

D r p t. B e i .



s c h e f u n g .

N^{ro}. 1. Sonntag, den 3^{ten} Januar 1815.



Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

Paris, den 17. Decr.

Der Moniteur enthält Folgendes:

Am 10ten dieses hatte der Herr Baron von Driesen, Russisch-kaiserlicher General-Vicutenant und ehemaliger Gouverneur von Mittau, welcher alle Franzosen so gut behandelt hat, die Ehre, dem Kaiser vorgestellt zu werden. Seine Majestät, welche diejenigen, die Ihre Untertanen im Unglück gefasst aufgenommen haben, nie vergessen beziehten darüber Ihre Zufriedenheit dem Baron von Driesen auf eine für diesen General sehr schmeichelhafte Art. Der König nahm ihn bei der Hand und gab mit dem Tone eines väterlichen Vaters, der die Schuld seiner Kinder berichtigen will, zu erkennen, wie sehr er über sein schönes, edles Betragen gerührt sey. Mit wahrem Vergnügen, sagte der König, sehe ich den guten Freund der Franzosen, sehe ich denselben wieder, der uns alle so gut behandelt hat. Der General bezieht dem Könige, so weit es seine lebhafteste Rührung erlaubte, den innigsten Dank, wovon er durchdrungen war.

Lübeck, den 26. Decr.

Heute marschirte das Russische Uhlanen-Regiment Schitowir unter Anführung Sr. Excellenz des Herrn General's Argamadow II., hier durch. Wenn schon alle bisher gesehene kaiserl. Russische Truppen sich durch ihre schöne Haltung sehr auszeichnen: so zog doch dies letztere Uhlanen-Regiment, welches so vortreflich bewitten und uniformirt ist, unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich.

Rom Main, den 18. Decr.

Am 12ten des Morgens um 5 Uhr stürzte

zu Darmstadt das Dach des Schauspielhauses plötzlich zusammen; wäre es 9 Stunden früher geschehen, so hätten leicht 2000 Personen das Leben verlieren können.

Die an eine badensche Gemeinde zurückgeflachte Rheininsel, der Hochwald bei Dettenheim, ist von bayerischen Truppen, als militärischer Posten, besetzt worden.

Von der Niederelbe, vom 27. Decr.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Russischen Kaisers ward zu Hamburg am 24. Dezember um so besätlicher gefeiert, je größer der Kontrast mit der Angst, Sorge und dem Elend war, die am Weihnachtstfest 1813 dort herrschten. Unter den Erleuchtungen zeichnete sich besonders die des königl. franz. Ordonnateurs, Chevalier Monnay, aus.

Zehn bis zwölf Russische Offiziere bleiben in Hamburg zur Aussicht über die Artillerie und Munition zurück, und einige Kommissarien zum Verkauf der noch vorhandenen Magazine. Die Nachricht, daß 2 Regimenter in Hamburg bleiben, ist ungegründet.

Die Norwegischen Deputirten haben dem Könige von Schweden am 19. Dezember den Eid der Treue abgelegt. Des Kronprinzen Rückkehr nach Stockholm war ein Triumphzug.

A u s P a r i s .

Der Prinz von Benevent hat auf dem Kongresse gegen drei Vereinigungen feierlich protestirt und erklärt, daß Frankreich nie seine Einwilligung dazu geben würde. In Gefolge dieser Erklärung sind die Beurlaubten einberufen worden, und Moritz ist nach Köln, der Herzog von Albufeira nach

Strassburg abgereist. Tallgrenad hat bestimmten Auftrag, auf der völligen Unabhängigkeit der Schweiz zu bestehen, und man verspricht sich den besten Erfolg von dem angenommenen Erstem sich den dem Interesse Frankreichs imiderlaufenden Massregeln war nicht zu widersprechen, aber durch feierliche Protestationen sich dagegen zu verwahren, welchen immer eine oder die andere Macht beitrifft. Gegen Preussen und Oesterreich herrscht bei der Armee eine tiefe Indignation, und die Occupation von Sachsen wird als eine Europäische Angelegenheit betrachtet, an welcher selbst die Damen von der Halle Theil nehmen. Dabei leben denn auch die Hoffnungen auf eigenen Vortheil, der vom Kongress gezogen werden könnte, wieder auf, und man meint, zwar nicht mehr die Rheingränze, wohl aber porentruy, Carronge, einen Theil des Bisthums Basel, den Rest von Savoyen, und ein gutes Stück von Belgien auf ihm zu erwerben.

Warschau, den 19. Dez.

Folgendes ist der Tagesbefehl, den Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin, unterm 11ten dieses an die polnische Armee erlassen hat:

T a g s - B e f e h l.

Seine Majestät, der Kaiser Alexander, euer mächtiger Beschützer, fordert euch auf! Vereint euch um eure Fahnen; euer Arm bewaffne sich zur Vertbeidigung eures Vaterlandes und zur Erhaltung eurer politischen Existenz. Während dieser erhabene Monarch sich mit dem Glück beschäftigt, welches Er eurem Vaterlande bestimmt, so zeigt, daß ihr bereit seyd, Seine edlen Bemühungen mit eurem Blute zu unterstützen. Eben die Ehre, die seit 20 Jahren euch auf die Stirne der Ehre geführt haben, werden euch auch noch den Weg dahin zu bahnen wissen. Der Kaiser weiß eure Tapferkeit zu schätzen. Mitten unter den Unfällen eines unglücklichen Krieges hat Er gesehen, daß eure Ehre Erfolge überlebte, deren Erhaltung nicht von euch abhing. Ihre Waffenthaten haben euch in einem Kampf ausgezeichnet, dessen Sache euch oft fremd war. Jetzt, da eure Anstrengungen nur dem Vaterlande gewidmet sind, werdet ihr unüberwindlich seyn.

Soldaten und Krieger von allen Waffen!

Gebt das erste Beispiel der Tugenden, die alle eure Landsleute beiseelen müssen. Unbegrenzte Ergebenheit gegen den Kaiser, der nur das Wohl eures Vaterlandes beabsichtigt, Liebe gegen Seine erhabene Person, Gehoriam, Disziplin, Eintracht — dadurch werdet ihr zu dem Wohl eures Vaterlandes beitragen, welches sich jetzt unter seiner mächtigen Regide befindet; dadurch werdet ihr zu seiner Wohlfahrt gelangen, die Andere euch versprechen mochten, die aber Er allein euch verschaffen kann. Seine Macht und seine Tugenden verbürgen dies.

K o n s t a n t i n.

Wien, den 19. Decbr.

Gord Gmirensky ist unter den Hauptmächten des Kongresses der einzige Gesandte, dessen

Monarch nicht gegenwärtig ist, und der folglich die Gutheißung seiner Bestimmungen, bei den Zusätzen und Modifikationen, welche oft Instruktionen enthalten, erst von weit her einholen muß.

Längs der türkischen Gränze sammeln sich viele Truppen.

Von Wien sind am 29sten November, nach öffentlichen Blättern, nicht weniger als 40 Konviers und Etaletten abgegangen.

Am 12ten dieses nahmen Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, das Mittagsmahl bei der Fürstin von Tchern und Tagis ein.

Wie ungeachtet der großen Schwierigkeiten, welche manchen Gegenständen in Wien gelegt werden, doch das innige Vertrauen der höchsten allirten Monarchen fest steht, zeigte eine neuere Ankündigung. Man brachte dem Kaiser Alexander eine Note zur Unterschrift. Er war im Begriffe, sie zu durchlesen, als er bemerkte, daß Kaiser Franz sie schon unterschrieben habe. Nun, sagte er, wo dieser Name steht, da braucht es des Lesens nicht.

In der letzten Redoute machte die Polizei einen guten Fang. Sechs Deutelschneider, alle in der Kunst, die Briettafchen aus den Röcken herauszuschneiden, wohl bewandert, wurden auf derselben verhaftet. Einer dieser Gauner trieb sein Unwesen schon lange. Er trug die Uniform eines vornehmen Offiziers, und war der Polizei bereits verdächtig. Eine dazu bestellte Person lockte ihn unter dem Vorwande, daß er eine Dame beleidigt habe, von dem Balle weg in ein Seitenzimmer; hier wurde er arreirt, und es fanden sich bei ihm 11 Briettafchen.

Hannover, den 23. Decbr.

In der Versammlung der Landesdeputirten ist es über die Frage: ob die Landtags-Verhandlungen öffentlich mit Zulassung von Zuhörern geschehen sollen? zur Abstimmung gekommen und mit einer Mehrheit von nur einer Stimme jene Frage negativ entschieden; wäre das Gegentheil der Fall gewesen, so würde jeder Deputirte, wie man vernimmt, eine Karte empfangen haben, auf welche derjenige, dem der Deputirte dieselbe zugesandt hätte, als Zuhörer Einlaß erhalten haben, und so die gesammte Anzahl der Zuhörer der der Deputirten gleich gewesen seyn würde.

Rom, den 29sten November.

Seine Heiligkeit, der Pabst, ist unendlich. Die Lage der öffentlichen Angelegenheiten scheint den heiligen Vater mitummer zu erfüllen. Ein Theil der Monarchen Europas soll Forderungen machen und Grundzüge aufstellen, welche mit jenen des römischen Hofes durchaus nicht übereinstimmen.

Paris, den 19. Decemver.

Der Bauchredner und Professor der belustigenden Poesie, wie er sich nennt, Herr Comte, machte vorlesen seine Künste bei Hofe, und unterhielt die königliche Familie sehr. Auffallend war besonders das Stück, daß der König einige dargebotene Juwelen in eine Trommel der hundert

Schweiter verfehlt sehr wollte. Man zerschneidet das Fell und die Juwelen legen da.

Die Engländer haben allen Wein der dreißigjährigen Weinlese der Stadt Medoc unweit Bordeaux, um 20 Millionen Franken, an sich gekauft. Die Liebhaber des Weins müssen daher den im Jahre 1814 gemachten aus der zweiten Hand kaufen, vorausgesetzt, daß ihn die Engländer nicht selbst trinken.

Am 18ten kam eine Korvette unter spanischer Flagge vor Porto-Ferrajo an, und brachte zwei Personen, eine in bürgerlicher, die andere in militärischer Kleidung aus. Beide hatten eine lange Konferenz mit Bonaparten und wussten am folgenden Tage allein mit ihm. Er nannte sie Eggenz.

Die Nachrichten von den Unterhandlungen zu Gent lauten günstig für den Frieden.

Lord Cathcart war zu Kronstadt angekommen.

Aus Wien, vom 15. December.

Der König von Würtemberg hat eine Protestation gegen den gemachten Vorschlag, daß Bayern die Festung Mainz bekommen solle, eingelegt. Ein Gleiches soll von einem andern Deutschen königl. Hause geschehen seyn.

Es sind ansehnliche Verstärkungen Oesterreichischer Truppen nach der Bukowina vorzurücken beordert worden.

Man spricht von einer bevorstehenden neuen allgemeinen Rekrutierung in dem Oesterreichischen Kaiserstaate.

Paris, vom 16. December.

Den Deputirten schlug Herr Dumolard den 12ten vor: den König um Mittheilung der Ausgaben und Einnahmen für die Ehrenlegion und um Vorschlag eines Gesetzes zur Deckung eines möglichen Deficits zu bitten. Das Verdienst der Einrichtung der Ehrenlegion, sagte er, dürfe nicht nach dem Mann, der sie schuf, abgeurtheilt werden. Wenn sich derselbe gleich mancher Frethümer schuldig gemacht, deren Opfer er endlich selbst wurde, so sey doch die Ehrenlegion ein ächt monarchisches Institut, welches die heilige Inschrift „Ehre und Vaterland“ führe.

Am 15. August (dem Geburtstage Napoleons) rufen durch Vangon mehrere Personen unter dem Ruf: „Es lebe Napoleon! Es lebe die Insel Elba! Wieder mit dem König und den Royalisten! Es leben die Blumensäulen!“ Neun von ihnen wurden vor Gericht gestellt, und 2 derselben zu lebenslänglicher Verbannung und Erlegung der Processkosten verurtheilt, die übrigen freigesprochen, weil der Kerm weiter keine Folgen gehabt hat.

London, den 16ten December.

Die Abendsetzung, Courier, liefert folgendes Privat Schreiben aus Brigham (Torbay: „Von der Russischen Flotte Estoria ist nach einer ständigen Fahrt der Oberst Blun, in Portugiesischen Diensten, gelandet worden. Die mit diesem Schiffe angekommenen Passagiere versichern, daß bei ihrer Abreise von Oporto sich dort das Gerücht verbreit-

et habe, daß der König Ferdinand der Siebente Madrid verlassen habe, zu Salamanca erwartet werde und sich von da nach Almeida begeben wolle.“

Der Vice-König von Mexico ist, nach Amerikanischen Nachrichten, abgesetzt und die Independenz von Mexico in Mexico, Vera-Cruz und in allen Theilen dieses Landes proklamirt worden.

Aus Deutschlan d.

Die neuesten Zeitungsnachrichten vom Wiener Kongreß sind vom 21sten December n. St. Damals hieß es wieder, daß große Ziele erreicht seyen, das Ende des Kongresses aber noch fern wäre. Es wurden wenigstens Anstalten gemacht, die noch auf seine lange Dauer schließen ließen. Nur Sr. Majestät, der König von Würtemberg, der schon früher abreisen wolle, sei bei dem Entschlusse geblieben, es gleich nach der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland (der 24ste December n. St.) zu thun, und der König von Baiern werde ihm bald folgen. — Unter den Stimmen, die bei dem Kongreß am lautesten und öftersten über die Ungewißheit ihres Zustandes klagten, ist die der provisorisch regierten Rheinischen Provinzen die dringendste. Nach den Schilderungen ihrer Mächte soll der Zustand ihrer Bewohner durch das lange Verweilen der von ihnen besetzten Armeen, höchst elend seyn, und es fehlt nicht an Unbelgegnungen, die das bezeugen.

Nach frühern Wiener Nachrichten, vom 19ten, war am 16ten December ein Englischer Courier eingetroffen, der durch seine mitgebrachten Depeschen große Thätigkeit und viel Freude verursacht haben soll. Man glaubt, daß die Fortdauer des Amerikanischen Krieges die Englische Regierung in den Angelegenheiten des festen Landes nachgiebiger mache. — In Oesterreich selbst glaubte man allgemein, ein Krieg gegen die Türken sei nahe, und machte dabei die Bemerkung, daß die Oesterreichische Armee 400.000 Mann stark, und mobil sei. Die Landwehr wird, zur allgemeinen Freude, entlassen. Man glaubt, eine Vermählung werde das Band zwischen Dänemark und Oesterreich enger knüpfen.

Die Nachricht, daß Hamburg zwei Russische Regimenter zur Garnison behalten würde, wird widerrufen; dagegen soll sein Senat einen Revers ausgestellt haben, bis zur Entscheidung des Kongresses darüber, die Festungswerke der Stadt nicht schleifen zu lassen. Der Vorath an Englischen und Kolonialwaaren zu Hamburg soll so ungeheuer seyn, daß mancher nicht sehr bedeutende Kaufmann für 3 bis 4 Millionen W. davon liegen hat.

Aus Schweden.

Am 14ten December hatte die Norwegische Reichs-Deputation ihre feierliche Audienz bei dem Könige. Der Kronprinz und der Prinz Oskar erschienen dabei mit Kronen und Purpurmantel; der König allein aber hatte einen Exepter. — Der Correspondent von Deutschland enthält einen eingesandten Artikel, worin die Deutschen Zeitungen,

die gesagt haben sollen, daß die Schweden den Kronprinz nicht liebten, und seine Abkunft nicht erlaubt genug fänden, sehr derb zurechtgewiesen werden.

Vermischte Nachrichten.

Ludwig der 18. soll im nächsten Juny zu Rheims gekront werden.

Aus einer dem Schiffschen Gouvernementsblatt einverleibten statistischen Tabelle sämmtlicher Konsumenten in allen Provinzen Sachsens, ergibt sich, daß deren im Jahr 1811 noch 2,065,936 waren, wogegen im Jahr 1813 nur 1,964,202 gezählt wurden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß der im Jahr 1811 im Lande befindliche Militärstand 37,412 Köpfe betrug, wogegen 1813 nur 4962 gezählt wurden.

Wegen Mainz sollen einige Höfe besondere Noten übergeben haben, worin sie darauf antragen, es für eine gemeinschaftliche Bundesfestung zu erklären. — Die Schweizer-Angelegenheiten nehmen in dem dazu bestimmten Ausschuss raschen Fortgang. Derselbe soll sich gleich Anfangs einstimmig für die Erhaltung der bisherigen neunzehn Kantonen erklärt haben.

Seitdem die Neger in Haiti erfahren haben, daß Frankreich sich im Pariser Frieden das Recht zum Sklavenhandel vorbehielt, sind sie fest entschlossen, sich den Franzosen bis aufs Aeußerste zu widersetzen. Bekanntlich entbanden die ersten Unruhen daselbst dadurch, daß die Kolonisten den Regenten die Freiheit, die ihnen die Nationalversammlung zugesprochen hatte, nicht einräumen wollten. Die Kolonisten verloren darüber alles; und der Sklavenhandel kann Frankreich jetzt auf immer um dieses Land bringen.

Die Schwedische Regierung hat mit der Dänischen eine Konvention unterzeichnet, nach welcher letztere für jeden von Hamburg bestimmten Brief, der sonst 10 bis 12 Schilling kostete, 1 Zblr. sammt Geld erhält, so daß ein Brief nach Stockholm 8 Mark (zu 1 Rbl. B. A.) zu stehen kommt. Der Briefwechsel mit Schweden wird dadurch fast ganz ghemmt.

General Tettenborn hat vom Könige von Preußen die Goroischen Güter Blankenau und Burgbausen zum Geschenk erhalten.

Unter dem Titel: Hazardspiele, enthält das Reich der Todten folgenden Aufsatz: Zu den thörichtesten Spekulationen des, durch die erhabenen Verbindeten nun so glücklich gestifteten, Akademien der ehemaligen französischen Regierung, gehörte die Duldung und geheime Duldung der Enthüllung in Paris. Welche ungeheure Summen dem immer offenen Schlunde der privilegierten Gaunerzettel verfallen haben, ist kaum glaublich. Wie noch unangenehm ist es, wie der überreiche Herrscher eines armen Landes voll arbeitssamer Unterthanen sich so tief erniedrigen konnte, in den Schatzkammern die Beute einer Privatlotterie zu bezeugen. Von Gatten so für eine seiner so häufigen

Uebertreibungen und falschen Anklagen seiner gestifteten Regierung, daß dieser verdorrene Erwerb für woblthätige Anstalten bestimmt gewesen sei. Dieser Hohn des Ehmüthigen wäre doch gar zu frech gewesen. Wie? die heutigen Pflichten des Wohlthuns, das schönste menschliche Gefühl des Mitleids hätte man mit dem Schatzgelde abtaufen wollen, woran die Thronen unzähliger ruinirter Familien, das Blut so vieler Selbstmörder liebt? — Man sagt, der König von Neapel, obgleich seine Einkünfte nie recht ausreichen wollte, habe dennoch ähnlichen Ansinnen fremder Gauner empört zurückgewiesen.

Direkte Nachrichten aus Livorno, die bis zum 5ten December reichen, melden von Buonapartes Krankheit nichts.

Nach einigen Nachrichten soll Buonaparte, seit der Ankunft des Generals Koller auf Elba, sehr niedergelassen seyn; nach andern so heiter, daß er, trotz seiner täglich wachsenden Korvulenz, oft lüpfe und tanze. Beide Angaben können gleich richtig seyn; die Launen Unbeschäftigter wechseln. — Der Prinz de Paz, gewöhnlich Friedensfürst genannt, soll sich ein Haus zu Porto Fango gekauft haben, und wolle auch nach Elba ziehn.

Ein Rheinisches Blatt stellt die Bemerkung auf; während die nicht-officiellen Pariser Blätter versichern, Frankreich sei nie der Feind Preussens gewesen, sondern nur Buonaparte enthalte der Moniteur sehr lebhaften Aufsätze gegen Preussen. Nun ist aber der Moniteur, nach seiner eignen Erklärung, das einzige officielle Blatt, folglich auch die Stimmung, die er ausdrückt, die officielle.

Bei einem Feste, das wegen der Wiederherstellung der Königin von Spanien gefeiert wurde, spielte der alte König selbst noch das Cello, und Lucian Buonaparte las eine Abtheilung eines neuen Gedichts vor, mit dem er sich beschäftigt. Es erhielt den größten Beifall. Er lobt darin die milde Regierung Karls des Vierten sehr lebhaft, die er als Ambassadeur seines Bruders Napoleon kennen gelernt.

Miscellen.

Der ehrwürdige Schottische Prediger des Christenthums unter den Heiden, Dr. Claudius Buchanan, erzählt in einer der von ihm gehaltenen, und im Jahr 1812 zu Edinburgh gedruckten, den ersten Theil des Neu-Christenthums athmenden, Reden (sermons on interesting subjects p. 100 ff.), folgende höchst übertragene Geschichte, welche den Bericht über die ersten Blutzugungen Christi darf an die Seite gesetzt werden.

„Zwei Arabische Nabomedaner, in ihrem Vaterland anziehende Männer, sind vor kurzem zum Christen Glauben bekehrt worden. Der eine von ihnen hat schon die Märtyrerkrone errungen. Der andere ist sehr beschäftigt, die heilige Schrift zu übersehn und Beweise zu bilden zur Befestigung seines Glaubens. Der Name des

Märtyrers ist Abdallah, und der des andern, welcher jetzt die Schrift überträgt, Sabat, oder wie er seit seiner Christlichen Taufe genannt wird, Nathanael Sabat. Sabat wohnte in meinem Hause eine Zeit lang, bevor ich Indien verließ, und ich habe aus seinem eignen Munde den größten Theil der Erzählung, die ich jetzt vortragen will. Einige besondere Umstände habe ich von Andern. Seine Bekehrung fand Statt nach dem Märtyrertode des Abdallah, zu welchem er auswirkte, wie Saulus zu Stephanus Steinigung, und er erzählte den Hergang mit vielen Thränen.

Abdallah und Sabat waren vertraute Freunde, und da sie junge Männer von Stande waren, so verbanden sie sich, zusammen zu reisen und fernere Länder zu besuchen. Sie waren beide eifrige Mahomedaner. Sabat ist der Sohn des Ibrahim Sabat, aus einer edlen Familie, die ihren Ursprung von Mahomed ableitet. Die zwei Freunde verließen Arabien, nachdem sie ihre Verehrung dem Grabe ihres Propheten dargebracht hatten, reisten durch Persien, und von da nach Kabul. Abdallah wurde in einem öffentlichen Amte angestellt, unter Zerman Schah, König von Kabul. Sabat verließ ihn hier, und setzte seine Reise fort durch die Tartarei.

Während Abdallah zu Kabul sich aufhielt, wurde er zum Christlichen Glauben bekehrt, wahrscheinlich durch den Gebrauch einer Bibel, welche einem Armenischen Christen gehörte, der damals in Kabul lebte. In den Mahomedanischen Ländern bringt es einem Mann von Stande den Tod, wenn er Christ wird. Abdallah versuchte eine Zeit lang, seine Bekehrung zu verheimlichen. Aber da er es länger zu thun unmöglich fand, so beschloß er, zu einer der Christlichen Kirchen in der Nähe des Kaspiischen Meeres zu flüchten. Er verließ daher Kabul in einer Verkleidung, und hatte die große Stadt Buchara erreicht, als er in der Straße dieser Stadt auf seinen Freund Sabat stieß, der ihn auch augenblicklich erkannte. Sabat hatte von seiner Bekehrung und Flucht gehört, und war voll Unwillens darüber. Abdallah erkannte seine Gefahr, und warf sich dem Sabat zu Füßen. Er gestand ihm, er sei ein Christ, und beschwor ihn bei den heiligen Banden ihrer frühern Freundschaft, ihn entkommen zu lassen. „Aber Herr,“ sprach Sabat, als er selbst mir die Geschichte erzählte, „ich hatte kein Mitleid. Ich befahl meinem Diener, ihn zu ergreifen, und ihn vor Morad Schah, König von Buchara, zu führen. Er wurde zum Tode verurtheilt, und ein Herold verkündigte in den Straßen der Stadt die Zeit seiner Hinrichtung. Eine große Menge Volks strömte zusammen, worunter die Vornehmsten der Stadt. Ich ging auch hin, und stand nicht weit von Abdallah. Ihm wurde das Leben angeboten, wenn er Christum abzuwerfen wüßte; der Echarfichter stand neben ihm, sein Schwert in der Hand. Nein, sagte er (wie wenn es unmöglich wäre, das Gebieten anzunehmen), ich vermag nicht, Christum abzuschwören.

Darauf wurde eine seiner Hände an der Wirtel abgehauen. Er stand fest, sein Arm an der Seite hinabhängend, mit geringem Rükken. Ein Arzt versprach nach des Königs Befehl, ihn zu heilen, wenn er widerrufen wollte. Er antwortete nicht, sondern blickte freudig gen Himmel, gleich Stephanus, dem ersten Märtyrer, seine Augen voll Thränen. Er sah nicht mit Unwillen nach mir hin; er sah mich an, aber es war freundlich und mit der Mine der Vergebung. Dann ward seine andre Hand abgehauen. „Aber Herr,“ sprach Sabat in seinem gebrochenen Englisch, „er verlängerte nicht, er verlängerte nicht! Und als er sein Haupt darbot, den Todesstreich zu leiden, da schien ganz Buchara zu sagen: welch Wunder ist das.“

Sabat hatte immer gehofft, Abdallah würde zurücktreten, wenn ihm das Leben angeboten würde. Als er aber seinen Freund todt sah, da überließ er sich dem Kummer und der Pein des Gewissens. Er reiste von Ort zu Ort, Ruhe zu suchen, und fand keine. Fünf Jahre nachher kam er nach Madras. Bald nach seiner Ankunft daselbst wurde er von der Englischen Regierung als Rusli, oder Erklärer des Mahomedanischen Gesetzes, angestellt. Seine große Gelehrsamkeit und sein Verstehn in seinem Vaterlande machte ihn zu diesem Posten ganz geeignet.

Nun aber näherte sich die Zeit seiner Bekehrung. Als er zu Bissagapatam war in seinen Amtsgeschäften, brachte die Vorsehung ein Neues Testament in Arabischer Sprache, eins von den Exemplaren, die nach Indien geschickt sind, von der Gesellschaft zur Verbreitung der Christlichen Lehre, in seine Hände. Er las es mit tiefem Nachdenken, der Koran immer vor ihm liegend. Er verglich beide zusammen mit Sorgfalt und Geduld. Endlich überströmte die Wahrheit des göttlichen Wortes seinen Geist, wie er sich ausdrückt, gleich einer Lichtfluth. Bald nachher reiste er nach Madras, 300 Englische Meilen weit; die Christliche Taufe zu suchen, und nachdem er sein Glaubensbekenntniß abgelegt hatte, wurde er getauft von dem ehemaligen Dr. Kerr, in der Englischen Kirche der Stadt, mit dem Namen Nathanael, im 27ten Jahre seines Alters.

Da er jetzt sich sehnte, sein ganzes übriges Leben der Ehre Gottes zu weihen, so legte er sein weltliches Amt nieder, und kam auf erhaltene Einladung nach Bנגalen, wo er jetzt den Auftrag erhalten hat, die Uebersetzung der heiligen Schrift ins Persische zu besorgen. Diese Arbeit ist aber bis jetzt noch nicht vollendet, aus Mangel an einem hinlänglich geschickten Uebersetzer.

Der folgende Umstand in Sabats Geschichte darf aber nicht übersehen werden. Als seine Familie in Arabien vernommen hatte, daß er Abdallahs Beispiele gefolgt und ein Christ geworden war, sandte sie seinen Bruder nach Indien (seine Reise von zwei Monaten), ihn zu ermahnen. Sabat saß in seinem Hause zu Bissagapatam; als sein Bruder vor ihn trat, in der Verkleidung eines Bettlers,

mit einem Dolch unter seinem Mantel. Er stürzt auf Sabat los und verwundete ihn. Aber Sabat ergriff seinen Arm, und seine Diener kamen ihm zu Hülfe. Da erkannte er seinen Bruder. Der Mordmörder sollte ein Opfer der Gerechtigkeit werden; aber Sabat vermandte sich für ihn, und sandte ihn in Frieden in seine Heimath, mit Briefen und Geschenken an seiner Mutter Haus in Arabien.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Constantin Storre, den Kandidat der Philosophie Otto Ernst Matthiessen, den Studenten der Rechtswissenschaft G. Theodor von Grüner und den Studenten der Medicin Friedrich Schreiber aus der Zeit ihres Hierseins betrübende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten December 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann Andre Schaposhnikow, belehrt des andero producirten, mit dem Herrn Collegien-Secretaire, Johann Gottfried Eschscholz, am 29ten Januar 1813 abgeschlossenen, und am 21ten October 1814 bei Einem Ecl. Hochpreisl. Kaiserl. kief. ländischen Hofgerichte gehörig corroborirten, Kauf- und Verkauf-Contracte, das dem letztern gehörige, alhier im 1sten Stadttheil sub No. 134., auf Erbplaz belegene, steinerne Wohnhaus, sammt dazu gehörigen hölzernen Nebengebäuden und Garten, außer der, auf dem Gartenvlazi stehenden, hölzernen Manege, für die Summe von 4000 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte steinerne Wohnhaus, dessen Apperzinientien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigtischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III.

Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 1ten Februar 1816, bei Poen der Reclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgetordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen premonitionischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern die mehrgedachten Immobilien, sammt Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann, Andrei Schaposhnikow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich ausdeutet werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29ten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman,
Cpr. Heint. Friedr. Kenz,
Oberscretaire. 1

Der am polnischen Hofe gewesene Kammerherr Wilentz Tolotichko, macht hierdurch bekannt, daß er, in den Städten, Lemsal, Wenden, Wolmar, Walk, Werro, Dorpat, Jellin, Pernau und Arensburg, in dem Wolanischen Gouvernement, von dem dirigirenden Senat die Aufnahme der Accise, in obengenannten Städten auf 4 Jahr, von dem 1ten Januar 1815, bis zum 1ten Januar 1819, erhalten habe. Wenn Jemand in obengenannten Städten, die Einnahme der Accise übernehmen wolle; und sein Eigenthum zum Unterpfande geben kann; so wird selbiger gebeten, sich am 20ten Januar 1815, in dem, zu Dorpat dazu bestimmten Comptoir, bei dem Herrn Tolotichko selbst, zu melden. Wohnhaft bei dem Bier-Bräuer Herrn Hesse in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Der am Polnischen Hofe gewesene Kammerherr, Wilentz Tolotichko, als Accise-Übernehmer im kief. ländischen Gouvernement, macht bekannt, daß in den Städten Lemsal, Wenden, Wolmar, Walk, Werro, Dorpat, Jellin, Pernau und Arensburg, vom 1ten Januar 1815, ein Comptoir zur Aufnahme der Accise festgesetzt wird. Diejenigen, welche sich in obengenannten Städten Brantwein, Bier oder andere Getränke bringen, oder auch nur durch die Stadt wollen passieren lassen, müssen vor der Stadt stehen bleiben, und eine schriftliche Declaration — mit der Erklärung: was für eine Quantität Getränke zur Stadt zum Verkauf gebracht, oder nur durchgeführt wird — dem Comptoir der Accise übergeben. Dieses ist verbindlich, einen Zerlik zur Ablieferung zu ertheilen. Wenn aber irgendwo in der Stadt auch die geringste Quantität Getränke ohne Zerlik gefunden wird, soll diese sogleich, der allgemeinen Regel gemäß, confiscirt werden. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger

und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirter Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde, welche anhero producirt, mit dem hiesigen Bürger, Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Sachsse, am 29ten October 1814 abgeschlossenen, und am 23ten November d. J. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Reichs. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheile sub No. 17., auf Erbgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, wozu auch ein Stück Stadtplatz gegen Grundzins gehört, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 8000 Rubel Ro. Wst. prandweise acquirirt, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu keiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an obbesagtes Wohnhaus und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 28ten Januar 1816, bei Boen der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen Verweirung Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirten Herrn Bürgermeister Carl Gustav Linde, der ungehörte Pfandbesitz mehrerdaarten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. B. A. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten December 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Kenz, Obersecr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. u., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Forderungkund und zu wissen, welchergehalt die verwitwete Frau Horstathin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, befehle anhero producirt, mit der hiesigen Bürgers- und Schneidermeisters - Wittwe Elisabeth Hedruta Bornbaum, geborne Dreving, am 17ten Septbr. 1814 abgeschlossenen, und am 30ten October d. J. bei Einem E. L. Hochpreisl. Kaiserl. Reichs. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier im 1ten Stadttheil am Fehelerschen Pterge sub No. 168, auf Stadtegrund belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt

Appertinentien, für die Summe von 8000 Rubel Ro. Wst. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den geschehenen Verkauf derselben Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1ten Februar 1816, bei Boen der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen Verweirung Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, verwitweten Frau Horstathin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21ten December 1814.

Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Kenz, Obersecr. 3

Nächsten Freitag, den 8. Januar, wird die akademische Musse einen Ball geben, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 bis 5 Uhr, unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind.

Wer etwa noch wünschen möchte, ein Mitglied der Gesellschaft zu werden, wolle gefälligst seinen Namen durch ein Mitglied in das Candidaten-Buch, (für dieses Mahl) bei ihrem Secrétaire, Herrn Major, vor dem 8. Jan. eintragen lassen. Das Ballotement ist auf den 1ten Januar festgesetzt.

Gustav Everé,
geschäftsführender Director d. a. M.

Unerwartige Bekanntmachungen.
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Pleskowske Kaufmann 2ter Gilde, Seinen Passirern, welcher seine Niederlage in der Behausung des Herrn Etatsraths von Stierachielm,

am Markte, eine Treppe hoch, hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmart mit seinem ansehnlichen Waarenlager, bestehend aus vielen ausländischen und russischen Ellen- und andern Waaren, und wird sich, da er diesen Ort zum erstenmal besucht, nicht allein durch die Güte seiner Waaren, sondern auch durch vorzüglich niedere Preise, den resp. Käufern empfehlen. 1

Mittwoch, den 6ten Januar wird im Lokale der Bürger-Musse Maskerade seyn, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, d. 2. Januar 1815.

Die Vorsteher. I

Auf meiner Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, heute, am 3ten Januar, im hiesigen Theater mehrere Kasse auf dem Seile zu zeigen. Ich bitte ein resp. Publikum gehorsamt um zahlreichen Zuspruch, indem ich mich bestreben werde, zu meiner Ehre die Zufriedenheit der Zuschauer zu erwerben. — Auch habe ich die Ehre, bekannt zu machen, daß ich Mittel besitze, Ratten, Mäuse, Torslane, Wanzen u., zu vernichten. Mein Logis ist im Rigschen Gasthause.

Roch. I

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner, am Markt, sind während des Jahrmarkts drei geräumige Zimmer, welche zum Waarenlager benützt werden können, zu vermieten.

Bei dem Buchbinder, Herrn Monke, der Deutschen Kirche gegenüber, sind St. Petersburgerische und Rigsche Kalender für 1815 gebunden zu haben. 1

Im 2ten Stadttheil, im Hause No. 26, sind 4 oder 5 warme Zimmer zu vermieten. Mietliebhaber belieben sich an den Perückenmachermeister, Herrn Drevling, in demselben Hause, zu wenden. 1

Die Schuhmacherin, Madame Stoppe aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum im bevorstehenden Jahrmart mit allerlei fertigem Damenschmuck, nach den neuesten Moden, so wie sie auch alle Bestellungen dieser Art übernimmt, und solche prompt und billig zu eines jeden Zufriedenheit versertigt wird. Ihr Magazin von fertigen Arbeiten befindet sich in der Behausung des Gürtlermeisters, Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

Zum bevorstehenden Jahrmart sind bei mir, an der St. Petersburger Straße, zwei warme Zimmer, erforderlichen Falls mit Stallraum, zu vermieten. 1

Schöff. I

In einem Hause an einer lebhaften Straße, in der Stadt, ist ein geräumiges Quartier, mit und ohne Möbeln, während der Jahrmartzeit zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Es ist seit einiger Zeit eine rothe mit weiß, und am Kopf mit dunkeln Strahlen abgesetzte glatte Windhünden aus dem Gräflich Stackelberg-

schen Hause, erlaufen. Wer dieselbe dorthin abliefern, oder auch nur bestimmte Nachricht von ihrem Aufenthalt zu geben weiß, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen. 1

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Größe und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise danach erfahren.

Sehr gutes Mostowisches Wehl und Wologdasche Lichte, sind für billige Preise zu haben bei

F. J. Bresinsky Wwe. 3

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Abland sind im bevorstehenden Jahrmart einige warme Zimmer zu vermieten. 3

Zum bevorstehenden Jahrmart ist ein Logis von drei aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst Stallung für vier Pferde, zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt der Universitätspöbel, Herr Kellner, im großen Unversitätsgebäude. 3

Ich erbitte mich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung in Pflege und Kost zu nehmen, und verpflichte mich zu einer treuen und gewissenhaften Behandlung solcher mir anvertrauten Söglinge. Dorpat, den 15ten December 1814.

Buns.

wohnhaft bei der Promenade, Nr. 3. 3

In der Behausung des Herrn Hürtels Grafmann, ohnweit dem russischen Markt, steht eine sehr bequeme vierstüdtige Kewelsche, und auch eine, noch im brauchbaren Zustande befindliche Dreiwädhle aus freier Hand zu verkaufen. Erwünschte Kaufliebhaber können beide Kewelsche zu jeder Stunde an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und darauf handeln. 3

Es wird eine Deutsche Frau oder Jungfer, etwa 25 bis 30 Jahre alt, die schreiben und lesen kann, und von guter Führung ist, als Wärterin eines Kindes von einem Jahr, und zugleich auch als Aufseherin dreier andrer jungen Kinder, von einer durchreisenden Deutschen Herrschaft gesucht. Nähere Nachweisung giebt Wahr. 3

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Malermeisters Herrn Oberg, rechter Hand, unweit der steinernen Brücke wohne.

Bandagist und Handschuhmacher
Gerhard Frischmuth.

D ö r p t,
B e i =



s c h e
f u n g.

N^{ro}. 2. Mittwoch, den 6^{ten} Januar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Voss, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Decbr.

Bei Gelegenheit des Festes der Geburt unserers Heilandes, am verwichenen Freitag, war beim Allerhöchsten Hofe zahlreiche Versammlung zur Anhörung der heil. Liturgie in der großen Hofkirche, nach welcher Gott dem Herrn unter Knienverbeugung das Dankgebet dargebracht ward, das an diesem Tage alljährlich für die Befreiung der Kirche und des Russischen Reichs von dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen verbündeten Völkern angeordnet ist. Bei Ihrer Kaiserlichen Majestät war an diesem Tage große Mittagstafel, Abends aber Assemblée, und die Stadt war illuminiert.

Aus der Festung Petropawlowsk (im Gov.

Tobolsk), vom 14. November.

Im Oktober kam aus der Bucharei die Karawane, die im verwichenen Jahre von den Kaluga'schen Kaufleuten, Gebrüdern Schwesnikow, horthin abgefertigt ward, mit Baumwollen- und Seidenzeugen wieder hier an. Zu Anfange dieses Monats haben die H. H. Schwesnikow gemeinschaftlich mit andern Kaufleuten eine andere aus 1500 Karrenen bestehende Karawane mit verschiedenen Waaren, deren Werth die Summe von einer Million Rubel beträgt, nach der Bucharei abgefertigt.

Alibek, den 20. Decbr.

Gestern Nachmittag rückten auf ihrem Marsche ins Vaterland hier 2 Russische Infanterieregimenter ein. Es sind große und schöne Leute, und ihre Haltung ist vortrefflich. Mit Ende dieses Jahres wird der letzte Rest dieser bei Dresden, Leipzig und Hamburg so brav gewesenenen Truppen

des Benningschen Corps unsere Gegenden verlassen, und unsere Segenswünsche werden sie bis in ihr Vaterland begleiten.

Wien, den 17. Decbr.

Nach einer an den Hofkriegsrath gelangten Anzeile des Ungarischen General-Kommando, haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland, die in dem Kaiserl. Militär-Invaliden-Hause befindlichen Invaliden mit 1000 Gulden W. W. versehen. Davon erhielten der Korporal Andrias Horvath, und der Gefreite Johann Kassa, welche beide im letzten Kriege bei dem nammehr Höflichgedacht Sr. Majestät Namen führenden Infanterie-Regiment No. 2 gedient haben, jeder 400 Gulden; die übrigen 500 Gulden aber sind unter die zu dem Stande des selbigen Invalidenhauses gehörigen 675 Invaliden zu gleichen Theilen vertheilt worden.

Aus Italien, den 14. Decbr.

Die Königin von Sardinien sollte so lange auf dieser Insel verweilen, bis der Wiener Kongreß über das Votum von Piemont einen Entschluß gefaßt habe. Nun, heißt es, unterm 28. November, ist der wichtige Gegenstand erledigt. Das Piemontische soll noch größer werden, als es bisher war; in allen Kirchen auf Sardinien war deshalb ein Te Deum angeordnet. Zu Cagliari, wo nach der Abdankung des Königs auftrat, hat diese Nachricht die freudigsten Empfindungen nicht in dem Maße wie in den übrigen Theilen Sardinien's hervorgerufen.

General Pellagard hat in Mailand bekannt gemacht, daß auch der Herzog von Savoyen Würde bleibt, doch mit den geistlichen Bestimmungen, daß, wenn er nur auf Lebenszeit verbleiben werden, er

nicht vererbt werden darf. Abenthouren dürfen nur mit Erlaubniß des Regenten geschrieben, Attestate, welche auch von italienischen Adel erhalten, können entweder diesen beibehalten, oder auch um Wiederherstellung ihres alten Adels nachsuchen.

Paris, den 23. Decbr.

Der Graf Dürck ist zum General-Armee-Intendanten (was er schon unter Napoleon war) ernannt worden, aber nur mit halber Beoldung, weil das Heer auf dem Friedensfuß steht.

weil das Heer auf dem Kriegseinsatz steht.
Unsere Brüdern werden dabei, daß der Kö-
nig von Babel sich rüfte, und seine ganze Macht
an der Gränze in Bereitschaft setze, während die
Nationalgarden für die Sicherheit im Innern for-
ten.

Es wird jetzt aus den im französischen Golde-
stehenden Spaniern und Portugiesen ein Regi-
ment für unsere Kolonien gebildet.

Das Journal des Debats erzählt; als ein französischer Officier bei Hanau die Unmöglichkeit der Schenkungsschwast zu erkennen, sich seiner kleinen berechtigten Goldvorräthe in die Pistolenkugeln und verbergte dieselben in dem Hohlen Baum eines kleinen Gehölzes. Bei der Rückkehr aus Ausland habe er diesen Schatz unverletzt wieder gefunden.

17. Nach Berichten aus Spanien sind der General Villacampa und der Knecht des Königs in Sagossa getödtet, und die Ex-Regenten Pizar und Eiscar sind unserer kaiserl. Bedeckung nach Madrid

Der König, hat, auch, Herrn, Cambrade, de
Sallres, die, Inquisiten, und, die, Kleidung, des, Stili-
genosses, Lebens, an, den, Prinzen, Regenten, über-
schick.

General Milne, den unsere Blätter nach England abreißen ließen, befindet sich fortwährend in Bar-sur-Aube, wo er die

34. Bar. für Aude. Es ist hier ein Almanach der Insel
Elba erhalten. Schwelich, sagt die Gazette de
France, können auf 40 Seiten mehrere Sorten
vereint werden, als hier.

unserer Abode ist mit Schiffen von allen Völkern und Nationen bedeckt. Man zählt deren 200. Es herrscht viel Lebhaftigkeit im Handel, gewinnt weniger als zur Zeit der Kisten.

vorste mit dem Namenszuge Sr. Königl. Hoheit
und mit folgender Aufschrift errichtet: „Nimm
A. br. großer König, als Erbh. eifris freies Volks,
und als Erbheil für den Sohn, der Deine Tugenden
erbt.“

Eine Menge Einwohner waren Ihren Königl. Hochzeiten entgegen gegangen, und ihre glückliche Ankunft ward durch eine doppelte Salve von 128 Kanonenstößen verkündigt.

Copenhagen, den 27. Decbr.

Alle die Schatzkammer und den Handel betreffende Abgaben in Norwegen, welche bisher in Silber oder Gold an den Hofstaat erhoben wurden, sollen von nun an in Reichsguancetteln, nach dem für jeden Monat verfallenden festgesetzten Course gegen Silbermünze, bezahlt werden.

konven, den 18. Febr.

Seit dem 1. Mai d. Z. sind in der englischen Armee 14 Korps eingetrossen, und die meisten Bataillone des 24. Regiments, seiner 68 7 Milizregimenter, in England und 39 in Irland aufgestellt worden. Unter den Subnen stehen noch in England 26, und in Irland 9 Milizregimenter.

Die Eveningpost enthält eine ausführliche mit Beweisen belegte Recension von Lucian Wapart's Gedicht: Charlemagne ou l'église de Bayeux. Das Refusité ist, an dem mit auferordentlichem Eufemismus und schönen Kynismus gedruckten Brette ich Alles sagen, auf der Waise. Der Verfasser habe keine dichterische Einbildungskraft, selbst nicht einmal die Gabe der Reklamation.

Bittererische Nachrichten aus England.

Erfahrung der Vorfahren aus England.
Ein bösser Dichter, Brate, stark unlässig
an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Selbst
während der Zeiten seiner Krankheit waren
die Wälder sein Trost und er betrachtete sie
grüßend zu Stunden von Gedichten, welche er
in der Kneipe der Gassen auf dem Kopfsteine
verhielt.

Die Offiziere im Gefolge des Russischen Kaisers haben dem kaisertlichen kaiserlichen Chanten, welcher, Wernsmuth, viele Materialien zu einer neuen Karte von Asien mitgebracht, welche über die Beschreibung habe in, und sich in vielen Städten von den kaisertlichen Chanten von Asien vortheilsam

Das Leben Luthers, welches der Isländisch-
Weibler Sommer voriges Jahr herausgab, findet
seiner Verfaßter. Der Prediger Evg in Haffner ar-
beite nun an dem Leben Melancthon's, welches
als Gegenstück dazu bestimmt ist; und ein andere
Christlicher, Macaulay, Prediger zu Norbier, in
Leitenerbire, ist seiner lebendige Beschreibung von
Melancthon so weit vorgedruckt, daß der erst. Theil
darauf in wenig Wochen erwartet wird. Ein
Bran umfaßt zugleich die ganze Geschichte des Pro-
testantismus.

Sten, den 22. Febr.

Wagen mit Gold von Regensburg angekommen

Man erzählt, daß ihnen noch 16 andere aus Holland in Befehl auf die Niederlande folgen sollen; der ganze Betrag wird auf 50 Millionen Gulden angegeben. Auf den Courts hat dieses indeß bisher keinen Eindruck gemacht.

Aus Deutschland.

Aus Brüssel meldet man am 23. Dezember, daß die Engländer und Hannoverischen Truppen Positionen nehmen, um einen Angriff von Französischer Seite zu begegnen. Auch die solotausend Mann starke Armee des Preussischen Generals Kleist habe sich zusammen.

Die evangelisch-reformirte Geistlichkeit der Pfalz, jenseits des Rheins, hat eine Bittschrift bei dem Könige eingeben; es möge Frankreich auferlegt werden, den Werth der biddlichen Kirchen-Güter, welche die ehemalige französische Regierung verkaufte, zu erstatten, und die seit 1798 rückständigen Beiboldungen der Geistlichkeit zu nachzahlen. Diese 1798 eingezogenen Güter wurden damals auf 40 Millionen Frs. geschätzt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg sind bevollmächtigt, die Unterhandlungen beim Kongresse fortzusetzen. — Der Kurfürst von Hessen hat seinen Unterthanen alle Abgaben erlassen, die unter der vorigen Regierung verordnet wurden, die Steuer zur Schuldentilgung ausgenommen.

Aus Frankreich.

Die Regierung hält ihre Maßregeln noch geheimer, als Buonaparte die seinigen. Ueber die Beweggründe der Abreise zu Lyon, eines Befehlens, eines Maitres; ja über die Ungnade eines Marschalls, Sachen, die alle von nicht geringer Bedeutung sind, ist nichts Zuverlässiges bekannt worden. Eben so wenig weiß man, was denn eigentlich an der Verschwörung war, deren Absicht gewesen seyn soll, den König aufzuheben und zu entführen. Es wird viel von geheimen Verbindungen und von falschen Patrouillen gesprochen. Allem Vermuthen nach sind es Erdichtungen, mittels welcher die Regierung Vorwand findet, Truppen heranziehen, sich zu rüsten, zu besessigen, und mehr Gewalt in die Hände zu bekommen. — Bei Egron erscheint eine Broschüre oder angebliche Geschichte der geheimen Verbindungen, welche sich in der Armee angeschlossen, die Tyrannei Buonaparte's, als sie noch bestand, zu führen. Es mag seinen, einigermassen bekannten General geben, der nicht als Theilnehmer irgend einer dieser Verbindungen genannt werde. Wahrscheinlich hat die Schrift zur Absicht, der Armee zu zeigen, wie verhaßt Buonaparte's Herrschaft allen seinen nächsten Dienern war. Herr v. Blacas soll die Verleger versichert haben, sie könnten sich auf einen Absatz von 40,000 Exemplaren gefaßt halten.

Hof, vom 15. Novbr. n. St.

In dem nachstehenden Gräflich Redwitschen Markt ist, im Egerischen Bezirk, 6 Stunden von hier, welcher schon vor ungefähr 30 Jahren großen

Theils abgebrannt ist, jetzt aber wieder 540 Gebäude enthält, davon keines in einer Feuer-Insurrection hebet, entstand in der Nacht vom 12ten d. M. durch Gluthstößen im Ofen, abermals ein schrecklicher Brand, wodurch gegen vier hundert Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Unter den abgebrannten Gebäuden sind die katholische Kirche, die Wohnungen von 3 Herren Grafen von Zepmich, das Posthaus. Der Gerichtsdienier ist bei Rettung der Akten verbrannt, 2 Kinder werden von vermisst. Der Werth der verbrannten Eismaschinen-Fabrik wird auf 30000 Gulden geschätzt. Der Kaufmann Kirchhof hat an Waaren und Papieren beinahe eine halbe Million verloren. Die Eyrichen sind gleich Anfangs verbrannt.

Kassel, vom 28ten Dezember.

Der Kurfürst von Hessen hat verordnet, daß in seinen Staaten die Verfassung, welche 1806 rüchlich der ritterschaftlichen und landchaftlichen Steuern und der Contribution Statt fand, wieder hergestellt sei. Wilde Stützungen behalten die vorige Befreiung von jenen Abgaben, um so mehr, da Geistlichen und Schullehrern die Benutzung von Grundstücken, Zehnten u. als ein Theil der Beiboldung angewiesen ist; übrigens aber sollen gleiche Lasten mit gleichen Schultern getragen, und die 1806 noch Eximirten zur Konkurrenz gezogen werden, und zwar mit Zweidrittheil der Contribution, die sie in der diesjährigen außerordentlichen Kriegsteuer beitrugen; Frohnden und Dienste sind zwar wieder einzuführen; doch mit Rücksicht auf das Interesse des Landes. Den Kelt-, Erbleih- und Landadel-Gütern, die nach den Erb- leihbriefen steuerfrei waren, verbleibt dieses Recht, wenn anders der zu entrichtende Kanon mit dem wahren Ertrag nicht zu sehr im Mißverhältnis steht. Die Landeschulden-Eilungsteuer wird auch 1815 erhoben, alle andere Abgaben aber, welche ein 7jähriger Despotismus auferlegt hatte, fallen weg. — Auf den 1ten März soll, ohne die Entscheidung des Kongresses abzuwarten, der engere Landtag zusammenreten. Da jedoch bei den veränderten Zeitumständen die Gründe weggelassen, welche in vorigen Jahrhunderten die Bauern als Beibegene von landchaftlichen Verhandlungen ausschloßen, so sollen auch sie Deputirte aus den 5 Landesabtheilungen nach den Flüssen abenden dürfen, jedoch der Verfassung kundige Leute.

Vom Mainstrom, den 24ten Dez.

Auf die Note, welche die Abgeordneten der minder mächtigen Staaten unter dem 10ten Novbr. durch den Grafen von Münker übergeben, antwortete dieser unter dem 25ten November: daß der Regent den Wunsch, die Kaiserwürde in Deutschland, deren Aufhebung er nie als gültig ansehen wolle, wieder eingeführt zu sehen, vollkommen genehmige, und auch, seit dem Zutritt Oesterreichs zur großen Allianz, alle Mittel angewandt habe, Oesterreich zur Wiedernahme der Deutschen Kaiserkrone zu bewegen. Diese Bemühungen waren

akt, wegen der dagegen eintretenden Schwierigkeiten, vergeblich gewesen, daß daher im Pariser Frieden bestimmt worden, daß die unabhängigen Staaten Deutschlands durch ein förmliches Einverständnis nicht werden sollten. Wären aber die Wiederherstellung der Kaiserwürde vor dem Pariser Frieden keine Unterhandlungen vorhergegangen, und hätten andere Höfe nicht auf das Anhören derselben Rücksicht genommen, so würde der Stolz der durch den Hauptkaiserlichen Geheim-Rath Schmidt vbi et deß gegebenen Ansicht, „daß jener Friedensartikel die Errichtung eines Bundes-Oberhauptes nicht ausdrückte,“ beipflichten und seinen Wunsch unterstützen, wenn er dazu Erfolg versprechende Mittel vor sich läge. Allein auf sein Gegenbegehren, von dem Mitteln unterrichtet zu werden, die man dem künftigen Kaiser würde anvertrauen können und müssen, um ihn in den Staat zu setzen, mit Nachdruck zu handeln, habe er keine Antwort erhalten. Selbst die geringe Gewalt die ein Römischer Kaiser im Reiche zu haben, werde nicht anders, als durch eine militärische Gewalt ersetzt werden können. Ohne eine Verstärkung der Art werde Österreich eine Würde ohne Realität nicht leicht annehmen.

Wien, den 21sten December.

Zwischen Oesterreich und Baiern ist, wie es heißt, eine Allianz in diesen Tagen abgeschlossen worden.

Lord Castlereagh soll an Preußen sehr bezeichnende Eröffnungen gemacht haben; überhaupt bemerkt man in der englischen Politik manche Veränderung. Der Fürst Talleyrand schien bis jetzt mit den Engländern in völligem Einverständniß.

Aus Sachsen hört man viele Nachrichten, welche der preussischen Regierung sehr erwünscht seyn müssen. Man erwartet Deputirte von dort, die das Land der väterlichen Huld des Königs von Preußen empfehlen sollen.

Russland und Preußen sollen sich, auf Englands Vorstellungen, unter gewissen Bedingungen bereit erklärt haben, von ihren Forderungen in Beziehung auf Polen und Sachsen in verschiedenen Punkten nachzulassen. Als solche Bedingungen wurden genannt: daß Preußen demungestattet die versprochene Anzahl von 10 Millionen Seelen durch Zurückgabe ehemaliger Provinzen oder durch neue Entschädigungen verschafft werden sollten.

Wien, den 27. Decbr.

Am 25ten früh um 10 Uhr haben des Königs von Würtemberg Majestät die biesige Kaiser-Residenz, und zwar (auf eignes hohes Verlangen) incognito, verlassen, um sich nach Hohen-Erdingen zukubegeben. Er hat auf Ansuchen des Kronprinzen, als Kommandanten der vierten Armee-Vertheilung im vorjährigen Kriege, mehrere österreichische Offiziere, welche sich durch besondere Muth und Tapferkeit ausgezeichnet haben, zu Ritters des würtembergischen militärischen Verdienst-Ordens ernannt.

Hamburg, den 30. December.

Unsere 16. vom angekommnen Briefe aus Amsterdam vom 27ten enthielten die wichtige Nachricht, daß den 24ten des Abends der Friede zwischen den Engländern und Amerikanischen Bevollmächtigten zu Gent unterzeichnet worden.

(Fortsetzung.)

Wien, vom 27. December.

Das Gebotnik St. Michael des Kaisers von England ist am 24ten hier in der General-Schwastische mit einem reichlichen Gottesdienste begangen worden, dem Sr. Kaiserliche Majestät mit einigen andern der hier anwesenden Souveraine beiwohnten. Zu Mittag war bei Hofe im Concert-Saale große Tafel, in Hauptgala, wozu alle fremde Monarchen und Prinzen, wie auch die fünf ersten Klassen sämmtlicher Kaiserl. Russischer Hof- und Staats-Beamten geladen waren.

Bekanntliche Nachrichten.

Der Mörder des in Stücken geschnittenen ehemaligen Censur-Beamtens Lantun in Paris, ist am 10ten dieses ausgehakt und verurtheilt worden. Es ist der eigene Bruder des Ermordeten der auch am 10ten Juny dieses Jahres seine Lante ums Leben gebracht hatte.

Der Moniteur enthält eine umständliche Uebersicht der politischen Angelegenheiten des Wiener Kongresses. Dasselbe ist aus London datirt, und wird für die Uebersetzung eines Briefes, den ein Russischer Diplomat aus Wien geschrieben haben soll, ausgegeben. Es heisst darin unter andern: „Die Politik des Kaisers Alexander ist sehr einfach. Ein dauerhafter Friede und die Ruhe Europas sind alles, was er verlangt. — Allein die Umfassung Polens in ein unabhängiges Reich würde mit der Ruhe des Nordens schwerlich zu vereinbaren seyn.“

Das Journal des Mier und Mittelrheins sagt in einer Anmerkung: „Daß Bewegungen im Kongresse gegen die Vereinigung Sachsens mit Preussen statt gefunden haben, wissen wir sehr genau, aber wir wissen auch, daß sie im Allgemeinen ohne Erfolg blieben, und daß folglich die zuversichtliche Angabe eines öffentlichen Blattes „Sachsen bleibt Sachsen“ falsch war, falsch war, wie sich bald erweisen wird.“

Buonaparte hat sich Hauswesen eingeschränkt, und nur noch ungefähr 80 Pferde in seinen Ställen. Im Spätherbst erwieit eine Schaupislarie f. Alchast die Glaubnß, auf der Insel Caba Vorstellungen zu geben, sie brachten es aber nur bis auf zwei derselben, denen jedoch der Czarler bewohnte. Er erscheint immer in einer Uniform, welche mit Verändern überdeckt ist. Es ist rath, daß er Wägen schlagen las. Die mit seinem Bildnisse in Italien erschienenen Münzen waren darauf auf Erhaltung geprägt worden. — Es heisst, die Frau Mutter Letitia sey nicht geneigt, ihren Aufenthalt auf Caba zu verlängern, sondern würde sich nach Rom begeben.

Auch das Frankfurter Journal meldet, daß

Die Souveräne nun über die beiden großen Fragen, in Betreff Polens und Sachsens, im Einklang sind. Wenn diese Nachrichten sich bestätigen, so kann man hoffen, daß der Gang des Kongresses nun schnell sein wird. — Nach einem kurzen Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu München, Stuttgart und Karlsruhe, soll der Kaiser am 12. Januar 1815 seinen Einzug in Warschau halten.

N i e a. Eine umständliche Erzählung von den so eben, einige Meilen von hier, vorgestellten Auftritten einer religiösen Gemüths-Krankheit eignet sich vielleicht überhaupt gar nicht, oder doch wenigstens ist, sehr noch nicht, (da die Sache erst oberrichtlich untersucht wird), zur öffentlichen Mittheilung. Hier nur so viel! Die mit dieser Gesellschaft in näherer oder entfernterer Verbindung stehenden Personen sind nicht wie hier und da geglaubt wird, Mitglieder der Brüder-Gemeinde der sogenannten Herrnhuter. Ferner: Mit einigen im Hause vorräthig gewesenen Exemplaren der Bibel sollen Dinge vorgekommen worden seyn, welche so wenig auf eine abgöttische Verehrung des göttlichen Buches schließen lassen, daß sie vielmehr eher von dem jamaikanischen Schüler Voltaires zu erwarten gewesen wären. Endlich aber in sofern bei dem Vorgesetzten allerdings von der Bibel Mißbrauch gemacht worden ist, und einige der Haupt-Anwesenden wirklich auch Mitglieder der Bibel-Gesellschaft sind, und nun denn Stimmen im Publikum über letztere vöthlich, über jene bedächtig, sich äußern zu müssen glauben, nicht der Herausg. d. Zt., in Verbindung mit seine anderweitigen Verhältnisse, sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß es doch wohl noch niemandem einfallen ist, deshalb, weil ein Kaufmann Wessel hier einmal einen Mord beging, und ein Gutsbesitzer Baron Ungern-Ehrenberg in England Strandschuberei trieb, Gutsbesitzer und Kaufleute als solche verächtlich — oder, weil beide gerade das Eigenthümliche ihres Standes in ihren Nachbarn mißbrauchten, den Landquätsch und den Handel moralisch gefährlich zu finden. Interessant war es übrigens dem Herausg., daß gerade bei der ersten Sitzung jener Art, die ihm zu Ohren kam, der Name eines Mannes genannt wurde, der sich seinen ganzen Grund dazu haben mag, der Bibel nicht ganz hold zu seyn, da das höchste Gebot in ihr enthalten ist, welches nicht mit allen Arten des Erwerbes sich verträgt. Und da es in der Bibel nun gar zehn Gebote giebt, und außerdem noch verschiedene andre gezeigende Vorschriften und Verbote, so steht es nicht zu verwundern, wann mehrere eine gewisse Antipathie gegen sie empfinden, welche den sehr ihr ertheilten Tadel für schale Mißtheilung zu denken nicht ermangeln wird.

(Ntl. Blätter.)

Es heißt, wenn Buonaparte von der Insel Elba weiter gebracht wird, werde ihn sein Sohn begleiten.

Da von Englischer Seite keine Waffenhülfe mehr nach Gothenburg gehn, haben die Gothenburger Kaufleute selbst dergleichen nach England abgelegt, „weil das Porto dorthin über Landung, unerschwinglich sey.“ Das ist ein Versuch, den ungeheuren Handel, der sich während der Kontinental-Expedition nach Gothenburg ziehen mußte, dort fest zu halten. Ob er gelingen kann?

Zu Berlin erregten am 23ten Dec. bei der Aufführung der Weiche der Kraft vom Werner, einige Studenten, meistens Theologen, einen Tumult, weil, wie sie sagten, Luther nicht auf Theater gehörte, sondern in die Kirche. Die Anführer wurden arretrirt und auf die Hausvogel gebracht. Das Publikum tadelt das Benehmen der Studenten sehr, aber hier und dort untersucht man doch: ob das Geüß, in der Hauptstadt des protestantischen Deutschlands, den Stille der protestantischen Konfession nicht auf der Bühne sehr zu wollen, besonders als möglich - empfindsame Karikatur, Unrecht habe? (Schon 1806 hörte man in Berlin hier und dort die Behauptung, das Werk sey von einer feindseligen Partei darauf berechnet, die Verehrung des Volks gegen Luther zu verachten. Damals antwortete man: „der Verfasser sey ja selbst ein Protestant.“ Das ist bekanntlich schon lange nicht mehr, sondern predigt zu Wien über Legenden.

Als zu London bei der Debatte über die Vertagung des Parlaments im Unterhause am 1. Dec. die Minister auf verschiedene Fragen der Opposition abermals nur ausweichende oder gar keine Antwort gaben, sagte Hr. Whitbread: „Die Minister kommen mir vor wie unehdliche Kinder, die im Bewußtseyn ihrer Schwäche nach allen Seiten um Hülfe blicken; sie tiefen unaushdlich: Wo ist Tata — ach Gott wo ist Tata; komm Tata! (Where is daddy, oh dear! Where is daddy, we want daddy!) denn wir fühlen den Abgang seiner väterlichen Aufsicht und Hülfe.“ (Hört ihn! und Gelächter.)

Die alte Oberhofmeisterin des Hofes zu Berlin, die Gräfin von Voss, ist gestorben.

Heinz Vacciochi, Schwager von Buonaparte, nennt sich jetzt Graf von Milano. Welcher Monarch ihn dazu ernannt hat, ist nicht bekannt.

Man deutet es dem ehemaligen Präsidenten des Kongresses, Scherzahn, sehr übel aus, daß er für seine Rühmdienst 130tausend Fred. fordert. Er ist ein 70jähriger Junggeißel und unermesslich reich.

Da Marseille, Triest, Livorno und Genoa für Freihafen erklärt worden sind, soll auch Malthe es werden.

Die Zeitungen melden, daß am 15ten Dec. zu Karlsruhe der Prinz Gustav von Schweden konfirmirt worden.

Marshall Nacionald sagte in seiner Rede über die Entschädigung der Emigranten: „Diese schreckliche Benennung (Emigrant) brachte so viel

Unheil über uns, als sie die Axt mit sich führte; sie kann noch eben so viel Unheil über uns bringen, da sie ein Ehrentitel zu werden trachten.“

Aus Spanien und Piemont ist eine solche Auswanderung nach Frankreich, daß in dem Grands-departements ganze Familien einguartirt werden müssen. Das Departement von Pau sagte 8000 Emigrirte in sich.

Nach der Schlacht bei Hanau fand der blutarme Trainknecht K. bei einem geblienen französischen Officier eine goldene mit Brillanten besetzte Repräsentant und 12000 Gulden an eingekleideten Goldmünzen. Er hat sich nun ein Gürtchen im Leinwandischen erkaufte und seinem Bruder einen Theil des Fundes abgegeben.

Der Pariser Advokat Bergen hat einen Prozeß gewonnen, der ihm 800000 Francs einbringt. Er betraf ein Erbgut von ein Paar Millionen, das einem unrechtmäßigen Erben bereits anheim gefallen war. Bergen machte sich anzeigend, die Kosten zu tragen, wenn er den Prozeß verliere, bezuglich sich aber im entgegengesetzten Fall jene Summe aus.

V e r o r d n u n g e n .

Erl. Gouv. Reg. Pat. XXXVIII. 17ten Decbr. Nr. 7555. (Sen. III. 2. Dec. 1814. Dem Wilnaischen Kaufmann Alex. Schlichtig ist die Accise-Einnahme von dem Pranntwein- und Bier-Verkauf im Eil. Gouvernement von 1815 — 19 verpachtet für 6,73000 Rub. jährlich, in der Art, daß er 1) nicht mehr nehmen darf, als (nach Zimm. III. vom 19. Nov. 1810) von dem in der Stadt verkauft werdenden Pranntwein 1 Kubel, und vom Bier 30 Kop. vom Wedro; 2) den Getränke-Verkauf und Pranntweins-Brand in keiner Art beschränke; 3) selbst weder beere noch braue, noch verkaufe; 4) die Accise vierteljährig beibringe; 5) für den dritten Theil der Jahres-Summe Unterpfand schaffe; 6) sein Recht auch an Andre übertragen könne; 7) im Nichtzahlungsfalle von der Pacht abzusehen sei; 8) bei Hindernissen in der Accisehebung Schutz von der Polizei, 9) so wie an dieser sein nächstes Forum und Abmachung binnen 7 Tagen haben solle. (Erl. Blät.)

A n z e i g e n .

Ich ersuche alle diejenigen, die mich in Geschäften sprechen wollen, sich, nur sehr dringende Angelegenheiten ausgenommen, jederzeit Morgens von 10 bis 12 Uhr, in die Kanzellei eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu bemühen.

Universitäts-Syndikus Dr. Hegel.

Nächsten Freitag, den 8. Januar, wird die akademische Musse einen Ball geben, zu welchem die Eintritts-Karten an dem-

selben Tage, von 2 bis 5 Uhr, unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind.

Wer etwas noch wünschen möchte, ein Mitglied der Gesellschaft zu werden, wolle gefälligst seinen Namen durch ein Mitglied in das Candidaten-Buch, für dieses Mahl, bei ihrem Secrétaire, Herrn Major, vor dem 8. Jan. eintragen lassen. Das Ballotement ist auf den 1ten Januar festgesetzt.

Gustav Ewers,
geschäftsführender Director d. a. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchgehalt der kielige Herr Landgerichts-Secrétaire Dr. Gustav Hehn, welche des andern producten, mit Ihrer Excellenz, der Frau verwitweten Generalmajorin Annette von Etrock, geb. Baronne Ungern von Sternberg, am 17. Oktober 1814 abgeschlossen, und am 28ten ejusd. mens. bey Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. kiel. Hofgerichte gehörig corroborierten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrats, das der letztern gehörige, alhier im 2. Stadttheil sub No. 78 u 79 theils auf Erb-, theils auf Stadt-Grund belegene steinerne Wohnhaus mit allen zu demselben gehörigen Ab- und Dependenzien, auf 10 nach einander folgende Jahre, für die Summe von 23400 Rubel Dec. III. pfandweise acquiriert, nach über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle und jede, welche an das obgedachte steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch Erbgrund, oder wider die geschlossene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtshültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und kieligen Stadt-rechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. Januar 1816, bey Vorn der Präclation und des ewigen Erbschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem

Hiesigen Herrn Landgerichts-Sekretären, Dr. Gustav Fern, der ungnüßliche Pfandbesitz mehrge-
dachter Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grund-
besitz-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen
Platz, nach Inhalt des Contracts zugesichert wer-
den soll. V. R. W. Gegenden unter Ed. Elen
Rathes Anweisung und beglaubtem Insegl,
auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Alermann.

C. H. F. Ketz, Oberst. 2

Auf Befehl E. Kaiserl. Maj., des Selbst-
herrschers aber Neffen u. u. u., üben wie Bür-
germeister und Rath der Kaiserl. Stadt Do pat
mittels diens öffentlichen Proclamats zu wissen:
Demnach die hiesige Person Hedwig Augustina Kling-
berg, geb. Langhorn, kürzlich abmirtet bis jetzt
verstorben; so bitten und laden wir Alle und Jede,
welche an der letztwilligen Nachlass begründete An-
sprüche machen zu können vermögen, hiermit per-
mittirte sich binnen 3 Monaten a dato, nämlich
bis am 10ten März 1815, mittelst in duplo einzu-
reichender, gehörig versehenen Angaben, bei uns
zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung,
daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Ni-
emand weiter bei diesem Nachlass mit irgend einer
Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich da-
von präcludirt sein soll. Wonach sich ein Jeder,
den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Ergeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am
16ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat,

Bürgermeister F. Alermann.

C. H. F. Ketz, Oberst. 2

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Obnerachtet ich mir schon das Vertrauen eines
großen Theils des resp. Publikums zu be-
schmeicheln darf, so halte ich es doch für nöthig,
meinen verehrten Gönnern anzuzeigen, daß ich
während diesem Jahrmarkt meine Waaren für
herabgesetzte Preise verkaufen werde, und daß bei
mir alle Gemüthe, beste Sorten Zucker und
Kaffee, vorzüglich guter Chinesischer Thee und
sowariger Thee, mehrere diverse Elendwaaren, beide
Sorten Moskowisches Mehl, Mannagrische gute
Bolognasche Käse, Kasanische Seife, und viele
Waaren mehr zu haben sind. Mich des Vertrauens
Eines hohen Adels und geachteten Publikums immer
mehr zu vergewissern, wird mein stetes Bestreben
seyn. Scham a je w. 1

Bei mir, der Russ Kirche gegenüber, ist zum
benothensten Jahrmarkt eine Wohnstube von zwei
möblirten warmen Zimmern, nebst Estradaum auf
4 Pferde zu vermieten, und vom 1sten Februar
d. J. an, jederzeit zu haben. Schloßer Falk. 1

Aus freyer Hand sind zu verkaufen, 4 Hän-
ser, von dem die dazu gehörigen Obst- und Küchen-
Gärten zu sammen hängen, daß eine besteht aus
6 wohnbaren Zimmern nebst 2 Handkammern, ei-
nem bewohnbaren Nebengebäude nebst Wagenhaus,
Vieh- und Pferde-E Stall, einer separaten Badstube,
einem Obstharten, in welchem auch eine Baum-
schule von 3000 Obstbäumen befindlich ist. Liebha-
ber haben sich des Preisess und der Bedingungen
wegen an den Schmied-Meister Herrn Kieber zu
wenden. 1

Im Hause No. 76 neben der Stadtschmiede,
ohnweit dem Hospital, sind aus der Hand zu ver-
kaufen: Schränke, 1 Pulte, Tischlerei, zwei und
einschlafige Betten mit Pacht überlegen, von
denen die kleinere Kissen mit den besten Daun-
en gefüllt sind, auch sind daselbst Kanarienvögel nebst
Bauer zu verkaufen. 1

Auf dem Gute Schwenthof, ohnweit der Kai-
serschen Postirung, wird junges Vieh von Hollän-
discher Race, wie auch eine Dampf-Maschine zum
Pfundweindrehen, nach den neuesten Grundsätzen
angefertigt, zum Verkauf ausgesetzt. 1

Unterschiedene empfehlen sich in diesem
Jahrmarkt, mit ihrem Waarenlager, bestehend
ausländischen und Russischen Eisen, und an-
dere Eisen-Waaren u. u. Sie werden sich nicht
allein durch die Güte der Waaren, sondern auch
vorzüglich durch herabgesetzte Preise den resp.
Käufern gegen baare Zahlung bestens empfehlen. 1

Auch erfährt man bey ihnen, wo einige warme
Zimmer, mit und ohne Möbelen, zu vermieten
sind. Dorpat, den 6ten Januar 1815.

Gedruht von Brock. 1

Von Seiten der Direction der gro-
ßen Muffe wird hiermit bekannt gemacht,
daß im Lokale derselben, während des jetzt
statt habenden Jahrmarkts, jeden Sonn-
tag ein gewöhnlicher Muffenball, und am
13ten d. M. ein Kinderball gegeben wird.
Dorpat, den 5ten Januar 1815. 1

Kommenden Sonnabend, den 9ten Ja-
nuar d. J., wird im Lokale der Bürger-
Muffe Ball seyn, welches den resp. Lieb-
habern hierdurch angezeigt wird. Dorpat,
den 5ten Januar 1815.

Die Vorsteher. 1

J. Hartwig, aus St. Petersburg,
welcher diesen Jahrmarkt zum zweitenmale besucht,
empfiehlt sich mit einem gut assortirten Vorrath in
Eisen, Holz und Leder gearbeiteten Waaren, als:
kleine und große Damen-Mählschiffen, mit und
ohne Instrumente; Schreibzeuge auf Reisen; kleine
und große Portefeuillen für Herren und Damen;
alle Sorten Taschenbücher, mit und ohne Instru-
mente; Schreib-, Schreib- und Rasierkästen; lederne
Reisetaschen; Chatouillen; Streichrieme für Violon-
celli. 1

messer; Futterale zu Cigarros, Pfeifen, Schreibfedern, Einschlagkästern, Garasinen, Haltern, Damenbrett-Spielen, Uebergehäuten und Stammbüchern; ferner: Nüddüle und Damen-Keisbüdel u. dgl. m. Die resp. Käufer belieben sich einer ersten Bedienung versichert zu halten. Sein Magazin befindet sich im Hause des Büchlers, Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

S. J. Rabinowitsch

Wird, während des Januar-Marktes, in dem Hause des Herrn Kirchenvorstehers Zacharid am Markte, eine Treppe hoch, seine Bude etabliren, und empfiehlt sich daher einem geehrten Publico. — Er hat sein bisheriges Waarenlager um ein bedeutendes mit Tuch von allen Sorten, Kambrick, selbsten Zeug und andern Sachen vermehrt. Dorpat, den 5ten Januar 1815. 1

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird eine Quantität von 300 Böden Roggen zu kaufen gesucht. Wer ein solches Quantum zu verkaufen wünscht, beliebe in der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu machen. 1

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung von vier Zimmern zu vermieten. 1

Frankenn.

Diesen Jahrmarkt hindurch habe ich einige Zimmer in meinem Hause zu vermieten; auch sind bei mir Rigasche Kalender zu verkaufen. 1

Buchbinder F. Fr. Frank,
wohnhaft ohnweit der Deutschen
Kirche. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist an noch die unter dem Collegien-Meßer Wildenbanschen Hause befindliche Bude zu vermieten. Mietzliebhaber belieben, der Bedingungen wegen, mit mir zu unterhandeln. 1

Anna Maria
geb. Müller. 1

Bei mir ist ein geräumiges Erkertzimmer, nebst Küche und Stallraum für mehrere Pferde, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Schablewsky.

Während des Jahrmarktes ist bei mir eine geräumige Erkertwohnung von zwei betibaren Zimmern zu vermieten. 1

Georg Geiß,
Stadts-Baummeister. 1

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind drei möblirte Zimmer monatlich zu vermieten. 1

E. F. Kienß.

In dem Hause hinter der St. Petersburgischen Nagatka, No. 47., ist die kleine Seite von zwei angenehmen Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Im ehemaligen Muthelschen Hause, in der Breitstraße, sind während des Jahrmarktes zwei warme Zimmer mit Möbelen, sowie auch 5 an einander hängende Zimmer, nebst Küche und Keller, jahresweise zu vermieten. 1

Einem hohen Adel und geehrtem Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Mezier, auch bei meiner veränderten Lage, wie zuvor

fortsetzen werde, und daß bei mir allerlei neue Messings-Arbeiten, verguldet oder verillust, verfertigt, alte schwarzhaft gemordene reparirt, neu verguldet oder verillust, und den neuen ähnlich gemacht werden. Meine Werkstatt ist im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Brock, an der Promenade, und meine Wohnung im untern Stockwerk des Müllersbaues am Markte. 1

H. G. Großmann,

Wonce Arbeiter. 1

In der Bude des Kaufmanns Hrn. Kuchba, ist vorzüglich guter russischer Lachs, zu 60 Kopeck das Pfund, und guter Kaviar, zu 2 Rubel 50 Kopeck das Pfund; ferner sind daselbst frische Heringe, guter Blattertoback, Stangenreissen, Talglichter etc. zu haben. 1

Der am Polnischen Hofe gewesene Kammerherr, Vicenti Doloschko, als Accise-Aufnehmer im Liefländischen Gouvernement, macht bekannt, daß in den Städten Kemnal, Wenden, Woimar, Wall, Werro, Dorpat, Fellin, Bernau und Arensburg, vom 1sten Januar 1815, ein Comptoir zur Einnahme der Accise feigeht wird. Denjenigen, welche sich in obengenannten Städten Brannwein, und Bier bringen, oder auch nur durch die Stadt wollen passieren lassen, müssen vor der Stadt stehen bleiben, und eine schriftliche Declaration — mit der Erklärung: was für eine Quantität Getränke zur Stadt zum Verkauf gebracht, oder nur durchgeführt wird — dem Comptoir der Accise übergeben. Dieses ist verbindlich, einen Zerlik zur Ablieferung zu ertheilen. Wenn aber irgendwo in der Stadt auch die geringste Quantität Getränke ohne Zerlik gefunden wird, soll dies sogleich, der allgemeinen Regel gemäß, confiscirt werden. 2

Im Hause des Herrn Stadtraths v. Stiernhielm, am Markte, ist ein großer warmer Saal, welcher zu einem Waarenlager geeignet ist, und in welchem vor einigen Jahren die Niemannsche Niederlage sich befand; ferner, eine geräumige warme Bude, und eine kalte kleinere, während dem bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Mietzliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen entweder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an den Herrn Rudolf in demselben Hause. 1

In einem Hause an einer lebhaften Straße, in der Stadt, ist ein geräumiges Quartier, mit und ohne Möbelen, während der Jahrmarktszeit zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

A. Breissen der.

Der Mechanikus Georg Birk ist begriffen, Dorpat auf eine Zeitlang zu verlassen, und fordert deshalb diejenigen auf, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung desbaldigst zu melden. 1

D r o p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 3. Sonntag, den 10^{ten} Januar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

Dorpat, den 8. Januar.

Der — in den letzten Feldzügen, sich sowohl durch Tapferkeit als Menschenliebe, so sehr ausgezeichnete Russ. Kaysrl. General — Prinz Eugen von Württemberg, kamen in der vorigen Nacht hier an; und nachdem Er. Durchlaucht, ein Dejeuner bey dem Staatsrath von Stierubielm einzunehmen geruht hatten, setzten dieselben ihre Reise um 11 Uhr Vormittags, in Begleitung des Garde-Obersten und Ritters von Wästen, nach St. Petersburg fort.

Schreiben aus Gent, vom 26. Dec.

Der Beschnedtsabend hat für die alte und neue Welt eine glückliche Merkwürdigkeit erhalten. Es ward an diesem Tage — welcher auch der Geburtsstag Er. Russ. Kaysrl. Maj. Alexanders I. ist — Abends um 6 Uhr der Friede zwischen England und America unterzeichnet, wovon die Rati-ficationen zu erwarten sind. Alles soll nach den Angaben, die man bis jetzt davon hat, wieder in den Zustand versetzt werden, wie vor dem Kriege. Der Krieg ist mithin, so wie manche andere, ohne Resultate und man kommt, wie ein Blatt, Blatt bemerkt, nach vieltem Blutvergießen am Ende wieder dahin, wo man ausgegangen ist.

Der Gang der Unterhandlungen zu Wien hat, wie man verschert, vielen Einfluß auf die Entscheidung der Sachen zu Gent gehabt.

Schreiben aus London, vom 27. Decbr.

Zum Schlusse des Jahrs eine glückliche Neujahrs! Der Friede mit America ist am Weihnacht's-Abend zu Gent unterzeichnet worden. Gestern Mittag traf Hr. Baker, Secretair der Britischen Commissionen zu Gent, mit der Abschrift des

unterzeichneten Friedens hier ein; es wurde sogleich eine Cabinets-Versammlung gehalten, und dem Lord Mayor von London zur Nachricht für das Publikum folgender Brief zugesandt, welcher um 4 Uhr Nachmittags an dem Wohnhause des Lord Mayor angeschlagen wurde:

Staats-Amt der auswärtigen Angelegenheiten, vom 27. December.

My Lord!

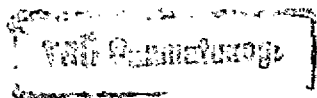
Ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß Herr A. G. Baker, welcher diesen Morgen in dem Staats-Amt von Gent angekommen ist, die Nachricht überbracht hat, daß ein Friedens-Traktat zwischen Er. Majestät und den Vereinigten Staaten von America, am 24ten dieses, von den beyderseitigen Bevollmächtigten zu Gent unterzeichnet worden. Zugleich habe ich Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß durch den Traktat bestimmt worden, daß die Feindseligkeiten sogleich aufhören sollen, sobald derselbe von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, so wie von dem Prinz Regenten, im Namen und von Seiten des Königs, ratificirt worden. Ich habe die Ehre zc.

Unterzeichnet:

Watburs.

Bekanntlich waren hier große Werten gemacht, daß der Friede mit America nicht vor dem 1sten Januar nächsten Jahres unterzeichnet sein würde. Große Summen sind durch den beschlossenen Abbruch des Friedens verlohren worden.

Sobald Hr. Baker von Gent hier angekommen war, begab sich der Graf von Liverpool nach Carltonhouse, um den Friedens-Traktat dem Prinz Regenten vorzulegen, mit welchem er eine lange Unterredung hatte.



Ueber den Inhalt und die Bedingungen des Friedens-Traktats enthalten die ministeriellen Abend-Berichtungen, the Sun und the Courier, folgendes;

Art. 1. Der Friedensvertrag mit Amerika übergeht mit Stillschweigen alle stipulation in Rücksicht der Seerechte, und es ist keine Rede von Entschädigung für Wegnahme Americanischer Schiffe, welche zufolge der Cabinets-Befehle oder auf andere Art genommen worden. 2. Die Indianer werden als Allirte Großbritannien in alle Rechte, Privilegien und Besitzungen wieder eingekehrt, die sie vor dem Jahr 1812 genossen oder genießen sollten. 3. Alle Streitigkeiten, die sich auf das Gebiet beziehen, sollen an Commissarien verwiesen werden, die, zufolge der Bestimmungen in dem Traktat, von beiden Seiten zu ernennen sind, und bis zur Entscheidung derselben soll Großbritannien in dem Besitz der Inseln in der Bay Passamaquaddy verbleiben. Alle andern Eroberungen sollen von beiden Seiten zurück gegeben werden. 4. Die Americaner haben kein Recht zur Fischen auf der Küste von Terrenewe und kein Recht zum Handeln mit unsern Besitzungen in Ostindien.

Es fällt in die Augen, daß der Inhalt und die Bedingungen des Friedens nur unvollkommen angegeben sind.

Drei sehr wichtige Punkte sind indeß für Großbritannien durch diesen Vertrag stipulirt, nämlich: die Unabhängigkeit der Indianer, die Ausschließung der Americaner von den Fischereyen bey Terrenewe und die Vernichtung des Americanischen Handels nach Ostindien. Demobgeachtet findet dieser Friedens Traktat mit America viele Tadel, und die Morgen-Zeitung, the Times, nennt ihn den Todesstreich für England, und fordert die Einwohner dieses Landes auf, Beschwerden gegen die Ratifikationen desselben unverzüglich zu überreichen.

Dies sind aber eitle Raisonnements. Heute haben Sr. kön. Hoheit, der Prinz Regent, den mit America geschlossenen Frieden ratificirt, und es sind darauf sogleich Devisen mit dieser Nachricht nach America abgesandt worden.

Die Americanische Regierung sucht keine Anleihe in Holland zu negociiren.

In dem Amerikanischen Congreß ist eine Bill eingebracht, um die regulaire Armee, welche, wenn sie complet ist, 62446 Köpfe beträgt, um 40000 Mann zu verkleinern.

Auf der Todesschlacht sind bisher viele Matrosen gepreßt worden. Es sollen, wie es heißt, 10000 gepreßt werden. Wahrscheinlich macht der Zufall mit America eine Handlung drein.

Schreiben aus Copenhagen, vom 31. Decbr.

In Ansehung ist am 10ten d. M. der Jahrestag des Friedens bey Schiedt feierlich durch einen großen All. Illumination und andere Festlichkeiten bezeugt; auch zogen die Kister Studenten nach dem Schiedtsfelde hinaus und feyerten

ihn durch Gesänge und Freudenfeuer. Sr. Durchlaucht, der Prinz Friedrich, sendete ihnen seinen Adjutanten und einen Wagen mit Entschädigungen hinaus und nahm ihre Deputation sehr gnädig auf.

Schreiben aus Brüssel, vom 26. Dec.

Eine diesige Zeitung enthält folgendes: „Die Franzosen setzen ihre Militär-Maassregeln auf dem ganzen Linie ihrer festen Plätze fort. Nach den letzten Briefen aus Lille, erwartet man daselbst einen berühmten General, der die Truppen, die Festung und die Arrenden in Augenschein nehmen soll. Unsere Belgische National Armee wird mit der größten Thätigkeit organisiert. Die Englischen Offiziers haben Befehl bekommen, sich unverzüglich zu ihrem Corps zu begeben.“

Vom Mainz, den 29ten December.

Dem Journal des Debats zufolge, wird in den deutschen Bundesstaaten ein Orden der Weisheit gestiftet, um damit Gelehrte zu belohnen, die durch ihre Schriften den Gemeingeist aufgeregt und dadurch zur Befreiung Deutschlands beigetragen haben.

Marshall Kellermann hat den Einwohnern des Elsass öffentlich für die Beweise, ihrer Ehrfurcht, Liebe und Anhänglichkeit gegen die Person des Königs gedankt, und Sr. Maj. mündlich darüber Bericht zu geben versprochen.

Der Oberst des dritten Schweizerregiments, Herr May von Bern, suchte zum drittenmal aus Strasburg unterm 17. December die Daywischenkunft der Tagelohnung gegen kapitulationswidrige Behandlung von Seiten franz. Behörden nach. Die Mittheilung seiner Beschwerde an den französischen Minister ward beschloffen.

Der franz. Minister, Graf von Talleyrand, hat die frühere Tagelohnung - Note wegen Unterhandlungen zum Besatz eines Handelsvertrags zwischen beiden Staaten, vorläufig nur ganz oberflächlich beantwortet.

Eine erst nach dem Tode des Bischofs zu Freiburg von der Nunciatur eingesandte päpstliche Bulle vom 22. September trennt den zum Bisthum Lausanne gehörenden Theil des Kantons Solothurn und verbindet denselben mit dem Bisthum Basel.

Deutsche Regimenter, die auf dem Rückmarsch aus Italien beytassen waren, haben Konkrete erhalten.

Aus Völkern, vom 24. December.

Der König von Preußen hat allen, die Ergebenheits - A. d. H. an ihn unterzeichnet, erlaubt, die Ehrenmedaille zu führen und ihm im Titel den Beizug zu machen; befohlen mit der Ehrenmedaille.

Braunschweig, den 24. December.

Der Tag der Rückkehr aus dem Kriegsmarsch de hier am 22ten d. M. beendigt. Fürmüßig beglückwünschten die Waisenkinder den Entlassenen unter ihren Fenstern mit einem rührenden Ge-

sange. Nachmittags war im Hotel d'Angleterre zahlreiche Mittagstafel, an welcher auch der regierende Herr nach dem Herzog August Theil nahm. Am Abend brachte ein beträchtlicher Theil der Einwohner, unter Begleitung von mehreren hundert Fackelträgern und zahlreichen Sings- und Bräulchoiren, dem Herzoge ein feierliches Lebehoch, und stimmte nachher: „Nun danket alle Gott“ an. Der Herzog August (der bekanntlich der Regierung zum Vortheil seines jüngeren Bruders entsagt hat) begleitete selbst diesen Zug.

Am 23. Dezember gab der Herzog seinem aus Spanien zurückgetretenen Korps, mit welchem er den unternehmlichen Zug bis zu den Künten der Nordsee vollbrachte, noch vor dessen Entlassung in seine Heimath, ein fest. Unteroffiziers und Soldaten versammelten sich in dem Saale des großen Opernhauses. Die flammeosen Namen von Fuentes d'Aoires, Olivenza, Albuera, Badajoz, Almeria, Alcazar de Bator, Ciudad Rodrigo, Salamanca, Monasterio, Tordehasas, Vittoria, Sebastian, Sagone, Vitoria u. c. erinnerten an die ruhmvolle Theilnahme des Korps an seinen Schlachten, die selbst Wellington ausgezeichnet. In diesem Saale wurden sie, nach einer vorangegangenen Anrede, zu Mittag gespeiset und unter Musik und Tanz vergnügten sie sich bis nach Mitternacht. Ein lautes Hurrah! und ein frohliches Lebehoch! folgte dem andern, als der Herzog die Tafelkreise durchging und mehrere Einzelne anredete. Er selbst ipesete mit ihmmiten Offizieren dieses Korps und des biesigen Militärs, so wie mit mehreren Personen des Hofes und Stolslandes, in einem benachbarten Saale. Dann folgte dazub ein Ball und Abendessen, zu welchem eine beträchtliche Anzahl der biesigen angesehenen Stadt-Einwohner mit ihren Familien eingeladen waren.

Norwegen, den 22ten Dezember.

Seine Majestät, unser König, bat den Grafen von Essen zum Feldmarschall der Norwegischen Armee und zum Kanzler der Universität Christiania, den Bischof, Dr. West, zum Vizekanzler dieser Universität ernannt.

Wien, den 26ten Dezember.

Gegen die von österreichischer Seite über die Aufrechthaltung von Sachsen übergebene letzte Note ist die Antwort von Königl. preussischer Seite erfolgt, in welcher, dem Vernehmen nach, die Wiederherstellung von Sachsen angelehnt worden ist; ob wohl, wie hinzugefügt wird, mit dem Anerbieten einer Entschädigung für den König von Sachsen und andern Vorschlägen zur günstigen Ausgleichung.

Von dem neberdings vorgeschlagenen Finanz-Projekt ist man bereits abgegangen. Der Kaiser hat erklärt, daß er nie in einen Plan willigen werde, der so vieler Unterthanen lädige wird; die Minister sollen daher andere Mittel vorschlagen, um der durch das Papiergeld eingerissenen Theuerung abzuhelfen.

Seine Majestät haben dem Königreiche Böhmen das schmeichelhafte Zeugnis ertheilt, daß es nicht nur die meisten Beförderer auf dasselbe die meisten schönen Handlungen auszuführen vermocht habe, sondern auch die K. K. Landesstelle beauftragt, die vorzüglichsten Beförderer des Schulwesens eigens zu belohnen, und in den öffentlichen Blättern aufzuführen.

Der König von Württemberg hat wahrhaft königliche Geschenke, in Dosen und Uhren bestehend, auch Orden, alle sehr reich mit Diamanten decorirt, an diejenigen Herren ausgetheilt, welche von österreichischer Seite die Auswartung bei Sr. Majestät hatten. Der Garnison hat er tausend Dukat in Golde geschenkt. Der Kronprinz von Württemberg hat die nöthigen Vollmachten von Sr. Majestät erhalten, um das Interesse des Königreichs bestens wahrzunehmen.

Ein Abgeordneter der israelitischen Gemeinde in Lubek, welcher, im Einverständnisse mit den übrigen Gemeinden der jüdischen Nation in den verschiedenen deutschen Staaten und Provinzen, dahin arbeitet, daß auf dem biesigen Kongress, durch eine allgemeine Sanction der deutschen Mächte, den Juden in ganz Deutschland das Bürgerrecht ertheilt werde, findet eine sehr günstige Aufnahme. Fast von allen Seiten interessiert man sich für das Gelingen dieser Forderung.

Verursachte Nachrichten.

Engl. Blätter sagen, daß die Engl. Regierung Wlaron und Ceuta von Spanien zur Entschädigung für die Kriegskosten verlange.

Man weiß, daß Oesterreich, Preussen und Hannover sich bei dem Großherzog von Baden für die seiner Souveränität unterworfenen Fürsten wegen eines ihnen abverlangten gezwungenen Darlehns verwendet haben. Jetzt meldet die Straßburger Zeitung, Oesterreich und Preussen hätten begehrt, daß die unter Badischer Souveränität stehenden Fürsten und Grafen von dem gezwungenen Darlehn befreit würden, der Großherzog habe aber grantwortet, daß er in seinem Range Souverän sey, und von den Maßregeln, die er im Innern seiner Staaten zu ergreifen für gut finde, Niemand Rechenschaft zu geben habe.

Der Handel von Kiffaron, der sonst beinahe ganz in Englischen Händen war, scheint jetzt auch für andere Nationen sehr wichtig zu werden. Eine große Menge französische, holländische und Dänische Schiffe füllen den dortigen Haven, bringen reiche Ladungen und legen meistenthalls mit — Ballast wieder ab. Das Exist, wodurch Brasilien's Haven allen vertheuerten Nationen geöffnet werden, ist zu Kiffaron bekannt gemacht worden. Man hofft, daß auch der portugiesische Handel von allen Befreit werde befreit werden.

Das Kollegium der Sechziger zu Hamburg hat zum zweitemal, doch nur durch die Mehrheit einer Stimme, den Juden das Bürgerrecht abge schlagen.

Zu Hamburg scheinen Einläge nicht gahz zu
 sig wegen des definitiven Schicksals der Hansstäd-
 te. Von Dänischer Seite besorgt man wenig oder
 nichts, indem man aus Wien wissen will, daß
 Dänemark auf jede Entschädigung Verzicht geleis-
 tet, sich jedoch ausbedungen habe, daß die Land-
 stände im Holsteinischen nicht mehr hergestellt wer-
 den, sondern dieses Herzogthum mit denselben Sou-
 veränität, wie die übrigen Dänischen Staaten,
 beherrscht werden solle.

Aus England sind für den schwarzen Kö-
 nig von Dapli bereits eine Krone, ein Scepter,
 Kleider und andere Sachen abgegangen. Jetzt
 werden mehrere Dinge für seinen Marhall einge-
 schifft. Darunter sind ein prächtiger Sattel, Pfer-
 degeschirre u.

Das neue Finanz-Edikt, das man in Wien
 erwartete, ist, als zu spät für das Volk, bei-
 seite gelegt.

Subscriptions.-Anzeige.

Unterzeichneter schrieb, nach Erscheinung
 seines ersten litterarischen Werks, daß das Publi-
 kum unter dem Namen „Victor und Constanze“
 ziemlich kennt, mehrere andre kleine Broschü-
 ren, die größtentheils ihre Entstehung den kaum-
 entlohenen, der Welt ewig denkwürdigen, Zeit-
 begebenheiten verdanken. Ihre baldmöglichste
 Herausgabe innigt wünschend; — dennoch aber
 die gegenwärtig enormen Unkosten des Drucks,
 und andere litterarische Gebühren, ganz aus eignen
 Mitteln zu wagen fürchtend; — recurirt der Ver-
 fasser zur Subscription, und kündigt in dieser Ab-
 sicht ihre ehe- te Erscheinung der litterarischen
 Welt unter folgenden Titeln an:

*Geschichte des neuern und ältern Französischen
 Adels.*

*Peter Schidanow, oder seltsame Begebenheiten
 eines Russen im September 1812.*

*Marie, oder der Triumph der Dankbarkeit.
 Drama in drei Aufzügen.*

Diese drei höchst interessanten Broschüren wer-
 den, im kompressen Druck, auf gutem Schreibpa-
 pier, einige zwanzig Bogen fassen. Ihre Sub-
 scription, die vier Monate währt, übernehmen
 hier in St. Petersburg der Herr Buchhändler Hö-
 wert, in Riga Herr Meinshausen, in Mitau die
 Herren Stellenhagen & Sohn, in Reval Herr Born-
 wasser, und in Dorpat Herr Grenzius. Der Pra-
 numerationspreis ist zehn Rubel Banknoten.
 Haben sich während der anberaumten Frist eine
 den Druckunkosten genügende Anzahl Pränume-
 ranten gefunden, so verlassen diese Schritte in
 Kurzem die Presse. Der Verfasser, ein Liefänder
 von Geburt, schmeichelt sich, daß seine Lands-
 leute, die Bewohner der ostseehischen Provinzen,
 die sonst so gerne wohlthätige Beförderer der va-
 terländischen Litteratur sind, die Produkte seines
 Gastes ihres geneigtesten und zahlreichsten Zu-

spruchs würdigen, und ihn hiedurch zu neuen
 litterarischen Arbeiten für die Zukunft aufmun-
 tern werden.

Leonhard Freiherr von Budberg. 1.

Anzeigen:

Die Mitglieder der academi-
 schen Musse werden hiermit von der
 Direction derselben ergebenst eingeladen,
 sich am künftigen Montage als dem 11ten
 d. M. Abends um 6 Uhr zu einer Ver-
 sammlung zahlreich einzufinden, um über
 diejenigen, welche sich zur Aufnahme
 als Mitglieder der Gesellschaft gemeldet
 haben, zu ballottiren.

Zugleich wird hierdurch den Mitglie-
 dern dieser Musse bekannt gemacht, daß:
 vom nächst künftigen Donnerstage an,
 als dem 14ten d. M. die täglichen Abend-
 Gesellschaften von 6 bis 10 Uhr, bereits
 ihren Anfang nehmen werden.

G. B. Jäsche,

dejourirender Director. 11

Von der Direction der academi-
 schen Musse ergeht hiermit die
 Anzeige an diejenigen zur hiesigen Mes-
 sa allhier ankommenden Fremden, wel-
 che theils an den Bällen und Concer-
 ten, theils an den täglichen Abend-Ge-
 sellschaften dieser Musse Theil zu neh-
 men wünschen, sich dieserhalb an ein
 Mitglied zu wenden, um durch dasselbe
 eingeführt zu werden.

G. B. Jäsche,

dejourirender Director. 11

In der Akademischen Buchhandlung ist zu
 bekommen; Ueber die Arbeit leibeigner und
 freyer Bauern in Beziehung auf den Nutzen der
 Landeigenthümer, vorzüglich in Rußland, von
 L. H. Jakob. 3 Rub. B.

In der Akademischen Buchhandlung ist in
 Kommission, zu haben: Bertuchs Bilderbuch,
 mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114
 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon gebunden
 sind, für 110 Rub. S. M.

Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
 Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Emilie Mühlbach, die vor 3
 Jahre vom Dörptschen Publico so lieba-

reich aufgenommen wurde, wird die Ehre haben, ein Instrumental- und Vocal-Concert zu geben. Sie hofft das Publikum zu überzeugen, daß sie würdig dessen Huld, Fortschritte in der Kunst gemacht hat. Die Affiche am Tage vor dem Concert wird das Nähere bestimmen. Billets sind zu haben zu 2 Rub. 50 Cop. in ihrem Quartiere beim Gürtler Schreiber, beim Hrn. v. Daué, Hrn. Rathsherrn Wigand, und Hrn. Fiscal Petersen.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden aufs beste, unter der Versicherung, daß ich mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen bin, und durch eine billige und solide Behandlung mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu erwerben bemüht seyn werde. Auch mache ich bekannt, daß bey mir gedruckte Preis-Courante meiner Waaren zu haben sind.

Dorpat, am 7ten Januar 1815.

Joachim Wigand.

Die Direktion der Bürgermusse macht hierdurch bekannt, daß am kommenden Dienstag, den 12ten dieses im Lokale derselben Maskerade seyn wird.

Dorpat, den 9. Januar 1815.

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrtem Publikum machen Anton Nervo, Wanzo & Co. hievort ergebenst bekannt, daß sie mit ihrer Kunsthandlung wiederum diesen Jahrmarkt bezogen, und empfehlen sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Zeichnungen, sowohl in Creon, als Tuschanier, ferner mit den saubersten und reichlichsten Landkarten, großen und kleinen Atlanten, Vordrucken, allerlei Bilderbüchern für Kinder, feinen Farben-Rästchen, vorzüglich guten Bleistiften, schwarzen, rothen und weißen Creons, Penseln, Romanischen Violin-Saiten, Barometern, Thermometern und Brantweinproben, so wie auch gute Chocolats, Parfümerien &c. Seine Wohnung ist im Richterischen Hause, an der Promenade.

Herr Peter Raschin, aus Reval, welcher sein Waarenlager im Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause im großen Saale dafelbst hat, empfiehlt sich mit allen Deutschen und Russischen Kleidwaaren, als: mit den modernsten Bucharischen, seidenen und Mabrastischen, seidenen Zeugen aller Art, Levantine, Florenee, Kadinsos, Kambricks, Nesteluch, Filosch, Mull, Chakonnets, ganzen und halben, Pelinetts, und vielen andern Waaren mehr, zu den billigsten Preisen.

Die Glasbandlung Anton Schiefner, aus Reval, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem Hochwohlgebornen Adel sowohl, als dem geehrten Publikum überhaupt, mit allen Gattungen fein geschliffener Wein- und Biergläser, Carassinen und andern Glasgeschirren, ferner mit dem besten Steingut und Porcellan, modernen Kronleuchtern und Lampen, plattirten Leuchtern, Bräsentirteilen, Waschbecken und andern plattirten Blechwaaren, feinen und ordinären Tafel- und Federmessern, feinem Nähzwirn, Tambourgarn, Baumwolle, Kinderspielsachen u. dgl. Waaren mehr. Sie werden sich bemühen, durch eine reelle Behandlung und die civilsten Preise das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. Ihr Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn E. Büsche, an der Poststraße, dem Väter Herrn Schönrock jun. schräg über.

Wer am 6ten d. M. Abends, auf dem Wege vom Dom nach dem vormaligen Schöfflerschen Hause, ein Etschuch und ein Handuch verloren hat, der beliebe sich zur Wiederempfangnahme im Hause des Herrn Titularraths Fisch zu melden. — In gedachtem Hause ist auch käuflich zu haben: Walzenmehl, zu 3 Rubel, und 3 Rubel 60 Kop. das Kesselfund, weiße und grüne Erbsen, zu 25 Kop. das Stof, und grauer Bauer-Wattmal, zu 1 Rubel die Elle.

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzleisen Gelinsky zu wenden, der erdösig ist, nähere Anweisung zu geben.

Bei dem Landgerichts-Ministerial, Herrn Strach, steht ein, im guten Stande befindlicher, Schrank von zwei Abtheilungen, welcher zu Wäsche und Kleidem eingerichtet ist, zum Verkauf. Auch ist in seiner Bebauung eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Schafferei und Küche, zu vermieten, und soaleich auch zu beziehen.

Johann Vt. Martinsen aus Reval, der schon seit mehreren Jahren diesen Jahrmarkt besucht, und sich das Zutrauen und die Zufriedenheit eines Hochwohlgebornen Adels und resp. Publikums durch reelle Behandlung erworben zu haben schmeichelt, empfiehlt sich auch in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen, wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen seidenen und bummollenen Kleidwaaren &c. Seine Niederlage befindet sich im Saale des Meßerschen Hauses, am Markte.

Einem hohen Adel und respektiven Publikum, habe ich die Ehre ergebenst anzeigen zu können, daß ich während dem Jahrmarkt, mein Waarenlager in dem Hause des Herrn Büsche, im ehemaligen Polturischen Hause aufgestellt habe. Dieses besteht in allen möglichen Glas- und Stahlwaaren, Spielzeug, Steingut, in feinen und gewöhnlichen:

porzellanenen Tassen, sehr guten Theebrettern, Plattenagen, vorzüglich guten Leuchtern, und in den besten Gattungen Rauch- und Schnupstabacken; ferner in sehr guten grünen Thee und vergoldeten Tassenferweilen, sehr feinen Schreibpapieren, Cassianwaaren, lackirten Watschbecken, allen möglichen wohlriechenden Wässern und Pomaden und in noch verschiedenen andern vorzüglichsten Waaren. Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich meine Waaren für die billigsten Preise verkaufen.

Jo hann Wenzel Ritsche,
aus Neval. 1

Während der Jahrmarktszeit ist eine am Markt belegene Bude zu vermietthen. Der Bediagungen wegen beliebe man sich an den Kaufmann Hrn. Wegner zu wenden.

Das, an der Etelstraße belegene Wohnhaus des Hrn. Kreisarztes Wimer, ist monatlich zur Miete, oder auch ganz käuflich zu haben. Bei dem Gärtner Werp, im Hause des Hrn. Kreisarztes, ist das Nähere zu erfragen. Auch ist bey diesem Gärtner, frischer Spargel zu haben. 1

Von dem Kaufmann Hrn. Ahland, steht eine braune Stute, welche zum Reiten, sowohl, wie auch zum Fahren gebraucht werden kann, zum Verkauf. Das Nähere erkñhrt man bey dem daselbst logirenden Hrn. Stadt-Geistlichen Baron-Weiß.

Hiermit mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich mit ein wohlgeordnetes Waarenlager, in dem Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade wohne, bestehend in verschiedenen geschliffenen Bier- und Weingläsern Corasinen, gerästeten Zuckerboxen, Salzfässern, Treisfässern, den besten Schmandt und kurzen Handläuren, und Servicen, in tiefen und flachen Terrinen, Spülkumpen, verschiedenen neuen Arten Plattenagen, und in besonders schönen Präsentirtellern, wohlriechenden Wässern, Pomaden, und guter Chocolate, feinen und ordinären Tafel- Garten- und Federmoßern, in sehr guten grünen und schwarzen Thee, den vorzüglichsten Rauch- und Schnupstabacken, wie auch in feinen und gewöhnlichem Siegelack, Nibtschden, langen und kurzen Handläuren, und Spülzeug. Auch ist bey mir eine gut eingespielte Cemboneier Violine zum Verkauf. Ferner sind auch sehr gute eingemachte Awallche Kilofkrömlinge in dem Hause des Herrn Schreiber zu haben.

Frantz Böhner. 1

Der Kaufmann Peter Klimoff aus Kronstadt, welcher sein ansehnliches Waarenlager im Herrlichen Hause am Markte hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit besonders feinen Zigen, weißer und gestreifter Keimwand, zu Weißberrügen u. u. aus den besten Fabriken, ferner mit den modernsten seidenen Zeugen aller Art. Durch reelle Behandlung und die möglicst billigsten Preise,

wird er sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben bemühen. 1

Da ich enthiessen bin, Walf zu verlassen, so bleibe ich auch mein Wohnhaus mit Nebengebäude und dem Gartenplatze aus freier Hand zum Verkauf aus. Kaufsüchtige belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Walf, den 7. Januar 1815.

Walter, Sattlermeister. 1

Von Seiten der Direction der großen Muffe wird hiernit bekannt gemacht, daß im Lokale derselben, während des jetzt statt habenden Jahrmarkts, jeden Sonntag ein gewöhnlicher Muffenball, und am 13. ten d. M. ein Hindervall gegeben wird. Vorpap, den 5ten Januar 1815. 2

Ohnerachtet ich mir schon das Zutrauen eines großen Theils des resp. Publikums zu benehnen schmeicheln darf; so halte ich es doch für nöthig, meinen verehrten Hönnern anzudeuten, daß ich während diesem Jahrmarkt meine Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werde, und daß bei mir alle Gewürze, beste Gattungen Zucker und Kaffee, vorzüglich guter Chinesischer gürner und schwarzer Thee, mehrere diverse Kleinwaaren, beste Sorten Russowischer Wehl, Monnagröße gute Wologadische Wichte, Kasanische Seife, und viele Waaren mehr zu haben sind. Mich des Zutrauens eines hohen Adels und geehrten Publikums immer mehr zu vergewissern, wird mein fleißes Bestreben seyn. Schamajew. 2

Bei mir, der Russ Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwey möblirten warmen Zimmern, nebst Etadraum auf 4 Berde zu vermietthen, und vom 1sten Februar d. J. an zu bewohnen zu haben. Etalöffers Falk. 2

J. Hartwig, aus St. Petersburg, welcher diesen Jahrmarkt zum erstenmale besucht, emfñhlt sich mit einem gut assortirten Vorrath in Earikan, Holz und Feder gearbeiteten Waaren, als: kleine und große Damen- Nibtschden, mit und ohne Instrumente; Schreibzeug auf Reinen; kleine und große Portefeullen für Herren und Damen; alle Sorten Taschenbücher, mit und ohne Instrumente; Schreib-, Thee- und Kaffeebüchsen; leberne Reiskannen; Chatoullen; Streichinstrumente für Zithermeister; Futterale zu Cigarros, Brillen, Schreibfedern, Einfasgläsern, Corasinen, Haltern, Domkett, Spielen, Uhrgehäusen und Etammbüchern; ferner: Nibtschden und Damen- Leibgürtel u. dgl. m. Die resp. Käufer belieben sich einer reellen Bedienung versichert zu halten. Sein Magazin befindet sich im Hause des Gürtlers, Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

S. J. Rabinowitsch

wird, während des Januar-Markts, in dem Hause des Herrn Kirchenordrners Zacharia am Markte, eine Treppe hoch, seine Bude etabliren, und em-

pfiehlt sich daher einem geehrten Publico. — Er hat sein bisheriges Waarenlager um ein bedeutendes mit Tuch von allen Sorten, Kambrist, seidnen Zeuge und andern Sachen vermehrt. Dornowar, den 5ten Januar 1815. 2

Unterzeichnete empfehlen sich in diesem Jahrmarkt, mit ihrem Waarenlager, bestehend aus ausländischen und Russischen Eisen, und andern Eisen-Waaren u. c. Sie werden sich nicht allein durch die Güte der Waaren, sondern auch vorzüglich durch herabgesetzte Preise den resp. Käufern gegen baare Zahlung bestens empfehlen.

Nach erfährt man bey ihnen, wo einige warme Zimmer, mit und ohne Möbelen, zu vermietthen sind. Dornowar, den 6ten Januar 1815.

Gebroder Brodt. 2

Die im Dörpischen Kreise und in den Kirchspielen Theal und Ringen belegenen, ist unter Disposition der Frau Geheimen-Rathin v. Löwenstern, gebornen v. Gersdorf stehenden Gütern Löwenhof, Bruckenhof, Contact und Wahlenshof sollen, gegen gehörige Sicherheit, an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlichhaber belieben sich am 11. Jan. d. J. Vormittags mit ihrem Arrendebot und zur Inspicirung der Arrende-Bedingungen, in Dornowar bei Unterzeichnetem, in dem von Daueschen Hause, zu melden.

Dornowar, den 7. December 1814.

Landrichter N. J. C. Samson,
gerichtl. bestellter Kurator der Frau
Geheimenrathin v. Löwenstern,
geb. v. Gersdorf. 3

Der Plestowski Kaufmann 2ter Gilde, Semen Wassiljew, welcher seine Niederlage in der Verkauung des Herrn Stateraths von Etjernihim, am Markte, eine Treppe hoch, hat, erwirbt sich in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen Waarenlager, bestehend aus vielen ausländischen und Russischen Eisen und andern Waaren, und wird sich, da er diesen Ort zum erstenmal besucht, nicht allein durch die Güte seiner Waaren, sondern auch durch vorzüglich niedere Preise, den resp. Käufern empfehlen. 2

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner, am Markt, sind während des Jahrmarkts drei geräumige Zimmer, welche zum Waarenlager benützt werden können, zu vermietthen.

Bei dem Buchbinder, Herrn Monke, der Deutschen Kirche gegenüber, sind St. Petersburgerische und Russische Kalender für 1815 gebunden zu haben. 2

Die Schuhmacherin, Madame Etappe aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem geehrten Publico im bevorstehenden Jahrmarkt mit allerlei fei-

tigem Damenschnuck, nach den neuesten Moden, so wie sie auch alle Verstellungen dieser Art übernimmt, und solche prompt und billig zu eines jeden Zufriedenheit verfertigen wird. Ihr Magazin von fertigen Arbeiten befindet sich in der Verkauung des Hütlermeisters, Herrn Schreiber, an der Promenade. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind bei mir, an der St. Petersburger Straße, zwei warme Zimmer, erforderlichen Falls mit Stallraum, zu vermietthen. Schostoff. 2

Es ist seit einiger Zeit eine rathe mit weiß, und am Kopf mit dunkeln Strahlen abgezeichnete glatte Windhündin aus dem Gräflich Etzelbergischen Hause, entlaufen. Wer dieselbe dorthin abgeliefert, oder auch nur bestimmte Nachricht von ihrem Aufenthalt zu geben weiß, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen. 2

Am 2ten Stadttheil, im Hause No. 26, sind 4 oder 5 warme Zimmer zu vermietthen. Mietlichhaber belieben sich an den Gerüthmachermeister, Herrn Drevling, in demselben Hause, zu wenden. 2

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung von vier Zimmern zu vermietthen. Frankenn. 2

Diesen Jahrmarkt hindurch habe ich einige Zimmer in meinem Hause zu vermietthen; auch sind bei mir Rigasche Kalender zu verkaufen.

Buchbinder J. Fr. Frank,
wohnhaft ohnweit der Deutschen
Kirche. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist an noch die unter dem Collegien-Professor Wildenpannschen Hause befindliche Bude zu vermietthen. Mietlichhaber belieben, der Bedingungen wegen, mit mir zu unterhandeln. Anna Maria Meßner, geb. Müller. 2

Bei mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, nebst Küche und Stallraum für mehrere Pferde, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Schablewsky. 2

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine geräumige Erkerwohnung von zwei belibaren Zimmern zu vermietthen. Geora Reik. 2

Stadts-Baummeister. 2
Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind drei möblirte Zimmer monatlich zu vermietthen. C. F. Rieng. 2

In dem Hause hinter der St. Petersburgerischen Ragatka, No. 47, ist die kleine Seite von zwei angenehmen Zimmern zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Im ehemaligen Mithelschen Hause, in der Breitstraße, sind während des Jahrmarkts zwei warme Zimmer mit Möbelen, so wie auch 5 an einander hängende Zimmer, nebst Küche und Keller, jahresweise zu vermietthen. 2

Einem hohen Adel und geehrtem Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Me-

zier, auch bei meiner veränderten Lage, wie zuvor
fortsetzen werde, und daß bei mir allerlei neue
Messings-Arbeiten, vergoldet oder versilbert, verfer-
tigt, alte schadhaft gewordene reparirt, neu vergol-
det oder versilbert, und den neuen ähnlich gemacht
werden. Meine Werkstätte ist im Hintergebäude
des Herrn Rathsherrn Brock, an der Promenade,
und meine Wohnung im untern Stockwerk des
Müssenhauses am Markte.

H. G. Großmann,

Bronce-Arbeiter. 2

In der Wude des Kaufmanns. Hrn. Luchka,
ist vorzüglich guter frischer Lachs, zu 60 Kop. das
Pfund, und guter Kaviar, zu 2 Rubel 50 Kop.
das Pfund; ferner sind daselbst frische Heeringe, gu-
ter Blättertaback, Stangen Eisen, Talglöcher etc. zu
haben. 2

Bei mir sind sehr gute Wologdasche Form-
lichte für billigen Preis zu haben.

Henningson. 2

Mehrere Nachfragen zu entgegenen, zeige ich
hiermit an, daß gegenwärtig bei mir Katechismen,
A. B. C. Bücher und Aligaische Kalender zu haben
sind. Auch steht bei mir ein wenig gebrauchter
kupferner Desillirteffel, von 20 Stof, nebst Möhren,
zum Verkauf. 2

Benker, Buchbinder. 2

Es hat sich am 17ten d. M. ein weißer Pu-
del, mit schwarzen Flecken, schwarzer Schnauze und
schwarzen Ohren, verlaufen. Wer solchen aufge-
fangen, wird gebeten, ihn gegen eine ansehnliche
Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzu-
liefern. 2

Im Meisterschen Hause am Markte sind vor-
etwa 14 Tagen nachstehende Sachen vom Boden
entwandt worden, nemlich: Ein weißes Gallico
Damen-Kleid. — Eine ganz neue feine flämische
Tee-Service. — Zwei ordinaire Tische. — Ser-
vietten von Drell. — Drei Paar baumwollene
Damen-Strümpfe. — Drei feine weiße Schuwi-
tächer von holländischer Leinwand. — Wer über
diesen Diebstahl in erwähntem Hause, zwei Treppen
hoch, eine so bestimmte Anzeige zu machen im Stan-
de ist, daß dadurch der Dieb ausfindig gemacht
werden kann, und man die Sachen wieder be-
kömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rubel
B. W. 2

Im Hause des Herrn Etatsraths v. Ettern-
hielm, am Markte, ist ein großer warmer Saal,
welcher zu einem Waarenlager geeignet ist, und in
welchem vor einigen Jahren die Klemmische
Niederlage sich befand; ferner, eine geräumige war-
me Wude, und eine kalte kleinere, während dem be-
vorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Nicht-
liebhaber wenden sich der Bedingungen wegen ent-
weder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an
den Herrn Rudolff in demselben Hause. 3

In einem Hause an einer lebhaften Straße,
in der Stadt, ist ein geräumiges Quartier, mit
und ohne Möbeln, während der Jahrmarktszeit zu

vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt
nähere Nachweisung. 3

Der am Polnischen Hofe gewesene Kammer-
herr, Vincenti Toloschko, als Reise-Aufnehmer im
Preussischen Gouvernement, macht bekannt, daß
in den Städten Kemsal, Wenden, Wolmar, Walk,
Werro, Dorpat, Jellin, Bernau und Arensburg,
vom 1sten Januar 1815, ein Comptoir zur Einnahme
der Reise-Teigeseht wird. Diejenigen, welche sich in
obgenannten Städten Brantwein, und Bier
bringen, oder auch nur durch die Stadt wollen
passiren lassen, müssen vor der Stadt stehen blei-
ben, und eine schriftliche Declaration — mit der
Erklärung: was für eine Quantität Getränke
zur Stadt zum Verkauf gebracht, oder nur
durchgeführt wird — dem Comptoir der Reise
übergeben. Dieses ist verbindlich, einen Zettel
zur Ablieferung zu ertheilen. Wenn aber irgendwo
in der Stadt auch die geringste Quantität Getränke
ohne Zettel gefunden wird, soll dieseogleich, der
allgemeinen Regel gemäß, confiscirt werden. 3

L a r a i n D o r p a t , für den Monat Januar 1815.

1	Kringel von reinem Walzenmehl, aus Wasser gebacken	1 Eib. 1 Kp.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl aus Milch gebacken	1 — 1 —
1	Brodt von feinem gebeuteltem Kornmehl	1 Pf. 9 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggen- mehl gebackenes Brodt	1 — —
1	Gutes fettes Rindfleisch	1 — 17 —
1	— Schweinefleisch	1 — 20 —
1	Bouteille starkes Bier, von 1/2 Stof	20 —
1	Stof ordinäre oder Kuchbier	14 —
1	— gemeines Kornbranntwein	84 —
1	— abgezogen und verästelter Brandwein	1 Rbl. 40 —
1	— noch feiner oder doppelt abgezogener dito	1 — 70 —

A b r e i s s e n d e r

Der Mechanikus Georg Rieg ist begriffen,
Dorpat auf eine Zeitlang zu verlassen, und vorerst
deshalb diejenigen auf, welche eine Forderung an
ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesi-
gen Kaiserl. Polizei-Verwaltung desbaldigst zu
mellen. 2

Der Knochenhauergefell Jakob Georg
Rekm ist willens von hier zu reisen, und macht
solches hiemit öffentlich bekannt, damit diejenigen, welche
eine gründliche Forderung an ihn zu haben glau-
ben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-
Verwaltung mellen mögen. 1

D r p t.

s e h e

B e i =



f u n g.

Nr. 4. Mittwoch, den 13^{ten} Januar 1815.

Zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Bask, Censor.

Wien, den 30. Decbr.

Ueber die sächsischen Angelegenheiten werden jetzt die entscheidenden Konferenzen zwischen den Ministern der vier hohen Alliirten gehalten. Es sind dabei zugegen Lord Castlereagh, Fürst Metternich, Graf Rasumowski und Fürst Hardenberg, außer welchem auch der Freiherr von Humboldt noch mit dazu gezogen worden ist. Das Publikum sieht daher der definitiven Entscheidung über das Schicksal von Sachsen von einem Tage zum andern entgegen. So sehr aber auch vor einigen Tagen alles von Krieg sprach, so sind doch die unterrichteten Beobachter durchaus der Meinung, daß es nicht zu diesem Extrem kommen werde. Man hofft fortwährend, daß Preußen und Oesterreich fest zusammen halten werden.

Der Entwurf einer Konstitution für Polen, so wie der Kaiser von Rußland sie diesem Lande zu geben gesonnen ist, liegt, dem Vernehmen nach, schon fertig in Bereitschaft.

Es ist von neuem stark die Rede davon, daß der Kongreß für die innern Angelegenheiten von Deutschland nach Frankfurt verlegt werden, oder vielmehr gleich nach Beendigung des Wiener Kongresses eine neue Zusammenkunft für diesen Zweck in der genannten Stadt angeordnet werden soll.

Aus Gelegenheit der, Preußen zugesagten, und nun von ihm geordneten, zehn Millionen batzen sich allerlei Streitschriften über die wirkliche Bevölkerung verschiedener Länder erhoben, welche Preußen vor 1806 beissen hat oder jetzt abzurufen soll. Nun ist eine Kommission niedergesetzt, um die wahre Seelenzahl solcher Provinzen, die Preu-

ßen entweder nicht wieder erhalten oder statt ihrer zur Entschädigung bekommen soll, zu liquidiren. Diese Kommission versammelt sich, bei dem Lord Clancarty, englischen Gesandten am russischen Hofe; von preussischer Seite sind die Staatsräthe Hofmann und Jordans dieser Kommission ausgestellt.

Es heißt, der kaiserl. Feldmarschall, Freiherr von Keller, würde nach Elba abgehen mit Vorschlägen für Napoleon, um ihn zu einer Verdwärung seines Wohnortes zu bewegen. Nach den neueren Berichten von der Insel Elba soll es dem dortigen neuen Souverain, gänzlich an Gelde fehlen. Es soll im Vorschlage seyn, ihn, nach einem Wohnhuse in Schottland zu transferiren, wo er denn auch seine Pension pünktlich ausgezahlt erhalten soll.

Um die Rheinschiffahrt zu reguliren, ist eine besondere Kommission niedergesetzt worden, an welcher besonders auch Holland Antheil nimmt.

Eine am 31^{sten} December Morgens auf der Landstraße im Innern des, gräflich Rasumowsky'schen (russischen Gesandtschafts-) Palastes entflammten Feuer, das unversehens ausbrach, und schnell um sich griff, hat einen großen Theil dieses mit Recht berühmten Palastes verhehret. Die mit Geschmack und Pracht decorirten Wohnzimmer des edlen Grafen, der in seiner Art einige Bibliothekaal und alle Neben-Gemächer sind ein Raub der Flamme geworden. Nur die persönliche Gegenwart Sr. K. K. Majestät, das zahlreiche Militair, und die Thätigkeit der Bediensteten, begünstigt von vollkommener Windstille, waren vermagend, nach einigen Stunden der Flammenwuth

Einfaß zu thun. Der durch dieselbe angerichtete Schaden ist indessen sehr bedeutend, und in so weit er Kunstwerke betraf, zum Theil unersichtlich.

Der Graf von Wissing wird in Tyrol dem bisherigen Gouverneur Rothmann nachfolgen.

London, den 27. Decbr.

Die Philadelphier Zeitung: Democratic Press, enthält folgenden Paragroph: „Es verbreitet sich das Gerücht, daß Herr Thomas Jefferson, vormaliger Präsident, sich dazu verstanden habe, die Stelle eines Staatssekretärs anzunehmen.“

Im amerikanischen Senat ist eine Bill zur Errichtung von zwei Neger-Regimenten, jedes von 1080 Mann, eingebracht worden.

Die Prinzessin von Wales scheint den Winter über in Sicilien zubringen zu wollen, denn in der vergangenen Woche ist eine Anzahl musikalischer Instrumente und anderer Geräthschaften für Sie, nebst zwei Leuten von ihrer Dienerschaft, in Portsmouth nach Palermo eingeschifft worden.

Die föderalistische Zeitung von George Town liefert unterm 17ten October die nachstehenden Bemerkungen: „Wir glauben und hoffen es seit geraumer Zeit geglaubt, daß keine Hoffnung verhanden ist, die Union der Amerikanischen Staaten länger als sechs Monate, sage sechs Wochen, zu erhalten, wenn Herr Madison nicht resignirt oder abgesetzt wird.“

Der Senat und das Haus der Repräsentanten des Staats Massachusetts haben einen Brief an den Gouverneur des Staats Connecticut geschickt, wodurch dieser Staat eingeladen wird, sich mit den Massachusettsern zu vereinigen, um durch Abtretung von der Amerikanischen Union für ihre Sicherheit und Wohlfahrt zu sorgen.

Von der Donau, den 28. Decbr.

Die Erlaubnis der griechischen Kirche zur Vermählung einer erbabenen nördlichen Fürstin mit einem deutschen Kronprinzen, ist dem Unternehmen nach bereits eingegangen.

Vom Main, den 4. Januar.

Weil die Baiersche Armee noch auf dem Kriegsfuß bleibt, so sind die Beurlaubten einberufen worden, um die ausgesiente Mannschaft zu ersetzen.

Aus dem Hessischen, den 1. Jan.

Das Palais, welches die Kurfürstl. Familie jetzt bewohnt, ist am 27. December Abends um 10 Uhr, wieder durch eine Feuerbrunst belimgesaut worden. Das Ameublement in den Zimmern unter der Bildergalerie ist zerstört.

Brüssel, den 31. Decbr.

Die englischen Bevollmächtigten sind bereits von Gent wieder abgereiset, die amerikanischen werden ihnen nächstens folgen.

Schreiben aus Wien, vom 28. Decbr.

Se. Majestät, der König von Würtemberg, ist am 25ten dieses unter dem Namen eines Grafen von Itach in seine Staaten zurückgekehrt.

Nieder die Abreise der andern fremden Mon-

archen ist noch nichts bestimmt. Von Sr. Maj., dem Kaiser von Rußland, wird mit Gewißheit behauptet, daß dessen Anwesenheit zum mindesten noch 6 Wochen dauern werde.

Hannover, den 2. Januar.

Wie man vernimmt, wird von den versammelten Landes-Deputirten darüber debattirt: ob die hannoversche Silbermünze, die unter dem Namen der Kassenmünze bekannt ist, abgekafft werden und dagegen, um mehr Uniformität mit den Landesmünzen verschiedener hannoverscher Provinzen und benachbarten Staaten zu bewirken, Konventionsmünze eintreten solle.

Aus den der Ständeversammlung vorgelegten Berechnungen ergiebt sich, daß die gesammte Schuldenlast der verschiedenen althannoverschen Landschaften sich nicht viel über 10 Millionen Rthlr. Kassenmünze beläuft. Die jährlichen Zinsen betragen 423,000 Rthlr. Vor dem Jahre 1795 beliefen sich sämmtliche Schulden auf etwa 2 Millionen. Schon im Jahre 1803 waren sie durch die Kosten der Demarkations-Linie und den Unterhalt der preussischen Armee im Jahre 1801 auf 7 Mill. angewachsen.

Aus einem Schreiben aus Sachsen, vom 28. Dec.

Folgender Vorfall steht ins Vort, wie viel wir von der Preussischen Criminal-Justiz, welche auf Grundrissen beruht, worin sich die strengste Gerechtigkeit und die gekauerteste Humanität vereinigen, zu hoffen haben. Es wurde nämlich ein Zimmergesell, Paul, aus Priesitz im Neuhäbter Kreise, wegen einer bei Tage verübten Brandstiftung an einer Scheune, wodurch jedoch weder Menschen noch Vieh umgekommen, oder körperlich beschädigt waren, durch zwei Erkenntnisse zur Strafe des Feuers verurtheilt. Das Urtheil wurde Er. Majestät dem Könige von Preussen in Wien vorgelegt, worauf die Entscheidung erfolgte: daß die Todesstrafe in lebenswichtige Festungsarbeit verwandelt werden solle. Zugleich befahlen Se. Majestät, nach Verlauf von zehn Jahren über die Ausführung des ic. Paul an Höchst ihre Person Bericht zu erstatten. Es ist nicht zu verkennen, wie befriedigend in solchen Urtheilen der Zweck der Bückigung mit der Befriedigung sich gegenseitig die Hand bieten, und wie weise, ohne den Zweck der Strafe entgegen zu treten, der Weg der Gnade dem Verbrecher offen gehalten wird.

Höchst willkürswürth ist es, daß jeder biederere Sachse, dem das wahre Wohl seines Vaterlandes theuer ist, dergleichen mobilitätige Verfügungen, und die Verwaltungsart des jetzigen Gouvernements überhaupt, begehren, daraus eine völlige Veruhigung über das dem königreiche Sachsen zugefallene Loos schöpfen, und sich nicht, auch nur auf kurze Zeit, durch ganz ungegründete Nachrichten ihre Leiden lassen möge, die, von einigen Seiten her, schriftlich und mündlich griffentlich verbreitet worden.

Berlin, vom 3ten Januar.

Unsre heutige Zeitungen erwähnen das Absterben der Frau Gräfin von Voss bloß vorläufig, und versparen auf ihre Donnerstags-Blätter die nähern Umstände — mit denen zugleich eine interessante biographische Notiz von dieser seltenen Frau zu erwarten steht. Sie ist sich bis an ihr Ende gleich geblieben. Noch am Donnerstage Vormittag erkrankte sie einigen, sie habe aus Vorsicht am 28ten December Er. Maj. dem Könige ihren Neujahrs-Wunsch zugesandt, weil sie nicht sicher sey, ihn den 1sten Januar schreiben zu können. Ihre frohe Laune behielt sie bis zuletzt; denn noch am Freitag beauftragte sie ihren Wirt, den Herrn Hed. Rath Kormen, einem ihrer besten Freunde in Wien in ihrem Namen bekannt zu machen, daß sie gestorben sey. Ihr Todeskampf dauerte nur eine Stunde. Der entsetzte Körper ist, da, einem alten Herkommen nach, keine andre als königl. Familien-Keichen in den Schloßkammern bleiben können, nach der Behauptung der Frau von Berg gebracht worden, deren Tochter mit dem Enkel der Frau Gräfin von Voss vermahlt ist.

Wien, vom 2. Januar.

Die wichtigste Neuigkeit vom Kongreß ist, daß der Englische Gesandte eine ernste Note über die Herstellung der Republik Venedig eingereicht haben soll. — Der Fürst von Metternich hat dem Deutschen Kongreß einen Konstitutions-Entwurf vorgelegt, in welchem von Sachsen gar nicht gesprochen wird. Man zieht daraus die Folge, daß Preussens Erklärung die beabsichtigte Wirkung gehabt.

Neapel, vom 6. December.

(Aus dem Schreiben eines Deutschen Reisenden.)

Nach einer beschwerlichen Reise bin ich glücklich von Florenz hier angelangt. Ich kann es buchstäblich ein Glück nennen, nicht ausgeplündert und nebenbei vielleicht ermordet worden zu seyn, denn dies ist jetzt im Kirchenstaat an der Tagesordnung, und die Unsicherheit der Straßen hat einen unglaublichen Grad erreicht. Für Straßenräuber und Mörder ist in diesen Gegenden das goldene Zeitalter eingetreten. In Rom ließ ich ein Paar Duzend Reiter zurück, die lieber wieder umkehren, als sich auf die Straße nach Neapel wagen wollten. Im Königreich Neapel, wo die Regierung Energie hat, herrscht Ordnung; sie weiß dem Gefindel Einhalt zu thun, das übrigens hier so gut als anderswo zu Raub und Mord geneigt ist.

Schreiben aus Wien, vom 30. Decbr.

Gestern war im Augarten ein großer Pöc-nid, unter Anleitung des berühmten Ritters, Sir Edward Smith. Es waren nur Mitglieder von Ritter-Orden dazu eingeladen, und der wohlthätige Zweck dieses edlen Ritter-Vereins war eine sehr große Collecte für die Christen-Sklaven in Alger und Tunis, so wie auch mancherlei Ideen-Mittheilungen über die Pläne, die christlichen Nationen hinführo von dieser Seite gegen die Unter-

nehmungen und Bedrückungen der Unglücklichen sicher zu stellen.

Vom Mainz, vom 1. Januar.

Der Herr Graf von Gottorp traf am 16ten December zu Basel ein, wo er im wilden Mann abtrat.

Schreiben aus Gent, vom 26. Decbr.

Herr Todd, einer der Amerikanischen Secretairs und Schwiegersohn des Herrn Madison, batte am Weihnachtabend zu einem Gedank einge-laden, welches man in Amerika Eagnog nennt, und welches am Weihnachts-Abend getrunken zu werden pflegt. Der Eagnog blieb lange aus; endlich erschien er und Hr. Todd trat mit den Worten herein: Meine Herren, ich habe das Vergnügen, Ihnen anzugreifen, daß so eben der Friede zwischen Amerika und England unterzeichnet ist. Bald erschie-nen auch die andern Amerikanischen Bevollmäch-tigten, und der Jubel war allgemein.

Schreiben aus Westphalen, vom 25. Decbr.

Der heisse Wunsch der treuen Bewohner der mit dem Preussischen Scepter glücklich wiederver-einten Westphälischen Provinzen, den geliebtesten Landesvater bald in ihrer Mitte zu sehen, dürfte vielleicht schon im nächsten Frühjahr erfüllt werden. Die patriotischen Meinungen für ein passendes Denkmal dieser Wiedervereinigung haben sich dahin vereinigt, daß ein einfacher Obelisk von Marmor auf den höchsten Gipfel der Porta West-phalica gestellt, oben mit einem eisernen Kreuze und unten mit lapidar-Inschrift dieses angemessen bezeichnen würde. Sobald man mit dieser Idee allgemein einverstanden ist, wird die Kunst an der Hand der Vaterlandsliebe die Ausführung übernehmen.

Hamn, vom 30ten December.

Die Idee, unserer Wiedervereinigung mit Preussen ein öffentliches Denkmal zu errichten, hat viele erariffen, und allgemein ist der Wunsch, daß es ausgeführt werde noch eber, als unser all-verehrter Monarch seine Westphälische Mark be-tritt. Ein Provinzialblatt hat vorgeschlagen, das gewöhnliche Emblem eines Adlers zc. wegzulassen, und statt seiner, wenn es möglich wäre, eine Bild-säule unserer unvergänglichen Königin Luise zu wählen, welche mit einem Arm das Kreuz umfä-ge, mit der Unterschrift: „Ich ging voran — ihr folgt mir.“

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Die Bürgermeister von Amsterdam haben verordnet: von halb drei bis 3 Uhr soll zur Börse geläutet werden. Wer nach drei Uhr kommt, zahlt sechsthalb Stüber für das Einlassen; nach halb vier Uhr wird niemand mehr in die Börse gelas-sen. Dableiben kann man so lang man will.

Der bekanntlich officielle Monitor nahm aus einem Londoner Oppositions-Blatt einen Aufsatz, worin es heist: „Es ist merkwürdig, daß die Englische Nation den auswärtigen Regierungen durchaus nicht einmal ein wenig gesunde Vernunft

zutrauen will.“ Von Polen heißt es darin: „Das Polnische Volk hat Beurtheilungskraft genug um einzusehen, daß es nur unter dem Schutz des Russischen Caisars, Frieden und Ruhe genießen kann.“ Ueber Deutschland wiederum: Was Deutschland betrifft, so wünscht der Kaiser Alexander seit langer Zeit, daß die Völker dieses Landes einen einzigen politischen Körper unter einem erblichen Oberhaupt bilden möchten. Wodann wäre es der Schlüssel zum Eintritte des russischen Gebäudes von Europa, und der Mittelpunkt der Perfection in der Moral und Gesetzgebung. Vielleicht aber wird der Kongreß weiter nichts thun können, als einen Entwurf einer Konstitution beschließen, deren erste Wirkung wäre, daß die Könige und Fürsten Deutschlands so viel möglich von allem fremden Einfluß abgezogen, und das Interesse der Deutschen Nation, die erste Angelegenheit ihrer verschiedenen Häupter würde. Der Kaiser von Rußland will keinen Einfluß auf Deutschland ausüben, er kann aber auch nicht dulden, daß dieses Land der Schauplatz sey, auf welchem künftig Frankreich und England ihre Streitigkeiten ausmachen und er kann nicht zugeben, daß die Deutschen Fürsten noch einmal die Waffen einer fremden Macht über ihre Grenzen führen. Man hat aus Hannover ein Königreich gemacht, um dadurch die persönliche Eitelkeit des Prinzen-Regenten von England zu beirridigen, aber dies wird ihm keinen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des seinen Landes geben. Die Engländer können, wenn es ihnen beliebt, ihr Geld nach Hannover schicken, aber es wird Er. Hannov. Maj. nicht erlaubt seyn, seine Unterthanen außer Deutschland zu rufen, um in den Reihen der Britischen Armeen zu stehen, sey es in America, oder irgend in einem andern Theile der Welt.“ Ueber die jetzigen Unterhandlungen versichert der Aufsatz, Oesterreich wolle Rußland und England entwicken, und fügt hinzu: „Oesterreichs Militärkräfte sind sehr unzureichend. Und welchen Beistand kann ihm England gewähren? Die Armeen von Hannover und Belgien! Ich bin überzeugt, daß Wellington selbst sich weigern würde, das Kommando irgend einer Armee, welche England in Belgien, oder an den Grenzen des nördlichen Frankreichs zusammenzubringen möchte, zu übernehmen. In diesem Augenblick besteht die Russische Armee östlich der Duna und des Dnepers aus zwölf korps Infanterie, deren jedes 36 000 Mann mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Kavallerie und Artillerie zählt. Der französische Aglerung stehen in diesem Augenblick 200 000 alte erfahrene Soldaten zu Gebot. Warum will man diese beiden Armeen zur endlichen Entscheidung des politischen Zustandes von Europa herbeiführen? Wenn Oesterreich seine Pläne auf England stützt, so ist die Verbindung Frankreichs mit Rußland unvermeidlich. Wer kann sagen, welche politische Gestalt sie, wenn dieser Fall eintritt, Europa geben werden. Auf dem Kon-

greß, der das Resultat dieser Allianz seyn würde, sähe man gewiß keinen Schwarm Englischer Diplomaten, und kein Oesterreichischer Minister würde darauf den Vorstoß führen. Wir würden es höchst bedauern, wenn England seine alten Freunde im Norden verlasse, oder durch seine Vereinigung mit Oesterreich und dessen gegenwärtigen Bundesgenossen in Italien, jene gezwungen würden, England zu verlassen.“ Nach der Sprache der Politik kann man die Nordischen Völker als einen Mannestamm der Europäischen Bevölkerung ansehen, der ohne ein das Fartigefühl beirridigendes Uebergewicht, die andern Mächte in Ordnung, und den Frieden unter ihnen zu erhalten hat.“

In London sollen schon viele Kaufleute ihre Spekulationen darauf berechnen, daß der Amerikanische Kongreß den Friedensschluß nicht ratificiren werde. Auch außerhalb London giebt es Leute, die das für wahrscheinlich halten. Sie sagen: Sichtlich habe das Britische Kabinett den Amerikanern nur deshalb so viel zugestanden, weil es die dringende Nothwendigkeit fühlte, seine Kräfte für andere Zwecke zu concentriren, mögen diese nun in Europa oder Ostindien zu erreichen seyn; den Amerikanern aber müsse es einleuchten, daß sie von einer ihnen so günstigen Lage der Dinge mehr gewinnen könnten, als eine Abmachung, welche propägorisch das Wichtigste beim Alten, oder unentschieden lasse, — besonders wenn die Nichtberührung der Seerechte im Vertrag, die Fortdauer der Untersuchung voraussetzte, welche die Briten sonst gegen die amerikanischen Schiffe für ihr Recht ansahen.

Bei der Sage, auf dem Wiener Kongreß sey, außer der Herstellung des Königs von Sachsen, auch von jener der Republik Venedig die Rede, drängt sich die nicht uninteressante Vergleichung auf, wodurch beide sich ihr Unglück zuwogen. Venedig wurde von Buonaparte vernichtet, weil es sich heimlich für Oesterreich, also für Deutschland bewaffnet haben sollte; der König von Sachsen aber ließ seine Heere gegen Deutschlands Rettung kämpfen, bis er mitten in Leipzig gefangen genommen wurde.

Der Star vom 16ten Dezember enthält aus Privatbriefen einiger Engländer, für deren Glaubwürdigkeit er sich verbürgt, eine Menge Nachrichten aus der Insel Elba. Im Ganzen wird darin Buonapartes Benehmen und Gattfreundschaft gegen die Engländer sehr gerühmt: er sey nicht nur ruhig, sondern auch jovial, freinüthig, offen und mittheilhaft; er sache nicht, vermeide aber auch nicht politische und militärische Diskussionen; kurz, er gleiche sehr dem berühmten Pitt, noch seiner Entfernung aus dem Ministerium. Er behalte seine Gasse gegen die französische Seite vom Mittagessen ununterbrochen bis um 11 Uhr Nachts bei sich, werke mit herannahender Mitternacht immer lustiger, und singe Trinklieder. Von einer verrückten oder auch nur melancholischen Gemüthsstimmung

Willing sey seine Spur bei ihm zu entdecken. Erst kürzlich sey der Barricade zu ihm etwas näher gekommen. Dennoch habe Hr. S. . . n. Sohn des Grafen S. . . erst neuerlich durch Vermittlung eines Generals von Buonaparte's Gefolge Erlaubniß erhalten, ihm auszuwarten; B. habe ihn Abends um 10 Uhr im Garten empfangen, und sey mit ihm eine halbe Stunde im Mondlichte aus und abgegangen. Unter Anderm sey auch das Gespräch auf England gerathen. Nach einigen Bemerkungen habe Buonaparte gesagt: „Wohl, mein Herr, ich denke England nächster Tage zu besuchen. Vor wenig Jahren (lächelnd) war ich auch kaiserlichen Willens, nach London zu kommen; aber diesmal ist es mir mehr Ernst.“ Er habe Portolongo fast aller Verteidigungsmittel beraubt, um Portoferrato zu vertheidigen. Die Dings von Algier, Tunis, Tripoli, Barce' etc. hätten seine Flotte als frei anerkannt, ohne dafür Tribut zu verlangen. Dennoch versahre Buonaparte ohne Umstände mit ihnen, und habe füglich auf einem im Hafen von Portoferrato liegenden Algerischen Kaver, der über der geschlossenen Thüre zwei ausgelegenen Häubelschiffen, wovon eins nach Genoa, eins nach dem Kirchenstaate gehörte, nachsehen möchte, die Kanonen der Haven-Batterien richten lassen.

Wie man jetzt erfährt, hätten sich wirklich ein Paar hundert Dresdener Bürger, die von dem ehemaligen Hofe lebten, vertheilt lassen, eine Bittschrift und acht Adressen an den Königreich zu unterschreiben, worin sie um die Herstellung des Königs baten. Die Polizei ließ diese Schreiben wegnehmen und den Häubelsführer, den Deklationsrath flet, verhaften, setzte ihn aber nachmals wieder in Freiheit. Es ist schwer zu entscheiden, ob jene Dresdener Kdamer und Handwerker mehr Stumpheit oder mehr Drussigkeit verrathen, indem sie verlangten, daß das Wohl Deutschlands dem Vortheile ihrer kürgerlichen Nahrung nachgesetzt werden solle. Indes eine große Nation selbst die ganze Existenz ihrer Hauptstadt auf Spiel setzte, um ihre Unabhängigkeit zu retten, verlangten jene Dresdener, Deutschlands Zerrüttung solle fortdauern, damit ihr Wochenverdienst nicht geschmälert werde. Welch ein Parriisimus! Wider ihre Absicht, haben diese ehehlichen Leute die hochheilige Wille der Preussischen Regierung in ein helles Licht gesetzt. Unter der Regierung, um deren Herstellung sie bitten, wäre ein Schritt, wie der, den sie wagten, als Hochverrath wenigstens mit — — bestraft worden. Diejenige, wider die sie ihn thaten, überschätzte ihre Einsicht.

Das Preussische General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins hat ein Urtheil erlassen, wodurch das merckliche Decimals-System der Münzen, Maße und Gewichte in seinem ganzen Umfange so lange beibehalten ist, bis der kaiserliche Kaiser ein andres zu beordnen für gut finden sollte.

A n z e i g e n.

Nächsten Freitag, den 15. Januar, wird die akademische Musse einen Ball geben, zu welchem die Eintrittskarten an demselben Tage, von 2 bis 5 Uhr, unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind.

G. B. G a s c h e,
dejourirender Director. 1

Unterzeichneter macht bekannt, daß er bevollmächtigt ist, auf die von Sr. Magnificenz dem Herrn Generalluperintendenten Dr. Sonntag, in Nr. 52, der Inlandischen Blätter, angekündigten Moral-Vorlesungen für das weibliche Geschlecht Pränumeration anzunehmen, gegen Pränumerationsscheine des Herrn Verfassers.

Dorpat, den 12. Jänner 1815.

Oberpastor Lenz. 1

Von der Direction der akademischen Musse ergeht hiermit die Anzeige an diejenigen zur hiesigen Messe allhier ankommenden Fremden, welche theils an den Ballen und Concerten, theils an den täglichen Abend-Gesellschaften dieser Musse Theil zu nehmen wünschen, sich diesshalb an ein Mitglied zu wenden, um durch dasselbe eingeführt zu werden.

G. B. J ä s c h e,
dejourirender Director. 1

In der Akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber die Arbeit leibeigener und freyer Bauern in Beziehung auf den Nutzen der Landeigenthümer, vorzüglich in Rußland, von L. H. Jakob. 3 Rub. B.

In der Akademischen Buchhandlung ist in Kommission zu haben: Bertsch's Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 154 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon gebunden sind, für 110 Rub. S. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Landgericht Dorpater Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gelassen sei, daß Wsandracht an das zur Concurrenz des Herrn Kreiskommissaire Adjunkten, Doctor medicinae, Carl Hehn, gehörige, im Cambrischen Kreispflege des Dorpater Kreises gehörige Guth Koddiser, am 13ten Februar c. Vormitzags um 11 Uhr, in dieses Kaiserl. Landgericht

Essenszimmer zu öffentlichem Ausbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nämlich daß:

- 1) plus licitans, die auf dieses Gut ruhende Pfandbriefs Schuld, nebst etwaniger Restance, bei der Creditkasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen forma probantia anhero doce; 1
- 2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verläutbaren, und selbigen innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar beibringe;
- 3) vor der Uebergabe des Gutes die Kronsgelübde entrichte; und endlich
- 4) vor dem Zuschlage die Gläubiger annoch gehört werden.

Dorpat, am 9ten Januar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. F. C. Samson, Landrichter.
Archivar Fr. Gerich. 1

Unerwartete Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zu der am 18ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr in dem von der Kaiserl. Dörptschen Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo abzuhaltenden General-Versammlung ladet der Comité der Dörptschen Abtheilung der Russischen Widelgesellschaft alle Mitglieder derselben, so wie das übrige Publikum desmittelst ein.

Dorpat, am 11. Januar 1815.

von Piskobskors, Vice-Präsident.
Hehn, Secrétaire. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lognetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Haerlen. 1

Da mir verstattet worden, Sonnabends, den 16ten Januar d. J. im Lokale der Bürger-Musse eine Maskerade zu halten, so mache ich solches den resp. Liebhabern hierdurch ergebenst bekannt.

Defonom A. Bornina. 1

Eine junge Dame, die aber nur russisch und französisch spricht, wünscht Gelegenheit zu finden, in anständiger Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Kosten nach St. Petersburg zu reisen. Wer zu ihres Wunsches Erfüllung beitragen mag, kann nähere Auskunft im Hause des Professors Gustav Ewers erhalten.

Der Kaufmann Brus Poff, aus Pleskow, welcher sein Waarenlager im Hause des Hrn. Zacharid am Markte, im Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit den modernsten Ellenwaaren aller Art, als: ganzen und Halbthgen etc. und versichert den resp. Käufern die billigsten Preise. 1

Im Hause der Frau Bassorin Eckämmer, im ehemaligen Bergschen Hause am Markte, und zwar im Saale daselbst, eine Treppe hoch, sind während dem Jahrmarkt verschiedene ausländische, Moskowsische und Bucharische Seiden- und andere Waaren, so wie auch die vorzüglichsten Thee-Sorten, für billige Preise zu haben. 1

Ein Zug von sechs ganz schlechtfreien Werdern, welche gut eingefahren sind, so wie auch ein Fuchsbengel, sind vom Lande zum Verkauf eingeliefert worden. Kaufstücker können solche auch Paarweise erstehen, und sie täglich im Hause des Knochenbauers Hrn. Vais, an der Nigischen Nagaiska, Nr. 199, besehen. 1

Ich bin willens, mein, im dritten Stadtheil, ohnweit der Heinternen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstücker belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hütben, so wie gekochener, guter Caffee etc. etc. für herabgeetzte Preise zu haben. J. Krifzoff. 1

Auf dem Guthe Cabbal, im Billistzerischen Kirchspiele, wird eine Quantité Saat- und Futter-Haber zum Verkauf ausgeboten; die Bedingungen dazu erkährt man von der dortigen Guthe-Verwaltung oder auch beim Rathshofischen Buchhalter. 1

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Januar sind dem Kirchspielgericht's Notale Schwede in Ruzen, an der Pernauischen Straße, ohnweit der Poststation Ruzen, vier Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, worunter drei Wallache, ein kleiner Rothschimmel; ein schwarzer, und ein etwas größerer fast ganz weiß gewordener Schimmel, und eine noch etwas größere, junge Kirchbraune Stute

waren. Wer entweder dem Besitzer, oder der hiesigen Zeitungsgesellschaft eine genaue Nachricht über diese Pferde giebt, hat eine verhältnismäßige Belohnung zu erwarten. 1

Der Kunstmaler Aloysius Winterhalder, aus Röttenbach im Badnischen, empfiehlt sich, dem geehrten Publico, mit Verfertigung aller Gattungen Portraits, in Oehl, Miniatur, Aquarel und Eilbouetten; welche derselbe mit der größten Ähnlichkeit zu malen verspricht. — Der Künstler schmeichelt sich, daß seine Arbeiten gleichen Beifall auch hier erhalten werden, als bisher in Deutschland und Frankreich. — Sein Quartier ist bei dem Gastwirth Herrn Richter, an der Promenade. Er erblickt sich auch auf Verlangen, im Logis der zumahlenden Person, zu kommen. 1

Concert-Anzeige,

Emilie Mühlbach, die vor 3 Jahren vom Dorptchen Publico so lieblich aufgenommen wurde, wird die Ehre haben, d. 14. Jan. ein Instrumental und Vocal Concert zu geben. Sie hofft das; Publicum zu überzeugen, daß sie würdig dessen Huld, Fortschritte in der Kunst gemacht hat. Die Affiche am Tage vor dem Concert wird das Nähere bestimmen. Billets sind zu haben zu 2. Rub. 50 Cop. in ihrem Quartiere beim Gürtler Schreiber; beim Hrn. v. Daae, Hrn. Rathsherrn Wigand, und Hrn. Fiscal Petersen.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden aufs beste, unter der Versicherung, daß ich mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen bin, und durch eine billige und solide Behandlung mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu erwerben bemüht seyn werde. Auch mache ich bekannt, daß bey mir gedruckte Preis-Courante meiner Waaren zu haben sind.

Dorpat, am 7ten Januar 1815.

Joachim Wigand.

Die Glasblaskung Anton Schiefner, aus Reval, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem Hochwohlgebornen Adel sowohl, als dem geehrten Publico überhaupt, mit allen Gattungen fein geschliffener Wein- und Biergläser, Caraffinen und andern Glasgeschirren, ferner mit dem besten Steingut und Porcellan, modernen Kronleuchtern und Lampen, plattirten Leuchtern, Präparirteckern, Waschbecken und andern plattirten Blechwaaren, feinen und ordinären Tiselt- und Federmessern, feinem Nähwurm, Tambourgarn, Baumwolle, Kinderspielsachen u. dgl. Waaren mehr. Sie wer-

den sich bemühen, durch eine reelle Behandlung und die civilsten Preise das Vertrauen der resp. Käufer zu gewinnen. Ihr Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn T. Bücks, an der Poststraße, dem Bäcker Herrn Schöntopf jun. schräg über. 2

Wer am 6ten d. M. Abends, auf dem Wege vom Dom nach dem vormalligen Schefflerschen Hause, ein Taschuch und ein Handtuch verloren hat, der bethete sich zur Wiederempfangnahme im Hause des Herrn Titulraths Frisch zu melden. — In gedachtem Hause ist auch künstlich zu haben: Walzenmehl, zu 3 Rubel, und 3 Rubel 60 Kop. das Vierpfund, weiße und grüne Erbsen, zu 25 Kop. das Stof, und grauer Bauer-Wattmal, zu 1 Rubel die Elle. 2

Johann Dt. Martinsen aus Reval, der schon seit mehreren Jahren diesen Jahrmarkt besucht, und sich das Vertrauen und die Zufriedenheit eines Hochwohlgebornen Adels und resp. Publicums durch reelle Behandlung erworben zu haben schmeichelt, empfiehlt sich auch in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen, wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen feinen und buntwollenen Ellenwaaren u. c. Seine Niederlage befindet sich im Saale des Meyerschen Hauses, am Markte. 2

Einem hohen Adel und respectiven Publicum, habe ich die Ehre ergebenst anzeigen zu können, daß ich während dem Jahrmarkt, mein Waarenlager in dem Hause des Herrn Bücks, im ehemaligen Politischen Hause aufgestellt habe. Vieles besteht in allen möglichen Glas- und Stahlwaaren, Spielzeug, Steingut, in feinen und gewöhnlichen porzellanenen Tassen, sehr guten Theebrettern, Platten, vorzüglich guten Leuchtern, und in den besten Gattungen Rauch- und Schnupftabacken; ferner in sehr guten grünen Thee und vergoldeten Tassenkränzen, sehr feinen Schreibpapieren, Cassinwaaren, lackirten Waschbecken, allen möglichen wohlschmeckenden Wässern und Pomaden und in noch verschiedenen andern vorzüglichen Waaren. Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich meine Waaren für die billigsten Preise verkaufen.

Jo hann Wenzel Ritsche,
aus Reval

Es ist mir am 15ten d. M., Abends, vor meiner Bude Nr. 26., eine wenig gebrauchte Balance-Waage-Stange, von 2 Ellen lang, gestohlen worden. Selbige ist in einer Krone-Fabrik in St. Petersburg; gegossen, und mit dem Namenszug A auf beiden Seiten versehen. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

J. P a b o, jun.

Bei mir, der Russ. Kirche gegenüber, ist zum

bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei möblirten warmen Zimmern, nebst Estradaum auf 4 Bretze zu vermiethen, und vom 1sten Februar d. J. an, Habermesse zu haben. **Schlösser Fakt.** 3

J. Sartwig, aus St. Petersburg, welcher diesen Jahrmarkt zum zweitenmale besucht, empfiehlt sich mit einem gut assortirten Vorrath in Cassian, Holz und Leder gearbeiteten Waaren, als: kleine und große Damen, Näpfläßen, mit und ohne Instramente; Schreibzeuge auf Reisen; kleine und große Portefeuillen für Herren und Damen; alle Sorten Taschenbücher, mit und ohne Instramente; Schreib-, Lese- und Kassetten; lederne Kassetten; Etabouren; Stillehaken für Barbiermesser; Futterale zu Sgarto's, Brillen, Schreibfedern, Einsatzgläsern, Caraffinen, Gläsern, Dampfbrett, Spielen, Uhrgehäusen und Grammbüchern; ferner: Kldische und Damen-Weibgürtel u. dgl. m. Die resp. Käufer belieben sich einer vollen Bedienung versichert zu halten. Sein Magazin befindet sich im Hause des Gürtlers, Herrn Schreiber, an der Promenade. 3

S. J. Rabinowitsch wird, während des Januar-Markts, in dem Hause des Herrn Kirchenvorstehers Zacharia am Markte, eine Treppe hoch, seine Wade etabliren, und empfiehlt sich daher einem geehrten Publikum. — Er hat sein bisheriges Waarenlager, um ein bedeutendes mit Tuch von allen Sorten, Kambric, seidnem Zeug und andern Sachen vermehrt. **Dorpat**, den 5ten Januar 1815. 3

Unterzeichnete empfehlen sich in diesem Jahrmarkt, mit ihrem Waarenlager, bestehend aus ausländischen und Russischen Ellen, und andern Eisen-Waaren u. c. Sie werden sich nicht allein durch die Güte der Waaren, sondern auch vorzüglich durch herabgesetzte Preise den resp. Käufern gegen baare Zahlung bestens empfehlen. 3

Auch erfährt man bei ihnen, wo einige warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen sind. **Dorpat**, den 6ten Januar 1815. 3

Gebrüder Brock. Der Plekowskische Kaufmann Zier Gilde, Semen Wassiljew, welcher seine Niederlage in der Behausung des Herrn Staatsraths von Sienersheim, am Markte, eine Treppe hoch, hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen Waarenlager, bestehend aus vielen ausländischen und Russischen Ellen und andern Waaren, und wird sich, da er diesen Ort zum erstenmal besucht, nicht allein durch die Güte seiner Waaren, sondern auch durch vorzüglich niedere Preise, den resp. Käufern empfehlen. 3

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner, am Markte, sind während des Jahrmarkts drei geräumige Zimmer, welche zum Waarenlager benutzt werden können, zu vermiethen. 3

Die Schuhmacherin, **Madame Stoype** aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum im bevorstehenden Jahrmarkt mit allerlei fer-

tigem Damenschmuck, nach den neuesten Moden, so wie sie auch alle Verzierungen dieser Art übernimmt, und solche prompt und billig zu eines jeden Zufriedenheit verfertigen wird. Ihr Magazin von fertigen Arbeiten befindet sich in der Behausung des Gürtlermeisters, Herrn Schreiber, an der Promenade. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind bei mir, an der St. Petersburger Straße, zwei warme Zimmer, erforderlichen Falls mit Estradaum, zu vermiethen. **Schockuff.** 3

Es ist seit einiger Zeit eine robe mit weiß, und am Kopf mit dunkeln Strahlen abgezeichnete glatte Bindbünden aus dem Gräflich Stadelberg'schen Hause, entlaufen. Wer dieselbe dorthin abliefern, oder auch nur bestimmte Nachricht von ihrem Aufenthalt zu geben weiß, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen. 3

Im 2ten Stadttheil, im Hause No. 26, sind 4 oder 5 warme Zimmer zu vermiethen. Miethlihaber belieben sich an den Verleihenmachermeister, Herrn Drevling, in demselben Hause, zu wenden. 3

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung von vier Zimmern zu vermiethen. **Frankenn.** 3

Diesen Jahrmarkt hindurch habe ich einige Zimmer in meinem Hause zu vermiethen; auch sind bei mir Algaische Kalender zu verkaufen. 3

Buchbinder J. Fr. Franz, wohnhaft ohnweit der Deutschen Kirche. 3

Im ehemaligen Mühlischen Hause, in der Breitstraße, sind während des Jahrmarkts zwei warme Zimmer mit Möbeln, so wie auch 5 an einander hängende Zimmer, nebst Küche und Keller, jährlich zu vermiethen. 3

Abreisende.

Der Postkutschmann Friedrich Degeloh ist willens, von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dorpat, den 12. Januar 1814.

Der Knochenhauermeister Jakob Georg Reim ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 2

Der Mechanikus Georg Birg ist begriffen, Dorpat auf eine Zeitlang zu verlassen, und fordert deshalb diejenigen auf, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen kaiserl. Polizeiverwaltung desbaldigst zu melden. 3

D r u c k s c h e 3 e i = f u n g.



N^{ro}. 5. Sonntag, den 17^{ten} Januar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

London, vom 31. Decbr.

Die Summe, welche durch allgemeine Subscriptionsen zur Unterstützung der durch den Krieg leidenden Deutschen zusammengebracht worden ist, beträgt jetzt 112000 Pf. St. Die Verwilligungssumme des Parlaments, über deren Vertheilung schon Anordnungen getroffen sind, beträgt bekanntlich außerdem 200000 Pf. St. Das ganze dieser Summe von 212000 Pf. ist größtentheils schon angewiesen und die Committee zur Vertheilung dieser Gelder hat mit Ablauf des Jahres ihre Arbeiten geendigt. Am 12ten December hatte diese Committee Gelegenheit, den Herren Frege und Compagnie, Bankiers in Leipzig, ihre besondere Achtung zu bezeugen, indem diese Herren der Compagnie durch Herrn Ackermann anzeigten, daß eine Summe von 1601 Thalern, welche ihnen für ihre Mühe und Gewinn am Cours rechtmäßig gebühre, nachdem sie eine Summe von 18000 Pf. besorgt hätten, den vertriebenen Deutschen Unterstützungszweck zugefandt worden sey, und sie nicht bloß diesem rechtmäßigen Vortheile entsagt, sondern auch beschloßen hätten, nicht einmal die Auslagen für Postgeld zu berechnen. Es wurde sogleich beschloßen, daß die Dankfagung von der Committee der Stadt London über Herren Frege und Compagnie für ihre werthvolle Mittheilung und ihren unegennützigen Beistand zu dem großen Grade der biesigen Unterstützungssocietät bezeugt werden solle. Hr. Königl. Hoheit, der Herzog von Sussex, ist am letzten Dienstag als Landes-Großmeister der neu vereinigten beiden Freymaurer-Logen des alten und neuen Systems insallirt worden.

Schreiben aus Bombay, vom 22. Juli 1814.

In China dauert der Bürgerkrieg aus schreckliche fort. Manche Dörfer und Städte sind den Flammen preis gegeben. Mehrmals hat man versucht, den Kaiser ums Leben zu bringen, aber vergebens. Unter andern hatte man einmal in seiner Pfefze ein Kunstwerk angebracht, welches berechnet war, den Kaiser zu tödten. Als ihm die Pfefze vorgezeigt wurde, war er gerade beschäftigt, ein Schreiben zu lesen. Bei der Nachlässigkeit, womit er die Pfefze hielt, sprang das Kunstwerk dicht bei seinem Ohr, ohne ihn zu verwunden. Während fuhr der Kaiser auf und tödtete den Pagen, der ihm die Pfefze gebracht hatte. Ein andermal brachte ihm ein Verschnittener eine Tasse seines gewöhnlichen Getränks. Glücklicherweise hatte der Kaiser gerade keinen Appetit und gab die Tasse als besondere Günstbewegung einem Pagen, den er sehr liebte. Der Unglückliche trank das Gift und starb des Abends. 13 Verhultere, die man so wie die Brüder des Kaisers, im Verdacht hatte, wurden hingerichtet.

Wien, den 2. Januar.

Man will bemerken, daß, seitdem die Nachricht von dem zu Gent geschlossenen Frieden hier eingetroffen ist, die Sprache, die Großbritannien führt, noch nachdrucksvoller geworden sey. Der Entscheidung über die bekannten Haupt-Angelegenheiten steht man noch fortdauernd entgegen. Die Kriß dauert fort, jedoch zweifelt man nicht, daß sie in kurzem auf eine friedliche Art wird entschieden werden.

Die Fortsetzung der mündlichen Konferenzen

geschlecht mit steter Lebhaftigkeit; allein es scheint, daß man sich in Rücksicht der streitigen Punkte noch wenig gemindert hat, und noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, bevor ein übereinstimmender Beschluß gefaßt werden kann.

Man spricht von einem eigenhändigen Briefe des Kaisers von Rußland an den König von Preußen, worin die heiligsten Versicherungen der treuesten Freundschaft und der unverbrüchlichsten Bundesgenossenschaft enthalten seyn sollen.

Kast alle größere und kleinere Fürsten Deutschlands haben sich bereitwillig finden lassen, eine landständische Verfassung in ihren Ländern einzuführen. —

Auch Preußen soll aus der Hand seines edlen Königs eine vollständige Konstitution zu erwarten haben. Die Ideen sind in diesem Volke am weitesten vorgeschritten, geklärt und verbreitet. Ein so wichtiges Werk wird aber allerdings eine geraume Zeit zu seiner Ausarbeitung erfordern.

Es heißt, daß Vorstellungen gegen die beabsichtigte Erhebung der Stadt Genua zu einer politischen Hansestadt gemacht worden.

Das Tauschgeschäft der Engländer in Venedig, Stettin und Genua scheint guten Fortgang zu haben; doch erwartet man von Seiten Frankreichs darin noch mancherlei Erschwernisse, die zu beilegen aber nicht unwahrscheinlich seyn wird.

Frankische Grenze, den 4. Jan.

Dem Marschall Suchet soll Ludwig 18. das Kommando in Straßburg mit den Worten übergeben haben: „Nur einem Manne von Ihrem Ehrgefühle kann ich den Haupt Schlüssel meines Reichs anvertrauen.“

Die französischen Generale, sagt die allgemeine Zeitung, sind jetzt bedeutender, als unter Buonaparte; das behagt ihnen. Der König erkennt ihre Wichtigkeit, und weiß sie, die der grobe Loh ihres vorigen Gebleters nicht vergütelt hat, durch Höflichkeit zu gewinnen.

Der Mattheiser-Kommandeur, Vis de Esarini, hat dem Kongreß eine Note überreicht, worin er zeigt, wie wichtig es besonders für die nördlichen Mächte, Preußen, Dänemark, Schweden und die Hansestädte, seyn würde, wenn der Johanniter-Orden wieder einen festen Sitz im mittelländischen Meere erhielt. Nur er könne der Raubfucht der Barbaren zu steuern, weil er ihnen immer, und nicht vorübergehend, wie etwa eine Eskadre anderer Seemächte, die Spitze biete, und nur hierdurch würde man den theuer erkauften und dennoch unsicheren Friedensschlüssen und dem schimpflichen Tribute überhoben werden. Er erinnert auch daran, daß die Algerer 1798 von der Insel St. Pedro bei Sardinien 1200 Menschen, und darunter 2 europäische Konsule, in die Sklaverei schleppten, und daß sie bis nach Amerika streiften.

Berlin, den 7. Januar.

Am 5ten dieses starb hier der General der Cavallerie, von L'Espey, im 77ten Jahre seines

Alters. Der Verewigte war geboren zu Hannover den 16ten August 1738, trat 1758 als Junker im Regimente Genesimares in königl. Preuss. Dienste, ging als Adjutant des Generals von Zieten zu dem Leib-Husaren-Regimente über, und wurde hinter einander zum Hauptmann des grünen Husaren-Regiments in Schlesien, zum Gouverneur von Neu-St. Preußen, zum Chef der Towarisch, zum kommandirenden General in Preußen, zum Gouverneur von Berlin und wiederholt von Berlin und dem Lande zwischen der Oder und der Elbe ernannt. Seit nicht einem vollen Jahre hatte er sich von den öffentlichen Geschäften zurückgezogen und lebte sich selbst. In 56 Dienstjahren entwickelte der Verewigte unter drei Monarchen und in fünf Kriegen den Muth und die Talente des Helden, die Pflichten und Gefühle des Menschenfreundes. In der Schlacht bei Eylau erwarb er sich den schönsten Siegeslohn.

München, vom 1. Jan.

Der Kongreß dürfte sich, nach allen Nachrichten aus Wien, wol noch bis gegen das Frühjahr verlängern.

Vom Main, den 6. Januar.

Der Kronprinz von Baiern wird, wie es heißt, bald wieder nach Wien zurückreisen.

Aus den Niederlanden, den 31. Decbr.

Am 27. statteten die Behörden von Gent den Friedensstiftern ihren Glückwunsch ab, und die Amerikaner gaben am 29ten ein großes Souper.

Die englischen Geandten sind bereits abgereiset, die amerikanischen werden, wie es heißt, in Europa auf verschiedene Posten angestellt werden, und namentlich Herr Galatin einige Finanzoperationen einleiten. Der Friede ward in dem alten Karthäuserkloster, wo hernach der Engländer Bonwens eine Baumwollen-Spinnmaschine errichtete, unterzeichnet.

Die kriegerischen Bewegungen an der französischen Grenze haben ganz nachgelassen. Die belagerte Armee wird aber noch mit 10. neuen Battalions verstärkt.

Paris, den 2. Januar.

Am 30. erschienen die Minister Montequivon, Poult und Dandré in der Deputirtenkammer, und vertrugen, durch Vorlesung einer königl. Proklamation, die Sitzungen bis zum 1sten Mai 1815. Der Präsident, Lainé, hatte die Versammlung schon durch eine Rede darauf vorbereitet, und las nun den 4. Artikel der Konstitution vor: „die Kammer geht auseinander, sobald eine königl. Proklamation den Schluß der Sitzung, die Vertagung oder die Auflösung der Kammer befehlt.“ Sogleich erhoben sich die Deputirten und verließen den Saal.

Schreiben aus Dublin, vom 26. Dec.

Im hiesigen Theater ist großer Tumult, viel Unheil und Verwüstung erfolgt, und zwar wegen eines — Hundes. Es ward nemlich dieser Tage das Nachspiel: „Der Wald von Bondy“ genannt, aufgeführt. In demselben muß auch ein Hund mit

erscheinen. Als dieser nicht erschien, verlangte das Parterre tobend das Erscheinen desselben. Der Tumult dauerte am Freitag Abend so lange fort, bis die Logen durch die Soldaten mit aufgestellten Bajonets gereinigt waren. Viele Herren waren gezwungen, das Schauspielhaus zu verlassen, indem ihnen die Bajonets auf die Brust gesetzt wurden. Am Sonnabend Abend war Herr Jones (der Director) damit beschäftigt, in dem Vorzimmer zu den Logen mehrere Personen anzuweisen zu lassen. Am Montag Abend beorderten einige Polizei-Beamten, auf Ansuchen des Unternehmers dieses Theaters, eine Compagnie Soldaten nach dem Schauspielhause. Lord Whitworth gab gestern dem Lord-Mayor und den Oberiffs von Dublin zu verstehen, daß er ein solches Verfahren aufs höchste mißbillige. Sr. Excellenz ging noch weiter und befahl, daß kein Soldat innerhalb der Mauern des Hauses zugelassen werden sollte, um gegen die Zuhörer zu agiren. Am Dienstag Abend fand aber, wie man besorgte, ein heftiger Tumult im Schauspielhause statt. Alle Kronleuchter, welche schon zum drittenmale aufs neue ersetzt worden waren, wurden in Stücke geschlagen. Jedes Fenesterglas und Gitter in den Logen und Amphitheatern wurde zerbrochen, abgerissen und ins Parterre geworfen. Die Sitze wurden zerstört. Das Orchester wurde niedergedrückt und alle Instrumente zerbrochen. Selbst die Bühne und die Coulissen waren in Gefahr, wurden aber durch den Lord-Mayor beschützt, und von den Zuschauern verschont. Die Weigerung des Herrn Jones zu einer Abbitte war die Ursache dieses letzten Auftrages im Grouse-theater. Die Zuschauer forderten dieselbe und wollten sich durch Anschlag von Entschuldigungs-Zetteln nicht besänftigen lassen, sondern bestanden auf persönlicher Abbitte.

Aus Deutschland.
Am 29ten Dez. hatte die mündliche Berathschlagung zwischen den Ministern von Ausland, Preußen, Oesterreich und England, über die Verbindung Sachsens mit Brandenburg, angefangen. Es heißt, sie sey schon in Paris vorläufig verabredet worden, und die Unmöglichkeit, Preußen auf andre Art zu entschädigen, leuchte jetzt allgemein ein.

Die Preussische Regierung in Sachsen behandelt indeß Sachsen mit einer Weisheit und Großmuth, die alles Geschwätz durch eignen oder für fremden Vortheil besprechener Parteischreier überwiegen muß. Es werden nicht nur große Verbesserungen in allen Fächern der Verwaltung gemacht, und der Industrie nachtheilige Abgaben aufgehoben, sondern es sind von Berlin große Summen nach Sachsen geschickt, um die sächsischen Kassenbilletts zu beben, die auch wirklich schon wieder al pari stehen.

In Wien ließ das Gerücht, der Minister Metternich wolle sich von den öffentlichen Geschäften zurückziehen. Es hieß ferner daseibst, in der

ganzen Oesterreichischen Monarchie solle eine Einkommenssteuer eingeführt werden, bis die Staatspapiere so ründen, als 1792. Die Kongress-Commissar erzählt, Oesterreich habe eine Allianz mit Schweden und Dänemark geschlossen.

London, den 30. December.

Unsere Regierung war von der Unterzeichnung des Friedens mit Amerika so gewiß, daß sie schon seit dem 20ten dieses ein Schiff in Portsmouth in Bereitschaft halten ließ, um sogleich diese Nachricht mit der größten Eile nach Amerika schicken zu können, und einem allenfallsigen unthätigen Blutvergießen, wenn es auch nur auf dem Vorposten wäre, Einhalt zu thun.

Außer den schon bekannten Bedingungen des Traktats ist, wie es heißt, noch stipulirt worden, daß, falls die beiderseitigen Kommissars über die Grenzbestimmungen nicht einig werden sollten, man eine freundschaftliche Macht (und als diese nennt man den Kaiser von Oesterreich) zum Schiedsrichter annehmen wolle.

Die verachtete Johanna Southcoote ist am 27. dieses um 4 Uhr Morgens gestorben, ohne den Messias geboren zu haben. Ihre Anhänger wollen noch nicht an ihren Tod glauben, und weder ihr Begräbniß noch die Secirung ihres Körpers erlauben, den sie im Bette zu erwärmen suchen, indem sie fortwährend auf den Trost Isaacs warten.

Aus Italien, den 24. December.

In Venedig hat der General-Feldzeugmeister Casteller das Kommando übernommen, und zu Triest wurde am 1ten die österreichische Flagge auf die Brigg Franzl feierlich aufgesteckt.

In Rom wurde der große Quirinische Palast zum Empfange hoher Gäste in Stand gesetzt.

Hannover, den 6. Januar.

Als der vormalige König Hieronymus 1810 hieher kam, fand er die Stadt von den alten berühmten Geschlechtern des Landes verlassen, und sandte Boten, sie unter Drohungen zurückzubringen. Jetzt fehlt es hier fast an Raum für die, welche die Auferstehung des theuren Vaterlandes mitfeiern wollen. Die Zahl der Landes-Deputirten ist nur 85, deren 10 (darunter 2 adliche) von den Stiftern, 43 von der Ritterschaft, und 32 von Städten und Flecken deputirt sind. Der Bürgerstand hat also 40 Stimmen gegen 45 adliche, kurzum jedoch zwei Stimmen gegen die Eine des Adels. Für die Bauern sprechen diejenigen, deren Güter Zehnt-, Zins- und Dienstpflichtig sind und vermuthlich besser als die Landleute selbst. Zu den Staatsgläubigern gehören fast alle Vermögenden im Lande.

Bologna, den 18. December.

Nächstens trifft hier eine starke neapolitanische Truppen-Abtheilung ein, die hier unter dem österreichischen Obersten, Baron Steyhan, als Garnison bleiben wird.

Es sollen viele Beziehungen mit der Insel
Wiederentdeckt worden seyn.

Es heisset, der König Joachim von Neapel
habe ein Manifest erlassen, dessen angeblicher In-
halt zu vielen Vermuthungen Anlaß giebt.

Einigaglia, den 19. Dezember.

Zu Bologna sind Unruhen vorgefallen, die
gegen die Oesterreicher gerichtet gewesen. Es sind
daher neapolitanische Truppen nach Bologna auf-
dem Marsch.

Vermissen des Tharichien.

In Leipzig ist am Weihnachts-Abend eini-
ger Studenten Unfug gegen die Preussische (?)
Landwehr verübt, aber leicht beseitigt worden. Man
hört laut die Aeußerung: wenn einige Spannung
unter den Sachsen herrsche, so müsse es der Dau-
er der Ungewissheit zugestrichen werden. Wäre
das Voos des Landes definitiv entschieden, so wür-
de sich bald keine Stimme mehr gegen die Berei-
nigung hören lassen.

Zu Berlin war am 27ten Dez. Befehl an-
gelangt, alle königl. Soldatler in wohnbaren Stand-
zu setzen. Man schloß daraus auf sehr zahlreichen
Besuch.

Die Besatzung von Dresden ist ein Theil
der ehemals Russisch-Deutschen Legion, die jetzt
in Preussischem Dienst steht.

Der Hofkalender von Frankreich ist dem Kö-
nig vorgelegt worden, und sollte am 15ten Jan.
erscheinen. In den kleineren privilegiirten Kalen-
dern ist Davoust nur als Herzog von Auerstadt,
Bismarck aber gar nicht genannt.

Der König von Sachsen hat einen prächtigen
Ball gegeben.

6 Holländische Fregatten sind in das mittelo-
ländische Meer geschickt mit dem Befehl, die Al-
gerier anzugreifen, wenn der Bey nicht die ge-
fangenen Holländer losgiebt.

Die Zeitungen nennen umständlich die Ge-
schenke die im Namen Sr. Majestät verteilt wur-
den. Ueberraschend ist die Angabe, daß jeder Kam-
merherr 1000 Gulden und eine goldne Tabatiere,
jeder Kammerbedienter 500 Gulden und gleichfalls eine
Tabatiere erhalten haben soll.

Unter den Briefen, die man dem Lord Dy-
ford wegnahm, soll auch einer von der Frau von
Stück an den König von Neapel gewesen seyn,
worin die gute Frau ihn unterrichtete, wo er
Reich und Haus zu verwalten habe. Er ist ihr
mit dem Bedenken zurückgegeben worden: Wenn
sie Herrs Mural etwas zu schreiben habe, möge
sie es doch durch die Post thun.

Die in England wohnenden Sinesen haben
1,500 Pf. St. nach Genf geschickt zur Unterstüt-
zung derer, die durch den Krieg gelitten haben.
Man hat das Geld als Kapital angelegt, und für
die Interessen 8 Paar Acker Pferde gekauft, die
man den Verarmten leiht.

Für die Professoren von Wittenberg sind
100 Pf. Sterl. als Unterstützung eingekandt wor-

den. Jedem Professor wurden ungefähr 50 Rubl.
St. zugetheilt, und die Herren nahmen das wirk-
lich an.

Es hieß, Lord Castlereagh sey durch einen
Corier nach Hause gerufen worden, werde aber
vor Anfang Februars wieder in Wien seyn.

Zu Berlin ist ein Sendschreiben an die litera-
rische Kommission erschienen, das große Emfatio-
macht. Es ist nicht verboten worden, aber der
Verleger hat 50 Thaler Strafe bezahlen müssen.

In Kopenhagen ist man sehr erbittert über
eine Rede, welche der Graf Wedel-Parisberg im
Norwegischen Storting gehalten, und worin er
umständlich beweisen wollte, daß Norwegen von
seiner Verbindung mit Dänemark sehr große Nach-
theile gelitten. Norwegische und Schwedische Zei-
tungen waren in Kopenhagen noch gar nicht —
angekommen.

Man hat mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit
berechnet, daß Buonaparte seit 1802 seiner Ebe-
nucht 5 Millionen 800taus. Menschen opferte. Er
ist also ein fünfmal größerer Eichenwald in der
Gewichte, als Eszter, dem man nur eine Million
Hingeworfen nachrechnete.

Das berühmte Salzfah ein Meisterstück der
Kunst; das Vincenzo Cellini, der im Jahr 1572
starb, für den König Karl IX. von Frankreich ver-
fertigte, ist jetzt in Wien der öffentlichen Beschau-
ung ausgestellt.

Hofrath Becker in Gotha hat eine derbe und
verdiente Zurechtweisung wegen einer am 19ten
August 1814 in den Allgem. Anzeiger gerückte Ge-
generklärung wider den 1813 von Er. Durchlaucht
dem verh. Fürsten Kutusow erlassenen Aufsat, er-
halten.

Am 11ten DZ. ist der alte Altar der heidni-
schen Gassen, an welchem sie den Krebs verehren,
zu Goslar wieder im Dome aufgestellt worden.
Schon unter Karl dem Großen wurde er zu einem
christlichen Altar eingeweiht, und 1807 von den
Franzosen nach Paris geführt.

Die Genaische literatur Zeitung, die schon
so manchen Beweis ihrer noch immer treu-devoten
Verehrung des Franzosenthums gab, nimmt in Nr.
83 ihrer Ergänzung Blätter sehr eifrig die Par-
tel der Französischen Sprache gegen die Deutsche,
die sie hier verabscheit. Nur darum, sagt sie unter
andern, wärn so viele Deutsche Werke nicht ins
Französische zu übersezen, weil die Franzosen, das
über hinweg zu verständig wärn. Ach zu den
Bösen, die sie enthielten, verabscheien. — (Einem
Vorzug haben die Franzosen gewiß vor den Deut-
schen: es giebt keinen unter ihnen, der seine Na-
tion und ihre Sprache gegen eine fremde vorzüg-
lich verabscheien möchte.

Es heisset, der König von Frankreich selbst
habe Theil an Chateaubriands Reflexions politiques.
Die Schrift ist ihm im Manuscripte vorgelegt wor-
den, und der Monarch habe viele Aenderungen, Zu-
sätze und Weglassungen, darin gemacht, selbst Um-

arbeitungen. Die Schrift wird von Unbefangenen für das Beste erklärt, was unter Chateaubriand's Namen erschienen ist.

Der junge Amerikaner Zerah Kolburn, das berühmte Rechen-Genie, ist jetzt in Paris. Das Bureau der Längenmessung legte ihm die Frage vor: welches ist die Cubikwurzel von 1,829,080,904? und er antwortete sogleich: 1234. Welche die Quadratwurzel von 200000? Antwort: 447 mit einem Rest von 191. Eben so prompt und richtig beantwortete er andere eben so schwierige Aufgaben.

A n z e i g e n.

In den Modifikationen der Allerhöchst ertheilten Schulstatuten für die Gymnasien ist verordnet:

„§. 8. Jeder neu ankommende Gymnasiast muß entweder einen Schein von einer Kreisschule oder ein obrigkeitliches Zeugniß mitbringen. Die Eltern oder der Vormund desselben wählen einen der Oberlehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zu besonderer Fürsorge empfehlen, und kein Oberlehrer kann sich den Pflichten, welche aus diesem Zutrauen entspringen, entziehen, ausser im Falle die Anzahl seines jungen Klienten sich schon auf den 4ten Theil aller vorhandenen Gymnasiasten beliefe, in welchem Falle man sich an einen andern Oberlehrer zu wenden hat.“

„§. 9. In diesen Verhältnissen übernimmt der Oberlehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinem Fleiß, ist sein Rathgeber in Angelegenheiten seines Studiums und im sittlichen Betragen, in Schulverhältnissen. In dieser Hinsicht ist es seine Pflicht, die Talente dieser jungen Leute kennen zu lernen, die Studien derselben so zu leiten, daß die hervorstechenden Talente jedes Subjects am besten benutzt, und die tiefer liegenden hervorgehoben werden.“

In Gemäßheit dieser für Eltern und Söhne gleich wohlthätigen Verordnung sehe ich mich genöthigt bekannt zu machen, daß nicht allein jeder der gegen-

wärtigen Gymnasiasten eine schriftliche Erklärung von einem der Herren Oberlehrer, es sey von ihm die vorgeschriebene specielle Leitung übernommen, mit dem Anfang des Unterrichts (am 21. Jan.) bezubringen hat, wenn er ferner das Gymnasium besuchen will; sondern daß auch ohne Vorweisung eines solchen schriftlichen Erklärung Niemand ins Gymnasium aufgenommen werden kann.

Ein gleiches gilt für die Kreis-Schule. Dorpat, am 13. Januar 1815.

Lector Rosenberg;

Director der Dörpschen Schulanstalten.

Nächsten Freytag, am 22sten d. M. wird, auf der akademischen Mütse, wieder Ball seyn. Fremde werden gebeten, sich an irgendeins der Mitglieder zu wenden, deren Namen sie jeden Abend von 6 bis 10 Uhr, im Lokal der akademischen Mütse, von dem Secretaire derselben, erfahren können.

Dorpat, den 16ten Januar 1815.

Die Direction der akademischen Mütse.

Von der Direction der akademischen Mütse ergeht hiermit die Anzeige an diejenigen zur hiesigen Mütse allhier ankommenden Fremden, welche theils an den Bällen und Concerten, theils an den täglichen Abendgesellschaften dieser Mütse Theil zu nehmen wünschen, sich dieserhalb an ein Mitglied zu wenden, um durch dasselbe eingeführt zu werden.

G. B. Jäschke,

dejourirender Director.

In der Akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber die Arbeit leibziger und freyer Bayern in Beziehung auf den Nutzen der Landeigenthümer; vorzüglich in Rußland, von L. H. Jakob. 3. Rthl. B.

In der Akademischen Buchhandlung ist in Kommission zu haben: Bertuchs Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 76 Hefte bereits schon gebunden sind, für 110 Rub. S. M.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er bevollmächtigt ist, auf die von Sr.

Magnificenz dem Herrn Generalfuperintendenten Dr. Sonntag, in Nr. 52. der Inländischen Blätter, angekündigten Moral-Vorlesungen für das weibliche Geschlecht Pränumeration anzunehmen, gegen Pränumerationsscheine des Herrn Verfassers.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Oberpastor Lenz. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß die zeitliche von dem Kaufmann Herrn Hammerling innegehabten Wude unter dem akademischen Hause am Markte, vom 1sten März d. J. an vermietet werden soll, und ladet die etwaigen Miet- Liebhaber ein, sich am 30sten Jan. d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll.

Dorpat, den 15. Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchessen, Sekes. 1

Da die Kaiserl. Universität zu Dorpat, für das laufende 1815te Jahr einer beträchtlichen, über Tausend Faden betragenden Quantität Brennholz bedürftig ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 22sten und 29sten Januar bei sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu nehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu gewöhnlicher Vormittagzeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen.

Dorpat, den 15ten Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchessen, Sekes. 1

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Bürgermüsse macht hierdurch bekannt, daß am kommenden Dienstag, den 19ten dieses im Lokale derselben Messerabe seyn wird.

Dorpat, den 16. Januar 1815.

Mein alhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrondators Schulz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holz belegenes Kämmerhaus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstdgarten bleibe ich hiermit zum Verkauf

aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Die erwähnte Grundstücke liegen auf Ertrplätzen. Das Haus hat 15 heizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet.

Joachim Wigan d. 1

Da ich vor kurzem aus St. Petersburg gekommen bin und mich hier in Dorpat etablirt habe, so zeige ich dieses einem hohen Adel und resp. Publikum ergebenst an und empfehle mich mit Buchbinder- und Futteral-Arbeiten aller Art. Auch sind zu diesem Jahrmarkte folgende Pappsalian- und Holz-Arbeiten käuflich zu haben: Damens-Nähkästchen mit Einrichtung und Besteck, Koffern verschiedener Art, Portofeuillen, Schreibzeuge, Uhr-Futterale zum Gebrauch auf Schreibtische, Streichrieme, Taschenbücher verschiedener Art, Wäsch-Tabellen in deutsch, russisch und französischer Sprache, Boston-Marken in Schachteln, Feder-Behälter, Barbiermesser-Futterale, Brillen und Zigarros-Futterale, und Nadel-Etuis u. d. gl. m. Ich versichere jedem Käufer und jede Bestellung in Zukunft, die billigsten Preise und die solideste Behandlung.

G. W. Schuch, 1

Buchbinder und Futteralmacher, wohnhaft bey dem Hrn. P. Köning, unweit der Bürger Musse. 1

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher F. G. Schulze macht hiermit bekannt daß er seine Wohnung verändert hat, und gegenwärtig im Hause des Gürtlermeisters Herrn Grossmann wohnhaft ist. Von ihm stehen zwei tafelförmige Fortepianos, auch andere Instrumente von verschiedener Güte zum Verkauf; auch sind bey ihm Klaviersaiten von Messing und von Stahl, im gleichen besonnene und unbesonnene Guitarsaiten zu haben. 1

Zu weiblichen Handarbeiten und im Klavierspielen Unterricht zu geben, erzielet sich Amalie Schulze, wohnhaft bey ihrem Vater, dem Instrumentenmacher F. G. Schulze. 1

Ein sehr guter Klarfessel, nebst Schlangentob, steht zum Verkauf: wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Eine an sich sehr gut gearbeitete mit einem mahagoni Kasten versehene verticabel englische Wanduhr ist zu haben, und des mit von Kaufliebhabern zu besehen. 1

Alle Sorten echt und frische Gemüse Edmereggen sowohl in größeren als kleinen Partien sind um billige Preise zu haben bey E. Neumark, bot. Gärtner. 1

Das vormalige Welvertiche Haus ist sowohl ganz, als theilweise zu vermlethen. Nähere Auskunft erlangt man in dem Hause des Hrn. Major und Ritter von Schwabs. 1

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern, mit Domestikenstube, Stalkraum und Waagentreife, zur Mlethe gesucht. Nähere Nachw.

sang erhält man im St. Petersburger Hotel oder in der Expedition dieser Zeitung.

Ein geräumiges Zimmer, nebst Stadtkraut und Wagenremise ist für den Januar-Monat bei mir zu vermieten. Auch steht bei mir eine Quantität ordinairs, weiße und schwarze Wolle zum Verkauf.

Gö d e h e n.

Es wird auf einem Gute nahe bei Dorpat ein Gärtner verlangt, der vorzüglich ein guter Obst- und Küchengärtner seyn muß, und alles Erforderliche in einer Haushaltung in Mithilfe zu stehen versteht. Wer diese Kenntnisse besitzt, von guter Führung ist, und diese Stelle zu übernehmen wünscht, melde sich in der Expedition dieser Zeitung.

Ich biete mein, im dritten Stadttheil, an der Janaschen Straße gelegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und einem großen Obstgarten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. Kaufsüchtige belieben sich entweder an mich, oder an den Hrn. v. Fischer zu wenden. Auch ist bei mir ein gut konditionirter zweifelhüftiger fester Wagen, so wie ein noch brauchbarer Sattel, ferner ein sehr guter Bücherschrank, mit Glashären und ein fast neuer Ventilator, von 32 Stof für billige Preise zu haben.

W. E. Kreiswaldtin

B u s c h u n d, geb. S o f.

Auf dem Gute Jama ist gewöhnlicher Kornbranntwein, der Anker von 28 Stößen, für 14 Rubel kassisch zu haben.

W i l m e r.

Beim Kupferschmidt Schüge, unweit der Postirung, ist jetzt wieder eine frische Quantität Weinwand verschiedener Gattungen, Wollengarn, Wolle, hausgeworfene Zeuge, Nähwürmer, Strumpfwürmer, für sehr billige Preise zu jeder Zeit zu haben.

Es wird ein Knechtgärtner und ein zum Küchengarten geschickter Gärtner gesucht. Sollten welche seyn, die ein Engagement wünschen, so haben sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Eine moderne Petersburgische Kalesche wird zu einem billigen Preise zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere darüber erfährt man im ehemaligen Vornbaumischen Hause, am Tschelerschen Berge, bei der Frau Hofrathin Schmidt.

Es hat sich vor 8 Tagen ein weißer, braungefleckter Hühnerhund verkauft, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er an der rechten oder linken Seite des Halses eine hervorragende Geschwulst hatte. Wer von diesem Hunde, entweder in der hiesigen Zeitungs-Expedition, oder in dem Hause der Wittwe, Madame K u g g e, eine sichere Auskunft geben kann, erhält von dem Eigenthümer desselben eine Belohnung von 15 Rubel B. A.

Ein unverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren als Buchhalter conditionirte, und Kenntnisse vom Branntweinsbrennen hat, auch gute Beweise seiner Führung aus seinem frühern Engagement produciren kann, wünscht wieder als Buch-

halter auf einem großen Gute angestellt zu werden. Die nähere Anzeige wird im Pastorate Helmet gegeben.

Bei mir ist guter Bieressig, zu 30 Kop. pr. Stof, saßweise 25 Rubel B. A. Wasseressig zu 25 Kop. pr. Stof, saßweise zu 20 Rubel B. A.

B r e m e r.

Sollte Jemand Kümmel zu verkaufen haben, der beliebe sich deshalb bei mir, im Hunteemannschen Hause, zu melden.

F. G. K a b l.

Auf dem Gute Mdenorm, 6 Werst von Dorpat, ist sehr gute Sommerbutter, das Lpf. zu 10 Rubel 70 Kop., zu haben.

Ein Zug von sechs ganz fehlerfreien Pferden, welche gut eingefahren sind, so wie auch ein Fuadshengst, sind vom Hnde zum Verkauf eingekauft worden. Kaufsüchtige können solche auch Paarweise ansehen, und sie täglich im Hause des Knochenbauers Hrn. K a i g, an der Nigischen Nagatka, Nr. 199, besehen.

Auf dem Gute Tabbal, im Piskunerschen Kirchspiele, wird eine Quantität Saat- und Futterhader zum Verkauf ausgesetzt; die Bedingungen dazu erfährt man von der dortigen Gutshverwaltung oder auch beim Kirchhofischen Buchhalter.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Januar fand dem Kirchspielgericht's Notar Schwede in Ruzen, an der Bernauschen Straße, oberweit der Poststation Ruzen, vier Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, worunter drei Wallache, ein kleiner Rorbschimmel, ein halber, und ein etwas größerer fast ganz weiß gewordener Schimmel, und eine noch etwas größere, junge Rirschbraune Stute waren. Wer entweder dem Dieb, oder der hiesigen Zeitungs-Expedition eine genaue Nachricht über diese Pferde giebt, daß eine verhältnismäßige Belohnung zu erwarten.

Da die bisherige Firma der in Felsin bestehenden Handlung Mey et Comp. mit dem 31. Decbr. 1814. aufhören und selbige nunmehr unter der Firma S e w i g h et S o h n e fortgesetzt werden wird, so machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt und ersuchen zugleich alle und jede, die entweder an die unter der Firma Mey et Comp. bestehende Handlung einige Forderungen zu machen, oder derselben Zahlungen zu leisten haben, sich diesbehalben an die Firma S e w i g h et S o h n e zu wenden. Felsin, den 20. Decbr. 1814.

M e y et Comp.

Das wir jede Liquidation, die mit der Handlung Mey et Comp. bestanden, übernehmen: machen wir hiedurch bekannt, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen des resp. Publicums.

Felsin, den 20. Decbr. 1814.

S e w i g h et S o h n e.

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Zu der am 18ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr in dem von der Kaiserl. Dörptschen Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo abzuhaltenden General-Versammlung ladet der Comité der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft alle Mitglieder derselben, so wie das übrige Publikum desmittheilt ein.

Dorpat, am 11. Januar 1815.

von Piskhors, Vice-Präsident.
Hehn, Secrétaire.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, idem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Haerten.

Eine junge Dame, die rüber nur russisch und französisch spricht, wünscht Gelegenheit zu finden, in anständiger Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Kosten nach St. Petersburg zu reisen. Wer zu ihres Wunsches Erfüllung beitragen mag, kann nähere Auskunft im Hause des Professors Gustav Ewers erhalten.

Der Kaufmann Brus Poff, aus Pleskow, welcher sein Waarenlager im Hause des Hrn. Zacharid am Markte, im Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit den modernsten Ellenwaaren aller Art, als: ganzen und halbzogenen, und versichert den resp. Käufern die billigsten Preise.

Im Hause der Frau Pastorin Thraemer, im ehemaligen Bergschen Hause am Markte, und zwar im Saale daselbst, eine Treppe hoch, sind während dem Jahrmärkte verschiedene ausländische, Moskowische und Bucharische Seiden- und andere Waaren, sowie auch die vorzüglichsten Thee-Sorten, für billige Preise zu haben.

Die Wittwe Hausmann, an der Promenade, erbietet sich, Kinder, welche die blesigen Schulen besuchen, gegen eine billige Vergütung, in Logis

und Kost zu nehmen. Eltern oder Vormünder, die sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, können sich einer guten Behandlung und gewissenhaften Aufsicht ihrer Kinder versichert halten.

Bei Herrn Frenk steht eine Parthey Brantwein-Äbmen, von Gähnem Holze zu verkaufen.

Bei dem Kaufmann Lubba sind sehr stark gearbeitete neue Brantwein-Äbmen, das Stück zu 5 Rub. B. R., so wie auch russisches Stangenreiß und Blatt-Tabak, in Erfunden zu haben.

Das, an der Steinhäuser belegene Wohnhaus des Hrn. Kreisärztes Walmer, ist monatlich zur Miete, oder auch ganz käuflich zu haben. Bei dem Gärtner Bey, im Hause des Hrn. Kreisärztes, ist das Nähere zu erfragen. Auch ist bey diesem Gärtner, seltener Spargel zu haben.

Bei dem Kaufmann Hrn. Uhlant, steht eine braune Stute, welche zum Reiten, sowohl, wie auch zum Fahren gebraucht werden kann, zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bey dem daselbst logirenden Hrn. Stabs-Chirurgus Haroschew.

Hiermit mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich mit ein wohlgeordnetes Waarenlager, in dem Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade wohne, bestehend in verschiedenen geschliffenen Bier- und Weingläsern, Caraffinen, getheilten Zunderboxen, Salzfässern, Theefässern, den besten Schmand- und Theefannen und Servisen, in tiefen und flachen Tereinen, Spülkumpen, verschiedenen neuen Arten Matrasen, und in besonders schönen Präservirtellen, wohlriechenden Wässern, Pomaden, und guter Chocolate, feinen und ordinären Töfel, Gärten- und Federmessern, in sehr guten grünen und schwarzen Thee, den vorzüglichsten Rauch- und Schnupstabacken, wie auch in feinen und gewöhnlichem Siegelack, Rüböl, langen und kurzen Handschuhen, und Spielzeug. Auch ist bey mir eine gut eingespielte Cremoneser Violine zum Verkauf. Ferner sind auch sehr gute eingemachte Revalische Kiloströmmlinge in dem Hause des Herrn Schreiber zu haben.

Franz Wagner.

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der kleineren Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Anker in Fütchen, so wie gekostener, guter Caffee, Pflaumen, Kirschen, Rosinen, Datteln, Feigen etc. etc. etc. herabgefehrte Preise zu haben. J. Krizoff.

Auf dem Gute Löwenhof, ohnweit der Kaiserlichen Poststation, wird junges Vieh von Holländischer Race, wie auch eine Dampf-Maschine zum Brandmelnbrennen, nach den neuesten Grundsätzen angefertigt, zum Verkauf ausgesetzt.

(Siehe eine Beilage.)

Unerweitigte Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich meinen Vännern und Freunden aufs beste, unter der Versicherung, daß ich mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen bin, und durch eine billige und solide Behandlung mir die Zufriedenheit meiner Käufer zu erwerben bemüht seyn werde. Auch mache ich bekannt, daß bey mir gedruckte Preis-Courante meiner Waaren zu haben sind.

Dorpat, am 7ten Januar 1815.

Joachim Wiganb.

Die Glasbandlung von Anton Schiefner, aus Reval, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem Hochwohlgebornen Adel sowohl, als dem geehrten Publico überhaupt, mit allen Gattungen feingeschliffener Wein- und Biergläser, Caraffinen und andern Glasgeschirren, ferner mit dem besten Steingut und Porcellan, modernen Kronleuchtern und Lampen, plattirten Leuchtern, Bräseentstellern, Waschbecken und andern plattirten Blechwaaren, feinen und ordinären Tafel- und Federmessern, feinem Nähwirn, Tambourgarn, Baumwolle, Kinderpielsachen u. dgl. Waaren mehr. Sie wird sich bemühen, durch eine reelle Behandlung und die civilen Preise das Vertrauen der resp. Käufer zu gewinnen. Ihr Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn T. Wüste, an der Poststraße, dem Wäcker Herrn Schönrock jun. schräg über.

Wer am 6ten d. M. Abends, auf dem Wege vom Dom nach dem vormaligen Schiefflerschen Hause, ein Tischtuch und ein Handtuch verloren hat, der beliebe sich zur Wiederempfangnahme im Hause des Herrn Titularrath Frisch zu melden. — Ein gedachtes Haus ist auch kässlich zu haben: Walzenmehl, zu 3 Rubel, und 3 Hübel 60 Kop. das Vierfund, weiße und grüne Erbsen zu 25 Kop. das Etof, und grauer Däuer Wattmal, zu 1 Rubel die Elle.

Einem hohen Adel und respektiven Publicum, habe ich die Ehre ergebnis anzeigen zu können, daß ich während dem Jahrmarkt, mein Waarenlager in dem Hause des Herrn Wüste, im ehemaligen Politischen Hause aufgestellt habe. Dieses besteht in allen möglichen Glas- und Stahlwaaren, Eyselgug, Steingut, in feinen und gewöhnlichen porcellanen Tassen, sehr guten Trepstrettern, Platten, Menagen, vorzüglich guten Beuatern, und in den besten Gattungen Rauch- und Schnupftabacken; fer-

ner in sehr gutem grünen Thee und vergoldeten Tassenservissen, sehr feinen Schreibpapieren, Cassinwaaren, lackirten Waschbecken, allen möglichen wohlriechenden Aessern und Pomaden und in noch verschiedenen andern vorzüglichen Waaren. Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich meine Waaren für die billigsten Preise verkaufen.

Johann Wenzel Nitsche,
aus Reval.

Bei mir, der Russ. Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwey möblirten warmen Zimmern, nebst Stalldraum auf 4 Pferde zu vermieten, und vom 1sten Februar d. J. an, Habrweise zu haben. Schlösser Falk.

Johann Vt. Martinsen aus Reval, der schon seit mehreren Jahren diesen Jahrmarkt besucht, und sich das Vertrauen und die Zufriedenheit eines Hochwohlgebornen Adels und resp. Publicums durch reelle Behandlung erworben zu haben schmeichelt; empfiehlt sich auch in diesem Jahrmarkt mit feinem ansehnlichen, wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen seidenen und baumwollenen Gewaaren etc. Seine Niederlage befindet sich im Saale des Meßerschen Hauses, am Markte.

Bei dem Buchbinder, Herrn Monike, der Deutschen Kirche gegenüber, sind St. Pettersburgische und Rigiße Kalender für 1815 gebunden zu haben.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist annoch die unter dem Collegien-Assessor Wildenbagnschen Hause befindliche Bude zu vermieten. Mietstliehaber belieben, der Bedingungen wegen mit mir zu unterhandeln.

Anna-Maria Meßer,
geb. Müller.

Bei mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, nebst Küche und Stalldraum für mehrere Pferde, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Schablewsky.

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine geräumige Erkerwohnung, von zwey beizbaren Zimmern zu vermieten.

Georg Geiß

Stadts Baumeister.

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind drei möblirte Zimmer monatlich zu vermieten.

C. F. Kienß.

In dem Hause hinter der St. Pettersburgischen Ragatka, No. 47, ist die kleine Seite von zwey angenehmen Zimmern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Einem hohen Adel und geehrtem Publico zeige ich hierdurch ergebnis an, daß ich mein Meßer, auch bei meiner veränderten Lage, wie zuvor fortsetzen werde; und daß bei mir allerley neue Meßlings Arbeiten, vergoldet oder versilbert, verfertigt, alte schabhaft gewordene reparirt, neu vergol-

der oder versilbert, und den neuen ähnlich gemacht werden. Meine Werkstätte ist im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Brock, an der Promenade, und meine Wohnung im untern Stockwerk des Müssenhauses am Markte.

H. G. Großmann,
Bronce-Arbeiter. 3.

In der Bude des Kaufmanns, Hrn. Subba, ist vorzüglich guter frischer Wachs, zu 60 Kop. das Pfund, und guter Kaviar, zu 2 Rubel 50 Kop. das Pfund; ferner sind daselbst frische Heeringe, guter Blättertaback, Stangeneisen, Talglichte u. zu haben. 3

Bei mir sind sehr gute Wologdasche Formlichte für billigen Preis zu haben.

Henningson. 3.

Es bat sich am 17ten d. M. ein weißer Pudel, mit schwarzen Flecken, schwarzer Schnauze und schwarzen Ohren, verkaufen. Wer solchen aufzufangen, wird gebeten, ihn gegen eine ansehnliche Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3.

Im Meisterschen Hause am Markte sind vor etwa 14 Tagen nachstehende Sachen vom Boden entwandt worden, nemlich: Ein weißes Gallico Damen-Kleid. — Eine ganz neue, feine flämische Tüch-Serviette. — Zwei ordinaire Tüch-Servietten von Drell. — Drei Paar baumwollene Damen-Strümpfe. — Drei feine weiße Schnupftücher von holländischer Leinwand. — Wer über diesen Diebstahl in erwähntem Hause, zwei Treppen hoch, eine so bestimmte Anzeige zu machen im Stande ist, daß dadurch der Dieb ausfindig gemacht werden kann, und man die Sachen wieder bekommt, erhält eine Belohnung von 25 Rubel B. A. 3.

Ohnerachtet ich mir schon das Zutrauen eines großen Theils des resp. Publikums zu beistehen schmeicheln darf; so halte ich es doch für nöthig, meinen verehrten Hönnern anzuzeigen, daß ich während diesem Jahrmarkts meine Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werde, und daß bei mir alle Genuß, beste Gattungen Zucker und Kaffee, vorzüglich guter Chinesischer grüner und schwarzer Thee, mehrere diverse Eisenwaaren, beste Sorten Moskowisches Mehl, Mannaguthe gute Wologdasche Fische, Kaiserliche Seife, und viele Waaren mehr zu haben sind. Mich des Zutrauens Eures hohen Adels und geehrten Publikums immer mehr zu vergewissern, wird mein stetes Bestreben seyn. Schamajew. 3

Das Erbguth Mescha mit den Dörfern Nowoselka, Womischje, Saklinje, Padukje und Amut im Gdowschen Kreise des St. Petersburgschen Gouvernements, 17 1/2 Werst von St. Petersburg, 64 1/2 Werst von Narva, 80 Werst im Winter von Dorpat und 120 Werst im Sommer

120 Werst von Mescau und 11 Werst von Gdow, 2 1/2 Werst von der großen Poststraße ist zu verkaufen. Das Land, mehr als 2000 Desactinen, Wald, Heuschläge und andere Appertinentien (circa 18 Quadrat Werste), zeichnen sich bei diesem Gute besonders aus.

Mit diesem Gute, und auch separat wird ein am Weipus-See belegener Brenn- und Bau-Holz-Wald, von 890 Desactinen (circa 9 Quadrat-Werst) verkauft.

Die genaue Beschreibung des Gutes und Waldes, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Kreis- und Oeconomie-Fiscal Petersen in Dorpat. 3.

Von Seiten der Direction der großen Muffe wird hiermit bekannt gemacht, daß im Lokale derselben, während des jetzt statt habenden Jahrmarkts, jeden Sonntag ein gewöhnlicher Mussenball gegeben wird. Dorpat, den 5ten Januar 1815. 3.

Indem ich die Ehre habe, Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen in Geschäften ergebenst zu danken, nehme ich mir die Freiheit, mich aufs Neue für alle Geschäfte und Commissions hiesigen Orts bestens zu empfehlen, und versichere zugleich, daß ich mich durch reelle Bedienung stets des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen werde. Reval, den 10ten Decbr. 1814.

Heyden Schild,

beerdigter Stadts-Mäkler. 3

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Quantität von 300 Kören Roggen zu kaufen gesucht. Wer ein solches Quantum zu veräußern willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu machen. 2

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die blässigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzlisten Gelinsky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nachweisung zu geben. 2

Bei dem Landgerichts-Ministerial, Herrn Strach, steht ein, im guten Stande befindlicher, Sarkan von zwei Abtheilungen, welcher zu Mäße und Kleidern eingerichtet ist, zum Verkauf. Auch ist in seiner Behausung eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Schafferei und Küche, zu vermietthen, und sogleich auch zu beziehen. 2

D ö r p t, s c h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 6. Mittwoch, den 20^{ten} Januar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Privat Schreiben aus St. Petersburg,
vom 3. Januar.

Gestern Abend wurde in der öffentlichen Kaiserlichen Bibliothek der Jahrestag ihrer Eröffnung und des ihr von Sr. Majestät gewordenen Besuchs feierlich begangen. Alles, was der Hof und die Residenz Hobes und in den Wissenschaften Ausgezeichnetes besitzen, war in einen glänzenden Kreis versammelt. Sr. Excellence, der Herr Geheimrath Menin, als Direktor, eröffneten die Feierlichkeit durch eine kurze, geistvolle Anrede. Der Bibliothekar, Hr. ic. Krassowsky, trug eine Uebersicht der Administration und der Arbeiten des Institutes vor; dann gab Hr. ic. Gretsch (Herausgeber des Sobn des Vaterlandes,) einen interessanten Uebersicht der Literatur Rußlands, vorzüglich ihrer Leistungen im verfloßenen Jahre, Hr. ic. Gneditsch las ein treffliches Gedicht von Labanoff, auf die Zeitumstände ab, und der ausgezeichnete Fabel-Dichter Hr. Kriloff, drei neue Fabeln voll Salz und Laune. Der besonders dazu eingeladene Theil der Versammlung, begab sich nun in die unteren Gemächer. Der Manuskripten-Saal öffnete sich. In seiner Mitte erschien in kolossaler Größe Alexander's Büste. Ein herrlicher Hymnus erkönte zu ihrer Weihe. Die Beleuchtung, nach der genialisch hohem Kunsthinn artistisch berechnet, zeigte das Werk in seiner vollen Wirkung.

Von allen bis jetzt vorhandenen Büsten Sr. Majestät, ist diese die ähnlichste. Sie ist von Demuth, der im vorigen Jahr den Russischen Eskola

aufftellte, woran der Kopf und etnige der obern Theile des Körpers für antik gelten könnten.

(a. d. Busch.)

London, den 3. Januar.

In Lissabon wird jetzt an einem prächtigen Service gearbeitet, welches nicht weniger als 200,000 Pf. Sterl. an Werth betragen soll, und welches von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinz-Regenten von Portugal, dem Herzoge von Wellington, dem kaiserlichen Erhalter von Portugal, zum Geschenk bestimmt ist.

Die Kolonien von Suriname, Demerary und Essequibo werden, wie es heißt, unter britischer Herrschaft bleiben.

Zu Gibraltar schmeichelt man sich, daß das Meer gleiches Handelsrecht wie Malta und die Freiheit erhalten würde, direkte nach Ost- und Westindien handeln zu können.

Die holländische Escadre, welche aus dem Tegel nach dem mittelländischen Meere abgesegelt war, ist am 27. December durch einen schrecklichen Sturm sehr beschädigt und zerstreuet worden. Der Schout by Nacht Luffken lief mit dem Flaggeschiff Zeeland, mit der Fregatte de Vissel und der Briga Havik zu Plymouth ein, das Schiff Rotterdam zu Galmouth und die Fregatte Dageraad zu Torbay.

Die diensthelfende Marine wird jetzt immer mehr reducirt. Nach der Marine-List vom Jahr dieses, waren indeß noch 410 Kriegsschiffe im wirklichen Dienst, worunter 40 Linienschiffe, 115 Fregatten, 98 Korvetten, 7 Bombardierschiffe, 122 Briggs ic.

Im spanischen Amerika gewinnt die republi-
kaniſche Jurisdiction immer mehr Konſiſtenz.
Von ganz Peru hatten die Königl. Günstigen nur
noch die Stadt Guayaquil inne, woben ſich der
Perſönlich von Lima und der General-Kapitän von
Peru zurückgezogen hatten. Jede der inſtantierten
Provinzen ſollte einen beſonderen Gouverneur erhal-
ten, und die allgemeine Regierung ſollte einem
vollſtändigen Rath von 3. Direktoren übertragen
werden.

Der ſamöſe amerikaniſche Kaper, der Bloody
Mindey Hunter, welcher uns ſo vielen Schaden ge-
than hat, iſt endlich von einem unſerer Kriegſchiffe
genommen und zu Gibraltar aufgebracht worden.

Unſere Zeitungen ſchildern die Machttheile des
mit Amerika eingegangenen Friedens ſowohl während
mit den größten Farben. Sie behaupten, es wer-
de ſich am Ende zeigen, daß die Amerikaner weder
von der Furcht der Neu-Fundland noch von
dem Handel nach dem britiſchen Indien gänz-
lich ausgeſchloſſen ſein, und ſehen hinzu: Amerika,
ſoß auf ſeine Eluge zur See, wird ſeine Marine
eifrig vermehren und mit einem Geſchütz von ſär-
kerem Kaliber als das unſrige, das ſich ſchon an-
gedeutete Uebergewicht auch in der Folge behaup-
ten; es wird ſeine Landarmee vergrößern, und ſie
an die Gränze von Kanada in Konſtitution legen,
ſobald wir durch unſre neuen Verhältniſſe auf dem
feſten Lande von Europa dort in einen Krieg ver-
wickelt werden, wird es in Kanada eindringen,
wenn aber Kanada verloren iſt, werden auch unſere
weſtindiſchen Inſeln für uns verloren ſeyn, und
mit ihnen die Fiſcherei auf Neuſundland.

Vonon, vom 3. Jan.

Vorigen Sonnabend ward der Leichnam der
am 27ten Deſember geſtorbenen verſchütteten Jo-
hanna Southcott, in Gegenwart von 15. Doktoren
und Chirurgen, geöffnet. Sie haben ſämmtlich
eine Erklärung unterzeichnet, daß ſie nicht ſchwan-
ger geweſen, und daß ihr Tod eine Folge von na-
türlichem Ueſachen ſey. Vorgetreten ward die Leiche
der Schwägerin, an einem unbekannten Platz,
in aller Stille, beerdigt.

Genoa, den 29. Deſbr.

Holland und Venedig ſind jetzt monarchiſche
Staaten, und unter altes Genoa, das nun ebenfalls
aufgehört, eine Republik zu ſeyn. An dem nämli-
chen Tage hat unſere republikaſiſche Regierung ei-
genmächtig und ohne dazu ausdrücklichen Befehl
erhalten zu haben, reſignirt. Sie hat hiervon den
Bemohnern der Stadt durch eine umständliche
Proklamation, worin ſie die Gründe ihres Verſah-
rens auseinander ſetzt, Kenntniß gegeben, indem
ſie dieſelbe auf allen öffentlichen Plätzen verlesen
und anſchlagen ließ.

Der bieleſe engliſche Militär-Kommandant
hat die Art der Abpankung, und viele in der Pro-
klamation enthaltene Ausdrücke gemißbilligt, inso-
fern, aber dabei, er den Inhalt einer Note, wel-
che der Präſident der bisherigen Regierung des

fremden hier reſidirenden Konſuls hat zuſtellen
laſſen.

In Folge dieſer Deklaration ſind wir i h
ohne alle Regierung. Alle Verwaltungswelche ha-
den gänzlich aufgehört, und ein jeder ſieht der Zu-
kunft entgegen. Man erwartet indessen ſchlich die
Ankunft des Piemontiſchen Kommiſſärs, des Ca-
valier de Revel.

Wien, vom 4. Jan.

Man könnte überhaupt ſich ſchon ſo ſiehmlich
vorherſagen, was Deutſchland werden wird; ein
Bund, in den ſelbſt Oeſterreich und Preußen ſonſt
kaum legt, als irgend ein anderer Deutſcher Staat
drinnen hat und daran ſehen kann, und der dadurch
eine feſte ſichere Haltung in ſich ſelbſt bekommt, ein
Bund, deſſen Theile von vernünftiger Freiheit und
konſtitutionellen Formen durchdrungen ſind. Schon
ſchreitet man zur Wahl der Bundesſtadt; viele
Städte werden genannt, viele Klammern einge-
ſchloſſen für Regensburg oder Nürnberg. — Seit eini-
gen Tagen ſpricht man hier viel von einer Mini-
ſterial-Veränderung in einigen Kabinetten.

Heute Morgens reiſte Fürſt Mariachin auf
4 Wochen von Wien nach Italien ab, bis zu wel-
cher Zeit er wohl Sr. Majeſtät des Kaiſers von
Rußland noch hier treffen wird.

Luzern, den 25. Deſbr.

Es heiſt, der Konſtanzer Hof habe von dem
Könige von Neapel verlangt, daß er ſeine Armee
auf den Friedensfuß ſetze und auf 25.000 Mann
reducire.

Aus Sachſen, vom 4. Jan.

General Gaudi hat beſtändig des Zuge-
hauſes zu Dresden mehrere Inſpirationen verübt.
Das chirurgiſche Kollegium iſt wieder in Thätigkeit,
und außer dem Deutſchen Schauſpiel und der
Oper werden 8 Saiten gehalten und 6 Redouten.
— Vöttiger hat in ſeinen Vorleſungen über den
Juvenal und Seneca, viel Zuhörer.

Madrid, den 22. Deſbr.

Der Brieter Feliz Cano, der mit dem in-
den Kruzügen gewöhnlichen rothen Kreuze, ſeine
Extrazug zum Kampfe gegen die Franzoſen führte,
hat die Erlaubniß erhalten, es auch ferner zu tra-
gen.

Hannover, den 9. Jan.

Die Reſerven der Landwehr-Bataillons
müſſen nun auch geſtellt werden und das Landwehr-
Korps wird ſomit vollſtändig gemacht. Auch werden die
Verlaſſenen einberufen. Außerdem wird eine
Aushebung durch 8.000 für die Landwehr, Statt-
haben.

Paris, den 6. Januar.

Frau von Stael war beſchuldigt worden
man habe bei dem Lord Byron ein Schreiben
gefunden, worin ſie dem Könige von Neapel auf
Rathſchläge wegen ſeiner Regierung ertheilt. Das
Bureau des Debats verſichert ſehr, daß ſie nie die-
ſen ſolchen Brief geſchrieben habe. Daſſelbe Blatt
enthält ein Schreiben, franzöſiſcher, ſpaniſcher

die das menschenfreundliche Verhalten der Arkangelischen Kaufmannschaft gegen sie rühmen.

In Zimmern wird den 11ten März eine Schule eröffnet, um Lehrer für alle Trossen in Pferde zu bilden. Des Kavallerie-Regiments soll Böglinge, als den Unteroffizieren und Offizieren gewährt, dahin abstellen.

Dresden, den 11ten Januar.

Das General-Gouvernement des Königreichs Sachsen hat gekönigt die folgende, in das Gouvernementsblatt, in die hiesigen Anzeigen und in die Leipziger Zeitung ausgenommene Bekanntmachung erlassen:

Unsere Erwartungen von den Einwohnern des Königreichs Sachsen, die wir bei dem Austritte der Landesverwaltung in der ersten am 10ten November vorigen Jahres von uns erlassenen Bekanntmachung vertrauensvoll aufzählten, haben sich vollkommen bestätigt, und es sind dadurch unsere Achtung, unser festes Vertrauen und unsere Anerkennung für die sächsische Nation immer mehr begründet. Diese Genugthuungen haben unsere bisherige Verwaltung geleitet, und auf dieselben gründet sich Nachstehendes: Es ist zu unserer Kenntniss gelangt, daß seit kurzer Zeit einige Personen heimlich-erweise unwarbare beunruhigende Gerüchte verbreiten, und sowohl mündlich als durch Zustellung von Briefen ohne Unterschrift, und von Paketen mit gedruckten Flugzetteln, unbefangene ruhige Gemüther zu leiten, zu beunruhigen und aufzureizen versuchen. Was sind diese Personen, und ihre, nicht auf Vaterlandsliebe, sondern auf Selbstsucht und persönliches Interesse gegründete Handlungsweise, sehr genau bekannt. Wir werden, sobald wir dieses für erforderlich halten, dem Unwesen mit Kraft ein Ende machen. Aus Easozung der guten Staatsbürger, die durch die anzuhenden Mittel beunruhigt werden könnten, haben wir dieses bis jetzt ausgeht. Wir sind aber verpflichtet, schon jetzt die Einwohner des Königreichs Sachsen aufmerksam zu machen auf die schleichenden Versuche, die gemacht werden, ihren geraden redlichen Sinn zu leiten, Misstrauen und Unzufriedenheit zu veranlassen, und einen unbefangenen ruhigen Genuß der, nach einer Reihe trauriger Jahre wiederkehrenden Glückseligkeiten des erlangten Friedens zu stören. Viele aarbare Männer haben uns bereits aus eigenem freiem Antriebe die an sie, wider ihren Wunsch und ohne ihre Veranlassung, übersendeten Pakete mit Flugzetteln und Schreiben ohne Unterschriften eingelefert. Wir fordern sämmtliche Einwohner des Königreichs Sachsen hiermit wohlmeinend auf, diesem Beispiele zu folgen, und dadurch Beweise ihrer wahren Vaterlandsliebe zu geben. Dresden, den 10ten Januar 1815.

General-Gouvernement des Königreichs Sachsen.

Wien, vom 4. Januar.

Es ist hier bey Anton Straus zu eben eine

Uebersetzung von der "Verteidigungsschrift des D. Esquivault über die Reise des Königs Ferdinand VII. nach Bayonne" erschienen. Die Kenntnisse dieses Mannes, der auf den König von Spanien einen so unbedarhten-Einfluss ausübt, geben die interessantesten Aufschlüsse über die Bayonner Begebenheiten und die Lage von Spanien und sind in dem gegenwärtigen Augenblick doppelt merkwürdig.

Nach Inhalt eines amtlichen Ausweises sind vom 1ten November 1813 bis Ende Novembers 1814 in der Stadt Wien zur Verzehrung gebraucht worden: an Schlacht- Ochsen, 87816 Stück; Kühe, 7413; große Kälber, 227; Milch-Kälber 88109; Schafe, 89765; Lämmer, 11778; große Schweine, 51821; mittlere Schweine, 19763; Ferkel, 40039; Spannfädel, 4847; Anjollit, 19427 Centner; Defterschlischer Wein, 523148 Eimer; Ungarischer Wein, 67906 Eimer; Ausländischer Wein nur 250 Eimer; Bier, 471947 Eimer. An Mehl und Gröhe: weißes Mehl, 428865 Centner; schwarzes Mehl, 466025 Centner; Gröhe, 8535 Centner; Broet, 26631 Centner; an Früchten, 66106 Mehlen; Weizen und Korn, 34642 Mehlen; Gerste, 107953 Mehlen; Hafer, 695698 Mehlen; an Heu, 23021 Kubten; an Ertröb, 1292166 Etmab; an Brennholz, 291015 Klafter; an Steinfohlen, 32550 Centner; an Butter, 443820 Pfund; an Käse, 95999 Pfund; an Fischen, 311516 Pfund; an Cören, 18 Millionen 440323. Im Vergleich mit dem Militär-Jahr 1813 hat die Verzehrung in den meisten dieser Rubriken beträchtlich zu- und nur in wenigen abgenommen.

Paris, den 6ten Januar.

Die Entfernung des Marschalls Angereau vom Kommando in Lyon soll auf Antrag Monseurs erfolgt seyn.

Die Kottos von Bordeaux und Lyon sind bereits abgeschafft; jene von Lize und Straßburg werden folgen. Nur in Paris werden monatlich noch zwei Biehungen erlaubt.

Der König hat neuerdings mehreren französischen Gelehrten Pensionen angesetzt, unter deren Anzahl sich der Veteran unserer tragischen Dichters Herr Ducis, befindet.

Die Emigranten, welche in England die Sache der Bourbons thätig unterstützt, und Gelder zu fördern hatten, haben ihre Forderungen so eben erhalten und sind bis Ende Decembers bezahlt worden. Es giebt deren, welche bis 40,000 Fr. empfangen haben.

Paris, den 4. Januar.

Der General Egreinmanns hätte den Befehl erhalten, Paris zu verlassen; allein er weigerte sich, demselben Folge zu leisten, und als man ihn verhaften wollte, bewaffnete er sich mit Pistolen, und drohte dem, der sich nahle, den Tod. Man hat sich zuletzt dennoch seiner Person bemächtigt.

Wien hat auf alle Kunstwerke, welche der Cardinal Beschi hatte einpflanzen lassen, um sie nach

Italien zu transportiren und wovon ein Theil schon im Kaubruche war, die Siegel gelegt.

Wien, den 3. Januar.

Die bei Vord Glancart niedergesetzte Kommission, um die für Preußen bestimmte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln und die wahre Bevölkerung der verschiedenen abzutrennen oder einzuverleibenden Provinzen genau zu bestimmen, ist, um dieses wichtige Liquidations-Geschäft bald möglichst zu beendigen, in höchster Thätigkeit. Von Seiten Großbritanniens ist der hannoversche Minister Graf von Münster, bei dieser Kommission zugegen.

Zu den Konferenzen, welche fortdauernd über Polens und Sachsens endliches Schicksal gehalten werden, sind nun auch französische Bevollmächtigte zugelassen worden, und die obwaltenden Schwierigkeiten werden noch einiger Zeit bedürfen, um gänzlich beseitigt zu werden.

Die Gerüchte waren in diesen Tagen wieder sehr kräftig, und man wollte schon bestimmten Truppen-Bewegungen wissen. Der Kaiser Alexander soll sich aber sehr entschieden erklärt haben. Diese Erklärung hat großen Eindruck gemacht, und die vorlauten Stimmen beschwichtigt.

Der Feldmarschall Fürst von Brede, fährt fort, sich auch als Diplomatier die hohe Achtung zu erwerben, die er schon so lange als großer Feldherr befaßen. Papern ist mit Recht stolz auf den Besitz eines Mannes, dessen Name überdauer in der Geschichte des Vaterlandes unvergänglich glänzend wird.

Die Schritte der hiesigen königl. französischen Ambassade entsprechen ganz dem weisen Systeme, welches die Regierung eines Monarchen charakterisirt, der allein das Wohl seiner Unterthanen und das Glück der Welt mit dem edelsten Hervern beabsichtigt.

Se. Majestät der König von Württemberg, hat, nach öffentlichen Widern, in einem Schreiben Seiner Oesterreichisch-kaiserl. Majestät für die vielen genossenen Beweise der freundschaftlichsten Aufnahme gedankt, und erklärt, daß nur der Rath der Aerzte ihn vermocht hätte, seine Abreise zu beschließen und daß er seinen Kronprinzen zur Besorgung der Angelegenheiten zurücklasse.

Von der Niederelbe, den 12ten Jan.

Die Wiese bei Dittme, auf welcher an 1200 unglückliche vertriebene Hamburger, welche in Athen am Typhus starben, begraben sind, wird auf öffentliche Kosten eingezäunt, und in der Mitte ein von Eichenweiden u. beschatteter Denksäulen errichtet worden.

Aus der Türkei, vom 10. Decembr.

Zu Constantinopel ist der reichste Jude in der Türkei, Salomon Lippmann Begember, an der Pest gestorben. Er war der Banquier und der Pächter der Einkünfte des Großhern geworden. Unter dem Beirer Mustapha Bairactar erkaufte er den Schutz dieses Ministers durch ein Geschenk

von 150000 Pf. St. (3 1/2 Mill. Fr.) Bey dem Sturze dieses Ministers plünderte der Böbel das Haus dieses Juden und man schätzte seinen Verlust auf mehr als 20 Mill. Fr. Bei einer Hungersnoth ernährte er mehr als 8000 seiner Glaubensgenossen. Die Proroe bemächtigte sich seiner Erbschaft. Copenhagen, vom 10. Januar.

Bey dem heiligen Großherzog Erbschaft ist ein Diebstahl begangen, der sich über 50000 Rthlr. an Werth beläuft und auf dessen Entdeckung 2000 Rthlr. gesetzt sind.

Der Frost scheint diesen Winter nicht lange anhalten zu wollen und das Thauwetter ist wieder eingetreten. Am Neujahrs-Abend bligte es sehr heftig.

Warschau, den 7. Januar.

Die zur Untersuchung der Baponner Kapitalien-Angelegenheiten von dem kaiserl. russischen und königl. preussischen Kabinette niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten vollendet. Die Vota der Kommissarien werden nun der Wiener Konvention vom 3. November zufolge, der unmittelbaren Entscheidung der beiden Monarchen vorgelegt. Herr von Zerboni di Sposetti ist in diesem Betrach im Begriff, Warschau zu verlassen.

London, vom 31. Decembr.

Bei Gelegenheit der Affaire des Generals Exzelmanns bringt die Times sein Betragen in England wieder in Erinnerung. Er war daselbst Kriegsgefangener auf sein Ehrenwort; benutzte aber diese Begünstigung, um zu entweichen. — Er war längere Zeit in Diensten des Königs von Neapel.

Ver mis ch t e A ch r i c h t e n.

Noch immer erscheinen zu Paris Karikaturen. Auf einer derselben mit der Unterschrift: der Glücksuchende am Pußlich (L'aspirant à la toilette) sieht man einen rosenfarbenen Gallaroß nebst Gallahut und Harbeutel an der Wand hängen. der Eigenthümer aber pußt seine Stiefel.

Für die Schweiz soll der Status quo am Ende des Jahres 1813 die Grundlage des Bestehens bleiben.

Der vörlige König von Schweden will sich aus der Schweiz nach Paris begeben.

Der Prinz-Regent von Portugal hat, zum bessern Anbau Brasiliens, auch Ausländer dahin eingeladen und ihnen Landereien wie den Portugiesen versprochen.

Der König von Preußen ließ bekanntlich für die hochselige Königin Louise in Rom ein Denkmal von Marmor verfertigen. Ein amerikanischer Kaper hat das Schiff, auf dem es versandt wurde, genommen, wurde aber selbst wieder von einem Englischen Schiffe erobert und zu Gibraltar aufgebracht.

Definitiven Nachrichten zufolge soll das Gesuch einer Deputation Dresdener Bürger, um Zurücknahme des Verbots der kirchlichen Fürbitte für den König Friedrich August, von der vormaligen Sächsischen Gouvernementsbehörde abgeklagen worden sein.

Todes-Anzeige.

Am 2ten Januar starb in Walguta, die Frau Baronin Clobt von Jürgens-
burg, geborne von Tiesenhausen,
nach zurückgelegtem 84sten Jahre. 1

Anzeigen.

Da die hiesige Töcherschule nach der neuen Einrichtung durch einen feierlichen Act, welcher am 25sten d. M. Vormittags, um 10 Uhr in dem Local derselben Statt finden wird, eröffnet werden soll, so werden die Mitglieder Er. Hochverordneten Schul. Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, imgleichen die Mitglieder des hiesigen Collegii scholarchalis, so wie die Aeltern und Vormünder der Schülerinnen hiermit geziemend eingeladen, diesem Act geneigtest beizuwohnen. Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche in die Töcherschule aufgenommen zu werden wünschen, sich zur Prüfung für dieselbe bei Hrn. Biedermann Vormittags um 10 Uhr in den übrigen Tagen dieser Woche zu melden haben.

Schul-Inspector Karl Anders. 1

Nächsten Freytag, am 22sten d. M. wird, auf der akademischen Mufse, wieder Ball seyn, wozu die Billette von 2 bis 5 Uhr unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind. Fremde werden gebeten, sich an irgend eins der Mitglieder zu wenden, deren Namen sie jeden Abend von 6 bis 10 Uhr, im Lokal der akademischen Mufse, von dem Secretaire derselben, erfahren können.

Dorpat, den 6ten Januar 1815.

Die Direktion der akademischen Mufse. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Christian Weiss, Hermann Jörssen, Alexander Biserkman und J. F. Etöcksch aus der Welt ihres Hiegeins betrübende legitime Forderungen — nach §. 41.

der Allerhöchst bestätigten, Vorschriften für die Studierenden — haben sollten; aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poehla praefatus bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Kambach, d. J. Rektor.

Witte, Nordr. 3

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß die jetzt von dem Kaufmann Herrn Kämmerling innegehabte Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vom 1sten März d. J. an vermiethet werden soll, und ladet die erwanigen Mieth-Liebhaber ein, sich am 30sten Jan. d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Elitation geschehen soll.

Dorpat, den 15. Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchelsen, Sekr. 1

Da die Kaiserl. Universität zu Dorpat, für das laufende 1815te Jahr einer beträchtlichen, über Tausend Taden betragenden Quantität Brennholz bedürftig ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 22sten und 29sten Januar bei sich Torge veranstalten. Wer diese Elieferung ganz oder zum Theil zu nehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 15ten Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchelsen, Sekr. 1

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen aus der ließ. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche es betrifft.

In der 1ten und 2ten Nummer der in diesem Jahre zu Dorpat herausgekommenen Zeitung hat der polnische Hr. Kammerherr und Accise-Abnehmer von Tolosko bekannt gemacht, daß diejenigen welche nach Rensfel, Wenden, Wollmar, Wald, Berro, Dorpat, Kellin, Bernau und Arensburg Brandwein und Bier oder andere Getränke bringen, oder durch diese Städte durchführen wollen, vor der Stadt stehen bleiben, eine schriftliche Declaration über die Quantität und Gattung der Getränke bei dem in der Stadt ertichteten Accise-Comtoir einreichen und einen Beilist zur Ablieferung dagegen empfangen sollen, widrigenfalls jede ohne Beilist gefundene Quantität der Konfiskation werde unterworfen werden.

Wenn nun aber dem polnischen Kammerherrn und Accise-Abnehmer von Tolosko eine solche Anordnung von sich zu treffen nicht competirt, solche den Einwohnern zum Bedrud gereichen, und auch der Publication der ließ. Gouvernements-Regierung vom 5. Januar c. entgegen stehen würde, woselbst es bestimmt worden, daß

zur Vorbeugung allen Unterschleiffs, Bier und Brandwein, als die zu veraccisenden Getränke, nur auf den bestimmten oder noch sofort zu bestimmenden Wegen bei Constationsstrafe, zur Stadt oder durch dieselbe gebracht werden sollen, damit die Accise-Einnahmer auf diesen Wegen Vorposten errichten und durch dieselben die accisbaren Getränke zur Stadt oder durch dieselbe begleiten lassen können; als wird mit Zustimmung Sr. Excellenz, des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Pies und Kurland etc. Hr. Marquis Paulucci von der k. k. Gouvernements-Regierung hieburch bekannt gemacht, daß

die Eingangsstrafzettel, von dem polnischen Hrn. Kammerherrn von Polaski in den Döpstischen Zeitungen erlassene Bekanntmachung keine verbindende Kraft für Jemanden habe; und hiernächst eingeschärft, daß die mit accisbaren Getränken nach den Städten kommenden, oder durch dieselben gehenden Fuhrer obaschließbar und bei Strafe der Confiscation die vorgeschriebenen Wege fahren müssen. Alga-Schloß, d. 15 Jan. 1815.

H. D. H. Samuel, Civil-Gouverneur.

G. Rickmann, Regierungs-Rath.

Carl Dahl, Regierungs-Rath.

Geheißt Hehn.

Ein Kaiserl. Landgericht Döpstischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gelassen sei, das Pfandrecht an das zur Concursmasse des Herrn Kreiscommissaire Adjunkten, Doctor medicinae, Carl Hehn, gehörige, im Lutherschen Kirchspiele des Döpstischen Kreises belegene Gut Roddijerw, am 12ten Februar c., Vormittags um 11 Uhr, in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sitzungszimmer zu öffentlichem Ausbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nämlich daß:

- 1) plus leuitans, die auf diesem Guthe ruhende Pfandbriefs Schuld, nebst etwaniger Restance, bei der Kreditkasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen solma probante anhero doceat;
- 2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbaren, und selbsten innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar beibringe;
- 3) vor der Uebergabe des Gutthes die Kronsgelddühr entrichte; und endlich
- 4) vor dem Zuschlage die Gläubiger annoch gehört werden.

Dorpat, am 9ten Januar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Döpstischen Kreises,

H. F. C. v. Samson, Landrichter.

Archivar Fr. Gerich.

Unterweilige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.
Kommenden Sonnabend, den 23ten Ja-

nuar d. J., wird im Lokale der Bürger-Musse Ball seyn, welches den reis Liebhabern hiedurch angezeigt wird. Dorpat, den 20ten Januar 1813.

Die Vorsteher.

In der Handlung bei J. J. Breinsky Wwe: sind während dieser Jahrmarttszeit alle Waaren für die gegenwärtig bestehenden Marktpreise für baare Zahlung zu haben.

Wir sind am 16ten dieses Mon. in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, von dem Guthe Koehoff zwei Pferde, wovon das eine ein Rothstimm, und das andere ein kleines braunes Pferd mit einem Stern an der Stirn ist, vermittelst eines Einbruchs entwandt worden. Wer mit den Thätern so ausfindig machen kann, daß ich meine Pferde wieder erhalte, bekommt eine Belohnung von 100 Rubeln D. A.

In dem ehemaligen Gaugerschen, jetzt dem Herrn Landgerichts Assessor von Krennemanns gehörigen, am Markte belegenen Hause, steht eine brauchbare Heischbille zum Verkauf.

Bei dem Herrn Ignatius ist ein brauchbares, stark gearbeitetes Schlitten-Untergerstell käuflich zu haben.

Der Handschuhmacher Meyer macht hiedurch bekannt, daß er sein Local verändert, und gegenwärtig im Baron Vittinghoffischen Hotel, im unteren Stockwerk, Nr. 8, wohnt, wohin der Eingang durch die Thore führt.

Unterzeichnete hebt sich durch verschiedene gehabte Unannehmlichkeiten veranlaßt, Jedermann zu ersuchen, niemanden etwas ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugnis von ihm, auf seinen Namen zu creditiren, indem er widrigenfalls für nicht haftbar wird.

Dr. Bräuning.

Arrendator zu Kaiser.

Ein deutscher Tischlermeister, der mehrere Jahre auf dem Lande gearbeitet, sucht wieder seine Beschäftigung zu Lande zu haben; auch nimmt er Aufträge in die Lehre. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Unterzeichnete erbiethen sich, Knaben, die die niedern öffentlichen Schulen nicht besuchen können, oder sollen, durch einen zweckmäßigen und zusammenhängenden Privat-Unterricht zum Gymnasium vorzubereiten. Ueber die Art und Weise dieses Unterrichts, der alle nöthigen Lehrfächer umfassen soll, so wie über die Bedingungen, werden sie mündlich nähere Auskunft geben.

Girgensohn; Hachfeld, Oberl.

Bei dem Kaufmann Suppa sind sehr stark

gearkeltete neue Brannntwein-Äpfeln, das Stück zu 4 Rub. W. M., so wie auch russisches Eten-geissen und Blatt-Tabak, im Erfunden zu haben.

Hiermit mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich mit einem wohlgeordneten Waarenlager, in dem Hause d. S. Gürtelmachers Herrn Schreiber, an der Promenade wohne, bissherg in verschiedenen geschliffenen Bier- und Weingläsern, Coraschinen, gewirten Zuckerboxen, Goldschalen, Treeschalen, den besten Schwander- und Bruchwein und Servisen, in tiefen und flachen Porzellan, Spitzkuppen, verschiedenen neuen Arten Blumenzeug, und in besonders schönen, runden, runden, wohlrichtender Wasser-, Pomaden- und guter Cigaretten, feinen und ordinären Tafel-Garten- und Kedermessern, in sehr guten grünen und schwarzen Thee, den vorzüglichsten Haus- und Schnupftabacken, wie auch in feinen und gewöhnlichen Estrachad, Nusskuchen, langen und kurzen Handtuchern, und Spitzzeug. Auch ist bey mir eine gut eingestellte Comonier-Bislinie zum Verkauf. Ferner sind auch sehr gute eingemachte Hevallsche Gilsch-Bonlinge in dem Hause des Herrn Schreiber zu haben.

Krantz-Wagner.

Der Kaufmann Brua-Koff, aus Wilschom, welcher sein Waarenlager im Hause des Hrn. Zacharia am Markte, im Saale selbst hat, empfiehlt sich mit den modernsten Effectwaaren aller Art, als: ganzen und halben 12. und versichert den resp. Käufer die billigsten Preise.

Im Hause der Frau Pastorin Thämer, im ehemaligen Bergischen Hause am Markte, und zwar im Saale selbst, eine Treppe hoch, sind während dem Jahrmarkt verschiedene ausländische, Mecklenische und Bucharische Seiden und andere Waaren, so wie auch die vorzüglichsten Thee-Sorten, zu billigen Preisen zu haben.

Ich kenne mein, im dritten Stadttheil, an der Damaskischen Straße belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und einem großen Obstgarten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zum Verkauf aus. Kaufsüchtige belibien sich entweder an mich, oder an den Hrn. v. Fischer zu wenden. Auch ist bei mir ein gut konfignirter zweifelhingter fester Wagen, so wie ein noch brauchbarer Sattel, ferner ein sehr guter, Vließerchronen, mit Hirschhorn und ein fast neuer, Vließerhiesel, von 42, Stück für billige Preise zu haben.

M. E. Kreischmüller
Büchler und, ob. Sub.

Auf dem Gute Zama ist gewöhnlicher Kornbranntwein, der Anker von 28 Eiden, für 14 Rubel käuflich zu haben.

Wilmers.
Beim Kupferstichmidt Schöge, unweit der Wohnung, in sehr, wider eine feine und Dugantische Wein, und verschiedener Sorten, Wollgarn, Wolle, Kausgeworene Zeug, Mahlern, Strumpfen etc., für sehr billige Preise zu jeder Zeit zu haben.

Es hat sich vor 8 Tagen ein weißer, Braun-gefarbter Hühnerhund verlaufen, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er an der rechten ober-linken Seite des Halses eine hervorragende Geschwulst hatte. Wer von diesem Hunde, entweder in der hiesigen Zeitungs-Expedition, oder in dem Hause der Wittve, Madame Kugge, eine sichere Auskunft geben kann, erhält von dem Eigenthümer desselben eine Belohnung von 15 Rubel W. M.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Januar sind dem Kirchspielgerichts-Notair Schwede in Ruxen, an der Pernauschen Straße, obwohl der Poststation Ruxen, vier Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, worunter drei Wallache, ein kleiner Rothschimmel, ein schwarzer, und ein etwas größerer fast ganz weiß gewordener Schimmel, und eine noch etwas größere, junge Kirchbraune Stute waren. Wer entweder dem Dieb, oder der hiesigen Zeitungs-Expedition eine genaue Nachricht über diese Pferde gibt, hat eine verhältnismäßige Belohnung zu erwarten.

Dem Hochwohlgebornen Adel und gebieten Publikum machen Anton Wersow, Alvanzo & Co. hiermit ergeblich bekannt, daß sie mit ihrer Kunsthandlung wiederum diesen Jahrmarkt bezogen, und empfehlen sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Zeichnungen, sowohl in Crean, als Tuschmanier, ferner mit den feinsten und richtigsten Landkarten, großen und kleinen Atlasen, Vordrucken, allerlei Bildstöcken für Kinder, feinen Karten-Kästchen, vorzüglich anten Bleis-bern, schwarzen, roten und weißen Creans, Pinseln, Romanischen Bislin-Cellen, Barometern, Thermometern und Brannntweinapparat, so wie auch gute Cigaretten, Parfümerien etc. Seine Wohnung, ist im Richterischen Hause, an der Promenade.

Herr Peter Raschin, aus Neval, welcher sein Waarenlager im Colligien-Weser Wilschom'schen Hause, im araken Saale selbst hat, empfiehlt sich mit allen Deutschen und Russischen Etenwaaren, als: mit den modernsten Bucharischen, seidenen und Madrasstüchern, runden Beugen aller Art, Levantine, Florence, Kallistols, Kaudrids, Pesseltuch, Filz, Mull, Chalkoneit, anzen und Halbzeug, Zeitungszeug, und vielen andern Waaren mehr, zu den billigsten Preisen.

Der Kaufmann Peter Wilmoff, aus Kronstadt, welcher sein ansehnliches Waarenlager im Werschen Hause am Markte hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit besonders feinen Rhen, weißer und gefärbter Weinwand, zu Bekleidungs-zeug etc. etc. aus den besten Karsten, ferner mit den modernsten seidenen Beugen aller Art. Durch reelle Verhandlung und die möglichst billigsten Preise, wird er sich das Vertrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben bemühen.

Während der Jahrmarktzeit ist eine am Markte belegene Wyde zu vermitteln.

Bei Bedingungen wegen beliebe man sich an den Kaufmann Hrn. Wegner zu wenden. 2

Bei Herrn Werner sen., neben dem Rathshaus, ist zum bevorstehenden Fademarkt ein warmer Saal mit Nebenzimmern für eine Seiten- oder Lokenhandlung, so wie auch eine Stube mit einem warmen Zimmer, zu vermiethen. 1

Da ich vor kurzem aus St. Petersburg gekommen bin und mich hier in Dorpat etablirt habe, so zeige ich dieses einem hohen Adel und resp. Publikum ergebenst an und empfehle mich mit Buchbinder- und Futteral-Arbeiten aller Art. Auch sind zu diesem Jahrmarkte folgende Pappsalen und Holz-Arbeiten käuflich zu haben: Damens-Nahkästchen mit Einrichtung und Besteck, Koffern verschiedener Art, Portofeuillen, Schreibzeuge, Uhr-Futterale zum Gebrauch auf Schreibische, Streichrieme, Taschenbücher verschiedener Art, Wäsch-Tabellen in deutsch, russisch und französischer Sprache, Boston-Marken in Schachteln, Feder-Behalter, Barbiermesser-Futterale, Brillen und Zigarros-Futterale, und Nadel-Etuis u. d. gl. m. Ich versichere jedem Käufer und jede Bestellung in Zukunft, die billigsten Preise und die solideste Behandlung. 1

G. W. Schuch, Buchbinder und Futteralmacher, wohnhaft bey dem Hrn. P. Böning, unweit der Bürger-Musee. 2

Sollte Jemand Kämmer zu verkaufen haben, der beliebe sich deshalb bei mir, im Hunteumannschen Hause, zu melden. 3

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie gestoffener, guter Caffee, Pfäumen, Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen u. d. gl. für herabgesetzte Preise zu haben. 3

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie gestoffener, guter Caffee, Pfäumen, Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen u. d. gl. für herabgesetzte Preise zu haben. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verbesserung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Preisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch

billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Haerlen. 3

Es wird ein Kunstgärtner und ein zum Küchengarten geschickter Gärtner gesucht. Kosten welche seyn, die ein Engagement wünschen, so haben sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 11 — —	—
Im Durch. im v. Mon.	4 — 4½ — —	—
1 neuer holl. Duk.	11 — 84 — —	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 51 — —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub. 26 Cop. Banco-Assign.	—

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. & A.
— zwdrittel Brand	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek.	neue.
— — — — —	alte.
Agio auf Silber	2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	480 Rbl. B.N.	à 490
Waizen	—	380 — —	à
Bäckerroggen	—	280 — —	à
Roggen	—	270 — —	à 276
Gerste	—	— — —	—
Grobe Gerste	—	— — —	—
Haber, nach Qualität	—	130 — —	à
Malz, nach Qualität	—	140 — —	à
Grobes Malz	—	300 — —	à 298
Brantwein, nach Qualität	—	— — —	—
das Fals —	—	41 — —	à 43

Abreisende.

Der Kosbädgerfell Friedrich Degeloh ist willens, von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Der Knochenbaurgefell Jakob Georg Reim ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

D ö r p t, B e i =



s c h e f u n g.

N^{ro}. 7. Sonntag, den 24^{ten} Januar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 24. Dec. 1814.

Der beim Generallieut. Grafen Pahlen sich befindende Klotte-Kapitänlieut. Tiefenhausen ist, für seine bewiesene Auszeichnung in dem Treffen bei Paris, mit Anciennität vom 18. März dieses Jahres, zum Kap. vom 2ten Range befördert.

St. Petersburg, vom 13. Jan.

Unsere Leuten ist bereits bekannt, daß die Frau Johnson, Aufseherin über das Erziehungshaus zu London, durch den Herrn Doktor Hamel dem Minister des Innern, Hrn. Geheimrath Kosobowlew, eine Kleidung übermacht hat, wie sie die Mädchen im Erziehungs Hause zu London tragen, um selbige Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna vorzustellen. — Ihre Kaiserl. Majestät haben, nach Annahme dieser Kleidung von dem Minister des Innern, demselben zu befehlen geruht, der Frau Johnson, Namens Ihrer Majestät, für ihren Eifer zu danken, und ihr, zum Zeichen des Allerhöchsten Wohlwollens, ein Geschenk, bestehend in einem goldnen mit Brillanten und Türkis besetzten Armole zu übermachen.

Sonntag, den 10. Januar, gab der Herr wirkliche Geheimrath erster Klasse, Fürst Alexander Borisowitsch Kurakin einen äußerst glänzenden Ball und Abendafel, den auch Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch und der Großfürstin Anna Pawlowna, mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruheten. Die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts, so wie die Hh. ausländischen Minister, befanden sich bei die-

sem Feste, welches sowohl durch seine Pracht, als durch Annehmlichkeiten und Bewirtung, der bekannten Gastfreundschaft des geehrten Wirths entsprach.

Bewildenen Sonnabend, den 9ten, nach dem neuen Style den 21. Januar, als am Tage des im Jahre 1793 erfolgten unglücklichen Todes des Französischen Königs Ludwig XVI. ward in der hiesigen römisch-katholischen Kirche sowohl für Se. Majestät, als für die Königin Seine Gemahlin, für Ihren Sohn Ludwig XVII, und für die königliche Schwester Elisabeth, die Gedächtnis-Frier gehalten. Zur Bewohnung dieser Trauer-Ceremonie waren schon einige Tage vorher von dem Französischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen de Noailles, die vornehmsten Standespersonen eingeladen, die sich auch, so wie mehrere andere Einwohner dieser Residenz dabei gegenwärtig befanden.

Archangelst, vom 18. Decbr.

Vom Anfange des Septembers bis zum December und hier an verschiedenen Waare beinahe für 500 000 Rubel zur See eingebracht, worunter für die ansehnlichsten Summen Sandwäcker, Steinfahlen, gesponnene weiße und gefärbte Baumwolle, weißer Kattun, Portugiesischer, Spanischer und Französischer Wein, Kaffee, Indigo, Baumöl, Mahagoniholz, Sattel und Citronen. Dagegen wurden im August, September und Oktober Monat aus dem hiesigen Hafen für mehr als sieben Millionen verschiedene Waaren abgefertigt, wovon unter für die ansehnlichsten Summen, gebeerte und ungebeerte Stricke, Pferdemaßnen, Bretter

Eisen, Fischeim, Häute, Flach, Rohde, Hanf, Butter, Honig, Belweil, Fleisch, gedruckte Bungen, leinene Sack, Hanf, geruuste Federn, Halb-Dunen, Segeltuch, Raventuch, Flämische und Servietten-Beinwand, Portfische, Backmatten, Thean-Talg, Talglichter, Theer, Bech, Leinsamen, Rosten, Weizen, feines Graupenmehl, Rostenmehl, Schweinsborsten, Zusten, aus Knochen gearbeitete Sachen, Färbeholz, wollene Toppiche, und Pferde-uhweise. — Im Laufe des Oktobers, Novembers bis zum 1sten dieses Dezember-Monats standen im hiesigen Hafen die Waaren in folgendem Preise: Theer von 7 bis 8 Rubel 20. Kopfen die Tonne, Bech von 1 Rub. 30 Kop. bis 1 Rub. 45 Kop. das Pud; Rostenmehl von 1 Rub. 55 Kop. bis 1 Rub. 92 Kop. das Pud; Talg von 143 bis 170 Rub. der Berkowez.

London, den 6ten Januar.

Nach dem Friedens-Traktat mit Amerika bleibt die Mitte des St. Laurentsflusses und der Seen (vom Ontario bis zum Holzsee) die Grenze, sie soll aber näher als ehemals bestimmt und die Inseln vertheilt werden. Die Indianer von beiden Theilen erhalten die Rechte, die sie vor dem Kriege besaßen, wirden, wenn sie sich ruhig verhalten. — Ueber die Gerechte, den Handel nach Ostindien ic. enthält dieser (allerdings nicht vollständige) Traktat nichts. Mehrere unserer Kaufleute hatten dem Minister vorgestellt, wenn die Amerikaner von unsern Besitzungen in Ostindien ausgeschlossen werden, so würden sie den andern dort etablirten Europäern desto willkommener seyn. Wie es heißt, ist ihnen geantwortet worden: die Amerikaner würden, und zwar gleich der, am meisten begünstigten Nation, Zutritt zu unserm Ostindien haben.

Aus Frankreich kommen täglich mehrere Engländer zurück, weil sie sich wegen des noch immer bestehenden Nationalbasses daselbst nicht wohl befinden.

Alexander Bethion, Präsident von Haiti, hat durch ein Dekret vom 1sten Oktober, in Erwähnung, daß der Handel mit Großbritannien seiner Republik (außer der Monarchie des Königs Heinrich) gleich es also auch noch einen Negers-Freihand auf St. Domingo) in den schwierigsten Umständen großen Nutzen gebracht, den Zoll auf englische Waaren von 10 Prozent, den andere Völker entrichten müssen, auf 5 herabgesetzt. Die Times bemerkt, daß im letzten Jahre für 1,200,000 Pfund Sterling unser Waaren nach St. Domingo abgeschickt worden, welche wenigstens 60000 Pfund reinen Gewinn eingebracht, der durch diese Zollbegünstigung noch steigen müsse.

Die Anhänger der Jungfer Southcott schätzt man auf 150 000.

Am 9. November ist wirklich Martinique vom Admiral Cochrane den französischen Kommissarien übergeben worden.

Der noch von der provisorischen Regierung

in Frankreich nach St. Domingos abgeschickte Herr d'Auzan Kavisse hatte dem König Heinrich (Christoph) geschrieben: „Er traue ihm zu viel Verstand und Edelmann zu, daß er dem Glück, ein vornehmer Edelmann und General unter der alten Dynastie der Bourbonn zu werden, das gefährliche Loos, ein Haupt empörter Sklaven zu seyn, vorziehen würde. Dagegen es nicht diplomatisch bekannt gemacht worden, so sey es doch weltkundig, daß die Souveräne Europas sich dahin vereinigt hätten, mit gesammter Macht alle Regierungen, welche in Folge der französischen Revolution in oder außer Europa gebildet worden, zu vernichten. Großbritannien sey die Haupttriebfeder dieser Verbindung, die jede solche Regierung, wenn sie Unterwerfung verweigere, als Verräther und Banditen behandeln werde.“ König Heinrich aber hat nach dem Gutachten seines Staatsraths, und vielleicht aus Mitleiden, daß ihn Danks seines Schicksal treffen möchte, alle ihm gemachten Anträge verworfen, und dies in einer Erklärung, welche seine Kräfte noch an Festigkeit übertrifft, bekannt gemacht. Wozu sich der Präsident Bethion, der andere Negers-Chef auf St. Domingo, entschlossen, weiß man nicht.

Brüssel, den 10. Januar.

Alle Belgier, die noch aus österreichischen Zeiten der Pension erhalten, und im Auslande leben, sollen bei Verlust der Pension in ihre Heimath zurückkehren, diejenigen jedoch, die sich aus Ueberzeugung entfernt halten, als Gratifikation den dreißigjährigen Betrag ihrer Pension bekommen.

Paris, den 10ten Januar.

Mit Macdonald's letztem Vorschlag sind selbst die Emigranten nicht zufrieden, weil sie ihre Ansprüche auf ihre ehemaligen Güter noch immer geltend zu machen hoffen, und sie, durch Annahme einer Pension, zu verlieren fürchten. Macdonald soll die Sache der armen Emigranten und der armen Militairs absichtlich zusammengeschmolzen haben, um desto weniger Widerstand zu finden. Die noch nicht veräußerten Güter sind meistens Wäldungen und kommen daher nur den reichsten Familien zu Gute.

Der Kriegsminister, Herzog von Palmatten, fährt in seinem kraftvollen Sattel ruhig fort, und man glaubt, daß es ihm gelingen werde, die Armee für den König gänzlich zu gewinnen. Da indeß Paris den Ton in allen Provinzen angiebt, so hat er den größten Theil des Armeekorps, welches früher unter seinen Befehlen stand, theils nach Paris selbst, theils in die Gegend kommen lassen, weil er sich auf dasselbe verlassen kann. Uebrigens hat der Minister ein angenehmes Aeußere, und imponirt, und ein solcher Mann paßt vorzüglich gut bei der jetzigen Wiedergeburt Frankreichs.

Da es das Interesse des Staats erfordert, die öffentlichen Ausgaben möglichst zu vermindern, so ist beschlossen worden, alle Arbeiten an den verschiedenen Märsen, Bauten, dem Landre und andern

öffentlichen Gebäuden wenigstens während des Winters einzustellen. Die Arbeiter werden durch die vermehrte Thätigkeit im Handel gewissermaßen entschädigt.

Das Publikum vermutet allerlei über die Aufstellung von Gensd'armen an den Stadtböden von Paris. Jeder Wagen wird genau untersucht, nicht wegen verdorbener Waaren, (welches immer geschieht,) sondern um Jemand ausfindig zu machen, den man mit großer Aufmerksamkeit zu suchen scheint.

Da die vereinigten Staaten den Engländern einen so großen Widerstand geleistet haben, so werden sie hier bei vielen Gelegenheiten von Privatpersonen und unsern Offizieren mit Auszeichnung behandelt.

Ein unmittelbar von St. Domingo zu Bordeaux mit Kaffee angekommenes Schiff meldet, daß Petition und Christoph jeder etwa 20000 Mann unter den Waffen haben. Der Fluß Artibonite theilt beide Staaten, deren Hauptstädte Port au Prince und Cap sind. Petition soll in Frankreich erzeugt und weit gebildeter seyn als der rothe Christoph. Etwa 250000 Neger bearbeiten das Land, und sind noch immer eine Art Sklaven, die von ihren schwarzen Gebiethern härter behandelt werden, als ehemals von den Weißen, die noch immer als Respektspersonen angesehen werden. Von dem Ertrag des Landes erhält der Eigenthümer $\frac{1}{4}$, der Stadt $\frac{1}{4}$, und die Hälfte bleibt dem Anbauer. Zucker wird (weil er mehr Hände erfordert) fast gar nicht mehr gewonnen. Der Kaffee kostet das Pfund 11 bis 12 Sous.

Aus England.

Der Star beschuldigt die Minister, sie hätten die Nachricht vom Frieden zwölf Stunden geheim gehalten, um indeß Börsen-Spekulationen zu machen. — Privatbriefe aus London sagen, daß trotz dem Frieden neue Rüstungen mit großem Eifer betrieben würden. Indes sind die öffentlichen Maßregeln darauf berechnet, glauben zu lassen, man sey der Satisfaction gewiß.

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Zur Ehrenrettung der Quaker gereicht folgende Nachricht:

Aus Philadelphia wird unter dem 28ten Oktober geschrieben: Die Quaker haben dem Gouverneur von Pennsylvania folgende Adresse überreicht:

„Wir wissen für gewiß, daß in einer Versammlung der Freunde (so nennen sich die Quaker selbst,) welche im verfloßenen Jahre in dieser Stadt Philadelphia gehalten wurde, eine Adresse verfaßt worden ist, in der sich eine Stelle folgenden Inhalts befindet:

„Wir sind aus Grundsätzen gegen den Krieg eingenommen, und beklagen den zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien bestehenden wir werden alles anwenden, um uns den zur Fortsetzung desselben an das Gouvernement zu

leistenden Geldbeiträgen zu entziehen. Wir wollen weder mittel- noch unmittelbar zu den zur Führung des Kriegs verwendeten Mitteln auf irgend eine Art beisteuern. Von diesen Grundsätzen befestigt, und fest über deren Ausübung haltend, hoffen wir und sind überzeugt, daß, im Falle die Turpin Sr. Britischen Maj. einen oder den andern Theil des Gebiets, in welchem die Strunde wohnen, einnehmen sollten, deren Personen und Eigenthum unangestastet bleiben, und weder Misshandlungen noch Beschädigungen zu erleiden haben werden.“

Wir wissen, man soll mit Gewißheit erfahren, daß wir hierdurch obige Erklärung, und zugleich unsere derselben ganz entgegengelegten, pflichtgemäßen Gesinnungen für unsere Regierung und unser Vaterland zur allgemeinen Kenntniß bringen. Ist die oben angeführte Adresse kein Beweis eines verbrecherischen Einverständnisses mit dem Feinde, so haben wir die Bedeutung ihrer Ausdrücke unrecht verstanden; und ist sie jenes, so ist es nöthig, darüber Untersuchungen anzustellen, und die Urheber deshalb gerichtlich zu verfolgen.“ u. s. w.

Wien, den 9. Januar.

Es sind zwar die Konferenzen im deutschen Komitee noch nicht wieder eröffnet worden; indeß circulirt doch ein neuer Konstitutions-Entwurf zu einer deutschen Bundes-Verfassung, welcher dem Vernehmen nach von Oesterreich übergeben worden ist, unter den Ministern der angesehnen deutschen Mächte. Dem Vernehmen nach ist darin den mindermächtigen deutschen Staaten ein weit größerer Grad von Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zugetheilt, als nach dem bekannten ehemaligen Plane des verworfenen Direktorial-Projekts in 41 Paragraphen.

Es heißt allgemein, Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen werde nach Prag abgehen, um daselbst den König von Sachsen zu empfangen. Offiziell ist jedoch von einer solchen Reise noch nichts bekannt. Als wahrscheinlich wird angenommen, daß eine Ausgleichung wegen Sachsen Statt finden könnte.

So trübe es auch vor einiger Zeit auslab und so kriegerisch alle Gerüchte lauteten, so sangt doch die Hoffnung zu einer baldigen gütlichen Ausgleichung seit einigen Tagen wieder an, sich zu heben. Doch erwartet man keine definitive Entscheidungen, als bis einige auswärtige Courtiers, besonders auch von London, denen man entgegen steht, mit dem Ultimatum ihres Kabinetts werden eingetroffen seyn.

Sehr groß und sehr wohlthätig ist der Eindruck der Eindrücke, welchen die Nachricht von dem Frieden zwischen England und Amerika hier hervorgebracht hat und hervorbringen mußte, so wenig auch manche diesen Eindruck eingestehen wollen, da ohnehin die Wichtigkeit der amerikanischen Angelegenheiten und ihr Zusammenhang mit den europäischen den wenigen Unterthanen nicht so ein-

leuchtend ist. Wirklich ist also nun der allgemeine Weltfrieden noch am Schluß des Jahres 1814 vollendet worden. Dankbar erkennt man in diesem jetzt kaum noch so schnell erwarteten Ereigniß eine von seinen Zügungen der Vorsehung, die so oft, wenn menschlicher Rath nicht mehr zu helfen weiß, plötzlich zu einer unerwarteten Lösung und neuen Wendung der verwickelten Angelegenheiten führen.

Während nun die großen Entscheidungen immer noch erwartet werden, und man ihrer Lösung vor dem 25ten nicht entgegen sieht, gehen die Vorarbeiten und Nebengeschäfte ihren Gang ungehemmt fort.

So ist, dem Vernehmen nach, auch das Geschäfte der Bevölkerungs-Liquidation, um die für Preußen beizumte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln und den Volks-Anhalt der verschiedenen hiedel in Anfrage kommenden Provinzen zu diesem Behuf genau zu bestimmen, schon vollendet.

Unter den Provinzen, welche Sachsen an Preußen abtreten soll, wird, nebst einem großen Theile der Pommern und dem Elbgebiete von Wittenberg nebst Lützen, auch Querfurt genannt.

Den neuesten Nachrichten aus Rom zufolge, erwartete man, daß die Mark Ancona von den neapolitanischen Truppen unverzüglich geräumt werden würde.

Würzburg, den 11. Jan.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Artikel. Neuere Berichte aus Italien melden folgendes: „Es ist nur zu gewiß, daß in diesem Lande gefährliche Anschläge gemacht worden sind. Die Verdrüsslichkeit der Italiener macht eine Wiederholung der Bartholomäusnacht nicht unmöglich, und wirklich soll ein solcher Plan im Werke gewesen, aber glücklicher Weise entdeckt worden seyn. Durch den vorbereiteten Brigadegeneral Vecchi, einen Bruder des bekannten Divisionschefs in neapolitanischem Dienst, ist man dem Anschlag näher auf die Spur gekommen, und die neuerlich erfolgten Arrestationen werden noch mehr Licht über dessen eigentliche Quelle verbreiten.“

Berlin, den 14. Jan.

Unter berühmter Künstler, der Bildhauer Rauch, ist aus Rom zurückgekommen, und wird nun bei uns bleiben. Sein neues Meisterwerk, das herrliche Denkmal der hochseligen Königin, das im Monat Oktober am Nord einer englischen Brücke einem amerikanischen Kaput in die Hände fiel, ist diesem durch ein englisches Schiff glücklich wieder abgenommen und nobiliter in Eberburg eingebracht worden. Sobald es die Havariezeit erlaubt, soll es nach Hamburg und die Elbe hinauf nach Berlin geschickt werden.

Aus Italien, den 1. Januar.

Das Schicksal von Genua ist dem Vernehmen nach folgendermaßen entschieden: Der ligurische Staat wird unter dem Titel eines Ducato di Genoa mit Sardinien vereinigt; seine Wappen mit dem des Hauptlandes verbunden, auch eine ei-

gene Kompanie Gardes du Corps für den König aus angesehenen jungen Genuesern errichtet. In Finanzangelegenheiten wird eine Art von Representation eingeführt, die jedoch so eingerichtet ist, daß sie dem Könige zur Erreichung seiner Zwecke keinen wesentlichen Widerstand entgegen setzen kann. Im Ganzen darf indessen der König dem Herzogthume Genua keine härteren Laften auflegen, als seinen älteren Staaten. Der Hafen der Stadt Genua wird zum Freihafen erklärt; auch erhält die Stadt eine Munizipalverfassung, unter deren Verwaltung die niedere Polizei, die frommen Anstalten und die städtischen Einnahmen stehen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Erbfolge des Hauses Savoyen für die Linie Savoyen-Carignan festgesetzt.

Lord Bentinck ist jetzt in Rom, und hat mit dem Kardinal Römmerling schon zweimal Konferenzen gehabt.

In Bologna ist die Universität in Gegenwart des österreichischen Kommissars wieder eröffnet worden.

Im Toskanischen sind 3 Bataillone kommandirt, das Land von Räubern, die von den Gebirgen bis vor die Hauptstadt in starken Banden streiften, zu reinigen.

Der Kardinal Staatssekretair. Consalvi ist auf der Rückreise von Wien zu Mailand angekommen.

Der heilige Vater hat den Brigadier Bracci zum Generallieutenaut der päpstlichen Truppen ernannt.

Vom Main, vom 17. Januar.

In mehreren Zeitungen war erzählt worden, daß auf Rüstungen der Franzosen, auch von den Allirten Gegenanstalten getroffen, und namentlich die preussischen Garnitionen in Luxemburg, Koblenz u. versetzt würden. Das Journal des Nieder- und Mittel-Rheins erklärt letzteres nicht nur für grundlos, sondern meldet auch, daß ein Theil der preussischen Truppen den Rhein verlassen habe, und daß namentlich ein Jägerbataillon von Aachen nach Frankfurt an der Oder aufgebrochen sey.

Der Bischof von Thur ist nach dreijähriger Abwesenheit wieder in seinem Sitz angekommen.

Erlangen, den 10. Jan.

Nach Berichten aus dem Koburgischen hat die dortige Regierung sich veranlaßt gefunden, in Abwesenheit des Herzogs eine zehnfache Grundsteuer auszusprechen, welche in vier Tagen bei Androhung der strengsten Maßregeln bezahlt werden muß. Daß bei dem erschöpften Zustand des Landes eine solche Auflage sehr drückend sey, bedarf wohl keiner Erinnerung.

Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n.

Es dieß, Frau von Etzel habe Hausarrest erhalten. Das ist nicht der Fall, aber sie ist in Ungnade, und soll an einer Vertheidigung ihres Vaters arbeiten.

Ein wichtiger Theil der Befestigung Hamburgs ist schon vernichtet. Ein sehr festes Blockhaus, das die Franzosen auf dem Grasbrook erbaut, ist abgebrannt.

Aus einem Aufsatze im *Moniteur* folgert man, daß der ehemalige polnische Minister Savary und andere, wegen der Gräuelt, die sie verüben ließen, gerichtet werden sollen.

Der König von Preussen hat befohlen, zur Erleichterung des Leipziger Miß-Handels, die Prieße und die Saale durch einen Kanal zu verbinden. Künftig sollen in dem Preussischen Staat jährlich 28 Meilen Chaussee angelegt werden. Der Anfang wird wahrscheinlich in Sachsen gemacht werden.

Die Zeitung *Times* versichert, einige große Mächte hätten aus dem Wiener Congreß die Absicht gezeigt, die Amerikaner zur Abänderung der sogenannten *Seerechte* zu unterstützen.

Englischen Nachrichten zufolge, soll der Portugiesische Handel nach Ostindien seit zwei Jahren so sehr zugenommen haben, daß 24 große Schiffe von Lissabon dorthin segelten.

Der Deutsche Beobachter zu Hamburg sagt gerade heraus, England wolle deshalb nicht die Herstellung von Weizen und Getreide, weil dies Exporten werden, was Engländer freilich nicht ist.

Die Porte soll einen neuen Handels-Traktat mit Frankreich geschlossen haben. (Einige Blätter machen daraus einen Os- und Defenh-Traktat.)

Buonaparte soll wieder mager geworden seyn, in seinen Gesprächen immer nur von sich selbst sprechen, und gestehn, daß er die Generation für schlechter gehalten, als sie sey.

Aus Kopenhagen schreibt man unterm 14ten Jan.: Es sey ungegründet, daß Holstein eine ganz Dänische Provinz werden, und aufhören solle, zu Deutschland zu gehören; eben so ungegründet aber die Sage, daß die Dänische Regierung ihren Sitz von Kopenhagen nach Schleswig verlegen werde. —

Vom 14ten Januar an, geht die königl. Druckerei zu Paris, nicht mehr für Rechnung des Staats.

Die Gemahlin Ludwig Buonaparten's ließ ihres Processus wegen, den Kanzler zu sich bitten. Er antwortete, seine Würde erlaube ihm nur, zum Könige zu gehn. Sie entschuldigte sich, als ehemalige Königin habe sie geglaubt, ihn einladen zu dürfen. Er erwiderte: Ich kenne keine Königin von Holland, sondern nur —

Am 28. December gebar zu Königsberg die Frau des armen Arbeitmanns Neumann, die bereits 4 Söhne hat, von denen der älteste erst 11jährig ist drei Knaben. Sie erhielten in der Taufe am Neujahrstage die Namen Friedrich

Wilhelm, Alexander und Franz. Vornehme und Geringe drängten sich, um Taufzeugen dieses schönen Kleeblatts zu seyn, und jedermann eilte, der wackern Familie Beistand zu bieten. Die Mutter aber, welche besorgte, daß man ihr die Kinder wegnehmen würde, wollte durchaus keine Unterstützung annehmen, bis sie die Versicherung erhalten, daß ihr die Kleinen gelassen würden. Weil sie aber schon früher das Unglück gehabt, die eine Brust zu verlieren, so werden auf Veranlassung der öffentlichen Behörden, zwei der Drillinge durch Ammen gestillt.

Ford Motra hat aus Ostindien Bambus-Saamen eingesendet. Man glaubt, daß dieses Rohr im südlichen Irland gedeihen werde. (Also noch besser in Frankreich, Spanien und Italien.)

Die Universität zu Helmstädt wird nicht hergestellt. Die von dort nach Göttingen vertriebenen Professoren bleiben dort, aber der Herzog von Braunschweig zahlt zum Theil ihre Gehälter, und für die Studirende aus seinem Herzogthume werden zu Göttingen 40 Freistellen an Freistühlen gestiftet.

A n z e i g e n.

Mittwochs, den 27sten Januar, wird auf der akademischen Musse Ball seyn. Die Entrée-Billets werden am selbigen Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr unter den bekannten Bedingungen daselbst ausgegeben.

Dorpat, den 23sten Januar 1815.

Hachfeld, d. Z. Direktor.

Da die hiesige Töcherschule nach der neuen Einrichtung durch einen feierlichen Act, welcher am 25ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Local derselben Statt finden wird, eröffnet werden soll, so werden die Mitglieder Er. Hochverordneten Schul Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, imgleichen die Mitglieder des hiesigen Collegii scholarialis, so wie die Aeltern und Vormünder der Schülerinnen hiermit geziemend eingeladen, diesem Act geneigtest beizuwohnen. Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche in die Töcherschule aufgenommen zu werden wünschen, sich zur Prüfung für dieselbe bei Hrn. Biedermann Vormittags um

ro Uhr in den übrigen Tagen dieser Woche zu melden haben.

Schul-Inspector Karl Anders. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Christian, Herkule, Hermann Jversen, Alexander Wisertmann und F. F. Stockfisch aus der Zeit ihres hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsth. bestellten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Kambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachlassachen weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Kochmann, nachdem das Convoations-Proklam ergangen und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

Beschreibung:

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche sich im Laufe des Proklams und insbesondere bis zum 13ten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, adius in proclaudiren, wie dies hierdurch geschieht. W. R. W.
Dorpat, den 20ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Kambach,
d. J. Rektor.

Witte, Notaire 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß die zeit-ber von dem Kaufmann Herrn Kammerling innegehabte Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vom 1sten März d. J. an vermietet werden soll, und laßt die etwaigen Mieth-Liebhaber ein, sich am 30ten Jan. d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll.

Dorpat, den 15. Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchessen, Sekr. 3

Da die Kaiserl. Universität zu Dorpat, für das laufende 1815te Jahr einer beträchtlichen, über Tausend Kubden betragenden Quantität Brennholz bedürftig ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 22ten und 23ten Januar bei sich Lorge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil

zu nehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Despat, den 15ten Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchessen, Sekr. 3

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen aus der k. k. Gouvernements-Regierung zur iedermännlichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche es betrifft.

In der 1ten und 2ten Nummer der in diesem Jahre zu Dorpat herausgekommenen Zeitung hat der polnische Dr. Kammerherr und Accise-Abnehmer von Tolosko bekannt gemacht, daß diejenigen, welche nach Lemsa, Wenden, Wodmar, Wald, Werra, Dorpat, Zellin, Bernau und Arensburg Brandwein und Bier oder andere Getränke bringen, oder durch diese Städte durchführen wollen, vor der Stadt stehen bleiben, eine schriftliche Declaration über die Quantität und Gattung der Getränke bei dem in der Stadt errichteten Accise-Comtoir einreichen und einen Zerkel zur Ablieferung dagegen empfangen sollen, widrigenfalls jede ohne Zerkel gefundene Quantität der Konfiskation werde unterworfen werden.

Wenn nun aber dem polnischen Kammerherrn und Accise-Abnehmer von Tolosko eine solche Anordnung von sich zu treffen nicht kommt, so soll den Einwohnern zum Bedruck gereichen, und auch der Publication der k. k. Gouvernements-Regierung vom 5. Januar c. entgegenstehen würde, wobei es bestimmt worden, daß zur Vorbeugung allen Unterschleiss, Bier und Brandwein, als die zu veraccisenden Getränke, nur auf den bestimmten oder noch sofort zu bestimmenden Wegen bei Konfiskationsstrafe, zur Stadt oder durch dieselbe gebracht werden sollen, damit die Accise-Einnahmer auf diesen Wegen Vorposten errichten und durch dieselben die accisbaren Getränke zur Stadt oder durch dieselbe begreifen lassen können; als wird mit Zustimmung Sr. Exzellenz, des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Posen und Kurland u. s. w. Marquis Paulucci, von der k. k. Gouvernements-Regierung hierdurch bekannt gemacht, daß

die Eingangswächter, von dem polnischen Herrn Kammerherrn von Tolosko in den Dorptischen Zeitungen erlassene Bekanntmachung keine verbindende Kraft für Jemanden habe; und hiernächst eingeschärft, daß die mit accisbaren Getränken nach den Städten kommenden, oder durch dieselben gehenden Fuhrer ohnfehlbar und bei Strafe der Konfiskation die vorgeschriebenen Wege fahren müssen. Alga-Schloß, d. 15. Jan. 1815.

H. Du Hamel, Civil-Gouverneur.

G. Rickmann, Regierungs-Rath.

Carl Dahl, Regierungs-Rath.

Elektrisch Dehn, 2

Unterweltige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 21sten Januar, wird
auf der Großen Muffe Masquerade seyn.
Die Vorsteher. 1

Am 22sten Januar ist in der Gegend von
dem Hause des Herrn Kollegienraths und Ritters
von Parrot eine rothe Saffiane Brieftasche mit
einem Etahlschlösschen verloren gegangen. In
derselben befanden sich: 30 Rubl. B. N. und ein
halber Imvertal in Golde; Ein Brief an den Hrn.
Kollegienrath von Läsche in Dorpat. Ein Brief
an den Herrn Probst Berg in Halls. Der Finder
dieser Brieftasche wird ersucht, sie in der Ex-
pedition dieser Zeitung abzugeben gegen Empfang
von 25 Rubl. B. N. 2

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Je-
mand geschwindige dreiviertelstündige Bouteillen mit
künstlich überlassen kann. M. G. Werner jun. 1

In der Mitterstraße. 1
Ich bin willens, mein, im 1ten Stadttheil,
Nr. 88, auf Erbgrund belegenes Haus, nebst Ap-
partementen und dem Garten, welcher auch Erb-
grund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-
liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an
mich zu wenden. Prevost. 1

Die den von Krusischen Erben gehörigen
Güter, Alt- und Neu-Hierempaeh, im Ringen-
schen, und Klein Congota im Kawelechischen
Kreispielen, sollen verkauft werden. Die Beschrei-
bung der Güter kann man bei Unterzeichnetem er-
sehen, woselbst man auch den Preis, und die Be-
dingungen erfährt. 1

Kreisfiskal Peterken,
als Mandatarius des Englischen
Flott-Capitaine Eybinnone. 1

Mein Alhier im ersten Stadttheile, unweit
der St. Johannis Kirche, zwischen den Häusern
des Herrn Arrondators Schulz und der vermittelwer-
ten Frau Tischlermeisterin Hoch gelegenes kleineres
Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber lie-
genden Obstgarten biete ich hiermit zum Verkauf
aus. Den Preis und die näheren Bedingungen
erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle
erwähnte Grundstücke liegen auf Eröplätzen. Das
Haus hat 15 bewohbare Zimmer, eine bequeme Waschkü-
che und besonders gute Keller. Das Wagenhaus
ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. 2

Noch im Wigan d. 2
Alle Sorten alte und frische Gemüse-Sä-
mereyen, sowohl in größeren als kleinen Partien, sind
um billige Preise zu haben bey E. Neumark,
bor. Gärtner. 2

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher
F. G. Schulze macht hiemit bekannt, daß er
seine Wohnung verändert hat, und gegenwärtig im
Hause des Büchsenmachers Herrn Großmann wohn- 2

haft ist. Bey ihm stehen zwey tafelförmige Forte-
piano's, auch andere Instrumente von verschiedener
Größe zum Verkauf; auch sind bey ihm Klavirsaiten
von Messing und von Stahl, ingleichen beysponne-
ne und unbesponnene Guitarsaiten zu haben. 2

In weiblichen Handarbeiten und im Klavierspielen Unterricht zu geben, ertheilt sich Ma-
lle Schulze, wohnhaft bey ihrem Vater, dem
Instrumentenmacher F. G. Schulze. 2

Ein sehr guter Klarfessel, nebst Schlangen-
rohr, steht zum Verkauf; wo? erfährt man in der
Zeitung. Expedition. 2

Eine an sich sehr gut gearbeitete mit einem
mahagoni Kasten versehene veritabel englische Wand-
uhr ist zu haben, und bei mir von Kauflehabern
zu besehen. Uermacher Nech. 2

Es wird auf einem Guthe nahe bei Dorpat
ein Gärtner verlangt, der vorzüglich ein guter
Obst- und Küchengärtner seyn muß, und alles Er-
forderliche zu einer Haushaltung in Miththeilung zu
geben versteht. Wer diese Kenntnisse besitzt, von
guter Führung ist, und diese Stelle zu überneh-
men wünscht, melde sich in der Expedition dieser
Zeitung. 2

Das vormalige Welpertische Haus ist sowohl
ganz, als theilweise zu vermietthen. Nähere Aus-
kunft erlangt man in dem Hause des Hrn. Major
und Ritter von Schwabs. 2

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zim-
mern, mit Domeskenküche, Stallraum und Wa-
genraum, zur Miete gesucht. Nähere Nachwei-
sung erhält man im St. Petersburger Hotel oder
in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein geräumiges Zimmer, nebst Stallraum
und Wagenremise ist für den Januar-Monat bei
mir zu vermietthen. Auch steht bei mir eine Quan-
tität ordinale, weiße und schwarze Bollen zum
Verkauf. Gödechen. 2

Ich bin willens, mein, im dritten Stadt-
theil, ohnweit der Heinneren Brücke neu erbautes
Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu
verkaufen. Kaufsüchtige belieben sich der Bedingun-
gen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir
in meiner Bude unter demselben Hause unter meh-
reren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in
Küthen, so wie gekostener; guter Caffer, Pflaumen,
Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen ic. ic. für
herabgesetzte Preise zu haben. J. Kriszoff. 2

Ein deutscher Tischlermeister, der mehrere
Jahre auf dem Lande gearbeitet, sucht wieder seine
Beschäftigung zu Lande zu haben; auch nimmt er
Burschen in die Lehre. Nähere Nachweisung giebt
die Expedition dieser Zeitung. 2

Kommenden Dienstag, den 26sten Ja-
nuar d. J., wird im Saale der Bürger-
Muffe Masquerade seyn. 2

Dorpat, den 23sten Januar 1825.
Die Vorsteher.

Dem Hochwohlgebornen Adels und geehrten Publikum machen Anton Nervo, Avanzo & Co. hiemit ergebenst bekannt, daß sie mit ihrer Kunst handlung wiederum diesen Jahrmarkt bezogen, und empfehlen sich mit den schönsten kupferstichen, den neuesten Zeichnungen, sowohl in C. con als Tuschmanier, ferner mit den saubersten und richtigsten Handbarten, großen und kleinen Atlaffen, Vorschriften, allerlei Bilderbüchern für Kinder, feinen Farben-Kästchen, vorzüglich guten Bleistiften, schwarzen, rothen und weissen Erden, Pinseln, Romanischen Violin-Saiten, Barometern, Thermometern und Brantweinproben, so wie auch gute Chocolade, Parfümerien &c. Seine Wohnung ist im Richterschen Hause, an der Promenade. 3

Herr Peter Raschin, aus Reval, welcher sein Waarenlager im Collegien-Ässer's Wildenhagenschen Hause im großen Saale selbst hat, empfiehlt sich mit allen Deutschen und Russischen Ellenwaaren, als: mit den modernsten Bucharischen, seidenen und Madraschähren, seidenen Zügen aller Art, Levantine, Florence, Kadinko's, Kambrids, Messetuch, Filisch, Mull, Eukonett, ganzen und Halbziß, Petinetripisen, und vielen andern Waaren mehr, zu den billigsten Preisen. 3

Der Kaufmann Peter Klimoff aus Kronstadt, welcher sein ansehnliches Waarenlager im Messerschen Hause am Markte hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkte mit besonders feinen Zügen, weißer und gestreifter Leinwand, zu Bettüberzügen &c. &c. aus den besten Fabriken, ferner mit den modernsten seidenen Zügen aller Art. Durch reelle Behandlung und die möglichst billigen Preise, wird er sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben bemühen. 3

Während der Jahrmarktszeit ist eine am Markt belegene Bude zu vermietthen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich an den Kaufmann Hrn. Wegner zu wenden. 3

Eine moderne Petersburgerische Kalesche wird zu einem billigen Preise zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere darüber erfährt man im ehemaligen Vornbaumschen Hause, am Lechterschen Berge, bei der Frau Hofrathin Schmidt. 3

Ein unverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren als Buchhalter conditionirte, und Kenntnisse vom Brandweinbrand hat, auch gute Beweise seiner Führung aus seinem frühern Engagement produciren kann, wünscht wieder als Buchhalter auf einem großen Gute angestellt zu werden. Die nähere Anzeige wird im Pastorate Helmet gegeben. 3

Bei mir ist guter Bieressig, zu 30 Kop. pr. Etof, saßweise 25 Rubel B. N. Wasseressig zu 25 Kop. pr. Etof, saßweise zu 20 Rubel B. N. 3

Bremer. 3

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird eine Quantität von 300 Eßten Drogaren zu kaufen gesucht. Wer ein solches Quantum zu veräußern willens ist, beziehe in der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu machen. 3

Da ich vor kurzem aus St. Petersburg gekommen bin und mich hier in Dorpat etablirt habe, so zeige ich dieses einem hohen Adel und resp. Publikum ergebenst an und empfehle mich mit Buchbinder- und Futteral-Arbeiten aller Art. Auch sind zu diesem Jahrmarkte folgende Papp-, Sahen und Holz-Arbeiten käuflich zu haben: Damens-Nahkastchen mit Einrichtung und Besteich, Kollern verschiedener Art, Portofeullen, Schreibzeuge, Uhr-Futteralen zum Gebrauch auf Schreibtische, Streichrieme, Taschenbücher verschiedener Art, Wasch-Tabellen in deutsch, russisch und französischer Sprache, Boston-Marken in Schachteln, Feder-Behälter, Barbiermesser-Futterale, Brillen und Zigarros-Futterale, und Nadel-Etuis u. d. gl. m. Ich versichere jedem Käufer und jede Bestellung in Zukunft, die billigsten Preise und die solideste Behandlung. 3

G. W. S c h u c h,

Buchbinder und Futteralmacher, wohnhaft bey dem Hrn. P. Köning, unweit der Bürger Mause. 3

Auf dem Gute Allnorm, 6 Werst von Dorpat, ist sehr gute Sommerbutter, das Lysd zu 10 Rubel 70 Kop., zu haben. 3

Ein Zug von sechs ganz fehlerfreien Pferden, welche gut eingefahren sind, so wie auch ein Fuchshengst, sind vom Lande zum Verkauf eingeliefert worden. Kaufliebhaber können solche auch Baar weise ersehen, und sie täglich im Hause des Knochenhauers Hrn. Laß, an der Rüglichen Nagarka, Nr. 199, besehen. 3

In der Handlung bei J. J. Breinfsky Wwe. sind während dieser Jahrmarktszeit alle Waaren für die gegenwärtig bestehenden Marktpreise für baare Bezahlung zu haben. 2

A b r e i s e n d e.

Der Postkutschmann Friedrich Degeloh ist willens, von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Pölyzei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Der Vohgerbermeister Seebach ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Pölyzei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Ankündigung
eines grossen, allegorisch-historischen:
Kupferstiches

Die Befreier Europa's.

Bis jetzt gab die Geschichte keinen Anlaß zu einem Blatte wie gegenwärtiges; die drei mächtigsten Monarchen eines Welttheils im innigsten Vereine, bemüht, den seit zwanzig Jahren gemüthelichen, unglücklichen Völkern Frieden und Glück wiederzugeben; und diese Anstrengungen durch den schönsten, von jedem Menschenfreund gewünsheten Erfolge gekrönt. Die Herausgeber schmeicheln sich folglich auf den Beifall des Publikums rechnen zu dürfen, da sie in einem einzigen Blatte, in einer schonen Gruppe vereint, diese drei Monarchen, umgeben von allen den vorzüglichsten Helden, darstellen, die zum glücklichen Ausgange des heiligen Kampfes, so mächtig mitwirkten.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch, Hofmaler und Rector an der Königl. Akademie zu Berlin, gestochen und wird es in Linienmanier von dem Herrn Rector Dan. Berger daselbst und mit möglichster Sorgfalt ausgeführt, mehr hierüber zu sagen, wäre überflüssig, da die Kunstwelt längst schon über den Werth dieser beiden Künstler entschieden hat. Die Höhe des Kupferstiches ist 18 $\frac{3}{4}$ rheinl. Zoll, und die Breite 25 $\frac{1}{2}$ Zoll. Es enthält Fünf und zwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit einen Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weissen Pferden, geleitet von der Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mäßigkeit. Rechts am Wagen reiten der Großfürst Constantin, Carl Johann und Wellington; links am Wagen und um denselben herum, die Armee- und Corps-Commandeure, die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barclay de Tolly und Wrede, die Generale Wittgenstein, York und Platow, die Prinzen August und Wilhelm von Preussen, Bennigsen, Sacken, Winzingerode, Tauerzien, Kleist, Miloradowitsch, Bulow und Tschernischeff.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist und geht nach dem Tempel der Eintracht, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelnder Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristischen, angedeuteten Natio-

nen die Helden begrüßt, denen sie ihre Befreiung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Höhen blicken die Verklärten Kutusoff und Moreau sich umarmend auf den Heldenzug hernieder. Ueber dem Wagen schweben Fama und der Sieg, mit drei Lorbeer- und Palmkränzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeöffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äußerst reich und wird als würdiges Denkmal unserer höchst merkwürdigen Zeitgewiß von dauerndem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten oder 50 Rbl. B. A. auf Subskription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahrs vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in Berlin Conr. Enderlein; unter den Linden, No. 51, und in St Petersburg, auf Ersuchen der Unternehmer, der Unterzeichnete. Alle Briefe qeshalb erbietet man sich portofrei. St. Petersburg d. 13. Juli 1814.

Hojrath Bernhard Rodde,

Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58,
im Gren. Hause vom Newa-Strohm.

Die Pränumeration auf den grossen allegorisch-historischen Kupferstich:

Die Befreier Europa's.

Welcher schon durch eine im Monat Julii herausgegebenen weitläufigen Ankündigung bekannt gemacht worden ist, wird ferner fortgesetzt und zwar für den damals angezeigten Preis von 50 Rubel B. A. Vom 15. December d. J. aber ist der Subskriptions-Preis 65 Rubel B. A. per Exemplar. Subskription darauf nehmen alsdann in St. Petersburg der Unterzeichnete und die Redaction des Russischen Invaliden, der 25 Proc. der durch sie einkommenden Bestellungen bestimmt sind; in Moscau in der Buchhandlung von Ries und Sammet und in Riga in der Hartmanschen Buchhandlung, an.

Bei dieser Gelegenheit wird das geehrte Publicum benachrichtigt, daß außer denen, bei der ersten Publication, in Betref des benannten allegorischen Kupferstiches, nahmhaft gemachte 25 Personen auch der Prinz Wilhelm von Wirtemberg mit eingeschlossen werden wird.

Hojrath Bernhard Rodde,

Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im
Gren. Hause vom Newa-Strohm.

Subscriptions - Anzeige.

Unterzeichneter schrieb, nach Erscheinung seines ersten litterarischen Werks, daß das Publikum unter dem Namen „Victor und Constanze“ ziemlich kennt, mehrere andre kleine Broschüren, die größtentheils ihre Entstehung den kaum entflohenen, der Welt ewig denkwürdigen, Zeitbegebenheiten verdanken. Ihre baldmöglichste Herausgabe innigst wünschend, — dennoch aber die gegenwärtig anormen Unkosten des Drucks, und andere litterarische Gebühren, ganz aus eignen Mitteln zu wagen fürchtend, — recurirt der Verfasser zur Subscription, und kündigt in dieser Absicht ihre eheste Erscheinung der litterarischen Welt unter folgenden Titeln an:

Geschichte des neuern und ältern Französischen Adels.

Peter Schidanow, oder seltsame Begebenheiten eines Russen im September 1812.

Marie, oder der Triumph der Dankbarkeit, Drama in drei Aufzügen.

Diese drei höchst interessanten Broschüren werden im kompressen Druck, auf gutem Schreibpapier, einige zwanzig Bogen fassen. Ihre Subscription, die vier Monate währt, übernehmen hier in St. Petersburg der Herr Buchhändler Höwert, in Riga Herr Meinhäusen, in Mitau die Herren Steffenhagen & Sohn, in Reval Herr Bornwasser, und in Dorpat Herr Grenzius. Der Pränumerationspreis ist zehn Rubel Banknoten. Haben sich während der anberaumten Frist eine den Druckunkosten genügende Anzahl Pränumeranten gefunden, so verlassen diese Schriften in Kurzem die Presse. Der Verfasser, ein Lieflander von Geburt, schmeichelt sich, daß seine Landsleute, die Bewohner der ostseeischen Provinzen, die sonst so gerne wohlthätige Beförderer der vaterländischen Litteratur sind, die Produkte seines Geistes ihres geneigtesten und zahlreichsten Zuspruchs würdigen, und ihn hiedurch zu neuen litterarischen Arbeiten für die Zukunft aufmuntern werden.

Leonhard Freiherr von Budberg. 4

In den Modificationen der Allerhöchst ertheilten Schulstatuten für die Gymnasien ist verordnet:

„§. 8. Jeder neu ankommende Gymnasiast muß entweder einen Schein von einer Kreisschule oder ein obrigkeitliches Zeugniß mitbringen. Die Eltern, oder der Vormund desselben wählen

„einen der Oberlehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zu besonderer Fürsorge empfehlen, und kein Oberlehrer kann sich den Pflichten, welche aus diesem Zutrauen entspringen, entziehen, ausser im Falle die Anzahl seiner jungen Klienten sich schon auf den 4ten Theil aller vorhandenen Gymnasiasten beliefe, in welchem Falle man sich an einen andern Oberlehrer zu wenden hat.“

„§. 9. In diesem Verhältnisse übernimmt der Oberlehrer einen speciellen Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß, ist sein Rathgeber in Angelegenheiten seiner Studien, und im sündlichen Betragen, in Schulverhältnissen. In dieser Hinsicht ist es seine Pflicht, die Talente dieser jungen Leute kennen zu lernen, die Studien derselben so zu leiten, daß die hervorstechenden Talente jedes Subjects am besten benutzt, und die tiefer liegenden hervorgehoben werden.“

In Gemäßheit dieser für Eltern und Söhne gleich wohlthätigen Verordnung, sehe ich mich genöthigt, bekannt zu machen, daß nicht allein jeder der gegenwärtigen Gymnasiasten eine schriftliche Erklärung von einem der Herren Oberlehrer, es sey von ihm die vorgeschriebene specielle Leitung übernommen, mit dem Anfang des Unterrichts (am 21. Jan.) beizubringen hat, wenn er ferner das Gymnasium besuchen will; sondern daß auch ohne Vorweisung einer solchen schriftlichen Erklärung, Niemand ins Gymnasium aufgenommen werden kann.

Ein gleiches gilt für die Kreis Schule.
Dorpat, am 13. Januar 1815.

Lector Rosenberger,
Director d. Dörptschen Schulanstalten.

D r p t . B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 8. Mittwoch, den 27^{ten} Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Bait, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Auf dem letzten, bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna, am hohen Geburts-
tage Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexeew-
na, Statt gehaltenen Feste, lag unter andern
auch das Zimmer, in welchem getanzt ward,
die Aufmerksamkeit und Verwunderung aller auf
sich. Es waren nämlich in den Ecken desselben
Berge bis an die Decke errichtet, auf welchen in
großer Menge Töpfe nicht mit künstlichen, sondern
mit lebenden Blumen aufgestellt waren. Tausende
von Hircanthen unter tausenden von Kerzen ver-
setzten durch ihren bezaubernden Anblick die Anwe-
senden in Entzücken, und ergöhten Gesicht und
Geruch. Mariens zauberische Hand schien zu
Ehren Elisabeths mitten unter dem kalten
Winter des Nordens den Frühling geschaffen zu
haben!

St. Petersburg, vom 9. Januar.

Vermuthen Mittwoch, den 6. dieses, am
Feste der Erscheinung Christi, und am Tage der
Geburtsfeier Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin
Anna Pavlovna, war im Winterpalais große Ver-
sammlung der vornehmen Standespersonen beider-
lei Geschlechts zur Anhörung der heil. Liturgie,
welche Se. Eminenz der Erzbischof von Twer und
Kaschin, Serafim, verrichtete. Nach der Liturgie
war Procession zur Einweihung des Wassers auf
dem Jordan, der auf dem Newastrom errichtet
war. Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius trug
das heilige Kreuz auf dem Haupte, und verrichtete
die Wasserweihe.

Schreiben des Sekretärs der Großbritanni-
schen und ausländischen Bibelgesellschaft an die
Sekretärs der Russischen Bibelgesellschaft, aus
London vom 8. Decbr. 1814 n. St.

Ihre sehr angenehme Schreiben vom 17ten
Junii dieses Jahres hat uns, so wie auch der Ko-
mmiss der Großbritannischen und ausländischen Bi-
belgesellschaft, welcher wir es mitzutheilen nicht
säumten, großes Vergnügen gemacht. Der Zusam-
menfluß einer Menge Gesandten, die nicht den ge-
ringsten Aufschub litten und sich durch unsern im-
mer größer werdenden Wirkungskreis unaussprechlich
vermehrten, war die Ursache unserer Zögerung mit
der Antwort auf denselben, und wirklich nicht an-
ders als dies machte es uns unmöglich, bald zu
antworten. Bei allem dem ist jedoch eiliger
Nutzen entstanden, weswegen wir auch diese ge-
zwungene Zögerung eben nicht sehr bedauern. Wir
haben sehr neue Ursachen, Ihnen Glück zu wün-
schen, und thun dies aufs herzlichste, Namens un-
serer ganzen Gesellschaft, bei Gelegenheit der wun-
dervollen Erfolge, die Ihre in Wahrheit wichtige
Anstalt erlangt hat. Nach den günstigen Umstän-
den, die die Eröffnung Ihrer Gesellschaft beglei-
ten, nach dem Eifer, der Thätigkeit und dem Edel-
muth, womit Ihre anfänglichen Wirkungen be-
zeichnet wurden, konnte man leicht voraus sehen,
daß diese Gesellschaft unter dem Segen Gottes
ein mächtiges Werkzeug zur Verbreitung der Er-
kenntnis der göttlichen Wahrheit unter den Ein-
wohnern Ihres Landes werden würde. Allein des-
sen ungeachtet war es schwer, sich früher vorzustel-
len, daß dieselbe, bei allem möglichen Schutze und

Unterstützungen, in so furter Zeit in ihrer Kraft
so viele Rechte, und in ihren Wirkungen so große
Ausdehnung erlangen würde, als wir jetzt wirklich
in Wirkungen haben zu sehen. Sie haben wirk-
lich schon Erfolge weit überhoffen, die wir
für Sie in der allersinnlichsteu Einbildung
voraussetzen konnten. Auch jetzt betrachten wir mit
Wohlgefallen Ihre geordneten Handlungen in
den Unternehmungen von ungewöhnlicher Sammel-
richtigkeit, richten unsere Blicke mit nicht minderer
Lust auf die Quelle, aus welcher Ihre ganze
Kraft entspringt, und preisen Gott, der dem
Menschen solche Gewalt verliehen hat.
Seit Ihrem letzten Schreiben an uns hat eine
wichtige Begebenheit die gegenseitigen Bande, die
uns vereinigen, noch fester geknüpft. Die Unter-
haltung, deren wir mit Ihrem Alldurchlauchtig-
sten Monarchen während Seiner Reisezeit in
der Residenz Großbritanniens gewürdigt wurden,
und die herablassenden Versicherungen, die Se.
Majestät. in Ihrer Person von Seiner aufrichtigen Achtung,
und von Seinem Schutze uns zu geben gerubten,
erfüllten uns mehr als je mit der süßesten Erge-
benheit gegen die Russische Bibelgesellschaft, und
lassen uns nun die Sorgfalt, die Bemühungen
und die Erfolge derselben von unsern eigenen durch-
aus nicht trennen. Unsere Komitè, die mit un-
beschreiblichem Vergnügen die verschiedenen Maß-
regeln bemerkte, die die Russische Bibelgesellschaft
zur Vollführung ihrer süßlichen Absichten genom-
men, war noch in keinem Falle von so herzlich
Freude durchdrungen, als jetzt, da sie Kenntniß
von dem unternommenen Druck und der Ausbrei-
tung des neuen Testaments in Russischer Sprache
erhielt, welches von unserm gelehrten, gottesdün-
stigen und rastlosen Mitarbeiter, dem verstorbenen
Hrn. Martin, übersetzt und zur Herausgabe ange-
fertigt worden. In dem Schicksale dieses kostbaren
Manuskripts, dessen Existenz schon anfangs zweifel-
haft zu werden, und das auf eine wunderbare Art
unter die Verfügung Ihrer Gesellschaft gekommen
ist, erkennen wir die Wirkung der Vorliebe
Gottes, und schreiben auch den höhern Rathschlüssen
das zu, daß zur Aufsicht über den Druck dieser
Ausgabe, in der Person des außerordentlichen Bot-
schafter's Sr. Großbritannischen Majestät, der am
Hofe eben desselben Monarchen gewesen, für dessen
Unterthanen eben so wie für die Unterthanen des
Kaisers Alexander diese Exemplare gefertigt wer-
den, sich eine so günstige Gelegenheit darbietet.
Die Komitè der Großbritannischen und ausländi-
schen Bibelgesellschaft, bemüht, durch alle mögliche
Mittel zur Vollführung dieser so wichtigen
Sache mitzuwirken, hat beschlossen, zur Unterstützung
derselben 300 Rbl. St. zu übermachen. Uns ist
die angenehme Pflicht übertragen, Ihnen dies mit-
zutheilen und Sie zu bitten, Ihrer Seite die ge-
hörigen Verfügungen zum Empfang dieser Sum-
me zu treffen. Hiernach bleibt uns nur noch übrig,
Ihnen, hochgeehrte Herren, die Versicherung von

unser christlichen Liebe und Ergebenheit gegen
Sie zu erneuern. Unsere geliebten Mitbürger und
Mitarbeiter, die Hn. Waterson und Waterson, die
sich jetzt bei Ihnen aufhalten, können Ihnen be-
zeugen, welche große Hoffnung wir auf ihre Wis-
senschaft und bekantliche Ausdauer setzen. Diese gebo-
renen Arbeiter, die nicht weniger von Ihnen als
von uns geachtet sind, werden Ihnen bereitwilligste
Nachrichten von allem dem geben, was sich hierauf
und überhaupt auf unsere Gesellschaft bezieht. Ihre
vollkommene Kenntniß der Gesinnungen und der
Bereitschaft unserer Komitè, wird ohne Zweifel
das ergänzen, was in dieser unser Zuschrift unzu-
reichend seyn möchte, und das ewige Band der
Freundschaft, Eintracht und der gegenseitigen
Unterstützung unter uns noch mehr befestigen.
Indem wir eifrig zu Gott beten, es wolle sich
Ein gelegener Beistand über alle Beförderer,
Mitarbeiter und Mitglieder dieser beiden Anstalten
von oben herab ergießen, und unsere vereinigten
Anstrengungen zur schnelleren Herbeiführung des
Reichs des Erlösers leiten, haben wir die Ehre zu
seyn u. s. w.

Wien, den 16ten Januar.

Das 11te italienische Infanterieregiment ist
gegenwärtig in der hiesigen Vorstadt Mariastadt
einquartiert. Andere Regimenter folgen, und sind
schon ziemlich weit von den italienischen Grenzen
entfernt. Dieses Regiment ist nach Olmütz be-
stimmt.

Es bestehen hier zum Besten des Handels-
standes zwei preiswürdige Anstalten, welche nicht
so sehr als sie es verdienen, bekannt sind, nämlich
eine Krankenanstalt, welche seit ihrer Stiftung 1745
schon 3561 Handlungs-Mitglieder versorgt hat,
und 2 eine Verpflegungs-Anstalt für Mitglieder des
Handelsstandes, die durch Alter und körperliche
Gebrechlichkeit ihrem Brod-Erwerb unfähig gewor-
den sind. Diese kam 1792 zu Stande, zählt be-
reits 902 Mitglieder, und erteilt jetzt 11 Män-
nern und 3 Witwen die statutenmäßigen Verpfle-
gungsgelder, mit einem dem Zeitumständen ange-
messenen Zuschusse.

Zu Ofen ist ein gewisser Fark gestorben, der
als armer Toppler Tischlergeselle dorthin kam, und
sich ein Vermögen von 300.000 Gulden und den
ungarischen Adel zu verschaffen wußte. Auf sich
verwandte er gar nichts, schloß auf Stroh, trug
seine Kleider, bis die Lumpen abfielen, ließ seine
eigenen Häuser verfallen, und auf seinem Boden
eine Menge verfaulter Kleidungsstücke, auf die er
Armen Geld geliehen hatte, und in den Keller,
zu denen er niemand Zutritt ertheilte, eine Men-
ge verdorbener Weine, zurück. Zu Universal-Er-
ben hat er die Witwen und Waisen der im Kriege
gebliebenen Militärs eingesetzt, seiner Schwes-
ter Tochter aber, die ihm seit 20 Jahren die Wirt-
schaft führte, nur 20 Gulden vermacht.

Zu Ende dieses Monats oder Anfang des
künftigen werden sämtliche zu Wien anwesende

Converano wohl ihre Rückreise antreten, da die Unterhändler nun sehr gut von Statten gehen. Dem Vernehmen nach, wird ein Theil von Sachsen seinem Könige erhalten werden.

Brüssel, den 15ten Jan.

Am 11ten Januar, des Morgens um 8 Uhr, schlug der Blitz in den Haken in Antwerpen ein, und beschädigte 2 Menschen. In demselben Tage traf der Blitz den Thurm der St. Lamberts-Kirche zu Düsseldorf, der in Brand gerieth, welcher jedoch bald gelöscht wurde.

Wien, vom 9. Januar.

Durch eine glückliche Annäherung zwischen den interessirten Mächten, ist das Schicksal von Polen endlich zur allgemeinen Zufriedenheit entschieden worden, und man erwartet darüber nur noch die definitiven Bestimmungen, die in den täglich fortdauernden Conferenzen ausgemacht werden sollen. Auch über Sachsen ist das Hauptsächliche schon so weit beschlossen, daß unter den hohen Monarchen selbst und ihren ersten Ministern kein Zweifel mehr Statt findet, und man selbst im Publikum mit Gewißheit auf die vollständige Abmachung der Sache in diesen Tagen rechnet. Die Reise des Herzogs Albert von Sachsen-Teichen, von der man seit einiger Zeit im Publikum spricht, soll damit in Verbindung stehen und über Prag weiter nach Norden gehen. Der König von Sachsen wird, wie man hofft, die Anordnungen, die der Congreß übereinstimmend gefaßt hat, sich nicht weigern anzunehmen.

Auch bei dieser Gelegenheit hat aufs neue der hannoversche Minister seinen, auf die Hochachtung, welche seine edle Deutsche Ansicht und der Geist seiner Mittheilungen erworben hat, gegründeten großen Einfluß sehr heilsam für das Ganze gezeigt, indem man ihm größtentheils die Vermittelung zuschreibt, durch welche die Annäherung möglich geworden.

Paris, den 13. Januar.

Im Palais Royal war ein Zettel angeschlagen, worin die Untersuchung des Königsmords gefordert und zugleich eine Schrift, welche alle Theilhaber benennt, angegeben war.

Die Herzogin von Orleans hat das schöne Gut Chanteloup, welches als Nationalgut verkauft war, durch einen Vergleich wieder erhalten. Zwei kleine Grundstücke, welche ein Töchter aus ihrem ehemaligen Eigenthum an sich kaufte, sind ihr von demselben unentgeltlich zurückgestellt worden, mit der Erklärung: er habe sie nur für die Herzogin erstanden, und würde sie, hätte er sie ihr nie wieder erstatten können, den Armen vermacht haben.

Am 1ten um 4 Uhr Nachmittags befand sich die 24jährige Prinzessin von Leon, (Robert Chabot) einzige Tochter der Herzogin von Serent, in ihrem Zimmer, und war im Begriff, sich zu dem Herzog von Orleans zur Tafel zu begeben. Sie stand vor dem Kamin; das Feuer ergriff ihre Kleidung; sie stieg auf, läuft in dem Zimmer herum;

endlich kam die Frau von Serent herbei; allein die Flammen hatten die Unglückliche bereits auf schreckliche Weise zugerichtet. Alle Bemühungen der Aerzte waren vergebens. Noch den größten Qualen starb die Prinzessin gestern Morgen um 8 Uhr.

Gustav Adolph, gewählter König von Schweden, hat von Basel aus ein Schreiben nebst einem Memoire, an die erste Klasse des National-Instituts gerandt, worin er seine Absicht zu erkennen giebt, sich nach Paris begeben und seinen Aufenthalt in Frankreich nehmen zu wollen.

Frankfurt, vom 13. Januar.

Die Deutsche Tracht kommt hier in große Aufnahme, vorzüglich bei dem männlichen Geschlechte. Sie scheint mit einigen Veränderungen aus den Zeiten Wilhelm Tell's entlehnt, und findet besonders bei jungen Leuten viel Beifall, da sie einen männlich-schönen Anblick gewährt. An Sonntagen siehet man beinahe nichts als Landsturmuniform und Deutsche Trachten.

Von der Niederelbe, den 20ten Januar.

Am 1sten Januar theilte der Preussische Konsul zu Bremen 28 Eöhnen der Stadt, die unter dem Hühnerschen Korps als Freiwillige gedient haben, die Medaille mit. Auch ein Mädchen aus Bremen hat, unerkannt, in Manneskleibern den Feldzug mitgemacht.

Auf die Nachricht vom Frieden mit Amerika sind Kasse und Tabakblätter zu Kopenhagen außerordentlich gefallen. Ein dafelbst bei dem Grobstrich Eisenhütten verführer Diebstahl von 50000 Thälern in Bavier ist bereits entdeckt. Drei Weibspersonen verführten ihn gemeinlich. Ein Dienstmädchen verschaffte einem andern, das zuvor im Hause gedient hatte, den Schlüssel zum Schrank, und ein altes Weib hielt die Frau vom Hause durch Geschwätz so lange auf, bis die That vollbracht worden.

Paris, vom 11. Januar.

In dem National-Institut sind drei Stellen erledigt: die des Herrn Napoleon Bonaparte in der ersten Klasse, die des Herrn Lucian Bonaparte in der zweiten Klasse und die des Herrn Joseph Bonaparte in der dritten Klasse. Wie man versteht, sagt die Quotidienne, werden die Namen dieser drei Meßieurs sich nicht in dem Almanach royal von 1815 aufgeführt befinden.

London, den 10ten Januar.

Der Preis des Korn's ist in Irland so sehr gefallen, daß viele Pächter ihr Unterbägen zur Verablung der bisherigen Pachtgelder erklärt haben; von mehreren Land-Eigenthümern ist denselben ein Nachlaß von 10 bis 30 Procent zugestanden worden.

Die Leiche der Johanna Southcott ward außerhalb London in tiefer Erde bestattet. Die Auktioner soll ein bedeutendes Vermögen von ihren Anhängern, zum Theil Personen von hohem Range, zusammengebracht haben. Ein einziger Mann schenkte ihr ein Gut von 250 Pfund Sterl.

(1500 Thaler Cour.) jährlichen Einkommens. Der-
zige Recce behauptet, sie sey an den Folgen ihres
Betruges gestorben, indem sie sich gewöhnte, das
Wasser an sich zu halten, bis die Blase aufgeschwol-
len und erhärtet erstickte.

Aus d. Brandenburgischen, vom 15. Jan.

Die Krone Schweden hat es, dem Verneh-
men nach, übernommen, die preussischen Kaufab-
reisshiffe gegen die vielleicht noch weiter zu befüch-
tenden Beinträchtigungen der Barbarischen See-
ränder möglichst zu vertreten. Es sind deshalb be-
stimmte Instruktionen an die schwedischen Konsuls
in den Häfen des mittelländischen Meers und der
Barbarei ergangen.

Wien, vom 11. Januar.

Es bestätigt sich, daß der Graf Rasumows-
ky und der Fürst Schwarzenberg sehr lebhaften
Antheil an den Kongreß-Konferenzen nehmen. Der
Fürst Giarorinsky wird erwartet. Talleyrand hat
keinen Zutritt zu den Berathschlagungen über Sach-
sen. — Vom 1sten Italienischen Regiment sind auf
dem Marsche hierher, 400 Mann desertirt. Sie
machen die Heerstrassen so unsicher, daß man schon
Militär gegen sie ausgesandt hat.

Alle Beamte, deren Gehalt unter 1000 Gul-
den ist, erhalten fürs J. 1815 doppelten Gehalt.

Noch lebt alles hier zusammen, wie wenn
an keine Trennung bald zu denken wäre; so eng
alles auch in der Burg zusammengedrückt ist (es
werden wohl noch an tausend Personen, scpp. die
sich da beständig regen), man behilft sich und ist
ganz heimlich geworden. Das lange Kriegs-Feld-
leben hat alls das erträglich gemacht; und so hört
man auch gar keinen Laut von Unmuth. Preussen
operirt noch immer auf den Sach. Hin, daß nur
Sachsen ein Equivalent für seine nahen Wohl-
nischen Provinzen sey, und ist überzeugt, daß, es
möge gehen, wie es wolle, der größte Theil von
Sachsen ihm werden müsse, und kann dann nicht
mehr einsehen, welch ein Glück es seyn könne,
Sachsen zwischen der Elbe, dem Erzgebirg und der
Saale, ein kleines Königreich bilden zu lassen.

Vom Magaz, vom 14. Jan.

Im Jahr 1215 hat der Name der Eidgenos-
senschaft begonnen. Hundert Jahre später,
im Jahr 1815, scheint die Eidgenossenschaft an
ihre — Vollendung zu stehen.

Man vermuthet, daß Rom, wo schon drei
ehemalige Könige (der König von Spanien, von
Holland und von Sardinien) ihren Wohnsitz ge-
nommen haben, auch noch der Aufenthaltsort des
neuerlichen bisherigen Königs werden dürfte.

Vom Mainz, vom 15. Jan.

Auf Befehl des Kurfürsten von Hessen wird
(nach einem öffentl. Platte) das Schloß in Hanau
geräumt, woraus man vermuthet, Hannau möchte
an einen benachbarten Staat abgetreten werden.

Rom, vom 21. Dec.

In die geheimen Archive sind sorgfältig alle
Exemplare der Schrift, die in den ersten Tagen

dieses Monats gedruckt wurde, niedergelegt worden.
Man versichert, daß sie nicht weiter ausgegeben
werden, und daß man dies der Einsicht des Sou-
veräns einer großen Macht verdanke, der es durch
seine Huten dahin gebracht habe, daß die öffent-
liche Ruhe, die durch diese Schrift unvermeidlich
in mehreren katholischen Staaten gestört werden
würde, nun nicht gefährdet werden wird.

Der Papst scheint gegen die Erhebung von
Ravenna zum Herzogthum, zu Gunsten des Prin-
zen Louis von Ket-arlen, protestirt zu haben.

De r m i s c h e N a c h r i c h t e n.

Marquis Douglas und andere Schottische
Herren, die kürzlich auf Elba gewesen, sagen aus;
Bonaparte sey wieder mager geworden, sein Um-
gang nicht aufmunternd, und der einzige Gegen-
stand seiner Unterredung er selbst. Der Verlust
seiner Macht scheine ihn tief zu schmerzen, und er
mißbillige sein Verfahren. „Ich habe mich, sagte
er, gewaltig betrogen, und hielt Europa für über-
reicher und saurer als es ist; ich bin zu unvorsichtig,
und zu rasch vorwärts gegangen.“ Die Garnison
von Elba wird schlecht bezahlt und leidet gewaltig;
an Hungerweile.

Durch einen furchtbaren Ausbruch des Vul-
kans von Albai auf Manilla am 1sten Februar
1814, welcher 10 Tage dauerte, wurden 5 voll-
reiche Städte in der Provinz Camarines und der
größere Theil der Stadt Albai zerstört; 1200 Per-
sonen verloren ihr Leben, und viele wurden schwer
verwundet oder verbrannt.

Am 14ten Dec. v. J. starb zu Münster der
würdige Hofkapellm. H. Romberg im 73ten Jahre
seines Lebens. Als Tonkünstler hat er in früherer
Zeit viel gewirkt und viel geleistet, und sein Ver-
dienst in diesem Betracht ist dankbar erkannt, wenn
auch wenig belohnt worden. Seinen Namen ehrt
Deutschland, ja Europa, in seinem Sohne Bern-
hard, der ihm seine erste Bildung verdankt.

Korrika hat nicht bloß der Insel Elba den
Regenten gegeben, sondern auch dem Barbarischen
Staat Tunis. Denn der jetzige Beherrscher Sid-
Ditmann sowohl, als der kürzlich verstorbene Sid-
di Hamuda, stammen von Affan Ben Aly ber, der
aus Korrika gebürtig war, in die Sklaverei getrieth,
den Koran annahm, und 1706 zum Bey von Tu-
nis ernahlt wurde, in welcher Würde seine Erben,
doch nicht nach bestimmten Gesetzen, ihm gefolgt
sind.

Die Russische Armee von Polen, welche jetzt
aus Hamburg und Pommern durch Mecklenburg,
Pommern, und die Mark nach dem Herzogthum
Warschau zieht, besteht, außer dem Generalstabe,
aus 1006 Stab- und Oberoffizieren, 37067 Unter-
offizieren und Gemeinen, also etwa aus 40000
Mann und 15745 Pferden. Sie gebraucht täglich
414 Vorspannwagen. (Russ. Berl. Zeit.)

Vor mehreren Jahren war ein armer Ger-
nueser, Namens Barodi, nach Spanien ausgewan-
dert; er war durch mannigfaltige Schicksale nach

Evangelisch-Amerika gekommen, und dort der erste Gehülfe und Liebling des sehr reichen Direktors der Evangelischen Bergwerke geworden. Als letzterer kinderlos starb, wurde Parodi der Erbe seines ungeheuren Vermögens, und bald auch von dessen Amte. Während der Führung desselben vermehrte er seine Reichthümer sehr ansehnlich, und als er voriges Jahr ebenfalls ohne Erben verstarb, setzte er schämliche Genueser, die seinen Namen führen, zu Erben ein. Diese werden nun durch die öffentlichen Behörden zur Anmeldung einberufen. (Die Art, wie Parodi zu dem großen Reichthum und der Erbschaft seines Herrn gelangt war, ist merkwürdig und vielleicht einzig. Zehn Jahre hatte Parodi bei seinem Herrn im Komptoir gearbeitet, ohne von diesem ein gutes Wort gehört, einen Maravedi Zulage erhalten zu haben. Am neuen Jahrestage des 11ten Jahres läßt ihn sein Herr rufen, und reißt ihn folgendermaßen an: Sie haben über 40000 Duplonen zu gebieten. „Sie gefallen mir vom ersten Augenblick Ihres Hiesseins. Ich sagte es Ihnen nicht, um Sie nicht zu verwöhnen. Ich legte 400 Duplonen für Sie in meinen Bergwerken an. Auch dieses verlohne ich sorgfältig, um Ihnen den Kopf nicht zu verdrehen. Jetzt habe ich Sie geprüft, und kann Ihnen alles sagen.“ Nur damit verschonte er ihn noch, daß er ihn zu seinem Erben ernannte. Jener Amerikanische Spanier war so reich, daß er mehrere Male dem Könige ein völlig ausgerüstetes Linieneschiff zum Geschenke gemacht hat.)

In der Schweiz soll wirklich das heimliche Fortschaffen unethelich geborner Kinder nach dem Findelhause zu Mailand noch fortdauern, und öffentliche Blätter erzählen, daß sich besonders der berühmte Kindermörder Huber zu Rühmlichkeit damit beschäftigt, und sich für jedes Kind 18 bis 20 Louis'd'or zahlen läßt. Er sammelte immer mehrere, ehe er den Transport fortschickte, und hatte sie so schlecht, daß viele umkommen, ehe sie die wohlthätigen Anstalten in Mailand erreichen.

Den 26. November starb zu Neuburg an der Donau Johann Wegner, ein ehemaliger Husar, im 113ten Jahre mit vollem Bewußtseyn. Noch im 96sten Jahre arbeitete er als Maurer auf den Dächern.

Der Korresp. v. u. f. Deutschland enthält einen zum Einrücken, eingesandten Aufsatz aus Schweden: „Man möge, heißt es darin, Europa gern überzeugen, die Schweden würden mit Unwillen den Serbir der Waja in die Hände eines Fürsten ohne Ahnen übergeben sehn. Allein Karl waren nicht im Verzug geboren, und die Geschichte aller Völker hat uns keine größeren Männer aufbewahrt, keine, die für das Heil des Vaterlandes mehr geleistet hätten. Wenn übrigens der jetzige Kronprinz noch andere Ahnen brauchte, als die ihm die Adoption Karl XIII. gegeben, so könnte er auf die vielfältigen Wohlthaten, die er Schweden

gezeigt, auf die eben glücklich zu Stande gebrachte Vereinigung Norwegens hinweisen. Man scheine zu vergessen: daß der Kronprinz der erste und treue Freund, und Schweden der erste und treue Bundesgenosse des Kaisers Alexanders war u. s. w.“

(Berl. Zeit.)

Der Dichter Diondi zu Rom, arbeitet an einem Heldengedicht, das den Titel hat: *Alegandro, oder das befreite Europa.*

Der jetzige französische Kriegeminister, Marschall Soult, Duc von Dalmatien, geboren 1769, hat seine militärische Laufbahn als gemeiner Soldat, im 16ten Jahre angefangen; im 18ten war er Sergant. Es ist eine Biographie von ihm erschienen, von der Feder des General Sarazin, worin ihm der Ausgang der Schlacht bei Fleurus und anderer großen Schlachten, beigelegt wird. Sollte der Verfasser darin auch nur der hergebrachten Weise den Helden einer Biographie zu sehn, gefolgt seyn, so ist es doch unstreitig von allen französischen Generalen und Buquarats selbst anerkannt, daß Soult einer der größten Feldherren ist, die Frankreich seit Anfang der Revolution hervorgebracht, und ein edler Mann.

Se. Majestät der König von Württemberg haben, wie öffentliche Blätter sagen, dem Kaiser von Oesterreich ein Blanket überreicht, und so zum voraus in alles gewilligt, was derselbe für Württemberg beim Korseß bestimmen würde.

A n z e i g e n.

Dem Herrn Geh. Rath von L... welcher mehreremal Wohlthäter der hiesigen Haus-Armen gewesen, und zur Unterstützung derselben abermals am 23. d. M. Einhundert Rbl. B. A. abgegeben hat, wird hiedurch im Namen derjenigen Hausarmen, unter welche diese wohlthätige Gabe vertheilt worden, der gebührende Dank abgestattet.

Dorpat, den 27. Januar. 18 5.

B. Akermann.

P. Lenz.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er bevollmächtigt ist, auf die von Sr. Magnificenz dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. Sonntag, in Nr. 52. der Inländischen Blätter, angekündigten Moral-Vorlesungen für das weibliche Geschlecht Pränumeration anzunehmen, gegen Pränumerationsscheine des Herrn Verfassers.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Oberpastor Lenz 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Christian Weisse, Hermann Jörssen, Alexander Bjoerkmann und J. F. Stockfisch aus der Zeit ihres Hierseins betrübende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. C. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notdr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachstehenden weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Kochmann, nachdem das Convocations-Proklam. ergangen und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

B e s c h e i d:

dass allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 13ten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, ad huc zu präcludiren, wie dies hierdurch geschieht. D. R. W. Dorpat, den 20ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. C. Rambach,
d. Z. Rektor.
Witte, Notaire 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dorptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, dass dasselbe gehalten sei, das Pfandrecht an das zur Concursmasse des Herrn Kreiscommissaire Adjunkten, Doctor medicinae, Carl Hehn; gehörige, im Cambrischen Kirchspiele des Dorptischen Kreises belegene Guthe Roddickero, am 13ten Februar c., Vormittags um 11 Uhr, in dieses Kaiserl. Landgerichts-Exhousium u. s. zu öffentlichem Ausbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nämlich dass:

- 1) plus licitans, die auf diesem Guthe ruhende Pfandbriefs Schuld, nebst etwaniger Restance, bei der Kreditkasse übernehme, und mit den Directionen Achtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen forma probante anhero doceat;
- 2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbaren, und selbigen innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar beibringe;
- 3) vor der Uebergabe des Gutthes die Kronsgeldsätze entrichte; und endlich

4) vor dem Zuschlage die Gläubiger annoch gehört werden.

Dorpat, am 9ten Januar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises,
H. J. C. v. Samson, Landrichter.
Archivar Fr. Gerich. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., theilt das Niesländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Collegen-Assessorin von Wildenhayn, geborne Eegmann, supplicando eingetroffen, dass ein Proclam ad convocandos creditores ihres verstorbenen Ehegatten, Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn, erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, als ertheilt. beisthet und ladet das Niesländische Hofgericht alle und jede Gläubiger des weil. Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also allenthalben und peremptorie, dass sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also während am 30ten April 1815, zu gewöhnlicher früher Tageszeit vor diesem Kaiserlichen Hofgerichte, entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte, erscheinen, ihre Forderungen documentiren und beibringen, und die fernere obrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, dass der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Verkündet unter des Niesländischen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beige-drucktem Zusageel. Signatum im Niesländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Alga, den 30ten October 1814.

Im Namen und von wegen des
Niesländischen Hofgerichts,
G. v. Güene, Präsident.
H. v. Gavel, Actuar. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kommenden Sonnabend, den 30sten d. M., wird im Saale der Bürger, müsse die letzte Maskerade Statt haben, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 27. Jan. 1814.

Die V o r s t e h e r.

Ich ersuche diejenigen, welche Brantwein zu verkaufen haben, mit den Preis in meiner Bu-

de, am Wasser, Nr. 30 anzusehen, indem ich eine Quantität anzukaufen beabsichtige.

Rund 1200. 2

Ein, am Markte angenehm gelegenes geräumiges Quartier ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Auf dem Guthe Carlswa steht ein neuer Kutschschlitten, ein neues Schlitten-Untergesell, und ein zweifelhafter Kutsch-Koib zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere von der dortigen Luis Verwaltung. 1

Ein ganzer und ein halber modern gearbeiteter brandbarer Wagen stehen für billigen Preis zum Verkauf. Wo? ersucht man bei Herrn Altschwerdt jun. 1

Der Marwische Kaufmann Pettschattin er sucht diejenigen, welche Brennholz zu verkaufen haben, ihm in seinem Logis bei dem Kaufmann Randalow, davon zu benachrichtigen. 1

In meinem, in der Garten-Vorstadt gelegenen, Hause sind zwei separate Eiskammern für einzelne Personen zu vermieten und sogleich zu beziehen. Prof. Dr. Rische. 1

Vom Guthe Neulusthof kann noch eine Quantität einbalsigtes tannenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit, für acht Rubel B. A. zur Stadt geliefert werden. Liebhaber belieben sich deswegen im Hause des Hrn. Landraths von Richter zu melden. 1

Trockenes im vorigen Frühjahr gebaueses Holz, kann während dieser Winterbahn in Dorpat geliefert werden. Die Käufer belieben sich mit dem Haushofmeister Egloff, im Landrath Löwenstein'schen Hause, über den Preis und die Zeit und die Anfuhr zu besprechen. 1

Es wünscht Jemand Gesellschaft zu einer Reise nach Riga, und weiter. Nähere Nachsage beim Kaufmann Hrn. Albrand. 1

Wer ein hübsches Pferd, welches fromm in allem Anspann, nur nicht Schede, und 2 Arschin, bis 1 Weichholz g. o. s. ist, zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzudeuten. v. Danc. 1

Am 22ten Januar ist in der Gegend von dem Hause des Hrn. Kollegienraths und Ritters von Parrot eine rothe Eschane Briefstaße mit einem Stahlschlößchen verloren gegangen. In derselben befanden sich: 30 Rubl. B. A. und ein halber Imperial in Gold; Ein Brief an den Hrn. Kollegienrath von Rische in Dorpat. Ein Brief an den Hrn. Baron von Berg in Holsk. Der Finder dieser Briefstaße wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben gegen Empfang von 25 Rubl. B. A. 2

Ich bitte es mir anzudeuten, im Fall Jemand geschickliche dreiviertelhölzige Bouteillen mir käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun. 2

Ich bin willens, mein, im alten Stadtteil, Nr. 88, auf Erbgrund belegenes Haus, nebst Ap-

partimenten und dem Garten, welcher auch Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden. Preis 1

Die den von Krusischen Erben gehörigen Güter, Alt- und Neu-Hirwenpach, im Rängen-schen und Klein Congota im Kamerslechtschen Kreis, sollen verkauft werden. Die Beschreibung der Güter kann man bei Unterzeichnetem erhalten, woselbst man auch den Preis, und die Bedingungen erfährt. Kreisfiskal Peter sen, als Mandatar des Englischen 2

Kloster Epiphane Winterhalter, aus Rorhenbach im Badnischen, empfiehlt sich, dem geehrten Publico, mit Verfertigung aller Gattungen Portraits, in Oehl, Miniatür, Aquarel und Eilhouetten; welche derselbe mit der größten Fleißigkeit zu malen verspricht. — Der Künstler schmeichelt sich, daß seine Arbeiten gleichen Beifall auch hier erhalten werden, als bisher in Deutschland und Frankreich. — Sein Quartier ist bei dem Gastwirth Herrn Richter, an der Promenade. Er erdietet sich auch auf Verlangen, im Logis der zumahlenden Person, zu kommen. 3

Mir sind am 16ten dieses Mon. in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, von dem Guthe Koenhoff zwei Pferde, wovon das eine ein Rothschimmel, und das andere ein kleines braunes Pferd mit einem Stern an der Stirn ist, vermittelst eines Gewruchs entwandt worden. Wer mir den Thäter so ausfindig machen kann, daß ich meine Pferde wieder erhalte, bestimme eine Belohnung von 100 Rubel B. A. Risch. 2

In dem ehemaligen Gaugerken, jetzt dem Herrn Landgerichts-Assessor von Neuenkamuff gehörigen, am Markte belegenen Hause, steht eine brauchbare Kesselfische zum Verkauf. 2

Bei dem Herrn Janatus ist ein brauchbares, stark gearbeitetes Schlitten-Untergesell käuflich zu haben. 2

Der Handschuhmacher Meyer macht hierdurch bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Baron Bietlinghoff'schen Hotel, im unteren Stockwerk, Nr. 8, wohnt, wohin der Eingang durch die Pforte führt. 2

Da ich entschlossen bin, Walf zu verlassen, so biete ich auch mein Wohnhaus mit Nebengebäude und dem Gartenplatz aus freier Hand zum Verkauf aus. Kauflustige belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Walf, den 7. Januar 1815. 2

Walter, Sattlermeister. Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besichtigen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. Am Hause No. 76 neben der Stadtschmiede, ohnweit dem Hospital, sind aus der Hand zu ver-

Kaufen: Schräule, 1 Pulle, Tischzeug, zwei und einschlafige Betten mit Parchent überzogen, von denen die kleinere Kissen mit den besten Daunen gestopft sind, auch sind daselbst Kanarienvögel nebst Bauer zu verkaufen. 2

Aus freyer Hand sind zu verkaufen, 4 Häuser, von dem die dazu gehörigen Obst- und Küchengärten zu sammeln hängen, das eine besteht aus 6 wohnbaren Zimmern nebst 2 Handkammern, einem bewohnbaren Nebengebäude nebst Wagenhaus, 10 bis und Pferde-Stall, einer separaten Wadstube, einem Obsthof, in welchem auch eine Baum-schule von 3000 Obstbäumen befindlich ist. Liebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Schwede-Meißler Herrn Kieder zu wenden. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morland'scher Barometer, dessen Röhre von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren. 2

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstüchtige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Wude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Rüthen, so wie gestossener guter Caffee, Bäumen, Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen u. c. für herabgesetzte Preise zu haben. J. Arifzoff. 2

Ein deutscher Tischlermeister, der mehrere Jahre auf dem Lande gearbeitet, sucht wieder seine Beschäftigung in Vande zu haben; auch nimmt er Burschen in die Lehre. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern, mit Domestikstube, Stallraum und Wagenremise, zur Miete gesucht. Nähere Nachweisung erhält man im St. Petersburg'schen Hotel oder in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein geräumiges Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise ist für den Januar-Monat bei mir zu vermieten. Auch steht bei mir eine Quantität ordinäre, weiße und schwarze Wäsche zum Verkauf. G. D. D. 3

Es wird auf einem Gute nahe bei Dorpat ein Gärtner verlangt, der vorzüglich ein guter Obst- und Küchengärtner seyn muß, und alles Erforderliche zu einer Haushaltung in Mistbeete zu ziehen versteht. Wer diese Kenntnisse besitzt, von guter Führung ist, und diese Stelle zu übernehmen wünscht, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das vormalige Welpersche Haus ist sowohl ganz, als theilweise zu vermieten. Nähere Auskunft erlangt man in dem Hause des Hrn. Major und Ritter von Schwes. 3

In der Handlung bei J. J. Bre-sinsky Wwe. sind während dieser Jahr-markszeit alle Waaren für die gegenwärtig bestehenden Marktpreise für baare Be-zahlung zu haben. 3

Auf dem Gute Tabbal, im Willist'schen Kirchspiele, wird eine Quantität Saat- und Futter-Haber zum Verkauf ausgeboten; die Bedin-gungen dazu erfährt man von der dortigen Guts-Verwaltung oder auch beym Rathshofischen Buch-halter. 3

Auf dem Gute Löwenhof, ohnweit der Kul-schischen Poststation, wird junges Vieh von Hollän-discher Race, wie auch eine Dampf-Maschine zum Brandweinbrennen, nach den neuesten Grundsätzen angefertigt, zum Verkauf ausgeboten. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	12 —	—
Im Durch. im v. Mon.	4 —	4½ —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	88 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	53 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	28 Cop.	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. 4
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel — Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerwaizen, nach Qualität

Waizen	die Last	480 Rbl.	B.N.	à 490
Bäckerroggen	—	380 —	—	à
Roggen	—	280 —	—	à
Gerste	—	270 —	—	à 275
Grobe Gerste	—	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130 —	—	à
Malz, nach Qualität	—	140 —	—	à
Grobes Malz	—	300 —	—	à 290
Branntwein, nach Qualität	—	—	—	—
das Fals —	—	41 —	—	à 43

Abreisende.

Der Tobgerbermeister Seebach ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu machen haben, sich mit sol-cher bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

D o r t, f e h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 9. Sonntag, den 31^{ten} Januar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Stevens, eines der Direktoren der Großbritannischen und ausländischen Bibelgesellschaften, und Londoner-Missionaire, an den Hrn. Petersen, vom 29. Nov. 1814.

„Wir haben viele gute Nachrichten aus dem fernen Meere von unsern Missionairen in Ostbaltien und auf den benachbarten Inseln erhalten. Sie haben mit Geduld und Ausdauer einige Jahre gearbeitet, ohne einen andern Erfolg von ihrem Predigen des Wortes Gottes zu sehen, als daß nur sehr selten und nur eine sehr geringe Anzahl von den Einwohnern dieser Gegenden, wenn sie ihr verannabendes Ende sahen, das Bedürfnis derjenigen Rettung erkannten, um die sie sich früher so wenig bekümmert hatten, ihre sich bereits verschließenden Augen aufs Kreuz wandten, und in der Hoffnung auf das ewige Leben durch Jesum Christum starben. Dies ist der ganze Trost, den die Missionaire sich bisher dort erworben haben. Jetzt aber sind sie durch die Befehle des Königs Pomarra zum Evangelischen Glauben für alle ihre Bemühungen bezahlt worden. Schon hatte der innerliche Krieg die Missionaire von diesen Inseln vertrieben, als plötzlich die dringendste Einladung des Königs Pomarra sie bewog, wieder dorthin zurück zu kehren. Mit dem äußersten Vergnügen erneuerten sie wieder ihre Sache. Nach einigen Monaten stiegen sie, zu ihrem Troste, auf die Wertsung des offenbaren Segens Gottes auf das Herz des Königs zu bemerken, und hörten von ihm die überzeugendste Erkenntnis der Wahrheit des

Evangeliums als Folge seines langen Nachdenkens darüber. Er entschloß sich fest, sich vor Jehova, als dem einzigen wahren und lebendigen Gott, zu beugen, und wünschte, in der christlichen Religion getauft zu werden. Dieser König ist die einzige Frucht ihrer Bemühungen. Es giebt aber auch andere aus diesem Volke, die Gott der Herr jetzt an sich zu ziehen scheint, und die, nachdem sie gegen 15 Jahre das Predigen des Evangeliums vergebens gehört, nunmehr aus ihrem todtten Schlafe erwachen. — Die letzten Briefe an uns aus Ostbaltien sind ebenfalls sehr interessant. Es ist Ihnen schon bekannt, daß Hr. Campbell den Aufenthalt unsrer Missionaire in jenem Theile der Welt besucht hat. Nachdem er diese Gegenden durchreiset hatte, nahm er seinen Weg nach Nordost, von wo er binnen 10 Tagen in der Stadt Kataks ankam, in welcher sich gegen 1500 Häuser und 3000 Einwohner befinden. Er bat ihren König Mator um die Erlaubniß, Missionaire dorthin schicken zu dürfen, um ihnen den Glauben an Jesum Christum zu lehren. Nach einigen in dieser Hinsicht gemachten Fragen, durch welche er sich bemühte zu erfahren, wie die Missionaire diese Sache angreifen würden, gab ihm der König folgende lakonische Antwort: Schicke sie, und ich werde ihr Vater werden. — Auch war Campbell in Malapetra, einer großen korranischen Stadt, wo man noch nie weiße Menschen gesehen hatte, und erhielt daselbst ebenfalls die Erlaubniß, Missionaire dorthin zu schicken. In der neuen Missionaire-Anstalt, welche Hr. Campbell gestiftet, und sie nach dem Namen unsers Kaiserers,

Gardensto genannt hat, werden sehr große Sachen vollführt. Von den dortigen Eingebornen sind bereits 12 Menschen in den Schooß der Kirche aufgenommen; und 27 bereiten sich dazu vor. Gott hat es gesellen, unter den eingebornen Potentolaten Bekändiger Seines Wortes zu erwecken, die mit dem Segen des Auerhöchsten viel Gutes thun. So sind die Wirtungen der göttlichen Wahrheit auf den Geist selbst der wilden Völkchen. In Betseldorp steht man schon eine christliche Kirche, bearbeitete Felder und Gärten, verschiedene nützliche Gewerbe, ein Hospital, und eine Hilfs-Missionair-Gesellschaft unter den Potentolaten. Wer wird nach diesem noch Zweifel tragen, wo unter den kultivierten Nationen die Evangelische Lehre verbreitet werden müsse, und ob die Bibel nicht das beste Mittel zur Aufklärung eines wilden Volkes und zur Befreiung desselben zum Christenthum sey?"

Wien, den 15. Januar.

Oesterreich hat, vom Vernehmen nach, seiner Seits allen Anprüchen auf Cracau entsagt.

Der Regierhandel ist nun auch zur Sprache gekommen. Die Mehrheit der Haupt-Kommission hat festgesetzt, daß dessen Abweisung in einer allgemeinen Konferenz vorzunehmen sei. Der spanische und der portugiesische Gesandte waren der Meinung, daß die Sache in einer Special-Kommission von Ministern, die Kolonien haben, behandelt werden müsse. Sie überließen darauf zu bestehen, daß von Seiten Ihrer Regierungen der Handel nicht gleich ausgegeben werden könne.

Die Lage der Sachen ist noch unverändert dieselbe; die Unterhandlungen werden lebhaft betrieben, aber noch ist kein Punkt vollständig ausgemacht. Denn wenn auch freilich die polnischen sowohl als die russischen Sachen keinem Zweifel mehr unterworfen sind, und ganz gewiß nicht rückgängig werden, so schwebt doch über dem ganzen noch jene Unbestimmtheit, die nur erst durch ein unterzeichnetes und kriegsmächtiges Instrument gehoben werden kann. Die Überinkaufe selbst hat längst statt gefunden, und man ist nur während des Ganges der Unterhandlungen mehr davon abgewichen, als daß man sie bestritt.

Die Festung Mainz wird, wie man versichert, entweder von den Preussien allein oder von ihnen und deutschen Rundertruppen gemeinschaftlich in Zukunft besetzt sein.

Lord Castlereagh hat in Bezug auf Belgien von dem Herrn von Wellington eine Antwort mitgetheilt erhalten, die bedeutenden Einfluß auf das Esgium der britischen Continental-Politik haben soll, und man will schon jetzt an Lord Castlereaghs Verhalten die Folge davon vermuthen. Belgien und das von den Preussien besetzte linke Rhein-Ufer liegen durchaus in derselben militärischen Kombination gegen Frankreich, und können ohne gegenseitige Rücksicht, für sich allein nur ein höchst unbedeutendes Interesse haben. Die Franzosen haben den Verlust

Belgiens am wenigsten verschmerzt, und werben sehr od' er sehr nach dessen Wieder-Erlangung streben. Wie also auch immer das politische Verhältniß zwischen England und Preussen sich gestalten mag, auf einem Punkte werden beide Staaten immer auch das gleiche Interesse innigst verbunden sein müssen.

Preussen erhält, wie man versichert, von seinen ehemaligen polnischen Besitzungen 1,000,000 bis 1,200,000 Seelen in den Departements von Kalisz und Bromberg.

Nach der kaiserlichen Verordnung wird der Gehalt der im österreichischen Dienste stehenden Beamten wegen der Veranlagung folgendermaßen erhöht: Diejenigen, die 1200 Gulden erhalten, bekommen doppelt, die 1200 bis 2000 Gulden bekommen 50 Prozent mehr, die 2000 bis 4000 Gulden 70, die 4000 bis 10,000 Gulden 80, und die 10,000 Gulden bis 20,000 erhalten 90 Prozent mehr. So im Verhältniß wird auch der Gehalt der Pensionisten erhöht.

Stallen, den 9. Januar.

Der König von Savoyen hat die Befehle in seine Staaten zurückgerufen, und auch der König von Spanien soll von demselben unter Zurücksendung der in Rom befindlichen päpstlichen Gesandten gebeten haben.

Als neulich ein algerischer zu Porto Ferrajo eingelaufener Kaper einem abgelegten römischen Schiffe gleich zufliegen wollte, versammelte Napoleon die Garison, und zwang den Kaper durch die Drohung, ihn in Grund zu schütten, 24 Stunden zu warten, und die Neutralität zu beobachten.

Boston, den 12. Januar.

Mehrere Standespersonen lassen für Wellington ein massives silbernes 3 Fuß im Durchmesser haltendes Schild verfertigen. In 21 Abtheilungen werden die von ihm geleisteten Thaten in halb erhabener Arbeit vorgestellt, und im Mittelpunkt erscheint der Held selbst, von den ausgesetzten seiner Feldherrn umgeben.

In England giebt es sehr große organisierte Säuberer, die die furchterlichsten Grausamkeiten begangen.

Zum Beweise, daß man auf Konstitution des Friedens mit Amerika richte, kann der Umstand dienen, daß schon das Friedensgebot in den Krieg abgelesen und eine Botschaft nach New-York abgesandt wird.

Als Sir Henry W. Aston von Madrid nach Paris reiste, warnte er die spanische Botschaft, die, was er hörten, was er sah, erläutern; „der Bruder des Königs von Wellington hat nichts zu fürchten; er steht grund und glücklich.“

Vom Main, den 20. Januar.

Während der Belagerung von Erfurt hielten sich im November 1813 die Feinde in den Hospitälern so sehr, daß man sie auf einen Wagen zusammen geschleppt nach der Stadtgrube fuhr.

bediente sich hiezu eines zurückgebliebenen bedeckten Gepäcks wagens von der kaiserlichen Garde, der wie gewöhnlich den kaiserlichen Adler und die Inschrift führte: Equipage de S. M. l'Empereur et Roi. Wahrlich, eine lakonische Zeichenrede und bedeutungsvolle Straßpredigt!

P o l e n.

Am Deutschen Beobachter liest man folgenden Schreiben eines polnischen Patrioten aus Warschau: „Da, nach den öffentlichen Bildern zu urtheilen, das Herzogthum Warschau mit einem der hauptsächlichsten Anstände im Kongreß von Wien ausmacht, so mögen hier einige flüchtig hingeworfene, und nur leicht bezeichnete Ideen über diesen Gegenstand von Jemand, welcher in der Lage ist, selbigen etwas näher und unparteiisch zu beurtheilen, manchen willkommen seyn. Das Herzogthum Warschau ist ein Land ohne alle Industrie und ohne Fabriken; also im Ganzen genommen, arm, und vom Auslande abhängig. Es liegt ganz isolirt in der Klemme zwischen mächtigen Reichen; also immer ausgesetzt, der Kriegshaartrich zu seyn. Seit beinahe einem Menschenalter drücken es beiden jeder Art: der Adel ist größtentheils verarmt, mit ihm sind es auch alle übrigen Klassen; und es lastet überdies eine solche Schuldenlast auf dem Staat, daß auf viele Jahre hin alle Einkünfte für diesen Zweck verwendet werden müssen, nur um die Sachen in einige Ordnung zu bringen. Würde nun das Herzogthum Warschau einen eigenen Staat bilden, so erforderte seine Sicherstellung und Vertheiligung gegen die Eingriffe der Nachbarn, eine bedeutende National-Armee. Aber woher das Geld dazu, woher der Unterhalt des Fürsten? woher die Summen, welche eine Verbesserung der Polizei, die so unumgänglich notwendig ist, erheischt? woher die Bezahlung der Beamten? woher die dringenden Ausgaben für den öffentlichen Unterricht, für die Erbauung und den Unterhalt der Gassen? Aus diesen und mehreren andern Gründen, die ich übergehe, kann und wird kein unparteiischer Pole läugnen, daß es unmöglich sey, aus dem Herzogthume Warschau einen unabhängigen, festen und glücklichen Staat zu bilden, und daß das ganze Land bei einem solchen Versuch unfehlbar und gänzlich zu Grunde gehen müßte. Eben so leicht ist es einzusehen, daß das Herzogthum Warschau weder mit Oesterreich noch mit Preußen vereinigt werden kann; denn die geographische Lage und die innern Verhältnisse beider Reiche seyen selbige nicht in den Fall, zu dessen Wohl etwas Wesentliches beizutragen, zu dessen Wohl etwas Händen der Egen oder der Andern dieser Mächte für die Grenzen. Rußlands immer sehr beunruhigend wäre, so würde dieses Verhältniß auch notwendigerweise zu ewigen Kriegen Anlaß geben. Durch die Vereinigung mit Rußland, unter einer eigenen Verwaltung und mit einer wohlfeilen, einfachen Verwaltung, kann allein dem Herzogthum Warschau wieder aufgehoben werden. Selbstes

wird dadurch wieder mit Litthauen und mit Volhynien, Podolien und der Ukraine vereinigt. Durch diese Länder tritt es mit dem Baltischen und dem schwarzen Meere, mit den inneren Provinzen von Rußland und mittelst diesen, selbst mit Aien in Berührung. Es wird als Hauptniederlage alles Handels zwischen dem südlichen Europa und Rußland und Aien, so wie zwischen der Türkei und dem Norden, dienen. Dieser Landhandel wird dem unglücklichen Polen wieder nach und nach aufheben; selbiger ist einer sehr großen Ausdehnung fähig, da Rußland, welches dabei seinen Nutzen auch finden wird, selbigen durch weise Befehle und Erleichterungen begünstigen wird, und dem innern Verkehr des Herzogthums Warschau durch einen Vertrag mit Preußen, der diesem Reich selbst in jeder Hinsicht auch sehr vorteilhaft, ja selbst notwendig seyn muß, die Schifffahrt der Weichsel bis Danzig öffnen und sichern. Rußland süßt die Wichtigkeit des Herzogthums Warschau zur Deckung seiner Grenzen und zur Erleichterung seines Handels, und wird deswegen, um diesem Lande aufzuhelfen, alle möglichen Opfer machen, wozu auch die Mittel nicht fehlen. Obgleich es die allgemein angebotene Denkschrift des kaisers schon hinlänglich, um jeden Polen in dieser Hinsicht für die Zukunft mit der zuverlässlichsten Hoffnung zu erfüllen. Die Einwendung, daß Rußland durch den Besitz des Herzogthums Warschau für Europa gefährlich werde, hebt sich bei näherer Betrachtung von selbst; denn man braucht sich nur zu fragen: Wird dieses Herzogthum, als ein eigener sicherer Staat, oder als Unterthan von Oesterreich oder Preußen und als ein unglückliches misvergünstigtes Land, diese Gefahr abhalten oder nur mehr reizen? Wird wohl Rußland durch dieses Land viel mächtiger als es schon ist? Muß Rußland nicht der Wohlfahrt deselben, wenigstens für mehr als ein Menschenalter große Opfer bringen? Diese Fragen, die sich bei jedem Gebildeten von selbst beantworten, bedürfen keiner fernern Erläuterung. Wenn man nun hinzusetzt, daß Rußland dadurch auf immer, für seine diesseitigen Grenzen beruhigt, allen andern Eroberungs-Ideen jenseits denselben notwendiger Weise entlagen muß, da diese durchaus wider sein innigstes Interesse wären, — und daß es folglich stets seine Macht auf dieser Seite einzig dazu anwenden kann und wird, um den Frieden und das Gleichgewicht in Europa, die für seinen Handel und für seine Wohlfahrt so wichtig sind, zu unterhalten und zu unterstützen; so muß man eingestehen, daß die Vereinigung des Herzogthums Warschau mit Rußland wahrlich für ganz Europa nur sehr vorteilhaft seyn wird, und daß diese Vereinigung um so wünschenswerther ist, weil man sich dadurch eine Vermehrung, und eine vermehrte Thätigkeit des Europäischen Landhandels versprechen kann.“

(A. d. B.)

D e r m i s c h e A c h r i c h t e n.

Ueber die Anruhen in China enthalten die

Englischen Blätter aus der Zeitung von Bombay folgende nähere Nachrichten: Die Hauptstadt in dem Distrikt Hoan in der Provinz Honang ist durch die Empörung zerstört, und die öffentlichen Beamten sind umgebracht, der ganze Distrikt Wan-tsan war im Besitz der Aufwiegler; bei der Nachricht von dem Anrücken der Kaiserlichen Macht, zerstörten sie die Stadt Can-jui in der Provinz Wetschell, und nahmen die Flucht; sie hatten ferner die Hauptstadt des Distrikts Tington in der Provinz Schang-tong beiegt und andere Fortschritte gemacht. Das Kaiserliche Heer soll in mehreren Gegenden, durch welche es gekommen ist, alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder haben über die Klänge springen lassen. Dagegen üben auch die Rebellen ähnliche Grausamkeiten; sie haben unter andern an einem Ort, wo Hungersnoth herrschte, einen wohlbeleibten Mandarin, gegen den sie sehr erbittert waren, geißelt und aufgesteckt. Es geht die allgemeine Sage, die auch bei den Chinesen Glauben findet, daß, als das Kaiserliche Heer den Empörern nahte, um ihnen eine Schlacht zu liefern, ein Blitzstrahl herabfiel und ein Mann mit wildem und feurigem Angesicht in den Wolken erschien, worauf der Anführer der Rebellen todt zur Erde stürzte. Es war der Geist eines tugendhaften, nach seinem Tode vergötterten Mannes, den man erwartet, daß er erscheint, um das Land in einem Augenblick der Gefahr oder des Unglücks zu retten. Das Kaiserliche Heer gewann einen großen Sieg, denn jene Sage machte auf ihre Widersacher einen sehr furchtbaren Eindruck und verbreitete nun allgemeine Furcht. Dagegen behauptet der Anführer der Rebellen in Schang-tong, Namens Lin, eine neue Verführung des tugendhaften Helden Lew-Be-Neu-Tse zu sein, der vor mehreren 1000 Jahren gelebt haben soll.

Die Veranlassungen der Empörung werden sehr verschieden angegeben; einige schreiben sie einem Kometen zu, der vor einigen Jahren erschien; andre dem Druck der Regierung, verbunden mit der furchtbaren Hungersnoth. Der Mangel war in einigen Provinzen bereits 1813 sehr groß, und man fürchtete, daß er im gegenwärtigen Jahr (1814) noch größer werden wird. Der Hoang-ho (oder gelbe Fluß) der sich bei Nan-king ergießt, ist übergetreten und hat an vielen Stellen die Reisfelder zerstört. Im Februar war in Kanton auf Kaiserlichen Befehl eine Substitution eröffnet, die zur Unterdrückung der berücksigten Landstrolähe bestimmt war. — Empörungen der Art sind unvermeidlich in allen despotischen Reichen, besonders, wenn Familienfeindschaften in dem regierenden Hause blühen. Wie in China jetzt Statt finden: mehrere Beamte des Kaisers sollen sich den Rebellen angeschlossen haben. Dem Kaiser ist mehrere Mal nach dem Leben getrachtet, und nur durch glückliche Umstände, die seine Getreuen durch den unmittelbaren Rathschluß des Himmeleis (Tien-ming-ia) erklären, ist er den Nach-

stellungen entgangen. Es herrschen an dem Hofe gewaltige Intriguen; 18 Verschnittene sind hingerichtet, mehrere Weiber haben sich selbst umgebracht. Aus der Anfall auf das Kaiserliche Schloß geschah, war der Herrscher gerade auf einer Jagd in der Tartarei; verschiedene Umstände hielten seine Rückkehr verhindert. Die Empörung scheint die ernsthafteste, die das Haus der Mantchu (seit 1644) bedroht hat; es lassen sich ihre Folgen noch gar nicht berechnen; doch glaubte man, daß die Kaiserliche Partei endlich die Oberhand behaupten werde. Die Rebellen haben sich nach den Gegenden von Tee-hung begeben, die 400 (Engl.) Meilen im Umfang haben, und wenn die Kaiserliche Armee ihnen die Zuzuhr nicht abschneiden kann, glaubt man, daß sie sich noch lange halten und viele Mißvergnügte mit sich vereinigen werden.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Das Journal de Paris vom 15. December 1814 enthält, unter dem Titel:

Ueber das Kaiserliche Plagiat in Betreff des sogenannten Landes Napoleon,

einen Artikel, der nicht allein die in dem St. Petersburgischen Taschen-Kalender enthaltenen Nachrichten über den unglücklichen Kapitain Flinders vollkommen bekämpft, sondern darüber ein unwartetes Licht verbreitet. Folgendes ist ein Auszug aus diesem merkwürdigen Artikel, der von dem berühmten Maistre-Brün unterzeichnet ist.

Der Kaiser Napoleon hatte mit seinem Exce-Minister den Plan ausgeheckt, sich über einen 250 Meilen langen Theil der Küste von Neu-Holland, welcher von den Engländern Kap. Grant und Flinders untersucht worden war, das Recht der ersten Entdeckung anzumahnen. Die Ausführung dieses Kaiserl. Plagiats ward auf folgende Art betrieben.

1. Da die Französische Expedition unter Baudin, mehrere Monate nach den Engländern, diese Küste mit Fleiß und Genauigkeit aufgenommen hatte, so gab man allen Vorgebirgen, Meerbusen, Inseln, u. Französische Namen. Die Kaiserl. Familie, das Institut der Wissenschaften, das Admiralitäts-Kollegium, mit einem Wort, die Hälfte des Kaiserl. Hof-Kalenders prangte auf dieser Küste, der man den allgemeinen Namen Terre Napoleon gab.

2. Um diese Ansprüche zu dokumentiren, ward vom Kap. Freycinet ein geographischer Atlas verfertigt, dessen Titelblatt einen Theil der Erdkugel darstellte, auf welchem sich Neu-Holland zeigt, wie es von einem aus dem Napoleons-Stern aus schießenden Strahl erleuchtet wird.

3. H. Veron, Verfasser der Beschreibung der Reise nach den Süd-Ländern, erhielt Befehl, den Kap. Flinders auf eine so zweideutige Art zu erwähnen, daß niemand ihn für den wahren Entdecker halten konnte. Man erlaubte sich zu sagen, daß man zwar diesem Englischen Seefahrer begegnet sey, daß er aber selbst gefunden habe, daß er

Durch Winde und Stürme gehindert worden seyn, über die Inseln St. François hinaus zu gehn, und die Küste nur in einer Entfernung von 3 Lieues gesehen habe u. s. w.

4. Da Kap. Flinders durch einen Zufall den Franzosen in die Hände gerathen war, so ließ die Regierung diesen gelehrten und friedlichen Reisenden 6 Jahre auf Isle de France in enger Gefangenschaft halten, um es ihm unmöglich zu machen, den Betrug zu entdecken, vielleicht auch in der Hoffnung, ihn ein Opfer von Krankheiten und Hunger werden zu sehen. In der That ist Kap. Flinders, wie sein Bruder versichert, an den Folgen seiner grausamen Gefangenschaft gestorben. (*)

Auf diese Art triumbirte das Lügen-System; das Land Napoleon, ein halb-Isel Candarès, die Insel Reunion, der Meerbusen Bonaparte, die Vorgelege Cadix, Cayenne, Monge, &c. &c. waren, wie es schien, auf untern Karten verzeichnet, als der immer theilnehmende Kap. Flinders in das Englische Journal, Quarterly Review, eine von der Englischen Admiralität bestätigte Note einreichte, welche in dem beständigen Ausdrücken gegen den Versuch protestirt, einer Englischen Entdeckung französische Namen zu geben, und sich dadurch das Recht der ersten Entdeckung auf ein Land anzumachen, dessen Besitz für die Beherrscher von Botany-Bay von so großer Wichtigkeit ist. Diese Note fordert gegen die Kunstgriffe der Regierung Napoleons den Unwillen aller gebildeten Völker auf, vorzüglich aber der Franzosen selbst, die nicht gern ihren wahren Ruhm durch eine eben so lächerliche als verabschämungswürdige Annahme gekränkt sehen werden.

„Von dieser Protestation,“ sagt H. Walter, „Brün hinzu,“ habe ich vor 2 Monaten in den Annales des Voyages geredet. Es war diesen Tribut dem Andenken des Kap. Flinders schuldig, dieses gelehrten Reisenden, der mir selbst aus seinem Gefängniß wichtige Nachrichten hatte zukommen lassen. Man sieht, daß der Kaiserliche Diebstahl (Plagiat) von den nützlichen Arbeiten der H. Peron, Le Sueur, Freycinet &c. sehr verschieden ist, denen ich stets habe Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es ist nicht ihre Schuld, wenn man sie gezwungen hat, zu einer Unvernunft mit zu wirken, die ich seiner seinen Bruch that. Schon im Jahr 1813, unter Napoleons Regierung, wollte ich es, den H. Flinders und Grant einen Theil ihrer rechtswidrigen Ansprüche zu bewahren, und diese Rechte auf meiner Karte der l'Océanique centrale zu dokumentiren. Diese der Wahrheit geleistete Huldigung war der Kai-

serlichen Regierung förmlich hinterbracht worden, und man war bereits beschäftigt, über mein sogenanntes Verbrechen, wovon man die Ehre zwischen H. Zimmermann und mir theilte, einen Bericht anfertigen, als der Herr Berichts-Abfasser, durch die Einführung der Miltien in Paris, in seiner Arbeit gestört ward, von welcher er nachher dem Publikum nichts mitgetheilt hat. „Kann man ohne alle Gefahr über eine geographische und historische Frage die Wahrheit sagen; und sich werde sie sagen, ohne irgend einige fernere Schätzung gegen gewisse Personen, deren Ehrlichkeit hierdurch gereizt ward. Was haben sie noch zu hoffen? Europa hat seine Meinung bereits ausgesprochen. In den Deutschen Journalen läßt man dem Herrn Flinders bereits Gerechtigkeit wiederfahren, das Land Napoleon wird auf den Deutschen Karten bereits ausgelöscht, und man macht mir dort sogar Vorwürfe, daß ich in dieser Verhandlung die Verfasser der Französischen Reise nach den Südsee-Ländern zu sehr geschont habe.“

Walter-Brün.

Die Note der Fürsten von Wied und Solms ist von dem hannoverschen Gesanten, Grafen Münster, freundlich beantwortet worden. Wied und viele kleine Norddeutschen Fürsten sollen indessen ihren Wunsch erklärt haben, sich unter Preussischer Schutzhobelt begeben zu wollen, ein Schritt, der sehr glückliche Folgen haben kann. Braunschweig, wo viele Preussische Kasse deshalb entlassen wurden, weil sie geborne Preussen sind, scheint sich Hannover ganz anschließen zu wollen.

Bei Verona wurde ein Oesterreichischer Courier, also des eigenen Landesheeren, der nach Venedig ging, von einer Schaar Bewaffneter angehalten, die ihm seine Papiere wegnahmen, aber sein Geld nicht nur ließen, sondern ihm noch 15 Dukaten dazu schenkten, und sich mit den Worten entfernten: Es lebe Italien!

Eine Augsburger Zeitung versichert, der ehemalige König von Savoyen habe seit Kurzem eine Bedienung von 50 Mann erhalten.

Die neue hannoversche Bürgergarde besteht aus allen Waffenarten. Man glaubte, daß in Kurzem 2000 Mann ganz ausgerüstet seyn würden.

Eine sehr saubere Engländerin, welche auch nach Wien gegangen ist, soll dort einem norddeutschen Fürsten an der linken Hand angetraut seyn.

Der Herzog von Braunschweig hat viele Preussische seines Landes, und zwar ohne Entschädigung, entlassen, weil sie geborne Preussische Unterthanen sind. Das Preussische Gouvernement hat viele Männer aufgefordert, sich bei ihm mit ihren Beschlüssen und Absichten zu stellen, damit sowohl wegen der ihnen zufließenden Entschädigung von Seiten des Herzogs, als wegen der ihrer Anstellung im Preussischen Staat das Nöthige verfügt werden könne. (Der Herzog hat ehemals in der Preussischen Armee gedient.)

(*) Hieraus erhellt, daß der Gen. de Caen, von welchem Flinders so unmenslich behandelt ward, nicht bloß aus Antriebe seines eigenen Hergens, sondern auf höheren Befehl handelte.

Seinen Feldzug im Jahr 1809 mußte die Preussische Regierung öffentlich misbilligen.)

Der Souverain der vereinigten Niederlande hat, um die Härtungsfische wieder zu beleben, für die nächsten drei Jahre Prämien von 200 bis 500 Gulden für jedes von Ansässigen dazu ausgerüstete Schiff ausgesetzt.

Auf der Insel Elba, und zwar in der Gegend von Porto-Fangone, soll ein Aufstand gewesen seyn, weil Buonaparte unnütze Abgaben erheben wollte. Er schickte Soldaten hin; aber wenn die Einwohner der Insel alle gemeinschaftliche Sache machen, und er keine auswärtige Unterstützung erhält, möchten seine 600 Garvesoldaten dem mutigen Volkchen schwerlich gewachsen seyn.

Schweden, sagt man, fordert von Dänemark die Kriegsschiffe zurück, die im Dienste in Norwegen gebraucht wurden, und weigert sich, den Sundzoll für Norwegische Schiffe zu bezahlen.

Der Portugiesische Minister Arancio hat Saamen und Pflanzen des Theestrauchs aus China nach Brasilien bringen lassen. Die Versuche, dies Gewächs dort zu kultiviren, scheinen zu gelingen, und Portugal eine neue Quelle des Handelsverkehrs zuzuwern.

Man versicherte, Buonaparte sei nicht mehr auf Elba. England habe einen geheimen Traktat mit dem König Joachim geschlossen. Der kleine König von Rom sei noch zu einer wichtigen Rolle bestimmt.

Nachern Nachrichten zu Folge, soll der Aufstand in China den Bruch haben, das vor dem gegenwärtigen herrschende Kaiserliche Haus wieder auf den Thron zu setzen. Das jetzige regiert indeß mehr als 150 Jahre.

Reisende haben erzählt, Buonaparte verkaufe die Kanonen aus Porto-Ferrajo, und — es seien auch zwei Französische Fregatten dort stationirt.

Die Englische Zeitung Times sagt: ein Bündniß zwischen England und Frankreich sei sehr wünschenswert, — aber leider nicht zu hoffen. — Das Berliner Tageblatt versichert dagegen, Englands Politik werde in der jetzigen Lage der Dinge alle gegen Preußen seyn.

Man behauptet, es sei vorgeschlagen worden, dem Könige von Sachsen die ehemaligen Bischöflichen Münster und Köln zu geben, vorzüglich, weil er dadurch Untertanen von seiner eigenen Konfession erhalte.

In Frankreich ist die alte Weise zur Erhaltung der Armee, nämlich durch freiwillige Rekrutierung, wieder hergestellt. Jeder Angeworbene erhält 30 Livres Handgeld. Die Konfiskation ist also abgeschafft.

Auf einem Balle, den man zu Hannover zur Feier des Amerikanischen Friedens gab, hatten nur Adliche Zutritt.

Sichern Nachrichten zufolge hat die Otto-

monnische Pforte mit einer großen Europäischen Macht einen Off- und Defensiv-Traktat abgeschlossen.

Englische Blätter erzählen folgende Begebenheit: Ein Beamter des Spitals zu Haslar lag gefährlich krank, und der Arzt fand für nöthig, in der Nacht um zwei Uhr eine Wärterin nach der Apotheke zu schicken; das Wetter war schlecht und sie wickelte ein Stück rothen Wollentwads um sich, und bedeckte damit zugleich einen Theil der Leuchte, die sie nahm. Eine Schilbwache erblickte sie in einiger Entfernung und hielt sie für ein schreckliches Gespenst; je näher die Erscheinung kam, desto größer ward die Furcht des Menschen; endlich verließ er seinen Posten, kam außer sich bei dem Bachhause an, und in weniger als einer halben Stunde war er todt. Einer so tapfern Schilbwache hätte man eigentlich eine Sauvegarde auf ihrem Posten geben sollen.

Die Türkische Fregatte, das Kameel, Abdallah Hamed, war kürzlich abgeschickt worden, den jährlichen Tribut der Einwohner der Inseln im griechischen Archipel einzusammeln. Während sie auf der Höhe von Mitrolena vor Anker lag, fiel folgende tragische Begebenheit vor: Ein Grieche, der nicht im Stande oder nicht Willens war, den Tribut zu bezahlen, war an Bord des Schiffes gebracht und, nachdem er mehrere Bastonaden erhalten hatte, noch mit härterer Züchtigung bedroht worden. Als er aber auch am nächsten Tage störrig blieb, so wurden auf Hamed's Befehl sein Weib und seine Tochter nach einer schändlichen Behandlung hingerichtet. Dies geschah in Gegenwart des Gatten, der außer sich über diesen Anblick dem Urheber seines Unglücks den Tod schwur. Als die Mannschaft schlief, schlüpfte er sich in die Pulverkammer und zündete sie an. Eine furchtbare Explosion verkündigte den Einwohnern der benachbarten Inseln das Schicksal der Fregatte. Von dem Schiffsvolke fanden 160 den Tod; die Ueberlebenden, wie auch Hamed, wurden furchtbar verhöhelt.

Zu London hat der Wundarzt Corvut einem vornehmen Officier, dem in Egypten die Nase abgehauen wurde, durch die alte von Tagliacotti erfundene Operation, eine künstliche Nase gebildet, nämlich durch das Ablösen und Heruntersetzen eines Theiles der Stirnhaut. Die Operation ist vollkommen gelungen, und die Nase sehr gut gerathen.

Subscriptions - Anzeige.

Unterzeichneter schrieb, nach Erscheinung seines ersten litterarischen Werks, daß das Publikum unter dem Namen „Victor und Constanze“ ziemlich kennt, mehrere andre kleine Broschüren, die größtentheils ihre Entstehung den kaum entflohenen, der Welt ewig denkwürdigen, Zeitbegebenheiten verdanken. Ihre baldmöglichste Herausgabe innigst wünschend, — dennoch aber

Die gegenwärtig enormen Unkosten des Drucks, und andere litterarische Gebühren, ganz aus eignen Mitteln zu wagen fürchtend, — recurirt der Verfasser zur Subscription, und kündigt in dieser Absicht ihre eheste Erscheinung der litterarischen Welt unter folgenden Titeln an:

Geschichte des neuern und ältern Französischen Adels.

Peter Schidlanow, oder seltsame Begebenheiten eines Russen im September 1812.

Marie, oder der Triumph der Dankbarkeit. Drama in drei Aufzügen.

Diese drei höchst interessanten Broschüren werden im kompressen Druck, auf gutem Schreibpapier, einige zwanzig Bogen fassen. Ihre Subscription, die vier Monate währt, übernehmen hier in St. Petersburg der Herr Buchhändler Hoyer, in Luga Herr Meinshausen, in Mitau die Herren Stellenlagen & Sohn, in Reval Herr Bornwasser, und in Dorpat Herr Grenzius. Der Pränumerationspreis ist zehn Rubel Banknoten. Haben sich während der anberaumten Frist eine den Druckkosten genügende Anzahl Pränumeranten gefunden, so verlassen diese Schritte in kurzem die Presse. Der Verfasser, ein Liefänder von Geburt, schmeichelt sich, daß seine Landsleute, die Bewohner der ostseischen Provinzen, die sonst so gerne wohlthätige Beförderer der vaterländischen Litteratur sind, die Produkte seines Geistes ihres geuigsten und zahlreichsten Zuspruchs würdigen, und ihn hierdurch zu neuen litterarischen Arbeiten für die Zukunft aufmuntern werden. St. Petersburg, den 15. Nvbr. 1814.

Leonhard Freiherr von Budberg. 2.

das Vießländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verewittete Frau Collegien-Assessorin von Wildenbagn, geborne Stegmann, supplicando eingekommen, daß ein Proclam ad convocandos crediores ihres verstorbenen Ebegatten, Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenbagn, erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferret worden, als citiret, heißet und ladet das Vießländische Hofgericht alle und jede Gläubiger des weil. Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenbagn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, als öffentlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatus, also spätestens am 30ten April 1815, zu gewöhnlicher früher Tageszeit vor diesem Kaiserlichen Hofgerichte, entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Bevollmächtigte, erscheinen, ihre Forderungen documentiren und bebringen, und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Reclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Vießländischen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insignel. Signatum im Vießländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30ten October 1814.

Im Namen und von wegen des:

Vießländischen Hofgerichts,

G. v. Güene, Präsident.

A. v. Gavel, Actuar.

3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Beehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachstehenden weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Bachmann, nachdem das Consolutions-Proclam ergangen und abgelaufen, auf Anordnung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden:

B e s c h e i d:

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschafts-masse, welche sich im Laufe des Proclams und spätestens bis zum 13ten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, adius zu präcludiren, wie dies hiezu durch geschicht. B. R. W. Dorpat, den 20ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Ed. Ramisch,

d. 3. Rector.

Witte, Notaire. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., sühet

Unterweltige Bekanntmachungen

Wit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei - Verwaltung hieselbst.

Wel Madame Ernst, dem Wollhaute schrey über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen zu vermietben, und sogleich zu beiben. 1

Es wird eine, auf dem Guthe Minsgud, 6 Werst von Fellin belegene, vollständige Anlage zum Biegeband, die mit vorzüglichem Ebon versehen ist, zur Verrende ausgeboten. Liebhaber haben sich auf gedachtem Guthe zu melden, um daselbst die Bedingungen zu erfahren. 1

Keine Handelskneiwand, unterstirbene Eorten Drell, zu Tafelstaken, Servietten und Handtüchern, so wie auch guter reiner Hanffaamen, letzterer Hofweise, ist in Commission zu haben bei

Kellner. 1

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die blühenden Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich dieselben an den Herrn Universitäts-Kanzellern Gelinck zu wenden, der erböthig ist, nähere Nachweisung zu geben. 3

Bei dem Landgerichts-Ministral, Herrn Strach, steht ein, im guten Stande befindlicher, Schrank von zwei Abtheilungen, welcher zu Wäsche und Kleidern eingerichtet ist, zum Verkauf. Auch ist in seiner Behausung eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Schafferei und Küche, zu vermieten, und sogleich auch zu beziehen. 3

Bei dem Kaufmann Herrn. Abland, steht eine braune Stute, welche zum Reiten, sowohl, wie auch zum Fahren gebraucht werden kann, zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bey dem selbst logirenden Hrn. Stabs-Chirurgus Haroschewsky.

Die Wittve Hausmann, an der Promenade, erbetet sich, Kinder, welche die biesigen Schulen besuchen, gegen eine billige Vergütung, in Logis und Kost zu nehmen. Eltern oder Vormünder, die sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, können sich einer guten Behandlung und gewissenhaften Aufsicht ihrer Kinder versichert halten. 3

Mein alhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arendators Schulz und der vermittelsten Frau Tischlermeisterin Holz belegenes steinernes Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten dieselbe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erworbne Grundstücke liegen auf Gropischen. Das Haus hat 15 beizbare Zimmer, eine bequeme Wachsfläche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet. 3

Alle Sorten dichter und fettsche Gemüse-Edmehren, sowohl in größern als kleinen Partien, sind um billige Preise zu haben bei E. Neumann, bot. Gärtner. 3

Der Regelpauer und Instrumentenmacher F. G. Schulze macht hiemit bekannt, daß er seine Wohnung verändert hat, und gegenwärtig im Hause des Gärtners Herrn Großmann wohnhaft ist. Bey ihm stehen zwey tafelförmige Fortepiano's, auch andere Instrumente von verschiedener Güte zum Verkauf; auch sind bey ihm Klaviersaiten von Messing und von Stahl, imgleichen besponnene und unbesponnene Guitarsaiten zu haben. 3

Ein weiblichen Handarbeiten und im Klavierspielen Unterricht zu geben, erbetet sich Amalie Schulze, wohnhaft bey ihrem Vater, dem Instrumentenmacher F. G. Schulze. 3

Ein sehr guter Klarsessel, nebst Schlangenschleife, steht zum Verkauf; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine an sich sehr gut gearbeitete mit einem mahagoni Kasten versehen veritable englische Wanduhr ist zu haben, und bel mir von Kaufliebhabern zu besehen. 3

Bei Herrn Frey steht eine Parthei Brantwein-Ähmen, von Gähnem Holze zu verkaufen.

Da die bisherige Firma der in Riga bestehenden Handlung Mey et Comp. mit dem 31. Decbr.

1814. aufhören und selbige nunmehr unter der Firma Sewigb et Sohne fortgesetzt werden wird, so machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt und ersuchen zugleich alle und jede, die entweder an die unter der Firma Mey et Comp. bestandene Handlung einige Forderungen zu machen, oder derselben Zahlungen zu leisten haben, sich dieselben an die Firma Sewigb et Sohne zu wenden. Riga, den 20. Decbr. 1814.

Mey et Comp. 3
Das wir jede Liquidation, die mit der Handlung Mey et Comp. bestanden, übernehmen: machen wir hiedurch bekannt, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen des resp. Publicums. Riga, den 20. Decbr. 1814.

Sewigb et Sohne. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assigu.
1 Rubel Silber	4	12	—
Im Durch. im v. Mon.	4	4½	—
1 neuer holl. Duk.	11	76	—
1 neuer holl. Rth.	5	49	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	26 Cop.	Banco-Assigu.

Brandweinpreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. 2
— zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopk. neue, 11 — 66 — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandwein-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B.N.	1 490
Waizen	—	380	— 1
Backerroggen	—	280	— 1
Roggen	—	270	— 1 275
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130	— 1
Malz, nach Qualität	—	140	— 1
Grobes Malz	—	300	— 1 290
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	41	— 1 43

Abreisende.

Der Lohgerbermeister Seebach ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Druck- Beilage



Zeitung.

N^{ro}. 10. Mittwoch, den 3^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Vom Raab, vom 20. Jan.

Die Stuttgarter Zeitung sagt: Von der in mehreren Deutschen und Französischen Blättern verbreiteten Sage, daß seit der Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Württemberg zu Stuttgart, alle Vorbereitungen zu dem Empfang Sr. Russisch-Kaiserlichen Majestät eingestellt worden seyen, ist uns nichts bekannt; vielmehr wissen wir, daß des Königs Majestät diesen hohen Besuch noch immer mit Sicherheit erwarte.

In der nähern Instruktion für die zur Entwerfung der landesständischen Verfassung Württembergs versammelten Kommissarien, bewilligt der König den Ständen mehrere wichtige Rechte: er läßt keine Steuer, die nicht die Stände bewilligt haben, einführen; er erläßt kein Gesetz, das nicht von diesen bestätigt ist, seine Willenserklärung, die nicht motivirt ist, soll von seiner Seite Statt finden; er giebt den Ständen das Petitionsrecht, Beschwerden über Beamte u. anzubringen, und nach dreimaliger Anregung längstens, muß der Besagte vor ein Gericht geklagt und sein Vergehen untersucht werden, und zwar von einem Gericht, das aus Staatsbeamten und Ständen zusammengesetzt ist. Der Bürger ist gleich vor dem Gesetze; keiner kann 24 Stunden unverbört bleiben; jeder, den keine besondere Pflichten im Lande halten, kann in einem andern Lande wohnen u. Der Kronprinz kann nicht zur Regierung gelangen, ohne diese Verfassung beschworen zu haben u. Es giebt geborene und gewählte Stände. Yene sind die Kronbeamten, die ehemaligen Deutschen Reichsstände und der Theil des Volks, den der König dazu er-

nennt. Unter diesen findet man auch den ältesten Bedienten der Klöster, den Kanzler der Universität Tübingen. Die wählbaren Stände sind: 1) alle Grundbesitzer, die 200 Gulden reines Einkommen haben; 2) alle Einwohner der guten Städte; 3) alle übrigen Bewohner des Königreichs von unbescholtenem Rufe u. Die Stände versammeln sich nicht ohne Berufung des Königs, jedoch alle 3 Jahre am 1sten Februar ordentlich; in der Zwischengelt versammelt sich alle Jahre ein Auschuß derselben für die wichtigsten Angelegenheiten u. Keine Versammlung kann über 6 Wochen dauern.

Hamburg, den 23. Jan.

Wir erfüllen eine traurige Pflicht, indem wir untern Lesern den Tod eines Lieblings-Schriftstellers der Deutschen anzeigen. Am 21den d. M. starb hieselbst Maerchias Claudius, geboren 1740 zu Rheinfeld im Holsteinischen, im 75sten Jahre seines Alters, nach einer langen innerlichen Krankheit, an gänzllicher Entkräftung. Deutschland kennt seine Schriften, die er unter dem Namen Adam als Wandbeter Vorbe herausgab. Sie bezeichnen seinen edlen vortheilhaften Charakter als Mensch, als Familienvater, als Gesellschaftler, Bürger und Christ. Seine offene reine Seele, seine breitere Kaune, sein harmloser Witz, seine Einfachheit im Leben und sein warmes Herz für die Christus-Religion, die er innig sowohl glaubte als ausübte, alles dieses machte das Bild seines stillen Lebens, das seiner würdigen Gattin und Kinder und seiner Freunde. Er lebte seit vielen Jahren in Wandbeck, hatte ein wenige Zeit und

Mühe forderndes Amt als erster Revisor der Schleswig-Holsteinischen Bank in Altona und dabei einen Ehren-Gehalt vom Könige von Dänemark.

Anfangs besorgte er die Herausgabe der hiesigen Adress-Comtoir-Nachrichten. Dann zog er nach Wandsb. a. Er erst schrieb er vom Jahre 1770 bis 1775 den Wandsbeker Boten. Im Jahre 1776 war er Ober-Landes-Commissair in Burmstedt, verließ aber diese Stelle und lebte als Privatmann nach Wandsb. zurück. Hier führte er fort, seine Werke herauszugeben, deren der Theil 1812 erschienen; übersehte Lessings, Lessings, Raminssens Werke des Corus; Dr. Martins Werk über Verthum und Wahrheit, Fenelons Werke religiösen Inhalts, auch vorher, nebst Wok und Hölty, T. W. Ritten. Verschiedene kleine Gelegenheitschriften über die neue Verfassung, die neue Politik u. a. gab er ohne sich zu nennen heraus. Viele von seinen früheren Gedichten, welche in seinem Werke enthalten sind, erschienen zuerst in den Göttinger Museen-Almanachen.

E. a. u. L. u. s. starb zu Hamburg in dem Hause seines Schwiegerbruders, des Buchhändlers, Herrn Petzbe. Noch um 10 Uhr Morgens sagte er: „Es ist noch nicht aus, und noch sehe ich die Welt nicht ein, wie das Ende kommen kann.“ — Um 2 Uhr sagte er: „Nun kommt es näher.“ Wenige Augenblicke vor seinem Ende richtete er sich auf und sagte: „Nun ist es da!“ ließ die Bettvorhänge zumachen und verschied! —

Wien, vom 24. Jan.

Am 22ten starb der Hof eine prachtvolle Schlittenfahrt nach Schönbrunn an, von wo man in der Nacht bei Gastellheim zurückkehrte. Die Wiener Holzzeitung nennt sie ein Schauspiel, das Faberianische nicht läßt. Im ersten Schlitten fuhren Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, geführt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. Im zweiten fuhren Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, die verwitwete Fürstin von Hertsberg. Im dritten fuhren Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria von Weimar mit dem Könige von Dänemark; Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina von Oldenburg fuhren mit dem Erzbischof Palatinus, kaiserl. Hoheit, u. c.

Die Fete soll mehr als eine Million Gulden gekostet haben. Unter den Schlitten waren mancher, die man auf Göttaufend Gulden schätzte. Um die Bahn in der Stadt überall gleich zu machen, war Schnee von den Feldern hereingeführt worden.

London, den 14. Jan.

Vorgestern ließ ein hiesiger angesehenener Geistlicher gegen Erlegung von 16 Schilling Stempelgebühr eine Akte unterzeichnen, daß er nicht mehr predigen und seine einkünftliche Stelle niederlegen wolle, wenn die Niederkunft der bischöflichen längst verstorbenen Johanna Southcott bis zum 15ten dieses nicht erfolgt wäre.

G r o ß b r i t t a n n i e n .

Der Prinz Regent scheint immer mehr Geschmach an dem ruhigen und geschäftigen Leben zu finden, das er in seinem kleinen Hotel zu Brighton führt. Er reitet dort täglich mehrere Stunden spazieren, und ist gesünder als je. Um 6 Uhr reht er sich in der gewöhnlich mit 20 Personen besetzten Mittagstafel, und verläßt sie um 9 Uhr.

In Bezug auf Sachsen bemerkt man seit einiger Zeit eine auffallende Veränderung in den diplomatischen Grundrissen des Couriers: er vertheilt bei jeder Gelegenheit mit offter Wärme die Ansprüche Preussens auf dieses Land.

Ein Oppositionsblatt spricht von einem, in den höchsten Kreisen umlaufenden Gerüchte, daß der Graf Lipperpool vielleicht aus dem Ministerium treten werde, weil er sich weigere, den Wünschen des Prinzen Regenten gemäß einen Antrag desselben, in Bezug auf seine Gemahlin, an das Parlament zu bringen.

T ü r k e i .

Ein Brief aus Medhabia vom 4. Januar meldet folgendes: Die Thüren in unserer Nachbarschaft sind unruhig. Die Wodiner wollen die von Neu-Oslova bewachen; einmal haben sie schon sich getödtet. Die Neu-Oslova tödteten den Wodinern 80 Tüfken, und erbeuteten 120 Pferde. Die Neu-Oslova haben 800 Albaner zur Hülfe erhalten.

Paris, vom 19. Januar.

In der Nacht zum Sonnabend werden der Kaiser und noch zwei Minister. Ich nach dem Magdalena-Kirchhof begeben, und ein Protokoll über die Ausgrabung der Leiche Ludwigs des Sechzehnten aufnehmen. Man hoffe sie um so sicherer zu finden, da man nicht nur die Stelle genau kennt, sondern da nach der Erklärung des Geistlichen der bei der Beerdigung gegenwärtig gewesen der König eine leidne Weste und darin eine Börse mit einigen Münzen trug. Die Leiche der Königin ward, wie diese es wünschte, neben der ihres Gemahls beigelegt. Am 21ten werden Monsieur und seine Söhne dort erscheinen, und bei der Leichname in feierlichem Zuge nach St. Denis beileiten. Während dieser Zeit wird auf dem Platz Ludwigs des Sechzehnten der Grund zu dem Monument gelegt, auf welchem man den königlichen Märtyrer sehen wird, wie ihn ein Engel zum Himmel geleitet.

Das allgemein verbreitete Märchen, daß ein Marschall durch fremden Einfluß lebendig eingemauert worden sey, erhält sich noch. Es heißt, der Mauer sey arretirt, aber der Marschall nicht zu finden, weil man den Mauer mit verbundenen Augen an den unterirdischen Ort gebracht habe. Ein Polizeibeamteter soll gesagt haben, es müsse etwas daran, aber der Mauer verreckt schon.

D e u t s c h l a n d .

Die Preussischen Geschäftsmänner in Wien sind so angefüllt, daß sie Tag und Nacht arbeit-

zen, und sich ablösen; sie arbeiten im Kabinet wie im Feld mit ungeschwächter Kraft. Die Art und Weise, wie sie ihre Mediatirten behandeln, scheint Jedermann die Augen zu öffnen, daß sie es zum meinen. Es ist nun auch ein Oesterreichischer Verfassungssplan der Stände und Mediatirten von Herrn v. Wersberg erschienen, der sich dem Vortrassen sehr annähern soll. Es wird darin den Mediatirten das Jurisdiktionsrecht in 1ster und 2ter Instanz zugestanden. Auch soll beim Tode eines Landesherren drei Stunden geduldet werden dürfen. Die Mediatirten, die Anfangs wieder ganz selbstständig zu werden hofften, scheinen nun davon zurückkommen und einzustehen, daß man nicht alles haben kann, was man wünscht. Sie sollen sich auch in vieler Hinsicht zu Opreß und Modifikationen verstehen, und lassen dem eigentlichen Souverain, im Umfang dessen Staaten sich ihr Veto bezieht, das Recht der Konstitution zugetheilen, und mit Militärien nichts zu thun haben. Sie wollen auch Beiträge in die Kassen bezahlen, aus denen die Truppen mit erhalten werden, jedoch keine Steuern; auch sich gefallen lassen, daß über ihre Rechtsausprüche ein höheres Tribunal setze, und wenn dies kein Reichsgericht ist, so wollen sie auch ein Provinzialgericht als kompetent dazu erkennen. Man sieht, daß hier die Zeit die gegenseitig anfangs so widersprechenden Grundsätze schon ziemlich geräbert hat. Man glaubt daher, die Deutschen Sachen werden bis zu dem Zeitpunkt, wo die Europäischen in Ordnung sind, sich so vorbereitet haben, daß man damit alsdann bald zu Ende seyn wird.

Für die Einwohner Wittenbergs war der Neujahrs-Abend sehr angenehme Geschehnisse. Der Preussische Kommandant, General Eloner, ein wegen seiner Menschenfreundlichkeit und Redlichkeit allgemein geachteter Mann, hatte hohem Orts die Anweisung bekommen, allen Bewohnern sogleich bekannt zu machen, daß Alles, was in der verwüsteten und niedergebrannten Vorstadt im Laufe dieses Jahres wieder aufgebaut worden sey, unausbleiblich abgebrochen werden müsse. Nur die Unmöglichkeit, den armen Bewohnern sogleich in dieser Jahreszeit Unterkunft zu schaffen, gab die Ermäßigung, daß immer von 14 Tagen zu 14 Tagen zehn Häuser abgebrochen werden sollten. Es war freilich gleich Anfangs bekannt gemacht worden, daß die Brandstätte in der Vorstadt fürs Erste nicht wieder bebaut werden könnte. Man hatte aber gehofft, daß dies in der Folge nicht so genau genommen werde würde. Die neu entstandenen Häuser sind auch nicht dauerhaft gebaut worden, und nur provisorisch gestattet gewesen. Indessen scheint durch diese neue Anordnung so viel sehr zu stehen: Preussen betrachtet Wittenberg schon als eine seiner künftigen Festungen. Dies muß natürlich auch auf die Maasregeln wegen des Schicksals der Wittenbergs Einfluß haben.

In einigen Blättern das man anfangs aus

Dresden: der Preussische Hofrath Kiesewetter ist Chef der geheimen Polizei, und dem Stadtpräsidenten von Rochow an die Seite gesetzt. Die Leipziger Zeitung berichtigt die Angabe dahin, daß zwar der Hofrath Kiesewetter dem Freiherrn von Rochow zur Hilfe beigegeben, keineswegs aber als Ober einer Polizeikommission, die den Namen einer geheimen bediente. Eine solche Einrichtung habe nie im Preussischen Staate bestanden, und das Bedürfnis derselben sey auch in Sachsen nicht vorhanden.

Mailand, den 1ten Januar.

Durch eine Verfügung der provisorischen Regierung wird der unter der vorigen Regierung freigegebene Buchhandel zwischen Frankreich und Italien den nämlichen Beschränkungen, wie der Buchhandel mit andern Staaten, vom 1sten März an, unterworfen.

Wien, vom 31. Dez. n. St.

Herr Castlereagh zeigt sich dem Publikum bisweilen in einem höchst geschmackvollen Kabricat und Equipage; er selbst reitet an der Seite seiner Gattin zwei stolze Rosse, die ein schwer mit Gold plattirtes Geschloß tragen. Auf den hintern Rükstühlen balancirt eine quer übergehende metallene Stange, die die Wagendrüse trägt; alles hängt und ruht auf eisernen Federn, wodurch jeder Stoß in sich verdrückt wird. Hinter her folgen zwei Jockeys auf Englischen Pferden, deren er mehrere der auserlesenen bei sich hat. Das Ganze macht wohl mehrere tausend Pfund Sterling werth seyn.

In Dresden besteht die Besatzung aus Truppen von den Russisch-Deutschen Legionen, welche jetzt in Preussischen Diensten stehen. Mit dem Vortragen derselben ist man sehr zufrieden.

Wien, den 1sten Januar.

Als einen neuen öffentlichen Beweis des hohen Wohlwollens, mit welchem der König von Preussen seinen würdigen Staatskanzler beachtet, wird bemerkt, daß Seine Majestät seit einiger Zeit öfters bei demselben, das Mittagsmahl einjunehmen geruben.

Der Feldmarschall Graf Bellegarde soll zu einer großen Ambassade bestimmt seyn. Als seinen Nachfolger im Kommando der Italienischen Armee nennen einige den Fürsten von Hohenollern, General-Kommandanten von Inner-Oesterreich; andere den General der Kavallerie, Baron von Freymont, übrigen Kommandanten zu Mainz.

Zu der Expedition für die Befreiung der Christenclaven in Alger, welche Erst Sinesin Smith veranstaltete, hat der Kaiser Franz 1000 Dukaten gegeben, so im Verhältniß auch die andern Monarchen.

Ein R. R. Offizier, Namens Poppomitsch, soll auf der Jagd in der Klusura bei Schwinitz, ein unterirdisches Gewölbe entdeckt haben, worin ein großer Schatz von Gold und Silber, theils in

Münzen theils in Stangen, sich befanden. Die freigelegte Kammer schätzte ihn auf 23 Millionen (?) Schaff auren, den 10ten Januar.

Bericht des Bauleiter Häuser, welche Fabriken auf feuchtem Boden haben, lassen dieselben nach und nach eingeben. weil diese Unternehmungen mit der Trennung Hollands von Frankreich nicht mehr vortheilhaft sind.

Von der Niederelbe, den 27. Januar.

Der Senat zu Hamburg hat dem General Bennigsen, der im Namen der russen Allirten die Stadt zu ihrer vorigen Selbstständigkeit zurückführt, in einem Schreiben für diese Wohltat, wie für die bewiesene strenge Disziplin, vorerbreiten gedankt, das Interesse der Stadt seinem Wohlwollen auf das angelegentlichste empfohlen und ihn zugleich ersucht, der Vertreter ihrer Freiheit und Unabhängigkeit zu sein, ohne die Handels- und Gewerbe-Industrie auf die Beförderung des Handels im Allgemeinen und des russischen Handels insbesondere haben könne, den sie einst hatte. „Das Hamburg, heisst es, das Sie verlassen, ist ein ganz anderes als als das, welches Sie befreiten. Handel und Gewerbe, durch Sie zurückgeführt, haben Leben und Thätigkeit aus neue erlangt.“ Wäre aber eine Nothwendigkeit vorhanden, die Rettung immerfort in dem jetzigen Stande zu erhalten, so würde dies eine Zählung der Industrie und Thätigkeit herbeiführen, die den Untergang der Hamburger zur Folge haben würde. Der General wird daher gebeten, besonders auch das Glück um Entfaltung Hamburgs vor die hohen Allirten zu bringen. — Der General versichert in seiner Antwort, daß er die Stadt gern seinem Herrn anempfehlen werde.

Der Dieb, welcher kürzlich die katholische Kirche zu Hannover betraubte, Namens Pielmüller, ist zu Hildesheim arretirt worden. Er uebet mit mehr Muthern in Verbindung, denen man bereits auf der Spur ist.

Vom Main, den 22. Januar.

Am 17ten November 1844 wurde unter Festlichkeiten das Denkmal der Schlacht von Rossbach, und zwar auf Kosten des Königl. Preussischen dritten Armeekorps, errichtet. Es steht auf einem Hügel der Flue des Dorfes Reicherswerben, bei Weisknietz, blickt aus grün bronzierten Eisen, und hat die Gestalt eines dreiseitigen Sockels mit dazwischen Seitenkanten. Sein Fuß ruht unmittelbar auf einem ebenmäßig gestellten, aus rothem Sandstein gefertigten Grundstücke von 5/4 Ellen Höhe.

Der Reichliche Nachrichten.

Angabe eines Schreibens, das die St. Petersburger Zeitung enthält, ist es den reformirten Missionären auf Obacht gelungen, den alten König Bomarea zur christlichen Religion zu bekehren. Auch aus Süd-Afrika sind Nachrichten da, daß die Preussischen Missionäre mit Erfolg an der Verbreitung des Christenthums arbeiten.

Hofrath Becker in Gotha widerpricht der Nachricht, als habe ihn ein Auftrag im allg. Anzeiger eine Zusatzerklärung auszusagen. Uebrigens, sagt er, kann dieser ungetreue Angriff auf einen Thatsache beruhen, welche aber dessen Ueberer nur halb und unrichtig zu Ohren gekommen ist. Es sind nehmlich vor einigen Monaten wirklich von zwei ansehnlichen Staatsbedörden, nicht aber jene Fragen, sondern über einen ansehnlichen Auftrag im allg. Anzeiger, Beschwerden geführt worden, davon die eine mit bestiger Leidenschaftlichkeit abgefaßt war. Sie haben mir aber keine derbe Zusatzerklärung zugesprochen; sondern, da ich mich deshalb an die hohen Vorgesetzten dieser Behörden wandte, erhielt ich volle Genugthuung in dem humanen Ausdruck, mit Aeußerungen über die in Deutschland bestehende Pressefreiheit, welche diesen Ecken wahre Ehre machten.

Außer den Lesezettelchen hat der Prinz von Brasilien auch einige Theophraster erhalten, damit jene gedruckt, und zwar auch beide ein Geschenk des Kaisers von China für die Dienste, welche die Portugiesen ihm vor 4 Jahren gegen die Ferechter leisteten. Dieses Geschenk kann China künftig jährlich viele Millionen kosten, da Brasilien bald auch mit Thee handeln wird.

Man, der in England Feldschmieden erfunden, die in einem ledernen Sack stecken, und von einem einzigen Pferde fortgetragen werden können.

Der Bruder des Königs von Sachsen, Prinz Anton, der mit einer Leckereichthümlichen Prinzessin verheiratet ist, befindet sich in Wien.

Am 17ten Januar ist der Kronprinz von Bapeth wieder in Wien angelangt.

Vor kurzem hat in Holland ein Mädchen, welches 30 Jahr lang schweigend und kumm in der Einsamkeit lebte. Sie war hübsch, aber arm, und liebte einen reichen Bauersohn, der ihr ein reiches Brautgeld vorzog. Seitdem zog sie sich in die Einsamkeit zurück.

In Wien lief das Gerücht; der König von Sachsen habe entführt werden sollen. Man nannte den Ort nobin? und die Personen, durch die es geschehen sollen.

Auf die Adresse seines Senats, hat der Kaiser-König Christoph von Hapt eine Proclamation erlassen, die unter andern folgendes enthält: „Hapt sey von nun an nur noch ein unermüdetes Lager; jeder müsse sich zur Bekämpfung der Tyrannen, die uns mit Ketten, Sklaverei und Tod bedrohen. Die ganze Welt blickt auf uns; sie erwartet, daß wir die Meinung rechtfertigen werden, welche die Philantropen von uns gefaßt haben. Als König weiß ich, wie ein König leben und sterben muß. Ihr werdet mich stets an eurer Spitze eure Gefahren theilen sehen. Aber höre ich auf zu fern, als die Befestigung eurer Rechte der Zweck meiner Handlungen zu sein aufsteht wird; und wenn unsere Tyrannen unsere Freiheit und Unabhängigkeit ernstlich gefährden sollten, dann grabt meine

Sehne aus; sie werden euch zum Siege über
unverwundliche und ewige Feinde führen. 10.“

Der berühmte Chemiker Humphry Davy
untersucht jetzt die Eigenschaften der Jod-Ätze.

Neuigkeiten aus der gelehrten Welt.

Der General Graf von Wallmoden hat die
Geschichte seiner Feldzüge beschrieben, die jetzt in
Lüdingen bei Cotta erscheint.

In der letzten Sitzung der Liberti-Adademie
zu Rom las der Abbot S. Bonifazi den zweiten
Gesang eines römischen Gedichts: „Alexander oder
das besetzte Europa.“

Bemerkungen über die Gewerbetätig- keit in England.

Was für ungeheure Unternehmungen in
England von Privatpersonen ausgeführt werden,
davon hat man in andern Ländern selten einen
Begriff. Der Bau der neuen Brücke über die
Themse beim Docksall liefert dazu einen nichtwü-
rdigen Beweis. Es waren 500000 Pfund zu diesem
Unternehmen subskribirt, die aber die Kosten noch
nicht deckten. Die Brücke hat 9 Bögen, diese
sind von Eisen, die Pfeiler von Granitquadern,
an der Mündung für einen Bogen sind etwa 1000
Pentner Eisen.

Die Erleuchtung durch Gas wird in Eng-
land immer häufiger, und ist nicht bloß bei öffent-
lichen Gebäuden und Straßen, sondern auch in
Privathäusern im Gebrauch. Es hat der Buch-
händler Ackermann in London ein sogenanntes
Konversationskabinet, das, wie kein ganzes Haus,
mit Gas erleuchtet wird; dasselbe gewirbt hat
mehrere Kaufhäuser und Kaffeehäuser. Es hat so-
gar eine Gesellschaft vor kurzem über sich genom-
men, alle Kaufmannsläden von einer der Haupt-
straßen mit Gas zu versehen. Zu diesem Behuf
sind bereits mehrere Tausend Fuß eiserne Röhren,
welche das Gas leiten, unter dem Straßenpflaster,
die Straßen entlang, gelegt. Das Licht vom Gas
ist hell, ohne zu blenden; wenn aber oft Gas
aus den Röhren ausströmt, ohne daß es angezünd-
et wird, so entsteht, wie natürlich, ein übler Ge-
ruch. Das Gas wird übrigens aus Steinkohlen
bereitet. Einer ziemlich sicheren Angabe nach, ge-
ben 90 Bund Steinkohlen 8000 Berliner Quart
Gas, wenn ein Fußel, d. i. 2/3 Berliner Eshel,
Steinkohlen als Feuerung verbraucht werden.

Die Dampfmaschinen sind eigentlich der
Abgott der Engländer. Sie sitzen zum Theil in
den schönsten Zimmern, der Boden und die Trepp-
en mit kostbaren Kupferplatten bedeckt. Es sollen
im Ganzen über 1000 Dampfmaschinen in London
seyn, die fast sämmtlich Privatpersonen gehören.
Soll man erst aus der City von London und den
Hauptstraßen von Westminster heraus, so damit
einem überall eine Maschine entgegen. Diese Ma-

schinen werden hier zu allen denkbaren Verrich-
tungen angewendet. Es sind in der Brauerei von
Mr. u. 2 Dampfmaschinen, wodurch sämmtliches
Bier zum Betrieb dieser ungeheuren Brauerei,
(welche täglich 1100 Barrels Bier in 144 Berlin-
ner Quart liefert) gehoben wird; sie heben außer-
dem das Bier in die Kälblässer und den Maisch in
die Bannen, schroten das Malz auf sechs Mahl-
gängen, heben es wiederum durch eine archimed-
ische Schnecke auf einen höheren Boden, reinigen
es dort von den Keimen, drehen eine Art von
Luftel in den Braupfannen, rühren den Maisch in
den Maischbottungen um, und heben das angesei-
gene Gerste und den Hopfen auf den Boden. —
Eine große Feuermaschine versorgt mehrere Theile
der Stadt mit Trinkwasser. In einer Kanonen-
gießerei wird das Bohrerwerk ebenfalls durch eine
Dampfmaschine getrieben. Eine andere Dampfma-
chine in einer Brauerei treibt eine Schrotmühle
und schneidet zugleich den Heffel für die Pferde;
bei dem Brückenbau pumpt eine Dampfmaschine
das Wasser aus; eine andere treibt eine Menge
Edgen 10. Besonders merkwürdig ist eine große
Weberei, wo eine Feuermaschine 21 ungeheure
gleichsam selbst arbeitende Webstühle treibt, die
theils Segeltuch, theils Leinwand zu Fußboden
arbeiten, und außerdem durch Wasserpumpen das
Garn ausringt. Das allermerkwürdigste dieser
Art ist aber vielleicht die neue königliche Münze,
wo alle Arbeiten durch zwei Feuermaschinen be-
trieben werden, deren eine die Arbeiten von 48
Männern ersetzt, indem sie 8 Prägwerke in Be-
wegung setzt.

Literarische Neuigkeiten.

Unter dem Titel Lachesis Japonica ist in
London zum erstenmal das Tagebuch gedruckt
worden, das der große Kinné im Jahr 1732 auf
einer Reise durch Japan führte, nebst der Nach-
bildung von Kinné's Handzeichnungen in sehr schö-
nen Holzschnitten. Es soll, wie sich erwarten ließ,
sehr lehrreich und anziehend seyn. Und doch wird
es 82 Jahr der gelehrten Welt vorenthalten, und
mußte wohl in einem fremden Lande erscheinen.

Es heißt, der berühmte Cassinische Atlas von
Frankreich soll fortgesetzt werden.

Die Griechischkeit der Musikfreunde zu Wien
ist mit der Ausführung eines sehr glücklichen und
großen Gedankens beschäftigt. Sie arbeitet daran,
eine allgemeine Bibliothek von musikalischen Kom-
positionen aller Zeiten und Völker zu bilden; mit
der auch ein Kabinet von allen Arten musikalischer
Instrumente, und eine Sammlung aller über Mu-
sik geschriebener Werke verbunden seyn soll. Sie
fordert alle, die keine, besonders alte Kompositio-
nen haben, auf, sie ihr im Original oder ab-
schriftlich, käuflich oder durch Tausch zu überlassen.
Die Stadt Rüdert hat ihr 39 Werke alter Meister
angeboten.

T o d e s - A n z e i g e .

Am 30sten Januar, Morgens um 5 Uhr, wurde mir mein geliebter Bruder Johann Boul Major, ehemaliger Stadtbaurath hieselbst, durch einen plötzlichen Tod, im 63ten Jahre seines Alters entzissen. Indem ich diesen, mit so theuersten Bekanntschaften, allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen anzeige, verbitte ich mir alle Beyleidsbetreibungen.

Dorpat, am 31. Januar 1815.

Anna Maria Major.

Im Namen meiner abwesenden Geschwister.

A n z e i g e n .

Freitag, den 5. Februar wird auf der akademischen Musse Ball seyn. Billets werden an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, unter den bekannten Bedingungen daselbst ausgegeben.

L ö w i s ,

d. Z. geschäftsführende Direktor.

Litterarische Anzeige.

Den Subscriptenten auf die, vom Herrn Collegienrath und Professor MORGENSTERN herausgegebenen „Dörpischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst,“ wird bekannt gemacht, daß vor wenigen Tagen die erste (größere) Hälfte des zweyten Jahrgangs, 19 $\frac{1}{2}$ Bogen stark, fertig geworden ist, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare, gegen den am Schluß des zweyten Hefts des ersten Jahrgangs im voraus angezeigten Subscriptionspreis, von zehn Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang, beym Herausgeber abholen zu lassen, wogegen sie einen Schein erhalten, den sie bey Erscheinung der zweyten (kleinern) Hälfte gegen diese austauschen werden. Inhalt dieser ersten Hälfte: Zuchtschrift an Herrn Hofrath und Ritter Faber in St. Petersburg, statt einer Vorrede. XIX. „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren?“ Dritten Buchs Finteitung; erster und zweyter Abschnitt. Vom Herrn Staatsrath Köhler in St. Petersburg. S. 1—96. XX. „Fichte's (sammtliche) Briefe an Kant“ (aus Fichte's Handschrift hier zum ersten Mal mitgetheilt). S. 97—124. XXI. „Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen“ u. s. w. Vom Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. S. 125—185. XXII. „Reise von Genua nach dem Chamounythal.“ Vom Herausgeber. S. 186—259. XXIII. „Briefe und Brieffragmente.“ Geschrieben an den Herausgeber. Vom Bibliothekar und Ritter Jac. Morelli in Venedig, von Karl Graß in Rom, vom Prof. Frähn in Kasan, vom Prof. Groddeck in Wilna, vom Prof. P. in Abo, vom Hofrath Büttiger in Dresden. XXIV. „Ver-

mischte Nachrichten, litterarischen und artistischen Inhalts.“ Vom Herausgeber. S. 260—280. 10. Frucht der Litteratur eines Russ. Großsch. 11. Mithel's litt. Nachlaß. 12. Neumann's Arbeiten über das Russ. Recht. 13. v. Engelhardt's und Fr. Parrat's Reise in den Kaukasus. 12. v. Krusenstern's Nachrichten über die Fortschritte der Physik in England. etc. 15. Finteitung zu Fuchs's Denkmal. S. 281—291. — Subscriptions auf diesen Jahrgang nimmt, bis zur Beendigung des Drucks des ganzen Bandes, außer dem Herausgeber, hiesigen Orts auch an Herr Rast Peter'sen. Censur- und Bibliotheksecretär. Der Bindepreis wird künftig etwas höher seyn, als der Subscriptionspreis von zehn Rubel B. A. Vom ersten Jahrgange, dessen ursprünglicher Subscriptionspreis acht Rubel war, der später auf zehn erhöht wurde, ist noch eine kleine Anzahl Exemplare (da der größte Theil der Auflage nach Deutschland geschickt wurde) beym Herausgeber, auch bey dem Herrn Universitätsbuchhändler Meinshausen, zu zehn Rubel B. A., zu haben. Dorpat, den 23sten Januar 1815.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat Ein Nachlasssachen, weil, Herrn Professor desg. D. J. Johann Adamig Bachmann, nachdem das Convolutions-Proklam. ergangen, und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

B e s c h e i d :

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche in im Laufe des Proklams, und spätestens bis zum 1sten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, admissu zu präscribiren, wie dies hierdurch geschieht. W. M. W.

Dorpat, den 20ten Januar 1815.

Im Namen des kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Ch. Hambach,

d. B. Rector.

Witte, Notaire 3

Nach einer aus dem Finanzministerium eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte, im kaiserlichen Gouvernemente belegene Kronsgüter, durch den Meistbuth auf Fünf oder Sechs Jahre, von ultimo März, 1815 an, bis ultimo März 1820, zur Verende verpachtet werden, und zwar gegen Zahlung der Verende-Summe in Banco-Assignationen, nämlich:

Das im Arensburgschen Kreise belegene Kronsgut Alsharhof, von 13 $\frac{5}{8}$ Deselschen Haufen. Gleichwie das Gut Mönnaß, von 5 Deselschen Haufen.

Im Rignischen Kreise.

Das Gut Düren-Rodenhof, von 12 $\frac{1}{6}$

Ständischen Haaken, und Stridenhof, von 4 7/8 Haaken.

Im Oberpfälzischen Kreise.

Das Guth Wierco, von 6 1/2 Haaken, und Uddasfer, von 3 1/2 Haaken, beide auf 5 Jahre.

Von dem ständischen Kameralhose werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende zu nehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 1ten, 15ten und 25ten Februar d. J. mit einer gehörigen Caution, welche, den Gehören nach, wenigstens die zweijährige Arrende-Summe des Guths betragen muß, zum Torge bei diesem Kameralhose einzustellen. Als welche Caution einige Tage vor dem letzten Termin vorzulegen sein wird.

Riga, den 27ten Januar 1815.

Ad mandatum:

Joh. G. Hafertun, Secrs. 1

Auf Verlehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Erzherrschers aller Rußin u. u. u., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, traut des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchervallst der hiesige Bürger und Kaufmann Andrei Schaposhnikow, beehre des anhero produirten, mit dem Herrn Collegen-Secretaire, Johann Gottfried Eichscholz, am 29ten Januar 1813 abgeschlossen, und am 21ten October 1814 bei Herrn Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Pfälzischen Hofarchivthe gehörig corroborirten, Kauf- und Verkauf-Contracte, das dem letztern gehörige, alhier im 1sten Stadttheil aus No. 134., auf Erblas gelegene, 11merne Wohnhaus, sammt dazu gehörigen hölzernen Nebengebuden und Garten, außer der, auf dem Gartenplatz stehenden, hölzernen Manege, für die Summe von 4000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gefehltes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörende Erbatund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Russischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamans, also spätestens am 8ten Februar 1816. bei Hoen der Resolution und des ewigen Stillschweigens, anzuzeigen, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen Vermerkungsfrist, Niemand weiter mit irgend einer Anforde gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, sammt Erblas, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann, Andrei Schaposhnikow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und begeh-

drucktem Inseigel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28ten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Eht. Heine. Friedr. Lang,

Doerscretaire.

Udnerweilige Bekannemachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 6ten Februar d. J. wird auf dem Bürger- Müssen-Saal Ball seyn, wozu die Billette zur gewöhnlichen Zeit ausgegeben werden.

Dorpat, den 3. Februar 1815.

Die Vorsteher.

Gedruckte Exemplare von der Verfassung und Vorschriften der akademischen Musse, sind zu 50 Kop. das Exemplar bei dem Schweizer der Gesellschaft daselbst zu haben.

Am 28ten v. M. ist einem Reisenden ein kleines rothes Taschenbuch, worin einige wichtige Papiere, eine kleine englische Schere und englische Billette befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen gegen ein Doucoure von 2. Rubeln dem Kammerdiner Tiska, im Hause des Herrn Etatsrath von Stjernhielm, abzuliefern.

Die im Wanderbüchsen Hause bis hietzue gestandene Nonneburgsche Zucker Niederlage, wird nunmehr vom 4. Februar an: nach dem Schmidt Sackische n, jetzigen Bürgermeisters Kindeschen Hause, woerge über dem Eburschke Wein-Keller, verlegt.

Es hat sich vor Kurzem vom Traiteur Burghischen Havis ein Schweisfuch, mit weissen Nöbchen, welcher vor einem Schlitzen gespannt war, verlaufen. Wer daselbst, oder auch bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine solche Nachricht von diesem Pferde zu geben weiß, daß der Eigentümer es wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wer guten Kümmel zu verkaufen hat, be-
liebe mit solches anzuzeigen. Zahl.

Da Niemand so lieb es gewesen ist, während dieses Bahrmars ohne mein Wissen auf meinen Namen bei Herrn Raschin Waren auf Lauge zu nehmen, so warne ich hietz einen jeden der Herren Kaufleute, mit denen ich in Verbindung stehe, Niemand ein, ausgenommen meinem Sohne und meinen Töchtern, etwas ohne meines Namens-Unterschrift auf meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich für dergleichen ohne mein Wissen gemachte Schulden schlechterdings nicht aufkommen werde.

D. H. Dehlmann.

Sollte jemand eine Heßel-Maschine, nach engl. Art verfertigt, zu verkaufen wißens, so ist solches für der Zeitungs-Expedition anzugeben.

In der vorigen Woche ist ein brauner Hocke-Stock mit einem kleinem eisernen Knappe verloren gegangen. Wer diesen Stock in der Zeitungs-Expedition abliefern, hat dagegen 5 Rubel zu empfangen.

Vor der Thüre des Tuschereers Wilmann ist aus einem Schlitzen während eines kurzen Entfernens des Besizers, ein Stück grauen Wattmals von 32 Ellen, das eben aus der Walle kam und noch ganz gefroren war, entwandt worden. Wer hiervon eine sichere Nachricht zu geben weiß, so daß der Besizer das Einmalge zurückbekommt, hat sich an obgenannten Tuschereers zu wenden und daselbst eine Belohnung von 10 Rubl. B. A. in Empfang zu nehmen.

Einem hochgeehrten Publikum macht Unterzeichneteter hierdurch bekannt, daß er auf dem Guthe Freiburg, im Gemblischen Kirchspiele, jetzt wohnt, und sich daselbst mit Verfertigung neuer Flügel und Pianoforte's, nebenbei auch mit Hauptreparaturen schadhafter Instrumente, beschäftigt. Er dankt bei dieser Gelegenheit für das, ihm als Anfänger geschenkte, Vertrauen, hofft dieses aber bei stets zunehmender Vervollkommenung noch immer mehr zu verdienen. In allen ihn betreffenden Angelegenheiten und Aufträgen bittet er, sich an den Herrn Musiklehrer J. F. Borchmann, wohnhaft im Hause des Fuhrmanns Jäger, in Dorpat, zu wenden, bei welchem jetzt ein so eben fertig gewordenes Pianoforte zum Verkauf steht, und daselbst täglich Vormittags besehen werden kann.

Gottlieb Ernst Sprenger.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Fische und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Es wird eine, auf dem Guthe Minskaa, 6 Werst von Jellin belagene, vollständige Anlage zum Ziegelbrand, die mit vorzüglichem Thon versehen ist, zur Versteigerung ausgesetzt. Liebhaber haben sich auf gedachtem Guthe zu melden, um daselbst die Bedingungen zu erfahren.

Feine Hemdeleinwand, unterschiedene Sorten Drell, zu Taschläfen, Servietten und Handtüchern; so wie auch guter reiner Hanfsamen, letzterer hiesweise, ist in Kommission zu haben bei

Kellner.

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich dieselben an den Herrn Universitäts-Kanzlisten Gelinsky zu wenden, der erdultig ist, nähere Nachweisung zu geben.

Es wünscht Jemand Gesellschaft zu einer Reise nach Riga, und weiter. Nähere Nachfrage beim Kaufmann Hrn. A. Pland.

Mer ein köstliches Pferd, welches fromm in allem Anspann, nur nicht Eshedde, und 2 Weidm., bis 1 Weidm. groß ist, zu verkaufen hat, beliebe mit solch. anzufragen. V. Danc.

Ein, am Markte angenehmes gelegenes geräumiges Quartier ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Auf dem Guthe Carlowa steht ein neuer Kutschschlitten, ein neues Schlitten-Untergestell, und ein preiswürdiger Kutsch-Korb zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere von der dänischen Guts-Verwaltung.

Ein ganzer und ein halber modern gearbeiteter brauchbarer Wagen stehen für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erachtet man bei Herrn Wilschwerd jun.

Der Darmasche Kaufmann Petschattin verkauft diejenigen, welche Weintrauben zu verkaufen haben, ihm in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundalson, davon zu benachrichtigen.

In meinem, in der Garten-Vorstadt gelegenen, Hause sind zwei separate Etagenmieten für einzelne Personen zu vermieten und sogleich zu beziehen. Professor Hälsche.

Vom Guthe Neufeldhof kann noch eine Quantität einbalsamtes tannenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit, für acht Rubel B. A. zur Stadt geliefert werden. Liebhaber belieben sich deswegen im Hause des Hrn. Landraths von Richter zu melden.

Trockenes im vorigen Frühjahr gebautes Holz, kann während dieser Winterbahn in Dorpat geliefert werden. Die Käufer belieben sich mit dem Hausbofmeister Egloff, im Landrath Kömmererschen Hause, über den Preis und die Zeit und die Ansuhr zu besprechen.

Am 22ten Januar ist in der Gegend von dem Hause des Herrn Kollegienraths und Ritters von Parrot eine rothe Cassiane Briestafel mit einem Stahlschloßchen verloren gegangen. In derselben befanden sich: 30 Rubl. B. A. und ein halber Imperial in Golde; Ein Brief an den Hrn. Kollegienrath von Hälsche in Dorpat. Ein Brief an den Herrn Propst Berg in Dalk. Der Finder dieser Briestafel wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben gegen Empfang von 25 Rubl. B. A.

Ich bitte es mir anzufragen, im Fall Jemand geschmackige dreifachschloßige Vortheile mit Lustig überlassen kann. M. G. Werner jun.

In der Ritterstraße des Herrn Landgerichts Assessor von Krennkampff gehörigen, am Markte gelegenen Hause, steht eine brauchbare Reisefelle zum Verkauf.

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

D r p t,

s c h e

3 e i =



f u n g.

N^o. 11. Sonntag, den 7^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Volk, Censor.

London, den 20. Januar.

Da England jetzt der Mittelpunkt alles Handels ist; so hat die Regierung zu immer mehrerer Beaufsichtigung des Kaufmannsstandes erlaubt, daß alle ausländischen Produkte vom Tage ihrer Auslieferung in London an, zwei Jahre lang unverkauft in den königlichen Magazinen liegen bleiben können; diese Erlaubnis soll jedoch denen jetzt schon aufgeschapelten Produkten nicht, sondern erst denen, die im bevorstehenden Herbstjahre hier eingeführt werden, zu Gute kommen.

Die Zuckerpreise sind hier beträchtlich gefallen.

Nach den letzten Nachrichten aus Brasilien ist es ausgemacht, daß der Regent nicht die Absicht hat, nach Portugal zurückzukehren. Deswegen wird der Admiral Beresford unverzüglich in England zurück erwartet, indem der Prinz Regent sich geweigert hat, mit dem ihm angebotenen Kriegsschiffe nach seiner Hauptstadt in Europa überzuschießen.

Man schreibt aus Cadix, die nach den spanischen Kolonien in Amerika zur Bückthung der dortigen Insurgenten bestimmte Armee sey durch die große Desertion von 11000 bis auf 7000 Mann zusammengesunken.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge äußert die Pforte sehr viel Mißtrauen, behandelt den englischen Gesandten mit vieler Kälte und läßt die Militairanstalten im Reiche vermehren.

Wien, vom 23. Januar.

Wie es heißt, werden Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, am 16ten Februar Ihre Abreise von hier antreten. Doch dürfte die Wirt-

scher der Europäischen und Deutschen Hauptmächte beim hiesigen Congreß noch aufs mindeste bis Ende März hier versammelt bleiben.

Wegen der Pölnischen und Etschischen Angelegenheiten sind in den letzten Tagen wiederum mehrere Noten gegenseitig übergeben worden, ohne daß von den sehnlich-erwünschten Resultaten dieser Unterhandlungen bis jetzt irgend etwas officiell bekannt geworden wäre. Wenn gleich keine Macht den Krieg in einem Augenblicke zuerz veranlassen will, wo er in ganz Europa, nach so langem Kampfe und den gegründeten Friedenshoffnungen, höchst unerwartet, allseits verfaßt und in seinen Folgen verderblich seyn würde; so hält doch eine jede der allirten Mächte so fest an ihren Grundsätzen oder Forderungen, daß eine jede von ihnen die erste Nachgiebigkeit von der andern Seite erwartet.

Man spricht fortwährend von der Vermählung des Kronprinzen von Württemberg mit der Großfürstin, vermittelten Person von Oldenburg. Ihre Kaiserl. Hohheit wird sich von hier geradezu nach St. Petersburg zurück begeben und der Prinz in der Folge seine Reise dahin über Berlin antreten.

Paris, den 23. Januar.

Die Erhebung der Zeichnung König Ludwig XVI. und der Königin dessen Gemahlin, geschah den 20sten mit allen den vorstehenden Anstalten, welche diese eben so wichtige als traurige Begebenheit erheischte. Zuerst wurde der Zeichnam der Königin, welcher in den Füßen des Königs eingestochen war, ausgehoben. Man fand denselben

über alle Erwartung und selbst über alle Hoffnung gut erhalten. Der Kopf war noch kenntlich und mit Haaren bedeckt; die Kleidungsstücke waren verwittert und in Unordnung, allein die Extremitäten waren, nebst einem Theil der florettschneidenen Strümpfe, noch sehr gut erhalten. Man schreibt diese Konservierung einer Art von Wölbung zu, welche der Kalk oberhalb des Sargdeckels gebildet hatte. Viel mehr von der Beweinung angegriffen und zerstückt war der Leichnam des unglücklichen Königs. Die entseelten Hüllen wurden in Gegenwart der Hofkommission in neue Särge gebracht und darin verschlossen. Diese Särge wurden in einem Saal in dem Hause des Herrn Desclozeaux neben die bleiernen Särge gestellt, in welche sie eingeschlossen werden sollen; sie wurden mit einem Bahrtuche überhängt, mit brennenden Kerzen umstellt und zwei Priestern zur Bewachung anvertraut.

Am 21sten hatte die Ueberbringung der sterblichen Hülle der königlichen Märtyrer nach St. Denis unter unermesslichem Zustromen von Menschen aus allen Ständen mit einfacher und majestätischer Feierlichkeit statt.

Das Herzogthum Bouillon ist wieder unter die Regierung des Prinzen Philipp von Auerigne gekommen, und die französischen Behörden haben dies Herzogthum geräumt.

Durch die Bemühungen mehrerer angesehenen Militärpersonen ist es dem Marschall Davoust gelungen, die Erlaubnis zu erhalten, nach Paris zurückzukehren zu dürfen. Seit dem 11ten dieses ist er hier wirklich angekommen, und viele seiner ehemaligen Kriegesgefährten haben ihm bereits ihren Besuch gemacht, um ihm Glück zu wünschen. Das Ministerium des Marschalls Soult ist ihm günstiger gewesen, als das des vorigen Kriegsministers Dupont.

Portugal hat mit allen barbarischen Staaten Frieden geschlossen.

Der Herzog von Wellington reiset noch in dieser Nacht von hier nach Wien, um dem Kongresse beizuwohnen. Er hat heute bereits seine Abschieds-Audienz bei dem Könige gehabt. Lord Sommerset wird während seiner Abwesenheit seine hiesigen Geschäfte besorgen. Die Herzogin von Wellington, so wie alle Mitglieder der englischen Legation bleiben in Paris.

Der Kriegsminister hat allen Militärs aufgegeben, die auf die Kriegsoperationen Bezug habenden Pläne, Charten, Memoires, welche sie vermöge ihres Postens in Händen haben, einzuliefern.

Viele unserer auf halben Sold gesetzten Offiziere, die nach Nordamerika zu reisen getrachtet, und durch den Traktat zu Gent in ihren Erwartungen getäuscht sind, wollen nun nach der Türkei gehen, und versprechen sich um so mehr günstige Aufnahme, da der Großherr sich entschlossen hat, sein Heer auf europäischem, vornehmlich auf französischem Fuß zu setzen.

Nach Briefen aus Madrid haben die Spanier das fast ganz unzugängliche Felsenstück St. Christobal de la Voladera, nebst einer reichen Beute an Artillerie und Eisenzeug, den Insurgenten abgenommen, es aber, um die Ruhestörungen des Meerts zu sichern, gleich zerstört. Von den westindischen Inseln und einigen Küstenstädten des felsen-Bandes ist Ferdinand VII. anerkannt.

Der Marquis von Riviere begibt sich unverzüglich als unser Ambassador nach Constantinopel und wird auf eine Fregatte von Toulon dahin abgehen.

Brüssel, vom 26. Jan.

Die Anklagen, die gegen den General Egelesmans in dem Bericht gemacht worden, den der Kriegsminister, Marschall Soult, am 29sten December an den König abgestattet hat, sind besonders folgende:

„Er hat eine unerlaubte Correspondenz mit dem Feinde unterhalten; 1. Er hat mit dem Feinde, weil Er. Majestät Joachim Murat nicht als König von Neapel anerkannt haben. 2. Er hat eine Spionerie begangen, indem er an Joachim Murat schrieb: „Das Tausende von braven Offizieren, die in seiner Schule und unter seinen Augen unterrichtet worden, auf seine Stimme herbeigeeilt sein würden, wenn nicht die Sachen eine so günstige Wendung für ihn genommen hätten.“ 3. Er hat beleidigende Sachen von der Person Er. Majestät geschrieben. 4. Er hat den Befehlen des Kriegsministers nicht gehorcht etc.

Vom Main, den 20. Jan.

In Köln sind nun die von dem General-Gouverneur Herrn Saß angeordneten Vorlesungen in voller Thätigkeit, und werden von einer bedeutenden Anzahl Studenten besucht.

Verschiedene Baseler Häuser, welche Fabriken auf französischem Boden haben, lassen dieselben nach und nach eingeben, weil diese Unternehmungen seit der Trennung Hollands von Frankreich nicht mehr vortheilhaft sind. (Hamb. Correspond.)

Constantinopel, vom 16. Decbr.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist Jussuf Pascha, Sohn des Statthalters von Aegypten, von den Wechabiten eingeschlossen, welche ihm allen Proviant abgeschnitten und nur einen schmalen Felsenweg zum Rückzug nach dem rothen Meere übrig gelassen haben. Man fürchtete, daß sie auch dieses sich bemächtigen würden, wenn nicht die erwartete Verstärkung von 12 000 Mammelucken zeitig genug dort landete, welche wegen der Stürme, die um diese Zeit im rothen Meere herrschen, sehr ungewiß ist.

Wien, den 27. Januar.

Im österreichischen Probadter ist über die Vereinigung Genua's mit Sardinien folgende Aeußerung zu lesen: „Vielte feierliche Schritt des Kongresses beweiset, wie welcher Sorgfalt die erhabenen Monarchen für die Erhaltung des Gleichgewichts und des Friedens in Europa wachen, und

bezeichnet eine neue Epoche des Glücks für die alten und neuen Unterthanen unsers bösen Monarchen, die durch ihre geographische Lage, durch die Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse und durch die natürliche Beschaffenheit ihrer Länder so viele wechselseitige und notwendige Handels- und Nachbarschafts-Verhältnisse haben.“

Der Kaisers Majestät haben in der letztern, für die inländischen Angelegenheiten abgehaltenen Staats-Konferenz, einige Landes-Gouverneursstellen zu besetzen geruht. Demnach ist Herr Graf von Goro (bisher Gouverneur von Galizien) für das Mailändische ernannt; Graf Saurau (gewesener Statthalter von Oesterreich) für Venedig, und für Triest Baron Rosetti. Alle diese neu ernannten Vorkeschäfte sind mit großen Vollmachten ausgerüdet, so daß sie über die ihnen untergeordneten Beamten eine uneingeschränkte Macht haben, und also dem Kaiser selbst verantwortlich sind. Auch sind sämtliche kommandirende Generale angewiesen, in allen Gegenständen, die nicht rein militärisch sind, sich einverständlich zu benehmen.

Die Verhältnisse des Sklavenhandels scheinen durch großmüthige Aufopferungen Englands in andern Hinsichten die Wendung dahin zu nehmen, daß Spanien und Portugal dieselben Bedingungen einzugehen scheinen, die Frankreich im Pariser Traktat vorgeschrieben wurden, nämlich denselben in 5 Jahren abzuschaffen.

Neapel, den 8. Januar.

Bonaparte hat der Stadt Porto-Ferrojo den Namen Cosmopolis geben wollen. Sie hieß schon früher Cosmopolis, dem Großherzog Cosimo von Florenz, ihrem Gründer, zu Ehren. Bonaparte will nun den Buchstaben i weglassen, und seine Stadt auf Griechisch die Hauptstadt der Welt nennen.

Vom Main, den 28. Januar.

Eine in die Zürcher Zeitung aufgenommene Anekdote: der König von Württemberg habe bei seinem Abschiede beim Kaiser von Oesterreich demselben ein weißes Blatt Papier, mit seiner Namensunterschrift bezeichnet, überreicht und ihn dadurch zu seinem Bevollmächtigten für die fernern Verhandlungen aus dem Kongreß ernannt, auch im Voraus alles genehmigt, was der Kaiser für ihn bewirken würde, wird in der Württembergischen Hofzeitung vom 20sten für unwahr erklärt.

Seit dem 20sten sind die kurfürstlichen Beurlaubten nach Hanau einberufen worden; zu welchem Endzweck? ist unbekannt.

In dem Schreiben, durch welches der Papst dem Bischof von Basel antündigt, daß er den Straßburg einverleibten Theil der Baisischen Diöcese wieder mit dieser verbinde, erklärt der heil. Vater: Da die Beweggründe, die ihn gegen seinen Willen zu jener Einverleibung gezwungen, jetzt nicht mehr

statt finden, so gebe er ihm mit Vergnügen diesen Theil seines Bisthums zurück.

Wiesl, den 20. Januar.

Es war Mittwoch, den 11. d. M., als hier ein heftiges Gewitter vorüberzog und einschlug, wobei sich der Horizont sehr verfinsterte und ein stürmendes Brausen durch die Luft rante. In Pilsdorf hat der Blitz die Spitze des dasigen Erbsitzturms getroffen und die Kugel stand sogleich in Flammen; doch wurde das Feuer bald gelöscht, wobei sich der Schlossermeister Zimmer vorzüglich auszeichnete. Auch in Dortmund hat der Blitz an diesem Tage den Thurm der Reinoldskirche getroffen und wirklich gebrannt, welches man aber erst ein paar Stunden nachher bemerkt und gelöscht hat. Da dieser Thurm mit einem Ableiter versehen ist, so scheint es auffallend, weshalb er seinen Schutz versagte; entweder war derselbe nicht gehörig unterhalten oder die größern Metallmassen, z. B. die Glocken, überwogen die Ableitungskraft. Ein Haupt-Kirchturm in Baderborn, welcher ebenfalls vom Blitz getroffen, brannte gänzlich ab; der Dom wurde aber glücklich gerettet. An dem nämlichen Tage sind die Thürme in Kanten und Mühlheim an der Ruhr vom Blitz getroffen, auch hat das Gewitter in Heister, Bloenz und Minden eingeschlagen. Zu Kanten zündete der erste Blitzstahl, und als man zum Löschchen herbeieilte, erfolgte ein zweiter, welcher das Feuer wieder löschte und einen unaussprechlichen Schwefelgeruch zurückließ. Es ist bemerkenswerth, daß überall meistens nur die höchsten Thürme getroffen wurden, und daß sich hierbei auch die frühere Erfahrung auffallend bestätigte, daß die fettesten, zur Winterzeit sich ereignenden Gewitter, gewöhnlich einschlagen und zünden.

Calais, den 1. Januar.

Gestern starb hier die berühmte Hamilton, die bekannte Freundin des verewigten Nelson. Noch eine Stunde vor der Schicksal von Trafalgar hatte dieser Admiral alle Vermächtnisse befristet, die er ihr und seiner Tochter, Horatia Nelson, ausgesetzt hatte. Letztere befand sich hier bei der Lady Hamilton. Dem Willen der Lady gemäß, wird ihr Leichnam nach England gebracht werden.

Wien, den 22. Januar.

In mehreren öffentlichen Blättern heißt es: die bei Lord Clancarty bestehende Commission sei dazu niedergesetzt, die ihr Preußen bestimmte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln. Diefes ist dahin zu berichtigen: daß diese Commission, die aus Oesterreichischen, Russischen, Engländer, Dänischen, Preussischen und Französischen Commissarien zusammengesetzt ist, überhaupt den Auftrag hat, die Seelenzahl aller der Länder in- und außerhalb Deutschlands gemeinschaftlich festzusetzen, die von den Interessenten als Verlust angegeben werden, so wie diejenigen, darüber disponirt werden kann.

Wesel, den 25. Januar.

Da sich die letzte Strohbahn sehr zum

Transport derselben Geschütze eignet, so ist die Waffe eine solide, Trophäe von der man sich abwaschen kann. Es ist dies nämlich eine von den beiden großen Kanonen, welche die Franzosen zu rühmend evoleten, und in Paris vor dem Hotel der Invaliden aufstellten. Eine derselben erhielt der Kaiser Franz, und die andere unter gelobter Königl. Friedr. Wilhelm; letztere ist die, welche jetzt in des kaiserl. Zeughaus gerathet wird. Es ist hierzu ein eigends konstruirter Wagen gebaut worden, um die große, von vielen hinten einander gewandt zu werden gezeigte Last dienl. 48. Räder fortzuschaffen. Auf einem andern Wagen werden die 4. Räder und vollständigen Räder transportirt. Die aus schönem Metall gegossene Kanone ist ein Meisterstück der Arbeit und Gießkunst, mit Verstärkungen in erhabener Arbeit, und damit an der Hinterseite angebrachten Führer Böden, mit der Jahrzahl 1693. Ein Versuchsmittel Artillerieoldaten begleitet den Zug. Da das Geschütz des Invalidenbaues gewöhnlich bei den französischen Festungen abgefeuert wurde, so mußten diese Deutschen Kanonen sich auch dazu entweihen lassen, bis solche bei der Feiertag des Pariser Friedens durch ihren donnernden Schwanengesang auch die Besiegung ihres eroberten Entschlusses aus Deutschland verdrängte.

Aus Frankreich.

Mit der Finanz-Verwaltung des Ministers Louis herrscht allgemeine Unzufriedenheit. Man schreibt es vorzüglich dem Umstand zu, daß er bei dem Antritt seines Amtes so viel Nachtheiliges über die vorige Verwaltung bekannt machte, selbst aber keinen andern Ausweg fand, als die bisherigen Abgaben fortzudauern zu lassen, und neues Papiergeld, *Bons royaux*, auszugeben. Es sollen große der Nation gebührende Waldungen verkauft werden, aber man fürchtet, die Käufer werden mit jenen baaren Geld erhalten.

Baron Louis wird seine Stelle verlieren.

Der Pfarrer von St. Roch verlangte der Kirche der verstorbenen berühmten Künstlerin Mme. Raucour die Dedication seiner Kirche. Das Volk führte sie aber mit Gewalt dahin, erzwang die Dedication, setzte die Leiche vor den Altar und zündete selbst alle Kerzen in der Kirche an. Da sich kein Geistlicher zur Beirathung der heiligen Herbede einfand, sendeten Se. Majestät der König einen Thron-Sauv. Priester, der diese Bedäufel bezeugt. Man hatte anfangs Truppen zur Beibehaltung von Unzufriedenheit, aber das Volk rief ihnen, sich zu entfernen, und sie thaten es. Das Publikum ist sehr erbittert gegen den Kaiser, und beschuldigt ihn vorzüglich der Unanständigkeit und gewinnüchtiger Heuchelei, da er noch im vorigen Winter von der Verstorbenen ein Almosen von 6000 Livres annahm, und ihr vor kurzem die Auszeichnung des geweihten Todes übertrug, so daß sie ihm, da sie selbst nicht erscheinen konnte, 25 Louis d'or schickte. Man glaubt, er werde abgesetzt

werden, und es ist nicht zu bezweifeln, daß er vor Ende Jahren wegen eines ähnlichen Vergehens gegen die Leiche des Lk. Chamerot, auf 6 Monat gefangen ist.

Aus den Niederlanden.

Ein Rheinisches Blatt meldet, in Belgien herrsche über den großen die Enghader, die man des Hitzes bestraft. Das Land ist mit Engländer Kabuffknoten überzogen, die zwar sehr viel mehr als ehemals gearbeitet wären, aber durch ihre Wohlfeilheit den inländischen Kabuffen Schaden thäten. Der Kurfürst hat sich große Mühe erworben, nur nicht bei dem Adel, der sich von ihm, gegen die aus Frankreich heimgekommenen Diktatoren zurücksetzt, ist. Viele der Kurfürsten sollen nach Frankreich zurückgeführt sein. — Auch in Holland ist man gegen England erbittert, weil es nicht alle Kolonien zurücksetzt, indessen ist die Unterwerfung nicht so groß, als in Belgien, wo die Engländer oft öffentlich injulirt werden.

Ver mis ch te Na ch r i c h t e n.

Einige wollen behaupten, England habe erklärt, daß die Angelegenheit wegen Sachsen seinem Interesse ganz fremd sey. Auch Frankreich soll bedingungslos eine ähnliche Erklärung gemacht haben. Von einer Reise des Königs von Sachsen nach Prag, welche vor Kurzem ganz ausgemacht schien, ist es nun wieder still.

Die *Gaz. de France* hatte einen schweren Traum von Genua. Nach ihr wäre es alles so unruhig, daß Vord. Diktator in der König von Sardinen geschrieben hätte, seine Truppen nach Genua zu senden, indem er nicht für ihre Sicherheit stehen könne. Die Engländer setzen den Genuesen zum Abscheu geworden u. dergl. mehr.

Franz. Diktator versichern, Buonaparte sey der Urheber der Verschwörung in Manland. Des General Bertrand sey verkleidet dort gewesen. Auch im südlichen Frankreich landeten oft Beauftragte von ihm.

Eine Zeitung versichert, während der letzten 7 Monate hätten 214 russische Diktatoren sich größtentheils mit reichen Hamburgerinnen verheiratet.

In Perm ist eine Flugsschrift erschienen, worin mit dünnen Worten sehr viel wird; Ganz Europa werde voll verrückter Jakobiner, die alle Skandinavien und Nationen umdrängen, und sie dann beherrschen wollen.

Jedoch die Devotierten der Buchhändler sich beim Kongress um Aufschaffung des Nachdrucks bemühen, zeigt die Wiener Zeitung an, daß der zweite Band der Schillerischen Gedichte — offenbar ein Nachdruck, — fertig sey, und der dritte Band bald folgen werde.

Endlich hat man sich zu Konstantinopel selbst genöthigt gesehen, ein Paar Schiffe gegen die (Afrikanischen) Seeräuber auszusenden zu lassen; aber man hoffte dabei auf den Beistand einer Franz. Flotte. —

Spanien und Portugal soll n. sich dazu verpflichten haben, wie Frankreich, den Negerhandel nur noch 5 Jahre fortzuführen.

Stroppani, ein sehr geachteter Bürger des Kantons Tuno, hatte sich wegen politischer Aeusserungen aus seinem Vaterlande entfernt. Man gab ihm einen Heiratsvorschlag; er lehnte zurück, wurde trotz dem Heiratsvorschlag arretirt, und bat sich im Gefängnisse einmischen. Er läßt eine zahlreiche Familie nach.

In Venedig sind von den Gutsbesitzern große Naturalieferungen ausgeschrieben, in Hannover die Verurlauben der Regimenter einzulösen, und die Offiziere des freiwilligen Husarenregiments haben Befehl erhalten, sich die zum Gelddienst nöthigen Handpferde anzuschaffen.

Dem Quäkerkongreß ist ein neuer Plan zur Konstitution Deutschlands vorgelegt worden, den Hr. von Humboldt ausgearbeitet hat, und der 142 Artikel enthält.

Vor einigen Tagen hat in Wien zwischen einem jungen angesehenen Kaufmann und einer diplomatischen Person ein Zweikampf Statt gehabt, welcher großes Aufsehen erregt, und ein Gegenstand des Gesprächs in den ersten Zirkeln war.

Eine Tagelöhnerfrau aus Warbo, unweit Magdeburg, holte sich am 20ten Januar über den Eißfluß ein Bündel Brennholz, that beim Rückwege auf dem Flusse selbst einen unglücklichen Fall, und ward auf der Stelle von einem munteren Knaben entbunden, den sie in der Eile nach Hause brachte.

Der Postmeister Drouet, der 1791 Ludwig den Sechzehnten auf seiner Flucht ins Ausland in Biarriz erkannte und anhielt, und dadurch zum Verhaß des Königs und zum Sturz der Bourbonen Anlaß gab, soll auch den Fall Napoleons veranlaßt haben. Er meldete nämlich dem Kaiser, die Befehle der kaiserlichen Festungen und das aufstehende Volk machten den Allirten zu schaffen. Ueber diese Nachricht entsetzt, rief Napoleon: „Sie sind unser! Sie sind unser! nicht Einer soll entlaufen.“ Um sie abzuschneiden, drang er selbst nach Koblenz vor, und gab dadurch Paris und seine ganze Macht Preis.

Am 6ten Dezember wurde zu Cherson das Linien Schiff Paris von 110 Kanonen vom Stapel gelassen. Eher ist das erste Schiff dieser Größe zum Dienst im schwarzen Meere bestimmt.

In Schweden ist bekannt gemacht worden, daß junge Geoffiliete, die während des jetzigen Friedens bei der englischen, russischen, neapolitanischen und holländischen Flotte Dienste nehmen wollen, um mehr Kenntniß und Erfahrung zu sammeln, sich melden sollen.

Durch eine am 4. Jan. unterzeichnete Kulte hat der heil. Vater viel Verfügungen über die Kirchen-Polizei, die Kleidung und das Betragen der Geistlichen u. gemacht, die in Italien großes Aufsehen erregt. Kein Geistlicher soll in Unordentlichung, und des Mittwachs und Sonnabends gar nicht, den Schauspielen beiwohnen, und alle Freitage sind die Bühnen geschlossen. Kein Geistlicher darf ein mechanisches Gewerbe treiben, oder sich, fern als Hausbesorger oder Intendant, in Familien aufhalten. Während der Predigt muß jeder Zuhörer den Huth abnehmen, und keiner darf Beten des Beifalls oder des Mißfallens geben.

So viel Schwierigkeiten die Wiederherstellung der veräußerten Klöster in Rom auch macht, so sind doch 10 derselben schon völlig wieder eingerichtet.

Im Herzogthum Warschau ist den durchmarschierenden Russen die größte Vorsicht in Hinsicht des Feuers zur Pflicht gemacht, und die Anführer sind für eintretende Vernachlässigungen verantwortlich erklärt worden.

Das vorige Jahr ward das Entscheidungsjahr in der neuen Weltgeschichte. Eine treffliche Uebersicht der großen Begebenheiten desselben enthält das so eben erschienene Januar-Stück des Politischen Journals, die keines Auszugs fähig ist, und ganz gelesen zu werden verdient.

Man hat icht umständliche, authentische Nachrichten über die letzte Rebellion in China. Ein Kaufmann aus Peking, Namens Lingzine, Oberhaupt des Clubs „Jum-Kubme“ fand an der Spitze der Insurgenten, und ein gewisser Kienzschin, was Chef der Armee der Rebellen geworden. Als der Kaiser den gefangenen Rebellen Lingzine fragte, warum er gegen ihn aufgestanden wäre, war seine Antwort: „Weil es der Himmel so gewollt hat.“ — Wo sind deine Mitschuldigen? — „Wäre ich glücklicher gewesen, so würde es im ganzen Reiche nicht einen Menschen gegeben haben, der nicht mein Mitschuldiger geworden wäre!“, — Unmöglich! befiel du zum Throne zu gelangen? „Ich bin nicht der einzige, und auch Erw. Kaiserthum kann sich darauf behaupten. Wenn auch das Schwert auf den Thron gesetzt hat, jeder kann die Welt regieren.“ — Der Kaiser wurde durch diese letzten Worte außerordentlich gekränkt. Man wachte damals in Peking noch nicht, daß Kienzschin sich unter dem Namen Schouktsang zum Kaiser ausrufen lassen wollte. Als Lingzine zuerst vor dem Kaiser geführt wurde, wollte er anfangs nicht niederknien, und die Antworten, welche er gab, waren um so kränkender für den Kaiser, je unermesseter sie waren. Er sprach darin mit Wärme die Abhänglichkeit der Chinesen an die rechtmäßige und entthronte Paganzie, und ihren Widerwillen gegen den Usurpator, der sie regiert, aus. Lingzine nannte seinen von seinen Mitschuldigen, aber er appellirte an das ganze Volk, indem er sagte, daß sein Tod nicht ungetröstet bleiben würde. Es wurde das Urtheil

gebrochen, demzufolge Lingard die Fackelentzündung aufgeschnitten, die Fenden mit einem Messer von Bambus abgeholt, und er dann in Stücke geschnitten werden sollte. Er wurde auf den Richtstuhl geschleppt und hingerichtet. Seine Frau und seine Kinder wurden verurtheilt.

Naparte auf Elba.

(Aus dem Tagesbl. der Zeit.)

Naparte hat von einem Einwohner von Elba, welcher Besitzer eines Eisenwerks ist, einen Widerstand erfahren, an den er sich noch nicht recht gewöhnen kann. Dieser Mann hatte nämlich eine bedeutende Summe in Händen, welche der französischen Regierung abzugeben und eigentlich in gewissen durch ihn erhobenen Abgaben bestand. Naparte wollte das Geld haben, der Mann aber antwortete: das Geld gehöre weder ihm noch Naparte, und er würde es nur dem König von Frankreich ausbändigen. Der König von Elba bestand auf seiner Forderung und wurde böse; der Schmied aber sagte, daß ihn drei mal hundert tausend Bajonnette nicht bewegen würden, das ihm anvertraute Pfand auszuliefern. Dieser Streit wurde auf der ganzen Insel bekannt; man blühte allgemein das Betragen des Vandalenhabers, und als er nach Hause kam, gingen ihm seine Arbeiter mit den Schlägen in furchtlichem Aufzuge entgegen und bezeugten ihm ihre Achtung und Anhänglichkeit. Naparte fühlte sich dadurch beleidigt, und als er einmal dem muthigen Manne begegnete, sagte er zu ihm in wuthendem Tone: Nun, Freund, man hat Euch ja wohl zu Hause wie einen regierenden Herrn empfangen? — Wie einen Vater, Sir! antwortete der Schmiedemeister.

Hamburgs Abschied von den Russen.

Den 28sten Januar 1815.

Und die bittersten der Stunden,
Liegen ferne schon in Nacht;
Das Geschick ist überwunden,
Und der Dank ist Gott gebracht.

Auch die fernsten Segel regen,
Die zu buldigen, sich schon;
Und es bau't des Vaters Segen
Noch ein Haus dem tapfern Sohn.

Also denn vollendet wäre
Ganz das Werk, dich zu beschn'n;
Bist in Deutscher Ehr' und Wehre,
Erbefürktin! ganz nun Dein.

Bring' die feurigsten der Lieder,
Opfer noch des Herzens Drang;
Heute zieh'n die Waffenbrüder,
Denen es entgegen Drang;

Die so frohe Kühn' Triebe,
Die quert die Heil gebod't,
Und des Vaterlandes Liebe,
Und den Muth und die Macht. —

Wo an eurer Wolga-Quellen
Die beschnitte Hüfte raucht;
Wo der stille Don die Wellen
Fern in den Mäotis raut;

Wo die Kluren Wunder melden;
Wo des Kindes Schmach und Spott;
Wo ihr hinreißt, Helden!
Wo ihr weilet, grüß' euch Gott!

Lyr.

Anzeigen.

Gedruckte Exemplare von der Verfassung und Vorschriften der akademischen Muse, sind zu 50 Kop. das Exemplar bei dem Schweizer der Gesellschaft daselbst zu haben. 2

Litterarische Anzeige.

Den *Subscribenten* auf die, vom Herrn Collegienrath und Professor MORGENSTERN herausgegebenen „*Horptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst*“ wird bekannt gemacht, daß vor wenigen Tagen die erste (größere) Hälfte des zweyten Jahrgangs, 19 $\frac{1}{2}$ Bogen stark, fertig geworden ist, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare, gegen den am Schluß des zweyten Hefts des ersten Jahrgangs im voraus angezeigten Subscriptionspreis, von zehn Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang, beym Herausgeber abholen zu lassen, wogegen sie einen Schein erhalten, den sie bey Erscheinung der zweyten (kleinern) Hälfte gegen diese austauschen werden. Inhalt dieser ersten Hälfte: *Zuschrift an Herrn Hofrath und Ritter Faber in St. Petersburg, statt einer Vorrede.* XIX. „*Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren?*“ *Dritten Buchs Einleitung, erster und zweyter Abschnitt.* Vom Herrn Staatsrath Kohler in St. Petersburg. S. 1—96. XX. „*Fichte's (sämmtliche) Briefe an Kant*“ (aus Fichte's Handschrift hier zum ersten Mal mitgetheilt). S. 97—124. XXI. „*Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen*“ u. s. w. Vom Herrn Collegienrath und Professor Jätsche. S. 125—185. XXII. „*Reise von Gens nach dem Chamounythal*“ Vom Herausgeber. S. 186—259. XXIII. „*Briefe und Brieffragmente*“ Geschrieben an den Herausgeber. Vom Bibliothekar und Ritter Jac. Morelli in Venedig. von Karl Grass in Rom, vom Prof. Frähn in Kasan, vom Prof. Groddeck in Wilna, vom Prof P. in Abo, vom Hofrath Bottiger in Dresden. XXIV. „*Vermischte Nachrichten. litterarischen und artistischen Inhalts.*“ Vom Herausgeber. S. 260—280.

10. Frucht der Liberalität eines Russ. Großen.
 11. Mürhet's litt. Nachlaß. 12. Neumann's
 Arbeiten über das Russ. Recht. 13. v. Engel-
 hardt's und Fr. Parrot's Reise in den Kauka-
 sus. 12. v. Krusenstern's Nachrichten über die
 Fortschritte der Physik in England. etc. 15 Ein-
 leitung zu Funk's Denkmäl. S. 281—294. —
 Subscription auf diesen Jahrgang nimmt, bis zur
 Beendigung des Drucks des ganzen Bandes, aus-
 ser dem Herausgeber, hiesigen Orts auch an Herr
 Rath Petersen, Censur- und Bibliotheksecretär.
 Der Ladenpreis wird künftig etwas höher seyn, als
 der Subscriptionspreis von zehn Rubel B. A. Vom
 ersten Jahrgange, dessen ursprünglicher Sub-
 scriptionspreis acht Rubel war, der später auf
 zehn erhöht wurde, ist noch eine kleine Anzahl
 Exemplare (da der größte Theil der Auflage
 nach Deutschland geschickt wurde) beim Heraus-
 geber, auch beim Herrn Universitätsbuchhändler
 Meinhansen, zu zehn Rubel B. A., zu haben.
 Dorpat, den 25ten Januar 1815. 2

Gerichtliche Bekannmachungen.

Von Einem löblichen Voigtgerichte der
 Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt
 gemacht: daß dasselbe bei Sich auf dem Rathhause,
 am 17ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, drei
 große Frachtwagen, vier theils beschlagene, theils
 unberschlagene Wagenräder, einiges Biergeschirre,
 imgleichen verschiedene Möbel und Hausgeräte u.
 s. w. gegen gleich baare Bezahlung öf-
 fentlich versteigert wird.

Dorpat-Rathhaus, d. 5. Februar 1815.

Ad. mandatum

H. Schumann, Secrs. Civ. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
 des Selbstherrschers aller Rüssen ic. ic. ic., thun
 wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt
 Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund
 und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger
 und Tuchschneider Friedrich Wellmann, belehrt des
 andero producirten, mit dem verabschiedeten Herrn
 Lieutenant Johann von Kemmers durch dessen
 Bevollmächtigten, am 1sten October 1814 abge-
 schlossenen, und am 25sten November bei Einem
 Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Wäandlischen Hofgerichte
 gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-
 Contracts, das dem letztern gehörige, alhier im
 3ten Stadtheil in der Steinstraße, auf Stadtkar-
 men-Grund sub No. 117. belegene, hölzerne Wohn-
 haus, sammt Appertinentien und daran stehendem
 Gartenplatz, jedoch mit Ausschluß des schon früher
 sub No. 96. von diesem Grundstücke abgetheilten,
 hinten nicht anstoßenden, und auch bereits be-
 bauteuten Platzes, auf zehn nach einander folgende
 Jahre, für die Summe von 800 Rubeln Silber-
 münze und 2500 Rubeln Banco Wägen, pfandweise
 acquirirt, und über diese Pfändung und eventuel-

len Kauf zu feirer Sicherheit um ein gesetzliches
 publicum proclama nachgesucht, auch mittelst
 Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhal-
 ten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die
 an das obgedachte hölzerne Wohnhaus und dessen
 Appertinentien, oder wider die geschehene Pfändung
 und eventuellen Verkauf derselben, rechts-
 gültige Ansprüche haben, oder Einwendungen ma-
 chen zu können vermeinen, sich damit, nach Vor-
 schrift des Rüglichen und hiesigen Stadtrechts,
 Lib. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag
 a dato hujus proclamatus, also spätestens am 3ten
 Februar 1816, bei Voem der Bräclution und des
 ewigen Stillstehens, andero zu melden, und
 ihre Ansprüche oder Einwendungen in rechtlicher
 Art auszuführen, förmlich aufgefordert und ange-
 wiesen, mit der ausdrücklichen Ermahnung, daß
 nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist
 Niemand weiter mit irgend einer Anrede und
 Einwendung gehört, sondern dem hiesigen Bürger.
 Tuchschneider Friedrich Wellmann der ungehörte
 Pfand-Heiß mehrgedachter Immobilien, jedoch mit
 Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der nämlichen Ver-
 waltung dieser Stadt an den Pfah, nach Abhalt
 des Contracts, zugesichert werden soll. D. R. W.
 Gegeben unter Eins Edlen Rathes Unterschrift
 und beigedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu
 Dorpat, am 23ten December 1814.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ehr. Heine. Friedr. Venz,
 Obersecretaire. 2

Uderweitige Bekannmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
 Polizei-Verwaltung hieselbst.

Indem ich als erbetener Rathes-Freund der
 Demoiselle Christina Amalia Kall, ihren
 am 27. Januar d. Z erfolgten Tod, allen ihren Ver-
 wandten und Freunden hiemit anzeige, ersuche ich
 alle diejenigen, die eine Anforderung an ihren gerin-
 gen Nachlaß zu haben vermögen, sich mit diesen ihren
 Anforderungen innerhalb sechs Wochen mit den ge-
 löbigen Beweisen, an den von mir bevollmächtig-
 ten Herrn Land-Gerichts-Archivarius Gerich in
 Dorpat zu wenden. Zugleich ersuche ich auch alle
 diejenigen, die der Verstorbenen Zahlungen zu lei-
 sten oder Sachen abzuliefern haben, binnen oben-
 mädiger Frist mit gedachten meinem Herrn Be-
 vollmächtigten Rücksicht zu treffen, widrigenfalls
 ich genöthigt seyn werde, gegen die Schumigen die
 erforderlichen Schritte zu thun.

Groß-Gongora den 3ten Februar 1815.

Paul Johann Herrmann. 1

Verstorbene, zum Theil ganz neue, Meub-
 len, von Mahagoni und ordinärem Holz, als große
 und kleine Commoden, Schreibtische, Tische, Stühle
 und Sophas, ein Cassel, Bettstellen, Bücher-

Schränke, Holgeschirre und Küchengeräthe, wie auch einiges Bettzeug, sollen aus freier Hand, gegen gleich bare Bezahlung bei mir verkauft werden, und können jeden Nachmittag in meiner Wohnung, im Hermannschen Hause No. 90, besehen werden. Dorpat, den 7. Februar 1815.

Karl Bidder.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise aus Dorpat, erlaube ich alle, die etwa Forderungen an mich haben, sich mit denselben spätestens bis zum 25ten d. M. bei mir zu melden.

Dorpat, am 7. Februar 1815.

Karl Bidder.

Im ehemaligen Kochschen Hause sind für ungeheiratete zwei Zimmer zu vermieten und so gleich zu beziehen.

Bei mir sind ein Paar aneinanderhängende Zimmer zu vermieten und so gleich zu beziehen.

Gebewe.

Sonnabends, den 13. Febr. d. J. wird auf der Dürger-Masse, zum Besten des Defensions derselben, Ball seyn, wozu die Billette daselbst zu jeder Tageszeit zu lösen sind.

Ich bin willens, mein, im 1sten Stadtheil, Nr. 88, auf Erbsgrund belegenes Haus, nebst Appertinentien und dem Garten, welcher auch Erbsgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden.

Brevôt.

Die den von Krusfischen Erben gehörigen Güter, Alt- und Neu-Kirrempach, im Ringenschen, und Klein-Langota im Bamelechtschen Kirchspiele, sollen verkauft werden. Die Beschreibung der Güter kann man bei Unterzeichnetem ersuchen, woselbst man auch den Preis, und die Bedingungen erfährt.

Kreisfiskal Petersen,

als Mandatarius des Englischen.

Flott-Capitaine Elphinstone.

Mir sind am 1sten dieses Mon. in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, von dem Guthe Koehoff zwei Pferde, wovon das eine ein Rothschimmel, und das andere ein kleines braunes Pferd mit einem Stern an der Stirn ist, vermittelt eines Einbruchs entwandt worden. Wer mir den Thäter so ausfindig machen kann, daß ich meine Pferde wieder erhalte, bekommt eine Belohnung von 100 Rubeln B. A.

Kasch.

Ich ersuche diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen haben, mir den Preis in meiner Bude, am Wasser, Nr. 30 anzuzeigen, indem ich eine Quantität anzukaufen beabsichtige bin.

Rundalzw.

Das, an der Steinstraße belegene Wohnhaus des Hrn. Kreisfiskals Wiltmer, ist monatlich zu Miete, oder auch ganz käuflich zu haben. Wenn dem Gärtner Beep, im Hause des Hrn. Kreisfiskals, ist das Nähere zu erfragen. Auch ist bey diesem Gärtner, frischer Spargel zu haben.

Bei Madame Ernst, dem Posthause schrey über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen zu vermieten, und so gleich zu beziehen.

T a x a i n D o r p a t, für den Monat Februar 1815.

1 Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	1 Rth. 1 Sp.
1 Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl aus Milch gebacken	1 — 1 —
1 Brodt von feinem gedauten Roggenmehl	1 Pf. 9 —
1 grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1 — 7 —
1 Gutes fettes Rindfleisch	1 — 18 —
1 — — Schweinefleisch	1 — 25 —
1 Bouette hartes Bier, von 1/4 Stof	1 — 20 —
1 Stof ordinaire oder Krugbier	1 — 14 —
1 — gemeiner Kornbranntwein	1 — 84 —
1 — abgezogener und versüßter Brandwein	1 Rbl. 40 —
1 — noch feiner oder doppelt abgezogener dito	1 — 70 —

G e l d - C o u r s i n R i g a .

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 11 —	— —
Im Durch. im v. Mon.	4 — 8 1/2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 — 59 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 — 43 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub. 26 Cop.	Banco-Assign.
Brandweinspreis.		
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. A.	zweidrittel Brand
Geld-Cours im St. Petersburg.		
Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek.	neue,	alte,
Agio auf Silber	3 Rubel 4 Kopeken.	— —

G e t r a i d e - u n d B r a n d w e i n s - P r e i s e in R e v a l .

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:			
Backermaitzen, nach Qualität	die Last	480 Rbl. B. N.	4 1/2 Sp.
Weizen	—	380 —	3 —
Häckerroggen	—	280 —	3 —
Roggen	—	270 —	3 1/2 Sp.
Gerste	—	—	—
Grohe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130 —	3 —
Malz, nach Qualität	—	140 —	3 —
Grobes Malz	—	300 —	3 1/2 Sp.
Branntwein, nach Qualität	das Fals	41 —	4 1/2 Sp.

D ö r p t, s c h e B e i = f u n g.

N^{ro}. 12. Mittwoch, den 10^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Die bei der Wiener Mission stehenden, der Kammerjunker vom Hofe kaiserl. Majestät, von der 5ten Klasse Fürst Nikolai Dolgorukin, und der Aluatus vom Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Eduard Kutomirskij, sind Allerhöchstdi, erster zum Kommerzherrn, und letzter zum Kammerjunker ernannt.

Zukunft, vom 16. Febr. 1814.

Am 5. Dezember Morgens um 6 Uhr bei einer Kälte von 30 Grad Reaumur, ward hier abermals ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt; und man hörte dabei ein hartes ununterbrochenes Klopfen und Getöse. In Troitzo-Semskoi Krepost, auf der östlichen Seite des Baikal, 518 Werst von Zukutsk, war dieses Erdbeben weit stärker, und dauerte über eine Minute. Die Erschütterung der Erde war dort so heftig, daß die Gebäude krachten, und daß Sachen von den Tischen und Wänden herab fielen. — Das Zufrieren des Angara-Flusses, ein für die Einwohner unserer Stadt sehr wichtiges Ereigniß, traf dieses Jahr, zur allgemeinen Freude, früher als gewöhnlich ein. Wenn alle große und kleine Flüsse in dieser Gegend schon längst zugefroren sind, erscheint die Angara noch immer ohne Winter-Gewand. Schon in der Mitte des Novembers frieren gewöhnlich die beiden Flüsse, die sich bei Zukutsk in die Angara ergießen, zu; nämlich die Ushakowka, die von Süden kommt, und der Irkut von Westen her. Nun erheben sich aus der Angara anhaltende starke Ausdünstungen, die wie ein dicker Nebel einen großen Theil der Stadt verdunkeln, und deren schädlicher Einfluß

auf den menschlichen Körper sich durch allerlei Krankheiten zeigt. Die Kälte steigt um diese Zeit über 30 Grad Reaumur, und das Quecksilber friert sogar gewöhnlich. Alle Flüsse Sibiriens sind in ihrem Lauf erstarrt; nur die Angara all-in strömt, trotz der strengen Kälte, mit ihrer gewöhnlichen Schnelligkeit aus dem Baikal bei der Stadt vorbei. Dieses sonderbare Phänomen setzt die Reisenden, die es zum ersten Mal sehen, in großes Erstaunen. Dieses Jahr bedeckte sich der Baikal am 1. Dezember mit Eis, und von dieser Zeit an zeigten sich auf der Angara viele Eisschollen. Endlich lag das Wasser, wie es um diese Jahreszeit gewöhnlich ist, über seine Ufer, und überdeckte einige niedrige Stellen, besonders bei der Dreifaltigkeits-Kirche. Am 12. Dezember stieg das Eis an, sich bei der Mündung der Ushakowka anzuhäufen, und noch in derselben Nacht setzte sich das Eis, und die Angara war überall mit Eis bedeckt. Von dieser Zeit an ward die Witterung gelinde, das heißt, das Thermometer zeigte des Morgens nicht über 20 Grad. Es erfolgten bessere Tage, die bisher allgemein gefühlte Schwere und Mattigkeit hörte auf, und jedermann fühlte sich erleichtert. — Allein nicht bloß auf die Gesundheit, auch auf die bürgerlichen Geschäfte, und besonders den Handel, hat dieses Ereigniß einen wohlthätigen Einfluß: denn das Zufrieren des Baikals und der Angara hat die Kommunikation mit dem Osten und Süden eröffnet. Statt daß sonst die Ueberfahrt über den Baikal, wegen der beständigen und widrigen Winde, nur langsam von Katten geht und äußerst schwierig ist, kann man jetzt schnell

und leicht nach Berchtesgaden, Merksching, Eslenging, und Kächta gelangen. Die große Straße über das jugendliche Meer (so heißt der Land-See Pa-kal seit den ältesten Zeiten) ist schon jetzt mit Reisenden nach jenen Gegenden angefüllt; und schon fertigt die heilige Kaufmannschaft ihre Waaren nach Kächta ab, zum Tauschhandel mit den Chinesen zur Zeit der Feiertage in Marmatichin, nämlich des weißen Monats, oder ihrer Feiertage des neuen Jahrs.

Hannover, vom 23. Jan. n. St.

Der hieselbst zum Holzen verurtheilte Missethater Riegwald hat sich mit einer aus den Äden seiner aufgetrennten Strümpfe gedrehten Schwanz im Gefängniß erbenkt.

Vom Rhein, den 22. Januar:

Unser öffentl. Nachrichten erhalten Folgen des aus Wien: In einem der Protokolle der Deutschen Angelegenheiten soll man einen Antrag gelesen haben, der dahin ging: daß auf dem Kongreß festgesetzt werde, daß bei künftigen Kriegen und Endschidigungen in Deutschland, nicht ein Staat, sondern alle Theil nehmen. — Bei den neulich kriegerischen Ansichten, soll ein Mann von Kenntniß behauptet haben, daß Rußlands Artillerie so vollständig sey, daß es 3000 Kanonen ins Feld stellen könne, und diese Masse hat selbst Frankreich nie aufgestellt, nicht einmal der Zahl nach, geschweige mit Russischen Pferden. — Man erzählt nun, daß Lord Castlereaghs Instruktion wegen Sachsen bei weiten nicht so absprechend war, als man im Publikum verbreitete. Der Minister Tolstoy soll ihnen nur eine so ausgedehnte Auslegung gegeben haben. — Auch Oesterreich soll von gewissen Ansichten zurückkommen. — Man darf noch immer eine Art Kaiserwürde hoffen, und glaubt, daß wenn Oesterreich Preußen nur in seinen Arrondissements nicht so entgegen ist, dieses auch Oesterreich hinsichtlich seiner übrigen Zwecke nicht hinderlich seyn werde. — Von den ungeheuren Verschwörungs- und Ermordungsplänen zu Mailand, worüber die dortigen Journale schreiben, erzählen Mayländer bloß: ein unbehutamer nach Wien geschriebener Brief, der von Unzufriedenheit und besorglicher Empörung sprach, habe Verhaftungen veranlaßt; allein die Generale Picchi, Bonfanti und der Oberst Galperini gehen im Schlosse zu Mayland ganz frei herum und lassen ihre Freunde verüben; auch der Gen. Fontanelli sey auf der Reise nach Wien nur augenblicklich zu Verona verhaftet gewesen. Die Sage von Todesurtheilen ist vielleicht eine Verwechslung mit 6 bis 8 Dieben, die von einem Epischepiscen verrathen, in den Zimmern des H. M. von Bellegarde selbst eingefangen wurden.

Aus Portugal.

Der Prinz von Brüssel hat einen Mißschritt in Rücklicht 15 Handels gethan. Er hat seinen Zoll von 30 Procent auf alle Brodte Prellens gelegt; die nun einem andern, als einem

Portugiesischen Haven ausgeführt werden, eine Waare-gel, die fast so gut, als eine Aufhebung der kaum erteilten Handelsfreiheit ist. Ob sie werde dauern können, besonders, wenn das Cornische Amerika seine Unabhängigkeit, als auch seinen Handel behält, ist ungewiß. Der Sklavenhandel soll noch vier Jahre dauern.

Aus Mailen, vom 20. Januar.

Der kardinal Bacci hat auf ausdrücklichen Befehl des Papstes dem Ritter Zecari, General-Konsul des Königs von Rom, in einem Schreiben vom 7ten Januar einen scharfen Vorweis wegen der Danks, die er anspanne, gegeben, und zugleich erklärt, daß, da der Ritter keinen politischen Charakter habe, er der Politik unterworfen sey, und man ferner gegen ihn alle nothwendige Maßregeln nehmen werde.

Ungeachtet der großen Erbsparungen, die der Papst in allen Dienstzweigen einführt, sind seine Finanzen doch sehr bedrängt, und die Verordnungen seit mehreren Monaten im Rückstande.

Aus der Schweiz.

Die Basler Regierung hat in einer Publikation öffentlich gewarnt, man möge ja keine Briefe, deren Inhalt nichtig wäre, den Weg über Berner Posten nehmen lassen, weil diese alle Briefe, selbst offizielle Schriftstücke heimlich eröffnen. Sie beschuldigt ferner die Berner Regierung, sie stelle falsche Adressen aus. — Einige reiche Genfer hatten die Großmuth, verarmte französische Kaufleute mit großen Summen zum — Regierhandel zu unterstützen. Die Genfer Regierung hat dieses edle Verfahren streng verboten. — Bei der Tagung wird jetzt die Frage debattirt, ob man das Beltin als einen vierten Bund mit Graubünden vereinigen, oder aus ihm, nebst Chiavenna und Vercino, einen neuen Kanton machen solle? Uebrigens sind diese Vändchen noch in den Händen der Oesterreicher, die sie als eroberte Theile des ehemaligen Königreichs Italien ansehen.

Aus Frankreich.

Unstreitig war das Benehmen der Soldaten, die nach der Barricade von St. Roch zur Stillung der Bewegungen des Volks geschickt wurden, und mit ihm sogleich in freundliches Benehmen traten, ein sehr merkwürdiges Zeichen für den Geist des untern Ranges des Militärs; der Gang der Anwesenheit des General Exelmans ist eben so vielzählend für die Stimmung der obern Militärs. Ungeachtet das Verleihen des Generals durch die erste Miliz, die ihm der vorige Kriegsmilitär gab, abgemacht war, begann Soult die Unterbrechung von neuem, regierte ihn, und ließ ihn endlich so gar arretiren: aber während dieses Arrestes erhielt Exelmans fast ohne Unterbrechung Besuche vom Marschall und Generalen, die sich seiner mit Wärme annehmen. Der Minister übergab ihn endlich einem Kriegsgericht, und flagte ihn vor demselben des Hochverrats und der miß-

historischen Insubordination an; aber das Kriegsgesicht hat ihn einmüthig freigesprochen, der Minister also den Proceß verloren. — Erzmans war, so bald er den Vorfall mit Lord Oxford gehört, zum Polizei-Direktor gegangen und hatte erklärt, er habe in seinem Briefe an den König von Neapel, nur von den Verhältnissen desselben zu auswärtigen Mächten gesprochen.

Vom Rhein, vom 26. Januar.

Die neuere Weltener Zeitung bleibt dabei, was man auch dagegen sagen möchte, daß die wirthschaftlichen dem Rhein und der Mosel stehenden königl. Preuss. Truppen eine imposante Stellung annehmen, daß die Festungen mehr oder minder in Verteidigungsstand gesetzt werden und daß man die militärischen Maßregeln so lange vertögelt, bis der Wiener Kongreß den ungewissen Zustand von Europa beendet. Dagegen sagt die Wiener Zeitung: Mancherlei Bewegungen unter den königl. Preussischen Truppen in unserer Gegend haben Viele auf die Vermuthung gebracht, daß diese Bewegungen Demonstrationen seyen. Dem ist aber nicht so, sondern die Veränderung in der Verquartierung der Truppen, wird von Unterriethen als eine von Verhältnissen abhängige Dislocation, wie sie schon öfter vorgenommen worden ist, mit Recht gehalten. Hebrighs scheinen auch die Verhältnisse der hohen Fürsten in Wien, Preussen gegen jeden Krieg sicher zu stellen. Ein neuer Kampf kann nur alsdann Statt finden, wenn man dem Auslande einen Einfluß zugeschieben wolle, der ihm nicht gebührt, und wenn die liberalen Ideen Preussens Andern ein Dorn im Auge wären. In diesem Fall freilich würde Preussen eher ohne Furcht auf's Neue zu den Waffen greifen, als so etwas gestatten und seine, nur für das Wohl des Deutschen Vaterlandes sprechenden Rechte aufgeben.

Aus Deutschland.

Man spricht in Wien mit Bestimmtheit davon, daß alle Oesterreichische Beihungen in Italien zu einem „Königreiche Ober-Italien“ verbunden werden sollen, das dann, wie die Königreiche Ungarn und Böhmen für sich bestehen, aber zugleich eine Stütze des Oesterreichischen Kaiserthrons würde. Viele Italiener wünschen dieses laut.

Paris, vom 20. Januar.

Morgen wird auf dem Plage Ludwigs XV. der Grundstein zu einem Monumente Ludwigs XVI. gelegt werden. An der einen Seite wird sich die Büste der Königin mit der Umschrift befinden: „Ich habe Alles gewollt, Alles geübt und Alles verlassen.“ An der andern Seite befindet sich das Bildniß der Prinzessin Elisabeth mit den Worten: „Entlaßt sie nicht.“ Worte, welche die Prinzessin am 20ten Junii äußerte, als Mörder ihr Leben bedrohten, die sie für die Königin hielten. Auf der dritten Seite wird das Testament Ludwigs XVI. eingegraben, mit der Umschrift: „Von ganzem Herzen vergebe ich allen meinen Feinden.“

Die vierte Seite enthält das Wappen Frankreichs, mit der Inschrift: „Ludwig XVIII. Ludwig dem Sechzehnten.“

Aus dem kölnerischen, vom 24. Januar.

Am 17ten dieses ist der verdienstvolle Staatsrath Schrader, erster Lehrer der Rechtsgelahrtheit zu Kiel, an einem Schlagflusse daselbst mit Tode abgegangen.

Aus einem Schreiben des Doktors Caro, Missionairs zu Serampore unweit Calcutta, vom 5ten März 1814.

„Gegenwärtig beschäftigen wir uns zu Serampore mit der Uebersetzung des heiligen Wortes Gottes in 21 Sprachen, und hoffen bald fähige Werkzeuge zur Uebersetzung desselben in noch 4 Sprachen zu Calcutta zu haben. Aber alle diese Anstrengungen sind nicht hinreichend, um alle, die es wünschen, damit zu versehen. Der Herr ruft unaussprechlich Heiden herbei, die dringend um das Wort Gottes bitten; und obgleich 10 Pressen bei uns arbeiten, so haben wir doch in der Zeit von einem halben Jahre kein einziges vollständiges Neues Testament in Bengälischer und in Hindostanischer Sprache erhalten können, indem wir jedes gedruckte Evangelium einzeln vertheilen.“

Copenhagen, vom 28. Januar.

Der Unterschied der Preise in der Hauptstadt und den Provinzen ist jetzt so groß, daß ein Faden Holz in Maribol 80 Rthl. D. C. und in Copenhagen das dreifache kostet.

Nach den Provinzial-Berichten beträgt jetzt die Anzahl der unbefördeten theologischen Candidaten in beiden Herzogthümern 52, und 10 Predigerstellen sind dort vacant.

Die Silbertheie bemerkt, daß Erkältungen seit langer Zeit nicht so allgemein waren, wie jetzt in Copenhagen, und daß nach der Behauptung der Aerzte 1/10 der Einwohner an derselben leiden, wozu sowohl der plötzliche Uebergang der feuchten Witterung zum Frost, als verschiedene andere Umstände beitragen, wie die große Hitze der meisten Comtoirs, die Undichtigkeit der Schauspielhäuser, die wenige Sorge, welche das schöne Geschlecht trägt, seine Kleidung und Lebensweise nach dem Klima und der Jahreszeit einzurichten, und endlich auch das Surrogat-Weien und Continental-System, die unter wichtigen Resultaten für das Glück der Welt auch das Gebabt haben, daß ein Paar wasserdichte Stiefel jetzt eine sehr seltene Erscheinung sind.

Berlin, den 31. Januar.

Die merkwürdige Schrift des Herrn geh. Staatsraths Niebuhr, Preussens Recht gegen den Sächsischen Hof, ist in weniger als 14 Tagen vergriffen worden, und es erscheint jetzt schon eine zweite Auflage mit mehreren wichtigen Zusätzen.

London, vom 27. Januar.

Nachrichten aus St. Domingo vom 29ten November zufolge, hat Christophe den Herrn Medina, einen Collegen des Herrn Kavayff, welcher

ihm die angeklachten und bekanntlich verworfenen Anträge von Französl. Seite gemacht, als Staats- gefangenen bis weiter bey sich zurückbehalten.

Aus der Schweiz, vom 26. Januar.

Leider dauern die Streitigkeiten und unfreund- lichen Verhältnisse zwischen mehreren einzelnen Can- tons noch immer fort.

Aus Italien, vom 20. Januar.

In Ravenna fanden sich kürzlich 3, durch einen Befehl des Bringen Neuss als österr. Kom- missarien bevollmächtigte ungarische Edelleute ein, die Gegenstände der Kunst in den eroberten italia- nischen Provinzen auswählen und nach Wien schicken sollten. Sie wählten 2 Hauptgemälde aus 2 Kirchen, worüber das Volk in Wuth gerieth und nur mit Mühe von dem Podesta im Zaum gehalten werden konnte. Diefem kamen endlich die Kom- missarien wegen ihrer schwankenden Sprache ver- dächtig vor, er hielt sie unter mancherlei Vorwand auf, schickte einen Eilboten an den Fürsten Neuss und erhielt die Antwort, daß ihm von Kommissa- rien, die dergleichen Aufträge hätten, nichts be- kannt wäre; die Leute müßten Betrüger seyn. Das find sie auch in der That; es sind 3 Juden, die den Befehl unterschoben, um eine wohlthätige Han- dels-kolonisation zu machen. Die Wiener wurden an den Pranger gestellt und man wird ihnen noch außerdem den Proceß machen.

London, den 22. Januar.

Interessante amerikan. Zeitungen vom 9ten Decemder machen die Dokumente bekannt, welche sich auf die Unterhandlungen zu Gent beziehen.

Der Prinzregent hat dem Lord Erskine den Titelorden ertheilt.

Se. Königl. Hoheit der Prinzregent be- findet sich in Brighton und gebraucht das Erb- ad.

Am 21ten dieses entstand in Bedford's Stra- ße ein Auflauf von ganz eigener Art. Ein müßiger Kopf, oder mehrere, hatten sich den tolln Ehrz erlaubet, unter dem Namen des in gedachter Straße wohnenden Doktors Hutten für besagten Tag eine Menge von Waaren und Arbeitsleuten zu heissen. Als die Familie des Doktors beim Frühstück saß, erschien zuerst ein Leichenwagen mit 6 Bierden, der zur Beerdigung hin beschieden zu seyn anzei- te; er ward, unter Mittheilung, daß in diesem Hause niemand erschossen sei, und daß ein Mißver- stand dabei um Grunde liegen müsse, abgewiesen. Bald darauf kamen, von zwei verschiedenen Pappe- zieren gefolgt, zwei schön ausgeschlagene Särg; sie wurden ebenfalls abgewiesen. Jetzt aber ward eine vierwändige Postkutsche gemeldet, deren Kutscher und Vorreuter mit Blumensträußen und Bänd- schen gefirnisset waren und das Brautpaar ab- holen wollten. Nun erst lag man im Hause an

zu ahnen, daß etwas mehr als ein zufälliger Miß- verstand im Spiele sei; es wurden also an die Thren der Straße Bediente des Doktors ausgesandt, die wo möglich alle verdächtige Anfsammlunge gleicher Art im Voraus abweisen sollten; allein sehr viele von diesen ungeborenen Gästen waren dem Kutscher nach gar nicht dafür zu erkennen, denn es kamen unter andern 6 zweikdrige Karren mit Kohlen, die ebenfalls für den Doktor bestellt worden waren, Wein, Bier, Galanteriewaaren; auch zwei Aerzte und ein Accoucheur kamen angefahren und wollten ihren Dienst leisten. Kurzum, drei Stunden lang dauerte diese arge Fastnachtsposse, die bald eine Menge Straßenjungen und müßigen Möbel herbei- zog, der sichs herausnahm, dem April geschickten Personen, wenn sie, ihres Fortbaus belebt, nach Hause umkehrten, mit Schneebällen das Geleite zu geben.

Wien, den 25ten Januar.

Am 22ten dieses in, dem Vernehmen nach, eine zweite Preussische definitive Erklärung über- geben worden. Man darf daher nun der Entschei- dung der deutschen Haupt- Angelegenheiten baldigst entgegensehen.

Ein sehr merkwürdiges Aktenstück, welches hier angekommen, ist die Adresse des gesamtten Neapolitanischen Adels an den König Joachim. Sie fordern gebathen König darin auf, dem Rei- che eine freie Konstitution und ständige Verfassung zu geben, loben übrigens aber die bisher von ihm genommenen Maasregeln, und bezeugen ihm ihre unveränderliche Anhänglichkeit. Diese Adresse ist mit einer großen Anzahl von namentlichen Unter- schriften versehen, unter denen man fast alle großen und bedeutenden Namen des Neapolitanischen Adels findet.

In der Antwort, die der König auf diese Adresse ertheilte, sagte er unter andern: „Ich erkläre, daß Ich weniger Werth darauf lege, zu regieren, als mitten unter diesem Volke, zu dem Ich so viele Liebe hege, und das Mir so viele Lie- be bewiesen hat, eine regelmäßige Regierung zu be- gründen, welcher die Nation mit ihren Rathschlä- gen zur Seite steht, um sie vor Veld-nichsten und Verthümern zu bewahren; eine Regierung, die von der braven Neapolitanischen Nation liebt geliebt werden wird, weil sie nichts als ihr Glück wird befördern können.“

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

In Paris ist eine eigene Schrift darüber er- schienen: „Memoires secrets sur Napoleon Bonaparte.“ Von dieser giebt der Europäische Aufseher im dritten Stück einen lesenswerthen Auszug. Unter verschiedenen kleinen Geschichten, die ganz be- sonders die Schändlichkeit und Schändlichkeit dieser Maasregeln ins helke Licht setzen, kommen auch Thatachen vor, die über den ungeheuren Kosten- aufwand einigern Aufschluß geben. Ein einziger Mann, der Ritter Rivoire, Saint Hippolyte, der

mit in die Sache des Generals Lemercier verwickelt war, hat allein vom Jahr 1807 an, wo er von Madrid fortging, bis zum Monat November 1810, wo er den 7ten November in Amsterdam verhaftet wurde, vier mal hundert tausend (400000) Franken gekostet. Nicht einbegriffen sind in diese Summe die Kosten der Fortschaffung, Bewachung und Unterhaltung in den verschiedenen Gefängnissen, in die er nach einander eingesperrt wurde. Seine Gattin, die festgesetzt wurde, weil sie als Manns-person verkleidet, sein Entkommen aus dem Schloß Bourde begünstigte, hat allein zwei und siebenzig tausend (72000) Fr. gekostet.

Naparte's geheime Polizei war in sehr viele Aeste und Zweige getheilt. Die eine Abtheilung bestand aus lauter Weibspersonen, vorzüglich solchen, die unsere Morfaben fahrende (auskäuflae) Weiber hießen. Napoleon nannte diese die Cythereische Kohorte, nach der Insel Cythere, wo die Liebesgötter der Alten verehrt wurde. Auch äußerlich anständige und unbescholene Frauenzimmer gehörten zu dieser Schaar. 4. B. Gesellschafts- und Ersteherinnen. Nothwendig der größte Theil dieser Kundschafterinnen eine Wuchstüftung und Gewerbe hatte, was Nebenverdienst abwarf, so folgten sie doch an Reutegeld, Lohn und Vergütungen vom 10. März 1810 bis zum 22. Januar 1814, fünf Millionen und dreimal hundert und vier und dreißig tausend (5334000) Franken. Die Welt wird erschauern, wenn einst die Urkunden, die auf den dreihundert Klüchtlingen verloren gingen, und die in Braunschweig, Kassel, Dresden und Hamburg gefundenen gedruckt worden. Im Jahr 1813 ward ein Kundschafter gefangen, der, wie sich aus seiner Briefstache ergab, allein zwischen der Oder und Weichsel vier und achtzig Unterkundschafter hatte, die sämmtlich bezahlt wurden.

Was Napoleon auf reisende Künstlermacher, Erbach- und Landmeister verwandte, ist nicht zu berechnen. Dabei war das Kundschaftern so leicht und zweckmäßig eingerichtet, daß auch der Unmündigste zum Kundschafter taugte, indem er nur von Zeit zu Zeit mit- und aufgegebene Fragen zu beantworten hatte, woraus denn Napoleon große Ueberrichten anfertigen ließ.

Der bekannte Brief über Polen, in den Englischen Zeitungen, (den man jetzt dem General Boniat zuschreibt,) hat durch einige Stellen eine Widerlegung von Seiten eines Polen veranlaßt, die aber in der Hauptsache mit jenem übereinstimmt, und unter andern folgendes enthält: „Bei Napoleons Sturz wurden wir zu wahren Waisen. Kein Cabinet beugte uns das geringste Werknahl aufrichtiger Theilnahme; Kaiser Alexander allein war es, der mit unterm Unglücke Wittels trug; unsere Wünsche begriß, uns durch großmüthig Besorgungen ins Leben zurück rief und seine Hand zur Unterdrückung der Unglücklichen vorwagte. Ein solches Benehmen gegen ein Volk, das selbst in seine edeln Gesühle bis zum

Entzusemus zu steigern, mußte uns natürlich leichter unterjochen, als die größten Heere es hätten thun können. Und so wie wir nicht seit letztem Zeitpunkt erst jenes Monarchen menschliche und großmüthige Gesinnungen gegen die Polen kennen, und täglich neu die allerbestimmtesten Beweise davon erhalten, so wird auch unser Vertrauen und unsere Abhängigkeit täglich unerfaßbarlicher. Wir sehen in all dem den Finger Gottes, der über uns in diesem Schicksal wacht. Die Bewunderung des erhabenen Charakters Alexanders theilen wir mit andern Völkern; wir selbst lieben ihn aber überdies noch als Vater. Noch wurde er nicht als unser Herrscher verkündet, und schon herrscht er in unsern Herzen, und aus der Tiefe des Gemüthes rufen wir an Ihn die Worte des berühmten Kobredners Trojans: soli omnium contigit tibi, ut pater patriae esses, antequam fieres! —

Die Defection soll bei der Neapolitanischen Armee sehr stark seyn. Um den Abgang zu ersetzen, läßt der König in ganz Italien zu Rekrutiren werden. Eine Nachricht sagt, nicht die Grundbeut des Königs allein, sondern auch der Gang der politischen Angelegenheiten und die Richtung, die er der öffentlichen Stimmung zu geben sucht, hindern ihn, die Hauptstadt auf einige Zeit zu verlassen.

In Italien wird ein lebhafter Zeitungs-Krieg geführt. Der Neapolitanische Monitore weicht des Diario Romano zurecht; die Zeitung von Palermo jenen Monitore u. s. w.

Eine der besten Zeitschriften stellt die Behauptung auf, daß der jetzige Hof in Frankreich mehr koste, als irgend ein vorhergehender. Sie giebt folgende Berechnung: Civilisten, 25 Millionen; Einkünfte von Kronländern, 3 Millionen; Unterhalt der Prinzen, 8 Millionen; Ertrag der Spielhäuser, 5 Millionen; Leibgarden, 15 Millionen; außerordentliche Kosten bei Errichtung derselben, 10 Millionen; Renten für die 30 Millionen; Studien des Königs, 1 1/2 Million; Summa 67 1/2 Million.

Der Courier sagt: „Die Nachrichten vom Kongress hingen nichts Entscheidendes. Wir glauben, der König von Preussen wird alle seine Forderungen durchsetzen.“ — Ueberhaupt zeigen die Englischen Brittanien seit Kurzem in Bezug auf Sachsen einige Inkonsequenz. Während sie fast insgesamt behaupten, Lord Cillereagh widersehe sich aufs nachdrücklichste den Preussischen Absichten auf Sachsen, während sie selbst von Blockadebedrohungen gegen die Preussischen Küsten sprechen, läßt man in dem ministeriellen Courier daffin Artikel, um die Rückkehr und Nothwendigkeit der Bergföckerung Preussens auszuführen, und die Timen enthalten fast täglich sehr schonungslos persönliche Ausfälle gegen den König von Sachsen. (Dies ist erklärt, so bald man weiß, daß in den letzten Parlamentssitzungen gegen die Verbindung

Sachsen mit Preussen deklamirt wurde. Das Kabinets scheint die Verbindung zu wünschen.)

Im Braunschweigischen wird ein Uhlankorps von 200 Mann errichtet, um der Polizei in den Verhörungen gegen die Bettler und Landstreichere behülflich zu seyn.

In Hanau wird eine beträchtliche Anzahl Hessischer Truppen versammelt. Einige behaupten, sie sey dazu bestimmt, Fulda zu besetzen; andre bringen es mit dem Gerüchte in Verbindung, daß ein Nachbarstaat Ansprüche auf Hanau mache.

Unter andern Gerüchten vom Kongreß, läuft auch das, daß die beiden Westenburaischen Herzogthümer gegen eine Entschädigung, mit dem Preussischen Staate verbunden werden sollten.

Der ehemalige König von Schweden hat eine Memoire nach Wien gesandt, und Sir Etienne Smith ersucht, es dem Kongreß zu überreichen.

Pariser Blätter sprechen wieder davon, daß ein nordischer Thron der Familie seiner alten Besitzer wieder zufallen werde.

Im nördlichen Norwegen sind Unruhen ausgebrochen, die man aber unbedeutend nennt.

Alle ehemaligen Beamte des Vizekönigs von Italien, haben den Befehl erhalten, Mayland und überhaupt die Oesterreichischen Staaten zu verlassen. Man behauptet von neuem, General Verbrant sey mit einem geheimen Auftrage von Buonaparte in Mayland, und nahe dran gewesen, arre- tirt zu werden.

Der Nabob von Dube ist gestorben und hat einen Schatz von 17 1/2 Million Ind. St. nachgelassen. Er hat seinen zweiten Sohn zum Erben eingesetzt aber Lord Moira ist nach Dube aufgebrochen, und Englische Blätter meinen, die Englisch-Indische Kompagnie werde sich zur Erbin ihres Altkirten erklären, und mit seinem Nachlaß ihre Schulden bezahlen. Mit welchem Recht? sagen jene Blätter nicht.

Aus den Polizei-Registern ergiebt sich, daß im Jahre 1808 in London nicht weniger als 890 Personen für Criminal-Verbrechen bestraft worden sind. Vier Jahre später, nämlich Anno 1812, belief sich die Zahl solcher bestraften Diebe, Mörder ic. auf 1663. Nach diesem Maasstabe ist unter 579 Einwohnern von London allemal Ein Criminalverbrecher. Um wie vieles die Schottländer moralisch besser, geht daraus hervor, daß, namentlich im nördlichen Theile von Schottland, auf zwanzig- bis dreißigtausend Einwohner kaum Ein einziger Criminalverbrecher gefunden wird. Was das Besserswerthe ist, so befanden sich unter den in diesem Jahre 1814 in London zum Tode verurtheilten zwei Knaben, einer von 11, der andre von 10 Jahren. Es giebt nemlich hier ganze Räuberbanden, in welchen 40 bis 50 Kinder zum Räuben und Stehlen förmlich angelernt werden.

Der berühmte Naturphilosoph Schelling, General-Secretair der Akademie der Wissenschaften

zu München, ist, dem Vernehmen nach, zur Römisch-Katholischen Religion übergetreten.

Literarische Neuigkeiten.

Den Gelehrten in Bayern ist nicht nur ein Eld abverlangt, an keiner ausländischen Akademie, ohne Bewilligung der Regierung, Theil zu nehmen, sondern sie haben ihr auch anzeigen müssen, an welchen ausländischen gelehrten Zeitungen sie arbeiten, und wie sie ihre Beiträge unterzeichnen. — Der berühmte Kruzit Feuerbach zu Landsbut ist abgelehnt worden; wie ein Rheinisches Blatt sagt, „wegen seines deutlich-patriotischen Eifers.“

Als Asmus gestorben war.

„Bist denn Asmus wirklich hin gegangen?
Konntest Du dem sehnlichen Verlangen
Deinen Freund von Angesicht zu sehn *)
Länger endlich doch nicht widerstehn?

Manchem Dichter blühten Vorbeer- Reiser:
Aber, war er größer wol und weiser,
Besser Asmus wol als Du?

Groß ist, wer in seines Schicksals Tagen
Freud' und Leid mit gleichem Muth mag tragen,
Asmus — und das konntest Du:

Weise ist, wer an des Lebens Ende
Ruhig, gläubig fallen kann die Hände,
Asmus — und das konntest Du!
Als der Tod Dich rief zur letzten Reise,
Bogst Du abend, still erwartend, leise
Deines Bettes Vorhang zu.

„Bist Du?“ fragst Du lächelnd still und fromm;
„Bin es!“ sprach Freund Hahn, „komm Asmus
komm!“

Und so sanft, wie Deine frommen Lieder,
Senkte sich des Lebens Vorhang nieder,
Wie der letzte Funke leise entglühmt.
Schlummte Asmus! Fromm und gut warst
Du,

Welche ist und groß wer stirbt wie Du!

*) Siehe Asmus omnia sua secum portans, die Dedication an Freund Hahn, 1r, 2r, 3r. Theil.

A n z e i g e n.

Gedruckte Exemplare von der Verfassung und Vorschriften der akademischen Musse, sind zu 50 Kop. das Exemplar bei dem Schweizer der Gesellschaft daselbst zu haben.

Sonnabend, den 13ten Februar, wird in der akademischen Musse Con-

cert seyn. Die Billets erhält man wie gewöhnlich an demselben Tage Nachmittags, von 3 bis 5 Uhr.

I. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Erbkaisers aller Reußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Herrn Doctor medicinae, Johann Ludwig Jeromin, den Herrn Candidaten der Medicin Friedrich Hedenberg, und den Studenten der Medicin Johann Adam Gabell, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts:
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 1.

Ein Kaiserliches Landgericht Dorptischen Kreises bringt es zu Allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 20sten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessions-Zimmer mehrere Sachen, als: Wälder, Heimwälder, Eilbergschäfte, Bettzeug, Weiden u. s. w. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkaufen werde.

Dorpat, am 1ten Februar 1815.
Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

R. F. E. Samson, Landrichter.

Archivar, Fr. Gerich. 1.

Da dem im Dorptischen Kreise und Wendischen Kirchspiele belegenen Guthe Aya am 22sten April 1815, bei dem Oberdirectorio der Viehländischen Arcid. Societät, die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies, in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzumenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlaublich machen könne. Riga, den 22sten Januar 1815.

In fidem.

Stoevern, Secr. 1.

Da an das in dem Rigischen Kreise und Remerschön von dem Oberdirectorio der Viehländischen Arcid. Societät am 15ten May 1815. landschaftliche Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird Es, in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzumenden

habe, seinen Widerspruch hieselbst verlaublich machen könne. Riga, den 6. Februar 1815.

In fidem.

Stoevern, Secr. 1.

Nach einer aus dem Finanzministerium eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte, im Viehländischen Gouvernement belegene Kronsgüter, durch den Meistbith auf Fünft oder Sechsz Jahre, von ultimo März 1815 an, bis ultimo März 1820, zur Arrende vergeben werden, und zwar gegen Zahlung der Arrende-Summe in Banco-Assignmenten, nämlich:

Das im Arensburgschen Kreise belegene Kronsgut Adarschhof, von 13 5/8 Deselschen Haaken. Ingleichen das Gut Mönnsch, von 5 Deselschen Haaken.

Im Rigischen Kreise.

Das Gut Rujen-Raderhof, von 12 1/8 Viehländischen Haaken, und Stridenhof, von 4 7/8 Haaken.

Im Dorptischen Kreise.

Das Gut Werco, von 6 3/4 Haaken, und Uddas, von 3 1/2 Haaken, beide auf 5 Jahre.

Von dem Viehländischen Kameralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Arrende zu nehmen willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am 1sten, 15ten und 25ten Februar d. Z. mit einer gehörigen Caution, welche, den Gesetzen nach, wenigstens die zweifache Arrende-Summe des Gutes betragen muß, zum Vortheil bei diesem Kameralhofe einzustellen. Als welche Caution einige Tage vor dem letzten Termin vorzulegen seyn wird.

Riga, den 27sten Januar 1815.

Ad mandatum:

Joh. G. Haferung, Secr. 2.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst:

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar d. Z. haben Zugedemte Gentle imischen Dorpat und der Jagaferschen Postirung, ein braunes Bauerpferd aufgefunden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich bei der Gutsverwaltung daseibst zu melden.

Es wird ein sehr brandbarer junger Hausfuch auf einige Jahre in Dienst, am liebsten bei einer landlichen Herrschaft, angeboten. Nähere Nachricht giebt

Bremer. 1.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupte, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich nicht wieder seidene Zeug zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anträge, daß bei mir Keinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattenmahl und Zeinewand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Vertrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreiche Aufträge entgegen.

Wolff. 1.

Keine Hemdeleinemwand, unterschiedene Cor-
ten Drell, zu Tafellaken, Servietten und Porti-
lithern, und Kiefländischen Möbelzeug, so wie auch
guter reiner Hanffaamen, letzterer Kistweise, ist in
Kommission zu haben bei Kellner. 2

Am 25ten v. M. ist einem Reisenden ein
kleines rothes Taschenbuch, worin einige wichtige
Papiere, eine kleine englische Schere und engli-
sches Pflaster befindlich waren, verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen ge-
gen ein Douceur von 2. Rubln dem Kammer-
diener Tiska, im Hause des Herrn Etatsrath
von Stjernhielm, abzuliefern. 2

Die im Vanderbellschen Hause bis hieru-
gehaltene Nonneburgische Zucker Nieder-
lage, wird nunmehr vom 4. Februar an: nach
dem Schmidt Sacksschen, jetzigen Bürgermeisters
Kindeschen Hause, schrege über dem Thurnstern
Wein Keller, verlegt. 2

Es hat sich vor Kurzem vom Tracteur Zi-
burghausen Hause ein Schwefelschuch, mit weissen
Nehnen, welcher vor einem Schlitten gespannt
war, verkauft. Wer dasselbst, oder auch bei der
hiefigen kaiserl. Polizei-Verwaltung eine solche
Nachricht von diesem Pferde zu geben weiß, daß
der Eigenthümer es wieder bekommt, erhält eine
angemessene Belohnung. 2

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kut-
sche steht für einen billigen Preis zum Verkauf,
und ist täglich bei dem Weinbändler Hrn. Thun zu
besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist. 2

Im ehemaligen Kochschen Hause sind für
ungeheiratete zwei Zimmer zu vermietben und so-
gleich zu beziehen. 2

Sonnabend, den 13. Febr. d. J. wird auf
der Bürger-Russe, zum Nutzen des Oekonomen
derselben, Ball seyn, wozu die Billette daselbst
zu jeder Tageszeit zu lösen sind. 2

Bei Madame Ernst, dem Posthause schrege
über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen
zu vermietben, und sogleich zu beziehen. 2

Wer guten Kummel zu verkaufen hat, be-
liebe mir solches anzuzeigen. 2

Da Niemand so lieblos gewesen ist, während
dieses Jahrmarkts ohne mein Wissen auf meinen
Namen bei Herrn Kachin Waaren auf Vorge zu
nehmen, so warne ich hienit einen jeden der Herren
Kaufleute, mit denen ich in Verbindung stehe, Nie-
mandem, ausgenommen meinem Sohne und mei-
nen Töchtern, etwas ohne meines Namens-Unter-
schrift auf meine Rechnung verabsolgen zu lassen,
indem ich für dergleichen ohne mein Wissen ge-
machte Schulden schlechterdings nicht auskommen
werde. D. H. Dehlmann. 2

Sollte jemand eine Hebel-Maschine, nach
engl. Art verfertigt, zu verkaufen willens seyn,
so ist solches in der Zeitungs-Expedition anzuge-
ben. 2

In der vorigen Woche ist ein brauner Mohr-
Stoß mit einem kleinem elfenbeinernen Knopfe

verloren gegangen. Wer diesen Stoß in der Zei-
tungs-Expedition abgeliefert, hat dagegen 5 Rubel
zu empfangen. 2

Vor der Thüre des Tuschereers Wellmann
ist aus einem Schlitten während eines kurzen Ent-
fernens des Besitzers, ein Stück grauen Wollmals
von 32 Ellen, das eben aus der Wolle kam und
noch gau, geflochten war, entwandt worden. Wer
hiervon eine sichere Nachricht zu geben weiß, so
daß der Besitzer das Einlege zurückhält, hat sich
an obengenannten Tuschereer zu wenden und da-
selbst eine Belohnung von 10 Rubl. W. A. in Em-
pfang zu nehmen. 2

Einem hochgeehrten Publikum macht Unter-
zeichneteter hierdurch bekannt, daß er auf dem
Guthe Greiburg, im Lumbischen Kirchspiele, jetzt
wohnt, und sich daselbst mit Verfertigung neuer
Fügel und Pianofortes nebstbei auch mit Haupt-
reparaturen schadhafter Instrumente, beschäftigt.
Er dankt bei dieser Gelegenheit für das, ihm als
Anfänger gewenkte, Zutrauen, hofft dieses aber
bei stets zunehmender Vervollkommenung noch im-
mer mehr zu verdienen. In allen ihn betref-
fenden Angelegenheiten und Anträgen bittet er, sich an den
Herrn Musiklehrer J. J. Borthmann, wohnhaft
im Hause des Fuhrmanns Jäger, in Dorpat, zu
wenden, bei welchem sich ein so eben seitla ge-
wordenes Pianoforte zum Verkauf steht, und da-
selbst täglich Vormittags besehen werden kann. 2

Hochlieb Ernst Sprenger. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrif-
Maschine, mit mehreren Apataten, so wie auch
ein gut gearbeiteter Moskandischer Barometer,
dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist,
sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber
können solche täglich in der Expedition dieser Zei-
tung besehen und die Preise daselbst erfahren. 2

Es wird eine, auf dem Guthe Minskoff,
6 Werst von Kellin belegene, vollständige Anlage
zum Flegelbrand, die mit vorzüglichem Ebon ver-
sehen ist, zur Verrende ausgedoten. Liebhaber
haben sich zur gedachten Guthe zu melden, um da-
selbst die Bedingungen zu erfahren. 3

Der Handschuhmacher Meyer macht hierdurch
bekannt, daß er sein Lozils verändert, und gegen-
wärtig im Baron Bieringhoffischen Hotel, im un-
tern Stockwerk, Nr. 8. wohnt, wohin der Eingang
durch die Hofre führt. 3

Bei dem Herrn Ignatius ist ein brauchbares,
stark gearbeitetes Schlitten-Intergeßell käuflich zu
haben. 3

Es wünscht Jemand Gesellschaft zu einer
Reise nach Riga, und weiter. Nähere Nachfrage
beim Kaufmann Hrn. Ahland. 3

Trockenes im vorigen Herbstjahr gehauenes
Holz, kann während dieser Winterbahn in Dor-
pat geliefert werden. Die Käufer belieben sich mit
dem Hausbesitzer Egloff, im Landrats Löwen-
steinischen Hause, über den Preis und die Zeit und
die Anfuhr zu besprechen. 3

D r p t : f c h e Z e i = f u n g.



N^{ro}. 13. Sonntag, den 14^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Februar.

Auf Veranlassung der Feste, nämlich des hohen Namensfestes Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Anna Feodorowna und der Großfürstin Anna Pawlowna am 2ten Februar, und des hohen Geburtstages Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna am 4. Februar, war am verwichenen Mittwoch am Allerhöchsten Hofe große Versammlung zur Anhörung der heil. Eulogie, nach deren Beendigung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Glückwunsch abgeleitet ward. Abends war in den Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Abendtisch. In allen Zimmern waren Tische mit lebendigen Blumen hingestellt, und in dem Zimmer, in welchem gestaut ward, waren auf den Fenstern und in den Ecken ganze Berge errichtet, auf welchen die in Menge hingestellten Tische mit Hyacinthen unter den vielen Ketzen durch ihren Anblick und ihren Geruch die Anwesenden in Entzücken versetzten.

Stockholm, vom 24. Januar.

Eichern Angaben zufolge, waren am Ende des vorigen Jahres für 17 Millionen 815000 Reichsthaler Bankettel und für 7 Millionen 600000 Rblr. Staatsbilletts, oder Ricksgälds Sedlar, in Umlauf. Nach Banketteln gerechnet, machen diese 5 Millionen 67000 Rblr. aus; mithin betrug die gesammte Summe des in Umlauf befindlichen Bank-Papiergeldes 22 Millionen 872000 Reichsthaler. In den Gemüthen der Bank befinden sich, wie man glaubt, für 11 bis 12 Millionen Reichs-

thaler in Silber, in Platern und in Barraten sicher sind für 9 Millionen Reichsthaler an Weich darin. Wollte die Bank ihre Hypothesen und ihre Immobilien zu Gelde machen, so könnte sie alle ihre in Schweden circulirende Zettel realisiren, und sie behielte noch einen Ueberschuß von 5 Millionen in Metall-Specien.

Man wirft mithin die Frage auf: Warum die Bankettel nicht al pari mit dem Gelde stehen? Dies rührt von der Agiotage und von dem Mangel jener Speculanten her, die sich in allen Ländern befinden, und bei denen die Liebe zum Gewinn alle Vaterlandsliebe verliert hat. Die Regierung kennt die Quelle des Übels, und ist mit den Mitteln beschäftigt, demselben abzuhelfen.

Gen^t, vom 28. Januar.

Der General-Lieutenant, Baron v. Alten, Commandant der Hannoverschen Truppen in Flandern, hat im hiesigen Hauptquartier eine Proclamation erlassen, wodurch die Provisiionen bestimmt werden, die der Hannoversche Soldat bekommt. Er erhält nämlich täglich 1 Pfund Fleisch, anderts halb Pfund Brodt, ein Drittel Winter Brantwein, 25 Pfund Colz und 5 Unzen Lichter auf 12 Mann täglich. Der Soldat muß diese Provisiionen, mit Ausnahme des Brantweins an den Bürger abliefern, wenn dieser ihm Essen gibt.

Wien, den 3. Februar.

Der rühmlich bekannte Graveur, Isidore Wapvenstein, hat dem Bündnisse der drei Hauptmächte, zur Herstellung des Friedens und des Gleichgewichts von Europa, eine trefflich bearbeitete Denkmünze seiner Erfindung geweiht. Auf der Grund-

Sage, einem Abschnitt des Erdballes, mit der Inschrift: Europa, sieht man die Kaiser von Oesterreich und Rußland, wie auch den König von Preußen, zu Pferde, sehr deutlich gruppiert. Ueber ihnen weichen Wölken fliehet die Kama, mit einer Hand die Posaune an den Mund, mit der andern einen Vorberufung über die Souveräne Häupter haltend. In dem Abhänge liest man die Worte: Per vos Lux tendit ad Jove sparsa meis. MDCCCXIV. Diese aus den Wolken Davids (XVIII. 29.) entlehnende, Europhen in den Wind gelegte Worte: „Durch euch hat Gott meine Finsterniß in Licht verwandelt“ — sind auf der Schriftreihe vertheilt. Man sieht daselbst in der Mitte das aus den Wolken hervorstrahlende strahlende Auge Gottes im Dreiecke. Auf jeder Seite des letzteren eine der Kronen der drei benannten Herrscher durch 9 schlingende Bande verbunden, deren Krugeln nur noch fehlen wird, wenn die Kronen sich von einander weiter entfernen. Die Arbeit ist schön und correct, und diese Denkmünze von der Größe eines Goldhalbers, von Gold (15 Dukaten schwer) und von Silber ausgeprägt. Zwischen der alten und neuen österröschischen Provinzen ist der Getreidehandel gestattet.

Brüssel, vom 2. Februar.

Der heutige Tag wird Epoche auf immer in den Annalen von Belgien machen; es war der Tag, an welchem im vorigen Jahre Brüssel von der schrecklichsten Tyranny befreit wurde. 20 Jahre hindurch leisteten wir unter der eisernen Ruthe einiger Revolutionairs mit rothen Mützen, deren Hände in Blut getaucht waren, und zuletzt unter dem Hocke des Cossen. Die heutige Feierlichkeit ward unter dem Geläute der Glocken und unter dem Donner der Kanonen verkündigt. Es ward ein Te Deum und eine große Parade gehalten, welcher auch die hannoverschen Husaren, die Congrevische Artillerie &c. beizwohnten.

Wien, den 30. Januar.

Der vorgestrigte Tag, der 28te dieses, ward für sehr wichtig und in dem Gange der Verhandlungen für definitiv entscheidend gehalten. Es haben an diesem Tage zwei große Konferenzen statt gefunden. Doch ist kein anderes Resultat bekannt, als daß die Berufsminister die letzte Oesterreichliche, in dieser Konferenz abgegebene Erklärung, ad referendum genommen haben.

Da auch das Englische Ultimatum nicht lange mehr ausbleiben kann und sich dann die Sache auf eine oder die andere Weise nothwendig entscheiden muß, so hängt man an, die Beendigung des Kongresses nicht mehr für so entfernt zu halten. Das Es. folge Sr. Majestät des Russen Kaisers, soll den Befehl erhalten haben, sich bis zum 14ten Februar reisefertig zu halten. Allgemein heißt es, die Dauer des Kongresses werde sich nicht über das Ende des März hinaus erstrecken.

Oesterreich hatte von den Kriegen im Jahre 1805 und 1813, noch Forderungen an Rußland,

welche durch Requisitionen, Brandschaden, Einquartierung und Vorspann veranlaßt wurden. Der 16. Artikel ist nun, dem Vernehmen nach, zur Zufriedenheit beider Höfe beenigt. Rußland bezahlt in bestimmten Raten eine Entschädigungssumme. Gärten ist bereits die erste Ratenpforte, 3 Millionen in Gold, hier angekommen. Diese Ratenzahl ist in jeder Hinsicht sehr eintreffend.

Am 12. Februar, als dem Geburtsfeste unsers Monarchen, erwartet man eine bestimmte Erklärung über die Kongress-Angelegenheiten, deren Beendigung ganz nahe scheint.

Hier wurde dieser Tage ein Juwelierehändler ara betrogen. Ein angeblicher Graf lies ihn mit Juwelen und Ringen zu sich kommen, wählte ihr vieles aus, ging damit, vorzüglich, es seiner Gemahlin zu zeigen, in ein anderes Zimmer, kam aber nicht wieder.

London, den 27. Januar.

Die nach dem Mitteländischen Meere bestimmte Holländische Escadre, hat verschiedene Besuche für den Herzog von Angers am Nord. Gallien &c. Barbarische Hobeit diese nicht annehmen wollen, so sind die Holländer bereit, einige von den Negociateurs zu landen, die ehemals Admiral Tromp gebrauchte. Der alte Wäldin pflegte zu sagen: daß die Kanonen eines Vintenchins von 74 Kanonen alle Sprachen redeten, und die kühne Regierung in Holland ist entschlossen, diese Sprache gegen Et. Algerische Hobeit zu gebrauchen, wenn Sie anders nicht hören wollen.

London, den 22ten Jan.

Die Mitglieder des Parlamentes sind eingeladen, sich bei Eröffnung desselben am 9ten Febr. einzufinden.

Wir nähern uns dem Friedenszustande immer mehr und mehr. In der Landarmee, vorzüglich bei den Wilts-Regimenten, haben große Reduktionen statt. Derselbe Fall wird nächstens bei der Marine eintreten. Unsere Regierung scheint du etwas an keinen Krieg auf dem festen Lande zu glauben, obgleich man behauptet, daß Stade wegen seiner leichten Kommunikation mit England in eine Festung verwandelt werden soll.

Die neuesten Privatbriefe aus Amerika melden, daß nach der Bekanntmachung der aus Gent angekommenen Perschnen man an einen nahen Frieden glaube. Indessen hoffte man, daß, da man seine Rechte gegenseitig versucht, und sich so ziemlich das Gleichgewicht gehalten habe, alles wieder auf den vorigen Fuß gesetzt werde. Uebrigens hat sich seit dem Ausbruche des Krieges die amerikanische Ervmacht eher vermehrt als vermindert, insomweit hat der Geist und das Vertrauen ihrer Seelente sich sehr verbessert.

Paris, den 21ten Januar.

Fr. Bleton, der die Leiche Ludwigs des Lieblichen großm., hat das Herz desselben und Haare aufbewahrt.

Mos. Stallen, den 20. Januar.

Mehrere vornehme Spanier, welche nach Rom gekommen waren, angeblich um den König Carl IV. zu bewegen, den Thron von Spanien wieder zu bestiegen, sind auf Ansuchen des spanischen Hofes in Rom verhaftet worden.

Auch zu Rom ist am 4. Januar ein heftiges Ungewitter mit Donner ausgebrochen. Der Hagelsturm fuhr in die Arbeitsstube des berühmten Philologen von Spanien, Abbate Marsden, wo dieser eben mit einem andern Priester in Gespräch begriffen war. Beide blieben unverletzt.

Copenhagen, den 2ten Januar.

Die Vermählung des Prinzen Christian mit der Prinzessin Caroline, Tochter des hochseligen Herzogs von Augustenburg, wird feierlich werden, sobald die Genehmigung Sr. Majestät des Königs aus Wien eingegangen ist.

An den Redacteur des Hamburgischen unparteiischen Correspondenten.

Mein Herr!

In Ihrem Blatte vom 27ten December v. J. befindet sich ein sehr besonderer Artikel. Es wird nämlich unter der Rubrik 'Carlsrads', angeführt, daß ein Prinz Gustav von Schweden, Sohn der Königin Friederike, sein Glaubensbekenntniß in Schwedischer und in Deutscher Sprache abgelegt habe. Um die Glaubens-Artikel in Schwedischer Sprache zu lehren, hätte ein Geistlicher von unserer Nation zu diesem besonderen Zwecke aus dem Vaterlande abreisen müssen; dies ist aber nicht der Fall. Und welchen vernünftigen Grund könnte der Prinz haben, von unserer Sprache bei der erwählten feierlichen Handlung Gebrauch zu machen?

Was den Titel eines Prinzen von Schweden betrifft, der in gedachtem Artikel dem Prinzen, Sohn der Königin Friederike, beigelegt wird, so würde er den Unwillen von ganz Schweden erregen. Es giebt keinen Prinzen von Schweden als den Kronprinzen Carl Johann, und dessen Sohn, den Prinzen Franz Joseph Oscar, Herzog von Sudermannland. Diese Prinzen sind durch den einstimmigen Wunsch der Nation berufen worden. Der Kronprinz Carl Johann ward von dem Könige Carl XIII. als rechtmäßiger Erbe des Thrones der Gustave adoptirt. Seine heiligen Rechte sind eingezeichnet in dem Herzen jedes Schweden und in den Grundgesetzen, zu deren Vertheidigung wir unsern letzten Blutstropfen ansetzen werden.

Ein loyaler Schwede.

Aus dem Hannoverschen, vom 2ten Februar.

Es ist bestimmt, einen Hauptwaffenplatz für das Königreich Hannover zu bilden. Bei Wiederrichtung dieser ehemals nicht unbedeutenden, nach dem siebenjährigen Kriege aber demolirten Festung, die einer beträchtlichen Armee eine starke Position gewähren kann, werden auch die um die Stadt liegenden Anhöhen bis zum sarmatischen Berge mit in die Fortification gezogen. Die Kosten die-

ses Festungsbauers-Schätzet man auf 3 Millionen Reichthaler an, und die Ausführung dieses Plans dürfte mehrere Jahre erfordern. Die in Elbe aus England angekommenen Vorräthe an großem Geschütz, Munition und Kriegsvorräthen aller Art, sind sehr bedeutend.

Man vernimmt, daß die in Flandern cantonnirten schönen hannoverschen Husaren-Regimenter, das Bremische und Lüneburgische, in leichte Dragoner-Regimenter werden verwandelt werden.

Vom Main, vom 2ten Februar.

Zur Unterstützung hat der österreichische Kaiser den verarmten Tiroler Gemeinden 50000 Gulden klingende Münze als ein unverzinsliches Darlehn auf ein Jahr vorgeschossen.

Aus D e u t s c h l a n d.

Die Festung Königsstein hat noch immer eine Besatzung und einen Kommandanten, die im Dienst des Königs Friedrich August sind. Indes ist ein Preussisches Bataillon in Pirna eingerückt, und alle Straßen und Wege nach Böhmen sind von Preussischen Feldposten besetzt; auch ist vom äußersten Voigtlande bis zum Zittauer Gebiete ein Preussischer Kordon gezogen. Das wird aber für unwar erklart, daß von Preussischer und Oesterreichischer Seite größere Truppenmassen an die Gränze zögen. Verschiedne Preussische Korps sind über den Rhein zurückgekehrt. General Thielmann ist mit dem Sächsischen Korps von Koblenz nach Köln gezogen. In Cassel werden auf königl. Preussischen Befehl die Magazine geleert.

Rom, den 14. Jan.

Täglich sehen wir hier neuen Begehrten entgegen; sie scheinen unvermeidlich. Man beobachtet das Stillklingeln und vermeidet, sich mündlich zu erklären; es werden Noten über Noten übergeben. Von welcher Art aber das neue Unglück seyn möge, welches dem heiligen Vater seinem Stuhle entreißen mag, so ist Alles vorausgesehen, und Se. Heiligkeit sind bereit, die Welt noch einmal durch Ihre Standhaftigkeit und durch Ihre Resignation in Erstaunen zu setzen. Alle Prälaten sind von demselben Geiste befeuert.

Gestern verrichteten Se. Heiligkeit Ihre Gebete an den Grübern der heiligen Apostel.

Bisher hatten die verschiedenen fremden Mächte eigene, unabhängige Botschaften zu Rom. Se. Heiligkeit haben für gut gefunden, diesen Gebrauch aufzuheben und die fremden Botschaften mit der päpstlichen Post zu vereinigen. Ploß Frankreich befolgt noch eine besondere Post zu Rom.

(Moniteur.)

Aus Wien, vom 30. Januar.

Die wichtige Angelegenheit Sächsischer Natur ihrer Entscheidung, oder ist, nach allen übereinstimmenden Nachrichten, schon entschieden. Die letzte Note des Fürsten von Hardenberg, vom 20sten Januar, soll die Sache so entscheidend dargestellt haben, daß man endlich sich haberte. In der Session am 28ten Januar war dies der

Handgegenstand. Allein, wie man sagt, sind die Parteien doch nicht damit zufrieden; Preussen und Sachien sollen noch dagegen opponiren. So hat sich also die Sache so gehendert, daß nur noch ein kleiner Schritt ist, und sie hat endlich ihr Ende erreicht. Nun geht es erst an die Deutschen Angelegenheiten und übrigen Deutschen Entschädigungen. Auf zwei Monate sind die Wohnungen weiter gemiethet. Bis zum 12ten Februar, als dem Geburtstage Franz des zweiten, hoffte man mit den Europäischen Angelegenheiten im Reinen zu seyn, und am 16ten Februar glaubt man, werden einige Souveräne abreisen. Doch ist dies ungewiß. Man sagt, Sr. Majestät der Kaiser Franz werde den nächstn. Frühling einen Besuch in St. Petersburg abstaten. Seit einigen Tagen befindet sich derselbe unpfählich, und daher wurde die neue Schlittensfabrik abgestellt.

Wien, den 15. Januar.

Gestern befand sich der Neapolitanische Consul, Chevalier Zuccari, im Schauspielhause. Als am Ende des Schauspiels die Wagen aufgerufen wurden, zwang die Wache den Kutscher, zur Seite zu fahren, und den Wagen nicht unter die Wagen der diplomatischen Personen zu stellen. Sobald der gedachte Chevalier diese Gewaltthatigkeit erfuhr, begab er sich nach Hause und fertigte sogleich einen Courier an seinen Hof ab. Man erwartet hier nächstens merkwürdige Begebenheiten.

Aus Wien, vom 4. Februar.

Am 1sten Februar sind Ihre Majestät die Königin von Bayern mit Ihrem ganzen Hofstaate von hier abgereist. Am 2ten Februar ist Lord Wellington in Wien eingetroffen. — Es ist hier das Verbot erlassen, Insulanerinnen mit Ausländern zu copuliren, ehe diese gerichtlich erwiesen haben, daß sie wirklich in der Lage sind, beirathen zu können. Auch soll eine Geldstrafe durch die Heirat mit einem Ausländer, noch nicht das Abzugerecht gewinnen: sie darf ohne erhaltene obrigkeitliche Erlaubniß den Staat nicht verlassen. —

Madrid, den 12. Jan.

Von Seiten des Groß-Inquisitors ist das päpstliche Edict gegen die Freimaurer an allen Kirchen angeschlagen worden, mit dem Befehl: „Da wir erfahren, daß mehrere Spanier die Schwärze gehabt haben, sich mit ihren Gesellschaften zu vereinigen, die zur Empörung, zur Unabhängigkeit, zu allen Freithütern und Vorkern führen: so ermahnen wir sie im Namen der heiligen Inquisition, binnen 14 Tagen von den Wegen des Verderbens zurück zu kehren, wosern sie sich nicht den größten Strafen aussetzen wollen.“ —

Aus Bratlinie.

Der heil. Vater hat dem Hrn. Ritter Lebzelter, kais. österreichischen Gesandten beim heil. Stuhl, eine Note über die Operationen des Wiener Cabinets und Kongresses zustellen lassen, gegen welche Sr. Heiligkeit reklamiren. Sie beklagt sich 1) daß der Kaiser von Oesterreich die

Eröffnung einer lutherischen Kirche in Venedig erlaubt habe; 2) daß der Kongreß als herrschende Religion mit gleichen Rechten wie die römisch-katholisch-apostolische Religion, die lutherische und kalvinische Sekten anerkannt habe; 3) daß man es so lange anstehen lasse, den heil. Stuhl in den Besitz der Marken zu setzen, und die Absicht zu haben scheint, dieselbe von seinen Staaten zu trennen. 4) Beklagt sich der Papst über den Gesandten selbst, welcher, da sich Sr. Heiligkeit in Genua, ihrem Vaterlande, aufhielten, in Sie gedrungen sey, in Ihre Hauptstadt zurück zu kehren, mit der Versicherung, daß Ihnen die Marken würden in wenig Tagen zurückgegeben werden. Der Gesandte schickte Sr. Heiligkeit diese Note zurück, und wies gete sich, bei seinem Hofe der Vollmetscher solcher Gefinnungen zu seyn. Er lud Sr. Heiligkeit ein, sie durch Ihren bevollmächtigten Gesandten, den Cardinal Consalvi, an den Kongreß gelangen zu lassen, im Falle Sie auf solchen Gefinnungen bestanden.

London, vom 18. Jan.

Die Ursache, warum Martinique und Guadeloupe noch nicht den Französischen Kommissarien übergeben sind, ist sehr einfach. Die französische Regierung ist der unsrigen für den Unterhalt der Französischen Kriegsgefangenen 5 Millionen Pf. Sterl. schuldig, während England für seine Kriegsgefangenen an Frankreich 2 Millionen nur zu bezahlen hat. England bekommt demnach 3 Millionen heraus. Ueberdies verlangt unsre Regierung die Bezahlung alles Englischen in Frankreich eingezogenen Privatvermögens. Diese Forderungen waren seit einiger Zeit der Gegenstand einer Erörterung zu Paris; allein bis jetzt ist nichts entschieden. Wir wissen, daß der Prinz Regent den großmüthigen Vorschlag machte, auf obige 3 Millionen Verzicht zu leisten, wenn für die Bezahlung des Privateigentums Sicherheit gegeben würde. Die französische Regierung, ohne Verpflichtungen darüber einzugehen, wollte in den Besitz ihrer Kolonien wieder eintreten; allein wir glauben, daß man nicht eher einwilligen wird, als bis dem gerechten Verlangen des Prinz Regenten zu Gunsten der Englischen Unterthanen, Genüge geleistet wird.

Paris, vom 31. Januar.

Im Jahre 1810 schrieb der damalige König Ludwig von Holland wegen der Erziehung seines Sohnes; um dessen Weib sich der Herzog zu Vorpommern dem Grafen und der Gräfin von St. Leon anvertraut wird, folgenden Brief an den Herrn von Bonald, einen unserer besten politischen Schriftsteller:

Mein Herr!

„Ich bin fast vollständig krank, obgleich ich jung bin. Meine Geschäfte übersteigen die Kräfte, und der einzige Rath, eines mühevollen Lebens gebe dahin, einem Lande nützlich zu werden, welches mir anvertraut worden, und mich

nem Sohne eine glücklichere Laufbahn zu hinterlassen. In ihm vereinigt sich alle meine Liebe, und Besorgniß. Sein ältester Bruder ist in diesem Lande gestorben; er selbst ist nur durch eine Kontagie erhalten worden, die auf mein Verlangen ihm am Arm angebracht ist und die er bis zu seinem siebenenten Jahre behalten soll. Gewandter ist er sechsehalb Jahr alt und muß nunmehr der Erziehung der Damen entzogen werden. Gerne besorgte ich diese selbst; leider aber bin ich sehr oft krank und habe zu wenig Zeit über. Ich wünschte, daß er ein Mann würde, ehe er wüßte, daß er besimmt sey, dereinst vielleicht über seines Gleichen zu herrschen; ich wünschte, daß er nicht eine Erziehung von Worten, sondern eine practische Erziehung erbielte. Ich wende mich deshalb an Sie, da ich Sie so besonders schätze. Sind Sie nicht unermüdlich gegen das Gute, welches Sie, ich will nicht sagen, mir, einem bloßen Individuum, sondern einer ganzen Nation erweisen können, die noch schätzbarer als unglücklich ist, so nehmen Sie die Stelle eines Gouverneurs meines Sohns an. Indem ich denselben Ihnen anvertraue, gebe ich Ihnen den lebhaftesten Wunsch zu erkennen, Ihre Freundschaft zu gewinnen; machen Sie eine kleine Reise nach diesem Lande. Nehmen Sie das Anerbieten nicht an, so habe ich wenigstens das Vergnügen, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, dessen Freundschaft ich wünsche. Wider meinen Willen bin ich nach diesem Lande gekommen. Ich sehne mich nach Frankreich zurück, und doch muß ich von demselben entfernt bleiben, und suche die Incorporation, das heißt, den allmählichen Ruin eines Landes abzumwenden, dessen Klima mich aufsehends aufreißt. Glauben Sie, die Stelle nicht annehmen zu können, so besorgen Sie nicht, daß Sie mir Verdruß erregen; ich bin daran gewöhnt. Die einzige Sache, woran ich mich als gewöhnt werde, ist die, wenn ich mich die Achtung und den Beifall von Nationen, wie Sie sind, verdienen kann.

Amsterdam, den Juni 1810.

(Unters.) Ludwig Napoleon.
 Des missche Nachrichten.
 Das Kapitel zu Vercelli hat sich geweigert, den König von Neapel ins Kirchengebiet zu schicken.

In Folge der Erklärung des Rheinbundes, erklärt die Dänische Regierung, das Herzogthum Holstein für einen unmittlebaren Theil der Dänischen Monarchie, wodurch selbstverständlich die bisherige Ständische Verfassung aufgehoben wurde. Jetzt ist der Graf Moltke als Deputirter der Holsteinischen Ritterschaft nach Wien gereist, den König um die Zustimmung zur Einsetzung der Stände zu bitten, die das einzige Mittel sey, die Könige zu befreien in dem Herzogthum Holstein wieder abzustellen. (Die Entscheidung darüber steht zugleich die Entscheidung der Frage herbeizuführen: Ob Holstein wieder zu Deutschland gehören sollte. —)

In Hannover und in Hessen-Kassel sind die Bänke hergestellt.

Einige Barbaren-Kaiser sollen wirklich den Plan gehabt haben, Buonaparte und seine Schätze zu erlösen, aber er wurde entdeckt und vereitelt.

Man spricht in Wien von einer Vermählung des Oesterreichischen Kronprinzen mit der Dänischen Kronprinzessin.

In dem „Heßischen Oete Beckenheimer“ bei Frankfurt a. M. ist für eine Abgabe von 7.000 Gulden die Erlaubniß erteilt worden, eine Farcen-Bank zu halten, zugleich aber allen „Heßischen Unterthanen“ streng verboten worden, mit ihr zu spielen.

Der ehemalige König von Schweden erklärt in seinem früher erwähnten Memoire: er habe kein Recht gehabt, auch für seinen Sohn der Schwedischen Krone zu entsagen, und habe es nicht gethan. Er hoffe, dasselbe werde sich, so bald er zur Majorität gelangt sey, auf eine würdige Weise darüber erklären. Die Unterschrift heißt: Gustav Adolf, Herzog von Holstein-Gutin.

Das Franz. Militär soll sich jetzt in Frankreich selbst, sogar in Paris, äußerst hochhabend und beleidigend benehmen, und als Herr der Bürger sprechen. Ein Beispiel: der General Girardin fand die „Geschichte des Spanischen Krieges“ vom General Espartero nicht nach seinem Geschmack, ging also in das Haus desselben, wo er alles in Strafen schlug, dann aber zu dem Verleger Dentu, und verbot diesem in seinem eignen Namen, noch ein Exemplar davon zu verkaufen, was Hr. Dentu auch demüthigst versprach. — Der Marschall Soult soll bald nach dem Antritt seiner Minister, Stelle eines Angeklagten, bloß deshalb aus seinem Departement entlassen haben, weil derselbe eine „Beschreibung des Rückzugs aus Rußland“ geschrieben hat, worin dieser Rückzug mit Wahrheit dargestellt ist.

Annagramm.

Er. Erlaucht, dem Herrn General en Chef, Grafen von Benningseck, bey dessen Abschiede aus Hamburg überreicht.

Bist Du, Eble, auch von uns getrennt,
 Ewig begeh wir Dein theures Bild;
 Nie vergessen wir. — Du bringst uns den Frieden,
 Nur Du warst des Davousts Föhn und Schild.
 In Dir ehren wir den tapfern, edlen Krieger,
 Groß als Menich und Held. — Nie wären sie getrennt,
 Sprich sich die Geschichte von dem Krieger:
 Eylau, Poltusk, Leipsig, Leipzig, Wagram.

Nur Harmonika sties mit Dankgefühl
 Ihn an.

Den 26ten Januar 1810.

Schmidt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Herren Doctor medicinae, Johann Ludwig Beckmün, den Herrn Candidaten der Medicin Friedrich Hedenberg, und den Studenten der Medicin Johann Adam Gabell, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Althergebrachten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 2

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat werden im Sessionszimmer desselben am 22ten Febr. c. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, über 2000 juristische, medicinische, theologische, philosophische, historische, naturhistorische und französische Bücher, wie auch vorzüglich gute Musikalien auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß derselben kann früher auf der Kanzellen des Universitäts-Gerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr inspiciert werden.

Dorpat, den 13. Februar 1815.

Witte, Notaire. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu Allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 20ten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessionszimmer mehrere Sachen, als: Waſche, Leinwand, Silbergeräthe, Bettzeug, Meubeln u. c. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde.

Dorpat, am 7ten Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

R. F. E. Samson, Landrichter.

Archivar, Fr. Gerich. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. c., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherfallt der bliesige Bürger und Kaufmann Andrei Schawoschnikow, belehret des andern producirt, mit dem Herrn Collegien-Secretaire, Johann Gottfried Eschholz, am 29ten Januar 1813 abgethlossenen, und am 21sten October 1814 bei Einem Exl. Hochpreisl. Kaiserl. Kieſländischen Hofgerichte gehörig corroborirten, Kauf-

und Verkauf-Contracts, daß dem Lettern gehörig abhler im 1ten Stadtheil sub No. 134, auf Erbplaz belegende, kleinere Wohnhaus, sammt dazu gehörigen hölzernen Nebengebäuden und Garten, außer der, auf dem Gartenplaz stehenden, hölzernen Manege, für die Summe von 4000 Rub. R. d. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte kleinere Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den gezeichneten Verkauf derselben, rechtsgiltige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorchrift des Richtiglichen und bliesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 1ten Februar 1816, bei Vorn der Adeluction und des ewigen Stillstehens, andern zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich verordneten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrerachten Immobilien, sammt Erbplaz, dem Käufer, bliesigen Bürger und Kaufmann, Andrei Schawoschnikow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und begedrucktem Inſiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28ten December 1814.

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Heint. Friedrich Kenj,

Obersekretair. 3

Da dem im Dörptischen Kreise und Wendischen Kirchspiele belegenen Guthe Aja am 22ten April 1815, bei dem Oberdirektorio der Kieſländischen Kredit-Societät, die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies, in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlaublich könne. Riga, den 22ten Januar 1815.

In ſidem.

Stoebern, Sekr. 2

Da an das in dem Rigaſchen Kreise und Kokenhusenſchen Kirchspiele belegene Guthe Neu-Bewerschoff von dem Oberdirektorio der Kieſländischen Kredit-Casse am 15ten May 1815. landschaftliche Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird Solches in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom dem 15ten May 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlaublich könne. Riga, den 6. Februar 1815.

In ſidem.

Stoebern, Sekr. 2

Von Einem löblichen Volatengerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß dasselbe bei Sich auf dem Rathhause, am 17ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr an, drei große Frachtwagen, vier theils beschlagene, theils unbeschlagene Wagenräder, einiges Pferdegeschirr, inatelnich verschiedene Möbel und Hausgeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern wird.

Dorpat-Rathhaus, d. 5. Februar 1815.

Ad. mandatum

M. Schumann, Secrs. Civit. 2

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 27ten d. M. soll im Bürger-Müssen-Saal eine Mastenabende gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmerzt sich die Direktion dieser Müssen, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 1

Am 2ten Februar ist einem Boten, auf dem Wege von Rappin nach Dorpat, Nachfolgendes entwandt, oder von demselben verlohren worden: Ein Umarmungs-Belt mit grauem Mantel überzogen und mit weissen Wollbälgen gefüllt, zwei paar Hosens von gelbem Mantel, ein paar Stiefel, zwei Hemden, und ein Rubel Kpf. Mt., welches alles in einem Kissen-Überzuge beschützt war. Wer von diesen Sachen in der Zeitungs-Espediion eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigentümer sie wiedererhält, bekommt, wenn er es verlangt, einen Douceur von 20. Rbl. B. A. 1

In der Schuhmacher-Amis-Rude, Nr. 11. an der Promenade, ist wiederum ein ansehnlicher Vorrath stark und gut gearbeiteter Stiefeln, Schuhe und Kalschonen von unterschiedenen Größen, käuflich zu haben. Auch wird daselbst alte Arbeit aus besser repariert. 1

Bei mir steht ein Prantweinsehl, von 30 Etof, nebst Küchisch und allem Zubehör, so wie ein kleiner beschlagener und ein großer Schitten zum Verkauf. Kaufstetlich, können solche bei mir gesehen und die Preise erfahren. 1

Don heute, den 8ten Februar, an wohne ich in dem ehemaligen Wanderschellen-1st Baron von Hays ummigt der Kaiserlichen Brüste, der Madame Wollensand gegenüber. 1

Im Hause des Arcepskops Hrn. Dreming, dem Pastor Dreyerischen Hause, Weg über, ist et-

ne Wohnung von 4 Zimmern, nebst Eckofen, Kette, Keller, Stalkraum und Wagenremise, zu vermieten und vom 10. März d. J. an, zu beziehen. 1

Es wird ein sehr brauchbarer junger Hausknecht auf einige Jahre in Dienst, am liebsten bei einer landlichen Herrschaft, angeboten. Näher Nachricht giebt. Bremer. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Keinen- und Wollen-Garn, wie auch Wollmahl und Feinwand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Vertrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen. 2

Wolff.

Verschiedene, zum Theil ganz neue, Meublen, von Mahagony und ordentlichem Holz, als große und kleine Commoden, Schreibische, Tische, Stühle und Sophas, ein Buffet, Bettstellen, Bücherschränke, Holzgeschirre und Küchengeräthe, wie auch einiges Bettzeug, sollen aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung bei mir verkauft werden, und können jeden Nachmittag in meiner Wohnung, im Hermannschen Hause No. 90, gesehen werden. Dorpat, den 7. Februar 1815. 2

Karl Bieder.

Indem ich als erbetener Rathsfreund der Demoiselle Ebristina Amalia Fald, ihren am 27. Januar d. J. erfolgten Tod, allen ihren Verwandten und Freunden hiemit anzeige, ersuche ich alle diejenigen, die eine Anforderung an ihren geringen Nachlaß zu haben vermeynen, sich mit diesen Anforderungen innerhalb sechs Wochen mit den gehörigen Beweisen, an den von mir bevollmächtigten Herrn Land-Gerichts-Actuarius Gerich in Dorpat zu wenden. Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, die der Verstorbenen Zahlungen zu leisten oder Sachen abzuliefern haben, binnen ebenmäßiger Frist mit gedachten meinem Herrn Bevollmächtigten Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls ich genöthigt seyn werde, gegen die Säumnigen die erforderlichen Schritte zu thun. 1

Graf Congora den 5ten Februar 1815.

Keine D-moelneinwand, unterstichene Sorten Trell, zu Tischdecken, Servietten und Handtüchern und vollständigen Möbelzeug, so wie auch guter reiner Hanuamen, letzterer nöthigste, ist in Kommission zu haben bei. Kellner. 3

Am 28ten v. M. ist einem Reisenden ein kleines rothes Taschenbuch, worin einige wichtige Papiere, eine kleine englische Schere, und einige frey-Bilgler brüchlich waren, verloren gegangen. Der, welche Kinder wird erjucht, diese Sachen gegen ein Douceur von 2. Rubeln dem Kammerdiener Tiska, im Hause des Herrn Staatsrath von Stierndorf, abzuliefern. 3

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar d. J. haben Eugendische Leute zwischen Dorpat und der Jagaferschen Postkroge, ein braunes Bauer-
pferd aufzufangen. Der rechtmäßige Eigenthümer
hat sich bei der Gutsverwaltung daselbst zu melden.
Bei Madame Ernst, dem Posthause schreie
über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen
zu vermieten, und sogleich zu beziehen.

Wer guten Kummel zu verkaufen hat, be-
liebe mir solches anzuzeigen. Kahl.
In der vorigen Woche ist ein brauner Robe-
Stoß mit einem kleinem eisernen Knappe
verloren gegangen. Wer diesen Stoß in der Zei-
tungs-Expedition abliefern, hat dagegen 5 Rubel
zu empfangen.

Vor der Thüre des Tuchschneiders Wellmann
ist aus einem Sackchen während eines kurzen Ent-
fernens des Besitzers, ein Stück grauen Battins
von 32 Ellen, das eben aus der Walze kam und
noch ganz gefroren war, entwandt worden. Wer
hiervon eine sichere Nachricht zu geben weiß, so
daß der Besitzer das Sackchen zurückerhält, hat sich
an obengenannten Tuchschneider zu wenden und da-
selbst eine Belohnung von 10 Rubl. W. A. in Em-
pfang zu nehmen.

Es hat sich vor Kurzem vom Traiteur Si-
buchtschen Hause ein Zuwischens, mit weißen
Narben, welcher vor einem Sackchen gepackt
war, verlaufen. Wer dasselbe, oder auch bei der
braunen Kasse, welche Verwaltung eine solche
Prüfung von 10 Ellen Pferde zu haben weiß, daß
der Nachschneider zu jeder bekannt, erhält eine
angenehme Belohnung.

Eine junge Dame, die aber nur
russisch und französisch spricht, wünscht
Gelegenheit zu finden, in anständiger
Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Ko-
sten nach St. Petersburg zu reisen. Wer
zu ihres Wunsches Erfüllung beitragen
mag, kann nähere Auskunft im Hause
des Professors Gustav Ewers erhalten.

Zu mieten, in der Garten-Vorstadt ge-
legenen, Hause sind zwei separate Etagen
für einzelne Personen zu vermieten und sogleich
zu beziehen.

Der holländische Kaufmann Pettschkin er-
scheint (sich) welche Brantwein zu verkaufen
haben, ihm in seinem Logis bei dem Kaufmann
Mundschow, davon zu benachrichtigen.

Ein ganzes und ein halbes modern geartei-
teter Brauchbarer Wagen stehen für billigen Preis zum
Verkauf. Wo erfährt man bei Herrn Ab-
schneider.

Die holländische Kaufmann Pettschkin steht alle neuen
Russeischen, ein neues Schlitten, Kutsche, und
ein neues, russisch, Korb zum Verkauf.
Kaufschneider erfahren das Nähere von der derti-
gen Guts-Verwaltung.

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kin-
der oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen,
solche in einem guten Hause zur Pflege und Auf-
sicht unterzubringen wünschen, so belieben sich die-
jenigen an den Herrn Universitäts-Kanzlisten
Gelincky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nach-
weisung zu geben.

Die im Vanderbelschen Hause bis hiezuv
gestandene Konneburgsche Zucker Nieder-
lage, wird nunmehr vom 4. Februar an: nach
dem Schmidt Sachse, hiesigen Bürgermeister
Kindschen Hause, übergeleitet, über dem Thauschen
Wein-Keller, verlegt.

Da ich entschlossen bin, Waik zu verlassen,
so bleibe ich auch mein Wohnhaus mit Nebenge-
bäude und dem Gärtenplatz aus freier Hand zum
Verkauf aus. Kaufsüchtige belieben sich des Preises
und der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Waik, den 7. Januar, 1815.

Walter, Sattlermeister.
Im Hause No. 76 neben der Stadtschmiede,
dahin dem Hofstall, und aus der Hand zu ver-
kaufen: Schränke, 1 Kiste, Tisch, zwei und
einschlafige Betten mit Parchent überzogen, von
denen die letztere Kissen mit den besten Daun
gefüllt sind, auch sind daselbst Kanarienvögel nebst
Bauer zu verkaufen.

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 5 —	— —
Im Durch. im v. Mon.	4 — 4 1/2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 — 42 —	— —
1 neuer holl. Rthl.	5 — 35 —	— —
1 alter Alb. Rthl.	4 — 74 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Th.	0 r Rub. B. A.
— zweifach Brand	— —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.	— —
— — — — — 11 — 66 — alte.	— —

Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Bäckerweizen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B.N. à 490
Waizen	—	350 — — à
Bäckerroggen	—	280 — — à
Roggen	—	270 — — à 275
Gerste	—	— — —
Große Gerste	—	— — —
Haber, nach Qualität	—	130 — — à
Malz, nach Qualität	—	140 — — à
Grobes Malz	—	300 — — à 290
Brantwein, nach Qualität	—	— — —
Das Fals	—	41 — — à 43

D r p t. B e i =



s c h e f u n g.

Nro. 14. Mittwoch, den 17^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

Aus Frankreich.

Einem verbreiteten Gerüchte zufolge, hat der König den Hrn. Deferre, Ludwigs XVI. Vertheidiger vor dem Nationalkonvent, zum Präsidenten des Kassationsgerichts, an die Stelle des Grafen Maurice, der um seine Entlassung anersucht hat, ernannt. Hr. Bellard soll an Merlins Stelle Generalprocurator geworden seyn.

Die Pariser Zeitung schreibt aus Paris: „Nach einem öffentlichen Gerüchte sollte der Pfarrer von St. Roch suspendirt worden seyn; allein man weiß im Gegentheil, daß sehr hohe Personen ihm über sein Betragen Glück gewünscht haben. Er soll Klage gegen dieselben haben führen wollen, welche die Thüre seiner Kirche mit Gewalt trennten; allein man soll ihm gestatten haben, die Sache mit Entschweigen zu übergehen, und man hatte nicht Unrecht.“ — Die Freunde des Friedens können aus der Adresse des Lords Wellington, der den Lord Castlereagh beim Wiener Kongresse abließ, gute Hoffnungen schöpfen.

Hu. Rennes hat sich die öffentliche Meinung stark gegen die Chouans ausgesprochen. Zwei Tage nach einem Intratte im Schauspielhause mit dem Bruder von Giroudal, welcher ausgeräpft wurde, war ein Aufstand in der Stadt gegen den Wundregeneral Bois-Guy gerichtet, der den König in dieses Land gelandt hatte, um die Reklamationen der Vendeer aufzunehmen, welche Mährsüde auf Belohnungen machen. Man beschuldigte ihn, sich Ausschweifungen aller Art überlassen zu haben, als er die Gouarns kommandirte. Dieser Aufstand dauerte jedoch nur einen Tag, und hatte keine wei-

tere verdrückliche Folge. Hr. v. Bois-Guy hielt es für rathsam, in der folgenden Nacht abzureisen, ohne seine Sendung zu erfüllen.“

Genua, den 21. Jan.

Ein schrecklicher Zufall hat hier allgemeine Furchung verbreitet. Derselbe ist — durch einen tollen Hund veranlaßt. Er hat nicht weniger als zehn Personen gebissen. Sechs davon sind nach dem Hospital gebracht; die andern befinden sich in ihren Wohnungen. Unter ihnen sind 3 Englische Soldaten.

Verona, den 18. Jan.

Italien stellt sich in mancher Hinsicht ein wahres politisches Labryinth dar. Die Unsicherheit der Posten und Couriers dauert in unsern Gegenden fort. Dieser Tage ward ein Courier von Wien, der eine Escorte bei sich hatte, von zehn bewaffneten Menichen überfallen, welche auf die Escorte Feuer gaben, und dem Courier zuriefen: „Fürcht dich nicht; Freundschaft!“ Die Escorte ward zu Flucht genöthigt, und dem Courier wurden seine Pöschken, die an den Gouverneur von Venedig bestimmt waren, mit den Worten abgenommen: „Alles geht gut! Es sind nunmehr Cavallerie- und Infanterie-Patrouillen abgeschickt, um die Straßen von Verona und Mantua von verdächtigen Menschen zu säubern.“

Vom Mann, vom 5. Februar.

Das Jahr 1515 bietet eine vorzüglich treffende welthistorische Parallele zum Jahr 1815 an. Einen Europäischen Monarchen-Congreß in Wien! Der Zweck dieses Congresses war die Beilegung aller Uneinigkeiten zwischen den christlichen Regem-

ten. Beim Congresse saßen, nebst dem Kaiser Maximilian, die Könige Siegmund von Böhlen, Ludwig von Böhmen und Wladislas von Ungarn, Königinnen (die nicht genannt werden), viele Fürsten, die Botschafter von England und Spanien, Cardinale und der Päpstliche Legat, Card. Thomas, Erzbischof zu Gran.

Bei der jetzigen Wiederherstellung Deutschlands, und n. A. auch der Kaiserwürde, bemerkt man folgendes: „Das im Jahr 1806 aufgelöste heil. Römische Reich zählte während seiner Existenz in 1006 Jahren, von Karl dem Großen an, welcher vom Papste Leo III. zum Abendländischen Kaiser gekrönt wurde, in allem fünf und funfzig Kaiser.“

Göblenz, den 5. Februar.

Der Rheinische Merkur enthält folgendes:

„Wie weit es die Deutschen im Unverstände bringen können, wenn sie einmal treuherzig sich darauf legen, zeigt besonders die Schrift, die bei Eröffnung des Landtages in Hannover den Deputirten unter folgendem Titel überreicht wurde: „An meine Mitstände und versammelten Deputirten, von Carl Friedrich von Scheitber, Erbherr der Güter auf Lüneburg, Steddel &c.“ In dieser Schrift kommt folgende Stelle vor: Die Kasten-Abtheilung und Zurücksetzung des Bürgers und Bauers hat diese gegen den Adel aufgebracht: die Zurücksetzung veranlaßt aber immer Haß und Eulheit: dieses beweist uns selbst die Jüdische Nation. Würden wir sie, wie unsere Mitmenschen, begggen, ihnen Theil an Allem nehmen lassen, und nicht zurücksetzen, so würden sie sich und jede Generation mehr näher an uns anschließen, und zuletzt alles ablegen, was sie bisher von uns getrennt hat; sie haben die nämlichen Begehrte wie wir. Ihre Grundsätze sind also nicht so geistlich, wie die der Katholiken, die da glauben, wenn sie einem Ketzer etwas versprochen oder eidlich angelobt haben, nicht zu halten brauchen; die da glauben, rauben und stehlen, morden und plündern zu dürfen, und dafür die Absolution erhalten zu können, wenn sie den Pfaffen nur beichten und für die Absolution brav Geld bezahlt zu haben. Ein famöser Glaube, den die Juden wohl nicht haben.“

„Es gab auf solche Erbärmlichkeiten keine andere Antwort, als jene, die der Landtag dem alttestamentarischen Verfasser gegeben hat, indem er ihm sein Buch zurückgesandt.“

Rom, den 12. Januar.

Der Papst hat einen neuen Beweis von der Festigkeit seines Charakters gegeben, indem er nachstehenden Brief, an den hier residirenden General-Consul des Königs Joachim, den Ritter Bucciati, schreiben ließ:

Mein Herr!

„Der Pro-Staatssekretär, Cardinal und Kammerling der Kirche, hat von Sr. Heiligkeit den ausdrücklichen Befehl erhalten, Ihnen ohne allen Rückhalt zu erkennen zu geben, daß Sie es

müde sind, Ihre Betragen gegen die Regierung länger zu dulden. Der heil. Vater kennt die Gründe, wodurch es Ihnen gelungen ist, in Geheim ein Spionirenwesen zu organisiren. Man kennt alle jene Glende, welche in Ihrem Solde stehen, die, ohne Ehre und ohne Vaterlandsliebe, sich an Sie verkauft haben, und auf eine schändliche Art einer fremden Sache dienen. Sr. Heil. kennt die Schriften, welche Sie in der Stadt verbreitet und überall in den Pöbeln, Staaten ausgebreitet haben, in der eben so verbreiteten als niederrücklichen Absicht, die Gesinnungen zu schwächen, welche man dem rechtmäßigen Fürsten schuldig ist. Sr. Heil. kennt endlich die geheimen Clubs, welche Sie halten, die Art, wie Sie sich darin ausdrücken, und die Briefe, die Sie schreiben, um das Feuer feyerlicher Meinungen zu entzünden, welches so viele Jahre lang die Hälfte des Erdbodens verwüstet hat. Der heil. Vater hat mir den Auftrag gegeben, in Ihrem Namen an den Gouverneur und Polizei-Präsidenten von Rom zu schreiben, und ihm zu befehlen, jene des Römischen Namens unwürdige Menschen aufzusuchen und anfänglich einzuziehen, welche einem fremden und feindseligen Geiste als Kundschafter dienen, und deren Absicht dahin geht, den Staatskörper in Aufruhr zu bringen. Auch ist es Sr. Heil. ausdrücklicher Wille, daß Sie, wie jede andere Privatperson, den Bestimmungen der Local-Polizei unterworfen sein sollen, indem Sie durchaus keinen politischen Charakter in dieser Stadt hätten, daher auch die Polizei jede Maßregel zu ergreifen berechtigt ist, welche Ihre künftiges Betragen nothwendig machen könnte.“

„Indem der Unterzeichnete Ihnen diesen außerordentlichen Befehl zu Ihrer Nachsichtung hiemit bekannt macht, erneuert er die Versicherung seiner Hochachtung.“

„Gegeben im Staatssekretariat, den 7ten Januar 1815.“

P a e c a.“

Dieses Schreiben ist an Sr. Exc. den Cardinal Goniatvi nach Wien geschickt worden; der Ritter Bucciati hat es an seinen Hof gelangen lassen, und dieser an den Wiener Congress.

Die Haltung, welche der heil. Stuhl gegenwärtig annimmt, zeigt deutlich, daß hohe Mächte seine Sache unterstützen.

London, vom 22. Jan.

Alle Schweizer Offiziere, gegen 400 an der Zahl, die vormalig Pensionen von England erhielten, die ihnen aber entzogen waren, so lange Buonaparte die Schweiz beherrschte, bekommen jetzt selbige wieder mit allen Rückständen.

Wien, vom 2. Februar.

Aus Neapel hat man hier neuere Nachrichten, denen zufolge der König Joachim sich festsetzt als er auf seinem Thron behauptet. Die Mehrzahl der Neapolitaner steht die vielen Vortheile, denen das Land und die Nation durch die neue Regierung theilhaftig geworden, sehr gut ein, und ist derselben

eifrig zugehan. Die Kriegsmacht ist dem Könige, welcher allerdings viel zu ihrer Erhebung und zu ihrem Ruhme that, unbedingt ergeben, und in vorzüglichem Zustande. Uebrigens hat der König von Neapel auch in dem ganzen übrigen Italien einen zahlreichen Anhang, und noch außerdem eine mächtige Stütze an Oesterreich.

Aus Spanien.

Alle Spanischen Minister haben in einem gehaltenen Staatsrath den Vorschlag einer allgemeinen Amnestie untersucht, aber die drei Geistlichen Malagaya, Escobedo und Castro sprachen dagegen, und ihnen folgte der König. — Am 4ten Januar segelte ein königl. Schoner nach Terra Firma, Havannah, Portorico und Vera Cruz; und den Befehl dorthin zu bringen, daß alle spanischen fremden Schiffe wieder verschlossen werden sollen. Am 20sten Jan. meldete man endlich aus Madrid selbst, daß Mexico sich für unabhängig erklärt habe, und daß alle dortigen Spanier, die damit unzufrieden und aufgereizt, bereit sich nach Vera Cruz zu begeben, wo Escalero bereit lagen, sie nach Europa zu bringen. — Am 15ten Jan. sollte indeß die Expedition wirklich abgehen. Sie besteht aus einigen Kriegsschiffen, und 43 Transportschiffen, und führt gegen 10tausend Mann hinüber. — In Rücksicht des Handels in Europa, hat der König den Vorstellungen Englands in so weit nachgegeben, daß ein eben so hoher Zoll auf Französische Waren, als auf Englische gelegt ist.

Schreiben aus Paris vom 24 Jan. n. St.

(Aus dem Tagesbl. der Gesch.)

Ein Pariser Blatt glaubt, und mit Recht, das Andenken des unglücklichen Königs nicht besser feiern zu können, als durch eine treue Darstellung seiner letzten Stunden; wir theilen davon auch unsern Lesern nach der Erzählung von Augenzeugen das Wichtigste mit:

Am 20. Januar gegen Abend, brachte der Justizminister den Abbé Edgeworth von Fermond in den Tempel. Sobald derselbe erschien, entfernte sich der Minister und die anwesenden Mitglieder des Gemeinderaths. Der König verschloß die Thüre hinter ihnen, und trat auf den Geistlichen zu. Dieser fiel sogleich vor ihm auf die Knie nieder, küßte ihm die Hände und benetzte sie mit seinen Thränen. Der König wurde sehr gerührt, hob ihn auf und sagte: Herr Abbé, ich habe seit langer Zeit nichts als schändliche Menschen um mich, und meine Augen sind schon daran gewöhnt; aber der Anblick eines getreuen Unterthanen dringt mir bis in die innerste Seele; ich kann meine Thränen nicht mehr zurück halten.

Als die erste Rührung vorüber war, führte der König den Abbé Edgeworth in sein Zimmer, nöthigte ihn, sich niederzusetzen, los ihm seinen linken Willen vor, und unterhielt sich mit ihm. Nach dieser Unterredung dachte er an die letzte Zusammenkunft mit den Seinigen. Nach dem Beschluß des Konvents sollte er die Seinigen ohne

Zeugen sehn können; aber der Gemeinderath hatte seinen Bevollmächtigten im Tempel befohlen, den König keinen Augenblick, weder des Tages noch der Nacht aus den Augen zu verlieren. Um diese beiden widersprechenden Verfügungen zu vereinigen, kamen die Bevollmächtigten mit dem Minister dahin überein, daß der König die Seinigen im Eschale empfangen sollte, dergestalt, daß man ihn durch die Glasthüre sehn konnte; damit man ihn aber nicht hören konnte, sollte die Thüre zugemacht werden.

Dieser herzerreißende Auftritt des letzten Abschieds hatte um halb 9 Uhr Statt. Die Königin erschien zuerst; sie hatte ihren Sohn an der Hand. Dann kamen die beiden Prinzessinnen (Madame Royale, die Tochter, und Madame Elisabeth, die Gemahlin des Königs.) Alle umarmten den König auf das innigste. Ein dumpfes Schweigen herrschte einige Minuten lang, und wurde nur durch Schluchzen unterbrochen. Die Königin machte eine Bewegung, um den König nach seinem Zimmer hinzubringen; der König aber sagte: „Nein, wir wollen hier in den Eschale gehn; nur hier darf ich euch sehn.“ Sie traten hinein, und Clerg (der Kammerdiener) machte die Glasthüre zu. Der König setzte sich, die Königin zu seiner Rechten, Madame Elisabeth zu seiner Linken. Madame Royale saß grade vor, und der junge Prinz blieb zwischen den Knien des Königs stehen; alle neigten sich gegen ihn hin, und hielten ihn oft umarmt. Dieser Schmerzens-Auftritt dauerte sieben Viertelstunden. Man konnte aber durchaus nichts hören, man sah nur, daß nach jedem Umarmen des Königs das Schluchzen der Prinzessin sich verdoppelte und einige Minuten anhält, worauf der König wieder anfangen zu sprechen. An ihren Bewegungen konnte man leicht abnehmen, daß der König selbst sie mit seiner Verdammung bekannt machte:

Um ein Viertel auf elf Uhr stand der König zuerst auf, und die übrigen dergleichen. Clerg öffnete die Thür; die Königin hielt den König am rechten Arm; beide Eltern gaben dem Dauphin eine Hand. Madame Royale, zur Linken, hatte den König mitten um den Leib gefaßt; die Prinzessin Elisabeth, gleichfalls zur Linken, aber ein wenig rückwärts, hielt den linken Arm ihres erhabenen Bruders. Sie traten etwas gegen die Eingangsthür vor; mit den schmerzlichen Seufzern: „Ich versichere euch,“ sagte der König, „daß wir uns morgen früh um 8 Uhr sehn werden.“ — Versprechen Sie es? sagten alle mit Einem Munde. „Ja, ich versichere es; lebt wohl!“ — Er sagte dieses Lebenswohl mit solchem Ausdruck, daß das Schluchzen sich verdoppelte. Die junge Prinzessin fiel ohnmächtig vor den Füßen des Königs nieder und hielt dieselben umschlungen. Der König wollte diesem schmerzlichen Auftritte ein Ende machen; er umarmte sie alle auf das zärtlichste, und hatte die Kraft, sich ihren Armen zu entziehen. Weib

wohl! Leb wohl!“ sagte er, und ging in sein Zimmer; Er konnte kaum ein einziges Wort weiter hervorbringen; und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

So wie er in sein Zimmer trat, fiel er auf die Knie und brachte fast den ganzen Abend mit Beten zu; dann entschlief er sich, lezte sich zu Bett und schlief ganz ruhig bis um 5 Uhr Morgens, wo Clero ihn, wie er befohlen hatte, weckte. Dieser treue Diener schwamm in Thränen. Ludwig sagte zu ihm: „Clero, du hast Unrecht, daß du so betrübt bist; wer noch Liebe zu mir hat, sollte sich vielmehr freuen, daß ich endlich das Ziel meiner Leiden erreicht habe.“

(Der Beschluß folgt.)

Aus Holsheim, vom 16. Jan.

Die Nachrichten von sehr bedeutenden Forderungen, welche Schweden wegen Ersatz der Kriegskosten in Norwegen macht, scheinen nicht ganz ungegründet. Es verlangt, wie es heißt, die Rückzahlung derselben in barem Gelde, oder die Abtretung von Island, Grönland, und einem Drittheil der Flotte, wie sie im Jahr 1807 war. Um diesen Forderungen Gehör zu geben, läßt man das aus Norwegen zurückkehrende Heer sich in Schonen aufstellen. Indessen ist es wahrscheinlich, daß Schweden nur große Forderungen mache, um viel herunterlassen, und namentlich um auf augenblicklichen Verkauf der Domänen in Norwegen, und auf Ueberlassung der daselbst befindlichen Briggs und Kanonenböte bestehen zu können. Die Bechtigung dieser Forderungen dürfte mehr oder weniger von den Entscheldungen des Kongresses abhängen, wo sie vermutlich zur Sprache kommen werden. Auch soll Schweden sich bis dahin beruhigen wollen.

Aus Italien, vom 24. Januar.

Der am 20. April vom Volke in Mailand ermordete italienische Finanzminister Brera war mit Stöpen, meistens durch Regenwürmer, so gemißhandelt worden, daß als der Friedensratler die Leiche beschaute, niemand den Entseelten zu erkennen vermochte. Unter den vielen ihm beigebrachten Wunden entdeckten jedoch die Aerzte keine eigentl. tödtliche, so daß der Graf aus Angst, Schmerz und Beweisselung über die Marter, die er 4 Stunden lang aushalten mußte, starb. Napoleon hatte im Hilde ein ähnliches Schicksal, denn sein im Senatssaal hängendes Gemälde zerfiel ein Graf mit dem Regenschirm und warf es dann zum Fenster hinaus.

Der Papst hat 1000 Klinten und 200 Pferde von Sr. österreichischen Majestät zum Geschenk erhalten.

London, den 1. Februar.

So wie man sich überall dazu anschickt, gegen die fernere Erhebung der Vermögenssteuer beim Parlament einzutreten; eben so wollen auch die Land-Eigenthümer und deren Pächter gegen die Korn-Einfuhr aus der Fremde protestiren, weil

Grund und Boden in England so hoch besteuert, und das Tagelohn so hoch ist, daß in Frankreich, in Polen und in Preußen, wo von alle dem das Gegentheil Rart findet, das Getreide ungemein wohlfeiler seyn, bei gleichartigen Verkaufspreisen aber die Grundbesitzer und die Pächter in England unendlich besser können.

Paris, den 27. Januar.

Von dem ehmaligen Könige von Schweden, der sich seit kurzem hier aufhält, ist eine Erklärung in französischer Sprache im Druck erschienen, welche an den Admiral Siench Smith gerichtet, um solche dem Könige zu Wien zu übergeben, im Weientlichen folgenden Inhalts ist: „Zuletzt meiner Rechte, so wie der mir obliegenden heiligen Pflichten, was ich stets eben so thut, die eheern zu beobachten, als gewissenhaft die Lehren zu erfüllen. Als ich im Jahre 1809 ein Opfer der Revolution wurde, in welcher die schreckliche Nation ihren König ihren politischen Interessen anzuopfern zu müssen glaubte, war meine Entlassungs-Akte eine Folge davon. Ich schrieb und unterzeichnete sie als Königenerzogenständig, indem ich erklärte, daß diese Handlung frei und freiwillig geschehe. Allein in Betrach der Justiz der Dinge mache ich mir jetzt eine Pflicht daraus, diese Deklaration zu widerrufen: Unfähig über meine Rechte auszusprechen zu machen, habe ich mich niemals weigern lassen, einen Akt zu unterzeichnen, der meinen Gewandungen und meiner Denkungsart unwürdig ist. Ich erkläre zugleich, daß ich niemals im Namen meines Sohns unterschrieben habe, was einige im Publikum verbreitete Gerüchte haben glauben machen wollen. Ich hatte dazu kein Recht; demnach würde ich nicht also haben handeln können, ohne mich zu entsetzen. Aber ich hoffe, daß mein Sohn Gustav am Tage seiner Majorität sich auf eine Weise zu prononciren wissen werde, die seiner, seines Vaters und der schwedischen Nation würdig ist, die ihn vom schwedischen Thron ausschloß.“

Gustav Adolph,

Herzog von Gothen- und Göttingen.

Aus Italien, vom 26ten Januar.

Vor einiger Zeit ließ der Kaiser dem kaiserl. österreichischen Gesandten, Chevalier von Bellegren, eine harte Note überreichen, worin er ihn über das Betragen beschwerte, welches man gegen ihn beobachtet habe, und worin er erklärte, daß wenn man ihm nicht seine Provinzen wiedergäbe, wie man versprochen habe, er alle Mittel gebrauchten würde, um seine Rechte zu behaupten, indem er weder Landesverweigerung noch Verdragniß fürchte.

Vom Main den 7. Februar.

Am Württembergischen ist noch eine besondere Verordnung wegen der Wahlen in den Landes-Parlamenten erschienen. Untere Ältere Soldaten dürfen dar nicht. Offiziere nur zur Friederetzten gewählt werden. Auch zur Kellerei- und Buchhaltungs-Beurtheilung, Bankrottire und

unter Administration gefehle bleiben aufgeschlossen. Werden Vater und Sohn zugleich gewählt, so muß der letztere zurücktreten. Mitglieder, die keine Uniform haben, erscheinen in der Versammlung in schwarzem Rock und Mantel. Eine Brithimme haben 19 Fürsten, 31 Grafen und Edelleute, zum Theil nur die Aeltesten der Familie. — Auf die Worte der Fürsten Solms und Wied gegen Darmstadt und Nassau, denen jene durch den Rheinbund untergeordnet worden, hat der Graf Münster geantwortet: „er werde dieselbe dem Regenten zuferntigen, und könne im Voraus versichern, daß Se. Königl. Hoheit zu jeder Erleichterung mitwirken bereit seyn würden, welche für die Fürsten, die unglückliche Opfer des Rheinbundes geworden, zu erlangen möglich wäre.

Im Kanton Luzern soll künftig nur solchen Personen, die sich über ein tadelloses Leben und die Mittel, eine Familie unterhalten zu können, ausweisen, die Ehe verkhattet werden.

Paris, den 3. Februar.

Man will wissen, der König sei unheimlich zufrieden bei beendigter Abschieds-Audienz erschienen, welche er dem Botschafter Grossbritannien's ertheilt hatte, und die durch die von demselben erfolgten interessanten Mittheilungen sich sehr veränderte, und daß die neuen Instruktionen, welche Wellington von seiner Regierung erhalten, sehr geeignet sind, das Friedenswerk zu erleichtern und zu beschleunigen.

In dem Königl. Almanach, der heute ausgegeben worden, ist der König von Neapel nicht aufgeführt, und bei Neapel wird auf die Audienz beider Sicilien verwiesen. Im Artikel Schweden und Norwegen steht der Kronprinz Karl Johann, die Kronprinzessin seine Gemahlin und der Prinz Oscar.

Als der König das letzte Mal im französischen Theater war, wurde er von Talma, der ihm nach dem Wagen hin-vorleuchtete, begleitet. „Herr Talma, sagten Se. Majestät, Ich bin zufrieden mit Ihnen, und mein Befehl ist nicht zu verweifen; nun Ich habe Herrn Le Cain gegeben, und bin also bereit, nicht leicht Befehl zu ertheilen.“

Wien, den 8. Februar.

Die Ankunft des Herzogs von Wellington, sagt der österreichische Beobachter, trägt nicht wenig zur Verherrlichung dieses für Wien ohnehin wenig denkwürdigen Zeitpunkts bei. Wenn gleich die Einwohner dieser Hauptstadt in ihren Versicherungen weniger lebhaft oder ungesittet sind, als mancher andere, so fehlt es ihnen doch gewiß nicht an einem rechten Gefühl für ausserordentliches Verdienst und wahre Größe. Der Feldherr, der durch seine glorreiche Thaten in Portugal und Spanien das erste große Beispiel von bewachtlichem und glücklichem Widerstand gegen einen nach der Weltberühmtheit strebenden Despotismus gab, und der zur Rettung von Europa den ersten Grund legte, hat auf den Dank und die Bewunderung seines

Zeitgenossen so gerechte Ansprüche, daß auf jedem Schauplatz, den er betritt, alle Herzen ihm entgegen schlagen müssen. Der Sieger bei Dugano, Salamencia, Vittoria und Toulouse gebührt nicht mehr einem einzelnen Lande, sondern der Welt an; und der Herzog von Wellington muß sich allenthalben unter den Seinigen finden.

Gestern sind Ihre Majestät, die Königin von Baiern, von hier nach München zurückgekehrt.

Durch die beharrliche Anstrengung Lord Castlereaghs ist es nun endlich dennoch dahin gekommen, daß der Sklavenhandel durch einen förmlichen Beschluß abgeschafft worden; die Franzosen werden nach zwei Jahren, die Spanier und Portugiesen aber nach 6 Jahren keine Sklaven mehr in ihre Kolonien einführen.

Mit Napoleon wollte man neuerdings Unterhandlungen anknüpfen, um denselben zu bewegen, einen entfernteren Aufenthaltsort zu wählen; allein er hat die Unterhändler sogleich abgewiesen. Jetzt ist die Sache bei dem Kongresse anhängig gemacht, und vorgeschlagen worden, den gefährlichen Mann nach Sedottland zu bringen, welches aber großen Schwierigkeiten unterliegt, da ihm Elba durch einen förmlichen Vertrag der ersten Mächte Europas zum Aufenthaltsorte überlassen worden.

Wir erwarten in diesen Tagen den völligen Abschluß über die nächsten Anordnungen. Als vor einigen Tagen hier Festungs-Minna von Barnhelm gegeben wurde, bekräftigten die Zuschauer mehrere Stellen, die sich auf die gegenwärtige Ausläut Sachlens deuten ließen, äußerst lebhaft.

In der merkwürdigen Rede, welche der Abbe Baianelus bei dem hier für Ludwig den Sechszehnten gehaltenen Beelenamte hielt, kam unter andern folgende Stelle vor: „Die Herren der Welt, die Kinder der Kaiser, die Abgesandten von Europa, christliche Damen, ein unzählbares Volk wohnen dieser Feierlichkeit bei. Diese allgemeine Huldigung läßt uns zweifeln, ob wir für Ludwig beten oder ihn anrufen müssen: „„Sohn des heiligen Ludwig, der du gen Himmel gefahren bist, deine Gebete haben Europa wieder versöhnt.““

A m e r i k a.

Nicht wie sich die zerrütteten Verhältnisse der alten, matten Staaten des Lateinischen und Germanischen Europa wieder ordnen, ist die Hauptbegehrtheit der Gegenwart: der Umschwung in den Verhältnissen des so ungeheuren, so jugendlichen Amerika zu dem verhältnismäßig so kleinen veralteten Europa ist von unendlich höherer Wichtigkeit für den Gang der Menschheit. Daß er eintreten würde, ließ sich längst voraussehen; daß er aber so schnell und mit so geringen Erschütterungen Statt finden konnte, ist nur durch die innere Zerrüttung unseres Welttheils möglich geworden. Wie weit ist er jetzt schon gediehen! England, die ungeborene Seemacht, welche die Geschichte kennt, legt über die Waffen ohne Entscheidung nieder, als daß es den Kampf um den Vortrang

mit seinen ehemaligen Kolonien fortführt. Frankreich zögert und schwankt, ob es einen Versuch machen solle, die Staaten mit Gewalt zu unterwerfen, die seine vormaligen Sklaven abstreuten. Portugal wird schon von Brasilien aus regiert, und Spanien — ? Der Ausgang den seine Entwicklung mit seinen ehemaligen Amerikanischen Aeltern nehmen wird, ist es hauptsächlich, was den Geschichts-Karakter des begonnenen Jahrhunderts und der ganzen Zukunft vielleicht bestimmen wird. Die Lage dieser Angelegenheit gegenwärtig läßt ihn sehr schon ahnen.

Vermischte Nachrichten.

Man soll sich in Dänemark wirklich ernsthaft mit Ausführung eines Projectes des unglücklichen Stenuttee befaßigten, nehmlich mit der Verlegung der Regierung von Kopenhagen nach Schleswig. Die Vortheile, die man dafür anführt, sind, daß die Regierung dann mehr im Mittelpunkt des Staates ist, nicht so leicht von den Haupttheilen desselben abgeschnitten werden kann, ihr Eith weniger Angriffen (zur See nehmlich) ausgesetzt ist, und der Plan, an den sie eifrig arbeitet, ihre Dänischen Unterthanen mit den Deutschen innig zu verschmelzen, leichter gelingen könnte. Als die einzige Klippe, woran die Ausführung zu scheitern droht, nennt man die ungeheuren Kosten, die eine solche Verlegung veranlassen müßte. Eine andre ist vielleicht der Widerwillen der Dänen, da sie gegen die Deutschen eine Art Nationalhaß haben.

Zu Mecheln fand sich in der Mitte des Januars ein Herr Chamberlain ein, und erklärte, er habe den Auftrag, alle Belgische Diöcesen zu visitiren. Einige Tage hatte er sich schon ganz ernsthaft damit befaßt, die General-Vicars und Professoren zu verhören, da — mischte sich die Polizei hinein, und verlangte seine Vollmachten und Pässe zu sehn. Er hatte nichts dergleichen. Die Gend'armarie setzte ihn also höflichst in einen Wagen, und führte ihn zur Gränze.

In einem Aufsatze über den Negerhandel, den der Herr. Beobachter entblet, und den man Hen. von Geng zuschreibt, heißt es, alle Nationen von Europa hätten an jenem Handel Theil genommen. Das ist sehr unrichtig. Die Russen, die Deutschen, die Italiener und die Ungarn u. befaßten sich nie damit.

Der Kronprinz von Schweden hat am 28sten Januar die Versammlung der Akerbau-Genossenschaft zu Stockholm mit einer Rede eröffnet, die eine sehr bereichende Schilderung des Feldzeuges von 1813 enthält. — Der König von Schweden hat es abgelehnt, den Kronprinzen zum Vicekönig von Norwegen zu ernennen, aber den Beschluß des Eterichings bekräftigt, daß Se. königl. Hoh. das Land mit der Autorität des Königs regiere. Die Schwedischen Verfassungen von Frederiksen und Frederikstadt, sollen Norwegen in jedem Fall vor Ende Februars verlassen.

Anzeigen.

Da eine bedeutende Anzahl akademischer und ausserakademischer Personen zur Aufnahme als Mitglieder der akadem. Musse propinquit worden sind, so werden alle resp. Mitglieder derselben ersucht, sich am Montage den 22sten huj. in dem Locale der akadem. Musse zahlreich einzufinden.

Hachfeld,

dejourirender Director.

Den 20sten wird auf der akademischen Musse der letzte Ball scyn. Die Billers werden, wie gewöhnlich an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr im Directions Zimmer der akadem. Musse ausgegeben werden.

Hachfeld,

dejourirender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät des Selbstüberschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Herrn Doctor medicinar, Johann Ludwig Heromim, den Herrn Candidaten der Medicin Friedrich Hedendorg, und den Studenten der Medicin Johann Adam Sabell, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praehusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorwat, den 30sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. S. Rambova, d. R. Richter.

Witte, Notar. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Gellin, fügen hiermit zu wissen; demnach die Curatoren der verwitweten Frau Stadt-Rathcalinn Johanna Rathlef gebornen Andree und Vormünder deren unmündigen Kinder, Herren Probst Berg und Rathsherr Schoeler, um die Erlassung eines Proclamans ad convocandos creditores des verstorbenen hiesigen Herrn Stadt-Raths und veranlaßten Landgerichts-Advocaten George Ludwig Rathlef gebeten haben, und ihnen solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und Jede, welche an diesem Edlen Rathe Ansprüche Schuldinhaber, oder aus einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiemit aufgefordert, sich innerhalb Eines Monats a dato bei dem hieselbst wohnenden Herrn Rathsherrn Schoeler

ter in melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist dieselben praescludirt und auf ihre Ansprüche keine Rücksicht weiter genommen werden solle. Auch werden demnachst ad instantiam berechtigter Herren Curatoren und Vormünder alle diejenigen, welche Deluncto schuldig sind, oder von ihm Schuldscheine und andere Documente in Händen haben, desmittels aufgefordert, sich gleichfalls in obiger Frist zur Vermeidung der in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art, bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, welcher zugleich die etwa Deluncto anvertrauten Documente und anderweitige Papiere deren Eigenthümern, die sich an ihn deshalb zu wenden haben, ausliefern wird.

Kellin Rathhaus den 15ten Januar 1815.

Bürgermeister H. H. Köpfer.

C. B. Grewinck, Secr. 1

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat werden im Sessionszimmer desselben am 22sten Febr. 6. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, über 2000 juristische, medicinische, theologische, philosophische, historische, naturhistorische und französische Bücher, wie auch vorzüglich gute Russikalien auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß derselben kann früher auf der Kanzley des Universitäts-Gerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr inspiciert werden.

Dorpat, den 13. Februar 1815.

Witte, Notaire. 2

Nachdem Se. Excellenz, der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, General-Majorant Er. Kaiserl. Majestät und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, den Plan zur Errichtung eines Holz-Comptoirs zur wohlfeileren Versorgung der Stadt mit Brennholz, zu beschließen geruhet haben, und auch bereits das Comtoir in Folge Vorschrift Er. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung eröffnet worden; so bringt es solches zur Wissenschaft eines reis. Publikums. Da die Anstalt auf Aktien, zu 50 Rubel das Stück gegründet ist, welche in 5 Jahren nebst denen Zinsen in dem dann statt habenden Holzpreise liquidirt werden; so bringt das Comptoir gleichfalls zur Wissenschaft, daß die Subscription zu den Aktien bereits ihren Anfang genommen hat, und diejenigen welche Aktien zu nehmen gesonnen sind, sich desfalls bei den Herren Direktoren, Polizeimeister, Major und Militär von Gessing, und Kreisfiskal Petersen und den Secretairs Etuk und Schmaltzen zu melden haben, bei denen der Plan auch vom künftigen Sonnabend an, zu haben seyn wird.

Zugleich haben auch diejenigen, welche Holzlieferung an das Comtoir übernehmen wollen, sich bei benannte Personen der Bedingungen wegen zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1815.

Polizeimeister Gessing, s. p. 1

Da an das in dem Rigaschen Kreise und Kokenbuisenischen Kirchspiele belegene Gut Neu Bowershoff von dem Obergerichtorio der liefländischen Kredit-Casse am 15ten May 1815. landschaftliche Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird Solches in Folge des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch dieselbst verlaublich machen. Riga, den 6. Februar 1815.

In fidem

Stoevern, Secr. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu Allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 20sten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr, in dessen Sessions-Zimmer mehrere Sachen, als: Wäcker, Keinwand, Elbbergräbe, Bettzeug, Meubeln etc. etc. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde.

Dorpat, am 9ten Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

A. F. C. Samson, Landrichter.

Archivar, Fr. Gerich. 3

Nach einer aus dem Finanzministerium eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte, im liefländischen Gouvernement belegene Kronsgüter, durch den Meißboth auf Fünf oder Sechs Jahre, von ultimo März 1815 an, bis ultimo März 1820, zur Pacht vergeben werden, und zwar gegen Zahlung der Pachte-Summe in Banco-Assignmenten, nämlich:

Das im Arensburgschen Kreise belegene Kronsgut Räsarshof, von 13 5/8 Deselschen Haaken. Ingleichen das Gut Mönnaß, von 5 Deselschen Haaken.

Im Rigischen Kreise.

Das Gut Kujen-Radenhof, von 12 1/6 liefländischen Haaken, und Strickenhof, von 4 7/8 Haaken.

Im Dörptischen Kreise.

Das Gut Werro, von 6 3/4 Haaken, und Uddasfer, von 3 1/2 Haaken, beide auf 5 Jahre.

Von dem liefländischen Kameralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern in Pacht zu nehmen wißens sind, hiedurch aufgefordert, sich am 1ten, 15ten und 25ten Februar d. J. mit einer gehörigen Caution, welche, den Gesetzen nach, wenigstens die zweijährige Pachte-Summe des Gutes betragen muß, zum Vortheil bei diesem Kameralhofe einzustellen. Als welche Caution einige Tage vor dem letzten Termin vorzuzeigen seyn wird.

Riga, den 27sten Januar 1815.

Ad mandatum;

Joh. G. Haferang, Secr. 3

Unberweiltige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine ganz neue große Commode von Mahagony-Holz, ein bequem eingerichteter Schreibisch, neues Bettzeug, Bettgardinen und Fendergardinen, ein großes Theebrett, noch etwas an Porcellaine, Fayence und Küchengeräthe, und verschiedene andere Sachen sind aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, bei mir zu verkaufen, und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, im Hermannshaus Nr. 90, in Augenschein genommen werden. **Karl Bigger. 1**

Zwei Zimmer, entweder zusammen, oder separat, allenfalls auch mit Stallraum und Wagenremise sind bei mir zu vermieten, auch erfährt man bei mir, wo man einige Mißbrat-Panzer käuflich erhalten kann.

Gouvernements Secrétairein Gbdechen. 1
Bei mir sind aus Mangel an Raum, verschiedene Meubels, Hausgeräthe und Equipagen, aus freier Hand zu verkaufen und täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Augenschein zu nehmen; selbige bestehen aus Droschken, Kaleschen, Ribitten, großen und kleinen Kleider- und Küchen-Schränken, Glaschränken, Nährahmen, große Küwen, Trögen, Antern, und mehreren kleinen Geschirren, einer englischen Wand-Uhre und einem Fortepiano. Ferner ist bei mir zu vermieten, eine Wohnung von 7 warmen Zimmern, 1 Schafferey nebst separater Küche, Keller, Kleele, Eiseleler Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde. Die Zimmer können auch einzeln vermietet werden. **Wremer. 1**

Im Hause der Frau Adhlin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein Fortepiano zu vermieten. **1**

Vom 1. März d. J. an, ist bei mir ein Schlafzimmer zu vermieten. **Hennigson. 1**

an der St. Petersburger Straße. 1
Es ist vor kurzem jemandem ein dunkelbrauner Borstschhund entlaufen. Selbiger ist von mittler Größe, schlank, auf den Hinterbeinen etwas steif, und der rechte große Vorderzehe abgebrochen. Wer solchen aufgefangen, und ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine gute Belohnung zu empfangen. **1**

Am 27ten d. M. soll im Bürger-Muffen-Saal eine Maskerade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Muffe, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 2
Aus freier Hand und zu verkaufen, 4 Hän-

ser, von dem die dazu gehörigen Obst- und Küchen-Gärten zu sammen hängen, daß eine besteht aus 6 wohnbaren Zimmern nebst 2 Handkammern, einem hervorragenden Nebengebäude nebst Wagenhaus, Vieh- und Pferde-Stall, einer separaten Madküche, einem Obstkarten, in welchem auch eine Pommerschule von 3000 Obstkämmern befindlich ist. Liebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Schmied-Meister Herrn Kieber zu wenden. **3**

Wer ein hübsches Pferd, welches fromm in allem Anstand, nur nicht Schenke, und 2 Aris in, bis 1 Werschoß groß ist, zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen. **v. Danc. 3**

Ein, am Markte angenehm gelegenes geräumiges Quartier ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. **3**

Vom Guthe Neufußhof kann noch eine Quantität einbälliges tannenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit, für acht Rubel D. A. zur Stadt geliefert werden. Liebhaber belieben sich deswegen im Hause des Hrn. Landraths von Richter zu melden. **3**

Ich bin willens, mein, im 1sten Stadteil, Nr. 88, auf Erdbund gelegenes Haus, nebst Appertinentien und dem Garten, welcher auch Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden. **Preydt. 3**

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinbändler Hrn. Thun zu sehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Im ehemaligen Kochschen Hause sind für ungeheiratete zwei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. **3**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Ketten- und Wollen-Garn, wie auch Wattenmaln und Leinwand in allerlei Contouren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Vertrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen. **Wolff. 3**

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall jemand gebrändigte dreiviertelstücker Boutellen mit käuflich überlassen kann. **M. G. Werner jun. 4**
in der Ritterstraße.

Abreisender.

Der Schneidergesell E. G. Helmers ist willens von hier zu reisen, und fordert diejenigen auf, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bei der kriegigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, d. 15. Februar 1815. **4**

D r p t . f e h e B e i = f u n g .



N^{ro}. 15. Sonntag, den 20^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

Der verachtete Kreuzerant Nikolai Paschkow legte am 13ten März des verwichenen 1814. Jahres in die Depot-Kasse des kaiserlichen Erziehungs-Hauses zu Moskau hundert tausend Rubel nieder. Diese Summe mit den darauf aufgelaufenen Zinsen hat er nun zum Besten der Invaliden dargebracht. Der Dirigirte des Kriegsmilitairiums, Hr. General von der Infanterie Fürst A. B. Gortschakow, hat, in Folge Allerhöchsten Befehls, die erwähnte Summe nebst den Zinsen dem Kapitale der Invaliden beigemügt, und dem Hrn. von Paschkow für seine exemplarische Bereitwilligkeit, den Vaterlandsvertheidigern Unterstützung zu gewähren, das besondere Wohlwollen E. Kaiserlichen Majestät zu erkennen gegeben.

Schreiben aus Paris vom 24. Jan. n. St.

(Aus dem Tagesbl. der Gesch.)

Ein Pariser Blatt glaubt, und mit Recht, das Andenken des unglücklichen Königs nicht besser feiern zu können, als durch eine treue Darstellung seiner letzten Stunden; wir theilen davon auch unseren Lesern nach der Erzählung von Augenzeugen das Wichtigste mit:

(B e f c h l u ß)

Den ganzen Morgen über konnte man auch nicht das geringste Zeichen von Schwäche oder Krächz an ihm bemerken. Der Abbe von Fernoud las die Messe im Zimmer des Königs. Um halb 9 Uhr kam Santerre mit den beiden Stadtrathen Jacob Roux und Peter Bernard, und verlas ihm den erhaltener Befehl vor, ihn zum Tod zu führen. Ludwig XVI. wollte dem Jacob Roux sein

Testament übergeben, um es dem Gemeinderath zukommen zu lassen. Jacob Roux weigerte sich aber dessen und sagte: „Ich habe weiter keinen Auftrag, als Sie zum Blutgericht zu führen.“ — Ach, das ist Recht, antwortete Ludwig, ohne den geringsten Unwillen zu bezeigen. Ein anderer Stadtrath übernahm die Beforgung. Der König übergab darauf seinem Diener Clerg ein Siegel, einen Ring worauf der Tag seiner Verheirathung und die Anfangsbuchstaben von dem Namen der Königin eingegraben waren), und ein Päckchen Haare. „Dieses Siegel“ sagte er dabei, gibst du meinem Sohne; — diesen Ring der Königin; sage ihr, daß ich ihn ungern weggebe. — Dies Päckchen enthält Haarlocken von allen den Meinigen; das gibst du ihr auch. — Sage der Königin, sage meinen Kindern und meiner Schwäger: ich hätte ihnen zwar versprochen, sie noch heute Morgen zu sehen; doch hätte ich ihnen den Schmerz einer so grausamen Trennung ersparen wollen, so weh es mir auch thut, sie nicht noch einmal umarmen zu können.“ Er trocknete sich einige Thränen ab; dann setzte er mit dem schmerzlichsten Ausdrucke hinzu: „Sage ihnen in meinem Namen Verwohl!“ Darauf wandte er sich zu den Stadtrathen, empfahl ihnen alle seine Leute, und bat sie, den Clerg bei der Königin anzusehen. Neht sah er Santerre und seine Helfershelfer mit scharfen Blicken an, und sagte mit eiler und fester Stimme: „Nun kommt.“ (Marchons.)

Dies waren seine letzten Worte auf seinem Zimmer. An der Treppe begegnete er dem Secretär Matthieu, und sagte zu ihm: „Ich war

vorgefiern ein wenig lebhaft gegen euch, nehmt mir's nicht übel:" Matthay antwortete nicht.

Mit feinem Schritte ging Ludwig durch den Schloß Hof; indem er seine Augen mehrmals nach dem Orte hinwandte, wo die Feindigen eingesperrt saßen, dachte er, wie man vermuthet, eine kramphafte Bewegung, als wolle er seine Festigkeit zurük auf'n Thron farn er an den Wagen; es war der Wagen des Bürgermeisters. Der König stieg ein, sein Betwarter setzte sich neben ihm; ein Hecuraunt und ein Wächter von der Gensdarmrie schlen sich ihm gegen über. Alle Häuser waren bei Todesstrafe geschlossen, und Paris gieng 6 Stunden lang einer Ennöde. Der ganze Weg, vom Tempel bis zum ehemaligen Ludwigspalae, war ohne alle Unterbrechung mit zwei Reihen Soldaten, 4 Mann hoch, besetzt; auf dem Autouist-Platz waren Kanonen aufgestellt. Ungeräth 100000 Mann standen unter den Waffen; es waren 100000 Schwadronen, die ein anderes Schlachtopfer zum Altar des Todes führten. Das Schrecken lag auf jedem Antlit; man sah Thränen fließen; aber dies war das einzige Zeichen von Theilnahme, das der unglückliche Monarch auf seinem ganzen Wege in seinem beispiellosen Unglücke erhielt. (Man hatte beobachtet, daß jeder, der um Gnade rufen würde, auf der Stelle ins Gefängniß geworfen werden sollte. Die Frauen sollten zu Hause bleiben, und alle Fenster mußten geschlossen sein. Santerre hatte außerdem dem Gemeinderath angezeigt, man würde, wenn sich Volksaufen bildeten, dieselben aus einander fügen und zerstreuen.

Ludwig XVI. war fast zwei Stunden unterwegs. Als er auf dem Revolutions-Platz ankam, empfahl er den beiden Gensdarmen seinen Betwarter, und als sie augenblicklich nichts antworteten, setzte er hinzu: Sorgen Sie dafür, daß ihm nach meinem Tode nichts gelche. Darauf befiel der König das Blutgerün, für ihn der Totampfbogen, welches ihn zum Ruhm geführt hat. Er zog selbst seinen Rock aus, nahm seine Halsbinde ab, und blieb in weißen Unterkleidern. Die drei Henker, die mit seiner Hinrichtung beauftragt waren, sagten ihm, sie müßten ihm die Hände binden und die Haare abschneiden. „Die Hände binden!“ — sagte er lebhaft — „so ich bin meiner gewis.“ und indem er sich schnell wieder sagte, sagte er zu ihnen. „Macht, was ihr wollt; es ist das letzte Opfer.“ Darauf trat er an den Rand des Blutgerüthes vor, und sprach mit lauter und fester Stimme folgende Worte:

„Ich sterbe unschuldig an allen angeklagten Verbrechen: ich vergebe meinen Feinden; ich bitte Gott, ihnen zu vergeben gleich wie mir, und das Blut, das so eben wird vergossen werden, nicht an dem französischen Volke zu rächen. Und du, unglückliches Volk —“

Bei diesen Worten rief Santerre dem Henker zu, „Thue deine Pflicht.“ Zu gleicher Zeit gab er ein Zeichen und das Wirbeln aller Trommeln

verhinderte den König weiter zu reden. Die drei Henker ergrißen ihr Schlachtopfer, und legte ihn unter das Todesbeil. Der Betwarter sprach zu ihm die ererbten, tröstenden Worte: „Hoch, du Sohn des heiligen Ludwig, steige zum Himmel empor.“ In demselben Augenblick fiel das Beil; sein Haupt wurde vom Kampfe getrennt und dem Volke gezeigt. —

So wurde der Königsmord vollbracht, um dessentwillen Frankreich am 21sten Januar 1815 Gottes Baumbergzeit ansetzt.

Wien, den 6. Februar.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben ihre Equipagen in reiseretigen Stande stehen lassen. Auch das Kaiserliche Sr. Majestät des Kaisers Alexander ist in reitigen Stand gerückt, und ähnliche Anstalten werden bei den übrigen hohen Höfen bemerkt.

Ko. G. Sankteragh, welcher nächstens abreiset, wird dem Prinzregenten die Haupttheile des allgemeinen Friedens überbringen. Die Haupttheile ist in Ordnung und die baldige Beendigung der Verhandlungen läßt sich nun mit Gewisheit voraussehen.

Wien, vom 10. Februar.

Nach eingegangenen sehr glaubwürdigen Nachrichten, in nummehr zwischen den auf dem Kongresse anwesenden Gesandtschaften der großen Mächte, in vollkommenem Einverständnis eine Uebereinkunft über die künftigen Verhänge der Preussischen Monarchie, geschlossen worden.

Die Unterhandlungen sind stets von dem Grundsätze ausgegangen, daß Preußen in Rücksicht auf Bevölkerung, Einkünfte, Selbstständigkeit und Sicherheit wenigstens wieder in einen eben so guten Zustand versetzt werden müsse, als derjenige war, worin es sich zu Anfang des Jahres 1805 befand. Dies hätte zunächst dadurch bewirkt werden können, daß Preußen wieder in den Besitz aller der Länder gesetzt worden wäre, welche es in gedachtem Zeitpunkt besaß. Dagegen aber erhoben sich unüberwindliche Schwierigkeiten.

Es waren wünschenswerth in Zeiten, wo die Eigenthümlichkeit des Volksgaßes sich fast überall so kräftig und achtsam gezeigt hat, auch Polen, so weit es ohne Verletzung der Rechte und Schwereit der benachbarten Staaten möglich ist, in eine der Entwicklung seiner besonders Nationalität günstigere Lage zu bringen. Preußen hat nicht angestanden, diese wohlthätige Abicht seinerseits dadurch zu unterstützen, daß es sich gegen angemessene Entschädigung des Anspruchs auf den Wiederbesitz derjenigen Theile von Posen begeben hat, die nicht ganz unentbehrlich sind um eine zweckmäßige Verbindung zwischen seinen übrigen ältern Staaten zu bewirken. Demnach wird Preußen an ehemals polnischen Provinzen nur besitzen:

1) Westpreußen und den Neugreiff in den Grenzen, welche sie vom Jahre 1772 bis zum Frieden von Tilsit hatten.

2) Die Städte Danzig und Thorn; letztere mit einem neu bestimmten Gebiete, welches den ehemaligen einspringenden Winkel zwischen Westpreußen und dem Thorn zunächst liegenden Theile des Reichsstrichs ausfüllt.

3) Vom ehemaligen Großpolen denjenigen Theil, welchen die Gewässer längs der Linie von der polnisch bleibenden Stadt Wilczyn an der Grenze des Reichsstrichs über Powidz, Elupce, Weissen, Kalisch, Grabow bis an die schlesische Grenze in der Nähe der Stadt Witschen auf eine sehr natürliche Art abtheilend. Kalisch mit seinen nächsten Umgebungen bleibt bei Polen.

Diese Grenze befriedigt diejenigen Ansprüche, welcher sich der Preussische Staat wegen seines wichtigsten Interesses nicht begeben konnte, indem sie die durch den Verlust von Danzig, Thorn, dem Bromberger Kanal und dem Kulm und Michelauschen Kreise zertrümmerten innern Wirtschaft- und Verwaltungs-Verhältnisse Westpreußens, und die grade Verbindung zwischen Preußen und Schlesien wieder herstellt.

Der Handel sämtlicher Häfen in Ost- und Westpreußen erhält durch besondere Traktaten eine allen Theilen günstige Freiheit und Sicherheit.

Baireuth und Ansbach konnten nicht zurückgenommen werden, ohne die innern Verhältnisse des Baierschen und selbst zum Theil des Würtembergischen Staats zu zerrütten; und bei der so sehr zerstreuten Lage dieser Länder eine fast unübersehbare Menge von Schwierigkeiten und Besorgnissen aufzuregen. Preußen hat daher nicht umhin gekonnt, der Ruhe Deutschlands das kostbare Opfer dieser schönen und wohlgeordneten Provinzen gleichfalls gegen vollständige Entschädigung zu bringen.

Endlich haben Rücksichten auf die, um die Sache Deutschlands so hoch verdienten auswärtigen Mächte einige Verbesserung der Verhältnisse der mit ihnen verbundenen deutschen Häuser wünschenswerth gemacht. Diese Verbesserung kann, der geographischen Lage nach, hauptsächlich nur durch die Abtretung einiger von den Provinzen erfolgen, die Preußen erst im Jahr 1802 zur Entschädigung für die Verluste auf dem linken Rheinufer erhielt, und die also nur sehr kurze Zeit in seinem Besitze waren. Um so weniger ist Bedenken gewesen, auch diese Aufopferung gegen vollständige Entschädigung zu übernehmen. Hannover hat abschläglic auf seinen Antheil bereits Hildesheim besetzt, und die übrigen Abtretungen werden wohlgleich durch besondere Uebereinkunft bestimmt werden.

Für die vorstehend bemerkten Aufopferungen erhält Preußen nun folgende Schadloshaltung:

a) Demjenigen Theil von Sachsen, der ihm zur bessern Verbindung zwischen der Mark und Schlesien, zur Sicherstellung der offenen märkischen Grenze vor Berlin und Potsdam, und zur Verhütung der Saale, deren Wichtigkeit die letzten verhängnisvollen Jahren so dringend gezeigt haben

unentbehrlich ist. Diesen Theil schnelbet eine Linie ab, nach welcher die Städte Seidenberg an der böhmischen Grenze, Reichensbach zwischen Görlitz und Bautzen, Wittichenau, Ortward, Mühlberg, mit dem geraden Wege über Merzdorf und Gröbels, zwischen beiden Schilda, Kulenburg, Schkeuditz, Alt-Rannstadt, Lützen und der ganze Floßgraben jenseits der weißen Elster an Preußen fallen; und die sich, das Stift Zeitz einschließend, bei der Stadt Luckau am Altenburgischen endigt. Der ganze Renssänder Kreis, das Kurächische Henneberg und die Sächsischen Enklaven im Neuglischen fallen auch noch an Preußen.

Hätten auch Rücksichten, vornehmlich auf das Wohl der Sächsischen Nation selbst, wünschen lassen, daß ihr Land ungetheilt Einem Herrn angehörte: so blieb doch nichts als diese Theilung übrig, um die Ansprüche Preußens auf bessere Sicherheit für die Zukunft, deren Gerechtigkeit nicht verkannt werden konnte, mit der Theilnahme der großen Mächte an dem merkwürdigen Schicksale des königlich-sächsischen Hauses zu vereinigen. Berlin wird künftig durch die Festungen Wittenberg und Torgau gedeckt; der ganze Lauf der Oder ist in Preussischen Händen; die bisher mit Enklaven überlaideten Grenzen von Bunzlau bis Halle bilden einen zusammenhängenden Landstrich; und die für Bergbau und Landwirtschaft gleich interessanten Gegenden des nördlichen Thüringens kommen nun erst in eine zweckmäßige Verbindung. Die Pässe an der Saale und die Festungswerke vor Erfurt decken fortan den Preussischen Staat von dieser Seite.

b) Ferner erhält Preußen in Westphalen und am rechten Rheinufer: Corvey; Dortmund; das Herzogthum Westphalen, wozu Parnstadt in einer bessern Lage auf dem linken Rheinufer entschädigt wird; das Herzogthum Berg, mit den darin gelegenen vormals kölnischen Besitzungen; und die alten Erbländer des Prinzen von Oranien, Diez, Sadamar, Beilstein, Dillenburg und Siegen, wozu derselbe zwischen der Mosel und dem Rheine an der belgischen Grenze neue Besitzungen empfängt.

Diese Länder verbinden sich sehr zweckmäßig zu einem Ganzen mit den altpreussischen Ländern in Westphalen, sowohl in Rücksicht der Lage, als in Beziehung auf den besonders im Bergischen sehr hoch getriebenen Gewerbfleiß.

c) Endlich erhält Preußen einen ansehnlichen Landstrich auf dem linken Rheinufer. Die Maas verbleibt mit dem beiden Ufern Holland und Belgien. Ungefähr eine halbe Meile von derselben entfernt sich der Preussische Grenzzug von Genep nach Sittard herauf, welche beide Städte außer der Preussischen Grenze fallen. Er folgt sodann der Grenze zwischen dem Herzogthumern Limburg und Lüttich bis in die Gegend von Aachen; doch so, daß auch die bei Herjogenrath hervorragende Spitze noch an Preußen fällt. Aachen bleibt Preussisch.

Die Kantone Eupen, Malmedy und St. Vith werden Preussisch, und bilden auf dieser Seite die Grenze. Im vormaligen Walter-Departement bezeichnen die Our, Sure und Mosel, dann die Saar, bis Konz einschliesslich, die Grenze. Die Städte Vianden und Echternach fallen eben ausserhalb derselben. Von der Saar oberhalb Konz geht der Grenzzug quer den Hundsrück bis an die Glan, Lauterbach gegenüber; so das Hermeisdorf in die Preussische Gasse fällt, um Birkenfeld außer derselben bleibt. Sodann folgt er dem Laufe der Glan und Nahe, Meisenheim und Kreuznach vorbei, und endet bei Bingen am Rheine.

Dieser Kantonschritt bildet ein wohlgeordnetes Ganzes mit den gegenüberliegenden Besitzungen Preussens auf dem rechten Rheinufer. Er enthält die ansehnlichen Städte Köln, Areefeld, Aachen, Trier und Koblenz, und wird durch die Festungen Wesel, Jülich und Ehrenbreitstein, welches letztere aber nun wieder aus seinen Ruinen hergestellt werden muß, vertheidigt. Die deutschen Bundesfestungen Luxemburg und Mainz dienen ihm zur Vor-mauer. So wird Preussen vollständig und mit der Rücksicht, welche seine gemeinnützigen Anstrengungen wohl verdient haben, entschädigt.

Nach Beendigung der Verhandlungen, welche sich auf diese wichtigen Territorial-Verhältnisse beziehen, wird nun um so unbedingter auch an der Bestimmung der deutschen Bundes-Verhältnisse gearbeitet werden können, und es ist daher auch darüber bald eine Uebereinkunft zu erwarten. Insbesondere wird die Vertheilung des gemeinsamen Vaterlandes kräftig angeordnet werden. Die vormalig mediatisirten Fürsten werden hierbei den größern Staaten angeschlossen, und Preussens Staatskraft hat auch auf diese Weise noch eine ansehnliche Verstärkung durch die Vereinigung mit Sachsen zu erwarten, die in derselben die unabhängigen Verhältnisse, welche ihre Lage erlaubt, verbunden mit ihrer eigenen Sicherheit finden werden. So liegt schon selbst in der Verbesserung der deutschen Verfassung, die durch Preussens Mitwirkung möglich geworden ist, eine beträchtliche Vermehrung seiner Militärmacht.

Wenn demungeachtet viele der redlichsten Anhänger Preussens, Erwartungen gehegt haben möchten, die weit über die erwähnten Grenzen hinausreichten, so möge ihnen sehr klar werden, wie hoch wichtig es für die Sicherheit des von ihnen so hoch verehrten Staats ist, kein Dorf anders als mit Einwilligung und unter der Garantie der größten Mächte Europas zu besitzen. Sie mögen endlich die Ueberzeugung in sich lebendig werden lassen, daß Preussens größte Stärke fortan in der allgemeinen Achtung und in dem festen Vertrauen aller Nationen bestehe, daß es mit den jetzigen Kraftausserungen, wovon es im vorigen Jahre so denkwürdige Proben gegeben hat, auch die höchste Achtung und Billigkeit verbinde, und daß keine unmögliche und uneigennützige Idee ihm fremd sei.

— Die jetzigen günstigen Aussichten zur Beibehaltung des Friedens auf dem festen Lande, haben die Hoffnung erzeugt, daß nächstens ein großer Theil unserer Armee entlassen werde, und so kam es denn, daß vorigen Freitag der Cours, der vor der Börse noch 340 war, auf 296 ging. Er sank aber eben so schnell wieder auf 320 gegen. Doch haben die Agioteurs diesmal das Feld räumen müssen.

Die Abgeordneten des deutschen Buchhandels haben angezeigt, daß die Nachdrucker, durch ihrer Natur gemäß, sogar ihre Petition an den König, mit Noten begleitet, nachgedruckt haben. Das heißt doch Korruption!

Stockholm, vom 31. Jan.

Am 28ten dieses eröffneten S. M. J., der Kronprinz, die Versammlung der künftigen Ackerbau-Academie oder der ökonomischen Gesellschaft mit folgender merkwürdigen Rede:

Meine Herren!

Nach zwei in den Annalen Schwedens merkwürdigen Jahren, welche im Reich mit wahren Vergnügen wieder zu ihrer Mitte. Als Meine Pflichten Mich von Ihnen entfernt hielten, folgten Meine Gedanken und Meine Wünsche stets Ihren Arbeiten.

Sie erinnern Sich, meine Herren, von welcher Art die Lage Europas zur Zeit der Errichtung dieser Academie war. Durch seine geographische Lage vor den unmittelbaren Wüthungen der allgemeinen Krisis bewahrt, hatte Schweden indeß Alles von ihren traurigen Folgen zu fürchten. Hätte der Erfolg die Riesen-Anstrengung des außerordentlichen Mannes gekrönt, welchem so viele Talente und so viele Mächte zur Verfügung zu stehen, um den Eroberern zum Beispiel zu dienen, so würde das feste Land unterjocht und Schweden kein anderes Hülfsmittel übrig geblieben sein, als durch eine schändliche Unterwerfung den Ruhm so vieler Jahrhunderte zu befechten. Die Dankbarkeit der Nation hat der Parthei gehuldigt, welche damals die Regierung ergriff. Alles vereinigte sich, um die Politik des Königs in der Abhülfe einer Allianz zu betheuen, deren wolthätige Früchte der Norden eingeerndet hat und deren glücklichen Einfluß auf die Entscheidung Europas die unparteiische Naturwelt bereinigt würdigen wird.

Die Dankbarkeit verpflichtet Mich hier, dem Kaiser Alexander den Tribut derselben darzubringen. Sie hatte Schweden einen treuen und in der Erfüllung seiner Verbindungen gewissenhaften Allirten. Die Wahrheit dringt durch die Nacht der Jahrhunderte; es ist Mir aber äußerst angenehm, der Huldigung der Zukunft durch die Huldigung der Freundschaft und der Gerechtigkeit vorzuzukommen.

Die Welt schöpft neue Hoffnungen durch den Ausgang der furchtbaren Expedition, die gegen die Macht und die Krone des Soverains von Ruß-

land gerichtet war. Preußen zerbrach die Ketten seiner Abhängigkeit; Patriotismus und Liebe gegen den Souverain verwandelten seine friedlichen Bewohner in Krieger, und ihre zahlreichen Bataillons stießen zu den Legionen der Russen.

Napoleon hatte große Verluste erlitten; allein er war noch furchtbar. Unumschränkter Herr des reichsten Landes der Erde, der über die ungeheuren Hülfsgewalten desselben gebot, unterstützt durch mächtige Alliansen, seine aufgeriebenen Armeen durch neue Heere ersetzend, bei welcher Tapferkeit und die Hoffnung des Sieges Gewohnheit und Erfahrung erregten; stark endlich in der öffentlichen Meinung durch so viele Siege, deren Eindruck seine neuen Unsfälle noch nicht hatten zerbrechen können, bedrohte er noch immer die Freiheit des Continents. Die Sache der Völker und der Regierungen erforderte unsern Beistand. Welche mächtige Gründe, um an diesem Kampfe Theil zu nehmen, der zwischen Unterdrückung und Freiheit entscheiden sollte! Das glorieiche Beispiel des großen Gustavs, dessen Völkern in den Gefilden von Deutschland für die Gedankenfreiheit gekämpft hatten, die Menschheit, die zu rächen, Ketten, die zu zerbrechen waren, und endlich die Aussicht zu einer genauen Vereinigung mit einem benachbarten Volke!

Eine Schwedische Armee ging über die Ostsee. Der König hatte Wir das Commando derselben anvertraut. Wir traten die neue Landbahn an mit Beirgung, aber nicht ohne Hoffnung. Konnte die Besorgniß durch die Erinnerungen an die Vergangenheit gerechtfertigt werden, so grübelte sich die Hoffnung auf die unumgängliche Nothwendigkeit, den Ruhm des Schwedischen Namens in seinem ganzen Glanze herzustellen, indem Wir ihn mit dem Andenken an die Erika und Gustave von neuem vereinigten. Als beständiger Freund seiner Freiheit, deren Ehrerbietung gegen die Welche zugleich ihre Bedingung und ihr Vürge ist, beachte ich auf, um von neuem für sie zu kämpfen. Ich wollte die Rechte meines adoptirten Vaterlandes, fern von eben diesem Vaterlande, auf dem Deutschen Boden verteidigen, der schon mit dem Blute seiner unerschrockenen Verteidiger gesättigt war; Ich hatte aber noch einen andern Zweck, einen andern Gedanken. Indem Ich alle Schwereigkeiten, die wir zu besiegen, und so viele verschiedene Interessen, die wir zu versöhnen hätten, vorausab, dachte ich Wir als Belohnung Meiner Abwesenheit den Tag, wo ein freies Volk durch Vereinigung seiner Schicksale mit den Schweden Schwedens, diese Vereinigung als die Frucht seiner Unabständigkeit und als die Quelle seines künftigen Glücks betrachten würde. Meine Hoffnungen und durch die edlen Anstrengungen der Nation unterstützt worden. Alle Familien hatten ihre Kinder bei der Armee, alle Mütter eifrig, daß das Glück des Unternehmens einer Nation fröhnen möge, die einst so beehrt, so geachtet war.

Mit Theilnahme sind Sie, meine Herren, den Begebenheiten des Jahres 1813 gefolgt. Nicht ohne Entzücken haben Sie Napoleon bei Eröffnung des Feldzugs als Herrn eines großen Theils der Preussischen Monarchie und seine Armeen nur einen Marsch weit von Berlin. Diese Hauptstadt, bekrönt durch die Talente, durch das Genie und so viele Denkmäler der Regierung des großen Friedrichs, stand in Gefahr, in die Gewalt des Feindes zu gerathen. Ein einziges Manövre rettete sie; dies Manövre ward ein Sieg. Der Hauber war verschwunden und die allirten Armeen rückten jetzt von Siegen zu Siegen vor. Sie kennen, meine Herren, die erhaunlichen Resultate dieses Feldzugs. Der blutige Traum einer Universal-Monarchie verschwand, verschwand, wie wir hoffen wollen, auf immer, und die Morgentöche der Freiheit ging von neuem über Europa auf.

Schweden war ein besonderes Glück vorbehalten. Das Vaterland sah fast alle seine Kinder in seinen Schooß zurückkehren, die aufgehoben waren, die Sache desselben auf einem fremden Boden zu verteidigen. Sie sind zurückgekehrt, geachtet von ihren Feinden, begleitet von den Wünschen der Einwohner aller Gegenden, wohn der Krieg sie geführt hatte, würdig endlich des Wohlwollens ihres Königs und der Zuneigung ihrer Mitbürger. Der erste Wunsch dieses guten Königs, der Meinige und der Wunsch aller Schweden ist erfüllt worden. Sie und befreit die Wunden des Helden, der den Wunsch seiner erhabenen Seele, nämlich die Vereinigung Schwedens und Norwegens, mit seinem Blute besiegelte. Diese Vereinigung ist das würdevollste Monument geworden, errichtet dem Andenken dreier großen Könige, welche bei allen Ihren Handlungen die Begehrtheit zum Zweck hatten, die die Vorsehung unsern Tagen vorbeisteht.

Die Britische Nation, die an der Freiheit anderer Völker immer einen so lebhaften Antheil genommen hat, diese edle Nation wird mit Bewunderung, stets das seltene Beispiel einer Vereinigung sehen, die auf den Grundrissen beruht, welche sie als die Basis ihrer Selbstständigkeit und ihrer Stärke betrachtet.

Diese große Begebenheit, die glücklich für alle Einwohner Scandinaviens ist, muß besonders Ihnen, meine Herren, auf solche Art erwidern. Sie wird Ihren Eifer erheben und ihre Gedanken erheben. Sie haben den ehrenvollen Ruhm, durch Ihre Untersuchungen und Ihre Entschlüsse die erste der menschlichen Künste, den Ackerbau, jene edelmüthige Kunst zu vervollkommen, deren Bedürfnis und Anhangsgründe die Natur selbst lehrt. Dieses ursprüngliche Band zwischen der Erde und dem Menschen macht die Stärke der politischen Körper aus. Ein Land, welches den Ackerbau vernachlässigt, hat selten gute Gesetze. Die Einrichtungen können daselbst nicht das Gepräge der Größe und noch weniger das Gepräge liberaler

Ideen haben. Alle Völker, deren Wohlfahrt dauerhaft war, haben diesen blühenden Zustand ihrer Sorge für den Ackerbau verdankt. Betrachten Sie das alte Aegypten. Kein Land hat die Quellen des Glücks und der Civilisation besser gekannt, weil kein Volk die Thätigkeit und Einsicht in den Feldarbeiten weiter getrieben hat. Wie geachtet war nicht bei den Römern der Ackerbau! Ihre ersten Kriegszeichen enthielten Sinnbilder dieser ehrwürdigen Kunst. In den schönsten Zeitaltern Roms beschäftigten sich die größten Männer mit dem Ackerbau. Cincinnatus und Ullius pflügten ihre Felder, als man ihnen das Commando der Armeen antrug. Ist nicht in China der Ackerbau die Quelle jener Wohlfahrt und besonders jener ungeheuern Bevölkerung, die uns in Erscheinung steht? Der Souverain ehrt daselbst den Pflug, und hält es nicht unter seiner Würde, ihn selbst zu führen.

Es ist mithin eine unerschütterbare Wahrheit, daß der Ackerbau die feste Stütze der Staaten ist, und er muß bekändig der Gegenstand der Ermunterungen und der Sorgfalt einer weisen und väterlichen Regierung sein. Eine solche Regierung wird unter den Landleuten stets Einsicht der Sitten, Kraft der Arme, Liebe zum Vaterlande, Macht und Willen, es zu vertheidigen, finden.

Scandinaviens ist durch seine Lage, durch die Beschaffenheit seines Bodens und besonders durch den Character seiner Einwohner, zum Genuß des Glücks berufen, welches Ich Ihnen entworfen habe. Da dies Land nichts zu wünschen und noch weniger zu fürchten hat, so wird es künftig nur unter dem Einfluß des Genies und des Patriotismus seiner Einwohner stehen. Alle edeliche Männer, von welcher Classe sie sind, alle Menschen, die sich durch das Glück von ihres Gleichen glücklich finden, werden zu der Vermehrung des Handels und der Induftrie derselben beitragen.

Bereichern Sie, meine Herren, den Ackerbau mit Ihren nützlichen Entdeckungen, eignen Sie dem Boden Scandinaviens die Entdeckungen anderer Nationen zu, und Sie werden das Recht haben, zu sich zu sagen: Wir weihen unsere Bemühungen dem Wohl freier Völker und lehren sie die Schwäche der Erde zu würdigen, dieser nährenden Mutter, die so wohlthätig gegen ihre Kinder ist, wenn sie ihr unverlegbares Glück zu erkennen wissen. Das Wohl und die Segnungen derselben werden Sie für Ihre Anstrengungen entschädigen. Ja, meine Herren, Sie werden sich nicht in Ihrer Hoffnung täuschen; Ihre Mitbürger werden Ihre Bemühungen belohnen; ihre Dankbarkeit wird Ihre Arbeiten belohnen und ihre Hochachtung Ihr Gedächtniß ehren. Vorsehende treffliche Rede unsers verehrten Kronprinzen ward mit dem außerordentlichsten Beifall und mit jenem Enthusiasmus aufgenommen, von welchem die Schwedische Nation gegen S. K. H. durchdrungen ist.

A n z e i g e n.

Da eine bedeutende Anzahl akademischer und ausserakademischer Personen zur Ausnahme als Mitglieder der akadem. Musse proponirt worden sind, so werden alle resp. Mitglieder derselben ersucht, sich am Montage den 22sten huj. in dem Locale der akadem. Musse zahlreich einzufinden.

Hachfeld,
dejourirender Director.

D a n k s a g u n g

der unglücklichen Familie in St. Petersburg, welcher der Ertrag des Concerts der Dorpatischen akademischen Musse vom 29. Jan. d. J. übersandt wurde.

Dank sei Dir, allmächtiger Gott, der Du Menschen schufst, die fremdes Elend fühlen, die den tiefsten Jammer in eine Freuden-Thräne aufzulösen eilen. Dank Dir! Dein Segen über Dorpat, um dieser Edlen willen!

Dank allen unsern Wohlthätern! Schon schwieg, gebeugt vom Schicksal, jede Klage; nur der verzweiflungsvolle Blick zum Himmel rief: woher nehmen wir Brod? — Da strömte Segen auf uns herab. Der Gedanke, „es gibt Menschen,“ erwärmte unsere im Unglück erstarrten Herzen von neuem, Bewunderung und Freude fesselten die Zunge. Auch hier, wo sich unser Dank in Worten aussprechen will, wird nur ein schwacher Nachhall der Empfindung vernehmlich. Nur Gott, der Vergelter, hört ganz das still glühende Gebet seiner Geschöpfe. — Er wird lohnen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung eines Kaiserl. Univeritäts-Gerichts zu Dorpat werden im Sessionszimmer desselben am 22sten Febr. c. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, über 2000 juristische, medicinische, theologische, philosophische, historische, naturhistorische und französische Bücher, wie auch vorzüglich gute Musikalien auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verlaufft werden.

Das Verzeichniß derselben kann frü-

her auf der Kanzelley des Universitäts-
Gerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr
inspicirt werden.

Dorpat, den 13. Februar 1815.

Witte, Notaire. 3

Von Einer köblichen Steuerverwaltung die-
ser Stadt wird hienit bekannt gemacht, daß der
Termin zur Verichtigung der Kopsteuer für die
1ste Hälfte dieses 1815ten Jahres bereits eingetreten
ist und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebe-
nen Kopsteuer zahlenden Personen hiedurch an-
gewiesen werden, vom 22ten dieses Februar=Dis-
tricts bis zum 1sten Marti o. J. obnehtbar, die der
Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutra-
gen, und zwar nach den deshalb eingegangenen
Hohen Befehlen die Kopsteuer zur 1sten Hälfte
d. J. von den im Bürger=Schad verzeichneten
Personen mit der Zulage 5 Rubel 41 Kopeken und
vom Arbeiter=Schad mit der Zulage 4 Rubel 64
Kopeken Weo. Wf. für jede Seele, welche Beiträge
während der oben festgesetzten Zeit, zu Haltpause
in der Kanzelley dieser Steuerverwaltung täglich
(Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis
12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen
werden. Die Kopsteuer von den zu den Hünsten
angeschriebenen Personen werden in der nemlichen
Frist bei dem Herrn Weltmann Bech abgetragen.
Nach Ablauf dieses Termins werden die Nachzah-
ler als gleich Einer Kaiserlichen Polizei Verwal-
tung zur ex. cutivischen Eintreibung übergeben wer-
den. Dorpat Rathhaus, am 20. Februar 1815.

Wm. Parnikel, Rathsherr.

Hob. Phil. Witte, Notaire. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen
Stadt K. Lin, tügen hienit zu wissen: demnach
die Curatoren der vermittelten Frau Stadt=Kis-
calinn Johanna Rathkefgeborenen Anred und Vor-
münder deren unmündigen Kinder, Herren Probst
Berg und Rathsherr Schoeler, um die Erlassung
eines Proclamans ad convocandos creditoris des
verstorbenen hiesigen Herrn Stadt=Kiscals und per-
sonlichen Landgerichts=Advocaten Georg Ludwieg
Rathkef gebeten haben, und ihnen solches nachge-
geben worden; als werden von diesem Ehlen Rathe
Alle und Jede, welche an Defunctum gegründete
Ansprüche schuldenhalber, oder aus einem andern
rechtl. Grunde haben möchten, hienit aufge-
fordert, sich innerhalb Sechs Monaten a dato bei
dem hieselbst wohnenden Herrn Rathsherrn Schoe-
ler zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser
precuratorischen Frist dieselben praesumirt und auf
ihre Ansprüche keine Rücksicht weiter genommen
werden solle. Auch werden demnachst ad instantiam
bereiter Herren Curatoren und Vormünder alle
diutungen, welche Defuncto schuldig sind, oder
von ihm Schuldscheine und andere Documente in
Händen haben, demselben aufzufaciren, sich gleich-
falls in obiger Frist zur Vermeidung der in den

Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung al-
ter Art, bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler zu
melden, welcher zugleich die etwa Defuncto an-
vertrauten Documente und anderweitige Papiere
deren Eigenthümern, die sich an ihn deshalb zu
wenden haben, ausliefern wird.

Kellin Rathhaus den 15ten Januar 1815.

Bürgermeister H. H. Köpffer.

E. J. Grewind, Sekr. 2.

Da dem im Dorptischen Kreise und Wendau-
schen Kirchspiele belegenen Guthe Aya am 22sten
April 1815, bei dem Oberdirectorio der Viehhand-
ischen Kredit= Societät, die reglementsmässige bewil-
ligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so
wird dies, in Folge des Veranlassungs= Beschlusses
vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht,
damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden
habe, seinen Widerspruch hieselbst verlaublichen
könne. Riga, den 22sten Januar 1815.

In fidem.

Stoewern, Sekr. 3

Udnerweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei= Verwaltung hieselbst.

Das Kleinsche Haus wird zum Ver-
kauf ausgeboten. Wer in dieser Ange-
legenheit zu unterhandeln wünscht, trifft
sich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in
der Regel, in meiner Wohnung an.

F. Kieseritzky,

in Vollmacht der verw. Frau Bürgermeisterin
Klein.

Ein Desponent der gute Anticlate aufzu-
weisen hat, wünscht wieder angestellt zu werden.
Zu erfragen ist er bei dem Weltmann Herrn
Schoeler oder in Dorpat.

Am 2ten Februar ist einem Voten, auf dem
Wege von Rappin nach Dorpat, Nachsehendes ent-
wandt, oder von demselben verlohren worden: Ein
Umnahme= Pels mit grauem Mantin überzogen und
mit weißen Wolfgalaen gefüttert, zwei paar Ho-
sen von gelbem Mantin, ein paar Stiefel, zwei
Hemde, und ein Rubel Kpf Wd., welches alles in
einem Kissen= Ueberzuge befindlich war. Wer von
diesen Sachen in der Zeitungs= Expedition eine sol-
che Anzeige machen kann, daß der Eigenthümer
sie wiedererhält, bekommt, wenn er es verlangt,
einen Doucour von 20. Rbl. B. A. 2

In der Saubmacher= Amts= Pude, Nr. 11.
an der Promenade, ist wiederum ein ansehnlicher
Vorrath stark und gut gearbeiteter Stiefeln, Schu-
he und Kaloschen von unterschiedenen Größ. n,
künstlich zu haben. Auch wird daselbst alte Arbeit
aufs beste reparirt. 2

Bei mir steht ein Brantweinestffel, von

30 Etof, nebst Küßlaß und allem Zubehör, so wie ein kleiner beschlagener und ein großer Schrein zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und die Preise erfahren.

Steburg. 2

Von heute, den 8. en Februar, an wohnt ich in dem ehemaligen Vandenbellens, jetzt Maronschen Hause umher der Heizerinnen Brüder, die Madame Vogeliana gegenüber.

Buchdrucker Schönmann. 2

Im Hause des Arendators Hrn. Drenning, dem Bittor Olofschons Hause schrey über, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Kellerräume, Keller, Stallaum und Wagenremise, zu vermieten und vom 10. März d. J. an, zu beziehen.

Es wird ein sehr brauchbarer junger Hausknecht auf einige Jahre in Dienst, am liebsten bei einer landlichen Herrschaft, angeboten. Nähere Nachricht giebt

Bremer. 3

Eine ganz neue große Commode von Mahagony-Holz, ein bequem eingerichteter Schreibtisch, neues Bettzeug, Bettgardinen und Fenstergardinen, ein großes Tische, noch etwas an Porcellaine, Kugeln und Küchengeräthe, und verschiedene andere Sachen sind aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, bei mir zu verkaufen, und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, im Hermannschen Hause Nr. 90, in Augenschein genommen werden.

Karl Bidder. 2

Zwei Zimmer, entweder zusammen, oder separat, allenfalls auch mit Stallaum und Wagenremise sind bei mir zu vermieten, auch erfährt man bei mir, wo man einige Mißbeet-Fenster kauslich erhalten kann.

Gouvernements Sekretairin Gödeken. 2

Bei mir sind aus Mangel an Raum, verschiedene Meubels, Hausgeräthe und Equipagen, aus freier Hand zu verkaufen und täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Augenschein zu nehmen; selbige bestehen aus Dressen, Kaleschen, Kibitten, großen und kleinen Kleider- und Küchenschränken, Glasschränken, Mäbriahmen, große Kisten, Trögen, Anken, und mehreren kleinen Geschirren, einer englischen Wand-Uhre und einem Fortepiano. Ferner ist bei mir zu vermieten, eine Wohnung von 7 warmen Zimmern, 1 Schloß, nebst separater Küche, Keller, Kleeze, Tischler Wagenremise und Stallaum auf 4 Pferde. Die Zimmer können auch einzeln vermietet werden.

Bremer. 2

Im Hause der Frau Rätbin Calvör auf dem Sandberge, steht ein Fortepiano zu vermieten.

Vom 1. März d. J. an, ist bei mir ein Schlafzimmer zu vermieten. Hennigson. 2

an der St. Petersburger Straße. 2

Es ist vor kurzem imardum ein dunkelbrauner Vorstehhund entlaufen. Selbiger ist von mittler Größe, schlant, auf den Hinterbeinen et-

was Kell, and der rechte große Vorberische abgedruckt. Wer solchen aufmerken, und ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine gute Belohnung zu empfangen.

Am 27ten v. M. soll im Bürger-Musik-Saal eine Maskerade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Musse, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 3

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall jemand großartige dreiwöchentliche Posten mit kauslich überlassen kann. W. G. Werner jun.

in der Ritterstraße. 5

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische Maschine, mit mehreren Apataten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 6	—	—
1m Durch. im v. Mon. 4	—	8½	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	52	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	37	—
1 alter Alb. Rthlr.	4 —	72	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1. h. r Rub. B. A. — zweidrittel Brand —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Hollandische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue. — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerwarten, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B.N.	à 496
Weizen	—	350	— à
Backerroggen	—	280	— à
Roggen	—	270	— à 276
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	130	— à
Malz, nach Qualität	—	140	— à
Grobes Malz	—	300	— à 296
Brannwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	41	— à 48

D r p t. B e i =



f e h r f u n g.

N^o. 16. Mittwoch, den 24^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

In Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.

Dr. D. G. Salt, Censur.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Nach Vollendung des großen Modells zu dem Monument des Fürgers Minin und des Fürsten Pojarskij, wünschte unser berühmte Skulpteur, der Rektor der Akademie der Künste, Staatsrath Martos vor der Ausdeutung dieses Modells für das Publikum, dasselbe der Akademie zu Beurtheilung vorzulegen. Zu diesem Ende waren am vergangenen 30ten Januar in die Werkstätte nicht nur alle Mitglieder der Akademie der Künste, sondern auch mehrere andere, sich hier aufhaltende Kenner und Liebhaber der schönen Künste eingeladen. Auch der Hr. Minister der Volksaufklärung und der Hr. Minister des Innern waren dabei zugegen, und überhaupt mochte die Anzahl der Besuchenden gegen 60 Personen betragen. Nachdem diese Arbeit mit Aufmerksamkeit von allen Seiten, die durch Herumdrehung der Figuren vermittelt eines dazu eingerichteten Mechanismus sehr bequem gezeigt werden können, waren gesehen worden, ließen die Anwesenden einstimmig den Talenten und der seltenen Geschicklichkeit des Künstlers Gerechtigkeit widerfahren. Diese Figur ist, ungeachtet ihrer kolossalischen Größe, indem sie sogar das Monument Peter des Großen noch an Größe übertrifft, wirklich mit der größten Sorgfalt in allen Theilen vollendet worden: die Proportion der Regelmäßigkeit der Zeichnung, besonders in den nackten Theilen, der charakteristische Ausdruck der Köpfe, alles zeigt in dieser Arbeit den Eitel alter Griechische Kunstwerke. Die Bescheidenden gestanden, daß diese Arbeit dem Künstler und daß auch er selbst durch seine Talente und durch dieses schöpferische Werk unserm Vaterlande

Ehre mache. — Wir halten es angenehm für unsere Leser, ihnen hier einige historische Nachrichten über dies Monument mitzutheilen. Schon im Jahr 1808 entstand bei den Einwohnern des Gouvernements Nishegorod der Wunsch, die berühmte und in unser Geschichte unvergessliche That des Nishegorodischen Mitbürgers Kosma Minin und des Fürsten Pojarskij, welche das Vaterland retteten, vor den Augen der Nachkommenschaft darzustellen. Sie wünschten, ihnen auf derselben Stelle, wo Minin vor dem Volke sein ganzes Habe und Gut hingabte und, durch sein Beispiel seine Mitbürger entflammend, sie unter die Fahnen des Fürsten Pojarskij führte, ein würdiges Denkmahl zu errichten. Der gewesene Minister des Innern, Hr. wirkliche Geheimrath Fürst Alexei Borisowitsch Kurakin schickte Sr. Majestät dem Kaiser in einem allerunterthänigsten Memorial über die Ausführung dieses rühmlichen Thatens der Achtung der Vaterlandsbrüder gegen diese berühmten Männer vor. Nach dem Programm für dieses Monument sollte dasselbe vor der aufmerksamen Nachkommenschaft den Augenblick aus der Vergeßlichkeit wecken und beleben, in welchem Minin, nachdem er auf dem öffentlichen Platz die Reichthümer des Volks gesammelt, den Jäh im Dienst des Vaterlandes und in Bescheidenen so nach geordneten Fürsten Pojarskij bewert, der Herrführer der Truppen zu sein. Einer von den Plänen des Hrn. Martos jag, nach dem sprechenden Ausdruck der Wirkung, nach der Lebhaftigkeit der Stellung, und nach dem von den vortrefflichen Werken des Antikens entlehnten Geschmack, die Aufmerksamkeit auf sich,

und ward der Auswahl von Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt. Die Figuren Minins und Pokrowskij's, so wie auch die beiden Reliefs auf dem Piedestal sollen von Bronze gegossen, das Piedestal aber von Granit gemacht werden. Die zu diesem Monument erforderliche Summe ist durch freiwillige Subskriptionen in den sämtlichen Gouvernements von Rußland zusammen gebracht. Der glückliche Gedanke der Nischnenowgoroder Einwohner ward überall mit lebhaftem Antheil und Eifer aufgenommen. Die Ausführung dieses Plans nahm im Jahre 1811 ihren Anfang. Der gegenwärtige Premier des Kabinet, Hr. Geheimrath Kosakow, stellte gleich damals, als Beförderer dieses Unternehmens, über alle Umstände desselben Sr. Majestät dem Kaiser vor. Sr. Majestät befahlen, unverzüglich zur Sache zu schreiten, und im Falle die unterzeichnete Summe nicht hinreichend seyn sollte, das Fehlen, außer den schon vorher dazu vertheilten zwanzig tausend Rubeln, aus der Krantasse zu verabsorgen. Dies Monument, welches anfangs in Nischni = Nowgorod hatte aufgestellt werden sollen, hat man nach allen Ursachen für schicklicher gefunden, in Moskau zu errichten. Indessen ist, in Erwägung des besondern Eifers der Nischnenowgoroder Einwohner, bestimmt worden, in Nischni = Nowgorod, als der Heimath des Bürgers Minin, einen Ortort zu seinem Andenken zu errichten, und hierzu ist auch ein Theil von der zu dem großen Monument zusammen gebrachten Summe zurück gelegt. In Folge dessen begann Hr. Martos seine Arbeit zu Ende des 1811. Jahres, und vollendete das kleine Modell in der Hälfte des 1812. Jahres. Die bekannten Unruhen dieses Jahres hielten ihn in keinem Eile, die rührenden Heldenthaten der Russen zur Befreiung des Vaterlandes von dem Einfall der Fremdlinge zu verewigen, nicht auf. In demselben Jahre legte er Hand an auch an das große Modell, nach welchem der Abguss des Monuments getrieben soll. Endlich hat er im Laufe von zwei Jahren auch das große Modell beendigt. Dies Monument ist nun für das Publikum bis zum 18ten d. M. ausgestellt, und dann wird es an die wichtige Arbeit zum Abguss des Monuments nach diesem Modell gehen. Hr. Martos ist willens, diese Arbeit auf einmal auszuführen, und beide Figuren mit den Zubehörungen in einer ungetheilten Masse, und nicht Theilweise zu gießen. Auch dies wird eine Seltenheit seyn, denn in andern Staaten werden solche ungeheuer große Arbeiten größtentheils Theilweise gegossen. Er verläßt sich hierin auf die ausgezeichnete Geschicklichkeit und die anerkannte Erfahrung des Gießers und Eiseliers, Hrn. Akademikers und Hofraths G. Resimow. — Alle diese Umstände haben wir für unsere Pflicht gehalten, unsern Vaterlandsbrüdern zur Nachricht mitzutheilen, um so mehr, da viele von ihnen an der Subskription zur Errichtung dieses Monuments Antheil genommen haben. Obgleich die gegenwärtigen Zeiten auch ob-

ne dies reich genug an Gegenständen sind, auf welche man für die Nachwelt lange Zeit Denkmäler errichten kann, so muß man doch auch frühere Großthaten nicht vergessen, die unser Vaterland berührt gemacht, und zu den jetzigen und nachfolgenden berühmten Großthaten den Wieg gebahnt haben.

Verwichenen Donnerstag, den 4ten dieses, beehrte Ihre Kaiserliche Majestät die Werkstätte unsers berühmten Bildhauers Martos mit Ihrem Besuch, und besahen das von ihm verfertigte große Modell von Minin und des rührenden Nischnenowgoroder Monument. Dies ist eine Werk der Kunst sehr ganz die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät der Kaiserin auf sich, und erwarb dem Künstler den vollkommenen Beifall und das Wohlwollen Ihrer Majestät. Auch befanden sich Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen und die Großfürstin dabei. Welche schöne Belohnung für den ausgezeichneten Künstler, das ist merkwürdig, ob seines Werks von Personen, so erhaben nicht nur in Ihrer Würde, sondern auch in Ihren seltenen Kenntnissen und Ihrem Geschmack in den schönen Künsten, aus Ihrem eignen Munde zu vernemen! — Der Herr Minister der Volksaufklärung, der Hr. Minister des Innern, der Hr. Vicepräsident der Akademie der Künste, wirklich, Staatsrath Fjodorow, und der Künstler selbst, Hr. Staatsrath Martos, hatten das Glück, die Durchlauchtigsten Besuchenden in Empfang zu nehmen. Ihre Majestät die Kaiserin geruheten mehrmals zu wiederholen, daß des Kaisers Alexander Regierung auf dies Werk der Kunst sehr seyn werde.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

Im Nischnenowgoroder Gouvernement und Pokrowskij'sche Kreise haben die Bauern des, dem Hrn. wirklich Geheimrath Grafen Nischa Andrejewitsch Besorodko gehörigen Kirchdorfs Nowaja Tschigolka, 341 an der Zahl, nach freiwilliger Uebereinkunft unter sich, eine Kollekte zum Besten der Russischen Bibelgesellschaft veranstaltet, und derselben die zusammen gebrachten 370 Rubel durch den Verwalter dieses Gutes, Hrn. Koll Gelehrten Golowatschew, übermacht. Die Komitè dieser Gesellschaft hat, ihren Regeln zufolge, diese Bauern mit in die Zahl der Wohlthäter der Gesellschaft eingeschlossen, ihre Namen und die dargebrachte Summe eines jeden auf einem besondern Blatte drucken, und einem jeden von ihnen ein solches Blatt zufließen lassen. — Diese freiwillige Kollekte der eifrigen Bauern hat die Komitè der Russischen Bibelgesellschaft mit aufrichtigem Danke angenommen, denn sie zeugt von der Achtung dieser Leute gegen den höchsten Zweck der Gesellschaft, und von ihrem Verstande, von dem heiligen Lesen der heil. Schrift, und über dies tragen solche Kollekten, so gering sie auch seyn mögen, sehr auf eine wirksame Art zur Beförderung der Unternehmungen der Gesellschaft bei.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

Beim letzten Sonntag, den 7ten dieses, ward im Alexandro-Niwi-Kloster der Leichnam des verstorbenen Hrn. Generals von der Infanterie Iwan Petrowitsch Acharow, der nach einem kurzen Krankenlager am 4ten dieses mit Tode abgegangen, zur Erde bestatet.

Koselak im Gouv. Tschernigow, vom 28. Jan.

Gestern passirte der Hr. General von der Kavallerie Graf v. Ehr. Wittgenstein, auf seiner Mission aus Kiew, wo er auf den Kontrakten gewesen, durch unsere Stadt.

Saratow, vom 22. Januar.

Am 22. December ward die hier durchfließende Wolga mit Eis belegt. Seit dieser Zeit dauern hier die Fröste, die bis auf 20 Grad gestiegen sind, ununterbrochen fort. Schnee haben wir aber nicht viel.

Dugulussan, (im Gouv. Orenburg), v. 1. Jan.

Vom 22. bis 27. December hatten wir hier solche heftige Fröste, wie sich deren niemand von den hiesigen Einwohnern erinnert. Am 22ten zeigte das Thermometer 28 Grad, und am 23, 24, 25 und 26ten noch mehr. Am 27ten aber trat Thauwetter ein, welches bis jetzt noch anhält.

Kächta, vom 16. Dezember.

Am 5ten dieses wurden hier von Nordwest her zwei Erderstürzungen verspürt, die eine gleich nach drei Uhr, und die andere gegen fünf Uhr in der Frühe. Die erste war schwach und kaum merklich, die letztere aber so stark, wie sich hier niemand von den ältesten Einwohnern erinnert, und hing mit einem gegen eine Minute dauernden unterirdischen Geräusch an, nach welchem unmittelbar wahre Erderstürzung erfolgte, welche über eine Viertel Minute anhielt.

Pskow, vom 3. Februar.

Gestern verstarb hier, nach einem sechentägigen Krankenlager, Se. Eminenz Mesodit, Erzbischof von Pskow, Wieland und Kurland.

Paris, vom 28. Jan. n. St.

Die geistlichen geistlichen Vorzüge der Pariser, die ungewöhnliche Unterhaltung, gehört einer andern Zeit an. Die große Gesellschaft ist ein gepulstes Angeheuer, fleiß, schweigend, ungemüthlich durch ihre heterogene Zusammenziehung; und doch will alles fast nur in ihr leben; zu Hause bleibt niemand, und es giebt daher eine kleine Gesellschaft nur unter Gelehrten, Künstlern und einigen Senatoren.

Bekanntlich wurden vor einiger Zeit dem Lord Oxford Briefe, die nach Neapel bestimmt waren und, unter diesen, einer von der Frau von Etzel an den König von Neapel abgenommen. Sie soll ihn unter andern darin: die letzte Stütze der Freiheit in Europa genannt haben. Sie verlor den Brief mit stichtlicher Unruhe vom Polizeiminister zurück, der ihr aber sagte, die Briefe seien alle beim Könige. Bald darauf sandte dieser ihr den andern eröffnen zurück, und ließ ihr

schreiben: Solche Briefe könne die Frau Baronin in Zukunft immer mit der Post schicken; man lege nicht das mindeste Gewicht darauf. Diese Aeußerung soll ihr weher gethan haben, als eine neue Verweisung hätte thun können. Man hat ihr nachher erlaubt, in den Zeitungen mit Bezug auf diese Geschichte bekannt zu machen, daß sie keine Korrespondenz in Italien habe.

Paris, vom 28. Januar n. St.

(Aus dem Hamb. Correspond.)

In dem vorgestrigen Cuiet hat der König der Madame Etzel ausbittende für die ihm von ihr überhandte Verteidigung Ludwig XVI. von Herrn Kester gedankt, und sich lange mit dieser geistreichen Frau unterhalten.

General Lacourbe hat bekanntlich die Verhandlungen über Moreaus Prozeß bekannt gemacht, und darin geäußert: daß von 12 durch Bonaparte bestellten Richtern 7 anfangs der Stimme ihres Gewissens gestimmt wären. Herr Selors, ehemals Advokat, der mit zu den Richtern gehörte, zeigt sich in einer an den König gerichteten Schrift an: „er habe mit voller Gewissensfreiheit, und aus Achtung für göttliche und menschliche Geseze, die Todesstrafe gegen Moreau ausgesprochen, (weil derselbe Theilnehmer an der Verschwörung Pichegrus gegen den ersten Konul gewesen).“

Aus Deutschland.

Der Dänische Minister Nielenfranz hat die Erklärung erlassen: der König sey weit entfernt, die Herpektion der Landstände in Holstein und Schleswig zu verweigern; er verordne vielmehr die Wiedereinrührung derselben. Man schließt daraus, daß Holstein wieder als ein Theil von Deutschland zu betrachten sey.

Oesterreich hat erklärt, das Weltlin nicht räumen zu wollen, ehe der Kongreß geschlossen ist. Die Schweizer Angelegenheiten sind also noch nicht geendigt.

Prag, den 9. Februar.

Ein Privat Schreiben aus Wien enthält folgende Nachrichten, welche wir überliefern, wie wir sie erbielten: Die letzten Sitzungen des Kongresses haben die Polnisch-Sächsischen Angelegenheiten zur Entscheidung gebracht. Preußen erhält die armenischen Elb-User liegenden Theile von Sachsen, nämlich die beiden Kurstiken, und an der nördlichen Grenze einige Arrondirungsküste zur Vertheidigung seiner militärischen Grenzen. Das übrige Sachsen, Dresden und Leipzig mit begriffen, bleibt als ein Königreich unter Friedrich August vereinigt und geht als solches an seine Nachfolger über. In Polen erhält Oesterreich den im Frieden von 1809 abgetretenen Tarnowoler Kreis, die Salzbergwerke von Wieliczka, deren Besitz es zeitlich mit dem Herzogthum Warschau theilen mußte, vollständig; auch behält es Galizien in dessen bisheriger Ausdehnung. Preußen erhält den Posener Distrikt und noch eine weitere Entschädigung auf dem linken Rhein-User. Die Städte Danzig, Thorn und Kratau

werden freie Städte unter Russisch-Preussischem und Oesterreich-Russischem Schutze. — Baiern tritt gegen eine vollständige Entwaldigung des Innviertels und das Salzburgerische sammt Berchtesgaden an Oesterreich ab. — So wäre denn ein großer Schritt zur glücklichen Beendigung des Kongresses gethan! Jetzt beschäftigt die Diplomaten noch die Grenzberichtigung des Holland einzuverleibenden Belgiens.

Wien, den 15. Februar.

Wegen Sachsen stehen die Sachen bis heute noch auf dem alten Fuße; Preußen besteht fortdauernd auch auf dem Besitz von Leipzig. Man stützt sich dabei vorzüglich darauf, daß wenn Leipzig sächsisch bliebe, Preußen, nachdem es im Besitz aller Umgebungen dieser Stadt seyn wird, sehr leicht im Stande seyn würde, den Handel derselben von allen Seiten auf das Wesentlichste zu beschränken und beinahe zu vernichten. —

Dem Vernehmen nach ist die Auseinandersetzung zwischen Preußen und Hannover nunmehr auch abgeschlossen.

Großbritannien hatte in den Verträgen, die es mit den Verbündeten schloß, eine Vergrößerung für Hannover ausbedungen, die der Lage nach hauptsächlich nur durch Preussische Provinzen, jedoch gegen vollständigen Ersatz, gewährt werden konnte. Die brittischen Subsidien und Lieferungen von Kriegsbedarfsmitteln machten vorzüglich die schnelle Bildung zu großer und wohlgeübter Heere möglich, und Deutschland überhaup, Preußen insbesondere, verdankt der großen Rechtlichkeit und Liberalität, womit England seine Verpflichtungen hierin erfüllte, einen großen Theil der glänzenden Erfolge des Krieges.

Der vollständige Ersatz für die Hannover zugehörte Vergrößerung ist Preußen in den neuen Provinzen, die es am Rheine erhält, auch bereits angewiesen. Preußen hatte dagegen vorläufig: Hildesheim abgetreten, und es mangelte nur noch an einer Uebereinkunft wegen des beträchtlichen Ueberschusses der bedungenen Vergrößerung. Die freundschaftlichen Verhältnisse beider Staaten veranlaßte sie, mit diesem Geschäfte einen, beiden Theilen vortheilhaften Austausch zu verbinden.

Preußen erhält hiernach das Herzogthum Sachsen-Lauenburg, und die Lüneburgerischen Enclaven darin auf dem rechten Eiderufer; außerdem das in der Altmark eingeschlossene Amt Kitzhe, das Amt Ellingerode, die im Elbschilde eingeschlossenen Dörfer Mühlengraben und Gämteritz, und das Amt Neetzeberg zwischen Havelberg und Kyffhäuser. Auch verspricht Hannover, seine guten Einkünfte zur Bewirkung eines Eintrags von Kal. ö. d., W. L. und andern Braunschw. reichem Enclaven.

Preußen tritt dagegen außer Hildesheim noch Haglar, 22 000 Menschen im südlichen Theile von Hagen und Münster, nebst Oesterland an Hannover ab, und wird dahin wirken, daß letzteres

auch die übrigen Enclaven in seinem Schutze durch einen günstigen Austausch erhalte.

Die Seinfahrt auf der Elbe wird unter gemeinschaftlicher Uebereinkunft verkehrt. Die Preussischen Unterthanen können über den Hafen von Emden direct in das Ausland handeln; sie können Packhäuser davor halten, und ihre zur Aus- oder Einfuhr bestimmten Güter zwei Jahre darin unverändert liegen lassen; sie werden bei ihrem Handel davor keine andern Abgaben zahlen, als die eigenen hannoverschen Unterthanen, und der Tarif für diese Abgaben wird gemeinschaftlich entworfen, kann auch niemals einseitig verändert werden. Preußen gestattet dagegen den hannoverschen Unterthanen gleiche Rechte mit den seinigen in Rücksicht der Fahrt auf der Elbe.

Preußen wird zwei Militärstraßen aus der Altmark und aus Magdeburg nach Minden durch das hannoversche, Hannover dagegen eine von Dornburg über Ebberöben und den Rhein nach Holland durch das Preussische haben.

Bis zu Ende des vorigen Jahr waren nur 208 Millionen in Einlösung, und 45 in Anticipationskassen in Umlauf.

In Tyrol und den wieder einverleibten illyrischen Provinzen gilt vom 1. Mai an wieder unser Reichthum.

U s. S. p a n i e n.

Der König von Spanien bat einen neuen sehr hohen Zoll auf die Englischen Wollen Fabricate gelegt, und 4000 Mann Hib. Steuer, welche die Englische Regierung direct Cadix nach Lissabon senden wollte, anhalten lassen. — Der Französische Gesandte wird in Madrid sehr achtungsvoll behandelt, aber die Absendung des Spanischen nach Paris, ist wieder aufgeschoben worden. — Der König hat alle ausgelobte Guarrillas wieder in Dienst berufen, und eine Vermehrung der Armes befohlen.

U s. S. E n g l a n d.

Die Nachricht von der Minister-Veränderung wird jetzt für ganz ungegründet erklärt, doch glaubt man, Hr. Cannings werde wieder ins Cabinet treten. — Die Oppositionsblätter tadeln den Gentler Vertrag, weil die Neu-Englischen Staaten, die sich von den andern trennen wollten, nun im Bunde bleiben werden, und so am ehesten im Stande seyn werde, England die Herrschaft zur See streitig zu machen. — Der amnestische Kongress hat die Ernennung dreier Admirale in Vorschlag gebracht. — Lordship and Pelton haben ein Bündniß geschlossen, und wollen Frankreich freien Handel nach Louisa go gestatten, wenn es ihre Unabhängigkeit anerkennt. — Zu den tauend neuen Rittern des Bath-Ordre, haben sich schon 6000 Antritten gemeldet, wodurch einige Verlegenheit entsteht.

Aus Italien, vom 1. Februar.

Die österreichische und neapolitanische Zeitung führen einen Streitkrieg gegen einander, seitdem

Der Papst den Antrag des Königs Joachim, in erster Reihe für ihn Wahlthätiges anzunehmen, seiner Antwort gerühmt haben soll.

In Rom verliert sich die Hoffnung, daß der König von Neapel die besetzten Gegenden freiwillig zurückgeben werde. Man versichert, daß er sich einen Einfluß der Einkünfte dieser Provinzen vorlegen lassen, der in das Budget aufgenommen worden sei, und bemerkt durchaus nichts Provisorisches in der Bestimmung.

Paris, vom 6. Februar.

Die beiden ehemaligen konsularischen Kollegen Bonaparte's, Cambaceres und Le Brun, genießen jeder noch 80,000 Fr. Pension, ungeachtet der erste eine halbe Million, der andere 800,000 Fr. Einkünfte gesammelt hat.

Ein achtjähriger Ehemann wurde neulich von einem unglücklichen Nebenbuhler, einem Lichter, auf der Straße erschossen.

Am 2ten Dezember ist Guadeloupe und am 9ten Martinique von den Engländern den Franzosen überliefert worden, wobei viele Festlichkeiten stattgefunden haben.

Von den Niederlanden, den 8. Februar.

Um den Fluß der Amsterdamer Wechselbank herzustellen, hat der souveräne Fürst erklärt, daß Amsterdam unter Verpfändung aller Stadteinkünfte und Beschlüssen für die Bank bürge solle. Zugleich hatte der Bürgermeister bekannt gemacht: daß keine Bankettel im Umlauf wären, worüber sich nicht der wirkliche Metallwerth in der Bank befände.

Vom Main, den 13. Februar.

Das preussische Hauptquartier ist auf das rechte Rheinufer verlegt, was sich nicht zu Wonn. Die Artillerie und Bagage ist nach Wehl abgegangen, und die Brigade des Generalmajors v. Fobe, 6000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie stark, wobei sich das Hessische und hessische Corps befindet, liegt in und bei Nees. Man rechnet, daß 30,000 Mann zurückgehen, theils durchs Han-noverische, theils durchs Hessische. Den letzten Weg, sollen die drei Divisionen Döpp, Lünnebrun und Köbenhal einschlagen. Die Offiziere der 7ten Brigade des 1sten Armee-Korps gaben zu Nees vor ihrem Altmarsch ein glänzendes Feil, und überlieferten den bedeutenden Rest der dazu bestimmten Gelder dem Frauenverein.

De r m i s c h e N a c h r i c h t e n.

Zwei merkwürdige Gesandte gingen mit der letzten Post von Paris und von London aus. Der Monsieur erstellte, ein Korps von 20,000 Neapolitanern sey in Rom eingebracht, und habe tödtlich Besitz von der Stadt genommen; der Papst habe sich entfernt. Ein Marschall des Königs nenne ihn den Bischof von Rom; Ludwig und Lucien Bonaparte wüßten nach Neapel abzurufen, um ihren Schwager zur Bekehrung zu bewegen. Das Journal des Debats versichert dagegen, die Nachricht sey völlig ungegründet. — Das Morning-Chronicle

niederkum erzählt: in Stockholm sey eine Verschwörung entdeckt; der Ober der Truppen, General Adlerkreutz (derselbe, der bei der Absetzung des vorigen Königs so thätig war, sey vom Kronprinzen seiner Stelle entsetzt und exiliert, und ein Mitverschwörer, der Graf Piper, durch die Entsetzung demogen worden, sich zu erschießen. Auch diese Nachricht wurde widerrufen; der General Adlerkreutz habe sich nur auf seine Güter begeben, und Graf Piper sich aus Privatursachen erschossen.

Man hat oft geküffert, Buonaparte sei keiner Reue fähig. Man that ihm Unrecht. Als er hörte, daß Paris capitulirt habe und mit Großmuth behandelt werde, rief er aus: „Welch ein Fehler, daß ich Wien und Berlin nicht verbrannte!“ So versichert wenigstens ein neu erschienenes L'Invenaire de Bonaparte etc.

Der Sächsishe General Kecoq wurde von seinem Corps, vor dem Abmarsch desselben aus Koblenz, nach Dresden gerufen. Er nahm öffentlichen Abschied von den Truppen, und erinnerte die Offiziere an den Eid, den sie am Geburtsstage des Königs von Sachsen gethan hatten, ihm treu zu seyn, was sie mit großem Enthusiasmus bekräftigten. Den General Lb. dagegen sollen sie als einen Ueberläufer ansehen und außer dem Dienst sein Wort mit ihm sprechen. (General Kecoq war ehemals im Preussischen Dienst und stand 1806 in der Festung Hameln.)

Das Amsterdamer Handelshaus M. Remann & Jacobson hat einen Bankrot von 2 Millionen Markt Banco gemacht. Es hat für 1,304,985 M. D. Wechsel laufen, größtentheils unbedeckt.

Dem Grafen Wrba in Wien wurden am besten Tage und ohne Einbruch, für 400,000 Gulden Diamanten, Gold und Papiere, gestohlen. Alle Nachforschungen der Polizei waren vergebens. Endlich fand man das Gestohlene in dem Kug einer Lebe, die im Kabinat des Grafen steht. Sein eigener Jäger hatte es dorthin verschafft.

Es soll beschlossen seyn, das Weltsche Tyrol von dem Deutschen zu trennen, und es Italien zuzutheilen.

Die Psarte verwendet sich lebhaft für die Herstellung der Republik Ragusa.

Der Prinz von Cranen entsagt allen seinen Besitzungen in Deutschland.

Buonaparte fand in dem besten Zimmer des Gouvernements-Hauses zu Porto-Ferrajo, ein vorzügliches Bildniß Katharina der Großen. Reisende erkaubten schon früher dieses Gemäldes, wegen seiner Schönheit.

Die Behörden des Spanischen Amerika selbst, rechnen die ganze Bevölkerung ihres Landes auf 17 Millionen Menschen.

Oberdeutsche Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der ehemalige König von Spanien, mit Erlaubniß des Großherzogs, eine Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande machen werde und theilen auch seine Einladung mit, daß 10 Männer aus 10 verschied-

nen Völkern sich dazu mit ihm vereinigen, und sich dann in Triest einfinden mögten.

Um die Mitte Februars wird das Hauptquartier der von der Niederelbe abmarschirten Russischen Truppen in Vosen erwartet.

Im vorigen Jahre sind zusammen 8181 Schiffe durch den Sund gegangen, worunter 2758 Schwedische, 2319 Englische, 1354 Preussische, 551 Holländische, 495 Russische, 475 Dänische, 82 Norwegische, 64 Hamburger und Rübener, 42 Portugiesische, 22 Spanische, 12 Französische und 9 Italienische.

Auf Elba werden Reisende jetzt nur, nach angegebenen Absichten ihrer Ankunft, und mit besonderer Erlaubniß der Regierung zugelassen.

Zu Würzburg wurde ein Mediziner, Namens Dreßler, ein sehr geschickter und solider junger Mann, der einzige Sohn und die Hoffnung einer Wittwe, 3 Wochen vor seiner Promotion bei Streikigkeiten, die unter Studenten in einem Wirthshause entstanden, so schwer verwundet, daß er nach einigen Stunden starb.

Im Deurglane-Theater in London wurde neuerlich ein Dieb ergriffen, der während einer Vorstellung 23 Uhren, 6 Dosen 4 Börien zusammen gestohlen hatte.

In London sieht man jetzt ein Kristall-Servies, wie es bisher kein Monarch in der Welt hatte. Es ist für den Lisbonner Kaufmann Bondeira bestimmt. Das Ganze besteht aus 4000 einzelnen Stücken.

In einer der größern Schweizerischen Städte macht die Frage: Ob es schicklich sei, daß halb-erwachsene Mädchen, öffentlich vor einer ganzen Anzahl Zuschauer, kleine Schauspiele aufzuführen? jetzt ziemlich Aufsehen. Viele Jugendfreunde glauben, dies schade nichts; es diene den talentvollen und fleißigen Töchtern vielmehr zur Aufmunterung und Belohnung, wenn sie ihre Geschicklichkeit im Deklamiren auch vor mehreren Zuschauern bewähren können. Andere hingegen glauben, dergleichen öffentliches Auftreten erfordere oder bringe eine Kühnheit des Charakters hervor, die nicht in einen wohl überdachten Plan weiblicher Bildung gehöre; lautes und rauschendes Lob könne auch das bescheidenste Mädchen eitel machen, und überhaupt liege etwas Widersprechendes darin, wenn man die zarte Jugend, deren größter Schmutz Naivität und Offenheit ist, frühe sich in fremde, oft romanbaste Gefühle hineinendenken, und mit verstelltem Affekte Rollen aufzuführen läßt, die nicht die übrigen sind. Wäre dieses nicht ein würdiger Gegenstand zu einer Preisfrage?

In Gauer wurde am 7ten Januar die Augzuger-Wittwe Michel mit dem Rade hingerichtet, weil sie sich durch den Wirthschaftsvoigt Wonneberg und die unverschämte Misthake, die sich hirrtzen wollten, durch das Versprechen: „sie solle bei ihnen gute Tage haben,“ hatte verleiten lassen, eine von beiden mit Gift eingerührte Milchsuppe

der Ehefrau des erstern beizubringen. Sie that dies mit dem Vorgeben, „aus alter Liebe und Freundschaft ihr die Suppe zu bringen,“ und die Wonneberg starb nach furchtbaren Leiden. Der Mann derselben und die Misthake waren zum Theil verurtheilt, aber vom Recursenstieher freigesprochen worden.

Ein Englischer Missionär, Namens Campbell, der den mittägigen Theil von Afrika, und zwar von Abend gegen Morgen, umgerade in der Richtung des Drangensflusses, durchkreuzte, hat den Zusammenfluß mehrerer Ströme entdeckt, deren Lauf bisher noch nicht genau bekannt gewesen. Er hat Afrikanische Völker besucht, die noch keinen Europäer gesehen hatten. Er ist entschlossen, seine Reisebeschreibung in Druck herauszugeben, welche gewiß für die Geographen von großem Interesse seyn wird.

Ein in London blind gebornes Mädchen von 18 Jahren hat, in Folge einer doppelten Operation in dem Hospital für Augenkrankheiten zu Bristol, neulich den völligen Gebrauch ihres Gesichts erhalten.

A n z e i g e n.

Freitag (den 26ten Februar) wird in der academischen Musse Concert seyn. Die Billets erhält man, wie gewöhnlich, an demselben Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Stiernhielm. 1

Die Direction der academischen Musse zeigt hiedurch an, daß, nachdem nunmehr die gesetzliche Zahl der Tanz-Balle gegeben worden, am nächsten Dienstag (den 2ten Marz), dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemäß daselbst Maskerade mit Abonnement suspenda seyn wird. Die Billette sind von 2 bis 5 Uhr Nachmittags daselbst, für 2 Rbl. B. A., abzuholen. Stiernhielm. 1

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf die, vom Herrn Collegienrath und Professor MORGENSTERN herausgegebenen „Vorprischen Beiträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst,“ wird bekannt gemacht, daß vor wenigen Tagen die erste (größere Hälfte des zweyten Jahrgangs, 19 $\frac{3}{4}$ Bogen stark, fertig geworden ist, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare, gegen den am Schluß des zweyten Hefts des ersten Jahrgangs im voraus angezeigten Subscriptionspreis, von zehn Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang, bey dem Herausgeber abholen zu lassen, wogegen sie einen Schein erhalten, den sie bey Erscheinung

der zweiten (kleinern) Hälfte gegen diese austauschen werden. Inhalt dieser ersten Hälfte. Zuschrift an Herrn Hofrath und Riter Faber in St. Petersburg, statt einer Vorrede. XIX. „Gabe bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Rittersorden neuer Zeit ähnlich waren?“ Dritten Buchs Findeutung, erster und zweyter Abschnitt. Vom Herrn Staatsrath Kohler in St. Petersburg. S. 1—96. XX. „Fichte's sämtliche Briefe an Kant“ (aus Fichte's Handschrift hier zum ersten Mal mitgetheilt). S. 97—124. XXI. „Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen“ u. s. w. Vom Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. S. 125—185. XXII. „Reise von Gief nach dem Chamounythal“ Vom Herausgeber. S. 186—229. XXIII. „Briefe und Brieffragmente.“ Geschrieben an den Herausgeber Vom Bibliothekar und Riter Jac. Morelli in Venedig. von Karl Graß in Rom. vom Prof. Frähn in Kasan, vom Prof. Groddeck in Wilna. vom Prof. P. in Abo, vom Hofrath Bottiger in Dresden. XXIV. „Vermischte Nachrichten, litterarischen und artistischen Inhalts.“ Vom Herausgeber. S. 230—280. 10. Frucht der Liberalität eines Russ. Großen. 11. Mithel's litt. Nachlass. 12. Neumann's Arbeiten über das Russ. Recht. 13. v. Angelhardt's und Fr. Parrot's Reise in den Kaukasus. 12. v. Krusenstern's Nachrichten über die Fortschritte der Physik in England etc. 15. Einladung zu Funk's Denkmal. S. 281—294. — Subscription auf diesen Jahrgang nimmt, bis zur Beendigung des Drucks der ganzen handes, ausser dem Herausgeber, hiesigen Orts auch an Herr Rath Petersen Censur- und bibliotheksecretär. Der Ladenpreis wird künftig etwas höher seyn, als der Subscriptionspreis von zehn Rubel B. A. Vom ersten Jahrgange, dessen ursprünglicher Subscriptionspreis acht Rubel war, der später auf zehn erhöht wurde, ist noch eine kleine Anzahl Exemplare, da der größte Theil der Auflage nach Deutschland geschickt wurde, beym Herausgeber, auch beym Herrn Universitätsbuchhändler Meinshausen, zu zehn Rubel B. A., zu haben. Dorpat, den 28sten Januar 1815. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten Johann Emanuel Remmert, Friedrich Wernig, C. W. Kr., Georg S. Harten, A. Ferdinand v. Aleff, W. G. v. Schüden, P. J. v. Schlippenbach, Eduard v. Wulffsdorff, Fried. Z. Fensel, Georg Daniel Schröter und Scipio v. Schwarzhoff, wie auch an die verstorbenen Euxentor Carl Baron v. Pagge, Ch. F. Solz und Carl Nettek, aus der Zeit ihres Lebens herrührende legitime Forderungen — nach §. 41.

der Allerhöchst befähigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten Februar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Kambach, d. B. Rector.

Witte, Notar.

Von Einer Köblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Verichtigung der Kopsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1815ten Jahres bereits eingetreten ist und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 22sten dieses Februar-Monats bis zum 1sten Marti d. J. ohnefehlbar, die der Loben Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach dem desbald eingegangenen hohen Befehlen die Kopsteuer zur 1sten Hälfte d. J. von den im Bürger-Ordnis verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rubel 41 Koppen und vom Arbeiter-Ordnis mit der Zulage 4 Rubel 64 Koppen Pro. Hf. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhaue in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopsteuer von den zu den Summen angeschriebenen Personen werden in der nemlichen Frist bei dem Herrn Veltermann Zech abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Rathhaus-Listen sogleich Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zur executionellen Beitreibung übergeben werden. Dorpat Rathhaus, am 20. Februar 1815.

Wm. Barnikel, Rathsherr.

Job. Phil. Wilde, Notar.

Nachdem Sr. Excellenz, der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, den Plan zur Errichtung eines Holz-Comptoirs zur wohlfeileren Versorgung der Stadt mit Brennholz, zu beständigen geruht haben, und auch bereits das Comptoir in Folge Vorschrift Sr. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung eröffnet worden; so bringt es solches zur Wissenschaft eines resp. Publikums. Da diese Anstalt auf Aktien, zu 50 Rubel das Stück gegründet ist, welche in 5 Jahren nebst denen Zinsen in dem dann statt habenden Holzpreise liquidirt werden; so bringt das Comptoir gleichfalls zur Wissenschaft, daß die Subscription zu den Aktien bereits ihren Anfang genommen hat, und diejenigen, welche Aktien zu nehmen gelonnen sind, sich desbald bei den Herren Direktoren, Polizeimeister, Major und Riter von Gessinsky, und Kreisfiskal Peterken und den Sekretairs Strauß und Schmaltzen zu melden haben, bei denen der Plan auch vom künftigen Sonnabend an, zu haben seyn wird.

Zugleich haben auch diejenigen, welche Holz

Lieferung an das Comptoir übernehmen wollen, sich bei benannte Personen der Bedingungen wegen zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1815.
Polizeimeister Gessinsky. 2

Uderweilte Bekannmachungen Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei Verwaltung dieselb.

Das Holz-Comptoir bringt desmittelft zur Wissenschaft eines teils. Publikums, daß der hiesige Bürger Gottlieb Samuel Solite zum Commis erwählt und bereits in Eid genommen worden ist. Dorpat, den 23ten Februar 1815. 1

Es werden in einem Pouteillen- und zu einem Klein Glasblasen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosius, Herrn Dorkum, melden. 1

Bei mir ist vorzüglich guter echter Jamaica-Rum käuflich zu haben. Kahl. 1

Dem Larmawischen Krüger Hermann sind vor kurzem auf der Pleskowschen Straße, 3 Werke von Dorpat, zwei schwarze Pferde gestohlen worden, wovon das eine einen weißen Flecken am Vorderkopfe und einen weißen Hinterfuß hat. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder dem Kaiserl. Ordnungsgerichte in Dorpat, oder auf dem Guthe Tschelker eine solche Nachricht giebt, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, erhält eine gute Belohnung. 1

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermieten. Auch sind bei mir vorzüglich gute nordische Heeringe und Eistörmlinge zu haben. Schockoff 1

Wer ein brauchbares Schreibepult zu verkaufen hat, welche der Expedition dieser Zeitung davon zu benachrichtigen. 1

Es hat jemand einige Faden Fundamentsteine zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir ist eine Quantität sehr gutes geschmolzenes Licht-Talg, so wie auch Nierenfett, zum Gebrauch beim Essen kochen, ungeschmolzenes Talg, zur Seife, käuflich zu haben. Kahl. 1

Einem Wohlgebornen Adel zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vor kurzem 35 Stück kupferne Böden, wie auch 75 Stück kupferne Kesselpfannen aus Schweden erhalten habe, und dadurch in Stand gesetzt worden, jede mir zu übertragende Arbeit prompt und billig zu liefern, weshalb ich denn auch um geneigte Aufträge bitte. Rosenberg, unter dem Guthe Kurrika, 51 Werk von Dorpat, an der Pischchen Straße, d 22. Febr. 1815. 1

Kupferschmiedemeister, W. F. F. 1

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Eigensfelder sind zwei Zimmer für Unverheirathete, so wie auch eine Erkerstube zu vermieten und sogleich

zu beziehen. Auch steht bei ihm eine sehr gut gearbeitete, brauchbare Büchse zum Verkauf. 1

Außer verschiedenen bekannten und beliebten Brandweinen empfiehlt sich die Braunsche Handlung Einem geehrten Publikum noch mit guten Rum, Punsch, Essenz, grünen Danziger Doppelkümme, gelben Danziger Pommeranzen, desgleichen Citron, Goldwasser, Peruco, Krambambuly, Caffee-Liqueur, Sillery, Spanisch-Bitter etc. zu den billigsten Preisen. 1

Am 27ten d. M. soll im Bürger-Müssen-Saal eine Maskerade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Muffe, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden. 1

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 3

Verschiedene, zum Theil ganz neue, Neuheiten, von Mahagony und ordentlichem Holz, als große und kleine Commoden, Schreibische, Tische, Stühle und Sophas, ein Buffet, Bettstellen, Bücherschränke, Holzgeschirre und Küchengeräthe, wie auch einiges Bettzeug, sollen aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung bei mir verkauft werden, und können jeden Nachmittag in meiner Wohnung, im Germanischen Hause No. 90, besichtigt werden. Dorpat, den 7. Februar 1815. 3

Karl Volder. 3
Es ist vor kurzem jemanden ein dunkelbrauner Vorschersbund entlaufen. Selbiger ist von mittler Größe, schlank, auf den Hinterbeinen etwas fleischig, und der rechte große Vorderzahn abgebrochen. Wer solchen aufgefangen, und ihn in der Expedition dieser Zeitung abgeliefert, hat eine gute Belohnung zu empfangen. 2

Sollte jemand eine Hechel-Maschine, nach engl. Art verfertigt, zu verkaufen willens seyn, so ist solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 3

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall jemand gleichmäßige dreiviertelstündige Pouteillen mit käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun. in der Mitterstraße. 6

U b e r s e n d e r.

Der Schneidergesell E. G. Helmers ist willens von hier zu reisen, und fordert diejenigen auf, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 2

Dorpat, d. 15. Februar 1815.

Druck- Beilage



Zeitung.

N^{ro}. 17. Sonntag, den 28^{ten} Februar 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

London, den 15. Februar.

Herr Robinson schlug vor, die Insel Malta, welche im letzten Kriege ein so wichtiger militärischer Punkt gewesen, zu einer Haupt-Niederlage für unsern Handel im mittelländischen Meere zu machen. Von da aus könnten die Britischen Manufaktur- und Kolonialwaaren sehr leicht in großen Quantitäten nach der Levante ausgeführt werden. In dieser Rücksicht würde es sehr vorthellhaft seyn, wenn unsere Schiffe aus Westindien direkt nach Malta segelten, wogegen dieselben die Freireise haben sollten, Produkte von der mittelländischen See nach jenen Kolonien zurückzuführen. — Es wurde die Erlaubniß zugesprochen, eine Bill hierüber vorzulegen.

Ein Packetbot, welches von Dampfen getrieben wird, hat vor einigen Tagen seine erste Reise von London nach Gravesend gemacht. Obgleich die Fluth und der Wind ihm entgegen waren, so legte es doch vielen Weg in dreizehn Stunden zurück.

Dresden, den 18. Febr.

In Ansehung der, durch die letzten Berliner und Leipziger Zeitungen bekannt gewordenen Theilung des Königsreichs Sachsen, ist noch nachzuholen und zu bemerken, daß Preußen bis dahin, daß Alles, was die Theilung betrifft, erfüllt und in Ordnung seyn wird, den Besitz des ganzen Landes erhält, und das hiesige General-Gouvernement des Königsreichs Sachsen in ununterbrochener vollkommener Wirksamkeit bleibt.

Die letzten Nachrichten aus Wien haben sich bestätigt. Sotter wird nicht aus der Reihe der Staaten verschwinden, wohl aber einen beträchtlichen

Theil an Preußen abtreten. Der Grenzstreich ist schon bekannt. Es heißt auch außerdem, daß ein nicht unbedeutender Streich Landes an Oesterreich fallen, und Sachsen aufhören dürfte, ein Königthum zu bilden, Friedrich August jedoch seinen Titel lebenslang behalten werde. Die letzten Nachrichten bedürfen indessen einer nähern Begründung.

In dem benachbarten Pömmern sind sämtliche Behörden beauftragt worden, zur bevorstehenden Rückreise der Monarchen die Ausbesserung der Wege so schnell als möglich zu veranlassen.

Am 9ten ist der General-Lieutenant von Krosigk von dem in den Abteingegenden lebenden Edelfichen Armeekorps hier angekommen. Man behauptet, daß derselbe bestimmt sey, nach Berlin zu gehen, um bei dem dortigen Kriegs-Minister in den Beratungen über die Militär-Einrichtungen in Sachsen beizuwohnen.

Durch das Preussische Finanz-Ministerium ist neuerlich den Edelfichen Edelfichen freie Schiffsahrt in den Preussischen Kanien gestattet, mitbald die vormals dort gebabte Beschränkung in Ansehung der Rückfahrten aufgehoben worden. Ohne Zweifel wird nun von Seiten des hiesigen General-Gouvernements die Verfügung erfolgen, daß den Preussischen Schiffen, die nach Sachsen fahren, ebenfalls keine Hindernisse in ihrem Gewerbsbetriebe in den Weg gelegt werden.

Paris, den 10. Februar.

Man bemerkt, daß unsere Zeitungen strenge Ansehung haben, gegen alle Nachrichten die neapolitanische ausgenommen, beschreiben zu schreiben.

Die neue Organisation der Kriegsbüreau

ist vollendet, und kein Beamter entlassen, mancher aber in ein anderes Fach versetzt worden, weil, obgleich gewohnte Arbeit leichter von Statten geht, es doch Gefahr bringe, gewisse Stellen unablässig anzuvertrauen. Die Generale Durrien und Repin, so zur Leitung der Angelegenheiten für das Fußvolk und die Reiterei angestellt worden, weil der Minister hofft, die Armee werde gern zwei geprüfte Krieger an der Spitze sehn. Die Organisation der Armee selber ist leider schon beim Eintritt des Ministers vollendet gewesen, und die gemachten Verbesserungen liegen sich nicht so leicht verbessern; doch werde der Minister bei Gelegenheit sein Möglichstes thun, und wirklich wären auch schon viele Disziplinen wieder angehebt worden.

Man beklagt sich in mehreren Departementen, daß die Diebstähle und Räubereien so sehr zunehmen, weil die vielen seit dem Frieden außer Brod gekommenen Menschen, durch den Krieg verwildert, keine Lust mehr zu arbeiten haben. Man hat sich genöthigt gefunden, in vielen Städten Nachwächter, so wie in Deutschland, einzuführen.

Der Präfect des Departement Tarn und Garonne; Bouvier-Dumolard, hat den Herrn Beauchamp verklagt, weil dieser in seiner Schrift über den Feldzug von 1814 behauptet: jener sei Schuld, daß nach abgeschlossnem Waffenstillstand noch die blutige Schlacht bei Toulouse vorgefallen, weil er den Kurier aufgehalten.

Frau v. Etzel erhält die 2 Millionen-Franks zurück, die ihr Vater dem Schatz vor 25 Jahren bei einer großen Noth vorstieß, deren Rückzahlung aber schon die konstitutionelle Versammlung und alle folgende Regierungen ihr verweigerten. Napoleon hätte sie lieber gar an den Bettelstab gebracht. Würden die Interessen hinzugefügt, so machte die Schuld eine Summe von Vier und ein Viertel Million, und würde die Ausgabe des geistreichen Bräuleins v. Etzel gar sehr vergrößern.

Zu Palermo soll man Anhalten treffen, um sich gegen einen Einfall des Königs Joachim zu sichern.

Lord Sommerset hat vorgestern als kön. Großbritannien'scher Minister seinen Antritts-Audienz bei dem Könige gehabt.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn Lord Wellington gleich nach seiner Abreise von Wien das Kommando der Englischen Armee in Belgien übernehme.

Vom Main, den 19. Februar.

Der Herzog von Holslein-Gutin hat besonders auf den Punkt: „daß Triest, eine unter österreichischer Herrschaft stehende Stadt, der Vereinigungspunkt der Pilger nach dem heiligen Grabe sein solle,“ sich ungegründet erklärt.

Auf die Anfrage des neapolitanischen Gesandten's Herrn Simonetti in der Schweiz: warum ihm die neue Bundesverfassung noch nicht mitgetheilt worden, gab die Tagessatzung zur Antwort: „Nur den mit den Eidgenossen in engerem Ver-

hältniß stehenden Mächten sei sie bisher mitgetheilt worden, den übrigen werde sie erst nach vollendeter Konstitution der Bundesverfassung bekannt gemacht werden.“

Aus Deutschland

Man glaubt, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland würden Wien gegen Ende des Febr. verlassen. — Am 19ten wollte Sr. Maj. der König von Preußen in Wien eine große Fete geben, um die Anordnung der Preussischen Angelegenheiten zu feiern. Am 20ten wollte der König von Bayern abreisen.

Mailand, den 31. Jan.

Die Herzogin von Sachsen-Coburg, Hr. von Bach und Hr. von Reichenbach hatten sich zu Verona nach Neapel eingeschifft. Ein Sturm verschlug sie nach Genua, wo sie ihr Schiff ausbessern ließen. Ein zweiter Sturm drohte ihnen, Porto-Ferrajo gegenüber, den Hinterrück; endlich gelangten sie nach Livorno, aber mit Verlust des Polacre, auf dem sich ihr ganzes Gepäck und die Antiquitäten befanden, welche Herr von Reichenbach zum Verkauf einer in Neapel zu errichtenden Sternwarte dahin führte. In Porto-Ferrajo, wo sie landeten, ward ihnen gesagt, Napoleon befinde sich ohne Schild und könne seine Krone nicht abgeben.

Paris, den 14. Februar.

Am 22. November wurde in Bar an der Seine der Notarius Caperon in seinem Hause von 3 verummumten Perionen ermordet, der Kopf abgeschnitten und 16000 Francs, und mehrere Silbergeräth geraubt. Drei Monat lang konnte man dem Thäter nicht auf die Spur kommen, endlich gab der Zouaveier K. die Nachricht, daß der Gesundheitsbeamte Ampot ihm gegen den Verdacht einen Voranschlag zu dieser Mordthat g-than, er ihn aber abgelehnt, doch aus Furcht, weil Ampot Vörsen und Gold zur Hand hatte, das Verprechen zum Schwergen gegeben habe. Ampot hatte die Dreistigkeit nach der That zu G. zu sagen: „Sie sind Herr über mein Geheimniß; bewahren Sie es wohl! sprechen Sie ein Wort, so erschmettere ich Ihnen das Gehirn.“ Er hat selbst den drallischen Bericht über die That Caperon's erstattet, nach geichebenem Verhört aber ist alles gestanden.

Man hat aus Tunis Nachricht, daß in der Nacht vom 22. December Sidu Mahmud Bey, Sohn des vorigen regierenden Fürsten und Enkel des Hassan Bey - Aly, in Begleitung seines Bruders, Sidu Ismael, und von ungefähr 30 Bewaffneten umgeben, in die Residenz ihres Onkels, des Hamann Bey eingebrochen wären, und denselben nebst dessen 3 jungen Söhnen und dem Maria Anna-Einica, welcher das ganze Vertrauen des Bey befaß, dem Verhaftet Hision und verurtheilten anern Personen ermordet hätten. Die öffentliche Ruhe ist durch diese Mordthaten nicht gestört worden, und die Thunelien sollen es sogar gerne sehn, daß Mahmud Bey den Thron seines Vaters wieder besteigt.

Ein fünfjährig altes Kind, Josephine

Kotti, erregt hier Aufsehen, indem sie, ihres so überaus jungen Alters ohnerachtet, sehr gut die Harfe spielt und dazu singt. Da es kein Instrument dieser Art giebt, welches zu des Kindes Größe paßt, so sitzt die kleine Josephine genöthigt auf einem Stuhl, und hat auf diese Weise sich schon vor dem Kapellmeister Paer, Herrn Pontini, Radam Catalani und dem berühmten Pariseristen und Harfenbauer Hrn. Madetmann mit Beifall hören lassen.

Rom, vom 18. Januar.

Die Avantgarde der Neapolitanischen Armer, die in unsrer Nachbarschaft lagert, kann von den benachbarten Anhöhen deutlich gesehen werden. Der Papst hat sich mit den Cardinälen in die Engländer zurückgezogen und ist auf alle Ereignisse gefaßt. Ein Theil der biesigen Garnison hat Ordrer bekommen, nach Forl abzumarschiren.

A u s D e u t s c h l a n d.

Es heißt, Kaiser Franz werde den Titel: Kaiser von Deutschland und König von Italien erblich annehmen. — In dem Rheinischen Merkur steht eine lebhafte Protestation eines Hanauers gegen die Verbindung seiner Provinz mit Bayern, das auch die Reichsstadt Frankfurt fordere. Es heißt dabei, um eine schnelle Besitzergreifung abzuwenden, habe der Kurfürst Truppen gesammelt.

Paris, vom 8. Februar.

Wie verschieden ist das diesjährige Carnaval von dem Carnaval in den vorhergehenden Jahren! Damals besahle die Polizei die Leute, sich lustig machen und die Herrlichkeit der Regierung preisen mußten. An allen Straßen-Enden befanden sich Edinger für den damaligen Kaiser und den damaligen König von Rom. Des Abends überall die magische Katerne; allein die wahre magische Katerne befand sich, wie ein biesiges Blatt sagt, in den Thulberien. Man sah daiselbst nicht den Teufel, der beim Schwanz gezogen wurde, sondern den Teufel selbst, der aller Welt den Beutel und das Leben auszog. Bei dem diesjährigen Carnaval lacht man, weil man Lust hat zu lachen; man vergnügt sich, weil man zufrieden ist, und das Volk lacht, weil es glücklich ist.

General Sarrafin hat für seine, dem Engl. Ministerium überreichten Pläne 60000 Pfd. Sterl. gefordert, indem er glaubt, daß er es sei, der Venedig überwinden.

Wien, vom 13. Februar.

Diesen Abend reist Lord Castlereagh nach England ab. Alles ist daher beim Kongreß in einer noch nie so Statt gefundenen auffahrenden Thätigkeit, um heute noch Alles zum Abschluß zu bringen. Vor den Wohnungen fast jedes nur etwas bedeutenden Mannes halten Wagen, man steigt aus und ein, die Taschen voll Papiere oder die roth fassenen Portefeuilles unterem Arm, man eilt und springt, um geschwinde noch seine Sachen mit den Bedienten abzurufen, unterschreiben zu lassen, damit nur der Lord recht viele Resultate, ja Alles mit nach England bringe, und reich mit diplomatischen

Resultaten beladen, auf Albions Rüste lande. Man beiseit sich allgemein, ihm seine Sache zu erleichtern, ihn recht glänzend seine Mission im Parlament niederlegen zu lassen. Gestern nahm er bei Hvie Abschied. Man hofft, daß heute noch alle Territorial-Ausgleichungen in Deutschland zu Stande kommen werden. Man bemerkt vorzüglich mit Hannover Unterhandlungen. England scheint jetzt für die Englischen Prinzen bedacht zu seyn, auf den Fall, wenn einst die weibliche Succession in England eintreten sollte. Dieser Umstand ändert vielleicht in den Anordnungen von Deutschland. — Es sind bisher viele Pläne über die Deutsche Verfassung ausgearbeitet worden. Nun hat Preussen einen neuen officiellen Plan eingelegt.

Brüssel, vom 14. Febr.

Die Offiziers des Englischen Generalkaabes in unserm Lande haben Ordrer erhalten, zu ihren respectiven Corps nach England zurück zu kehren. Man hebt dies als ein Zeichen an, daß die Engländer unser Land, dessen Unabhängigkeit garantirt ist, bald verlassen werden.

Vom Main, vom 12. Februar.

Ein Packerknecht zu Lindau fand ein ausgelegtes Kind nebst einer Mitgabe von 500 Fl. Er warf das Kind in die Flammen des Backofens und behielt die Summe, ward aber gleich darauf verhaftet.

Wien, den 16. Februar.

In Böhhnen waren unter Joseph 2. die Natural-Vieherungen des Landmanns an den Grundherren in eine Geld-Abgabe verwandelt worden. Da diese gar nicht mehr im Verhältniß mit den jetzigen Preisen der Dinge stehn, und kaum ein Zehntel derselben betragen, so wird die Abgaben wieder in Natura gefordert.

Der König von Dänemark ist seit einigen Tagen unspählich.

Die früher gemeldete Nachricht von den Grausamkeiten der Türken gegen die Serbier soll vollkommen gegründet seyn und noch fort dauern, so daß auf Anfunft eines Eilboten aus Konstantinopel, die zu Belgrad am 27. Januar verhafteten 134 Serbier getödtet oder gequält worden. Man höre in Serbien nur den Ruf: Moskov Serb Helim Thaur (Russen und Serbier sind alle Ungläubige) und: Krieg mit den Ungläubigen! sei an vielen Orten das Losungswort. Der Kommandant von Esupria hat sich jedoch von der Porte losgesagt, den Muselim (Richter) ermordet, und den dort gefangenen Serbieren für 250 Beutel die Freiheit gegeben. Einige wollen darin doch nur eine Schlinge sehn.

D e r m i s c h e A c h r i c h t e n.

Das Betreiben, das unter der vorigen Regierung zu Paris ganz aufgehört hatte, soll jetzt wieder sehr stark und ärgerlich getrieben werden. In vielen Departements klagt man über häufige Diebereien und Räubereien. Die öffentlichen Spiel-

Bäuer bauern fort, und sehn selbst Sonntags of-
fen. Die Nacht derselben trägt Millionen ein. —
Der Offizier St. Clair, der die „schöne Holländerin“ ermordete, nachdem er sein Geld verspielt hatte,
ist zum Tode verurtheilt.

Gleich nach Beendigung des Kongresses soll
in Preussen allgemeine Freirei herrschen.

Hord Wellington hat bei den Parifern allen
Feldherrn Ruhm verloren, und als Diplomate
keinen Ruhm erworben. Bei einer Fete, die er
gab, fehlte es an Getränken.

Der König von Frankreich bedient sich der
Staats-Wagen Buonaparte's zum Exakterzufah-

ren. Nach dem Tagesblatt der Geschichte hat sich
die Zahl der Einwohner Hamburgs, durch die un-
glücklichen Ereignisse, von 110,000 auf 59,855 ver-
mindert, von denen nachher noch viele starben.
Die kranken Franzosen, welche auf Kosten der
Stadt Hamburg zur See transportirt wurden, wa-
ren beiseiden, bis sie sich ihren vaterländischen
Küsten naheten. Hier naheten sie sogleich ihren al-
ten gebietserischen Ton an, so daß die Schiffer froh
waren, die Kiste beendigt zu haben.

Als am 18ten des vorigen Monats der Ge-
burtstag der Königin von England durch den Engl.
Gesandten, Lord Stewart, zu Wien durch ein gro-
ßes Fest gefeiert wurde, eröffneten Se. Majestät,
der Kaiser von Rußland, auf demselben den Ball
mit der Kaiserin von Turn und Taxis.

Die franz. Regierung hat verschiednen Bild-
hauern mehrere Arbeiten übertragen. Herr Bello
wird die Statue des Herzogs von Englien, Herr
Gartellier die Statue des General Biedig u und
Herr Roland die Statue des Herrn Malesherbes
verfertigen.

Der Flächen-Inhalt, der von Sachsen ab-
getreten wird, beträgt 380 Quadratmeilen und
folglich mehr als die Hälfte des kaiserlichen Sach-
sen mit 782000 Seelen an Bevölkerung.

Im Canton Turgau wurde eine Frau er-
mordet, und darauf das Haus angezündet, um ih-
ren Körper zu zerstören; die Thäter sind bereits
arrestirt.

Man glaubt, Lord Castlereagh werde die
gänzliche Abschaffung des Negerhandels unterzeichnet
mitbringen.

Es sollen jetzt in Frankreich mehrere Un-
versitäten errichtet werden, die mit einem Gene-
ral Conseil, das zu Paris angesetzt wird, correspon-
diren sollen.

Am 21sten Januar, am Todestage Ludwigs
XVI., gab Lucien Buonaparte zu Rom einen glän-
zenden Ball; eine Sache, die verschiedene uniser
Blätter fast unglaublich finden.

In Toskana ist am 12ten Jan. (31. Dec.)
ein furchtbares Erdbeben gewesen. Zwei Tage
nachher schlug der Blitz in das Palast-Magazin
des Neopolltanischen Fürst's Scipia, sprengte das
ganze Fort in die Luft, und warf die Trümmer

desselben auf die Stadt gleiches Namens herab.
Die ganze Besatzung und 33 Mönchen in der
Stadt kamen um.

Zu Rom kam ein Neopolltanischer Courier
mit einer Bedeckung von 200 Reutern an. Dies
mag zu dem Gerücht vom Einrücken der Neopoli-
taner, Anlaß gegeben haben. Insofern verläutet die
Gaz. de Fr., im Ligne Jan. hätten 25tausend Neo-
polltaner nahe bei Rom gestanden.

Die Preussische Gränze ist künftig eine halbe
Meile von Leipzig. — Die Schatzkammern Staats-Pa-
piere sind sehr gefallen.

Das Regiment von Franzosen, welches der
Kronprinz von Schweden bei seiner Rückkehr aus
Deutschland, bildete und mitnahm, ist aufgelöst
worden, und steht in kleinen Abtheilungen durch
Dänemark nach Hause. In Kopenhagen wurden
diese Franzosen vom Volke mißhandelt.

Man bemerkt, daß die Engländer auf dem
Deutschen Meeren Kattune zu den niedrigsten Prei-
sen verkaufen, allein bei weitem so geschmack-
volle Muster nicht liefern, als die Deutschen.
Sie sollen aber auch nur lauter aufgeschwemmte alte
Wännen, um aufzuräumen, losgeschlagen haben.

Der von Madame Bertmann entworfne
Plan, dem verstorbenen Kaiser ein Denkmal in
Berlin zu errichten, um auch die gemüthlichkeits-
volle Aufnahme aller Deutschen Völkern am 1. d. d. den
19ten April, dem Geburtstage des Berewigten, zu
bestimmen, nähert sich seiner Ausübung. Der
König von Preussen hat ihn genehmigt, und drei-
ßigen von Madame Bertmann sachtlich zum ge-
meinschaftlichen Zweck eingeladen Völkern haben
schon zugesagt; auch die übrigen werden nicht zu-
rückbleiben.

Der berühmte Maler Isabey, der sich an-
sicht zu Wien befindet, soll daselbst mit einem gro-
ßen Gemälde beschäftigt sein, welches die zwanzig
den vorigen Kongreß stehenden Minister auf einem
Tafel vorstellt. Malerisch wird diese merk-
würdige Komposition auch als Kupferstich erscheinen.

Die sächsische Zeitung zu Berlin, die als
die eigentliche Hofzeitung betrachtet wird, ar-
beit folgende interessante Notiz über den Wirth
der neuen Provinzen, mit welchen die Preussische
Monarchie in Deutschland vergrößert worden ist.

„Der große Theil der Oberlausitz, die
ganze Niederlausitz, der Streif des Weissen-
felsen Kreises und der Kur-Kreis, die Preussen am
rechten Elb-Ufer erhält, gehören nicht zu den
fruchtbarsten, wiewohl die bergigte Ober- und die
flache Niederlausitz fruchtbare Stellen haben, letz-
tere besonders an der Elbe. Weit erhabener sind
die Gewässer am linken Elb-Ufer (der Rest des
Kur-Kreises, kleine Theile des Weissenfelsen und
Leipziger, bei weitem die größten Theile der Fürst-
licher Merseburg, Bismarck, Naumburg, der Thüringische
und Heunisch-Kreis, so wie das Ruchemthum
Querfurt, welches 3 Alt-Magdeburgische Aemter
begreift, die Grafschaft Wittenberg, um Umfang vom

Maadebargischen, und durch das Herrenbute-
narium zu Parby und die Kolonie Gnadau be-
kannt,) und der Sächsischen Grafschaft Henneberg,
beide gebirgig. Diese Länder liefern Getraide,
Wein, auch Wein (bei Naumburg), Holz, Vieh,
auch mancherlei Mineralien, besonders Mansfeld.
Der Gesundbrunnen Kautschadt und sämtliche vier
Sächsische Salinen (Dorrenberg, Kösen, Zenditz
und Aiter) fallen an Preussen, das 1807 alle die
seinen vector, und nun seinen Verlust mit Wucher
erholt sieht. Ein Hennebergischen hat die
berühmte Gewehr-Fabrik, und in Porta bei Naum-
burg ist die berühmteste der 3 Sächsischen Land-
schulen. Das Dentmar, welches jüngst dem Eie-
ger von Rossbach errichtet worden, steht nun auf
Preussischen Boden. (Nach Abzug dieser Lande blei-
ben also bei Sachsen noch der westliche Theil der
Oberlausitz, der Meissner und Leipziger Kreis dem
größten Theil nach, und der Erzgebirgische und
Weigeltändische ganz.)

In Weiphalen sind meistens bergigte Län-
der erworben, die aber nicht arm an Wäldungen
und Viehwuchs, und reich an Mineralien, beson-
ders an Eisen sind. Das mit großem Fleiß und
großer Kunst bearbeitet wird, besonders im Berg-
schien, das außer den Metall-Fabrikaten mancher
Art, auch viel Kerzenhandlung liefert und bleicht. Solin-
gen hat die berühmte Klinken-Fabrik. An Abzug
fehlt es nicht, da die zusammenliegende Gruppe
der Preussischen Besitzungen in Weiphalen, west-
lich vom Rhein und östlich (bei Kerp) Ravens-
berg, Wilsden) von der Weiser bespült wird.

Die Rande auf dem linken Rheine-Ufer sind
von ganz veredelter Beschaffenheit. Das Lüt-
ter und Gültner Land gebet, wie Gode, zu den
fruchtbarsten Produkten Deutschlands. Das Tri-
erische, wiewohl es den besten Moseler Wein
(der aus also sehr reiner, eigenlich vaterländischer
Traut wird) bringt, ist, wie der Antheil vom Lu-
zemburgischen und die am linken Ufer der Mosel
liegenden Aftenthümer Eimern, welches auf
dem rauhen Funderück liegt. Wilsden, und die
Grafschaft Epporheim, und andere ehemalige Pfäl-
zische u. Pörsungen der dortigen Gegend, ge-
hört. Vermuthlich der Mosel und des Rheins-Stroms
können aber alle diese Länder ihre gegenseitigen
Wohlfürnisse leicht umtauschen.

„Dah für die Rhein-Schifffahrt vorthellhafte
und vordringliche Einrichtung zu erwarten stehen,
ist wohl nicht zu bezweifeln.“

„Auch der Oder-Handel wird gewinnen,
da der einzige fremde und lauge Zoll, der bei Für-
stberg in der Oberlausitz von Sachsen erhoben
wurde, und die Verbindung zwischen Sachsen und
der Mark und Pommeren vorthellte, nun wegfällt.“

„Friedrich der Zweite hatte sich schon sehr
bemüht, dieses Hinderniß zu beseitigen, und im Hu-
denburger Frieden war auch bestimmt, daß ein
Abkommen wegen der Oder-Sache getroffen wer-

den sollte; allein Sachsen wollte nie ernstlich dazu
die Hände bidden.“

„Da auch die Elbe, so weit sie schiffbar
ist, nun unter Preussischer Hoheit steht, so wird
besonders Berlin, das so manche Sächsische Pro-
dukte bezieht, sie wohlfeiler erhalten, und sich auch
leichter mit Coblenz, das bisher vom Hauptlan-
de abgesondert war, nun aber denselben angeseh-
sen ist, leichter in Verbindung setzen können.“

Der Preussische Minister zu Hamburg, hat sich
dort für die Juden verwendet, um ihnen Bür-
gerrechte zu verschaffen.

Die Unabhängigkeit des Herzogthums Bouvi-
lon ist vom Wiener Kongreß anerkannt worden.
Hier also das erste Beispiel eines souveränen Franz-
fürsten, außer dem Könige von Frankreich.

In den letzten Tagen des Januars kam es zu
Lyon, wegen Wiedereinführung des droids républicain,
zu einem sehr wilden Tumult, bei dem sogar Blut
floß. Der Präfect wollte Strenge anwenden, aber
das machte das Uebel nur ärger. Er wollte Gene-
darmen einschicken lassen, aber man drohte ihm mit
der Volksmuth, und es unterblieb. Die Nachrich-
ten über den Vorgang sind unterdrückt worden.

Slaverei in Algier.

(Briefauszug.)

(Aus der Post. Berl. Zeit.)

Während meines kurzen Aufenthalts in Al-
ger wohnte ich beim Englischen Konsul auf dessen
Landhause, und ging alle Morgen in die Stadt,
um meine unglücklichen Mitgefangenen, besonders
die Gebrüder Terrons aus Livorno, zu besuchen,
deren einer ein rechtlicher Kaufmann, der andere
ein vornehmer Diener war. Beide waren Skla-
ven in Algier, und nur durch ganz besondere Gna-
de von den öffentlichen Frohnarbeiten befreit. Ich
konnte eine sehr kleine Zeit bei ihnen bleiben, und
kehrte allemal mit großer Niedergeschlagenheit aus
dieser eiskalten Stadt zurück. Innerhalb der
Mauern von Algier empfand man eine gewisse
Bangigkeit und Angst; es scheint, als ob man in
diesem Lande des Schreckens und Despotismus nur
zu mühsam atmete.

Es waren damals mehr als sechshundert
Skaven in Algier. Alle Jahre sterben ihrer mehr
als hundert vor Fieber und Kummer, oder vor Stra-
pen und übertriebener Bütigung. Alle Abende
werden sie in ein Fäß eingeschlossen, wo sie auf
bloßer Erde liegen müssen, und wo Wind und
Regen durchdringen. Sobald der Tag graut, weßt
und treibt man sie mit Stöcken zu ihrer schwe-
ren Arbeit, welche bis Abends dauert. Einige ar-
beiten im Zeughaus, wo man sie wegen des ge-
ringsten Weichens eiskalt prügelt; ja, manche
erhalten 500 Schläge auf die Fußsohlen.

Andre müssen wie wilde Thiere gemaltige
Werkstücke von den Gebirgen schleppen oder tragen;
sie führen oft unter diesen Plöcken zu Boden und
werden zerquetscht. Einige von ihnen haben

verkömmelt und von Blut triefend in die Stadt zurück kommen sehen; ich habe gesehen, wie andre auf der Straße hinfürzten, und dann, gleich dem verworfenen Thiere, unter den fürchterlichsten Hieben, wieder aufstehen mußten, während andre diese Folter geduldig litten, und unbeweglich liegen bleibend, sehnachtsvoll auf den Tod blickten. Die Nahrung dieser Elenden besteht aus zwei Broten des Morgens, und einem des Abends; es ist kohlen-schwarz und gallenbitter. Vor etlichen Jahren, ehe Spanien den seligen kleinen Kirchhof gekauft hatte, begrub man die armen gestorbenen Christen gar nicht, sondern warf sie öffentlich hin, bis sie von Hunden aufgefressen wurden. Das Ranzioniren wird durch den hohen Preis, welchen man fordert, sehr erschwert. Der Pet forderte für jeden Sicilianer funfzehnhundert Piafter.

Wissenschaftliche und Kunst Nachrichten

Vorwiegend, um bei der Glasfabrication, die durch ungeheure Holzverzehrung immer theurer werdende Vorräthe durch Glaubersalz zu ersetzen, sind, schon öfters gethan worden: der Kaiserliche Ober-Bergrath von Bader aber behauptet: daß die Versuche damit besser gelingen würden, wenn sie nicht wie bisher, auf dem trocknen Wege beschränkt blieben. Er erth, das Glaubersalz mit dem erforderlichen Kalk- und Kohlenantheil erst zusammen zu kochen, hierauf die ganze Masse zu trocknen, und dann dem Kiese beizumengen.

3 u r u f

an das Deutsche Weib bei Anlegung des neuen Feiertkleides.

Mit den Männern um die Wette,
Hastest du den Corset, Weib!
Hastest denn auch die Corsette,
Und befreite deinen Hals!
Jeder Zwang ist Druck und Kette,
Jeder fremde Brauch ist Sclavhuth, —
Ha, drum schleudre die Corsette,
Deutsches Weib, dem Corset nach!

Todes - Anzeige.

Am 15. dieses Monats starb Ihre Excellence, die verwittwete Frau General-Lieutenantin, Vice-Gouverneurin, Baronne von Meyendorff, geb. von Krüdener, im 83sten Jahre ihres Alters. Durch die Bildung ihres Geistes und einer ausgezeichneten Herzensgüte hatte sie sich die Achtung aller derer erworben, welche sie kannten. Eine gänzliche Entkräftung, die Folge ihres hohen Alters, gab ihr einen sanften Tod, welcher allen Verwandten

und Freunden hiermit bekannt gemacht wird. Riga, den 16. Februar 1815.

Landrichter E. M. v. Grothufs,
gerichtlich constituirter Curator der
Verstorbenen. 1

A n z e i g e n.

Die Direction der academischen Musse zeigt hiedurch an, daß, nachdem nunmehr die gesetzliche Zahl der Tanz-Bälle gegeben worden, am nächsten Dienstag (den 2ten März), dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemäß, daselbst Maskerade mit *Abonnement suspenda* seyn wird. Die Billette sind von 2 bis 5 Uhr Nachmittags daselbst, für 2 Rbl. B. A., abzuholen. Stiernhielm. 2

Das Wohl der Meinigen beabsichtigend, bin ich Willens, junge Frauenzimmer, von 12 bis 15 Jahren, in mein Haus aufzunehmen, um von einer geschickten und erfahrenen Gouvernante, sowohl in allen feinen weiblichen Arbeiten, als in denjenigen Wissenschaften, die jungen Damen von guter Herkunft zur Bildung nöthig sind, treu unterrichtet und erzogen zu werden. Da ich nur vier dergleichen Töchter zu mir zu nehmen gedanke, so wünschte ich um so lieber, recht bald von denjenigen, welche ihr Zutrauen mir schenken wollen, mit ihren Anfragen beehrt zu werden, damit ich gleich nach einer geschickten Lehrerin mich umsehen, und diese Anstalt spätestens bald nach Johannis ihren Anfang nehmen könne. Einer anständigen Aufnahme bei mir, wie auch der sorgfältigsten Aufsicht, können sich Eltern aufs vollkommenste versichert halten. Der Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich oder mündlich gerade an mich selbst. Briefe hierher werden über Iggafer-Postirung adressirt, um Verwechslungen mit andern Pastoren gleiches Namens zu vermeiden.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 26. Febr. 1815.

P. G. G. Everth,
Prediger. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten Johann Emanuel Kemmert, Friedrich Wernig, C. E. W., Georg S. Sarten, A. Ferdinand v. Aleit, O. G. v. Schildern, P. J. v. Schlippenbach, Eduard v. Wuffebodt, Friedr. L. Hensel, Georg Daniel Schröter und Scipio v. Schwarzhoff, wie auch an die verlebten Ewigeren Carl Baron v. Bagge, Ch. J. Solz und Carl Nielert, aus der Zeit ihres Lebens herüber, d. legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchsten bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten Februar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witze, Notar. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. ic. Jürgen Wm Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittheilt dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der dreuge Bürger und Hulma-Gemeinder Johann Heinrich Fotev hier selbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Verlebten hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wir wider das hinterlassene Testament zu Recht behändige Einwendungen machen zu können vermögen, hiermit peremptorie; sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6. April 1816., bei Uns anzuzeigen zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

Verstehen werden auch die etwanigen Creditores Verlebten Nachlasses, zur Erwerbsmachung ihrer Forderungen binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich abthier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehöret werden, sondern gänzlich praeclusirt seyn, daß Testament aber bei Uns erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Hr. A. Kerman.

Hr. Heinrich Fiedler, Rens,

Obersecretaire. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Gellin, Jürgen hiemit zu wissen: demnach

die Curatoren der vermittelten Frau Stadt-Riscalian Johanna Marbler gebornen Anders und Vormünder deren unmiündigen Kinder, Herren Probst Berg und Rathsherr Schaefer, um die Erlassung eines Proclamatus ad convocandos creditores des verstorbenen blühen Herrn Stadt-Riscalis und pernanischen Landgerichts-Advocaten George Ludwig Marbler gebeten haben, und ihnen solches nachgegeben worden; aus werden von diesem Edlen Rathe alle und Jede, welche am Verlebten gegründete Ansprüche Creditoren haben, oder aus einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiemit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei dem dieselben wohnenden Herrn Rathsherrn Schaefer zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist dieselben praeclusirt und auf ihre Ansprüche keine Rücksicht weiter genommen werden solle. Auch werden demnach ad instantiam beregter Herren Curatoren und Vormünder alle diejenigen, welche Verlebten schuldig sind, oder von ihm Schuldscheine und andere Documente in Händen haben, demnach aufgefordert, sich gleichfalls in obiger Frist zur Vermeidung der in den Gerichten festgesetzten Strafe für Verheimlichung abzurufen, vor dem Herrn Rathsherrn Schaefer zu melden, welcher zugleich die etwa Verlebten anvertrauten Documente und anderweitige Papiere deren Eigenthümern, die sich an ihn deshalb zu wenden haben, ausliefern wird.

Gellin Rathhaus den 15ten Januar 1815.

Bürgermeister J. J. Köpfer.

C. J. Steinert, Secrs. 3

Von Einer löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Veranlagung der Kopffeuer für die 1ste Hälfte dieses 1815ten Jahres bereits eingetreten ist und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopffeuer zahlenden Personen hiemit angewiesen werden, vom 22ten dieses Februar-Monats bis zum 1sten März d. J. obsehbar, die der hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen hohen Befehlen die Kopffeuer zur 1sten Hälfte d. J. von den im Bürger-Ordnung verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rubel 41 Kopfen und vom Arbeiter-Ordnung mit der Zulage 4 Rubel 64 Kopfen Pro. Vss. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich (Einnahme ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopffeuer von den zu den Bürgern angeschriebenen Personen werden in der nemlichen Frist bei dem Herrn Kellermann Fied abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Nachzahlen so gleich Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zur executionellen Befristung übergeben werden. Dorpat, Rathhaus, am 20. Februar 1815.

Wm. Warkfel, Rathsherr.

Herr. Pphl. Witte, Notar. 3

Unberweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung dieselb.

Es soll auf der Oberptischen Postirung eine Schmiere ge-ant werden. Sollte jemand Willens seyn, diesen Bau zu übernehmen, so kann sich derselbe der Pedigungen wegen beim Postirungs-Director auf Marienbof erkundigen. Auf dem am 1ten März d. J. zu haltenden Postirungs-Convent wird die er Bau dem Mindestfordernden überlassen werden.

Getreue Abbildungen und natur-historische Beschreibung des Reichthums aus den nördlichen Provinzen Rußlands, vorzüglich Estland, Ehmland und Kurland betreffend, herausgegeben von Ernst Wilhelm Drümpelmann, in Riga, mit mehr als sechzig schönen, feinen colorirten Kupfern, in gegen gleich baare Bezahlung für einen sehr billigen Preis zu haben bei Kellner, im großen Universitätsgebäude.

Eine Quantität Roggen, und gute Saat-Gerste, ist zu verkaufen bei

Ernst Rob. Rohland.

Bei mir in meiner Wude am Markt, unter dem ehemaligen Kammerherr Kistenfeldschen, gegenwärtig dem Herrn Major v. Krüdener gehörigen Hause, gegenüber der akademischen Wustse, sind unter andern folgende Waaren für billige Preise zu haben, als: vorzüglichster schwarzer Blumen- oder sogenannter Kaiser- Thee, das Pfund zu 25 Rubel, wie auch andere Thee-Sorten, Kaffee, Feigen, Nüssen, Korinthen, Reis, Perlgrauen, Baumöl u., ferner: beste Sorten Schreib- und Postpapier, Engl. Blech, so wie auch 2 bis 5 Ellen breite sächsische Keimwand, verschiedene farbige Markin und Kittel, weiße und colorirte feine Kembris, Messeluch und andere Eisenwaaren.

Scharow.

An einer sehr gelegenen Straße, in einem neu erbauten Hause, ist die unsere Wohnung, von sechs aneinander hängenden Zimmern, einer warmen Küche, einer Esszimmer-Kammer, einem gewölbten Keller, mit noch andern Bequemlichkeiten, jahrweise zu vermieten, und soath zu beziehen. Ueber das Nähere haben sich Miethliebhaber mit mir zu vereinbaren. Dorpat, den 26ten Februar 1815.

G. Fr. W. Geis,

Stadt- Baumeister.

Eine gute Haushälterin, desgleichen eine gute Köchin, werden bei einem fürzlich hier angekommenen ledigen Herrn in Dienst verlangt, welche, außer der Landessprache, entweder Russisch oder Deutsch verstehen müssen, und sich zu jeder Zeit im Hause der Madame Breinstafy melden können.

Ein Delphont, der, ganz Aufsteige aufzuweisen hat, wünscht, mehr angeführt zu werden. Zu erfragen ist er, bei dem Alstermann Herrn Schönges in Dorpat.

Vom 1. März d. J. an, ist bei mir ein Eckerzimmer zu vermieten. Heintgen.

an der St. Petersburger Straße. 3

Am 2ten Februar ist einem Boten, auf dem Wege von Rappin nach Dorpat, Nachschickendes entmannt, oder von demselben verlobten worden: Ein Umnehme-Belt mit grauem Nankin überzogen und mit weißen Wolschalen gestützt, zwei paar Hose von gelbem Nankin, ein paar Stiefel, zwei Hemde, und ein Rubel Kupf. M., welches alles in einem Kisten-Überzuge beschützt war. Wer von diesen Sachen in der Zeitungs-Expedition eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigenthümer sie wiedererhält, b kommt, wenn er es verlangt, einen Douceur von 20. Rbl. B. A.

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Eigensfelder und zwei Zimmer für Unverheirathete, so wie auch eine Eckstube zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch steht bei ihm eine sehr gut gearbeitete, brauchbare Brille zum Verkauf.

Abreise der.

Der Schneidergesell E. S. Helmers ist willens von hier zu reisen, und fordert diejenigen auf, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, d. 15. Februar 1815.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	4
Im Durch. im v. Mon.	4	8½
1 neuer holl. Duk.	11	51
1 neuer holl. Rth.	5	33
1 alter Alb. Rthlr.	5	13

Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand.

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue, 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Revval.

Vom Lande, eingeliehrtes Getraide ist verkauft: Backerwaizen, nach Qualität

die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	385	à 390
Backerroggen	290	à 280
Roggen	275	à 280
Gerste	—	—
Große Gerste	275	à 285
Haber, nach Qualität	130	à 125
Malz, nach Qualität	250	à 245
Grobes Malz	290	à 310
Brandwein, nach Qualität	—	—

das Fals 45 — — à 44

D r p t,

f e h e

3 e i =



f u n g.

N^{ro}. 18. Mittwoch, den 3^{ten} März 1815.

Zu zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Charfow, vom 30. Januar.

Den 6ten dieses ward hier der sogenannte Kreischenski'sche Jahrmarkt eröffnet. Einem so zahlreichen Besuch dieses Jahrmarkts wie diesmal, erinnert sich niemand. Waaren befanden sich in großer Menge auf demselben, aber die Preise fielen nicht nur nicht, sondern stiegen noch gegen die bisherigen.

Vom Main, vom 18. Februar.

Öffentliche Blätter enthalten jetzt die Note, welche Se. Durchlaucht, der königl. Preussische Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg, in Betreff von Sachsen, am 20ten Dezember zu Wien übergeben hat. In derselben wird unter andern angeführt: „Anfangs habe man unter gewissen Bedingungen seine Einwilligung zu der Einverleibung von ganz Sachsen mit dem Königreich Preußen gegeben; jetzt wolle man nur ein Fünftel davon überlassen. Die künftigen Gründe stünden einer Vertheidigung von Sachsen entgegen. Man habe bis jetzt den Gesichtspunkt feingehalten, daß Preußen zur Erhaltung des Gleichgewichts und der Ruhe stark sein müsse. Man wolle, daß es einen solchen Umfang bilde, um sich vertheidigen zu können, und nicht in die Lage versetzt zu werden, daß es zur Erhaltung der für seine Vertheidigung unentbehrlichen Kräfte nach Ruwärts strecken müsse. Die Verträge sicherten ihm überdies die Zahl der Einwohner, welche es im Jahr 1805 hatte, was ohne Rücksicht auf die Größe der Reihungen in; aber sie versicherten ihm doch einen in allen Beziehungen vortrüblichen accondierten Staat. Die Gerechtigkeit fordere für dasselbe laut eine Ver-

stärkung, welche derjenigen ähnlich sey, die alle Alirte und so viele andere Staaten empfangen hätten. Es möchte wohl in jeder Hinsicht rätlich seyn, für den König von Sachsen und seine Nachfolger ein anderes Etablissement zu begründen. Seine fernere Erfahrung in Sachsen zeige einen Zustand von Unannehmlichkeiten, der ihm selbst nicht befriedigend seyn könne, für ihm im Gegentheil mehr lästig und verdrä werden müsse. Seine Besitzungen wären immer zusammengedrückt von den zwei Nachbarn Oesterreich und Preußen. Der König von Preußen habe unter wenig bedeutenden Bedingungen Münster, Paderborn und Corvey mit 310000 Einwohnern angeboten, um das fragliche Etablissement für das königl. Sächsische Haus herzustellen. Wenn das nicht ausreichend sein sollte, so habe der Unterzeichnete den Auftrag, eine noch viel beträchtlichere, das Doppelte betragende, Verleihung auf dem linken Rheinufer in Vorschlag zu bringen, in welcher sich eine sehr angenehme, zu einer Residenz vorzüglich geeignete Stadt befinden würde. Luxemburg würde eine Festung des Deutschen Bundes. Preußen habe nie Ansprüche auf Mainz gemacht sondern es sey immer die Meinung der meisten Mächte gewesen, diese Stadt als eine gemeinschaftliche Vormauer von Deutschland zu betrachten, und eine Bundesfestung daraus zu machen.“

D e u t s c h l a n d.

Eine neue, den Abschluß des Kongresses verzögernde Schwierigkeit, scheint daraus hervorzugehen, daß Oesterreich seine ehemaligen Provinzen, die Buonaparte an Bayern und Baden gab, zurück-

nehmen muß, und sich nicht gleich eine Entschädigung dafür ausmachen läßt. — Die stolze Erklärung der Fürsten von Solms und Wied, hat sehr bittere Erwiderung veranlaßt. Gegen Wied wird unter andern bemerkt, daß zufolge der alten Reichsverfassung, auf welche der Fürst sich beruft, er ja eigentlich nur einer von den 32 Weibthälischen Grafen sey, die zusammen nur eine von den hundert Stimmen des ehemaligen Reichstages hätten, und eben so wenig als in Rücksicht des Ranges, in Rücksicht des Alters seines Hauses, neben die alten Fürsten stellen könne.

Wien, vom 14. Febr. n. St.

Der Herzog von Wellington wurde auf dem massiven Ball am 2ten dieß bei seinem Eintritte mit der auf seinen Sieg bei Vittoria verfaßten Musik empfangen.

Der Kaiser hat die Hazardspiele im Ribotto zu Mailand ferner erlaube, weil sie im allgemeinen nicht sündlich, und in Italien gewöhnlich sind, und es besser sey, sie öffentlich unter Aufsicht zu dulden, als durch Verbote zu heimlichen Mißbräuchen die Thore zu öffnen, besonders da die Spielbanken die Hauptrevenue der Theater ausmachen, welche sonst ohne Zuschuß der Regierung nicht würden bestehen können.

Am 5. gab die Prinzessin Marie Escherbasi einen Kinderball, welchen die Monarchen mit ihrer Gegenwart beehrten, und daran Theil nahmen. Er hat bis tief in die Nacht gewährt. (Voss. B. 3.)

Aus Frankreich.

Das Journal des débats verteidigt und billigt das Verfahren des Barrers von St. Roch gegen die Kröche der Ute. Raucourt. Die Kröche eines Schauspielers könne in einer Kirche beigelegt werden, wenn auch nur ein Zeuge ausfage, der Verschorbene habe nach einem Geinlichen verlangt. Auch das habe Ute. Raucourt nicht gethan.

Aus Spanien.

Die Auswanderung aus Spanien, seit des Königs Einzuge in Madrid, soll ungeheuer seyn. Das Volk dieser Stadt bezeigt eine sehr lebhaftige Theilnahme an dem Schicksale der unglücklichen Mitglieder der Cortes, die in Kerkern und Ketten eingesperrt sind. Man glaubt daher, daß sie nächstens ihre Freiheit erhalten werden. — An Evakos Stelle, soll der Spanische Gesandte zu Berlin, Pizarro, Minister werden. — In London erscheint viele Schriften, welche die großen Vortheile auseinander setzen, welche England dabei gewinnen würde, wenn sich das Spanische Amerika unabhängig erzielte. Jährlich wird dort für 42 Millionen Dollars neues Geld geprägt. Nur ein Fünftel der Einwohner war bisher im Stande, sich in Europäische Zeuge zu kleiden: die übrigen gingen aus Armut in Lumpen, oder in Kleidern aus schlechten inländischen Zeugen. Gleichwohl betrug die jährliche Einfuhr an Europäischen Waaren 80 Mill.

Dollars; die Ausfuhr aber, nehmlich nach Spanien, etwa 59 Millionen Dollars. Wie sehr würde sich der ganze Handel heben, wenn die Einwohner von den Zwangs-Gesetzen, welche ihre Betriebsamkeit hiehet zum Heilen Spaniens fesselten, befreit würden! — Von der andern Seite aber läßt sich freilich einwenden, daß die bisherige Einfuhr, ob sie gleich nur durch Spanien geschah, größtentheils aus Englischen Fabrikaten bestand, und daß die Einwohner, wenn ihre eigne Industrie entfesselt würde, bei dem übrigen Natur-Reichtum ihrer Länder, vielleicht bald des Europäischen Kunst-Heißes wenig bedürften würden.

Wien, vom 17. Febr. n. St.

In Beziehung auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Franz, gab der Kaiser Alexander große Mittagstafel, wobei aber der König von Dänemark nicht erscheinen konnte.

Aus England.

New-York, v. 3. Jan.

Ueber die Bill, wodurch der Präsident Madison autorisirt worden, 80,000 Mann zur Vertbeidigung der vaterländischen Gränzen anzuwerben, ist viel gestritten worden. Der Senat wollte, daß diese zum Militär-Dienste berufene Mannschaft zwei Jahre, das Haus der Repräsentanten aber, daß sie nur ein Jahr diene. Andere schlugen den Mittelweg, nehmlich 18 Monate vor. Der ganze Vorschlag würde jedoch bis zum März ausgereift. — Herr Wilner tagte bei dieser Gelegenheit: Vor einer Konfiskation muß uns das Beispiel des merkwürdigen Mannes, der je erklärt hat, warnen, der durch seinen Ehrgeiz und durch die gehässige Konfiskation vom höchsten Gipfel der menschlichen Größe auf einmal in die Tiefe geschleudert wurde. Eine solche Einschränkung ist offenbar eine Verletzung unserer Konstitution, und streitet gegen die persönliche Freiheit. Sie würde nur die so glücklich vereinigten Staaten trennen. Wir bedürfen eines solchen Zwangsmittels nicht, indem ein jeder die Pflicht fühlt, zur Verteidigung des Vaterlandes beizutragen. Man fordere daher zuvor erst die Freiwilligen auf, zu den Waffen zu greifen, und es werden sich deren genug finden, um unsere Armee in den Stand zu setzen, alle feindlichen Angriffe abzuschlagen. — Es ist beschloffen, eine bedeutende Abgabe auf geistige Getränke und auf fremde Manufaktur-Waaren zu legen.

Pera, vom 26ten Dez. 1814.

Zwei Deutsche, Herr Baron von Haller und Herr Gropius, kamen neulich aus Athen hier an; sie werden nach kurzem Verweilen sich abermals in den Peloponnes begeben. Ein junger Kivländer, Herr von Richter, der eine kurze Zeit bei uns lebte, ist im Vegriff, nach Smyrna abzugeben, wo er sich für Alexandrien einschiffen wird. Von dort aus gedenkt er, ganz Aegypten, Palästina und Syrien zu bereisen. Ihn begleitet Herr Widmann, Kaplan der hiesigen Schwedischen Gesandtschaft, und ein junger Araber, dessen Heimath Aegypten

ist. Herr von Richter vereint Deutsche gelehrte Bildung (ermorbet unter dem Herrn Ewers in Dorpat, Willen in Heidelberg und von Hammer in Wien) mit glühender Liebe zum Morgenlande und Kenntniß seiner Sprachen. — Ein solcher Reisender läßt viel für die Wissenschaft hoffen.

Paris, den 17. Februar.

Der wegen eines an dem Notar Caperon verübten Mordes verhaftete Arzt Ampot, hat sich in seinem Gefängnisse erdient, nachdem er vorher den vergeblichen Versuch machte, sich todt zu hungern. Er hat durch diesen freiwilligen Tod, seiner sonst geachteten Familie die Schande erspart, ihn unter dem Henkerbeile fallen zu sehen.

In Martinique sind ißt 4 Häfen den Fremden geöffnet (sonst nur 1.) Sie erlegen für die Einfuhr 3. die einheimischen 2 1/2 Procent.

Die Gazette de France will wissen, daß ein Korke, Namens Theodor Ubaldi, nach Sibirien gekommen, sich Eingang bei Napoleon verschafft, und, vermuthlich aus altem Familienhaß getrieben, den Versuch, ihn mit einem Dolch niederzustossen, gemacht. Allein die Gurttschnalle habe den Stoß aufgefangen und der Mordelbmörder sey verhaftet. Ferner berichtet sie: daß in Ragusa die Geburt des letzten Sohnes des Großherzogs gefeiert sey, und folgert daraus: daß diese Republik wieder unter türkischen Schutz hergestellt werden dürfte.

Aus Italien, vom 10. Februar.

Der Papst hat am 1. Februar die Bürgerwachen in Rom, welche bisher den öffentlichen Dienst versahen, um sie von den Beschwerlichkeiten dieses Dienstes zu entheben, mit Bezeugung seiner vollkommenen Bereitwilligkeit über ihre bisher bezeugte Bereitwilligkeit und Treue, aufgelöst und entlassen.

Berlin, den 21. Febr.

Der König von Sachsen hat die ihm angekündigte Einladung durch einen eigenhändigen Brief des Kaisers Franz mit einem am Sonnabend angekommenen Kurier erhalten, und wird morgen in aller Frühe, unter dem Namen eines Grafen von Blauen, nebst der Königin und Prinzessin Auguste, und sämtlichen zu ihrem Gefolge und Hofstaate gehörigen Personen, aus Friedrichsfelde aufbrechen. Die Reise geht über Breslau, vorerst nach Brann — und, wie es heißt, hiernächst nach Preßburg. Auf jeder Station stehen 140 Pferde in Bereitschaft, und es sind von hier Reise-Kommissaires und Fouriers vorausgeschickt, die zum bequemen Fortkommen und zur Aufnahme in den Nachquartieren die nöthigen Vorkehrungen zu treffen beauftragt sind. Heute Vor- und Nachmittags haben die Edmännischen hohen Herrschaften bei den Prinzen und Prinzessinnen unsers Königl. Hauses ihre Abschieds-Bezüge abgelegt.

Oesterreichische Gränze, vom 15. Februar.

Die Nachricht, daß mit dem 1sten März die Oesterreichische Armee auf den Friedensfuß trete, meldet nun auch ein Oesterreichisches öffentliches

Blatt. Auch in Preussen wird die Reduktion nächstens erfolgen.

Man will wieder einige Vorbereitungen zu einer Reise der höchsten Herrschaften nach Italien bemerken, die schon in einigen Wochen Statt haben, und woran die beiden Kaiser, einige Könige theil nehmen sollen. Die Reise soll über Venedig, Mailand, Turin, Genua und Florenz gehen.

Von der Niederelbe, den 22. Febr.

Der Correspondent enthält einen weitläufigen Aufsatz zur Vertheidigung Dännemarks gegen einen Angriff des Rheinischen Merkurs. Es sey die größte Veräumdung, daß der Herzog von Braunschweig in Dännemark ausgeplündert worden; vielmehr hätten Er, seine Gemahlin, Kinder und viele andere aus Deutschland geschütete Grossen dort gütliche Aufnahme gefunden. (In öffentlichen Blättern wurde kürzlich erzählt: daß Dännemark dem Herzoge von Braunschweig für den Nachlaß seines Vaters Erlass geben werde; daß es denselben an sich genommen habe, ist bisher wenigstens nicht zur öffentlichen Kunde gekommen.) Den Zug gegen den Herzog von Braunschweig-Deils und gegen Schill habe der General Ewald, ohne die Befehle des Königs abzuwarten, unternommen. Ehe noch andere mächtige Staaten nach dem Ausgang des Feldzuges von 1812 die Franzosen verlassen, hätte es Dännemark gethan, hätte England den Frieden angeboten und mit den Russen zur Vertheidigung in Hamburg seine Truppen vereinigt, von denen schon einige Hundert gefallen, als die Nachricht eingegangen, daß der Friede mit England nicht zu Stande komme.

Aus Wien, vom 17. Februar.

Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, wird auf den 28ten dieses bestimmt.

Vom Main, den 21. Februar.

Bei den Verhandlungen in Wien, wegen Abschaffung des Sklavenhandels, erklärte der spanische Gesandte Don Labrador, daß sein König ihn noch 8 Jahre verstaten wolle. In England habe man wegen der Abschaffung seit 1787, folglich über 20 Jahre, debattirt, und deshalb Gelegenheit gehabt, die Kolonien recht zu verpflegen; es sei ferner man in Jamaika auf einen Weissen 10 Schwarze, in Cuba aber, welches unter allen spanischen Besitzungen die meisten Schwarzen zähle, nur 212 000 Negert gegen 274,000 Weiße. Der Portugiesische Gesandte Palmella sagt, daß die Engländer 10 bis 12,000 nach Brasilien bestimmte Neger genommen hätten; doch solle der Handel noch 8 Jahren verboten werden, wenn England einige drückende Bedingungen des Handels-Traktats von 1810 fallen lasse.

Der Herzog von Albufeira, Kommandant von Estraburg, wohnte am 12ten Januar der zu Anlaß veranstalteten Feier des Geburtstages Franz des Ersten bei, und ließ auch die Kanonen von Estraburg lösen.

Aus Italien, vom 11. Februar.

Man glaubt, der König von Spanien Ferdinand und sein Bruder Don Carlos werden Portugiesische Prinzessinnen heirathen. Der Vater Diaz ist zur Unterhandlung bereits nach Brasilien abgereist.

Der Gouverneur von Venedig, Fürst Reuss, hat, (nach öffentlichen Blättern) in Gespräch mit vornehmen Personen des Landes zu verstehen gegeben, daß unser Schicksal sich bald verändern werde. Es scheint, daß in dem neuen Königreiche, welches man in Italien errichten will, Venedig eine Hauptstadt werden soll. Dieses Königreich soll aus den Herzogthümern Modena, den Legationen Ferrara und Bologna, vom Veronesischen, Vicentinischen, Venedig und den Ländern Friaul und Trevisan bestehen. Man glaubt, auch die Ionischen Inseln würden zu diesem neuen Königreiche geschlagen werden.

Wien, den 15. Februar.

Sobald der König von Sachsen seine Einwilligung gegeben hat und alles in Ordnung ist, wird dann auch die Wiedereinsetzung der alten Sächsischen Regierung in den ihr verbleibenden Provinzen, so wie die definitive Besitzergreifung in den an Preussen abgetretenen Ländern, von Seiten der Preussischen Regierung Statt finden. Sollte der König von Sachsen seine Einwilligung verweigern, so werden die verbündeten Mächte also dann in dem Fall seyn, sich darüber mit dem Prinzen Anton in Einverständnis zu setzen.

Das Haus Oranien hat seine deutschen Besitzungen an Preussen abgetreten, erhält dagegen die Provinz Luxemburg, welche jedoch mit den deutschen Bundesstaaten vereint bleibt; auch soll die Stadt Luxemburg selbst eine deutsche Bundesfestung seyn, wie Mainz.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß die Kaiserin Marie Louise künftig ihren Sitz nicht in Parma, sondern in Salzburg haben werde, dessen Wiedervereinigung mit Oesterreich als wahrscheinlich betrachtet wird. Auch Passau soll, dem Vernehmen nach, an Oesterreich abgetreten werden. Ueber Fulda ist noch nichts entschieden.

Von Dänemark behauptet man, daß es durch die Territorial-Aquisition, die es demnächst erhalte, sich als Mitglied an den deutschen Bund anschließen werde.

Der Kaiser Alexander hat sehr häufige Unterredungen mit dem Kaiserthum von Italien. Man sagt als ganz gewiß, daß der Kaiserthum in Deutschland erhalten werde, wofür sich Baiern ernstlich bemüht.

Er. Exe. der verdienstvolle Minister Freyh. v. Stein, wird, dem Vernehmen nach, Wien ehrens verlassen und sich auf seine Güter begeben.

London, den 18. Febr.

Die Ausfuhr von Schießpulver, Salpeter, Munition und Waffen, aller Art wird noch auf 6

Monat verboten, mit Ausnahme derjenigen, welche nach den Küsten von Afrika bestimmt sind.

Die Briefe aus Jamaica vom 1ten Januar melden, daß einem Gerüchte zufolge, Großbritannien die Insel Trinidad Spanien zurückgeben, dafür aber die beiden Floridas erhalten werde.

Seit dem Anfange des Krieges mit Amerika haben die Amerikaner uns 16 Kriegsschiffe abgenommen, welche zusammen 266 Kanonen und 2015 Mann führten. Dagegen haben die Engländer den Amerikanern, mit Einschluß der Raver in allem abgenommen 270 Kriegsfahrzeuge von allerlei Art, welche 2350 Kanonen und 11,263 Mann führten. An amerikanischen Matrosen sind 18,413 zu Gefangenen gemacht, nebst 2548, die sich schon in unsern Seebüden befanden. An amerikanischen Kauffahrteischiffen sind zusammen 1407 genommen oder zerstört. Wie viele dagegen die Amerikaner uns abgenommen haben, wird nicht angeführt.

Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n.

In kurzem soll in Hamburg eine neue mit Beweisen begleitete, ruhig geschriebene Darstellung der Gewaltthaten Davoust's erscheinen.

In Spanien, wo der Handel täglich tiefer sinkt, betrachtet man den ausblühenden Handel Portugals mit schmerzdem Miede. Sonst gingen von Lissabon jährlich zwei Schiffe nach China; jetzt gehen zwölf dahin.

Ein Kanonikus zu Bruchsal, Namens Fabricius, hat ein Buch herausgegeben, worin er sehr dringend die Verbindung der katholischen und der protestantischen Konfession empfiehlt, und den so wohl bekannten Bischof Dalberg an die Spitze des Geschäftes zu stellen vorschlägt.

Die französischen Zeitungen finden es bis zur Unglaublichkeit unanständig, daß Lucian Napoleon am 21ten Januar, dem Todestage Ludwig des Sechzehnten, zu Rom einen Ball gegeben hat.

Seit dem ersten Februar erscheint die französische Zeitung, zu Brüssel mit dem Arabischen Löwen, dessen einzelne Theile mit Namen einzelner Provinzen besetzt sind: Oberpfalz ist zum Beispiel die herausgestrichte Zunge, und der Schweiz heißt die Nordsee. Die Hinterbeine allein tragen keine Namen, sagt eine Hamburger Zeitung.

Man macht in Deutschen Blättern den Vorschlag, dem Andenken Homers ein jährlich wiederkehrendes Volksfest zu widmen.

Der Erzbischof von Cathel in Irland weigert sich, die neu und trefflich gebaute Kirche zu Gaber zu weihen, weil sie nicht in der Richtung von Westen nach Osten angelegt ist.

Unter den Künstlern, welche Mißlin von seinen Reisen mitgebracht hat, befindet sich, unter andern, ein Kunstwerk von eleganter Arbeit, in welchem alle Schauspieler eines antiken Tragenspiels, in ihrem Theater Costüm, so genau abgebildet sind, daß man sich völlig darnach kleiden könnte.

Die Türkischen Greuel in Serbien werden noch immer fortgesetzt, und zwar wie es scheint, auf Befehl des Großsultans. Am 26ten Januar langten mehrere Kouriere aus Konstantinopel an, worauf hundert und vier und dreißig gefangene Serbier daselbst geköpft oder geköpft wurden. — In Travnik in Bosnien soll der Kriegsheld (Telal) wieder drei Tage lang Krieg mit Taurus! (den Christen,) ausgerufen haben, und der Befehl ergangen seyn, sich mit Kriegsvordrthen zu versehen. In Scutari, hat der Pascha seinen Freunden unter den christlichen Kaufleuten erklärt: er könne sie nicht länger schützen; sie möchten fliehen.

Ein französisches Blatt enthält einen Brief aus Kortroy (Courtray), dem zufolge die Einwohner sehrlich wünschen, von Belgien getrennt und wieder mit Frankreich verbunden zu werden, weil sie sonst ihre Fabriken verschließen und selbst nach Frankreich auswandern müßten.

Der berühmte Wundarzt Baron Percy hat dem französischen Institut folgenden merkwürdigen Fall vorgelegt. Ein Zimmermann zu Edinburgh hatte sich den Finger rein abgehauen, und ward zu dem Doktor Walsout gebracht. Dieser ließ den Finger, der kalt und bleich, und einem Stück Seife ähnlich sah, waschen, in glühendem Wein erwärmen, und ihn dann wieder durch einen leimartigen Verband, an die Hand fügen. Der Patient ward angewiesen, wenn sich nicht Fäulniß durch den Geruch vertrat, den Verband nicht anzurühren. Der Erfolg war, daß die völlig getrennten Theile, völlig wieder zusammen wuchsen.

Neulich sollte der Obrist J. Sinclair in London durch drei Polizei-Beamte verhaftet werden. Ein junges Mädchen, Eleonore Dickson, kam ihm aber in dem Augenblick als er ergriffen werden sollte, mit einer Klinte zu Hülfe, und versagte die drei Haltungsleute, wofür die junge Heldin zu einer sechswochenlichen Gefängnißstrafe verdammt worden ist. Ob auch die drei Männer, welche vor einem Mädchen davon liefen, bestraft worden, berichten die öffentlichen Blätter nicht.

(Tagesbl. d. G.)

In Hannover ist der Obristleutnant von Schenk seines Vermögens und Adels verlustig erklärt und auf Lebenszeit zum Gefängniß verurtheilt, weil er für Frankreich ein Uhlanen-Regiment aus Hannoveranern errichtete. Wann das geschehen, ist in den Zeitungen nicht bemerkt.

Ein Rheinisches Blatt versichert, jetzt sehnte man sich in Elßa sehr nach einer Wiedervereinigung mit Deutschland.

Der ganze schriftstellerische Nachlaß des Fürsten von Saxe ist einem Wiener Buchhändler für 100tausend Gulden verkauft worden.

Die Prinzessin Charlotte von Preussen, älteste Tochter Sr. Majestät des Königs von Preussen, nimmt Unterricht in der Russischen Sprache.

Die Berlinische Postzeitung. (die Epenerische).

erklärt, keine Aufgabe über den Deutschen Purismus (Sprachreinheit) mehr ausnehmen zu wollen, da er in Pugilismus (Faustkampf) auszuarten drohe.

Außer Christophre und Bethion giebt es auf San Domingo noch einen dritten Regent, der sich mit etwa tausend wehrhaften Männern und ihren Familien in den Gebirgen von beiden unabhängig erhält, und oft mit ihnen blutige Kämpfe hat. Es könnte seyn, daß er leichter zu gewinnen wäre, als sie, und bei einem Angriffe, gute Dienste gegen sie leistete.

Man soll sich in England ernsthaft mit dem Gedanken beschäftigen, die Kolonie zu Botany Bay aufzugeben und sie in einen nähern Welttheil nach Afrika oder Amerika zu verpflanzen. Bei einer Berechnung, die sich das Parlament vorlegen ließ, ergab sich's, daß die Kolonie schon 2,465,182 Pfd. St. gekostet habe, daß aber gleichwohl in ganz Polynesien nur 11,952 Europäische Einwohner sind, und noch in langer Zeit kein merkantilischer Gewinn von dort zu hoffen sey.

Lübeck und Bremen haben ihren Bürgern, die den Krieg mitmachten, eine Ehrenmedaille verliehen. Man glaubt, daß Hamburg es gleichfalls thun werde.

Das Schiff, das die mathematischen Instrumente und das Gepäck der Herzogin von Gotha nach Neapel bringen sollte, ist nicht untergegangen, sondern dort angelangt.

Es ist für 21 Millionen Thaler Norwegisches Papiergeld in Umlauf gesetzt. Der Storting hatte 14 Millionen als die höchste Summe bestimmt.

Ungeachtet des 6monatlichen Waffenstillstandes mit Dänemark, und des reichen Geschenkesschiffes das von Kopenhagen nach Algier segelte, nehmen die Algierer alle Schiffe mit Dänischer Flagge. Man tröhtet sich in Kopenhagen, mit den Bemühungen des Sir Sidney Smith und den Rüßungen Hollands, Spaniens und Neapels.

B i t t e .

Da am 22. Februar zur General-Versammlung der akademischen Musse nicht Mitglieder genug sich einfanden, um das vorgenommene Ballotement durch die gesetzliche Zahl zu Stande zu bringen, so ersucht die Direction sammtliche Herren, welche damals fehlten, vor dem 10. dieses Monats ihre Stimmen gefälligst schriftlich, bei dem Schweizer, darüber abgeben zu lassen:

1) ob sie den von der Direction vorgeschlagenen Secretaire wollen?

2) ob sie die Aufnahme de-

rer wollen, die neuerlich in gehöriger Form zu Mitgliedern vorgeschlagen sind?

Letztere gehören nicht zu den Studierenden, und ihre Namen macht ein Anschlag in den Mussen-Zimmern bekannt.

Es können aber nur solche Abstimmungen gelten, die namentlich unterzeichnet sind. Wer es nöthig findet, mag die seinige versiegelt geben, und kann sicher auf gebührende Discretion rechnen.

Gustav Ewers,
geschäftsführender Director der akademischen Musse. 1

Sonnabend, den 6. März, wird in der akademischen Musse Concert seyn. Die Billette erhält man, wie gewöhnlich, an demselben Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Gustav Ewers,
geschäftsführender Director d. a. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten Johann Emanuel Kemmer, Friedrich Wernig, C. E. Kr., Georg S. Sarten, A. Ferdinand v. Aleist, O. G. v. Schildern, P. J. v. Schlippenbach, Eduard v. Wulffsdorf, Fried. B. Fensel, Georg Daniel Schröter und Scipio v. Schwarzhoff, wie auch an die verstorbenen Studenten Carl Baron v. Bagge, Ch. F. Solz und Carl Neltert, aus der Zeit ihres Daseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten Februar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Kambach, d. J. Rector.

Witte, Notar. 3

Wenn bei der Kaiserl. Dörpschen Polizeiverwaltung ein gesunder goldener Ring eingeliefert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, den 3. März 1815.

Polizeimeister Gesslasky.
Secretär Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät

des Selbstherrschers aller Reußen, ic. ic. ic. fügen Wir Bürgermeist. und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach der dießige Bürger und Hofmarschmeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie; sich binnen Tage und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6. April 1815., bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditores Defuncti Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich alhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praeclusum seyn, daß Testament aber bei Nacht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. A. W. Ergeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Hr. Aferman.

Hr. Heint. Friedr. Benz,
Obersekretaire. 2

Nachdem Es. Excellenz, der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, den Plan zur Errichtung eines Holz-Comptoirs zur wohlfeileren Versorgung der Stadt mit Brennholz, zu beschäftigen gerübet haben, und auch bereits das Comptoir in Folge Vorschrift Sr. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung eröffnet worden; so bringt es solches zur Wissenschaft eines resp. Publicums. Da diese Anstalt auf Aktien, zu 50 Rubel das Stück gegründet ist, welche in 5 Jahren nebst denen Zinsen in dem dann statt habenden Holzpreise liquidirt werden; so bringt das Comptoir gleichfalls zur Wissenschaft, daß die Subskription zu den Aktien bereits ihren Anfang genommen hat, und diejenigen, welche Aktien zu nehmen gesonnen sind, sich deshalb bei den Herren Directoren, Polizeimeister, Major und Ritter von Gesslasky, und Kreisfiskal Peterien und den Secretairs Strus und Schmaltzen zu melden haben, bei denen der Plan auch vom künftigen Sonnabend an, zu haben seyn wird.

Zugleich haben auch diejenigen, welche Holz

Lieferung an das Comptoir übernehmen wollen, sich bei benannte Personen der Bedingungen wegen zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1815.

Polizeimäister Bessinskij. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei = Verwaltung hieselbst.

Es ist, auf dem Wege vom großen bis zum Russischen Markte, eine goldene, mit Stahlperlen besetzte und auf der Rückseite emailirte Uhr an einer blauen Schnur, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben. Dorpat, den 3. März 1815. 1

Ein weisses, mit G. v. B. bezeichnetes Tuch, ist, nach Vereingung der Maskerade auf der akademischen Wiese, gefunden, und wird so lange von dem Schweizer Kresling daselbst aufbewahrt werden, bis es der Eigentümer abholen läßt. 1

Sehr guter Bestandener Honig, Traubenbocken, Naggeln, alle mögliche Gattungen eiserne Nägel, so wie eine ganz neue moderne Pressische auf Rifforts, und eine R. Sports, Dreschke, mit einer Deisel und Fiebmetern zu fahren, sind für billige Preise zu haben bei

Christian Conrad Holz. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Keinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattmahn und Keinwand in aller ei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Vertrauen eines Jeden zu verdienen, sehr ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Wolff. 2

Eine gute Haushälterin, desgleichen eine gute Köchin, werden bei einem fürstl. hier angekommenen ledigen Herrn in Dienst verlangt, welche, außer der Russen-Sprache, entweder Russisch oder Deutsch verstehen müssen, und sich zu jeder Zeit im Hause der Madame Bessinskij melden können. 2

Das Holz-Comptoir bringt desmittels zur Wissenschaft eines resp. Publikums, daß der hiesige Bürger Gottlieb Samuel Golike zum Commis erwählt und bereits in Eid genommen worden ist. Dorpat, den 23ten Februar 1815. 2

Es werden zu einem Routeissen- und zu einem Klein Glasblasen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Dessenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Wockum, melden. 2

Bei mir ist vorzüglich guter echter Jamaica-Rum käuflich zu haben. 2

Dem Larwaischen Krüger Hermann sind vor

kurzem auf der Blasowschen Straße, 5 Werke von Dorpat, zwei schwarze Pferde geschoben worden, wovon das eine einen weissen Kieften am Vorkopfe und einen weissen Hinterfuß hat. Wer von diesen geschobenen Pferden entweder dem Kaiserl. Ordnungsgerichte in Dorpat, oder auf dem Gute Tscheltes eine solche Nachricht giebt, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, erhält eine gute Belohnung. 2

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermietthen. Auch sind bei mir vorzüglich gute nordische Heeringe und Eiskrämlinge zu haben. Schodoff 2

Es hat jemand einige Faden Fundamentsteine zu verkaufen. Käuferhaber erhalten nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist eine Quantität sehr gutes geschmolzenes Licht-Talg, so wie auch Nierenfett, zum Gebrauch beim Essen, ungeschmolzenes Talg, zur Seife, käuflich zu haben.

Laif. 2

Einem Wohlgebornen Adel zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich vor kurzem 35 Stück kupferne Böden, wie auch 75 Stück kupferne Kesselpfannen aus Schweden erhalten habe, und dadurch in Stand gesetzt worden. Jede mir zu übertragende Arbeit prompt und billig zu liefern, weshalb ich denn auch um geneigte Aufträge bitte.

Rosenberg, unter dem Guthe Kurkissa, 51 Werk von Dorpat, an der Pischken Straße, d. 22. Febr. 1815. Kupferschmidmeister, W. F. Hoff. 2

Außer verschiedenen bekannten und beliebten Brandweinen empfiehlt sich die Braunsche Handlung Einem geehrten Publikum noch mit guten Rum, Punsch, Essenz, grünen Danziger Doppelskummel, gelben Danziger Pommeranzen, desgleichen Citron, Goldwasser, Persico, Krambambuly, Caffee-Liqueur, Seltzer, Spanisch-Bitter etc. zu den billigsten Preisen. 2

Im Hause des Arrendators Hrn. Dreming, dem Pastor Olderkowischen Hause schräg über, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Erkerküche, Klette, Keller, Stallraum und Wagenremise, zu vermietthen und vom 10. März d. J. an, zu beziehen. 3

Es soll auf der Dörptschen Postirung eine Schmie-e gebaut werden. Sollte jemand Willens seyn, diesen Bau zu übernehmen, so kann sich derselbe der Bedingung wegen beim Postirungs-Director auf Marienhoff erkundigen. Auf dem am 11ten März d. J. zu haltenden Postirungs-Convent wird dieser Bau dem Mindestfordernden übertragen werden. 2

Getreue Abbildungen und natur-historische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen Rußlands, vorzüglich Kiefland, Estland

und Kurland betreffend, herausgegeben von Ernst Wilhelm Drümpelmann, in Riga, mit mehr als sechzig schönen, feinen colorirten Kupfern, ist gegen gleich baare Bezahlung für einen sehr billigen Preis zu haben bei Kellner,

im großen Universitätsgebäude. 2

Eine Quantität Roggen, und gute Saats-Gerste, ist zu verkaufen bei

Ernst Joh. Robland. 2

An einer sehr gelegenen Straße, in einem neu erbauten Hause, ist die untere Wohnung, von sechs aneinander hängenden Zimmern, einer warmen Küche, einer Schafferei-Kammer, einem gewölbten Keller, mit noch andern Bequemlichkeiten, jahresweise zu vermieten, und soll ich zu bestehen. Ueber das Nähere haben sich Miethliebhaber mit mir zu vereinbaren. Dorpat, den 26ten Februar 1815.

G. Kr. W. Geiſt, 2

Stadts - Baumeister.

Bei mir in meiner Bude am Markt, unter dem ehemaligen Kammerherrn Kliefeldschen, gegenwärtig dem Herrn Major v. Rüdener gehörigen Hause, gegenüber der akademischen Muffe, sind unter andern folgende Waaren für billige Preise zu haben, als: vorzüglich schwarzer Blumen- oder sogenannter Kaiser-Thee, das Pfund zu 25 Rubel, wie auch andere Thee-Sorten, Kaffee, Feigen, Rosinen, Korinthen, Reis, Bergtrauben, Saaml u. s. ferner: beste Sorten Schreib- und Postpapier, Engl. Blech, so wie auch 2 bis 3 Ellen breite flämische Leinwand, verschiedene farbige Plankin und Ritze, weiße und colorirte feine Rembri's, Messeluch und andere Ellenwaaren. Scharow. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisch-Maschine, mit mehreren Aparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Einem hochgeehrten Publikum macht Unterzeichnete hierdurch bekannt, daß er auf dem Gütche Freiburg, im Gambischen Kirchspiele, jetzt wohnt, und sich daselbst mit Verfertigung neuer Flügel und Pianofortes, nebenbei auch mit Hauptreparaturen schadhafter Instrumente, beschäftigt. Er dankt bei dieser Gelegenheit für das, ihm als Anfänger geschenkte, Futter, hofft dieses aber bei stets zunehmender Vervollkommenung noch immer mehr zu verdienen. In allen ihn betreffenden Angelegenheiten und Aufträgen bittet er, sich an den Herrn Musiklehrer J. F. Wirthmann, wohnhaft im Hause des Fuhrmanns Häger, in Dorpat, zu wenden, bei welchem jetzt ein so eben fertig gewordenes Pianoforte zum Verkauf steht, und daselbst täglich Vormittags besehen werden kann.

Gottlieb Ernst Sprenger. 3

Indem ich als erbetener Rathsfreund der Demoiselle Christina Amalia Sald, ihren

am 27. Januar d. J. erfolgten Tod, allen ihren Verwandten und Freunden hiemit anzeige, ersuche ich alle diejenigen, die eine Anforderung an ihren geringen Nachlaß zu haben vermeynen sich mit diesen ihren Anforderungen innerhalb sechs Wochen mit den gehörigen Beweisen, an den von mir bevollmächtigten Herrn Land-Gerichts-Archivarius Gerich in Dorpat zu wenden. Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, die der Verstorbenen Zahlungen zu leisten oder Sachen abgeliefert haben, binnen obenmähriger Frist mit gesuchten meinem Herrn Bevollmächtigten Richtigkeit zu treffen, widerigenfalls ich genöthigt seyn werde, gegen die Schutigen die erforderlichen Schritte zu thun.

Groß-Lengola den 5ten Februar 1815.

Paul Johann Herrmann. 3

Ein Deponent der gute Attestate aufzuweisen hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Herrn Schönebeck in Dorpat. 3

Bei mir sind aus Mangel an Raum, verschiedene Meubels, Hausgeräthe und Equipagen, aus freier Hand zu verkaufen und täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Augenschein zu nehmen; selbige bestehen aus Droschken, Kaleschen, Kibitzen, großen und kleinen Kleider- und Küchen-Schränken, Glasschränken, Nährahmen, große Kümmen, Trögen, Ästern, und mehreren kleinen Geschirren, einer englischen Wand-Uhre und einem Fortepiano. Ferner ist bei mir zu vermieten, eine Wohnung von 7 warmen Zimmern, 1 Schafferey nebst separater Küche, Keller, Kleeze, Eiskeller Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde. Die Zimmer können auch einzeln vermietet werden. Bremer. 3

Bei mir steht ein Brantweinestffel, von 30 Stof, nebst Kühlfaß und allem Zubehör, so wie ein kleiner beschlagener und ein großer Schlitten zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und die Preise erfahren.

Steburg. 9

Das Kleinsche Haus wird zum Verkauf ausgeboten. Wer in dieser Angelegenheit zu unterhandeln wünscht, trifft mich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in der Regel, in meiner Wohnung an.

F. Kieseritzky, 3

in Vollmacht der verw. Frau Bürgermeistern Eine ganz neue große Commode von Mahagoni-Holz, ein bequem eingerichteter Schreibisch, neues Bettzeug, Bettgardinen und Fenstergardinen, ein großes Theebrett, noch etwas an Porcellaine, Fayence und Küchengeräthe, und verschiedene andere Sachen sind aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, bei mir zu verkaufen, und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, im Hermannschen Hause Nr. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 8

D ö r p t, 3 e i =



f c h e f u n g.

N^{ro}. 19. Sonntag, den 7^{ten} März 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Febr.

Am 19ten, 20ten und 22ten dieses war öffentliche Prüfung der Böglinge der Erziehungsgesellschaft wohlgeborener Fräulein in der Religion und in den Wissenschaften, die ihnen vorgetragen worden. Sie fand Statt im Weichn der Wittali-der des heil. Synods, nebst derang sber-sten Geistlichkeit, der angesehensten Staatsbeamten und der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts. Die Versammlung war jedesmal außerordentlich, und besonders am 22ten so zahlreich, wie sie vielleicht bei ähnlichen Fällen noch nie gewesen ist; auch wohnten an diesem Tage die H. H. ausländischen Minister der Prüfung bei. Mit ausnehmendem Vergnügen überzeugeten sich die Anwesenden von den Fortschritten, welche die Fräulein in allen Gegenständen, die ihnen gelehrt werden, gemacht hatten; sie gesehen sowohl durch diese Fortschritte in den Wissenschaften, als durch den harmonischen Gesang das fertige Spielen auf den Instrumenten, und den anmuthsvollen Tanz der Fräulein ganz in Entzücken, und wurden befeßt vom ehrerbietigen Dankgefühl wegen der Außerordentlichen Befähigung dieser Gesellschaft, Ihre Kaiserliche Majestät, die Frau und Kaiserin Maria Alexandrowna.

Nicht bloß die Bewohner des aufgethürten Europas haben in der gegenwärtigen, in den Annalen unvergesslichen Epoche die Glückseligkeit empfunden, die sie dem Großen Kaiser von Rußland, dem Gesegneten Alexander dem Ersten zu verdanken haben. Dies ehrerbietige Gefühl hat sich auch in den dankbaren Herzen sogar

der entferntesten, ungebildeten und rohen Völkern verbreitet. Ehre dem weisen Monarchen! Ehre Seinen getreuen Unterthanen! — Der regierende Ebn der kleinen Kirgis-Kaisakschen Orda, Dukes Muraliows Ebn, sandte von seiner Seite, und von Seiten des ganzen ihm untergebenen Volkes, an den Allerhöchsten Hof Seinen Bruder, den Sultan Artagali, und zwei Volksältesten, als Deputirte, um unterm Durchlauchtigsten Monarchen zu der glücklichen Beendigung der überden allgemeynen Feld vollführten Triumphe den allerniedrigsten Gedenkswunsch darzubringen. Nach der Rückkehr dieser Deputirten verrichtete der Ebn Dukes, erfüllt von hoher Freude über die herablassende, anadehvolle Aufnahme derselben von dem Allergnädigsten Monarchen, und von der sowohl ihm, als seinem ganzen Volke bereigten höchsttheuern kaiserlichen Gnade, unter Versammlung der Sultane, Dews, der Ältesten und des Volks, am verwichenen 20ten November, nach den Regeln seines Glaubens, ein feierliches Gebet für die lange Erhaltung des Monarchen und Seiner ganzen Durchlauchtigen Familie. Dieser ganze und die beiden folgenden Tage wurden mit verschiedenen, ihrer Gewohnheit angemessenen Belustigungen, zugebracht, als: mit Pferderennen, mit Ringen, mit Aushebung ganz großer Schafe von der Erde im vollen Zagen, mit Herabziehen der Reiter vom Pferde, u. s. w. Selbst der Ebn Dukes nahm, ungeachtet seiner Krankheit, den lebhaftesten Antheil an diesen Belustigungen, und befaßte durch seine Gegenwart in den Herzen des ihm untergebenen Volkes den Geist der Ergebenheit gegen den großen

Russischen Bar noch mehr. Um die Gnadenbezeugungen Sr. Majestät des Kaisers zu bewahren, erhielt der Chan eigenhändig denen, die sich ausgezeichnet hatten, und unter die er auch seine Kinder mit einschloß, Geschenke, welche sie auf immer, als ein tollbares Andenken, bei sich aufbewahren sollen. Zu diesem Ende war auf jedem Geschenk die Zeit und die Veranlassung zu dieser Feier angemerkelt. Um diese Feier aber noch denkwürdiger zu machen, ließ der Chan Buten unter die ganz armen Kirgisen ein Lielwert Roggen auf jeden Mann austheilen, mit der Verthütung, dies alljährlich, und namentlich an diesen drei Tagen, zu wiederholen. Diese Unterstützung ward von dem Eigenthum des Chans ertheilt, und soll auch künftig davon ertheilt werden.

Bermuthen Donnerstag, den 1sten dieses, hielt die Kommität der Russischen Bibelgesellschaft wiederum Sitzung. Die Beschäftigungen dieser Kommität nehmen Aussenweise zu, und ihre Aufmerksamkeit verbreitet sich auf mehrere Theile unsers ausgedehnten Vaterlandes. Wegen des vollkommenen Mangels an einer Bibel oder an den Büchern der heil. Schrift des Alten und Neuen Testaments in Russischer Sprache, welche unter unsern Glaubensgenossen, den Bewohnern von Grausen und Amereiten, gebührend ist, sollen auf den ersten Fall 5000 Exemplare vom Neuen Testament in dieser Sprache gedruckt werden. Die Verbreitung der dazu erforderlichen Unkosten, so wie auch die Aufsicht über den Druck derselben, der in Moskau geschehen wird, hat die Moskowsische Kommität der Bibelgesellschaft, in welcher der Vicepräsident der Gesellschaft, Sr. Eminent, der Erzbischof Augustin, den Vorstoß führt, auf sich genommen.

Moskau, vom 15. Febr.
Heute hat sich hier ein sehr unangenehmer Vorfall ereignet. Das große und prächtige Haus von Stepan Stepanowitsch Koragin, kürzlich erst nach dem gewesenen allgemeinen Unglück erneuert, brannte wieder ab. Das Feuer kam des Morgens um 4 Uhr aus, und dauerte bis gegen 1 Uhr Nachmittags. Zwei Seiten vom Hause sind ganz abgebrannt, zwei aber, obgleich sie nicht abgebrannt sind, erfordern große Reparaturen. Das sich darin befindende Theater ist so ruinirt, daß lange Zeit keine Vorstellungen in demselben werden gegeben werden können, und Moskau in der Butterwoche ohne Theater seyn wird. Der Verlust ist, wie man sagt, sehr groß.

Londen, den 24. Februar.

Am 20ten hat der Kanier im Unterhause den neuen Finanz-Plan vorgelegt. Er schlägt die Ausgaben für das gegenwärtige Jahr auf 19 Millionen an, wovon 2 auf Irland kommen. Zur Deckung dieser Ausgaben dienen 6 Millionen aus den gewöhnlichen Abgaben und den fundierten Fonds; um das übrige zu decken, schlägt er die Fortdauer mehrerer Steuern vor, deren Ertrag er auf 6 Millionen schätzt, und die neuen Zagen werden

5 Millionen betragen. Es sollen auf Stempel, Fenner, Treibhauer, auf die Steuern der Kaufhäuser, die Pferde, Wagen und Domestiken der Hagensollen, auf die mit der Hauptpost verschickten Journale, und auf das Porto der nach Indien und dem Auslande gehenden Briefe neue Abgaben gelegt werden. Die Debatte werden morgen Statt haben.

Der Kandler brachte zuhletzt in Erinnerung, daß die Einkommen-Tage von 1ten April aufhören, und daß die für andere Kriegszugeu teilsgelehte Zeit im Monat Juli abgelauten seyn wird. Durch die Einkommen-Tage, sagt er, haben wir Schwierigkeiten befiigt, welche sonst die Anforderungen der brittischen Nation zur Befreiung der Löcker hätten schwächen können, und ist zugleich der Nation eine fundierte Schuld von 300 Millionen und 14 Mill. jährlicher Interessen erwart. Die Einkommen-Tage allein hat 150 Mill. in Geld eingebracht, doch sei er nicht der Meinung, dieselbe noch länger beizubehalten. Wir müssen sie auf den Fall eines Krieges als eine Hülsquelle aufbewahren, auch kann sie als eine Basis des Staats-Kredits angesehen werden. (Hier gab die Versammlung Zeichen des Beifalls.)

Uebrigens könne bis zur Ratifikation des Friedens mit Amerika der Betrag der Staatsausgaben immer nur ungefähr angegeben werden. Auf jeden Fall wird jedoch noch eine bedeutende Anleihe gemacht werden müssen. — Man wird den Tilgungsfonds nicht anrühren, sondern die Interessen sich vier Jahre hindurch anhäufen lassen, so daß wir ebenfalls hierin eine Hülsquelle finden würden, im Fall für die Zukunft ein neuer Krieg ausbräche.

Im Jahre 1814 betrug die sämtlichen Staats-Einkünfte ohne die Einkommen-Tage 48.436.000 Pf. Sterl.; im vorhergehenden Jahre nur 47 Mill. Ägypter Einnahmen sind bisher noch immer gestiegen. Eben dieses Ereignis der Einnahme wird dazu dienen, die Staatsschulden zu vermindern. Wir haben also, durch den Krieg unsern Zweck erreicht, und unsere Hülsmittel haben sich auch nach demselben noch vermehrt.

Gestern Morgen ist ein Packetboot von Jamaika mit folgenden authentischen Nachrichten über den Fortgang unserer ersten Operationen gegen New-Orleans eingelaufen: Die Expedition ist den 29ten November von Jamaika abgelegelt, und den 9ten Dezember an der amerikanischen Küste angekommen. Der Feind hatte die Stellung verlassen, die er bei Mobile bisher inne hatte. Die Kriegsschiffe liefen in der Bai von Pines ein, und den 13ten gingen sie bei der Insel Candelaria, nahe an der Mündung des Mississippi, vor Anker. Der Feind hatte 6 Kanonenböte versammelt, welche man notwendigerweise nehmen oder vernichten mußte, ehe eine Landung unternommen werden konnte. Zu diesem Resultate gelangten wir erst nach einem Gelechte, worin der Kapitän Socher verwundet wurde. Jetzt landeten ungefähr

2000 Mann in einer Entfernung von etwa zehn englischen Meilen von New-Orleans. Der amerikanische General Kane hatte indeffen mit 7000 Mann eine Stellung genommen, die sich rechts an den Mississippi und links an einen Wald anlehnte. In der Nacht vom 21. Des kam eine Colonne von 16 Kanonen den Fluß hinunter und feuerte auf unsere Truppen. Am andern Tage griff das amerikanische Corps unsere Truppen an, wurde jedoch nach einem hartnäckigen Kampfe auf allen Punkten zurückgeworfen. Wir verloren 250 Mann und einige Officiere. Nach diesem Sieg wurde die feindliche Colonne mit glühenden Kugeln zerhört. Rest vertheilte der General Patterson das Corps mit den übrigen Truppen, und nahm eine feste Stellung, um Batterien zu errichten und Kanonen ans Land zu bringen. In den letzten Tagen des Decembers hatten wir 30 Stück in der Batterie. Der Feind hatte nur indeffen bis auf 12.000 Mann verbleibt, unter dem General Jackson. Unsere Truppen waren noch 3 englische Meilen von New-Orleans entfernt. Den 29. Des. landete General Lambert mit zwei aus England kommenden Regimenten.

Aus Spanien.

Spanien das vor einem Jahr noch so glänzende Kriegs-Thaten verrichtete, und dem Vorrath von halb Europa so lange widerstand, leidet jetzt Kränkungen von den elenden Barbaren. Es ist früher gemeldet worden, daß der König, die Feindseligkeit des Des von Alator abwendend, ihm ein Geschenk-Schiff sendete. Gleichwohl und Algierer bei Malaga sogar gelandet, und haben große Verwüstungen angerichtet. Ein Blatt wirft die Frage auf: ob die gegen die Amerikanischen Spanier bestimmte Expedition, nicht besser gegen die verächtlichen Seeräuber gebraucht werden würde? Ungeachtet der Versprechungen der Regierung, sind die Englischen Kaufleute in Spanien noch immer denselben Abgaben unterworfen, wie andre Fremde. — Im Spanischen Südamerika soll der Krieg schon über eine Million Menschen gekostet haben. — Es heißt, daß über die Abtretung von Minorca an England, unterhandelt werde. — Man fürchtet sich in Spanien vor einem Angriff der Engländer von Portugal her, da die ganze Portugiesische Armee unter Englischem Kommando steht, und man den Zweck der Sendung des Hn. Canning nach Lissabon, nicht kennt. Die dortige Gränze ist ganz entblößt.

Paris, vom 10. Februar.

In dem diesjährigen Staats-Kalender ist Murat als König von Neapel nicht erwähnt. Frankreich also erkennt ihn nicht an. In den Listen der höchsten Orden steht der Ehrenlegion zuletzt, vermutlich, weil er in der Reihe der Bourbonen der jüngste ist. Auch hat man bemerkt, daß unter den Verzierungen des königl. Wappens das große Ordensband der Legion fehlt. Das Kreuz ist übrigens so gemein geworden, daß viele Militärs

personen es schon nicht mehr tragen. — Die schiere, Feldvorbereiter, und Leute, die gar nichts mit dem Kriege zu thun haben, die Kamuli der königl. Bibliothek, haben den Legions-Stern. Es wird ihm gehen, wie es der Bille gegangen ist, die fast an keinem Knopfloche mehr zu erblicken ist. — Ueber die Freizüg eines Spanischen Kapuziners wird gelacht. Er preist in seiner Predigt das Lob des jungen Königs von Spanien. Dieser Fürst habe den besten Theil seiner Zeit in Valencian darauf verwandt, einen Mantel für die Jungfrau Maria zu stiften. Sobald das Gewand fertig gewesen, sey die Himmelskönigin, die in der Kapelle stand, damit behangen. Eines Tags, wie Ferdinand vor ihr auf den Knien gelegen, habe ihm die Gestalt dreimal freundlich mit dem Haupte gestreift, und ihre Hüften gedrückt, um ihm die wunderschönen Falten des Mantels zu zeigen. Von dem Augenblicke an habe der Prinz seiner Erlösung mit Zuversicht entgegen gesehen, die auch nicht lange ausblieb.

Wien, vom 15. Februar.

Die Einladung des Königs von Sachsen nach Brünn &c., welche auf einen von Seiten Preußens geschriebenen Antrag wirklich erfolgt ist, kann als ein Zeichen der friedliebenden und alles in Freundschaft ausgleichenden Gesinnung, welche die Mitglieder des Congresses beherzigt, betrachtet werden.

In Betreff der gemeinschaftlich von Oesterreich, Rußland und Preußen in den Pohlischen Angelegenheiten festzusetzenden Stipulationen, sind die Stimmen sehr getheilt, und die Unterhandlungen noch im Gange. Oesterreich verlangt die freie Brichsel-Schiffahrt, die man geneigt ist, zuzugeben, sobald auch die Bestimmungen über die vojennix des Wunschen Rußlands gemäß angenommen sind.

Von den Schriften des berühmten Ritters von Geny soll eine vollständige Sammlung herauskommen.

Warschau, den 20. Febr.

Die Pohlischen Truppen sind nun auf Russische Art montirt. Die Officiere haben auch ihre Uniform geändert. Diese ist dunkelblau mit gelben Aufschlägen, und die weißen Knöpfe sind mit Nummern der Regimenter bezeichnet. Die Officiere sind durch Losziehung bei den 8 Kavallerie- und 12 Infanterie-Regimenten angestellt worden, die übrigen, deren Zahl noch ziemlich groß ist, erwarten ihre weitere Bestimmung.

Wien, den 20. Februar.

Von den der Krone Preußens zufließenden Beschlüssen wird der zurückkommende Theil von Großpolen die Benennung eines Großherzogthums Polen führen. Die sächsischen Lande werden das Herzogthum Sachsen — und die Rhein-Provinzen das Großherzogthum vom Niederrhein heißen.

Das alte Holland und Friesland werden zum Königreich erhoben, und der souveraine Fürst

erhält den Titel eines Königs der Vereinigten Niederlande.

Manz bestimmt man, als Bundes-Festung, zum Central-Ort der gemeinschaftlichen Militär-Anstalten; die, nach schon vorhandenen Vorkäufen, für Deutschland eingerichtet werden sollen.

Der künftige König der Niederlande wird den Kommandanten von Luxemburg benennen. Preußen selbst wird nicht unmittelbar an Frankreich gränzen, nicht desto weniger wird Preußen durch seine Rheinische Mark der hauptsächlichste Grenzplatz gegen Westen für ganz Deutschland seyn.

Aus den Angelegenheiten von Rom und Neapel weiß man hier nicht klug zu werden. Der Papst findet an Frankreich und Spanien, gegen den Abzug von Neapel Unterstützung. (Börsenliste.)

Wien, vom 16. Februar.

Die Nachgiebigkeit, zu welcher Preußen sich wegen Sachsen entschlossen hat, gewinnt diesem Staat als ein dem allgemeinen Frieden gebrachtes Opfer ein neues Recht auf die Liebe aller Deutschen. Die Sachsen selbst aber fühlen die Theilung ihres Vaterlandes als das größte Uebel, von welchem sie betroffen werden könnten. Erst nach und nach wird man in Preußen einsehen, welche unermeßliche Vortheile sich für Preußen statt des im Sachsen aufgegebenen Landstrichs in den erhaltenen Rheinländern eröffnen. Der Umfang der dortigen enger zusammenliegenden Preussischen Besitzungen ist äußerst beträchtlich, und bildet einen festen Kern Deutscher Macht im Westen, wie er bisher noch nie bestanden hat. Man wird über die Kraft erkennen, welche diese herrlichen Länder unter der Preussischen Regierung entwickeln werden.

Volkmanns Geschichte von Böhmen, die eben in 2 Theilen in Prag erschienen und unstreitig eines der bestgeleiteten Geschichtsbücher ist, die Deutschland aufzuweisen hat, liefert einen neuen Beweis der von der Oesterreichischen Regierung in Hinsicht der Geistes-Produkte angenommenen Liberalität. Der durch historische Kunst und Gelehrsamkeit rühmlich bekannte Verfasser hat mit der größten Freiheit ganz neue Ansichten über an Interesse überreichen Geschichte aufgestellt, und besonders Ferdinand II. und Wallenstein mit freimüthiger Gerechtigkeit behandelt.

Hannover, den 21. Februar.

Wie man vernimmt, erhält das Königreich Hannover einen Zuwachs von ungefähr 30,000 Seelen und 137 Quadrat-meilen. Mehrere Theile von den hiesigen überflüssigen erbkämmerlichen Territorien werden dem Königreich gleichfalls noch einverleibt werden.

Aus dem Haag, den 25. Febr.

Durch einen Konvener, der hier aus Wien eingetroffen, ist die authentische Nachricht eingegangen, daß alle Belgische Provinzen, die das Haus Oesterreich vorher besaß nebst dem Herzogthum Lothringen und den Preuss. Exclaven von Aachen und Bovenac, unter die Souverainität unsers Kaisers

gestellt sind. Luxemburg wird mit Ausnahme einiger wenigen Enclaven, als ein besonderes Herzogthum von denselben befreit werden. Alle obige Lande, nebst den Häusern, die unsern Staat bis zum Jahre 1795 ausmachten, werden, unter demselben Scepter vereinigt, die neue Monarchie der Niederlande bilden.

Paris vom 17. Februar.

Ein Concordat. Oesterreich machte während des Hierseins der Allirten Schulden, und wurde deswegen nach St. Belgie, dem gewöhnlichen Gesandnisse für solche Vergehen, gebracht. Bei der Abreise der Allirten wurde Allgauer davon benachrichtigt und gebeten, dem Oesterreich durch ein Nachwort frei zu sprechen. Der eile Kaiser aber antwortete: „Der Oester hat die Schulden in Frankreich gemacht, er solle sie auch nach Franz. Gehehen bezahlen.“ Erst jetzt ist er von seinen Verwandten erlöst worden.

Aus Italien, vom 6. Februar.

Der in Rom lebende, vom Throne abgetretene König von Sardinien, Carl Emanuel IV., hat sich, um sich ganz der Andacht zu widmen und in geistlichen Übungen sein Leben zu beschließen, am 25ten Januar in das Noviciat-Haus des Jesuiten-Ordens, di San Antonio, auf dem Quirinale, begeben. Carl Emanuel ist ein älterer Bruder des jetzt regierenden Königs von Sardinien.

Paris, den 21. Februar.

Durch das Absterben von 6 pairs ist die Kammer der Pairs auf 148 Glieder vermindert. Konstitutionsmäßig soll sie wenigstens 150 zählen.

Wieder hat der Kriegsminister schon 106,000 Abschiede ertheilt.

In einem hiesigen Spielhause wurde neulich auf einen Tisch, der mit einer Menge Geld und Papieren der Spielenden bedeckt war, ein Paß Papier geworfen, welches sonnenrand auflieg, so daß alle Schreiber in Stücken sprangen. Glücklicherweise kamen die Anwesenden mit dem bloßen Carreau davon, und da man Heiratsgegenwart genug hatte, so blieb die Thüre zu verschließen, so wurde der Thäter, bei dem man noch eine Ladung fand, sofort verhaftet. Da seit Kurzem ein so gefährliches Spiel schon zum drittenmal wiederholt worden, so wird es diesmal wahrscheinlich mit Strenge bestraft werden.

Rom, den 1. Februar.

Die Neapolitanischen Truppen bedrohen sich dauernd die hiesige Stadt; ihre Vivanden verheeren sehr unser Land. (Moniteur.)

Paris, vom 17. Februar.

Neulich wollte der Herzog von Nassau sein Jagdgut Grosbois, welches 1789 Sr. Majestät gehörte, dem König zurückgeben, und überreichte ihm ein Papier, welches die künft. Rechte darauf enthielt. Sr. Majestät haben fort, sich mit dem Ausfall zu unterhalten; und sagten hernach: „Eine Stunde lang den Jagdman, der Marquis, Eigentümer von Grosbois gewesen; ich habe

Basselbine genossen und mache Ihnen jetzt ein Geschenk damit.“

Kopenhagen, vom 21. Februar.

Zu Dronse hatte man seit dem 29sten Oktober, also seit 15 Wochen, keinen Sonnenschein gehabt.

Aus Deutschland.

Aus Wien meldet man unter dem 1sten Februar, daß darüber debattirt werde, eine bisher freie Stadt zu den Entschädigungen zu schlagen, die Dänemark erhält. — Auch der Oesterreichische Charge d'Affaires zu Hamburg, hat sich für das Bürgerrecht der Juden verwendet.

Leipzig, vom 24. Februar.

Vorigen Montag sammelten sich hier Studenten in den Straßen, wozu sich auch noch mehreres Volk gesellte. Sie gingen nach dem Markte, riefen: Es lebe der König! und benahmen sich hernach auf eine unordentliche Art. Die Polizei jagte den Haufen bald aus einander, und die Sache hatte keine weitere Folgen. Am folgenden Tage erschien hierauf folgende Bekanntmachung:

„Die Geradheit und Offenheit, mit welcher die Bewohner Leipzigs mir beim Antritt meines Postens vertrauensvoll entgegen gekommen sind, und das kluge und verständige Betragen, welches sie in ihren Äußerungen und Handlungen bis jetzt beobachtet, haben mich mit wahrer Achtung gegen sie erfüllt, und: mir eine hohe Meinung von ihnen eingeößt.

„Wahrhaft leid würde es mir thun, meine Meinung zurücknehmen zu müssen, und dies um so mehr, als ich nach dem Vorbergegangenen ganz auf Leipzigs Bewohner vertraute.

„Liebe für Vaterland und König achte ich. Die Art und Weise, wie sich diese jedoch gestern Abend öffentlich auf den Straßen geäußert hat, ist durchaus ordnungswidrig, und giebt dem ruhigen und verständigen Bürger ein Vergerniß; der üblen Folgen, welche dergleichen öffentliche Eröbrungen für die Stadt nach sich ziehen können, nicht zu gedenken.

„Ich hoffe, dergleichen Aufwaltungen jugendlicher Gemüther werden in Zukunft unterbleiben. Es würde mir aufrichtig leid thun, wenn Vornehm gegen die Bewohner Leipzigs während meines Besuchs nur noch kurzen Hirsens, wegen einer Veranlassung, wie die gebräuchliche, ändern zu müssen.

Leipzig, den 25ten Februar 1815.

von Plismarck,

General-Major und Commandant.“

Wien, den 20. Februar.

(Aus der Polierung.)

Der Senatorus Dant. Abgeordneter der freien Stadt Frankfurt am Main, hat, infolge eines von dem dortigen Senate erhaltenen Auftrags, dem Kaiserl. Königl. Hofkriegsrath den Betrag von 3000 Thaler in Silbergeld übergeben, welcher bei der Feier des Jahrestags der denkwürdigen Leipziger Schlacht in gedachter Stadt zur Unterstützung

der bei dem Siege Verwundeten und der Wittwen und Waisen der Gebliebenen gesammelt worden war. Eben so sind durch den Senator Schmidt aus der freien Hansestadt Bremen 2245 Gulden 12 Kr. W. W., als der den Oesterreichischen Kriegern bestimmte Antheil einer am 1sten Oktober v. J. von dem dortigen Frauen-Vereine eingeleiteten Sammlung für die im Deutschen Befreiungskriege verstümmelten, so wie für die Wittwen und Waisen der in demselben gefallenen Deutschen Krieger, dargebracht worden.

Der Hofkriegsrath, welcher es sich zur annehmlichen Pflicht macht, hiervon Er. Majestät, dem Kaiser, die Anzeige zu erstatten, und die nöthigste Verwendung zu besorgen, unterläßt nicht, zugleich seinen wärmsten Dank öffentlich für diese edeln Handlungen zu bezeigen, welche gleich rühmliche Beweise der Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit der Geber sind.

Die Dauer des Congresses läßt sich noch gar nicht absehen; die wichtigsten Gegenstände liegen noch im Hintergrunde, und andere von minderer Wichtigkeit, die aber nicht umgangen werden können, sind vielleicht noch schwieriger abzumachen, als jene.

Der Herzog von Wellington hat auf den Gang der Arbeiten schon den wohlthätigen Einfluß geäußert; man nimmt wahr, daß seit seiner Anwesenheit alles rasch fortschreitet. Er steht bei den Souverains und Ministern im größten Ansehen, und fügt zu seinem Heldenrühm noch den der liebenswürdigsten Keuschheit und wahrer Herrergüte hinzu. Er scheint sich hier besonders zu gefallen.

Der mischliche Nachrichten.

Am 10ten dieses schlug der Blitz zu Braunschweig, in den Catharinen-Thurm, der bis zum folgenden Nachmittag brannte und größtentheils zu Asche gelegt worden.

Die sämtlichen Parlementsredner des berühmten Herrn Hof erscheinen nächstens zu London in 6 Oktanbänden.

Vor nicht langer Zeit wurde zu — eins der schönsten Kobebueischen Stücke: l'Aobée de l'Espée (der Taubthumme), gegeben. Kurz vor der Vorstellung kam ein Reisender an, der, als er im Gasthause um E. D. abgetrieben war, gleich ins Schauspiel eilte. Er und die ganze Gesellschaft kamen, ergriffen und entzückt, aus seinem Hause zurück. Es wurde dem einzigen Kobebue ein Bisot getrunken! Alle setzten sich zu Tische. Dem Dittgeheige gemäß, wurde nun das Fremdenbuch zum Einschreiben herum gegeben. Dieser Fremde schrieb in der Beglaubigung, daß seinen Namen, geradehin: Kobebue, kaum hatte dies der Wirth gelesen, — als auch das Gerücht von der Anwesenheit dieses berühmten Mannes allgemein wurde. Der Fremde wurde von den Gästen und allen mit so tiefer Ehrerbietung behandelt, daß er nicht mehr wußte, was er sagen sollte. Sein ernstes Schweigen befiel die ganze

ken. Indessen hatte sich die Gaststube so gefüllt, daß es einer besondern Einrichtung bedurfte. Zuletzt wurde gar Eintritt bezahlt. Der Theater-Regisseur *** eilte auch herbei, ließ sich die Unterschrift vorerst zeigen, rief dabei aus: „Er ist's, es ist unser dramatisches Oberhaupt; ich kenne ihn, kenne freundschaftlich mit ihm, ich muß ihn umarmen! so stürzte er in das Zimmer auf den Fremden hin, berst und drückte diesen auf das innigste, versicherte ihn, er sey viel dicker geworden. — „Ja, verzeihe der Fremde, dies bringt mein Gesicht so mit sich.“ Diese Antwort, die weiteren Ausrufungen des Fremden, fielen den Anwesenden auf, und schon flüsterte man sich zu: „dies könne wohl eine nicht seyn.“ Der Regisseur konnte indeß, Ehre haben, nicht zurück, sprach fortwährend sehr lebhaft, und erkündigte sich am Ende nach einem kürzlich erlassenen Schreiben. Der Fremde wußte von nichts; bemerkte aber, daß er darüber doch keine Auskunft hätte geben können, indem er — bloß mit Käfen handle.

In Kopenhagen scheint der alte Parteilhas gegen die Deutschen wieder dem Ausbruche nahe. Einige Schauspieler hatten auf dem Kopenhagener Theater ein Paar Scenen aus Göthe's Götz von Berlichingen Deutsch gesprochen; darüber ratheten eine dortige Zeitung sehr bittere Vorwürfe gemacht. Ein andres Dänisches Blatt tadelte dagegen: Es wäre freilich nicht lange her, „daß ein sehr verdienstlicher Mann öffentlich dem Könige von Dänemark sagte: „Und von nun an sey Deutsch das Brandmaal der Landesverrätherei!“ Er versagte, daß Dänemarks König zugleich Herzog von Schleswig und Holstein war. Noch ruft so mancher Harlein-Parrot bei uns: „Al unser Anheil ist das Deutsche! während unsere Lieblings-Dichter nichts anders nachhaken, als Deutsche Nocken-Marren, und dadurch einen Namen erhalten.“ Man sieht von beiden Seiten herrscht ziemliche Verblend.

Man glaubte in Kopenhagen, der Schwedische Reichstag werde sehr wichtig und unruhig seyn. Uebrigens dürfen eben so wenig Schwedische als Norwegische Zeitungen durch die Post nach Kopenhagen kommen.

Kord Castlereagh soll vor seiner Abreise im Namen Englands allen Souveränen Medaillen überreicht haben. Auf einer Seite befindet sich das Brustbild des Prinz Regenten, auf der andern die Worte: „Heil dem edlen Fürsten.“ Auf einer Urne die Worte: „Nach beendigtem Wiener Congreß.“

Ein Englisches Blatt macht die Bemerkung: grade zwei Regenten die Buonaparte gefangen gehalten, abtheten ihm am elizianen in der Unterdrückung der Literatur nach, nämlich der Papst und der König von Spanien.

Der Herzog und die Herzogin von Angoulême werden in Bordeaux, um ein Gelübde zu lö-

sen, mit bloßem Haupte und bloßen Füßen, küßend in die Cathedral-Kirche gehen.

Ein Jude lieg zu Kopenhagen, bei der Vererdigung des christlichen Konferenraths Coihörnen, verschiedene heidnische Götterbilder aufzutreten, die eine Kantate aufführten. Dergleichen Vorstellungen vom Rituale und aber für die Zukunft verboten.

B i t t e .

Da am 22 Februar zur General-Versammlung der akademischen Musse nicht Mitglieder genug sich einfanden, um das vorgenommene Ballotement durch die gesetzliche Zahl zu Stande zu bringen, so ersucht die Direction sämtliche Herren, welche damals fehlten, vor dem 10. dieses Monats ihre Stimmen gefälligst schriftlich, bei dem Schweizer, darüber abgeben zu lassen:

1) ob sie den von der Direction vorgeschlagenen Secrétaire wollen?

2) ob sie die Aufnahme derer wollen, die neuerlich in gehöriger Form zu Mitgliedern vorgeschlagen sind?

Letztere gehören nicht zu den Studirenden, und ihre Namen macht ein Anschlag in den Mussen-Zimmern bekannt.

Es können aber nur solche Abstimmungen gelten, die namentlich unterzeichnet sind. Wer es nöthig findet, mag die seinige versiegelt geben, und kann sicher auf gebührende Discretion rechnen.

Gustav Ewers,
geschäftsführender Director der akademischen Musse.

Gerichtliche Bekannmachungen.

Ein kaiserliches Königlich Dörsches Kreisess bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß bei demselben am 13ten März c., Nachmittag um 2 Uhr, mehrere Wäße, als: ganz neue Tischthart, Erweitern, Bettdecken, Leinwand etc, auctionis lege gegen alle baare Bezahlung, veräußert werden wird. Dorpat, am 5ten März 1815.

Im Namen und von wegen eines kaiserl. Landraths des Dörschen Kreisess.

Landrichter M. F. E. Samson.

Archivar Fr. Gersch. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werra, fügen hiemit zu wissen: Demnach des hiesigen Weibens Alim Begorows Sohn, Kirilla Klementiew, mit Tode abgegangen, und bei der Inventur seiner Nachlassenschaft es sich ergeben hat, daß selbige zu Verriedigung der bereits sich gemeldeten Creditoren nicht zureicht, und merckliche resolutione am heutigen Tage auf die Eröffnung des Concurses erkannt werden müssen; so werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kirilla Klementiew irgend eine Forderung haben, hiedurch aufgefordert, selbige innerhalb sechs Monaten a dato, also spätestens bis zum 1sten August d. J., bei diesem Stadtmagistrate anzugeben und zu versichern, ausbleibenden Falles aber gewärtig zu seyn, daß sie nach Ablauf der eben bestimmten präscriptiven Frist nicht weiter gehört werden sollen. — Gegeben auf dem Rathsaule zu Werra, am 1sten Februar 1845.

Bürgermeister G. A. Roth.
Kanzleist G. Schrödel. 1

Vom Magistrate der Stadt Werra wird dem mittelst bekannt gemacht: daß die alhier belegene, dem verstorbenen Kirilla Klementiew gehörige Wohnherberge, sammt Appertinentien, am 5ten April d. J. licitationis modo öffentlich verkauft, und der Zuschlag dem Meistbietenden, mit dem Schlage zwölf Uhr, ertheilt werden solle. Werra-Rathhaus, den 27ten Februar 1845.

Bürgermeister G. A. Roth.
Kanzleist G. Schrödel. 1

Underweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselb.

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung, werden am 15ten dieses Monats und den folgenden Tagen in dem ehemaligen Seebach'schen Hause, zwischen dem Rathsherr Wierach'schen Hause und der alten hölzernen Brücke, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten als: Weibeln, Hausgeräthe, Equipagen, Kleidungsstücke, wovon auch ganz neue Schawls, Kalkinos und Biber, ferner Wäsche, Tischzeug, Bettzeug, Schlittendefken u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung vercautionirt werden.

Dort, am 6ten März 1845. 1

Wegen Mangel an Raum steht um billigen Preis zu verkaufen: ein noch wenig gebrauchter Halbwagen, von der Breite, daß drei Personen bequem sitzen können, mit einer aufzuziehenden Kuckbank, welche zu Sitzen für 2 bis 3 Kinder dienen kann. Der Wagen besteht meist aus Englischem Material, hat geschliffene Fenster, Jalousien, Vorhänge mit Schnelleidern, gestickten Fußstapich, Laternen etc., und ist so leicht, daß man zu gewöhnlichen Landfahrten nur 2, und zu Reisen nur 3 Pferde nöthig

hat. Das Weitere erfährt man beim Hauswächter Schwan im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitätsgebäude gegenüber. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu bekommen: Frage an Amalie, von Mächler, in Musik gesetzt mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre, von C. A. Bartelsen. 50 Kop. K. M. — Steibelt, Voyage sur le Mont-Bernard, Nouveau Concerto pour le Piano-Forte, av. les accomp. à grand orchestre. 20 Rbl. B. A. — Comte Dimitri Soltykoff, Exercice pour le Piano-Forte. 1 Rbl. K. M. — Steibelt, le retour de la cavalerie russe à St. Petersburg. Pièce militaire pour le Piano-Forte. 3 Rbl. 25 Kop. B. A. — Koslowsky, Polonoise, tirée d'une air de l'Opera: la Famille Suisse. 1 Rbl. K. M. — Ramniz, Polonoise, Quadrille, deux Ecossaises et une Masurque pour le Piano-Forte. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Six Quadrilles et six Masurques pour le Piano-Forte. 2 Rubel K. M. 1

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 9ten März, wird Unterzeichneter die Ehre haben, ein Declamations-Concert im Saale der akademischen Musse zu geben, welches derselbe dem hiesigen verehrten Publikum hiemit ganz gehorsamst anzeigt. Billets, à 2 Rubel 50 Kop. B. A., werden beim Kaufmann Herrn Ahlschwerd jun., und am Tage der Aufführung Abends an der Kasse ausgegeben. Fleischer.

Künftigen Freitag, den 12ten März, am allerhöchsten Thronbesteigungsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, wird auf der Musse, zum letzten mal für diesen Winter, Masterade seyn, an welcher, außer den Mitgliedern, auch andre gebildete Personen Antheil nehmen können. Billers sind Abends vorher beim dej. Vorsicher, zu zwey Rubel K. M., zu lösen.

Die Direction der Musse. 1

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, sucht sich auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schneidermeister Hrn. Falkenberg, in der Nigischen Vorstadt, No. 64. 1

Für das geschenkte Vertrauen und die Theilnahme derjenigen Wohlthäter, die am 27. Febr. d. J. die Einnahme, der in dem Bürger-Müssen-Saal, zu einem wohlthätigen Zweck, gehaltenen Maskerade, unterstützt haben, — statuten, im Namen der Armen, die durch diese Einnahme einen Theils ihrer drückendsten Schuldenlast entledigt sind, und andern Theils auch eine kleine Unterstützung zu ihren ersten Bedürfnissen erhalten haben, ihren verbindlichsten Dank ab die Vorsteher.

Folgendes ist die Berechnung der Einnahme und der Vertheilung:

E i n n a h m e.		Abt. 50
Am Maskeraden-Abende, den 27ten Febr. d. J., für Entree-Billets	539	
Vom Jahre 1814 lag noch eine zum Besten der Armen bestimmte Summe von	205	
In der auf der Russe befindliche Armenbüchse befanden sich	137	
Summa	881	
V e r t h e i l u n g.		
An den Hrn. Oberpastor Lenz, zur Vertheilung an Hausarmen	150	
An den Armen-Propagator, Hrn. Rathsh. Herrn Triebel, für die Armenhäuser	150	
An das Russische Armenhaus	40	
An den Herrn Nestermann Zeeh, um die Kopffsteuer der dürftigsten zum Theil zu bezahlen	236 44	
An die hiesigen verkrüppelten Invaliden, von den Vorstehern eigenhändig ausgeheilt	100	
An hiesige Hausarmen, von den Vorstehern eigenhändig ausgeheilt	204 56	
Summa	881	

Das namentliche Verzeichniß derjenigen Armen, an denen obige Summen vertheilt worden sind, liegt im Vorsteherzimmer und kann alle Abend an die resp. Mitglieder, die dasselbe zu sehen wünschen, vorgezeigt werden. Nochmals den innigsten Dank den Wohlthätern!

Die Vorsteher.

Ein erfahrener Dykzent, der zugleich im Brandweinlande vorzügliche Uebung hat, sucht sich bei einer Landwirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er im Righien Traiteur in Dorpat, und in Rast beim Traiteur Herrn Kroll.

In einem steinernen Hause in der Stadt ist die untere Etage von 7 Zimmern, nebst gewöhnlichen Kellern und Stallraum zu vermieten, und medio März d. J. zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung.

Es ist auf der letzten Maskerade in der Bürgermüsse jemandem ein dunkelgrauer tuchener Überrock, welcher mit schwarzen Taschentüchern, von abspanden gekommen. Wer dem Schneider dieser Waare eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung.

Vier brave Kutschknechte, ein graues junges reitendes Reitpferd, verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, Pferdgeschirre, Sättel, worunter ein engl. Samensattel, so wie auch ein Wiener Flügel, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind folgende neue Waaren angekommen und für niedrige Preise in meiner Lude, unter meinem Hause am Wasser zu haben, als: feine Hemdeleinwand, Archangelsches und verarbeitetes Futter-, wie auch gebleichtes Leinen, sammtirtes Wäschezeug, reines, weißes breites Egelstuch, schwarze und weiße Glanzleinenwand, verschiedene Sorten feine baumwollene Tücher, feiner Haman, mehrere Sorten gutes Schreibpapier, gute Ungarische Stiefelschneide, weiche und harte Kahl- und Glanzleiderne Manns- und Kinderstiefeln, feine japanische Damens- und Kinder-Schuhe, ferner gute trockene Kollenen, Bläumen, feine ausländische Kocnthen, frische Feigen, verschiedene Sorten grüner und schwarzer Thee, gute Sorten Kaffee, harter Zucker in Hüthen, wie auch gelungenen Raffinade- und Melis-Zucker, gutes Baumöl, weißes moskowitzches Weizenmehl und viele andere Waaren mehr.

Jacob Krissloff
Dem Larwatschen Krüger Hermann sind vor Kurzem auf der Plestowschen Straße, 5 Werke vom Dorpat, zwei schwarze Pferde gestohlen worden, wovon das eine einen weißen Flecken am Vorderkopfe und einen weißen Hinterfuß hat. Wer von diesen gestohlenen Pferden entweder dem Kaiserl. Ordungsgerichte in Dorpat, oder auf dem Guthe Tschelsser eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält eine gute Belohnung.

Bei mir ist vorzüglich guter echter Pomatoca-Rum käuflich zu haben.

Eine gute Haushälterin, desgleichen eine gute Köchin, werden bei einem kürzlich hier angekommenen ledigen Herrn in Dienst verlangt, welche, außer der Landesprache, entweder Russisch oder Deutsch verstehen müssen, und sich zu jeder Zeit im Hause der Madame Brejinsky melden können.

D r y t. B e i =



f e h r u n g.

N^{ro}. 20. Mittwoch, den 10^{ten} März 1815.

3 R zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 3. März.

Verwichenen Freitag, in der Anterwoche, den 26^{ten} dieses, war bei dem Hrn. wirklichen Geheimrath erster Klasse, Fürsten Peter Wassiljewitsch Kopytsin, glänzender Ball nebst Abendtafel, dem Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihren Kaiserlichen Sohneiten den Großfürsten mit Ihrer Gegenwart zu beehren gerubten. Die zu diesem Feste von der Fürstin Katerina Nikolajewna und dem Fürsten Peter Wassiljewitsch eingeladenen Gäste versammelten sich nach acht Uhr, und nach der Ankunft Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihrer Kaiserl. Sohneiten wurde der Ball um 9 Uhr eröffnet. Die prächtige Abendtafel auf mehreren Tischen begann nach 11 Uhr, und in dem Zimmer, in welchem Ihre Majestät die Kaiserin zu weilen gerubeten, war Muhl und Gesang. Die Bewirthung entsprach ganz dem unbefchränkten Eifer und der Dankbarkeit der Wirthe gegen die Würdichlauchtigste Besuchende. Die Erleuchtung in den Zimmern war außerordentlich, besonders in dem, in welchem getanzet ward, und wo von außen in einem Kreise sich die Gäre Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna in blühendem Scherze bestand und durch ihren Glanz die Erleuchtung des Zimmers noch erhöhte.

Verwichenen Sonnabend, den 27^{ten} dieses, war bei Ihrer Kaiserl. Majestät Ball und Abendtafel. Außerdem dem Balle ertheilten Ihre Majestät die Kaiserin mit einem eben von Wien angekommenen Courier ein Schreiben von Sr. Majestät dem Kaiser vom 13. Februar, und zur allgemeinen Freude gerubeten Höchst dieselben zu sagen,

daß Se. Kaiserl. Majestät sich vollkommen wohl befinden, und in den letzten Tagen des Februars von Wien abreisen gedenken. Se. Majestät der Kaiser werden folglich bald zu uns zurück kehren. Die Freude, welche diese Nachricht bei allen Anwesenden auf dem Balle bewirkte, kann keine Feder beschreiben.

Novotcherkask, vom 30. Jan.

Die, bei der Durchreise des Persischen Botschafters im verwichenen Herbst nach dem Russischen Kaiser Hofe durchs geschiedenen zwei Elefanten erzeugen allgemeine Neugierde, besonders bei denen, welche diese Thiere noch nie gesehen haben. Sogar aus sehr entfernten Orten von der Stadt kommen viele hieher, um sie zu sehen. Die tägliche Portion dieser ungeheuer großen Thiere besteht, wie man sagt, aus 4 Pud Weißbrot, 20 Pfund Butter, 20 Pfund Honig, und bei kaltem Wetter erhalten sie über dies noch zu fünf Etoi Brandwein.

Konstania, vom 26. Jan.

Der hiesige Handel ist im verwichenen Jahre mit aller Thätigkeit vor sich gegangen. Von Anfang des März-Monats bis zu diesem Januar sind 368 Kauffahrteiriffe hier angekommen, davon 47 Russische, 67 Türkische, 48 Griechische, 2 Oestreichische, 2 Englische, 2 Persische. Abgegangen sind in dieser Zeit von hier 176 Kauffahrteiriffe, davon 50 Russische, 68 Türkische, 52 Griechische, 2 Oestreichische, 2 Englische, 2 Persische. Die im hiesigen Zollamte flarirten ausländischen Waaren betrugen an Werth über eine Million Rubel. Die vorzüglichsten Artikel davon waren: Türkischer Tabak, Baumöl, Rosinen, Feigen, Korinthen,

Mandeln, Sandzucker, Kaffee, Schwefel, Weis-
rauch, trockene Pomeranzen, Pomeranzen-
schale, Oliven, Vimonstein, Türkische Baumwollen-Fabri-
kate, Anarolischer Wein, Baumwolle, Baumwollen-
garn, Reis, Hüfe, und ausländische Gold- und
Silbermünze. Von Russischen Waaren wurden
ausgeführt: Weizenmehl, Gröhe, Gerste, Butter,
Talg, Talalichter, Keinsamen, Schafwolle, Seife,
E Stahl, Kessel von Gusseisen, Wallroßfetten, rohe
Dohsen- und Pferdehäute, Fische, gebeerte Tanne,
Tischlerlein, Stangenleisen, Einwand, Bauertuch,
Wachs, gedörrte und gesalzene Fische, Kaviar, Salz,
Zinn, Fensterglas, Schreibpapier, samale Eie-
leinwand u. s. w.; der Werth dieser Waaren be-
trug fast eine Million Rubel. Die Russischen
Waaren stonden während dieser Zeit bei der hiesigen
Börse im folgenden Preise: Weizenmehl von 12
bis 20 Rubel, Gerste 8 und 10 Rubel der Tonne-
weit; Talg 9 Rubel, Butter von 13 bis 15 Rub.,
Gusseisen-Kessel 5 Rubel, Seife 10 Rubel, Stahl
13 Rubel das Pud; Wallroßfetten 1 Rubel und
1 Rubel 50 Kopfen das Paar; Talalichter 8, 12
und 20 Rubel das Pud; gebeerte Tanne 100 und
120 Rubel, Eisen 30, 35 und 40 Rubel der Tonne-
weit; rohe Dohsenhäute 5 und 7 Rubel, und rohe
Pferdehäute 3 Rubel das Stück; Fische 2 Rubel
und 2 Rubel 50 Kopfen das Stück; Tischlerlein
10 Rubel, Wachs 50 Rubel, schwarzer Kaviar 20
Rubel, rother Kaviar 3 Rubel, gedörrte Stör- und
Hauertüfchen 15 und 20 Rubel Schafwolle 2 Rub.,
2 Rubel 50 Kopfen und 5 Rubel das Pud; Keinsamen
23 Rubel der Tonne weit; Salz 35 und 40
Kopfen das Pud; Bauertuch 40 Kop. die Arschin;
Zinn 65 Rubel das Pud.

Dresden, den 22. Febr.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, wird Preu-
ßen, wegen der mit dieser Monarchie zu verein-
genden Theile des Königsreichs Sachsen, auch einen
verhältnismäßigen Theil der sämmtlichen sächsischen
Staatsschulden, und namentlich der Cassenbills
übernehmen.

Von der Donau, den 25. Febr.

Ueber die Verhinderung des Bücher-Nach-
drucks ist bis jetzt in Wien nichts verfügt worden,
und der Herr V. Cotta wieder von Wien abgereis-
tet.

Brüssel, den 24. Februar.

Das Loos unsers Landes ist entschieden. Wir
machen jetzt mit den Holländern eine eigne Nation
aus. Diese erfreuliche Nachricht ward hier heute
unter dem Klutten der Glocken und dem Donner
der Kanonen verkündigt. Des Abends war die
ganze Stadt freiwillig illuminiert.

Mehrere hundertjährige Truppen kehren jetzt
aus Belgien nach ihrem Vaterlande zurück.

De u t s c h l a n d.

Man glaubt, der König von Sachsen werde
zum Vortheil von Verwandten auf die Regierung
Verzicht thun, und seine beiden Brüder würden
diesem Beispiel sogleich folgen. Er hat es abge-

lehnt, in Breslau Nachtlager zu halten, und ist
nicht an der Stadt vorbei gefahren. Auch nach
Wien zu gehen hat er abgelehnt. — Von der
Oesterreichischen Armee werden 56 Landwehr- und
Garnisons Bataillons, auch die Sanitäts- und
Staabsinfanterie, und Staabs- Dragoner-Korps
entlassen. — Es heißt, daß die 13 in Venedig lie-
genden kriegsschiffe einer nordischen Macht über-
lassen werden sollen. — Im ehemals Venetianischen
Dalmatien sind lebhafteste Kämpfe.

Wag, den 22. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus
Wien:

Die Kaiserin Marie Louise tritt für sich und
im Namen ihres Sohnes die Herzogthümer Parma,
Placenzia und Guastalla ab, welche als Entschäd-
gung der ehemaligen Königin von Neapel zutheilen
sollen. Sie entsagt zugleich dem Titel einer
Kaiserin, und führt jenen einer Erbherzogin von
Oesterreich. Ihre Appanage sind die in Böhmen
gelegenen Tostanischen Alldien, und sie soll auch
vor ihren Wohnnug aufschlagen.

Wien, den 28. Februar.

Heute Abend wird hier bei Hofe eine glän-
zende Feillichkeit Staat haben, bei welcher nur ein
sehr kleiner Kreis von Zuschaueru zugegen seyn
wird. Die Vorstellung des ganzen Dynasts mit
allen seinen Göttern und Göttinnen wird von den
dabei Personen selbst ausgeführt werden; außer der
geschmackvollen Pracht und dem Phantasie Reiz
war dieses Fest noch ein ganz eigenthümliches In-
teresse dadurch gewähren, daß die Vorstellung von
Göttern bei solchen Personen, die durch das wirk-
liche Leben schon für die übrigen Menschen wie
Götter erscheinen, nicht entfallen kann.

Paris, vom 21. Februar.

Der heutige Moniteur enthält die königliche
Verordnung wegen der vorläufigen Einrichtung des
öffentlichen Unterrichts, bis die gesetzgebenden Be-
hörden darüber werden bestimmt verfügt haben.
Im Eingange heißt es: daß die bisherige Verfas-
lung mehr dazu dienete, die politischen Zwecke der
Regierung, von welcher sie herrühre, zu erreichen,
als die moralische, dem Bedürfnis des Zeitalters
angemessene Erziehung zu befördern. Der Wunsch
und dem Eifer der dabei angeheften Männer lasse
der König zwar alle Gerechtigkeit wiederfahren; sie
hätten nicht aufgehört, selbst gegen den Zweck, zu
dessen Erreichung sie berufen worden, anzukämpfen.
Aber Sr. Majestät sahen die Nothwendigkeit ein,
diese Einrichtung zu verbessern, und die National-
Erziehung auf ihren wahren Gegenstand, „Kennt-
nisse und gute Sitten zu befördern,“ zurück zu füh-
ren. Die bisher obwaltende einmüthige und unbes-
chränkte Autorität (des Großmeisters der Universi-
tät) sey mit dem edlen Geist der Regierung unver-
träglich. Das Recht, zu allen Aemtern zu ernan-
nen, Einem Manne anvertrauen, heiße, der Kunst
und dem Verstand zu weiten Spielraum geben: es
schwäche die Triebfedern des Nachstrebens, und ver-

liche die Lehrer in eine Abhängigkeit, welche zu der Würde ihres Standes und der Wichtigkeit ihres Amtes nicht paßt. Es sollen künftig 17 Universitäten (statt der bisherigen Einsaen) sein, und zwar in Haupt-Orten aus den bisherigen Akademien gebildet werden; die Exceen heißen künftig wieder Colléges royaux, außer denen es noch Colléges communaux gibt. Ueber das gemeinsame Unterrichtswesen führt ein General-Conseil des öffentlichen Unterrichts die Aufsicht; nur die Normal-Schule zu Paris bleibt vorzüglich zur Bildung guter Lehrer bestimmt. Wiewieder der einzelnen Universitäts-Councils, welches auch die Inspektoren, Lehrer der Universität, ernannt, und die Prüfungen, auch der Baccalaureat, veranstaltet, sind; der Bischof und der Präfect. Den Rektor der Universitäten bestellte der König, aus drei vom General-Conseil vorgeschlagenen Kandidaten. Die Colléges royaux werden von einem Principal, Colléges communaux von einem Principal geleitet. Jede Universität sendet jährlich eine verhältnismäßige Anzahl Jünglinge auf drei Jahre zur Normalschule, deren Rektor den Rang eines Universitäts-Rektors hat. Das Conseil des öffentlichen Unterrichts hat einen Präsidenten, jetzt den Herrn Bauffet, vormals Bischof von Alois, mit 40,000, und 11 vom Könige ernannten Räte (unter ihnen befinden sich Bissot, Guvier und Quatremere de Quincy) mit 12,000 Fres Gehalt. Der König wählt sic: 2 aus der Geistlichkeit, 2 aus dem Staatsrath und 7 unter ausgezeichneten Lehrern. Ein General-Inspektor und Inspektor untersuchen die Anstalten. Die Abgabe von ein Zwanzigstel der Schulgelder aus den Colléges und den Pensionen an die Universität, ist abgeschafft. Reinen die gewöhnlichen Einkünfte der Universitäten nicht hin, so legen sie dem Staat ihre Bedürfnisse vor. Dem Conseil-General der Normalschule und den künftl. Freistellen sind vor der Hand die der bisherigen Universitäten bestimmten 400,000 Fres. angewiesen.

Paris, vom 24. Februar.

Der König hat den General-Lieutenant Lauriston an die Stelle des General-Majors, zum Capitaine-Lieutenant der ersten Compagnie der sogenannten grauen Muffetiere ernannt. (Sie führen diese Benennung von der Farbe ihrer Pferde.) Braunschwieg, vom 27. Febr.

Am 20ten d. M., Abends 7 1/2 Uhr, schlug der Blitz in unsern großen schönen Catharinen-Raththurm. Der Knopf kam im prachtvollsten Feuerbogen zur Erde, und mit d. glühlicher Erwartung sprühte die stehn gebliebene kupferne Helmschlinge bis nach Mitternacht einzelne hellbraune Funken, die der tobende Sturmwind über mehrere Straßen trieb, aus, ohne daß es den muthigen Arbeitern, das Feuer zu löschen, möglicherweise gelingen konnte, bis zu dem entzündeten Punkte zu kommen. Am folgenden Morgen, immer mehr überzeugt, daß die Lösungs-Versuche am Ende fruchtlos blieben müßten, erbot sich der Zimmermeister Seidlitz, den

Thurm unterhalb der Brandstelle abzuschneiden, und durch angebrachte Schrauben die abgelöste Spitze zur Erde zu schmettern. Ein tüftnes, Tausenden unbegreifliches, aber zugleich so sehr gut berechnetes Unternehmen, daß solches, früher angefangen, vollkommen gelungen seyn würde. Der Thurm ward nämlich einige Fuß unterhalb des Feuers abgeschnitten, und schon sah man durch angebrachte Schrauben die noch immer ungeheure Masse von Kupfer, Blei und Holz an der einen Seite in die Höhe geschoben, um auf den freien Kirchplatz gestürzt zu werden, als plötzlich die Feuer-ergluth überhand nahm, Kupfer, Blei, Holz, auch die angebrachten Schrauben verzehrte, und so die brennende Thurm Spitze wieder gerade stellte. In-dest ein Mann, der tüftig genug war, einen sehr beträchtlichen Thurm abzuschneiden, konnte durch seines Feuer nicht außer Fassung gebracht werden. Er und seine tallosen Gehülfen vermehrten vielmehr den schon früher angebrachten zweiten, aus mit nassem Lehm beladenen Brettern bestehenden Damm, und diesem wahrhaft tüftig gestifteten Schutze depunkt verdanken wir es, daß wir am Dienstag, Abends um 8 Uhr, mitbin volle 24 Stunden nach der Blitz-Entzündung, daß seltene Schauspiel erlebten, wie die abgelöste bedeutende Thurm-Spitze mit einem fürchterlich schönen Feuer-Regen und einem gräßlichen Krachen, nachdem dadurch ein Theil des Kirchendachs zerschmettert worden, auf das Kirchen Gewölbe donnend niederstürzte, ohne wegen der schnellen Hülfe jünden und fernerer Schaden anrichten zu können.

Aus Vtalen, den 20. Februar.

Der größte Theil der Bonapartisten Familie hatte den Plan gefaßt, sich in Rom niederzulassen; es sollen nämlich auch Joseph und Hieronymus, so wie deren Schwester Elisa, darum beim Papste nachgesucht, aber eine abschlägige Antwort von demselben erhalten haben.

In einem Schreiben aus Neapel vom 1sten dieses heißt es: Er. Maj. erhielten gestern einen außerordentlichen Kurier von ihrem Gesandten in Wien, dem Herzoge von Campo-Chiato, und beriefen sogleich den Staatsrath zusammen. Nach dem, was von dem Inhalte dieser Depeschen laut geworden ist, scheint es, daß in den verschiedenen Traktaten keine Veränderung vorgehen wird, und daß alle Mächte, zwei ausgenommen, sich zu Gunsten unseres Souveräns erklärt haben. England und Oesterreich haben die Rechte Er. Maj. standhaft behauptet. Man sagt nicht, ob wir die Markten behalten werden, in deren Besitz wir sind.

Londen, den 25. Februar

Im Oberhause gehend neulich Lord Melville, Chef unserer Admiralität, ein: daß, was die Bauart betrifft, die französischen, ja selbst die russischen und dänischen Schiffe zu Manövern tüftiger wären, als die unsrigen. Die amerikanischen Fregatten führten diese Namen mit Unrecht, sie wären größere und stärkere Schiffe, und an Zahl der Kanonen und Mannschaft überlegen. Die De-

schiffhaber unserer Fregatten hätten daher Anwesenheit der amerikanischen nicht ohne Unterschied anwesend zugehen.

A u s t r i e n .

Nach der Wiener Zeitung sagt, der Papst habe vom Kaiser von Oesterreich 2000 Klinten, 100 Paar Pistolen und eben so viele Pferde und Edel erhalten. Vom Könige von Frankreich ist er eingeladen worden, im Fall eines Angriffs auf Rom, nach Frankreich zu kommen.

A u s E n g l a n d .

Am 25ten Febr. überbrachte der Lord Mayor von London dem Prinz Regenten die Dankadresse wegen des Friedens mit Amerika, dessen Ratifikation von Seiten des Präsidenten Madison man am 1sten März zu erhalten hofft.

Braslaw, den 25. Februar.

Heute gegen 7 Uhr Abends sind Se. Majestät der König von Sachsen nebst Herzogin, Frau Gemahlin und Prinzessin Tochter incognito, als Graf von Blauen, mit einem zahlreichen Gefolge von Wagen, zu deren Fortschaffung 152 Pferde gebraucht werden, dicht vor unserer Stadt vorbei (indem bloß die Pferde gewechselt wurden) nach Brünn gereiset, und wollten in Olbau übernachten.

Aus Hannover, den 28. Februar.

Der 23. d. M. wäre, wie man vernimmt, der Tag gewesen seyn, an welchem die Waffenruhe im nördlichen Deutschland unterbrochen worden wäre, wenn nicht glücklicherweise die Ankunft günstiger Nachrichten aus Wien den Ausbruch der Feindseligkeiten verhindert hätte. Ein Truppenkorps war aus einem nahe gelegenen Herzogthum bereits im Anmarsch, um sich mit den diesseitigen Streitkräften zu vereinigen. Die höchste Veranlassung war indess beobachtet worden und ließ die Heiligen Einwohner die Nähe der Gefahr kaum ahnen, als die erfreuliche Nachricht der Beilegung aller Mißverständnisse schon anlangte.

Zur Verichtigung früherer Angaben dient, daß die Grafschaften Zellenburg und Vingen nur so weit an Hannover abgetrennt werden, als sie von dem hannoverschen Territorio der Grafschaft Bentheim und des Fürstenthums Osnabrück einfließen werden.

Man versichert, daß die Abtretung Hauensburg an Preußen und durch dieses demnachst an Dänemark noch nicht als völlig entschieden anzusehen sei. Diese Behauptung hat ihr Hannover wegen der trefflichen Domänen und Forsten, so wie durch den vorzüglichen Zustand der Cultur, in welchem sich das Land befindet, einen besondern Werth.

Paris, den 21. Februar.

Über die Ehrenlegion ist eine reichhaltige Verordnung erschienen. In Friedenszeiten kann man nur durch fünfundsiebenzigjährige ausgezeichnete Dienste den Eintritt erhalten; um eine höhere Stufe zu erreichen, muß man auf einer niedrigeren gestanden haben, und schließlich als bloßer Ritter eintreten. Wer 4 Jahre Ritter ist, kann Offizier werden, wer 4 Jahre Offizier ist, Kommandant, versteht sich mit Ausnahmen. Die Zahl der Kommandanten darf 80 nicht übersteigen, die der Offiziere nicht 160, die der Kommandanten nicht 400, die der Offiziere nicht 2000, die der Ritter ist unbestimmt.

Nach dem Anschlag des Herrn Kemot wird die Statue Heinrichs des vierten (zu der, wie es heißt, das Metall der Standbilder Napoleons und des Generals Darg verwandt werden soll) 450 000 Fr. kosten, welche größtentheils schon durch Unterstüßungen gedeckt sind.

Die zu West mit großer Eile veranfaßte Expedition nach unsern Besitzungen an dem Fluße Senegal in Afrika, ist im Begriffe, unter Segel zu gehn.

Zu Lyons ist der Sergeant Camard zum Tode verurtheilt worden. Er stand zu Erfurt in Garde, in daselbst Mädchen von wohlhabenden Eltern, Eleonore Deibore (?) gewann ihn lieb, suchte ihn, als die Stadt übergeben wurde, zu verbergen und schloß ihm, als man ihn entdeckte und gefangen nach Böhmen abführte, dahin und endlich nach Frankreich, und verschaffte ihm in Straßburg den Abschied. Statt ihre Hingung sie zu erlösen, in Erfüllung zu bringen, ermordet er sie unterwegs.

Aus Madrid wird unterm 12. d. M. geschrieben: Nunmehr ist die Verheirathung des Königs von Spanien und dessen Bruders kein Geheimniß mehr.

Lord Castlereagh wird auf der Rückreise nach London hier erwartet.

Es ist nunmehr die königl. Verordnung erschienen, wodurch Marseille zum Freihafen erklärt worden.

Aus dem Haag, den 26. Februar.

Se. Majestät, der König der Niederlande, welcher bekanntlich zum Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall ernannt worden, hat auch als Oberster des Oesterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 26 erhalten, welches bisher der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein kommandirte.

Der m i s s i o n e r n .

In Guanarota in Mexiko haben die Mönche 14 tauend Greise, Weiber und Kinder niedergehen und die Stadt verbrannt, weil einmal die Insurgenten dort ihr Hauptquartier hatten.

Die Norwegischen Schiffe werden die Klage ihres eignen Landes führen, überall wo sie keine Fischerei fisch brauchen.

Mar wat. Tallewrand habe die Schrift, welche ihr Brute o ihr bunnubante, ins Nidische übersetzt lassen. Der König wird ihn zum Oberkammerherrn ernennen.

Pariser Hofmacher sagten: sobald die Anninocial-Stürme vorbei wären, werde der neue Französische Marineminister eine Reise zum Durcq-Kanal machen, um einen Vertrag vom Seereisen zu erlangen.

Der Pfarrer von St. Eustache zu Paris wurde vor kurzem in einem Kranken gerufen: Kaum hatte er sich eingestellt, so stand der Kranke auf, und gab sich ihm als einer von seinen vielen zu erkennen, welche dieser Pfarrer als Ausübter der Wende, eigenmächtig hatte brandmarken lassen, und nahm Nacht mit dem Tod. Auf das Geschrei des Pfarrers lief das Volk zusammen, aber der Soldat, erdübte seine Geschäfte und zeigte sein Brandmark. Der Pfarrer preis sich glücklich mit dem Leben davon zu kommen, aber als der Volksumruhr wegen der Demoselle Roucouc Statt hatte, rüthte ihn vor Angst der Schlag.

In den Annalen der Spanischen Inquisition, herausgegeben von Don Huerfano, wird nachgewiesen, daß dieses Glaubensgericht in den ersten 23 Jahren 130.400 Personen lebendig, 70.980 im Bildniß verbrannt und 1.195.671 zu Fuß, Lebnigen verurtheilt habe.

Die hebräischen Universitäten, die nunmehr in Frankreich bestehen werden, sind folgende, nämlich: die Universitäten zu Paris, zu Angers, Rennes, Caen, Poitiers, Nancy, Straßburg, Helançon, Grenoble, Aix, Montaubert, Bordeaux, Poitiers, Bourges, Clermont und Dijon.

Die kaiserliche Statistiker Hassel stellt Berechnungen auf, aus denen Folgendes hervorgeht. Die Staaten des ganzen Oesterreichischen Hauses betragen:

Nach der Entscheld im Jahr 1815. 12.470 Meil. mit 26.008.259 Einwohnern.

Nach dem Vertrag im Jahr 1810. 9.471 Meil. mit 20.695.883 Einwohnern.

Am Ende des Jahres 1814. 12.377 Meil. mit 28.861.048 Einwohnern.

Wobey der letzte Zahl sind aber schon das Inn- und Hausrückquartal, Salzburg, und Verschöngaden mitgerechnet.

In die Preussische Zeitungen vom 2ten März ist ein königlicher französischer Aufsat, vom 10ten December, gedruckt worden durch allen Franzosen, die in auswärtigen Kriegszuständen sich, bei Verlust ihrer Bürgerrechte, befinden wird, vor dem 15ten April nach Frankreich zurück zu kehren.

In den Französischen Geschichtsbüchern ist gar keine Voraussetzung getroffen, den Armen freie Reichthümer zu schaffen. Der General-Gouverneur des Reichthums hat in seinem Gouvernement das Nöthige darüber verordnet.

Buonaparte soll den jungen Korse, der ihn ermorden wollte, ohne weitere Rache aus der Insel Guba haben wegstören lassen. Es verdient Aufmerksamkeit, ob der junge Mensch die erlittene Großmuth lange überlebt.

Von den Jaglungen, welche Frankreich zu-

folgt des Pariser Traktates vom 1ten April, aus Buonaparte und seine Familie leisten sollte, ist noch keine geleistet worden.

Alle Französischen Bischöfe sollen nach Paris beschieden seyn, um dem Könige einen neuen Eid zu schwören und wichtige Eröffnungen zu hören.

An Blücher in Altona.

Der Donner Hamburgs klang uns das Todes-Loos,
Und aus der Nacht wog hingelnde Flammenglut,
Grauensvolles Dunkel uns erhellend,
Und die Gesichter der bangen Mütter.

So ward die Nacht ein Tag, der vom Lichte roth,
Das seine Mordglut warf in die Nachbarschaft;
Da floh der süße Schlaf; . . . doch Einer
Süßlief bei dem kommenden Sturme ruhig.

„Erwach! Erwach!“ — schreucht ihm den Schlummer nicht;

Er schlief den tiefen Schlaf der Thebanerheld,
Kurz vor der letzten Schlacht der Freiheit,
Als zu dem Siege der Held empor sprang.

Und so des Macedoniers hoher Geist,
Wid ihm des Speers's Grausell: erwach! rief;
Wu stimmte da sein Helvenauge,
Und wie erkante die-Siegerstimme! —

Auf Donner rollet Donner um Altona.
Da! a ist Hülfe immer zum Hiltengang:
Gehört, unerschrocken immer,
Immer der Erde, wo uns Gefahr dräut.

Zurück, o Mordglut! — ruft er — und sie er-
scheint;

Zurück, o Todesdonner! . . . und der verstummt;
Hier schmeichelt Fuß, hier ist der Gränge.
Eurer verberrenden Hölleflamme.

Schau, Ketter! nun, wie fremdlich der Blick dich
grüßt;

Horch Ketter! nun, wie jauchzet das Volk um
dich,

Und wie die Elbfahrt ihre Welle
Mit dem Vitoren zum Feste sendet.

Dem Held von Troja tratst Du ins Angesicht
Fest, stehn und mahnend für die bedrängte Stadt;
Du stehst durch Feinen Muth gerettet,
Flackel, o Bürger! den Bürgerkranz Dir.

Wo tautend jauchzen, jauchzet mein Hochgesang.
Dort zu dem Aufzuge kühleren Odem stach,
Und selten seine Weihe spendet;
Und nur allein der erhabenen Tugend.

Wie an dem Vol das Bruderkriegern erglänzt,
Und aus dem Dufus hebet den Strahlentub;
So soll dein Ehrenname, Blücher!
Bei dem Vortriller glänzen ruhmvoll.

Kil.

Bielsfeld.

A n k ü n d i g u n g.

Der von mehreren achtungswerthen Personen geäußerte Wunsch, zum Beistand der Predigten und Reden des wohlthätigen Herrn Oberpastors an der Domkirche, Reinhold Johann Winkler, zu gelangen, hat Endesunterzeichnete veranlaßt, — zur Erfüllung dieses Wunsches, zum Andenken eines Mannes, dessen reichliches Betreiben es war, Gutes nicht bloß für den vorübergehenden Augenblick, sondern bleibend für die fernste Zukunft zu wirken, und zum Beistand der hinterlassenen Familie desselben, damit auch sie der Früchte genießen möge, welche der Fleiß des Vaters angebaut hat, — diese Predigten und Reden im Druck herauszugeben. Die hierzu erforderlichen Kosten machen es aber nothwendig, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Der Pränumerationspreis auf die herauszugebende erste Sammlung ist 5 Rbl. B. U. auf ein Exemplar. In Reval werden der Herr Aeltermann Joachim Christian Koch, Herr Aeltester Bernhard Nikolaus Meyer und Hr. Buchbändler Peter Gottlieb Bornwasser gefälligst Pränumeration einsammeln. Auf dem Lande werden die Herren Kirchspielsprediger gütigst dieses Geschäftes übernehmen; so wie in Arensburg der Herr Pastor Carl Friedr. v. Mickwitz; in Dorpat Herr Collegiensecretair Bernh. Georg Salemann; in Norma die Wittwe Henseling; in Bernau der Herr Pastor und Consistorial-Assessor Meienplänter; in St. Petersburg der Herr Obrist und Ritter Gustav von Reimers und in Riga der Herr Stadtbuchdrucker Häcker. Das Pränumerationsverzeichnis wird vorgedruckt, und Endesunterzeichnete werden sich bemühen, durch diese herauszugebende erste Sammlung, welche etwa 20 Bogen stark werden möchte, alle respectiven Unterstützer dieses Unternehmens zu befriedigen; so wie die geistvollen und herzerhebenden Arbeiten des zu früh von uns geschiedenen Freundes und Lehrers erwarten lassen, daß diese erste Sammlung als Anfang des Unternehmens auch den Wunsch zur Fortsetzung desselben erregen wird. Zum letzten Pränumerationstermin müssen wir, der entfernten Orte wegen, den 24. Juny d. J. ansetzen, und so bald die Pränumeration beendigt ist; wird der Druck angefangen.

Reval, den 11. Febr. 1815.
Probst Otto Reinhold Holb.
Rathsherr Carl Joh. Salemann.

Das Wohl der Meinigen beabsichtigend, bin ich Willens, junge Frauenzimmer, von 12 bis 15 Jahren, in mein Haus aufzunehmen, um von einer geschickten und erfahrenen Gouvernante, sowohl in allen feinen weiblichen Arbeiten, als in denjenigen Wissenschaften, die jungen Damen von guter Herkunft zur Bildung nothig sind, treu unterrichtet und erzogen

zu werden. Da ich nur vier dergleichen Töchter zu mir zu nehmen gedenke, so wünschte ich um so lieber, recht bald von denjenigen, welche ihr Zutrauen mir schenken wollen, mit ihren Anfragen beehrt zu werden, damit ich gleich nach einer geschickten Lehrerin mich umsehen, und diese Anstalt spätestens bald nach Johannis ihren Anfang nehmen könne. Einer anständigen Aufnahme bei mir, wie auch der sorgfältigsten Aufsicht, können sich Eltern aufs vollkommenste versichert halten. Der Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich oder mündlich gerade an mich selbst. Briefe hierher werden über Iggafer-Postirung adressirt, um Verwechslungen mit andern Pastoren gleiches Namens zu vermeiden.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 26. Febr. 1815. P. G. G. Everth,
Prediger. 2

A n z e i g e n.

Einiger unvorhergesehener Collisionen wegen, hat die Direction der academischen Musse beschlossen, den für den 12. d. M. angezeigten Ball auf den 19. d. M. als zur Feyer der Einnahme von Paris, zu verlegen. Die Billette sind zu gewöhnlichen Preisen Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuholen. J a e s c h e,

geschäftsführender Director.

Die Direction der academ. Musse zeigt hiedurch an, daß am Sonnabend d. 13. d. M. Concert sein wird. Die Billette sind wie gewöhnlich Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuholen.

J a e s c h e,
geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, daß im Wendischen Kreise und Trifalenschen Kirchspiele belegene Kron-Guth Eadenhoff von 5 7/8 Haften, von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre zur Pacht abgegeben werden soll, und dieweil die Pachttermine auf den 10ten 17ten und 26ten März d. J. anberaumt worden sind, als werden diejenigen, welche dieses Guth zu pachten willens seyn sollten, vom k. k. k. Kammeralhose hierdurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kammeralhose, mit gehörigen Cautionen ver-

leben, welche vorchriftsmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen, und einige Tage vor dem Torge zur Beprüfung zu produciren sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 4ten März 1815.

Ad mandatum.

A. J. Ditschau, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, so. so. so. nügen Mit Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Putzschermmeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Verstorbenen hiesigen Nachlass gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht bedenkliche Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie; sich binnen Racht und Tag a dato hujus proclamationis, spätestens also am 6. April 1815., bei Uns anständig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores Verstorbenen Nachlassens, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine, niemand ferner mit Irrend einer Ansprüche gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, daß Testament aber bei Mangel erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aferman.

Ehr. Heintz. Friedr. Ketz,

Obersekretaire. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Berro, nügen Wir zu wissen: Demnach der hiesigen Verstorbenen Alim Gagarovs Sohn, Kirilla Klementjew, mit Tode abgegangen, und bei der Inventur seiner Nachlassenschaft es sich ergeben hat, daß selbige in Betreibung der bereits sich gemeldeten Creditoren nicht zureicht, und mediante resolutione am heutigen Tage auf die Eröffnung des Concurses erkannt werden müssen; so werden alle Gläubiger, welche an den verstorbenen Kirilla Klementjew irgend eine Forderung haben, hierdurch aufgefordert, selbige innerhalb sechs Monaten a dato, also spätestens bis zum 18ten August d. J., bei diesem Stadtmagistrate anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gemindert zu seyn, daß sie nach Ablauf der eben bestimmten präcludirten Frist nicht weiter gehört werden

den sollen. — Gegeben auf dem Rathhause zu Berro, am 18ten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleist G. Schröder. 2

Vom Magistrat der Stadt Berro wird demselben bekannt gemacht: daß die allhier belegene, dem verstorbenen Kirilla Klementjew gehörige Wohnherberge, sammt Apperimenten, am 5ten April d. J. licitationis modo öffentlich verkauft, und der Zuschlag dem Meistbietenden, mit dem Schutze zwölft Uhr, ertheilt werden solle. Berro-Rathhaus, den 27ten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleist G. Schröder. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dorptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß bei demselben am 13ten März c., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Waſche, als: ganz neue Tischtücher, Servietten, Bettlaken, Kinnwand etc., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung, veräußert werden wird. Dorpat, am 5ten März 1815.

Im Namen und von wegen eines Kaiserl. Landgerichtes Dorptischen Kreises.

Landrichter R. J. E. Samson.

Rechtspat. Fr. Gerich. 2

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein junger Studirender, der neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht in der Mathematik und Zeichen-Kunst, auch in der Musik ertheilt, wünscht in dieser Function, sich als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande zu engagiren. Die nähere Bedingungen erfährt man bei dem Stud. juris Haake, im Hause des Bäckermeysters Hrn. Vork.

Auf einem Guthe wird ein Oeconomie-Schreiber, der der Schänischen Sprache mächtig ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Landgerichts-Assessor von Kennenhamppf. 1

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Wilmer sind blühende Hyacinthen und andere Blumenlauden, wie auch Garten- und Blumenmaereien, und im bevorstehenden Frühlinge, Morellen-Bäume auf Rabatten zu pflanzen, käuflich zu haben.

In meiner Wude, unter der No. 9 am Wasser, sind außer mehreren Waaren, auch geräucherte Schinken, Würste, eines Moskowischen Weizenmehl, in großen und kleinen Quantitäten, ferner auch recht frischer Caviar für den billigsten Preis zu haben. Johann Vado jun. 1

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der auch besondere Fertigkeit im Brauntweinsbrennen beugt, deutsch, russisch und ebännisch spricht, sucht sich entweder in Rio. Esth oder Aufstand als Felder zu engagiren. Zu erfragen ist es beim Schuhmacher Eben, im Hause des Hrn. Hilttag.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist,

Nach für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise dabei selbst erfahren.

Bei mir sind folgende neue Waaren angekommen und für niedrige Preise in meiner Lade, unter meinem Hause am Wasser zu haben, als: seine Hemdeleimwand, Archangelsches und verschiedenes Futter-, wie auch gestreutes Leinen, flammirtes Bübrenzeug, feines, weißes breites Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleimwand, verschiedene Sorten seine baumwollene Tücher, seiner Saman, mehrere Sorten gutes Schreibpapier, gute Ungarische Stiefelschäbte, weiche und helle Fäb- und Glanzlederne Manns- und Kinderstiefeln, seine raffinirte Damens- und Kinder-Schuhe, ferner gute trockene Rosinen, Pfäumen, seine ausländische Korinthen, feine Feigen, vorzüglichste Sorten grüner und schwarzer Aepel, gute Sorten Kaffee, harter Zucker in Hüthen, wie auch gestoßenen Raffinade- und Melis-Zucker, gutes Baumöl, weißes Moskowisches Weizenmehl und viele andere Waaren mehr. Jacob Kellhoff.

Es ist, auf dem Wege vom grohen bis zum Russischen Markte, eine goldene, mit Stahlzeiten besetzte und auf der Rückseite emaillierte Uhr an einem blauen Schaur, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben. Vorpat, den 3. März, 1815.

Sehr guter Heiländischer Honig, Trüben, Hopfen, Roggen, alle mögliche Sortungen eiserne Nägel, so wie eine ganz neue moderne Drucke auf Resorts, und eine Resorts-Droschke, mit einer Deisel und Fiedlern zu fahren, sind für billige Preise zu haben bei

Christian Conrad Holz.

In einem steinernen Hause in der Stadt ist die untere Etage von 7 Zimmern, nebst gewölbten Kellern und Stallraum zu vermieten, und medio März d. J. zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung glebt mehr Nachweisung.

Es ist auf der letzten Maskerade in der Bürgermasse jemand ein dunkelgrauer tuchener Ueberrock, welcher mit schwarzen Tassent wartet, von ab Händen gekommen. Wer dem Schwerver dieser Masse eine solche Nachricht zu geben will, daß der Eigentümer ihn wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein erfahrener Disponent, der zugleich im Brautweinhandeln vorzüglichste Übung hat, sucht sich bei einer Handelsfirma zu engagiren. Zu erfragen ist er im Righischen Tracteur in Dorpat, und in Rask beim Tracteur Herrn Krohl.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Landwirtschaft zu erlernen Lust hat, sucht sich auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schneidemeister Hen. Falkenberg, in der Righischen Vorstadt, No. 64.

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung, werden am 15ten dieses Monats und

den folgenden Tagen in dem ehemaligen Seebathischen Hause, zwischen dem Rathsherrn Wieroschen Hause und der alten hölzernen Brücke, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effecten als: Meubeln, Hausgeräthe, Equipagen, Kleidungsstücke, worunter auch ganz neue Schawls, Kollifos, und Rize, ferner Wäse, Tischzeug, Bettzeug, Schlittendesteln u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Vorpat, am 6ten März 1815.

Künftigen Freitag, den 17ten März, am allerhöchsten Thronbesteigungsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, wird auf der Mauer, zum letzten mal für diesen Winter, Maskerade sehn, an welcher, außer den Mitgliedern, auch andre gebildete Personen Theil nehmen können. Billets sind Abends vorher beim des. Vorsteher, zu zwey Rubel R. M., zu lösen.

Die Direction der Musse.

Es werden zu einem Montillen- und zu einem Klein Glasblasen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Dieritzigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studios, Herrn Vordum, melden.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hierdurch ergeblich bekannt, daß ich sehr wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Keinen- und Bollen-Mann, wie auch Rastmann und Keimwand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Zutrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Wolff.

Das Holt Comptoir bringt desmittels zur Wissenschaft eines resp. Publikums, daß der hiesige Bürger Gottlieb Samuel Golike zum Commis ernannt und bereits in Eid genommen worden ist. Vorpat, den 23ten Februar 1815.

Bei mir ist ein Eterzimmer zu vermieten. Auch sind bei mir vorzüglich gute nordische Heeringe und Eismöbilinge zu haben. Schockoff.

Es hat jemand einige Faden Fundamentseile zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

In der Schuhmacher-Amts-Lade, Nr. 11, an der Promenade, ist wiederum ein ansehnlicher Vorrath stark und gut gearbeiteter Stiefeln, Schuhe und Kaloschen von unterschiedenen Größen, käuflich zu haben. Auch wird daselbst alle Arbeit aufs beste reparirt.

Von heute, den 8ten Februar, an wohne ich in dem ehemaligen Wönderbellen- jetzt Baronschen Hause unweit der steinernen Brücke, der Madame Moellina gegenüber.

Buchdrucker Schünmann.

D r o p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 21. Sonntag, den 14^{ten} März 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

Malmsstrom, vom 18. Februar. n. St.

Die vielen Korviden des Thürlinger Waldes, welche für der Farnseipenre so herabgekommen waren, daß an vie en Dreien die brotlosen Arbeiter im eigentlichen Sinne Hungers starben, sind jetzt wieder in voller Thürligkeit, und beoende: neben die Holzwaren (z. B. Schachteln, Trommeln und anders Spi-zeug) von den Engländern so stark gebracht, daß man nicht im Stande ist, alle Be-stellungen zu befriedigen.

Hannover vom 13. Februar n. St.

Am 8ten Februar ist dem Obristleutenant Schenk von Wintersdorf, der für die Franzosen ein Ulanen-Regiment von Hannoveranern errich-ter hatte, sein Urtheil bekannt gemacht worden; es geht dahin: „daß er seines Vermögens, seiner Eh-ter und seines Adels für verlustig zu erklären, und zu lebenswärtiger Gefängnisstrafe zu verurtheilen sei. Er wird in ein Kloster nach Hildesheim ge-bracht werden, wenn die Gnade des Regenten das Urtheil nicht mildern sollte.“ Vor ungefähr einem halben Jahre hatte dessen Tochter den Plan ge-macht, ihren Vater zu befreien. Da ihr erlaubt war, ihn in seinem Arreste, auf dem hiesigen Schlosse, zu besuchen, so benutzte sie diese Gelegen-heit, dem Vater eine Strickleiter zu stellen. An einem bestimmten Abend hielt sie, welche sehr gut reitet, mit zwei Pferden vor einem der Thore und erwartet ihren Vater. Eine Stunde nach der an-deren verstreicht und er kommt nicht. Endlich schleicht sie sich in die Stadt und erfährt nun, daß die Strickleiter zu kurz gewesen sey, ihr Vater deshalb einen Sprung gethan und sich einen Fuß verrenkt

habe. Durch sein Geminsel war die Wache auf-merksam geworden, und man findet ihn voller Schmerzen auf der Erde liegend. Die Folge dieses unklugenen Besuchs war, daß er in ein festeres Ge-dächtniß gebracht, und der Tochter nicht ferner ver-lattet wurde, ihren Vater zu befreien.

Posen, vom 20. Februar n. St.

Von dem einzigen Journal in unserm Herzogthum, welches seit dem 1. Januar erscheint, (Pamielnik Warszawski) sind bereits zwei Hefte herausgekommen. Wir heben aus dem Januar-stück, aus der Abhandlung: Historische Notiz über das Leben des Fürsten Josef Poniatowski eine Notiz aus, die den edlen Geist des Fürsten karak-terisirt: „Bei einem Gastmahl, welches der Fürst im letzten Feldzuge in Krakau gab, sprach der fran-zösische Gesandte in Gegenwart aller Gäste sehr bestia gegen den Kronprinzen von Schweden, wozu ihm Unanbarkeit gegen Frankreich vor, und be-hauptete, das Interesse des Kaisers hätte für ihn das erste seyn müssen. Poniatowski sagte hierauf zur Verwunderung aller: „Mein Herr Minister, ich bin nicht Ihrer Meinung; ich verdanke der Güte des Kaisers gegen mich viel, und ich habe ihm Beweise meiner Aufopferung gegeben; jetzt bin ich nicht in dem K. K., aber wenn das Interesse meines Vaterlandes je von dem des Kaisers getrennt seyn könnte, so würde ich das Wohl meiner Mit-bürger meiner persönlichen Dankbarkeit nicht auf-opfern.“

Aus Deutschland.

Der General Thielmann und sein ganzes Sächsisches Korps haben erklärt, sie wollten in

Preussischem Dienst bleiben. In Sachsen werden die Gewehre der Landwehr in das Leisnauer Arsenal abgeliefert, und von dort nach Wittenberg geschafft. — Die öffentlichen Sprecher Sachsens spielen sehr eine sonderbare Rolle. Nachdem sie früher voll des glühendsten Eifers (und wohl nicht ohne Wirkung) für die Wiedereinsetzung des Königs Friedrich August desamitt hatten, beschlagen sie jetzt eben so lebhaft, und wohl ernsthafter, da über, daß Preussen nicht auf den Besitz des ganzen Sachsens bestanden sey. Ein gedruckter Brief aus Leipzig sagt so gar: Jetzt sey es der einmütige Wunsch aller Sachsen, ohne Fernhaltung unter die Preussische Herrschaft zu kommen, und man hoffe mit Zuversicht, Friedrich August werde nun einen Beweis von seiner so oft gerühmten Liebe zu seinen Unterthanen geben, indem er allen seinen Staaten freiwillig entsage, damit sie nicht durch Zerstückelung langsam hinweltsen. —

Die Hamburger Bürgergarde allein, ohne die Garnison, besteht jetzt aus 8000 wohl montirten, bewaffneten und größtentheils auch waffengeübten Männern; die aber freilich im Fall eines frühern oder spätern Kriegs in Deutschland, der Stadt keine Sicherheit geben würden, wenn sie ihre Befestigungen abbräche. (Bekanntlich ließ Hieronimus Buon. sie 1809 durch 1500 Mann mitten im Frieden brandtschagen. Ein künftiger Hieronimus würde 15tausend schicken, und dafür mehr fordern.)

Brüssel wird als die künftige Residenzstadt des Königs der Niederlande genant. —

Vom Main, vom 1. März.

Essentielle Blätter erzählen nachstehende Anekdoten, bei deren Lesen man ungewiß bleibt, was man mehr bewundern soll, ob die Menschenfreundlichkeit des Monarchen, der eine so schöne That vollbringt, oder das stolze Selbstgefühl des Volks, das ihr den Kranz reicht, und dadurch vor der Welt kund giebt, es gäbe Ehrenzeichen, die Privatpersonen austheilen und welche Monarchen anzunehmen sich nicht schämen dürfen.

Alexander, dem schon längst Europa den Namen des Menschenfreundlichen beigelegt hat, ging einst bei seinem Aufenthalt in Willna ohne alles Gefolge an den Ufern des Flusses gleichen Namens spazieren, als er auf einmal gewahr wurde, daß Handleute beschäftigt waren, den Körper eines im Strom Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, welcher ohne alles Leben zu seyn schien. Sogleich eilte er hinzu, ließ den Körper an das Ufer legen, half selbst denselben entleiden, und bemühte sich, ihn durch Reiben an den Schaltern und in den Händen zum Leben zu bringen. Während dem kam sein Gefolge nach und unter diesem auch ein in kaiserlichen Diensten stehender Engländer Wundarzt, der, nachdem er vergeblich alle Mittel, welche die Kunst darbietet, versucht hatte, erklärte, daß keine Hilfe möglich sey. Gleichwol ließ Alexander die thätigen Versuche und besonders den früher ohne Erfolg angewandten Aderlaß nochmals wie-

derholt wissen, wozu er sein eignes Schnupstuch zum Verband benutzte, und hatte endlich die Freude, den Todtgebliebenen ins Leben zurückzurufen zu sehen. „Dies ist der glücklichste Tag meines Lebens!“, rufte Alexander frohlockend aus, und eine gerührtvolle Freudenthräne glänzte in seinem Auge. Er entließ den Geretteten kaiserlich beschenkt.

Die Königl. Gesellschaft der Menschenfreunde zu London, welche von diesem edlen Zug unterrichtet worden war, erkannte dem Russischen Monarchen ihre goldene Ehren Medaille zu, welche dieser auch anzunehmen gerubte.

Kopenhagen, vom 4. März.

In Christiania ließen Paul Clausen und seine Frau, bei Gelegenheit ihrer goldenen Hochzeit, alle Arme der Stadt, 548 an der Zahl, reichlich bewirthten.

Wien, vom 27. Februar.

Die Entlassung der Landwehr und die Reduction der Oesterreichischen Kriegsmacht ist das beste Mittel gewesen, um alle dem gegenwärtig fortdauernden Frieden entgegenstehenden Gerüche völlig zu Boden zu schlagen. Auch wird der Course von Tage zu Tage besser.

Posen, den 28. Februar.

Den 14ten (26ten) Febr. ist das Hauptquartier der Russischen Südarmee, unter Anführung Er. Excellenz, des Herrn Generalleutnants von Sinow, hier eingetroffen. Es befanden sich dabei Er. Excellenz, der Herr Generalmajor von Forster, 20 Staats- und 50 Officiere, 687 Mann und 850 Pferde.

Von der Donau, vom 22. Febr.

Der rühmlich bekannte General Riemayer, jetztiger Kommandirender in Stebenbürgen, gerieth neulich auf einer Dienstreise in die Hände von Räubern, und war nahe daran, von ihnen ermordet zu werden. Seine Kaltblütigkeit rettete ihm das Leben. Unter dem Vorwande der Abtönnung nöthiger häuslicher Dispositionen, wußte er die Räuber so lange einzubalten, bis ein in der Nähe befindliches Kommando Husaren, nach welchem der General seinen Rückweg heimlich gesandt hatte, herbeieilte, und den größten Theil derselben gefangen nahm.

Der Hofrath, Baron von . . . , Ritter des Stephan's Ordens, ein sehr wohlhabender und geschickter Mann, wird vermißt. Es heißt, daß sein Leichnam in der Donau gefunden sei.

Wien, den 3. März.

Die Abreise des Kaisers von Ausland soll nun zwischen dem 15ten und 20ten März ganz gewiß erfolgen, so wie auch die des Königs von Preussen. Se. Kaiserlich-Majestät wohnen, dem Vernehmen nach, den 30ten April, als den künftigen Marttag, schon wieder in St. Petersburg sein.

Se. Majestät haben den bisherigen Landes-Gouverneur in Böhmer-Oesterreich, Ferdinand Graf

ten von Bisingen-Münzenburg, zum Gouverneur in Tyrol und Vorarlberg ernannt.

Man behauptet hier, daß künftighen bloß auf dem Rheine eine jedoch sehr verminderte Detrou besetzen, die in Deutschland entwerfenden großen Kräfte aber durch einen kongress. Beschluß dem freien Handel geöffnet werden sollen. In Ansehung der Donau würde freilich die Zustimmung der Pforte, die jedoch unserm Hofe schon längst freie Schifffahrt auf der Donau und im Schwarzen Meere zugesagt hat, einmünden sein.

Die drei vorbonischen Höfe (von Frankreich, Spanien und Sicilien) haben eine Protaction an den kongress dagegen eingereicht, daß der König Joachim (Murat) nicht Beherrscher von Neapel bleiben solle; widerwärtig sie auch alle übrigen Verhandlungen des kongresses nicht anerkennen würden. Daß der König Joachim übrigen, wie einige ausländische Zeitungen verbreitet haben, etwas gegen Rom unternehmen wolle, ist durchaus nicht wahrscheinlich. Er würde sich dadurch bei allen Europäischen Mächten, auch bei denen, die ihm jetzt am wenigsten entgegen sind, durchaus verhaßt machen. Die Stadt Ancona wird er dagegen, so lange er von so vielen der ersten Europäischen Mächte noch nicht anerkannt ist, wahrscheinlich beehrt zu halten suchen; weil Ancona, als der Verbindungspunkt zwischen dem südlichen und nördlichen Italien, ein militärisch höchst wichtiger Punkt ist; weil ihm diese reiche Provinz Mittel an die Hand gibt, seine für die eigenen Kräfte sehr zahlreiche Armee desto leichter zu unterhalten; und dann auch, um den Pöbel. Höfe, der sich bis jetzt gleichfalls ihn anerkennen geweigert hat, seine Empfindlichkeit darüber fühlen zu lassen.

Zu Karlowitz in Syrmien hat in der Nacht vom 21sten auf den 22sten v. M. ein Naturereigniß Statt gefunden, welches die Einwohner mit Schrecken und Angst erfüllte. Schon am Nachmittage des 21sten verlorbte man ein allmähliches, von einem Lausen begleitetes Sinken des Bodens; in der darauf folgenden Nacht brach die Erde in verschiedenen Richtungen, sowohl gegen das benachbarte Gebirge, als gegen die Donau hin. Ueberall, wo solche Erdbeben eintreten, litten die Gebäude, und 5 Häuser näherten sich dem Einsturze; auch das Straßenpflaster empfing an mehreren Stellen Risse.

Seitdem die gütliche Ausbeileung mit Preußen erfolgt ist, nehmen die Deutschen Anseherheiten mehr und mehr eine günstige Wendung, und selbst zur Verhütung des Kaiserthums ist in den letzten Tagen die Hoffnung mehr lebhaft angeregt worden, indem die Ueberzeugung sich sehr allgemein zu verbreiten scheint, daß dieses das wirksamste, ja das einzige Mittel sei, die Einheit und Ruhe in Deutschland dauerhaft zu erhalten.

Bisher war von einer Eintheilung des ge-

sammten Deutschen Bundesrathes in zwei Klassen (den Ersten Rath oder den Rath der Könige, und den Zweiten oder den Rath der Fürsten) die Rede. Indessen wird der Erste Rath oder der der Könige durch den Zutritt von Sachsen jetzt obnein eine ganz neue Gestalt bekommen; auch ist es im Werke, nicht nur Holland, sondern auch Länemark, die in vielen Hinsichten ein gemeinschaftliches Defensiv-Interesse mit Deutschland haben, auch alle Reichsländer beizugehen mit in den Bund aufzunehmen, wodurch dann der Erste Rath der Könige eine noch größere Erweiterung erhalten würde. Ueberhaupt dürften die bisherigen Vorschläge für die Deutsche Verfassung noch manchen Abänderungen unterworfen seyn.

Von der Donau, vom 26. Febr.

Österreichischeblätter enthalten folgende

Note an den Wiener-Kongress, eingereicht durch den gemeinschaftlichen Bevollmächtigten der durch den Rheinbund unterworfenen Deutschen Reichsfürsten, Geheimen-Rath von Gärner, am 11ten Febr. 1815.

Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo dem Deutschen Volke die ernste Frage gelöst werden soll, um welchen Preis das Blut seiner Söhne, die Tränen seiner Wittwen und Waisen gekostet, so mancher schöne Theil des Privatvermögens auf dem Altar des Vaterlandes geopfert worden; desto gewanter muß auch die Erwartung des hohen Adels von Deutschland seyn, welchen ein unbegeißeltes Verhängniß bis hierhin, bei dem tadellosen Benehmen, bei den rechtlichen Ansprüchen, von dem Genuß der so lange ersehnten verfassungsmäßigen Freiheit graulich zurückhielt. Nicht, daß er an seiner gerechten Sache verweilte; diese wird am Ende doch liegen; aber weil er mit Erhöhen wahrnimmt, daß das System der Unterdrückung und Despotie im Angehitz der Monarchen, welche Gerichtigkeit und Befreiung verkündigt haben, sich immer freier und lauter ausspricht. Es scheinen einige landständische Verfassungsverträge, welche eine gewisse Nützlichkeit erhalten haben, in ihrer Tendenz geradezu und ganz bestimmt eben einzuhalten, laut ausgesprochenen gerechten Grundfätzen unrechtmäßig entgegenzusetzen; so sind die vorwährenden ungerechten und auslaugenden Steuerhöfe, die gewundenen, mit äußerster Härte eingetriebenen Anleihen; so der empörende Mißbrauch der Militär Gewalt, in der Abgabe Deutscher Söhne an fremde Mächte in einem Augenblicke, wo langjährig und blutige Kriege die Bevölkerung Deutschlands ohnehin so sehr vermindert haben, willkürlich und unverträglich; und dies während die verbündeten europäischen Mächte sich hier versammelt haben, um die Willkür des Despotismus aus Deutschland zu verbannen, und die Verdrüßsamkeit eines so den Standes durch Unterwerfung einer gerechten und dauerbaren Verfassung zu sichern. Diese und mehrere andere faktische Erscheinungen sind unerkennbar, wenn nicht die Accessionsverträge als

Beschönigungsgrund für dieselben angeführt werden wollen; sie sind eben so große Mißdeutungen des wahren Sinnes derselben, als sie dem wörtlichen Inhalt der öffentlichen Proklamationen der verbündeten höchsten Mächte widersprechen. Nicht nur die im Namen Hörer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen zu Kaiserlich erlassene Proklamation verleiht Deutschlands Fürsten und Völkern Freiheit und Unabhängigkeit; das Kaiserlich-Oesterreichische Manifest, und alle in der Folge erlassene Proklamationen, selbst der Pariser Friedens Traktat, wiederholten aufs feierlichste diese Verheißungen. Könnten dieselbe wohl ausschließend für die Fürsten des Rheinbundes gemeint seyn, dessen unzahlreiche Ketten zerbrochen sind? Soll der Lohn derjenigen, die ihre Abhänglichkeit an das Deutsche Vaterland und seine Befreiung seit Jahrhunderten bis zum letzten Augenblicke mit ihrem Blute beilegte — und durch die schmerzlichen Töten und Wunden aller Art betätigt haben, in der Fortdauer ihrer Unterdrückungen bestehen? Sollte der so laut ausgesprochene Wunsch, die unerbitterte Abhänglichkeit von 1 Million 260,000 Untertanen an ihre angeborenen Herren keine Rache verdienen? So sehr es schmerzt, diese Frage bis in die Zukunft zu entscheiden, noch wenigstens durch eine provisorische Verabreichung den täglich sich erneuernden Bedrückungen ein wenig Schranken gesetzt zu sehen; so getroß die Tugenden Rheinbund unterworfenen Reichthümer dieser Entscheidung entgegenbarren: so verpflichtet halten sie sich doch schamlos, das oben angerührte Verfahren für Sate der Usurpation, für Fortsetzung der Napoleonischen Unterjochung und Tyrannei zu erklären, und dagegen u. b. ihren Nachkommen und Untertanen ihre Rechte aufs feierlichste zu verwarren. Und da es nicht allein kein Verbrechen seyn kann, Kaiser und Reich getreu gebieten zu seyn, sondern dieser edle Deutsche Sinn von den Allerböchsten Monarchen durch Bezeichnung des Rheinbundes in allen Proklamationen und Accessionsverträgen auf das lauteste gebilligt worden ist; so bitten die Unterzeichneten in ihrem eigenen und im Namen ihrer anverwandten — sich mit ihnen in gleicher Kategorie behandelnden Mitmenschen ehrsüchtig und dringen die Allerböchsten Monarchen, auch diesen für sie sprechenden Rechtstitel zu berücksichtigen, ihnen in der Deutschen Staatsverfassung ihre unveräußerlichen Repräsentationsrechte, durch geordnete oberbiederliche Gewalt geschützt, zurück zu stellen, und bei den über die Deutschen Angelegenheiten abzuhandelnden Beratungen sie in ihrem Vollständigen zuzuziehen. Wien, den 30ten Januar 1815.

Aus der Schweiz, vom 23. Febr.

Am 1sten dieses hat die Tagsitzung allen 5 unter den Waffen befindlichen Kantonen mit Ernst befohlen, dieselben niederzulegen, und erklärt, man werde in Zukunft jedem Kanton, der durch eigen-

mächtige Bewaffnung eines andern beunruhigt werde, mit aller Macht Schutz angedeihen lassen.

Paris, den 28. Februar.

Von den ehemaligen Emigranten sind bisher nur wenige als Befehlshaber angestellt worden, nämlich Graf Damas, die Herzoge von Grammont,umont und Castris und der General d'Auchichamp zu Lyon, Bau, Caen, Rouen und Amars. Der Prinz von Monaco hat das Militärkommando in seinem vaterländischen Schutz stehenden Fürstenthum (bei Nizza) erhalten.

Seit dem Frieden ist für 40 Millionen Franken Getreide nach England ausgeführt worden.

Aus Brüssel, den 26. Februar.

Das neue Königreich der Vereinigten Niederlande enthält eine Bevölkerung von 5 Millionen 300,000 Einwohner.

Aus Italien, den 22. Februar.

Seit einiger Zeit hat Napoleon angefangen, sich in seinem Palast auf der Insel Elba gleichsam einzuschließen, und beinahe allen Fremden, mit Ausnahme einiger Engländer, den Zugang, ja sogar die Annäherung zu seiner Wohnung zu verweigern. Man war verwundert über eine Maßregel, die seinem früheren Benehmen auffallend widerspricht. Allen es soll aus Kurat vor dem französischen Kommandanten in Korsika, General Brulart, geschehen. Dieser, ein Vendeer, der sich unterwarf, erhielt für einen Freund die Erlaubniß, nach Paris zu kommen, und dennoch ließ der erste Kommandant denselben gleich hinarbeiten. Brulart entfloß nach England, drohte aber in einem gedruckten Schreiben, Rache für das an seinem Freunde begangene Vorgehen zu nehmen, und Bonaparte soll kürzlich, daß er sich, von Bastia aus, sein Wort wahr machen möchte.

Breslau, den 2. März.

Aus Tunis vom 20. Januar ist hier eben an eine Privatperson die Nachricht eingegangen: daß die Kinder des vaterlichen Oheims von Osman Beck, welcher vor kurzem den Thron bestieg, sich gegen ihn empört und ihn, nebst zwei von seinen Kindern, getödtet haben. Darauf setzen sie ihren Vater, Elbi Nachmud Beck, zum Könige von Tunis (oder Yen) ein, weil das Reich vorher seinem Vater angehört hatte. Es wurde dabei einiges Blut vergossen. Unter den Geißelten befinden sich ein Oberarzt und ein unbekannter Mamluk, welchen glaubwürdige Leute für den Mamluken Napoleons erkennen wollen! (?) Sie wurden mit Vorfall umgebracht, weil sie ihre Verurteilung angezweifelt und den verstorbenen Bey Hamuda Basha in Kasse vergiftet hatten, welches alles durch seinen Bruder, den so eben abgesetzten und getödteten Osman Beck, begünstigt wurde, um selbst den Thron zu bestiegen. Nachmud Beck, der jetzige Bey, weigerte sich lange, die Regierung zu übernehmen. Er ist mit der Schwester des verewigten Hamuda Basha verheiratet, und wegen seiner Weisheit und guten Eigen-

schaften sehr bleibt. Vor einigen Wochen war hier auch schon ein Aufstand von anderer Art gewesen; die hier stehenden türkischen Truppen wollten nämlich ihren Aga zum König von Tunis ausrufen, allein dieses wurde bald gestiftet, und endigte sich, nachdem die Türken in die Citadelle gestürzt waren, mit der Einnahme derselben und mit dem Tode der sämtlichen Mannschaft nebst dem des Aga.“

Wien, den 27. Februar.

Was, was das Interesse und die ungeschmälerte Erhaltung der Freiheit der Hansestädte betrifft, findet hier die größte Theilnahme. Der freien Stadt Lübeck insbesondere hat sich Oesterreich auf das kräftigste angenommen.

Da noch so manche wichtige Kongress-Angelegenheiten zu verhandeln sind, so liegt es in der Natur der Sache, daß selbige sobald noch nicht beendigt werden können.

Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Reise nach Italien auch Rom besuchen. Man war dafelbst schon beschäftigt, ihm eine Wohnung zu bereiten und erwartete ihn gegen den 10. April. Die Gegenwart des Kaisers wird für ganz Italien die schönste Versicherung einer vorräuhenden Ruhe und der glücklichsten Zukunft seyn.

Vom Main, den 3. März.

Alle Welger, welche sich in öfter. Diensten befinden, wden Erlaubniß bekommen, nach Hause zurückzukehren, wo ihr Ehedahl auf eine ehrenvolle, vorbereitete und ihren Diensten würdige Weise festgesetzt werden wird.

Von der Mercerie, den 6. März.

Auf das Guck um Wiedererstattung der Hamburger Bantgelder hat die französische Regierung geantwortet: „Es thue ihr zwar sehr leid, daß zu Verichtigung der Hamburg auferlegten Kontribution von 48 Millionen Franks, also einer allgemeinen Schuld, ein Privat-Eigenthum verwandelt, und ein unter den Augen der öffentlichen Auge gelegtes Depositum angegriffen sey; da aber ganz Europa bei seinen überhandten Leiden keinen andern Theil habe, als den des Ueberstandenen, und die Hoffnung der besten Zukunft, und daher die künftigen Nutzen nur ihre Entschädigung des erlittenen Verlustes verzögern könnten: so könne auch in Hinsicht der Hamburger Bank keine Ausnahme stattfinden, außer wenn die wegggenommenen Fonds die auferlegte Kontribution überflügen sollten.“

Für die Equipirung der unbemittelten Püregardien hat die Hamburger Bürgervereinsammlung 120.000 Mark Danko bewilligt.

Dieses Jahr gehen nach Grönland auf den Robben- und Fischfang von Hamburg ab 4 Schiffe, von Grönland 5 und von Alaska 1.

Der mischete Nachrichten.

Noch ein dreißiges Feuerschiff, das den Selbstzug beim Föhrischen Corps ehrenvoll mitgemacht, ist sehr bekannt geworden: Anna Unger,

auf Hof im Walreuthischen gebürtig, und 29 Jahre alt, trat sie, von Eifer für das Vaterland getrieben, am 2ten April 1813 als Fußlänger bei der 3ten Kompagnie des 11ten Bataillons freiwillig ein, und zeichnete sich nicht nur durch Ausdauer bei Mühseligkeiten und durch Standhaftigkeit und Muth in Gefahren, sondern auch durch Pünktlichkeit im Dienst und stilllich guten unbelohnten Wandel aus. Ihr Geschlecht erdachte sie erst, um nach vollendetem Kriege den verlangten Abschied zu erhalten, um sich hier der Entbindungskunst zu widmen:

Bei der letzten Belagerung Stettins unterstützten die Einwohner, daß die auf dem Paradeplatz stehende Statue Friedrichs II. beschädigt werden möge, und baten um Erlaubniß, sie in einen bombenfesten Keller zu bringen. Der Kommandant gab ihnen wie aufgebracht zur Antwort: „Friedrich der Große hat nicht nöthig, sich vor dem Geschütz im Keller zu verdecken,“ und siehe, auf seinen Befehl stand am nächsten Morgen eine starke Wölbung oder Blockhaus über die Statue.

Der berühmte Professor der Chemie zu Cambridge, Herr Tennant, der eine Reise nach Frankreich gemacht hatte, ritt auf dem Rückwege nach Boulogne, um die dasige Gegend in Augenschein zu nehmen, und hatte das Un Glück, mit dem Pferde in eine Kalkgrube zu stürzen, wo er sein Leben einbüßte.

Von Hull gehen dieses Jahr allein 55 Schiffe auf den Waßfischfang nach Grönland und nach der Straße Davis ab.

Robert Bucker ist in England um 10 Procent gesunken, insonderheit im gleichen Verhältniß.

Ein Engländer Gesandtschreiber hat berechnet, daß ein Parlamentsredner in einer Stunde ungefähr 7000 Worte spricht, und wenn ihn der Born ergreife, so belaufe sich diese Anzahl auf etwa 8000 Worte.

Zwischen Neapel und der Insel Elba wird, eine lebhabte Correspondenz geführt. Die Prinzessin Pauline reist öfters von Elba nach Neapel. Ein unerbürgtes Gerücht sagt: Murat sey Willens, seine Gattin zur Argentin des Königreichs zu erklären.

Der General Molet, der in der Schweiz die neue Konvention über die an Frankreich zu stellenden Schweizer-Regimenter abschließen sollte, ist nach Paris zurückgekehrt, ohne sein Geschäft beendigt zu haben. Nach Holland sind schon große Schweizer-Transporte abgegangen.

Man berechnet, daß Preußen zwei Fünftel der Volksmenge, aber drei Fünftel des Flächeninhalts und der Einkünfte des Königreichs Sachsen erhalten.

Man scheint in England sehr reizbar in Rücksicht der Aufnahme Amerikanischer Kaper zu seyn. Unter der Rubrik: „Spaniens Wetteifer mit Frankreich,“ erzählt ein Londoner Blatt, zu Korunna habe man einem solchen Kaper, der 5

Englische Schiffe genommen, erlaubt, freies Wasser zu holen, und zu Morlaix einen andern Rauber mit 4 Englischen Bräuen eingelassen. Nach Tunis ist ein Vintenn-Bis abgegangen, um den Bey darüber zur Rede zu ziehen, daß er Amerikaner zulasse.

Lord Stewart wurde zu Wien belästigt. Er wandte sich an die Polizei, und diese entdeckte, daß zwei seiner eignen Bedienten die Diebe waren. Er verlangte, man solle sie hängen, aber erhielt zur Antwort, das gehe nach den Landesgesetzen nicht an, doch man wolle ihm die Verbrecher ausliefern, damit sie in England gehangen würden. Dort aber werden keine Verbrecher bestraft, die in einem fremden Lande verbrochen.

Die Nordamerikanischen Indianer haben mit den Vereinigten Staaten einen Frieden geschlossen, durch den sie nicht nur versprochen, nicht mehr den Engländern beizufallen, sondern gegen sie zu sechten.

In Venezuela haben alle Negere die Pflanzungen verlassen, ein großes bewaffnetes Korps gebildet, und sich für die Insurgenten gegen die Spanier erklärt.

Unter dem Titel: „die neue Französische Tormenta“ ist in London ein Schulbuch erschienen, von dem die erste französische Ausgabe schon vergriffen ist. Andreis, ist ein v. 4. Schulbuch ein gutgemachtes Hefenbüch, in dem Katechismus, wodurch Prosopope die Anständigkeit für ihn und seine Familie, zur Religionspflicht machen wollte.

Aus Kopenhagen meldet man: Oestreich, Frankreich und England drängen darauf, daß Schweden die unthätigsten Forderungen ansetze, in deren Folge es noch immer die Abtretung von Schwedisch-Pommern verweigert.

Oestreich soll bestimmt erklärt haben, es wolle selbst die wichtige Reichstempel Mainz bewahren; in der Hand einer Macht von zweiten Range sey sie nicht sicher.

Wie man es in Berlin für entwerfend hielt, Dr. Luther auf der Bühne auftreten zu lassen, haben sich in dem protestantischen Frankfurt am Main, Parteigänger darüber erklärt, Wallenstein's Lager ferner vorstellen zu lassen, da ein Kapuziner darin erscheine. Man schlug vor, einen protestantischen Schulmeister daraus zu machen. Man sieht, wer im Dunkel auf tausend Punkten zu wirken bemüht ist.

Der Feldmarschall Prinz von Koburg, einfluß der Bassenführte Dumouriez gegen die Türken, nachmals 1793 Kommandirender in den Niederlanden gegen Dumouriez, den er bei Tilsitmont schlug, ist gestorben.

Von den drei Militärstrafen welche Napoleon aus Frankreich durch Savoyen nach Italien anlegen ließ, wird der König von Sardinien wohl vernichten lassen. Nur die über den Genis wird beibehalten.

U n k u n d i g u n g.

Der von mehreren achtungswerthen Personen gedrückte Wunsch, zum Besten der Predigten und Reden des wohlthätigen Herrn Oberpastors an der Domkirche, Heinrich Johann Wierler, zu gelangen, hat Endbestimmtheiten veranlaßt, — zur Erfüllung dieses Wunsches, zum Andenken eines Mannes, dessen redliches Verleihen es war, hat sich nicht bloß für den vorübergehenden Augenblick, sondern bleibend für die fernste Zukunft zu wirken, und zum Besten der hinterlassenen Familie desselben, damit auch sie der Früchte genießen möge, welche der Fleiß des Vaters angebaut hat, — diese Predigten und Reden im Druck herauszugeben. Die hierzu erforderlichen Kosten machen es aber nothwendig, den Weg der Pränumerations einzuschlagen. Der Pränumerationspreis auf die herauszubehende erste Sammlung ist 5 Rthl. V. A. auf ein Exemplar. In Neval werden der Herr Aeltermann Joachim Christian Koch, Herr Vicesor Bernhard Mikolus Meyne und Hr. Buchhändler Peter Gottlieb Dorawasser gütlichst Pränumerations einmehmen. Auf dem Lande werden die Herren Kirchspielsprediger glühend dieses Geschäftes übernehmen; so wie in Rensselaer der Herr Pastor Carl Friedr. v. Widwig; in Dorpat Herr Konsulentsecretäre Berndt, Severa, Schumann; in Riga die Ritters. Henricus; in Pernau der Herr Pastor und Consistorial-Beisitzer, Koppländer; in Estland der Herr Obrist und Ritter Haffar von Reimers und in Alga der Herr Stadtschreiber: Nachr. Das Pränumerationsverzeichnis wird vorgebracht, und Endbestimmtheiten werden sich bemühen, durch diese herauszugebende erste Sammlung, welche etwa 20 Bogen stark werden möge, alle respectiven Unterstützer dieses Unternehmens zu befriedigen; so wie die geistvollen und beherzenden Arbeiten des zu früh von uns geschiedenen Freundes und Lehrers erwarten lassen, daß diese erste Sammlung als Anfang des Unternehmers auch den Wunsch zur Fortsetzung desselben erregen wird. Zum letzten Pränumerationsstermin müssen wir, der entferntesten Orte wegen, den 24 Juny d. J. ansetzen, und so bald die Pränumerations dienligt ist: wird der Druck angefangen. Neval, den 11. Febr. 1815.

Wobst Otto Reinhold Holtz.
Rathsherr Carl Joh. Salemann.

A n z e i g e.

Einiger unvorhergesehener Collisionen wegen, hat die Direction der academischen Musse beschlossen, den für den 1. d. M. angezeigten Ball auf den 19. d. M. als zur Feyer der Einnahme von Paris, zu verlegen. Die Billette sind zu gewöhnlichen Preisen Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuholen. Jaesche,

geschäftsführender Director,

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Maj. hat, des Selbstmörders aller Reichen, re. re. re. Jürgen W. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittl. d. dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Putzmeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Verstorbenen hier befindlichen Nachlass gelangende Erb-Ansprüche zu haben, so wie wieder das hinterlassene Testament zu Recht behändige Einwendungen machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie; sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamaus, spätestens also am 6. April 1816., bei Uns persönlich zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen.

Desgleichen werden auch die etwaigen Creditores Verstorbenen Nachlasses, zur Erpresslichmachung ihrer Forderungen binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J., und zwar mittl. in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf der obigen peremptorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprüche gehöret werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, daß Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Kr. Akerman.

Ebr. Heine. Friedr. Benz,

Obersekretaire.

Wann nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, daß im Wendischen Kreise und Estländischen Kirchspiele belegene Kronsguth Sackenhoff von 5 $\frac{7}{8}$ Haaken, von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre zur Pacht abzugeben werden soll, und dieferhalb die Pachttermine auf den 17ten und 26ten März d. J. anberaumet worden sind, als werden diejenigen, welche dieses Guth zu pachten wünschen, vom li-fändischen Kammeralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kammeralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorchriftmäßig den Vertrag weitläufiger Arende enthalten müssen, und einige Tage vor dem Torge zur Veräußerung zu produciren und, zum Torge einzuweisen.

Riga, den 4ten März 1815.

Ad mandatum.

A. Pichau, Sekr.

Vom Magistrat der Stadt Wero wird desmittl. bekannt gemacht: daß die allhier belegene,

dem verstorbenen Anna Klementzow gehörige Wirths-herberge, sammt Appertinentien, am 5ten April d. J. licitationis modo öffentlich verkauft, und der Zuschlag dem Meistbietenden, mit dem Schlage zwölf Uhr, ertheilt werden solle. Wero-Rathhaus, den 27ten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzlist G. Schödel.

Wenn bei der Kaiserl. Dörptischen Polizeiverwaltung ein gefundener goldner Ring eingeliefert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes zugleich aufgefordert, sich zum Empfangen desselben bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, den 3. März 1815.

Polizeimeister Gessinsky.

Secretär Straus.

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte ein junger Mensch, von 14 oder 15 Jahren, Lust haben, die Buchdruckkunst zu erlernen; so kann derselbe als Seher-Gebrüder bei mir angestellt werden.

Schönmann,

Buchdrucker.

Aus dem Dörptischen Kreis-Haupt-Comptoir wird, zu Folge einer General-Vollmacht von Sr. Hochwohlgebornen, dem Herrn Kreis-Einnehmer, gewesenen königl. Polnischen Herrn Kammerherren, Vincenz von Tolotschko, zur Verbütung entstehenden Nachtheils, hiermit jedermannlich bekannt gemacht, daß sämtliche Vollmacht-Inhaber auf die, von ihm nur für Kreise-Geschäfte dieses Gouvernements ertheilte Vollmachten, keinesweges ein Recht besitzen dürfen, irgend fremde Gelder aufzunehmen, indem dergleichen gemachte Schulden niemals bezahlt werden können. Besonders bezweckt dieses auch die Vollmachten, welche die Hebräer Kudrisko zu Wenden, und Gang zu Wolmar, in Händen haben, indem nachden bekannt gewordenen Allerhöchsten Verordnungen, kein Hebräer bei den Pacht-Geschäften gebühret werden darf, und diesem nach solche gänzlich außer Kraft gesetzt sind. Dorpat, den 11ten März 1815.

Isb. Friedr. v. Wertel, genannt Hertel,

General-Bevollmächtigter dieser Kreise-

Geschäfte.

Feine und mittlere Hemdeleinwand, mittlere Gattung Federleinen, grau Batimain, Möbelszeug, und ein kleines Billard ist in Commission zu haben bei Kellner.

Eine gesunde Person wünscht sich in einer Wirthschaft zu Lande zu engagiren. Nähere Nachrichten giebt die Expedition dieser Zeitung.

Ein brauchbares Klavier, von sehr gutem Ton wird zum Verkauf ausgesetzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Belm Kupferschmidt Schüh, unweit der Po-
stung, ist wieder eine Quantität Gerinwand, Haus-
tuch, Wellengarn, Wulle, das Brund zu 2 Rbl.,
Nähegarn, Handtücher, Schnupftücher, auch Kar-
toffelmehl und Zierorien, käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Sennen sind 25 bis 30 Stück,
von vorzüglichster Race und milchergiebiger Horn-
vieh; desgleichen auch 200 Kühe zuverläßig fel-
mender Saat-Haber, käuflich zu haben. Der ad-
hern Bedingungen wegen, hat man sich bei der
Guths-Verwaltung dafelbst zu melden. 1

Ein junger Studirender, der neben den ge-
wöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht in der
Mathematik und Zeichen Kunst, auch in der Musi-
k ertheilt, wünscht in dieser Function, sich als
Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande zu engagiren.
Die nähere Bedingungen erfährt man bei dem Stud-
jants Haare, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Koch. 2

Auf einem Gute wird ein Oeconomie-
Schreiber, der der Schussischen Sprache mächtig ist,
verlangt. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Land-
gerichts-Inspector von Kennenkampff. 2

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes
Wilmer sind blühende Spachteln und andere
Blumenkulturen, wie auch Garten- und Blumen-
geräthe, und im bevorstehenden Frühlinge, Morellen-
Bäume auf Rabatten zu pflanzen, käuflich zu haben.

In meiner Bude, unter der No. 9 am
Wär. sind außer mehreren Waaren, auch veräu-
serte Schinken, Würste, feines Moskowisches Wei-
zenmehl, in großen und kleinen Quantitäten, fer-
ner auch recht frischer Caviar für den billigsten
Preis zu haben. Johanna Babo jan. 2

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen verse-
hener Disponent, der auch besondere Fertigkeit im
Brantweinsbrande besitzt, deutsch, russisch und
ehelich spricht, sucht sich entweder in Liv. Esth. oder
Rußland an solcher zu engagiren. Zu erfragen ist er
beim Schumacher Eben, im Hause des Hrn. Heiligtag.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisch-
Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch
ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer,
dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist,
sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber
können solche täglich in der Expedition dieser Zei-
tung befehen und die Preise dafelbst erfahren.

Es ist auf der letzten Musterade in der
Bürgermüsse jemandem ein dunkelgrauer tuchener
Ueberrock, welcher mit schwarzen Laffent wattirt,
von ab Händen gekommen. Wer dem Schweißer
dieser Müsse eine solche Nachricht zu geben weiß,
daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält
eine angemessene Belohnung. 3

Ein erfahrener Disponent, der zugleich im
Brantweinsbrande vorzügliche Übung hat, sucht
sich bei einer Landwirthschaft zu engagiren. Zu er-
fragen ist er im Rglichen Traiteur in Dorpat,
und in Walk beim Traiteur Herrn Krohl. 3

Zwei Zimmer, entweder zusammen, oder
separat, allenfalls auch mit Stallraum und Wagen-

Remise sind bei mir zu vermietthen, auch erfährt
man bei mir, wo man einige Mißbeet-Fenster
käuflich erhalten kann.

Gouvernements Sekretairn Gödechen. 3
Es soll auf der Dörptischen Postung eine
Schmiede gebaut werd. n. Sollte jemand Willens
seyn, diesen Bau zu übernehmen, so kann sich der-
selbe der Bedingungen wegen beim Postirungs-Di-
rector auf Marienhoff erkundigen. Auf dem am
11ten März d. J. zu haltenden Postirungs-Convent
wird dieser Bau dem Mindestfordernden übertragen
werden. 3

Bei mir ist eine Quantität sehr gutes ge-
schmolzenes Licht-Talg, so wie auch Nierenfett,
zum Gebrauch beim Essenkochen, ungeschmolzener
Talg, zur Seife, käuflich zu haben.

Katß. 3

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
400 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	3	—
Im Durch. im v. Mon.	4	5½	—
1 neuer holl. Duk.	11	58	—
1 neuer holl. Rthl.	5	37	—
1 alter Rthl.	5	12	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	—

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 45 Kopek. neue.	—
— — — — — 11 — 33. — alte.	—
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft;
Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B. N. à
Waizen	—	395 — — à 390
Backerroggen	—	290 — — à
Roggen	—	285 — — à 280
Gerste	—	— — — à
Grobe Gerste	—	275 — — à 285
Haber, nach Qualität	130	— — à 125
Malz, nach Qualität	250	— — à 245
Grobes Malz	300	— — à
Brantwein, nach Qualität	—	— — — à
das Fals	45	— — à

Abreisender.

Der Buchbinder Geselle Johann Jakob
Holm, ist willens von Dorpat zu reisen, und
macht solches hiemit bekannt, damit sich die-
jenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu
haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kai-
serl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

D r p t . f e h e

B e i - f u n g .



Nro. 22. Mittwoch, den 17^{ten} März 1815.

Zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 5. März.

Der Eulasthe Kaufmann Michaillo Sundukow, der sich hier bei der St. Andreas Cathedral-Kirche auf Wassili Ostrow als Kirchen-Vorsteher befindet, hat zur Reparatur und Verzierung dieser Cathedral über drei und zwanzig tausend Rubel dargebracht. Der heil Synod hat es dem Herrn Geheimrath Fürsten Goltzow überlassen, dies zur Allerhöchsten Kenntniss zu bringen. Mit Vergnügen geben wir unsern Lesern Nachricht von dieser loblichen Handlung des Kaufmanns Sundukow.

Zu den Gegenständen der hier errichteten Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft, deren General-Kurator der Herr Geheimrath Fürst Alexander Nikolajewitsch Goltzow ist, gehört auch die Erziehung und Unterweisung der minderjährigen armen Waisen und der Kinder dürftiger Eltern. Allein die Mittel dieser Gesellschaft sind so beschränkt, daß sie für die Erziehung nur einer kleinen Anzahl minderjähriger Armen zahlen kann. Waisen- und Handwerker-Kinder verbleiben daher, da sie diese Wohlthat entbehren müssen, in höchst elendem Zustande, und sind der fast unermesslichen Gefahr ihrer Körperlichkeit, durch Mühseligkeit über einem lasterhaften Leben hingefallen zu werden. Durch diese Missethaten bemerken, hat der Hr. Geheimrath Wassili-Nikolajewitsch Sinowjew kürzlich dem Hrn. General-Kurator der erwähnten Gesellschaft den Vorschlag gethan, unter der Aufsicht derselben ein Erziehungs- und Handwerker-Haus zu errichten, und zu diesem Ende, welches und seine Einnahme vorzuschlagen, sechs Jahre hindurch alljährlich tausend Rubel einzutragen, wobei

er sich das Recht vorbehält, im Falle der Erfolg dem Wunsche gemäß ausfallen sollte, auch nach Verlauf dieser Zeit seine Verpflichtung zu erneuern. Da aber diese Summe zu einer solchen Anlage nicht hinreichend seyn kann, so ladet der Hr. Geheimrath Sinowjew die wohlthätigen Personen ein, Antheil an diesem Werke zu nehmen, zu welchem Ende sich diejenigen, die durch ihre Beiträge zu diesem edlen Vorhaben mitwirken wollen, sich an den Hrn. General-Kurator der menschenliebenden Gesellschaft zu wenden haben. Mit Vergnügen bringen wir diese menschenliebende Handlung des Herrn Geheimraths Sinowjew zur Kenntniss unser Leser, und sind versichert, daß dieser achte Wohlthäter viele Nachahmer finden wird, die sich nicht entschlagen werden, an dieser seiner wohlmeinenden Absicht Theil zu nehmen.

St. Petersburg, vom 10. März.

Ausgang eines Schreibens des Hrn. Pastors Jannes an Hrn. Paterson, aus Edinburgh vom 25. Januar 1815 n. St.

Wir sind außerordentlich erfreut worden durch die erhaltenen Nachrichten über Ausland, die uns von der Londoner Bibelgesellschaft mitgetheilt worden sind. Den Brief des Schwachs von Berlin haben wir mit Entzücken gelesen. Auch sind die letzten Nachrichten aus Indien sehr tröstend und ertheulich. Einige der bekehrten Hindostaner haben ihr Leben im Glauben beschloffen und bei ihrem Tode durch sich selbst den unwiderprechlichen Beweis gegeben, daß sie den Segen des Evangeliums und die Kraft, die dasselbe in den Stunden der schrecklichen Prüfung gewährt, erkannt haben.

Ihre Worte und Aeußerungen in jenen Augenblicken waren des erleuchteten und erfahrensten Christen von den Engländern würdig. — Felix Karry, dieser junge, aber besonders geachtete Missionar, hat sich von Nagun nach Ava, der Hauptstadt des Reichs der Birmanen, begeben, und mit Erlaubniß des dortigen Regenten seine Druckpresse, dieses mächtige Werkzeug zur Aufklärung der Völker, mit sich genommen. Dieser Regent selbst hatte ihn zum Aufenthalt in Ava eingeladen. — Hr. Peters, ein anderer Missionar, predigt das Evangelium mit großem Eifer und Erfolge in Oris, neben dem Tempel des so bekannten Höhn Ugrnot. Einer der angesehensten Beamten, der den Namen dieses namlischen Höhn führt, wurde bekehrt, und widmete sich dreißt und auf eine ganz offene Art dem Dienste des Evangeliums und der Missionar's. Bei einem dortigen großen Feste, bei welchem gegen 10000 Mann versammelt waren, predigte Hr. Peters diesen armen Höhndienern das heilige Evangelium. Das Neue Testament in der Hand haltend, lud er sie ein, ihre Höhn zu verlassen und den einzigen Weg zu dem wahren Gott und zur Erlösung vermittlest dieses gesegneten Buches, das kürzlich in ihre Sprache übersetzt worden ist, zu erkennen. Der größte Theil der versammelten Menge hörte ihn mit Aufmerksamkeit, und erwies ihm alle Achtung. — Von welchen wunderbaren Werken sind wir gewürdigt in unsern Tagen Zeuge zu seyn! Möge Gott der Herr alle seine Menschenkinder mit unermüdetem Eifer zu Seinem Lobe erfüllen, bis die Kenntniß von dem Erlöser sich überall verbreitet!;

Wir theilen hier unsern Lesern eine, über die große Anzahl von Zeitungen, Journales und allerlei periodischen Schriften, die in Großbritannien herausgegeben werden, sehr interessante Nachricht mit. Dort werden wöchentlich 576100 Exemplare verschiedene Zeitungen gedruckt, von denen bloß in London 296100 Exemplare herauskommen. — In dieser Hauptstadt erscheinen täglich, Sonntag ausgenommen: 1) acht verschiedene Morgens-Zeitungen, zusammen 18000 Exemplare; 2) sieben verschiedene Abends-Zeitungen von denen 15700 Blätter ausgetheilt werden; über dies werden 3) einen um den andern Tag, nämlich Dienstags Donnerstags und Sonnabends noch sieben besondere Zeitungen gedruckt, von denen 10500 Exemplare verkauft werden; soann 4) werden jeden Sonntag 16 verschiedene Zeitungen publicirt, von denen bis 33200 Blätter erscheinen; und endlich 5) werden des Sonnabends noch 18 Zeitungen unter dem Namen der wöchentlichen herausgegeben, und von denselben gegen 28800 Exemplare ausgetheilt. In den übrigen Städten Großbritanniens werden wöchentlich 280 verschiedene Zeitungen gedruckt, von denen gegen 280000 Exemplare vergriffen werden, welches zusammen mit denen, die in London sich finden, die unglaubliche Zahl von 576100 Exemplare Zeitungen, folglich über eine halbe Mil-

lion, im Laufe von einer Woche ausmacht. Für diese Zeitungen erhalten die Herausgeber jährlich 800000 Pfd. Sterling, gegenwärtig nach unserm Gelde 16 000000 Rubel, und die Krone erhält von dieser Summe gegen 7,500000 Rubel Abgaben. Außer diesen Zeitungen werden bloß in London gegen 30 verschiedene monatliche Journales und periodische Schriften von unterschiedlichem Inhalte publicirt, und von einigen derselben werden 5000 und mehr Exemplare gedruckt. Des Abends am letzten Tage im jeden Monat werden bloß aus Einer Etirage (Paternosterrow), in welcher viele Buchhändler wohnen, gegen 2000 Pakete, die von 50 bis 60000 Nummern dieser Journales enthalten, nach verschiedenen Städten Großbritanniens abgefertigt, und diese Buchhändler nehmen an solchem Tage, und zwar im Laufe von nur einigen Stunden, gegen 80000 Rubel für selbige ein. Dergleichen periodische Schriften werden in nicht geringer Anzahl auch in andern Städten dieses Königreichs herausgegeben, und es giebt noch besondere dreimonatliche periodische Schriften, die größtentheils kritische Beurtheilungen über neu erschienene Bücher enthalten. Von einem dieser periodischen Schriften (the Edinburgh Review) werden 12000 Exemplare gedruckt.

Moskau, vom 25. Februar.

Das hiesige Theater ist, wider alles Vermuthen, nach dem gewesenen Brande, schon wieder ganz in Stand gesetzt, und die Vorstellungen auf demselben haben vom Anfang der Butterwoche begonnen. Jetzt wird täglich zweimal, nämlich des Vormittags und des Abends, auf demselben gespielt. — Alle Tage sind in der Stadt Wälle, und die Butterwoche wird hier sehr vergnügt begangen.

Dubossary, vom 18. Februar.

Hier ist in diesen Tagen die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß in Konstantinopel unter den Janitscharen ein Aufruhr gewesen ist. Es forderten von dem Sultan die Entfernung des Janitscharen Aga von dem Hauptkommando über sie. Der Großvezier, nachdem er dem Sultan diese Forderung der Janitscharen vorgelegt hatte, zeigte ihnen an, daß dieselbe nach einigen Tagen nach gehöriger Prüfung befristigt werden solle. Die Janitscharen aber strömten nun im höchsten Tumult zu dem Janitscharen Aga, und ermordeten ihn auf eine unmenliche Art. Man weiß noch nicht, was mit sich diese Begebenheit endigen wird. Das ganze Volk hat sich bewaffnet, und der Beizir und der Kapudan Pascha haben sich verborgen. Alles dieses geschah am Tage der Abfertigung der Post von Konstantinopel, nämlich am 2ten Februar.

M u s s e u r s c h l a n d.

Der König von Sachsen ist am 1ten März in Wien eingetroffen, hat aber ohne Aufenthalt seine Reise nach Preßburg fortgesetzt, wo er mit großer Achtung behandelt werden, und einen Besuch vom Kaiser von Oesterreich erhalten soll.

Se. Majestät der König von Preussen haben unterm 1ten März den Befehl erlassen, daß die Treasoren eine bei allen königlichen Kassen als gleichgeltend mit dem Silber-Écrouant angenommen werden, und bei den Steuerkassen ausdrücklich immer die Hälfte der Entzehlungen, durchaus in Treasoren zu geschreiben soll. Damit jedermann die nöthigen Treasoren- und Thalercheine erhalten könne, werden in jeder bedeutenden Stadt Kassen eröffnet, in welchen man dergleichen gegen 6 Pf. Aufschlag auf den Thaler, erhalten kann. Uebrigens bleibt es bei der allmählichen Vernichtung jener Scheine, und damit der Staat nicht durch die zu schnelle Verschwindung dieses Geldes leide, werden die königlichen Kassen, in sofern sie Vorrath haben, auch mit denselben ihre Zahlungen, zu gleichem Preise wie das Silbergeld, leisten.

Eine Nachricht aus Berlin sagt, der König werde erst am 25ten (16ten) März, Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 6ten April (25. März) erwartet.

Frankreich soll bei dem Kongresse darauf gedrungen haben, daß Napoleons junger Erbe nie eine Souveränität erhalten solle, weil das für die Ruhe Europa's gefährlich seyn könnte. Kaiser Franz befahl darauf seinen Ministern, den Konferenzen über Parma gar nicht mehr beizuwohnen, und erklärte, mit allem Zufrieden seyn zu wollen, was die andern Mächte über jene Angelegenheit bestimmen würden. Die andern Mächte entschieden darauf gegen Frankreich, daß es bei den Bestimmungen des Pariser Traktates bleiben solle. (Bekanntlich hat Frankreich auch den Artikel noch nicht erfüllt, dem zufolge es an Buonaparte und seine Familie Pensionen zahlen sollte.)

A u s z e h n .

Man versichert, der König Joachim von Neapel sey nun von allen Mächten, außer Frankreich, anerkannt. Wenn dieses darauf bestehe, einen Bourbonischen Prinzen in Süd-Italien herrschen zu sehn, so mög' es die Folgen erwarten.

Wien, vom 20. Febr. n. St.

In Nr. 12 des allgemeinen Anzeigers geschieht die Anfrage, wo sich die Kempel'sche Schachmaschine befindet? Im Jahr 1809 war sie im Besitze des geschickten Mechanikers Wälzel alhier, und ist es vermuthlich noch. Da Napoleon sie zu sehn wünschte, so ließ er sie nach Schönbrunn bringen. Napoleon spielte mit ihr; als die Partie verloren schien, war er sie, ohne auszuwählen, zusammen, wie er es immer gewohnt war, wenn er Schach mit seinen Generalen spielte, und die Partie schief für ihn ging. (So hat er auch die politische Schachpartie mit Europa in Fontainebleau zusammengeworfen, statt sie auszuwählen.)

Wien, den 3. März.

Dem Vernehmen nach ist die Wiederherstellung des Königreichs der Lombarden beschlossen und darf man einer Bekanntmachung darüber bald entgegen sehen. Es soll ein Erzherzog zum Vice-

König in der Lombardie ernannt werden, welcher abwechselnd in Mailand und in Venedig residiren wird. Einstweilen ist der Graf von Saurau zum Stadthalter in Mailand und der Graf von Goetz zum Stadthalter in Venedig ernannt worden.

Ihre Majestät, die Kaiserin von Rußland, wird unsere Hauptstadt mit nächstem verlassen. Ueberhaupt bedrängt es sich von allen Seiten, daß die fremden Monarchen ihre Abreise etwas früher oder später, doch aber alle vor Ablauf dieses Monats, antreten gesonnen sind. Dem Vernehmen nach wird jedoch der Russische Staatsminister, Graf von Nesselrode, auch nach der Abreise seines Monarchen noch länger hier bleiben. Der Fürst von Hardenberg hingegen wird den König von Preussen nach Berlin zurückbegleiten, so wie auch der Fürst von Metternich mit unserm Kaiser nach Italien gehen wird.

Da nun auf diese Weise viele der wichtigsten Staatsmänner Wien in kurzem verlassen werden, so muß man erwarten, daß man sich, was Deutschland betrifft, begnügen werde, hier den Bund nur erst zu konstituiren und sogleich auch die erste Bundes-Versammlung in kurzer Frist etwa nach Frankfurt auszuschieben, wo denn die weitere Ausarbeitung der deutschen Konstitutions-Angelegenheit ferner fortgeführt und definitiv beschlossen werden dürfte. Denn daß man über dieses eben so verwickelte als wichtige Geschäft hier in der Eile schnellig abschließen sollte, wie es geschehen müßte, wenn man damit noch vor Ablauf dieses Monats fertig werden wollte, läßt sich nach dem bisherigen gründlichen Gange, den man in Bearbeitung dieser Gegenstände brobachet, und nach den vielen noch dabei obwaltenden Schwierigkeiten, auf keine Weise voraussetzen. Daß aber die deutschen Angelegenheiten nach Abschluß des Haupt-Kongresses und während der Entfernung der Monarchen hier fortgeführt werden sollten, ist nicht sehr wahrscheinlich, vielleicht auch nicht einmal wünschenswerth. Eine bedeutende Anzahl der deutschen Abgeordneten wünscht vielmehr, wenigstens auf einige Zeit nach Hause zurückkehren zu können. Daß indeß alle Territorial-Verhältnisse gleich mit Abschluß des Kongresses und binnen kurzem bestimmt seyn und jede Art von provisorischem Zustand im ganzen Umkreise des deutschen Gebiets unzulänglich ausbören wird, daran ist nicht zu zweifeln.

Es ist kürzlich eine sehr bedeutende Anzahl von Truppen nach Italien aufgebracht; wie man sagt, gegen 48 Bataillons. Die Anzahl des in Italien verammelten Österreichischen Heeres wird sich in kurzer Zeit auf 150.000 Mann belaufen. Dem Vernehmen nach hat der König Joachim (Murat) von Neapel unserm Hofe anzeigen lassen, daß, da Frankreich ihn nicht anerkennen wolle und mit Krieg bedrohe, er bis an den Po vorzurücken wünsche; welches Vorgehen aber dieserseits auf das bestimmteste abgeschlagen worden ist.

Die Abreise unseers Kaisers nach Italien. dürfte-
gleich, nachdem die fremden Monarchen Wien ver-
lassen haben werden, Statt finden. Es hat schon
dit verlautet wollen, als sei über Parma eine Ab-
änderung und anderweitige Bestimmung getroffen
worden. Wie man vernimmt, ist es aber nun aus-
gemacht, daß Parma der Kaiserin Maria Louise,
wie es schon in dem Traktat von Fontainebleau
vom 12. April 1814 festgesetzt war, verbleiben soll.
Auch der Kaiser von Rußland hat sich sehr lebhaft
dafür vermandt.

Der Vicekönig von Italien soll nun eben-
falls in Italien entlassen werden.

Der neue Verfassungs-Entwurf für Deutsch-
land, der jetzt discutirt werden soll, rührt, dem
Vernehmen nach, von dem Staatsminister, Baron
von Humboldt, her.

Paris, vom 9. Febr. n. St.

Unsere Kisenstadt hat in diesem Winter
nicht sehr viel angenehmes: beständige Nebel,
Schneegestöber und Regen vermehren die Unan-
nehmlichkeit ihrer Straßen, die ohnehin so eng und
dumppf, in nie vertrocknenden Roth versunken (da-
her Lutetia) und mit den ungelindesten Dünsten
angefüllt sind. Die äußerst schlechte Straßen-
beleuchtung macht diese Unannehmlichkeiten noch
föhlbarer und lästiger, und veranlaßt besonders die
Fremden, bei der sehr so häufigen Unsicherheit, zur
zeitlichen Heimkehr.

Von der Donau, den 1. März.

Das Projekt, auf den Flüssen in Deutsch-
land gänzlich Zollfreiheit einzuföhren, dürfte bei
dem vielseitigen Territorial-Interesse noch man-
chen Modifikationen unterworfen werden.

Vom Main, den 5. März.

Zufolge einer königlich Württembergischen
Verordnung sollen künftig auf Ansuchen in- oder
ausländischer Schriftsteller, Privilegien gegen den
Bücher-Nachdruck auf gewisse Jahre erteilt wer-
den, binnen welchen solche Bücher von niemanden
im Königreiche nachgedruckt und auswärtige Nach-
drücke dieser Bücher nicht debittirt werden dürfen.

Wien, vom 24. Febr. n. St.

Jetzt weiß man hier zuverlässig, daß die
Kaiserin von Rußland Ihre Abreise von hier auf
den 10. kommenden März (26. Febr. nach Russi-
chem Style) festgesetzt hat. Ihr Durchlauchtig-
ster Gemahl, der Kaiser Alexander, gedenkt den
13ten oder 14. März von hier abzureisen.

Paris, den 1. März.

Nach unsern Mätern wird der Monarch
von Holland und Belgien künftig den Titel führen:
König der Niederlande, Fürst von Lüttich, Herzog
von Luxemburg.

Rom, den 11. Februar.

Der neapolitanische Hof-Almanach ist hier
als hegerisch verboten worden.

Jeder Neapolitaner, der sich hier ohne be-
sondere Erlaubnis aufhält, wird als ein Verächter
angehen und nach der Engelsburg gebracht.

Aus Frankreich.

Der König hat befohlen, daß in der Militär-
Schule zu St. Cyr, die nach Paris verlegt wurde,
auch das Deutsche gelehrt werden soll; drei Lehrer
sind dafür angestellt. In den gelehrten Schulen
würde dieser Unterricht wohl noch vordr.

Im alten See-Mären Frankreichs herrscht
die größte Thätigkeit die Handelschiffahrt. In
Paris sagen in glücklicher Zeit 150 Schiffe tagtäglich
nach Ost- und Westindien, und Marre war schon
zu klein, um Alles, die der Handel dahin führte,
Wohnungen zu liefern. (Aus dem Erwachen der
allgemeinen Gewerks-thätigkeit möchte wohl der
größte Heide-Stand gegen Buonaparte hervorgehn.)

Triest, den 19. Februar.

Hieronymus Bonaparte verkehrt hier sein
Geld, nicht aber wie man auswärts glaubt, aus
freiem Antriebe, sondern als Staatsgefangener, und
darf sich nur auf eine gewisse Strecke von der
Stadt entfernen. Neulich hatte er alle Anstalten
zu einer glänzenden Wasserpartie gemacht, an deren
Ausführung ihn aber die Polizei hinderte.

Wien, vom 22. Febr. n. St.

(Aus dem Hamb. Korresp.)

Ungeachtet die Preussischen Angelegenheiten
und neuen Gränzbestimmungen sehr definitiv an-
geordnet und auch schon offiziell bekannt gemacht
worden sind, wollen doch die Untertheten voraus-
setzen, daß der Kongreß noch sehr ferne von seinem
Ende sey. Es sind noch höchst wichtige Territoriale,
Verhältnisse im südlichen Deutschland auszugelei-
chen, und wenn auch dieser Gegenstand berichtigt
seyn wird, so können alsdann erst die Arbeiten über
die Deutsche Konstitution ernstlich beginnen, wie
man es allgemein hofft. Indessen ist doch die
Deutsche Komität, oder unter welchem andern Na-
men etwa der Verein der Deutschen Staaten zu-
nächst wieder auftreten soll, noch nicht von neuem
organisiert. Ungeachtet nun die Etodung der
öffentlichen Verhandlungen über die Deutschen
Konstitutions-Angelegenheiten noch fortdauert, so
wird doch eifrig gearbeitet. Der neue Preussis-
che Verfassungsentwurf für Deutschland ist noch nicht
näher bekannt. Indessen wird von dem Entwurf
der Preussischen Landeskonstitution für die ein-
zelnen Preussischen Provinzen viel Gutes geschätzt
und mit Recht erwartet.

Die Untertheten des Bauernhargischen von Preuss-
sen ist, dem Vernemen nach, nicht ohne sehr erheb-
liche Verbesserungen geschehen.

Aus Deutschland.

Se. Maj. hat der König von Württemberg
haben durch einen Befehl vom 27ten Februar be-
fohlen, daß am 17ten erlassene Konstitutionsge-
setz als nicht erl. in Betrachtung und alle Exemplare
abzuheben. — Im Saalen ist ein juristischer
Kursus an die Ständ in Umlauf, der die amfö-
der, der Zersplitterung des Staates entgegen zu
wirken.

London, den 3. März.

Im Parlament ist bloß wieder über die Kornpreise und die vertriebenen Spanier debattirt worden. Die Kornpreise, sagen die Ministerial-Minister, werden von vielen mißverstanden. Ihre Haupt-Absicht geht dahin, daß das Volk in England von den inländischen Pächtern soll mit Korn versorgt werden und nicht vom Auslande abhängig seyn.

Die Getreidepreise sind hier beträchtlich gefallen.

In Livorno sind am 10. Februar die Prinzen von A., die Prinzen von D. und eine große Menge von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der alten Garde, von Elba kommend, ans Land gestiegen. Sie hatten davor an dorthin begleitet, und kehren nämlich über Genua und Genua nach Frankreich zurück.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Einem ziemlich allgemein verbreiteten Gerücht zufolge, hat Napoleon die Insel Elba verlassen, und es wird hinzugefügt, daß dies in Begleitung von 12 oder 1500 Mann Truppen geschehen sei, zu deren Transport drei Schiffe gebraucht worden. Die eigentliche Veranlassung der Sache werden wir unselbstbar nächstens mittheilen können.

„Eine andere Nachricht sagt: Napoleon hat sich am 26. Februar mit etwa 700 Franzosen, 300 Polen und 200 Korsen, 6 Kanonieren und vier schweren Geschützen, und mit Lebensmitteln auf 6 Tage eingeschifft und hat eine nördliche Richtung genommen. Jedem Augenblick erwartet man die Nachricht, wo er gelandet ist.“

Künftig soll im Frieden die Oesterreichische Armee aus 300tausend, die Preussische aus 240tausend Mann bestehen, also ungefähr eben so stark seyn, als vor 1806.

In Syon, in Syonien ist ein Aufstand gewesen, der nur dadurch unterdrückt wurde, daß die Mächte trafen. — Zu Venedig im Genuesischen hat man bei dem Mord, daß für die Englischen Truppen geliefert wurde, eine giftige Vermischung gemacht, und eine beträchtliche Menge davon verbraucht.

Der alte Herzog von Ansbach verlor in der Jugend beide Augen durch einen Sturz. Sein ältester Sohn hatte das Unglück, wegen eines überaus heftigen Durches auszuwandern zu müssen. Seine Tochter, die Königin von Schwaben, verbrannte vor einigen Jahren in Paris. Er hat sich ein zweiter Sohn in Wien die Kindskule eingeheißt, lebt zwar noch, doch ohne Bezeichnung.

Dem nach Volzang - von ihm mitgenommen Gefangen - Schiffe nahm ein Amerikaner Kaper alle Vorräthe, Katten u. s. w. und setzte dann noch die Gefangenen auf dem Schiffe in Freiheit. Es entstanden daraus fürchterliche Auftritte, bis die Bootschiffen einkam.

Der königliche von Sachsen hat einen Grafen von Schulenburg zum Bevollmächtigten bei dem

Kongresse ernannt. Der Graf ist am 4ten März zu Wien eingetroffen.

Lady Hamilton ist zu Calais in so großer Armut gekommen, daß man sie nicht anständig begraben konnte, und man sie schon auf den Armenfriedhof schaffte wollte, als ein Englischer Kaufmann ins Mittel trat, und sie feierlich begraben ließ. Indes wurde Nelsons einzige Tochter, die Tochter des Elegants bei Abitur und Trafalgar, von den Gläubigern der Lady angehalten. Auch die trat seiner Kaufmann ins Mittel und verschaffte ihr die Freiheit nach England abzureisen, wo sie Nelsons Schwager ins Haus nahm.

Das Londoner Blatt Times sagt: Wenn Buonaparte nach England käme, müßte er sogleich wegen des Mordes, den er an den Englischen Schiffskapitän Wright begangen ließ, belangt werden. (Er ließ Wright zu Tode foltern.) Ueber die Verurtheilung, welche Engländer bei Buonaparte machen, sagt eben das Blatt: „Vielentgen, welche den Verbrecher auf Elba beluden, vergaßen ganz, daß man viel bessere Bewilligung der Art in Newgate (dem Londoner Gefängniß) finden kann.“ Außerdem der Art beweisen meistens, wie sehr Buonaparte sich wieder selbst schaden würde, wenn er in England einen angenehmen und sichern Aufenthalt hoffte, als er in Elba hat.

Erwartend: Sachliche neue Militär-Geographie, die aus Sibirien nach Dresden transportirt werden sollten, wurden von einem Preussischen Kommando weggenommen.

Neulich in Paris 9. von 24 zur Kettenstraße verurtheilten Räubern am Pranger standen, erblickte der eine eine Frau, die als Zeuge gegen ihn aufgetreten war, und rief ihr zu: In 5 Jahren werde ich frey seyn und Dich zu finden wissen. Unter den Zuschauern wurde einer Dame eine volle Geldbörse gestohlen.

In der Gemeinde Gießen bei Baun, wurde ein Polizeimann, welcher die Unvorsichtigkeit hatte, öffentlich davon zu sprechen, daß es eine beträchtliche Summe Geldes blühe, mit welcher er Güter kaufen wollte, neulich nebst 6 seiner Hausgenossen des Mordes ermordet und beraubt, nur ein kleines Kind entfloß dieser Bluttat und verbarg sich hinter einen Holzhäufen. Man hat einige Personen verhaftet, ohne der That näher auf die Spur gekommen zu seyn.

A n z e i g e n .

Wenn ein Landbewohner eines Hauslehrers für Kinder von 6 bis 12 Jahren bedarf, der mit Ausnahme von Sprachen und Musik in den gewöhnlichen Schulwissenschaften unterrichtet und zugleich der Buchhaltung kundig ist: so erfährt derselbe die näheren Be-

dingungen bei dem Universitäts-Sekretären Karl Petersen. 1

In der academischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Deux Quadrilles, exécutées au Bal masqué du 28. Janvier donné à Dorpat par Mr. de Loewenstern (de Wolmershof). No. 1 comp. par Mr. et Mme. de Weyrauch. No. 2 comp. par Mr. P. de Krüdener. 50 Cop. K. M. — Ueber die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, eine Predigt, am Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, den 12. Dec. 1814, von F. R. Bursy. 1 Rub. K. M.

Einiger unvorhergesehener Collisionen wegen, hat die Direction der academischen Musse beschlossen, den für den 12. d. M. angezeigten Ball auf den 19. d. M. als zur Feyer der Einnahme von Paris, zu verlegen. Die Billette sind zu gewöhnlichen Preisen Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuholen. Jaesche,

geschäftsführender Director.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Robert Ploschkus, den Studenten der Philosophie, Friedrich David Jaquet, und die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor von Heyling und Michael Haase, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsth. benächtigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambaich, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. aus der Kaiserlichen Gouvernements-Regierung zur jedermannniglichen Nachricht, und Nachachtung.

Da es zur Kenntniß der K. K. Collegii allgemeiner Fürsorge gelangt ist, daß sich Privatpersonen und geschlossene Gesellschaften, Spielfarten mit goldenem oder silbernem Schnitt, direkt aus St. Petersburg kommen lassen, und daß mit dieser

Art Spielfarten Handel in einigen Buden getrieben werde; und das K. K. Collegium der allgemeinen Fürsorge in Hinsicht, wie nach dem 14. Punkte des Contrakts der Kartenspäter ihm nur ausdrücklich das Recht Spielfarten verkauft in dieser (Gouvernements) abzulassen, insofern, die K. K. Gouvernements-Regierung um Abstellung der vorgerügten Mißbräuche requirirt; so wird von der K. K. Gouvernements-Regierung hiedurch allen denen, welche Spielfarten zu haben wünschen, bekannt gemacht, daß sie solche lediglich in Riga: bei der Frau Hiesjorin v. Hedenströhm, in Gemäl: bei dem Hrn. Rathsherrn Müller, in Wollmar: bei dem Hrn. Rathsherrn Treuter, in Wenden: bei dem Hrn. Rathsherrn v. Kietter, in Wald: bei dem Hrn. Rathsherrn Gloser, in Dorpat: bei dem Hrn. Collegien-Sekretären Strus, in Werro: bei dem Magistrats-Cancellisten Schrödel, in Kellin: bei dem Hrn. Syndikus Grewing, in Bernau: bei dem Hrn. Syndikus Varendt und in Arensburg: bei dem Hrn. Syndikus Budaeus kaufen dürfen; allen, außer diesen Personen aber der Verkauf der Spielfarten, mit und ohne goldenen oder silbernen Schnitt, durchaus untersagt, um so mehr, als das K. K. Collegium allgemeiner Fürsorge die Veranstaltung getroffen, daß ebenfalls Spielfarten mit goldenem und silbernem Schnitt bei obgedachten Personen zu haben seyn werden.

Riga-Schloß, den 8. März 1815.

G. R. Mann.

Sekretär Hehn.

Wann nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, daß im Wendischen Kreise und Trifatschen Kirchspiele belegene Kronsguth Saatenhoff von 5 7/8 Haalen, von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre zur Pacht abgegeben werden soll, und vierhalb die Torgtermine auf den 10ten, 17ten und 26sten März d. J. anberaumt worden sind, als werden diejenigen, welche dieses Guth zu pachten widensinn sollten, vom liefländischen Kammeralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kammeralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorchriftsmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen, und einige Tage vor dem Torge zur Verpfändung zu produciren sind, — um Torge einzufinden.

Riga, den 4ten März 1815.

Ad mandatum.

H. J. Dschau, Sekr.

Wenn bei der Kaiserl. Dörptchen Polizeiverwaltung ein gefundener goldner Ring einaclosert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigentümer des Ringes zugleich aufgefordert, ihn um Empfang desselben bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, den 3. März 1815.

Polizeimeister Geisinger.
Secretär Strus.

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei = Verwaltung hieselbst.

Nachstehende Artikel, als: 3/4 fäßige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchsaalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtoback, beste Cigarros, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salz, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskovisches Mehl, 1ste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei **Joachim Wigand.**

Dorpat, den 14. März 1815. 1

Es ist zwischen den 4. und 5. März auf der großen Straße von Dorpat bis Ruitas ein Sack mit folgende Sachen verlohren gegangen,

- 1 Pfd. fein flächsen Garn,
- 15 Pfd. gibberes dito.
- eine Rolle weiße flächsen Leinw. 36 Ellen lang,
- 5 feine Damens-Hemde,
- mehrere neue Schnupftücher, obngefähre 15 St.,
- ein gelbes und ein weißes Damenkleid,
- einige 20 Hältschen,
- 16 Paar neue wirne Strümpfe,
- mehrere paar wollene Strümpfe und noch mehrere Sachen — Die Wäsche war mit L. W. gezeichnet. Wer bestimmte Nachricht von diesen Sachen geben kann, erhält 50 Rbl R. Belohnung, und beliebe solches Hrn. Joh. Altschwerdt in Dorpat anzuzeigen. 1

Ein guter vierstüliger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pechel falling im Universitätsaufse. 1

Bei mir ist wiederum sehr gutes Fensterglas, Bund- und Scheibenweise, käuflich zu haben. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Glasergarbeiten, auf das prompteste und billigste besorgt. 1

Wittwe Zinoffsky,
im Hintergebäude des Hrn. Rathsherrn Wigand, an der großen Promenade. 1

Unter der No. 71, im ersten Stadthofe am Dom, ist ein Keller, unter dem Hause, zu einer Echente, auf ein Jahr vom 1sten April a. c. ab, für ein großer Gemüse-Garten für diesen Sommer zu vermieten. Die Bedingungen hierüber erfährt man in oben benanntem Hause. 1

Bei mir in der Bude, unter meinem Hause, am Wasser, ist sehr guter richtiger Kaviar, das Pfund zu 1 Rubel 60 Kopfen, so wie auch guter Kaffee; Zucker und alle Gemüthwaaren zu haben. 1

H. Krijsch.
Sollte jemand eine gute, große Reise Drucksche auf Federn zu verkaufen haben, der melde es dem Herrn Dahlström. 1

Bei mir ist gute und dauerhafte Schlosserarbeit fertig zu haben, als: doppelte und einzelne Thürbeschläge, Druckschlösser, nebst Schhängen,

Keller, Kleten, Kammer- und Vorhangschlösser, wie auch Fensterbeschläge. Ferner ist bei mir sehr gutes Feldbeu, in großen Gristen, in Kommission zu haben. Dorpat, den 15ten März 1815.

Schlossermeister Fr. Tschl. 1

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der auch besondere Fertigkeit im Branntweinsbrande besitzt, deutsch, russisch und ebenisch spricht, sucht sich entweder in Liv, Esth- oder Rußland als solcher zu engagiren. Zu erstagen ist er beim Schuhmacher Eben, im Hause des Hrn. Heiligtag.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrische Maschine, mit mehreren Avaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Größe und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufsüchtbaber können solche idglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Wegen Mangel an Raum steht um billigen Preis zu verkaufen: ein noch wenig gebrauchter Halbwagen, von der Breite, das drei Personen bequem sitzen können, mit einer aufzuschlagenden Rückbank, welche zu Sitzen für 2 bis 3 Kinder dienen kann. Der Wagen besteht meist aus Englischem Material, hat geschliffene Fenster, Jalousien, Vorhänge mit Schnellfedern, gestückten Fußteppich, Laternen etc., und ist so leicht, daß man zu gewöhnlichen Landfahrten nur 2, und zu Reisen nur 3 Pferde nöthig hat. Das Weitere erfährt man beim Hauswächter Schwan im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitätsgebäude gegenüber. 2

Sollte ein junger Mensch, von 14 oder 15 Jahren, Lust haben, die Buchdruckerkunst zu erlernen; so kann derselbe als Lehrer-Geherling bei mir angestellt werden. Schünmann, Buchdrucker. 2

Aus dem Oberstlichen Accise-Haupt-Comptoir wird, zu Folge einer General-Vollmacht von Sr. Hochwohlgeborenen, dem Herrn Accise-Einnehmer, gewiesenen königl. Polnischen Herrn Kammerherren, Vincenty von Tolotschko, zur Verbütung entstehenden Nachtheils, hiermit jebermännlich bekannt gemacht, „daß sämtliche Vollmacht-Inhaber auf die, von ihm nur für Accise-Geschäfte dieses Gouvernements ertheilte Vollmachten, keinesweges ein Recht besitzen dürfen, irgend fremde Gelder aufzunehmen, indem dergleichen gemachte Schulden niemals bezahlt werden können.“ Besonders bemerkt dieses auch die Vollmachten, welche die Hebräer Rudriks zu Wenden, und Gang zu Wolmar, in Händen haben, indem nach den bekannt gewordenen Allerhöchsten Verordnungen, kein Hebräer bei den Nach-Geschäften geduldet werden darf, und diesem nach solche gänzlich außer Kraft gesetzt sind. Dorpat, den 11ten März 1815.

Joh. Friedr. v. Wertel, genannt Fettel,
General-Bevollmächtigter dieser Accise-Geschäfte. 2

Auf dem Guthe Sennen sind 25 bis 30 Stück, von vorzüglicher Race und mithergebiges Horn- Vieh; dergleichen auch 200 Köpfe zuverlässig liefernder Saat-Haber, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen, hat man sich bei der Guthe-Verwaltung dorthin zu melden.

Feine und mittlere Handeleinward, mittlere Gattung Hedenleinen, grau Wattenen, Möbelleinen, und ein kleines Viskose, so wie auch vorzüglich gute feine Tischdecken, Bind weisse, ist in Commission zu haben bei Kellner.

Eine gelehrte Person wünscht sich in einer Wirthschaft in Lande zu engagiren. Nähere Nachricht giebt die Expedition einer Zeitung.

Ein braunhaartes Kint, von sehr gutem Ton wird zum Verkauf ausgesetzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Nur verschiedene bekannten und beliebten Brandweinen empfiehlt sich die Brauerey Handlung Einem geachteten Publikum noch mit guten Rums, Punsch, Essenz, grünen Dantziger Doppelkornmel, gelben Dantziger Pommeranzen, dergleichen Curon, Goldwasser, Pfeffer, Krambambule, Caffee-Liqueur, Seliern, Spanisch-Bitter, u. zu den billigsten Preisen.

Getreue Abbildungen und natur-historische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen Russlands, vorzüglich Russland, Estland und Kurland betreffend, herausgegeben von Ernst Wilhelm Bräunelmann, in Riga, mit mehr als sechsig schönen, feinen colorirten Kupfern, in äugen gleich bare Bezahlung für einen sehr billigen Preis zu haben bei Kellner,

im großen Universitätsgebäude.

Eine Quantität Roggen, und gute Saat- Gerste, ist zu verkaufen bei

Ernst Rob. Rohland.

An einer sehr gelegenen Straße, in einem neu erbauten Hause, ist die untere Wohnung, von sechs aneinander hängenden Zimmern, einer warmen Küche, einer Schächerkammer, einem gewölbten Keller, mit noch andern Bequemlichkeiten, fahrrweise zu vermieten, und soaleich zu beziehen. Ueber das Nähere haben sich Althliebbhaber mit mir zu vereinbaren. Dorpat, den 20ten Februar 1815.

G. Fr. W. Geiß, Staats-Baumeister.

Bei mir in meiner Bude am Markt, unter dem ehemaligen Kammerherrn Vitzthums, gegenwärtig dem Herrn Major v. Krüdener gehö- rigen Hause, gegenüber der akademischen Musse, sind unter andern folgende Waaren für billige Preise zu haben, als: vorzüglich schwarzer Blumen- oder sogenannter Kaiser-Thee, das Pfund zu 25 Rubel, wie auch andere Thee- Sorten, Kaffer, Feigen, Rosinen, Korinthen, Aelb, Perlgrauen, Baumöl u., ferner: beste Sorten

Schreib- und Postpapier, Engl. Blech, so wie auch 2 bis 3 Ellen breite nämliche Leinwand, verschiedene farbige Rastin und Wästel, weisse und con- leute feine Kembris, Desselnd und andere Klei- denwaaren. Scharow.

Einem Wohlgebornen Maler wie ich hiermit ergebe an, daß ich vor kurzen 35 Stück Kup- pierne Böden, wie auch 75 Stück kupferne Kugel- platten aus Schweden erhalten habe, und dadurch in Stand gesetzt worden, jede mir zu übertragende Arbeit prompt und billig zu liefern, weshalb ich dem auch um geneigte Aufträge bitte.

Rosenberg, unter dem Guthe Kurtska, 51 Werst von Dorpat, an der Wolschen Straße, d. 22. Febr. 1815.

Knofen- und Meißner, W. K. No. 11.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, sucht sich auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Stadtmayor Herrn Falkenberg, in der Nigischen Vorstadt No. 64.

In unserer Bude, unter der No. 9 am Waller, sind außer mehreren Waaren, auch gerüh- mte Saaten, Wästel, eines geschornen Weizenmehl, in großen und kleinen Quantitäten, fer- ner auch recht feiner Caviar für den billigsten Preis zu haben. Johann Babo jun.

Ein junger Studirender, der neben den ge- wöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht in der Mathematik und Zeichenkunst, auch in der Mus- ik ertheilt, wünscht in dieser Funktion, sich als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande zu engagiren. Die näheren Bedingungen erfährt man bei dem Stad- fars Haae, im Hause des Stadtmeyers Herrn Pock.

Es ist, auf dem Wege vom großen bis zum Russischen Markte, eine goldene, mit Stahlperlen besetzte und auf der Rückseite emailirte Uhr an einer blauen Schnur, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der kaiserl. Polizei-Verwaltung ab- zugeben. Dorpat, den 3. März 1815.

Sehr guter fleischlicher Honig, Trauben- kochen, Roggen, alle mögliche Sortungen eierner Nadel, so wie eine ganz neue moderne Britische auf Resours, und eine Afford's-Droschke, mit ei- ner Peisel und Fiebern zu fahren, sind für billige Preise zu haben b.i

Christfan Conrad Hoff, In einem reinen Hause in der Stadt, ist die untere Etage von 7 Zimmern, nebst gewölbten Kellern und Stollraum zu vermieten, und medio März d. N. zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachricht.

Abreisender.

Der Buchbinder Herr Johann Jakob Holm, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich die- nigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen kai- serl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

D r p t .

s c h e

3 e i =



f u n g .

Nro. 23. Sonntag, den 21^{ten} März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Valt, Censor.

Livorno, den 1. März.

Nachrichten zufolge, welche wir von der See erhalten, hat sich Napoleon in der Nacht auf den 27. v. M. mit einigen hundert Mann Truppen auf der Brigg *l'Inconstante* und 4 gemietheten Geluden eingeschifft. Die englischen und französischen Kreuzer haben ihn sogleich nachgesehen, und man erwartet bald fernere Nachrichten über diese abenteuerliche Fahrt. (Dest. Prob.)

Genua, den 3. März.

Es eben hier eingegangene Berichte melden, daß Napoleon am 1. März im Golf von Genua, nicht weit von der kleinen Stadt Cannet (im Var-Departement östlich von Toulon) gelandet und gleich darauf einen Versuch gemacht habe, in Anstalt aufzusammeln zu werden. Da der Kommandant eine abschlägige Antwort ertheilte, erhielt die kleine Truppe Napoleons Befehl, sich der Festung durch einen coup de main zu bemächtigen, welcher aber abgeschlagen wurde. Hierauf ist dieselbe auf der Straße gegen Genua landeinwärts gezogen. Ein vornehmer Reisender fiel auf dieser Straße in die Hände einer Patrouille und mußte zu Napoleons Divisioa geführt, welcher ihn über viele Dinge ausfragte, und endlich den Reisenden entließ, der ihn in einer sehr gedrückten Gemüthsstimmung fand, worin der mißlungene Angriff auf Antibes, und der gänzliche Mangel an Futur, als böse Vorbedeutungen zu dem ferneren Streich, wohl sehr beigetragen haben dürften.

Die französische Brigg *l'Inconstante*, welche am 1. März in Livorno einlief, war der *l'Inconstante* (die zu Napoleons persönlichem Gebrauch ihm

überlassen war) am 28ten, nordwärts steuernd, begeben; sie war allein und von den übrigen Geluden, die mit ihm aus Porto Ferrato ausgelaufen waren, getrennt.

Paris, den 7. März.

Durch ein heute erschienenenes Königlich-Desret wird Napoleon Bonaparte für einen Verräther und Rebellen erklärt, weil er mit bewaffneter Hand ins Var-Departement eingedrungen ist. Dies Desret lautet wörtlich: folgendermaßen:

Verordnung des Königs, betreffend die Maßregel zur allgemeinen Sicherheit.

Louis, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra, allen die Gegenwärtigen lesen, unsern Gruß.

Die 121^{te} Artikel der Verfassungs-Urkunde legt uns die besondere Pflicht auf, Verordnungen und Reglements, die zur Sicherheit des Staats notwendig sind, zu erlassen; sie würde weisentlich Preis gegeben werden, wenn Wir nicht schnelle Maßregeln ergreifen, um das Unternehmen, das sich auf einem Punkt Unfers Königreichs so eben gebildet, zu unterdrücken und die Vollziehung der Komplote und Versuche, die auf Erregung eines bürgerlichen Krieges und Zerschöpfung der Regierung abzielen, zu beugen. Aus diesen Gründen, und auf den Bericht, der von Unserm Kanzler gemacht wurde, erklären Wir solches:

Napoleon Bonaparte ist für einen Verräther und Empörer erklärt, weil er sich mit bewaffneter Hand in dem Var-Departement eingefunden. Es wird allen Gouverneurs und Beisitz-

haben der bewaffneten Macht, Nationalgarden, bürgerlichen Verbänden und selbst den bloßen Bürgern aufgegeben, auf ihn Jagd zu machen (de lui courir sus) ihn zu verhaften, und ihn ungesäumt vor ein Kriegsgericht zu führen, welches, nachdem es seine Person erkannt, gegen ihn die durch das Gesetz verfügte Strafen verhängen soll.

2) Mit gleicher Strafe und desselben Verdicts schuldig sollen belegt werden die Soldaten und Beamten von jedem Range, welche den gedachten Bonaparte bei seinem Einfall in das französische Gebiet begleitet haben mögen, wenn sie nicht binnen 8 Tagen, von Kundmachung dieser Verordnung an, in die Hände unserer Gouverneure, Befehlshaber der Kriegsddivisionen, Generale und bürgerlichen Verwaltungen ihre Unterwürfigkeit bezeugen.

3) Ebenfalls sollen verfolgt, und als Beförderer und Mitschuldige an der Empörung, und an dem Versuch, die Regierungsform umzuändern und den bürgerlichen Krieg zu erregen, bestraft werden, alle bürgerliche und militärische Verwalter, Vorgesetzte und Beamte gedachter Verwaltungen, Zahlmeister und Einnehmer der öffentlichen Einkünfte, selbst bloße Bürger, die mittelbar oder unmittelbar dem Bonaparte Hülfe und Beistand leisten.

4) Mit den gleichen Strafen sollen, dem 102ten Artikel des Strafgesetzbuchs gemäß, diejenigen belegt werden, die durch Reden an öffentlichen Orten und Zusammenkünften, und durch angeschlagene Bekanntmachungen oder durch Druckschriften, Theil an der Empörung genommen, oder die Bürger dazu vermocht, oder sie vom Widerstand abgehalten haben.

5) Der Kaiser und die Minister sollen für die Ausführung Sorge tragen.

Hierdurch sind auch die beiden Kammern, die den 1. Mai zusammenkommen sollten, durch eine Proclamation außerordentlich zusammenberufen, welche anfängt:

Wir haben am verwichenen 31. December die Kammern verlegt, damit sie ihre Sitzungen den 1. Mai wieder eröffnen sollen, und suchen inwischen die Gegenstände, mit denen sie sich beschäftigen sollten, vorzubereiten. Der Gang des Wiener Kongresses erlaubte uns, die Feststellung eines allgemeinen, unverrückten und dauerhaften Friedens zu hoffen, welcher das Glück und die Ruhe unserer Völker sichern könnte. Diese Ruhe ist geköhrt, dies Glück kann durch Uebelthollen und Betrath vernichtet werden. Die Schnelligkeit und Weisheit der Mittel, die wir ergreifen, wird deren Fortgang hemmen. Voll von Vertrauen auf den Eifer und die Ergebenheit, von der die Kammern uns Beweise gegeben, eilen wir Sie, zu uns, zu berufen.

Wenn die Feinde des Vaterlandes ihre Hoffnung auf die Zwietracht gesetzt haben, die sie stets zu unterhalten streben, so werden seine Eiferer und geschwägigen Wertheidiger diese verbreche-

rische Hoffnung durch die unangreifliche Macht einer unerschütterlichen Eintracht vernichten, u. s. w.

In unserm Kriegs-Departement herrscht auf einmal die größte Thätigkeit. Eine Menge Truppen sind von allen Seiten nach dem südlichen Frankreich beordert und mehrere Generale sind im Begriff, nach dem Lager zwischen Lyon und Chamberry abzureisen. Auch der Herzog von Berry und der Herzog von Orleans sind, der Erstere nach Besangon und der Letztere nach Lyon, abgereiset.

Wetere unserer Zeitungen melden: daß die Lage Italiens und die dort, wie es scheint, eingeleiteten Bewegungen die Errichtung eines Provisoriaats zwischen Lyon und Chamberry nöthig machen, mehrere Regimenter hätten daher Befehl, nach dieser Bestimmung abzugehen.

Vorgestern Morgen um 5 Uhr ist Monsieur von hier nach Lyon abgereiset.

Gestern präsidirte der König im Staatsrath, dem auch der Herzog von Berry beizuohnte.

Mit Begeisterung sieht man nähere Nachrichten aus den südlichen Gegenden unsers Reichs entgegen. Wie man berichtet, bestehen zwischen Bonaparte und dem König Murat genaue Verbindungen. Man sieht nun ein, wie gefährlich es war, Bonaparte unbewacht und uneingeschränkt auf der Insel Elba zu lassen. Jetzt ist er für vogelfrei erklärt.

Warschau, vom 6. März.

Vorgestern ist hier das Eis ins Treiben gekommen. Schon am 27ten v. M. ging die Weichsel bei Krakau auf, indem die Gewässer von den Carpathischen Gebirgen das Ausbrechen des Eises leicht beschleunigten.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland werden hier künftigen Monat von Berlin erwartet.

Man schmeichelt sich nun hier mit der Hoffnung, daß das Herannahen Warschau, welches seit so vielen Jahren stets ein Kriegsschauplatz war, unter dem Schutze Rußlands, eines so mächtigen und großen Reichs, dessen Flächen-Inhalt 560000 Quadrat-Meilen begreift, folglich 200000 Meilen mehr, als Europa, welches nur 360000 Quadrat-Meilen enthält, in Zukunft Ruhe genießen, und nicht mehr den fremden Kriegszügen, wie bisher unterworfen seyn werde.

Es wird nach dem bei den Gütsbesitzern eine Provinz der Vorzüge der Producte vorzunehmen werden, nun hat von dem wärthlichen Zustande derselben zu überzeugen, indem die Kassen der geleerten Provinze und Gouerne in dem Herannahen Warschau seit 1812 bereits über 75 Millionen Rubelrussischer Gulden betragen.

Zwischen den Völkern und Russen herrscht die heftigste Eintracht, wozu die Sympathie und die Hebrlichkeit des National-Charakters viel beitragen.

Königsberg, den 6. März.
Die von Herrn von Paske vor Lützen herausgegebene kleine Schrift: Oprekssens Leiden und Opfer, ein Beitrag zur Geschichte dieser Provinz

während den Jahren 1807, 1812 und 1813, enthält auf wenigen Blättern das ewig Denkwürdige außerordentlich viel und sollte in keiner Bibliothek eines preussischen Patrioten fehlen. In Ansehung der kayserliche kriegsberg noch mehr als das unglückliche Hamburg. Die drückendste Einquartierung war, möge man aus der einzigen Thatsache abnehmen, daß im December 1812 in nicht mehr als 18 Tagen 191 Generals, 782 Obersten, 6359 Subaltern-Offiziers und 40481 Soldaten einquartiert wurden. An Mannkraft liierte Preussen in den Jahren 1812 und 1813, 71445 Mann, folglich hatten von 100 Männern zwischen 18 und 45 Jahren 45 in den Waffen gegriffen. (Beinahe die Hälfte!) Im Jahre 1807 büßte das Land 75750 Pferde, also von 100, 22 ein; in den Jahren 1812 und 13 abermals 104710 Pferde, also 46 von 100. Ungefähr gleich war der Verlust an Rindvieh, umgehauer der an Getreide. Nach baarem Gelde berechnet, beträgt der Verlust an Vieh, Pferden, Naturalien und Vorräthen aller Art nahe an 95 Millionen Thaler! Rechnet man hierzu den großen, in dieser Schrift angegebenen Verlust der Geld- und Grund-Eigenthümer, so hält der Verfasser nicht für übertrieben anzunehmen, daß die Provinz in jenen Unglücksjahren 300 Millionen Thaler eingebüßt habe!

A. Sächsen, vom 10. März.

In Weimar hat am 6ten dieses eine Brauerfrau ihren Vater, ihre Mutter, ihren Bruder und dessen Frau in einer Mordthat tödtlich vergiftet. Als sie verhaftet wurde, nahm sie selbst noch Antheil, indem sie ihr Verbrechen vorher eingestanden hatte.

Von der Donau, den 1. März.

Ihre kais. Hoheit, die Herzogin von Oldenburg, hat dem Erbprinzen Carl für sein Regiment ein Fahnenband von ganz besonderer Schönheit zum Geschenk gemacht. Auf demselben befinden sich, in abgetheilten Feldern, Vorstellungen aller vom Kaiserzoge gewonnenen Schlachten. Die Stickerei ist durch die kunstreiche Hand der Großherzogin verfertigt.

Das Geschick Italiens dürfte nun bald den Aktus entschieden sein, da man Handbills der österreichischen Monarchen liest, worin Sr. Majestät von Prinzen Philipp von Hessen Homburg, der sich im letzten Feldzuge in der Gegend von Lissa als Feldherr Vortheile erworb, zum kommandirenden General in Ihrem Königreiche Italien (so lautet der Ausdruck) ernennen.

Aus Frankreich.

Ein komischer Schauspieler des Boulevard-Theaters, der oft den Tactasse spielte, ist ohne Widerpruch mit allen kirchlichen Ehren beerdigt worden.

Die verschiedenen Abtheilungen der Französischen Armee bitten um Erlaubniß, Ludwig dem Sechszehnten ein Denkmal errichten zu dürfen. — Die Gemeinden wetteifern mit einander, ihre For-

derungen für Kriegs-Versorungen dem Staat zum Opfer zu bringen.

Aus Italien.

Der Papst ist noch immer unerschrocken. Seine Heiligkeit haben verschiedene geistliche Bruderschaften und Zusammenkünfte aufgehoben, auch alle Versammlungen in den Kirchen nach Sonnenuntergang, verboten. Ein aus Rom in sieben Tagen nach Paris gekommener Courier sagte aus, daß es in Rom völlig ruhig sey. — Auf Befehl des Papstes hielt der Kardinal Fesch das Hochamt am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich. Kardinal Mauro hat sich nach Neapel begeben.

Neapel wird einen Senat erhalten, der alle zehn Jahre neu gewählt wird. — Am 11ten Febr. rückten 2500 Neapolitaner in Ravenna ein. — Der König Joachim zeigt in allen seinen Aeußerungen große Hochachtung und Ergebenheit gegen Oesterreich und England. In einer Proklamation an seine Armee sagt er: sie würde ihn stets den Grundsätzen treu finden, denen zufolge er sie einst gegen den Feind des festen Landes bis an den Taro geführt. — Der Senat von Genua hat alle Einmischung, die Sklavenhandel treiben, für ehrslos erklärt. — In Venedig sind mehrere Unitarier arretirt worden, d. h. Mitglieder einer Gesellschaft, die aus Italien ein Reich machen wollen. Sie soll in ganz Italien verbreitet seyn. — Der Fürst della Vag ist wieder nach Rom gekommen. — Der Papst hat die letzten Neapolitanischen Brief-Fellehen der Post abnehmen und erklären lassen, es solle keine Verbindung mehr mit Neapel herrschen. Auch ist eine Gränzwache nach der Seite hin aufgestellt, die niemand durchläßt. — Sicilianer, die in Genua sind, haben bei Toscana um den Durchmarsch nach Rom angehalten, aber er ist ihnen abgeschlagen worden. — Die Toulonier Flotte soll einige hundert Franchise, eifrig Bourbonisch geknüete Offiziere nach Sicilien bringen.

Wien, den 10. März.

Gestern Vormittag sind Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in der Stille von hier nach Mänten abgereitet. Unsere Kaiserin hat die hohe Fremde bis nach Kemmelbach, wo das erste Nachtlager gehalten wird, begleitet, und wird von dort heute früher zurück erwartet. Sr. Majestät der Kaiser von Rußland haben den beiden hohen Monarchinnen bis Burkersdorf das Geleite. Der Kaiserin von Rußland Majestät haben bei allen Personen, die Ihre Majestät zu haben das Glück hatten, bleibenden Eindruck von Verehrung und Ergebenheit hinterlassen.

Sr. Majestät der König von Sachsen ist, nebst seiner Gemahlin und Tochter, mit seinem Bruder dem Prinzen Anton, dessen Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge, am 4. März Nachmittags in Pressburg angekommen. Die hohen Gäste stiegen im Primasial-Palaste ab, wo eine Compagnie Grenadiere aufgestellt war; an der Treppe wurden Sr. Maj. von der Generalität, dem Offi-

hierfür, von einer Deputation der Stände und des Magistrats empfangen und von dem auf den Straßen versammelten Volke mit einem herrlichen Jubel und Bewillkommen. Am folgenden Tage langte der König von Baiern zu einem Besuche bei dem König von Sachsen an, und eben so auch des künftigen Königs, der Herzog Albert von Sachsen-Teichen. Beide speisten bei dem König von Sachsen und kehrten nach der Tafel nach Wien zurück. Montag ist auch der Prinz Anton und dessen Gemahlin aus Bresburg wieder in Schönbrunn, und der Eiserherzog Reichs-Palatinaus aus Osen hier in Wien, eingetroffen.

Der Fürst von Metternich, der Herzog von Wellington und der Fürst von Talleyrand sind am 2ten d. Abends, nach Bresburg abgereist.

Man sagt, der König v. Sachsen werde den Anordnungen des Kongresses, rüchselich auf Sachsen, nicht beitreten, aber auch nicht widersprechen, sondern, um kein Hinderniß zu werden, das dem Schicksal seines nächsten Nachfolgers entgehen und sich in die Stille des Privatlebens zurückziehen.

Die großen Verdächtigungen, welche zur Aemee nach Italien abgehen, erregen natürlicherweise mancherlei Kriegsgerüchte. So heißt es unter andern: eine Expedition von 60000 Franzosen würde von Toulon nach Marseille aus gegen den König Joachim von Neapel unter Segel gehen und zu gleicher Zeit würden die Oesterreicher zu Lande gegen ihn agieren. Daß man ihn erforderlichenfalls mit den Waffen in der Hand zwingen wird, den Kirchenstaat, und namentlich die Mark ancona, zu räumen, scheint seinem Zweifel unterworfen.

Vom Wagn, vom 5. März.

Bei der Durchreise Wellingtons durch eine Badische Stadt hat sich folgender Fall ereignet: Ein Badischer Unteroffizier, der am Thore die Wache hatte, war von denen, welche in Spanien gekochten. In Gefangenenschaft der Engländer gefangen und von diesen gut behandelt, verband sich in ihm Dankbarkeit mit der Vermünderung für den großen Feldherrn. Der Wagen Wellingtons hält unterm Thore; der Unteroffizier fragt, „Es ist der Herr von Wellington.“ — „Camraden! schrie der überauschte Krieger, Gewehr 'raus! hol mich der T. . . ., der verdient!“

Berlin, vom 7. März.

Des Russ. Kaisers Majestät, deren Abreise von Wien, auf den 15ten März (so wie die uners Königs bald nachher), bestimmt angesetzt schien, wollen noch bei den Höfen von München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt Besuche abwarten, und könnten also wol nicht eher als nach Verlauf von 14 Tagen oder 3 Wochen hier eintreffen.

Der jetzt im auswärtigen Departement angestellte wirkliche geheime Legationsrath, Herr Ancillon, hat seine Stelle als Sekretär der philosophischen Classe unserer Akademie der Wissenschaften

niedergelegt, und an seiner Statt ist der Professor und Prediger, Herr Schleiermacher, gewählt worden.

Berlin, den 7. März.

Die drei Hansestädte haben sich jetzt zu einer gemeinschaftlichen silbernen Denkmünze vereinigt, welche die Mitglieder der Truppen-Abtheilungen von Lübeck, Bremen und Hamburg an einem halb rothen und halb weißen gewässerten Bande vor der Brust tragen werden. Der Hofmedaillieur 2008 in Berlin ist mit der Anfertigung dieser Denkmünze beauftragt, welche auf der Hauptseite drei mit den Wappen der Städte bezeichnete Schilder, an einem Eichbaum gelebt, vorstellt, mit der Umschrift: „Gott war mit uns.“ Auf der Rückseite steht in Altsächsischer Schrift in der Mitte: „Dem vaterländischen Kampfe 1813 — 1814 zum Andenken,“ darüber: „Hanseatische Legion,“ unten: „Lübeck. Bremen. Hamburg.“

Schreiben aus Jserlohe, vom 5. März.

Bei Gelegenheit der Feier des Einzugs der hohen Verbündeten in Paris, an welcher auch ein durchziehendes Corps Russen Antheil nahm, waren in der kutherischen Stadtkirche hieselbst Befürworter der verschiedenen Confessionen aller Welttheile versammelt, worunter man sogar einen Türken denkwirk, einige Anhänger des Jo und des Confucius und mehrere von der Religion des Dalai-Lama bemerkte. Das Consistorium soll namentlich den Wunsch, diese weltbühnliche Begebenheit, die vielleicht nie wieder in dieser Vereinigung tritt, durch eine Gedächtnistafel zu verewigen, genehmigt haben.

Damig, vom 5. März.

In einem Privat-Schreiben aus St. Petersburg heißt es: Der Vorhalla, alle Artikel worunter besonders Zucker in Preußen sehr bedrückt, zur Einfuhr zuzulassen, findet willkürlichen Eingang, und soll bereits in einer Jussan, gebilligt worden sein.

Bremen, den 8. März.

Am 6ten März, Abends gegen 10 Uhr, wurde hier vom Herrn Doctor Olbers ein Comet zwischen den Gestirnen der Fülle und des Perseus entdeckt. Um 10 Uhr 55 Minuten Abends, mittlerer Zeit, war die gerade Aufsteigung des Cometen 49° 7', die nördliche Abweichung 32° 7'. Am 7ten März um 7 Uhr 40 Minuten fand sich die gerade Aufsteigung 49° 22', die Abweichung 32° 32'. Des Comet geht also mit langsamer Bewegung nach Norden und Osten zum Gestirn des Perseus. Er ist klein und nur durch gute Fernröhre zu erkennen.

Kyoden, den 3. März.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Auszug aus einem Privat Schreiben aus Wien vom 19ten Februar.

„Zwischen beiden Partheien ist es endlich zum Handwerg gekommen. Bei der Brücke von Rottisberg, 2 Meilen von la Dent du Jarnant, nicht weit von Morat, wurde ein Gefecht geliefert. Die

Verner haben in demselben ihre schwere Artillerie mit so gutem Erfolge spielen lassen, daß sich die Waatländer Avantgarde nach La Dent de Morgeel zurückziehen mußte. Die Kanonade dauerte bis 2 Stunden, worauf die Kavallerie von Oberwallis den Feind vollends in Unordnung brachte. Da es scheint, daß sie keinen festgelegten Feldzugsplan, sondern vielleicht bloß die Absicht hatten, das schöne Thal von Entlebuch in Kontribution zu setzen und in zwei Wochen zu verbrennen, so wird wohl dieser erste Unfall hinreichend sein, die rüstbaren und lächerlichen Expedition ein Ziel zu setzen. Die waatländ. Kolonne, welche sich nach dem deutschen Simmenthal begab, um mit Aarau in Verbindung zu kommen, hat Gegenbefehl erhalten und zu Delsberg halt gemacht. Es ist ein Tedeum angesetzt und wird heute abgehalten werden. Seit 6 Uhr Morgens hört man die Glocke vom Schellenwerk. Um Mitternacht ist diese Nachricht eingetroffen. (Die Baslerfürer Aarau theilt diesen Artikel zwar mit, da aber oberwalliser Pläster des Vorraths nicht erwähnen, so muß man Verhütung erwarten.)

London, den 7. März.

Der Unwille des Volkes gegen irgend eine Beschränkung der Einfuhr des Getreides ist allseits losgebrochen. Um die Stunde, wo sich das Parlament versammelt, liefen mehrere Volkshaufen zusammen, die gegen die Kornbill bekämpften, und auf die Mitglieder, die am meisten für dieselbe gestrichen, schimpften. Um 1 Uhr wurden die Thüren zu der Gallerie geöffnet, die in einem Augenblicke angefüllt war. Man drängte sich zu allen Thüren, und stellte an jede derselben ein starkes Kommando von Konstablen, so daß nur der bestellte Eingang der Westminster-Abtei gegenüber für die Parlaments-Mitglieder frei blieb. Der Pöbel, der die Vorhalle und die Eingänge hatte verlassen müssen, saß nun außerhalb des Hauses los. Unter denselben waren mehrere, welche die bedeutendsten Mitglieder beider Häuser recht gut kannten und sie den andern zeigten, wenn sie überankamen, um in das Haus hineinzugehen. — Das ist Lord Cranborne, — dieser, der Kanzler der Kammer — und bei ihrem Eintreten folgte ihnen höhnendes Geschrei oder Beschallungen; je nachdem sie für oder gegen die Kornbill stimmten. Das Geschrei von außen: keine Kornbill! konnte man deutlich im Innern des Hauses vernehmen. Entlich tritt man zu Gerichte, hielt Wagen der Parlamentsmitglieder an, und drängte sie auszufahren, und mitten durch den gärrigen Haufen unter Hornwägen zu gehen. Jetzt ward es nöthig, das Volk zu Hilfe zu rufen, denn Brandstiftung hatte der Pöbel sehr hart befohlen. Sie sollten ihre Namen sagen, und wie sie gestimmt oder stimmen wollten, unter andern Herr Figgis, der Kanzler der irischen Kammer. Des Herrn Crofters Leben ward ernsthaft bedroht, der Pöbel warf sich auf seinen Wagen, und da er seinen Namen nicht nennen wollte, so zerbrach man die Wagenstange,

ergriff ihn beim Kragen und verfrachte ihn selbst in eine Schläge; da er sich immer noch weigerte, sich zu nennen, so erklärte der Pöbel, daß er nicht lebendig ins Haus kommen sollte. Er würde auch vielleicht nicht mit dem Leben davon gekommen seyn, hätte sich die Wuth des einen Pöbelhaufens nicht gegen den andern gerichtet, indem sie über ihre Handelsweise nicht einig waren. Während dieses Streites gelang es dem Herrn Crofter, nach dem Kaffeehause des Oberhauses und von da nach dem Unterhause zu entkommen. Der Bericht von der ihm widerfahrenen Mißhandlung, so wie die des Herrn Figgis, bewirkten nun die bereits erwähnte Requisition des Militärs. Dies geschah ungefähr um 10 Uhr, und bald nachher besetzte ein starkes Korps das Haus, und verscheute den Pöbel.

Es war aber unmöglich, den müthenden Haufen in den Gegendn der Stadt, wo man ihn nicht erwartet hatte, Einhalt zu thun, denn als er vom Parlamentshause vertrieben war, schrie er: „nach Robinsons, nach Lord Eldons, nach Lord Carnarvon, nach Lord Ellenboroughs Hause!“ und dahin ging nun der Strom. Zwischen 10 und 11 Uhr kam er vor des Großkanzlers Eldons Hause an. Das eiserne Gitter war in einem Augenblicke weggerissen, und der Stangen bediente man sich, um die Thüren und Fenster zu zerbrechen und zu zertrümmern. Hiermit kam man bald zum Zweck, der Pöbel drang in das Haus und verlor die Mobilien und Alles, was ihm unter die Hände kam. Wo ist Lord Eldon? schrien Einige. Durch eine Hinterthür hatte er seine Familie nach dem brittischen Museum gebracht und suchte dann mit vier Soldaten zurück. Dreihundert Tumultuanten, die das Militär sehr zahlreich hielten, nahmen die Flucht. Doch 2 derselben verhaftete der Kanzler eigenhändig. — Der Oberrichter, Lord Ellenborough, redete, nachdem die unteren Fenster seines Hauses eingeschlagen waren, das Volk vom Balkon an, und beruhigte es. Nun wollten einige über das nebenan liegende Haus des Lord Castlereagh herfallen, andere aber hinderten es und riefen: „Er hat uns noch kein Leid gethan!“ u. s. w.

Die Morning-Post enthält Folgendes: Es ist uns mit Zuversicht gesagt worden, daß E. Königl. Hoheit, der Prinzregent, zu der Ueberrung gekommen sey, daß die neue Kornbill für sehr nicht zum Vortheil des Landes dienen würde, wenn auch diese Bill beide Häuser passieren sollte. Die Nation darf mit Zuversicht darauf rechnen, daß der Erlauchte Regent solche Maßregeln treffen wird, welche die Erhaltung der Ruhe und das Wohl dieses Landes vollkommen sichern werden.

Der m i s s e n a c h r i c h t e n.

Der Malteser-Orden hat ein neues Memorial eingegeben, und bittet um die Hülfe Sibas, da ein großer Hof münze, die Koniglichen Inseln wieder als Freistaat ausstehen zu sehn.

In London blieb es, die nach Tunis gefegelten Kriegsschiffe hätten Befehl, die Stadt zu bombardieren, wenn die Engländer Priesen nicht gleich zurückgegeben würden.

Eine unbekannte Mannsperson von ungefähr 50 Jahren verlangte von einer Schildwache, in London in der Nähe der Horse-Guards bei St. James, indem er ihr eine Pistole überreichte, sich mit ihm zu schießen, und schoß, auf deren Weiterung, die Pistole in die Luft ab, war aber in Begriff, die zweite auf sich selbst abzulassen, als er ergriffen wurde. Man fand 15000 Pfd. in Papieren und eine volle Goldbörse bei ihm. Er war in ein Kriegsgericht verwickelt worden, hatte sich den Ausgang desselben zu Herzen genommen, und wollte seinem Leben ein Ende machen.

Ein Französischer Virtuose auf der Violine, Herr Voucher, will sein Glück in London machen, schiffte sich mit seinen Instrumenten in Calais ein, und landet bei Dover. Er soll für sie den gewöhnlichen Zoll erlegen, sie selbst swägen u. s. w. Um sie niedriger zu verzeilen, seht er ihren Preis so überaus gering an, daß die Zollbeamten, den Landesgesetzen zufolge, ihm 15 pCt. über die Schätzung bieten, und sie in Beschlag nehmen. Ihm bleibt nur ein Ausweg, nach London zu reisen und den Französischen Gesandten für seine Sache zu gewinnen. Halb in Verzweiflung mag er seinen Instrumenten Lebenswohl, und spielt sich selbst ein trauriges Abschiedslied. Die Zollbedienten hören, lauschen, staunen, versammeln sich im Kreis wachsenden Kreise. Endlich, als Voucher das *Gor save the King* anstimmt, sind sie so entzückt, daß sie ihm ohne alle Umstände, selbst ohne Zoll zu fordern, seine Violine mit dem Besätze zurück geben: Er sey mehr als Orpheus, er habe durch seine Töne nicht die Hölle entzückt, er habe sogar die Zollbedienten von Dover beschützt.

Man hat in dem hiesigen Entbindungs-Hospital zu Paris den Versuch gemacht, das Gewicht der neugeborenen Kinder so genau als möglich zu bestimmen, und dabei folgende merkwürdige Resultate erhalten: Von 770 mit größter Sorgfalt sogleich nach der Geburt gemessenen Kindern, fand man 34, die nur 1 oder 1 1/2 Pfund wogen; 59 wogen 2 Pfund; 459, also der größte Theil, wogen 6 bis 7 Pfund nur 3 hatten bis 10 Pfund am Gewicht. Die Länge des Kindes war von 8 bis 22 Zoll.

Privatbriefen aus Paris zufolge, hat daselbst bei der Nachricht von Bonaparte's Landung keine Art von öffentlicher Unruhe Statt gefunden, vielmehr hat die Nationalgarde laut ihre Anhänglichkeit an den König bezeugt.

Im War-Departement hat Massena das Militär-Kommando.

Es hat sich aus Wien das Gerücht verbreitet, daß Bonaparte am 26ten Februar mit einigen Truppen aus Elba entwichen sey. — Ein Schreiben aus Wien giebt folgende nähere Umstände an:

Bonaparte hat sich am 26ten Februar mit ungefähr 700 Franzosen, 300 Bölen und 200 Korien, nebst 6 Feld- und 4 schweren Kanonen, und Lebensmitteln auf 6 Tage eingekauft, und seinen Lauf nach Norden genommen. Jeden Augenblick erwartet man die Nachricht, wo er gelandet sey. Seine Mutter und Schwester hat er auf Elba zurück gelassen. (West. Berl. Zeit.)

Auf dem Kirchhofe zu Rithenau ruhet ein 20jähriger Russischer Husar, welcher 40 Schlachten beigewohnt, nie verwundet worden, und zufälliger Weise in der Elbe ertrunken ist.

Am 15ten Septemb. 1813, wurde ein 4idhriges Kind, der Sohn des Pastors Schul, in Groß-Tichrine (in Schellen), von einem Hunde in den Finger gebissen. Am 10ten Oktober 1814 (1 Jahr und 25 Tage nach dem Bisse), zeigte sich, wieder alles Vermuthen, Spuren der Wuth und Wasserscheu, u. das Kind starb nach zündenden Krämpfen.

Die ehemaligen Königl. Sächsischen Stuerrenten zu Torgau, Wendelsstein und im Hennebergischen sollen, wie durch ein Wunder, im Sturme der Zeiten gerettet seyn.

Der jetzige Bey von Tunis hat gleich nach seinem Regierungs-Antritte ein bares Geschenk von 50000 Piastrern von einer Nordischen Macht verlangt, und Algier und Tripolis steigerten ebenfalls ihre Forderungen.

T o d e s - A n z e i g e .

Heute, früh Morgens, ward unser innigst geliebter Vater, weiland Herr Landgerichts - Assessor BERNHARD LUDEWIG VON BOCK, in seinem 77ten Lebens-Jahre, durch einen sanften Tod entrisen. — Uner-schütterliche Rechtschaffenheit und selbne Uneigennützigkeit waren die Tugenden, die den gebildeten, anspruchlosen, theilnehmenden Greis his in den Tod begleiteten und ihn unter seinen Zeitgenossen auszeichneten. Wer den Verstorbene kannte, wird ihm dasselbe Zeug-nis geben und Theil an unseren herben Schmerz nehmen.

Kersel, am 11ten März 1815.

Heinrich August von Bock,
im Namen sämmtlicher Geschwister.

Literarische Anzeige.

(Aus dem Revalschen Wochenblatt No. 10.)

Der Herr Hofrath Joh. Fried. Reche in Mitau beschäftigt sich mit einem allgemeinen Ge-

Lehrern und Schriftsteller - Lexikon der Ostsee-Provinzen, in welchem er Gadebusch's Livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels nordischen Miscellaneen, und des vereinigten Burgmeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläufige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meusel'schen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexikon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Er fordert zu dem Ende im *Mitau'schen Intelligenzblatt* No. 19, Jahrgang 1814, alle jetzt in Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur eine einzelne Katheder-Abhandlung, eine Predigt, oder einen Journalaufsatz in Druck gegeben haben, auf, eine kurze, chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebensumständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Beiträge zur weitem Beförderung an den Herrn Hofrath Recke in Mitau nehmen an: in Riga der Herr General-Superintendent Dr. Sonntag und der Herr Gouvernements-Schuldirector und Rector Dr. Albanus, und in Dorpat der beständige Sekretair der Livl. gemeinnützigen und ökonomischen Societät Herr Andreas von Löwis und der Herr Stud. juris Woldemar von Bismar; — an Stelle des letztern vom August dieses Jahres an, der Herr Stud. Theologie Herrmann Trey. — Möchte dieses interessante, höchst verdienstvolle Unternehmen doch bald von recht vielen unterstützt werden! Mit Recht kann man es wohl hoffen! —

diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambaeh, d. B. Rector.

Witte, Notar. 1

Schon häufig hat das Kaiserliche Universitäts-Gericht bemerken müssen, daß Complaies von den Besitzern ohne Ansehn und Einwilligung veräußert werden. Da nun dies gesetzwidrige Verfahren nicht länger von der Behörde geduldet werden darf: so macht das Kaiserliche Universitäts-Gericht hierdurch bekannt: daß keine Veräußerung eines Complaies durch Kauf, Pfand oder sonst irgend eine andere Weise werde für gültig angesehen werden, die nicht zuvor gehörig bei der akademischen Obrigkeit angezeigt worden. Als vornehmlich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Gegeben, Dorpat, den 20ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. E. Rambaeh,

d. B. Rector.

Witte, Notaire. 1

Eine Auerböck'sch verordnete Kirchliche Messungs-Revisions-Commission fordert desmit diesen Herren Landmessen, welche gesonnen seyn sollten, die Umschätzung und Emendation der Messung der Bauer-Kändereyen der, im Rigaschen Kreisse und Walschen Kirchspiele belegenen Güter Hingenberg und Wangasch zu übernehmen, auf: sich am 3ten May d. J. bei derselben in Rast zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden.

Da dem im Bernauschen Kreisse und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gute Kaids am 9ten Junii 1815, bei dem Oberdirectorio der Livländischen Credit-Societät die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der daergegen etwas einzuwenden habe, — seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga am 9ten März 1815. 1

Änderungsfähige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Dyponent, der auch besondere Fertigkeit im Brauntweinsbrände besitzt, deutsch, russisch und ehinisch spricht, sucht sich entweder in Rio, Ehst- oder Rukland als solcher zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schuttmacher Eben, im Hause des Hrn. Heilsgat.

In der Rigaschen Vorstadt ist ein Haus von, 12 Zimmern nebst Domeniquen-Stube, Schafferen gewöhnlichen Keller, Kette, Erclo, Wagen-Kemise und Garten, im kommenden May-Monath zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte in Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Robert Bloch, den Studenten der Philosophie, Friedrich David Baquet, und die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor von Preßing und Michael Haase, aus der Zeit ihres Hierseins betrübende legitime Forderungen — nach § 41. der Altsche die beschäftigten Vorwissen für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei

Aufgemuntert durch den Beifall des Publikums, habe ich meine Seebade-Anstalt, in der Nähe von Katharinenthal, durch den Anbau eines neuen Hauses erweitert. Es befinden sich in dieser Bade-Anstalt 4 Zimmer, No. 1, 2, 3, 4, jedes mit einem Vorzimmer zum Umkleiden, einer kupfernen verzinneten Badewanne mit allem dazu Erforderlichen versehen. Von dem 1. Mai an kann daselbst alle Tage, von des Morgens 6 bis des Mittags 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr, von den Badezimmern Gebrauch gemacht werden. Für die Stunde kaltes oder warmes Seebad wird 1 Rbl. 25 Kop. gezahlt. Auch kann man, wenn es Tages vorher bestellt wird, Kräuterbäder erhalten, die besonders bezahlt werden. Es sind daselbst auch 5 Zimmer in der obern und 5 Zimmer in der untern Etage und außerdem noch 5 einzelne Zimmer; in dem neuen Badehause sind 8 Zimmer, alle meublirt, mit Stallraum und Wagenschauer zu vermieten. Der Herr Chirurgus König, wohnhaft in der Langstraße No. 45 bei dem Sattler Spiegel, empfiehlt sich den Badegästen, welche geschöpft zu werden wünschen, und ist bereit hinauszukommen, wenn ihm die Stunde bestimmt wird. Auch sind 2 Gastzimmer für die Badegäste daselbst, wo alle Erfrischungen, warmes und kaltes Essen, für kontante Zahlung zu bestimmten Preisen zu haben sind.

Ferner sind am Seefernde 2 Zimmer für kalte Seebäder gebaut.

Vened. Georg Witte, in Neval. 1

Ich bin willens, meine, vor der Jakobs-Porte, dem Pastor Oldesjöfischen Hause schräg über belegene Erb-Beckungen, bestehend aus zwei kleinen Wohnhäusern, einem alten und einem neuen, einem großen Obst- und Küchen-Garten, in welchem sich ein kleiner steinerner See mit gewölbten Kellern und ein kleines Lusthaus befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben mit mir selbst zu unterhandeln.

Schwällinger. 1

Ein, am Domgraben gelegener Küchen-Garten, in welchem sich ein kleines Gartenhaus befindet, wird auf zwei bis drei Jahre zur Miete ausgemietet. Mietliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an Hrn. Krannhals sen., oder im

Dorowischen Hause, hinter dem neuen Univerſitätsgebäude. 1

Nachstehende Artikel, als: 1) schöne grüne, gelbe und blaue Porzellan, Porzellan in Körben, gläserne Milchschalen, weißes Feinstglas, Egelisch, türkischer Rauchtabak, beste Cigarren, mehrere Sorten Zeichenspiere, Elfenbein Salz, hölzernen, englische und schwedische Kerzen, Modestisches Mehl, alte Corne, baumwollenen Garn, baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter indischer Käs und frische Bironen sind für billige Preise zu haben bei

Dorpat, den 14 März 1815. 2

Es ist zwischen den 4 und 5. März auf der großen Straße von Dorpat bis Rußland mit folgenden Sachen verlohren gegangen,

1 Pf. fein schwarzes Garn,
15 Pf. größeres dito.
eine Rolle weiße flächige Leinw. 36 Ellen lang,
5 feine Damens-Hemde,
mehrere neue Schnupftücher, ohngefähr 15 St.,
ein gelbes und ein weißes Damenkleid,
einige 20 Häute,
16 Paar neue weisse Strümpfe,
mehrere paar wollene Strümpfe und noch

mehrere Sachen — Die Waſche war mit L. W. gezeichnet. Wer bestimmte Nachricht von diesen Sachen geben kann, erbittet 50 Rbl. B. B. Belohnung, und beliebe solchen Hrn. Joh. A. H. W. in Dorpat anzuzeigen. 2

Ein guter vierstelliger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Fedell Gallling im Universitätsbaue. 2

Bei mir ist wiederum sehr gutes Fensterglas, Bund- und Schreibweise, käuflich zu haben. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Glaserarbeiten, auf das prompteste und billigste besorgt.

Wittwe Zinostky,

im Hintergebäude des Hrn. Rathsherrn Wigand, an der großen Promenade. 2

Unter der No. 71, in der ersten Stadtheile am Dom, ist ein Keller, unter dem Hause, zu einer Schenke, auf ein Jahr vom 1ten April a. c. ab, wie auch ein großer Gemüse-Garten zur dieſem Sommer zu vermicthen. Die Bedingungen darüber erfährt man in oben benanntem Hause. 2

Bei mir in der Wude, unter meinem Hause, am Wasser, ist sehr guter russischer Kaviar, das Pfund zu 1 Rubl 60 Kop. so wie auch gutes Kaffee, Zucker und alle Gemüthwaren zu haben.

N. Kretsch. 2

Abreisender.

Der Buchbinder Heide Johann Jakob Holm, ist nebst von Dorpat zu reisen, und macht solche unmittelbar bekannt, damit sich diejenigen, welche geschädigte Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

D o r t, B e i =



s e h e f u n g.

N^{ro}. 24. Mittwoch, den 24^{ten} März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Dorpat, den 20ten März 1815.

Gestern am 19ten Morgens um 11 Uhr feierte die hiesige Universität den ersten Jahrestag der Eroberung von Paris durch die siegreichen Truppen des Vaterlandes und seiner Verbündeten. Herr Hofrath Professor Woyekoff hielt in einer Rede in russischer Sprache den Einfluß dieser Begebenheit auf Europa und die gesammte Menschheit dar, schilderte die Verdienste Kutusows um das Vaterland, Alexanders um die Welt und schloß mit einer geistreichen Ode. Vorher sprach Sr. Magnificenz der Herr Rector Professor Rambach einige Worte zum Andenken des bei Hahn gebliebenen Hofraths Professors Dr. Kaisarow, des Vorgängers des Herrn Professors Woyekoff.

Dorpat, den 24. März.

In der Mitternacht zwischen dem 21. und 22. März beobachtete Herr Hofrath Huth den Kometen in der Gegend eines flachen gleichförmlichen Dreiecks mit Capella und Algernib südlich bei dem Sterne δ in Perseus. Den Liebhabern der Astronomie, welche vielen Himmelskörper mit Fernrohren auffuchen wollen, zeigt der Herr Hofrath folgende aus den Beobachtungen voraus bestimmte Stellungen an. Den 25ten März zwischen Capella und Algernib fast in der Mitte, nur wenig näher nach Capella; den 30ten März Capella, am nächsten, 6 bis 7° davon, in einer Linie von Capella nach ϵ Cassiopejae; den 5ten April bei dem Sterne ϵ in Fuhrmann; den 8. April zwischen Capella und dem Polarstern, 9° von ersterm; den 16. April nördlich bei dem Sterne δ in Fuhrmann, zwischen β Fuhr-

mann und dem Polarstern. Hr. Professor Struve, Observator auf der hiesigen Sternwarte, beobachtet diesen Kometen bereits seit dem 17ten März, da er denselben beiläufig in 57° Rectascension und in 43° nördl. Declination fand. Gestern, den 23 März Abends 9 Uhr, sah ihn Herr Hofrath Huth in 62° 47' A. M. und in 46° 46' nördl. Declination.

St. Petersburg, vom 17. März.

Verwichenen Freitag, den 12ten dieses, am Tage der Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, war in der hiesigen Kaiserlichen Kathedrale äußerst zahlreiche Versammlung. Die heilige Liturgie, und sodann das für diesen Tag nach der Ordnung unsrer Kirchen festgesetzte Gebet unter Knieverbeugung, verrichtete Sr. Eminenz der Erzbischof von Twer, Serafim. Der ganze Tempel war angefüllt von Andächtigen. Mit welcher Inbrunst haben an diesem Tage nicht nur in diesem Tempel, sondern auch im ganzen Umfang des Reichs die treuen Edhne Rußlands ihre heißen Gebete zu Gott dem Herrn für Seinen Allerdurchlauchtigsten Gefalbten, unsern Allergnädigsten Herrn und Kaiser empor geschickt!!! Den ganzen Tag über wurden bei allen Kirchen die Glocken geläutet, und Abends war die Stadt illuminirt.

St. Petersburg, vom 13. März.

Nach sehr zuverlässigen, so eben aus London erhaltenen Briefen, werden dort bereits viele Gebäude und Straßen mit brennbarem Gas vermittelst Thermolampen erleuchtet. Die Hauptstraßen, wo sich fast in jedem Hause in der untersten Etage Buden mit großen Fenstern auf die Straßen befin-

den, werden in ihrer ganzen Länge, an einigen Orten sogar auf vier Werst, auf solche Art erleuchtet. Zu diesem Behuf sind von der Straße in die Häuser, und besonders in jene Buden Röhren angebracht, durch welche das Gas zur Erleuchtung geleitet wird. Diese Anstalt befindet sich unter der Aufsicht einiger zu diesem Endzweck zusammen gesetzener Kompagnien; und jeder, der sein Haus oder seine Bude mit Gas zu erleuchten wünscht, thut es der nächsten dieser Kompagnien zu wissen, die sich dann anheuschig macht, ihm jeden Tag den Winter über die nöthige Quantität Gas zur Erleuchtung zukommen zu lassen, eben so wie andere Kompagnien die Küche jedes Hauses vermittelt unterirdischer Röhren mit Wasser versehen. Für die nöthige Quantität Gas zu einer Lampe oder Laterne auf eine Nacht werden drei Winer, und auf ein Jahr 4 Pf. Sterl. gezahlt. Nach dieser Ordnung werden bereits täglich 3000 Lampen in verschiedenen Häusern und Buden mit Gas versehen, und das Licht von solchen Lampen ist so hell, daß in dieser Hinsicht diese Art der Erleuchtung der gewöhnlichen weit vorzuziehen ist. Jedoch wird in England das brennbare Gas nicht aus Holz, sondern aus Steinkohlen gewonnen, von denen zwei und ein halb Pud die hinlängliche Quantität Gas für eine Lampe auf 250 Stunden, oder für 50 Lampen auf 5 Stunden geben. Gleichwohl aber die Bereitung des Gases in großer Quantität, so kommt die Erleuchtung mit demselben ungleich wohlfeiler als auf jede andere Art zu stehen.

Auch schreibt man aus London, daß, außer den schon vorhandenen drei Brücken über die Themse, noch drei andere gebaut werden sollen, von denen man schon zwei in bauen angefangen hat. Dies Unternehmen erfordert zwar eine sehr große Summe Geldes, jedoch glaubt man, daß sie sehr bald wieder eingenommen werden könne, wenn man nur jeden, der über diese Brücken geht, fahret oder reitet, mit einer kleinen Abgabe belegen wolle; denn aus der Erfahrung weiß man, daß jeden Tag bloß über die eine sogenannte Londoner Brücke, die mittlere Zahl genommen, bis 89640 Fußgänger gehen, bis 1240 Kutschen, 769 schwere und 2924 leichte Fuhren, 485 Bauernwagen fahren, und dieselbe 760 Reitpferde pflügen. Die Passage über die andere Brücke ist fast eben so stark.

Wien, vom 15. März.

Vorgestern ist außer in französischer und Deutscher Sprache nachstehende Declaration erfolgt.

„Die Mächte, welche den Traktat von Paris unterzeichnet, im Kongreß zu Wien versammelt, haben die Entweichung Napoleon Buonapartes, und seinen Eintritt mit bewaffneter Hand in Frankreich vernommen, und sind es ihrer eigenen Würde und dem Interesse der gesellschaftlichen Ordnung schuldig, die Empfindungen, welche diese Begebenheit in ihnen erweckt hat, in einer feierlichen Erklärung an den Tag zu legen. Buonaparte

hat, indem er den Vertrag brach, der ihm die Insel Elba zum Wohnorte anwies, den einzigen Rechts-Titel vernichtet, an welchen seine Existenz geknüpft war. Indem er den französischen Völkern mit dem Vorwuh, Ruhe und Beruhigungen herbeizuführen, betrat, hat er sich selbst alles geistliche Schwerges bewahrt, und im Angesicht der Welt ausgesprochen, daß mit ihm weder Friede noch Wohlfahrt bestehen kann. Die Mächte eilten daher, das Napoleon Buonaparte sich von den bürgerlichen und gesellschaftlichen Verbindungen ausgeschlossen, und als Feind und Störer der Ruhe der Welt, den öffentlichen Strafgesetzen preisgegeben hat. Sie erklärten zu gleicher Zeit, daß sie, fest entschlossen, den Pariser Traktat vom 30. März 1814, und die durch diesen Traktat angeordneten, so wie die zur Verwirklichung und Befestigung desselben, von ihnen beabsichtigten und noch ferner zu beschließenden Verfügungen unumwandelbar aufrecht zu halten, alle ihre Mittel und Kräfte dazu verwenden, und ihre vereinten Anstrengungen dahin richten werden, daß der allgemeine Friede, das Ziel der Wünsche des gesammten Europa, und der beständige Zweck ihrer Arbeiten, nicht von neuem gefährdet, vielmehr gegen jeden feindseligen Versuch, die Wüter noch einmal in die Unordnungen und Leiden der Revolution zu stürzen, geschützt werde. Und obgleich innig überzeugt, daß Frankreich, um seinen rechtmäßigen Herrscher vernimmt, dieses letzte Wagniß eines Kampfes und ohnmächtigen Abwinkens in kurzer Zeit in sein Recht zurückzuweisen wird, so erklären doch die unterschriebenen Souveräne von Europa, von gleichen Gesinnungen beseelt, und von gleichen Grundätzen geleitet, daß, wenn gegen alle Erwartung, aus dieser Begebenheit irgend eine wirkliche Gefahr erwachsen sollte, sie bereit seyn werden, dem Könige von Frankreich und der französischen Nation, so wie jeder anderen bedrohten Regierung, auf das erste Verlangen alle nöthige Hilfe zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe zu leisten, und gegen diejenigen, welche sie zu stören versuchen möchten, gemeinschaftliche Maßregeln zu ergreifen.“

Folgen die Unterschriften in alphabetischer Ordnung der Hese. (Nach dem Original in französischer Sprache.)

Berlin, vom 14. März.

Die Wiener Briefe vom oben ließen über die nahe Abreise des Kaisers Alexander keinen Zweifel mehr übrig. Der an unserm Hofe residirende Russisch-kaiserl. Gesandte, Herr von Alopeus, hatte die Anzeige erhalten, daß die künftigen Couriers aus Petersburg ihren Weg über Berlin nehmen würden, und er nur den ersten allein noch nach Wien, den zweiten aber schon nach Carlsruhe abfertigen möge. Nach dieser Anlage war es wahrscheinlich, daß wir Sr. Majestät. den Kaiser, Anfangs April bei uns erwarten konnten. Die Kaiserin, hieß es, würde etwas später ankommen, bis-

gegen auch einige Tage länger bleiben, weil Ihr Gemüth über die Ward zu gehen, Höchste aber gerade nach Petersburg zurückreisen werde. Jetzt steht indeß dahin, ob die Aethern mit dem Courier vom Sten überbrachte unvorhergelebene, höchst wichtige Nachricht von der Entweichung Napoleons nicht den Aufenthalt der Souveraine in Wien verlängern dürfte.

Ueber dieses Ereigniß sind hier folgende Umstände bekannt geworden: Der abgeehrte Kaiser hatte am 26ten Februar den Admiral Campbell, der das vor Elba kreuzende Englische Kriegsschiff commandirt, zum Mittags-Essen eingeladen. Nach aufgehobener Tafel wurde selbiger in einem verschlossenen Zimmer sitzgehalten, und in der Zwischenzeit ging Napoleon mit seiner Corvette unter Segel. Von seinen Truppen hat er gegen 1200 Mann Franzosen, Polen und Corien mitgenommen. Sie sind auf verschiedene Transportschiffe vertheilt, mit vieler Munition und mit Lebensmitteln auf 6 Tage versehen. An Geschütz führt die ganze Flotte 6 Feld-Kanonen und 4 Stück vom schwerem Caliber. Wie alle diese Anstalten unbedenktlich haben getroffen werden können, bleibt ein unauflösliches Räthsel.

Auf Porto-Ferrajo hat Napoleon eine Garnison von 150 Mann zurücklassen, und den Bräutern zum Commandanten ernannt. Die erste Nachricht von der Entweichung erhielt der Congress zu Wien am 7ten, und sie verbreitete, wie leicht zu errathen ist, allgemeine Bestürzung. Außer den bereits nach Italien abgeschickten Oesterreichischen Truppen, macht sich noch ein beträchtliches Armeecorps marschfertig, und es heißt, der Fürst von Cambronne werde unverzüglich als commandirender Ober-General nach Mailand abgehen.

Paris, den 10. März.

Man hofft allgemein, daß die Sache von Bonaparte binnen wenig Tagen abgemacht seyn wird; alle Maßregeln sind dazu genommen, so wie auch, um die Mitverbündeten zu kennen. Auf viele und besonders auf einen gewissen Marschall hat die Regierung ein wachames Auge, und es wird bestimmt behauptet, daß derselbe einige Tage vorher, ehe das Publikum Bonaparte's Landung auf französischem Boden erfuhr, durch einen als Frauenzimmer verkleideten jungen Korien Nephewen von Bonaparte erhalten hat. Des gedachten Marschalls große Anhänglichkeit an diesen Abentheurer macht seine Theilnahme an dieser Einfalt Bonaparte's in Frankreich höchst wahrscheinlich.

Wie man glaubt, standen die Anwerbungen, die der Oberst Stevenot vor einiger Zeit betrieb, auch mit Bonaparte in Verbindung.

Paris, vom 10. März.

Viele Personen hatten hier bisher geglaubt, daß Bonaparte selbst im südlichen Frankreich nicht angekommen sey; dies scheint jedoch jetzt wirklich der Fall zu seyn. Folgendes sind die neuesten Nachrichten in Beziehung auf seine Invasion:

Moniteur.

„Das sehr dunkle und stürmische Wetter am Sten hat alle telegraphischen Kommunikationen unterbrochen, und bloß die Kommunikationen der gewöhnlichen Correspondenz des Südens erlaubt.

Ein Schreiben aus Digne vom 4ten März, von dem Capitain der Gendarmerie des Departements der Nieder-Alpen, an den Herrn Morichat Moncey, meldet, daß Bonaparte mit seiner kleinen Truppe zu Barême, 4 Stunden von Digne, angekommen war, und diese Stadt mit einer Requisition von 3000 Nationen besetzt.

Ein Schreiben des Marine-Präsidenten zu Toulon fügt noch folgende Details zu den schon bekannten hinzu:

„Das Detachement, welches Cannes besetzt, bestand aus 50 Mann, mit Einschluß von 3 Offizieren und einem Tambour. Hernach kam ein General, Namens Camborne, an, der sich, stets an der Spitze des Detachements, aufhielt, welches in St. Pierre, an dem Ufer von Frankreich, aufgestellt war. Zwei der gedachten Offiziere verlangten Böse nach Marseille und Toulon. Diese wurden ihnen bestimmt verweigert, und der General-Lieutenant Abbe ward auf der Stelle von dieser Sache benachrichtigt, damit er sich gegen die Emigranten auf der Hut halten könne, die, wie es schien, Bonaparte nach diesen beiden Städten schicken wollte. General Camborne ließ den Prinzen Monaco arrestiren, der sich zur Zeit der Landung zu Cannes befand, und der sich nach seinem Küstenthume begeben wollte. Er erklärte ihm, daß er sein Gefangener wäre, und ließ ihn nach einer Auberge führen, wo er von einem Corporal, mit einer Schildwache vor der Thüre bewacht wurde. General Camborne requirirte darauf Lebensmittel, und besah, die Häuser zu illuminiren. Die ganze Stadt war auf den Beinen und die Straßen voller Gedränge. Auf alle Fragen, die der General und seine Offiziere über die Stimmung der Einwohner in Rücksicht Bonaparte's machte, folgte ein tiefes Stillschweigen.

Um halb 1 Uhr des Nachts, kam Napoleon an, der kurz vor seiner Truppe voranging. Er schlug seinen Divous bei der Stadt auf.

Um 1 Uhr ließ er den Prinzen von Monaco zu sich führen. Er fragte ihn, wohin er ginge und ob er ihm folgen wolle. Ein jeder bemerkte leicht an den Gesticulationen des Prinzen, daß er dafür danke, und um die Freiheit eruche, seine Reise fortzusetzen. Dies ward ihm auf der Stelle verweigert.

Um 3 Uhr des Nachts gab Bonaparte den Befehl zum Ausbruch und: stieg zu Pferde. Seine Truppe folgte ihm mit Tambours und Musikanten an der Spitze, vor denen 4 Feldstücke und ein prächtiger Wagen voran gingen. Er schlug den Weg nach Grasse ein und machte Halt eine Stunde von dieser Stadt. Es ward von ihm ein General abgeschickt, um die Stimmung der Einwohner zu

vernehmern. Zu Grasse war eine lebhafteste Bewegung, die aber seinen Absichten gar nicht günstig war. Bei seiner Veränderung konnte er sich davon überzeugen, und hielt es nicht für rathsam, in Grasse einzurücken. Er schlug darauf die Straße von St. Vallier ein, und lag an dem Thore von Grasse seine 3 Artilleriebatterien und seinen Wagen zurück. Man vermutet, daß sein Plan dahin geht, über Castellane, Digne, Embrun und Gopp nach der Seite von Grenoble vorzurücken und unterwegs alle Gerüchte zu verbreiten, wodurch seine Truppe ermuntert werden könnte.

Man hat aber bereits bemerkt, daß seine eigenen Soldaten ihre Patronen verkaufen, daß Waffen und Cocarden im Stich gelassen und im Vivandue und auf den Straßen gerunden werden, worauf man auf Desertion unter seinen Truppen schließt. 4 Leute sind betrunken in einem Dore verhaftet worden; 10 andere kamen nach Grasse und sind daseibst geblieben. Man weiß nicht, daß irgend ein Mensch Parthei genommen oder die geringste Demonstration zu Gunsten Bonaparte's gemacht habe.

Diese Begebenheit hat auf alle Gemüther zu Toulon nur einen günstigen Einfluß gemacht. Alle Einwohner und Militairs haben ihre Ergebenheit und Treue gegen die Regierung an den Tag gelegt. Ordnung und Ruhe herrschen in der Stadt und die vollkommenste Disziplin und der beste Geist unter den Truppen.

Die Briefe aus Grenoble vom 5ten des Morgens melden, daß in dem Augenblicke, wo sich die Nachricht von der Landung in der Stadt verbreitete, sich viele Einwohner nach dem Generalstabe der Nationalgarde begaben, um sich zum activen Dienst einzuzeichnen zu lassen. Die weiße Garde ward überall aufgestellt, und es erkobte der Ausruf: Es lebe der König! Die Garnison nahm Theil an diesen guten Gemüthungen.

Alle offiziellen und Privatblätter aus Marseille stimmen in folgenden Details überein: Auf die erste Nachricht von der Landung Bonaparte's äuferte sich unter allen Classen der Einwohner dieser großen Stadt dieselbe Stimmung. Ueberall rort man dem Ausruf: Es lebe der König! Die Nationalgarde griff zu den Waffen und verlangte, sogleich gegen die gelandeten Leute zu marchiren.

Eine telegraphische Depesche meldet, daß Monsieur am 5ten dieses um 10 Uhr des Morgens zu Lyon angekommen ist. Der Graf Hugo kam 6 war 12 Stunden vorher angelangt. Die Einwohner und Truppen sind von den besten Gemüthungen besetzt.

Ein Schreiben an die Regierung aus Goy vom 5ten des Abends (sagt der heutige Monitor) meldet, daß Bonaparte an diesem Abend zu Roet, 2 Stunden von Entron, war. Seine Truppe verminderte sich so dauernd, indem einzelne Soldaten zurückblieben, und in den Pöbel überfallen wurden. Der Marschal de camp Neyland, Commandant

des Departements, hatte die verschiedenen Brigaden der Gendarmerie mit der kleinen Garnison von Goy vereinigt und sie so vertheilt, daß sie mit der Garnison von Embrun gemeinschaftlich agiren konnten.

Von Seiten des Kriegsministers, Herzog von Dalmatien, ist folgendes Tagesbefehl erlassen:
Soldaten!

Gener Mann, der längst in den Augen von ganz Europa eine unvirtue Mann anerkannte, von welcher er einen so heillosen Gebrauch gemacht, Bonaparte ist auf den glorreichen Boden getreten, den er nie hätte wieder betreten sollen. Was will er? Den Bürgerkrieg. Was sucht er? Verräthen. Wo wird er sie finden? Gewiß unter den Soldaten, die er betrogen und so oft durch Verletzung ihrer Tapferkeit aufgeopfert hat? Oder unter den Familien, die sein Name allein mit Schanden erstickt? Bonaparte verachtet uns, und hält uns für nichtschuldig genug, um zu glauben, daß wir einen rechtmäßigen und geliebten Souverain verlassen können, um das Schicksal eines Mannes zu überlegen, der fast nichts weiter als ein Abenteuerer ist. Er glaubt er sie finden? Der Unsinne! und seine Handlung der Tollheit giebt ihn vollends zu erkennen. Soldaten! Die französische Armee ist die bravste Armee von Europa; sie wird auch die gereueste seyn. Versammeln wir uns um die Standarte der Gerechtigkeit auf die Stimme seines Vaters des Volks, dieses würdigen Erben der Tugenden des großen Heinrichs! Er hat auch selbst die höchsten vorgeschrieben, die wir zu erfüllen haben. Er stellt an eure Spitze seinen Bräutigam, das Mädel der Französischen Nation, dessen glückliche Rückkehr in unser Vaterland schon von Napoleon vertrieben hat und der jetzt durch seine Gegenwart die einzige und letzte Hoffnung desselben vernichtet wird.

Paris, den 5ten März 1815

Der Minister, Staatssecretair, des Kriegs,
Marschall, Herzog von Dalmatien.
(Der Herruf folgt)

Wien, vom 6. März.

Dem Vernehmen nach wird der im Wiener Frieden von 1809 an Rußland abgetretene Distrikt von Turnopol in Galizien an Oesterreich wieder zurückfallen.

Die Abreise der Kaiserin von Rußland ist abermals weiter aufgeschoben worden.

Berlin, vom 11. März.

Die baldige Rückkehr der Souverains aus Wien leidet nun keinen Zweifel mehr. Zwar soll nach den letzten Briefen die Abreise des Kaisers von Rußland noch vom 15ten auf den 17ten verlegt worden seyn; allem Ansehen nach wird sie aber sobald unzweifelhaft erfolgen und unser geliebter König gleich darauf ebenfalls abgehen. Bzwilgen wir, daß die Wohnungen der fremden Herrscher in Wien alle zum 15ten April ausräumungsfähig sind. Man mißt von dort her, daß der

hiesige Aufenthalt Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät sich nur auf wenige Tage beschränken dürfte. Ob der König von Dänemark auf seinem Herwege über Berlin gehen wird, war noch nicht ausgemacht.

Vermischte Nachrichten. Neueste Nachrichten.

Pariser Briefe vom 14ten und 15ten, in Deutschen Zeitungen melden:

Die Garnison von Grenoble ging zu Buonaparte über. Hierdurch auf 7,000 Mann verstärkt, nahm er ohne Widerstand Lyon, wo seine Kanonen waren; aber hier scheint das Ziel seines Vorschreitens. General Lefebvre Desnouettes rückte aus Lille mit einem großen Korps aus, um für Buonaparte von den Festungen Besitz zu nehmen, aber die Truppen, da sie seine Absichten merkten, weigerten sich, er entfloß und sie kehrten in die Garnison zurück.

In Paris wurde eine große Verschwörung entdeckt. Marschall Soult war an der Spitze, ist aber aretirt, und im Gefängniß zu Vincennes. Graf Erlon, (Drouot) ist erschossen. Herzog von Felire ist wieder Kriegsminister. Fast alle Marschälle haben sich mit Enthusiasmus für den König erklärt, vorzüglich Ney, Macdonald und Quatier. Sie rückten mit ihren Truppen gegen Lyon, wo Buonaparte schon fast ganz eingeschlossen ist. Die Deputirten-Kammer, die ganz beisammen und in Abtheilung ist, hat einen Aufruf der ganzen Nation befreit, um sich Buonapartens, und mit ihm der Konfiskation, und des neuen Kriegeres zu erwehren. Im 15ten waren in Paris schon 25tausend Freiwillige unter Gewehr.

Der König von Preussen wird künftig auch die Titel: Großherzog am Rhein und Herzog von Cassen führen.

Die Einwohnerzahl von Hamburg ist von 110tausend, auf weniger als 60tausend gesunken.

Anzeigen.

Nächsten Sonnabend, d. 27sten März, wird, auf der akademischen Musse, ein großes Concert gegeben. Die Billette sind in dem bekannten Lokale zu erhalten.

H e z l,

Geschäftsführender Direktor.

Wenn ein Landbewohner eines Hauslehrers für Kinder von 6 bis 12 Jahren bedarf, der mit Ausnahme von Sprachen und Musik in den gewöhnlichen Schulwissenschaften unterrichtet und zugleich der Buchhaltung kundig ist: so erfährt derselbe die näheren Be-

dingungen bei dem Universitäts-Sekretären Karl Petersen. 2

In der academischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Deux Quadrilles, exécutés au Bal masqué du 23. Janvier donné à Dorpat par Mr. de Loewenstern (de Wolmershof). No. 1 comp. par Mr. et Mme. de Weyrauch No. 2 comp. par Mr. P. de Krüdener. 50 Cop. K. M. — Ueber die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, eine Predigt, am Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestat, den 12. Dec. 1814, von F. R. Bursy. 1 Rub. K. M.

Das Wohl der Meinigen beabsichtigend, bin ich Willens, junge Frauenzimmer, von 12 bis 15 Jahren, in mein Haus aufzunehmen, um von einer geschickten und erfahrenen Gouvernante, sowohl in allen feinen weiblichen Arbeiten, als in denjenigen Wissenschaften, die jungen Damen von guter Herkunft zur Bildung nöthig sind, treu unterrichtet und erzogen zu werden. Da ich nur vier dergleichen Tochter zu mir zu nehmen gedenke, so wünschte ich um so lieber, recht bald von denjenigen, welche ihr Zutrauen mir schenken wollen, mit ihren Anfragen beehrt zu werden, damit ich gleich nach einer geschickten Lehrerin mich umsehen, und diese Anstalt spätestens bald nach Johannis ihren Anfang nehmen könne. Einer anständigen Aufnahme bei mir, wie auch der sorgfältigsten Aufsicht, können sich Eltern aufs vollkommenste versichert halten. Der Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich oder mündlich gerade an mich selbst. Briefe hierher werden über Iggafer-Postirung adressirt, um Verwechselungen mit andern Pastoren gleiches Namens zu vermeiden.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 26. Febr. 1815.

P. G. G. Everth,
Prediger. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Robert Ploschus, den Studenten der Philosophie, Friedrich David Jaquet, und die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor von Heyfing und Michael Haase, aus der Zeit ihres Hierseins berührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 3

Da mit dem ersten Anfange dieses Frühlings abermals Klagen bei dem Directorio der Kaiserl. Universität zu Dorpat darüber eingegangen sind, daß nicht allein die auf dem Dom angelegten Terrassen muthwilliger weise zertritten und ruiniert, sondern auch die daselbst angepflanzten jungen Bäume beschädigt, zerbrochen oder gar aus der Erde gänzlich ausgerissen werden: so hat das Directorium sich genöthigt gesehen, den Ansehern und Wächtern des Doms aufs strengste anzuordnen, Jedem, der sich eines solchen oder ähnlichen Unfugs schuldig macht, sogleich zu arrestiren und ihn der hiesigen Kaiserlichen Polizei zur geleglichen Bestrafung so fort zu übergeben. Mit Erkaunen und Mißfallen hat aber das Directorium aus den eingegangenen Beschwerden zugleich erfahren müssen, daß größtentheils Kreischüler und Gymnasialen, von denen zu erwarten wäre, daß sie wohl einsehen könnten, und schon begreifen müßten, wie sehr Anlagen zum allgemeinen Vergnügen, welche nicht ohne bedeutende Kosten gemacht wurden, besonders bei ihrer ersten Entstehung geschont werden müssen, wenn sie gedeihen und der Zweck derselben erreicht werden soll, sich nicht allein diese Unarten erlaubten, sondern so gar die Erinnerungen der Anseher und Wächter mit unanständigen Schimpfworten erwiderten. In Hinsicht dieser ersucht das Directorium die resp. Eltern, Vormänner und Lehrer der hier in Dorpat befindlichen Jugend, ihren Kindern, Pflegekindern, Schülern u. dergleichen zu machen, daß sie solchen Anlagen überhaupt Schonung und Achtung schuldig sind, und daß sie besonders sich jeden Unfugs erwähneter Art aus dem Dom zu enthalten, widrigenfalls aber die unangenehmen Folgen sich selbst beizumessen haben werden, die ihnen wiederholter Muthwillen und Nichtbefolgung der ihnen ertheilten Warnung zu ziehen wird. Dorpat, den 22. März 1815.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. E. Rambach, d. B. Rektor.

H. Frisch, Secr. 1

Schon klug hat das Kaiserliche Universitäts-Gericht bemerkt müssen, daß Comptoirs von den Besitzern ohne Anzeig und Einwilligung veräußert werden. Da nun das gesetzlich vorgeschriebene nicht länger von der Vorsehung gebietet werden darf: so macht das Kaiserliche Universitäts-Gericht hierdurch bekannt: daß keine Veräußerung eines Comptoirs durch Kauf, Pfand oder sonst irgend eine andere Weise werde für gültig angesehen werden, die nicht zuvor gedroht bei der akademischen Obrigkeit angezeigt worden. Als vornehmlich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Gegeben. Dorpat, den 20ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. E. Rambach,

d. B. Rektor.

Witte, Notar. 2

Demnach das im Bernauschen Kreise und Helmetischen Kirchspiel beliegene Gut Hummelshoff vom 1ten May d. J. ab auf sechs nach Eintrage der folgende Jahre bei der Estnischen Districts-Direction des Kiefländischen Creditstems am 26. April dieses Jahres öffentlich verarrendet werden soll; als wird solches denen Arrendellehhabern des mittelfst bekannt gemacht, damit selbige am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr in dieser Estnischen Districts-Direction erscheinen und ihren Vor und Ueberbot verlaublich machen können. Der Arrende-Contract auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorher in der Kanzley inspectirt werden.

Dorpat, den 24. März 1815.

Et t e n b i e l m.

Ant. Schultze, Secr. 1

Eine Allerhöchst verordnete Kiefländische Messungs-Revisions-Commission fordert demit. in einseitigen Herren Landwirthe, welche gesonnen seyn sollten, die Umschätzung und Emendation der Messung der Bauer-Länder von der, im Rigaschen Kreise und Altsassen Kirchspiele belegenen Güther Hingenberg und Wangasch zu übernehmen, auf: sich am 3ten May d. J. bei derselben in Rast zur Verlaublichkeit ihrer Forderungen einzufinden.

Da dem im Bernauschen Kreise und Estnischen Kirchspiel belegenen Gute Ralls am 9ten Junii 1815 bei dem Oberdirectorio der Kiefländischen Credit-Societät die realmentemäßig bewilligten Landbesitze ausgereicht werden sollen, so wird dies in Folge der Versammlungs-Be schlusses von dem 15ten Nov 1814 hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seine Widerspruch hieselbst verlaublich machen könne. Riga am 9ten März 1815.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbst herrschers aller Russen u. aus der Kiefländischen Gouvernements-Agitation zur jedermannlichen Nachricht, und Nachachtung.

Da es zur Kenntniß des Hies. Collegii aller meiner Fürsorger gelangt ist, daß sich Privatperso-

nen und geschlossene Gesellschaften, Spielfarten mit goldenem oder silbernem Schnitt, directe aus St. Petersburg kommen lassen, und daß mit dieser Art Spielfarten Handel in einigen Buden getrieben werde; und das Kaiserl. Collegium der allernachsten Kürürge in Hinsicht, wie nach dem 14. Punkte des Contrahs der Kartenvärter ihm nur ausschließlich das Recht Spielfarten veräußern in diesem Gouvernement abzulassen, sucht, die Kaiserl. Gouvernements-Regierung um Aufhebung der vorerwähnten Aufbahrung requirirt; so wird von der Kaiserl. Gouvernements-Regierung niedruch allen denen, welche Spielfarten zu haben wünschen, bekannt gemacht, daß sie solche lediglich in Riga; bei dem Frau Hofrath v. Hedenström, in Riga; bei dem Hrn. Rathsherrn Müller, in Riga; bei dem Hrn. Rathsherrn Trüper, in Riga; bei dem Hrn. Rathsherrn v. Ritter, in Riga; bei dem Hrn. Rathsherrn Gieser, in Riga; bei dem Hrn. Collegien-Secretairen Struß, in Riga; bei dem Hrn. Magistrate-Cancellisten Schroeder, in Riga; bei dem Hrn. Syndicus Grewinck, in Riga; bei dem Hrn. Syndicus Barendt und in Riga; bei dem Hrn. Syndicus Budaus laufen dürfen; allen, außer diesen Personen aber der Verkauf der Spielfarten, mit und ohne goldenen oder silbernen Schnitt, durchaus untersagt, so wie mehr, als das Kaiserl. Collegium allgemeine Kürürge die Veranstaltung getroffen, daß ebenfalls Spielfarten mit goldenem und silbernem Schnitt bei vorgedachten Personen zu haben seyn werden.

Riga-Schloß, den 8. März 1815.
H. Rüd mann.
Sekretär Hebn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.
Ein gebrauchter Disponent, der erforderlichen Falls auch die Buchhalterie übernimmt und in jeder Rücksicht bestens empfohlen werden kann, sucht ein gutes Engagement; und wünscht derselbe wo möglich auf einem größern Gute angestellt zu werden. Nähere Auskunft über diesen Mann ertheilt Unterzeichneter.

Joachim Wigand. 1
Dorpat, den 24ten März 1815.

In meinem Hause, unweit der kleinen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krüger gegenüber, sind zwei mit einander verbundenen Zimmer zu vermieten, und solche zu beziehen. Auch steht bei mir eine gute Kasse Bettische zu verkaufen.

Revisor Sengbusch. 1
Unterzeichneter Secretaire der Dorpischen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft macht oben Mittheilung dieser Vereinfachung, so wie dem übrigen Publikum bekannt, daß der am 18. Jan. d. J. der General-Versammlung vorgelassene Ge-

neral-Bericht gegenwärtig in des Unterzeichneten Hause gedruckt empfangen werden kann.

Dorpat, am 22. März 1815

Bei mir, in der Carlswaschen Straße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst einer Schaffel-Kammer zu vermieten. 2
Franzen n. 1

Am 16ten d. M. sind zwei lettische Erbmädchen von mir entlaufen. Das eine heißt Emma und ist zu dem, im Saltsburgischen Kirchspiele und Wolmarischen Kreise gelegnem Gute Neu-Oitenhoff das andere mit eigenthümlich erbgewöhnlich. Ich erwarte demnach Jedermann, der diese erblieben Mädchen ertappen sollte, erstere, dem Gute Neu-Oitenhoff, die andere, mir zurückzuliefern, damit sie in der ihnen gebührenden Bestrafung gezogen werden können.

Dorpat, den 20. März 1815.
G. von Hausenberg. 1

Ein erfahrener ungeheirter Mann, welcher mit guten Attestaten versehen ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent oder als Köcher und Jäger zu engagieren. Nähere Nachricht ertheilt die Gutsverwaltung zu Warcol, 18 Werst von Dorpat. 1

Am 20ten März ist in der Nähe des großen Universitäts Gebäudes ein Tobackbeutel von türkischem Zeug verloren gegangen. Der Finder wird erucht, diesen Beutel, wenn er unverletzt und unbeschädigt ist ihn gegen ein Kinderlohn von 10 Rubeln, der Expedition dieser Zeitung zu überliefern. Obiger Beutel ist aus der Vorse eines Schwamms gemacht, sehr klein und schmal, mit einer Blase gefüllt, hatte eine Quaste und Schnüre von gelber Flocke. 1

Bei mir stehen einige Kassen gutes Fenster-glas zum Verkauf; auch übernehme ich Bestellungen auf alle erforderlichen Sorten desselben. Ferner zeige ich hiemit an, daß bei mir eine Wagenremise, mit oder ohne Stallraum, zu vermieten ist. 1

Ein schöner gedöselter grauer Vesalius mit weißem Schweif und Nähen, von 5 Jahr; ferner eine Rechaar und eine Kapp-Strut, beide von 6 Jahre, von der bekanntlich schönen Köbischschen Race, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-liebhaber können sie auf dem Gute Alt-Kaizen besuchen und den Preis erfahren. 1

Ein junger Mensch, welcher Atteste über seine Führung aufweisen hat, wünscht ein Engagement auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent. Zu erfragen ist er in Dorpat beim Damenscheide Herrn Polucatus und in Wald beim Schuhmachermeister Herrn Bergmann. 1

Ich wohne von nun an im Kugelschen Hause an der Promenade.

Dorpat, den 24ten März 1815.

Thomson,
Raths-Kanzlist und Translator 1
Die Tschelersche Guts-Verwaltung macht.

Stemmt bekannt, daß der Weiße-Hof jetzt wieder von resp. Gärten besucht werden kann; und auf dem Gute selbst, Hrn zu 40 Kop. das Hiespfund, käuflich zu bekommen ist. Auch daß auf dem, Herrn Assessor von Willebois zugehörigen, im Windauschen Kirchspiel belegenen Gute Kurrißa, Hrn zu 35 Kop. per Hiespfund verkauft wird. 1

Da ich willens bin, meine in Kellin seit 3 Jahren in Besch. gekaufte Kuchelhofst, welche gute und größtentheils Werke von den beliebtesten Schriftstellern enthält — auch übrigens im sehr guten Stande erhalten worden — zu verkaufen, so mache ich den erwanigen Kaufliebhabern hiedurch bekannt, daß dieselben sich wegen des Näheren hierüber direkte an mich allhier zu wenden belieben — und die vortheilhaftesten Bedingungen gewärtig seyn können. Kellin, den 10. März 1815. 1

H. H. Berg.

Eine vollständige Einrichtung zu einer Gemüth. Bude ist käuflich zu haben. Sie ist im ehemaligen Baranoffschen, jetzigen Krüdenerschen Hause, unten in der Bude, gerade über dem Kiliensfeldschen Hause, täglich zu besichtigen; wo man auch den Preis erfährt. 1

Ein, am Domgraben belegener Küchen-Garten, in welchem sich ein kleines Gartenhaus befindet, wird auf zwei bis drei Jahre zur Miete angeboten. Mietliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an Hrn. Krannhals sen., oder im Bevernischen Hause, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 2

Sollte jemand eine gute große Reise-Brittsche auf Federn zu verkaufen haben, der melde es dem Herrn Dablaröm. 2

Bei mir ist gute und dauerhafte Schlosserarbeit fertig zu haben, als doppelte und einzelne Thürbeschläge, Druckschlüssel, nebst Gehängen, Kettler, Kletten, Kammer- und Vorhangschlösser, wie auch Fensterbeschläge. Ferner ist bei mir sehr gutes Feldheh, in großen Stücken, in Kommission zu haben. Dorpat, den 15ten März 1815. 2

Schlossermeister Fr. Töhl.

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasblaser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Groh, bei dem Stublofus, Herrn Borchum, melden. 4

Beim Kupferschmidt Schütz, unweit der Postirung, ist wieder eine Quantität Feinwand, Haus-tuch, Wellengarn, Wolle, das Pfund zu 2 Rbl., Nähzwirn, Handtücher, Schnupftücher, auch Kartoffelmehl und Bichorien, käuflich zu haben. 2

Auf einem Gute wird ein Doconomie-Schreiber, der der Esthnischen Sprache mächtig ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Landgerichts-Assessor von Kennenkampff. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Willmer sind blühende Hyacinthen und andere Blumenstauden, wie auch Garten- und Blumenst-

mereien, und im bevorstehenden Frühlinge, Morsten-Bäume auf Rabatten zu pflanzen, käuflich zu haben.

Auf dem Guthe Seunen sind 25 bis 30 Stück, von vorzüglicher Race und mit hervorgebrachtem Horn-Vieh; desgleichen auch 200 Köse zur-ridrig sel-mender Saat-Haber, käuflich zu haben. Der nä-hern Bedingungen wegen, hat man sich bei der Gaths-Verwaltung daselbst zu melden. 3

Feine und mittlere Hemdeleinwand, mittlere Gattung Hedenleinen, grau Wattmair, Möbelleug, und ein kleines Billard, so wie auch vorzüglich gute frische Tischbutter, Brund weisse, ist in Kom-mission zu haben bei Kellner. 3

Eine gekelte Person wünscht sich zu einer Wirthschaft zu Lande zu engagiren. Nähere Nach-weisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein brauchbares Klavier, von sehr gutem Ton wird zum Verkauf ausgesetzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Aus dem Dörptschen Accise-Haupt-Comptoir wird, zu Folge einer General Vollmacht von Sr. Hochwohlgeboren, dem Herrn Accise-Einnnehmer, gewesenen Königl. Polnischen Herrn Kammerherrn, Vincenty von Tolotscho, zur Verhörung entse-henden Nachtheils, hiermit jedermannlich bekannt gemacht, „daß sämtliche Vollmacht-Inhaber auf die, von ihm nur für Accise-Geschäfte dieses Gouvernements ertheilte Vollmachten, keinesweges ein Recht besitzen dürfen, irgend fremde Gelder aufzu-nehmen, indem dergleichen gemachte Schulden nie-mals bezahlt werden können.“ Besonders bezieht dieses auch die Vollmachten, welche die Hebräer Kudrisky zu Wenden, und Gang zu Wolmar, in Händen haben, indem nach den bekannt gewordenen Allerhöchsten Verordnungen, kein Hebräer bei den Nacht-Geschäften geduldet werden darf, und diesem nach solche gänzlich außer Kraft gesetzt sind. Dor-pat, den 11ten März 1815.

Joh. Friedr. v. Wertel, genannt Sertel,
General-Bevollmächtigter dieser Accise-Geschäfte. 3

Sollte ein junger Mensch, von 14 oder 15 Jahren, Lust haben, die Buchdruckerkunst zu erler-nen; so kann derselbe als Seher-Gebrüder bei mir angestellt werden. S c h ü n m a n n, Buchdrucker. 3

Bei mir ist wiederum sehr gutes Fensterglas, Bund- und Scheibenwelle, käuflich zu haben. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Glaserarbei-ten, auf das prompteste und billigste besorgt.

Witwe Rinosky,

im Hintergebäude des Hrn. Rath-herren Wigand, an der großen Promenade. 3

Unter der No. 71, im ersten Stadtheile am Dom, ist ein Keller, unter dem Hause, zu einer Schenke, auf ein Jahr vom 1sten April a. c. ab, wie auch ein großer Gemüse-Garten für diesen Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen hie-rüber erfährt man in oben benanntem Hause. 3

D r p t. B e i =



s c h e f u n g.

N^{ro}. 25. Sonntag, den 28^{ten} März 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

Paris, den 14. März.

General Maiton versammelt eine Armee von 20000 Mann gegen Bonaparte.

Von Massena und von Soult ist in unsern Blättern gar nicht mehr die Rede; man glaubt, daß Truppen des ersten zu Bonaparte gestoßen sind.

Am 11ten hat der Kaiser von Frankreich der Kammer der Pairs, über die gegenwärtige Lage der Reichs, im Namen des Königs, folgendermaßen Bericht abgefaßt. „Sonntags den 8ten dieses erhielt der König die erste Nachricht von Bonaparte's Einbruch. Die glaubwürdigsten Berichte geben an, daß er siebenhundert Mann von seiner alten Garde, dreihundert Mann konstanter und 140 Mann Ausländer, in Allem folglich 1140 Mann aus Elba mit sich gebracht habe. Mit diesen bewerkstelligte er am 1. März seine Landung bei Cannes unweit Antibes ohne allen Widerstand, weil in der ganzen dortigen Gegend, die man nicht auf die entfernteste Weise für bedrohet hielt, nirgends Truppen vorhanden waren. Sein Angriff auf Antibes scheint mißlungen zu seyn; wenigstens wandte er sich von dort nach Diane, wo er am 4ten eintraf und noch nicht mehr als die mit ihm gelangte Mannschaft bei sich hatte. — Auf diese Nachricht bin riefte Monsieur noch desselben Abends von Paris ab nach Lyon. Zu gleicher Zeit ward nach den bedrohten Gegenden, durch Kouriere, Order ertheilt, daß bei Lyon soalich dreißigtausend Mann Truppen zusammenrufen, und daß der Herzog von Angoulême von Bordeaux nach Nîmes eilen sollte, um dort unter dem Commando des Her-

zogs von Tarent (Marshall Macdonald) vorläufig drei bis viertausend Mann zusammen zu ziehen, die aus den Garnisonstädten der achten und neunten Militärdivision bis auf dreizehntausend Mann vermehrt werden konnten. Bis zum achten dieses meldeten die nach und nach eingehenden Berichte nicht, daß Bonaparte Verstärkungen erhalten hatte; also unvermuthet erriethen wir am 9ten Abends, daß Grenoble sich ergeben habe, und am 10ten meldete der Präfekt des Departements von Lyon: „Heute Abend wird Bonaparte hier eintreffen; die Bringen reisen so eben ab, und ich begebe mich von hier nach Clermont.“ Heute früh (am 11ten) hat der König, durch eine Depesche seines Bruders, erfahren, daß er sich von Lyon aus eben angeschickt habe, mit einem Corps Linientruppen und Nationalgardien der bedrohten Stadt Grenoble zu Hülfe zu eilen, als die Nachricht eingegangen sei, daß gedachte Stadt sich fast ohne Schwertstreich ergeben habe. Um zur Vertheidigung von Lyon die erforderlichen Anstalten zu treffen, muß die Zeit zu kurz gewesen seyn, weil nicht nur die Bringen, sondern, auf ihren Befehl, auch der Präfekt von dort abgereiset sind. Unter den Linientruppen sind an mehreren Orten landesvertheidigerische und meindeidige Bewegungen ausgebrochen, an andern Orten, wo eben dergleichen nicht finden sollten, haben sich die Unterbefehlshaber und die gemeinen Soldaten geweigert, daran Theil zu nehmen; namentlich hat (wie ein so eben eingelaufenes Schreiben des Präfekten von Lyon meldet) ein solches verrätherisches Konplot den großen Artillerie-Park zu Laferre dem Feinde in die Hände spielen sollen. Zu

diesem Zweck trafen, am 9ten Abends, zwei Verräther (von denen der eine das Militair-Kommando in diesem Departement hat) mit einer vom Kommandanten von Lille ausgefertigten Marschroute, aus Cambrai in La Fere ein. Sie hatten die Absicht, sich der in La Fere befindlichen Artillerievorräthe zu bemächtigen und alsdann nach Paris vorzudrücken. Die Entschlossenheit des zu La Fere kommandirenden Generals Woville und des Majors Lion vom 2ten Artillerie-Regiment, imgleichen des Obersten Tholouet, der das Regiment „Berry Dragons“ ausfüllen und aufmarschiren ließ, vereitelte diesen Plan. Die Auführer hatten vier Eskadrons von den reitenden Jägern des Regiments König, 150 Mann desselben Regiments, unerritten, und 150. Mann Infanterie von verschiedenen Regimentern, die ihnen, unter falschen Vorspiegelungen Gehör gegeben hatten, auf ihrer Seite; da aber der Rest der Garnison sich dem Könige treu bewies, und die vor dem Zeughaus aufgestellten Kanonen ihnen andeuteten, daß hier mit Gewalt nichts auszurichten seyn würde; so mußten sie mit ihrem kleinen Häuflein Abdrückender unverrichteter Dinge abziehen. Sie riefen beim Abschiede: Es lebe der Kaiser! die Garnison aber antwortete mit dem Ruf: Es lebe der König!

Der Chef des hier vereitelten Komplotts ist der General Lesèvre-Desnoquettes. Seine Treulosigkeit hat ihm indessen nicht weit geholfen. Er wollte mit seinem irregulierten Häuflein nach Paris vordringen; in Compiegne aber, wo den Leuten kein Zweifel mehr übrig blieb, daß die Expedition, zu welcher man sie verleitet hatte, gegen den König gerichtet sei, sagten sie sich von diesem Vorhaben los, und schickten von dort eine Deputation an den König, um demselben anzudeuten, daß sie, bei Gewahrung ihres Fortschritts, ankam auf Paris loszugehen, den General Lesèvre verlassen hätten, und, unter Kommando des Majors Lions von ihrem Regimente, nach Cambrai, als ihrer Garnison, zurückgekehrt wären. Ähnliche Versuche, die Soldaten zum Abfall zu bewegen, hatten auch das Kürassier-Korps bewogen, sich gegen Paris in Marsch zu setzen, allein auch dieses Korps ist unterwegs zu der Ueberzeugung gekommen, daß es irre geleitet worden war, und ist deshalb ebenfalls nach seiner Garnison umgekehrt. So (fährt der Kanzler in seiner Darstellung an die Kammer der Pairs fort) steht es demalen in Frankreich aus! Bonaparte ist zwar mit nicht mehr als elfhundert Mann ins Land eingedrungen, aber er schreitet rasch vor. Wie viel Anhang er gefunden haben man? wissen wir nicht, daß er aber Zulauf haben müsse, ist wohl ganz außer Zweifel, da er Grenoble besetzt hat, und die zweite Stadt des Landes, Lyon, im Begriff steht, ihm die Thore zu öffnen, oder vielmehr sie ihm darto schon geöffnet haben wird. Landesverräthliche Abgeordnete von Bonaparte schleichen sich bei den Eintruppen ein, und ähnliche Verräther befinden sich unter ihnen in Reich und

Glied. Es ist allerdings zu besorgen, daß die Anzahl der Vergeleiteten nicht gering sei, und daß unsere Vertheidigungsmittel dadurch sehr geschwächt werden können. Bei so gestörten Sachen müssen wir unser Augenmerk auf die Nationalgarde des Landes richten, die aus mehreren Rücksichten so leicht nicht zu verführen seyn wird. Der König hat sie deshalb im ganzen Reiche aufgezogen. Ihre Anzahl beläuft sich auf drei Millionen. Sie sollen vornehmlich den Dienst in den Festungen versehen, und auch theils. Sie sich allein die Ruhe im Innern des Landes aufrecht erhalten, jede Volksbewegung im Entstehen hemmen, theils sich, in Kolonnen, an die Linientruppen zum Felddienst anschließen, oder auch für sich allein gebraucht werden, um die Kommunikation der feindlichen Korps zu unterbrechen und als Parteigänger zu agiren. Diese letzteren sollen jedoch lauter Freiwillige seyn und sich auf eigene Kosten equipirt haben; sie erhalten Sold und Verpflegung, sind aber nach Dämpfung gegenwärtiger Unruhen von allem fernern Dienst entbunden. Wer sich nicht auf eigene Kosten equipiren kann, erhält Montur und Waffen aus den königl. Magazinen. Nicht dieser Maßregel sind auch alle mit halben Sold entlassene Offiziere zum aktiven Felddienst wieder einberufen, und sollen bei ihrer Ankunft in dem Hauptort ihres Departements den Muthand ihres halben Soldes und vom Tage ihrer Gestellung an, das volle Traktament ausgezahlt erhalten. Zu den in dieser unruhigen Zeit ergriffenen allgemeinen Maßregeln gehört ferner: 1) daß in jedem Departement der allgemeine Verwaltungs-Rath zusammen berufen ist, und in ununterbrochener Thätigkeit bleiben soll, um alles, was die Ausrüstung der Nationalgardes, die Vertheidigung des Landes und die Hemmung der Rebellen betrifft, ins Werk zu stellen. 2) Daß alle diejenigen, welche Soldaten oder Bürger von der Treue gegen den König abwendig zu machen versuchen, oder die Mandate und Vorspiegelungen des Feindes zu verbreiten sich begeben lassen möchten, sogleich vor ein Kriegsgericht gezogen, und die wirklich in thätiger Rebellion ergriffenen, innerhalb 24 Stunden hingerichtet werden sollen. 3) Wer ohne gehörigen Paß in eine Stadt einzufallen versucht, oder ohne bei der Polizei gemeldet zu werden, von irgend einem Einwohner aufgenommen werden sollte, wird als verdächtig angesehen und verhaftet. Endlich 4) ist die Pressefreiheit vorläufig, unter Verantwortlichkeit der Minister, aufgehoben, damit nicht durch Bekanntmachung aufrührerischer Schriften das Uebel ärger werde. — So weit der Bericht, den der Kanzler von Seiten des Königs der Kammer der Pairs abgestattet hat.

Nächst diesen allgemeinen Maßregeln ist auch der Herzog von Feltri (General Carle) am 11ten d. zum Kriegsminister ernannt, bei dieser Ernennung jedoch des Herzogs von Dalmatien (Marschall Soult) mit keiner Sylbe Erwähnung geschehen. Am 12ten ist der Herzog von Orleans aus Lyon

wieder in Paris eingetroffen, um im Namen von des Königs Bruder, Monsieur, jetzt, da er von nicht habe vertheidigen können, weitere Verhaltungsbeefehle einzuholen. Der Herzog von Berry wird ein Korps kommandiren, welches sich in Paris versammeln soll; diejenigen Freiwilligen, welche gesonnen seyn möchten, sich an dasselbe anzuschließen, sollen sich bei den General-Lieutenants Grafen Biomenil und Latour-Maubourg melden und in Vincennes Gewehr und Munition erhalten. — Der Marschall Durbiniot hat unterm 10ten dieses von Metz, und unter gleichem Datum der Marschall Jourdan, von Rouen her, für sich, für ihre Offizier-Korps und für die Nationalgarden ihre Militär-Bezirke, dem Könige ihre unverrückliche Treue versichert.

Paris, den 2. März. n. St.

In der Militär-Schule, welche auf königl. Befehl bergerichtet, und von St. Cyr, sobald das dazu bestimmte Gebäude in gehörigem Stande ist, nach Paris verlegt werden soll, ist der Antrag, die Erlernung der Deutschen Sprache allenöglingen zur Pflicht zu machen. Es sind für dieselben Herr Hale (der zugleich bei der königl. Bibliothek angestellt ist) als Professor, und zugleich zwei Unterlehrer aufgenommen worden.

Berlin, den 25ten März.

Mehrere Privatschreiben aus Paris vom 15. März enthalten im Auszuge Folgendes:

Bonaparte's Handlung in Frankreich war, wie man mit Recht vermuthen mußte, auf eine Verschwörung gegündet, die sich durch das ganze Königreich erstreckte; vielleicht würde sein Plan gelungen seyn, wenn er nicht in seiner Ausführung an der Treue jener Kavallerieregimenter gescheitert wäre, die bereits von dem General Lesveze Desnouettes versichert, bis Compiègne in verrätherischer Absicht vorzudringen, dort sich eines besseren besonnen, den Verräther verlassen, und ruhig in ihre Garnison zurückgekehrt wären. Der Kriegsminister Esprit sich in Vincennes gefangen. Er ist das Haupt der Verschwörung, und soll durch seine falschen Angaben den Grafen von Artois veranlaßt haben, nach Paris zurückzukehren. Der Exkaiser befindet sich seit mehreren Tagen unthätig in Lyon, er kann nicht vorwärts und will nicht rückwärts: außer der Festung Grenoble ist kein haltbarer Punkt in seinen Händen und von allen Seiten marschiren Truppen, auf deren Ergebnisse der König rechnen kann, gegen ihn. Die allgemeine Bewaffnung in den Departements nimmt raschen Fortgang; und täglich lassen sich Tausende von Freiwilligen hier aufstellen. Der König handelt mit vieler Ruhe und Besonnenheit, und würde, wenn selbst Paris verloren gegangen seyn sollte, Frankreich nicht aufgegeben haben.

Zu Paris und in der Nachbarschaft sollen sich bereits 40,000 Freiwillige zum Dienst erboten haben; aus den Vorstädten 500 Mann zu einem Landsturm-Korps. — Alle der Rechte beseßenen Stän-

den haben sich erboten, als Freiwillige mit in den Kampf zu ziehen.

Aus Italien, vom 12. März.

Herr Gatti, der Karamzins Gedichte aus dem Russischen ins Italienische übersezt, und ein Exemplar dem heiligen Vater überschickte, erhielt von demselben ein Schreiben, worin es heißt: Von ganzem Herzen wünschen wir Dir Glück zu der Verpflanzung der Muse Karamzins aus den Schnee- und Eisgebirgen Rußlands nach Italien, wodurch Du bewiesen hast, daß die russische Nation, so berühmt durch ihre Tapferkeit, welcher Europa so viel verdankt, mit dem höchsten Unrecht noch für barbarisch gehalten wird. Ob nun gleich die schweren Sorgen, die auf Uns hegen, Uns nicht erlauben, Dichter zu lesen, so ist Uns doch nichts desto weniger Dein Geschenk als Beweis Deiner Liebe angenehm gewesen.

Die Kongregation des Juxtee hat mehrere Schriften, unter andern die Uebersetzung von Zimmermann über die Einsamkeit, mit Erlaubnis des Papstes verboten.

Nach Briefen aus Neapel versammelte der König, nachdem er die Nachricht von der Einreichung Bonaparte's erhalten, sogleich seine Minister, und erklärte, daß er, seinen bisherigen politischen Verhältnissen treu, von dem Gange Oesterreichs unzerrenklich bleiben werde. Er ließ hierauf den kaiserl. Hoferr. Gelannten zu sich rufen, um ihm dieselben Gefinnungen zu erkennen zu geben.

London, den 14. März.

Das Tumultuiren hat hier aufgehört, und die Kornbill ist im Unterhause durchgegangen.

Gestern Abend hat der Lord Castlereagh dem Lord Mayor, zur Bekanntmachung an die Bürgerschaft, gemeldet, daß der Friede mit Amerika von Seiten der amerikanischen Regierung ratifizirt ist. Der Präsident der vereinigten Staaten, Herr Madison, unterzeichnete die Ratifikation am 17. Februar. Das Schiff, welches diese angenehme Nachricht überbracht hat, ist von New-York abgefertigt und hat die Ueberfahrt nach Europa in 23 Tagen vollendet.

Unsere Nachrichten aus Paris reichen bis zum 11ten dieses, und lauten dahin: daß Bonaparte, durch Anhänger unter der Armee, bereits am 7ten d. ein Korps von 15000 Mann bei sich gehabt habe. — In seiner Proklamation sagt er: Er komme, um dem Traktat von Fontainebleau, in so weit solcher von Seiten Frankreichs nicht in Erfüllung gebracht worden sei, Nachdruck zu geben. Wegen Meinungen und Handlungen, die in der Zwischenzeit statt gefunden, solle Niemand beuntubigt werden; alles Vergangene vergessen seyn. Er wolle bloß das Glück des französischen Volks befördern, und unterzeichnet sich Lieutenant (Stellvertreter) des Königs von Rom.

Alle Offiziers, die sich hier auf Urlaub befinden, haben Befehl erhalten, sich unausgütlich zu ihren Regimentern nach Belgien zu begeben.

Aus der Bank zu Paris sind ausserordentliche Summen herausgenommen worden.

Schreiben aus dem Haag, vom 18. März.

Wegen der Vorfälle in Frankreich werden alle Grenzschutten, Mächte, Venlo, Nymwegen, Breca, Antwerpen &c. in den besten Stand gesetzt. Zwischen Venlo und Mächte werden 30 Bataillone, 10 Escadrons und 10 Batterien Artillerie aufgestellt. Auf alle Fremde wird die genaueste Aufsicht gerichtet.

Paris, vom 10. März.

(Beschluss.)

Journal de Paris.

Italienischen Nachrichten zufolge, hat Murat am 25ten Februar einen Traktat mit Bonaparte geschlossen, seine Truppen aufbrechen lassen und die Unabhängigkeit Italiens proklamirt. Wie es heißt, sind schon ernstliche Unruhen zu Mailand, zu Bologna und Genua ausgebrochen. Murat rückt, wie man bedauert, nach Florenz vor.

Am 7ten dieses befand sich Bonaparte fortwährend in der Gegend von Diane, dessen Thore ihm verschlossen worden. Kein Mensch hat sich mit ihm vereinigt.

Die Compagnien der Chevaux legers und der Gendarmes des Hauses des Königs haben auf ihr Ansuchen die Erlaubniß erhalten, nach Paris zu kommen, um in der Nähe für die Sicherheit Sr. Majestät zu wachen.

Nach einem unverbürgten Gerücht haben die Engländer Porto Ferrajo besetzt, und daselbst die Gemahlin des Generals Bertrand und die Schwester des Generals Drouet gefangen, welche um die Erlaubniß ersuchten, sich nach Frankreich zu begeben.

Journal des Debats.

Als Bonaparte im vorigen Jahre zu Fontainebleau von seinen Soldaten Abschied nahm, sagte er zu ihnen: „Mit euch und den Braven die mir treu geblieben sind, hätte ich den Bürgerkrieg 3 Jahre hindurch unterhalten können; Frankreich aber wäre unglücklich gewesen, und dies war meine Absicht.“ Dies sagte Bonaparte am 20ten April 1814, als er noch 40000 Mann Kertruppen bei sich hatte, und das was er damals mit 40000 Mann nicht versucht, will er jetzt mit 1000 Brigaden unternehmen! Ein hundert Mißverständige, die nicht mehr rauben und schlen können, haben beständig eine strobare Correspondenz nach der Insel Elba unterhalten und dem Thoren vorgestelt, daß er sich nur zu zeigen brauche, um alles über den Haufen zu werfen. Wahrscheinlich wird er es sehr so machen, wie in Egypten und Rußland, seine Gefährten im Stich lassen und sich für seine Verlon zu retten suchen.

Es ist der Herzog von Valentinois, Vater von Frankreich, welcher von dem Fürstenthum Monaco Besitz nehmen wollte und in Bonaparte's Gefangenschaft gerieth. Nach 3 Stunden ward er wie-

der freigelassen, nachdem man ihm seine Herde geraubt hatte.

Man glaubt nicht, d. h. sich General Bertrand bei Bonaparte besucht. Vor 14 Tagen hat er wenigstens seinen Eid der Treue an den König abgelegt.

Wie man berichtet, waren die Mutter und Schwester Bonaparte's mit von seiner Abreise unterrichtet und sehr betrübt darüber.

Der Commandant von Antibes Baron Corsin, der die Parlements des Generals zu Eufis so würdig empfangen hat, ist zum Commandanten der Gegendation ernannt und zu einem hohen Grade befördert worden.

Der König von Sardinien hat strenge Befehle ertheilt, Bonaparte zu verfolgen, wo man ihn treffen möchte.

Am 2ten dieses lief ein Schiff an die Adressse von Bonaparte mit Waffen und andern Kriegsgewehrswaffen zu Antibes ein, welches sogleich genommen wurde.

Gazette de France.

Als Bonaparte in Gasse nicht einrücken konnte, sagte er, daß er zu einer Armee von 40000 Mann fliehen wolle, die ihn in Dauphiné erwarten. Man sieht, er wirkt noch immer wie ein altes Bulletin.

Der General, der zu Chamberg commandirt, hat alle Wähe von dieser Seite hart mit Truppen besetzt lassen.

Bonaparte sagt in seinen Proclamationen, daß er in sein Reich zurückkehre, weil man den Traktat mit ihm nicht gehalten und daß er die Urheber davon zur Strafe ziehen werde. Er verpicht Vergessenheit des Vergangenen, reklamirt die Rechte seines Sohnes und wünscht nur das Glück des französischen Volks!

Eben die Presence, wo sich Bonaparte als Rebell ankündet, war 1793 der erste Schauplatz seiner Kriegsbahnen, als er die Artillerie bei der Belagerung von Toulon commandirte.

Quotidienne.

Genua, den 3. März.

„Bonaparte hatte sich lange mit dem Anschläge zu seiner Entweichung beschäftigt. Er schmeichelte den Commandanten der Englischen Gasse, begab sich oft an Bord derselben, machte kleine Reisen nach den benachbarten Inseln, und sandte seine französische Kriegsbahnen und eine andere, die er gekauft hatte, nach Genua und Livorno, um Munition und andere Kriegssachen zu kaufen. Die Engländer waren an das Herumfahren seiner Schiffe so gewohnt, daß sie auf seine kleine Escadre gar nicht achteten. Einige Personen sagte er, daß er eine Fahrt nach Dreßello machen wolle, um eine Unterredung mit dem König Joachim zu halten, der jedoch Neapel nicht verlassen zu haben scheint. Einige französische Detaschements hat er auf der Küste von Genua geworfen, die aber zu Genua nicht zugelassen worden. Man glaubt, daß

Naparte von seinem eigenen Stolz und durch seine Nachsichten ein Entzogen geistig worden.

Als gestern die Kirche gehalten war, sagte der König: „General Dessoulé, General Maison. Ich bin sehr zufrieden mit denjenigen, was ich gesehen und was ich gehört habe; mit den Deutschen, die Sie kommandieren fürchtet man nichts.“

Hierzu begab sich der Marschall Ney zu dem Könige, küßte ihn mit ehrerbietigem Entzügen der Hand, indem er sagte: daß der so schöne Tag seines Lebens der sein würde, wo er Beweise der Liebe seinem Könige geben könnte.

Es heißt, daß die Fregatte, mit welcher Bonaparte angekommen, von Toulouner Fregatten bezeichnet worden sey.

Die Corvette, welche Frankreich vormalig dem Prinzen der Insel Elba gegeben hatte, war die *Succillante*.

Es heißt jetzt, daß Bonaparte von allen Seiten umringt sey.

Das National-Institut hat nun wieder seine alte Form erhalten und ist in eine Akademie der Wissenschaften u. verwandelt worden. Napoleon, Lucien und Joseph Bonaparte sind, so wie Cambraceri, Steiner, Carnot u. ausgeschieden, und an ihre Stelle neue Mitglieder ernannt worden.

Der Engländer *Dorset-Campbell*, der auf der Corvette *Patridge* Bonaparte auf Elba bewachen sollte, machte gestern Nacht nach Livorno. Nach dem Bonaparte unerwartet abgefahren, segelte er ihm nach, ohne ihn einholen zu können.

Wien, den 12. März.

Zu Paris sind verschiedene Personen verhaftet worden; auch mehrere Truppen auf Wagen nach dem nördlichen Frankreich abgeführt.

Bonaparte soll seinen Weg nach Kyon eingeschlagen haben.

Augustenburg, den 12. März.

Am heutigen Tage geschah am hiesigen Hofe die Declaration der Verlobung Sr. Hoheit, des Prinzen Constantin Friedrich von Dänemark, mit Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin Caroline Amalia von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Um 1 Uhr war Gratulations-Cour für Herrn bei Sr. Hoheit, dem Prinzen, und um 1 1/2 Uhr bei Ihrer königl. Hoheit, der Frau Herzogin, und Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin Braut, für Damen und Herren.

Warschau, vom 9. März.

Da das Gouvernement des Herzogthums Warschau schon vor 4 Jahren veranlassen hat, für den unsterblichen Pöbel in den vormaligen Kopen ein Dokument herzustellen zu lassen, so wird man nun zur Unterstützung der königl. freiwillige Beiträge sammeln; zu diesem Behuf haben bereits einige Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften 9612 Gulden dargeboten.

Am 5ten dieses gab hier die königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften eine sogenannte

National-Gelehrten-Versammlung für Herrn Kinde, ihr Mitglied, und Rektor des hiesigen Lyceums, der nun den letzten Band des großen Pöbischen Wörterbuchs herausgegeben hat. Das ganze Werk, bestehend aus 6 Bänden, an welchem er seit 20 und etlichen Jahren arbeitete, ward mit einem Vorwort Franz geziert, auf der Tafel aufgestellt. Zu dem Diner waren auch die Mitglieder des hiesigen Russischen höchsten Rathes eingeladen. Herr Kinde ist ein geborner Thorner.

Die Pöbischen Truppen haben nun die Farbe der Uniform des Pöbischen Adels des Herzogthums Masowien, wovon Warschau die Hauptstadt ist, angenommen, nämlich dunkelblau mit Orangefarbe.

Wien, den 17. März.

Am 12ten traf die Kaiserin von Russland zu München ein.

Die Entweichung Bonaparte's beschäftigt hier noch unausgeseht die allgemeine Aufmerksamkeit. Daß er entwichen konnte, darf gar nicht befremden bei der sehr großen Freiheit, die ihm traktamentmäßig war gelassen worden.

Auf jeden Fall findet man es sehr gut, daß die verbündeten Monarchen hier noch beisammen sind. Vor dem nächsten Monat werden sie nun Wien auf seinen Fall verlassen, und die Öftern demnach hier feiern.

Es heißt bereits, daß außer unserer Armee in Italien, zwei andere alliirte Armeen, jede von 75000 Mann, an den Grenzen aufgestellt werden sollen. — Der König von Sachsen soll, durch die Nachricht von Napoleons Abfahrt, äußerst überrascht, für seine definitive Antwort Aufschub verlangt haben.

Ver mis ch te N a ch r i c h t e n .

Neueste Nachrichten.

Soult, dessen Gefängniß das Volk stürmen wollte, ist erschossen worden. Demjenigen Regiment, das Napoleon todt oder lebendig einlieferte, sind 3 Millionen Franken Belohnung bestimmt.

Bonaparte war wirklich schon über Kyon vorgerückt, mußte aber; da viele seiner Soldaten sich wieder vor ihm entfernten, dorthin zurück und schien seitdem unthätig. Er wäre selbst bis dahin nicht gekommen, wenn Soult nicht den Herzog von Orleans durch den Telegraphen mit der Nachricht belogen hätte, Paris sey in Aufrühr und der König erschossen. Er wollte den Herzog dadurch zu einem neuen Schritt verleiten; aber dieser eilte selbst nach Paris, wo nun Soult's Arrestierung beschlossen wurde. Der Herzog kehrte zurück, und auf die Nachricht, daß Paris dem Könige treu geblieben, kamen auch diejenigen seiner Soldaten wieder, die sich zu Bonaparte gesallagen hatten. Gegen diesen rückten nun von allen Seiten Truppen zusammen.

Es heißt, die Gemahlin Bonaparte's habe mit ihrem Sohn aus Wien entführt werden

stehen; aber es wurde entdeckt, und sie wird sehr streng bewacht.

Fürst Blücher hat das Oberkommando über die Preussische Armee und ein Hülfscorps erhalten. Guelienau ist mit unbeschränkter Vollmacht nach Ragny abgereist.

— Den Marschall de Camp (Generalmajor) Baron Daboville, hat der König für seine in Rettung des Artillerie-Depots von La Fere bewiesene Entschlossenheit, zum Comthur des militairischen St. Ludwig-Ordens ernannt, und ihm eine Pension auf seine Capitulle angewiesen, auch befohlen, daß ihm alle Ehritiere und Gemelne, die in ähnlichen Fällen gleiche Treue bewiesen werden, namentlich angezeigt und zu angemessenen Belohnungen vorgeschlagen werden sollen.

Mehrere auf dem Rückmarsche befindliche Truppen haben Ordre, Halt zu machen.

Man giebt in London schon 20 Pf. St. so gleich an den Wettenden, um dafür 100 Pf. St. wieder zu erhalten, wenn Bonaparte in 6 Monaten wieder auf dem franz. Throne oder vielmehr in Paris ist.

Unterm 7ten März hat Bonaparte alle Anhänger der Bourbons proscribirt.

Das Schicksal der Hansafstädte, heißt es in der Hamburger Zeitung, ist außer allem Zweifel. Sie bleiben was sie waren; freie Städte; so wollte es auch das wohlverstandene Interesse der meisten ansehnlichen europäischen Mächte.

Am 15ten März ist zu Haag der neue König der vereinigten Niederlande proklamirt.

Londoner Blätter enthalten folgende Berechnung: Als das Maß 98 Schill. kostete, wurde das Maas Porter zu 5 Pence verkauft; jetzt kostet das Maß ungefähr 70 Schill. und das Maas Porter 5 1/2 Pence. Hierdurch haben im Jahre 1814 folgende Bierbrauer gewonnen: Barclay mit 262467 Tonnen, 157580 Pfd.; Neug mit 165628 Tonnen, 99377 Pfd.; Hamburg mit 145121 Tonnen, 87072; Whitbread mit 141104 Tonnen, 84662; H. Neug mit 100776 Tonnen, 50565 Pfd.; Calvert mit 100371 Tonnen, 80235 Pfd.; Combe mit 95589 Tonnen, 40210 Pfd.; Goodwin mit 62015 Tonnen, 37044 Pfd. (Barclay, Whitbread, Calvert und Combe sind Parlamentsglieder.)

Herr Coutts, einer der reichsten Bankiers von London, Vater der vermittelten Gräfin von Guilford, der vermittelten Marquise von Bute und der Gemahlin des Sir Francis Brudett, hat sich mit der lebenswürdigen Schauspielerin, Miss Mellon, verheirathet. Herr Coutts ist schon ein Mann bei Jahren.

Man weiß sehr bestimmt, daß die Pension, die Buonaparte aus Frankreich beziehen sollte, vierzehnteljährig sehr richtig ausbezahlt wurde, an seinen Bevollmächtigten Michelot. Der Oberwirth hat also nicht einmal einen Vorwand in seinem Streiche.

Die gerechten Kammern trägt ein Berliner

Blatt, daß in mancher Stadt (Deutschlands?) Kleinmüßige schon Maasregeln treffen, für den Fall, daß Buonaparten's Rückkehr Gefahren drohe. Diese Kleinmüßigen sind auch wohl die Urheber des Gerüchts zu Berlin, zwei Kavallerie-Regimenter seien, nachdem sie den General Marchand (zu Grenoble) niedergebauen, zu Buonaparte übergegangen, und Davoust sey heimlich nach Vordringen gestoben, wo die alten Gardien stehn. — Das selbe Blatt meldet aus Pariser Briefen vom 13ten März, Buonaparte habe die Nacht vom 9ten in Bourgoins zugebracht, und sey am 10ten von dort nach Lyon ausgebrochen. Das konnte man am 11. schwerlich schon in Paris wissen. Privatbriefe sollen so gar unterm 13ten die lächerliche Nachricht enthalten, er habe Lyon erlöhrt — mit 1000 Mann! — und sey nachher weiter gerückt.

Der Graf von Artois steht an der Spitze des Armeekorps zu Lyon; unter ihm commandirt General Gouvion St. Cyr.

In Norwegen sind der Staatsrath Rosenkrantz und der General Schmettau des Dienstes entlassen worden. Der Prinz Oscar ist Chef der Norwegischen Kavallerie und Artillerie.

Aus der Insel Pante ist die Englische Garnison von den Einwohnern vertrieben worden. Die in den Englischen Regimentern angestellte Pontiers sind alle desertirt.

Nach einem für zuverlässig ausgegebenen Schreiben aus Livorno (in der Orientalle) wird es begreiflich, wie Buonaparte die Anhalten zu seiner Flucht, ohne beobachtet und verhindert zu werden, habe treffen können. Der Englische Oberst Campbell, der ihn bewachen sollte, habe sich nämlich meistens in Livorno oder Florenz aufgehalten, und Porto Ferrajo wöchentl. nur einmal durch die Korvette Nebbona reconnoisciren lassen. Daher erfuhr man die am 26ten vorgenommene Flucht, selbst zu Livorno erst den 1sten März, also an dem Tage, da Buonaparte schon in Frankreich landete.

Das Journal général eridbt aus Briefen von Genua: die Ankunft des Königs von Sardinien daselbst habe Statt gehabt, ehe alle Vorbereitungen zum Empfang fertig gewesen. Die Korhers zweige, welche die Triumpfbogen schmücken sollten, lagen daher noch auf der Erde, so daß der Zug darüber hinwegging; der Triumpfwagen wurde beschädigt, und der Bürgermeister, der Se. Majestät am Stadthore empfangen sollte, hatte in der Freude seines Herrns die Schlüssel der Stadt zu Hause gelassen. Se. Majestät geruhten nichts desto weniger Ihr Wohlgefallen über die Beweise der Anhänglichkeit der Genueser zu bezeugen.

A n k ü n d i g u n g.

Der von mehreren achtungswerthen Personen geäußerte Wunsch, zum Vortheil der Predigten und Reden des wohlthätigen Herrn Oberpastors an der Domkirche, Reinhold Johann Winkler, zu gelangen, hat Endesunterzeichnete veranlaßt, —

zur Erfüllung dieses Wunsches, zum Andenken eines Mannes, dessen redliches Bestreben es war, Gutes nicht bloß für den vorübergehenden Augenblick, sondern bleibend für die fernste Zukunft zu wirken, und zum Besten der hinterlassenen Familie desselben, damit auch sie der Früchte genießen möge, welche der Fleiß des Vaters angebaut hat, — diese Predigten und Reden im Druck herauszugeben. Die hierzu erforderlichen Kosten machen es aber notwendig, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Der Pränumerationspreis auf die herauszugebende erste Sammlung ist 5 Rbl. B. A. auf ein Exemplar. In Neval werden der Herr Velttermann Joachim Christian Koch, Herr Kellner Bernhard Mikolaus Meyer und Hr. Buchbändler Peter Gottlieb Bornwasser gefälligst Pränumeration ein sammeln. Auf dem Lande werden die Herren Kirchspielsprediger gütigst dieses Geschäfte übernehmen; so wie in Arensburg der Herr Pastor Carl Friedr. v. Widwisch; in Dorpat Herr Collegien-Secretaire Bernb. Georg Salemann; in Narwa die Witwe Henseling; in Bernau der Herr Pastor und Confessorial-Beisitzer Rosenplänter; in St. Petersburg der Herr Dr. Brühl und Ritter Gustav von Reimers und in Riga der Herr Stadtbuchdrucker Häcker. Das Pränumerationsverzeichnis wird vorgebracht, und Endesunterzeichnete werden sich bemühen, durch diese herauszugebende erste Sammlung, welche etwa 20 Bogen stark werden möge, alle respectiven Unterthener dieses Unternehmens zu befriedigen; so wie die geistvollen und herzerhebenden Arbeiten des zu früh von uns geschiedenen Grundes und Hebrers erwarten lassen, daß diese erste Sammlung als Anfang des Unternehmens auch den Wunsch zur Fortsetzung desselben erregen wird. Zum letzten Pränumerationsstermin müssen wir, der entfernten Orte wegen, den 24. Juny d. J. ansetzen, und so bald die Pränumeration beendet ist; wird der Druck angefangen. Neval, den 11. Febr. 1815.

Probst Otto Reinhold Holz.
Rathsherr Carl Job. Salemann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Anverwandtschaft zu Dorpat erinnert hierdurch alle Inhaber der von ihr auf Grundhofs vergebenen Plätze, an die auf den 1ten April jeden Jahres fallende Entrichtung derselben, spätestens bis zum 14ten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich für der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von früheren Jahren vor existiren, deren Berücksichtigung sie durchaus fordern muß und muß.
Dorpat, den 26ten März 1815.

Ad mandatum

D. Kirchheisen, Sekr. 1

Da der gewöhnliche hiesige Herr Stadtbaupt Friedrich Wilhelm Bremer mit Hinterlassung ei-

nes Testaments verstorben ist, welches am 26ten April d. J. Vormittags um elf Uhr publicirt werden soll; so bringt Ein Edler Rath solches hiedurch zur Wissenschaft aller derjenigen, welche dabel interessiert sind, damit sie sich an gedachtem Tage zur Anhörung des Testaments alhier auf dem Rathhause einkünden mögen.

Walf-Rathhaus am 12ten März 1815.
Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und im Namen derselben.

Bürgermeister, G. Hoffmann.

H. H. Glaser, Synd. u. Secr. 1

Eine Allerhöchst verordnete Vießländische Messungs-Revision Commission fordert desmitte diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Umschreibung und Ementation der Messung der Bauer-Ländereien der, im Rigaschen Kreise und Allaschischen Kirchspiele belegenen Güter über Lingenberg und Wangasch zu übernehmen, auf: sich am 3ten May d. J. bei denselben in Walf zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Berro, lägen hienit zu wissen: Demnach des hiesigen Belahen Klim Gegerons Sohn, Kirilla Klementiew, mit Tode abgegangen, und bei der Inventur seiner Nachlassenschaft es sich ergeben hat, daß selbige zu Verriechung der bereits sich gemeldeten Creditoren nicht zureicht, und meoante resolutione am heutigen Tage auf die Eröffnung des Concurses erkannt werden müssen; so werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kirilla Klementiew irgend eine Forderung haben, hiedurch aufgefordert, selbige innerhalb sechs Monaten a dato, also spätestens bis zum 18ten Auguß d. J., bei diesem Stadtmagistrate anzugeben und zu verifiziren, ausbleibenden Falles aber geordnet zu seyn, daß sie nach Ablauf der eben bestimmten präclusiven Frist nicht weiter gehört werden sollen. — Gegeben auf dem Rathhause zu Berro, am 18ten Februar 1815.

Bürgermeister G. A. Roth.

Kanzlist G. Schrödel. 3

Anderrweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird eine geistigte Person bei Kindern zu Lande verlangt, die in den ersten Anfangsgründen der Schulfachwissenschaft und weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben versteht. Sie hat sich zu melden bei dem Bedel Herren Kellner in Dorpat, oder in Walf, bei dem Herrn Chirurgus Pöfhar. 1

Ich fodere alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an mich Ansprüche formuliren zu können vermeinen sollten, auf: sich mit selbigen a dato acht Tagen bei mir zu melden;

widerstandslos ich nach Ablauf dieser Frist keine Forderung, selbst wenn sie auch gegründet seyn könnte, anerkennen werde.

Dorpat, am 28. März 1815.

Gottfried Zieburh. 1

Ich bin willens, meinen Obst- und Rüchergarten mit Bohn- und Nebengebäuden im 3ten Stadt Thl. sub No. 151 dem Gute Nama gegenüber, zu verkaufen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst oder bei meinem Schwiegervater Hrn. F. G. Braun, zu wenden.

Dorpat, d. 27. März 1815.

Bertramete Barh. 1

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Pürrgers und Cartiermeisters, F. W. Prevot, rechtliche Anforderungen hat, beliebe mich deshalb zu benachrichtigen, da ich gegenwärtig mit der Regulirung der Verlassenschaft des Verstorbenen beschäftigt bin.

F. Kieserich. 1

Alle diejenigen, welche Anforderungen an die verm. Frau Bürgermeistern Klein, geb. Wid., haben, ersuche ich demnächst gehorsamst, mir als deren Bevollmächtigten, die desfallige Anzeige zu machen.

F. Kieserich. 1

1000 Löse Roggen, 600 Löse Sant-Gerste, 50 Löse Weizen und 200 Löse grobes Malz stehen auf einem Gute im Dorpfischen zum Verkauf. Kauffliebhaber erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Hintichen.

In dem zweiten Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel, in der Karlowaschen Straße, ist ein kleines Logis von fünf Zimmern mit Zubehör zu vermieten und gleich zu beziehen, die Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Auf dem Gute Heimadra sind brauchbare Brandweinsessel und verschiedene Geräthe käuflich zu haben.

Unterzeichneter Secretaire der Dorpfischen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft macht allen Mitgliefern dieser Vereinigung, so wie dem übrigen Publikum bekannt, daß der am 18. Jan. d. J. der General-Versammlung vorgelesene General-Bericht gegenwärtig in des Unterzeichneten Hause gedruckt empfangen werden kann.

Dorpat, am 22. März 1815

Sehn. 2

Am 16ten d. M. sind zwei lettische Erbmädchen von mir entlaufen. Das eine heißt Emma und ist zu dem, im Saltsburgschen Kirchspiele und Wolmarischen Kreise gelegenen Gute Hrn. Ottenhoff, das andere mir eigenthümlich erbgehörig. Ich ersuche demnach Jedermann, der diese ehllosen Mädchen ertappen sollte, erstere, dem Gute Hrn. Ottenhoff, die andere, mir zurückzuliefern, damit sie zu der ihnen gebührenden Bestrafung gezogen werden können.

Dorpat, den 20. März 1815.

G. von Sausenberg. 2

Nachstehende Artikel, als: 3/4 stöpsel gestempelt

beste und halbe Bouteillen, Bouteillen in Kirben, goldene Milchschalen, weißes Feinsten, Cigaretten, türkischer Rauchtaback, beste Cigaretten, mehrere Sorten Feinsten, Liverpool Salz, holländische, englische und schwedische Kerzen, Mehl, weiches Mehl, 1ste Sorte, baumwollenen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter indianischer Käs und fetliche Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Koch im Wigan.

Dorpat, den 14. März 1815.

Es ist zwischen den 4 und 5 März auf der großen Straße von Dorpat bis Kuitaf ein Sack mit folgenden Sachen verloren gegangen.

1 St. fein flüßigen Garn, 15 St. größeres dito, eine Rolle weiße flüßigen Leinw. 36 Ellen lang, 5 feine Damens-Strümpfe, mehrere neue Schnupstücher, obenged. 15 St., ein gelbes und ein weißes Damenkleid, einige 20 Hölzchen, 16 Paar neue weiche Strümpfe,

mehrere paar weiche Strümpfe und noch mehrere Sachen — Die Wäsche war mit L. W. gezeichnet. Wer bestimmte Nachricht von diesen Sachen geben kann, erhält 50 Rbl. B. M. Belohnung, und beliebe solches Hrn. J. P. H. Schwerdt in Dorpat anzugehen.

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	4 —	—
Im Durch. im v. Mon.	4 —	5 1/2 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	64 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	37 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	17 —	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek, neue, — 41 — 45 — alte, Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	2
Weizen	—	395	— 390
Backerroggen	—	290	— 300
Roggen	—	265	— 290
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	275	— 285
Haber, nach Qualität	—	140	— 2
Malz, nach Qualität	—	250	— 245
Grobes Malz	—	300	— 2
Brandwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	45	— 2

D r p t . s c h e Z e i - f u n g .



N^{ro}. 26. Mittwoch, den 31^{ten} März 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 16. März.

Er. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien folgenden Parole-Befehl zu ertheilen geruht.

Vom 13. Febr. 1814.

Befördert sind: au Bakanz, beim Ihen Kabet-
tenforps der Jähnr. Wanderrern zum Sekondlieuten.

Der Generalleutenant Kleinmichel ist, mit
Beibehaltung seiner übrigen Posten, auch zum Di-
rektor vom Inspektions-Departement des Kriegs-
ministeriums ernannt.

Vom Selenainskischen Infanterieregiment
der Obrist Stege zum Ober des Doffaschen Infan-
terieregiments ernannt.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Inge-
nieurforps der Jähnen. Oldenburg beim General-
leutenant Oppermann, und der bei der Kavallerie
stehende Rittmeister Thomsen beim General von
der Kavallerie Herrig von Sachsen-Weimar.

Bericht sind: der bei der Armee stehende
Obristlieuten. Busch von Wönnich zum Tiraspol-
schen reitenden Jägerregiment; vom Nowgorod-
schen Kürassierregiment der Kornet Sohn und vom
Hlumschen Jufarenregiment der Kornet Timmler
zum Leibgardeeregiment zu Pferde; vom Jekutsk-
schen Jufarenregiment der Lieutenant Hildebrandt
zum Leibgarde- Dragonerregiment.

Vom Ingenieurförps der Kapit. Kohl, und
der bei der Armee stehende Obristlieutenant Brakel,
auf ihre Bitte vom Dienste entlassen.

St. Petersburg, vom 20. März.

Gestern, Freitag den 19ten dieses, war zur
Feier desselben merkwürdigen Tages, an welchem

die Hauptstadt Frankreichs den siegreichen Truppen
ihre Thore öffnete und den ihn von der Hand
des Russischen Monarchen dargereichten Dethronungs-
des Friedens empfing, des Morgens große Ver-
sammlung der vornehmen Standespersonen beider-
lei Geschlechts im Winterpalais, wo auf diese Ver-
anlassung in der großen Kirche, nach der heil. Li-
turgie, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankge-
bet dargebracht ward. An diesem Tage war bei
Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin
Maria Feodorowna große Mittagstafel, zu
welcher die angesehensten Standespersonen, so auch
die Generalität und die Stabsofficiere der Garde
gezogen waren.

St. Petersburg, vom 24. März.

Der sich bei der Russischen Mission in der
Schweiz, in der Eigenschaft als Legationssekretär
befindende Kollegienrath Baron Kröner, der
während des bevollmächtigten Ministers bei seiner
Kraierung, die Stelle eines Geschäftsführers ver-
tritt, ist Allergnädig zum Kammerherrn des Hofes
Er. Kaiserl. Majestät ernannt.

St. Petersburg, den 25. März.

Der Komet nimmt täglich an Größe zu,
und ändert seine bisher beobachtete Bewegung nicht
merklich. Gestern Abend war er schon mit bloßen
Augen zu erkennen, er hatte einen Durchmesser
von ungefähr 3 Minuten, und sein Schweif zeigte
sich deutlich in einer Länge von 1/4 Grad. Vor-
gestern Abend um 10 Uhr war seine gerade Auf-
steigung etwa 62° 20' seine Abweichung 46° 45';
gestern Abend um 11 Uhr war erstere 62° 53',
letzte 47° 10'; er trat also eben aus dem östli-

den Bein des Perseus heraus, und befand sich fast genau in der geraden Linie zwischen den Ecken Capella und Argemid, etwas näher dem ersten. Seine Bewegung ist jetzt gerade auf den Stern β der Größe im östlichen Hinterrumpf des Hamelopards gerichtet, den er etwa in 14 Tagen erreichen wird. In 3 Tagen wird er aus der Hinterrufe heraus treten, und sich dann magerscheinlich deutlicher zeigen.

Rolpman (im Gouv. Tobolef),

vom 4. Februar.

Vom 24. Januar bis zum 1sten dieses Monats haben wir hier so heftige Frost gehabt, wie sich selten die ächten Leute mehr erinnern können. Das Quecksilber stieg an allen diesen Tagen.

Esternodeat (im Taurischen Gouv.),

vom 10. Januar.

Im Taurischen Gouvernement in dem Gebiet der Ischernomorschen Kavalen, unweit dem Flecken Temut, in einer Entfernung von sechs Meilen von demselben, hat am 1sten dieses Monats der Berg, Enilaja Gora genannt, einen Durchbruch bekommen, wobei in dem erwähnten Flecken ein starker Donnerschlag, dem Schusse aus einer Kanone ähnlich, zu hören war. Aus dieser Oefnung stieg eine Flamme mit schwarzem Rauche und Schwefelgeruch empor, und sie warr über eine Stunde lang auf 50 Faden hoch eine, dünnem Rauche ähnliche Materie, aus.

Bugulina (im Dienburgischen Gouv.),

vom 22. Februar.

Von der Hälfte des Decembers bis zum 22ten dieses Februars sind durch unsere Stadt zehn Baiskiren-Regimenter markirt, die aus dem glorreichen Feldzuge gegen den allgemeinen Feind zurück gefehrt sind. Das muntere und fiede Ansehen dieser tapferen Krieger, reigte nicht im geringsten, daß sie von einem so weiten Feldzug zurück kamen, und die Ehrenzeichen, mit denen viele von ihnen geziert waren, sehten ihre Familien, die ihnen entgegen kamen, in Entzücken.

Aus einem Briefe aus Arensburg

Der Allgemein-beschließende 12te März wurde auch hier bei der Einigkeit - Sitzungs-Versammlung, desgleichen in dem festlich - geschmückten Saale durch passende Reden, Musik und Tanz u. von den Mittheilern veranlaßt und froh gefeiert.

Was Riga, vom 21. März.

Mebreren achtzehn Raubrittern und Abends eingegangenen Erbsitten zufolge, ist einmahl der Marktbeute am 19ten März schon in 24 Stunden angekommen. Am 20ten und 21ten alten Gulden, am 21sten ist Rußensporre selbst in Paris eingekauft, ohne Widerstand, — nachdem früher der König mit 120 Kanonen ihm hatte nach Angerec entgegengesetzt worden.

Paris den 18ten März.

Als gestern der Aircasminister durch den
Einfuß des Garde du Corps gieng, sagte er zu den-
selben:

Meine Herren! Seit 8 Tagen haben Sie nicht gegessen, Sie können Sie gar nicht ausgeben. Ich habe Ihnen nicht zu essen gegeben wie vor 3 Wochen. Ich war 8 Tage in das angetommen; in diesem Augenblick aber wie es gut gemaht; die Hühner aber, die noch nicht gegessen waren, sind gegenwärtig vollkommen ankommen; die Offiziere haben für ihre Regimenter.

Der General Arago, Kommandant von Bonaparte's Avantgarde, ist gefahren, und befindet sich in diesem Augenblick in guter Veranlassung in meinen Zimmern. Der General Lefebvre Desnouettes ist mit seinen Wachtmännern in Sicherheit abgerückt. General Ward und seine Truppe ist in Bonaparte's Rücken gedrungen und wie er in Grenoble eingedrungen. Er commandirte sich daselbst ein Artillerie, welche letztere nachgelassen wurde.

Bombardierte kam am 16ten in der Frühe mit ungefähr 6000 Mann nach Antun. Wegen der Hitze seines Wanzes konnte er nur w. 9. Artillerie mitnehmen; dagegen sind unsere Generale mit einer äußerst zahlreichen Artillerie versehen.

General Marchand hat, nachdem er die Stadt Grenoble wieder besetzt hatte, seine Verbindung mit dem Marshall Masséna, Prinz von Salingen, bemerkt. Man glaubt, daß beide gemeinschaftlich wieder in Lyon einrückt sind.

Eine Version, welche Mittel fand, aus von zu bekommen, versichert, daß Bonaparte dardelst tainend Beweise des abtheides empfinden hat, den er dem größten Theile der Einwohner dieser Stadt einflößt. Am Tage seiner Ankunft zeigte er sich im Schauspiel; in einem Augenblick war der ganze Saal leer.

Berlin, den 21. März.

Gleichzeitig mit der in Wien unterm 13ten
erlassenen Erklärung, haben die verbündeten Mächte
den Entschluß gefaßt, für den möglichen Fall
eines neuen Krieges, schnelle und nachtheillose
Anordnungen zu treffen. Die vor wenigen Tagen
aus den Rhodangegenden hier ankommenden Divi-
sionen müßten unverzüglich vorrücken zuhelfen, und
aus Böhmen werden ebenfalls zahlreiche
Vertheilungen Preussischer Truppen sich forthin be-
geben. Das Ober-Commando der Armee hat der
König in einem kühn und klugen Kabinets-Schreiben
dem Feldmarschall Fürst v. Blücher von Wahl-
statt übertragen.

Zugleich hat der Kaiser von Rußland den größten Theil seiner in Polen stationirten Truppen wie er nach dem Abzug berufen. Das Hauptquartier wird bereits den 28ten in Breslau einnehmen.

Berlin, den 22 Febr.

Von hier sind schon Diener nach Sachsen
marschirt, um den Preußen zugehörigen Theil
dieses Königreichs in Besitz zu nehmen.

Verstärkte die sächsischen Generale und Staats-
Offiziere und in Preussens Dienste getreten.

Paris, den 17. März.

Ein einem Umfange von 20 Vieux von Paris bekannt ist, eine Armee von 35000 Mann.

Die Stadt Marseille hat eine Verlobung von 2 Millionen Franken für dasjenige Regiment ausgelegt, welches Bonaparte tot oder lebendig überliefern wird. Zu Genen ist eine ähnliche Subscription von 150 000 Franken eröffnet worden. Auch Bordeaux hat eine Prämie ausgesetzt.

Die hiesigen Kaufleute und Banquiers, so wie die Notarien, haben beschlossen, daß die jungen Leute, die als Freiwillige dienen werden, ihre Klage und Beschwerden bei ihnen behalten sollen.

Brüssel, den 20. März.

Auch Massena hat einen großen Preis auf den Kopf von Bonaparte gesetzt.

Komplotte, die schon in der Nacht auf den 12ten zu Paris hatten ausbrechen sollen, sind glücklich entlarvt worden. Der König sollte entführt oder ermordet werden. Fesche-Desnouettes war bestimmt, in Paris einzurücken, die Regierung umzuküßeln und einige Tage nachher Bonaparte als Kaiser zu empfangen. Marschall Moncey, welcher der Verrätherie auf die Spur kam, zeigte sie so gleich der Regierung an.

London vom 10. März n. St.

Die Nachricht, daß Bonaparte gelandet sey, hat einen großen Eindruck gemacht, und die Stock sind über 1 Procent gefallen. Darüber darf man sich nicht wundern, da die unglückliche Expedition gegen Neu-Orleans, die Ungewißheit des Friedens mit Amerika, und die Unruhen wegen der Kornbill, gerade mit jener Nachricht zusammen treffen, und die Neugierde, wie das alles sich, besonders in Frankreich lösen wird, hoher spannen, ob man gleich Bonapartes Unternehmen mehr für abenteuerlich als für geräthlich hält. Ehe er von Elba abgesegelt, hatte er ein Embargo auf die dortigen Fahrzeuge gelegt.

Herr Phillips überreichte vorgestern im Unterhause eine Petition der Schneider-Gesellen von London, in welcher sie um Erhöhung ihres Arbeitslohns baten, wenn der Preis des Brotfornes steigen sollte. — Sir G. Heath Cole trug darauf an, daß die Kornbill vermieden werden möge. Der Antrag wurde durch 168 Stimmen gegen 50 verworfen, und der Bericht über die neue Kornbill gebilligt. Herr Baring machte darauf den Antrag, daß dieser Bericht am nächsten Montage noch Dikern solle in Verathschlagung gezogen werden. Herr Robinson erklärte sich dagegen.

Der Kanzler der Staatskammer: Ich halte es für meine Pflicht, die Befehlshaber der Giltigkeit in dieser Sache zu widerlegen. Kein Gegenstand ist länger und öfter geprüft worden, als dieser, und da dies geschehen ist, so hoffe ich, das Haus werde sich dem Vorwurfe der Feigheit nicht aussetzen, indem es eine mit so großer Stimmenmehrheit gebilligte Maßregel um des Volks-Tumults willen aussetzt. Es würde den größten Kleinmuth

zeigen, wenn man dem Befehle nachkäme, und man würde dadurch die Regierung des Landes in die Hände des Böbels geben. Ich habe freilich allen Heißt vor den vielen Petitionen; aber das sey fern, daß ich mich durch die Autorität von Bekannten und goldenen Ketten in Furcht setzen lassen sollte. (Die Aldermänner von London trugen Mittel mit Geld herbei und gelore Ketten.) Es hat sich über dies ergeben, daß die Angabe dieser würdigen Magistrats-Personen falsch ist, welche behaupteten, daß das Kaib Wert 16 Pence in London kosten müsse, wenn der Durchschnittspreis des Weizens 80 Sch ist. Sie sollten daher ihre Zehntausende und Zehntausende wieder nach der Englischen Halle (einem Saale im Hause des Lord Mayors) rufen und ihnen sagen: Wir haben uns getrennt, ihr müßt eure Petition anders einrichten und bloß um mehrere Unterzeichnung bitten. Der Antrag des Herrn Baring wurde durch 206 Stimmen gegen 57 verworfen.

Paris, den 15. März.

General Fesche-Desnouettes und der Eskadrons-Chef Bieze sind den Gendarmes entkommen. Die beiden verhafteten Pöhlmann, Kapitan Montier und Lieutenant Margue, die verhaftet worden, werden nach Eoisons gebracht.

Marschall Dadinot hat Befehl erhalten, mit der alten treuen Garde nach Paris zu marschiren. Marsdonald ist wieder zu seinem Korps abgereiset. Marschall Ney, der die Truppen auf Wagen fortjaßte, wollte am 13ten zu Châlons-sur-Saone eintrifften, um sich mit dem Marschall Bisslor zu vereinigen.

Graf d'Orlon (General Drouet) der am 11. durch Marschall Montier zu Velle arretirt worden, soll bereits verurtheilt und hingerichtet seyn.

Bonaparte, dem es an Geld und Proviant fehlt, hat zu Lyon große Aquitionen an Tuch, Weinwand, Wein etc. ausgeschrieben, und darüber faterl. Vons gegeben, zahlbar in Paris. Seine Soldaten erhalten auch solche Vons. Als Bonaparte in Lyon eintra, waren alle Raden, Thüren und Fenster geschlossen.

Wien, den 15. März.

Unser Kaiser hat abermals durch eine ernste Verfügung seinen acht-deutigen Charakter treulich bewahrt, indem Er Seine Durchl. Tochter bewogen, Ihrem bisherigen Kaiser-Titel auf immer zu entsagen, und dagegen den Titel einer Herzogin von Parma anzunehmen.

Da die Verhandlung mit dem Könige von Sachsen seit seiner Ankunft in Presburg noch zu keinem End-Resultate gediehen ist, so wird ganz Sachsen fernerhin bis auf nähere Entscheidung der Preussischen Verwaltung überlassen bleiben.

Aus Italien, vom 4. März.

Das Gerücht, daß die Engländer die Insel Elba in Besitz genommen hätten, erneuert sich.

Aus Hannover, vom 20. März.

Sämmtliche im Lande befindliche Truppen

sind zum Marsche beordert. Dem Vernehmen nach wird das gesamte beordnete Militäre sich in der Gegend von Conarbrück versammeln und daselbst weitere Ordre erhalten. Auch Kurhessische und Herzogliche Braunschweigische Truppen sind marschfertig.

Aus Italien, vom 8. März.

Dem Vernehmen nach sind 10,000 Mann Oesterreicher in den Kirchenstaat eingerückt und waren im Begriff, Rom zu besetzen. Murat hielt einen Theil des Römischen Gebiets besetzt, rekrutirte daselbst und hatte alle Kommunikationen, aus- und eingehend, unterzogen.

London, den 17. März.

Zwanzig britische Kreuzschiffe haben Befehl erhalten, sich unverzüglich nach dem mittelindischen Meere zu begeben.

Paris, vom 17. März.

Naparte ist mit seinem Korps, welches die glaubwürdigsten Berichte zwischen 8 und 11 tausend Mann angeben, am 17ten von Lyon ausgebrochen. In Ermangelung bedeutender Jägers von Militär, suchte er sich Anhänger unter dem niedrigsten Pöbel, der nichts zu verlieren, wohl aber durch Plündern, zu gewinnen hat. Da das Militär aus den einzelnen Garnison-Städten weg, und in größere Korps zusammengezogen worden; so hat er eine einseitige Entlohnung dieser Städte dazu benutzt, durch vorausgeschickte Anhänger den Pöbel auf seine Seite zu bringen. Dies ist ihm, auf dem Wege, den er von Lyon nach Paris einschlagen hat, in Mâcon, in Tournus und in Chalon gelungen. An allen diesen Orten hat sich das gemeine Volk zusammenrottet und die obrigkeitlichen Befehle, welche, da sie kein Militär zu Gebote hatten, dem Unfug nicht steuern konnten, haben sich bis Chatillon für Seine hin flüchten, und auch der Präpekt des Departements von der Golektine hat Lyon verlassen und seine Zuflucht nach Chatillon hin nehmen müssen. In Chalon ging das Volk in seinem rebellischen Verfahren so weit, daß es einige Stück Geschütz, welche der Präpekt durch ausgedrohte Pferde wollte in Sicherheit stellen lassen, damit sie Buonaparte nicht in die Hände fallen möchten, mit Gewalt weg nahm und sie in die Saône warf. Um den Aufstand schnell weithin auszubreiten, läßt Buonaparte das Gerücht ausstreuen, daß er unaufhaltsam vorrücke und hat, um dies glauben zu machen, in Tropen ansetzen lassen, daß 10 tausend Portionen für sein Korps dort in Bereitschaft gehalten werden sollten, und eine gleiche Forderung hat er auch in Bourg machen lassen, (weil es letztere in der Nachbarschaft von Moulins, etwa 12 Stunden Weges von Paris entfernt ist).

Zu unmittelbarer Deckung der Hauptstadt ist eine unter dem Befehl des Herzogs von Berry zusammenstehende Armee bestimmt, die aus zwei Korps besteht. Das 1te Korps steht unter dem General Maison, das 2te unter dem General Rapp, die Kavallerie unter dem General-Lieutenant Balmig

(einem Sohne des Marschall Kellermann), die Artillerie unter dem General-Lieutenant Rötty, das Ingenieurregiment unter dem General Dago; General Beliard ist Chef des Generalstabes des Herzogs von Berry. Alle Linientruppen der Garnison von Paris sind auf dem Feld-Stat gestellt, und rücken heute, am 17ten dieses, aus. Das Hauptquartier kommt nach Melun.

Zu den Sicherheitsanstalten, die in dem gegenwärtigen kritischen Zeitpunkte getroffen worden sind, gehört, daß Paris wieder einen eigenen Polizei-Präsidenten erhalten hat. Herr Dourleux ist zu dieser wichtigen Stelle ernannt. — Bei den Telegraphen sind besondere Wachstuben angelegt worden. — Um sich der Ergebenheit der Armee desto mehr zu versichern, wird 1) allen sowohl seit Buonaparte als seitdem vom Könige ernannten Mitgliedern der Ehrenlegion bis zum untersten herab, der Rückstand ihrer Pension voll ausbezahlt. 2) Allen Militärs, ohne Unterschied, die am 31ten August 1814 in Reich und Gueld standen, ihr vorder Sold lebenslanglich, und den mit halbem Sold entlassenen, dieser Sold nicht wie bisher von Quartiergeld zu Vierteljahr, sondern am Schluß eines jeden Monats ausbezahlt. Der Kriegsminister hat dazu bereits die nöthigen Gelder angewiesen, und der General-Musterungs-Inspektor, Dossy d'Anglas, leistet schon jetzt bare Zahlung.

Am 17ten März, Nachmittags um 3 Uhr, begab sich der König, begleitet von den hohen Staatsbeamten, von Deputationen der Marschälle, von Generals u. s. w. nach der Kammer der Deputirten, wo sich auch die Pairs eingefunden hatten, und hielt eine Rede vom Throne, in welcher er erklärte: sechszig Jahre alt, könne er seine Thronbesteigung nicht eher enden, als wenn er für die Verteidigung des Vaterlandes sterbe. Er würde daher nichts für sich; aber für Frankreich — insbesondere wegen Ausbruch eines Bürgerkrieges; und weil auch die Heffel des ausländischen Krieger wieder über dasselbe georacht würde; beide Kammern müßten also in Gemeinschaft wirken zu einem glücklichen Ausgange dieses wahrhaft nationalen Krieges u. s. w. — Von dieser Rede ergriffen, stand die ganze Versammlung auf, streckte die Hände gegen den Thron und rief: Es lebe der König! Wir sterben für den König! — Der Graf Artois hat jetzt diesem um das Wort und schwur im Namen der königl. Familie Treue dem Könige und der Konstitution. Der König umarmte ihn. Es redete der Präsident; und unter allgerneinem Beifalle wurde eine Adresse der Treue an den König dekretirt.

Am 17ten dieses, Abends, fand man in dem Innern des Schlosses der Tuilleries und in den Höfen einen Anschlag-Zettel von Seiten des Kriegsministers, nachstehenden Inhalts: „Der General-Marchand befindet sich wieder zu Grenoble, woselbst er den größten Theil des dortigen Artillerie-Depots noch vorfand. In der Gegend von Chalon

ließen unsere Truppen auf Buonaparte's Avantgarde, schlugen sie und jagten sie in die Flucht. 800 Mann und 2 Geschütze wurden zu Gefangenen gemacht. Unsere Truppen rücken in Eilmärschen vor, und überall befehlt die beste Ordnung.“
Genf, vom 14. März.

Buonaparte ist am 10ten um 4 Uhr Nachmittags zu Lyon eingezogen, und scheinbar Willens gegen Paris zu marschiren. Er ordnet, so wie er vorrückt, nach Möglichkeit Alles; inzwischen überheißt die Stärke seines Korps, ungeachtet der zu Grenoble und Lyon übergegangenen Mannschafft, noch nicht 6 oder 7000 Mann; aber er rechnet auf die Gintentruppen. Zu Bourg soll sich ein Regiment ihr ihn eifert haben.

Am 12ten Abends, um 4 ein halb Uhr befand sich Buonaparte mit höchstens 4.500 Mann noch zu Lyon, wo die größte Stille und Verthüllung herrschte. Ein ungallischer Böbel mißhandelt Boden, der ihm nicht Bivat ruft, und hat die Fenster von vielen hundert Häusern eingeworfen, die nicht verthüllt waren. Man sagt, Massena sey mit der ganzen Parceller Nationalgarde und einigen hundert Reserve in Annanich gegen Lyon; und habe von Annanich aus einen Preis von zwei Mill. auf Buonaparte's Kopf gesetzt.

Hamburg, den 24. März.

Eben trifft die französische Post vom 17ten dieses ein. Der Moniteur von diesem Tage enthält folgendes: „Die neuesten Nachrichten lassen vermuthen, daß Buonaparte am 13ten aus Lyon ausgebrochen ist, und nach Macon und Chalons zu marchirte. Diese Bewegung war voraussehen, und Marschall Ney, der ihn beobachtet, eilt, ihm zu folgen.“

Alle Truppen zu Paris, auch die Nationalgarden unter Monsieur, brechen gegen Buonaparte auf, der seinen Marsch gegen die Hauptstadt richtet.

Zu Macon, zu Chalons und Dijon hat sich das Volk emport und die Autoritäten haben die Flucht ergreifen müssen.

Zu Lyon hat sich Buonaparte immer nur in der Vorstadt aufgehalten und dazwischen eine Requisition von 1 1/2 Mill. gemacht.

Donauström, vom 22. März.

Der Oesterreichische Beobachter meldet, daß bei seinem Eintritt in Frankreich Buonaparte zwei Proklamationen, an die Armee und an das Volk erlassen hatte. Hier einige Proben:

A n d i e A r m e e.

Soldaten! Wir waren nicht bezeugt; zwei Männer, die unsere Reihen verlassen, haben unsere Korporation, ihr Vaterland, ihren Namen, ihren Wohlthäter verlassen. Sollten sich wohl diejenigen, die 25 Jahre lang ganz Europa durchkreuzten, um Feinde gegen uns aufzuwiegen, die ihr ganzes Leben lang unserm thörichten Frankreich fluchend, in den Reihen fremder Armeen gegen uns sochten, anmaßen dürfen, unsern Völkern zu gebieten und sie

zu fesseln, — sie, deren Anblick sie nie ertragen konnten? Werden wir es dulden, daß sie von den Früchten unserer glorreichen Anstrengungen erben? — — —

— Soldaten! In meinem Exil habe ich eure Stimme vernommen, mitten durch alle Hindernisse und alle Gefahren bin ich angekommen. Euer General, durch die Wahl des Volks berufen und durch euch erhoben, scheint euch wieder geben zu seyn; kommt, vereinigt euch mit ihm. Wir müssen vergessen, daß wir die Herrn der Völker waren; aber wir dürfen nicht dulden, daß irgend jemand sich in unsere Angelegenheiten mische. Wer dürfte sich wohl anmaßen, Herr bei uns zu seyn? Wer hätte die Macht dazu? Nehmt diese Adler wieder, welche ihr bei Ulm, bei Austerlitz, bei Wagram, bei Eylau, bei Friedland, bei Tula, bei Essmaühl, bei Bagram, bei Smolensk, an der Woskessa, bei Jüden, bei Warschau, bei Montmirail hattet. (Das möchte doch seine Schwierigkeiten haben!) — — Soldaten! kommt, stellt euch unter die Fahnen eures Chefs; seine Ehre besteht nur in der euren, seine Rechte sind nur die des Volks und die euren. Sein Interesse, seine Ehre, sein Ruhm sind nur euer Interesse, euer Ehre und euer Ruhm. Der Sieg wird im Sturmtritt voranschreiten; der Adler mit den National-Farben wird von Thurm zu Thurm bis zu den Thürmen von Notre Dame fliegen; dann werdet ihr mit Ehren eure Markten setzen; dann werdet ihr euch eurer Thaten rühmen können; ihr werdet die Befreier des Vaterlandes seyn.

(Die zweite Proklamation im nächsten Blatt.)

Wien, vom 15. März.

Es ist zuverlässig, daß die hohen Mächten beschlossen haben, 500.000 Mann unmittelbar in Frankreich einzurücken zu lassen, im Falle diese Maßregel zur Aufrechterhaltung des Thrones der Bourbons und zur Ruhe von Europa nöthig seyn sollte. Wenn Buonaparte großen Anhang bei der Nation fände, so würde man diese Mittel noch vergrößern.

Die Oesterreichische Regierung hat beschlossen, die Landwehr auf ihrem bisherigen Fuße noch fortdauern zu lassen. Unverzüglich wird man auch mit einer neuen Aushebung von 200.000 Mann in der ganzen Monarchie anfangen.

Heute machten Ihre Majestäten die Könige von Preussen und von Baiern, dem Prinzen Eugen, ehemaligen Bischof von Italien, einen Besuch, und nahmen nachher, in Gesellschaft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, auch das Mittagemahl bei ihm ein.

Sr. Majestät der König von Sachsen hat weder den Vorstellungen der Fürsten Metternich und Talleyrand, noch denen des Herzogs von Wellington nachgegeben. Er hat erklärt: Jeht, da er frei sey, wolle er einen Gesandten nach Wien schicken; er werde aber nie die verabredeten Ver-

(Schlüsse des Kongresses ratifizieren; seine Brüder würden dies eben so wenig thun.

Wegen der großen Begebenheiten in Frankreich ist in den Kongreß-Angelegenheiten ein völliger Stillstand erfolgt.

Berlin, vom 28. März.

Mittels Kabinet's-Dreie, vom 1sten März, hat der König befohlen, daß alle vorklauchten Offiziere unverzüglich zu ihren Regimentern zurückkehren sollen. Dem zufolge giebt der Kriegsminister vom 26ten März die Dreie; alle vorklauchten Offiziere, wie der Landwehr eben so wohl als des Heeres, sollen, Angesichts dieses, abreisen. Vom Staats-Kapitain und Staats-Mittmeister an, erhalten sie freie Post.

Hamburg, vom 24. März.

So eben erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten aus London vom 1sten März: Heute Morgen sind fünfzehn Mann von der königl. Garde zu Fuß von hier abmarschirt, um nach Holland eingeschifft zu werden, und zu unserer Armee zu stoßen, welche bereits in dem Königreiche der vereinigten Niederlande steht. Es werden unverzüglich noch bedeutende Truppen-Korps nach derselben Bestimmung abgehen. — Diese Thatfache beweiset hinlänglich, wie ernsthaft unsere Regierung die Angelegenheiten in Frankreich zu nehmen gelommen ist.

Vord Wellington wird unverzüglich aus Wien in England zurück erwartet. Er wird jedoch hier nur so lange verweilen, als nöthig ist, um die nöthigen Instruktionen zu empfangen, und sich dann an die Spitze der in den Niederlanden befindlichen Armee zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten, die man den 28. März zu Berlin hatte, waren vom 19ten März (Diesem Datum zufolge, kann wenigstens das Gerücht; der König sey den 19ten in Brüssel eingetroffen, nicht gegründet seyn). Nach erwählten Nachrichten war Napoleon den 17ten in Angere, und wurde am folgenden Tage in Voligny (etwa 25 Franz. Meilen von Paris) erwartet. Er scheint also die Straße auf Dijon und Trojes verlassen und den Weg nach Sens eingeschlagen zu haben. Das Gerücht seines Zuges nach Trojes hat er wohl mit darum ausbreiten lassen, um die Gegner irre zu führen. Er hofft wahrscheinlich bei Paris einzutreffen, ehe das neue Heer unter dem Herzog von Berry sich gebildet hat.

Man sagt, daß Buonaparte zu Paris im Theater erschossen seyn soll.

Nach Privatnachrichten wurde Paris von Buonaparte am 21ten März, Nachmittags um 4 Uhr, besetzt. Man hatte sich mit ihm in den Gassen geschlagen; indeß mußte man weichen, weil von den königlichen Truppen mehrere übergingen. Macdonald soll dabei in Gefahr gewesen seyn, von seinen eigenen Soldaten niedergemeßelt zu werden. Der Graf von Erlon (Drouett) ist auf Be-

fehl des Kriegsministers in Pille verhaftet worden, und soll bereits hingerichtet seyn. Es scheint, daß dies die Veranlassung zu dem Gerücht über Soult gegeben habe, der durch ein Verlobungsdecret des Königs von jedem früher fälschlich gehegten Verdacht gerechtfertigt ist.

Königs dem Abreise sind Schriften aufgefunden worden, die von geheimen Emisariats nach Straß, Kothringen etc. bestimmt waren, um daselbst die Gemüther vorzubereiten, und worin vorzugsweise galt war, daß mit Österreich ein geheimter Vertrag geschlossen sey, um sich Buonaparte nicht zu widersetzen.

Mosmer, der als Entdecker des Magnetismus bekannte Arzt, hat seine irdliche Laufbahn beschlossen. Im 81sten Jahre seines Alters entschied er am 5 März d. J. nach einem kurzen Krankenlager zu Wersburg am Bodensee, wohl, daß er der gelunden Lage des Orts wegen zuletzt seinen Aufenthalt genommen hatte.

Todes-Anzeige.

Am 18ten März d. J. entschlief zu einem besseren Leben der Rathsherr FRIEDRICH JOHANN WIERBERG, alt 43 Jahre, nach einem zehnwöchentlichen Siechenlager, an einer Lungenkrankheit. Seine drey Kinder und sein Bruder trauern um den guten, zärtlichen Vater und Bruder, seine Freunde um den treuen, redlichen Freund. Er starb, seinen Tod schon vorahnend, mit männlicher Fassung, wie es dem Christen ziemt und dem Manne, dessen Lebenswandel untadelich war. Das Andenken an seine strenge Rechtlichkeit, seine Milde, seine aufopfernde Freundschaft ist ein heiliges Vermachtniß, das er seinen Kindern und Freunden hinterläßt, ein würdiges Muster dem sie muthig nachstreben werden, damit auch ihnen einst der Tod so mild und freundlich begegne, wie ihm. — Nicht bloße Sitte, sondern das innigste Gefühl dessen, was sie an Ihm verloren, fordert zu dieser Anzeige auf die Freunde des Verewigten. Dorpat, den 30. März 1815.

Anzeige.

Wenn ein Landbewohner eines Hauslehrers für Kinder von 6 bis 12 Jahren bedarf, der (mit Ausnahme von Sprachen und Musik) in den gewöhn-

lichen Schulwissenschaften unterrichtet und zugleich der Buchhaltung kundig ist; so erfährt derselbe die näheren Bedingungen bei dem Universitäts-Sekretären Karl Petersen. 3

rende-Contract auf dessen Grund dieser Ausbeß gezeichnet soll, kann vorher in der Kanzley inspectirt werden.

Dorpat, den 24. März 1815.

Strienhielm.
Ant. Schulz, Secret. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorchrift, die im Dorpat'schen Kreise belegenen Krons-Güter Neu-Caiserich von 13½ Haufen und Neu-Cawelicht von 8½ Haufen von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinander folgende Jahre zur Pacht abgegeben werden sollen, und innerhalb die Vortermine auf den 30. März, 6ten und 12ten April d. J. anberaumt worden sind; als werden diejenigen, welche diese Güter zu pachten willens seyn sollten, vom kaiserlichen Kameralhofe hieburch aufgefordert, sich an demselben Terminen beim Kameralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftsmäßig den Vertrag zweijähriger Arende enthalten müssen und einige Tage vor dem Torge zur Vernehmung beizubringen, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 26. März 1815.

Ad Mandatum 1

A. J. Dichau, Secret.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hieburch bekannt gemacht, daß das dem bisherigen Einwohnern Michael Wöhlert gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 175 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appartements, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus locationis auf den 13. April d. J. anberaumt worden ist; und werden daher die Kaufliebhaber aufgefordert, am besagten Tage Vormittags im Sessionssaal des Edlen Rathes sich einzufinden, worauf nach gehörender und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Meistbot preislich werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 29. März 1815.

Zum Namen und von wegen Es. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister H. Kermann.

Herrn H. K. K. K.

Dor. Secret.

Demnach das im Pommern'schen Kreise und Helmet'schen Kreisgebiet gelegene Gut Hummelshof vom 1ten May d. J. ab auf sechs nach einander folgende Jahre der Erblichen Direktion des kaiserlichen Creditbureau's am 26. April dieses Jahres öffentlich veräußert werden soll; als wird solches den Arendliebhabern termittelt bekannt gemacht, damit selbige am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr in der kaiserlichen Direktion erscheinen und ihren Bot und Hebebot verhandeln können. Der Are

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert Anzeige.

Mit Vorwissen der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, wird am 3ten April im academischen Mussen-Saale, durch Aufforderung mehrerer Musikliebhaber, der Herr Rosenberg ein großes Instrumental-Concert geben, worin er sich auf der Annaconda oder Riesen-Schlange, Trompete und Waldhorn hören lassen wird, eine besondere Anzeige, am Concert-Tage, wird das Nähere bestimmen. Billette sind bei Hrn. Ucke, in der Ronneburg'schen Zucker-Niederlage, zu 2 R. K. M. zu haben.

Rosenberg.

Es wird ein Gärtner gesucht, der die Aufsicht über einen Garten für diesen Sommer übernimmt. Der Besizer liefert dabei die Arbeiter. Das Nähere ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Bei dem Herrn Landgerichts-Actuar Gerich sind mehrere Musikalien und Bücher, wie auch ein mathematisches Instrument, Vogelkoben und Venetianische Damen-Ridicule zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Koagen, Saat Gerste, Saat- und Futter-Haber, Honig, Dörrer etc. ist käuflich zu haben bei Mohrland 1

Bei dem Gärtner Knieke, an der Carlswaschen Straße, sind alle Sorten Garten-Edelreben, so wie auch dreijährige Spargelpflanzen, das Hundert zu drei Rubel, und weiterhin alle Arten von Pflanzen für billige Preise zu bekommen.

Freitag, d. 26. v. M. hat sich ein junger weißer Budel verlaufen von mittlerer Größe, mit beiderseitiger Schnauze und Rücken. Wer mir eine solche Anzeige von ihm machen kann, daß ich ihn wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Ludwig Beisold, Stud. 1

Auf dem Gute Heimadra sind brauchbare Brandweinstoffe und verschiedene Geräthe käuflich zu haben.

Es wird eine gestittete Person bei Kindern

zu Hande verlangt, die in den ersten Anfangsgründen der Schulwissenschaft und weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben versteht. Sie hat sich zu melden bei dem Bedi. Herrn Kellner in Dorpat, oder in Bask, bei dem Herrn Chirurgus Haßar.

Ich fordere alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an mich Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, auf, sich mit selbigen a. d. 10. d. 11. Tagen bei mir zu melden; widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist keine Rücksicht, selbst wenn sie auch gegründet seyn könnte, anerkennen werde.

Dorpat, am 28. März 1815.

Hochf. Friedr. Zieburh 2

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Sattlermeisters, J. M. Freydt, rechtliche Anforderungen hat, bestehe mit d. deshalb zu benachrichtigen, da ich gegenwärtig mit der Realisirung der Verlassenschaft des Verstorbenen beschäftigt bin.

J. Kriegerhoff. 2

Alle diejenigen, welche Anforderungen an die verw. Frau Bürgermeist. Alena, geb. Viel, haben, ersuche ich demnächst gehorsamst, mir als deren Bevollmächtigten, die gestaltliche Anzeige zu machen.

J. Kriegerhoff. 2

1000 Körb. Roggen, 600 Körb. Saub. Gerste, 50 Körb. Weizen und 200 Körb. grobes Malz stehen auf einem Gute im Dorptischen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen.

In dem zweiten Hause des Herrn Rathsherrn Darnikel, in der Karlowaschen Straße, ist ein kleines Koals von fünf Zimmern mit Zubehör zu vermieten und gleich zu beziehen, die Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

In der Ratischen Vorstadt ist ein Haus von 12 Zimmern nebst Domestiken-Stube, Schachtel, gewölbten Keller, Kuche, Stall, Wagen-Reinthe und Garten, in kommenden Mon. Monath zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Expedicion dieser Zeitung.

Ein arbeitsfähiger Disponent, der erforderlichen Falls auch die Buchhalterei übernimmt und in jeder Rücksicht bestens empfohlen werden kann, sucht ein gutes Engagement; und wünscht derselbe wo möglich auf einem größeren Gute angestellt zu werden. Nähere Auskunft über diesen Mann ertheilt Unterzeichneter.

Joachim Wigand. 2

Dorpat, den 24ten März 1815.

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriegerhoff gegenüber, sind zwei mit einander verbundenen Zimmern zu vermieten, und sofort zu beziehen. Auch steht bei mir eine gute kleine Britische zu verkaufen.

Reisfor Engbusch. 2

Ich bin wißend, meine, vor der Hofkapelle, dem Pastor Ederförschen Hause schrey über belegene Erb-Belegungen, bestehend aus zwei klei-

nen Wohnhäusern, einem alten und einem neuen, einem großen Obst- und Küchen-Garten, in welchem sich ein kleiner steinerner Speicher mit geräthlichen Kellern und ein kleines Lusthaus befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben mit mir selbst zu unterhandeln.

Edm. Kriegerhoff. 2

Ein guter vierstücker Schwanen ist zu billigen Preisen zu verkaufen. Das Vieh ist in 14. erfahren bei dem Hrn. Bedi. Kriegerhoff im Hof-Versteig. Hause.

Vor mit in der Bude, unter meinem Hause, am Wasser, ist sehr guter frischer Kaviar, das Pfund zu 1 Rubel 60 Kopeken, so wie auch guter Kaffee, Zucker und alle Gewürzwaaren zu haben.

J. Kriegerhoff. 3

Unterzeichneter Secretaire der Dörptischen Abtheilung der Russischen Gesellschaft macht allen Mitgliedern dieser Vereinigung, so wie dem übrigen Publikum bekannt, daß der am 18. Jan. d. J. der General-Versammlung vorgelesene General Bericht gegenwärtig in des Unterzeichneten Hause gedruckt ausgewirgen werden kann.

Dorpat, am 22. März 1815.

Hehn. 3

Am 16ten d. M. sind zwei lettische Erbmäthen von mir entlaufen. Das eine heißt Ewa und ist zu dem, im Sauburgischen Kirch. viele und Wolmarischen Kreise gelegenen Gute M. u. Dittenhoff das andere mit eigenthümlich erbauchter Ich ersuche demnach Jedermann, der diese erlosten Mädchen erlangen sollte, erstere, dem Gute Hrn. Dittenhoff, die andere, mir zurückzuliefern, damit sie zu der ihnen gebührenden Beirufung gezogen werden können.

Dorpat, den 20. März 1815.

G. von Hausenberg. 3

Beim Kupfer-Sammlt. Saub. unweit der Hofstr., ist wieder eine Quantität Leinwand, Haus- und Wollengarn, Wolle, das Pfund zu 2 Abl., Nadeln, Handtücher, Schnupftücher, auch Kartofofsmehl und Biscorien, käuflich zu haben.

Ein, am Domgraben belegener Küchen-Garten, in welchem sich ein kleines Gartenhaus befindet, wird auf zwei bis drei Jahre zur Miete ausgeben. Mietliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an Hrn. Kraunhals sen., oder im Brevenischen Hause, hinter dem neuen Universitätsgebäude.

Sollte jemand eine gute große Reise-Britische auf Federn zu verkaufen haben, der melde es dem Herrn Dahlström.

Bei mir ist gute und dauerhafte Schlosserarbeit fertig zu haben, als doppelte und einzelne Thürenbeschläge, Druckschlösser, nebst Hebeln, aller Arten Kammern- und Vorhangschlösser, wie auch Fensterbeschläge. Ferner ist bei mir sehr gutes Feldheu, in großen Grissen, in Kommission zu haben.

Dorpat, den 15. März 1815.

Schlossermeister J. C. Böhl. 3

D r o p t. B e i =



s c h e f u n g.

N^{ro}. 27. Sonntag, den 4^{ten} April 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Paris, vom 20. März.

Gestern erließ der König an die Kammern der Pairs und der Deputirten folgende Proclamation;

Ludwig von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra ic. ic.

Die göttliche Vorsehung, die Uns auf den Thron Unserer Väter zurück berief, quält jetzt in, daß dieser Thron durch den Abfall eines Theils der bewaffneten Macht erschüttert werde, die geschworen hatte, ihn zu verteidigen. Wir könnten Uns der treuen und patriotischen Gesinnungen der unendlichen Mehrheit der Einwohner von Paris bedienen, um den Rebellen den Einzug freitlig zu machen; Wir schaudern aber vor dem Unalück aller Art, den ein Kampf in den Mauern desselben über die Einwohner herbeiführen würde. Wir stehen Uns mit einigen Braven zurück, welche die Patrie und die Treuepflicht von ihren Pflichten nicht abwendig machen werden, und weil Wir Unsere Hauptstadt nicht verteidigen können, so werden Wir weiter entfernt Streitkräfte versammeln, und auf einem andern Punkt des königreichs Unterthanen suchen, die allerdings nicht lebender und treuer, als Unsere guten Pariser sind, aber Franzosen, die sich in einer vortheilhafteren Lage befinden, um sich für die gute Sache zu erklären. Sie lebige Krieges wird sich legen, Wir haben die süße Boremsfindung, daß die verleiteten Soldaten, deren Abfall Unsere Unterthanen so vielen Gefahren aussetzt, bald im Unrecht einsehen, und in Unserer Gnade und Güte den Lohn ihrer Rückkehr finden werden. Wir werden bald in die

Mitte des guten Volks zurück kommen, dem Wir Friede und Glück von neuem zurückführen werden. (Hierauf folgt die königl. Bekanntmachung, daß die Kammer der Pairs und Deputirten einstweilen geschlossen sind. Alsdann heißt es:) Wir berufen eine neue Sitzung zusammen. Die Pairs und Deputirten werden sich sobald als möglich an dem Orte versammeln, den Wir als den provisorischen Sitz Unserer Regierung bezeichnen werden. Eine jede Versammlung der einen oder der andern Kammer, die ohne Unsere Authorisation statt fände, wird für nichtig und unerlaubt erklärt.

Gegeben zu Paris, den 19. März 1815.

(Unters.)

L u d w i g.

Am vorhergehenden Tage hatte der König eine eigentümlich geschriebene Proclamation an die franz. Armee erlassen, worin Er sagte: „Bedenkt, Soldaten, daß, wenn der Feind triumphiren könnte, der Bürgerkrieg gleich unter uns angebrocht wäre, und daß in demselben Augenblick über 300000 Ausländer Ihren Arm nicht mehr im Zaum halten könnte, von allen Seiten in unser Vaterland einbrechen würden.“

Marshall MacDonald und General Mallon werden mit den Truppen, die ihnen übrig geblieben, die Sache des Monarchen bis auf den letzten Augenblick verteidigen.

Vorgestern trug der Marschal de Camp Buonaparte in der Kammer der Deputirten darauf an, daß der Krieg gegen Buonaparte für einen Nationalkrieg erklärt würde, und daß alle Franzosen die Waffen gegen ihn ergreifen möchten.

Der Prinz Eugen soll erklärt haben, daß er der erste sein würde, welcher gegen Bonaparte marschire.

Berlin, den 1. April.

Se Majestät der Ko. ig haben mittelst Kabinetsordre vom 23ten d. M. an des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht zu befehlen an gerichtet, daß in jedem District eines General-Commando's mit der Zusammenziehung freiwilliger Jäger Abtheilungen vorgeschrieben werden soll.

Berlin, den 25. März.

Der Generalleutnant v. Gneisenau ist als Generalsquartiermeister der Armee nach Mainz abgegangen. Der Oberbefehlshaber Fürst Blücher ist kaiserlich, um jeden Augenblick folgen zu können.

Die gesamte Preussische Armee ist auf den Feldzug gerüst.

Der Kriegsminister ist vom Könige nach Wien berufen worden.

Rußland wird 250,000 Mann mit einer sehr zahlreichen Artillerie ins Feld stellen.

Wien, den 20. März.

Fürst Schwarzenberg wird wieder die Hauptarmee der im Süd. Deutschland kommandiren. Der Herzog von Wellington soll das Obercommando in Belgien und am Niederrhein, und der Erzbischof Karl das in Italien, führen. Für 50000 Mann Russen werden in Böhmen Quartiere bereitet, welche, im nöthigen Fall, auf dem kürzesten Wege durch Böhmen in Galizien zu der Deutschen Südarmerie stoßen sollen. Der Fürst von Wrede und der Prinz Karl von Bayern werden sich zu der Armee begeben, welche an der Gränze aufgestellt wird; der Prinz soll die ganze Bayerische Kavallerie kommandiren. Auch der Kronprinz von Württemberg geht zur Armee ab.

Gestern war große Konferenz, um zu entscheiden, ob und in welcher Form der Kongreß jetzt noch fort dauern soll. Die nächsten Nachrichten aus Frankreich werden darüber bestimmen.

Auch die Schweizer haben sich bereitwillig erklärt, mit Beistellung ihrer bisherigen innern Truppen, unverzüglich ein Contingent von 20 bis 30,000 Mann zu formiren und als Observationstropen an der Gränze auszusenden.

General Hügel ist mit einer sehr wichtigen Sendung nach Neapel beauftragt.

In Italien herrscht die beste Stimmung und eine vollkommene Ruhe.

Außer den bedeutenden Streitkräften, die Oesterreich nach Italien sendet, sollen auch 30000 Hülfssoldaten an den Rhein marschiren. Die Hauptmasse der daleibst ankommenden Truppen wird aber aus Preußen bestehen, die mit dem Kaninweben ihrer Gränzen auf mehr als 300,000 Mann gebracht werden sollen. — Infolge der Nachrichten aus Italien ist dort Alles in der ruhigsten Gewissung.

Alle französischen Medaillen der Kaiserin Marie Louise, welche die Entweichung Bonaparte's in

Schönbrunn gefeiert haben, sind verabschiedet und durch deutsche Medaillen ersetzt worden.

Aus Kranz 1. a.

Am 10ten März war die Prozession vor Angouleme noch in Bo deaug, und wollte vorüber gehen. Die Nationalgarde der Stadt war ausgesüßt. — Aber den Aufenthalt des Herzogs von Angouleme haben die letzten Zeitungen nicht. Er war befallentlich früher nach Romee geehrt, das unter Wäffeln steht.

Bonaparte, den die Deutschen Zeitungen schon wieder Kaiser nennen, ist am 21sten März, Nachmittags um 2 Uhr wirklich, ohne daß eine Kante auf dem ganzen Zuge geübt worden, in Paris eingezogen. Das Volk und die Truppen haben ihn mit Jubel empfangen. Wäffeln und Ray waren schon auf dem Wege zu ihm gestossen.

Vom Main, vom 23. März.

Der kleine Napoleon hat nach dem fehlgeschlagenen Versuch, ihn zu entführen, den Titel eines Prinzen von Oesterreich bekommen.

Die Herzogin von Rutland und die Prinzessin von Wagram sind, von Paris kommend, durch Karlsruhe passirt.

26000 Mann Württembergischer und Badenscher Truppen marschiren an die Gränzen.

Aus Italien, vom 10. März.

Wie man versichert, hat sich der König Joachim erboten, nöthigenfalls seine ganze Armee zu den Oesterreichern stoßen zu lassen, mit dem Ansuchen, daß sie von einem Oesterreichischen General kommandirt werde.

Bei der Schwester von Bonaparte, die mit ihrer Mutter in Lucra angehalten worden, soll man Proklamationen an die Italiener gerichtet haben; beide sollen nun nach Genua abgeführt sein.

London, vom 21. März.

Gestern ging die Kornbill durch. Man hofft, der Prinz-Regent werde sie nicht bedürfen. — Die Engländer Admirale haben Befehl erhalten, dafür zu sorgen, daß die französischen Kolonien Ludwig den Achtzehnten erhalten werden. — Es soll eine Anleihe von 36 Millionen gemacht werden. — Lord Castlereagh hat im Parleменте erklärt, die Hufe Großbritannien's und Europa's forderten unbedingt, daß Bonaparte in Frankreich nicht die Oberhand behalte.

Brüssel, vom 24. März.

Die Preussischen und andre allirte Truppen stehen bereits in beträchtlicher Stärke überall an den französischen Gränzen. Aus England kommen noch 20000 Mann unter dem General Hill in Belgien an. Es sind hier verschiedene Spione entdeckt. Die Stadt Llew war schon am 19. Abends illuminiert gewesen, da man bereits an einem Tage den Herzog von Orleans ergriffen.

Ueberhaupt ist der Krieg hier an bis nach der Nordsee an den Gränzen aus unter den Wäffeln. Bei Mions T. werden Lager errichtet. Ein Regim. Preuß. Jäger ist, wie es heißt, zur

London, den 22. März.

Disposition unser Königs gestellt. Zu Lille, Napoleon's 10. ist Alles in einen solchen Vertheidigungszustand gesetzt, als wenn der Feind vor den Thoren wäre. General Graf d'Erskine ist nicht erschossen, sitzt aber zu Lille.

Zur Wehrung der Bedürfnisse stehen dem König Ludwig dem 1sten über 100 Millionen zu Gebote. Wie man vernimmt, hat er von Verona aus den Weg nach der Normandie genommen. Marshall MacDonald und General Maiton nebst mehreren Truppen und ein Theil seiner Familie war bei ihm. Auch die fremden Gesandten sind von Paris Er. Maj. gefolgt.

Amsterdam, den 25. März.

Nach unserer Zeitung hat Bonaparte den Geburtstag seines Sohnes, des Königs von Rom, am 20. Wends zu Paris gefeiert, und einen Brief an den König Ludwig geschrieben, worin er die beruhigendsten Versicherungen gibt. Seine Forderungen sollen die Einsicht führen: Oubli et Paix (Vergessenheit und Friede.)

Aus Deutschland.

Die in Wien versammelten Monarchen haben sich das Wort gegeben, beisammen zu bleiben, bis der neue Krieg geendigt wird.

Zu der Nacht vom 19ten auf den 20sten wollten 40 verkleidete Franzosen den sogenannten König von Rom nach Frankreich entführen, und es wäre beinahe geglückt. Die Polizei entdeckte und vereitelte es. Schon waren die Postkutsche bis an den Rhein bestellt. Die Herzogin von Parma und ihr Sohn sind seitdem auf der Horburg einlogirt. Unter den bei dieser Gelegenheit arrestirten Personen befinden sich ein General und zwei Obristen.

Es heißt, sobald der Krieg ausbricht, werden die vereinigten Monarchen ihr Hauptquartier nach Frankfurt am Main verlegen. Lord Wellington ist nach Brüssel abgegangen, um das Oberkommando zu übernehmen — Nicomachus Buonaparte wird nach Brünn, Joseph wenn man sich seiner bemächtigt nach Ungarn gebracht.

Die Preußen sind gegen Thionville, die Oesterreicher gegen Landau vorgeückt.

Es heißt wieder, der ehemalige König von Rom werde Erzbischof von Oesterreich und erhalte den Rang nach den Brüdern des Kaisers. Seine Mutter heißt wieder Erbkönigin, und führt auch schon mit erzbischöflicher Tiara. Sie soll eine feierliche Krönung von Buonaparte unterzeichnet haben.

Der König von Sachsen soll erklärt haben, er wolle die Krone niederlegen. Man versichert, sein Land solle nun im Namen seines jungen Vessens administriert werden.

Zuletzt soll das Anerbieten gemacht haben, im Fall Buonaparte allfällig wolle, in einige Hauptstädten Frankreichs die Truppen der Allirten aufzunehmen.

Dass Buonaparte Paris und den größten Theil Frankreichs in Besitz nehmen werde, glaubt man allgemein, weiselt aber, daß er diese Besitzungen werde behaupten können, da in wenigen Wochen 5 — 600 000 Allirte der königlichemünzten Franzosen die Hände bieten könnten. Wellington wird in Belgien allein 70 000 Mt. Engländer und Hannoveraner kommandiren. Erst dann erhielten wieder 7 Kavallerie-Regimenter Wirtsdorfer.

Lord Cochrane, der wegen seiner Eroberungsbelt zu emigrirtem Genanitz verurtheilt, und nachdem er 9 Monat abgesehen, entschloß sich, in nicht nach Frankreich zu flüchten. Zwei Stunden vor Eröffnung der Sitzungen des Unterhauses erschien er gesehen in dem Versammlungssaal, als kein Menich gegenwärtig war, setzte sich auf der Ministerialbank nieder, zog ein Buch aus der Tasche und fing ruhig an zu lesen. Der Marshall der Bench und einige Polizeibeamte, welche zufällig dort waren, gingen in den Saal und zeigten ihm an, daß er ihr Gefangener sei. Er widersetzte sich der Wegführung aus allen Kräften, mußte aber der Gewalt weichen. Er hatte kein Pistol bei sich, aber eine Menge Kugeln und eine Dose mit Schnupstabsak, welche er, nach seiner Erklärung, denen hatte in die Augen werfen wollen, die ihn gefangen zu nehmen suchten. Es scheint, daß sein Verstand gelitten hat. Er ist wieder ins Gefängnis der Königs-Bench gebracht worden.

Paris, den 21. März.

Am 20ten Morgens um 1 Uhr war der König und eine halbe Stunde nachher auch sein Bruder, Monsieur, mit einer großen Anzahl um Theil sehr schwer besackter Wagen über Saint Denis nach Veronne hin abgereiset, und unmittelbar nachher war in den Tuilleries eine solche Menge von Papieren verbrannt worden, daß darüber ein Schornstein in Brand gerieth, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. An diesem Tage erschienen in Paris von allen dort vorhandenen Zeitungen nicht eine. Um 10 Uhr Morgens versammelte sich die Kammer der Deputierten. Der Präsident Lainé verlas eine Proklamation des Königs, wodurch die Sitzungen der beiden Kammern ausgesetzt werden, und folgte hinzu: Meine Herren! es bleibt uns jetzt weiter nichts übrig, als auseinander zu gehen. Zu demselben Augenblick vertieffen alle Deputierte den Versammlungssaal.

Nachmittags um 2 Uhr langte von Buonaparte's Armee ein Bag Artillerie und Pulverwagen in Paris an, der aus dem Fort der Tuilleries ausgefahren ward, und zu gleicher Zeit ward auf dem Schloss, auf der Säule des Brigs Vendôme (wo die Statue des Kaisers gestanden hatte), und auf der Notre-dame-Kirche die dreifarbige Fahne aufgepflanzt, und nun riefen mehrere Stadtkapitane auf den Straßen: „Es lebt der Kaiser!“ doch blieb alles ruhig, und die Nationalgarde vermah den Wachdienst nach wie vor; nur der Haupt-Ein-

gang zu den Tuilleries ward mit Dragonern besetzt. Gegen 8 Uhr Abends traf Napoleon mit drei sechsspännigen Wagen am Thore ein, setzte sich dort zu Pferde, und ritt mit einer kleinen Bedeckung von reitenden Jägern nach den Tuilleries. Das in Menge herbeigeströmte Volk begrüßte ihn überall mit Freudengesicht.

Die Truppen, mit welchen der Kaiser den Marsch nach der Hauptstadt gemacht, hatten am 26sten nicht weiter als bis Fontainebleau kommen können. Das Bataillon von der alten Garde, welches ihn aus Elba her begleitet, und in Zeit von 21 Tagen seinen Marsch von der ägyptischen süd-östlichen Grotze des Reichs bis zur Hauptstadt vollendet hat, wird morgen den 22ten dort einrücken. Die Truppen, welche aus Paris bei Villejuif ein Lager bezogen hatten, und vom Kaiser nach St. Denis zu gehen beordert. Die Angabe, „Grenoble und Lyon wären von den königlichen Truppen wieder eingenommen worden“ war ungegründet, im Gegentheil hatte der Kaiser in Lyon schon Adjutanten von dem Marschall Massena vorgeschunden, durch welche er sich Verbindungsbefehle von Sr. Majestät erbitten ließ. In eben dem Sinne hat auch der Marschall Ney gehandelt, und, anstatt nach Lyon zu marschiren, zu Lyons le Saulnier unterm 13. d. d. nachstehenden Tagesbefehl an das ihm anvertraute Korps erlassen:

Der Marschall Prinz von der Wiedwa an seine Truppen.

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten!

Die Sache der Bourbonns ist auf immer verloren. Die geschnidene Dynastie, welche die französische Nation abgesetzt hat, wird den Thron wieder besetzen. Nur allein dem Kaiser Napoleon steht das Recht zu, unser schönes Land zu beherrschen! Mag der Bourbonnsche Adel wieder auswandern, oder ruhig in unserer Mitte leben, dies ist uns einerlei. Die Sache der Freiheit wird nicht mehr durch ihre unglückliche Gegenwart leiden. Sie wollten unsern militairischen Ruhm herabwürdigen, aber sie haben sich geirrt. Dieser Ruhm hat uns zu viel gekostet, um ihn je vergessen zu können.

Soldaten! Die Zeiten sind vorüber, wo man die Völker beherrschte, in dem man ihre Rechte unterdrückte. Die Freiheit liegt endlich, und der Kaiser Napoleon wird sie berechnen! Möchten sich alle Tapfern, die ich commandire, von dieser großen Wahrheit überzeugen.

Soldaten! Ich habe euch oft zum Siege geführt, ihr wollt zu euch zu jenen Tapfern führen, welche den Kaiser Napoleon nach Paris begleiteten.

Es bleibt uns jetzt noch übrig, zu melden, was in der kurzen Zeit seiner Wieder-Erneuerung in Frankreich, der Kaiser selbst in Lyon, seit seiner Rückkunft in Paris bereits verfertigt hat. Unmittelbar vor seinem Aufbruch aus Lyon wurden

dieselbst nachstehende sieben von ihm erlassene Dekrete bekannt gemacht:

Lyon, den 13. März.

E r l a s s e n e D e k r e t.

Art. 1. Die weiße Kokarde, der Lillienorden, der Ludwigorden, der heil. Geist- u. d. d. St. Michaelorden sind abgeschafft. Art. 2. Die National-Kokarde soll von den Kindern und Erec-Soldaten, so wie von den Bürgern getragen werden. Zweites Dekret. Art. 1. Keine fremde Truppen werden in die kaiserl. Garde aufgenommen. Die kaiserl. Garde wird wieder in ihre Qualitäten eingetheilt. Sie kann nur mit solchen Soldaten rekrutirt werden, welche 12 Jahre gedient haben. 2. Die Sammetgarde ist aufgelöst. Sie wird 20 Bataillone von der Infanterie entnommen. 3. Die Garde du Corps, Aidesquartiers des Königs etc. sind aufgehoben. 4. Unserm Großmarschall ist die Ausübung dieses Dekrets übertragen. Drittes Dekret. Art. 1. Alle Güter, welche den Bourbonns, unter welchem Titel es auch sey, angehören, werden mit Equivocum belegt. 2. Alle Güter der Emigranten, welche der Ehrenlegion, den Hospitälern, den Gemeinden, der Tilgungslasse, oder zu den Domangutern gehören, und seit dem 1sten April zurückgegeben worden, sollen auf der Stelle sequestrirt werden. Den Präfecten und dem Großmarschall des Palastes ist die Ausübung übertragen. Viertes Dekret. Art. 1. Der Adel ist abgeschafft, und die Gesetze der Nationalversammlung treten wieder in Kraft. 2. Die Feudaltitel sind ebenfalls abgeschafft. 3. Die Individen, welche von uns Nationalbelohnungen oder Titel erhalten haben, werden berechtigt, dieselben fernerhin zu genießen. 4. Wir behalten uns vor, denjenigen Belohnungen und Titel zu geben, welche den französischen Namen verherrlicht haben. Fünftes Dekret. Art. 1. Alle Emigranten, welche nicht von uns oder von den Regierungen, welche uns vorhergegangen, ausgeschlossen worden, und die seit dem 1sten Januar 1814 nach Frankreich zurückgekommen sind, sollen sogleich das Gebiet des Reichs verlassen. 2. Diejenigen Emigranten, welche vierzehn Tage nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets noch auf dem Gebiete des Reichs gefunden, sollen arrestirt, und nach den Gesetzen gerichtet werden; es sey denn, daß es erwiesen worden, daß sie von diesem Dekrete keine Kenntniß hatten, in welchem Fall sie bloß durch die Gensdarmarie über die Grenze gebracht werden. 3. Alle ihre bewegliche und unbewegliche Güter sollen sequestrirt werden. Sechstes Dekret. Art. 1. Alle Verdienungen in der Ehrenlegion, welche nicht von unserm Großmeister geschehen, und alle Diplome, welche nicht von dem Grafen Capodeste unterzeichnet worden sind, sind null und nichtig. 2. Alle in dem Orden der Ehrenlegion aus alten Verdienungen sind ungültig. Jedes Mitglied wird wieder die Distinction der Ehrenlegion so tragen, wie sie am 1sten April 1814 war. 3. Da jedoch Pro-

missionen zu Gunsten von Personen Statt gehabt haben, welche dem Vaterlande nützliche und gute Dienste geleistet haben, so soll darüber während des Monats April ein besonderer Bericht abgefasst werden.

4. Die politischen Rechte, denen die Mitglieder der Ehrenlegion genossen, sollen wieder hergestellt werden. Demzufolge werden alle Mitglieder der Ehrenlegion, welche den 1ten April 1814 zu den Wahl-kollegien gehörten, wieder in ihre vorigen Rechte eingesetzt. 5. Alle Güter, wodurch, zum Vortheil des Zwangs Fiskus verfügt worden, sollen der Ehrenlegion gehören. Gebauete Dektet. In Erwägung, daß das Haus der Wais zum Theil aus Pensionen besteht, welche die Wais gegen Frankreich getragen haben, und die ein wesentlicher Theil der Wiederherstellung der Vertheilung, an der Vertheilung der Gleichheit der verschiedenen Privilegien hatten, die zugleich die Ungleichheit des Vertrauens der Nationalgüter sein haben, und darauf ausgingen, das Volk seiner Rechte zu berauben, bis es sich seit 25 Jahren erworben hatte; In Erwägung, daß die Vollmachten der Exzellenzen zum gehörenden Corps gelangen waren, und daher das Haus der Exzellenzen durchaus seinen National-Charakter mehr hatte; da zugleich ein Theil dieser Exzellenzen aus dem Vertrauens der Nation unwürdig machte. Daraus mir wie folgt: Art. 1. Das Haus der Wais ist aufgehoben. 2. Das Haus der Exzellenzen ist ebenfalls aufgehoben. Es wird hiermit allen Mitgliedern, welche seit dem 1ten dieses in Paris angekommen sind, befohlen, in ihre Heimath zurückzukehren. 3. Die Wahl-kollegien der Departementen sollen sich während des Monats Mai in Paris außerordentlich versammeln, um die zweckmäßigen konstitutionellen Maßregeln nach dem Willen und dem Interesse der Nation zu erwirken, und um zugleich der Krönung der Kaiserin, unserer vielgeliebten Gemahlin, und ferner der Krönung unsers vielgeliebten Sohns beizuwohnen. Unser Großmarschall des Palastes ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Hier in Paris sind nun bereits nachstehende Ernennungen erfolgt: Se. Majestät haben dem Prinzen Reichs-Erzkanzler (Cambacères) das Portefeuille des Justizministeriums übergeben, und ferner ernannt: den Herzog von Gaeta (Gandini) zum Finanzminister; den Herzog von Casano (Marini) zum Minister-Staatssekretär; den Herzog Dantes zum Minister der Marine und der Kolonien; den Herzog von Brancas (Fouquet) zum General-Polizeiminister; den Grafen Mollien zum Minister des kaiserlichen Schatzes; den Marschall Berni von Cambray (Dauvin) zum Kriegsminister; den Herzog von Rovigo (Savary) zum General-Gouverneur der Gendarmerie; den Grafen von Montebello zum Präsidenten des Seine-Departements; den Grafen de Montebello zum Polizeipräsidenten. Mit Ausnahme Davous hatten die vorgenannten Minister schon früher ihre Stellen bekleidet. Der

von Montesquieu, vormalig Präsident des gesetzgebenden Körpers, ist zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt worden. Der General Ameil ist gestern Morgen wieder in Freiheit gesetzt worden.

London, vom 17. März.

Alle Augen sind hier jetzt auf den Cometen gerichtet, der so unerwartet am Horizont erschienen ist, der so außerordentlich schnell vorrückt, daß man seiner Spur weder mit den Augen noch mit der Feder gehörig folgen kann, und der von seinem schrecklichen Schwerte Zerstörer, Bestilger und Unheil aller Art auf das schöne Frankreich heraufstürmt.

Man sieht jetzt aus allem, sagt ein blesiges Blatt, daß der Anmarsch von Bonaparte lange vorbereitet und mit vielen seiner Anhänger bearbeitet war. Derzeitige Theil des Vandes, der der Gölle des Tages gegenüber lag, und der hauptsächlich hätte bewacht werden sollen, war bei unmißlichem Vertrauen selbst offen und ohne Vertheidigung geblieben. Unter dem Vorwande daß die Regierungen in Italien eine starke Armee an den Grenzen erfordere, war Grenoble zu einem starken Lagerfeld vor gemacht. Kaum erschien Bonaparte vor Grenoble, so öffneten Verräther dafelbst ihm die Thore. Die Truppen gingen über, und General Marmont und einige andere treue Offiziere, die sich dem Vordringen widersetzen wollten, wurden von diesen auf der Stelle misshandelt. Zu Grenoble fielen Bonaparte gegen 150 Kanonen und gegen 100000 Gewehre in die Hände. Die Truppen von Wals stießen zu ihm, und das 10te Husaren-Regiment brach von Chambery auf unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! Bonaparte sucht, wenn er nicht bald Widerstand findet, aus eiligste gegen die Hauptstadt vorzudringen, ehe alle Anstalten gegen ihn getroffen werden.

Bonaparte, sagt der Courier, korrespondirt indeß aus heimlicher mit Paris, wo jede Bewegung, kaum wenn sie gemacht worden, gleich seinen Anhängern bekannt ist. Diese sind im Besitz aller Telegraphen, und der Telegraph in Paris korrespondirt in Biffen, der der Reiterung unbekannt sind. Davous, der unter dem Vorwande, seine Gesundheit herzustellen, sich nach dem südl. Frankreich begeben hatte, soll zum General-Lieutenant von Bonaparte ernannt seyn; auch Vandamme soll sich bei ihm befinden. Wiesner, früher der Courier fort, ist zu Bonaparte übergegangen und die Flotte zu Toulon hat die dreifarbige Flagge aufgezo-gen. Zu Velleuse und Calais nimmt es von Engländern und andern Fremden, die aus Frankreich regierten.

Bonaparte hat auf die Köpfe von Angereau, Talleyrand und Marmont Widmen geschickt.

Der Reichstag vom Vor-Departement hatte schon seit 2 Monaten auf die häufigen Kommuni-

Falkonen aufmerksam gemacht, die aus Frankreich nach der Insel Elba flücht konnten.

Da man wegen der Toulonner Flotte nicht sicher seyn kann, so giebt dies natürlich Veranlassung zu schleunigen Seezügen nach dem Mitteländischen Meere.

Man betrachtet, sagt ein hiesiges Blatt, die Ereignisse in Frankreich nicht als Folgen der Liebe für Bonaparte oder des Widerwillens gegen die Bourbons, sondern als Beweise der Charakter-Schwäche und des moralischen Verderbens, welche eine militärische Regierung in kurzer Zeit hervorbringen muß.

Marshall Soult war, nach unsern Blättern, die Seele der Verschwörung von Bonaparte.

Leider war noch kein Gefecht gegen Bonaparte vorgefallen.

Vermischte Nachrichten.

Der Prinz August von Preußen ist nach Berlin zurückgekehrt, und der Kronprinz von Baiern hat den idyllischen Herrschaften in Pfersbourg einen Besuch gemacht.

Das Narrofenpressen dauert in London lebhaft fort.

Eine Zeitung macht die historisch-wichtige Bemerkung, daß in allen Proclamationen, welche beide Theile in Frankreich erlassen, nie von der Religion gesprochen wird, auch die Geistlichkeit keine Adresse an den König erlassen habe. Noch merkwürdiger ist die Erwähnung, daß an den Orten, wo ein Theil der Truppen dem Könige treu blieb, ein anderer aber sich für den Kronräuber erklärte, beide Parteien auseinander gingen, ohne nur ein Pistol zu lösen. Selbst als der Oberste Bedogre mit seinem Regimente bei Grenoble zu Bonaparte übergegangen war, und nun nach der Stadt zurückkehrte, hatten die königlich Gesinnten ihm zwar die Thore verschlossen, sahen es aber ganz ruhig an, als er diese mit Brettern aufbauen ließ. — In Marseille hat Massena eine Proclamation erlassen, wodurch er die Einwohner zu beruhigen sucht: er habe schon alle dienliche Maßregeln gegen Bonaparte getroffen, und sie hätten den glücklichsten Erfolg gehabt.

Zehn tausend Oesterreicher sind vorgerückt, um Rom zu besetzen. Die Verhältnisse des Königs Joachim sind also der Entscheidung nahe.

Am 25. lief zu Amsterdam das Gerücht, Angerau habe bei Melun die Truppen Bonapartes angegriffen und das Gefecht habe beim Abgange des Kouriers noch vorgedauert. Ludwig der Achtzehnte soll an diesem Tage in Viller, der Herzog von Orleans in Valenciennes gewesen seyn.

Die Gemahlin Talleyrands, auf dessen Kopf Bonaparte einen Preis gesetzt haben soll, ist in England angekommen, Berthiers Gemahlin ist nach Wien gereist. Auch die Herzogin von Orleans ist schon in London. — Talleyrand selbst wollte Wien am 22sten verlassen.

Die Berner Regierung hat eine kriegerische

Proclamation gegen Bonaparte erlassen. Am 18ten laude hat Joseph Bonaparte viel Geld ausgez. eilt.

Er. Maj. hat der König von Württemberg haben erlaubt, 26 tausend Mann zuverlänger L. zu vermaßigen zu lassen. Der tapfere Kronprinz führt sie an; das ist eine weite Armer. In Darmstadt, wo die Kanonade organisiert ist, sind 12 tausend worbort; 40 tausend schon in den Waffen gelobt.

Privatnachrichten geben die unverbüßte Hauptung, der König von Neapel habe Oesterreich den Krieg erklärt.

Elba ist von Oest. Truppen besetzt worden.

General Chasteller ist in Venedig ermordet worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Rixländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für das auf der Insel Oesel belegene, auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsguth Roosars hof von 13 $\frac{1}{2}$ Oest. Hufen, mehr, als die bereits gebotene Summe von 7500 Rubel Banco-Ausgaben, an jährlicher Pacht, zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlautbarung ihres höheren Votz, auf den 27sten und 28sten April d. J., zum Peretorge beim Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 29sten März 1815.

Ad mandatum

A. H. Dieckhaus, Secr. 1

Landrichter und Assessors eines kaiserlichen Landgerichts Bernhausen Kreisess citiren, beisehen und laden hie mit Kraft dieses öffentlich ausgegeben Proclams, zum ersten, andern und dritt male, mitbin allendlich und peremptorie alle und Jede, welche an den Nachlaß der in St. Petersburg verstorbenen vermittelten Arcendatorin Julie Zabeu, geb. Raach, als Gläubiger, irgend eine gegründete Anforderung formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollten, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten a dato bei diesem kaiserl. Landgerichte in Person persönlich oder durch rechtsfähige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf origer peremptorischen Frist und der darauf folgenden dreien Reclamationen von 10 zu 10 Tagen das fernere Abitur präcludirt und schlechterhin als Niemand weiter mit irgend einer Forderung admißirt werden wird. Wonach denn auch alle diejenigen, welche an der gte Nachlaß der verstorbenen Julie Zabeu Zahlungen zu leisten, oder Pfänder und Deposita von ihr in Händen haben sollten, hie mit aufgefordert werden, binnen ebenmäßiger peremptorischer Frist, soll es alhier anzeigen, und zwar bei Strafe doppelter Zahlung und Verlustes des Pfandrechts. Wonach ein jeder, den solches

ansetzt, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. **Prän.** am 25. Februar 1815.
Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.
Landgerichtes Pernauschen Kreises
C. v. Eivers, Assessor.
D. G. Böschig,
Eers. Sublit.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Verstand, ihm, dem vor 20 Jahren von hier ins Ausland gegangenen hiesigen Kupferschmiedes-Gesellen Johann Gottlieb Vater hiemit zu wissen, daß nach erfolgtem Ableben seiner Mutter Gertruda Elisabeth geb. Delander, zuletzt vermittelt gemeinen Kirchröhm, deren nachgebliebenen, hier lebenden Kinder um die gesetzliche Theilung des mütterlichen Nachlasses diesen Magistrat gebeten haben, welchem perno auch deferret, demnachst aber auf Erlassung einer Ectral-Citation an deren vorgenannten abwesenden Bruder erkannt worden ist.

Demnach citiren, beischen und laden Wir ihn, den Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Vater, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von 1 Jahr und 6 Wochen a dato hujus, also spätestens am 10ten Mai 1816, zu gewöhnlicher früherer Tageszeit, vor diesem Magistrat zu erscheinen, oder durch seinen Bevollmächtigten, seine Ansprüche geltend mache, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen habe, daß derselbe promortio erachtet, und als solcher mit seinen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden solle. Als wonach sich derselbe zu achten hat. **D. R. W.**
Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März, 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, was eigenh. die Frau M. Johanna Catharina Sophia von Eivers, geb. von Eregemann, belehre anders produceden, mit den Edlen wilh. Hen. kollegien Rathes und Professors Johann Ludwig Mühl am 15. Novbr. 1813 abgetheilt und am 3ten März 1814 bei Em. Gl. Hochpreisl. Kaiserlichen 2. H. Hofgerichte historia corroborirten Pfand-Geist no. Contrasts, das bis zum 15. May des 1815. Jahres zum Pfandbesitz der letztern nach Inhalt der Resolution dieses Rathes vom 24. Octbr. 1808. No. 1109 gekommen, allhier in Dorpat im 1ten Ectral-Geist sub No. 131. a., theils auf Erb. r. eis aufwärts Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Hof räumchen, auf ein noch übrigen Pfandjahr für die Summe von 10,000 Rubeln Rco. nst. wiederum pfandweise acquiritet, und über diese Pfand-

Cession zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinenzen mit Erbgrund, oder wider die gesetzliche Pfand-Cession derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgisches und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 10ten Mai 1816, bei den der Präclulsion und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Frau Majorin Catharina Sophia von Eivers, geb. von Eregemann, der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der G. und deren Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz nach Inhalt des Contrasts zugesichert werden soll. **D. R. W.**
Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedrücktem Rgisel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Stube, Carl Gustav Kuba, belehre des andern produceden, mit dem hiesigen Rathskammlern Gustav Treuer, als Bevollmächtigten seiner übrigen Geschwister, am 21sten Februar d. J. abgeschlossen, und am 13ten März bei Em. Gl. Hochpreisl. Kaiserl. 1. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrasts, das den letztern gehörige, allhier im 2ten Ectral-Geist sub No. 128 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten, für die Summe von 1350 Rubel Rco. nst. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den gegebenen Verkauf d. selben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rgisches und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, spätestens also am 10. Mai 1816, bei den der Präclulsion und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,

mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anfordehung gebört, sondern das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der G- und oberen Rechte, der Stadt an den Platz, dem Käufer, klüßigen Bütger und Kaufmann zweiter Gilde Carl Gustav Kuba als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. G.achen unter G. E. den Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Justizseal auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815. Bürgermeister Fr. A. Hermann.

C. H. F. Ketz, Übersetzer. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Michael Wönil gehö- rige, alhier im 2ten Stadttheil Nr. 175 auf Stadts- grund belegene hölzerne Wohnhaus mit Apporin- tionen, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus litationis auf den 13. April d. J. anberaumt worden ist; und werden da- her die Käuferhaber aufgefordert, am besagten Ta- ge Vormittags im Sessionszimmer G. E. den Ra- thes sich einzufinden, worauf nach gerathenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rath- haus, den 29. März 1815.

Im Namen und von wegen G. E. den Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. A. Hermann.

Ehr. Peter. Fr. Ketz, Ober-Schreiber. 2

Wenn nach einer vom Finanz-Ministerio ein- gegangenen Vorschrift, die im Fürstlichen Kreise belegenen Krons-Güter Neu-Caiseritz von 13½ Haaken und Neu-Camelsch von 8½ Haaken von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinander fol- gende Jahre zur Pacht abgegeben werden sollen, und dieselbe die Tortermine auf den 30. März, 6ten und 12ten April d. J. anberaumt worden sind; als werden diejenigen, welche diese Güter zu pachten willens seyn sollten, vom Fürstlichen Ka- meralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemel- deten Terminen beim Kameralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftsmäßig den Ver- trag zweijähriger Pacht enthalten müssen und ein- nige Tage vor dem Torze zur Beprüfung beizubrin- gen sind, — zum Torze einzufinden.

Riga, den 26. März 1815.

Ad Mandatum 2

A. J. Dickus, Secrer.

Da dem im Vermaiden Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gute Kallies am 9ten Juni 1815 bei dem Oberdirektorio der Fürst- lichen Kredit-Societät die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies in Folge des Veranlassungs-Ver- schlusses von dem 15ten März 1814 bekannt be- rkannt, damit ein Jeder, der dagegen etwas ein-

zuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst vera- laubaren könne. Riga, am 9ten März 1815. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei - Verwaltung hieselbst.

Außer andern Gemüth- Waren sind in meiner G. wärr. Anbe für blüßige Breite zu haben: Car- tellen, Hamburger Roll- Kanathier, Mosinger Roll- T. vad, holländische und engl. Herringe, mehrere Gattungen von Belin- Bavier, fran blüße schwarze Kreide, engl. Breisebern, engl. Federmesser, be- sonders gute Kutoarinen-Flümmen, auts Kiew- sches Et inezug und vorzüglich guter holländischer, so wie einländischer Käse. Auch sind in meiner Wein-Handlung zu der Zeit alle Gattungen von Wein- und andere Weine zu annehmlichen Preisen zu haben. Dorpat, den 4ten April 1815.

P. M. Thun. 1

Es sucht Jemand alhier, eine freundliche be- queme Wohnung, in einer nicht engen Straße vor- ne heraus von 4 a 5 Zimmern nebst nöthigen Wirt- schaftsbequemlichkeiten, entweder solleich, oder noch in einigen Wochen, wo möglich mit einem Härte- den, s. bew.ise zu mietthen. Wer dergleichen ab- zugeben gedent, beliebe die Anzeige davon in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse mit F. A. bezeichnet, gelidit abreichen zu lassen. 1

Vorzüglich gute Herrschen, so wie auch Saats- Kartoffeln sind auf dem Gute Randen zu ver- kaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 1

Da ich von hier nach Riga zu reisen begriffen bin, so fordere ich alle diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, auf, sich bei mir, im Hause des Handschuhmachers Hrn. Grob, inner- halb acht Tage a dato zur Liquidation zu melden; so wie ich auch alle diejenigen hiemit erinere, wel- che an mir zu zahlen haben, mit mir bis dahin zu liquidiren, und sich dadurch aller Unannehmlich- keiten zu überheben. Dorpat, den 1. April 1815.

A. S. Bolter 1

Am 20ten März ist in der Nähe des großen Universitäts- Gebäudes ein Tobackbeutel von fürst- lichem Zuge verloren gegangen. Der Finder wird erucht, diesen Beutel, wenn er unverletzt und u. bestimmt ist, ihn gegen ein Finderlohn von 10 Rubeln, der Expedition dieser Zeitung zu überlie- fern. Obiger Beutel ist ausser der Porze eines Schamis gemacht, sehr klein und schmal, mit einer Nase ge- füttert, hatte eine Quaste und Schnüre von gelber Flochtel e. 2

Ein erfahrener ungeheiratheter Mann, wel- cher mit guten Attestaten versehen ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent oder als Köcher und Jäger zu engagiren. Nähere Nachricht er- theilt die Gutsverwaltung zu Waskol, 18 Werst von Dorpat. 3

D r p t s c h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 28. Mittwoch, den 7^{ten} April 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

St. Petersburg, vom 31. März.

Die Achte des Oberbefehlshabers der Armee, Hrn. General-Feldmarschalls Grafen Barclai de Tolly, Baroness von Tornau, ist Allergnädigst zum Hofrathlein bei Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Konsgorod, vom 23. März.

Heute traf der nach St. Petersburg gehende Persische Botschafter hier ein. Er wird, wie man sagt, den 25ten oder 26. dieses, von hier weiter reisen.

Ferrajo-Celo, vom 29. März.

Vorgestern Nachmittags um 5 Uhr kam der, von dem Schwab von Persien für den Russischen Hof bestimmte außerordentliche Botschafter Mirsa Abul Hasan Eben hier an. Er ward von dem Hrn. Verweser der hiesigen Stadt, Grafen Osbarowski empfangen, in das für ihn angewiesene Haus mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen geführt und bewirthet.

Kristuf, vom 10. Februar.

Den 4ten dieses um 1 Uhr nach Mitternacht wurden hier zwei Erdererschütterungen verrihrt. Die erste dauerte über eine Minute (?) und war sehr stark, so daß in den Zimmern der steinernen Häuser das Krachen von der Erschütterung der Erde dem Einbruch eines ansehnlichen Theils des Gebäudes glich; die letztere aber war kaum bemerkbar.

Riga, den 1. April.

(Da die Deutsche Post noch nicht angekommen ist, so wird aus zwei zufällig früher eingetroffenen Blättern hier das Neueste zusammen gestellt.)

Am 25ten März hielt Buonaparte zu Paris

über 15,000 Mann die Revue. General Exelmans kommandirte die Garde, ist aber bereits mit einem Kavallerie-Korps nach Beauvais marschirt. Am demselben Tage langte Marschall Ney zu Paris an. Caulincourt ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten geworden; Carnot Minister des Innern. Von Dertbler schmeichelt man sich, er werde den König bloß bis an die Gränze begleiten. Macdonald und Bellard haben die Truppen, welche nach Melin beordert waren, nach Paris zurückgeben lassen. Die Kaiserin Marie Louise nebst ihrem Sohne wurden, blieb es, zum 4ten April dort erwartet! Schwade, daß dies nicht im Montreux steht; als würdiger Eingang zu der „Sammlung kleiner Romane“, die er uns jetzt wieder, unter der Firma von „Amts-Berichten“ zu liefern anfängt, und deren Reihe mit einer Reisebeschreibung Buonaparten's von Porto-Ferrajo bis Paris beginnt. Diese sagt: Buonaparte habe beschlossen, den kaiserlichen Thron wieder herzustellen, da dieser allein die Rechte der Nation sichern könne; nachdem er erfahren müßte, daß das Französische Volk alle seine seit 25 Jahren durch Schlächten und Siege erworbenen Rechte wieder verloren habe, und der Ruhm der Armee angegriffen worden. Und nun kommt die Erählung, mit den nöthigen rührenden Theater-Szenen, zur beliebigen Darstellung in Kupferschiden, versehen. — Der Ex-König Joseph ist zu Paris angekommen; dagegen ging zu Hamburg das Gerücht, Hieronymus habe sich zu Gräß erhängt. — Die Generale Kellermann sind aus ihrer Gefangenschaft befreit. — Landau, Schlettstadt, Neubreisach und Hünningen sollen ver-

previантиert werden. — Die in einigen Departementen verbreitete Deklaration des Wiener Kongresses erklärt man in Paris für — in Paris fabricirt. (Also das dort Gesagte möchte man doch nicht gern bekannt werden lassen!)

So sehr sich übrigens die Pariser Blätter bemühen, den allgemeinen Enthusiasmus beim Empfange Buonapartes zu rühmen, so weiß man doch aus Privatbriefen, daß es dort zwischen den Anhängern der weißen und roten Kokarde zu mehrern ernsthaften Tödtlichkeiten gekommen.

Se. Majestät, König Ludwig der 18te, war am 21sten zu Amlens, am 22sten zu Lille, am 24sten zu Ostende angelangt. Englischen Nachrichten zufolge sollen, außer den Staatsministern, gegen 200 vornehme Personen sich in seiner Begleitung befinden. Er soll an 100 Millionen Franken baares Geld und Prätiosen gerettet haben. Die Kronzweifel hat die Herzogin von Wellington nach London mitgebracht; unter ihnen auch den großen Diamant, den die gräfliche Blutsaufrührer am Degenknopfe trug. — Der Herzog von Orleans hat zu Lille, wo er in Begleitung von Mortier ankam, den Stadt-Kommandanten, General Dufour, abgesetzt, und ist von da wieder nach Valenciennes gereiset. Die Herzogin von Angoulême soll sich nach Spanien begeben haben. — Verthier und Maison sind zu Brüssel angekommen, wo man jeden Augenblick auch Wellington erwartet.

Die Engländer haben die wichtige Festung Lille besetzt.

Die Kriegsschiffe in den Dünen sollen sich zum Absegeln nach der Französischen Küste fertig halten. In Amsterdam sind zwei Kerls, welche Vive Napoleon gerufen, den 28sten März erschossen worden. Auch hat der König auf Verletzung des Französischen Ministers Grafen Lacour die Ausfuhr von Waffen und Ammunition nach Frankreich aufs strengste verboten.

In England haben alle Linien-Regimenter Befehl erhalten, auf den ersten Wink marschfertig zu seyn. Drei Regimenter wurden so eben schon übergeschickt. Die entlassene Miliz soll so schnell als möglich wieder zusammengebracht werden. — Aus Namur meldet man, daß den 22sten März ein sehr bedeutendes Preussisches Korps von Kleinfeldendorfs Armee, meist Kavallerie, dort durchmarschirt ist, und seinen Weg nach Givet und Philippville genommen hat. Es sollen 100,000 Mann Preußen bereits auf dem Marsche nach dem Rhein begriffen seyn. Auch der Kurfürst von Hessen läßt 20,000 Mann seiner besten Truppen nach derselben Bestimmung marschiren. Durch Frankfurt, wo man die Monarchen vom Kongreß erwartete, ging den 25ten März ein beträchtliches Korps Baierscher Truppen nach Mainz, welche Festung in den Belagerungs-Zustand gesetzt wird.

(a. d. Zus.)

Von der Donau, vom 22. März.

Am 16ten Abends war bereits zu Wien gro-

ßer Kriegsrath, bestehend aus dem Fürsten Schwarzenberg, Wellington, Brede, dem Kronprinzen von Württemberg, und den Fürsten von Metternich, Hardenberg und Grafen Münster. In Folge dessen ist der Herzog von Wellington schon zu der Armee in den Niederlanden abgegangen.

Aus Italien erzählt man, daß der General Chaßeler daselbst mit Tode abgegangen sey.

Nach einigen Nachrichten hat Talleyrand einen geheimen Artikel des Pariser Friedens, worin eine verhältnißmäßige Hülfe für die Bourbons im Fall irgend eines Aufstandes von den verbündeten Mächten versprochen wurde, in Anspruch genommen, und es soll deshalb dieser Tage eine Convention abgeschlossen worden seyn, worin 1. die 4 Mächte, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, sich anbeisig machen, eine verhältnißmäßig gleiche Anzahl von Truppen nach dem Rhein marschiren zu lassen; 2. sie den Bourbons ihre Krone garantiren und ihre Sache für die von Europa erklären. Auch soll eine Erklärung an die Franzosen in Vorschlag seyn, die ihnen kraftvoll und mit Würde die Folgen einer etwanigen Treulosigkeit vorstellt und sie für alle Leiden des Kriegs verantwortlich macht.

Vom Mann, vom 26. März.

Der Oesterreichische Beobachter bringt den Traktat in Erinnerung, welchen Buonaparte am 1ten April 1814 mit den verbündeten Mächten geschlossen hatte, und dessen erster Artikel also lautet: „Napoleon entsagt sich, seine Nachfolger und Nachkommen, so wie für alle Mitglieder seiner Familie, allen Rechten der Souveränität und obersten Gewalt, nicht allein über das Französische Reich und das königreich Italien, sondern auch über jedes andere Land.“

Wien, vom 22. März

Da in dem gegenwärtigen Moment ein engerer Verein zwischen allen Mächten Deutscher Nation als doppelt nothwendig empfunden wird, so haben die in dem Committee der minderächtigen Fürsten vereinten Bevollmächtigten sich von neuem an das Kaiserl. Oesterreichische und königl. Preussische Ministerium gewandt, um dieselben nochmals zu einer Grundlegung der ersten Basen des Deutschen Bundes dringend aufzufordern.

Der König von Sachsen hat noch nicht unterschrieben; es wird fortwährend mit ihm über diesen Gegenstand unterhandelt. Sollte es unglücklicherweise wieder zum Kriege kommen, so werden wol überhaupt die definitiven Verhältnisse in Sachsen nicht sogleich wieder eintreten können.

Schreiben aus Aachen, vom 25. März.

Hier ist folgender Aufruf erschienen:
An die braven Bewohner des Nieder- und Mittel-Rheins.

Die Hauptstadt Frankreichs hatte geschworen, in kräftiger Verteidigung für Thron und Verfassung sich zu erheben wider den Andrang des gschelten Räubers; die Hauptstadt Frankreichs hat ge-

logen, wie Frankreich. Napoleon Bonaparte hat Paris ohne Widerstand besetzt.

So ist denn der Diktator, auf eine kurze Zeit vielleicht, wieder Usurpator geworden, und das bewahrte Europa muß durch seine Verletzung den Dank der Mit- und Nachwelt verdienen, welchen zu verdienen Frankreich verdammt ist.

Die hohen verbündeten Mächte haben zu Wien ihren festen Entschluß in dieser Hinsicht durch die Erklärung vom 13ten d. M. ausgesprochen. Die Sieger von Moskau, Viena, Vittoria und Lauro eilen bereits in allen Richtungen heran, um seiner Erklärung Nachdruck zu geben. Das Webel ist ausgebreitet über den Feind, welcher wider alles Recht, und allem menschlichen Vertrauen zum Hohne, die Kriegesfahne aus neue unter uns gestorben; wäre es nöthig, so würde die Verölkung von ganz Europa sich auf Frankreich werfen. den Anhold in Blut und Thränen der Einnigen zu erfüllen; aber dahin wird es nicht kommen: vielleicht hat der Himmel schon den tapfern Preussen, Englandern, Hannoveranern und Belgien, welche die Vorhut hatten zwischen Rhein und Frankreich, den Ruhm gegönnt, seiner Gerichte Vollstrecker zu sein.

Ihr könnt und Ihr werdet dazu mitwirken, brave Bewohner des Nieder- und Mittel-Rheins! Ihr müßt die Güten und Guten aller Stände sich jetzt an einander schließen, ein christlicher Widerstand und Vertilger. Herbeizurufen möge die kräftige Jugend, ihren Arm und ihren Muth der gerechten Sache und dem Vaterland zu weihen. Denn Deutschland ist Euer Vaterland und wird es bleiben um jeden Preis. Bewaffnen mögen sich auch die künftigen Männer und Hausväter aller Stände unter dem Panier der Bürger-Miliz, nicht zum Angriffskrieg, aber wol zum Schutz des eignen Heerds gegen Feinde und Verräther. Das Vaterland vertraut Euch die Waffen an, Ihr braven Männer und Jünglinge am Rhein, der Mosel, Roor und Maas! Ich selbst bin Bürger für Euch geworden, daß Ihr sie führen werdet mit Deutscher Treue und Kraft.

Einen in ihnen Antheil werdet Ihr so geminnen am Triumph der gerechten Sache, und abwenden werdet Ihr von Euch den Fluch, der bei Kindern und Kindeskindern auf Euch lasten würde, wenn Eure Trägheit oder Gleichgültigkeit etwas verschuldet hätte, daß vor Eurer Fluren hin Europa's ganze Kriegsmacht wie ein verheerender Strom wider den gemeinlichen Feind hereinbrechen mußte! Aachen, den 24ten März 1815.

Der General-Gouverneur vom Nieder- und Mittel-Rhein,
Sach.

Schreiben aus Regens, vom 28. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Schreiben aus Paris, vom 21. März, um 10 Uhr des Abends.

„Man kann sich keinen Begriff von dem Zustan-

de machen, worin sich Paris seit 2 Tagen befindet. Alle Einwohner sind in eine Verwirrung versetzt, wie man sie nie gesehen hat. Alle Corps der Französl. Armee, die noch vor wenigen Tagen geschnoren hatten, den Thron der Bourbons zu vertheidigen oder sich unter dessen Ruinen begraben zu lassen, sind, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl, unter die Standarte von Bonaparte übergegangen, und dieser außerordentliche Mann, den Frankreich, welches er 16 Jahre hindurch mit Trauer und Blut bedeckte, aus seinem Schooß verworfen hatte, und dessen Boden er nach seiner eigenen eingegangenen Verpflichtung nie wieder betreten wollte, ist in 20 Tagen ohne irgend einigen Widerstand durch den größten Theil dieses schönen Landes passirt, und gestern Abend um 8 Uhr so ruhig zu Paris eingetroffen, als wenn er von einer kurzen Reise nach St. Cloud zurück gekommen wäre. Die übertriebene Güteludwigs XVIII., ein Fehler, der der Bourbonnischen Familie eigen, ist nunmehr sein Unglück gewesen. Über 300.000 Franzosen, welche seine Güte von den Gefangenen erlitten in England und aus den Wäldern von Elbtrien hatte zurückkommen lassen, und die ohne ihn nie ihr Vaterland wieder gesehen haben würden, haben jetzt zum Dank für die Freiheit, den sie E. Majestät schuldig sind, ihre ruhmreichen Hände gegen Sie aufgehoben und der Welt ein neues Beispiel von dem schwärzesten Unthat gegeben. — Sie haben ohne Zweifel den Moniteur vom 21sten gelesen. Ach! wenn Sie wüßten, wie sehr sein Inhalt von der Wahrheit entrant ist. Als Bonaparte, von seinen Trabanten umgeben, in die Hauptstadt einzog, hatten sich alle Einwohner, von Schreckten betroffen, in ihre Häuser zurück gezogen, deren Thüren und Fenster geschlossen waren; sie wurden aus ihrer verstockten Stimmung nur durch den gebietenden Befehl vertrieben, ihre Häuser zu öffnen, welchem Befehl man sich gehorchen mußte. Bonaparte ließ sehr schöne Proklamationen vor sich voran gehen, worin er Vergessenheit des Vergangenen verpicht und Günstigungen von Wichtigung ohne Beispiel an den Tag legt; wir wissen aber leider aus der Erfahrung, was von seinen Verheißungen zu halten ist. Er sagt, daß er uns von neuem das Glück zuführt. Was bedeutet dieser Ausdruck? Wann man nicht darunter die schreckliche Conscriptio, den auswärtigen Krieg, und was noch schlimmer ist, den bürgerlichen Krieg verstehen will. So wird also das schöne Frankreich, welches kaum mit Europa wieder ausgehört war, von neuem dem Haß und der Rache aller Nationen ausgesetzt, und genötigt sein, noch einmal gegen die vereinigte Macht aller jener Europäischen zu kämpfen, deren übertriebene Eifersucht jetzt alle unser Unglück verursacht. Wir hätten jemals glauben können, daß mehr als 20 Millionen Einwohner, die so lange unter dem ewigen Befehl derjenigen gelebt hatten, für den die Verletzung der heiligsten Eidswürde immer ein Spiel

war, sich von neuem, ohne den geringsten Widerstand entgegen zu setzen, durch eine Handvoll ausgearteter Kinder, welche die Nation aus ihrem Schooße verworfen hatte, unter ein elernes Joch würden schmeiden lassen. Ach mein Vaterland, was wird dein Schicksal seyn! Was wird aus allen jenen Aussichten von Glück werden, welche die schönen Tage nach so vielen Stürmen zu versprechen schienen? Ich glaube, daß dieser schöne Traum, der nur die Dauer einer Rose hatte, auf immer verschwunden sey.,,

Bordeaux, vom 18. März.

Der Enthusiasmus für den König ist hier allgemein, so wie in dem ganzen Strich von Marseille bis Briss. Unser Leben für den König; Von der Abreise der Herzogin von Angoulême ist weiter die Rede nicht. Unser vortheilhafter König hat sie unserer Debut anvertraut und sie ist sicher. Die Genesarmarie rettete mit genauer Noth das Leben einiger Glenden, die das Volk zerreißen wollte, weil sie öffentlich gesagt hatten, es sey ihnen eingekeilt, ob sie von Ludwig XVIII. oder von Bonaparte regiert würden. Am ersten Tage der Gefahr wurden sogleich für anderthalb Millionen freiwilliger Gaben gemacht. Das Haus Johnson und Dornling gab hunderttausend, mehrere 20000 u. s. w., jeder unaufgefordert nach seinem Vermögen. Höchst jene treulosen Städte, Lyon, Grenoble &c., so gedacht, welches Unglück wäre dann von Frankreich abgewendet worden! Privatbriefe erzählen herrliche Bäume von unserm edlen König. Ebe die Gefahr so groß ward, daß seine Freunde ihn zwangen, Paris zu verlassen, ließ er das Schloß der Bouilleries mit einer furchtbaren Artillerie umgeben, seine Leibgarde im Garten bivouaciren und sagte zu den Generälen, die ihn umgaben: Messieurs, ce chateau sera mon trône ou bien mon tombeau (Dieses Schloß sey mein Thron, oder mein Grab). Er ist selbst der Verfasser seiner Kraft- und geistvollen Proclamationen. Eben sprach ich einen Freund, der von Montauban kommt. Auch da ist der Enthusiasmus für den König ohne Grenzen. 6000 Männer aus den ersten Familien und dem Bürgerstande stellten sich sogleich, um für die gute Sache zu fechten. Die dieselbe Nationalgarde wird sich übermorgen in Paris zeigen. Ein Theil bleibt hier, um die Prinzeßin zu bewachen, die täglich die rührendsten Beweise der Liebe der Stadt und des Landes weit umher empfängt.

Vendôme, vom 24. März.

Verrath, sagt ein heiliges Blatt, hat liberal Bonaparte begleitet. Die letzte Hoffnung der treuen Diener des Königs beruhte auf den Truppen, die bei Melun versammelt waren und die von dem besten Geiste schienen befeuert zu seyn. Sie zerschreuten sich aber, legten die Waffen nieder oder gingen über, so wie die andern Körper, sobald sich die Truppe von Bonaparte näherte. Auf seinem ganzen Zuge nach Paris ist weder ein Kanonen- noch Kanonenschuß geschehen, und eine Umwand-

lung der Dinge so plötzlich erfolgt, wie sie in dem ganzen Weltgeschick nicht vorkommt. Ein neuer Krieg ist ein Uebel, welches Europa nicht mehr vermeiden kann, wenn man sich nicht einschläfern und allem Unglück ausweichen lassen will, womit die Menschheit bedroht wird. Unsere Regierung sieht sich genöthigt, wieder die wichtigsten Maßregeln und Rüstungen zu treffen. Wie viele Anstrengungen werden jetzt von neuem erordert; doch nicht die Blitze rückwärts, sondern allein vorwärts. Die Englische Nation sieht ein, daß es hier keine Wahl giebt; sie muß noch einmal das Schwerdt aus der Scheide ziehen, zur Vertheidigung alles dessen, was einem freien Volke theuer und wichtig ist. Es kommt hier so, wie für alle Europäische Nationen, auf die Erhaltung unsrer Existenz, unsrer Rechte und unsrer Wohlfahrt an. Sobald Lord Wellington eingetroffen, wird er, wenn's nöthig ist, in Frankreich-Fländern einrücken, wo die Grandarte der Bourbons zuerst aufgespiant werden soll. Das Schwerdt muß die einzige Feder seyn, durch welches mit dem alten Erbsinde correspondirt wird.

Als Bonaparte vor Paris angekommen war, befehlt er seinen Soldaten, die Waffen niederzulegen und die Nationalgarde, die ihm aus Paris entgegen gerückt waren, zu umarmen. Diese Gist gelang; die Truppen fraternisirten und Bonaparte zog ein.

Zu Calais hat Bonaparte einige Equipagen der Königl. Familie anhalten lassen. Zu Dünkirchen war ein Embargo getrigt.

Anfangs hieß es, Ludwig XVIII. würde sich nach England begeben. Dies ist aber nicht der Fall. Se. Majestät sind mit dem Herzog von Berry, dem goldjährigen Prinzen von Condé und mit den Truppen ihres Hauses, die der Marschall Marmont kommandirt, zu Lille angekommen, welches sehr gut zu der Kooperation der Truppen in Belgien liegt. Als der König unterwegs zu Abbeville angekommen war, sandte er von da ein Expreß an den Prinz Regenten. In dem Wagen des dem Könige beifand sich unterwegs die Herzogin von Berry (Souvernante der Herzogin von Angoulême) deren Tochter bekanntlich vor einiger Zeit das Unglück hatte, durch Caminsfeuer zu verbrennen. In der Nacht auf den 20sten hatte Bonaparte zum erstenmal wieder zu St. Cloud geschlafen.

Der Friede mit Amerika setzt uns glücklicherweise in Stand, jetzt unsere ganze Kraft mit unsren Waffen auf den neuen Zustand der Dinge zu wenden. 25 Bataillons sind aufs schnellste aus Nord-Amerika zurück berufen worden.

Die Herzogin von Caen, viele andre Franzosen und Engländer, sind bisher fortwährend aus Paris in England angekommen.

Aus Frankreich sind viele Gelder und kostbare Effekten nach England geschickt worden, und aus Rouen, Havre und andern Plätzen einige hundert Kaufleute ausgewandert.

Marſchall Dubinot, der ſich mit der alten Garde auf den Marſch begeben hatte, iſt mit wenigen Offizieren nach Weſ zurückgekehrt.

Wiſſel, vom 25. März.

Die außerordentlichen Begebenheiten in Frankreich haben bei uns den lebhaftesten Eindruck gemacht. Ueberall ſchaudert man vor Unwiſſen über den ſchwarzen Verrath, den Se. Majeſtät, Ludwig XVIII. erfahren hat; überall iſt der Ausruf, alles für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Königreichs der Vereinigten Niederlande aufzuopfern. Geſtern hatten wir hier eine rührende Scene; des Nachmittags kam mit Eſtrapoſt ein ſechshändiger Wagen an, bei welchem ſich mehrere ſchon gekleidete Bedienten befanden. Unter den Perſonen im Wagen bemerkte man einen ehrwürdigen Greis, deſſen Silberhaar Reſpekt einſchloßte. Man glaubte, daß es der König von Frankreich wäre, und ſogleich ertönte von allen Seiten der Ausruf: „Es lebe Ludwig der Achztebnte!“ Inzwiſchen kam der Erbprinz von Oranien herbei, erkannte gleich den alten ehrwürdigen Krieger und rief: Es lebe der Prinz von Condé! Dieſer bekannt aus dem ſiebenjährigen Kriege, war es wirklich.

Auch der Marſchall Berthier und der General Mailon ſind hier angekommen.

Alle Wege nach unſern Gränzen ſind jetzt mit Truppen, mit Artillerie und mit Munitions-Transporten bedeckt.

Unſere Stadt iſt jetzt ſo voll von Perſonen, die aus Frankreich aus Furcht vor dem Bürgerkriege, oder aus Liebe zum Könige, ausgewandert ſind, daß in den Wirthſchäusern kein Unterkommen zu finden iſt.

Ankündigung.

Lyricum.

für das

Schöne und Gute.

Unter dieſem Titel wird für Freunde von Dichtungen eine Auswahl lyriſcher und epiſcher Gedichte erſcheinen, bey welcher der Herausgeber den Zweck hat, außer der Mannigfaltigkeit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Es ſind der den beſſern Verſtändigen, welche eine wohlthätige Sonne der Aufklärung, nach ſchweren Kämpfen mit düſtern Gewölken auf den abgetretenen Trümmern dieſes Erdkreiſes, und beſonders auch auf die Deutſche gebildete Nachwelt in Ruſland verbreitet; treten auch hier und dort die Mäuen und Grazen wieder ſchöner hervor, und ihr Singen

verkündigt die ſanftern Segnungen des Friedens; den eine ſanftere Eleuſis in der Stille bereitet. Wer ſollte also nicht gern zum Reiz ſolcher Empfindungen etwas beitragen, wenn auch eine pſichtigere Geſchäftigkeit, ihn nicht geſtattete, mit den Muſen anders, als zur Erholung umzugehen? — Die großmüthige Antheilnahme, die beſonders auch hier ihre Freunde bezeugten, beförderte bereits den Verlag ſo mancher guten dichterischen Werks, und ermunterte dadurch eines Theils das Talent, um für das ſittliche geiſtige Vergnügen des Menschengeschlechts zu ſorgen, anderntheils wurde zur Beförderung guter Geſinnungen, Patriotismus, Vernunft und Tugend ein edlerer Gemeinſinn geweckt. Da nun der ſcharfsinnige Kritiker aller Verdienſte, weiland Herr Tomas Abt für alle ſchönen Schriften und Werke der Kunſt dieſe einmal darin geſetzt; daß ſie den Geſchmack einer Nation in allen Arten ausbilden; verbessern oder ſteifhalten, hernaſch, daß ſie die Verſchönerung der feinern Empfindungen Einhalt thun; ſo vermeint auch der Herausgeber des Lyricums, nach dieſem Geſichtspunkte ſeine Gedichte in Anſehung ihres dichterischen Werths, ſo viel in ſeinen Kräften ſteht, zu würdigen, um ſich ſeinen Freunden würdiger zu erweiſen. In ſofern die Schönheit aber nichts anders iſt, als die anmuthige Erſcheinung des Guten, iſt das Angenehme oder beſonders ſittliche, patriotiſche u. ſ. w. immer darunter begriffen. Der wirkliche Stoff dieſer Gedichte wird also zwar überhaupt dasjenige ſeyn, was dem gebildeten Menſchen immer das theuerſte iſt; Huldigungen der Gerechtigkeit und Würde, Gottheit, Natur, Freundschaft, Liebe, des ſtilen Landlebens, der Tugend, Gegenwart, Vorzeit und Zukunft gewidmet. Einige launige Einfälle und Fantasiën mit Ironie, Scherz und Witz geſagt, wenn ſie auch gemeinen Salzbeſtandtheilen gleichen ſollten; werden doch inſofern ſie es ſind, dem guten Geſchmack als Gewürz entſprechen.

Der Herausgeber rechnet jedoch auf Unterſtützung, ſowohl ſeiner Söhne, Freunde, und Muſenfreunde, um durch eine inländiſche Auflage das Werk correct und auf guten Papier drucken zu laſſen. Es wird ſolches in vier Heften und zwey Bändchen ohngefähr 24 bis 26 Bogen ſtark, Quartalkuſe herausgegeben, daher man den Pränumerations-Preis von zehn Rubel Banco-Aſſignationen für das Ganze, oder wenn ein halb Rubel für jedes Heft nicht zu viel finden wird, den er ſich erbittet. Die gewogenen Herren Sammler der Pränumeranten werden erſucht, die Gelder der reſpectiven Pränumeranten vor Ende April 1815 an die, ihnen durch die Inländiſchen Zeitungen und Intelligenzen bekannt zu machende Adreſſenten, von welchen ſie auch die Heſte erhalten werden, frey die Verzeichniſſe der Pränumeranten vorläufig möglichſt bald, an Herrn Buchdrucker Marquardt einzuliefern. Den Inhalt des erſten Hefts, und die Ordnung der Gebilde in den übrigen kann folgendes Verzeichniß darlegen.

I. Symmen. Reimfreie.

An die Universität, in Dorpat zur Feyer des
Fahrtjahrs. Secular - Symme. Gedächtnisgesang
1807. Lob der Landwirtschaft. Erster Gesang.

II. Oden. Reimfreie.

Das Erwachen. Die Jugend - Freude. Die
Feyer der Beeren. An die Nachwelt. An die
Freude. Erwin eine metrische Erzählung.

III. Symmen. Gereimte.

Das Lob der Gotttheit in der Natur. Ode
aus dem fünften Psalm, der Character des
Gerechten.

IV. Lieder zur Empfindung der Tugend und Freuden.

Der Gedanke und die Empfindung. Der schö-
ne Tag. An die Rose. Lied des deutschen Mäd-
chens. Gesellschafts - Lied für Jünglinge. Der
Wein und der Mensch. Lied eines deutschen Frei-
kämpfers nach dem Feldzug des Grafen von Witt-
genstein in Russland. Der aufgeklärte Geist.
Der Tod.

V. Elegien. Gereimte.

Kouifens Thränen.

VI. Vermischte Gedichte und Epigrammen.

Der schöne Knabe Antonien. Das Leben des
Dichters. Theos Denkspruch. Stilvos Meinung.
Die Pflicht des Satyrs. An Halkis Geist. An
Hodmers Geist. Grabschrift des Philosophen Pie-
tin. Der Jüngling an einen Diabler. Uebersicht
der Ungleichheit der Menschen. Das Räthsel der
Meinung. Der Rittmeister und Lichter. Die
östliche gute Sache.

Bernau, den 4ten März 1815.

Verleger.

Gouvernements - Secretar G. W. Kr. J a h n.

Auf obige Hefte nimmt der Universitäts -
Buchdrucker Krenzius in Dorpat, Bestellun-
gen durch Pränumeration entgegen.

Literarische Anzeige.

(Aus dem Revalischen Wochenblatt No. 10.)

Der Herr Hofrath Joh. Fried. Recke in
Mitau beschäftigt sich mit einem allgemeinen Ge-
lehrten- und Schriftsteller - Lexikon der Ostsee-
Provinzen, in welchem er Gadebusch's inländische
Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hu-
pels nordischen Miscellaneen, und des verewigten
burgemeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu ei-
nem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Er-
gänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste
Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich
nicht die, zuweilen nur zu weitläufige, Aus-
führlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht
die Kürze des Meusel'schen gelehrten Deutschlands,
sondern eine Mittelstraße halten, ungelähr wie
Meusels Lexikon der seit 1750 verstorbenen Schrift-
steller. Der gründliche und unermüdete Verleger
wird, selbst für die altern Zeiten, auch aus bis-
her noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen;
rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstütz-

zung von andern Freunden der Literatur. Er for-
dert zu dem Ende im Mittheilenblatt
No. 19, Jahrgang 1814, alle jetzt in Kur-, Liv-
und Estland lebenden Schriftsteller, wenn sich
auch nur eine einzelne Katheder - Abhandlung,
eine Predigt, oder einen Journalaufsatz im
Druck gegeben haben, auf, eine kurze, chronolo-
gisch - genaue Nachricht von ihren Lebensumstän-
den, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer
Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahrs
und Formats ihm zu kömnen zu lassen. Auch an-
dere Notizen und Collectionen für seinen Plan
werden ihm willkommen seyn. — Beiträge zur
weitem Beorgung in den Herrn Hofrath Recke
in Mitau nehmen ab; in Riga der Herr General-
Superintendent Dr. Sonntag und der Herr Gou-
vernements - Schuldirektor und Rector Dr. Alba-
nus, und in Dorpat der beständige Sekretär der
Lyd. gemeinnützigen und ökonomischen Societät
Herr Andreas von Löwis und der Herr Stud. ju-
ris Woldemar von Ditmar; — an Stelle des
letztern vom August dieses Jahres an, der Herr
Stud. Theologie Herrmann Tiey; — Möchte
dieses interessante, höchst verdienstvolle Unter-
nehmen doch bald von recht vielen unterstützt wer-
den! Mit Recht kann man es wohl hoffen! —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts - Ge-
richte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an
die Studenten der Medicin Johann Friedrich
Weisse und Carl Burck die Studenten der
Philosophie Constantin von Hohen, Wil-
helm von Ungern - Sternberg und H. B.
Glara, aus der Zeit ihres Hierseins herrüh-
rende legitime Forderungen — nach §. 41. der
Allerhöchsten verordneten Vorschriften, für die Stu-
denden — haben sollte, aufzufordern, sich bin-
nen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei
diesem Kaiserlichen Universitäts - Gerichte zu mel-
den. Do. pat. den 20. März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts - Gerichts.

Dr. J. E. Rambach, d. B. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des
Selbstkaiserers aller Rußen - u. c. c. thun Wir
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dor-
pat kraft des Hohenadtschen Hebermann fund und
zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt - Cassa
zu halber Peter Wille, bishero des andern produc-
enten, mit der Ehefrau des Revisoris George Wils-
helm Kay, geb. Welter, Amalia Everth in ehelicher
assistenz, am 28. Febr. 1814, abackelossen und
am 7. Av il desselben Johs an der Em. Erl. Hoch-
preihl. Kaiserl. Reichs - Cassatione gehörig corrobor-
ierten Kauf - Contratts, das der letztern gebörlige,
allhier im 2ten Statthalter sub No. 149. auf Geb-
grund belegene holzene Wohnhaus samt Appertir-

rentien für die Summe von 3125 Rub. Bro. Af. kauft an sich gebräut, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama. nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgekehrt erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohnhaus und Appertinentien samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtswidrige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigidien und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7. innerhalb Fide und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10. Mai 1816, bei Vön der Prädelusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgesordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die inbegriffenen Immobilien, dem Käufer, hiesigen Stadt-Cassa-Bau-Balter, Peter Walde, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigeschriebenem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. G. F. von 1, Oberst. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach vor einiger Zeit der hiesige Bürger und Kupferschmidtmeister Johann Lindström, und hierauf obnächst auch dessen hinterbliebene Wittve Gerdruta Elisabeth, geb. Delander, verheirathet gewesen. Vater, ab intestato verstorben: so eintren und laden Wir Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermaßen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 29. September 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig, verifizierter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache abmittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt sein soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. G. F. von 1, Oberst. 1

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung nicht nur selbst die Bemerkung machen müssen, sondern sind auch bei denselben mehrere Anzeigen eingegangen, daß ungeachtet der mehrfach ergangenen Verbote, dennoch Leute am Tage und am Abende mit brennenden Tabaks-Pfeifen auf den

Straßen umhergehen. Da nun das Rauchen auf den Straßen nicht nur dem Anstande zuwiderläuft, sondern sich auch selbst Feuersgefahr dadurch befürchten läßt; so sieht diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur Aufrechterhaltung der Ordnung sich veranlaßt, das Tabakrauchen auf den Straßen aufs strengste hienit wiederholentlich zu untersagen, mit der Verwarnung, daß demjenigen, der mit einer brennenden Pfeife auf der Straße angetroffen werden sollte, ohne Ansehen der Person die Pfeife sogleich abgenommen und zum Pfaffen der Armen verkauft, der Uebertreter dieses Verbots aber, als Angehöriger zur geistlichen Strafe gezogen werden wird. Zugleich wird den Herrschaften es zur strengsten Pflicht gemacht, ihren Domestiquen das Umhergehen mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, Ställen, Boden etc. zur Verhütung aller Feuersgefahr, aufs strengste zu untersagen und auf die genaue Verfolgung dieses Verbots mit unablässiger Thätigkeit zu machen, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung wenn ein Domestique mit einer brennenden Pfeife auf dem Gehöfte etc. angetroffen werden sollte, die Herrschaften mit einer Geldstrafe, die Domestiquen aber mit einer körperlichen Strafe belegen wird. Dargest in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 3. April 1815.

Polizeimeister Hesselnsky.

Struss, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Dörpisches Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 31. Mai c. Vormittags um Elf Uhr in dessen Eshens-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des unter Unmündigkeit verstorbenen Schneiders Jaan publiciren werde. Dorpat, am 5. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises.

H. B. C. Samson, Landrichter.

Sehn, Sekr. 1

Unerweitigte Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir ist eine vorzüglich gute veritable engl. Manduhr, ein gutes Fortepiano, wie auch ein Kleider- und ein Glaschrank aus der Hand zu verkaufen; auch sind bei mir mehrere Zimmer mit den nöthigen Wirthschafts-Brauemlichkeiten, für Verheirathete und Unverheirathete, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Bremer. 1

Gutes Feldden, in liespöndigen Gräben, ist bei mir, zu 40 Kop. die Gräbe, in Kommission zu haben. Töbl. 1

Einem hohen Adel und gebrühten Publico zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich weiße seidene Zeuge zu reinigen und zu waschen übernehme. Auch erfährt man bei mir, wo junge Töchter im Aussehen unterrichtet werden.

Wittve Riensz. 1

Joseph Biverno empfiehlt sich dem resp. Publikum in Vöttiger's Arbeiten aller Art, und versichert Jedermann prompt und billig zu bedienen. Sein Logis ist gegenwärtig bei der Wittwe Andersohn, in der sogenannten Schweinekopplstraße. 1

Eine Wohnung von fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche, Stall- und Wagenremise ist jahweise, und eine zweite von fünf Zimmern, Küche, Keller und Schafferei, ist monatlich zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der

Färber Wolff. 1

Sollte jemand eine kleine Wohnung von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, jahweise zu vermieten willens seyn, jetzt gleich, oder später, allenfalls auch erst im Herbst, so bittet man, dieses gesälligst im Germannschen Hause, der Briefpost gegenüber, anzugehen. 1

Ein erfahrener Landwirth, der schon mehrere Jahre Güter disponirt, im Branntweinsbrande geübt ist, russisch, lettisch und estnisch spricht, wünscht sich wiederum, wo möglich auf einem großen Gute, als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Eben, im Dächsen Schmidt Heiligtagschen Hause. 1

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Hause des Barbiers Schumann, auf dem Sandberge, dem Hause des Hrn. Senff schrey über, wohne. Sollte ein Bursche von guter Herkunft die Mahlerei zu erlernen Lust haben, so hat sich ein solcher bei mir zu melden.

Wibb. Fr. Sachsendahl,
Maler und Kalirer.

Ein sechs jähriges ganz fehlerfreies Pferd, (grau von Farbe und starker Doppelschlepper) ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Aufgemuntert durch den Beifall des Publikums, habe ich meine Seebade-Anstalt, in der Nähe von Katharinenthal, durch den Anbau eines neuen Hauses erweitert. Es befinden sich in dieser Bade-Anstalt 4 Zimmer, No. 1, 2, 3, 4, jedes mit einem Vorzimmer zum Umkleiden, einer kupfernen verginnten Badewanne mit allem dazu Erforderlichen versehen. Von dem 1. Mai an kann daselbst alle Tage, von des Morgens 6 bis des Mittags 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr, von den Badezimmern Gebrauch gemacht werden. Für die Stunde kaltes oder warmes Seebad wird 1 Rbl. 25 Kop. gezahlt. Auch kann man, wenn es Tages vorher bestellt wird, Kräuterbäder erhalten, die besonders bezahlt werden. Es sind daselbst auch 5 Zimmer in der obern und 5 Zimmer in der untern

Etage und außerdem noch 5 einzelne Zimmer; in dem neuen Badehause sind 8 Zimmer, alle meublirt, mit Stallraum und Wagenstauer zu vermieten. Der Herr Chirurgus Kdnig, wohnhaft in der Langestraße No. 45 bei dem Sattler Spiegel, empfiehlt sich den Badegästen, welche geschöpft zu werden wünschen, und ist bereit hinauszukommen, wenn ihm die Stunde bestimmt wird. Auch sind 2 Gastzimmer für die Badegäste daselbst, wo alle Erfrischungen, warmes und kaltes Essen, für konstante Zahlung zu bestimmten Preisen zu haben sind.

Ferner sind am Seestrande 2 Zimmer für kalte Seebäder gebaut.

Bened. Georg Witte, in Reval.
Die Tschelersche Guts-Verwaltung macht hiermit bekannt, daß das Weiße-Ros jetzt wieder von resp. Gästen besucht werden kann; und auf dem Gute selbst, den zu 40 Kop. das Eispfund, käuflich zu bekommen ist. Auch daß auf dem Herrn Assessor von Willebois zugehörigen, im Wendischen Kirchspiel belegenen Gute Kurrisa, den zu 35 Kop. per Eispfund verkauft wird. 2

Da ich willens bin, meine in Fellin seit 3 Jahren in Best gebaute Fesestischerei, welche gute und größtentheils Werke von den beliebtesten Schriftstellern enthält — auch übrigens im sehr guten Stande erhalten worden — zu verkaufen, so mache ich den etwaigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt, daß dieselben sich wegen des Näheren hierüber direkte an mich allhier zu wenden belieben — und der vortheilhaftesten Bedingungen gewärtig seyn können. Fellin, den 10. März 1815. 2

G. H. Berg.

Eine vollständige Einrichtung zu einer Gemälde-Bude ist käuflich zu haben. Sie ist im ehemaligen Baranoffschen, jetzigen Krüdenerischen Hause, unten in der Bude, gerade über dem Kistenfeldschen Hause, täglich zu besichtigen; wo man auch den Preis erfährt. 2

Es werden zu einem Boutellien- und zu einem Klein-Glasblasen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diesenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Borchum, melden. 5

B e r i c h t i g u n g.

In einigen Abdrücken der vorigen Nr. dieser Zeitung, auf der zweiten Seite, in der zweiten Spalte, am Ende des Artikels von London, ist aus Versehen des Setzers das Wort nicht ausgelassen, und soll heißen: daß Bonaparte in Frankreich nicht die Oberhand behalte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da mit dem ersten Anfange dieses Frühlings abermals Klagen bei dem Directorio der kaiserl. Universität zu Dorpat darüber eingegangen sind, daß nicht allein die auf dem Dom angelegten Terrassen unwillkürlicher Weise zertritten und ruinirt, sondern auch die darauf angepflanzten jungen Bäume beschädigt, zerbrochen oder gar aus der Erde adalich ausgerissen werden: so hat das Directorium sich genöthigt gesehen, den Wächtern und Wächtern des Doms aufs strengste anzuordnen, Niemand, der sich eines solchen oder ähnlichen Unfugs schuldig macht, sogleich zu arrestiren und ihn der blüthen Kaiserlichen Polizei zur gerichtlichen Bestrafung so fort zu übergeben. Mit Entschiedenheit und Mißfallen hat aber das Directorium aus den eingegangenen Beschwerden zugleich erfahren müssen, daß größtentheils Kriegerkinder und Gynasialisten, von denen zu erwarten steht, daß sie wohl einsehen könnten, und schon begreifen müßten, wie sehr Anlagen von allgemeinem Vergnügen, welche nicht ohne bedeutende Kosten gemacht wurden, besonders bei ihrer ersten Entstehung geschont werden müssen, wenn sie gedeihen und der Zweck derselben erreicht werden soll, sich nicht allein diese Unthaten erlauben, sondern so gar die Erinnerungen der Wächter und Wächter mit unauflöslichen Schimpfworten erwiderten. In Hinsicht dieser erludt das Directorium die resp. Eltern, Vornamen und Lehrer der hier in Dorpat befindlichen Jugend, ihren Kindern, Pflegekindern, Schülern u. dergleichen zu machen, daß sie solchen Anlagen überhaupt Schonung und Achtung schuldig sind, und daß sie besonders sich jeden Unfugs erwidrer Art auf dem Dom zu enthalten, widrigenfalls aber die unangenehmen Folgen sich selbst beizumessen haben werden, die ihnen wiederholter Warnung zufließen wird. Dorpat, den 22. März 1815.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat

Dr. Fr. Ed. Rambaeh, d. J. Rektor.

H. Frisch, Secr. 2

Schon häufig hat das Kaiserliche Universitäts-Gericht bemerken müssen, daß Complicirte von den Verkäufern ohne Anzeige und Einwilligung verkauften werden. Da nun dies gesetzwidrige Verfahren nicht länger von der Vorhabe geduldet werden darf: so macht das Kaiserliche Universitäts-Gericht hierdurch bekannt: daß keine Veräußerung eines Complicirten durch Kauf, Pfand oder sonst irgend eine andere Weise ohne die pünktig angeforderten, die nicht unwar gehörig bei der als-

demischen Obrigkeit angezeigt worden. Als wor nach sich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Gegen. Dorpat, den 20ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Ed. Rambaeh,

d. J. Rektor.

Witte, Notaire.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat erinnert hierdurch alle Inhaber der von ihr auf Grundlins vergebenen Plätze, an die auf den 1sten April jeden Jahres fallende Entrichtung derselben, spätestens bis zum 14ten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von früheren Jahren her existiren, deren Berichtigung sie durch aus fordern wird und muß. Dorpat, den 26ten März 1815.

Ad mandatum.

D. Kirchweisen, Secr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußien u. u. u., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, daß erfolgt ist der kaiserliche Befehl und Tschakower Friedrich Wellmann, befehde des anheils prokuriren, mit dem verabschiedeten Herrn Lieutenant Johann von Hummer durch dessen Bevollmächtigten, am 1sten October 1814 abgeschlossen, und am 25ten November bei Seiner Majestät Kaiserl. Wohlthätigen Hofgelde gehörig corroborirten Brand- und eventuellen Kauf-Contractes, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil in der Steinstraße, auf Stadtsarkmen Grund sub No. 117 belegene, böhmische Wohnhaus, sammt Appertinentien und daran stoßendem Gartenplatz, jedoch mit Ausschluß des schon früher sub No. 96. von diesem Grundstück abgetheilten, hinten dicht anstoßenden, und auch bereits besonders bebauten Platzes, auf zehn noch einander folgende Jahre, für die Summe von 800 Rubeln Silbermünze und 2800 Rubeln Banco Wägen, vlandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte böhmische Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorchrift des Rüglichen und bishigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 3ten

Februar 1816, bei Voem. der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche oder Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist Niemand weiter, mit irgend einer Ansprache und Einwendung gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Tuchseerer Friedrich Wellmann der ungehörte Pfand-Besitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Armen-Verwaltung dieser Stadt, an den Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23ten Decembre 1814.

Bürgermeister Fr. A. Kerman.

Ebr. Heinr. Friedr. Ketz.

Obersecretaire. 3.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. aus der kaiserlichen Gouvernements-Regierung zur jedermannnlichen Nachricht, und Nachachtung.

Da es zur Kenntniß des Hies. Collegii allgemeiner Fürsorge gelangt ist, daß sich Privatpersonen und geschlossene Gesellschaften, Spielkarten mit goldenem oder silbernem Schnitt, directe aus St. Petersburg kommen lassen, und daß mit dieser Art Spielkarten Handel in einigen Wuden getrieben werde; und das Hies. Collegium der allgemeinen Fürsorge in Hinsicht, wie nach dem 14. Punkte des Contracts der Rarrendächter ihm nur ausschließlich das Recht Spielkarten, verkauflich in diesem Gouvernements-Regierung um Abstellung der vorgerügten Mißbräuche requirirt; so wird von der Hies. Gouvernements-Regierung hierdurch allen denen, welche Spielkarten zu haben wünschen, bekannt gemacht, daß sie solche lediglich

in Riga: bei der Frau Assessorin v. Hebenstreßhm, in Rensal: bei dem Hrn. Rathsherrn Möller, in Wollmar: bei dem Hrn. Rathsherrn Treuter, in Wenden: bei dem Hrn. Rathsherrn v. Kieler, in Walk: bei dem Hrn. Rathsherrn Glaser, in Dorpat: bei dem Hrn. Collegien-Secretairen Struß, in Werro: bei dem Magistrats-Cancelleristen Schrödel, in Kellin: bei dem Hrn. Syndicus Greming, in Pernau: bei dem Hrn. Syndicus Varendt und in Arensburg: bei dem Hrn. Syndicus Budacus kaufen dürfen; allen, außer diesen Personen aber der Verkauf der Spielkarten, mit und ohne goldenen oder silbernen Schnitt, durchaus untersagt, um so mehr, als das Hies. Collegium allgemeiner Fürsorge die Veranstellung getroffen, daß ebenfalls Spielkarten mit goldenem und silbernem Schnitt bei obgedachten Personen zu haben seyn werden.

Riga-Schloß, den 8. März 1815

G. R. C. R. C. R. C.

Secretair Hahn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich bin willens, meine, vor der Kaiserhofste, dem Pastor Dibelowschen Hause schrey überbelegene Erb-Beisungen, bestehend aus zwei kleinen Wohnhäusern, einem alten und einem neuen, einem großen Obst- und Küchen Garten, in welchem sich ein kleiner steinerner Speicher mit gewölbten Kellern und ein kleines Lusthaus befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben mit mir selbst zu unterhandeln.

Schwallinger. 3

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Sattlermeisters, J. M. Perrot, rechtliche Anforderungen hat, beliebe mich deshalb zu benachrichtigen, da ich gegenwärtig mit der Regulierung der Verlassenschaft des Verstorbenen beschäftigt bin.

F. Kieferst. 3

Alle diejenigen, welche Anforderungen an die verw. Frau Bürgermeisterin Klein, geb. Wid, haben, ersuche ich desmittelft geborsam, mir als deren Bevollmächtigten, die desrällige Anzeige zu machen.

F. Kieferst. 3

1000 Köfe Roggen, 600 Köfe Saat-Gerste, 50 Köfe Weizen und 200 Köfe Gersten-Malz stehen auf einem Guthe im Dorpischen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen.

In dem zweiten Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel, in der Karlowaschen Straße, ist ein kleines Logis von fünf Zimmern mit Zubehör zu vermieten und gleich zu beziehen, die Bedingungen sind dabelst zu erfahren.

In der Rathschen Vorstadt ist ein Haus von 12 Zimmern nebst Domestiquen-Stube, Schafferey, gewölbten Keller, Kiche, Stall, Wagen-Remise und Garten, im kommenden May-Monath zu vermieten. Das Nähere erdacht man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener ungeheiratheter Mann, welcher mit guten Attestaten versehen ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent oder als Förster und Jäger zu engagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Gutsverwaltung zu Warcol, 18 Werst von Dorpat.

Es wird eine gesittete Person bei Kindern zu Hande verlangt, die in den ersten Anfangsgründen der Schulwissenschaft und weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben versteht. Sie hat sich zu melden bei dem Pödel Herrn Kellner in Dorpat oder in Walk, bei dem Herrn Chirurgus Hassar.

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kreißoff gegenüber, sind zwei mit einander verbundenen Verkerzimmern zu vermieten, und soalich zu beziehen. Auch steht bei mir eine gute Reine Buttsche zu verkaufen.

Kreißoff Sengbusch. 2

D r p t: Z e i =



s c h e f u n g.

| N^{ro}. 29. Sonntag, den 11^{ten} April 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Schreiben aus Düsseldorf, vom 28. März.

Hier ist folgendes erschienen:

Großherzogthum Berg.

An die Bewohner des Bergischen Landes.

Bonaparte ist zurückgekehrt! Im verbrecherischen Taumel hat ihn das großmüthig verschonte Babylon empfangen. Schandvoller Jubel hallt von seinen verrathenen Mauern wieder hinauf zum Throne des Weltenrichters. Zweifelt ihr? Sagt ihr? Nicht! doch Glaub! Vertraut! Das Böse soll seinen Kreislauf vollenden; so will es der Ewige; das Maas ist krasse voll, der Tag seines Gerichts ist nahez. Habel wird fallen, und unter seinen rauchenden Trümmern den ewigen Feind der Menschheit erschlagen. Land des Fleißes, der Treue, der frommen Sitte, des stillen bürgerlichen Glücks! Deine Güter sind aufs neue bedroht, dein Verfolger ist erstanden, um seine räuberischen Horden in deine geeigneten Kluren, deine kaiserlichen Endler plündernd einzuführen. Nahe waren die höchsten Segnungen des Friedens; ein edler Deutscher König, eine gesetliche Verfassung, milde Verwaltung; verbunden mit den Nachbarländern zu einem Staate, würde der Curiae der reichste und glücklichste gemorden seyn. Wollt Ihr dieser großen Hoffnung entlagen oder sie behaupten? Die Stunde der Prüfung hat geschlagen. Der Ewige selbst sendet sie; zeigt Euch ihrer würdig! Erlebet, Bewohner des Bergischen Landes! Kehrt zurück Freewillige seiner tapfern Schaar; der neue Kampf beginnt, die alte große Sache zu verkichten. So finde er Euch denn gerüstet mit dem alten Glauben, dem alten Muth und der alten Treue. Auf

denn! Es gilt den Kampf des Guten gegen das Böse. Die Menschheit ruft, die heilige Fahne weht, das heilige Kreuz ist aufgerichtet. Für sein ewiges Wort starb einm an diesem Tage der Hellsand am Kreuz; unter seinem Kreuze wollen auch wir streiten und sterben für Wahrheit und Tugend, für das ewige Recht. Mit Gott ziehen wir aus, mit Gott werden wir heimkehren; der Herr wird mit uns seyn und mit dem theuren Vaterlande. Düsseldorf, am Abend des Todestages unsers Herrn und Heilandes, 1815.

Der General-Gouverneur
Johann Gruner.

Brüssel, den 26. März.

Am 21. d. um 11 Uhr Morgens kam Ludwig der 18te unter dem Zulaufen des Volks in Ville an. Sr. Maj. waren von dem Herzoge von Orleans und dem Marschall Mortier, die Abreise entgegengekommen waren, so wie von den Marschällen Berthier und MacDonald begleitet. Die Nationalgarde und Linientruppen versahen die Wache. Am 22 war offene Tafel. Am 23. erfolgte plötzlich die Abreise. Des Mittags hatte sich ein verkleideter Mann in der Wohnung des Königs eingenest. Er verlangte Sr. Maj. zu sprechen. Dies ward ihm verweigert. Marschall Mortier kam herauf und der Unbekannte übergab ein versiegeltes Schreiben, worauf die Abreise des Königs beschlossen wurde. Die Marschälle Mortier u. MacDonald begleiteten den König. Er soll seine Rettung dem Herzog von Treviso verdanken, der den zu seiner Verhaftnehmung von Paris abgeschickten Adjutanten selbst in Verhaft nahm und

dem Könige Zeit zur Flucht gab. Als der König zu Halluin angekommen war, entließ er unter Umarmung die 6 franz. Husaren, die ihn begleitet hatten, indem er nicht wollte, daß sie über die Gränze gingen.

Brüssel, den 28. März.

Monseigneur ist zu Vervin angekommen, der Herr von Berry zu Minin. Letzterer verlangte zu Hilfe mit 300 Mann von der königlichen Nobel-Garde eingelassen zu werden, man wollte aber nur ihm allein die Thore öffnen; er schlug darauf den Weg nach Tournay ein, und soll von 200 Uhlanen so eifrig verfolgt worden seyn, daß er sich nur mit Mühe hat retten können. Andre versichern, daß Bonaparte's Truppen Ordre gehabt, keine Feindseligkeiten gegen die Königlichkeiten zu beginnen, wenn sie nicht angegriffen würden. Doch will man wissen, daß einig. von den Wogen, welche Ludwigs Schicksal rühren, gehalten worden.

In Ostende sind bereits 180 Transportschiffe mit 15000 M. ausgewählter englischer Truppen angekommen, und etwa 10000 Mann werden noch erwartet. Der Armee ist officiell angezeigt, daß Wellington sie commandiren werde. Man hofft unsere Grenze bald durch 150000 Mann gedeckt zu sehen. Durch unsere Stadt sind auch bereits verschiedene Korps kongressirter Artillerie passiert.

Schreiben aus Gent, vom 28. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel. Dänischen. Das hiesige Volk hat die Garulson entwaftet, und unter dem Ausruf: Es lebe der König! die weiße Koarde aufgesteckt.

Marshall Ney hatte Ludwig den Vierzehnten die Hand geküßt, sich Seiner Majestät zu Füßen geworfen und um die Gnade gebitten, daß er (wie er sich ausdrückte) abgeschickt werden möchte, um das Ungeheuer zu bekämpfen, welches er in einem eisernen Kässa herbeiführen wollte; als er aus dem Zimmer weggegangen war, kam er bald wieder zurück und ersuchte Seine Majestät um eine halbe Million Franken zu den dringenden Ausgaben. Der König bewilligte ihm sogleich 120000 Franken, und der Marshall reichte mit dieser Summe ab — um sich zu Bonaparte zu schlagen. Aus einem Schreiben aus Gent,

vom 27ten März.

Zu Bethune nach der Herrg von Berry von 200 aufrührerischen Lanciers verfolgt, die ihn aufzuheben gedachten. Als Seine königliche Hoheit von ihrer Annäherung benachrichtigt wurden, befanden sie sich gerade an der Tafel, und hatten kaum Zeit zu Pferde zu steigen und nach Vervin abzureisen. Ihr Wagen und die meiste Bagage ging verloren.

Wien, den 24. März.

Mehrere Regimenter, welche nach Italien bestimmt waren, haben jetzt Befehl erhalten, an den Rhein zu marschiren.

Der Königl. Großbritannische Bevollmächtigte, Herr Canning, ist von hier nach der

Schweiz abgereiset und überträgt der Tagessagung die sämtlichen vom Kong. ausgesprochenen Beschlüssen über den Schweizerbund. Mit den 19 Kantons der Mediationsakte, und den neu hinzukommenden Kantons, Valais, Genf und Neuchâtel, wird derselbe aus 22 Bundesstaaten bestehen. Das ehemalige Bisthum Basel und Brunntruttenland wird mit Vevay vereinigt, soll aber gleiche Rechte wie der übrige Kanton Vevay genießen. Nur acht Dörfer vom Brunntruttenlande werden zum Kanton Basel geschlagen.

Der König Joachim hat den abklärten Märkten eine Erklärung zugesandt, um Jhnen zu erklären, daß er auch unter den eht in Frankreich ausgebrochenen Veränderungen seinen eingegangenen Verbindungen treu bleiben werde, aber nicht für die Bourbons auftreten könne, da sich diese geweigert, ihn anzuerkennen.

Der König von Sachsen hat, dem Vernehmen nach, jetzt die ihm vorgelegten Bedingungen unterzeichnet. Denselben darf man hoffen, nun auch die übrigen deutschen Angelegenheiten unverzüglich vorgenommen, und an der Stelle des bisherigen deutschen Komitee einen allgemeinen deutschen Kongress sich bilden zu sehen.

Die Nachricht daß der König Murat selbst von Neapel zu seiner Armee nach Ancona abgegangen sei, wie man glaubte, in der Absicht, die Feindseligkeiten sogleich zu beginnen, war zu vorzeitig und hat sich nicht bestätigt. Wenigstens war er noch bis zum 12ten dieses in Neapel anwesend. Doch zweifelt man gar nicht mehr daran, daß es mit ihm zum Bruch kommen werde.

Schreiben aus Brüssel, vom 29. März.

Seine Majestät Ludwig der Achtebente werden von Ostende auf dem Schlosse Gaellen bei Brüssel erwartet, welches Jhnen zum Aufenthalte angeboten worden. Die Abreise Ludwigs des Achtebenten nach England ist noch ausgesetzt und dürfte abgehindert werden.

Auch die berühmten Schriftsteller Chateaubriand und Vercetelle sind hier angekommen.

Amsterdam, den 1sten April.

Nachrichten aus Madrid zufolge haben Seine Majestät der König von Spanien auf die erste Nachricht von der Abdankung Bonaparte's in Frankreich sogleich beschlossen, zwei Armeen, jede von 60000 Mann, die eine in Katalonien und die andere in Biscaya, zusammenzurufen zu lassen.

Die französischen Hafen werden von den Engländern blockirt werden.

Madrid, vom 6. März n. St.

Der König fährt fort, sich mit den Reformen zu beschäftigen, deren Resultate bloß bestimmt seyn können. Diese Reformen betreffen nicht allein die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung, sondern sie erstrecken sich auch bis auf das Haus des Königs. An dem Glanze des Thrones fehlt nichts; man hat aber überflüssigen Ausgaben entsagt, die Millionen verschlungen. Der König

hat von seinem Hofe die Eskorte verbannt, welche die Personen des Hauses Bourbon dorthin eingeführt hatten. Die Jagd, die ein herrscherlicher Geschmack unter letzten Monarchen war, und welche beträchtliche Kosten verursachte, und die gewöhnlich zweimal des Tags den größten Theil ihrer Zeit wagnahm, ist ganz aufgegeben. Seit der Thronbesteigung Ferdinands VII. wurden die großen Jagden um Madrid zu einem nützlicheren Gebrauch genommen. Einige dienen zu Brennholz, und andere sind in Acker und Gärten verwandelt. Die Vergnügungen Ferdinands sind nicht kostbar. Sein Leben ist so einfach, wie das Leben eines Partikuliers. Seine Sitten so rein, wie die seines durchlauchtigen Vaters. Er steht sehr früh auf. Nach dem Frühstück fährt er ohne Gardien und ohne Bedienten aus. Seine Equipage ist außerordentlich einfach, so wie das Kothum, welches er angenommen hat. Der nimmt er das Frühstück bei den Herren von Fier oder von Fria ein. Nach dieser wendet er einen großen Theil des Vormittags dazu an, die öffentlichen Anstalten, Schulen, Fabriken etc. zu besuchen. Gelehrsam und bescheiden gegen jedermann, weiß er, daß Gerechtigkeit um den Glanz des Throns und die Würde eines Monarchen zu erhalten. Denkt man an die Eintracht seines Hofes, so ist man geneigt, zu glauben, daß dieser junge Monarch, anstatt der Feind liberaler Ideen zu seyn, die Liebe und Achtung seiner Völker verdient.

Vom Main, den 31. März.

Sobald wir in Kehl kommandirende österreichische General Voßmann erfuhr, daß Straßburg zu Napoleon übergetreten sey, ließ er sogleich den deutschen Theil der Rheinbrücke abbrechen, dabei aber dem Marschall Suchet erklären; daß dieses keinesweges eine feindliche Absicht zum Zweck habe, sondern daß damit bloß die Sicherstellung des ihm anvertrauten Flusses gegen Uebersälle bewirkt werden solle. Es werden zugleich alle Anstalten getroffen, um ihn von den Franzosen angelegten und daher eigentlich gegen Deutschland gerichteten Brückenkopf zu Kehl haltbar zu machen, weil, wenn die Franzosen sich seiner bemächtigen, sie hier eine offene und sichere Thür ins Herz von Deutschland hätten; dagegen wenn Kehl in ihrem Stande ist, Straßburg wenigstens mit einem ihm furchtbaren Bombardement bedroht werden kann und eine starke Besetzung erfordert.

Napoleon soll viele Truppen nach dem Elsaß beordert haben. Deutscher Eifer werden auch die Vorkehrungen beschleunigt. Man rechnet, daß

zwischen Freiburg und Karlsruh schon ein Bataillon und ein Würtembergischer Armee-Korps aufgestellt sind. Die in Annamisch bündlichen Oesterreicher, sollen einen Tag um den andern zu Wagen transportirt werden. Zur Anlegung von Magazinen und bereits österreichische und preussische Kommissarien in den Rheingegenden angekommen.

Die Schwäbische Tagelagerung hat den General Bachmann von Ratis, zum Obergeneral ihrer Macht ernannt. Was er aus Paris zurückberufen worden, wird der Oberquartiermeister Fiasler den Oberbefehl führen. Die zweite Hälfte des Kontingents von 30 000 Mann soll sofort in den Hauptorten der Kantone bereit gehalten werden.

Würtembergs Anerbieten: „die Schweiz zu beschützen,“ ist bei den eigenen Vertheidigungs-Anstalten mit Dank abgelehnt worden.

Die in Basel stehenden Oesterreicher werden sich, dem Vernehmen nach, aus rechte Rheinufer ziehen.

Bei Düsseldorf und Köln sind Brücken über den Rhein geschlagen worden, um den Uebergang der aus linke Rheinufer rückenden Truppen zu erleichtern.

Frankfurt am Main, den 1. April.

Der kaiserlich österreichische Liquidations-Kommissarius zu Paris, Graf Bombelles, ist am 26ten März, und der österreichische Gesandte am französischen Hofe, Baron von Vincent, am 29ten März durch Stuttgart nach Wien zurückgegangen.

Die aus Genf hier eingelaufenen Briefe vom 24ten März melden, daß im mündlichen Frankreich sich ein offener Widerstand gegen Bonaparte bildet. Die volkreichsten Städte der ehemaligen Provence und Languedoc, namentlich Marseille, Montpelier, Nîmes und Arignon, haben sich für Ludwig den Achtehnten erklärt, und die bewaffnete Mannschaft (wahrscheinlich Nationalgarde) hat an der Durance ein Lager bezogen und zwei Regimenter Linientruppen eingeschlossen. Der Herzog von Angoulême soll noch in der dortigen Gegend befinden. Da, aus Italien her, die Erklärung der verbündeten Mächte gegen Bonaparte nach dem südlichen Frankreich gekommen ist; so hat dies sehr zum Vortheil Ludwigs des Achtehnten gewirkt.

Vom Rhein, vom 31. März.

Marschall Suchet hat alle Komitäre, welche aus Deutschland über Straßburg nach Paris wollten, zurückgewiesen. Es sollen 40000 Franzosen gegen die Schweiz in Marsch seyn. Deshalb rückte die schweizerische Neutralitäts-Armee mit raschen Schritten gegen die am meisten bedrohten Kantone Genf, Waas und Neuchâtel vor.

Wien, vom 15. März n. St.

(A. d. Hamb. Correspond.)

Von Seiten des Konraths geschieht alles, was die Vorsicht in diesem kritischen Augenblicke heischt; man betrachtet die Invasion Napoleons in Frankreich als eine Begebenheit von der größten

Wichtigkeit und keineswegs als einen bloßen Streifzug, der wegen des geringen Anfangs außer Acht zu lassen und zu verpöthen wäre. Außer der erlassenen Declaration haben die einzelnen Mächte sogleich auch die thätigsten Rüstungen zu betreiben für gut gefunden. Dessen wender seine ganze Kraft nach Italien; die Preußen sollen sich am Rhein zu einer großen Heermacht verstärken; Russische Truppen sollen ebenfalls vorrücken. Auch Napoleons Versuch als ein bloßer Streifzug abzu- und wird er gleich im Beginnen erstickt; desto besser; wird er bedeutender, so muß man froh sein, die Maßregeln gegen ihn zu rechter Zeit genommen zu haben.

Es ist ein Glück für die Welt, daß die Souveräne noch hier versammelt waren, um so gleich einstimmig kräftige Maßregeln ergeben zu lassen.

Vom Main, den 29. März.

Man spricht von drei Haupt-Kinien, in welchen sich die verbündeten Heere aufstellen werden. Die Erste, im Norden bis Mainz, besteht aus Preußen, Engländern und Hannoveranern, Belgiern und Holländern, und soll vom Herzog von Wellington angeführt werden. Im südlichen Theil dieser ersten Linie kommen die süddeutschen Truppen, die Oesterreicher und Piemontesen, unter dem Fürken von Schwarzenberg zu stehen.

Die zweite Linie bilden die Russen.

Zur Dritten rechnet man noch ein Preussische Armee und sämtliche Kanibehren unter Kommando des Fürken Blücher von Wahlstatt.

Die Russischen und Preussischen Gardien formiren die Reserve, unter dem General Barclay de Tolly.

Die Preussische Armee theilt sich in sieben Haupt-Korps, davon das Eine den General Zielenmann zum Anführer erhält.

Der Churfürst von Hessen hat vorläufig 40 000 Mann seiner Truppen in Warschau gerufen, die zum Armee-Korps des Generals von Alless-Mollendorff stoßen.

Vom Ober Rhein, den 28. März.

Die Garnisonen von Straßburg und Landau haben sich bereits gegen die benachbarten Truppen Oesterreichs erlaubt. Beide Städte zeichnen sich, wie in der Revolution, aus dießmal aus, und sind den Deutschen, ihren nächsten Nachbarn, durch aus nicht auf, obgleich kaum der fünfte Theil ihrer Einwohner die französische Sprache spricht und versteht.

Auf einen Ausfall, den die Garnison von Landau dieser Tage in deutsche Dörfer machte, Gräde und Vieh hinwegnahm, hat sich der königliche Bayerische Kommandant von Eger zu den Vorposten verfügt und darüber Anfrage gemacht.

Paris, vom 15. März u. St.

Madame Kallmand hat den König mit einem Fußfaß um Gnade für ihren Mann gebeten. Der Kaiser antworteten; 12 Die Gnade des Königs ist

groß; allein sie kann keinen Verdrüß des Vaterlandes retten.

Als Marichall Macdonald vorgerufen von dem Könige zurück kam, rief das Volk: Es lebe der Marichall Macdonald! So muß man nicht rufen, sagte der Marichall, sondern: Es lebe der König! und das wird so mehr, da Er uns erhalten ist, und da wir jetzt für ihn einleben.

Aus dem Haag, den 28. März.

Soult soll nicht Verdrüß, sondern nur durch zu große Strenge bei der Armee dem Könige nachtheilig geworden seyn. Auch der Herzog von Orleans ist zu Brüssel angekommen. Amsterdum und die anderen Hauptstädte des Landes errichten freiwillige Kavallerie-Korps. Der Prinz von Oranien wird das Oberbefehl über die holländischen Truppen führen. Brüssel ist so voll von Franzosen, die dem Bürgerkriege entfliehen, daß sie kaum Unterkommen finden.

Frankfurt, den 28. März.

Wie es heißt, stellt Bayern 64,000, Würtemberg 25,000, Baden 16,000, Darmstadt 8,000, Nassau 4,000 und die Schwaben und Neuburg: Häupter 3,000 Mann ins Feld.

Wien, den 24. März.

Nachrichten aus Karlsruhe vom 29ten März zufolge war in Straßburg alle Korrespondenz nach Marseille, wo der beste Geist für die Sache des Königs herrscht, verboten worden. Die Postmeister haben Befehl erhalten, sämtliche von daher kommende Briefe zu vernichten. General Rapp und mehrere andere Generale sollen ihren Abschied genommen haben, um dem Könige den Eid der Treue nicht zu brechen. Die Garnison von Straßburg beläuft sich höchstens auf 2 bis 3000 Mann, und Reisende, welche Paris am 24ten März verlassen haben und in Basel angekommen sind, versichern, daß sie auf dem ganzen Wege, außer einzelnen wenig zahlreichen Häufen, gar keine Truppen angetroffen haben.

Berlin, vom 7. April.

Nach heute eingegangenen Nachrichten aus dem schädlichen Frankfurt hängt die königliche Partei an mächtig zu wirken. — Der Herzog von Angoulême findet starken Anhang und ist in Marseille ansehnlich verstärkt. Bis Wien plürier vorgedrückt und richtet seinen Marsch nach Wien. In Grenoble hält sich General Marchand mit den treu gebliebenen Truppen noch in der Citadelle. Von Bordeaux aus ist gleichfalls ein ansehnliches Korps gegen die Buonapartisten marschirt, und hat zwei Regimenter zu Gerangenem gemacht. — Dies und noch andere glückliche Ereignisse theilen die Karte Buonapartes so, daß man hofft, er werde eben so schnell Paris verlassen müssen, als er dort eingelegt. Buonaparte hat auch in Paris 13. Mill. Franken als Anleihe verlangt, die er aber nicht bekommen. Mehrere Tausende sind von den Soldaten in Paris arbeitslos. Uebrigens ist die Kommunikation mit Deutschland ganz geistert, und bruch:

ist noch der letzte Moniteur aus Paris vom 28ten März angekommen.

Eine hier so eben eingegangene Estafette aus Amsterdam enthält die Nachricht, daß der Kronprinz von Holland die Festung Lille eingenommen und besetzt habe.

Am 1sten passirten die ersten an den Rhein bestimmten Russen Bragg.

Aus Preussen, vom 13. April.

Nach sichern eingegangenen Nachrichten hat der König von Neapel sich für Oesterreich erklärt, und es ist falsch, wenn die Hamburger Zeitung das Gegentheil sagt.

General Kleist von Mollendorf hat dem Könige durch einen Courier nach Wien bekannt gemacht, daß 2 französische Regimenter Dragoner zu ihm übergegangen sind.

Der Enthusiasmus in unserer Monarchie ist fast noch größer als das letztemal. In Strömen melden sich die Freiwilligen zur Armee.

Nach der Hofenballe ist Napoleon schon mit 180,000 Mann an der Gränze von Flandern vorgeückt, auch sollen Bordeaux und Marseille sich für ihn erklärt haben; das ist aber nicht wahr.

London, den 28ten März.

Am 24ten wurde der Herzog von Feltre (General Clarke) vom Lord Castlereagh bei dem Prinzen Regenten eingeführt, und hatte eine lange Audienz bei Sr. Königl. Hoheit. Vorgestern reiste er wieder zu Sr. Königl. Majestät Ludwig XVIII. zurück.

Die Vorbereitungen in unserm Arsenale zu Woolwich sind ganz außerordentlich. Nicht weniger als 415 Kammen nebst Zubehör sind schon zur Verfertigung nach dem festen Kande theils abgegangen, theils im Begriff, dahin abgeschickt zu werden. Eine Menge englischer Truppen gehen nach Belgien ab.

Es sollen in England vom neuem 20000 Mann Infanterie ausgehoben werden.

London, den 28. März.

Ein am 25. d. von der Regierung ausgegebenes Bülletin enthält Folgendes:

Der Oberste Gentilhomme ist heute Abend mit Desvignes vom Kithron Sommerer eingetroffen, welche aus Paris vom 22. datirt sind. Lord Kithron Sommerer und dessen suite, nebst den spanischen, schwedischen und russischen Gesandten, waren am dem obengenannten Tage noch in Paris zurückgeblieben worden, indem sie keine Basse für Passirer erhalten konnten. Caulincourt ist nach Deutschland abgefertigt, um die Erbin Königin Marie Louise nach Paris einzuladen; er verließ Paris am Dienstag Abend.

Honorepartie hat auf alle Kriegsschiffe in der franz. Hafen Embargo legen lassen, um zu verbinden, daß sie nicht für den König eintreten.

Wien, den 1. April.

Am 29. März ist der Herzog von Wellington von hier abgereist. Da die jetzt eingetretenen Um-

stände neue Anstrengungen erfordern, welche die gewöhnlichen Kräfte des Staats übersteigen und der Kaiser gegen neue Auflagen ersparen will; so ist eine Anleihe von 50 Millionen Gulden Papiergeld eröffnet, die Einkünfte der Salzbergwerke zu Bilsitz und Bochnia als Sicherheit angewiesen, die Verzinsung zu drittheil. Prozent in Silbergeld versprochen, und zur Tilgung jährlich dreimalhunderttausend Gulden aus den Einkünften der Salzwerke beizumessen. — Man versichert, der diplomatische Verein der hohen Mächte hieselbst werde bald ein freigesetztes seyn, und statt des Namens Kongress den eines Hauptquartiers der Verbündeten annehmen.

München, den 26. März.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland befinden sich fortwährend hier und leben ohne Geräusch im Kreise Ihrer Durchlauchtigsten Schwestern und der Königl. Familie.

Aus Italien, vom 18. März.

Die drei in Italien stehenden Armeekorps unter Hiller, Frimont und Bianchi, kommandirt als Chef der Erbprinz Karl.

Der m i t t e l n a c h r i c h t e n .

Von allen Marschällen und Generalen sind Ludwig dem Mitgehabten bisher nur noch Werthier, Viktor, Dubinot, Marmont und Maison treu geblieben. MacDonald und Mortier scheinen ihm nur bis zur Gränze gefolgt zu seyn. Von Massena und Marchand behaupteten Deutsche Zeitungen, von dem ersten sey es noch ungewiß, ob er für oder wider Buonaparte, und der letzte halte die Citadelle von Genoble für Ludwig.

So wie man aus Paris erfährt, vereinigt B. seine Hauptkräfte in der Gegend der Hauptstadt in einem engen Kreise von einigen Meilen, ohne noch einen Mann gegen Süden oder nach den Norden abgeschickt zu haben, wo sich der Herzog von Bourbon an der Spitze einer mächtigen Partei befindet, zu welcher viele Truppen sich geschlagen haben.

In Paris und in andern Gegenden Frankreichs spielen sich die Soldaten den Herrn, und die Mehrheit der wohlbedenkenden Bürger kann einwillen ihre Stimme nicht gegen die Balastrone erheben. Die französischen Gränzfestungen sind nicht verproviantirt, und bis jetzt keinesweges im Stande, eine Belagerung auszuhalten.

A n z e i g e n .

Da mit dem Ablauf dieses Monats die gesetzlichen Abgaben von den Privat-Lehranstalten des Dörptischen Lehrbezirks nach St. Petersburg zu remittiren sind, so finde ich mich veranlaßt, alle Privatschulen, die ausser den mir bekannt gewordenen und diese Abgaben zahlenden noch etwa in diesem Lehrbezirk vorhan-

den seyn sollten, ohne zu meiner Kennt-
niss gelangt zu seyn, hiedurch pflicht-
mässig aufzufodern, dass sie sich bei mir
melden und mit dem Schluss des Monats
ihre Abgaben zur weitem Beförderung an
die hohe Behörde beibringen mögen.

Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schefflerschen Hause (an der Jacobs-Platte), wo ich zwischen 12 und 2 Uhr immer anzutreffen bin.

Dorpat, am 10ten April 1815.

Schul-Director Rosenberger. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu bekommen: Frage an Amalie, von Muchler, in Musik gesetzt mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre, von C. A. Bartelsen. 50 Kop. K. M. — Steibelt, Voyage sur le Mont-Bernard, Nouveau Concerto pour le Piano-Forte, av. les accomp. à grand orchestre. 20 Rbl. B. A. — Comte Dimitri Soltykoff, Exercice pour le Piano-Forte. 1 Rbl. K. M. — Steibelt, le retour de la cavalerie russe à St. Petersburg. Pièce militaire pour le Piano-Forte. 3 Rbl. 25 Kop. B. A. — Koslowsky, Polonoise, tirée d'une air de l'Opera: la Famille Suisse. 1 Rbl. K. M. — Ramnitz, Polonoise, Quadrille, deux Ecossaïses et une Masurque pour le Piano-Forte. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Six Quadrilles et six Masurques pour le Piano-Forte. 2 Rubel K. M.

Bestrafung so fort zu übergeben. Mit Erkennen und Wissen hat aber das Directorium, aus den eingezugenen Beschwerden zugleich erfahrend wissen, daß größtentheils Knechtliche und Gruntnassen, von denen zu erwarten wäre, daß sie wohl einsehen könnten, und schon begreifen müßten, wie sehr Anlagen zum allgemeinen Vergnügen, welche nicht ohne bedeutende Kosten gemacht wurden, besonders der ihrer ersten Entstehung gedient werden müssen, wenn sie gedeihen und der Zweck derselben erreicht werden soll, nicht all in diese Unmuthen erlaubten, sondern so gar die Erinnerungen der Vorfahrer und Wächter mit unanständigen Schimpfworten emwiderten. In Hinsicht dieser ertheilt das Directorium die resp. Ertren Vorwände und erklärt der hier in Dorpat befindlichen Jugend, ihren Kindern, Pflegesöhnen, Schülern etc. beargwöhnlich zu machen, daß sie solchen Anlagen überhaupt Schonung und Hatzung schuldig sind, und daß sie besonders sich jeden Unfug erwähneter Art auf dem Dom zu enthalten, widrigenfalls aber die unangenehmen Folgen sich selbst bemessen haben werden, die ihnen wiederholter Muthwilligkeit und Mißthatbefolgung der ihnen ertheilten Warnung zuzurechnen wird. Do-pat, den 22. März 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen
Universität zu Dorpat.

Dr. J. E. Hambach, D. R. Rector.

5. Africa, Etc. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat erinnert hierdurch alle Inhaber der von ihr aus Grundrenten vergebenden Plätze, an die auf den 1sten April d. d. Jahres fallende Entrichtung desselben, spätestens bis zum 1sten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, geistliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Miethen von früheren Jahren die regieren, deren Bezahlung sie durchaus fordern wird und muß.

Dorpat, den 26ten März 1815.

Ad mandatum.

D. Kirckhofen, Edr. 3

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Ge-
richte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an
die Fakultäten der Medicin Johann Friedrich
Weilke und Carl Wulff die Studenten der
Polytechnic Co. Martin von Hohen, Wile-
helm von Ungern, Sternberg und A. P.
Clara, aus der Zeit ihres Hierseins herüh-
rende legitime Forderungen — nach § 41. der
Allerhöchsten kaiserlichen Verordnungen für die Stu-
dierenden — haben sollten, aufzufordern, sich bin-
nen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei
diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu mel-
den, Dorpat, den 20 März 1815.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Raths.

Dr. J. E. Nambach, D. S. Rektor.

Witte, Notár. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Für-

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da mit dem ersten Anfange des Frühlings abermals Klagen bei dem Directorio der kais. Universität zu Dorpat darüber eingegangen und daß nicht allein die aus dem Dom angelegten Terrassen mit unwissiger weisse zertrüen und ruiniert, sondern auch die dalebst angepflanzten jungen Bäume beschädigt, zerbrochen oder gar aus der Erde gänzlich ausgerissen werden: so hat das Directorium sich gemüthigt gesehen, den Aemtern und Wächtern des Doms aufs strengste anzuordnen, Aeden, der sich eines solchen oder ähnlichen Unfusses schuldig macht, sozgleich zu arreiren und ihn der bleibigen Kaiserlichen Polizey zur gefeslichen

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittheilt dieses öffentlichen Proklamations zu wissen: Demnach der kaiserliche Bürger und Kaufmann, Herr Rathspräsident Friedrich Johann Wibeck, mit Hinterlassung eines Testaments bleibend verstorben; so eilt in und laden Wir alle und Jede, welche an des Hrn. Deceaseden über bleibenden Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vernehmen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamat., spätestens also am 20. May 1816, bei Uns persönlich zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und ausführen.

Desgleichen werden auch die etwaigen Creditoren besagten Nachlasses zur Einreichmachung ihrer Forderungen, mittelst in duplo einzureichender, gehörig versicherter Angaben, und die Debitoren zur Abtragung ihrer Schuld bei Vermeidung gesetzlicher Maßregeln, binnen der vor. mitzusehenden Frist von drei Monaten a dato, spätestens also bis zum 8. July d. J., aufgefordert, unter der andrücklichsten Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine niemand ferner mit irgend einer Ansprüche gehöret werden, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn, das Testament aber bei Nicht erhalten werden soll. Wozu sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. D. R. W.

Gegen Dorpat-Rathhaus, den 1ten April 1815.
Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. R. v. L. Oberst. 1

Da vor einigen Tagen ein von hier nach Elmetzel abgereisener Mensch, Namens Lauer, welcher hieselbst sowohl wegen verschiedener Diebstehene, als blosändigen Umherlaufens in Untersuchung stand, und b-scharrt worden, gleich nach seiner Ankunft auf besagtem Gute wieder weichenhaft geworden ist; so hebet sich dieses Verordnungs-Gericht veranlaßt, solches demittelst bekannt zu machen, damit er, wo er sich betreten lassen sollte, sofort handverhaft gemacht und eingeliefert werde, wobei Jedermann gewarnt wird, ihn aufzunehmen und zu beelen, auch selbst nicht einmal als Tagelöhner zu brauchen.

Besagter Lauer ist in schwarzen Wammal gekleidet, klein und untergekräft von Statur, hat ein fehlerhaftes Auge; auch ist ihm das Haar auf einer Seite geschoren. Dorpat, den 10. April 1815.

Notar. H. Schmalzen.

Wenn ein verdächtigter Russe auf dem Wege vom Riga-Krugs hierher weichenhaft geworden, und ein nachtheilhaftig gekleideter Person in Stich gelassen hat; so wird der rechtsmäßige Eigenthümer desselben aufgefordert, sich binnen 3 Wochen a dato zum Empfangen hieselbst zu melden.

Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 8. April 1815. Notar. H. Schmalzen. 1

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen blässigen Bürgers, Sattlermeisters Brevot, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Wärdern, Silberzeug, Kupfer- und Messing-Geräthe, Schöden-Geräthe, Steinzeug, wie auch in altem Sattler-Handwerks Geräthe, Feder und Sattelhörnern, — mittelst öffentlichen Versteigerung, gegen baare Bezahlung im Sterbhaufe, geordnet verkauft und der Anfang mit dem Verkauf am 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr an, gemacht werden soll. Als nezu die Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1815.

Ad Mandatum

Obersekret. Christ. Heinr. Fr. Lenz. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Michael Wönsel gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 175 auf Eadsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appartamenten, Schuldenhalber sub-hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 13. April d. J. anberaumt worden ist; und werden daher die Kaufliebhaber aufgefordert, am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, worauf nach gehörem und durch den Hammerhalslag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz,

Ober-Secr. 3

Wenn nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorbest, die im Kaiserlichen Kreise belegenen Kron-Güter Neu-Casserei von 13 1/2 Haaken und Neu-Camelschicht von 6 1/2 Haaken von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinander folgende Jahre zur Pacht abgegeben werden sollen, und dieserhalb die Pachttermine auf den 30. März, 6ten und 12ten April d. J. anberaumt worden sind; als werden diejenigen, welche diese Güter zu pachten wildern seyn sollten, vom Kaiserlichen Kameralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kameralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftsmäßig den Vertrag zweijähriger Pachte enthalten müssen und einige Tage vor dem Torge zur Prüfung beizubringen sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 26. März 1815.

Ad Mandatum

H. B. Dicks, Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.
Nachstehende Artikel, als: 3/4 stöcke gestem-

velte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtabak, beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salt, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskovisches Mehl, erste Sorte, baumwollene Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käse und frische Breconen (in) für billige Preise zu haben bei **Joachim Wigand.**

Dorpat, den 10 April 1814. 1

Ich sehe mich veranlaßt, hienit öffentlich bekannt zu machen, daß ich von nun an, keine Reverse, Rechnungen oder andere Papiere, welche ich nicht eigenhändig unterschrieben, oder durch mich selbst veranlaßt worden, acceptiren und bezahlen werde. **Dorpat, d. 8. April 1815.**

Schockoff. 1

Im Hause der Hüttenischen Erben, am russischen Markt, sind sehr gute weiße und grüne Saat- und Kichererbsen zu annehmlichen Preisen in Kommission zu haben. 1

Auf dem Gute Hummelschoff sind einige junge milchende Kühe, zwei, drei- und vierspännige Kuh- und Ochsenstärken, wie auch hölzerne und andere Geschirre gegen baare Bezahlung zu haben.

In dem ehemaligen Lilieschen, steht Schumanns Garten an der Sternstraße, sind Aurorel-Pflanzen von verschiedenen schönen Gattungen, Zwiebeln von weißen Lilien und Tulpen u. s. w. zu verkaufen. 1

Einen sehr guten egalen Garten-Platz, von 228 Quadrat-Ruthen, auf Stadts-Grund, oben bei der neuen Allee, nicht weit von der Narvasche-Straße, rechter Hand, will der Eigenthümer nebst dem dazu gehörigen Dokumenten gegen Erhebung seiner Kosten abtreten. Liebhaber dazu wenden sich an den Gärtner E. Oberleitner. 1

In der Alexander-Straße ist ein kleines separates Haus von zwei Zimmern, Stallraum für eine Kuh und ein Pferd, eine kleine Klette mit einem Schauer zum Holz-Behof, einen Brunnen, und ein kleiner Küchen-Garten, jahrweise zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. Kellner, im Universitäts-Gebäude. 1

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Borkum, melden. 6

Es sucht Jemand allhier, eine freundliche bequeme Wohnung, in einer nicht engen Straße, vorne heraus, von 4 a 5 Zimmern nebst nöthigen Wirtschaftsbequemlichkeiten, entweder sogleich, oder doch in einigen Wochen, wo möglich mit einem Garten, jahrweise zu mieten. Wer dergleichen ab-

zugeben gedenkt, beliebe die Anzeig davon in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse mit F. A. bezeichnet, ge-Äufligt anzuweisen zu lassen. 2

Ein erfahrner Landwirth, der schon mehrere Jahre Güter disponirt, im Branntweinsbrande geübt ist, russisch, lettisch und estnisch spricht, wünscht sich wiederum, wo möglich auf einem großen Gute, als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Eben, im Buchsenichmidt Heiligtragischen Hause. 2

Bei mir ist eine vorzüglich gute veritable engl. Wanduhr, ein gutes Korzeptions, wie auch ein Kleider- und ein Glaschrank aus der Hand zu verkaufen; auch sind bei mir mehrere Zimmer mit den nöthigen Wirtschafts-Bequemlichkeiten, zur Verheirathete und Unverheirathete, zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Bremer.** 2

Ich bin willens, meinen Obst- und Küchen-garten mit Bohn- und Nebengebäuden im 3ten Stadt Thl. sub No. 151 dem Gute Namo gegenüber, zu verkaufen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst oder bei meinem Schwiegersehn Hrn. G. Braun, zu wenden. **Dorpat, d. 27. März 1815.**

Bermittelte Parth. 2

Roggen, Saat-Gerste, Saat- und Futter-Haber, Honig, Hopfen u. s. w. käuflich zu haben bei **Nobland.** 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assigna
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	21	—
Im Durch. im v. Mon.	4	6½	—
1 neuer holl. Duk.	12	75	—
1 neuer holl. Rth.	5	71	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	37	Banco-Assigna.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neu, — — — 13 — 30 — alt.
Agio auf Silber 3 Rubel 14 Kopeken.

Getraide- und Brandwein-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	386	— à
Backerroggen	—	300	— à
Roggen	—	295	— à 290
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	275	— à 295
Haber, nach Qualität	—	145	— à 150
Malz, nach Qualität	—	250	— à 260
Grobes Malz	—	310	— à
Branntwein, nach Qualität das Fals	—	46	— à

D r p t , B e i =



s e h e f u n g .

N^{ro}. 30. Mittwoch, den 14^{ten} April 1815.

3^{te} zu drucken erlaube worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Wien, den 29. März.

E. Kaiserliche Hoheit, der Erbherzog Karl, ist zum General-Gouverneur der dortigen deutschen Länder nach Mainz bestimmt. Das Ober-Kommando der gesammten Armee in Deutschland wird der Fürst von Schwarzenberg wieder übernehmen. E. königl. Hoh. der Erbherzog Ferdinand wird die ganze Reserve-Armee kommandiren. Ueberhaupt werden, dem Vernehmen nach, noch mehrere Prinzen des Kaiserl. Hauses in Thätigkeit gesetzt werden, und an dem großen Kampfe Antheil nehmen. E. Kais. Hoh. der Erbherzog Johann soll, wie es heißt, eine Bestimmung in Italien erhalten. Auch E. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz wird den Feldzug für das Vaterland als Brigadier mitmachen. Das Hoflager der verheiratheten Monarchen wird nach Frankfurt verlegt werden.

E. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird sich zum König der Lombarden erklären; man sieht einer Bekanntmachung darüber in einem der nächsten Tage entgegen. E. Kaiserl. Hoh. der Erbherzog Anton, soll, dem Vernehmen nach, zum Vizekönig in Mailand bestimmt seyn.

Seit den letzten letzten Nachrichten aus Frankreich ist unser Kuts beträchtlich gefallen.

Aus Italien erwartet man jeden Augenblick Nachrichten von Eröffnung der Feindlichkeiten mit Neapel. Am Po errichten die Oesterreicher starke Verschanzungen.

Schreiben aus Gern, vom 31. März.

Gestern Nachmittag traten Seine Majestät Ludwig der Achtschnte von Dänke, unter Beglei-

tung vieler Ehrengarden, hier ein, und wurden von dem Maire mit einer Ansprache und von dem zahlreichen versammelten Volke mit dem Ausruf: Es lebe der König! empfangen. Seine Majestät traten bei dem Grafen von Steenbuple ab, wo Sie mit Monseur, dem Herzog von Berry, den Herzogen von Ragusa (Marmont) und von Belluno (Victor) und mit vielen Offizieren das Diner einnahmen. Die Tafel war öffentlich, und Damen und andere Personen gingen im Saal herum. Hernach erschienen Seine Majestät einigemal vor dem Fenster und dankten dem Publico für seine enthu-

siastischen Genäherungen. Die Equipagen des Herzogs von Berry sind zum Theil von Bauern gerettet und zurückgeführt worden.

Schreiben von der Donau, vom 30. März.

Am 27ten ward zu Wien eine allgemeine Zusammenkunft der anwesenden Souverains gehalten.

Ein gewisser Prinz war bekanntlich bisher zu Wien genau beobachtet worden; die nähern Umstände haben aber ergeben, daß kein Verdacht auf ihm ruhe.

Die Proklamationen von Bonaparte sind im Neapolitanischen nachgedruckt und überall vertheilt worden.

Bausanne, den 28. März.

Die von dem Schweizer-Bunde aufgestellte Neutralitäts-Armee von 30000 Mann kommt mit raschen Schritten in den Kantons Gené, Waadt, Neuchâtel &c., die am meisten der Gefahr ausgesetzt sind, an.

Brüssel, den 21ten März.

Gestern haben H. R. Maj. sich hier ihren feierlichen Einzug gehalten. Ihr Wagen wurde von 40 sogenannten Ufer-Rittern gezogen, die in ihre besondere Tracht gekleidet waren und weiße seidene Schürze und weiße Saube mit Orangen-Bändern trugen.

In Ötende sind mehrere Wagen mit Geld aus Frankreich für Ludwig den Achtzehnten angekommen; auch sind 25 Millionen Franken von der französischen Gränze nach Antwerpen abgegangen.

Zur Rettung des Herzogs von Berry haben besonders die bannüberliche Husaren beigetragen. Als der Prinz bei der Brücke von Armentieres angekommen war, wollte eine ihn verfolgende Eskadron französischer Kürassiere über die Brücke springen; der belgische Lieutenant Carondal aber, der daselbst kommandirte, ließ seine Leute mit dem Bajonett vorrücken, sie erschossen, die Gränze zu verteidigen. Als der französische Kommandant Ernst sah, versprach er dem belgischen Lieutenant Kapitänsrang, den Orden der Ehrenlegion etc. Inzwischen eilten bannüberliche Husaren herbei, worauf sich die Franzosen eiligst zurückzogen. Der Herzog von Richelieu ist hier aus Paris angekommen.

In der Nacht vom 25ten war der Marschall Ney zu Lille angekommen. Am andern Tage ließ er die Truppen die Rivière passieren. Der Oberst der Kürassiere, der seine Adler aufbewahrt hatte, wurde unter dem Auszuge: es lebe der Kaiser! empfangen. Die Bürger gaben indessen keinen Laut von sich. Ney gab hierauf ein Mittagsmahl von 50 Gerichten im Hotel Bourbon, wo er den Wirth zwang, sein Schild zu verändern.

Wien, vom 29ten März.

Die Nachrichten aus Italien sind noch ziemlich beruhigend. Am 20sten dieses war König Murat in Ancona bei seiner Armee eingetroffen. Die Gerüchte, daß die Neapolitaner Rom besetzt haben, sind bis jetzt ungegründet.

Der Kaiser Alexander hat befohlen, seine Feld-Equipage unverzüglich in Stand zu setzen.

London, vom 31. März.

Gestern ward in einem unserer Blätter angeführt, daß von Seiten Bonaparte's Friedens- und Versöhnungs-Anträge durch Fouché nach London wären übersandt worden. Eine heutige Ministerial-Zeitung widerspricht dieser Annahme mit der Erklärung, daß solche Anträge von unsrer Regierung, so wie die Ueberbringer derselben, gleich würden zurück gewiesen werden; Fouché wolle sich am wenigsten in solchen Anträgen, und es sei bereits Befehl gegeben, alle etwa ankommende Parlamentarier zurück zu weisen. Man erhebe aus allem, daß Bonaparte bloß sucht Zeit zu gewinnen.

England nimmt auch unter den jetzigen Umständen die Stelle wieder ein, die Europa von ihm erwarten kann. Alle Anstrengungen werden jetzt nach den Französischen Gränzen gerichtet.

Aus Frankreich, vom 21ten März.

Werkwürdig ist es, daß alle Ergedenheits-versicherungen, welche der Moniteur bekannt macht, bloß vom Ministre, mitunter auch nur von einzelnen Kompagnien der Regimenter unterzeichnet sind. Der Marschall Ney soll nach Lille beordert und ihm das Kommando längs der ganzen nördlichen Gränze anvertraut seyn. Dergleichen soll bei Beauvais ein Lager von 40000 Mann formirt werden. Uebrigens hat Bonaparte seit dem 27ten mehr Mühselung über die Truppen gehalten, sondern dagegen in seinem Kabinete viel mit den Ministern gearbeitet. Ein unter den jetzigen Umständen und Verhältnissen wirklich abentheuerliches Dekret hat er, unter dem 26sten dieses, erlassen, nämlich: daß der Sklavenhandel verboten seyn, zu Vertheilung desselben weder in Frankreich noch in dessen Kolonien Erlaubnißscheine ertheilt; Sklaven, sie mögen auf einländischen oder auf fremden Schiffen eingeführt, in den Kolonien nicht zum Verkauf zugelassen, im Uebertretungsfall aber das Schiff mit sammt der Ladung konfiscirt werden soll. (Da Bonaparte seiner Kolonialen Heer ist, so hätte er dieses Dekret sparen können. Daß er der Sklaverei abhold ist, daß weiß ja Frankreich und die ganze Welt aus vieljähriger Erfahrung!!)

Seit dem 29ten wird an dem Fundament der Schloßkapelle gearbeitet, die an die Gallerie des Louvre stoßen und dem heiligen Napoleon geweiht werden soll!!

Der bisherige Kron-Schatzmeister la Bouslière ist abgesetzt und derendant der Hof-Staatskasse, der mit nach Elba gegangen war, Herr Verrière, hat dessen Stelle eingenommen. Um vermuthen zu lassen, daß es an Gelde nicht mangeln werde, wird dem gutmüthigen Pariser Publikum in den Zeitungen angekündigt, daß binnen acht Tagen 200.000 Stück goldener zwanzig-frankstücke ausgemünzt seyn werden. Bonaparte habe während seiner Anwesenheit auf Elba in den dortigen Bergwerken gewaltig arbeiten lassen, und eine Menge Goldbarren und große Kupferblöcke von da mit nach Frankreich gebracht. Was er in Elba getrieben habe, werden wir nächstens umständlich erfahren, denn es ist eine Schritt unter soeben dem Titel angekündigt: Ein Jahr aus dem Leben Napoleons, oder historische Uebersicht alles dessen, was sich mit Bonaparte und den Soldaten, die ihn nach Elba hin gefolgt sind, vom 1ten April 1814 bis zum 20ten März 1815getragen hat.

Paris, den 28. März.

Dieser Tage ward man in einem unserer Schauspielhäuser ein Stück Papier auf das Theater. Das Parterre verlangte, daß es verlesen würde. Sobald es aber hörte, daß die Couplets, die der Schauspieler zu singen ankam, inultrierend für das Bourbonnische Haus wären, rief es einstimmig: Keine Couplets!

Als die fremden Gesandten noch hier waren, ließ ihnen Bonaparte erklären, daß er gesonnen

lei, den Pariser Traktat getreulich zu erfüllen, und das er ein gleiches von der andern Seite erwarte.

Bonaparte hat ein Diktat entlassen, worin er sich selbst zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris ernannt; General-Lieutenant, Graf Daronel, kommandirt unter ihm.

Von dem königl. Kurat ist ein Courier zu Paris angekommen.

Der Marshall Macdonald ist nach Paris zurückgekehrt.

Aus Italien, vom 26 März.

Die neapolitanischen Truppen sind in großer Bewegung und nach den Vegetationen und Anzeichen zu urtheilen. Selbst die Garben hielten die Hauptkaserne verlassen, wo die Bürgerschaft die Wache versehen.

Die Prinzessin von Wallis ist von Neapel zu Rom eingetroffen, so wie auch viele Engländer.

Der König von Spanien, die Königin von Neapel, der königl. Prinz Emanuel von Savoyen, welche in Rom waren, sind von da nach Florenz abgereist.

Nachrichten aus Florenz zufolge hatte der Pöbel am 22ten März Rom verlassen, und war durch Victorio am 25ten zu Florenz eingetroffen, von wo sich Seine Heiligkeit nach einem kurzen Aufenthalt nach Bologna begaben.

Dem Handelskönig in Mailand ist, in Vertheilung der außerordentlichen Umstände, ein gezwungenes Verbot von 1,100,000 Lira & 6 Procent Zinsen abgefordert worden.

Paris, den 28. März.

Gestern hielt Bonaparte wieder Revue über mehrere Leuten, ließ die Offiziere einen Kreis bilden und baragirierte sie über eine Stunde lang. Beobachtungen, Aufstellungen, alles wird von ihm aufgegeben, um die Armee auf seiner Seite zu haben.

Der Minister enthält die Adressen, welche die Mitglieder und der Ewigsath Bonaparte überreicht haben, und in denen sie das Glück von Frankreich pfeifen, daß ihm durch die letzten Veränderungen verhelfen werde. Wie die ehemalige National-Garde wieder erschienen, so leben wir auch die ganze Terminologie der ersten Tage der Revolution wieder aufleben. Man findet in den überreichten Adressen ganze Stellen aus Rousseau's gesellschaftlichem Vertrag. Bonaparte liegt in seinen Antworten: der Fürst sey nur der erste Bürger und alle Rechte gingen von dem Volke aus. Dem Gedanken des großen Reichs, erklärt er, habe er entsagt, und sein künftiges Bestreben solle nur die Vertheilung des Glücks von Frankreich zum Zweck haben. In den Adressen wird der Grundsatz aufgestellt: „die Souveränität sey in dem Volke, und die verthätliche Freiheit, die des Gedankens und des Gewissens, gebörten zu den unüberwindlichen Rechten des Menschen.“

Münster, vom 2 April

Gestern war in der schönen Domkirche beim

Abchiede unsrer braven Vaterlands-Vertheidiger eine rührende Abschiedsfeierlichkeit und große musikalische Feste v. anstalt, wobei der Bischof, Dom-Dechant, General von Erlgen, der Fürstlich vom Wiener Königl. wieder zurückgekehrt war, selbst administrirte. Der Festproß zieht vor mehreren tausend versammelten Bürgern eine Karzel-Nähe, wo auch er zu dem heiligen Kampfe anseuerte und ihnen die Erwartungen des Vaterlandes ans Herz legte. In diesen Münsterländer werden demselben aus dergeile entsprechen: der beste Geist bezieht diese kernhaften Söhne Westfalens, die sich durch unübertroffene Uebung, Körperkraft und colossalen Wuchs auszeichnen. Im Theater ward Abends Bauernknecht Lager aufgeführt. Heute früh marschirten die vier Bataillone des ersten Westphälischen Landwehr-Regiments, 3000 Mann stark, mit klingendem Spiel und unter einem fröhlichen Geströh, zur Armee am Rhein ab; die Cavallerie und Artillerie werden in diesen Tagen folgen. Die Freiwilligen sind wieder zu den Fahnen berufen; überall herrscht der lebhafteste Gemeingeist.

London, den 31 März.

Nach Madrid ist ein Courier mit wichtigen Depeschen abgegangen.

Unsere Konstruktorschiffe verlassen schnelligst die franz. Häfen.

An die Befehlshaber unsrer See- und Landmacht in Amerika sind Befehle ergangen, Maßregeln zu treffen, daß die dem Könige von Frankreich wieder übergebenen Inseln durch Verrath nicht den Agenten Bonaparte's überliefert werden.

Aus Bonaparte zu Paris ankam, brach sein Wagen vor der Barriere.

Nach Briefen aus Washington wird dort eine ansehnliche Expedition gegen den Ort von Algier beabsichtigt, da der Amerikanische Konsul Algier das verlassen müssen und von dessen Kapern Feindseligkeiten gegen Amerikanische Schiffe begangen sind.

Bonaparte soll am 28ten nach Lille abgereiset seyn.

Berlin, den 11. April.

Der Enthusiasmus der Nation zeigt sich eben so heftig, wie im Jahre 1813. Bloß in Berlin sind schon jetzt 7000 Freiwillige eingeschrieben.

Der hier angekommen General Feldzeugmeister, Prinz August, bezieht wie Nachdruck und Thätigkeit die ungeheuren Zustellungen der Artillerie. Es werden in allem 72 Batterien mobil gemacht, zu denen 6 bis 700 Kanonen gehören.

Durch ein Patent, unterm 5ten März von Er. Maj. aus Wien erlassen, werden die ganzen ehemaligen Departements Arbeit und Meist, und theilweise die ehemaligen Departements: Saar, der Räder (les torrens) Durthe, Nieder Mosel, Moser, und 11 Kantons des ehemaligen Großherzogthums Vercy, so wohl genannt und der Preussischen Monarchie unter dem Namen des Großherzogthums Niederrhein einverleibt.

Durch ein anderes, von demselben Datum, werden die Herzogthümer Elbe, Berg, Heide, das Fürstenthum Moers, und die Grafschaften Essen und Werden, unter eben diesen frühern Namen, der Monarchie wieder einverleibt.

Der General-Lieutenant v. Gneisenau und der geheime Staatsrath Sack sind beauftragt, die Erbverdingung im Namen des Monarchen einzunehmen.

Unter demselben Datum ist Folgendes erlassen:

An die Einwohner der mit der Preussischen Monarchie vereinigte Rhein-Länder.

Als Ich dem ein übrigen Beschluß der zum Kongreß versammelten Mächte, durch welchen ein großer Theil der Deutschen Provinzen des linken Rhein fließ Meinen Staaten einverleibt wird, Meine Zustimmung gab, ließ Ich die gefahrvolle Lage dieser Grenz-Länder des deutschen Reichs, und die schwere Pflicht ihrer Vertheidigung, nicht übersehen. Aber die böhere Rücksicht auf das gesammte deutsche Vaterland, entschied Meinen Entschluß. Diese deutschen Ueländer müssen mit Deutschland vereinigt bleiben; sie können nicht einem andern Reich angehören, dem sie durch Sprache, durch Sitten, durch Gewohnheiten, durch Gesetze, fremde sind. Sie sind die Vormauer der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und Preußen, dessen Selbstständigkeit seit ihrem Verluste hart bedroht war, hat eben so sehr die Pflicht, als den ehrenvollen Anspruch erworben, sie zu beschützen und für sie zu wachen. Dieses ermoeg Ich, und auch, daß Ich Meinen Völkern ein treues, muthiges, deutsches Volk verbrüdere, welches alle Gefahren freudig mit ihnen theilen wird, um seine Freiheit, so wie sie und mit ihnen in entscheidenden Tagen zu behaupten. So habe Ich denn im Vertrauen auf Gott und auf die Treue und den Muth Meines Volks, diese Rhein-Länder in Besitz genommen und mit der Preussischen Krone verknüpft.

Und so, Ihr Einwohner dieser Länder, trete Ich sehr mit Vertrauen unter Euch, gebe Euch Eurem deutschen Vaterlande, einem alten deutschen Fürstenthume wieder und nenne Euch Preußen! Kommt Mir mit treuer, treuer und beharrlicher Anhänglichkeit entgegen.

Ihr werdet gerechten und milden Gesetzen gehorchen.

Eure Religion, das Heiligste, was den Menschen anhebt, werde Ich ehren und schützen. Ihre Diener werde Ich auch in ihrer äußern Lage zu verbessern suchen, damit sie die Würde ihres Amtes behaupten.

Ich werde die Anstalten des öffentlichen Unterrichts für Eure Kinder herstellen, die unter den Bedrückungen der vorigen Regierung, so sehr vernachlässigt wurden. Ich werde einen öffentlichen Sitz, eine Universität und Bildungs-Anstalten für Eure Geistlichen und Lehrer unter Euch errichten.

Ich weiß, welche Opfer und Anstrengungen der fortwährende Kriegszustand Euch gekostet. Die Verhältnisse der Zeit gestatten nicht, sie noch mehr zu mildern, als geschehen ist. Aber Ihr müßt es nicht vergehen, daß der größte Theil dieser Kosten noch aus der früheren Verbindung mit Frankreich hervorging, daß die Vorrichtung von Frankreich nicht ohne die unvermeidlichen Beschwerden und Unfälle des Krieges erfolgen konnte, und daß sie notwendig war, wenn Ihr Euch und Eure Kinder in Sprache, Sitten und Gesinnungen deutsch erhalten wüßtet.

Ich werde durch eine regelmäßige Verwaltung des Landes den Gewerbesitz Eurer Städte und Eurer Dörfer erhalten und beleben. Die veränderten Verhältnisse werden einem Theil Eurer Fabrikate den bisherigen Abzug entziehen; Ich werde, wenn der Friede vollkommen hergestellt sein wird, neue Quellen für ihn zu eröffnen bemüht seyn.

Ich werde Euch nicht durch die öffentlichen Abgaben bedrücken. Die Steuern sollen mit Eurer Zustimmung regulirt und festgesetzt werden, nach einem allgemeinen, auch für Meine übrigen Staaten zu entwerfenden Plan.

Die Militär-Verfassung wird, wie in Meiner ganzen Monarchie, nur auf die Vertheidigung des Vaterlandes gerichtet seyn, und durch die Organisation einer angemessenen Landwehr werde Ich in Friedenszeiten dem Lande die Kosten der Unterhaltung eines größeren Heeres ersparen.

Im Kriege muß zu den Waffen greifen, wer sie zu tragen fähig ist. Ich darf Euch hierzu nicht aufreufen. Jeder von Euch kennt seine Pflicht für das Vaterland und für die Ehre.

Der Krieg droht Euren Grenzen. Um ihn zu entfernen, werde Ich allerdings augenblickliche Anstrengungen von Euch fordern. Ich werde einen Theil Meines lebenden Heeres aus Eurer Mitte wählen, die Landwehr aufbieten, und den Landsturm einziehen lassen, wenn die Noth der Gefahr es erfordern sollte. Aber gemeinschaftlich mit Meinem tapfern Heer, mit Meinern andern Völkern vereinigt, werde Ich den Feind Eures Vaterlandes besiegen und Theil nehmen an dem Ruhm, die Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Reichs auf lange Jahrhunderte dauernd gesichert zu haben.

Wien, den 5ten April 1815.

Friedrich Wilhelm.

Kenig, (mit dem Abt u. Mons) v. 28. März.

Wir stehen hier noch ruhig an der Gränze, ohne anzugreifen, noch angegriffen zu werden. Unser Heer hat sich größtentheils in und um Tournay auf dem Wege von Lille und Gent nach Brüssel concentrirt, indem es sehr wahrscheinlich ist, daß der Feind hier vorzudringen beabsichtigt wird, wenn er überhaupt die Absicht hat, oder man ihm die Zeit läßt, einen Angriffskrieg zu führen.

Wien, Gern, Brügg und Dänke sind stark besetzt und, so wie Mos in gutem Verteidigungsstande. Unsere Kavallerie bildet eine ununterbrochene Linie längs der ganzen Gränze. Sie steht mit den Preussen in Verbindung, die sich mit einer Truppenabtheilung, worunter viele Sachsen sind, bis Charleroi heraufgezogen haben. Kommen die nach dem Rhein bestimmten Streitkräfte der Preussen, Desterreicher und des übrigen Deutschlands nur schnell genug zusammen, so wird man Frankreich bald Geheiß vorschreiben, oder die Gutsgefinnten in den Stand setzen können, sich selbst zu retten. Bis dahin sind wir stark genug, das Land zu verteidigen, und täglich kommen noch neue Besetzungen.

Frankfurt, den 2. April.

Se. Majestät Ludwig der 18te werden aus Belgien hier erwartet, da man auch der Ankunft der allirten hohen Souverains entgegen steht.

Aus d. Brandenburgischen, vom 4. April.

General Paskev soll, dem Vernehmen nach, zum General-Inspektor sämmtlicher deutscher Bundes-Truppen ernannt seyn.

Berlin, vom 4. April.

Dem Vernehmen nach wird in kurzem in der Ebormark ein Staats Anlehen von sechs Millionen Thalern eröffnet werden. Auf die Stadt Berlin sollen zwei, und auf das übrige Land vier Millionen fallen.

Sobald der Krieg erklärt ist, will unser König auf einige Tage nach Berlin kommen.

Göln, den 31. März.

Seit gestern hat sich hier die Eage verbreitet, unse Stadt werde mit Besetzungswerken umgeben werden. Es ist wirklich Befehl ertheilt worden, am diesigen Dagenbarm eine stehende Brücke über den Rhein zu errichten. Diese Brücke soll in 8 Tagen vernicht seyn.

Wir erwarten hier viele Truppen und anhaltende Durchzüge. Heute zogen die Husaren von der deutschen Region hier durch.

Sächsisch Gränze, vom 2. April.

Die Armeen eilen vorwärts; 225000 Russen sind beordert, theils über Prag, theils durch Sachsen nach dem Rhein zu marichiren. Durch Dresden gehen 43000 Mann und 20000 Pferde, durch Leipzig 73000 Mann. Schlessen hat den ganzen Durchmarich. Torgau und Wittenberg sind vom Prinzen Ferdinand besetzt. Der Kriegsminister von Bogen ging am 30ten v. M. durch Dresden nach Wien. — Württemberg hat sich wahrhaft Deutsch benommen. Auch die Badener ziehen vorwärts.

Schreiben aus Minden, vom 3. April.

Minden wird wieder eine Festung, and der Oberlieutenant Hiller von Göttingen hat das Kommando erhalten.

London, vom 31. März.

Gestern ward in einem untre Alder angekündigt, daß von Seiten Bonapartes Friedens-

and Versöhnungs-Anträge durch Fouché nach London wären übersandt worden. Eine heutige Ministerial-Zeitung widerpricht dieser Anführung mit der Erklärung, daß solche Anträge von unserer Regierung, so wie die Heberbringer derselben, gleich würden zurück gewiesen werden; Fouché wisse sich am wenigsten zu solchen Anträgen, und es sey bereits Verhehl gegeben, alle etwa ankommende Parlementsairs zurück zu weisen. Man ersieht aus allem, daß Bonaparte bloß Zeit zu gewinnen sucht.

England nimmt auch unter den ichtigen Umständen die Stelle wieder ein, die Europa von ihm erwarten kann. Alle Anseengungen werden sich nach den Französischen Gränzen gerichtet.

Schreiben aus Wehl, vom 1. April.

Von Seiten des Militär-Kommandos der diesigen Festung ist folgender Aufruf bekannt gemacht:

Ich rufe die freiwilligen Jäger zu ihren Fahnen. Die Zeit der Ruhe ist vordber, niemand darf säumen; wer im Traume sein Heil erwartet, wird verachtet neben dem vaterländischen Krieger stehen! Bis zum Sten dieses erwarte ich, alle braven Jäger montirt und equirt, so gut es für die Kürze der Zeit gehen will, hier zu leben.

(Unters.) von Steinmeh.

Gen., Brigade-Chef u. kommandant.

Ostende, den 29. März.

Das Gerücht, daß Bonaparte ermordet worden sei, hatte sich hier und in vielen andern Städten verbreitet, und erregte überall die lebhafteste Sensation.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Ein Privat Schreiben meldet, daß im südlichen Frankreich alles einen kräftigen Gang nimmt, und die königliche Partei sich täglich vergrößert. Die Truppen in Paris sehen einem Divouac ähnlich. Bonaparte traut sich nicht mehr ans Fenster.

Boachin ist von den Verbündeten als König von Neapel anerkannt worden und stellt ihnen ein Hülfskorps von 45,000 Mann.

In Frankreich, besonders im südlichen, lohert die Flamme des Bürgerkrieges hoch auf. Selbst der Licht- und wahrheitscheue Moniteur erzählt, daß die Rebellen gegen Lyon im Anzuge sind, und es in dieser Gegend zu einer Schlacht kommen werde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte in Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Ehrenten der Medizin, Friedrich Wilhelm Preyost, und den Studenten der Philosophie, Johann Gottlieb Prinz, aus der Zeit ihres Hierseins bestehende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst beschlossenen Vorschriften für die Studirenden — haben

Witten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecius bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorsat, den 9. April 1815.

Zu Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. J. E. Kambach, d. Z. Rektor.

Witte, Nordr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, Herr Rathsherr Friedrich Johann Wiberg, mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und Jede, welche an des xpm. Dehmen hier beschlachten Nachlass gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermögen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamat. spätestens also am 10. May 1816 bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweitern und auszuführen.

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren befragt Nachlass der Erweislichmachung ihrer Forderungen, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verlichter Angaben, und die Debitoren zur Abtragung ihrer Schuld bei Vermeidung gesetzlicher Massregeln, binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also bis zum 8. July d. J., aufgefordert, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Termine niemand ferner mit irgend einer Ansprüche gehört werden, sondern gänzlich davon praeciusdirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten April 1815.

Zu Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. Fr. Keng, Oberst. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherhalt der hiesige Stadt-Cassa-Buchhalter Peter Wilde, belehrt anhero producierten, mit der Ehefrau des Revisoris George Wilhelm Kohn, geb. Helena Amalia Erwerb in ehelicher assistenz, am 28. Febr. 1814. abgeschlossen und am 7. April desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte gehörig corroborierten Kauf-Contrats, das der letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 149. auf Erbgund belagene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien für die Summe von 3125 Rub. Ro. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu

seiner Eiferkeit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohnhaus und Appertinentien samt dazu gehörigen Erbgund oder wider den gedachten Verkauf derselben, rechtswidrige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorfrist des Hiesigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 10. May 1816, bei Von der Präclation und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, formlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehört, sondern die nachgedachten Appertinentien, dem Käufer, hiesigen Stadt-Cassa-Buchhalter, Peter Wilde, als sein wahres Eigentum gerichtlich assigniert werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Erl. Rathes Unterschrift und beigedruckten Zuanet, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. Fr. Keng, Oberst. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherhalt die Frau W. Jorinn Catharina Sophia von Sieve s, geb. von Ergeimann, belehrt anhero producierten, mit den Erben welt. Hrn. Kolligens Rathes und Prof. J. Johann Ludwig Amthel am 15. Novbr. 1813. abgeschlossenen und am 1ten März 1814 bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserlichen Kist. Hofgerichte gehörig corroborierten Pfand-Contrats, das bis zum 15. May des 1815. Jahres zum Standbelag der letztern in d. Inhabalt der Resolution dieses Rathes vom 24. Oktbr. 1808. No. 1109 gekommene, alhier in Dorpat im 1ten Stadttheil sub No. 131. a., theils auf Erbtheils auf Leih-Grund gelegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien, auf die noch übrigen Pranzjahre für die Summe von 10.000 Rubeln Ro. Alf. wiederum pflanzenweise acquirirt, und über diese Pfand-Erfion zu ihrer Eiferkeit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgehen erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien mit Erbgund, oder wider die beschriebene Pfand-Erfion derselben, rechtswidrige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorfrist des Hiesigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 10ten May 1816, bei Von der Präclation und des ewigen Stillstehens, andern zu melden und ihre Ansprüche in

rechthlicher Art auszuführen, förmlich an-
fordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Be-
warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen ver-
antwortlichen Frist, niemand weiter mit irgend einer
Ansprache gehört, sondern der Frau Trajsten Catha-
rina Sophia von Sievers, geb. von Stagemann,
der ungetroffene Pfandbesitz mehrerer Immobilien,
jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte
der Stadt an den ihr gebührenden Platz nach Inhalt
des Contractes zugesichert werden soll. W. R. W.
Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und
beigedrucktem Zinuel, auf dem Rathhause zu
Dorpat, am 29. März 1845.

Bürgermeister F. W f e r m a n n.

C. H. F. Fenzl, Oberstf. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamaus zu wissen: Demnach vor einiger Zeit der eieilige Bürger und Kupferschmiedemeister Johann Lindström, und hierauf obnähig auch dessen hinterbliebene Wittwe Gerdruta Elisabeth, geb. Islander, verzeigelt gewesene Vater ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an deren Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätemens also am 29. September 1815, mittelst in duplo einzureichen, gebührg, verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß nach Ablauf d. dier peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Anspöuch ab-mittelt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister K. A l e r m a n.

E. H. F. Benz, Übersetzer. 2

U n d e r w e i t e i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

FrISCHE Austern von bester Güte,
und seltener GröÙe, so wie frISChe Ci-
tronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815. I

Vorzüglich gute frische Austern und Zitrone sind zu haben bei

Joh. Inc. Dresingh & Co.

Da ich zu Anfang Mai d. N. von hier reisen werde, so lade ich alle Dienern, welche eine Forderung an mich haben könnten, ein, sich bis zum 2ten künftigen Monats mit solcher bei mir zu

melden; so wie ich auch alle diejenigen auffordere, welche mir zu zahlen haben, bis dahin bestimmte mit mir zu liquidiren. Dorpat, d. 12. April 1815.

Frantz Schiefner. 1

Dem Wohlgebornen Adel und geehrten Pub-
liko überhaupt zeige ich hiemit ergebenst an, daß
bei mir allerlei feidene Zeuge aufs beste gewaschen
werden; auch daß bei mir jungen Töchtern im
Ausgaben feiner Zeuge Unterricht gegeben wird.
Durch prompte Bedienung und gute Behandlung
werde ich mir das Zutrauen eines Jeden zu er-
werben suchen.

Färberin Wolff. 1

Auf dem Hoflager des Gutes Kujen-Naden-
hoff, steht eine Anzahl von Vierzig milchender Kü-
he, die in Pacht gegeben werden sollen. Wer hier-
auf entziren will, hat sich des Weitern wegen ent-
weder in Dorpat im Hause des Hrn. Tit. Rathes
Frisch, oder auf dem benannten Gute selbst zu
melden.

Bel mir in meiner Pude unter der No. 9
am Wasser, ist frisches Moskowitzches Weizenmehl,
frische Hofshutter sowohl in Eisrunden, wie auch
pfundweise für billige Preise zu haben.

Stobann Tabo, jun. 1

Ein moderner fast ganz neuer, stark gear-
beiteter, außerordentlich leichter Kutschwagen, an
welchem das Hintergeßel von Buchenholz ist, wie
auch eine neue moderne Büchse, auf Resorfs, mit
welcher man auch in der Stadt fahren kann, fer-
ner eine Petersburger Dreiecke stehen sie anneh-
liche Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in
der Expedition dieser Zeitung. 1

An dem Hause d-s Herrn v. Dause in der Steinstraße, sind folgende Werbungen abgegeben, nemlich: eine Damens-Toilette von Mahagoniholz, welche auch zum Schreiben eingerichtet ist, und 12 gebeizte sehr starke Stühle mit schwarzem Leder überzogen, desgleichen 2 gebeizte Kettstühlen und 2 kleine Waschtische, zu verkaufen und täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen.

Im Rathsherrn Wivergården Hause ist die eine Seite desselben, bestehend in 4 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, einem Eis- und einem Wurzelfeller, zu vermietben, und nach 14 Tagen zu beziehen. Dorpat, d. 13. April 1815.

Gutes Feldheu, in liespfündigen Griessen, ist
bei mir, zu 40 Kop. die Grieste, in Kommission zu
haben. T o b l.

T i b l. 2

In dem ehemaligen Lilienhain, jetzt Schmiedmännichs Garten an der Sternstraße, sind Aurokel-Pläuzen von verschiedenen schönen Gattungen, Zwiebeln von weißen Lilien und Tulpen u. s. w. zu verkaufen.

Joseph Alvorno empfiehlt sich dem resp. Publi-
to in Pörtliger - Arbeiten aller Art, und versichert
Jedermann prompt und billig zu bedienen. Seine
Logis ist gegenwärtig bei der Wittve Andersohn,
in der sogenannten Schweinsporellstraße. 2

Eine Wohnung von fünf aneinanderhängenden

Zimmern, nebst Küche, Stall- und Wagenremise ist
jährweils, und eine zweite von fünf Zimmern, Kü-
che, Keller und Schafferei, ist monatlich zu vermie-
then. Nähere Nachricht giebt der
Gärder Wolff. 2

Sollte jemand eine kleine Wohnung von drei
Zimmern, nebst Küche und Keller, jährweils zu ver-
mieten willens seyn, so ist gleich, oder später, allenfalls
auch erst im Herbst, so bittet man, dieses gefälligst im
Germannischen Hause, der Briefpost gegenüber, an-
zuzeigen. 2

Bei mir, in der Carlomasken Straße, ist ei-
ne Wohnung von 3 Zimmern, nebst eine Schaffe-
rei-Kammer zu vermieten. Franckenn. 2

Ich zeige ich hiemit an, daß bei mir eine Wagen-
remise, mit oder ohne Stallraum, zu vermieten ist.
Salemann. 2

Ein schöner gedöfelt-grauer Beschäler mit
weißem Schweif und Mähnen, von 5 Jahr; ferner
eine Reebaar- und eine Rapp-Stute, beide von 6
Jahre, von der bekanntlich schönen Köstbischen
Race, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-
liebhaber können sie auf dem Gute Alt-Katzen be-
sehen und den Preis erfahren. 2

Ein junger Mensch, welcher Attestate über
seine Führung aufzuweisen hat, wünscht ein An-
gagement auf dem Bande als Buchhalter oder Dispo-
nent. Zu erfragen ist er in Dorpat beim Damens-
schneider Herrn Polucatus und in Walsch beim
Schuhmachermeister Herrn Bergmann. 2

Ich wohne von nun an im Ruggischen Hau-
se an der Promenade.

Dorpat, den 24ten März 1815.

Thomson,

Maths-Kassirer und Translator 2

Außer andern Gewürz-Waaren sind in meiner
Gewürz-Bude für billige Preise zu haben: Gar-
bellen, Hamburger Roll-Konakker, Meisinger Roll-
Taback, holländische und engl. Heeringe, mehrere
Gattungen von Belin-Papier, französische schwarze
Reide, besonders gute Katharinen-Pläumen gutes
Kiewisches Feinsieug und vorzüglich guter holländi-
scher, so wie einländischer Käse. Auch sind in meiner
Wein-Handlung zu jeder Zeit alle Gattungen von
Tisch- und andere Weine zu annehmbaren Preisen
zu haben. Dorpat, den 4ten April 1815.

P. M. Thun. 2

Vorzüglich gute Gerstensaar, so wie auch Saat-
Kartoffeln sind auf dem Guthe Randen zu ver-
kaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen
gibt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 1

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich
sind mehrere Musikalien und Bücher, wie auch ein
mathematisches Vestel, Vogelkloß und Venetiani-
sche Damen-Ridiken zu äußerst billigen Preisen
zu haben. 2

Es wird ein Gärtner gesucht, der die
Aufsicht über einen Garten für diesen Som-
mer übernimmt. Der Besitzer liefert dabei
die Arbeiter. Das Nähere ist bei der Expe-
dition dieser Zeitung zu erfragen. 2

Bei dem Gärtner Kniage, an der Carlomasken
Straße, sind alle Sorten Garten-Edelreien, so
wie auch dreifährige Spargelstangen, das Hundert
zu drei Rubel, und weiterhin alle Arten von Pflan-
zen für billige Preise zu bekommen. 2

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit
ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Hause des
Barbiers Schumann, auf dem Sandberge, dem
Hause des Hrn. Senn schrey über, wohne. Sollte
ein Dursche von guter Herkunft die Malerkunst zu
erlernen Lust haben, so hat sich ein solcher bei mir
zu melden. Wlb. Fr. Sachsensdahl,

Malter und Kattirer. 2

Ein sechs jähriges ganz fehlerfreies Pferd,
(grau von Farbe und starker Doppelschweif) ist zu
verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedi-
tion dieser Zeitung. 2

Nachstehende Artikel, als: 3A stoffge gestem-
pelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben,
gläserne Milchschalen, weißes Fensterglas, Segel-
tuch, türkischer Rauchtaback, beste Cigars's, meh-
rere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salz, hollän-
dische, englische und schwedische Heeringe, Mosko-
wisches Mehl, erste Sorte, baumwollene Garn, feine
baumwollene Damens Strümpfe, so wie guter in-
ländischer Käs und frische Zeronen sind für billige
Preise zu haben bei Joach. W. Wigan. 2

Dorpat, den 10. April 1814.

Einen sehr guten egalen Garten-Platz, von 228
Quadrat-Ruthen, auf Stadts-Grund, oben bei
der neuen Mauer, nicht weit von der Narvasch. Stra-
ße, rechter Hand, will der Eigenthümer nebst dem
dazu gehörigen Dokumenten gegen Ersehung seiner
Kosten abtreten. Liebhaber dazu wenden sich an
den Gärtner E. Oberkettner. 2

Ich bin willens, meinen Obst- und Küchen-
garten mit Bohn- und Nebengächaden im 3ten
Stadt Thl. sub No. 151 dem Gute Rama gegen-
über, zu verkaufen. Liebhaber haben sich der Be-
dingungen wegen an mich selbst oder bei meinem
Schwiegersohne Hrn. H. G. Braun, zu wenden.
Dorpat, d. 27. März 1815.

Verwitwete Barh. 3

Abreisende.

Die Sattlergesellen, Jacob Joach. Kugelmann,
Hob. Hannus Palmel und Andrean Wilhelm Beyer-
stedt sind willens von hier zu reisen, und machen
solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen,
welche Forderungen an sie zu machen haben, sich
mit solchen binnen 8 Tagen bei der hiesigen Kai-
serlichen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 12. April 1815.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johanna Friederich Wille und Carl Wirtz, die Studenten der Philosophie Constantin von Holten, Wilhelm von Ungern-Esterberg und A. P. Clara, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praesens bei diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. März 1815.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Ramback, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 3

Nachdem das im Pernauschen Kreise und Helmetischen Kirchspiel belegene Gut Hummels-
hoff vom 1ten May d. J. ab auf sechs nach einander folgende Jahre bei der Estnischen Districts-Direktion des Visständigen Kreditors am 26. April dieses Jahres öffentlich verarrendirt werden soll; als wird solches denen Arrendatärs des mittelst bekannt gemacht, damit selbige am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr in dieser Estnischen Districts-Direktion erscheinen und ihren Bot und Ueberbot verhandeln können. Der Arrendatärs-Contract auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorher in der Kanzley inspectirt werden.

Dorpat, den 24. März 1815.

Strickhellein.

Ant. Schulz, Secr. 3

Ein kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 31. Mai c. Vormittags um Elf Uhr in dessen Eiskellers Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des unter Unnipicht verstorbenen Stadewiders Jaan publiciren werde. Dorpat, am 5. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Hehn, Secr. 2

Es hat die kaiserliche Polizei-Verwaltung nicht nur selbst die Bemerkung machen müssen, sondern sind auch bei derselben mehrere Anzeigen eingegangen, daß ungeachtet der mehrfach ergangenen Verbote, dennoch Leute am Tage und am Abende mit brennenden Tabaks-Pfeifen auf den Straßen umhergehen. Da nun das Rauchen auf den Straßen nicht nur dem Auslande zuwiderläuft, sondern sich auch selbst Feuersgefahr dadurch fürchten läßt; so findet diese kaiserl. Polizei-Verwaltung zur Aufrechterhaltung der Ordnung sich ver-

anlaßt, das Tabakstrauchen auf den Straßen aufs strengste hiemit wiederholtlich zu unterlagen, mit der Warnung, daß demjenigen, der mit einem brennenden Pfeife auf der Straße angetroffen werden sollte, ohne Ansehen der Person die Pfeife gleich abgenommen und zum Besten der Armen verkauft, der Halbtretter dieses Verbots aber, als Ungehorsamer zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird. Zugleich wird den Herrschaften es zur strengsten Pflicht gemacht, ihren Domeiniquen das Umhergehen mit brennenden Pfeifen auf den Gassen, Straßen, Böden etc. zur Verhütung aller Feuersgefahr, aufs strengste dieses Verbots mit unablässiger Thätigkeit zu wachen, inwiefern die Polizei-Verwaltung wenn ein Domeinique mit einer brennenden Pfeife auf dem Gehöfte etc. angetroffen werden sollte, die Herrschaften mit einer Geldstrafe, die Domeiniquen aber mit einer fiverhundert Strafe belegen wird. Dorpat in der kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 3. April 1815.

Polizeimeister Gestank.

Strus, Secr. 2

Da der gewesene hiesige Herr Stadthaupt Friedrich Wilhelm Bremer mit Hinterlassung eines Testaments verstorben ist, welches am 26sten April d. J. Vormittags um elf Uhr publicirt worden ist; so bringt Ein Edler Rath hieselbst hierdurch zur Wissenschaft aller derjenigen, welche dabei interessiert sind, damit sie sich an gedachtem Tage zur Aufhebung des Testaments abhütten am dem Rathhause einzufinden nögen.

Walt-Rathhaus, am 12ten März 1815

Bürgermeister und Rath der Stadt Walt und im Namen derselben.

Bürgermeister G. Hoffmann.

A. H. Glaser, Synd. u. Secr. 2

Vom Livländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für das ant der Insel Oiel belegene, auf 6 Jahre zu verpachtende Krongut Hoesarschhoff von 11½ Dessjatschen Haaken mehr, als die bereits geboten, Summe von 7500 Rubel Banco-Auszahlung, an jährlicher Pacht, zu zahlen willens seyn sollten, und zur Verlautbarung ihres höheren Pacts, auf den 27sten und 28sten April d. J., zum Freitag beim Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 29sten März 1815.

Ad mandatum

A. J. Dindus, Secr. 2

Andere weitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst

Die Thebellische Guts Verwalter macht hiemit bekannt, daß das Weiße-Hof jetzt wieder

Von resp. Gütern besucht werden kann: und auf dem Gute selbst. Heu zu 40 Kop. das Viespfund, Kaffee zu bekommen ist. Auch das auf dem Herrn Alsthor von Wittelbais zugehörig, im Werdau den Kirchhof belegenen Gute Kurtila, Heu zu 35 Kop. per Viespfund verkauft wird. 3

Da ich willens bin, meine in Zellin seit 3 Jahren in Besitz gehabte Eisenbibliothek, welche gute und größtentheils Werke von den beliebtesten Schriftstellern enthält — auch übrigens im sehr gutem Stande erhalten worden — zu verkaufen, so mache ich den ewanigen Kaufliebhabern hierdurch bekannt, daß dieselben sich wegen des Näheren hierüber direct an mich alhier zu wenden belieben — und der vortheilhaftesten Bedingungen gewärtig seyn können. Zellin, den 10 März 1815. 3

G. H. Berg. 3

Eine vollständige Einrichtung zu einer Gemälde-Bude ist käuflich zu haben. Sie ist im ehemaligen Baranoffschen, jetzigen Krüdenerischen Hause, unten in der Bude, gerade über dem Ziliensfeldschen Hause, thätlich zu besichtigen; wo man auch den Preis erfährt 3

Am 20ten März ist in der Nähe des großen Universitäts Gebäudes ein Tobackbeutel von russischem Zuge verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen Beutel, wenn er unverlezt und unbeschmutzt ist, ihn gegen ein Kinderlohn von 10 Rubeln, der Expedition dieser Zeitung zu überliefern. Obiger Beutel ist aus der Hülle eines Schwalbs gemacht, sehr klein und schmal, mit einer Blase gefüllt, hatte eine Quaste und Schnüre von gelber Flockseide. 3

Aufgemuntert durch den Beifall des Publikums, habe ich meine Seebade-Anstalt, in der Nähe von Ritharimenthal, durch den Anbau eines neuen Hauses erweitert. Es befinden sich in dieser Bade-Anstalt 4 Zimmer, No. 1, 2, 3, 4, jedes mit einem Vorzimmer zum Umkleiden, einer kupfernen verzinnnten Badewanne mit allem dazu Erforderlichen versehen. Von dem 1. Mai an kann dieselbst alle Tage, von des Morgens 6 bis des Mittags 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr, von den Badezimmern Gebrauch gemacht werden, Für die Stunden des kaltes oder warmes Seebad wird 1 Rbl. 25 Kop. gezahlt. Auch kann man, wenn es Tages vorher bestellt wird, Kräuterbäder erhalten, die besonders bezahlt werden. Es sind daselbst auch 5 Zimmer in der obern und 5 Zimmer in der untern Etage und außerdem noch 5 einzelne Zimmer, in dem neuen Badehause sind 8 Zim-

mer, alle meublirt, mit Stalkraum und Wagenshauer zu vermieten. Der Herr Chirurgus König, wohnhaft in der Lange Straße No. 45 bei dem Sattler Spiegel, empfiehlt sich den Badegästen, welche geschöpft zu werden wünschen, und ist bereit hinauszukommen, wenn ihm die Stunde bestimmt wird. Auch sind 2 Gastzimmer für die Badegäste daselbst, wo alle Erfrischungen, warmes und kaltes Essen, für konstante Zahlung zu bestimmten Preisen zu haben sind. 3

Ferner sind am Seestrand 2 Zimmer für kalte Seebäder gebaut. 3

Vened. Georg Witte, in No. 1. 3

Auf dem Gute Primadra sind brauerey Brandweinskeßel und verschiedene Geräthe käuflich zu haben. 3

Ein geheiratheter Disponent, der erforderlichen Falls auch die Buchhalterei übernimmt und in jeder Rücksicht bestens empfohlen werden kann, sucht ein gutes Engagement; und wünscht denselben wo möglich auf einem größern Gute angeschlossen zu werden. Nähere Auskunft über diesen Mann ertheilt Unterzeichneter. 3

Joachim Wigand. 3

Torpat, den 24ten März 1815. 3

Es sucht Jemand alhier, eine freundliche bequeme Wohnung, in einer nicht engen Straße, vornehmlich aus 4 a 5 Zimmern mit nöthigen Wirtschaftszugemeinschaften, entweder wöchentlich, oder auch in einigen Wochen, wo möglich mit einem Kärtenchen, jährl. zu mieten. Wer dergleichen abzugeben gedenkt, beliebe die Anzeige davon in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse mit F. A. besetzt, geüßlich abzugeben zu lassen. 3

Ein erfahrener Landwirth, der schon mehrere Jahre Güter disponirt, im Brandwingsbrande geübt ist, zu sich, kettisch und ebensich spricht, wünscht sich mit dem, wo möglich aus einem großen Gute, als Disponent zu engagiren. Zugetragen ist er bei dem Schenker des Eden, im Pächtschmied Heilwagshaus. 3

Bei mir ist eine vorzüglich gute veritable engl. Binduhr, ein gutes Fortepiano, wie auch ein Kleider- und ein Glasstranten aus der Hand zu verkaufen; auch sind bei mir mehrere Zimmer mit den nöthigen Wirtschaftszugemeinschaften, zur Verheirathete und Unverheirathete, zu vermieten und wöchentlich zu beziehen. 3

Roagen, Carl Grise, Saat- und Futter-Haber, König, Degen ist käuflich zu haben bei Rob and. 3

Im Hause der Hertenfchen Erben, am russischen Markt, sind sehr gute weisse und arüne Saat und Kocherbsen zu annehmlichen Preisen in Kommission zu haben. 2

D ö r p t i

s c h e

3 e i =



f u n g .

N^{ro}. 31. Sonntag, den 18^{ter} April 1815.

31 zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

Wien, vom 2. April.

Zufolge einer zwischen den verbündeten Souverains getroffenen Uebereinkunft, ist an sämtliche kommandirende Generals der Heertheil erlassen, von Bonaparte weder Parlemmentaires noch Schreiben anzunehmen, sondern jeden von dorther kommenden Antrag ungehört zurückzuweisen.

Die große Allianz für die Befreiung von Europa ist zwischen den vier Hauptmächten, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, feierlich erneuert worden, und zwar mit dem ausdrücklichen Besatze, daß der Krieg so lange fortgeführt werden soll, bis Frankreich in die Unmöglichkeit versetzt worden werde, als Werkzeu von Bonaparte die Ruhe von Europa zu stören. Den Hören von Schweden, Portugal und Spanien ist es mittheilt worden, sich dieser großen Allianz anzuschließen.

Auch den Deutschen Mächten ist dieser Beschuß in der Antwort auf die Note der vereinten Fürsten und freien Städte vom 22sten dieses mitgetheilt worden.

Wien, vom 3 April.

Mit dem Könige von Sachsen ist die Unterhandlung über die Annahme der vom Kongresse von Sachsen erlassenen Beschlüsse, wie voraus zu sehen war, endlich zu Ende gebracht worden, und es ist darüber, wie schon bekannt, jedoch mit einigen wenigen Modificationen, beigetreten. Wichtig ist auch die in diesen Tagen erfolgte Abreise der Bayerischen Angelegenheiten, die anfangs viele Schwierigkeiten erlitten und keine nahe Aussicht hatten. Durch Oesterreichs großmüthige Nachgiebigkeit ist die Sache sehr zu Bagerns

Vorthell entschieden und man erwartet nächstens die Bekanntmachung der einzelnen Artikel. Oesterreich hat hiedurch ein neues Beispiel seiner edlen und gemäßigten Politik gegeben, der es in einem für Europa und besonders für Deutschland so wichtigen Moment mehr darum zu thun war, der allgemeinen Sache in Baiern einen zufriedenen Ausdesagossen, als sich selber einige Vorthelle mehr zu verschaffen. Man weiß mit Sicherheit, daß mit Bonaparte'scher Seite auch sogleich die Befehle zur Mobilmachung der Truppen gegeben worden sind.

Die Erbsprinzessin Marie Louise, die Bonaparte, zufolge seines Dekrets, am 15ten Mai in Paris zu haben vermeint, wird den Sommer über ganz bestimmt in den böhmischen Ländern Töplitz und Karlsbad zubringen. Ihre Verbindung mit Bonaparte wird als für immer abgebrochen betrachtet.

Se. Königl. Preussische Majestät wird dem Kaiser Alexander nach Prag begleiten. Beide Monarchen kommen von da nach Wien zurück und begeben sich dann nach Frankfurt.

Brüssel, den 5. April.

Der Herzog von Berry hat sich nach Den Haag begeben, um dorthin die königl. Haustruppen und ein zahlreiches Korps französischer Offiziere, welche Er. Majestät gefolgt sind, in Augenschein zu nehmen. Unter dieser Zahl befinden sich viele Auserwählten, Leibgarden, Gardes des Grafen von Artois, und selbst eine gewisse Anzahl Studenten der Rechte und der Arzneiwunde, welche Paris verlassen, um dem Könige zu folgen. Der Gesandte Englands

und der Herzog von Feltre (Clarke) sind bei Ludwig XVIII., aus England zurück, angekommen.

Heute Morgen kam der Herzog von Wellington hier an und ward, sobald er im Publikum erschien, mit außerordentlichem Jubel empfangen.

Es ist hier eine Deputation von dem Herzog von Braunschweig angekommen, um den Herzog von Wellington zu ersuchen, daß das Braunschweigische Korps von 10.000 Mann unter sein Kommando kommt.

Fürst Blücher von Wahlstadt wird in kurzem zu Eutemburg erwartet, wo das Hauptquartier der Preussischen Armee seyn soll.

Paris, den 3. April.

Am 2ten soll Bonaparte beim Leber gesagt haben, daß er die günstigsten Nachrichten von Wien erhalten hätte!

Gestern gab die Garde den hiesigen Truppen und der Nationalgarde ein brüderliches Mahl auf dem Marsfelde, an welchem zusammen gegen 18000 Militärs Theil nahmen. Auch der Herzog von Anjou war dabei gegenwärtig. Am Ende ward die Büste Bonaparte's in Prozeßion von 7 bis 800 Offiziers vor den Thuilleries vorbei getragen, wo Bonaparte am Fenster erschien. Die Büste ward zuletzt auf einer Säule auf dem Vendôme-Platz aufgestellt.

Die disponible Neapolitanische Armee ist jetzt 70000 Mann stark.

Der Pfarrer zu Luoy, unweit Poitiers, hatte am 19ten für den König gepredigt und seine Pfarrkinder aufgefordert, sich zu bewaffnen. Sobald er die Ankunft Bonaparte's erfahren hatte, bat er in der Kirche um Verzeihung!

Bonaparte hat zu Ehren Damen seiner Gemahlin ernannt: die Frau von Beauvaug, die Herzoginnen von Novigo und Bassano und die Gräfin Duchatel.

Alle Caricaturen auf die vorige Regierung sind streng verboten worden.

A u s F r a n k r e i c h.

In den Departements und in Paris selbst bedrücken die Soldaten die Bürger, bei denen sie einquartiert sind, so sehr, daß die heftigsten Klagen darüber entstanden sind, und ein Reglement darüber hat erlassen werden müssen, wie viel die Soldaten von den Bürgern zu fordern haben. Noch dazu wird keine Auctorität wagen, über dies Reglement mit Strenge zu halten, denn die Soldaten sind so zügellos, daß schon viele Offiziere von ihnen mißhandelt wurden. Man sieht, die Armee ist in der That ein dem Lande ganz fremder Körper geworden, und die Royalisten sind die eigentliche Nation, die jenes Vergehens los zu werden sucht. Die Armee der letztern ist 40.000 Mann stark, und näherte sich, nach den letzten Nachrichten, schon Lyon, unter der Anführung von Massena, Marmont und zwei andern Generalen. Bei Valence ist ein Treffen vorgefallen. Der Moniteur spricht von einem andern, bei Montelimart, aber er ver-

sichert, die Royalisten seyen gleich auseinander gelaufen.

Bonaparte's persönliche Situation ist äußerst Couderbar. Er hat dem Ansehen nach mit Beistimmung erlangt, was er wünschte, aber er scheint mit ängstlichem Erstaunen jetzt zu bemerken, daß es gar nicht mehr das sey, was er einst augewöhnen mußte. Nach allen Seiten gehen seine Versuche, sich bestimmte Verhältnisse zu geben; er erlangte bisher nichts, als Beweise, daß man nichts wolle mit ihm zu thun haben. — Aufolge einem Engl. Blatte, bat er an Ludwig dem Achtebenten geschrieben und sich erbotten, sich wieder aus Frankreich zu entfernen, wenn der König zu Gunsten des kleinen Napoleon der Krone entsagen wolle; er hat keine Antwort erhalten. Er hat den Franz. Gesandten zu London die Bestätigung in seinem Posten zugesichert; sein Kourier wird arretirt, seine Depeche vernichtet, und der Gesandte erklärt, daß er von niemand Bestätigung annehmen werde, als von seinem Herrn, dem Könige.

Berlin, den 8. April.

Der Plan zur Formation unserer Armee ist nun geschlossen. Er beläuft sich auf 230,000 Mann.

Der Feldmarschall, Fürst Blücher, hat den Ruf erhalten, sich schnelligst zur Armee zu versügen. Er wird morgen abgehen.

Vom Main, den 8. April.

Auch das in St. Denis stehende Schweizer-Regiment hat erklärt: daß es mit Eidem nicht spiele, und ohne seines, Ludwig dem Achtebenten geleisteten, Eides entlassen zu seyn, keinem Andern schwören könne.

Kurz sichern Nachrichten sind in der Schweiz drei geheime Kundschafter Bonaparte's ertappt und von den Bauern auf der Stelle an Bäume aufgeknußt worden.

Nach Privatbriefen aus Paris vom 2ten April herrscht in dieser Stadt eine dumpfe Stille. Allgemein kennt man die Gefahr, die von Außen und von Innen droht. Man weiß, daß ganz Europa sich gegen Bonaparte bewaffnet. Eben so bekannt ist es, daß von Bayonne bis Avignon, von Bordeaux bis Marseille, alle Einwohner für die royalistische Partei die Waffen ergriffen haben. Auch wußte man, daß Marie Luise und der König von Rom nicht ankommen würden.

Basel, den 1. April.

Als die bei Melin gestandenen franz. Truppen am 20. März wieder in Paris einrückten, zog mit ihnen auch das 1te Schweizer-Regiment, 7 bis 800 Mann an der Zahl. Ruhig begab es sich in Begleitung einer ungeheuren Volksmenge in seine Kaserne. Dort angekommen, wurden die braven Schweizer von dem zügellosen Pöbel aufgefordert, an die Stelle der weißen Kofarde die dreifarbige aufzusetzen; ruhmwürdig aber verweltgerten sie es. Kurz darauf erschienen mehrere Marschälle, eben das von ihnen verlangend, und

ihnen zurecht: Hier! Schweizer, ruft dem Kaiser ein Bivak! Nach dies wählten sie nicht und erklärten sich: „Sie hätten Bonaparte, als er Kaiser gewesen, Treue geschworen und gehalten; mit seiner Thron Entsetzung aber habe er sie ihres Eidess entlassen. Hierauf hätten sie sich unter die Fahnen Ludwigs XVIII. begeben. Dieser habe sie noch nicht ihres Eidess losgelassen; sie wollten daher lieber bis auf den letzten Mann ihr Leben lassen, als sich der Untreue schuldig machen.“ Die Marschälle mußten, vielleicht selbst beschämt durch eine so edle That, unverrichteter Sache zurückkehren. Bald darauf sollten diese Braven an einer Feste Theil nehmen; aber auch dies verweigerten sie. Demungeachtet ließ man sie unangestastet. Ihre Diszipline haben sich nun an die Tagelohnung gewendet, mit der Anfrage, ob sie ihre Dienste fortsetzen sollten? und zugleich den Wunsch geduldet, daß ihnen erlaubt werden möchte, in ihr Vaterland zurückzukehren. Einmüthig wurde, und mit großem Beifall über ihre bewiesene Treue, beschlossen, ihnen diese Erlaubniß zu ertheilen, und ihnen zu überlassen, wie sie nach Hause kommen wollten.

Die zu Hünningen befindlichen Schweizer-Musketen haben zwar die weiße Kokarde abgelegt, allein bisher noch keine andere aufgesetzt.

Am 28sten fiel hier auf der Rheinbrücke, zwischen französischen und Schweizer-Soldaten, ein Streit vor. Durch das Betragen der erstern in dieser Stadt war man gezwungen, beim Kommandanten von Hünningen Klagen zu führen; derselbe ertheilte eine vollkommen befriedigende Antwort. Schon seit dem 27ten daß kein Schweizer mehr nach Hünningen.

Alle franz. Truppen die sich am Oberrheinstrom versammeln sollten oder schon versammelt waren, haben Befehl bekommen, eilends an den Niederrhein zu marschiren.

Es rißt täglich eine große Menge Kolonial-Mann aus Frankreich hier ein. Die Eigenthümer schicken sie nach der Schweiz, um daselbst zu ihrer Disposition zu verbleiben.

Der Zustand in den südlichen Provinzen Frankreichs gegen Bonaparte wird sehr ernstlich. Eine Armee unter dem Befehle des Herzogs von Angoulême bedroht Lyon. Dieser Prinz hat vier der besten Generale bei sich.

Paris, den 1. April.

Die Volk von Bordeaux ist ausgeblieben.

Die Mode bringt es hier jetzt mit sich, auch: „Es lebe die Freiheit!“ zu rufen.

Zu Et Briey und an andern Orten sind Freiheitsbäume mit der dreifarbigten Flagge errichtet worden.

Barcelona, den 15. März.

Auf Beehl der Realterung hatten seit dem 1ten dieses die noch hier anwesenden französischen Familien die Stadt verlassen und sich nach ihrem Vaterlande zurück begeben müssen. Worgestern

rottete sich der Pöbel zusammen, plünderte mehrere Häuser, und massacrirte gegen dreißig Personen. Unter den Ermordeten befinden sich mehrere Priester.

London, den 5. April.

Ludwig dem Achtebenten soll die Ueberkunft nach England, als seiner Sache nachtheilig, von unsern Ministern widerrathen seyn; der Herzog von Orleans aber ist hier eingetroffen und bei dem Agenten gewesen.

17 Brigaden Artillerie und 15.000 Fässer Pulver werden nach Belgien eingeschifft. Wellington erhält eine besondere Ehrenwache von der königl. Garde.

Italienische Grenze, vom 29. März.

Nach Berichten aus Marseille ist der Herzog von Angoulême von dort wieder nach Nismes abgegangen, wo sich ein Lager aus Nationalgarden und Linientruppen bildet. Marseille allein stellt 6000 Mann Nationalgarden.

Am 24ten rückten zu Turin Oesterreicher ein. Am 19ten kam der König von Neapel wirklich zu Ancona an.

Wien, den 8. April.

Gestern ist der König von Baiern von hier nach München abgereiset. Ein Kurier, der aus Madrid am 20. März abgegangen und gestern Abend in Wien eingetroffen ist, erzählt, daß er vom 27. bis 29. März durch Montevellier, Nismes und Alg gekommen ist; daß an allen diesen Orten Bonaparte's Ankunft in Paris, aber auch die Declaration der auf dem Kongreß versammelten Mächte vom 13. März schon bekannt und mit großem Jubel überall angeschlagen worden war. Die ganze Gegend besand sich im vollen Aufstande gegen Bonaparte und der Herzog von Angoulême noch dort anwesend.

Der Papst soll sich von Rom entfernt und nach Civita Vecchia begeben haben. Auf den Cardinal Yocca hatte vor einiger Zeit ein französischer Botschafter zu Viterbo ein Unternehmen angelegt, um ihn heimlich zu ermorden; es ward aber noch zeitig genug entdeckt.

Von Oesterreich werden drei Armeen, jede von 150.000 Mann, aufgestellt; eine am Rhein, eine in Italien und eine von gleicher Stärke als Reserve, um die Rhein-Armee und die italienische immer vollständig zu erhalten. Es besteht sich, daß Sr. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Karl, das General-Gouvernement von Mainz übernehmen wird.

Unter den vier Plätzen, welche zu Bundesfestungen bestimmt sind, wird nun, außer Eugemburg und Mainz, auch Philippsburg und Ehrenbreitstein genannt.

Der ehemalige Vizekönig von Italien, Prinz Eugen, ist, wie es allgemein heißt, als General-Adjutant in russisch-katholische Dienste getreten, wovon die offizielle Bestätigung zu erwarten.

Von der Donau, den 4. April.

Wie man jetzt vernimmt, wird der König Joachim 50 000 Mann zur Disposition der Allirten stellen, die ihn anerkannt hätten.

Zu den Gerüchten gebört, daß die Allirten die Auslieferung von Bonaparte und Bürgschaft für die künftige Ruhe von Frankreich verlangt hätten.

T o d e s - A n z e i g e .

Tief betrübt erfülle ich die schmerzliche Pflicht, allen meinen vaterländischen Verwandten und Freunden den am 3. März n. St. hier erfolgten Tod meiner geliebten Gattin Wilhelmine, gebornen Gräfin Medem, anzuzeigen. Ein heftiges Nervenfieber entriß sie mir in der Blüthe ihres hoffnungsvollen Lebens, im 23ten Jahre ihres Alters, nach einer dreijährigen glücklichen Ehe. Wer die seltene Vortrefflichkeit der Verewigten kannte, wird die Größe meines Verlustes empfinden und meinem gerechten Kummer eine stille, herzliche Theilnahme nicht versagen.

Wien, den 14. März 1815.

Gustav Baron Mengden.

Literarische Anzeige.

(Aus dem Reval'schen Wochenblatt No. 10.)

Der Herr Hofrath Joh. Fried. Recke in Mitau beschäftigt sich mit einem *allgemeinen Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der Ostsee-Provinzen*, in welchem er Gadebusch's isländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Klappels norrischen Miscellaneen und des verewigten Burgemeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden trefflich nicht die, wieweil nur zu weitläufige, Ausführlichkeiten Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meuselschen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexikon der seit 1730 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ähern Zeiten, auch das noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Er fordert zu dem Ende im Mitau'schen Intelligenzblatt No. 49, Jahrgang 1814, die jetzt in Kurland von dem k. k. Stande lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur eine einzelne Kathedra abgeben, eine Predigt, oder einem Journal ganz zu

Druck gegeben haben, auf, eine kurze, chronologisch-genauere Nachricht von ihren Lebensumständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Beiträge zur weitem Besorgung an den Herrn Hofrath Recke in Mitau nehmen an; in Riga der Herr General-Superintendent Dr. Sonntag und der Herr Gouvernements-Schuldirector und Rector Dr. Albanus, und in Dorpat der beständige Sekretair der Livl. gemeinnützigen und ökonomischen Societät Herr Andreas von Löwis und der Herr Syndikus Woldemar von Ditmar; — an Stelle des letztern vom August dieses Jahres an, der Herr Sind. Theologiae Herrmann Trey. — Möchte dieses interessante, höchst verdienstvolle Unternehmen doch bald von recht vielen unterstützt werden! Mit Recht kann man es wohl hoffen! —

A n z e i g e n .

Da mit dem Ablauf dieses Monats die gesetzlichen Abgaben von den Privat-Lehranstalten des Dörptschen Lehrbezirks nach St. Petersburg zu remittiren sind, so finde ich mich veranlaßt, alle Privatschulen, die ausser den mir bekannt gewordenen und diese Abgaben zahlenden noch etwa in diesem Lehrbezirk vorhanden seyn sollten, ohne zu meiner Kenntniß gelangt zu seyn, hiedurch pflichtmäßig aufzufodern, daß sie sich bei mir melden und mit dem Schlufs des Monats ihre Abgaben zur weitem Belöderung an die hohe Behörde beibringen mögen.

Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schefferschen Hause an der Jacobs-Pforte, wo ich zwischen 12 und 2 Uhr immer anzu rufen bin.

Dorpat, am 10ten April 1815.

Schul-Director Rosenberger. 2

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu bekommen: Frage an Amalie, von Muchler, in Musik gesetzt mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre, von C. A. Bartelsen. 50 Kop. K. M. — Steibelt, Voyage sur le Mont Bernard, Nouveau Concerto pour le Piano-Forte, v. les accomp. à grand orchestre. 20 Rbl. B. A. — Comte

Dmitri Soltykoff, Exercice pour le Piano-Forte. 1 Rbl. K. M. — Steibelt, le retour de la cavalerie russe à St. Petersburg. Pièce militaire pour le Piano-Forte. 3 Rbl. 25 Kop. B. A. — Koslowsky, Polonoise, tirée d'une air de l'Opera: la Famille Suisse. 1 Rbl. K. M. — Ramnitz, Polonoise, Quadrille, deux Ecossaises et une Masurque pour le Piano-Forte. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Six Quadrilles et six Masurques pour le Piano-Forte. 2 Rubl. K. M. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Friedrich Wilhelm Pievot, und den Studenten der Philosophie, Johann Gottlieb Prinz, aus der Zeit ihres Hierseins betreffende kassimite Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchste bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusus bei diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Verbal, den 9. April 1815.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. R. E. Rambach, d. B. Rektor.

Bitte, Notär. 2

Vom Kiehländischen Kammerhofe wird hiernächst bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsaaten, als Strecken, Hoff, von $\frac{1}{2}$ Saaten, im Wendenischen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel R. A., Udsaaten, von $\frac{3}{4}$ Saaten, im Bernischen Kreise mehr denn 2950 Rubel R. A., Werra, von $\frac{1}{2}$ Saaten, im Leipziger Kreise, mehr denn 5000 Rubel R. A. und für Wönnitz, von $10\frac{1}{2}$ Saaten, mehr denn 1330 Rubel R. A. an dñel den Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlaubbung ihrer kühnen Pächte, auf den 4ten May d. J. zum Versteiger, beim Kammerhofe zu stñen mögen; wo alsdann, falls der 2te für bindend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 1sten April 1815.

Ad mandatum

W. S. L. Davis, Clerk.

Auf Befehl der Kaiserlichen Majestät des
 Kaiserthums aller Reichen etc. etc. süßen Wirt-
 schaftsmeyster und Rath der kaiserl. Stadt & Land-
 in Linz, ihm dem bei 20 Jahren vor ihm
 ins Ausland gegangenen böhmen kaiserlichm.

Gefellen Johann Gottlieb Bader klemmt zu wissen, daß nach erfolgtem Ableben seiner Mutter Gerdruta Elisabeth geb. Zelandner, zuletzt verwitwet gewesenen kindfröhlich, deren nachgelassenen, hier lebenden Kinder um die geschliche Theilung des mütterlichen Nachlasses diesen Magistrat gebeten haben, welchem petito auch deferiret, demnach aber auf Erlassung einer Exdial-Citation an deren vorgenannten abwesenden Bruder erkannt worden ist.

Demnach citiren, befehlen und laden Wir ihn, den Kupferschmieds-Geißenen Johann Gottlieb Bader, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also peremptorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von 1 Jahr und 6 Wochen a dato hujus, also spätestens am 10ten May 1816. in gewöhnlicher früher Tageszeit, vor diesem Magistrat erscheine, oder durch einen Bevollmächtigten, seine Ansprüche geltend mache, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen habe, daß derselbe promissum erachtet, und als solcher mit seinen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden solle. Als monach sich derselbe zu achten hat. D. R. R. Gegeben auf dem Rathhaus zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. W f e r m a n.

E. S. F. Zenz, Oberlehr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des
Selbstherrschers aller Rußien u. c. u. c. thun Wir
Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt
Dorpat frakt des Gegenwärtigen Jedermann kund
zu wissen, weicherhalt der hiesige Bürger und
Kaufmann zweiter Güte, Carl Gustav Luba, welche
des andern vor urtheilt, mit dem hiesigen Raths-
Kanzlisten Gustav Treuer, als Verordnigten
seiner übrigen Gesandten, am 21sten Februar d. J.
abgeschlossen, und am 13ten März bei Em. Erl.
Hochprehl. Kaiserl. Kfz. Vorgetzte corroborirten
Kauf-Contrats, das den letztern gehörige, all-
hier im 2ten Stadtheil sub No. 128, auf Stadt-
grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten,
für die Summe von 1350 Rubel C. d. A. käuflich
an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner
Sicherheil um ein gerichtliches publicum proclama-
tion nachgesehen, auch mittelst Resolution vom heuti-
gen dato nachgegeben worden hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an abgetriebenes hölzernes Mobn aus, o. er wider den geschriebenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Beschrift 16 Klatschen und heiligen Et-direchts Libr. I. L. Tit. XI. S. 7., innerh 16 Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, spätestens also am 10. Mai 1816, bei Son der Präclusion und des ewigen Stillstehens, onbero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art anzuführen, förmlich aufzufordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand

mand weiter mit legend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Klasse Carl Gustav Kuba als sein wahres Eigentum gerichtlich abjudicirt werden soll. B. N. W. Gegeben unter Es. Exlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

G. H. F. Kent, Obersek. 2

Da vor einigen Tagen ein von hier nach Elmetz abgefertigter Mensch, Namens Lauer, welcher hieselbst sowohl wegen verschiedener Diebstehlen, als beständigen Umherlaufens in Untersuchung stand, und bishert worden, gleich nach seiner Ankunft auf besagtem Gute wieder weidhaft geworden ist; so liebet sich dieses Ordnung-Gericht veranlassen, solches demittheil bekannt zu machen, damit er, wo er sich betreten lassen sollte, sofort handverhaft gemacht und eingeliefert werde, wobei Jedermann gewarnt wird, ihn aufzunehmen und zu heelen, auch selbst nicht einmal als Tagelöhner zu brauchen.

Besagter Lauer ist in schwarzen Wolltunick gekleidet, klein und untergehebt von Statur, hat ein fehlerhaftes Auge; auch ist ihm das Haar auf einer Seite geschoren. Dorpat, den 10. April 1815.

Notrs. A. Schmalzen. 2

Wenn ein verdächtiger Rasse auf dem Wege vom Krüge-Krüge hieher reichhaft geworden, und ein wahrscheinlich gestohlnes Pferd in Stich gelassen hat; so wird der rechtmäßige Eigentümer desselben aufgefordert, sich binnen 3 Wochen a dato zum Empfang desselben hieselbst zu melden.

Dorpat, im Kaiserl. Ordnung-Gericht, den 8. April 1815. Notrs. A. Schmalzen. 2

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Sattlermeisters Brevor, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Wäsche, Silberzeug, Kupfer- und Messing-Geräthe, Küben-Geräthe, Steinzeug, wie auch in altem Sattler-Handwerks-Geräthe, Feder und Sattelböckern, — mittelst öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung im Eterbehaufe gerichtlich verkauft und am Anfang mit dem Verkauf am 26ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, gemacht werden soll. Als wozu die Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1815.

Ad Mandatum 2

Obersekret. Christ. Heinr. Fr. Kentz.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Bernauschen Kreises citiren, beischen und laden hienit und Kraft dieses öffentlich ausgegebenen Proclams, zum ersten, andern und dritten male, mitbin allendlich und peremptorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß der in St. Petersburg verstorbenen verwittweten Arrendatorin Julie Babel, geb. Waack, als Gläubiger, irgend eine

gegründete Ansprache formiren zu können vermelden sollten, also und dergestalt, ehestalt, daß selbige schuldig und gehalten sein sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten a dato bei diesem Kaiserl. Landg. richte in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und der darauf folgenden dreien Declamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Widus präcludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Forderung admittirt werden wird. Wonächst denn auch alle diejenigen, welche an beregte Nachlässe der verstorbenen Julie Babel Zahlungen zu leisten, oder Ränder und Deposita von ihr in Händen haben sollten, hienit aufgefordert werden, binnen ebenmäßiger peremptorischer Frist, solches alldir anzuzeigen, und zwar bei Strate doppelter Zahlung und Verlustes des Pfandrechts. Wonach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gellin, am 25. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Bernauschen Kreises

G. v. Sivers, Assessor.

D. H. Pöhlitz,

Secr. substit. 3

Ein Kaiserl. Dörptisches Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 31. Mai c. Vormittags um Elft Uhr in dessen Ecksions Zimmer das hieselbst eingeleistete Testament des unter Unmündigkeit verstorbenen Schneiders Jaan publiciren werde. Dorpat, am 5. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

M. J. C. Samson, Landrichter.

Hehn, Secr. 3

Vom Isländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für das auf der Insel Deiel belegene, auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsguth Noelsars hoff von 13½ Deiseine Haack mehr, als die bereits gebotene Summe von 7500 Rubel Banco-Affanationen, an jährlicher Pacht, zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlaubarung ihres höheren Pors, auf den 27ten und 28ten April d. J., zum Peretorge beim Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 29sten März 1815.

Ad mandatum

A. H. Dickhus, Secr. 3

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung nicht nur selbst die Bemerkung machen müssen, sondern sind auch bei denselben mehrere Anzeigen eingegangen, daß ungeachtet der mehrfach ergangenen Verbote, dennoch Leute am Tage und am Abende mit brennenden Tabaks-Pfeifen auf den Straßen umhergehen. Da nun das Rauchen auf den Straßen nicht nur dem Anstande zumidersteht, sondern sich auch selbst Feuergefahr dar und besürchten läßt; so liebet diese Kaiserl. Polizei-Ver-

waltung zur Aufrechthaltung der Ordnung sich veranlaßt, das Tabakrauchen auf den Straßen aufs strengste hiemit wiederholentlich zu unterlagen, mit der Verwarnung, daß demjenigen, der mit einer brennenden Pfeife auf der Straße angetroffen werden sollte, ohne Ansehen der Person die Pfeife sogleich abgenommen und zum Besten der Armen verkauft, der Uebertreter dieses Verbots aber, als Ungehorsamer zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird. Zugleich wird den Herrschaften es zur strengsten Pflicht gemacht, ihren Domestiquen das Umliegen mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, Ställen, Böden &c. zur Verhütung aller Feuersgefahr, aufs strengste zu unterlagen und auf die genaue Befolgung dieses Verbots mit unablässiger Thätigkeit zu wachen, widrigenfalls die Polizeiverwaltung wenn ein Domestique mit einer brennenden Pfeife auf dem Gehöfte &c. angetroffen werden sollte, die Herrschaften mit einer Geldstrafe, die Domestiquen aber mit einer förderlichen Strafe belegen wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizeiverwaltung, den 3. April 1815.

Polizeimeister Gessinsky.

Struß, Sskr.

Da der gewelene dieselge Herr Stadthaupt Friedrich Wilhelm Bremer mit Hinterlassung eines Testaments verstorben ist, welches am 26sten April d. J. Vormittags um elf Uhr publicirt werden soll; so bringt Ein Edler Rath solches hierdurch zur Wissenschaft aller derjenigen, welche dabel interessiert sind, damit sie sich an gedachtem Tage zur Anhörung des Testaments alhier auf dem Rathhause einfinden mögen.

Walf-Rathhaus, am 12ten März 1815.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und im Namen derselben.

Bürgermeister G. Hoffmann.

A. H. Glaser, Synd. u. Sskr.

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

C o n z e r t, A n z e i g e.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst, habe ich die Ehre, einem resp. Publikum anzuzeigen, daß ich am Dienstag, den 20sten d. M., im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert geben werde. Willers zu zwei Abl. B. A. sind am Dienstag, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, im Schamajewschen Hause, am Markte, zwei Treppen hoch, zu haben.

Dorpat, den 17. April. 1815.

Ernst August Wiedemann,
erster Tenorist, aus Riga.

Bei mir sind unter andern diverse Sachen zu haben, als: Schachteln mit Kienschen Fruchten, Tabolinen, kandirte Pfeffermünze, &c. Petersburgerische Konfektüren, verschiedene sehr schöne Gläser mit Körben, wie auch schöne Gattungen Draught-Eyer. Ferner steht bei mir eine sehr modern gearbeitete Moskowitz Droschke, auf großen Resorts, zum Verkauf.

Lucius Liver. 1

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird ein nüchternes reiner Koch verlangt. Wer hiezu die Fähigkeiten besitzt, und die Stelle annehmen will, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Eine in sehr gutem Stande befindliche leichte Droschke, auf großen Resorts, mit ein auch zwei Pferden zu fahren, steht bei mir zu einem annehmlichen Preise zum Verkauf. Ablichwedt, Jun. 1

Guter Kornbrandwein, 1/2 Brand in Silber, in Fassagen von 1 1/2, bis 2 Fässer, ist, zu 48 Rubel B. R. das Fek, in Kommission zu haben bei

Bresinsky Wwe. 1

Bei mir steht eine kleine Droschke, auf kleinen Resorts zu verkaufen.

Luf- und Wassenschmidt, Lieber. 1

Alle diejenigen, welche eine Anforderung an meine verstorbene Schwester, Demoiselle Margareta Juliana Sabmen haben, werden gebeten, sich binnen Sechs Wochen zu melden in Dypkals-Passorat bei

G. J. Sabmen. 1

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche erforderlichen Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirtschaftsbeguemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Färber Wolff.

Frische Austern von bester Güte, und seltener Gröse, so wie frische Citronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815.

2

Ich zeige ich hiemit an, daß bei mir eine Wagenremise, mit oder ohne Stallraum, zu vermieten ist.

Salemann. 3

Da ich zu Anfang Mai d. J. von hier reisen werde, so lade ich alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ein, sich bis zum 5ten künftigen Monats mit solcher bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen auffordere, welche mir zu zahlen haben, bis dahin bestimmt mit mir zu liquidiren. Dorpat, d. 12. April 1815.

Franz Schtefner. 2

Dem Wohlgebornen Adel und geehrten Publikum überhaupt zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir allerlei seidene Zeuge aufs beste gewaschen werden; auch daß bei mir jungen Töchtern im Aussehen seiner Zeuge Unterricht gegeben wird. Durch prompte Bedienung und gute Behandlung

werde ich mir das Vertrauen eines Feden zu er-
werden suchen. **Färb-ein Wolff.** 2

Auf dem Hoflager des Gutes Rufen-Raden-
hoff, steht eine Anzahl von Vierzig milchender Kü-
he, die in Nacht gegeben werden sollen. Wer hier-
auf entrichten will, hat sich des Weiteren wegen ent-
weder in Dorpat im Hause des Hrn. Dr. Raths
Frisch, oder auf dem benannten Gute selbst zu
melden. 2

Bei mir in meiner Bude unter der No. 9
am Wasser, ist frisches Moskowisches Weizenmehl,
frische Hofbutter sowohl in Kispunden, wie auch
pfundweise für billige Preise zu haben.

Johann Pabo, jun. 2

Ein moderner fast ganz neuer, stark gear-
beiteter, außerordentlich leichter Kutschwagen, an
welchem das Intergeßell von Buchenholz ist, wie
auch eine neue moderne Brüstka, auf Reiforts, mit
welcher man auch in der Stadt fahren kann, fer-
ner eine Petersburger Drosake stehen für annehm-
liche Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in
der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem Hause des Herrn v. Daue in der
Steinstraße, sind folgende Peterburger Mobein,
nämlich: eine Domens-Toilette von Mahagoni-
holz, welche auch zum Schreiben eingerichtet ist,
und 12. geboigte sehr starke Stühle mit schwarzem
Leder überzogen, desgleichen 2 geboigte Bettstellen
und 2 kleine Waschtische, zu verkaufen und täglich
Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen. 2

Im Rathsberr Wibergischen Hause ist die ei-
ne Etage desselben, bestehend in 4 Zimmern nebst
Stallraum, Wagenremise, einem Eis- und einem
Wurzelkeller, zu vermieten, und nach 14 Tagen
zu beziehen. **Dorpat, d. 13. April 1815.** 2

Auf dem Gute Hummelschhoff sind einige jun-
ge milchende Kühe, zwei, drei- und vierjährige
Kuh- und Ochsenkälber, wie auch böthorne und
andere Gesäthe gegen baare Bezahlung zu haben.

In der Alexander-Strasse ist ein klei-
nes separates Haus von zwei Zimmern,
Stallraum für eine Kuh und ein Pferd,
eine kleine Klette mit einem Schauer zum
Holz-Behus, einen Brunnen, und ein klei-
ner Küchen-Garten, jahrweise zu ver-
mieten. Das Nähere hierüber erfährt
man bei Hrn. Kellner, im Universitäts-
Gebäude. 2

Es werden zu einem Bouteillen- und zu ei-
nem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser
verlangt. Dienigen Meister, die eine solche
Stelle zu haben wünschen, können sich alhier in
dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob,
bei dem Studiosus, Herrn Vordum, melden. 7

Gutes Feldheu, in liefsprüdigen Grissen, ist
bei mir, zu 40 Kop. die Grisse, in Kommission zu
haben. **T o b l.** 3

In dem ehemaligen Lillischen, steht Schu-

mannischen Garten an der Sternstraße, sind Karto-
fel-Planken von verschiedenen id. b. n. Gattungen,
Zwiebeln von weissen Lilien und Tulpen u. s. w.
zu verkaufen. 3

Sollte jemand eine kleine Wohnung von drei
Zimmern, nebst Küche und Keller, jahrweise zu ver-
mieten willens seyn, sehr gleich, oder später, allentfalls
auch erst im Herbst, so bietet man, dieses gefällig im
Germannischen Hause, der Briefpost gegenüber, an-
zugeben. 3

Ein schöner größest-grauer Beschäler mit
weißem Schweiß und Mähnen, von 5 Jahr; ferner
eine Redaan- und eine Rapp Stute, beide von 6
Jahre, von der bekanntlich schönen Möbbsfink-
Race, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-
liebhaber können sie auf dem Gute Alt-Laißen be-
sehen und den Preis erfahren. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
1 Rubel Silber	4	55	—
1m Durch. im v. Mon.	4	6½	—
1 neuer holl. Duk.	13	88	—
1 neuer holl. Rthl.	6	33	—
1 alter Alb. Rthl.	5	91	Banco-Assig.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	Rub. B. A.
—	zweidrittel Brand

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	13 Rubel 50 Kopek. neue,
—	— 13 — 30 — alte,
Agio auf Silber	3 Rubel 35 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Buckerwanzten, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N. à
Waizen	—	366 — — à
Bäckerroggen	—	300 — — à
Roggen	—	295 — — à 290
Gerste	—	— — — à
Grobe Gerste	—	275 — — à 285
Haber, nach Qualität	—	155 — — à 160
Malz, nach Qualität	—	250 — — à 260
Grobes Malz	—	310 — — à 300
Brantwein, nach Qualität	—	— — — à
das Fals	—	45 — — à

A b r e i s e n d e.

Die Sattlergesellen, Jacob Froch, Kugelann,
Joh. Hannus Salmei und Andrean Wilhelm Bier-
stedt sind willens von hier zu reisen, und machen
solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen,
welche Forderungen an sie zu machen haben, sich
mit solchen binnen 8 Tagen bei der künftigen Kai-
serlichen Postzeit-Vermahlung melden mögen.

Dorpat, den 12. April 1815.

D r e p t f e h e Z e i = f u n g .



N^{ro}. 32. Mittwoch, den 21^{ten} April 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Paris, vom 7. April.

Die Gazette de France (Nr. 95) enthält einen Aufsatz, der das Gesagte erläutert und bestätigt. Es sind Auszüge aus einer in Paris so eben erschienenen und öffentlich verkauften Schrift (der Titel wird nicht angegeben), welche die Gazette mittheilt, um darzuthun, daß die versprochene Pressfreiheit kein leerer Name, sondern in der Wirklichkeit vorhanden sei. Wir theilen unsern Lesern gleichfalls etwas mit, zum Beweise, daß in Paris in dieser Hinsicht allerdings andere Verhältnisse eingetreten sind, als die vor drei Jahren, wo ein einziger dieser Tage dem Verfasser auf der Stelle, Freiheit und Leben gekostet hätte; Höre, Napoleon, höre die Stimme eines freien Bürgers, der vielleicht Dein redlicher Freund ist. Niemand hatreist Du nöthiger, die reine Wahrheit zu kennen, in diesem Augenblicke wäre die geringste Zurückhaltung ein Verbrechen gegen das Vaterland, ein Verbrechen gegen Dich selbst. Auch ohne mich werden sich Leute genug finden, die von neuem Deinen Leidenschaften schmeicheln, und Dein Herz verführen werden; aber gerade dies sind Deine grausamsten, Deine niederröchtigsten Feinde.

„Du selbst theiltest damals ohne Zweifel unsern Wahn; aber Du umfaßtest ihn mit einer Art von Wuth; und bald ward er für Dich der Höhe, dem Du zum Opfer gebracht wurdest. Man brauchte die Eindrücke, wie wohl scheinbarsten Wände, um alle edeln und großen Ideen unter widersinnigen und verhassten Benennungen zu brandmarken. Das Wort Freiheit ward gleichbedeutend mit Frechheit; die Stimme und beleidigten Gerechtigkeit war nichts mehr als das Geschrei des

„Aufruhrs; es war ein schändliches Verbrechen, sein Vaterland mehr zu lieben, als seinen Fürsten, und der heilige Name Vaterland verschwand schier aus dem Gedächtnisse.

„Dürstestliche Lehre! grade die öffentliche Meinung, die Dich zum Erdengotte gemacht hatte, und die so lange irre geleitet war, mußte Deine Macht untergraben.

„Nicht die fremden Horden haben Dich besiegt, wie hätte dieses Volk, das für Ehre so empfindlich und mit einer so feltener Uaerschrockenheit begabt ist, sich entschlossen, sein Haupt ruhig unter das Joch zu beugen, der beim Anblicke seines eigenen Triumphes stürzte, wäre nicht das heilige Feuer der Vaterlandsliebe, das allein ein Volk mitten in einer verschwornen Welt unüberwindlich macht, in unseren Herzen erloschen gewesen.

„Ich sage es also noch einmal: jetzt ist alles verändert, selbst im übrigen Europa und in der ganzen Welt. Die Könige und Völker haben sich ausgesöhnt mit den vernünftigen Ideen unserer noch unlängst so verkannten Revolution. Der Fluß hat wieder seinen Lauf gewonnen; wohl dem, der ihn zu leiten versteht. So unterliegt Menschenherrschaft stets dem Reiche der Gedankten. Schau um Dich her, wie im Schooße der ältesten Monarchien, wie durch ein freiwilliges Uebereinkommen, liberale Verfassungen sich bilden, wie überaus der willkürlichen Gewalt ihre Grenzen gesteckt und Freiheit ausgerufen wird! Möchtest Du allein zurückbleiben in dem Fahrwasser der Aufklärung, Du Lieblingkind der liebsten Revolution?

„Und glaubst Du, daß die Meinung des franz. Volks die Du mit gutem Eifer auszusprechen, um wieder auf den Thron zu kommen — glaubst Du, daß diese noch einmal Irrthum geben würde, wenn unsere Hoffnungen noch einmal betrogen würden? Wird der Kaiser zum zweitenmal verstoßen, so kann nichts in der Welt ihn wieder erwecken — Keine Macht wäre auf immer dahin! Als Du in Gre noble aufstiehest, wo man Dich zuerst mit so großer Begeisterung aufnahm, da hörtest Du zugleich: Es lebe der Kaiser! es lebe die Freiheit! Als Du das erstemal die Krone antratest, da kannten wir nichts als Gehul und Anarchie. Seitdem haben wir leider den Soldaten- und Minister-Despotismus kennen gelernt; wir waren noch eben unter den Bourbons, mit dem adel- und Priester-Despotismus bedroht — wir kennen nicht die Grenzen legitimer Herr. Also, Napoleon führte keinen Despotismus wieder ein!

„Und wenn die Bourbons von neuem gefallen sind: glaube nur, sie sind nicht durch die Kraft Deines Arms gefallen, sondern weil unter ihrer Regierung gegen alle liberalen Gedanken, ein eben so unverständiger als widerständiger Krieg geführt wurde; nur durch den Widerstand seiner Gedanken bist Du wieder auf den Thron gekommen. Hätten sie nicht die Herzen der Bürger in launend, unüberlegte Schritte in Unruhe versetzt, hätten sie nicht ihre feierlichsten Versprechungen gebrochen, wären sie nicht als die Häupter der privilegierten Stände aufgetreten, wären sie wirklich Väter des Vaterlands gewesen — glaubst Du, daß Du mit einer Handvoll tapferer Männer Deinen Zweck erreicht haben würdest? hunderttausend andere Helden hätten mit ihren Keldern einen Wall um dieselben Hüften gebildet, die jetzt so schnell verlassen wurden.

„Ich beschwöre Dich also bei allem, was Dir heilig ist: bei Deiner Gemahlin — bei Deinem Sohne — bei Deinem Vaterlande, bei dem Blute der Helden, die Dich eben auf dem Schilde erhob, haben — ich beschwöre Dich, Napoleon, gib dem Vaterland die Freiheit wieder!

„Sei endlich wahrhaft groß! sei ganz edelmüthig! verzeih von ganzem Herzen! Unter denen, die Dich verlassen, sind wenig wahre Verräther; Du wurdest weit mehr verlassen, als verrathen, und vielmehr Du verriethst Dich selbst. Haß also, als Deiner unwürdig, jeden Gedanken von Rache und Unterdrückung, man müsse von Dir nicht sagen, was Deine Krieger von den Bourbons sagten: sie haben nichts gelernt und nichts vergessen.

„Das Schicksal Deines Reichs müsse auf den einzig ungeschützten Grundstein ruhen. Suche nicht, Deiner Macht eine unnütze Ausdehnung zu geben; beschränke sie lieber in geziemenden Grenzen; sie wird nur um so fester werden. Das französische Volk erfreue sich endlich einer wirklichen National-Representation, die auf politische Sicherheit gegründet ist; die untreuen Volks-

vertreter müssen ferner nicht mit Ehren und Glauben überhäuft werden, ohne gerechten Gehalt, ohne Preis gegeben werden; die parlamentarische Freiheit des geringsten Bürgers ist eben so heilig, wie es vorerwähnten Freiheit; die schöne Entwicklung des Geschwornen, dieses heiligen Rechts, nur von seinem Gewissen geleitet zu werden, werde in ihrer ganzen Arbeit nieder dergestalt; die Gerichte müssen ihre wahre Würde der Unabhängigkeit gegenüber dem andern Gewalt wieder erhalten.

„Und wenn es das Wohl der Staaten erfordert, daß die Person des Monarchen unverletzlich sei, so verlangt das Glück des Volks und selbst die Sicherheit des Monarchen Verantwortlichkeit des Ministers. Endlich der Pressefreiheit, dieses heiligen aller Freiheiten, sei ein geachtetes Brauchrecht in der französischen Verfassung. Es ist unwürdig, wenn man sich stets mit der Freiheit, ihrer grimmigsten Feinde verwechselt. Die Pressefreiheit kann sich allein vielmehr auf eine weisame und nicht verletzende Art der Pressefreiheit entgegen sehen, die nur im Saosbe der Sklaverei sich erzeugen kann.“

„Anmerkung zu dem Auszuge. Wer kann sich wohl beim Reizen eines sogenannten Auszuges des natürlichen Gedankens erwehren: daß die ganze Tirade von einer Creatur Bonaparte's auf dessen eigenen Befehl geschrieben sei, um dem französischen Volke und dem Auslande Sand in die Augen zu streuen. Solche Kunstgriffe ist man ja von diesem Tyrannator längst gewohnt. Wen werden sie jetzt noch täuschen? Hundert gegen fünf könnte man wetten, daß eine Druckerei, aus welcher diese Stelle ein Auszug seyn soll, gar nicht existirt. Wäre wirklich eine solche vorhanden, so hätte die Gazette de France schwerlich ermangelt, ihren Titel bestimmt anzuführen. Gibt nicht auch mancher Gelehrte Stellen aus andern Schriftstellern als Beweise für seine Behauptungen, welche, außer ihm selbst, kein Andre kennt, oder aussprechen kann? —

Wien, den 5ten April.

Die beiden Großfürstinnen, Kaiserl. Hohen, werden, dem Benehmen nach, den ganzen Sommer hier bleiben und in Schönbrunn wohnen.

Der Kongreß ist hier jetzt als geschlossen anzusehen und das Konklusum unter der Feder. Sammelnde fremde Monarchen werden nun bestimmt in höchstens 14 Tagen befristet. Zu der Abreise des Königs von Preußen und des Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, sind schon alle Anstalten getroffen.

Die Annahme der Baierschen Angelegenheiten ist gänzlich im Reinen, und soll heute unterzeichnet werden.

Am heutigen Tage sind die hier anwesenden sächsischen Deputirten nach Regensburg zu dem Könige abgegangen, der sie dahin berufen hat, um sich mit ihnen über die Lage des Landes zu beraten und darnach seinen Entschluß zu bestimmen. Doch hat der König nicht unterzeichnet; doch ist kaum daran zu zweifeln, daß dies unverzüglich ge-

stehen ist. Mehrere Tage nach der Unterzeichnung des Königsbuchs der Administration des Landes, wie es genannt worden ist, von Brüssel an die Königl. Behörden in Höchstelt werden. Die Königl. sächsischen Truppen werden mit unter den Befehl des Herzogs von Wellington zu stehen kommen.

Frankfurt, den 8ten April.

Der König von Sachsen wird nunmehr, wie man berichtet, 20,000 Mann gegen Frankreich ins Feld setzen.

Lucien Bonaparte ist, von Rom kommend, durch Lausanne nach Gené gerückt.

Köln, den 8ten April.

Ein an den Königen Belgien angehaltener französischer General ward in diesen Tagen durch Köln gebracht und von da weiter in das innere Deutschland abgeführt.

Von der französischen Gränze, v. 8. April.

Jedermann kennt den schönen Zug Philipp Augusts vor der Schlacht von Hottens. Wie man aus Paris schreibt, will Bonaparte denselben nachahmen, indem er seine Krone in der Mitte der Versammlung des Directors niederlegt; wohlverstanden, daß seine Truppen, die beurlaubt sind, bereit seyn werden, über denselben herzufallen, die sich unterstehen würden, ihn nicht für den zu halten, der am würdigsten sey, die Krone zu tragen.

Aus Italien, vom 3ten April.

Murat hat nach einigen Nachrichten im Namen des sogenannten Königs von Rom Weiß von Rom genommen.

Brüssel, den 8. April.

Heute Morgen passirte ein Kabinets-Kourier von Bonaparte hier durch, der von Paris kam und sich mit dringenden Depeschen nach Stockholm begibt. Dieser Kourier hatte Ordre, die Reise aufs möglichste zu beschleunigen.

Paris, den 5. April.

Gestern hieß es hier, daß die Prinzessin Marie Louise angekommen sey, und eine Menge Menschen hatte sich bei den Tuilleries versammelt, um sie zu sehen.

Gené, den 4. April.

Die Nationalgarde von Grenoble und von dem ganzen Departement hat die Waffen ergriffen. Marschall der Volontaires waren auf dem Marsch. Die Stadt Grenoble hat an die Stadt Marseille geschrieben, um ihr die Thronheit eines solchen Unternehmens vorzuschlagen. Indessen war General Genou mit 1500 Mouskellern und mit 2 Linien-Regimentern unter dem General Gardanne nach Sion vorgerückt. General Chabert brach mit den Nationalgarden von Grenoble auf, hielt mit dem General Gardanne eine Zusammenkunft; das 8te und 58te Regiment gingen über und die Marschälle hoben davon.

Während diese Bewegung so ohne Klintenschuß ausgehoben war, rückte eine andere Kolonne

von gleicher Größe, wobei sich das letzte Infanterie-Regiment befand, mit dem Herzog von Angoulême nach Montelimar vor. Die Entwürfe des Private-Exercitens, die diesen Antritt nicht vor ausgehen hatten, waren nicht bereit, ihn zu unterstützen. Es ward die Sturmwalde geläutet. General Debelle rückte mit 600 Nationalgarden den Arriben entgegen. Es kam zu einem Geceat, worin die Rebellen 30 Toole oder Vermuntete hatten. Da hernach die vierstündige Klagge aufgegeben wurde, so rückten die Nationalgarden vor, um mit den Soldaten zu fraternisiren; die Betrücker aber hatten jedoch die weiße Fahne wieder auf und gaben eine Salve. Eine geringe Anzahl Leute ward vernichtet; allein diese Trübseligkeit gab dem Rebellen, unter denen sich auch Volontaires befanden, die man mit der Uniform der Linien-Truppen versehen hatte, einen augenblicklichen Vortheil. Die Rebellen rückten in Valence ein. General Grouchy ließ darauf von Lyon und andern Gegenden alle möglichen Truppen aufbrechen, worauf der Herzog von Angoulême Valence verließ und sich nach Montelimar zog, wo er lebhaft verfolgt wurde. General Grouchy übernimmt nun das Kommando selbst. (Monsieur.)

Unter dem Oberbefehl des Marschall Ney wird eine große Armee sammengesogen, bei welcher unter dem Marschall die Generalleutenants Reille, Rapp, Girard und Parthouneang kommandiren.

Um die Vorstellung, daß die Verbündeten angriffweise zu Werke gehen werden, desto weiter zu entfernen, liefert das Journal de Paris folgende „Betrachtungen über die Declaration des Wiener Kongresses“: die verbündeten Mächte können sich nicht für verpflichtet halten, Ludwig den ersten auf seinem Thron zu setzen, denn er befindet sich ja nicht mehr auf dem Thron; sie können der Nation nicht Beistand leisten wollen, denn die Nation verlangt diesen Beistand nicht; sie können auch die Ruhe in Frankreich nicht bestellen wollen, denn diese Ruhe ist nicht unterbrochen; endlich können sie auch nicht zu ihrer eignen Vertheidigung die Waffen erheben wollen, denn sie sind von uns nicht angegriffen. Die Sache steht also folgendermaßen: Eine große, mannhafte und entschlossene Nation hat sich einen andern Regenten gewählt, dieser Oberherr verspricht ihr eine solche Regierungsform, als sie sich wünscht, und die Nation vertraut diesem Versprechen. Welcher Fremde hat hier drein zu reden? Wir lassen die Souverainetät der fremden Fürsten nicht an; sie sollen auch die unrige nicht antasten; thäten sie es desseungeachtet, so stehn wir Alle für einen Mann, und wollen sehen, was sie uns anhaben können.

Brüssel, den 8. April.

Gestern ist der Marquis de Broglie, Bruder des Herzogs von Wellington, hier angekommen, und diesen Morgen ist der Herzog nach Gené zu

Andwig, den 18. abgereiset. General Kleiß hat zu Verabredung mancher Maßregeln mehrere Unterredungen mit ihm gehabt. Das Lager bei Weib wird aus Briten, Holländern, Belgieren, Hannoveranern und Braunschweigern bestehen. Ein zweites an der Maas, bei Namur, aus Preußen, Sachsen und andern Bundestruppen zusammengesetzt, soll ebenfalls stark werden.

An verittener Kavallerie könnte Bonaparte kaum 25000 Mann aufbringen, und die Einkünfte für das ganze Jahr werden auf etwa 250 Millionen berechnet, da er es nicht leicht wagen kann, neue Steuern auszufahren.

Paris, vom 4. April.

Seit einigen Tagen sollen sich wieder viele Französische Truppen untrer Gränze nähern. Zu Hümmingen traf vorgehen eine Verdrückung der Befehung, und gehören ein zahlreicher Artillerie-Train, besonders von fern tragenden Mörsern, ein. Unerbürgten Gerüchten zu Folge, soll Bonaparte in Kurzem zu Strassburg erwartet werden. Unwisschen vermehren sich auf der Deutschen Seite des Rheins die Streiftrüpfen bedrücklich, und alle Nachrichten stimmen überein, daß Napoleon im südlichen Frankreich fast noch nirgends anerkannt ist.

Wien, den 12. April.

Ueber die Lage der Sachen in Italien hat der österreichische Hof in der heutigen Zeitung nachstehende Darstellung im Druck ergeben lassen:

„Nach dem Feldzuge des Jahres 1812, verließ der König von Neapel die französische Armee, bei welcher er ein Korps kommandirt hatte. Kaum war er in seiner Hauptstadt angekommen, als er dem kaiserl. österreichischen Hofe über seine Absicht, seinen ferneren politischen Gang mit dem, des österreichischen Kabinetts zu vereinigen, Eröffnungen machen ließ. Bald nachher begann der Feldzug des Jahres 1813. Bei den ersten für Napoleon scheinbar günstigen Ausichten, verließ der König Joachim Neapel, und übernahm abermals ein Kommando bei der französischen Armee. Zugleich trug er insgeheim dem österreichischen Kabinet seine Vermittlung zwischen den Mächten und dem französischen Kaiser an. Der glückliche 18te Oktober entschied das Schicksal der französischen Sache. Der König kehrte in seine Staaten zurück, und Inwüste unverzüglich die abgebrochenen Unterhandlungen über seinen Beitritt zu der Europäischen Allianz wieder an. Er ließ sein Heer vorrücken, und schlug Oesterreich die Theilung Italiens vor. Der Hof sollte die Gränzlinie zwischen den beiden Staaten bilden. Im fortwährenden Unterhandeln mit den Allirten, und in einer nicht minder lebhaften Korrespondenz mit dem Oberbefehlshaber der französisch-italienischen Armee, verhielten einige Monate. Die neapolitanischen Streitkräfte lagen wieder in der Waagschale des einen, noch des andern Theiles, keiner konnte auf sie bauen, keiner hatte sie zu bekämpfen. Für Oesterreich war diese Lage die minder nach-

theilige. Es konnte seine Hauptmacht gegen den allgemeinen Feind ohne Rücksicht auf Italien richten.

Am 11ten Januar 1814 wurde endlich der neapolitanisch-österreichische Traktat unterzeichnet. Unter dem Vorwande der noch nicht ausgewechselten Ratifikation blieb die neapolitanische Armee jedoch noch lange in ihrer Untthätigkeit. Schriftliche Bemerken, welche in die Hände der Allirten fielen, ließen keinem Zweifel Raum, daß die geheimen Verbindungen des Königs mit dem Feinde noch nicht fortwährten; sie verriethen damals hauptsächlich dessen Absicht, den französischen Kaiser über den wirklich erfolgten Beitritt des Königs zu der Allianz der Mächte zu täuschen. Die Siege im Innern Frankreich entschieden jedoch die Rolle des Königs. Paris war in die Hände der Sieger gefallen, und die neapolitanische Armee eröffnete ihren Feldzug.

Die Konvention vom 11. April 1814 hatte den Krieg gegen Napoleon beendet. Die Pariser Negotiationen bestimmten die wechselseitigen Verhältnisse Frankreichs und seiner früheren Feinde. Alle Armeen traten den Rüstung an; die Neapolitaner zogen sich in die päpstlichen Marken zurück, auf welche der König, in Folge des Traktats vom 11. April, Ansprüche zu machen hatte.

Die Verhältnisse aller Mächte sollten auf dem Wiener Kongresse festgesetzt werden. Die Bourbonnischen Häupter erklärten sich gegen die Anerkennung des Königs Joachim. Die Lage des letztern hatte sich allerdings durch die Rückkehr des alten Königsstamms auf den französischen und spanischen Thron sehr geändert, eine gemäßigtere Politik mußte ihm gebieten, seine ferneren Absichten lediglich auf die Erhaltung eines der schönsten Reiche der Welt mit gänzlich Verzichtung auf jede Eroberung zu beschränken, und dieß besonders, wenn Eroberungen nur auf Unkosten eines in militärischer Hinsicht unschädlichen, in politischer äußerst wichtigen, Nachbarn geschehen konnten. Wäpung und Treue sind jedoch Worte ohne Sinn für die Herrscher aus dem neufranzösischen Stamme.

Statt an Selbstverhaltung zu denken, entwarf der König Joachim in der Stille weitläufige Pläne für die Zukunft; er bereitete ihre Ausführung durch Benützung aller Elemente zu einer militärischen und politischen Revolution. Keine seiner Absichten, keine seiner Bewegungen entging dem österreichischen Kabinet. Dies war nicht der Weg, die Gesinnungen jener Mächte, welche der Aufnahme des Königs von Neapel in die Reihe der europäischen Regenten widerstrebten, umzustimmen!

Als die Zeit der militärischen Anstrengungen dem Königtume unendlich wurde, entschloß sich der König zu durchgreifenderen Schritten. Im Laufe des verfloßenen Jahres ließ er dem österreichischen Kabinet seine Absicht eröffnen, eine Armee nach Frankreich zu schicken, wozu er nichts weiter als den Durchzug durch Mittel- und Ober-Italien.

verlangte! Ein so abentheuerlicher Antrag wurde mit der gebührenden Rüge abgewiesen.

Se. k. k. Majestät erließen am 25. und 26. Februar 1815 Erklärungen an die königl. französische und an die neapolitanische Regierung, durch welche Allerhöchstdieselben Ihren festen Entschluß verkündeten, nie und in keinem Falle zu gestatten, daß die Ruhe von Ober und Mittel-Italien durch den Einmarsch oder durch den Durchzug fremder Truppen gefährdet werde. Se. k. k. Majestät ertheilten zugleich den Befehl, eine bedeutende Truppenvermehrung zur Unternehmung Ihrer Erklärung nach Allerhöchstdieselben italienischen Landen in March zu setzen. Diese österreichische Erklärung wurde von französischer Seite mit der Versicherung beantwortet, daß der König keine ähnliche Absicht hege, der König Joachim hielt mit seiner Gegenerklärung zurück; der Zeitpunkt, seine wahren Absichten zu entdecken, war noch nicht gekommen.

Am 5. März gelangte die Nachricht der Entweichung Bonaparte's nach Neapel. Der König ließ sogleich den k. k. Gesandten verufen, und erklärte ihm, daß er unverändert dem System der Allianz treu seyn und bleiben werde. Derselbe Erklärung ließ er dem österreichischen und dem englischen Kabinette einreichen. Zugleich schickte er seinen Adjutanten, den Grafen von Brautmont, nach Frankreich, mit dem Auftrage, Bonaparte auszufinden und ihm seine Unternehmung zuzukehren. Kaum war die Nachricht von dem Entweichen Bonaparte's in Lyon nach Neapel gelangt, als der König dem römischen Pöbel bestimmt erklären ließ: „daß er die Sache Napoleons nie die Seinige betrachte, und denselben nun bemerken werde, daß sie ihm nie fremd gewesen.“ Zugleich verlangte er den Durchzug durch das römische Gebiet für zwei seiner Divisionen, welche jedoch, weit entfernt feindlich vorzugehen, den heil. Vater in seiner Hauptstadt nicht stören würden. Der Papst protestirte gegen diese Verletzung seines Gebiets; als sie erfolgt war, verließen Se. Heiligkeit Rom und begaben sich nach Florenz.

Am 8ten April überreichten die neapolitanischen Bevollmächtigten in Wien dem Kabinette eine Note, welche unter der Versicherung der freundschaftlichen Grünnungen ihres Herrn und seines unverbrüchlichen Willens, sich nie von Oesterreich zu trennen, die Anzeige enthielt: „wie Se. Majestät sich gerühmt haben, nach der veränderten Lage der Dinge und zu ihrer eigenen Sicherheit, wie nicht minder in Gemäßheit der militärischen Maßregeln, welche alle Mächte zu ergreifen für nöthig erachteten, ebenfalls eine ausgedehntere Aufstellung ihrer Streitkräfte zu nehmen.“ Diese Aufstellung würde demnach innerhalb der Demarkationslinie Statt finden, welche durch den Rasenfeld-Fluß im Jahre 1813: der neapolitanischen Armee eingeräumt wurde!“

Indessen hatte die neapolitanische Armee am 30. März, ohne weitere Erklärung, die Feindselig-

keiten gegen die österreichischen Posten in den Negationen eröffnet. Se. k. k. Majestät, im Gefühle Ihres vollen Rechtes, vertrauend auf die Tapferkeit Ihrer Armeen, auf die stets erprobte Treue Ihrer Völker und auf Ihre engen Verbindnisse mit sämmtlichen Europäischen Mächten, haben der neapolitanischen Regierung durch eine offizielle Note vom 10. d. M. erklären lassen, daß Allerhöchstdieselben den Kriegszustand zwischen den beiden Staaten als eingetreten betrachten, und jede fernere Entziehung der Gewalt Ihrer Waffen überlassen.“

A r m e e - B e r i c h t.

Nach offiziellen Berichten aus Rom und Mailand hat der König von Neapel, nachdem ihm der freie Durchzug durch die päpstlichen Staaten versagt worden war, dennoch das römische Gebiet am 22. März gewaltsam überschritten; zugleich rückte er mit seiner Hauptmacht aus den Marken gegen die Negationen vor, und fing die Feindseligkeiten am 30. v. M. wirklich damit an, daß er die k. k. Truppen bei Cesena angriff. Der Oberst Savinda, von Prinz-Regent Huzaren, hatte Befehl, sich auf den Fall eines Angriffs in kein ernsthaftes Gefecht einzulassen, und zog sich daher zur uneingeschränkten Zurück. Der General der Kavallerie, Baron Feimont, welchem Se. Majestät der Kaiser das Kommando Ihrer Armee in Italien übertragen haben, steht selbst zwischen Casal-Maggiore und Piacenza zusammen. Nach den letzten Berichten von dem Herrn General der Kavallerie, aus seinem Hauptquartier Piacenza, welche gestern Abends hier eingelaufen sind, hat der k. k. Baron Bianchi dem Könige von Neapel am Panaro am 4ten dieses ein glückliches Gefecht geliefert, wobei der feindliche General Fiangieri schwer verwundet wurde, und 200 Gefangene in unsere Hände fielen. F. M. v. Bianchi konnte noch nicht seinen eigenen Verlust angeben, hält ihn aber für unbedeutend, ungeachtet er eine sehr überlegene feindliche Truppenmasse gegen sich hatte. Er nahm seine Aufstellung nach dem Gefechte, in Folge der erhaltenen Befehle, hinter dem Kanal Ventivoglio, und im Brückenkopf von Borgoforte am Po.

D e r m i t g l e i c h e N a c h r i c h t e n.

Unter dem Donner der Kanonen trat Vichy am 11. April in Magdeburg ein.

Bu. Konon hat ein Herr Blasfale dem Kriegsminister Lord Bathurst und dem französischen Gesandten la Crotte öffentlich Schuld gegeben, daß sie die von ihm ihnen zeitig und umständlich mitgetheilten Nachrichten von der Versammlung Bonaparte's gegen Kunita den 18ten nicht geachtet hätten. La Crotte soll jedoch diese Anzeige wirklich dem Völkchen der französischen Posten (?) kund gegeben, dieser aber selbst es mit Bonaparte gehalten und daher die Sache der Regierung verborgen haben.

Der große Diamant des Kronkronstages, der Racont genannt, wurde in dem Protokoll, das Bonaparte aufnehmen ließ, auf 6 Millionen

Fres. geschätzt. Bei einer Schätzung, die 1793 Statt fand, taxirte man ihn auf 12 Mill.

Die königlichen in Süd-Frankreich haben die Stadt Gap verbrannt, weil sie Bonaparte anging. Wuss na war am Ende März noch in Marseille, und man bezweifelte seine Treue für den König nicht. — Am 31sten März meldete der Moniteur noch, daß die königlichen Bevollmächtigten zu Nantes allen, welche die Waffen für den König ergriffen, 6 Fres. täglich anböten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Friedrich Wilhelm Breröt, und den Studenten der Philosophie, Johann Gottlieb Prinz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchste bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 3

Vom Kaiserlichen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo März 1815 auf 6 Jahre zu verachtende Kronsgüter, als Etzikenhoff, von $1\frac{1}{2}$ Haaken, im Wendischen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel R. M., Uddaker, von $3\frac{1}{2}$ Haaken, im Permischen Kreise, mehr denn 2950 Rubel R. M., Berro, von 6 $\frac{1}{2}$ Haaken, im Dorritschen Kreise, mehr denn 5000 Rubel R. M. und für Mönnull, von 10 $\frac{1}{2}$ Haaken, mehr denn 1330 Rubel R. M. an jährlicher Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlautbarung ihres höhern Votz, auf den 4ten May d. J. zum Peretorae, beim Kammeralhofe einzufinden mögen; wo alsdenn, falls der Vor für hinreichend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 13ten April 1815.

Ad mandatum

H. F. Dieckhus, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat in Vorschand, ihm, dem vor 20 Jahren von hier ins Ausland gegangenen hiesigen Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Pader hienüt zu wissen, daß nach erfolgtem Ableben seiner Mutter Gertruda Elisabeth d. J. Sclander, zu-kr vermittelt angewesenen Kintsköhm, deren nachgebliebenen, hier lebenden Kinder um die gesetzliche Theilung des müt-

terlichen Nachlasses diesen Magistrat arbeiten haben, welchem peno nach überantwortet, zunächst aber auf Erlaffung einer Ceteris Citation an deren vorge-nannten abwesenden Bruder erkannt worden ist.

Demnach eintzen, beistehen und laden Wir ihn, den Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Pader, damit zwar eintzen, anstehen und beistehen Wile, also peremptorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von 1 Jahr und 6 Wochen a dato hujus, also spätestens am 10ten May 1816. in gerichtlichem trüber Tageszeit, vor diesem Magistrats-Gerichte, oder durch einen Bevollmächtigten, seine Ansprüche geltend mache, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen habe, daß derselbe pro mortuo erachtet, und als solcher mit seinen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden werde. Als wonach sich derselbe zu achten hat. D. R. M.

Gegeben auf dem Rathhaus zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat.

Durcheinander Fr. Aferman.

E. D. F. Benz, Oberst. 3

Da vor einigen Tagen ein von hier nach Plesmal abgefertigter Mensch, Namens Kauer, welcher hieselbst sowohl wegen verschiedener Diebreyen, als beständigen Umherlaufens in Untersuchung stand, und best als worden, gleich nach seiner Ankunft auf besagtem Gute wieder weisbasi geworden ist; so lieber sich dieses Ordnungs-Gericht veranlaßt, solches desmittlitz bekannt zu machen, damit er, wo er sich betreten lassen sollte, sofort hantiret gemacht und eingeliefert werde, wobei Jeermann gewarnt wird, ihn aufzunehmen und zu heelen, auch selbst nicht einmal als Tagelöhner zu brauchen.

Beizagter Kauer ist in schwarzen Wammil gekleidet, klein und unterweicht von Statur, hat ein fehlerhaftes Auge; auch ist ihm das Haar auf einer Seite gelochten. Dorpat, den 10. April 1815.

Notar. A. Schmalken. 3

Wenn ein verdächtiger Russe auf dem Wege vom Ritzger-Krüge hieher weisbasi geworden, und ein wahrscheinlich gestohlener Pferd in Stich gelassen hat; so wird der redimliche Eigenthümer desselben aufgefordert, sich binnen 3 Wochen a dato zum Empfangen desselben hieselbst zu melden.

Dorpat, im Kaiserl. Ordunungs-Gerichte, den 8. April 1815.

Notar. A. Schmalken. 3

Von Em. Edl. Rathe der kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobilie-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgerz, Sattlermeisters Brenor, bestehend in verschiedenem Hauage-Ähe-Wärte, Silberzeug, Kurfen und Messing-Geräthe, Küchen-Geräthe, Steinzeug wie auch in altem Sattler-Hanwerks-Geräthe, Feder und Sattelschalen, — mittelst öffentlicher Versteigerung, gegen baare Zahlung im Sterbekasse gerichtlich verkauft und der Anfang mit dem Verkauf

am 26ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, gemacht werden soll. Als wozu die Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Dorpat, Rathhaus, am 10. April 1815.

Ad Mandatum

2

Obersekret. Christ. Heinr. Fr. Lenz.

Uderrweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein paar angenehme Zimmer, in einem Hause am Markte, für Ungeheiratete, sind zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Auch steht in demselben Hause ein sehr gutes, im besten Stande befindliches Klavier zum Verkauf. Ueber beides giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 1

Indem ich nächstens ins Ausland reisen werde, bin ich erbötig, Aufträge, die die Litteratur und Kunst betreffen, zu übernehmen, und bestens zu besorgen. Wer mich also damit beehren will, der beliebe sie sordersamst an mich hieher, oder an den Herrn Häcker in Riga gelangen zu lassen. Zum Augustmonat denke ich zurück zu kommen.

Reval, den 1ten April 1815.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten. 2

Bei dem Gärtner Knigae sind zu haben: hochstämmige Eichenbäume, große rothe volltragende Stachelbeersträucher, engl. rothe und weiße Johannisbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, große Gattungen Garten-Erdbeerpflanzen, tragbare Helfensbäume und Mispelbeersträucher, auch sind bei ihm noch etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben. 1

Dorpat, den 21ten April 1815.

Frische Austern von bester Güte, und seltener Größe, so wie frische Citronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815. 2

Guter Kornbrandwein, 1/2 Brand in Eisen, in Fässchen von 1 1/2, bis 2 Fässern, ist, zu 48 Rubel d. M. das Faß, in Commission zu haben bei

Breslauer Wwe. 2

Eine in sehr gutem Stande befindliche leichte Droschke, auf großen Resorts, mit ein auch zwei Personen zu fahren, steht bei mir zu einem annehmblichen Preise zum Verkauf. Abzuschreiben. 2

Bei mir sind unter andern diverse Sachen zu haben, als: Schachteln mit Kiewschen Früchten,

Tabakken, sandisirte Pfeffermünze, St. Petersburgische Conditoren, verschiedene sehr schöne Glas-eyer mit Korben, wie auch schöne Gattungen elegant-eyer. Ferner steht bei mir eine sehr modern gearbeitete Moskowsische Droschke, auf großen Resorts, zum Verkauf. Lucius Liver. 2

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird ein nütternes treuer Koch verlangt. Wer dazu die Fähigkeiten besitzt, und die Stelle annehmen will, erdät nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir steht eine Reise-Droschke, auf kleinen Resorts zu verkaufen.

Lur- und Waffenschmidt, Lieber. 2

Alle diejenigen, welche eine Anforderung an meine verstorbene Schwester, Demeijelle Wargaretta Juliana Sahren haben, werden gebeten, bis binnen Sechs Wochen zu melden in Dypetalus-Pastorat bei

J. J. Sahren. 2

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche erforderlichen Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirtschaftsbemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Gärder Wolff.

Bei mir, in der Carlswachen Straße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst eine Schaffet-Kammer zu vermieten. Franzen n. 3

Ein junger Mensch, welcher Attestate über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht ein Angestellter auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent. Zu erfragen ist er in Dorpat beim Damenschneider Herrn Polcarus und in Walf beim Schuhmachermeister Herrn Bergmann. 3

Koschb Kverno empfielt sich dem resp. Publikum in Vöttiger-Arbeiten aller Art, und versichert Jedermann prompt und billig zu bedienen. Sein Logis ist gegenwärtig bei der Wittve Andersohn, in der sogenannten Schweinsvorststraße. 3

Außer andern Gewürz- Waaren sind in meiner Gewürz-Bude für billige Preise zu haben: Farfellen, Hamburger Roll-Kanaler, Pfefferinger Roll-Taback, holländische und engl. Pfeffer, mehrere Gattungen von Belin-Parier, französische schwarze Kreide, besonders gute Katharinen-Pflanzen, gutes Kiewsches Etzzeug und vorzüglich auch holländischer, so wie einländischer Käse. Auch sind in meiner Wein-Handlung zu jeder Zeit alle Gattungen von Tisch- und andere Weine zu annehmbaren Preisen zu haben. Dorpat, den 4ten April 1815.

P. M. Thun. 3

Es werden zu einem Rauten- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle in haben wünschen, können sich alhier in dem Hause des Handtuchmachers, Herrn Grah, bei dem Studiosus, Herrn Dorckum, melden. 8

Es wird ein Gärtner gesucht, der die Aufsicht über einen Garten für diesen Sommer übernimmt. Der Besitzer liefert dabei die Arbeiter. Das Nähere ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 3

Bei dem Herrn Handwerks-Versteher Gerich sind mehrere Musikalien und Bücher, wie auch ein mathematisches Beschäftigungsbuch und Veneriansche Damen-Albäume zu äußerst billigen Preisen zu haben. 3

Vorgüglich gute Gerstensaaten, so wie auch Saatkartoffeln sind auf dem Gute Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 2

Einen sehr guten egalen Garten-Platz, von 228 Quadrat-Ruthen, auf Stadts-Grund, oben bei der neuen Allee, nicht weit von der Narvasch-Straße, rechter Hand, will der Eigenthümer nebst den dazu gehörigen Dokumenten gegen Erlegung seiner Kosten abtreten. Liebhaber dazu wenden sich an den Gärtner Oberleutnant. 3

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Hause des Practicirs Schumann, auf dem Sandberge, dem Hause des Hrn. Senff ichreg über, wohne. Sollte ein Buriche von guter Herkunft die Malerkunst zu erlernen Lust haben, so hat sich ein solcher bei mir zu melden. 3

Wihl. Fr. Sachsensack,
Maler und Kalirer.

Dem Wohlgebornen Adel und geehrten Publikum überhaupt zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir allerlei seidene Zeugnisse aufs beste gewaschen werden; auch daß bei mir jungen Töchtern im Aussehen seiner Zeugnisse Unterricht gegeben wird. Durch prompte Bedienung und gute Verhandlung werde ich mir das Vertrauen eines Jeden zu erwerben suchen. 3

Auf dem Hoflager des Gutes Ruinen-Adenhoff steht eine Anzahl von Vierzig milchender Kühe, die in Pacht gegeben werden sollen. Wer hierauf eintreten will, hat sich des Weiteren wegen entweder in Dorpat im Hause des Hrn. Tit. Rathes Frisch, oder auf dem benannten Gute selbst zu melden. 3

Bei mir in meiner Bude unter der No. 9 am Wasser, ist frisches Moskowsches Weizenmehl, frische Hofsbutter sowohl in Eisfunden, wie auch pfundweise für billige Preise zu haben. 3

Hobann Pabo, jun.

Ein moderner fast ganz neuer, stark gearbeiteter, außerordentlich leichter Kutschwagen, an welchem das Untergesell von Buchenholz ist, wie auch eine neue moderne Brischke, auf Kesselform, mit welcher man auch in der Stadt fahren kann, ferner eine Petersburger Droschke stehen für annehmliche Preise zum Verkauf. Worz erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In dem Hause des Herrn v. Daue in der Steinstraße, sind folgende Peterburger Meubeln,

nehmlich: eine Damen-Tafel von Mahagoniholz, welche auch zum Schreiben eingerichtet ist, und 12 gebohrte sehr starke Stühle mit schwarzem Leder überzogen, desgleichen 2 gebohrte Bettstellen und 2 kleine Waschtische, zu verkaufen und täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen. 3

Im Rathsberr Wiberghs Hause ist die eine Seite desselben, bestehend in 4 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, einem Eis- und einem Burgkeller, zu vermieten, und nach 14 Tagen zu beziehen. 3

Auf dem Gute Hummelshoff sind einige junge milchende Kühe, zwei, drei- und vierjährige Kuh- und Ochsenstücken, wie auch hölzerne und andere Geräthe gegen baare Bezahlung zu haben. 3

In der Alexander-Straße ist ein kleines separates Haus von zwei Zimmern, Stallraum für eine Kuh und ein Pferd, eine kleine Kette mit einem Schauer zum Holz-Dehuf, einen Brunnen, und ein kleiner Küchen-Garten, jährweise zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. Kellner, im Universitäts-Gebäude. 3

Nachstehende Artikel, als: 3/4 Köhige gekempelte und halbe Pouteillen, Boutillen in Körben, gläserne Milchschalen, weißes Fensterglas, Seelentun, türkischer Rauchtoback, beste Cigars, mehrere Sorten Zeichenpapier, Liverpool-Salz, böhmische, englische und schwedische Feerringe, Moskowsches Mehl, erste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter indianischer Reis und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei 3

Dorpat, den 10. April 1814.

Da ich zu Anfang Mai d. J. von hier reisen werde, so lade ich alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ein, sich bis zum 1ten künftigen Monats mit solcher bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen auffordere, welche mir zu zahlen haben, bis dahin bestimmt mit mir zu liquidiren. 3

Dorpat, d. 12. April 1815.

Franz Schiefner.
Ein Teds jähriges ganz fehlerfreies Pferd, (grau von Farbe und starker Doppelkleeper) ist zu verkaufen. Worz erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreise n d r.

Die Sattlergesellen, Jacob Joach, Rugelann, Joh. Hannus Salmei und Andrean Wilhelm Vierstedt sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie zu machen haben, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dorpat, den 12. April 1815.

D r p t, s c h e B e i - f u n g.



Nro. 33. Sonntag, den 25^{ten} April 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 18. April.
Heute sind hier aus Wien vom 5. April folgende Nachrichten eingegangen:

Auszug eines Schreibens aus Lyon,
vom 5 April n. St.

Die königliche Süd-Armee besteht aus 120 bis 150000 Mann. Es sollen sich bei derselben Engländer und Spanier befinden. Sie marschirt in drei Richtungen: auf Grenoble, Valence und Puys. Lyon ist in Belagerungsstand erklärt.

Die Brücke über die Rhone soll verammelt werden.

Die Korsikanische Armee erstreckt sich bis auf 8000 Mann, und ist in mehrere Kolonnen getheilt. Möglich ist es, daß die Armee von Grenoble nicht im Stande seyn wird, in Grenoble einzurücken, wo General Grouchy kommandirt. Massena ist am 25. März n. St. um 4 Uhr Nachmittags erschossen worden. General Et. Cyr ist in Freundschaft über Lyon glücklich zur königlichen Armee angekommen; zwei Stunden später, und er wäre ergriffen gewesen. Die Vorposten der Armee von Valence befanden sich gestern zu Vienne.

Genf, vom 7. April n. St.

Man erwartet von Stunde zu Stunde den Einzug der Royalisten in Lyon und Grenoble.

Ein hiesiger Augentheil in Wien aus Italien ankommener Kurier hat aus dem Hauptquartier der Armee des Baron Krümler folgende Nachrichten vom 12. April n. St. überbracht:

Den 8. und 9. April n. St. erneuerte der Feind mit zwei starken Divisionen den Angriff auf den Brückenkopf bei Chiobello, ward aber jedes Mal mit empfindlichem Verlust zurück geschlagen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi, welcher Befehl hatte, Vorgesetzte zu verlassen und Position zwischen Capo-Bentivoglio und dem Po zu nehmen, brunnigte den Feind unaufhörlich, und griff am 10ten mit zwei Kolonnen den feindlichen Posten bei Caspi an, der von vier Bataillonen der Division Garascola vertheidigt ward; das Gefecht war hartnäckig, allein endlich verließ der Feind, der in die Flucht geschlagen ward, die Stadt, wobei 12 Officiere und 500 Gemeine gefangen genommen wurden. Auf unserer Seite ist der Verlust gering.

Siehe hiernach verließ der Feind Reggio, und zog sich hinter Modena.

Der Feldmarschall-Lieutenant Meer ist befehligt, aus dem Brückenkopf bei Chiobello auszurücken, und den Feind aus der Quaderie von Ferrara zu vertreiben.

General Graf Nugent berichtet vom 9ten April n. St. aus Vercella, daß sich ein Theil der Napoleonischen Division Livorno und Pianorelli gegen ihn gerichtet hat. Am 8ten alina er dem Feinde in einer vertheidigten Position entgegen, und trieb ihn bis zu den Thoren von Florenz.

Der Capitain des Generalstabs Rodding griff mit sieben Kufaren Kisten, und 13 Escadronen Dragonern die Spitze einer feindlichen Kolonne an, und brachte sie in vollkommenen Unord-

nung. Er nahm bei dieser Gelegenheit 1 Obristen und 32 Mann von der Neapolitanischen Garde gefangen.

Dorpat, den 24. April.

Der Komet hat an Helligkeit ein wenig zugenommen, aber nicht an Größe, auch nicht an Schwere, welcher noch nicht $\frac{1}{2}$ Grad lang ist; sein Kern erscheint helte ohne scharf begrenzt zu seyn. Ohne Fernrohr ist dieser Himmelskörper nicht zu finden, jedoch schon durch ein gewöhnliches; nur mehret sich die Schwierigkeit wegen des zunehmenden Helligkeit unserer Nächte, daher seine Sichtbarkeit sich auf die nächsten Stunden um die Winternacht beschränkt. Am 19. und 20. April beobachtete Herr Hofrath Huth ihn bei dem Sterne 4ter Größe b (oder No. 3 nach Bode) am Maule des Fuchses, den 23ten und 24ten bei dem Sterne 6ter Größe No. 23 nach Bode, unter dem Auge des Fuchses. Jetzt nimmt der Komet seine Richtung auf den Stern 4ter Größe o an der Nase des großen Bären, in dessen Nachbarschaft er sich den 7ten und 8ten May befinden wird; am Ende dieses Monats ist er mitten zwischen Capella und dem Birell des großen Bären anzutreffen.

Neueste Nachrichten.

Am 19ten lief zu Aya die Privat-Nachricht ein, daß sich zu Paris unter Carnot und Lucien Buonaparte ein Convent gebildet habe, der Napoleon umzingeln will, der Kaiser-Krone zu entlagen. Die Verfassung Frankreichs soll wieder republikanisch werden. — In Paris soll es vier Parteien geben, unter denen die für die Republik die stärkste, die für die Bourbons die schwächste ist. Die dritte und vierte ist für Buonaparte und den Herzog von Orleans.

Den Ausbruch des Krieges bezweifelt man.

(N. d. Zeitg.)

Aus O e s t e r r e i c h.

Wie man vernimmt, haben die Allirten einen neuen, auf den von Chaumont gegründeten Traktat für zwanzig Jahre abgethanen, worin sie nicht nur die dort gegenseitig eingegangenen Verbindlichkeiten erneuern, sondern auch die Stellung ihrer Kontingente folgendermaßen festsetzen: Die vier großen Mächte, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, stellen jede wenigstens 150 000 Mann, England in Subsidien, mit 5 Millionen Pfd. Sterl. jährlich. Der König von Frankreich, wenn er in den Fall kommen sollte, macht sich zu einer gleichen Zahl verbindlich. Spanien bleibt 80,000, Portugal 30 000, wovon 10,000 eingezahlt werden, um zu der 80 000 Mann starken Armee des Herzogs von Wellington zu stoßen; die Schweiz 30 000 (sie hat jetzt schon ihre Grenzen befreit, und ihre innern Zwiste einstweilen beizulegen); Dänemark 25,000; (Edwegen ist noch nicht beigetreten); die Deutschen kleinen Fürsten 45,000, Bayern 64,000, Würtemberg 25,000 und Baden 16,000; zusammen 995 000 Mann. Hierbei werden gegen 200 000 Mann Kavallerie, und beinahe 4,000 Kanonen seyn.

Die ersten Oesterreichischen Truppen haben den 28ten März die Bayerischen Gränzen überschritten, und eilen von allen Seiten dem Rheine zu. Dem Vernehmen nach werden, vermöge eines zwischen Oesterreich und Bayern geschlossenen Traktats, 14 Kreuzer vom Kory für die Verpflegung gestellt, welche das Land übernimmt. Ein ähnlicher Traktat wird mit der Württembergischen Regierung unterhandelt.

Hamburg, vom 28. März.

Es läßt sich erwarten, daß nach Ausbruch eines neuen Krieges Hamburg sehr durch den Handel gewinnen wird, indem derselbe sich für den Norden hier ganz vorzüglich concentriren muß. Wirklich sind schon mehrere Häuser für Engländer gemiethet worden, welche man aus den Niederlanden hier erwartet. (Allg. Zeitg.)

G r o ß b r i t t a n i e n.

Nach den Äußerungen der ministeriellen Journale, besonders des Courier und der Morning Post, zu urtheilen, scheint der Wiederausbruch des Krieges mit Frankreich von der Engl. Regierung schon beschlossen, und nur noch aus politischen Gründen auf kurze Zeit verschoben zu seyn. „Napoleon hat, sagen sie, nur die franz. Armee auf seiner Seite, das franz. Volk ist neutral. Wir haben es einmüthig und überall den Bourbonen Treue schwören, und eben so einmüthig sie wieder breuen. Es beschümert sich nicht darum, was oder wem es schwört. Wer für den Augenblick der Mächtigste ist, der wird mit offenen Armen und mit gleichem Ansehen von Enthusiasmus empfangen. Also haben die Allirten nicht gegen das franz. Volk, sondern gegen Napoleons Janitscharen Krieg zu führen. Frankreich ist nur das, was Rom zu Zeit seines Verfalls war, ein Erbgut des Kaisers, den die Legionen zu wählen zur gut finden.“ — „Gerade dies Behre, sagen die Oppositionsblätter, sollte uns von der Unmöglichkeit eines neuen Kreuzzugs überzeugen; denn wenn Alles durch das Camerac entschieden werden soll, so läßt sich nie ein Ende der Kriege absehn, bis die elbische Welt in Finsterniß verfunken ist. Daß wir alle Bettler werden, ist in den Augen mancher Leute nichts, in Vergleich mit der Eitelkeit eines einzigen Mannes in Frankreich; Krieg ohne Ende ist ihr Vorzugsgeheim u. s. w.“ — Uebri gens sprach der Courier schon einigemal von der Nothwendigkeit, den alten Allirten Großbritanniens durch schnelle Bewilligung von Subsidien Mittl. zu nachdrücklicher Führung des Krieges in die Hand zu geben. Zu diesem Behuf dürfe man nur die Eigenthümer Tage fortdauern lassen, und einen Theil des Einkommens auf den Krieg verwenden, so müden von Seite des Volks wenige neue Opfer nöthig seyn.

Wien, vom 10. April.

Die Gelanden des Königs von Neapel beim Kongreß, Campo, Chiasso und Carpi, befinden sich noch hier; da ihr König den Krieg ohne Kriegserklärung angefangen hat, und denselben auf eine

revolutionaire Art führen zu wollen scheint, so konnten sie, trotz ihres diplomatischen Charakters, leicht als Gegner betrachtet werden.

Von Bonaparte ist hier eine Declaration angelangt, in welcher er seine Rückkehr nach Frankreich und die Wiederbestätigung seines Trons anzeigt, und versichert, daß ganz andere Grundsätze, als vorher, zu herrschen, aller Eroberungs-Begehren und Kriegen zu erliegen, den Pariser Frieden anzuerkennen, und bloß mit Frankreich in einem Glücke zu beschließen. Wie man vermuthet, so wird auf diese Declaration von dem Kongreß gar nicht geantwortet werden.

Paris, den 8. April.

Marschall Marmont hat auf sein Ansuchen seinen Abtritt erhalten.

Zu der Sammlung auf dem Marsfelde soll ein Soldat eintreten werden, der 20000 Personen fassen kann.

Hier erscheint jetzt ein Journal unter dem Titel: Le Lys, (die Lilie) worin das Journal de l'Empire Aufnahme enthält. Es steht unter andern darin: Die Alliierten hätten am 1sten März eine zweite Declaration zu Wien erlassen, worin sie erklärten, daß sie ihren Marsch einstellen wollten, sobald Bonaparte ausgeliefert wäre; alle Diktatoren, die ehemals dem Könige die Treue geschworen, und Hetracht zu Bonaparte übergegangen wären, sollten, wenn man ihnen kooptirt würde, über die Klinge springen etc. Ueberhaupt ist dies Journal ganz royalistischer Art.

Unter dem 7ten März schreibt der Herzog von Angoulême unter andern an seine Gemahlin: „Von Marseille und Toulon, meine theuerste Gattin, habe ich gute Nachrichten erhalten. Der Marschall bedrückt sich damit fortwährend wie ein Esel; dies ist uns sehr nöthig, weil er nur die Truppen in Ordnung halten kann; es wäre aber sehr wichtig für den ganzen Süden, wenn ich von ihm kommen könnte. Hab über die gestrige Affaire von Montelimar ein Bulletin ausgeben, und verbreite es so weit wie Du kannst. Ich umarme Dich, die Du mir das Liebste in der Welt bist, von ganzem Herzen etc.“

London, vom 11. April.

Am 1ten dieses kam ein französischer Courier zu London an. Er war zu Deal gelandet, und man glaubt, daß es derselbe ist, der vor einigen Tagen von Dover nach Calais zurückgeführt worden. Er hat Briefe von Caulaincourt überbracht, die an Lord Castlereagh und an den königl. französischen Ambassadeur, Grafen Farnese, adressirt waren. Nicht re enthalten, wie es heißt einen Beehl an diesen Ambassadeur, nach Frankreich zurückzukehren, die Ernennung des Herrn von Rappeneval zum Chargé d'Affaires und eine Bestätigung der seigen französischen Konsuls in Großbritannien und in Irland. Herr von Rappeneval war schon vor einiger Zeit zu Ludwig XVIII. zurückgekehrt. Die Depeschen an unsern Minister der auswärtigen

Angelegenheiten enthalten, wie es heißt, Friedensverträge, und ähnliche sollen an alle andern Mächte ergangen seyn. Nachdem der Prinz Regent von der Sache in Kenntniß gesetzt worden, ward ein Kabinet's Conseil gehalten.

Am 1ten ist der französische Courier wieder von hier abgereiset. Man hört nicht, daß er eine Antwort erhalten habe.

Es hieß zu Lände, daß sich die Stadt Dünkirchen von neuem für Ludwig XVIII. erklärt habe und daß zwei Englische Regimenter dahin abgeordnet werden sollten.

Der Herzog von Angoult, (Marschall Marmont) hat am 1ten dieses zu Gent eine weitläufige Antwort auf die Declaration Bonaparte's vom 1ten dieses erlassen, worin angeführt wird, daß Marmont es gewesen, der im vorigen Jahre Paris übergeben hätte etc. Marmont sagt in dieser Antwort am Ende: Welches nun auch mein Schicksal seyn mag; möge man jeden unter Prekognition dahin gehen, oder möge ich noch meinem Vaterlande dienen können; möge ich zurückgerufen, oder aus dessen Schooße vertrieben werden, so wird die Liebe zu meinem Vaterlande meine ewige Leidenschaft bleiben; der König hat meine Gefinnungen wohl verstanden, als er gebot, zu meinem Wapen die Devise hinzuzusetzen: Patrie totus et ubique; ganz dem Vaterlande und überall. Diese wenigen Worte enthalten die ganze Geschichte meines Lebens.

London, vom 12. April.

Ein Extracten aus Paris vom 1ten April enthält folgendes:

„Ordnung der Circulaires und die Instruktionen des Polizei-Ministers Kondé nur Easst-muth und Vergessenheit des Vergangenen altmäh, so werden doch die Geiselnisse mit Gelingen angefüllt. Konnte man etwas anders erwarten und sich auf das Wort eines Mannes verlassen, der Kron in Brand stecken, seine Einwohner factisch, den Grafen von Frotte erschrecken lassen, nachdem er ihm einen sichern Geleitsbrief gegeben, der Toussant l'Quverture vergifteten, Bichgrd franguliren, und die Personen, die mit Georgs arretirt waren, auf die Folter bringen ließ, um durch Qualen das Geiselnisse von ihnen heraus zu bringen, daß Moreau an der Vertheidigung Theil genommen habe.“

Zu den grundlosen Gerüchten gehört, daß mit Bonaparte unterhandelt werden würde. Nach Ankunft des französischen Couriers sind unsere Aussagen noch vermehrt worden.

Paris, den 4. April.

Schon seit einigen Tagen hat uns der Herzog von Noëin Bettors verlassen, zum großen Leidwesen der hiesigen Damen.

Dorfen, den 12. April.

Vergangene Nacht kamen hier 30 königliche Preuss. Offiziers aus Bogen an, die auf eben diese Art ihren Weg in Eile zur Armee fortsetzten.

Dem Vernehmen nach wird morgen das ganze zu Weid und in der Gegend versammelte königl. Preuss. Uebungskorps, ungefähr 15000 Mann stark, den Rhein passieren.

Florenz, den 24. März.

Sobald der König von Neapel erfuhr, daß die Prinzessin Pauline, die von der Prinzessin Elisa kam, zu Bareggio anwesend sei, ließ er einen Hofe erklären, daß, wenn man die Prinzessin nicht so gütlich wieder frei ließe, er in Florenz einmarschiren würde. Sie ist auch darauf sehr gefasst und General Filangieri dankt sie ab. (Monteur.)

Wiesingen, vom 10. April.

Mit einem Schiffe, welches hier gestern von Nantes angekommen, hat man die Nachricht erhalten, daß an dem einen Ende von Nantes die Wälle und an dem andern Ende die dreierdige Fahne wehete, wobei man sich auf den Straßen einander mordete. Die Mitrosen waren eins mit den guten Bürgern, die Soldaten waren aber größtentheils Bonapartisten.

New-York, den 12. März.

Hier ist Herr Robert Fulton gestorben, der Erfinder der Kunst, Schiffe durch Dampfmaschinen zu treiben, und der die schwimmenden Batterien hatte erbauen lassen, die unter seinem Namen bekannt sind. Um die öffentliche Meinung gegen diesen verräthlichen New-Yorker zu bezugen, hat die Legislatur von New-York eine Trauer auf einen Monat beschlossen.

Brüssel, 13. April.

Brüssel ist jetzt der Centralpunkt wichtiger Verhandlungen und Bestimmungen. Mit Lord Wellington finden viele Konferenzen statt. Auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und das gesammte diplomatische Korps im Haag sind nach Brüssel eingeladen worden.

Vorgestern traf hier der Baron von Talleyrand aus Wien ein, überbrachte dem Herzog von Wellington Dankschreiben, und ist darauf über Gent nach London abgereiset.

Der Russische General Borzow di Borgo ist mit wichtigen Aufträgen bei Ludwig XVIII. angekommen. Dieser General ist ein gederner Korkfasser, der durch seinen Einfluß viel dazu beigetragen hat, die Familie Bonaparte im Jahr 1793 von dieser Insel auszuschließen.

Herr von Cratembreand bründet sich jetzt zu Gent mit dem Titel als Ambassadeur des Königs von Frankreich beim Russischen Hofe.

Der Leutnant des jungen Königs v. Ahremberg, der durch einen Sturz vom Pferde in Wien sein Leben eingebüßt, ist hier angekommen und wird nach England gebracht, um in der Brust seiner Verwunden beizugeht zu werden.

Es wohnen hier jetzt viele Französische Deputirten, besonders Kavalleristen, ein. Vorigen Sonntag, den 47. Distrikt. An. Von Wille sind 300 Mann desertirt.

Zu Gent speiseten der Herzog von Wellington mit Mo. hier bei Ludwig XVIII.

Vom Niederreinen, den 13. April.

Vorgestern ging das Hauptquartier der Preussischen Armee des Niederrheins, unter dem General von Guelienau, von Aachen nach Lüttich ab. Heute folgt das Feldlager, welches nach Hanlonant. Rechenen, welche aus Paris und dem Innern von Frankreich kommen, betragen die ganze Bevölkerung, wenn sie an den Französischen Anwesenheiten und Canal und Brück. Truppen treten die Größe zu überschätzen sehen. In Paris glaubt man an einen Krieg mit dem Auslande. Man erwartet den öffentlichen Blättern, und macht sich gemäß. Bonaparte steht mit allen Mächten gut, und einige Mächte läßt ihn sogar bei seiner Gluck von Elba begünstigt. Aus Frankreich werden übrigens Spione und Agenten zu Hunderten ausgelandt. Alle Tage werden in unsern Gegenden dergleichen verhandelt.

Paris, vom 11. April.

Schon unterm 30. März eilte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Circular an die Französischen Ambassaden, Minister und Agenten im Auslande, worin er von der vorgeschlagenen Veränderung Nachricht giebt, und worin es heißt:

„In dem ganzen Umfange des Reichs herrscht die größte Ruhe! Die große Veränderung ist das Werk einiger Tage gewichen. Der Willen der Thronen von der königl. Regierung übertragen werden, ist zu Ende, und ich werde unverzüglich die Befehle des Kaisers erlassen, um eine neue Gesandtschaft zu accreditiren. Sie müssen, mein Herr unverzüglich die dreierdige Fahne ansetzen, welches auch von allen Französischen bei Ihnen geschehen muß. Wenn Sie in dem Augenblick, wo Sie den Hof verlassen, bei welchem Sie residirten, Gelegenheit haben, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu sehen, so geben Sie denselben zu erkennen, daß dem Kaiser nichts mehr am Herzen liegt, als den Frieden zu erhalten, daß er allen Entwürfen von Größe entsagt, die er sich herhin gefaßt haben mochte, und daß das System seines Kabinetts, so wie die gesammten Directionen der Angelegenheiten in Frankreich, jetzt auf ganz andern Grundsätzen beruhet.

(Unterz.)

Caulaincourt,

Herzog von Vicenza.“

Telegraphische Depesche.

Montenap, den 9. April, um 9 Uhr des Abends.

Der Generalleutnant Brouchy an den Kriegsminister.

Der Kriegsgang des Herzogs von Angoulême ist zu Ende. Die dreierdige Fahne weht in dem ganzen Süden. Der Herzog von Angoulême, der von meinen Truppen gefangen wurde, deren Quartiere Douce heißt, hat die im Süden den General Gilly hatte, welcher über Pont St. Esprit.

verdrang, und auf seiner linken Flanke die Nationalgardien von Douren, hat kapitulirt. Von allen Truppscharen vertrieben, blieben ihm nur 1500 Mann und 6 Kanonen über. Man überließ ihn, er schickte nach Lille, wo er eingekerkert werden wird.

Man spricht von der Einweisung 6 neuer Marschälle, worunter die von Laus, Bertrand, Drouot, Delort, Welford und Gerard.

Die dreihundertgigelte, sagt der Monitor, muß jetzt in dem ganzen Reiche aufgespielt seyn; am besten wahrscheinlich zu Antibes und zu Marseille. Sobald die Nachricht davon eingegangen, sollen zu Paris, in allen Jahningen und an den Küsten 100 Kanonenschiffe abgetrieben werden, um das Ende unserer bürgerlichen Zerrüttungen anzukündigen.

Es sind 204 Bataillone Nationalgarden zur Disposition des Kriegeministers gestellt, um unsere Gränzplätze zu besetzen.

In Spanien waren 12 000 Mann nach den Pyrenäen beordert.

Am 8ten befand sich General Grouchy zu Valencia, und General Bugeaud vor dem Thron von Aignon.

Der Monitor enthält sehr die Köstlichkeit der Abkündigung vom 13. Dezember 1814, wodurch die Güter der Bonapartisten Familie konfiskirt worden.

Alle öffentliche Beamte müssen sich folgenden neuen Eid schwören: „Ich annehme Gehorsam den Konstitutionen des Reichs und dem dem Kaiser.“

Die Nationalgarden werden jetzt neu organisiert. Alle Franzosen, vom 20ten bis 60ten Jahre sind dienstpflichtig.

Am 9ten hielt Bonaparte zu Pferde Neuva über 20 Regimenter Kavallerie und Infanterie. Diese Truppen kommen von Orleans und von dem linken Ufer der Loire. Die Officiere und Soldaten stellen sich hernach im Kreise und wurden barangirt. Bonaparte sagte ihnen: „Ich die dreifarbige Fahne zu Louvre, zu Montvillier und im ganzen Süden aufgespielt sey; zu Perpignan habe man den Befehl nicht befolgt, der von dem Herzog von Angoulême ertheilt worden, diese Plätze den Engländern zu überliefern; auch hätten letztere selbst dies zu erkennen gegeben, daß sie sich in unsere Angelegenheiten nicht mischen wollten; die weiße Fahne wird jetzt nur noch zu Marseille. Wir wollen uns, sehr Bonaparte fort, nicht in die Angelegenheiten der andern Nationen mischen, aber auch nicht zugeben, daß man sich in die unsrigen mische, oder uns wie Genua und Genf behandle; stellt man 600 000 Mann auf, so würden wir 2 Millionen entgegen stellen! Erst auf dem Beweise werde er in Gegenwart der Nationalconvention die Truppen die Aolier zurückgeben.“

Alle Unterofficiere und Soldaten, welche die Arme verlassen haben, sind einberufen.

Es sollen 6 Regimenter Schwabingern und 6 Regimenter Württemberg der jungen Kaiserl. Garde ernannt und diese 12 Regimenter zu Paris organisiert werden.

Die Observations-Armee im Norden wird nach untern Blättern auf 60 000 Mann gebracht werden. Marschall Ney soll sie kommandiren und unter ihm die Generals d'Erion und Reille. Letzterer hat sein Hauptquartier zu Valenciennes.

Berlin, den 15. April.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten folgenden

A u f r u f.

Als ich in der Zeit der Gefahr Mein Volk zu den Waffen rief, um für die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes zu kämpfen, da zog die gesamte Jugend wetteifernd zu den Fahnen, um mit freudiger Entregung ungenobte Verdienste zu ertragen, und entschlossen, selbst dem Tode entgegen zu gehen; da trat die Kraft des Volks unterdrückt in die Reihen unserer tapfern Soldaten, und Meine Geliebten übten mit Mir ein Herz von Helden in die Schlacht, die des Vaterlands Vater als Erbe ihres Ruhms sich würdig erwiesen. So eroberten Wir und unsere Verbündeten, von Siegen begleitet, die Hauptstadt des Feindes; unsere Fahnen weheten in Paris; Napoleon entsagte der Herrschaft; dem Leutnant Vaterlande war Freiheit, dem Throne Ewigkeit und der Welt die Hoffnung eines dauerhaften Friedens zurückgegeben.

Diese Hoffnung ist verschwunden; wir müssen von neuem in den Kampf. Der Mann, der zehn Jahre unermüdet um das Glück über die Völker verweilt, hat eine verächtliche Verachtung nach Frankreich zurückgeführt. Das bedrückte Volk hat seinen bewährtesten Anhängern nicht widerstehen können; eine Thronentragung, obwohl er selbst, noch im Besitz einer beträchtlichen Heeresmacht, sie für ein freiwilliges, dem Glück und der Ruhe Frankreichs dargebrachtes Opfer erklärt hatte, ablehnt er, wie jeden Vertrag, für nichts, er steht an der Spitze eiddrückender Soldaten, die den Krieg verewigen wollen; Europa ist von neuem bedrohet; es kann den Mann auf Frankreichs Thron nicht dulden, der die Welt herrsche als den Zweck seiner neu erneuerten Kriege laut verkündigt, der die stürmische Welt durch fortgesetzte Unruhe und Verwirrung zerstört, und deshalb für eine friedliche Gelanung keine Bürgschaft leisten kann.

Von neuem also in den Kampf! Frankreich selbst bedarf unserer Hülfe und ganz Europa ist mit und verbunden. Mit euren alten Siegesfähnen versehen, durch neue Waffenüber verschärft, begehrt ihr, brave Menschen! auf Mir, mit den Prinzen Meines Hauses, mit den Feldherren die auch zu Euren Gefährten, in einem nachdrücklichen gerechten

Krieg. Die Gerechtigkeit der Sache, die Wir verechten, führt uns den Sieg.

Ich habe eine allgemeine Bewaffnung, mittelst Ausführung Meiner Verordnung vom 2ten September 1814, die in allen Meinen Staaten vollzogen werden soll, befohlen. Das stehende Heer soll ergänzt, die Abtheilungen der freiwilligen Jäger sollen gebildet, die Landwehren zusammen berufen werden.

Die Jugend der gebildeten Stände vom vollendeten 20ten Jahre hat die Wahl, ob sie in die Landwehr des ersten Aufgebots treten, oder in die Jäger-Corps des stehenden Heeres aufgenommen sein will. Jeder Jüngling, der sein 17tes Jahr vollendet hat, kann, ob gehöriger körperlicher Stärke, dem Heere nach eigener Wahl sich anschließen; Ich lasse hierüber eine besondere Verordnung ergehen. Ueber die Bildung der einzelnen Corps und der Landwehr wird in jeder Provinz die Bekanntmachung der beauftragten Behörden ergehen.

So treten wir, bewaffnet mit dem gesammten Europa, wider Napoleon Bonaparte und seinen Anhang noch einmal in die Schranken. Auf dann! mit Gott für die Ruhe der Welt, für Ordnung und Gerechtigkeit, für König und Vaterland!

Wien, den 7ten April 1815.

Friedrich Wilhelm.

Lyon, vom 5. April.

Die Royalisten sind im Anzuge gegen Lyon. Sie sollen bereits zu Vienne, 3 Stunden von hier, fern. Die Stärke, womit sie nach städtiger Gegend vorrücken, wird von einigen auf 7000, von andern auf 14000 Mann angegeben. Hier hat man keine 2000 Mann ihnen entgegen zu stellen. Einige an eine Truppen sind ihnen entgegen geschickt, und man erwartet, daß eine Action in unmitelbarer Nähe des Schicksal von Lyon entscheiden werde.

Rom Oberheim, vom 13. April.

In Frankreich verbreitet man jetzt das Gerücht: Bonaparte würde die Republik niederlegen und sich zu dem ersten, und Carnot und Ledoux zu den beiden andern Consuln ernennen lassen!

Müßel, vom 10. April.

Gestern kam Lord Wellington aus Gent von dem Besuche zurück, den er mit seinem Bruder, dem Marquis von Wellington, mit Lord Harrowby u. bei Ludwig den 18ten abgelegt hatte.

Wie man berichtet, wird er nächstens im Namen aller Allirten ein Manifest an die französische Nation erlassen, wodurch ihr eine gewisse Frist bestimmt wird, Bonaparte auszuweisen und sich eine beschwändige Regierung zu erwählen. Nach Ablauf dieser Frist dürfen die Feindlichkeiten von allen Seiten ihren Anfang nehmen.

An den Gränzen sind bereits zwischen den beiderseitigen Bataillonen verschiedene Scharrschuß vorgefallen. Das ernsthafteste darunter ist dieser Tage bei der rothen Brücke, auf dem Wege von Mons nach Valenciennes, wo unsere Truppen

machten einige Gefangene, die indeß zurückgeschickt wurden, weil noch keine Kriegs-Erkennung erlassen ist.

Der mischete Nachrichten.

Die päpstliche Botschaft nach Rom für den König ist vom 15ten d. M. Am 6ten April spülte seine Frau bei Bonaparte.

Das königl. Preuss. Gouvernement zu Dresden hat am 10ten April eine Verordnung erlassen, wodurch jeder durch Wort oder Werke bezeugte Anhänglichkeit an Bonaparte oder seine Sache, für ein Verbrechen wider die Sicherheit des Staates — erklärt, und befohlen wird, sich zu arretiren, der sich so etwas erlaubt.

Benjamin Constant ist zu Paris geblieben, und arbeitet an der neuen Konstitution.

Bonaparte hatte so sehr auf das Gelingen seines Planes mit Marie Louise gerechnet, daß er nicht bloß ihren Hönigthum erkannt, sondern auch die Preuss. Equipagen ihr entgegen geschickt hatte. Seitdem hatte er sich bis zum 11ten April nicht mehr öffentlich sehen lassen. Auch soll er in den Tuilerien ganz eigene Vorrichtungs-Maßregeln nehmen. — Er hat 14000 Pferde und 3 bis 4000 Wagen requirirt — auf künftige Verablung.

Bereits sind 125,000 Preussen jenseit des Rheins.

Vor der Abreise der Monarchen von Wien wird von den Deutschen Staaten dem Kaiser von Oesterreich der Antrag gemacht werden, die Deutsche Kaiserkrone wieder anzunehmen.

München hat die Garnison zum zweitenmale vergrößert, die römische Klage aufgegeben und die Engländer zu Hülfe gerufen.

In Emden ist ein Schiff mit Flüchtlingen aus Paris angekommen, und bei Hamburg sind eine 50 nach Frankreich bestimmte Schiffe liegen geblieben.

In Berlin hieß es, am 15ten April sollten die Zeitungsverleger gegen Frankreich anfangen.

Spanien und Portugal haben versprochen, 30tausend Mann gegen Frankreich zu stellen.

Carnot soll es vorzüglich gewarnt sein, der Bonaparte wieder nach Frankreich gebracht hat. Die Korrespondenz zu über England quassagen.

600 Mann von den königl. Hausstruppen haben Ludwig den Achtzehnten begleitet, um campieren bei Gent.

Es heißt, Bonaparte habe Mortier verhaften lassen.

Es. Maj. hat der Königin haben gerubt, dem Kaiserlich-Königlichen Herrn General-Lieutenant Graf Sievers Excellenz den rotirten Adler Orden 1ster Klasse zu ertheilen, um welche die Kabinets-Direc. dah. E. Maj. hat, die künftige Wiederkommen, in welcher derselbe während seiner Anwesenheit (als Gouverneur in Königsberg, da Interesse seines Dienstes mit dem Wohl der Provinz zu vereinigen, und sich die Achtung derselben zu erwerben mußte.

Dem Vernehmen nach tritt auch Schweden den Moosregeln bei, welche die hohen alliierten Mächte unter den i higen Umständen gemeinschaftlich für notwendig halten.

An die Deutschen.

Im April 1815.

Aus dem Westen nährt sich wieder,
Nichts heran gewitternd,
Aus dem Westen spieß die Hyder
Heber uns ein Flammenmeer.
Freiheit in der rothen Mütze,
Frennei im Hinterhalt,
Drohet uns in Babels Eise;
Auf gen Babel Jung und Alt!

Frieden hatten wir errungen,
Sicherheit für Haab und Gut,
Wüthig war der Feind bezwungen,
Eieg erkaufte mit theurem Blut.
Aber nimmer ruht der Westen,
Wandelt Formen und Gestalt,
Will mit unsem Gut hab mäßen;
Auf gen Babel Jung und Alt!

Felsen pflanzen, Felsen knicken,
Eide schwören nur zum Schein,
Wald sich vor dem Bösen bücken,
Wald vor Gott sich zu küssen.
Ehrt es, das ist Franken-Lugend, —
Über das Gesicht kommt bald;
Ueberrinn es, Deutsche Quack,
Auf gen Babel Jung und Alt!

Immer nur das liebe Neut
Ist's, was Franken-Sinn errast,
Wortbruch ist bei ihnen Treue,
Wortbruch ihre Männerkraft.
Schein und Lüge, Ehrsucht, Tadel,
Nirgends innerer Gehalt.
Ehrt es, das ist Franken-Adel;
Auf gen Babel Jung und Alt!

Auf gen Babel! Auf zur Mache
Gegen Meineid und Verrath!
Da, steht alt es Gottes Sache
Und Gott lobet uns die That.
Jedo gilt's den Kampf des Guten
Gegen teuflische Gewalt;
Dafür laßt uns alle bluten!
Auf gen Babel Jung und Alt!

Busen Flamme, lobde Feuer,
Rege inn'rs Herzblut dich!
Wenn die Tugend werth und theuer,
Wer erb'lich sich männiglich.
Ja es ist des Herren Stimme,
Die vom Himmel zu uns schallt,
Ja, er selbst ruft uns im Grimme;
Auf gen Babel Jung und Alt!!!

August Patow.

Todes-Anzeige.

Mit traurigem und betrübten Herzen entlie-
gen wir uns dieser harten Noth, allen unsern lie-
ben Verwandten, Freunden und Bekannten zu be-
nachrichtigen, daß am 13ten d. M. a. c. Moens
um halb 10 Uhr, unsere von uns ädlich geliebte
Schwester, C. E. v. Helmers, in einem Alter
von 52 Jahr an einer 13 Wochen währenden aus-
sichrenden Krankheit von unserer Seite durch den
Tod entzogen wurde. Um so schmerzhafter ist der
Verlust für uns; weil wir nie getrennt von unserer
jarten Kindheit an, mit schweiserlicher Liebe und
Freundschaft im häuslichen Verein die Jahre ver-
lebten. Ueberzeugt, daß Alle, die die Verewigte
kannten, beim Anblick dieser Zeilen mit uns den
Verlust der uns immer unvergänglich Weibende be-
trauen werden, verbiten wir uns allg. Beileidsbe-
zeugungen. Carlshoff, unter Echl. Oberpächten,
den 14. April 1815.

Die Geschwister v. Helmers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Kaiserlichen Landgerichte Bernaus-
schen Kreises werden auf Antrag der vermittelten
Frau Revisorin Hagen geb. Eisele von Löttinger,
alle dergleichen reib. Herren Gutsherrn, welche
wegen Messung ihrer Güter mit dem in Kellin
verwobenen Revisor Hagen in Kontrakt-Verhältnisse
gestanden haben, hierdurch aufgefordert; sich
binnen dreien Monaten vom untenstehenden No-
ab, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Kellin
zu melden und die Charten, Koncepte und etwanigen
übrigen Dokumente von ihren vom desunkto Ha-
gen gemessenen Gütern gegen eine Deklaration,
daß sie in Aufhebung dieser Messungen weiter keine
Forderungen zu machen haben, bei diesem Kaiser-
lichen Landgerichte in Empfang zu nehmen, im
widerigen Falle der Ausbleibende mit keiner wei-
tern Ansprache an den Nachlaß desunkto Hagen zu-
gelassen werden soll. Kellin, den 10. April 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.
Landgerichts Bernauschen Kreises.

C. von Eivers, Assessor.

D. G. Poelzig, Secr. subst.

Uderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Frische Austern von bester Güte,
und seltener Grösse, so wie frische Ci-
tronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815.

Vorzüglich gute Mustern und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Schamajew. 1

Die Gutsverwaltung von Schloß Oberpahlen zeigt hiermit an, daß Vierhundert Lose guter reiner Haber, welcher im nöthigen Fall auch zur Saat gebraucht werden kann, zu 4 Rbl. das Hof verkauft wird. Die Abfuhr besorgt der Käufer.

Im ehemaligen Rathsherr Wiaadtschen, gegenwärtig dem Herrn Arrendator Rast gehörigen, der St. Johannisikirche gegenüber belegenen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Etalage, Wogenräume, Keller u. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietheshaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Ein im 2ten Stadttheile, mit Nebengebäuden und Garten versehenes, auf Stadtsgrund belegenes Wohnhaus steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Stadler. 1

Einem geehrten Publico, so wie allen meinen Freunden und Bekannten selbe ich, hierdurch ergebe an, daß ich durch meinen Sohn und einen Inverläßlichen Gehülfen mit die gewöhnliche Fortsetzung der bisherigen Erwerbsgeschichte meines unglücklich verstorbenen Mannes, Hofrathes Carl Gottfried Reich, bei geneigten Zuspruch versprechen darf. Es wird das seltene Werkchen meines Sohnes sein, das Zutrauen, das ein hochgeehrtes Publicum meinem Manne schenkte, sich zu eben dem Maße durch rechtliche und prompte Behandlung zu erwarten. Dorpat, den 23. April 1815

Verwittw. Anna Elisabeth Reich,

geb. Kempfendahl. 1

Ein neuer eiserner Bratpfel von zwei Fuß ist zum Verkauf, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Guter Kornbrandwein, 1/2 Brand in Silber, in Fässchen von 1 1/2, bis 2 Maßern, zu 48 Rubel B. N. das Fäß, in Kommissen zu haben bei

Weslichky. 2

In der Steinstraße ist ein Haus von fünf Zimmern, welche erdvertheilten Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Nöthigkeiten, bequemlichkeiten zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Käbler Wolff. 1

Es wird eine Kusine als Aufseherin bei einem Kinde von 5 Jahren beschäftigt, die ihre Sprache gut spricht, etwas Handarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Nähere Nachrichten hierüber kann sogleich ertheilt werden im Schwankenschen Hause am Markte. 1

Bei dem Härtner Kählye sind zu haben: verschiedene Eisenstücke, große rote Vollrothende Etalbeerstrücker, engl. rote, und weiße Wohnungsbauwerke, dreijährige Eragelstücken, große Gattungen, Gärten, Obstbäume, tragbare Wellenplatten und in der Expedition, auch

sind bei ihm nach etwa 12 Tagen, alle Pflanzen Sorten zu billigen Preisen zu haben. 2

Dorpat, den 21ten April 1815.

Ein paar angenehme Zimmer, in einem Hause am Markte, für Ungeheuerarbeit, sind zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. Auch steht in demselben Hause ein sehr gutes, im besten Stande befindliches Klavier zum Verkauf. Ueber beides giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 2

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird ein tüchtiger treuer Kow verlangt. Wer hierzu die Fähigkeiten besitzt, und die Stelle annehmen will erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir steht eine Reise-Droschke, auf kleinen Refforts zu verkaufen.

Auf- und Waffenschmidt, Bieker. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assignat
1 Rubel Silber	4	45	—
Im Durch. im v. Mon.	4	6 1/2	—
1 neuer holl. Duk.	13	71	—
1 neuer holl. Rth.	6	49	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	78	Banco-Assignat

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. N. 2, 2

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 14 Rubel	Kopek. neues
—	73
—	75
Agio auf Silber 3 Rubel	42 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaizen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B. N. d
Weizen	—	385 — — a
Backerroggen	—	310 — — a 305
Roggen	—	295 — — a 300
Gerste	—	— — —
Grobe Gerste	—	285 — — a 3
Haber, nach Qualität	—	160 — — a
Malz, nach Qualität	—	260 — — a
Grobes Malz	—	300 — — a 300
Brantwein, nach Qualität	—	— — —
Alte Fals	—	45 — — a 47

U b e r s e n d e r.

Der Schneidmesser Käse ist widens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der künftigen Käsef. Polzei-Verwaltung innerhalb 8 Tage melden mögen. 1

Dorpat, den 21. April 1815.

D o r t,
B e i =



s c h e
f u n g.

N^{ro}. 34. Mittwoch, den 28^{ten} April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während
Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien, folgende
Barockbefehle zu ertheilen geruht:

Vom 30. Decbr. 1814.

Befördert sind: beim Leibgarde-Husarenregi-
ment, für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen
Gefechten am 19ten und 20sten Februar d. J. der
Rittmeister Graf Keller zum Obristen; der Kapi-
tän im Leibgarde-Jägerregiment Baron Bode,
zum Obristen; beim Ingermannsdorfschen Dra-
gonerregiment der Major Dannenberg zum Obrist;
in dem Melnikschen reitenden Jägerregiment der
Major Wulfert zum Obristlieut.; bei den Infante-
rierregimentern, beim Tobolskischen der Obristlieu-
tenant Bergmann zum Obristen; beim Kaluzgischen
der Kapitän Schulz zum Major; der bei der Ka-
vallerie stehende Obristlieutenant Baron Renne
zum Obristen; vom Grodnoschen Husarenregim.
der Rittmeister Beckmann zum Leibgarderegiment
als Stabsrittmeister versetzt.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden,
die sich in dem diesem Jahre Statt gehaltenen
Gefechten durch Tapferkeit ausgezeichnet haben,
und zwar: dem Adjutanten des Generalleutnants
Grafen von der Pahlen 1., Rittmeister im Garde-
Ulanenregiment Baron Budberg, und beim Serbs-
kischen Infanterieregiment dem Obristlieutenant
Kohlen, Ihre Allerhöchste Wohlwollen zu erken-
nen.

Vom 3. Januar 1815.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in
den Gefechten, beim Humschen Husarenregiment
der Stabsrittmeister Wietinghoff zum Rittmeister,

und der Kornet Engel zum Lieutenant; beim 13ten
Jägerregiment der Junker Herrn zum Fähnrich.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem bei der
Kavallerie stehenden Obristlieutenant Köwenstein
für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen Ge-
fechten, Ihre Allerhöchste Wohlwollen zu erken-
nen.

Vom 5. Januar.

Zur Belohnung der ausgezeichneten Thaten
in verschiedenen Gefechten werden Allergnädigst
verliehen, dem Wladimirschken und Koksromas-
schen Infanterieregiment, dem 28ten und 32.
Jägerregiment silberne Trompeten mit Georgen-
kreuzen, und dem Pskowschen Infanterieregim.
Bleche auf den Äuvern mit der Inschrift: Ihre
Auszeichnung.

Befördert sind: beim Nowgorodischen Kürassier-
regiment der Major Drever zum Obristlieutenant;
beim Tobolskischen Infanterieregiment der Obrist
Baron Wolf zum Generalmajor, wobei er an
Stelle des Generalmajors Delien 2., der bei der
Armee stehen wird, zum Brigade-Kommandeur
von der 18ten Brigade der 28ten Infanterie-Di-
vision ernannt wird.

Vom 7. Januar.

Im Militärdienst ist angestellt: der bei den
Deutschen Legionen gestandene Lieutenant Witte,
beim Alexandrinschen Husarenregiment.

Frankische Grenze, vom 15. April.

Nachrichten aus Paris zufolge, hat Caulain-
court die Erklärung abgegeben, daß der Krieg
mit dem Auslande nicht zu vermeiden sey, indem

alle Friedens-Versuche bei den verschiedenen Europäischen Höfen ohne Erfolg gewesen wären.

Bonaparte hat von dem Staatsrath die Stellung von 500,000 Mann und 500 Mill. Geld verlangt. Der Staatsrath hat aber dies Begehren abgelehnt.

Bonaparte hat hierauf erklärt: Das Volk werde die Truppen und das Geld schon zu finden wissen.

Berlin, vom 25. April.

Man glaubt hier allgemein, daß es zu keinem blutigen Kriege kommen werde, und schmeichelt sich, daß durch eine Revolution in Frankreich, das Ungeheuer des Tages sein Ende erreichen werde.

Unser König wird in diesen Tagen auf der Pfauen-Finsel bei Potsdam eintreffen, um dort, vor dem Abgang zur Armee, seine Kinder zu sehen.

Wien, vom 12. April.

Die Feld-Equipage unsers Kaisers ist heute nach Heilbronn abgegangen. Gegen Ende dieses Monats werden die Monarchen unsere Kaiserstadt verlassen und sich vorerst nach Hilbom begeben.

Auch Sr. Königl. Dänische Majestät geben dahin ab.

Vor der Abreise des Königs von Bayern ertheilte der König von Dänemark Sr. Majestät den Elephanten-Orden und empfingen vom Könige von Bayern den St. Huberts-Orden.

Sr. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, wird die Festungen in Italien bereisen, wird dann sich aber auch zur Deutschen Süd-Armee begeben. Feldmarschall Welleschitz wird, dem Vernehmen nach, über die kaiserl. Armee in Italien fortwährend das Ober-Kommando führen.

Die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich sich zum König der Lombarden erklärt hat und dieses alte Reich mit seinem ehrwürdigen Namen wieder auflieben soll, hat in Mailand einen sehr günstigen Eindruck gemacht; die dort herrschende Stimmung ist jetzt sehr gut für Oesterreich. Auch freut man sich allgemein über die präsumirte Wahl des Erzherzogs Anton zum Vizekönig.

Die neue Anleihe von 50 Millionen geht rasch und gut von Statten; auch der Cours hat sich in den letzten Tagen wieder beträchtlich gehoben.

Anstatt Frau v. Montesquieu, welche nun hier unter Aufsicht lebt, hat die Gräfin Mitrowski die Aufsicht über die Erziehung des kleinen Napoleon erhalten; sie genießt ein jährliches Gehalt von 6000 Fl. und ist nur auf 16 Monate engagirt, da hernach der Prinz unter Aufsicht von Männern kommen soll.

Heute sind abermals 2 Regimenter Infanterie von hier nach dem Rhein abmarschirt. Mehrere ebenfalls dorthin bestimmte Regimenter werden aus Siebenbürgen erwartet, und können daher, trotz aller Eile, erst in einiger Zeit daselbst eintriften.

Die Ausgleichungen zwischen Oesterreich und Bayern sind zukünftigen Verhandlungen vorbehalten worden, um so wenig als möglich dem einzigen Geschäft, worauf jetzt alle Thätigkeit gerichtet seyn muß, den Kriegsrüstungen, Eintracht zu thun. Bayern bleibt über vor der Hand noch im Besitz von Salzburg und dem Landviertel. Aus gleichem Grunde, um die Hülfsmittel zum Kriege nicht zu sehr verplündernden Anordnungen zu überlassen, behält Preußen einstweilen auch ganz Sachsen in Obhut.

Bei der gegenwärtigen Lage der Sachen in Frankreich richten sich die Augen neuerdings mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Erzherzogin Marie Louise und ihren Sohn, und viele, die durch die Leidenschaften des Augenblicks in ihrem ruhigen Nachdenken nicht gestört sind, knüpfen an das Ausrufen dieser hohen Personen solche Betrachtungen, aus welchen sich für das Glück Europa's heilsame Entwicklungen ergeben könnten.

Mailand, den 8. April.

Dem Vernehmen nach zieht sich die Oesterreichische Armee bis zur Ankunft der erwarteten zahlreichen Verstärkungen auf die linke Seite des Po. Die Truppen des Königs von Neapel sind daher am 2ten d. in Vologna eingerückt.

Zu Genua erwartet man 10000 Mann aus Sicilien.

Aus Italien, vom 5. April.

Nach der Zeitung von Genua traf der heil. Vater am 29sten v. M. um Mittagszeit zu Vercorin ein, wo er im Großherzoglichen Palaste abstieg, und dem zahlreich versammelten Volke mehrmals den Segen ertheilte. Am folgenden Tage reiste er seine Reise zu Lande nach Kerici fort, worauf er sich am 1ten April einschiffte, am 2ten zu Ravenna übernachtete, und am 3ten unter kaiserlichem Begleitschutz zu Genua landete, wo der schöne Palast Durazzo in der Straße Balbi zu seiner Aufnahme zubereitet war. Schon am 30sten März war die Königin von Neapel mit ihren Kindern zu Genua angekommen, wo sie und die Prinzessin von Wales durch den Erzbischof von Genua complimentirt wurden.

Paris, den 12. April.

Auch der General Vandamme ist zu einem der neuen Marschälle bestimmt.

Unsere Blätter enthalten die größten Erdbebenungen aus Italien; sie lassen 30000 Unzufriedenheiten aufsteigen, Murat schon 6000 Gefangene machen und ihn am 2ten April in Mailand einrücken!

Bonaparte hat dem Maler Veret für sein Gemälde, die Schlacht von Marengo, ein Geschenk von 6000 Franken gemacht.

Der Mameluck Ruslan, der während Bonaparte's Verbannung in Paris in seiner Familie zurückgezogen, aber sehr beobachtet lebte, hat nun seinen Dienst bei Bonaparte wieder angetreten.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Die versammelten Nationalgarden von Paris

phine, die der kleinen Truppe des Herzogs von Angoulême in den Rücken gekommen waren, wollten die Kapitulation nicht anerkennen, weil sie von dem General Vicomte Grouchy noch nicht genehmigt worden. Sie arrestirten den Herzog von Angoulême. General Grouchy staltete hierüber durch den Telegraphen Bericht an den Kaiser ab, um seine Befehle einzubolen; dieser erließ an ihn folgendes Schreiben:

„Herr Graf Grouchy! Die Verordnung des Königs vom 6ten März und die 1sten von diesen Ministern zu Wien unterzeichnete Deklaration konnten mich autorisiren, den Herzog von Angoulême so zu behandeln, wie diese Verordnung und diese Deklaration wollten, daß man mich und meine Familie behandelte. Allein, seit beharrnd bei den Bestimmungen, die mich betrogen haben, zu verordnen, daß die Mitglieder der Bourbonnischen Familie frei aus Frankreich abreisen könnten, ist es mein Wille, daß Sie Befehle ertheilen, daß der Herzog von Angoulême mit Geste gebracht, darselbst eingeschifft werde, und daß Sie für seine Sicherheit wachen und alle schlechte Behandlung von ihm entfernen. Sie werden bloß dafür sorg-n, die Gelder herbeizubekommen, die aus den öffentlichen Cassen genommen worden, und von dem Herzog von Angoulême zu verlangen, daß er sich zur Wiederauslieferung der Krone Diamanten, die das Eigenthum der Nation sind, verpflichte. Zugleich werden Sie ihm die Bestimmungen der Seiche der National-Versammlung zu erkennen geben, die erneuert worden und die sich auf die Mitglieder der Bourbonnischen Familie beziehen, die sich auf das französische Gebiet begeben würden. Sie werden in meinem Namen den Nationalgarden für ihren Eifer und Patriotismus und für die Ergebenheit danken, die sie mir unter diesen kritischen Umständen bewiesen haben.“

Am Palast der Thuilleries, den 1sten April.

Napoleon.“

Lucien Bonaparte ist zu Paris angekommen.

Die hiesigenblätter enthalten Aufträge über unsere auswärtigen Verhältnisse, worin es unter andern heißt: „Briefe aus Deutschland, die weit entfernt sind, authentisch zu seyn. sprechen von einer neuen Coalition gegen Frankreich; wir können an dergleichen Gerüchte gar nicht glauben; wenn wir solche gewagte Nachrichten aufnehmen, so erhöht es daher, weil wir bei der jetzigen Pressfreiheit dem Publico nichts verbergen wollen. Warum sollten sich die fremden Mächte in unsere Angelegenheiten mischen? Frankreich hat keine Kriege wieder anzufangen. In allen Theilen des Reichs herrscht die größte Ruhe, so wie die größte Freude! Der Kaiser entläßt seinem alten Eßstem. Er ist nicht von einem andern Erbgut, bereist. Er stellt sich nämlich gegenwärtig an die Spitze des menschlichen Geistes, damit die Vernunft über die Vorurtheile der Barbaren triumphire. Komme es zum Kriege, so würde sich der Franz. Hercules mit

seinen Millionen von Armen erheben. Die Rückkehr Napoleons ist die wahre Garantie der Königswürden in Europa.“

Brüssel, vom 14. April.

Die hiesige Zeitung entdeckt unter andern folgendes aus Paris:

„Seit einigen Tagen sieht man regelmäßig drei zahlreiche Versammlungen vor dem Palaste der Thuilleries, deren Ablichtung ist: Es lebe der Kaiser! zu schrien. Da diese Possenspiele zu bestimmten Stunden und immer von denselben Schauspielern aufgeführt werden, so hat man ihnen den Namen Ausrufe gegeben. Das erste, welches um 11 Uhr Morgens geschieht, wird von Officieren auf halbem Wege gratis aufgeführt. Das zweite hat um 3 Uhr statt, zu der Zeit, da die meisten Menschen in dem Garten der Thuilleries sind, und das dritte des Abends. Diese beiden letzten Scenen, worin der Helden des Volks auftritt, sind die lärmendsten, machen der Polizei aber auch viel Mühe und verursachen ihr große Kosten. Denn jeder Accur, der einen Franken erhalten hat, um seine Rolle um 3 Uhr zu spielen, fordert oft das Dreifache für die Vorstellung am Abend, um die Rehe anzusehen zu können und seine Kunge zu sehen. Und so scheinen die Pariser in beständiger Enthousiasmus über die Rückkehr ihres Kaisers zu seyn.“

Wir haben hier jetzt, brüht es in einem Schreiben aus Paris, eine kaiserl. Republikanische Regierung. Die Befehle an die Armeen werden im Namen des Kaisers ertheilt, und die an die Provinzen und an die Chefs der Departements im Namen der Republik. Das Pflanzen von Freiheitsbäumen, und das Tanzen um dieselben, dauert in mehreren Gegenden fort, um die Rückkehr zu den liberalen Revolutions-Ideen zu feiern!

Brüssel, vom 14. April.

Der Herzog von Wellington wird in kurzem von hier nach Leuze abgehen, wo das große Hauptquartier errichtet wird. Das Centrum der großen Armee, die er commandirt, und welche sich von Mons bis oberhalb Tournay erstreckt, besteht besonders aus Hannoverischen Truppen, die noch nächstens große Verdienste erhalten.

An den Grenzen stehen die beiderseitigen Vorposten einander nahe gegenüber und überall hört man das Qui vive. Die allirten Truppen sind von dem höchsten Enthousiasmus befeelt.

Es sind hier bereits auch mehrere Truppen von der Holländischen Miliz durchgezogen. In ihren Schatzen befindet sich die Inschrift: Voor Vaderland en Oranje.

Ford Wellington wird nächstens seine Operationen anfangen.

Wien, vom 29. März n. St.

Bemerkenswerth in der jetzigen Epoche sind die außerordentlichen Anstrengungen Oesterreichs, denn nach einem Handbillet des Kaisers wird nun künftige Woche eine neue Rekrutierung von 150000

Mann in Böhmen und in den Österreichischen Provinzen den Anfang nehmen, während bereits seit acht Tagen in allen Theilen Ungarns die Rekrutierung aufs thätigste begonnen hat.

Wien, vom 11. April.

Das am 11. März vorgefallene Gefecht ist viel bedeutender gewesen, als es vordem gemeinet wurde. Auch die Zahl der Gefangenen ist ungleich größer, als sie in dem ersten Bericht angegeben ist. Der General Bianchi hat sich in diesem blutigen Gefecht auf das ruhmvollste ausgezeichnet, um so mehr, da er gegen eine sehr große Übermacht zu kämpfen hatte. Man hat von beiden Seiten mit großer Erbitterung gekämpft.

Es war von einem neuen Manifest der allirten Mächte gegen Napoleon die Rede. Bis jetzt ist solches jedoch noch nicht erschienen und wie man sagt, wird es für jetzt unterdrückt. Die Anstalten zum Kriege gehen mit großer Thätigkeit vorwärts.

Die Thätigkeit, welche hier gegenwärtig herrscht, ist außerordentlich groß; fast jeder Tag bringt wichtige neue Anordnungen mit sich. Die erste Sitzung des wieder eröffneten Deutschen Komitee hatte vorzüglich die Stellung der Kontingente der kleineren Deutschen Staaten zum Gegenstande. In der Regel wird dabei der Grundsatz angenommen, daß der 75ste Mann der gesammten Bevölkerung gestellt werden muß; von den meisten Staaten wird aber vermuthlich noch beträchtlich mehr geleistet werden, da diese Zahl nur als das Minimum angenommen ist.

Den größten Theil von Fulda erhält der Herzog von Weimar, welcher den Titel eines Großherzogs angenommen hat.

Aus einem Schreiben aus Frankfurt,
vom 16. April.

Am 12ten April eilte ich aus Paris; an diesem Tage ward es schon sehr untugig; die Fonds fielen von 66 1/2 auf 64, und dazu war bei meiner Abreise nichts zu lassen. Der Englische Cours stieg, weil man Geld in Sicherheit bringen wollte.

Bonaparte hat ein Dekret gegeben, 250000 Mann auszubeden; auch darüber ist man in großer Bestürzung. Nur die Soldaten sind für ihn; alles andere ist gegen ihn. Man glaubt, daß er seine Rolle nicht lange spielen werde.

Basel, vom 10. April.

Hier lassen sich sehr viele Freiwillige einschreiben. Ein Professor der hiesigen Akademie gab das erste Beispiel dazu. Zu Freiburg sind 4 Leute arretirt worden, die in einem Wirthshause anstößige Reden geführt hatten.

Vom Main, vom 5. April n. St.

Alle Privatbriefe und Reisende, die aus Frankreich kommen, stimmen darin überein, daß in diesem Lande große Bangigkeit und Besorgniß herrschen. In den Städten baret der rechtlich gestimmte Bürger auf den Augenblick, sich an dem Militair zu rächen, das nun auf Kosten der Ein-

wohner lebt, und sich gegen seine Landsleute alle Rechte erlaubt, womit er ehemals aus Deutsche belunzte. Im allgemeinen sieht man den Krieg als bald beendigt an. Die Französische Kavallerie ist in schlechten Zustande, die Artillerie hat durch den letzten Krieg eine beinahe völlige Auflösung erlitten, und bedarf zu ihrer Wiederherstellung lange Zeit.

Vom Main, den 26. April.

Für den Erbprinz Carl sind auf morgen von Würzburg bis Mainz auf jeder Station 44 Pferde bestellt. Er trifft morgen in Frankfurt ein, und begibt sich unverzüglich nach Mainz.

Bonaparte will jetzt zu Paris eine neue Kirche bauen lassen, die St. Napoleonskirche heißen soll. Königlich waren auch von ihm Vespichen an den Prinzen Eugen abgeplant worden.

In der Schweiz hat die Polizei jetzt auch die Aufsicht über die Französischen Emigranten verdoppelt.

Im Württembergischen ist die Ausfuhr von Pferden nach Frankreich aufs strengste verboten worden.

Schweizer Zeitungen sagen: Massena sey am 25ten März zu Marseille von den Königl. erschossen worden.

Die Bonapartisten in Frankreich werden jetzt von den Königl. die Corsen, auch die Dreifarbigen, und die Royalisten die Weißen genannt.

Aus Italien ist sehr die Auswanderung, so wie aus Frankreich, sehr bedeutend.

Brüssel, vom 8. April.

In der Nachbarschaft von Gent sammelt sich ein Lager aus treuen Französischen Royalisten bestehend. Eine vom König ernannte Kommission macht darüber, daß kein Verbächtiger eintrete. Den Stamm machen 600 Mann Königl. Hausruppen aus. Sie versäckt sich von Tage zu Tage. Zwei Generale, die sich dahin begaben, wurden anfangs verhaftet, aber schnell wieder losgelassen. Graf Borde-Sault, einer derselben (ein noher Verwandter des Marschalls Soult) speidierte bei dem Könige. Der Herzog von Berry ist mit einem Theil dieses Korps nach Alost aufgebrochen. Von da soll es sich in Mecheln ver sammeln, und fürs erste daselbst bleiben. Es befinden sich 100 Studenten darunter, welche in Paris die Rechte erlernten, und dem Könige freiwillig gefolgt sind. Die Garnison von Verhune wollte sie mit Gewalt zurück halten. Allein sie machten sich Luft, und kamen glückl. über die Gränze. Auch 33 Mann von der Schweizergarde befinden sich unter diesen Truppen, auf welche man sich berufen kann, als Bonaparte auf seine Arme.

München, vom 12 April

Die Kriegsbefehle sind im Laufe der vorigen Woche sehr beschleunigt worden. Es ist abermals viele Munition und Artillerie nach dem Rhein abgegangen, und aus den Provinzen sind da an die meisten Truppen nach derselben Bestimmung ab-

marſchirt. Am vorigen Freitage ging das hier liegende erſte Fußaren Regiment von hier ab, und am Montage brach der Chef des Generalſtaabs, Graf Reiberg, von hier auf. Der Fürſt Weede wird übermorgen hier erwartet und nach einem kurzen Aufenthalt zu unſerer Armee am Rhein abgehen.

Münſter, vom 18. April.

Es werden jetzt viele Offiziere und freiwillige Jäger mit Extra-Voſt zur Armee transportirt; kürzlich paſſirten auf die nämliche Art mehrere Wagen mit Feldchirurgen zu deſſelben Beſtimmung. Die bei Weſel geſtandenen Truppen-Abtheilungen haben den 15ten den Rhein paſſirt.

Gönden, vom 4. April.

Die Spaniſche Expedition aus Cadix, 10.000 Mann, iſt am 1. März bei Teneriffa angekommen, wo ein Bataillon aus Land geſetzt ward. Die Schiffe lagen den 12ten noch daſelbſt vor Anker.

(Zobl. d. Geſch.)

Durch einen unglücklichen Schuß aus der Freigatte Doris, die ein Amerikanisches Schiff an der Küſte von China jagte, wurden 6 Chineſen getödtet und verwundet; das Volk hat deßwegen allen Handel mit Europäiſchen Schiffen abgebrochen.

Landau, den 9. April.

Heute Morgen um 6 Uhr kam hier der Marſchall Ney unter dem Donner der Kanonen an, hielt hernach über die 3 Regimenter der bieſigen Garniſon Rede und ſetzte Nachmittags die Inſpektions-Reiſe nach Weſenbourg fort.

Paris, vom 14. April.

Nach unſern Blättern iſt der kleine Napoleon mit einem unglücklichen Verſtande begabt, und ſpricht ſchon franzöſiſch, Deutſch und Italieniſch. Man verſichert, ſagt ein bieſiges Blatt, daß der Papſt Bonaparte um die Erlaubniß erſucht habe, ſich nach Frankreich zu begeben.

Unſre Blätter geben die Neapolitaniſche Armee, die vorgerückt iſt, auf 60,000 Mann und 150 Kanonen an. Als dieſe Truppen das Einrückn Bonaparte's zu Paris erfuhren, ſetzten ſie die Freudenfeuer auf den Appeninen an.

Unſre Blätter ſagen, daß ſich in den Regie-rungs-Magazinen 350.000 Klinten von verſchiednem Kaliber und 150.000 Jagd- und zu reparirende Flinten befänden.

Die Nationalgarden, die zur Vertheidigung der Grämen beſtimmt ſind, betragen, nach einer Liſte im Moniteur, 3130 Bataillons, deren Stärke man auf 2 Mill. 225,040 Mann berechnen will.

Ein Theil der Equipagen der Herzogin von Angoulême iſt zu Paris eingebracht worden.

Diejenigen Franzoſen, die ſich als politiſche Agenten im Auslande befinden, müſſen vor dem 1ſten Mai ihre Deſklaration abgeben und binnen 2 Monaten nach Frankreich zurückkehren, ſonſt werden ihre Güter ſequeſtrirt u.

Vorgeſtern fuhr Bonaparte ſpazieren und nahm

zu Malmaſon das Frühſtück bei der Prinzessin Portenſe ein.

Durch eine telegraphiſche Depeſche iſt geſtern die Nachricht eingegangen, daß Toulon in Folge einer Proklamtion des Prinzen von Eſtingen die dreifarbige Fahne aufgeſteckt hat.

Die Marſchälle Brune, Jourdan, von Conegliano, von Reggio und St. Cyr haben Bonaparte den Eid geleistet.

Es iſt jetzt eine Aufforderung zur Lieferung von Kavallerieſtärken erlaſſen worden.

Aus der Schweiz, vom 6. April.

Auf das bekannte Circulaire-Schreiben des Hrn. von Caulaincourt an die franzöſiſchen Geſandten hat der Graf von Talleyrand, Geſandter Ludwigs XVIII. in der Schweiz, folgendes geantwortet: „Mein Herr! Ich beileide mich, das Schreiben zu beantworten, welches Sie unterm 30ſten März an mich zu erlaſſen beliebten. Mein ganzes Leben hindurch bin ich in meinen Schwören und meinen Pflichten treu geblieben. Der König Ludwig XVIII. hat mich bei der Schweizeriſchen Eidgenöſſenſchaft akkreditirt; er allein kann mich zurückberufen. Ich verbleibe zc.“

Kopenhagen, vom 18. April.

Am 10ten dieſes, des Nachmittags, waren wir nicht wenig erſtaunt, hier einen franzöſiſchen Kourier, Namens Chavin, ankommen zu ſehen, der am 30ſten März von Paris abgeſandt worden und von dem Herrn von Caulaincourt Pakete an den Herrn von Bonnap, franzöſ. Miniſter in Dänemark, an den Legations-Sekretair, Hrn. von Gabre, und an den Herrn von Rumigny, franzöſ. Charge d'Affaires zu Stockholm, bei ſich hatte. Der Herr Marquis von Bonnap, der durch fünfzigjährige treue Dienſte bei ſeinen rechtmäßigen Herrn hinlänglich bekannt geworden, der nicht erwartet hatte, daß ein Rebellen-Chef, wie Bonaparte, oder daß ſein würdiger Miniſter, der Hr. von Caulaincourt, ſich unterſchreiben würden, ſich an ihn zu wenden, und der ſich vor einer ſolchen Inſultirung ſicher glaubte, hat, erſtaunt darüber, daß ein Kourier mit der Revolutions-Refarde bis nach Kopenhagen gelangen konnte, denſelben mißwillens verbindert, weiter zu kommen. Er hat ihm über alle ſeine Pakete einen Empfangſchein zu-geſtellt, der von ihm, als außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter Sr. Allerchriſtlichſten Majestät, unterzeichnet worden; er hat dieſenigen Pakete vertheilt oder expedirt, die nicht an ihn waren, und die unſtreilig ſo werden aufgenommen werden, wie ſie es verdienen. Was das Paket an ihn betraf, ſo hat er es auf der Stelle uneröffnet demſelben Kourier zurückgegeben, den er geſtern hat wieder abreiſen laſſen, um dahin zurückzukehren, woher er gekommen. Uebrigens hatte der Steur Chauvin gar keine Pakete für die Däniſche oder Schwediſche Regierung bei ſich.

Der miſch t e A d r i c t e n.

Nicht Engliſche Konſuln zu Wien haben ſich

erbieten, die neue Anleihe von 50 Millionen Gulden in Papier, welche der Oesterreichische Hof ausgeschrieben hat, zu leisten. — Der Banquier Geheimrath Willmer zu Frankfurt a. M., bekannt als ein scharfschauender, vielseitig gebildeter Kopf, (auch als Schriftst. u. s. w.) hat in einem Aufsatz die Vortheile auseinander gesetzt, welche diese Anleihe in Papier, dem Staat gewähren muß. Die Emission neuer Papiere würde den Cours der schon laufenden tief herabgesetzt haben; diese Anleihe erhöht ihn.

Lord Wellington hat eine ganze Nacht mit dem Kriegsminister Ludwigs des Achtzehnten, dem Herzog von Feltre, gearbeitet, ein Beweis, daß die Kredite der Royalisten mit in Anschlag gebracht werden, wenn es zu einem neuen Kriege kommt.

Ein französisches Blatt versichert: Bonaparte werde sich jetzt an die Spitze des menschlichen Geistes stellen. Da sich nun ein Wesen nicht an seine eigne Spitze stellen kann: gehört der Geist Bonapartes nicht zum menschlichen?

Die Englischen Oppositionszeitungen fahren fort, sich sehr weitläufig und heftig gegen den Krieg, welchen die Minister gegen Frankreich im Sinne zu haben scheinen, zu erklären. Das Morning Chronicle will wissen, es hätten über diesen Gegenstand im Kabinette Anfangs verschiedenartige Ansichten geherrscht; die beiden Finanzminister, Lord Liverpool und Herr Baskitt, hätten sich zwar nicht gegen Erneuerung des Krieges, aber doch gegen die Bewilligung neuer Subsidien an die Kontinental-Mächte erklärt, und Lord Eldmouth, so wie der Lord-Kanzler hätten ihnen beigekimmt. Inzwischen wären in der Folge alle vier zur Meinung der Majorität ihrer Kollegen übergetreten.

T o d e s - A n z e i g e n .

Mit gebeugtem, bekümmerten Herzen, zeige ich hiedurch meinen Verwandten und Freunden den Tod meines, mir ewig unvergeßlichen Mannes, weil. Collegien-Sekretair Ernst Reinfeldt, an. — Nach mehr als dreißigjährigen, oft sehr schmerzlichen körperlichen Leiden, entschlief er sanft und ruhig den 10ten d. M., in seinem 55ten Jahre, — unerwartet uns allen, die wir seiner irdischen Leiden gewohnt, seine Tod-Stunde nicht so nahe und nicht so plötzlich uns dachten. — Eine, ihn zärtlich liebende Schwester, drei Söhne aus seiner ersten Ehe, — so wie ein Sohn und drei Töchter aus unserer dreizehnjährigen glücklichen Verbindung, bewelken mit mir bitter den Verlust des zärtlichsten Bruders, des liebevollsten Vaters, des aufrichtigsten und liebendsten Vaters, — und wie ich hoffe auch die Freunde, die er sich durch seine Rathschaffenschaft erworben, zumal die, zu deren Bildung und Glück er eifrig das seinige in seinem 25 jährigen Schullehrer-Amte beizutragen hat, welchen Amtes-Eifer ihm gewiß alle, die ihn kenne-

ten, noch im Grabe bezeugen müssen. — Nur die Uerzeugung der Theilnahme aller Freunde an meinem Verluste, — Nur der Glaube, daß der Gute, der hier so viel gelitten, es jetzt gut hat, — nur die Hoffnung der Wiedervereinigung mit dem Geliebten, geben mir Kraft zu ertragen den unerlebbaren Verlust, den ich durch den Tod des besten Vaters erlitten. —

Dorpat, den 24ten April 1815.

Charlotta Helena Reinfeldt,
geb. Bergold.

A n z e i g e n .

Da mit dem Ablauf dieses Monats die gesetzlichen Abgaben von den Privat-Lehranstalten des Dorptschen Lehrbezirks nach St. Petersburg zu remittiren sind, so finde ich mich veranlaßt, alle Privatschulen, die ausser den mir bekannt gewordenen und diese Abgaben zahlenden noch etwa in diesem Lehrbezirk vorhanden seyn sollten, ohne zu meiner Kenntniß gelangt zu seyn, hiedurch pflichtmäßig aufzulodern, daß sie sich bei mir melden und mit dem Schlufs des Monats ihre Abgaben zur weitem Beförderung an die hohe Behörde beibringen mögen.

Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schefflerschen Hause (an der Jacobs-Pforte), wo ich zwischen 12 und 2 Uhr immer anzutreffen bin.

Dorpat, am 10ten April 1815.

Schul-Director Rosenberger. 3

In der academischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Deux Quadriilles, exécutées au Bal masqué du 28. Janvier donné à Dorpat par Mr. de Loewenstern (de Wolmershof). No. 1 comp. par Mr. et Mme. de Weyrauch No. 2 comp. par Mr. P. de Krüdener. 50 Cop. K. M. — Ueber die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, eine Predigt, am Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestat, den 12. Dec. 1814, von F. R. Eursy. 1 Rub. K. M.

G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, waren Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt

Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesiger Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Jaan Pobo ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. October d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Eilen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Uferman.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Vom Kießändischen Kammeralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgüter, als Strickenhoff, von $4\frac{1}{2}$ Haaken, im Wendischen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel W. A., Uddasfer, von $3\frac{1}{2}$ Haaken, im Bernaueschen Kreise, mehr denn 2950 Rubel W. A., Werro, von $6\frac{1}{2}$ Haaken, im Dörschen Kreise, mehr denn 5000 Rubel W. A. und für Wönnust, von $10\frac{1}{2}$ Deselischen Haaken, mehr denn 1330 Rubel W. A. an jährlicher Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich, zur Verlautbarung ihres höhern Vots, auf den 4ten May d. J. zum Peretorge, beim Kameralhofe einfinden mögen; wo, allodenn, falls der Vot für hinreichend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 13ten April 1815.

Ad mandatum

H. J. Dichaus, Secrs.

Von E. M. Kaiserlichen Landgerichte Bernaueschen Kreises werden auf Antrag der vermittelten Frau Revisorin Hagen geb. Visette von Böttiger, alle diejenigen resp. Herren Gutbesitzer, welche wegen Messung ihrer Güter mit dem in Kellin verstorbenen Revisor Hagen in Kontrakt-Verhältnisse gestanden haben, hierdurch aufgefodert; sich binnen dreien Monaten vom untenstehenden Dato ab, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Kellin zu melden und die Charten, Concepte und etwaigen übrigen Dokumente von ihnen vom defuncto Hagen gemessenen Gütern gegen eine Declaration, daß sie in Ansehung dieser Messungen weiter keine Forderungen zu machen haben, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Empfang zu nehmen, im widrigen Falle der Ausbleibende mit seiner wei-

tern Ansprache an den Nachlaß defuncti Hagen zugelassen werden soll. Kellin, den 10. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Bernaueschen Kreises.

E. von Eivers, Assessor.

D. G. Völzig, Secr. subst. 2

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Bernaueschen Kreises citiren, beischen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgesprochen Proclams, zum ersten, andern und dritten male, mithin allendlich und peremptorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß der in St. Petersburg verstorbenen vermittelten Verrentatorin Julie Zabeß, geb. Pasch, als Gläubiger, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollten, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten a dato bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Kellin persönlich oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremptorischen Frist und der darauf folgenden dreien Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und schlechterdings niemand weiter mit irgend einer Forderung admittirt werden wird. Wonächst denn auch alle diejenigen, welche an beregte Nachlässe der verstorbenen Julie Zabeß Zahlungen zu leisten, oder Pfänder und Deposita von ihr in Händen haben sollten, hiemit aufgefodert werden, binnen ebermäßiger peremptorischer Frist, solches allhier anzuzeigen, und zwar bei Strare dorpselter Zahlung und Verlustes des Pfandrechts. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Kellin, am 25. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.

Landgerichts Bernaueschen Kreises

E. v. Eivers, Assessor.

D. G. Völzig,

Secrs. substit. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich bin willens, mein auf Stadtgrund, in der Samaschen Vorstadt, unter der Polizei-Nummer 135 belegenes Wohnhaus mit sämtlichen Nebengebäuden und Gärten zu verkaufen. Die Nebengebäude bestehen in einer Herberge, einem separaten Häuschen an der Straße mit einer Küche und dabei befindlichen großen Obstkarten, ferner eines Paddube, einem gewölbteten und einem separaten Gaskeller, einer Waschküche; auch befindet sich dabei ein großer Küchengarten, der durch die neu anzulegende Straße getheilt wird und beide Theile

Verkauft werden können. Auch sind bei mir verschiedene Meubeln und Sachen, eine weißstge enal Kutsche und eine St. Petersburger große Schlittens-Kibitze käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich der Mittheilungen und der Preise wegen an mich selbst zu wenden.

Verw. Sie sammtlich in Buch und
ab Saf.

Sollten die resp. Herren Rathsherrn, oder Herren Inspektoren, welche Güter disponiren, richtige jährliche landwirthschaftliche Rechnungen fertigen lassen wollen, so ertheilet sich zu diesem Geschäfte ein in diesem Fache besonders geübter gelehrter Mann, welcher solche in fünf Arten ohne Titel und in kurzer Zeit darstellt, als: die gewöhnliche Kasse-Rechnung; die Extratrechnung auf zwei Royalbogen; eine dito, nach dem Alphabet, auf zwei Royalbogen; eine General-Rechnung, auf einem Royalbogen, und schließlich die Janikartentrechnung, wo ein Bogen an den andern geklebt wird, um sie der Länge nach zur Ueberei auf einem Tische ausbreiten zu können. Die Kassarechnung ist bei jeder Rechnung angebracht. Zu erfragen ist er bei der Küster-Wittve Schwabe, an der sogenannten Schweinekoppelstraße.

Es wird eine Ruskin als Aufseherin bei einem Kinde von 5 Jahren verlangt, die ihre Sprache gut spricht, etwas Handarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Nähere Nachricht hierüber kann sofort erteilt werden im Löwenstein'schen Hause am Markte. 1

Einem geehrten Publikum, so wie allen meinen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch meinen Sohn und einen zuverlässigen Gehilfen mit der gewünschten Fortsetzung der bisherigen Erwerbsgeschäft meines und erst verstorbenen Vaters, Hermanns Carl (Spitzfeld) Nach, bei geneigtem Antruh verfahren darf. Es wird das stete Bestreben meines Sohnes seyn, das Vertrauen, das ein hochgeehrtes Publikum meinem Vater schenkte, sich in eben dem Maße durch rechtliche und prompte Behandlung zu erwerben. Derselb, den 23. April 1815

Verwittw. Anna Elisabeth Koch,
geb. Kempfendahl.

Vorzüglich gute Austern und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Die Gutsverwaltung von Schloß Oberpahlen zeigt hiermit an, daß Vierhundert Köpfe guter reiner Haber, welcher im nöthigen Fall auch zur Saat gebraucht werden kann, zu 4 Rbl. das Hof verkauft wird. Die Abfuhr besorgt der Käufer.

Ein im 2ten Stadtheile, mit Nebengebäuden und Garten versehenes, auf Stadtgrund gelegenes Wohnhaus steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Stähr. 2

Bei dem Gärtner Knigge sind zu haben: hochstämmige Eichenbäume, große rotthe volltragende Stachelbeersträucher, engl. rotthe und weisse Johannisbeersträucher, dreijährige Svargelfsianzen, große Gitternngen Garten-Erbbeerplanzen, tragbare Pflanzstäude, allerbeste echte Gentisio. No-bene-Ablear, große Knoll-Seller-Planzen und Malbeersträucher; auch sind bei ihm nach etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben.

Indem ich nächstens ins Ausland reisen werde, bin ich erbötig, Aufträge, die die Litteratur und Kunst betreffen, zu übernehmen, und bestens zu besorgen. Wer mich also damit beehren will, der beliebe sie fördersamst an mich hieher, oder an den Herrn Häcker in Riga gelangen zu lassen. Zum Augustmonat denke ich zurück zu kommen.

Reval, den 13ten April 1815.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten. 3

Eine in sehr gutem Stande befindliche leichte Droschke, auf großen Resorts, mit ein auch zwei Personen zu fahren, steht bei mir zu einem annehmblichen Preise zum Verkauf. Abbschwedt, jun. 3

Im ehemaligen Rathsherr Wjlandtschen, gegenwärtig dem Herrn Arrendator Falk-gebörigen, der St. Johanniskirche gegenüber belegenen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenremise, Keller &c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethbleibhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause

Vorzüglich gute Gerstensaart, so wie auch Saatkartoffeln und auf dem Guthe Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen bleibt die dortige Guts-Verwaltungs-Auskunft.

Guter Kornbrandtwein, 1/2 Brand in Ell-
ber, in Fässagen von 1 1/2, bis 2 Fässern, ist, zu
48 Rubel B. R. das Faß, in Kommision zu ha-
ben bei **Breslauer Rwe.**

A b t r e i f e n d e.

Der Schneidermeister Ruse ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb 8 Tage melden mögen.

Dorpat, den 24. April 1815.

Der Schnelbergeßell Ludwig Wilhelm Imes,
ist willens von hier zu reisen und macht folches
hiemittels bekannt, damit diejenigen, welche eine
rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben,
sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Ver-
waltung dieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. April. 1815.

D r p t , B e i =



f e h e f u n g .

N^{ro}. 35. Sonntag, den 2^{ten} May 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 17. April.

Zu der durch den Correspondenten mitgetheilten Nachricht von der Entdeckung-Reise welche auf Kosten des Russischen Herrn Reichskanzlers, Grafen Rüdinkoff, unternommen wird, ist noch hinzuzufügen: daß zu dieser Reise ein eigenes Schiff in Aba erbauet worden, welchem der Herr Graf den Namen Kurick beigelegt hat. Kommandiren wird dieses Schiff der Lieutenant von der Russischen Flotte, Otto von Rozebue, (ein Sohn des Russischen Staatsraths und bekannten Dichters) der die Reise um die Welt schon einmal mit Ruhm gemacht hat. Er ist noch ein sehr junger Mann, soll aber alle zu einem solchen Unternehmen erforderlichen Eigenschaften besitzen. Der als Naturforscher rühmlich bekannte Professor Schwägriken aus Leipzig wird ihn begleiten.

(U. d. Hamb. Correspond.)

Schreiben aus Brüssel vom 20. April.

Die Operationen, die mit dem Fürsten Blücher verabredet werden, dürften in kurzem ihren Anfang nehmen.

Gestern kam hier ein Russischer Courier mit Depeschen Sr. Majestät, des Kaisers Alexander, an unsern König an.

Man spricht von der Einführung von Bapiergeld in Frankreich, wovon für tausend Millionen Franken in Umlauf gesetzt werden sollen.

In der Französischen Armee bleibt es noch viele Anhänger Ludwigs XVIII. Zu Valenciennes sind blutige Schlachten zwischen Willkürs, die das Sr. Submariestuz trugen und zwischen Bonaparte ergebenen Soldaten vorgefallen.

Wien, vom 12. April n. St.

(U. d. Tabl. d. Gesch.)

Diesen Morgen marschirte das schöne Regiment Alexander ab. Schon um 6 Uhr des Morgens war es auf dem Glacis vor dem Burgthore aufgestellt, seinen Chef, den Kaiser Alexander, an der Spitze. Als Sr. Majestät der Kaiser Franz in Begleitung Sr. Majestät des Königs von Dänemark ankam, ritt Alexander ihnen mit gesenktem Bogen entgegen, und so mit dem Kaiser die ganze Fronte hingab. Hierauf stellten sich der Kaiser Franz und der König von Dänemark an die Kreuzstraße nach Mariabist zu. Der Kaiser Alexander führte jetzt das Regiment in Parade vor beiden Monarchen vorbei bis an die Kintten. Nächsten Sonntag wird dasselbe Schauspiel wiederholt, indem an diesem Tage das Grenadier-Bataillon dieses Regiments ebenfalls abmarschiren wird. An demselben Tage soll auch das Regiment Garde-Rifaken, welches Kaiser Franz gehört, hier durchziehen.

Nieder-Rhein, vom 18. April.

Der Bürgermeister zu Geilenkirchen, Herr von Einatten, bat sich mit seinem Sohne als freiwilliger Jäger gestellt.

Breslau, den 19. April.

Morgen kommt hier die erste Russische Kolonne an. Die Russen sind sehr erzürnt gegen die Franzosen. Sr. Excellenz, der General Sacken, sagte gestern in einer Gesellschaft, daß dieser un erwartete Krieg dem äußersten Grade des Abfalls der Französischen Nation von Verstand und Herz zuzuschreiben wäre, und daß dieses gesunkene Volk,

in Sünden eingebüßt, endlich seinem völligen Sturz entgegen renne. (Dresd. Zeit.)

Vom der Donau, den 17. April.

Der neueste Entwurf der Deutschen Bundes-Versaffung enthält folgendes:

„Sämmtliche Deutsche Fürsten und freien Städte vereinigen sich in einen Bund, dessen Angelegenheiten durch eine in 2 Kammern getheilte Versammlung besorgt werden. Die erste Kammer, welcher die vollziehende Gewalt übertragen ist, und die den Bund bei den übrigen Mächten vertritt, wird aus dem wieder zu erwählenden Kaiser und den Königen bestehen. Die zweite Kammer, die in Verbindung mit der ersten, die gesetzgebende Gewalt ausübt, besteht aus den bevollmächtigten Deputirten der großen Fürsten und den wechsellernen der kleinen, und der Städte. Zur Bundesstadt ist Frankfurt bestimmt. Ausser der Bundesversammlung wird auch ein Bundesgericht eingeführt. Jeder Staat, der 300.000 Einwohner hat, ist berechtigt, ein Gericht dritter Instanz einzuführen; auch mehrere Staaten zusammen, wenn die Summe ihrer Einwohner die festgesetzte Zahl giebt. Alle verbündeten Staaten garantiren einander ihre Besitzungen; keine Entäusserungen und kein Tausch kann Staat finden ohne Zustimmung der Bundes-Versammlung. Sie machen gemeinschaftliche Sache gegen den äußern Feind; das Kontingent ist auf zwei Prozent von der Bevölkerung festgesetzt. Alle Religionen genießen gleiche Rechte; die katholische Kirche erhält eine unabhängige Organisation. In jedem der verbündeten Staaten sollen Verhältnisse (eign. Aller Zwang) ist abgelehnt; die Verfassung soll für ihre Schranken verantwortlich. Jedem steht es frei, ohne Abzugsrecht von einem Staate des Bundes in den andern zu ziehen. Die Rhein-Niederung wird beibehalten.

Ueber das Gerücht von einem Waffenstillstande in Italien hat man bis jetzt nichts Näheres vernommen.

Zu P. A. ist es zwischen den italienischen, daselbst in Garnison liegenden Militärs, die Bonaparte hoch lieben ließen, und ungarischen Soldaten zu blutigen Schlägereien gekommen.

Die neapolitanische Gesandtschaft zu Wien hat ihre Reisepässe erhalten.

Vom Main, den 21. April.

Bei Dornheim und Korbheim werden Brücken über den Rhein geschlagen, um Mainz, welches durch die Seuche, die unter der letzten französischen Garnison herrschte, sehr gelitten hat, mit Durchmärschen zu schonen.

Am 18ten traf der Erbherzog Karl zu Mainz ein, und machte in einem Tagesbefehle bekannt, daß er im Einvernehmen mit den Verbündeten zum Gouverneur von Mainz vom Österreichischen Kaiser bestellt und ihm der Schutz dieses wichtigen Bollwerks Deutschlands anvertraut sei. Er kenne keine Vorliebe für diese oder jene Trup-

pen. Seine Waffengefährten würden immer gleiche Ansprüche auf seine Zuneigung haben; alle hätten in den Fahnen des Vaterlandes geschworen, und die Fürsten vertrauten ihnen so.

Bonaparte hat alle Mittel, Ueberredung, Künste und Gewalt versucht, um die 4 Schweizer-Regimenter, wenigstens die Gemeinen, in seinem Dienst zu behalten; aber vergebens. Sie kehren jetzt in Haufen zu 40 Mann zurück.

Nach Berichten aus Lausanne soll sich Lucian Bonaparte zu Verzicht der Geni befinden.

Aller Verkehr mit Frankreich ist, wie die Frankf. O. P. Zeitung meldet, unterbrochen, und nicht einmal Briefe werden ferner auf den Posten angenommen.

Der Staatsrath Bruner ist zum General-Polizei-Direktor sämmtlicher verbündeten Armeen bestimmt.

Vom Niederrhein, den 20. April.

Auf dem Thurne des Doms zu Köln soll ein Telegraph errichtet werden, welcher zur schnellen Correspondenz der allirten Armeen dienen soll.

Heute geschah in Aachen und dem ganzen Bezirk die feierliche Aufstellung des Preussischen Adels vor den Rath- und Gemeindevätern.

Von der Niederelbe, den 25. April.

Aus Bremen geben 48 Freiwillige, theils auf eigene Kosten, theils durch Beiträge berechtigt mit Pferden und Waffen ausgerüstet, zur preussischen Armee ab.

In den dänischen Herzogthümern ist die 1810 auf 8 Jahre angeordnete Einkommensteuer für die noch lebenden 3 Jahre aufgehoben worden.

Wien, vom 21. April.

Die zum Entsch der Zitadelle von Ferrara angeordnete Unternehmung hat diesen Zweck vollkommen erreicht. Laut Nachrichten vom 14ten dieses hat der Feldmarschall-Lieutenant Mohr, vom Brückenkopf von Decio bello aus, und der Feldmarschall-Lieutenant Neipperg, der auf der Front operirte, die Neapolitaner am 12ten dieses angegriffen und sie mit Verlust einer Kavallerie und mehrerer Pulverfässer zu Flucht genöthigt; in der Nacht zogen sie sich bis Bologna zurück, und alle ihre gegen Ferrara aufgeworfenen Schanzen sind zerstört worden. Der in der Zitadelle kommandirende General Kauer hatte sich, bis der Entsch kam, wacker vertheidigt, und unerachtet die Neapolitaner zweimal Sturm ließen, diese beiden Angriffe heftig zurückgeschlagen. Auch der Graf Nugent hatte am 10ten und 11ten bei Bissola die Angriffe des Feindes tapfer zurückgewiesen, so daß Murat auf allen Punkten den Angriff-Feind abgeben und sich vom Po abwärts zurückziehen mußten. In den bisherigen Gefechten haben wir gegen 2000 Neapolitaner zu Kriegsgefangenen gemacht; die bedrohte Ruhe Italiens ist gesichert, und wir werden, nach eingetrossener Verstärkung, schmärt vorbringen, während im Westen ein starr-

tes Korps aufgestellt werden wird, um die Provence zu beobachten.

Ungarn stellt ein starkes Armee-Korps zu Fuß und zu Pferde, und giebt außerordentlich zahlreiche Beiträge an Naturalien.

Aus Italien, vom 11. April.

Der Erzherzog Johann wird als Vizekönig in Mailand erwartet.

Die neapolitanischen Truppen passirten neben Rom vorbei, und beobachteten Mannszucht; es soll aber unter ihnen Desertion einreißen, und das in Terraclina angekommenen Korps von 15.000 Mann soll Ordre zur schnellen Rückkehr ins Reich erbalten haben, vermuthlich weil dieses von Sicilien aus bedroht wird.

Die Prinzessin von Wallis geht, dem Vernehmen nach, nach England zurück.

Nieder-Rhein, vom 20. April.

Se. Durchl., der Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstadt, kam am 18ten in Aachen angekommen und haben den 19ten Morgens die Reise nach Lüttich fortgesetzt. Se. Durchlaucht haben zugleich die königl. Willkür wegen der neuen großen Avancements der Offiziers bei der an der Französl. Gränze stehenden Preuß. Armee überbracht. Man sagt, der ehrwürdige Preuß. Held habe geäußert, er werde bald vorwärts gehen.

Am nämlichen Tage, als der Fürst Blücher in Aachen anlangt, kam auch der Marschall Victor, Herzog von Belluno, von Brüssel kommend, daselbst an.

Hänselndorf, vom 20. April.

Hier ist folgende Verordnung erschienen:

„Auf den Wunsch vieler gottesfürchtigen Bewohner dieses Landes, daß dem gesammten Volke eine öffentliche Gelegenheit gegeben werden möge, sich vor dem Herrn, seinem Gott, zu demüthigen und seinen allmächtigen Segen zur Vollendung des großen Befreiungswerks Deutschlands zu erbitten, habe ich in der Ueberzeugung, jedes reine Gemüth werde diesen frommen Wunsch theilen, und es könne der neue Kampf nur auf solche Weise würdig begonnen werden, einen allgemeinen Fuß- und Wettag auf Mitterwochen, den 19ten d. M. verordnet. Wie alle Berger gleiche Gesinnungen für Gott, Fürsten und Vaterland hegen, so wird auch eine Andacht in den Tempeln des Ewigen sie vereinigen. Für die Römisch-Katholischen Kirchen wird das hochwürdige General-Vicariat ein dreizehnstündiges Gebet auf obigen Tag anordnen u. Noch ist die Zeit der Prüfung nicht vollendet. Fünf und zwanzig Jahre voll Elend und Verwirrung haben die Völker nicht retten können. Auf neue bedeckt sich der Himmel mit den gedüelnschwarzen Wolken der Revolution. Blutroth ist Bonaparte's Gestirn wieder aufgegangen, und im düstern Schweiße des Hasses und Mordes umgeben es seine Trabanten, vor deren fluchbedeckten Namen die Menschheit schaudert. Im verwegenen Hohn abermals die alte Ordnung antastend, das Ewige ver-

spottend, das Menschliche verachtend, wollen sie das Reich des Guten zerhöhren, um die Herrschaft des Bösen auf Erden einheimisch zu machen. Eilet, Priester und Volk, diese Gräuel und ihre Errasen von uns abzuwenden! Betet, den ewigen Gott zu versöhnen. Mit frommen Sinn kniet vor seinen Altären nieder — mit reinem Herzen schwöret dem Bösen ab für immer — und erhebet dann mit festem Muth zum Kampfe gegen dasselbe. Zeigt euch des Friedens würdig, so werden Friede und Freiheit uns wieder werden. Das Reich des Segens wird der Menschheit zurückkehren, und jauchzend, wie einst an seinen ersten Morgen, wird sie dankbar rufen: Ehre Gott in der Höhe! Friede auf Erden!“

(Unter.)

Der General-Gouverneur, Justus Gruner.“

Amsterdam, vom 22. April.

Die hiesige Commission zur Unterstützung der Vaterlandsvertheidiger hat einen Aufruf erlassen, worin es am Ende heißt: „Niederländische Krieger! Beträchtet den Tyrannen und seine gemeinliche Rottel! Seht den Triumph von Europa! Der Allmächtige stärke euren Arm und beseligte eure Treue! Nederland en Oranje sey unser aller Lösung! Hendragt maakt magt unser aller Einspruch! Dood of vry unser aller Eid!“

Privatbriefe aus Paris sagen, daß Bonaparte fortbauernd die Jacobiner carezirt; daß sie ihm aber, ohnerachtet seiner schönen Versprechungen, nicht trauen und ihn genau beobachten.

Nach unsern Blättern haben Hannoversche Husaren verschiedene Franz. Kameiers, die in den Vorposten des Basleux gehört, die geblüht hatten und aufs Niederländische Gebiet gekommen waren, niedergesäßt und die andern zu Gefangenen gemacht, welche letztere darauf als Aufständiger nach Lille ausgeliefert worden.

Bomben, vom 18. April.

(Ueber Holland.)

Die jährlichen Subsidien an die Mächte des festen Landes zur Fortsetzung des Kriegs gegen Frankreich werden, dem Vernehmen nach, einhundert 9 Millionen Ffd. Sterl. betragen.

Es sind 300 Transportschiffe gepreßt, um Truppen und Kriegsbedürfnisse nach den Niederlanden abzuführen.

Paris, den 18. April.

Telegraphische Depesche.

Der Herzog von Albaiera an den Kriegsminister.

Yvon, den 16. April.

„Am 12ten hat die Stadt Marseille, auf Einladung des Marschalls, Fürsten von Eßlingen, und ohne die Ankunft unserer Truppen zu erwarten, die dreifarbige Fahne aufgesteckt. Seit dem 10ten wehet sie zu Draguignan und Antibes.“

Diese Nachricht ward am 16ten der Stadt Paris durch eine Salve von 100 Kanonenschüssen verkündigt.

Seit vorgestern: bewohnt Bonaparte den Palast Elisee.

General Brouchy ist zum Marschall ernannt.

In der Provence soll eine Armee zusammengezogen werden, welche die Pariser Blätter auf 100000 Mann angeben.

Vorgestern hielt Bonaparte über 48 Bataillons der Pariser Nationalgarde, welche auf 30000 Mann angegeben werden, Revue, und hielt eine Rede an sie, worin er unter andern sagte: „Soldaten der Pariser Nationalgarde! Es freut mich, daß ich euch sehe; ihr habt meine Erwartung erfüllt. Sind feindliche Truppen in eure Mauern eingerückt, so wars nicht eure Schuld, sondern die Fatalität, die mit unfrigen Angelegenheiten in jenen unglücklichen Umständen verbunden war! Die 100 Kanonenschüsse, die heute an allen unsern Grenzen abgefeuert werden, verkündigen den Ausländern, daß unsere bürgerlichen Zwistigkeiten beendigt sind; ich sage den Ausländern, denn wir kennen noch keine Feinde. Versammeln sie ihre Truppen, so werden wir auch die unsrigen versammeln und eine eiserne Gränze darbieten. Ich werde mich nicht in die Angelegenheiten anderer Nationen mischen; aber wehe den Regierungen, die sich in unsere mischen wollten! Soldaten! Ihr schwört, alles für die Ehre und Unabhängigkeit Frankreichs aufzuopfern.“ Wie schwören es, rief man dann, und die Nationalgarde brachte, wie hinzugesetzt wird, 2 Stunden zu, um vor Bonaparte zu defiliren.

Der Herzog von Angoulême hatte ersucht, sich zu Marseille einschiffen zu können; dies ward ihm aber nicht gestattet, und er ward nach Genua geführt.

Die neue Konstitution, die der Nationalversammlung auf dem Rasfelde soll vorgelegt werden, wird dieser Tage im Druck erscheinen.

Aus England, sagt das Journal de Paris, sind, wie es heißt, beruhigende Nachrichten eingegangen. Man fügt hinzu, daß diese Macht ihre Absicht erklärt hat, die Vermittlerin seyn zu wollen, falls sich Mißverständnisse zwischen Frankreich und einigen Mächten des festen Landes erheben sollten!

Auch die Franz. Kouriers, die nach Spanien gesandt waren, sind zurückgewiesen und ihnen ihre Depeschen von dem Spanischen General Arizaga abgenommen worden.

Hier muß sich sehr alles mit Fabeln von Waffen und Kriegsgeschützen verhalten. Schmelze, Schlosser und andere ihrer gewöhnlichen Professionen, die aus den Provinzen ankommen, erhalten 15 Centimen Reisegeld für jede Meile und werden militärisch einquartiert.

Der militärische Nachrichtendienst.

Nach der Aussage eines, bei einer Preussischen Horde zur Haft gebrauchten Soldaten, welcher Bonaparte von Elba nach Frankreich begleit-

et, von dort aber sich nach Deutschland begeben hat, von der wachsamem Preussischen Polizei in dessen anghalten ist, hat Bonaparte vor der Abfahrt von Elba sein Militair gemustert und dabei gesagt: „Er wolle sie nach Frankreich, von da nach Deutschland führen, in Paris würden die sämtlichen alten aus der Gefangenenschaft zurückgekehrten Truppen, so wie das Volk, sich zu ihnen gesellen; er verspreche ihnen, daß sie in Deutschland, wenn sie sich brav hielten, alle mögliche Freiheit genießen, und jeder ein Edelgut erhalten sollte.“ Wie stimmt dies mit seinen gegenwärtigen friedlichen Aeußerungen. (Wost. Berl. Zeit.)

In Nogen ist die Frau eines Notariats erst von zwei Kaaden, und eine Stunde später noch von drei Töchtern glücklich entbunden worden, und befindet sich mit ihren fünf Kindern vollkommen wohl.

Die Geistlichkeit in Paris soll gewelkert haben, dem Befehl der Regierung gemäß, ein Te Deum wegen Bonaparte's glücklicher Zurückkunft zu singen; Diese Weigerung ist, was allerdings glaublich ist, ohne Folgen geblieben, weil Bonaparte für den Augenblick suchen muß, alles Aufsehn zu vermeiden.

Bonaparte hat im Ernst den Plan gehabt, sich der Kapitalien der Pariser Bank zu bemächtigen, es aber wieder aufgegeben, und wird jetzt für tausend Millionen Papiergeld machen. Den Verkauf der Kammerlei - Güter hat er aufs neue angedeutet, und den Gehalt der Staatsräthe, von 25 auf 20tausend Franks herabgesetzt.

Kais. Präsident der Französischen Deputirten-Kammer, hatte am 2sten März zu Bordeaux eine Proposition gegen die Aufhebung der Kammer, und ein Verbot an das Volk erlassen, die Abgaben zu bezahlen, die Bonaparte fordern würde. Herr Kais wie der Maréchal von Bordeaux, Lynch, sind in England angekommen.

Die Unterwerfung von Bordeaux ist nicht so friedlich gewesen, als der Monitor log. Es sind dabei mehrere Gefechte zwischen Linientruppen und Nationalgardien vorgefallen, aber die letztern wurden zurückgeworfen, und da sie sich in größeres Masse versammelt hätten, war der General Decaen nicht nur nicht zu bewegen, sie zum Angriff zu führen, sondern er veranlaßte, daß sich ein Haufe Pöbels in ihren Rücken postirte, und plötzlich auf sie feuerte, indeß die Linien-Truppen sie von vorne angriffen.

Eben so wie Decaen gegen die Herzogin von Angoulême, benahm sich Mortier zu Lille gegen Ludwig den Vortröhen selbst. Der König wollte sich dort mit seinen Haustruppen und den treuen Bürgern vertheidigen, und versangte, daß die Linientruppen ausmarschiren sollten; aber Mortier weigerte sich, den Befehl dazu zu ertheilen. Der König kassirte die Weisung nicht; also kam Mortier ein Paar Tage später wieder und sagte: er höre, der Herzog von Berry wolle mit der Bor-

keitharde und zwei Schweizer-Regimentern in Hilfe eintreten. Gesagte das, so könne er nicht dafür stehen, daß die Einheiten nicht einen Aufstand machten. Der König möge abreisen. Und der König ließ den Marschall nicht arretiren, sondern reiste ab; nur bat er, man möge seinen Hausruppen gestatten, nach Dänkirchen zu marschiren, weil er hoffe, sich dadurch wenigstens Dänkirchen zu erhalten. Natürlich hätte sich Moritz sehr, ihnen nur ein Wort davon sagen zu lassen.

In Brasilien sind Silber-, Eisen- und Bleiminen entdeckt, und werden schon eifrig bearbeitet.

Die beiden Neffen des Königs von Sachsen werden als Volontairs zur Österreichischen Armee gehen. Man glaubte, der älteste derselben, Friedrich, werde als Großherzog die Regierung von Sachsen übernehmen, wenn der König keine vortheilhaftere Bedingungen als die bekannten erhalten könne. (Auch ist der König in einem Alter, das ohnehin seiner Regierung keine lange Dauer verheißt.)

Aus Bordeaux wandern viel Kaufleute und Handwerker nach Amerika aus.

In den Preussischen Provinzen am Rhein ist der Befehl ergangen, daß jeder die Preussische Kokarde tragen soll.

Es ist noch nichts Näheres bekannt, ob die Einlieferung des gefangenen Herzogs von Angoulême wirklich Statt gefunden, oder nicht. Ludwig der Achtebnte soll erklärt haben, es sey nichts für ihn zu fürchten; aber der künftige Thronerbe ist in der Hand des Usurpators wohl schwerlich ganz sicher. Der Begleiter des Herzogs, General Daulhann, kam nach Paris, wurde aber sogleich arretirt.

Sowohl hat einen Bericht gemacht, im welchem er sagt, von den Schulden Ludwig des Achtebnten, deren Bezahlung Frankreich übernommen, seyen noch 30 Millionen zu bezahlen.

Unter den Umgebungen Ludwig des Achtebnten hat man noch in Gent Bonapartistische Emissäre gefunden. Dagegen langten in 3 Tagen zwei französische Generale und gegen 70 Officiere in Gent an, die dem Könige treu bleiben wollten.

Wierzbnausend Österreichische sollen bei Rimini gelandet seyn, (wodurch sich der schnelle Rückzug der Neapolitaner nach Braccona, erklären würde.)

General Valleheros, der erkrankte Feind Willingtons, ist Epänischer Kriegsminister.

Bei Genua werden zwei Forts erbaut, und 12 tausend Engländer versammelt.

Weimar bestimmt eine Vergrößerung von 80 tausend Einwohnern. — Der Herzog von Meiningen-Schwerin wird gleichfalls den Titel Großherzog annehmen.

Montenapoli aus Wien die Erklärung mitgenommen haben, von Anerkennung des und Rückkehr seiner Gemahlin könnt nie die Rede seyn.

Man werde der Französischen Nation erklären, daß man sich nicht in ihre Angelegenheiten mischen werde, wenn sie D. entferne.

Die Verräther:

Wie Judas zum Verrath sich einst erkaufen ließ, So war ein solcher Fall mit Ney jüngst in Paris.

Nicht doch, versetzte Koll: wie man nicht anders weiß,

Stahl der Verräther Ney vom König selbst den Preis.

J. v. Döring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. füget das Kaiserliche Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Hofgerichte, der Reichshauptman Carl Friedrich von Brümmer, als Bevollmächtigter der vermittelten Frau Collegien-Professorin Baronin von Wengern, geborne Eleonora Gräfin v. Münnich supplicando ange tragen, welcher Gestalt, befehre des in forma probante producirten, zu Lünia, den 15. Februar 1815, zwischen den resp. Erben weil. Sr. Excellenz des Herrh würdlichen Staatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März, 1815, bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transact, über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Lünia, Ramenhoff mit Alten thurn, und mehrere ausstehende Kapitalien, ein Erbverzicht geschlossen worden, und derselbe demnach gebeten, wegen dieses Erbtheilungs-Transacts ein Proclam zu erlassen, als hat man, dem Petito deferirend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiemit obtrigkeithlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamat, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwaigen Einwendungen anzugeben, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist, Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich etc. Signatum etc. etc. Niga-Schloß, den 22ten März, 1815.

In fidem:

Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Altmar.

Nachdem auf Anordnung des Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat im verwichenen Jah-

re eine große Allee bei der Einfahrt von der St. Petersburgisch. Heerstraße, an der neuen Revalsch. Heerstraße bis zum Hofe des Stadtgutes Jama hin, angelegt worden, und diese Anlage hauptsächlich vom Gemeinfinn für das Nützliche bemacht werden kann; so fordert der Rath, im vollen Vertrauen darauf, daß dieser Gemeinfinn hieselbst der herrschende sey, sämtliche Einwohner der Stadt Dorpat auf, diese Anlage durch Ermahnungen an Domesticken und Leute des niedern Standes, so weit eines jeden Wirkungskreis reicht, gegen alle Beschädigungen der Bäume zu sichern, auch fordert der Rath die Bewohner des Landes auf, diese Allee-Bäume nachbarlich zu ehren, und setzt im Falle des Widerstandes gegen diese Anordnung fest: daß derjenige, der einen Baum gedachter Allee ausreißt, oder abbricht, oder sonst beschädigt oder auch durch Thiere beschädigen läßt, mit verhältnißmäßiger Leibesstrafe belegt, und bis zur Leistung des Ersatzes in Haft gehalten, die Thiere aber, welche in und neben der Allee sich los und ohne Wächter herumtreiben, oder welche jemand an die Bäume oder an deren Pfosten anbinden würde, weggenommen werden, und an die Armenhäuser verfallen sollen.

Wornach sich jedermann, den es angeht, zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 11ten May 1815.

Im Namen und von wegen E. E. Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

E. L. Thomson, loco Sekret.

Von Einer Allerhöchst Verordneten Kiefländischen Messungs, Revisions, Commission wird desmitleist bekannt gemacht, daß zur schnellern Beförderung der Geschäfte dieser Commission das Personale der Kanzlei derselben vergrößert werden soll, und daß zur Anstellung zu diese Posten die grammatikalische Kenntniß der deutschen Sprache, eine leserliche, reine Hand, so wie auch das Sprechen und Schreiben einer der hiesigen Bayersprachen, erforderlich ist, — Personen, welche sich zu diese Stellen zu qualificiren glauben, haben sich mit ihrem Gesuche bei Se. Excellenz dem

Herrn Präsidenten obgedachter Commission, wirklichen Staatsrath und Ritter von Maltze in Walf zu melden.

Demnach das im Werroschen Kreise und Angesehen Kirchspiele belegene Gut Noienhoff auf sechs nach einander folgende Jahre bei dieser Esthischen Distrikts-Direktion des kiefländischen Revidir-Systems öffentlich zur Arrende ausgetoten werden soll und terminus auf den 21sten Mai dieses Jahres anberaumt werden; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmitleist bekannt gemacht, damit sie, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr hieselbst erscheinen und ihren Bot und Verberbot verlaubaren können. Der Arrende-Contrakt, welcher diesem Ausbot zum Grunde gelegt werden soll, kann vorher in der Kanzlei inspiciert werden. Dorpat in der Esthischen Distrikts-Direktion, am 29. April 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

Anton Schulz, Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Jaan Pobo ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptoris, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizierter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört werden, sondern gänzlich präcludiert seyn soll. Wonach sich ein jeder, dem solches angeht, zu achten hat. D. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Benz, Oberssek.

Von Em. Kaiserlichen Landgerichte Pernauischen Kreises werden auf Antrag der vermittelnden Frau Revisorin Hagen geb. Elßens von Böttiger, alle diejenigen resp. Herren Gutbesitzer, welche wegen Messung ihrer Güter mit dem in Fellin verordneten Revisor Hagen in Kontrakt-Verhältnisse gestanden haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen dreien Monaten vom unterstehenden Dato ab, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Fellin zu melden und die Charten, Koncepte und etwaigen übrigen Dokumente von ihren vom defuncto Hagen gemessenen Gütern gegen eine Deklaration, daß sie in Ansehung dieser Messungen weiter keine

Forderungen zu machen haben, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Empfang zu nehmen, im widrigen Falle der Ausbleibende mit keiner weiteren Ansprache an den Nachlaß defuncti Hagen zugelassen werden soll. Fellin, den 10. April 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

E. von Eiders, Assessor.

D. G. Poelzig, Secr. subst. 3

Vom Kieśländischen Kammeralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgüter, als Erziekenhoff, von 47 Haaken, im Wendischen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel D. A., Uddasfer, von 3½ Haaken, im Pernauschen Kreise, mehr denn 2950 Rubel D. A., Wercow, von 6½ Haaken, im Dörptischen Kreise, mehr denn 5000 Rubel D. A. und für Mönusht, von 10½ Deßscher Haaken, mehr denn 1330 Rubel D. A. an jährlicher Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich, zur Verlautbarung ihres höhern Votz, auf den 4ten May d. J. zum Veretorge, beim Kammeralhofe einfinden mögen; wo alsdenn, falls der Vot für hinreichend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 13ten April 1815.

Ad mandatum

A. F. Widius, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeier und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau W.-fortina Catharina Sophia von Eiders, geb. von Eiegemann, welche andero producturen, mit den Erben weil. Hrn. kollegien-Rathes und Professors Johann Ludwig Würbel am 15. Novbr. 1813. abgeschlossen und am 2ten März 1814 bei Em. H. Comprißl. Kaiserlichen u. A. Hofgerichte gehörig corroborirten Wand-Gewins-Contracte, das bis zum 15. May des 1815. Jahres zum Pfandbesitz der letzten noch Inhabt der Revolution dieses Rathes vom 24. Dibr. 1808. No. 1109 gekommene, alhier in Dorpat im 1ten Stadtheil sub No. 131. a., theils auf Erb-theils auf Lehen-Grund belegene hölzerner Wohnhaus nebst Appertinentien, auf die noch übrigen Pfandjahre für die Summe von 10.000 Rubeln Dco. Aß. wiederum pfandweise acquiritet, und über diese Pfand-Gession in ihrer Eicherbeit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerner Wohnhaus und dessen Appertinentien mit Erbgrund, oder wider die geschehene Pfand-Gession derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righschen

und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, also spätestens am 10ten Mal 1816, bei Vön der Präcluktion und des ewigen Stillstehens, andero zu melden und ihre Ansprüche im rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Frau W.-fortina Catharina Sophia von Eiders, geb. von Eiegemann, der ungenüßte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz nach Inhalt des Contractes zugestelt werden soll. W. A. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedrücktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. G. S. Ketz, Obersek. 3

Uderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei - Verwaltung dieselbst.

Sollte ein Gutsbesitzer einen Mann der Kenntnisse von der Buchhalterei, Brandweinbrennerei, Bierbrauerei und Destillation hat, in der Landwirthschaft anstellen und von seinem Capital, daß zu diesem Behuf in circa 10,000 Rubel Dco. Aß. oder auch in 1000 Rubel S. M. besteht, Gebrauch machen wollen, so belieben diejenigen Herren Gutsbesitzer sich an die Expedition dieser Zeitung mit ihren resp. Bedingungen gefälligst schriftlich zu wenden.

Im Hause des Professors Barrot, sind hundert Griechen den künftich zu haben.

Bei mir ist kieseländischer Honig, in großen und kleinen Quantitäten, das Piesbund zu 9 Abl. 50 Kop.; ferner eine Quantität sehr guter Roggen und Haber zu verkaufen.

Die Rathleichen Erben sind gesonnen, das in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus des verstorbenen Herrn Fiscal Rathles zu verkaufen. Es ist zwar von Holz, aber in dem besten Zustand. Die Nebengebäude, als Herberge, Kleeze, Eisecker, Waschküche, Wagenremise und Ställe sind von Stein. Was dem Hause aber indeß einen ganz besondern Werth giebt, ist der schöne, mit dem herrlichen Bäumen bespante, Obst- und Küchengarten, der die reizendste Aussicht auf dem Fellinschen See und dessen Ufer gewährt. Kaufliebhaber haben sich bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler in Fellin zu melden.

Auf dem Gute Tignitz im Saarischen Kirchspiel und Pernauschen Kreise, wird ein ausgeh-

gehöriger Mann als Buchhalter verlangt, der eine gute Hand schreibt, und zur Wirtschaft Neigung hat. Der Näheren Bedingungen wegen, hat er sich direkte auf diesem Gute zu melden.

Im Hause des Hrn. Sekretair Schulz stehen zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Kesse- und einem Parade-Voch. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer sein darf, angeboten.

Eine Quantität von 500 Köben Haber wird zum Verkauf ausgesetzt, zu 4 Rbl. 50 Kop. das Koof, und bis zur Stadt Dorpat gestellt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Es wird eine deutsche oder russische Person als Aufseherin bei Kindern, dergleichen eine deutsche oder esthnische Köchin gesucht. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Hause des Hrn. Kollegien-Assessors Baron Ungern Sternberg an der Rigschen Straße.

Bei dem Musiklehrer F. F. Northmann stehen jetzt wieder zwei neue, von mir verfertigte Pianofortes zum Verkauf, oder auch zu vermieten; zugleich wird hierdurch angezeigt, daß man sich des Stimmens wegen an denselben wenden und daselbst alle Arten guter besponnener Saiten erhalten kann.

G. E. Sprenger.

Ich bin willens, mein auf Stadtgrund, in der Jamaschen Vorstadt, unter der Polizei-Nummer 135 belegenes Wohnhaus mit sämtlichen Nebengebäuden und Gärten zu verkaufen. Die Nebengebäude bestehen in einer Herberge, einem separaten Häuschen an der Straße mit einer Küche und dabei befindlichen großen Hofgarten, ferner einer Wahnube, einem gewölbten und einem separaten Eiseller, einer Waschküche; auch befindet sich dabei ein großer Küchengarten, der durch die neu anzulegende Straße getheilt wird und beide Theile separat verkauft werden können. Auch sind bei mir verschiedene Meubeln und Sachen, eine zweifelhige engl. Kutsche und eine St. Petersburger große Schlitten-Kibitze käuflich zu haben. Kaufeshaber belieben sich der Bedingungen und der Preise wegen an mich selbst zu wenden.

Verw. Kreisamwalvin Busch und,

geb. S. S.

Einem geehrten Publikum, so wie allen meinen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch meinen Sohn und einen zuverlässigen Gehilfen mit die gewünschte Fortsetzung der bisherigen Erwerbsgeschäfte meines unlängst verstorbenen Mannes, Ubrmachers Carl Gottfried Nech, bei geneigten Zutpruch versprechen darf. Es wird das feste Bestreben meines Sohnes sein, das Zutrauen, das ein hochgeehrtes Publikum meinem Manne schenkte, sich in eben dem Maße durch rechtliche und prompte Behandlung zu erwerben. Dorpat, den 23. April 1815

Verwittw. Anna-Elisabeth Nech, geb. Kempfenbahl.

Gold-Cours in Riga:				
100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assigu	
1 Rubel Silber	4	75	—	—
Im Durch. im v. Woche	4	58	—	—
1 neuer holl. Duk.	14	48	—	—
1 neuer holl. Rth.	6	67	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	6	17	—	Banco-Assigu.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. zweidrittel Brand — —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 14 Rubel Kopek. neue, — — 13 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 48 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	a
Waizen	—	385	— a
Bäckerroggen	—	300	— a 305
Roggen	—	295	— a 300
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	— a
Haber, nach Qualität	—	160	— a
Malz, nach Qualität	—	260	— a
Grobes Malz	—	300	— a 300
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	45	— a 47

Abtreffend.

Der Schneidemeister Ruse ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb 3 Tage melden mögen.

Dorpat, den 24. April 1815.

Der Schneidbergell Ludwig Wilhelm Twest, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. April. 1815.

Der Bediente, Gottlieb Müller aus Hamburg, ist willens, nach St. Petersburg zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Zugleich zeigt er hiermit an, daß wenn Herrschaften innerhalb 3 Tage nach St. Petersburg zu reisen gedenken und eines Bedienten bedürfen, er sich als solcher zu engagiren wüschte. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Dorpat, den 1. Mai 1815.

D ö r p t.



f e h e

3 e i =

f u n g.

Nro. 36. Mittwoch, den 5^{ten} May 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. S. Balf, Censor.

Wilna, vom 18. April.

Gestern traf der Hr. General von der Kavallerie Graf F. Chr. Wittgenstein hier ein.

Lambow, vom 7. April.

Im Oktober des verwichenen 1814ten Jahres trug sich im bliesigen Gouvernement im Zelatmaischen Kreise eine Begebenheit zu, bei welcher eine Handlung der Menschen-Liebe vollführt ward, die allgemein bekannt zu werden verdient. — Der Besitzer des Gutes Stoblen, Hr. Obristlieutenant Rasewski, fuhr am 10ten des gedachten Monats mit seiner Gattin und Schwester in einer Kutsche mit sechs Pferden über die Brücke des Ursba Flusses, vier Werst von der Stadt Zelatma und batte das Unglück, mitten auf der Brücke mit der ganzen Equipage in den Fluß zu stürzen. Er war dem unummeidlichen Tode ausgeführt, um so mehr, da der hinter der Kutsche gehendene Bediente, indem er zu helfen suchte, selbst ins Wasser fiel. Allein der Altrhdänen Vorrichtung war es geädlig, den Unglücklichen einen Reiter zu senden, und dieser Reiter war der Hrusa Hovandar Demaschew aus dem Dorfe Wilnewa im Zelatmaischen Kreise. Dieser war vor dem Hrn. von Rasewski die Brücke passiert, und fuhr eben einen nicht weit davon entlegenen Berg binan; allein sobald er dies unglückliche Ereigniß sah, kehrte er schnell die Brücke zurück, warf die Oberkleider von sich, stürzte sich, ohne auf die damalige Kälte und auf seine eigene Lebensgefahr, der er sich aussetzte, zu achten, unverzüglich ins Wasser, schwamm zu der Kutsche hin, öffnete die Thür, trug den Hrn. von Rasewski, seine Gattin und Schwester nach Lande-

der ans Ufer, leistete hernach dem Kutscher, Vorseiter und Bedienten hülfreiche Hand zu ihrer Rettung, warf sich endlich noch einmal ins Wasser, zerrte die Stricke, machte die Pferde los, und brachte sie ans Ufer. Aber auch hiermit begnügte sich der hochbergige, mitleidige Hrusa noch nicht; bei aller seiner Ermüdung von der Kälte und den gedachten Beschwerden wollte er seine Kleider nicht anziehen, sondern bot sie der Gattin und der Schwester des Hrn. von Rasewski dar, die er auch auf seinem Fuhrwagen nach dem nächsten Dorfe brachte.

Brüssel, vom 28. April.

Die Franzosen versammeln sich auf zwei Punkten. Das erste und zahlreichste Korps konzentriert in der Gegend von Lille und in den Ebenen, die sich bis zu unsern Grenzen erstrecken. Das andere hat eine Stellung zwischen Maubeuge und Valenciennes, so wie das sogenannte Lager des Chiar zwischen Douai und Cambrai wieder herstellen.

Nach einer in unsern gestrigen Blättern enthaltenen Anzeige des Postamtes hieselbst, ist die Post-Kommunikation mit Frankreich fortwährend ununterbrochen.

Der König Ludwig befindet sich noch immer zu Gent, und ist von seiner letzten Unwohlseits gänzlich wieder hergestellt. Der Herzog von Berry befindet sich in Aals, wo ein Theil der königl. Haustruppen liegt. Dem Vernehmen nach haben auch 150 Kürassier die Kabalen Bonapartes verlassen, und sind zu Opern angekommen.

Zu Gent erscheint jetzt ein Gegen-Moniteur, unter dem Titel: Le Journal universel. Er enthält die Verordnungen Sr. Majestät Ludwigs des Achtebnten und die königl. Berichte. — Der Herzog von Angoulême ist zu Gente auf ein schwedisches Fahrzeug eingeschifft worden. General Radet begleitet ihn.

Brüssel, vom 21. April.

Zu Lille sind bereits zwei Jakobinerklubs, errichtet; der Generalsekretair der Präfektur ist der Präsident des einen. Auch in andern französischen Orten errichtet man solche Klubs.

Das kühnste Freikorps und die schwarzen preussischen Husaren stehn jetzt zwischen Elvet und Dinant an der äußersten Gränze auf den Vorposten. Auch die Deutsche Legion kommt übermorgen daselbst an.

Über 1100 französische Offiziers haben ihre Dimission genommen und viele derselben kommen in Belgien an.

Briefe aus Paris sagen, daß, wenn der Krieg ausbricht, Bonaparte zum Diktator dürfte erklärt werden.

Der Marschall Victor ist mit einem Auftrage Ludwigs des Achtebnten an den Kaiser Alexander abgegangen.

Der Versuch Bonaparte's, sich mit seinem Bruder Lucian wieder auszuöhnen, ist ohne Erfolg geblieben.

Gent, vom 19. April.

Es befindet sich in dem neuen hiesigen Journal auch ein Bericht über dasjenige, was vor und nach dem 20ten März vorgefallen ist. Der Kriegsminister, Marschall Soult, gegen den die öffentliche Stimme erhoben hatte, kam selbst zu dem Könige und übergab ihm seine Mission und seinen Degen. Der Abfall des Marshalls Ney verlorb alles. Zu Lille erklärte Marschall Mortier dem Könige unumwunden, daß er für die Garnison nicht einstehen könne; daß sie im Begriff sei, sich zu empören; daß er den König beschwöre, unverzüglich abzureisen, und daß er Sr. Majestät selbst bis außer der Stadt begleiten würde. Mortier hatte hernach den Befehl erhalten, den Herzog v. Orleans und alle französischen Prinzen zu arretiren, hielt indeß den Befehl geheim, bis der Herzog v. Orleans von Lille abgereist war.

Scheveningen, vom 20. April.

Der 15te und 16te dieses sind hier Tage der Angst, des Schmerses und Unglücks gewesen. Es wüthete ein so fürchterlicher Sturm, daß die Wälen in der Nordsee himmelan gingen und sich mit den Wolken zu vereinigen schienen. Gegen 50 unserer Fischerschiffe waren in See und die Meer mit den jammernden Angehörigen der in Todesgefahr schwebenden Fischer bedeckt. Drei unserer Finken sind mit dem größten Theil der Mannschaft in dem Sturm verunglückt, wodurch 13 hiesige Familien in die traurigste Lage versetzt worden.

Wien, vom 19. April.

Die heutige Hofzeitung enthält folgende Armeemachrichten.

Ein so eben aus Italien eingetroffener Courier überbringt folgende Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generals der Kavallerie, Baron Friemont, vom 12. April 1815:

„Der Feind hat seinen Angriff auf den Brückenkopf von Decio-Bello am 8ten und 9ten April mit zwei starken Divisionen wiederholt, ist aber jedeszeit von den Unsrigen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden. Der F. M. E. Baron Bianchi, welchem der Befehl erteilt war, sich vor Borgoforte zwischen dem Cavo Bentivoglio und dem Po aufzustellen, den Feind aber so viel als möglich zu beunruhigen, hat am 10ten April den feindlichen Posten von Carpi, welcher mit 4 Bataillons von der Division Carascosa besetzt war, in 2 Kolonnen angegriffen. Das Gefecht war sehr hartnäckig, bis endlich der Feind die Stadt in größter Flucht verließ, in welcher ihm 12 Offiziers und 500 Gefangene abgenommen wurden. Der Verlust anseiner Seite ist äußerst unbedeutend.

Der Feind hat hierauf Reggio verlassen und sich über Modena zurückgezogen.

Der F. M. E., Baron Mabr, hat den Befehl erhalten, aus dem Brückenkopf von Decio-Bello vorzurücken, um die Citadelle von Ferrara zu begagiren.

In dem Großherzogthum Toscana waren auf der Straße von Cortona die Divisionen Livron und Pignatelli angekommen und bis Florenz vorgebracht, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit, der Erbherzog Großherzog, sich nach Pisa begeben hatte. Der General, Graf Nugent, welcher sich mit einem Korps bei Bisioja befand, erfuhr, daß der Feind sich gegen ihn wende, um ihn aus seiner für die Neapolitanische Hauptmacht um so nachtheiligeren Stellung zu vertreiben, als durch die Gegenwart seines Korps die Bewaffnung der Gebirgs-Bewohner befördert wird. Er marschirte dem Feinde entgegen, erwartete ihn in einer vortheilhaften Stellung, schlug ihn auf das Haupt und verfolgte ihn bis an die Thore von Florenz.

Der Hauptmann Raditsis vom General-Quartiermeisterstaabe hat mit 7 Husaren von Lichtenstein und 13 Toscanischen Dragonern die Fete der feindlichen Kolonne angegriffen und in vollkommene Unordnung gebracht; ein Oberster und 32 Mann von der Garde befanden sich unter den Gefangenen.“

Mailand, vom 16. April.

Nachrichten von der Oesterreichischen Armee in Italien.

Der Feind rückt seit einigen Tagen mit Macht gegen den Brückenkopf von Decio-Bello vor, um sich, es koste was es wolle, eines dieser Posten zu bemächtigen. Obschon die Angriffe des Feindes mit nicht geringem Verlust für ihn zu-

nichtgeschlagen wurden, so hielt es der Commandirende General von Für Rathlam, eine Division in dessen linken Flanke anzuordnen, und beauftragte damit den General der Kavallerie Bianchi, welcher diese Bewegung mit gewohnter Unerbittlichkeit ausführte.

Von Genzaga am 10ten dieses aufgebrochen, ließ er eine Kolonne unter dem General, Grafen Ertzbemberg, gegen Carpi vorrücken, welcher alsbald auf den Feind unter Anführung des Generals Pepe stieß, ihn angriff und nöthigte, sich eilends in die Stadt zu werfen, die er von den Mauern zu verteidigen suchte. Da aber unsere Truppen zum Sturm Anstalt machten und Oberst Eiseleinsch vom Regiment Eimbischen mit zwei Kompagnien gegen Quartierhölzer vordrängte, um den Neapolitanern den Rückzug abzuschneiden, so rückten diese in die Stadt Carpi, und setzten über die Ercchia, stieß von den Untrigen verjagt. Fünfhundert Gefangene waren am 10ten Abends schon eingebracht, und der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten scheint nicht kleiner zu seyn.

In Folge dieser Waffenthat verließ die Division Garascola, ungefähr 8000 Mann stark, Modena und zog sich in die Stellung von Panano zurück. Am 11ten zog der Vortrab des Generals Bianchi in Modena ein.

Auch das Korps im Toscanischen und den Appenninen unter General Nugent ertödtete mehrere Vortheile gegen eine feindliche Kolonne, welche sich Florenz zu nähern suchte. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich die Dragoner von Toscana aus, welche in Vereinigung mit wenigen Husaren vom Regiment Viarense die Spitze obiger Kolonne angriffen und einem Obersten nebst 34 Mann von Murats Garde gefangen nahmen.

Eingelaufenen Nachrichten und der Aussage der Gefangenen zufolge, hat König Joachim die Angriffe gegen Ferrara und Ochiavillo in Person befehligt; auch bekündigt sich von allen Seiten her, daß er selbst die Person von hohem Range sey, welche verwundet nach Pologna gebracht ward.

Großes Mißvergnügen herrscht unter den Neapolitanischen Truppen; sie sehen sich nun in ihren Hoffnungen, besonders auf die Mitwirkung des Volks zu ihrem Unternehmen getäuscht, weshalb auch die Desertion täglich zunimmt. Mangel an Disciplin und überhand nehmende Raubjagd machen sie allen Volksschichten so verhaßt, daß sich in mehreren Gegenden die Einwohner gegen sie bewaffneten.

Paris, den 19. April.

Im Moniteur, in welchem Alles aufgeboten wird, die öffentliche Meinung irre zu leiten, sind umständliche Nachrichten über die Rüstungen der Allirten in angeblichen Briefen aus Wien, Venedig u. enthalten. Es heißt untern andern darin: Rußland habe 17 Truppen-Divisionen, worunter 6000 Kosacken, nach dem Rhein in Bewegung gesetzt; bei den Preußen herrsche große

Erbitteung gegen die Franzosen: nach einem Etat, den man am 24ten März bei dem Fürsten von Brede zu Wien gesehen, sey die Baiersche Armee 44000 Mann stark; am 3ten und 4ten April sey zu Wien beschloffen worden, daß die Kriegsgefangenen, die Rußland machen werde, nach dem Innern von Rußland sollten geschickt und nie ausgewechselt werden; die andern Mächte würden die Gefangenen streng und mit Verachtung behandeln; am 4ten und 5ten April wäre zu Wien beschloffen worden, den Offensiv-Krieg nicht eher anzurufen, als bis man auf der ganzen Linie schlagerfertig und doppelt so stark wie die Franzosen sey; Wellington habe einen besondern Operationsplan; Herr von Martens habe ein Manifest an die Französische Nation entworfen, worin die Allirten erklärten, daß sie sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs nicht mischen wollten u. s.!

Von der Weichsel, vom 21. April.

Die Russische kaiserl. Armee marschirt, 225075 Mann und 76974 Pferde stark, in 3 Kolonnen, unter dem Feldmarschall Barclay de Tolly. Die Kolonne des rechten Flügels geht über Keisig nach Bamberg. Die Kolonne des Centrums marschirt von Lublin, Warchau u. über Breslau, Bagrenuth nach Nürnberg. Die Kolonne des linken Flügels marschirt in 2 Abtheilungen, die erste von Cracau über Prag nach Eichenstadt und die zweite von Kalisch über Breslau ebenfalls nach Bayern.

Paris, den 21. April.

Am 18ten gab die Partier Nationalgarde der Garde von Bonaparte ein Banquet in der Gallerie des Conservatoriums der Künste, wo unter andern die Inschrift angebracht war: „Konstitution, Freiheit, Vaterland.“ Der Polizeiminister trant auf die Konstitution des Kaiserthums, welche die heiligen Rechte des Volks sichern möchte u.

Maubreuil, welcher beschuldigt ist, die Diamanten der ehemaligen Königin von Westphalen entwandt zu haben und der vor Gericht gestellt werden sollte, ist gestern aus seinem Gefängnisse mittelst Durchsägung zweier Gitterstangen und mittelst einer Strohleutur entkommen, und wird jetzt mit Steckbriefen verfolgt. Er ist 30 Jahre alt.

Vom Niederrhein, vom 22. April.

Von dem Fürsten Böhmer ist folgende Proklamation an die Armer erlassen worden:

Kameraden!

Se. Majestät der König haben mir wieder den Oberbefehl über die Armer anzuvertrauen gerubet. Mit gerüh. t. m. Dank weiß ich die mit dadurch zu Theil gewordene Gnade zu erkennen. Ich freue mich, euch wieder zu sehen, euch wieder zu finden auf dem Felde der Ehre, zum neuen Kampfe bereit, zu neuen Hoffnungen berechtigt. Noch einmal soll es uns vergönnt seyn, für die große Sache, für die allgemeine Ruhe zu kämpfen. Ich wünsche euch Glück. Die Bahn des Ruhms ist euch wieder eröffnet; die Gelegenheit ist da, den erlangten Waffentruhm durch neue Thaten zu er-

Wöden. An eure Spitze gestellt, bin ich des ehren-
vollen Ausgangs, auch des glücklichen Gewinns.
Schenkt mir in dem neuen Kramse das Vertrauen
wieder, das ihr im vorigen mir bewiesen habt, und
ich bin überzeugt, daß wir die Reihe glänzender
Waffenthaten glorireich verlängern werden.

Berlin, d. 6. April 1815. Blücher.

London, vom 11. April n. St.

Unterhaus. Bei Gelegenheit der De-
batten über die Botschaft des Prinz-Regenten er-
hob sich Lord Castlereagh, und sagte im Wesentli-
chen folgendes: „Indem ich die Aufmerksamkeit
des Hauses auf die gegenwärtige Botschaft lenke,
kann ich nicht umhin zu erklären, daß nie in mei-
nem Leben die Wichtigkeit einer Begebenheit einen
so tiefen Eindruck auf mich gemacht hat, als die
neulich in Frankreich Statt gehabten Vorfälle. In-
dem ich über diese Angelegenheit mich näher er-
kläre, muß ich bitten, daß man mich recht verstehe.“

Nun folgten mehrere seiner Erklärungen.
Am Schlusse dieser Rede führt er noch an:

„Was die Lage von Buonaparte auf der In-
sel Elba betraf, so wurde er nie als Gefangener
auf dieser Insel betrachtet, sondern er genoss da-
selbst seiner völligen Freiheit. Jemand einer Ein-
mischung in die Verwaltung der Insel Elba wider
gegen den Inhalt des Traktats gewesen seyn,
und seine Entweichung würde er jetzt dieser Be-
schränkung zugeschrieben haben.“

Auf die Frage: welche Vorichts-Maßregeln
man gegen Buonaparte auf der Insel Elba genom-
men habe, ich folgendes zu erwiedern: Die allii-
ten Mächte wollten keine Polizei oder Aufsicht auf
der Insel ausüben. Auch war wegen des Umfangs der
Insel, wegen des abwechselnden Wetters, eine Be-
wachung nicht möglich, und wenn man dazu auch
die Hälfte der Englischen Marine vermandt hätte.
Der Traktat gab ihm die Souverainität der Insel,
und ein Kriegsfahrgew mit seiner Flagge. Es war
nichts seltsames, Schiffe mit seiner Flagge um die
Insel herumsegeln zu sehen. Zudem hatte ein leb-
hafter Handelsverkehr zwischen derselben und der
Italienischen Küste Statt, wobei es unmöglich
war, alle Schiffe zu untersuchen. Der Obrist
Campbell hatte zwar die Erlaubniß, auf der Insel
Elba zurück zu bleiben, und zuweilen nach Italien
überzugehen, um Nachrichten im Allgemeinen ein-
zuwammeln, allein er hatte keinen Auftrag, eine
nähere Aufsicht über Buonaparte auszuüben. Ein
Engländer, mit Namen Ribell, war auf der Insel
als Vice-Konsul angesetzt. Allein wie wenig Ge-
walt er hatte, ist man daraus, daß Buonaparte
ihn von zwei Hundsrten bewachen ließ, als er
die Anstalt zu seiner Abreise machte. Es ist eine
stärkete Entweichung wußte, bis er Befehl zur
Einschiffung bekam. Man hatte bloß bemerkt, daß
die Korvette ausgesetzt wurde, worin B. im Folge
des Traktats zurück hatte. Alle andere Schiffe,
deren er sich bei der Expedition bediente, waren

des Handels wegen nach der Insel gekommen.
Die Französische Regierung ließ Schiffe herum-
kreuzen, mit dem Auftrage, eine Art Aufsicht über
Elba auszuüben. Die Britische Admiralität hatte
auch dem Admiral Hoodson (in Genua, der das
Linien Schiff Abukir kommandirte) Instruktionen
gegeben, Buonaparte anzubalten, im Fall er seine
Insel verlassen wollte. Diese Umstände beweisen
hinlänglich, wie irrig die Meinung ist, die man
sich überhaupt über diese Sache gemacht. Weder
Großbritannien, noch die Allirten konnten ihr
das, was geschehen, verantwortlich seyn. Was die
Beschränkung betrifft, als sey Buonaparte in eine
Pension nicht ausbezahlt worden, so hatte er kein
Recht, sich zu beschweren. Sie war ihm nämlich
versprochen worden, und das Jahr war noch nicht
abgelaufen, als er entwich. Uebrigens wäre es ge-
fährlich gewesen, ihm so viel Geld in Händen zu
geben. Er ward Truppen in Korsika an, würde
das Geld dazu verwenden haben. Er verkaufte so-
gar Kanonen, um Geld zu bekommen; um so rath-
samer war es, ihm keine Pension zu such zu erhal-
ten. (Er Lord Castlereagh) habe gleichwohl seine
Pflicht hierin gethan, und die Sache mit der
Franz. Regierung verhandelt. Auch beschwert sich
Buonaparte nirgendes über die Verletzung des
Traktats von Fontainebleau; er begnügt sich da-
mit, zu erklären: Er sey zurück gekommen, um
sich an die Spitze der ihm rechtmäßig zukommen-
den Regierung von Frankreich zu legen. — Uebrigens
hat nicht das Französische Volk, sondern bloß
die Arme der Rückkehr von Buonaparte gewünscht.
Die gegenwärtige Revolution in Frankreich ist al-
so bloß das Werk der Soldaten. Diese Arme ist
jedoch jetzt in einer Lage, worin sie den Allirten
keinen groken Widerstand leisten kann.

Nachrichten aus Frankreich bis zum 14ten.

April n. St.

Vom Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten erhielt ein langer Bericht an Buonaparte,
in welchem er unter andern sagt Buonaparte ha-
be an alle Souveraine von Europa folgendes ein-
gebändige Schreiben erlassen:

„Mein Herr Bräuer. Sie werden im Laufe
des vorstehenden Monats meine Landung in Frank-
reich, meinen Einzug in Paris, und die Abreise
der Familie des Kaisers erfahren haben. Die-
sen Ereignissen dieser Ereignisse muß ich
Wirklichkeit gesehentlich klar vor Augen liegen. Sie
sind das Werk einer unmitteirlichen Gewalt, das
Werk des einmüthigen Willens einer großen Na-
tion, welche ihre Interessen sowohl als ihre Rechte
kennt. Die Exakten, die dem Französischen Volke
aufgedrungen worden, war nicht mehr, als das ge-
schaffen; die Bourbons haben sich weiter dem Ge-
heimniss nach den Eitten gestellt, einschließen-
voller; Frankreich hat sich von ihnen wieder tren-
nen müssen. Frankreichs Einnahme beschließen
sich; die Gerechtigkeit, die mich zum größten oder
höchsten Recht hat, hat sich nicht mehr, als das

blin gekommen, und so wie ich nur den Fuß an Land gerieth, hat mich die Liebe meiner Völker bis in den Schoos meiner Hauptstadt gebracht. Das erste Bedürfniß meines Herzens ist, so viel Liebe mit der Etablierung einer ehrenvollen Ruhe zu verbinden. Die Wiederherstellung des Kaiserthums war für das Glück der Franzosen nothwendig. Mein liebster Gedanke ist, ihn zugleich zur Befestigung der Ruhe von Europa dienen zu lassen. Genug des Ruhms hat abwechselnd die Fahnen aller Nationen gekostet; der Glückswechsel hat allenhalben große Widernützlichkeiten auf große Siege folgen lassen. Eine schöne Streifbahn ist hinfort für die Monarchen eröffnet, und ich bin der erste, der sie betritt. Nach dem Schauspiel großer Schlachten wird es süßer seyn, einführende keine andere Ungleichheit zu kennen, als die der Vorzüge des Feldes, seinen andern Kampf als den heiligen (?) Kampf des Glüdes der Völker. Frankreich freut sich, diesen edeln Zweck aller seiner Wünsche freimüthig zu proklamiren. Eifersüchtig über seine Unabhängigkeit (also von diesem Punkte will B. künftig ausgehen, um neue Kriege zu suchen), wird es der unabänderliche Grundsatz der Politik Frankreichs seyn, die Unabhängigkeit der übrigen Nationen durchaus zu achten und zu ehren. Sind dieses, wie ich das glückliche Vertrauen dazu habe, die persönlichen Gesinnungen Ew. Maj., so ist die allgemeine Ruhe auf lange Zeit (?) gesichert; und die Gerechtigkeit, stehend und wachend auf allen Gränzen der Staaten, wird als ein hinreichen, sie zu beschützen.

Ich ergreife mit Vergnügen die Gelegenheit zu:

Paris, den 4. April 1815. N a p o l e o n.

Köthen, vom 25. April.

Nachrichten aus Paris zufolge, dürfte Bonaparte nachstens nach der Grenze abziehen, und die Vermuthung der Angelegenheiten während seiner Abwesenheit einer provisorischen Regierung übertragen. Andere Nachrichten sagen dagegen, daß er wenigstens bis zur Zeit der Versammlung des Mailands zu Paris bleiben werde.

Paris, vom 21. April.

Nach der neuen Konstitution wird es 2 Kammern geben, eine erbliche, deren Mitglieder wenigstens aus 100 bestehen und die von dem Chef der Regierung ernannt werden. Alle Bürger ohne Unterschied können Mitglieder der zweiten Kammer werden, wenn sie 25 Jahr alt sind (nach der königlichen Konstitution wurden dazu 40 Jahre erforderlich). Die Konstitution soll den Reichsversammlung zur Annahme vorgelegt werden.

Der Marschall Perthier hatte zu Worms den König von Baiern um Pässe zur Rückkehr nach Frankreich ersucht.

Auf der Reise zu Caen sollen Engländer und alle andere Fremde ohne Ausnahme unbedingt zugelassen werden.

Vor den Thulieren, so wie vor dem Passat

Elysee, stehen fortbayernd Kanonen mit brennenden Funten.

Aus Frankreich, vom 23. April.

Bonaparte bewohnt das Palais Elysee, und muß sich vieles gefallen lassen. Seine Soldaten sagten zu den Bauern, die Besorgniß wegen seiner Rückkehr äußerten: Wir bringen ihn Euch geändert wieder: hatte er gesündigt, so hat er dafür 10 Monate auf der Breitsche (au Violon) gesessen. Er ist gezwungen gewesen, das: von Gottes Gnaden u. in seinem Titel wegzulassen, weil es manchen mißfiel, und die Infanterie, welche er über die Kaserne des aus Elba zurückgekommenen Bataillons zu setzen verordnet: Quartier des braves mußte wieder ausgesprochen werden, weil die Feld-Regimenter sich dadurch beleidigt hielten.

Aus Italien, vom 14. April.

Man hat hier sichere Nachricht, daß der zu Vechlo bello stationirte F. M. L. Baron von Moberg gegen von dem engl. Generalleutnant Lord William Bentinck eine Deutsche mit der Kriegserklärung Großbritanniens gegen den König von Neapel erhalten hat, welche Deklaration durch einen Parlamentaire sogleich den feindlichen Vorposten überliefert wurde.

Der Armees. diese Kriegserklärung publizirt worden.

Wien, vom 19. April.

Die zweite Deklaration, welche der Kongreß gegen Bonaparte erlassen wollte, wird nimmermehr unterbleiben, weil man sich über die Ausdrücke, in welchen sie abgefaßt werden sollte, nicht vereinigen konnte.

Einer getroffenen Verabredung zufolge soll die Verbindung mit Frankreich längs der ganzen Gränzlinie nicht aufgehoben werden, im Gegentheil sollen Briefe, Zeitungen und unschädliche Reisende hin- und hergeschickt dürfen, indem durch die Sperrung eine große Anzahl der in Frankreich befindlichen königlichen Gefangenen ohne Ausweg und Unterstützung, und selbst ohne die Nachrichten bleiben würde, die ihren Unternehmungen neue Kraft und die Richtung geben könnten.

Durch einen von den Hauptmächten des Kongresses gefaßten Beschluß wird man hier nun nicht eher aus einander gehen, als bis über Deutschlands Bundes Verfassung ein entschiedenes Resultat gewonnen worden.

Der Kronprinz von Preußen hat ein Russisches Kosaken Regiment erhalten.

Wie es heißt, wird vor der Abreise der Monarchen ein großes militärisches Fest und Schmaus unter freiem Himmel statt haben, bei welchem die hohen Monarchen zugegen seyn und den beschlossenen Bund einander persönlich mit feierlicher Aufsatz erneuern und bestätigen werden.

Der gestrige österreichische Beobachter melbet nun auch die von Bonaparte gegen die hier anwesenden französischen Diplomaten, Tallentard, Neale

tes und Dalberg, ausgesprochene Ausnahme von der allgemeinen Amnestie.

Berlin, vom 25. April.

Zu Wien soll ein neuer Anschlag zur Entführung des kleinen Napoleon entdeckt worden seyn. Der Prinz Anton von Radziwill wird, dem Vernehmen nach, künftig als Statthalter in Preussisch-Polen, in Polen residiren.

Am 1ten Mai soll, wie man versichert, die Besitznahme von Polen russischer und preussischer Seits proklamirt werden. Der König wird den Titel eines Großherzogs von Polen annehmen.

Vom Main, vom 25. April.

Der Prinz Ludwig von Hessen-Homburg ist zum Gouverneur von Luxemburg von Sr. Preuss. Majestät ernannt.

Die eigentliche Bestimmung des Erzbischofs Karl kennt man noch nicht; da er aber einen Hof- und einen geheimen Rath mitbringt, so schließt man auf längere Dauer seines Aufenthalts und zugleich auf Civil-Verwaltung. Mainz wird aus den Staaten, denen es vorzüglich Schutz gewährt, verproviantirt. — Frankfurt errichtet auch eine Schaar Freiwilliger zu Fuß.

Die Deputation aller Bevollmächtigten der vereinigten deutschen Fürsten und freien Städte, welche aus den Mecklenburgischen, Gothaschen und Bremenschen Gesandten, Graf Keller, von Ninkowich und von Schmidt, besteht, hat bei dem österreichischen und preussischen Ministerium darauf angetragen: daß die Kontingente ihrer hohen Kommitenten nicht vereinigt würden, sondern wie bisher unter dem Herzog von Sachsen-Coburg vereinigt bleiben, und an den Vorherren der unter dem General Kleist stehenden, oder jeder andern allirten Armee, Theil nehmen dürfen.

Im Badenschen ist das Verkehr mit Frankreich bei 50 Thalern Strafe verboten.

Venedig, vom 14. April.

Bei dem Angriff eines Forts bei Dethio-Bello unweit Ferrara stürmten die Neapolitaner siebenmal, wurden aber stets durch die gut bediente Oesterreichische Artillerie mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben. Sie sollen an 2000 Todten, außer mehreren hundert Gefangenen, verlohren haben, worunter 3 Generale; ein Theil der letztern wurde am 12ten durch Mestre nach den Oesterreichischen Erbstaaten geführt.

Fünf Neapolitanische Regimenter, aus Deserteurs und Banditen zusammengesetzt, und von Grassano angeführt, halten sich tapfer; die übrigen Truppen werfen die Gewehre weg. Der Erzbischof, Herzog von Modena, ist bereits in seine Residenz zurückgekehrt.

Die Siege der Kaiserlichen sind an mehreren Orten durch Artillerie-Salven gefeiert worden.

Der Armer ist die Kriegserklärung Englands gegen den König von Neapel publicirt worden.

Von der Front. Gränze, vom 22. April.

Am 1ten April sagte Bonaparte in seinem

Schreiben an die Souverains: „Das erste Bedürfnis meines Herzens besteht darin, so viele Liebe durch die Erhaltung einer ehrenvollen Ruhe zu belohnen, und die Gazette de France meldet, daß er am 15ten auf dem Französischen Theater die Focartier hat aufführen lassen, worin die beiden Baise vorkommen:

„Va sur les bords du Rhin planter tes pavillons;
Va jusqu'en l'Orient pousser tes bataillons.“

Man beurtheile hieraus seine Kriegerische Liebe! Gedachte Zeitung fügt hinzu, daß die beiden Baise unter großem Geächel wiederholt verlangt worden. Dies muß seyn. Denn jedesmal, wenn sie Bonaparte nach dem Schauspiel begiebt, oder Stücke mit Anspielungen aufführen läßt, so vertheilt die Polizei 100 Parterre-Billets und 10 Logen unentgeltlich.

Aus Italien, vom 12. April.

Der unldung in öffentlichen Blättern verstorbene General, Graf Bubna, ist zu Mailand eingetroffen.

Aus der Schweiz, vom 18. April.

Von den hundert Schweizern, welche, als Leibtrabanten, in Ludwigs des Attributen Diensten standen, aber gleich einem Theile der sogenannten Hausstruppen (der Nobelgarde zc.) in Verthine angehalten wurden, sind 33 Mann glücklich entkommen und in Brüssel angelangt. In Basel werden an allen jugendlichen Orten Verbindungen angelegt; ein gleiches geschieht französischer Seits bei Hünigen, wo man Medouten aufhört, aus denen die Baseler Rheinbrücke beschossen werden könnte. Indeß sammeln sich nach Basel hin nicht so viel französische Truppen als das Gerücht sagt, und die verdächtigern Einwohnern des Elsasses scheinen wohl überzeugt zu seyn, daß der jetzige Zustand der Dinge ihnen nichts weniger als vorthellhaft ist. Manche brave Männer, die unter Ludwig dem Attributen öffentliche Aemter bekleidet haben, suchen noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten in der Schweiz und nach Deutschland ein Asyl zu suchen. In Basel befindet sich zu diesem Zweck der ehemalige Präfekt des Oberheins, Felix Desportes. An der französischen Grenze nach Gené hin, in der Gegend, wo Voltaire und Necker wohnten, geht es wieder so revolutionsmäßig zu, wie im Jahre 1793; rothe Jakobinern-üben und Freiheitsbäume sieht man dort wieder allenthalben, und die verdächtigern faum zu erkennbarer Ruhe gelangten Parteien von der entgegen gesetzten Art regen sich von neuem.

Lucien Bonaparte hat, von Verfolg aus, an das eidgenössische Hauptquartier und an die Tagsatzung Kuriere geschickt, mit der Anrede: der Pabst werde über den Simplon nächstens in der Schweiz eintreffen, und seinen Sitz vorläufig zu Luzern wählen. Lucien selbst hat, dem Wunsch gemäß, bei Sr. Heiligkeit verweilen zu dürfen.

Vorreau, vom 8. April.

Müde der ewigen Unruhen und Drangsale, lassen sich jetzt mehrere hiesige Handelshäuser in Amerika nieder, wohin auch viele Handwerker auswandern.

Ver mis ch te Na ch r i c h t e n.

Der vermittelte Herzogin von Orleans und der Herzogin von Bourbon, die beide noch in Paris sind, soll Bonaparte einer jeden dreimalhunderttausend Florenz jährlichen Lebensunterhalt angewiesen haben. (?)

Die Bevölkerung von Norwegen beträgt jetzt 883,038 Menschen. Die norwegische Armee ist in 4 Divisionen getheilt.

Zu Konstantinopel ist der Musti abgesetzt, und nach Kady Kioy an der asiatischen Küste verwiesen worden, weil er seinem Kanzler zu viel Gewalt eingeräumt, die derselbe mißbrauchte, und sich in Dinge mischte, welche nicht zu dem Wirkungskreise des Musti gehören. Janny Molla, Landrichter von Anadol, dessen Vater selbst Musti war, hat den erledigten Posten erhalten. Aus Aegypten ist der gewöhnliche Tribut, sammt 200 schwarzen Verschnittenen, einer Anzahl arabischer Pferde und andern Geschenken für den Großhern angekommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das im Werroischen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof auf sechs nach einander folgende Jahre bei dieser Eshnischen Districts-Direction des liefländischen Credit-Systems öffentlich zur Arrende ausgetoten werden soll und terminus auf den 24ten Mai dieses Jahres anberaume worden; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelfst bekannt gemacht, damit sie, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr hieselbst erscheinen und ihren Bot und Ueberbot verlaublichen können. Der Arrende-Contrakt, welcher diesem Ausbot zum Grunde gelegt werden soll, kann vorher in der Kanzlei inspectirt werden. Dorpat in der Eshnischen Districts-Direction, am 29. April 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

Anton Schulz, Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Jaan Robo ab intestato hieselbst verstorben, so eiltren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden,

und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprüche an diesen Nachlaß gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. F. Lenz, Obersekr.

3

U n d e r m e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle 3½ und 4jährige Recognitionsscheine des oblichen liefländischen Credit-Systems, wovon drei à 500 Rthlr., eins à 600 Rthlr. und ein dergleichen à 5000 Rthlr. Alberts, biete ich mit einem discounto zum Verkauf aus. Riga, den 1. Mai 1815.

Joh. George Voorten.

1

Eine sehr gute brauchbare Rolle, von Eschenholz, ein großer Klappstuhl, ein großer Menagelkasten und andere Wirtschaftssachen mehr, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ersiert man in der Expedition dieser Zeitung.

1

Bei dem Stuhlmacher Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, über dem Graben, nach der Wache zu, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Stallung und Wagenschauer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

1

Ein unverheiratheter Disponent, von gesetztem Alter, der in der Landwirthschaft wohl erfahren und die Branntweinsbrennerei vollkommen inne hat, bierher seine Dienste an. Zu erfragen ist er im Rigaschen Gasthose.

1

Eine gute, thätige Wirthin, die mehrere Jahre einer Wirthschaft vorgestanden, das beste Zeugniß aufzuweisen hat, und in jeder Rücksicht zu empfehlen ist, sucht ein Engagement. Nähere Nachweisung giebt der Herr Aeltermann Schönrock.

1

Jemand, der seine eigene bequeme Equipage hat, und mit Postpferden nach St. Petersburg zu reisen begriffen ist, sucht einen Reisegesährten auf halbe Kosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige.

1

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine Gouvernante bei zwei kleinen Kindern verlangt, die vorzüglich gut französisch spricht und gründlich schreiben lehrt; auch sucht man in demselben Hause eine geschickte Köchin, welche die Wirthschaft dafelbst zu führen versteht, zu engagiren.

Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Franzose wünscht angestellt zu werden bei Kindern zur Aufsicht und zum Unterricht im Sprechen der französischen Sprache. Nähere Auskunft erhält man im Hause der Frau v. Hambach.

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Stopp, wird eine alterthümliche Person als Kindermädchen verlangt.

Bei mir sind unter andern diverse Sachen zu haben, als: Schachteln mit Kiemschen Früchten, Tabakstüben, kandisirte Pfeffermünze, St. Petersburgische Konfekturen, verschiedene sehr schöne Glasenger mit Körben, wie auch schöne Gattungen Draught-Exer. Ferner steht bei mir eine sehr modern gearbeitete Moskowsische Droschke, auf großen Resferts, zum Verkauf. Kurios Livet.

Alle diejenigen, welche eine Anforderung an meine verstorbenen Schwester, Demoiselle Margareta Juliana Sabmen haben, werden gebeten, sich binnen sechs Wochen zu melden in Dypetains-Passat bei

J. J. Sabmen.

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche vorzüglichsten Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirtschaftsbearbeitungen zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Färber Wolff.

Im ehemaligen Rathsherr Wigandschen, gegenwärtig dem Herrn Aerendator Falk gehörigen, der St. Johannis-Kirche gegenüber belegenen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenremise, Keller &c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietzliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

Vorzüglich gute Gerstensaaten, so wie auch Saatkartoffeln sind auf dem Gute Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft.

Die Gutsverwaltung von Schloß-Oberpahlen zeigt hiermit an, daß Vierhundert Eöse guter reiner Haber, welcher im nöthigen Fall auch zur Saat gebraucht werden kann, zu 4 Rbl. das Eöf verkauft wird. Die Abfuhr besorgt der Käufer.

Ein im 2ten Stadtrheile, mit Nebengebäuden und Garten versehenes, auf Stadtsgrund belegenes Wohnhaus steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Stadbr.

Vorzüglich gute Auster und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Schamajew.

Ich bin willens, mein auf Stadtsgrund, in der Jamaschen Vorstadt, unter der Polizei-Nummer 435 belegenes Wohnhaus mit sämmtlichen Nebengebäuden und Garten zu verkaufen. Die Nebengebäude bestehen in einer Herberge, einem separa-

ten Häuschen an der Straße mit einer Küche und dabei befindlichen großen Obstkarten, ferner einer Badstube, einem gewölbten und einem separaten Eiskeller, einer Waschküche; auch befindet sich dabei ein großer Küchengarten, der durch die neu anzulegende Straße getheilt wird und beide Theile separat verkauft werden können. Auch sind bei mir verschiedene Meubeln und Sachen, eine weißbige engl. Küche und eine St. Petersburgische große Schlitten-Ribitzkäufe zu haben. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen und der Preise wegen an mich selbst zu wenden.

Berm. Kreisamwalda Busch und, geb. Saff.

Ein guter vierstelliger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Galling im Unterstadtshause.

Bei dem Gärtner Knigge sind zu haben: hochstämmige Eichenbäume, große rothe volltragende Stachelbeersträucher, engl. rothe und weiße Johannisbeersträucher, dreißigjährige Spargelpflanzen, große Gattungen Garten-Erdbeerpflanzen, tragbare Heckenbäume, allerbeste echte Gentianen, Rosen-Ableger, große Knoll-Seckery-Pflanzen und Mispelbeersträucher; auch sind bei ihm nach etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben.

Abreisende.

Der Schneidergesell Ludwig Wilhelm Twell, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. April. 1815.

Der Bediente, Gottlieb Müller aus Hamburg, ist willens, nach St. Petersburg zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Zugleich zeigt er hiermit an, daß wenn Herrschaften innerhalb 8 Tage nach St. Petersburg zu reisen gedenken und eines Bedienten bedürfen, er sich als solcher zu engagiren wünscht. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Dorpat, den 1. Mai 1815.

Der Knochenhauer-Gesell Wulff ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 5. Mai 1815.

D r y t. f e h e 3 e i = f u n g.



N^{ro}. 37. Sonntag, den 9^{ten} May 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. C. Wall, Censor.

Warschau, vom 22. April.

Der Russische General, Kriegs-Vollziehender Herr von Erzel, ist von hier zur Armee abgereiset.

Wie man versichert, wird die polnische Armee keinen Theil an dem gegenwärtigen Feldzuge nehmen.

Warschau, vom 24. April.

Der Durchmarsch der Russischen Truppen, die aus Russisch-Polen wieder ins Herzogthum Warschau eingerückt sind, dauert hier ununterbrochen fort. Alle Landstraßen aus Litthauen und Wolhynien sind mit diesen Truppen bedeckt, die in Eilmärschen nach Deutschland vorrücken.

Dieser Tage ist auch von der hiesigen Garnison eine Abtheilung der Russischen Truppen zur großen Armee aufgebrochen. Wie man vernimmt, sind die Russen auch über Brody und Lemberg auf dem Marsch.

Am 22^{ten} dieses sind die Feld-Equipagen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus dem hiesigen Schloß zur Armee nach Deutschland abgegangen.

Wien, vom 28. April.

Der Graf Nostitz von der hiesigen französischen Gesandtschaft ist zum Könige nach Gent gereiset (er ist bereits Frankfurt passiert.)

Graf Rasumowsky hat seinen Palast schon wieder hergestellt, erweitert denselben noch, und läßt eine Brücke über den benachbarten Donauarm schlagen, wozu er für 32,000 Gulden Zimmerholz braucht.

Armee-Nachrichten aus Italien.

Nach den letzten Nachrichten aus Italien war der G. M. E. Bianchi von der Haupt-Armee am Po bereits am 20^{ten} dieses in Florenz eingerückt, der General Graf Nugent aber schon in der Gegend von Arezzo. Der G. M. E. Graf Reipberg war am 19^{ten} mit seiner Avantgarde über Forlì bis an den Ronco-Fluß gerückt. In der Nacht vom 19^{ten} zog sich die Division Ambrosio, welche die Arriergarde der Neapolitaner bildet, aus Ravenna zurück, und ihr Nachtrab wurde bis Genavio verfolgt und viele Gefangene eingebracht. Murat verließ Fozenza am 19^{ten}. Bei Cesena soll der Feind Verschauungen angelegt und Geschütz aufgeführt haben.

In Toscana widerstand schon General Nugent (den der Moniteur nebst 15 000 Mann gefangen nehmen läßt) mit 1500 Oestreichern und 2000 Toskanern, dem Kern der Neapolitaner, die mit dem Principe Bismarck in das Großherzogthum eingebrochen waren, in der Stellung vor Pistoja mit glücklichem Erfolg. Als sich aber noch ein anderes Korps Oestreicher und Toskaner von Livorno Lucca und Pisa aus, den Arno aufwärts, in Bewegung setzte, entfloß Bismarck, der über 1000 Mann eingebüßt; am 31. März kam er schon wieder in Rom an.

Seinen Aeußerungen zufolge, bemerkt unsere Hofzeitung, scheint Murat, nachdem er überall geschlagen worden, und die Gewißheit erlangt hat, daß die Italiener seinen Vorpostenstellungen einer anmaßlichen Freiheit keine Zustimmung geben, seinen Angriff als einen bloßen Irrthum ersicht.

nen lassen zu wollen. Diese Frage wird die tapfere R. R. Armee zu beantworten wissen.

Die Straße von Florenz hatten 3 andere Divisionen eingeschlagen. Die Desertion bei diesen ist beispiellos, obgleich sie größtentheils aus der Königl. Garde bestehen. Die Artillerie ist wenig zahlreich und äußerst mittelmäßig bestellt.

Berlin, vom 29. April.

Sämmtliche jetzt unterwegs befindliche Preussische Truppen haben durch Escafetten die Ordre erhalten, in Doppelt-Märschen vorwärts zu eilen, und auch hier in Berlin ist der Befehl angekommen, die noch rückständigen Artillerie- und Munitionstransporte zu beschleunigen. Die Eröffnung des Feldzuges scheint also nicht mehr fern zu seyn.

Wien, vom 24. April.

Man betrachtet den 10ten Mai ohngefähr als den Termin, wo die Krieger-Operationen gegen Bonaparte wahrscheinlich beginnen werden.

Murat hatte ein ganzes Regiment, welches aus lauter Offiziers bestand, mit sich genommen, die zu commandiren der neuen Regimenter bestimmt waren, welche aus den Uebelgefinnten in Italien errichtet werden sollten. Dieser Plan ist aber gänzlich fehlgeschlagen.

Das Bemühen Murats, sich zum Haupte der Carbonari zu machen, ist durchaus mißglückt, da diese Gesellschaft keinen Ausländer in Italien als Herrscher erkennen will.

Die neue Coalition wird furchtbarer auftreten, als eine der früheren, und in ihren Maßregeln einem weit strengern System folgen, als dies vorher aus gewissen Rücksichten möglich war.

Noch sind von hier die Befehle zur Eröffnung der Feindseligkeiten nicht abgegangen; doch haben die Oberbefehlshaber der verschiedenen Armeen geheime Instruktionen für das Eintreten gewisser Umstände erhalten.

Wien, vom 1. Mai.

Die neuesten Nachrichten aus dem österreichischen Hauptquartier zu Mantua, vom 24. April, melden, daß die neapolitanische Armee sich weder jenseits des Roncoflusses, noch in ihren zur Eile des Rückzuges bei Cesena aufgeworrenen Verschanzungen gegen die anrückenden Deserteure hat behaupten können. Der Feldmarschall Neyperg, der dem fliehenden Feinde auf dem Fuße folgte, detachirte den General Haugwitz mit einer Division in die linke Flanke der 7000 Mann starken Division des neapolitanischen Generals Verchi, welche auf dem jenseitigen Ufer des Ronco-Flusses vortheilhaft verchanzt stand, und ging, als der General Haugwitz auf dem ihm angewiesenen Punkt angekommen war, im Angesicht des Feindes über den Fluß. Murat, der unterdeß in Person herbeigekommen war, ließ durch zwei Ublaneregimenter von der Division Caradocia einen Angriff auf unsere Truppen machen. Dieser ward aber durch die Husarenregimenter Prinz-Regent und

Bichtenstein so entschlossen abgewiesen, daß die neapolitanischen Ublanen theils niedergebauen, theils ganz auseinander gesprengt, das Schlachtfeld verlassen und die Flucht des gesamten neapolitanischen Korps veranlaßten. Es ließ die Verwundeten auf dem Kampfsplatz zurück, die sich nun als Gefangene in unserer Gewalt befinden. Gleichzeitig mit diesem Angriff war ein österreichisches Streikcorps längs der See Küste detachirt worden, und auch dieses sind die Neapolitaner bis über den Saviusfluß zurückgedrängt worden. Die Zahl der Gefangenen, welche wir seit Eröffnung des Feldzuges gemacht haben, beläuft sich gegen siebentaufend Mann, und die der Deserteurs ist noch beträchtlicher. Bei so gestalteten Sachen hat Murat am 21sten bei dem General en Chef Grimont um einen Waffenstillstand ansuchen lassen; der ihm die Antwort ertheilte: er habe Befehl, die Negotiationen unter keinem Vorwande aufhalten zu lassen, und also könne von einem Waffenstillstand gar nicht die Rede seyn. Bei der starken feindlichen Desertion hat General Nugent allen Behörden befohlen, allen neapolitanischen Deserteurs Kaufpässe nach Livorno zu geben und sie unterwegs militärisch verpflegen zu lassen. Von Livorno aus sollen sie zur See nach ihrer Heimath zurückgeschickt werden. Die unter dem General Bianchi auf dem rechten Ufer des Po vorhandene Armee hat den Namen der Armee von Neapel erhalten; General Grimont befehligt jetzt bloß die Armee von Ost-Italien.

Hieronymus Bonaparte befindet sich bei Murats Armee. Von den Gefangenen haben mehrere auf die Frage: ob der König bei ihrem Korps gegenwärtig gewesen sei, geantwortet: unser König ist in Sicilien. Joachim aber ist bei der Armee.

Ein Anschlag, den Rubeförer gegen die vom Papst eingesetzte einstweilige Verwaltung zu Rom gemacht hatten, ist entdeckt, und die Anführer sind in Verhaft genommen worden. Am 8. April kam Editta Bonaparte aus Livorno in Neapel an. Murats Gemahlin, welche Krankheitswegen das Zimmer nicht verlassen konnte, ließ sie durch ihren Sohn bewillkommen und nach dem künftigen Portici einladen, wozin sie sich denn auch gleich verfügte. Ihr Bruder, der Cardinal Fieschi, war bereits einige Tage zuvor aus Rom in Neapel eingetroffen.

Stockholm, vom 21. April.

Gestern legte Sr. R. H., der Erbfürst von Schweden und Norwegen, Prinz Joseph Franz Oscar, Herzog von Cüdermannland, in einer feierlichen Versammlung des Hofes und der Reichsstände, Sr. Königl. Majestät den Eid der Treue und Huldigung ab. Der Erbfürst befand sich bei dieser Gelegenheit in Fürstlicher Tracht mit Krone und Mantel. Sr. R. H. der Kronprinz in seiner Tracht mit Krone und Mantel, und Sr. Majestät der König mit Krone, Scepter und Mantel, dessen Bisfel von dem Ober-Kammerlunker, Grafen Sten-

hoch, und von zwei Kabinetts-Kammerherren gehalten wurden. Die Abiegung des Eides geschah von dem Prinzen stehend, die Rechte auf die Bibel gelegt, und nach beendigter Feierlichkeit fügte er Sr. Kö. Igl. Majestät die Hand.

Vom Main, vom 29. April.

Nach öffentlichen Blättern hat der schwedische Hof in Wien offiziell erklart lassen, daß er im Fall eines neuen Krieges seine früher übernommenen Pflichten treu erfüllen werde.

Der Herzog Karl hat einen Besuch bei den Darmstädter und Nassauischen Höfen abgelegt.

Der Württembergische General Weismar soll die bereits zu Göttingen angelohene vormalsige Königin von Westphalen nach ihrem Vaterlande abholen. Sie wird ihren Sitz zu Göttingen nehmen.

P a r i s.

(Aus dem Tgl. der Gesch.)

Mit weichen Kameelhaften sich der Monteur füllt, mag folgender Artikel beweisen;

Strasbourg, vom 6. April.

„Es ist sonderbar, daß man auf der andern Seite des Rheins eben so berüchtigt: Es lebe der Kaiser! ruft, als in Frankreich. So war neulich auf der Brücke von Kehl, und hörte die Bayern, die sich fast heulten hören.“

London, den 25. April.

In voriger Woche sind wieder für anderthalb Millionen scharfer Flinten-Patronen nach den Niederlanden abgeandt. Zum Dienst der Artillerie werden noch 6000 Werde aufkauft.

Es heißt, daß Bonaparte dem Vord. Commerzet nicht erlaubt hat, das Silberzeug des Herzogs von Wellington von Paris mitzunehmen.

General Miranda ist, nach unsern Blättern, zu Götting verurtheilt worden, strazuliert zu werden, welches Urtheil auch in Auszierung gebracht worden. Die Ertranzulierung geschah durch die Par-Garotte. Dies ist ein eiserner Stuhl mit einem Ringe und zwei Brustgütern versehen, welche zusammen geschlossen werden und in einem Augenblicke den Hals des Menschen bis auf ein paar Zoll im Durchschnitte zusammenbrücken und augenblicklichen Tod verursachen. General Miranda, der aus Amerika zurückgekommen war, hatte sich, nach unsern Blättern, Verbrechen zu Schulden kommen lassen.

A u s D e u t s c h l a n d.

Am 29ten April traf der General-Feldmarschall Graf Barclay de Tolly in Breslau ein. Am folgenden Tage warteten ihm alle Behörden auf.

Ungarn liefert zu dem neuen Kriege 10tausend Rekruten; 12 neue Reserve-Bataillone zu den wieder ins Feld rückenden Besten, und 7 Millionen Neuen Getralbe, oder fast jeder Wege 6 Gulden.

Am 23ten April sollte zu Weimar das Patent erscheinen, wodurch der Herzog den Titel Groß-

Herzog annimmt. — In Sachsen werden die sechs Landwehr-Regimenter wieder zusammengezogen. — Die Leipziger Messe ist sehr schlecht ausgefallen.

Paris, den 27. April.

Bonaparte hat mit Carnot den Montmartre besichtigt, und es sollen darauf sogleich neue Werke zum Schutz von Paris angelegt werden. Dandamne wird in den Ardennen kommandiren.

Die junge Garde ist um 12, die alte um 5 Bataillone vermehrt worden.

Masena ist zu Paris angekommen, desgleichen die Marschallin Bertrand.

Das Dragoner-Regiment Marie Louise, welches im Parmesanischen errichtet worden und Desherrens von Eio der Treue nicht schwören wollte, ist, nach dem Journal de Paris, aufgelöst worden.

Die Güter des Prinzen Berthier, Kaplans der Garde des Grafen von Kille und sequestrirt worden.

Auf dem Marsfelde sind Versuche gemacht, um die Kartätschen noch um ein Drittel weiter zu bringen, als bisher.

Chaptal ist zum Minister des Handels und der Manufakturen ernannt; Ney wieder in Paris angekommen, um Verhaltungsbehlte einzubolen; Brune soll in der Presence und Recourbe an der Schweizer Grenze kommandiren.

Aus dem Hannoverischen, den 28. April.

Herr Le Camus, ehemals Graf von Fürstentum und Minister des damaligen Königs von Westphalen, welcher aus Paris in der Gegend von Göttingen eingetroffen war, ist arretirt und seine Papiere sind in Beschlag genommen worden.

Es sind auch ein Paar andere Personen eingezogen worden.

A u s F r a n k r e i c h.

Die Konstitution, mit welcher Buonaparte jetzt die Franzosen unterhalten will, ist gedruckt mit dem Titel: Additionelle Akte zu den Konstitutionen des Reichs. Sie wird in alle Departements versendet. Ueberall sollen Register zur Unterschrift eröffnet werden. Die Armeen sollen in 10 Tagen, die Provinzen in 25 unterschrieben haben. Am 26ten May sollen die National-Deputirten zu Paris versammelt sein, um diese Register zu empfangen. — Bis dahin, meinen Englische Blätter, werde Fouché wieder die Entdeckung von ein Paar Verschwörungen gegen Buonaparte anordnen, damit die Franzosen die Nothwendigkeit begreifen, Buonaparte alles zuzugestehen, was ihm die alte Gewalt wiedergebe.

Die Hauptpunkte jener Akte sind: die gesetzgebende Macht wird von dem Kaiser und zwei Kammern ausgeübt. Die erste Kammer besteht aus Pairs, die der Kaiser ernannt, deren Würde dann aber erblich ist, und zu denen die Glieder seiner Familie gehören. Die zweite Kammer besteht aus 629 Deputirten, die das Volk alle 5 Jahre neu erwählt. Der Präsident der ersten Kammer ist der Erzkanzler; der Präsident der zweiten wird von den Gliedern erwählt und vom Kaiser

bestätigt. — Der Kaiser schickt Staatsminister und Staatsräthe in die Kammern, die darin Sitz und Theil an der Debatte nehmen. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich. Der Kaiser kann die Kammer der Repräsentanten prorogiren und auflösen. — Die Regierung schlägt Gesetze, die Kammern schlagen Verbesserungen vor. Nimmt der Kaiser diese nicht an, so müssen sie über das vorgeschlagene Gesetz votiren. — Es können keine Auflagen, keine Aushebungen für die Armee etc. Statt finden, als in Folge eines so gegebenen Gesetzes. Direkte Auflagen können nur auf ein Jahr bewilligt werden. — Die Minister sind verantwortlich. — Der Kaiser ernannt alle Richter. — Alle Franzosen sind in Rücksicht der öffentlichen Kosten und vor dem Gesetze, gleich. — Alle Censur ist aufgehoben, aber die Schriftsteller sind einer Jury verantwortlich. — Das Volk untersagt der Regierung, den Kammern und jedem Bürger, jeden Vorschlag, der sich auf die Herstellung der Bourbonen, des Kehn-Adels und der Bebnen, oder den Widerruf des Mannen-Verkaufs bezieht. —

Da die Verordnung zu den 3100 Bataillons Nationalgarde großes Mißvergnügen erregt, soll Buonaparte geheimen Befehl gegeben haben, die 300tausend Konfribute, deren Aushebung er im Anfange 1814 dekretirte, streng und schnell zu betreiben.

Um Benjamin Constant zu gewinnnen, hat Buonaparte ihn zum Staatsrath ernannt. Das Dekret, wodurch er die Censuren aufhob; enthält auch, daß er die Censur der Polizei übertrage; aber dieser Punkt wurde im Moniteur ausgelassen. Ein Schriftsteller legte der Polizei ein Manuscript gegen Buonaparte vor. Sie erklärte ihm, sie werde den Druck nicht hindern, aber so bald er geschähe, den Verfaßter arrestiren; worauf er seine Schrift ungedruckt ließ. — Die Fortsetzung des Censeur, der ehemals so dreist gegen Ludwig den Achtehnten sprach, wurde von Buonaparte verboten. Da dies unangenehmes Aufsehn machte, wurde das Verbot aufgehoben, aber die Zeitungen ermahnten die Herausgeber, sich dieser Gnade würdig zu zeigen, und kündigten eine genaue Analyse der Fortsetzung an. Nun erschien der Sie Band, und enthält unter andern den Satz: „daß die Soldaten und einzelne Volkshaufen auf Buonapartes Wege nach Paris, sich für ihn erklären, bedeute gar nichts, da Frankreich in den Soldaten und diesen Volkshaufen nicht aufgehört.“ Die Zeitungen sind nun eifrig beschäftigt, das zu widerlegen und die Herausgeber sind vor Gericht geladen; Wahrscheinlich ist dies alles aber nur Farce.

Der Herzog von Angoulême ist am 16ten April wirklich von Gette nach Cadix, auf dem Schiffe Scandinavia abgereist. Seine Gemahlin ist in England eingetroffen.

Zu Wilt-Hausen hat man alle Ehrenzeichen, welche der Herzog von Berry vertheilt, in die

erste Rähone geladen, womit man Buonapartes Anlauf verkündigte, — sagt der Moniteur.

Aus England.

Der Prinz Argen hat der Herzogin von Angoulême, die bei dem Genandten Kavare abgereiset ist, einen willkürlichen Besuch gemacht. — Die Erhebung der Einkommensteuer ist vom Parlament mit einer großen Stimmenmehrheit bewilligt worden; und 60 000 Pro. zur Unterstützung französischer Emigranten. — Es soll eine Beobachtungsflotte im Kanal kreuzen, und der Herzog von York hat allen Korps, die auf dem feinen Lande dienen sollen, befohlen, sich marischfertig zu halten. — 10,000 Portugiesen sollen in den Niederlanden sitzen. — Die Zeitung Times versichert, der Krieg werde in Ansehn Diaz's ausbrechen. —

Der mischete Nachricht.

In Wien treten allmählig die Franzosen wieder auf, die sich vor jedem Kriege dort einzufinden pflegten. Auch der Tänzer Dupont ist schon wieder da. Ein anderer Franzose, der sich dort seit 1809 als Müller angesiedelt hatte, versammand plötzlich, wahrscheinlich weil er seine Nachrichten keinem Boten anvertrauen wollte, wurde aber in Kehl arrestirt. — Es soll in Wien eine iörmliche Verschwörung entdeckt seyn, deren nächster Zweck ein neuer Versuch zur Entführung des kleinen Napoleon war.

In Magdeburg trafen drei reisende Franzosen ein, die durch die Erbitterung, mit der sie auf Buonaparte schimpften, Aufsehen erregten. Man zog sie ein und fand bei ihnen eine Kiste voll aufreizender Proklamirungen, deren Vertheilung Buonaparte ihnen aufgetragen hatte.

Indeß die französischen Zeitungen noch vor ganz kurzer Zeit offen sagten, Frankreich müsse Belgien und das linke Rheinufer wieder haben, Deutschland also restituirt werden, äußern die Herausgeber mehrerer Deutschen Zeitungen ihre Bedauernisse darüber, daß Rheinische Blätter davon sprechen, Frankreich einige Provinzen zu nehmen. Sie meinen, das könnte das französische Volk erbittern. Es scheint, diese Herren mögten wohl einen Krieg mit Frankreich, wenn die Franzosen nur nicht böse darüber wären.

Es heißt, Talleyrand habe sich bei dem Kongress sehr bemüht, eine neue Deklaration auszuwirken, wodurch die Integrität Frankreichs auf jeden Fall garantirt würde; aber er habe kein Gehör gefunden, da bei einem Kriege nach einer solchen Deklaration, alle Neutralität des Vortheils auf französischer Seite bliebe.

Joachim Murat ist der Sohn eines Gutsbesizers in der Provence und war zum geistlichen Stande bestimmt. Nach geendigten Studien aber trat er als Gemeiner in das Regiment der Ardenner.

Der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, tritt, wie es heißt, in Russ. Kaiserl. Militärdienste.

Bekanntlich soll Monteron der erst Geschäftsträger, den Buonaparte nach Wien schickte, ein alter Freund von Talleyrand seyn, bei dem er auch logirte. Der zweite, der unterwegs aufgehalten wurde, Flaubault (ein Sohn der Verfasserin der Adèle de Schöngau), ist von Talleyrand erzo-gen worden, würde also wohl auch bei ihm logirt haben. (Sollte D. es mit der Verbannung Talleyrands wirklich Ernst seyn?)

Der Moniteur erzählt aus Sachsen: Täglich würden in Dresden eine Menge Preussischer Offi-ziere von den Sachsen im Duell erschossen, und die Einwohner betreten eifrig für Napoleon.“ Doch Sachsen ist kein Tollhaus.

Es werden jetzt die Reisewagen von Bona-parte in Stand gesetzt, der sich auf einige Zeit nach der nördlichen Gegend begeben will.

In einem der Pariser Schauspieler auf den Boulevards ward heulich verlangt, daß da ra ge-schweigt werden sollte. Sogleich erhoben sich viele Stimmen, welche riefen: non, non, ça n'ira pas. Auf der Versammlung des Rathes des erwar-tet man, wie die hiesige Zeitung sagt, auch in Rücksicht der Krönung, Begebenheiten, woran jetzt kein Mensch denkt.

In Paris herrschte, nach mehreren Blättern, viel Mißvergnügen über die neue Konstitution.

Die große tragische Künstlerin, Madame Schröder, welche nach dem Einzüge des Generals Zietenborn in Hamburg Abends auf der Bühne mit der Russischen Kokarde erschien, und wegen der darüber durch Davoust Mittheilungen in die Hamburgische Bühne verließ, spielt gegenwärtig in Wien Gast Rollen, und erndtet den ungetheilte-ten Beifall durch ihr außerordentliches Talent.

Man hat in Paris mehrere Anschlagzettel gefunden, von denen einer die Worte enthält: Ludwig der Achtebnte hat 10 Monate regiert; Bona-parte wird 6 Monate regieren; alsdank wird die Republik regieren.

A n z e i g e .

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Livona, ein histori-sches poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen. Zweiter Jahrgang für 1815, 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werdet alle diehiesigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst B. Weder, J. C. Stahr, Johann von Grünwaldt, D. H. von Rosenburg, Fried- rich Ernst von Kleiß, N. von Pögen-

vohl, H. von Ramm und Johann von Hahnfeldt, und die Studenten der Medicin, Wilhelm Thiele, W. Carl Kleinberg, E. F. Frohben, E. E. Kangerhausen und Alexander Hempel, und die Studenten der Theologie, Georg W. Harff, E. R. Wagner, J. L. E. Kraus und Friedrich Buris, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime For-derungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätig-ten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, ausgedrückt, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26 April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. J. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. u. u. vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur all-gemeinen Wissenschaft:

Es sind zu verschiednen Zeiten durch oft wiederholte Bekanntmachungen, von Seiten Es. Edl. Rathes der Kaiser. Stadt Dorpat sowohl als in Auftrag desselben von Seiten seines Rammereigerichtes, die äl-tern und neuern Bau-Gesetze zur allgemei-nen Kenntniß aller hiesigen Einwohner ge-bracht worden, und es kann von jedem, der nur einigermaßen unterrichtet ist, die Ueberzeugung erwartet werden, daß jeder Einwohner, welcher im ganzen Umkreise des Stadtbezirkes mit Häusern und Plätzen an-gefaßt ist, ohne irgend eine Ausnahme, von welchem Stande er auch sey, und zu welchem Grund auch der besessene Platz gehöre, gehalten ist, bei neuen Bauten so-wol als Reparaturen, selbige mögen für bedeutend oder gering gehalten werden, die Regeln der Bau-Ordnung der Stadt un-abweichlich zu befolgen. Demungeachtet zeigt die Erfahrung, daß theils durch un-erwartete Unwissenheit, theils durch eigen-beliebigen Dünkel, theils durch offenbaren Widerstand, der allerhand Mittel wählt sich zu sichern, die heilsamen Bau-Gesetze umgangen oder verletzt werden wollen.

Der Rath ist daher veranlaßt, unter Wiederholung aller frühern im Bauwesen ergangenen Bekanntmachungen, abermals allen Einwohnern, besonders denen, die es angeht, zur schuldigen Nachachtung ein-zuschärfen: 1) daß jeder, der hieselbst baut,

es sey eine neue Baute oder Reparatur welche es wolle, davon zuvörderst die gehörige Anzeige bei dem Kämmerer und Bau-Gerichte zu machen, und desselben schriftliche Genehmigung, welche nach geschehener Besichtigung von Seiten der verordneten Stadt-Baumeister, und erforderlichenfalls in Ansehung der Straßen-Linien von Seiten des Stadt-Revisors, erfolgen wird, gebührend abzuwarten habe, 2) daß bei den Bauten an den Straßen, ne mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche in der Straßenlinie zu gestatten, Zäune und Pforten betreffen, unabwieslich und auf das genaueste eine der Allerhöchst bestärkten Fassaden, welche bei dem Kämmerergerichte zu inspiciert sind, von dem Bauenden gewählt, und ein solcher Bau, der gewählten Fassade gemäß, durch einen der hiesigen amtsmäßig unterrichteten Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, ausgeführt werden muß; mit der ausdrücklichen Warnung, daß ein jeder, entgegen diesen beiden Vorschriften unternommener Bau, sofort niedergehauen werden soll, die gesetzliche Strafe wider offenbare Unerbittlichkeit vorbehalten.

Wonach sich jeder Einwohner der Stadt unfehlbar zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. W. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl.

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Da es zur zweckmäßigen Ausführung der Bau-Ordnung, sowol wegen Sicherheit der Bauten, als wegen der vorschriftlichen Fassaden, erforderlich ist, daß die Bauten an den Straßen der Stadt, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche an der Straßenlinie zu gestatten seyn mögen, Zäune und Pforten betreffen, durch Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, welche nach Amts-Vorschriften verfahren müssen, ausgeführt werden: so wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Einwohnern zur Nachachtung erbfest, daß ein jeder Bau an der Straße

einem oder mehreren hiesigen amtsmäßig ausgebildeten Baumeistern, Maurermeister und Zimmermeister, übertragen, oder unter derselben Aufsicht gestellt werden muß, indem widrigenfalls die gerichtliche Genehmigung eines solchen Baues nicht erteilt, aber ein ungenehmigter Bau als null und nichtig bestraft werden soll.

Wonach sich alle Einwohner der Stadt zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl.

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamations zu wissen: Demnach vor einiger Zeit der hiesige Bürger und Kupferschmiedmeister Johann Kindtrodin, und hierauf obnähmlich auch dessen hinterlassene Wittwe Gerdruta Eliabeth, geb. Delander, verheiratet gewesene Pater ab intestato verstorben: so citieren und laden Wir Alle und Jede, welche an deren Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiernit peremptorie, sich binnen 6 Monaten s. dato, spätestens also am 29. September 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizierter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache abgemittelt werden, sondern gänzlich davon präcludiert seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmannsweiser Gilde, Carl Gustav Kuba, bezieher des andern producierten, mit dem hiesigen Rathes-Kassisten Gustav Treuer, als Bevollmächtigten seiner übrigen Geschwister, am 21ten Februar d. J. abgeschlossen, und am 13ten März bei Em. Erl. Hochzeitsl. Kaiserl. Kell. Hofgerichte corroborierten Kauf-Contrakt, das den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 128. auf Stadt-

grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten, für die Summe von 1350 Rubel Dec. W. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Kaiserlichen und biesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, spätestens also am 10. Mai 1816, bei Pön der Proclulsion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen vermittelten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehet, sondern das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrschaft-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, biesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Carl Gustav Kuba als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Ergeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Obersekr. 3

Demnach das im Werroschen Kessle und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhof auf sechs nach einander folgende Jahre bei dieser Ebnischen Distrikts-Direktion des kurländischen Kredit-Systems öffentlich zur Arrende ausgetoten werden soll und terminus auf den 24ten Mai dieses Jahres anberaumt worden; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmitteils bekannt gemacht, damit sie, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr bieselbst erscheinen und ihren Bot und Verberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contrakt, welcher diesem Ausbot zum Grunde gelegt werden soll, kann vorher in der Kanzlei inspiciert werden. Dorpat in der Ebnischen Distrikts-Direktion, am 29. April 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

Anton Schulz, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung bieselbst.

Ich habe die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich seit kurzer Zeit mit einer vollkommen eingerichteten Kosten-Straferei und hierzu erforderlichen Druckerei in

Reval niedergelassen habe. Liebhaber der Musik, die ihre Compositionen stechen und drucken zu lassen wünschen, ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. Sie werden mit der möglichsten Billigkeit behandelt werden und haben keinen Mißbrauch ihrer Werke zu fürchten. Gedruckt werden in der schon oben erwähnten Druckerei außer Kupferstichen und allen Gattungen von Kupferstichen, auch noch Apotheker-Signaturen, Visiten-Karten und mehr dergleichen Kleinigkeiten, die auf Kupfer- oder Zinnplatten gravirt oder gestochen sind. Meine Wohnung ist in der Langstraße unter No. 89. D. Heinz. 1

Durch das mit getroffene Unglück eines Feuerschadens bin ich zwar auf kurze Zeit behindert worden, meine Geschäfte zu betreiben, kann aber gegenwärtig meinen resp. Gönnern und Bedienten versichern, der mich mit Aufträgen beehren wird, daß ich alle Kupferstich- und Arbeiten nach vorhergegangener Verabredung prompt und zu times Faden Zufriedenheit terminmäßig liefern werde. Pinitfall, am 6. Mai 1815.

Carl Soderlund. 1

Bei mir in der Sternstraße, No. 26, sind fünf Ecker und ein besonderes Domestiken-Zimmer, nebst Keller und Küche, wie auch ein separates Haus von 4 Zimmern, mit einer Küche, zwei Handkammern und einem Brunnen zu vermieten. Berückenmacher Dreuning. 1

Bei den Gebrüdern Eketten, am Fischmarkt, ist sehr gutes Vinniohlleder, gelbe und schwarze Fustan, Plant- und Allaugar-Geder, sämtlich von deutschen Gabeln gegorden, für billige Preise zu haben. 1

Auf dem Gute Hummelsbott, im Helmerschen Kirchspiel, ist Gerechtigkeits-Landbau, in Grissen zu 30 Kop. das Xpd. zu haben. Die Käufer besorgen die Abfuhr selbst. 1

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillchen-Bier käuflich zu haben. G. G. Kraack. 1

Sehr gute frische Appellinen und Alronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei Schmarow. 1

Im Professor Barroischen Hause sind drei Zimmer für Ungehebrachte zu vermieten. Auch ist daselbst loses Heu, so wie auch in Grissen, käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Werreser stehen für billige Preise 50 Stück Ukrainische und 50 Stück auerlesene große kurländische gut gemästete Ochsen zum Verkauf. Der Bedingungen wegen bat man sich auf dem Gute Kaiser, bei d. Hrn. Altmüller von Etasberg, oder auf dem Gute Adasfer, bei dem biesigen Guts-Verwalter zu melden. 1

Im Hause der Wittve Mad. Rosentranz

im obern Stockwerk, sind folgende Sachen gegen baare Bezahlung käuflich zu haben, als: 1.) ein grün Gardinen-Bett; 2.) ein breiter Divan; 3.) ein Glaschrank mit Kommode; 4.) noch mehrere andre Sachen, als eine ganz neue Wache zum zweifelhafte Wagen u. s. w.

Die Rathbleichen Erben sind gesonnen, das in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus des verstorbenen Herrn Fiskal Rathlef zu verkaufen. Es ist zwar von Holz, aber in dem besten Zustand. Die Nebengebäude, als Herberge, Klee, Eisteller, Waschküche, Wagenremise und Ställe sind von Stein. Was dem Hause aber indeß einen ganz besondern Werth giebt, ist der schöne, mit den herrlichsten Bäumen bepflanzte, Obst- und Küchengarten, der die reizendste Aussicht auf dem Fellinschen-See und dessen Ufer gewährt. Kaufliebhaber haben sich bei dem Herrn Rathsperrn Schoeler in Fellin zu melden.

Auf dem Gute Tignitz im Saartaschen Kirchspiel und Vernauschen Kreise, wird ein ungeheurer Mann als Buchhalter verlangt, der eine gute Hand schreibt, und zur Wirtschaft Neigung hat. Der Näheren Bedingungen wegen, hat er sich direkt auf diesem Gute zu melden.

Im Hause des Hrn. Sekretair Schultze stehen zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Reife- und einem Parade-Voch. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer seyn darf, angeboten.

Es wird eine deutsche oder russische Person als Aufseherin bei Kindern, desgleichen eine deutsche oder esthnische Köchin gesucht. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Hause des Hrn. Kollegien-Ärztlers Baron Ungern Sternberg an der Nigischen Straße.

L a z a i n D o r p a t , für den Monat Mai 1815.

- | | |
|--|---------------|
| 1 Kringel von reinem Weizenmehl,
aus Wasser gebacken | 1 Eib. 1. Rp. |
| 1 Semmel oder Kringel vom reinem
Weizenmehl, aus Milch gebacken | 1 — 1 — |
| 1 Brodt von feinem gebräuteten
Roggenmehl | 1 Pf. 9 — |
| 1 grobes, jedoch aus reinem Roggen-
mehl gebackenes Brodt | 1 — 7 — |
| 1 gutes fettes Rindfleisch | 1 — 18 — |
| — — Schweinefleisch | 1 — 25 — |
| 1 Boulette starkes Bier, von 3/4 Stof | 20 — |
| 1 Stof ordinair oder Krugler | 14 — |
| 1 — gemeiner Kornbrandtwein | 38 — |
| 1 — abgezogener und versüßter
Brandtwein | 1 Rbl. 40 — |
| 1 — noch feiner oder doppelt
abgezogener dito | 1 — 70 — |

G e l d - C o u r s i n R i g a :

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	93 —	— —
Im Durch. im v. Woche	5 —	— —	— —
1 neuer holl. Duk.	14 —	79 —	— —
1 neuer holl. Rth.	6 —	80 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	6 —	36 —	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.	— —
— — zweidrittel Brand	— —

G e l d - C o u r s i n S t. P e t e r s b u r g .

Holländische Dukaten, 14 Rubel	Kopek. neu.
— — — — 14 —	30 —
— — — — —	alte.
Agio auf Silber	3 Rubel 65 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	h
Waizen	—	380	— —
Bäckerroggen	—	310	— —
Roggen	—	305	— —
Gerste	—	—	— —
Grobes Gerste	—	285	— —
Haber, nach Qualität	—	160	— —
Malz, nach Qualität	—	265	— —
Grobes Malz	—	300	— —
Brantwein, nach Qualität	—	—	— —
das Fals	—	45	— —

A b r e i s e n d e .

Der Bediente, Gottlieb Müller aus Hamburg, ist willens, nach St. Petersburg zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Zugleich zeigt er hiermit an, daß wenn Herrschaften innerhalb 8 Tage nach St. Petersburg zu reisen gedenken und eines Bedienten bedürfen, er sich als solcher zu engagiren wünscht. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Dorpat, den 1. Mai 1815.

Der Knochenbauergeßel Wulff ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 5. Mai 1815.

Der Kupferschmidteßel Johann Baranen, ist begriffen, von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6. Mai 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Der König von Preußen hat den Orden des eisernen Kreuzes nach Homburg gesendet, um ihn auf den Sarg des am 2. Mal in der Schlacht bei Ekenhagen heldenmüthig gefallenen Prinzen Leopold zu besetzen.

Mehre franz. Bräsketten und andre Beamten bedieneten sich in ihren Proklamationen an das Volk wieder des Namens: Citoyen, wie in den Zeiten der Revolution.

Frankfurt, den 3. Mai.

Auf der rechten Rheinfeste in der Nachbarschaft bei Basel, zu Lorrach u., sind bereits gegen 25000 Mann Deutscher Truppen angekommen.

Die Leipziger Ostermesse fällt diesmal nicht günstig aus.

Für den Kaiser von Oesterreich sind bereits bei dem Banquier Rauch zu Heilbronn Quartiere in Stand gesetzt.

A u s I t a l i e n .

— Um Murat's Verhältniß zu den Neapolitanern ganz zu übersehn, muß man sich erinnern, daß der Neapolitanische Adel ihn vor mehreren Monaten in einer Adresse bat, dem Reiche eine Konstitution mit einem Parlamente zu geben. Er antwortete damals: die Rücksicht auf seine Allirte (Oesterreich und England) machte ihm für den Augenblick die Gewährung unmöglich. So bald er Feindseligkeiten angefangen hatte, soll er eine zweite Adresse erhalten haben, des Inhalts: „Nun sey er ja der Rücksicht auf die Allirten los“, — aber er fand nicht für gut, sie zu beantworten.

Von der Donau, vom 26. April.

Die Erzherzogin Maria Luise hat kürzlich einen Brief an den Statthalter von Parma, Grafen Ceranti, geschrieben, der folgendes politisches Glaubensbekenntniß enthält:

„Meine Wünsche verwarfen die Hand Napoleons. Eine gehorsame Tochter, gab ich den Witten eines geliebten Vaters nach, und opferte mich für mein Vaterland. Als ich anter so blendenden Vorbedeutungen nach Frankreich kam, machte die Viesenswürdigkeit der Franzosen mich vielleicht zu nachsichtlich gegen die Leichtfertigkeit und Unbeständigkeit ihres Charakters. Ich glaubte, die Nation kündigt zu haben. Sie verließ Napoleon in seinem Unglück, und rief auf seinen Thron einen Fürsten zurück, den sie gräthet hatte. Ach! Napoleon kommt nach Frankreich zurück, und das Volk verläßt seinen König. Welche unwürdige und treulose Nation! Wie werde ich zu ihr zurückkehren, und wenn ich nicht einen Sohn hätte, dem ich mein Daseyn gewidmet habe, so würde ich mich für den Rest meiner Tage in ein Kloster einschließen.“ (Alt. Merk.)

Brüssel, den 30. April.

Zu Paris herrschte, nach unsern Blättern, viel Mißvergnügen über die neue Konstitution.

Die glücklichen Nachrichten aus Italien haben den günstigsten Eindruck erregt.

In Holland sind die Fonds sehr gestiegen.

Die Macht, die sich jetzt von Charleroy an bis nach der See an unsern Gränzen befindet, wird in kurzem 160000 Mann betragen, worunter 20000 Mann Kavallerie.

Donaparte ward zu Liffe erwartet.

Unsere Zeitung: das Drafel, kündigt den Anfang der Feindseligkeiten zwischen den Preussischen und Franz. Truppen bei Givet an. Die Sache hat folgenden Zusammenhang: Am 25ten überschritt eine Patrouille feindlicher Jäger, aus Givet kommend, die Gränze. Der Preuss. Lieutenant von der Goltz, an der Spitze eines Ablanderaschments, schnitt der Patrouille den Rückzug ab und wollte sie wegen Verletzung unsers Gebiets gefangen nehmen. Die Mannschaft widersehte sich und es kam zu einem Gefechte, dessen Erfolg dennoch die Gefangennahme der Franzosen war. Auf Befehl des Fürsten Blücher sind die Gefangenen unter Eskorte und mit einem Parlamentair nach Givet zurückgesandt worden, mit der Bemerkung, daß die Mannschaft in der Voraussetzung, der Verfehlhaber wisse nichts von dem Vorgange, zurückgegeben werde; jedoch werde man im Wiederholungsfall jeden, der bewaffnet über die Gränze komme, durch eine Militairkommission richten lassen. Seit dem ist es ruhig auf den Gränzen.

Zu Ostende sind auch schon verschiedene portugiesische Regimenter gelandet worden.

Aus Stockholm, vom 26. April.

Der Reichstag hat beschlossen, das bedeutende Vermögen, das dem vorigen Könige durch den Tod seiner Mutter, einer Dänischen Prinzessin, zufiel, zu konfiskiren, wegen der Erklärung desselben im Betreff der Ansprüche seines Sohnes auf den Schwedischen Thron. — Die Pension von der Schwedischen Nation, hat dieser Fürst bekanntlich nicht angenommen. Er lebt also bloß vom Privatverdienst Gustav III.

Aus Italien, vom 26. April.

Der reiche Herzog von Bedford, der auf der Reise nach Neapel war, um seine Familie von da nach England zurückzuführen, ist in der Gebirgsgegend von Tri von 18 Räubern überfallen und ermordet worden. Die 4 Genes'armen, die ihn begleiteten, fielen als Opfer des Muths, womit sie ihn vertheidigten. Zwei Wundwunden hatten das gleiche Schicksal.

Die Florentiner Zeitung bemerkt, daß der schlechte Erfolg der Unternehmungen des neapolit. Heers weniger dem Charakter der Nation als dem zusammengegrasteten Bestandtheilen der Armee und ihrer Erkenntniß von der Sache, für die sie verwendet werden sollte, zuzuschreiben ist, woraus die überhandnehmende Desertion, die sogar unter den Offizieren des Generalstabes Statt findet, hervorging. — Als die Neapolitaner von Florenz abgegangen, ließen sie das Thor, durch welches die Oesterreicher einrückten mußten, verschließen und nahmen die Schlüssel mit, übergaben sie aber dem Weib zu S. Donato, der sie Nachmittags durch einen Bauer zur Stadt schickte.

Der König Joachim hat durch ein Dekret aus Ancona die Kaperei wieder untersagt, und die bereits genommenen Schiffe und Leute wieder zu entlassen geboten.

Der Herzog von Modena ist zu Bologna angekommen, und hat die drei Legationen im Namen des österreichischen Kaisers in Verwaltung genommen. (K. v. D.) (Drei Legationen, welche die Oesterreicher schon immer besetzt hielten, sind jedoch nicht zu dem Lombardisch-Venetianischen Reiche geschlagen, und ihre Bestimmung durch den Kongress ist noch unbekannt.)

Da die Oesterreichische Armee gegen Murat stark genug ist, eilen alle Truppen, die sie noch verstärken sollten 40 tausend Mann, nach Piemont und Savoyen, um die Franz. Gräze nach den Umständen zu beobachten oder anzugreifen.

London, vom 21. April.

Im heutigen Morgen Chronicle wird gesagt, daß Carnots Anstellung von der größten Wichtigkeit sey, indem Buonaparte durch ihn den jungen Französischen Bauernstand gewonnen habe, welcher auf die angebliche Zuverlässigkeit von Carnots Versicherungen baue. Eben dort heisst es, die Französischen Finanzen seyen in dem erwünschtesten Zustande, dahingegen die übrigen an einem Bankrott gedrängen.

Aus Nordamerika.

Unter dem Corps, das New-Orleans vertheilt hat, befanden sich 800 Franzosen. Diese haben sich jetzt der Insel Barataria bemächtigt, und leben dort nach Art der Indianer. Auch Amerika hat also nun einen Seeüberstaat, und zwar einen Französischen. —

Genua, vom 22. April.

Seit gestern heisst es hier, daß in Marseille abermals die weiße Fahne wehe.

Spanische Truppen sollen über die Grenze vorgerückt seyn.

Venedig, vom 22. April.

Der Erzherzog Johann wird in wenigen Tagen hier eintreffen, die Huldigung annehmen, sich in gleicher Weise nach Mailand begeben und sich dann zur großen Armee veridigen.

Paris, vom 28. April.

Der Moniteur giebt die Armee, womit Murat jüngst vorgerückt sey, auf nicht weniger als 123000 Mann an, und Sr. Majestät Murat hätten auf verbindliche an ihn eingegangene Friedensvorschlüge erwidert: Es sey zu spät, Italien wolle frei seyn und werde frei werden.

In den Gränz-Departements sollen nach einem Decret vom 22., Freicorps errichtet werden, die keine regelmäßige Uniform führen. Sie müssen sich auf eigene Kosten equipiren und erhalten keinen Sold. Was sie vom Feinde erbeuten, fällt ihnen zu. Die Kanonen, Pulverwagen und Militairerfecten sollen für den Staat gegen dreiviertel des Werths angekauft werden. Für wichtige Gefangene werden Prämien ausgesetzt. Ein Infanteriecorps besteht aus 1000, ein Kavalleriecorps aus 300 Mann, letztere führt Lanzen. Sie können die Gräze, wohin sie sich begeben wollen, selbst wählen.

Lucian Buonaparte soll jetzt das Schloss Feyrey bewohnen, welches ehemals Voltaire gebörte.

Buonaparte hat befohlen, 60 Compagnien Küssenartillerien zu errichten.

Die unverheiratheten Frauenszimmer in Mülhäusern (im Elsaß) sollen etlicher haben, daß sie keinen Mann heirathen wollen, der nicht in der franz. Armee oder in der Nationalgarde gedient hat.

Von der Straße Montblanc hat sich eine Gesellschaft vereinigt, um gegen Unterstand und zu mächtigen Interessen Geld vorzuschüssen. Sie soll sogar der Regierung einen Plan vorgelegt haben, 300 Millionen baares Geld aufzubringen, ohne zu außerordentlichen Aufzinsen, zu Anleihen oder zu Papiergeld ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

General Regnaud ist zum Staatssekretäre der Kaiserl. Familie ernannt.

Die Staatsräthe Maret und Boissy d'Anglas sind als außerordentliche Regierungskommissäre, Ersterer nach Lyon und Letzterer nach Bordeaux, abgesandt.

Kopenhagen, vom 2. Mai.

Zu Anfange des Jahres 1814 enthielten die Schwedischen Städte, nach unserer Staats-Zeitung, 223,793 Einwohner; davon befanden sich zu Stockholm 62,830, Upsala 3943, Carlscrona 10,342, Wialma 5865, Lund 3202, Västerås 2788, Helsingborg 2132, Åhus 2705, Göteborg 19,542, Norrköping 3118, Visitingborg 8665, Gaima 4,599, Wisby 3589, Ålabu 4205, Geste 5620. Die am wenigsten bevölkerte Stadt war Funserbo, welche nur 173 Einwohner hatte.

Wien, vom 24. April.

Bei der Vorstellung der Oper Palmira im Theater an der Wien, brach bei der Stelle, wo es heisst, daß, wenn die drei zur Vertilgung des Ungeheuers vereinten Kräfte einig blieben, ihr Unternehmen nicht scheitern könne, ein allgemeines und andäulendes Klatschen aus.

Der mischete Nachrichten.

Die Vorgegebenheiten in Italien scheinen, wenn man sie einzeln und an und für sich betrachtet, von weniger Wichtigkeit; sie sind aber sehr wichtig, wenn man sie in ihrer Verbindung mit den allgemeinen Angelegenheiten von Europa denkt. Murat, der sein Königreich ohne Vertheidigung ließ, der seine Hauptstadt der Gefahr auslief, bei der ersten Landung von einigen tausend Mann überfallen zu werden; der an der Spitze aller seiner disponiblen Streitkräfte aufbrach, um das Haus Desaix anzugreifen, rechnete offenbar auf den Beistand, den ihm Buonaparte versprochen hatte. Nachrichten von guter Quelle zufolge, wollte Buonaparte fast unmittelbar nach seiner Rückkunft zu Paris, den ihm ergebensten Marschällen den Befehl erteilen, den Eingang des Französischen Gebiets und die Annäherungen von Paris aus möglichst zu vertheidigen, indem man sich auf die dreifache Linie von Festungen stütze, die den

Norden und Osten von Frankreich umgeben; Davoust sollte Paris bis aufs äußerste verteidigen, nöthigenfalls das Volk der Vorstädte bewaffnen, und 20.000 Mann der Nationalgarde damit vereinigen.

Bonaparte, der nicht glaubte, daß die Allirten so bald schlagfertig seyn würden, hoffte, ihnen zuvor zu kommen und ihre Entwürfe zu vereiteln, indem er Murat auf Mailand marschiren und Italien in Aufruch bringen ließ. War Murat über den Po vorgebrungen und näherte sich der Hauptstadt der Lombardie, so wollte Bonaparte mit den Korps von Suchet, von Brune, von Grouchy, von Massena, verstärkt durch Truppen, die mit der Post nach Lyon gesandt waren, über die Alpen gehen, wollte Piemont revolutioniren, seine Armee daselbst rekrutiren, sich in Mailand mit den Neapolitanern vereinigen, wollte die Unabhängigkeit Italiens proklamiren, es unter einem Oberhaupt vereinigen, und dann an der Spitze von beinahe 100.000 Mann gegen Wien über die Julischen Alpen und über den Weg vorrücken, den ihm der Sieg im Jahre 1797 gebahnt hatte. Zahlreiche in Polen vorbereitete Emissarien, welchem Lande sich dann der Kriegsschauplatz näherte, hätten daselbst Unordnungen angefacht und Rußland beunruhigt.

Durch dieses kühne Manövre kam Bonaparte den Allirten in den militär. Operationen zuvor, dehnte sie auf einer Linie von beinahe 500 Meilen, von Ostende bis nach Wien über die Alpen und Italien, aus, verschaffte sich unendliche Hülfsmittel aller Art, verhinderte den Kaiser von Oesterreich, nicht nur Truppen gegen Frankreich marschiren zu lassen, sondern nöthigte ihn wahrscheinlich auch, einen Krieg bald zu beendigen, dessen Kosten die Erbstaaten allein getragen hätten.

Das waren die günstigen Auswärtigen, die sich Bonaparte von diesem weit ausgedehnten Plane versprechen konnte. Die Uebereilung Murats die klugen Maßregeln der Deutschen Regierung, die Geschwindigkeit ihrer Generale, der Muth ihrer Soldaten, die Treue ihrer Unterthanen, und die Unmöglichkeit, worin sich Bonaparte befand, das kühne Frankreich genug von Truppen zu entblößen, haben Europa vor neuen und langen Zerrüttungen bewahrt. Der Nicht-Erfolg dieses kühnen Unternehmens wird für die gemeinschaftliche Sache eben so große Vortheile haben, als der Erfolg für dieselbe verderblich gewesen wäre.

Man weiß, Bonaparte, der sich zwar nicht auf Verth und Gift edler Menschen versteht, wohl aber auf den seiner Genossen, pflegt diese zuweilen persönlich zu mißhandeln. Das hat er kürzlich mit seinem Erzkämmerer Cambaceres gethan, der davon am 1ten April krank war.

Es heißt, auf Buonaparten's Befehl habe Davoust den Marschall Macdonald besucht und ihn bereden wollen, in Neapel zu bleiben. Davoust ha-

be diesem gesagt: „Bei den Gefahren des Vaterlandes, würden die Gesetze der Ehre ihn dazu verpflichten.“ Macdonald klopfte ihm auf die Schulter und antwortete: die Gesetze der Ehre werde ich von Ihnen nicht erlernen. Man sagt, der Herzog von Orleans habe Macdonald an der Gränze umarmt und ihm gesagt: „Wär ich nicht Prinz vom königlichen Hause, ich mach' es wie Sie.“

Ein Schreiben aus Bergamo vom 22ten April sagt, in Neapel sey ein Aufstand, und überall dort rufe man: „Tod dem Joachim!“ Der Polizei-Meister wurde ermordet.

Der große Oesterreichische Artillerie-Park ging am 24ten und 25ten April von Regensburg nach Schwaben ab.

Von Toulon sollen Truppen mit der Post an die Spanische Gränze geschickt seyn. Am 22ten April verschifete man zu Amsterdam, ein spanisches Korps sey bei Bayonne gelandet.

Zu Wien sagte man am 25ten, der Herzog von Angoulême werde zu Geitz als Unterpfand für die Erzherzogin Maria Louise, zurückgehalten.

Reisende, welche noch kürzlich aus Frankreich gekommen sind, und alle Glaubwürdigkeit verdienen, berichten, daß in diesem Lande die größte Zerrüttung und Anarchie herrsche. Die Parteien sind getheilt und in wüthender Erbitterung gegen einander. Die Bürger, welche nun einsehen, wie fürchterlich sie getäuscht sind, und welche nachtheilige Folgen Buonaparten's Widererweisen für sie haben wird, lassen sich nur mit großer Mühe von dem Militäre im Zaume halten. Die Nationalgarben, auf welche Buonaparte so große Hoffnung setzte weigern sich, zu marschiren. Die Soldaten haben kein Geld und überlassen sich an vielen Plätzen, allen Ausschweifungen, wie in Feindes Land. Auf den Heerstraßen hört man nichts als: Vive l'Empereur! rufen, während in den Straßen der Ruf: Vive le Roi! ertönt. Zwischen Bürgern und Soldaten fallen häufige blutige Händel vor. Buonaparte verläßt die Tuilerien nie ohne eine Bedeckung von mehreren hundert Reitern.

Herr und Madame Bacciotti sollen an dem Aufenthalt zu Brunn gar keinen Glauben haben, ob er gleich in dem dortigen Schornsteinfeger Bacciotti, einen nahen Verwandten gefunden hat, der sich seinem Umgange nicht entzieht. Sie verzeihen übrigens täglich 600 Gulden und speisen von Silber. Madame sollen oft sehr energisch fluchen. — Madame Vorbesel, geborene Buonaparte, soll zu Livorno gestorben seyn.

An einem neuen Fort, das bei Maffricht erbaut wird, arbeiten die Einwohner freiwillig. Der Gouverneur, Baron Villars, und seine Offiziere legen selbst eifrig Hand an.

Von Lyon sind wirklich mehrere Regimenter nach Chambery abmarschirt, also gegen Italien.

Frühe Geistes-Entwicklung.

Stasimund Magimilian Willibald Otto von Braun (ein Sohn des kaiserlichen Oesterreichischen Rittersmeisters von Braun), geboren den ersten Junius 1811 zu Tyrnau in Ungarn, hat schon in seiner ersten Kindheit Selbsttrieb nach Unterricht, Vorlesung zu Büchern, und in seinem zweiten Jahre eine solche schnelle Fertigkeit im Erkenntnis der Buchstaben, im Lesen, und im Erklären bildlicher Vorstellungen aus der Welt- und Naturgeschichte erworben, daß es für fähig gehalten wurde, am 1sten November 1813, da er 2 Jahre und 5 Monate alt war, in die zweite Abtheilung der ersten Klasse der National-Hauptschule zu Tyrnau aufgenommen zu werden. Nach einjährigem Besuche der Schule ward dem Kinde bei der am 26ten August 1814 abgehaltenen Prüfung im Deutschen, Ungarischen Buchstaben,, Schreiben der Deutschen Buchstaben, im Katechismus und im Einmaleins, unter 70 Mitschülern der zweiten Abtheilung, die Hauptprämie zuerkannt, und es wurde in die erste Abtheilung befördert. Bei der Prüfung am 17. März 1815, wurde der nun drei und drei Viertel Jahr alte Knabe im deutschen, ungarischen und lateinischen Lesen, im Schreiben, Rechnen und Katechismus, unter 124 Mitschülern abermals als der Vorzüglichste ausgerufen. Dieses Kind liebet um so mehr allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, als es außerdem in der Kunst noch größere Fortschritte gemacht hat. Es spielt seit seinem zweiten Jahre die Violine mit einem so wachsenden Erfolge, daß es sich nach der Prüfung am 17. März 1815, vor mehreren Magistratspersonen, sämtlichen Lehrern der Haupt-National-Schule, und mehreren Musikfreunden, und am 13. April dieses Jahres im gesellschaftlichen Gekel bei dem Fürsten von Schwarzenberg, zu Tyrnau, in Gegenwart des versammelten Adels, mit einem Terzett und Duett von Weyel, zum allgemeinen Erstaunen hören ließ, und nachstens in dieser Eigenschaft zu Gunsten irgend einer wohlthätigen Anstalt öffentlich auftreten wird. Nicht minder läßt zugleich der Unterricht in einer fremden Sprache, im Zeichnen und Rechnen, seinen übrigen Talenten den besten Wachsthum angedeihen. Die Wahrheit dieser Angabe bezeugen die Unterschriften des Hrn. Direktors der Nationalschulen, und Bürgermeisters der königl. Freistadt Tyrnau, Johann v. Berzovic, und der öffentlichen Lehrer der dritten, zweiten und ersten Nationalschule allda.

Literairische Anzeige.

Das von mir angekündigte historische Werk über die Kriegsjahre 1812, 13 und 14 ist bereits druckfähig angefertigt, und bildet unter dem Titel: *der Riesenkampf zwischen Rußland und Frankreich*, 3 Bände, wovon der erste Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die Einzelungen zum Kampfe und den Krieg in Rußland,

der zweite den Krieg in Deutschland und der dritte den Krieg in Frankreich, nebst den Resultaten des Wiener Congresses enthält. Einem jeden Bande sind die wichtigsten Actenstücke beigelegt, und mit diesen bildet jeder Theil ein bestimmtes Ganzes. Sollten die neuesten Ereignisse ohne Krieg ihre Endschaft erreichen; so werde ich sie summarisch noch anhängen. Sollten sie hingegen den drohenden Krieg wirklich zum Ausbruch bringen; so dürften sie mit ihm eine besondere Darstellung erheischen, die dann zur gehörigen Zeit erfolgen würde. Da aber die Zahl der Abonnenten bis jetzt die sehr bedeutenden Druckkosten bei weitem noch nicht deckt: so verlängere ich den Abonnements-Termin noch bis zum ersten September dieses Jahrs, und muß ich dabei erklären, daß wenn auch dann der Erlatz der Kosten, geschweige der Lohn meiner Mühe, nicht gesichert seyn sollte, mein Buch ungedruckt bleiben soll, und die reep. Pränumeranten ihr Geld zurück erhalten werden. Daher ersuch' ich alle, welche wünschen, daß das Werk im Druck erscheine, ihre Theilnahme fördernd zu beweisen. Die Pränumeration beträgt für alle 3 Theile 3 Rbl. S. M., für jeden einzelnen 1 Rbl. S. M. Die Subscription macht verbindlich, beim Empfange des ganzen Werks 4 Rbl. S. M., eines einzelnen Theils $1\frac{1}{3}$ Rbl. S. M. zu bezahlen. Die Hauptcommission hat das Comptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Wenden, in Livland, übernommen. Ausserdem können in jeder soliden Buchhandlung Bestellungen gemacht werden. Ein andrer Sammler hat auf 10 Ex. sich eins gratis zu berechnen. Übrigens kann ich versichern, daß ich das Glück gehabt habe, aus seltenen Quellen zu schöpfen, und von Männern, die zum Theil Hauptrollen in dem furchtbaren Kampfe gespielt haben, mit wichtigen Beiträgen beehrt worden bin. Auch hab' ich die meisten Werke, welche in Deutschland, Frankreich und Rußland über diesen Gegenstand erschienen sind, benutzt, und endlich mir Mühe gegeben, in meinem Buche einen solchen historischen Character walten zu lassen, der von Patriotismus und von Sinn für Recht und Wahrheit zeugt, aber auch die Nachwelt noch ansprechen dürfte. Der erste Band, als zweite Auflage meiner „Reminiscenzen etc. und meiner Darstellung des Vernichtungskrieges etc. betrachtet, ist gänzlich umgearbeitet, sehr berichtigt und verbessert, so daß diese Auflage der erstern kaum ähneln dürfte. Reval, im May 1815.

Dr. Fr. F. Kosegarten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst P.

Weder, J. E. Stäbe, Johann von Grünwaldt, D. H. von Rosenberg, Friedrich Ernst von Klein, N. von Poggenpohl, H. von Ramm und Johann von Hahnfeldt, und die Studenten der Medicin, Wilhelm Thiele, W. Carl Kleinenberg, C. F. Froben, C. E. Kangerhansen und Alexander Hempel, und die Studenten der Theologie, Georg W. Harff, C. K. Wagner, J. L. E. Kraus und Friedrich Purdy, aus der Zeit ihres Hierseins berührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollen, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26 April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. J. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notdr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Sattlermeister Johann Michael Prevot, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. November d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremptorischen Frist, Niemand ferner mit irgend einer Ansprüche an diesen Nachlaß gehet, sondern gänzlich präkludirt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Herman.

C. H. F. Kent, Obersek. 1

Von Em. Höchsten Waivergerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß dasselbe am 28ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effekten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, mehrere Silberzeug, imageichen zwei Droschken, zwei Schritten, einen Plan- und einen Fuhrwagen; ferner: verschiedene Wundwaaren, als: Leder-Flas- Etabl- und Eisenwaaren, Laten, leinene, baumwollene, zibene und seidene Beuge, Hüthe und Mützen, Treffen, Schnuren und Peelen, Epfen und Bänder, Kattun, Saman, Nadeln

u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum A. Schumann, Secr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin tügen hiermit zu wissen: Demnach die Witwe des hieselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Bernhard Johann Müller, Henriette geb. Schramm um die Erlassung Es. Proclamatis zur Zusammenberufung der Glaubiger veranlaßt ihres Ehegatten gebeten und ihr solches nachgegeben worden; als werden von diesem Eilen Rathes Ake und Jede, welche an defunctum gegründete Ansprüche, Schulden halber, oder aus einem andern rechtsgültigen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich mit denselben innerhalb 6 Monaten a dato, gehörig dokumentirt und begründet und in geschlichter Form abthier zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehet, sondern präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auf Ansuchen Supplikanten alle Gläubiger, die defuncto schuldig sind, von ihm Gelder in Händen haben, oder solche gegen Pfand von ihm geliehen, dasmitteß aufgefordert, binnen ebenmäßiger Frist zur Vermeidung der, in den Gehehen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art und des Verfalls der verpfändeten Sachen, ihre Schulden zu bezahlen und die Pränder gegen Verichtigung der darauf erhaltenen Gelder von der Supplikanten auszuweisen. Publicatum, Fellin Rathhaus am 1. Mai 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Löpfer.

C. H. Berg, Notair, loco Secr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, Herr Rathsherr Friedrich Johann Wibergh mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und Jede, welche an des Hrn. Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 20. Mai 1816, bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen.

Dergleichen werden auch die etwanigen Creditoren beilagen Nachlaßes zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, und die Debitoren zur Abtragung ihrer Schuld bei Vermeidung gesetzlicher Maßregeln, binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also bis zum 8. July d. J., aufgefordert, unter der auf

drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen verrentorischen Termine niemand ferner mit irgend einer Ansprüche gehöret werden, sondern gänzlich davon praeccludirt seyn, das Testament aber bei Nacht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.
W. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten April 1815.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Ferman.

E. S. F. Kenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Hebermann fund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Stadt-Cassa-Buchhalter Peter Wilde, belehrt des andero produirten, mit der Ehefrau des Revisoris George Wilhelm Kay, geb. Helena Amalia Ewerth in ehelicher assistence, am 28. Febr. 1814. abgeschlossen und am 7. April desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreigl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 149. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien für die Summe von 3125 Rub. Bro. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, - auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohnhaus und Appertinentien samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rüglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10. Mai 1816, bei Fön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen perentorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehöret, sondern die mehrgedachten Immobilien, dem Käufer, hiesigen Stadt-Cassa-Buchhalter, Peter Wilde, als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrucktem Rügiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. A. Ferman.

E. S. F. Kenz, Obersekr. 3

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung dieselbst.

Bei mir ist wieder sehr guter ausge-

weichter Stockfisch für billigen Preis zu haben.

Bahr. 1

Eine in sehr gutem Stande sich befindende große Linien-Droschke, auf Moskowischen Refforts und mit Band-Rädern, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. Hammermeister senior. 1

Im Hause der verw. Rathsherrin Pensa, am Fischmarkt, ist sehr gutes Heu käuflich zu haben. 2

Bei mir ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, mit separater Küche, Keller, Stallaum und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. W. Kohl, 1

obnweit der alten hölzernen Brücke. 1

Costte Jemand Accognitions-Schreine, oder Pfand-Briele beissen und verkaufen wollen; so zeigt die Expedition dieser Zeitung einen Käufer dazu an. 1

Mein in Weissenstein am Markte gelegenes Haus, nebst dem dazu gehörigen Quartierhause, Nebengebäude und Garten; sehe ich mich genöthigt, zum Verkauf auszubieten. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst zu wenden. Weissenstein, den 5. Mai 1815.

Vermittelte von Grotenhofeln. 1

Auf dem Gute Kopfon ist Heu, zu 40 Kop. das Eysd., und Hafer, zu 450 Kop. das Loof, zu verkaufen. 1

Bei dem Gärtner E. Oberleitner sind jetzt sehr gute pfanzbare Zelleret-Pflanzen, das 100 zu 40 Kop., zu haben. 1

Sollten die resp. Herren Gutsherrscher, oder Herren Inspektoren, welche Güter disponiren, wichtige jährliche landwirthschaftliche Rechnungen fertigtigen lassen wollen, so erbiethet sich zu diesem Geschäfte ein in diesem Fache besonders geübter gelehrter Mann, welcher solche in fünf Arten ohne Tadel und in kurzer Zeit darstellt, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung; die Extraktrechnung auf zwei Kopalbogen; eine dito, nach dem Alphabeth, auf zwei Kopalbogen; eine General-Rechnung, auf einem Kopalbogen, und fünstens die Landartenrechnung, wo ein Bogen an den andern geklebt wird, um sie der Länge nach auf Uebersicht auf einem Tische ausbreiten zu können. Die Kassarechnung ist bei jeder Rechnung angebracht. Zu erfragen ist er bei der Käster-Witwe Schwabe, an der sogenannten Schweinefoppel-Straße. 2

Eine gute, thätige Wirthin, die mehrere Jahre einer Wirthschaft vorgestanden, das beste Zeugniß aufzuweisen hat, und in jeder Rücksicht zu empfehlen ist, sucht ein Engagement. Nähere Nachweisung giebt der Herr Aeltermann Schönrock. 2

Eine sehr gute im besten Stande befindliche Reisebrille steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine Gouvernante bei zwei kleinen Kindern verlangt, die vorzüglich gut französisch spricht und gründlich schreiben lehrt; auch sucht man in demselben Hause eine geschickte Köchin, welche die Wirthschaft dafelbst zu führen versteht, zu engagieren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Musiklehrer J. F. Borthmann stehen jetzt wieder zwei neue, von mir verfertigte Pianofortes zum Verkauf, oder auch zu vermiethen; zu gleich wird hierdurch angezeigt, daß man sich des Stimmens wegen an denselben wenden und ebenfalls alle Arten guter bespannener Saiten erhalten kann. G. E. Sprenger. 1

Es wird eine Russin als Aufseherin bei einem Kinde von 5 Jahren verlangt, die ihre Sprache gut spricht, etwas Handarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Nähere Nachricht hierüber kann sogleich ertheilt werden im Löwensteinischen Hause am Markte. 2

Alte 3½ und 4jährige Rekognitions-Scheine des adelichen Kurländischen Credit-Systems, wovon drei à 500 Rthlr., eins à 600 Rthlr. und ein dergleichen à 5000 Rthlr. Alberts, bierhe ich mit einem Disconto zum Verkauf aus. Riga, den 1. Mai 1815. 2

Joh. George Poorten. 2

Eine sehr gute brauchbare Rolle, von Eschenholz, ein großer Klayrtisch, ein großer Menagetafel und andere Wirtschaftssachen mehr, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Stuhlmacher Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, über dem Graben, nach der Wache zu, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Erhaltung und Wagenkammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein unverheiratheter Disponent, von gutem Alter, der in der Landwirthschaft wohl erfahren und die Branntweinsbrennerei vollkommen inne hat, bierher seine Dienste an. Zu erfragen ist er im Rigaschen Gasthose. 2

Sollte ein Gutsbesitzer einen Mann der Kenntnisse von der Buchhalterei, Brandweinsbrennerei, Bierbrauerei und Destillatur hat, in der Landwirthschaft anstellen und von seinem Capital, daß zu diesem Behuf in circa 12,000 Rubel Geo. Alf. oder auch in 1000 Rubel S. M. besteht, Gebrauch

machen wollen; so belieben diejenigen Herren Gutsbesitzer sich an den Expedition dieser Zeitung mit ihren resp. Bedingungen gefälligst schriftlich zu wenden. 2

Ich habe die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich seit kurzer Zeit mit einer vollkommen eingerichteten Noten-Stechelei und hierzu erforderlichen Druckerei in Reval niedergelassen habe. Liebhaber der Kunst, die ihre Compositionen stechen und drucken zu lassen wünschen, ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. Sie werden mit der möglichsten Billigkeit behandelt werden und haben keinen Mißbrauch ihrer Werke zu fürchten. Gedruckt werden in der schon oben erwähnten Druckerei außer Musikalien und alten Gattungen von Kupferstichen, auch noch Apotheker-Signaturen, Visiten-Karten und mehr dergleichen Kleinigkeiten, die auf Kupfer oder Zinnplatten gravirt oder gestochen sind. Meine Wohnung ist in der Langstraße unter No. 89. D. Heinz. 2

Auf dem Gute Hummelshoff im Helmschen Kirchspiel, ist Gerächtsgerichts-Kandhu, in Erbsen zu 30 Kop. das Eysd. zu haben. Die Kander besorgen die Abfuhr selbst. 2

Bei mir ist Kurländischer Honig, in großen und kleinen Quantitäten, das Eysd. und zu 9 Rbl. 50 Kop.; ferner eine Quantität sehr guter Roggen und Haber zu verkaufen. Triebel. 2

Abreisende.

Der Schumachergeßel Carl Gustav Gettel ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. May 1815. 1

Der Kupferschmidtgeßel Johann Baranov, ist begriffen, von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6. Mai 1815. 2

Der Knochenbauergeßel Wulf ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 5. Mai 1815. 3

D r e y t i Z e i t -



s c h e f u n g.

N^o. 39. Sonntag, den 16^{ten} May 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Brüssel, den 4. Mai.

Von Gent schreibt man, unter dem 1. d. d. e. s. t. Man versichert, daß eine Koalition zwischen, welche es versuchte, nach Belgien zu dem König überzugeben, ein ernstliches Verfecht mit den französischen Grenz-Postretern gehabt habe. Mehrere Officiere sind getödtet oder verwundet worden und es ist den Postretern gelungen, die zwölf Kanonen zu bemächtigen. Unglücklicherweise ist es gelungen, aus Frankreich herüberzukommen.

London, d. n. 3. Mai.

Am 26. v. M. hatte eine merkwürdige Parlamens-Rede statt; Lord Castlereagh hielt eine höchst interessante Rede, welche die Absichten der Großbritannienischen Regierung deutlich ausdrückt, und folgendermaßen schließt: „Ist es nicht augenscheinlich, daß er alle Traktate ohne Weiteres brechen wird? Darf ein solcher Mann großes Gewalt haben? Würde er nicht mit seinen Räuberhaufen sogleich wieder über Europa herfallen? So wunderbar es auch scheinen mag, daß man Krieg gegen ein Individuum führe, so ist es doch gewiß, daß die Europäischen Mächte alle Kräfte aufbieten müssen, um zu verhindern, daß dieses Individuum nicht mehr mächtig werde, dessen Charakter sich durchaus nicht mit den moralischen und gesellschaftlichen Verhältnissen des Lebens verträgt. Die Mächte handeln nicht nach unbestimmten Begriffen, deren Anwendung nicht ausführbar wäre; sondern sie sind vereinigt, um den Traktat, durch welchen Bonaparte abgedankt hat, aufrecht zu erhalten. So lange sie Krieg in der Absicht führen, um Bonaparte alle Gewalt zu neh-

men, so ist es ausgemacht, daß sie auf die Unterstüßung der englischen Nation rechnen können.“

Noch zeigte der Lord an: England sei dem Traktat vom 25. März nur mit der ausdrücklichen Klausel beigetreten: daß es sich nicht verbindlich mache, den Krieg so lange fortzusetzen, bis Frankreich zur Annahme einer bestimmten Konstitution gezwungen sei — so sehr der Regent es auch wünsche. Seine allerschönste Majestät wieder auf den Thron zurückgeführt zu sehen.

Hier ist ein neapolit. Kurier angekommen. Mälar hat die Dreifigkeit zu verlangen, daß unsere Regierung während seines Krieges mit Oesterreich neutral bleiben solle.

Der Herzog von Bedford ist zwar angefallen und mehrere seiner Leute sind verwundet auch die 4 Gendarmen und zwei Postillons getödtet; er selbst aber ist unverletzt entkommen.

Wellingtons Silbergeschirre ist noch belagert von Paris bisher geschafft worden.

A u s D e u t s c h l a n d.

Am linken Rhein-Ufer steht man einem Angriff von Seiten der Franzosen entgegen, und ein berühmtes Kohlen-Platz findet es wahrscheinlich, daß Buonaparte eilen werde, die 45 Meilen lange Linie, welche die Preussen und Engländer längs der Gränze zogen, zu durchbrechen, indem er seine Macht auf einen Punkt werfe; aber es freyen schon Maßregeln getroffen; seinen Keil nicht bis über eine gewisse Gränze durchdringen zu lassen. Wahrscheinlich wird man wieder vor seiner Spitze zurückweichen, und sich auf seine Klanken werfen.

Wellington und Blücher haben eine Konfer-

renz gehalten. Die Bayerische Armee ist gleichfalls schon ganz über den Rhein gegangen. Aus allen Regenden Deutschlands sollen den Heeren Vorräthe nachgeführt werden, da die Provinzen, in denen sie jetzt stehen, sie nicht allein erhalten können.

Die Frankf. Frankfurter Zeitung enthält zwei Artikel, die ihre Ueberschrift als officiell ankündigt. Der eine erläutert die Wiener Declaration vom 13ten März dahin, daß Frankreich Frieden haben wird, sobald es sich selbst von seinem Unterdrücker befreit; der andre mißbilligt eine im Namen des General-Gouverneurs des Herzogthums Berg erlassene Aufforderung, worin die Deutschen zum Vertilgungs-Kriege gegen Frankreich ermuntert werden. Der General-Gouverneur, F. Gruener, hat in der Berliner Zeitung erklärt, daß er keine solche Proclamation erlassen habe, und daß die, welche der Monitor vom 3ten Mai, mit Gruners Namen uetert, keine der vielen Lügen Buonaparte's ist.

Der Theil der Sächsischen Truppen, der aus den an Preussen abgetretenen Provinzen ist, tritt in die preussische Armee. Der andre kommt unter den General Lecocq.

Mit dem 11ten May hat Tyrol seine alte Verfassung wieder erhalten.

Paris, den 30. April.

Es wird bei Bordaun ein Corps zusammengezogen, welches bestimmt ist, die Bewegungen der Spanier zu beobachten.

General Buonaparte hat jetzt das Kommando der Truppen übernommen, die sich bei Metzres versammelt haben.

Barcelona, den 19 April.

Gestern traf der Herzog von Angoulême von Gette hier ein, wurde aufs feierlichste empfangen und wird in kurzem seine Reise nach England fortsetzen.

Aus England.

Es sind so ungeheure Massen Pulver nach den Niederlanden geführt worden, daß die Magazine in England fast ausgeleert sind. — Alle Kinnestschiffe vom ersten Range sollen eine Reihe großer Kongrevischer Möbrier erhalten.

Wesphäl, vom 4. Mai.

Die Holländische Armee, die sich jetzt im Felde befindet, ist 27000 Mann stark; überdies führt Lord Wellington das Ober-Kommando über 130000 Mann Engländer und anderer Truppen.

Ein düssiges Blatt enthält folgendes:

„Hier zu Brüssel gab i mand einer Gesellschaft, die sich über das Estumande unterhielt, daß Buonaparte so plötzlich wieder zum Thron gekommen sey, folgende Antwort: „Ost habe ich beim Spazierengehen eine Spinne durch einen Windstoß von dem Gewebe vertrieben gesehen, welches sie gemacht hatte. Das Insect kehrte aber bald mittelst eines Fadens zu dem Gewebe zurück, womit es an seiner Arbeit hing, die ganz geblieben war. Es

brauchte sich bloß wieder in den Mittelpunkt zu stellen, um alle Fäden wieder in Bewegung zu setzen. Das ist das Wunderbare, was ihr von eurem Felden rühmt.“

König Murat, welcher zu la Basside bei E hors gebohren worden, ist der Sohn eines arbeitsgeis, bei welchem er bis zur Revolution die Arbeiten eines Knechts verrichtete.

Palerstaat, den 1. Mai.

Alles geht hier zu den Waffen und folgt dem Rufe der Ehre; Jünglinge und wüthner, Hausväter, sogar Kinder von 14 bis 15 Jahren sind von dem Enthusiasmus ergriffen, ihr Vaterland zu schützen. Von der heiligen Domkirche und von allen übrigen ist die Hälfte der Boglinge abgegangen; nur die niederen Klassen sind geblieben und beneiden ihre directen Schuttreunde.

Nemel, vom 10. Mai n. St.

Die Nachricht von der Landung der Engländer und Sicilianer unweit Neapel wird durch neue, aus Italien erhaltene Briefe bestätigt, und in denselben noch außerdem erwähnt, daß die gelandeten Truppen Neapel selbst besetzt haben. Joachim Murat und Jerome Buonaparte haben sich, man weiß nicht wohin, entfernt.

Wien, vom 22. April n. St.

(A. d. Boh. Zeit.)

Alle Verbindung mit Frankreich, selbst der Briefwechsel, ist abgeschnitten. Buonaparte hatte vorwärts England in Botschaft erklärt. Jetzt geschieht ihm und seinen Franzosen das nämliche. So drückt das Schicksal nichts unbillig.

Wien, vom 8. Mai.

Berichte aus Italien vom 1. d. M. melden: Da die neapolitanische Armee bei Rimini stand halten zu wollen schien, so brach der kommandierende General Frimont am 26. April zu einem allgemeinen Angriff dahin auf, allein der Feind verweigerte am 27. seine Position und seine Artillerie ward bis an die Cattolica verfolgt. Unsere Truppen passirten am 28. diesen Fluß, konnten aber die eilfertig fliehenden Neapolitaner nur 1000 bei Gambice und Pesaro erreichen und ihnen einige Gefangene abnehmen. Am 29 rückte unsere Avantgarde in Fano ein. Der Feind zerstört alle Brücken hinter sich und läßt die einzig gangbare Heerstraße längs der Seefäh durch das Gewäch seiner bewaffneten Fahrzeuge beschreiben. Er scheint Ancona räumen zu wollen.

Da er sich in gerader Richtung nach diesem Seehafen zurückzog und nicht mehr Widerstand leistete, als nöthig war, um nicht ganz ins Gedränge zu kommen, so legte es General Frimont darauf an, Murat den Rücken abzuschneiden; zu dem Ende ließ er ihn auf dem graden Wege nach Ancona durch den General Ripperg lebhaft verfolgen, detachirte aber schon am 17. von Bologna aus den General Bianchi in forcirten Märschen über Florenz nach Voligno, damit er dort früher als der Feind das neapolitanische Gebiet erreichte.

Durch seine kräftige deutsch-patriotische Sprache und Schrift die Bewohner der Rhein-Provinzen zum Kampf für die gute Sache an, sondern gebt ihnen auch selbst mit dem besten Beispiele voran, indem er fast täglich an den Waffen-Übungen Theil nimmt, und einer der thätigsten unter den bewaffneten Wiedermännern der Bürgermiliz ist.

Aus Italien, vom 12. April.

Schon am 7. April hatte Lord Bentinck, als er Murats Angriff auf die Desfräcker erfahren, allen englischen Kommandanten im mittelländischen Meere Befehl gegeben, die Feindseligkeiten gegen Neapel zu Wasser und zu Lande wieder zu beginnen. (Auch im adriatischen Meere sollen sich schon englische Schiffe zeigen und Ancona soll blockirt seyn.)

Aus Livorno sind zwei englische Linien-Schiffe nebst einer Fregatte und einer Brigg, zur Blockade des Hafens von Neapel bestimmt, ausgelaufen. Letzte, vom 17. April.

Als der Herzog von Angoulême gestern gefangen hier eingebracht wurde, und die Einwohner sahen, daß er unanständig von der militärischen Eskorte behandelt wurde, äugerte sich der Unwille der Einwohner hierüber so laut und so lebhaft, daß sie im Begriff waren, ihn mit Gewalt zu befreien. General Grouchy, der dies merkte, ließ ihn daher sogleich nach dem ersten besten Schiffe bringen, und gab jede Fracht, die der Schwedische Kapitän für die Uebersahrt nach Kadiak verlangte.

London, vom 28. April.

Die Versammlung der Bürger von London (Commonhall) hat am 27ten April unter Leitung des Herrn Baithman eine Resolution an das Unterhaus beschloffen, in welcher gegen den Krieg wider Buonaparte protestirt wird. Wer es wagte, darüber zu reden, konnte wegen des Händchens nicht gehört werden.

Alle Kaffeehäuser hatten dieser Tage von Geldstücken wieder. Der Moniteur, der so eben eingelaufen war, zeigte an, daß Reisende ihm die sichere Nachricht gebracht hätten, daß man in London mehrere Häuser von Personen demolirt habe, deren Eigener sich für den Krieg gegen den Korporal Blotet erklärt hätten, und daß Lord Castlereagh kaum mit dem Leben davon gekommen sei! Dieser Umstand zeigt von der Glaubwürdigkeit und der Treue der Nachrichten in den französischen Blättern.

Dresden, vom 30. April.

Gestern Abends sind des Herrn Generalfeldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly Erlaube, aus Warschau hier eingetroffen. Heute haben alle Honorirten ihm aufgewartet. Se. Excellenz, der General, Baron von Sacken, wird von hier nach Dresden abgehen.

Aus Tyrol, vom 28. April.

Briefe aus Bergamo versichern, in der Hauptstadt Neapel sei eine Revolution gegen Murat,

seine Gemahlin und seinen Anhang ausgebrochen, und der vorüberliche Befreier Italiens würde, wenn er auch seine Hauptstadt erreichen könnte, dort nur seinen Untergang finden.

Die Desfräcker Truppen sollen sich schon unterhalb Ancona befinden und alles zu einem Sturm auf diese Stadt bereit seyn.

Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n.

Das Journal universel, welches in Gent unter den Augen Ludwigs des 18. erscheint, hat Herrn Chateaubriand zum Verfasser, der jetzt zum Minister des Innern ernannt seyn soll.

Im Elsaß, in Lotbringen, in der Champagne und andern Gränz-Provinzen, soll Buonaparte das Volk in eine Art von kriegerischer Wuth geseht haben. Die Französischen Zeitungen versichern, die ganze Bevölkerung bereite sich zum Kriege. Es soll Befehl erlassen seyn, alle Gegenden, denen sich die fremden Heere näherten, zu verheeren und zu verlassen; das Vieh soll ins Innere getrieben werden, die bewaffnete Mannschaft sich zur Reserve-Armee begeben.

Die Tuilerien werden von ihrem Meublement entblößt. Es heißt sogar, daß vieles davon unter der Hand verkauft wird, und Buonaparte soll heimlich die Keller mit Pulver füllen lassen. Die Nationalgarde in Paris wird von Offizieren der linken-Truppen kommandirt; und der berittene Theil derselben ist aufgelöst, sagt man. Man scheint in Paris einen Aufstand zu fürchten. Ein Brief aus Bordeaux versichert, daß dort zwar Stille, aber nicht Ruhe herrsche, und daß man heimliche Anstalten zu einer großen — Volkserregung mache.

In den Niederlanden ist eine Gesellschaft auf 25 Jahr zum Handel mit Thee berechtigt; sie wird 8000 Aktien zu 1000 Gulden bilden.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel erhält, laut höchster Resolution, den Titel eines Kurfürsten beibehält aber das Prädikat: Königliche Hoheit, so wie der Kurfürst von Preußen: Hohheit, an.

Zugleich mit Murat, kündigte, einer officiellen Bekanntmachung zu Triest zufolge, der Des von Tripolis Oberkretz den Krieg an, und beide, einander würdige Genossen, ließen sogleich Korvaren auslaufen, — aber Murat hat die seinigen zurückberufen, so bald er geschlagen war, und die Schiffe, die sie genommen, entlassen. In der Angst, und um sich das Ansehen zu geben, als unterhandle er mit den Desfräckern, hat er sogar verboten, ihre Schiffe in seinen Häfen anzulassen.

Es soll schon ein Beschluß der Allirten ergangen, daß mit Murat nicht ferner unterhandelt werden soll, da die ihm von Desfräcker wiedererlangte Anerkennung durch sein jetziges widerrechtliches Betragen ohnehin vernichtet ist und er sich deren schon von Anfang an so unwürdig gezeigt hat. Die Rückkehr des Königs Ferdinand, welcher unter dem ruhig bekannten Theile der Nation immer noch viele

Anhänger zähle, wird daher jetzt sehr wahrscheinlich.

Es soll vom Kongress beschlossen seyn, daß die Kronen von Sicilien und Neapel nicht mehr vereinigt werden. Sicilien behält der Kronprinz, Neapel aber bekommt sein Bruder, der Prinz Leopold.

Gegen Preußen besonders ereifert sich der *Moniteur*, bebauert die Provinzen, die unter seinem bleiernen Scepter seuffen, und hofft, daß die Einwohner, Greise, Weiber und Kinder, den Franzosen bei ihrer Ankunft entgegen gehen werden.

Die Marschallin Berthier ist auf ihrer Reise nach Frankreich (man sieht, was ihres Gatten Erklärung seiner Anhänglichkeit für Ludwig, bedeutete!) in Würtemberg angehalten. Sie ist darauf nach Bamberg zurückgekehrt, wo der Marschall im Hause seines Schwiegervaters, unter Aufsicht lebt.

Der Großherzog von Weimar fährt auch das Prädikat: Königliche Hoheit.

Das Betragen der Neapolitaner ist in den Gegenden, die sie auf eine kurze Zeit besetzt hatten, das allerhöchlichste gewesen. Es ward geplündert, genöthigt, gebrannt und über alle Massen requirirt. Zu Ferrara mußten besonders die Juden viel Geld hergeben.

Auch der große Geschichtschreiber Simonide Elmondi hat sich, wie Penzamin Constant, (die beiden besten französischen Schriftsteller der Gegenwart,) im *Moniteur* für die neue Verfassung Frankreichs erklären müssen. Er hat gleichwohl gewagt, die Erblichkeit der Paars-Würde und — Buonapartens Charakter und unbeugsamen Willen, dabei bedenklich zu finden.

Der Telegraph von von Eöln soll über Göttingen, Halberstadt, Magdeburg nach Berlin gehen.

Zu Paris ward einem wohl gekleideten Manne von geklertem Alter, welcher in dem Palais-Royal spazieren ging, die so eben aus der Presse gekommene Adhukonal-Konstitutions-Acte zum Verkauf angeboten. Er nahm sie jedoch mit den Worten nicht an: Mein Freund, ich befaße mich nicht gern mit periodischen Schriften.

Die Pariser Zeitungen rühmen von dem Sohn Napoleons, er habe 14 Tage lang die Ankunft seines Vaters gewußt, ohne davon zu erzählen, und als sie ihm nun sein Großvater meldete, habe er sich ganz verwundert gestellt. Schöne Vorzeichen an einem Kinde von fünfzehn Jahren!

Das Korps Franzosen, das sich um den König Ludwig versammelt hat, soll schon 8000 Mann stark seyn.

Das von Chateaubriand zu Gent redigirte Journal universel spricht von Jakobinern außerhalb Frankreich. Das Journal de l'Empire vertheilt, darunter seyen in Deutschland die Schriftsteller Wendi, Görres, Zahn, u. s. w. gemeint, die er zugleich lobt. Die abgedruckte Latil Buonaparte-

ten's, seine bittersten Gegner ihren Regierungen selbst verdächtig zu machen!

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten

Der Heßische Bergverständige, Baron von Eschwege, bisher Portugiesischer Major, hat, nachdem er in Brasilien den ersten Hohen-Ofen und Eisenhammer eingerichtet, jetzt in Abaeté ein reiches Blei- und Silberbergwerk entdeckt, und ist zum Obristleutenant befördert worden. Unter dem Brasilianischen Fossilien waren zeither nur Diamanten und Gold von Bedeutung. Eisen und Silber sind demnach für das Land ein unschätzbarer Beitrag zu seiner ohnehin schon so reichhaltigen Produetenliste. Beide wird es also Deutschen verdanken.

Literairische Anzeige.

Das von mir angekündigte historische Werk über die Kriegsjahre 1812, 13 und 14 ist bereits druckfertig angetertigt, und bildet unter dem Titel: *der Riesenkampf zwischen Rußland und Frankreich*, 3 Bände, wovon der erste Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die Einleitungen zum Kampfe und den Krieg in Rußland, der zweite den Krieg in Deutschland und der dritte den Krieg in Frankreich, nebst den Resultaten des Wiener Congresses enthält. Einem jeden Bande sind die wichtigsten Actenstücke beigelegt, und mit diesen bildet jeder Theil ein bestimmtes Ganzes. Sollten die neuesten Ereignisse ohne Krieg ihre Endschaft erreichen; so werde ich sie summarisch noch anhangen. Sollten sie hingegen den drohenden Krieg wirklich zum Ausbruch bringen; so dürften sie mit ihm eine besondere Darstellung erheischen, die dann zur gehörigen Zeit erfolgen würde. Da aber die Zahl der Abonnenten bis jetzt die sehr bedeutenden Druckkosten bei weitem noch nicht deckt; so verlängere ich den Abonnements-Termin noch bis zum ersten September dieses Jahrs, und muß ich dabei erklären, daß wenn auch dann der Ersatz der Kosten, geschweige der Lohn meiner Mühe, nicht gesichert seyn sollte, mein Buch ungedruckt bleiben soll, und die resp. Pränumeranten ihr Geld zurück erhalten werden. Daher ersuch' ich alle, welche wünschen, daß das Werk im Druck erscheine, ihre Theilnahme förderndst zu beweisen. Die Pränumeration beträgt für alle 3 Theile 3 Rbl. S. M., für jeden einzelnen 1 Rbl. S. M. Die Subscription macht verbindlich, beim Empfange des ganzen Werks 4 Rbl. S. M., eines einzelnen Theils $1\frac{1}{3}$ Rbl. S. M. zu bezahlen. Die Hauptcommission hat das Comptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Wenden, in Livland, übernommen. Ausserdem können in jeder soliden Buchhandlung Bestellungen gemacht werden. Ein anderer Sammler hat auf 10 Ex. sich eins gratis

zu berechnen. Übrigens kann ich versichern, daß ich das Glück gehabt habe, aus seltenen Quellen zu schöpfen, und von Männern, die zum Theil Hauptrollen in dem kurchtharen Kampfe gespielt haben, mit wichtigen Beiträgen beehrt worden bin. Auch hab' ich die meisten Werke, welche in Deutschland, Frankreich und Rußland über diesen Gegenstand erschienen sind benutzt, und endlich nur Mühe gegeben, in meinem Buche einen solchen historischen Character walten zu lassen, der von Patriotismus und von Sinn für Recht und Wahrheit zeugt, aber auch die Nachwelt noch ansprechen dürfte. Der erste Band, als zweite Auflage meiner „Reminiscenzen“ etc. und neuer Darstellung des Vernichtungskrieges etc. betrachtet, ist gänzlich umgearbeitet; sehr bereinigt und verbessert, so daß diese Auflage der ersten kaum ahnelt dürfte. Kaval., im May 1815

Dr. Fr. F. Kossgarten.

A n z e i g e.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Livonia, ein historisches poetisches Taschenbuch für die deutsch russischen Ostsee - Provinzen. Zweiter Jahrgang für 1815. 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst P. Becker, J. C. Stähr, Johann von Gründwaldt, D. H. von Rosenberga, Friedrich Ernst von Klein, N. von Poggenpohl, P. von Ramm und Johann von Wähnsfeldt, und die Studenten der Medicin, Wilhelm Thiele, W. Carl Kleinenberg, C. F. Frodbeen, C. E. Vangerhansen und Alexander Hempel, und die Studenten der Theologie, Georg W. Harig, C. R. Wagner, J. T. E. Kraus und Friedrich Burd, aus die Zeit ihres Auftritts betrübende legitime Forderungen — nach S. 41. der Allröhm. Verordn. Vorlesungen für die Einleuenden — haben sollen, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26 April 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Rambach, d. J. Actor.

Wirte, Notar. 3
Von Em. löblichen Voateigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 28ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an,

bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Eff. ten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Sophas, Thüre, Stühle, Spiegel, mehrere Silberzeug, manchen zwei Decaffen, zwei Schritten, einen Was- und einen Subwaagen; ferner verschiedene goldenenwaaren, aus: Silber-Glas- Stadt- und Eisenwaaren, Fäßen, leinwand, bammollene, zibene und seidene Stühle, Hüfte und Hüften, Tische, Schürzen und Püßen, Erben und Wäcker, Kattun, Saman, Habotska u. t. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum A. Schumann, Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Sellen sagen hiemit zu wissen: Demnach die Wirtre des hieselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Bernhard Johann Müller, Henriette geb. Schramm um die Erlassung Es. Proklamats zur Zusammenberufung der Gläubiger befragten ihres Ehegatten gebeten und ihr solches nachgegeben worden; als werden von diesem Ehen. Paare alle und Jede, welche an demselben gegründete Ansprüche, Schulden halber, vort aus einem andern rechtsgültigen Grunde haben möchten, hiemit aufgefordert, sich mit denselben innerhalb 6 Monaten a dato, gehörig dokumentirt und begründet und in gesetzlicher Form abthut zu melden; widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auf Ansuchen Supplikantin alle diejenigen, die demselben schuldig sind, von ihm Gelder in Händen haben, oder solche gegen Pfand von ihm gegeben, damit, st. aufgefordert, binnen ebenmäßiger Frist zur Vermeidung der, in den Hefen folgericht. Einreise für Verheimlichung aller Art und des Verfalls d. verpfändeten Sachen, ihre Schulden zu bezahlen und die Pfänder gegen Verichtigung der darauf erhaltenen Gelder von der Supplikantin auszusafen. Publicatum, Sellen Rathhaus am 1. Mai 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister N. J. Törster.

G. v. Wera, Notar, loco Secr. 2
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majest. des Kaisers herrschend aller R. ussen, sagen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Sattelmacher Johann Michael Berot, abmestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir all und Jede, welche an das selbige bei bestehendem Nachlaß gegähre d. t. w. anzuwenden zu können vermehren, hiemit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also frühestens am 11. Novmber d. J. mittelst in duplo anzureichender, gehörig verfertiger schriftlicher H. geben, bei Uns zu melden um ihre rechtlichen Ansprüche geltend zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrückl.

Den Warnung, daß nach Ablauf der obigen
Peremtorischen Frist. Niemand seiner mit irgend
einer Anpreisung an diesen Nachlaß arbeitet, sondern
gänzlich präkludirt werden soll. Wornach sich ein
jeder, den solches angeht, zu halten hat. B. R.
W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai
1815

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister J. A. Lerman.
C. H. G. Lenz, Doctordr.

Unterweltige Bekanntmachungen

Wit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein junger Mann, der mit der hiesländi-
schen Wirtschaft hinreichend bekannt ist, auch die
Buchhalterei versteht, wünscht auf einem großen
Gute oder Stellen versehen zu können. Dientige
Gutsbesitzer, welche einen solchen Mannes
benötigt sein und die, wird gerathamt erlaubt,
bei dem Hrn. Konzentanten Neumann, welcher bei
dem Inspektoren Hartmann wohnhaft ist; der
näheren Umstände wegen, sich erkundigen zu lassen,
besonders in den Stunden von 6 bis 9 des Mor-
gens.

Das privat Gut Alt-Saizen im hiesländischen
Gouvernement, im Wendischen Kreise und Op-
peltischen Kreis, wird für einen wohlfeilen
Preis und mit sehr weit ausgesetzten Zahlungstermi-
nen zum Verkauf ausgeschrieben. Nähere Nachricht
hierüber ertheilt der Hrn. Ordnungsgewirts-Notar
Burchard in Walk.

Ich habe den Auftrag, hiedurch bekannt zu
machen, daß auf dem, dem Hrn. Grafen v. Men-
teuffel gehörigen, hinter dem botanischen Garten
befindlichen Viehe-Wau Weiden, das Stück zu 2
Rubel 50 Kop., zu verkaufen sind. Dieser Verkauf
wird nicht länger, als 8 Tage hindurch von hies
an, dauern; nachmals findet solcher nicht mehr statt.
Dorpat, den 15. Mai 1815.

Reumeyer Königsman n.

Der Damens Schneider Wille macht
hiedurch dem hochgeehrten Publico bekannt, daß
er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Me-
stischen Hause am Markte wohnt. Er wird Allen,
die ihn mit ihrem Vertrauen beehren, durch die
modernsten Moden zufrieden stellen und prompt be-
dienen.

Ich habe mein Logis verändert und wohne
gegenwärtig in der Wohnung des Stuhlmachers
Hrn. Bach, welches ich meinen resp. Gönnern
und Bekannten hienit schuldlos anzeige, und um
fernere geneigte Aufträge ergeht bitte.

J. Christiani, Schneidemeister.

Sollten die resp. Herren Vorbesitzer, oder
Herren Inspektoren, welche Güter disponiren,
sichlige jährliche landwirthschaftliche Rechnungen

verfertigen lassen wollen, so erbittet sich in diesem
Geschäfte ein in diesem Fache besonders geübter
gelehrter Mann; welcher solche in fünf Arten ohne
Fehler und in kurzer Zeit darstellt, als: die ge-
wöhnliche Konto-Rechnung; die Extraktrechnung
auf zwei Royalbogen; eine dito, nach dem Al-
phabet, auf zwei Royalbogen; eine General-
Rechnung, auf einem Royalbogen, und schließ-
lich die Kantienrechnung, wo ein Fogen an den
andern geteilt wird, um sie der Länge nach zur
Uebersicht auf einem Tische ausbreiten zu können.
Die Kassarechnung ist bei jeder Rechnung ange-
bracht. Zu ertragen ist er bei der Kasser-Weilwe
Schwabe, an der sogenannten Schweineköpfe-
Straße.

Eine gute, thätige Wirthin, die mehrere Juh-
re einer Wirthschaft vorgestanden, das beste Zeug-
niß aufzuweisen hat, und in jeder Rücksicht zu
empfehlen ist, sucht ein Engagement. Nähere
Nachweisung giebt der Herr Hestermann Edl-
roth.

Eine sehr gute brauchbare Kelle, von Eisen-
holz, ein großer Klappstich, ein großer Dien-
stfassen und andere Wirthschaftlichen mehr, sind
aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erkundt man
in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverbeirrater Diponent, von geleh-
tem Alter, der in der Kanienwirtschaft wohl erfah-
ren und die Branntweinsbrennerei vollkommen
inne hat, bithet seine Dienste an. Zu erfragen
ist er im Algaschen Gasthofe.

Auf dem Gute Hummelshoff im Helmet-
schen Kirchspiel, ist Gertrudens-Landheu, in
Größen zu 30 Kov. das Feld, zu haben. Die Käu-
fer besorgen die Abfuhr selbst.

Bei mir ist hiesländischer Honig, in großen
und kleinen Quantitäten, das Vierund zu 9 Rubl.
50 Kop.; ferner eine Quantität sehr guter Roggen
und Haber zu verkaufen. Triebel.

In einem adelichen Hause in der Stadt wird
eine Gouvernante bei zwei kleinen Kindern ver-
langt, die vorzüglich gut französisch spricht und
gründlich schreiben lehrt; auch sucht man in dem-
selben Hause eine geübte Köchin, welche die
Wirthschaft daselbst zu führen versteht, zu engagie-
ren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition die-
ser Zeitung.

Bei dem Musiklehrer J. J. Northmann stehen
seht wieder zwei neue, von mir verfertigte Pianos
fortes zum Verkauf, oder auch zu vermietthen; zu-
gleich wird hierdurch angezeigt, daß man sich des
Stimmens wegen an denselben wenden und daselbst
alle Arten guter disponirter Saiten erhalten kann.
G. E. Sprenger.

Bei mir ist wieder sehr guter ausge-
weichtes Stockfisch für billigen Preis zu
haben. Wahr.

Die Rathbleichen Erben sind gesonnen, das in der Stadt Fellin gelegene Wohnhaus des verstorbenen Herrn Fiscal Rathlef zu verkaufen. Es ist zwar von Holz, aber in dem besten Zustand. Die Nebengebäude, als Herberge, Klee, Eiskeller, Waschküche, Wagenremise und Ställe sind von Stein. Das dem Hause aber indess einen ganz besondern Werth giebt, ist der schöne, mit den herrlichsten Bäumen bepflanzte, Ob- und Kirschgarten der die reizendste Aussicht auf dem Fellinschen-See und dessen Ufer gewährt. Kaufliebhaber haben sich bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler in Fellin zu melden. 3

Auf dem Gute Tligny im Saaraschen Kirchspiel und Verlauschen Kreise, wird ein ungeheurer Mann als Hundhalter verlangt, der eine gute Hand schreibt, und zur Wirtschaft Neigung hat. Der Näheren Bedingungen wegen, hat er sich direkt auf diesem Gute zu melden. 3

Es wird eine deutsche oder russische Person als Aufseherin der Kindern, desgleichen eine deutsche oder ehrlinische Köchin gesucht. Nähere Nachricht hierüber erdort man im Hause des Hrn. kollegien-Assessors Baron Ungern Sternberg an der Rigischen Straße. 3

Ich habe die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich seit kurzer Zeit mit einer vollkommen eingerichteten Noten-Stechelei und hierzu erforderlichen Druckerei in Reval niedergelassen habe. Liebhaber der Musik, die ihre Compositionen stechen und drucken zu lassen wünschen, ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. Sie werden mit der möglichsten Billigkeit behandelt werden und haben keinen Mißbrauch ihrer Werke zu fürchten. Gedruckt werden in der schon oben erwähnten Druckerei außer Musikalien und allen Gattungen von Kupferstichen, auch noch Apotheker-Signaturen, Visiten Karten und mehr dergleichen Kleinigkeiten, die auf Kupfer oder Zinnplatten gravirt oder gestochen sind. Meine Wohnung ist in der Langstraße unter No. 89. D. Heinz. 3

Alte 3½ und 4jährige Requisitionsscheine des adlichen Rießländischen Credit-Systems, wovon drei à 500 Rthlr., eins à 600 Rthlr. und ein dergleichen à 5000 Rthlr. Alberts, biete ich mit einem Disconto zum Verkauf aus. Riga, den 1. Mai 1815.

Joh. George Voorten. 3

Im Hause des Hrn. Secretairs Schulz stehen

zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Kesse- und einem Parade-Wock. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer iron darf angeboten. 2

Bei den Gebrüthern Kuetten, am Fischmarkt, ist sehr gutes Pinnobleder, gelbe und schwarze Fustien, Blank- und Blaugar-Geder, sammtlich von deutschen Färbern geordnet, für billige Preise zu haben. 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4 — 70	—	—
Im Durch. im v. Woche	4 — 90	—	—
1 neuer holl. Duk.	14 — 1	—	—
1 neuer holl. Rth.	6 — 41	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	6 — 6	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandweim halb Brand am Thor	Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	— —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 14 Rubel 60 kopek. neu.	— — 14 — 40
— — — — —	— — — — —
Agio auf Silber 3 Rubel 82 Kopeken.	— — — — —

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft	
Backerwaitzen, nach Qualität	
die Last	500 Rbl. B.N. à
Weizen —	385 — — à
Backerroggen —	310 — — à
Roggen —	300 — — à 305
Gerste —	— — — à
Grobe Gerste —	285 — — à
Haber, nach Qualität	165 — — à 165
Malz, nach Qualität	240 — — à
Grobes Malz —	300 — — à
Brauntweim, nach Qualität	
das Fals —	46 — — à 47

Abreisende.

Der Schumachergeßel Carl Gustav Getrel ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. May 1815. 2

Der Kupferstecher Johann Baranow ist beabsichtigt, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6. Mai 1815.

D r p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 40. Mittwoch, den 19^{ten} May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Wien, vom 4. Mai.

Die Abreise der Souverains ist auf den 20. festgesetzt, und es scheint nun gewiß zu seyn, daß auch Er, Majestät der König von Dänemark den Feldzug mitmachen wird.

Der General von Steingentisch soll an die Schweizer sehr wichtige und nachtheilhafte Erklärungen machen. Die Oesterreichische Armee zieht sich nach Oberösterreich.

Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge, ist Murat fast gänzlich eingeschlossen, und man erwartet jeden Augenblick einen Courier aus Neapel mit der Nachricht, daß der Rest seiner Armee gefangen worden ist. Neapel mit einem Theil der Armee zu erreichen, wird Murat wohl nicht gelingen. Englische Kriegsschiffe sollen den Hafen von Neapel bereits sperren.

Wien, vom 3. Mai.

Die Zahl derjenigen, welche die Erhaltung des Friedens möglich glauben, hat sehr zugenommen, und die Besserung des hiesigen Couriers ist eine Folge dieser allgemeiner werdenden Hoffnungen, die vom Rhein her und aus einem großen Theil des übrigen Deutschlands erschallen. Es läßt sich aber daraus nicht auf die Richtung der Politik schließen. Eine vertheilen nach Einzelheiten, diese geht aus einer Uebersicht des Ganzen hervor, oder sollte es wenigstens. Deutschland ist noch keine Einheit, und die Interessen seiner einzelnen Theile gehen nach divergirenden Richtungen; mit dem wahren Volksgeiste und dem höhern gemeinschaftlichen National-Gefühl stehen sie nicht immer in freundlicher Berührung. Wohl uns, daß wir

nichtens Ein mächtiger Deutscher Staat auch diesmal wieder muthig das Deutsche Banner erhebt, und für Preussens Regierung, Heer und Volk die große Sache unverkennbar dieselbe bleibt.

Der Graf Saurau, welcher die innere Verwaltung des Lombardischen Königreichs leiten sollte, wird eine andere Bestimmung erhalten, und zur Armee gehen, um die kaiserlichen und Neapolitanischen Värder, welche theils schon von Oesterreichischen Truppen besetzt sind, theils es in kurzem seyn werden, für Oesterreich zu verwalten.

Vor einigen Tagen starb hier der auch als Schriftsteller bekannte Major Stallair. Als er sich des Hüfens von Hohen-Homburg eines plötzlichen Todes.

Seit dem Herrn von Monteton, ist wieder ein neuer Versuch der Französischen Regierung, sich bei den Mächten in Unterhandlungen einzuschließen, ruchbar geworden, aber wie der erste völlig fehlgeschlagen.

Vom Niederrhein, vom 2. Mai.

Ueber den Austritt einer Route Sächsischer Soldaten, erzählt man als Thatsache Folgendes:

„Der Befehl war von Wien gekommen, daß das Armee-corps getrennt und unter Preussen und Sachsen vertheilt werden sollte. Mehrere freiburger Gemeine erklärten: Das würden sie nicht bewilligen. Auf diesen Grund geküßt, rebellirten die Gemeinen von der Grenadiergarde am Mittag den 2ten dieses, in Kärlich, indem sie vor dem Quartier des Feldmarschalls Wilscher erschienen, und als man sie zurück wies, mit Steinwürfen antworteten. Am Abend erschien wiederum ein

zahlreicher Trupp des Grenadierregiments vor dem Quartier des Feldmarschalls, wiederholte ein Vorfall, fragte lärmend, was man mit ihnen vorhaben, und wollte in das Haus eindringen, woran es jedoch gehindert wurde; darauf tobten diese Grenadiere, schrien, warfen Fenstern ein und mißhandelten ihre eigne Offiziers, die sie davon abhalten wollten. In der Nacht marschirten sie, dem Befehl gemäß, nach Hun ab.

Der König von Färnemark hat das Infanterieregiment Krista erhalten.

Am 5ten hat sich der König von Sachsen nebst dem Minister Gienadel und dem General Beschau nach Logenburg beggeben. Seine Gemahlin und Tochter sind noch in Preßburg geblieben. Der Prinz Leopold von Sicilien ist nach Sicilien abgegangen.

Zwischen dem Wiener und dem Sicilianischen Hofe ist seit dem von Murat traktatbrüchig unternommenen Kriege ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen dem Könige Ferdinand dem IV. sein erblich angekaufter Tyrann der beiden Sicilien förmlich wieder garantirt wird. Auch wird Fe. Maximalt in dieser seiner vorläufigen Würde von sämmtlichen verbündeten Mächten anerkannt und öffentlich proklamirt werden.

Küttich, vom 7. Mai.

In und um Namur sieht das zweite preussische Armeekorps unter Befehl des Generalleutnants von Borstell. Ihm gegenüber der Marischall Wandamme, dessen Division zur Nord-Armee des Marischalls Reg. gehört.

Ein Theil des in diesen Gegenden stehenden sächsischen Armeekorps hat durch seine Aeußerungen und seine Aufführung schon längt die allgemeine Unzufriedenheit erregt; ja das Grenadier-Regiment hat sich öffentlich gegen den Fürsten Blücher ausgesprochen, worauf derselbe folgenden Ausruf erließ:

Soldaten des sächsischen Armeekorps!

Schanderhafte Verbrechen sind aus eurer Mitte hervorgegangen. Mit Vertrauen hatte ich mein Quartier bei euch aufgeschlagen, als ich von einer Nothe Redellen, die ihren Offiziers den Gehorsam aufgelegt hatten, und drei Tage im Aufzuge beharrten, men-helmörderisch angetroffen wurde.

Soldaten: Ihr würdet beschimpft, eurer Nationallehre verlustig, vor ganz Europa erdienen, wenn ich euch nicht das ehrenvolle Zeugniß geben müßte, daß ihr das ihr das Gefühl des Hochwunders gegen eine verworfene Nothe, welche die erste Pflicht des Soldaten, Gehorsam gegen seine Offiziers, verletzen konnte, hinreichend ausgedrückt habt.

Ihr habt mit Vertrauen auf mich darauf gerechnet, daß ich die Ansprüche, die eure Ehre und die Kriegsgesetze zu machen berechtigt sind, erfüllen würde. Ihr habt euch nicht getäuscht.

Das Grenadier-Regiment hat aufgehört zu seyn. — Die von ihm entsetzte Fahne ist verbrannt

worden, und dem Verbrechen ist die Strafe auf dem Fuße gefolgt.

Soldaten! fahrt fort, auf die Stimme eurer Offiziers zu hören; sie sind nicht allein berufen, euch am Tage der Schlacht zu führen; es gehört auch zu ihren Pflichten, für euer Wohl und die Erhaltung eurer Ehre zu sorgen.

Ich kann euch dann meinen Beifall nicht besser zu erkennen geben, als wenn ich zur Erhaltung eures bis jetzt noch unbescholten Namens fortsetze, diejenigen der Strenge der Gesetze zu überliefern, die, Verführer oder Verführte, es wagen sollten, den Soldatenruhm durch Frevelthaten zu beschmutzen.

Blücher.

Die Einwohner von Küttich haben sich sehr wacker benommen; auch nicht ein Straßenjunge hat sich den Raubhunden an, über welche wir wir hören, ein schweres Gericht ergangen ist. 7 Gemeine von dem Grenadierregiment sind bei Namur vorgehen erschossen und 30 Mona zur lebenslänglichen Kettenstrafe verurtheilt worden. Gestern ist in Namur Kriegsgericht über das Gardeeregiment gehalten worden.

Wellington und Blücher haben ungemessene Vollmacht erhalten, nach ihrer Einsicht und den Umständen von jetzt an angriffs- oder verteidigungswiese zu verfahren.

Brüssel, vom 7. Mai.

Unser Kriegsminister hat allen Belaischen und Holländischen Körper bekannt gemacht, daß der Herzog von Wellington zum Generalissimus aller allirten Armeen in Belgien ernannt sey, und daß sie ihm in dieser Eigenschaft zu gehorchen haben.

Dresden, vom 5. Mai.

Wegen des dringenden Verdachts der Anhänglichkeit an Napoleon und dessen Verdracherei, ist am 20ten April der Fürst Sulkowsky, zu Sulkowka in Ober-Schlesien, durch ein Kommando von Gendarmen, unter Leitung eines Regierungsraths, auf Befehl des Königs, preussischen Polizeiministers verhaftet und nach einer Festung abgeführt worden.

Vom Main, den 9. Mai.

Von Seiten der verbündeten Mächte ist das Tagelager bekannt gemacht, daß der König von Sardinien einen Theil Savoyens mit etwa 8000 Seelen zur Verfügung der allirten gestellt. Das abgetretene Gebiet, worin die Stadt Carouge liegt, soll dem Kantone Genf zuerkannt, doch den Einwohnern ihre religiösen, bürgerlichen und politischen Rechte vorbehalten werden. (Vermuthlich ist diese ganze Maßregel schon bei dem Pariser Frieden beschlüssigt worden, da jene Fürstliche Savoyens, nach dem Frankreich gemachten Abtretungen von dem übrigen sardinischen Gebiet ziemlich abgetheilt liegen.)

Von Hünningen, wo General Rapp ankommen, ist der größte Theil der Besatzung abgerufen, und die Festung meistens Nationalgardie anvertraut worden.

Es soll mit dem Könige von Sardinien ein Traktat unterzeichnet worden seyn, durch welchen demselben die Hülfsbewehrung in sein Königreich Neapel zugesichert ist. Die Lebn des Ministers, Herzogs von Serra Capriola, ist mit diesem Traktat nach Palermo abgereist.

Mit allen Flinern Böden Deutschlands ist ebenfalls ein Traktat abgelaufen worden, vermöge dessen sie ihre Streitkräfte zu den verbündeten Heeren stellen lassen und möglichst kompakt erhalten.

Der Erbprinz Karl wird als Gouverneur von Mainz das besondere Kommando einer Armee von 60 000 Mann führen.

Am 1sten dieses ist der Graf von Gottrop zu Schaffhausen angekommen.

Paris, vom 4. Mai.

Hier sind alle Gemüther in größter Bewegung. Die Fonds sinken; alle rechtlichen Menschen zittern, nur die Soldaten, nur diejenigen, welche Eigennuß und zügellosen Habschmismus mit Bonaparte verbunden und die nationalrührigen des Abfalls tragen ihr Haupt empor. Sie gleichen Verzweiferten, welche den letzten Rest ihrer Habe auf die letzten Karten setzen, daher wird der letzte Stoß auch äußerlich und mörderisch seyn. Doch die Treue und Beharrlichkeit, die Redlichkeit der Verbündeten werden siegen, das Hoffen und Glauben auch hier alle Wohlgefühle.

Frankfurter Grenz, vom 8. Mai.

Am 5ten Mai war Bonaparte noch zu Paris. Der Monitor sagt in Anmerkungen zu Engländern: Frankreich habe nicht, wie angegeben werde, 1000, sondern über 30 000 Kanonen, wovon sich 10 000 auf Kavallerie befinden.

Auch der größte Theil der Garnison von Paris ist nach der Grenze aufgebrochen.

Die Nationalgarde von Paris ist in Opposition gegen Bonaparte.

Brüssel, vom 5. Mai.

Zu Gendres sind verschiedene Personen vom Gefolge Bonaparte's, so wie seine Landpferde und Feld-Equipagen, angekommen. Es scheint, daß er daselbst sein Hauptquartier errichten, und von dieser Seite her agiren werde.

Die meisten französischen Truppen an der nördlichen Grenze haben sich zu einem Lager bei Hamars zusammen gezogen.

Die ganze Armee der zweiten Linie, deren Hauptquartier bisher zu Braine le Comte war, ist in Bewegung, um nach der Grenze vorzurücken. Auch das Hauptquartier von Wellington bricht nach Mons auf. Alles verkündigt nächstens große Begebenheiten.

Der Herzog von Wellington, der zu Tirlemont mit dem Fürsten Blücher eine Zusammenkunft hatte, geht dieser Tage nach England. Der Großprinz von Oranien kommandirt alle Truppen der Niederlande. Von Luxemburg nach Namur, und von da längs der Sambre bis nach Charleroi, ist das Land unter andern mit Truppen so ange-

fällt, daß daselbst fast kein Unterkommen zu finden ist.

Wien, vom 19. April n. St.

(N. d. Kaff. u. d. Zeit.)

Allgemein behauptet man, daß die beiden Kaiser, so wie die Könige von Preußen und Dänemark, in der Mitte des Monats Mai in das Feld abgehen werden.

Noch kennt man nicht des ruhmvollen Erbprinzen Karl Bestimmung im ganzen Umfange. Vielleicht entschießt sie sich bald auf eine unerwartete, aber sehr angenehme Art.

Wien, vom 26. April n. St.

(N. d. Hamb. Korresp.)

Offizieller Artikel.

Die Deklaration vom 1sten März ist in Frankreich bekannt. Der in das Journal de Paris vom 5ten April eingetragte Artikel beweist es. Diese Deklaration ist der einstimmige Ausdruck der Wünsche und der Forderungen der Nationen. Der Artikel, wodurch man sie bestritten will, stellt den schändlichsten Mißbrauch dar, den man je von der menschlichen Vernunft unter einem aufklärten Volke gemacht hat. Die Grundsätze entwickeln, welche die Akte des Kongresses vom 13ten März diktiert haben, heißt der französischen Nation beweisen, daß sie die deutsche Sprache, welche ihr Unterdrücker hier in den Mund legt, nicht geredet hat, und nie reden wird; heißt die Sache derselben von der Vernunft nennen; heißt der Nation ihre wahre Würde erhalten und ihr einen schmerzigen und ehrenvollen Sieg öffnen, um sich noch wieder mit Europa zu vereinigen. Der Kongreß hat nicht über Hypothesen verathschlagt. Er hat Bonaparte proskribiert. Dieser Mann muß und kann keine Freiheit mehr unter civilisierten Völkern finden. Noch weniger kann er sie beherrschen. Das ist der Grundsatß der gegen ihn erlassenen Acht. Sie gründen sich eben so sehr auf Gerechtigkeit, als auf das rechtmäßige Interesse der Nation; sie ist mithin unumwiderstlich.

Man hat der französischen Nation und ihrer Regierung Verstand angeboten. Man bietet ihr noch Verstand an. Sie kann ihn auf eine edle Art verweigern, indem sie den Urloß des Kriegs aus ihrer Mitte verweist. Sie kann den Verstand nicht entbehren, so lange sie das Joch eines Monarchen trägt, der ihre Ehre will, indem er sie sich eines doppelten Meinendes schuldig macht. Ein Vertrag vereinigte sie mit ihrem Souverain. Ein Traktat hatte sie mit Europa wieder ausgehoben. Als sich Bonaparte die oberste Gewalt anmaßte, so lieh er beide brechen. Er stürzte die Nation in die Gräuel des bürgerlichen Kriegs, der Anarchie oder des Militair-Despotismus zurück. Und wie kann er Frankreich liberale Einrichtungen und die Herrschaft der Gesetze versprechen; wie kann eben dieser Mann die Sterne haben, den fremden Nationen zu versprechen, die Traktaten zu revidiren und sich nicht in ihre Angelegenheiten zu mischen?

Und wie kann er den Franzosen Respektirung ihrer Unabhängigkeit versprechen? Seine Entweichung von der Insel Elba, seine Ankunft in Frankreich, die Titel, die er sich annehmen unterließ, die Macht, die er an sich reißt, und die Blendwerke, womit er sie umgibt und zu behaupten sucht, alle diese Umstände würden die gesellschaftliche Ordnung mit einem gänzlichen Umsturz, und die Nationen mit dem Joch bedrohen, von denen sie eben befreit worden.

Nein, nach so vieljährigen Leiden und Drangsalen ist keine Erfahrung für Europa verloren und kann es auch nicht für Frankreich sein. Es weiß, daß es die zahllosen Uebel sind, welche dieser ungeheure Despotismus eines einzigen Mannes sowohl über Frankreich als die übrige Welt verbreitete, die die Nationen dasjenige empfinden ließen, was sie ihrer Würde als Mitgliedern der Europäischen Familie und ihrer innern Wohlfahrt als Staaten schuldig sind. Diese Empfindung, die allen Völkern und Regierungen gemeinschaftlich wurde, gab den neuen politischen Verbindungen eine neue moralische Stärke, welche die große Allianz beförderte und sie in den Stand setzte, den allgenüßigen Frieden vor den Thoren von Paris zu erobern. Diese Macht besteht fortwährend. Sie ist unzerstörbar, weil sie aus den mächtigsten Triebfedern und den theuersten Empfindungen besteht, aus denen der Religion, des Vaterlandes und der National-Ehre.

Der Traktat vom 18. (30.) Mai legte die Grundlagen der Herstellung des Völkerrechts von Europa, und errichtete durch seine Folgen eine heilsame Uebereinstimmung zwischen den Fortschritten des Geistes des Jahrhunderts und der Vervollkommenung der Einrichtungen, die dazu dienen, jedem Volke den Geist seines Namens und seiner Freiheit zu garantiren. Der Kongreß zu Wien war im Besitz, das Werk der Wiederherstellung des politischen Systems von Europa zu vollenden. Eben dieser Kongreß und dessen Mitglieder bieten das tröstliche Resultat dar, welches den Völkern die Unverrückbarkeit ihrer Unabhängigkeit sichert. Die Stimme des Erdäckers ertönt nicht mehr die Stimme der Wüthheit. Gerechtigkeit und Staatsraison entscheiden, und nicht mehr die Armeen.

Europa will den Frieden. Es bedarf unstreitig desselben. Allein es wird glauben, denselben nie erhalten zu haben, als wenn er auf den unveränderlichen Grundlagen aller Staaten und auf dem gemeinschaftlichen Interesse beruht. Es will den Frieden nicht unter die beständige Sauvage der Armeen stellen. Es kann dies nicht, ohne sich zu demoralisiren.

Könnte aber jenes Frankreich, welches durch Adressen revindiciert wird, jenes Frankreich, welches von einem Mann beherrscht wird, den Mein- und Verleumdung aller Traktaten auf den Thron geführt haben, könnte dieses Frankreich, so lange

dieser Mann in dessen Namen spricht, das Vertrauen einbüßen, welches die erste Grundlage politischer Verhandlungen ist? Es ist derselbe Fall mit Staaten, wie mit einzelnen Personen.

Europa hat Buonaparte den Krieg erklärt. Frankreich kann und muß Europa beweisen, daß es handlungsfähig seine Würde rüht, um nicht die Souveränität dieses Mannes zu wollen. Die französische Nation ist mächtig und frei. Ihre Freiheit und ihre Größe beruhen in ihr selbst und sind vom Europäischen Gleichgewicht notwendig. Der Friede von Paris und der Wiener Kongreß haben es bewiesen.

In dieser Absicht und in dieser Hoffnung erfolgte die Deklaration vom 1ten März. Wenn sich diese Akte auf eine Voraussetzung gründet, so ist es auf die Voraussetzung, die aus der Achtung folgt, die Europa mit Recht dem französischen Volke bewilligt. Es hat dasselbe beurtheilt. Es weiß, daß es über sein wahres Interesse zu aufpassen und von den Grundlagen der Erde zu durchdringen ist, als daß es glauben könnte, daß es dem Willen eines Individuums flüchtig unterworfen wäre, dessen Macht aus den Elementen besteht, welche den Sturz der Staaten herbeiführen.

Man wiederholt es noch einmal, Frankreich braucht sich nur von seinem Unterdrücker zu befreien und zu den Grundlagen zurück zu kehren, auf welche die gesellschaftliche Ordnung beruht, um in Frieden mit Europa zu sein.

Wien, vom 3. Mai n. St.

Das Giornale di Venezia enthält folgendes Schreiben aus Lugo vom 19. April: „Eulich wären wir aus die Adner wieder voll! Man hat 1.000 Republikaner haben uns hier, zwei Tage hinreichend 4.000 Thaler gekostet. Dies ist der öffentliche Schaden, was Privatpersonen dadurch verloren haben, ist nicht zu berechnen; zudem wurden gewunden. Jeder verurtheilt, Landeute ernteten, und ich ein Witzler jeder Freiheit zugemutet. Das und also die Politik, welche die Selbstständigkeit Italiens preisgibt? Zu mehrerem Unglück haben sie alle Wunden abgerieben, deren Herstellung nicht unter 6 bis 7000 Thaler geschehen kann, und ebenfalls alle Schätze verurtheilt überworfen. Von den erzwungenen Kontributionen schweige ich. Genug, während der kurzen Zeit, die sie hier waren, glaubten sie in der Hölle zu sein. Gestern gegen sie ab, und heute rühte die österreichische Kavallerie ein. Die Republikaner wollen sich nicht schlagen, und stehen wie Feige: höchstens kommt es zu Schamüßeln, wie bei Bologna, Imola und Faenza. Die Defektion ist so unglaublich bei ihnen eingerissen, daß man der Meinung ist, dieses ungeschlachte Heer werde aufgelöst sein, noch ehe es die Gänge von Neapel erreicht.“

Paris, den 5. Mai.

General Laponne, der sich durch die Vertheidigung in Wittensberg ausgezeichnet hat, ist zum Gouverneur von Lille ernannt. Die verschied-

denen französischen Armeekorps werden von folgenden Generälen kommandirt: das erste zu Velle, von dem Grafen Erlon; das zweite zu Valenciennes, von dem Grafen Reille; das dritte zu Reims, von dem General Vandamme; das vierte zu Metz, von dem General Gerard; das fünfte zu Straßburg, von dem General Rapp; das sechste zu Lyon, vom Grafen von Lobau; das siebente zu Grenoble und Chambéry, von dem Marschall Grouchy; das achte zu Bordeaux, von dem General Clouel; das neunte zu Toulon, von dem Marschall Berne; das zehnte versammelt sich zu Perpignan. Mortier ist mit besondern Aufträgen von Paris abgeordnet. Soult soll Berthiers Stelle versehen.

Nivelles, den 30. April.

Mehrere französische Regimenter haben sich für den König Ludwig erklärt und das vierte Kastabinter-Regiment ist zu Wellingtons Armee übergegangen; man erwartete, daß ein anderes Regiment dasselbe thun werde. Auch mehrere Offiziere von Range haben Napoleons Fahnen verlassen; unter diesen befindet sich der Marschall de Camp und Inspektor-General der Kavallerie, Graf Witté, und dessen erster Adjutant, Graf Brüger.

Von der französischen Brigade, vom 8. Mai.

Der Herzog von Angoulême begibt sich über Bilbao wieder nach Frankreich. Eine Kapitulation ist mit ihm gar nicht geschehen.

A u s D a n m a r k .

Der König von Dänemark hat erklärt haben, daß er seine Truppen gegen Frankreich stellen werde, bis man ihm eine Entschädigung für Norwegen zuwendet würde. In übrigen was kontingent, welches Dänemark allenfalls stellen möchte, dem Kriege keinen Abbruch thun wird, so ist es wahrscheinlich, daß die Dänen ruhig zu Hause bleiben. Es ist denn, daß der König aus England solche Subsidien erwarte, daß sie von ihm als eine Finanz-Operation zur Befestigung des schwachen Kontinents angesehen werden könnten. — Es wird berichtet, daß die Englische Regierung so wie im vorigen Jahre, nur Vorschläge machen wolle, so wie allgemein aus dem ganzen Lande eintreten können, allein in England eingeleitet werden müssen. Auf diese Art würde der Handel-Aktus nicht weiter gedehnt werden.

Aus Italien, vom 28. April.

Am 17ten d. Monat von Rom 3 Edikte mit Artillerie und Munitien zu Livorno für die Neapolitaner an, die aber sogleich in Befehl genommen wurden.

Aus Gent, vom 6. Mai.

Bonaparte hat von seinen Ministern des Schatzes und der Finanzen, unumwunden 68 Millionen für den Monat Mai verlangt. Sie antworteten: daß sie höchstens nur 10 bis 11 Millionen anstoßen könnten.

Aus der Schweiz, vom 1. Mai.

Der große Rath von Bern hat am 28ten April mit beifälliger 120 gegen einige und dreißig

Stimmen, die Deklaration des Kongresses in Wien angenommen. — Lucian Bonaparte hat ein Landhaus im Schloß von Bellevue in der Landstadt Gené gemietet, und unterhält einen lebhaften Verkehr mit der Frau von Etzel in Coppet. — Die gegenwärtig als Korps aufgestellten Truppen der Eidgenossenschaft sollen, wie man versichert, in ein paar große Uebungs-Lager zusammengezogen werden.

London, den 5. Mai.

Es ist Befehl gegeben worden, alle amerikanischen Kriegsgefangene unverzüglich nach Amerika abzusenden, ohne länger auf die Ankunft amerikanischer Transportschiffe zu warten.

Nachrichten aus Nord-Amerika zufolge, ist durch eine Akte den fremden Schiffen erlaubt worden, die Produkte ihres Bodens unter den nämlichen Zollbedingungen wie amerikanische Schiffe einzuführen.

Tollien, der vormals Robespierre fürzte, hat diesmal besondern Antheil an der Verfassung Bonapartes gehabt. Bei ihm wurden von Fouché, Carnot und Tibaudouas, die ersten Ministerränke gehalten und die Pläne zur Zurückberufung Bonapartes entworfen. Cambaceres, Casary, die Generäle Egelmans und Krehmer, und die Marschälle Ney, Soult Suchet, Massena, ferner Roderer und einige andere, nahmen bald an dem Plan der Veränderung Theil, noch Cambaceres, Fouché und andere das Geld beizumessen. Der Auditor im Staatsrath, Harel, ward zu Sendungen nach Genua gebraucht und auch Murat von allem benachrichtigt.

Paris, vom 26. April.

Napoleon soll seinen Räten Vorwürfe darüber gemacht haben, daß sie ihn nicht bei seiner Zurückkunft sogleich seinen Vorbest hätten benützen, und die Feinde bis an den Rhein zurückschlagen lassen, ehe sie sich zu vertheidigen im Stande gewesen wären. Allein die Räte sollen ihm geantwortet haben: man hätte nicht voraussetzen können, daß sich die mittägigen Provinzen so bald beugen würden, und dies wäre wahrscheinlich auch nicht so bald geschehen, wenn Bonaparte jenseits Parthei ergriffen hätte. — Jedermann beschäftigt sich gegenwärtig mit der neuen Konstitution, und unterwirft sie seiner Kritik. Man wünscht nicht, daß die Deputirten bezahlt und die Mitglieder des Oberhauses erblich seyen. Das letztere mißfällt allgemein; dagegen ist man sehr wohl damit zufrieden, daß die Gemeinden künftig die Maire ernennen dürfen. — Der Artikel im Monitor vom 25ten, welcher eine Apologie der neuen kaiserlichen Konstitution enthält, wird dem Herrn Benjamin Constant zugeschrieben. Er ist eben so übel für Bonapartes Interesse berechnet, als schlecht geschrieben. — Herr Haubert ist mit einer Sendung nach Konstantinopel beauftragt, und bereits dahin abgereist. — Ein gewöhnliches Ansehen von 120 Millionen Franken, ist in Frankreich auf die ein-

seinen Kauffeute ausgetheilt, und Rückzahlung in einem Jahre mit zehn Procent Zinsen versprochen worden.

London, vom 5. Mai.

In den Times von heute wird folgendes erzählt: Ein sehr glaubwürdiger Korrespondent versichert uns, daß vor einigen Tagen die weiße Flagge öffentlich durch die Straßen von Lille getragen und daß Drouot, der Kommandant der Citadelle, welcher etliche Bürger verhaftet, weil sie, so lebte der König, tiefen, geschädigt wurde, sie ungekräftigt frei zu geben, um nur einen größeren Aufstand zu verhindern. Ähnliche Vorfälle hat es in Amiens gegeben.

Ein Englischer Reisende vom Ansehen, war am letzten Sonntag Zeuge eines ernsthaften Auftritts in Havre de Grace. Zu Ende des Gottesdienstes riefen die Soldaten in der Kirche „Es lebe der Kaiser!“ aber alle Bürger antworteten mit, „es lebe der König.“ Es erfolgte ein fürchterliches Handgemenge, in welchem 15 Menschen ihr Leben verloren. Die Soldaten wurden überwältigt und mußten das Weite suchen.

Es ist nicht bloß Buonaparte's Korpusculent, welche ihn hinter lange zu reiten, sondern er hat auch einen doppelten Dschuch und eine Interfistel, und bis jetzt hat er sich immer geweigert, sich einer Operation zu unterziehen.

Nach unsern Zeitungen ist Buonaparte am Dienstag von Paris abgereist und wird gestern zu Lille erwartet. (Unmittelbare Nachrichten aus Paris erwähnen dieser Abreise noch nicht.) Privatnachrichten zufolge hatte Buonaparte schon früher abreisen wollen, allein seine Minister und Staatsräthe hielten ihn, da der Senat nicht erlirkt, daran verhindert. Es soll dabei zu lebhaften Austritten gekommen seyn, wobei ihm einige Minister erklärt hätten, daß er jetzt nicht mehr als unumschränkter Herr sprechen müsse, und daß man ihm jetzt nur so viel Gewalt lassen könne, als man für dienlich fände. Hiß dieß geändert, so dürften natürlich bald entscheidende Scenen erfolgen.

„Zu muß“, sagte Buonaparte neulich zu Carnot, unendlich eine Aushebung von 300.000 Konfribierten anordnen.“ — Das ist unmöglich, erwiderte Carnot. — Bestehen denn nicht mehr die Konfribitions-Gesetz? — Ja, man wird ihnen aber nicht mehr gehorchen. — Bin ich denn etwa nicht mehr Kaiser? — Ja, Eure, aber mit Einschränkungen.“

Vermischte Nachrichten.

Zu St. Petersburg hat der Württembergische Gesandte, Graf Wintzingerode, für den Kronprinzen von Württemberg um die Hand der Großfürstin Katharina, vermittelten Großherzogin v. Oldenburg, bei der Kaiserin Mutter siederlich angeboten. Diese Verbindung war schon in Deutschland beschlossen worden. (V. Zeitg.)

Zu Hamburg ist der englische Kutter, the Ery, mit dem Monument der todtlichen Königin von Preußen, welches in Italien verfertigt, auf einem amerikanischen Schiffe verladen und von einem englischen Kapet genommen war, angekommen.

Wissenschaftliche und Kunst Nachrichten.

Herr Gropius meldet aus Konstantinopel vom 15ten Februar dem durch seine Reise nach Griechenland bekannten Hrn. Bartholomäus, daß er durch verlängerten Aufenthalt in der Türkei in den Stand gelasse wo den, manches noch genauer kennen zu lernen. Er schrieb daher Notizen zu Bartholomäus Druckstücke zur näheren Kenntniß des heutigen Griechenlands, welche er zum Behuf einer neuen Auflage ihm mittheilen wollte. „Dann bricht es, würde es zum Beispiel gut seyn, bei dem Briefe über Tempe auch etwas von seinen wunderbaren auf 12 oder 14 flachen Klüften glegenden Klüften zu sagen, die beim Ausgehen des Veneus auf den Vorbergen des Pinus liegen — (nur 5 bis 6 Stunden oberhalb Tricola) Meteora genannt: wahrre Wunder der Natur! Zu den metien steigt man auf steilen engen Trepp'n; zu mehreren oder wird man hinaufgewunden. Unter diesen besonders Ag. Varlamus von welchem ein 48 Klatter langes Tau mit einem Rabe herabhängt, in welchem drei bis vier Personen zugleich sitzen können. Noch weiß ich den alten Namen dieser Gegend nicht mit Gewißheit. — Gonnus muß nahe gewesen seyn. Den Tempe selbst haben wir damals das Schiffe nicht gesehen, nämlich den östlichen Ausgang. Ich werde wahrscheinlich nächsten Sommer in Thessalien zubringen. — Bei Balcha (der Sohn Al's Witte von Janina), mit dem wir in Arkadien gruben, hat mich kürzlich dringend zu neuem Nachgraben aufgefodert. — Auch in Hoffnung, bei der engsten Enge des Thales (Tempe), da, wo die Zerstört ist, eine steinerne Brücke zu bauen, und zwar in einem Bogen. Ich habe mich und Aaron Haller zu diesem Bau vorgeschlagen, und wir haben des Balcha's Wort. Der Fluß (der Veneus hat die an 2) Bogen lange Brücke vor der Enge im J. 1812 zerstört, und seitdem bedient man sich bloß einer Fährre.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Rod, Woldemar von Ditmar, Carl Glasemeyer, Alexander Koch und Georg Weisse, den Studenten der Medizin, August Erich Kober, und den Studenten der Philosophie Alexander von Matthe, aus der Zeit ihres Hierseins hervorragende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerbösch denächtigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, auf

gefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecius bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. R. Rektor.

Mitte, Notar. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Kelln thun hiemit zu wissen: Demnach die Witt-
we des hieselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns
Bernhard Johann Müller, Henriette
geb. Schramm um die Erlassung Es. Proklamation
zur Zusammenberufung der Gläubiger bezeugten ih-
res Ehegatten gebeten und ihr solches nachgegeben
worden; als werden von diesem Edlen Rathe
Alle und Jede, welche an delinquenten gegründete
Ansprüche, Schulden halber, oder aus einem an-
dern rechtsgültigen Grunde haben möchten, hier-
mit aufgefordert, sich mit demselben innerhalb 6
Monaten a dato, gehörig dokumentirt und be-
gründet und in geschlossener Form alhier zu melden,
widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern prä-
judicirt seyn sollen. Zugleich werden auf Ansinnen
Euphrasie alle Diejenigen, die delinquent schul-
dig sind, von ihm Gelder in Händen haben, oder
solche gegen Hand von ihm geliehen, desmitleist
aufgefordert, binnen ebenmäßiger Frist zur Be-
mittlung der, in den Gesetzen festgesetzten Strafe
für Verheimlichung aller Art und des Verfalls der
verpfändeten Sachen, ihre Schulden zu bezahlen
und die Pfänder gegen Verichtigung der darauf
erhaltenen Gelder von der Euphrasie auszulie-
fen. Publicatum, Kelln Rathhaus am 1. Mai
1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen
derselben.

Bürgermeister F. F. Töbner.

G. H. Berg, Notar, loco Secr. 3

Von Einer Allerhöchst Verordneten
Kaiserslichen Messungs-Revision-Com-
mission wird desmitleist bekannt gemacht,
dass zur schnelleren Beförderung der Ge-
schäfte dieser Commission das Personale
der Kanzlei derselben vergrößert werden
soll, und dass zur Anstellung zu diese Pos-
sen die grammatikalische Kenntniss der deut-
schen Sprache, eine leserliche, reine Hand,
so wie auch das Sprechen und Schreiben
einer der hiesigen Bauersprachen, erforder-
lich ist, — Personen, welche sich zu diese
Stellen zu qualificiren glauben, haben sich
mit ihrem Gesuche bei Se. Excellenz dem
Herrn Präsidenten obgedachter Commission,
wirklichen Etatsrath und Ritter von Maltz
in Walk zu melden. 1

Nachdem auf Anordnung des Rathes der

Kaiserl. Stadt Dorpat im verwichenen Jah-
re eine große Allee bei der Einfahrt von der
St. Petersburgisch. Heerstrasse, an der neuen
Devalsch. Heerstrasse bis zum Hofe des Stadt-
gutes Jama hin, angelegt worden, und diese
Anlage hauptsächlich vom Gemeinfinn für
das Nützliche bewacht werden kann; so for-
dert der Rath, im vollen Vertrauen darauf,
dass dieser Gemeinfinn hieselbst der herrschen-
de sey, sämtliche Einwohner der Stadt Dor-
pat auf, diese Anlage durch Ermahnungen
an Domestiken und Leute des niedern
Standes, so weit eines jeden Wirkungskreis
recht, gegen alle Beschädigungen der Bäume
zu sichern, auch fordert der Rath die Bewoh-
ner des Landes auf, diese Allee-Bäume nach-
barlich zu ehren, und setzt im Falle des Wi-
derstandes gegen diese Anordnung fest: dass
derjenige, der einen Baum gedachter Allee
ausreißt, oder abbricht, oder sonst beschädigt
oder auch durch Thiere beschädigen lässt, mit
verhältnismässiger Leibesstrafe belegt, und
bis zur Leistung des Erfasses in Haft ge-
halten, die Thiere aber, welche in und neben der
Allee sich los und ohne Wächter herumtreiben,
oder welche jemand an die Bäume oder an
deren Pfosten anbinden würde, weggenom-
men werden, und an die Armenhäuser ver-
fallen sollen.

Wornach sich jedermann, den es angeht, zu
richten, und vor Schaden und Strafe zu hü-
ten hat. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den
1sten May 1815.

Im Namen und von wegen E. E. Rathes
der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alkermann.

E. L. Thomson, loco Secr. 2

Unerweiltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Meinen innigsten Dank statte ich hier-
mit öffentlich allen denen ab, die mei-
ner Familie Wohlthaten erzeigt haben.

Dorpat, den 18. Mai 1815.

G. von Wackerdt. 1

Ein, in sehr gutem Stande befindlicher
halber Wagen, ist zu verkaufen und zu be-
sehen bei dem Kaufmann Konnonow, ne-
ben dem von Daueschen Hause.

Da am 22. Mai d. J. Vormittags auf dem Gute Hofelau, einige Weist von Dorpat, mehrere Effekten, als: Tische, Stühle, Schildeereien u. d. durch den Weistob und gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelfst bekannt gemacht.

In dem Hause der Madame Rosenkrantz, nahe am Markt, ist eine geräumige Wohnung nebst Keller, Wagenschmisse und Stallraum zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man darselbst.

Auf dem Gute Schloß-Oberrippen wird ein ungeheeralteter Mann von guter sitzender Figur, der eine gute Hand im Deutschen und Russischen schreibt, und im Rechnen geübt ist, zur Verrichtung der Schreiber Geschäfte verlangt. Ein solcher hat sich bei der Gutsverwaltung darselbst zu melden.

Dem geehrten Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß das Aescse-Komptoir sich gegenwärtig im Wiergischen Hause, unweit der alten hölzernen Brücke, befindet. H. R. Bruno,

Bevollmächtigter der Aescse-Gesellschaft.

Ein junger Mann, der mit der holländischen Wirtschaft hinreichend bekannt ist, auch die Buchhalterei versteht, wünscht auf einem großen Gute beide Stellen versehen zu können. Diejenige Gutsheerlichkeit, welche eines solchen Mannes benötigt sein möchte, wird geborsamst ersucht, bei dem Hrn. Konsulenten Neumanna, welcher bei dem Tischlermeister Hartmann wohnhaft ist; der näheren Umstände wegen, sich erkundigen zu lassen, besonders in den Stunden von 6 bis 9 des Morgens.

Das privat Gut Alt-Laijen, im liefländischen Gouvernement, im Wendischen Kreise und Oppehalschen Kirchspiele, wird für einem wohltheilen Preis und mit sehr weit ausgelegten Zahlungssterminen zum Verkauf ausgeschrieben. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Herr Ordnungsgerechts-Notair Dürchard in Walf.

Ich habe den Auftrag, hiedurch bekannt zu machen, daß auf dem, dem Herrn Grafen v. Mantzschel gehörigen, hinter dem botanischen Garten befindlichen Bloke Bau-Wälfen, das Stück zu 2 Rubel 50 Kop., zu verkaufen sind. Dieser Verkauf wird nicht länger, als 8 Tage hindurch von dato an, dauern; nachmals findet solcher nicht mehr statt.

Dorpat, den 15. Mai 1815.

Baumhauer Königsmann.

Mein in Weissenstein am Markte gelegenes Haus, nebst dem dazugehörigen Quartierhause, Nebengebäude und Garten; sehe ich mich genöthigt, zum Verkauf auszubieten. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst zu wenden. Weissenstein, den 5. Mai 1815.

Vermittelter von Brotenkleim.

Auf dem Gute Kopfon ist Heu, zu 40 Kop., das Stroh, und Haser, zu 450 Kop. das Loaf, zu verkaufen.

Bei dem Gärtner C. Oberleitner sind sehr gute einjährige Balleriet-Pflanzen, das 100 zu 40 Kop., zu haben.

Eine in sehr gutem Stande sich befindende große Ein- u. Dreiwälf, zur Wieswaiden Arbeit und zum Band Häckeln, ist zu verkaufen. Wer erspäht man in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit den erforderlichen Nöthigkeiten und Gemüthlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Im Hause der Herrn Markhaber in Welfa, am Hofmarkt, ist sehr gutes Heu käuflich zu haben.

Im Professor Parrottschen Hause sind drei Zimmer für Ungehörigkeithen, zu vermieten. Auch ist darselbst sehr gutes Heu, so wie auch in Welfa, käuflich zu haben.

Auf dem Gute Wettefer haben für billige Preise 50 Stück Ultraviolet und 50 Stück ausseitsene große Ultraviolette gut gemahlene Oelien zum Verkauf. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute Taiser, bei d. Hrn. Rittmeister von Eackenberg, oder auf dem Gute Wddasfer, beim desigen Guts-Verwalter zu melden.

Im Hause der Witwe Mad. Rosenkrantz, im obern Stadtwerk, sind folgende Sachen gegen bare Bezahlung käuflich zu haben, als: 1.) ein grüner Garten- u. Park; 2.) ein breiter Dwan; 3.) ein Glasirte mit Konmode; 4.) noch mehrere andre Sachen, als eine ganz neue Wache zum zweifelhigen Wagen u. s. w.

Eine sehr gute im besten Stande befindliche Reisefreizeite steht zum Verkauf. Wer erspäht man in der Expedition dieser Zeitung.

Durch das mir getroffene Unglück eines Feuerschadens bin ich zwar auf kurze Zeit verhindert worden, meine Geschäfte zu betreiben, kann aber gegenwärtig meinen resp. Gönnern und Heder-mann versichern, der mich mit Aufträgen beehren wird, daß ich alle Kupfergeschmiede-Arbeiten noch vorhergegangener Verabredung, prompt und zu einem jeden Zufriedenheit terminmäßig liefern werde. Puntküll, am 6. Mai 1815.

Carl Soederlund.

Bei mir ist wiederum sehr gutes Weizen-Mehl käuflich zu haben.

G. G. Kraack.

Sehr gute frische Apfelsinen und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Schamajen.

Abreisende.

Der Edmadergeißel Carl Gustav Getzel ist willens, von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. May 1815.

In Paris wird jetzt an 10,000 Uniformen für Truppen von verschiedenen Waffengattungen gearbeitet.

Warschau, den 8. Mai.

Erste Kaiserlich-Königliche Majestät haben an den Präsidenten des Polnischen Senats folgenden Schreiben erlassen:

Herr Präsident des Senats, Graf Ostrowski:

Mit besonderem Vergnügen werde Ich Ihnen, daß das Schicksal Ihres Vaterlandes von allen auf dem Kongreß vereinigten Mächten einmütig bestimmt worden.

Indem Ich den Titel eines Königs von Polen annehme, habe ich die Wünsche der Nation befriedigen wollen. Das Königreich Polen wird mit dem Russischen Reiche durch die Bande seiner eignen Konstitution, auf welche Ich das Glück des Landes zu gründen wünsche, vereinigt werden. Wenn das große Interesse der allgemeinen Ruhe nicht verhinderlich ist, alle Polen unter einem und demselben Scepter zu vereinigen, so habe Ich mich wenigstens bemüht, die Härte ihrer Trennung so viel als möglich zu mildern, und ihnen überall den ruhigen Genuß ihrer Nationalität zu verschaffen.

Ehe die noch zu erfüllenden Formalitäten erlauben, alle Punkte in Betreff des definitiven Arrangements der Polnischen Angelegenheiten umständlich bekannt zu machen, wollte Ich Sie im wesentlichen zuerst davon benachrichtigen, und Ich autorisiere Sie, den Inhalt des Gegenwärtigen Ihnen kausale bekannt zu machen.

Empfangen Sie die Versicherung Meiner aufrichtigen Achtung.

Wien, den 18. (30.) April 1815.

A l e x a n d e r.

Dresden, den 10. Mai.

Mit dem gestern hier aus Wien angekommenen Courier haben wir die bestimmte, höchst wichtige Nachricht: daß Sr. Majestät der König von Sachsen die Gefionsakte seiner Preußen zugefallenen Länder vollzogen, die Bevollmächtigten zu deren Uebergabe ernannt, und zugleich die Allianz mit den gegen Napoleon verbündeten Mächten förmlich abgeschlossen hat. Wir leben jetzt der Hoffnung, unsern alten Beherrscher mit seiner königlichen Familie und den übrigen hohen Angehörigen bald wieder in seiner Residenz zurück zu sehen.

Aus dem Haag, vom 10. Mai.

Unser König ist willens, einen neuen Willkürorden zu stiften, und hat bereits den Staatsrath beauftragt, die Statuten zu entwerfen.

Die Bürgergarde der einzigen Stadt Rotterdam zählt schon 6 Bataillone.

Genf, vom 1. Mai.

Nachrichten aus Lyon zufolge, macht der Jacobinismus in der Dauphiné und den benachbarten Gegenden die schrecklichsten Fortschritte. Rechtliche Leute müssen sich verziehen, um nicht ermordet zu werden. Priester sind am Altar nieder-

gefallen worden. Die Canaille trägt rotthe Mützen; ihr Ausruf ist: Es lebe der Kaiser, die Hölle und der Teufel! An einigen Orten hat man zu wahren Fasnachten mit der Unvorsicht aufgepfanzt: die Hölle die Republik, oder der Tod! — Verzögert das Einrücken der Mächte noch länger, so wird das südliche Frankreich bald eine große Mäurerhöhle seyn.

Genf, den 7. Mai.

Das hiesige neue Journal enthält eine Declaration des Königs von Frankreich an die französische Nation, welche unter andern sagt: — Da die Rückkehr des Usurpators gerechte Besorgnisse in Europa erregt hat, so sind fürchtbare Armeen gegen Frankreich aufgebrochen, und alle Mächte haben die Vernichtung des Tyrannen ausgesprochen. Es ist unsre erste Sorge, so wie unsre erste Pflicht gewesen, einen gerechten und nothwendigen Unterschied zwischen dem Friedensstörer und der unterdrückten französischen Nation zu erkennen zu geben. Treu den Grundsätzen, von denen sie stets geleitet worden, haben die Souverains, unsere Alliierten, erklärt, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs respektiren und die Integrität seines Gebiets garantiren wollen. Sie haben uns die feierlichsten Versicherungen ertheilt, sich nicht in seine innere Regierung zu mischen; unter diesen Bedingungen haben wir uns entschlossen, ihren großmüthigen Willen anzunehmen. Vergeltend hat sich der Usurpator bemüht, Zwietracht unter ihnen aufzuwerfen, und ihre gerechte Erbitterung durch eine erbitterte Ränzigung zu entwaschen. Sein ganzes Leben hat ihm auf immer die Macht genommen, das ehrliebe Vertrauen zu hintergeben. — —

Außerdem ist hier ein Anruf an die französischen Soldaten von einem ihrer Waffenbrüder erstiegen, ihr Vaterland zu retten, und es nicht dem Joche des Ausländers Preis zu geben.

Am 5. dieses kam ein starkes Detachement französischer Kanonenträger hier an, und versicherte: das ganze Regiment werde bei erster günstiger Gelegenheit folgen.

Der ehemalige Kanzler Lambray ist hier angekommen.

Auch in Belgien ist nun die Gemeinschaft mit Frankreich gebrochen.

Die königliche Armee in der Vendée unter dem Herzog von Bourbon nimmt täglich zu.

London, den 8. Mai.

Man vernimmt, daß der General der Portugiesen, Marshall Beresford, Befehl erhalten habe, mit 20000 Mann nach den Pyrenäen durch Spanien zu marschiren.

Von Gork sind noch zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Dragoner nach Belgien abgeleget.

Nach Berichten eines Reisenden dauern die Kämpfe in Bordeaux noch immer fort, so daß selbst der Ruf: Es lebe der Kaiser! hat untersagt werden müssen.

Der König von Spanien hat einen neuen Ritterorden unter dem Namen: „Königl. americanischer Orden Isabellens der Katholiken“ gestiftet.

Zu Havannah soll das bisher frei gelassene Einlaufen fremder Schiffe unterjagt sein.

Für die Kamme des Königs Nelson hatte das Parlament zum Ankauf eines Stummguts 90000 Pfd. St. bewilligt; es sind 1 Pfd., da man nach 9 Jahren ein solches annuirtes Gut ausfindig gemacht hat, zum Ankauf desselben noch 9000 Pfd. mehr bewilligt worden.

Konstantinopel, den 10. April.

Der bisherige Großvezier Achmet Pascha (der das Reichsiegel im September 182 erhalten) ist in Händen abgesetzt und zum Exaltulier von Bosnien, mit Verbeugung seines Privatvermögens, ernannt worden. Der bisherige Finanzminister ist sein Nachfolger.

Die Wechabiten haben eine empfindliche Niederlage erlitten. Ihre Amazonen, Wientje, in mit ihrem Sohne anfangen, und wird hier erwartet.

Bonn Main, den 11. Mai.

Am 10ten dieses ist der Feldmarschall Fürst von Werde zu Mainz angekommen. — Bei Germersheim und Philippsburg werden bedeutende Verichanzungen angelegt; zu den Tausenden von Arbeitern, welche dahin aufgeboten sind, müssen nicht bloß von umliegenden Gegenden, sondern selbst von Bruchsal und von Heidelberg her Leute gestellt werden. — Nach Briefen aus Wien ist der bekannte Schriftsteller, Adam Müller, aus Exil in Wien eingetroffen, und wird sich während des bevorstehenden Festtages bei dem Fürsten Metternich, folglich im österreichischen Hauptquartier, aufhalten.

Am 7ten nahm der Kronprinz von Württemberg sein Hauptquartier zu Bruchsal.

Die neuen preussischen Provinzen am Rheinfließen 20 Bataillone Landwehr und 2 Regimenter Kavallerie.

Nach der vom Kongresse getroffenen Verfügung wird die Schiffahrt auf den Nebenflüssen des Rheins, auf dem Neckar, dem Main, der Mosel, der Maas und der Elbe, ebenfalls frei seyn, und die eingeführten Zölle werden denen der Rhein-Niederung gleich herabgesetzt.

Auch die Kantons Bern, Schryz und Oberwalden haben die Kongress-Erklärung angenommen.

Nach dem Vertrage, den Cardinien wegen Abtretung des Gebiets von Carauge geschlossen, sollen auch die saporischen Provinzen Hablats und Gauslang zwar Eigenthum des Königs bleiben, aber doch im Fall eines Krieges von Schweizern besetzt werden. Für den an Genf abgetretenen District erhält der König die im Umfange Eignens gelegenen Kaiserl. Krone.

Frankfurt, den 10. Mai.

Zu Mainz, welches auf lange Zeit verpro-

klant ist, sind die meisten Kirchen in Magazin verwandelt.

Aus einem Schreiben aus Bordeaux, vom 20. April.

Unsere noch vor wenig Wochen so belebte Stadt gleicht jetzt einer wüsten Wüste. Kein anständiges Frauenzimmer läßt sich auf der Straße sehen. Die Spaziergänge sind leer. Die Einnahme des Schauspielers betraut sich Abends auf 9 bis 12 Franzl'n. Anfangs hatte das Offizier-Volk dort das Reich allein und trieb viel Unfug. Da sie sich nun aber immer mehr da befinden, sehen auch sie nicht mehr hin. Unter den Schändlichen, die Bordeaux verrathen haben, verdienen, außer dem ebenen Gouverneur Lecarr, auch die Divisions-Generals Darlope und Baron Blantac, an den Pranger gestellt zu werden. Beide hatten das volle Vertrauen der Nationalgarde zu gewinnen genutzt, welches sie dann brauchten, sie zu verrathen. Es sind auch alle Offiziers des 62ten Regiments und des 1ten leichten Regiments gebrandmarkt. Am 20ten März gaben die Offiziers der Nationalgarde diesen Elementen, so wie den Soldaten, ein großes Gastmahl. Beim Nachschick ward des Königs Gesundheit getrunken; da fanden alle Offiziers auf, zogen ihre Schwerdter, und schwuren den feierlichen Eid, ihr Leben für den König zu opfern, und — noch in der Verdaunungsstunde verrathen sie ihn! — Nach dem rasenden Detest des Voranmens, 2 Millionen Mann Nationalgarde mobil zu machen, soll unser Departement 44640 Mann liefern. Um diese zum Marschiren zu bringen, würden wenigstens 60000 Mann Genes'armes nöthig seyn; denn freiwillig war nicht ein einziger Mann, und so geht es überall. Die hinterlistigen und tödlichen Proklamationen Bonaparte's, welche nur zu sehr an die ideologischen Zeiten von 1792 und 93 erinnern, haben ihm unter dem Felsen der Nation — und das ist leider eine große Menge in Frankreich! — viel Anhänger gemacht; doch die Liebe geht nicht so weit, für ihn die Waffen zu ergreifen; dem steht der löbliche französische Egoismus zu sehr im Wege. Hiervon geben mehrere dieselbe Land-Distrikte einen lebenden Beweis. Diese Einrückungen ließen sich von Bonaparte's geheimen Agenten, die ihnen Freiheit und Gleichheit vorpiegelten, verleiten. Auch sagte man ihnen, ihre Ausgaben würden sehr vermindert werden, und ein dauernder Friede sey von dem wiedergekommenen großen Kaiser mit ganz Europa geschlossen. Da waren sie alle Bonapartisten und — Jacobiner. Jetzt, da sie aufgefordert werden, Frankreichs Grenzen zu verteidigen, fällt alle plötzlich wieder um und wollen nur mit bewaffneter Hand ihre eigene Ruhe verteidigen. So geht es ohne Zweifel in ganz Frankreich; denn die Franzosen gleichen sich überall so ziemlich. Auch das Militär läßt seit einigen Tagen den Kopf hängen; denn auf einen Krieg mit ganz Europa waren die Herren nicht gefaßt, da nur den Krieg auf fremdem

Wadem Heben, wo sie sich durch Raub bereichern können, wozu sie jetzt keine sonderliche Aussicht haben. Auch daß die Kaiserin und ihr Sohn versprochenemmaßen nicht angekommen sind, verknüpft sie stark, da sie nicht allein auf ihre Ankunft, sondern auch hauptsächlich auf die damit verknüpfte und ihnen zugesagte Allianz Österreichs rechnen.

Vom Niederrhein, vom 12. Mai.

Ein deutscher Prinz aus den Maingegenden ist einmitten verhaftet worden.

Es heißt, daß eine Verschwörung von Neugegen Bonaparte sei entdeckt worden.

Der Marschall Marmont, Herzog von Angula, ist gestern von Gent zu Aachen eingetroffen, um die dasigen Bäder zu gebrauchen.

Die drei Bataillons Sachsen, welche zu Lüttich am 2ten und 3ten erbeutet haben, sind durch Belgien abgeführt, um eingeschifft zu werden. Ein Hauptmann von der Garde, Sohn eines sächsischen Generals, hat, wie man anführt, viel zu der Empörung beigetragen. Die Offiziere begleiten die Bataillons.

Lüttich, den 12. Mai.

Gestern ist das Hauptquartier des kaiserlichen Blücher von hier nach Hannut, unweit Namur, abgegangen. Alles kündigt das baldige Ueugnen der Feindseligkeiten an.

Strasburg, den 1. Mai.

Der Plan der Allirten ist jetzt, nicht zu gleicher Zeit einen allgemeinen Angriff auf dem rechten Rheinufer zu machen, sondern am Mittelrhein von Mainz bis nach Odenhe. (Moniteur.)

Wien, den 12. Mai.

Im Vorarlberg und Tyrol ist nun die provisorische Regierung bestimmt in ein Landes-Gubernium verwandelt, und das Land, wie es vor 1805 war, in 7 Kreise eingetheilt worden. (Hieraus ergibt sich, daß die Nachricht, Welsch Tyrol würde zu den italienischen Besitzungen geschlagen werden, falsch ist.) Nach einer zwischen Österreich und Baiern geschlossenen Konvention steht es den Militärs aus den gegenseitig ausgehändelten und abgetretenen Provinzen frei, ob sie den bisherigen Dienst forsetzen, oder ob sie sich in ihre Heimath begeben wollen.

Aus Italien, vom 4. Mai.

Nach Wien, Belgien und Stettin versammelt sich die Armee Ferdinands des 4. bei Melano, und das Hauptquartier sollte am 1. nach Messina verlegt werden, wo man auch den König erwartete. Der Befehl mit Nachrichten war sehr leicht, und es leidet keinen Zweifel, daß diese Prophezie sich offen für Ferdinand erklären werde, sobald dessen Fahn darin aufgespannt seyn wird.

Frankfurter Gränze, vom 12. Mai.

Im Wartburg wird das Mammelukentorps wieder organisiert.

Der Hofmarschall Bertrand verläßt fortwährend Dupleixs Stelle als Major-General der Armee.

Es heißt, daß Ney nach seinem Landgute Condraz vertrieben worden.

Von Toulon sind Truppen auf Wagen nach der Span. Gränze abgemacht worden.

London, vom 9. Mai.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Paris, vom 3. Mai.

„Bonaparte ist gestern nicht abgereist, wie man erwartet hatte. Seine Reise ist, wie es heißt, auf 8 Tage ausgesetzt. Ueberhaupt zeigt sein ganzes Betragen viele Unschlüssigkeit und eine gänzliche Abhängigkeit. Er vernichtet am folgenden Tage, was er am Tage vorher beschlossen hatte. Er weiß nicht mehr, was er will. Sein Betragen scheint ganz dem Willen einiger Personen untergeordnet. Am 30. April erließ er verschiedene Dekrete, welche alle mit dem Stempel dieser Unschlüssigkeit oder Abhängigkeit versehen sind. In einem dieser Dekrete nimmt er den Titel Kaiser an, und sagt in der Einleitung, daß er mit der Volkswahl beauftragt sey. Statt der Wahl-Kollegien, die auf dem Markfelde zusammenkommen sollten, sind nun bloß Deputirte dahin berufen, welche die Kammer der Repräsentanten formiren sollen.“

Wien, vom 7. Mai.

Die Russisch Kaiserl. Garde wird nun in der Folge zu Antwerpen und Ostende, nebst einem Korps von 6000 Kosaken, erwartet. Auch dürften in einiger Zeit Schwedische Truppen in Belgien eintreffen. Mehrere Schwedische Offiziere befinden sich bereits hier.

Bonaparte hatte seine Reise nach des Nord-Armee aufgeschoben, da ihm noch vorgelegt hatte, daß seine schnelle Entfernung von der Hauptstadt leicht eine Insurrektion dasebst veranlassen könnte.

Kopenhagen, vom 8. Mai.

Am 30. März haben Sr. Majestät geruht, den Prinzen Talleyrand zum Ritter vom Elepbanten Orden zu ernennen. Am 5. v. M. haben Sr. Majestät gleichfalls geruht, des Königs von Baiern Majestät den Elepbanten-Orden zu ertheilen, und am 14. den Herrn von Flakant, bei der französischen Gesandtschaft in Wien, zum Dannebrog-Ritter 4ter Klasse zu ernennen.

Eine Remission aus Wien vom 14. v. M. bezieht: 1) Keinem den Zugang in die königlichen Staaten zu gestatten, der einen in Napoleon Bonaparte's Namen oder auf seinen Befehl ausgestellten Paß mitbringt. 2) Jeder Reisende der innerhalb den Gränzen des heutigen Frankreichs geboren ist, hat vor der Polizei zu erklären, daß er keine andere Regierung in Frankreich anerkenne, als die Er. Kaiserlich-königlichen Majestät, König Ludwig XVIII., und im Belagerungs-falle unzugänglich, die königlichen Staaten zu verlassen.

Alle Dubletten in den Bibliothek zu Kopenhagen nach der Normwegischen Universitäts geändert.

Vermischte Nachrichten.

Bei Gelegenheit des neuen Konstitutions-

Entwurfes für Deutschland, äußert sich der Rheinische Mercur sehr unmißthig und in harten Ausdrücken über denselben, da er nur von einem Punkte, welchen der Fürst handle, ohne Maßregeln, die Völker unter einander zu vereinigen. Auch über die Handelsverhandlungen in Deutschland, die ohne Rücksicht auf Wunsch und Willen der Völker geschehen, spricht er unzufrieden, und endigt mit den Worten: „O, ihr Fürsten, hört auf unser Wort! Gebt außer den Handelsbänden uns auch Reichthümer. Laßt uns Ein Volk und Ein Staat werden, laßt durch den Gemeingeist der uns alle belebt, laßt uns nicht in unglückliche, kleine Reiche zerfallen, die ein künstlich gewickeltes Band nur lose verbindet! Das Volk aber erhebe seine Stimme laut, und verkünde, was es wirklich wünscht und was es zu fordern berechtigt ist.“ Er fügt sogar die Aufforderung an die Deutschen Vertreter und Edelleute, Unterschriften zu einer Petition um Einführung Deutscher Reichsstände.

Die Zeitung von Genua sagt: der Papst hätte dem Könige von Sardinien, und dem Herzog, und der Herzogin von Modena bei ihren Zusammenkünften die Arme entgegengebreitet, aber sie hätten sich jedesmal zur Erde geworfen, und ihm die Füße geküßt.

Bekanntgemachten hißen zufolge, sind in der ganzen Dänischen Monarchie, Schleswig und Holstein mitgerechnet, gegen 51000 Menschen gestorben. Die gesammte Bevölkerung kann also ungefähr auf anderthalb Millionen angeschlagen werden.

Zu Stockholm wurde am 17. April bekannt gemacht, wer die Schwedische Agenten-Stelle zu Rouen wünsche, möge sich melden. Vom 1. Junius müssen alle Schwedische und Norwegische Schiffe die Unions-Flagge führen.

Kurian Bonaparte hat sehr erfreuliche Botschaft aus Paris, und Botschaft aus Neapoli erhalten, mit denen er schon sehr zufrieden ist.

Die Prager Zeitung meldet die Sage, die Thoren hätten Rußland zerstört.

Die Flotte welche die Amerikaner in das Mitteländische Meer gegen Algier schickten, besteht aus 13 Kriegsfahrzeugen und führt 380 Kanonen.

Nachweis soll, Senter Nachrichten zufolge, die Stelle eines Großmeisters der Universität ausgeschlagen haben.

Die Königin von Dänemark hat eine kurze Inländische Geschichte von Dänemark seit 1807 geschrieben, woraus die Zukunft viele Aufschlüsse erhalten wird.

Wie sehr wohlthätig die Jagdsteuersenkung im Rheingebiet ist, zeigt die Vorkellung der Ständeverammlung, wodurch sie bewirkt scheint. Ein einjähriges Oberamt hatte in einem einzigen Jahr 21,554 Mann zur Jagdfrohne aufgegeben, und zwar mit 3347 Pferden. In dem einzigen Oberamte Heidenheim mußte im Jahr 1814 die Jagd auf die Verwahrung der Felder gegen das gefährliche Wild, von 569 Menschen geleitet

werden, ohne daß es viel fruchtete. Denn in demselben Oberamt blieben 5593 Morgen Ackerfeldes unbebaut liegen, weil die Eigenthümer durch Erfahrung überzeugt waren, daß das Wild ihre Saat abfressen würde.

Zu Lyon werden Kollekten für die arbeitslosen Fabrikarbeiter angestellt. England scheint noch die Fabrikation für den größten Theil von Europa in Händen zu haben.

Von dem in Köln errichteten Telegraphen, soll eine Linie Telegraphen bis Berlin gehen.

Alle Belgische Militairs, welche ehemals unter Bonaparte dienten, müssen ihre Waffen abgeben.

Ein Brief aus London vom 9. Mai sagt, am folgenden Tage erwartete man die Englische Kriegserklärung gegen Frankreich. Die Französischen Konvois hätten schon die Schiffe ihrer Nation gewonnen.

Im Haven von Bresl sollen jetzt 54 Kriegsschiffe liegen, darunter 31 Linienfahrzeuge.

Die Bayern stehen bei Landau dicht vordem Französischen Truppen — In Bayern werden große Magazine für die verbündeten Armeen angelegt.

England zahlt für jeden Mann einer aus 29,000 Mann bestehenden Armee, welche Würtemberg stellt, 11 Pf. 2 Sch.

Es scheint, Bonaparte fange an, sich mit den Jakobinern zu vereinigen. Er hat in Paris viele Personen mit der verrufenen roten Mütze arretiren lassen, mit der Erklärung, es wären Royalisten.

Seit Herstellung des Friedens zwischen England und Amerika sind die ersten 2 Kaufahrtschiffe direkt aus Amerika mit Kolonialwaaren zu Hamburg angekommen.

In Sonthelm, Jütland und Lühnen werden mehrere Regimenter mobil gemacht.

Die Schlesischen Bauern haben sich von freier Erbschaft erboten, die durchmarschirenden Truppen zu füttern.

Bonaparte hat die Pariser Nationalgarde zu Pferde verabschiedet. Sie soll größtentheils aus Royalisten bestanden haben, auf deren Treue er nicht zählen konnte. Diese Garde hatte ehemals den Dienst unmittelbar um die Person des Königs bei der Organisation der Garde du Corps.

In der Pariser Zeitung wird aus Paris gemeldet, daß in den Thulieren die kostbaren Effekten eingepackt und viele andere unter der Hand verkauft werden.

Es bald der Kieler Traktat vorgehen und die Engländer in England regulirt sein werden, sollen die Dänischen Truppen sich in Bewegung setzen.

Das Hauptquartier Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät ward am 21ten Mai in Regensburg errichtet und der Kaiser, Thron und Kaiserliche Hof dazu in Stand gesetzt.

A n k e n d e n .

Einer seit mehreren Monaten an mich ergangenen und nun wiederholten Aufforderung zu Folge, für Kaiseracademiker ein praktisches Kollegium über den lateinischen Styl zu lesen, erbitte ich mich, den 9. Junius anzufangen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl Zuhörer sich gemeldet haben sollten, welches täglich zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dome, geschehen kann. Ich setze blos Bekanntschaft mit dem Mechanischen der lateinischen Sprachlehre, übrigens aber weder einen bestimmten Stand, noch ein bestimmtes Alter der Zuhörer, voraus.

Rezel, Kollegienrath und Professor. 1

Zu meinem nicht geringen Besornden finde ich in der mir jetzt erst zu Gesichte gekommenen Klona für das Jahr 1815, zwei Rathsel unter meinem Namen. Dieses ist ein Verbum, welchen ich hiermit berichtige, durch Verwechselung mit etwas andern von mir, oder dadurch entstanden, daß mein Bruder diese ununterschiedenen Rathsel, die den Herrn W. v. H. in Eshiland zum Verfasser haben, auf sein Verlangen, der Meinsdauerschen Buchhandlung zum Einrücken in die Klona abgegeben.

Karl Anders.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Fock, Waldemar von Dittmar, Carl Glasemeyer, Alexander Koch und Georg Weiss, den Studenten der Medizin, August Erich Ryber, und den Studenten der Philosophie Alexander von Maltché, aus der Zeit ihres Hierseins berührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst beschlagnahmten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. G. E. Kambach, d. J. Refor.

Witze, Notde. 2

Befehl Se. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen aus der k. k. Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach von dem Besitzer des auf der Insel Dogen belegenen Gutes Emmaß, verabschiedeten Herrn Brigadier Grafen Ettenboß, eine Salzkücherei eingerichtet worden; Als wird solches von der k. k. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von Sr. Excellenz dem k. k. Hrn. Civil-Gouverneur anberg erlassenen Auftrages zu dem

Ende hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche es ihrem Vortheile angemessen finden möchten, sich von daher mit Salz versorgen können.

Riga-Schloß, den 17. Mai 1715.

G. v. Rickmann.

Fr. Häffing, Sekretäre. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat demnach zu wissen: Demnach auf das von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Gustav Emanuel Schult angebrachte Gesuch um das beneficium cessionis honorum ihres verstorbenen Ehemann, von diesem Rathe auf Eröffnung des Konkurses erkannt worden; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Gustav Emanuel Schult und an dessen Vermögen haben, hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamationis, also spätestens am 20. November d. J., ihre fundaments crediti hieselbst in duplo zu exhibiren, und den Ausfall des Konkurses abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremptorischen Termins, adius praescluchrt werden sollen. Wonach ein jeder, dem es angeht, sich zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister G. A. Kerman.

E. H. F. Lenz, Oberst. 1

Demnach auf Verlegung eines k. k. böhmisches Land-Raths-Kollegii die Koopische Postirung für daselbst erklärt worden: Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Bestirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzlei, und bei dem Herrn Landrath von Lipbart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus, d. 14. Mai 1815.

Von Em. löblichen Postleiterrichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß dasselbe am 28ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effekten, als: ein Plansorte, Kommoden, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, eine in gutem Stande befindliche Kuchens-Wanduhr, mehrere Silberzeug, imalichen eine vierfüßige Kutsche, zwei Wiener Halbragen und zwei Droschen, zwei Schlitzen, einen Plan- und einen Fuhrwagen; ferner verschiedene Pudenwaaren, als: Leder-Glas- Stahl- und Eisenwaaren, Kolen, Leinwand, baumwollene, zibene und seidene Trüge, Hüthe und Mützen, Treffen, Schnuren und Seile;

Epiken und Wänder, Kattun, Laman, Naboika u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Weisbierenden verkauft wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum

H. Schumann, Secr. 3

Erste Rechenschaft

an das Publikum

von dem für die Stadt Dorpat errichteten
Holzcomptoir.

Das auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Majenant, Kriegs-Gouverneur von Riga, Militär und Civil-Oberbefehlshaber des Ries- und Rußländischen Gouvernements und mehrere hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, durch Seine Erlauchte Rußländische Gouvernements-Regierung am 29. Januar 1815 für Dorpat errichtete Holzcomptoir hat sich sogleich in Thätigkeit gesetzt, um die demselben auferlegten Pflichten zu erfüllen. Nach Ueberwindung mancher Hindernisse, die den Mitbürgern nicht unbekannt seyn können, und welche vorzüglich darin ihren Grund hatten, daß das Comptoir nicht früher, zu einer für den Holzankauf und das Füllen günstigeren Zeit in Thätigkeit treten konnte, steht es sich jetzt im Stande, dem Publico anzuzuwenden, daß es sich in dem Belist von 3550 Faden Holz gesetzt hat, die bei dem nun offenen Wasser von Zeit zu Zeit ankommen werden, welche ihm nach dem Durchschnittspreis pr. Faden 8 Rubel kosten. — Es erwartet noch andere Lieferungen. Das Comptoir setzt nun mit Rücksicht auf die Güte des Holzes und das Bedürfnis der ärmern Einwohner folgende Preise fest, für welche Holz vom heutigen dato und je nachdem es ankommen wird, auf seinen Plätzen zu haben seyn wird.

- 1.) der Faden reines Birkenholz kostet 9 Rub. 50 Cop.
- 2.) der Faden rein Eichen . . . 8 — — —
- 3.) Tannen und mit demselben gemischtes Holz . . . 6 — 50 —

Da es dem Comptoir in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, den Preis des Holzes so niedrig zu stellen, als es wünschte, so thut es für dieses Jahr auf den im §. 4. No. 6, des beschätzten Plans zugetheilten Aufschlag von 50 Cop. pr. Faden verzichten, aber bei den §. 5. No. 4 desselben Planes stipulirten 50 Cop. zum Etat für den Faden, verbleibt es.

Indem nun das Comptoir die Mitbürger einladet, ihren Holzbedarf in dem, bei dem Secretairen Struss befindlichen Buche zu subscribiren, glaubt dasselbe nur die Pflicht der Billigkeit zu erfüllen und ein ihm bewiesenes Vertrauen zu ehren, wenn es für den bis jetzt besorgten Vorrath für

diesesmal denen, welche Actien des Comptoirs genommen haben, den Vorzug glaubt zugeschieben zu müssen. Dorpat, am 22. Mai 1815.

Polizeimeister Masor u. Ritter v. Gessing.

Dr. Fr. Ed. Rammach.

H. G. Rammachsen.

Joachim Wigand.

Joh. Andreas Weig.

Secr. Struss. 4

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hierseits.

Da ich nach dem Absterben meines seligen Mannes bei meiner übrigen fortwährenden Wirtschaft nicht im Stande bin, die Besorgung des meinem Hause gegenüber am Dom und theils auf Kronen theils auf Universitätsgrund gelegenen Gartens zu übernehmen: so bin ich willens, denselben aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Garten, dessen Kultur und Benutzung zur Obbaumzucht seit den letzten zwölf Jahren die Haupt- und Nahrungsbeschäftigung meines Mannes ausmachte, enthält nicht nur eine Menge völlig erwachsener, regelmäßig geheckter und in guten Jahren eine reiche Erndte gebender Apfelsäume nebst einigen Birn-, Kirsch- und Morellenbäume, sondern auch eine sorgfältig gepflegte Baumhülle von mehr den 1000 Stück junger Obbäume von verschiedener Größe, die durch die ausgeluchtenen und im kühlen Klima am besten gedeihenden Sorten bereichert worden sind, und mit denen auf künftigen Herbst neu angelegte Gärten besetzt werden können. Ueberdem ist noch ein großer Vorrath von jungen zur Veredlung tauglichen Wildlingen, und bindfertig der Platz zum Anbau des Gemüses befindlich. Gartenliebhaber, die es für sich vortheilhaft finden möchten, diesen auf beschriebene Art eingerichteten Garten käuflich an sich zu bringen, werden gebeten, sich des Preises wegen an mich zu wenden.

Vermittl. Gehewe. 1

Schwedische und Holländische Heeringe, so wie auch gutes Moskowisches Mehl ist zu haben bei J. F. Bresinsky Wwe. 1

Zur Besorgung einer kleinen innern Wirtschaft auf dem Lande, wird eine Wirthin verlangt, die auch Kenntniß vom Vieh- und Faselierunge haben muß; wenn die Person zugleich die Küche vorsehen kann, so ist sie um so annehmlicher. Eine solche Person hat sich zu melden in der Expedition dieser Zeitung, woselbst sie die nähere Nachweisung erhalten wird. 1

Der Marmasche Kaufmann Petschartin wünscht eine Quantität Brantwein zu kaufen, und ersucht diejenigen, welche solchen zu veräußern haben, ihm die Proben und Preise in seinem Local bei dem Kaufmann Rundaloff, oder in dessen Bude am Wasser, zu zeigen und bekannt zu machen. 1

Wo die gute Saatgerthe werden zum Verkauf ausgesetzt. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 1

Bei mir ist wieder sehr guter ausge- weichter Stockfisch für billigen Preis zu haben. 3

Sollte ein Gutsbesitzer einen Mann, der Kenntnisse von der Buchhauerei, Brand- weinbrennerei, Bierbrauerei und Destilla- tur hat, in der Landwirthschaft anstellen und von seinem Capital, daß zu diesem Behuf in circa 10,000 Rubel Dec. Off. oder auch in 1000 Rubel S. W. besteht, Gebrauch machen wollen so belieben diejenigen Her- ren Gutsbesitzer sich an die Expedition dies- ser Zeitung mit ihren resp. Bedingungen gefälligst schriftlich zu wenden. 3

Im Hause des Hrn. Sekretars Schulz stehen zwei Kunzen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Heise- und einem Parade Rad. Auch wird auf eine dieser Kunzen ein Tausch gegen eine Kutsche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer sein darf, angeboten. 3

Bei den Gebrüdern Küsten, am Fischmarkt, ist sehr gutes Wollschleder, gelbe und schwarze Jacken, Mantel- und Alaungar-Jecket, sämt- lich von deutschen Häubern gegeben, für billige Preise zu haben. 3

Bei dem Gärtner E. Oberleitner sind jetzt sehr gute pfanzbare Zellerst-Pflanzen, das 100 zu 40 Rpx. zu haben. 3

Eine in sehr gutem Stande sich befindende große Kisten-Drosche, aus Moskowschen Assorts und mit Hand-Rädern, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts- Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu be- ziehen. 3

Im Hause der verm. Rathsberrin Bentz, am Fischmarkt, ist sehr gutes Heu käuflich zu ha- ben. 3

Im Professor Paretischen Hause sind drei Zimmer für Ungehobrathe, zu vermieten. Auch ist daselbst jedes Heu, so wie auch in Grie- chen, käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Werreser stehen für billige Preise 50 Stück Ukrainische und 50 Stück ausserle- sene große russländische gut gemästete Ochsen zum Verkauf. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute Taiser, bei d. Hrn. Rittmeister von Stadelsberg, oder auf dem Gute Wodasew, bei dem dasigen Guts-Verwalter zu melden. 3

Im Hause der Wittwe Mad. Rosentrant, im obern Stockwerk, sind folgende Sachen gegen baare Bezahlung käuflich zu haben, als: 1.) ein grün Gardinen-Bett; 2.) ein bester Divan; 3.)

ein Glasschrank mit Kommode; 4.) noch mehrere andre Sachen, als eine ganz neue Wache zum zwei- stigen Wagen u. s. w. 3

Eine sehr gute im besten Stande befindliche Reisekutsche steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durch das mir getroffene Unglück eines Feuer- schadens bin ich zum auf kurze Zeit behindert worden, meine Geschäfte zu betreiben, kann aber gegenmächtig meinen resp. Gönnern und Jeder- mann versichern, der mich mit Aufträgen beehren wird, daß ich alle Kupferstichmilde-Arbeiten nach vorhergegangener Verabredung, prompt und zu ei- nes Jeden Zufriedenheit termindlich liefern wer- de. Painsköhl, am 6. Mai 1815. 3

Carl Soderlund. 3

Bei mir ist wiederum sehr gutes Houtrillen- Bier käuflich zu haben. 3

Sehr gute feine Appreturen und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei 3

Wein in Weissenstein am Morke gelegene Haus, nebst dem dazu gehörigen Quartierhause, Nebengebäude und Garten; steht im mich geüb- lict, zum Verkauf auszubieten. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst zu wenden. Weissenstein, den 5. Mai 1815. 3

Verwittwete von Grotenbielm. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	44 —	—
1m Durch. am v. Woche	4 —	54 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	88 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	99 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	77 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. — — zweidrittel Brand — —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 14 Rubel 60 Kopek. neu, — — — 14 — 40 — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 65 Kopeken.

Getraide- und Brandwein-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380	— à
Bakerroggen	—	310	— à
Roggen	—	300	— à 305
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	— à
Haber, nach Qualität	—	165	— à 155
Malz, nach Qualität	—	240	— à
Grobes Malz	—	300	— à
Brauntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	45	— à 47

D ö r p t, B e i =



s c h e f u n g.

N^{ro}. 42. Mittwoch, den 26^{ten} May 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

Ubo, vom 9. Mai.

Bekanntlich ist auf Kosten des Hrn. Reichs-Kanzlers Grafen Nikolai Petrovitch Rumänow hier ein Schiff Kurik, erbaut und mit allem Nöthigen versehen worden, das von Sr. Erlaucht bestimmt ist, zum Vorden des Handels, der Wissenschaften und der Künste, die Reise um die Welt zu machen. Am 28. April um 5 Uhr Nachmittags ward dies Schiff vom Stapel gelassen. Das Volk, welches sich versammelt hatte, um dies Schauspiel anzusehen, ließ ein unaufhörliches Hurrah erdhnen, und alle wünschten Sie diesem Unternehmen glücklichen Erfolg.

Ehitemir, vom 29. April.

Den 20ten dieses gingen zwei Kosakenregimenter durch unsere Stadt nach der Gränze.

Togantog, vom 17. April.

Im Januar, Februar und März d. J. sind beim hiesigen Zollamte beinahe für eine Million Doppel ausländische Waaren klarirt worden. Für die größten Summen waren eingeführt, Wilkommersche Weine, Citronenschale, Citronensaft, frische Citronen, Weibrouch, Baumöl, Oliven, Türkischer Auzatoback, Rosinen, Feigen, Datteln, Mandeln, Kalmes, Spanische Thaler, Rosmarin, Schwefel und Weinessig.

Wien, vom 12. Mai.

Die Abreise des Königs von Dänemark ist auf den 1sten dieses, die Sr. Maj. des Königs von Preussen auf den 21sten, und die Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf den 25ten festgesetzt. Für das Gelingen Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland sind in Baden (bei Wien)

Quartiere bestellt, woraus man die baldige Rückkunft dieser erlauchten Fürstin hofft. Unsere Kaiserin wird nach Abreise des Kaisers, die wohl nicht vor Ende dieses Monats erfolgen wird, das kaisersche Schloßbrunn besuchen, wobei sich, einem Gerüchte zufolge, auch die beiden Russischen Großfürstinnen begeben werden. Die Erzherzogin Marie Louise behält fortwährend den Theil des Schlosses, welchen Sie bisher inne hatte.

Der Redakteur der Wiener Zeitung, Herr Bartsch, dessen Artikel einen etwas zu pilanten Beischmack von Gallicismus hatten, ist auf einen besondern Befehl Sr. Majestät des Kaisers, von der Redaction entfernt worden.

Der Erzherzog Ruiner wird die Regierungsgeschäfte in Abwesenheit des Kaisers, mit den ausgezeichneten Vollmachten führen.

Buonaparte hat abemals Anträge in Betreff der Erzherzogin Marie Louise und ihres Sohnes gemacht, welche dem Vernehmen nach dahin lauten sollen, daß Buonaparte seine Gemahlin im Namen ihres Sohnes zur Regentin von Frankreich ernennen, und sich selbst aller Theilnahme in die Regierung von Frankreich enthalten will. Man hat ihn keiner Antwort gewürdigt.

Aus der Oesterreichische Gesandte am 18ten April Neapel verließ, war das Volk dort in größter Gährung gegen Murat.

Dom Magn, vom 13. May.

Die Oesterreichischen, Böhmerischen, Würtembergischen, Badienschen u. Truppen stehen jetzt am Ober-Rhein im Begriff, ihre Operationen anzufangen.

Stutt, vom 3. Mai:

Wie allgemeinem Staunen vernimmt man die verführte heimliche Rückkehr nach Frankreich des Prinzen Victor, nachdem ihm die Häfte dazu abgetheilt worden. In Stockhol. sollen Angehörige desselben verhaftet worden seyn. Deuts. berichtet man, daß der Verbling eines bedeutenden Deutschen Fürsten v. östlich verhaftet worden seyn soll.

Von der Kaiserl. Gedr., vom 5. Mai.

In unserer Nachbarschaft sind jetzt wieder viele französische Truppen angekommen; man will sie auf 40,000 Mann schätzen. Bei Besfort kampiren unter General Lecourbes Anführung, 14. Infanterie- und 9 Kavallerie-Regimenter; zu Altkirch steht ein beträchtlicher Artilleriepark und ein kleines Lager. In Hünningen sind viele neue Truppen eingerückt, nachdem man die Depots herausgezogen hat, um sie in die zweite Linie zu stellen; auch kamen dasebst verfloßenen Mittwoch starke Abtheilungen Artilleristen, Sappeurs und sechs Wagen mit Kanonenkugeln an. Nicht minder sind zahlreiche Nationalgarden, worunter viele junge Juden, zur Besatzung gekoßen. Im Elsaß und so viel wir wissen, auch weiter im Innern von Frankreich, sind die ganze konstriptionsfähige Jugend und alle unverheirathete Leute bis zum 40ten Jahre, die Waffen zu ergreifen gezwungen worden. Frankreich gewährt jetzt den nehmlichen Anblick wie 1789. Jedermann misst sich in die Polizei. Reisende werden alle Augenblicke angehalten, durchsucht und zu manchen kleinen Förmlichkeiten gezwungen.

Brüssel, vom 14. Mai.

Vorgestern kam, oberachtet der strengen Ordnung Sygret, ein königl. geknitter französischer Kapitain in dem Hauptquartier des Herzogs von Berry zu Alost an. Nach seiner Aussage sieht man einer Revolution zu Paris entgegen, und Buonaparte hat sich mit seiner alten Garde umgeben, auf die er noch am meisten rechnet. Die Aushebungen in Frankreich geschehen mit einer Strenge, die selbst bei den vorhergehenden Konstitutionen nie Statt hatte. Es wird nicht gelassen. Die Leute werden persönlich bezeichnet, und wer sich weigert, erhält Exekution von Gendarmen.

London, vom 12. Mai.

Eine geheime Expedition von 4 Kriegsschiffen, mit Truppen gefüllt, ist in voriger Woche von Portsmouth ausgelaufen. Sie hat versiegelte Ordres erhalten, welche erst am 1ten Mai auf einer bestimmten Höhe erbrochen werden sollten.

Paris, vom 9. Mai.

Buonaparte ist noch in Paris; man weiß auch nicht, wann er abreisen wird.

Wie wissen es nur zu gewiß, daß es in der Wende nicht so ruhig ist, als man uns gern glauben machen möchte. Es heißt, daß ein Enouang-Gef. ergriffen und getödet, und ein Theil seiner Metaschemen gefangen genommen seyn.

Brüssel, vom 14. Mai.

Seit gestern befindet sich der Herzog von Braunschweig mit seinem ganzen Generalstabe in dem Dorfe Gaeten bei Brüssel.

Nach die Gegend von Ostende ist unter Wasser gesetzt worden.

In England sind bereits 42 Transportschiffe mit Truppen aus Amerika zurückgekommen.

Ein Theil der unruhigen Sachen ist nach der Citadelle von Antwerpen abgeführt; sie gehen weiter nach Deutschland ab.

Auf Befehl des Herzogs von Wellington ist auch die ganze Gegend von Mons unter Wasser gesetzt worden. Alles Land zwischen Mons, Condé und Valenciennes ist jetzt ein weites Meer; auf diesen Punkt können die Armeen nicht aneinanderkommen.

Die Einwohner in den französischen Grenzungen müssen sich auf ein halbes, ja selbst auf ein ganzes Jahr verproviantiren, oder die Festungen verlassen.

Der General-Feldzeugmeister Baron von Vincent wird nächstens als österreichischer Gesandter bei Ludwig dem Achtzehnten erwartet.

Die Aushebung der National-Miliz ist nun beinahe beendigt, und der öffentliche Geist hat sich dabei auf das vortheilhafteste gezeigt. Die kleine Landschaft Orenthe hat freiwillig und unentgeltlich 200 Pferde gestellt.

Auch in Gent sind jetzt die Wälle und die Citadelle mit vielem Geschütz besetzt.

Vom Niederreйн, den 16. Mai.

Wären in zu machen die Guldigung des Großherzogthums Niederrhein, so wie der Herzogthümer Cleve, Berg, Geldern, des Fürstenthums Moers und der Grafschaft Essen und Werden unter vielen Feierlichkeiten erfolgt.

Der Erbherzog Karl wird sich, dem Vernehmen nach, mit der Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermählen, worauf sein Besuch daselbst Bezug gehabt hat. Er ist vielleicht der reichste aller Deutschen Prinzen, da er Universalerbe des reichem Herzogs Albert von Teschen, seines Onkels, ist.

Paris, vom 9. Mai.

Kein Militair in willkürlichem Dienst, vom welchem Range er auch sei, darf seinen Posten verlassen, um dem Kaiserfeld. beizumohnen, wenn er nicht in der Deputation eines Korps gehört.

Privatnachrichten aus dem Elsaß sagen, daß das Korps des Generals Gérard eine Bewegung gegen Blemont gemacht habe.

Die Zahl der Arbeiter an den Befestigungs werken auf den Anhöhen von Paris soll bis auf 10 000 Mann vermehrt werden; auch will man einen Theil der Umgebungen von Paris nöthigenfalls unter Wasser zu setzen suchen.

London, vom 12. Mai.

Zwei französische Schiffe, mit Kriegsbedarf nissen beladen, sind von einem unserer Kriegsschiffe

angehalten worden, wie es heißt, auf Befehl der Regierung. Sie waren von West nach Östlich hin bestimmt.

Der Herrsch von Vianenza und mehrere Diktatoren sind nach Pariser Nachrichten arretirt worden.

Aus dem Haag, vom 16. Mai.

Nachrichten aus Belgien, die aus guter Quelle kommen, lassen uns die Eröffnung der Feindseligkeiten täglich erwarten. Die hohen verbündeten Mächte haben innig erkannt, daß ein solches Beginnen doch unvermeidliche Uebel nach sich ziehen würde. Alle Nachrichten aus Frankreich deuten darauf, daß Buonaparte vorzüglich darauf bedacht ist, den gemüthlichen Französischen Wöbel, der seit so vielen Jahren an Maßen und Worten gewohnt wurde, zu verworfen und mit der Eile zu vereinigen. In dies Mandat vollendet, so wird sein Widerstand hart sein. Jetzt ist seine Kasse noch leer, aber jene große Hand wird dann über jeden rechthelichen und wohlhabenden Franzosen verfallen, und alles steht ihm dann zu Gebote. Die gräßlichsten Zerstörungs- und Vernichtungsmittel werden von den Franzosen angewendet werden, und die Verbündeten wird nur zu oft die traurige Nothwendigkeit zwingen, gleiche Mittel zu gebrauchen.

Vom Rhein, vom 13. Mai.

Nachrichten aus Luxemburg zufolge, hätten die Linien-Regimenter an den Gränzen Befehl erhalten, schleunigst auf Wagen nach Paris zu kommen, indem eine Revolution dort ausgebrochen sey.

Das Hauptquartier des Generals von Kleist ist am 11ten von Neuwied nach Trier abgegangen; dagegen zieht sich das Corps des Generals von Zietenmann mehr nördlich nach der französischen Gränze. Alle Hauptquartiere sind vorwärts gegangen. Es geht sogar ein Gerücht, der General von Bietzen sey mit seinem Armee-Corps in Frankreich eingedrungen. Ein hartes Corps wird jetzt auf Wagen durch unsere Provinz zur Armee geführt. Kürzlich wird, dem Vernahmen nach, heute oder morgen an Holland übergeben.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 13. Mai.

Folgendes ist das Kriegsgebet, welches nach dem wirklichen Ausbruch der Feindseligkeiten in den Kirchen der Preussischen Staaten wird gelesen werden:

„Wir beugen unsere Knie vor dem Gott, der unsere Hilfe und unsere Zuflucht ist für und für.“

„Allmächtiger Herr und Gebieter der Welt! Du hast nach Deinem heiligen Rathschluß unsern König und sein Volk auf neue zum Kampf für das Vaterlandes Heil und Sicherheit berufen, von neuem drohet des Feindes Verrat und Raubsucht uns Verderben. Darum nehmen wir unsere Zuflucht zu Dir, der Du uns wunderbar bis hierher

geholfen hast. Wie ersuchen uns in kindlicher Barmherzigkeit Deinen Beistand. Sei ferner mit uns in dieser verhängnißvollen Zeit; beweiße uns ferner Deine rettende, schützende, segnende Güte; verleihe Segen der gerechten Sache und erhöhe die Anfechtung unserer Widerthäter. Laß nie wanken die Einigkeit der zur Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe verbündeten Fürsten und Völker, erhalte den edlen Muth, der alle unsere wohlhabenden Männer und Jünglinge belebt. Verheißliche Dich ferner an unserm ehrenrührenden Vorkämpfer, und stütze ihn bei in seinem schweren Berufe. Bedenke ihn mit dem Wohltheil Deiner Allmacht, und stärke ihn mit dem festen Vertrauen auf Dich. Beschütze gnädiglich die Prinzen des königl. Hauses, die dem Streiten für das Vaterland glorireich vorangehen; erfülle mit dem Geiste der Weisheit die getreuen Räte des Königs und die tapfern Heerführer, durch die Du gedemüthigt hast den Stolz unserer Feinde! O Gott! mache bald ein Ende den Drangsalen und den Leiden auf Erden; beglücke alle Völker mit den Segnungen des Friedens. Wir hoffen auf Dich, barmherziger Vater! Du kannst und Du wirst uns nicht verlassen; Du wirst Alles herrlich hinausführen. Wir geloben Dir von neuem, Deinen Willen zu fürchten, und als ein dankbares Christliches Volk recht zu thun vor Dir; verleihe uns dazu den Beistand Deines heiligen Geistes; damit wir Deiner Wohlthaten mit reinem Herzen und unbeflecktem Gewissen froh werden können. Erhöre uns, himmlischer Vater! um Jesu Christi unsers Heilandes willen. Amen!“

Aus Berlin, vom 23. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält einen königl. Befehl zur Veretzung und Organisation des Landsturms, vom 15ten Mai; ferner das Beschlusses Patent über die an Preussen zurückfallenden Theile des Herzogthums Warschau, von denen einige zu Westpreussen geschlagen, andre aber zu einem Großherzogthum Posen erhoben werden; ferner eine Proclamation an die Bewohner des neuen Großherzogthums, worin ihnen die Erhaltung ihrer Nationalität und Sprache, so wie Religionsfreiheit, Amnestie, Gelangung zu allen Würden der Monarchie, ein Statthalter, der bei ihnen geboren worden, und ein Oberpräsident, der ihr Mitbürger ist, zugesichert wird; endlich ein ähnliches Proklam an die Einwohner der mit Westpreussen verbundenen Provinzen.

London, vom 12. Mai.

Die Eröffnung des Feldzuges scheint sehr nahe zu seyn. Alle Französischen Häfen im Kanale von Dänischen bis nach Havre, sind nun gänzlich verschlossen. Am Mittwoch segelte ein Paketboot aus Brügge nach Dieppe, mußte aber wieder zurückkehren, ohne einen einzigen Passagier landen zu dürfen.

Berlin, vom 16. Mai.

Die neue Konstitution für die Preussische Monarchie ist beendet, und Sr. Majestät dem

Könige zur Genehmigung vorgelegt worden. Würd-
höchstselben haben die Gesandten gegeben: daß
diese Konstitution für die Preussische Nation nicht
liberal genug abgefaßt sey, und deshalb die Kenne-
nung mehrerer Punkte zu versügen geruht. Es ist
in dieser Konstitution unter andern auch die Rede
von Einführung der Landstände, der Pressefreiheit,
und von mehreren zum Wohl des Vaterlandes ab-
zweckenden Gegenständen.

Der Herzog von Wellington hat, sichern
Nachrichten zufolge, Befehl erhalten, so bald er es
für gut finden werde, die Franzosen sofort anzu-
greifen.

Aus Italien, vom 3. Mal.

Zu Genua traf der König von Sardinien
und der Herzog von Modena am 27. April wieder
ein, und hüteten dem Pabst gleich einen Besuch
ab, der ihn am folgenden Vormittag erwiderte.

Der Pabst macht sich jetzt bereit, wieder
nach Rom zurückzukehren.

In Neapel sollen die Bazarotti die schwache
Besatzung entworfen haben.

Wien, vom 18. Mal.

Disziplinäre, aus dem Hauptquartier des F.
M. E. Freiherrn von Bianchi, zu Macerata (in
der Mark Ancona) vom 5. dieses einlaufende Nach-
richten melden folgendes:

Eobald der kommandirende General Bian-
chi, welcher von Foligno aus in Eilmärschen auf
der Straße von Tolentino gegen Macerata vorrück-
te) mit Gewißheit erfahren hatte, daß der König
Joachim von dem Grafen von Neipperg aus allen
seinen Stellungen, worin er sich nach und nach
zu behaupten suchte, vertrieben, auf seinem Rück-
zuge die Straße nach Macerata, wahrscheinlich in
der Hoffnung eingeschlagen habe, das Korps unter
den unmittelbaren Befehlen des General Bianchi,
vor dessen Vereinigung mit dem Grafen Neipperg,
mit überlegener Macht anzugreifen, und zurückzu-
drängen, und sich so durch das Chienti-Thal ei-
nen Weg ins Neapolitanische, in der direkten
Richtung nach seiner Hauptstadt zu bahnen, *) be-
schloß Bianchi vor Tolentino Halt zu machen, und
dieselbst, ohne Rücksicht auf die geringere Zahl
seiner Truppen, den Feind zu erwarten.

Dieser nach Sammlung aller seiner Kräfte
dem Korps des Generals Bianchi weit überlegen,

*) In dem nordöstlichen Theile des Königreichs
Neapel sind die Wege, zumal über das
Gebirge, noch schlecht gebaut, und der
Marsch einer Armee nach der im südwestli-
chen Theil gelegenen Hauptstadt findet da-
her viel Schwierigkeiten. Auf der Westseite
aber führt die große Heerstraße von Rom
über Terracina gerade nach der Stadt Nea-
pel, wohin also die Detachements dem König
Joachim leicht zuvorkommen können, da ihr
rechter Flügel jetzt auf dieser Straße mar-
schirt.

griff dasselbe am 2. Mal mit seiner gesamten
aus den Divisionen Ambrosio, Bignatelli, Vivon,
Reich, und einer Brigade von der Division Car-
rascosa bestehenden Macht an. Unsere Truppen
fochten mit ihrem gewohnten unerschütterlichem
Muthe, an welchem alle, auch die bestmühten An-
griffe des Feindes, scheiterten. Die eindringende
Nacht machte dem Gefecht ein Ende.

Am folgenden Tage, schon vor Sonnenauf-
gang, erneuerte der König Joachim, dem Alles
an Ueberwindung unserer Stellung auf dieser
Straße gelegen seyn mußte, seinen Angriff; es wur-
de den ganzen Tag über bis zu eindringender Nacht
mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Wie am vor-
hergehenden Tage, so auch an diesem, schlugen
unsere Truppen alle Angriffe ab, und warfen end-
lich den Feind aus allen seinen Positionen. Das
zwischen erfolgte Eintreffen des Generals Neip-
perg, in Velletri, (dessen Avantgarde am 1. 2000
Neapolitaner unter dem General Pepe, aus Car-
vajano verjagt hatte,) nöthigte ihn zum vollstän-
digen Rückzuge, welchen er in der Richtung nach
Frosino antrat, um die ihm noch einige übrige
Straßen, die längs der Küste des adriatischen Meeres
nach Velletri führt, zu gewinnen.

Unser Verlust an Todten und Verwundeten
in dieser zweitägigen Schlacht, beläuft sich auf
1000 bis 1100 Mann, worunter sich 7 todt und
20 verwundete Officiere befinden. Der Verlust des
Feindes ist äußerst beträchtlich. Die Divisionen-
generale Ambrosio und Bignatelli, der Brigadenge-
nerale Lafazana, und drei feindliche Oberken, wor-
unter der Herr von Rocca Romana, (der an seinen
Wunden gestorben ist) sind verumort. An Giano-
genen waren bereits über 1600 Mann, worunter
2 Generaladjutanten und 30 Officiere, eingebracht,
1 Kanone, nebst 6 Pulverfässern wurden erbeutet;
auch verlor der Feind auf seiner eiligen Flucht ei-
ne ansehnliche Menge Bagage (worunter sich ein
Theil des Equipages des Königs befindet) und die
ganze Feldartillerie.

Die feindlichen Brigaden Anagnola und Me-
dicis wurden gänzlich verprenat. Die Infanterie-
Masse des Regiments No. 2, und einiger andern
Bataillons, wurden durch das tapfere Regiment
Prinz Regent von England Husaren, und Erbgroß-
herzog Toskana Dragoner aufgerieben. Unsere
Infanterie und Artillerie fielen der beinahe dop-
pelten Uebermacht des Feindes einen unerschüt-
terlichen Muth entgegen.

Seit diesem Siege hat sich das Korps des
Generals Neipperg mit der Armee gänzlich verein-
igt. Die neapolitanische Armee wird auf der
Straße gegen Velletri in Abzug lebhaft verfolgt,
indessen der in Chef kommandirende General Bian-
chi durch seine fortgesetzten Manövers dem Feinde
den Rückweg nach seiner Hauptstadt abzuweiden
trachtet. Was feindliche Geschütz soll, laut dem
unter der erbeuteten Bagage des Artillerie-Direk-

tord gefundenen Papieren, in Porto franco ein-
geschickt werden.

Eine kurze Abtheilung des Korps des Gene-
rals von Nugent war am 2. in Aquila (also schon
auf neapolitanischem Grund und Boden) und mar-
schirte gegen Popoli. Mit dem neapolitanischen
Kommandanten der Citadelle von Aquila waren
bereits Unterhandlungen angesetzt.

General Graf Nugent hatte Rom besetzt,
und war am 4. dieses Monats nach Albano aufge-
brochen.

Die Stimmung des Volks im Kirchenstaate
erfüllte alle unsere Erwartungen. Unser Marsch
durch dieses Land gleicht einem Triumphzuge. Aller
orten erwartet uns eine zahllose Menge mit Zu-
belgeschrei. Die Landbewohner nehmen den thät-
lichsten Antheil an den Gesechten. Mehrere Bauern
und einige Bürger hatten sich, trotz der Gegen-
vorsellungen mehrerer Officiere, mit in die vor-
dersten Reihen unserer Plünderer gestellt, und man-
chen Neapolitaner niedergestrichen.

Den neuesten aus Italien einlaufenden Nach-
richten zufolge, hatte sich die Besatzung von Ancona,
in welche Stadt der Feind bei seinem Rückzuge
3000 Mann geworfen hatte, unter der Bedingung
zu capituliren erboten, daß ihr freier Abzug, mit
Waffen und Bagage gestattet würde. Dieser Vor-
schlag wurde nicht angenommen und die Festung
sogleich berannt. Feldmarschall-Lieutenant Baron
Bianchi hat einen großen Theil seiner Armee nach
Aquila detachirt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Der, der seiner Armee schon ein Gegenstand
der Verachtung geworden, hat sich genöthigt ge-
sehen, Buonaparte zu erklären, daß er sich weigere,
ihm zu gehorchen. Ihre Gegengewalt, sagt er hin-
zu, ist bei derselben unumgänglich nothwendig, und
ohne selbige stehe ich nicht dafür ein, daß er sich
schlagen werde. Anderer Seite hat ihn Bouche ver-
sichert, daß die Ruhe von Paris allein von seinem
Aufenthalt daselbst abhängt.

Das 88te Regiment, welches neulich von
Nouen nach Paris abmarschiren sollte, war kaum
aus erster Stadt abgezogen, als 300 Mann die
Waffen ergriffen und desertirten. Bei einer der
letzten Märsche, die Buonaparte über seine Garde
hielt waren Compagnien, die nicht über 30 bis 40
Mann zählten.

Häufig und im Nieder-Rhein und Belgien
die Arretirungen verdächtiger Personen. In einer
bedeutenden Stadt soll man selbst bei einem Poli-
zei Director verdächtige Papiere gefunden haben,
und es heißt, daß dort im ganzen Polizey-Verse-
hale viele Verleumdungen statt finden werden, in-
dem man gefunden haben will, daß mehrere beim-
lich mehr Flener Buonaparten's sind, als der recht-
mäßigen Behörde.

Nach Brüssel ist der Bretagner Conföderation
beigetreten.

Der König von Dänemark hat am 16ten

(1ten) Mai, Wien verlassen, und mit seinem gono-
len Gefolge die Märkte angetreten.

Am 6ten Mai wurde ein vornehmer Staats-
gefangener in einem 6 Pferden bespannten Wagen
und einer Eskorte von 12 Dragonern durch Berlin
nach Kolberg geführt.

Buonaparte soll alles aufbieten, um sich mit
dem Papst zu versöhnen, und ihn gebeten haben,
ihm eine Posten zu aufzulegen. Wahrscheinlich
würde diese nicht aus einer Wallfahrt nach Rom
bestehen. Er möchte in zu starker Begleitung kom-
men.

Man glaubt, das Korps der ausgewanderten
Franzosen, daß sich um Ludwig dem Achtgehrnten
gesammelt hat, werde beim Einmarsch in Frank-
reich vorangehn.

Zu Wien nahm man als gewis an, daß die
Österreicher am 6ten Mai in Wiesel eingerückt
waren, und die Sage lief, Murat sey mit seiner
Familie an der französischen Küste gelandet.

In einer Weise, die es ungewis läßt, ob es
Gewißheit habe, sagt ein Deutsches Blatt, Bu-
onaparte versuche jetzt, Deutsche Schriftsteller, die
gegen ihn schreiben, zu besetzen. Görres sollen
vorläufig 200tausend Fres bestimmt seyn. (Bei
manchen andern als Görres, würde das Mittel viel-
leicht nicht feilschlagen.)

Es sind zwei Weizen, die wegen verdächtiger
Korrespondenz eingeworfen verhaftet worden.

Ob Buonaparte von Elba nach Frank-
reich zurückkehrte, soll er seine Kapitalien in den
Fonds der Londoner Bank an Kaufleute von Genua
auf Wechsel verkauft und so 400000 Napoleon in
Geld von der Insel Elba mitgenommen haben.

Die lokalen Bürger von London haben be-
schlossen, eine Petition an den Prinz Regenten
zu überreichen, um ihn für seine Sorgfalt zu dan-
ken und um Ergreifung nachdrücklicher Maßregeln
gegen den Feind zu ersuchen.

A n k e i g e .

Einer seit mehreren Monaten an mich ergan-
genen und nun wiederholten Aufforderung zu Folge,
für Kaiseracademiker ein praktisches
Kollegium über den lateinischen Styl zu
lesen, erbitte ich mich, den 9. Junius anzufan-
gen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl Zu-
hörer sich gemeldet haben sollten, weldes täglich
zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung auf
dem Dome, geschehen kann. Ich setze bloß Be-
kanntschaft mit dem Medaniischen der lateinischen
Sprachlehre, übrigens aber weder einem be-
stimmten Stand, noch ein bestimmtes Alter der
Zuhörer, voraus.

Wiesel, Kollegienrath und Professor. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an

die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von God, Waldemar von Dietmar, Carl Glasmeier, Alexander Koch und Georg Weisse, den Studenten der Medicin, August Erich Ryber, und den Studenten der Philosophie Alexander von Matthe, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchstdt bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeliudii bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Da ein löbliches Kammerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken mußten, das auf denen von der Stadt angelegten und besetzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, öftmalen Wäsche getrocknet und Leinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchem diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wäschetrocknen und Leinenbleichen mitten in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist; so siehet sich das Kammerei-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum trocknen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgepante Leinen sofort gepfändet und alsdann das Weitere darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Iddlichen Kammereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkammerer.

A. Schumann, Sekr.

Von Em. Iddlichen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß dasselbe am 28ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effekten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, eine in gutem Stande befindliche Nachts-Wanduhr, mehreres Silberzeug, imgleichen eine vierstellige Kutsche, zwei Wiener Halbwagen und zwei Dressirfen, zwei Schlitten, einen Plan- und einen Fuhrwagen; ferner verschiedene Bodenwaaren, als: Leder-, Glas-, Stahl- und Eisenwaaren, Käfen, Leinwand, baumwollene, zibene und seidene Beuge, Hübe und Röcke, Tassen, Schnuren und Perlen, Spitzen und Bänder, Rattun, Saman, Roboila u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum

A. Schumann, Sekr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen aus der kais. Gouvernements-Regierung, zur febrerabhängigen Wissenschaft.

Demnach von dem Besizer des auf der Insel Dagden belegenen Gutes Esmann, verabschiedeten Herrn Brigadier Grafen Esmann, eine Salzbedereit-eingerichtet worden; Als wird solches von der kais. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von Sr. Excellenz dem kais. Hrn. Civil-Gouverneur anhero erlassenen Antrags zu dem Ende hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche es ihrem Vortheile angemessen finden möchten, sich von daher mit Salz versorgen können.

Riga-Schloß, den 17. Mai 1715.

G. v. Rickmann.

Fr. Käffing, Sekretär.

Demnach auf Verfügung eines kiedändischen Land-Rathscollegii die Noopdiche Postirung für bekannt erklärt worden: Als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltug aut-eigen Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Rittershause in der Ritterschafts-Kanzlei, und bei dem Herrn Landrath von Lippart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen. Riga-Rittershaus, d. 14. Mai 1815.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Sattlermeister Johann Michael Beerst, ab intestato dieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des deluncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hie-mit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Novem-ber d. J., mittelft in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, Niemand ferner mit legend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präkludirt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Aferman.

E. G. F. Venz, Obersek.

Von Einer Allerhöchstdt Verordneten kiedändischen Messungs-Revisions-Commission wird desmittelft bekannt gemacht, daß zur schnellern Beförderung der Ge-

schäfte dieser Commission das Personal der Kanzlei derselben vergrößert werden soll, und daß zur Anstellung zu diese Posten die grammatikalische Kenntniß der deutschen Sprache, eine leserliche, reine Hand, so wie auch das Sprechen und Schreiben einer der hiesigen Bauersprachen, erforderlich ist, — Personen, welche sich zu diese Stellen zu qualificiren glauben, haben sich mit ihrem Gesuche bei Sr. Excellence dem Herrn Präsidenten obgedachter Commission, wirklichen Etatsrath und Ritter von Maltze in Waik zu melden.

Da es zur zweckmäßigen Ausführung der Bau-Ordnung, sowol wegen Sicherheit der Bauten, als wegen der vorschriftlichen Forderungen, erforderlich ist, daß die Bauten an den Straßen der Stadt, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche an der Straßenlinie zu gestatten seyn mögten, Säune und Pforten betreffen, durch Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, welche nach Amts-Vorschriften verfahren müssen, ausgeführt werden: so wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sämtlichen hiesigen Einwohnern zur Nachachtung erdnet, daß ein jeder Bau an der Straße einem oder mehreren hiesigen amtsmäßig ausgelesenen Baumeistern, Maurermeister und Zimmermeister übertragen, oder unter derselben Aufsicht gestellt werden muß, in dem widrigenfalls die gerichtliche Genehmigung eines solchen Baues nicht ertheilt, aber ein ungenehmigter Bau als null und nichtig bestraft werden soll.

Wonach sich alle Einwohner der Stadt zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Ebl.

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kerman.

C. H. F. Fenzl Obersekr.

Melienigen, welche ihren Holzbedarf subseribiren und Büllete zum Holz-Empfang ausnehmen wollen ersuche ich ergebend, sich dieselben an mich in meiner Wohnung im Arendator-Schulzshaus Hause thallsh des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gefälligst wenden zu

wollen, indem ich nur in diesen angegebenen Stunden bestimmt zu Hause anzuwesenden bin.

Dorpat, den 26. Mai 1815.

Secretair Strug.

1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung dieselb.

Das Directorium des Dom-Waisenhauses in Reval sucht, unter sehr annehmlichen Bedingungen, einen Inspektor für dasselbe, der Theolog und Padagog seyn muß. Nähere Nachricht ertheilt darüber: Karl Petersen,

Universitäts-Secr.

Einem geehrten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß am nächsten Montage, als am 31. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, mit obrigkeitlicher Bewilligung, in Lechelsers ein Scheibenschießen veranstaltet werden wird. Es sind vier Gewinne ausgesetzt, nämlich: eine goldene Uhr, eine Tischuhr und zwei Flöten. Die Loose à 2 Rubel R. M. das Stück sind zu haben bei dem Herrn Deconomo Boeck, wohnhaft im Klinkum. Sollte die erforderliche Summe nicht einkommen, so fallen nach Befinden der Umstände ein oder zwei Gewinnste weg, welches zur Stelle angezeigt werden wird.

Eine deutsche Person, von stiller Fährung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei der Schuman-Herr-Wittwe Ruthenberg.

Eine Wohnung, in der Rigischen Vorstadt, von 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum, Waschküche, Kuche, Keller und einem Garten ist fahrweise zu vermietzen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Unter dem im Oberpablschen Kirchspiele der legenen Gute Kurvissa ist der an der großen Straße nach Reval belegene, sogenannte Wido-Krug sammt dem dazu gehörigen Ländereigen und Denkschriften zur Verrentung zu bekommen, oder auch auf andere Bedingungen zu erhalten. Wenn sich Liebhaber dazu finden sollten, so haben sich selbige auf dem Gute Kurvissa selbst bei der dazigen Gutsverwaltung zu melden, als woselbst sie das Nähere erfahren werden.

Ein sehr gutes Flögel-Instrument ist auf drei Monate zu vermietzen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige.

Bei mir, an der Stelndraße, ist ein Paal von fünf aneinander hängenden Zimmern jahrelang zu vermieten und sogleich zu beziehen. Ferner ist bei mir keine Keimwand und ein Vot in Kommission zu haben. **Färber Wolff.** 1

Ein wenig gebrauchter Sopha mit ledernen Kissen, wie auch zwei Tische, ein Schreibpult, und zwei kleine Zeichnpulte, sind Abreise wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erzählt man bei Fromhold Kellner. 1

Sollte Jemand Recognitions-Scheine, oder Pfand-Briefe besitzen und verkaufen wollen; so zeigt die Expedition dieser Zeitung einen Käufer dazu an. 2

Am 25ten d. Maim. hat sich aus dem Zieburgschen Hause eine Windhündin verkauft. Selbige ist von hellgelber Farbe, vor der Brust und unter dem Halse aber weiß, ist glatt und turkbaurig, und hat eine dünne Ruthe, dessen Spitze weiß ist. Besonders ist sie daran kennbar, daß sie weißgelbe Fähe und um den Hals einen rinaförmigen weißen Streifen, so wie auch eine weiße Schnauze hat. Der Eigentümer, dem sehr viel an dieser Hündin gelegen ist, ersucht Jedermann, insbesondere auch die Herren Postkommissäre, auf keine Bitte zu reflexiren, und sie, wo sie sich zeigen sollte, festzunehmen und dem Zieburgschen Hause in Dorpat davon Nachricht geben zu lassen, wozu dem Anzeiger oder Abdrucker dieser Hündin 25 Rbl. B. Wfg. zugesichert werden. 1

Ein junger Mann, der mit der liefländischen Wirtschaft hinreichend bekannt ist, auch die Buchhalterei versteht, wünscht auf einem großen Gute beide Stellen versehen zu können. Dessenunge Gutsbesitzer, welche eines solchen Mannes benötigen sehr möchte, wird geborsamt ersucht, bei dem Hrn. Konsulenten Neumann, welcher bei dem Tischlermeister Hartmann wohnhaft ist; der näheren Umstände wegen, sich erkundigen zu lassen, besonders in den Stunden von 6 bis 9 des Morgens. 2

Das privat Gut Alt-Laijen, im liefländischen Gouvernement, im Wendenschen Kreise und Dybelasförsen Kirchspiele, wird für einem wohlfeilen Preis und mit sehr weit ausgelegten Zahlungsterminen zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Herr Ordnungsgerichtsch. Notar Burhard in Walf. 3

Auf dem Gute Kopkon ist Heu, zu 40 Kop. das Rsd., und Hafer, zu 450 Kop. das Rsd., zu verkaufen. 3

Da ich nach dem Absterben meines seligen Mannes bei meiner übrigen fortwährenden Wirtschaft nicht im Stande bin, die Beforgung des meinem Hause gegenüber am Dom und theils auf Kron- theils auf Universitätsgrund gelegenen Gartens zu übernehmen: so bin ich willens, denselben aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Garten, dessen Kultur und Benutzung zur Obstbaumzucht

selt den letzten zwölf Jahren die Haupt- und Vieh- lingsobstzucht meines Mannes ausmachte, enthält nicht nur eine Menge völlig erwachsener, regelmäßig geernteter und in guten Jahren eine reiche Erndte gebender Apfelbäume nebst einigen Pfla- nirsich- und Morell-äbäume, sondern auch eine sorgfältig gepflegte Baumkule von mehr den 1000 Stück junger Obstbäume von verschiedener Größe, die durch die ausgefuchten und im hiesi- gen Klima am besten gedeihenden Sorten veredelt worden sind, und mit denen auf künftigen Herbst neu angelegte Garten besetzt werden können. U ber- dem ist noch ein großer Vorrath von jungen zur Veredlung tauglichen Bäumlingen, und hieselbst- licher Plaz zum Anbau des Gemüses befindlich. Gartenliebhaber, die es für sich vortheilhaft fin- den möchten, diesen auf beschriebene Art eingerich- teten Garten käuflich an sich zu bringen, werden gebeten, sich des Preises wegen an mich zu wen- den. **Verwitw. H. bew.** 2

Der Damens- Schneider Willek macht hiedurch dem hochgeehrten Publico bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Wie- sterschen Hause am Markte wohnt. Er wird Allen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, durch die modernsten Moden zupfechen stellen und prompt be- dienen. 2

Ich habe mein Logis verändert und wohne gegenwärtig in der Verhaufung des Stubinmachers Hrn. Busch, welches ich meinen resy. Sonnen- und Bekannten hiemit schuldigt anzeige, und um fernere geneigte Aufträge ergebe ich bitte. 2

H. G. bei Klant, Schneidermeister. 2
Bei mir in der Stelndraße, No. 26, sind fünf E. k. - und ein besonderes Domestiken- Zim- mer, nebst Keller und Küche, wie auch ein sepa- rates Haus von 4 Zimmern, mit einer Küche, zwei Kamkammern und einem Brunnen zu vermieten. Verleudenmacher Deering. 2

Ein, in sehr gutem Stande befindlicher halber Wagen, ist zu verkaufen und zu be- sehen bei dem Kau mann Konnonow, ne- ben dem von Dueschen Hause. 2

An dem Hause der Madame Rosenkrantz, na- he am Markte, ist eine geräumige Wohnung nebst Keller, Wagenremise und Stallraum zu vermie- th-n. Die Bedingungen erfährt man daselbst. 2

Abreisende.

Der Musikus Trarinsky, und der Schu- machergeisel Johann Gottfried Wed, sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiemit- teils bekannt, damit diejenigen, welche eine recht- gültige Ko-derung an sie haben könnten, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. **Dorpat, den 26. Mai 1815.** 1

D ö r p t, B e i =



s c h e f u n g.

N^{ro}. 43. Sonntag, den 30^{ten} May 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Tula, vom 10. Mai.

Vom 25ten auf den 26ten des verwichenen Aprils verstarb hier an den Folgen seiner Wunden der Herr General. Iwan Semenovitch Dorochow. Sein Leichnam wurde mit der geziemenden Ehrenbezeigung von hier begleitet und sodann nach der Stadt Weresja abgeführt, wo er bei dem Einbruche des Feindes die letzte Wunde erhielt, an welcher er bis vor seinem Tode litt. An die Einwohner von Weresja hat er vor seinem Tritt folgenden Brief geschrieben, und sie haben, wie bekannt, der Mische ihres Vertheidigers die lebhaftesten Zeichen der Dankbarkeit bewiesen.

An die geehrten Einwohner der Stadt Weresja.

„Wenn Ihr, geehrte Vaterlandsbrüder, von dem General Dorochow der Eure Stadt von dem Feinde befreit hat, gehört habt, so erwarte ich von Euch, daß Ihr mit dafür zum Lohn drei Arschin Erde zu meiner ewigen Ruhe bei der Kirche gebt, wo ich die Vertheidigung des Feindes, den ich da, bei ähnlich auftrieb, mit Sturm nahm, wofür meine Kinder Euch dankbar sein werden.“

Der Generalleutnant Dorochow.

Nowotsheriast, vom 1. Mai.

Die von dem Verstorbenen Schach für den Allerhöchsten Hof zum Geschenk bestimmten zwei Elephanten, die hier überminirt haben, sind am 27ten verwichenen April von hier nach St. Petersburg abgeführt.

Yondon, den 19. Mai.

Durch Briefe aus Madrid vom 2. Mai erzählt man, daß große Anstrengungen zur Orga-

nisation mehrerer Korps gegen Frankreich gemacht werden. General Castanos ist zum Kommandeur der 10000 Mann starken Armee von Catalonien ernannt. General D'Onnel ist zum Kommandeur in Navarra bestimmt über eine Armee von 20000 Mann, und General Salasor ist zu Saragossa als Kommandeur über 10000 Mann ernannt. General Don Joachim Blake ist General-Inspekteur der Spanischen Armeen.

Der neue Bey von Algier hat den Frieden mit Spanien bestätigt.

Für die Prinzessin von Wallis wird hier wieder ein Haus gemiethet.

Ein gedruckter Artikel, den man hier gestern aus Paris erhalten hat, enthält folgende Darstellung der Lage Bonapartes: „Die Royalisten wollten ihn nie haben; die Republikaner wollten ihn nicht mehr: die Armee bedauert, daß sie ihn gewollt hat, und die Bonapartisten wagen es nicht mehr, zu gestehen, daß sie ihn wollten.“

Nantes, den 9. Mai.

Alle Anhänger der Freiheit wollen sich gegen die Versuche der Nebelkrieger vertheidigen. Es giebt im Lande viel Mährung. Manche Familien flüchten mit ihren Effekten. Haufen von Chouans streifen herum, reißen die dreifarbige Fahne nieder und lauten die Sturmlosung. Es sind schon von ihnen mehrere Leute erschossen worden. Alles drohet in unserer Gegend den Bürgerkrieg.

Aus dem Haag, vom 10. Mai.

Se Majestät, unser König, haben den Herzog von Wellington zum Feldmarschall der Niederlande ernannt, in welcher Eigenschaft Sr. Exc. den

Oberbefehl über die Niederländische Armee übernommen haben.

Frankfurter Courrier, vom 18. Mal.

Das Betragen des Marschalls Ney gegen den König hat ihm die Verachtung der ganzen Armee zugezogen. Kein Korps wollte unter ihm dienen. Er war neulich selbst in Gefahr, in einem Exceß, wohn er seine beiden Söhne gebraucht, getödtet zu werden.

London, vom 19. Mal.

In dem Bezirk von Westminster und der Vorstadt Southwark fanden zufolge eines Auftrags am letzten Mittwoch Volksversammlungen Statt. Der angewandten Mühe ungeachtet, war die Versammlung dennoch sehr klein. Die Mitglieder der Westminster-Versammlung hatten mehrere Tage zuvor Karten mit großen Zetteln durch die Straßen von London geschickt, um die lieben Freunde einzuladen; aber die Anzahl der Freiheitsfreunde betrug mit Einschluß der Neugierigen kaum 400 Köpfe. Sir Francis Burdett und seine Anhänger warteten lange auf mehrere Zuhörer; endlich nach beinahe zweistündigem Warten begannen sie das Rednergeheule. Ein Major Cartwright, der häufig im Hause umher reist, um Freiheits-Probleme zu machen, hielt eine lange Rede, worin er demonstrierte, daß die gemeinschaftliche Erhebung aller Deutschen gegen die Tyrannei Frankreichs und der Kampf der Russen gegen die Verwüster ihrer vaterländischen Fluren bloß ein Kreuzzug der Fürsten, Weiblichen und Priester, gegen die Urquelle der Gerechtigkeit, Ungleichgültigkeit und Tugend gewesen wäre! Sir Francis Burdett trat dann auf und verkündete, daß der ehrliche Bonaparte, der nichts als das Heil der Welt beabsichtige, niemals einen Vertrag verlegt habe, daß aber die Allierten alle Verträge gebrochen hätten. Eine Witzschreie an das Parlament um Fortdauer des Friedens mit Bonaparte wurde einstimmig beschlossen. In Southwark waren die Verhandlungen noch lustiger. Ein Herr Waddington machte den Antrag zu einer Witzschreie an die Prinzessin Charlotte von Wallis, um dieselbe zu ersuchen, das Sie ihren Vater bitten möge, keinen Krieg mit den lieben Bonaparte anzufangen. Mehrerer Vorschläge ohneachtet, bestand er auf seinen Antrag, weil, wie er glaubte, durch die Fürbitte des weiblichen Geschlechts das harte und blutgierige Herz der Männer am sichersten erweicht werden könne. Sein Antrag wurde indessen nicht angenommen und die Wirklichkeit der Southwark-Mänetze es bei bloßen Beschlüssen gegen die Nationalität eines Kreises mit Bonaparte bewenden.

Von unserer Regierung werden jetzt keine Pläne mehr nach Frankreich ertheilt.

Wolffington und Blicher herrschen die innigste Harmonie. Letzterer hat neulich aus Kütlich an einen seiner kleinen Freunde unter anderem folgendes geschrieben: Mit Ungeduld erwarre ich den Befehl, den ersten Schlag zu thun. Ver-

stehen Sie meinen Freunden in London, worunter so alle meine guten Einwohner befinde, daß ich bald auf ihre guten Wünsche rechte, und daß sie auch auf meine besten Anstrengungen rechnen können."

Brüssel, den 18. Mal.

Kord Wellington befindet sich fortwährend in Brüssel.

Die Franzosen, die nach Vilvoorde und Nivel eine Hauptbewegung gemacht haben, lassen an der Gegend alle Rückzug abbrechen.

Diese Bewegungen scheinen den Plan zu haben, die Armeen von Wellington und Blicher von einander zu trennen; ein sehr eitles, vergebliches Plan!

Die schwarzen Braunschweigischen Husaren, Uhlanen und Jäger ziehen hier durch ihr martialisches Ansehen und ihre kühnliche Haltung besondere Aufmerksamkeit auf sich.

Von den Parteen zu Paris haben nur zwei Bonaparten den Eid geleistet, alle übrigen weigern sich denselben.

Wesel, den 15. Mal.

Das von den Franzosen erbaute Fort Napoleon hat jetzt den Namen Fort Blücher erhalten. V. d. span. Gränze, vom 6. Mal.

Der Herzog von Angoulême, Graf Damas etc. befinden sich in Madrid, wo sie aufs Neue angenommen wurden. Von den franz. ausgewanderten wird eine französische Endregion in Spanien errichtet. Die Guetillas werden wieder organisiert.

Wien, den 22. Mal.

Ankora ist ganz eingeschlossen; von der Landseite, wo der Feind alle seine äußeren Positionen innerhalb der Mauern zurückgezogen hat, durch den General Geyser, von der Seeseite, durch die österreichische Fregatte Karoline von 34 Kanonen, eine Brigg von 18 Kanonen und mehrere kleinere Fahrzeuge. Aus Rom meldet General Nugent, daß, nachdem er Vertheidigung erhalten, er am 6. d. es nem, aus Neapel gegen ihn detachirten dreitausend Mann starken Korps, über Trojane entgegensteht.

Nachrichten aus Terracina zufolge, erwartet man daselbst nämlich das Eintreffen der österreichischen Truppen. Gaeta wurde in größter Eile in Vertheidigungsstand gesetzt, und zu diesem Behuf ein großer Theil der Vorstadt niedergelegt. Alle Einwohner, die nicht auf lange Zeit verproviantirt sind, müssen die Stadt verlassen. Der Ballast des Gouverneurs wurde für Murats Familie in Vertheilung gesetzt. (Sie soll bereits, nicht der Frau Mutter, dem Kardinal Fäich und Hieronymus in Gaeta angekommen sein; von dort aus können sie zu Schiff entweichen.)

Brüssel, den 18. Mal.

Noch ist es auf den Gränzen ruhig. Der Oberst des 6ten französischen Kürassier-Regiments ist vor einigen Tagen aus Lille zu Gent angekommen.

men. 200 Reiter, welche die Armer Bonaparte's verließen, waren bereits am 13ten in Wien, und die Nationalgarde zu Galle ist entwaffnet.

Wien, vom 12. Mai.

Die 3 Mächte, Rußland, Oesterreich und Preussen, lassen unter gemeinschaftlicher Garantie besondere Zahlungs-Anweisungen ausfertigen, deren Totalbetrag des zmonatlichen Verpflegungs-Bedarfs der 3 Armeen, die jede Macht stellt, jedoch einschließlich der Deutschen Bundesstruppen, und mit Rücksicht auf die Verablung der Transportmittel und der Hospital-Verpflegung auf 15 Mill. Gulden (Rhein. im 24-Guldenfuß) angenommen wird. Auf den Betrag dieser Summe werden Zahlungs-Anweisungen auszufertigen in Summen zu 100, 500 und 1000 Fl. Sie sind zahlbar in 3 — 4, 6 — 12, 18 und 24 Monaten, vom 1sten Mai an gerechnet, nämlich 1/9 in 3, 4 und 6 Monaten und 2/9 in 12, 18 und 24 Monaten. Sie auf 12, 18 und 24 Monat leicht gestellten Summen sind zu 5 Proc. zahlbar. In Frankfurt am Main wird eine gemeinschaftliche Kasse gebildet, welche die Anweisungen in den fälligen Zahlungsterminen realisiert. Jede der drei Mächte läßt 4 Wochen vor Eintritt des Zahlungs-Termins zur gemeinschaftlichen Kasse diejenigen Summen bar einzahlen, über welche sie die Anweisungen erhalten hat. Die Bundes Mächte zahlen für die Verpflegung ihrer Truppen eine Rata, welche sich durch die Anzahl der von ihr gestellten Truppen bestimmt.

Dresden, vom 8. Mai.

Am 5. traf Sr. Excellenz der Russisch Kaiserliche Herr Feldmarschall und General en Chef, Graf Barclay de Tolly, mit seiner Suite hier ein, um die theils hier, theils in der umliegenden Gegend liegenden Russisch-Kaiserl. Truppen, deren Durchzug bereits begonnen hat, in Augenschein zu nehmen, und sie dann auf den Weg der Ehre zu leiten.

Dresden, vom 11. Mai.

Am 7. trichs hatte die Prinzessin Elisabeth (Materschwester des Königs von Sachsen) das Unglück, daß auf der Rückfahrt von der Kirche nach ihrem Lustschloß Wackerbarth-Nube die Pferde durchstiegen, sie selbst aus dem Wagen fiel und sich das Achselkloßbein ausrenkte.

Am 7. traf der Kaiserl. Russische General, Baron von Essen, hier ein. Den 8. war große Parade der Königl. Preussischen Garnison. Der kommandirende General von Gaudi ließ die Truppen vor dem General von Essen die Reue passieren. Auch ist der Kaiserl. Russische Vizeiminister Baron von Rosen, hier angekommen. Beide waren bis den 20. Juni hier bleiben.

Paris, vom 16. Mai.

(Ueber London.)

Hier hatte man vorgestern ein neues Schauspiel aus der Revolutionszeit. Die Einwohner der Vorstädte von St. Anton und St. Marceau

zogen aus, vereinigten sich, 12 bis 15,000 Mann stark, auf dem Boulevard von Anvers, und marschirte dann, mit Muth voraus, nach dem Hofe der Thuilleries. Herr Richard le Noire, Mitglied der Ehren-Legion, war an der Spitze der Föderirten oder Verbündeten der Vorstadt St. Anton. Als die lärmenden Haufen dieser eifrigen Krieger in Schlachtreihe aufmarschirten, stieg Bonaparte zu Pferde, und den Deputirten der Vorstädte ward die Ehre zu Theil, eine Rede an ihn zu halten. Bonaparte antwortete darauf folgendermaßen:

„Föderirte Soldaten der Vorstadt St. Anton und St. Marceau: Ich bin allein zu euch zurück gekehrt. Ich rechnete auf die Liebe der Verbohrer der Städte, des Landes und der Soldaten. Meine Hoffnung ist nicht getrübt worden. Mit Vergnügen lebe ich euch hier. Ich werde euch Waffen geben, und mit Wunden bedeckte Hüften werden euch schmücken. Da ihr mit der Nationalgarde die Vertheidigung der Hauptstadt übernehmt, so werde ich wegen derselben ruhmreich und mit Frauen die Ausländer an der Gränze erwarten. Es lebe die Nation!“

Die Vorwörter riefen daraus: Es lebe die Freiheit! Es lebe das Vaterland! Es lebe der Kaiser! Darauf lie vor Bonaparte vorbei desfilirten.

Auch die Vorwörter St. Martin und du Temple wollen der Konsecration der Vorwörter St. Anton und St. Marceau beitreten.

Das Caracén, welches diese Verbündung der Jakobiner aus den niedrigsten Klassen zu Paris erregt, ist so groß, daß viele ruhige, wohlhabende Leute eiligst die Hauptstadt verlassen; auch in den Gränz-Provinzen nimmt die Auswanderung täglich zu.

Vorgestern hatte eine Deputation des Wahl-Kollegiums des Seines und Loire-Departements Audienz bei Bonaparte, zu welchem sie unter andern sagte: „Daß er ist die wahre Freiheit und Gleichheit wieder eingeführt habe.“ Bonaparte antwortete unter andern: Wir alle wünschen Frieden, sind aber zum Kriege bereit. Indessen sind die Umstände zurathbar.

Aus Italien, vom 11. Mai.

Auf das Vermögen der Einwohner der 3 Legationen, die sich für Mistrat erklärt und mit ihm die Flucht genommen hatten, ist Besatzung abgesetzt und ihnen die Rückkehr untersagt. Aus Bologna haben sich sämtliche Professoren geküßelt. Sie sollen die Bildung eines Korps von Studenten für die Neapolitanische Armee befördert haben.

London, den 16. Mai.

Es scheint die Absicht der Allirten, die Feindseligkeiten nicht eher aufzugeben, bis ein großer Theil der Kaiserl. Russischen Armee angekommen sein wird. Durch diesen Aufstand wird für die gute Sache kein Nachtheil entstehen, indem die französische Armee in denselben Verhältnisse durch Desertion abnimmt, als sie durch neue Aus-

hebungen anwachst, während die Allieten aus allen Theilen Deutschlands täglich vermehrt werden.

Ein Staatsbote ist mit der wichtigen Nachricht hier angekommen, nach welcher der Kaiser von Oesterreich, mit Zustimmung der übrigen Allieten, mit dem König von Sardinien einen Traktat abgeschlossen hat, in Folge dessen er wieder in Besitz aller seiner ehemaligen Besitztungen gesetzt werden soll. Auch erfährt man bei dieser Gelegenheit, daß der Feldzug der Oesterreicher gegen Mailand dadurch sehr erleichtert worden, daß ihnen durch die Gefangennahme eines seiner Emigranten sein Kriegsplan in die Hände gefallen ist. (?)

Man berichtet, Spanien werde gegen Frankreich 120.000 Mann stellen. Man hat auch schon angefangen, mehrere Frei-Korps zu organisiren, die aus den Soldaten der ehemaligen Guerrillas bestehen sollen. In Spanien kommen viele französische Emigranten an, aus denen eine französische Legion gebildet wird.

Stockholm, vom 7. Mai.

Durch die Anstalt, welche einige achtungswürdige Mitbürger unternommen, eine Eharte und eine Beschreibung über die Schlacht bei Leipzig am 18ten und 19ten October 1813 verfertigen zu lassen, sind 1760 Abthl. Banco eingegangen, um solche, der Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zufolge, zur Unterstützung verwundeter Krieger anzuwenden.

Bei Beendigung der Erziehung Sr. Königl. Hoheit, des Erbprinzen, hielten Sr. Königl. Maj. am 20ten April eine Rede, worin sie am Ende sagten:

„Mein geliebter Enkel! Dieselbe göttliche Vorsehung, unter deren Obhut Ich während meines langen und stürmischen Lebens so manche Beweise genossen habe, beschütze Dich dein ganzes Leben hindurch. Vergiß nie, daß die Liebe des Volks die sicherste Stütze der Könige und die erste Bedingung des Privat- Wohls sey. Erwerbe sie Dir durch Gerechtigkeit, Menschenliebe, Ordnung und Kraft in allen Deinen Unternehmungen. Liebe Deine Pflichten und achte Menschenwürde, wo Du sie nur antreffst. Bedenke Dir tief diese Lehren: in Dein Herz; erinnere Dich stets, sie von Deinem alten Großvater empfangen zu haben, welcher, wenn er, der Ordnung der Natur nach, bald zur Ruhe walt, seine letzten Wünsche für die beiden Völker, welche Du einst regieren wirst, beugen, und seinen letzten Segen über Deinen Vater und Dich verbreiten wird.“

Paris, den 13. Mai.

Der *Messenger* enthält in einem umständlichen Bericht des Polizeiministers vom 7ten Mai merkwürdige Gesandnisse über den innern Zustand von Frankreich. Es ist Zeit, heißt es unter andern darin, den Wanders der Uebelgläubigen ein Ende zu machen. Die Emigrationen rängen an; es werden verdächtige Correspondenzen nach dem Auslande unterhalten und auch im Innern geführt;

man errichtet Ausschüsse in den Städten, und sucht Unruhen auf dem platten Lande zu verbreiten. In einer Gemeinde des Gard-Departements haben zusammengeworfene Leute die weiße Fahne aufgesteckt; in den Departements der Marne und Loire und der Unter-Loire sind einige bewaffnete Banden erschienen, und in dem Departement Calvados haben Weiber die dreifarbige Fahne einer Gemeinde herrschen. Man hat Aufregehungen gehört, und in dem Nord-Departement sind einige rebellious-Handlungen vorgefallen. In dem Departement Gers-du-Nord ist ein Maire von zwei ehemaligen Chouans ermordet worden. Auf diesen Bericht hat Bonaparte ein Dekret erlassen, worin folgendes bestimmt wird:

Alle Franzosen, ausgenommen die im zweiten Artikel des Amantie-Dekrets vom 12ten März begriffenen, die sich außer Frankreich im Dienst, oder in Begleitung von Ludwig Stanislaus Xavier, Grafen von Lille, oder der Prinzen seines Hauses befinden, sind gehalten, zurück zu kehren, und ihre Zukunft innerhalb eines Monats zu beweisen. Die General-Procuratoren sollen unverzüglich die Urheber und Mitthäutigen jeder Verbindung und alles Briefwechsels mit dem Grafen von Lille, den Prinzen seines Hauses und ihren Agenten verfolgen. Jeder, der überwiesen wird, die dreifarbige Fahne von einem Kirchthurm oder einem andern öffentlichen Gebäude abgerissen zu haben, soll gestraft werden. Die Gemeinden, welche sich dem Abnehmen einer Fahne nicht widersetzt haben, sollen gleichfalls bestraft werden. Jeder, der ein andres Vereinigungs-Zeichen, als die National-Kolarte trägt, soll ein Jahr Gefängnißstrafe leiden.

Der Präfekt des Norddepartements meldet dem Polizeiminister durch den Telegraphen, daß der Herzog von Wellington den Soldaten seiner Armee bei Todesstrafe verboten habe, das französische Gebiet zu betreten.

Die Feld-Equipage von Bonaparte ist zurückbeordert worden.

A u s F r a n k r e i c h.

— Herr von Chateaubriand hat seinem Könige einen Bericht über den Zustand von Frankreich abgefaßt, in welchem es heißt: „Daß der Regent und andre Diamanten als Familieneigentum von den Bourbons mitgenommen, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen, ist wohl sehr vernünftig; nur das verdient einen Vorwurf, daß man 30 Millionen haar, und 42 in Echten zurück ließ.“ — Ferner: „Bonaparte ist jetzt von Klippe zu Klippe; Ungeheuerlichkeit herrscht in Paris, und Anarchie in den Provinzen. Bonaparte ist schon in Mailand besetzt. u. s. w.“

Aus einem Gemüthe einander widersprechender Nachrichten geht wenigstens bestrittend die Wahrheit hervor, daß es eine bewundernswürdige Weisheit von Seiten der Allieten ist, bei ihren Plänen die Stimmung und Mitwirkung der Franzosen

losen wenig oder gar nicht in Anschlag zu bringen. Woher? Russlands Heere allein sagten die Macht des ganzen Frankreichs und des größten Theils von Europa, von Moskau bis Berlin. Als Buonaparte von Leipzig bis Wagny getrieben wurde, gebot er nach Süder Frankreich, Italien und einen großen Theil von Deutschland; und ganz Frankreich hing noch an ihm, als Paris erobert wurde. Das verstümmte Frankreich wird nicht größern Widerstand thun.

Paris, den 16. Mai.

In mehreren Departements streifen bewaffnete sogenannte Brigaden umher.

Durch das Föderiren der Jakobiner denkt man in den Paris benachbarten Departements gegen 100.000 Mann zu bewaffnen.

Die Anhöben um Paris sollen mit 600 Kanonen besetzt werden.

Marshall Soult ist, an Berthiers Stelle, zum Major-General ernannt.

General Belliard ist zum Gesandten bei dem Könige Nürat, und der Herzog von Cadua zum Kommissar nach Korika ernannt worden.

London, den 15. Mai.

Zu Newcastle ist in voriger Woche ein höchst trauriger Zufall gewesen. Eine Steinkohlen-Mine ward durch den plötzlichen Einbruch unterirdischer Wasser überschwemmt und 74 Menschen nebst 37 Vieren ertranken in derselben. Für die Familien der Verunglückten ist sogleich eine Subscription eröffnet worden.

Die französischen Schiffe la Brundee und l'Expeditif, welche, mit Kriegsbedürfnissen beladen, von Vrest nach Dänischen bestimmt und von unsern Schiffen angehalten waren; sind auf Befehl unsrer Admiralität wieder in Freiheit gesetzt worden.

Aus Wien ist die Ratifikation des letzten Traktats mit den Allirten eingegangen.

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten Pariser Blättern vom 7ten Mai scheint es, als ob Napoleons Abreise zur Armee, sehr nicht gar ferne mehr sey. Zu Verones dürfte das Hauptquartier vorläufig errichtet werden. Das Reichs-Journal sagt: „Es sind eine Menge Auforderungen, ins große Hauptquartier sich zu versetzen, ergangen. Diejenigen, die solche erhalten, haben Befehl, sich ohne Verzug nach Verones zu begeben.“ — Der Moniteur vom 7ten enthält einen Beschluß, wodurch ein Regenthschaft-Konseil während Buonapartes Abwesenheit, der sich zu der Armee begiebt, errichtet wird. —

Englische Blätter sagen, Buonaparte heiße zwar Kaiser, aber Cäsar regiere.

In London stelle man Betheilung an dem Krieg bis zum November ppch nicht werde angefangen seyn.

Vaters Weihe.

Den 1sten Mai 1845.

Es sei! Gerühret weih' ich Dich,
O Sohn, zum edeln Krieger-Orden,
Im Kampf, dem, seit gekämpft worden,
Nicht einer gleich.

Nicht einer gleich! Kein Landestheil
Nach Maafz und Zahl stöhrt unsern Frieden,
Ein Höheres wird jetzt entschieden:
Der Erde Heil.

Der Erde Heil! Ihr Weisen sprecht.
Ist Höheres in unsrer Mitte,
Was heiliger Pallast und Hütte,
Als Sitt' und Recht?

Als Sitt' und Recht. Sind sie verbannt,
Dann ist dem Edeln Gut und Würde,
Und was die Welt gewährt, Bürde,
Das Leben Tand.

Das Leben Tand! O, wär's dahin!
So steht in des Tyrannen Frohne
Die Welt, die er zertrat mit Hohne,
Mit Hollensinn.

Mit Hollensinn: Da, da nur wohnt
In grausenvoller Wahn-Unmachtung
Das Scheuslichste: die Mensch-Verachtung,
Durch die er thront.

Durch die er thront! Wohlt war ein Tag,
Da, Herrmanns würdig, der German
Zur Seine trug die Siegesfahne,
Und er erlag.

Und er erlag! Doch, weh! Verrath
Hob ihn aufs neu. Er wird erliegen:
Und Sitt' und Recht auf ewig siegen,
Wohlauf zur That!

Wohlauf zur That! Was schon gelang,
Nun werd' es festen Muths erneuet!
Der Menschheit Feind, er sei geweiht
Dem Untergang!

Dem Untergang! O der nur krönt
Das hohe Werk der Weltbefreiung,
Das Werk, das uns durch All-Erneuerung
Mit Gott versöhnt.

Mit Gott versöhnt! Schwer traf uns Schuld:
Die Zwietracht war's, die uns gekeltert;
Einherzigkeit hat uns gerettet
Durch Gottes Huld.

Durch Gottes Huld! Sei ihrer werth,
Sohn Deutschlands! Willst du es befreien
Mußt neu Du Recht und Sitte weihen,
Weh, durch das Schwerts!

*Woh, durch das Schwerdt! „Schwerdt Gottes hier!“
So rief in schonem Helidenfeuer
Einst Gideon, der Volksbefreier;
So rufen wir.*

Kutin.

G. A. von Halem.

A n k e i g e n.

Wer ein gut conservirtes Exemplar der Cantonschen Bibel in großem Octav verkaufen will, beliebe es mir anzuzeigen.

Karl Petersen, Universitäts- Secr. 1

Das Directorium des Dom-Waisenhauses in Reval sucht, unter sehr annehmlichen Bedingungen, einen Inspektor für dasselbe, der Theolog und Pädagog seyn muß. Nähere Nachricht ertheilt darüber

Karl Petersen,
Universitäts- Secr. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Livonia, ein historisches-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen. Zweiter Jahrgang für 1815, 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 3

Einer seit mehreren Monaten an mich ergangenen und nun wiederholten Aufforderung zu Folge, für Aufferatademiker ein praktisches Kollegium über den lateinischen Styl zu lesen, erbitte ich mich, den 9. Junius anzukündigen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl Zuhörer sich gemeldet haben sollten, welches täglich zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dome, geschehen kann. Ich setze blos Bekanntschaft mit dem Mechanischen der lateinischen Sprachlehre, übrigen aber weder einen bestimmten Stand, noch ein bestimmtes Alter der Zuhörer, voraus.

Hezel, Kollegienrath und Professor. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der von Einem löblichen Waarenhändler sehr abgehaltenen Auktion verschiedener Bodenwaaren, zugleich eine Quantität von circa 800 Pfunden guten Schnupftabacks aus der bekannten Alvenschen Fabrik in St. Petersburg, am 31. d. M. und an den folgenden Tagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird. Dorpat, am 29. Mai 1815.

A. Schumann, Secretair. 1

Demnach von dem Besizer des auf der Insel Dagden belegenen Gutes Emmast, verabschiedet

den Herrn Brigadier Grafen Stenbock, eine Salzhederei eingerichtet worden; Als wird solches von der k. k. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von Sr. Excellenz dem k. k. Hr. Civil-Gouverneur anhero erlassenen Antrages zu dem Ende hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche es ihrem Vortheile angemessen finden möchten, sich von daheim mit Salz versorgen können.

Riga-Schloß, den 17. Mai 1715.

G. v. Rüdmann.

Fr. Fässing, Secretair. 3

Da es zur zweckmäßigen Ausführung der Bau-Ordnung, sowohl wegen Sicherheit der Bauten, als wegen der vorschriftlichen Fagaden, erforderlich ist, daß die Bauten an den Straßen der Stadt, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche an der Straßenlinie zu gestatten seyn mögen, Zäune und Pforten betreffen, durch Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, welche nach Amts-Vorschriften verfahren müssen, ausgeführt werden: so wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Einwohnern zur Nachachtung eröffnet, daß ein jeder Bau an der Straße einm. oder mehreren hiesigen amtswürdig ausgelesenen Baumeistern, Maurermeister und Zimmermeister, übertragen, oder unter derselben Aufsicht gestellt werden muß, in dem widrigenfalls die gerichtliche Genehmigung eines solchen Baues nicht ertheilt, aber ein ungenehmigter Bau als null und nichtig bestraft werden soll.

Wonach sich alle Einwohner der Stadt zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Ed. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Alferman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Erste Reichenschaft

an das Publikum

von dem für die Stadt Dorpat errichteten
Holzcomptoir.

Dies auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Gener.

raf. Lieutenant, Kriegs-Gouverneur von Riga, Militär und Civil-Oberbefehlshaber des Inf.- und Kavallerie-Regiments und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, durch Eine Erlauchte Kaiserliche Gouvernements-Regierung am 29. Januar 1815 für Dorpat errichtete Holz-comptoir hat sich sogleich in Thätigkeit gesetzt, um die oemselben auferlegten Pflichten zu erfüllen. Nach Ueberwindung mancher Hindernisse, die den Wunsch nicht unbekannt seyn können, und welche vorzüglich darin ihren Grund hatten, daß das Comptoir nicht früher, zu einer für den Holzankauf und das Fällen günstigen Zeit in Thätigkeit treten konnte, steht es sich jetzt im Stande, dem Publico anzuzeigen, daß es sich in dem Besiz von 3550 Faden Holz gesetzt hat, die bei dem nun offenen Waffer von Zeit zu Zeit ankommen werden, welche ihm nach dem Durchschnittspreise pr. Faden 8 Rubel kosten. — Es erwartet noch andere Lieferungen. Das Comptoir steht nun mit Rücksicht auf die Güte des Holzes und das Bedürfnis der ärmern Einwohner folgende Preise fest, für welche Holz vom heutigen dato und je nachdem es ankommen wird, auf seinen Wägen zu haben seyn wird.

- 1.) der Faden reines Birkenholzes kostet 9 Ab. 50 Cp.
- 2.) der Faden rein Eichen . . . 8 — —
- 3.) Tannen und mit demselben gemischtes Holz . . . 6 — 50 —

Da es dem Comptoir in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, den Preis des Holzes so niedrig zu stellen, als es wünschte, so thut es für dieses Jahr auf den im §. 4. No. 6. des beständigen Plans zugetheilten Zuschlag von 50 Cop. pr. Faden verzicht, aber bei den §. 5. No. 4. desselben Planes stipulierten 50 Cop. zum Etat für den Faden, verbleibt es.

Indem nun das Comptoir die Mitbürger einladet, ihren Holzbord in dem, bei dem Secretairen Estrus befindlichen Buche zu subscribiren, glaubt dasselbe nur die Pflicht der Billigkeit zu erfüllen und ein ihm bewiesenes Vertrauen zu ehren, wenn es für den bis jetzt bezogenen Vorrath für diesesmal denen, welche Actien des Comptoirs genommen haben, den Vorrath glaubt zugestehen zu müssen. Dorpat, am 22. Mai 1815.

Polizeimeister Major u. Ritter v. Kasinskiy.
Dr. Fr. Eb. Ramdach.
H. G. Kraunholz sen.
Joachim Wigan.
Joh. Andreas Weiß.
Estr. Estrus.

kaufen, oder auch zu vermieten. Nähere Anweisung erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Einem geehrten Publicum wird hiermit bekannt gemacht, daß am nächsten Montage, als am 31. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, mit obrigkeitlicher Bewilligung, in Tschelfer ein Schießenschießen veranstaltet werden wird. Es sind vier Gewinne ausgesetzt, nämlich: eine goldene Uhr, eine Tabake und zwei Flöten. Die Loose à 2 Rubel u. M. das Stück sind zu haben bei dem Herrn Deconem Voock, wohnhaft im Alimtum. Sollte die erwartete Summe nicht einkommen, so fallen nach Befinden der Umstände ein oder zwei Gewinne weg, welches zur Stelle angezeigt werden wird.

Eine deutsche Person, von starker Fährung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei der Schumaner-Witwe Ruthenberg.

Zur Beizugung einer kleinen innern Wirtschaft auf dem Lande, wird eine Wirtin veranlagt, die auch Kenntnis vom Wein- und Kellereiwesen haben muß; wenn die Person zugleich die Küche vorstehen kann, so ist sie um so annehmlicher. Eine solche Person hat sich zu melden in der Expedition dieser Zeitung, woselbst sie die nähere Nachweisung erhalten wird.

Der Hartwalche Kaufmann Verschaffin wünscht eine Quantität Brantwein zu kaufen, und ersucht diejenigen, welche solchen zu veräußern haben, ihm die Proben und Preise in seinem Koals bei dem Kaufmann Rundloff, oder in dessen Koals am Waffer, zu zeigen und bekannt zu machen.

Auf dem Gute Schloss-Oberpahlen wird ein ungeheirlicher Mann von guter starker Fährung, der eine gute Hand im Deutschen und Russischen schreibt, und im Rechnen geübt ist, zur Beizugung der Schreiber-Geschäfte verlangt. Er, welcher sich bei der Gutsverwaltung daseibst zu melden.

Dem geehrten Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß das Aelste Comptoir sich gegenwärtig im Ribergischen Hause, unweit der alten kölner Brücke, befindet.

Bevollmächtigter der Aelste Comptoir.
200 Köbe Saatgerste werden zum Verkauf ausgeboten. Worz erfährt man bei dem Kaufmann Hen. Hinrichsen.

Schwedische und holländische Beerinae, so wie auch gutes Moskowisches Mehl ist zu haben bei H. H. Bresinsky Wwe.

Im Hause des Herrn Kollegienrathes Prof. Ertz, wird eine alterhafte Person als Kinderwärterin verlangt.

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein in der Rigaschen Vorstadt, an der Post-Aroße belegenes Haus, mit den erforderlichen Nebengebäuden, ist entweder aus freier Hand zu ver-

Ein guter vierstühiger Reisewagen ist zu billigen Preisen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pöbel Felling im Unterstüdtshause. 2

Eine Quantität von 500 Löfen Haber wird zum Verkauf ausgedoten, zu 4 Rbl. 50 Kop. das Koof, und bis zur Stadt Dorpat gestellt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine Wohnung, in der Rigiſchen Vorſtadt, von 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum, Wagentrense, Kette, Keller und einem Garten ist jadrweise zu vermietthen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Unter dem im Oberpabstlichen Kirchspiele be-
liegenden Gute Kurrissa ist der an der großen Stras-
se nach Reval belegene, sogenannte Wido-Krug
samt den dazu gehörigen Ländereien und Heu-
schlägen zur Arronde zu bekommen, oder auch auf
andere Bedingungen zu erhalten. Wenn sich Klei-
haber dazu finden sollten; so haben sich selbige auf
dem Gute Kurrissa selbst bei der dässigen Guts-
Verwaltung zu melden, als woselbst sie das Nä-
here erfahren werden.

Ein sehr gutes Klügel-Instrument ist auf drei Monate zu vermieten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. :2

Bei mir ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, mit separater Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. M. Kobl,

abgweit der alten hölkernen Brücke. 2

Bei mir, an der Steinstraße, ist ein Logis von fünf aneinander hängenden Zimmern jahresweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. Ferner ist bei mir selbne Keinerwand und ein Bot in Kommission zu haben. Färber Wolff. 2

Ein wenig gebrauchter Sopha mit lebernem
Rissen, wie auch zwei Tische, ein Schreibpult,
und zwei kleine Zeichenpulte, sind Abreise wegen,
aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man
bei Fromhold Kellner.

Sollte Jemand Recognitions-Scheine, oder Pfand-Briefe besitzen und verkaufen wollen; so zeigt die Expedition dieser Zeitung einen Käufer dazu an. 3

Am 25ten d. Maim. hat sich aus dem Ziebur-
schen Hause eine Windhündin verlaufen. Selbige
ist von hellgelber Farbe, vor der Brust und unter
dem Halse aber weiß, ist platt und furchbaartig,
und hat eine dünne Ruthe, dessen Spitze weiß ist.
Besonders ist sie daran kennbar, daß sie weißgel-
be Füße und um den Hals einen ringförmigen
weißen Streifen, so wie auch eine weiße Schnauze
hat. Der Eigenthümer, dem sehr viel an dieser
Hündin gelegen ist, ersucht Jedermann, insbe-
sondere auch die Herren Postkommissäre, auf seine
Bitte zu verzichten, und sie, wo sie sich zeigen sollte,
festzunehmen und dem Zieburischen Hause in Vor-
zug davon Nachricht geben zu lassen, wofür dem

Anzeiger oder Ableser dieser Hündin 25 Rbl. B.
 Assa. zugesichert werden. 2

Der Damens - Schneider Weller macht
hiedurch dem hochgeehrten Publico bekannt, daß
sein Logis verändert, und gegenwärtig im Me-
rserischen Hause am Markte wohnt. Er wird Allen,
die ihn mit Ihrem Vertrauen beehren, durch die
modernsten Moden zufrieden stellen und prompt be-
dienen.

Ich habe mein Logis verändert und wohne gegenwärtig in der Behausung des Stuhlmachers Hrn. Busch, welches ich meinen resp. Gönnern und Bekannten hienit schuldigst anzeige, und um fernere geneigte Aufträge ergebe ich bitte.

F. Christiani, Schneidermeister. 8

G e l d - C o u r s e i n R i g a .

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	15	—
Im Durch. im v. Woche	4	33	—
1 neuer holl. Duk.	13	31	—
1 neuer holl. Rth.	6	1	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	83	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B.A.
— — — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 14 Rubel 13 Kopek, neue.
 — — — — 13 — 75 — alte.
 Agio auf Silber 3 Rubel 45 Kopek.

Getraide- und Brandweins-Preise
in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerweizen, nach Qualität

Waizen	—	385	—	—	à
Bäckerroggen	—	310	—	—	à
Roggen	—	300	—	—	à 305
Gerste	—	—	—	—	—
Große Gerste	—	285	—	—	à
Haber, nach Qualität	—	165	—	—	à 165
Malz, nach Qualität	—	240	—	—	à
Grobes Malz	—	290	—	—	à
Branntwein, nach Qualität	—	—	—	—	—
das Fals	—	48	—	—	à 47

A b r e i s s e n b e.

Der **Musikus Iwanjansky**, und der **Schwe-
magergeist Johann Gottfried Beck**, sind wilken-
von hier zu reisen, und machen solches hiermit
teilst bekannt, damit diejenigen welche eine recht-
gültige Forderung an sie haben könnten, sich mit
solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst
melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815.

D o r p t , Z e i -



s c h e f u n g .

N^{ro}. 44. Mittwoch, den 2^{ten} Juny 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Die resp. Rebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumerirt und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf, spätestens bis zum Posten d. D. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel R. M. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.
Dorpat, den 2ten Juny 1815.

W. S. G. r e n z l a u s .

Wien, vom 18. Mal.

Die Neckereien auf den Grenzen der Schweiz scheinen die Vorboten größerer Ereignisse zu seyn. Eine französische Armee zieht sich in dem südlichen Frankreich zusammen, um jenes Land zu bedrohen. Es wird daher wahrscheinlich ein bedeutender Theil von den Streitkräften der Allirten die Anstrengungen der Schweizer unterstützen, welche ihre ganzen Kräfte aufbieten, um allen feindlichen Unternehmungen mit Nachdruck zu begegnen.

Vom Nieder-Rhein, vom 19. Mal.

Die Requisitionen aller Art, die man jetzt in Frankreich macht, werden mit Vors bezahlt, welches das Mißverhältnis der Eigenthümer in einem hohen Grade vernichtet.

König hat sich seine Person und in seinem Privat-Namen Eröffnungen gemacht. Buonaparte hat in mehreren Häfen Regatten ausrichten lassen. Seine häufigen Konferenzen mit dem Amerikanischen Gesandten lassen vermuthen, daß er nöthigen-

falls diesen Aufbruchspott in den Vereinigten Staaten sucht.

Aus der Schweiz, vom 17. Mal.

Von den 8000 waffenfähigen Stößer Jungs, stehen bereits 1500 unter den Fahnen.

In Zürich sollen zwei französische Generale, worunter man le Bourde nennt, angekommen seyn, welche sich zu Ludwig dem Achtlichen als ihrem rechtmäßigen Monarchen, begeben wollen.

Bamberg, vom 21. Mal.

Es eben erzählt man, daß der General en Chef der Russischen Heere, Graf Barclay de Tolly, mit seinem Hauptquartier nach Stettin hier eintrifft.

Bent, vom 19. Mal.

Es eben ist der General-Einnehmer des Commune-Departements, dessen Hauptquartier hier ist, mit seiner Kasse hier angelangt. Die 500,000 Rthlrn enthält. Er hat für den König, 100,000 Rthlrn, eingekündigt.

Brüssel, vom 11. Mal.

Naparte hat, durch seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Castelnau, dem Herzog von Ragusa (Marschall D'Armont) Antisage machen lassen, wieder nach Frankreich zurück zu kommen. Auf diese Einladung hat der Marschall durch folgendes Schreiben geantwortet:

„Mein Herr! nachdem Naparte die ärgsten Beleidigungen gegen mich ausgesüttelt hat, wüßte er Sie zur Mittelsperson, um alle Anträge machen zu lassen, und glaubt, daß er mich durch Versprechungen und durch Schmeicheleien werde beruhigen können. Da ich vielfältig genug gesehen habe, daß Schmeicheln und Scheltworte, Lobeserhebungen und Schmeicheleien wechselsweise fast zu gleicher Zeit aus seinem Munde fließen, so bin ich über seine an mich gerichteten Anträge keinesweges beklümmert. Da er Ihnen den Auftrag erteilt hat, meine Antwort an ihn zu befördern: so will ich Ihnen meine Meinung unverholen zu erkennen geben, damit Ihr Oberherr sich die Mühe erspare, künftig weiter in mich zu dringen. Sie wissen mein Herr, mit welcher Hingebung ich Naparte'n gedient habe, so lange das Schicksal Frankreichs an das seinige geknüpft war. Zwar konnte ich, schon seit mehreren Jahren nicht in Abrede seyn, daß seine Unternehmungen ungerecht, seine Pläne unthunlich waren, und daß seine Ehrsucht ihn zu Verbrechen hinriß; allein er war einmal Frankreichs Oberherr, und wenn gleich er sein Vorgesetzter mißbrauchte, so empfand doch Frankreich die Verletzungen dieses Mißbrauchs nicht in eben dem Maße, als es die Folgen davon empfinden haben würde, wenn er Mißvertrauen erlitten hätte; denn diese würden ihn müßend gemacht und zur Folge gehabt haben; daß das Vaterland in Feindes Hand gerathen wäre.

Naparte selbst wird eingestehen müssen, daß ich in der Armee wichtige Dienste geleistet habe; ich habe gesagt, was ich als Späher gethan, mich nie gerühmt, aber ich darf mich allenfalls selbst erweisen, zu sagen, daß mein Name in der Kriegsgeschichte nicht glücklich mit Stillschweigen übergangen werden dürfte. Naparte's Begeistertheit, die durch furchtbare Unfälle bekräftigt ward, brachten die bewaffneten Scharen des gesammten Europa in das Joch von Frankreich. Mit ungleichen Streitkräften leistete ich dem gegen mich eindringenden Feinde nachdrücklich Widerstand. Naparte hätte unvernünftigerweise Paris bloßgestellt; ich eilte zu Befreiung der Hauptstadt herbei, und fand hunderttausend Mann vor mir, die in Begriff waren, darüber bewachen. Der Ruin der ersten Stadt in der Welt schien unvermeidlich, denn der Widerstand, den die Nationalgarde noch zu leisten versuchte, hatte die Angreifenden vollständig erbittert. Da sahen der Fürst Schwarzenberg und der Graf Nikolsch mit an, daß der Untergang der Stadt noch zu vermeiden sey, wenn ich eine Kapitulation einbringen wollte. Ich

glaubte eine Million Menschen vom Verderben retten zu müssen, und bald gelang es mir, nicht nur diese, sondern ganz Frankreich zu retten. Die verbündeten Monarchen waren gewillt, bereit, sich auf das vollständigste an Frankreich zu erweisen, als ich es war ihnen um etwas Höheres als um den glänzenden Ruhm von Eroberern zu thun; Sie erklärten mir, daß, wenn die Nation den Tyrannen absetze, sie denselben von allem was sie an ihnen verdient hätte, nichts entzählen lassen wollten. Da wagte ich die gekränkten Bestimmungen der Sieger zu erforamen, indem ich ihnen zu erkennen gab, daß in ganz Frankreich eine Familie vermehrt werde, die Jahrhunderte hindurch eines unbeschriebenen Ruhmes genossen, Jahrhunderte lang Glück und Segen über die Nation verbreitet habe, und daß, sobald der Name derselben laut ausgesprochen würde, das gesammte Frankreich sich für denselben erklären würde. Die Antwort, welche ich auf diese Aufforderung erhielt, überzeugte mich, daß diejenigen, mit denen in eine Kapitulation eingegangen, nicht unsere Feinde, sondern unsere Befreier waren. Jetzt aber beging ich einen unerhörten Fehler, und den ich mir nie vergeben werde. Ich hatte nämlich die Schwachheit, darauf zu bestehen, daß Naparte's Leben unangefastet bleiben sollte; dies Versprechen nöthigte ich seinen Feinden ab, und opferte solchergestalt einem Ueberbleibsel ehemaliger Freundschaft das wahre Interesse des Vaterlandes auf. Dies ist der ethische Fehler, dessen ich mich schuldig bekennen muß. Seit jenem Augenblick hat Frankreich in Ludwig, dem Vierzehnten einen Vater, einen Retter gefunden; Ludwig ist's, der das Schicksal, welches einst eroberter Völker so häufig widerfuhr, von Frankreich abgewendet hat. Dem Reich der Eroberung gemäß handelte es den verbündeten Mächten zu, sich in ein Land zu theilen, welches zwanzig Jahre lang ihre Länder ausgeplündert und den Wohlstand derselben zerstört hatte. Der Name Ludwigs allein hat dies verhindert; um seinen Willen haben sie das Schwert in die Scheide gesteckt, und auf diese Weise hat Ludwig, ohne Waffen und ohne Heer, bloß durch die heilige Macht, welche ihm seine Tugenden und sein Anrecht auf den Thron verliehen, dem gesammten unter die Waffen getretenen Europa einen Frieden abgemonnen, dergleichen die Völker zuvor noch keinen auszuweisen hatten. Vielmehr wahren, rechtmäßigen Oberherrn meines Vaterlandes und seiner Vertheidigung soll mein Leben fortan geweiht seyn. Ich habe ihn, während es ihm glücklich erging, hochgeachtet, und werde ihm auch beim Wechsel des Schicksals treu verbleiben, sollte sein widergesagtes Geheiß mich länger anhalten, als ich nicht beürtheile; um ihn und seine Rechtsame zu vertheidigen, will ich gern mein Blut hingeben, gern unter seinen Muth sterben. Dies, mein Herr, ist meine feste, wahre Meinung, und zugleich eine feste Festsetzung meines Betragens. Eagen Sie selbst, ob

Die Regierung Ludwigs dann geeignet gewesen ist, ihre Auflösung zu veranlassen, oder ob nicht vielmehr diese Regierung, so kurze Zeit sie auch nur gedauert hat, Bewunderung und Liebe, ein unvergängliches Muster für alle Künftigen, und ein Exempel für alle Tyrannen genannt zu werden verdient hat, und ob nicht die Nachwelt die Namen derjenigen mit Ruhm aufbewahren wird, die das Jähre dazu beitragen werden, daß die Bourbonen wieder auf den Thron gelangen, und daß die strafbaren Edellinge des Eingedrungenen ihren Lohn empfangen! Ich muß Ihnen frei bekennen, an Bonaparte's oder an Ihrem und an Ihres Gleichen Weisheit ist mir nicht das allermindeste gelegen, aber doch habe ich mich verwundert, daß der Jugendfreund des unglücklichen Herzogs von Englien sich begeben läßt, mir darüber Vorwürfe zu machen, daß ich, einem Bourbon zu Liebe Bonaparte verlassen habe. Wer den blutigen Geldhebern bis zu dem Zeitpunkt, da Ludwig der Achtzehnte den Thron bestieg, bewundert hat, dem kann ich seinen Verthum allenfalls verzeihen, wer aber sich von dem Könige abwenden kann, um Bonaparte anzuhängen, den erkläre ich für der Brandmarke werth, und die Nachwelt wird mein Urtheil bestätigen. In meinen Augen verdienen die niederträchtigen Feinde des Vaterlandes weder Mitleid noch Verzeihung, und die Nation muß sie von sich wischen, wofern sie nicht die Schuld und die Schande mit ihnen theilen will. Nach dieser offenen Darlegung meiner Grundsätze mögen Sie nun selbst urtheilen, mein Herr, ob Bonaparte nach hoffen darf, mich zu verführen! Sagen Sie dem Mordmörder des Herzogs von Englien und Vicherey's, sagen Sie dem Ruchlosen von Europa, sagen Sie dem Manne, der ganz Frankreich so viel Thranen und so viel Blut gekostet hat, sagen Sie dem Wortbrüchigen, der weder das Völkerrecht noch abgeschlossene Verträge beachtet, sagen Sie dem Verräther, daß der Eid der Treue, den ich meinem Könige geleistet habe, innerhalb wenig Tage mit dem Blut der Verräther besiegelt werden wird; daß ich mit dem, unter dessen Geißel mein Vaterland leidet, nicht das mindeste zu schaffen habe, daß ich mit der Fahne, welche das Wappen der Eliten führt, bis nach der Hauptstadt vorzubringen im Begriff stehe, und daß ich mein Leben daran setzen will, daß um diese Fahne alle französische Unterthanen beides, die treugebliebenen und die irreführten, sich vereinigen sollen, und künden Sie ihm an, daß das Blut, welches er mit mörderischer Hand zu vergießen sich ansetzt, bald genug auf seinen und auf seiner Mitverwornen Schwert zurückfallen wird, weil der Tag der rächenden Gerechtigkeit nicht mehr fern ist!

M a r m o n t.

Aus Oesterreich, vom 11. Mai.

Gestern ritt der bekannte, in Fouché's Schule gebildete Kadetsgardier nach Frankreich ab.

Er hat beim Kongreß als Französischer Staatsrath eine nicht ganz unwichtige Rolle gespielt. Man ist angewohnt, daß beinahe alle bei Talleyrand's Kanzlei angestellte Sekretäre mit Buonaparte in stetem Einverständnisse waren, da die meisten nach Paris zurückgekehrt sind. Fürst Talleyrand geht hingegen dieser Tage nach Gent ab.

Aus der Schweiz, vom 15. Mai.

Wie man versichert, haben die Minister von Oesterreich, England, Rußland und Preussen unter dem 6ten Mai dem Präsidenten der Taglesung eine Note überreicht, welche die Schweiz einludet, ihren Beitritt zu dem Vertrage der Mächte vom 25ten März, oder vielmehr zu den Grundsätzen derselben, auszusprechen, indem die Mächte keine Theilnahme am Krieg von ihr verlangen, sondern das ihnen Kräfte und dem Geiste der Nation angemessene Vertheidigungs-System ehren, und weit entfernt, den Grundsatz der Neutralität, auf welche die Schweizer einen so großen Werth legen, beeinträchtigen zu wollen, vielmehr nur den Zeitpunkt zubeschleunigen möchten, in welchem jener Grundsatz seine wohlthätige und fürdauernde Anwendung finden könne. Ihren wohlwollenden Gesinnungen für die Schweiz gemäß, wünschen die Mächte, jenes Vertheidigungs-System, wo es erforderlich würde, auch durch ihre Verbände vollständig zu sichern; und um diesfällige Verhältnisse festzusetzen, tragen die Minister darauf an, die Taglesung möchte für die Unterhandlung Kommissarien ernennen. Man versichert, die Taglesung habe unterm 12ten dieses die Note der Minister beantwortet, und ihr, aus dem Grundsatze des auf Sicherheit und Erhaltung der Unabhängigkeit beruhenden Bundes herfließenden Vertheidigungs-System, in seinen Verhältnissen zu den gegenwärtigen Europäischen Kriegen entwickelt, das treue Verbarren in ihren gegen die Mächte ausgesprochenen Gesinnungen, und eben so die Anwendung aller National-Kräfte für eine genügende Sicherung und Vertheidigung der wichtigen Gränze gegen Frankreich zugesichert; wogegen sie dann aber auch von den befreundeten Mächten die Zusicherung der Unverletzlichkeit ihres Gebietes erwarten dürfe. Für einen auf diesen Grundsätzen zu errichtenden Vertrag, sollen Kommissarien ernannt worden seyn.

Wien, den 24. Mai.

Aus Italien und in der vergangenen Nacht neue Nachrichten von der Armee eingelaufen. Seit der Schlacht bei Tolentino sind nur höchst unbedeutende Gefechte mit einzelnen Detachements von der Arriergarde der neapolitanischen Armee vorgefallen. General Bianchi war am 13ten bei Aquila eingetroffen und von da über Narnia an den Volturno marschirt, um in dieser Richtung auf Neapel loszugehen. Pescara wird durch dritthalb tausend Mann österreichischer und toscanischer Truppen blockirt. General Mörz folgt mit seiner Division dem Könige Mörz so nahe auf dem Fuße, daß er am 13ten zu Poyoli eintraf, durch welchen

Der Murat am 11ten in größter Unordnung ge-
fallen war. Er hat kaum mehr als noch zwanzig
 hundert Mann Infanterie und dreitausend Mann Ka-
 vallerie übrig. Zum Glück wird er in wirklich mehr
 Gegenwehr leisten können, vielleicht wird die Ver-
 fügung von Capua und von Gaeta das einzige Ziel
 seines Bestehens sein. Alle Nachrichten bestäti-
 gen, daß die Kaiserliche Familie nach Gaeta geflüch-
 tet war, und daß im genannten Königreich Neapel
 das Volk zu einem Aufstande bereit sei. Was dem
 Kaiser volkends den Boden eingekerkert haben wird,
 in die Entscheidung eines englischen Geschwaders
 vor Neapel, von welcher sich aus Rom am 16. d.
 abgerichteter Kurier nachsichende wichtige Nach-
 richten überbringt:

Am 11ten dieses Monats erhielten den Kapi-
 tain Campbell, Kommandant einer englischen, aus
 dem Linien-Schiffe Tremains aus der Fregatte Alce-
 me, und der Scholappe der Fregatte bestehenden
 Eskadre, in der Bai von Neapel, und drohte die
 Stadt zu bombardiren. Der Duca di Gallo schrieb
 hierauf an den Befehlshaber der englischen Es-
 kadre, und erbot sich, auf gewisse Bedingungen zu
 unterhandeln, falls die Stadt gesichert werden
 würde. Hierauf verfügte sich der Fürst Corsini,
 mit Vollmachten von Seiten der Königin-Regentin,
 versehen, an Bord des englischen Linien-Schiffes,
 und unterzeichnete folgende Bedingungen, wogegen
 sich die Engländer anbeistühn machten, Neapel mit
 einem Bombardement zu verschonen: 1) Die be-
 stehenden neapolitanischen Linien-Schiffe, die sich gegen-
 wärtig in der Bai von Neapel befinden, fallen aus
 des Stills des Seemacht-Seiner britischen Majestät
 nicht ausgeliefert werden. 2) Auf gleiche Weise
 sollen die Schiffs-Arsenale von Neapel ausgelie-
 fert, und kommissionirt ernannt werden, um das
 Inventarium ihres gegenwärtigen Bestandes auszu-
 nehmen. 3) Ein gegenwärtig noch im Bau be-
 findliches Linien-Schiff soll gleichfalls, nebst allen
 zum Bau desselben noch erforderlichen Materialien,
 der Seemacht Seiner britischen Majestät überlie-
 fert werden. Die solchergehalt übergebenen Schiffe
 und Arsenale bleiben der Disposition der briti-
 schen Regierung und Seiner Majestät des Königs
 beider Sicilien, Ferdinand IV., überlassen.

Die Königin von Sachsen und ihre noch zu
 Bresburg befindliche Familie hatten am 10ten eine
 Zusammenkunft mit dem Könige zu Brück an der
 Elbe.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten, sol-
 len sich die Schwärmer endlich erklärt haben, activem
 Antheil an der Verbindung gegen Napoleon neh-
 men zu wollen, wenn man 1) zu ihrer Sicherheit
 immer ein beträchtliches Korps bereit hält, sie 2)
 mit Geld zu unterstützen, und 3) die freie Zutritt aus
 den Nachbar-Staaten gestattet; was denn auch
 nicht mehr als billig ist, und von den verbündeten
 Mächten gewiß zugesprochen werden wird.

Vom März, vom 22. Mai.

Die Kaiserin von Japan und die Kaiser-
 liche Familie haben den Sommerhof ver-
 zogen.

König Schwarzenberg hat sich nach Hildes-
 heim begeben.

Brüssel, vom 21. Mai.

Die Bewegungen der Franzosen haben auf
 einmal eine andere Richtung genommen. Ihre
 Truppenmässe gehen jetzt besonders nach Metz
 und nach Toulonville zu. Auch Antwerpen nach
 dürfte es an der Dord und am Oberrhein zu den
 Kriegsaussritten kommen.

Die gesammte Truppenmasse, die sich jetzt
 mit einer fortwährenden Artillerie auf der Linie be-
 findet, die sich von Luxemburg bis nach der See
 erstreckt, beträgt 200,000 Mann. Es heißt, daß
 beim Ausbruch des Krieges die feindlichen Heere
 blockirt werden und daß die Hauptmassen der allii-
 ten Armeen zugleich in Frankreich eindringen werden.

Rudwig der Achtzehnte wird einen neuen Mi-
 litairorden, den Orden der Treue, stiften, für
 die Offiziere, die noch vor Ausbruch des Feindes
 ligkeiten zur Königl. Fahne flohen.

Mailand, vom 13. Mai.

Aus Livorno vernimmt man, daß man da-
 selbst 10,000 Sklaven, welche Murat in der Me-
 nung, daß dieser Plak sich bereits in seiner Ge-
 walt befinde, nebst mehreren Paketen mit interes-
 santen Aktenstücken dahin sandte, erbeutet habe.

Murat wäre unweit Genua mit einem Theil
 seiner Armee in Gefangenschaft gerathen. Wenn
 nicht ein verrätherischer Bauer den Feind von der
 Annäherung der Oesterreicher benachrichtigt hätte.

Philadelphia, vom 17. April.

Es wird eine ansehnliche Macht unter Kom-
 mando des Kommodore Bainbridge gegen Algier
 ausgerückt, bestehend aus 2 neuen 74. Kanonen-
 schiffen, 5 Fregatten und 10 Kriegsschuluppen. Die
 Quartiere unter Kommando Morgans sollten ge-
 hen von hier nach New York, wo die Fregatten
 Constellation und Java aus dem Gefolge und
 die Fregatten United States und Macedonian von
 Long Island sich mit denselben vereinigen. Diese
 Fregatten, nebst 6 Schuluppen mit 2000 Schiffs-
 schützen von Warrens Korps, werden die erste Di-
 vision gegen die Algerier bilden. Die Eskadre wird
 über 400 Kanonen führen. — Wegen der Herstel-
 lung des Friedens mit England ist ein allgemeines
 Dankfest verordnet.

Brüssel, vom 21. Mai.

Aus Termonde wird gemeldet, daß ein Fran-
 zösischer Militär von dem Korps des Herzogs von
 Weir die schändliche Frechheit hatte, in Gegen-
 wart seiner Kameraden: „Es lebe Napoleon!“ zu
 rufen. Von Unwillen ergriffen, fielen diese muthig
 über ihn her, tödteten ihn ohne weitere Umstände,
 und ließen seinen Leichnam einhaken.

Aus Triest, vom 10. Mai.

Der General Nugent, als Befehlshaber des

verbündeten Truppen in den römischen Staaten, hat in Rom drei Tagesreise entfernt; in dem ersten werden die päpstlichen Unterthanen aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, um die Eidanten gegen Einfälle von Kutschakowern zu verteidigen. In dem zweiten wird befohlen, daß alle neapolitanische Detachements nach Frascati beordert, und wie sie dort behandelt werden sollen. Im dritten wird der englische Oberst Gough beauftragt, ein Corps von Neapolitanern zu errichten, welche sich bereitwillig zeigen, für die gute Sache zu kämpfen. Bei Neapel soll Märsch eine Reservearmee von 18000 Mann stark aufstellen, um dem Anmarsch der Deserteure, die von Rom aus gegen ihn vordringen, und der Sicilianer, die ihn im Rücken bedrohen, zu begegnen. Seitdem eine so beträchtliche englische Flotte im mittelländischen Meere ist, kann Märsch gar nicht mehr darauf rechnen, daß seine Seemacht ihn bei seinen Operationen unterstützen könne.

Vom österreichischen Kaiser sind die Städte Mailand, Venedig, Brescia, Mantua, Cremona, Bergamo, Pavia, Vercelli, Verona, Vicenza, Udine und Treviso, zu Königl. Städten erklärt, und als solche berechtigt, jede einen Abgeordneten zu der allgemeinen Kongregation des lombardischen Reichs und der Provinzial-Kongregationen zu schicken. Auch andere Städte, die Bewilligung von Treue und Unabhängigkeit geben, sollen dies Vorrecht erhalten.

Die algerische Städte von 65 größeren und kleineren Fahrzeugen, mit 465 Kanonen und 4700 Mann besetzt, in der Straße von Gibraltar angelangt, um die amerikanischen von 13 Schiffen, welche Argier jährlich soll, zu empfangen.

Von der französischen Grenze, vom 20. Mai.

Die Befestigungswerke von Paris erhalten in der That ein bedeutendes Ansehen, und sind nicht unwichtig. Viele glauben und hoffen, daß wenn Buonaparte endlich gewungen sich an die Erhebe des Heers stellen muß, bald die bessere Partei ihr Haupt heben werde; es sei denn, daß die Revolutionäre Männer um das Versehen für ihre Erziehung zu thun, alle Grund der Revolution erneuern. Paris ist wirklich in großer Gefahr der Zerstörung.

Die vorderen Truppen, getreue Anhänger Buonapartes betrachten alles bürgerliche nur als das übrige, und handeln überall mit der größten Rohheit und Willkür; mehrere Städte-Bewohner und Landleute sind in verschiedenen Punkten demagogisch gegen sie aufgereizt; gewinnend das Militär dennoch die Oberhand, so ist der Verwüstung kein Ende.

Das Mosfeld wird, allen Nachrichten zufolge, bestimmt den 26ten Statt haben; welche Resultate daraus erfolgen können, ist nicht zu berechnen.

Der bis jetzt versögerte Angriff der verbündeten Heere auf Frankreich, soll wirklich eintreten, daß man den Ausgang dieser Verammlung,

die Frankreichs Lage wesentlich eine andre Richtung geben wird, erst abwarten will.

London, den 20. Mai.

Der amerikanische Kongreß hat allen Unterschied von Spanien, je nachdem die Waaren auf einheimischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, aufgehoben, in sofern fremde Schiffe Produkte und Manufacturen ihres eigenen Landes einführen. (Der Handel nach Amerika wird also wahrscheinlich ungewöhnliche Gefährlichkeit erhalten, zumal da er auch in Brasilien vorkommt.)

Berlin, vom 23. Mai.

Heute Vormittag ist das Feld-Postamt Sr. Majestät des Königs von hier zur Armees abgegangen.

Nach Briefen aus Lüttich, wird die sächsische Sächsische Infanterie entwaffnet, und vor der Hand nach Geldern abgeführt werden. Dagegen wird die sächsische Kavallerie, wegen ihrer Treue und edler Deutschen Denkart, den künftigen Feldzug mitmachen.

Rom, den 4. Mai.

Der Kardinal Fesch hat sich zu Neapel eingeschifft, um mit seiner Schwester, der Mutter von Buonaparte, nach Frankreich zurück zu fahren. Das Schiff, worauf sie sich befanden, soll von den Engländern angehalten seyn. Hieronimus Buonaparte ist zu Neapel geblieben, wo er Anstalten treffen läßt, die Hauptstadt zu verteidigen; die Vajaroni lassen aber schon den Auszug: Es lebt Ferdinand! erschallen. Ludwig Buonaparte, ehemaliger König von Holland, ist noch zu Rom und hat um Pässe ersucht, um mit der Familie von Lucian Buonaparte nach Frankreich zurück zu fahren. Man erwartet, daß endlich kräftige Maßregeln gegen eine Familie werden ergreifen werden, die nicht aufgehört hat, die Welt in Unruhe zu setzen, seitdem sie aus ihrer Dunkelheit hervorgegangen ist.

Aus Frankreich, vom 16. Mai.

Von Seiten der Nationalgarde zu Amiens, welche den General Sebastiani, der sie organisiren sollte, zurück wies, ist bekanntlich eine Aufforderung an die übrigen Städte ergangen, nicht für Buonaparte die Waffen zu ergreifen. Hierauf hat die Nationalgarde von Rouen bestimmend geantwortet und demjenigen Weibel gedroht, der sie miniren würde, gegen ihren rechtmäßigen König die Waffen zu ergreifen.

— Täglich erscheinen neue Calombourgs und Epottgedichte gegen die jetzige Regierung. Neulich war an allen Strassen von Paris ein Korb dienestlich angeschlagen, der enthielt: „Sam Beweist für eine tüchtige Korken-Familie.“ „Der Kaiser wider Willen der ganzen Welt,“ ein tragi-komisches Stück. Das Schauspiel endigte nun mit einem Ballet von Sklaven und dem Einzug von Königen.

Bei Vordraug fiel am 2ten Mal das Gerücht vor, daß ungefähr 200 Handwerker, die beim Trunk den König hoch leben ließen, von der Ma-

ge aufeinander getrieben werden sollen. Sie setzen sich zur Wehre, die Soldaten gaben Feuer, und 3 arme Handwerker wurden getödtet und 5 andre schwer verwundet.

Mürnberg, den 20. Mai.

Von der Kaiserl. Russ. Armee, die über Nürnberg an den Rhein zieht, ist gestern die erste Kolonne der 12ten Kaiserl. Russ. Infanterie-Division unter den Befehlen des Generalleutenants Grafen Woronow, hier eingetroffen. Wir sehen einem Durchmarsch von mehr als 100,000 Mann Russischer Truppen entgegen.

Vom Main, vom 20. Mai n. Et.

Am Elsaß haben viele Gemeinden Exekutions-Truppen, weil die jungen Leute sich nicht stellen wollen. Der Hardwald ist voll solcher Hirschtlinge, und die Gend'armen zeigen nicht ihre vorige Thätigkeit, seit sie die Pferde abliefern müssen, auch werden sie blutig gemißhandelt.

Der mischete Nachricht.

Die Franzosen haben schon angefangen, aus den Vorwerken von Hünningen auf einzelne Personen, die längs dem rechten Rhein-Ufer spazieren gingen, zu feuern.

Am Mittelrhein sollen die Russen, von denen bereits mehrere Divisionen Prag zurückgelegt haben, austreten.

Man glaubt, Buonaparte werde in diesem Kriege nicht den ersten Angriff machen, um die Nation nicht noch mehr zu erbittern. Die Allirten nehmen indessen alle Maßregeln, um mit Kraft und auf allen Punkten zweckmäßig zu operiren.

Aus Paris wandern fortdauernd viele Einwohner aus. Es werden noch täglich gegen 900 Pässe ertheilt.

Bei Erfurt wird ein Preuss. Reservecorps von 15 — 20000 Mann zu stehen kommen.

Am 22. Mai geschah zu Augustenburg die feierliche Trauung des Prinzen Christian Friedrich von Dänemark mit der Prinzessin Karoline Amalie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Lucian Buonaparte soll, dem Vernehmen nach, an der Spitze des Regenths-Raths stehen, den Napoleon einsetzen will, wenn er zur Armee abgeht. Er hat eine Ehrenwache aus der Garde Napoleons im Palais-royal.

Herr Wallachen, Haushofmeister der Kaiserin Marie Louise, befindet sich wieder in Paris.

Von der Universität zu Halle wollten einige Lehrer: 1. W. die Professoren Maass, Bucher u. mit ins Feld ziehen. Ihr Anerbieten wurde aber mit dem Wunsche abgelehnt, daß sie sich den Wissenschaften erhalten möchten, in welchen sie mehr als im Felde leisten könnten.

Ein Privatschreiben aus Paris beantwortet die Frage: „Was wird aus Napoleon werden? dahin: „Nicht viel, er wird sich bald nach Elba zurück sehnen.“ „Was steht uns bevor?“ „Wir werden, bei den Bewegungen im Innern, vermuthlich des Krieges mit dem Fremden überhoben

werden.“ „Wer wird künftig über Frankreich herrschen?“ „Auf jeden Fall die Bourbons.“

A n z e i g e n.

In der Akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Toccata pour le Piano-Forte, composée par J. C. Bartelsen, 2 Rub. K. M. Der Mensch und das Leben in höhern Ansichten, aus Jean Paul Richters Schriften. Schreibpapier 50 Kop. S. M. Druckpap. 40 Kop. S. M. Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der Russen, von J. F. G. Ewers, 2 Rub. 50 Kop. S. M.

1

Wer ein gut conservirtes Exemplar der Carsteinschen Bibel in groß. Octav verkaufen will, beliebe es mir anzuzeigen.

Karl Petersen, Universitäts-Secr. 2

Das Directorium des Dom-Waisenhauses in Reval sucht, unter sehr annehmlichen Bedingungen, einen Inspektor für dasselbe, der Theolog und Pädagog seyn muß. Nähere Nachricht ertheilt darüber

Karl Petersen, Universitäts-Secr. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Hedermann kund und zu wissen, was ergeht der verabschiedete Hr. Major und Ritter Ferdinand von Bender, belehre des anhero producirten, mit dem Hrn. Director Friedrich von Meiners, als Bevollmächtigten der Erben weil. Hrn. Kreisrichters Baron von Rosen, am 1. April d. J. abgeschlossenen, und am 27. juul. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kist. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakt, das den letztern ardhige, alhier im 1sten Stadttheil sub No. 124 auf Erbgrund belegene Meinerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rub. Dec. off. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus und Appertinentien, sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigt-

schen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, also spätestens am 7. July 1816, bei Vor der Brädelusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufgefördert und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gebört, sondern mehrgedachte Immobilien, dem Käufer, verabschiedeten Herrn Major und Ritter Ferdinand von Reußler, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigebrücktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Keng, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst. Herrschers aller Rußen, ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihre Exzellenz, die Frau verwitwete Generalmajorin Annette von Ströf, geb. Baronne Ungern Sternberg, in gehörigem Verstande, befehrt des andero produirten, mit dem hiesigen Bürger und Knochenbauernmeister Friedrich Samuel Bengelbach, am 10. April d. J. abgeschlossenen und am 27ten ejusd. bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Lief. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, nach dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil an der Karlowatschen-Strasse sub No. 150) auf Erbgund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 13,000 Rub. R. off. pfandweise akquirirt, und zu ihrer Sicherheit am ein geschickliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgund, oder wider die gezeichnete Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorchrift des Russischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, also spätestens am 7. Julii 1816, bei Vor der Brädelusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gebört, sondern Ihrer Excell. der Frau verwitweten Generalmajorin Annette von Ströf, geb. Baronne Ungern Sternberg, der

ungefährte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. B. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigebrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Keng, Obersek. 1

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung werden diejenigen, welche die Fällung, Planirung und Pflasterung des bis jetzt noch ungepflasterten Platzes in der Gegend des von Daueschen Hauses im 3ten Stadttheile zu übernehmen willens sind, hiemit selbst aufgefördert, sich zum Torge am 4ten, 5ten und 6ten dieses Juni-Monats, Vormittags um 10 Uhr in der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzufinden und ihre Forderungen zu verlaublichen, worauf alsdann das Weitere veranfalet werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Juni 1815.

Pollzeimeister v. Gessing,
Sekretair Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den bestehenden Gesetzen der großen Musse gemäß, finden die Vorsteher derselben sich veranlaßt, daß, so wie in dem Local in der Stadt nur Fremde und Durchreisende als Gäste eingeführt werden können, solches auch von dem der Gesellschaft gehörigen Garten gilt, und Niemanden, der nicht Mitglied derselben ist, außer Fremden und Durchreisenden, der Eintritt in denselben gestattet werden kann, Dorpat, den 1. Juni 1815.

Die Direktion der großen Musse. 1

Die resp. Mitglieder der großen Musse, welche ihre Beiträge für das laufende Jahr bis hiezu noch nicht erlegt haben, werden ersucht, solche des baldigsten zu berichtigen. Dorpat, den 1. Juni 1815. 1

Die Direction der großen Musse.
Alte Recognitionsscheine des Lief. Credit-Systems, wovon drei à 100, ein à 600 und ein à 1000 Rthlr. Alberts, welche vor 3½ und 4 Jahren hätten bezahlt werden sollen, biehe ich mit einem Dis-

zonto zum Verkauf aus. Riga, den 30.
Mai 1815.

Joh. George Poorten.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwal-
tung dieselbst macht die Kunst-Ritter Gesellschaft
bekannt, daß sie ihre mit so vielem Beifall aufgenom-
menen Vorstellungen noch während dieser
Festtage, nämlich Sonntag, Montag
und Dienstag, zum Beschluß mit aller Ansehn-
gung geben wird, und ladet dazu auch die nicht
weit entlegenen reis. Landbewohner hierdurch erge-
brecht ein. Der jedesmalige Anfang ist Abends um
6 Uhr. Dorpat, den 1. Juni 1815.

In der ruffischen Bude am Wasser, unter
der Nummer 11, ist wiederum sehr guter, nach
holländischer Art durch Virso verfertigter einlän-
discher Käse in Kommission zu haben.

In der Behausung des Hrn. Aeltermanns
Kaufmanns Schults, an der Poststraße, und zwar
auf der kleinen Seite dieselbst, sind verschiedene
Sorten feines Hemdelein, wie auch einige Sorten
gröberes Leinen, ferner Strumpf- und Wäschelein,
Wollen-Garn, hausgeworfenes Tuch, weiß- und
blau- gestreifte Schnupftücher und getrocknete Cibo-
rien in Kommission zu haben.

Ein guter vierstelliger Reisewagen ist zu bil-
ligem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu er-
fahren bei dem Hrn. Pedell Galling im Uni-
versitätsbaute.

Eine Quantität von 500 Lösen Haber wird
zum Verkauf ausgesetzt, zu 4 Rbl. 30 Kop. das
Kop, und bis zur Stadt Dorpat gest. Das
Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung, in der Riga'schen Vorstadt,
von 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum, Wa-
gengemise, Kette, Keller und einem Garten ist
jährliche zu vermieten. In der Expedition dieser
Zeitung das Nähere.

Unter dem im Oberpfaßschen Kirchspiele be-
legenen Gute Kurtsila ist der an der großen Stra-
ße nach Reval belegene, sogenannte Aldo-Krug
samt den dazu gehörigen Wänderlein und Heu-
schlagen zur Verende zu bekommen, oder auch auf
andere Bedingungen zu erhalten. Wenn sich Lieb-
haber dazu finden sollten; so haben sich selbige auf
dem Gute Kurtsila selbst bei der dässigen Guts-
Verwaltung zu melden, als woselbst sie das Nä-
here erfahren werden.

Ein sehr gutes Flügel-Instrument ist auf
drei Monate zu vermieten. Die Expedition die-
ser Zeitung giebt nähere Anträge.

Bei mir ist eine Wohnung von 5 aneinan-
der hängenden Zimmern, mit separater Küche,
Keller, Stallraum und Wagensgemise zu vermieten
und sogleich zu beziehen. W. Kcht,

ohnweit der alten hölzernen Brücke.

Bei mir, an der Steinstraße, ist ein Haus von
fünf aneinander hängenden Zimmern jährliche zu
vermieten und sogleich zu beziehen. Ferner ist

bei mir seine Feinwand und ein Met in Kommi-
ssion zu haben. G. A. Wolff.

Ein wenig gebrauchte Capota mit ledernen
Rissen, wie auch zwei Tisch-, ein Schreib- und
ein Kasten-Schreibpate, sind vortheil wegen
aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erzählt man
bei Krombold Kellner.

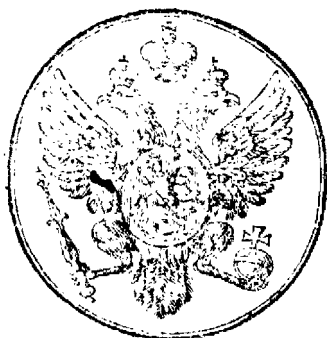
Am Asien d. Waldm. hat sich aus dem Fels ge-
sehen wurde eine Windhündin verkauft. Selbige
ist von gelber Farbe, vor der Brust und unter
dem Halse aber weiß, ist glatt und kurzhautig,
und hat eine dünne Ruthe, dessen Spitze weiß ist.
Besonders ist sie daran kennbar, daß sie weißgel-
be glatte und um den Hals einen ringförmigen
weißen Streifen, so wie auch eine weiße Schnauze
hat. Der Eigentümer, dem sehr viel an dieser
Hündin gelegen ist, erucht Herrmann, insbe-
sondere auch die Herren Postkommisäre, auf seine
Bitte zu restituiren, und so, wo sie sich zeigen sollte,
festnehmen und dem Fiedrichschen Hause in Dor-
pat davon Nachricht geon. zu lassen, wofür dem
Anzeiger oder Abnehmer dieser Hündin 25 Rbl. B.
Bisg. zugesichert werden.

Da ich nach dem Absterben meines seligen
Mannes bei meiner übrigen fortwährenden Wirth-
schaft nicht im Stande bin, die Versorgung des
meinen Hause gegenüber am Dom und theils auf
Krons. theils auf Universitätsgrund gelegenen Gar-
tens zu übernehmen; so bin ich willens, denselben
aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Garten,
dessen Kultur und Benutzung zur Obstbaumzucht
seit den letzten zwölf Jahren die Haupt- und Viebz-
sorgung meines Mannes ausmachte, ent-
hält nicht nur eine Menge völlig erwachsener, so-
gemäßigelter und in guten Jahren eine reiche
Ernte gebender Pflanzdume nebst einigen Birn-
kirschen- und Morellendäume, sondern auch eine
fortwährend gewachsene Baumzucht von mehr den
1000 Stück langer Obstbäume von verschiedener
Größe, die durch die ausgezeichneten und im hiesi-
gen Klima am besten gedeihenden Sorten verzeelt
worden sind, und mit denen auf künftigen Herbst
neu angelegte Gärten besetzt werden können. U ber-
dem ist noch ein großer Vorrath von jungen zur
Verzeelung tauglichen Bäumlein, und händlungs-
cher Weg zum Anbau des Gemüses vorhanden.
Gartenliebhaber, die es für sich vortheilhaft fin-
den möchten, diesen auf beschriebene Art eingerich-
teten Garten käuflich an sich zu bringen, werden
gebeten, sich des Preises wegen an mich zu wen-
den. Vermittl. Schewe.

A b r e i s s e n d e.

Der Musikus Iwanofsky, und der Stur-
machergeiß Johann Gottfried Vich, sind willens
von hier zu reisen, und machen solches hiermit
teuf bekannt, damit diejenigen welche eine recht-
eichtige so derung an sie haben könnten, sich mit
solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung dieselbst
melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815.

D o r p t,



s c h e

Z e i t

u n g.

N^{ro}. 45. Sonntag, den 6^{ten} Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts = Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumerirt und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel S. M. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 1. Junj.

Nach dem heftigen Nordwest-Winde, der den 15., 16. und 17ten des verfloffenen Monats angehalten hatte, zeigte sich hier an mehreren Orten der Stadt, in beträchtlicher Menge ein gelber Staub, der die Dächer, Pfähle, und überhaupt solche Stellen bedeckte, wo ihn der Wind hatte hin treiben, aber nicht wieder weg wehen können. So gewöhnlich solche Erscheinungen, nach anhaltenden Erdbeben, und besonders in der Jahreszeit wenn die Bäume in Blüthe stehen, sind, so hat doch dieser Staub bei einem Theil des Publikums, der ihn in vollem Ernst für einen bedenklichen Schwefelregen hielt, großes Aufsehen erregt; es wird daher nicht ohne Nutzen seyn, das Räthsel denjenigen, für die es eins war, zu lösen. Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften hat diesen Staub durch ihren Eleven von der chemischen Klasse, Herrn Rudin, untersuchen lassen; und dieser hat gefunden, was voraus zu sehen war, nämlich daß

er zum Pflanzen-Melch gehört und durchaus keinen Schwefel enthält. Durch ein Mikroskop zeigte sich deutlich, daß dieser Staub nichts anders war, als Blüten-Staub von den um St. Petersburg herum, besonders nach N. W. hin, in großer Menge wachsenden Birken-Bäumen, welche zu dieser Zeit in voller Blüthe standen, welcher Staub durch den heftigen Wind von den Bäumen abgerissen, und über die Stadt und umliegende Gegend zerstreut worden war. Ähnliche Fälle sind nichts weniger als selten, und den Naturkundigen längst bekannt; besonders häufig kommt in den ältern Chroniken der Schwefelregen vor, der mit dem Blurregen, Kornregen, Krötenregen, u. einen gemeinschaftlichen Ursprung, die Erde, und eine gemeinschaftliche Ursache, den Wind, hat. So fiel im Jahr 1677 in der Schweiz ein gelbes Pulver in solcher Menge, daß der Züricher-See damit bedeckt war. Im Jahr 1761 fiel zu Bordeaux mit dem Regen ein gelbes Pulver herab, das den Boden 2 Linien hoch bedeckte; man schickte Proben davon an die Pariser

Akademie der Wissenschaften, und die Historiker erklärten es einstimmig für den Blumenkranz von Tannien, die um Bodeau sehr häufig sind, und damals eben blühten. Nach einem vermeinten vermeinten Blutregen in Frankreich fanden die Pflanzern, daß es nichts anders sey, als unzählige sehr kleine rote Insekten, die in der Luft umherzufliegen, und mit dem Regen herab fielen. — Umständlichere Nachrichten hiervon wird man im nächsten Heft des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Technologischen Journals finden.

Riga, vom 23. Mai.

Nach hier aus Königsberg eingegangener Nachricht, sind Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch am 19ten a. St. über Tilsit glücklich zu Königsberg eingetroffen. Nach Einnahme der Mittagstafel in den zubereiteten Zimmern des königlichen Schlosses, geruheten Ihre Hoheiten Ihre Reise unverzüglich fortzusetzen.

Riga, vom 29. Mai.

Es ist Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsgouverneur v. Marquis Waulucci von dem ältesten Mitgliede des biesigen Zollamts, Herrn Hofrath von Boismann, die von demselben gesammelte Summe von 295 Rubeln R. M. und 4 Albin. E. M., zur Vertheilung an die kürzlich aus Hamburg zu Schiffe hier angelangten in dem letzten Feldzuge gegen Bonaparte verwundeten Russisch-Kaiserlichen Krieger, überreicht worden.

Dresden, vom 29. Mai.

Die zur Uebernahme der Landes-Verwaltung im königreich Sachsen ernannten Kommissarien, die Konferenz-Minister von Globig und Graf Hohenbalk, der Generalleutnant Fetsch und der Geheimrath von Gutsmuths, haben gestern den am 18. dieses zu Wien durch den Grafen von Schulenburg und den Herrn von Globig einer, und den Fürsten von Hardenberg und den Freiherren v. Humboldt anderer Seits, geschlossen und am 21. ratificirten Vertrag zwischen den Königen v. Sachsen und von Preußen bekannt gemacht. Er besteht aus 25 Artikeln.

Zugleich ist die Urkunde bekannt gemacht, wodurch der König von Sachsen die Unterthanen und Soldaten der von ihm abgetretenen Provinzen ihres Eides entläßt und ihnen empfiehlt, dem neuen Landesherren treu und gehorsam zu seyn. Bis zum 5. Juni wird das königreich Sachsen von den Preußen geräumt, und zum 7ten erwartet man hier schon unsern König, dessen Sommerhof Wilna bereits zu seinem Empfange eingerichtet ist. Das königl. Preussische Gouvernement über das Herzogthum Sachsen, wird, wie es heißt, seinen Sitz zu Merseburg nehmen. Es hat bereits die Errichtung preussischer Wälder an den Grenzen und das Tragen der National-Kosts verhängt, den Einwohnern Schutz und Willkür ihrer Privatrechte, den Beamten ihre Posten zugesichert. Die

Ständische Verfassung wird beibehalten und der allgemeine Verfassung angeschlossen, welche die preussischen Staaten erhalten.

Der König entsagt allen Ansprüchen auf Warschau und wegen der zweitausend hundert und fünfzig Millionen polnischer Gulden, welche aus den schätzlichen Kassen in die Warschauer Kasse fließen, soll eine Liquidation angelegt werden. — Die Offiziere der Europäischen Armee haben das Recht zu wählen, ob sie künftig Preussisch oder Sachsen dienen wollen. Die Unteroffiziere und Soldaten, die aus den abgetretenen Distrikten gebürtig sind, müssen in die Preussische Armee treten.

Fast alle Bataillone Truppen sind schon über den Rhein gegangen, und versammeln sich in der Gegend von Saarbrück, wo man einen Angriff von den Franzosen erwartet. Eine französische Zeitung hat die Frechheit zu sagen: Bonaparte läßt eine Legion von Bayerschen Deferteurs bilden, die ein junger Bayerscher Militair von Bedeutung kommandiren werde.)

Der Kronprinz von Bayern hat zu Mannheim einen sehr energischen Tagesbefehl erlassen, und darin versprochen, wenn der Feind eindringe, sich an die Spitze der Landwehr zu stellen.

Die deutschen Zeitungen fast alle enthalten ein Manifest Ludwig des Achtzehnten an die französische Nation, das am 18. Mai publicirt ist, und worin ihr gesagt wird: Alle Nichtmilitairen in Frankreich sterben die Arme nach dem Könige aus, und rufen unaufhörlich: „Kehren Sie zurück Ihr Volk zu befreien.“ Ferner: „Die vereinigten Mächte hätten sich in dem Traktat vom 23ten März vor allem ansehnlich gemacht, die Integrität des französischen Gebiets und die Unabhängigkeit des französischen Charakters heilig zu halten.“ und: „Sie glaubten, die französische Rechtlichkeit (loyauté) in dem Schmerz und der verzweiflungswollen Unabhängigkeit, worin sie versetzt sey, nie genug ehren zu können.“ Wenn diese Wendungen gut darauf berechnet sind, die Franzosen zu gewinnen, so scheinen sie dagegen in Deutschland Erbitterung zu erregen. Von Köln aus theilt ein Deutsches Blatt sonderbare Bemerkungen darüber mit, z. B.: Wenn die Deutschen Fürsten so viel Großmuth und Milde gegen die Franzosen gezeigt, was würden nicht erst ihre eigenen Völker zu erwarten haben! Wenn sie die unthätige Rechtlichkeit der Franzosen nie genug glaubten ehren zu können, was müßten sie sich die in den höchsten Anstrengungen thätige ihrer eignen Völker erfinden. Da sie es gerecht fänden, sich nicht in die innern Angelegenheiten Frankreichs zu mischen, würden sie es gewiß auch nicht leiden, daß sich Frankreich in die von Deutschland mische. —

Einen wichtigen Nachtrag zur Geschichte des Wiener Kongresses liefert eine dem Britischen Parlament vorgelegte Rede des Lords Stanbury. Ein Gesandtensträger Bonaparte's war zwischen Vindobona und Wien arrestirt worden. Man fand

einen Brief an den Kaiser Franz von Bonaparte. Der Kaiser befahl, ihn nur in Gegenwart der Bevollmächtigten aber Mächte zu öffnen. Es wurde beschlossen; Bonaparte nicht zu antworten, weil er seine Sicherheit für die Fortdauer des Friedens geben könne, es übrigens aber den Franzosen zu überlassen, für welche Dynastie sie sich erklären wollten.

Zu Mächten werden Marmont und Victor mit ihrem zahlreichen Gefolge streng beobachtet. Aus Zürich sind alle Franzosen verwiesen.

Frankreich.

Londner Nachrichten vom 23ten, die über Hamburg und Gent kommen, melden, die vor einiger Zeit aus Portsmouth mit geheimen Intirakelien ausgelaufenen 4 Kriegsschiffen mit Kriegsbordmitteln beladen, und nach der Bredde bestimmt gewesen. Nachdem ihre Ladung gelandet worden, sey die ganze Bredde in Aufruhr gegen Bonaparte gerathen. Sotausend Mann seyen unter den Waffen, geführt von Thorette. (!) Man glaubt, daß auch der Herzog von Bourbon dort sey.

Am 17ten Mai zogen mehrere Korps der alten, am 1sten zwölfhundert Mann der neuen Garde nach den nördlichen Gränzen ab. Das Hauptquartier Bonapartes soll Lyon seyn, wohin schon viele Generale gereist sind. Man stellt Versuche an, aus Blech und Draht Kanonenkugeln zu machen. (Gustav Adolph brauchte einst Lederne.) Jeder Volksmänn in Frankreich muß seine beiden besten Pferde und einen Possillion zur Armee senden. Selbst die Soldaten sind zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert worden. Alle Waffen-Fabriken in der Nähe der Deutschen Gränze, werden ins Innere verlegt.

Die Pariser Vorstädte von St. Denis und St. Martin, sind dem Bündniß der von St. Antoine und Marceau beigetreten. Bonaparte hat für sie 40tausend Gewehre bereit, und Sotausend werden noch aus Vincennes herbeigeschafft. Die Gardefrühen der Pariser Nationalgarde werden in Bataillons gebildet. Bei St. Denis wird ein Graben gezogen, der Paris von der Seite mit einer Ueberhöhung umhüllen kann. Zu den Schanzarbeiten bei Montmartre müssen auch die Garten Arbeiter stellen. (Ein Beweis, daß die Pariser selbst nicht viel daran Theil nehmen.) Aus den See-Häfen marschiren 20 Kompagnien Artilleristen nach Paris, um die 400 Kanonen zu bedienen, mit denen Montmartre besetzt werden soll.

Bei allen diesen Nachrichten muß man sich aber wieder erinnern, daß sie aus dem Monteur sind, der achtste Beschluß als ausgeführte Maßregel erzählt, und alle Zahlen verdoppelt oder verdreifacht, wenn es Vortheil bringt. So ist es z. B. unmöglich, daß die angegebene Zahl von Kanonen aus der Flotte genommen werden kann, da Bonaparte diese schon in den Festungen von 1812 und 1813, ihres Geschüßes beraubte, und seitdem

mehrer Zeit noch Mittel da waren, sie von neuem ganz auszurüsten.

Wien, den 28. Mai.

Privat-Nachrichten zufolge, sind die Deserter, welcher in Neapel eingerückt; worüber das Nähere zu erwarten.

Am 26ten d. d. d. Morgens um 2 Uhr, sind Sr. Majestät der König von Preußen, und desselben Vornachtrags am 11. d. d. des Kaisers Alexander Majestät, ersterer nach Berlin, letzterer nach München abgereist. Am folgenden Tage, den 27ten, sind auch unser Kaiserin und der Kaiserin Majestät nach München abgegangen. Die Kaiserin genügt von dort am 8. Junius wieder hier einzutreffen, der Kaiser aber geht von da über Augsburg nach Heilbronn, woselbst er am 2. Juni anlangt.

Nachrichten aus Terraclina zufolge ist das ganze Landvolk zwischen Fendi und Gaeta im Aufstande gegen Mätrat, und hat die rothe Kokarde aufgesteckt; dasselbe ist von den Truppen, die bei Cora standen, unter dem Rufe: Es lebe Ferdinand der Vielgeübte.

Franköische Gränze, den 20. Mai.

Die Herren Lafayette und Eohn sind in dem Departement der Seine und Marne, wo sie Besichtigungen haben, zu Deputirten erwählt worden.

Das Journal de Paris mißt die Schuld, daß die Bonaparten anvertraute Gewalt in Despotismus ausgeartet war, der Freiheit des Senats bei; auch hätte die vermeintliche Nothwendigkeit, zur Ausführung ungeheurer Entwürfe alle Gewalt in Eine Hand zu vereinigen, dazu mitgewirkt.

Die Wiederjurückkunft von Lucian Bonaparte betrachtet man in Paris als eine Sache von der höchsten Wichtigkeit; gleich nach seiner Ankunft fliegen die Fonds bedeutend. Die Pariser halten ihn für den wahren Apostel der Freiheit. Viele wollen aber behaupten, Napoleon werde ihr hinter das Licht führen; was er wünscht, wird nicht kommen; seine Ideen von einer Regierungsform sind nicht die, die sein Bruder wirklich beugt, auch kann das französische Volk in seiner jetzigen Verderbtheit in einer republikanischen Verfassung keine Ruhe finden.

In Paris wurden am 15ten mehrere Ausrufers arretirt, welche Proklamationen Ludwigs des 18ten zum Verkauf anboten. In der vorigen Woche sind über die neue Konstitution 20 Proklamationen erschienen. Selbst die Pariser Blätter enthalten fortwährend Nachrichten von tumultuarischen Aufständen zu Bordeaux, Lunel und Arles; in ersterer Stadt soll man einem Offizier von der Garde die Epaulets haben abreißen wollen. In Lyon wurden am 11ten Personen verhaftet, welche Proklamationen Ludwigs des 18ten und der Kaiserin und weiße Kokarden vertheilt hatten. In Marseille äußert sich das Mißvergnügen so laut, daß selbst das Theater geschlossen wurde. Zu St. Pierre versuchten bewaffnete Räuber, die Gens d'armen zu entführen. Die beiden an die Departe-

Vom Niederrhein, den 23. Mai.

Der General Vandamme ist, so wie Ney, von Bonaparte von der Armee zurückgerufen und auf sein Gut verwiesen worden. Am 1sten dieses hat der General, Graf Lobau, das Kommando von Vandamme übernommen.

Nach einer Bekanntmachung des General-Gouvernements rufen die Schiffe mit Kriegsbedarf, diese mögen von dem Könige von Preußen oder einer alliierten Macht gehören, frei vom Schiffsfabrik-Deurei.

Aus Italien, den 15. Mai.

Die Festung Gaeta ist in Belagerungsstand erklärt. Alle Einwohner, die sich nicht verproviantiren können, werden ausgetrieben. Der Ballast des Gouverneurs wird zur Aufnahme der Familie von Joachim in Stand gesetzt.

Paris, den 20. Mai.

Der Baron Menneville, welcher der Kaiserin als Eskorte gefolgt war, ist hier angekommen und hat eine lange Audienz bei Bonaparte gehabt.

P e r m i s s i o n e n .

Wellingtons Ueberschneidungen haben Bonaparte's Plan, die Armee in den Niederlanden von den Küsten abzuscheiden, vereitelt.

Der Papst, eingeladen von seiner in Rom zurückgebliebenen Regierung, wird am 1sten Juni dort nieder eintreffen.

Die Wiener Zeitung sagt, sie sey beauftragt, den Brief des Marischal Marmont an Caulaincourt, zur untergeschoben zu erklären. Marmont ist in Wien.

Bei Ludwig dem Achtzehnten ist jetzt auch ein Schwedischer Gesandter eingetroffen, Mr. de Signeul.

Die katholische Gemeinde zu Göttingen hat ihre Religionsübung mit Glockenklänge erhalten. Die Universität hat ihr eine Glocke der eingegangenen (protestantischen) Universitäts-Kirche geschenkt.

Der beliebte Prediger Periscus zu Berlin, hat sein Amt niedergelegt, um als Landwehr-Lieutenant den Feldzug mitzumachen.

Ein österreichisches Train-Detachement von 120 Mann und 200 Pferden rückte am 17ten Mai durch Schaffhausen marschiren, wurde aber nicht durchgelassen, in die Schweiz neutral sey.

Der Herzog von Wellington ist nun vierfach mit der Kelemarichalls-Würde besetzt, nämlich von Spanien, Portugal, England und den Niederlanden.

Nach öffentlichen Blättern wird man sich in der Mai-Versammlung zu Paris eines Sprachrohls von besonderer Eifindung bedienen.

Schweizer Blätter sagten: „Ein unerwartetes Ereigniß zu Paris könne den Krieg unnötig machen.“ Londoner Blätter vom 16ten Mai versicherten, einige Hauptpersonen zu Paris hätten sich erboten, Bonaparte an Wellington auszuliefern.

Fürst Schwarzenberg war im Begriff, sein

Hauptquartier von Heilsbrunn nach Heidelberg zu verlegen. — Es heißt, daß, so bald die Marmaten bei der Armee eintreffen, in dem Hauptquartier eine Armee-Zeitung erscheinen solle. Man glaubt, daß der bekannte junge Schriftsteller Adam Müller, ein Zögling des Prin. von Herg, von diesem zu der Redaktion emporgehoben worden.

Der Moniteur erzählt, Wellington habe seinen Truppen die Todesstrafe verboten, die französische Gränze zu überschreiten, — was übrigens nicht ein Beweis von friedlicher Gesinnung ist, sondern davon, daß Wellington auf Disziplin halte.

Auch Sicard, der Taubstummenlehrer, ist nach England entflohen.

In Rouen, saßen Schweizer Zeitungen, gingen in einer Woche 700 Jünglinge freiwillig zur Armee.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Wolmar. Demnach bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt die Eiben der verstorbenen Cancell. Frau weil. Frau Rathsberrin Christina Eleonora Grube, geb. Kapler um Nachgebung eines Proclamations ad convocandos creditores et debitors hujus defunctae Frau Mutter, schon gedachter Frau Rathsberrin Grube angetragen, ihnen so als demnach gegeben worden, als werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt die Eiben und Fidei, als auch den Nachlaß defunctae Frau Rathsberrin Grube, als Eleonara Grube, geb. Kapler einige Befugnisse zu oder Ansprache ex capite crediti, oder hujusmodi, oder andern rechtlichen Grunde haben möchten, hierzu aufgefordert, sich a dato dieses öffentlichen Proclamations innerhalb sechs Monaten, und spätestens den 24ten November d. J. sub poena praesentis et perpetui silentii bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt oder dem Kanzler zu melden, und daseibst ihre fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige, nach Expiration sothanen Termin praesentis, mit ihren Angaben nicht weiter gelöst, sondern ipso facto präskribirt seyn sollen. Womach sich Eide und Fidei, die es angeht, zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Publicatum Wolmar. Rathhaus, d. 24. Mai 1815.

Kanzler H. W. Wende.

C. Köbler, Rathsrath.

Wir Kondrakter und Assessor Es. kaiserl. Landgericht's Töpischen Kreises thun desmittels zu wissen, weshalball die gerichtlich eingelekten Vormünder der Kinder des auf der Kaufischen Möhle unter Moniesch verstorbenen Möllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stolz, hieselbst supplicando darauf angetragen, mittelst Proclamations alle und jede, welche ex quocunque capite vel iure rechtliche Ansprüche an Defunctum zu haben vermögen, aufzufordern, ihre Ansprüche an dessen Nachlaß in einer angubrauchenden peremtorischen

Krist sub poena praeclusi et perpetuo silentii geltend zu machen.

Wenn nun diesem petito, mediale decreta vom heutigen Tage deferiret worden, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Kaufischen Mühle unter Wollschlag verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Etzsch, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, mittelst dieses öffentlich ausgelegten proclamatis aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen und Anforderungen in der premtorischen Frist von sechs Monaten a dato, d. h. ist, bis zum 4. Decbr. dieses 1815ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Affimationen von 10 zu 10 Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte unter Bezeichnung ihrer fundamentorum zu melden, unter der ausdrücklichen Warnung, daß diejenigen, so diese Frist veridäumen, fern von mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präclutirt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 4. Juni 1815.

Am Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dorpischen Kreis.

W. von Brädel, Assessor,

Secretair, Hehn.

Von Seinem löblichen Voigtelgerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß die bis hien bei Sich Statt gehabte Möbel- und Waaren-Auktion, der eintretenden Auktionierien wegen ausgesetzt, am 14ten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr aber, ebenfalls auf dem Rathhause wieder ihren Anfang nehmen und die ganze Woche hindurch fort dauern wird. Am besetzten Tage sollen unter andern auch ein komplettes Zimmermanns-Handwerkzeug, etwas Silberzeug, zwei große meerschäumene, stark mit Silber beschlagene Pfeifenböve, und mehrere Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Dorpat-Rathhaus, den 5. Junii 1815.

ad mandatum

H. Schumann, S. k.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft:

Es sind zu verschiedenen Zeiten durch oft wiederholte Bekanntmachungen, von Seiten Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat sowohl als in Auftrag desselben von Seiten seines Rammereigerichtes, die ältern und neuern Bau-Gesetze zur allgemeinen Kenntniß aller hiesigen Einwohner gebracht worden, und es kann von jedem, der nur einigermaßen unterrichtet ist, die Ueberzeugung erwartet werden, daß jeder

Einwohner, welcher im ganzen Umkreise des Stadtbezirkes mit Häusern und Plätzen angeschlossen ist, ohne irgend eine Ausnahme, von welchem Stande er auch sey, und zu welchem Grund auch der besessene Platz gehöre, gehalten ist, bei neuen Bauten sowohl als Reparaturen, selbige mögen für bedeutend oder gering gehalten werden, die Regeln der Bau-Ordnung der Stadt unabweichlich zu befolgen. Demungeachtet zeigt die Erfahrung, daß theils durch unerwartete Unwissenheit, theils durch eigensüchtigen Dünkel, theils durch offenbaren Widerstand, der allerhand Mittel wählt sich zu sichern, die heilsamen Bau-Gesetze umgangen oder verletzt werden wollen.

Der Rath ist daher veranlaßt, unter Wiederholung aller frühern im Bauwesen ergangenen Bekanntmachungen, abermals allen Einwohnern, besonders denen, die es angeht, zur schuldigen Nachachtung einzuschreiben: 1) daß jeder, der hieselbst baut, es sey eine neue Baute oder Reparatur welche es wolle, davon zuvörderst die gehörige Anzeige bei dem Rammerei- und Bau-Gerichte zu machen, und desselben schriftliche Genehmigung, welche nach geschehener Besichtigung von Seiten der vorordneten Stadt-Baumeister, und erforderlichenfalls in Ansehung der Straßen-Linien von Seiten des Stadt-Revisors, erfolgen wird, gebührend abzuwarten habe, 2) daß bei den Bauten an den Straßen, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche in der Straßenlinie zu gestatten, Zäune und Pforten betreffen, unabweichlich und auf das genaueste eine der Allerhöchst bestärkigten Fagaden, welche bei dem Rammereigerichte zu inspiriren sind, von dem Bauenden gewählt, und ein solcher Bau, der gewählten Fagade gemäß, durch einen der hiesigen amtsmäßig unterrichteten Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, ausgeführt werden muß; mit der ausdrücklichen Warnung, daß ein jeder, entgegen diesen beiden Vorschriften unternommener Bau, sofort niedergeworfen werden soll, die gesetzliche Strafe wider offenbare Unverschämlichkeit vorbehalten.

Wonach sich jeder Einwohner der Stadt

unsehbar zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. W. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5 Mai 1815.

In Namen und von wegen E. E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Alkerman.

C. H. J. Lenz, Obersekr. 2

Nachdem auf Anordnung des Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat im vorwähnten Jahre eine große Allee bei der Einfahrt von der St. Petersburgisch. Heerstraße, an der neuen Nevalsch. Heerstraße bis zum Hofe des Stadtgutes Jama hin, angelegt worden, und diese Anlage hauptsächlich vom Gemeinsinn für das Nützliche bewacht werden kann; so fordert der Rath, im vollen Vertrauen darauf, daß dieser Gemeinsinn hieselbst der herrschende sey, sämtliche Einwohner der Stadt Dorpat auf, diese Anlage durch Ermahnungen an Domestiken und Leute des niederen Standes, so weit eines jeden Wirkungskreis reicht, gegen alle Beschädigungen der Bäume zu sichern, auch fordert der Rath die Bewohner des Landes auf, diese Allee-Bäume nachbarlich zu ehren, und setzt im Falle des Widerstandes gegen diese Anordnung fest: daß derjenige, der einen Baum gedachter Allee ausreißt, oder abbricht, oder sonst beschädigt oder auch durch Thiere beschädigen läßt, mit verhältnißmäßiger Leibesstrafe belegt, und bis zur Leistung des Erfasses in Haft gehalten; die Thiere aber, welche in und neben der Allee sich los und ohne Wächter herumtreiben, oder welche jemand an die Bäume oder an deren Pfosten anbinden würde, weggenommen werden, und an die Armenhäuser verfallen sollen.

Wornach sich jedermann, den es angeht, zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1sten May 1815.

Im Namen und von wegen E. E. Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alkerman.

C. L. Thomson, loco Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. füget das Kaiserliche Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Hofgerichte, der Kreis-

hauptman Carl Friedrich von Drümmer, als Bevollmächtigter der vermittelten Frau Collegien-Assessorin Dorothee von Mengden, geborne Eleonora Gräfin v. Münnich supplicando angetragen, welchergestalt, befehle das in forma probante producierte, zu Kunia, den 15. Februar 1815. zwischen den resp. Erben weil. Er. Excellenz des Herrn kaiserlichen Staatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März 1815. bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transact, über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Kunia, Kamenhof mit Altemthurm, und mehrere aussehbende Kapitalien, ein Erbvergleich geschlossen worden, und derselbe demnachst gubeten, wegen dieses Erbtheilungs-Transact ein Proclam zu erlassen, als hat man, dem Petito deferierend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiemitseits obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclama, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwaigen Einwendungen anzugeben, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Wornach ein Zeiter, den solches angehet, sich zu achten hat. Kundlich ic. Signatum ic. ic. Riga-Schloß, den 22ten März 1815.

In fidem

Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Archiv. 2

Diejenigen, welche ihren Holzbedarf subserbiren und Billette zum Holz-Empfang ausnehmen wollen, erlaube ich ergebenst, sich dieserhalb an mich in meiner Wohnung im Arrendator Schulsterns Hause täglich des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gerichtlich wenden zu wollen, indem ich nur in diesen angegebenen Stunden den bestimmt zu Hause anzutreffen bin.

Dorpat, den 26. Mat 1815.

Secretair Strus. 2

Unerweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine äußerst solide, moderne Britischen Riksha steht zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, auf dem Hofe des kleinen Hauses der Frau Landrätin von Toube.

Endes Unterzeichnete macht einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch die Angelegenheit, daß er seine Vaterfabrik nach Mitau verlegt hat, und alle Bestellungen, unter der Adresse

des Hrn. Gouvernements-Sekretären v. Schoen in Wolmar, zu seinem neuen Aufenthalt frei besorgen wird. Er behält die bestimmten Preise bei, zu welchen auch alle Biaren in Riga in seiner Niederlage in der Sandstraße, stets zu haben seyn werden.

J. B. Mehlert, Papier-Fabrikant. 1

Mehrere tausend gut gebrannte Ziegelsteine, die bis an den alten hölzernen Brücke geliefert werden, und wovon die Probe nach Belieben zu besehen ist, sind, a Tausend zu 45 Rubel B. Alg., in Kommission zu haben bei J. G. Kraunkals sen. wohnhaft hinter dem Universitäts-Hauptgebäude. 1

Sollte ein ungeheiratheter Mann von stilleser Führung willens seyn, nach Moskau zu reisen, so erziehet sich Jemand, einen solchen für etwaigc Aufwartung bis dahin ganz freie Reise zu gestatten. In der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 1

Bei mir, in der Steinstraße, sind zwei bis drei Zimmer zu vermie then und sogleich zu beziehen. 1

Binnigieser-Wittne Eadler. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung selbst macht die Kunst-Reiter-Gesellschaft bekannt, daß sie ihre mit so vielem Beifall aufgenommenen Vorstellungen noch während dieser Fasnachts-Feiertage, nämlich Sonntag, Montag und Dienstag, zum Beschluß mit aller Anstrengung geben wird, und ladet dazu auch die nicht weit entlegenen resp. Landbewohner hierdurch ergebenst ein. Der jedesmalige Anfang ist Abends um 6 Uhr. Dorpat, den 1. Juni 1815. 2

In der russischen Bude am Wasser, unter der Nummer 11, ist wiederum sehr guter nach holländischer Art durch Wiele verfertigte einländischer Käse in Kommission zu haben. 2

In der Bebauung des Hrn. Aeltermanns Kaufmann Schulz, an der Poststraße, und zwar auf der kleinen Seite daselbst, sind verschiedene Sorten feines Hemdelein, wie auch einige Sorten groberes Leinen, ferner Strumpfs- und Nähzwirn, Wollen-Garn, dausgemorknes Tuch, weiß- und blau-gekreuzte Schnupfächer und getrocknete Cichorien in Kommission zu haben. 2

Ein in der Rigaschen Vorstadt, an der Poststraße briesiges Haus, mit den erforderlichen Nebengebäuden, ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermie then. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

In dem Hause der Madame Rosentanz, nahe am Markt, ist eine geräumige Wohnung nebst Keller, Wagenremise und Stallraum zu vermie then. Die Bedingungen erfährt man daselbst. 3

Bei mir in der Sternstraße, No. 26, sind fünf Eiser- und ein besonderes Dorneliten-Zimmer, nebst Keller und Küche, wie auch ein separates Haus von 4 Zimmern, mit einer Küche, zwei Handkammern und einem Brunnen zu vermie then. 3

Mercurienmacher Drevling. 3

Eine deutsche Person, von stilleser Führung,

welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei der Schwedher-Wittne Ruttenberg. 1

Schwedische und Holländische Feerringe, so wie auch gutes Moskowsches Mehl ist zu haben bei J. B. Drelnesky Wwe. 1

Auf dem Gute Schloß-Obernacken wird ein ungeheiratheter Mann von guter stilleser Führung, der eine gute Hand im Deutschen und Russischen schreibt, und im Rechnen geübt ist, zur Verrichtung der Schreiber Geschäfte verlangt. Ein solcher hat sich bei der Gutsoberwaltung daselbst zu melden. 3

Dem geehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das Accise-Komptoir sich gegenwärtig im Riberschen Hause, unweit der alten bölgeme Brücke, befindet. 3

Dev.-A. Bruno, Bev.-A. Bev.-A. Bev.-A. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	40	—
Im Durch. im v. Woche	4	33	—
1 neuer holl. Duk.	13	—	—
1 neuer holl. Rh.	5	95	—
1 alter Alb. Rhir.	5	80	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1. Thor	Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	—

Geld - Cours in St. Petersburg.	
Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue,	—
— — — — — 13 — 25 — alte,	—
Agio auf Silber 3 Rubel 40 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	h
Waizen	—	380	—
Bäckerroggen	—	310	—
Roggen	—	300	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	280	—
Haber, nach Qualität	—	160	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	290	—
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	48	—

Abreisende.

Madame Caroline Müller, ist wißend von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung selbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 1

D o r p t, Z e i =



s c h e f u n g.

Nro. 46. Mittwoch, den 9^{ten} Juny 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Diesresp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumerirt und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. R. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

B e f e h l des Direktenden des Kriegeministeriums an das Gardekorps.

St. Petersburg, den 29. Mai 1815.

Beim Austrücken der Leibgarde auf den Allerhöchst anbefohlenen Marsch, halte ich es für eine angenehme Pflicht für mich, dieser ausgezeichneten Kaiserlichen Leibwache und den würdigen Befehlshabern derselben die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, welche ich empfunden, als ich sie bei ihrer Rückkehr aus dem ewig denkwürdigen Kriege, in welchem sie sich mit Ruhm bedeckt, empfing; — das Vergnügen, welches ich genossen durch die Mitwirkung, ihr nach den überstandenen Beschwerlichkeiten Erholung zu geben und sie, nach dem so schweren Feldzuge, in den für diese ausgezeichneten Krieger geziemenden Zustand zu bringen; — und endlich auch mein Gebet für die Erhaltung

derselben bei den sehligen Umständen, wo die Vernichtung des allgemeinen Feindes, der die allgemeine Ruhe erschüttert hat, thätige Kriegs-Maßregeln erheischt. — Gott segnet stets die treuen Diener seines Gesalbten, es wird also auch der Segen Gottes diese treuen Vertheidiger des Kaisers und des Vaterlandes begleiten. — Der Monarch, sich selbst nicht schonend, geht voran und führt sie zum Ruhme. — Ihre Bahn wird damit gekrönt werden.

Ich sondere von Euch, tapfere Krieger, auch diejenigen nicht ab, welchen das Glück beschieden hat, mit Euch vereinigt zu werden. Sie haben mit Euch in dem Muthe gewetteifert, der die Russischen Waffen mit unsterblichen Ruhme gekrönt hat; — der Ruhm wird auch jetzt ihr Begleiter seyn. — Mit Euch ist Gott, tapfere und würdige Krieger! mit Euch der Segen aller Russen.

Am 16ten (28ten) Mai sind Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Erbprinzeßin von Weimar, aus Wien nach Salzburg, Ihre Kaiserl. Hoheit

die Großfürstin Herzogin von Oldenburg, nach Osn gezüht.

Berlin, vom 6. Juno.

Die Großfürstin Michaela und Nicolai, Kaiserliche Hoheiten, sind hier eingetroffen.

Aus der Schweiz, vom 27. Mai.

Der Oberst Kaharpe ist, aus Wien kommend, vorgestern in Zürich eingetroffen. Das Hauptquartier der Schweizer-Armee wird von Murten nach Bern verlegt. Auf Antrag der verbündeten Höfe wird kein aus Deutschland kommender Reisender in die Schweiz eingelassen, wenn er nicht einen Paß von einem der Militär-Kommandanten der Verbündeten aufweisen kann.

München, vom 19. Mai n. St.

(H. v. Hamb. Koresp.)

Von der in dem gegenwärtigen Augenblicke durch Böhmen und Sachsen marschierenden Russischen Armee kommt der linke Flügel auf Nürnberg; die erste Kolonne ist am 17ten aus Böhmen in die Oberpfalz eingetreten; das Centrum marschirt über Baiereuth nach Hamburg; die erste Kolonne, 7000 Mann stark, kommt am 22sten in Baiereuth an. Der rechte Flügel nimmt seine Richtung nach Koburg. Diese ganze Armee zieht sich gegen Mainz hin; ihr linker Flügel wird sich bei Mannheim an die Oesterreichisch-Bayerische Armee anschließen. Die Russen machen sehr stärkere Marsche als sie; 6, 8 und mehrere Stunden in einem Tage.

Mainz, vom 24. Mai.

(H. v. Bess. Berl. Zeit.)

Die Russen werden bei Oppenheim über den Rhein gehen.

Buonaparte soll den 15ten d. in Straßburg gewesen und daselbst mit 200 Kanonenschüssen empfangen worden seyn. (Es war bekanntlich einige Tage in Paris unsichtbar und verschlossen.)

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, welche mit der königl. Bayerischen Familie das kais. Schloss Remptenburg besogen hat, macht von da aus häufige kleine Auskürten, z. B. am 21sten Mai, nach der schönen Gegend des Tegernsees.

Nachrichten aus Frankreich bis zum

22. Mai n. St.

(H. v. Bess. Berl. Zeit.)

Die Unruhen und Bewegungen zu Gunsten des Königs und der Bourbons dauern in Paris und in den Departements fort, und nehmen täglich zu. — Am 13ten d., Abends 11 Uhr, waren einige Menschen eine Flugschrift, betitelt: *exclamatione*, (Ausschreie) in die Thüren des Palais-Napoleon herum; es entfiel unter andern den Vorbehalt, Buonaparte zu ermorden. Zwei dieser Leute sind ergriffen und verhaftet worden. Einer von ihnen ist der Sohn des bekannten Buchhändlers Le Normant, und der andere ein Mitarbeiter an dem Journal de l'Empire. Beide sind dem Kriminalgericht übergeben (Wie man hört, so haben sie sich gerechtfertigt.) — Am 17ten, Morgens 4 Uhr, sind einige Leute, beim Anspringen von (Vorgebüschen?)

Proklamationen des Grafen von Hille, ergriffen worden. — Die Maßregeln, welche Buonaparte in und um Paris nimmt, beweisen, daß er dieser Stadt keinesweges traut, und sie als eine feindliche anseht. Die Befestigungen sind eben sowohl gegen die Einwohner von Innen, als gegen einen Angriff von Außen gerichtet.

Wien, vom 26. Mai.

Folgendes ist der Inhalt der

Deutschen Bundes-Akte, welche zur Annahme vorgelegt worden:

1.) Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, mit Einschluß von Oesterreich und Preußen, Dänemark und den Niederlanden für ihre Deutschen Besitzungen, vereinigen sich zu einem Deutschen Bunde.

2.) Der Zweck des Bundes ist Erhaltung der Selbstständigkeit, der äußeren und inneren Sicherheit und Integrität der Deutschen Bundes-Staaten.

3.) Die Mitglieder des Bundes haben gleiche Rechte und keiner übt eine Herrschaft über den andern aus.

4.) Die Bundes-Versammlung besteht aus den Bevollmächtigten folgender Staaten: 1. Oesterreich 1 Stimme, 2. Preußen 1, 3. Baiern 1, 4. Sachsen 1, 5. Hannover 1, 6. Württemberg 1, 7. Baden 1, 8. Thür-Hessen 1, 9. Darmstadt 1, 10. Dänemark als Herzog von Holstein 1, 11. die Herzogl. Sächsischen Häuser 1, 12. Braunschweig 1, 13. die Mecklenburgischen Häuser 1, 14. die Nassauischen Häuser 1, 15. die übrigen Fürsten: Anhalt, Hohenollern, Klattenstein, Schwarzburg, Waldeck, Reuß, Lippe 1, 16. die freien Städte 1 Stimme.

5.) Der Sitz der Bundes-Versammlung ist zu Frankfurt am Main. Die jährliche Versammlung beginnt am 1. Novbr. und dauert bis zur Beendigung der Geschäfte. Die erste-Versammlung beginnt am 1ten September 1815.

6.) Oesterreich führt den Vorsitz. Die Bundes-Kanzlei ist von der Bundes-Versammlung, abhängrig. Die Verhandlungen werden nur in Deutscher Sprache geführt.

7.) Die Einstimmigkeit entscheidet. Del pari bus entscheidet Oesterreich.

8.) Die Bundes-Versammlung beschließt Krieg und Frieden und Allianzen. Für die Fälle, wo, außer den Ständen der Bundes-Versammlung, die Vertretung des Bundes gegen Aussen eine schnelle Behandlung erfordert, ernannt die Versammlung einen Auschuß von drei Bundes-Staaten außer dem Vorsitzenden, der alle Jahre erneuert wird, und dessen Resolutionen in der nächsten Bundes-Versammlung bestimmt wird.

9.) Die gesetzgebende Gewalt des Bundes dehnt sich auf gemeinsame Verteidigung oder allgemeine Anstalten aus.

10.) Die nach der Volkszahl zu stellenden Kontingente sind: für Oesterreich 50,000 Mann

Preußen 50.000, Baiern 30.000, Sachsen 12.000, Hannover —, Weimarer 8000, Baden —, Darmstadt 5000, Coburg 4000, Dänemark 4000, Herzog von Sachsen 5000, Braunschweig und Lüneburg 2000, Mecklenburg 2000, Nassau 3000, die übrigen 2000, die Städte 2000 Mann.

11.) Die Bundes-Anlagen werden nach dem Maßstabe, der Kontingente bestimmt.

(Der Beschluß folgt im nächsten Stücke.)

Wien, vom 31. Mai.

Am 29ten und 30ten dieses sind durch drei auf einander folgende kouriere fernere Kriegsberichte aus Italien eingegangen, nach welchen der dortige Feldzug durch die am 28ten dieses, vermittelst einer Konvention, erfolgte Besitznahme Novels und aller übrigen Plätze dieses Königreichs, gleich beendigt worden ist. Diese Berichte sind im Wesentlichen folgenden Inhaltes:

Seit dem am 2ten bei Fontino gelieferten Gefecht hatte der kaiserliche Lieutenant Major den Feind längs der Seelüste verfolgt, ihm gegen zwetthausend Gefangene abgenommen und öderende Magazine erobert. Durch den Generalmajor Ehard, der mit seiner Brigade über die Gebürge nach Aquila vorrückte, war er gezwungen worden, seine Stellung am Tronto und an der Pescara zu verlassen, und hatte, nach einem bei Sulmona gelieferten Gefecht, auf seiner weiten Flucht, bei Lanciano, 23 Kanonen, 10 Hauptstücken und 53 Munitionskarten verloren. Unaufhörlich in allen Richtungen verfolgt, hatte er sich zuletzt bei San-Germano gelagert und dort mit dem Rest aller neapolitanischen Truppen vereinigt, welche, unter dem Namen der Armee des Königs ihm aus Napoli waren entgegen geschickt worden. Dieses Reservekorps bestand aus den Depots der Regimenter, aus der gesammten Gendarmarie, nebst noch verschiedenen andern Abtheilungen, und betrug im Ganzen etwa 8000 Mann.

Mit diesen rückte der König Murat am 14. gegen die Avantgarde des General Nugent vor. Dieser hatte eine Kolonne unter dem Major d'Alpree nach Ponte-Corvo detachirt, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, und eine zweite, welche seine Stellung bei San-Germano umgeben sollte. Als beide Kolonnen ihre Bestimmung erreicht hatten, rückte General Nugent mit dem Gros seiner Truppen am 16ten nach San-Germano vor; der Feind verließ diesen Ort, doch ward seine Retirade bei Mignano erreicht, und als um Mitternacht die Kolonne des Major d'Alpree sich mit dem General Nugent wieder vereinigt hatte, ward so gleich der höchste, mit mehr als 3000 Mann besetzte Punkt, der neapolitanischen Stellung stürmend angegriffen und augenblicklich gesprengt. Am folgenden Morgen waren bereits mehr als 1000 Mann Gefangene eingebracht.

Der unbedeutende Rest der neapolitanischen Armee war hierauf jenseits Capua an den Fluß Volturno geübt, wohin ihn der F. M. L. Baron

Bianchi eiligst verfolgte, und so zwischen dem 19. und 20ten zu Capua an der V. Generalmajor Graf Ehard, welcher gleich detachirt, mit seiner unter ihm befindlichen Brigade diesen Fluß zu passieren, und sich am jenseitigen Ufer festzusetzen. Die Ausführung dieses Unternehmens gelang glücklich, und gleich am Abend war schon bei Capua eine Brücke über den Volturno hergestellt, und das Kaiserliche Heer mit 4 kompanien Jäger, unter dem Major Flette, befestigt. Daumke konnte die Armee des Königs, welche höchstens noch aus 4 bis 5000 Mann bestand, an keinen Widerstand mehr denken.

Nachdem der König mehrere Verabredungen nach einander mit verschiedenen Anträgen, die aber sämmtlich verworfen wurden, an den kommandirenden General, Baron Bianchi, abgeschickt hatte, kam am 20ten Mai von den hiesigen einmündigen Kommissären, auf den K. K. Vorposten bei Capua, eine Militair-Konvention, wobei auch der königl. preussische Minister, Lord Burgberg intervenirte, unter folgenden wesentlichen Hauptbedingungen zu Stande:

1. Gleich nach Unterzeichnung dieser Konvention werden alle festen Plätze, Citadellen, Häfen und Burgen des ganzen Königreichs, den allirten Armeen übergeben, um seiner Zeit seiner Majestät dem Könige Ferdinand dem Vierten auszuliefern zu werden; darunter sind jedoch die besetzten von den Allirten besetzten Festungen Gaeta, Pescara und Ancona nicht mit begriffen, als welche nicht mehr unter den Befehlen des königl. kommandirenden Generals stehen.

2. Am 21ten wird die Festung Capua der K. K. Armee übergeben.

Am 22ten werden die neapolitanischen Truppen sich in zwei Gruppen. Marschen nach Salerno begeben, um alldort ihr künftiges Schicksal abzuwarten.

3. Am 23ten werden die Allirten von Neapel und allen seinen Forts Besitz nehmen. Alle andern festen Plätze innerhalb der Grenzen des ganzen Königreichs, Ecchia, Amendea, Regajo, Brindisi, Manfredonia etc., mit allen Artillerie-Depots, Magazine und Militair-Vorräthen aller Art, werden dergleichen den allirten Armeen übergeben werden.

4. Nach erfolgter Besitznahme Neapels wird das ganze Gebiet des Königreichs an die allirten Armeen abgetreten.

So entigte durch die genialische Dispositionen des F. M. L. Baron Bianchi, und durch die ausgezeichnete Tapferkeit der K. K. Truppen, nach einem sechswochentlichen Feldzuge, ein von Seiten Murats kreuzes unternommener Krieg mit dem Auszuge seines würdigen Thrones.

Aus Frankreich, vom 23. Mai.

Es geben täglich viele Generale von Paris zu unseren Armeen ab. Auch der berühmte Ober-Chirurgus Percy und der Ober-Arzt Desgenettes haben bereits Paris verlassen.

Ein Decret verordnet, daß 24 Bataillons zu 720 Mann, Tirailleurs, aus den Handwerkern von Paris und dessen Stadtgebiet gebildet und in 6 Brigaden vertheilt werden sollen.

Wien, vom 28. Mai.

(A. d. Hofkellerei.)

Gestern des frühen Morgens sind Sr. Maj. der Kaiser und Königl. von hier abgereiset, um sich in das Hauptquartier der allirten Armeen nach Heilsbrunn zu begeben. Ihnänen der innigsten Rücksicht folgten dem angeordneten Landesvater und Millionen bitten den allerbarmh. Vater der irdischen Angelegenheiten, daß Sr. Majestät bald wieder siegreich zurückkehre.

Wien, vom 29. Mai.

Auch über die italienischen Angelegenheiten ist in den letzten Tagen abgeschlossen worden; es ist entschieden, daß die drei Legationen dem Papste zurück gegeben werden.

Der Fürst Jablowsky wird in einigen Tagen als österreichischer Gesandter bei dem Königl. Ferdinand IV. nach Neapel abgehen, da man die baldige Rückkehr desselben in seine Hauptstadt als unfehlbar gewis ansetzt.

Am dem heutigen Tage findet die erste Sitzung in pleno für alle Deutsche Bundes-Abgeordnete Statt, um über den Entwurf der Deutschen Bundes-Akte zu beraten.

An den gegenwärtigen vollständigen Versammlungen der Deutschen Bundes-Abgeordneten nimmt auch der Königl. Sächsisch. Gesandte, so wie auch der Königl. Dänische Bevollmächtigte, Graf von Bernsdorff für Holstein Theil. Nur Würtemberg hat sich, bis jetzt von diesen gemeinschaftlichen Verathschlagungen ausgeschlossen, ohne daß jedoch dadurch in dem Gange der Verhandlungen ein Aufenthalt veruracht worden wäre.

Durch die Ausrufe der hohen Monarchen hat nunmehr die allwache besondere Lebhaftigkeit aufgehört, deren sich die heilige Allianz seit 8 Monaten erfreute.

London, vom 30. Mai.

Diejenigen Personen welche gewettet hatten, daß der Krieg gegen Frankreich erst im Herbst dieses Jahres ausbrechen würde, geben ihr Beten verloren, da der Ausbruch desselben von allen Seiten sich zusammenstürmenden Gewitters welches die Atmosphäre reinigen soll, sehr nahe zu seyn scheint.

Paris, den 26. Mai.

Nicht bloß die Vendee ist unter den Waffen, sondern die Jurisdiction erstreckt sich über 11 Departements bis ins Innere von Frankreich.

Aus einem Schreiben aus Frankfurt, vom 31. Mai.

Der Russische Kaiserl. General, Graf Ostermann, ist zu Bamberg angekommen, wo am 2ten der Feldmarschall Barclay de Tolly erwartet wurde. Zu Rotterdam ist ein Schiff mit Rum und

Reiß aus England angekommen, welches nach Mainz bestimmt ist.

Zu Coolen und Nieberich werden Russische und Preussische Magazine angelegt.

Winter, die die Monarchen aus Mainz erhielten, sollen ihre Ausrüstung aus Wien, die sonst wol bis in die ersten Tage des Junis verschoben worden wäre, beschleunigt haben.

Mailand, vom 23. Mai.

Kord Bentini ist am 17ten von Genoa nach London abgegangen, und der Erzbischof Jobann, in Begleitung des Feldmarschalls Pellegrier, von Mailand nach Paris; durch Bologna zihen noch unaufhörlich Verbindungen zur österreichischen Armee nach Neapel. In der vergangenen Woche allein passirten dort 24 Stück Kanonen, 100 Pulverfässer und 900 Mann Artilleristen. Das vor der französischen Besetzung von Triest von dort nach dem Innern der österreichischen Staaten in Sicherheit gebrachte Kirchen Silber ist jetzt wiederum dorthin zurückgebracht worden.

Aus Italien, vom 24. Mai.

Privatbriefe versichern, daß Murat sich in dem Haie von San-Benedetto, unweit Ascoli, auf einem kleinen Fabriwege, welches den Weg nach Branto genommen, eingeschifft habe.

General Nugent hat zu Ponte-Corvo das päpstliche Wappen anbringen lassen. Diese im Umfange des Neapolitanischen gelegene Herrschaft gehörte sonst zum Kirchenstaat, und Bonaparte verleiht sie erst dem jetzigen Kronprinzen von Savoyen, der davon den kaiserlichen Titel erbielt. Als man sie diesen nahm, wurde sie dem zweiten Sohn des Königs Murat ertheilt.)

Zu Murats Wagen sollen die Deskreiter 2 Millionen an Geld und Kostbarkeiten gefunden haben. (?)

Die französische Fregatte Demona, welche Madame Yttria abholen sollte, hatte in dem Gelechte mit zwei englischen Kriegsschiffen (das erste Gescheite in diesem Kriege.) 25 Tote und 51 Verwundete.

Vom Mainz, vom 30. Mai.

Zu Freiburg befindet sich auch ein Detachement Royalisten, welche in Ludwigs des Achtzehnten Dienste treten wollen, das stark an Zulauf erhält. Wenn man die Leute gehörig gedrillt hat, so werden sie nach den Niederlanden abgemacht.

Der Kaiserl. von Italien soll sich, so wie Berthier, zu Bamberg aufhalten.

An der französischen Grenze herrscht große Thätigkeit. Die Russ. Armee unter General Gerard, steht sich vorwärts Lonsville und Longwy, und will sich den Durch mit der Rhein-Armee, die bis Hüningen reicht, in Verbindung setzen. — Der Straßburger Magistrat fordert die Wähler auf, eine Bundesakte zu unterzeichnen, worin gesagt wird, daß sie fest entschlossen wären, alles aufzubieten, ihre Rechte unter dem Scepter des großen Mannes, um den Europa sie beneidet, zu

verteidigen. (Das verblendete Europa? Warum blieb es denn nicht länger unter dem jänsten Joche des Weltbeglückers!)

Gent, vom 25. Mai.

Gestern ist der Sohn des Prinzen von Poig aus Paris hier eingetroffen. Seiner Aussage nach soll Buonaparte mit Ablauf dieses Monats zur Armee abgehen wollen. Vorgehen sind von der aus Amerika zurückkehrenden englischen Armee zwei Regimenter, welche die Avantgarde derselben ausmachen, in Eile angekommen. Laut Dispachen, welche der König (Ludwig der Achtzehnte, aus Madrid erhalten hat, ist das Manifest, durch welches der König von Spanien der von den verbündeten Mächten unterm 13ten März zu Wien erlassenen Erklärung beitrifft, am 2ten Mai in der Hofhaltung erschienen. Der spanische Parteigänger Balboa, der unter dem General Mina diente, wickelt ein Freikorps aus ehemaligen Guerrillas und will mit diesen durch die Gebirgswegs in Frankreich eindringen.

Vermischte Nachrichten.

In Palermo hat sich ein Verstoß einer jungen Mädchens bemächtigt, unter dem Vorwande, ihr zu der Flucht mit ihrem Liebhaber behülflich zu seyn; er hielt sie 7 Monate, einverkauft mit einem andern Ordensbruder, im Kloster eingesperrt und verheiratet, und erdrosselte sie im 7ten Monat ihrer Schwangerschaft. Beide Priester und enthauptet worden.

Moreau pflegte oft zu sagen, daß unter allen Französischen Generalen, nächst Buonaparte, Mey derjenige sey, der die wichtigsten Grundzüge habe. Er wiederholte sowohl in Europa als in Amerika oft: daß Mey jetzt als Marshall eben so leicht seine Ehre an den Westindien verkaufen würde, als er früherhin seinen Tabak als kadubische verkauft habe, daß er Buonaparte und sein Ansehen bässe und beneide, und daß er mehr als einmal den andern Generalen vorge schlagen habe, Buonaparte bei einem der militärischen Feyer zu ermorden. Im März 1802 wiederholte er dieses Anerbieten an Moreau's Tische zu Grosbois in der Gegenwart von Courbe, MacDonald, Mortier, Victor u. a., und drang in die übrigen, ihm einen rechtmäßigen König auf den Thron bringen zu helfen, so daß man ihn damals für heimlich von der Partei Ludwigs XVIII. hielt. Diese Umstände erregte Moreau selbst in Gothenburg im Sommer 1813 bei einem Gastmahl, das ihm gegeben wurde.

(Zahl d. Gesch.

gesinnten Einwohner von Amiens, ein Truppen-Korps befehligt habe.

Anzeigen.

In der Akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: *Pocata pour le Piano-Forte, composée par J. C. Bar-*

telsen, 2 Rub. K. M. Der Mensch und das Leben in höhern Ansichten, aus Jean Paul Richters Schriften. Schreibpapier 50 Kop. S. M. Druckpap. 40 Kop. S. M. Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der Russen, von J. F. G. Ewers, 2 Rub. 50 Kop. S. M. 2

Wer ein gut conservirtes Exemplar der Cansteinschen Bibel in groß Octav verkaufen will, beliebe es mir anzuzeigen.

Karl Petersen, Universitäts-Secr. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Schulmann, B. Ernst Seraphim, Jacob von Wagner, Rembert Baron von Schults und Friedrich Wagner; der Student der Medicin, Johann D. Gauer; der Student der Theologie, Alexander Pachmann und die Studenten der Philosophie, Nicolaus von Prosd-Konstichowsky, Joh. F. von Meinerz, Gustav von Berg, Johann A. Meyer und Nicolaus Horenburg aus der Zeit ihres Hierseins herrührende leistungsförderungen — nach § 41. der Allerhöchstd. bestätigten Vorschriften für die Eintritten — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecius bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Mai 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. B. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 4

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der kais. Souveränitäts-Regierung,

zur

jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der bei Abolition der ausländischen Carolde-Münze bereitete Bedarf an Kupfer-Münze hat durch die aus den Kronschaffen ausgegebenen Summen seine volle Befriedigung erhalten; es zeigt sich aber daß der in der Circulation bemeldete Mangel an Kupfer-Münze und die Nachfrage der armen Klasse darnach sich gerade im entgegengesetzten Verhältniß mit der aus den Kron-Cassen ausgegebenen Versorgung, vergrößert und vermehrt hat.

Nach vielfältigen Anzeigen hat diese Erscheinung ihren Grund in der frühen Vorstellung, als ob es eine durchaus erlaubte und sichere Verbote zu unterliegenden Handlung sei, die Carol-

in Münze, gleich andern Geldsorten, nach Willkür auszuheben zu können; daher denn mehrere Personen sehr bedeutende Massen an Kupfermünze aufgesammelt haben sollen.

Die Gouvernements-Obrigkeit, sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Scheidemünze — welche vortheilhafter Weise und wenn nicht unglückliche Neben- werke damit verbunden sind, ohnehin nicht zur Aufsammlung erworbener und zur Aufbewahrung bestimmter, Geldvorräthe dienen kann — von dem Staate nur zur Erleichterung des täglichen Verkehrs, bei dem Ankauf der im kleinen Maas oder von geringem Werthe zu entziehenden, ersten Bedürfnisse bestimmt ist, und daß daher eine vorläufige Verminderung der, zu solchem Gebrauche im Umlauf gebrachten Masse, als ein absichtliches Widersprechen gegen die vorbemerkte, vorzügliche Veran- staltung des Staats angesehen werden muß, das um so mehr Tadel und Beabndung verschuldet, als die daraus entstehenden Nachteile besonders die ärmere Klasse treffen; auch daß, weil durch das Verschwinden der Kupfermünze Agiotage erzeugt und die Vermuthung erregt wird, daß diese Münze über die Reichsgränze geführt werde, alle diejenigen, welche über allen Bedarf Kupfermünze bei sich auf- haben, sich auch dem beschimpfenden Verdachte bloßstellen, die Agiotage und das hinüberschleichen des Kupfergeldes über die Reichsgränze selbst be- treiben, oder dazu hülfreiche Hand leisten wollen; und werden deshalb in Auftrag Sr. Excellenz des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Kurland und Semigall, Marquis Paulucci von der Kiefl. Gouvernements-Regierung hiedurch alle Einwoh- ner dieses Gouvernements für das hier gerügte Vernehmen bei der Eröffnung gewarnt;

daß alle diejenigen, welche durch die obberz- irrige Ansicht verleitet, Kupfer-Münze über allen Bedarf bei sich aufbehaltend haben und solche nicht freiwillig entweder bei den Kron- kassen zur Verwechselung gegen Banco-Noten einliefern, oder aber auch in anderer Art, der Circulation wiedergegeben werden, ganz un- ausbleiblich in solcher Auslieferung angehalten werden sollen,

indem nach der, von der Obrigkeit erfolgten Be- lehrung und Verwarnung das Beharren in dem zeitweiligen Verfahren, zugleich als eine, zur Be- leidigung der ärmern Klasse und zum Nachtheil des Staats, vorzüglich und für eine bewusste Agiotage oder Ueberschleichung über die Reichsgränze, un- ternommene Verschuldung angesehen werden muß.

Riga, Schloß, den 1ten Juni 1815.

(L. S.) H. D. Hamel, Civil-Gouverneur.
H. v. Rickmann, Regierungsrath.
Graf Kozull, Regierungsrath.
Sekretair Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, etc. etc. thun

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Fide- mann kund und zu wissen, meldetergelt die ver- mittelte Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geborne Deding, für sich und ihre Er- ben, belehre des anhero produirten, mit dem Derghen Erben am 17. April 1814 abgeschlossenen, und am 4ten May 1815. bey Sm. Erlauchten Hoch- preisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, daß den letztern gehörige, oblie- am Martte sub No. 18. auf Ergrund oblegene steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 11 500 Rubeln R. M. käuf- lich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ih- rer Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom hiesigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien samt Erbplaz, oder wider den anstehenden Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwen- dungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Kaiserlichen und hiesigen Staats- rechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Tage und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Julii 1815, bey Vorn der Proclation und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich ausgedrückt und angewiesen, mit der aus- drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschickten veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache aelört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbgrund, der Käuferinn, vermittelten Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geb. Deding und ihre Erben, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. D. R. W. Gegeben unter Es. Ebl. Rathes Un- terschrift und begedruckttem Anschlag, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2. Junii 1815.

Bürgermeister H. K. K. K. K.

E. H. Fr. K. K. K. Obersekret.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Ver- waltung werden in dem neuerbauten Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, in der sogenannten Schweinskorpellstraße am 17ten dieses Juni- Monats und an den folgenden Tagen von Nachmit- tags 2 Uhr an, verschiedene Meublen von Mahago- ny, und andern Holze, ein englisches Forte-Piano, eine feine Violine, verschiedenes Hausgeräth, Kü- chengeschirre, eine Moskowsische Brosche, mehrere Winter-Equipagen; ferner, Porzellan, Glas und ein Vapange-Servies, verüberte Leuchter, messing- gene- und blecherne Geschirre, eine milchende Kuh, feine Weine und Kalkessenz, einige Vorräthe von Lebensmitteln, als: weißen Honig, Zucker etc., so wie auch ein Damens- und Manns-Sattel, einige Tischler-Instrumente, Eisenzeug, Schloffer, eine Waagschaale nebst Gewicht, und eine Quantität

leerer Vontellen etc. Abreise halber in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Strus, Secrétaire. 1

Da ein löbliches Kammerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mistköllen bemerken müssen, das auf denen von der Stadt angelegten und bepflanzen Wäldern, die zur öffentlichen Promenade dienen, öftmalen Wälsche getrocknet und Keinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchen diese öffentlichen Wälsche bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wälschetrocknen und Keinenbleichen mitten in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist: so hebet sich das Kammerei-Gericht veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum trocknen ausgebreitete Wälsche, oder das ausgespannte Keinen sofort gepfändet und alsdann das Weiteres darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kammereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkammerer.
H. Schumann, Secr. 2

Erste Aechenschaft

an das Publikum

von dem für die Stadt Dorpat errichtet en

Holzcomptoir.

Das auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn General-Adjutanten Er. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Kriegs-Gouverneur von Riga, Militär- und Civil-Oberbefehlshaber des kief. und Reichsständischen Gouvernements und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Pankucet, durch Eine Erlauchte kiefständische Gouvernements-Regierung am 29. Januar 1815 für Dorpat errichtete Holzcomptoir hat sich sogleich in Thätigkeit gesetzt, um die demselben auferlegten Pflichten zu erfüllen. Nach Ueberwindung mancher Hindernisse, die den Mitbürgern nicht unbekannt seyn können, und welche vorzüglich darin ihren Grund hatten, daß das Comptoir nicht früher, zu einer für den Holzankauf und das Füllen glücklicheren Zeit in Thätigkeit treten konnte, steht es sich jetzt im Stande, dem Publikum anzuzeigen, daß es sich in dem Besiz von 3550 Faden Holz gesetzt hat, die bei dem nun offenen Wasser von Zeit zu Zeit ankommen werden, welche ihm nach dem Durchschnittspreis pr. Faden 8 Rubel kosten. — Es erwartet noch andere Lieferungen. Das Comptoir steht nun mit Rücksicht auf die Härte des Holzes und das Bedürfnis der Ärmern Ein-

wohner folgende Preise fest, für welche Holz benutzt das und je nachdem es ankommen wird, auf seinen Wäldern zu haben seyn wird.

- 1.) der Faden eines Birkenholzkostet 9 Kb. 50 Gr.
- 2.) der Faden rein Eichen . . . 8 — — —
- 3.) Tannen und mit demselben gemischtes Holz 6 — 50 —

Da es dem Comptoir in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, den Preis des Holzes so niedrig zu stellen, als es wünscht, so thut es für dieses Jahr auf den im §. 4. No. 6, des benötigten Plans zugestandenen Zuschlag von 50 Cop. pr. Faden verbleibt, aber bei den §. 5. No. 4 desselben Planes stipulierten 50 Cop. zum Etat für den Faden, verbleibt es.

Indem nun das Comptoir die Mitbürger einladet, ihren Holzbedarf in dem, bei dem Secrétaire Strus befindlichen Buche zu inscribiren, glaubt dasselbe nur die Pflicht der Billigkeit zu erfüllen und ein ihm bewiesenes Vertrauen zu ehren, wenn es für den bis jetzt bezogenen Vorrath für diesesmal denen, welche Actien des Comptoirs genommen haben, den Vorzug glaubt zugetheilen zu müssen. Dorpat, am 22. Mai 1815.

Polizeimeister Major u. Ritter v. Gessingh.

Dr. Fr. Ed. Ramdoh.

J. G. Kraunhalsen.

Joachim Wigand.

Hob. Andreas Welf.

Secr. Strus. 3

Diesenigen, welche ihren Holzbedarf subscibiren und Bilette zum Holz-Empfang ausnehmen können, ersuche ich ergebenst, sich vorerhand an mich in meiner Wohnung im Alexander-Saulehmann Hause täglich von Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gefälligst wenden zu lassen, indem ich nur in diesen angegebenen Stunden denken in der Hause anzureisen bin.

Dorpat, den 26. Mai 1815.

Secrétaire Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist ein Quartier von 2 Zimmern, welches auch als Absteige-Quartier nebst Stallraum dienen kann, von den Feiertagen an zu vermieten. Wo erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten May, ist mir in Kullina aus dem Stalle ein junger Wallach von mittlerer Größe dieblicher Weise entwendet worden. Kennlich ist dieses Pferd, durch einen weißen schmalen Ring über dem Hufen des rechten Hinterfußes, und einen weißlichen Flecken auf der Stirne; welches die einzigen Abzeichnungen des übrigen durchgängig rothen Farbes sind. Wer mich wieder zu dem Besiz dieses Pferdes verhelfen

kann, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. Mss. zu erwarten. Kurland, den 20ten May 1815.

Major v. Kesselow. 1

Bei der Schumacher-Wittwe Ruthenberg, an der Jakobsporte, sind einige Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Den bestehenden Gesetzen der grossen Musse gemäß, finden die Vorsteher derselben sich veranlasset, dafs, so wie in dem Local in der Stadt nur Fremde und Durchreisende als Gäste eingeführt werden können, solches auch von dem der Gesellschaft gehörigen Garten gilt, und Niemanden, der nicht Mitglied derselben ist, ausser Fremden und Durchreisenden, der Eintritt in denselben gestattet werden kann. Dorpat, den 1. Juni 1815. 2

Die Direktion der grossen Musse.

Die resp. Mitglieder der grossen Musse, welche ihre Beiträge für das laufende Jahr bis hiezu noch nicht erlegt haben, werden ersucht, solche des baldigsten zu berichtigen. Dorpat, den 1. Juni 1815. 2

Die Direction der grossen Musse.

Alte Recognitionsscheine des Liell. Credit-Systems, wovon drei à 100, ein à 600 und ein à 1000 Rthlr. Alberts, welche vor 3½ und 4 Jahren hätten bezahlt werden sollen, biethe ich mit einem Disconto zum Verkauf aus. Riga, den 30 Mai 1815.

Joh. George Poorten. 2

Eine äufferst solide, moderne Preussische Ribitza steht zu sehr billigem Preise zu verkaufen, auf dem Hofe des kleinen Hauses der Frau Landgräfin von Taube. 2

Endes Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch die Anzeige, daß er seine Papierfabrik nach Mitau verlegt hat, und alle Bestellungen, unter der Adresse des Hrn. Gouvernements-Sekretairen v. Schoen in Wolmar, zu seinen neuen Aufenthalt frey besorgen wird. Er behält die bestimmten Preise bei, zu welchen auch alle Waaren in Riga in seiner Niederlage in der Sandstraße, stets zu haben seyn werden.

H. P. Mehlert, Papier-Fabrikant. 2

Mehrere tausend gut gebrannte Ziegelsteine, die bis an der alten hölzernen Brücke geliefert

werden, und wovon die Probe nach Belieben zu besehen ist, sind, a. Tausend zu 45 Rubel B. Mss., in Kommission zu haben bei H. S. Kranzhals sen. wohnhaft hinter dem Unverfalls Hauptgebäude. 2

Sollte ein umgekehrter Mann von stiller Führung willens seyn, nach Moskau zu reisen, so erdichtet sich Jemand, einen solchen für eine kurze Aufwartung bis dahin ganz freie Reise zu gestatten. In der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 2

Ein der russischen Bude am Wasser, unter der Nummer 11, ist wiederum sehr guter, holländischer Art durch V. C. O. verfertigter eilandischer Kade in Kommission zu haben. 3

In der Behausung des Hrn. Aeltermanns Kaufmann Schulz, an der Poststraße, und zwar auf der kleinen Seite daselbst, sind verschiedene Sorten seines Hemdelein, wie auch einige Sorten gröberes Leinen, ferner Strumpf- und Nähwürmer, Wollen-Garn, haugeworrenes Tuch, weiß- und blau-gestreifte Schnupftücher und getrocknete Sischoten in Kommission zu haben. 3

Ein in der Rigaschen Vorstadt, an der Poststraße gelegenes Haus, mit den erforderlichen Nebengebäuden, ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermietthen. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Der Narwasche Kaufmann Petschartin wünscht eine Quantität Branntwein zu kaufen, und ersucht diejenigen, welche solchen zu veräußern haben, ihm die Proben und Pressen in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundahoff, oder in dessen Bude am Wasser, zu zeigen und bekannt zu machen. 3

200 Löße gute Saatgerste werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 3

Bei mir, in der Steinstraße, sind zwei bis drei Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Zinngleiser-Wittwe Saedler. 2

A b r e i s s e n d e.

Madame Caroline Müller, ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung dieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 2

Der Gerbergessell Johann Conrad Schalk ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche Anforderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Juni 1815. 1

D ö r p t , Z e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 47. Sonntag, den 13^{ten} Juny 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumeriret und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20^{ten} d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. M. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg. vom 5. Junl.

Wir theilen hier unsern Lesern das Allerhöchste Manifeß mit, welches am 9. Mai d. J. von Er. Kaiserl. Mächte erlassen ist.

„Das von Alters her in Rußland herrschende Geseß der Gottesfurcht, die reiche Quelle der Volkskraft, beehrte vor dem Angesicht der ganzen Welt und zur Rettung von Europa den alles zerstörenden Unglauben, das Unheil bringende Sittenverderbniß, und die betrübten Verirrungen, denen der menschliche Verstand unterworfen ist.

Diese unvergeßliche Besiegung und Siegesfeier, wovon man in den Kabinetskammern kein Beispiel findet, muß, nach aller Gerechtigkeit den großmüthigen Opfern und Heldenthaten zugeschrieben werden. durch welche die treuen Söhne unsers Vaterlandes ihre Liebe und Ergebenheit bezeugnet haben. Sie vereinigte mit untrennbaren Banden alle Europäische Mächte unter sich, und verglich die Aussichten und Vortheile, die bis dahin im

Streit gewesen waren, mit einander, indem sie dieselben auf den einzigen gemeinnützigen Zweck, auf einen erwünschten und dauerhaften Frieden richtete, der unerschütterlich gegründet sey, auf die jeder Macht geschätzten geßlichen Vortheile, und auf die das Wohl und die Selbstständigkeit der Völker beschützende innere Einrichtung.

Mit inniger Freude verkündigen Wir jezt unsern geliebten Untertanen, daß alle auf das Beste des Staats abgewendete Verträge diesem Grundsatz und dem von Uns angenommenen Ziele gemäß geschlossen worden sind.

Nicht eitle Habsucht hat Uns eingegeben, eine Erweiterung Unserer Gränzen zu suchen. Ein solches Gefühl würde dem unnatürlich seyn, der die Waffen ergriffen zur Vertbeidigung des vaterländischen Bodens, aber nicht um Eroberungen zu machen. Die Unbegrenzbare, auf Religion, Liebe, Wohlfahrt begründete Stärke des Russischen Reichs, kann nicht durch äußere Erwerbungen zunehmen.

Doch hat sich die Vereinigung des bei weitem größten Theils von dem ehemaligen Reichs-königlichen Kaiserthum unter einem Souverän, als unumgänglich nothwendig dargestellt zur Herstellung des allgemeinen Gleichgewichts und der Ordnung in Europa. Hierdurch wird die Sicherheit Unserer Grenzen geschützt, es entsteht eine feste Schutzmauer gegen Friesensstürmungen und feindliche Versuche, und es werden die Bande der Brüderlichkeit bei den Völkern erzeugt, die gegenseitig durch einen und denselben Ursprung unter sich verbunden sind.

Dieserwegen haben Wir für gut anerkannt, das Glücksel des Landes zu begründen, und die innere Verwaltung desselben auf bessere Grundsätze, die der Gerechtigkeit und den Bedürfnissen der Einwohner angemessen und ihres bestmöglichen Wohlbefinden entsprechend sind, festzusetzen. Der Lehre der göttlichen Religion folgend, deren Herrschaft sich über eine so große Anzahl von Völkern verbreiten, deren Völkern verschiedenen Ursprungs erstreckt, dabei aber die sie auszeichnenden Eigenschaften und Gebräuche unerschütterlich erhält, haben Wir den Wunsch, indem Wir den neuen unterthanen Wohlstand bereiten, ihren freien Angelegenheiten möglichst an Unserm Thron einzufließen, und dadurch auf immer die Spuren der vorigen Theilnahme auszuwischen, die von der verderblichen Uneinigkeit und dem langen Kampfe entständen.

Allein zu eben derselben Zeit, da Wir glaubten, wieder in die Gedrungen Unseres geliebten Landes zurück zu kehren und die Früchte des durch schwere Sorgen erworbenen Friedens zu genießen, entbrannte ein neuer Krieg, vorbestimmt durch die unerforschlichen Rathschlüsse des Allerböchsten. Eise über uns waltende allmächtige Vorsehung, die selbst das Weib in Wohl verwandelt, ließ es zu, daß der in Frankreich sich verborgene Emvdrungsgeist aufzubrechen noch in eben dem Augenblicke, da die Souveraine und Völker stark gerüstet wachten, damit durch ihre vereinte Macht die Verwundtheit gänzlich ausgerottet, ihr Grenzfeld vom Unkraut gereinigt werde, und die köstliche Frucht eines unversehrten Friedens unter den Mächten, die das Gesetz des Gerechtigkeit, Glaubens und der Wahrheit beobachten, emporkäme.

Auch Rußland, erheben durch Gottesgnade, wird zur Ergründung der Waffen berufen, und geht, diese Stimme vernehmend, wiederum aus auf die Höhe des Ruhms. Das nichtige Vorhaben Napoleon Bonapartes, die Herrschaft der seine verwegene Unternehmung bequämligt hat, die Schnelligkeit seiner verderblichen, auf die Umstürzung der Gesellschaften, des Heiligtums und der Gerechtigkeit stützenden Fortschritt, alle diese Kräfte unterliegen den von dem Schwere der Reiche eingeschlagenen Gewalt, in der Mitte der allgemeinen Ordnung eine Regiererei aufzuheben, die sich auf Gerechtigkeit und auf Gerechtigkeit gründet. Deshalb treten alle Mächte wiederum in ein unzerstörliches Bündnis zusammen, um

die tyrannische Gewalt, die sich Frankreich widerummaacht hat, zu zerstören, und dadurch neuen Glanz vorzubringen. Nicht nur die Anforderungen der Gerechtigkeit, sondern auch die Ehre des Reichs fordern Uns auf zur Beistandnahme der armen Nationen: sie kann Rußland, das von aller Seite für Religion und Treue gekämpft hat, nicht fremd sein. Dieser heiligen Stimme gehorchend, haben Wir mit der Hilfe des Allerböchsten aus zu neuen Thaten: ja, es solle die Frucht so großer und herrlicher Siege nicht verloren gehen.

Indem Wir geordnet haben, die Befehle und Bewerben mit Unserm heiligen Heere zu theilen, haben Wir festes Vertrauen auf den Herrn der Heerschaaren, auf den Beschützer der Gerechten. Es ist Unserm Herzen zwar bitterlich, Unsre Absichten aus dem Vaterlande zu verdrängen, doch vertrauen Wir fest auf die göttliche Gnade, die Uns überall reichumt, daß diese Unsere Absichten nicht von Erfolg. Dauer seyn wird. Die Liebe und Gerechtigkeit aller, von nur einem Gott bezeugten Reichs Korporationen, und die Tapferkeit Unserer Truppen werden das vorhabende Werk mit dem erwünschten Erfolg führen. Alle Europäischen Mächte werden mit Uns vereint handeln.

In den Tagen der Gefahr und des Ruhms, da der wüthende, in Unsere Grenzen eingeschlungene Feind in seiner wilden Schwermerey vermeint, Rußland einen tödtlichen Stoß zu geben, da das unterdrückte Europa gegen uns aufstand, riefen Wir zu dem Allmächtigen und beteten Ihn an, Er wolle Seine Blicke wenden auf die trauernde Kirche, Er wolle rettend in Ein Erbe, und Uns Kraft verleihen, über Bosheit und und Tücke zu siegen, zu retten die Selbstständigkeit der Nationen und der Herrscher. Der Allerböchste vernahm die Stimme Unseres Gebets. Seine Rechte führte Rußland auf die Bahn des Ruhms. Ja, wollen Wir nun nicht zurück treten, und es werde hierdurch Seine gütliche Fügung für Uns vollendet.

Am 15ten (27ten) Mai trafen Sr. Majestät der Kaiser und Herr zu München ein.

Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolai und Michael haben am 26ten Mai (7ten Juni) die Reise von Berlin zur Armee fortgesetzt.

Stuttgart, vom 2 Juni.

Gestern Abend gegen 7 Uhr trafen Sr. Majestät, der Kaiser von Rußland, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken ihrer Pfaffen und Augsburgs bei ein. Sr. Majestät der Kaiser waren Allerböchstenherrschen bis Eßlingen entgegen gefahren.

Brüssel, vom 4. Juni.

In dieser Woche bricht der Herzog v. Wellington hier auf und man sieht den Ausbruch der Feindseligkeiten in kurzem entgegen.

Genève.

Das königliche Manifest gegen Bonaparte beginnt mit der Ermordung Ludwig des Sech-

schützen. Es wußt unter andern Völkern auch vor, daß er die Religion verachte, sie für ein Gewebe von Fiktionen und Betrügereien erklärt habe. Zum Schluss wird gesagt, daß Spanien seine Eroberungen machen wolle, und die Spanischen Meere nicht den Boden der Französischen Nation betreten werden, wenn sie selbst Vopagerte verjage. — Man glaubt, daß die Spanische Armee ihre Operationen zugleich mit den Allirten anfangen werde. — Zwei kourriere aus Paris, mit Briefen an Don Cevalos, wurden auf der Grenze angehalten, und zurückgeschickt. — Die Spanische Expedition nach Amerika, langte in der Mitte Aprils auf der Insel Trinidad an. In Monte Video standen 5000, zu Buenos Ayres 10.000 Mann gegen sie bereit, und 6000 waren nach Peru zur Vollendung der Unabhängigkeit gehend.

Von neuen Sendungen nach Amerika, ist in Spanien nicht mehr die Rede. Der bevorstehende Krieg gegen Frankreich nimmt alle Kräfte in Anspruch. Die Vales Reales fallen täglich. Um dem Geldmangel abzuhelfen, ist eine neue Abgabe von 5 Procent auf alle ins Aus- oder Inland zu versendende Waaren gelegt.

England.

Mit der Anzeige, daß nun auch Oestreich den Traktat vom 25ten März ratificirt habe, und der Ansicht beitrete, daß es nicht nöthig sey, die Einsetzung Ludwig des 18. zum Zweck des Krieges, zu machen, trug Lord Castlereagh am 25ten Mai im Unterhause auf die Adresse an, wodurch der Krieg entschieden werde. Mit 331 Stimmen gegen 92 wurde sie beschloffen. Eben das geschah im Oberhause mit 156 Stimmen gegen 44. Die Opposition selbst erklärte: der Krieg sey besser, als ein kostbares Vertheidigungs-System.

Am 26ten legte Lord Castlereagh dem Hause eine Uebersicht der Heere der Allirten vor, nach der sie 1 Million und 11.000 Mann stark sind, ohne die Russische Reserve, und obgleich England 100.000 Mann zu wenig stellt, und durch Geld ericht. Alle Subsidien wurden bewilligt, für die großen Mächte noch auf mehrere Monate nach dem Frieden, um Rückmarsch.

Holland hat, Suriname ausgenommen, alle seine Kolonien in Süd-Amerika an England für eine Geld-Erbschädigung abgetreten. Die Expedition nach Windien, um Martinique und Guadaloupe wieder zu besetzen, ist abgegangen. — Die aus Amerika kommenden Truppen gehen grade nach den Niederlanden.

Die Behauptung des Moniteurs, die dem Parlament vorgelegten Briefe Bonapartes seyen verfälscht, widerlegte Lord Castlereagh durch die Erklärung, er selbst habe die Originale, welche der H. H. Blau dem Sardinischen Gesandten zu London laßt mitgetheilt; anerkannt.

Niederlande.

Die ganze königliche Familie kehrt aus Präfes nach dem Haag zurück; der König, nachdem

er alle Festungen seines Staates untersucht, in der Mitte des Junius. Er wird alsdann das Dreieck der neuen Verfassung für alle Niederlande, das dann fertig seyn wird, eröffnen.

Am 15ten Mai hatte der König eine Vertheilung an die General-Staaten erlassen, sie möchten ihre Zustimmung dazu geben, daß die National-Miliz auch außerhalb Landes, während des gegenwärtigen Krieges, gebraucht werden könne. Am 19ten erfolgte die Zustimmung, und am 27ten wurde der königliche Befehl darüber, in welchem jene Zustimmung aber nicht erwähnt ist, publizirt.

Kopenhagen, vom 2. Juni.

Erstent durch anderer Souveraine Achtung und fremder Nationen Liebe, trafen Se. Königl. Majestät nach gmonatlicher Abwesenheit vorgestern (den 1sten) wieder in der Hauptstadt Ihres Reichs ein, und wurden hier mit lauten und einstimmigen Freudenbezeugungen empfangen, die ein treues Volk dem geliebten Könige schuldig ist, der seine eigene Ruhe aufserlet, um das Wohl seiner Unterthanen zu befördern. Der König traf um 2 Uhr in der Nähe von Frederiksberg ein, wo Ihre Majestät die Königin, und Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzessinnen Caroline und Wilhelmine, Althochwürdenselben entgegen kamen. Der König nahm darauf seinen Platz im Wagen Ihrer Majestät der Königin, und fuhr in demselben, nach dem Aufenthalt einiger Augenblicke auf dem Frederiksberger Schloß, begleitet von dem Königl. Staabe und Suite und eskortirt von Sr. Majestät Garde zu Pferde, nach Kopenhagen. An der Grenze des Stadtgebiets empfing Se. Maj. mit einer Glückwünschungs-Rede der Oberpräsident, Sr. Excell. Herr Baron Adler, der mit dem Kopenhagener Magistrat und den 32 Männern der Stadt nahe bei dem Frederiksberger Hügel seinen Platz genommen hatte. Als Se. Majestät sich dem Thore näherte, wo der Kommandant und der Stadthauptmann die Ehre hatten, Sie zu empfangen, wurden von den Kopenhagener Wäldern 81 Kanonenschüsse und eben so viele von der Citadelle und von den Holmen abgefeuert. Vom Westertbor bis zur Amalienburg war das Militair in zwei Reihen in folgender Ordnung aufgestellt: 1) Die bürgerliche Infanterie. 2) Wärgeliche Artillerie. 3) Sr. Maj. Leibkorse. 4) Matrosen und Seileute. 5. Seehändische Schiffschützen. 12.

Wom Eingange in die Stadt wurde der König mit Jubelsturm empfangen, den Sr. Majestät mit entblößtem Haupte und kaiserlicher Herauslösung beantworteten. Als der Königl. Wagen in dem Wimmelhaufe angekommen war, wählte das frohe Volk die Pferde aus, und zog ihn jubelnd nach Amalienburg, auf welchem Wege die blinkende Menge so groß und der Enthusiasmus so heftig war, daß der Wagen eben so sehr getragen, als getrieben ward.

Der König, die Königin und die Prinzess-

sinnen schienen von der einstimmigen Aeußerung der Liebe des Volks innig gerührt zu seyn, und nach der Ankunft im Palais geruheten Sr. Majestät der König, auf dem Balkon herauszutreten und Zeichen der Zufriedenheit und Freude darüber zu äußern, daß Sie sich wieder unter Ihren treuen Bürgern befänden. Abends war die Stadt überall und prächtig illuminirt, und als Sr. Majestät durch die Gassen fuhr, wurden Sie wieder von dem enthusiastischen Freudenruf empfangen.

Frankische Händel, vom 2. Junl.

Am 25ten traf von Paris mittelst des Telegraphen der Befehl ein, daß verschiedene Regimenter Linientruppen, sowohl Infanterie als Kavallerie, von allen Corps auf der ganzen Linie nach dem Innern eiligst aufbrechen sollten. Ein Theil der Infanterie wird auf Wagen transportirt. Diese Bewegung ist durch die Anproclamationen veranlaßt, welche im Norden und im Süden von Frankreich so um sich gegriffen haben, daß Bonaparte geglaubt hat, diejenigen Truppen herbeirufen zu müssen, auf die er am meisten rechnet.

Bonaparte läßt jetzt einige unserer leichtsten Kavallerie auf Art der Kosaken exerciren.

Wißfel, vom 1. Junl.

Als der Fürst Blücher am 28ten April hier angekommen war, speisete er mit dem Herzog von Wellington mit der königl. Familie auf dem Schlosse zu Vaux. Des Abends wohnten beide mit dem Könige und der Königin dem Schauspiel bei, und nachher gab Wellington zu Ehren der Preussischen Helden ein glänzendes Fest. Am folgenden Tage hielten beide in Begleitung vieler Generals Revue über 10 000 Mann Englischer Kavallerie, die sich in der Ebene zwischen Grammont und Ninove, 7 Stunden von hier versammelt hatten. Nach ihrer Rückkehr hielten die beiden Feldherren eine lange Konferenz, in welcher der Plan ihrer verbündeten Operationen beschloffen worden. Vorgestern kehrte der Fürst Blücher nach seinem Hauptquartier zu Namur zurück.

Seit 8 Tagen sind über 300 Proviant-Wagen hier durch zur Armee paßirt.

Bei der letzten großen Revue über die Englische Kavallerie zeichnete sich besonders das prächtige Dragonerregiment Wellington aus.

Binnen 10 bis 12 Tagen wird das Hauptquartier von Wllington von hier nach Tournay verlegt. Seine Abreise wird das Signal zum Anfange der Feindlichkeiten seyn.

Wien, vom 26. Mal.

Folgendes ist der Inhalt der

Deutschen Bundes- Akte,
welche zur Annahme vorgelegt worden:
(B e s c h l u ß.)

12) Die Mitglieder des Bundes werden keine Verbindungen mit Auswärtigen gegen den ganzen Bund oder einzelne Glieder desselben eingehen.

13) In streitigen Fällen über staatsrechtliche Verhältnisse, so wohl der einzelnen Mitglieder zum

ganzen Bunde, als der verschiedenen Bundes-Staaten unter sich, entscheidet die Bundes-Versammlung. Nähere Anwendungen hierüber und über Errichtung eines Bundesgerichts sind in der nächsten Bundes-Versammlung zu berathigen.

14) In allen Deutschen Staaten wird die bestehende Landständische Verfassung und persönliche Freiheit aufrecht erhalten, oder, wo sie noch nicht vorhanden ist, sehr eingeführt und unter Schutz und Garantie des Bundes gestellt.

15) Um zugleich die Lage der durch den Rheinbund oder nach dessen Errichtung mittelbar gewordenen Reichsstände, so viel als die gegenwärtigen Umstände gestatten, zu verbessern, sind die souverainen Bundesglieder dahin übereingekommen: 1) diese Stände als die ersten Standesherren in ihren Staaten nach der ihnen gebührenden Rang-Ordnung zu betrachten, und 2) ihnen alle, ihren Personen, Familien und Besitzungen beizubehaltenden Rechte und Vorzüge zuzukuhern, die mit den Regierungsrechten der Staaten, welchen sie angehören, vereinbarlich sind. Hierin gehören: a) Unbeschränkte Freiheit, ihren Aufenthalt nach Gutdünken in jedem zum Bunde gehörigen oder mit demselben in Frieden lebenden Staat zu nehmen. b) Nach den Grundsätzen der frühern Deutschen Verfassung über ihre Güter und Familienverhältnisse schon längst für ihre Nachkommenschaft verbindliche Verfügungen zu treffen. Alle hierüber seit der Errichtung des Rheinbundes erlassenen Verordnungen werden außer Wirkung gesetzt. c) Die Ausübung der bürgerlichen Gerichtsbarkeit in erster Instanz als bestimmt auf ihren mittelbaren Besitzungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze. d) Steuerfreiheit für ihre Personen, Schlösser, Häuser, Gärten, Forsten und Jagden. Die nämlichen Rechte und Vorzüge werden der ehemaligen Reichs-Ritterschaft zugesichert.

16) Die Fortdauer der auf die Rheinschiffahrt-Depony angewiesenen und andern Pensionen, so wie die Verfügungen des Deputations-Schlusses von 1803 über die Schulden-Angelegenheiten, werden garantirt.

17) Die Religions- Verschiedenheit der christlichen Glaubensbekenntnisse soll keinen Unterschied im Genuß bürgerlicher und politischer Rechte begründen. Jeder Konfession soll die ausschließliche Verwaltung der Gegenstände ihres Kultus und ihrer kirchengehörigen Einkünfte. Die Angelegenheiten der katholischen Kirche sollen mit dem Abmässigen Hofe auf des Bundes-Versammlung verhandelt werden. Die übrigen Glaubensgenossen bleiben im Genuß der bisher erworbenen Rechte, und werden der Erwerbung bürgerlicher Rechte in so fern fähig erklärt, als sie sich der Religion aller bürgerlichen Pflichten unterziehen.

18) Den Untertanen Deutscher Staaten wird gegenseitig zugesichert: 1) Freier Besitz und Erwerbung von Liegenschaften, ohne in dem fremden Staate mehrfachen Abgaben und Lasten unterworfen

zu werden, als die eignen Unterthanen. 2) Das Recht des freien Abzugs aus einem Bundesstaat in den andern, in so fern die Militär-Vichtigkeit erfüllt ist. 3) Freiheit von allen Abzugs- und Erbschaftssteuern von Ausziehenden, in so fern selbige in einen andern Deutschen Bundesstaat übergehen.

19) Es bleibt vorbehalten, auf dem Bundestage für die Freiheit des Handels und der Schifffahrt und andere auf gemeinsame Wohlfahrt sich beziehende Angelegenheiten zweckmäßige Anordnungen zu machen.

F r a n k r e i c h.

Buonaparte hat die Feindseligkeit des Mayfeldes von neuem verschoben, auf den 5ten Junius. Er hat zugleich den Befehl erlassen, daß nur Oberst-Lieutenants und Majors zu Deputirten von Seiten der Armee, gewählt werden sollen, aber keine Obersten, da diese ihre Regimentern nicht verlassen dürften; eine Maßregel, die mit jener, seine Korps nicht von Marschällen, sondern von General-Lieutenants kommandiren zu lassen, übereinkommt. Dem Auspruch des Obersten folgt das Regiment; die Oberst-Lieutenants und Majors sind Einzelne. Von der Ankunft der Glieder des Mayfeldes sprechen die Zeitungen wenig; wohl aber sagen sie, daß die meisten der neuwählten Repräsentanten zu der Deputirtenkammer eingetroffen sind. — Von der Franz. Gränze meldet man, daß in den letzten Tagen des Mays drei Kolonnen, jede 16tausend Mann stark, in der höchsten Eile von der Gränze aufgebrochen sind, vorzüglich von Valenciennes, um nach Meaux zu marschiren. Man deutet dieses als Zeichen eines Aufstandes in Paris oder seiner Gegend. Von Paris dagegen soll ein Theil der jungen Garde, nebst alten Truppen, die bei Orleans standen, aufs schleunigste nach der Bretagne aufgebrochen seyn, wo die Engländer nicht bloß Gewehre, sondern auch 800 Mann gelandet haben sollen. Schloß nach Pariser Blättern, sagt man, soll dort schon ein Geisetz vorgefallen seyn, worin die Royalisten, die vorher eine kleine Stadt eingenommen hatten, geschlagen wurden, und 10tausend Engländer Flinten wegwarfen, die man für die National-Garde aufsammete.

In Paris heißt es, Buonaparte werde bestimmt am 15ten Juni zur Armee gehen, Carnot das Commando in Paris führen, und Lucian in der Deputirtenkammer präsidiren. Buonaparte selbst werde die Sitzung mit der Erklärung eröffnen: die Nation habe die Zusatz-Akte zur Constitution angenommen; da diese Akte aber noch mancher Verbesserungen bedürfte, so möge die Kammer darüber deliberiren.

Buonaparte soll der Stadt Paris auferlegt haben, die id-irirten Vorstände zu rufen, aus denen Scharfschützen-Bataillons gebildet werden sollen. Eine zweite Revue über solche Förderlitten, die schon angelegt war, soll bloß deshalb unterbleiben seyn, weil die Garde es abel genommen, daß

die Förderlitten sie als ihres Gleichen behandelten. — Neun Personen, denen man nach einander die Präfektur-Departements anbot, sollen sie ausgeschlagen; die Stadt Montagnac die weiße Fahne aufgestellt, 800 alte Soldaten sich auf den Inseln in der Rhodung verschanzt haben, um nicht zu marschiren; die Kontribuirten zu Havre sollen zu den Waffen gegriffen haben, und bei den letzten Nachrichten von dort, schon im Gezecht mit dem Soldaten gewesen seyn. Die Franz. Festungen sollen schlecht verproviantirt seyn. Elß Departements sollen in Aufstand seyn. Alle diese Nachrichten kommen aus den Niederlanden.

In den Festungen sollen schon 130tausend Nationalgarden Dienst thun. Der General-Intendant der franz. Armee ist in das große Hauptquartier zu Lyon abgegangen. Das Hauptquartier der Rhein-Armee ist von Straßburg nach Hagenu verlegt, das der Mosel-Armee in zu Saarbrück, das des Generals Girard von Metz nach Thionville gegangen. Es scheint also, als wenn Buonaparte seine Armeen zu einem Haupt-Ausgiff veranlaßt, worauf sich auch der Elmarich der Truppra von Valenciennes beziehen kann. Bei Hünningen kamen in der Nacht vom 25ten Mai viele Französische Truppen an. Einige betratn das Basler Gebiet, zogen sich aber zurück, so bald einige Flintenschüsse sie belehrten, wo sie wären.

Der Taubharnen-Lehrer Ecard ist mit Buonaparte's Erlaubniß nach London gereist, und hat seinen besten Jügling, Massieu, mitgenommen; — wahrscheinlich auch Aufräge.

Dresden, den 2. Juni.

Proclamation Sr. Königl. Preussischen Majestät an die Einwohner der Preussischen Sachsen.

Durch das Patent, welches ich heute vollzogen, habe Ich Euch, Einwohner Sachsens, mit Meinen Unterthanen, Euern Nachbarn und Deutschen Landsleuten, vereinigt. Die gemeinsame Uebereinkunft der zum Kongreß hieselbst versammelten Mächte hat Eure, dem Loos des Krieges unterworfenen Länder, Mir zur Entschädigung für den Verlust angewiesen, der den Mir garantierten Umfang Meiner Staaten auf einer Seite vermindert, wo er Mir nach einstimmigem Beschluß nicht ersetzt werden konnte. Durch die Saidsale der Völker nurmehr von einem Fährtenbaufe getrennt, dem Ihr Jahrhunderte lang mit treuer Ergebenheit angehangen, geht Ihr jetzt zu einem andern über, dem Ihr durch die befreundenden Hände der Nachbarschaft, der Sprache, der Sitten, der Religion verwandt seid. Wenn Ihr Euch mit Schmerz von frühern, Euch werthen Verhältnissen, losragt, so ehre ich diesen Schmerz, als dem Ernst des Deutschen Gemüths angemessen, und als eine Bürgschaft, daß Ihr und Eure Kinder auch Mir und Meinem Hause mit eben solcher Treue fernerhin angehören werdet. Ihr werdet die Nothwendigkeit Eurer Trennung erwägen. Meine alten An-

vertheilten haben große und theure Opfer gebracht; sie haben vor der Welt und der Nachwelt den Anspruch erritten, daß die Gefahren der Tage von Groß-Äreren und von Dummheit ihnen aus immer fern bleiben müssen. Sie haben das Zeugniß erworben, durch Tapferkeit und Treue für ihren König auch Deutschland von der Schmach der Knechtschaft errettet zu haben. Aber sollten sie die eigene Unabhängigkeit und die Freiheit Deutschlands behaupten, sollten die Früchte des kühnen Kampfs und die blutigen Siege nicht verlieren gehen, so gebot es eben so sehr die Pflicht der Selbsterhaltung, als die Sorge für das Deutsche Gemeinwohl, Eure Länder mit Meinen Staaten und Euch mit Meinen Unterthanen zu vereinigen. Nur Deutschland hat gewonnen, was Preußen erworben. Dieses werdet Ihr mit Ernst erwägen, und so vertraue ich Euren Deutschen und redlichen Sinn, daß Ihr Mir den Eid Eurer Treue eben so aus der Fülle des Herzens geloben werdet, als Ich zu Meinem Volk Euch annehme. Euren Gewerben eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Die Wunden des Krieges werden heilen, wenn die gegenwärtige Gefahr und die Nothwendigkeit neuer Anstrengungen zur Bewahrung unserer Selbstständigkeit vorüber sein wird. Meine Vorzüge wird Euren Fleiß wirksam entgegen kommen. Eine wohlthätige, die Lasten des Staats gleich vertheilende Verfassung, eine zweckgemäße Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, die nicht länger durch die Last der Formen den Lauf des Rechts beschränken und hemmen wird, diese Schulen der öffentlichen Wohlfahrt werden Euren innern Haushalt friedlich beschirmen. Eure kriegerische Jugend wird sich ihren Verdien in Meinen andern Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen. Die Diener der Kirchen werden fernerhin die ehrwürdigen Bewahrer des väterlichen Glaubens seyn. Euren Lehr-Anstalten, den vieljährigen Regentinnen Deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen, und wenn der Preussische Thron noch nach Jahrhunderten, auf den Tugenden des Friedens und des Krieges dauerhaft gegründet, die Freiheit des Deutschen Vaterlandes bewacht, so werdet auch Ihr den Vorzug theilen, der dem Preussischen Namen gebührt, und in den Jahrbüchern des Preussischen Ruhms, brave Sachsen, wird die Geschichte auch Euren Namen verzeichnen. Wien, den 22ten Mai 1815.

Erlebkrit Mikkelm.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .
Der Pabst ist am 1sten Mai von Genua abgerückt, um sich nach Turin zu begeben. Am Abend vorher ließ er seine ganze dortige Ehrengarde vor sich kommen, versprach jedem Mitgliede derselben ein Andenken zu senden, und fragte, ob sie nichts zu bitten hätte? Sie bat um vollkommenen Ablass in der Sterbestunde, und erhielt ihn.

Am 2ten Junius starb Maximilian Werthler zu Bamberg, 62 Jahr alt, durch einen Sturz aus einem Fenster des herzoglichen Pallastes, in dem er bekanntlich unter Aussatz lebte. Eben zog eine Russische Dragoner-Division durch die Stadt. Ihr Abzug mag seinen verzweiflungsvollen Entschluß bestimmt haben. — (Daß er mit der Vorausschau nach Bamberg ging, von dort nach Frankreich zurückkehren zu können, beweist, daß er den Charakter des Augenblickes in Deutschland so wenig begriff, als Buonaparte ihn begreift.)

Es heißt, im Königreich Sachsen werde bis zum Ausgange des Krieges ein auswärtiges Truppenthorps bleiben.

Der Herzog von Angoulême ist zu Madrid, der Herzog von Bourbons nicht in der Vendée, sondern auch in Spanien, zu Burgos. Es heißt indeß, beide würden sich zur Spanischen Armee begeben, sobald der Feldzug anrängt. Die Herzogin von Angoulême ist aus England zu Gent angekommen. Auch von ihr glaubt man, sie werde wieder nach Frankreich, und zwar nach Bordeaux gehen.

Am 22ten März wurde der Dey von Algier vergiftet, am 7ten April sein Nachfolger erdrosselt.

Am 24ten Mai brachte eine telegraphische Depesche die Nachricht nach Paris, daß Hieronymus Buonaparte mit der Frau Eltitia und dem Kardinal Isid, mit der Französischen Fregatte Dryade am 22ten in der Bucht von Bouanne gelandet seyen. — Am 17ten war eine kleine Eskadre von Toulon nach Elba gesegelt, um Buonaparten's Effekten abzuholen.

Am 14ten Juli 1715, um 2 Uhr Nachmittags, wurde Gellert zu Hainichen geboren. Der Rath der Stadt wird den Geburtstag dieses verdienstvollen, verewigten Mannes durch Aufführung von Haydn's Schöpfung feiern, und zugleich Beiträge zu einer Stiftung sammeln, die den Namen: „Gellert'sche Stiftung für die Armen in Hainichen“ erhalten soll.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gelehrten zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Schulmann, J. Ernst Seraphim, Jacob von Wagner, Rembert Baron von Schoultz und Friedrich Wagner; der Student der Medicin, Johann B. Gauerz; der Student der Theologie, Alexander Bachmann und die Studenten der Philosophie, Nicolaus von Dross, Konstantinowsky, Joh. F. von Meiners, Gustav von Berg, Johann A. Meyer und Nicolaus Lorenz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende leantime Forderungen — nach §. 41. der Allerböchst befähigten Vorchriften für die Studierenden —

haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Ramdach, d. J. Rector.

Witte, Morar. 2

Das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hiedurch in Gemäßheit der Vorschrift Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rumowski, die diesseits öfters wiederholte Vorchrift wiederum in Erinnerung, daß die während der aka. mitschen Ferien verreisenden Studierenden zu Anfang des nächsten Semesters obersichtbar hieselbst wieder eintreffen müssen, weil bestimmt mit dem 4ten August die Vorlesungen ihren Anfang nehmen und spätestens bis zum 1ten die Subscriptionen zu denselben angenommen werden sollen.

Nur folgende geistliche Gründe gestatten eine Ausnahme dieser Regel:

- 1) persönliche, durch ein drutliches Zeugniß documentirte Krankheit des länger ausbleibenden Studenten,
- 2) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen,
- 3) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nöthig machen, was aber durch die Orts-Ordnung attestirt werden muß,
- 4) speciells Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rector.

Wer aber bei der geistlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint, dem soll das laufende Semester in dem Entlassungs-Atteste nicht angetechnet werden.

Das Konseil bringt demnach diese Verordnung in der Erwartung, daß sie von besserem Erfolg als bisher seyn wird, öffentlich zur allgemeinen Kenntniß. Dorpat, den 11. Junius 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. C. J. Meyer, d. J. Pro-Rector.

H. Freisch, Sekretair. 1

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der von Einem löblichen Waarengesellschafter abgehaltenen Auktion verschiedener Hauswaaren, zugleich eine Quantität von circa 800 Bündeln guten Schnupftabaks aus der bekannten Wenschen Fabrik in St. Petersburg, am 31. d. M. und an den folgenden Tagen gegen gleich baare Veraplung öffentlich versteigert werden wird. Dorpat, am 29. Mai 1815.

A. Schumann, Sekretair. 2

Von Einem löblichen Waarengesellschafter der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiernächst bekannt gemacht, daß die bis hien bis sich Statt gehabte Möbel- und Waaren-Auktion, der eintretenden Pfingstferien wegen ausgesetzt, am 1ten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr aber, ebenfalls auf dem

Rathhause wieder ihren Anfang nehmen und die ganze Woche hindurch fort dauern wird. Am bewegten Tage sollen unter andern auch ein complettes Zimmermanns-Handwerkzeug, etwas Silberzeug, zwei große meerschaumene, stark mit Silber beschlagene Pfeifentöpfe, und mehrere Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Dorpat-Rathhaus, den 5. Junii 1815.

ad mandatum

A. Schumann, Secr. 2

Da ein löbliches Kammerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken mußte, daß auf denen von der Stadt angelegten und gepflanzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, oftmals Wäsche getrocknet und Leinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchen diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wäschetrocknen und Leinenbleichen mitten in der Stadt, als unsäglich nicht zu gestatten ist: so hat sich das Kammerei-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgepannte Leinen sofort gepfändet und alsdann das Weitere darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kammereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkammerer.

A. Schumann, Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Frische Pomeranzen und Citronen, Holländische, Englische und Schwedische Heeringe, 3 stoffige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weisses Fensterglas, Segeltuch, Türkischer Rauchtoback und beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, Liverpool-Salz, Moscovisches Mehl, erster Sorte, sowohl in ganzen Säcken als bei Litspfunden, Baumwollen-Garn, feine Baumwollene Damers-Strumpfe und Baumwolle, so wie sehr schöner indischer Reis, sind für sehr billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, den 13ten Juny 1815. 3

In dem ehemals Ellieschen, jetzt Schumann-
schen Garten an der Sternstraße, werden alle
Sorten Koblspflanzen, Kopsjakat, auch weiterhin
Erbsen u. s. w. verkauft.

Wer 2 bis 300 Bände gute und neue Geset-
z-Bücher, die sich zu einer Geset.-Bibliothek qualifi-
ciren, zu verkaufen willens ist, der beliebe sich des-
falls direkte an dem Hrn. Titulairrath und Post-
meister Bruner in Fellin zu wenden, und ein ge-
naues Verzeichniß aller Bücher, so wie auch den
Zustand derselben geräthlich mitzusenden. Fellin,
den 9. Juni 1815.

Sollte eine Person, die einige Kenntnisse in
der Wirtschaft besitzt, willens seyn, sich als Ge-
hülfs zu diesem Zweck engagiren zu wollen, so
kann sich eine solche bei mir melden. Gehwe.

Den bestehenden Gesetzen der gro-
ßen Musse gemäß, finden die Vorsteher
derselben sich veranlaßt, das, so wie
in dem Local in der Stadt nur Fremde
und Durchreisende als Gäste eingeführt
werden können, solches auch von dem
der Gesellschaft gehörigen Garten gilt,
und Niemanden, der nicht Mitglied der-
selben ist, außer Fremden und Durch-
reisenden, der Eintritt in denselben ge-
stattet werden kann. Dorpat, den 1. Juni
1815.

Die Direktion der großen Musse.

Die resp. Mitglieder der großen
Musse, welche ihre Beiträge für das lau-
fende Jahr bis hiezu noch nicht erlegt
haben, werden ersucht, solche des bald-
igsten zu berichtigen. Dorpat, den 1.
Juni 1815.

Die Direction der großen Musse.

Alte Recognitionsscheine des Liefl.
Credit-Systems, wovon drei à 100, ein à
600 und ein à 1000 Rthlr. Alberts, wel-
che vor 3½ und 4 Jahren hätten bezahlt
werden sollen, biete ich mit einem Dis-
conto zum Verkauf aus. Riga, den 30
Mai 1815.

Joh. George Poorten.

Eine äußerst solide, moderne Preitschen-
Ribitza steht zu sehr billigem Preise zu verkaufen,
auf dem Hofe des kleinen Hauses der Frau Kan-
dathin von Taube.

Erdes Unterzeichneten macht einem hohen
Adel und geehrten Publikum hierdurch die Anzei-
ge, daß er seine Kattierfabrik nach Mitau verlegt
hat, und alle Bestellungen, unter der Adresse
des Hrn. Gouvernements-Sekretairen v. Schöen

in Wolmar, zu seinen neuen Aufenthalt frei be-
sorgen wird. Er behält die bestimmten Preise bei,
zu welchen auch alle Waaren in Riga in seiner
Niederlage in der Sandstraße, stets zu haben seyn
werden.

J. P. Mehlert, Fasser-Fabrikant.

Mehrere tausend gut gebrannte Ziegelsteine,
die bis an der alten hölzernen Brücke geliefert
werden, und wovon die Probe nach Belieben zu
besehen ist, sind, a Tausend zu 45 Rubel R. Aßg.,
in Kommission zu haben bei J. G. Kraunhals sen.
wohnhaft hinter dem Universitäts Hauptgebäude.

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	52 —	—
1m Durch. im v. Woche	4 —	46 —	—
1 neuer holl. Duk.	13 —	33 —	—
1 neuer holl. Rth.	6 —	19 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	88 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fasl Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— zweidrittel Brand — —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — 13 — 25 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 40 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise

in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft;
Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380	—
Bäckerroggen	—	310	—
Roggen	—	305	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	280	—
Haber, nach Qualität	—	165	—
Malz, nach Qualität	—	240	—
Grobes Malz	—	300	—
Brandwein, nach Qualität	—	—	—
das Fasl	—	48	—

Abreisende.

Madame Caroline Müller, ist willens
von hier zu reisen, und macht solches hiermit
bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche
Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit
solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst
melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815.

Der Gerbergesell Johann Conrad Schalk
ist willens von hier zu reisen und macht solches
hiermit bekannt, damit diejenigen, welche An-
forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit
solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
melden mögen. Dorpat, den 8. Juni 1815.

D o r p t . s c h e Z e i t u n g .



N^{ro}. 48. Mittwoch, den 16^{ten} Juny 1815.

3ß zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumeriret und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20ten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 20 Rubel B. R. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

A u s N i g a .

Der ausgezeichnete Künstler Herr Senff hat das Bildniß Sr. Erlaucht unsers Generalgouverneurs, in einem trefflich gearbeiteten Kupferstich geliefert. Es hat eine lateinische Unterschrift, die Deutsch heißt: „Dem Marquis Philipp Paulucci, höchstem Vorgesetzten von Liv- und Luthland, in dankbarer Anerkennung erwirkter, erwiesener gesicherter Wohlthaten, die Livländische Ritters- und Landschaft.“

Das lebhafteste Gefühl aller Stände der Provinz macht den Commentar dieser Worte.

(Aus dem Zusch.)

A u s F r a n k r e i c h .

Marshall Suchet, der die sogenannte Alpenarmee commandirt, hat sein Hauptquartier nach Chambery verlegt. Er hat 30,000 Mann; zwei andere Korps, jedes von 20,000 Mann, sollen bei Lyon und Grenoble, ein drittes von 15,000 M. bei Valence stehn; und zu Antibes sammelt sich

ein Korps, das die Var-Armee genannt wird. (Die Schweiz hat zwar nur 30,000 Mann an ihren Gränzen, und bildet eine Reserve von 15,000 Mann; aber die Oesterreicher in Piemont sind zu ihrer Unterstützung in der Nähe.) An der Loire wird eine westliche Armee gegen die Rebellen gebildet.

Die Engländer haben die Inseln Dieu und Noirmoutier an der Küste von Bretagne besetzt. Sie waren auch im Besitz von St. Gilles auf dem feinen Lande, wurden aber, nach Englischen Blättern, vertrieben.

Unterm 17ten ist ein gezwungenes Darlehn ausgeschrieben, welches nach Ablauf eines Jahres zurückgezahlt und mit zehn Prozent verrentet werden soll. Alle noch unverkaufte Gemeindegüter sollen diesem Darlehn zum Unterpfande dienen. In Paris cirkulirt ein Bundes-Vertrag, wodurch alle Beamten, Gelehrte und Künstler aufgefordert werden, Liebe fürs Vaterland und

für den Kaiser zu vermehren, besonders Paris zu beschützen, und der Nation, der Freiheit und dem Kaiser zu schwören.

Nach dem Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat Bonaparte den im Wiener Frieden den Schwelgern für Truppen und Waren, die nach und von Grenz gehn, zugesagten Gebrauch der Straße durch das Gebiet von Vercor, ferner verweigert. „Eine Abweisung davon, sagt der Minister, würde nur in dem Fall erfolgen, wo die Truppen-Versammlungen in Grenz einen feindlichen Charakter an sich trügen; ein solcher aber wäre ohne Grund nicht vorausgesetzt worden, zu einer Zeit, wo die Schwelt auf Handhabung ihrer Neutralität einigen Werth zu legen schienen.“

Dresden, den 7. Juni.

Heute sind Sr. Majestät der König mit Höchstder Frau Gemahlin und Prinzessin Tochter, in Begleitung Fürst Kameck und königl. Nobelen, des Prinzen Anton und dessen Frau Gemahlin des Prinzen Magmillan und dessen Familie und der Prinzessin Maria Anna, in hochblühenden Jahren und der vüchigen Reizung nach einer zwanzig monatlichen Abwesenheit wieder eingetroffen. In der Gegend des königreichs, bei Hellendorf, wurden Allerhöchstdieuten von der Ritterkacht des Preussischen Krenes feierlich bewillkommen, und bei und nach dem Einzuge in die Residenz fanden viele Feiertlichkeiten Statt. Abends war Illumination.

Vom Main, vom 6. Juni.

Der Russische und Oesterreichische Kaiser haben mit ihren Gemahlinnen vom König von Württemberg einen Besuch zu Ludwigsburg gemacht. Der Oesterreichische Kaiser reiste mit seiner Gemahlin schon am Tage seiner Ankunft (den 2ten) nach dem Hauptquartier Heidelberg ab, wo ihn der Erbprinz Karl und der zuerst Verheirathete erwarteten, und nahm das Mittagsmahl zu Emsbach im Hauptquartier des Erbprinzen Ferdinands ein. Der Russische Kaiser ward gestern in Heidelberg erwartet.

Am 2ten traf der Marschall Barclay de Tolly mit seiner Gemahlin zu Bamberg ein. Sein Generalstab besteht aus 11 Generalen, 27 Obersten, 14 Majors, 108 Kapitäns und Lieutenants und 760 Mann Bedienung.

In Frankfurt wird ein Freicorps für Deutschland errichtet, das großen Zulauf hat.

Der König von Württemberg ist dem am 26. März von den hohen Vertheidigern abgeschlossenen Allianzvertrag gegen Bonaparte, durch einen besondern mit Oesterreich und Preußen am 6ten April zu Wien abgeschlossenen Vertrag, beizutreten. In Wien, wovon die Kaiserlichen und Oesterreichischen, den Befehlshäupten des Wiener Kongresses über die Schweiz beigetreten.

Aus Neapel, vom 28. Mai.

Der Papst ist am 21. Mai aus Turin nach Rom aufgeworfen; der König von Savoyen gab

ihm bis zum ersten Nachtlager das Geleite. Der Kardinal Maury soll in Rom angetroffen und nach der Engelsburg gebracht worden seyn.

General Bianchi hat alle Beamten in Neapel verantwortlich für alle Unordnungen erklärt, die entständen hätten, wenn sie ihre Posten verlassen.

Zu Astoll zerstreumerte das Volk Muralis Bildsäule, die vorabst aufgestellt werden sollte.

Nantes, den 26. Mai.

Man bemerkt, daß unter den neuernannten Repräsentanten acht Zwölfscheile Avokaten sind, ein Zwölfscheil Generals, ein anderer Zwölfscheil Kaufleute, ein anderer Zwölfscheil Aelzte, und ein letzter Zwölfscheil Landeigentümer.

London, den 3. Juni.

Aus Amerika werden 300.000 Baßen Baumwolle, die über 90 Mill. Pfund wiegen, erwartet. Da England jährlich 70 Millionen Pfd. davon verbraucht, so muß der Preis dieser so lange vertheuerten Waare nothwendig fallen.

Kopenhagen, den 6. Juni.

Seine Excellenz, der Oberhofmarschall von Hauch, macht auf Allerhöchsten Befehl bekannt, daß Aller Majestäten, des Königs und der Königin, Kronungsrath im Frederiksbergers Schloß Monarch, den 21ten Juni Statt finden soll.

Aus Frankreich, vom 31. Mai.

In der Gazette de France verhaupet ein Artillerieoffizier, die Werke von Paris wären so stark gebaut, daß sie beim ersten Donner des Geschützes über dem ersten Regengusse zusammenstürzen würden.

Das 106te Regiment hat ein Monument an der Stelle errichtet, wo Bonaparte am 1ten März aus Land stieg.

General Chancel, Oberbefehlshaber des Probationscorps der Bayern, fordert unterm 1sten Mai in einer Kundmachung die Bassen auf, sich zu bewaffnen, weil das Minister Cabinet es wünschlich gegen Frankreich zu erklären, während die andern Mächte noch unentschieden liegen, und die spanische Nation den Krieg nicht billigt.

Paris, den 30. Mai.

Es ist noch wieder eine Vortheilung der jungen Garde an Wagen nach der Vendée abgeordnet. Zu dem Aufmarsch sendet jedes Regiment 15 Mann, worunter 5 Offiziers.

Die Pariser Association haben ihren Bund erweitert, und wollen ihn aufs ganze Reich ausdehnen. Sie schwören Leue der Nation, der Freiheit und Bonaparte.

Die Anzahl der Nationalgarden, die in Bewegung gesetzt worden und auch in den Festungen stehen, wird auf 13000 Mann angesetzt.

Die Nord-Armee soll sich mit der Mosel-Armee in nähere Verbindung setzen.

Der Moniteur sagt, daß unter den Patrouillen, die hier neulich ankamen, gegen 300 vertheilte

dele Frauenzimmer gewesen, die den Feldzug mitmachen wollten.

Vom Niederrhein, vom 6. Juni.

Die Nachricht von dem Rückzuge mehrerer Franzöf. Truppen in das Innere von Frankreich wird durch die Aussage aller Offiziers, die von der Armee kommen, bestätigt. Ein übergegangener Französischer Offizier hat versichert, daß sich bereits 19 Departements im Aufstande gegen Bonaparte befinden, daß die Unruhen sich ründlich mehr verbreiteten und einen drohenden Charakter annehmen.

Gent, vom 1. Juni.

Morgen geht der Russische General Baron Essen von hier nach dem Rhein ab, wo am 30. die 1te Kolonne der Russischen Truppen eingetroffen ist.

London, vom 2. Juni.

Nach Cadixier Briefen, vom 22ten März sind in Vera-Cruz aus Talapa acht Millionen pesos duro's oder harte Pulver angekommen, welche für den König Ferdinand bestimmt sind, und nachhens abgehen werden.

In Madrid hatte man den 13ten Mai Nachrichten aus Mexico erhalten, welche es bestätigten, daß die Revolution daselbst reißende Fortschritte mache und daß sich die Insurgenten der wichtigen Stadt la Puebla bemächtigt hätten.

In Chili haben die Royalisten in drei Schlachten den Kürzen gezogen, und man sah voraus, daß die Patrioten in kurzem im Besitz des ganzen Landes seyn würden.

Wien, vom 2. Juni.

Vorgestern Mittag hielt der Hauptmann Delschig, vom Regiment Davidowich, welcher von dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Bianchi, aus dem Lager bei Capua am 20. Mai abgefaßt worden, unter Vorreitung von 24 blasenden Postillons, und von mehreren Offiziers nebst Gefolge begleitet, seinen feierlichen Einzug in die hiesige Hauptstadt. Er überbrachte die höchst wichtige Nachricht, daß die Hauptstadt und das ganze Königreich Neapel den siegreichen Kaiserlichen Waffen unterworfen worden. Murat hat nun aufgehört zu regieren. So schnell er am 15. Juli 1808 auf dem Thron von Neapel erhoben ward, so plötzlich ist er am 20ten Mai von demselben gestürzt, und seiner unechtmäßigen Herrschaft ein Ende gemacht worden. Am 23ten sind unsere Truppen in die Hauptstadt Neapel, so wie in die andern festen Plätze eingerückt.

Se. Majestät der König von Dänemark haben dem berühmten Professor der Botanik, Freiherrn von Jacquin, den Dannebroggs-Orden verliehen, und ihm die Ehrenzeichen desselben von Ihrer Auserziehung eigenhändig zu überreichen geruht.

Die Nachricht von der Besetzung der Hauptstadt Neapel hat hier allgemeinen Jubel erregt.

Der Name Bianchi glänzt unvergänglich in der Geschichte.

Unsere Truppen in Italien können nun desto ungehörter gegen den Muratischen Schwärmer in Frankreich gebraucht werden.

Aus Frankreich, vom 23. Mai.

In einem Privat Schreiben aus Paris vom 12. Mai heißt es: Allen Umständen nach werden wir nicht nur gegen die Allirten zu kämpfen, sondern auch 2 oder 3 Insurrektionen zu unterdrücken haben, deren Brennpunkte Marseille, Bordeaux und Nantes sind.

„Wir haben, schreibt ein angesehenes Beamter der Bundes unter den 10. Mai, hier eine vollständige Anarchie; von allen Seiten sieht man trotz der Nothigkeit, die weiße Fahne wehen und niemand will an Napoleon Steuern zahlen. Jeder Reisende wird angegriffen und geplündert, und alles sucht schon seine besten Effekten in den Städten zu retten. Ich selbst habe mein bestes Eigenthum, sogar den Ring vom Finger, nach Nantes geschickt.“

— Bonaparte richtet sein Hauptaugenmerk auf die Errichtung seiner Garden. In ihnen sieht er das letzte Rettungsmittel; diese sollen ihn, im Fall der Noth, selbst gegen die Franzosen verteidigen. Er hatte zwar schon vor seinem Fall weit mehr Garden, als irgend ein Monarch des Abends und des Morgenlandes; jetzt aber betreibt er die Ergänzung der Leibwächter mit solcher Lebhaftigkeit, daß die Schaar der Brätorianer noch vor Ende März bis 40,000 Mann gebracht werden sollen, ein für die Freiheit Frankreichs höchst furchtbarer Heerhaufen, zumal da er größtentheils aus gedienten Kriegsmännern besteht, die alle Achtung für bürgerliche Verhältnisse, für Gesetz und Eigenthum längst verloren haben, und durch Befolgung der Gebote ihres Herrn sich das Recht zum Mord und Raub, so wie zu jeder übermüthigen Behandlung ihrer Mitbürger zu erkaufen glauben.

Wien, vom 29. Mai.

Der Fürst von Talleyrand befindet sich noch hier; wird aber dieser Tage die Reise nach Gent antreten.

Auch ein kleines päpstliches Truppenkorps ist mit ins Feld gezogen.

Der kleine Napoleon wohnt wieder bei seiner Mutter zu Schönbrunn; der Polizeiminister hat aber die strengsten Befehle, für die Sicherheit von Schönbrunn zu sorgen.

Wien, den 3. Juni.

Ueber die ferneren Ereignisse in Neapel sind hier folgende Nachrichten eingelaufen.

Capua wurde am 21. Mittags besetzt; indess hatte sich die feindliche Garnison dieser Stadt unter General Peyre schon früher unter Ausdewelungen aller Art aufgelöst. Der kommandirende General Carascosa und der Marquis de Gallo, welche der Wuth der Soldaten kaum entgangen waren, erhielten zu gleicher Zeit die Nachricht von

einer in Neapel ausgebrochenen Insurrektion gegen die bisherige Regierung. Die Bürgergarde war nicht länger im Stande, die Waffe des Volks und der Anarchoi im Zaum zu halten und fürchterlichen Greuelthaten vorzubringen. Dringende Aufforderungen des Gen. Garibaldi und mehrerer Deputationen aus der Hauptstadt, die Insurrektion dafelbst zu beschleunigen, erfolgten, und Graf Neipperg eilte mit zwei Kavallerieregimentern nach Neapel, wo bei seiner Ankunft, am 22. Morgens um 2 Uhr, der Tumult aufs Höchste gestiegen war. Die Bürgergarde, von einigen brittischen Seesoldaten unterstützt, welche der Admiral Lord Esmouth ausgesandt hatte, vertheidigte den königl. Palast mit den lössbarin Schützen gegen das eindringende Volk. Nicht war die Blünderung verbunden und das Eigenthum des Staats für die neue Regierung gerettet.

Nachmittags hielt der General Baron Vianchi, in Begleitung des Prinzen Leopold von Sicilien, an der Spitze von 20000 Mann, unter den lebhaftesten Ausdrücken des Enthusiasmus von Seiten des Volks, seinen feierlichen Einzug. Obwohl der größte Theil des Volks sich mit weggeworfenen Gewehren der Truppen bewaffnet hatte, so fehlte dennoch in der Hauptstadt alles zur Ordnung zurück.

Murat hatte sich bereits am 19. Abends in Begleitung der Generale Miller und Rocca Romana, der Herzöge Bignatelli, Cicara und Schitelli, und mehrerer anderer Neapolitaner, von Neapel nach Brindisi, und von dort auf einem kleinen Kaufschiff nach Gaeta oder Frankreich eingeschifft. Der Königin, die sich am Bord des engl. Schiffes Tremendous befand, war in einer früheren mit dem Commodore Campbell abgeschlossenen Konvention, die Rückkehr nach Frankreich mit ihrem Goholge zugesichert worden. Auf die Erkundung des Admirals Esmouth, daß der Commodore seine Instruktionen überschritten habe, wurden kaiserl. Oesterreichischer Seits, unter Mitwirkung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Leopold und der Lords Esmouth und Burges, mit ihr weitere Negotiationen angeknüpft, in Folge deren sie sich mit ihren gegenwärtig in Gaeta befindlichen Kindern dem Schutze Oesterreichs anvertraut, und sich mit den Generalen Macdonald und Vivron, wie den Ministern Furlu und Wosburg, auf einem englischen Schiffe nach Gaeta, und von dort nach Triest begibt, wo sie von der Gnade Sr. Majestät die Bestätigung ihres Aufenthaltsortes erwarbt, unter dem Versprechen, nie, ohne Allerhöchste Bewilligung, nach Frankreich oder Italien zurück zu kehren.

Murat hatte freien Abzug mit dem Rest seiner Truppen nach Frankreich verlangt, der ihm natürlich rund abgeschlagen wurde. Er hatte sich darauf nach Gaeta geschickt, welches aber auch bald fallen wird.

Die Regierung zu Neapel ist sogleich im Namen Ferdinands des Vierten übernommen worden.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Ein ehemaliger Gastgeber, der sich auf einem Gürtchen bei Rombaulet zur Ruhe gesetzt hatte, verlor 1800 seine Frau und vermaale seinem jüngsten der Frau. Am 20. Mai d. J. nahm er, unter dem Vorwand einer weiten Reise, von seinen Freunden Abschied, grub in der Nacht den Leichnam seiner Frau aus, führte das Grab mit Holz, legte darauf die Leiche und endlich sich selbst, und verbrannte sich mit dem Gebein auf dem angestrichelten Gräberlande. Seine Leiche wurde er zuvor durch Erbst an einer Krämpfe in der Brust durch einen Stein zerlegt und auf diesen die Worte geschrieben: Hier ruhet ein Mensch, der 50 Jahre glücklich war, und 1815 vereinigete er sich mit der Ahrne seiner Frau.

In Hamburg kommen viel amerikanische Schiffe an, die wegen der Unruhen sich nicht nach Frankreich, wohin sie bestimmt waren, wagen. Dagegen sollen die Kolonialwaren sehr; der Zucker ist auf 7, der Kaffee auf 8 Schilling gestiegen.

Der Herr Generalmajor Graf Barclai de Tolby begab sich am 31sten Mai von Nor nach Wien, nachdem er durch das königl. Erappen Kommando, der Cav. und dem Landwehr-Regiment eine vollkommene Ausstattung und Unterstützung mit dem geordneten Empfang hatte zu erkennen, geben lassen. Am 1ten Juni kam der Herr Generalmajor mit seinem Hauptquartier nach Wien, wo der Oesterreichische Oberst Graf Dornich aus dem Hauptquartier zu Weizberg als Kommandant bei ihm eintraf, und am 2ten nach Mainz wieder abging.

Der Papst ist von Turin nach Rom abgereist. — Päpstliche Truppen haben den Neapolitanern zwei Kanonen abgenommen.

Es blieb am 2ten Juni zu Wien, Murat sei mit seiner Begleitung und 4 Millionen Gulden auf der Insel Ischia gefangen genommen.

Der kaiserl. Landeshauptmann kam am 21sten Mai in der Nacht zu Schaffhausen an, und ging sogleich nach Zürich, — hat also nicht den geradeßen Weg von Wien nach Gen. genommen.

England gibt 2 Millionen Pfd. Sterl. zu Ausrichtung der Niederländischen Forderungen, damit der Bedingung, daß der König der Niederlande eben so viel dazu aufstünde.

Madame Murat soll die Prinzessin von Wales gebeten haben, ihr und ihrem Manne einen Zufluchtsort in England anzuweisen.

Die Gazette de France liefert einen, wahrscheinlich nur ironisch sein sollenden Artikel aus der Zeitung von Lille, nach welchem Ludwig der Achtzehnte auf Anraten des Generals Clarke, nach abgelegter Weichte bei R. Elpee beschossen haben sollte, auf die Krone von Frankreich Verzicht zu thun, wogegen aber der Graf von Artois protestirt.

habe. Streckkräfte der königlichen Armee bestünden, einem sichern Verzeichnisse zufolge, dormalen aus 112 Mann Kavallerie, 49 W. Infanterie und aus 161 Stars Officieren, die in zwei Divisionen ins Feld rücken würden u.

Der Waidmanns-Korrespondent enthält eine „Schmae an Gott“, an dem Tage der Vollendung der Wiederauferstehung des Namens Volen.“ Darin brist es unter andern: „Heute la ge Zeit ging vorüber, der Hott trug seinen: ich hat ne Deine hitlige Macht gesehen. Du bist, Herr, Deinen Stellvertreter geschickt, der den Übermuth des Friedenshöblers, der Völker taudraste, und aus den Trümmern des Romainen Volkes Wunder thut. Du hast mich und g. seinen Gern. Du gahst ihm das Meist eiden der Kraft und Macht. Auch Dich vernahmte er die einfallenden Horden, durch Dich hielt er das Völkern und Widen ab, durch Dich enticht, durch ein wahres Wunder der Welt, der Eamute wieder. Heut auf diesem glänzenden und glücklichen Tage, welcher zugleich zwei verbrüderte Völker verbindet, welche die Welt durch ihre Tapferkeit und Tugend fernen geleitet hat, durch deren Beteuerung das gonne Zeit hier aufleben wird, bewirkt, das Völkern dadurch glücklich lebt! Möge von jetzt an das verbrüderte Geschlecht der Eomanen die Erde des ungünstlichen Völkern vertheiligen, und das E. Enkel, durch ihre Rechte unterstützt, Deines Ruhmes würdige Altäre errichten! Der Herrscher aber, der uns unter seinen Schild verdeckt, Er ble ewig!“ — (H. d. Buch.)

Man hat eine merkwürdige Pflanze aus Canada nach Europa gebracht, welche die Stelle des Hanss und Glases vertritt. Ihre Substanz ist weicher und feiner als die der Seide, und beinahe doppelt so stark als der beste Glas. Der größte Vorzug ist, die Feuerbeständigkeit unter Wasser. Sie ist auch von so hygienem Wohlgeruch, daß sie nicht nur sich weit mehr vervielfältigt als Hanss, sondern auch auf jedem Erdboden vorkommt, überaus häufig oder perennierend ist, und mithin, nach der ersten Ausfaat, keinen weiteren Anbau braucht.

Verlautsachtungen sagen, Lord Wellington habe eine Proclamation erlassen, und sey gleich darauf in Frankreich eingerückt.

Die italienischen Regimenter in Oesterreich und Ungarn, haben bei ihrem Hore wiederholt aufgehoben, den Feldzug gegen Buonaparte mitmachen zu dürfen.

A n z e i g e.

Die bevorstehenden diesjährigen öffentlichen Prüfungen werden an folgenden Tagen gehalten werden:

Am 21ten Junius von 8 Uhr an im Gymnasium;

am 22ten von 8 Uhr in der Kreisschule;

an demselben Tage im Local der Kreisschule von 3 Uhr an in beiden Elementarschulen;

am 23ten von 9 Uhr an in der Töcherschule.

Zufolge eines ausdrücklichen Paragraphen in der Verfassung der Töcherschule, wohnen dem Examen in der Töcherschule ausser dem Director nur die Mitglieder des Collegium scholarchale, die der Schul-Commission, die der Stadtprediger und die Eltern oder Vormünder der Schülerinnen, sonst aber Niemand bei.

Am 26ten Julius wird in allen Lehranstalten der Unterricht wieder angefangen. Dorpat, am 13. Junius 1815.

Schuldirector Rosenberger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Schulmann, H. Ernst Scraphim, Jacob von Waaner, Rembert Baron von Schoultz und Friedrich Wagner; der Student der Medicin, Johann B. Gauer; der Student der Theologie, Alexander Bachmann und die Studenten der Philosophie, Nicolaus von Drosd. Boniatichewsky, Joh. K. von Meiners, Gustav von Berg, Johann A. Meier und Nicolaus Horenburg aus der Zeit ihres Hurefens herührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsten kaiserlichen Verordnungen für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. J. E. Rambach, d. R. Rektor.

Witte, No. 3

Das Konfikt der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hiedurch in Gemächheit der Vorschrist Er. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, die hiesige öfters wiederholte Vorschrist wiederum in Erinnerung, daß die während der akademischen Ferien

verreisten Studierenden zu Anfange des nächsten Semesters ohnfehlbar hieselbst wieder eintreffen müssen, weil bestimmt mit dem 1ten August die Vorlesungen ihren Anfang nehmen und spätestens bis zum 1ten die Subscriptionen zu denselben angenommen werden sollen.

Nur folgende gesetzliche Gründe gestatten eine Ausnahme dieser Regel:

- 1) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des länger ausbleibenden Studenten,
- 2) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen,
- 3) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nöthig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß,
- 4) speciellcs Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Wer aber bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint, dem soll das laufende Semester in dem Entlassungs-Attestate nicht angerechnet werden.

Das Konsell bringt demnach diese Verordnung in der Erwartung, daß sie von besten Erfolg als bisher seyn wird, öffentlich zur allgemeinen Wissenschaft. Dorpat, den 11. Junius 1815.

Im Namen des Konsells der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. C. F. Meyer, d. J. Pro-Rektor.

H. Frisch, Sekretair. 2

Ein löbliches Rammerei-gericht der Kaiserl. Stadt Dorpat hat in Erfahrung gebracht, und mehrere Male selbst zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in den noch ungepflasterten Straßen der Stadt und auf den in derselben belegenen, zur Promenade bestimmten, öffentlichen Plätzen Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine weiden. Da nun das Rammerei-gericht den hiesigen resp. Einwohner so viel Sinn für Ordnung und Schicklichkeit sowohl, als Achtung für eine so gemeinnützige, nur zur Erholung und zum Vergnügen derselben bestimmte Anlage, wie die mitten in der Stadt belegenen Promenaden, zutrauen und daher voraussetzen darf, daß der oben gerügte Mißbrauch erwähneter öffentlicher Anlagen nur durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit ihrer Diensthoren entstehe; so sieht sich selbiges dadurch veranlaßt, hienit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wenn fernerhin irgend welches Vieh entweder in den noch ungepflasterten Straßen, in und neben der Stadt, oder auf den zur Promenade bestimmten öffentlichen Plätzen weidend angetroffen werden sollte, Pferde und Kühe sofort gepfändet, Schaafe und Schweine aber zum Besten des hiesigen Armenhauses konfiscirt werden sollen. Als weshalb denn die hiesigen resp. Einwohner ihren Dienst-

boten eine sorgfältigere Aufsicht auf das in die Weide zu führende Vieh, welches auf denen, über dem Embachfluß belegenen, unumzäunten Weideplätzen hinlängliche Grasung finden wird, zur Pflicht machen und sich selbst dadurch für den, aus der Uevertretung dieser Verordnung unausbeizlich hervorgehenden Schaden und Nachtheil bewahren werden. Gegeben zu Dorpat auf dem Rathhause, am 12. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Rammerei-Gerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkammerer.
H. Schwamm, Sekretair. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß daselbe am 22ten Junius c. Vormittags um Elf Uhr bei sich eine goldene Taschenuhr und einen Mantel von Tuch gegen baare Bezahlung auclionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 14 Junius 1815.

Im Namen und von wegen eines Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

W. von Brackel, Assessor.

Hehn, Sekretair. 1

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung machen müssen, daß einige der hiesigen Einwohner ihr Vieh und Fasel frei auf den Straßen und den Promenaden herumlaufen lassen, welches aber nicht nur der guten Ordnung und dem Anstande zuwiderläuft, sondern auch dadurch manchen öffentlichen Anlagen so wie die Gärten der Einwohner Schaden und Nachtheil verursacht wird; so sieht diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämtliche hiesige resp. Einwohner hiedurch ernstlich zu warnen, ihr Vieh und Fasel weder in der Stadt noch in der Vorstadt frei auf den Straßen herumgehen zu lassen, widrigenfalls es sich ein Jeder nur selbst belummeln haben wird, wenn solches eingezogen und an die Armenhäuser abgegeben werden wird.

Zugleich findet die Polizei-Verwaltung es für nöthig, das von derselben bereits zum öftern erlassene Verbot die öffentlichen Promenaden um die Stadt herum zum trocknen der Wäsche zu benutzen, wodurch nicht nur diese Anlagen deteriorirt, sondern auch durch das Plattieren der Wäsche die Pferde sehr gemacht und die Vorbeifahrenden dadurch so mancher Gefahr ausgesetzt werden, hiedurch nochmals zu widerholen, mit der Bemerkung, daß wenn die Kaiserliche Polizei-Verwaltung noch in der Zukunft eine solche Unordnung bemerken sollte, sie ohne alle Rücksicht, die vorgeschundene Wäsche, sie möge gehören wem sie wolle, sofort konfisciren und zum Besten der Armen verkaufen wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juni 1815.

Polizeimeister, v. Gessinsky,
Sekretair Citus. 1

Da ein löbliches Kammerl.-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken mußten, daß auf denen von der Stadt angekauften und besetzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, oftmals Wäsche getrocknet und keinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Boden, zu welchen diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Ansehen dieser öffentlichen Plätze in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist: so hat sich das Kammerl.-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn inskünftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum Trocknen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgeparante Leinen sofort geständert und abgeräumt das Weitere darüber ordnet werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kammerl.-Gerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkammerl.

H. Schumann, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. füget das Königlich Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Hoffgerichte, der Kreis-hauptmann Carl Friedrich von Wilmmer, als Bevollmächtigter der verstorbenen Frau Eleonora-Isabell Baronin von Wangeln, adorne Eleonora-Isabell v. Münnich supplicando angebracht, welcherfalls, behrte das in forma probante producierten, zu Lunda, den 15. Februar 1815. zwischen der resp. Erben weill. Er. Erbherce des Herrn kaiserlichen Statraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgethanen, und am 17. März 1815. bei diesem Hofgerichte corroborierten Erbtheilungs-Transact. über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Lunda, Kamenhoff mit Altensheim, und mehrere ausgehende Kapitalien, ein Gebrauchs geschloffen worden, und derselbe demnach abten wearen die Erbtheilungs-Transact. ein Proclam zu erlassen, als hat man dem Petito deferierend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact. Einwendung machen zu können sich gett sein sollten, hiedurch obzupflichtig anordern in An, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamations, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwaigen Einwendungen anzuwenden, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist. Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Demnach ein Forder, den selches angehet, sich zu achten hat. Actundlich etc.

Signatum etc. etc. Riga-Schloß, den 28ten März 1815.

In fidem
Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Archiv. 2

Demnach auf Verfügung eines Königlich-königlichen Land-Rathscollegii die Koopsche Postirung für vakant erklärt worden: Als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Rittershaus in der Ritterschatts-Kanzlei, und bei dem Herrn Landrath von Kipport in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen. Riga-Rittershaus, d. 14. Mai 1815. 3

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht: daß die bis hien zu Statt gebabte Möbel- und Waaren-Auktion, der eintretenden Bräutigamen wegen ausgesetzt, am 14ten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr aber, ebenfalls auf dem Rathhause wieder ihren Anfang nehmen und die ganze Woche hindurch fort dauern wird. Am vorletzten Tage sollen unter andern auch ein complettes Zimmermanns-Haandwerkzeug, etwas Silberzeug, zwei große Meerschamuren, stark mit Silber beschlagene Weichenböcke, und mehrere Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Dorpat-Rathhaus, den 5. Junii 1815.

ad mandatum

H. Schumann, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat demnach zu wissen: Demnach auf das von der Witwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Gustav Emanuel Schulz angebrachte Gesuch um das beneficium cessionis honorum ihres verstorbenen Ehegatten, von diesem Rathe auf Eröffnung des Konkurses erkannt worden; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Gustav Emanuel Schulz und an dessen Vermögen haben, hiedurch aufgetorcht, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamat. also spätestens am 20. November d. J., ihre Forderungen credit hieichtlich in duplo zu exhibiren, und den Ausschlag Rechtsens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremptorischen Termins, adius praeccludirt werden sollen. Demnach ein jeder, dem es angeht, sich zu achten hat. B. R. W. Abgeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Mai 1815.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister K. Aferman.

G. H. K. Koni, Obersek. 2

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden in dem neuerbauten Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, in der sogenannten Schweinstoppelfürze am 17ten dieses Juni-Monats und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, verschiedene Meublen von Mahagoni- und anderm Holze, ein englisches Forte-Piano, eine feine Violine, verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeräthe, eine Moskowsische Droschke, mehrere Winter-Equipagen; ferner, Porzellan, Glas und ein Bapange-Servies, versilberte Leuchter, messingene- und blecherne Geschirre, eine milchende Kuh, feine Weine und Kaffees, einige Vorräthe von Lebensmitteln, als: weissen Hontig, Zucker cc., so wie auch ein Damens- und Manns-Sattel, einige Tischler-Instrumente, Eisenzeug, Schlösser, eine Waagschaale nebst Gewichtern, und eine Quantität leerer Bouteillen cc. Abreise halber in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Struss, Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute Fennern, im Pernauschen Kreise, ist eine große Säge- und Mahlmühle, nebst beträchtlichen zu derselben gehörigen Ländereien, Heuschlägen u. s. w., zu verarrendiren. Sollte sich zu dieser Arrende ein Liebhaber, der aber auch zugleich das Schneiden der Bretter und das Repariren der Mühle gehörig verstehen muß, finden, so kann derselbe das Nähere über die Bedingungen auf dem Gute Fennern erfahren.

Fennern, den 12. Juni 1815. 1

Es wünscht ein Mann, von guter Erziehung, sich auf dem Lande in Kief- oder Schland, auf einem großen Gute als Buchhalter oder Verwalter zu engagiren, auch kann derselbe, außer seinem Geschäft als Buchhalter oder Verwalter, Kindern des Gutsbesizers im Französischen, Englischen und Russischen Unterricht ertheilen. Nähere Nachrichten ertheilt Gottb. Wilh. Kütten, wohnhaft am Fischmarkt hieselbst. Dorpat, den 16. Juni 1815. 1

Bei dem Schumacher Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von 5, eine von 3 und eine dritte von 2 Zimmern, mit separaten Küchen, vom 1sten Juli ab, jede separat oder auch zusammen zu vermieten. 1

Ich bin willens mein, dem Pastor Melchiorsschen Hause fähig, über belegenem Wohnhaus mit Nebengebäuden, einem gewölbten Keller und Obst-

garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von mir selbst.

Dultj. 1

Wer ein Kapital, groß 3957 Rbl. 29 1/2 R. B. Aß., bestehend aus Pupillengeldern, zu dem geschnäffigen Zinsen aufzunehmen wünscht, beliebe sich mit sicherer Hypothek versehen, deshalb zu wenden an den Kreisarzt Schubertsky in Walf. 1

Bei mir in dem Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, ist eine ganz neue Petersburgische Droschka mit grauem Tuch überzogen, wie auch mit Fleuern oder einer Deichsel zu fahren, für billigen Preise zu verkaufen.

Lehrer Widmann. 1

Frische Pomeranzen und Citronen, Holländische, Englische und Schwedische Heeringe, 1/2 stöfige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weisses Fensterglas, Segeltuch, Türkischer Rauchtoback und beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, Liverpool-Salz, Moscovisches Mehl, erster Sorte, sowohl in ganzen Säcken als bei Liespfunden, Baumwollen-Garn, feine Baumwollene Damens-Strümpfe und Baumwolle, so wie sehr schöner inländischer Käse, sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand

Dorpat, den 13ten Juny 1815. 2

In dem ehemals Eilischen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, werden alle Sorten Kohlplantzen, Kirschkablat, auch weiterhin Erbsen u. s. w. verkauft. 2

Wer 2 bis 300 Bände gute und neue gelese Bücher, die sich zu einer gele. Bibliothek qualificiren, zu verkaufen willens ist, der beliebe sich deshalb direkt an dem Hrn. Titulairrath und Postmeister Bruner in Rellin zu wenden, und ein genaues Verzeichniß aller Bücher, so wie auch den Zustand derselben gefälligst mitzutheilen. Rellin, den 9. Juny 1815. 2

Sollte eine Person, die einige Kenntnisse in der Buchschaft besitzt, willens seyn, sich als Gehülfe in diesem Fache engagiren zu wollen, so kann sich eine solche bei mir melden. G. H. W. 2

Abreisende.

Der Bergbergrath Johann Conrad Schalsch ist willens von hier zu treten und macht folgendes hienächst bekannt, damit benutzigen, welche Anfordernungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Juny 1815. 3

D ö r p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 49. Sonntag, den 20^{ten} Juny 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Hall, Censor.

Se. Majestät der Kaiser und Herr sind am 24ten Mai (5ten Juni) zu Heidelberg eingetroffen.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau traten am 25ten Mai (6ten Juni) aus Nymphenburg zu Salzburg ein.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina Pawlowna wurden am 18ten (30ten) Mai zu Ofen mit dem höchsten Pomp empfangen, trafen am 24ten Mai (5ten Juni) wieder zu Wien ein, um von dort nach Weimar zu gehen.

Frankfurt, vom 7. Juni.

Gestern sind hier eingetroffen: der Graf v. Wittinaerde, General der Kavallerie, der General-Lieutenant Czernitsch, beide General-Adjutanten Se. Majestät, des Kaisers von Rußland, der Rußisch-Kaiser l. Generalmajor von Benckendorff und Sr. Excell., der Staatsminister, Freiherr von Ervin.

Dem Leichenbegängniß des Fürsten Werthier wohnte zu Bamberg auch der General-Feldmarschall, Graf Barclay de Tolly, nebst mehreren Abtheilungen von Rußischen Truppen bei.

Kassel vom 6. Juni.

Se. Köniogl. Hoheit haben der Universität Marburg, sowohl durch Errichtung und Verbesserung der wichtigsten akademischen Institute, als auch durch Berufung ausgezeichneten Gelehrten des In- und Auslandes in allen Fakultäten, mit einer, Ihren großen Ahnen, Philipps des Großmüthigen und Wilhelms des Gerechten, würdigen

Fürsorge und Treuebligkeit eine eben so glänzende als höhere Existenz gegeben. Außer der neuen Errichtung einer bedeutenden Anstalt, vorzüglich zur Unterstützung der Ausländer bestimmter Kreistude, haben bijnahe alle Universitäts-Institute, unter andern die Bibliothek, das philologische Seminarium, die Entbindungs-Anstalt, das physikalische und chemische Cabinet, das anatomische Theater u. viele Dotationen erhalten.

Berlin, vom 16. Mai.

Der Generalmajor von Müßling, General-Adjutant des Kurfürsten v. Brandenburg, hat bei der Emigration der drei Sächsischen Grenadierbataillone einen Edelknieb und einen Steinwurf erhalten. Ein Sächsischer Officier, welcher die Wache hatte, soll sich bei dieser Gelegenheit sehr rühmlich benommen haben. Nur durch den Umstand, daß das Haus, welches der Fürst bewohnte, eine Hinterfront hatte, gelang es demselben, sich zu retten. Alle 3 Bataillone (einem vertrieben, welches die Rebellion begann, ist die Fahne verbrannt worden) werden zu Antwerpen nach Kolberg entsandt, um dort den Kesselsdienst zu versehen. Ihre Officiere, die bekanntlich nicht Antheil an der Emigration nahmen, haben dennoch erklärt, freiwillig mit in die Verbannung nach Kolberg zu gehen, weil sie, bevor ihr König in Wien die Theilung seines Landes nicht unterzeichnet habe, auch von seiner Theilung der Sächsischen Truppen etwas wissen wollten. —

Frankfurt, vom 6. Juni.

Morgen ist die Verlobung und bald darauf

die Vermählung des Herzogs Karl mit der eben so schönen als liebenswürdigen Prinzessin von Nassau-Weilburg.

Paris, den 2. Juni.

Gestern ward die Versammlung des Majestät gehalten. Der Moniteur kann nicht genug Rühmens von der Herrlichkeit desselben machen und sagt in seiner Beschreibung:

Als der Kaiser mit seinem Gefolge auf dem Marsfelde angekommen war und sich aus den Thron niederließ, ward er mit Jubelgeschrei begrüßt. Die Messe wurde mit dem Erzbischof von Tours unter dem Beistande 5 anderer Bischöfe gehalten. Nach der Messe naherten sich die Mitglieder der Central-Deputation der Wahlkollegen, ungefähr 500, den Stufen des Throns, und wurden dem Kaiser durch den Reichserzkanzler vorgestellt. Eine der Mitglieder verlas eine Adresse im Namen des franz. Volks. Hierauf proklamierte der Reichserzkanzler das Resultat der Stimmen über die Adressionalakte zu den Konstitutionen. Nur 4206 Stimmen hatten sich dagegen erklärt. Gedachte Akte war mithin fast einstimmig angenommen und der Waffenherold proklamierte nun folgendes:

„Im Namen des Kaisers erkläre ich, daß die Adressionalakte zu den Konstitutionen des Reichs von dem französischen Volke angenommen worden.“

Hierauf ließ der Oberkammerherr einen Tisch, worauf sich die Adressionalakte befand, vor den Thron bringen. Der Erzkanzler übergab dem Prinzen Joseph eine Feder, die dieser dem Kaiser überreichte, welcher die Akte zum Promulgiren der Konstitution unterzeichnete. Nachdem der Tisch weggenommen worden, setzte sich der Kaiser, bedeckte sich und hielt eine Rede, in welcher er sagte:

„Als Kaiser, als Konsul, als Soldat habe ich alles vom Volke. Im Glück, im Unglück, auf dem Schlachtfelde, im Staatsrath, auf dem Thron, im Exil, ist Frankreich der einzige und beständige Gegenstand aller meiner Gedanken und Handlungen gewesen. So wie jener König von Athen habe ich mich für mein Volk aufgeopfert, in der Hoffnung, das ertheilte Versprechen erfüllt zu sehen, nämlich daß Frankreichs Grenzen, die Ehre und die Rechte der Nation unangefastet bleiben sollten. — Ich habe bald erfahren, daß die Krieger den Krieg gegen uns anfangen wollten. Sie sind darauf bedacht, das Königreich der Niederlande zu vergrößern, demselben alle unsere Festungen im Norden zur Grenze zu geben, und die Streitigkeiten, die noch unter ihnen obwalten, durch Vertheilung von Botheinzen, vom Elafz u. auszugleichen. Kann es! wenn wir diese Angriffe werden zurückgetrieben haben, und wenn Europa von dem übermannt sein wird, was es den Nechten und der Unabhängigkeit von 28 Millionen Franzosen schuldig ist, so soll ein feierliches Gebr., welches auf die durch die Konstitution vorgeschriebene Art entworfen worden, die verschiedenen Verfassungen unserer bis jetzt noch zerstreuten Konstitutionen in sich vereinigen. Fran-

zosen, mein Wille ist der Wille des Volks; meine Rechte sind die seinigen, meine Ehre, mein Ruhm und mein Glück können keine andere sein, als die Ehre der Ruhm und das Glück von Frankreich.“

„Wir haben uns zum Kriege vorbereiten müssen; da ich mich indess persönlich dem Schicksal der Schlachten aussetzen muß, so ging meine erste Sorge dahin, die Nation unverzüglich zu konstituiren. Franzosen, ihr seht in eure Departements zurück. Sagt den Bürgern, daß die Umstände groß und wichtig sind! Die verbündeten Fürsten richten ihre Absichten gegen mich; ich würde meine Existenz preis geben, wenn es nicht auf's Vaterland ankäme.“

Hierauf rückte sich der Erzbischof von Bourges dem Thron und überreichte knieend dem Kaiser das heilige Evangelium, der darauf solenn den Eid leistete: „Ich schwöre, die Konstitutionen des Reichs zu beobachten und beobachten zu lassen.“ — Alsdann näherte sich der Erzkanzler dem Thron und schwor zuerst den Eid des Gebotens gegen die Konstitutionen und der Treue gegen den Kaiser. Die ganze Versammlung wiederholte: „Ich schwöre es! Die 500 Mitglieder der Centralkommission hatten sich während des Schwörens auf den Stufen des Throns bei dem Kaiser nieder gesetzt. Hierauf ward ein Te Deum angestimmt. Alsdann schlug Napoleon, wie die Adler an die Nationalgardien vertheilt werden sollten, den Kaisermantel zurück, erhob sich vom Thron, trat auf die erste Stufe, während die Trommel gerührt wurde, und sagte: „Soldaten der Nationalgardien des Reichs, Soldaten der Land- und Seemacht! Ich vertraue euch den Adler mit den Nationalfarben an; ihr schwört, ihn mit eurem Blut gegen die Feinde des Vaterlandes und des Throns zu vertheidigen; ihr schwört, daß er immer euer Vereinigungspunkt sein soll; ihr schwört es!“ Wir schwören es! erwiderten alle.

Nach dieser Ceremonie begab sich Napoleon nach dem andern außerhalb des Amphitheaters errichteten Thron, wo er als Oberster der Pariser Nationalgarde und der Kaiserl. Garde die Fahnen vertheilte. Alle Truppen rückten Bataillon- und Esquadronweise an, und leisteten nach einer kurzen Parade Bonapartes den Eid. Dann führten die Truppen, ungefähr 50.000 Mann stark, worunter 27.000 Nationalgardien, Napoleon vorbei, der dann auf noch dem Platz der Demissionen imrückte.

Die Feier des Mantels ward des Morgens durch den Donner der Kanonen vom Napoleonshof, vom Fort Vincennes und von der Artillerie auf den Anhöhen von Paris angekündigt. Als die Annahme der Konstitution von dem Erzkanzler proklamiert wurde, ertönte Kanonendonner und Mutha muth!

Der Abfahrt Napoleons aus den Tuilleries war um 11 Uhr durch eine Artilleriepatrouille angekündigt worden. Eine zahlreiche Korvette öffnete und beschloß den Zug. Napoleon war mit einer

Tunika und einem rothsammetnen Mantel, seine Brüder mit einer Tunika und einem weiß sammetnen Mantel, mit Gold gestickt bekleidet. Als Napoleon ankam, erhoben sich die 20000 Krieger, aus denen die Versammlung bestand, und 3000 Offiziere, welche die Adler trugen, schwenkten selbige. Bei der Ceremonie saßen Joseph und Hieronymus, Napoleon zur rechten, Lucien zur linken Seite. Neben dem Thron waren Amphitheater für die Zuschauer.

Die Anzahl der abgegebenen Stimmen über die Summe betrug 1,288,357, wovon 4207 vereinnahmt sind. Ein Departement und einige Regimenter von der Landarmee haben ihre Stimmungsregister nicht eingeleitet. Die beiden Kammern sind auf dem 3. d. zusammenberufen. Bonaparte soll sie in Person eröffnen und dann gleich zur Armee abgehen.

Die Marschälle Soult, Ney, Jourdan, Grouchy, Massena, Duhinois, Desbrière, Kellermann, Moncey und Ferruyer waren im Gefolge Napoleons auf dem Platze.

Die Stadt Douce de Grace muß schwere Kontributionen zahlen, und viele junge Leute sind verbannt worden, weil sie die falsche Nachricht, die Engländer wären gerettet, Alarm geschlagen worden, und so die von der Nationalgarde eingenommen.

Wohl ist aus dem napoleonischen nach Elbe abgekehrt, und von dort im Meerbusen von Corfu an, zu Cannes angekommen, das von dort zu einem Kurort nach Paris geschickt und ist Tags darauf d. nächsten nachgerückt. Sein Gefolge bestand aus 20 Personen, worunter der Prinz Vignati und zwei seiner neapolitanischen Minister.

Was Frankreich.

Die Gazette de France sagt, die Vendeer hätten, nachdem sie viel Leute verloren, das Städtchen Cholet besiegt. Mehrere Gerangene von denselben hat der Bonapartistische General Travot in Freiheit gesetzt, um zu zeigen, daß es mit der Amnestie für alles Vorgefallene Ernst ist; aber er behauptet, ihnen 300 Centner Pulver abgenommen zu haben. Ihre Anführer sollen meistens tödtet oder verwundet seyn. Es heißt, Maubrenil, der wegen des an die ehemalige Königin von Neuchâten begangenen Diamanten-Diebstahls in den Pariser Stadt-Gefängnissen saß, soll einen Trupp Hounen in der Vende kommandiren. — Mehrere Chouans-Chef sollen die Waffen niedergelegt haben.

Ney und Ney sind sehr stark befehligt worden, Hanc de Grace ist im Belagerungsstand gesetzt. Zwischen Vincennes und Paris wird ein Fort angesetzt. — Vandamme hat noch immer das Kommando der Ardennen-Armee. Aus Lille sind alle Infanterie-Truppen zur Armee gezogen. Man scheint also der Nationalgarde gewinn. — Niederländische Nachrichten lauten: auf dem Platze hätten die Deputirten von 45 Departements ge-

sessen: die Vendeer hätten der Bonapartistischen Armee 52 Kanonen mit Pulverwagen u. s. m. abgenommen; zu Neuzug von ein heftiges Gefecht zwischen einem königl. Regiment, und einem Bonapartistischen Regiment gemessen.

In Bordeaux sollen Negere-Bataillons errichtet werden, die auch schwarze Offiziere erhalten. Sie werden ein Hauptwerkzeug zur Wiederherstellung der royalistischen Bürger seyn.

Vom Main, vom 12. Juni.

Auch der Erbprinz Johann, der die Artillerie-Regiments kommandirt, ist aus der Lombardie, wo er die Ausbildung angenommen, durch die Schweiz inkognito gesehrt und zu Heidelberg angekommen. Die österreichische Kaiserin hat bereits ihre Rückreise angetreten.

Als die deutschen Truppen die Entthronung Murats längs der franz. Grenze feierten, machten sie, um keine Fregung zu verursachen, den französischen Behörden die Veranlassung ihrer Salven bekannt.

Am 5. wurde die Leiche des Marschalls Berthier mit den angemessenen Feierlichkeiten im Dom zu Bamberg beigesetzt.

Vertrauliche geben über den Tod desselben folgenden Aufschluß. Schon seit drei Tagen hatte man an Berthier eine Veränderung bemerkt. Der General von Sacken, welcher am 31. Mai bei seinem Schwager, dem Herzog von Bayern, mit ihm spazirte, sagte ihm, daß er erfreut sei, ihn unter den wenigen Personen zu sehen, die nicht so zerstreut gewesen seyen, ihren König zu verlassen. Diese Worte brachten ihn so außer Fassung, daß er nichts zu antworten vermochte. Am 1ten brachte er von Morgen am Fenster zu, indem er mit einem Fernrohr die ankommenden russischen Truppen betrachtete. Er brach sich endlich auf den dritten Stock des Schlosses in das Zimmer seiner Kinder, schickte den Bedienten hinunter und schloß sich dann aus dem Fenster. Sein kleiner Knabe saß ihm beim Fuße, um ihn zu halten, und wäre beinahe mit hinaus gestürzt. Der Sturz von der außerordentlichen Höhe war so gewaltig, daß er auf der Stelle todt liegen blieb; der Kopf war ganz zerstückt. Man sagt, er habe unter genauer Polizeiaufsicht gestanden und nicht anders ausgesehen dürfen, als in Begleitung des Polizeidirektors. Zwei Tage früher waren zwei französische Spione verhaftet worden.

Der m i s s i o n e r A s c h e r n.

Fouche war Professor zu Nantes und nicht Schulmeister. Er gehörte zu dem ersten Institut der Oratorien, die für den öffentlichen Unterricht so nützlich gewesen sind. — Der Auszug aus dem Moniteur, den die öffentlichen Blätter anführen, ist nichts in Vergleich mit dem Briefe, den Fouche von Lyon an Robespierre schrieb, und der sich unter den Papieren des 2ten fand, als Beccaria von Berailles das Inventarium aufnahm. Diese Stücke sind in einem Bande vereinigt, wel-

der kostbare Belege zu der Geschichte dieser Zeit enthielt. — Als Buonaparte aus Egypten ankam, war Fouché bereits Polizeiminister unter dem Direktor. Er nahm Theil an der Revolution im Brumaire, und überlieferte das Direktorium. — Im Jahr 1802 ward er abgesetzt, und lebte nur durch die Verschönerung von Georges, die er zu dem Ende schmiedete, ins Ministerium zurück. — Die Aeußerung über die Ermordung des Herzogs von Enghien: *C'est pire qu'un crime, c'est une faute!* rührt von Doulas (von der Meurthe) und nicht von Fouché her; denn er hatte zu diesem Verbrechen gerathen, damit Buonaparte seine Hände in das Blut der Bourbonns tauchte, so wie er es gethan hatte, indem er für den Tod Ludwigs XVI. stimmte. — Im J. 1810 schickte er auf eigener Bewegung den Hrn. Duveroy nach London, um mit den Engländern eine Unterhandlung anzufangen. Duveroy kam darauf nach Vercennes, wo er ein Jahr im Gefängnis blieb, und Fouché fiel von neuem in Ungnade. Als er zum Gouverneur von Rom ernannt war, erhielt er unterwegs das Dekret, welches ihn absetzte, und den Befehl, wodurch er nach Alg in der Provence verbannt wurde, weil er seine geheime Korrespondenz mit Buonaparte diesem nicht hätte ausliefern wollen. — Als Buonaparte unglücklich war, rief er ihn aus seinem Exil zurück; all in Gandarres, der sein Feind ist, und Savary, der für seinen Platz besorgt war, erregten neuen Verdacht gegen ihn, und er war zum zweitenmal mit einer, dem Ansehen nach, ehrenvollen Mission nach Neapel gelangt, die aber in der That nur ein neues Exil war. Erst nach der Abkunft von Buonaparte kam er nach Paris zurück.

Dies sind Thatfachen, auf deren Echtheit man rechnen kann.

Im Herbst ist der Krieg der Einwohner gegen die Türken wieder ausgebrochen. Zehntausend Serbien, von den Brüdern des hingerichteten Pascha von Neu-Drichoma mit Kriegesbedürfnissen versehen, hatten sich, bei Abgang der letzten Nachrichten, eine Meile von Belgrad gelagert, ein andres Korps steht vor Schabatz. Der Gouverneur von Belgrad hatte schon vor drei Wochen seinen Bruder mit 3000 Mann gegen sie ausgesandt, aber seit langer Zeit keine Nachricht von ihm.

Der Zustand der Bazarani zu Kriegl war es, was Madame Murat auf die Englische Flotte brachte. Sie sah keine Rettung vor der Vorkowulst, als sich in ihren Schutze zu begeben.

Der Erzherzog Ruiner, Ex-Vertreter des Kaisers von Oestreich, ist nach E. überkommen, und hat seine Zimmer neben denen des k. k. Buonaparte.

Die Erzherzogin Maria Louise machte dem Könige von Sachsen, während seines kurzen Aufenthalts beim Herzoge von Sachsen-Leben, einen Besuch in voller Gala.

Englische Widmeten erzählen, es sey dem Für-

sten Laßerbrand gelungen, zu Wien eine Heiraths-Verbindung zwischen einer Oestreichischen Prinzessin und einem Bourbonnischen Prinzen auszuwirken.

Die Kontingente der Hanfschilde sind in vollem March zur Winter Destination. —

Ein Abentheuerliches Blatt ist es als gewiß voraus, daß bald alle historische Länder unter einer Regierung verbunden sein würden.

Edenmark soll erklärt haben, so fort thätigen Antheil an dem Kriege zu nehmen, so bald auch Schweden es wirklich thäte. Als Dänischer Bevollmächtigter sogt der Minister Wenckhoff dem Altesen seinen Hauptquartier.

In der Gegend von Mons kamen 200 Französische Bauern mit vierspännigen Wagen an, um ihre Pferde zu retten, — die sogleich zu der Artillerie der Niederländischen Armee angewandt wurden.

Die Artilleristen zu Hünningen werden im Schießen mit glühenden Kugeln, geübt. Ein ganz eignes Schauspiel für die Einwohner Basels, auf die es berechnet ist.

Die Königl. Französische Truppen haben Ordre sich marschfertig zu halten. Sie sollen sich, sobald der Krieg beginnt, im Nord-Departement versetzen.

In dem offiziellen Rapport über die künftige der Kriege heißt es, die Einwohner hätten die Weiter durch Austheilung bezauberender Getränke eifrig.

Bonaparte und der Papst.

Gegen Niemand trug vielleicht Bonaparte einen bitterern H. als gegen den Papst Pius den 7ten. Die vorder wenig bekannte Veranlassung hiezu war folgende: Als sich Napoleon zum Kaiser hatte wählen lassen, lud er den Papst dringend ein, den Einweihungsakt in Paris zu vollziehen. Der heilige Vater lehnte dieses ab und erbieth darauf eine so drohende erneuerte Einladung, daß er sich veranlaßt sah, die Sache dem Kardinalskollegio vorzulegen. Dieses rieth, zur Vermeidung größerer Unfälle, zum Nachgeben, und Pius, der dieses vorausgesehen hatte, übergab dem Kollegio in einer verfaßtenen Kapfel sein Testament, mit der Bestimmung, es zu öffnen, wenn er nicht bis zu Ende Februars wieder in Rom sehn sollte, und reiste darauf nach Paris, wo er die Krönung vollzog. Während seines dortigen Aufenthalts wurde ihm der Vorschlag zu einem neuen Konförat gemacht, durch dessen Annahme er auf die wesentlichen Gerechtsame des päpstlichen Stuhls über die französische Kirche rest vergrichtet haben würde. Pius wies den Vorschlag mit Feindschaft zurück und verlangte Rekräpfe. Diese wurden ihm anfangs in schmeicheleichen Ausdrücken und zuletzt mit der Drohung verweigert, daß er sie nicht eher erhalten sondern in

Frankreich zurückbleiben würde, bis er die Vorschläge angenommen hätte.

Hierauf verlangte der Papst eine Privat-Audienz bei Napoleon, worin er ihm zu seinem Glückwunsche erklärte, daß, wenn er nicht zur rechten Zeit in Rom wäre, die ganze Welt erfahren würde, daß er nicht vom Oberhaupt der Kirche, sondern nur von einem Mönch gefalbt worden sey. Er habe nämlich seine Resignation auf die päpstliche Würde, verschlossen, dem Kardinalskollegio mit der Bedingung übergeben, das Dokument darüber zu öffnen, wenn er länger als bis zu Ende Februar abwesend bleiben würde, auch zur Sicherstellung seines letzten Willens gleichlautende Abschriften an die Höfe von Wien und Madrid zu senden. Der erwünschte Erfolg dieser alle Drohungen Napoleons lähmenden Erklärung konnte nicht ausbleiben; die Reisepässe wurden sofort ausgetheilt, der Papst kehrte nach Rom zurück, und Napoleon trug von der Stunde an den bittersten Haß gegen den heiligen Vater in seinem Innern.

Der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg ist am 3ten Juni in Berlin eingetroffen.

Am 15ten Juni 1215 unterzeichnete König Johann ohne Land, von seinen Baronen gezwungen, den großen Freiheitsbrief (Magna Charta), der die, freilich noch unvollkommene, Grundlage der englischen Verfassung ist. Dies 600-jährige Jubiläum wird auf dem Schlosse Windsor im London durch ein großes Fest des Adels gefeiert werden.

A n z e i g e n .

An die Herren Pränumeranten und Interessenten meines angekündigten Werkes

die neuesten Fortschritte der Destilir-Kunst.

Es wird bereits in Weis-Rußland, bei Sr. Erlaucht dem Herrn Reichskanzler, Grafen N. P. von Romanzow, eine große Branntwein-Savode, nach meiner Anleitung erbaut, der Bau begann im verwichenen Winter, und wird in diesem Herbst vollendet seyn. Da ich überzeuge bin, daß diese Savode (nach der planmässigen Vollendung, als Richtschnur zur Beurtheilung des Werthes der hölzernen Braakkessel, die auf einmal mehrere tausend Wedro Masche fassen, den relativen Werth der Dampf-Destillationen, den Werth der Maschinischen, und der vortheilhaftern architektonischen und hydraulischen Einrichtung dienen kann, so habe ich den Druck meines Werks, blos deswegen noch bis zum nächsten Jahr aufgeschoben, um die erst gedachte Savode, alle Apparate, und alle Resultate der comparativen Vergleichungen der neuesten und vorzüglichsten Methoden, als meine Erfahrungssätze aufstellen zu können.

Nur so viel kann ich schon, den daselbst gemachten Erfahrungen gemäss anzeigen, daß die Maschinische (sie ist für 100, 150, und auch für 200 Pud Mehl,) nachdem das Mehl nur in den Maschkoven eingeschüttet wird, binnen 6 und spätestens 10 Minuten, weit vollkommener, als sonst Menschenhande während dem mühsamen 4 stündigen Einmassen durcharbeitet; Holz erspart man 9/10 und Arbeiter mehr als die Hälfte. Aber nicht nur die Resultate meines Nachdenkens, sondern auch das, was andere würdige und kenntnißreiche Männer in diesem Fache gutes resultirt haben, oder resultiren werden, werde ich in meinem Werke anführen; jedem den schuldigen Tribut seiner Verdienste zollen, und der Welt zeigen, daß die Destilir-Kunst im Rußland, in jeder industriösen Rücksicht, zu einer ungemein hohen Stufe der Vollkommenheit, als irgend in einem Lande gelangt ist, und werde das alles was ich bereits vor 4 Jahren in meinem Werkchen (*Der Dampf-Destilir-Apparat, oder die Hauptfehler die man bei der Erbauung einer Dampf Brennerei vermeiden muß.* Dorpat 1811.) behauptet habe, durch meine nachherigen Erfahrungen im Großen, vollkommen bestätigen, aber nicht unbedingt empfehlen.

Was also nur Neues und Gutes in diesem Fache bis zu dem bevorstehenden Winter erscheinen und erprobt werden wird, es ruhre hier von wem es wolle, soll mein Werk enthalten. Diese Reichhaltigkeit reiner Erfahrungssätze, kann also meine Herren Pränumeranten und Interessenten, wegen der Zögerung des Drucks vollkommen schadlos halten. Aber im nächsten Jahre erscheint dieses Werk in 2 Quartbänden mit vielen Kupfern, ganz zuverlässig, in deutscher und in russischer Sprache. Der Pränumerationstermin ist also noch bis zum künftigen Mai 1816 offen. Der Pränumerationspreis ist wie bekannt, 25 Rubel. Wer aber Exemplare auf feinem Papier und mit illuminierten Kupfern wünscht, der pränumerirt mit 50 Rubel, man schreibt nur deshalb und adressirt: an Dr. der Philosophie von Lambert, in Dorpat. 4

Die bevorstehenden diesjährigen öffentlichen Prüfungen werden an folgenden Tagen gehalten werden:

Am 21sten Junius von 8 Uhr an im Gymnasium;

am 22sten von 8 Uhr in der Kreis-schule;

an demselben Tage im Local der Kreis-schule von 3 Uhr an in beiden Elementarschulen;

am 23sten von 9 Uhr an in der Töchter-schule.

Zufolge eines ausdrücklichen Paragra-

phen in der Verfassung der Töchter Schule,
 „wohnen dem Examen in der
 „Töchter Schule ausser dem Di-
 „rector nur die Mitglieder des
 „Collegium scholarchale, die
 „der Schul-Commission, die
 „Stadtprediger und die Eltern
 „oder Vormünder der Schüle-
 „rinnen, sonst aber Niemand
 „bei.“

Am 26-ten Julius wird in allen Lehr-
 anstalten der Unterricht wieder angefan-
 gen. Dorpat, am 13. Julius 1815.

Schuldirector Rosenberger.

In der Akademischen Buchhandlung
 ist folgendes zu erhalten: Toccata pour
 le Piano Forte, composée par J. C. Bar-
 telens, 2 Rub. K. M. Der Mensch und
 das Leben in höhern Ansichten, aus Jean
 Paul Richters Schriften. Schreibpapier
 50 Kop. S. M. Druckpap. 40 Kop. S. M.
 Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der
 Russen, von J. F. G. Ewers, 2 Rub. 50
 Kop. S. M. 3

Literarische Anzeige.

Das von mir angekündigte historische Werk
 über die Kriegsjahre 1812, 13 und 14 ist bereits
 druckfertig angesetzt, und bildet unter dem Ti-
 tel: *der Riesenkampf zwischen Rußland
 und Frankreich*, 3 Bände, wovon der erste
 Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die Einlei-
 tungen zum Kampfe und den Krieg in Rußland,
 der zweite den Krieg in Deutschland und der drit-
 te den Krieg in Frankreich, nebst den Resultaten
 des Wiener Congresses enthält. Einem jeden Ban-
 de sind die wichtigsten Actenstücke beigelegt, und
 mit diesen bildet jeder Theil ein bestimmtes Gan-
 zes. Sollten die neuesten Ereignisse ohne Krieg
 ihre Endschaft erreichen: so werde ich sie sum-
 marisch noch anhängen. Sollten sie hingegen den
 drohenden Krieg wirklich zum Ausbruch bringen:
 so dürften sie mit ihm eine besondere Darstellung
 erlischen, die dann zur gehörigen Zeit erfolgen
 würde. Da aber die Zahl der Abonnenten bis
 jetzt die sehr bedeutenden Druckkosten bei weitem
 noch nicht deckt: so verlängere ich den Abon-
 nements-Termin noch bis zum ersten September
 dieses Jahrs, und muß ich dabei erklären, daß
 wenn auch dann der Ersatz der Kosten, geschweige
 der Lohn meiner Mühe, nicht gesichert seyn sollte,
 mein Buch ungedruckt bleiben soll, und die

reep. Pränumeranten ihr Geld zurück erhalten
 werden. Daher ersuch' ich alle, welche wün-
 schen, daß das Werk im Druck erscheine, ihre
 Theilnahme förderndst zu beweisen. Die Prä-
 numeration beträft für alle 3 Theile 3 Rbl.
 S. M., für jeden einzelnen 1 Rbl. S. M. Die Sub-
 scription macht verbindlich, beim Empfange des
 ganzen Werks 4 Rbl. S. M., eines einzelnen Theils
 1½ Rbl. S. M. zu bezahlen. Die Hauptcom-
 mission hat das Comptoir der Leih- und
 Lesebibliothek zu Wenden, in Livland,
 übernommen. Ausserdem können in jeder soliden
 Buchhandlung Bestellungen gemacht werden. Ein
 anderer Sammler hat auf 10. Ex. sich eins erlaubt
 zu berechnen. Übrigens kann ich versichern, daß
 ich das Glück gehabt habe, aus seltenen Quellen
 zu schöpfen, und von Männern, die zum Theil
 Hauptrollen in dem furchtbaren Kampfe gespielt
 haben, mit wichtigen Beiträgen beehrt worden
 bin. Auch hab' ich die meisten Werke, welche
 in Deutschland, Frankreich und Rußland über
 diesen Gegenstand erschienen sind, benutzt, und
 endlich nur Mähe gegeben, in meinem Buche ge-
 nügen solchen historischen Character walten zu las-
 sen, der von Patriotismus und von Sinn für Recht
 und Wahrheit zeugt, aber auch der sich leicht
 noch ansprechen dürfte. Der erste Band, als zweite
 Auflage meiner Reminiscenzen etc. und einer
 Darstellung des Vernichtungskrieges etc. be-
 trachtet, ist gänzlich umgearbeitet, sehr berichtigt
 und verbessert, so daß diese Auflage der ersten
 kaum ahnen dürfte. Revue, im May 1815.

Dr. Fr. K. Kosegarten.

Todes Anzeige.

Der 20ten Mai ist für mich so schreckliche
 Tag, war es, wo der Tod meine theil undvergess-
 liche Frau, geb. Anna Catharina Roth im
 38. Jahr ihres Lebens und im 18ten unter glück-
 lichen Ehe, mir raubte. Heftige Magen-Krämpfe,
 woran sich eine Nieren-Entzündung gesellte, war
 die Ursache ihres so frühen Hinsiehens. Ganz ih-
 rem sanften Character ähnlich, war ihr auch der
 sonst so bittre Tod, der mich und zwölf unmin-
 dige Kinder bei dem unersetzlichen Verlust, weinend
 und trostlos hinterließ. Von allen Verwandten
 und Freunden der gerechten Theilnahme versichert,
 verbittet sich alle schmerzliche Theilnehmung der un-
 glückliche Gatte. Alt-Raihen, den 1. Juni 1815.
 E. T. Linberg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Ge-
 richt zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an
 den Studenten der Theologie, Christoph Kaban
 und des verstorbenen Studenten der Rechtswissen-

schast, Friedrich von Essen aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestättigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praesens bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 11. Juni 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambaich, d. J. Rektor.

Witte, Notär. 1

Ein säbliches Voigteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermit bekannt: daß die einige Tage lang ausgelegt gewesene Subenwaaren-Auktion am 21ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab bei Sich auf dem Rathhause fortgesetzt und bis zum 23ten d. M. beendigt werden wird, und daß am 26ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem, unweit der Embach belegenen Hause des Kaufmanns Martin Kobl verschiedene in gutem Stande befindliche Möbel, als: ein Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, eine acht Tage-Wanduhr; ferner ein Planwagen und eine Droschke, ingleichen einiges Steinzeug, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Dorpat, am 19. Junii 1815. ad mandatum.

A. Schumann, Secr. 1

Eine Allerhöchst Verordnete Kreisländische Messungs-Revisions-Kommission fordert desmit diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Vermessung der Graduation der Bauer-Hausplätze des, im Rigaschen Kreise und Allendorfschen Kirchspiele belegenen Guts Pückeln mit Allendorf, mit Ausnahme einiger bereits regulirten Gebäude zu übernehmen, auf: sich am 15ten Juli d. J. bei derselben in Wall zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 22ten Junius c. Vormittags um 11 Uhr bei sich eine goldene Taschenuhr und einen Mantel von Tuch gegen baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 14. Junius 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:

W. von Brackel, Assessor.

Hehn, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. füget das Kreisländische Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Kreis-Hofgerichte, der Kreisbauernman Carl Friedlich von Brümmer, als Bevollmächtigter der vermittelbaren Frau Collegien-Assessorin Baronin von Meindlen, geborne Eronora Gräfin v. Münnich supplicando angebracht, welchergefallt, beichre des in forma probante producirten, zu Kunja, den 15. Februar 1815. zwischen

den resp. Erben weil. Er. Excellenz des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März 1815, bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transact, über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Kunja, Ramenhoff, mit Algenthurm, und mehrere ausstehende Kapitalien, ein Erbvergleich geschlossen worden, und derselbe demnach gebeten wegen dieses Erbtheilungs-Transact ein Proclam zu erlassen; als hat man, dem Petito deferirend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einer Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiermittelst obrigkeitlich anfordern wollen, sich binnen der Zeit von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclams, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwaigen Einwendungen anzugeben, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Warnach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich etc. Signatum etc. etc. Alga-Schloß, den 22ten März 1815.

In fidem

Holzh von Gavel,

Hofgerichts-Archiv. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach auf das von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Gustav Emanuel Schulz angebrachte Gesuch um das beneficium-cessions honorum: ihres verstorbenen Ehegatten, von diesem Rathe auf Eröffnung des Konkurses erkannt worden; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Gustav Emanuel Schulz und an dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclams, also spätestens am 20. November d. J., ihre fundamenta crediti hieselbst in duplo zu exhibiren, und den Ausschlag Rechts abzugeben, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses preteritorischen Termins, aditus praeccludirt werden sollen. Wonach ein Jeder, dem es angeht, sich zu achten hat. V. M. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von dem Dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe nunmehr mit einem künftigen Holz-Vorrathe versehen ist, und ein jeder hiesiger Einwohner seinen Holz-

bedarf von demselben zu den bereits bekanntgemachten Preisen erhalten kann; jedoch ist es sehr notwendig, daß ein jeder sich zeitig zur Anzeile des erforderlichen Quant und zur Subscription melde, damit das Comptoir hiernach seine Maasregeln zeitig nehmen könne. Dorpat, den 19 Juni 1815.

E. v. Georinsky,
geschäftsführender Direktor.
Etus, Sekretair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung dieselbe.

Im Hausboldschen Hause, an der großen Promenade, ist von nun an sehr gut zubereitetes Essen, sowohl Mittags als Abends, für annehmbare Bedingungen Monat weise zu bekommen, und hat man sich dierfür auf der Seite linker Hand zu betragen. Auch können daselbst einige landliche Eöhne, welche die heiligen Schulen frequentiren, unter treuer Aufsicht und Pflege in Kost und Logis genommen werden. 1

Bei mir sind mehrere Zimmer für geheirathete und ungebirathete, mit allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten, zu vermieten. Premier. 1

Das an der neuen Markstraße von dem Hrn. Rathsherrn Kolband neu erbaute Haus, ist zu vermieten. Miethelebhaber haben sich an den Herrn Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Bei dem Herrn Universitäts-Musikföhrer Friede, stehen mehrere von Mahagoniholz sehr modern gearbeitete tartschörmige Instrumente, von 5 1/2 Oktaven, für annehmbare Preise zum Verkauf. 1

Bei dem Hndemann Johansson, in dem neu erbauten Lieutenant Hemmerichs Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, steht ein Haus gearbeitet vierzügiger Wagen, welcher auch auf Reisen zu gebrauchen, für billigen Preis zum Verkauf. 1

Conrad Kufwurm, aus Bamberg, welcher bei seiner Durchreise durch Dorpat sich eine kurze Zeit daselbst aufhalten gedenkt, und im Rigschen Traiteur einlogirt ist, empfiehlt sich dem resp. Publikum mit den schönsten Sorten geachteter, tragbarer Obstbäume, worunter sich folgende Gattungen Apfelbäume befinden, als: 1. Goldrinde; 2. Grünrinde; 3. Borchstfer; 4. Herrn-Heidel; 5. Weirapfel; 6. Stettiner dito; 7. Kaiserapfel; 8. Berlingdorfer; 9. Pfirsich do.; 10. Weissapfel; 11. Zitronen-dito; 12. Johannis-dito; 13. große Spanische Pfirsichapfel. 1

Bien - Bäume.

1. Bergamott; 2. Veer de Blange; 3. Kaiser-Bien; 4. große Herrn-dito; 5. Pfalzgrafen-dito; 6. große Königs-dito; 7. Engl. Weiss-dito; 8. Spanische Pfirsich-dito; 9. Sommerbeere de gries; 10. Johannis-dito. 1

Kirschen - Bäume.

1. Große bunte Perzikische; 2. große Main-dito; 3. Johannis-dito; 4. Citronen-dito; 5. große rotte dito. 1

Ungarische, so wie auch Katharinen-Pflaumen-Bäume; Birnchen und Apfelschen-Bäume. 1
Auf einem Gute oberweit Dorpat, wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht der kleinen Kinder verlangt, die rufisch spricht und in Handarbeiten bedürftig sein kann. Das Nähere erzählt man bei der vermittelnden Frau Baronin von Ungern am Ruckischen Markt. 1

Ich bin willens mein, dem Pastor Eldesopschen Hause (sieg über daselbstes Wohnhaus mit Nebengebäuden, einem gewölbten Keller und Orangerien aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von mir selbst. 1

Dukta.

Bei mir, in der Steinstraße, sind zwei bis drei Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Binnigster Wittwe Eardler. 3

Sollte eine Person, die einige Kenntnisse in der Wirtschaft besitzt, willens seyn, sich als Gehülfin zu diesem Zweck engagiren zu wollen, so kann sich eine solche bei mir melden. Gehwer. 3

In dem ehemals Kufschers, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, steht Schumannsches Garten an der Sternstraße, werden alle Sorten Kohlsorten, Kopfsalat, auch weiterhin Erbsen u. s. w. verkauft. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assig.
1 Rubel Silber	4 — 40	— —
Im Durch. in v. Woche	4 — 53	— —
1 neuer holl. Duk.	12 — 85	— —
1 neuer holl. Rth.	6 — 2	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 72	Banco-Assig.

Brandweinpreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — 13 — 25 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 40 Kopeken. 1

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	1 490
Waizen	—	380	— — 1 370
Räckerroggen	—	310	— — 1
Roggen	—	305	— — 1
Gerste	—	—	— —
Große Gerste	—	280	— — 1
Haber, nach Qualität	—	165	— — 1
Malz, nach Qualität	—	245	— — 1
Grobes Malz	—	300	— — 1
Brantwein, nach Qualität	—	—	— —
das Fals -	—	48	— — 1 50

D r p t, s c h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 50. Mittwoch, den 23^{ten} Juny 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Berlin, den 24. (12) Juny 1815,

Morgens 3 Uhr.

So eben langt aus dem Hauptquartier Sr. Durchlauchte des Fürsten Blücher v. Wahlstadt durch den als Courier abgesandten Lieutenant Mernst, folgendes Schreiben an mich hier an:

Ew. Excellenz benachrichtige ich, daß ich gestern in Verbindung mit der engl. Armee unter dem Herzog v. Wellington den vollständigen Sieg, der nur erfochten werden kann, über Napoleon Buonaparte davon getragen habe. Die Schlacht fiel in der Nähe einiger einzelnen auf der Strasse von hier nach Brüssel belegenen Häuser, la belle alliance genannt, vor, und einen bessern Namen dieses wichtigen Tages kann es wohl nicht geben. Die Französische Armee ist in einer völligen Auflösung, und eine außerordentliche Menge von Geschütz erobert. Die Zeit erlaubt es mir nicht, Ew. Excellenz in diesem Augenblick mehreres mitzutheilen. Ich behalte mir die Details vor und bitte Diefelben nur, den guten Berlinern diese frohe Nachricht mitzutheilen.

Hauptquartier Genappe, den 19. (7.) Juny 1815. Morgens 5 1/4 Uhr. Blücher.

Der Lieutenant Mernst fügt noch folgendes mündlich hinzu. Bei seinem Abgange hatte man bereits 102 Kanonen und mehr als das Doppelte an Munition- und Proviantwagen gerätht. Die gesammten Equipagen Buonaparte's und seiner Generale waren in unsere Hände gefallen. Der General Dubesme, der eine Abtheilung der alten Garde kommandirte, war tödtlich blessirt und mit

2 Adjutanten gefangen. Die ganze Nacht hindurch hatte der Generalleutenant Graf von Gniffenau mit der ganzen Armee den Feind verfolgt, jedoch nirgends eine Gegenwehr gefunden. Der Fürst Blücher war im Begriff, sein Hauptquartier nach Charleroi zu verlegen. Bonaparte floh auf Avesnes, von der englischen Armee über Nivelles verfolgt.

Am 19. d., Mittags, fand das Korps des General Vandamme noch dem 2ten Armeekorps unter General Freiherrn von Thielemann bei Waare gegenüber. Da die Straßen über Nivelles und Charleroi jenem Korps abgeschnitten, auch das deutsche Armeekorps von Trier aus auf Givet vorgedrungen ist; so ist Vandamme überall abgeschnitten, und ein Schicksal wie bei Kulm kann ihn leicht zum zweitenmale ereilen.

K a i s e r u t h.

Zur Feier dieses glänzenden Siegs wird morgen den 25. in allen Kirchen der Hauptstadt ein feierliches Te Deum Statt finden.

Frankfurt a. M., vom 11. Juny.

In Kurzem werden die Grundlinien der Deutschen Verfassung bekannt gemacht werden, in so weit die ersten Deutschen Mächte sich über dieselben vereinigt haben.

Der um Deutschland so hoch verdiente Freiherr von Stein kehrt nun, nach Beendigung der Konarck-Arbeiten, auf seine Güter im Nassauischen zurück, und seine Familie folgt ihm nächstens dahin von Berlin. Seine ganze Seele bleibt dem ganzen Deutschen Vaterlande ergeben.

Vom Main, vom 13. Juni.

Gestern reisten die Kaiserlichen Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheit, von Frankfurt nach Heidelberg ab, wo auch der österreichische Kronprinz ankommen ist. Se. Kaiserl. Majestät speisen gewöhnlich beim Reich von Oesterreich. Das Hauptquartier geht in einen Tag nach Mannheim.

Ihre Majestäten die Kaiserliche Kaiserin sind nach Salzburg gereiset.

Nachdem die Kaiserl. Truppen in Franken und Sachsen ihre Korps gebildet, werden sie vom 11. an gegen den Rhein auf. Der rechte Flügel, 98.000 Mann und 10.000 Pferde stark, geht von Koblenz über Brücknau und Hanau nach Frankfurt, und hat sein Geschütz und schweres Fußwerk bei sich, weil die Wege von Brücknau und Schwaben unpassbar sind. Der Vortrab dieses Flügels trifft den 16. oder 18. bei Hanau ein. Das Zentrum, von welcher Seite, mit dem Geschütz, geht am linken Rheinufer abwärts, und der linke Flügel geht von Weingarten auf Mannheim. Auch das Ulanenkorps, welches über Ebernburg k. m., ist bereits am 7. in und bei Prag eingetroffen. Im Lager werden Magazine für die Russen angelegt.

Nach den Russen werden die Preussischen Garden zu Hanau erwartet. Das Feldgeschütz des Königs, vom Major von Florbo geleitet, ist bereits zu Frankfurt angekommen.

An der Schweizer-Grenze besetzen die Franzosen alle Pässe, besonders bei Mülhausen.

Aus Basel haben mehrere Einwohner ihre Habsgüter geschützt, weil man fürchtet, daß die Franzosen aus ihren vor Hünningen gelegenen und mit schwerem Geschütz besetzten Werken die Stadt und Brücken wieder besetzen möchten.

Der Kanton Appenzell außer Rhoden hat die am 20. Mai zwischen den Abgeordneten der Tagelagerung und den Gesandten der vier hohen Verbündeten abgeschlossene Uebereinkunft bekannt gemacht. Nach derselben verpflichtet die Schweiz, sich von dem allgemeinen System nicht zu trennen, und zur Verteidigung ihrer Grenzen 30.000 M. und eine Reserve zu unterhalten, wogegen die Allirten mit einem hinlänglich Theil ihrer Macht der Schweiz, wenn sie angegriffen werden sollte, Beistand geloben. Sie entziehen der Errichtung von Militärkassen, Hospitälern und beschwerlichen Depots auf dem Schweizer-Gebiet, und wollen, wo in dringenden Fällen das gemeinschaftliche Interesse einen augenblicklichen Durchmarsch erfordert sollte, bei der Tagelagerung darum anzufragen und Entschädigung geben. Auch versprechen die Allirten, den Kantons den Ankauf von Waffen und Munition zu erleichtern, und diejenigen, die nicht im Stande seyn möchten, auf eine andere Weise eine lange dauernde Bewaffnung zu beschaffen, mit Geldanleihen zu unterstützen.

London, vom 9. Juni.

Wie man vernimmt, wird sich der Herzog von Berry mit einer tüchtlichen Prinzessin, einer Schwester der Erzherzogin Maria Louise, vermaählen.

Der König von Frankreich hat den Herzog von Richelieu, den Herzog von Angoulême und 2 andre Personen zu seinen Kommissarien bei den allirten Armeen ernannt.

Zwischen Ötinde und Türken hat man eine starke Kanonade gehabt.

Murat scheint in Frankreich nicht wohl aufgenommen zu seyn. Die französischen Blätter in welken jetzt von ihm. Bonaparte hatte ihn noch nicht vor sich gelassen.

Napoleon, der mit einer großen Stimmen-Mehrheit zum Präsidenten der Kammer der Repräsentanten zu Paris ernannt worden, war einer der Senatoren, welcher besonders das bekannte Dekret vom 3. April 1814 entwarf, wodurch Bonaparte des Thrones verlustig erklärt ward. In diesem Dekret wurden alle seine Verbrechen aufgezählt. Man sieht daher die Ernennung von Napoleon als einen Beweis an, daß eine starke Jakobiner-Partei gegen Bonaparte existirt, wovon auch schon die vorstehende Sitzung der Kammer der Pairs und der Repräsentanten Beweise gegeben haben. Bonaparte weint durch den Ton, den er annimmt, in Canarie behandeln zu wollen. Nach der Abreise Bonapartes von Paris dürfte eine Jakobiner-Explosion erfolgen.

Am 1ten bewilligte das Unterhaus 7.917.387 Pf. St. für die gewöhnlichen Ausgaben der Armee auf dieses Jahr und 12 Mill. zum außerordentlichen Dienst. Die diesjährige Anleihe soll 25 Mill. für Irland stark seyn.

Nach Belgien sind 20 Mill. Patronen abgegangen.

Nach unsern Blättern geht der Plan der Royalist: Geheuten in Frankreich vor der Hand vorzüglich auf Unterbrechung der Verbindung zwischen Stadt und Land. Sie halten die Bienen an, verhaften die Kuckers und verhindern so die jegige Regierung, ihre tyrannischen Maßregeln zu organisiren. Die Verbindung zwischen Bordeaux und Montreux ist gänzlich abgebrochen. Auch mag Bonaparte nicht, Auangeworbene gegen die Insurgenten zu schicken; die Soldaten aber lassen sich nicht wohl an der Grenze antreiben.

Die Herzogin von Angoulême ist hier angekommen, und ihr Gemahl soll von Madrid bereits wieder nach Katalonien zurückgekehrt seyn.

Das Jakobinische Schwerters System breitet sich immer mehr in Frankreich aus. Zu Hove sind durch Soldaten die Läden ausgebrochen, und alle Aukel, deren die Armee bedarf, Branntwein, Taback, Schuhe etc. weggenommen worden. Die Gendarmen nehmen die jungen Leute weg, wenn sie auch nur 13 Jahre alt sind.

Es sind hier jetzt die Parlaments-Nedern

von Kor in 6 Bänden und die von Pitt in 3 Bänden im Druck erschienen. Auch ist der zweite Band der interessantesten Beschreibung des berühmten Herrn Professors Platenwein in Berlin, nach verschiedenen Gegenden von Afrika, herausgekommen.

Die Artillerie, die Wellington bei sich hat, ist eine der besten, die je im Felde erschienen ist.

Vom Oberhein, vom 12. Juni.

Dieser Tage ward am Rhein ein Reiter arretirt, in dessen Kofferlag man ein Schreiben eines ausgewanderten französischen Marschalls an Napoleon fand.

Brüssel, vom 11. Juni.

Nachrichten von der Grenze melden, daß Napoleon am 8. dieses bei der Viardarmee angekommen ist, dem General Boudanme das Kommando über den linken Flügel anvertraut, und selbst den Oberbefehl über die ganze Armee übernommen hat.

Nachdem Bonaparte am 8. zu Laon eingeetroffen war, begab er sich nach Valenciennes, nahm diese Festung, so wie Conde, Quesnoy, Landrecy und Mauberge in Augenschein, und setzte darauf in das Hauptquartier nach Laon zurück.

Die Franzosen haben das Vaer, welches sie bei Rocroy hatten, abgebrochen, und die Truppen haben sich, so wie auch die bei Viller, wo eine starke Garnison zurückgeblieben ist, nach Laon gezogen. Dieses ist eine Central Position. Bonaparte wird, wie es scheint, von diesem Punkt aus nach den Umständen agiren, die Operationen mögen nun anfangen von der Seite von Andern, von Artois, von Luxemburg, von Kottbringen oder der Champagne.

Se. Majestät Ludwig der Achtebnte, sind im Begriff, sich von Gent über Brüssel nach Antwerpen zu begeben. Die Relais sind schon auf dem ganzen Wege bestellt.

Es heißt, Bonaparte sey auf erhaltene wichtige Anzeigen, von der Armee plötzlich nach Paris zurückgekehrt.

Am 8ten dieses trafen 4 Englische Transportschiffe mit den ersten Portugiesischen Truppen auf der Höhe von Orlende ein. Sie erhielten aber daselbst Kontre-Ordre, und gaben sich nun nach der Breda, wohin auch das ganze Portugiesische Korps abgeben soll.

Brüssel, vom 12. Juni.

Die Belaischen Kussaren und Ebevauglegers haben sich die Ehre erbeten, die ersten beim Angriff zu seyn, und sind auch auf die Vorposten bei Mons gestellt.

Die enalische Armee hat ihr schweres Gepäc zurückgeschicken müssen.

Die Königl. französischen Truppen werden mir unter den ersten seyn, die in Frankreich einrücken, um die zahlreichen Anhänger, die Ludwig der Achtebnte unter allen Ständen, selbst beim Militär hat, aufzumuntern.

Viktor ist wieder zu Gent beim Könige eingeetroffen.

Paris, vom 6. Juni.

Hiesige Journale dringen darauf, daß zufolge des zu Lyon gegebenen Dekrets der Adel abgeschafft werden möge.

General Lamarque sagt in einer Proklamation an die Vendeer, daß Milliarden französische Soldaten sich nach dem Augenblick sehnien, wo sie über die Grenze vorrücken könnten.

Am 4ten hielt Bonaparte eine Abschieds-Rede.

An den Ufern der Saone werden Verschanzungen angelegt.

Mehrere Bewegungen unter den Truppen an der Grenze lassen keinen Zweifel, daß die Heimseligkeiten nächstens ausbrechen werden.

Wien, vom 7. Juni.

Unter den europäischen Mächten walteten in der letzten Zeit noch einige Differenzen ob über die definitive Bestimmung der Ionischen Inseln und über den eommenten Einfluß des Herzogs von Parma an die spanische Linie von Ketueren. Das südliche Centrum Ponte Corvo soll, dem Vernehmen nach, der Prinz Eugen Wauharnows erhalten.

Der größte Theil der österreichischen Armee in Neapel unter dem General Bianchi soll sich, dem Vernehmen nach, binnen kurzem nach Genua oder Lizza einschiffen, um, vereinigt mit dem General Feimont, von Vemont aus gegen das südliche Frankreich zu operiren.

Aus der Schweiz, vom 9. Juni.

In Frankreich werden alle verheiratheten Männer, welche nur 2 Kinder haben, in Requisition gesetzt, um die Nationalgarden zu verstärken.

Kopenhagen, vom 11. Juni.

Die Insel St. Croix ist am 1sten und die Insel St. Thomas am 1sten April von den Engländern an unsern Generalgouverneur, General-Lieutenant von Orholm, feierlich übergeben worden.

Magdeburg, vom 13. Juni.

Ebegegnen ist die erste, und gehern die zweite Kolonne der ausrührerischen Sachsen, jede von 200 Mann, unter Beforte des Landsturms hier eingeetroffen. Sie sind in die ehemaligen Besitzthümlichen Kasernen gebracht, und sollen zum hiesigen Festungsbau gebraut werden, woran bis jetzt die Soldaten der Kasernen arbeiten mußten. — Hier ist jetzt jeder Bürger-Soldat; wenigstens wird alles in den Waffen geübt.

Paris, den 6. Juni.

In der Sitzung der Kammer der Pairs am 5ten ward die Kiste der Mitglieber vorgelegt, die Bonaparte ernannt hat. Es sind in allen 116.

Mailand, den 2. Juni.

Nach Briefen aus Rom hat der Papst den Kardinal Felsch aus der Kiste der Kardinal ausgesprochen, und alles Eigenthum der Madame Kallia

des Prinzen Lucian, des Cardinals Fesch und der Prinzessin Elise, welches sich auf mehrere Millionen beläuft, so wie alle Gelder, die sie in der Bank des Kaufmanns Turtonia hatten, sequentiren lassen.

Das Schonen, vom 1. Juni.

Die Verhandlungen des Reichstags gehen nur langsam vorwärts. Es haben sich unter dem Vorzeichen der Einheit zwei entgegengesetzte Parteien gebildet, und der Bürger und Bauer verlangt jetzt gleiche Freiheiten, wie den Norwegern durch ihre Konstitution geworden ist.

Aus Frankreich, vom 8. Juni.

Die Feindseligkeiten liegen auf dem Punkte ausbrechen. Am 6. hielt Bonaparte eine theilweise Rekrute seiner Truppen, von denen Gärten nach Strassburg abgegangen sind, und wird unverzüglich selbst zur Armee abreisen. Der Major-General Soult war bereits vorangegangen, auch General Bertrand und der Prinz Hieronymus. Soult erließ noch einen Tagesbefehl, worin er erklärte: Bald werde das Signal gegeben werden; ein Jeder müsse seine Pflicht thun. Die Bourbons hätten durch ihre (erzwungene) Flucht die Franzosen aller Verbindlichkeiten gegen sie überhoben. Alle Departements vertheilten enthusiastisch mit einander u. s. w. Leider aber in Letzt der Polizeiminister selbst in einem Circular vom 28. Mai: daß der Aufruf in mehreren Punkten des Westens ausbreche und daher bewegliche Kolonnen auf die Anstifter Jagd machen, und jede Gemeinde eine Liste der Abweisenden anfertigen solle.

General Corbineaux ist in großer Eile aus der Vendée in Paris angekommen und verlangt Verstärkung. Der Aufstand hat sich schon bis in das Département der Mayenne ausgebreitet. Von Laval haben die öffentlichen Autoritäten alle Effekten weggeschmüdet, indem man einen Angriff von Seiten der Aufurgenten befürchtete.

Das Departement Morbihan (Hauptstadt Bannes) und ein Theil des Departements Gile und Velaine (Hauptstadt Rennes) beide in Bretagne, sind in Belagerungsstand erklärt. Man erwartet die Abkündigung werden jedoch 25.000 Mann unter dem General d'Amare mit Vorräthen vorbei geschafft, und sollen bereits in der Gegend von Angers etc. eingetroffen seyn.

Zu Angers forderte der Generalleutnant Bizarre auf, kräftig gegen die Rebellen zu Werke zu gehen, vornehmlich gegen die Ex-Adelichen, die, wenn sie ohne gehörige Wäsche g-standen, wie Galibwecker bestraft, und wenn sie mit den Waffen in der Hand gefunden oder überführt würden, Aufstand veranlaßt zu haben, gleich hingerichtet werden sollen. Dagegen giebt er den Trost, er sei bevollmächtigt zu melden: daß die englische Armee in Belgeen sich zum Rückmarsch ansetze, und daß die Friedensunterhandlungen mit Oesterreich eingeleitet wären.

Das Journal de l'Empire behauptet, Jude-

wig der 18te habe mit Rußland, Oesterreich und Preußen Allianzen abgeschlossen, nach welchen er einer jeden dieser Mächte 40 Mill. Franken zu bezahlen verprochen. Uebrigens haben zu seiner Zeit die franz. Zöglinge mehr gegessen, als jetzt. Es geht so weit, daß man das Brüsseler Orakel nachruft, die Artikel selbst aber verändert.

Es werden Geld-Kazarethkompartimente errichtet, wobei die Soldaten vortheilhaft einer Panze, die sie als Waffe, und eines Gürtels, den sie gewöhnlich um den Leib tragen, angeblich auch eine Leinwand zum Transport der Verwundeten bereitzubekommen haben.

Dresden, den 7. Junt.

Heute und St. Mat. der König, mit Höchst-
dero Gemahlin und Prinzessin Tochter in der hiesi-
gen Residenz nach einer zwanzigmonatlichen Ab-
wesenheit wieder eingetroffen. Der Einzug erfolgte
Morgens gegen 6 Uhr unter Glockengeläute und Ab-
feuerung von Kanonen. Bei der vor dem Prinzi-
pschan Solage, mit der Prinzessin: Salve, Mater
patriae, (willkommen Vater des Vaterlandes!) er-
richteten Ehrenpforte wurden die Königl. Majes-
täten von der Ehrlichkeit und dem Eifer der Magis-
trate durch feierliche Anreden beglückt. Einmüthig
bliesige Fackelungen mit ihren Kappen und Lin-
signen, die Töchter der hiesigen ansehnlichen Ein-
wohner und Bürger, abgereiht 500 an der Zahl,
weiß gekleidet, die Er. Majestät dem Könige im
Namen der Stadt im Gesicht zu überreichen die
Gnade hatten, und die Königl. und Prinzessinen
mit Blumen bestreuten; auch der größte Theil der
aus der Universität Leipzig studirenden sächsischen
Jünglinge, die, um diese Zeit herumzogen, des
Tages zuvor hier angekommen waren, umgaben
die Ehrenpforte. Nach der Ankunft der Königl.
Herrschaften auf dem Schlosse wurden von dem
zahlreich versammelten Volke verschiedene Verse
aus dem Lesebuch Gehörbuch gesungen. Die
Königl. Familie hörte gerührt dem Gesänge vom
Balkon des Schlosses zu. Mit Abklingung des Lir-
des: „Nun danket alle Gott etc.“ auf dem alten
Markte, ward ihre Feierlichkeit beschlossen. Abends
um 9 Uhr zogen die Studierenden aus Leipzig in
einem Kaffee-Wagen vor das Königl. Schloß, und
eine Deputation derselben hatte bei Er. Majestät
dem Könige Audienz. Die hiesige Bürgerkraft
bath die Kirchen-Schönheiten ebenfalls unter Fackel-
schein eine Horno-Feier mit Gesang. Nachher
befahlen die höchsten Herrschaften die Illumination
der Stadt. — Wegen der Rückkehr des Königs ist
eine angemessene Proclamation erlassen worden.

Montag, den 5. Juni.

Am 29. Juni ward hierin die Vermählung des Prinzen Ernst von Großbritannien und Hannover, Herzogs von Cumberland, mit der verwitwten Prinzessin von Preußen und von Solms-Braunfels, jüngsten Tochter des Herzogs zu Wied-Steinburg, vollzogen.

Unser vaterländisches Husaren-Regiment

wird, nachdem es wieder ergänzt und vollständig zum Kriege ausgerüstet worden, den 16. d. von hier aufbrechen, um sich dem Hollendorfschen Korps anzuschließen. Das Regiment besteht aus lauter Freiwilligen.

Aus Sachsen, vom 9. Juni.

Am 6. verließ die Preuß. Garnison Dresden und ging nach dem hiesigen Herzogthum Sachsen ab. Das General-Gouvernement hat seinen Sitz nach Merseburg verlegt.

Nantes, den 27. Mai.

In allen Hauptstraßen, die nach Nantes führen, werden Fortifikationen angelegt, um die Stadt gegen etwaige Versuche der Insurgenten zu decken. Gessen hielt der General Teavot seinen Einzug. Es sind überhaupt 70 geladene englische Pulver- und Munitionswagen genommen worden. In der Affaire bei Aisnay haben die Insurgenten 1200 Tode auf dem Schlachtfelde gelassen, worunter 20 Clerus waren, namentlich Gauy de Bauregat, Vater von Maubreuil; Charette und Caroché-Jacquelin sind verwundet worden.

Wien, den 12. Juni.

Heute geht der Fürst Metternich nach dem Hofeldlager ab. Am Sten ist der Russ. Kaiserliche Staatssekretär, Graf Nesselrode, nach dem Hauptquartier, der Fürst Talleyrand aber nach Gent abgereist.

Der Kongreß hat am 9. seine letzte Sitzung eröffnet und am 11. seine Geschäfte beendigt. Die sämtlichen Artikel des vom 9. datirten Haupttrakts sind von den Bevollmächtigten der acht Höfe, die den Pariser Traktat vom 30. Mai 1814 vollzogen hatten, unterzeichnet, die übrigen Europäischen Mächte, Fürsten und Staaten aber zum Beitritt förmlich eingeladen worden. Dieses wichtige Instrument, welches das Schicksal so vieler Länder und Völker bestimmt, wird nebst den dazu gehörigen Spezialtrakten und andern Kongreß-Verhandlungen, gleich nach erfolgter Ratifikation, öffentlich bekannt gemacht werden.

In Gorta ist ein starker Aufstand ausgebrochen; ein Major und mehrere Offiziere der neapolit. Armee wurden ermordet und über 200 Mann flüchten aus der Festung, durch welche man erfährt, daß die Garnison nur noch 800 Mann stark sey.

General Bianchi ist ein gebornener Belgier. Kosciuszko ist hier angekommen und geht nach Warschau. Nur mit Mühe soll er aus Frankreich entronnen seyn.

P e r m i s s i o n e n .

Wegen Carnot ist eine heftige Exaltation entstanden, unter dem Titel: „über widerlegte Jakobinismus.“

In Wiesbaden, wo der Prinz Talleyrand eine große Wohnung gemiethet hatte, aber weiter nichts von sich hören ließ, glaubt man am 10ten, er sey verschwunden oder arretirt, weil er mit Aethiopiern Pläne für Buonaparte entworfen, die entdeckt worden.

In Folge einer Einladung von Seiten des Lord Wellington, begab sich Ludwig der Achtzehnte von Gent nach Antwerpen.

Die Schweizer-Kantons haben den mit den Allirten geschlossenen Traktat, — in welchem für sehr dringende Fälle auch der Durchmarsch der allirten Heere durch die Schweiz ausgemacht ist, — unterzeichnet, ausgenommen Basel, das wahrscheinlich die glühenden Kugeln, mit denen die Garnison von Solingen sich abt, zu bedenklich findet.

Buonaparte hat Kisten mit Kostbarkeiten nach Eberbourg und Rochefort abgeschickt; wahrscheinlich eine Vorbereitung auf seine mögliche Flucht nach Amerika. In Paris sollen kurz vor und in den ersten Tagen nach dem Waisfelde, über 600 Personen arretirt seyn.

Buonaparte wird die ehemalige Ehrengarde wieder organisiren, und so den angesehensten und wohlhabendsten Familien ihre Eöhne rauben.

Talleyrand ist nicht am 13ten, sondern am 10ten von Wien abgereist. Die Nachricht von seinem Verschwinden ist also nicht widerlegt.

Berlin erhält ein zweites Theater, und zwar vor dem Königs Thor. Der bekannte Schriftsteller Julius von Vog wird es dirigiren.

Eine große Merkwürdigkeit im Leben Buonaparten's, die bisher fast gar nicht bekannt war: Er ist schon einmal vor einem Kriegsgerichte förmlich zum Tode verurtheilt worden. So meldet eine Schrift, die von einem sehr genau unterrichteten Verfaßter herzurühren scheint. Es geschah zu Kairo, nach und wegen seiner Desertion von der Armee in Egypten. Die Deuiche, welche das Todesurtheil überbrachte, kam in dem Augenblick nach Paris, als er die Regierung an sich riß, und fiel in seine eigene Hände. Für ihn hatte nun dieses Urtheil keine üble Folge; aber der Befehlshaber der Egyptischen Armee, General Kleber, wurde bald darauf ermordet, und Abdallah Menou, auf den man deshalb Verdacht hatte, genoss bis an seinen Tod Auszeichnung von Buonaparte, ohne daß man irgend ein Talent oder Verdienst an ihm fand.

Im Hamburger Korrespondenten wird berechnet: Es gebe unter den 25 Mill. Frankreichs wenigstens 4 500,000 Personen, die das Recht abzugeben haben. Wäre nun auch die bekannt gemachte Liste richtig, und hätten wirklich 1,286,000 Personen für die Zusatz Verfassung sich erklärt, so blieben noch 3,214,000 Franzosen, die keine Stimme geben. Da von den Stimmbenden müsse man noch 1,168,000, die ihrer Namen und Verhältnisse wegen, so zu sagen, gezwungen waren, abgeben; wirklich freie Stimmen wären also nur 118,000, oder 1 von 27 Berechtigten.

Die Prinzessin Henriette von Nassau, die sich mit dem Erbprinzen Karl vermählt, wird die katholische Religion annehmen.

Nach der Gazette de France sprach Buonaparte im Waisfelde so laut, daß die 20,000 in der

Erlaßung befeindlichen Personen ihn verstanden haben würden, wenn die Kommission der 500 auf die Einladung, wieder von den Stufen des Thrones herabzu steigen, hätte achten wollen.

Gekündigte Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Christovh Rahm und des verstorbenen Studenten der Rechtswissenschaft, Friedrich von Essen aus der Zeit ihres Hierseins herrschende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsth. bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 11. Juni 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. J. E. Kambach, d. J. Aktor.

Witte, Notar. 2

Das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hiedurch in Erinnerung der Vorbeschrift Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Kaimowitsch, die diesseits öfters wiederholte Vorschrift wiederum in Erinnerung, daß die während der akademischen Ferien verreisenden Studierenden zu Anfang des nächsten Semesters ohnehin selbst wieder eintreffen müssen, weil bestimmt mit dem 1ten August die Vorlesungen ihren Anfang nehmen und spätestens bis zum 1ten die Subscriptionsen zu denselben angenommen werden sollen.

Nur folgende gerechtfertigte Gründe gestatten eine Ausnahme dieser Regel:

- 1) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des länger ausbleibenden Studenten,
- 2) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen,
- 3) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nöthig machen, was aber durch die Orts-Oberigkeit attestirt werden muß,
- 4) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Wer aber bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint, dem soll das laufende Semester in dem Entlassungs-Atteste nicht angerechnet werden.

Das Konseil bringt demnach diese Verordnung in der Erwartung, daß sie von dessen Erfolg als bisher seyn wird, öffentlich zur allgemeinen Wissenschaft. Dorpat, den 11. Junius 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. C. F. Meyer, d. J. Pro-Rektor.

H. Frisch, Sekretair. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Negor Moraw a körtig, alhier im 1ten Stadtheil, in dem Dorraum des der Wittwe Agafia Bellowa gehörigen, an der Ecke der Strein- und Zumbach'schen Etape liegenden Platzs, belegene kleine Wohngebäude, jedoch ohne den Grund, worauf selbiges steht, Schulden halber sub hasta publica am 23ten Juli d. J. verkauft werden soll. Weßhalb diejenigen, die dieses Häuschen kaufen wollen, aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Auctionszimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach annehmen und durch den Zammerschlag ausgemittelten Meistbot, das meiste verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 19. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Vürgermeister J. Ackermann.

C. H. F. Lent, Notar. 1

Ein löbliches Vogteigericht der kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hienit zur öffentlichen Wissenschaft: daß dasselbe am 1ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem im 2ten hiesigen Stadtheile, an der Ecke der Kadjen- und Markstraße belegenen, der Wittve des verstorbenen Kaufmanns Sunab Emanuel Schulz gehörigen Hause, verschiedene moderne Möbeln, als: mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, ein Duzend Stühle, Schränke, eine in dem besten Zustande befindliche acht Tage-Markuhr, einen stark mit Eisen beschlagenen Stuhl, ferner Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücke, allerhand Haus- und Küchengeräthe, einen ganz neuen Fuhrwagen, zwei Schlitten, im reichen eine Quantität von circa 50 Tonnen Kienrußer Salz; darauf am 6ten Juli in der am Neumarkte hinter der Johann Baboschen Bude befindlichen Packkammer, ebenfalls eine Quantität Salz und Flaxtaback, Stahl und Eisen; endlich am 7. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause, verschiedene Pudenwaaren, als: baumwollene, leinene und zibene Hüter, Möbeln, Hemdleinwand, Roboita, Band, Brief- und ordinaires Schreibpapier, Eisen- und Federwaaren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußern werde. Dorpat-Rathhaus, den 22. Juni 1815.

Ad mandatum

H. Schumann, Sekr. 1

Ein löbliches Vogteigericht der kaiserlichen Stadt Dorpat macht hienit bekannt: daß die einige Tage lang ausgelegt gewesene Pudenwaaren-Auktion am 21ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab bei Sich auf dem Rathhause fortgesetzt und bis zum 21ten d. M. beendigt werden wird, und daß am 26ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem, unweit

der Embach belegenen Hause des Kaufmanns Martin Kohl. vermittelte in gutem Stande befindliche Möbel, als: ein Sopha, Tisch, Stühle, Spiegel, eine acht Tage-Wanduhr, ferner ein Plagwagen und eine Droske, ungleichen einiges Steinzeug, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Do pat, am 19. Junii 1815. ad mandatum

A. Schumann, Secr. 2

Wenn die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung machen müssen, daß einige der hiesigen Einwohner ihr Vieh und Kahl frei auf den Straßen und den Promenaden herumlaufen lassen, welches aber nicht nur der guten Ordnung und dem Anstande zuwiderläuft, sondern auch dadurch manchen öffentlichen Anlagen so wie die Gärten der Einwohner Schaden und Nachtheil verursacht wird; so sieht diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämtliche hiesige resp. Einwohner hiedurch ernstlich zu warnen, ihr Vieh und Kahl weder in der Stadt noch in der Vorstadt frei auf den Straßen herumgehen zu lassen, widrigenfalls es sich ein Jeder nur selbst beizumessen haben wird, wenn solches eingejagt und an die Armenpöbel abgegeben werden wird.

Bugleich findet die Polizei-Verwaltung es für nöthig, das von derselben bereits zum öftern erlassene Verbot die öffentlichen Promenaden um die Stadt herum zum weiden der Wädsche zu benutzen, wodurch nicht nur diese Anlagen deteriorirt, sondern auch durch das Klattern der Wädsche, die Pferde scheu gemacht und die Vorbeifahrenden dadurch so mancher Gefahr ausgelegt werden, hiedurch nochmals zu widerholen, mit der Verwarnung, daß wenn die kaiserliche Polizei-Verwaltung noch in der Zukunft eine solche Unordnung bemerken sollte, sie ohne alle Rücksicht, die vorgeschriebene Wädsche, sie möge gehören wem sie wolle, sofort confisciren und zum Besten der Armen verkaufen wird. Do pat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Junii 1815.

Polizeimeister, v. Gessinsky,
Secretair Etrus. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Wolmar. Demnach bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt die Ehen der verstorbenen Handels-Frau weil Frau Rathsherrin Christina Eleonora Grube, geb. Kasper um Nachzahlung eines Proclamatius ad convocandos creditores et debitores ihrer verstorbenen Frau Mutter, schon gedachter Frau Rathsherrin Grube angetragen, ihnen solches auch nachgegeben worden, als werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt Alle und Jede, welche an den Nachlaß defunctae Frau Rathsherrin Christina Eleonora Grube, geb. Kasper einige Anforderungen oder Ansprüche ex capite crediti, oder irgend einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich a dato dieses öffentlichen Proclama-

innerhalb sechs Monaten, und spätestens den 24sten November d. J. sub poena praeciusi et perpetui silentii bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt oder dessen Kanzlei zu melden, und daseibst ihre fundaments crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige, nach Expiration solchanden Termin praeciusi, mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört, sondern ipso facto präcludirt sein sollen. Wodurch sich Alle und Jede, die es angeht, zu richten und vorzusehen und Nachtheil zu hüten haben.

Publicatum Wolmar-Rathhaus, d. 24. Mai 1815.

Rathsherr F. H. W. Wendt.

C. Koblcr, Registrator. 2

Von dem dörischen Holz-Comptoir wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe nunmehr mit einem hinlänglichen Holz-Vorrathe versehen ist, und ein jeder hiesiger Einwohner seinen Holzbedarf von demselben zu den bereits bekanntgemachten Preisen erhalten kann; jedoch ist es sehr nöthig, daß ein jeder sich zeitig zur Abgabe des erforderlichen Quanti und zur Subscription melde, damit das Comptoir hiernach seine Maßregeln zeitig nehmen könne. Do pat, den 19. Junii 1815.

C. v. Gessinsky,
geschäftsführender Director.
Etrus, Secretair. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute Jmannhof, im St. Bartholomäischen Kirchspiel, 45 Werst von Dorpat, wird ein Krug zur Artende ausboten; mit 6 Kossaken jeglicher Votte Land und Gartenstellen. Liebhaber melden sich der Bedingungen wegen in Dorpat, beim Erbherrn des Gutes, im Kuninschen Hause. 1

Bei mir ist sehr gutes Feldheu, die Grische zu 30 Kop., so wie auch nordische Heeringe und Sageretter zu haben. Kubba. 1

Im Hause des Herrn v. Rennenkampff ist ein großer gewölbter Keller zu vermieten. Miethlustige erfahren die Bedingungen in der Wude des Herrn Rücke. 1

Ein geborner Franzose, der ziemlich deutsch spricht, sucht sich in einem Hause bei Kindern zur Übung im französisch Sprechen, oder zur Aufwartung und sonstiger ihm angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Ein junger verheiratheter Mann, der mit der Landwirtschaft vollkommen bekannt ist, und die Buchhalterei versteht, wünscht sich auf einem großen Gute in diesem Fache zu engagiren. Auch ist dessen Frau, die schon die innere Wirtschaft auf Gütern vorgestanden, erbdörig, erforderlichen

Faßs neben ihrem Mann zu übernehmen. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Robland, an der neuen Marktstraße, sind mehrere wegen, mehrere Sachen gegen alle baare Bezahlung aus der Hand zu verkaufen, als: ein langer Schlafsoffa, ein großer geheizter Speisetisch, ein großer Damenkleider-Schrank, zwei Wandspiegel, einige ganz neue Tische, so wie auch einen Toilettisch, von Roienholz, Wandlampen, eine Hausapotheke und allerlei Kräuter, eine feine Bloline, weißschlaffrige und Kinder-Bettgestelle.

Bei mir in meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Salomo v. Krüdener, am großen Markt, sind folgende neue Waaren angekommen und für sehr billige Preise zu haben, als: außer mehreren Ellen- und Gewürzwaaren, auch sehr moderne bucharische Shawls und Tücher, Marinos-Tücher, weiße und foulourte große und kleine Madras-Tücher, große und kleine Geantintücher, sehr moderne schmale und breite Madrasen und bucharische Westengeuge, Manteln und Kitteln von verschiedenen Farben, mehrere Sortungen weißen und foulourten Raffins, Rembri, feine Messeltücher und engl. Hamann, türkische Borben und Redikürs, alle Sorten große und kleine zehene Tücher, Mannsbüte, nach der neuesten Mode, gestreiftes und flammirtes Kissen-Bührenzeng, fein Segeltuch, Handtücher, Dreß, breite Hemdeleinenwand, von verschiedener Güte, breite und schmale gestreifte russ. Leinwand, weißen und schwarzen Flanell, große und kleine Hamburgische Decken, unterschiedene Sorten Pope, udgl. mehr. A. Scharow.

Frische Killoströmlinge sind für billigen Preis zu haben bei F. J. Bresinsky Wittwe.

Sollte Jemand eine Quantität von ungefähr 400 Köfen Futter-Hafers zu verkaufen haben, so beliebe man den Preis in der Expedition dieser Zeitung anzugeben.

Sehr guter weißer Hessändischer Honig, das Riespfund zu 9 Rubel ist zu haben bei

Triebel.

Wer 2 bis 300 Bände gute und neue Lese-Bücher, die sich zu einer Lese-Bibliothek qualifiziren, zu verkaufen willens ist, der beliebe sich desfalls direkte an dem Hrn. Titularrath und Postmeister Gruner in Jellin zu wenden, und ein genaues Verzeichniß aller Bücher, so wie auch den Zustand derselben gefälligst mitzusenden. Jellin, den 9. Juni 1815.

Frische Pomeranzen und Citronen, Holländische, Englische und Schwedische Heeringe, $\frac{1}{2}$ stößige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben,

gläserne Milchschaalen, weisses Fenster-glas, Segeltuch, Türckischer Rauchtoback und beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, Liverpool-Salz, Moscovisches Mehl, erster Sorte, sowohl in ganzen Säcken als bei Lieespunden, Baumwollen-Garn, feine Baumwollene Damens-Strümpfe und Baumwolle, so wie sehr schöner inländischer Käse, sind für sehr billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, den 13ten Juni 1815.

Auf dem Gute Fennern, im Pernauschen Kreise, ist eine große Säge- und Mahlmühle, nebst beträchtlichen zu derselben gehörigen Ländereien, Heuschlägen u. s. w., zu verarrendiren. Sollte sich zu dieser Arrende ein Liebhaber, der aber auch zugleich das Schneiden der Bretter und das Repariren der Mühle gehörig verstehen muß, finden, so kann derselbe das Nähere über die Bedingungen auf dem Gute Fennern erfahren.

Fennern, den 12. Juni 1815.

Es wünscht ein Mann, von guter Erziehung, sich auf dem Lande in Lief- oder Eßland, auf einem großen Gute als Buchhalter oder Verwalter zu engagiren, auch kann derselbe, außer seinem Geschäfte als Buchhalter oder Verwalter, Kindern des Gutsbesizers im Französischen, Englischen und Russischen Unterricht erteilen. Nähere Nachweitung erteilt Gottb. Wilh. Küntzen, wohnhaft am Fischmarkt dieselbst. Dorpat, den 16. Juni 1815.

Bei dem Schumacher Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von 5, eine von 3 und eine dritte von 2 Zimmern, mit separaten Küchen, vom 1ten Juli ab, jede separat oder auch zusammen zu vermietthen.

Wer ein Kapital, groß 3957 Rbl. 29 $\frac{1}{2}$ R. W. M., bestehend aus Puvillengeldern, zu den geschwäflichen Zinsen aufzunehmen wünscht, beliebe sich mit fester Hypothek versehen, deshalb zu wenden an den Kreisarzt Schubertsky in Walf.

Bei mir in dem Hause des Herrn Rathsherrn Robland, ist eine ganz neue Petersburgerische Dreifack mit grünem Tuch überzogen, wie auch mit Fleuern oder einer Deckel zu fahren, für billigen Preise zu verkaufen.

Lehrer Rüdmann.

Das an der neuen Marktstraße von dem Hrn. Rathsherrn Robland neu erbaute Haus, ist zu vermietthen. Miethliebhaber haben sich an den Herrn Eigenthümer selbst zu wenden.

D r p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 51. Sonntag, den 27^{ten} Juny 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

St. Petersburg, den 12. Juny.

Der würdliche Geheimrath Graf Andrei Masumowski ist, zur Belohnung seiner ausgezeichneten, dem Vaterlande während des Wiener Kongresses erwiesenen Dienste Übergräblich zur Fürstlichen Würde des Russischen Reichs erhoben.

Hamburg, den 23. Juny.

Se. Excell., der Herr Vongeman Suvaens, blesiger Gesandter Sr. Maj. des Königs der Niederlande, hat so eben folgende offizielle höchst wichtige erfreuliche Nachrichten erhalten:

Haag, den 20. Juny.

Die Nachrichten, Gott sei Dank, sind vortreflich. Am Sonntage, den 1sten, ward der Herzog v. Wellington den ganzen Tag hindurch angegriffen, verlor aber nicht einen Fußbreit Landes, und da die Preussisch. Divisionen ihrer Seite Vortheile erhielten, ward die Schlacht glorreich gegen 9 Uhr Abends gewonnen. Der Feind hat angefangen, sich zurück zuziehen. Man verfolgt ihn. Die Wunde des Prinzen von Oranien ist Gottlob nicht gefährlich.

Antwerpen, den 19. Juny.

Hier ist folgende offizielle Nachricht bekannt gemacht: Der Herzog v. Wellington hat, unterstützt von der Preuss. Armee, die Franzosen, die ihm unter Bonaparte angegriffen, gänzlich geschlagen. Zwei Adler sind genommen worden, die Franz. Armee war von allen Seiten auf dem Rückzug, und wurde von den Allirten verfolgt.

Vorstehende Nachricht ist von einem Offizier

überbracht, der am 18. des Abends das Schlachtfeld bei Blangueumont verließ.

Die mit obiger Nachricht am 19. des Nachmittags von Antwerpen expedirte Stafette bringt noch folgende Details mit:

Es war zwischen Waterloo und Blangueumont, 4 Stunden von Brüssel, wo man sich am 18. den ganzen Tag schlug. Gegen Abend ward der Sieg glänzend für die Allirten entschieden. Er ist vollständig. Der Feind hat über 8000, nach andern 15000 Gefangene, gegen 200 Kanonen verloren, ist auf der Flucht und schon weit über Charleroy vertrieben. Bonaparte hatte seine Kavallerie gegen Blücher vorrücken lassen. Wellington ließ zugleich die seinige gegen den linken Flügel von Napoleon vorrücken, der gänzlich geschlagen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden 2000 Mann und der General Vandamme zu Gefangenen gemacht. Während dieser Zeit ließ Blücher 100,000 Mann gegen Bonaparte in verschiedenen Richtungen aufmarschieren und erhielt einen vollständigen Sieg. Die Armee von Bonaparte, der angekündigt hatte, daß er schon am 16. in Brüssel schlafen wollte, welche Stadt zur Plünderung verheissen war, begab sich nun auf die Flucht. Bonaparte soll verwundet seyn. Noch sind, wie man vernimmt, der Marschall Ney, General Mouton und 3 andere feindliche Generals gefangen. Man hat sich geschlagen, wie man sich nie geschlagen hat.

Schreiben aus Aachen, vom 19. Juny.

Am 15. Morgens 3 Uhr wurden die Vorpösten des ersten Preuss. Armee-Corps bei Eburin mit großer Ueberlegenheit angegriffen. Sie zogen sich,

den Befehlen gemäß, auf das Corps selbst nach Charleroi zurück. Verhaftet verfolgt von einem zahlreichen Feinde, waren die Preußen genöthigt, hier ein Gefecht zu eröffnen, daß aber bald sehr ungleich wurde, indem die Franzosen eine große Anzahl Truppen vorrücken ließen. Bonaparte selbst befand sich an der Spitze von 150,000 Mann; unter ihm commandirten Vandamme, Bertrand und Mûrat die Kavallerie, welche 12,000 Mann stark war und größtentheils aus Kürassiers bestand. Bei der großen Ueberlegenheit an Zahl mußten sich die Preußen auf Fleurus zurück ziehen, damit nicht Bonaparte's Zweck erreicht werde, der die Preuß. Armee von der Engländer zu trennen beabsichtigte.

Bei Fleurus und Vinge wurden die Preußen am 16. auf verschiedenen Punkten mühsam angefallen, die Infanterie stand wie ein Fels. Die brave Kavallerie, welche das Geschütz deckte, hielt etwas bei dem durchschnittenen Terrain. Murat schlug sich auf der Stelle von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; dann ging, dem Plane gemäß, das Corps seitwärts zurück, so daß Blücher mit dem Generalstaube in Vavre blieb, das Heer vorwärts gelagert.

Am folgenden Tage wurde auch Wellington vom Feinde angegriffen; aber die Engländer behaupteten ihre Stellung, und nahmen dem Feinde noch Gefangene ab.

Der Herzog von Braunschweig und der Prinz von Hessen-Kamberg sind geblieben. Auch bei der Preussischen Armee sind manche Offiziers verwundet und gefallen. Wir sehen hier die Verwundenen ankommen. Gessen hat man sich wieder geschlagen, man ist jedoch von dem Erfolge noch nichts. Feldmarschall Blücher hat am 16ten ein Pferd unterm Leibe, und General Graf von Gneisenau, zwei verloren, wie Kouriers und Offiziers versichern.

Wir sind hier voll Muth und vertrauen auf Blücher und Wellingtons Mee und Feldherren Größe.

Herzog Bernhard von Weimar soll, nach der Aussage der Haus-Offizianten des Herzogs von Braunschweig, ebenfalls gefallen seyn. Die selben haben auch 8000 franz. Gefangene nebst mehreren Generals in Brüssel einführen lassen.

Amsterdam, vom 20. Juni.

Alles ist hier voller Jubel, daß der Feind der Menschheit durch Wellington und Blücher glücklich am 18ten besiegt worden. 30,000 Mann Engländer und Preussischer Kavallerie waren in seiner Verfolgung begriffen. 12000 Gefangene, darunter Ney und Vandamme, waren bereits zu Brüssel eingebracht.

Da Bonaparte, der als ein Verzweifelter gefochten, den Kern seiner Truppen in den beiden letzten Schlachten eingebüßt hat, so hoßt man bald den gänzlischen Sturz desselben.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, welcher als Held in der Blüthe seines Al-

ters gefallen, war am 9ten Oktober 1771 geboren und succedirte seinem unvergeßlichen Herrn Vater im Oktober 1806.

Alle Kunds sind hier auf die glückliche Nachricht beträchtlich gestiegen.

Berlin, den 23. Juni.

Nach hier eiliganahmen Nachrichten hat Bonaparte endlich die ihm so unnatürliche Rolle eines Feindschickselboten abgelegt und am 15ten d. in der Gegend von Caen, ohne weitere Erklärung, die Vorposten des ersten preussischen Armeekorps angegriffen.

Das Gerücht war hier sehr lebhaft, und indem man sich von beiden Theilen mit großer Erwartung schlug, haben unsere Truppen ihren gewohnten Muth aufs Neue bewährt.

Da die Nachrichten des Feindes sich noch nicht überleben ließen; so concentrirte der Feldmarschall Fürst Blücher die drei ersten Corps seines Heeres zwischen Waare, Sombreff, Fleurus, und beorderte den, mit dem vierten Armeekorps bis dahin noch bei Külich befindlichen General von Willow auch zum Vorrücken.

So mit der englischen Armee in enger Verbindung, hatte der Fürst Blücher noch eine Zusammenkunft mit dem Herzoge von Wellington, in der beide Feldherren ihre beiderseitigen Absichten abredeten.

Den 16ten, um 2 Uhr Nachmittags, fing das Geschütz wiederum von französischer Seite an, und war hauptsächlich gegen unser Centrum gerichtet, wo mit außerordentlichem Muth gepöskelt und die Position von uns ohne Wanken, trotz dem wiederholten Versuche des Feindes, behauptet wurde.

Eine französische Kolonne unter dem General Bertrand griff um diese Zeit über Quatre Bras nach Gemappe die Posten der belgischen und holländischen Truppen an; dieser Angriff hätte durch die feindliche Ueberlegenheit sehr nachtheilig für das Ganze wirken können, wenn nicht eine Kolonne von Engländern, Hannoveranern und Braunschweigern, von Brüßel kommend, gerade hier zur rechten Zeit angekommen wäre.

Dann gingen die englische Armee und der rechte Flügel des preussischen Heeres vor, und blieben bis zum Abend im Vorrücken, wo die Nacht das Gefecht endete.

Der Verlust an Todten und Verwundeten von unserer Seite, ist noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben; 300 preussische Verwundete sind nach Namur gebracht. Unsere Führer haben sich den größten Gefahren ausgesetzt; Fürst Blücher hat eine leichte Kontusion am Fuß erhalten, ist aber vollständig zu Pferde geblieben. Dem General Grafen Gneisenau sind zwei Pferde unter dem Leibe getödtet, sein Bege ward durch eine Granate erschmettert; er selbst ist glücklicher Weise unverletzt geblieben.

In der Nacht vom 16ten auf 17ten zog sich die französische Armee nach diesem mißlingenen

Versuche nach ihren Grenzen zurück. Den 17ten hat Fürst Blicher sein Hauptquartier nach Hamur verlegt.

Bei dem Verfolgen soll die englische Reiterei dem Feinde bereits 15 Kanonen und 2000 Gefangene abgenommen haben.

Dies ist das Resultat der hier eingegangenen glaubwürdigen Privat-Nachrichten, da die öffentlichen Berichte nach dem großen Hauptquartier abgegangen sind.

Wien, den 12. Juni.

Dem Vernehmen nach ist hier zwischen Preußen und Dänemark durch Seine Durchlaucht, den Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, vor dessen Abreise, und durch Seine Excellenz, den Grafen von Bernstorff, eine Konvention in Beziehung auf Schwedisch-Pommern zur Zufriedenheit aller Theile abgeschlossen worden. Preußen übernimmt gewisse Zahlungen für Schweden und auch an Dänemark für Pommern, welches preussisch wird, wogegen ein andres Herzogthum, welches bisher an Dänemark gekommen sollte, in einiger Zeit an Dänemark übergeben wird.

Parma soll dem Vernehmen nach, nach dem Ableben der Kaiserin Marie Louise an Oesterreich zurückfallen, und die Königin von Etrurien Lucca auf Lebenszeit zur Entschädigung erhalten. Der Vorschlag, dem Prinzen Eugen Beauharnois die Ionischen Inseln zu geben, hat vielen Widerstand befunden.

Die vormalige Königin von Neapel ist mit ihren Kindern und dem Gefolge in der Nacht zum 8ten auf dem englischen Linien-Schiffe Tremendous zu Triest angekommen. Sie soll 130 Personen bei sich haben. — Man sagt, sie werde sich von Triest nach Gratz in Steiermark begeben.

Zwischen dem ehemaligen venetianischen Staat und dem k. k. Litorale ist eine neue Demarkationslinie festgesetzt; einige venetianische Ortscschaften sind dem Litorale einverleibt, der Fluß Ausa bezeichnet aber die Grenze am Meere.

Schwerin, vom 17. Juni.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden, Großherzog von Mecklenburg, Souveräner Fürst zu Wenden, Schwerin und Rabenburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr etc.

Nachdem Wir, unter Leitung der göttlichen Vorsehung, mit Zustimmung der hohen verbündeten Mächte auf dem Kongreß zu Wien, die Würde eines Großherzogs von Mecklenburg angenommen haben, machen Wir solches hierdurch Unserer getreuen Ritter- und Landschaft und allen Unsern geliebten Unterthanen, mit respectiver Entbietung Unserer gnädigsten Grusses, bekannt, und halten Uns dabei überzeugt, daß sie, bei der Uns und Unserm Hause stets gewidmeten Anhänglichkeit und Treue, eine Begabenheit mit Freude vernehmen werden, welche Uns und Unserm Großherzoglichen Hause die Stelle sichert, welche Uns unter den Deutschen

Fürsten gebührt; zugleich aber auch die Uns so angenehmen Pflichten gegen das Deutsche Vaterland aufs neue heiligt, und Uns neuen Verurs und Gelegenheit giebt, von diesem Standpunkte nach allen Kräften zum Dienste und zur Wohlfahrt des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes mitzuwirken, und sowohl dadurch, als auch sonst insbesondere die Sicherheit und das Glück Unserer Liebe und Unserer geliebten Unterthanen zu befördern.

Gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 14. Juni 1815.

Friedrich Franz.

A. G. v. Brandenstein.

Vom Main, vom 14. Juni.

Der Hauptquartier, Schulmeister aus Strassburg, der mehrere hundert Espione unter sich hatte, soll verhaftet sein.

Die Herzöge von Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz haben die Großherzogliche Würde angenommen.

Durch Mainz werden zwar Russen marschiren, aber sich nicht aufhalten, um die Stadt und die von den Monarchen angeschafften Vorräthe möglichst zu schonen.

Das Land zwischen der Mosel und Nahe, welches bisher noch unter österreichisch-bayerischer Verwaltung stand, ist vom preussischen Gouvernement des Großherzogthums Niederrhein in Besitz genommen, und wird das Departement der Saar genannt, dessen Hauptstadt Trier ist.

Bei Hagenau steht unter Napp ein ansehnliches Korps Franzosen, die sich von Basel leicht weggezogen haben. Germersheim ist indessen in solchen Verteidigungsstand gesetzt, daß es einer Belagerung gleichet, und die Thurmspitzen kaum über die Wälle hervorragen.

Schweizer Blätter enthalten die noch unverdächtige Nachricht, daß der ehemalige König von Sardinien, Karl Emanuel, verstorben sei.

Aus dem Haag, vom 17. Juni.

So wie zu Leyden, haben auch die Studenten zu Utrecht ein freiwilliges Infanterie-Korps errichtet.

Aus der Schweiz, vom 11. Juni.

Der Prinz von Hohenollern commandirt den linken Flügel des Fürsten von Schwarzenberg. Sein Commando erstreckt sich von den Gränzen der Schweiz bis in die Gegend von Menfen, und längs dem Rheine von Korrach bei Basel bis Bischofsheim, 3 Stunden unterhalb Rehl, wo das Commando des Kronprinzen von Württemberg anfängt.

Alle Badenschen Truppen stehen gegenwärtig unter den Befehlen des Prinzen von Hohenollern. Die Bestimmung dieses Armee-Korps, welches man auf 40000 Mann schätzt, scheint dahin zu gehen, durch die Schweiz eine vollkommene Verbindung zwischen der Armee des Fürsten von Schwarzenberg und jener des Generals Frimont in Ober-Italien zu unterhalten.

Genoa, den 30. Mai.

Nachrichten aus Spanien zufolge, war der Kriegsminister, General Vallabros, nach Cadix abgereiset, wo eine große Expedition von 22000 Mann nach America ausgerüstet wurde. Einige behaupten, daß diese Expedition nach dem südlichen Frankreich bestimmt seyn dürfte.

Madrid, den 20. Mai.

Die Besetzung auf Martinique, die sich für Bonaparte erklärt hatte, ist von dem Gouverneur, der die Miltz der Insel bewaffnet hatte, nach Frankreich zurückgeschickt worden.

Paris, den 9. Juni.

Zu Bordeaux und zu Bayonne ist auf die spanischen und portugiesischen Schiffe ein Embargo gelegt worden, da französische Schiffe zu St. Estienne zurückgehalten worden. Auch wird alles spanische und portugiesische Eigenthum konfisziert.

Dieser Tage gaben die Jäger zu Pferde einem Theil der Deputirten der Armee ein Gastmahl von 500 Couverts. Das Gelag endigte damit, daß die Offiziers die Büste Napoleons, mit Musikanten voraus, durch die Straßen von Paris führten.

Frankfurt, den 16. Juni.

Am 16ten dieses ist der Erbprinz Palatinus von Ungarn, nachdem er bei dem König von Würtemberg in Ludwigsburg geliehet, nach dem Hauptquartier Mannheim abgegangen; in demselben wurden bis zum 14. d. 40 Generale und über 1000 Offiziere erwartet. Außerhalb der Stadt werden für 3000 Pferde Stallungen errichtet. Gestern ist auch der Fürst Tallrand aus Wien hier in Frankfurt eingetroffen und geht morgen, wie Einige sagen, nach Gent, Anden zufolge nach Wiesbaden ins Bad.

Wertbier hatte Ludwig dem 18ten unterm 27. Mai seine Dimission eingesendet. Das Schwert soll aber sichtbare Spuren von Heiliges Herdrückung an sich tragen.

Seit dem 4. d. gehen viele Schweizer aus ihrer Heimat nach Belgien, um dort bei Ludwig dem 18ten unter den so genannten hundert Schweizern, deren Zahl vermehrt werden soll, Dienste zu nehmen. — Briefen aus Turin zufolge, dekliren seit dem 30. Mai 40000 Oestreicher nach Savoyen, wo 15000 Mann Piemonteser zu ihnen stoßen, um gemeinschaftlich gegen Frankreich zu agiren.

London, den 14. Juni.

Aus Konstantinopel ist hier die ministerielle Nachricht eingegangen, daß auch die osmanische Pforte der Deklaration des Wiener Kongresses vom 13ten März beigetreten ist. Mitthin giebt es in Europa keine einzige Nation, die sich nicht gegen den gemeinschaftlichen Feind erklärt hat.

Die portugiesischen nach den Niederlanden eingeschifften Truppen werden nun nach der Venedig gewiesen, wo sie wegen Religion und Sprache zweckmäßiger als englisches Militär auftreten könnten. Wegen Wiederausbruch der Feindseligkeiten

sind alle in unserm Heer dienende Soldaten, welche auf bestimmte Zeit angeworben waren, noch 3 Jahre über diese Frist zu dienen verpflichtet worden.

Von der franz. Gränze, vom 12. Juni.

Wie man glaubt, wird ein Hauptschlag auch im Süden erfolgen, indem Schwarzenberg sucht nach Lyon vorzurücken, welches großen Einfluß auf alle Operationen haben wird. Da Bonaparte die Gefahr auch von dieser Seite voraus sieht, so ist ein beträchtlicher Theil der Garde nach Straßburg beordert worden.

Auch Murat ist nach einigen Nachrichten bei der französischen Armee angekommen.

Zu Paris sollen Unruhen vorgefallen seyn.

Aus England.

Die neue Anleihe, welche die Minister negociiren, beträgt schon 42 Millionen Pfd. Sterl., und der Kanzler der Schatzkammer hielt es für möglich, daß noch mehr nöthig seyn könnte. — Der König von Spanien hat auf zwei Jahre die freie Einfuhr Englischer Baumwoll-Fabrikate erlaubt. — — Der König der Niederlande hat sich in einer Konvention verpflichtet, seinen Unterthanen den Negerhandel zu verbieten. Der König von Schweden entsagt für 24 Millionen Liv. den Ansprüchen auf Guadalupe.

Vom Rhein, vom 17. Juni.

Am 14ten brach die bairische Reserve-Armee aus der Gegend von Stuttgart auf. Im Oestreichischen selbst aber wird noch eine neue Reserve-Armee unter dem General Weigenswolf zusammengezogen.

In Stuttgart ist der von öffentlichen Blättern gelefertete Plan des deutschen Bundes offiziell für undatirt erklärt worden.

In Frankfurt bezieht bereits die preussische Garde die Wache bei dem zum Aufenthalt ihres Königs bestimmten Hause zum rothen Hore. Es sind dort auf die nächste Zeit Durchmarsche von 130.000 Mann bestellt.

Aus Italien, vom 8. Juni.

Ferdinand der Vierte ist zu Neapel angekommen.

General Bianchi ist von Ferdinand dem Vierten zum Fuka ernannt, und mit einem Einkommen von 8000 neapolitanischen Dukatens belohnt worden. General Neuvorg Gouverneur von Neapel, hat die Franzosen, die in der Armee dienten, allein 1000 Offiziers für Kriegsgefangene erklärt und sie nach Mantua geschickt.

In dem dringenden Bedürfnis des Staats ist im Neapolitanischen eine Steuer ausgeschrieben.

Aus Frankreich, vom 8. Juni.

Um das Volk, besonders die Vorstädter, zur Feier des Maiens zu ermuntern, ließ auf den Feldern der Wein aus 36 Springbrunnen. An 12 Orten wurden Lebensmittel vertheilt, und das Feuerwerk heilig die Insel Elba dar und das Schiff, welches den Heros zurückführte.

Mailand, vom 7. Juni.

Der Feldmarschall Bubna, der sich seit einigen Tagen hier befindet, wird bei der italienischen Armee ein bedeutendes Kommando übernehmen. Es befinden sich jetzt 40 Regimenter Deutscher in Italien, und 36 Bataillone sind noch hieher auf dem Marsch; ein Theil dieser Truppen geht über den Simplon.

Florenz, vom 2. Juni.

Ueber die letzteren Ereignisse in Neapel sagt ein hier erschienener Amtsbericht im Wesentlichen folgendes: Am 21. Mai langte die vom Admiral Egmourth kommandirte engl. Flotte im Hafen von Neapel an; funfzehn Stunden später, am 22ten, rückte der Feldmarschall Bianchi mit 22,000 Mann östreichischer Truppen daselbst ein, von welchen an den beiden nächstfolgenden Tagen die Hälfte nach Kalabrien aufbrach. Am 23. lief die aus Sicilien erwartete Flotte, welche auf 50 Transportschiffen siebenteilsausend Mann engl. und sicilianische Truppen an Bord hatte, in dem Hafen von Neapel ein, und der Admiral Pearson, der sie aus Messina dorthin geführt hatte, kehrte auf der Stelle nach Sicilien zurück, um Ferdinand den Vierten herüber zu holen. Am 24. statterte General Bianchi dem Lord Egmourth auf seinem Admiralschiffe einen Besuch ab; am 25. wurden die engl. und sicil. Truppen ausgetauscht und jogten bei dem Prinzen Leopold von Sicilien ein Parade vorüber. Außer diesem und dem östreichischen ist jetzt florentin., permesan. und modenese. Militär in Neapel. Der neapolitanische General Ambrosio soll die Ueberreste des neapolitanischen Militärs reorganisiren.

Vom Niederrhein, vom 14. Juni.

An den Fürsten Blücher in folgendes Schreiben eingegangen:

Allenüberwintlicher Feldmarschall!

General, Herr General Vorwärts Excellenz!

Liebwertbester Herr Blücher!

Verzeihen Sie Excellenz, liebwertbester Hr. Blücher General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben; aber ich kann mir nicht helfen, es th wegen meinem Traugott; ich bitte Sie um alles in der Welt, liebster Herr Blücher Excellenz, General Vorwärts, was ich das für eine infame Konfusion mit dem Feldpostamt; ich habe meinem Traugott bei dem Gardejägern, er kennt Ew. Excellenz Vorwärts genau und gut; schon zweimal habe ich ihm Zulage geschickt, aber er hat nichts bekommen. Ich bitte Ew. Excellenz demüthigt, korrigiren Sie die Kerls doch einmal, aber nach alter preussischer Manier; Sie verstehen schon, wie ich's meine; das wird gewiß helfen; denn es ist um die Schwereorden zu kriegen, wenn man den Kindern, die für's Vaterland streiten, was schickt, und sie nichts bekommen. Ew. Excellenz werden den Kerls doch wohl ein Donnerwetter auf den Hals schicken; deshalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß

schon, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist. Ew. Excellenz unüberwindlichster Feldmarschall General Vorwärts genannt, liebwertbester Herr Blücher, ich verbleibe ihr unterthänigster Schornsteinfeger Matthias Keller, zu Schweidnitz 1814.

NB. Wenn Sie meinen Traugott sehen, so bitte ich ihn unbeschwert zu grüßen, aber schenken Sie ihm nichts; doch ich habe ihn immer zur Ordnung angehalten. Na, adieu!

Der m i t t e l s t e A c h t e n.

Der Herzog von Braunschweig soll in der Schlacht vom 18ten geblieben sein.

Eine Armee aus kaplata hatte die Bergantische Stadt La Paz eingenommen, und den Royalisten eine Amnestie bewilligt; aber diese machten Veruche, die Sieger zu vergiften, und das Pulver-Magazin im Gouvernemente-Gebäude anzuzünden, wrentgen auch wirklich die Haupt-Baracke der Besatzung, wodurch 150 Menschen umkamen. Hierdurch erbittert, massakrten die Jesuitengenten 300 Royalisten.

In Mexiko, dem reichsten Gold-Lande der Erde, hat man jetzt aus Noth Kupfer-Münze in Umlauf gesetzt.

Die vielen Russischen Schiffe, die man mit Lebensmitteln aus der Dniez erwartete, werden durch 3 Russische Fregatten convoyirt, die bereits auf der Kopenhagener Abrede angekommen sind.

Im Kongreß-Abrede soll auf Englands Betrieb, bestimmt seyn, daß man sich bei keiner künftigen politischen Unterhandlung mehr der französischen Sprache bedienen wolle.

Das Kommando des bisherlgen Postrücken Korps hat der Prinz Karl von Mecklenburg-Erblich erhalten.

In einem von den Engländern aufgefangenen Briefe des Kriegsministers Davoust an den General Traport in der Vendee, schreibt jener, daß es ihm unmöglich sey, diesem Verhändlungen zu senden.

Donavarte soll bei der Nachricht von Murat's Erniedrigung gesagt haben: „das ist das Schicksal eines Verräthers!“ Wir wollen ihm glauben! Ihn, den hundertfachen Verräther, trifft es hundertfach!

B i o g r a p h i e.

Alexander Werthier, Fürst von Wagram, Marsall von Frankreich u. s. w., geboren zu Paris den 30ten December 1753. Frühzeitig im Generalstabe der Armee angestellt, focht er in Amerika mit Lafayette für die Freiheit der vereinigten Staaten, und erhielt den Charakter als Obrist. In den ersten Jahren der Revolution ward er zum Generalmajor der Nationalgarde von Versailles ernannt, und zeigte dabei eine sich stets gleichbleibende Mäßigung. Zu Ende 1791 ging er nach Metz, ward bei Marschall Kuthners Armee Chef des Generalstabs, ging von da 1793 gegen die

Wendee, und verlor bei der Einnahme von Genua drei Pferde unter dem Leibe. 1795 ging er mit dem Charakter eines Divisionsgenerals als Chef des Generalstabs zur Armee von Italien, und trug zu den Erfolgen dieses Feldzugs vieles bei. Die Schlachten von Mondovi, Rivoli, Arcore, die Einnahme von Genua und Mondovi, und der Uebergang über den Po sind eben so viele Denkmäler seines Ruhms. Im Oktober 1797 schickte der General Bonaparte ihn mit dem Friedensvertrag von Campo Formio an das Direktorium nach Paris. Im Januar 1798 erhielt er den Oberbefehl der Armee in Italien, und zog in der ersten Tagen des Herbstes in Asm ein, wo an die Stelle der bisherigen Regierung ein Konsulat errichtet ward. Bald darauf folgte er dem General Bonaparte, als Chef von dessen Generalstab, nach Egypten. Nach seiner Rückkehr aus diesem Lande ernannte ihn Bonaparte nach dem 18ten Brumaire zum Kriegsminister. Bald darauf wurde er Obergeneral der Reservearmee, begleitete Bonaparte nach Italien, und trug zum glücklichen Uebergang über den St. Bernhard und zum Siege bei Marengo bei. Er unterzeichnete den darauf folgenden Waffenstillstand zwischen der Oesterreichischen und Französischen Armee, organisierte im Sommer 1800 die provisorische Regierung von Piemont, besuchte einige Plätze in Belgien, und ging von da mit einer außerordentlichen Sendung nach Spanien. Bei seiner Rückkunft übernahm er das Kriegsministerium wieder, welches unterdessen Carnot geführt. Nach Bonaparte's Thronbesteigung ward er zum Reichsmarschall, Großsägemeister von Frankreich und Chef der ersten Kohorte der Ehrenlegion ernannt. Im Juni 1805 begleitete er Napoleon zur Krönung nach Mailand, und ward im Oktober desselben Jahres zum Chef des Generalstabes der großen Armee in Deutschland ernannt. Am 19ten Oktober unterzeichnete er mit Mack die Kapitulation von Ulm, und am 6ten December den Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich. Nach dem Preßburger Frieden wurde er zum Fürsten und Herzog von Neuchâtel erhoben, welches Preussen an Frankreich abgetreten. Im Juni 1807 unterzeichnete er den Waffenstillstand von Tilsit, der dem Kriege mit Preussen ein Ende machte. Namentlich wird ihm der Erfolg der Schlacht bei Friedland zunächst zugeschrieben, wo er sich mehrere Mal im stärksten Feuer befand. Seitdem legte er das Kriegsministerium nieder, wurde zum Vicekönig von Frankreich erhoben, und vermählte sich den 2ten März 1808 mit der Prinzessin Tochter des Herzogs Wilhelm von Baiern, aus welcher Ehe ein Prinz und eine Prinzessin geboren sind. Im Kriege mit Oesterreich 1809 zeichnete er sich vorzüglich in der Schlacht bei Wagram aus, und erhielt auch nachher den Titel eines Herzogs von Wagram. 1810 ward ihm der Auftrag, für seinen Gebieter um die Hand der Kaiserstochter v. Oesterreich zu werben, und er hielt am 5ten März

seinen feierlichen Einzug in Wien. Hierauf wurde er zum Marschall der Armee in Spanien ernannt, wohn er jedoch selbst nicht ging. Später ward er noch General Obrist der Schweizertruppen in Französischen Diensten. 1812 war er als Chef des Generalstabes bei der Armee in Rußland, welchen Posten er auch bis zu jener Wendung der Dinge versah, die Frankreich seinem alten Königsbaute wiedergab. Er begleitete dem König auf seiner Flucht nach den Niederlanden, und begab sich hierauf nach Bamberg, wo der Tod seine Laufbahn endete.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Theologie und des verstorbenen Studenten der Rechtswissenschaft, Friedrich von Essen aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 11. Juni 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 3

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung machen müssen, daß einige der blühenden Einwohner ihr Vieh und Fasel frei auf den Straßen und den Promenaden herumlaufen lassen, welches aber nicht nur der guten Ordnung und dem Anstande zuwiderläuft, sondern auch dadurch manchen öffentlichen Anlagen so wie die Gärten der Einwohner Schaden und Nachtheil verursacht wird; so siehet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige resp. Einwohner hiedurch ernstlich zu warnen, ihr Vieh und Fasel weder in der Stadt noch in der Vorstadt frei auf den Straßen herumgehen zu lassen, widrigenfalls es sich ein Jeder nur selbst beizumessen haben wird, wenn solches eingezogen und an die Armenhäuser abgegeben werden wird.

Zugleich findet die Polizei-Verwaltung es für nöthig, das von derselben bereits zum öftern erlassene Verbot die öffentlichen Promenaden um die Stadt herum zum trocknen der Wäsche zu benutzen, wodurch nicht nur diese Anlagen deteriorirt, sondern auch durch das Flattern der Wäsche, die Pferde scheu gemacht und die Vorbeifahrenden dadurch so mancher Gefahr ausgesetzt werden, wiederholt, mit der Erwartung, daß wenn die Kaiserliche Polizei-Verwaltung noch in der Zukunft eine solche Unordnung bemerken sollte, sie ohne alle Rücksicht, die vorgefundene Wäsche, sie möge gehören wem sie wolle,

sofort konfisciren und zum Besten der Armen ver-
kauft wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Ver-
waltung, den 16. Juni 1815.

Vollheimmeister, v. Gessinsky,

Sekretair Ernst. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Wolmar. Demnach bei Einem Edlen Rathe dieser
Stadt die E. den der verstorbenen Handels-Frau
weil. Frau Rathsberrin Christina Eleonora Grube,
geb. Köpfer um Nachgebung eines Proclamans ad
convocandos creditores et debitores ihrer verstor-
benen Frau Mutter, schon gedachter Frau Raths-
herrin Grube angetragen, ihnen solches auch nach-
gegeben worden, als werden von Einem Edlen
Rathe dieser Stadt Alle und Jede, welche an den
Nachlass defunctae Frau Rathsberrin Christina
Eleonora Grube, geb. Köpfer einige Anforderungen
oder Ansprüche ex capite crediti, oder irgend einem
andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiermit
aufgefordert, sich a dato dieses öffentlichen Proclams
innerhalb sechs Monaten, und spätestens den 24ten
November d. J. sub poena praelium et perpetui
silentii bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt oder
dessen Kanzlei zu melden, und daselbst ihre funda-
menta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige,
nach Expiration sothanen Termins praehxi, mit
ihren Angaben nicht weiter gehört, sondern ipso
facto p. akkudirt seyn sollen. Wornach sich Alle
und Jede, die es angeht, zu richten und vor
Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Publicatum Wolmar. Rathhaus, d. 24. Mai 1815.

Rathsherr J. H. W. Wendt.

C. Köbler, Registrator. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers
aller Rußen, aus der Kiefl. Gouvernements-
Regierung,

zur

jedermannnighen Wissenschaft und Nachachtung:

Der bei Abolition der ausländischen Schei-
de-Münze bedauerte Bedarf an Kupfer-Münze hat
durch die aus den Kronschaffen ausgetheilten Sum-
men keine volle Befriedigung erhalten; es zeigt sich
aber daß der in der Circulation bemeldete Mangel
an Kupfer-Münze und die Nachträge der ärmern
Klasse darnach sich gerade im entsehrten Ver-
hältniß mit der aus den Kronschaffen ausgetheilten
Vertheilung, vergrößert und vermehrt hat.

Nach vielfältigen Anzeigen hat diese Er-
scheinung ihren Grund in der vorigen Vorstellug,
als ob es eine durchaus-erlaubte und keinem Ver-
bote zu unterzichende Handlung sei, die Schei-
de-Münze, gleich andern Bildstücken, nach Willkür
aufzuheben zu können; daher denn mehrere Personen
sehr bedeutende Massen an Kupfermünze aufgesam-
melt haben sollen.

Die Gouvernements-Obstskatz, sieht sich
aus diesem Grunde veranlaßt, darauf aufmerksam

zu machen, daß die Scheidemünze — welche ver-
nünftiger Weise und wenn nicht unerlaubte Neben-
gewinne damit verbunden sind, ohnehin nicht zur
Ansammlung erworben und zur Aufbewahrung
bestimmter Geldvorräthe dienen kann — von dem
Staate nur zur erleichterung des täglichen Ver-
kehrs, bei dem Ankauf der im kleinen Maas oder
von geringem Werthe zu entstehenden, ersten Ver-
dürfnisse bestimmt ist, und daß daher eine vorsich-
tliche Verminderung der, zu solchem Bedarf im Um-
lauf gebrachten Masse, als ein absichtliches Wider-
streben gegen die vorbestimmte, vorsorgende Veran-
staltung des Staats angesehen werden muß, das um
so mehr Tadel und Beschuldigung verschuldet, als
die daraus entstehenden Nachtheile besonders die
ärmere Klasse treffen; auch daß, weil durch das
Verschwinden der Kupfermünze Agiotage erzeugt
und die Vermuthung erregt wird, daß diese Münze
über die Reichsgränze geführt werde, alle diejenigen,
welche über allen Bedarf Kupfermünze bei sich auf-
häufen, sich auch dem Beschimpfenden Verdachte
bloßstellen, die Agiotage und das Hinüberschleichen
des Kupfergeldes über die Reichsgränze selbst be-
treiben, oder dazu hülfsreiche Hand leisten wollen;
und werden deshalb in Auftrag Sr. Excellence des
Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Kiefl. und Kurl.
land u. z. Marquis Paulucci von der Kiefl.
Gouvernements-Regierung hiedurch alle Einwoh-
ner dieses Gouvernements für das hier gerügte
Vernehmen bei der Eröffnung gewarnt:

daß alle diejenigen, welche durch die obberegte
irrigte Ansicht verleitet, Kupfer-Münze über
allen Bedarf bei sich aufgehäuft haben und
solche nicht freiwillig entweder bei den Kronsch-
affen zur Verwechselung gegen Banco-Noten
einflecken, oder aber auch in anderer Art, der
Circulation wiedergegeben werden, ganz un-
ausbleiblich zu solcher Auslieferung angehalten
werden sollen,

indem nach der, von der Obrigkeit erfolgten Be-
lehrung und Verwarnung das Beharren in dem
jetztherigen Verfahren, zugleich als eine, zur Ver-
drückung der ärmern Klasse und zum Nachtheil des
Staats, vorzüglich und für eine beymäßig Agiotage
oder Ueberschleichung über die Reichsgränze, un-
ternommene Verschuldung angesehen werden muß.

Riga-Schloß, den 5ten Jun 1815.

(L. S.) J. D. H. Smelt, Civil-Gouverneur.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.

Graf Koskull, Regierungsrath.

Ersteiter Hehn. 2

Ein löbliches Vogteierleid der kaiserlichen
Stadt Dorpat bringt es hiemit zur öffentlichen
Wissenschaft: daß dasselbe am 5ten Juli d. J.
Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem im 2ten ble-
sigen Stadtheile, an der Ecke der Köthen- und
Marktstraße belegenden, der Wittve des verstorbe-
nen Kaufmanns Günay Emanuel Schulz gehörigen
Hause, verschiedene moderne Möbeln, als:
mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, ein-

Duzend Stühle, Schemeln, eine in dem besten Zustande befindliche acht Tage-Wanduhr, einen stark mit Eisen beschlagenen Glaskasten, ferner Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücke, allerhand Haus- und Küchengeräthe, einen ganz neuen Fußwagen, zwei Schlitten, imgleichen eine Quantität von circa 50 Tonnen Liverpooler Salz; darauf am 6ten Juli in der am Neumarkte hinter der Johann Baboschen Hude befindlichen Packkammer, ebenfalls eine Quantität Salz und Blatttaback, Etahl und Eisen; endlich am 7. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause, verschiedene Pudenwaaren, als: baumwollene, leinene und zogene Linder, Möbelsch, Hemdeleinwand, Naboika, Hand, Brief- und ordinaires Schreibpapier, Eisen- und Lederwaaren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werden. Dorpat - Rathhaus, den 22. Juni 1815.

ad mandatum

A. Schumann, Sekr. 2

Eine Allerhöchst Verordnete Zuständige Messungs-Revisions-Kommission fordert d. smitthl. diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Bemessung der G. auad. von der Bauer-Hauslage des, im Rigaschen Kreise und Windorffschen Kirchspiele belegenen Guts Pirkeln mit Windorff, mit Ausnahme einiger bereits regulirten Gehnde zu übernehmen, auf: sich am 15ten Juli d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 2

Andereitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem Hause in der Rigischen Vorstadt ist eine Wohnung von 5 bis 7 warme Zimmern, nebst Schafferei und separater Domestiken-Wohnung, einem Keller, Klete, Stallung, Wagenremise und Gartenplatz Jahrweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der verw. Madame Seebach, am russischen Markt, sind drei angenehme Zimmer, an der Straße gelegen zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mittheilungsbaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Denjenigen Vatern auf dem Lande, die ihre Kinder des Unterrichts wegen nach der Stadt zu geben gesonnen sind, mache ich hiehm bekannt, daß ich in meinem Hause eine solche Einrichtung getroffen habe, daß ich einige junge Knaben und Mädchen, aber nicht mehr als sechs, und die von dem Alter sind, daß sie wenigstens schon die hiesigen Elementarschulen besuchen können, in Kost und Aufsicht zu nehmen in Stande bin. Ich verspreche, daß die mir anvertrauten Kinder ordentliche Be-

hütung, Aufwartung und Pflege genießen und besonders in der größten Reinlichkeit gehalten werden sollen. Uebrigens verlange ich nur eine billige Vergütung, worüber ich selbst adere Auskunft geben werde. Dorpat, den 23ten Juni 1815.

vermittl. Gekw. e. 1

Im Hauboldtschen Hause, an der großen Promenade, ist von nun an sehr gut zubereitet Essen, sowohl Mittags als Abends für annehmliche Bedingungen Monat weise zu bekommen und hat man sich dierhalb auf der Seite linker Hand zu befragen. Auch können daselbst einige landliche Söhne, welche die hiesigen Schulen frequentiren, unter treuer Aufsicht und Pflege in Kost und Logis genommen werden. 2

Bei mir ist sehr gutes Feldheu, die Grische zu 30 Kop., so wie auch nordische Heeringe und Sagd-eiter zu haben. Kubba. 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4	41	—
1 Rubel Silber	—	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	44	—
1 neuer holl. Duk.	12	92	—
1 neuer holl. Rh.	5	91	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	66	Banco-Assign.

Brandweinpreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. — zweidrittel Brand — — —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 13 Rubel 70 Kopek. neue. — — — 13 — 40 alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 36 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380	— à
Bäckerroggen	—	310	— à
Roggen	—	305	— à 300
Gerste	—	—	— à
Grobe Gerste	—	280	— à
Haber, nach Qualität	—	165	— à
Malz, nach Qualität	—	240	— à
Grobes Malz	—	290	— à
Branntwein, nach Qualität	—	—	— à
das Fals	—	48	— à 50

Abreisender.

Der Kobgerbergeseß Joseph Gund, ist willens binnen 6 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher des baldigst bei der kais. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1815. 1

D r p t, f e h e B e i = f u n g.



N^{ro}. 52. Mittwoch, den 30^{ten} Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Junii

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: der kaiserliche Geheimrath Graf Stodolberg vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes 1ter Klasse; der kardinische Minister Staats Diarion vom St. Alexander-Newski-Orden; der preussische Geheimrath Albrecht, und der bairische Kriegsminister, General de Trips vom St. Annen-Orden 1ter Klasse; der württembergische Generalleutnant Graf Willen vom St. Annen-Orden 1ter Klasse mit Diamanten, und der württembergische Generalmajor Breining vom St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Diamanten.

Desgleichen sind Allergnädigst ernannt: die bei Ihren kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch stehenden, der General von der Infanterie Janssowicz zum Ritter vom St. Andreas-Orden.

Se. Maj. der kaiserl. Hof sind am 14ten (26.) Junii von Mannheim aufgebrochen.

Kachra, vom 1. April.

Der freundschafliche Umgang der Russen mit den Beamten und Handelsleute in Kachra mit den Chinesen mildert die Sitten dieser letztern auf eine merkliche Art, und macht sie geneigt, die europäischen Gebrauche beim gewöhnlichen Umgange anzunehmen, welches sonst nie der Fall war. Im Jahre 1814 wurden die Chinesen mehrere Male bei uns zur Mittagstafel eingeladen, wobei sie den Umgang der Europäer mit den Damen und die Gastfreundschaft selbst lernten. Dies hatte die Folge, daß der Chinesische Dargutschi zu einem seiner Gäste unsere Beamten und die Kaufmanns-

schaft in seine Wohnung einlud, und dann unsere Damen bat, die ersten Plätze einzunehmen, während er hernach den Männern die Plätze nach ihrer Würde anwies. Ueber der Treppe saß der Wirth meistens den Gästen viel Verbindliches, und bemühte sich, durch seine Mithilft bei ihnen Vergnügen zu erwecken. Der vorige Dargutschi soll, wie man sagt, bei ähnlichen Gelegenheiten nie seine hässliche Aufgeblasenheit abgelegt, und niemanden von den Russen Gästen seinen Platz auf dem Divan, den bei dem diesmaligen Feste unsere Damen einnahmen, überlassen haben. Es wird hier nicht überflüssig seyn einigen Begriff von dem Feste zu geben, das unter der Benennung des weissen Mondes bekannt ist. Es beginnt vor dem Neumond im Februar. Drei Tage des Vollmondes, welches diesmal der 10te, 11te und 12te Februar waren, finden große Schmausereien Statt, und die Häuser und Straßen werden abdann mit einer Menge von verschiedenfarbigen Klor, Horn- und Papier-Valernen erleuchtet. Auf quer über die Straße zwischen den Häusern gezogenen Schnüren werden nebst den Valernen kleine Fahnen von Zeug und Papier gehängt, und an mehreren Orten spielt eine Art von theatralischen Vorstellungen mit Musik zu sehn, die aus Becken, Trommeln und dergleichen besteht. In den Höhengtempeln gibt dann eine große Erleuchtung Statt. Ihre Kompositionen sind, nach den Bewegungen der spielenden Personen, und nach den darüber gemachten Erklärungen zu urtheilen, nichts weniger als unterhaltend. Auch die Feuerwerke sind nicht besonders, und werden nicht an Ort und Stelle bereitet, son-

bern aus den innern Oeken von Gblina herbei geschafft. Ihre Mirtogarafein dauern ziemlich lange, denn sie bestehen aus 70 und mehr Eanßfeln. Die Rationalgetränke bei ihnen sind der sogenannte Daraku, der aus Hirse bereitet wird, und Kräuter-Brantwein. Das erstere Getränk ist ein sehr schwacher Wein, und das letztere kommt durch seine Stärke dem Spiritus gleich.

Neueste Armee-Nachrichten.

Berlin, vom 30. Juni.

(Morgens 8 Uhr.)

Gestern Abend um 8 Uhr traf der Feldjäger Herrmann von St. Majestät dem Könige, aus Pannau expedirt, hier ein, und überbrachte die höchst wichtige Nachricht, daß der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt bereits am 24. Juni mit seinem Hauptquartier zu Laon (nur noch 12 bis 15 Meilen von Paris) eingetroffen war; die dort befindlichen sehr ansehnlichen Verschanzungen waren so gut wie nicht belegt, denn der Feind hält nirgends mehr Etich, und alle auf diesem Wege gelegene Festungen stecken die weiße Fahne auf; — in allem sind bis jetzt gegen 400, sage vierhundert Kanonen in unsern Händen.

Der Feldmarschall Wellington folgt dem Fürsten Blücher auf dem Fuß in paralleler Richtung; — die von Napoleon mit Gewalt unter seine Fahnen geführten Kontribuirten gehen jetzt ruhig nach Hause, die alten Soldaten versuchen das alte Gaukelspiel, und wollen jetzt, da unsere Waffen obliegen, sich dem Könige Ludwig dem Achtzehnten in die Arme werfen, diese Weineidigen werden aber entwaßnet und als Gefangene zurück transportirt; von Napoleon weiß Niemand mit Bestimmtheit etwas, es heißt, er habe, als Bauer verkleidet, einen Versuch gemacht, zu entfliehen; nach einer andern, und zwar glaubwürdigeren Beseart, ist es ihm geglückt, zu seiner im Elß unter dem Befehl des General Rapp stehenden Armee zu entkommen, wo ihm unfehlbar ein gleiches Schicksal als bei Genappe erwartet, vielleicht auch schon getroffen hat, da von dieser Seite die Oestreicher, Russen, Baiern und Württemberger, den letzten Nachrichten zufolge, im vollen Anzuge waren.

Die gestern Abend hier eingegangene Hamburger Biste der Börsenhalle vom 27ten enthält unter andern interessanten Nachrichten auch nachstehende Artikel, die wir, da sie noch manches Unbekannte über die weiteren Ereignisse der ewig denkwürdigen Schlacht vom 18ten enthalten, um so lieber hier abdrucken lassen, als ihre Authentizität in keiner Art in Zweifel zu stehen ist.

Mons, vom 21. Juni.

Heute sind die Allirten bis Savagne in Frankreich eingerückt. Auch der Fürst Blücher ist mit 20,000 Mann Kavallerie über die Sambre gezogen, und hat den Feind zwischen Maubeuge und Laon

so unvermuthet überfallen, daß er ihm seinen ganzen Heerzuepark, aus 200 Kanonen bestehend, genommen. Auch fiel aus Bonaparte's Wallwagen, in welchem er, mit 8 Wagnen bespannt, seinen Einzug in Lüttich halten wollte, nicht 30 arabischen Pferden, sondern alle seine Ehrent, Pläne und geheime Korrespondenz in die Hände.

Coln, vom 23. Juni.

(Morgens 10 Uhr.)

Der Lieutenant von Pleß, vom 15ten Königl. Preussischen Linien-Infanterie Regiment, welcher am 21ten von St. Zurehl dem Fürsten Blücher, aus dessen Hauptquartier zu Marbes-le-Chateau, zu St. Maixent dem Könige als Kurier ausgesandt worden und so eben hier eingetroffen ist, hat folgende Nachrichten mitgebracht:

Der Fürst Blücher habe gestern noch mit der Armee zehn Stunden tiefer in Frankreich eindringen wollen. — Ueber die große Schlacht vom 18ten hat er noch folgende Details mitgebracht: Beim Dorfe Plancenois, unweit Genappe, seyen die Gardien von Bonaparte, namentlich die von der Insel Elba mitgebrachten, aufgestellt gewesen.

Das 1ste Infanterieregiment dessen Sturm auf die Gardien zweimal abgeschlagen worden, habe endlich um 9 Uhr Abends, nachdem es von einigen Preussischen Landwehr-Regimenten verstärkt worden, die Gardien völlig über den Haufen geworfen. Was nicht durch die zerstreute Flucht habe entkommen können, sey niedergemacht worden.

Bonaparte sey in seinem Wagen entflohen. Durch die geschickte Bewegung des Majors von Keller von gedachtem Regiment, welcher mit einem Bataillon in Genappe zugleich eingetroffen, sey Bonaparte genöthigt gewesen, aus dem Wagen zu springen, Hut und Degen, welche sich jetzt in den Händen des Fürsten Blücher befinden, kurz alles im Etich zu lassen, und sich zu Fuß zu retten. Die sieben Staatswagen, welche er bei sich führte, und alle Bagage vom ersten bis zum letzten Gegenstände, seine Brillanten und Schätze, der Kaisermantel, kurz Alles ist ihm abgenommen worden. Die sieben Staatswagen sind unter die Preussischen Generale vertheilt. Die Preussischen Soldaten sind mit Napoleon'st's überhäuft worden.

Die Anzahl der genommenen Kanonen giebt er auf mehr als 400 an. Der Lieutenant v. Pleß hat seine Reile über Namür genommen, dort viele gefangene und verwundete franz. Soldaten getunden. Er hat nicht Zeit gehabt, sich genau und offiziell dort zu erkundigen, aber gehört, daß der General Violemann das Korps von Vandamme total geschlagen und in der Verfolgung desselben begriffen sey.

Königl. Preuß. Stadt- und Festungs-Kommandur,
von Ende.

Der Lieutenant von Pleß ist heute (Den 30. Juni) Morgens um 1 Uhr, mit den erdautesten

Brillanten Napoleons, die, so wie seine ganze Bagage, von dem 15ten Königl. preussischen Infanterieregiment am 1sten Juni in Genappe eingebracht wurden, hier (in Berlin) eingetroffen; er hatte die Ehre, Sr. Majestät dem Könige diesen kostbaren Schmuck in Hanau zu überreichen, und ward von Allerhöchsterseits in der Nacht vom 26. zum 27. von Hanau wiederum abgefertigt, um diesen seltenen Brillanten-Schmuck nach Berlin zu überbringen. Des Königs Majestät sind, dem Vernehmen nach am 27ten in der Frühe von Hanau nach Speyer abgeritten. Des Kaisers von Rußland und von Oestreich Majestäten waren einen Tag früher schon ebenfalls von Hanau aufbrechen.

Dienstliches Schreiben aus dem Haag,
vom 4. Juni.

(Aus der Kiste der Börsenhalle.)

Es hat sich neuerdings das ganze südliche Frankreich, namentlich die Städte Marseille, Lyon, Toulouse und Bourdeaux, für Ludwig den 18ten erklärt. Sie haben mehrere Generale von Bonaparte gezwungen zu kapituliren. Die Royalisten marschiren unter dem Herzog von Bourbon, 120000 Mann stark, nach Orléans, und die Spanier nach Bourdeaux.

Berlin, vom 29. Juni.

(Abends 8 Uhr.)

Ein so eben hier ankommener Kurier bringt die Nachricht mit: daß das Hauptquartier des Fürsten Blücher am 28ten Abends in Laon war. Die Zahl der bis dahin eroberten Kanonen betrug 381 Stück. Von der französischen Armee ist die Rede nicht mehr. Die Soldaten kommen in ganzen Schaaren, um unter den französischen königlichen Truppen Dienste zu nehmen; aber alle werden gefangen genommen, und so übersteigt die Zahl der Gefangenen allen Glauben.

„Nicht Soldaten, sondern Räuber seid ihr!“ äußerte der Fürst, und so werden alle transportirt.

Heute wollte der Fürst vor Mont-Blanc stehen.

Berlin, den 28. Juni. Mittags 2 Uhr.)

Wir erhalten so eben nachstehendes zu Aachen publicirtes Extrablatt:

Hauptquartier Merles le-Chateau, den 21. Juni.
An den Königl. Generalmajor und Militair-Gouverneur Dobschütz, Hochwohlgeb.

Ew. Hochwohlgeb. freue ich mich benachrichtigen zu können, daß die Folgen des am 1sten Juni erbaltenen Sieges sich immer glänzender zeigen. Die feindliche Armee ist gänzlich zerstört, und hat nach einem ungefähren Ueberbilde an 200 Kanonen verloren; kein Regiment des Feindes ist mehr beisammen, und aller Befehl hat bei ihm aufgehört. Während der Schlacht vom 1sten war ein französisches Korps gegen Waare vorgedrungen, um auf unsre Kommunikation zu wirken, und

uns abzuhalten, mit unserer Macht den Herzog von Wellington zu unterstützen. Dies feindliche Korps ist gestern durch den General-Lieutenant von Thielemann, welcher demselben bei Waare entgegen gestellt gewesen, nach Namur zurückgedrängt worden, und wahrscheinlich hat der General-Lieutenant von Thielemann diese Stadt gestern Abend wieder besetzt. Maubeuge ist gestern eingecllossen, und Landcrey und Avesne werden es heute.

B l ü c h e r.

Aachen, den 23. Juni.

Ein die Nacht hier aus dem Hauptquartier des Herzogs von Wellington angekommener, an das große kaiserliche Hauptquartier nach Heidelberg als Kurier eilender englischer Christ bringt die Nachricht mit, daß am 21ten dieses die Festungen Vile, Maubeuge und Philippeville die weiße Fahne aufgesteckt haben, und daß in Folge dessen der König von Frankreich seinen Aufenthaltsort nach Tournai oder Ath verlegen werde.

Nach Briefen aus dem Hauptquartier zu Nivelles besteht das ganze Ueberbleibsel der von Napoleon aus den Festungen zusammengebrachten Kanonen nach dem Rückzuge auf das französische Gebiet, noch aus 24 Stück Geschütz.

Vorstehendes bringe ich zur Kenntniß des Publikums.
von Dobschütz.

Die heute von Avesnes, dem Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Fürsten Blücher hier (in Berlin) angekommene Feldpost bringt nachstehende wichtige Nachricht:

Nach einer sechsständigen Belagerung, unterstützt durch ein Bataillon Infanterie und ein Detachement Husaren, ging die Festung Avesnes heute den 22ten Juni an uns über. 40 Kanonen und 1500 Mann fielen uns in die Hände, so wie auch bedeutende Magazine. Wir dringen immer tiefer in Frankreich ein, und machen fast jeden Tag 5 Meilen vorwärts.

Folgende authentische Data entnehmen wir aus einem offiziellen Schreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Blücher.

Geseits, den 20. Juni.

Ich habe mich von dem Fall wieder erholt, aber schon wieder ist mein Pferd bleibend. Nun glaube ich wohl nicht sobald, oder vielleicht hier gar nicht zu großen Besuchen zu kommen, und der Sieg ist der vollkommenste, der je errufen worden. Napoleon ist in der Nacht ohne Hut und Degen entwichen. Seinen Hut und Degen schicke ich heute an den König. Sein überaus reicher Staatsmantel und sein Wagen sind in meinen Händen. Auch sein Perspektiv, wodurch er uns am Tage der Schlacht besah, besitze ich. Seine Souvelen und alle Pretiosen sind untern Truppen zur Beute geworden. Von seinen Equipagen ist ihm nicht geblieben.

Mancher Soldat hat 5 bis 6000 Thaler Beute gemacht. Napoleon war im Wagen, um sich zurückzugeben, als er von unsern Truppen über-

gastet worden. Er sprang heraus, warf sich, ohne Regen, zu Pferde, wobei ihm der Hut abfiel, und so ist er wahrscheinlich, durch die Nacht begünstigt, entkommen.

Die Folgen dieses Sieges sind nicht zu berechnen und Napoleons Unterangebt daraus hervor.
B l a t t.

Amsterdam, den 27. Juni. (Extra-Blatt.)

Der Königl. Adjutant, Lieutenant Colonel de Perponcher, ist diesen Abend hier angekommen, und bringt Nachrichten aus dem Preussischen Hauptquartier, welches er ebengestern verlassen hat, daß solches noch an dem nämlichen Tage in die Nähe von St. Quentin sollte verlegt werden, wohin auch das vom Herzog von Wellington, bestimmt war. Die Vorposten der Allirten, hatten sich Compiegne genähert.

Der General Bietzen, der das erste Bückersche Korps kommandirt, hat von dem französischen General Morand eine schriftliche Aufforderung erhalten, um alle Feindseligkeiten einzustellen, weil Napoleon als einziger Gegenstand sich zum zweiten Mal für Frankreichs Glück aufgeopfert und dem Thron entsagt habe. — Dieser Brief hat jedoch den Marsch der Allirten nicht aufgehalten, und ist unbeantwortet geblieben.

Diese Gerüchtung scheint unmittelbar nach seiner Zurückkunft in Paris am 20ten Statt gehabt zu haben, und zwar anfangs zu Gunsten seines Sohnes, seines Erstgeborenen, dann des Herzogs von Orleans, und als die Kammer der Deputirten solches stets geweigert, wurde die Verwaltung des Reichs unter eine provisorische Regierung von Cambaceres, Fouché und Carnot, gestellt. Hierdurch glaubte Bonaparte sich gegen die Wuth des Volks von Paris zu schützen, auch gegen die Entscheidung der Kammern, daß er außer dem Reich sey.

Diese Nachrichten sind bestätigt durch den Colonel Oudinot, der den 25ten in Bergen in Hennegau ankam, um die Dienste seines Vaters sowohl, als die, des Herzogs von Tarente, dem König von Frankreich anzubieten, und welcher seine Majestät soogleich gefolgt ist nach Baden und weiter nach dem Hauptquartier der Allirten, wohin Höchstselben, bereits den Tag vorher abgegangen.

M. S. Der Prinz von Branien hat eine sehr gute Nacht gehabt, und mit seinen Wunden bessert es sich.

Ein anderes Extra-Blatt.

So eben, am 25ten Juni, hat man hier durch Estafette die allerwichtigste und für ganz Europa folgenreiche Nachricht erhalten, daß Bonaparte, verzweiflungsvoll über seine gänzlich Niederlage, in Bürgerkleidung nach Paris gegangen, um noch

einige Mittel zur Wiederherstellung zu versuchen; als er aber daselbst angetroffen, ist er arretirt, und gezwungen worden, seinen angenommenen Würde zu entsagen.

Amsterdam, den 20. Juni.

Man rechnet, daß an den beiden furchterlichen Schlachtagen vom 16ten und 18ten, mit dem, was am 15ten und 17ten einzeln vorgefallen, über 80000 Mann von beiden Seiten getödtet, verwundet oder gefangen worden. Der Verlust des Feindes, den auch die Congrevischen Raketen auf's wirksamste besörderten, ist bei weitem überwiegend und außerordentlich groß gewesen.

Man vergleicht die Niederlage des Feindes mit der an der Beresina.

Die Anzahl der Artillerie, die an den Schlachtagen von beiden Seiten gebraucht worden, wird gegen 1000 Stück angegeben.

Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar hat sich an der Spitze des ersten Regiments mit Ruhm bedeckt; der Oberst desselben, ist durch eine Kanonenkugel getödtet.

Charleroy ist wieder von den Allirten besetzt. Auch Maastricht soll schon in ihren Händen seyn.

Aus Frankreich.

Davoust ist seit B's Abreise General Gouverneur von Paris, hat also alle Klassen von Bewaffneten unter seinen Befehl.

Zu Toulouse setzten sich 400 Konstituirte, die auf Befehl eines Kommissärs zur Armee abmarschiren sollten, zur Wehr, und erschlugen den Kommissär. Als man Truppen gegen sie anrückte ließ, griffen sie die Wäneren zu den Konstituirten. — Aus Pau marschirte ein Detachement Nationalgarde mit kriegerischer Musik aus, zerstreuten sich aber vor dem Thore.

Bonapartes Armee bestand aus 200tausend Mann alten Linien-Truppen, von denen 160tausend, in 8 Korps vertheilt, welchen Dänischen und Hünningen standen. (Mit vier dieser Korps und vielleicht eben so viel Nationalgarden, machte er den Einfall in die Niederlande.) Die übrigen 40tausend Mann Linientruppen sind im Innern zerstreut.

Er hat wirklich 10 Millionen aus der Pariser Bank genommen, und 20 von seiner Mutter geborgt. Man glaubte jedoch, daß er in einem Monate um 60 Mill. zu kurz stehen würde.

Manheim, den 16. Juni.

Heute reisen Seine Majestät, der Kaiser Alexander, nach Stuttgart, um der Verlobung des Kronprinzen von Württemberg mit der vermählten Person von Oldenburg, Schwester eines kaiserlichen Majestäts beizuwohnen. Man glaubt, Seine Majestät der Kaiser Franz werde den Kaiser Alexander begleiten.

Schreiben aus Oesterreich, vom 15. Juni.

Der Austausch von Pommern ist förmlich entschieden. Schweden tritt diese Provinz an Preußen ab, welches dagegen eine angemessene Entlohnung zugesandt hat. Schriesland bleibt an Hannover, welches Lauenburg an Dänemark abgibt. Auch die Forderungen Preußens wegen der durch dänische Kaper an den preussischen Schiffen verursachten Schäden sind ausgeglichen.

Münz, den 15. Juni.

Vorige Nacht ist hier der Erbprinz Palatinus bei seinem Durchl. Bruder, dem Erbprinzen Karl, angekommen, und wird morgen einen Besuch an dem Hofe von Weisburg ablegen. Dieser Prinz wird sich, dem Vernehmen nach, in kurzem mit der Prinzessin von Anhalt-Deckenburg- Schaumburg vermählen.

Wien, den 14. Juni.

Nachdem die Deutsche Bundesakte am sten des Abends von den Bevollmächtigten aller Deutschen Staaten, außer Württemberg und Baden, unterzeichnet worden war, ist am 11ten dieses die letzte Konferenz gewesen, in welcher auch Württemberg dem Bunde beigetreten ist und die Bundesakte unterzeichnet hat. Da Baden erklärt hat, daß es in Hinsicht auf die Unterzeichnung der Bundesakte dem Beispiel von Baden und Württemberg folgen werde, so ist dessen Beitritt auch nicht mehr zu bezweifeln.

Spanische Gränze, vom 6. Juni.

Eine spanische Armee von 60000 Mann, an deren Spitze sich der Herzog von Angoulême befindet, rückt gegen Bordeaux vor.

London, den 16. Juni.

Nach dem Budget, welches gestern dem Unterhause vorgelegt wurde, betragen die diesjährigen Ausgaben Großbritanniens mit Irland 89 Millionen Pfund Sterling.

Vorigen Mittewochen ward die Anleihe von 36 Millionen Pfund Sterling geschlossen.

Ein Ausfall, den die Garnison von Valenciennes gemacht hat, ist mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Berlin, vom 20. Juni.

Seit gestern eirkulirte hier eine Proklamation in französischer Sprache, welche der Kaiser Nikolas von Warschau an Frankreichs Bewohner erlassen, und die eine außerordentliche Sensation erregt haben soll. Es heißt darin unter andern: daß den Preussischen Truppen alles Plündern bei Todesstrafe untersagt sey, und das Eigenthum aller bourbonisch gekrönten Franzosen geschützt werden soll; daß dagegen aber das Eigenthum der Napoleonischen Soldaten, wenn diese binnen 15 Tagen sich nicht zur die Bourbons zurückzogen, unfehlbar unter Schuß der Kanonen, und die durch ausgehüllte Bomben zu bewirkende Verwundung der Preussischen Armee, von dem Verkauf der Erträge jenes Eigenthums, nach Beendigung des Krieges, in Pa-

ris baar ausgezahlt werden, mithin den Ankägern der Bourbons keine Kriegslast zufallen soll, ic.

Brüssel, vom 16. Juni.

Ein Privat Schreiben aus Gent meldet Nachfolgendes: Vor einiger Zeit haben die Herren Carnot, Fouche und Cambaceres, da die Verbündeten alle französischen Kouriere mit ihren Depeschen zurückgewiesen, einen Kourier an Ludwig den Achtzehnten nach Gent gesandt, und ihm zu erkennen gegeben, wie das französische Volk die Erhaltung des Friedens aufrichtig wünsche, und zur Verwirklichung desselben sehr willig, gerechte, mit der National Ehre verträgliche Bedingung gern und willig annehmen wolle.

Darauf hat Ludwig der Achtzehnte folgende drei Punkte vorgelegt: 1) Als sichere Gewährleistung für einen dauernden Frieden, sollen den Verbündeten 6 französische Festungen auf die Dauer von 6 Jahren eingeräumt; 2) Bonaparte nebst seiner sämtlichen Familie soll an die Verbündeten ausgeliefert werden; und 3) die Bourbons sollen wieder auf den französischen Thron zurückkehren.

Die Antwort lautete: ad 1) damit die Verbündeten sehen, welche aufrichtige Friedensgelungen das französische Volk hegt, so soll denselben die Gränzfestung Straßburg auf sechs Jahre übergeben werden. ad 2) Die Auslieferung Bonapartes und seiner Familie soll, sobald man sich über die andern beiden Punkte einig ist, sofort Statt haben. ad 3) Mit Ausschluß Ludwigs des Achtzehnten, kehren die Bourbons wieder auf den französischen Thron zurück.

Die königl. Unterhändler zu Gent befanden unerschütterlich auf der Erfüllung obiger drei Punkte; dagegen bewilligten Carnot, Fouche und Cambaceres, außer Straßburg, nur noch die Festung Metz als Gewährleistung des Friedens, wollten Ludwig den Achtzehnten durchaus vom französischen Throne ausgeschlossen wissen, und vom Volke, aus den übrigen Bourbons einen Regenten wählen lassen. Sehr natürlich also, daß beide Theile sich nicht einigen konnten, und die Unterhandlungen abgebrochen wurden.

Der mischte Nachrichten:

Der Leichnam des Herzogs von Braunschweig ist nach Braunschweig gebracht.

Zu Kopenhagen bebaute man, Nachrichten aus Schweden zu haben, daß dies Reich kein Hülfskorps gegen Frankreich stellen werde.

Preußen zahlt bis zum 1sten August 660,000 Schwedische Thaler an Schweden, und 3 Jahre nach Beendigung des Krieges, 3 Millionen Thaler an Dänemark, das auch Lauenburg erhält. Ostfriesland bleibt mit Hannover verbunden.

Waterloo, wo die Schlacht vom 18ten vorfiel, liegt nur eine Meile von Brüssel.

In Holstein soll sich die Freude der Einwohner, wieder zu Deutschland zu gehören, sehr laut äußern, — weil sie viel mehr Abgaben fürchten, wenn sie zu Dänemark gerechnet werden.

Die kleine Stadt Baden, unweit von Wien, hatte keine Brücke über den vorüberfließenden Schwachat-Fluß. Man veranstaltete eine Subskription und errichtete eine Brücke von Guss Eisen. Der Herzog Anton ging zuerst am 15ten Juni zu Fuß hinüber, und wollte sich am andern Ende in seinen Wagen setzen, um zurückzufahren. Ein Zufall verzögerte das. Indes krümmten ein Paar hundert Menschen auf die Brücke, und diese brach zusammen. Ein Mensch wurde getödtet, 22 Personen schwer, 42 leichter verwundet, und viele andre auf andre Weise beschädigt.

Vertheilte Bekanntmachungen.

Indem die Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat den Junghalt einer, von Sr. Excellence dem Herrn General-Adjutanten, Militair-Souverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, Generalleutnant und Ritter Marquis Paulucej, unter den 2ten März d. J. sub No. 748 an Einen WohlEdlen Rath der Stadt Dorpat erlassenen Verordnenie, wodurch demselben der Allerhöchste Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät eröffnet wird:

„dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dorpat, wegen des bewilligten Beitrages zu den hiesigen Schul-Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben“

hiermit öffentlich bekannt zu machen die Ehre hat, ergreift sie zugleich diese Gelegenheit, um Einem WohlEdlen Rathe und der geehrten Bürgerschaft der Stadt Dorpat nochmals, im Namen aller derjenigen, welche in diesen Anstalten Bildung genießen werden, den verbindlichsten Dank abzusatteln; und fügt nur noch den Wunsch hinzu, daß es viele Patrioten geben möge, die diesem edlen Beispiele folgen und so zur Bildung und Veredlung ihrer Nachkommen kräftigst mitwirken würden.

Dorpat, den 28. Juni 1815.

Im Namen der Kaiserlichen Universität, Schul-Commission.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. J. Rector.

G. v. Hausenberg, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. vom

Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft:

Es sind zu verschiedenen Zeiten durch oft wiederholte Bekanntmachungen, von Seiten Es. Ebl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat sowol als in Auftrag desselben von Seiten seines Rammereigerichtes, die ältern und neuern Bau-Gesetze zur allgemeinen Kenntniß aller hiesigen Einwohner gebracht worden, und es kann von jedem, der nur einigermaßen unterrichtet ist, die Ueberzeugung erwartet werden, daß jeder Einwohner, welcher im ganzen Umkreise des Stadtbezirkes mit Häusern und Mägen angesetzt ist, ohne irgend eine Ausnahme, von welchem Stande er auch sey, und zu welchem Grund auch der besessene Platz gehöre, gehalten ist, bei neuen Bauten sowol als Reparaturen, selbige mögen für bedeutend oder gering gehalten werden, die Regeln der Bau-Ordnung der Stadt unabweichlich zu befolgen. Demungeachtet zeigt die Erfahrung, daß theils durch unerwartete Unwissenheit, theils durch eigenbeliebigen Dünkel, theils durch offenbaren Widerstand, der allerhand Mittel wählt sich zu sichern, die heilsamen Bau-Gesetze umgangen oder verletzt werden wollen.

Der Rath ist daher veranlaßt, unter Wiederholung aller frühern im Bauwesen ergangenen Bekanntmachungen, abermals allen Einwohnern, besonders denen, die es angeht, zur schuldigen Nachachtung einzuschärfen: 1) daß jeder, der hieselbst baut, es sey eine neue Baute oder Reparatur welche es wolle, davon zuvörderst die gehörige Anzeige bei dem Rammerei- und Bau-Gerichte zu machen, und desselben schriftliche Genehmigung, welche nach geschehener Besichtigung von Seiten der verordneten Stadt-Baumeister, und erforderlichenfalls in Ansehung der Straßen-Linien von Seiten des Stadt-Revisioners, erfolgen wird, gebührend abzuwarten habe, 2) daß bei den Bauten an den Straßen, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche in der Straßenlinie zu gestatten, Ränne und Pforten betreffen, unabweichlich und auf das genaueste eine der Allerhöchst bestätigten Fagaden, welche bei dem Rammerei-

reigerichte zu inspiciiren sind, von dem Bauenden gewählt, und ein solcher Bau, der gewählten Fagade gemäß, durch einen der hiesigen amtsmäßig unterrichteten Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, ausgeführt werden muß; mit der ausdrücklichen Warnung, daß ein jeder, entgegen diesen beiden Vorschriften unternommener Bau, sofort niedergerissen werden soll, die gesetzliche Strafe wider offenbare Widersetzlichkeit vorbehältlich.

Wonach sich jeder Einwohner der Stadt unfehlbar zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. D. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat. Bürgermeister Fr. Utermann.

C. H. F. Lenz, Oberschr. 3

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hienit zur öffentlichen Wissenschaft: daß dasselbe am 1ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem im 2ten hiesigen Stadttheile, an der Ecke der Bodien- und Marktstraße belegenen, der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Gustav Emanuel Schulz gehörigen Hause, verschiedene moderne Möbeln, als: mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, ein Dupond Stühle, Schränke, eine in dem besten Zustande befindliche acht Tags-Wanduhr, einen stark mit Eisen beschlagenen Geldkasten, ferner Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücke, allerhand Haus- und Küchengeräthe, einen ganz neuen Fuhrwagen, zwei Schlitten, imgleichen eine Quantität von circa 50 Tonnen Liverpooleser Salz; darauf am 6ten Juli in der am Neumarkte hinter der Johann Baboschen Bude befindlichen Packkammer, ebenfalls eine Quantität Salz und Blatttaback, Stahl und Eisen; endlich am 7. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause, verschiedene Auktionenwaaren, als: baummollene, leinene und zogene Tücher, Möbeln, Hemdeleinwand, Raboite, Band- und Brief- und ordinaires Schreibpapier, Eisen- und Lederwaaren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werde. Dorpat-Rathhaus, den 22. Juni 1815.

ad mandatum

H. Schumann, Sekr. 3

Eine Allerhöchste Verordnete Kgländische Messungs-Revision-Kommission fordert desmit diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Bewerthstellung der Graduation der Bauer-Deufeläe des im Krigasthen Kreise und Allendorffschen Kirchspiele belegenen

Guts Parkeln mit Allendorff, mit Ausnahme elniger bereits regulirten Gesehde zu übernehmen, auf: sich am 15ten Juli d. J. bei derselben in Walf zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 3

Von dem dortlichen Holz-Comptoir wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe nunmehr mit einem hinlänglichen Holz-Vorrathe versehen ist, und ein jeder hiesiger Einwohner seinen Holzbedarf von demselben zu den bereits bekanntgemachten Preisen erhalten kann; jedoch ist es sehr notwendig, daß ein jeder sich zeitig zur Anzeige des erforderlichen Quanti und zur Subscription melde, damit das Comptoir hiernach seine Maßregeln zeitig nehmen könne. Dorpat, den 19. Juni 1815.

G. v. Gesfinsky,
geschäftsführender Direktor.
E. r. u. s., Sekretair. 3

Unerwartete Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein Mann von geschien Jahren, der vorzügliche Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht, da die Disponenten- und Buchhalterstellen gegenwärtig größtentheils besetzt sind, sich in einem guten Hause zu Lande, bei einem Hrn. Arrondator oder Disponenten zum Unterrichte in den ersten Schul-Kenntnissen ihrer Kinder von 3 bis 7 Jahren, zu engagiren. Da ihm mehr an einer guten Aufnahme und Begegnung gelegen; so dürften die Bedingungen seines Engagements die Ueberkunft bald herbeiführen. Seinen Aufenthalt erfährt man im Richterischen Gasthause, an der großen Promenade. 1

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Aufenthalt zu Lande ist, ihre Kinder oder Pflageempfohlenen den hiesigen Schulunterricht genießen lassen wollen, und dabei wünschen sollten, solche gegen eine billige Vergütung in einem guten Hause hieselbst in Pflege und Kost zu geben; so zeigt Unterzeichneter ein solches Haus an, woselbst auch die vom weiblichen Geschlecht Gelegenheit finden, in Handarbeiten unterrichtet zu werden. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Fromb. Job. Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 2

Einem geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergeben an, daß gegenwärtig unter andern auch sehr gute grüne Seife, zu einem angemessenen Preise bei mir in meiner Wohnung in der sogenannten Schweinskopfsstraße zu haben ist.

Seifenfieder Hollstege. 1

Bei dem Schneidermeister Berkowsky, wohnhaft im Hause des Herrn Rathsherrn Wigand am Markte, steht eine wenig gebrauchte leichte Britische zum Verkauf. Kaufhaber können selbige da-

Selbst täglich besehen und zugleich den Preis erfahren.

Ich bin willens mein, dem Pastor Oldesloffen'schen Hause gegen über gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden, einem gewölbten Keller und Vorgarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber erfahren die Bedingungen von mir selbst.

Dult.

Im Hauboldtschen Hause, an der großen Promenade, ist von nun an sehr gut zubereitete Essen, sowohl Mittags als Abends, für annäherliche Bedienerungen Monat weise zu bekommen, und hat man sich davor auf der Seite linker Hand zu befragen. Auch können dazwischen einige landwirthliche Erbhöfe, welche die hiesigen Schulen frequentiren, unter treuer Aufsicht und Pflege in Kost und Logis genommen werden.

Bei mir ist sehr gutes Feldheu, die Gräber zu 30 Rthl., so wie auch nordische Heeringe und Saggutter zu haben.

Auf dem Gute Fennern, im Pernau'schen Kreise, ist eine große Sage- und Mahlmühle, nebst beträchtlichen zu derselben gehörigen Landereien, Heuschlägen u. s. w., zu verarrendiren. Sollte sich zu dieser Arrende ein Liebhaber, der aber auch zugleich das Schneiden der Bretter und das Repariren der Mühle gehörig verstehen muß, finden, so kann derselbe das Nähere über die Bedingungen auf dem Gute Fennern erfahren.

Fennern, den 12. Juni 1815.

Es wünscht ein Mann, von guter Erziehung, sich auf dem Lande in Vieh- oder Feldbau, auf einem großen Gute als Buchhalter oder Verwalter zu engagiren, auch kann derselbe, außer seinem Geschäfte als Buchhalter oder Verwalter, Kindern des Gutsbesizers im Französischen, Englischen und Russischen Unterricht erteilen. Nähere Nachricht ertheilt Horeb. Will. Küchten, wohnhaft am Fischmarkt hieselbst. Dorpat, den 16. Juni 1815.

Bei dem Schumacher Otto, an der El. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von 5, eine von 3 und eine dritte von 2 Zimmern, mit separaten Küchen, vom 1sten Juli ab, jedes separat oder auch zusammen zu vermieten.

Wer ein Kapital, etwa 3957 Rbl. 29 1/2 R. Th. Al., bestehend aus Rußwangelbären, zu den geschwängerten Zinsen aufzunehmen wünscht, beliebe sich mit sicherer Hypothek versehen, deshalb zu wenden an den Advokaten Schubertsky in Wail.

Bei mir in dem Hause des Herrn Rathsherrn Robland, ist eine ganz neue Petersburgerische Prokatsch mit grünem Tuch überzogen, wie auch mit 4 Zimmern oder einer Deichsel zu fahren, für billigen Preis zu verkaufen.

Herr R. Schmidt.

Das an der neuen Markstraße von dem Herrn Rathsherrn Robland neu erbaute Haus, ist zu vermieten. Mietliebhaber haben sich an den Herrn Eigenthümer selbst zu wenden.

Es ist ein Quartier von 2 Zimmern, welches auch als Absteige-Quartier nebst Stallraum dienen kann, von den Feherragen an zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

So der Nacht vom 6ten zum 7ten May, ist mir in Kullina aus dem Stalle ein junger Wallach von mittlerer Größe dieblicher Weise entwendet worden. Kennlich ist dieses Pferd, durch einen weißen schmalen Ring über dem Hufe des rechten Hinterfußes, und einen weißen Fleck auf der Stirn; welches die einzigen Abzeichnungen der übrigens durchgängig rothen Farbe sind. Wer mir wieder zu dem Verloste dieses Pferdes verhelfen kann, hat eine Belohnung von 100 Rub. Th. Al. zu erwarten. Kullina, den 20ten May 1815.

Majur v. Kesselow.

Bei der Schumacher-Wittve Rathenberg, an der Jakobstraße, sind einige Zimmer zu vermieten undogleich zu beziehen.

Russische Kalkströminger sind für billigen Preis zu haben bei H. Z. Brennsch Wittve.

Sollte jemand eine Quantität von ungefähr 400 Köben-Kuier-Pater zu verkaufen haben, so beziehe man den Preis in der Expedition dieser Zeitung anzufragen.

Sehr guter weißer steinländischer Honig, das Pfund zu 9 Rubel ist zu haben bei

Triebel.

Bei mir sind mehrere Zimmer für gebeitrübete und ungeheiratete, mit allen Wohlthaten der bequemsten, zu vermieten.

Bei dem Herrn Universitäts-Mathematiker Felde, stehen mehrere von Mahagoni, sehr modern gearbeitete Tisch- und Stuhl-Instrumente, von 5 1/2 Skapen, für annäherliche Preise zum Verkauf.

Im Hause des Herrn v. Kantenkamp ist ein großer gewölbter Keller zu vermieten. Mietlustige erfahren die Bedingungen in der Wude des Herrn Büsche.

Abreisende.

Herr Johann Martin Sehlmann, und Louis Vormünder sind beauftragt von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, die etwa eine Forderung an sie haben möchten, sich mit selbigen bei einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Der Vohgerbergersell Joseph Kund, ist willens binnen 6 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine geordnete Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solchem des baldigst bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1815.

D r p t , B e i =



s c h e f u n g .

Nro. 53. Sonntag, den 4^{ten} July 1815.

ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

Aus einem Schreiben von der Saar,
vom 24. Febr.

Fürst Wrede ist gestern in das franz. Gebiet eingerückt und hat seine Richtung nach der Gegend von Metz genommen. Seine Kavallerie ist in Eschringen schon weit vorgedrungen. Die Märiten werden auch am Oberrhein eine zusammenhängende Kette formiren.

Frankfurt, vom 25. Juni.

Gestern ist der Graf Dallunace als Courier von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland hier eingetroffen; derselbe begiebt sich nach den Niederlanden, um den Feldmarschall, Fürsten Blücher, die Decoration des St. Georgs-Ordens, und, wie man versichert, ein angewiesenes Geschenk von 200,000 Silberrubeln zu überbringen.

Bremen, den 26. Juni.

Diesen Abend brachten Briefe und Zeitungen aus Belgien und von allen Seiten die herrliche Botschaft des glorreichen Sieges der Märiten. In den verschiedenen Verichten heißt es unter andern: Von fünf brennenden Dörfern vorgelaudet, verfolgten unsere Freiwilligen die Franzosen am 18ten des Abends, und unsre Abtheilungen erbeuteten die Staatswagen von Bonaparte. An mehreren Stellen lagen die Todten auf dem Schlachtfelde so dicht aneinander, daß Wagen und Pferde darüber weg mußten.

Kühorn und drei seiner Offiziers ruhen auf dem Bette der Ehre.

Erfeld, den 23. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält aus Düsseldorf Folgendes:

Eine eben eingetroffene Eilafette bringt die fernere Siegesnachricht, daß Vandamme, von der geschlagenen Armee völlig abgeschnitten, sich in einem Anfall von Verzweiflung erschossen, und daß hierauf das ganze unter ihm gestandene Armeekorps, zwischen 16 und 20000 Mann stark, sich kriegsgefangen ergeben hat.

Auch die Equipagen von Hieronymus sind den Siegern in die Hände gefallen.

Brüssel, den 22. Juni.

Auch das Dorf Fleurus ist, so wie viele andere Dörfer, von dem barbarischen Feinde in Asche verwandelt worden.

Vandamme hatte sich nach der Schlacht am 18ten in das Gehölz von Gottignies, eine kleine Etunde von Wavre, gezogen. Als man im Begriff war, ihn anzugreifen, und nöthigenfalls das Holz mit Kongrevischen Raketen in Brand zu stecken, entfloß er von da.

Die meisten Häuser zu Brüssel sind jetzt in Lazarethe verwandelt. Der Heldenthum und die Vaterlandsliebe der Einwohner zeigt sich aufs schönste. Noch heute werden hier gegen 5000 Verwundete erwartet. Viele liegen noch in dem Walde von Soignies, die noch nicht haben verbunden werden können. Viel Märiten sind zu Schiff von hier nach Antwerpen abgeführt.

Die Gefangenen der Engländer werden über Antwerpen nach England gesandt, die der Preußen nach den Preuß. Staaten.

Die Tapferkeit, welche die Niederländer am 18ten bewiesen haben, ist ganz außerordentlich gewesen. Der Erbprinz drang, indem er sein Kleid

abgeworfen hatte, in Handschirmeln und mit entblößtem Haupte an der Spitze der Niederländischen Kavallerie siebenmal durch die französischen Linien, und verbreitete Tod und Verwüstung.

Das 106te, 43te und 49te franz. Regiment wurden, nebst 2000 Mann alter Gardes, schon am 19ten gefangen in Wülfel eingebracht, nebst den Generals Caulaincourt, Reserve-Desnouettes, Cambrone und 15 andern.

Der Herzog von Danzig ist getödtet.

Unter der Bagage von Bonaparte hat man gedruckte Proklamationen gefunden, die aus dem Schlosse Barren datirt und für die Belgier bestimmt waren.

Die junge Garde hat zuerst die Waffen weggeworfen, und erklärt, daß sie nicht mehr dem Kaiser dienen wolle.

Der Unmensche hatte am 16ten in seinem Grimm sogar auf französische Verwundete und Wundärzte feuern lassen — weil sie seinen Bewegungen hinderlich wären.

Die hier durchgehenden Kuriers geben schon die Zahl der genommenen Kanonen auf 500 bis 600 an.

Vom Rhein, vom 23. Juni.

Auch am Mittelrhein haben die Feindseligkeiten, doch noch in sehr unbedeutender Art, begonnen. Am 20sten umgingen nemlich die Franzosen von Vandau aus die Vorposten der Deutschen, und kamen in 2 diesseitige Dörfschaften. Sie wurden aber mit Verlust von 6 Mann und einiger Verwundeten über die Gränze gejagt. Von den bayerischen Reitern wurde einer getödtet und einer verwundet. Aber bald wird es zu ernstern Auftritten kommen. Am 18. zogen die bayerische Division, Zeller, die Garde und ein starker Artillerie-Park bei Mannheim über den Rhein, und die Division Beckers bei Germersheim, so daß nun die ganze bayerische Armee am linken Ufer steht. Der Kronprinz und der Marschall Brede sind dabelbst ebenfalls übergegangen und haben ihr Hauptquartier zu Dürkheim an der Haard genommen. Einige Kosacken sind auch schon hinüber. Am 18ten waren bei Heidelberg mehrere russische Kavallerie-Regimenter, aus dem Odenwalde kommend, vorüber, und wurden von den beiden Kaisern in Augenschein genommen. Die russische Infanterie geht von Mosbach über Einsheim und Wiesloch dem Rhein zu, um das Hauptquartier nicht zu belästigen. Der Marschall Barclay de Tolly hat sich den 20sten nach Altschaffsburg begeben, wo die Sächsische Armee eingetroffen ist. Den 20sten kam der General Doktorow, Kommandeur des rechten russischen Flügels, zu Hanau an. Während die Russen schnell an den Mittelrhein rücken, scheint die Schwarzenberg'sche Armee eine südliche Richtung zu nehmen. Das Hauptquartier des Königs von Württemberg ging am 19ten von Weimars nach Durlach, und das des Fürsten von Schwarzenberg,

der wegen der Blattern am Fuß noch das Zimmer hüten muß, von Heidelberg nach Bruchsal ab.

Von Osnabrück bis an den Schwarzwald werden Verschanzungen angelegt; die Arbeiten anerkennend. Die haben den 29ten Mai angefangen, und werden über eine förmliche Festungsanlage als einen vorwärtigen Punkt der Hauptvertheidigungslinie des Schwarzwaldes zu bilden.

Zu Heidelberg ist der König von Württemberg, aber nur auf einen Besuch, angekommen, der König von Preußen wird erwartet; die Großfürstin Katharina, die sich einige Tage in Stuttgart aufgehalten, begibt sich nach Langenloß bei Heidelberg.

Kaiser Alexander hat mit Bayern einen Vertrag über die Verpflegung seiner Armee abgeschlossen.

Heidelberg, den 20. Juni.

Seine Excellenz der Herr Minister von Stein ist hier angekommen. Es herrscht jetzt hier die größte Lebhaftigkeit und Bewegung. Ein Kurier folgt dem andern. Bald wird es auch am Oberrhein große Aufreite geben.

Der Fürst von Metternich kam am 17ten hier an.

Mit dem 20sten dieses hat das bisherige General-Gouvernement zu Frankfurt aufhört, und diese Stadt hat nun ihre ehemalige Selbstständigkeit wieder erhalten.

London, vom 22. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Ganz London ist voller Jubel. Gestern Abend um 11 Uhr kam hier eine vierpännige Chaise an, die mit 3 farbigen französischen Flaggen und 2 Adlern geziert war, welche aus den Fenstern an jeder Seite heraus gehalten wurden. Sobald die Chaise bei dem hellen Abend auf solche Art geschmückt hier eintraf, schloß man, daß die so sehnlich erwarteten Sieges-Depeschen von dem Herzog von Wellington angekommen wären. Es war der Major Beres, welcher als Kurier von demselben hier eintraf. Er fuhr sogleich nach der Wohnung des Lord Gilteneagh in St. James Square, eilte aber unterwegs, das Sr. Herrlichkeit mit dem Lord Regenten, den Lords Liverpool und Chamberlain zum Abendessen bei Herrn Boehm war.

Wie ein Blitz verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft des Sieges-kouriers. Eine Menge Menschen versammelte sich in St. James Square. Man sang: God save the King im vollem Chor, und alles erlöste von Jubelgeschrey. Eine herrlichere Freude-Scene läßt sich nicht denken. Die Königin und die beiden Aler wurden vor dem Hause des Herrn Boehm abgeholt, und mit ihrem Jubel vom Volke begrüßt. Alles wollte die Siegesboten selbst anrühren und mit ihnen das Volk im Eintritte in das Haus, um alles so näher zu sehen und zu hören, abgehalten. Es war Freude und Zerstreuung bis tief in die Nacht.

Bald nachher ward folgendes Schreiben an den Lord Mayor gesandt:

Downingstreet, am 22. Juni, um 1 Uhr des Morgens.

My Lord!

Ich habe die große Freude, Ew. Heerlichkeit zu benachrichtigen, daß so eben der Major Percy mit Depeschen von dem Herzog von Wellington, datirt Waterloo, den 19ten Juni, angekommen ist, welche die Nachricht von einem äußerst entscheidenden und glorieichen Siege enthalten, den die Allirten über die französische Armee am 18ten dieses erröckten haben. Das Resultat des Sieges ist die Niederlage der französischen Armee gewesen, welche über 200 Kanonen, eine unendliche Menge Ammunition und einen Theil der Bagage von Bonaparte verlohren hat. Der Verlust der Britischen Armee bei dieser Gelegenheit ist leider sehr groß gewesen.

Ich habe die Ehre zc.

Bathurst.

Heute Morgen um 10 Uhr wurden die Kanonen im Park und vom Tower abgefeuert.

Wien, vom 17. Juni

Unsere Kaiserin ist am 13. d. zu Schiffe in Hufsdorf angekommen, und ging in Begleitung der Erbherzoge und Erbherzoginnen, nach Schönbrunn ab.

Das gesammte linke Rheintal, so weit dasselbe nicht Preussen zu viel ist worden und noch davorüber war, etwa 450,000 Seelen Bevölkerung, ist Oesterreich zur weiteren Disposition überlassen worden. Dagegen ist wirklich der Kongreß beschloffen worden, wenigstens über das Innviertel, das Habsburger Viertel, über Brixen und Salzburg irgend etwas definitives festgesetzt wäre. So wesentlich und unumwunden ist wirklich auch die Wiedervereinigung der von Oesterreich abgetrennten Deutschen Länder für Oesterreich selbst und für das gesammte Deutschland und dessen künftige Wohlthut gefunden werden mag: so waren es doch vor der Hand noch wichtiger, vor allen Dingen Wien und das ganze jenseitige Rheinland einer Macht zu übergeben, welche im Stande wäre, Deutschland von dieser Seite nach außen sicher zu stellen, und alle andere Rücksichten und Gesinnungen, welche vielleicht einen inneren Zwist veranlassen könnten, für jetzt bei Seite zu setz n.

In Aegypten und Syrien herrscht wieder die Pest.

Wien, vom 21. Juni.

Der vorige König von Sardinien ist in Civita-Vecchia, wohin er sich aus Rom begeben hatte, gestorben.

Aus Frankreich.

Die neuesten Zeitungs-Nachrichten, direkte aus Paris, gehen nur bis zum 17ten Juni, dem Vorabend des großen Gerichtstages bei Waterloo. Eigentliche politische Wichtigkeit haben sie nun nicht mehr, aber historische.

Am 11ten empfing Bonaparte zuerst die Dank-Adresse der Pairs, bei deren Uebergabe Cambaceres eine Rede hielt, in welcher er ungesähr sagte, daß Bonaparte das Heil der Welt, der einzige gerechte und große Mann in derselben sey. Bonaparte ertheilte eine Antwort, worin er dem Cambaceres völlig recht gab, und äußerte, wenn es ihm etwa im Felde schlecht ginge, so hätten die Pairs und die französische Nation Gelegenheit, auch groß zu seyn, indem sie sich für ihn opferten. Dann hörte er eine Messe und empfing die Adresse der Repräsentanten, wobei Sanjuinats eben das sagte, was Cambaceres gesprochen hatte, doch mit dem Zusatz: die Repräsentanten würden aus B's Mittheilungen wohl erfahren, was er gethan, um Frieden zu bekalten; und mit der Versicherung, (auf Kosten des Vaterlandes) alle Maßregeln zu unterstützen, die er nöthig finden würden. Bonaparte antwortete: es treue ihn, daß sie eben so von ihm dächten und ihn so lieb hätten, wie er selbst; sie sollten ihre Pflichten erfüllen; wenn er einmal Zeit hätte, wolle er es mit dem sehnigen auch thun. Zum Abendessen versammelte er seine ganze Familie. — Ein herrlicher Glub! — und ließ zugleich auch die Kinder seines Bruders Joseph und seiner Tochter herbeibringen. (Etwa um den Beginn des Gerechens zu empfangen, der ihnen Paläste bauen soll? —) Morgens um 4 Uhr, am 12ten, reiste er ab. Auf seiner Reise fand er bei jeder Stadt Triumpzbogen u. s. w., und billigte alles recht sehr. Am 14ten ließ er die Arme der Repräsentanten und publicirte einen Aufsat, worin er von seinen ausgetrennten Heeren weisend sprach, doch aber versicherte, die meisten Soldaten stufen darüber, gegen ihn feinden zu müssen, übrigens aber die Franzosen versicherte, sie würden siegen. — Am 19ten vassirte er wieder san allein, statt des Hutcs ein Tuch um den Kopf und in einem grauen Soldatenmantel verkleidet, durch alle diese Städte zurük, nach Paris. Ob er dabei wieder unter den besagten Triumpzbogen durchtritt, weiß man nicht.

London, vom 20. Juni.

Murat soll auf der ganzen französischen Grenze äußerst thätig gewesen seyn. In einem Gefecht kamen die Engländer und Franzosen einander so nahe, daß der Etabs des Feldmarschalls Wellington sich einige Zeit unter der französischen Kavallerie befand. Dem Herzog von Wellington ist ein Pferd unter dem Leibe ertrunken. — Von beiden Seiten ward kein Barton gegeben.

Der Kaiser von Mosko soll, dem Vernehmen nach, gegen Rußland, Preussen und Sicilien Krieg erklärt, und zwei Fregatten nebst einer Brigantine, um Kreuzzug gegen die Schiffe dieser Mächte auszusenden haben.

London, vom 22. Juni.

Gestern ward ein Kabinetsonell gehalten, in welchem eine Ordre zur Ausgabe von Repressalien und Repetitionen gegen die Franzosen geneigt

migt und von allen Kabinettsmitgliedern unterzeichnet ward; mithin ist der Krieg nun förmlich erklärt.

Aus Italien, vom 7. Juni.

Am 3ten dieses ist der König Ferdinand aus Messina in der Bay von Neapel angelangt. Garta hält sich noch; ein neuer Aufruf, den die Truppen erregt hatten, ist dadurch gestillt worden, daß ihnen der Kommandant den rückständigen Sold hat ausbezahlen lassen. Alle Genußhübe, die sich nicht mit Lebensmitteln versehen können, sind aus der Festung fortgeschickt worden.

Kriegsnachrichten.

In der Schlacht bei Waterloo, am 18ten 18ten Regimentir von Bonaparte's Garde, die sich bedrängt sahen, plötzlich die weiße Kosaken auf, aber die Preußen blieben ein, ohne Abt darauf zu haben. Nach der Schlacht gingen mehrere Generale Bonaparte's über. (Aus allem erhellt, daß die Bonaparte'schen jeder Klasse mit der Vorkellung in den Krieg gingen, wenn er unglücklich lief, brauchten sie sich nur für die Bourbons zu erklären, und alles sey wieder gut gemacht.) Blücher schickt einen großen Theil der Kriegsgefangenen nach Köln, mit dem Befehl, sie an den Festungswerken arbeiten zu lassen, und strenge zu halten.

Da die Irrungen zwischen Dänemark und Schweden ausgeklügelt sind, hat letzteres sich erklärt, 15 000 Mann aus Schlesien gegen Bonaparte zu stellen.

Aus Deutschland.

Die vormundschaftliche Regierung des Herzogthums Braunschweig wird, bis zur Majorität des 16jährigen Herzogs, der Prinz-Regent von England übernehmen.

Am 20sten Juni hat das General-Gouvernement zu Frankfurt am Main aufgehört, und die eigne Regierung der Stadt ist wieder in Kraft getreten.

Vermischte Nachrichten.

Nicht der Bruder, sondern der Sohn des Pascha von Belgrad war von diesem gegen die aufständischen Servier ausgesandt. Sie haben sein Korps niedergehauen, ihn selbst aber gefangen genommen und bestimmt erklärt, ihn nicht eher frei zu lassen, bis der Pascha den Bruder des Ober-Inees Milosch losgelassen habe, der im Reboiser-Thurm gefangen sitzt.

Durch das Auseinanderlaufen der Muratschen Armee, sind 80,000 Gewehre unter das Neapolitanische Volk vertheilt worden, das daher sehr wilder und grausamer als je seyn soll.

Zu Wien war am 13ten Juni ein Aufruhr, veranlaßt durch die Anhänglichkeit für Bonaparte, die noch bei vielen der dort in Garnison stehenden Italiener vorherrscht. Einige Wiener wurden verwundet.

Die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden, die noch immer in Paris lebt, wurde, sagt eine Süd-Deutsche Zeitung, dort so lange sehr

festirt, als man glaubte, Schweden werde sich für Frankreich erklären. Als dies fehlgeschlagen war, wurde ihr Entweichen in den Tuilerien verboten.

Unter den Getödteten bei Waterloo nennt man auch Hieronymus Buonaparte, dessen Korps von 6000 Mann fast ganz aufgegeben wurde; unter den Gefangenen Dussana.

Madame Murat wurde zu Triest mit 21 Kanonenschüssen empfangen. Sie suchte ihren Gefreite nach Wien an den Fürsten Metternich, um ihr die Erlaubniß auszuwirken, in Triest zu bleiben; aber der Ehrenmann wurde zu Wien so gleich unter strenge Polizei Aufsicht gesetzt, indeß man seine Papiere dem Fürsten nach Heidelberg nachschickte, und es erfolgte der Bescheid vom Kaiser, Madame solle durch Ungarn nach Prag gebracht werden. Sie soll für 18 Millionen Gulden Kostbarkeiten bei sich haben.

Zu Brüssel hatte man am 22sten die Nachricht, bei Mauberge sey eine neue Schlacht geübt worden, wobei die letzten unordentlichen Haufen Bonaparte's zerstört worden. —

Es heißt, daß man unter Wertbiers Papiere viele höchst wichtige Nachweisungen gefunden, die im Allerhöchsten Hauptquartier eine eigne lange Konferenz veranlaßt, worauf die verschiedenen Armeekorps neue Ordres erhielten.

Die Gräfin Montesquion, die bekannte Oberhofmeisterin des kleinen Bonaparte, die den Knaben nach Paris entführen wollte, ist aus ihrem Arrest entlassen und mit ihrem Sohne nach Frankreich abgereist, begleitet von einem Oesterreichischen Offizier.

Auch der Leibarzt von Bonaparte ist gefangen worden.

In einem aus Heidelberg datirten Berichte heißt es unter andern: Am 18ten ward der Feind von den Preußen in den Rücken genommen. Der Verlust der Allirten vom 15ten bis 18ten mag an Todten und Verwundeten 30,000 Mann betragen.

6700 Franz. Gefangene sind schon auf dem Marsche von Dünder, um nach England abgeführt zu werden. — Der Verlust der Britischen Armee wird auf 10 000 Mann an Todten und Verwundeten angeschlagen.

Deutsches Kriegslied.

Der Krieges-Dämon walter wieder.

Wahl auf mit Blücher's Losung, Brüder!

Vorwärts!

Dann faßt ein Feldherr Zuversicht,

Wenn auch das Herz des Kriegers spricht:

Vorwärts!

Seyd noch, was ihr noch heisset: Teutonen,

Ja, todtes Vavos Legionen!

Vorwärts!

Und nie beschreib' ein Feindesheer

Des Mutterlandes Boden mehr!

Vorwärts!

*Sey tausendköpfig auch die Hyder,
Mäht ihre tausend Köpfe nieder!*

Vorwärts!

*Sie wachsen nicht zum drittenmal:
Bezaubert ist der Rache Stahl.*

Vorwärts!

*Beschützt im blutigen Gefechte
Der Väter Hab' und Ruhm und Rechte!*

Vorwärts!

*Der Bosen Untergange zu!
Triumpf und Frieden! Glück und Ruh!*

Vorwärts!

An Freunde der Botanik.

Obgleich ich für mein botanisches Taschenbuch schon manche Beiträge sammelte, so halte ich es doch noch für meine Pflicht, Liebhaber der Pflanzkunde um ihre etwaigen Beiträge anzusprechen. Ich ersuche sie daher geborlich, mir gefälligst diejenigen Pflanzen anzuzeigen, welche sie in Liv-, Kur- und Estland fanden, die aber in dem Taschenbuche noch nicht genannt sind. Von seltenen Pflanzen und zweifelhaften, muß ich ein getrocknetes Exemplar und die Angabe des Standorts wünschen. Die Namen der Einsender werden bei der neuen Auflage angelegt.

Riga, im Junius 1815.

Grindel.

Ankündigung.

Journal der Kriegs-Operationen
der

**Kaiserlich Russischen und
der verbündeten Armee,**

von der

Eroberung Thorn's bis zur Einnahme von Paris.

von F. v. K.

Dieses Journal war, der Vorrede zufolge, anfänglich nicht fürs Publikum bestimmt, sondern der Verfasser zeichnete die Begebenheiten der Tage, wie sie damals die verhängnisvolle Zeit mit sich führte, wahr und unparteiisch für sich auf.

Da er indeß sah, daß bis zur Mitte des Jahres 1815 von Russischer Seite nichts von dem für unser Vaterland so glorreich geführten Feldzuge bekannt gemacht worden war, und man sich selbst in einigen Flugschriften deshalb erkundigte, und nach einem umständlichen Bericht von Russischer Seite sehnte, so glaubt er, durch seine Freunde aufgefordert, dem Publikum nicht unwillkommen zu seyn, wenn er sein Tagebuch,

das er als Augenzeuge der ganzen Campagne von 1813 bis zur Einnahme von Paris führte, nun bekannt macht.

Da er beim Kaiserlichen Russischen Hauptquartier angestellt war, so hatte er die Gelegenheit, genau alle Fakta zu erfahren, die einem andern nicht zur Kenntniß gelangen konnten. Auch ist seine Handschrift von Sr. Erlaucht dem Herrn Feldmarschall Barclay de Tolly durchgesehen, und wo es nöthig war, berichtigt worden. Er schmeichelt sich daher mit der Hoffnung, daß er den Lesern nicht uninteressant, und dem Geschichtschreiber von einigen Nutzen seyn werde, der sich nach einseitigen Berichten, wie sie bis jetzt besonders in Deutschland erschienen sind, nicht richten kann, ohne partiell zu werden.

Der Unterzeichnete hat den Verlag dieses interessanten Werks übernommen, und giebt hiermit die Versicherung, daß der Druck vor Michaelis beendigt seyn soll.

Der Ladenpreis wird nicht geringer als 8 Rubel B. A. gestellt werden, um aber bei dem Drucke der Zeit die Anschaffung zu erleichtern und die Verbreitung möglichst zu befördern, soll das Werk an Pränumeranten um 5 Rubel B. A. gelassen werden. Dorpat, den 21. Juni 1815.

J. F. Meinhause n.

A n z e i g e.

An die Herren Pränumeranten und Interessenten meines angekündigten Werkes

die neuesten Fortschritte der Destillir-Kunst.

Es wird bereits in Weis-Rußland, bei Sr. Erlaucht dem Herrn Reichskanzler, Grafen N. P. von Romanzow, eine große Branntwein-Savode, nach meiner Anleitung erbaut, der Bau begann im verwichenen Winter, und wird in diesem Herbst vollendet seyn. Da ich überzeugt bin, daß diese Savode (nach der planmäßigen Vollendung, als Richtschnur zur Beurtheilung des Werthes der hölzernen Braakessel, die auf einmal mehrere tausend Wedro Maische fassen, den relativen Werth der Dampf-Destillationen, den Werth der Mischmaschinen, und der vortheilhaftern architektonischen und hydraulischen Einrichtung dienen kann, so habe ich den Druck meines Werks, blos deswegen noch bis zum nächsten Jahr aufgeschoben, um die erst gedachte Savode, alle Apparate, und alle Resultate der comparativen Vergleichen der neuesten und vorzüglichsten Methoden, als reine Erfahrungssätze aufstellen zu können.

Nur so viel kann ich schon, den daselbst gemachten Erfahrungen gemäß anzeigen, daß die Mischmaschine (sie ist für 100, 150, und auch für 200 Pud Mehl,) nachdem das Mehl nur in

den Maischküven eingeschüttet wird, binnen 6 und spätestens 10 Minuten, weit vollkommener, als sonst Menschenhande während dem mühsamen 4 stündigen Einmischen durcharbeitet; Holz erspart man 9/10 und Arbeiter mehr als die Hälfte. Aber nicht nur die Resultate meines Nachdenkens, sondern auch das, was andere würdige und kenntnißreiche Männer in diesem Fache gutes resultirt haben, oder resultiren werden, werde ich in meinem Werke antführen; jedem den schuldigen Tribut seiner Verdienste zollen, und der Welt zeigen, daß die Destillir-Kunst in Rußland, in jeder industriösen Rücksicht, zu einer ungemein höhern Stufe der Vollkommenheit, als irgend in einem Lande gelangt ist, und werde das alles was ich bereits vor 4 Jahren in meinem Werkchen (*Der Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler die man bei der Erbauung einer Dampf Brennerei vermeiden muß.* Dorpat 1811.) behauptet habe, durch meine nachherigen Erfahrungen im Grolsen, vollkommen bestätigen, aber nicht unbedingt empfehlen.

Was also nur Neues und Gutes in diesem Fache bis zu dem bevorstehenden Winter ersonnen und erprobt werden wird, es rühre hier von wem es wolle, soll mein Werk enthalten. Diese Reichhaltigkeit reiner Erfahrungssätze, kann also meine Herren Pränumeranten und Interessenten, wegen der Zögerung des Drucks vollkommen schadlos halten. Aber im nächsten Jahre erscheint dieses Werk in 2 Quartbänden mit vielen Kupfern, ganz zuverlässig, in deutscher und in russischer Sprache. Der Pränumerationstermin ist also noch bis zum künftigen Mai 1816 offen. Der Pränumerationspreis ist wie bekannt, 25 Rubel. Wer aber Exemplare auf feinem Papier und mit illuminirten Kupfern wünscht, der pränumerirt mit 50 Rubel, man schreibt mir deshalb und adressirt: an Dr. der Philosophie von Lamberti, in Dorpat. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisen-Gerichte dieser Stadt, wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben 1.) am 12ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, und zwar in der Bude des verstorbenen Kaufmanns Kaemmerling, die darin befindlichen, zu dessen Nachlaß gehörigen Gemüth-Waaren, und

2.) am 19ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, adhier auf dem Rathhause in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer, das zum Nachlaß des verstorbenen Buchbindermeisters Rügge und verstorbenen Schuhmachermeisters Teige gehörige Mobilar, bestehend: in allerlei Hausgeräthe, Kleidern, Wäsche, Pertzzeug, Küchengeräthe, Silberzeug, einer Proschfa re.

mittels öffentlicher Versteigerung gegen baare

Betahlung verkauft werden sollen, als wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Dorpat. Rathhaus, den 3. Juli 1815.

ad mandatum

C. H. K. e n z, Obersek. 1

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein gesundes Federmesser, und ein Hund gesunder Schlüßeln eingeliefert worden sind; als werden die rechtmäßigen Eigenthümer des gedachten Messers und der Schlüßeln hierdurch aufgefordert, zum Empfang ihres Eigenthums, sich innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 3. Juli 1815.

Polizeimeister Gessing.

Secretaire Strauß. 1

Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung,

zur

jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der bei Abollung der ausländischen Scheide-Münze berechnete Bedarf an Kupfer-Münze hat durch die aus den Kron-Cassen ausgeübten Sammen seine volle Befriedigung erbolten; es zeigt sich aber daß der in der Circulation bemelte Mangel an Kupfer-Münze und die Nachtrag: der ärmern Klasse darnach sich gerade im verhältnißmässigen Verhältniß mit der aus den Kron-Cassen ausgeübten Verjorgung, vergrößert und vermehrt hat.

Nach vorläufigen Anzeigen hat diese Erscheinung ihren Grund in der irrigen Vorstellung, als ob es eine durchaus erlaubte und keinem Verbote zu unterzulebende Handlung sei, die Scheide-Münze, gleich andern Geldsorten, nach Willkühr aufzukaufen zu können; daher denn mehrere Personen sehr bedeutende Massen an Kupfermünze aufgesammelt haben sollen.

Die Gouvernements-Obrigkeit, sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Scheidemünze — welche vornehmlicher Weise und wenn nicht unerlaubte Neben-zwecke damit verbunden sind, ohnehin nicht zur Aufsammlung erworben und zur Aufbewahrung bestimmter, Geldvorräthe dienen kann — von dem Staate nur zur Erleichterung des täglichen Verkehrs, bei dem Ankauf der im kleinen Maas oder von geringem Werthe zu entstehenden, ersten Bedürfnisse bestimmt ist, und daß daher eine vorläufige Verminderung der, zu solchem Behuf im Umlauf gebrachten Masse, als ein absichtliches Widerstreben gegen die vorbemerkte, vorliegende Veranlassung des Staats angesehen werden muß. das um so mehr Tadel und Abmahnung verschuldet, als die daraus entstehenden Nachteile besonders die ärmere Klasse treffen; auch daß, weil durch das Verschwinden der Kupfermünze Agiotage erzeugt

und die Vermuthung erregt wird, daß diese Münze über die Reichsgeldsäge geführt werde, alle diejenigen, welche über allen Bedarf Kupfermünze bei sich aufbewahren, sich auch dem Beschimpfenden Verdachte bloßstellen, die Agiotage und das Hinüberschießen des Kupfergeldes über die Reichsgeldsäge selbst betreiben, oder dazu hülfreiche Hand leisten wollen; und werden deshalb in Auftrag Er Excellenz des Herrn Civil-Obervorsichtspabers von Diet- und Kur-land u. c. Marquis Paulucci von der k. k. l. Gouvernements-Regierung hiedurch alle Einwohner dieses Gouvernements für das hier gerühmte Benehmen bei der Eröffnung gewarnt:

Daß alle diejenigen, welche durch die obberregte irrige Ansicht verleitet, Kupfer-Münze über allen Bedarf bei sich aufgetauft haben und solche nicht freiwillig entweder bei den Kronschaffn zur Verwechselung gegen Banco-Noten einlösen, oder aber auch in anderer Art, der Circulation wiedergegeben werden, ganz unanständig zu solcher Austieferung angehalten werden sollen,

indem nach der, von der Obrigkeit erfolgten Belehrung und Warnung das Beharren in dem jetzthierigen Verfahren, zugleich als eine, zur Verdrückung der ärmern Klasse und zum Nachtheil des Staats, vorfälschlich und für eine bezwungene Agiotage oder Ueberschleichung über die Reichsgeldsäge, unternommene Verleumdung angesehen werden muß.

Aliga-Schloß, den 5ten Juni 1815.

(L. S.) J. D. H. mel, Civil-Gouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsath.
Graf Koschull, Regierungsrath.
Sekretair Hehn.

Uderweltlge Bekannemachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Herren Mitglieder der großen Musse werden hiedurch ersucht, sich am künftigen Mittwoch, als am 7. dieses Monats, im Sommer-Lokal derselben möglichst zahlreich einzufinden; indem die Direction wichtige Gegenstände der respectiven Gesellschaft vorzutragen wünscht.
Dorpat, am 2. Juli 1815.

Die Vorsteher:

Nel mir, nicht weit von der großen Promenade, ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Wittm. Zieburh 1

Auf dem Gute Gensel, im Döptischen Rechte und Bartholomäischen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Gärtner verlangt. Wer diese Stelle übernehmen will, hat sich die Bedingungen daselbst einzuholen.

1.

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Hopland, an der neuen Marktstraße, ist Abreise halber zu verkaufen: ein Schlaf-Divan, ein großer Speisetisch, mit 4 Abtheilungen zum Zusammensetzen, 2 Wandspiegel, ein Damenkleider-schrank, wie auch eine feine Violine.

Bei dem Fuhrmann Johannson, in dem neu erbauten Lieutenant Kammerischen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, steht ein stark gearbeiteter vierhüßiger Wagen, welcher auch auf Reisen zu gebrauchen, für billigen Preis zum Verkauf.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die rüstlich seiend und in Handarbeiten bedüßig seyn kann. Das Nähere erfährt man bei der verwitweten Frau Baronin von Högern am Ruffischen Markt.

Auf dem Gute Immofer, im St. Bartholomäischen Kirchspiel, 45 Werst von Dorpat, wird ein Krug zur Arrende ausgeboten: mit 6 Vosschen jeglicher Votte Land und Gartenstellen. Liebhaber melden sich der Bedingungen wegen in Dorpat, beim Erbherrn des Gutes, im Vaninschen Hause.

Ein geborner Franzose, der ziemlich deutsch spricht, sucht sich in einem Hause bei Kindern zur Uebung im französisch Sprechen, oder zur Aufwartung und sonstiger ihm angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Ein junger verheiratheter Mann, der mit der Landwirtschaft vollkommen bekannt ist, und die Buchhalterey versteht, wünscht sich auf einem großen Gute in diesem Fache zu engagiren. Auch ist dessen Frau, die schon die innere Wirtschaft auf Gütern vorgestanden, erbötig, erforderlichen Falls neben ihrem Mann zu übernehmen. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Ein Mann von gesuchten Gabren, der vorzüglichste Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt, wünscht, da die Disponenten und Buchhalterstellen gegenwärtig größtentheils besetzt sind, sich in einem guten Hause zu Lande, bei einem Hrn. Arrendator oder Disponenten zum Unterrichte in den ersten Schul-Kenntnissen ihrer Kinder von 3 bis 7 Jahren, zu engagiren. Da ihm mehr an einer guten Aufnahme und Begegnung gelegen; so dürften die Bedingungen seines Engagements die Ueber-einkunft bald herbeiführen. Seinen Aufenthalt erfährt man im Richterischen Gasthause, an der großen Promenade.

In einem Hause in der Altschen Vorstadt ist eine Wohnung von 5 bis 7 warme Zimmern, nebst Eckkammer und separater Pomeranien-Wohnung, einem Keller, Kiche, Stallung, Wagenremise und Garten-platz Jahressweise zu vermieten, und sofort zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

2

Es ist ein Quartier von 2 Zimmern, welches auch als Abtheilungs-Quartier nebst Stallraum dienen kann, von den Feiertagen an zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der Nacht vom 6ten zum 7ten May, ist mir in Kullina aus dem Stalle ein junger Wallach von mittlerer Größe dieblicher Weise entwendet worden. Kennlich ist dieses Pferd, durch einen weißen schmalen Ring über dem Hufen des rechten Hinterfußes, und einen weißlichen Flecken auf der Stirne; welches die einzigen Abzeichnungen der übrigen durchgängig rothen Farbe sind. Wer mir wieder zu dem Besitze dieses Pferdes verhelfen kann, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. Aff. zu erwarten. Kullina, den 20ten May 1815. 3

Major v. Lese-dow. 3
Bei der Schumacher-Wittve Ruthenberg, an der Jakobspforte, sind einige Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Frische Kistoftrömlinge sind für billigen Preis zu haben bei F. F. Prellinsky Wittve. 3

Sollte Jemand eine Quantität von ungefähr 400 Eßten Futter-Hafer zu verkaufen haben, so beliebe man den Preis in der Expedition dieser Zeitung anzugehen. 3

Bei mir sind mehrere Zimmer für geberathete und ungeberathete, mit allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten, zu vermieten. Bremer. 3

Bei dem Herrn Universitäts-Musiklehrer Frickel, stehen mehrere von Mahagoniholz sehr modern gearbeitete tafelförmige Instrumente, von 5 1/2 Oktaven, für annehmbliche Preise zum Verkauf. 3

Im Hause des Herrn v. Rennenkampff ist ein großer gewölbter Keller zu vermieten. Mietlustige erfahren die Bedingungen in der Bude des Herrn Bücks. 3

Denjenigen Vektoren auf dem Lande, die ihre Kinder des Unterrichts wegen nach der Stadt zu geben gesonnen sind, mache ich hiemit bekannt, daß ich in meinem Hause eine solche Einrichtung getroffen habe, daß ich einige junge Knaben und Mädchen, aber nicht mehr als sechs, und die von dem Alter sind, daß sie wenigstens schon die hiesigen Elementarschulen besuchen können, in Kost und Aufsicht zu nehmen in Stande bin. Ich verspreche, daß die mir anvertrauten Kinder ordentliche Beschäftigung, Aufwartung und Pflege genießen und besonders in der größten Reinlichkeit gehalten werden sollen. Uebrigens verlange ich nur eine billige Vergütung, worüber ich selbst nähere Auskunft geben werde. Dorpat, den 23ten Juny 1815. 2

verwittw. Gekow. 2
Im Hause der verw. Madame Seebach, am russischen Markt, sind drei angenehme Zimmer, an der Straße gelegen, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietlusthaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Aufenthalt zu Lande ist, ihre Kinder oder Pfl.-geempfohlenen den hiesigen Schulunterricht genießen lassen

wollen, und dabei wünschen sollten, solche gegen eine billige Vergütung in einem guten Hause hier selbst in Pflege und Kost zu geben; so zeigt Untergzeichnet ein solches Haus an, woselbst auch die vom weiblichen Geschlecht Gelegenheit finden, in Handarbeiten unterrichtet zu werden. Dorpat, den 30. Juny 1815. 2

Fromb. Job. Kellner,
im großen Universitätsgebäude.

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 23 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 — 34 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 — 48 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 71 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 41 —	—	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	47 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	60 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 70 Kopek.	neue.
— — — 13 — 40	alte.
Agio auf Silber	3 Rubel 36 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380 — —	à 370
Backerroggen	—	300 — —	à
Roggen	—	290 — —	à
Gerste	—	— — —	à
Grobe Gerste	—	285 — —	à
Haber, nach Qualität	—	165 — —	à
Malz, nach Qualität	—	245 — —	à
Grobes Malz	—	300 — —	à
Branntwein, nach Qualität	—	— — —	à
das Fals —	49 — —	— — —	à 50

Abreisende.

Der Pädtegeßel Jakob Heinrich Petersen ist willens von hier zu reisen und macht solches hier mittelfst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeibewaltung melden mögen. 1

Dorpat, den 1. Juli 1815.

Herr Johann Martin Dehlmann, und Pouffe Vormünder sind beabsichtigt von hier zu reisen und machen solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, die etwa eine Forderung an sie haben möchten, sich mit selbiger bei einer Kaiserl. Polizeibewaltung melden mögen. Dorpat, den 30. Juny 1815. 2

D r p t : B e i -



s c h e f u n g.

N^{ro}. 54. Mittwoch, den 7^{ten} July 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, den 2. Juli.

Es. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts im Hauptquartier in der Stadt Heideberg folgenden Paroledesbefehl zu ertheilen geruht.

Vom 29. Mai 1815.

Beim Generalstabe, der bei Sr. Kaiserl. Maj. gebildet wird, sind bestellt: zum Generalquartiermeister der Generallicutenant Baron Toll; zum Adjutur-General der Generaladjutant Sakrowski; zum Kommandanten des Hauptquartiers Sr. Kaiserl. Majestät, von der Suite Sr. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Obristleutnant Heidemann; zu dienstthuenden Platzadjutanten, vom gemeinlichen Kürassierregiment der Rittmeister Drelling, und von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Lieutenant Puschkin.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Der verordnete Ober-Kriegskommissar von der 6ten Klasse Peter Turtichaninow hat, achter vom eg. moskowschen Eiser für das Recht der vaterländischen Aufklärung, noch bei seinen Bedienen, der Universität zu Kasan eine Elektrischmaschine mit allen dazu gehörigen Instrumenten und Apparaten, die ein vollständiges Kabinett für die Elektricität ausmachen, zum Geschenk dargebracht, indem er auch den Transport dieses Kabinetts von Kasan nach Petersburg übernommen, und die Schränke und Tische für die Maschine nebst den Instrumenten und Apparaten hat machen lassen. Diese Maschine ist mit allem, was dazu gehört, auf seinem

eigenen Härtnerwerk im Permischen Gouvernement und Staterinburgschen Kreise verfertigt worden. Nach seiner außerordentlichen Hülfsleistung für diesen Gegenstand, beschloß er sich selbst gegen fünf Rubel mit der Verfertigung und Einrichtung dieser Sammlung von Werkzeugen, suchte seine eignen Meister zu diesem Zweck zu bilden, verwendete so wohl hierauf, als auch, um fremde geschickte Arbeiter herbei zu ziehen, ansehnliche Summen, und brachte es endlich so weit, daß diese Sammlung, eine der vorzüglichsten Arbeiten Russischer Meister, nicht nur die vollständigste in ihrer Art, sondern auch von so vorzüglicher Arbeit ist, daß sie den ausländischen Arbeiten, die die aller geschicktesten Künstler in diesem Fache nur liefern können, nichts nachgibt. Dies Kabinett, welches unter die besten in Rußland gerechnet werden kann, ist 12,000 Rubel geschätzt, ohne die beträchtlichen Ausgaben zu rechnen, die er eigens zur Bildung geschickter Leute hierzu und zur Verbesserung derselben mit den unumgänglich nöthigen Hülfsmitteln zur Verfertigung der so verschiedenartigen, zusammen gesetzten Instrumenten, welche bei der Elektricität gebraucht werden, verwendet hat.

Das Ministerium der Aufklärung, welche dies ansehnliche Geschenk des Hrn. von Turtichaninow mit Dankbarkeit annimmt, hält es für seine Pflicht, dies zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

St. Petersburg, vom 26. Juni.

Der hiesige Möbel-Fabrikant, Hr. Utrero, der vor einigen Jahren die Erfindung gemacht, Papier mit Papier von einer besondern

Euskant zu decken, und sie mit dem besten Erfolg bei Gebäuden von jeder Art angewandt hat, worin er auch gewürdigt worden, von Sr. Kaiserl. M. j. hat eine goldene Medaille zur Tragung am Halse am rothen Bande zu erhalten; hat kürzlich der Kaiser ist freien Oekonomisten Gesellschaft einege Zeichnungen und eine kurze Beschreibung von seinen neu erfundenen Ofen und Kaminen, so auch von Röhrendecken, die sehr wenig Holz erfordern, ganz hinreichend erkennen, und mit besonderer Erwartung für das ganze Reichwesen dienen, vorgelegt. Zum Beweise dessen hat er unter andern angeführt, daß er in seiner Möbel-Fabrik, welche 10 Kaden in der Länge und 3 1/2 Kaden in der Breite hat, statt der vier hölzernen Ofen und der zwei Kamine, die sich früher in denselben befanden, nur zwei Kamine nach der von ihm neu erfundenen Art gemacht hat, und daß durch selbige alle in der Fabrik gemeine Ofen ersetzt werden. Jeder dieser Kamine erstreckt bei starkem Froste nicht über 12 der Viertel Weichholz la. je Schritte Holz des Tages. Auf solche Art sind, statt der hundert Kaden Holz, die sonst ausgingen, jetzt nur 50 Kaden nöthig. Hierbei hat er eröffnet, daß viele vornehme Standespersonen in St. Petersburg, nachdem sie von dieser seiner Erfindung Nachricht erhalten, ihn eingeladen haben, in ihren Häusern die Ofen und Herde umzumachen, und daß diese Arbeit zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen ist, wodurch er die ihm von diesen Personen gegebenen schriftlichen Zeugnisse zur Beglaubigung dessen vorgelegt hat. Die Oekonomistische Gesellschaft, nachdem sie die ihr von ihm vorgelegten Zeichnungen und die Beschreibung, so wie die ihm ertheilten Zeugnisse, welche sie aller Erwägung sehr werth gehalten, mit Aufmerksamkeit geprüft, überreicht einigen ihrer Hh. Mitglieder, in dem Hause des Hrn. Uttermann die nach seiner Erfindung elagierten Ofen und Kamine zu besehen, die auch von ihnen ganz seiner Ausfüge entpfehlend gefunden worden. Sie erkennen seine Erfindung für sehr wichtig und nützlich. Ueber dies ist aus den nach den Plänen und Zeichnungen von ihm erbauten hölzernen Häusern zu sehen, welches auch selbst die ihm ertheilten Zeugnisse beweisen, daß er die Einrichtung der Ofen und Schornsteine in hölzernen Häusern außerordentlich vervollkommenet hat; denn die Ofen und Schornsteine in denselben werden so gemacht, daß die Häuser sich von denselben auf keine Seite neigen, indem sie auf besonders Fundamenten in die Höhe steigen, und nie ein Unglück vom Feuer entstehen kann, wenn nicht die Einwohner durch ihre Unvorsichtigkeit selbst daran Schuld sind. Hierbei hat Hr. Uttermann der Oekonomischen Gesellschaft zu wissen gethan, daß er sich zur Einrichtung solcher Ofen von jeder beliebigen Form erbietet, und daß, da man diese Sache nicht nach bloßen Zeichnungen erkennen kann, weil hierin vieles von der Verschiedenheit der Ofen und von der Lage des Orts abhängt, er erbötig

ist, über die Arbeiten die Aufsicht selbst zu führen. Er ist wohnhaft auf der Petersburgerischen Seite in seinem eignen Hause Nr. 664.

No 212, vom 6. Juli.
Eine außerordentliche Botschaft zum Kaiserlich. Invaliden liefert uns nachstehendes.

So eben erhalten wir per Ekspresse aus Berlin folgende Nachricht:

Bonaparte ist nach Paris gegangen und bei seiner Ankunft darselbst sogleich arretirt worden. Die Einwohner von Paris aber haben die Ekspresse der Stadt an den Feldmarschall Fürsten Blücher mit der Anzeige gesendet, daß sie den Fürst erbitte, die Antwort: Die Schicksal werde er seinem Könige aufstellen. Was aber Bonaparte beträfe, so wüßte er nach Paris kommen, um ihn abzuholen. — In Paris ist eine internationale Regierung im Namen Ludwigs des Achtzehnten ernannt, an deren Spitze Dubinot und Macdonald stehen. — Am 26ten waren die Wapstaken der preussischen Armee in Champagne (Compiègne?) Der Fürst Wrede ist bereits in Nancy und der Kronprinz v. Württemberg in Toul, angekommen.

Amsterdam, den 27. Juni. (Abends 9 Uhr.)
Fouché und Carnot, welche die Regierung übernommen hatten, mit denen aber die Allirten nicht unterhandeln wollten, sind entfernt worden, und Dubinot und Macdonald an ihre Stelle getreten.

Bonaparte war verhaftet und nach andern bereits an die Allirten ausgeliefert. Die Avantgarde derselben ist, wie man versichert, schon am 26ten in Paris eingerückt.

Frankfurt, vom 29. Juni.
Munckbro geht es ruck vorwärts! Nach den gestern eingelaufenen Nachrichten war der Fürst Blücher in Raon Fürst Wrede in Nancy, der Kronprinz von Württemberg in Toul; General Macquart hat Straßburg eingeschlossen, und General Frimont ist, aus Italien kommend, schon in Genf eingerückt. Der Kronprinz von Württemberg hat die Weißenburger Linien ohne Schwertstreich eingenommen, und die Baiern haben von Saarbrück aus bis Nancy nirgends mehr Widerstand gefunden. Der General Graf von Kalmsden steht in Lauterburg, und das Hauptquartier des österreichischen und des russischen Kaiser ist heute in Berg-Jabern. Der Feldmarschall Barclay de Tolly hatte gestern das seinige in Kahrerlautern. Dem hier ankommenden Kronprinzen von Preußen ward am 27ten dieses Monats von dem hiesigen Landsturm eine betriehliche Abendmusik, bei einem feierlichen Fackelzuge, gebracht; gestern ist er abgereist.

Die Reglerungs-Kommission der Palrs hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie erklärt: daß Frankreich nicht mehr zu vertheiligen sey, und daß sie daher eine Deputation an die Allirten abgesandt habe, um das Land ihrer Großmuth zu

empfohlen. Da Laon, wo Blücher bereits am 25. eintraf, nur 30 Stunden Weges von Paris entfernt ist; so wird das Vordringen bis dorthin, aller Wahrscheinlichkeit nach, ohne weiteres Blutvergießen erfolgen.

Nach, den 26. Juni.

Es eben trifft die wichtige Nachricht hier ein: daß Bonaparte am 21sten auf die Regierung Verzicht geleistet hat.

Der hier befindliche Herzog von Ragusa (Marschall Marmont) erhielt vor wenig Stunden den Befehl, sich nach Mons zu verfügen, und ist jetzt schon abgerückt. Der größte Theil der Armee hat nun wieder die weißen Kokarden und Fahnen aufgesteckt. Der Marschall Dumas übernahm sogleich das Kommando der 5000 Mann starken in Paris stehenden Truppen, und MacDonald das über die Pariser Nationalgarden. Diese Meldung traf hier zugleich mit der Nachricht ein, daß die Festung Guise, 8 Stunden von Laon, sich den Engländern ergeben hat.

Berlin, den 2. Juli.

Durch den am 30. Juni aus Weissenburg, dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen, abgefertigten, und gestern, den 2ten Juli, Abends 8 Uhr, hier eingetroffenen, Courier erhalten wir: daß noch an jenem Tage das Hauptquartier der drei Monarchen nach Hagenau verlegt werden sollte. Ein vom General Rapp aus Straßburg unternommener Ausfall, war mit Verlust zurückgeschlagen worden. Der Feldmarschall Brede ist den 29. Juni in Nancy eingerückt. Der Feldmarschall Fürst Blücher befand sich den 26. Juni in Repon, nur noch 13 Meilen oder drei Tagemarsche von Paris, wo er den 29sten einzutreffen gedachte. St. Quentin war früher vom Feinde verlassen, und ummittelbar darauf von uns besetzt worden. Combray ist von den Engländern genommen. Die aus Paris, von der jetzt dort niedergesetzten provisorischen Regierung, an die drei Monarchen abgesandten Deputirten, haben sich, da ihre Forderung wegen ihres Waffenstillstandes nicht angenommen werden konnte, vordringend nach Rheims begeben müssen um dort das Nähere abzuwarten.

Vom Main, vom 29. Juny.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat die vom General Kangeron kommandirte Reserve Armee unter den Oberbefehl des Erbprinzen Carl gestellt. Sie soll so u. bestimmt seyn, die französischen Truppen im Elsaß und in Lothringen zu bekämpfen. Gute rückt die Preussische Garde in Frankfurt ein.

Mannheim, vom 23. Juni.

Unser Stadt ist requirirt eine weitere Schiffbrück von 50 Nachen mit 2 Landbrücken zu bauen, und die dazu erforderlichen Arbeiter Nachen anzuwerben. Dieser große und schwere Geschäft muß in drei Tagen beendigt seyn.

Gestern Abend kamen 8 Soldaten, Mann und Pferde verwundet, hier an, und wurden in das La-

zareth gebracht. Sie sagen, sie seyen mit einer Patrouille von 12 Mann oberhalb Landau unter einen Haufen von 300 mit Gabeln, Senen und Kanien bewaffneten Bayern gerathen. 4 ihrer Kameraden wären geblieben, und sie hätten sich, wie Betweiser, durchgeschlagen.

Paris, vom 20. Juni.

Die französische sogenannte allgemeine Zeitung (Journal général) vom 18ten Juni meldet gar, daß der von Bonaparte gegen die Insurgenten in der Vendee ausgesandte General Travet eingeschlossen und genöthigt worden sey, sich mit dem gesammten Rest seiner Truppen auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Aus dem Haag, vom 26. Juni.

Das dritte feindliche Korps (das Vandammesche), welches die preussische Armee hatte schlagen sollen, blieb bis zum 20sten in der Nachbarschaft von Maure, wo es demselben glückte, sich über Namur und Dinant auszuwickeln. Dieses Korps ist das einzige, welches noch nicht aufgeset ist.

Küttich, den 24. Juni.

Das Korps von Vandamme hat am 22sten seine Flucht von Dinant fortgesetzt. Vandamme ist durch einen Flintenschuß im Unterleibe verwundet.

Heidelberg, den 24. Juni.

An den Grenzen des Elsaßes treiben die Franzosen ihr gewöhnliches militärisches Gaukelspiel. Sie marschiren immer hin und her, um die Täuschung zu verbreiten, daß ihre Armee Korps eben so zahlreich sey, als jene der Allirten auf dem rechten Rheinufer. In voriger Nacht ist ein Courier von der Oesterreichischen Armee angekommen; seitdem hat sich das Gerücht verbreitet, die Franzosen hätten Basel beschossen, wären aber zurückgeschlagen worden; die Stadt Basel soll indeß schon gesichert haben.

Karlsruhe, den 24. Juni.

Der Feldmarschall Brede bringt unaufhaltsam vor! Auch Saargemünd hat er am 23ten mit Sturm eingenommen, wobei die Stadt durch Beschleßung mit Haubth-Granaten nicht wenig gelitten hat. Anfanglich wollte die Nationalgarde Widerstand leisten, doch war das nur Streichwerk, denn sie nahm bald so gewaltig Rücksicht, daß nicht mehr als 200 Mann eingeheilt und zu Gefangenen gemacht werden konnten. — Im Unter Elsaß findet das Korps des Kronprinzen von Württemberg wenig Widerstand; bloß bei Zabern ist es zu einem unbedeutenden Handgemenge gekommen. Landau ist berannt.

Seit gestern hört man in dieser Gegend von der andern Seite des Rheins her nichts hören.

Neuere Anordnungen zufolge geht das Hauptquartier des Königs von Bayern nun nicht nach dem Rhein, sondern wird hier, den 24ten dieses, in Mannheim erwartet.

Wien, den 27. Juni.

Bei der Einnahme des Forts Gulle sind etwa hundert Mann Belagerungs-Truppen zu Gefangenen gemacht, 14 Kanonen, viele tauschend Gewehre, zwei Millionen Flinten-Batterien und sehr große Vorräthe gerunden worden. Indem es das zweite Munitions-Fort der französischen Armee war. Mauberge und Ganderon sind vom französischen Heerbesatz eingeschlossen und in der Nacht vom 25ten wollte man anfangen, sie zu beschließen. Prinz August von Preußen leitet die Belagerung sämtlicher Festungen. Der erste Kommandant in Mauberge, Larour, soll zur Kapitulation geneigt gewesen seyn, allein der zweite Kommandant, Desmarais, wollte durchaus keine Parole annehmen.

Die franz. verkreuzten Haufen sind nicht mehr fähig, Widerstand zu leisten. Außer den Schüssen auf Vesnes ist noch kein Flintenschuß in Frankreich gefallen. Die franz. Offiziere laufen, in Bauerkleidern verkleidet, davon. Die Kavalleristen verkaufen ihre Pferde, und die Soldaten laufen in ihre Heimath.

Wellington befand sich noch in Chateaubambress, und wollte am 24ten einen Versuch auf Cambrai machen, von dessen Erfolg man noch nicht unterrichtet war.

Ludwig XVIII. befand sich bei Wellington.

Bonn, Niederrhein, vom 24. Juni.

Ein tragbares Observatorium, welches aus einem hölzernen Thurne besteht, wovon Bonaparte den Gang der Schlacht übersehen konnte, ist den Preußen in die Hände gefallen.

Der Kaiser, aus den Donau-Länder, beim Geschrei seines Gefolges: „die Preußen! die Preußen!“ eiligt springt, und auf ein Pferd geschwungen wurde, bedient sich sehr vieler Wägen. Duhinot und Macdonald, welche gegen Bonaparte zu Paris gewirkt, sollen im Einverständnisse mit Talleyrand gehandelt haben.

Mannheim, vom 27. Juni.

Diesen Vormittag traf ein Courier mit der Nachricht ein, daß Feldmarschall Wrede ohne Widerstand in Aachen eingerückt ist. Als Napoleon die großen Folgen der blutigen Schlacht von la Belle Alliance einseh, und ihm rapportirt ward, daß nun auch aus allen übrigen Theilen des Reichs die verbündeten Heere anrückten, schickte er durch den General Rapp eine versiegelte Depesche an den Feldmarschall Wrede. Dieser sandte sie un eröffnet mit der Antwort zurück, daß sie im Hauptquartier nicht weiter angenommen werden. Nun erfolgte vom General Rapp eine zweite unversiegelte Depesche, des Inhalts: Napoleon erkläre für ewige Zeiten, zu Gunsten seines Sohnes, dem Throne von Frankreich, und verlange dagegen nur die Einkünfte aller Feindseligkeiten. Feldmarschall Wrede erklärte: er wolle zwar die offene Depesche ins große Hauptquartier senden, allein seine Oper

ationen fortsetzen, und wo er einen französischen Soldaten antreffe, der seinen lassen!

Wien, den 25. Juni.

Im Badenschen ist ein Ertel arretirt, der in dem Habsburger seines Hundes wichtige Nachrichten überbrachte.

Wien, vom 21. Juni.

Dem Vernehmen nach hat Preußen an dem linken Rheinufer noch einen Rest von 69,000 Seelen erhalten, dagegen aber die Verpflichtung übernommen, mehreren kleineren Fürsten eine verhältnismäßige Vergrößerung zu bestimmen und abzutreten. Wittenburg-Eitel soll eine Vergrößerung von 10,000 Seelen erhalten, desgleichen auch Hessen-Homberg. Auch der Herzog von Hohenheim, Cammergerath des Staatskanzlers, Fürst von Hardenberg, soll eine Herrschaft von 10,000 Seelen erhalten und übrigen in die Verhältnisse der andern Mediatisirten eintreten.

Durch den Traktat, welchen der König Ferdinand der Vierte von Neapel mit Oesterreich abschloß, geht die Souveränität der gesammten Insel Elba an Toskana über, indem Neapel die ihm vormals zustehende Oberherrlichkeit über das innere Land der gesammten Insel, wie auch sein Recht an den einen der beiden großen dortigen Hauptstädte, zu Genua und Livorno, abgetreten hat. Der Fürst Buoncompagni Ludovisi wird dagegen als Herzog von Montebello in das gesammte ihm zustehende sehr ansehnliche Privat-Eigenthum von Elba sowohl, als von Piombino, dessen ihn Bonaparte beraubt hatte, vollkommen wieder eingesetzt.

Aus Genua gehn laute Klagen über die Frechheit der Engländer ein; selbst im adriatischen Meere sind sie erschienen; nehmen alle östreichische Schiffe, und haben bei Sinigaglia an 100 Fischweissens Familienväter, mit ihren Wägen gepackt.

Leipzig, vom 24. Juni.

Seit dem 20ten dieses haben wir die Oesterreichische Kaiserlich-Russischen 2ten Grenzer-Division, unter dem Befehle des DivisionsGenerals, General-Lieutenant von Pasakenitz, bestehend aus 16,000 Mann und 48 Kanonen.

Basel, vom 18. Juni.

Vergessene Nacht hörte man von freischütter, wenigstens 200 Kanonenschüsse. Der Kommandant von Hünzigen ließ uns sagen, Aelshabe auf jeden Fall, selbst wenn die Alliierten über unsere Brücke gingen, nichts zu besorgen; die französische Armee werde stets die Schweiz schützend behandeln. Aus Zürich verbreitet sich das Gerücht, daß 40,000 Alliierte heute, 60,000 morgen und 40,000 übermorgen den Rhein passiren werden. Auch bei Rheinweiler soll ein Korps über den Rhein gehen. Zu Vorrath müssen täglich 90,000 Nationen Brod gedacht werden.

Wien, vom 21. Juni.

Nachrichten aus Neapel vom 10ten zusehe.

batter der König Ferdinand der Vierte unter den größten Jubel seines Volks seinen Einzug in diese Hauptstadt gehalten. Es that sich liegen bald darauf dem Kommandanten von Geta anzufragen, daß, wann die in der Festung befindlichen Neapolitanischen Truppen nicht alsbald in ihrer Wäpse gegen den rechtmäßigen König zurückkehren würden, sie als Rebellen behandelt werden sollten. Gleich darauf verließen alle Neapolitaner die Festung, die nur von Franzosen, Korsikanern u. dergleichen bewohnt wird.

Die Kaiserin Marie Louise geht Montag nach Baden ins Bad; ihr Sohn bleibt jedoch in Badenbrunn.

Aus England.

Der Prinz-Regent hat am 22ten Juni das Parlament aufgefordert, dem Herzog Wellington neue Beweise der National-Dankbarkeit zu geben. Das Parlament votierte Dank-Adressen an Wellington, Blücher und ihre Armeen; ferner 200,000 Pfd. Sterl. zur Erbauung eines Palastes für Lord Wellington, und eine andre Summe zur Erbauung von Denkmälern für die am 18. Juni gefallenen ausgezeichneten Offiziere. —

In England hat sich jetzt eine Gesellschaft zur Befreiung der Juden, gebildet.

Deutsche Nachrichten.

Authentische Briefe berichten, daß man nie eine schönere Franz. Armee gesehen, als die mit der Buonaparte am 15ten in Belgien eintraf; sie bestand fast aus lauter gedienten Truppen, die aus allen Festungen vom Meere bis zur Mosel, zusammen gezogen worden, und hatte einen wunderschönen Train. Deshalb dregt war die Verwirrung mit der sie heimkehrte, und das Mißvergnügen war allgemein. Von 40,000 Reitern sollten nicht 10,000 dienstfähige zurückgekommen seyn, und von den Garde-Ulanen nur 12 Mann.

Der Kronprinz von Dänemark war im Handgemenge nehmend von den Franzosen gefangen worden. Ein Bataillon, welches die Gefangenschaft wahrnahm, eilte ihm zu Hülfe und befreite ihn. Der Prinz nahm darauf sein Ordenszeichen, warf es unter das Bataillon hin, mit den Worten: „Kinder, ihr habt es alle verdient.“ Das Ordenszeichen wurde auf dem Schlachtfelde an die Fahne befestigt. — Daß die Belgier, besonders die Kavallerie, sich brav schlug, kam den Franzosen ganz unerwartet. Ihnen waren sie stets als Bundesgenossen geschildert worden.

Ein offizieller Bericht vom General Godeffroy bestätigt es, daß der Kaiser Blücher am 16ten unter sehr erschöpfenden Pferd gefallen, und in dem Augenblick die feindliche Kavallerie an ihm vorübergejagt sey, und bald darauf zum zweiten Mal, als sie zurückgetrieben wurde. Einer seiner Adjutanten, Major Graf Roth, war bei ihm stehen geblieben. Dieser rief um Hülfe. Der greise Feldherr wurde mit Mühe hervorgezogen, bestieg ein Dragoner-Pferd, sah die Schlacht fort, und machte am

17ten Lord Wellington den Vorschlag, am 18ten die Franzosen anzugreifen, wenn sie nicht angriffen. Was sind Bonaparte und alle Helden Frankreichs gegen diesen ehernen Greis!

Aus einem Privat Schreiben von Marmar erzählt man noch folgende nähere Umstände über den Verlauf der beschriebenen Schlacht vom 18ten. Buonaparte, durch die wohlberrechnete, rückgängige Bewegung der Allirten getäuscht, drang am 16ten, 17ten und 18ten immer vorwärts, und glaubte dadurch den linken Flügel unter dem Feldmarschall Blücher, abzuscheiden. Das Bülowische Korps, welches unterdessen zur Vertheidigung desselben beordert war, fand den Feind auf seinem Wege, warf ihn im Sturm zurück, machte 7000 Gefangene, und bewirkte so seine Vereinigung mit seinem linken Flügel unansehlich zu derselben Zeit, als es dem Herzog von Wellington gelungen war, durch den rechten Flügel die Linie wieder herzustellen. Jetzt, gegen 6 Uhr Abends, begann ein furchtbarer Kampf, in einer Entfernung von 5 bis 6 Stunden von hier. Die Geschütze schrien, der Boden krachte unter unsern Füßen. Gegen 8 Uhr ward die Kanonade heftiger. Dies war der Augenblick, wo die beiden Flügel der Französischen Armee, von beiden Seiten gedrängt, gezwungen wurden, sich auf ihr einziges Centrum zurück zu werfen. Buonaparte, der in eigener Person befehligte, sah keinen andern Ausweg, als seine Gardes herbei zu ziehen. Wellington ließ nun seine Congreveschen Batterien spielen, und richtete eine schreckliche Niederlage in den Reihen dieser Garde an. Sie widerstand nicht, besonders als die ganze Macht der Allirten Mene machte, sich auf sie zu werfen, und ergriff eiligst die Flucht. Von diesem Augenblicke an war der Sieg entschieden.

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 10ten Juli, werden die Geschwister Großmann, aus Berlin, bei ihrer Durchreise die Ehre haben, im akademischen Mussen-Saale ein Concert auf der Violine und Harfe zu geben. Entreebillet zu 1 Rubel K. M. sind in ihrem Logis bei Madame Clara, und nachdem bei der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr Abends.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Indem die Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat dem Innhalt einer, von Sr. Excellenz dem Herrn General-Adjutanten, Militair-Souverneur von Riga, Cidil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, Generalleutnant und Ritter Marquis Paulucci, unter dem

gen März d. J. sub No. 748 an Einen WohlEdlen Rath der Stadt Dorpat erlassenen Verordnen, wodurch demselben der Allergnädigste Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät eröffnet wird:

„dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dorpat, wegen des bewilligten Beitrages zu den hiesigen Schul-Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben“

hiermit öffentlich bekannt zu machen die Ehre hat, ergreift sie zugleich diese Gelegenheit, um Einem WohlEdlen Rathe und der geehrten Bürgerschaft der Stadt Dorpat nochmals, im Namen aller derjenigen, welche in diesen Anstalten Bildung genießen werden, den verbindlichsten Dank auszusprechen; und fügt nur noch den Wunsch hinzu, daß es viele Patrioten geben möge, die diesem edlen Beispiele folgen und so zur Bildung und Vervollung ihrer Nachkommen kräftigst mitwirken würden.

Dorpat, den 28. Juni 1815.

Im Namen der Kaiserlichen Universitäts-Schul-Commission.

Dr. Fr. Eb. Ram bach,
d. Z. Rector.

G. v. Hausenberg, Secr. 2

Bürgermeister, und Rath der Kaiserl. Stadt Rellin, fügen hiermit zu wissen, daß vor uns der blüthige Bürger und Bädermeister H. G. Hooße supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Arrondator Nicolaus Kettischer in dessen eigenem und seiner Geschwister Namen das, den Kottscherschen Erben zugehörig gewesene sub No. 17 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis, befehde des in forma probante producirten, zwischen beiden Theilen am 1sten August 1807 abgeschlossenen und am 21sten May d. J. der Einem. Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contractes für die Summe von 1300 Rub. Dec. Rfl. kaufweise acquirirt, und gebeten habe, diesen Kauf in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito defectet worden; als werden alle und jede, welche an vorgedacht's Grundstück, sammt Zubehör eine Ansprüche schulden, oder Abherrechtshaber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit denselben in gesetzlicher Art hiersebst zu melden und sie gesetzlich auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser prä-

scriptischen Zeit Niemand weiter gehört, sondern supplicanti das unwiedererulliche Eigenthums-Recht an besagtes Immobile Inhabts des Contracts zugesichert werden solle. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Rellin-Rathhaus, am 15ten Juni 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister H. J. Töpfer.

G. J. Gremmel, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Fiebermann fund und zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Hr. Major und Ritter Ferdinand von Bender, befehde des anhero producirten, mit dem Herrn Director Friedrich von Meiners, als Bevollmächtigten der Erben weil. Hrn. Kreisrichters Baron von Roien, am 1. April d. J. abgeschlossenen, und am 27. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contractes, das den letztern gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub No. 124 auf Erbgrund belegene Meinerne Wohnhaus samt Appertinenten, für die Summe von 10.000 Rub. Dec. Rfl. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherkeit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus und Appertinenten, sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit nach Vorchrift des Rathschen und hiesigen Stadtrechts Libr. II^{te} Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätstens am 7. July 1816, bei Von der Præcluktion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien, dem Käufer, verabschiedeten Herrn Major und Ritter Ferdinand von Bender, als sein wahres Eigenthum gesetzlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Ergeben unter Es. Erl. Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26 Mai 1813.

Bürgermeister H. A. Herman.

G. H. Kreni, Obersek. 2

Von Em. Exler Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Jener Abraham gehörige, alhier im 3ten Stadtheil, in dem Hofraum des der Wittve Anna Wolfowa gehörigen, an der Ecke der Stein und Zimischen Straße liegenden Platzes, belegene kleine Wohngebäude, jedoch

ne den Grund, worauf selbiges steht, Schuldens halber sub hasta publica am 23ten Juli d. J. verkauft werden soll. Wehalb diejenigen, die dieses Häuschen kaufen wollen, aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Essenszimmer Sr. Edlen Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschicktem und durch den Hammerhändler ausgewerkelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 19. Juni 1815.

Vom Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat. Bürgermeister F. A. Kerman. C. H. F. Ketz, Oberfeldt. 2

Ein löbliches Kammergericht der Kaiserl. Stadt Dorpat hat in Erfahrung gebracht, und mehrere Male selbst zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in den noch ungepflasterten Straßen der Stadt und auf den in denselben belegenen, zur Promenade bestimmten, öffentlichen Plätzen Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine weiden. Da nun das Kammergericht den hiesigen resp. Einwohner so viel Sinn für Ordnung und Schicklichkeit sowohl, als Achtung für eine so gemeinnützige, nur zur Erholung und zum Vergnügen derselben bestimmte Anlage, wie die mitten in der Stadt belegenen Promenaden, zutrauen und daher voraussetzen darf, daß der oben gerügte Mißbrauch erwünschter öffentlicher Anlagen nur durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit ihrer Diensthoten entsteht; so sieht sich selbiges dadurch veranlaßt, hienit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wenn fernhin irgend welches Vieh entweder in den noch ungepflasterten Straßen, in und neben der Stadt, oder auf den zur Promenade bestimmten öffentlichen Plätzen weidend angetroffen werden sollte, Pferde und Kühe sofort gewandelt, Schaafe und Schweine aber zum Besen des hiesigen Armenhauses konfiskirt werden sollen. Als weshalb denn die hiesigen resp. Einwohner ihren Diensthoten eine sorgfältigere Aufsicht auf das in die Weide zu führende Vieh, welches auf denen, über dem Einbauchflus beiegenden, unumzäunten Weideplätzen hinfällige Grasung finden wird, zur Pflicht machen und sich selbst dadurch für den, aus der Uevertretung dieser Verordnung unausbleiblich hervorgehenden Schaden und Nachtheil bewahren werden. Gegeben zu Dorpat auf dem Rathhause, am 12. Juni 1815.

Vom Namen und von wegen Eines löblichen Kammergerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

R. theobere Willb. Barnikel, Oberkammerer. A. Eubmann, Sekretair. 2

Von Em. Eilen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Rassen Gerichte dieser Stadt, wird hienur bekannt gemacht, daß bei demselben 1.) am 12ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, und zwar in der Bude

des verstorbenen Kaufmanns Kammerling, Ne darin befindlichen, zu dessen Nachlaß gehörigen Gewürz-Waaren, und

2.) am 19ten d. M. und die folgenden Tage Nachmittags von 2 Uhr ab, alhier auf dem Rathhause in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer, das zum Nachlaß des verstorbenen Buchbindermeisters Kugge und verstorbenen Schuhmachermeisters Teige gehörige Mobilar, bestehend: in allerlei Hausgeräthe, Kleibern, Wäsche, Bettzeug, Küchengeschirre, Silberzeug, einer Droschka etc.

mittels öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1815.

ad mandatum

C. H. F. Ketz, Oberfeldt. 2

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein gesundes Federmesser, und ein Bund gesunder Schlüsseln eingeliefert worden sind; als werden die rechtmäßigen Eigenthümer des gedachten Messers und der Schlüsseln hiedurch aufgefordert, zum Empfang ihres Eigenthums, sich innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 3. Juli 1815.

Polizeimeister Gesselsky. Sekretair Strus. 2

Uderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder welche die hiesige Schulen besuchen, wo unter bringen zu wollen: so bin ich erbötig, die mir schon anvertrauten noch durch einige zu vermehren. Für eine billige Zahlung haben sie außer Kost und Quartier, eine solide Behandlung, wie auch Unterricht auf dem Pianoforte zu erwarten. Zu erfragen bei Herrn Dahlström.

C. L. Kapp, Musiklehrer. 2

Es wird in einem Hause zu Lande bei einigen Kindern ein Lehrer verlangt, der in den ersten Schulkenntnissen und besonders in der russischen Sprache Unterricht ertheilt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Endesunterzeichnetem empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit aufsechtige schwarze Pomade, das Haar zu färben, mit Tintepulver, rothe und schwarze Merktinte, auf Leinwand oder Zib. schöne weertschaumene Wappseifen etc. Auch erdietet er

sch, zerbrochenes Porcellain- und anderes Geschier recht dauerhaft aneinander zu fügen, alte meerschäumene Pfeifen zu repariren, und Flicken von Kaffee, Wein, Punich, Thee u. s. w. aus vollen Kleidungsstücken auszumachen. Sein Logis ist bei der Schuhmacherwitwe Meyer, an der großen Marienstraße, Nr. 154.

Herrhard Elkan 1

An der Karlowaschen Straße, im Hause der Frau von Puschboud ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Kellere, Keller, Stallraum für drei Pferde, Wagenschauer und Heuboden, sehr preis zu vermieten. Die Mietbedingungen in demselben Hause.

Einem hohen Adel und resp. Publikum über Haupt zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Bedienung des Glasersmeisters Hrn. Kienst, ohnweit der alten hölzernen Brücke, wohne.

verwitwete Granher. 1

In einem anständigen Hause, wünscht man Kinder vom Lande, es mögen Knaben oder Mädchen seyn welche die hiesigen Schulanstalten besuchen sollen, in Kost und Quartier, unter den billigsten Bedingungen aufzunehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir in meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Salomo v. Krüdener, am großen Markt, sind folgende neue Waaren angekommen und für sehr billige Preise zu haben, als: außer mehreren Eulen- und Gewürzwaaren, auch sehr moderne bucharische Shawls und Tücher, Marinos-Tücher, weiße und farbige große und kleine Madras-Tücher, große und kleine Bantindische, sehr moderne schmale und breite Madrasen und bucharische Wäschezeug, Manfin und Kitten von verschiedenen Farben, mehrere Gattungen weißen und farbigen Kallins, Rembr, feine Messeltücher und engl. Hamann, türkische Borden und Medals, alle Sorten große und kleine gekante Tücher, Mannshüte, nach der neuesten Mode, gestreutes und damirtes Kissen-Böhrenzeug, fein Segeltuch, Handtücher, Drell, breite Hemdenwand, von verschiedener Größe, breite und schmale gestreifte russ. Leinwand, weißen und schwarzen Flanell, große und kleine Hamburgische Decken, unterschiedene Sorten Boote, uögl. m. d.

H. Scharow. 2

Einem geübten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß gegenwärtig unter andern auch sehr gute grüne Seife, zu einem angemessenen Preise bei mir in meiner Wohnung in der sogenannten Schweinskopfbühne zu haben ist.

Seifenhändler Hollatz. 2

Bei mir, nicht weit von der großen Promenade, ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Wittne Fieburh. 2

Am neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, an der neuen Marktstraße, ist Abreise halber zu verkaufen: ein Edelst. Divan, ein großer Porzellan, mit 4 Abtheilungen zum Zu-

kommenstehen, 2 Wandspiegel, ein Damenskleider-schrank, wie auch eine feine Violine.

Auf dem Gute Gensel, im Dorptischen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiel, wird ein unverheirateter Gärtner verlangt. Wer diese Stelle übernehmen will, hat sich die Bedingungen davorst einzuholen.

Bei dem Fuhrmann Johannson, in dem neu erbauten Lieutenant Remmerichs Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, steht ein fort gearbeiteter vierzügiger Wagen, welcher auch zur Reisen zu gebrauchen, für billigen Preis zum Verkauf.

Ein Mann von geübten Jahren, der vorhaltliche Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht, da die Divonanten- und Buchhalterstellen gegenwärtig größtentheils besetzt sind, sich in einem guten Hause zu Lande, bei einem Hrn. Krezendorfer oder Divonanten zum Unterrichte in dem ersten Schul-Kenntnissen ihrer Kinder von 3 bis 7 Jahren, zu engagiren. Da ihm mehr an einer guten Aufnahme und Bezahlung gelegen; so dürften die Bedingungen seines Engagements die Ueber-einkunft bald herbeiführen. Seinen Aufenthalt erfährt man im Richterischen Gasthause, an der großen Promenade.

In einem Hause in der Aligischen Vorstadt ist eine Wohnung von 5 bis 7 warme Zimmern, nebst Schafferei und separater Domestiken-Wohnung, einem Keller, Kellere, Stallung, Wagenremise und Gartenplatz sehr preis zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger verheirateter Mann, der mit der Landwirthschaft vollkommen bekannt ist, und die Buchhalter versteht, wünscht sich auf einem großen Gute in diesem Fache zu engagiren. Auch ist dessen Frau, die schon die innere Wirthschaft auf Gütern vorgehanden, erbbilg, erforderlichen Falls neben ihrem Mann zu übernehmen. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Abreisende.

Der Ritterschloss Jakob Heinrich Petresen ist willens von hier zu reisen und macht solches hier mittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine arbeitsvolle Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polyzie Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 1. Juli 1815.

Herr Johann Martin Sehlmann, und Louise Bodenbier sind beauftragt von hier zu reisen und machen solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, die etwa eine Forderung an sie haben möchten, sich mit solcher bei einer kaiserl. Polyzie Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Druck-sche Zeitung.

N^{ro}. 55. Sonntag, den 11^{ten} July 1815.

Zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valf, Censor.

St. Petersburg, vom 3. Juli.

Am verwichenen Mittwoch, den 30. Juni, verkündigte der Donner der Kanonen, der kaiserlichen Residenz den von den allirten Truppen über den allgemeinen Feind Europas erfochtenen glorreichen und entscheidenden Sieg, für dessen Verleibung in der großen Kirche des Winterpalais ein feierliches Dankgebet dargebracht ward, zu welchem Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna, nebst Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna von Pawlowsk hieher gekommen waren, und zu dem sich auch die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und die ausländischen Minister einfanden. Nachdem der Dirigirende des Kriegeministeriums, Hr. General von der Infanterie A. F. Gortschakow, die hier von den Armen eingegangenen Nachrichten über die Umstände dieses glorreichen Ereignisses verlesen hatte, ward unter Knieverbeugung das Dankgebet angestimmt, und Abends war die Stadt illuminirt.

Verwichenen Dienstag, des Abends, ging hier die Privatnachricht ein, daß Napoleon Buonaparte den 21. Juni (neuen Styls) des von ihm usurpirten Throns entsetzt und arretirt worden; daß die provisorische Regierung im Namen des Königs Ludwig XVIII. den Marschällen Dudinot und Macdonald übertrug, und daß alles dieses erfolgt ist, nachdem Buonaparte nach Verlust seiner Schaaeren nach Paris zurück gekehrt war. Diese Nachricht hat sich durch viele andere Briefe, die den folgenden Tag durch Stafette hier ankamen, bestätigt.

Die Fluß-Schiffahrt über Wysznet-Woso-

tschof geht auch diesmal, eben so wie in den verwichenen Jahren, unerachtet der Schwierigkeiten, welche derselben wegen des niedrigen Wasserstandes anfangs im Wege standen, auf das beste von Statuten. Wiederum sind 637 Barken, 15 Halbbarken und 18 Kähne vom 7ten bis zum 13ten Juni die Woronitschischen Wasserfälle so glücklich passiert, daß auch nicht ein Fahrzeug davon zertrümmert oder beschädigt worden ist. Ausser einer beträchtlichen Menge von Lebensmitteln, haben diese Fahrzeuge 205328 Pud Salz, und 395550 Pud Hanf geladen.

Wilna, vom 20. Juni.

Der Herr General von der Kavallerie Graf P. Gb. Wittgenstein, der am 16ten dieses von Wiltau hier eintraf, ist heute früh auf der Straße nach Bialostok von hier wieder abgereiset.

Wien, den 24. Juni.

Von dem österr.-italien. Heere, welches von Italien aus gegen Frankreich operiren soll, kommandirt General Frimont das Centrum, General Bubna den rechten Flügel, der sich an die Schweiz lehnt, und General Nugent bei Pizsa den linken Flügel.

General Bianchi ist, dem Vernehmen nach, zu einem besondern sehr kühnen Unternehmen bestimmt, die von dem Meere aus gegen einen wichtigen Punkt der französischen Küste gerichtet seyn soll.

Dem Papste werden nicht nur die drei Legationen bis an den Po, und die von Mailand herhin bezeugten Marken zurückgegeben, sondern auch Venevent und Pontercorvo werden mit dem Kirchenstaate wieder vereinigt.

Paris, vom 23. Juni.

Heute waren die Sitzungen in den beiden Kammern noch immer sehr stürmisch; in der Sitzung der Pairs rief Lucian aus: Der Kaiser ist todt (bürgerlich todt) es lebe der Kaiser (sein Nachfolger). Wir müssen jetzt Napoleon den zweiten feierlich anerkennen, und ihm den Huldigungsseid leisten, und wirklich leistete Lucian denselben. Darüber entstand aber ein heftiger Wortwechsel, und endlich ward beschloffen, daß dieser Antrag in der morgenden Sitzung (am 24ten) in nähere Ueberlegung genommen werden solle.

In der Kammer der Deputirten ward angezeigt: daß die Regierungskommission nunmehr in Aktivität getreten sei, daß Fouché Präsident derselben sei, und daß sie ihren Sitz in den Thuilleries aufgeschlagen habe. Sie bat den Marschall Massena zum Chef der Nationalgarde von Paris, den General Andreossi zum Kommandanten des Militair-Bezirks von Paris, und den General Pronet zum Chef der kaiserl. Leibgarde, Wignou einweilen zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Carnot de Senlis zum Minister des Innern, Pelet de la Foye zum Polizei-Minister ernannt.

Desfermont will, daß man die jetzige Konstitution beibehalte, wodurch die Erbfolge festgesetzt worden. Wir haben sie beschworen, sagte er, im Namen Napoleons des Ersten, Napoleon der Zweite ist also jetzt unser Kaiser. (Von mehreren Seiten lachte man laut auf.) Wir müssen uns darüber erklären, sonst könnte das Haus das Ansehen bekommen, als warte man die Ankunft Ludwigs des Achtzehnten ab.

Hierauf nahm Boulan das Wort, und behauptete, Napoleon habe nur bedingungsweise, zu Gunsten seines Sohnes, abgedankt, er frage daher darauf an, daß das Haus förmlich erkläre, daß Napoleon der Zweite Kaiser der Franzosen sey. Herr Garat schlug vor, daß die Bevollmächtigten Befehl erhielten, von den allirten Mächten, namentlich aber von dem Kaiser von Oesterreich, das Recht zu verlangen, welches ganz Frankreich zurück wünscht, und das nicht mehr seinem Vater angehört. Auch Lucian Bonaparte erklärte sich sehr bestimmt für diese Meinung.

Ein Mitglied verlangte jetzt, daß dieser Vorschlag bis morgen ausgereizt werde, damit darüber gehörig debattirt werden könne. Dagegen erhob sich Herr Regnault sehr lebhaft, und sagte: Wollen wir den so lange warten, bis der Herzog von Wellington vor den Thoren von Paris ist? Bei diesen Worten entstand große Unruhe. Ein Deputirter tadelte sehr den Ausdruck seines Kollegen. Hr. Manuel behauptete ebenfalls, daß man den Sohn als Kaiser ausrufen müsse, wenn das Vaterland gerettet werden solle. Er hielt darüber eine umständliche Rede, welche so sehr auf das Haus wirkte, daß es Napoleon den Zweiten als Kaiser proklamirte. Sobald dieser Beschluß ausgesprochen

war, standen alle Mitglieder von ihren Sitzen auf, und riefen: es lebe der Kaiser!

Am 24ten befand sich Bonaparte noch im Palaß der Tuileries, und ganz unangestastet. Er schien ziemlich ruhig und mit der Jakobinischen Partei in gutem Einverständnis zu seyn; Gährung war allerdings vorhanden, öffentliche Unthun aber noch nicht ausgebrochen.

Berlin, vom 27. Juny.

Denjenigen hiesigen Kaufleuten, welchen man früherhin zur Einführung Englischer Waaren Pässe ertheilt hatte, sind, letztere auf höhern Befehl, bis auf weitere Verfügung, abgenommen worden. Man hält dies für eine Maßregel, welche durch die häufigen Klagen unserer Fabrikanten veranlaßt ward, die in der fortwährenden Einbringung jener Waaren, ihren unausbleiblichen Ruin vorauszusehn glauben. —

London, vom 27. Juni.

Alle Schiffe zu Plymouth u. sind abgesegelt, um Bonaparte auf seiner Flucht nach Amerika aufzufangen. Ueber Dünkirchen ist aber die Nachricht eingegangen, daß Bonaparte zu Paris arretirt, und daß den Bourbons der Huldigungsseid von allen Autoritäten geleistet sei.

Der Herzog von Wellington hat unterm 19. einen Brief aus Brüssel geschrieben, worin folgende Worte vorkommen: Mein Herz ist gebrochen von dem schrecklichen Verlust, den ich von meinen alten Freunden, Kameraden und braven Soldaten erlitten, und ich bin mit dieser glorreichen Schlacht nicht zufrieden, wenn sie nicht Bonaparte ein Ende macht.

In einem andern Brief an seine Mutter schreibt der Herzog: daß Bonaparte die Schlacht mit unendlicher Geschicklichkeit und ausdauernder Tapferkeit gefochten habe. Ich führe dies, sagt er hinzu, nicht an, um mir einiges persönliches Verdienst zuzuschreiben; denn der Sieg ist einer überlegenen physischen Macht und der unüberwindlichen Standhaftigkeit der brittischen Soldaten zuzurechnen.

Als die Nachricht von dem großen Sieg angekommen war, segelten brittische Schiffe nach der französischen Küste, und fierten unter Salutirung die englische, holländische und die weiße über die dreifarbige Flagge auf.

Ehe Bonaparte von Paris aufbrach, hatte er an alle Zeitungscommandanten von Basel bis Dünkirchen Befehl gegeben, ihm auf der Stelle alle unter ihren Befehlen stehenden sogenannten alten Truppen zuzuschicken. Die Bewegungen dieser Truppen waren so genau berechnet, daß sie sämmtlich an einem Tage an drei Orten zusammenstießen mußten, wo sie sich dann in 2 Korps jedes von 50,000 Mann, sammeln, und ein drittes Reservekorps von 15,000 Mann aufstellen sollten; zu diesen Armeekorps sollten 32,000 Mann Garden stoßen, welche zwischen Laon und Soissons campirten. Sie führten eine unermeßliche Artillerie-

rie mit sich, welche zum Theil aus Festungsge-
schütz bestand, wie dieses mehrere genommene Ka-
nonen dieses Kalibers beweisen.

In Bonaparte's Wagen hat man auch eine
Liste der Espions und Agenten gefunden, die er
im Auslande hat.

Brüssel, vom 29. Juni.

Als Bonaparte nach der verübten Schlacht
zu Paris ankam, hielt er sich incognito in dem
Ballast der Thuilleries auf, ohne im Publico zu er-
scheinen.

Nach einem Feldzuge von 8 Tagen ist so die
Macht des blutdürstigen Ehrgeizigen gestürzt wor-
den, der sich mit seiner Kern-Armee wieder zum
Welt-Eroberer aufwerfen wollte.

Das Gerücht, daß Bonaparte an den Fürsten
Blücher ausgeliefert sey, hat sich fortdauernd nicht
bestätigt.

Der Herzog von Wellington wird hier jetzt
als der Befreier der Welt von der Tyrannei ange-
sehen. Er war es, der zuerst in Portugal und
Spanien die Fesseln der Tyrannei brach und zuerst
Gelegenheit zu den großen entscheidenden Siegen
gab, die hernach erfolgten. Es lebe Wellington!
Es lebe der brave Blücher! Ist der Ausruf, der
hier jetzt allgemein ertönt.

Berlin, den 7. Juli.

Heute früh ist die Feldpost aus Gonesse hier
eingetroffen, einem nur noch drei bis vier Stunden
von Paris entfernten Orte; sie war den 29ten
von dort abgegangen, an welchem Tage der Feld-
marschall Fürst Blücher bereits mit seinem Haupt-
quartier dort eingetroffen war; die Avantgarde stand
schon über St. Denis hinaus; Sr. Durchlaucht
hatten unmittelbar nach ihrer Ankunft in Gonesse
eine Rekognoscirung bis zum Mont-Maire vorge-
nommen, von wo aus bereits die Thürme der
Thuilleries und des Invalidenbaues von unsern
Truppen gesehen werden konnten; den Ausrufen
Sr. Durchlaucht zufolge sollte es Tags darauf,
den 30ten, sich entscheiden, ob Paris durch Kapitu-
lation unsern Truppen die Thore öffnen würde,
oder ob wir genöthigt seyn würden, uns den Ein-
zug in die Residenz durch Kanonen zu erzwingen.

Aus Aachen vom 1. Juli erhalten wir nach-
folgendes:

In einem offiziellen Schreiben des Generals
Grafen Sacken an den General-Gouverneur re.
Sach de dato Compiègne vom 27. Juni, Abends,
heißt es:

Gestern (den 26ten) war in Reims, dem
Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Blücher,
ein französischer General als Abgeordneter ange-
kommen, um über Bonaparte's Auslieferung zu
unterhandeln; unser Vortrab steht heute (den 27ten)
im Angesicht von Paris. Wellington ist in Mesles.
Unsere Truppen sind heute eine halbe Stunde vor
dem Feinde hier (in Compiègne) angekommen, um
die hiesige wichtige Brücke zu besetzen und die
Stadt ohne Verlust zu nehmen. In Paris geht

es bunt; die Einwohner der Vorstädte warten auf
den Augenblick, die Stadt zu plündern, die Natio-
nalgarde kann dieses Gekindel kaum in Ordnung
halten. Von der Armee vom Ober-Rhein ist Se-
dan (17 Meil. Weg) am 27ten genommen worden,
und in Eile war im Begriff zu capituliren.

Am Schluß dieses geht aus einem offiziel-
len, mit gedachter Feldpost hier eingetroffenen
Schreiben, noch nachstehende höchst wichtige Nach-
richt hier ein:

Am 28ten wollte Bonaparte sich wiederum
der Herrschaft bemächtigen, er hat aber wenig An-
hang gefunden, und wurde auf Fouché's Drohung:
er werde eine Million Franken auf seinen Kopf
setzen, wenn er die Hauptstadt nicht augenblicklich
verlasse, gezwungen, sich vorläufig nach Malmaison
zu begeben.

Hauptquartier St. Quentin, vom 25. Juni.

Die Engländer haben während der Nacht
Cambrai gesichert, sie nahmen die Stadt, die Ci-
tadelle hält sich noch.

Überall wohin wir kommen, also auch hier,
sieht man weiße Kokarden und mit dem Ausruf:
vive le Roi! empfangen. Das unterbricht aber
nicht den Marsch auf Paris.

Mons, vom 24. Juni.

Der Herzog von Wellington hat folgende
Proklamation erlassen:

Ich kündige den Franzosen an, daß ich an
der Spitze einer bereits siegreichen Armee in ihre
Land einziehe, nicht als Feind, (ausgenommen des
erklärten Usurpators, des Feindes des menschlichen
Geschlechts, mit dem man weder Friede noch Was-
senstillstand haben kann) sondern um ihnen das el-
ferne Joch, das sie zu Boden drückt, abzuschütteln
zu helfen. Ich habe demnach meiner Armee nach-
stehende Befehle gegeben und ich verlange, daß
man mir jeden Uebertreter derselben anzeigt. In-
zwischen wissen die Franzosen, daß ich das Recht
habe, von ihnen zu verlangen, daß sie sich auf eine
Art betragen, die es mir möglich macht, sie gegen
diejenigen zu schützen, die ihnen Uebels thun wol-
len. Sie müssen also den Requisitionen Folge lei-
sten, welche die dazu ermächtigten Personen an sie
machen, gegen Empfangscheine und Ordres in gäl-
tiger Form, und friedlich zu Hause bleiben und mit
dem feindlichen Usurpator oder seinen Anhängern
keine Korrespondenz noch Gemeinschaft haben. Alle
die, welche sich nach dem Einmarsch der Armeen in
Frankreich von ihrem Wohnorte entfernen, und
die, welche abwesend im Dienste des Usurpators
befunden werden, sollen als seine Anhänger und
als Feinde betrachtet und ihr Eigenthum zur Ver-
pflegung der Armee verwendet werden.

Gegeben im Hauptquartier Malplaquet, den
21sten Juni 1815.

Wellington.

Brüssel, vom 29. Juni.

Man wird vorsichtig zu Werke gehen, ebe-
man in Paris, jenen Centralpunkt von Frankreich,

den Sitz von Zwietracht und Unordnung, einrückt. Man glaubt, daß man noch warten werde, bis sich die Russen, Baiern und Oesterreicher in der Linie befinden, um auf jeden Fall gegen ein treuloses Volk gehörigen nachdrücklichen Beistand zu haben.

Ludwig der 18te, in dessen Begleitung sich der Fürst von Talleyrand und das Korps des Herzogs von Berry befindet, hat einstweilen den Sitz seiner Regierung zu Cambrai aufgeschlagen, von da sich Sr. Majestät sobald es die Umstände erlauben, nach der Hauptstadt begeben werden.

Wie man versichert, ist ein neuer Traktat geschlossen, nach welchem Ludwig, unter gewissen Bedingungen und Abtretungen, die zur Garantie dienen sollen, wieder auf den französischen Thron gebracht wird.

Die brittische und belgische Regierung erschrecken den Einwohnern den an den Tagen der Schlacht verursachten Schaden.

Der Erbprinz von Oranien ist glücklich wieder hergestellt.

Von dem Korps des Generals Wandamme sind hier viele Deserteurs mit weißen Kofarden angekommen; man hat aber alle Anstalten in Rücksicht derselben getroffen, indem man ihnen nicht trauen kann.

Nach allen Nachrichten ist die Flucht der Franzosen nach der Schlacht am 1sten noch weit größer und außerordentlicher gewesen, als nach der Schlacht von Rossbach.

Ludwig der 18te wird von Blücher und Wellington wieder in Paris eingeführt werden.

Die braven Schotten, die sich am 1sten so großen Ruhm erworben haben, bilden die Avantgarde von Wellington.

Der größte Theil des Norddepartements hat die weiße Kofarde aufgesteckt.

Nach einigen Nachrichten ist Bonaparte arretirt und unter Aufsicht der provisorischen Regierung gestellt worden.

Vorgestern ward hier ein Spion weiblichen Geschlechts eingebracht.

In Lille ist ein Aufstand ausgebrochen, und man war bereit, den Allirten die Thore zu öffnen. Die weiße Fahne weht überall zu Lille.

Martinique ist von den Engländern besetzt worden.

London, vom 27. Juni.

Viele halten die Abdankung Bonaparte's nur für eine List. Man glaubt, er wolle die schmerzliche nur vorüberlassen, und sich späterhin der Regierung wieder bemächtigen. Er dankte erst ab, als er sich über diesen Schritt mit seinen Vertrauten, nämlich Caulaincourt, Fouché, Regnaud de St. Jean d'Angely u. verathen hatte. Trotz seiner Abdankung leitet er alle Angelegenheiten, denn die provisorische Regierung besitzt nur aus seinen Kreaturen, auf die er sicher rechnen kann.

Dieses ganze Manöver scheint dahin zu gehen, die jetzigen Gewaltthäter in den Stand zu

setzen, den Allirten anzuzeigen, daß die Ursache, um deren Willen sie Krieg gegen Frankreich führten, durch die Abdankung Napoleons, nicht mehr bestehe, und man daher erwarte, daß sie das französische Gebiet räumen würden. Thäten sie dieses, und hielten die Allirten ihre Armeen auf den Friedensfuß gestellt, so würde Bonaparte sich sogleich wieder an die Spitze der Regierung stellen.

Düsseldorf, den 29. Juni.

Fürst Wrede hat bei Landau ein glänzendes Gefecht ausgeführt, die Franzosen geschlagen und 3000 Gefangene gemacht.

Fürst Schwarzenberg hat den General Decourt bei Besançon gänzlich aufgerieben und 20 Kanonen erobert. Besançon und Vesort sind eingeschlossen. Marshall Frimont hat den Simplon passiert, und schon den 26ten dieses, glaubt man, werden die österreich. Kerntruppen, mit den Schweizern vereint, in Yvon eingetroffen seyn. Von Turin her geht es rasch, und heute wird es auf der ganzen Linie bis Basel ein allgemeines Treffen geben.

Giennoise ist schon auf französischen Boden mit 5000 Kofaden eingetroffen; er nimmt seinen Weg auf Nancy.

Wien, den 27. Juni.

Ferdinand der 4te hat den von der französischen Regierung gestifteten Orden beider Sizilien beibehalten, doch mit einigen Veränderungen, 1. B. steht sein Name auf dem Stern, und statt des Adlers wird das Wappen beider Reiche gesetzt. Er hatte dem Kommandanten von Gaeta, General Montigny, anzeigen lassen, daß alle in der Festung befindliche Neapolitaner, wenn sie nicht binnen acht Tagen zu ihrer Pflicht zurückkehren, als Rebellen behandelt werden sollten. Sie haben darauf auf die Festung verlassen und nur Franzosen und Ueberläufer aus allen Nationen sind zurückgeblieben. Neuere Anträge des Kommandanten hat man verworfen.

Paris, den 24. Juni.

General Friauf, der in Belgien schwer verwundet und nach Paris gebracht worden, ist hier vorgestern gestorben.

Nachdem Napoleon abgedankt, hatte er öftere Unterredungen mit dem General Bertrand und dem Cardinal Feuch, mit denen er auch, wie hiesige Blätter bemerken, in dem Garten de l'Esplanade herumspazierte und auf alle Art seinen Ingrimm zu erkennen gab.

Dank sey es (sagt das Journal de Paris) der Partier Nationalgarde und dem trübseligen Heiße der Waise der Einwohner von Paris, daß hier die Ruhe, ohneachtet aller Bewegungen, glücklich erhalten worden. Die Korbs sind gestiegen. Die Exaltation einiger Leute macht nicht die öffentliche Meinung aus.

In der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Pairs sagte Herr de la Bedolère: „Wenn Napoleon II. nicht zum Kaiser der Franzosen erklärt

wird, so ist die Abdanfung seines Vaters durchaus null und nichtig. Wie, Leute, die Napoleon Alles verdanken und die noch gestern ihm zu Füßen lagen, wollen seinen Sohn nicht anerkennen? Was erwarten sie denn von unsern Feinden? Wenn der Kaiser die schmachvolle Weigerung erfährt, so muß er von neuem den Degen ziehen. Er wird abermals von jenen Generals verlassen werden, die er mit Ehre und Reichthum überhäuft hat, und die ihm alles dieses mit schwarzen Undank vergolten haben; allein es werden ihnen andere treue Generals und Tausende von Braven folgen. Mögen die Meinelidigen gerichtet, ihre Beißungen confiscirt und ihre Häufer demolirt werden. Sollen wir jetzt im Unglücke denjenigen verlassen, den wir im Angesicht von Europa zu vertheidigen geschworen haben?“

Hier versetzte der Marschall Massena: „Jungger Mann, Sie vergessen sich;“ und Alexander Cameth fügte hinzu: „Sie glauben noch im Korps der Garden zu seyn.“

Am 20ten dieses traf der Kaiser zu Paris ein. Er war am 19ten um 10 Uhr des Morgens vom Schlachtfelde abgereiset. Ueber die Thaten, die verrichtet worden, schweigt bis jetzt der Moniteur.

Der Prinz Edmühl hat durch den Telegraphen die Nachricht nach den Ordnyplätzen senden lassen, daß Napoleon zu Gunsten seines Sohnes die Regierung niedergelegt habe.

Frankfurt. den 30. Juni.

Die verbündeten Monarchen, welche anfänglich erst am 7. Juli in Nancy einzutreffen gedachten, können, den neuesten Nachrichten zufolge, bereits am 1ten daseselbst ankommen. Der Erzherzog Ferdinand steht zwischen Besoul und Langres; der Kronprinz von Würtemberg muß jetzt in Künzeville seyn. Der Graf Czernitschew, der erst am 22ten hier durch Frankfurt ging, ist jetzt mit seinen Kosacken schon voraus undichert die Kommunikation zwischen Blüchers Armee und dem Korps des Feldmarschalls Barclay de Tolly, dessen Hauptquartier in Zwerblücken war. Die vom Prinzen von Hohenollern und vom Grafen von Colloredo kommandirten beiden Korps Oesterreicher sind, in der Nacht vom 25ten auf den 26ten, bei Basel über den Rhein in Ober-Elßaß eingerückt. Die Franzosen hatten schon Abends zuvor die Batterien, welche sie gegen Basel aufgeworfen, verlassen, und die Festung Bünningen hat (einem im Stillen getroffenen Uebereinkommen nach) nicht einen Schuß gethan. Bloß die Bauern haben, an einigen Orten im Ober-Elßaß, unüberlegter Weiße Widerstand zu leisten versucht, und in Burgfrieden, in Hegenheim, in Bourglibre und in Altkirch aus den Häusern auf die Oesterreicher gefeuert. Das ist ihnen aber fael bekommen. Burgfrieden ist geollendert und nachher in Brand gesteckt worden; in den übrigen der vorbenannten Orte haben nur einzelne Häuser, aus welchen geschossen worden, ein

ähnliches Schicksal erfahren. Der Erzherzog Johann war am 27ten in Basel, und Mühlhausen war von den Oesterreichern besetzt. Der Graf Bubna ist über den Mont-Cenis gezogen und General Frimont schon über Genf hinaus auf dem Wege nach Lyon.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Aus Posen ist eine Anzahl junger Freiwilliger Mosaischen Glaubens zur Armee aufgebrochen.

Der Herzog von Wellington, der Veronae eingenommen hatte, dachte am 2. Juli zu Paris einzurücken.

Das rasche Vordringen des Feldmarschalls Fürsten Blücher auf Paris, ging nicht ganz ohne Blutvergießen ab; indem zwischen Senlis und Soissons die Franzosen noch einen Versuch machen wollten, unser siegreich vorrückendes Heer aufzuhalten; allein den Feind anzugreifen und ihn schlagen, war das Werk eines Augenblicks, wir erbeuteten bei dieser Gelegenheit abermals 14 Kanonen und machten 400 Gefangene, unser Verlust war höchst unbedeutend.

Durch die beim Feldmarschall Fürsten Blücher aus Paris bereits eingetroffenen Parlementsairs erfuhrt man, daß die Kammer der Pairs Ludwig den 1sten schon am 25ten wiederum als König ausgerufen; die Kammer der Deputirten batte sich dies zu thun noch geweigert, wird aber ohne Zweifel sich bald eines Bessern besonnen haben.

Es läuft das Gerücht, Blücher und Wellington seyen am 29ten wirklich in Paris eingerückt. Die weiße Fahne soll schon seit dem 24ten auf den Tuilleries geweht haben.

In Sachsen hat sich bei Gelegenheit der Heimkehr des Königs, ein Geist gezeigt, der nichts weniger als dazu geeignet ist, im übrigen Deutschland große Bruderkiebe für das Sächsische Volk zu erregen. Bei einem Gastmal das auf jenen Anlaß in Leipzig gegeben wurde, sammelte man Geld für die Wittwen und Waisen der sieben Sächsischen Grenadiere, die wegen des Aufruhrs in Rütich erschossen wurden, und die Leipziger Zeitung sagte bei diesem Anlaß: die Leute wären „für eine Handlung ihrer Kameraden, die nur in den Augen der bösssen militairischen Strenge unverzeihlich scheinen könne, geopfert worden.“ Und diese Menschen hatten ihren obersten Feldherrn zu misbandeln versucht, hatten dem Feinde lebend gerufen! — Eine noch empörendere Erinnerung als dieser Zeitungs-Artikel, ist ein zu Dresden mit Censur und unter den Augen des Hofes gedruckte Hymne, betitelt: „Des Königs Heimkehr.“ Es heißt darin:

Die frühe Aute grünet wieder:

Vor ihrem Kranze sinkt darnieder

Des Kreuzes bleichendes Banner.

Und das Kreuz war das Bundeszeichen, unter dem:

Europa's Freiheit erfochten wurde! — Ferner heißt es darin: Die Sachsen hätten mit Harn und Grimm, befohlene Feste geselet, und damit sind die Feste gemeint, wodurch die Siege der Allirten in Frankreich, und die Eroberung von Paris begangen wurden. Endlich fordert der Liedmacher die Sachsen auf, dem Himmel zu trauen, der mit treuer Pflege

Der Raute Schatten giebt, das Weilchen tränkt.

Wie die Raute Sachsens Embleme, war bekanntlich das Weilchen Bonaparte's Abzeichen bei seiner Rückkehr. — Ein Aufsatz aus Meissen, aber in einem Berliner Blatt, ruft dagegen aus: Der Verfasser der Hymne und sein Nachwerk gehörten an den Galgen; und fordert von den Sächsischen Ministern Strafe für ihn.

— Ein Rheinisches Blatt sagt: Es sey nicht zu begreifen, was diejenigen meinen, die bei der Theilung Sachsens, von einer zersplitterten Einheit sprechen, da in Sachsen gar keine Einheit gewesen, noch jetzt ist. Es werde von zwei verschiedenen Völkern bewohnt, Deutschen und Wendcn, und haben aus sieben Massen bestanden, von denen jede eine andre Verfassung gehabt. Und wie bei der unerschütterlichen Treue der Sächsischen Armee, die seit dem Völtlicher Vorfälle so laut gepriesen werde, es zu erklären sey, daß dieselbe Armee in der Leipziger Schlacht überging und ihren König gefangen nehmen ließ?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl aus der Kiefl. Gouvernementsregierung zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach Ein dirigirender Senat mittelst des am 17ten Juni c. sub No. 6572, an die Kiefländische Gouvernementsregierung erlassenen Ukases bestimmt hat: daß

Getränke, welche nicht aus Korn-Branntwein fabricirt werden, durchaus nicht der Acciseabgabe zu unterzogen sind, und daher Rum, Arrack, Franzbranntwein und Punsch-Essenz, welche in der Regel von andern Stoffen, als Korn-Branntwein gemacht werden, keine Accise zu erlegen haben, wenn nicht als Ausnahme davon vom Acciseverächter nachgewiesen werden kann, daß solche aus Kornbranntwein gezogen sind; als wird solches von der Kiefl. Gouvernementsregierung hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Riga-Schloß, den 1. Juli 1815.

(Das Original ist von den Gliedern der Kiefl. Gouvernementsregierung unterschrieben.)

In fidem Fr. Faessing, Sekretair. 1

Indem die Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat den Inn-

halt einer, von Sr. Excellenz dem Herrn General-Adjutanten, Militair-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, Generalleutnant und Ritter Marquis Paulucci, unter den 2ten März d. J. sub No. 748 an Einen WohlEdlen Rath der Stadt Dorpat erlassenen Predloschenie, wodurch demselben der Allergnädigste Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät eröffnet wird:

„Dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dorpat, wegen des bewilligten Beitrages zu den hiesigen Schul-Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben“

hiermit öffentlich bekannt zu machen die Ehre hat, ergreift sie zugleich diese Gelegenheit, um Einem WohlEdlen Rathe und der geehrten Bürgerschaft der Stadt Dorpat nochmals, im Namen aller derjenigen, welche in diesen Anstalten Bildung genießen werden, den verbindlichsten Dank abzusatteln; und fügt nur noch den Wunsch hinzu, daß es viele Patrioten geben möge, die diesem edlen Beispiele folgen und so zur Bildung und Veredlung ihrer Nachkommen kräftigst mitwirken würden.

Dorpat, den 28. Juni 1815.

Im Namen der Kaiserlichen Universitäts-Schul-Commission.

Dr. Fr. Eb. Ram bach,

d. J. Rector.

G. v. Hausenberg, Secr. 3

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zwei gesunde grün wollene Fenstergardinen eingeliefert worden sind, so wird der rechtmäßige Eigenthümer zum Empfang derselben, binnen Drei Wochen, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich zu melden desmittelst aufgefordert. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10 Juli 1815.

Polizeimeister Gefinsky.

Struss, Sekretair. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. ic. thut Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die vorwittwe Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geborne Deding, für sich und ihre Erben, belehre des anhero producirten, mit den Bergischen Erben am 17. April 1814, abgeschlossenen, und am 4ten May 1815. den Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contract, das den letztern gehörige, alhier

am Markte sub No. 18. auf Erbgrund belegene
steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien,
für die Summe von 14,500 Rubeln R. M. käuf-
lich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ih-
rer Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama
nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen
dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagtes Wohnhaus und Appertinentien samt
Erbpach, oder wider den geschienenen Verkauf des-
selben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwen-
dungen machen zu können vermeinen, sich damit
nach Vorschrift des Rüssischen und hiesigen Stadt-
rechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr
und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens
am 14. Julii 1816, bei Vorn der Proclamation und
des ewigen Stillstehens, anders zu melden und
ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen,
sörmlich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-
drücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser
gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter
mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das
mehrbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinen-
tien und Erbgrund, der Käuferin, verwitweten
Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer,
geb. Oeding und ihre Erben, als deren wahres
Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.
W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Un-
terschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem
Rathhause zu Dorpat, am 2. Junii 1815.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt
Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das
dem hiesigen Einwohner Jeger Abramow gehörige,
alhier im 3ten Stadttheil, in dem Hofraum des
der Wittwe Agafia Wolsowa gehörigen, an der
Ecke der Stein- und Jarmaschen Straße liegenden
Platzes, belegene kleine Wohngebäude, jedoch oh-
ne den Grund, worauf selbiges steht, Schulden-
halber sub hasta publica am 23ten Juli d. J.
verkauft werden soll. Weshalb diejenigen, die
dieses Häuschen kaufen wollen, aufgefordert wer-
den, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr
im Exhensionsimmer Es. Edlen Rathes sich einzu-
finden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubar-
en; worauf nach geschobenem und durch den
Hammerfchlaa ausgemitteltem Meistbot, das wei-
tere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den
19. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Bürgermeister, und Rath der Kaiserl.
Stadt Rellin, süßen hiermit zu wissen, daß vor-
uns der hiesige Bürger und Bäckermeister G. G.
Hoope supplicando angetragen, welchergestalt er
von dem Herrn Irrendator Nicolaus Kottische
in dessen eigenem und seiner Geschwister Namen

das, den Gottscherschen Erben zugehörig gewesen
sub No. 17 alhier belegene Wohnhaus cum ap-
pertinentiis, belehre des in forma probante pro-
ducirten, zwischen beiden Theilen am 1ten August
1807 abgeschlossenen und am 23ten May d. J.
bei Einem. Erleuchten Kayserl. Dist. Hofgerichte
corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von
1300 Rub. Dec. M. kaufpreise acquirirt, und ge-
geben habe, diesen Kauf in gesetzlicher Art zu
proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato
diesem penus defectirt worden; als werden alle
und jede, welche an vorgedachtes Grundstück,
sammt Zubehör eine Ansprache Schulden, oder
Näherrechtshaber, oder aus irgend einem andern
rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiermit auf-
gefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit
denselben in gesetzlicher Art hierelbst zu melden
und sie gehörig auszuführen, unter der ausdrück-
lichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser prä-
clusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern
supplicanti das unwiederrückliche Eigenthums-
Recht an besagtes immobile Inbalt des Contracts zu-
gesichert werden solle. Wornach ein jeder, den
solches angeht, sich zu achten hat. Rellin-Rath-
haus, am 15ten Junij 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen
derselben.

Bürgermeister G. G. Töpfer.

G. G. Grewinck, Secrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Musse ersucht die
resp. Herren Mitglieder, nach dem am 7ten
d. M. gefaßten Beschluß der Gesellschaft,
hiemit: sich den kommenden Mittwoch, den
14ten d. M., so zahlreich wie möglich im
Gartenlocal zu versammeln, um sich die
schon am 7ten d. M. vorgetragene Angele-
genheit zur allendlichen Entscheidung noch-
mals vortragen zu lassen.

Die Vorseher. 1

Wenn ein Burche von deutscher Herkunft
und guter Führung, von 14 bis 15 Jahr alt, Lust
hat, das Bäckermetier zu erlernen; so hat sich
ein solcher der Bedingungen wegen bei Herrn
Schönrock sen. zu melden. 1

Sollten Eltern vom Lande willens
seyn, ihre Kinder welche die hiesige
Schulen besuchen, wo unter bringen zu
wollen: so bin ich erbötig, die mir schon
anvertrauten noch durch einige zu ver-
mehren. Für eine billige Zahlung haben

sie außer Kost und Quartier, eine solide Behandlung, wie auch Unterricht auf dem Pianoforte zu erwarten. Zu erfragen bei Herrn Dahlström.

C. L. Kapp,
Musiklehrer.

Es wird in einem Hause zu Lande bei einigen Kindern ein Lehrer verlangt, der in den ersten Schulkenntnissen und besonders in der russischen Sprache Unterricht erteilt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

An der Karlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschband ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Kleeze, Keller, Stallraum auf drei Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahresweise zu vermieten. Die Mietbedingungen in demselben Hause.

In einem anständigen Hause, wünscht man Kinder vom Lande, es mögen Knaben oder Mädchen seyn welche die hiesigen Schulanstalten besuchen sollen, in Kost und Quartier, unter den billigsten Bedingungen aufzunehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir in meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Salomo v. Krüdener, am großen Markt, sind folgende neue Waaren angekommen und für sehr billige Preise zu haben, als: außer mehreren Ellen- und Gewürzwaaren, auch sehr moderne bucharische Shawls und Tücher, Marinos-Tücher, weiße und foulourte große und kleine Madras-Tücher, große und kleine Kevantintücher, sehr moderne schmale und breite Madrasen und bucharische Webzeugen, Ranken und Kissen von verschiedenen Farben, mehrere Gattungen weißen und foulourten Kallinko, Kembri, feine Messeltücher und engl. Hamann, türkische Borden und Bedistürs, alle Sorten große und kleine ziehene Tücher, Mannshüte, nach der neuesten Mode, gestreiftes und flammirtes Kissen-Bührenzuge, fein Segeltuch, Handtücher, Drell, breite Hemdeleinwand, von verschiedener Güte, breite und schmale gestreifte russ. Feinwand, weißen und schwarzen Flanel, große und kleine Hamburgische Decken, unterschiedene Sorten Dove, udgl. mehr.

A. Scharow.

Einem gebrechten Publikum zeige ich hierdurch ergebnis an, daß gegenwärtig unter andern auch sehr gute grüne Seife, zu einem angemessenen Preise bei mir in meiner Wohnung in der sogenannten Schweinsfoppelstraße zu haben ist.

Seifensieder Hollstege.

Bei mir, nicht weit von der großen Promenade, ist ein Eckzimmer zu vermieten.

Wittwe Lieburh.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit aufreichtiger schwarze Pomade, das Haar zu färben, mit Intenpulver, rotte und schwarze Merktinte, auf Feinwand oder Piz, schöne mererschaumene Wachsseifen etc. Auch erbetet er

sich, zerbrochenes Porcellain- und anderes Gefäß recht dauerhaft aneinander zu fitten, alte mererschaumene Beissen zu reparieren, und Flecken von Kaffee, Wein, Punsch, Theer u. s. w. aus wollenen Kleidungsstücken auszumachen. Sein Logis ist bei der Schuhmachermittwe Meyer, an der großen Marienstraße, Nr. 154.

Bernhard Eisan.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	13	—
Im Durch. in v. Woche	4	14	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	41	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	21	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	47 Rub. B. A.
zweidrittel Brand	60 —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, — Rubel — Kopek. neue, — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 3 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaizen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380	à 370
Bäckerroggen	—	300	—
Roggen	—	290	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	285	—
Haber, nach Qualität	—	165	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	300	—
Brantwein, nach Qualität	das Fals	49	—

Reisende.

Der Bäckergefell Carl Gustav Wasmuth ist willens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

Dorpat, den 7. Juli 1815.

Der Bäckergefell Jakob Heinrich Petersen ist willens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihm zu haben glauben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

Dorpat, den 1. Juli 1815.

D r p t , B e i =



s c h e f u n g .

Nro. 56. Mittwoch, den 14^{ten} July 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Juli.

Am verwichenen 6ten Juli ist ein Allerhöchster Ukas Sr. Kaiserl. Majestät an den dirigirenden Senat, folgendes Inhalts, erlassen worden.

„Durch das am 9. Mai erlassene Manifest verkündeten Wir die erfolgte Abschließung der auf das Beste des Staats abzuwendenden Verträge, und die Vereinigung des bei weitem größten Theils von dem Herzogthum Warschau. Da Wir kraft der erwähnten Verträge für nöthig anerkannt haben, auch Unserm Kaiserlichen Titel einen Zusatz zu geben, so übermachten Wir dem dirigirenden Senat die Beschreibung desselben zur gehörigen Nachkommung.

In dieser Beschreibung enthält der Russische Kaiserliche Titel den neu anbefohlenen Zusatz in folgender Stelle desselben nach der Ordnung auf folgende Art: Zar von Kasan, Zar von Astrachan, Zar von Polen, Zar von Sibirien, Zar des Caucasischen Oberlandes, u. s. w.

Reichm, vom 14. Junli.

Am 12ten dieses hatten wir in unserer Stadt und in der Umgegend derselben einen entsetzlichen Sturm mit außerordentlich starkem Regen und Hagel, so groß, wie er von den hiesigen Einwohnern noch nie gesehen worden ist; denn anfangs fiel er in der Größe einer wälschen Nuß, hernach aber größer als ein Gänse-Ey, und über ein halb Pfund schwer, welches alles gegen eine Viertel Stunde anhält. Hierbei sind nicht nur die Scheiben in den Fenstern einmischlagen, sondern bei einigen Gebäuden sogar selbst die Fensterrahmen aus-

gebrochen, und von einem Glockenturm ist das Kreuz mit der Kugel abgerissen und fortgeschleudert worden, man weiß nicht wohin, so daß es auch bis jetzt noch nicht wieder hat aufgefunden werden können. In einem Dorfe, 12 Werst von hier, hat dies Hagelwetter bis 200 Schafe erschlagen. Auch des folgenden Tag, den 13ten, hatten wir wieder einen heftigen Sturm bei starkem Regen mit Hagel von der Größe einer wälschen Nuß, welcher fünf Minuten anhielt.

Bräust, vom 15. April.

Nach erhaltenen Nachrichten aus Kamtschatka, sind auf der sechsten Kurilischen Insel im verwichenen Jahre drei Japaner, die sich vom Schiffbruch gerettet, gefunden worden. Sie sind von dort nach dem Peter-Pauls-Hafen gebracht, wo sie alle nöthige Unterstützung erhalten haben.

Aus Nishnekamttschast schreibt man, daß der 30 Werst von der Dorfschaft Klutschewskoje entlegene feuerwielende Berg, im September-Monat des verwichenen Jahres in ganz ungewöhnlicher Flamme ausgebrochen ist. Hiervon verbreitete sich in dieser ganzen Dorfschaft, besonders zur Nachtzeit, ein so helles Licht, daß die Einwohner ganz und gar nicht nöthig hatten, ihre Häuser zu erleuchten. Man hat bemerkt, daß auf der Nordostseite, ganz von dem Fuße dieses Berges an, durchgehende Risse entstanden sind.

Berlin, vom 11. Juli.

(Abends 7 Uhr.)

So eben trifft der, von Seiner Durchlaucht dem Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstadt

als Kurier abgefertigte, Obristleutnant von Köhrow mit der höchst erfreulichen Nachricht alhier ein:

Daß Paris Capitulirt hat.

Die Kapitulation ist von dem Fürsten Blücher v. Wahlstadt und dem Herzog von Wellington einer, und dem Marschall Davoust anderer Seite, den 3. dieses abgeschlossen und den 4ten ratificirt. Als der Kurier das Hauptquartier des Fürsten, auf dem Schlosse Meudon, am 4. Abends um 6 Uhr verließ, war, der Kapitulation gemäß, St. Denis und die Brücke von Neuilly übergeben. Der Montmartre soll den 5ten überliefert werden, und der Einzug der Preussischen Armee am 6ten feierlichst erfolgen.

Eine Hauptschlacht hat nicht statt gefunden. Die Kapitulation ist durch den Uebergang auf das linke Seine-Ufer, welchen die preussische Armee am 1sten bei St. Germain bewerkstelligt hat, herbeigeführt worden. Der Feldmarschall hat dem Rest der französischen Armee, welcher sich unter den Mauern von Paris gesammelt freien Abzug hinter die Loire zugelandet. Mit diesen Truppen, und zwar nur mit diesen, ist ein Waffenstillstand geschlossen. Die kommandirenden Feldherren sind bei dem Gange der Unterhandlungen nur militärischen Zwecken gefolgt, und haben politische Rücksichten auf künftige Möglichkeiten nicht beachtet.

Unerwartigten, mit diesem Kurier hier eingegangenen offiziellen Nachrichten zufolge, ist Bonaparte mit seinen Verbündeten bereits am 29sten aus Malmaison, wahrscheinlich Welle nach einem Hafen abgegangen, ohne jedoch die vom Feldmarschall Wellington verlangten Pässe erhalten zu haben.

Fouche steht jetzt an der Spitze der Königlich-Gesinneten.

London, vom 30. Juni.

Es ging hier das Gerücht, Bonaparte habe sich, nebst Hironimus und Joseph, dem Herzog von Wellington in die Arme werfen wollen. Wie dem auch sey, so ist gewiß, daß große Geldsummen aus Frankreich nach England durch Wechsel übermacht worden sind, weshalb in Paris der Cours auf London um 2 Procent gestiegen ist. Diese Gelder sollen für Bonaparte bestimmt seyn. Lucian ist wieder mit ihm zerfallen, denn Lucian wollte, daß er nicht abdankte, sondern sich im Felde aufs äußerste wehren, und selbst nach der Abdankung die Zügel der Regierung von neuem ergreifen sollte.

Frankfurt, 2. Juli.

Am 1sten dieses trafen die Abgeordneten der vorläufigen französischen Regierung zu Hagenau in dem Hauptquartier der drei verbündeten Monarchen ein, und ließen sich bei den Ministern derselben melden. Diese nahmen sie aber nicht an, sondern es wurden Bevollmächtigte ernannt, ihre

Vorschläge anzuhören; der General Balmodes russischer, der Graf Capo d'Istria österreichischer und der General Kneisebeck preussischer Seite, auch der englische General Stewart wurde eingeladen, der Zusammenkunft beizuwohnen. Die französischen Abgeordneten legten ihre, von dem vorläufigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Dignon, unterzeichneten Vollmachten vor, und erklärten: da die Abdankung Bonapartes den einzigen Grund entferne, der die Verbündeten veranlaßt habe, die Waffen zu ergreifen, so hofften sie, man werde nicht Anstand nehmen, einen Waffenstillstand zu schließen, und dann sich über die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens in Europa besprechen. Sie erhielten von den Bevollmächtigten die schriftliche Antwort: die Verbündeten wären überkommen, nur gemeinschaftlich zu unterhandeln, und würden ihren Bundesgenossen so schnell wie möglich von den Vorschlägen Nachricht erteilen. Die Abdankung Bonapartes stelle die Sachen nur auf den Fuß wieder her, auf welchem sie im März 1814 gewesen, und die Verbündeten sähen keine Sicherheit als in der Auslieferung Bonapartes. Zugleich ward den Abgeordneten angezeigt: sie könnten, da die Armeen vorwärts gingen, nicht im Rücken derselben stehen, man werde sie daher zu den Vorposten führen lassen. Wirklich wurden sie auch an demselben Tage mit einer Bedeckung nach Basel abgeschickt.

Das Hauptquartier der Monarchen war am 2ten zu Bavern, und wird nach Nancy abgehen, wo jetzt Mariball Weide sein Hauptquartier hat. Zu diesem ist der russische General Lambert mit 6 Kavallerie-Regimentern geschoßen, und Marschall Barclay de Tolly hat ihm noch 4 Regimenter in Eilmärschen zugesandt, um seine Kavallerie auf 18.000 Mann zu bringen. An Lebensmitteln zeigt sich kein Mangel bei der Armee, man legt jedoch an der Mosel, Neurthe und Maas Magazine an.

Ein großer Theil der Russen geht nach der Saar und wieder durch die Champagne gegen Paris, und zwar in Eilmärschen vor.

Sedan ist von den kurbessischen Truppen besetzt worden, doch bleiben die Franzosen im Besitz des obern und untern Schlosses, dürfen aber gegen die dort über die Maas marschirenden allirten Truppen keine Feindseligkeiten begeben.

Die Universität Heidelberg hat einen Schutzbrief vom Fürsten Schwarzenberg und von den Russen erhalten.

Nachen, vom 7. Juli.

Nach der höchst zuverlässigen Nachricht des Herrn Obristleutnant von Köhrow, waren die Bewohner von Paris sehr erbittert gegen Bonaparte, und legten ihm noch mehr Fehler zur Last, als er wirklich begangen. Uebrigens waren sie mit ihrem Koosie, im Geiste des National-Karakters ganz zufrieden.

Bonaparte gab sich während seines Aufenthalts in Paris und Malmaison seit dem 21. Juni

viele Mühe, sich eine Partei zu erhalten; als er aber sah, daß alle Hoffnung verloren sey, hat er am 29ten sich von Malmaison mit seiner Familie und 12 Wagen entfernt, um nach Chartres zu begeben; indessen hatte man Engländer Erbs an die Möglichkeit gedacht, daß er versuchen könne, Escvad zu entkommen, und deshalb sind, auf Herzon W.ingtons Auftrag, schon am 24. Juni von London aus, die Befehle ertheilt, ihm die Flucht unmöglich zu machen. Ein Theil des verbündeten Heeres verfolgt ihn überdies.

G. n. f., vom 25. Juni.

Ein vor einer Stunde angekommener Kurier überbringt uns die angenehme Nachricht, daß das ganze Korps des Generals Frumont glücklich an seiner Bestimmung angekommen ist, nachdem es den General Desaix mehrmals geschlagen hatte; bei Douaie hielten die französischen Truppen nicht mehr Stand, sondern ergriffen die Flucht auf der Straße nach Chabern. Der Marsch über den Campion in der unglaublichen Gewandtheit geschah; am Abend des 20ten dieses standen bereits 40,000 Mann in Wallis; am 22ten kamen wieder 18,000 Mann an. Diese Truppen haben in zwei Tagen den Weg von Brügge nach St. Moris, der 21 Stunden beträgt, zurückgelegt. Chevalier Croley, Ammenair, wo sich gegen 50 Wagen mit Verwundeten befinden, haben von den Franzosen nicht mehr geräumt werden können. Die österreichische Kavallerie traf zu gleicher Zeit mit ihnen an der Arve ein. Savoyen hat sehr viel gelitten. Gestern Morgen trafen die Franzosen Anhalten, das Ländchen Gex zu räumen. In Lyon herrscht die größte Unordnung; man befürchtet Mordthaten, wenn die Österreicher nicht schnell vordringen. Die Nationalgarden stehen allenthalben; es war nicht möglich, sie zwischen Hermauer und Douaie wieder zum Stehen zu bringen; sie liefen bis St. Julien und zum Theil bis Annecy.

Wien, vom 29. Juni.

Gestern hat der Kronprinz von Württemberg das ganze französische Korps, welches sich längs des Rhein hinunter aufgestellt hatte, und sich auf 20,000 Mann belief, geschlagen und in die Festung Straßburg getrieben.

Die Festung Habsburg wird, wie man vernimmt, morgen von den allirten Truppen besetzt werden.

London, vom 4. Juli.

Vorgestern hieß es zu Plymouth, daß Bonaparte letzten Freitag von Havre entkommen sey. Zu Falmouth sind vier Personen von einem amerikanischen Schiffe von Havre gelandet worden.

Am letzten Dienstage erschien ein französischer Officier mit der dreifarbigen Kokarde zu Kalais, um nach London zu reiten, um Bässe für den Prin. Otto, als Ambassadeur Napoleons des Zweiten auszuwickeln. Man schickte keine Depeschen nach London, und es wurde die Antwort ertheilt, daß kein Gesandter Napoleon des Zweiten in Eng-

land anerkannt werden könnte, indem die Bestimmung der Regierung von Frankreich von der gemeinschaftlichen Entscheidung der allirten Mächte abhänge. Der französische Offizier wurde darauf nach Boulogne zurück geschickt.

Einige behaupten jetzt, Bonaparte habe sich nach dem südlichen Frankreich begeben, um danach wieder sein Kriegsglück oder Unglück zu versuchen.

Berlin, vom 3. Juli n. St.

Armee. Bericht der Preussischen Armee von Niederreith.

Es war am 18ten Juni als Bonaparte die Feindseligkeiten begann; nachdem er am 14ten fünf Armeekorps und die Gardien zwischen Maubeuge und Beaumont zusammen gezogen hatte. Die Konzentrationenpunkte der vier preussischen Armeekorps waren Fleurus, Namur, Cinay und Hannut, und so gelegen, daß die Arme auf einem dieser Punkte in 24 Stunden versammelt seyn konnte.

Bonaparte erang am 15ten über Thulin auf beiden Seiten der Sambre gegen Charleroi vor. Der General Biehnen hatte das 1te Armeekorps bei Fleurus zusammen gezogen, und bestand an dem Tage ein heftiges Gefecht mit dem Feinde, der, nachdem er Charleroi genommen, gegen Fleurus marschirte. General Biehnen behauptete seine Stellung bei Fleurus. Der Feldmarschall Blücher war gekommen, dem Feinde so schnell wie möglich eine große Schlacht zu liefern; die drei übrigen preussischen Armeekorps waren dem zufolge gegen Combreff (1 1/2 Stunde von Fleurus) in Marsch gesetzt worden, wo das 2te und 3te den 15ten, und das 4te den 16ten eintreffen mußte. Lord Wellington hatte seine Armee den 15ten bei Ath und Nivelles zusammen gezogen, und war auf diese Art im Stande, im Fall es am 16ten zur Schlacht kommen sollte, den Feldmarschall zu unterstützen.

Schlacht vom 16ten bei Eigny.

Die Preussische Armee stand auf den Höhen zwischen Vrie und Combreff hinaus, die Dörfer Eigny und St. Amand in der Fronte stark besetzt haltend. Drei Armeekorps waren indeß nur versammelt: das 4te, welches zwischen Eüttich und Hannut gestanden hatte, war in seiner Bewegung durch allerlei Zufälligkeiten etwas verspätet worden, und nicht herangefommen. Nichts desto weniger entschloß sich der Feldmarschall zu schlagen, da Lord Wellington bereits eine starke Abtheilung seines Heeres, so wie alle seine bei Brüssel stehenden Reicven ihm zur Unterstützung in Marsch gesetzt hatte, und das 4te Armeekorps erwartet wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags begann die Schlacht. Der Feind entwickelte über 130,000 Mann: 80,000 Mann war das Preussische Heer stark. Das Dorf St. Amand ward zuerst vom Feinde angegriffen, und nach heftiger Gegenwehr genommen. Hierauf wandte sich der Feind gegen Eigny. Eigny ist ein sehr großes massiv gebautes Dorf längs des Eigny Baches. Hier nun begann ein Kampf, der unter die hartnäckigsten gehört, die je gekämpft worden

Ind. Sonst werden Dörfer genommen und wieder genommen, hier aber dauerte das Gefecht 5 Stunden lang im Dorfe selbst, und bewegte sich nur durch geringe Räume vor oder rückwärts. Unaufhörlich rückten von beiden Seiten frische Truppen ins Gefecht. Jeder hatte hinter derjenigen Abtheilung des Dorfes, die von ihm besetzt war, große Massen Infanterie aufgestellt, die das Gefecht ununterbrochen nährten, und ihrer Seite wieder unauflöblich von rückwärts her ergänzt wurden, und von den dies- und jenseits liegenden Höhen herab war das Feuer von beinahe zweihundert Geschützen beider Armeen gegen das Dorf gerichtet, das an vielen Orten zugleich in Brand gerathen war. Nach und nach hatte sich das Gefecht längst der ganzen Linie ausgedehnt, denn auch gegen das 3te Armeekorps bei Sombress hatte der Feind viele Truppen entwickelt; bei Vigny indeß lag die Entscheidung. Manches versprach den Preussischen Waffen eine günstige Wendung, denn ein Theil des Dorfes St. Amand war von einem Bataillon unter persönlicher Anführung des Feld-Marschalls den Franzosen wieder entzissen, und eine Höhe wieder gewonnen worden, die nach dem Verluste von St. Amand unserer Seite verlassen worden war. Bei Vigny jedoch stand die Schlacht mit gleicher Wuth. Jetzt war der Augenblick, wo das Erscheinen der Engländer, oder die Ankunft des 4ten Armeekorps entscheidend haben würde, denn kam das 4te Armeekorps an, so hätte der Feldmarschall unverzüglich einen Angriff mit dem rechten Flügel gemacht, der seinen Erfolg nicht verfehlen würde. Doch es ging die Nachricht ein, daß die zu unserer Unterstützung bestimmte Vortheilung des Englischen Heeres selbst von einem französischen Armeekorps besitz angegriffen worden sey, und sich nur mit Anstrengung in seiner Stellung bei Quatre-Bras behauptet habe; das 4te Armeekorps blieb ebenfalls aus, und so waren wir denn angewiesen, der großen Uebermacht allein zu widerstehen. Es war bereits weit in der Dämmerung, und immer noch wüthete die Schlacht bei Vigny gleich mörderisch und gleich unentschieden fort. Es wuchs die Noth unter vergeblichem Sehen nach Hülfe. Alle Truppenabtheilungen waren im Gefecht, oder hatten gesocht, und keine frischen Truppen waren mehr zur Hand. Plötzlich griff eine Abtheilung feindlicher Infanterie, die unter Begünstigung der Dämmerung sich auf der einen Seite um das Dorf herumgeschlichen hatte, während auf der andern einige Kürassier-Regimenter durchbrachen, unsere hinter dem Dorfe aufgestellten Massen im Rücken an. Diese Uebernahme des Feindes entschied, doch ward sie nur erst entscheidend, als unsere Kavallerie, die hinter dem Dorfe auf den Höhen aufgestellt war, in wiederholten Angriffen von der feindlichen Kavallerie zurück geschlagen worden war.

Unsere hinter Vigny aufgestellten Massen Infanterie, wenn schon sie sich zum Rückzuge genöthigt sah, ließ sich jedoch durch die Uebernahme

des Feindes in der Dunkelheit, die dem Menschen jede Gefahr vergrößert, so wie dadurch, daß sie von allen Seiten umringt war, nicht irre machen. In Massen gestellt, schlug sie alle Kavallerieangriffe kaltblütig ab, und zog sich mit Ruhe auf die Höhen zurück, von wo der weitere Marsch gegen Vigny langsam fortgesetzt wurde. Durch das plötzliche Vorbrechen der feindlichen Kavallerie hatten mehrere unserer Geschütze im schnellen Vorziehen Störungen eingebracht, wo sie in Defilee gerietben, in welchen sie sich verfabren. 15 Stück fielen auf diese Art dem Feinde in die Hände. Eine Viertelmeile weit vom Schlachtfelde stellte sich die Armee wieder auf; der Feind wagte nicht zu folgen. Das Dorf Vrie blieb die Nacht über noch von uns besetzt, eben so Sombress, wo der General Thielemann mit dem dritten Armeekorps gesichtet hatte, und sich mit abbrechendem Tage langsam nach Gemblour zurück zog wo, das 4te Armeekorps unter dem General Bülow in der Nacht getroffen war. Das erste und zweite Korps gingen am andern Morgen hinter das Defilee von Mont St. Guibert. Unser Verlust an Todten und Verwundeten war groß, an Gefangenen hatten wir nichts als einen Theil unserer Verwundeten verloren.

Wenn schon die Schlacht verloren war, so war sie es doch so ehrenvoll wie möglich. Unsere Truppen hatten mit einer Tapferkeit gekochten, die nichts zu wünschen übrig ließ; darum war auch bei niemand der Muth gebrochen, denn die Zuversicht auf die eigene Kraft war nicht erschüttert worden. An diesem Tage samlete der Feldmarschall in großer Gefahr. Ein Kavallerieangriff, wo er sich selbst an der Spitze befand, war misslungen. Als die feindliche Kavallerie schnell verfolgt, durchbohrte ein Schuß das Pferd des Feldmarschalls. Der Schuß bemerzte jedoch nicht des Pferdes Lauf. Der Schmerz trieb es vielmehr immer heftiger zu konvulsirischen Sprüngen an, bis es plötzlich in vollem Rennen auf den Boden stürzte. Der Feldmarschall lag, vom gewaltigen Sturze betäubt, unter dem todtten Pferde. Die feindlichen Kürassiere jagten in Verfolgung heran; unsere letzten Reiter waren schon beim Feldmarschall vorüber; nur ein Adjutant *) war bei ihm; vom Pferde abgesprungen, stand er neben ihm, sein Schwert zu theilen entschlossen. Die Noth war groß, doch der Himmel wachte über uns. Die Feinde jagten in wilder Eile vorüber, ohne den Feldmarschall zu bemerken, und eben so jagten sie noch einmal bei ihm vorbei, als die Ansrigen sie wieder zurück geworfen hatten. Jetzt erst brachte man mit Mühe den Feldmarschall unter dem todtten Pferde hervor, wo er sodann ein Dragonerpferd bestieg.

Am 17ten Juni Abends hatte sich die Preuss. Armee bei Wavre enger zusammen gezogen. Bonaparte setzte sich am dem Tage gegen Nord West

*) Der Major, Graf Rostk.

ington auf der großen Straße von Charleroi nach Brüssel in Bewegung. Bei Quatre-Bras bestand eine Vortheilung der Englischen Armee ein heftiges Gefecht mit dem Feinde. Lord Wellington hatte auf der Brüsseler Straße eine Stellung genommen mit dem rechten Flügel gegen Braine-la-Neuve, mit der Mitte bei Mont-St.-Jean, und mit dem linken Flügel gegen la Haye. In dieser Stellung, schrieb Lord Wellington an den Feldmarschall, sey er Willens die Schlacht anzunehmen, wenn der Feldmarschall ihn mit zwei Armeekorps unterstützen wollte. Der Feldmarschall versprach mit der ganzen Armee zu kommen, und schlug selbst vor, im Fall Buonaparte nicht angriffe, ihn am andern Tage mit gesammelter Kraft anzugreifen. Hieron mag man ermessen, wie wenig die Schlacht vom 16ten die Preussische Armee zerrüttet, und ihre moralische Kraft geschwächt hatte. So ward die Schlacht beschloffen. (Der Beschluß folgt.)

Manheim, den 2. Juli.

In der Gegend von Straßburg sind nun die Feindseligkeiten ebenfalls eröffnet worden. Der Kronprinz von Württemberg ging mit dem dritten aus Württembergern, Darmstädtern, Oesterreichern und einigen andern Bundestruppen bestehenden Korps, am 24sten über die Queich, ohne den geringsten Widerstand zu finden, denn der General Rapp verließ die besetzten, noch kürzlich durch neue Werke verstärkten Linien von Weissenburg. Am 26ten ward Rapp gezwungen, den Wald von Hagenau zu verlassen, schlug den Weg nach Straßburg über Brumath ein, und beschloß, vor diesem festen Posten ein Gefecht anzunehmen. Er stellte seine Truppen, 24 Bataillons und 4 Kavallerie-Regimenter, lauter auserlesene Leute, hinter den Döfelen des Baches Soffel, besetzte die Dörfer vor denselben, die Höhen von Kampersheim, die schwer zugänglich sind, und die durchsichtliche Gegend bei der Ruprechtsau. Wiewohl der Kronprinz von Württemberg sein Korps (welches auch Landau blockirt und starke Abtheilungen gegen die Gebirge gesandt hat) bei weitem nicht beisammen hatte, so ging er doch am 28sten in drei Kolonnen auf den Feind los, die Oesterreicher auf dem rechten, die Würtemberger auf dem linken Flügel, die Darmstädter im Mittelpunkt. Der Prinz Philipp von Hessen Homburg leitete hier den Angriff auf die Höhen von Kampersheim, und der Prinz Emil von Darmstadt nahm dieses Dorf und bernach die Höhen von Mandelsheim, welche der Feind hartnäckig verteidigte. Da eine auf der Einsäue jenseits der Soffel stehende Batterie die freie Bewegung der Reiterei verhinderte, erbot sich der Adjutant des Kronprinzen, Major von Grodenitz, sie zu nehmen, und führte mit den nächsten Württembergischen Truppenabtheilungen auf die Kanonen, während der Kronprinz 2 Kavallerie-Regimenter in Galopp dem feindlichen Dragoner-Regiment, welches der Batterie zu Hülfe kam, entgegenwichte. Der Feind ward gänzlich geworfen, und der linke

Flügel der Sieger drang bis unter die Kanonen von Straßburg vor, wohin der Feind floh und sich jetzt auf den Besitz der Dörfer längs dem Rheim und dem Kanal von Molsheim beschränkt. Die Verbündeten verlohren an 1000 Mann, darunter die Hälfte Darmstädter, eroberten aber 5 Kanonen und 2 Fahnen, und fügten dem Feinde weit beträchtlichen Verlust zu, (man giebt ihn zu 6000 Mann an) wiewohl wenig Gefangene gemacht worden, weil man in der Erbitterung alles niederhieb. Den 29sten war alles ruhig und der Kronprinz hatte sein Hauptquartier zu Mendenheim, wo er einen Besuch des Fürsten Schwarzenberg erhielt. Ob Straßburg wirklich werde belagert werden, weiß man noch nicht. Es herrscht daselbst die größte Verwirrung, und alle Straßen sind mit geflüchteten oder auch mit Gewalt fortgeschafften Menschen und Heerden Vieh gefüllt. Mehrere Dörfschaften sind abgebrannt worden. Die zurückgebliebenen Landleute zeigen sich noch ziemlich unruhig und sind mit versteckten Waffen versehen. Sie überfallen Verwundete und nöthigten dadurch zu den strengsten Maaßregeln.

Vermischte Nachrichten.

Das Dänische Hülfs-Korps wird 15tausend Mann stark, am 29sten Juli durch Hamburg marschiren.

Auf der Insel Elba herrscht großer Mangel an Getraide, und die Engländer nehmen alle Schiffe weg, die welches dahin führen.

Am 21sten Juni ist das erste Gefecht zwischen Schweizern und Franzosen vorgefallen.

Die Zerrüttung der Französischen Armee nach der Schlacht bei Waterloo soll vorzüglich dadurch so ins Angebeure getrieben seyn, daß Marschälle und Generale Buonaparte's Beispiel folgten, und sie eigenmächtig verließen.

Buonaparte hat, Pariser Zeitungen zufolge, nach der Schlacht vom 18ten, vierzig Stunden gefastet.

Unter den beim Einsturz der Brücke zu Baden Beschädigten sind auch die Fürstinnen Bagration und Metternich. Erstere ist nur leicht verwundet. Sechs Menschen sind dabei auf der Stelle getödtet, und 137 verletzt worden; — fast alle aus den höhern Ständen, da man andern den Zutritt auf die Brücke verweigerte.

General Alig ist am 18ten geblieben; General Kellermann am 2ten Juli bei Emlis gefangen. Indem die eiserne Brücke zu Baden einfiel, veraltich der Bürgermeister des Städtchen so eben in einer Rede an den Erbherzog Anton, die Unhänglichkeit der Wadner an das Haus Habsburg, mit der Dauerhaftigkeit dieses Eides. Es kann keine Rede-Figur mehr verunglücken.

A n z e i g e .

An die Herren Pränumeranten und Interessenten meines angekündigten Werkes

die neuesten Fortschritte der Destillir-Kunst.

Es wird bereits in Weis-Rußland, bei Sr. Erlaucht dem Herrn Reichskanzler, Grafen N. P. von Romanow, eine große Branntwein-Savode, nach meiner Anleitung erbaut, der Bau begann im verwichenen Winter, und wird in diesem Herbst vollendet seyn. Da ich überzeugt bin, daß diese Savode (nach der planmäßigen Vollendung als Richtschnur zur Beurtheilung des Werthes der hölzernen Braakessel, die auf einmal mehrere tausend Wedro Maische fassen, den relativen Werth der Dampf-Destillationen, den Werth der Maischmaschinen, und der vortheilhaftern architektonischen und hydraulischen Einrichtung dienen kann, so habe ich den Druck meines Werks, bloß deswegen noch bis zum nächsten Jahr aufgeschoben, um die erst gedachte Savode, alle Apparate, und alle Resultate der comparativen Vergleichungen der neuesten und vorzüglichsten Methoden, als reine Erfahrungssätze aufstellen zu können.

Nur so viel kann ich schon, den daselbst gemachten Erfahrungen gemäß anzeigen, daß die Maischmaschine (sie ist für 100, 150, und auch für 200 Pud Mehl,) nachdem das Mehl nur in den Maischküven eingeschüttet wird, binnen 6 und spätestens, 10 Minuten, weit vollkommener, als sonst Menschenhände während dem mühsamen 4 stündigen Einmaischen durcharbeitet; Holz erspart man 9/10 und Arbeiter mehr als die Hälfte. Aber nicht nur die Resultate meines Nachdenkens, sondern auch das, was andere würdige und kenntnißreiche Männer in diesem Fache gutes resultirt haben, oder resultiren werden, werde ich in meinem Werke anführen; jedem den schuldigen Tribut seiner Verdienste zollen, und der Welt zeigen, daß die Destillir-Kunst in Rußland, in jeder industriösen Rücksicht, zu einer ungemein höhern Stufe der Vollkommenheit, als irgend in einem Lande gelangt ist, und werde das alles was ich bereits vor 4 Jahren in meinem Werkchen (*Der Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler die man bei der Erbauung einer Dampfbreiherei vermeiden muß.* Dorpat 1811.) behauptet habe, durch meine nachherigen Erfahrungen im Großen, vollkommen bestätigen, aber nicht unbedingt empfehlen.

Was also nur Neues und Gutes in diesem Fache bis zu dem bevorstehenden Winter ersonnen und erprobt werden wird, es rühre her von wem es wolle, soll mein Werk enthalten. Diese Reichhaltigkeit meiner Erfahrungssätze kann also meine Herren Pränumeranten und In-

teressenten, wegen der Zögerung des Drucks vollkommen schadlos halten. Aber im nächsten Jahre erscheint dieses Werk in 2 Quartbänden mit vielen Kupfern, ganz zuverlässig, in deutscher und in russischer Sprache. Der Pränumerationstermin ist also noch bis zum künftigen Mai 1816 offen. Der Pränumerationspreis ist wie bekannt, 25 Rubel. Wer aber Exemplare auf feinem Papier und mit illuminirten Kupfern wünscht, der pränumerirt mit 50 Rubel, man schreibt mir deshalb und adressirt: an Dr. der Philosophie von Lambert, in Dorpat. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl aus der k. k. Gouvernementsregierung zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach Ein dirigirender Senat mittelst des am 17ten Juni c. sub No. 6572, an die k. k. landliche Gouvernementsregierung erlassenen Ukases bestimmt hat: daß

Getränke, welche nicht aus Korn-Branntwein fabricirt werden, durchaus nicht der Abrechnung zu unterliegen sind, und daher Rumm, Arrack, Franzbranntwein und Punsch-Essenz, welche in der Regel von andern Stoffen, als Korn-Branntwein gemacht werden, keine Abrechnung zu erlegen haben, wenn nicht als Ausnahme davon vom Accisepächter nachgewiesen werden kann, daß solche aus Kornbranntwein gezogen sind; als wird solches von der k. k. Gouvernementsregierung hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Kiga-Schloß, den 1. Juli 1815.

(Das Original ist von den Gliedern der k. k. Gouvernementsregierung unterschrieben.)

In fidem Fr. Jaessing, Sekretair. 2
Wann bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zwei geordnete grün wollene Fenstergardinen eingeliefert worden sind, so wird der rechtmäßige Eigenthümer zum Empfang derselben, binnen Vier Wochen, bei dieser kaiserl. Polizei-Verwaltung sich zu melden demselbst aufgefodert. Dorpat in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. Juli 1815.
Polizeimeister Gschinstk.

Et t u s, Sekretair. 2
Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstverleihers aller Reußen, u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des gegenwärtigen Pledermann kund und zu wissen, welcherhalb die vermittelte Frau Baronin Friederica Catharina Thraemer, geborne Debing, für sich und ihre Erben, befehle des andern producirt, mit den Bergschen Erben am 17. April 1814. abgeschlossenen, und am 4ten May 1815. von Em. Erlauchten Hochpreßl. kaiserl. Hoch. Hörschichte corroborirten Kauf-Contracts, das den letztern gebührende, alhier

am Markte sub No. 18. auf Erbgrund belegene
steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien,
für die Summe von 14,500 Rubeln R. M. käuf-
lich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ib-
rer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama-
nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen
dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagtes Wohnhaus und Appertinentien samt
Erbplatz, oder wider den geschöhenen Verkauf der-
selben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwen-
dungen machen zu können vermeinen, sich damit
nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadt-
rechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr
und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens
am 14. Julii 1816, bey Poen der Praeclusion und
des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und
ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen,
sörmlich aufgefordert und angewiesen, mit der aus-
drücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser
gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter
mit irgend einer Ansprache gebört, sondern das
mehrbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinen-
tien und Erbgrund, der Käuferin, vermittelten
Frau Pastorin Friederica Catharina Thraemer,
geb. Oeding und ihre Erben, als deren wahres
Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.
W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Un-
terschrift und begedrücktem Iniegel, auf dem
Rathhause zu Dorpat, am 2. Junii 1815.

Bürgermeister Fr. A. F.ermann.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt
Dorpat, als Waisen-Gerichte dieser Stadt, wird
hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben 1.)
am 12ten d. M. und die folgenden Tage, Nach-
mittags von 2 Uhr ab, und zwar in der Bude
des verstorbenen Kaufmanns Kaemmerling, die
darin befindlichen, zu dessen Nachlaß gehörigen
Gewürz Waaren, und

2.) am 19ten d. M. und die folgenden Tage,
Nachmittags von 2 Uhr ab, alhier auf dem Rath-
hause in Es. Edlen Rathes Session-Zimmer, das
zum Nachlaß des verstorbenen Buchbindermeisters
Kugge und verstorbenen Schumachermeisters Teige
gehörige Mobilat, bestehend: in allerlei Hausge-
räthe, Kleidern, Wäsche, Pertzzeug, Küchengerd-
the, Silberzeug, einer Droschkare.

mittelt öffentliche Versteigerung gegen baare
Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu die
Kaufliebhaber eingeladen werden. Dorpat-Rath-
haus, den 3. Juli 1815.

ad mandatum

E. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein löbliches Kämmerer-Gericht der Kaiserl.
Stadt Dorpat hat in Erfahrung gebracht, und
mehrere Male selbst zu bemerken Gelegenheit ge-
habt, daß in den noch ungepflasterten Straßen der
Stadt und auf den in denselben belegenen, zur
Promenade bestimmten, öffentlichen Plätzen Pfer-

de, Kühe, Schaafe und Schweine weiden. Da
nun das Kämmerer-Gericht den hiesigen resp. Ein-
wohnern so viel Sinn für Ordnung und Schick-
lichkeit sowohl, als Achtung für eine so gemein-
nützige, nur zur Erholung und zum Vergnügen
derselben bestimmte Anlage, wie die mitten in der
Stadt belegenen Promenaden, zutrauen und da-
her voraussetzen darf, daß der oben gerügte Miß-
brauch erwähneter öffentlicher Anlagen nur durch
Unachtsamkeit und Nachlässigkeit ihrer Pflichten
entstehe; so sieht sich selbiges dadurch veranlaßt,
hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß
wenn fernerhin irgend welches Vieh entweder in
den noch ungepflasterten Straßen, in und neben
der Stadt, oder auf den zur Promenade bestimm-
ten öffentlichen Plätzen weidend angetroffen wer-
den sollte, Pferde und Kühe sofort gepfändet,
Schaafe und Schweine aber zum Besten des hiesi-
gen Armenhauses konfiscirt werden sollen. Als wes-
halb denn die hiesigen resp. Einwohner ihren Dienst-
boten eine sorgfältigere Aufsicht auf das in die
Weide zu führende Vieh, welches auf denen, über
dem Embachfluß belegenen, unumzäunten Weide-
plätzen hinlängliche Grasung finden wird, zur
Pflicht machen und sich selbst dadurch für den, aus
der Uebertretung dieser Verordnung unausbleiblich
hervorgehenden Schaden und Nachtheil bewahren
werden. Gegeben zu Dorpat auf dem Rathhause,
am 12. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen
Kämmerer-Gerichts der Kaiserlichen
Stadt Dorpat.

Rathsherr Wih. Barnikel, Oberkämmerer.

A. Schumann, Sekretair. 3

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
ein gefundenes Federmesser, und ein Bund gefun-
dener Schlüssel eingeliefert worden sind; als
werden die rechtmäßigen Eigenthümer des gedach-
ten Messers und der Schlüssel hierdurch aufge-
fordert, zum Empfang ihres Eigenthums, sich in-
nerhalb vier Wochen dieselbst zu melden. Dorpat,
in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 3. Juli
1815.

Polizeimeister Gessinsky.

Sekretair Struß. 3

Uderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung dieselbst.

Bei mir sind rubricirte Schemata zum
Gebrauch der Eingaben bei der hiesigen
Kaiserl. Polizei-Verwaltung über den Be-
stand der Seelenzahl eines jeden Hausbe-
wohners, auf ganzen Bogen gedruckt, für
20 Kop. der Bogen zu haben. Dorpat,
den 13. Juli 1815.

M. G. Grenzius. 1

Bei mir ist ein Erker-Zimmer zu vermieten, auch wünsche ich zwei Kinder, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und unter Aufsicht zu nehmen. Dorpat, den 13. Juli 1815.

J. E. Haerten.

Wohnhaft an der Post-Straße.

Bei Hrn. Ullschwerd jun. steht ein neues engl. Fortepiano von Nagayonbohl, von 5 1/2 Oktave und sehr gutem Ton, zu verkaufen.

In meinem Hause, bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermieten, und so gleich zu beziehen.

C. F. Kienig.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, welcher 14 bis 15 Jahr alt, Lust hat, das Bäckermittel zu erlernen; so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei Herrn Schönrock sen. zu melden.

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder welche die hiesige Schulen besuchen, wo unter bringen zu wollen: so bin ich erbötig, die mir schon anvertrauten noch durch einige zu vermehren. Für eine billige Zahlung haben sie außer Kost und Quartier, eine solide Behandlung, wie auch Unterricht auf dem Pianoforte zu erwarten. Zu erfragen bei Herrn Dahlström.

C. L. Kapp,

Musiklehrer.

Es wird in einem Hause zu Lande bei einigen Kindern ein Lehrer verlangt, der in den ersten Schulkenntnissen und besonders in der russischen Sprache Unterricht erteilt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

An der Karlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschbund ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Kleeze, Keller, Stallaum auf drei Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jährlich zu vermieten. Die Mietbedingungen in demselben Hause.

Denjenigen Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder des Unterrichts wegen nach der Stadt zu gehen gelassen sind, mache ich hiemit bekannt, daß ich in meinem Hause eine solche Einrichtung getroffen habe, daß ich einige junge Knaben und Mädchen, aber nicht mehr als sechs, und die von dem Alter sind, daß sie wenigstens schon die hiesigen Elementarschulen besuchen können, in Kost und Aufsicht zu nehmen in Stande bin. Ich verspreche, daß die mir anvertrauten Kinder ordentliche Versorgung, Aufwartung und Pflege genießen und besonders in der größten Reinlichkeit gehalten werden sollen. Uebrigens verlange ich nur eine billige Vergütung, worüber ich selbst nähere Auskunft geben werde. Dorpat, den 23ten Juny 1815.

vermittw. Gekewe.

Im Hause der verw. Madame Seebach, am

russischen Markt, sind drei angenehme Zimmer, an der Straße gelegen, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Aufenthalt zu Lande ist, ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen den hiesigen Schulunterricht genießen lassen wollen, und dabei wünschen sollten, solche gegen eine billige Vergütung in einem guten Hause selbst in Pflege und Kost zu geben; so zeigt Untergezeichnet ein solches Haus an, woselbst auch die vom weiblichen Geschlecht Gelegenheit finden, in Handarbeiten unterrichtet zu werden. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Fromb. Joh. Kellner,
im großen Universitätsgebäude.

Ein geborner Franzose, der ziemlich deutsch spricht, sucht sich in einem Hause bei Kindern zur Uebung im französischen Sprechen, oder zur Aufwartung und sonstiger ihm angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Hobland, an der neuen Marktstraße, ist Abreise halber zu verkaufen: ein Schlaf-Divan, ein großer Speisetisch, mit 4 Abtheilungen zum Zusammensetzen, 2 Wandspiegel, ein Damenskleiderschrank, wie auch eine feine Violine.

Auf dem Gute Gensel, im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Gärtner verlangt. Wer diese Stelle übernehmen will, hat sich die Bedingungen daselbst einzuholen.

Auf dem Gute Jimmofer, im St. Bartholomäischen Kirchspiel, 45 Werst von Dorpat, wird ein Krug zur Artende ausgebaut: mit 6 Kossaken jeglicher Kotte Land und Gartenstellen. Liebhaber melden sich der Bedingungen wegen in Dorpat, beim Erbherren des Gutes, im Lukinschen Hause.

Abreisende.

Der Bäckergesell Carl Gustav Wasmuth, ist tollens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen kais. Polizeiverwaltung melden mögen.

Dorpat, den 7. Juli 1815.

Da ich begriffen bin, von hier zu reisen, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher des baldigsten bei der hiesigen kais. Polizeiverwaltung zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen kurzer Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 13. Juli 1815.

Mechanikus Bieg.

D ö r p t , Z e i -



s c h e f u n g .

N^{ro}. 57. Sonntag, den 18^{ten} July 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthalts in der Stadt Stuttgart folgenden Patentrecht zu ertheilen gelübt.

Vom 19. Mai 1815.

Befördert hied: zu Führ. Schwanfeld und von Nagel Sternberg beim kaiserlichen Infant. Reg. ; Frids Krute und Wigat beim 68sten Jägerregiment; der Portefejanter Etzelberg auf Vastang zum Kornet; der bei der Kavallerie stehende Obristl. Kommissar für seine ausgezeichneten Dienst und für seinen bei mehreren Fällen übersehene Tapferkeit zum Obersten.

Der wirkliche Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Scherebrow, der die Novgorodische Landwehr kommandirt hat, zum Generalmajor unbenannt; er wird bei der Armee stehen.

Se. Kaiserl. Majestät haben allergnädigst geruht, auf Vorkstellung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Catharina, bei Allerhöchst Hohen Aufenthalt in Wien, dem Hofrath Doktor Sieb den St. Annen-Orden 2ter Klasse allerhöchstdienstlich zu verleihen.

N e u e s t e M a c h r i c h t e n .

Eine Preussische Feldpost, welche Et Clout den 7. Juli des Abends 10 Uhr verlassen, brachte mit: Das Hauptquartier des Fürsten Blücher ist noch in Et. Clout, und wird so lange hier bleiben, bis die Unruhen in Paris gänzlich gedämpft sind. Den 7ten Juli sind zehntausend Preussen ganz unerschrocken in Paris eingedrungen. General Mülling ist Gouverneur und General v. Bülow ist Kommandant. Hundert Millionen Franken müssen

in 6 Tagen herbeigeschafft werden, als Kontribution.

Den 15ten traf in Berlin ein Courier vom König aus Vigny, welches er den 7ten Juli verlassen, ein. Der König hatte sich an die Spitze seiner Gardien gestellt, marschirte über Chalons, und wollte den 16ten in Paris seyn. General Grombaff war mit 4 Russischen Kavallerie-Regimenten bereits beim Fürsten Blücher eingetroffen. — Von Buonaparte erwähnen diese Nachrichten nicht ein Wort.

Der König von Frankreich hat am 1ten seinen feierlichen Einzug in Paris gehalten. —

Dann wird von einem gräflichen Frevel, der in Versailles verübt worden, in Folge dessen Fürst Blücher ten Maire und 14 Personen habe erschossen lassen.

Rehl, den 2. Juli.

Vor und um Straßburg bivouaciren die Deutschen von der Wanzau bis nach Oberhausbergen. Von dem Korps des Generals Hopy stehen 10 bis 12000 Mann in der Auvergnade, die übrigen in den Werken außerhalb Straßburg. F. M. V. Vacquant, welcher die Belagerung von Straßburg befehliget, ist in der Wanzau angekommen; auch eine russische Kolonne ist bei dem Belagerungskorps eingetroffen, wodurch solches bis auf 50000 Mann angewachsen wäre, wenn der Kronprinz von Württemberg nicht mit seinem Korps gegen Nancy aufzubrechen wolle.

Paris, den 3. Juli.

Dem Vernehmen nach ist an dem Siebestage von Belg. Alliance zu Gent ein Vermählungs

Vertrag zwischen dem Herzog von Berry mit einer österreichischen Erbprinzeßin unterzeichnet worden.

Prüßel, vom 6. Juli.

Ford Castlereagh hat seine Reise nach dem Hauptquartier von Wellington fortgesetzt.

Marshall Durbini hat sich an die Spitze der Pariser Nationalgarde gestellt, und die Mitglieder der beiden Kammern, die Bonaparte anhängten, arretiren lassen.

Bonaparte hat sich nach einigen Nachrichten mit seiner ganzen Familie, begleitet von einiger Mannschaft unter Grouchy, nach der Loire gezogen; dürfte aber seinem Verderben bald nicht mehr entgehen.

Da die Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Valenciennes bisher nicht zu Stande gekommen, so ist das Bombardement mit Congrevischen Raketen erneuert und ein beträchtlicher Theil der Stadt und der Vorstädte in Asche gelegt worden.

Heute ist der Prinz von Conde von hier nach Paris abgereiset.

Der Moniteur vom 17ten enthielt einen langen Artikel des Eminenten der auswärtigen Angelegenheiten (Caulincourt) über die Lage des Reichs. Er ist besonders gegen die vier Hauptmächte, welche den Krieg gegen Frankreich führen, Rußland, Oesterreich, Preußen und England gerichtet, und ist ein Kindel von Klagen und Sophismen, den Blüchers und Wellingtons Heldensucht so gründlich gestößt hat. Vorzüglich feindselig und hämisch verfährt der Bericht gegen Preußen, besonders hat sich die französische Eitelkeit daran wund gestochen, daß der König, in seinem letztem Aufrufe an das Volk, die Unwissenheit der preussischen Armee in Paris erwähnt hat. Das spanische Manifest kommt ziemlich gut weg, wenn es nur nicht seine Beschwerden gegen Frankreich aus den ersten Jahren der Revolution herholt. England will Frankreichs Macht zur See (?) und zu Lande vernichten. Rußland mag es nicht dulden, daß im Westen Europas ein starker Staat ihm das Gegengewicht halte und seinem Einflusse auf die zwischen liegenden Staaten Einhalt thue. In Oesterreich wird er ganz irre. Die fatale Erbsucht nach dem Rheine hin, die Hoffnung, die ehemals auf dem linken Rheinufer besessenen Länder wieder zu erhalten, läßt es alle Gefahren, die ihm von Rußland und Frankreich her drohen, vergessen. Das Ganze ist ein Excerpt aus des jetzigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (Dignon's) Werke über den gegenwärtigen politischen Zustand von Europa. Das Wichtigste, das wir daraus lernen; ist die Erklärung, daß die Nordamerikaner Frankreichs vorzüglichste Bundesfreunde sind. Diesen wird auch gerühmt Weibbrauch gestreut, als einer Nation, die zu einer großen Rolle in der allgemeinen Politik, besonders in der See-Politik, bestimmt ist. Außerdem ist noch das, was über Murat gesagt wird, ergötzlich. Ein Fürst

(?) heißt es, der früherhin sich gegen Frankreich vergangen, aber den das Interesse seiner Sicherheit zu dessen Genugthuung zurückführen mußte, der König von Neapel, hätte in Italien ein der Sache der Nationen nützlicher Stützpunkt werden können. Dieser Fädel, dessen Untergang beim Kongreß beschlossen worden, glaubte der Gefahr vorbeugen zu können, wenn er ihr entgegen ginge. Kaum war Sr. Majestät in Paris angekommen, als der König von Neapel einen Kampf mit Oesterreich begann, den er nicht bestehen konnte. Sie vernahmen die Nachricht von dem Ausbruche eines unbedächtigen Unternehmens, dessen Ausgang nicht weiter zweifelhaft seyn konnte, mit Bedruss, und bedauerten vorzüglich, daß die Freiheit der italienischen Völker dabei aufgeopfert würde etc.

London, vom 7. Juli.

Die Konvention von St. Cloud, wodurch Paris am 3ten capitulirte, giebt untern Blättern Stoff zu manchen Bemerkungen. Sobald die Konvention ratificirt und bekannt geworden war, nahm die Defection bei der französischen Armee sehr überhand, und man glaubte, daß, ehe sie hinter die Loire gekommen, wohin sich auch Bonaparte retirirt hat, sie bis auf ein Dritttheil zusammen geschmolzen seyn würde. Uebrigens kann diese Armee, die von allen Festungen abgeschnitten ist, keinen wesentlichen Widerstand mehr leisten. Uebers dies rücken die andern allirten Armeen überall herau, und Brede ward schon seit einigen Tagen mit 50.000 Mann bei Paris erwartet.

Mehrere Städte und Dörfer um Paris, namentlich Malmaison und St. Cloud, haben sehr gelitten.

Ein amerikanisches Schiff, welches am vergangenen Freitag aus Havre auslief, und von unsern Kreuzern verfolgt ward, ist entkommen. Man vermutet, daß Bonaparte oder einige seiner Familie sich am Bord dieses Schiffs befanden.

Aus Italien, vom 28. Juni.

Der alte König von Spanien wird sich mit seiner Familie von Venedig nach Neapel begeben, und seine Tage dort bei seinem Bruder Ferdinand beschließen.

Paris, vom 4. Juli.

In der Sitzung der Kammer der Repräsentanten am 1sten zeigte Herr Barbere, ehemaliger Buchhändler von Neapel, an, daß derselbe Wünsche, die kleine Bibliothek in dem Palast Trianon, die aus 2200 Bänden bestehe, nebst dem ägyptischen Prachtwerke von Denon und dem Werke von Visconti in seine Retraite mitzunehmen. Dieses Ansuchen ward bewilligt.

Am 30ten unterzeichneten Davoust, Vandamme, Baisol d'Erion und 14 andere Generäle in dem Lager zu Vallette eine Adresse, worin sie bei einer royalistischen Reiterung auf das beftigste gegen die Wiedereinführung der Bourbons protestirten. Auch ist eine Adresse im ähnlichen Sinn

an das französische Volk von den beiden Kammern eilaffen worden.

Der *Moniteur* vom 4ten ist nur auf einen halben Bogen gedruckt. Am 3ten besetzte die Kammer der Deputirten dem General Dantonne, der mit seinen Truppen unter den Mauern von Paris angekommen, besonders Dank, so wie auch der Division Reille, unter deren Angriffen der Herzog von Braunschweig und General Victor gefallen, die den Prinzen von Oranien verwundet hat, und die an beiden Schlachttagen selbst gegen 10,000 M. und die Hälfte ihrer Generals und Offiziers verlor.

Paris, vom 29. Jun.

Am 27ten, Vormittags, traf ein königl. bairischer Rittmeister mit 40 Mann vor dieser Stadt ein, um eine Patrouille zu machen. Einige französische Gendarmen kamen dem bairischen Kommando freundlich entgegen, und meldeten demselben, von Seiten der Maire und der Municipalität, daß das Kommando ruhig in die Stadt einzürücken möchte, indem kein Feind vorhanden wäre. Die muthvollen Bayern entschlossen sich und strengten, von den Gendarmen geführt, in die Stadt. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie 10,000 Mann Nationalgarde unter den Waffen fanden. Sie wurden indessen von dem Maire freundlich empfangen; der Kommandant der Nationalgarde ließ das Gewehr präsentiren, und sodann den Bayern Entschuldigungen reichen. Bei ihrem Abgehen ersuchte sie der Maire, den Fürsten Brede zu bitten, der Stadt den Tag und die Stunde seines Einzugs anzeigen zu lassen, um ihn auf eine würdige Weise empfangen zu können. Nachdem der Einzug des Fürsten am 28ten erfolgt war, wurde die Nationalgarde aufgelöst, und deren Waffen ausgeliefert. — Welcher Kontrast zwischen diesen Vorbringern und den ausgearteten Elasseen!

Berlin, vom 3. Juli n. St.

Armee. Bericht der Preussischen Armee von Niederrhein.

(Beschluß.)

Sch l a c h t v o m 1 8 t e n.

Mit Tagesanbruch brach die Preussische Armee auf; das vierte und das zweite Armeekorps wurden über St. Lambert hinaus in Marsch gesetzt, wo sie sich in dem Walde vor Frischsmont verdeckt aufstellen sollten, um im günstigen Augenblicke in des Feindes Rücken vorzubrechen. Das erste Armeekorps erhielt seine Richtung über Obain in des Feindes rechte Flanke; das dritte Armeekorps sollte zur Unterstützung langsam folgen. Um 10 Uhr Vormittags begann die Schlacht. Die Britische Armee stand auf den Anhöhen von Mont-St.-Jean, die Französisch auf den Höhen vorwärts Planchenoit, die Englische Armee war gegen 80,000 Mann stark, die feindliche zählte über 130,000. — Es dauerte nicht lange, so war die Schlacht allgemein auf der ganzen Linie. Bonaparte schien die Absicht zu haben, den Englischen linken Flügel und das Centrum zu werfen, und

so die Trennung der Englischen von der Preussischen Armee, die er gegen Mafschicht im Rückzuge glaubte, zu vollenden. Er hatte deswegen den größten Theil seiner Reserven im Centrum gegen seinen rechten Flügel aufgestellt, und bestimmte hier die Engländer mit unglaublicher Hestigkeit. Die Britische Armee socht unüberwindlich; an der Tapferkeit der Schotten scheiterten die wiederholten Angriffe der alten Gardien, und bei jedem Zusammenstreffen wurde die französische Kavallerie von der englischen gemessen und zertrümmert. Doch Napoleons Uebermacht war zu groß, er drückte fort und fort mit gewaltigen Massen gegen die Engländer, und so Standhaft auch diese sich noch immer in ihrer Stellung behaupteten, so mußten so große Anstrengungen doch ihre Gränze endlich erreichen.

Es war halb fünf Uhr Nachmittags. Das sehr schwierige Defilee von St. Lambert hatte den Marsch der Preussischen Kolonnen beträchtlich aufgehalten, so daß vom vierten Armeekorps erst zwei Brigaden in ihrer verdeckten Aufstellung angekommen waren. Der Augenblick der Entscheidung war eingetreten, und keine Zeit zu verlieren. Die Preussischen Feldherren ließen den Augenblick nicht entgähnen, sie beschloßen ungesäumt den Angriff mit dem, was zur Hand war, und so brach General Bülow mit zwei Brigaden und einem Korps Kavallerie plötzlich vor, gerade im Rücken des feindlichen rechten Flügels. Der Feind verlor die Besonnenheit nicht. Er wandte auf der Stelle seine Reserven gegen uns, und es begann ein mörderischer Kampf. Das Gefecht stand lange Zeit, und ward mit gleicher Hestigkeit gegen die Engländer fortgesetzt.

Umgeffähr um 6 Uhr Abends traf die Nachricht ein, daß General Thielemann mit dem dritten Armeekorps bei Wavre von einem beträchtlichen feindlichen Korps angegriffen sey, und daß man sich bereits um den Besitz der Stadt schlage. Der Feldmarschall ließ sich jedoch hierdurch nicht erschüttern; vor ihm lag die Entscheidung des Tages, und nicht anderes; nur ein gleich heftiger, mit immer frischen Truppen fortgesetzter Kampf konnte allein den Sieg geminnen, und wenn hier der Sieg gewonnen ward, so ließ sich jeder Nachtheil bei Wavre leicht vermeiden. Alle Kolonnen blieben demnach in Marsch. Es war halb 8 Uhr, und noch stand die Schlacht; das ganze 4te Armeekorps und ein Theil des 2ten unter dem General Blich waren noch und nach angekommen. Die Franzosen suchten wie Verweilte; allmählig bemerkte man jedoch schon Absicht in ihren Bewegungen, und sah, wie mehreres Geschütz abgefahren ward. In diesem Augenblicke erschienen die ersten Kolonnen des Armeekorps vom General Blickeken auf ihrem Angriffspunkte beim Dorfe Emouhen in des Feindes rechter Flanke, und schritten auch sogleich frisch ans Werk. Jetzt war's um den Feind geschehen. Von drei Seiten

nach sein rechter Flügel bestimmt; er wick; im Eilmarsch und unter Trommelschlag ging's von allen Seiten auf ihn ein, indem zugleich die ganze Britische Kiste sich vorwärts in Bewegung setzte.

Ein beiderseits klöner Anblick gewährte die Angriffsseite des preussischen Heeres. Das Terrain war hier terreßendartig gebildet, so daß mehrere Stufen Höhenkreuzer übereinander entwickelt werden konnten, zwischen denen die Trabanten der Armee in der schönsten Ordnung in die Ebene hinabzogen, während aus dem hinten auf der Höhe liegenden Hinter immer neue Massen sich entsfalteten. Mit dem Rückzuge des Feindes ging es noch so lange erträglich, bis das Dorf Blanes mit in seinem Rücken, daß die Garben verteidigten, nach mehreren abwechselnden Angriffen und vielem Blutvergießen endlich mit Sturm genommen war. Nun wurde aus dem Rückzuge eine Flucht, die bald das ganze französische Heer ergriff, und immer wilder und wilder alles mit sich fort riß. Es war halb zehn Uhr. Der Feldmarschall versammelte jetzt die höheren Offiziere, und befahl, daß der letzte Hauch von Mensch und Pferd zur Verfolgung aufgegeben werden sollte. Die Spitze der Armee beschleunigte ihre Schritte. Rasch verlor sich das französische Heer bald in eine völlige Auflösung. Die Chaussee sah wie ein großer Eisbruch aus. Sie war mit unzähligen Geschüßen, Pulverwagen, Fahrzeugen, Gewehren und Trümmern aller Art wie bedeckt; aus mehr als 9 Divisions wurden eingebrannt, die sich einige Ruhe hatten gönnen wollen, und keine so schnelle Verfolgung erwartet hatten, vertrieben; in einigen Dörfern versuchten sie zu widerstehen, doch, so wie sie die Trommeln und Flügelhörner hörten, flohen sie, oder warfen sich in die Häuser, wo sie niedergemacht oder gefangen wurden. Der Mord schien bald und begünstigte ungemein die Verfolgung. Der ganze Marsch war ein stetes Aufsteigern des Feindes in den Dörfern und Getreidefeldern.

In Genappe hatte sich der Feind mit Kanonen, umgeworfenen Munitionswagen und Fahrzeugen verbarrikadiert; als wir uns näherten, hörten wir plötzlich ein Lärmen und rahren im Deton, und erhielten zugleich vom Eingange her ein heftiges Geschützfeuer; einige Kanonenschüsse, ein Hurrah, und die Stadt war unser. Hier ward unter vielen anderen Equipagen Doppelkronwagen genommen, den er so eben erst verlassen, um sich zu Pferde zu setzen, und in welchem er in der Eile seinen Regen zurück gelassen, und beim Herauspringen seinen Hut eingestürzt hatte. So ging es bis in Anbruch des Tages rasch fort. Am widerstehen Durcheinander haben kaum 40,000 Mann als Rest der ganzen Armee, um Theil ohne Gewehre, sich durch Charlevoi gerettet mit nur 27 Geschützen seiner ganzen zahlreichen Artillerie.

Bis weit hinter seine Festungen ist der Feind gestoben, der einzige Schuß seiner Kanonen, die

leicht unaufhaltsam von unseren Armeen überschritten werden.

Am 3. Uhr Nachmittags hatte Bonaparte einen Kurier nach Paris vom Schlachtfelde mit der Nachricht abgefertigt, daß der Sieg nicht mehr zweifelhaft sey; einige Stunden später hatte er keine Aenderung mehr. Eine genaue Kenntnis des französischen Verfalls hat man noch nicht; ist es genug, was man weiß, daß zwei Drittel der Armee erschlagen, verwundet oder gefangen worden, unter andern die Generale Mouton, Fubermé und Compans, und daß bis jetzt schon 300 Geschütze und über 500 Pulverwagen in unsere Hände sind.

Selten ist solch ein vollkommener Sieg erschritten worden, und beispiellos genug ist es, daß eine Armee den zweiten Tag nach einer verlorenen Schlacht einen solchen Kampf unternommen, und so glänzend benutzend hat. Ehre dem Heere, in welchem solche Standhaftigkeit und so frommer Mut sich darthun!

Im westlichen Theile der französischen Stellung, ganz auf der Höhe liegt eine Meierei, la Belle Alliance genannt; wie ein Kanal rings umher sichtbar, war der Marsch aller Preussischen Kolonnen dorthin gerichtet. Auf dieser Stelle bestand sich Bonaparte während der Schlacht; von hier aus gab er seine Befehle, von hier aus wollte er den Sieg erringen, und hier entschied sich seine Niederlage; hier endlich traten in der Dunkelheit durch eine anmuthige Gasse des Abfalls der Feldmarschall und Lord Wellington zusammen, und begünstigten sich gegenseitig als Sieger.

Zum Andenken des zwischen der Britischen und Preussischen Nation jetzt bestehendem, von der Natur schon gebotenen Bündnisses, der Vereinigung der beiden Armeen, und der wechselseitigen Zutraulichkeit der beiden Feldherren, befahl der Feldmarschall, daß diese Schlacht die Schlacht von Belle Alliance genannt werden sollte.

Hauptquartier, Werbes-le-Chateau,

den 30sten Juni 1815.

Auf Befehl des Feldmarschalls Fürsten Blücher.

Der General Graf von Scharnhorst,
Schreiben aus dem preussischen Hauptquartier

Wurden, vom 4. Juli.

Die Hauptstadt des französischen Reichs ist uns von den Resten des durch die Engländer und uns vernichteten feindlichen Heeres überlassen worden.

Die erste Brigade des ersten Armeekorps griff, nachdem sie die schwierigen Defileen von St. Germain, Marly, Versailles und Meudon nach und nach genommen, und den Feind daraus vertrieben hatte, vorgestern Abend den Feind, der durch unsere schnelle Bewegung am linken Ufer der Seine auf der Südseite von Paris sich hatte aufstellen müssen, mit ungemeiner Tapferkeit an. Einige andere Truppen des ersten Armeekorps folgten zur Unterstützung; das Gefecht ward sehr heftig; end-

lich trieb die ungeschöne Tapferkeit unserer Truppen alles vor sich her. Hunderttobst Bataillons der Unsrigen griffen 4 feindliche Bataillons an, und warfen sie über den Haufen. Unsere Strafkurs gingen mit der höchsten Verzweiflung auf des Feindes Wuth und Trübsinn los, und nöthigten dieselben, in steter Flucht sich zurückzuziehen. Zwei Truppen von Bantamme eilten endlich in wilder Flucht durch die Thore von Paris. Daß Paris war Auge der Tapferkeit unserer Truppen gewesen, und man konnte erwarten, daß der Eindruck davon die Folge haben würde zu Unterhandlungen zu führen. Dies war auch wirklich der Fall, denn des Morgens früh langte der französische General Fournier in unserm Hauptquartier an.

Unterdessen hatte der Feind des Morgens um 3ten abendlich einen Angriff auf das von uns besetzte Dorf Issy gemacht. Dreimal ward sein heftiger Angriff abgewiesen, da erschien ein anderer französischer General und bat um Waffenstillstand. Es ward den Feinden Et. Cloud zum Unterhandlungsort angewiesen, und Herzog Wellington dorthin eingeladen.

Wir Preußen kamen früher als dieser an und bereiteten die Unterhandlungen vor; sie dauerten mit uns bis gegen Nacht. Alle Bedingungen, wie sie uns und dem Herzoge Wellington gefällig waren, wurden den feindlichen Abgeordneten vorgeschrieben. Französische Pfaffen sollten uns gewinnen. Eitles Bemühen!

Es ist Waffenstillstand mit zehntägiger Aufkündigung. Die französischen Truppen verlassen Paris, und gehen auf das linke Ufer der Seine; das zu ihrem Etat gehörige Feldgeschütz, Ausrüstung, Gepäck verbleibt ihnen; drei Tage Zeit zur Räumung von Paris und Anordnung ihres Marsches werden ihnen vergönnt; die bewaffneten Föderierten mögen ihnen folgen. Heute wird uns Et. Denis und die Brücke von Neuilly übergeben, morgen der Montmartre, übermorgen die Thore von Paris. In Ansehung der Manumente und Kunstschätze haben wir uns nichts vorzureden lassen; auch nichts in Ansehung der Veranordnung mit Einquartierung. Wir können schalten und walten als Sieger, Kontributionen ausschreiben und Requisitionen.

Naparte hat von der provisorischen Regierung zwei Fregatten zu seiner Disposition erhalten, mit welchen er nach Amerika zu gehen vorhat.

Den 29ten hatte Napoleon mit einigen Vertrauten und seiner Familie Dalmatien verlassen, und war über Rambouillet auf Gortres gereiset. Das provisorische Gouvernement hatte nur einige Tage hindurch im Namen Napoleon des 2ten dekretirt; seit einem Beschlusse der Kammern verfiel es im Namen der Nation. Der Marschall Davoust stand an der Spitze der Truppen, die sich unter den Mauern von Paris gesammelt hatten.

Aus dem Haag, vom 6. Juli.

General Fagel, Gesandter Sr. Majestät bei dem französischen Hofe, meldet aus Roue vom 3. Juli, daß Paris denselben Nachmittag durch Kapitulation übergegangen, und daß der König im Verlauff war, sich nach Exilis zu begeben.

Andere Briefe fügen noch hinzu, daß höchstwahrscheinlich die Hauptstadt am 3ten erfolgen sollte.

Aus Frankreich.

Am 1ten Juli wurde in der Repräsentantenkammer ein Schreiben verlesen, wodurch Davoust, Bantamme, Exior (Drouot), und 15 andre Generale ihren letzten Willensproben der Unabhängigkeit und Ehre der Nation weihen, und erklären; Die Bourbons könnten der Nation keine Garantie gewähren. — Die beiden Kammern erließen am 3ten eine Adresse an das Volk, worin sie sich verpflichten; Niemand als Oberhaupt des Staats anzuerkennen, der nicht bei seiner Thronbesteigung die Rechte der Nation anerkenne, und sie „durch einen Vertrag heilige.“ „Die Verfassungsdekrete sey fertig, und wenn die Gewalt der Waffen Frankreich einweilen einen Herrn, und die Nation von neuem einer kleinen Anzahl Privilegierten preis gebe, so würden die Kammern der Gewalt weichen, aber vor der ganzen Welt protestiren.“ —

Vom Niederrhein, vom 8. Juni.

Am 30ten Juni hat das preussische Heer seinen ersten Ausbruch in diesem Feldzuge im Angesicht von Paris gehalten. Bei Compiègne, welches im vorigen Jahre viel Blut kostete, kam es denn Franzosen um eine halbe Stunde zuvor, und die wichtige Seine-Brücke bei St. Germain, unterhalb Paris, besetzte der Oberst Colomd, so daß die Verbündeten es nun in ihrer Gewalt hatten, über den Fluss zu gehen, und Paris von der wehrlosen Westseite anzugreifen. Bei Philippeville machten die Preußen noch viele Gejangene. Douay, Basseaux, Arras (in Artois) und Amiens (in der Picardie), haben sich Ludwig dem Achtzehnten ergeben; mit Lille und Dunkirchen wird unterhandelt; allein Valenciennes hat auch die Aufforderung abgelehnt, und der Kommandant ließ selbst auf 2 Parlaments, die man noch nachsandte, schreiben. Die Holländer warfen noch einige Handgranaten hinein, welche ein Baumgast in Brand setzten, das aber bald gelöscht wurde.

Vom Main, vom 7. Juli

Der Kronprinz von Württemberg ist am 4ten von Straßburg gegen Nancy aufgebrochen, und soll den 10ten auf den Höhen bei St. Diez eintreffen. Brede war am 3ten zu Bar le Duc, und zieht in Elmärschen auf Paris. General Barclay de Tolly war am 3ten zu Saargemünd, und seine Truppen größtentheils schon auf französischem Gebiet. Das große Hauptquartier trifft den 3ten zu Nancy ein. Von Mannheim ist auch die bisher

zurückgebliebene Equipage des Kaisers Franz dahin abgegangen.

Als der Kaiser Franz zu Manheim erfahren hatte, daß die Jakobiner-Partei zu Paris den ehemaligen König von Rom unter dem Titel v. Napoleon II. zum französischen Kaiser bestimmt habe, so erklärte er, daß dieser sein Enkel dem Himmel danken könne, dereinst Herzog von Parma zu seyn. Mehr könne er niemals werden, und Frankreich müsse durchaus in eine solche Lage versetzt werden, daß es die Ruhe von Europa nicht weiter stören könne.

Basel, den 1. Juli.

Von Hünningen aus ward vorgestern Nacht stark auf Neudorf geschweert, wo ein österreichisches Lager steht. Nachmittags machte die Besatzung einen Ausfall, wobei 40 Nationalgarden erlagen wurden. Beinahe kühnlich werden hier französische Soldaten und Bauern eingebracht, die man nach Deutschland transportirt.

Der halbe Kanton Unterwalden (Nied dem Wald) ist der einzige, der den Wiener Reich nicht annehmen will. Der Zürcher Bund, sagt er, führe zu Einheitsfeindlichkeiten, die der freie Unterwalden sich nie werde gefallen lassen, sondern sich sein Recht, Krieg oder Frieden oder Bündnisse zu beschließen, so wie es 1798 gewesen, vorbehalte.

Am 29ten früh hatte General Frimont zu Genf eine Unterredung mit Sacher, wobei dieser eingekam, die französische Regierung sey ganz aufgelöst, er erhalte keine Befehle weiter. Man vermutet es sey ein Vertrag geschlossen, denn es wurde den Truppen bekannt gemacht, die Franzosen würden 5 Etappenmärsche bis Lyon (ob diese Stadt geräumt wird, ist nicht angegeben) zurückgehn, die Oesterreicher aber von Tag zu Tag folgen. Dieses Uebereinkommen ist um so glücklicher, da die Franzosen alle Bergpässe besetzt hatten, und, obgleich sie dieselben nicht völlig zu besetzen vermochten, doch hin und wieder Gegenwehr leisten und Blutvergießen veranlassen konnten. Es scheint, daß Sacher mit Ludwig dem Achtehnten sich ausgleichen will. Am Abend zogen darauf die Oesterreicher durch Genf und besetzten das Ländchen Berg, dessen Einwohner aus Furcht die Flucht ergriffen hatten. Das Fort l'Écluse capitulirte schon am Morgen. General Bubna ist nicht ohne Gegenwehr in Chamberg eingerückt, und wird Grenoble, welches auch geräumt werden muß, besetzen.

Die Gesamtzahl des österreichisch-sardinischen Heeres wird auf 114000 Mann berechnet, von denen 56000 den Simplon passirten, 40000 den Genis, 10000 den großen und 8000 den kleinen St. Bernhard.

Ver mis ch te Na ch r i c h t e n.

Versaillers, das am 1ten von dem Preussischen Oberst Lieutenant Eber mit zwei Kavallerie-Regimenten genommen, dann aber von einem starken Französischen Korps wieder erobert wurde, soll sehr gelitten haben.

Am 30ten Juni schrieb Davoust einen Brief

an den Fürsten Blücher, worin er ihn zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bereiden suchte, „weil ja doch nun der Gegenstand des Kriege entfernt sey,“ und welchem er eine telegraphische Depesche von Suchet, über dessen Konvention mit General Frimont, mittheilte, Blücher antwortete ihm folgendes:

Gegeben in meinem Hauptquartier,
den 1. Juli 1815.

Es ist irrig, daß zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich alle Ursachen zum Kriege aufgehört haben, weil Napoleon den Thron entsagt habe; dieser hat nur bedingungsweise entsagt, nemlich zu Gunsten seines Sohnes? und der Beschluß der vereinigten Mächte schließt nicht allein Napoleon vom Thron aus, sondern auch alle Mitglieder seiner Familie.

Wenn der General Frimont sich berechtigt geglaubt hat, einen Waffenstillstand mit dem ihm gegenüber stehenden feindlichen General zu schließen, so ist dies kein Motiv für uns, ein Gleiches zu thun. Wir verfolgen unsern Sieg, und Gott hat uns dazu die Mittel und den Willen verliehen.

Sehen Sie zu, Herr Marschall, was Sie thun, und führen Sie nicht abermal eine Stadt ins Verderben; denn Sie wissen, was der erbitterte Soldat sich erlauben würde, wenn Ihre Hauptstadt mit Sturm genommen würde. Wollen Sie die Verwünschungen von Paris eben so wie die von Hamburg, auf sich laden?

Wir wollen in Paris einrücken, um die rechtlichen Leute in Schutz zu nehmen gegen die Blünderung, die ihnen von Seiten des Böbels droht. Nur in Paris kann ein zuverlässiger Waffenstillstand Statt haben. Sie wollen, Herr Marschall, dieses unser Verhältniß zu ihrer Nation nicht verkennen.

Ich mache Ihnen, Herr Marschall, übrigens bemerkt, daß, wenn Sie mit uns unterhandeln wollen, es sonderbar ist, daß Sie unsere mit Befehl und Aufträgen gesendeten Offiziere gegen das Völkerrecht zurückhalten.

In den gewöhnlichen Formeln konventioneller Höflichkeit, habe ich die Ehre mich zu nennen,
Herr Marschall

Ihr dienstwilliger Blücher.

Unter den Tausenden bei der Taufe der Prinzessin Maria von Preussen, am 3ten Juli waren, wie die Berliner Zeitungen nachträglich erzählten, auch der Fürst Blücher und der Herzog von Wellington.

Schon am 29ten hatte Blücher den Obersten Colomb mit einem starken Detachement absenden, um Buonaparte zu Malmaison aufzuheben; aber eine Brücke die dorthin führte, war abgebrochen. Dagegen besetzte der Oberste die Brücke zu St. Germain, und erleichterte dadurch den Abzug der Armee aufs linke Rheinufer.

Im Elsass wird vorzüglich von den Bauern und den Frei-Korps mit großer Wuth gekämpft.

Ein Geistlicher hätte zwei Oesterreicher erschossen. In einem Dorfe fand man fünf Oesterreichische Soldaten lebendig gekreuzigt. Ein Knabe von 16 Jahren stieß aus einem Kornfelde auf den Feldmarschall Brede, aber die Kugel ging dem Pferde unter dem Leibe durch. Der Feldmarschall ließ dem Knaben 25 Stachseln geben, und ihn als Kriegsgefangenen fortführen. Unter den Kanonen von Strassburg steht Rapp. Er soll indeß nur 15tausend Mann haben, und in der Stadt soll die höchste Verwirrung herrschen. Kolmar hat seine Thore den Oesterreichern geöffnet. Auch die Stadt Besfort haben sie besetzt; die Citadelle hält sich noch. — Da am 28sten aus Hünningen 15 Bomben auf Basel geworfen wurden, hat der General en Chef der Schweizer, Bachmann, seiner Armee angefohlen, daß die Franzosen Krieg mit der Schweiz angefangen hätten. Seitdem wird vor Hünningen lebhaft gekochten, und 6 Bataillons Schweizer sind in die Franche Comté eingerückt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmanns 2ter Gilde Gustav Emanuel Schulz gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. lit. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, gerichtlich sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 10. August d. J. anberaumt worden ist, weshalb der die Kaufliebhaber aufgefördert werden, am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen; worauf nach geschobenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, d. 14. Juli 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. A. Ferman.

C. H. F. Lenz, Obersekret.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Kaufmann Friedrich Agel Kämmerling, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen Sechß Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 25. August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszusüßten, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß

nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludet werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht zu achten hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 14. Juli 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. A. Ferman.

C. H. F. Lenz, Obersekret.

Wenn nach Anträge der verwittweten Frau Masarin von Toll in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. J. ihre Hofsdomstiften Kangro Jakob u. Thoma Rein, nach einem verübten beträchtlichen Diebstahl von dem Gute Rodjaim Eshländischen, reichhaft geworden, und den Weg nach dem hiesigen Reipus-Strande eingeschlagen haben; als wird solches bekannt gemacht, damit sämtliche Güter innerhalb ihrer Grenzen die sorgfältigsten Nachforschungen veranstalten und strenge darauf sehen mögen, daß diese Leute nirgends gekehrt, sondern, sogleich landfest gemacht und unter guter Wache anhero eingeliefert werden, falls sie sich irgendwo betreffen lassen sollten.

Der Kangro Jakob ist 22 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht hat hellblaue Augen, an dem Kinn eine kleine Narbe und schwarzes Haar.

Thoma Rein ist 16 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht, blond, hat sich durch einen Weibhieb die Zähne des rechten Fusses beschädigt.

Der von ihnen verübte Diebstahl beträgt an baarem Gelde allein 400 Rubel. Außer dem haben sie noch gestohlen 2 Pferde, von denen das eine, ein lichtbrauner Wallach mittler Größe, das andere eine Rapp-Schred-Stute ist; ferner einen gelblebernen und einen ordinären schwarz ledernen Sattel.

An Kleidungsstücken haben sie mitgenommen, einen schwarz leinen Sommerrock, eine Jacke mit spitzigen besponnenen Knöpfen, 2 Paar Beinkleider, einen schon getragenen lichtgelben böhmischen Mantel, einen alten Kutscherrrock von russischer Einewand, eine Mütze von dunkelgrünem Tuch, einen ordinären runden Hut, einen atau und weiß gestreiften leinen Ueberrock, und ein Paar schwarz und gelb gestreifte Beinkleider. Dorpat im Kaiserl. Dednungs-Gericht, den 16. Juli 1815.

ad mandatum

Notar A. Schmatzen.

1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dem respect. Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß mit Obrigkeitlicher Bewilligung am 25ten und 26ten Juli

(Sonntag und Montag) in Annenhoff ein großes Scheibenschien verankert werden soll, wozu acht Gewinnste ausgelegt sind, als:

- 1) Eine Drehorgel mit zwei Register, die 20 der ausgefechtesten Stücke spielt.
- 2) Eine silberne moderne Taschenuhr,
- 3) Einen schön gravirten silbernen Eßlöffel,
- 4) Einen goldenen Glotzering,
- 5) Eine silberne Jagd-Stecknadel,
- 6) Eine goldene Brustnadel,
- 7) Eine silberne Pfeiffenterte,
- 8) Ein silbernes Zigarro's-Rohr,

Zugleich wird dabei noch ein zweites Scheibenschien Statt finden, wo die Scheibe nur einen kleinen Flintenschuß weit gesetzt, und das eingetommene Geld in 4 Gewinnste getheilt werden soll. In mancherlei Einrichtungen wird gesorgt werden. Die Billets zu dem Scheibenschien sind, gegen gleich baare Bezahlung, zu dem großen Schusse ½ zwei Rubel, und zu dem zweiten ½ ein Rubel, zu haben bei

J. Wackeltter,
Restaurateur.

Bei mir sind rubricirte Schenmata zum Gebrauch der Eingaben bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung über den Bestand der Seelenzahl eines jeden Hausbewohners, auf ganzen Bogen gedruckt, für 20 Kop der Bogen zu haben. Dorpat, den 13. Juli 1815.

M. G. Grenzius.

Bei mir ist ein Erker-Zimmer zu vermieten, auch wünsche ich zwei Kinder, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und unter Aufsicht zu nehmen. Dorpat, den 13. Juli 1815.

H. E. Haerten.

Wohnhaft an der Post-Straße. 2

Bei Hrn. Abtschwerdt jun. steht ein neues engl. Fortepiano von Mahagoniholz, von 5 1/2 Oktave und sehr gutem Ton, zu verkaufen. 2

In meinem Hause, bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermieten, und so gleich zu beziehen. C. F. Kienz. 2

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die ruhig sitzen und in Handarbeiten beschäftigt sein kann. Das Nähere erfährt man bei der vermittelnden Frau Baronin von Ungern am Amstischen Markt. 2

Gold-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	26 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	22 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	78 —	—
1 neuer holl. Rthl.	5 —	75 —	—
1 alter Alb. Rthl.	5 —	50 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 25 Kopek. neue,
— — — — — 13 — — — — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 15 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à 510
Waizen	—	380 —	—
Backerroggen	—	300 —	—
Roggen	—	295 —	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	280 —	—
Haber, nach Qualität	—	170 —	—
Malz, nach Qualität	—	245 —	—
Grobes Malz	—	300 —	—
Brandwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	50 —	—

Abreisende.

Der Tischlergesell Carl Christian Schüb, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen die irgend eine Forderung an ihn haben mögen, sich mit selbiger bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 17. Juli 1815.

Da ich begriffen bin, von hier zu reisen, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher des baldigsten bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden; so wie ich auch diejenigen erlaube, welche mir zu zahlen haben, binnen kurzer Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 13. Juli 1815.

Mechanikus Riga. 2

Der Addersessl Carl Gustav Wasmuth, ist willens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 7. Juli 1815. 3

D ö r p t,

s c h e

B e i =



f u n g.

N^{ro}. 58. Mittwoch, den 21^{ten} July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Neueste Nachrichten.

Miga, den 20. Juli.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist dem Wesentlichen nach folgende sehr interessante authentische Nachricht hier eingegangen.

Bonaparte war mit zwei Fregatten von Rochefort ausgelaufen, um sich nach Afrika zu begeben, als er einer englischen Eskadre begegnete, welche sogleich auf die Schiffe Jagd machte. Bonaparte bat jetzt den englischen Admiral um freie Passage nach Afrika; dieser aber antwortete, er müsse sich ergeben, widrigenfalls würde er attackiren. Hierauf steckte Bonaparte sogleich die weiße Flagge auf und übergab sich der englischen Großmuth.

Privat-Nachrichten zufolge, sollen die Allerböchsten Altknien am 12ten in Paris eingezogen seyn.

Am 7ten Stuli ist zwischen Chalons und Evreux ein blutiges Treffen zwischen Wrede und Soult vorgefallen, worin Letzterer total geschlagen worden.

Malmation soll in Feuer ausgebrannt seyn.

Die neue Konstitution, welche die beiden Franz. Kammern entworfen haben, hebt den alten und den neuen Adel auf, und stellt eine monarchische Regierung mit einer Volks-Repräsentation auf.

Am 7ten Abends um 6 Uhr erhielt die Deputirten-Kammer eine Botschaft von der Regierungskommission: „Die allirten Monarchen hätten erklärt, Ludwig den 1sten fern zu lassen wollen. Die Deputirten seien von fremden Soldaten besetzt; die Regierungskommission finde sich nöthig, aus einander zu gehen.“ Die Deputirten-Kammer beschloß: da sie im Namen des Volks verhandeln müßte, werde sie nicht eher weichen, als bis man sie mit Baponten auseinander treibe. Die Pairs-Kammer erklärte aber, diesen Beschluß der Repräsentanten nur als eine Meldung anerkennen zu können.

Am 8ten, Morgens um 8 Uhr, ließ General Desjardins, der unter Monceau (dem Grafen von Artois), die Nationalgarde kommandirt, die Säle beider Kammern schließen.

Talleyrand ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fouché zum Minister der Polizei ernannt.

Aus dem Haag, vom 11. Juli.

Die Krisis nähert sich ihrer gänzlischen Auflösung. Ein kabinets-Kourier, der den 7ten Abends von Paris aus expedirt wurde, hat unserm König die Nachricht überbracht, daß die allirten Armeen und der König von Frankreich ihren feierlichen Einzug in Paris gehalten haben. Die Kommunikation und der Postenlauf sind wieder hergestellt. Alles geht in der besten Ordnung.

Die Barriere Nationalgarde war der allirten Armee bei ihrem Einzuge in Paris entgegengekommen, und führte dieselbe feierlich in die Hauptstadt Frankreichs ein. Morgen wird die direkte Post aus Paris schon erwartet. Man ist hier all-

gemein der Meinung, daß der Krieg unverzüglich beendet seyn wird. Wir Niederländer schmachten uns mit der Hoffnung, daß unsere Gränze gegen Frankreich durch den Abschluß des Friedens erweitert, und durch mehrere an uns abzutretende angelegene Festungen gesichert werde.

Schreiben aus der Gegend von Paris.
vom 5. Juli.

Dem Bernheimen nach ist der Staatsrath Nibentrop von Sr. Durchl. dem Fürsten Plüzer zum General Intendanten der beiechten französischen Provinzen ernannt. Er bildet den Centralpunkt der Ministerien für das Innere, die Finanzen, die Justiz, den Kultus, für die Polizei, für die Aufsicht über die öffentlichen Blätter etc. Die Franzosen, die der guten Sache treu geblieben sind, sollen besonders befördert und die Bedrückten und Mißver, die seit der Rückkunft von Bonaparte als dessen besondere Anhängerschaft eingeseht worden, verurtheilt, und ihr Eigenthum eingezogen werden. Die Einwohner werden entwaffnet. Alle diejenigen bisherigen bewaffneten Einwohner, die nicht binnen 8 Tagen in ihre Heimath zurückkehren, setzen sich der Strafe aus, ihr Vermögen zu verlieren. Das eingezogene Vermögen bildet den Kriegsfonds, ist dazu bestimmt, die andern Einwohner für die Kriegsschäden und Vorfälle zu entschädigen. Das unbewegliche und andere Eigenthum wird öffentlich verkauft und die ausgegebenen Rons werden an Zahlungsstatt wie baare Geld angenommen. Die Verpflegung, Kleidung, Bewaffnung der Armee sollen jetzt aus den Rekruten des eroberten Landes bewirkt und folgende Gegenstände ausgeschrieben werden:

150,000 Paar Schuhe, 40,000 Paar Stiefeln, Röcke, Mäntel, Hosen, Paar Kamäden, Halstücher, Taschentücher von jedem 150000; 100000 Stück Koch- u. Trinkgeschirr, 100,000 Hufenen, 3000 Pferde, halb Reit- und halb Zugpferde, und vier Millionen Franken zur Verichtigung des rückständigen Soldes.

Wer sich als Anhänger von Bonaparte im geringsten den notwendigen öffentlichen Anordnungen widersetzt, wird sogleich verurtheilt, als Gefangener zurückgeschickt, nach den Umständen vor ein Kriegsgericht gestellt und mit dem Tode bestraft. Sein Eigenthum wird eingezogen und zum Kriegsfonds benutzt.

Hamburg, vom 14. Juli.

Die österreichischen Generals Coloredo und Frimont haben die besetzten Punkte Mombelard und Couray genommen.

Erzherzog. Gouvernment ist in Marseille eingerückt, wo, so wie in den vornehmsten Städten der Provence, die weiße Fahne weht.

Münchberg, vom 10. Juli.

Vorgerichtet ist an die hiesige Landesregierung die Nachricht, daß auch die Kaiserl. Russische Refrarmie, unter Kommando des Generals Grafen von Wittgenstein, in Anmarsch sey. Sie

besteht aus 3 Armeekorps; zwei davon sollen einfallen in Franken kantoniren und eins südlich nach Frankreich marschiren. Man giebt die ganze Stärke auf 84 000 Mann an.

Aus Sachsen, vom 10. Juli.

Der Prinz Bernhard von Weimar, Oberst des Niederländischen Regiments Deanen-Rassau, kommandirte, wie er seinem Vater berichtet, in den Tagen vom 16ten — 1sten eine Brigade von 4000 Mann; von diesen fand er am 19ten kaum 1200 mehr.

Die Königl. sächsischen Truppen, die nach Magdeburg geschickt waren, kehren nun zur Armee und zwar zur Westlingstronschen, zurück.

Köln, vom 9. Juli.

Briefe, welche mit den französischen Zeitungen vom 1ten bis zum 4ten hier angekommen sind, führen an, daß die allirten Mächte sich nicht in die innere Regierung Frankreichs mischen sondern in dieser Hinsicht alles Ludwig dem Achtzehnten überlassen wollen. Die Freunde der Majestät fangen schon an, sich vorzubereiten, um ihre vorigen Aemter wieder zu übernehmen. Das erste was der König thun wird, ist, daß er die ganze Armee, die unter Bonaparte gefochten, auflösen wird. Es sollen strenge Maßregeln genommen werden, um die Hauptverräther zu bestrafen.

Hannover, vom 10. Juli.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten ist die vormundtschaftliche Regierung des Herzogthums Braunschweig dem Herzoge von Cumberland übertragen worden, welcher dem zufolge die Stadt Braunschweig zum Residenzort nehmen wird.

Die Fürstin Blücher von Wahlstadt ist am 5ten von Berlin hier eingetroffen.

Wien, vom 5. Juli.

Die von den fremden Mächten in der Burg obwobaten Zimmer sollen im unveränderten Zustande bleiben; wodurch das Gerücht im Volk entstand, daß künftigen Winter ein abemaliger Kongreß hier fern würde.

Die Kaiserin in Neapel versichern, daß beil. Januaris (ihre Gedächtnistage), habe die österreichische Artillerie selbst bedient. Im letzten Gefecht erschloß Murat mit eigener Hand einen Artilleristen; er riß sich vor Wuth die Haare aus dem Kopfe, bat, drohet, fluchte — alles vergebens.

Münchberg, vom 10. Juli.

Nach den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier vom 7ten/Jul ist General Gienitzsch mit seinen letzten Truppen und einer Abtheilung kosaken bis Chalons an der Marne am 3. dieses vorgedrungen und hat nach einem hartnäckigen Gefecht diese Stadt eingenommen, wobei sich die Russen und bayerischen Grenadiere trefflich gehalten und dem Feinde 6 Kanonen und 1500 Mann Gefangene abgenommen haben, worunter der Divisionsgeneral Picard, ein Obrist und 27 Offiziere.

Toul ergab sich am 2ten dieses und Marsal am 5ten. Es wurden daselbst 800 Gefangene gemacht.

Brüssel, vom 9. Juli.

Kürst Blücher hat einer Deputation, die von Paris an ihn gesandt wurde, erklärt: daß Paris nicht strenger behandelt werden solle, als Berlin von den Franzosen behandelt worden sey.

Außer der Militär-Kontribution von 100 Millionen Franken, die der Stadt Paris auferlegt worden, werden andere französische Städte auf gleichem Fuß behandelt werden. Die Stadt St. Quentin hatte 600,000 Franken zu bezahlen, wovon ein Theil gleich baar entrichtet und der übrige Theil in guten Wechseln auf Holland abgetragen ist.

Auch das Schloß zu Versailles hat sehr gelitten.

Aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen zu Nancy, vom 7. Juli.

Die Oesterreichischen Armeen vom Oberrhein und von Italien bringen in ihren militärischen Operationen unauhaltbar vor. Der General von der Artillerie, Graf Colloredo, hat mit seinem Korps am 2ten dieses, die Stadt und die Citadelle von Mülmpelgard mit Sturm erobert, dem Korps des Generals Lecourbe auf seinem Rückzuge 7 Kanonen abgenommen, und dem größeren Theil dieses Korps den vorgedachten Rückzug nach Beaconsen abgeschnitten. Die Oesterreichische Armee hat alle auf ihrem Wege angelegten Retranchements überwältigt, und ihre Avantgarde ist am 5ten dieses in Neuchateau eingetroffen.

Amsterdam, den 11. Juli.

Nachrichten aus Cadix zufolge sind daselbst 2,850,000 Braiser von Lima angekommen.

Zu Rotterdam ist der erste neue holländische Herling angekommen; man hofft dieß Jahr eine segnete Fischerei.

Mehrere französische Schiffe sind bereits als Preisen in englischen Häfen aufgebracht.

Berlin, den 18. Juli.

Ein den 17ten dieses Monats Nachmittags hier eingetroffener und am 10ten Juli aus Paris expedirter Courier brachte dem am hiesigen Hofe akkreditirten Königl. französischen Gesandten Grafen Caraman die offizielle Nachricht von dem am 5ten Juli feierlich erfolgten Einzuge Ludwigs des Achtzehnten in Paris. Der König, sämtliche königliche Prinzen zogen an der Spitze der dem Königl. treu gebliebenen Garde du Corps, unter Paradirung sämtlicher Nationalgarden und dem Zustromen einer unzähligen, jubelnden Volksmenge ein. Zugleich mit dem Könige blieben auch die Feldmarschälle Blücher und Wellington, an der Spitze ihrer Heere, ihren Einzug. Die Truppen wurden bei den Bürgern eiquartiert. Fouché ist als Polizeiminister vom Könige bekräftigt worden. Bereits am 11ten wurden Ihre Majestäten, die beiden Kaiser von Rußland und von Oesterreich

und der König von Preußen, in Paris erwartet, daher Se. Majestät Ludwig der Achtzehnte auch schon am 10ten Abends Ihre Hauptstadt verlassen hatten, um einige Post-Stationen vor Paris die hohen Monarchen zu empfangen. Es herrscht neben der ungebundensten Freude über die glückliche erfolgte Rückkehr des Monarchen die tiefste ungebürteste Ruhe in Paris.

Von Bonaparte wußte man durchaus nichts.

Amsterdam, vom 11. Juli.

Robin Napoleon gestoben, wußte man noch immer nicht bestimmt. Man glaubt aber, daß er sich jenseits der Loire noch wieder an der Spitze seiner Armee. Nache zeigen werde.

Das Korps des Marshalls Grouchy löset sich stündlich mehr auf; die Soldaten laufen zu Hunderten davon, um sich nach Hause zu begeben, besonders nach den Orten, die von den verbündeten besetzt sind. Man glaubt nicht, daß die Fortsetzung des Krieges nach dem Waffenstillstande von Bedeutung seyn werde.

Vom Main, vom 10. Juli.

Am 7ten ging das Hauptquartier der 3 Monarchen, welches am 5ten zu Nancy ankam, weiter nach Paris ab. Zur Sicherung der Kommunikation bleibt jedoch ein ansehnliches Korps bei Nancy stehen, obgleich die Verbündeten in den mittlern Gegenden Frankreichs gar keinen Widerstand finden.

Die Russen unter Feldmarschall Grafen Barclay de Tolly waren bereits über Nancy vorgedrückt.

Der Erzbischof Carl ist nach Mainz zurückgekehrt.

Nach einem Gerücht wird zur Beilegung der Kriegskosten, unter Gewährleistung der 4 Verbündeten, wiederum ein Papiergegeld ausgegeben, und auf die französischen Kontributionen zur Reallieferung angewiesen werden.

Madame Würat begiebt sich nach Prag.

Die Badenschen Truppen, welche in der von Basel herabziehenden Armee des Erzherrzogs Ferdinand (Bruder der österreichischen Kaiserin) gehörend, sind schon vor Straßburg angekommen, und schlugen am 5ten einen Ausfall, den Rapp machte, zurück. Da durch die Armer des 1stern die Besatzung zu Straßburg auf 40000 Mann angewachsen ist, so sind von Stuttgart noch etwa 9000 Mann, worunter die Gaden, aufgebracht, um Rehl und die im Bodensien angelegten Magazine zu decken. Der Erzbischof Ferdinand selbst wendet sich nach Remiremond, in Süd-Vorbringen, um dem General Lecourbe in die Seite und den Rücken zu geben.

Nachen, vom 10. Juli.

Welter schreibt nach Mainz, daß die Nationalgarde sich mit den Linien-Truppen getheilt, woran die Bürger, selbst sollten Theil genommen, aber auch das Feld behalten haben. Während Paris an mehreren Orten angezündet, wovon der

Korrespondent jedoch nur oberflächlich spricht, ohne das eigentliche Resultat anzugeben.

Aus Belgien, vom 9. Juli.

Zu Cateau-Cambresis hat man, nebst der dreifarbigten Fahne, Bonaparte im Bildniß verbrannt.

Herr Talleyrand besitzt noch wie vor das höchste Vertrauen Ludwigs des 18ten.

Vom Niederrhein, vom 8. Juli.

Als am 17ten der Sieg bei Wigny in Paris mit den Worten verkündet ward, daß man so bald nichts mehr von den Preußen hören werde, wenn sie sich zu wieder sammeln könnten, und daß man bald erfahren würde, was aus den Engländern geworden, der Kaiser sey da, hoffe alles auf neue Triumphe. Der Moniteur vom 20ten enthielt das Anerbieten eines Pariser Kaufmanns: bei jedem Siege, den die große Armee unter Kommando Sr. Majestät während des so glorreich eröffneten Feldzuges davon getragen haben würde, 500 Franken zu zahlen; dieses Kapital, welches schnell anwachsen werde, solle zu Pensionen für verarmte arme Nationalgardisten angewendet werden.

Folgendes ist die Proklamation, die Bonaparte, des Sieges gewiß, schon im Voraus aus Kasten datirt, in Charleroi hatte drucken lassen, wo die ganze Auflage den preussischen Husaren, wo sie aus der Presse gekommen, in die Hände fiel:

Proklamation an die Belgier und an die Bewohner des linken Rheins-Ufers.

Augenblickliche Erfolge meiner Feinde haben euch auf eine kurze Zeit vom meinem Reiche getrennt. In meiner Verbannung, auf einem Felsen des Meeres, hörte ich eure Klagen. Der Gott der Waffen hat das Schicksal eurer schönen Provinzen entschieden. Napoleon ist in eurer Mitte; ihr seid würdig, Franzosen zu seyn. Erhebt euch in Masse, vereinigt euch mit meinen ununterworfenen Regionen, um die Trümmer der Barbaren zu vernichten, die eure Feinde und die meinigen sind. Sie stiehn, Wuth und Verwerfung im Herzen. Gehebt im kaiserlichen Saal zu Kien, den 17ten Juni 1815.

Das bish. Gefecht bei Versailles, am 18ten, bestanden preussischer Seits das Bombardement und das Brandenburgerische Husaren Regiment.

Ueber die Schlacht vom 18ten theilt ein englischer Bericht noch folgendes mit: Als Bonaparte sah, daß sein rechter Flügel der preussischen Armee nicht widerstehen könne, ließ er seine Husaren, 18 bis 20000 Mann, Bataillons-Kolonnen formiren, 16 Batterien anstücken, und sagte jenen mit wenigen Worten: Die Schlacht ist verloren und mit ihr Frankreich. Ich weise ihr mein Vertrauen oft gerechtfertigt wahr, so daß beides retten; ich stelle mich an eure Spitze und nehme die Anhöhen mit Sturm, an welche der rechte englische Flügel geknüpft ist. Sind wir Meister dieser Anhöhen, so ist die Schlacht gewonnen, und das Vaterland dankt

noch seine Rettung. Ein lautes Vive l'Empereur! welches die Engländer hörten, war die Antwort, und die Kolonnen wälzten sich rasch und fest den Berg hinauf. Wellington hatte die Absicht des Feindes errathen, und so viel Artillerie als möglich zusammengezogen, um den Feind kräftig zu empfangen. Wenigstens 40 Kanonen wälzten in diesem Thale, ohne daß er wankte. Alles schrie, vermuthlich von Napoleon, der in der Mitte war, angegriffen: en avant! Aber als die Kolonne faß den Berg hinauf war, wurde sie von den entgegenkommenden Briten mit Kleingewehrfeuer und dem Bajonet empfangen, und nun tobte alles um und in wilder Eile den Berg hinab. Von diesem Augenblick an war die Schlacht verloren; ohne zu sechten, floh das französische Heer in aufgelöseten Reihen.

Im Haag wird eine Ehrensäule errichtet, um die ausgezeichnete Tapferkeit der niederländischen Truppen in dem jetzigen Feldzuge in Andenken zu erhalten.

Mons, den 7. Juli.

Der Kommandant der Festung Valenciennes, General Rey, hat alle Einwohner, die sich nicht auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen konnten, herausgeworfen. Er hat der Besatzung durch einen Tagsoffizier bekannt gemacht, daß er sich bis aufs äußerste vertheiligen werde und auf die an ihm abgeordneten Parlements hinhören lassen, weshalb auch jetzt das Bombardement mit verdoppelter Nachdruck fortgesetzt wird. Die Einwohner leiden äußerlich unter diesem militärischen Druck. Landwehren hält sich auch noch, man glaubt jedoch, daß es bald kapituliren dürfte. Man besorge und Gedenke wollen ihre Thore nicht öffnen.

Schweizer Grenze, vom 5. Juli.

Man hofft, daß Plünzungen bald stillen müssen, wenn die Desertion so fortdauert. Das Gerücht geht, der Kommandant habe angetragen, er wolle die Festung an Ludwig dem Achtzehnten ausliefern, man habe aber davon nichts hören wollen. Ferner wird behauptet, daß Plünzungen, so wie es falls an die Schweizerische Gesandtschaft überlassen werden soll, um den Platz zu demoliren und mit einem Umkreis von 5 Stunden mit dem Gebiete des Kantons Basel zu vereinigen. Der Erzherzog Johann hat sein Hauptquartier noch in Basel.

Basel, vom 5. Juli.

Personen, die aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand kommen, verkünden, dort ein Blatt des Moniteurs gelesen zu haben, worin angezeigt wird. Napoleon habe sich verkleidet gestülzt, und zu Havre nach Amerika eingeschifft. —

Nach, den 10. Juli.

Das hiesige Regierungs-Journal enthält folgendes: „Daß wir in Paris sind, ist das Beste, und nur die Entwicklung eines notwendigen Resultats der Schlacht vom 18ten. Wie wir hinarbeiteten und darinnen stehen, ist in diesem Augenblicke das allein Beherzigungswürdige. Auch

im verwichenen Jahre waren wir in Paris, ohne daß ein absonderliches Heil daraus, weder für uns, noch für die Welt, erwachsen; denn nicht so waren wir denken, wie es uns gekammt hätte zu seyn.

Aufzuerst scheint sich hier die Betrachtung aufzutragen, daß diesmal die Besetzung von Paris auf seine Weise den Krieg gleich beendet, gekostet auch der Krieg habe wirklich nur dem Bonaparte und seinem unmittelbaren Anhang gekostet. Denn Bonaparte und seine nächsten Eingeweihten sind über die Loire entwichen, wo sie sich wieder zu sammeln und zu schlagen, und ihr Leben zu fleheln oder theuer zu verkaufen drohen. Vielleicht rechnen sie auch darauf, daß wir, wie das vorigemal, beim Andick seiner großen Edele auf dem Vendôme Plage vor unsern eigenen Siegen uns entziehen, und eilig wieder heim ziehen wollen. Wie dem auch sey, Buonaparte hat nicht für gut gefunden, den Ausgang mit stolischer Gelassenheit, wie einige geglaubt, in Malmaison abzuwarten. Durch die Kapitulation von Paris sind uns alle die unermesslichen militärischen Hülfsmittel in die Hand gegeben, welche sowohl die Hauptstadt, als daß ganze Land auf dem rechten Loire-Ufer in sich schließt. Es steht zu hoffen, daß man vorläufig mit Benutzung derselben, wie sich im Kriege ziemt, nicht getzen, nicht wie das vorigemal Geld und Bekleidung und Nahrung aus dem Vaterlande nachschleppen, und sich aussetzen werde, von dem Pariser Hülflein vorn beschwarzt und hinten ausgelacht zu werden. Ganz Frankreich, Paris an der Spitze hat den Krieg mit uns gewollt; möge denn Frankreich, und vor allen Dingen Paris, inne werden, was der Krieg bedeute.

Mit welchen Hoffnungen übrigens Bonaparte und seine Schaar die Loire überschritten haben können, ist schwer zu sagen. Umzingelt von den Flammen des Bürgerkriegs im Süden und im Westen, von den Baisonetten der Deserteure auf der Alpen-Seite, von den Wölfen der Spanien auf der Pyrenäen-Seite, ist Bonaparte dorthin gestöken, wie in eine Löwengrube, und mahllich kein Daniel, über den rettend schwebte der Engel des Herrn u.

Der zweite Nachricht.

Der Hafen von Lisbon soll ganz von Barbarensen bloquirt seyn, die vorzüglich auf Amerikanische Schiffe lauern. Man erwartet noch in Kurzem die Amerikanische Kriegsfahde. Schon soll an Ausrüstung einer zweiten gearbeitet werden.

Preußen. Der aus der Deute Napoleons an den König zugesandte, reich decorirte schwarze Adirorden, ist mit demselben Couvert an den General-Lieutenant Grafen von Gneisenau übersandt worden.

In der Schlacht vom 15ten bis 18ten Juni hat besonders das erste Preussische Armee-Korps, unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Zieten, sehr viele Mannschafft und eine bedeutende Anzahl von Offizieren verloren. Privatbriefe rech-

nen den Verlust dieses Korps an Todten und Verwundeten auf 12,000 Mann. In der ganzen Monarchie ist man mit neuen Aushebungen, sowohl für die Linien- als Landwehr-Regimenter, beschäftigt, und die bereits in den Waffen gekübten jungen Leute haben Befehl erhalten, den Marsch zur großen Armee sofort anzutreten. — Laut Privatnachrichten aus Braunschweig wünschen dort Viele, daß Sr. Majestät der König von Preussen die Vormundschaft des jungen Herzogs übernehmen möge. — Frankfurt ist nun in seiner Rechte als freie Stadt feierlich eingesezt, und das bisher vom Kurfürsten Ruß geführte Gouvernement aufgelöst worden.

Mühlhausen, daß bei Bonaparte's Rückkunft die Königl. Fahnen und Kokarden öffentlich verbrannt, jetzt jetzt Neue, und wird gelind behandelt. Indessen muß es 75,000 Fr. Kriegsskurrer bezahlen, ein Militärhospital, so lange der Krieg dauert, und eine zahlreiche Garnison unterhalten, und eine Brücke, die 3000 Louisd'or kosten wird, wieder bauen.

Nach Paris verlassen; Grouchy und Angereau sind dort eingetroffen und haben ihren Sitz in der Parastammer wieder genommen. Davout und Vandamme sind bei den Truppen zu Orleans.

Nach einigen Nachrichten soll sich Murat zu Lyon erloschen haben, nach andern aus dem südlichen Frankreich zu Schiff entflohen seyn. Lucian und Joseph Bonaparte sind nach England abgereist.

Der Erbprinz Karl hat das in Sachsenhausen belegene Deutsche Haus, für den Deutschen Orden in Besitz nehmen lassen.

Das Journal de Paris giebt sehr höhnische Beschreibungen von dem Erscheinen der Nephiäntanten, als sie sich am Sten vor ihrem Hause einfanden, und man ihnen den Eintritt „in den Palast des Prinzen von Condé“ verweigerte.

Die beiden Fregatten, die für Bonaparte zu Rochefort auf der Flucht lagen, wurden so einge von den Engländern beobachtet, daß sie in den inneren Haven zurückgingen. Statt ihrer rühten man eiligst eine Corvette und ein Paquetbot aus.

Am 20sten Juni schlug die Amerikanische Eskadre unter Admiral Decatur, die Algerische, an der Spanischen Küste. Der Algerische Admiral blieb und seine Fregatte wurde genommen. Eine andere Algerische Fregatte lief auf den Strand, die Besatzung ging ans Land, und wurde von den Spanischen Bauern verfolgt.

Nach wiederholten Nachrichten aus dem obern Eliaß, hat sich in Mühlhausen folgende traurige Geschichte ereignet: „Eines Abends fehlten nemlich bei dem Appell eines Deutschen Korps 50 Mann; bei genauer Untersuchung wurden mehrere Leichname der Fehlgenden gefunden. Diese wurden der versammelten Mannschafft mit der Vernehmung der Verbleibhaber vorgezeigt; man überließ der Mannschafft die Bestrafung des Verbrechens. Diese verbrecherische Freventhat hatte hierauf Blinde-

ung und Brand dieser gewerbreichen Stadt zur Folge. — In mehreren Orten weht schon wieder die weiße Fahne, dagegen und andre desto rebellischer, und vor dem Uebergange kamen täglich welche an den Rhein, und höhneten und schimpften die Deutschen Soldaten, luden sie auch wohl auf schimpfliche Art ein, hinüber zu kommen. Weil diese Halb-Franzosen besonders den Schwaben aufbürdeten, sieüssen gern Pfannkuchen, so banden sie einen solchen an eine lange Stange, und zeigten ihnen vom linken Ufer herüber. Dafür zeigen ihnen jetzt die Deutschen Soldaten, daß sie so gut als die Franzosen, Liebhaber von Fleisch und Wein sind.

U n e k d o r e.

Ein Bäcker, der Scheinieß, erhielt den Komödientettel, der das Stück Der Schein betrügt, von Brandes, ankündigte. „Epithube, — schrie er den Bettelträger zu — diesen Schimpf sollst du mir vor der Polizei bezahlen; der Schein ist immer ehrlich gewesen!“ — Möchte dieß von jedem Scheine gelten! —

Schuldige Nachricht.

Umstände, die ich weder voraussehen noch abwenden konnte, haben die Erscheinung meines Handbuchs der Russischen Geschichte verzögert. Auch wird dasselbe stärker, als ich ankündigte und deshalb in zwei Bänden geliefert, welches jedoch den Preis für die Vorausbezahler nicht erhöht. Der erste Band ist über die Hälfte gedruckt und soll nach vierteljähriger Frist in ihren Händen seyn. Dorpat, im Julius. 1815. Gustav Ewers. I

U n z e i g e.

Denjenigen, welche ihrer Kinder oder Mündel wegen dabei interessirt sind, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Prüfung zur Aufnahme in die Dorptsche Kreisschule am 24ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr in dem Kreis-Schulhause, und die Prüfung zur Aufnahme in die Dorptsche Töchterschule an demselben Tage Vormittags um 10 Uhr in der Töchterschule, für diese letztere Anstalt überhaupt nur einmal im Jahre, und zwar jedesmal nach Johannis, statt finden wird.

Schul-Inspector Karl Anders.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. med. Johann Friedrich Eschscholtz, den Studenten der Philosophie Georg von Reusner und den Studenten der Rechtswissenschaft Carl von Offenberg, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Juli 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. P. Rektor.

Witte, Notar. 1

Aus der Ehrlischen Distrikts-Direktion des Rießländischen Kreditstems wird desmittels bekannt gemacht, daß dieselbe am 7ten August dieses Jahres das Gut Rosenhoff mit Schönangern abermals zur Arrende auf sechs Jahre öffentlich ausbieten werde. Es werden demnach die Arrendeliebhaber aufgefordert, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr mit genügenden Kauttionen versehen, hieselbst zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren. Der Arrende Kontrakt kann in der Kanzlei zuvor inspiciert werden, und wird annoch zur Nachricht gebracht, daß, sobald die gebotene Jahres-Arrende die der Societät alljährlich zukommenden Renten decken wird, der Zuschlag von hieraus sofort und ohne Aufenthalt erfolgen soll.

Dorpat, in der Ehrlischen Distrikts-Direktion am 17. Juli 1815.

Fried. von Meiners, Direktor.

Anton Schulz, Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde Gustav Emanuel Schulz gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. lit. B. auf Ergrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, gerichtlich sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 10. August d. J. anberaumt worden ist. weshalb den die Kaufliebhaber aufgefordert werden, am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions Zimmer Es. Col. Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren; worauf nach gechehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltm Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, d. 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kerman.

E. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Erbsherrschers aller R.ßen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamans zu wissen: Demnach der k.liche Bürger, vormalige Kaufmann Friedrich Agl. Kämmerling, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermögen, dieemitt peremptorisch, sich binnen Sechs Wochen a dato hujus proclamans, also spätestens am 25. August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei U. S. zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludirt werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht zu achten hat. B. R. W. Dorpat. Rathhaus, den 14. Juli 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Henz, Obersekr. 2

Wenn nach Anzeige der vermittelten Frau Majorin von Toll in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. J. ihre Horddienten Kangro Jakob u. Thoma Rein, nach einem verübten beträchtlichen Diebstahl von dem Gute Worsiam Erbsändelchen, weidbart geworden, und den Weg nach dem hiesigen Porpus-Strande eingeschlagen haben; als wird solches bekannt gemacht, damit sämtliche Güter innerhalb ihrer Grenzen die sorgfältigsten Nachforschungen veranlassen und strenge darauf setzen mögen, daß die Leute nirgends gehehrt, sondern, sogleich handfessl gemacht und unter guter Wache anders eingeliefert werden, falls sie sich irgendwo betreffen lassen sollten.

Der Kangro Jakob ist 22 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht, hat hellblaue Augen, an dem Kinn eine kleine Narbe und hübraunes Haar.

Thoma Rein ist 16 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht, blond, hat sich durch einen Diebstahl der Zähne des rechten Fu. 8 beschädigt.

Der von ihnen verübte Diebstahl beträgt an baarem Gelde allein 400 Ruel. Außer dem haben sie noch gestohlen 2 Perle, von denen das eine, ein lichtbrauner W.ack mit mitter Größe, das andere eine Novv. Edel-Stein ist; ferner einen gelbledernen und einen ordinären schwarz ledernen Sattel.

An Kleidungsstücken haben sie mitgenommen, einen schwarzen leinen Sommerrock, eine Jacke mit spitzen beschnittenen Ärmeln, 2 Paar Handschuhe, einen schon getragenen lichtgelben baumw. Mantel, einen alten Kutscherrock von weißer Baumwolle, eine Mütze von dunkelgrünem Tuch, einen

ordinären runden Hut, einen grau und weiß gestreiften leinen Ueberrock, und ein Paar schwarz und gelb gestreifte Beinkleider. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Vericht, den 16. Juli 1815.

ad mandatum

Notar A. Schmalen.

Mann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zwei gefundene grün mollene Fensberggardinen eingeleistet worden sind, so wird der rechtmäßige Eigenthümer zum Empfang derselben, binnen Vier Wochen, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich zu melden peremptorisch aufgefordert. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. Juli 1815. Polizeimeister Gehörsch.

E. Traus, E. Sekretair. 3

Wir Landrichter und Assessor Es. Kaiserl. Landgerichts Pöptischen Kreises fügen dieemitt zu wissen, welcherhalb die gerichtlich eingeleiteten Vormünder der Knecht des auf der Kaufischen Mühle unter Mosefah verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Etolz, hieselbst supplicando darauf angetragen, mittelst Proclamans alle und jede, welche ex quocunque capite vel titulo rechtliche Ansprüche an Datumum zu haben vermaßen, aufzufordern, ihre Ansprüche an dessen Nachlaß in einer anuberamendenden peremptorischen Frist sub poena praeclusi et perpetui silentii geltend zu machen.

Wenn nun diesem petito, mediate darrera vom heutigen Tage deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Kaufischen Mühle unter Mosefah verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Etolz, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermaßen, mittelst dieses öffentlich ausgerichteten proclamans aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen und Anforderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 4. Decbr. dieses 1815ten Jahres, und längstens in dem darauf folgenden dreien Afflamationen von 10 zu 10 Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte unter Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verläßnen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 4. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pöptischen Kreises.

W. von Ruckel, Assessor, E. Sekretair, Hehn. 2

Andermittige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wünscht jemand eine Viehherde zu übernehmen. Die Herren Güterbesitzer, welche willens

sind, eine solche Pacht zu vergeben, werden er-
sucht, ihre Anzeige deshalb in der Expedition die-
ser Zeitung gefälligst niederzulegen. 1

Dass ich mein Logis verändert und gegen-
wärtig im Scheimerath von Bietinghoff'schen Hau-
se wohne, zeige ich hiemit allen denjenigen an,
die sich Geschäfte halber an mich zu wenden wün-
schen. Auch werde ich fortfahren, wie bisher, für
die bligigen Preise ausser dem Hause Speisen zu
verabfolgen; und können Liebhaber vom 1ten Au-
gust d. J. an, bei mir gut zubereitete Speisen Portio-
nenweise gegen gleich baare Bezahlung zu jeder
Zeit bekommen. Ferner wünsche ich noch ein paar
Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen, für
billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen,
und gewissenhafte Aufsicht außer der Schulpflicht über
sie zu beobachten. Dorpat, den 21 Juli 1815.

Dorfmann. 1

Sothe jemand eine leichte bequeme und
noch in gutem Stande befindliche Kniendrosche zu
verkaufen haben. So erlaube derselbe in der Zei-
tungs-Expedition einen Kaufslüßigen dazu. 1

Im Bremerischen Hause, an der alten höl-
zernen Brücke, sind einige Erkerzimmer für Ge-
heirathete und Unverheirathete zu vermietthen. 1

Mit Vollständiger Bewilligung werden am
23ten dieses, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei dem
Baumeister Königsmann einige Pfund dünnes
Fensterblei, einige Pfund Fensterblei und einige
Hundert alte kleine Fensterscheiben aus freier Hand
meißelnd verkauft werden, als wozu Kauflieb-
haber hiemit eingeladen werden.

Dorpat, den 19 Juli 1815.

Auf dem Gute Kersaer ist eine Partlie
Koggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. Des
Preises wegen kann man sich sowohl im Hause
des Herrn Majoren und Ritter von Schweda, als
bei Endesgenannten erkundigen.

A. Schmalzen. 1

Ich sehe mich durch einen im 27ten Stück
des Reval'schen Wochenblatts begangenen Irrthum
veranlaßt, hiemit bekannt zu machen: daß ich nicht
Bauhalter beim Ehrländischen Kammerhofe bin;
sondern muß vielmehr allen meinen Freunden und
Bekannten in Dorpat Nachricht davon geben, wie
mir bereits vom Ehrländischen Oberlandgerichte,
und auch vom Reval'schen Rathe die verna patroci-
nandi förmlichst förmlichst worden ist. Reval, den
15. Juli 1815.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Dem respect. Publico wird hierdurch
bekannt gemacht, daß mit Obrikeitlicher
Bewilligung am 25ten und 26ten Juli
(Sonntag und Montag) in Annenhoff
ein großes Scheibenschießen veranstaltet
werden soll, wozu acht Gewinnste ausge-
setzt sind, als:

1) Eine Dreiforgel mit zwei Register,

die 20 der ausgefechtesten Stücke spielt.

- 2) Eine silberne moderne Taschenuhr,
- 3) Einen schön gravirten silbernen Es-
löffel,
- 4) Einen goldenen Glotusring,
- 5) Eine silberne Jagd öre,
- 6) Eine goldene Brustnadel,
- 7) Eine silberne Pfeiffentette,
- 8) Ein silbernes Zigarro's Rohr,

Zugleich wird daselbst noch ein zwei-
tes Scheibenschießen Statt finden, wo die
Scheibe nur einen kleinen Flintenschuß
weit gesetzt, und das eingekommene Geld
in 4 Gewinnste getheilt werden soll. Für
mancherlei Errichtungen wird gesorgt wer-
den. Die Billers zu dem Scheibenschießen
sind, gegen gleich baare Bezahlung, zu dem
großen Schießen à zwei Mabel, und zu
dem zweiten à ein Mabel, zu haben bei

F. Wadstetter,

Restaurateur. 2

Bei mir sind rubricirte Schemata zum
Gebrauch der Eingaben bei der hiesigen
Kaisert. Polizei-Verwaltung über den Be-
stand der Seelenzahl eines jeden Hausbe-
wohners, auf ganzen Bogen gedruckt, für
20 Kop der Bogen zu haben. Dorpat,
den 13. Juli 1815.

M. G. Brenzins.

Wenn ein Puzier von deutscher Herkunft
und guter Führung welcher 14 bis 15 Jahr alt, gut
hat, das Maßmetrier zu erlernen; so hat sich
ein solcher der Bedingungen wegen bei Herrn
Schönrock sen. zu melden. 3

Abreisende.

Der Tischlergesell Carl Christian Schütz, ist
willens von hier zu reisen und macht solches
bleimittelst bekannt, damit diejenigen, die irgend
eine Forderung an ihn haben möchten, sich mit
selbiger bei der hiesigen Kaisert. Polizei-Verwal-
tung melden mögen.

Dorpat, den 17. Juli 1815.

Da ich begriffen bin, von hier zu reisen, so
mache ich solches hiermit bekannt. Damit diejenigen
welche eine Forderung an mich zu haben glauben,
sich mit solcher des baldigsten bei der hiesigen Kai-
sert. Polizei Verwaltung zu melden; so wie ich
auch diejenigen eruche, welche mit zu zahlen ha-
ben, binnen kurzer Zeit mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 13. Juli 1815.

Mechanicus Strg. 3

D r p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 59. Sonntag, den 25^{ten} July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthaltes in der Stadt Heidelberg, folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruhet.

Vom 31. Mai 1815.

Der bei der Russisch-Deutschen Legion gestandene Sekondlieutenant Baron Treilemann beim Sibirischen Ulanenregiment; der bei der St. Petersburgerischen Landwehr gestandene Fähnrich Schwarz 2. beim Polnischen Ulanenregiment mit Umbenennung zum Kornet; der bei der Kreisschule zu Eborol gestandene Lehrer von der 14ten Klasse Chankin, beim 52ten Jägerregiment als Fähnrich ernannt.

Versezt sind: vom Sessischen Infanterieregiment der Stabskapitain Friedr. zum Weißrussischen Husaren. mit Umbenennung zum Stabsrittmeister; vom Larnopolschen Infanterieregiment der Maj. Stempel, zum Wilnaschen Bataillon.

Vom 1. Juni.

Beördert sind: in Fähnrl. vom 1sten Kadettenkorps die Kadetten Antonow 2. und Lehmann beim 52ten Bredling beim 53ten, Kaufbars beim 57ten Jägerregim.; bei den Artillerie-Brigaden bei der 3ten Brümmer, bei der 9ten Kahlis 3., bei der 21sten Kohnmann 1., bei der 25ten, bei den reitenden Artillerie-Kompagnien, Wüller 1. bei der 14ten; bei den lebten Artillerie-Kompagnien Gackmann bei der 62ten; — für bewiesene Auszeichnung in den Kriegen am 18ten März 1814, bei Paris, der Generalmajor Wlastow zum Generalleutnant; zu Generalmajors die Obristen, beim Permischen Infanterieregiment der Kommandeur Baumgarten, beim 25ten Jägerregiment der Chef desselben Breknsky; zu Obristen die Obrist-

lieutenants Beck und Reich; der Generalmajor Wall zum Generalleutnant; beim Linschen Husarenregiment der Kommandeur Obrist Graf Dolon zum Generalmajor, wobei er bei der Kavallerie stehen wird.

Paris, vom 13. Juli.

Man versichert heute abermals das Bonaparte arretirt sep.

Als der Fürst Blücher zum erstenmale wieder über die sogenannte Brücke von Jena ritt, sagte er: „Wäre diese Brücke bloß das Helchen des ungebändigten Hochmuths kleiner Geister, wäre Sie nicht auch ein Kunstwerk, ich würde sie aufsprengen lassen, daß niemand diese Spur des verächtlichsten Stolzes wieder fände; aber ich ehre die Kunst und darum soll sie stehen bleiben.“

Da es bei der Ankunft der Allirten an Fuhrwerk fehlte, so wurden 1500 Fiaccres gebraucht, um den Dienst der Armeen zu besorgen.

Brüssel, vom 16. Juli.

Es sind jetzt noch 30,000 Mann frischer Preussischer Truppen in Anmarsch.

Zu Paris wird ein neuer Kongress gehalten, und das Schicksal von Frankreich und andern Gegenden daselbst entschieden werden.

Schreiben aus dem Haag, vom 18. Juli.

Den neuesten Nachrichten aus Paris zufolge hat sich die Armee hinter der Loire, Ludwig dem Achtzehnten und den Allirten auf Distriktion ergeben. Diese Unterwerfung ist der Nationalgarde zu Paris bekannt gemacht worden, die den Dienst in den Thuillerien verrichtet.

Paris, vom 11. Juli.

Alle Allirte Truppen in Frankreich müssen jetzt auf Kosten der Franzosen verpflegt werden.

Verfaillès muß eine starke Kontribution bezahlen.

Eine Spanische Armee ist in Frankreich eingedrückt.

Brüssel, den 13. Juli.

Nach zuverlässiger Aussage eines von Paris nach Wien eilenden Kabinetsekretärs ist der Einzug der drei allirten Monarchen in Paris am 10. gegen Mittag erfolgt. Sie haben die russische Armee am 9ten an der Grenze der Champagne verlassen; die österrichische stand fünf Stunden von ihr gegen Troyes. Dort hatte Schwarzenberg seine Vereinigung mit dem Armeekorps des Herzogs Ferdinand bemerkt. Die bairische Armee ist in und bei Paris eingetroffen.

Der General Lapoyge hat am 9ten der Besatzung von Lille angezeigt, daß die Allirten die holländischen Festungen von Frankreich abreißen wollten, man müsse sie daher so lange als möglich verteidigen. Wie es heißt, hat der Kommandant von Condé den Obersten Gordon, welchen Ludwig der 18te als Parlamentair an ihn abgeschickt hatte, auf dem Glacis erschießen lassen.

Nachdem die Allirten eine hinlängliche Besatzung in Paris zurückgelassen hatten, sind sie nach der Loire aufgebrochen. Das Hauptquartier Wellingtons war nach den letzten Nachrichten 4 Stunden fernstens Paris auf dem Wege nach Orleans.

General Mülow ist jetzt Gouverneur und General-Rüftung General-Kommandant von Paris.

Aus den Kontributionen sollten die Offiziers einen zweimonatlichen Sold und die Krieger gleichfalls eine Belohnung an Geld erhalten.

Die kostbarsten Kriegeseffekten sind (also gegen die Kapitulation) nach Orleans geschickt worden.

In Verfaillès schossen die Anhänger von Bonaparte aus den Fenstern auf die Preußen. In Folge solcher Verbrechen hat die Stadt sehr gelitten.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß Fouché versprochen habe, gegen Verwendung einiger Millionen Bonaparte zu helfen.

Paris, den 13. Juli.

Eine Stunde nach der Ankunft der drei allirten Monarchen hatte der König von Frankreich Auerbudenischen einen Besuch ab, den die Monarchen am 11. Vormittags erwiderten und hernach sich zu Monsieur (des Königs Bruder) begaben.

Unter dem gestrigen Datum hat der König für 27 Departements neue Präfecten ernannt und unter dem vorröner, daß alle Bäche, Straßen und Pruden in Paris wieder nach den Namen von 1790 benannt, und die Preußen seitdem beigelegten Namen ausgehört werden sollen.

Ludwig der 18te schickte nach seiner Ankunft in Paris Kouriers an die Befehlshaber aller Armeekorps und an die Festungskommandanten, um die weiße Fahne anzunehmen und die Feindseligkeiten gegen die Allirten einzustellen. Befehlshaber und Kommandanten, die sich dieser Ordre widersetzen, werden als Rebellen angesehen und behandelt.

R e t e g e n a c h r i c h t e n.

Bei Besort ist zwischen den Oesterreichern und dem General Lecourbe ein Treffen vorgefallen, in Folge desselben der letztere sein vermaantes Lager verlor, und sich in Besort warf. — Das ganze Eliaß soll sich nach allen Regeln über die Geschwörung eines feindlichen Vordringens, verteidigen. Die Vorräthe werden zerstört, die Brunnen verschüttet, die Dörfer von den Einwohnern selbst zum Theil verbrannt, die Wege unbrauchbar gemacht. Man ist indeß überzeugt, daß alles dieses bald aufhören werde. — In die Francaie Comté sind außer den Oesterreichern, die Mümpelgard erübrnt haben, auch die Schweizer Karl vorgebrungen, und haben viele wichtige Posten, unter andern auch das Fort Vouy, besetzt. Wie eine Proclamation des Generals Bachmann sagt, sind sie dazu von den Einwohnern selbst aufgefordert worden, um diese gegen die Buonapartisten Frei-Korps zu sichern. Der obnehin nur auf zweifelhafte Aufständigung geschloge Waffenstillstand zwischen dem General Krumont und Suchet, hat seine Dauer gehabt. Der erste zieht, rasch angetretend, weiter. Man glaubt, er sey schon in Lyon, und Kolredo, der Chamberg nahm, steht in Grenoble. —

Paris, den 8. Juli.

Bei dem Abzuge der Truppen von hier gab die Garde das beste Beispiel der Disziplin. Die Regimente zogen ab, ohne zu marren. Allein die Föderierten schimpften, larmten, drohten, schossen Kanonen und Gewehre ab, verschlugen zum Theil ihre Waffen und insultirten die Nationalgarde, die sich so loblich betragen hatte. Es war am 4ten um 8 Uhr des Abends, als der Alarm und die Besorgnisse plötzlich zunahmen. In allen Quartieren ward Generalalarm geschlagen; die Laden wurden geschlossen. Die Nationalgarde kam unter die Waffen, und überall gingen zahlreiche Patrouillen. Unbekannte hatten sich in Militair-Uniformen gestellt. Es war Zeit. Aufrebe-Prediger fanden sich in wehren Gegenden ein und suchten die zerstreuten Soldaten an sich zu bringen. Das Rorenen von Mäkten in den Straßen, auf den Brücken bis nach den Höhen von Montmartre dauerte fort. Alles verkündigte Tumult und Unruhe. Der Schrecken schien in dem Augenblick an der Tagesordnung. Die Nationalgarde erweilte sich glücklich die Ruhe, und der Sturm, der ausbrach, endete, ging ohne Schaden vorüber. Alle Städte in der Provence, bis auf Toulon, haben Ludwig den Achten proklamirt. Marseille gab das Beispiel. Herr Fréchet, Präfect

des Departements der Rhone-Mündungen, hat sich nach Avignon geflüchtet. Beaucatre und ein großer Theil von Nieder-Panaredo haben ebenfalls die königliche Fahne aufgesteckt.

Eugénie und Joseph Bonaparte sind nach England abgereist. Die Mütter von Bonaparte und Madame Hortense wollen Bonaparte folgen. Kardinal Richelieu reist morgen von hier ab.

Murat hat sich im südlichen Frankreich schon früher zur See geflüchtet, da er in Gefahr kam, zum zweitemale den Oesterreichern in die Hände zu fallen.

Die Fahnen, meistens parische, die bisher in der Kammer der Repräsentanten hingen, sind heute weggenommen worden.

In der Bunde ist der Friede durch eine Konvention hergestellt. Diese Konvention soll auf Verleih des Königs geschlossen seyn, der dem Witz vergessen ein Ende machen wollte.

Balncez, Poissy, d'Anglas, Andreossy und Flaugergues, die als Bevollmächtigte an die Generale der allirten Armeen gesandt waren, um einen Waffenstillstand zu unterhandeln, sind am 1ten nach Paris zurückgekehrt.

Die Kammer der Repräsentanten erließ durch ihren Präsidenten Canjuinats eine Erklärung, worin es heißt: Die Kammer erklärt, daß die Regierung von Frankreich, wie auch Chef derselben seyn möge, die Wünsche der Nation in sich vereinigen mußte. Eine jede Regierung, die bloß den Willen einer Partei für sich hat, oder mit Gewalt auferlegt würde, eine jede Regierung, die nicht die Nationalfarben annimmt, die nicht die Freiheit des repräsentativen Systems, die Abschaffung des Adels u. garantirt, wird nur eine vorübergehende Egidenz haben und den Frieden Frankreichs und Europas nicht sichern. Und wie protestiren im voraus gegen Gewalt und Usurpation.

Am 6ten Juli verlangte ein Mitglied in der Kammer der Repräsentanten, daß die Bänke M. poleons, die sich über dem Sitz des Präsidenten befinden, solle weggenommen und dagegen die dreifarbigte Flagge aufgestellt werden. Dies geschah sogleich. Statt der Flagge aber nahm man eine Schärpe. Alsdann begann eine lange Debatte über die künftige Konstitution, die verlesen wurde. Casaparte, General Esbriar und 3 andere wurden zu Deputirten an Wellington und Blücher erwählt.

Am 7ten verließ, nach den hiesigen Blättern, der Herzog von Tranto (Foudé) zu Neuilly bei dem Herzoge von Wellington. Am Tage vorher hatten sie eine Konferenz gehabt, die bis 4 Uhr des Morgens währte. Lord Wellington hatte erklärt, daß Ludwig der Achtzehnte die beste Garantie für die Erhaltung der Ruhe gebe; würde Frankreich einen andern Souverain wählen, so müsse die Garantie aus Abtretung von Gebiet bestehen.

Am 7ten kam von der Regierungskommission folgende Postschachtel an das Haus der Pairs:

Herr Präsident! Bisher glaubten wir, daß

die Absichten der allirten Souverains in der Wahl des Prinzen, der über Frankreich regieren solle, einstimmig wären. Unsere Bevollmächtigten gaben uns bei ihrer Rückkehr dieselben Versicherungen. Gestern haben indeß die Minister und Generale der allirten Mächte in den Konferenzen, die sie mit dem Präsidenten der Kommission (Foudé) hatten, erklärt, daß sich alle Souverains unbedingt gemacht hätten, Ludwig wieder auf den Thron zu setzen, und daß er diesen Abend oder morgen seinen Einzug in die Hauptstadt halten würde. Fremde Truppen haben so eben die Thullerien bei St. wo die Regierung ihren Sitz hatte. Bei dieser Lage der Dinge können wir doch Wünsche für das Vaterland hegen, und da unsere Berathschaltungen nicht mehr frei sind, so halten wir es für unsere Pflicht, aus einander zu gehen. Dem Marschall Prinzen von Epling (Massena,) und dem Präsidenten der Seine ist die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe übertragen u.

Nachdem diese Postschachtel verlesen war, standen sämtliche Mitglieder auf und gingen ohne Berathslagung aus einander.

Als die obige Postschachtel am 7ten an die Kammer der Repräsentanten kam, sagte Herr Manuse: Meine Herren! Sie haben diese Begebenheit vorausgesehen; Sie muß aber unser Betragen nicht ändern. In einigen Augenblicken werden wir vielleicht genöthigt seyn, uns zu trennen; lassen Sie uns aber des Vertrauens unserer Kommittenten würdig seyn. Lassen Sie uns standhaft auf unserm Posten bleiben. Verheuern Sie, daß Sie nicht anders, als durch die Macht der Majonets, ihren Posten verlassen wollen! Bravo! Bravo! Ja! Ja! ertönte von allen Seiten der Versammlung und der Tribunen. Die Mitglieder, von denen schon viele abgereist waren, gingen indeß auseinander. Der Präsident zeigte an, daß die Sitzung bis auf den 8ten, um 8 Uhr des Morgens, adjournirt sey.

Die Herren sollen aber noch zusammen kommen. General Desolles, der unter Monsieur wieder das Kommando der Nationalgarden übernommen hatte, ließ die Käse der beiden Kammern am 8ten des Morgens um 6 Uhr schließen.

Camübl, Vandamme u. sind mit den Truppen nach Orleans abgezogen, wo sie am 10ten eintrreffen sollten. Ney will nach Amerika abziehen. Soult hat sich nach keinem Landgute begeben. Carnot ist bis jetzt noch zu Paris. Foudé hatte beider Antheil daran, daß hier alles so ruhig vorüber gegangen.

Auch Marschall Augereau befindet sich jetzt hier. Marschall Macdonald hat hier ein paar Tage hindurch Dienste in der Nationalgarde als gemeiner Grenadier verrichtet.

Zurück, den 14. Juli.
Das kaiserliche wird von Preußen in Besitz genommen.

Man hat bemerkt, daß viele bei dem Ein-

junge Ludwigs Kofarden am Hute tragen, die auf einer Seite dreifachig und auf der andern weiß waren.

Paris, den 8. Juli.
(Ueber London.)

Nach einer Abwesenheit von drei Monaten und 18 Tagen hielt hier gestern Ludwig XVIII. wieder seinen feierlichen Einzug und ward von dem Volke mit noch größerem Jubel, als bei der Ankunft im vorigen Jahre begrüßt. Die Nationalgarde und alle Behörden empfingen Se. Majestät.

Se. Majestät haben ernannt: Den Prinzen von Talleyrand zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und zum Präsidenten des Minister-Konkalls; den Herzog von Oranjo (Fouche) zum Minister des Innern; den Herzog von Richelieu zum Minister der Marine; den Herzog von Feltre zum Kriegs-Minister; den Baron Louis zum provisorischen Minister der Finanzen; den Grafen Calvo Tolendal zum Minister des Haus-Stats; den Herrn Lainé zum Vizekanzler und Siegelbewahrer, und den Herrn D'Ambray zum Ehrenkanzler. Die Stelle eines Vize-Ministers war noch unbesetzt.

Gestern rückten 40 bis 50000 Mann alliirter Truppen, besonders viele Kavallerie und Artillerie, durch die Barriere l'Étoile in Paris ein, marschirten über den Platz Ludwig XVI. längs den Quais und wurden theils in Baracken, theils in Häuser der Einwohner verlegt; die zum Theil 20, 30 und mehrere Mann in Quartier haben. Die meisten dieser Truppen waren Preußen. Zugleich rückten andere Truppen durch die andern Barrieren ein. Einige Englische Truppen campirten auf den Elysäischen Feldern. Auch sind die Anhöben von Paris bis jetzt von den Allirten noch stark besetzt.

Paris, vom 10. Juli.

Folgende sind die Grundzüge der von der Deputirtenkammer entworfenen neuen Verfassung Frankreichs: Alle in den früheren Konstitutionen dem Volk zugestandenen allgem. politischen Rechte sind auch in der jetzigen Konstitution ohne Einschränkung beibehalten. Der alte und der neue Adel sind abgeschafft, und alle Titel und Benennungen, welche aus den Lehnverhältnissen herkommen, sind aufgehoben. Die Regierungsform ist monarchisch und mit einer Repräsentation des Volks verbunden. Bei Verlangung zur Mündigkeit soll der Monarch sich eidlich verpflichten, der Nation und deren Gesetzen treu zu sein, und alle ihm verliehene Obergewalt zur Aufrechterhaltung der von ihm beschwornen Verfassung anzuwenden. Die Leibwache des Monarchen wird aus Truppen von den Feldregimenten bestehen; fremde Truppen können zu diesem Zweck nicht angewandt werden. Weder der König noch der mutmaßliche Thronerbe können persönlich den Oberbefehl über die Armee führen. — Wenn gegen einen Staatsminister oder gegen einen kommandirenden General eine Anklage stellt findet, so erkennt die Pariskammer über das Ver-

brechen und bestimmt die Strafe. — Das Recht der Gesetzgebung steht dem Monarchen, der Deputirtenkammer und den aus allen Departements zusammengerufenen Deputirten, (welche die Deputirtenkammer bilden) gemeinschaftlich zu. Der Monarch ernannt die Pariskammer der ihm beliebigen Anzahl, und diese Würde ist erblich etc.

Während mit den Feldherren der gegen Paris anrückenden Armeen unterhandelt wird, schrieb, Fouche, als Präsident der einstweiligen Regierungskommission, an den Herzog von Wellington einen Brief, worin es unter andern heißt: Unter der republikanischen Verfassung ist die französische Nation inne geworden, wo der Freiheitschwindel hinführt, unter dem Kaiser Scypter hat sie empfunden, was der Mißbrauch der Obergewalt sagen will. Jetzt verlangt sie demnach — und es ist ihr mit diesem Verlangen aufrichtig Ernst — auf einem Mittelwege zwischen jenen beiden äußersten Gränzen einen Ruhepunkt zu finden, in welchem einer Seits für ihre Unabhängigkeit, so wie andererseits für die gesellschaftliche Ordnung und für den Frieden in Europa eine hinreichende Gewährleistung vorhanden sein möchte. Ganz Europa blickt auf die Staatsverfassung Englands hin. Frankreich verlangt nicht ein größeres Maß von Freiheit, als dessen England genießt, allein es will sich auch nicht mit einem geringeren begnügen. Derjenige, den sie zum Herrscher über sich anerkennen will, soll Krone und Scypter nur aus den Händen der französischen Nation empfangen, will er das nicht, so soll er nicht über sie herrschen. Sie, England, sind der einzige Mann in Europa, der durch seinen Einfluß der französischen Nation zu einem besseren Führer und zu einer dauerhaften bürgerlichen Ordnung verhelfen kann.

Lüttich, vom 15. Juli.

Die Regierungskommission in Paris an deren Spitze Fouche stand, hat für Bonaparte's persönlicher Eiderheit geurtheilt, indem von dem Augenblick der Abdankung an sein Leben und die Ehre der französischen Nation anvertraut sei, und so wohl die Pariskammer als die Deputirten haben einer Kommission aufgegeben, für Napoleon und seine Familie ein anständiges Auskommen festzusetzen. Das er am 29ten aus Malmaison abgereiset war, ist gewiß; wohin? ist noch nicht erwiesen. Ein Gerücht sagt, er sei zu den Truppen unter Dandolo bei der Loire gegangen; diese wären noch 73 000 Mann stark, und es sammelten sich mehrere der von den übrigen Armeekorps Versprengten zu denselben. Carnot sei Bonaparte dahin nachgefolgt, und mit dieser Macht wolle B. noch einen äußersten Versuch wagen, an dessen Gelingen er, nach seinem an die Arme erlassenen Abchied, zu zweifeln keinesweges wisse. Zu diesen Angaben fügt manhin zu, Lucian sei am 27ten Juni bereits in Boulogne eingetroffen gewesen, und habe, unter dem Namen eines Grafen von Chastillon, nach England flüchten wollen, er sei aber durch einen Kurier

nach Paris zurückberufen worden, um bei dem neuen Versuche Buonaparte's eine Rolle zu übernehmen. Man behauptet ferner, die einzelnen Armeekorps seien zwar auf allen Punkten geschlagen, allein nicht bloß der Soldat, bebarre hartnäckig dabei, daß die dreifarbigte Nationalfahne und nicht die weiße Fahne die Oberhand behalte, sondern auch die Bewohner des platten Landes seien derselben Meinung; daher könne, auch in Ermangelung großer kreisförmiger Truppenmassen, der Bauernkrieg, der Mangel an Lebensmitteln und die Unsicherheit der Heerstraßen, den Krieg noch jetzt in die Länge ziehen und ihn sehr bedauerlich machen. — Alle diese Behauptungen sind indeß weder erwiesen, noch, wenn sie erwiesen wären, so gefährdend als man sie schildert.

Feldmarschall Blücher hatte einwillein sein Hauptquartier in der Vorstadt St. Germain genommen. Der Herzog von Wellington, der bisher zu Neuilly war, wird auf der Chaussee d'Antin wohnen. Für den Kaiser von Rußland wird der Pallast de l'Elise Bourbonnais in Stand gesetzt.

Vord. Ankereagb ist in Paris angekommen.
P e r m i s s i o n e n

Eine Zeitung, verächtlich, eine große Macht habe erklärt, sie werde 200tausend Mann in Frankreich stehen lassen, bis Buonaparte ausgeliefert worden.

Bei der Rückkehr von einem Besuch in Baden, nach Schönbrunn, stürzte der kleine Buonaparte mit seinem Bogen in einen Fluß, wurde aber durch einen Kanonen-Kapitän gerettet. Es heißt jetzt, er soll um Majoratsheeren der Herrschaft Parawitz in Böhmen erklärt werden.

Davoust soll, gegen die Kapitulation, die kostbaren Kriegs-Effekten von Paris nach Orleans haben abführen lassen.

Gleich nach ihrer Ankunft in Paris, haben die Preussischen Kommissarien alle aus Preussen geraubte Kunstschätze zurückgefordert.

Im Preussischen Staate werden 60tausend Meßruten ausgehoben. Noch am 18ten Juni sollte eine bei Berlin stehende Train-Kolonnie nach Frankreich aufbrechen; ein Verweis, daß man durch die Eroberung von Paris, nicht den Krieg beendigt zu haben glaubte.

Widdread ist seinem ältesten Sohn wegen der Gränze nach, die jährlich 25tausend Pfd. Sterl. Einkünfte tragen. Für seine 3 andern Kinder hat er große Summen in die Fonds gelegt. Außerdem hat seine Familie die ung-beure Braueret, in welcher alle diese Reichthümer erworben wurden. Ein Gerücht behauptete, die Ursache seines Selbstmordes sei die Kurche gewesen, durch die in Buonaparte's Wagen gesunde Papiere, kompromittirt zu werden.

Die mediatisirten Fürsten haben eine Protestation gegen die Bundes-Akte unterzeichnet. — Die hauptstädtische Regierung hat eine Erklärung erlassen: Sie habe die Deutsche Bundes-Akte

nur unterzeichnet, weil es besser sey, eine unvollkommene Verfassung zu haben, als keine.

Matmaison soll von einem Truppen-Korps, das Buonaparte zwei Tage nach seiner Ausrückung suchte, und über das Fehlschlagen seiner Hoffnung in Wuth gerieth, fast ganz zerstört seyn.

Die Preussen stehen in Paris auf dem linken, die Engländer auf dem rechten Ufer der Seine.

Der Konstitutions-Entwurf, den die Deputirten-Kammer in den letzten Tagen des Jun. machte, enthält unter andern die merkwürdige Bestimmung; daß der König oder Kronprinz in Person eine Armee kommandiren solle.

Ein Englisches Blatt macht die interessante Bemerkung, daß die eigentliche Revolutions-Fahne der Franzosen grün war. Die dreifarbig, für die sie jetzt so viel Vorliebe zeigen, enthält die Farben des Hauses Orleans.

Man zählt die Französische Armee bei Orleans auf 73tausend Davoust's.

Es heißt, die eroberten Franz. Provinzen sollen in Gouvernementen getheilt, und im Namen der Allirten und der Deutschen Fürsten, zum Besten derselben verwaltet werden.

Als die Preussischen Kommissarien dem Raubgenossen Buonaparte's, Denon, die Kunstschätze abforderten, deren Entführung aus Berlin er dirigirte, konnte er sich gar nicht darauf besinnen. Man hat ihm zwei Tage Frist gelassen, und ihn indeß in Verwahrung genommen.

Berlin. Laut Privatbriefen, die mit der Feldpost aus Paris hier eingegangen sind, soll der Waffenstillstand dem Marschall Davoust bereits gekündigt worden seyn, und das dritte und vierte Preussische Armeekorps sich in Bewegung gegen die Voies gesetzt haben. Man glaubt, daß die drei hohen Monarchen nicht lange in Paris verweilen, sondern sich nach Rheims begeben werden, wo, wie es heißt, die Unterhandlungen wegen des Friedens mit Frankreich Statt haben dürften.

Im Großherzogthum Posen tritt das Preussische Landrecht wieder in Kraft, doch bleibt das bisher in Civilgerichten beobachtete mündliche Verfahren, so wie die Friedensgerichte, bestehen; die Landgerichte bilden wechselseitig die Appellations-Instanzen, das Ober-Appellationsgericht in Posen entscheidet in letzter Instanz. Bei Befehung der Richter stellen sich auf die abgeordneten und geachteten Rechtswissenschaften der Nation Rücksicht genommen werden, und die Präsidenten der Landgerichte so wie die Oberpräsidenten des Ober-Appellationsgerichts müssen Eingeborne seyn. — Auch sollen einige Einwohner in Vorschlag gebracht werden, um sowohl an dem Entwurf der Konstitution für die genannte Monarchie, als an der Organisation der Landstände für das Großherzogthum, mit zu arbeiten.

Noch unterm 30ten Juni erließ Edmund eine Protestation gegen die Wiedereinsetzung des

Bourbons, worin er erklärte, daß, wenn man in ihre Wiedereinführung willige, man das Testament der Armee unterschreibe, daß man nöthigenfalls im Unglücke zu sterben wisse &c.

Auch nach der Abreise von Bonaparte halten seine Huzar-Anhänger hier und anderwärts geheime Zusammenkünfte.

Es heißt, auch der Herzog von York werde zu Paris eintreffen.

Neues sehr wirksames Mittel gegen die Bräune oder Halsentzündung der Schweine.

Man vermischt zwei Drachmen Schwefelkali (kali sulphuratum) mit sechs Unzen destillirten Water und giebt von dieser Mixture einem Schweine das ein halbes Jahr alt ist, alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll. Sobald Besserung erfolgt, giebt man die Mixture nur alle 3 Stunden zu 2 Eßlöffeln voll. Zum Getränk verordnet man Molken von saurer Milch. Die Mixture muß in einem steinernen Mörtel bereitet und in einem wohlverstopften Glase gehalten werden, damit die flüchtigen Theile nicht verloren gehen.

Schuldige Nachricht.

Umstände, die ich weder voraussehen noch abwenden konnte, haben die Erscheinung meines Handbuchs der Russischen Geschichte verzögert. Auch wird dasselbe stärker, als ich ankündigte und deshalb in zwei Bänden geliefert, welches jedoch den Preis für die Vorausbezahler nicht erhöht. Der erste Band ist über die Hälfte gedruckt und soll nach vierteljähriger Frist in ihren Händen seyn. Dorpat, im Julius, 1815.

Gustav Ewers. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. med. Johann Friedrich Gescholtz, den Studenten der Philo-sophi Georg von Neusner und den Studenten der Rechtswissenschaft Carl von Offenbergh, aus der Zeit ihres Hierseins herührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst beschlossenen Vorschriften für die Studirenden — haben sollten,

angefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Juli 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambaich, d. R. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, &c. &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleth zu wissen: Demnach bei diesem Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilt Martin Kobl um Regulirung seines Netro- und Vassiz-Besandes, und Erlassung eines Proclamas ad convocandos creditores gebeten, diesem petito auch deferirt worden ist; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den genannten Kaufmann Kobl und dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamas, also spätestens am 21sten Januar 1816, ihre fundamenta crediti hi-selbst in duplo zu exhibiren und den Ausschlag Rechts abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses präterminirten Termins aditus präcludirt werden soll. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu achten hat. B. R. W. (Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten Juli 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. F. Benz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat fracht des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherseith Pro Egerlentz die Frau verwitwete Generalmajorin Annette von Strok, geb. Baronne Ungern Sternberg, in gehörigem Belstande, befehrt des anders productiren, mit dem hiesigen Bürger und Knochenhauermeister Friedrich Samuel Gengelbach, am 10. April d. J. abggeschlossen und am 27ten ejusd. bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Kest. Hofgerichte gehörig corroborirten Band- und eventuellen Kaufkontracts, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadttheil an der Karlowaschny Straße sub No. 150, auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 13 000 Rub. B. A. pfandweise acquirirt, und zu ihrer Sicherheit um ein arbeitsliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder welcher die geschehene Veräußerung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben

oder Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rglichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. Julii 1816, bei Voem der Brä-
ktion und des ewigen Erbschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern Ihrer Exzellenz der Frau vermittelten Generalmajorin Annette von Stenl, geb. Baronne Ungern Sternberg, der ungehörte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. D. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und bedrucktem Insigne, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 2

Aus der Ehrlischen Distrikts-Direktion des Riesenbischen Kredit-systems wird desmittels bekannt gemacht, daß dieselbe am 7ten August dieses Jahres das Gut Rosenhoff mit Schönangern abermals zur Arrende auf Sechs Jahre öffentlich ausbieten werde. Es werden demnach die Arrendeliebhaber aufgefordert, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr mit genügenden Kauttionen versehen, hieselbst zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Arrende-Kontrakt kann in der Kanzlei zuvor inspicirt werden, und wird anoch zur Nachsicht gebracht, daß, sobald die gebotene Jahres-Arrende die der Societät alljährlich zukommenden Renten decken wird, der Zuschlag von hieeraus sofort und ohne Aufenthalt erfolgen soll.

Dorpat, in der Ehrlischen Distrikts-Direktion am 17. Juli 1815.

Fried. von Meyers, Direktor.

Anton Schulz, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mitteln dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der kühne Bürger, vormalige Kaufmann Friedrich Wil. Kämmerling, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncten hier befindlichen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit veremtorie, sich binnen Sechs Wochen a. d. h. hujus proclamatis, also spätestens am 25. August d. J., mitteln in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludirt werden soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht zu achten hat. D. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 3

Befehl aus der kieh. Gouvernementsregierung zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach Ein dirigirender Senat mitteln des am 17ten Juni c. sub No. 6572, an die Riesenbischen Gouvernementsregierung erlassenen Ufasses bestimmt hat: daß

Getränke, welche nicht aus Korn-Branntwein fabricirt werden, durchaus nicht der Acciseablung zu unterziehen sind,

und daher Rumm, Arrack, Franzbranntwein und Punsch-Essenz, welche in der Regel von andern Stoffen, als Korn-Branntwein gemacht werden, keine Accise zu erlegen haben, wenn nicht als Ausnahme davon vom Accisdirector nachgesehen werden kann, daß solche aus Kornbranntwein gezogen sind; als wird solches von der kieh. Gouvernementsregierung hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Riga-Schlaf, den 1. Juli 1815.

(Das Original ist von den Gliedern der kieh. Gouvernementsregierung unterschrieben.)

In fidem Fr. Jaessing, Secretar. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konturs-Masse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Peter Gulst Emanuel Schulz gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 181. lit. B. unter Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, geistlich sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus litationis auf den 10. August d. J. anberaumt worden ist, weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, am bezeugten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschobenem und durch den Hammer Schlag ausgemittelt ihren Weinbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, d. 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat. Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung hieselbst.

Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder hier in Dorpat in Quartier und Kost unterbringen wünschen, um selbige die hiesigen Schulen frequetiren

zu lassen, so ist Endesgenannter erbötig, solche aufzunehmen. Gegen billige Bedingungen mache ich mich auch ansehnlich, selbige privatim in einigen Schulwissenschaften zu unterrichten. Zu erfragen in der Breitstraße im Hause der Wittve Schulz.

E. A. Seibt, Elementar-Schullehrer. 1

Ein neu erbautes, an der Carlswachen Straße neben Rangro Thoma Korma belegenes Haus steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Im Hause des Kupferschmids Herrn Schüke, unweit der Postirung, ist für baare Bezahlung zu haben: grobe und feine Keimwand, graues, wolleses Garn, wie auch grau Haustuch, schwarzer Nähwien, Strennpwien, Dreß, Schnupstücher, getriebe Baureröcke; ferner auch Wolle, 2 Rubl. das Pfund; Eichorien, Kartoffelmehl und auch zu Biespinden Jedern. 1

Dem respect. Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit Obrigkeitlicher Bewilligung am 25ten und 26ten Juli (Sonntag und Montag) in Annenhoff ein großes Scheibenschießen veranstaltet werden soll, wozu acht Gewinnsse ausgesetzt sind, als:

- 1) Eine Drehorgel mit zwei Register, die 20 der ausgefechtesten Stücke spielt.
- 2) Eine silberne moderne Taschenuhre,
- 3) Einen schön gravirten silbernen Eßlöffel,
- 4) Einen goldenen Globusring,
- 5) Eine silberne Jagdbrille,
- 6) Eine goldene Brustnadel,
- 7) Eine silberne Pfeiffentette,
- 8) Ein silbernes Zigarre's Rohr,

Zugleich wird daselbst noch ein zweites Scheibenschießen Statt finden, wo die Scheibe nur einen kleinen Flintenschuß weit gesetzt, und das einkommene Geld in 4 Gewinnsse getheilt werden soll. Für mancherlei Errichtungen wird gesorgt werden. Die Willers zu dem Scheibenschießen sind, gegen gleich baare Bezahlung, zu dem großen Schießen à zwei Rubel, und zu dem zweiten à ein Rubel, zu haben bei

F. Gackstetter,

Restaurateur. 3

Daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Geheimrath von Bietinghoffen Hause wohne, setze ich hiemit allen denjenigen an, die sich Beschäfte halber an mich zu wenden wünschen. Auch werde ich fertfahren, wie bisher, für die billigsten Preise außer dem Hause Speisen zu verabfolgen; und können Liebhaber vom 1ten Au-

gust d. M. an, bei mir gut zubereitete Speisen Portionweise gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bekommen. Ferner wünsche ich noch ein paar Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen, für billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, und gewissenhafte Aufsicht außer der Schulzeit über sie zu beobachten. Dorpat, den 21. Juli 1815.

Volkmann. 2

Mit Vollkellner Bewilligung werden am 29ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, bei dem Baumeier Königsmann einige Kesspfund dünnes Fensterleinen, einige Kesspfund Fensterblei und einige Hundert alte kleine Fensterseiden aus freier Hand meistbietend verkauft werden, als wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dorpat, den 19. Juli 1815.

Ich setze mich durch einen im 27ten Stck des Realischen Wochenblatts begangenen Irrthum veranlaßt, hiemit bekannt zu machen: daß ich nicht Buchhalter beim Ehrländischen Kammeralhofe bin; sondern muß vielmehr allen meinen Freunden und Bekannten in Dorpat Nachricht davon geben, wie mir bereits vom Ehrländischen Oberlandgerichte, und auch vom Realischen Rathe die venia patrociniandi förmlichst concedirt worden ist. Real, den 15. Juli 1815.

Friedr. Wilh. Neumann. 8

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	23 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	27 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	48 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	71 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	46 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1 Thor	47 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	60 —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 25 Kopek. neue,	—
— — — — — 13 — — — — — alte.	—

Agro auf Silber 3 Rubel 15 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerwarten, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B. N.	à 510
Waizen	—	380 —	—
Bäckerroggen	—	300 —	—
Roggen	—	295 —	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	280 —	—
Haber, nach Qualität	—	170 —	—
Malz, nach Qualität	—	245 —	—
Grobes Malz	—	300 —	—
Braunwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	50 —	—

D r p t.

f e h e

Z e i =

f u n g.

Nro. 60. Mittwoch, den 28^{ten} July 1815.

Zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während
Ihres Aufenthalts in der Stadt Heidelberg, fol-
genden Patrolobefehl zu ertheilen gerübet:

Vom 1. Juni 1815.

Der Generalleutnant Prinz von Sachsen-
Koburg ist zum Divisionsbefehlshaber der 1^{ten} Ula-
nen Division ernannt; und der Generalmajor Ben-
kendorf 2. zum Brigadeführer der 2^{ten} Bri-
gade der 4^{ten} Dragoner Division.

Zu Regimenterskommandeuren sind ernannt:
beim Preussischen die Obersten Kayer und beim
Kleinschen Baron Stadelberg; beim Ostschin-
schen das Regiment der Obrist Stadelberg;
beim Alexandrinen Infanterieregim. der Obrist Nel-
tern; beim Elisabethischen Baron Kolen; beim
Kimburnschen Dragonerregiment Kiebeck; beim Ki-
thauschen Ulanenregim. der Obristlieuten. Stadel-
berg; beim Akrahanschen Grenadierregiment der
Obrist Kroyberg; beim Grenadierregiment Graf
Aratichow der Obrist Schwarz; beim Bränski-
schen der Obrist Siegers; und beim Mosowschen Reich-
vom Tobolski-chen Infanterieregiment der Obrist
Bergmann beim Schwabenschen Infanterieregi-
ment vom 13^{ten} das Regiment der Obristlieute-
nant Müller; beim Kolowanschen Infanterieregi-
ment vom 33^{ten} der Obrist. Brewern beim To-
bolski-chen Infanterieregim.; vom 48^{ten} der Obrist.
Zurmann beim Wilna'schen Infanterieregiment;
der bei der Armee stehende Obrist von Witten beim
37^{ten} das Regiment.

Der Obrist vom Krementschuschen Infan-
terieregiment Buddenbrock ist zum Kommandanten in
Dünaburg ernannt.

St. Petersburg, vom 17. Juli.

Der die Ehre als wirklicher Kammerherr:
bestehende Hofrath-Musikant Pusalkin ist zur 6^{ten}
Klasse, und der Kriegsrath Hirs zur 5^{ten} Klasse,
Allernachst befördert.

Die vom Persischen Schach an Se. Majestät
dem Kaiser zum Geschenk abgefertigten zwei Ele-
phanten sind in diesen Tagen hier in St. Peters-
burg angelangt.

Iwer, vom 5. Juli.

Der sich hier aufhaltende Dr. Doktor Köh-
thal, der seine Geistesfähigkeit bei mehreren Fällen
durch die That bewiesen, hat kürzlich hier, in der
Stadt Mineral-Heilquellen entdeckt, die, wie man
sagt, nach angestellten chemischen Versuchen, wirk-
lich bewährt befunden worden sind.

Pskow, vom 9. Juli.

In der Kreisstadt Abom ist die Frau eines
Soldaten mit einem Mädchen niedergekommen, das
weder Arme noch Füße hat, aber übrigen ganz
gewöhnlich gebildet ist. Da, wo die Arme und
Füße sein sollten, befanden sich nur einige Erhö-
bungen in der Gestalt von kleinen Warzen.

Archangelst, vom 3. Juli.

Am vergangenen 19^{ten} Juni ging von hier
nach der Insel Solowez ein Fahrzeug ab, auf
welchem sich bis 50 Passagiere befanden. Ungefähr
100 Meilen von Archangelst ereilte dasselbe ein Un-
gewitter, das Fahrzeug bekam anfangs einen Riß,
und ward hernach vom Sturme ganz umgeworfen.
Von den Passagieren gelang es nur 17 Menschen,
und unter diesen 4 Frauenzimmer, eben auf dem
Rück des umgeschlagenen Fahrzeuges zu fliehen, an

welchem sie sich festbanden. In diesem Zustande wurden sie 36 Stunden auf dem Meere herumgerrieben, bis sie endlich durch gutmüthige Bauern gerettet wurden, die sie in dieser verzweiflungsvollen Lage zu Gesicht bekamen.

Schlomit, vom 29. Juni.

Am 19ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, war hier ein entsetzlicher Sturm, der zwar nur einige Minuten anhielt, aber sowohl in als außer der Stadt nicht geringen Schaden verursacht hat. Nach dem Sturme folgte ein starker Gussregen, der die ganze Nacht anhielt, und von welchem, so wie von dem vorher gewesenem häufigen Regen, das Wasser in dem bei der Stadt vorbeistießenden Kamenka-Flüßchen und in dem Flüßchen Tetezewa, fünf Werst von hier, um eine Arschin stieg.

Das Getreide steht in der Umgegend der Stadt, so wie im ganzen Kreise, vorzüglich, und ist mehr als Mannshoch.

Tschernigow, vom 25. Juni.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist am 12ten und 13ten dieses Monats in einigen Gegenden dieses Gouvernements, bei einem sehr heftigen Sturme, außerordentlicher Hagel gefallen, namentlich in der Stadt Sosniza und in der Umgegend derselben, von der Größe eines Hühnerreis und noch größer, ja unter den Hagelschlossen waren Eisstücke von einem Pfunde und darüber an Gewicht, wodurch in der Stadt und auf den Feldern kein geringer Schaden verursacht worden ist. In einigen Dörfern des Sosnizischen Kreises fiel Hagel, so groß wie ein Gänse-Ei, der sogar in den Wäldern den Bäumen vielen Schaden that. Auch in Gluchow fiel eben so großer Hagel und that gleichen Schaden, und in und bei Konotop haben die Gartengewächse und die Feldfrüchte ebenfalls vom Hagel etwas gelitten.

Berlin, vom 16. Mai.

Das General-Holzhandlungs-Institut, welches bisher unter königlichem Schutze für die Residenz höchst wohlthätig wirkte, ist durch gebliebenen Umstände aufgelöst. Wer nur einige Kenntniß hat von dem Nutzen der Anstalt und von dem verderblichen Einflusse, welcher die Freigebung des Holzhandels haben kann, wünscht, daß schnell die möglichen Kräfteanstrengungen benutzt werden möchten, um den Unfall minder einwirkend zu machen auf den allgemeinen Verkehr.

Nancy, vom 9. Juli.

Es ziehen seit einigen Tagen eine Menge der schönsten Kälber. Russischen Truppen durch unsere Stadt und Gegend. Man sieht denselben auf keine Weise die langen und beschwerlichen Märsche an, die sie zurückgelegt haben.

Frankfurt, vom 11. Juli.

Straßburg soll verlangt haben zu kapituliren, und 3 Millionen Franken zu bezahlen, aber keine deutsche Besatzung einnehmen. Es ist aber dieser Vorschlag nicht angenommen worden.

Mailand, vom 9. Juli.

Zu Genua erwartet man nächstens die Ankunft dreier großer engl. Schiffe, welche eine Menge Waffen überbringen, womit die brittische Regierung dem Könige von Sardinien ein Geschenk macht.

London, vom 14. Juli.

Der Herzog von Orleans befindet sich noch hier und hatte gestern eine lange Audienz bei dem Prinz Regenten.

Paris, vom 12. Juli.

Die Verpflegung des preussischen Militärs ist bisher viel zu hoch angegeben worden; nachsehendes ist die vom General-Intendanten Staatsrath Ribbentrop deshalb erlassene, aus St. Cloud vom 5ten Juli datirte Vorschrift:

Der Soldat erhält täglich 2 Pfund Roggen- oder Weizenbrod, ein Pfund frisches Fleisch, 2 Loth Salz, 6 Loth Reis, oder noch einmal so viel an trockenen Hülsenfrüchten, 6 Loth Putzer oder Eßack, zwei Maas Bier oder ein Maas Wein, $\frac{1}{4}$ Quart Brannwein, 2 Loth Rauchtabak. Der Bürger muß dem Soldaten die Speisekosten, wenn letzterer es nicht selbst thun will. Jeder Soldat erhält ein Bett, nämlich eine Madraze und Kopfkissen, ein Laken und eine wollene Decke. — Ein bedeutender Theil der preussischen Garnison bivouacirt jedoch auf den öffentlichen Plätzen, und heute sind 15.000 Mann von ihnen aufgebrochen, um das Dielelmännische Corps zu verstärken, welches nach der Loire hin in Marsch ist; gehen ist ihnen eine Kolonne Engländer dorthin nachgefolgt, und dieser Abgang durch 3.4000 Mann russischer Kavallerie und Kosaken ersetzt worden, auch ist ein österreichisches Dragoner Regiment eingerückt. In Orleans bestand sich am 12ten dieses nur noch ein Bataillon von hundert Mann französischer Dragoner, welche bei der Artilleriegarde der jenseits der Loire befindlichen Bonapartisten Armee bedienten. Diese verrichteten. Daß es zwischen dieser Artilleriegarde und den nachschickenden Preußen bereits zu einem Gefechte gekommen seyn sollte, ist durchaus ungegründet. Bei der Infanterie ist die Detraction beträchtlich.

Es waren drei Offiziere, die Generale Gerard, Hago und Graf Walmy als Deputirte nach Paris gekommen, um wegen einer Kapitulation zu unterhandeln; sie haben mit dem General Waisson mehrere Konferenzen gehabt; ihre Forderungen sind aber nicht annehmbar befunden worden. Seitdem sie zu ihrer Armee zurückgegangen sind, sängt diese an, jenseits der Loire sich zu verschanzen.

Heute speisten Sr. Majestät der Kaiser Alexander und seine beiden jüngeren Brüder, desgleichen der König von Preußen nebst seinen beiden Söhnen, bei Ludwig dem 18ten und zeigten sich nach der Tafel zu verschiedenen Malen, am Fenster. Sie wurden jedesmal von dem im Garten der Tuilleries versammelten Publikum mit lautem Zu-

del begrüßt. Der Kaiser Franz war einer kleinen Unpäßlichkeit wegen bei der Tafel nicht zugegen. Der Fürst Metternich, desgleichen Lord Castlereagh sind beide hier eingetroffen.

Nach einem Bericht von Bonaparte am 3. in Rochefort angekommen. Seine Absicht war wirklich, sich nach England zu flüchten. Der Graf Otto sollte ihm in London Pässe auswirken, er ist aber gar nicht dort ans Land gelassen worden, sondern hat gleich nach Bologne umkehren müssen, und ist gänzlich unverrichteter Sache nach Paris zurückgekehrt. Nachdem Bonaparte bis zum Ster in Rochefort geblieben, segelte er desselben Abends ab, ward aber bald so viel englische Kreuzer gewahrt, daß er sich nach der Insel Rhee flüchtete, von wo er, unter Begünstigung von Nebel oder Dunkelheit, zu entkommen hofft; allein die Engländer, die das Schiff nun einmal gemittelt haben, schwärmen so zahlreich um die Insel her, daß er schwerlich durchkommen wird. Die Frau Mutter (Elizita) und ihre Bruder, der Cardinal Feich, desgleichen Madame St. Leu, befanden sich noch in Paris, sollen aber in der Nacht zum 10. dieses arretirt worden seyn.

Die Armee des Fürsten Werde marschirt nach der Loire. Nach der Gegend von Lyon sind von hier viele Truppen abmarchirt.

Der König überreichte heute bei einem Besuch Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Preussen, jedem dieser Souverains, den heil. Geiſt-Orden.

Die Statue Heinrichs des Vierten ist auf dem Pont neuf wieder aufgestellt worden.

Die Haustruppen des Königs sollen, wie es heißt, in der Folge aus 25,000 Mann ausgesuchter Truppen unter dem Herzoge von Feltre bestehen.

Der Herzog von Belluno (Marschall Victor) ist mit dem Könige zurückgekehrt.

Der Kriegsminister, Herzog von Feltre, ist zu der Armee an der Loire abgegangen, um die Bedingungen der Uebergabe zu unterhandeln.

Ehe die Konvention von St. Cloud geschlossen wurde, hielten 50 Generals und Staatsbeamte zu Paris einen Kriegsrath über die Frage, ob Paris gehörig verteidigt werden könne; 48 Stimmen waren dagegen.

Der General Graf von Gneisenau ist von Seiner Majestät, dem Könige von Preussen, zum General der Infanterie ernannt; eine sehr verdiente Auszeichnung.

Herr von Chateaubriand, der zu unserm Gesandten zu Stockholm ernannt war, ist jetzt zum Großmeister der Universität bestimmt.

Die Bonaparteschen Truppen, die sich noch

im südlichen Frankreich befinden, deren Anzahl aber immer mehr abnimmt, werden von dem Marschall Brune kommandirt.

Das Kaffeehaus Montanier, wo sich die Jakobiner aufhalten pflegten, ist geplündert und seiner besten Sachen beraubt worden.

Das Journal de l'Empire hat wieder seinen alten Titel Journal des Debats angenommen. Die Gazette de France hat wieder die Bignette mit 3 Willen. Der Moniteur enthält wieder die alte Anzeige; daß er das einzige offizielle Journal sey. Es heißt, daß er nunmehr in deutscher und französischer Sprache erscheinen werde.

Auch der Feldmarschall Barclay de Tolly ist hier bereits angekommen.

Paris, den 14. Juli.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland liegt in dem Pallast Glysee. Bourbon ab. den kurz zuvor Bonaparte bewohnt hatte; der Kaiser Franz im Pallast des ehemaligen Fürsten Berthier, der König von Preussen in demselben Hotel in der Vorstadt Saint. Germain, welches er im vorigen Jahre bewohnt hatte.

Unterm 1sten dieses hat der König eine Verordnung erlassen, vermöge welcher die Deputirten-Kammer aufgehoben ist, und die Wahlkollegien, zu Erwählung neuer Volksrepräsentanten, am 14. August in den Departements zusammen treten sollen. Zu den Wahlkollegien hat auch eine Anzahl von Mitgliedern der Ehrenlegion Zutritt, doch dürfen es nur solche seyn, die jährlich zum wenigsten dreihundert Franken direkte Abgaben erlegen. Die zu wählenden Repräsentanten müssen mindestens 25 Jahre alt seyn. Diejenigen Stellvertreter, welche seit dem 1. März d. J. gewählt worden, sind ungtig. Nach der vom Könige festgesetzten Konstitution sollten für das gesammte Frankreich (Korsika mit einbegriffen) die sammtlichen 87 Departements zusammen 262 Deputirte wählen; weil aber diese Anzahl für allzugeringe erkannt worden ist, so hat der König sie jetzt in allem auf 395 festgesetzt. Doch soll nicht bloß wegen dieser Anzahl, sondern überhaupt wegen alles, was auf die Wahlen u. Bezug hat, durch die nächste Versammlung der Repräsentanten, in der Deputirten-Kammer, selbst alles hieher gehörige erörtert und festgesetzt werden.

Am 12ten hat die Fekuna Ville, und gestern auch das nicht weit von hier entlegene feste Schloß Vincennes, die weiße Fahne aufgezogen. — Die Vendeer haben sich bloß deshalb zum Ziele gelegt, weil ihnen von Bonaparte's Generalen angezeigt ward, daß ihre fernere Widersplichkeit es den fremden Heeren erleichtern würde, Frankreich unter sich zu theilen. Die ganze Normandie und die Picardie, letztere bloß mit Ausnahme des festen Schlosses Ham, haben die weiße Fahne aufgepflanzt.

Wien, vom 12. Juli.

Seit mehreren Tagen gehen viele Gläubige von hier den Armeen nach, um bei der provisorischen Verwaltung der eroberten Provinzen in Frankreich angestellt zu werden.

Der Erbprinz Karl wird, als Principal-Kommissär, die ganze Civil-Verwaltung leiten.

Alle Lieferungen von Kriegsbedürfnissen von hier aus, sind durch einen Befehl Sr. Majestät des Kaisers aus Speier, aufgehoben. Die Armee wird in Frankreich versorgt werden.

Vom Rhein, vom 17. Juli.

Das kurbayrische Armee-Korps steht vor Messieres, hat aber schon am 8. Rheims besetzen lassen, und den Oberst-Leutnant Schaefer auf Kaon geschickt, um die Verbindung mit dem kurbayrischen Bisthüm zu unterhalten.

Aus dem Saarg, vom 18. Juli.

Auch eine Kompagnie Leidener Studenten ist nach Paris abmarschirt.

Aus der Schweiz, vom 14. Juli.

Im Ober-Elßaß dauern die Grausamkeiten noch fort, und es wurden erst kürzlich 15 gefangene Badener niedergebauen; das Verbrechen der Dörfer selbst scheint die Anzahl der Freiwilligen vermehrt zu haben. Sie schaffen die Vorräthe weg, zerstören die Brunnen und jünden selbst Dörfer an, wodurch eben die starke Nachsuche an Lebensmitteln nöthig wird. In Kobringen zeigt sich dieser unruhige Geist weniger.

Am 11ten ist ein Waffenstillstand zwischen den Generalen Lecourbe und Kollredo geschlossen worden. Nach demselben bleibt der eroberte im Besitz der Festung Belfort, und alle 14 Tage werden ihm aus den französischen Magazinen 10.000 Portionen und 1500 Rationen verabfolgt, so auch alle Depeschen, welche sein Gouvernement ihm schickt, und seine Antworten sollen bestellt werden. Kommt der Friede nicht zu Stande, so findet eine 14tägige Ausrückung des Waffenstillstandes statt. Man glaubt, das Kollredosche Korps werde nun ungesäumt auf Belarçon und weiter auf Lyon gehn, von dem die Oesterreicher vorgestern nur noch 4 Stunden entfernt waren.

Das Hauptquartier des Generals Frimont wurde den 1ten von Frangy nach Chatillon Michaille verlegt, und suchte sich mit dem Grafen Bubna zu vereinigen, um gemeinschaftlich auf Lyon loszugehen. Die Oesterreicher haben Mantua besetzt, und Kolonnen derselben ziehen auf Velle und Dijon.

Das Fort P'elise, welches in einer Felsen-schlucht liegt, und die Straße von Genf nach Lyon beherrscht, ist am 7ten erobert. Am 4ten wurde die Schanze, welche die Franzosen oberhalb des Forts auf dem Abhange eines Berges angelegt hatten, erobert. Mit unglaublicher Anstrengung hatte eine Abtheilung Oesterreicher den steilen Berg erklettert, und die Schanze wurde nun zugleich von unten und oben angegriffen. Man fand darin 4

Kanonen und einen beträchtlichen Munitionsvorrath und machte eine bedeutende Zahl Gefangener. Das Regiment Eberhard, welches das Unternehmen ausführte, hatte 4 verwundete Offiziere und 18 todt und 33 verwundete Soldaten. Dann gieng an das Beschießen des Forts, welches fast ganz zu Grunde gerichtet wurde und am 7ten kapitulirte.

Zu Grenoble (der Hauptstadt von Dauphiné, die sich zuerst wieder für Bonaparte erklärte) rückten am 1ten die Truppen des Generals Bubna ein, der, wie im vorigen Jahre, zu Chambéry eine Verwaltungs-Kommission für das Departement Montblanc niedergelegt hat.

Das schweizerische, auf französischem Grund und Boden vorgerückte Korps beträgt etwa 15.000 Mann. — Wegen der glücklichen Veränderung der Umstände wird die schweizerische Reserve wieder entlassen. Die Schweizer werden nicht weiter vorrücken, als es zur Sicherung ihres Gebiets erforderlich ist. Dies hat General Bachmann den Truppen durch einen Tagbefehl bekannt gemacht, und sie zugleich ermahnt, gute Mannschucht zu halten, da sie als Freunde und Beschützer empfangen worden. Die Schweizertuppen tragen, als Kennzeichen, um den Arm. eine rothe Binde mit weißem Kreuz.

Die Tagsatzung hat ein neues Bundesiegel angenommen, in welchem die Wappen der 22 Kantone das altschweizerische Kreuz umzingeln.

Vom Ober-Rhein, vom 14. Juli.

In ganz Kurzem wird der Erbprinz Karl die Verwaltung des ganzen Departements Donnersberg übernehmen. Schon werden die Wagen verfertigt u. s. w. Seine Vermählung mit der Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg wird schon, wie man sagt, im nächsten Monate Statt finden.

Vom Rhein, vom 17. Juli.

Herr von Mopdus, kaiserl. russischen Statthalter von Kobringen hat bekannt gemacht, daß, da die geographische Lage dieser Provinz nothwendig Opfer für die Armee fordere, sie von den andern Provinzen, die nicht durch den Krieg leiden, Entschädigung erhalten soll. Der Kaiser Alexander sei sehr gerührt über die Verheerungen, die er auf dem Durchmarsche bemerkt, und habe befohlen, die Ursachen auszumitteln und nicht bloß die Personen zu strafen, die dadurch gelitten, sondern ihnen auch Entschädigung zu geben: Das Opfer, habe Er. Majestät sich erklärt, welche mein Schatz wird bringen müssen, soll mir nicht leid thun, weil es zur Unterstützung der Unglücklichen gereicht.

Alle Kouriers aus dem großen Hauptquartier nach Deutschland u. erhalten starke Bedeckung, wegen der Streifereien der französischen Partigänger, die sich einmal selbst bis an die Bagagagen des Hauptquartiers wagten. — General Rapp hat einige vertraute Personen nach Paris abgeschickt,

um über die wahre Lage der Dinge Klarheit einzubringen, und darnach sein Betragen einzurichten.

Schreiben aus Mannheim, vom 13. Juli.

Nach Aussage von Kouriers, die von Paris kommen, ist Toul der gefährlichste Ort und die gefährlichste Gegend, die man unterwegs passiert. Einer dieser Kouriers ließ daselbst auf zehn Parteidanger, die ihn anhielten. Als er ihnen aber sagte: er bringe seinen Monarchen die Nachricht, daß der Sohn Napoleons zum Kaiser von Frankreich ausgerufen, und der Erzherzog Karl zum Regenten erklärt sey, gaben sie laut ihre Freude zu erkennen, und ließen ihn reifen.

Vom Ober-Rhein, vom 8. Juli.

Im Elsaß führen die Bayern den Buschkrieg mit Barbarei und Grausamkeit fort. Die Bagage eines der hohen Souverains ist angefallen und mit Wähe gerettet worden. Ein Hauptanführer der Elsaßer Bayern ist ein gewisser Kenhard, der kleine Bonaparte genannt, der von ihm das Regimentskreuz erhalten hat und der darüber mit Wahnsinnig geworden ist.

Marseillé, vom 1. Juli.

Die Zahl der Menschen, die hier bei den letzten Unruhen umgekommen, beträgt 153. Die meisten darunter sind Mammelnaden, die zu der hiesigen Garnison gehörten. Sieben Häuser sind geplündert.

Vom Main, vom 15. Juli.

Die preussische Garde wird am 21sten dieses ihren Einzug in Paris halten.

Der Baron von Hef ist von Sr. Majestät dem österreichischen Kaiser zum Gouverneur des Elsaß ernannt worden. Hagenau ist der Sitz des Gouvernements.

Brüssel, vom 16. Juli.

In den französischen Festungen, die sich ergeben haben, bleiben französische Kommandanten. Die Festungen aber und deren Gebiet, werden für Rechnung der Allirten verwaltet.

General Kavonne und andere französische Festungskommandanten schienen sich sehr bei Ludwig dem Achtebten ein Verdienst daraus machen zu wollen, daß sie sich möglichst widersetzen, weil sie sich überzeugt halten, daß die Franz. Festungen doch werden abgetreten werden.

Brüssel, den 16. Juli.

Unser Monarch hat dem Herzog von Wellington, dem Fürsten Plücher und unserm Erbprinzen das Großkreuz des Wilhelms Ordens 1. Grades erteilt, und den Herzog von Wellington zum Fürsten von Waterloo mit einer jährlichen Einnahme von 20000 Gulden erhoben.

Die Garnisonen von Lille, Dünkirchen, St. Omer, Armentieres und anderer Festungen haben die weiße Fahne aufgesteckt und den König von Frankreich anerkannt; sie wollen sich aber nicht den allirten Truppen ergeben.

Verschiedene französische Grenzfestungen werden jetzt mit glühenden Kugeln beschossen.

Nachrichten den 15. Juli.

Der Gouvernements-Kommissair, Hr. Biat, schreibt aus Paris vom 1sten: Heute habe ich von Herrn Denon alle unsere geraubten Kunstschätze wieder verlangt und wir werden sie alle zurück bekommen.

Paris, vom 12. Juni.

Von den hiesigen Banquiers sind schon mehrere Zusammenkünfte gehalten worden, um einige Millionen vorzuschließen, die zur Bezahlung des ersten Terms der aufzulegenden schweren Geldkontributionen bestimmt sind.

Von den verbündeten Truppen werden wir von jetzt an, durch unsere Zeitungen, nichts mehr erfahren, denn der Preussische Militär-Gouverneur hat dem Pollzei-Präsident Decaze geschrieben: „Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich viel zu viel mit Nachrichten von den verbündeten Truppen. Schicken Sie ihnen ein, daß sie, von heute (den 12ten) an, gar nichts mehr von ihnen, weder Gutes noch Böses, erwähnen.“

In Basel sprechen die Oesterreichern und Badischen Offiziere von der Trennung des Elsaß von Frankreich.

Am 17ten Juli sollte der neue Schweizer Bund beschworen werden. Der Landschaft Nidwalden, die bisher den Zutritt verweigerte, ist dieser Tag veremtorisch als letzter Termin dazu gesetzt. Bleibt sie bei der Weigerung, so soll sie als fremd betrachtet werden, den Besitz des Engländersthalles verlieren u. s. w.

Graf Rochefoucault, der seinen kleinen Haufen von 130 Royalisten den Titel: „königliche Armee des Osten“ beigelegt hatte, ist wieder nach Basel zurückgekommen. Er wurde auf französischem Boden von einem Frei-Korps, zu dem sich viele Bayern gesellten, geschlagen. Aus allen Fenstern wurde auf sie geschossen, und ohne die Schweizer, welche den Rückzug deckten, möchten sie ganz aufgerieben worden seyn. Unter den Getroffenen ist der Marquis de Montjone.

De r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Oberst Graf Deloß ist am 1ten Juli von Nancy mit 2 Regimentern ausgebrochen, um die Wälder der Vogesen von den Parteidängern zu reinigen, die sich dahin flüchteten. Drei Länville, Brice, Viriot und Wolf, führen gegen Gräve und Kouriere Krieg. Man erwartete in Nancy den General Sabaneß mit einem Armeekorps von 30.000 Mann, um den Rücken zu sichern und die Verbindungen der großen Armee zu stärken. General Lieutenant von Essen ist mit der Blockade von Metz beauftragt.

Ein ehemaliger Minister des Innern zu Paris (Carnot) hat 50 Mann Einquartierung, nebst den dazu gehörigen Pferden, erhalten. Auch mehrere andere vormals ausgezeichnete Personen werden auf gleiche Art bequartirt.

Am Peter Pauls Feste sprach der päpstliche Prokurator die sonst gewöhnliche Protestation, we-

gen des ausbleibenden Tributs von Neapel, wieder aus. Der Papst genehmigte diese Protestation, fügte aber hinzu, er sey überzeugt, der König werde in ruhigeren Zeiten den Tribut leisten.

Man erzählt, Buonaparte habe bei seiner Rückkehr von Waterloo die Absicht gehabt, die letzten Kräfte Frankreichs zusammen zu raffen, und für die Fortdauer seiner Herrschaft aufs Spiel zu setzen; da sey ein General, den er seit 8 Jahren kränkend zurücksetzte, zu ihm gekommen und habe sich erhoben, ihm bis zum Tode treu zu seyn. Buonaparte sey davon sehr gerührt worden, und nun habe der General als treuer Freund ihm gerathen, zu entsagen, und ihm bewiesen, dies sey der einzige Weg der Abführung zu entgehn.

Zu Cairo wüthet die Pest so schrecklich, daß sie täglich 14 bis 15 hundert Menschen weggrafft.

Hieronymus und Lucian Buonaparte sollen die Weine unter sich getheilt haben, die in den Kellern des Herzogs von Orleans waren gefunden worden.

Alles wundert sich, sagen Englische Blätter, über die Anstellung von Fouché als Polizeiminister. Er war der, der den Bruder Ludwig des Vierzehnten mit aufs Schaffot schickte; und doch ist er mit angestellt. Freilich kann er voreist — große Dienste leisten.

Zu Brüssel sollen Wellington und Blücher Ehren-Säulen errichtet werden.

Buonaparte hat sich der „Großmuth der Englischen Nation“ übergeben. Wohl! Sie ist ihm die Schonung schuldig, ihn nicht zu den andern Tigern und Hyänen im Tower, zu sperren; ihm seinen besondern Behälter dafelbst zu geben. (Nur nicht das Zimmer, in welchem König Theodor von Korrika einst den Verlust seiner Hoheit ruhig ertrug, aber den Tod seines Pudels beweinete.)*)

Er ist gefangen; seine Genossen sind todt oder bis zur Unmacht gedemüthigt; selbst die Materie peccans, welche er im vorigen Jahre im Französischen Staatskörper zurück ließ, das ausgeartete Heer, ist größtentheils zerstreut; ist nun die Französische Revolution geendet? — Wenn sie wirklich bloß das Werk jener Boshaften war, die seit 25 Jahr in Frankreich geduckten: Ja! — Man lese, nicht die Geschichte, sondern die Zeitungen der Jahre 1788 und 1789. In den spätern gähret schon die trübe Verwirrung, die keinen hellen Blick erlaubt. (a. d. Busch.)

Der Preussen Gruss an die Pariser.

Wir sind euch freilich nicht willkommen,
Ihr hättet gern bis gestern noch

*) Vorläufig s. B. in Dover-Castle.

Uns wacker in's Gebet genommen;
Hilft aber nichts, wir kommen doch!
Ihr habt es sicher selbst empfunden:
Der erste Abschied war zu kalt!
Drum haben wir uns neu verbunden,
Und kommen jetzt zum zweitemal
Und sichern gern auf läng're Zeit
Euch unsers Anblicks Rüstigkeit!

Für Leute die sich länger kennen,
Braucht's nicht der Komplimente nun;
Glaubt nur, uns ist der Schluck zu gönnen,
Den wir aus euren Gläsern thun!
Drum füllt uns fleißig Flasch und Schüssel,
Ergreift behend den Küchenspieß!
Ihr suchet euch ein Beiz zu Brüssel,
Wir halten Mittag zu Paris!
Triffst unsre Bitt ein ofnes Ohr,
So tanzt beym Essen uns was vor.

Ehrwahr! ein heillos lustiges Leben!
Man ist von Lüg und Schelmerey,
Von Arglist und Verrath umgeben;
Und hält sich doch den Rücken frey!
Wer Eide bricht, kommt in die Hölle;
Welch Plätzchen aber bleibt der List,
Mit welcher ihr in Blitzschnelle,
Den Meineid selbst zu brechen wißt?
Fürwahr! ihr seid durch Spruch und Schwerdt,
Fast zum Entsetzen aufgeklärt.

Ihr seht wir sprechen frey und offen!
Gefressen hättet ihr uns gern;
Nun wir bey euch erst eingetroffen,
Ist all' eur leser Ingrimm fern;
Zu spielen wißt ihr jede Karte,
Ihr windet euch mit gleichem Glück,
Vor Ludewig und Bonaparte,
Vor Bonapart' und Ludewig!
Ergötzt man gaukelnd euch den Sinn,
So kriecht ihr noch wo anders hin.

Horch! fern ertönt's von Rossestritten,
Es blinkt der Fähnlein güldner Knauf;
Der deutsche Herzog kommt geritten;
Macht Platz, und führt euch höflich auf!
Und sorgt, das ja ihm alles werde,
Was ihn erfreun und loben mag;
Der alte Herr war viel zu Pferde,
Seitdem er unter'm Pferde lag!
Drum seyd auf seine Ruh bedacht,
Nachdem ihr Unruh ihm gemacht,

Schafft Herrberg' auch für Ross und Reiter,
Für Fußvolk und für Feldgepäck,
Für Marketender und so weiter;
Wir ziehn so bald nicht wieder weg;
Schwartz vor den Ohren eurer Gäste
Nicht von Casern und Mattenzelt,
Stehn überall soviel Palläste,

Vormals erbaut mit deutschem Geld;
Drum ziemt es sich, daßs Deutsche nun
Im Eigenthum der Deutschen ruhn.

Pretzel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl v. v. v.

zur jedermannniglichen Wissenschaft.

Von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg, ist Er. Excellence dem Kist. Herrn Sivolgouverneur bekannt gemacht worden, daß die am 18. August 1814 Allerhöchst errichtete Comitét, da die Glieder derselben sich mit den Garden auf den Marsch begeben, ihre Sitzung einstweilen eingestellt habe. Wenn nun hierauf von Er. Excellence dem Kiständlichen Herrn Sivolgouverneur bei der Gouvernementsregierung darauf angetragen worden ist, daß auslaes des dierhalb ergangenen Austrages des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg denjenigen, die das Recht haben, sich mit Witschriften an gedachte Comitét zu wenden, eröffnet werde, daß sie solche einstweilen, und bis zur Wiedereröffnung erwähneter Comitét, vorüber zu seiner Zeit eine Bekanntmachung ergehen werde, nicht einsenden möchten; Als wiew solches von der Gouvernementsregierung desmittelt zur Wissenschaft derer, die dieses angeth, gebracht. Riga-Schloß, den 20 Juli 1815.

(Das Original ist von der Kiständlichen Gouvernements-Regierung unterschrieben.

pro vera copie.

Fr. Fackling, Sekretair. 1

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dorptschen Kreises fügen desmittelt kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendant August Friedrich Rehding bieselbst in sufficientem honorum angestellt und um concessionem cessionis honorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, nach genauer Erwägung, media te decreto vom heutigen Tage deferret und die Eröffnung des Concurses verüget worden, so werden, mittelst dieses öffentlich ausgeschrien proclamatiss alle diejenigen, welche an gedachten Arrendanten August Friedrich Rehding irgend eine Anforderung formiren zu können vermeinen, aufgefördert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrschenden Forderungen innerhalb Sechsen Monaten a dato, das ist, bis zum 24 Januar des künftigen 1816ten Jahres, und längstens in denen denen darauf folgenden, von Jebru zu Jebru Tagen abantwortenden dreien Acclamationen durch Vorbringung ihrer Fundamentorum credni zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Ungleichin werden alle diejenigen, welche dem Arrendanten Rehding mit einer Schuld verhaftet sind, oder Sachen von ihm in Händen haben, unter der in den Geschen

vorgeschriebenen Strofe, desmittelt angewiesen, binnen gleicher Frist: erstere bieselbst anzuzeigen, letztere aber anhero einzuliefern.

Als wohnach ein Jeder, dem solches angeth, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu büten hat. Signatur im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24 Julius 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dorptschen Kreises.

A. von Krennenscampff, Assessor.

Archivar Gerich. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelt bekannt gemacht: daß, das in der Stadt Werro sub No. 62 belegene, dem Kistmann Jebru gehörige Haus sammt Appertinentien, mit Ausschließung des dazu gehörigen, Schnurlandes, am 7ten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll. Die Bedingungen werden in termino licitationis bekannt gemacht werden. Werro-Nachhaus, den 20. Juli 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleist G. Schrödel. 1

Aus der Eshänischen Distrikts-Direction des Kiständlichen Kreditstems wird desmittelt bekannt gemacht, daß bieselbe am 7ten August dieses Jahres das Gut Rosenhoff mit Schönangern abermals zur Arrende auf Sechs Jahre öffentlich ausbieten werde. Es werden demnach die Arrendelebhaber aufgefordert, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr mit genügenden Kauttionen versehen, bieselbst zu erscheinen und ihren Bot und Liebesbot zu verlaublichen. Der Arrende-Kontrakt kann in der Kasse zuror inspicirt werden, und wird annoch zur Nachricht gebracht, daß, sobald die gebotene Jahres-Arrende die der Societät alljährlich zukommenden Renten decken wird, der Zuschlag von hieraus sofort und ohne Aufenthalt erfolgen soll.

Dorpat, in der Eshänischen Distrikts-Direction am 17. Juli 1815.

Fried. von Weiners, Direktor.

Anton Schulz, Cise. 3

Wenn nach Anzeige der vermittelten Frau Majorin von Toll in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. J. ihre Hordomesiken Kango Jakob u. Thoma Rein, nach einem verhöen bei Eshänischen Diebstahl von dem Gute Modjaim Eshänischen, verhaftet worden, und den Weg nach dem kistlichen Petrus-Strande eingeschlagen haben; als wird solches bekannt gemacht, damit sämtliche Güter innerhalb ihrer Grenzen die sorgfältigsten Nachforschungen veranstalten und strenge darauf setzen mögen, daß diese Leute nirgends gekehrt, sondern, sogleich handfest gemacht und unter auer Wade anhero eingeliefert werden, falls sie sich irgendwo betreffen lassen sollten.

Der Kango Jakob ist 22 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht hat hellblaue Augen, an dem Kinn eine kleine Narbe und hellbraunes Haar.

Thomas Klein ist 16 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht, blond, hat sich durch einen Willkür die Zähne des rechten Fusses beschädigt.

Der von ihnen verübte Diebstahl beträgt an baarem Gelde allein 400 Rubel. Außer dem haben sie noch gestohlen 2 Bierde, von denen das eine, ein lichtbrauner Bock, mittler Größe, das andere eine Rapp-Schelt-Sute ist; ferner einen gelbledernen und einen ordinären schwarz-ledernen Sattel.

An Kleidungsstücken haben sie mitgenommen, einen schwarz-leinen Sommerrock, eine Jacke mit spitzen besetzten Knöpfen, 2 Paar Beinkleider, einen schon getragenen lichtgelben boiänen Mantel, einen alten Kutschrock von russischer Leinwand, eine Mütze von dunkelgrünem Tuch, einen ordinären russischen Hut, eines grau und weiß gestreiften leinen Ueberrock, und ein Paar schwarz und gelb gestreifte Beinkleider. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 16. Juli 1815.

ad mandatum

Nordre H. Schmalzen.

3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das am 25ten und 26ten dieses auf Annenhof Statt gehabte Scheibenschießen wird am Sonntage den 1. und Montag den 2. August fortgesetzt werden. Willette zu dem großen Scheibenschießen sind zu 2 Rubel und zum Zweiten zu 1 Rubel gegen gleich baare Bezahlung bei mir zu haben.

Gastfetter, Restaurateur.

Ich warne hierdurch Jedermann, niemanden etwas auf meinem Namen, ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, zu creditiren, indem ich widrigenfalls für nichts haften. Dorpat, den 23. Juli 1815.

Wittwe Vortellen.

Mein umweit der Manege belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen, einem gewölbten Keller und einer Casserel besteht, ist entweder im ganzen oder theilweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst.

Verwittwete Hoff.

Esra 30 Stück von vorzüglichster, und milchergiebiger Race Hornvieh sind auf dem Gute Senken käuflich zu haben. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden.

Bei mir ist ein Erker-Zimmer zu vermiethen, auch wünsche ich zwei Kinder, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und unter Aufsicht zu nehmen. Dorpat, den 13. Juli 1815.

H. E. Harren.

Wohnhaft an der Post-Straße.

Auf dem Gute Kerrafer ist eine Partdie

Koggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. Des Preises wegen kann man sich sowohl im Hause des Herrn Majoren und Ritters von Schwedt, als bei Endesgenanntem erkundigen.

H. Schmalzen.

Mit Vollkeillicher Bewilligung werden am 29ten dieses, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei dem Baumeister Königsmann einige Kesselfund dünnes Fensterreisen, einige Kesselfund Fensterblei und einige Hundert alte kleine Fensterseiden aus freier Hand meistbietend verkauft werden, als wozu Kaufleute daher hiemit eingeladen werden.

Dorpat, den 19. Juli 1815.

Ich setze mich durch einen im 27ten Stück des Revalischen Wochenblatts begangenen Irrthum veranlaßt, hiermit bekannt zu machen; daß ich nicht Buchhalter beim Ehrländischen Kammerhofe bin; sondern muß vielmehr allen meinen Freunden und Bekannten in Dorpat Nachricht davon geben, wie mir bereits vom Ehrländischen Oberlandgerichte, und auch vom Revalischen Rathe die venia patrociniandi förmlichst concedirt worden ist. Reval, den 15. Juli 1815.

Friedr. Willh. Neumann.

Daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Geheimrath von Bietinghoffens Hause wohne, setze ich hiemit allen denjenigen an, die sich Geschäfte halber an mich zu wenden wünschen. Auch werde ich fortfahren, wie bisher, für die billigsten Preise außer dem Hause Speisen zu verabfolgen; und können Liebhaber vom 1ten August d. J. an, bei mir gut zubereitete Speisen Portionweise gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bekommen. Ferner wünsche ich noch ein paar Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen, für billige Vergütung in Kost und Pflanze zu nehmen, und gewissenhafte Aufsicht außer der Schulszeit über sie zu beobachten. Dorpat, den 21. Juli 1815.

Volkmann.

Bei Hrn. Abtschwerd jun. steht ein neues engl. Fortepiano von Mahagoniholz, von 5 1/2 Oktave und sehr gutem Ton, zu verkaufen.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die russisch spricht und in Handarbeiten geschicklich sein kann. Das Nähere erfährt man bei der verwittweten Frau Baronin von Ungern am Antischen Markt.

In meinem Hause, bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

C. F. Klenz.

A b r e i s s e n d e r.

Der Pächtergeseß Friedrich Teuteberg ist willens von hier zu reisen, und macht sich hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegündete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 28. Juli 1815.

D r p t , f e h r e B e i = f u n g .



Nro. 61. Sonntag, den 1^{ten} August 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Juli.

Verwichenen Donnerstag, den 22^{ten} dieses, am hohen Namensstage Ihrer Kaiserl. Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Frodorowna, ward in der kaiserlichen Kathedrale, bei Gelegenheit der von Sr. kaiserlichen Majestät aus Paris durch den von dort hier angekommenen Generaladjutanten Fürsten Trubatsow erhaltenen erfreulichen Nachrichten über die Fortschritte der Waffen der verbündeten Truppen, und über die abermalige Besetzung der Hauptstadt Frankreichs von denselben, ein feierliches Dankgebet gehalten, welches, im Beiseyn Ihrer Majestät der Kaiserin, und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin, bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und der ausländischen Mitländer, und bei einem großen Zusammenfluß der Einwohner jeglichen Standes von der obersten Geistlichkeit verrichtet ward. Der Donner der Kanonen, vereinigt mit dem Geläute der Glocken, erschütterte die Luft zu eben der Zeit, da der Gesang und das Gebet des reinen Dankes sich aus dem Tempel zu dem Herrn der Heerschaaren erhoben. Der abermal der Stolz des allgemeinen Feindes von Europa gebeugt und der gerechten Partei der Verbündeten den Ruhm verliehen hat, zum zweiten Mal den rechtmäßigen Monarchen Frankreichs in Paris einzuführen. Die Helden der Russen ergossen sich, erfüllt von Treue und Ergebenheit gegen ihren geliebten Herrn und Kaiser, um so mehr in heißem Dankgefühl gegen den himmlischen Vater, den König der Könige, für diese neuen Erfolge, da selbige die Folgen des Muths, der Fe-

sigkeit des Geistes und der Gottesfurcht sind, die ihr Monarch vor dem Angesicht der ganzen Welt, bei dem ersten entscheidenden Schlage, den der verhaßte Feind der allgemeinen Ruhe von Seiner Hand erhielt, gezeigt hat. — Doch noch größere Freude war den Anhängern vorbehalten; denn eben vor der Beendigung der heiligen Liturgie trat der, denselben Augenblick von Sr. Kaiserl. Majestät eingetroffene Generaladjutant Graf Schumalow, mit der Nachricht von der Gefangennahme Napoleon Buonapartes durch die Engländer bei der Insel Rhe, von wo sie ihn nach Schottland abgeführt haben, um dort in einem festen Schlosse eingesperrt zu werden, in die Kirche. Graf Schumalow hatte das Glück, Ihrer kaiserlichen Majestät in eben demselben Augenblick diese erfreuliche Nachricht zu berichten. An diesem doppelt feierlichen Tage war bei Ihrer Kaiserl. Majestät im Taurischen Ballsaal große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die Stadt illuminirt.

Die verstorbene Koll. Sekretairin Matrona Koonin hat in ihrem Testament zum Besten der Invaliden 5000 Rubel vermacht. Die Vollzieher dieses Testaments haben dieses Geld dem Dirigirenden des Kriegsministeriums Herrn General von der Infanterie Fürsten A. J. Gortschakow eingebländigt, der es um der Bestimmung gemäß verwandelt zu werden, gehörigen Orts abgegeben hat.

Paris, den 24. Juli.

Koon hat am 22ten kapitulirt. Die Kanitulation ist von dem Herrn Karon, ehemaligem Maire, und dem Herrn von Chabrol, ehemaligem

Präfekten, unterzeichnet worden, die am folgenden Tage ihre Stellen wieder antreten wollten. Der 18te war zum Einzuge der alliirten Truppen in Lyon bestimmt.

Am 12ten dieses verließ der Marschall Ney Lyon, um sich nach der Schweiz zu begeben. Wo er sich auf der Straße blicken ließ, ward er mit dem Ausdruck empfangen: Nieder mit dem Verräther!

Außer der Armee hinter der Loire unterwerfen sich auch die andern Korps und Generals nach einander. So haben ihre Unterwerfung eingeschickt: der Marschall Suchet, die Kommandanten von Ville, Diakirchen und General Mauton-Duvernay, Kommandant zu Lyon, welcher noch am 9ten Juli den Lyonern erklärt hatte, daß ihr edler Widerstand den besten Erfolg haben würde.

Vermithene Nacht ward der General, Graf Reille, gewesener Pair von Bonaparte, unter starker preussischer Eskorte nach dem Hotel des Generals Muffling gebracht, wo er die Nacht unter Bewachung auf einer Matratze zubringen mußte. Seine Sache wird streng untersucht. Es heißt, daß man bei Reille einen neuen Verschwörungsplan gefunden habe, der nöthigenfalls selbst von Amerika aus geleitet werden sollte.

Die Herzogin von Angoulême wird bey ihrer Ankunft allhier von einer Deputation von Damen empfangen werden.

Der Herrmann der Kosaken, General Platon, ist am 13ten zu Paris angekommen, und hat seine Wohnung in dem Hause des Grafen von Sommariva bezogen. General Giermischew hat sehr sein Hauptquartier zu Grosbois.

Lord Castlereagh befindet sich an der Spitze der Kommission, welche aus fremden und französischen Ministern besteht, und die nöthigen Verfügungen für den Unterhalt der alliirten Armeen trifft.

Auf Befehl des Feldmarschalls Blücher ist auf die Güter mehrerer Personen Esqueter gelegt worden, die als besondere Anhänger von Bonaparte bekannt sind. Wie es heißt, wird diese Maßregel auf Befehl der alliirten Souverains auch besonders auf die Güter der Mitglieder der Bonapartistischen Familie ausgedehnt werden, um dadurch den Schaden zu erzeihen, den andere unschuldige Einwohner leiden mögen.

Am 13ten dieses rückten 1200 Mann Preussen in Orleans ein, welches die französischen Truppen geräumt hatten. Von den Einwohnern war die weiße Flagge aufgesteckt. Englische Truppen sind dasebst bereits zu den Preußen gestoßen.

Die Armee von Brede wird 60,000 Mann stark im Seine- und Marne-Departement cantoniren. Das österreichische Husaren-Regiment von Blankenstein und mehrere Regimenter Ungarischer Kavallerie sind zu Paris angekommen, wo sich jetzt auch Kosaken in großer Menge befinden.

Am 11. März ward der Prinz Friedrich von

Hessen-Darmstadt, als er aus Frankreich abreisen wollte, zu Eu in der Normandie aretirt und nach dem Gefängniß gebracht, in welchem er so lange hat sitzen müssen, bis die Einwohner neulich die Stadt selbst befreieten und den Prinzen unter dem Ausruf: Es lebe der König: aus dem Gefängniß abholten.

Die Personen von der Familie Buonaparte, die noch zu Paris geblieben, sind nun von hier abgereist.

Das Bildniß des Marschalls Davoust soll aus dem Saale des Marschälle heraus genommen seyn.

Das Polizei-Ministerium soll mit dem Ministerio des Innern unter dem Herzog von Orando vereinigt werden.

Die Kanonen, welche auf den Brücken von Paris aufgespant waren, sind zum großen Vergnügen der Einwohner abgeführt worden.

Wie man versichert, werden die alliirten Souverains nicht eher Frankreich verlassen, als bis sie der Krönung des Königs zu Rheims beigewohnt haben.

Es sind überhaupt die Präfekten von 82 Departements ernannt worden, unter andern auch der Herzog von Massa, der bisherige Legations-Sekretär St. Genest, Herr von Talleyrand ic. Der Staatsrath Laforet wird Präsident der Wahlversammlung von Loire und Cher.

Der Graf Daru ist einer derjenigen Personen, dessen Güter auf Befehl des Fürsten Blücher mit Beschlag belegt worden.

Auch Murat, der sich zu Toulon befindet, und der sich anfangs zu seiner Gemahlin nach Prag begeben wollte, sucht jetzt die Erlaubniß zu erhalten, nach London zu reisen.

Ein Theil der kaiserl. österreichischen Garde befindet sich bereits in Paris.

Der Fürst von Rasoumoffsky ist hier angekommen.

Am 8ten dieses ist zu Bayonne zwischen der spanischen und französischen Armee ein Waffenstillstand geschlossen worden.

London, vom 18. Juli.

Wie es heißt, wird nächstens ein Fremder vom ersten Range zu London eintreffen, um im Namen der alliirten Souverains den Prinz Regenten nach Paris einzuladen. Der Erbheirath wird deshalb eine besondere Zusammenkunft halten.

Aus Kanada sind noch 12,000 Mann Truppen auf 50 Transportschiffen zu Portsmouth angelangt, die vormals unter Wellington in Spanien gedient haben. 9000 Mann werden noch aus Kanada erwartet.

Nach Brighton ist Befehl gesandt, alle Franzosen, die aus Frankreich in diesem Hafen ankommen, zu aretiren und bis auf weitem Befehl keinen Franzosen dasebst landen zu lassen.

Sir James Keith hat die Forts auf Mor-tinique mit englischen Truppen besetzt, und Admi-

ral Durham war in gleicher Absicht nach Guadeloupe gesegelt.

Konstantinopel, vom 20. Juni.

Die königl. französische Ambassade war hier bis zu Anfange dieses Jahres noch vergebens erwartet worden. Nachdem die neue Usurpation in Frankreich erfolgt war, sand sich zu Anfange dieses Monats der General Joubert, als angeblicher Gesandter von Bonaparte, hier ein, entblüdet sich nicht, das biesige franz. Gesandtschafts-Hotel zu beziehen und die dreijährige Flagge aufzustellen. Mit Verwunderung sahen die biesigen fremden Minister dies Verfahren, dem aber bald ein Ende gemacht wurde. Das Volk versammelte sich in Menge vor dem gedachten Hotel, drohte es zu sprengen und den einwilligen Inhaber seiner Erbitterung aufzuopfern. Mehrere Abtheilungen von Sanitscharen, die herbei eilten, erhielten indeß die Ordnung. General Joubert flüchtete aus dem Hotel, und dürfte, da die Pforte ihn nicht anerkennen will, bald wieder von hier abreisen.

Frankfurt am Main, vom 21. Juli.

Der Johannisberg im Rheingau wird, als eine vormalige französische Domaine, dieser Tage für das Erzhaus Oesterreich in Besch genommen werden.

Briefe aus Genf vom 15ten dieses melden, daß Lyon sich mit Kapitulation ergeben hat, und daß die Oesterreicher am 17. daselbst einrücken sollten. Der Kronprinz von Würtemberg hat am 14. in Chaumont Raßtag gehalten, und ist am 15. von dort über Tropes nach St. Dizier aufgebrochen. Die biesischen Truppen sind am 8ten mit Kapitulation in Rheims eingerückt, und der Obristleutnant Scheffer hat mit seinem Husarenregiment Kaon besetzt, um die Kommunikation mit der Blücher'schen Armee zu sichern. Sechs Bataillone Schweizer, nämlich die Kontingente der Kantone Appenzell, St. Gallen, Argau, Graubünden und Tessin, hatten sich gewelgert, über die Landesgrenze hinaus in Frankreich einzurücken, allein auf Anmahnung des Narauer Deputierten, Herzog, leisteten sie doch endlich Folge. Bloß 150 Mann von dem Kontingent des Kantons Tessin blieben bei ihrer Weigerung, kehrten um und gingen mit Sach und Pack nach Hause.

Vom Rhein, vom 20. Juli.

Am 17. ist ein württembergischer Staatsrath nach Nümpelgard abgereist um dieses ehemals dem Königl. Hause gehörige Ländchen zu übernehmen. Die neulich gegen den Rhein abgeschickten Württemberger hatten auch Kehl, in Gemeinschaft mit den Badnern, besetzt; auf Vorstellung des Großherzogs von Baden verfügte jedoch Fürst Schwarzenberg, daß allein badenische Truppen, die auf 7 Bataillons verstärkt werden, in der Festung bleiben sollen.

Paris, vom 19. Juli.

Hier noch einige Details über Bonaparte's Abreise. Am 8ten begab sich der Graf von Cro-

gan an Bord der Fregatte: die Esale, (auf welcher Bonaparte zuerst nach Amerika überschwimmen wollte) und kündigte dem Kapitän an, das Napoleon den folgenden Morgen an Bord kommen würde. Allein ein eintreffender Courier nöthigte ihn, sich auf der Stelle einzuschiffen. Er bestieg also um 4 Uhr Nachmittags ein Boot, und ließ sich nach der Fregatte hinrudern. Die Wellen gingen hoch und schlugen mehrmals in das Boot, so daß er ziemlich naß wurde. Als er aus dem Boote in die Fregatte stieg, begrüßte ihn das Schiffsvolk mit Vivat, er blieb sie aber stillschweigen. Einige Zeit blieb er auf dem Verdeck und ging in seinem simplen grünen Rock, ohne alles Abzeichen, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, spazieren. Dann stieg er nach seiner Kajüte hinab und nahm im Vorbeigehen die Schiffsbatterien in Augenschein. Am folgenden Morgen, den 9ten, begab sich der Seepräfekt an Bord der Fregatte, begrüßte Napoleon, hielt sodann mit dem Kapitän und mit dem General Dacier, bei verschlossenen Thüren, eine Konferenz, und ging weg, ohne von Bonaparte Abschied zu nehmen. Nunmehr verfügten sich der General Bertrand und der Herzog von Rovigo an Bord des englischen Admiralschiffs und verweilten dort mehrere Stunden. Am Montag Morgen kam ein englisches Kriegsschiff, und legte sich dicht neben die für Bonaparte bestimmten Fregatten, als ein Wachtschiff, vor Anker. Am 12ten bestieg hierauf Bonaparte das englische Schiff Velleophon; allein das Einschiffen seines Gefolges und seines Gepäcks dauerte zwei ganze Tage, so daß der Velleophon erst am 14ten abgesegelt ist. Von Bonaparte's Familie befindet sich niemand bei ihm.

Die Herzogin von Angouleme ist am 16ten aus England in Calais gelandet und wird künftlich hier erwartet; eben so der Herzog von Orleans.

Um für den Unterhalt der zuerst in Paris eingerückten verrückten Truppen zu sorgen, ist für die Verpflegungs-Kommission eine Summe von 8 Mill. vorläufigweise geordnet, und dieser Vorschlag ist vom Handelsstande und von andern reichen Gilden einstweilen geleistet worden. Es scheint, daß Kontributionen an baarem Gelde nicht von einzelnen der kriegsführenden Mächte erhoben werden sollen, sondern daß es nach einem gemeinschaftlichen Uebereinkommen sämmtlicher Verbündeten geschehen, und mit Ludwig dem Achtzehnten selbst darüber ein Abkommen getroffen werden wird.

Wien, vom 21. Junii.

(N. d. Kass. Allg. Zeit.)

Folgendes sind die Summarien der 121 Artikel, die das Haupt-Instrument des Wiener Kongresses ausmachen:

I. Herzogthum Warschau u.

Art. 1. Allgemeine Verfügungen in Bezug auf das Herzogthum Warschau. 2. Gränzen des Herzogthums Posen. 3. Salzwerke von Wieliczka. 4. Gränzen zwischen Gallizien und dem Russischen

Gebiet. 5. Zurückgabe der Kreise von Tarnopol etc. an Oesterreich. 6. Krakau zur freien Stadt erklärt. 7. Grenzen des Gebiets von Krakau. 8. Privilegien, welche Podgorze eingeräumt werden. 9. Neutralität von Krakau. 10. Konstitution, Akademie und Bisthum von Krakau. 11. Allgemeine Amnestie im Herzogthum Warschau. 12. Aufhebung des Sequesters und der Konfiskationen. 13. Ausnahmen von vorstehendem Artikel. 14. Freie Schifffahrt auf den Strömen, und freie Circulation der Produkte in den Polnischen Provinzen.

11. Preussischland.

A. Territorial-Veränderungen.

a. Preussen und Sachsen. Abtretungen Sachsens an Preussen. 16. Titel, welche der König von Preussen annimmt. 17. Garantie dieser Abtretungen von Oesterreich, Rußland und Großbritannien. 18. Verpflichtung, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich auf das Recht der Oberherrlichkeit über die Kauff. 19. Gegenseitige Verpflichtung Preussens und Sachsens auf die von der einen dieser Mächte auf dem Gebiete der andern ausgeübten Lebensrechte. 20. Freiheit der Auswanderung und Ausfuhrung des Vermögens. 21. Eigenthum religiöser Institute und öffentlicher Lehranstalten. 22. Allgemeine Amnestie. — b. Alte Preuss. Provinzen. 23. Aufzählung der Provinzen, von welchen Preussen wieder Besitz ergreift. — c. Neue Besitzungen Preussens. Diesseits und jenseits des Rheins. 24. Preussische Besitzungen diesseits des Rheins. 25. Preussische Besitzungen auf dem linken Rheinufer. — d. Königreich Hannover. 26. Stiftung des Königreichs Hannover. 27. Abtretungen Preussens an das Königreich Hannover. 28. Verpflichtung Preussens auf das Kapitel von St. Peter zu Northeim. 29. Abtretungen, welche von Hannover an Preussen geschehen. 30. Schifffahrt und Handel für die Stadt Embden einer Seite, und für das Herzogthum Lauenburg anderer Seite. 31. Militärstraßen zwischen Preussen und Hannover. 32. Mediatifizierte Gebiete, welche zum Königreich Hannover gehören. e. Großherzogthum Oldenburg. 33. Abtretungen, welche Hannover an den Herzog von Oldenburg zu machen hat. 34. Großherzogliche Würde im Hause Oldenburg. 1. Großherzogthum Mecklenburg. 35. Großherzogliche Würde in den Häusern Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. 2. Großherzogthum Weimar. 36. Großherzogliche Würde von Sachsen-Weimar. 37. Abtretungen Preussens an den Großherzog von Sachsen-Weimar. 38. Weitere Maßregeln zur Bestimmung der an den Großherzog von Weimar abtretenden Länder. 39. Abtretungen, welche sogleich geschehen sollen. h. Fulda. 40. Abtretung des ehemaligen Departements Fulda an Preussen. 41. Domänen des Fürstenthums Fulda. 1. Wehlar. 42. Verfügung über Wehlar zu Gunsten Preussens. 43. Mediatifizierte Länder im Weiphalischen Kreise, welche zu Preussen gehören.

k. Würzburg und Aschaffenburg. 44. Verfügungen in Betreff des Großherzogthums Würzburg, und des Fürstenthums Aschaffenburg zu Gunsten Bayerns. 1. Frankfurt. 45. Unterhalt des Fürsten Primas. 46. Frankfurt zur freien Stadt erklärt. m. Großherzogthum Hessen. 47. Entschädigungen des Großherzogs von Hessen. n. Hessen-Homburg. 48. Restitution des Landgrafen von Hessen-Homburg in seine ehemaligen Rechte. o. Linkes Rheinufer. 49. Gebiete, welche auf dem linken Rheinufer für die Häuser von Oldenburg, Sachsen-Koburg, Mecklenburg-Strelitz, und den Grafen von Vorpommern vorbehalten werden. 50. Rünftige Anordnungen in Bezug auf diese Gebiete. p. Zienburg, und übrige Länder auf beiden Ufern des Rheins, welche an Oesterreich überlassen werden. 52. Fürstenthum Zienburg, zu Oesterreich gehörend.

B. Deutscher Bund.

53. Stiftung dieses Bundes. 54. Zweck desselben. 55. Gleichheit seiner Mitglieder. 56. Bundestag. 57. Vorort Oesterreichs. 58. Vertheilung der allgemeinen Bundesversammlung. 59. Vorschriften, welche in Hinsicht der Stimmenmehrheit zu befolgen sind. 60. Ordnung der Stimmen. 61. Sitz des Bundestages zu Frankfurt. 62. Abfassung der Grundgesetze. 63. Aufrechterhaltung des Friedens in Deutschland. 64. Bestätigung der weitem Verfügungen der Bundes-Akte.

11. Königreich der Niederlande.

65. Stiftung des Königreichs der Niederlande. 66. Grenzen des Königreichs der Niederlande. 67. Großherzogthum Luxemburg. 68. Grenzen des Großherzogthums Luxemburg. 69. Verfügungen in Betreff des Herzogthums Bouillon. 70. Abtretung der Besitzungen des Hauses Nassau-Draken in Deutschland. 71. Familien-Vertrag zwischen dem Prinzen von Nassau, auf das Großherzogthum Luxemburg übertragen. 72. Kassen und Verbindlichkeiten, welche auf den von Frankreich getrennten Provinzen lasten. 73. Vereinigungs-Akte der Belgischen Provinzen.

IV. Schweizerische Eidgenossenschaft.

74. Integrität der 19 Kantone. 75. Vereinigung 3 neuer Kantone. 76. Vereinigung des Bisthums Basel und der Stadt Basel mit dem Kanton Bern. 77. Rechte der Einwohner in den mit Bern vereinigten Ländern. 78. Zurückgabe der Herrschaft Rappin an den Kanton Graubünden. 79. Verabredungen zwischen Frankreich und dem Kanton Genf. 80. Abtretungen des Königs von Savoyen an den Kanton Genf. 81. Kompensationen, welche zwischen den alten und neuen Kantonen eintreten sollen. 82. Verfügungen in Betreff der in der Engl. Bank angelegten Gelder. 83. Entschädigung für die Verluste der Kaufleute; 84. Bestätigung der Uebereinkunft in Betreff der Schweiz.

V. Italien.

2. Sardinische Staaten. 85. Gränzen der Staaten des Königs von Sardinien. 86. Vereinigung der Staaten von Genua mit Piemont. 87. Titel eines Herzogs von Genua. 88. Rechte und Privilegien der Genueser. 89. Vereinigung der Kaiser. 90. Befestigungs-Recht. 91. Abtretungen an den Kanton Genf. 92. Neutralität der Kantonschaften Chablais und Faucigny. b. Oesterreichische Staaten. 93. Aufhebung der alten an Oesterreich zurück gefallenen Besitzungen. 94. Länder, die mit der Oesterreich. Monarchie vereinigt werden. 95. Oesterreich. Gränzen in Italien. 96. Schifffahrt auf dem Po. 97. Verfügungen in Betreff des Mont. Napoleon: c. Modena. 98. Staaten von Modena und von Massa und Carara. d. Parma und Piacenza. 99. Verfügungen über Parma und Piacenza. e. Toscana. 100. Verfügungen des Großherzogs von Toscana, und Verfügungen in Betreff des Fürstenthums Piombino. f. Lucca. 101. Uebertragung des Herzogthums Lucca an die Infantin Marie Louise von Spanien. 102. Reversibilität des Herzogthums Lucca. g. Heiliger Stuhl. 103. Verfügungen in Bezug auf das Gebiet des heil. Stuhls. h. Neapel. 104. Wiedereinsetzung des Königs Ferdinand IV. auf den Thron von Neapel.

VI. Portugiesische Angelegenheiten.

105. Rückgabe von Olivença. 106. Verhältnisse zwischen Frankreich und Portugal. 107. Rückgabe von Franz. Guinea.

VII. Allgemeine Verfügungen.

108. Schifffahrt auf den Etrurien, die durch verschiedene Staaten fließen. 109. Freiheit der Schifffahrt. 110. Gleichförmigkeit des Systems. 111. Tarife. 112. Zollämter. 113. Treppelwege. 114. Stapel-Rechte. 115. Douanen. 116. Abfassung eines permanenten Reglements. 117. Besondere Reglements für den Rhein, den Main, den Neckar, die Mosel, die Maas und die Elbe.

118. Bestätigung der dem allgemeinen Traktat angehängten Traktate und Partikular-Akten. 119. Einladung an die übrigen Mächte, dem allgemeinen Traktat beizutreten. 120. Vorbehalt in Bezug auf den Gebrauch der Franz. Sprache. 121. Deposition der Urchrift des Traktats in den Archiven von Wien, und Termine der Ratifikationen.

Mantes, den 13. Juli.

Nach eingegangenen Nachrichten hat die Armee hinter der Loire unter dem Marschall Davoust durch die Generals Gerard, Hugo und Balmig, die dazu von dem Marschall bevollmächtigt waren, ihre unbedingte Unterwerfung dem Könige zu erkennen geben lassen.

Die Unterwerfungs-Adresse der Armeen jenseits der Loire an den König ist, wie man weiß, in rührenden Ausdrücken abgefaßt.

Paris, den 16. Juli.

Der Stadt Paris war eine Kontribution von hundert Millionen Franken auferlegt worden. Durch die Großmuth der allirten Souverains ist sie aber, auf dringendes Ansuchen des Königs, auf acht Millionen herabgesetzt worden, wovon vier Millionen vorgestern bezahlt worden und die vier andern binnen acht Tagen entrichtet werden müssen.

Dem Vernehmen nach ist zwischen dem Herzoge von Wellington und dem Königl. dänischen Gesandten, General von Walthersdorf, die Konvention abgeschlossen worden, die sich auf das dänische Truppen-Korps bezieht, welches zu der Armee des Herzogs von Wellington stoßen wird.

Das Ansuchen des Marshalls Davoust, daß die Armes die dreifarbige Kokarde beibehalten möchte, ist von dem Könige abgeschlagen worden.

In dem großen Saale zu St. Cloud, aus dem vormalig Bonaparte mit seinen Gehäusen den Rath der Hundert unter Trommelschlag verjagte, und in welchem er späterhin seine Audienzen gab, ist jetzt die Werkstätte der Schneider und Schuster vom ersten Schlessischen Infanterie-Regiment aufgeschlagen.

Gestern rückte hier ein beträchtlicher Theil der russischen Armes des Feldmarshalls, Grafen Barclay de Tolly, ein, besonders viele Kavallerie.

General Bülow hat nunmehr sein Hauptquartier zu Versailles genommen.

Das Bildniß des Marshalls Ney ist aus dem Saale der Marshälle weggenommen worden.

Auf der Linke von Lyon sind mehrere Telegraphen von den Allirten zerstört worden.

In ganz Frankreich werden die Wahl-Kollegien auf den 25. Juli berufen, um neue Repräsentanten zu erwählen. Die Sitzung der beiden Kammern wird am 25. August zu Paris eröffnet werden.

Es heißt, Ludwig der 1ste sei mittels die ganze französische Armes, die ihr Bonaparte so viele Unhänglichkeit habe, auflösen und zu verabschieden, und dagegen die Armes der Vendée zu seiner Haupt- und Kern-Armes zu erheben, doch aber aus innerer der Männer, auf deren Ergebenheit und Treue er sich verlassen zu können glaube, auszuheben und sie der neuen Armes einverleiben. Die Garde des Königs soll über 30,000 Mann gebracht werden.

Brüssel, den 20. Juli.

Man ist nicht damit zufrieden, daß Valen-tiennes die weiße Fahne aufsteckt. Es soll sich unbedingt den Allirten ergeben. Zu Eise sind gegen die Anhänger von Bonaparte blutige Auftritte vorgefallen. 30 Häuser wurden geplündert und 180 Douanen und andere Bonapartisten arrestirt, nachdem sie vorher vor der Waise Ludwigs des Achtebsten hatten Abbitte thun müssen.

D e r m i s c h e N a c h r i c h t e n.

Die Sage bestimmt die Provinzen Elsaß und Lothringen, nebst dem übrigen Gebiet auf dem

linken Rheinufer, das einst zu Deutschland gehörte und worüber noch nicht verfügt ist, zu einem Königreich für den Erbprinz Karl.

Zur leichtern Organisation des Landsturms ist das Königreich Hannover in 6 Militärkreise getheilt worden.

Es ist ein wahres Glück, daß Bonaparte nicht nach Amerika entronnen ist; von da aus hätte er auch immer den Frieden der Europäer zu hören oder zu bedrohen vermocht, und daher stete Unruhe veranlaßt, die dem Kriegszustande fast gleich ist. Auch liegt in Amerika selbst, zumal im spanischen Antheil, eine große Menge Feuerstoff, den sich ein Kriegs- und Herrsch-Pämon mit Helfershelfern, die ihm von allen Seiten zugeströmt seyn würden, bald zu einem Weltbrande, den nur Blut löscht, ersuchen könnte, um auf den dampfenden Trümmern sich einen neuen Despotenstül zu erbauen.

Die Preussen hatten angefangen, die Brücken von Viena und Austerlitz zu sprengen. Auf einen rührenden Brief, den der König Ludwig an Sr. Majestät den Kaiser von Rußland schrieb, hörte das aber auf.

Aus Paris gehen seit dem 16. Juli wöchentlich zwei Transporte mit Kunstwerken ab, welche die Franzosen aus den Preussischen Staaten geraubt haben. Der erste Transport erhielt auch ein berühmtes Gemälde von Rubens, das er der Stadt Köln geschenkt hatte, und das sie jetzt zurück erhält, — und einige kostbare Säulen, die nach Aachen in den Dom zurückgeliefert werden.

Die Geld-Kontributionen sollen in Frankreich künftig im Namen aller Verbündeten auferlegt werden, und der König dabei mitwirken. Es heißt, ganz Frankreich, ohne Paris, werde 600 Millionen Franks erlegen.

Als die allirten Armeen in Paris eingerückt waren, zeigte es das dortige Journal du Commerce so an: „Man bemerke viele Fremde in Paris.“ Man kann nicht bösser gegen sich selbst seyn.

Sobald ein Theil der Preussischen Garnison in Paris neu gekleidet ist, zieht er aus, und neue Truppen ersetzen ihn, die gleichfalls gekleidet werden.

Bei der Debatte im Brittischen Unterhause über die Einkommensvermehrung des Herzogs von Cumberland, fragte die Opposition wiederholt: Ob es wahr sey, daß die Königin erklärt habe, sie werde die neue Schwiegertochter nie bei Hofe zulassen; und daß diese daher entschlossen sey, England nimmer zu betreten? Lord Castlereagh ließ die Frage unbeantwortet, was man als eine Verjahrung ansah. —

In Wien schmeichelte man sich, im August den Kaiser mit einem allerhöchsten Gaste zurückkehren zu sehen, der ihn zur Krönung nach Mailand begleiten werde. Man glaubt, gleich nachher werde in Ungarn ein Reichstag ausgeschrieben werden.

Der Gewinner der drei Herrschaften, die

in Böhmen verlost wurden, starb vor der Ziehung, und vermachte alle seine Effekten einem Freunde, bei dem er wohnte. Das Loos war darunter. Jetzt ist ein Prozeß darüber, zwischen seinen Verwandten und jenem Freunde.

Fürst Blücher führte nicht den Einzug seines Heeres in Paris an; er war nicht einmal dabei gegenwärtig, ob ihn gleich eine Deputation der Pariser Nationalgarde darum bat. Er antwortete dieser: er werde dem Einzuge seines Königes bewohnen.

Ein aufgefangener Brief aus Paris vom 12. Juli klagt, daß die Allirten sich diesmal benehmen, als wären sie in einem eroberten Lande.

Die Fregatten, in welchen Bonaparte sich mit seinen Sachen eingeschifft hatte, sind nicht von den Engländern genommen, sondern er und sein Gepäck sind nur auf den Vellecrophon hinüber gebracht worden. Es scheint, daß der See-Präsident zu Rochester, der einige Tage vorher am Bord der Fregatte gegangen war, und eine lange Konferenz mit dem Kapitaine und dem General Becker hatte die Abfahrt der Fregatten verbot, um nicht in Verantwortung zu gerathen. Nun fuhren Savary und Bertrand an Bord des Englischen Admiralschiffes, und unterhandelte über die Ergabung Bonaparten's.

Der Kommandant von Valenciennes wollte sich ergeben, wenn man ihn erlaube, unvisittiert vier bedeckte Wagen mitzunehmen. Die Preussen schlugen es ab, weil sie vermuteten, ein Bonaparte würde darin sitzen.

Selbe hat das Großkreuz des Oesterreichischen Leopold-Ordens erhalten.

Das Wirtshaus la belle Alliance, fast zwei Meilen von Brüssel, welches jetzt dem Brauer Delpierre gehört, wird öffentlich feil geboten.

Der als Schriftsteller bekannte Staatsrath v. Zimmermann ist zu Braunschweig in der Nacht zum 4ten im 73ten Jahre verstorben.

Schuldige Nachricht.

Umstände, die ich weder voraussehen noch abwenden konnte, haben die Erscheinung meines Handbuchs der Russischen Geschichte verzögert. Auch wird dasselbe stärker, als ich angekündigt und deshalb in zwei Bänden geliefert, welches jedoch den Preis für die Vorausbezahler nicht erhöht. Der erste Band ist über die Hälfte gedruckt und soll nach vierteljähriger Frist in ihren Händen seyn. Dorpat, im Julius,

1815.

Gustav Ewers. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. med. Johann Friedrich Eschscholtz, den Studenten der Philosophie Georg von Neusner und den Studenten der Rechtswissenschaft Carl von Offenbergh, aus der Zeit ihres Piersseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Juli 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notar. 3

Befehl ic. ic. ic.

zur jedermannlichen Wissenschaft.

Von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg, ist Sr. Excellenz dem Vise. Herrn Civilgouverneur bekannt gemacht worden, daß die am 18. August 1814 Allerhöchst errichtete Comität, da die Glieder derselben sich mit den Garden auf den Marsch begeben, ihre Sitzung einstweilen eingestellt habe. Wenn nun hierauf von Sr. Excellenz dem Vise. Herrn Civilgouverneur bei der Gouvernements-Regierung darauf angetragen worden ist, daß zufolge des dieserhalb ergangenen Auftrages des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg denjenigen, die das Recht haben, sich mit Bittschriften an gedachte Comität zu wenden, eröffnet werde, daß sie solche einstweilen, und bis zur Wiedereröffnung erwähneter Comität, worüber zu seiner Zeit eine Bekanntmachung ergehen werde, nicht einsenden möchten; Als wiew solches von der Gouvernements-Regierung desmittels zur Wissenschaft derer, die dieses angeht, gebracht. Riga-Schloß, den 20. Juli 1815.

(Das Original ist von der Kurländischen Gouvernements-Regierung unterschrieben.

pro vera copia.

Jr. Faessing, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen: Demnach bei diesem Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Martin Kobl um Regulirung seines Activ- und Passiv-Zustandes, und Erlassung eines Proclamatus ad convocandos creditores gebeten, diesem petito auch deferirt worden ist: so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den genannten Kaufmann Kobl und dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatus, also spätestens am 21sten Januar 1816, ihre fundamenta creditu hieselbst in duplo zu exhibiren und den Ausschlag Rechts

abzuwarten, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieses peremptorischen Termins aditus präcludirt werden soll. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu achten hat. W. A. W. Ergeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. F. Benz, Obersek. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht: daß das in der Stadt Werro sub No. 62 belegene, dem Kellermann Luban gehörige Haus sammt Appertinentien, mit Ausschließung des dazu gehörigen Echnurlandes, am 1ten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll. Die Bedingungen werden in termino licitationis bekannt gemacht werden. Werro-Rathhaus, den 20. Juli 1815.

Bürgermeister E. A. Roth.

Kanzleist G. Schrödel. 2

Underweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Bewaltung hieselbst.

500 Rubel Bac.-Uff. Bekohnung.

Demjenigen, der den bei mir Sonntag am 25. Juli d. J. begangenen Geld-Diebstahl, bestehend in Bac.-Uff., Silber, Gold und Klubbenmarken, entdeckt und den Thäter oder Theilnehmer ausfindig macht.

Dorpat, den 30. Juli 1815.

Apotheker Daniel Thörner. 1

Sollte jemand zu Ende des August, oder zu Anfange des Septembers d. J. nach Berlin — von Riga, oder Mitau aus — reisen wollen, und einen Reisegefahrten zu haben wünschen, der die halben Reisekosten trägt; so ersuche ich denselben ergebenst, sich deshalb an mich zu wenden. — Meine Adresse ist: „zu „Fennern über Pernau und Törgell.“

Woldemar von Ditmar. 1

Ein junger Mann wünscht, in seinen Nebenstunden, Kindern von 6 bis 12 Jahren in verschiedenen Schulwissenschaften, besonders aber in der Schönschreibekunst Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in dieser Hinsicht ersährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat Jemand am vorigen Dienstage ein mit einem Futteral versehenes Fernrohr, worauf die Namen „Doland London“ gravirt waren, in Annenboff vergessen, und man hat hierauf erfahren, daß ein Bauer solches gefunden und an einen Unbekannten für einen Rubel verkauft habe. Der-

jenige, der hierher bei dem Uhrmacher Hubert, wohnhaft im Hause des Schneidemeisters Herrn Neumann, eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigentümer das Fernrohr wieder erhält, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Bei mir ist ein geräumiges Zimmer, an der Straße gelegen, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch sind bei mir gut zubereitete Speisen, monatlich und Portionenweise, für billige Preise zu bekommen. Wittwe Feldmann.

Wohnhaft im Hausoldischen Hause, an der großen Promenade.

Das dem Herrn Aron oder Dreming, in der Riga'schen Vorstadt, dem Maurermeister Lönge schräg über belegene Haus, mit allen nöthigen Wirtschaftsbearbeitungen, und einem Garten ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen haben sich Miethliehaber an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Wer ein Baifen-Kapital, in Banco-Assign. welches in mehreren Theilen verintereffirt werden soll, gegen gehörige Sicherheit nach Landesüblichen Renten nehmen will, hat sich an den Gürtler Hrn. Großmann und den Buchbinder Hrn. Frank zu wenden.

Im Dreming'schen Hause gegenüber der Frau Pastorin Eldesov, sind drei separate Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliehaber erfahren die Bedingungen bei dem Fiedell Hrn. Kellner.

Dem hohen Adel und meinen resp. Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Pögis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Kammerherrn Gillenfeld'schen Hause, am Markte, wohne. Ich werde wie zuvor bemüht seyn, alle mir zu machende Aufträge prompt und zu eines jeden Zufriedenheit zu besorgen.

Danielschneider Polucatus. Bei mir im Geböste, ist eine Wohnung von einer Stube und zwei Kammern, nebst Schafferey zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein in der Riga'schen Vorstadt, an der Poststraße neu erbautes Wohnhaus von 6 Zimmern, wie auch ein anderes, im Geböste, von 3 Zimmern und eine gut gekante, geräumige Stube, nebst Stallung auf 10 Pferde, eine Kete, Wagenschauer, einen sehr guten neuen Brunnen, Keller u. alles im besten Stande, wird unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind zwei Zimmer für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Verwittwete Gehewe. Wer die Stelle eines Oekonomens bei der Russen anzunehmen willens ist, hat sich bei dem besourcierenden Vorsteher derselben diesfahals zu melden.

Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder hier in Dorpat in Quartier und Kost unterzubringen wün-

schen, um selbige die hiesigen Schulen frequentiren zu lassen, so ist Endesgenannter erbötig, solche anzunehmen. Gegen billige Bedingungen mache ich mich auch ansehnlich, selbige privatim in einigen Schulwissenschaften zu unterrichten. Zu erfragen in der Breitstraße im Hause der Wittve Schulz.

E. H. Seibt, Elementar-Schullehrer. 2 Im Bremerischen Hause, an der alten hölzernen Brücke, sind einige Exerzitzer für Geheirathete und Ungeheirathete zu vermieten.

Im Hause des Kupferschmids Herrn Schüge, unweit der Poststr., ist für baare Bezahlung zu haben: grobe und feine Leinwand, graues, wollesenes Garn, wie auch grau Haustuch, schwarzer Nähstich, Strampstich, Drell, Schnupstücher, gezeifte Bauer öffe; ferner auch Wolle, 2 Rubl. das Pfund; Cichorien, Kartoffelmehl und auch zu Kesselpfunden Jedern.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	46	—	—
1m Durch. in v. Woche	4	17	—
1 neuer holl. Duk.	12	27	—
1 neuer holl. Rth.	5	62	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	36	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A. 60 —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 75 Kopek. neue, — — 12 — 50 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 14 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	1
Waizen	—	360	—
Backerroggen	—	300	—
Roggen	—	295	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	—
Haber, nach Qualität	—	170	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	300	—
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	50	—

Abreisender.

Der Pächter Friedrich Teutberg ist willens von hier zu reisen, und macht solches hier durch bekannt, damit diejenigen, welche eine geordnete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen kaiserl. Polizey Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 28. Juli 1815.

D o r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 62. Mittwoch, den 4^{ten} August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Walt, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Juli.

Verwichenen Sonntag, den 25^{ten} dieses, war in Pawlowsk bei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Fedorowna eine äußerst zahlreiche Versammlung der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts, worunter sich auch der Französische Botschafter und der Englische und Sardiniische Minister befanden. Die ganze Versammlung ward, wie gewöhnlich, zur Mittagstafel bei Ihrer Majestät gezogen. Abends nach 6 Uhr gerubeten Ihre Majestät die Kaiserin mit der ganzen Versammlung auf Kienin spazieren zu fahren, worauf im Rosen-Pavillon ein Zwischendahl eingenommen ward. Der kleine Garten Ihrer Majestät, durch den man zu den Kienin ging, war mit Kienin geziert. Am demselben Tage des Morgens, kam in Pawlowsk der Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, Graf Orlov Denissow mit der Nachricht an Ihre Majestät die Kaiserin an, daß sich die Ueberreste der sich hinter die Voire gezogenen Französischen Armee ergeben haben. Er überbrachte von Sr. Majestät dem Kaiser das von dem berühmten Maler gemahlte Miniatur Portrait Sr. Majestät. Ihre Majestät liegen das Portrait nach der Tafel in das Zimmer der Versammlung bringen, und es allen dort Anwesenden zeigen. Alle erklärten einstimmig das Portrait dem für die Russen so theuren Orignal äußerst ähnlich. Nach der Zukunft von der Promenade war im Palais Abendstafel, womit die Versammlung beendet ward.

Moskau, vom 2. Juli.

Am verwichenen 13. Juni ging durch das Gouvernement Moskau ein Gewitter, welches,

obgleich in einem nicht gar breiten Striche, den Landeuten viel Schaden und Verlust zugefügt hat. Hierbei fiel gegen 4 Stunden, unaufhörlich ein bestiger Hagel, dessen Schlossen über ein Viertel Pfund wogen. Ueberaß, wo diese Eis-Kristallen gefallen, ist alles Getreide, sowohl das schon in der Blüthe stehende, als auch das halbreife, zernichtet.

Brüssel, den 23. Juli.

Wie es heißt, werden die allirten-Souverains in einiger Zeit von Paris zu Brüssel eintreffen, und vielleicht auch die Bäder von Baden mit Ihrer Gegenwart beehren.

Das so eben verbreitete Gerücht, daß sich Valenciennes und Condé ergeben hätten, bedarf noch offizieller Bestätigung. Man hatte angefangen, erstere Festung mit Congreviden Raketen zu beschießen. Die Belagerung von Condé bestand aus 4000 Mann.

Da Wies eine kurze Zeit ohne Blockade-Truppen geblieben war, so machten 5000 Mann der alligen Belagerung in der Nacht auf den 13ten einen Ausfall gegen das gestrige Corps von Allanten, welches sich von Eugemburg aus bei Wismar befand. Der Prinz von Hessen-Carmur nöthigte jedoch bald die Franzosen, nach Wies zurück zu kehren.

Die Generalstaaten werden künftighen abwechselnd im Haag und zu Brüssel zusammenkommen. Belgien erhält, zufolge einer Proclamation unsers Souverains, gleiche Handelsvortheile wie Holland, mit dem es jetzt einen Staat, den der vereinigten Niederlande, ausmacht.

Bordeaux, vom 13. Juli.

Wir feuchten hier noch unter dem eisernen Scepter. Als gestern einige junge Leute „es lebe der König!“ riefen, fielen Bonapartesche Soldaten über sie und andere Leute her, von denen 6 ihr Leben einbüßten und noch mehrere verwundet wurden. Vorgestern desertirten 400 Mann der Präsenz. Mit Sehnsucht sehen wir unserer Erlösung entgegen. Durch Husaren waren die Kaufleute von der Börse vertrieben worden. General Clausel hat verordnet, daß alle Generäle in der 1ten und 2ten Militair-Division nur dem Befehl von Davoust gehorchen sollen.

London, vom 21. Juli.

Der Kapitain Maitland hat Bonaparte bloß das versprochen, „daß er in England seines Lebens sicher seyn solle“ alles übrige wird die Zukunft lehren. Es waren nicht weniger als 11 englische Schiffe, die den Hafen von Rochefort blockirten, und so war die ganze Küste bis nach Bayonne hin bewacht.

Vom Kapitain Maitland selbst ist noch keine Nachricht eingelaufen, worüber man sich nicht wundern darf, da Rochelle vom nächsten englischen Hafen über 100 englische Meilen entfernt ist, und ungünstiger Wind die Fahrt verzögern kann. Ein Gerücht sagt jedoch, daß der Arrestant schon auf der Höhe von Plymouth angekommen sei.

Noch sind 7000 Mann zur Verstärkung unserer Armee nach Frankreich eingeschifft.

Der Kommerztraktat mit Amerika ist kurz, aber viel bedeutend; die Unterthanen beider Staaten genießen gegenseitig gleiche Handelsrechte, wie die eignen, die Amerikaner dürfen in unsern ostindischen Besitzungen frei handeln. Den Engländern aber ist das Verkehr mit den indianischen Völkerschaften im amerikanischen Gebiet untersagt.

Der amerikanische Kommodore Desatur blockirt jetzt Algier, und verschafft so den andern europäischen Flaggen Ruhe.

Bonaparte ward, heißt es, von dem Englischen Kapitain Maitland sehr zuvorkommend empfangen, und schrieb sogleich in dessen Kajüte nachstehenden Brief an den Britischen Regenten:

„Den Parteien die mein Vaterland zerfleischen, und der Feindschaft der größten Mächte preis gegeben, befinde ich mich am Ende meiner politischen Laufbahn. Dem Themistokles (!!) ähnlich, begebe ich mich in die Heimath des Britischen Volks und in den Schutz seiner Gesetze. Diesen erbitte ich mir von Ew. königl. Hoheit, als von dem mächtigsten, unwandelbarsten und edelmüthigsten meiner Widersacher.“

Napoleon n.“

Als er hierauf nach seiner Kajüte geführt zu werden verlangte, wunderte er sich nicht wenig, daß vor dieselbe zwei Schildwachen hingestellt wurden, und als nach Verlauf einer halben Stunde, der Kapitain ihm den Gegenbesuch machte, fand er ihn in Thränen. Ihn nach London zu bringen,

würde, nach der Gemüthsart des Englischen Volks, allzugewagt seyn; man vermuthet daher, daß er nach Schottland abgeführt werden wird. weil von den ernstern, nüchternen Schottländern weniger Aufwallungen zu besorgen sind. Das Fort George soll zu seinem Aufenthalt bestimmt seyn. Dies liegt, im nördlichen Theil von Schottland, gleich einem Leuchthurm auf der Spitze einer Landzunge, die den Eingang der Bay Inverness bildet. In diesem ganz isolirten Fort giebt es keine anderen Gebäude, als eine Reihe von Kasernen und von Magazinen. Andere Nachrichten weisen ihm das Fort Dunbar in Schottland zu seinem künftigen Aufenthalt an.

Ceylon, vom 5. Oktober 1814.

Dieser Tage oder vielmehr dieser Nächte ward hier eine große Elephantenjagd angestellt, bei welcher gegen 300 dieser Thiere eingefangen wurden. Der Klang der Fafeln und das laute Geschrei des Volks, welches in geschlossenem Gliedern gegen sie vordrang, verbunden mit dem schrecklichen Gebrüll der Elephanten, gewährte ein besonderes Schauspiel.

Frankfurt am Main, vom 26. Juli.

Am 21ten wurde Saarburg von 1500 Insurgenten, welche die deutschen Dörtschaften jener Saar-Gegend plündern, bedroht; allein, als sie 400 Küssen bereit fanden, zogen sie sich zurück. Ihr Anführer, ein gewisser Gerl, wagte sich den folgenden Tag als Spion in die Stadt, wurde aber erkannt und ist fest genommen.

Frankfurt a. M., vom 26. Juli.

So eben erfahren wir aus Speier, daß sich Landau an die verbündeten ergeben hat und die Verbündeten gestern daselbst einrücken sollten. — Die Stuttgarter Hofzeitung meldet, daß Se. Majestät der König von Preußen dem General Grafen Bülow von Dinnowitz das 1ste Infanterie-Regiment, welches sich in der Schlacht von Belle Alliance bei seinem Armeekorps befunden, conferirt, und dabei bestimmt haben, daß dieses Regiment zu ewigen Zeiten den Namen Bülow beibehalten solle.

Nicht bloß die Schweizer-Reserve wird entlassen, sondern auch die Hälfte der Artillerie, 3 Parks, zurückgeschickt.

Berlin, vom 22. Juli n. St.

Heute ist ein Kurier aus Paris hier angekommen, welcher das Hauptquartier Sr. Majestät unsers Königs am 14ten verlassen hat. Die Pariser sind durch ihre Demüthigung im höchsten Grade aufgebracht auf uns, und suchen auf alle mögliche Art, sich an uns zu reiben.

Wien, den 19. Juli.

Oesterreich erhält für die Wieder-Eroberung der verschiedenen italienischen Lande von Neapel 10, vom Kirchenstaate 6 und von Toscana 4 1/2 Millionen.

Mehrere Truppen, die nach Frankreich beordert waren, haben jetzt Contré-Ordre erhalten.

Saeta hält sich noch. Ein Frantose ist Kommandant dabeist; man hört das Beschießen bis nach Naxos.

Madame Mûrat wird jetzt zu Triest strenger als vorher bewacht, da auch sie versucht hatte, zur See zu entweichen. Die Generale Vivron und Macdonald, welche sie begleiteten, hatten schon ihre Fahrt auf einem gemessenen Schiffe verunglückt. Der eine von ihnen ist entflohen, der andere verhaftet. Madame selbst giebt vor, krank zu seyn, daher ihre weitere Reise nach Prag noch Anstand hat.

Paris, vom 9. Juni n. St.

Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander, sagt die Gazette de Commerce, hat hier große Freude gemacht. Dieser Monarch, dessen Großmuth die Herzen aller Franzosen eingenommen, wird bei den Unglücksfällen, welche unsere Nation drücken, als eine Vorlesung angesehen, welche dieselben erleichtern kann. Man erinnert sich noch mit großem Dankgefühl der Großmuth dieses Monarchen gegen die Franzosen, und insonderheit gegen die Hauptstadt.

In der Deputirtenkammer sagte am 5. Juli Herr Bedoch: „Die verbündeten Souveraine haben die besten Gefinnungen gegen uns, besonders der Kaiser Alexander; allein leider ist dieser zu Nancy, und kann vor einigen Tagen nicht hier seyn.“

Amsterdam, den 25. Juli.

Nach Privatbriefen aus Paris ist bereits daselbst entschieden worden, daß Eliaß und Lotbringen von Frankreich getrennt werden.

Paris, vom 17. Juli n. St.

Am 13ten dieses begab sich eine Deputation der Damen der Halle zu Sr. Majestät dem Kaiser Alexander. Allerhöchstdieselben gebeten, sie mit Güte aufzunehmen und ihnen ein Geschenk von 2000 Gulden zustellen zu lassen.

Berlin, vom 20. Juli n. St.

Ein mit dieser Post eingelaufenes sehr glaubwürdiges Privat Schreiben aus Paris enthält folgende Nachrichten bis zum 11. Juli.

Nach unsäglichem Strapazen bin ich endlich hier angekommen. Wenn die Franzosen es diesmal nicht satt bekommen, den Krieg in ihr Land gesetzt zu haben, dann müssen sie wahre Lust zur Unlust empfinden.

Der den Feldzug nach Rußland mitgemacht, der versichert, daß die Verheerungen von Moskau bis Wilna Epaß gewesen, gegen den Anblick der Militärstraße von Fleurus nach Paris, und dessen Umgebungen. Und zwar dehnt sich diese Militärstraße auf etwa 10 Meilen in die Breite (im Durchschnitt) aus, wo es nur Ruinen und traurige Ueberbleibsel von oft nicht mehr zu erkennenden Gegenständen giebt.

Paris, den 25. Juli.

Das Davoust mit seiner Armee sich unterworfen habe, ist noch keinesweges offiziell angezeigt,

vielmehr ist zu besorgen, daß sie, in Hoffnung günstigere Kapitulationsbedingungen zu erlangen, noch förmliche Gegenwehr zu leisten versuchen werde.

Davousts Hauptquartier ist noch fortwährend zu Orléans, der Stadt Orleans gegenüber; er hat zwar die weiße Fahne aufgesteckt, will aber mit den verbündeten Truppen nicht unterhandeln.

Er hat die Brücke, die bei Amboise über die Loire führt, abtragen und die Brücke von Tours unterminiren lassen; in Tours hat Wandamme Posto gefaßt.

Der General Bessière-Desnouettes ist nach Auvergne detachirt, um sich mit dem aus Lyon abgegangenen Suchetschen Corps in Verbindung zu setzen.

Durch das Suchetsche Corps, welches aus Lyon zu Larouss stößt, wird diese Armee um 10,000 Mann verstärkt, und auch mit den in Bordeaux und in dortiger Gegend stehenden Truppen, die mit ihr gleichgesinnt sind, unterhält sie fortwährend Verbindung. Um die dortigen königlich-gesinnten Einwohner in Unthätigkeit zu halten, hat Davoust durch einen Gensd'armen nach Bordeaux die Nachricht geschickt: die verbündeten Monarchen wären dem von den beiden Kammern gefaßten Beschlusse, Napoleon den 2ten zum Oberherrn von Frankreich zu erkennen, beigetreten, und wollten diese Wahl durch ihre Heere bestätigen. Jetzt heißt es, daß, um die Davoustsche Armee mit Gewalt zu ihrer Pflicht „des Gehorsams“ zurückzuführen, der derselben bewilligte Waffenstillstand aufgekündigt sei und die Feindseligkeiten würden am 1. August wieder anfangen.

In Orleans kommandirt der preussische General Tielemann. Die preussische Garnison von Orleans läßt weder Reisende noch Posten, die von Paris kommen, mehr über die Loire passieren. Die Stadt soll dem Vernehmen nach 500 000 Franken Kriegsteuer erlegen; der Prinz Wilhelm von Preußen soll nach Tours aufbrechen. Auch ein Corps kaiserl. russischer Truppen hat sich nach der Loire hin in Marsch gesetzt.

Der Parteigeist läßt noch manche Unruhen besorgen. Weit gefehlt, daß er hier in Paris gedämpft seyn sollte, ist er vielmehr am 17ten dieses, auf dem Boulevard, in grobe Thätlichkeiten ausgebrochen. Die Anhänger Bonaparte's, die sich, bei dessen erfolgter Landung aus Elba dadurch einander zu erkennen gaben, daß sie einen Strauß von Weichen im Knopfloch trugen, haben jetzt statt dessen eine rothe Nelke gewählt. Dies Abzeichen veranlaßte den vorgedachten Tumult, in welchem ein angesehenener Mann schwer verwundet ward. Die Nationalgarde machte endlich dieser Gewaltthätigkeit ein Ende, und die Aufseher, deren sie habhaft werden konnte, sind verhaftet und sollen vor Gericht gezogen werden. Tages darauf erschien ein Barole-Befehl, in welchem die Schildwachen und Patrouillen der Nationalgarde angewiesen wer-

den, alle Vorübergehende, die eine Kiste im Knopfsack tragen, zu Erhaltung der Ruhe aufzufordern, diese Blume von sich zu werfen, und im Weigerungsfälle sie zu verhaften; doch soll die Nationalgarde ebenfalls dahin leben, daß nicht ein Bürger den andern zur Wegweisung der Kiste nöthige; wer dies versuchen wüßte, soll ebenfalls arretirt werden.

Auch die Kronprinzen von Baiern und von Würtemberg sind hier eingetroffen.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Kronärzten Michael und Nicolas haben von dem Könige den heil. Guss-Orden erhalten.

Mehrere der angesehensten Anhänger Bonaparte's haben zur Abreise aus Frankreich, und mit der Befehlung, sich nicht wieder im Lande blicken zu lassen, Pässe erhalten, Nos 1. B., wie es heißt, nach der Schweiz. Andere sind verhaftet, namentlich der ehemalige General-Postdirektor la Valette und der Ob-Is-Präsident.

Unsere Zeitungen versichern ferner, es sei zwischen den verbündeten Monarchen und Ruwig dem 18ten bereits das Abkommen getroffen, daß Frankreich für die Kriegskosten eine Summe Geldes erlegen solle, daß ihm aber eine Frist von vier Jahren dazu bewilligt worden sei, und daß, zur Sicherstellung dieser Kontribution, bis zu deren Abtragung, fremde Truppen im Lande verbleiben werden.

Es heißt, daß die Mitglieder der Bonapartisten Familie auf folgende Art in den verschiedenen europäischen Staaten zerstreut und unter Aufsicht genommen werden sollen, nämlich Joseph in Rußland, Hieronymus in Preußen, Lucien in England, Ludwig in Oesterreich, Madame Hortense in der Schweiz und Madame Bonaparte mit ihrem Bruder, dem Kardinal Fesch, zu Rom, wohin letztere beide abgereiset sind.

General Reille war hier von der Armee hinter der Loire mit einer Sendung angekommen, hatte sich zu Orleans einen preussischen Offizier als Sauerwache mitgeben lassen, und ward hier zum General Mülling gebracht, der ihm erlaubte, unter Aufsicht eines Offiziers in seinem Hotel zu bleiben. Dies hat das Gerücht veranlaßt, als wenn General Reille arretirt wäre.

Der General Lieutenant Clappartede ist zum französischen Kommandanten von Paris und des Seine-Departements ernannt.

Am 17ten sind die Oesterreicher in Lyon eingerückt.

Ursere Blätter behaupten, daß mehrere englische und holländische Truppen nach den Niederlanden zurückkehren.

Personen die den Lilien Orden tragen, werden hier jetzt von Bonapartisten sehr oft insultirt.

Die Krays der Föderirten sind aufgelöst.

Hamburg, den 27. Juli.

Die heutige Gazette de France enthält nach-

stehendes: Briefe aus Rochefort vom 12ten dieses melden folgende Particularien, aus deren Wichtigkeit wir Uebersicht haben rechnen zu können:

Seit Anfang dieses Monats blockirten 11 Engl. Schiffe den Hafen von Rochefort mit solcher Wichtigkeit, daß es dem französischen Schiffe schwer wurde, zu entkommen. Am 1ten von den 13 Annahmen des Engl. Vizekonsuls näher zu überzeugen, schifft sich Bonaparte am 18ten an Bord der Gaule, einer der Fregatten in die ihn nach Nord-América bringen sollten. Am folgenden Tage sandte er den Gen. Bertrand in einem Boote zu dem Engl. Vizekonsul, um denselben um eine freie Fahrt für seine Fregatten zu erlangen; dieser aber schlug sein Ansuchen ab, und erklärte, daß er die Fregatten sogleich angreifen würde, wenn sie den Hafen verließen. Zugewichen fügte er hinzu, daß, wenn Napoleon Bonaparte geneigt seyn sollte, an Bord seines Schiffs zu kommen, er ihn mit allem Respekt empfangen würde; daß er für seine persönliche Sicherheit einstehe; daß er mit ihm nach England segeln wolle, und daß er nicht weißte, daß die brittische Regierung ihn (Napoleon) in der Folge dahin jenen werde, wohin er sich zu begeben wünsche. Dagegen diese Antwort zu den Entwürfen des Eg-Kaisers nicht ganz pakte, so erklärte er doch gleich, daß er sich am liebsten der Englischen Ehre und Großmuth überlasse. Er wolle daher nicht das Leben der Mannschaft der beiden Fregatten der Gefahr aussetzen, indem er sich einen Durchgang durch die Engl. Eskadre zu verschaffen suche. Bald darauf schifft er sich auf eine Brigg mit Parlamentair-Flagge ein und begab sich an Bord des Engl. Vizekonsuls; seitdem ist er nicht zurückgekehrt. Man weiß bloß, daß das Englische Kontingent am 12ten absegeln wollte, und seit Tagesanbruch haben wir dasselbe aus dem Gesicht verlohren.

London, vom 18. Juli.

Vor kurzen fand eine sonderbare Scene auf dem Viehmarkt von Spithhead statt. Ein Frauenzimmer, prächtig gekleidet, jung und schön, kam in einer Kutsche dort an, und wurde gleich darauf mit einem seidenen Strick um die Schultern, welcher indes durch einen kostbaren Salter bedeckt war, zum Verkauf ausgedoten. Der Preis, welcher für dieselbe geordert ward, betrug 80 Pf. Sterl. Sie wurde indes für 50 Pf. Sterl. und ein schönes Reitpferd, welches den Käufer getragen hatte, von einem Ehemanne verkauft und ausgeliefert. Die prächtige Frau bestieg mit ihrem Käufer ein prächtiges Cabriolet und rühr freudig davon. Der Käufer ist ein reicher Pferdehändler in London und der Verkäufer ein reicher Viehhändler nahe bei London. Die Ansicht dieser entsetzenden Scene war, dem Ehemanne das Recht der Klage über Gebrauch zu verweigern und unumwundene Beute ohne Zustimmung der Geseß und ohne Gefahr zu erlangen.

Permissio Nachricht.

Konjunktio hält sich in Solothurn auf, und

will eine Abreise machen, bis die Umstände ihm die Rückkehr nach Paris verstaten.

Die Einwohner von Elba treiben jetzt Seeräuberien. (Ein Beweis, wie sehr schlechte Gesellschaft gute Seiten verliert.)

Aus Mainz meldet man unterm 20sten July, die Nachricht, daß die Festreiter vor Straßburg mit dem General Rapp eine Konvention geschlossen, sehr ungenehmigt.

Man schätzt den Werth aller geraubten Kunstdinge, die sich jetzt zu Paris befinden, auf 500 Millionen Eiores.

Ein gefrischer Truffart aus der Gegend von Bethune, hat sich an die Spitze von 2 bis 3000 Bauern gestellt, und verhöhnet das Departement von Pas de Calais. Man hat Maßregeln getroffen, diesen Straßenräuber zu entwaffnen.

Man verliert, daß Bonaparte durchsucht worden; daß man sein Portefeuille, wie auch alle Papiere, welche man bei ihm und in den Kisten gefunden, welche er mitnehmen wollte, ihm weggenommen hat.

Eine Deputation, welche die Unmöglichkeit der Aufbringung von 100 Millionen Kontribution vorstellte, hat der Fürst Blücher erwidert: Daß man sich deshalb nur an Herrn Darnu, vormaligen General-Intendanten der Französischen Armee wenden möge. Dieser habe in Berlin das Kontributions-Geheim mit großer Kenntniß und Umsicht getrieben, und werde in Paris um so eher die rechten Quellen auszufinden wissen.

Auf dem Marsfelde und in dem Garten von Zugemburg werden jetzt hölzerne Baracken für allirte Truppen errichtet.

Der Brief Napoleons an den Prinzen Regenten ist Acht, und wird auch so im Moniteur gelieft.

Seit dem 22sten werden die in der Gegend von Cantonirenden Truppen nicht mehr von ihren Wirthen versorgt, sondern erhalten Portionen und Rationen aus den Magazinen.

Es heißt, daß Sachsen — auf Kosten Frankreichs entschädigt werde.

Am 23ten Juli erhielt man zu Bremen die offizielle Nachricht, daß das Päpstliche Hülfskorps am 18ten August seinen Marsch nach Frankreich antreten werde. Die nachrückenden Preussischen Truppen schlägt man auf 110tausend Mann an.

Das Korps, mit dem Suchet hinter der Loire steht, ist 100tausend Mann stark, soll aber 300 Kanonen haben.

Ein Athinisches Blatt sagt: In England müsse etwas Wichtiges vorgegangen seyn, es man als ein Geheimniß behandeln; man schicke auf eine Unternehmung, sagt die Reuteriana. Als Gründe führt man: 1. Selbstmord Whitbreads; das Fehlen der Ferkel; die Verordnungen, seinen Ausländer ohne Einverständnis aus dem Land zu lassen; die Verhaftung zweier angesehenen Personen, und die

Versicherung der Englischen Journale, das Gerücht von einer Verabredung sey ungenügend!

Lucien Bonaparte ist unweit Lyon erkrankt, und nach Turin gebracht.

Am 20sten Juli wird die Krönung des Königs von Lauenburg in der Friederichsborger Salzkirche statt haben.

Vor kurzem hatte der Bettmann der Kaiserin, Graf Platen, eine Audienz bei dem Könige von Frankreich.

Barner Blätter sagen, daß daselbst an den Meistbietenden zu verkaufen sey: ein verbotener erneuerter Scepter, eine Hand der Justiz, welche nie gebraucht worden eine Anweisung, wie man bei unglücklichen Rückfällen schnell davon kommen könne u.

Als die Nachricht von der Entlassung Bonapartes zu Gunsten seines Sohnes zu Wien eintrat, überließ sich, nach öffentlichen Blättern, das noch immer aus Franzosen bestehende Hofpersonale der Kaiserin Maria Louise einer lauten Freude; die Aengstungen wurden jedoch bald unterjagt.

Wäre Lörer bei Paris, in welchen Preussische Soldaten erkrankt worden, oder in welchen man auf Preussische Truppen geschossen, sind der Erbe gleich gemacht worden.

Der Herzog von Richellen wird, wie man vernimmt, das ihm angetragene Ministerium des königl. Hausstandes nicht übernehmen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Am 14ten Juli d. J. starb zu München der sehr verdiente Chemiker, Hr. Dr. Alois Ferdinand Gehlen, ordentl. Mitglied der königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, mitten in seiner achtlos ebdrigen Kaufbahn als ein Opfer seiner wissenschaftlichen Unternehmungen. Er hatte Arzney-Wissenschaften bereitet, und, bei schwacher Kräfte, eine Kunst erhalten, die nicht den geringsten Geruch betraf. Zuerst verwundet, schüttete er sie weiter, in der Vermuthung, eine ganz andere Kunst vor sich zu haben, und mochte auf diese Weise ungefähr drei Kubikfuß derselben eingeathmet haben. Nicht lange darauf überfiel ihn heftiger Schwindel, gähnliche Mattigkeit, fortdauerndes Erbrechen und Schauern. Fieber stellte sich gar nicht ein. Samerten im Unterleibe eben so wenig. Am 6ten oder 7ten Tage, als man die Wirkung dieser ganz eigenen Vergiftung schon bereitigt glaubte, erlosch er, auch seinen Aerzten unermüdet vornehmend, nach dem Ausbruch eines mühsamen Krampfes, wie durch eine bloße Dämpfung des Lebens.

Nachricht.

Es ist bekannt, weh ein seltenes Glück des Hezeischen Französischen Elementarwerks, in seinem Erscheinen, gemacht hat, indem in anderthalb Jahren viertausend Exem-

plare verkauft worden sind. Die andere Hälfte dieses Werks enthält, auf 33 sehr compacts gedruckten Bogen in gr. 8. eine ausführliche praktische französische Sprachlehre (in welcher nach öffentlichen Urtheilen, unter andern die schwerste Lehre der französischen Grammaire, von der Veränderlichkeit der französischen Participle, mit ausserordentlicher Falschheit und Vollkommenheit dargestellt worden ist). Von dieser Sprachlehre hat der Herr Verfasser einige Hundert Exemplare besonders abdrucken lassen, unter dem Titel:

Ausführliche praktische französische Sprachlehre.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Debit dieses Werks, für den Buchhandel, übernommen, bietet aber dasselbe, auf ausdrückliches Verlangen des Herrn Verfassers, hierdurch auch auf Pränumeration an. Der Pränumerations-Preis ist zehn Rubel B. A. Der Pränumerationstermin reicht bis zur Mitte des Mon. Oktobers d. Jahres; nach dessen Verlauf der um ein Drittheil erhöhte Ladenpreis eintritt. Alle Buchhandlungen, vorzüglich aber die Herren Lehrer sowohl an öffentlichen Schulanstalten, als die bey einzelnen Familien und die Herren Geistlichen, von welchen man ohnehin die Beförderung alles Guten erwarten darf, werden ersucht, zur Pränumeration einzuladen und jedes eilfte Exemplar gratis anzunehmen. Die Einsendung der Pränumerantenlisten geschieht an den Herrn Verfasser (Collegienrath und Professor Dr. Hezel, in Dorpat) und zwar sobald, als zur weitem Pränumeration keine Aussicht mehr vorhanden ist, nur nicht später als Mitte Oktobers. Sogleich nach Einsendung der Pränumerantenlisten an gedachten Hrn. Verfasser, erhalten die Herren Einsender eine schriftliche Anweisung zum Empfang der Exemplare bei unterzeichneter Buchhandlung, wo sie alle bereits deponirt sind und von jedem angesehen werden können. Dem Herrn Verfasser ist es gleichviel, ob die Pränumerationsgelder gleich mit den Pränumerantenlisten, oder erst nach Empfang der Exemplare, an ihn eingesandt werden. Die Porto-Auslage für Uebersendung der Pränumerations-Gelder, werden dem Herrn Verfasser in Rechnung gebracht.

Riga, den 1sten August 1815.

Hurtmannsche Buchhandlung das.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus
der k. k. Gouvernements-Regierung
zur
jedermännlichen Wissenschaft.

Auf Seiner kaiserl. Majestät allerhöchsten Befehl werden in der Residenzstadt Moskau, Tor-

ge zur Lieferung von Tuch für die russische Armee abgehalten werden.

Alle Dreienigen, die sich entweder mit Verrichtung von Soldatentuch selbst beschäftigen, oder anderweitige Lieferungen von dergleichen Tüchern über sich nehmen wollen, werden demnach von der k. k. Gouvernementsregierung hiedurch aufgefordert, sogleich sich persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei der in Moskau dazu besonders errichteten Kommission zu den Torgen einzufinden, und haben sie zu erwarten, daß ihnen für jede übernommene Lieferung gegen gehörige Sicherheit der dritte Theil oder auch die Hälfte der Summe, aus der Kronkasse werde als Vorschuß verabfolgt werden. Riga-Schloß, den 27. Juli 1815.

G. Rickmann.
Sekretair Hehn.

1

Befehl Nr. 12. 12.

zur jedermännlichen Wissenschaft.

Von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg, ist Sr. Excellence dem k. k. Herrn Civilgouverneur bekannt gemacht worden, daß die am 18. August 1814 Allerhöchst errichtete Comität, da die Glieder derselben sich mit den Gardes auf den Marsch begeben, ihre Sitzung einstweilen eingestellt habe. Wenn nun hierauf von Sr. Excellence dem k. k. Herrn Civilgouverneur bei der Gouvernementsregierung darauf angetragen worden ist, daß zufolge des hieselbst ergangenen Auftrages des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg denjenigen, die das Recht haben, sich mit Vorträgen an gedachte Comität zu wenden, eröffnet werde, daß sie solche einstweilen, und bis zur Wiedereröffnung erwähneter Comität, worüber zu seiner Zeit eine Bekanntmachung ergehen werde, nicht einsenden möchten; Als wird solches von der Gouvernementsregierung desmittels zur Wissenschaft derer, die dieses angeht, gebracht. Riga-Schloß, den 20. Juli 1815.

(Das Original ist von der k. k. Gouvernements-Regierung unterschrieben.

pro vera copie.

Fr. Fasling, Sekretair. 3

Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, Nr. 12. 12. fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zu wissen: Demnach bei diesem Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Martin Kobl um Regulirung seines Activ- und Passiv-Zustandes, und Erlassung eines Proclamatius ad convocandos creditores gebeten, diesem petitio auch deferirt worden ist; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den genannten Kaufmann Kobl und dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatius, also spätestens am 21sten Januar 1816, ihre fundamenta crediti hieselbst in duplo zu exhibiren und den Ausschlag Rechtsens

abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses veremtorischen Termins aditus präcludirt werden soll. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu achten hat. W. A. W.
Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten Jultii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. F. Keng, Obersek. 3

Wir Landrichter und Assessor Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt die gerichtlich eingelehten Vormünder der Kinder des auf der Kaufischen Mühle unter Moisseloh verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stolz, hieselbst supplicando darauf angetragen, mittelst Proclamationis alle und jede, welche ex quocunque capite vel titulo rechtliche Ansprüche an Defunctum zu haben vermeinen, aufzufordern, ihre Ansprüche an dessen Nachlaß in einer anzuberaumenden veremtorischen Frist sub poena praecclusi et perpetuo silentii geltend zu machen.

Wenn nun diesem petito, mediate decreta vom heutigen Tage deferirt worden, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Kaufischen Mühle unter Moisseloh verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stolz, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, mittelst dieses öffentlich ausgefegten proclamatus aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen und Anforderungen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 4. Decbr. dieses 1815ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Allkationen von 10 zu 10 Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte unter Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 4. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

W. von Brackel, Assessor,

Secretair, Hehn. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht: daß das in der Stadt Werro sub No. 62 belegene, dem Kallmann Fahn gehörige Haus sammt Appertinentien, mit Ausschließung des dazu gehörigen Schurlandes, am 1ten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll. Die Bedingungen werden in termino licitationis bekannt gemacht werden. Werro-Rathhaus, den 20. Jultii 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzlist G. Schrödel. 3

Unerweiltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wenn ein Fursche von deutscher Herkunft und guter Führung sich in einer Wein- und Geträuke-Handlung auf gewisse Jahre engagiren will; so kann derselbe, neben einer zu erwartenden guten Behandlung, auch bekleidet werden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Da das am 1sten und 2ten d. M. angelegt gewesene Scheibenschießen auf Annenhoff, der ungünstigen Witterung wegen, nicht hat Statt haben können; so wird den resp. Liebhabern hiemit bekannt gemacht, daß solches am 1ten und 2ten dieses, wenn es die Witterung zuläßt, daselbst vollzogen werden soll. Billette zu dem großen Scheibenschießen sind zu 2 Rubel und zum Zweiten zu 1 Rubel gegen gleich baare Bezahlung beimir zu haben.

Gastheiter, Restaurateur. 1

Alle diejenigen, welche früher, als vor dem Anfange dieses Jahres, mit mir in Verhältnissen gestanden, und Forderungen an mich zu haben glauben, fordere ich hiermit auf, mit mir binnen 6 Wochen zu liquidiren und den Betrag ihrer Forderungen sogleich von mir zu empfangen. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mir vor Anfang dieses Jahres schuldig geblieben sind, mich ebenfalls binnen einer kurzen Frist zu befriedigen, oder sich zu gewärtigen, daß ich gegen die Säumigen gerichtliche Hülfe suchen werde.

Dorpat, den 2ten August 1815.

Heinrich Wulff. 1

Ein junger Mann, der mehrere Jahre bei mir Endesunterzeichneten engagirt gewesen, und dem ich seines guten Betragens und seiner Rechtschaffenheit wegen, besonders empfehlen kann, wünscht eine Stelle auf einem großen Gute als Buchhalter zu bekommen; indem ich mich nun für diesen jungen Mann sehr interessire, so bitte ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ein gutes Subjekt in der Wirtschaft benötigt seyn sollten, sich bis zu Ende d. M. bei mir in Launenhoff, späterhin aber bei mir in Dorpat zu melden. Dorpat, den 2ten August 1815.

Major von Anrep. 1

Bei mir ist ein sehr guter Reisewagen für einen annehmlichen Preis in Kommission zu haben.

Luc. Kiver, Konditor. 1

Wo sehr guter Roggen käuflich zu haben ist, erfährt man im Hause des Schneidemeisters Hrn. Reumann hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 1

In einem Hause am Markte sind einige heizbare Zimmer zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ich ersuche hierdurch Jedermann, meine Burschen ohne schriftliches Zeugniß von mir, nichts für meine Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Sattlermeister Ringe. 1

Sehr gute Kissenrömlinge und verschiedene Sorten Heeringe sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe. 1

500 Rubel Bac. u. s. s. Belohnung

Demjenigen, der den bei mir Sonntag am 25. Juli d. J. begangenen Geld-Diebstahl, bestehend in Bac. u. s. s., Silber, Gold und Klubbenmarken, entdeckt und den Thäter oder Theilnehmer ausfindig macht.

Dorpat, den 20. Juli 1815.

Apotheker Daniel Thörner. 2

Sollte jemand zu Ende des August, oder zu Anfange des Septembers d. J. nach Berlin — von Riga, oder Mitau aus reisen wollen, und einen Reisegefahren zu haben wünschen, der die halben Reisekosten tragt; so ersuche ich denselben ergebenst, sich deshalb an mich zu wenden. — Meine Adresse ist: „zu Fennern über Pernau und Torgell.“

Woldemar von Dittmar. 2

Ein junger Mann wünscht, in seinen Reifejahren, Kindern von 6 bis 12 Jahren in verschiedenen Schulwissenschaften, besonders aber in der Schöngeisterei Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in dieser Hinsicht erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist ein geräumiges Zimmer, an der Straße gelegen, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch sind bei mir gut zubereitete Speisen, monatlich und Portionenweise, für billige Preise zu bekommen.

Wittwe Feldmann, wohnhaft im Hausbold'schen Hause, an der großen Promenade. 2

Das dem Herrn Alexander Dreming, in der Mäntchen Vorstadt, dem Maurermeister Lange schräg über das Haus, mit allen nöthigen Wirtschaftsbeguemlichkeiten, und einem Garten ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen haben sich Miethliebhaber an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Ein neu erbautes, an der Carlswägen Straße neben Kangro Thoma gelegenes Haus steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Sollte jemand eine leichte bequeme und noch in gutem Stande befindliche Kindertröcke zu verkaufen haben, so erfährt derselbe in der Zeitungs-Expedition einen Kaufwilligen dazu. 2

Es wünscht jemand eine Rebracht zu übernehmen. Die Herren Güterbesitzer, welche willens

sind, eine solche Rebracht zu vergeben, werden ersucht, ihre Anzeige deshalb in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen. 2

Ich warne hierdurch Jedermann, niemanden etwas auf meinem Namen, ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, zu creditiren, indem ich widrigenfalls für nichts haften. Dorpat, den 28. Juli 1815.

Wittwe Bartelsen. 2

Bei mir sind zwei Zimmer für eine kleine Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Verwitwete Geheve. 2

Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder hier in Dorpat in Quartier und Kost unterbringen müssen, um selbige die hiesigen Schulen frequentiren zu lassen, so ist Endesgenannter erbötig, solche aufzunehmen. Gegen billige Bedingungen mache ich mich auch ansehnlich, selbige privatim in einigen Schulwissenschaften zu unterrichten. Zu erfragen in der Breitstraße im Hause der Wittwe Schulz.

E. A. Seibt, Elementar-Schullehrer. 3

Im Armetischen Hause, an der alten Köpfernen Brücke, sind einige Erkerzimmer für Geheirathete und Ungeheirathete zu vermieten. 3

Im Hause des Kupferstechers Herrn Schüpe, unweit der Postirung ist für baare Bezahlung zu haben: grobe und feine Leinwand, graues, wolles Garn, wie auch grau Leinwand, schwarzer Nähwurm, Fremdwurm, Drell, Schnupftücher, gefärbte Dauerbänder; ferner auch Wolle, 2 Rubl. das Pfund; Eichorien, Kartoffelmehl und auch zu Piespfunden Federn. 3

Abreisende.

Da ich willens bin von hier zu reisen, so mache ich solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, binnen 8 Tagen, melden mögen. Dorpat, d. 4. August 1815.

Ernst Fahl, Buchdrucker. 1

Die Gold- und Silber-Arbeiter-Gesellen Friedrich David Mohr, George Adam Haber und Friedrich Gottbard Groick; ferner der Uhrmachergesell Carl Waaner, und die Fuchsenmacher-Gesellen Johann Clemens Kuchelwerg, und George Gerb. Waaner, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. August 1815.

Der Pächter Friedrich Teuteberg ist willens von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gerechnete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 28. Juli 1815.

D r o p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 63. Sonntag, den 8^{ten} August 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

Von der franz. Grenze, den 27. Juli.

Nachrichten aus Paris zufolge, wird Lord Wellington nächstens von da gegen die Rebellen-Armee an der Loire aufbrechen, mit der sich auch die Venetee-Armee vereinigt hat. Sie haben zwar die weiße Kokarde aufgeschickt und sich für Ludwig dem 18ten erklärt, wollen aber den Krieg gegen die Allirten fortsetzen. Wie es heißt, haben die Franzosen versucht, bei Orleans über die Loire vorzudringen, sind aber nach einem blutigen Gefechte zurückgetrieben worden. Sobald auch die österreichische Armee von Lyon her nach der Seite der Loire bis zu einem gewissen Punkt vorgedrungen ist, soll ein allgemeiner Angriff unternommen werden.

Wachen, den 28. Juli.

Die Feindseligkeiten an der Loire sollen bekanntlich am 1. August förmlich wieder beginnen. Man hat es übrigens nicht mehr allein mit den Bonapartisten, sondern auch mit den Royalisten zu thun, weil man sichere Spuren hat, daß der König Ludwig die Festungs-Kommandanten beordert hat, die festen Orte den Verbündeten nicht zu übergeben.

Zürich, den 21. Juli.

Die Tagelagerung hat am 17ten und 18ten dieses folgenden Beschluß gefaßt: Da Nidwalden, ohne Rücksicht auf die wiederholten dringenden und freundschaftlichen Aufforderungen der Bundesbehörde, den festgesetzten Termin vom 17ten dieses versäumt, und sich dadurch willkürlich und beкарlich von dem Schweizerischen Bunde losgesagt hat, so beschließt die Tagelagerung: 1) der Kantonsrath

ob dem Wald wird unter dem Namen Unterwalden als der dritte Kanton mit Eis und Stimme in der Tagelagerung anerkannt; 2) Nidwalden wird von den Vortheilen des Schweizerbundes im Handel und Verkehr ausgeschlossen und hat zu gewärtigen, was die gesammte Schweiz, oder einzelne Kantone diesfalls gegen ihn zu verfügen gut finden werden.

Hamburg, den 31. Juli.

Der Durchmarsch des königlich dänischen Auxiliär-Körps hat am 29. seinen Anfang genommen, und wird am 3. August endigen. Das Ganze ist in 5 Stappen eingetheilt.

Vom Main, vom 26. Juli.

Zu Weklar wurden preussische Kommissarien erwartet, um diese Stadt im Namen des Königs von Preußen in Besitz zu nehmen. Einige Distrikte des ehemaligen Departements Fulda werden von Oesterreich in Besitz genommen.

Es heißt, Ludwig der 18te wolle die Regierung zu Gunsten eines jüngern französischen Prinzen niederlegen.

Wien, den 25. Juli.

Wie der Oesterreichische Beobachter meldet, ist das Fürstenthum Neuburg und das deutsche Ordenshaus in Frankfurt a. M. von österr. Kommissarien in Besitz genommen.

Unsere bisherige italienische Besatzung wird nach Gallizien verlegt.

Braunschweig, vom 28. Juli.

Unserm verewigten Fürsten wird hier ein würdiges Denkmal errichtet werden.

London, vom 21. Juli.

Am Mittwoch fand in der Versammlung des Gemeinderaths der Stadt London eine Debatte statt, ob der Lord Mayor von London sich nach Paris verziehen könne, um den Feldmarschalls, Fürsten Schwarzenberg, Grafen Barclay de Tolly, Fürsten Blücher und dem Grafen Blazow den am 14. Juni 1814 ihnen dekretirten Ehrenbogen zu überreichen. Man kam zu dem Beschlusse, daß es für den Lord Mayor unendlich wäre, seine hohe Stelle für diesen Zweck zu verlassen.

Der Britische Staatsrath, Hr. Kage, ist auf seiner Rückreise von Paris durch Vanditen angegriffen, aller seiner Nothwendigkeiten beraubt und außerordentlich sehr gemüthet worden. Er überbrachte Depeschen an Sir Charles Stewart, welcher sich bei der Oesterreichischen Armee befindet.

Die Summe welche für die Wittwen und Waisen der bei Waterloo gefallenen Krieger unterschrieben worden, beträgt jetzt schon gegen 100,000 Pf. Sterl. Admiral Graf St. Vincent, hat 500 Pf. dazu gegeben. In Hoffnung, daß auch die braven Preußen an der Waterloo-Schlacht Theil nehmen werden, hat ein Herr H. 200 Pfund unterschrieben.

Paris, vom 25. Juli.

Der Moniteur enthält: Ludwig 16. Um in Bestrafung eines beispiellosen Verbrechens alles zu beobachten, was einer Seite das Interesse unserer Völker, die Würde unserer Krone und die Ruhe von Europa, anderer Seite die Gerechtigkeit und Sicherheit aller unserer Unterthanen berührt, und um zugleich die Zahl der Schuldigen und das Maas ihrer Strafbarkeit möglichst zu vermindern, erklären und beschließen Wir klemmte wie folgt: 1) Die Generale und Offiziere, welche für des Verraths gegen den König vor dem 23. März schuldig gemacht, oder die Frankreich und dessen Regierung mit den Waffen in der Hand anfallen, so wie diejenigen, welche sich gewaltsamer Weise die Oberherrschafft angemacht haben, sollen verhaftet und in der militairischen Besitzung ihres Sprengels vor ein Kriegsgericht gestellt werden, namentlich: Rey, Labedooze, Hebe Vallemint Drouet, d'Esion, Eschbre, Desnouettes, Amath, Brayer, Gilly, Mouron, Duvernet, Grouzet, Cluvel, Laborde, Develle, Bertrand, Drouot, Combrone, Lavalette, Rovigo. Art. 2 enthält die Namen von 39 Personen, worunter die von Soult, Passano, Carnot, Vandamme, Arrighi, Merlin (von Douv), Hülin u. a., welche sich binnen drei Tagen nach den von dem Vollgemeinderath anzuweisenden Orten in das Innere des Landes begeben müssen, bis die Kammer entschieden haben werden, wer des Landes verwiesen oder über wenn innerhalb des Reichs Urtheil und Recht gesprochen werden soll. Art. 3. Von des Verwiesenen müssen binnen Jahresfrist ihr Eigenthum verkaufen und können sie den Rücktritt ins Ausland nachsuchen lassen. Im 4ten Art. wird das Verzeichniß unwiderruflich für

geschlossen erklärt, und außer ihnen soll Niemand auf einem andern als dem in der Konstitution vorgeschriebenen Wege in Ansehung genommen werden.

In Hinsicht der Paris-Kammer ist verfügt: — Es ist außer Zweifel, daß die Paris von Frankreich, so lange diese Würde noch nicht erblich geworden war, nicht derselben begeben können, weil sie in diesem Falle nur einem Vortrakte entsagen, d. s. vor der Hand nur ihrer eignen Version gult. Eben so ist es keine Augen Augen Zweifel, daß, wer einen Auftrag übernimmt, der mit der ihm verliehenen persönlichen Würde unverträglich ist, sich dieser Würde selbst verlustig macht, und daß sonach alle Paris, welche sich in vorgerathem Falle befinden, wirklich ihrem Range und faktisch der Parichafft von Frankreich entzogen haben. Dem zufolge verordnen Wir: 1) ihres Sitzes in der Kammer der Paris sind verlustig: die Marischälle von Albuquerque, Concyllano, von Danzig, von Elchingen, von Treviso; die Herzoge von Cadore, von Piacenza, von Basilia; die Grafen Clement de Ris, Colchen, Cornudet, d'Abouville, de Croix, Deschamps Dagier, Delant, Faure de Flade, Gassendi, Lacaze, Latour-Maubourg, Barrat (Erzbischof von Tours), Voissy d'Anglas, Caneloup, Establancia, Montesquieu, Montecoulant, Rampon, Segur, Valence und Vellard. Art. 2. Von den Genannten sind diejenigen ausgenommen, die binnen Monatsfrist darthun, daß sie in der Parischafft weder haben einen Sitz einnehmen wollen, noch ihn wirklich eingenommen haben.

Das erste Preussische Armeekorps unter Zieten ist von hier abmarschirt, und besteht in der Normandie Kantonnementsquartiere; Blücher ist jetzt in Paris und wohnt im Universitätsgebäude in der Straße Bourbon. Gekern war bei Neuilly über sämmtliche engl., holländische und niederländische Truppen Inspektion.

In Paris ist für die Bedürfnisse der fremden Truppen eine Steuer von 9,600,000 Fr. ausgeschrieben; sie wird von der Grundsteuer und als Mietzabgabe erhoben.

Daß N. u. durch Kron nach der Schweiz gegangen, scheint sich zu bestätigen.

Paris, vom 20. Juli.

Gestern um 5 Uhr ist eine Räuberbande Französischen Militärs aus Nanterre in die Stadt Merzig, eingedrungen, die den Bürgermeister, die Stadtrathe, mit noch andern wohlhabenden Bürgern, nebst 3 Frauen, zu Geiseln machte, unter den größten Mißhandlungen eine halbe Stunde mit von da hinaus der Saar fortschleppte, und sie zu ermorden drohte, wenn sie nicht allich 10,000 Francs erlegen würden. Jeder dieser Verhafteten ließ sich zwar seine ganze Parischafft, um freizugehen, dahin bringen; selbstige reichte aber nicht hin. Mithieraus drangen die übrigen Geiseln, die zu Frei Korps gehören, in die Kassen und Häuser der reichsten Bürger von Merzig ein.

nahmen alles, was in der Elle fortzubringen war, mit sich, führten überdies noch 50 bis 60 Pferde des Orts wein, und gingen gegen 11 Uhr, nachdem sie die Gießlein entlassen, wieder in ihr Staudenst zurück. Andere in der Nähe gelegene deutsche Orte haben sie auf ähnliche Weise heimgesucht, und gedroht, morgen Saarburg einen gleichen Besuch zu machen, und weiter auch auf Trier zu gehen. Morgen aber trifft das 1ste Bataillon des 7ten Landwehr-Regiments hier ein, das aus 800 Mann besteht, und hienächst wird, die hiesigen Gassen zu decken; auch wird gegenwärtig die Landwehr des Saar-Departements organisiert.

Vom Rhein, vom 28. Juli.

Der zwischen dem Prinzen von Hohenlohe und dem General Rapp abgeschlossene Waffenstillstand gilt vom 22. an auf 10 Tage, und wenn diese abgelaufen, immer auf fünf Tage, mit 48-stündiger Kündigung. Er umfaßt alle unter dem Reichshäupter der franz. Rheinarmee stehende Festungen: Straßburg, Landau (dessen Besatzung nicht beständig), Kehlberg, Kappelstein, Pfalzburg, Schleissstadt, Neubreisach, Fort Mortier, Hünningen und Bessort. Die franz. Armee schickt eine Deputation nach Paris.

Hünningen hatte noch in der Nacht zum 26. Basel beschossen, und an 40 Kugeln schlugen in verschiedene Häuser ein. Allein dazu gab das Feuer der Schwärzer Vorposten auf eine Schiffmühle, welche die Besatzung fortzündete, Anlaß.

Die Freikorps in Kothringen legen jetzt die Waffen nieder. Sie waren bedeutender, als man glaubte, und sollen 25,000 Mann stark gewesen sein, die sich wechselseitig ablöseten, und im Nothfall gemeinschaftlich zu Werke gehn konnten.

Das sächsische Armeekorps wird 16,000 M. betragen, und dem Herzog von Koburg untergeben. Aus Bayern sollen noch 27, aus Württemberg noch 12, aus Baden noch 8 Landbataillone zu 600 Mann, nach Frankreich marschiren. Die Württemberger, die ins Badensche zur Sicherung der Magazine vorgerückt waren, sind zurückgekehrt.

Der Kaiser von Oesterreich hat das Fürstenthum Leven besetzen lassen.

Brüssel, vom 24. Juli.

An der Schelde steht sich eine niederländische Reservearmee unter dem Generalleutenannt Tintal, 20 Bataillons, 20 Eskadrons und 10 Batterien stark, zusammen.

Am 22. nahm Prinz August von Preussen sein Hauptquartier in dem eroberten Landrich.

Paris, vom 26. Juli.

Unsere Blätter wollen wissen, daß der Ab-schluß des Friedens nahe sey; das franz. Gebiet werde unverletzt bleiben, jedoch eine Kontribution zum Ersatz der Kriegskosten gezahlt werden, wiewohl zwei Mächte großmüthig auf diese Entschädigung Verzicht geleistet. — Dann würden auch die fremden Truppen abziehen in Kolonnen zu 25,000

Mann, im Masse, wie die franz. Armee nach und nach organisiert seyn würde.

Frankfurt, vom 28. Juli.

Freikorps aus Saarlauts hatten Einfälle ins Triersche gemacht, zu Metz 10,000 Fr. geherbert, Geiseln ausgehoben und gefoltert, und auf 60 geraubten Pferden fortgeschickt. Durch die nachrückenden Preussischen wird dem Unfug bald gesteuert seyn.

Paris, vom 14. Juli n. St.

Unsere Blätter theilen ein merkwürdiges, die Uneinigkeit zwischen Buonaparte und Ney bezugendes Schreiben mit, welches Ney am 26ten an Soult's erlassen hat: „zu seiner Verteidigung gegen die ehrenrührigsten und lägerbaftesten Gerüchte, die gegen sein Betragen in dem kurzen Feldzuge verbreitet, und selbst in Zeitungen wiederholt worden.“ Ihn beschuldigt man des Verraths, und bezeichne ihn als den Urheber des Unglücks. Er erzählt dann: Erst am 11ten Juni sey er durch den Befehl, sich ins Hauptquartier zu verfügen, überrascht worden, und ohne Equipage und ohne Geld gewesen, habe dieses borgen (?), unterwegs zwei Pferde von Mortier kaufen müssen, und von der Eile die geringste Kenntniß gehabt. Bei seiner Ankunft zu Charleroi am 15ten sey das Gefecht schon begonnen gewesen. Am 16ten habe er Ordre erhalten, die Engländer bei Quatre Bras anzugreifen, aber als sein Sieg nicht mehr zweifelhaft gewesen, und er das erste in Reserve gelassene Infanteriekorps vorrücken lassen wollen, zu seinem Schrecken erahren, daß Napoleon, ohne ihm die mindeste Nachricht davon zu geben, dieses abberufen. Nun habe er, trotz der Tapferkeit seiner Truppen, den Sieg fahren lassen und sich auf Verhütung seiner Stellung beschränken müssen, ungeachtet Napoleon das erste Korps, das ihm gar nicht genügte, gegen 9 Uhr Abends zurück geschickt. So spazierten 25 bis 30,000 Mann, das Gewehr im Arm, von der Linken zur Rechten und von der Rechten zur Linken, ohne einen Schuß zu thun, derum Ueberhaupt sey an diesem Tage eine schlechte Disposition getroffen worden. Statt alle Streiträfte gegen Wellington zu richten, der nicht in gehöriger Fassung war, habe Napoleon diesen Angriff bloß als Nebensache betrachtet. Wie habe Napoleon an die Möglichkeit denken können, an einem Tage zwei Schlachten zu liefern? Den Preussen hätte er ein Beobachtungskorps entgegen setzen, und mit gelammter Macht über die Engländer herfallen sollen, so wären diese aufgerieben worden, und die überflügelter Preussen hätten dann auch aufgerieben werden können.

Auch der Schlacht am 1sten habe er beigewohnt, ungeachtet das Publikum seiner nicht erwähne. Nach dem überströmenden Gemüth, das er so athem, überbrachte General Labedeyre von Napoleon die Nachricht, daß der Marschall Grouchy rechts herandrücke, um den linken Flügel der verei-

nielen Preussen und Engländer anzugreifen; aber Grouchy fand noch bei Wavre, und statt seiner kamen 50000 Preussen und nöthigten den französischen linken Flügel zum Rückzug. Als Napoleon eiligst mit vier Gardie-Regimentern das Centrum der Feinde durchbrechen wollte, befahl er den Generalen Ney und Friant, sich an die Spitze zu stellen. Es geschah, aber das Korps war zu schwach. Friant fiel an Ney's Seite, diesem wurde ein Wund erdrossen, er blieb den ganzen Abend zu Fuß, den Regen in der Faust, und war, wie die wenigen der Tapfern, die entkommen, ihm bezeugen würden, einer der letzten, der dem mörderischen Schauspiel verlassen. Er lag immer, und zwar zu Fuß, bei dem Nachzuge geblieben, ganz erschöpft und mit Kontusionen bedeckt, und verdanke sein Leben bloß einem Korporal der Garde, der ihn unterstützt. Erst gegen 11 Uhr habe ihm der Major Schmidt großmüthig sein Pferd gegeben. Wenn man ihm, nach diesem allen, dennoch Verzeihung gebe, so müsse er glauben, daß man mit dem Schicksal des Verraths die Fehler und Ungeheimlichkeiten dieses Feldzuges zu verbüßen suche u.

London, den 25. Juli.

Naparte ist auf dem Bellerophon zu Torbay angekommen.

Nach der Ankunft des Kapitäns Sartorius mit dem Briefe Napoleons ward hier sogleich ein großer Kabinetsthe gehalten und darauf ein Staatsbot nach Paris gesandt.

Der Bellerophon hat Ordre erhalten, von Torbay nach Plymouth zu segeln, und es ist aufs strenge verboten, daß dies Schiff, worauf sich Napoleon mit 45 Personen seines Gefolges befindet, die geringste Gemeinschaft mit dem festen Lande habe.

Das Nähere über Napoleon ist noch nicht entschieden. Einige sagen, er würde nach der Insel St. Helena, andere, nach einem Schloß in Schottland gebracht werden. Definitiv wird wohl erst sein Schicksal entschieden werden, wenn Antwort von den allirten Souverains von Paris eingegangen ist.

Naparte sagt in seinem Schreiben, an den Prinz-Regenten, daß er sich, so wie Themistocles, übergeben habe. Dadurch, daß er sich der Großmuth seines Feindes überläßt, ahmt er jenem edlen Athenienser nach. Allein hier endet der Vergleich. Themistocles war nicht allein der größte Feind der Perier gewesen, sondern hatte auch über sie gesiegt. Welche Siege aber erfocht er Napoleon über uns? Was Themistocles gegen Xerxes that, richteten wir gegen Napoleon aus. Wir vernichteten seine Seemacht. Nachdem Themistocles der Retter seines Landes gewesen, so füllte er dessen Lücken mit einer starken Marine die dasselbe zum Gebieter von Griechenland machte. In dem Siege bei Salamine, den er über die Perier erfocht, hatten letztere gegen 200 Schiffe verloren. Mitten auf der Laufbahn seines Ruhms zog sich indeß der Besieger

von Xerxes den Unwillen seiner Mitbürger zu. Er ward durch das Gesetz des Ostracismus aus Athen verbannt, und da er vergebens eine Zuflucht unter den Republikanern und bei den Traciern suchte, so warf er sich einem Monarchen in die Arme, dessen Flotten er vernichtete und dessen Vater er ruiniert hatte. Artaxerges, der Nachfolger von Xerxes, empfing den berühmten Athenienser Themistocles mit Güte, und obgleich er vormals einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatte, so schenkte er ihm nunmehr 3 reiche Städte und wollte ihn zum Generalissimus seiner Armeen ernennen. Allein Themistocles wollte nicht gegen sein Vaterland fechten und gab sich selbst du Gift oder auf andere Art den Tod. Er starb 65 Jahr alt, ohngefähr 419 Jahr vor Christi Geburt.

Eine heutige Tags-Zeitung, the Public Ledger, äußert die Erwartung, daß Napoleon so behandelt werden würde, wie Themistocles von dem Persischen Könige behandelt ward. Andere Zeitungen verweisen ihn auf die Insel St. Helena. Man hört indeß, daß St. Helena nichts weniger als sichern Aufenthalt gewähre, indem dort fast mit jeder Ebbe und Fluth eine verschiedene Ausstattung und Einmischung in den kleinen Dingen möglich ist, die man unmöglich alle bewachen könne. Andere versehen Napoleon nach Dunbarton Castle am Ausfluß der Clyde, wo Maria von Schottland verwahrt wurde; aber für viele liegt dies auch der See zu nahe.

Naparte hat sich grade der Macht in die Hände geworfen, die ihn allein nie anerkannte. Sein Schicksal wird nunmehr in seiner eignen ehemaligen Residenz, in Paris, entschieden werden.

Naparte hatte auch 150 Mann Gardien und 60 Mann Kavallerie mit einschiffen wollen, welches ihm aber Kapitain Maitland abschlug. Sein Wagen und seine Reitpferde hat er mitnehmen dürfen. Als er auf dem Bellerophon angekommen war und gar keine Ehrenbezeugungen, als bloß zwei Schildwachen vor seinem Zimmer erhielt, fing er an zu weinen!

Naparte hat sich in der Meinung, als wenn sein Schicksal allein von England entschieden werden würde, sehr geirrt.

Sobald die Nachricht von der Uebergabe von Napoleon bei dem Französischen Ambassadeur hier angelangt war, sandte derselbe einen Expreß an die Herzogin von Angoulême, und diese empfing bald darauf die Glückwünsche.

Es ist selten der Fall, daß wenn ein Mann und seine Spornen mit einander zusammen abgehen, die letzten vor dem ersten ankommen. Inzwischen sind die Spornen von Napoleon bereits vorige Woche hier angelangt, und von dem Lord Erskine, an den sie der Herzog von Wellington gesandt hatte, dem Prinz-Regenten übergeben worden. Diese Spornen fand man in dem Wagen, welcher nach der Schlacht am 18ten erbeutet worden.

Da die Engländer in Absicht des Unterhalts von den Parisern schlechter behandelt wurden, als die andern alliierten Truppen, so sah sich der Herzog von Wellington neuerlich gezwungen, den Maitres zu erkennen zu geben, daß, wenn man dieses nicht abändere, er noch weit mehr Engl. Truppen nach Paris verlegen würde. Das kräftige Vorgehen von Blücher in Frankreich findet den allgemeinsten Beifall.

Die Heerlingschere fällt dies Jahr an unsern Küsten sehr geringe aus. 100 Stuch kostet 2 bis 3 Engl. Schill. Der Irlandsche Canal ist voller Heringe. Unser Gronlandfahrer haben aber im Ganzen keinen reichen Gang gemacht.

Man vernimmt, daß Sr. Majestät der König der Niederlande, welcher den Herzog von Wellington zu der Würde eines Prinzen von Waterloo erhoben, demselben auch das Landgut von Belle-Alliance zum Geschenk gemacht habe.

Hier giebt sich jetzt ein junger Mensch für den Sohn Ludwigs des 1sten aus. Er behauptet, er sei 1793 an einem Bauer in den Ardennen übergeben worden, und der Prinz, der im Tempel gestorben sei, wäre untergeschoben gewesen. Er hatte gesucht, die Herzogin von Angoulême, seine Schwester, zu sprechen, die aber habe nähere Beweise der Bruderschaft verlangt, die er aber nur in Frankreich mittheilen könne.

Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von Cumberland, wird nächstens in England erwartet und hier nach den Gebräuchen der englischen Kirche zum zweiten Male vermählt werden. Der Herzog ist seiner Gemahlin entgegen gereiset.

Paris, den 24. Juli.
Das Corps von Suchet befindet sich am 20sten, 13,000 Mann stark, nur 3 Märsche von der Voire. Es hatte 240 Kanonen bei sich.

Nach Reude ist Befehl gegeben, den Marschall Soult frei zu lassen. Dem Vorgeben nach begiebt er sich zu seiner Mutter nach St. Amand; andere glauben aber, zu der Voire-Armee.

General Becker, der Bonaparte begleitet hatte, ist von Rochefort wieder zu Paris angekommen.

Die fremden Truppen in den umliegenden Gegenden von Paris erhalten von den Einwohnern nur bloß noch Logis.

Davout soll an den König das Ansuchen haben gelangen lassen, daß er sich zu der Voire-Armee begeben möchte, um daselbst einen Vereinigungspunkt aller Franzosen zu bilden.

Auch Murat hat sich von Toulon, wie es heißt, nach England eingeschifft. Lucian soll zwischen Lyon und Grenoble angehalten und nach Turin geführt seyn.

Unter den Helfenträgern hat man bisher viele Gaubiebs entdeckt.

General Lefebvre-Desnouettes führt jetzt an der Spitze von 2 Kavallerie-Regimentern einen Parteigänger-Krieg.

Marschall Macdonald ist zum Minister des Königl. Haus- Etats bestimmt.

Die Parteilichkeit dauert hier fort. Wirthe halten hier jetzt Tische für Königlische und für Bonapartisten. Beide scheinen sich aber nun mit einander zu vereinigen. Frankreich soll 800 Millionen Kontribution zahlen. Die neuen Probe- Uniformen für die Preussische Armee sind sehr schön.

Der Prinz Karl von Mecklenburg- Strelitz, General-Lieutenant in Preussischen Diensten, ist hier angekommen. Dieser Tage ward über die schöne Preussische Garde, über 15000 Mann stark, Revue gehalten. Auch wird die Armee von Wellington, 70000 Mann stark, die Revue passieren.

Ein paar Englische Offiziers haben hier ihr Leben eingebüßt.

Bordeaux, den 18. Juli.

In unserer Nachbarschaft ist eine englische Flotte mit vielen Transportschiffen und Landungstruppen angekommen. General Crauzel ist, wie es heißt, mit dem englischen Kommandanten wegen einer Kapitulation im Unterhandeln.

Marseille, den 16. Juli.

Marschall Brune ist heute Morgen zu Brignolles angekommen und hat daselbst eine außerordentliche Kontribution verlangt. An die Stelle der dreijährigen trat nun daselbst die schwarze Fahne, und die Offiziers des 35ten Regiments legten Trauerflor an.

Burgos, den 19. Juli.

Hier ist jetzt das große Hauptquartier der Voire-Armee. Gestern ward hier der Prinz von Schwablen erwartet; er hat sich aber von Orleans nach Tours begeben, um die Truppen-Linie am linken Ufer der Voire zu besuchen. Neulich erließ er folgenden Tagesbefehl:

Soldaten! Seht müßt ihr die Unterwerfung an Ludwig den 1sten, die von den Generals und Offiziers der Voire-Armee erfolgt ist, durch euren Gehorsam vollständig machen. Steckt die weiße Fahne und Kofarbe auf. Ich weiß, ich verlange ein großes Opfer von euch. Seit 25 Jahren halten wir alle viel von diesen Farben; allein das Wohl unsers Vaterlandes erfordert das Opfer. Ich bin unfähig, Soldaten, euch einen Rath zu ertheilen, der nicht auf diesen Vaterlands-Gefinnungen und auf Ehre beruhete. Als sich im vorigen Jahre die Regierung unsers Vaterlandes unter ähnlichen Umständen verändert hatte, vertheidigte ich Hamburg und Harburg in dem letzten Augenblick im Namen Ludwigs des 1sten, und gab damals, so wie jetzt, nur dem Wohl unsers Vaterlandes Gehör. Alle meine Landsleute haben meinem Betragen Beifall. Eine schöne Armee ward Frankreich erhalten. Kein Soldat trat aus den Gliedern, indem sie wußten, daß man seinem Vaterlande diene, welches auch seine Regierung seyn möge, und daß die Armee nicht verathschlagt darf. Soldaten, beobachtet jetzt dasselbe Betragen. Vertheidigt unser unglückliches Vaterland im Namen

Ludwigs des 48ten. Dieser Monarch und alle eure
Landleute werden es euch Dank wissen. Wir wer-
den mit den braven Vendeern gemeinschaftliche
Sache machen, die uns ein so rührendes Beispiel
durch die Erklärung gegeben, daß sie sich mit uns
vereinigen wollen, um die Feinde Frankreichs zu
bekämpfen. Ueberdies werdet ihr dem Vaterlande
eine zahlreiche und brave Armee erhalten. Ich er-
warte von euch denselben Geist der Disciplin, den
ihr seit dem Abmarsche von Paris bewiesen habt.
Der Prinz von Cambril.

Vermischte Nachrichten.

In Wien soll der Befehl angekommen seyn,
alle weitere Rüstungen einzustellen.

Londoner Zeitungen melden als authentisch:
die Minister Ludwigs des Achtzehnten hätten ihm
gerathen, die ganze Armee aufzulösen und aus sol-
chen Soldaten und Offizieren die Bataillone verbin-
den, eine neue zu bilden; aber der König habe
sich geweigert es zu thun, ob die Allirten die In-
tegrität des Französischen Gebietes zugestanden hät-
ten.

Künftig sollen Schriften, die weniger als
25 Bogen enthalten, in Frankreich censurirt seyn,
nehmlich von Französischer Seite. Der jetzige
Kommandant von Paris, der Preussische Oberste
Pöhl, censurirt scharf.

Der vormalige Vizedirektor zu Paris, Lava-
lette, ist mit seinen vornehmsten Beamten aretirt;
die übrigen sind entlassen.

Die Befehle des Fürsten Blücher und des
Preussischen Kommandanten zu Paris, werden alle
Deutsch erlassen.

Zu Lyon versammelten sich am 14ten Juli
430 Franz. Offiziere, und beschloffen, die Kapitu-
lation zu brechen und die Stadt bis aufs Aeußerste
zu verteidigen. Man schlug den Generalmarsch
und das Volk fing einen Tumult an. Dem Volk-
zei-Lieutenant der Stadt gelang es zwar, alles zu
beruhigen; indeß zogen die Deserteure erst am
18ten ein.

Der Herzog von Orleans will nicht eher nach
Frankreich zurückgehn, als bis die dortige Regie-
rung fest begründet ist.

Die Englischen Zeitungen Times und Mor-
ning-Chronicle äußern sich über die Minister-
Wahl Ludwigs des Achtzehnten, und sein Beneh-
men gegen die Armee, in sehr heftigem Tadel.

Als die Gesandten zu Kopenhagen wegen
des Sieges bei Waterloo, Illuminationen anstäl-
ten, entstand ein Aufruhr des Bonapartisten ge-
nannten Pöbels, der den Preussischen und Englischen
Gesandten insultirte.

Ankündigung.

Journal der Kriegs-Operationen der

Kaiserlich Russischen und der verbündeten Armee,

von der

Eroberung Thorn's bis zur Einnahme von Paris.

von F. v. K.

Dieses Journal war, der Vorrede zufolge,
anfänglich nicht fürs Publikum bestimmt, son-
dern der Verfasser zeichnete die Begebenheiten
der Tage, wie sie damals die verhängnisvolle Zeit
mit sich führte, wahr und unpartheisch für sich
auf.

Da er indeß sah, daß bis zur Mitte des
Jahres 1815 von Russischer Seite nichts von dem
für unser Vaterland so glorreich geführten Feld-
zuge bekannt gemacht worden war, und man sich
selbst in einigen Flugschriften deshalb erkundigte,
und nach einem umständlichen Bericht von Rus-
sischer Seite sehnte, so glaubt er, durch seine
Freunde aufgefordert, dem Publikum nicht un-
willkommen zu seyn, wenn er sein Tagebuch,
das er als Augenzeuge der ganzen Campagne von
1813 bis zur Einnahme von Paris führte, nun be-
kannt macht.

Da er beim Kaiserlichen Russischen Haupt-
quartier angestellt war, so hatte er die Gelegen-
heit, genau alle Fakta zu erfahren, die einem an-
dern nicht zur Kenntniß gelangen konnten. Auch
ist seine Handschrift von Sr. Erlaucht dem Herrn
Feldmarschall Barclay de Tolly durchgesehen, und
wo es nöthig war, berichtigt worden. Erstschmei-
chelt sich daher mit der Hoffnung, daß er den
Lesern nicht uninteressant, und dem Geschicht-
schreiber von einigen Nutzen seyn werde, der sich
nach einseitigen Berichten, wie sie bis jetzt beson-
ders in Deutschland erschienen sind, nicht rich-
ten kann, ohne partheisch zu werden.

Der Unterzeichnete hat den Verlag dieses
interessanten Werks übernommen, und giebt hier-
mit die Versicherung, daß der Druck vor Mi-
chaelis beendigt seyn soll.

Der Ladenpreis wird nicht geringer als 8
Rubel B. A. gestellt werden, um aber bei dem
Drucke der Zeit die Anschaffung zu erleichtern
und die Verbreitung möglichst zu befördern, soll
das Werk an Preanumeranten um 5 Rubel B. A.
gelassen werden. Oorpat, den 21. Jun 1815.

J. F. Meinshausen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ex. Erlaucht, der Herr Oberbefehlshaber des Reichs- und Kurländischen Gouvernements und hoher Orden Ritter Marquis Baulucci geruht haben, hier in Dorpat eine Kommission zu ernennen, welche die Beschwerden der hiesigen Einwohner in Betreff der vorgenommenen Planmäßigen Regulirung der vorstädtischen Straßen in Prüfung ziehen soll, auch diese Kommission bereits heute eröffnet worden; so wird solches demittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Es werden demnach auch von dieser Kommission alle diejenigen, die durch die bisherige Regulirung sich geirrt erachtet, demittelst aufgefordert, sich binnen 14 Tagen a dato unausbleiblich an den Herrn Polizeimeister, Major und Ritter von Gessing zu wenden und ihm ihre Gravamina schriftlich zu übergeben. Dorpat, den 7. August 1815.

D. Fr. v. Blöthfors. 1

Das Holz-Comptoir hat, nachdem es dem Publikum die erste Rechenschaft von seinen Vermuthungen gegeben, Gelegenheit gefunden, sehr ansehnliche Holzvorräthe aus verschiedenen Gegenden zu einem billigeren Preise, als früher geschehen konnte, zu beschaffen und ist dadurch im Stande, die bisher bestimmt gewesenen Preise herabzusetzen, indem es nunmehr seine Rechnungen geschlossen und die angekauften Vorräthe gehörig sortirt hat.

Es nimmt daher seinen Anstand, die ihm festgestellten Preise nach den verschiedenen Gattungen nachstehend bekannt zu machen:

1) reines Buchenholz 2 9 Rthl 50 Kr.

2) — Eichenholz 8 — 50 —

3) — Tannen 7 — —

4) — Eichen 6 — — pr. Foden.

mit Inbegriff der Schreibgebühr von 50 Kopfen.

Da von jetzt an, das Holz zu diesen Preisen zu haben ist; so hat das Comptoir es auch der Billigkeit angemessen, daß allen denjenigen, welche Holz von den Gattungen, deren Preise herabgesetzt worden, gekauft oder auch nur darauf subscribirt haben, das was ihr herabgesetzt worden, zu gute kommen muß, und haben sich demnach diejenigen, die bereits früher gekauft oder subscribirt haben, an den Collegien Secretaire Estrus zu wenden, der solches nach ihrem Verlangen in Holz oder Gelde liquidiren wird. Zugleich hebet sich das Comptoir veranlaßt, die resp. Einwohner hiedurch anzufragen, binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, auf ihren Bedarf an Holz zu subscribiren, weil es dem Comptoir ganz vorzüglich daran gelegen ist, mit Bestimmtheit zu wissen, wie viel es absetzen wird, um bei Zeiten dafür sorgen zu können, daß nach dem 4ten Punkte des 4ten §. des beschätzten Plans, das für unvorhergesehene Fälle fortdauernd in Bereitschaft zu haltende Quantum abgefordert werde. Nicht minder muß aber auch

das Comptoir deshalb eine zeitliche Subscription machen, weil es durch die damit verbundene Subscription in den Stand gesetzt wird, seine Lieferanten zu beschaffen und zu seinen Auslagen zu gelangen.

Da es ansehnliche Capitalien zu verzinsen hat, so wird es denn auch nicht länger auf den im 6ten Punkte des 4ten §. des benannten Plans bestimmten Aufschlag von 50 Rthl. pr. 1000 Rthl. verzichten können, sondern ihn — um sich vor Schaden und Nachtheil sicher zu stellen — nach Verlauf der zur Subscription ichgeleiteten vierwöchentlichen Frist zu erheben veranlaßt sein; als welches Erem. resp. Publio hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Dorpat, den 7. August 1815.

E. von Gessingky,

Dr. Fr. Rambach,

G. Peterien,

H. Wigand,

H. G. Krannhals, sen.

Job. Andreas Weiß,

Secretair Estrus. 1

Da das Holzcomptoir bemerkt hat, daß Hoch- und Aufauf des Brennholzes Statt findet und sich auch Personen mit dem Holzhandel beschäftigen, die dazu durchaus keine Berechtigung haben; so sieht es sich veranlaßt, elen Jeden zu warnen, indem die Contravenienten mit gesetzlicher Strafe werden angesehen werden. Dorpat, den 7. August 1815.

E. von Gessingky,

Secret. Estrus. 1

Unerwartete Bekanntmachungen

mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte ein junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, Lust haben, die Uhrmacherei sowohl, als die mechanischen Arbeiten zu erlernen, der würde sich der Bedingungen wegen bei dem Universitäts-Mechanikus W. Politzur. 1

Freigeig hiermit ergehen an, daß ich jetzt im Hause der vermittelten Frau Rathsberrin Kämmerling wohne. Dorpat, den 6. August 1815.

G. W. Wigand. 1

Bei der Frau Rathsberrin Kämmerling ist ein trockener Speicher zu vermieten. Nichtliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Ein im 2ten Stadtheile belegenes Wohnhaus, zu dem sowohl ein Kichen, als auch ein Obstgarten und vorzügliche Nebengebäude gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Kaufmann Etzler. 1

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Reichsches Hauses mit separater Küche ist zu vermieten und woglich zu beziehen. An erblichhaber haben sich an die Besitzer zu wenden. 1

Im Seidloffen'schen Hause, bei der Postkammer, steht eine neue leichte Kesselfort-Droschke für einen billigen Preis zum Verkauf. Auch ist daselbst ein Zimmer für Ungeheiratete zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Eine sehr gute, moderne Gattung lißändisches Meubelzeug, wie auch in echter Rouleur gefärbte wollene Hochzeuge und sehr guter Strumpfwirnen ist in Kommission zu haben bei Fromh. Kellner, im großen Universitäts-Gebäude. 1

Wein unweit der Manege belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen, einem gewölbten Keller und einer Schafferei besteht, ist entweder im ganzen oder theilweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst. Ferner mache ich den resp. Liebhabern hiermit bekannt, daß ich erkörtig bin, aus dem Hause sehr gut zubereitete, schmackhafte Speisen, gegen monatliche Pränumeration, zu liefern. 1

Bermittelter Holz jun. 1

Im Hause Nr. 30, ohnweit dem Dohm, ist ein Klavier, eine Tisch-Uhr, ein Klappstisch, ein Bettgerüst und ein mit Eisen beschlagener Kasten zu verkaufen. 1

Da ich eine Veränderung mit meinem Waarenlager vorzunehmen wünsche; so mache ich hiermit bekannt, daß bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener, am Markt, alle neue Ellen- und andere Waaren nach dem Einkaufspreis für baare Bezahlung verkauft werden. Sollte inzwischen jemand für eine bedeutende Summe kaufen, und nach getroffener Uebereinkunft, prompt zahlen, so kann solcher Ankauf auch gegen Wechsel geschehen. Dorpat, den 7. August 1815. 1

Alexey Sacharow

Es hat jemand am verwichenen Mittwoch, den 4. dieses, auf dem Wege von der St. Petersburger Nagatska, bis zum Markt, eine 25rublige Paufonote verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen, und erforderlichen Falls auf eine Erkennlichkeit zu rechnen. 1

Etwa 30 Stück von vorzüglicher, und milch-erziehbigen Race Hornvieh sind auf dem Gute Eenen käuflich zu haben. Der nähere Bedingungen wegen hat man sich bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. 2

Wer ein Waisen-Kapital, in Banco-Assignat, welches in mehreren Theilen verinteressirt werden soll, gegen gehörige Sicherheit nach Landsschiblichen Renten nehmen will, hat sich an den Gürtler Hrn. Großmann und den Buchbinder Hrn. Frank zu wenden. 2

Ich ersuche hierdurch Jedermann, meine Buchten ohne schriftliches Zeugnis von mir, nichts für meine Rechnung verabsorgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. 2

Eattlermeister Ringe.

Im Dremingschen Hause gegenüber der Frau Pastorin Oldesoy, sind drei separate Zimmer für Ungeheiratete zu vermieten und soaleich zu beziehen. Mietliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Bedell Hrn. Kellner. 2

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	10	—
Im Durch. in v. Woche	4	17	—
1 neuer holl. Duk.	12	26	—
1 neuer holl. Rth.	5	60	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	36	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 47	Rub. B. A.
—	zweidrittel Brand 60

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.	—	12	25	alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 6 Kopeken.				

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	375	—
Backerroggen	—	300	—
Roggen	—	295	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	—
Haber, nach Qualität	—	170	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	300	—
Branntwein, nach Qualität			
das Fals	—	50	—

48

Abreisende.

Da ich willens bin von hier zu reisen, so mache ich solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, binnen 8 Tagen, melden mögen. 2

Dorpat, d. 4. August 1815.

Ernst Kahl, Buchdrucker.

Die Gold- und Silber-Arbeiter-Gesellen Friedrich David Nahr, George Adam Kader und Friedrich Gotthard Broich; ferner der Uhrmachergesell Carl Wagner, und die Fuchsenmachergesellen Johann Klemens Kuehnlenh, und George Gerb. Wagner, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. August 1815. 2

D r p t , Z e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 64. Mittwoch, den 11^{ten} August 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

St. Petersburg, vom 31. Juli.

Die Kaiserliche freie Oekonomische Gesellschaft zu St. Petersburg hat unter andern für dies Jahr die Preisfrage ausgegeben, ein Mittel ausfindig zu machen, welches das Ochsenblut, welches zum Raffiniren des Zuckers angewandt wird, ersetzen könne. Der Korrespondent dieser Gesellschaft, Hr. extraordinary Akademiker Nasse, hat kürzlich die Gesellschaft benachrichtigt, daß er ein solches Mittel ausfindig gemacht, daß es ein Haus-Erzeugniß sey, zu jeder Jahreszeit sich gut erhalte, keiner Fäulniß wie das Blut ausgesetzt sey, und ins Ausland wie Waare verschickt werde. Da aber diese Entdeckung sehr wichtig und nützlich ist, so ist Hr. Nasse nicht gesonnen, dasselbe für die von der Gesellschaft zur Belohnung ausgesetzte goldne Medaille von zwanzig Dufaten bekannt zu machen, sondern, wünscht, sich mit den H^h. Inhabern von Zuckersiedereien darüber einzulassen, indem seine Entdeckung die Vervollkommen der Zuckersiedereien betrifft. Der Erfinder versichert, daß selbst die Art der Raffinirung des Zuckers durch dies von ihm ausfindig gemachte Mittel vor der gewöhnlichen noch den Vorzug hat, daß die Reinigung des Zuckers umgleich geschwinder geschieht, man dabei mehr Zucker erhält, und weniger Syrup nachbleibt. Aus dieser Ursache hofft er, daß die H^h. Zuckersabrikanten diese Gelegenheit benutzen und nicht unterlassen werden, sich diese Entdeckung durch Ausübung einer bekannten Summe für den Erfinder zu eigen zu machen; er aber seiner Seite verpflichtet sich, in solchem Falle mit seiner Entdeckung Versuche im Großen zu machen, und, wenn diese

Versuche von der erwähnten Gesellschaft nicht befriedigend anerkannt werden sollten, auch der Summe zu entsagen, die nach seiner Uebereinkunft mit den Zuckersabrikanten bestimmt werden mögte. Die Oekonomische Gesellschaft, welche anerkennt, daß die Entdeckung des Hⁿ. Nasse, wenn es sich mit derselben wirklich so verhält, wie er beschreibt, eine weit größere Belohnung verdient, als von der Gesellschaft für diese Preisfrage ausgesetzt worden, hat sich darüber an das Ministerium des Innern gewandt. In Folge dieses hat dies Ministerium, indem es nach seiner Pflicht für die Ausbreitung und Vervollkommen der Fabriken und Anlagen im Reiche und auch dafür bemüht ist, den Inhabern derselben alle mögliche Mittel dazu zu verschaffen, bereits einige Zuckersabrikanten davon benachrichtigt, und dabei zu wissen gethan, daß diejenigen, die sich diese Entdeckung zu ihrem eignen und zum allgemeinen Nutzen auf die von dem Hⁿ. Erfinder vorgeschlagene Bedingung zu eignen zu machen wünschen, sich gerade an ihn wenden können.

Kronstadt, vom 24. Juli.

Am 18ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, lichtete das zur Entdeckungsexpedition bestimmte Schiff Kurik die Anker und ging in See. Dies Schiff ist auf Kosten des Hⁿ. Reichs-Konlers Grafen Nikolai Petrowitsch Rumantow einzig zu dem Zweck erbaut und ausgerüstet, um zur Erweiterung der Kenntnisse in verschiedenen Wissenschaften beizutragen. In Rücksicht auf diesen so wichtigen Zweck hat die Regierung diesem Schiffe gestattet, die Ketschegasse zu führen. Den Beschl

über dasselbe hat der Flotte-Lieutenant Herr von Kobebue (Sohn des berühmten deutschen Schriftstellers), erwidert im Land-Kadettenkorps, der schon die Reise um die Welt mit dem Kapital von Krusenstern auf dem Schiffe *Nadideba* gemacht hat, übernommen. Obgleich von den beiden andern Lieutenants auf dem Schiffe *Kurik*, den H. Schichmarow und Sacharin, der erstere älter im Dienste ist, als der Kommandeur des Schiffes, so hat er sich doch willig erklärt, bei ihm unter Kommando zu stehen. Der Doktor auf diesem Schiffe ist Hr. Scholz von der Döberichen Universität. Das Kommando besteht aus 20 jungen, fähigen Leuten, und drei Steueremanns-Beamten, die durch eigne Lust angezogen, sich zu dieser rühmlichen Unternehmung entschlossen haben. Der Graf Nikolai Petrowitsch hat den Hrn. Gamisso in Berlin, einen sehr gelehrten Mann im Fache der Naturgeschichte, der ohne nach St. Petersburg zu kommen, sich in Kopenhagen an Bord des *Kurik* begeben wird, bewogen, Theil an dieser Reise zu nehmen. Noch geht auf demselben H. Wormskild, aus Kopenhagen gebürtig, mit, der sich sehr mit der Naturgeschichte und besonders mit der Mineralogie und Botanik beschäftigt, und der zum Nutzen dieser seiner beiden Lieblingswissenschaften schon zwei Reisen, die eine nach Grönland, und die andere nach Norwegen gemacht hat. Um alle neue und merkwürdige Gegenstände, auf die man bei solchen Reisen faßt, so zu sagen, auf jedem Schritte zu stoßen pflegt, auf Papier zu bringen, ist der Maler Hr. Egoris, aus Ekaterinostaw gebürtig, der zu eben demselben Zwecke durch seine Gelehrsamkeit und durch seine besonderen Kenntnisse in der Naturgeschichte bekannten Hrn. Marschall-Widerkein auf der Kaspais begleitet hat, mitgenommen. — Dem Kommandeur des Schiffes *Kurik* ist, wie man hört, vorgeschrieben, das Horn im December des künftigen Jahres zu umschiffen, und hernach das ganze 1816. und den Anfang des 1817ten Jahres zum Besuch derjenigen Orte im südlichen Ocean zu verwenden, die bis jetzt noch nicht hinlänglich untersucht worden sind. Während der Sommermonate des 1817ten Jahres soll er, so viel es die Umstände erlauben, den innern Theil von Amerika bei der Verbreitstraße besuchen, und sodann durch die Torres-Strasse über Simon nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung zurück kehren, so daß wir hoffen können, im August des Jahres 1818 den *Kurik* wieder bei uns in Kronstadt zu sehen. Ubrigens hat Se. Erlaucht es dem Kapitän des Kommandeurs dieses Schiffes überlassen, wenn es der Zustand des Schiffes und des Kommando erlaubt, noch ein Jahr zur Reise zu verwenden, in der Überzeugung, daß Verbreiter der Wissenschaften diese Zeit der Beförderung derselben gern mitmen werden. — Sehr wichtig bei der Anordnung dieser Expedition ist, daß sie unter der Leitung und nach dem Entwurfs des Herrn von Krusenstern, dieses bekannten und aufklärten

Seefahrers, unternommen worden, dessen Erfahrung gewiß die besten Anweisungen und Rathschläge in allen dem geben konnte, was für eine solche Unternehmung nützlich und nöthig ist. Es ist sehr zu wünschen, daß die Vollbringung dieser wichtigen Sache der weisen Anordnung derselben ganz entsprechen möge. Sie bringt unserm Vaterlande Ruhm und Ehre. Nicht minder rühmlich für dieselbe ist, solche Männer der Gelehrten zu haben, welche die Tühen von der Vorsehung verliehenen Mittel zum allgemeinen Nutzen für die Wissenschaften und Aufklärung anwenden. Se. Erlaucht der Graf Nikolai Petrowitsch Rumkowski hat schon mehrere Male seine Liebe zum Vaterlande durch die That selbst bewiesen, und sein letztes Unternehmen thut deutlich dar, wie nützlich die mühsigen Stunden eines Staatsmannes seyn können, der vom Eifer zum allgemeinen Besten beseelt wird.

Berm, vom 27. Juni.

Aus den über den Zustand der Atmosphäre von verschiedenen Orten hier eingegangenen Nachrichten geht folgendes hervor: 1.) Von der Kamenskaja Stantja schreibt man, daß am 19. Mai, bei einem starken Regen, Hagel von der Größe eines Nuß gefallen ist. 2.) Von der Wolodenskitischen, daß am 2. Juni zwei Werschoß hoch Schnee gefallen ist. 3.) Von der Malowschen, daß es am 2. Juni geschagelt, daß nachher anhaltende Kälte und Frost war, und daß am 8. und 9ten es bei starkem Gewitter heftig regnete. 4.) Von der Dubrowskitischen, daß vom 9ten zum 10ten bei außerordentlich heftigem Winde, der mehrere Häuser abdeckte, es stark geregnet hat. 5.) Von der Reischelskitischen, daß am 9ten nach 1 Uhr Nachmittags, bei starkem Gewitter, Winde und Regen, Hagel von der Größe eines Taubeneies, von welchem die Erde ganz bedeckt ward, gefallen ist. 6.) Von der Sosnonskitischen, daß es am 17ten mit ziemlich großen Hagelschloffen geregnet hat.

Schag, im Gouv. Tambow, v. 6. Juli.

In verschiedenen Theilen des künftigen Kreises fiel am 12ten des verwichenen Monats sehr großer Hagel, der auf den Feldern nicht wenig Getreide vernichtet hat.

Michigra, im Gouv. Riew, v. 9. Juli.

In mehreren Theilen dieses Kreises regnete es am 13ten des verwichenen Monats, nach über zwei Wochen anhaltendem trocknen Wetter, mit Hagel von der Größe einer mährischen Nuß.

Worms, vom 1. August.

Die Wiener Correspondenz meldet, daß gemäß einer früheren Uebereinkunft unter den Monarchen-Donnerstage, im Fall seiner Habhaftwerdung, nach dem Beschluß ärmlicherer Höfe, nach einem sichern Verwahrungsort gebracht und unter Aufsicht von Kommissionen dieser Mächte gestellt werden soll.

Als die Einwohner von Saarbrück, die durch den Pariser Frieden Frankreich überlassen wurden, am 27. Juli von einem franz. Streikcorps bedroht

wählten, erbaten sie vom russ. Kommandanten die Erlaubniß, sich bewaffnen und zur Vertheidigung der Stadt mitwirken zu dürfen, und formirten sich sogleich in 2 Bataillons.

Paris, den 29. Juli.

Der König hat seinen Bruder zum Präsidenten der Wahlversammlung des Seine-Departements, Angoulême und Berry in gleicher Qualität in Vordéaux und Velle, ernannt, und bedauert, daß nicht mehr Prinzen da wären, um noch andern Departements solche Präsidenten, zur Belohnung ihrer Ergebenheit vorziehen zu können.

Am 27. kam die Herzogin v. Angoulême hier an.

Das Journal des Debats berichtet als zuverlässig, daß Duboult hier angekommen und hingerufen Macdonald abgegangen sei: das Kommando der Armee an der Loire, die in Garnisonen verlegt werden soll, zu übernehmen. — Von Seiten der Generale der Gendee ist eine feierliche Erklärung erschienen, worin sie das Gerücht ihrer Armee werde sich mit der von der Loire vereinigen, für grundlos erklären.

Die öherr. Armee hat Bourgoigne und das Departement der Rievre brieft, und steht an der Loire; die franz. Armee wird von einem russischen, bayerischen und württemberg. Korps beobachtet. — Kanegres hat kavaliert und ist mit öherr. und franz. Truppen beehrt; die Vorräthe bleiben dem Könige. Wies und Bagonne haben die weiße Fahne aufgesteckt; erst am 22. geschah es in Vordéaux nach Zurückkunft des an Duboult abgeschickten Bevollmächtigten. Unter den Truppen ist sogleich das Weglaufen ehn, die übrigen nehmen im Schloß Trompette. Wo Clauzel, der das Aufsehen der weißen Fahne verahlt, geblieben ist, weiß man nicht. Das Kommando in Toulouse hatte Angoulême dem Marschall Berignon übertragen; General Decarn wollte Umstände machen, schloß sich mit 3 — 4000 Mann im Artilleriepark ein, ab aber endlich nach und die weiße Fahne wurde am 17. aufgesteckt. Sogleich lösten sich die Truppen auf und gingen mit Waffen und Gepäck fort.

Brünn, der in der Provence viel Gewaltthatigkeit verübt und starke Kontributoren erhoben hat, ist gezwungen worden, sich nach Toulon zu ziehen, wo er bald angegriffen werden wird. Aus Marseille marschiren 5000 Engländer und die Nationalgarden gegen ihn.

Paris ist in vier Militärguartere für Oesterreich, Preußen, England und Preußen getheilt.

Die Festungswerke von Paris sollen geschleift werden.

Der König hat die Unterwerfung von der Loire-Armee genehmigt und seinen Verfall darüber zu erkennen gegeben.

Die Oesterreichische Garde versieht den Dienst bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander.

Als die Königin von Holland neulich durch Dijon passirte, wäre sie der Wuth des Volks Preis

gegeben worden, welches ihr die Schätze abnehmen wollte; hätte die öherr. Eskorte nicht die Ordnung erhalten.

Das Museum ist von den Preußen, soweit es ihre Nationalitäten betrifft, bereits gehörig ausgeleert worden.

Französische Grenze, vom 27. Juli.

Die Lage von Frankreich nimmt jetzt eine eigene Gestalt an. Die Parteien vereinigen sich, und Ludwig der Achtzehnte, der den Allierten die Heilstellung auf den Thron verhandelt, kommt in einer bewundernswürdigen Lage. Er hält es mit den Unterthanen und Generalen, die sich angeblich für ihm erklären, so wie auch die Festungs-Kommandanten. Diese Wendung der Dinge erfordert natürlich die ganze Aufmerksamkeit der Allierten. Die Vorherrschaft des bündigen Nachrückens alliierter Truppen.

Schreiben eines Preußen aus St. Quentin.

(Aus dem Tagbl. der Gesch.)

Dem biesigen Ort ward der unsern Einrückung eine Kontribution von 1.200.000 Franken auferlegt. Man weigerte sich, zu zahlen.

Sogleich marschirte die ganze Garnison vor dem Rathhause auf, es rückte noch ein Reiterregiment ein, die Thore wurden stark besetzt und gesichert, es wurden 4 geladene Kanonen vor dem Rathhause aufgeschoben, und 1 Officier mit 50 Mann besetzte das Sessionsummer, und Hebe — es ward aus der Stelle unterzeichnet.

Stuttgart, vom 21. Juli.

(Aus dem Hamburger Korresp.)

Unsere Hofzeitung enthält unter andern folgendes:

„Der Feldmarschall Blücher hat der Stadt Paris auch die Bekleidung von 110.000 Mann auferlegt unter der Erklärung, daß nicht das geringste von diesem Anlaß nachgelassen werden würde. Die französische Armee hat sich auf dem Rückzuge von Paris nach Orleans gleich einer feindlichen betragen und die ganze Gegend mit Exzessen erfüllt.“

Mainz, vom 9. Juli.

Gefirn ist ein sehr reichlicher hier sehr häufig gemessener Kranke verübt und in das Hospital St. Rochi gebracht worden. Er hatte mehrere seiner Gleichen sind in einer Art von Verzweiflung besonders, weil seit einigen Tagen hier eine Verordnung öffentlich bekannt gemacht und an den Straßengassen angeschlagen worden ist, fast welcher allen noch französischen Gefirn in allen öffentlichen Gesellschaften das ewige Exilium auferlegt wird, und zwar unter Androhung, vor ein Polizeigericht, und nach Befinden der Sache, auch vor ein Kriegsgericht gerufen, und bestraft zu werden.

Dresden, vom 26. Juli.

Vor einigen Tagen fanden die hinterlassenen Erben eines im Jahre 1813 verstorbenen verarmten Haus- und Gartenbesizers, im Keller beim

Nachgraben an einer ihnen verdächtig scheinenden Stelle, eine runde Summe von 14.000 Thlr.

London, den 28. Juli.

Das Schicksal von Buonaparte scheint entschieden. Die Insel St. Helena ist zu seinem Aufenthalt bestimmt, weil diese die beste Sicherheit gewährt. Sie ist ein Felsen, welcher aus der Mitte des Weltmeers süß hervorragt, und von allen bewohnten Ländern als Insel am weitesten entfernt; ein stürmischer Meer wüthet oft seine wilden Fluthen gegen seine perpendicularen Felsenklippen. Sie hat nur einen Ausgang für die Schiffe, welcher sehr gefährlich ist, und in den Buchten sich einschiffen magt niemand wegen der ungeheuern Brandung, da man bei dem gewöhnlichen Eingang mit starken Strichen schon die Böte durch die Brandung treiben muß. Die Atmosphäre ist meistens unbewölkt und Donner wird hier selten gehört. Von der Spitze des Berges Diana, dem höchsten Punkt, kann man auf 60 engl. Meilen weit in die See sehen, und wenn man dort Wache hält, so kann sich kein Schiff unbemerkt haben. Das Haus des Gouverneurs steht auf dem hohen Lande und überblickt gleichfalls die See. Die Insel ist oft dem Mangel ausgeleert, weil die Regengüsse in der Regenzeit nicht selten das bedaute Land von der Unterlage fortzuschwemmen, wodurch dann das Futter für Vieh und das Gemüse vernichtet wird. Admiral Sir George Cockburn hat Befehl erhalten, Buonaparte auf dem Linienschiffe Northumberland nach St. Helena zu bringen. Sir Hudson Lowe, ein Freund des Fürsten Blücher, ist zum Gouverneur von St. Helena ernannt. Die Regierung hat ferner beschlossen, die Belagerung der Insel ganz aus den Händen der ostindischen Kompagnie zu nehmen und dieselbe in einen unmittelbaren militärischen Posten zu verwandeln. Ob die ganze Suite d's Erlaubniß erhalten wird, ihn zu begleiten, ist noch unentschieden. Seesvögel in Menge findet man auf St. Helena und die Jagd gegen dieselben ist eine Hauptbeschäftigung der Einwohner. Gedachte Insel ist durch einen vulkanischen Ausbruch entstanden und erhebt nun den politischen Vulkan von Europa in ihre Mitte.

Bekanntlich war schon auf dem Wiener Kongreß die Rede davon gewesen, Buonaparte von Elba nach St. Helena zu führen.

Buonaparte hat geistreichsweise geäußert, wofern er seinen Wohnsitz in England aufschlagen dürfte, so wolle er mit Leib und Seele ein Engländer werden.

Am 16. ist der Bellerophon von Torbay nach Plymouth gesegelt und Nachmittags um 4 Uhr daselbst vor Anker gekommen.

Man versichert nun, daß er gleich vom Bellerophon aus auf das Schiff gebracht werden wird, welches ihn nach St. Helena transportiren soll. Am 27. erhielten 40 Mann See-Artilleristen mit drei Offizieren zu Portsmouth Befehl, sich zur Einschiffung bereit zu halten, welche einen Theil

der zur Bewachung Napoleons auf St. Helena aufzusehenden Garde ausmachen sollen; in dem Falle würde seine Abreise wahrscheinlich sehr nahe. Seit seiner Ankunft auf der Rede von Plymouth wird er bloß als General behandelt, obwohl das Gedränge, ihn von Booten aus zu sehen, immer noch dasselbe ist, wie vorher nach dem Kaiser. Die englischen Zeitungen meinen indes, er solle sich auf die Reugler des englischen Volks ja nichts zu Gute thun, denn da es wahrscheinlich in seiner Reisebibliothek auch den Shakespeare mit sich führen werde, so solle er nur nachlesen, was von der Reugler der Engländer Trinculo für ein Gesandniß ablegt der unter andern sagt: Dieser seltsame Fisch, ja nur eine gemahlte Abbildung desselben, würde mich in England bald zum reichen Mann machen — denn mit irgend einem fremden Thier macht man dort sein Glück!

Schreiben eines Offiziers am Bord des Cyrus, vom 16. Juli.

„Buonaparte war gestern nach dem Bellerophon vom Bord des Superb zurückgekehrt, wo er mit dem Admiral Hotbam gesprächig hatte, der die Segelstangen bemannen ließ, zum Zeichen des Respekts. Wir passirten den Bellerophon mehreremale sehr nahe. Kapitain Maitland rief uns zu, daß er Buonaparte am Bord habe. Napoleon stand ungefähr zwanzig Schritte von uns auf dem Verdeck und betrachtete uns. Als er an Bord des Superb ankam, stieg General Bertrand zuerst hinauf, und wurde dem Admiral vorgestellt. Napoleon folgte. Der Kaiser! rief Kapitain Maitland. Napoleon machte eine Verbeugung gegen den Admiral, ging ohne weitere Ceremonie in dessen Kajüte, und ließ den Admiral höflich sagen, daß er sich freuen würde, ihn sprechen zu können. — — —“

Einige Passagiers, welche mit dem Bellerophon angekommen und, versichern, daß Buonaparte am Bord des Bellerophon sich ganz besonders freimüthig benommen habe. Er nahm auch da ohne Ceremonie von der Kajüte des Kapitains Besitz, lud die Offiziers des Schiffs zur Tafel ein, sprach mit großer Freimüthigkeit über die gegenwärtige Lage der Dinge, sagte, daß die Bourbons unmöglich Frankreich regieren könnten, und Napoleon der Zweite sehr bald auf den Thron gerufen werden würde, und daß Fouché nicht zu trauen sey. Er sprach mit jedem Matrosen, und wurde noch vor seiner Ankunft in Torbay, von allen am Bord für einen verurtheilten guten Kompagnon und für einen komischen Passagier gehalten. — — —

Während des kurzen Aufenthalts des Bellerophon bei Torbay, befand sich Buonaparte nur selten auf dem Verdeck, nemlich, um die vielen Menschen zu beschauen, welche in Böten und Lustschiffen von der Küste gekommen waren, um ihn zu sehen. Es wurde indessen niemand am Bord gelassen.

Portsmouth, den 27. Juli.

„Die besondere Auszeichnung, womit man

bisher Buonaparte behandelt hat, ist nun abbekehrt, und seit gestern verordnet worden, daß man ihn bloß als General behandeln soll. Wie ihm angeteigt ward, daß er auf dem Bellerophon den größten Theil der Kasse einnehmen werde, antwortete er in gebietendem Tone: Tout ou rien (alles oder nichts). — Der Bild von Buonaparte, der sehr ziemlich forpulent ist, hat viel Durchdringendes. Sein Lieblingsgetränk ist Kaffee. Wein trinkt er wenig. Es heißt jetzt, daß sein Gefolge bis auf einige wenige Personen von ihm werde getrennt werden, und daß er in ein Paar Tagen nach St. Helena absegeln werde, wozu jetzt die nöthigen Einrichtungen getroffen werden.

Aus Italien, vom 15. Juli.

Von der sardinischen Regierung ist auf die National- und geistlichen Güter in Piemont, welche Buonaparte dem Prinzen Camillo Verabse als Bezahlung für die von ihm verkauften Kunstschätze der Villa Borgese in Rom gegeben hatte, Beschlagnahme gelegt worden.

Brüssel, den 30. Juli.

Wegen Gendé, Valenciennes und anderer Grenzfestungen ist, dem Vernehmen nach, mit dem französischen Hofe eine Unterhandlung eröffnet. Die Allirten bestärken nachdrücklich darauf, daß ihnen diese Festungen überliefert werden. Landrecy und Givet haben jetzt Preuß. Besatzungen, und der Prinz August von Preußen belagert gegenwärtig Philippeville.

Merseburg, den 29. Juli.

Der königl. Staatsminister Freiherr v. der Neß ist von St. Maj. dem Könige zum Kommissarius ernannt worden, um die Erbhablung einzunehmen, welche für das Herzogthum Sachsen hier in Merseburg, für die Erbprinzen in Halberstadt und für Westphalen in Münster Statt finden wird. Zugleich wird die Installation der neuen Kollegien und Landesbehörden erfolgen und die provisorische Verwaltung in allen diesen Provinzen aufhören.

Kopenhagen, den 1. August.

Es heißt, Se. Majestät hätten ein eigenhändiges, sehr freundschaftliches Schreiben, Einladung der beiden Kaiser Alexander und Franz, zu einem neuen künftigen Kongreß erhalten; jedoch ist es noch unentschieden, ob Sie sich dahin begeben werden. Man verspricht sich von dem glücklichen Ausgange des gegenwärtigen Kriegs auch wesentliche Vortheile für Dänemark.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Schweiz, d. 26. Juli. Die Friedensunterhandlungen sollen angeknüpft worden sein. Alles deutet indeß darauf hin, daß die Vogesen und Ardennen die nördlichen und nordwestlichen Grenzen des künftigen Frankreichs sein werden.

Man sagt, Buonaparte habe an den Präsidenten der Kammer der Repräsentanten beim Abschiede folgende Worte gesagt: „Ich liebe mich jetzt zurück, weil das Volk ohne mich besser vollenden

den wird; das allgemeine Vertrauen wird wiederkehren und ich werde zu einem entscheidenden Streiche wieder kommen.“

Es scheint, als ob fast die ganze Desferrel'sche Armee nach Frankreich versetzt werden soll. Das Reserve-Lager bei Weis ist bereits dahin aufgebrochen, und noch immer sind Ungarische und Deutsche Regimenter auf dem March nach dem Rhein.

Murat soll, als Ecce-Offizier verkleidet, aus Toulon, man weiß nicht wohin, entweichen seyn.

A n n o u n c e m e n t.

Unterzeichneter ist willens, so bald sich eine mäßige Anzahl Pränumeranten fänden, herauszugeben:

Zwei Juristische Versuche. Pränumerations-Preis 5 Rubl. B. A. oder einzeln:

a) Versuch über Verbrechen und Strafen. Pränumer. Preis 1 1/2 Rubl. B. A.

b) Einige Grundlinien zu einer künftigen neuen Theorie der Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprozeß. Pränumerations-Preis. 3 1/2 Rubl. B. A.

Die Namen und Titel der Herren Pränumeranten können beim Abdruck nur genau nach Aufnahme besorgt werden. Pränumeranten nehmen geschildert entgegen, die Herren Advokaten Hossienbach und und Roth, wie auch der Verfasser der Versuche.

Dorpat, den 10. August 1815.

Wulff, der Rechte Studirender. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Födermanns kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Vögte und Drechslermeister Christian Herrmann Villau das alhier im 3ten Stadtbuch sub No. 19. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, welche des andern producirt, mit dem zeitberigen Eigenthümer, Müller Johann Christian Grahe, am 24. October 1812 abgeschlossen, und am 28. Mai d. J. bei Ein. Erl. Hochpreisl. Kaiserlichen Vössl. Hoherleihe nebst corrobortem Kauf-Contracte für die Summe von 1400 Rubel Bac. kasslich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschlossenes publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Richtigten und hiesigen Stadtrechts Libr.

IV. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Septembris der 1816, bei Ven der Verkündung und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Bülau, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. M. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten August 1815.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

G. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, nachhergefallt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius das alhier im 2ten Stattheil sub No. 60, auf Teckelerschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Erbbesitzerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers Witwe Charlotta Wessel, bechele anhero producierten und gehörig forrobortierten Kontrakts d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Glinke für die Summe von 3000 Rubl. B. M. auf 10 nach einander folgende Jahre verpachtet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 20ten März 1806 abgeschlossenen, gehörig forrobortierten Kontrakts, wiederum pfandweise an sich gebracht, und nachdem solcher Pfand, bechele des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hofpräsidialen Kaiserl. Reich. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubl. B. M. käuflich akquirirt, und nun, zu keiner Sicherheit um ein gleiches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Staatsrechts Lehr. II. Th. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis also spätestens am 16ten September 1816, bei Ven der Verkündung und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, nie-

mand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. M.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. Ackermann.

G. H. F. Kenz, Obersekr.

Demnach der hiesige Bürger und Kürschnermeister Johann Gottlieb Hagemeyer in seinem und seiner Gemahlin Namen bei diesem Edlen Rathe um Herausgebung eines Proclamatums ad convocandos creditores seines Vaters, des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kürschnermeisters und Doctormanns Johann Christian Hagemeyer angehalten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Doctormanns Hagemeyer, Schuldforderungen, oder sonstige Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Edlen Rathe zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren unter der Verwarnung daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehöret, sondern präcludirt seyn solle. Publ. Sellin Rathhaus, am 23. Juli 1815.

Rathsherr, Joh. A. Kind.

G. H. F. Kenz, Obersekr.

Vom Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Stadt-Wallengericht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben der Mobilien Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Zieburz, bestehend in Hausgeräthe, süßengeräthe, Wäcker, Silberzeug, einem Distiller-Kessel mit vollständigenm Apparat, etc. so wie auch ein vollständiges Billiard, am 25ten d. M. sub hasta publica gegen bare Bezahlung verkauft worden soll; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr im Zieburzischen Hause einzufinden. Dorpat, Rathhaus, den 11. August 1815.

G. H. F. Kenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, nachhergefallt Johs Egerlens die Frau verwittwete Generalmajorin Annette von Ströf, geb. Baronne Ungern Sternberg, in gehörigem Besitze, bechele des anhero producierten, mit dem hiesigen Bürger und Knodentaurmeier Friedrich Samuel Bengelst, am 10. April d. J. abgeschlossenen und am 25ten ejusd. bei Em. Erlauchten Hofpräsi. Kaiserl. Reich. Hofgerichts gehörig forrobortierten Pfand, und eventuellen Kaufkontrakts, daß dem letztern gebühre, alhier im 2ten Stattheil

theil an der Karlowaschen - Strafe sub No. 150, auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 13.000 Rub. R. Pf. pfandweise akquirirt, und zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die getriebene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Russischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 7. Julii 1816, bei Boen der Prästation und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen verrentorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern Ihrer Excell. der Frau, vermittelten Generalmajorin Annette von Ströf, geb. Baronne Ungern Sternberg, der ungenüßte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. W. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhaus zu Dorpat, den 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

G. H. F. Venz, Obersek.

Nus

der kaiserl. Gouvernements - Regierung.

jeder männlichen Wissenschaft.

Auf Seiner kaiserl. Majestät allerhöchsten Befehl werden in der Residenzstadt Moskau, Torge zur Ausrüstung von Tuch für die russische Armee abgehalten werden.

Alle diejenigen, die sich entweder mit Verrichtung von Goldarbeit selbst beschäftigen oder anderweitige Lieferungen von dergleichen Tuche über sich nehmen wollen, werden demnach von der kaiserl. Gouvernementsregierung hierdurch aufgefordert, sich persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei der in Moskau dazu besonders errichteten Kommission zu dem Torge einzufinden, und haben sie zu erwarten, daß ihnen für jede übernommene Lieferung gegen gehörige Sicherheit der dritte Theil oder auch die Hälfte der Summe, aus der Kronkasse werde, als Voranschuss verabfolgt werden. Aiga - Schloß, den 27. Juli 1815.

G. A. Mann.

Geheimsekretär.

Da Es. Excell. der Herr Oberbefehlshaber des kaiserl. und kurländischen Gouvernements.

und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci geruhet haben, hier in Dorpat eine Kommission zu ernennen, welche die Beschwerten der hiesigen Einwohner in Betreff der vorgenommenen Planmäßigen Regulierung der vorstädtischen Straßen in Überprüfung ziehen soll, auch diese Kommission bereits heute eröffnet werden; so wird solches desmittelfst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Es werden demnach auch von dieser Kommission alle diejenigen, die durch die bisherige Regulierung sich gestört oder, desmittelfst ausgefordert, sich binnen 14 Tagen a dato unausschließlich an den Herrn Polizeimeister, Major und Ritter von Gessing zu wenden und ihm ihre gravamina schriftlich zu übergeben. Dorpat, den 7. August 1815.

D. Fr. v. Bischoffsdorf.

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei - Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter kann einen Mann nachweisen, der im Lateinischen, Griechischen und andern Schulwissenschaften unter sehr billigen Bedingungen Privatunterricht erteilen will. Eltern, die für ihre Kinder dergleichen wünschen und anderen Personen, die es interessiert, giebt nähere Auskunft

Oberpastor Lenz. 1
In der akademischen Buchhandlung und in der Schönmannschen Buchdruckerei ist zu haben: No. 5 und 6 der Lieder für Frohsinn und Heiterkeit.

Es sind bei mir schöne moderne Flügel von 5 1/2 bis 6 Oktav., so wie auch Fortepianos von 5 1/2 Oktav., mit mehreren Veränderungen von Tönen, für billige Preise zu haben; sie sind von den besten Künstlern verfertigt, und empfehlen sich sowohl durch innere Güte, als auch äußern Eleganz. Neval, 1815.

Hendenschilder, Mälier: 1

Im ersten Stadtheil an einer gelegenen Straße ist eine geräumige Wohnung nebst Keller und Stallraum sabblich zu vermieten; auch kann in demselben Hause eine sehr bequem eingerichtete Erster - Wohnung von mehreren Zimmern für eine kleine Familie, zur jährlichen Pacht abgetreten werden. Die Expedition dieser Zeitung erteilt hierüber nähere Auskunft.

Bei mir ist ein Erster - Zimmer vom 1. September d. J. an zu vermieten. Kennsignon. 1

In einem Hause an der Markte sind einige helbbare Zimmer zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist ein sehr guter Reisewagen für einen annehulichen Preis in Kommission zu haben.

Luc. Pörr, Kontitor. 2

Alle diejenigen, welche früher, als vor dem Anfang dieses Jahres, mit mir in Verhältnissen gestanden, und Forderungen an mich zu haben

glauben, fordere ich hiermit auf, mit mir binnen 6 Wochen zu liquidiren und den Betrag ihrer Forderungen sogleich von mir zu empfangen. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mir vor Anfang dieses Jahres schuldig geblieben sind, mich ebenfalls binnen einer kurzen Frist zu befriedigen, oder sich zu gemäßen, daß ich gegen die Säumigen gerichtliche Hülfe suchen werde.

Dorpat, den 3ten August 1815.

Heinrich Wulff. 2

Im Kollegienrath Barrotschen Hause, sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermietthen. 1

Auf dem Gute Kerrafer ist eine Partbie Roggen, Gerste und Haber künstlich zu haben. Des Preises wegen kann man sich sowohl im Hause des Herrn Majors und Alters von Schwedt, als bei Endesgenanntem erkundigen. 3

A. Schmalzen. 3

Dem hohen Adel und meinen resp. Söhnen zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ebenmässigen Kammerherrn Vitiensfeldischen Hause, am Markte, wohne. Ich werde wie zuvor bemüht seyn, alle mir zu machende Aufträge prompt und zu eines jeden Zufriedenheit zu befohren. 2

Damenschneider Polucatus. 2

Bei mir im Gehöfte, ist eine Wohnung von einer Etage und zwei Kammern, nebst Schafferey ac. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Göblitz. 2

Wer die Stelle eines Deskommen bei der Musse anzunehmen willens ist, hat sich bei dem dejourirenden Vorsteher derselben diesbezüglich zu melden. 2

500 Rubel Bac. - Uff. Belohnung

Demjenigen, der den bei mir Sonntag am 25. Juli d. J. begangenen Geld-Diebstahl, bestehend in Bac. - Uff., Silber, Gold und Klubbenmarken, entdeckt und den Thäter oder Theilnehmer ausfindig macht. 2

Dorpat, den 30. Juli 1815.

Apotheker Daniel Thörner. 3

Sollte jemand zu Ende des August, oder zu Anfange des Septembers d. J. nach Berlin — von Riga, oder Mitau aus — reisen wollen, und einen Reisegefahren zu haben wünschen, der die halben Reisekosten trägt; so ersuche ich denselben ergebenst, sich deshalb an mich zu wenden. — Meine Adresse ist: „zu „Fennern über Pernau und Torgell.“

Woldemar von Dittmar. 3

Bei mir ist ein geäumtes Zimmer, an der Straße belegen, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch sind bei mir gut zubereitete Spei-

sen, monatlich und Portlorenwelse, für billige Preise zu bekommen. Witwe Feldmann, 3

wohnhaft im Hauboldtschen Hause, an der großen Promenade. 3

Ein neu erbautes, an der Carlowschen Straße neben Rangro Thoma belegenes Haus steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Es wünscht jemand eine Wiebacht zu übernehmen. Die Herren Güterbesitzer, welche willens sind, eine solche Pacht zu vergeben, werden ersucht, ihre Anzeige deshalb in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen. 3

Im warne hierdurch Jedermann, niemanden etwas auf meinem Namen, ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugnis von mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte. Dorpat, den 28. Juli 1815. 3

Wittwe Bartelsen. 3

Bei mir sind zwei Zimmer für eine kleine Familie zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Verwitwete Gebewe. 3

Wer ein Baiken-Kapital, in Banco-Affian, welches in mehreren Theilen verinteressirt werden soll, gegen gehörige Sicherheit nach Landeshöblischen Renten nehmen will, hat sich an den Händler Hrn. Gropmann und den Buchbinder Hrn. Frank zu wenden. 3

Ich ersuche hierdurch Jedermann, meine Bürschen ohne schriftliches Zeugnis von mir, nichts für meine Rechnung verabsolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. 3

Sattlermeister Ringe. 3

Im Dreywingschen Hause gegenüber der Frau Pastorin Oldesoy, sind drei separate Zimmer für Ungeheirathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mithliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Bedell Hrn. Kellner. 3

Ab r e i s e n d e.

Da ich willens bin von hier zu reisen, so mache ich solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, binnen 8 Tagen, melden mögen. Dorpat, d. 4. August 1815. 3

Ernst Fahl, Buchbinder. 3

Die Gold- und Silber-Arbeiter, Gesellen Friedrich David Rohr, George Adam Haber und Friedrich Gottfried Groß; ferner der Uhrmachergesell Carl Wagner, und die Fächsenmachergesellen Johann Rimmers Kucholner, und George Gerb. Wagner, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben haben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. August 1815. 3

D r p t, s c h e B e i = f u n g.



Nro. 65. Sonntag, den 15^{ten} August 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

Chalons an der Marne, vom 24. Juli.

Am 19ten dieses ward hier von dem Feldmarschall, Grafen Barclay de Tolly, folgende Proclamation an die Einwohner der Departements erlassen, die von den Russ. Kaiserl. Armeen besetzt sind:

„Wie ich vernehme, wollen friedliche Landleute ihre Wohnungen verlassen, weil sie besorgen, üblen Behandlungen darin ausgesetzt zu seyn. Ich glaube sie in dieser Hinsicht durch meine frühern Proclamationen beruhigt zu haben. Ich schmeichelte mir, daß alle Einwohner Frankreichs dem Character der Soldaten, die ich commandire, Gerechtigkeit wiederfahren lassen würden, so wie den reinen und edlen Absichten des Souverains, dessen Fahnen sie folgen. Bewohner der Landgegenden! Der Kaiser Alexander ist zu Paris. Der Krieg nähert sich dem Ende. Welche chimärische Furcht kann euch wegen eurer Personen und eures Eigenthums beunruhigen? Stehen diese nicht unter dem Schutze eben der Armeen, die euch schon einmal bewiesen war, daß sie euer Unglück zu ehren und eure Rechte zu schützen weiß? Bleibt ruhig in euren Wohnungen; seht eure Arbeiten fort und fürchtet euch bloß vor der Uebelgesinntheit derer, die euch falsche Nachrichten und verzweifelte Rathschläge erteilen. Wenn die Nothwendigkeit, für den Unterhalt und die Equipirung der Armee unter meinen Befehlen zu sorgen, eurer Seits mühsame Opfer erfordert, so sind bereits Maassregeln ergriffen, um die Last davon so viel als möglich zu erleichtern. Die Requisitionen sollen so wenig als möglich drückend für die Eigenthümer eingerichtet werden. Jede Gewaltthätig-

keit, die man gegen euch oder eure Besitzungen verübt, wird strenge unterdrückt werden, sobald sie zu meiner Kenntniß gelangt. Anderer Seits aber darf ich auch nicht verhehlen, daß Maassregeln der Strenge und des Zwangs gegen diejenigen unter euch eintreten werden, die, taub gegen die Stimme des öffentlichen Wohls und ihres eigenen Vorteils, noch weiter aus ihren Wohnungen entfernt bleiben. Gegeben in meinem Hauptquartier zu Chalons, den 19ten. Juli. 1815.

Barclay de Tolly.“

Nachen, den 4. August.

Von Paris her wissen wir mit Sicherheit, daß bedeutende Abtretungen von Provinzen am Rhein und an Deutschlands Grenzen von der französischen Regierung gefordert werden, welche diese, trotz einiger Weigerung, bewilligen muß, damit endlich der Furcht vor der Uebermacht der für Eroberungen so reizbaren Franzosen ein Ende werde. Es sind von mehreren Seiten Staatsbeamte zu den Unterhandlungen zugezogen worden, die wegen ihrer Kraft und Beharrlichkeit und ihres geistreichen Scharfblicks sich längst vielen Ruhm erworben haben.

Brüssel, den 2. August.

Unter König hat das Schlachtfeld von Belle Alliance besucht, und wird auf demselben ein Denkmal errichten lassen.

Ney, Thionville und Verdun sind von den Russen eingeschlossen; mit Belagerung anderer Grenzfestungen ist das zweite preussische Corps beschäftigt, das sechste unter dem General Tauentzien aber geht nach Bretagne, und wird an der untern

Volke den rechten Flügel des Blücherschen Heeres bilden. Aus den Rheinischen Provinzen gehen viele neu formirte Truppen zur Verstärkung Blüchers ab.

London, vom 4. August.

Bonaparte wird, wie man vernimmt, nur erlaubt werden, einen Medienten und einen Koch, nach St. Helena mitzunehmen. Seine Briefe werden von dem Gouverneur geöffnet. Man wird ihm zwar erlauben, im Freyen zu reisen zu gehen, aber nur in Begleitung eines Offiziers und einiger Bedienten, die Befehl haben auf ihn zu schießen, im Falle er versuchen sollte, zu entweichen. Er wird nur so viel Geld erhalten, als zu den kleinen laufenden Ausgaben nöthig ist. Lord Cockburn hat sich schon bei den Lords der Admiralsität beurlaubt, um das Kommando des Schiffes Northumberland zu übernehmen. Herr Abbottson wird als zweiter Kommissar, auf der Insel die Aufsicht über Bonaparte führen. —

Aus Plymouth meldet man, daß sich an manchem Tage tauende von kleinen Vögel, um den Vellerophon versammeln, um das gebändigte wilde Thier zu sehen. (Schade, daß man nicht sagen kann: das todte wilde Thier, zu sehen!) Die Truppen der Ostindischen Kompagnie werden unter dem Obristen Mark Wills die Abtheilung von St. Helena und die Indischen, und ein königl. Regiment den obern Theil, besetzen.

Die Generale Bertrand, Savary und Gallemand haben Befehl erhalten, den Vellerophon zu verlassen, und sich am Bord der Fregatte Eiffy zu begeben, um an Ludwig XVIII. ausgeliefert zu werden. Bonaparte hat sich aus Camery darüber — umbringen wollen! ?

Zugleich ist Bonaparten angeklagt worden, daß er nur als kriegsgefangener General behandelt werden. Es scheint auch sicher zu seyn, daß das von ihm mitgenommene Geld an den König von Frankreich soll zurückgegeben werden.

Am 3. August wurde die Besatzung des Tower verhaftet.

Die zweite Division der engl. Truppen, die kürzlich aus Kanada zurückkam, geht sogleich nach Ostende ab, um in Frankreich gebraucht zu werden.

Paris, vom 1. August.

Davoust weigert sich noch immer, die weiße Kokarde aufzusetzen, bis die Bedingungen, die er vorgeschlagen, angenommen sind. Mehrere französische Korps streifen sogar in den Departements hinter der Loire herum, und begehen die größten Gewaltthatigkeiten gegen die königlichemantenen. Die Nationalgarde von Nismes hat in dieser Stadt, vom 16. Juli bis zum 21sten unaufhörlich geplündert. — Die Anzahl der allirten Truppen, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, beträgt 800000 Mann.

Amsterdam, vom 5. August.

Der Jahresgehalt unsers Kronprinzen ist durch die neue Konstitution auf 100.000 Gulden bestimmt, und wenn er sich vermählt, auf 200.000, und das Wittwen-Gehalt der Königin auf 150.000 Gulden.

London, vom 4. August.

Bonaparte, der sich bisher gelassen verhalten, will sich nun, wie man aus Plymouth schreibt, nicht lebendig von da wegführen lassen. Als man ihm sagte, daß wenn er sich umbringen wolle, man ihn daran verhindern würde, so antwortete er, daß die Freunde, die er bei sich habe, ihm den Dienst ihn zu tödten erzeigen würden. Viele zweifeln jedoch, daß er grade jetzt diese Kourage haben sollte, da er bisher so ängstlich für seine Lebenserhaltung gewesen.

Am 1ten dieses ist die Fregatte Eiffy (2) mit den Generalen Savary, Bertrand und Gallemand am Bord, von Plymouth nach Frankreich abgesegelt.

Am den 3. Fuß-Garde-Regimentern einen Beweis der Zufriedenheit für die in jener Schlacht bewiesene Tapferkeit zu geben, hat der Regent alle Fähnriche zu Lieutenants und alle Lieutenants zu Hauptleuten befördert, und das erste Regiment zu einem Grenadierregiment umgeschaffen, weil es die französische Grenadiergarde vernichtete. Die Soldaten sollen Männer von Waterloo heißen, und es soll ihnen jener Tag, so wie den Offizieren, als zweijähriger Dienst in Abicht der Solovermehrung und der künftigen Pensionen angerechnet werden.

Auch in Ostindien ist uns ein bisheriger Souverain, nämlich der König von Candy auf der Insel Ceylon, mit seinen beiden Frauen und seiner ganzen Familie, als Gefangener am 13. Febr. in die Hände gefallen. Seine Hauptstadt wurde ohne allen Verlust der Engländer genommen, die unermessliche Schätze erobert und sich das ganze Königreich unterworfen haben. General Brownrigg hat den Scepter und Degen des Königs, der von seinen eigenen Leuten verrathen wurde, an den Prinzregenten gesandt.

Von unserer Flotte werden bereits mehrere Einkienische und 19 Fregatten abgetackelt.

Algier hat mit Nordamerika Frieden geschlossen. Die genommenen Schiffe und Gefangenen werden (sehtere gegenseitig) zurückgegeben, und Amerika zahlt keinen Tribut mehr.

A u s F r a n k r e i c h .

Die Nachricht vom Abschluß des Friedens soll, nach einigen Deutschen Zeitungen, nur ein von den Pariser Blättern ausgebrengtes Gerücht seyn. Ueber die Art, wie der Traktat unterhandelt wird, sagt ein Deutsches Blatt: die vier großen Allirten Mächte allein conferiren über ihn, und die französischen Minister nehmen nur dadurch an den Konferenzen Theil, daß sie den allirten Ministern täglich das Protokoll ihrer Berathung vorlegen, und Weisungen von denselben erhalten. Eben dies Blatt sagt: die Allirten hätten noch

keinen Schritt gethan, der ausdrücklich die Wiedereinsetzung der Bourbons verkündigte, ob sie gleich Ludwig den Achtehnten rückwirkend als König von Frankreich und Navarra anerkannt hätten. — Der König soll erklärt haben, er wolle lieber resigniren, als einen nachtheiligen Frieden schließen. Manche sehen diese Erklärung aber nur als eine Maßregel an, das Verbaute was ein mit Abtretungen verbundener Friedensschluß für die Franzosen haben würde, von der Beton des Königs zu entfernen, der nachher die Regierung wieder übernehmen könne. — Die Pariser Blätter enthalten die Nachricht, der König habe dem Kommandanten von Laon befohlen, die weiße Fahne aufzuhängen, aber keine allirte Truppen einzunehmen. Blücher soll darauf befohlen haben, den Platz ohne weitere Rücksicht, allenfalls mit Gewalt zu besetzen; so wie Manbeuge, ob es gleich die weiße Fahne aufgehängt hätte, befohlen wurde, und sich den Preußen ergeben mußte. Die Ueberlieferung der Gränz Festungen an die Allirten, soll die Hauptwichtigkeit der Unterhandlungen ausmachen.

Einige Zeitungen sagen, in Nancy sey eine Kontribution von fünfzehn Millionen Franken ausgeschrieben, deren letzter Zahlungs-Termin der 20te Oktober sey.

In manchen kleinen Städten der Normandie soll es mehr Preussische Soldaten geben, als Einwohner.

Nachen, vom 2. August.

Die verbündeten Heere werden zur gehörigen Versorgung der Truppen noch mehrere Departements von Frankreich besetzen; die französische Armee soll dagegen aufgelöst, und einedurchaus neue späterhin, bestehend aus Nationalgardien, gebildet werden.

London, vom 28. Juli.

Schreiben eines Offiziers am Bord des Empereur, Viergeux Abbe, den 18. Juli.

Der Ruhmthor der Welt ist in unire Macht. Ich bin einige Stunden in seiner Gesellschaft gewesen und habe mit ihm gesprochen. Als er das Bildniß des Lord Hood in der Eglise des Empereur sah, bemerkte er, daß er derjenige gewesen, der vormals alle Bomben auf die Flotte des Lord Hood der London habe werfen lassen. Bei Waterloo sey er durch die unerfütterliche Grundhaftigkeit der Britten ganz erschauert worden. Wäre der Graf von Uxbridge nicht verwundet worden, so würde er (Bonaparte) in einigen Minuten dessen Gefangener gewesen seyn. Er trage kein Versehen zu erklären, daß der Herzog von Wellington ein besserer General wie er sey. Die Gattin Bertrand, die sich mit ihrem Manne unter andern bei Bonaparte befindet, ist die Tochter des verstorbenen Lord Dillon und eine äußerst schöne Frau.

London, vom 26. Juli.

Heute Morgen um 5 Uhr segelte der Velle-

rophon nach westlichem Aufenthalt mit Bonaparte und dessen Gefolge von hier nach Plymouth ab, wo gedachtes Schiff um 4 Uhr Nachmittag ankam. Die in Torbay so voller Menschen gewesen, als dieser Tage. 60 bis 70 Meilen weit waren Leute hier angekommen, um Bonaparte zu sehen.

Dartmouth, vom 26. Juli.

Erstern bestand ich mich in der Nähe des Schiffs Vellerophon und sah Bonaparte, der auf dem Verdeck mit einem Fernglaße alles in Augenschein nahm und den Huth abog als er wegging. Er trug ein dunkelgrünes Kleid mit einem rothen Kragen, einen dreieckigen Huth, zwei Epuletten, leichte narfingartige Hosen und seitene Stümpfe von vertheilten Farben. Alle Personen auf dem Verdeck, sowohl Franzosen als Engländer, nehmten den Huth ab, wenn er sich daselbst befand. Dieser gewaltige Respekt gegen den-elden, besonders von den Engländern, hat mich recht überrascht. Er ließe bis Engländern Zittungen; ist aber hernach gemüthlich sehr erachtbar da ihm ihr Inhalt nicht zu gefallen scheint. Die Anzeige, daß er nach St. Helena würde gebracht werden, hat ihn sehr betroffen. Sehr ungern geht er nach dieser entlegenen isolirten Insel ab.

So entlegen auch St. Helena im Aethiopischen Meere ist, so äußern doch einige unserer Oppositions-Blätter die Besorgniß, daß Bonaparte bei allen Vorwärts-Maßregeln, die getroffen werden müßten, in der Folge doch von da entweichen möchte, da man ihm und seinem unruhigen Geiste durchaus nicht trauen könne. Zu St. Helena liegen bekanntlich die Ostindienfahrer an, um frisches Wasser einzunehmen, und wer möchte verbürgen, daß Bonaparte keine Spekulation nicht nach Ostindien richten könnte.

Paris, vom 31. Juli.

Das Hauptquartier der Voire Armee war noch am 31ten Juli zu Boulogne. Es waren Militär-Kommissionen errichtet, um die Soldaten zu verurtheilen, welche geplündert und Frauenzimmer gesandnet hatten oder desertirt waren.

Als kardinal Reich durch Bourg im Vinddepartement fuhr, hielt er daselbst eine Messe, worauf ihm mehrere Leute unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! nach seiner Wohnung begleiteten. Der Oesterreichische General, der daselbst kommandirte, hatte der Stadt, besonders den Händlern, eine Kontribution von 60 000 Franken auf die binnen 24 Stunden bezahlt werden mußte.

Der Herzog von Richelieu hat die ihm angetragene Stelle eines königl. Hausministers nicht angenommen. Roumé verheirathet sich mit dem Fräulein von Castellane.

Kelomarschall Blücher hat durch die Polizei bekannt machen lassen, alle Offiziere seines Armeekorps wären angewiesen, den Soldaten, welche mit der Feldarbeit Beschäftigung müßten Urlaub zu geben, um den Landleuten bei der Ernte hülfreiche Hand zu leisten, doch müßte es in der Nachbarschaft der

Pantonnements seyn, so daß der Soldat, wo nicht alle Tage, doch wenigstens zweimal in der Woche, sich beim Appel einfinden könne. Der Maire des Dorfs soll indeß 5 mal attestiren, daß diese Soldaten zur Entearbeit verlangt werden; wegen des Langelohns sollen sich die Bauern mit den Arbeitern selbst vergleichen.

Auch der Herzog von Wellington hat, gleich dem Fürsten Blücher, dem Polier-Präsidenten von Paris seine Soldaten und alle Proviantwagen seiner Armee anbieten lassen, um die Ernte bewerkstelligen und das Getreide in die Scheuren bringen zu können.

Der Kaiser Alexander hat es bei Ludwig dem Achtschten ausgemerkt, daß hier in Paris und Marseille Kapellen für den griechischen Gottesdienst eingerichtet, und bei denselben stehende Missionen von griechischen Geistlichen angelegt werden sollen.

Davoust ist keinesweges in Paris angekommen, wie in einigen hiesigen Zeitungen gemeldet worden, sondern er befindet sich noch immer bei der Armee jenseit der Loire. Diese zieht sich in die Gebirge von Auvergne hinauf; namentlich das Suchet'sche und das Eggenmann'sche Korps, bei welchem letztern auch der General Labédoyere befindlich ist, von dem einige Zeitungen unrichtiger Weise gemeldet hatten, daß er hier in Arrest gebracht worden sey.

Man behauptet, daß der Friedenstraktat zwischen Ludwig dem Achtschten und den Verbündeten bereits zu Stande gebracht, und dem Prinzen Regenten von England bereits zur Ratifikation überandt worden; daß einem unserer Prinzen die kaiserlich österreichische Erbherzogin Leopoldine zur Gemahlin bestimmt sey, und daß wir auch binnen kurzem die Kaiserinnen von Rußland und Oesterreich hier zu erwarten haben sollen.

Garnot begiebt sich bestimmt nach der Schweiz.

Kleine Blätter enthalten folgende unbürgte Angaben über die Friedens-Bedingungen: Es sollen nämlich 4 Jahre hindurch 150000 Mann alliirter Truppen, besonders Deutsche, in Frankreich bleiben, die Kriegskosten bezahlt und noch eine besondere Kontribution erhoben werden. Hünningen wird abgetreten. Alle festen Plätze bleiben im Vorposten der alliirten Truppen. Die Ehrenlegion wird abgekauft. Die französische Armee wird nach und nach aufgelöst, und soll künftig nur aus Heuten bestehen, die noch nicht gedient haben. Sicher aber ist bis jetzt der Friede nicht abgeschlossen.

Am 24ten ist die dreifarbige Fahne feierlich zu Bordeaux verbrannt worden. Über 24000 weiße Fahnen und weiße Schnupfächer webeten aus den Fenstern von Bordeaux. Hr. Lynch ist wieder Maire dafelbst.

Mebrere Millionen der Französischen Kontributionen sind dazu bestimmt, Tuch und andere Bedürfnisse für die alliirten Truppen in deutschen

Gegenden aufzukaufen zu lassen und so das Gold diesen zuzuwenden.

Bremen, den 5. August.

Nachrichten von unserm Hanseatischen Infanterie-Bataillon.

Trois Villes bei le Cateau, den 28. Juli.

Bis hieher haben wir unsern Marsch glücklich zurückgelegt, indeß nicht ohne große Beschwerden, indem wir die Französische Gränze im stärksten Regen überschritten, der noch unaufhörlich anhält und uns jeden Tag in den ersten Stunden des Marsches regelmäßig durchdringt. Hierzu kommen noch die schlechten Wege; denn hier ist alles ein fürchterlicher Kleiboden. Uebermorgen werden wir indeß bessere Wege bekommen. Wir kommen dann auf eine Chaussee, die ganz nach Paris führt. Wir sind jetzt mit den Kübedern zusammen und marschiren auch immer zugleich; einen Tag hinter uns sind die beiden Hamburger Bataillons.

Daß das Englische Verpflegungssystem nicht ohne Beschwerde für den Soldaten ist, ist leicht zu denken; nach dem erhaltenen Befehl darf keiner mehr als Licht, Feuerung und Bett im Quartier fordern. Auf 3 oder 4 Tage müssen wir jedesmal Lebensmittel empfangen.

In Mons habe ich zuerst unsern Brigadeführer, den Obersten Campbell, kennen gelernt. Ich ward von ihm über alles sehr genau befragt, und er äußerte sich zugleich, er hoffe, daß wir für die den Hansestädten durch die Franzosen, und namentlich durch einen Vandamme, Davoust u. zugefügten Gruel und Schändlichkeiten, an dem ruhigen Bürger keine Rache zu nehmen die Abicht haben würden.

Am 5ten August werden wir in St. Denis eintreffen. Ich wüßte, wir wären erst da; denn der Marsch dahin ist eben nicht sehr angenehm; die Wege, Städte, Dörfer und Menschen, alles ist schlecht.

Aus Italien, vom 20. Juli.

Das Fürstenthum Lucca wird, nach den Beschlüssen des Kongresses, zu einem Herzogthum erhoben, und der Infantin Marie Louise, vermittelten Königin von Neapel, zur Entschädigung für ihre Erbstaaten, Parma und Piacenza, überlassen. Ueberdem erhält sie eine jährliche Rente von 500,000 Francs von Toscana und Oesterreich. Sollte sie oder ihr Sohn aber ohne Erben sterben, oder auch ein anderes Land bekommen, so wird Lucca zu Toscana geschlagen.

Genoa wird fortwährend von Oesterreichern und Neapolitanern zu Lande, und von den Engländern zur See eingeschlossen.

De r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Bei der Uebergabe von Lyon äußerten mehrere Französische Staats-Offiziere geradezu, sie würden nun auf eigne Faust den Parteihaderkrieg führen. Befehlshaber Desnouettes soll es wirklich mit zwei Kanalarie Divisionen thun.

Aus Basel meldet man unterm 29ten Juli

die nachrückenden Korps der Allirten, welche auf Befehl des Königs von Frankreich Halt machen sollten, hätten wegen Fortdauer des Frei-Körps-Krieges, neuen Befehl zum Vorrücken erhalten.

Zu Frankfurt am Main erhielt man am 4 August Nachricht, die Armee an der Voire habe es auf eine Schlacht ankommen lassen, in welcher sie aber total geschlagen worden. — Nach andern Nachrichten ist zwischen dem General Lamarque und einem königl. französischen Korps ein Treffen vorgefallen, über dessen Ausgang man schweigt.

Die Oesterreichische Armee, ob sie gleich keine Schlacht geliefert, soll in Frankreich sehr viel Menschen verloren haben. — Die 15 vornehmsten Einwohner von Dijon sind, wegen Einverständnisses mit der Armee an der Voire, arretirt. Zu Lyon darf nach 10 Uhr Abends kein Mensch mehr auf den Gassen gehn.

Die Preussen haben eine Depesche aus Paris an die französischen Festungs-Kommandanten aufgefunden, worin ihnen befohlen wird, sich so lange als möglich nicht den Allirten zu ergeben, und in keinem Fall an die Truppen einer gewissen Macht.

In Sachsen sind drei neue Landwehr-Regimenter völlig organisiert, und man preist den Eifer, mit welchem an der Vermehrung des Sächsischen Militärs gearbeitet wird, versichert aber zugleich, die Aushebungen in dem Preussischen Sachsen seyen sehr schwer fallend; wie auch, viele ehemals Sächsische Grenadiere seyen bei dem Uebertritt in die Preussische Armee, ihren Schmerz unterlegen, einige hätten sich sogar in die Fluthen gestürzt. (In Leipzig lesen sich und Gemüthe-Weiber an den Straßen-Engen bei ihren Körpern, Romane.) — Einem officiellen Bericht zufolge, hat Sachsen vom May 1813 bis zu Ende 1814, für 36 Millionen Thaler Schaden erlitten, (von dem gewiss der größte Theil ersetzt worden wäre, wenn es sich früher der Sache Rußlands, Deutschlands und der Menschheit angeschlossen.)

Aus Hamburg werden große Kriegs-Vorräthe und viele Kanonen, welche Dänemark an Hannover verkauft hat, nach Stade abgeführt. Viele Hamburger freuen sich darüber, als über einen Beweis, daß ihre Stadt nicht besetzt bleiben sollte. — Indes sie so darauf Verzicht thun wollen, ihr und das ihnen anvertraute Eigenthum Fremder, beschützen zu können, erheben sie wieder die Stimme, um die Rückgabe der Bank-Fonds, als eines „geheiligten Depots“ zu fordern.

Die Nelke.

Gleich Bonapartisten

Sind unsere Nelkenisten:

Sie streuen Unkraut aus! —

Sie senden ihre Gräser *)

Gleich Rakets ins fremde Land,

*) Grasblume, in altem Deutschen benannt Nelke.

Doch finden ihre Nester
Nicht edelen Verband. —
Nur was in allen Länden
Auch jede Ziege frist,
Das Gras, den Nelkenist,
So jeden Bonapartist. —
Warum? weil eine Ziege ist! —

Versteement.

Unterzeichneter ist willens, so bald sich eine mäßige Anzahl Pränumeranten finden, herauszugeben:

Zwei Juristische Versuche. Pränumerations-Preis 5 Rubl. B. A.

oder einzeln:

a) Versuch über Verbrechen und Strafen. Pränumer. Preis 1 1/2 Rubl. B. A.

b) Einige Grundlinien zu einer künftigen neuen Theorie der Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprozeß. Pränumerations-Preis. 3 1/2 Rubl. B. A.

Die Namen und Titel der Herren Pränumeranten können beim Abdruck nur genau nach Aufgabe besorgt werden. Pränumeration nehmen gefälligst entgegen, die Herren Advokaten Grossenbach und Roth, wie auch der Verfasser der Versuche.

Dorpat, den 10. August 1815.

Wulff, der Rechte Studirender. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Eberhard und Georg Valentin Schmidt und den Studenten der Medicin Gustav Friedrich Schubersky, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 4 August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Notar.

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. September d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 21. und 23. August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das

Verzeichniß der zu beordnenden Artikel, jedem der es begehrt: zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dornat, den 11. August 1815.

Dr. Fr. Eb. Rombach, d. J. Rector.
ad mandatum

D. Kirckseisen, Gese. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj. Mte., des
Selbsterhebers aller Reußen u. c. c. trun Wit
Bürgermeister und Rath der k. k. Stadt Dor-
pat desmitleist zu wissen, weicherz-Nast der dimit-
tiste Herr Bärgermeister Carl Guinaz kinde als
General-Bevollmächtigter des dimittirten Herrn
Rathsheern Johann Ludwig Friedrich Gauger,
hierelbst gebeten, daß eine von letztem an den Hrn.
Grant Wacresfeld & Krehmer in Manchester auf
360 Pfd. Steel ausgefertigte, am 9. Januar 1794.
auf seinem des Herrn Ausstellers, hierelbst am
Markte sub No. 13. belegenen Hause ingrosirte,
und längst bezahlte Obligation, von abbänden ge-
kommen sei, und daher um Erlassung eines No-
tifikations-Profkams angeuchet hat.

Da nun diesem petto deferirret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proclamations alle diejenigen, welche wider die Deletion der einwählbaren Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der präsumptiven Frist von 6 Monaten a dato, scilicet als am 11. Februar 1816. sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerer Obligation nachgegeben werden soll. Unfehllich unter des Magistrates Unterschrift mit beigedrucktem Inseel, gegeben, Vorpat-Kathhaus, den 11. August 1815.

Bürgermeister F. W f e r m a n.

C. S. S. Ken, Oberster.

Aus der Obhthitaren Lektüre Direktion des
Gießändischen Kreditstems wird nachstehendes Pro-
klam:

clam: „Da dem im Riga'sten Kreisse und Rodenpolschen Kirchspiele belegenden Gute Rodenpols, so wie auch den im Dorpt'schen Kreisse und Dorpt-Mittelmischen Kirchspiele belegenden Gütern Hopfko und Kenningshof am 17. October d. J. bei dem Oberdirektorio der R. f. Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Forderungen briefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Massgabe des Veranlassungs-Bef. lufss von dem 15. Mai 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der R. f. Kredit-Societät vorzutragen könne. Zu Riga, am 17. Juli 1815.“ zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Estnischen Districts-Direction, am 10. August 1815. Schenckel.

Sternhelm.

H. Schults, Secretair. 1

Aus der Estnischen Districts-Direction des

Estländischen Kreditinstituts wird nachstehendes Pro-
clam:

„Da dem in Dörptischen Kreise und Wendauschen
Kirchspiels belegenen Gute Eafter am 5ten No-
vember 1815. bei dem Oberdirektorio der Fies-
Kredit-Societät die reglementmäßig zu bewil-
ligenden Brandbeiträge ausgereicht werden sollen,
so wird dieses nach Massgabe des Verfam-
lungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hier-
durch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der
danegen etwas einzuwenden habe, seinen Wider-
pruch bei dem Oberdirektorio der Fies. Krez-
dit-Societät verlaublich können. Zu Riga,
am 5. August 1815.“

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in
der Estländischen Districts-Direction, am 10. August
1815.

Etienhilm.

H. Schultz, Sekretär, 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Fellin fügen hiemit zu wissen Demnach der hie-
sige Bürger Kaufmann Aler Gilde Joh. Friedrich
Weissmann unter Production eines, zwischen ihm
und dem Hrn. Majors Carl Magnus von Dettingen
unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen und
am 25 Juli a. c. bei Einem Erl. Katteln. Kiefl.
Hofgericht corroborirten Kauf- und Verk. u. Kon-
trakt's über d-s, für die Summe von 4400 Rabel
Bae Hst. erkaufte, alldert sub No. 66 belegene
Wohnhaus cum apartmentis gebeten hat, wegen
forbaten Kaufs ein Proclama ergäben zu lassen,
welchem petito auch deferret worden; als werden
desmittels alle und Jede welche an vorbemelletes
Haus cum appertinentis aus welchem Rechtsgrun-
de es auch seyn möge, Ansprüche und Anordnun-
gen sich zu machen getrauen, peremptorie aufgefor-
dert, sich mit selbigen binnen Jahr und Tag a dato
huj. hiersebst zu melden und sie auszuführen, un-
ter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist
Nicht und mit Irrend einer An bruch weiter gehört,
sondern Supplicant vorbelautes G.ündstück cum
appertinentis als offen unerrittig's Eigenthum ad-
judicirt werden soll Publicandum Fellin-Rath-
haus, am 30. Juli 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen
derselben.

Rathsh. Ernst Joh Pfeiffer.

E. J. Gr wind, Esqr. 1

Vom Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben der Mobilien Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachers meisters Fiebrum, bestehend in Han-geräthe Küttengeräthe, Wäsche, Silberzeug, einem Distillir-Kessel mit vollständigem Apparat, 2c. so wie auch ein vollständiges Billiard, am 25ten d. M. sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage

Nachmittags um 2 Uhr im Zieburischen Hause
einzufinden. Dorpat. Rathhaus, den 11. August
1815. ad mandatum.

E. H. F. e n g, Obersekr. 2

Da Sr. Erlaucht, der Herr Oberbefehlshaber des Lit.- und Kurländischen Gouvernements und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci geru-
bet haben, hier in Dorpat eine Kommission zu er-
nennen, welche die Beschwerden der hiesigen Ein-
wohner in Betreff der vorgenommenen Planmäßigen Regulierung der vorräthlichen Straßen in Be-
trachtung ziehen soll, auch diese Kommission bereits
heute eröffnet worden; so wird solches desmittels
zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Es werden demnach auch von dieser Kom-
mission alle diejenigen, die durch die bisherige
Regulierung sich gravirt erachtet, desmittels auf-
gefordert, sich binnen 14 Tagen a dato unaus-
bleiblich an den Herrn Polizeimeister, Major und
Ritter von Gessinsky zu wenden und ihm ihre gra-
vamina schriftlich zu übergeben. Dorpat, den 7.
August 1815.

D. Fr. v. Biskopsfors. 3

Das Holz-Comptoir hat, nachdem es dem
Publiko die erste Rechenschaft von seinen Bemü-
hungen gegeben, Gelegenheit gefunden, sehr ansehn-
liche Holzvorräthe aus verschiednen Gegenden zu
einem billigeren Preise, als früher geschehen konnte,
zu bestehen und ist dadurch im Stande, die bisher
bestimmten gewesenen Preise herabzusetzen, indem es
nunmehr seine Rechnungen geschlossen und die an-
gekauften Vorräthe geräthig fortirt hat.

Es nimmt daher keinen Anstand, die ihm fest-
gestellten Preise nach den verschiedenen Gattungen
nachstehend bekannt zu machen:

- | | | | | |
|----------------------|-----|------|----|-----|
| 1) reines Birkenholz | à 9 | Rol. | 50 | Rp. |
| 2) — Eichenholz | 8 | — | 50 | — |
| 3) — Tannen | 7 | — | — | — |
| 4) — Eichen | 6 | — | — | — |
- pr. Faden.

mit Inbegriff der Schreibgebühr von 50 Kopfen.

Da von ihm an, das Holz zu diesen Preisen
zu haben ist; so rät das Comptoir es auch der Bil-
ligkeit angemessen, daß allen denjenigen, welche
Holz von den Gattungen, deren Preise herabgesetzt
worden, gekauft oder auch nur darauf subscribirt
haben, das was ihm herabgesetzt worden, zu gute
kommen muß, und haben sich demnach diejenigen,
die bereits früher gekauft oder subscribirt haben,
an den Collegien-Secrétaire Strus zu wenden,
der solches nach ihrem Verlangen in Holz oder Gel-
de liquidiren wird. Zugleich scheidet sich das Com-
ptoir veranlaßt, die resp. Einwohner hiedurch auszu-
fordern, binnen 4 Wochen a dato dieser Bekannt-
machung, auf ihren Bedarf an Holz zu subscribiren,
weil es dem Comptoir ganz vorzüglich daran ge-
legen ist, mit Bestimmtheit zu wissen, wie viel es
abgeben wird, um bei Zeiten dafür sorgen zu kön-
nen, daß nach dem 4ten Punkt des 4ten §. des
bestätigten Plans, daß für unvorhergesehene Fälle

fortwährend in Bereitschaft zu haltende Quantum
abgesondert werde. Nicht minder muß aber auch
das Comptoir deshalb eine zeitige Subscription wün-
schen, weil es durch die damit verbundene Pränu-
meration in den Stand gesetzt wird, seine Liefer-
anten zu befriedigen und zu seinen Auslagen zu
gelangen.

Da es ansehnliche Capitalien zu versinsen hat,
so wird es denn auch nicht länger auf den im 6ten
Punkt des 4ten §. des benannten Planes bestimm-
ten Aufschlag von 50 Kop. pr. Faden Bericht lei-
sten können, sondern ihn — um sich vor Schaden und
Nachtheil sicher zu stellen — nach Verlauf der zur
Subscription festgesetzten vierwöchentlichen Frist zu
erheben veranlaßt seyn; als welches Einem resp.
Publiko hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Dorpat, den 7. August 1815.

E. von Gessinsky,
Dr. Fr. Stambach,
G. Peterien,
H. Wigand,
F. S. Krannbals, sen.
Hob. Andreas Weiss,
Sekretair Strus. 2

Da das Holzcomptoir bemerkt hat, daß Dor-
und Verkauf des Brennholzes Statt findet und sich
auch Personen mit dem Holzhandel beschäftigen,
die dazu durchaus keine Berechtigung haben; so
sichet es sich veranlaßt, einen Jedem zu warnen, in-
dem die Contravenienten mit gesetzlicher Strafe
werden angefaßt werden. Dorpat, den 7. August
1815.

E. von Gessinsky,
Escr. Strus. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine
Wohnung verändert und selbige jetzt im Hause der
Wittwe Hausmann auf der großen Promenade
habe.

Adressat Friedrich Gervais. 1

Der im 1sten Stadttheil unter No. 203 auf
Ergrund belegene Haus- und Gartenplatz ist zu
verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen,
wendet man sich an die Dorpische Zeitungs-Ex-
pedition. 1

Bei mir, an der Steinstraße, sind drei an-
einander hängende Zimmer zu vermieten und so-
gleich zu beziehen. Wittwe Siedler. 1

Im Hause des Herrn Aeltermann Schulz,
rechter Hand an der Poststraße, ist für billige
Preise in Kommission zu haben, als: verschiedne
Gattungen Hausrath, Hemde- und Bettlaken-
Leinwand, wie auch Dress; weißer und schwar-
zer Näh-wirn; weißer und grauer Strumpfwirren;
verschiedne Gattungen Wollengarn; Schnupf-
röcher; weiß und blau quadrillirte Zwirnstrümp-
fe; ferner Gerstengröße; ein großer Wäsch- und

Kleiderschränken, wie auch einige Paar zahne Kanarienvögel. 1

Daß an der Tschellerschen Straße belegene Reinfeldsche Haus, mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Küchengarten ist entweder zu verkaufen oder zu vermieten. Der Bedingungen wegen, wenden sich Liebhaber an den Herrn Schul- direktor, Viktor Rosenberger. 1

Ein Kapital von mehreren Tausend Rubeln B. W. ist gegen eine nicht zu alternde Sicherheit auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich bei dem Sekretären Anton Schulz, im Staatsrath von Stierbielmischen Hause wohnhaft. 1

Dorpat, den 14. August 1815. 1

Bei mir ist gut ausgewählter Stodsfisch wie auch gutes Bouteillen-Bier zu haben. Wahr. 1

Ich mache einem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß ich jetzt bei dem Tischlermeister Seelig wohne, wie auch daß bei mir gute neue Guitarren, und schon gespielte Fortepiano's zu verkaufen sind. 1

Schultz,

Instrumenten- und Orgelbauer. 1

Etwa 30 Stück von vorzüglicher, und milch- ergiebigen Rasse Hornvieh sind auf dem Gute Sen- nen käuflich zu haben. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich bei der dortigen Gutsverwal- tung zu melden. 3

In einem Hause am Markte sind einige heizbare Zimmer zu vermieten. Nähere Nach- weisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir ist ein sehr guter Reisewagen für einen annehmlichen Preis in Kommission zu haben. Luc. Lüber, Konditor. 3

Dem hohen Adel und meinen resp. Sön- nern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Vögls verändert habe, und gegenwärtig im ehema- ligen Kammerherr Kienfeldschen Hause, am Mark- te, wohne. Ich werde wie zuvor bemüht seyn, alle mir zu machende Aufträge prompt und zu ei- nes jeden Zufriedenheit zu besorgen. 3

Damenschnitt der Polucatus. 3

Bei mir im Gebötte, ist eine Wohnung von einer Etage und zwei Kammern, nebst Schafferen re. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Göblitz.

Wer die Stelle eines Oekonomien bei der Muffe anzunehmen willens ist, hat sich bei dem Jourirenden Vorsteher derselben dieserhalb zu mel- den. 3

Sollte ein junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, Lust haben, die Uhrmacherkunst sowohl, als die mechanischen Arbeiten zu erlernen, der werde sich der Bedingungen wegen bei dem Universitäts- Mechanikus B. Politur. 2

Ein im 2ten Stadttheile belegenes Wohn- haus, zu dem sowohl ein Küchen- als auch ein Obstkarten und vorzügliche Nebengebäude gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere deshabt erfährt man bei dem Kaufmann Stäbr. 2

Bei der Frau Nathsbereits Kämmerling ist ein trockener Speicher zu vermieten. Mietlieb- haber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

L a x a i n D o r p a t , für den Monat Mai 1815.

1 Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken	1 Stb. 1 R.
1 Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	1 — 10 —
1 Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl	1 Pf. 9 —
1 grobes, jedoch aus reinem Roggen- mehl gebackenes Brodt	1 — 7 —
Gutes fettes Rindfleisch	1 — 17 —
— — — Schweinefleisch	1 — 25 —
1 Bouteille kaltes Bier, von 3/4 Stof	1 — 20 —
1 Stof ordinair oder Krugbier	1 — 14 —
1 — gemeiner Kornbranntwein	1 — 38 —
1 — abgezogener und versüßter Brandwein	1 Rbl. 40 —
1 — noch feiner oder doppelt abgezogener dito	1 — 70 —

G e l d - C o u r s i n R i g a .

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	14 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	11 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	21 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	59 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	31 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 50 Rub. B. A.	—
— zweidrittel Brand	65 —

G e l d - C o u r s i n S t . P e t e r s b u r g .

Holländische Dukaten, 12 Rubel 60 Kopek. neu.	—
— — — — — 12 — 40 —	alte.
Agio auf Silber	3 Rubel 10 Kopek.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	2
Waizen —	375 —	—	2
Bäckerroggen —	300 —	—	2
Roggen —	295 —	—	2
Gerste —	—	—	2
Grobe Gerste —	285 —	—	2
Haber, nach Qualität	170 —	—	2
Malz, nach Qualität	245 —	—	2
Grobes Malz —	300 —	—	2
Branntwein, nach Qualität	—	—	2
das Fals —	50 —	—	2

D r p t , s c h e B e i - f u n g .



N^{ro}. 66. Mittwoch, den 18^{ten} August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

St. Petersburg, vom 11. August.

In der gewesenen Sitzung der Komitât der Russischen Bibelgesellschaft am 30. Juli, wurde auch ein Auszug aus einem Schreiben des Herrn Owen, Sekretairs der Großbritannischen und ausländischen Bibelgesellschaft, an Hrn. Dickerton vom 4. Juli n. St. verlesen, in welchem er unter andern sagt:

„Von allen Bibelgesellschaften, die mit der Großbritannischen und ausländischen Gesellschaft in dieser großen Sache eines Sinnes sind, kann keine in Hinsicht ihres Ansehens, ihrer gegenwärtigen Wirkung und der künftigen Erwartungen mit der Russischen Bibelgesellschaft verglichen werden. Was von derselben bereits gethan worden, gethan wird, und dem Augenscheine nach noch gethan wird, erkölet uns, die wir an wundervolle Ereignisse schon genug gewöhnt sind, mit Verwunderung. Ihre letzten zwei Briefe über die Handlungen der Russischen Bibelgesellschaft haben uns aam außerordentlich entzückt. Das Hirten - Sendschreiben Sr. Eminenz des Metropolitens der römisch - katholischen Kirchen, und das Schreiben aus Feodosia, sind jedes in seiner Art von großer Wichtigkeit. Nachdem Ihre Briefe gestern in der Sitzung unsrer Komitât verlesen waren, hatte ich das Vergnügen, die Aufmerksamkeit der Mitglieder derselben darauf zu lenken, was aus dem, was dieselben so eben vernommen hatten, durchaus erfolgen muß. Zwei Umstände scheinen dies besonders zu verdienen: die Herausgabe des Neuen Testaments in der Samogitischen Sprache, und die Abtheilung der Bibelgesellschaft zu Feodosia. Unsere Komitât hat be-

schlossen, beide zu unterstützen. Ich habe demnach das Vergnügen, Ihnen die von derselben einstimmig angenommene Absicht zu eröffnen, 250 Rf. St. zur Beihülfe für das Neue Testament, welches unter der Leitung der Russischen Bibelgesellschaft von dem Samogitischen Bischof in der Samogitischen Sprache gedruckt wird, und 500 Rf. St. zur Unterstützung der Abtheilung der Bibelgesellschaft zu Feodosia einzusetzen. Sie werden nicht unterlassen, wegen der gütigen Annahme der erwähnten beiden Summen der Komitât der Russischen Bibelgesellschaft vorzulegen, und ihr die Versicherung von unserer einstimmigen Theilnahme an allen ihren Handlungen, und von dem wahren Wunsche zu geben, unsern aufrichtigen Eifer gegen sie durch wesentliche und reichliche Mitwirkung zu beweisen. Was für eine große Reihe von zu vollführenden äußerst nützlichen und wichtigen Sachen stellt uns Feodosia dar! Jeder andere, außer der Komitât der Russischen Bibelgesellschaft, würde gejagt haben: nimmt diese von der Vorsehung selbst dargebotene Stelle ein; eile, das Licht anzuzünden, das so lange erloschen war, die Lampen zuzubereiten, die im Laufe von Jahrhunderten so schwach gebrannt haben, und mit einigen Strahlen der göttlichen Offenbarung die zu erleuchten, welche in Finsterniß und in Todesarten stehn. Auch in die Russische Komitât ist selbst Alles sehr aufgemuntert, als daß sie einer fremden Einladung dazu bedürfe. — Ich habe an Hrn. Kindiy in Konstantinopel geschrieben daß er von dem Patriarchen eben ein solches Empfehlungsschreiben für unsere gegenwärtige Herausgabe des Neuen Testaments in der allgemei-

men Griechischen Volkssprache erbitten solle. Erhalten wir dasselbe, so werden wir es Ihnen mittheilen. — Ich hätte bald vergessen, Ihnen noch zu sagen, daß ich durch ein Privat Schreiben aus Wien erfahren habe, daß auch dort eine Bibelgesellschaft entweder errichtet wird, oder schon errichtet ist. Die gestern erhaltenen Nachrichten aus Dresden, Erfurt und aus andern Orten sind äußerst tröstlich. Ganz Sachsen scheint besetzt zu seyn, und an der Verbreitung der Zweige seiner Bibelgesellschaft durch die Abtheilungen derselben und durch die ihr untergeordneten Stellen, welche alle gute Erfolge versprechen, rastlos zu arbeiten. Zeigen Sie meine herzlichste Achtung Ihrem würdigen Präsidenten, allen Mitgliefern der komitat, und unsern Kollegen den Secrétairs. Versichern Sie diesen letztern, daß nur einzig die Sachen, die keinen Aufschub leiden, uns von der Antwort an diereiben abgehalten haben u.“

Ussan, im Gov. Tambou, vom 16. Juli.

Den ganzen verwichenen Frühling hatten wir in unserm Kreise keinen Regen, wohl aber mit unter außerordentlich kaltes Wetter, welches sowohl den Garten als den Feldfrüchten gar nicht zuträglich war. Am 21sten Juni aber bekamen wir einen so entsetzlichen Sturm, wie wir ihn noch nie gehabt haben. Er riß hundertjährige große Bäume mit der Wurzel aus, und rückte ganze Gehäude von der Stelle weg und zertrümmerte sie. Dieser Sturm dauerte gegen fünf Minuten. Es ward von demselben sogar in dem Dorfe Marfina bei dem hiesigen Gutsbesitzer G. B. . . . eine ganz neue und äußerst dauerhaft aufgebaute und auf 48 eichenen Pfeilern von einer halben Arschin im Durchmesser besetzte Kleege umgeworfen. Das untere nach oben gekehrt, die Pfeiler Dachsparren und alles übrige zerbrochen und auf eine schreckliche Art zertrümmert. So außerordentlich war die Stärke des Sturms.

Hamburg, den 16. August.

Wie haben heute Pariser Zeitungen und Briefe bis zum 1ten dieses erhalten. Derselben sind mit sehr trübten Ansichten wegen der befürchteten Verschärfung von Frankreich angefüllt. Dieses ganze Land ist in der größten Unordnung. Wenn nicht durch schnelle und kräftige Maßregeln denselben ein Ende gemacht wird, so muß man befürchten, daß in den Departementen so wohl als in Paris, ungeachtet aller angewandten Vorkehrung, es den Jakobinern gelingen wird, die Unzufriedenen zur Empörung zu reizen.

Paris, den 8. August.

Man glaubt, daß der General Clausel sich eingeschifft hat. Die russische Armee, welche heute vor dem Kaiser Alexander vorbei disfilirte, war fast 100 000 Mann stark.

Nach der Gazette de France, ist Herr de Grisolles, an der Spitze eines königl. Truppenkorps zu Vannes eingerückt. Unter den Oberoffizieren bemerkte man General Cadoual eingeschlossen,

(Bruder des guillotinierten Georges, und Herrn Laboussiere. Die Generale Rousseau und Bizarre befinden sich in derselben Stadt. — Die königl. Armee wird nach Vorient marschieren, um sich mit andern Truppen zu vereinigen, welche sich schon daselbst befinden. — Zu Marielle ist man mit dem Betragen der Engländer sehr zufrieden. Der Marschall Davoust hat sein Hauptquartier nach Wierzon verlegt.

Man glaubt, daß Kavallerie, der nach der Conclergerlei geführt wurde, zum Tode verurtheilt wird. Die 8 Kanonen, die gestern auf dem Marché-aux-fleurs aufgestellt wurden, sind heute wieder abgeführt worden.

Man versichert, daß der Herzog und die Herzogin Angoulême, nächstens nach Bourdeaux gehen werden.

Die Feindseligkeiten dauern im Elsaß, namentlich bei Neu-Breisach und Hünningen fort. Noch am 6ten dieses haben die Franzosen aus einer feiner Festung einen Ausfall gemacht, sind jedoch tapfer zurückgeschlagen worden.

Schreiben von der franz. Grenze, vom 10. August.

Man spricht von einer Verschwörung die zu Paris entdeckt worden, die den schwarzen Entzweck hatte, und wo der Oberste Kadebopere, der als der leidenschaftliche Anhänger Bonaparte's bekannt ist, hauptsächlich verwickelt war. Die Explosion sollte dieser Tage erfolgen; es waren aber von Seiten der Whieten, die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, wodurch die Ruhe erhalten wurde. Furcht soll um die Entdeckung der Anschläge nicht geringe Verluste haben.

In den politischen Angelegenheiten hat die Spannung so zugenommen, daß man auf die Entwicklung und die bevorstehenden Resultate sehr neugierig ist.

Brüssel, vom 10. August.

Die Nachrichten aus Paris lauten nichts weniger als erwünscht, für die Freunde der Ruhe. Die Gährung dauert daselbst, so wie in andern Gegenden Frankreichs, fort. Manche Einwohner, die für den Ausbruch von Unruhen besorgt sind, verlassen Paris. Mehrere angesehenere dafige Familien, haben hier Häuser mieten lassen, um sich zu Brüssel unter dem Schutze der vaterländischen Regierung aufzuhalten. Auf den Brücken und den öffentlichen Plätzen zu Paris, stehen Kanonen mit Kartätschen geladen, wobei sich zahlreiche Artilleristen mit brennenden Funten Tag und Nacht befinden. Kurz, es sind alle Maßregeln gegen die Anschläge von Uebeln gesinnt getroffen, die unter allerlei Formen erscheinen.

Die Unterhandlungen zu Paris, dauerten fort; indeß heißt es, daß der Kongres vielleicht nach Brüssel verlegt werden dürfte.

Paris, vom 7. August.

Bei einem Ball welchen neulich der Herzog von Wellington gab, weigerten sich die Pariser Damen zu tanzen.

Bei Mar-sar-Nabe ward neulich ein Detaschement von 30 Batou von einer überlegenen Anzahl von Bauern angefallen, die mit Flinten, Beilen, Mistgabeln etc. bewaffnet waren. Fast alle jene Batou wurden verwundet, und die meisten derselben konnten sich nur durch die Flucht retten.

Wie es heißt, wird Kaiser Alexander der Krönung des Kaisers Franz, als König von Dalmatien zu Mailand betrauen.

Aus einem Schreiben aus London, vom 3. August. Die heutige mittlere Abendzeitung the Sun enthält unter andern folgendes:

Torkey, den 6. August.

Bonaparte ist nun wirklich nach seinem insularischen Exil abgeführt worden. Als ihm die offizielle Anzeige davon gemacht war, rief er, wie andere Plätter anführen: „Mann kann meinen Körper nach St. Helena führen, nie aber meinen Geist.“ Am untröstlichsten war Madame Bertrand. Sie warf sich Napoleon zu Füßen, eilte dann Abends 9 Uhr nach ihrem eignen Schlafzimmer und wollte wie wahnsinnig aus dem Fenster ins Wasser springen, ward aber vom General Montebello bei dem Weine zurückgehalten. Bonaparte selbst erklärte: er habe sich in England heimlich niederlassen und daselbst unter Aufsicht leben wollen, hätte aber von der Britischen Konsulats, der er sich ergeben, eine solche Bestimmung nicht erwartet. Kleber hätte er sich in dem Tower von London aufhalten. Unwillig, blaß und finster kam er in den letzten Tagen auf dem Bellerophon wenig auf das Verdeck. Die Mangelnde hatte so zugenommen, daß am letzten Montage über tausend Pöte, mit wenigstens 10.000 Menschen, auf der Rheide von Plymouth herumsuhren, aber ohne die Absicht ihres Fahrens zu erreichen.

Ein fremder Spion, der Briefe an Bonaparte bei sich hatte, versuchte an Bord des Bellerophon zu kommen; ward aber, da er keinen Paß hatte, abgewiesen.

Einiges Kleinzeug von Bonaparte war, am gewaschen zu werden, ans Land gebracht worden, und die Hartheit ging so weit, daß mehrere Leute auf einen Augenblick eines seiner Hemden oder Hosen angelegen, um sagen zu können, daß sie etwas von Bonaparte getragen hätten!

Bonaparte's Schätze und Eigenthum, außer solchen Sachen, die er nothwendig braucht, sind versteckelt worden und sollen in England bleiben, damit er keine Berechnungen machen könne; er soll aber die Freiheit haben, sie vor seinem Tode an diejenigen zu vermaaken, an die er will.

Paris, vom 12. Juli.

Bei der Armee hat Bonaparte seit seiner letzten Flucht von dem Schlachtfelde gerade nach Paris seinen ganzen Ruf verloren. Die Grenadiere der alten Garde sogar, welche haufenweise zu der königlichen Partei übertraten, oder nach Hause gehen, sagen, „wenn unser General fünfmal desertiren konnte, so dürfen wir es doch wohl einmal.“

Vom Main, vom 8. August.

Von der russischen Reserve unter Wittgenstein bleibt das erste Corps und die Kavallerie vor der Hand in Sachsen, das zweite aber, welches in diesen Tagen bei Würzburg den Main passiert, wird über Frankfurt zu Wellington fliehen. Der Urm sammelt sich eine neue österreichische Reserve von 20.000 Mann, um auf den ersten Wink nach Frankreich zu gehn. Die noch im Österreichischen böhmisches Landwehr marschirt zwar nicht ab, es werden aber noch 80.000 Rekruten ausgehoben.

Die Bärntbergerische Eidgenossenschaft ist, ohne vom Könige ausgedrückt zu seyn, auseinander gegangen, weil sie mit ihren Vorstellungen kein Gehör gefunden.

Aus der Schweiz, vom 4. August.

Der französische Minister, Graf Caslegrand, hat der Tagelager den Wunsch geäußert, den Aufenthalt bedeutender und verdächtigter Personen, die an der letzten böhmisches Umwälzung in Frankreich Theil genommen und sich nun nach der Schweiz gewandt haben, nicht zu gestatten. Momentlich führt er die Gräfin St. Leon mit einem Prinzen de Beaujeu, wie er (Maret) sich fälschlich nennt, an. Von der Tagelager sind die Erlände ersucht worden, diesem Ansuchen Folge zu leisten.

Die Minister der Verbündeten haben sich erboten, die Civil-Übergabe des an Fern und Basel zu überlassenden Bisthums Basel, vorläufig, jedoch nur an die gesammte Eidgenossenschaft geschehen zu lassen.

Paris, vom 4. August.

Der Minister von Altentien steht an der Spitze der von den Preussen verwalteten Departements.

Eine nicht französische militärische Behörde soll zu Versailles die Auslieferung der Pöten, in welchem für Annahme der Bonapartistischen Konstitution gestimmt wurde, verlangt haben.

Marschall Neune und die Garnison zu Toulon haben ihre Unterwerfung eingekündigt. In Toulon rückten bloß Marceller Nationalgarden ein, die Engländer kehrten nach Marseille zurück.

In zweien dem Marschall Ney zuverhörigen Schlössern, die bei Chateaudun nur eine Stunde Weges weit von einander entfernt liegen, sind gegen 600 Mann Preussen einquartirt. Das Etädrchen Chateaudun soll 500.000 Franken Kriegsssteuer zahlen, soll aber diese Summe aus den in Beichlag zu nehmenden Gütern des Marschalls wieder erstattet erhalten. In dem Departement der Meurthe hatte der russische General Graf Barclay de Tolly, zu Bekleidung der russischen Truppen, zweimalhundert und acht und achtzig tausend Ellen grünes Tuch und viermalhundert tausend Ellen Keimwand verlangt. Der Präsiest kam bei dem Kaiser Alexander um Erlassung dieser Forderung ein, da diese aber nicht erfolgte, und das geforderte Tuch und die Keimwand im Departement selbst nicht aufzutreiben waren; so belegte

er das gesammte Departement mit einer Kriegsteuer von fünfzehn Millionen Franken, um dafür jene Lieferung außerhalb dem Departement zu bewerkstelligen.

Der Marschall Oudinot ist von dem Kaiser Alexander mit einem Besuch beehrt worden.

Garnier de Saintes und Felix Desportes sind auf Befehl der Polizei-Präsidenten arrestirt worden, so wie auch Boulau aus dem Meurthe-Departement.

Im westlichen Frankreich formirt sich eine königliche Armee, die schon 50,000 Mann stark seyn soll, und die in kurzem das Doppelte betragen dürfte.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß man hier Leute vergifte, indem man ihnen eine Pilsener Toback präsenteire.

Zu Orleans sind keine alliirten Truppen mehr. Die Preußen sind von da in zwei Korps, theils nach der Normandie aufgebrochen.

General Sacken, der bei der ersten Einnahme von Paris im Jahr 1814 Gouverneur dieser Hauptstadt war, hatte gestern Audienz bei Ludwig dem Achterhenten. Auf dem Wege dahin ward er vom Volke mit lautem Freudenschrei begrüßt, weil es sich noch lebhaft und dankbar erinnert, mit welcher Mäßigung und Weisheit er sich im vorigen Jahre als Militär-Gouverneur betragen hat.

Da trotz des vom Könige Ludwig erlassenen Verbots, „daß kein Franz. Offizier sich, ohne besondere Erlaubniß des Kriegs-Ministers, in Paris sollte aufhalten dürfen,“ deren dennoch eine Menge hier sind, die bei ihren Korps seyn sollten, so hat das Preussische Militär-Gouvernement Maaßregeln getroffen, alle dergleichen Offiziere arrestiren zu lassen.

Ganz ruhig ist es hier, wie in den Provinzen noch immer nicht. Der Obrist Labedeyere sitzt in der Cenciorgerte und es wird Niemand zu ihm gelassen. Auch zwei von seinen Adjutanten und ein ehemaliger Sekretair Murats sind gestern hier arrestirt worden. Nach Lyon sind, von der Bourgoigne aus, aufs neue 8000 Mann Oesterreicher aufgebrochen, und sollen, dem Vernehmen nach, in mehrere Städte der Provence als Garnison gelegt werden, um die Mißvergnügten in Zaum zu halten.

Ueber die eigentliche Lage der Armee an der Loire herrscht noch immer Widerspruch und Ungeheiß. Nantes ausgenommen, hat sie alle Städte an der Nieder-Loire mit Garnison belegt. Es ist wahr, daß viele Truppen von derselben, und gemeinlich mit Saß und Pack, desertiren; das ist aber eine Plage für das Land, denn diese Deserteur streifen als eine Freiprotte im Lande umher und lassen sich von den Bauern ernähren, plündern sie auch mitunter aus. Wie mit dieser Armee, so weiß man auch eben so wenig, wie man mit denen Festungen daran ist, die zwar die weiße Fahne aufgezogen haben, aber doch mit den

Verbündeten, die davor stehen, nichts zu theilen haben wollen. Blacennes, nur zehn Stunden Wegs weit von hier, befindet sich in diesem Fall. Der Gouverneur hat die weiße Fahne aufgezogen, will aber fremde Truppen nicht aufnehmen, und wird deshalb von diesen besetzt, wiewohl nicht ganz streng. — Coiffons wird sehr verpöblicht. — Bei dieser Stimmung des Militärs wird die Armee gänzlich umgekreuzt werden müssen, wenn der jetztige unter derselben herrschende Geist durchaus verbannt werden soll. Auch besteht es wirklich, sie werde vom ersten bis zum letzten Mann verabschiedet und die Infanterie gar nicht wieder in Regimenter, sondern, statt dieser, in jedem Departement eine Legion formirt werden. — Der Herzog von Orleans wird, dem Vernehmen nach, bald von hier nach Neapel gehen, um dem Könige Ferdinand, seinem Schwiegervater, zu dessen Wiederkehr nach Neapel Glück zu wünschen.

Das Gerücht, das hier in Paris ein Friedens Kongreß gehalten werden solle, wird immer lauter. Auch der Spanische Botschafter beim Kongreß in Wien, ist hier eingetroffen.

Aus Italien, vom 31. Juli.

Bei Madame Murat soll man, dem angenommenen Inventarium zufolge, gefunden haben: 1,800,000 Stück Dukaten, 120 Centner in Silber, meistens Geräthschaften, Diamanten, an 3 Millionen Gulden werth, und viele herrliche Gemälde und Antiquitäten. Nur die beiden letztern sind mit Beschlag belegt, ersteres aber ihr frei gelassen worden.

London, vom 4. August.

In der Grafschaft Chester sind 12,000 Acres gekauft, zu einem Palast und Park für Wellington.

Die zweite aus Kanada zurückgekommene Division wird nicht in England, sondern geraden Wegs in Ostende gelandet, und geht gleich zur Armee.

Der Krieg mit dem König von Randy soll durch Ermordung eines englischen Abgeordneten veranlaßt worden seyn.

Sir Charles Danbury ist nach London zurückgekehrt. Dieser Herr zeigte Bonaparte den Entschluß der biesigen Regierung und der alliirten Mächte an, daß er nach St. Helena gerannt werden solle. Bonaparte hörte diese Notifikation mit der vollkommenen Ruhe an. Er machte ein paar Fragen ohne den geringsten Anschein von Verlegenheit, und betrug sich während der ganzen Unterredung mit allen Zeichen der Resignation und auf die höflichste und verbindlichste Weise.

Aus der Schweiz vom 31. Juli.

Die Stimmung der benachbarten Provinzen Frankreichs ist noch immer den Allirten gefährlich. Merkwürdig ist es, daß man dort besonders auf die Royalisten erbittert ist. Ueber 200 Kanonen sind zur Belagerung von Hüningen eingetroffen.

Genua, vom 20. Juli.

Es ist der französische General Montigny, welcher zu Gaeta commandirt. Die dastige Garnison besteht aus Leuten von allen Nationen, aus Franzosen, Russen, Polen, Italienern etc. Murat hatte viele seiner Schätze nach Gaeta bringen lassen, und seine Leute der Besatzung wollen sie zu retten und sich dadurch zu bereichern suchen.

Kürlich, vom 7. August.

In dem Schreiben eines bedeutenden Mannes aus Paris vom 3ten dieses Monats heist es: „Anfangs war es bestimmt, daß Frankreich mehrere Abtretungen machen und 800 Millionen Franken Kontributionen zahlen sollte; jetzt scheint man von den Abtretungen, und die 800 Millionen sind auf 400 herabgesetzt; einige Forderungen werden bis zur geleisteten Bezahlung als Unterpfand überliefert. Nach Abtrag obiger Summe werden auch diese zurückgegeben; 200,000 Mann der verbündeten Truppen bleiben eben so lange auf französischem Gebiete. Noch immer besteht die Politik einiger Diplomaten auf den Grundsatze, daß Frankreich groß und stark bleiben müsse. Möge die Größe und Stärke uns nur nicht wieder verderblich werden! Die Franzosen sind jetzt weit aufgebracht gegen die Deutschen als je. Sie werden einen günstigen Zeitpunkt auffassen, und wahrscheinlich als je-mals uns anfallen. Gott verbüte die Erfüllung dieser unglücklichen Prophezeiung, die man jetzt aus dem Munde der edelsten und höchsten Patrioten hört, deren Standpunkt ihnen einen klaren Ueberblick gewährt.“

Mit der Kaiser-Armee scheint noch lange nicht alles im Reinen zu seyn. Was sich hier auflöst, vereinigt sich wieder an andern Orten, und in manchen dieser militärischen Maaßregeln scheint völlige Einstimmung zu herrschen.

P e t e r s b u r g d e n 1 1 . A u g u s t .

Der Sohn des verstorbenen Senators Lauprecht, aus der Preussischen Stadt Mühlhausen, erbeutete aus Buonaparte's Wagen: Eine goldene Zuckerdose, ein Messer mit Messer und Gabel, eine Briestafel, einen goldenen Becher, eine Mütze, einen Rock, und ein Buch mit Abbildungen sämtlicher französischer Regimenter. Diese Sachen schickte der junge Freiwillige nebst 3000 Franken an seine Mutter nach Mühlhausen, 50 Louisd'or aber, welche er als Geschenk für die noch erbeuteten zwei Hände Buonaparte's erhielt, hat er an ein Kaiserthum zur Pflege der Kranken geschenkt.

Zu Vercy, eine Stunde von Salzburg, grub am 22ten Juli ein Bauer auf seinem Acker nach Bausteinen, und stieß auf einen gewölbten Kreuzkamm. Der Boden war mit Gyps überzogen. Unter diesem schien, dem Klang nach zu urtheilen, noch ein ganzes Gewölbe unter der Erde zu liegen. Man grub weiter, und die Muthmaßung bestätigte sich vollkommen. Unter dem bisher ausgeworfenen Material befanden sich schon Trümmer von weißer und grauer Würfel-Mosaik, gemauertem Mauer-

werke, schönem gegossenen Gypse etc. Schon die Oberfläche des Felbüdens spricht für ein seiner Zeit da gestandenes großes Gebäude, vielleicht ein Tempel, der beim Einfall der Hunnen im sten Jahrhundert zerstört wurde.

In diesen Tagen kam ein Schiff zu Riga an, das nur zehn Tage von England her unterwegs war. Seitdem läuft das Gerücht, zu London seyen lebhaftere Bewegungen gewesen, weil das Volk die Gefangenhaltung Buonaparte's als eine Verletzung der Habeas Corpus Akte angesehen. Es sey darauf wirklich vom Staatskanzler-Amt der Befehl ergelassen worden, ihn in Freiheit und aus Land zu setzen, aber als dieser Befehl in Plymouth angelangt, sey, in Folge einer frühern telegraphischen Depesche, die Eschadre schon mit Buonaparte abgesetzt gewesen. — Daß er wirklich schon zu seinem — hoffentlich letzten — Wohnplatz abgegangen, ist durch Nachrichten von mehreren Seiten bestätigt. Er hat 11 Personen bei sich, unter denen auch General Bertrand und dessen Gemahlin ist.

Das Morning Chronicle enthält einen unstreitig solchen Brief des Königs von Frankreich, an Lord Castlereagh, worin man den Monarchen sagen läßt: Er sehe es als nahe an, daß der Krieg die Gestalt des ehemaligen Eranischen annehmen werde, und wolle, wenn sich die Verhältnisse nicht änderten, sich einen Zufluchtsort in Spanien aussuchen.

Am südlichen Frankreich nehmen die Unruhen täglich eine bedenklichere Gestalt an. Zwischen Marseille und Toulon, wo übrigens ein starkes Korps Marseiller Nationalgarben eingedrückt ist, soll die Spannung sehr hoch gestiegen seyn.

Die Alpen-Armee hat sich gänzlich aufgelöst und übt haufenweise die größten Gewaltthatigkeiten aus. Die Offiziere derselben haben nach einem Schreiben eines Offiziers, dieselbe verlassen, da alle Disziplin aufgehört hat.

Bonaparte wird jetzt auf St. Helena Souverain eines Landstrichs von 40 Ruthen Länge und 120 Ruthen Breite.

Die Ausgabe, welche jetzt England wegen St. Helena macht, wird als ein Theil des Korrigents berechnet werden, daß England zur bewaffneten Macht zu stehen hat, welche zur Sicherhaltung der Ruhe von Europa auf den Beinen erhalten werden soll.

Dem Betrachtem nach wird Bonaparte zu St. Helena unter der Aufsicht aller verbündeten Mächte stehen.

Nach einer allgemeinen Berechnung, hatte die Preussische Armee vom 1sten Juni bis zum Einzuge in Paris, 30,000 Tödt und eben so viel Verwundete.

General Montigny commandirt zu Gaeta, wo Murat seine meisten Schätze hat.

Die Englische Zeitung Statesman behauptet,

Buonaparte sey schon einmal, da er noch sehr jung war, in London gewesen, und habe sich bemüht, durch seinen Landemann Paoli eine Offiziersstelle in der Englischen Armee zu erhalten.

Der spanische General Morillo, der die große Expedition befehligt, hat die Stadt Carthagena in Süd-Amerika erobert, und war auf dem Marsch nach Caracas.

Die Frankfurter Zeitung berichtet aus Paris, die Monarchen würden aus Frankreich zurückkehren, und nur ihre Armeen und Minister dort zurücklassen.

Die Wuth der Buonapartisten zu Paris geht so weit, daß sie Damen, die von Royalisten geliebt werden, Kleider und Gesicht mit Scheidewasser besprühen.

Laut glaubwürdigen Briefen von der Preussischen Armee, werden die verbündeten Truppen sich durch ganz Frankreich ausbreiten und in allen Theilen des Königreichs Kantonnirungen beziehen.

In Paris schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß die Stadt bald nur eine Russische Besatzung haben werde. Die öffentlichen Plätze und Brücken zu Paris sind wieder mit Preussischen Kanonen besetzt.

Man glaubte, die Kaiserin von Oesterreich werde die Erbprinzessin Leopoldine, die man als Braut des Herzogs von Berry nennt, nach Paris bringen.

Murat ist mit seinen Soldaten zu Toulon arretirt worden.

Es heißt, auch Bayern, Württemberg und Sachsen würden, zur Entschädigung für ihre Anstrengungen gegen Frankreich, die Verwaltung einiger Französischen Provinzen erhalten.

Advertisement.

Unterzeichneter ist willens, so bald sich eine mäßige Anzahl Pränumeranten fanden, herauszugeben:

Zwei Juristische Versuche. Pränumerations-Preis 5 Rubl. B. A.

oder einzeln:

a) Versuch über Verbrechen und Strafen. Pränumer. Preis 1 1/2 Rubl. B. A.

b) Einige Grundlinien zu einer künftigen neuen Theorie der Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprozeß. Pränumerations-Preis. 3 1/2 Rubl. B. A.

Die Namen und Titel der Herren Pränumeranten können beim Abdruck nur genau nach Angabe besorgt werden. Pränumeranten nehmen gefälligst entgegen, die Herren Advokaten Grossenbach und Roth, wie auch der Verfasser der Versuche.

Dorpat, den 10. August 1815.

Wulff, der Rechte Studirender. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Eberhard und Georg Valentin Schmidt und den Studenten der Medizin Gustav Friedrich Schubersky, aus der Zeit ihres Hierselbst herrührende leantime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 4. August 1815

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rector.

Witte, Notar. 2

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Rektoren und der Domestikschafft, vom 1. September d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl. ein Torq bei der Rentkammer der kaiserl. Universitäts gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Verfertigung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 21. und 28. August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu koordinirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1815.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. B. Rector.

ad mandatum

D. Kirchstein, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, u. c. u. c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat mittels dieses öffentlichen proclamatus zu wissen: Es hat die Witwe des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Adam Jürgensohn, namens Kaye unter Production einer, von ihrem genannten Ehemann hinterlassenen testamentarischen Verfügung, — Inhalts welcher sie, Supplikantin, zum Universal Erben deselben sämmtlichen Nachlasses bestimmt worden, um Bräutigang derselben gebeten, und Ein Ehr Rath hierauf dahin erkannt: daß ein öffentliches Proklama in dieser Sache vorher gehen soll.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an des deselben Nachlass gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider die hinterlassene testamentarische Verfügung deselben, zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, hienmit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, spätestens also am 29ten September 1816, bei diesem Rathe zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuüben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verew-

torischen Geist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präklusirt seyn, die testamentarische Verfügung aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder den solchen angeht, zu achten hat. B. M. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. August 1815.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat. Bürgermeister F. Aferman.

E. H. F. Kenz, Obersek. 1
Vom Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Zieburg, bestehend in Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Silberzeug, einem Distillier-Kessel mit vollständigem Apparat, zc. so wie auch ein vollständiges Billard, am 23ten d. M. sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr im Zieburg'schen Hause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

E. H. F. Kenz, Obersek. 3

Das Holz-Comptoir hat, nachdem es dem Publika die erste Rechnung von seinen Bemühungen gegeben. Gelegenheit gefunden, sehr ansehnliche Holzvorräthe aus verschiedenen Gegenden zu einem billigen Preise, als früher geschehen konnte, zu beschicken und ist dadurch im Stande, die bisher bestimmte gewiesenen Preise herabzusetzen, indem es nunmehr seine Rechnungen geschlossen und die angekauften Vorräthe gehörig sortirt hat.

Es nimmt daher keinen Anstand, die ist festgestellten Preise nach den verschiedenen Gattungen nachstehend bekannt zu machen:

- | | | |
|----------------------|----------|--------|
| 1) reines Birkenholz | à 9 Rbl. | 50 Rp. |
| 2) — Eichenholz | 8 — | 50 — |
| 3) — Tannen | 7 — | — |
| 4) — Eichen | 6 — | — |

mit Inbegriff der Schreibgebühr von 50 Kopfen.

Da von ist an, das Holz zu diesen Preisen zu haben ist; so fällt das Comptoir es auch der Billigkeit angemessen, daß allen denjenigen, welche Holz von den Gattungen, deren Preise herabgesetzt worden, gekauft oder auch nur darauf subscribirt haben, das was ist herabgesetzt worden, zu gute kommen muß, und haben sich demnach diejenigen, die bereits früher gekauft oder subscribirt haben, an den Collegen-Secrétaire Eticus zu wenden, der solches nach ihrem Verlangen in Holz oder Gelde liquidiren wird. Zugleich hebet sich das Comptoir veranlaßt, die resp. Einwohner hiedurch anzufragen, binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, auf ihren Bedarf an Holz zu subscribiren, weil es dem Comptoir ganz vorzüglich daran gelegen ist, mit Bestimmtheit zu wissen, wie viel es

absehen wird, um bei Zeiten dafür sorgen zu können, daß nach dem 4ten Punkt des 4ten S. des beständigen Plans, daß für unvorhergesehene Fälle fortwährend in Bereitschaft zu haltende Quantum abgesondert werde. Nicht minder muß aber auch das Comptoir deshalb eine fortwährende Subscription wünschen, weil es durch die damit verbundene Pränumeration in den Stand gesetzt wird, seine Lieferanten zu befriedigen und zu seinen Auslagen zu gelangen.

Da es ansehnliche Capitalien zu veranlassen hat, so wird es denn auch nicht länger auf den im 6ten Punkt des 4ten S. des benannten Planes bestimmten Aufschlag von 50 Kop. pr. Faden Verzicht leisten können, sondern ihn — um sich vor Schaden und Nachtheil sicher zu stellen — nach Verlauf der zur Subscription festgesetzten vierwöchentlichen Frist zu erheben veranlaßt seyn; als welches Einem resp. Publika hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Dorpat, den 7. August 1815.

E. von Gessinsky,
Dr. Fr. Hambach,
G. Petersen,
F. Wigan,
F. G. Krannhals, sen.
Joh. Andreas Weiß,
Secrétaire Eticus. 3

Da das Holzcomptoir bemerkt hat, daß Vorwand und Aufkauf des Brennholzes Statt findet und sich auch Personen mit dem Holzhandel beschäftigen, die dazu durchaus keine Berechtigung haben; so hebet es sich veranlaßt, einen Jedem zu warnen, indem die Contravenienten mit geschlicher Strafe werden angesehen werden. Dorpat, den 7. August 1815.

E. von Gessinsky,
Secr. Eticus. 3

Uderweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die resp. Herren Mitglieder der großen Muffe werden ersucht, sich im Local derselben am 25ten August c. möglichst zahlreich einzufinden, indem am diesem Tage die Wahl der Vorsteher für das nächstfolgende Mussen-Jahr Statt haben wird.

Die Vorsteher. 1

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publika mit den schönsten und neuesten Kupferstichen, Landkarten, Zeichnungen, Stich- und Strichmustern, wie auch mit den zuverlässigsten Barometern, Brantweinsproben ual. im Hause des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade.

Antonio Nervo, Avanzo & Comp. 1
In meinem neu erbauten Hause, am russi-

schen Markte, ist die obere Etage, bestehend in 6 Zimmern, mit einer geräumigen Küche, einem gewölbten Keller etc. so wie auch die untere Wohnung von 2 Zimmern, mit einer separaten Küche, Schaffereikammer und Keller zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Waldemeister Göblich. 1

Bei mir sind von heute an, sehr gut zubereitete Exzellen Porzionenweise, sowohl Mittags als Abends, für billige Preise zu haben. Auch wünsche ich einige Kinder vom Lande in Kost und Pflege zu nehmen. Dorpat, den 18. August 1815.

J. Eigenfelder,

wohnhaft an der Poststraße No. 181. 1

Feines wollenes Zeug, von deutscher Wolle, wie auch Bier-Essig, Fass-Weise, daß Etos zu 35 Kop. gerechnet, ist zu verkaufen im Kaufmann Kuninchen Hause, in der untersten Etage. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung sich in einer Wein- und Getränke-Handlung auf gewisse Jahre engagiren will; so kann derselbe, neben einer zu erwartenden guten Behandlung, auch bekleidet werden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Ich selge hiermit ergebenst an, daß ich jetzt im Hause der vermittelten Frau Rathsberrin Kämmerling wohne. Dorpat, den 6. August 1815. 2

G. W. Wlgand. 2

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Nechschens Hauses mit separater Küche ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliehaber haben sich an die Wöhrerin zu wenden. 2

Wo sehr guter Roggen käuflich zu haben ist, erfährt man im Hause des Schneidemeisters Hrn. Neumann hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 2

Unterzeichneter kann einen Mann nachweisen, der im Lateinischen, Griechischen und anderen Schulwissenschaften unter sehr billigen Bedingungen Privatunterricht erteilen will. Eltern, die für ihre Kinder dergleichen wünschen und anderen Personen, die es interessiert, giebt nähere Auskunft. Oberpastor Lenz. 2

In der akademischen Buchhandlung und in der Schumannschen Buchdruckerei ist zu haben: No. 5 und 6 der Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. 2

Es sind bei mir schöne moderne Flügel von 5 1/2 bis 6 Oktav., so wie auch Fortepiano's von 5 1/2 Oktav., mit mehreren Veränderungen von Tönen, für billige Preise zu haben; sie sind von den besten Künstlern verfertigt, und empfehlen sich sowohl durch innere Güte, als auch äußern Eleganz. Reval, 1815. 2

Hedenschild, Mätkler. 2

Im ersten Stadtheil an einer gelegenen

Straße ist eine geräumige Wohnung nebst Keller und Stallraum sogleich zu vermieten; auch kann in demselben Hause eine sehr bequem eingerichtete Erker-Wohnung von mehreren Zimmern für eine kleine Familie, zur jährlichen Miete abgetreten werden. Die Expedition dieser Zeitung erteilt hierüber nähere Auskunft. 2

Bei mir ist ein Erker-Zimmer vom 1. September d. J. an zu vermieten. Hennigson. 2

Im Kollegienrath Barrottschen Hause, sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten. 2

Alle diejenigen, welche früher, als vor dem Anfange dieses Jahres, mit mir in Verhältnissen gestanden, und Forderungen an mich zu haben glauben, fordere ich hiermit auf, mit mir binnen 6 Wochen zu liquidiren und den Betrag ihrer Forderungen sogleich von mir zu empfangen. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mit vor Anfang dieses Jahres schuldig geblieben sind, mich ebenfalls binnen einer kurzen Frist zu befriedigen, oder sich zu gewärtigen, daß ich gegen die Säumigen gerichtliche Schritte suchen werde. 2

Dorpat, den 3ten August 1815.

Heinrich Wulff. 3

Bei der Frau Rathsberrin Kämmerling ist ein trockener Speicher zu vermieten. Miethliehaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Sollte ein junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, Lust haben, die Uhrmacherkunst sowohl, als die mechanischen Arbeiten zu erlernen, der welche sich der Bedingungen wegen bei dem Universitäts-Mechanikus V. Politur. 3

Ein im 2ten Stadtheile gelegenes Wohnhaus, zu dem sowohl ein Küchen- als auch ein Obstkarten und vorzügliche Nebengebäude gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Kaufmann Stäbe. 3

Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen, einem gewölbten Keller und einer Schafferei besteht, ist entweder im ganzen oder theilweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst. Ferner mache ich den resp. Liebhabern hiermit bekannt, daß ich erbötig bin, aus dem Hause sehr gut zubereitete, schmackhafte Speisen, gegen monatliche Pränumeration, zu liefern. 3

Vermittelte Ho'h jun. 3

Im Hause Nr. 30, ohnweit dem Dohn, ist ein Klavier, eine Tisch-Uhr, ein Klappstuhl, ein Bettgestell und ein mit Eisen beschlagener Kasten zu verkaufen. 2

Ich mache einem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß ich jetzt bei dem Tischlermeister Etzig wohne, wie auch daß bei mir gute neue Gultarren, und schon gebildete Fortepiano's zu verkaufen sind. Schultze. 2

Instrumenten- und Degelbauer. 2

D ö r t, f e h e B e i f u n g.



N^{ro}. 67. Sonntag, den 22^{ten} August 1815.

In s u d r u c k e n e r l a u b t w o r d e n.
I m N a m e n d e s K a i s e r l. U n i v e r s i t ä t s - C e n s u r.
D r. J. G. Wall, Censor.

Oberrhein, vom 28. Juli.

Man glaubt, daß hin n. 8 Tagen die Uebergabe von Strassburg geschehen werde, der wohl auch die der andern festen Plätze des Elbthals folgen dürfte.

In vielen Departements von Frankreich herrscht noch immer die größte Anarchie. Ueberall giebt es Raufereien; überall ist man genöthigt, die Uebelwollenden zu verhaften. Zu Nîmes sind bei solchem Zwist 62 Häuser abgebrannt; dort mischt sich der religiöse Fanatismus in die politischen Handel. Protestanten und Katholiken hesschen sich; man hat ausgesprengt, die Herzogin von Angoulême werde keinen Protestanten in Frankreich dulden. Mantes will, wie man sagt, keine verbündeten Truppen einnehmen; eben so Angers, Caudebec, die Vendée und Bretagne. Franz. Journale mür, die Vendée und Bretagne. Franz. Journale scheinen es übel zu nehmen, daß die Allirten Wex, Metziers u. s. w. blockiren. Hier in Paris stellt das Volk sich unter die Fenster des Königs, schreit so lange vive le Roi! bis Sr. Majestät erscheinen, und dann ruft man: vive l'Empereur. Wie kürzlich die rothe Kette, so ist jetzt ein Strobbalm, den man im Munde trägt, das Zeichen der Opposition.

Dieser Tage wurden auf 200 Personen verhaftet, die an einem Komplotte Theil haben sollen, welches, wie man sagt, zum Zweck hatte, Ludwig den 1sten zu entführen. Die Zahl der Unzufriedenen gegen die Bourbonen scheint fast noch größer zu seyn, als vor der letzten Wiederkunft des Königs, und sie verbergen ihre Gesinnungen nun weit weniger. Wenn die allirten Truppen

gegenwärtig Frankreich verlassen, würde Ludwig der 1ste wohl schnelllich auf seinem Throne stehen. Was aber die Franzosen eigentlich anstatt seiner wünschen, ist unmöglich anzugeben, denn sie selbst wissen es nicht.

Es heist, die verbündeten Truppen werden auf folgende Art in die Departements vertheilt werden: Die Preußen in Bretagne und alle Departements zwischen der Seine und Loire. Die Engländer, Belgier und Hannoveraner zwischen der Schweiz, Belgien und der Marne. Die Niederländer, Bayern, Piemontesen und Württemberger zwischen Italien, der Schweiz und bis zur Älster und Loire; die Badener und Sachsen im Elbth; die Russen in Vorbringen und den Departements der Marne; die Provence wird von Engländern und Sardiniern, und Paris mit seinen Umgebungen von den Truppen verschiedener Nationen besetzt.

Büttich, vom 11. August.

Es waren bisher viele franz. Offiziers von manchen Gegenden in Civil-Uniform zu Paris angekommen. Da die Absicht dieser Leute zum Theil verdächtig war, so ist verordnet worden, daß keiner dieser Offiziers anders als in Militär-Uniform erlaubt ein darf, und immer seinen Erlaubnißschein zum Aufenthalt in Paris bei sich haben muß.

Zwischen den einzelnen aufgestellten Corps und zwischen mehreren Festungs-Kommandanten ist, wie es heist, eine Verbindung entdeckt worden, die aber bereits vereitelt ist. Geruget, es sind solche Maaßregeln ergriffen, die alle Anschläge der Uebelgesinnten in der Geburt ersticken werden.

Wien, vom 5. August.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes Schreiben, wodurch der König von Neapel dem Feldmarschall Lieutenant, Freiherrn von Bianchi, die schon bekannte Belohnung ertheilt:

General!

„Unter die großen Mittel, welche die göttliche Vorsehung bereitet hat, um mich wieder in den Schooß meiner geliebtesten Unterthanen zurückzuführen, weise ich jenem eine vorzügliche Stelle an, daß mein Alldurchlauchtigster Neffe, der Kaiser von Oesterreich, Sie an die Spitze des in mein Königreich eingerückten Heeres gestellt hat. Unersichtlich in mir selbst, werde ich meiner theuren Familie die Gefühle von Erkenntlichkeit und Bewunderung Ihrer militärischen Talente und Weisheit überliefern, durch welche die Ihrem Befehle unterstehenden Truppen sich mit Mannszucht und Tapferkeit ausgezeichnet haben. Nebst dem Großkreuz des Heiligen des heiligen Ferdinands und des Verdienstes, verleihe ich Ihnen den Titel eines Duca di Casa Panza, wo die feindlichen Scharen der Ihnen vorgeschriebenen Capitulation Folge geleistet haben, und vereinige mit diesem Titel einen von jeder Abgabe und Belastungen freien Grundbesitz mit dem jährlichen Entzoge von 9000 Ducati Währung des Königreichs. So lange diese Bezeichnung nicht bestimmt sein wird, soll Ihnen die Rente von 9000 Ducati aus dem königl. Schatze, vom Tage der erwähnten Capitulation anfangen, bezahlt werden. Das große Diplom wird Ihnen in den gewöhnlichen Formen ausgefertigt werden. Der Himmel überhäute Sie, mein General, mit Freuden, die Ihren Verdiensten und meinem lebhaftesten Wunsche entsprechen.“

Ich verbleibe Ihr wohlaffectionirter

Ferdinand.

Neapel, am 21sten Junii 1815.

Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, haben dem gedachten Feldmarschall-Lieutenant die Annahme dieser Belohnungen huldreich zu gestatten befunden.

Paris, vom 6. August.

Die Festungen legen sich noch nirgend zum Plak. Vincennes hat eine Art von Waffenstillstand geschlossen. Die Vorposten der Besatzung und der Verbündeten stehen auf Wühlenschußweite von einander. La Fère ist enge blockirt; Metzres hat einen Ausfall gethan, und die Belagerer auf der Seite von Charleville zurückgetrieben, man fürchtet aber, daß es nun von der entgegengesetzten Seite mit Sturm genommen werden wird; demungeachtet ist dort, wie an andern Orten, die sich in gleichem Fall befinden, die weiße Fahne aufgesteckt.

Dem Vernehmen nach ist der neue Plan zur Organisirung der Armee von dem Minister-Rath genehmigt und vor zwei Tagen dem Könige vorgelegt worden. Die bisherige französische Armee wird demnach aufgelöst, und die Mitglieder

von allen Graden kehren nach ihrer Heimath zurück. Für die Soldaten, die es gegenwärtig nicht können, werden provisorische Quartiere errichtet. Statt der Infanterieregimenter soll in künftige Departements-Regionen sein. Jede Region wird aus 3 Bataillons, jedes zu 1600 Mann, bestehen. Die Majors werden durch Oberlieutenants ersetzt. Die Kavallerie und Artillerie soll aus Regimenten bestehen.

Ein preussischer Offizier, der hier nach seiner Ankunft bei einer Dame in der Vorstadt St. Garmann einquartiert wurde, verlangte von derselben sogleich die besten Zimmer und ein schönes Mittags-Essen. Die Dame protestirte und nannte sein Betragen barbarisch. Barbarisch? erwiderte der Offizier. Nun, Madame, ich habe Ihnen bloß zeigen wollen, wie sich Ihr Sohn sechs Monate hindurch bei mir in Berlin betragen hat; ich will seinem Beispiel nicht folgen und werde Ihnen morgen alle schönen Zimmer etc. zurückgeben. Im Hotel des Maréchaux Ney ließ ein preussischer Offizier drei Wagen und neun Pferde wegnehmen. Die Leute in demselben protestirten aufs heftigste dagegen, erhielten aber die Erklärung, daß eben so viele Wagen und Pferde aus dem Hause des Offiziers zu Berlin von Ney waren weggeführt worden.

Vom Main, vom 11. August.

In der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung wird bemerkt: Frankreich habe beim westphälischen Frieden vollkommene Vergütung für alle beim Kriege gemachten Anstrengungen, Schaden und Kosten gefordert, Deutschland aber erwidert: Den Fremden sey ja kein Anlaß gegeben, das Reich feindselig zu überfallen, und überdem hätten sie den Krieg mit deutschem Blute und deutschem Gelde geführt etc. Jetzt sey das Verhältnis umgekehrt. Der Krieg war seit 25 Jahren von Seiten Deutschlands bloß Rettungskrieg, und wir sind berechtigt, Vergütung zu fordern, da wir den Druck des Kriegs aufs schrecklichste empfunden haben.

Westphalen, vom 10. August.

Mit welcher Ausdauer und Tapferkeit die Westphälinger unter den Preussischen Fahnen bei Eyang, Belle Alliance, Jüßo und Bayers bei Paris und der Brücke bei Weilly kochten, davon gibt die jetzt eingegangene Verlust-Liste einen redenden Beweis. Das zweite Westphälische Landwehr-Regiment, aus Mindenern und Ravensbergern bestehend, welches mehrere Stunden die Anariff der französischen Garden im Dorfe Eyang zurückhielt, verlor allein an Getödteten und Verwundeten 33 Officiere und 1986 Unterofficiere und Gemeine. Im Ganzen beläuft sich der Verlust der 5 Westphälischen Landwehr-Regimenter und der Abtheilungen auf 89 Officiere und 6445 Unterofficiere und Gemeine.

Die Einnahme, welcher die Kranken und Verwundeten durch die thätig sammelnden und

patriotisch unterstützten zahlreichen Frauen-Vereine genießen, ist eben so rührend als wirksam. Nicht nur, daß die Mitglieder selbst die Lazarethe besuchen, und wo es nöthig ist, die Kranken in ihren Häusern pflegen und erquicken, haben diese Vereine auch bis in die entferntesten Lazarethe von Brabant Deputirte zu gleichem hülfreichen Zweck abgefannt.

Paris, vom 9. August.

Der Polizei-Minister hat dem König Berzcht erstatet: daß bei dem gegenwärtigen Zustande Frankreichs und Europas, und mitten unter so vielen Leidenenschaften, welche die hohen Mächte beruhigen wollen, die Zeitschriften, welche diese Leidenenschaften nähren und reizen, nicht die gesetzliche Pressfreiheit genießen dürften. Die Wirkung dieser Schriften, sagt er, ist so schnell: sie kommen augenblicklich in die Hände von Tausenden, sie sind gleichsam der offene Kampfplatz aller Leidenenschaften; jeden Tag bringen sie uns mit den Fremden in Berlegenheit, reizen das Mißtrauen derselben und hemmen die Bemühungen Ew. Majestät, die Gemüther zu vereinigen, und die Wunden des Staats zu verbinden u. Nach seinem Vorschlag sind daher alle den Zeitungen erteilten Autorisationen widerrufen, und keine derselben darf, vom 10ten an, weiter erscheinen, ohne neue Erlaubniß des Polizei-Ministers. Sie werden alle der Prüfung einer besondern Kommission unterworfen. Seit vorgestern ist auch die Polizei in dem Garten der Thuilleries dem Minister anvertraut, und zahlreiche Patrouillen zerstreuten die sich versammelnden Gruppen. So hörte man weder: es lebe der Kaiser! noch: es lebe der König! rufen. Das Journal des Debats begt die Hoffnung, der Minister werde bald andere Maßregeln treffen, die seine freiwillige und friedliche Aeußerung der Liebe zum König verkraften werden.

Am 23ten hat der russische General Essen mit dem Kommandanten von Metz eine Uebereinkunft, wegen Einstellung der Feindseligkeiten, geschlossen, und zwischen den beiderseitigen Truppen ist eine Grenzlinie gezogen.

Murat hat sich nicht, wie seine Absicht gewesen seyn soll, eingeschifft, sondern, als er Toulon verlassen mußte, sich genöthigt gesehen, verkleidet und unter einem falschen Namen, auf Nebeiwegen sich fortzuschleichen. Er nahm, auf einem elenden Pferde, und von 2 Bedienten, deren einer ihm zum Beamweller diente, begleitet, seine Richtung gegen die Gebirge, und ist nun in den Bergen verschwunden, so daß man in der Provence weiter keine Nachricht über ihn einziehen können.

Nach einer offiziellen Note der Minister der verbündeten Mächte, ist nun die Kommission, welche dies anordnen soll, was auf die Bedürfnisse der verbündeten Heere Bezug hat, mit einer kónigl. franz. Kommission, auf deren Ernennung sie angetragen, beauftragt worden. Sie besteht aus den österreichischen und preussischen Ministern Baldacci und

Altenslein, dem engl. General-Kriegskommissarius Dunemark und dem russischen Staatsrath Bultak.

Dem Verwenden des Grafen Damas verdankt man es, daß nicht auch die Spanier ins französische Gebiet eingerückt sind; dies würde indessen gewiß geschehen seyn, wenn Daponne sich nicht für den König erklärt hätte.

Die Nachricht, daß Men in der Schweiz verhaftet und hierher unterwegs sey, bedarf noch Bestätigung.

Paris, vom 24. Juli n. St.

Man berechnet, daß in den letzten sehn Tagen gegen 200000 Mann alliirte Truppen durch Tropen nach der Loire zu marschirt sind.

Paris, vom 29. Juli n. St.

Die hiesigen Schottischen Trachten gefallen sehr unsern Schönen, und sie tragen bereits einen neuen Mode-Anzug à l'Ecosaise. Er besteht aus einem rosenfarbenen Spencer, aus einem schwarzen Huth mit rothen Federn u.

Kopenhagen, vom 12. August n. St.

Die von Sr. Erlaucht dem Kaiserl. Russ. Reichs-Kanzler Grafen Rumánow ausgerichtete und zur Umseglung der Erde bestimmte Russische Brigg, geführt vom Kapitán von Kopebue, ist auf hiesiger Rbde angekommen.

Aachen, vom 11. August.

Des Prinzen August von Preußen kónigl. Hoheit haben uns so eben benachrichtigt, daß die Festung Philippville, nach gleichen Bedingungen wie Marienburg, sich am 8ten dieses an die Truppen ergeben hat.

Frankfurt, vom 12. August.

Die Schweizer-Truppen, welche aus Frankreich zurückgekehrt sind, erhalten Ehrenmünzen, und der Unteroffizier, welcher Napoleon auf der Revue das Geisuch wegen der Heimkehr überreichte, 4 Louisd'or, seine Begleiter und der, welcher den französischen Herber Stössel abführte, zwei, jeder Gemeine und Unteroffizier aber einen Franken.

Wien, vom 8. August.

Die bisher gelieferten Magazinsvorräthe werden verkauft, und alle Montirungsdepots aufgelöst, da die Armee in Frankreich nicht bloß besoldet und ernährt, sondern auch bekleidet werden muß. Hoffentlich werden unsre Finanzen sich nun erholen.

Bonaparte's Ergebung soll unsre Kaiserin persönlich der Erbherzogin Marie Luise angezeigt, diese mit großer Staubbastigkeit die Nachricht angehört, nach Abreise der Kaiserin aber sich in ihre Zimmer zurückgezogen haben.

Der m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Aus dem kónigreich Sachsen schreibt man, daß die Gránz-Verädligungen zwischen Preussen und Sachsen nicht mehr mit der Betriebbarkeit, wie seither, fortgesetzt werden; so man meint sogar, daß darin nächstens ein gánzlicher Stillstand eintreten dürfte. Man will hieraus auf Veränderung

weil schließen, welche beim Abschluß des gegenwärtigen Kongresses Statt haben könnten. Es gehe nämlich die Rede, sagt der Schreiber jenes Briefes, daß das Königreich Sachien an Preussen fallen, und Friedrich August durch das in Italien besiegene Königreich Etrurien entschädigt werden soll. „Wir sind es sehr zufrieden, — schreibt gedachter Brief, wenn wir alle von einem und demselben Götzen regiert werden, indem unsre verlorne Nationalität dadurch zurückkehrt, und der Handel wieder in seinen vormaligen Flor tritt.“

Während man sich in Wien noch mit den Verhandlungen zum Deut. des Kongress-Acten beschäftigte, erschienen sie schon ganz vollständig zu Paris.

Naparte warf ein Paquet Papiere ins Meer; sie wurden aber aufgehohlet. Er nennt die Herzogin von Angoulême „den einzigen Mann in der Familie Bourbon.“

Der König von Dänemark soll von den hohen Würtern zum neuen Kongress eingeladen seyn, doch zweifelt man, daß er persönlich dabei erscheinen werde.

Die Hauptabsicht der zu Paris entdeckten Verschwörung soll gewesen seyn, den König aus Paris zu entführen.

Ein leuchtendes Beispiel, welche großprahlreiche Donquixoterien die Fäuler aller Parteien wider in Frankreich ausruhen, giebt unter andern die Flugschrift eines Herrn Salondy, schwarzen Mousquetaire's des Königs, mit dem Titel: *de la nécessité de se rallier au Roi, pour sauver la France*. Er sagt darin: „Die Nation sey nicht überwinden, sondern nur ein einzelner Mensch. Vor den Fehlern des Französischen Heeres erhebe sich auf ewig ein Wall von Ruhm. Man wolle nicht glauben, daß die Coalition den Untergang der Freiheit geschnitten habe; sie würde dem Könige keine andere Bedingungen machen, als die des Pariser Friedens, und wenn sie den König zu ändern überreden wollten, so bliebe nichts übrig, als ihm durch Vereinigung aller Willen und Arme eine imponirende Stellung zu geben; die Verwerfung würde sich der Franzosen bemächtigen, und die Verhuldenen würden wissen, daß Frankreich an einem Tage all ihre Heere verhängen, und der bloße Schall der Sturmglöcke die Freiheit wiederherstellen könnte; der Fremde würde einen König fürchten, der, wie Ludwig der Biertrinke, ganz Frankreich zu den Wäffen rufen konnte.“

Das Morning Chronicle sagt, die Minister des Königs von Frankreich jochten von einer Verlegung seiner Residenz nach Toulouse, so lange fremde Truppen in Paris seyn. Den Gedanken von der Abdankung des Königs, soll Talleyrand ausgesprochen haben, und sich wichtige Folgen von demselben verbrochen haben.

In Genua ist die Hoffnung sehr lebhaft, daß das Schicksal dieser ehemaligen Republik sich ändern werde. Ein Hauptgrund, warum man

dort gegen die Vereinigung mit Piemont stimmt, ist, weil der König von Savonien die Genuesen nicht gegen die Barbaren schützen kann. Ihre eigenen Fahrzeuge und Schiffsbau-Materialien haben die Engländer theils verkauft, theils abgeführt. — Zwei Englische Kaver hatten 200 Italienische Sklaven.

Die meisten Kriegsschiffe des Dep. von Algier waren französische Fahrzeuge, welche die Engländer erobert, und ihm verkauft haben.

Die ehemalige Königin von Etrurien lebt mit ihrem Sohne noch immer zu Genua. Man will darin einen Beweis sehn, daß sie nichts weniger als zufrieden ist mit dem Fürstenthum Lucca, das ihr der Kongress zugesprochen.

An edelbaren Gewächsen soll man ursprünglich auf St. Helena bloß Sellerie und einiges andere Wurzelwerk gefunden haben; jetzt aber haben die Europäer viele andere Gewächse angebaut, von denen besonders Ananas und die Pappelarten gut eingeschlagen sind. Getreide und Rindvieh werden nicht hinlänglich zum Bedarf der Einwohner gezogen, und beide leiden bei zum Theil eintretender Dürre sehr, das Getreide auch von den vielen Ratten. Sehr viele Lebensmittel und andere Bedürfnisse, welche die Schiffbräher brauchen, werden aus der Fremde zugeführt; alles ist daher sehr theuer. Krusenstern mußte für ein Schaaß von 18 bis 20 Pfund 3 Guineen (18 Thaler) und für 100 Pfund Kartoffeln eine Guinee, für ein Huhn oder Ente eine halbe Guinee zahlen. Doch hat man in neuern Zeiten dem Mangel an Weide durch den Anbau der Runkelrüben sehr abgeholfen, die hier so ungemein gedeiht, daß im Jahre 1810 eine Runkelrübe von St. Helena in England allgemeines Aufsehen erregte; denn nemol sie im ungünstigsten Lande erögen war, hatte sie doch 37 Zoll im Umfange, und mit den Zweigen und Wurzeln 115 Pfund, ohne dieselben 52 Pfund an Gewicht. Dem großen Runkelrüben-Patron ist daher wenigstens eine Freude vorbereitet, die ihm vielleicht auch der vorantliche Garten, verglichen er von Maximilian lieb gewonnen, genießen kann. Kansträßen giebt es auf St. Helena nicht, sondern nur Strige. Die Einwohner, etwa 3000, worunter 800 Schwarze, leben meistens aus einzelnen lieblichen Plantagen zurecht, und bauen selbst die Vergeltung an.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Prag, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Eberhard und Georg Valentin Schmidt und den Studenten der Medicin Gustav Friedrich Schubertsky, aus der Zeit ihres Studiums betreffende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsten beschlossenen Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufge-

fordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 4 August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Ram bach, d. B. Rector.

Witte, Notar. 3

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. September d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviand, Fourage u. dgl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 21. und 28. August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verhandlung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu hochzählenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 21. August 1815.

Dr. F. E. Ram bach, d. B. Rector.
ad mandatum

D. Kirch eisen, Secr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der bei dem hiesigen Fuhrmann Hans Jäger als Schaffer gestandene Christian Willen ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hie befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche haben, sich damit binnen Vier Wochen a dato hujus proclamatus, spätestens also am 30. September d. J., mittelst in duplo einzureichernder, gehörig verifizirter Angaben, schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche an gedachten Nachlaß gehöret, sondern gänzlich praeccludirt werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Obersekr. 1

Aus

des k. k. Gouvernements-Regierung, zur

jedermannlichen Wissenschaft.

Auf Seiner Kaiserl. Majestät allerhöchsten Befehl werden in der Residenzstadt Moskau, Torg zur Lieferung von Tuch für die russische Armee abgehalten werden.

Alle diejenigen, die sich entweder mit Verrichtung von Soldatentuch selbst beschäftigen, oder anderweitige Lieferungen von dergleichen Tüchern zu nehmen wollen, werden demnach von der k. k. Gouvernements-Regierung hiedurch aufgefor-

dert, fördernd sich persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei der in Moskau dazu besonders errichteten Kommission zu den Torgen einzufinden, und haben sie zu erwarten, daß ihnen für jede übernommene Lieferung gegen gehörige Sicherheit der dritte Theil oder auch die Hälfte der Summe, aus der Kronkasse werde als Voranschuß verabfolgt werden. Riga-Schloß, den 27. Juli 1815.

G. R i d m a n n.

Secretair Dehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Hr. Major und Ritter Ferdinand von Veudler, belehre des anhero producirten, mit dem Hrn. Director Friedrich von Weiners, als Bevollmächtigten der Erben weil. Hrn. Kreisrichters Baron von Roien, am 1. April d. J. abgeschlossen, und am 27. ejusd. bei Em. Erl. hochpreisl. Kaiserl. k. k. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das den letztern gehörende, alhier im 1ten Stadtbuch sub No. 124 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rub. Ro. Aff. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus und Appertinentien, sammt dazu gehörrigen Erbgrund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Realischen und k. k. Statutrechts Libr. III Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 7. July 1816, bei Wdn der Bedelusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche im rechtlichen Art auszuüben, förmlich anzufordern und anzuweisen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche gehöret, sondern mehrgedachte Immobilien, dem Käufer, verabschiedeten Herrn Major und Ritter Ferdinand von Veudler, als sein wahres Eigenthum gesetzlich zugeschrieben werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rath's Unterschrift und beigelagertem Insigne auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26 Mai 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Ketz, Obersekr. 3

Bürgermeister, und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin, fügen hiermit zu wissen, daß vor uns der dieselbe Bürger und Bäckermeister F. G. Hoose supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Arrendator Nicolaus Kortscher in dessen eigenem und seiner Geschwister Namen

das, den Ertzherzogen Erben zugehörig gewesen aus No. 17 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis, belehre des in forma probante producirten, zwischen beiden Theilen am 1ten August 1807 abgeschlossenen und am 21ten May d. J. bei Einem. Erlauchten Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contractes für die Summe von 1300 Rub. Dec. Alf. kaufweise acquirirt, und gebeten habe, diesen Kauf in geordneter Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferirt worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück, sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden- oder Nüchterschaft, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit denselben in geordneter Art hierelbst zu melden und sie gehörig auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern supplicanti das unwiederrufliche Eigenthums-Recht an besagtes Immobile Inhabts des Contracts zugesichert werden solle. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Kellin-Rathhaus, am 15ten Juny 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister H. H. Töpfer,

E. F. Grewinkel, Secrs.

3
Aus der Ertzherzogen Districts-Direktion des Ertzherzogen Creditstems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem in Dörptischen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Ecker am 5ten Novemb. 1815. bei dem Oberdirektorio der Kiefl. Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Kiefl. Kredit-Societät verlaubbaren könne. Zu Riga, am 5. August 1815.“

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ertzherzogen Districts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.

A. Schultz, Sekretär. 2

Aus der Ertzherzogen Districts-Direktion des Ertzherzogen Creditstems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem im Riga'schen Kreise und Rodenvolschen Kirchspiele belegenen Gute Rodenvols, so wie auch den im Dörptischen Kreise und Dörptischen Kirchspiele belegenen Gütern Roden und Renningshof am 17. October d. J. bei dem Oberdirektorio der Kiefl. Kredit Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfand-

briefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Kiefl. Kredit-Societät verlaubbaren könne. Zu Riga, am 17. Juli 1815.“ zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ertzherzogen Districts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.

A. Schultz, Sekretär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj.-Maj., des Erbherzogs aller Russen u. c. u. c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt der dimittirte Herr Bürgermeister Carl Gustav Kinde als General-Bevollmächtigter des dimittirten Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger, hierelbst gebeten, daß eine von letzterem an den Hrn. Grant Warfield & Krebmer in Manchester auf 360 Pfld. Sterl. ausgestellte, am 9. Januar 1794. auf seinem des Herrn Ausstellers, hierelbst am Markte sub No. 13. belegenen Hause inarostirt, und längst bezahlte Obligation, von abhänden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Moratoriums-Proclams angeleitet hat.

Da nun diesem petito deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlichen Proclams alle diejenigen, welche wider die Deletion der erworbenen Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremptorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 11. Februar 1816. sich mit ihren Einwendungen hierelbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerer Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Magistrates Unterschrift mit beigedrucktem Inseel, gegeben, Dorpat Rathhaus, den 11. August 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. K. Lenz, Obersekretär. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin fügen hiermit zu wissen. Demnach der hiesige Bürger Kaufmann Aler Gilde Joh. Friedrich Weissmann unter Production eines, welchen ihm und dem Hrn. Major Carl Magnus von Dettlingen unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 25. Juli a. c. bei Einem Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf- und Verkauf-Contractes über das, für die Summe von 4400 Rubel Dec. Alf. erkaufte, alhier sub No. 66 belegene Wohnhaus cum appertinentiis gebeten hat, wegen solchane Kaufs ein Proclama ergäben zu lassen, welchem petito auch deferirt worden; als werden desmittelt alle und jede, welche an vorbemeldetes Haus cum appertinentiis aus welchem Rechtsgrund es auch seyn möge, Ansprüche und Anforderungen sich zu machen getrauen, peremptorie aufgefor-

bert, sich mit selbigen binnen Tage und Tag a dato
huj. hieselbst zu melden und sie auszuführen, un-
ter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist
Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört,
sondern Supplicant vorbesagtes Grundstück cum
appertinentiis als dessen unstrittiges Eigenthum ab-
judicirt werden soll. Publieandum Gellin-Rath-
haus, am 30. Jull 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen
derselben.

Rathsherr Ernst Job Pfeiffer.
E. F. Grewind, Secr.

Anderweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein in einer angenehmen Gegend, nicht
weit von Dorpat belegenes, zwar kleines
nur einen besetzten Haken großes Gut,
welches guten Boden, eine ansehnliche Aus-
saat, eine große Waldung, gute Heuschläge,
Krügerei, eine Mühle und reichlich ar-
beitsfähige Menschen hat, und vorzüglich
gut und bequem bebaut ist, ist aus freier
Hand, unter sehr vortheilhaften Bedin-
gungen und mit auf sehr lange Zeit aus-
gesetzten Zahlungs-Terminen, zu verkaufen
oder zu verpfänden. Kaufliebhaber erhal-
ten auf Verlangen nähere Nachricht auf
dem Gute Karrasky, im Cannapähschen Kirch-
spiel, bei Hrn. Jaa Klinge.

Da ich eine Veränderung mit meinem
Waarenlager vorzunehmen wünsche; so ma-
che ich hiermit bekannt, daß bei mir in
meiner Hude, unter dem Hause des Herrn
Salomon von Krüdener, am Markt, alle
neue Ellen- und andere Waaren nach dem
Einkaufspreise für baare Bezahlung
verkauft werden. Sollte inzwischen jemand
für eine bedeutende Summe kaufen, und
nach getroffen er Uebereinkunft, prompt
zahlen, so kann solcher Ankauf auch gegen
Wechsel geschehen.

Dorpat, den 21. August 1815.

Alexen Sacharow.

Bei mir, an der Carlomasken Straße, in
meinem neu erbauten Hause. In der obern Etage,
sind zwei aneinander hängende geräumige Zimmer,
nebst Kofen, einer Kammer, Küche, Keller
und St.-Raum für 2 bis 4 Pferde, jährlich zu
vermieten.

G. F. W. Geist.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich Herrn
E. S. Ude, die Geschäfte meiner beiden Häuser

betreffend, sowohl des am Markt gelegenen ehemals
ligen Baranowschen, wie auch des an der rigischen
Nagatka belegenen Hauses übertragen, auch in mel-
nem Namen Miethkontrakte abzuschließen und die
Gelder zu empfangen. Dergleichen zeige ich an,
daß mein Haus an der Rigischen Nagatka nebst
Herberge mit Benutzung des Gartens, vom 1sten
September an, jährlich zu vermieten ist. Das
Nähere erfährt man bei Herrn Ude.

Major u. Ritter Carl v. Krüdner.

Da beim Brantweinbrennen hauptsächlich
auf die Zwischenzeiten des Klopens, Rührens,
Wehnens und Abkühlens zu sehen ist, der Dage-
brennen sich aber nur immer nach einem Dage-
sätz richtet, wodurch er denn auch selten egalen
Brantwein stellen kann, diese Zwischenzeiten
aber gemeintlich in Stunden und halben Stun-
den berechnet werden müssen; so empfiehlt Unter-
zeichneter die Sand-Uhren zu diesem Behuf, da-
mit der Brenner die erforderliche Zeiteinteilung
richtig abmessen könne. Diese Uhren, für ganze
und halbe Stunden eingerichtet, sind zu haben in
Neval im Drechsler Paswidschen Hause, bei der
Mademoiselle Kumm, und kostet das Paar, nem-
lich eine für eine ganze und die zweite für eine
halbe Stunde eingerichtet, 10 Rubel R. A. Be-
stellungen hierauf werden angenommen auf dem
Gute Andell, pr. Koop rek. bei dem dortigen Ver-
walter

J. C. Glocke.

Da ich die Dekonomenstelle bei der großen
Musse aufgegeben, und binnen 8 Tagen, a dato
widerum mein Haus bezüge, so zeige ich hiemit
an, daß ich einige, mir gegenwärtig überflüssige
Sachen, im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen
habe, als: 500 Bier-, 150 Weib-, große in Kär-
ben befindliche 7- und 8 köpfige Boutellen, 14
Stück halbköpfige Flaschen, 6 Duzend große und
ordinaire Biergläser, 2 Duzend Weingläser, 3
silber-plattirte Aufsätze, ein Paar plattirte Eber-
don-Leuchter, 2 Paar Tischleuchter, 4 zinnerne
Platt de menagen mit Kampfar und Kampen, 18
Stück lakirte Präsentirteller, 12 Stück weiße Krü-
ge, ein großer Theekessel, von 28 Eros, 12 Bou-
teillen-Körbe, wovon 8 fünf und zwanzig, und
4 zwölf Boutellen-Einteilungen haben.

Dorpat, den 22. August 1815.

H. J. Großmann, Bronce-Arbeiter.

Die resp. Herren Mitglieder der gro-
ßen Musse werden ersucht, sich im Local der-
selben am 25ten August c. möglichst zahl-
reich einzufinden, indem an diesem Tage
die Wahl der Vorsteher für das nächstfolgen-
de Russen-Jahr Statt haben wird.

Die Vorsteher.

Da bei Unterzeichneten vor einiger Zeit meh-
rere Nachfragen nach einem Hauslehrer gewe-
sen sind, so zeigt er an, daß er jetzt jemand zu erwirb-
en wisse, der eine Hauslehrerstelle in der Gegend

von Dorpat sucht. Mathematik ist sein Hauptfach; nachhendem giebt er auch in andern Schulwissenschaften gründlichen Unterricht.

Dorpat, den 17. August 1815.

Leht, Ober-Pastor. 1

Im Heidloffschen Hause, bei der Postkammer, steht eine neue leichte Messors-Droschke für einen billigen Preis zum Verkauf. Auch ist daselbst ein Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine sehr gute, moderne Gattung lißländisches Möbelzeug wie auch in echter Kouleur gefärbte wollene Rockzeuge und sehr guter Streumpfzwirn ist in Kommission zu haben bei Kromb. Kellner, im großen Universitäts-Gebäude.

Es hat jemand am verwichenen Mittwoch, den 4. dieses, auf dem Wege von der St. Petersburger Ragatka, bis zum Markt, eine 25rublige Banknote verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen, und erforderlichen Falls auf eine Erkennlichkeit zu rechnen.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre bei mir Endesunterzeichneten engagirt gewesen, und dem ich seines guten Betragens und seiner Rechtschaffenheit wegen, besonders empfehlen kann, wünscht eine Stelle auf einem großen Gute als Buchhalter zu bekommen: indem ich mich nun für diesen jungen Mann sehr interessire, so bitte ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ein gutes Eucrist in der Wirthschaft benötiget seyn sollten, sich bis zu Ende d. M. bei mir in Vauenhoff, späterhin aber bei mir in Dorpat zu melden. Dorpat, den 2ten August 1815.

Major von Anrep. 2

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und selbige jetzt im Hause der Wittwe Hausmann auf der großen Promenade habe.

Advokat Friedrich Gervais. 2

Der im 1sten Stadttheil unter No. 203 auf Erbgrund belegene Haus- und Gartenplatz ist zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen, wendet man sich an die Dörptsche Zeitungs-Expedition.

Bei mir, an der Steinstraße, sind drei aneinanderhängende Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wittwe Saedler. 2

Daß an der Tschelerschen Straße belegene Melnsfeldsche Haus, mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Küchengarten ist entweder zu verkaufen oder zu vermieten. Der Bedingungen wegen, wenden sich Liebhaber an den Herrn Schuldirector, Lektor Rosenberger.

Ein Kapital von mehreren Tausend Rubeln R. W. ist gegen eine nicht zu alterierende Sicherheit auf Binsen zu vergeben. Man meldet sich bei dem Sekretairen Anton Schulz, im Etatsrath von Erlernbielmschen Hause wohnhaft.

Dorpat, den 14. August 1815.

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publico mit den schön-

sten und neuesten Kupferischen, Randkarten, Zeichnungen, Etich- und Etichmaschinen, wie auch mit den zuverlässigsten Barometern, Thermometern, Brantweinverboten u.dgl. Im Hause des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade.

Antonio Nermo, Avanzo & Comp. 2

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	13	—
Im Durch. in v. Woche	4	14	—
1 neuer holl. Duk.	12	18	—
1 neuer holl. Rth.	5	57	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	29	—

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	50 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	65 —

Geld - Cours in St. Petersburg.		
Holländische Dukaten,	12 Rubel 70 Kopek. neu.	—
—	12	50
—	12	50
Agio auf Silber	3 Rubel 10 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	375	—
Bäckerroggen	—	300	—
Roggen	—	295	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	285	—
Haber, nach Qualität	—	175	—
Malz, nach Qualität	—	250	—
Grobes Malz	—	300	—
Brantwein, nach Qualität	—	—	310
das Fals	—	50	—

Durchpassirte Reisende.

Den 16ten August. Der Herr Hofrath und Ritter Litten, von Reval nach Riga.

Den 17ten. Der Feldjäger Hr. Lang, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der königl. dänische Herr Gesandte, Baron Blom, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Obristin Manek, von St. Petersburg, nach Mitau. — Hr. Excell. der wickl. Hr. Etatsrath und Ritter Baron Albedgh, von St. Petersburg, nach Mitau. — Hr. Excell. die Frau Geheimrathin Baroness von Helling, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Hr. Excell. der Herr Polizeiminister Generaladjutant Hr. Kaiserl. Majestät und Ritter Balatschhoff, von St. Petersburg, nach dem Hauptquartier.

Den 21sten. Hr. Excell. der Portugisische Hr. Gesandte Haldansh, vom Auslande nach St. Petersburg.

D r p t,

3 e i =



s c h e

f u n g.

N^{ro}. 68. Mittwoch, den 25^{ten} August 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

Korotojal, im Gouv. Woroneß,
vom 20. Juli.

Kürzlich verstarb hier der Hr. Kollegiensekretär M. L. Worodin, dessen Leben mit vielen gottgesägten und menschenliebenden Handlungen bezeichnet gewesen ist. Unter andern sind von diesen seinen Handlungen folgende am meisten bekannt: 1) Bei Gelegenheit der in dieser Stadt gewesenen Feuersbrunst, die in wenigen Stunden die Häuser von sechzig Familien Kronbauern mit allem ihrem Habe und dem Getreide in die Asche legte, zahlte er jedem Bauerhofs 50 Rubel aus, und verfab sie noch über dies mit den nöthigen Lebensmitteln und mit andern zur abermaligen häuslichen Einrichtung unumgänglich erforderlichen Sachen. 2) Für mit Krankheit befallene und zu ihrer Kur keine Mittel habende Leute richtete er auf seine Kosten ein Haus mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten ein, übergab es der Stadt zum Hospital für 20 Kranke jeden Standes, und trug außerdem in die Kammer der allgemeinen Fürsorge 5000 Rubel ein, um die Kosten von diesem Kapitale zur Behandlung der kranken Kranken zu verwenden. 3) Zur Erbauung einer Brücke über den, die Stadt ganz nahe vorbeistießenden Don, um dadurch auf der großen Heerstraße eine freie Kommunikation zu erhalten, reichte er 10000 Rubel ein. 4) Hat er in dieser Stadt eine große steinerne Kathedralekirche von drei Altären mit einem Glockenturm, von vorzüglicher Architektur, erbaut, die Kirche mit einer reichen großen Heiligentafel von ausgezeichneter Malerei, und den Glockenturm mit einer großen Glocke versehen. 5) Das sich hier seit lan-

gen Jahren befindende Wosneßensische Mönchskloster neu repariert, und um dasselbe eine neue steinerne Mauer ziehen lassen. 6) In der Pfarrei, die von der Feuersbrunst gelitten, hat er, statt der schon baufälligen Kirche, eine neue steinerne Kirche zu bauen angefangen. Mit einem Worte, jeder Schritt von ihm war mit verschiedentlichen wohlthätigen Werken bezeichnet. Der Tod entriß ihm dieser Erde in seinen mittlern Jahren zum äußersten Geldwesen seiner Familie, Anverwandten, Freunde und Bekannten. Viele von den Landleuten, die von ihm mit Wohlthaten überhäuft worden waren, kamen mit ihren Familien, um ihrem Wohlthäter die letzte Ehre zu erweisen.

Schreiben aus St. Cloud, vom 9. August.

Se. Majestät, der König von Preußen, haben an Allerhöchster Geburtstage dem Fürsten von Blücher einen eigends für ihn bestimmten Orden verliehen, der in einem großen, mit Brillanten umgebenen Stern besteht, in dessen Mitte sich das eiserne Kreuz befindet.

Dem Vernehmen nach werden die alliirten Souverains in kurzem die Rückreise von Paris antreten.

Aus einem Schreiben aus dem Hauptquartier

Rambouillet, vom 8. August.

Nach dem Uebereinkommen der hohen verbündeten Mächte wird Frankreich, wie es heißt, in drei Abschnitte getheilt, deren einer von den verbündeten Truppen besetzt wird, der andere zur freien Disposition Ludwigs XVIII. bleibt, welchem die Voire-Armee zwar gehuldigt hat, die indeß in

sie sich immer noch in verschiedene Partheilen theilt, nachstehens aufgelöst werden soll.

Uebrigens dürfte das Verhältniß, welches die Besetzung des franz. Reichs durch die allirten Truppen unumgänglich nothwendig macht, dieses mal so lange fortwähren, bis das Schicksal Frankreichs entschieden und die Grundlagen zu einem dauernden Frieden mit der Nation dieses Landes durch eine vollkommene Garantie befestigt ist.

Rechte Franzosen lassen jetzt dem Fürsten Blücher in ihren Gesellschaften hoch leben.

Bamberg, den 9. August.

Die Russisch-Kaiserl. Reserve-Armee, deren Avantgarde am 6ten hier angekommen, und die auf dem Marsch nach dem Rhein war, hat heute den Befehl bekommen, nach ihren alten Standquartieren in Posen zurück zu kehren.

Hanau, den 16. August.

Das Russisch-Kaiserl. Armee-Korps unter den Befehlen des Prinzen Eugen von Württemberg, dessen Marschroute über Frankfurt insradirt war, hat Gegenbefehl erhalten.

Frankfurt, vom 16. August

Man spricht von einem ebenens in hiesiger Stadt zu haltenden Friedens-Kongresse, wobei mehrere große Monarchen und viele ausgezeichnete Staatsmänner dieselbe mit ihrer Gegenwart beehren würden. Statt Paris solle nämlich Frankfurt der Ort der definitiven Unterhandlungen seyn.

Paris, vom 10. August.

Der Kaiser von Oesterreich, der König von Preussen, die Herzoge von Angoulême und von Berry, der Fürst Schwarzenberg, der Herzog von Wellington, der Marschall Blücher und eine große Anzahl ausgezeichneten Personen haben gestern der Neuhe beigewohnt, welche Sr. Majestät der Kaiser Alexander über ein auserlesenes Korps seiner Armee hielt. Dasselbe war zwischen der Vorstadt St. Antoine und dem Kirchhofe de la Madeleine auf den Boulevards aufgestellt. Um Mittag gingen diese Truppen an, vor den allirten Souveränen, welche auf dem Plage Ludwigs des 16ten standen, vorbei zu marschiren. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen trugen die russische Uniform. Der Kaiser von Oesterreich war zur Rechten, und der König von Preussen zur Linken des Kaisers Alexander.

Vom Main, vom 15. August.

Der Herzog von Bassano (Maret) ist am 4. auf dem Schlosse Allaman von Schweizer-Truppen verhaftet worden, nachdem sein Gesuch, sich im Waadtlande aufhalten zu dürfen, abgeschlagen war, obgleich er es mit einem an ihn gerichteten Schreiben des französischen Vollzeiministers (Fouché) unterstützte, worin angezeigt war, daß der König erlaubt habe, ihm Pässe nach der Schweiz und Lucerne auszustellen. Wirklich führte er 2 auf zwei Fahnen bewilligte und unter dem 14ten Juli vom Vollzeiminister ausgestellte, und von Talleyrand kontrahirte Pässe bei sich, um in zwei Monaten Frank-

reich zu verlassen, und nach der Schweiz oder Toscana zu gehn.

Die Fürken von Neumied stehen jetzt unter preussischer Hoheit und haben eine Erklärung in dieser Hinsicht an ihre Unterthanen erlassen.

Prüßel, vom 13. August.

Aus dem Erz der Kanonen, die bei Waterloo erobert worden und nach Enghien geführt werden, soll zu London das Denkmal auf jenen großen Sieg errichtet werden.

Den Bestimmungen des Wiener Kongresses zufolge hat nunmehr unser Monarch von einem Theile des Herzogthums Bouillon Besitz nehmen lassen.

Aus Valenciennes wird, einer deshalb mit dem Belagerungs-Korps geschlossenen Kapitulation zufolge, die Belagerung entlassen und die Festung bloß von den Bürgern besetzt. Nach zuverlässigen Briefen aus Paris hat Ludwig der Achtzehnte auf Verlangen der hohen Verbündeten bewilligt, daß Lille, Metz und Straßburg unverzüglich allirte Truppen aufnehmen sollen, jede 14 000 Mann, und zwar Lille Engländer, Metz Russen u. Straßburg Oesterreicher. Man spricht auch von Dürenkirchen. Dem Kommandanten von Conde, General Bonnatre, hat der Kriegsminister geschrieben: er solle in diesen Tagen eine allgemeine Verthigung erhalten, welche der König von Frankreich über die Festungen mit den Verbündeten geschlossen. Zu Ostende landete in diesen Tagen Belagerungsgeschütz, um allenfalls Gewalt gegen diese Festungen zu gebrauchen.

Für den Pachthof la belle Alliance sind dem Eigenthümer schon 100,000 Franks geboten; dafür will er ihn aber noch nicht weggeben.

Seit Eröffnung des Feldzugs sind bei der preussischen Armee 720 Offiziers getödtet oder verwundet.

Dresden, vom 14. August.

Den 12. d. M. kam Sr. Durchl. der Herzog von Gotha, welcher im Hotel de Bologne ankam, und drei Stunden darauf der Kaiserl. Russische General Fürst von Wittgenstein mit Suite hier an, und blieb im Fürstl. Russischen Hause ab. Gestern haben die hohen Fremden beim Könige in Villaniß gespeist — Ein 7 Tage beständig anhaltendes Regenwetter, dessen sich niemand erinnern kann, hat außerordentlichen Schaden gethan, die Gewässer sind aus ihren Ufern getreten, die Elbe zum Beispiel steht heute noch 4 Zoll unter der 6 am Schmelzer. Es stehen alle Felder längs der Elbe unter Wasser und die darauf befindlichen Früchte sind verloren.

London, vom 11. August.

Unsere Blätter sprechen in Privat-Nachrichten aus Paris von einer daselbst bevorstehenden Verändderung des Ministeriums die besonders durch die Herzogin von Angoulême betrieben sei. Talleyrand und Fouché, heißt es, würden abgehen. Der Herzog von Richelieu werde Premier-Minister

und der Herzog von Feltre Kriegsminister, Laßy Tolendal Minister des Innern und Herr v. Cha-teaubriand Polizeiminister werden.

Im mittelländischen Meere kreuzen noch 20 kleine Fahrzeuge, welche mit Kaperbrieten von Bonaparte versehen sind und die Flagge der Insel Elba führen. Sie werden indeß bald vertrieben oder genommen werden.

Man versichert, daß Bonaparte, so lange er auf der Insel St. Helena bleiben wird, einer strengen Aufsicht unterworfen ist. Kein neutrales Schiff kann fernerhin daselbst zugelassen werden. Jede Gemeinschaft mit den Einwohnern wird ihm streng untersagt. Wie man versichert, so hat man ihm nur 3000 Napoleondor gelassen, allein eine Menge Gewürzwaaren, feine Weine und andere kostbare Lebensmittel sind für ihn eingeschifft. Ein besonderes Bravantschiff begleitet den Northumberland und nimmt auch die schönen Geräthschaften mit.

Niederrhein, vom 13. August.

Philippville, daß sich am 9ten ergeben hat, ist durch die hartnäckige Vertheidigung des Kommandanten halb eingedrückt worden.

Augsburg, vom 11. August.

Nach einer allgemeinen, jedoch nicht zu verbürgenden Sage in Sachsen, soll die Kaufmannschaft zu Leipzig dem Könige von Preussen 5 Millionen Thaler für die Wiederabtretung des erhaltenen Herzogthums Sachsen an das königliche Haus Sachsen, geboten haben; allein der König von Preussen soll auf 8 Millionen bestehen.

Paris, vom 2. August n. St.

Am 1sten August Morgens waren auf dem Quai Voltaire Posten aufgestellt, welche jeden, mit einem Orden geziereten Mann aufordneten, sich vor dem Preuss. Kommandanten zu stellen, im Hotel de la Brisse. Dieser Offizier zeigte ihnen einen Tagesbefehl, nach welchem jeder Ordensritter, ohne Ausnahme, darauf gefast seyn muß, sein Diplom vorzuzeigen.

Man fügt hinzu, daß die Preussen beschloffen haben, alle Französischen Militaire als Kriegsgefangene zu betrachten, und über den Rhein zu transportiren, welche sich ohne besondere Erlaubniß in Paris befinden.

Ein Privat Schreiben aus Rambouillet sagt:

„Für uns sind die Monarchen zu früh nach Paris gekommen; sie suchen alles mit möglichster Milde und Schonung abzutun; so viel Ehre dies ihren Herzen macht, so wenig scheint die Nation es zu verlenen.“

Sonntags den 23. Juli ertheilte der König, nachdem er die Messe in seiner Kapelle gehört, vielen Bedröben, Generalen und Offizieren Audienz. Während der Messe wurde, wie das Journal General de France berichtet, ein Individuum in Generals-Uniform, mit dem Großkreuz des St. Ludwigs-Ordens decorirt, welches sich um Mittagszeit in der Kapelle eingefunden hatte, in derselben ar-

retirt, und sogleich unter guter Eskorte nach der Polizei-Präfectur gebracht.

Der berühmte Bauchredner, Herr Comte, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser Alexander seine Kunst vorzutragen. Allerhöchstdieselben haben geruht, ihn zu beschenken.

Vor dem Gerichtshof zu Orleans schwebt jetzt ein Proceß, der dem 19ten Jahrhundert wenig Ehre macht. Das Kind eines Schiffers zu Blois war krank; nach vielen gebrauchten Mitteln, wandte er sich an eine weiße Frau, welche Zauberer als den Grund des Uebels und einen Schwärzer, Namens Antoine, als den Zauberer angab. Diesen lockte man ins Haus, und verlangte, daß er den Zauber löse und ihn auf ein Huhn oder eine Kape übertragen mögte; als er von der Zauberer nichts wissen wollte, wartete man ihn 2 Stunden lang aus, dufferte, und steckte in seine Hüfte ins Feuer. Ungeduldet er geknebelt war, drang sein Zammergeschrei doch auf die Straße, und die Polizei kam herbei; aber der Unglückliche war nicht mehr zu retten, und starb nach einigen Tagen. Das sonderbarke ist, daß die 5 Mörder, selbst die weiße Frau, die, um den Zauberer zu entdecken, Messen und Gebete veranstaltet hatte, wirklich nach Ueberzeugung gehandelt zu haben scheinen.

Paris, den 10. August.

Daß die preussischen Officiere täglich 5 Fr. Taschengeld von der Stadt Paris erhalten, ist grundlos; sie werden von den Wirthen beköstigt.

Man sagt, daß Hieronimus und Joseph Bonaparte gestern hier aretirt worden. (?) Sie hätten sich bis jetzt bei einer Dame verborgen gehalten, und sollen an den Unruhen in den Tuilleries und an allen hier statt findenden Bewegungen bedeutenden Antheil genommen haben.

Die alliirten Truppen werden in Folge einer Kapitulation am 10ten dieses in Coissons einrücken.

General Vandamme ist am 4ten dieses mit seinem Staabe zu Limoges angekommen. Er scheint daselbst bleiben zu wollen. Niemand wagte die gegen ihn ausgesprochene Verhaftung in Ausübung zu bringen. Er nimmt das Ansehen an, als gehöre er nicht zu den des Landes Verwiesenen. Die Civil-Autoritäten sind daher in ihren täglichen Berührungen mit ihm in großer Verlegenheit. Allein Macdonald, Herzog von Tarent, hat am 1. August zu Bourges das Kommando der Poire-Ärmee übernommen, und die Ärmee benachrichtigt, daß er vom Könige als Nachfolger des Marschalls Prinzen von Eckmühl (der seine Abberufung verlangt und erhalten hat) ernannt worden. — Am 21sten erließ der Marschall eine Proclamation.

Die französischen Kommissarien, welche mit den von den Allirten ernannten, alles was die Verpflegung der verbündeten Heere betrifft, verabreden sollen, sind der Graf Corbetto, die Barone la Bouillerie, Portal und Duvon.

Da durch das Defect vom 23ten März die

Nöherige Armee aufgelöst ist; so haben Se. Majestät unter dem 16ten dieses die Errichtung einer neuen verordnet, welche von Auen die Unabhängigkeit, und von Finnen die Ruhe Frankreichs sichern soll. Sie soll bestehen aus 86 Legionen Fußvork (in jedem Departement eine) zu 4 Bataillonen, 8 Regimenter Artillerie zu Fuß, 4 zu Pferde, 1 Regiment Königl. Karabiniers, 6 Regimenter Husaren und 1 Ingenieur-Korps.

Marshall Ney ist im Kanton Figeac, Departement Lot (Auvorgne) entdeckt und verhaftet, und nach Aurillac gebracht worden. Diese wichtige Entdeckung dankt man der Sorgfalt des Präfekts vom Kantal-Departement, Lecard, und des Unter-Präfekts von Aurillac, wie auch dem Eifer eines Gensd'armen-Kapitains. Dies ist offiziell angezeigt. Die Gazette de France berichtet noch: Ney habe sich auf dem Schlosse eines Freundes bei Aurillac aufgehalten, wo man dennoch Besuche angenommen. Ein Einwohner der Stadt, der auf dem Schlosse speiste, bemerkte einen seltenen Säbel, und machte davon in der Stadt Aufhebens. Das ist Ney's oder Mürats Säbel! rief endlich einer seiner Freunde. Niemand als diese beide haben einen solchen. Auf diese Anzeige suchte man weiter nach und entdeckte den Marshall.

Die neulich mitgetheilte Nachricht von der Entleerung des Marshalls Brüne hat sich vollkommen bestätigt. Er reiste, der offiziellen Zeitung zufolge, von Toulon mit Pässen vom Marquis de Rivieres, und war kaum in Avignon erkannt, als ein Aufstand ausbrach. Brüne verließ den Wagen und flüchtete in einen Gasthof. Der Präfekt, der ihn gesehen und ihm gerathen hatte, auf der Stelle weiter zu reisen, eilte herbei, und vertheiligte fünfsechsh Stunden lang Brünes Leben mit Gefahr seines eigenen. Allein seine Reden und Bemühungen vermochten nicht, die Volkswuth zu bändigen, und bewaffnete Macht befand sich nicht in der Stadt. Endlich wie der Marshall sich überzeugt hielt, daß die Thür seines Zufluchtsorts erbrochen werden würde, tödtete er sich mit einem Pistolenschuß. Andere unserer Zeitungen erzählten, der Marshall sey schon unterwegs bedroht worden, und deshalb so gerollt, daß seine Adjutanten und Gefolge ihn nicht begleiten konnten. In Avignon habe er nur eine Suppe genießen wollen; der Pöbel habe das Zimmer zugleich von der Fensterseite her bestürmt, und endlich die Decke durchbrochen, und auf ihn Feuer gegeben, auch mit einem Flintenschuß ihm die Schulter zerschmettert.

Gegen die Anführer dieses Aufstandes ist dem Präfekten die strengste Untersuchung aufgegeben worden. Der König, sagt er in einem an die Avignoner erlassenen Auftruf, will die Bestrafung der Verbrecher, aber er will sie den Gesetzen gemäß; er hat diese Bestrafung versprochen, und brach nicht sein Wort.

Am 6ten verließen die bis dahin zu Eoiffons befindlichen Kriegsgefangenen die Stadt, deren

Wälle am 7ten entwaflnet und die Befehle gegeben wurden, daß die Besatzung am 7ten abziehen sollte. Die französischen Soldaten, besonders die Artilleristen, bezeugten großes Mißvergnügen, als der Kommandant ihnen die Uebergabe der Stadt an die Verbündeten angekündigt, und gingen in ihrem kriegerischwidrigen Betragen so weit, daß sie ihn mißhandelten. Nur mit vieler Mühe konnte er sich der Wuth der Soldaten entziehen. — Am 10ten Abends hatten die Franzosen die Stadt noch nicht geräumt, ein Detachement der Garde war am Morgen nach Paris aufgebrochen, wie es heißt, um den Truppen des Königl. Hauses einverleibt zu werden. Mehrere preussische Offiziere und Soldaten, die am 10ten in die Stadt kamen, und an öffentlichen Orten erschienen, blieben jedoch mit den Franzosen in gutem Vernehmen.

In Orleans rückten statt der abgezogenen 800 Preußen, den 10ten 5000 Mann ein. Man war auf eine so starke Zahl nicht gefaßt, und wunderte sich über die außerordentlichen Bewegungen, die bei den verbündeten Heeren statt finden.

Nantes hat beschlossen, keine fremde Truppen in seine Mauern einzulassen, und will zu seiner Unterstützung die ganze bewaffnete Macht der Vendee zu Hülfe rufen. Den nämlichen Entschluß haben auch Angers und Saumur geäußert; dürfen ihn aber bald verändern.

Da verschiedene Kouriers bisher getödtet, und von Freikorps in den nördlichen Wäldern viel Unfug auf den Heerstraßen ist angerichtet worden, so wurden 3000 Kosacken gegen diese Höligen beordert, die alle Rebellen, welche sie trafen, gleich gepießt oder erschossen haben.

Viele französische Offiziers wünschen in russische Dienste zu treten.

Es sind hier beträchtliche Mehitransporte angekommen.

Ob noch vor der Abreise der hohen Souverains die Krönung Ludwigs erfolgen werde, steht dahin.

Die ruchlose Verschwörung, die neulich hier entdeckt worden, soll auch gegen hier anwesende hohe fremde Souverains gerichtet gewesen seyn. deren Garben seitdem durch Blücher und die andern Feldherren beträchtlich vermindert worden.

Von der franz. Grenze, vom 14. August.

Die Mitglieder der Verschwörung, die zu Paris entdeckt worden, bielten ihre geheimen Versammlungen in der Vorstadt St. Marceau. Der Ausbruch sollte am 6ten dieses erfolgen; und man hatte den ruchlosen Anschlag gefaßt, sich der Personen der hohen Monarchen und Ober-Feldherren zu bemächtigen.

Vom Niederrhein, vom 15. August.

Nach Privatbriefen aus Paris herricht in der königlichen französischen Familie kein völliges Einverständnis, indem Monsieur, Bruder des Königs, und die Herzogin von Angoulême ganz andere Ansichten haben, wie der König.

Vermischte Nachrichten.

Die gesammte Franz. Armee wird in allem künftig aus ohngefähr 250,000 Mann bestehen.

Anzeige einer nun auch in Deutschland gelungenen Kur der wirklich ausgebrochenen Hundeswuth durch das Uderlassen, nebst einer Bitte.

Mit der größten Freude zeige ich meinen Mitbürgern an, daß die große Entdeckung des Engländers Tymon, die fürchterlichste aller Krankheiten, die Wasserscheu, durch Uderlassen bis zur Obnmacht völlig zu heilen, sich nun zum ersten Male auch in Deutschland bekräftigt hat. — Aus einem so eben von dem Herrn Dr. Bogelsang aus Götting erhaltenen Berichte ersehe ich, daß derselbe so glücklich gewesen ist, eine durch den Biß eines wüthenden Hundes schon in den höchsten Grad der Wuth und Wasserscheu versetzte Unglückliche durch ein einziges bis zur Obnmacht getriebenes Uderlaß zu retten. — Da die Geschichte so außerordentlich interessant und belehrend zur Nachfolge ist, so werde ich sie im nächsten Stück meines Journals u. dem Publikum ausführlich mittheilen. — Hierbei aber kann ich nicht umhin, die traurige Bemerkung beizufügen, daß wir hier bis jetzt weniger glücklich gewesen sind, und daß wir nun schon viertmal in diesem Jahre das traurige Schicksal gehabt haben, solche Unglückliche in der Charité unter den grausamsten Qualen sterben zu sehen, ohne sie retten zu können. Ich sehe mich dadurch veranlaßt, zwei Bitten meinen Herren Kollegen und noch mehr den Herren Wundärzten dringend ans Herz zu legen.

Die erste betrifft die Verhütung der Krankheit. Ich bin völlig überzeugt, daß dazu die beste Behandlung die Hauptsache ist. Ich habe häufig bemerkt, daß man zwar alles thut, was sie gebietet, Scarificiren, Ausschneiden, Ausaugen, Brennen und Eiterung der Wunde. Aber man versteht es damit, daß man diese Eiterung nicht lange genug fortkiegt, und dann blüht alles nichts, wie mir mehrere unglückliche Fälle bewiesen haben. — Ich bitte also, zuerst die Wunde nach dem Brennen drei Monate lang durch Eigelbialsalbe mit Spanischen Fliegen und rothem Präcipitat in ununterbrochener harter Eiterung zu erhalten, und nachher 1 Jahr lang ein Fontanell auf der Stelle tragen zu lassen. Dies ist meine Methode, und noch nie sah ich darauf die Wasserscheu entstehen. Dazu ist aber freilich nöthig und bei einer das allgemeine Gesundheitswohl so sehr angehenden Sache gewiß sehr billig, daß die Gebrühen so lange zur pünktlichen Befolgung dieser Vorschriften unter obrigkeitlicher Aufsicht gesetzt werden.

Die zweite Bitte betrifft die schon wirklich ausbrechende Wasserscheu.

Es ist nun völlig entschieden, daß sie noch

geheilt werden kann, aber nur unter zwei Bedingungen; Einmal, daß das Uderlaß gleich bei dem ersten Erscheinen der Krankheitsgefahr, also der ersten Anzeig von Wiederentzündung der Wunde und Abneigung gegen das Geruch unternommen wird; Zweitens, daß dasselbe bis zur wirklichen Obnmacht gemacht werde, also durch eine recht große Oeffnung oder lieber an zwei Orten zugleich. Denn nicht die Menge des herausgelassenen Blutes, sondern die Schnelligkeit der Ausleerung und die dadurch erzeugte Obnmacht bestimmt die Wirkung. Nun ist aber die Ursache der bei uns bis jetzt nicht gelungenen Rettung lediglich diese gewesen, daß sich die Kranken immer zuerst an Wundärzte wendeten, und von diesen zu spät in die ärztliche Kur gebracht wurden. Ich erlaube also die Herren Wundärzte, in Städten die Kranken sogleich dem Physikus, oder in Ermangelung dessen dem nächsten Arzt zu übergeben, auf dem Lande aber, wo Zeitverlust damit verbunden — und hier ist jede Stunde kostbar, vielleicht über die mögliche Hilfe entscheidend — sogleich selbst das Uderlaß nach der gegebenen Vorschrift zu unternehmen, und nachher den ebenfalls dabei angegebenen Gebrauch des Kalomel mit dem Opium zu machen.

Dr. Hufeland.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Fiedermanns kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Hr. Stadt-Syndicus und Rathsherr Carl Otto Fabricius 1) das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 59. auf Erdgrund belegene, zur Konfurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Kubbe gehörig gewesene Wohnhaus samt Appertinentien, bei diesem Rathe sub hasta publicae für die Summe von 4100 Rubel Bac. Alf. meistbietend erstanden, auch die darüber demselben ertheilte Resolution d. d. 8. Januar 1814. No. 14., welche anhero producirten Altestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts vom 27. Januar 1814. gehörig hat corroboriren lassen, und 2) belehre anhero producirten, mit dem Besitzer des Gutes Carlowa, Hrn. Kollegen-Assessor Carl von Krüdener, am 7ten August dieses Jahres abgeschlossenen, am 9ten ejusd. gehörig corroborirten Contrakt, annoch ein zum Gute Carlowa gehöriges, an vorbelegten Haus-Grund angrenzendes Stadt Land, für die Summe von 100 Rubel Bac. Alf. dazu gekauft, und über solche Acquisitionen, zu seiner Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesehen hat, welchem petito auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immoibia, oder wider den geschlossenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben

oder Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 30. September 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Stadt-Syndico und Rathsherrn Carl Otto Fabricius, als sein wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beidrücktem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schumachermeister Christoph Gottfried Bieburg kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 19. December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter mit diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 4. September d. J. Morgens um 9 Uhr auf dem nahe bei Werro befindlichen Gute Quellenhoff mehrere Effekten und Inventariensücke, als: Wädsche, Bettzeug, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Equipagen, Hausgeräthe, Vieh, Pferde, etc. etc. und etwas Silbergeschir, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 24. August 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. von Schulmann, Assessor.

Stellvertreter, Hehn.

Eine Allerhöchst verordnete Kreis-Messungs-Revisions-Commission fordert sämtliche Landmes-

ser, welche die Emendation der Messung des im Bartholomäischen Kirchviere belegenden Gutes Kubdenhoff bestehend in Aufmessung und Tagation der Bauer-Gärten, Regulirung der äußern Grenzen des Gutes, und Antertigung einer specielleu revidirten Beschreibung sämtlicher Bauer-Ländereien, zu übernehmen willens sind, hierdurch auf: sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am 20. Septbr. a. c. bei derselben in Walk Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergehalt der dimittirte Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde als General-Bevollmächtigter des dimittirten Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger, hieselbst gebeten, daß eine von letzterm an den Hrn. Grant Wacresfeld & Krebmer in Manchester auf 360 Pfd. Sterl. ausgestellte, am 9. Januar 1794. auf seinem des Herrn Ausstellers, hieselbst am Markte sub No. 13. belegenden Hause ingrossirte, und längst bezahlte Obligation, von abhänden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Moratoriums-Proklams angeluchtet hat.

Da nun diesem petito deferirt worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proclamatus alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwehnten Obligation Einwendungen machen zu können vermehren sollten, aufgefodert, in der peremptorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 11. Februar 1816. sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwehnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Magistrates Unterschrift mit beidrücktem Insignel, gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Ketz, Obersek.

3
Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Sellin fügen hiermit zu wissen. Demnach der hiesige Bürger Kaufmann zter Gilde Joh. Friedrich Weiffmann unter Producirung eines, zwischen ihm und dem Hrn. Major Carl Magnus von Dettingen unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 25. Juli a. c. bei Einem Erl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Kauf- und Verkauf-Kontracts über das, für die Summe von 4400 Rubel Pac. Rbl. erkaufte, alhier sub No. 66 belegene Wohnhaus cum apartmentis gebeten hat, wegen solthanen Kaufs ein Proclama ergeben zu lassen, welchem petito auch deferirt worden; als werden desmittelt Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus cum appartementis aus welchem Rechtsgrund es auch seyn möge, Ansprüche und Anforderungen sich zu machen getrauen, peremptorie aufgefodert, sich mit selbigen binnen Jahr und Tag a dato

huj. hieselbst zu melden und sie auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Supplicant vorbesagtes Grundstück cum appertinentiis als dessen unärcitiges Eigenthum adjudicirt werden soll. Publicandum Gellin-Rathhaus, am 30. Juli 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Rathsherr Ernst Joh. Pfeiffer.

C. F. Grewind, Secr.

Aus der Ebnischen Districts-Direction, 3
Hiesländischen Creditstems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem in Dörptischen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Easler am 1ten November 1815. bei dem Oberdirektorio der Hiesl. Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Hiesl. Kredit-Societät vorlautbaren könne. Zu Riga, am 5. August 1815.“

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ebnischen Districts-Direction, am 10. August 1815.

Stiernhielm.

A. Schultz, Sekretär, 3

Aus der Ebnischen Districts-Direction, 3
Hiesländischen Creditstems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem im Rigitischen Kreise und Rodenpolschen Kirchspiele belegenen Gute Rodenpols, so wie auch den im Dörptischen Kreise und Dörpt. Riggenschen Kirchspiele belegenen Gütern Rodfoi und Renningshof am 17. October d. J. bei dem Oberdirektorio der Hiesl. Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Hiesl. Kredit-Societät vorlautbaren könne. Zu Riga, am 17. Juli 1815.“

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ebnischen Districts-Direction, am 10. August 1815.

Stiernhielm.

A. Schultz, Sekretär, 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers oder Kneussen, v. v. v. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Es hat die Wittve des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Adam Hergentsohn, namens Kaye, unter Produzierung einer, von ihrem ge-

nannten Ehemann hinterlassenen testamentarischen Verfügung, — Inbalt welcher sie, Supplicantin, zum Universal-Erben defuncti sämtlichen Nachlasses bestimmt worden, um Bestätigung derselben gebeten, und Ein Edler Rath hierauf dahin erkannt: daß ein öffentliches Proklama in dieser Sache vorher geben soll.

Es werden demnach alle diejenige, welche an des defuncti Nachlass gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider die hinterlassene testamentarische Verfügung desselben, zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 29ten September 1816, bei diesem Rathe zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, die testamentarische Verfügung aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder den solches angeht, zu achten hat. V. R. M.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Kierman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Unterweitige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da bei Unterzeichnetem vor einiger Zeit mehrere Nachfragen nach einem Hauslehrer gewesen sind, so zeigt er an, daß er jetzt jemand zu empfehlen wisse, der eine Hauslehrerstelle in der Gegend von Dorpat sucht. Mathematik ist sein Hauptsach; nächstdem giebt er aber auch in andern Schulwissenschaften gründlichen Unterricht.

Dorpat, den 23. August 1815.

Lenz, Oberpastor. 1

Im Hause No. 150, an der Całowaschen Straße, stehen zwei in gutem Stand befindliche, fehlerfreie russische Wagenpferde zu verkaufen. Das Nähere sowohl, wie auch den Preis erfahren Kaufliebhaber in der Expedition dieser Zeitung, und auch in oben benanntem Hause.

Das, im 3ten Stadttheil, nach dem Wasser zu, neben dem Stuhlmacher Busch, unter der Poliet-Nummer 188 belegene Weichmannsche Haus, mit Nebengebäuden und einem kleinen Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber er-

Fahren die Bedingungen in demselben Hause, bei der Eigentümerin.

Bei dem Baumeister Herrn Knuter, an der St. Petersburgischen Straße, im ehemaligen Normannischen Hause, ist ein Erker zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Es wird hier in der Stadt, unter annehmblichen Bedingung ein Mensch als Gärtner gesucht, welcher neben den dazu erforderlichen Kenntnissen, auch zu Lesen und zu Schreiben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. Dorpat, den 24. August 1815.

In meinem neu erbauten Hause, am russischen Markte, ist die obere Etage, bestehend in 6 Zimmern, mit einer geräumigen Küche, einem gewölbten Keller u. so wie auch die untere Wohnung von 2 Zimmern, mit einer separaten Küche, Schaffereikammer und Keller zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bäckermeister Göhlh.

Bei mir sind von heute an, sehr gut zubereitete Speisen Portionenweise, sowohl Mittags als Abends, für billige Preise zu haben. Auch wünsche ich einige Kinder vom Lande in Kost und Pflege zu nehmen. Dorpat, den 18. August 1815.

J. Eigenselder,

wohnhaft an der Poststraße No. 181. 2
Feines wollenes Zeug, von deutscher Wolle, wie auch Bier-Essig, Faßweise, das Stof zu 35 Kop. gerechnet, ist zu verkaufen im Kaufmann Kuninischen Hause, in der untersten Etage.

Wenn ein Burche von deutscher Herkunft und guter Führung sich in einer Wein- und Getränke-Handlung auf gewisse Jahre engagiren will; so kann derselbe, neben einer zu erwartenden guten Behandlung, auch bekleidet werden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Kapital von mehreren Tausend Rubeln W. A. ist gegen eine nicht zu alternde Sicherheit auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich bei dem Sekretairen Anton Schulz, im Staatsrath von Eiernbielischen Hause wohnhaft.

Dorpat, den 14. August 1815.

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich dem hohen Adel und gebrechten Publikum mit den schönsten und neuesten Kupferstichen, Landkarten, Zeichnungen, Tisch- und Strichmustern, wie auch mit den zuverlässigsten Barometern, Thermometern, Brauntweinsproben udl. im Hause des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade.

Antonio Merz, Avanzo & Comp.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt im Hause der vermittelten Frau Rathsberrin Kämmerling wohne. Dorpat, den 6. August 1815.

G. W. W. g. a. n. d.

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Reichs

Hauses mit separater Küche ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber haben sich an die Besitzerin zu wenden.

Wo sehr guter Roggen käuflich zu haben ist, erfährt man im Hause des Schneidermeisters Hrn. Neumann hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Unterzeichneter kann einen Mann nachweisen, der im Lateinischen, Griechischen und anderen Schulwissenschaften unter sehr billigen Bedingungen Privatunterricht erteilen will. Eltern, die für ihre Kinder dergleichen wünschen und anderen Personen, die es interessirt, giebt nähere Auskunft. Oberpastor Lenz.

In der akademischen Buchhandlung und in der Schönmannschen Buchdruckerei ist zu haben: No 5 und 6 der Lieder für Frohsinn und Heiterkeit.

Es sind bei mir schöne moderne Flügel von 5 1/2 bis 6 Oktav., so wie auch Fortepiano's von 5 1/2 Oktav., mit mehreren Veränderungen von Tönen, für billige Preise zu haben; sie sind von den besten Künstlern verfertigt, und empfehlen sich sowohl durch innere Güte, als auch äußern Eleganz. Reval, 1815.

Heydenschild, Mätker.

Im ersten Stadttheil an einer gelegenen Straße ist eine geräumige Wohnung nebst Keller und Stallraum jährlich zu vermieten; auch kann in demselben Hause eine sehr bequem eingerichtete Erker-Wohnung von mehreren Zimmern für eine kleine Familie, zur jährlichen Miete abgetreten werden. Die Expedition dieser Zeitung erteilt hierüber nähere Auskunft.

Bei mir ist ein Erker-Zimmer vom 1. September d. J. an zu vermieten. Hennigson.

Im Kollegienrath Barrotschen Hause, sind ein paar Zimmer für Ungeheiratete zu vermieten.

Im Hause Nr. 30, ohnweit dem Dohm, ist ein Klavier, eine Tisch-Uhr, ein Klappstisch, ein Bettgestell und ein mit Eisen beschlagener Kasten zu verkaufen.

Ich mache einem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß ich jetzt bei dem Tischlermeister Eglig wohne, wie auch daß bei mir gute neue Guitaren, und schon gespielte Fortepiano's zu verkaufen sind.

Schultz,

Instrumenten- und Orgelbauer.

Im Weißblößen Hause, bei der Poststr., steht eine neue leichte Ressorts-Droschke für einen billigen Preis zum Verkauf. Auch ist daselbst ein Zimmer für Ungeheiratete zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Daß an der Eckelerschen Straße belegene Reinfeldsche Haus, mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Küchengarten ist entweder zu verkaufen oder zu vermieten. Der Bedingungen wegen, wenden sich Liebhaber an den Herrn Schuldirector, Lektor Rosenberger.

D ö r p t, s c h e Z e i t u n g.



Nro. 69. Sonntag, den 29^{ten} August 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Schreiben aus Wachen, vom 19. August.

Der General-Intendant der königl. preussischen Armee, Staatsrath Ribbentrop hat Nachstehendes in das heutige Stück des blühigen Journals amilia einrücken lassen:

Beichtigung.

In dem 20ten Stück der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung finde ich unter meinem Namen eine Bekanntmachung vom 15. Juli, nach welcher die der Stadt Paris auferlegte Kriegsteuer von 100 Millionen auf 8 Millionen Franken vermindert seyn soll. Diese Bekanntmachung ist nicht aus meiner Feder g. flossen, und muß überhaupt auf einem Verthum beruhen, da bis jetzt Niemand an eine Verminderung jener Kriegsteuer gedacht hat, vielmehr die Euphrasungen, welche die Hauptstädte Wien und Berlin, so wie manche nicht unbedeutende Stadt des russischen Kaiserreichs, von den Verwüstungen der französischen Heere dulden mußten, den Österreichern, Preußen und Rußen noch in einem so fühlbaren Andenken sind, als daß sie der mit geraubten Schätzen verführten Hauptstadt Frankreich eine solche Begünstigung gönnen sollten. Dagegen bin ich der Verfaßter des unmittelbar hinter dieser Bekanntmachung aufgenommenen Satzes, nach welchem ein mir geborenes Geschenk von 60000 Franken in die Kriegs-Kasse gegeben ist, und alle ähnliche Anerbietungen von Geschenken in den Verhandlungen mit preussischen Beamten verdrängen sind. Paris d. 11. August 1815.

Ribbentrop.

General-Intendant der königl. preussischen Armee.

Wien, den 16. August.

Als Kommissair zur Mitbewachung von Napoleonarte auf der Insel St. Helena ist von Kaiserl. Oberfeldmar. Seite der Freiherr von Stürmer, Sohn des Internuntius zu Konstantinopel, ernannt worden.

Die Gemahlin von Lucian Bonaparte war auf ihrem Wege in der Nähe von Rom in Gefahr, vom Völkchen ermordet zu werden.

Vier ehemalige Neapolitanische Generals und 28 Staats-Offiziers sind als Gefangene nach Osmüß gebracht.

Nachrichten aus Paris vom 1ten dieses Monats zufolge, war an obigem Tage, Morgens, von den Kabinetts-Ministern der verbündeten Monarchen eine Konvention unterzeichnet worden, kraft welcher Napoleon Bonaparte nach der Insel St. Helena geführt werden soll, wo er unter die Obhut seiner Majestät, des Königs von Großbritannien, gestellt wird, welcher den Allirten für seine Verpflegung. Es sollen von Seiten Österreichs, Russlands und Preußens Kommissairs ernannt werden, um an Ort und Stelle für Aufrechterhaltung besagter Konvention zu wachen. Seine Majestät, der König von Frankreich, wird, wie man vernimmt, von den Allirten eingeladen werden; seinerseits auch einen Kommissair dahin zu senden.

Als Madame Würat auf dem Schlosse zu Haimburg angekommen war sandte sie einen Stellvertreter an die Erbinregentin Marie Louise nach Baden, um derselben ihre Ankunft anzuzeigen, worauf dieselbige durch den Passau-Präsidenten Braunsfeld begrüßt ließ.

London, vom 15. August.

Die Expedition, welche Bonaparte nach St. Helena bringt, besteht aus 11 Schiffen, und die Anzahl der Personen, die er von seinem früheren Gefolge hat mitnehmen können, mit Einschluß von Frauen und Bedienten, beläuft sich auf 19. Alle Schiffe der Transportflotte sind sehr tief beladen. Auf dem Northumberland befinden sich allein über 900 Menschen. Von dem Kapitän Mailand nahm Bonaparte einen freundschaftlichen Abschied, indem er ihm die Hand drückte und ihm für alle erwiesene Höflichkeit dankte. Auf dem Northumberland stießen die Schlafkammer von Bonaparte und vom Admiral Cockburn an einander. Am 1ten kam das Schiff Benbow aus dem Northumberland zu Falmouth zurück, wo es noch Briefe abließerte. Nach denselben war der Erlaß guter Dinge. Der Chirurgus des Heliographen, D. Meara, den Bonaparte sich vom Bord Keith ausbat, lehnte die von seinem ihm angebotene Besoldung von 500 Pf. St. (?) ab, weil der König ihm schon Gehalt gebe. Bonaparte hat auch eine ziemliche Anzahl englischer Bücher mitgenommen, und will unterwegs fertiger Englisch lernen, das er schon etwas versteht.

Bekanntlich hatte Bonaparte nach seiner Ankunft auf dem Northumberland am vorigen Montage eine lange Unterredung mit den Personen, die in dem Zimmer dieses Schiffs waren, und unter welchen sich Lord Gough und Herr Kerleton befanden. Man erzählt jetzt folgendes davon: Bonaparte wurde gefragt, was er von der Englischen Infanterie denke? Er antwortete: „Knappe Kriege machen gute Soldaten.“ Er legte hinzu, daß die Kavallerie beider Nationen vortreflich sey und die Englische Artillerie sich nach der Französischen verbeßert habe. Als ein Engländer, ihm eine Frage über Knowlton dem Nachbarn vorlegte, antwortete er: „Er ist ein guter und ehrlicher Mann. Er liebt zu sehr eine gute Tafel und wichtige Einsätze. Er ist zu schwach, und nicht gemacht, die Franzosen zu beherzigen. Die Herzogin von Angoulême ist der einzige Mann in seiner Familie. Die Franzosen müssen einen Mann haben, wie ich bin.“ „Es scheint“, sagte man ihm, daß Sie vergessen haben, daß Sie in Folge eines feierlichen Traktats auf der Insel Eba waren, daß man Sie dort keineswegs beunruhigte, und dennoch haben Sie die Insel verlassen und den Traktat verletzt.“ Bonaparte: „Ich war unabhängiger Souverain; ich hatte das Recht, mit einem andern Souverain Krieg zu führen, mit Rußland, dem Nachbarn, wenn es mir paßend war. Ich habe es gethan und habe ihn mit einigen Dingen davon befreit.“ „Aber was soll man noch in der Welt thun?“ — Sie vergessen, antwortete er ihm, daß Bonaparte von Französischen Offizieren in England in Ehrenwort gehalten haben, und angestrichen worden die Vorurtheile zu machen, deren Sie denselben gut annehmen. Unter andern

haben Sie deswegen dem General Lefevre-Desnattes eine besondere Auszeichnung gegeben.“ Bonaparte lächelte dazu, so wie zu einigen Bemerkungen über sein Benehmen gegen die beiden Könige von Spanien. Er ertheilte dem Prinz Regenten große Lobeserhebungen, und gestand ein, daß durch die Standhaftigkeit Sr. Königl. Hoheit alle seine Pläne gehindert und seine Macht vernichtet wäre. „Dies ist der einzige Souverain“, sagte er, der immer mit derselben Standhaftigkeit und Kraft gehandelt hat.“

Da Lord Keith bei Bonaparte's Weigerung, an Bord des Northumberland zu gehen, aufhört, er hoffe nicht, daß er Gewalt brauchen müßte, so antwortete er: „Nein, nein!“ Sie befehlen, ich muß gehorchen. Sie können mich wegbringen; aber vergessen Sie nicht, daß es wider meinen Willen geschieht.“ Bonaparte setzte eine förmliche schriftliche Protestation auf. Dann folgte eine ruhrende Abschieds-Szene von seiner Umgebung. Savary zerfiel in Thränen. Bonaparte ließ die mehreren zurückbleibenden Offiziere folgendes Zeugnis aus:

„Umstände hindern mich, Sie länger bei mir zu behalten. Sie haben mir eifrig gedient und ich bin stets mit Ihnen zufrieden gewesen. Ihr Betragen bei dieser letzten Gelegenheit verdient mein Lob, und veranlaßt mich in dem, was ich von ihnen zu erwarten Ursache hatte.“ Am Bord des Northumberland, den 7. August 1815.

Napoleon.

Nach Briefen aus Madrid wird Ferdinand der 7te ebenfalls nach Paris reisen. Die Zahl der wegen politischen Meinungen in Spanien ausgesessenen Personen wird auf 51.000 (?) angegeben. Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge, haben die Royalisten die Belagerung von Savars, 45 Stunden von Mexico, mit großem Verlust aufgeben müssen. Die Insurgenten sind völlig organisiert und Herren des Landes; die Anhänger des Königs auf die Hauptstadt beschränkt.

London, vom 18. August.

Die neue Militärorganisation in Frankreich, sagen heilige Väter, kann weit bedeutendere Folgen haben, als man sich vorstellen. Alles, was bisher in Frankreich gebrichen ist, besteht nur in Militär-Verordnungen. Gedenke der Himmel, daß der Feind so ausfalle, daß Europa nicht mehr nöthig habe, darauf zu bleiben, und daß endlich die Kassen vermindert werden, die bisher die Völker des Krieges wegen tragen mußten.

Am 10. Calais ist bereits von englischen Truppen besetzt.

Die Märsche haben den Amerikanern 10.000 Thaler Strafen eingebracht, weil sie den Krieg angehängen hatten.

Commissar General ist jetzt Gouverneur von St. Helena, wo man neuerdings die Generalinspektion von der Ordonnanz abheben wird. Ein Hauptpost auf der Insel ist das Fort

Münden, so genannt nach dem Kommodore Münden, der ehemals die Insel den Holländern abnahm.

Aus Frankfurt a.

Die französische Armee hinter der Loire zieht ruhig die ihr angewiesenen Kantonnements. Ihre Artillerie ist von ihr getrennt worden. — Coiffons ist auf Befehl des Königs, den Russen übergeben worden. Weiteres, Lyon und Roctroy haben sich, letzteres nach einem zshündigen Bombardement, den Preussen ergeben. — Aus Vincennes sind den Allirten 18,000 Flinten und 80 Kanonen überliefert worden. — Cherbourg ist von Preussen besetzt.

Jetzt soll Ney, der schon unterwegs nach Paris war, vor das Kriegsgericht gestellt werden. Es heißt, viele Strafbare werden nach Guyana verwiesen werden.

Bei Montrouge werden 30,000 Mann alliirter Truppen ein Lager beziehen.

Ein Gerücht behauptete, am St. Ludwigs-tage (25ten August) würde die neue Konvention der Allirten mit dem Könige, bekannt gemacht werden. — Es war am auserückteste Vorstellung von Seiten des Königs v. Preussen, daß ein Theil der Nationalgarde von Paris entwaffnet wurde. Die Citadells derselben mußten bei harter Strafe ihre Flinten in 24 Stunden abgeliefert haben. — Daraus soll, aus Verdruss über die Auflösung der Loire Armee, seinen Abschied gefordert, und ihn erhalten haben.

England fordert einige Häfen im nördlichen Frankreich, z. B. Lunkirchen.

Aus Pariser Zeitungen vom 4ten bis 7ten August ist folgendes das Wichtigste: „Die Reorganisation der königlichen Armee, für welche in den westlichen Departementen mit Gewalt Rekruten ausgehoben werden, geht beinahe eben so schnell von statten, als die Desorganisation der ehemaligen kaiserl. Armee; während diese letztere sich durch Desertion auflöst, spricht jene gegen ihre Deserteurs Todesstrafe aus. — Es scheint, daß Befehle, deren Quelle man nicht recht kennt, gegeben waren, die Küste und die in der Nachbarschaft von Cherbourg gelegenen Forts entweihen zu lassen. Der General Protour hat sich der Ausführung dieser strengen Maßregel nicht nur für die Ehre Frankreichs widersetzt, sondern auch um dem Ausbruch des Mißvergnügens zuvorzukommen, welches anfang, unter dem Volke laut zu werden. — Noch ist Fro. Kreutzs Lage nicht geklärt; in manchen Departements herrscht noch ein Parteigeist, der keinen Zweck mehr hat. Eine geheime Partei scheint zu Gunsten einer vertheilten Partei in Thätigkeit. Die Allirten nehmen strenge Maßregeln; Patrouillen von 5 bis 600 Mann durchziehen alle Nächte die Städte.

Aus Italien, vom 5. August.

Am 20ten Juli erschienen die aus Livorno nach Elba zur Vertheilung dieser Insel abgeschick-

ten Toskanischen Truppen vor Porto Fongone, und rückten ruhig ein, weil die Franzosen, nachdem sie das Pulver-Magazin angezündet, sich nach Ferrajo gezogen. Der hier kommandirende französische General Duboisne schloß darauf eine Kapitulation, nach welcher die ganze Insel den Toskanern überlassen ward, mit Ausnahme von Porto Ferrajo, über dessen Bestimmung ein nach Paris abgeschandter französischer Diktator nähere Befehle einholen soll. Auch die Freibeuter, die man bisher in Porto Ferrajo ausgerüstet hatte und damit den Handel belästigte, werden entlassen.

Am 17ten begann der österreichische General Rauer die Belagerung von Gorta aus 200 Stücken Geschütz. In mehreren Orten brach Feuer aus und unter andern brannte der Oeladobthurm ab; allein, um die Stadt zu schonen, hat Ferdinand der Blette die Fortsetzung des Bombardements untersagt, da die Garnison aus Mangel an Lebensmitteln sich doch bald werde ergeben müssen. Nach Privatbriefen aus Rom soll dies wirklich geschehen sein.

In der österreichischen Lombardei werden von den Konfiskationen der Jahre 1815 und 1816 jetzt 6178 Rekruten ausgehoben.

Vom Rhein, vom 18. August.

Der russische Monarch wird wie man sagt, in 6 Wochen über Berlin nach seinen Staaten zurückkehren.

Nach der Frankfurter Ober-Postamts-Beitung wohnt der General Gneisenau den Konferenzen über den Frieden bei.

Aus den verheerten Dörfern des Elbasses u. Lotbringens wollen mehrere Familien sich in Russland, besonders in Taurien, ansiedeln, wozu sie allen Vorschub erhalten. Durch Mannheim sind bereits 15 Wagen mit solchen Unglücklichen passiert.

Bonau, vom 13. August.

Bu Kassel soll folgende Territorial-Veränderungen zwischen Preussen und Churheffen abgeschlossen worden sein:

Chur-Hessen tritt an Preussen, zum Austausch mit Hannover, folgende drei, im Hoya-schen gelegene Ämter, nämlich: Uchte, Auburg, u. Freudenberg, dann die Herrschaft Pleß und Neuen-gleichen ab; ferner cedirt es zum Arrangement mit Nassau die Grafschaft Kasselndrogen, und zum Arrangement mit Sachsen-Weimar die Stadt Bach und Amt, und ungefähr 11,000 Einwohner an der Elster, wozu es von Preussen den größten Theil des Fürstenthums Rudau erhält.

Wegen der von Darmstadt an Kurheffen zurückzugebenden 4 Hanauischen Ämter (die liegen am linken Mainufer, und wurden von Bonaparte dem Großherzog überlassen) hat man sich bisher noch nicht vereinigen können. Es heißt, daß Preussen diese Angelegenheit zu vermitteln suchen werde.

Von der franz. Grenze, vom 17. August.

Man vernimmt jetzt, daß 1200 Grenadiers der alten Garde von der Loire-Armee in Einkreisung nach Rochefort abgelandet waren, um Bonaparte seinen dasigen Gegnern zu entreißen und ihn an die Spitze der Loire-Armee zurückzuführen; allein sie kamen zu spät, indem er bereits zu Schiffe gegangen war.

Paris, den 15. August.

Gestern, am Vorabend des Geburtsfestes, welches hier weiland so sehr celebrirt wurde, ist hier einer der eifrigsten Anhänger Bonaparte's, der Oberst Libereyère, gebürtig aus Paris, alt 29 Jahre, von dem permanenten Kriegsgericht einstimmig zum Tode verurtheilt worden, weil er des Verraths, der Rebellion und der Militär-Verletzung schuldig war, indem er der erste gewesen, der mit seinem Regiment von Grenoble zu Bonaparte überging, als er von der Insel Elba gelandet war, und weil dieser Abfall alle nachherigen Folgen der Revolution vom 20. März, die Niederlage bei Waterloo und die Invasion von Frankreich mittelbar veranlaßt hat. Der Gerichtssaal war so voll von Menschen, daß der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, der Erbprinz von Oeuern, Bruder des Königs der Niederlande, der Kronprinz von Württemberg u. kaum Sitz bekommen konnten. Der Präsident des Gerichts war der Adjutant-Kommandant Berthier de Sauvigny, Sohn des ehemaligen Intendanten von Paris, der einer der ersten Opfer der Revolution wurde. Libereyère hatte, wie aus den frühern Verböden erhellt, am 2ten Juli Paris verlassen, um sich zu der Loire-Armee zu begeben. Bald darauf tauchte er über den Entschluß, nach Nord-Amerika zu reisen, und hatte sich bereits durch Herrn Osward einen Kreditbrief nach Philadelphia an das Handelshaus Barish von 55000 Franken und einen Pass unter dem Namen des Kaufmanns Buchet verschafft. Unwissend kam er nach Paris zurück, um noch nähere Verabredungen mit seiner Familie zu treffen, und trat bei der Madame von Fontenay, einer Freundin seiner Eltern, ab. Kaum war er eine Stunde daselbst gewesen, so kamen Polizei-Bediente an, um ihn zu arrestiren. Die Thür war verschlossen. Madame von Fontenay hatte den Schlüssel mitgenommen. Er weigerte sich indeß nicht, auf einer Leiter hinabzufallen, die man aus Fenster legte, und ergab sich. Dem Gefangenem der drei Worte wurden in der Folge vergebens 90000 Franken geboten um Libereyère frei zu lassen. In den frühern Verböden stand er, daß er nie die geringste Verbindung mit der Insel Elba gehabt habe.

Die Fehlung Antides ist von den Deserteuren unter General Nugent befehlt worden.

In mehreren französischen Festungen haben die Kommandanten seit kurzem eine rothe Fahne aufgestellt, die, wie man glaubt, mit der rothen Nase in Verbindung steht und ein verabredetes Signal ist.

Man hofft, daß das Vorrücken der Oesterreicher in Vaucluse wenigstens dem bürgerlichen Kriege, der dort mit großer Erbitterung geführt wird, ein Ende machen werde. — In Romes regt selbst Klauenwuth die politische Zwietracht noch mehr auf.

Alle Beamten, die von Bonaparten entsezt worden, und im Reich erhalten die Hälfte ihrer Bezahlung, diejenigen, die dem König folgten, und daher größere Ausgaben hatten, das Ganze derselben nachgezahlt.

Die Bonaparteschen, am 13ten und 21sten Juni erlassenen Dekrete, welche Erbschaft, Majorate zu veräußern, ertheilen, sind für unanständig und alle in Folge derselben getriebene Veräußerung für nichtig erklärt.

Da die Wahlversammlungen nun bald eröffnet werden, so warnt das Journal des Debats, nicht die Unvermeidlichen aufzunehmen, nämlich die Herren, die fast in allen unsern 8 absehbaren Versammlungen gesessen, und ihre gewissen Takt erhalten haben, die Mitglieder nach ihrem Willen zu lenken, und aus dem repräsentativen System eine Fundgrube für sich zu machen. Was es mit Bonapartes letzten Wahlkollegen für eine Bewandnis hatte, ergibt sich aus einem Gemälde im Moniteur. Selbst nach den angedehnten Beschränkungen sollte die Zahl der Wahlherren, mit Einschluß der verordneten 733 Mitglieder der Ehrenlegion, 19976 seyn. Die Zahl der wirklich Stimmberechtigten aber betrug nur 7669, und darunter waren obenin noch 2150 Regionaire widerspenstig mitbegriffen. Ein Unterpriest meldete dem Bonaparteschen Minister: nur 5 Wahlherren hätten sich gemeldet, um nicht mit ihnen zum Geyßel zu werden, habe er 30 Regionaire einverleiben lassen.

Der Vorschlag einiger Zeitungen, die Kriegskosten auf die reich geordneten Anhänger Bonapartes zu werfen, ist, als konstitutionswidrig, offiziell verworfen.

In Folge der kürzlich entdeckten Verführung werden hier fortwährend viele angesehenen Personen verhaftet.

Brüsseler Seits ist die Nothwendigkeit bündig vorgeschickt worden, daß Eliaß und Kotbrin-gen, Mich. Doul und Verdun von Frankreich abgetrennt werden müßten.

Präsident, den 15. August.

Des Herzogs von Gotha Durchlaucht jegliche Reise hieher war so eilig, daß Hochdieselben sich nicht einmal erlaubten, unterwegs Nachtquartier zu machen. Des Königs von Bayern Majestät und mehrere kaiserliche Fürsten werden in kurzem hier erwartet. — Der von dem russischen und dem preussischen Gouvernement vorgeschriebene Geschäftsschlüssel ist wieder abgeschafft, und der ehemals übliche einzuführen befohlen worden.

Frankfurt, den 16. August.

Der hiesige Königl. Preussische Geschäftsrath.

get, Freiherr von Ottenstedt, hat folgende authentische Nachricht über die Dislocation der verbündeten Heere in Frankreich bekommen:

I. Königl. Preuss. Armee. Cien: Hauptquartier des K. M. Fürsten Blücher von Wahlstadt. Departements: Finistère Morbihan, Côtes du Nord, Manche, Ille et Vilaine, Calvados, Orne, Mayenne, Sarthe, Eure et Loire, Seine inférieure. Eure, beide bis aus linke Seine Mier, Loire et Cher, Indre et Loire, Maine et Loire, Loire inférieure, diese letztern bis aus rechte Loire Mier.

II. Königl. Preuss. Armee in Gemeinschaft mit der Königl. Großbritannienischen und K. K. Oesterreichischen Armee. Departements: Seine, Seine et Oise bis zum linken Mier der Seine.

III. Königl. Großbritannienische und Königl. Niederländische Armee. Paris: Hauptquartier des Feldmarschalls, Herzogs von Wellington. Departements: Seine inférieure, Eure, Seine et Oise, am rechten Seine-Mier, Vos, Nord, Seine et Marne, am linken Seine-Mier, Somme, Pas de Calais, Oise.

IV. Kaiserl. Russ. Armee. Melun: Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly. Departements: Seine et Marne am rechten Seine-Mier, Aisne, Ardennes, Marne, Maas, Mosel, Meurthe, Haute Marne zu 1/3, Aube zu 1/3.

V. Kön. Baiersche Armee. Auzerre: Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Wrede. Departements: Loiret bis an die Loire, Yonne, Meurthe, Aube zu 2/3, Haute Marne zu 1/4, Vosges.

VI. Die unter dem Kronprinzen von Würtemberg stehenden Württembergischen und Hessen-Darmstädtischen Truppen. Departements: Allier, Puy-de-Dôme.

VII. Kaiserl. Oesterreichliche Armee. Fontenelleau: Hauptquartier des Feldmarschalls. Fürsten von Schwarzenberg. a. Armee des Oberrheins. Departements: Cantal, Loire, Gard, Vaucluse, Vauze, Haute Loire, Pouches du Rhone, Basse Alpes. Var. b. Italienische Armee. Departements: Cotes d'Or, Haut, Saône, Saône und Loire, Jura, Doubs, Rhone, Aine, Montblanc, Pieme, Aoste, Pieme und Hautes-Alpes.

VIII. Königl. Sächsische und Großherzoglich Badensche Truppen. Departements: Ober-Rhein und Nieder-Rhein.

Kopenhagen, vom 15. August.

Der Herr von Köhler, welcher mit einer Brieg von 8 Kanonen und 20 Mann Equipage, lauter Russen, die Welt umziehen will und sich auf hiesiger Rade befindet, wird in wenigen Tagen seine Reise fortsetzen, auf welcher ihn ein mit demselben zu Berlin erzeugter Franzose, Herr Giesbrecht, und der Sohn eines würdigen Conferenraths Bornsild, als Naturalisten und Gelehrte, begleiten. Die Reise wird drei, vielleicht auch fünf Jahre dauern. Man will Kap Horn passieren,

und, wo möglich, suchen, über Kamtschatka sich einen Weg beim Nördlichen Pole zu bahnen.

Vermisschte Nachrichten.

Berlin. Officiell hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich die Festung Moeray, nachdem am 15. August die Tranchée eröffnet worden, Tags darauf, am 16ten, nach einem missglücklichen Bombardement mit 35 Kanonen, unter denselben Bedingungen als Philippville, an die unter den Vortheilen Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen August von Preussen stehenden Truppen ergeben.

Zu Aachen ist bereits der dritte Transport Kunstschön aus Paris ankommen.

Die Holländische Escadre liegt jetzt vor Algier, und der Bey unterhandelt.

Der Bey von Tripolis hat mit Dänemark Krieg angefangen, und schon 8 Dänische Schiffe wegnehmen lassen. Der Bey von Tunis kiste sich gleichfalls, eine Escadre auf Raub auszufahren.

Man sagte zu Konstantinopel, daß mehrere Janitscharen Ota's Befehl erhalten würden, gegen die Serbier zu marschiren.

Die Allirten sollen mit der neuen Organisation der Französischen Armee nicht sehr zufrieden seyn.

Joseph Bonaparte ist, nach Genfer Briefen, auf seinem Schlosse Brangins von Schwizer Truppen gefangen genommen worden und nach Bern gerührt. Hieronymus ist glücklich aus Paris entwichen. Ein Deutscher Monarch soll ihm erlaubt haben, in seinem Lande zu wohnen.

Die Nationalgarde von Auzonon hat den König gebeten, den Marschall Masséna damit zu prägen, daß er sich Bonapartes Rückkehr nicht widersetze.

Es ist schon ein Handels-Traktat zwischen England und Frankreich im Werk, wodurch die Engl. Baumwollenwaaren in Frankreich, und die Franz. Seidenwaaren in England Eingang erhalten.

Baudamme ist zu Charenton arretirt worden.

„Die Allirten — unsere Bezwiner?“

Rief Bonaparte. „Das ist Gottes Finger!“

Nein! sprach sein klügerer Adjutant;

Nicht Finger — Gottes ganze Hand.

G.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gelehrten zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. der Medizin und Entbindungs-Kunde, Friedrich Reinhold von Glaser, den Studenten der Medizin, Gotthard Wilhelm Kochert, den Studenten der Rechtswissenschaft, Andreas Lange und den Studenten der Theologie,

Peter Gustav Wrenarius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende leantime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst beständigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 16 August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. C. Rambach, d. R. Rektor.

Witte, Notar. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatus zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schmiedemeister Christoph Gottfried Zieburg kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 19. December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. M. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Klerman.

C. S. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat fracht des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius das obhier im 2ten Stadtheil sub No. 60. auf Lechterschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Erbbesitzerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers-Witwe Charlotta Wessel, beehre anhero producirt und gehörig corroborirten Kontraktis d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Gilina für die Summe von 3000 Rubl. W. M. auf 10 nach einander folgende Jahre verpachtet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 2sten März 1806 abgeschlossenen, gehörig corroborirten Kontraktis, wiederum pfandweise an sich gebracht, und, nachdem solthauer Pfand, beehre des dem Kontrakt angefügten Urtheils Es. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. Vise. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verhandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. Vco. M. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit nun ein gesetzliches publicum proclama nachgefu-

hrt, auch mittelst Reso'lution vom hientigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den gedachten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Kaiserlichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Fohr und Tag a dato hujus proclamatus also spätestens am 3ten September 1816, bei Vorn der Deklaration und des ewigen Erstschweißens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuweisen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern, das mehrbesezte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. M.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beiderhändtem Inssiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. Klerman.

C. S. F. Lenz, Obersek. 2

Demnach der hiesige Bürger und Kürschnermeister Johann Gottlieb Hagemeister in seinem und seiner Geseinwiller Namen bei diesem Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatus ad convocandos creditores seines Vaters, des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kürschnermeisters und Doctormanns Johann Christian Hagemeister angehalten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Doctormanns Hagemeister, Schuldforderungen, oder sonstige Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefodert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Edlen Rathe zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt seyn solle. Publ. Gellin Rathhaus, am 23. Juli 1815.

Rathsherr, Joh. A. Kind.

G. F. Grewind, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der bei dem hiesigen Kubermann Hans Jäger als Schwager gestandene Christian Willen ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche haben, sich damit binnen Vier Wochen a dato hujus proclamatus, spätestens also am 30. September d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ab-

lauf dieser veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anrede an gedachten Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludirt werden soll. D. R. W. Beglaub. auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Werman.

E. H. F. Keng, Oberst. 2

Mit Eintritte und Abschlusse Eines Kaiserlichen Vor- Gerichts Dorptischen Kreises sügen desmittelt fand und zu wissen, welchergehalt der Auctentator August Friedrich Nehding hieselbst in sufficientem bonorum argetigt und um concessio- nem cessiois bonorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, nach genauer Erwägung, me- diante decreto vom heutigen Tage deferret und die Eröffnung des Concurres verfügt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten pro- clamaturs alle diejenigen, welche an gedachten Auctentator August Friedrich Nehding irgend eine Anforderung formlen zu können vermögen, auf- gefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel uno betreffenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 24. Januar des künftigen 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen durch Ver- bringung ihrer Fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Aus- bleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter ge- hört, noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Zugleich werden alle diejenigen, welche dem Auctentator Nehding mit einer Schuld verhaftet sind, oder Sachen von ihm in Händen haben, unter der in den Gelehen vorgeschriebenen Strafe, desmittelt angewiesen, binnen gleicher Frist; erstere hieselbst anzuzeigen, letztere aber anhero einzuliefern.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24. Julius 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

A. von Rennenkampff, Altesor.

Archivar Gerich. 2

Eine Allerhöchst verordnete K. Messungs- Revisions Commission fordert sämtliche Landmes- ser, welche die Emendation der Messung des im Warschauischen Reichthum belegenen Gutbes Kuh- denhoff, bestehend in Aumessung und Tagation der Bauer-Gärten Regulirung etc. außer den Grenzen des Gutbes, und Aumessung einer speziellen re- visionischen Fortreibung sämtlicher Bauer-Gärten, zu übernehmen willens sind, hierdurch auf- sich zur Veranlassung ihrer Forderungen am 20. Septor a. c. bei derselben in Wolt Vorantia 10 um 10 Uhr persönlich oder durch Bevollmächtigte ein- zufinden. 2.

Ein Kaiserl. Landgericht Dorptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 4. September d. J. Morgens um 9 Uhr aus dem Rahe bei Werro desfallsigen Gute Quakenhof mehrere Säffen und Inventariensachen, als: Wäße, Bettzeug, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Equipagen, Hausgeräthe, Vieh, Pferde, u. u. und etwas Silbergeschmirt, gegen gleich baare Bezahlung auctiois lege verkaufen werde. Dorpat, am 24. August 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

E. von Schulmann, Altesor.

Secretair, Hebn. 2

Uderweitige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem Wohlgebornen Adel und rev. Pu- blikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Bude im Landrath von Rennenkampffschen Hause am Markte eröffnet habe, und daß bei mir nach- stehende Waaren zu den annehmlichsten Preisen zu haben sind, als:

Geschliffene und ordinaire Bier- und Wein- gläser, Caraffinen, wie auch verschiedene Krystall- Waaren, als: Caraffinen, Biergläser, Weingläser, Schmandkannen, Ealsässer, Butterdosen, Platte- nagen, Schälchen, Aufsätze nach der neuesten Fa- son, Kronleuchter, Lampen verschiedener Grö- ßen, verschiedene Gattungen Porcelain-Tassen, Spülkumpen, Theekannen, Schmandkannen, Zuk- kerdosen, allerlei Gattungen Steinzeug; ferner plat- tirt Waaren verschiedener Gattungen, als: Arm- leuchter, Leuchter, Schreibzeuge, Waschbäßen, Bouteillen-Stände u. u., verschiedene Gattun- gen Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Feder- und Rasirmesser, Gartenmesser, Scheren, Klarscheren, Korkenzieher, u. u. Mehrere Sorten wohlriechender Pomade, wohlriechende Waich- und Parfüme, Cho- colade, sehr guten schwarzen und grünen Thee; ver- schiedene Cassianwaaren nach dem neuesten Ge- schmack; als: Damensäckchen, Schreibzeuge, Rei- sespiegel, Kassetten, verschiedene Sorten Ta- schenbücher, Tragbänder, Wandspiegel von ver- schiedenen Größen u. u. Barometer und Thermome- ter, verschiedene Sorten Papiere; große und kleine Perlen; serpentine Mörser und Bruchsteine, Pfei- ferrohre und dergl. Evisen; porcellaine und be- sonnene türkische Pfeifenköpfe, Spielwerke und Galanterie-Waaren u. u. w.

F. Büdse,

als Bevollmächtigter der Handlung

August Bahrer. 1

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubnis wird der alljährlich zu haltende Kram- Vieh- und Pferdemarkt auf dem Gute Schloß- Oberpahlen für dieses Jahr den 14. Sept.

dasselbst Statt haben, welches den respectiven Theilnehmern hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. 1

Bei mir steht ein vorzüglich gut gearbeitetes Wiener Klavier-Instrument für einen angenehmen Preis zum Verkauf, welches käuflichhaber täglich besehen können. G. H. Noack.

Instrumentenmacher. 1

Da ich eine Veränderung mit meinem Waarenlager vorzunehmen wünsche; so mache ich hiermit bekannt, daß bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krädener, am Markt, alle neue Eichen- und andere Waaren nach dem Einkaufspreis für baare Bezahlung verkauft werden. Sollte inzwischen jemand für eine bedeutende Summe kaufen, und nach getroffener Uebereinkunft, prompt zahlen, so kann solcher Antauf auch gegen Wechsel geschehen.

Dorpat, den 21. August 1815.

Alexey Sacharow. 3

Da bei Unterzeichnetem vor einiger Zeit mehrere Nachfragen nach einem Hauslehrer gewesen sind, so zeigt er an, daß er jetzt jemand zu empfehlen wisse, der eine Hauslehrerstelle in der Gegend von Dorpat sucht. Mathematik ist sein Hauptsach; nachst dem giebt er aber auch in andern Schulwissenschaften gründlichen Unterricht.

Dorpat, den 23. August 1815.

Lenz, Oberpastor. 2

Ich mache hiermit bekannt, daß ich Herrn G. H. Uffe, die Geschäfte meiner beiden Häuser betreffend, sowohl des am Markt gelegenen ehemaligen Baranowischen, wie auch des an der richtigen Ragatka liegenden Hauses übertragen, auch in meinem Namen Mietkontrakte abschließen und die Gelder zu empfangen. Desgleichen zeige ich an, daß mein Haus an der richtigen Ragatka n. ost Herberge mit Benutzung des Gartens, vom 1ten September an, jährlich zu vermieten ist. Das Nähere erfährt man bei Herrn Uffe.

Major u. Ritter Carl v. Krüdner. 2

Der im 1ten Stadtbell unter No. 203 auf Erbgrund belegene Haus- und Gartenplatz ist zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen, wendet man sich an die Dörptische Zeitungs-Expedition. 3

Bei mir, an der Steinstraße, sind drei aneinander stehende Zimmer zu vermieten und so gleich zu beziehen. Wittve Sackler. 3

Eine sehr gute, moderne Gattung liefländischer Mobeliung, wie auch in edler Rouleau gefärbte molle Rockeuge und sehr guter Escarpasien ist in Kommission zu haben bei Fromm Kellner, im großen Universitäts-Gebäude. 3

Es hat jemand am verwichenen Mittwoch, den 4. dieses, auf d. M. Wege von der St. Peterburger Ragatka, bis zum Markt, eine 25rußige Pianoforte verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen, und erforderlichen Falls auf eine Entschädigung zu rechnen. 3

Ein junger Mann, der mehrere Jahre bei mir Censurunterrichten engagiert gewesen, und dem ich seines guten Vertrages und seiner Reitschaffheit wegen, besonders empfehlen kann, wünscht eine Stelle auf einem großen Gute als Buchhalter zu bekommen; indem ich mich nun für einen jungen Mann sehr interessire, so bitte ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ein gutes Eink. in der Wirtschaft benöthigt seyn sollten, sich bis in Ende d. M. bei mir in Kauenhoff wärterhin aber bei mir in Dorpat zu melden. Dorpat, den 2ten August 1815 Major von Anrep. 3

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und selbige jetzt im Hause der Wittve Hausmann auf der großen Pomenadschasse habe. Adreßat Friedrich Getois. 3

Geld - Courant in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	21	—
1 Rubel Silber	4	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	14	—
1 neuer holl. Duk.	12	63	—
1 neuer holl. Rth.	5	74	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	39	Banco-Assig.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1. Her 53 Rub. B. A. zweidrittel Brand 64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 70 kopek. neuer — — 12 — 50 — alter Agio auf Silber 3 Rubel 10 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingehrtes Getraide ist verkauft. Bäckerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	375	— à
Hackerroggen	—	300	— à
Roggen	—	295	— à
Gerste	—	—	— à
Grobe Gerste	—	285	— à
Haber, nach Qualität	—	175	— à
Malz, nach Qualität	—	250	— à
Grobes Malz	—	300	— à 310
Brandwein, nach Qualität	—	—	— à
das Fals	—	50	— à

Dorpt. Beilage fche f u n g.



N^{ro}. 70. Mittwoch, den 1^{ten} Septbr. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.

Am 2ten dieses Monats, nach 5 Uhr Nachmittags, schlug der Blitz in die Laufabrid der biesigen Kaufleute 11er Gilde Eronows, auf Waskills-Dürom im 4 Quart., ein. Der Blitz fuhr in die feinerne Niederlage in der obern Etage, in welcher 14 bis 7000 Pud getheretes Hanfgarn und bis 4000 Pud Theer in Fässern befanden. In einem Augenblick war das Innere der obern Etage ganz vom Feuer ergriffen. Allein die schnelle Ankunft des Feuerkommandos der biesigen Polizei, die Thätigkeit und die weiten Verfügungen derselben, so wie die Unerlöschlichkeit der Polizei-Bedienten, verhinderten alles vor der drohenden unvermeidlichen Gefahr. Gegen 12 Uhr Nachts war fast alles Hanfgarn ohne Beschädigung heraus geschleppt, und unerachtet der, den Theer von der obern Etage absondernde Boden schon an mehreren Stellen durchbrannte und die Fässer mit dem Theer einige Mal zu brennen angingen, so verbrannte jedoch nicht ein Fass. Die übrigen hölzernen Gebäude, die von der erwähnten Niederlage nicht über eine Arschine entfernt sind, als die Fabrik von 2 Etagen, die 200 Faden einnimmt, nebst den an dieselbe anstoßenden Eweichern, alles 1035 Quadratfaden einnehmend, wurden durch die musterhafte Thätigkeit der Polizei gerettet und verblieben ganz unbeschädigt, so daß den folgenden Tag die Arbeit auf der Fabrik ohne den geringsten Aufenthalt ihren Gang wieder fortging.

Zum Vergnügen der Liebhaber der vaterländischen Industrie, und besonders derjenigen, die an der Vorbereitung der Manufakturen und andern

nützlichen Anlagen in unserm Vaterlande Antheil nehmen, theilen wir hier folgende, aus den bis jetzt von den L^h. Gouvernements-Chef eingegangenen einzelnen Berichten geschöpfte Nachricht über die jetzt in Russland bestehenden Manufakturen und Fabriken mit, und wenn dieselbe nicht ganz vollständig ist, so rübt dies daher, daß noch nicht alle Orts-Obrigkeiten dem Ministerio des Innern Nachrichten über die Fabriken für das Jahr 1814 eingesandt haben, und daß auch die eingesandten nicht ganz vollständig sind. — Uebrigens beweiset die Nachricht, die wir hier mittheilen, schon hinlänglich, mit welchem außerordentlichen Erfolge das Manufakturwesen sich in unserm Vaterlande ausbreitet, denn im Verlauf der zwei verwichenen Jahre hat sich die Anzahl der Manufakturen und Fabriken bei uns fast um ein Drittel vermehrt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in den einzelnen, von den Orts-Obrigkeiten eingesandten Berichten nicht alle Manufakturen und Fabriken aufgeführt sind, und man kann drey annehmen, daß im ganzen Reiche fast ein ganzes Drittel derselben noch nicht angezeigt ist. Die Veranlassung dazu ist bekanntlich nur das Mißverhältniß und einigermaßen die Unmöglichkeit der Fabrikanten, welche glauben, daß die Einforderung der Nachrichten von ihnen über ihre Fabriken die Erhebung etwaniger neuer Abgaben oder Steuern von den Fabriken zum Zweck habe. Sobald sie aber im Gegenheil wirklich sehen werden, daß eine solche Einforderung der Nachrichten keinen andern Zweck hat, als nur dem Publikum zu zeigen, mit welchem Erfolge sich in Russland die Manu-

facturen und Fabriken verbreiten, und daß bei uns gegenwärtig die Fabrikate sowohl in Hinsicht ihrer Güte als ihrer Menge die Bedürfnisse der Einwohner Russlands befriedigen können, so werden die H. H. Fabrikanten gewiß in Zukunft die Nachsichten über ihre Fabriken schnell und vollständig einmenden. Ohne Zweifel wird in der Folge der Zeit die Anzahl derselben noch mehr zunehmen, denn die Allerhöchste Aufmerksamkeit, welcher unser Allerdurchlauchtigste Monarch jede nützliche Anstalt in unserm Vaterlande würdigt, der thätige Eifer, der ihnen bis jetzt von Seiten der Regierung erwiesen worden und auch in Zukunft erwiesen werden wird, und endlich die zuverlässigen und rechtlichen Einkünfte, welche die Fabriken liefern, werden auf eine merkwürdige Art zur allmählichen Vermehrung der Liebhaber, neue Fabriken anzulegen, dienen. Wir theilten nun zu der Nachricht über die bestehenden bekannten Manufakturen und Fabriken selbst. Nach den von den örtlichen Gouvernements-Vorständen erhaltenen Nachrichten bis zum Jahre 1815 bestanden in den verschiedenen Gouvernements des Russischen Reiches: 181 Tuch-Manufakturen, 150 Seidenmanufakturen, 37 Hutmankturen, 1348 Gerbereien, 247 Seifenfabriken, 181 Färbereien und Wachsmanufakturen, 64 Talgschmelzen, 184 Leinwandfabriken, 67 Papiermühlen, 295 Baumwollenmanufakturen, 80 Taufabriken und Spinnereien, 14 Potasch-, Eisdereien, 5 Tobackfabriken, 2 Kattunfabriken, 6 Tobacksdorren-Fabriken, 48 Zuckerfabriken, 2 Wuder- und Stärkefabriken, 30 Essig- und Scheidwasser-Fabriken, 25 Posamentfabriken, 18 Bildmühlen und Drathmühlen, 25 Färbefabriken, 25 Färbereien, 5 Siegelackfabriken, 199 Stahl-, Nadel-, Eisen- und Gußeisen-Fabriken, 14 Bitriol- und Schwefel-Fabriken, 138 Krystall- und Glasfabriken, 16 Porzellan- und Fayence-Fabriken, 43 Messing- und Knopf-Fabriken, 3 Weisenfabriken, zusammen 3253. Nach dem erschienenen Buche über die Manufakturen für das Jahr 1812 aber waren nur: Tuchmanufakturen 136, Seidenmanufakturen 105, Hutmankturen 25, Gerbereien 1150, Seifensiedereien, Färbereien und Wachsmanufakturen 181, Talgschmelzen 60, Leinwandfabriken 169, Papiermühlen 56, Baumwollenmanufakturen 129, Taufabriken und Spinnereien 48, Potasch-, Eisdereien 6, Tobackfabriken 60, Kattunfabriken 1, Tobacksdorren-Fabriken 3, Zuckerfabriken 30, Wuder- und Stärkefabriken 2, Essig- und Scheidwasser-Fabriken 10, Posamentfabriken 18, Bildmühlen 13, Färbereien 13, Färbereien 18, Eisdereifabriken 3, Stahl-, Nadel-, Eisen- und Gußeisenfabriken 33, Bitriol- und Schwefel-Fabriken 31, Krystall- und Glasfabriken 131, Porzellan- und Fayence-Fabriken 9, Messing- und Knopf-Fabriken 20, Weisenfabriken 60, zusammen 2322. Die Gesammtzahl der Manufakturen und Fabriken hat sich folglich im Laufe von 2 Jahren um 931 vermehrt.

Vorput, den 1. Septbr.

Am 30. August feierte unsere Stadt den

Namens-Tag unseres Allverehrten, Gnädigsten Monarchen und Freunde und Hochgefühl belabte Alle. Nach geendigtem Gottesdienste in der lutherischen und griechischen Kirche, dem die Behörden beizuhören, war öffentlicher Actus im Auditorio maximo der Kaiserl. Universität, zu dem die Einwohner der Stadt eingeladen waren. Nach einer Symphonie hielt der Herr Professor Dr. Giese seine Antritts-Rede, in der er in gedüngter Kürze, Kraft und gehaltvoll, die Fortschritte der Naturforschung in Russland, besonders unter den hohen Auspicien unseres Angebeteten Kaisers Alexander erwähnte und die schönsten Hoffnung für die Zukunft aussprach. Mittags war Diner auf der großen Mause, die ihren Stiftungs-Tag den 1. September zugleich feierte, und Abends war Ball auf derselben. Feuerwerk auf dem Flusse und die Stadt war illuminirt.

B e f a n n t m a c h u n g

aus No. 62 der Moskautschen Anzeigen.

Anfolge des hohen Auftrags Sr. Kaiserl. Majestät, unsers Allergnädigsten Herrn und Kaisers, an die Kaufmannschaft in Moskau: den armen Einwohnern dieser Hauptstadt, zur Erbauung ihrer vom Feinde abgebrannten Häuser, durch Vorschüsse an baarem Gelde oder an Baumaterialien nach festgelegten Preisen, welche in Geld ohne Interesse zurückzuweisen seyn sollen, Mittel an die Hand zu geben, hat sie eine bedeutende Menge Bauholz und Kalk dazu angeschafft und in ihren Fabriken die Anstalten getroffen, im vorstehenden Herbst und Winter die erforderlichen Steine brennen zu lassen. Da sie sich nun hierdurch jetzt im Stande sieht, den Einwohnern, welche dieser Unterstützung bedürfen, solche zu leisten, so schreitet sie zur Erfüllung des hohen Willens Sr. Kaiserlichen Majestät, nach dem ihr von Er. Excellenz dem Hrn. Oberkommandanten von Moskau, General von der Kavallerie und Ritter Alexander Petrowitsch Tormassow erteilt und von unserm Durchlauchtigsten Monarchen genehmigten Vorschriften, und macht folgendes bekannt:

1) Die Vorschüsse werden größtentheils mehr in Baumaterialien als in Geld bestehen, letzteres wird an einen Einwohner nicht über 10,000 Rubel seyn, und nach der Reihe des Eingangs der Supplik, bei Verpfändung der Grundstücke und der aufzuführenden Gebäude gestattet, vorzüglich werden aber die armen Einwohner und diejenigen, welche zur Verschönerung der Stadt an den großen Straßen und öffentlichen Plätzen entweder Gebäude aufzuführen oder sie verbessern wollen, solche erhalten.

2) Die Sicherheit des Pfandes muß durch geschwägiges Zeugniß vom Hofgericht sicher gestellt werden.

3) Die dürftige oder ganz arme Lage des Supplikanten muß attestirt seyn: a. bei einem Edelmann vom Kreis-Landrathe; b. bei einem Kaufmann oder Bürger vom Haupt der Stadt;

c. bei Handwerkern von ihrer Amtsverwaltung; d. bei Diensten, die in Diensten stehen und keinen Adel haben, oder nicht im Adelsbuch dieses Gouvernements eingetragen sind, von der Beschlehaberechtigkeit, unter welcher sie stehen; e. bei einem nicht dienenden oder bürgerlichen, von dem Ober-Vollkammerherrn.

4) Ein jeder Supplikant, der zur Erbauung eines Hauses Vorschüsse an Geld oder Materialien zu erhalten wünscht, muß in eigener Person und Unterschrift, oder durch einen Bevollmächtigten, der Kommittee eine auf ordinarium und mit auf Exempelpapier geschriebene Supplik überreichen, und zwei geehrliche Atteste beilegen, daß eine über die Sicherheit des Pfandes und das andere über die Dringlichkeit seiner Umstände, so wie auch den Plan und die Fassade des zu erbauenden Hauses aufgeben, indem er sich zugleich verbindlich macht, selbiges innerhalb eines Jahres vom Tage des Empfanges der Materialien oder des Geldes, zu vollenden, das Geld in der bestimmten Frist zurückzahlen, und das Gebäude selbst während dem ganze derselben weder zu verkaufen noch zu verpfänden.

5) Die zum Pfande zu gebenden Grundstücke oder Häuser, zu deren Verbesserung oder Verbesserung Unterzählung verlangt wird, werden tagirt, und zwar: die Grundstücke vom Kommittee-Architekt, mit Zuziehung des Quartier-Beisatzes und 3 oder 4 Nachbarn. Die Lage des Orts und der Preis, welcher bei einem freien Verkauf folgen könnte, werden dabei berücksichtigt. Die unverbrennbaren Materialien tagirt ein Architekt nach ihrer Anzahl.

6) Nach dem Eingange einer solchen von sämtlichen Tagatoren unterzeichneten Tagation, wird die Kommittee, nachdem sie zuvor bei Seiner Exzellenz dem Herrn Oberkommandanten, um die Gestattung eines verhältnismäßigen Vorschusses an Material oder Geld angehalten, selbigen dem Supplikanten oder dem Bevollmächtigten ausliefern und das Pfand in Beschlag nehmen.

7) Die Frist der Zurückzahlung des Geldes wird nach dem Wunsche des Supplikanten bestimmt werden; jedoch darf sie nicht länger als auf 5 Jahre angesetzt werden, während welcher der Betrag beigebracht werden muß, frühestens im letzten Monate der Frist. Ehe die Vorschüsse zurückgezahlt und das Gebäude nach dem bestimmten Plan und der Fassade vollendet ist, darf sowohl das Haus als der Grundpaß weder verkauft, verpfändet noch auf andere Weise oder Art einem Andern zum Eigentum überlassen werden.

8) Wer die übernommenen Verbindlichkeiten, den Bau binnen des Laufs eines Jahres zu beenden, oder das Geld rechtzeitig einzuliefern, nicht erfüllt, der verliert den Platz und das Haus, welches er verpfändet, dem Sequester und Verkauf zum Ersatz des Vorschusses, aus.

9) Die Materialien werden bis zum Mai

künftigen 1816ten Jahres zu nachstehenden Preisen geliefert: 1000 Siegel 26 Rthl. die Tonne Kalk von 20 Pud 6 Rthl., Kalken am Wieschloß 12 Rthl. lang 3 1/2 bis 4 Weichholz dinst, 3 Rthl., 4 bis 5 Weichholz dinst, 5 bis 6 Weichholz dinst, 5 Rthl.; 10 Weichholz dinst, 3 1/2 bis 4 Weichholz dinst 250 Rthl., 4 bis 5 Weichholz dinst 325 Rthl., 5 bis 6 Weichholz dinst 425 Rthl.; 8 Weichholz dinst, 3 1/2 bis 4 und 4 1/2 Weichholz dinst 115 das St. Bretter, die von den aus dem Weichholz gegebenen Weichholz geschnitten worden: 8 Weichholz dinst 6 bis 8 Weichholz dinst, 160 Rthl.; eben solche aus dem von der Kommittee gemachten Weichholz, wo sie durch Führen hinauf aufwärts 180 Rthl. das Brett. Alle die aufgeführten Materialien werden zu den festgesetzten Preisen auf dem Lagerplatze ohne Transport verkauft. U. s. w.

Vom Main, vom 22. August.

Die Eroffnung des Kronkardats Hundstags soll nun auf den 1. November verlegt, und der Kronkardat von Albin als österreichischer Zerstörer zum Besatz der dazwischen bestimmten u. s. w.

Die hannoversche Regierung ist versichert, die Ents von der Preussischen Grenze an zu machen, damit die Preussischen Unterthanen sie benutzen können.

Nach in Wien angekommenen Berichten aus Konstantinopel, läßt die Pforte nicht nur die Grenzfestungen, sondern auch die Werke in den Dardanellen in den besten Stand setzen. Dem französischen Konsul zu Smyrna, Fourcade, ist das Napoleonische Wappen mit Gewollt von der Thüre weggenommen worden, weil er wiederholte Vorstellungen nicht achtete.

Aus der Schweiz, vom 18. August.

Hünningen hat wieder die dreifarbige Fahne aufgesteckt, und feierte, so wie Landau, Bonapartes Geburtstag durch Artilleriesalven. Gegen den 20. wird die förmliche Belagerung von Hünningen ansetzen, da eine Unternehmung, die der österreichische General Marassi mit dem Kommandanten Barbangre hatte, ohne Erfolg blieb. 5000 Mann eidgenössischer Truppen nehmen an dem Angriff auf Hünningen Theil, und zwar von dem rechten Rheinufer aus. Mehrere erlauchte Krieger werden der Belagerung beizuwohnen; man nennt den Kronprinzen von Dänemark, die beiden russischen Großfürsten den Marischall Barclay de Tolly und viele andere deutsche und englische Herrschaften. — In Basel sind deshalb viele Quartiere bestellt worden.

Auch Pefort und Besancon haben dreifarbige Fahnen aufgesteckt, und in letzterer Stadt soll eine ähnliche Revolution gegen die Royalisten ausgetroffen und viele derselben ermordet seyn. Die Nachricht, daß General Gourde des Bassenstalland gekündigt habe, bedarf noch Bestätigung.

Aus Mailand, vom 10. August.

In Unternehmung der Finanzen hat der König von Sardinien durch die Franzosen gewonnen. Die ehemaligen Staatschulden sind theils herabgesetzt, theils durch einige kühne Föderische bezahlt; die

Einkünfte dagegen von 20 bis 22 Millionen Franken auf 39 bis 40 erhöhen. Davon hat der König jedoch noch ein Zwölftel nachzulassen.

Da die Flotte von der Murat'schen Armee in Kalabrien Anker treiben, so sind strenge Maassregeln gegen sie verhängt worden.

Paris, vom 19. August.

Da die Voire-Armee aus einander gehen wird, wie es heisst, auch die Waffen niederlegen soll, so ersuchte der Marschall Daboust um seinen Abschied, den er auch erhielt, da er zu diesem Auswidergehen seine Zustimmung nicht geben wollte.

Der König hat eine außerordentliche Kriegessteuer von 100 Mill. Fr. ausgesprochen, welche auf die vornehmsten Kaufleute, Eigenthümer und Kapitalisten vertheilt, den 15. September und 15. Novbr. entrichtet, aber, wenn die Kammern sich versammeln, ersetzt werden soll.

Die Kammer der Pairs ist formirt und besteht aus 94 Mitgliedern.

Andamne ist nicht verhaftet, sondern befindet sich auf einem Schlosse bei Limoges. Die Generale Prout und Debelles haben sich selbst zur Untersuchung gestellt.

Die Geistlichen sollen mit Kriegeslasten verschont und ihnen aus dem Kirchengut die etwa schon gemachten Ausgaben ersetzt werden.

Rossini hat sich für den König erklärt. Es ist merkwürdig, daß das dort befindliche 14. leichte Infanterieregiment fast 2 Monate nach D's. Ankunft sich streubte, ihn anerkennen, und selbst in Macia, Bonaparte's Geburtsstadt, die weisse Fahne noch behauptete als sie lange in Frankreich verschunden war.

Paris, vom 17. August.

Für die allirten hier befindlichen Truppen werden täglich 200,000 Pfund Brodt, 100,000 Pfund Fleisch und 10,000 Litre (67 Quart) Branntwein geliefert, alles das noch ungetrunken, was die Wirthe geben müssen.

In Nantes ist ein Preussischer Stadsoffizier angekommen, um für 6000 Mann Quartiere zu besetzen.

Von Bayal, wo noch immer die Preuss. Hegen, als nach Montagne und Berneuil'ung der sich überall an den Sandhaufen Signale auf Bäumen erhebt, die von einem Seiten von 4 bis 3 Mann bewacht werden.

Napoleon's Anhängen sollen von Havre aus, auf einem amerikanischen Schiffe nach New England geschickt sein. Einige der Fräulein wollen sogar wissen, daß man in den vom Eg. Kaiser versprochenen und im West-Indischen Rayon, mehrere Nachstellungen über sein Vermögen gefunden habe.

Paris, vom 22. August.

Man hat gesehen wie hier der heftigste Sturm sich entfaltete, Stief-Edmon Rapouard als Gefangener nach Belgien durchgeführt. Er ist au

Anordnung des Herrn General-Polizei-Direktor Bruner in Paris verhaftet, und nach Belgien abgeführt worden. Dieser Mann ist wegen seiner Konsequenz merkwürdig. Er findet in dem, was er gethan, nichts Strafverdächtiges. Er scheint Bonaparten zuletzt nicht aus Gewinnsucht gedient zu haben, denn er war begütert, sondern aus Grundfatz.

In einem Privatkreise aus Paris vom 17ten August blieb es: Es ist ordentlich spärlich, wie ich hier zuweilen allerlei Gerüchte verbreiten, mit denen einer den andern erschreckt, wie Kinder sich mit Gespenstern dünkigen, wenn gleich keines dergleichen gesehen hat. So wurde vor einigen Tagen sehr ernsthaft erzählt, es sey eine geheime Verschwörung der Bonapartisten im Werk, die es auf nichts geringeres, als auf die Ermordung aller allirten Truppen und aller Hospitallen abgesehen haben. Dieses wurde mit lebhaften Farben geschildert, daß sich wenigstens eine Bartholomäus-Nacht (diesemal wäre es eine Bonaparte's Nacht geworden, denn es war vom 17ten auf den 18ten August) erwarten ließe. Was an dem Gerüchte war, will ich nicht entscheiden; allein wahr ist es, daß das ganze Offizier-Personale der Kommandantur in voller Rüstung blieb, sich nicht zu Bett begab, und die Pferde gestallt hatte. Nach die Nacht war so ruhig, wie jede andere, wenn freilich auch die verdoppelten Posten und die starken Kavallerie-Patrouillen das Uebrige können beigetragen haben.

Wien, vom 16. August.

Der gestern hier aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg eingetroffene Hauptmann Ritter vom Ge. er. 1. Kl. brachte einen Befehl Sr. Durchlaucht an den Hof-Kriegsrath, die Rekruitierung in der ganzen Monarchie einzustellen, alle Landwehren zu entlassen, die Reservisten aufzuheben, und allen aus dem Marsch befreiten Regimentern die Ordre zu erteilen, in ihre Kantonnements zurück zu kehren, zu welchem Befehle er einen offenen Befehl des Fürsten an alle auf der Straße nach Velden marschirenden Regimente vorlegte, wonach diese sogleich ihren Rückmarsch antraten. Diese Nachrichten, welche den baldigen Friedensschluß erwarten läßt, wirkte sehr vorthellhaft auf unsern Kurs, so daß er augenblicklich um 28 Percent stieg.

De r m i t t e n d e r i c h t e n .

In Vialigod wüthte am 17ten dieses um 4 Uhr Nachmittags ein ganz außerordentlicher Sturm, der eine Menge großer Bäume mit der Wurzel ausriß und Mäure anrichtete. Auf diesen Sturm folgte heftiger Regen und vielen Donnererschlägen.

— Im Moskischen Gebiete (Wladimir-Gouv.) auf dem Gute eines Herrn von Poldkowitz befindet sich eine Erde von beachtenswerthem Nutzen. Der nunmehr umgebauene Garten ist in einem Garten aufgeführt, so wohl und so geräumig, daß sich in der Erde ein runder Tisch, in Stuhl und ein Bett, wie auch eine Bibliothek

von 200 Wunden befallen. Ueberdem können sich ohngefähr neun Personen, ohne sich zu drängen, darin aufhalten. (R. P.)

In Berlin hatte man am 29. August die Nachricht, daß in Frankreich eine zweite Verschönerung am 15. August habe ausbrechen sollen, aber schon am 12ten entdeckt worden sey. Die Verschönerer hatten gegen 10.000 Preussische Uniformen machen lassen, durch die sie Verwirrung unter den Allirten stiften wollten. — Eine andere Nachricht behauptet, Devoust habe eine Proklamation erlassen, worin er die Bourbonnais für unfähig erkläre, die Franzosen zu regieren, und sich selbst als Anführer proklamirte. — Eine dritte behauptet, der König habe sein Verhauern gelockert, daß er nicht Kaiserthums Rath besetzt, und die völlige Veruhigung Frankreichs in Rom abgewartet habe.

Ein Schreiben über Frankreich macht folgende Schilderung vom heutigen Paris: Dicksinnige Parthei, das so voll und so leer ist, je nachdem die Ansprüche sind, die man an das Volk macht, kann ganz gut für die vorangehende Ära und dem Hitzbaume unserer mißverstandenen Civilisation und Kultur gelten, unter dem die Menschen einem künstlichen Tode entzogen werden. Ein ewig wackelndes Streben und Treiben, die mühsame Geschäftigkeit, das leere Plaudern ohne Inhalt und Gedanken, das gebücker gefällige Weien ohne Theilnahme, die gewaltthätige Bewegung ohne Haß und ohne Liebe, zeigen nur Mumien von Menschen, rein ausgeweidet von der Sitze der Zeit, denen die herkömmlichen Sitten und freundlichen Manieren, wie eingelegte Speereisen den todtten Körpern, einen lägherischen Anstrich von Leben und Gesundheit geben. Ein dampfender siedender Kessel ist diese Stadt, in dem alle Arten von Leidenschaften, Schlechtigkeiten und Verbrechen mit etwas Luend, mit Wackerthum, Hergensuppe, durcheinander kochen.“

Das Department Ille und Vilaine ist jetzt von Preussischen Truppen besetzt. So wie diese ankommen, ziehen sich die Französischen Truppen zurück, und nehmen ihre Richtung auf Paris.

Nach Bruck aus Cettigina vom 18ten Juli, hatten die Algerier Spanien den K. leg. erl. und bereits mehrere Schiffe aufgebracht.

Nach Brüssel aus Paris, wird das Bonaparte Heer ganz vertrieben, indem die Engländer aus den verachteten Wäldern darin immer mehr Vortheile ziehen. Eben diese melden auch, daß zwischen Toul und Toulon eine schreckliche Lücke herrschen soll.

A n z e i g e n.

Sonntag, den 5. Septbr. a. c. wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn, zu welchem die Eintritts - Karten an demselben Tage, von 2 Uhr an, im Di-

rectionszimmer der akademischen Musse unter den gewöhnlichen Bedingungen zu haben sind. G. K. Jäsche,

Geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. der Medizin und Entbindungs-Kunde, Friedrich Reinhold von Glaser, den Studenten der Medizin, Gottfried Wilhelm Kochert, den Studenten der Rechtswissenschaft, Andreas Lange und den Studenten der Theologie, Peter Gustav Wernarius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. des Allerhöchsten beständigen Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a. d. d. sub poena praeclusa bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 16. August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. C. Rambach, d. Z. Richter.

Witte, Notar. 2

Da die zur Anschaffung der, der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Journale gehaltenen Torge nicht beständig ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschloffen, noch einen Versteigerung zu veranstalten, und dazu den 6. September d. J. anberaunt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittels eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 1. September 1815.

Dr. F. C. Rambach, d. Z. Richter.

D. Kirchhoff, Sekr. 1

Da sich das Personale der Unteroffizanten der Kaiserlichen Universität öfterer ändert, und die Erfahrung gleicher hat, daß hiesige Einmahner, welche für die Institute der Universität Arbeiten oder Waare liefern, sich häufig mit diesen Unterbedienten in Rechnungen einklassen, welche erst auf den Namen der Universität kontrahirt werden, nachher unverkündet bleiben, und die Universität nicht im Stande ist, die Rechenschaft solchener Rechnungen gehörig zu prüfen, welches zu akuten Unbequemlichkeiten führt, obwohl aber auch die Statuten und anderweitige akademische Gesetze verordnen, daß ein jeder, der in Handlungsgeschäften oder in Arbeiten Forderungen an die Universität stellt, zu machen hat, seine Rechnungen dem jetzigen Direktor, unter dessen Fach die Sache gehört, bei Zeiten zur Anerkennung und Entlohnung einer Anweisung an die Kassa präsentieren muß; als steht sich das Direktorium der Kaiserlichen Universität veranlaßt, hierdurch wiederholend bekannt zu machen, daß keine Rechnung

dieser Art hinfort bezahlt werden wird, wosern nicht ohne Aufenthalt, gleich nach entstehender Forderung von dem Director, in dessen Fach beschl. die befugte Anweisung an die Kasse bewirkt worden ist. Dorpat, den 28. August 1815.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rektor.

H. Frisch, Sekr. 1

Er. Erlaucht der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci haben geruht dieser zur Befriedigung der, wegen die vorgenommene Ausführung der planmäßigen Regulierung der vorstädtischen Straßen niedergesetzten Kommission mittelst hoher Freiloscheine zur Pflicht zu machen, auch rückichtlich der, seitdem im Gang gewesen und beobachteten Bau-Regeln die Beschwerden und Wünsche der vorstädtischen und städtischen Einwohner zu vernehmen und sodann nach gehöriger Beratung über alles dasjenige, was zur Abhilfe der Beschwerden, und Gewährung der Wünsche und zur Feststellung einer nach der Local Verhältnissen zu beobachtenden Ordnung, zu bestimmen wäre, Beschlüsse zu nehmen und sodann Er. Erlaucht zu unterlegen.

Die Kommission sethet sich demnach veranlaßt, diese hohe Verfügung zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Dorpat, den 1. September 1815.

D. R. v. Bischoffsdors. 1
Sekretair A. Schmalen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Fredeemann fund und zu wissen, welchergehal der hiesige Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Bisau das alhier im 2ten Stadtbteil sub No. 19. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des andero producirten, mit dem zeitberigen Eigentümer, Müller Johann Christian Grabe, am 24. October 1812 abgegeschlossen, und am 28. Mai d. J. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserlichen Kieisl. Hofgerichte gehörig corroborirtten Kauf-Contracts für die Summe von 1400 Rubel Bac. All. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Relation vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an belagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, oder wider den geschlichen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorfrist des Kiehlischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. September 1816, bei Vön der Bedelung und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich

aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das nachbelagte hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Bisau, als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten August 1815.

Bürgermeister Fr. Ackerman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schumachermeister Christoph Gottfried Breutz kürzlich ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 19. December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifeirter Angaben bei Uns zu melden; unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackerman.

E. H. F. Lenz, Obersek. 3

Demnach der hiesige Bürger und Kürschnermeister Johann Gottlieb Hagemeyer in seinem und seiner Geseirter Namen bei diesem Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores seines Vaters, des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kürschnermeisters und Doctmanns Johann Christian Hagemeyer angehalten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Doctmanns Hagemeyer, Schuldforderungen, oder sonstige Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Edlen Rathe zu melden und ihre fundamenta creditu exhibiren unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt seyn solle. Publ. Solim Rathhaus, am 23. Jull 1815.

Rathsherr, Joh. A. Kind.

H. J. Grewind Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. etc. fügen Wir Vñ germeint und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatus zu wissen: Demnach der bei dem hiesigen Fuhrmann Hans Räder als Schaffer gestandene Christian Wilken ab-intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Denselben hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche haben, sich damit binnen Vier Wochen a dato hujus proclamatus, spätestens also am 30. September d. J., mittelst in duplo einzureichender, gerühlig verificirter Angaben, schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche an gedachten Nachlaß gehöret, sondern gänzlich präcludirt werden soll. D. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat

Bürgermeister H. Akerman.

C. D. F. Kena, Oberst. 3

Ein Kaiserl. Landgerant Dörptischen Kreises bringt es in öffentlicher Wissenhaft, daß nämlich am 4. September d. J. Morgens um 9 Uhr auf dem nahe bei Werro befindlichen Gute Mühlenhof mehrere Esstien und Inventariestücke, als: Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Tisch, Wäsche, Porzellan, Spiegel, Kommoden, Tisch, Stühle, Emporen, Hausgeräthe, Vieh, Pferde, etc. etc. und etwas Silbergeschirr, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 24. August 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. von Schulmann, Assessor.

Secretair, Hehn. 3

Eine Allerhöchst verordnete K. Messungs-Revision's Commission fordert sämtliche Landmesser, welche die Emendation der Messung des im Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kubdenhoff bestehend in Aufmessung und Lagation der Bauer-Gärten, Regulirung der äußern Grenzen des Gutes, und Aufertigung einer speciellen revidirten Beschreibung sämtlicher Bauer-Ländereien, zu übernehmen willens sind. Hierdurch auf: sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am 20. Septbr. a. c. bei derselben in Wolf Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden.

Unerwartete Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem Hochgeehrten Publikum macht Endesgenannter hiedurch bekannt, daß er mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung. Sonnabend, den 4ten d. M. die Ehre haben wird, ein großes Kunst-

Feuerwerk abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke käuflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaischen Vorstadt, im Hause des Herrn Rath Anders.

Dorpat, den 2. Septbr. 1815.

Anton Belli.

Ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß, daß ich zur Revision der übrigen dem Dörptischen Reise-Haupt-Komptoir untergeordneten Reise-Komptoirs eine Reise angetreten und während meiner Abwesenheit, den Herrn Carl Grönberg zum Geschäftsführer ernannt und eingesetzt habe.

Dorpat, den 29. August 1815.

Nikolaus Daniel Bruno.

Bevollmächtigter für die Geschäfte des Dörptischen Reise-Komptoirs. 1

Bei mir ist sehr guter weißer, Zucker, moskowsches Mehl wie auch gute Gewürze, verschiedene Farben, deutlichgearbeitete semischlederne Handschuhe, gute Seife, gutes festes Tuch von verschiedenen Farben, für billig. Preise zu haben in meiner Bude am Wasser unter No. 16.

J. Krifoff, jun. 1

Ein unverheiratheter Disponent, der schon mehrere Güther bewirtschaftet, und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht wieder als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er im Zieburischen Traiteur. 1

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, so wie auch in meiner andern Bude am Wasser, No. 10, sind sehr gute frisch angekommene Talglichte für niedrige Preise zu haben. 1

Jacob Krifoff.

Auf dem Gute Carlows, wird wiederum Reinwand, wollen Strumpf-Garn von der feinsten Wolle, und eigen gemachtes Tuch, verkauft. 1

Bei mir, an der Carlowschen Straße, in meinem neu erbauten Hause, in der obern Etage, sind zwei aneinanderhängende geräumige Zimmer, nebst Kofen, einer Handkammer, Küche, Keller und Stallaum für 2 bis 4 Pferde, jährlich zu vermieten. 2

G. F. W. Geik.

Da beim Branntweinsbrennen hauptsächlich auf die Zwischenzeiten des Kloprens, Röhrens, Rebens und Abkühlens zu sehen ist, der Feuerbrenner sich aber nur immer nach einem Ohre richtet, wodurch er denn auch selten egl n Branntwein stellen kann, diese Zwischenzeiten aber gemeinlich in Stunden und halben Stunden berechnet werden müssen: so empfiehlt Unterzeichneter die Sand-Uhren zu diesem Behuf, damit der Brenner die erforderliche Zeittheilung richtig abmessen könne. Diese Uhren, für ganze und halbe Stunden eingerichtet, sind zu haben in Arval im Dreißiger-Pasowischen Hause, bei der

Mademoiselle Kumpen, und kostet das Paar, nemlich eine für eine ganze und die andre für eine halbe Stunde eingerichtet, 10 Rubel R. A. Die Bekanntheit hierauf werden angenommen auf dem Gute Andel, pr. Voop tel. bei dem dortigen Verwalter **H. G. Glöcke.** 2

Da ich die Dekonomenstücke bei der großen Musse aufgegeben, und binnen 8 Tagen, a dato wiederum mein Haus beziehe, so zeige ich hiermit an, daß ich einige, mir gegenwärtig überflüssige Sachen, im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen habe, als: 500 Bier, 150 Roth, große in Köthen b. ähnliche 7- und 8 höfne Boutellen, 14 Stück baldhöfne Flaschen, 6 Dugend große und ordinaire Biergläser, 2 Dugend Weingläser, 3 Silber-plattirte Aufätze, ein Paar plattirte Theelondon-Leuchter, 2 Paar Tischleuchter, 4 zinnerne Platt de menagen mit Kampbor und Lampen, 18 Stück latirte Wanduhrmacher, 12 Stück weiße Krüge, ein großer Theel. Kel, von 28 Stof, 12 Bourellen-Körbe, wovon 8 fünf und zwanzig, und 4 zwölf Boutellen-Einstellungen haben.

Dorpat, den 22. August 1815.

H. V. Großmann, Bronze-Arbeiter. 2
Im Hause No. 150, an der Carlstraße
Straße, stehen zwei in gutem Stand befindliche, fehlerfreie russische Wagenpferde zu verkaufen. Das Nähere sowohl, wie auch den Preis erfahren Kaufliebhaber in der Expedition dieser Zeitung, und auch in oben benanntem Hause. 2

Das, im 1ten Stadtheil, nach dem Wasser zu, neben dem Studlmacher Busch, unter der Post-Nummer 188 belegene Bleichanowsche Haus, mit Nebengebäuden und einem kleinen Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause, bei der Eigenthümerin. 2

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Bude im Landrath von Kronenbaumischen Hause am Markte eröffnet habe, und daß bei mir nachstehende Waaren zu den annehmlichsten Preisen zu haben sind, als:

Geschliffene und ordinaire Bier- und Weingläser, Caraffinen, wie auch verschiedene Krystall-Waaren, als: Caraffinen, Biergläser, Weingläser, Schmandkannen, Salzflässer, Butterdosen, Platinen, Schälchen-Aufsätze nach der neuesten Façon, Kronleuchter, Lampen verschiedenet Größen, verschiedene Gattungen Porzellan-Tassen, Spülkumpen, Theekannen, Schmandkannen, Butterdosen, allerlei Gattungen Steinzeug; ferner plattirte Waaren verschiedenet Gattungen, als: Armleuchter, Leuchter, Schreibzeuge, Waschbäden, Bourellen-Stände u. d. l., verschiedene Gattungen Erzhalmaaren, als: Tafelmesser, Feder- und Messer, Messer, Gartenmesser, Scheren, Glischeren, Korkenzieher, u. d. l. Mehrere Sorten wohlschmeckender Pomade, wohlschmeckender Wasch- und Parfüm, Ebonolade, sehr guten schwarzen und grünen Thee; ver-

schiedene Satzanwaaren nach dem neuesten Geschmack als: Damenshüthen, Schreibzeuge, Reisekoffer, Kartentafeln, verschiedene Sorten Taschentücher, Handtücher, Wandspiegel von verschiedenen Größen u. d. l. Barometer und Thermometer verschiedene Sorten Papiere, große und kleine Perlen, serpentine Hörer und Brustheile, Pfeifenröhre und dergl. Epiken, porcellainene und besonnene türkische Pfeifenköpfe, Spielwerke und Galanterie-Waaren u. d. l. m.

K. Büdke,

als Bevollmächtigter der Handlung

August Bahner. 2

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährlich zu haltende Kram-, Vieh- und Pferdemarkt auf dem Gure Seileß-Overpahlen für dieses Jahr den 14. Sept. daselbst Statt haben, welches den respective Theilnehmern hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. 2

Bei mir steht ein vorzüglich gut gearbeitetes Wiener Flügel-Instrument für einen annehmlichen Preis zum Verkauf, welches kauflichhaber sichlich ansehen können. **G. H. Roud.**

Instrumentenmacher. 2

Bei dem Baumeister Herrn Knuter, an der St. Petersburgischen Straße, im ehemaligen Normannischen Hause, ist ein Erker zu vermieten undogleich zu beziehen. 2

Es wird hier in der Stadt, unter annäherlichen Bedingungen ein Mensch als Soldner gesucht, welcher neben den dazu erforderlichen Kenntnissen, auch zu Lesen und zu Schreiben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. Dorpat, den 24. August 1815. 2

Ich mache hiermit bekannt, daß ich Herrn G. G. Ude, die Geschäfte meiner beiden Häuser betreffend, sowohl des am Markte gelegenen ehemaligen Vatanowschen, wie auch des an der rügischen Ragatka belegenen Hauses übertrage, auch in meinem Namen Miethkontrakte abzuschließen und die Gelder zu empfangen. Dergleichen zeige ich an, daß mein Haus an der Rügischen Ragatka nicht Herberge mit Veranlagung des Gartens, vom 1ten September an, jährlich zu vermieten ist. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ude.

Major u. Ritter Carl v. Krüdner. 3

Bei mir sind von heute an, sehr gut zubereitete Speisen Portionenweise, sowohl Mittag als Abends, für billige Preise zu haben. Auch wünsche ich einige Kinder vom Lande in Kost und Pflege zu nehmen. Dorpat, den 16. August 1815.

J. Eigensfelder,

wohnhaft an der Poststraße No. 181. 3

Ein sehr molleses Zeug, von deutscher Wolle, wie auch Bier-Essig, ferner, daß Stof zu 35 Kop. gerechnet, ist zu verkaufen im Kaufmann Kunischen Hause, in der untersten Etage. 3

D r y t . s c h e Z e i t u n g .



N^{ro}. 71. Sonntag, den 5^{ten} Septbr. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Brüßel, den 24. August.

Vorgestern kamen hier 28 Kisten mit Geld an, die aus Frankreich nach Preußen geführt werden.

15.000 Mann niederländischer Truppen leben jetzt aus Frankreich nach den Niederlanden zurück.

Paris, den 21. August.

Am 19ten kam Ney unter Begleitung zweier Gend'armierie Officiere hier an, und wurde erst zur Polizei-Präfectur, dann nach der Conciergerie gebracht. Seine Haltung war ruhig, und sein Verhalten das eines Mannes, der den Gefahren seiner Lage ohne Furcht und ohne Zittern entgegen geht.

Am 19ten nach 5 Stunden lang in seinem Zimmer der Conciergerie vom Polizei-Präfecten verhört.

Die Voire-Armee, die aus 60.000 Mann bestand, und aus 500 Stück Artillerie gerettet hat, ist ruhig auseinandergelegt worden. Täglich kommen hier Militärs von dreierlei an, und lassen sich Wäse nach ihrer Heimat geben. Manche zeugen freilich der Meinung, daß diese Krieger, über ganz Frankreich zerstreut, noch mehr Schaden thun könnten, als da sie in Masse vereinigt waren.

Mit dem 15ten ist das Mini-Departement von den Russen der königl. Verwaltung übergeben. Die Russen beobachten nicht nur überhaupt die beste Mannszucht, sondern die Kosacken sind besonders beliebt.

Da die seit dem 30ten März d. J. für das

Kriegs-Departement gemachten Ausgaben, welche die Finanzen erschöpft, den Kredit vernichtet und die Staatscaisse beträchtlich vermindert haben, noch durch keine Königl. Approbation genehmigt, und also ungültig sind, so haben Sr. Maj. erlaubt, sie auf das Kriegsbudget des Jahres 1815 zu setzen.

Nach der Liste der Pairs, welche die officielle Zeitung bekannt machte, besteht die Kammer des Pairs aus denselben Personen, welche der König im Jahr 1814 ernannt hatte, mit Ausnahme derjenigen, die schon im Juli d. J. gestorben und nicht wieder begnadigt worden. Diese waren alle vorläufig nur auf Lebenszeit ernannt, jetzt aber hat der König die Pairwürde für erblich, nach dem Recht der Erstgeburt erklärt.

Et. Clair, der Vizepräsident der schönen Holländerin, hat sich, als der Versuch, aus dem Gefängnis zu entkommen, sehr schlug um den Galeeren zu entgehen, durch Kohlendampf ersticht.

Der von London hier angekommene General Bloomfield hat für die Fürsten Blücher, Schwarzenberg, Wrede, und die Grafen Wittgenstein und Batavia de Tolly, den großen Bath-Orden überbracht, mit welchem Wellington diese Herren feierlich beehren wird.

Se. Majestät, Ludwig der 18te, haben dem Marquis de Villeneuve aus dem Departement der Ober-Pyrenäen zurückberufen, wo er als Kommissär des Königs handelte, um Rechenschaft von seiner Amtsführung abzulegen.

Der Herzog von Orleans, welcher von hier wieder nach London abgereist ist, wird seine Familie von da nach Frankreich führen.

F r a n k r e i c h.

In Korsika hat General Arrighi, ein Vetter von Bonaparte, die Fahne des Aufstands erhoben. Er will die Insel von Frankreich trennen, wo u. er 6 Bataillons errichtet hat. Sein Hauptquartier ist zu Calvi.

Das Bombardement von Hüningen hat am 22ten mit solchem Glücke angefangen, daß schon die siebente Bombe die gefährliche Batterie Abbattucci, durch Sprengung ihres Magazins, entwaflnete. — Barbanege erklärte noch am 13ten August er habe auch von der gegenwärtigen Regierung keinen Befehl, Hüningen zu ergeben, und werde sich bis zum Ausrücken wehren. — Eine Schweizer-Nachricht behauptet, am 16ten habe der Präfect von Colmar verlangt, nach Hüningen durchgelassen zu werden, um dem Kommandanten den Befehl zur Uebergabe zu bringen, aber der Erzherzog Johann habe ihm den Paß verweigert, weil Hüningen in aller Form erobert werden solle. — (Man schmeichelt sich in Paris, es werde auf jeden Fall demolirt werden.) —

Ueber den Inhalt des Friedens-Traktats, dessen Abschluß man für nahe hält, weiseln zu Paris noch immer die Nachrichten. Man glaubt, daß von französischer Seite niemand den Muth haben werde, die Abtretung von Lothringen und Elsaß zu unterschreiben, daß sie daher ohne Alße durch die That selbst geschehen werde. — Es soll zu Paris sogar eine Partei geben, die einen Deutschen Prinzen auf den französischen Thron zu sehen wünscht, und zwar den Kronprinzen eines angrenzenden Königreichs, — eigentlich eine neue Vergrößerung Frankreichs.

Es heißt, daß Preussen 300 Millionen Frks Entschädigung von Frankreich erhält, und erst nach Auszahlung dieser Summe die Preussischen Armeen Frankreich verlassen werden. Jetzt belagern die Preussen Charlemont.

Am 19ten August ließ Wellington die auf dem Montmartre, der Paris besetzt, stehenden Truppen unvermuthet sehr verstärkt.

S e r b i e n.

Nach den neuesten Nachrichten vom 28ten Jult ist der berühmte Wojwode der Serbier, Stojan Gupies, den Türken in die Hände gefallen. Nähere Umstände sind darüber noch nicht bekannt. Dieser für die Serbie so nachtheilige Zufall gab den Voosner Türken Muth in die Raja, welche der Obhut des Gupies anvertraut war, einzufallen indem der Milosch Obrenovics mit dem größeren Theil der Serbischen Insurgenten von Passarowicz gegen Jagodina sich gewendet hatte. In dieser Absicht der Türken faßte der Pascha von Ragia den Entschluß, über die Drina, bei Badovinice zu sehen. Ein anderes Korps hatte die Richtung gegen Kosniza genommen. Bei der ersten Nachricht hievon, eilte Milosch Obrenovics mit einem Theil seiner Macht von Jagodina über Balievo, durch die fast ungangbaren Gebirgs-Wege, den

Türken entgegen, seine Richtung gegen Jarebiez nehmend, indeß Peter Mikolajewics (Moleg) die Ebene, die sich nach dem Sau-Fluß zieht, mit den übrigen Wojwoden nach Macs-wa durchlief. Den 26ten Jult stieß Milosch auf die Türken, und begann das Treffen mit einem solchen Ungestüm, daß nach zwei Stunden die Türken durchbrochen und in die Drina gedrängt wurden, alwo der größere Theil umkam. Die Zahl der Gebliebenen ist noch nicht bekannt; Gefangene haben sie keine. Am nehmlichen Tage stürzte Moleg mit seiner Macht auf die Haupt-Schanze bei Badovinice, wo der Pascha in Person kommandirte, nachdem er zur Beobachtung mehrerer anderer Schanzen eine Anzahl Bewaffneter hinterlassen hatte. Man focht mit Erbitterung. Die Schanze wurde gestürmt, und durch Uebermacht der Serbier genommen und zerprengt. Selbst der Pascha fiel ihm sammt seinem Gefolge in die Hände; alles Uebrige, gegen 1200 Mann, wurde niedergemacht. Als die in den andern zwei Schanzen postirten Türken den Unfall des Pascha erfuhren, wollten sie sich aus dem Staube machen, das Beobachtungs-Korps aber, verstärkt durch die detachirten Haufen von Moleg, empfing sie mit einem wüthenden Angriff von mehreren Seiten. In einigen Augenblicken waren sie zerprengt, niedergesäbelt oder in die Drina geworfen. Die Unordnung war so groß, daß man kaum 10 mit einander gegen die Drina eilen sah. Alle Fellen, alle Waffen und Munition fielen den Serbiern in die Hände. Man pflegt jetzt Unterhandlungen zur Auswechslung des Paschas gegen den Gupies, der in Swowisch von den Türken eingesperrt ist.

Paris, vom 21. August.

Ganz Frankreich und das Ausland hatten ihre Augen auf den König gerichtet, um zu sehen, ob seine Milde so weit gehen würde, den Obrenovicsen Jarebdonere zu begnadigen, oder ob er das gegen denselben ausgesprochene Todes-Urtheil vollziehen lassen würde. Der Verbrecher hatte für sich die ehrwürdige Mutter, eine junge interessante Gattin, einen unmündigen Sohn, eine Familie, die den Bourbonen ergeben ist, die in Verweisung war, und zugleich alle zahlreichen Anhänger von Bonaparte. Unstreitig hat es dem guten Herzen unsers Königs viel gekostet, keine dieser Rücksichten in Betracht zu nehmen. Konnte er Jarebdonere begnadigen? Mußte er es? Nein. Das Verbrechen war von der Art, daß keine Begnadigung Statt finden konnte. Es vertrat nicht bloß die Person des Königs, es war eine Nationalthat, es mußte ein Exempel statuirt werden, und die Regierung hätte die größte Schwäche durch Begnadigung zu erkennen gegeben. Jarebdonere war bekanntlich gegen das Todes-Urtheil eingekommen; allein das Revisions-Koncil beistimmte das Urtheil. Nachdem ihm vorgeliegt die Anzeige davon gemacht war, bat er um 3 Stunden Aufschub, um einige Briefe zu schreiben und um noch einige Familiensachen in

Ordnung zu bringen. Hierauf unterhielt er sich eine Stunde lang mit dem Abbé Dulouzel, seinem ehemaligen Lehrer, der im Gefängnisse täglich bei ihm gewesen war und ihn zu trösten gesucht hatte. Gegen 6 Uhr des Nachmittags verließ Kabadopere mit Entschiedenheit das Gefängniß, indem er zu der Wache im Hofplatze sagte: „Wohlauf meine Freunde, laßt uns jetzt abgeben.“ Er stieg darauf in einen Wagen, begleitet von zwei Grenadier-meris und von seinem ehrenwürdigen Lehrer, der bis zu dem Augenblicke bei ihm blieb, wo er erloschen wurde. Seine Familie hat die Erlaubniß erhalten, seinen Körper nach einem seiner Kanongüter in Bretagne bringen und darselbst beerdigen zu lassen. Der Leichnam ist einstweilen nach dem Kirchhofe von Baurigard gebracht.

Am 19ten, um 3 Uhr des Nachmittags, warf sich die Gattin von Kabadopere dem Könige zu Füßen, als er bei den Tuilleries eben in den Wagen steigen wollte. „Gnade! Gnade!“ war der Ausruf der Verzweiflung. „Madame, sagte der König sehr bewegt, Ich kenne Ihre Gesinnungen und die Gesinnungen Ihrer Familie, und nie war es mir schmerzhafter, eine abfällige Antwort geben zu müssen.“ Die Madame Kabadopere mußte ohnmächtig weggetragen werden. Der König hat ihr und ihrem Sohne seine besondere Fürsorge verprochen. Auch die Mutter von Kabadopere hatte noch am 19ten nach 5 Uhr des Abends vergebens versucht, zu dem Könige zu gelangen. Das Portrait von Kabadopere, welches in Kupfer gestochen worden, wird hier jetzt reichend verkauft.

Als Kabadopere in der Ebene von Grenelle angekommen war, kniete er nieder und empfing den Segen seines ehemaligen Lehrers. Ohne sich die Augen verbinden zu lassen, ging er entschlossen den Veteranen entgegen, die ihn erschießen sollten, und entblöste die Brust mit den Worten: „Bist aber gut.“ Einen Augenblick darauf war er nicht mehr.

London, vom 22. August.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Protestation Bonaparte's gegen seine Transportation nach St. Helena, und verbürgen sich für deren Authentizität.

P r o t e s t a t i o n .

Ich protestire feierlich im Angesicht des Himmels und der Menschen gegen die Verletzung meiner heiligen Rechte, durch die gewalthame Disposition über meine Person und über meine Freiheit. Ich kam freiwillig an Bord des Vellero-phön. Ich bin nicht der Gefangene Englands, sondern dessen Gast. Einmal am Bord des Vellero-phön mich niederlassend, war ich unmittelbar zur Gastfreundschaft Englands berechtigt. Wenn die Regierung, indem sie den Kapitän des Vellero-phön Berechtigung gab, mich und mein Gefolge aufzunehmen, bloß die Absicht hatte eine Entschädigung für mich zu legen, so hat sie ihre Ehre verwirkt und ihre Flagge bespottet. Wenn dieser Akt vollendet wird, so

wird es vergebens seyn, daß die Engländer gegen Europa von ihrer Loyalität, von ihren Gesetzen und von ihrer Freiheit reden. Die Treue und Glauben werden durch die Hostilität des Vellero-phön vernichtet seyn. Ich appellire daher an die Gerechtigkeit; sie wird sagen, daß ein Feind, welcher 20 Jahre gegen das Englische Volk Krieg führte, in seinem Unglücke freiwillig eine Freistadt unter dessen Gesetzen suchte. Welchen treffenden Beweis konnte er von seiner Nüchternheit und von seinem Vertrauen geben? Aber wie erwiderte man dies in England? Sie präsentirten, diesem Feinde ein gastfreundliches Land darzubieten, und als er sich voll Vertrauen ihnen überliefert hatte, opfereten sie ihn auf.

Am Bord des Vellero-phön auf der See, den 4ten August 1815. Napoleon.

Berlin, vom 26. August.

In der Gegend von Magdeburg bis Hamburg richtet die Elbe durch große Ueberschwemmungen großen Schaden am Getraide und Heu an. Unweit Zerichow hat der Fluß den Wehr- oder Deichwall durchbrochen und die Gegend weit und breit überschwemmt. Niemand kann sich eines solchen Anwachs des Wassers zu dieser Jahreszeit erinnern. Die Regenfluth muß in Abhinen und Sachsen ganze Dörfer weggerissen haben, weil auf der Elbe todttes Vieh, Balken, Bettstellen, Wiegen, Thüren und Kästen angetrieben kommen.

Vom Rhein, vom 25. August.

Am 21. traf Hieronymus Bonaparte, von einem württembergischen Kapitän begleitet, aus Frankreich zu Karlsruhe ein. Er wird sich zu seiner Gemahlin, die im Württembergischen lebt, begeben.

Der Herzog von Vassano ist auf Befehl der Tagsatzung von Bern nach Frankreich zurückgeschickt.

Die Herren Thibeaudeau, Vater und Sohn, sind verhaftet dem Erzherzog Johann überliefert worden.

Neu-Breisach wird jetzt von den Sachsen unter dem Herzog von Koburg blockirt. Die Badener marschiren gegen Hünningen.

Am 20ten kamen zum erstenmal wieder Straßburger zu Kehl an. Die Post darf nach Straßburg, aber das Verkehr im Ganzen ist noch nicht frei.

Von den französischen Freikorps war, wie man versichert, auch die Regimatur des Fürsten Schwarzenberg aufgefangen worden.

Einem Wiener Gerücht zufolge, dürfte Lothringen und Elßaß wieder Eigenthum des Hauses Oesterreich, doch nicht mit dem Hauptstaat vereinigt, sondern dem Erzherzog Karl überlassen werden.

Aus Italien, vom 11. August.

Gaeta hat sich am 8ten dem Oesterreich. Generalmajor Laurer und dem engl. Kommodore Labie ergeben, und die Besatzung im Allgemeinen die

nemlichen Bedingungen erhalten, die der gesammten neapolit. Armee bewilligt waren; doch mit folgenden Ausnahmen. Die Ausländer werden nach Viterbo in Wasser gebracht, wo sie die Verfügungen ihrer Landesherren abwarten haben, die Neapolitaner nach Capua. Das Gepäck wird von einer Kommission österr. und engl. Officiere genau untersucht, um sich zu überzeugen, daß keine der Familie Märsat gehörige Schätze mitgenommen werden. Dem vormaligen Kommandanten der Festung, Marschal de Camp Végari, hat Ferdinand der 14te zwar verziehen, aber er muß das Land verlassen. — Die Nachricht, daß die Güter des Kardinals Fäsch, der Västria, der Elina und Luciani, die sich auf viele Millionen belaufen, eingezogen würden, hat keinen Grund, aber gewiß ist, daß Kardinal Maury auf der Engelburg in Arrest ist.

Der König von Sardinien ist inkognito zu Genua angekommen, um seine Gemahlin auszaglich zu erwarten. Von Genua in der engl. General Dalrymple als zweiter Kommandant nach den Römischen Provinzen abgegangen.

London, den 22. August.

Genov und Kallamand sind mit der Freigatte Eufras nach Malibab abgeschickt. Caulincourt hat in untrer Bank bedeutende Summen niederlegen lassen.

Der Herzog von Orleans ist aus Frankreich hier angekommen. Er soll zu wenig dem 1sten seine Dienste angeboten, aber zur Antwort erhalten haben: es sey noch nicht Zeit: sobald sie gekommen, werde er ihn anstellen. Daraus habe er Erlaubniß, bei seiner Familie in England bleiben zu dürfen, erbeten und erhalten.

Dreihundert unserer Kriegsschiffe werden abgetakelt, die Mannschiffe entlassen, und die Marine bis auf 12,000 Seelute und 5000 Seesoldaten reducirt. 12 Linienschiffe sollen als Wachtschiffe bleiben, und ein Linienschiff auf der asiatischen Station. Bei der letzten Musterung, die der Herzog von Wellington hielt, waren 65,000 Mann unter den Waffen, mit 107 Kanonen. Keinem Offizier wird Urlaub ertheilt.

Wellington trat am 7ten Mär 1787 seine Kriegsdienste als Fähndrich beim 73ten Regimente an. 1788 wurde er Lieutenant; 1791 Kompaniechef; 1792 Major; 1793 Oberst Lieutenant, und kommandirte als solcher eine Brigade; 1796 Obrist in Ostindien wo er 1799 Tippu Sultans Hauptstadt Seringapatnam eroberte, und 1802 Generalmajor wurde und mehrere Siege über die Maratten, besonders 1803 über Sindhar mit 45,000 Mann gegen 50,000, davon trug; 1807 trug er die Läden bei Kriog; 1818 wurde er Generalleutnant und begann seine Baubahn in Portugal, die ihn 1814 zur Marisallmire e führte.

Die Hofhaltung vom Sonnabend feiert die offizielle Geschichte eines neuen in Ostindien gegen den Kaiser von Nepal ausgebrochenen Krieges,

welcher am linken Ufer des Ganges dessen fruchtbarer Thäler und die reichen Gold- und Silberberge in Besitz hält. Eine von dem General (Gouverneur, Lord Moira, am 1. November 1814 erlassene Kriegserklärung gegen diesen Kaiser giebt folgende Ursachen an: Gewaltthätige Einfälle und Vergrübungen von Landstücken, welche der Kompagnie oder deren Ältern zugehören. Weigerung der Zurückgabe, Ermordung mehrerer unter dem Schutz der Kompagnie stehenden indischen Beamten und Vergiftung der Dienern, aus welchen die bei Samu stehenden Truppen Wasser eibielten. Es sind viele einzelne Gesichte vorzuzahlen, in welchen unsere Truppen zum Theil aufgelassen worden, indeß in der gute Ausgang des Kampfs nicht zweifelhaft. Die Divisionen der Generale Moore, Macleay und Martindell hatten Märsche erlitten, die Division des Generalmajors Osterloup war aber siegreich gewesen. Was erstet aus den vielen Truppen, die aufgeboden worden, daß der Krieg nicht unbedeutend ist, und daß der Kaiser einen ehrenvollen, wohlth vergeblichen militärischen Widerstand leistet. Eine unparteiische Geschichte unserer Kriege in Ostindien würde ein sehr interessantes Werk seyn, welches aber für jetzt noch nicht zu erwarten ist.

Ein angesehener Einwohner der Insel Vorkland hat Vorklande eine unrichtliche Sammlung Erbauungsbücher überreicht und ihn in einen langen Briefe ermahnt, den Rest seines Lebens der Frömmigkeit und der Religion zu widmen.

Die Insel Seylon ist förmlich für brittisches Eigenthum erklärt, den Einwohnern aber der Genug vieler Vorrechte verstattet worden. Ueberhaupt nimmt Indien sich sehr auf unter der jetzigen Verwaltung, welche den Mißbräuchen und Annahmungen einzelner Statthalter feuert, und Sicherheit der Personen und des Eigenthums in jenem dem Despotismus gewiehenen Vergenden gewährt.

Kopenhagen, den 22. August.

Der durch mehrere Urthände verzögerte förmliche Beitritt Dänemarks zu der großen Allianz, die am 25 März zu Wien abgeschlossen worden, hat nun in Paris Statt gehabt.

Der m i t t e l e N a c h r i c h t e n.

Die Preussischen Offiziere zu Paris leiden es auf Kosten. Manren nicht, daß ein französischer Offizier für bedient werde, als sie noch in den Thälern, in man Plätze belegen, ehe sie sie kriegen eingeommen haben; weil die französischen Offiziere es ehemals eben so in Berlin machten.

In der Instruktion über die Behandlung Bonapartes auf Helina, ist der letzte Punkt: wenn er stirbt, solle seine Leiche nach England gebracht werden.

Ludwig Bonaparte ist in Rom, daß er nicht verlassen hat.

Außer Werken der 18ten Kunst, sind auch eine Reihe bedeckter Wagen mit Effekten der französischen Kriegskammer und den französischen

Modellen aller französischen Festungen, aus Paris in Sachen angelangt.

Der Oberste Stoffel, der die Schweizer bereeden wollte, Bonaparte zu dienen, bat dem Könige Ludwig seine Unterwerfung zugesandt, die aber nicht angenommen wurde.

Der Preussische Diplomatiker, Herr von Hahnlein, wird sich als Preussischer Kommissär nach Et. Helena begeben.

Aus Wien schreibt man, der Kaiser von Oesterreich werde erst am Ende Septembers aus Frankreich zurückkehren, und im October nach Pragland reisen. — Eben daher meldet man, der Abbruch des Friedens sey noch fern, und Ludwig der Achtzehnte wolle sich und sein Haus die Overgewalt niederlegen.

Unter den Kunstwerken im Pariser Museum vermisst man viele treffliche, die aus Deutschland gerahmt worden. Man glaubt, daß sie in Privat-Sammlungen liegen, und schlägt vor, auch solche zu durchsuchen. (Sehr viele schickte bekanntlich Napoleon nach seinem Raube, nach London zum Verkauf.)

Im Württembergischen werden fast überall Unterschriften zu Petitionen an Seine Majestät über die Wiedereinberufung der Landstände, gesammelt.

Das Haltmachen der nach Frankreich marschirenden Truppen ist dadurch bewirkt worden, daß die französ. Regierung erklärt hat, sie bewillige alle Forderungen der Allirten.

Man erzählt, wie Bonaparte nach der Schlacht von Waterloo, im Pallast Elgieer Bourdon angekommen war, so begab sich die Madame Hortensie (vormalige Herzogin von Et. Len) eiligst dahin, und wie sie so ganz niedergeschlagen sah, wari sie sich zu seinen Füßen, beschwor ihn, den Muth nicht zu verlieren, indem sie hinzusetzte, man müßte die Truppen wieder versammeln; Frankreich hätte Hülfsmittel genug, und noch wäre nicht Alles verloren u. s. w. Bonaparte, nachdem er sie einen Augenblick in dieser Stellung betrachtet hatte, antwortete ihr kalt: „Ich habe Sie sehr klein in die sem Paß gesehen; damals waren Sie sehr hübsch.“ Er stand wüthend auf, verließ den Pallast, und kam nie wieder dahin.

Als Lord Keith seinen ersten Besuch bei Bonaparte machen wollte, ward bei ihm angefragt: „Ob man diesem die Pfaffen, die er auf dem Tische liegen habe, nehmen solle?“ Nein! antwortete der unerstickene Fremmann.

A n z e i g e .

Sonntag, den 5. Septbr. a. c. wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 Uhr an, im Di-

rectionszimmer der akademischen Musse unter den gewöhnlichen Bedingungen zu haben sind.

G. B. Jasche,
Geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an dem Dr. der Medicin und Entbindungs-Ku. de. Fritzrich Reinsold von Glaser, ten Studenten der Medicin, Gotthard Wilhelm Koecher, den Studenten der Rechtswissenschaft Andreas Lange und den Studenten der Theologie, Peter Gustav Avenarius, aus der Zeit ihres Hierseins bestehende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst beschlossenen Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 16. August 1815.

Im Namen des kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. J. E. Rumbach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Da sich das Personale der Unteroffizianten bei der kaiserlichen Universität öfterer ändert, und die Erfahrung gelehrt hat, daß hiesige Einwohner, welche für die Institute der Universität Arbeiten oder Waare liefern, sich häufig, mit diesen Unterbedienten in Rechnungen einlassen, welche aus auf den Namen der Universität kontrahirt werden, nachher unbezahlt bleiben, und die Universität mit im Stande ist, die Richtigkeit solcher Rechnungen gehörig zu prüfen, welches zu allerlei Unordnungen führt, obnehin aber auch die Statuten und anderweitige akademische Gesetze vorschreiben, daß ein jeder, der in Handlungsgeschäften oder für anderen Forderungen an die Universitätsskasse zu machen hat, seine Rechnungen dem jetzmaligen Direktor, unter dessen Fach die Sache gehört, vorzulegen, und zur Anerkennung und Ertheilung einer Anweisung an die Kasse präsentiren muß; als hierin das Direktorium der kaiserlichen Universität veranlaßt, hierum widerholend bekannt zu machen, daß keine Rechnung dieser Art hienort bezahlt werden wird, wosfern nicht ohne Aufenthalt, gleich nach entsehbender Horeu g von dem Direktor, in dessen Fach sie fällt, die bedingte Anweisung an die Kasse bewirkt worden ist. Dorpat den 28. August 1815.

Im Namen des Direktoriums der kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Ed. Rumbach, d. J. Rektor.

H. Krich, E. fr.

Da die zur Annahm d. d. der kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Kontage erhaltenen Folge nicht betretend ausgefallen und, so hat die Kassenkammer beschloßen, noch einen Petetorg

zu veranstalten, und dazu den 6. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Eieferung Antheil nehmen wollen, desmochst eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 1. September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

D. Kirchseisen, Secr.

2

Er. Erlaucht der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci haben geruht dieser zur Befehlung der, gegen die vorgenommene Ausführung der planmäßigen Regulierung der vorräthigen Straßen niedergesetzten Kommission mittelst hoher Brechloscheine zur Pflicht zu machen, auch rücksichtlich der, zeitlich im Gang gewesen und beobachteten Bau-Regeln die Befehle und Wünsche der vorräthigen und städtischen Einwohner zu vernehmen und sodann nach gehöriger Berathung über alles dasjenige, was zur Abhülfe der Noth werden, und Gewährung der Wünsche und zur Feststellung einer nach den Local-Verhältnissen zu beobachtenden Ordnung, zu bestimmen wäre, Beschlüsse zu nehmen und sodann Er. Erlaucht zu unterlegen.

Die Kommission sethet sich demnach veranlaßt, diese hohe Verfügung zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Dorpat, den 1. September 1815.

D. F. v. Pilschors.

Secretair H. Schmalen.

2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Hr. Stadt-Syndicus und Rathsherr Carl Otto Fabricius 1) das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 59. auf Erbgrund belegene, zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Lubbe gehörig gewesene Wohnhaus samt Appertinentien, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 4100 Rubel Vac. W. meistbietend erstanden, auch die darüber denselben ertheilte Resolution d. d. 8. Januar 1814. No. 14., belehre anhero producirten Attestats Es. Erl. Hochpreislich. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts vom 27. Januar 1814. gehörig corrobortiren lassen, und 2) belehre anhero producirten, mit dem Besitzer des Gutes Carloma, Hrn. Collegien-Rath Carl von Krübenner, am 1ten August dieses Jahres abgeschlossenen, am 1ten ejusd. gehörig corrobortirten Contrakts, annoch ein zum Gute Carloma gehöriges, an vorbelegten Guts-Grund angrenzendes Stück Land, für die Summe von 100 Rubel Vac. W. dazu gekauft, und über sothane Acquisitionen, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, welchem petito auch deferret worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Raths und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 30. September 1816, bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich verordneten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die meergeachteten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Stadt-Syndico und Rathsherrn Carl Otto Fabricius, als sein wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Bürgermeister K. A. Kermann.

G. H. K. Zenz, Obersek.

2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 60. auf Tschellerschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, — welches von der Erbschefflerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers-Wittwe Charlotta Wessel, belehre anhero producirten und gehörig corrobortirten Contrakts d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Glinka für die Summe von 3000 Rubl. B. W. auf 10 nach einander folgende Jahre verpachtet worden, — nach Inbalt des mit letztem am 2sten März 1806 abgeschlossenen, gehörig corrobortirten Contrakts, wiederum pfandweise an sich gebracht, und, nachdem sothanner Brand, belehre des dem Contrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. Kiefl. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. B. W. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Raths und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 1sten September 1816, bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art

auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W.

Ergeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. A. Herman.

C. H. F. Venz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Erzhochwürdigsten aller Ruffen, ic. ic. sagen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamans zu wissen: Es hat die Wittwe des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Adam Hägensohn, namens Käte, unter Produirung einer, von ihrem genannten Ehemann hinterlassenen testamentarischen Verfügung, — Inbalt: welcher sie, Supplikantin, zum Universal-Erben deluncti sämmtlichen Nachlasses bestimmt worden, um Bestätigung derselben gebeten, und Ein Edler Rath hierauf dahin erkannt: daß ein öffentliches Proclama in dieser Sache vorher geben soll.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an des deluncti Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider die hinterlassene testamentarische Verfügung desselben, zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamans, spätestens also am 29sten September 1816, bei diesem Rathe zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn, die testamentarische Verfügung aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder den solches angeht, zu achten hat. B. R. W.

Ergeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. August 1815.

Zum Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Herman.

C. H. F. Venz, Obersek. 3

Wir Landrath und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Rörpischen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welcherergestalt der Arrendator August Friedrich Rehding hieselbst in sufficientem bonorum argereit und um concessio-nem cessionis bonorum nachgesucht hat. Wann nun diesem petito, nach genauer Erwägung, media te decreto vom heutigen Tage deferret und die Eröffnung des Concurses verhängt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefegten pro-

clamatis alle diejenigen, welche an gedachten Arrendator August Friedrich Rehding irgend eine Anforderung vormiten zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechsz Monaten a dato, das ist, bis zum 24. Januar des künftigen 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, von Sehn zu Sehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört, noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Ingleichen werden alle diejenigen, welche dem Arrendator Rehding mit einer Schuld verhaftet sind, oder Sachen von ihm in Händen haben, unter der in den Gesetzen vorgeschriebenen Strafe, desmittelst angewiesen, binnen gleicher Frist; erstere hieselbst anzuzeigen, letztere aber anhero einzuliefern.

Als wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24. Julius 1815.

Zum Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Rörpischen Kreises.

A. von Kennenkaupff, Assessor.

Archivar Gerich.

3

Udnerweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Bewaltung hieselbst.

Einem Hochgeehrten Publiko macht Endesgenannter hiedurch bekannt, daß er mit Bewilligung einer Hohen Obrigkeit, Montag, den 6ten d. M. die Ehre haben wird, im ehemaligen Kammerherr Schillingschen Garten, vor der Rigaischen Ragatka, ein großes Kunst-Feuerwerk abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke käuflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaischen Vorstadt, im Hause des Herrn Rath Anders.

Dorpat, den 5. Septbr. 1815.

Anton Belli.

Bei mir ist guter Rind, Trauben-Hofen, Honig, und seiner Rumm in Bouteillen, für billige Prethe zu haben. Noch steht mein im 2ten Stadttheile an der Markstraße gelegenes Haus mit Nebengebäuden, im ganzen oder abgetheilt, jahreweise zu vermiethen. R o s s l a n d,

Ich mache einem sehr. Publikum hierdurch er-
gebenst bekannt das ich mein Lokal verändert und
gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberrath-
lers Hrn. Kömström am Russischen Markte wohne.
Johann Gottfried Wesse, sen.

Rückfahner. 1

Ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß,
daß ich zur Revidirung der überlieferten dem Döbri-
schen Aelste Haupt-Komptoir untergeordneten Ael-
ste Komptoirs eine Reise angetreten und während
meiner Abwesenheit, den Herrn Carl Gröndtz
zum Geschäftsführer ernannt und eingesetzt habe.
Dorpat, den 29. August 1815.

Johann Daniel Bruno.

Gesellschafter für die Geschäfte des
Döbriischen Aelste-Komptoirs. 2

Bei mir ist sehr guter Kaffee, Zucker, mos-
kowisches Mehl wie auch gute Gewürze, verschiedene
Farben, deutschgearbeitete semikalederene Hand-
schuh, gute Seife, gutes festes Tuch von verschiedenen
Farben für billige Preise zu haben in meiner Bude
am Wasser unter No. 16.

J. Kristoff, Jun. 2

Ein unverheiratheter Disponent, der schon
mehrere Güter bewirtschaftet, und Kenntnisse vom
Branntweinbrande besitzt wünscht wieder als sol-
cher angestellt zu werden. Zugetragen ist er im
Bleiburschen Traiteur. 3

Bei mir in der Bude unter meinem Hause,
unweit der kleineren Brücke, so wie auch in mei-
ner andern Bude am Wasser, No. 10, sind sehr
gute frisch angelommene Talglichte für niedrige
Preise zu haben.

Jacob Kristoff, 2

Auf dem Gute Carlowa, wird wiederum
Bettwand, wollen Strumpf-Stern von der feins-
ten Wolle, und eigen gemachtes Tuch, verkauft 2

Bei mir, an der Carlowschen Straße, in
meinem neu erbauten Hause, in der obren Etage,
sind zwei aneinander hängende geräumige Zimmer,
nebst Kofen, einer Handkammer, Küche, Keller
und Stadtraum für 2 bis 4 Pferde, sabbeweise zu
vermieten.

G. F. W. Geis. 3

In meinem neu erbauten Hause, am russi-
schen Markte, ist die obere Etage, bestehend in 6
Zimmern, mit einer geräumigen Küche, einem ge-
wölbten Keller etc. so wie auch die untere Wö-
hung von 2 Zimmern, mit einer separaten Küche,
Schlafkammer und Keller zu vermieten und
sogleich zu beziehen.

Bäckermeister Göblitz. 3

Da beim Brantweinbrennen hauptsächlich
auf die Zwischengzeiten des Klopens, Rührens,
Behrens und Abkühlens zu sehen ist, der Bauer-
brenner sich aber nur immer nach einem Dinger-
sätz richtet, wodurch er denn auch selten egalen
Brantwein stellen kann, diese Zwischengzeiten
aber gemächlich in Stunden und halben Stun-
den berechnet werden müssen: so empfiehlt Unter-
zeichneter die Sand-Uhren zu diesem Behuf, da-
mit der Brenner die erforderliche Zeiteinstellung

richtig abmessen könne. Diese Uhren, für ganze
und halbe Stunden eingerichtet, sind zu haben im
Reval im Drechsler Kasimirschen Hause, bei der
Mademoiselle Kumm, und kostet das Paar, nem-
lich eine für eine ganze und die zweite für eine
halbe Stunde eingerichtet, 10 Rubel R. W. Ver-
setzungen hierauf werden angenommen auf dem
Gute Undell, pr. Koop rel. bei dem dortigen Wer-
waller J. G. Glöde. 3

Da ich die Defonement-Ar bei der großen
Masse ausgegeben, und binnen 8 Tagen, a dato
widerum mein Haus beziehe, so erge ich hiermit
an, daß ich einige, mir gegenwärtig überflüssige
Sachen, im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen
habe, als: 500 Bier, 150 Rthl, große in Kör-
ben b. f. n. 7 und 8 stöckige Bouteillen, 14
Erdöl halbflüssige Glaschen, 6 Duzend große und
ordinaire Biergläser, 2 Duzend Weingläser, 3
Silber-plattirte Aufsätze, ein Paar plattirte Chri-
stian-Leuchter, 2 Paar Tischleuchter, 4 innerne
Plattirte menagen mit Lampen und Lampen, 18
Erdöl lastirte Bidentleuchter, 12 Erdöl weisse Krü-
ge, ein großer Theekessel, von 28 Etoi 12 Bou-
teillen Körbe, wovon 8 klein und wenig, und
4 zwölf Bouteillen Einteilungen haben
Dorpat den 22. August 1815.

H. J. Großmann, Bronce-Arbeiter. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	26	—
1m Durch. in v. Woche	4	26	—
1 neuer holl. Duk.	12	69	—
1 neuer holl. Rth.	5	71	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	41	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb brand am Thor 53 Rub. B. A.	—
— zweidrittel Brand	14 —

Geld - Cours in St. Petersburg.			
Hollandische Dukaten,	12 Rubel 65 Kopek.	neue,	—
—	12 —	alte,	40 —
Agio auf Silber	3 Rubel 12 Kopeken.		

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	1
Waizen	—	380	—
Bäckerroggen	—	300	—
Roggen	—	295	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	—
Haber, nach Qualität	—	175	—
Malz, nach Qualität	—	250	—
Grobes Malz	—	300	—
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	50	—

D r p t. B e i =



s c h e f u n g.

N^{ro}. 72. Mittwoch, den 8^{ten} Septbr. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 1. September.

Montag, den 30. August, am hohen Namenstage Sr. Majestät des Herrn und Kaisers, war, wie gewöhnlich, große Prozession aus der Kaiserlichen Kathedrale nach dem Alexander-Newski-Kloster, wo Ihre Majestät die Frau und Kaiserin nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin dem Gottgebotnisse beizumohnen geruheten. Die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts u. eine Menge Andächtiger von anderm Stande schülten die Kirche, und die ganze Straße vom Alexander-Newski Kloster bis zur Kaiserlichen Kathedrale war bedeckt von zahlreichen Menschen-Haufen jeden Alters und Geschlechts. Nach dem Gottesdienste beehren Ihre Majestät die Kaiserin Se. Eminenz den Metropolitzen Ambrosius mit Ihrem Besuch. An diesem Tage war im Taurischen Palais bei Ihrer Kaiserl. Majestät große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die Stadt illuminiert.

Kronstadt, vom 11. August.

Vom verwichenen 1ten Juli bis zum 5ten d. M. sind mit verschiedenen Russischen Waaren zusammen 311 Kaufabreisliffe von hier abgefeselt, nämlich: 13 Amerikanische, davon 1 nach Newyork, 3 nach Presidentia, 3 nach Newyork, 2 nach Portland, und 4 nach Boston; 174 Englische, davon 1 nach Liverpool, 135 nach London, 6 nach Liverpool, 2 nach Areal und London (wovon 1 mit Ballast), 1 nach Dartmouth, 1 nach Exeter, 9 nach Hull, 1 nach Newyork, 3 nach Plymouth, 1 nach Grimsby, 1 nach Guernsey, 1 nach Guersich,

2 nach Portsmouth, 1 nach Bersey, 1 nach Newkall, 1 nach York, 1 nach Bristol, 1 nach Lumbin, 1 nach Pocon, 1 nach Witley, 1 nach Helsingör, 1 nach Aberdeen, und 1 nach dem Eunde; 8 Bremerische, davon 4 nach Rotterdam, 1 nach dem Eunde, 1 nach Hamburg, 1 nach Wiburg (mit Ballast), und 1 nach Bremen; 10 Holländische, davon 1 nach Helsingör, 1 nach Gothenburg, 3 nach Amsterdam, 1 nach Harbo und Amsterdam, 1 nach Briss, und 1 nach Hamburg; 15 Dänische, davon 7 nach Kopenhagen, 2 nach dem Eunde, 1 nach Wiburg (mit Ballast), 1 nach Wiburg und dem Eunde (mit Ballast), 1 nach Amsterd., 1 nach Alsborg, 1 nach Lübeck und 1 nach Riga; 7 Lübecker, davon 1 nach Wiburg und Lübeck, 1 nach Amsterdam (wovon 1 mit Ballast), und nach Lübeck; 11 Meisenburgische, davon 2 nach dem Eunde, 6 nach Rotterdam, 1 nach Amsterdam, und 2 nach Riga (mit Ballast); 3 Norwegische, davon 1 nach Kopenhagen, und 2 nach dem Eunde; 2 Oldenburgische, davon 1 nach men, und 1 nach Oldend; 1 Pappenburger, nach Leer; 7 Portuagiesische nach Lissabon; 24 Russische, davon 20 nach Stettin, 1 nach dem Eunde, 1 nach Amsterdam, 1 nach Elbing, und 1 nach Rotterdam; 9 Russische, davon 1 nach Leer, 2 nach Rotterdam, 3 nach Lissabon, 1 nach Amsterdam, 1 nach Madera, und 1 nach Runka, Ballast; 4 Moskauer, davon 1 nach Rotterdam, 2 nach Moskau, und 1 nach dem Eunde Schwedische, davon 6 nach Stockholm, 5 nach dem Eunde, 1 nach Lissabon, 1 nach Liverpool, 2 nach Wollgast, 2 nach Amsterdam (wovon 1 mit Ballast).

1 nach Gothenburg, 2 nach Stralsund, 1 nach Wiburg und dem Sund. 1 nach Rastadt, 1 nach Wismar und Bordow, 1 nach Rastadt, u. d. 1 nach Lissabon.

Kronstadt, vom 24. August.

Vom 3. bis zum 16. d. sind vier 96 Kauffahrteischiffe angekommen, nämlich: 8 Amerikaniſche, davon 5 mit Waaren, und 3 mit Ballast; 58 Englische, davon 47 mit Ballast, 8 mit Waaren, 1 mit Salz und Salmiak, 1 mit Ziegelfteinen, und 1 mit Kohlen und Farben; 1 Holländisches mit Ballast; 6 Dänische, davon 3 mit Ballast, 1 mit Kreide, 1 mit Krapp und Kreide, und 1 mit Waaren; 1 Spanisches mit Waaren; 3 Lübecker mit Waaren; 1 Meilenburgisches mit Ballast; 4 Preussische, davon 3 mit Ballast und 1 mit Waaren; 5 Russische, davon 1 mit Wein, mit Waaren, 2 mit Ballast und 1 mit Salz; 1 Koschower mit Ballast, und 8 Schwedische, davon 5 mit Ballast, 2 mit Heeringe, und 2 mit Aalun.

Marva, vom 20. August.

Seit dem 28. Juli sind hier 16 Kauffahrteischiffe angekommen, nämlich: 5 Russische, 4 Englische, 1 Norwegisches, 5 Holländische, und 1 Lübecker, davon 12 mit Ballast, und 4 mit verschiedenen Waaren und Heeringen. Absegelt sind von hier 21 Kauffahrteischiffe, nämlich 8 Russische, 6 Englische, 1 Dänische, 1 Norwegisches, und 5 Holländische, nämlich mit Balken, Brettern, Latten, Holz, Flachs, Flachsweerg, und Wasmatten.

Witau, vom 21. August.

Gestern Vormittag um 11 Uhr traf der Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, Polizeiminister H. D. Balaschow, auf seiner Reise von St. Petersburg nach dem Hauptquartier, hier ein, und setzte, nach Umwechslung der Pferde, seine Reise nach der Gdanie fort.

Witebsk, vom 16. August.

Vorgestern Abend traf die Staatsdame Ihrer Majestät der Frauen und Kaiserinnen, Kaiserin Maria Petrowna Solown hier ein, und setzte den folgenden Tag ihre weitere Reise fort.

Berlin, vom 29. August.

Se. Majestät der König wird gegen die Mitte Septembers zurück erwartet, bis wohin die Landstände der Monarchie sich in der Residenz werden versammelt haben. Se. Majestät der Kaiser Alexander wird die Rückreise in Seine Privatkarosse ebenfalls über Berlin machen, und wenige Tage nach Seinem erhabenen Verbündeten hier eintreffen.

Wien, vom 24. August.

Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel mit Paris sehr lebhaft, auch wurden kürzlich zwei Couriere nach Konstantinopel befördert.

Sr. Majestät der Kaiser dürfte wohl, neuen Nachrichten zufolge, bis Ende Septembers in Paris verweilen. Man behauptet hier, daß das österreichische Kabinett die Neutralität Frankreichs zu er-

halten strebt; das Benehmen der Kaiserthaber im Haag, die Absicht der Abweisung der Landwehr zu deuten wohl darauf hin.

Wien, vom 2. August.

Man verliert, daß unter den verbündeten Mächten, besonders Oesterreich und Rußland, auf den Abschluß eines allgemeinen Definitiv-Traktats mit der französischen Regierung gedungen haben, und dieser dahin ausgefallen sey, daß zunächst bis zur gänzlichen Konsolidirung und Ausgleichung einzuweilen auf eine Zeitfrist, von zwei Jahren festgelegt, 350,000 Mann verbündeten Truppen in den 52 nordöstlichen Departements von Frankreich bleiben, die übrigen 35 Departements hingegen von den königlichen Truppen besetzt werden sollen. In Rücksicht der Festungen ist beschloffen, daß solche weder von königlichen, noch von alliierten Truppen, sondern von einer heimischen Landesmannschaft, welche der Traktat Gardes urbaines nennt, besetzt gehalten werden sollen. Auch die combinirte Reserve Armee, welche auf zwei Jahre in den französischen Gdanie ändern bleiben sollen, und auf eine Gesamtzahl von 200,000 Mann berechnet.

Schaffhausen, vom 26. August.

Maret, der aus der Schweiz nach Frankreich zurück gewiesen worden, wurde vom Kanton Freiburg nicht durchgelassen. Er sehte also um und wollte durch Neuchâtel gehn, ward aber in der Nacht zum 20ten zu St. Julien aufs neue verhaftet, und von seiner Familie getrennt nach Vevey gebracht. Aus der ganzen Reise hatte ihn kein Schweizer-Offizier begleitet.

Paris, vom 24. August.

Man spricht hier von einer Vermählung der Prinzessin Charlotte von Wales, mit einem Preussischen Prinzen, Neffen des Königs.

Man erwidert in diesem Augenblick auf dem Karoussel-Platz Gerüchte, um an dem Triumphbogen das auszubilden, was in den Bas-Relief an den Etwig Bonaparten's erinnert.

Durch die Oesterreicher ist die Ruhe in Süden wieder hergestellt, von der Stimmung des Volks zeugen aber keine Adressen. In der von Mimes wird dem Könige gesagt: „Zur Sicherung seines Throns, zum Glück der Nation sey die Bestrafung aller Verräther und die Bezeichnung aller Aemter mit reinen und geprüften Männern unerlässlich.“

Bis jetzt scheinen die heißen Wünsche der Franzosen, die alliierten Truppen abziehen zu sehen, noch nicht in Erfüllung zu gehn. Es kommen deren im Gegentheil in und um Paris noch mehrere an. Die Ankunft des Armeekorps des Generals von Luchsen, war für die Pariser ein Donnerstag. Ungeachtet ist es für sie, daß die Preussenen fortziehen, eine Festung nach der andern mit Gewalt zu nehmen.

Paris, vom 26. August.

Hier hat ein drittes schändliches Verbrechen gehabt. Man sagt nun: die Marsälle würden

über ihn sprechen, und führt namentlich Massena an.

Deutsche Land.

Die Berichte, die wir von den Vorgängen in Nîmes, Montpellier, Uzès und andern südlichen Städten erhalten, sind schauerhaft. Die empörendsten Scenen der Revolution haben sich dort erneuert, man hat gefeuert, wie sich Leute für einen Dord 600 Franken zählen ließen. Bei hellen Mittage wurden in Uzès 6 Mönchen auf öffentlicher Straße erschossen, 2 andere, die man dem wüthenden Volke entzissen hatte, wurden von ihnen wieder ergriffen, und auf der Esplanade ermordet. Jede Art von Eigenthum wurde ausgeübt, Landhäuser geplündert und verheert. In den Gemeinden von Vallemagne, Montagnac wurden die Kirchen der Protestanten zerstört, die von Vignau angezündet und verbrannt, man riß vielen die weiße Kosacke herunter, sie seyen nicht werth sie zu tragen. Religiöser und politischer Fanatismus vereinigte sich um einen Theil der südlichen Departements, namentlich das Hérault-Departement in Flammen aufgehen zu lassen. Die Beamten sind vertrieben, 80jährige Priester nicht ausgenommen, daher alle Gerichte geschlossen sind.

Lemberg, den 9. August.

Am 6ten dieses ist zu Larnopol die feierliche Uebergabe der, zufolge Traktats vom 3ten Mai d. J. an Oesterreich zurück gelangten, durch den Wiener Frieden vom Jahre 1809 von Galizien getrennten Distrikte des Buczower, Brzezjaner, Larnopoler und Zaleskyer Kreises, an die zu diesem Ende kaiserl. österreichischer Seits bevollmächtigten Ueberrnahme-Commissärs erfolgt.

Düsseldorf, den 25. August.

Das Fürstenthum Elgen, wovon anfänglich ein Theil von 12,000 Einwohnern an Nassau-Weilburg abgetreten werden sollte, wird, einer Uebereinkunft vom 20. August gemäß, nun ganz mit Preußen vereinigt werden; dasselbe macht einen Theil der preussischen Provinz Berg und Cleve aus.

Vom Main, den 28. August.

Hessen-Darmstadt erhält ein herrliches Land, den besten Theil des Departements von Donnersberg mit 16 Kantonen desselben. Worms wird der Centralort der Provinz und eine Universitäts wird daselbst errichtet werden.

Den Wiener Bürgern ist angezeigt, daß der Dienst in der Hauptstadt bald wieder vom Militäre werde übernommen werden; man schließt hieraus auf Nähe des Friedens.

Von dem Wienerlande, den die Oesterreicher im südlichen Frankreich gefunden, erzählt man jetzt manche nähere Umstände. In einer Vergrößerung Straßens Grenobles wurden sie mit fließendem Wasser begossen. Soakisch wurden die Ausgänge geöfnet, Kanonen aufgestellt, und Zertrümmerung der ganzen Straße gedroht, wenn die Verbrecher nicht ausgeliefert würden. Der Ernst der

Prokation wirkte; zwei und zwanzig der Schuldigen wurden übergeben, und auf der Stelle erschossen. — In Lyon waren wirklich Vorbereitungen gemacht, die Kaserne in die Luft zu sprengen. Eine Schildwacht bemerkte bei der Pämmerung, daß ein Menich in ihrer Nähe plötzlich verank; sie machte davon Anzeige; man suchte nach, und fand einen unterirdischen Gang, der zu einer Mine führte, in welcher 4 Männer sich mit dem Ordnen von Pulver-Säcken beschäftigten. Sie wurden eingezogen und erschossen.

Vom Rhein, den 25. August.

Aus den Revenüen der verwaalteten Bezirke soll Sachsen eine Quoto für 9000, Baden für 19,000 Mann erhalten, doch nicht unmittelbar, sondern durch Oesterreich.

Basel, den 24. August.

Seit dem 1sten befindet sich der österreichische Kronprinz hier.

Am 22ten wurde nicht nur die uns so gefährliche Batterie Abbateucci demontirt, sondern die Hünninger Bezaugung auch gewonnen, die Batterie des weißen Thurms zu verlassen. Abends nahmen die Oesterreicher die Batterie Abbateucci in Besitz. Das Bombardement dauerte indessen mit Heftigkeit fort, und in Hünningen brannte es am 23ten von 10 Uhr Morgens an. Das Heumagazin gerieth zuerst in Flammen. Nach Ausfuhr der Ueberläufer wurden auch mehrere Stöße auf den Wällen demontirt. Nachmittags fiel eine von der Sternschanze, dem einzigen Außenwerk, welches die Franzosen noch besaßen, geworfene Bombe in das Haus unsers Rathsberrn Giesendörfer, drang bis in den Keller und richtete große Verwüstungen an. Die ganze Nacht durch wurde, ungeachtet des heftigen Regens, so daß die Kanoniere bis gegen das Knie in den Laufgräben im Wasser standen, lebhaftes Feuer gemacht, und dieses seit heute früh halb 5 Uhr verdoppelt. Von mehreren Bomben, die unsere Stadt erreichten, that nur eine, die den Seidenhof traf, Schaden.

M a c h r i f t.

Morgens um 11 Uhr. In diesem Augenblick weht auf Hünningen die weiße Fahne, und die Feindseligkeiten sind eingestellt.

Paris, den 24. August.

Durch eine neue königl. Verordnung wird befohlen, alle Festungen und Küstenvertheidigungs-Anstalten des Königreichs sollen unverzüglich entwaffnet und auf den Friedensfuß gestellt, alle Kanonen, Pulvervorräthe etc., sollen noch vor dem 15. September in die Zeughäuser und Magazine zurückgebracht seyn. Die bisher bestandenen Compagnien der Seeartillerie, der Küstenwache, so wie alle Posten der Kanoniere, sollen aufgelöst und ihrer Dienste entlassen werden.

Die franz. Douanen sind jetzt an den Grenzen des Königreichs wieder hergestellt.

Das Nord-Departement, welches sich sehr gut bekennen, ist von den Allirten jetzt mit weniger Einquartierung belegt.

Auch unsere Mäusen werden jetzt von den fremden Handschriften und andern Kunstsachen ausgefüllt, die sich bisher darin befanden.

Nach einem unserer Blätter befindet sich der Marischall Davoust mit unter den Kandidaten zu der Kammer der Deputirten.

In Toulouse ist eine neue Greuelthat vorgefallen. Es hatten sich dasebst gewisse Kompagnien gebildet, wie es hieß, in der Absicht, Auswanderungen, welche die Voire-Nemee bei ihrer Auflösung sich erlauben möchte, zu hindern. Allein ihre Annahme erregte selbst Verdacht. Sie forderten am 13ten vom General Ramel Proviant und Sold; er wies sie mit der Erklärung ab: daß er keine Fonds habe, auch nicht berechtigt sei, ihre Forderungen zu erfüllen. Am 14ten widerbieten sie mit großem Tumult ihr Gehalt, so auch am 15ten Morgens, und der General Ramel widerlegte seine frühere Antwort. Am Abend versammelten sie sich aus neue, verlangten den Kopf des Generals, und als er unerhört ihnen entgegen ging, und ihnen im Namen des Königs geduldig zu seyn, drängten sie stärker auf ihn ein. Als nun eine Stimme rief: schlagt ihn todt, und er hand an den Degen legte, erhielt er einen Schlag in den Unterleib. Die Nationalgarde brachte ihn in ein Haus, aber die Wunden stürzten bald nach, fanden ihn auf dem Bette fast ohne Bewußtseyn liegend, stießen ihm ein Auge aus, hoben die Nase ab, und ließen ihn endlich, mit Wunden bedeckt, in seinem Blut schwimmend, liegen. Dort war er jetzt noch nicht, von einem Verdachte noch und gestärkt bei dieser Gelegenheit, daß er seinen Wunden gern verzeihe, da er selbst der Verzeihung des Himmels so bedürftig sei. Bald darauf starb er. Allein auch die folgenden Tage sollte die Unruhe noch fortgedauert haben, und eine Schiltsack und mehrere Flüchtling von Toulouse ermordet worden seyn.

Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n.

In Frankreich ist es jetzt sehr unsicher zu reisen. Die verabschiedeten Soldaten fallen, mit Offizieren an ihren Spitze, die Araben auf offener Landstraße an, und plündern sie aus. So ist es Herr Stunfort, der aus Italien kam, in der Gegend von Dijon erangen.

Nach der Vernehmung des Morgen-Procès, soll der Herzog von Angoulême in einigen Departements des südlichen Frankreichs, unter dem Namen Karl der Zehnte, zum Könige sich ausgerufen worden. Darin stimmen mehrere Nachrichten überein, daß in jener Gegend die Verwirrung sehr groß ist, und daß Angst in der königlichen Familie herrscht. — Zu Montpellier beschickte der Französisch-Kommandant des Forts, die Stadt zu Plomb und 600 Protestanten ermordet worden. Große Scharen derselben fliehen in die

Gebirgen, aber die fanatisirten Barden folgen ihnen. Diese sollen Royalisten seyn, und einige von ihnen Namen und Farben des Herzogs von Angoulême führen.

Kaiser wird seinem würdigen Sohne, dem Feldmarschall Fürsten Blücher, ein Denkmal errichten.

Beim Schluß des letzten Parlaments befand sich Lady Liverpool unter den Witwen, welche der Prorogation durch den Prinzen Regenten bewohnten. Die Herzogin von Orleans hatte die Lady begleitet. Als der Prinz das Haus verlassen hatte, ging Lady Liverpool mit der Herzogin im Hause herum, ihr die Dankwürdigkeiten desselben zu zeigen, nachdem sie ihren reichen und indischen Schmuck, 150 Gulden an Werth, über eine Bank gelegt hatte. Nach 5 Minuten kehrte sie zurück, den Schmuck wieder zu nehmen und fand ihn nicht mehr. Es wurden Nachforschungen angestellt, aber alles vergebens. Vor einigen Tagen klopfte ein ausländischer gekleideter Mann an die Thür des Hrn. Wray, eines der Beamten des Oberhauses, der nicht weit vom Hause wohnte, fragte nach Sie Thomas Erskine, einem der Ceremonienmeister des Parlaments, und ließ, als er hörte, daß dieser nicht da sey, ein Packet in Packpapier da, mit der Erklärung, er werde in einigen Tagen wiederkommen. Bei Eröffnung des Papiers fand man den Schmuck. Der Mann hat sich nicht wieder sehen lassen.

Ein Landadelmann in Kent, Thomas Eragg, bestieg kürzlich sein Lieblingspferd, gieth in Sattel, als es um seiner Leistung widerstehet, und schüttelte es mit Heftigkeit, hatte sich aber dabei so geirrt, daß er in Gegenwart seiner Frau nach wenigen Minuten vom Pferde fiel, und augenblicklich verstarb.

Herr von Richter, von dessen orientalischer Reise früher Nachricht ertheilt ist, hat zuletzt aus Argentinia geschrieben: er war im Begriff, nach Ober-Ägypten abzugehen, kehrte vermeidend, will doch die Best beirrichen. Er hatte einen Reicht in Komete gemacht, und befand sich vollkommen wohl; er giebt aber die traurige Nachricht, daß er schon durch den Scheriff von Sennaar (so heißt wenigstens unter Korrespondent das unendlich geschriebene Wort) vergiftet, und eines qualvollen Todes gestorben sey. (Petersb. Zeit.)

A n z e i g e n.

Bei der von vielen Seiten gehörten Klage, daß der diesjährige Inzestand gewöhnliche Roggen nicht zur Saat taugte, hat folgende Nachricht wohl einige Brichtigkeit.

Der Unterzeichnete hat auf seinem Gürtchen ein Feld mit diesjährig m. aber ungewöhnlichem Roggen anpflanzen lassen: die Saat ist schnell aufgegangen, und steht vortreflich.

— Vom Verahren zur Gewinnung ungedörster Saat ist folgendes:

Auf der Dresch-Tenne werden Vretter, die scharfe Seite aufwärts, befestigt, und jede Garbe wird einzeln mit flachem Schwunge fünf oder sechs-mal darauf geschlagen; dann bat sie alle ganz reife Körner fallen lassen. Sind die Weizen voll und die Neben-Anstalten gut, so liefert ein Arbeiter in-
anternhalb Stunden ein Loof, tadelloser und fast ganz reines Saat Korn.

Die ausgeschlagenen Garben werden dann in der Darr-Ritze aufgedrückt, und auf die gewöhnliche Art gedörrt und gedroschen. Es geht folglich kein Korn bei diesem Verfahren verloren.
Am 1sten Sept. 1815. Dr. G. Merkel.

In Meinshausen's Universitäts-Buchhand-
zu Dorpat und Riga ist zu haben: Grundriss einer
Einleitung zur Aethetik, mit Andeutungen
zur Geschichte derselben. von Karl Morgen-
sterm. Dorpat, 1815. 2 Bogen gr. 8. Preis
1. Rubel R. Wgr.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da eingetretener Umstände wegen der von
der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dor-
pat zu dem Hrn. d. W. ausgeschriebene Versteig-
ung nicht hat gehalten werden können, so hat die
Rentkammer sich hierdurch veranlaßt alle Diejen-
igen, welche eine Versteigerung einer Quantität von
2200 Bad Heu, 624 Körner Hafer, 18 Körner Roggen,
3 Körner Gersten-Größe, 3 Körner Erbsen, 3 Körner Boh-
nen und 1632 Kistchen Stroch, unter den bei dem
letzten Lote gegebenen Preis von 1 Rubel 40
Kopfen pr. Bad Heu, 3 Rubel 25 Kopfen für
das Körner Hafer, 7 Rubel für Roggen, für Größe,
Erbsen, Bohnen 6 Rubel pr. Loof und für Stroch
7 Kopfen pr. Kistchen, ihr die Managie dieser
Versteigerung zu übernehmen, gesonnen seyn sollten,
sich den 26. September d. J. in der Rentkammer
der Kaiserl. Universität zu Dorpat zur gewöhnli-
chen Vormitztagszeit einzufinden und ihren Winder-
bot verlautbaren zu lassen.

Dorpat den 8. September 1815.

Dr. J. E. Rumbach, d. J. Rektor.

D. K. R. Weissen. Sect.

Auf Verhalt. Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Russen u. u. u. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Freymann Kund
und zu wissen, welchergehalt die Gesellschaft der
Dorpaten Wisse den alhier im 2ten Stadtheil,
unter der No. 50 a. am Erdgrund liegenden Gar-
tenstüch mit allen Appertinenten, welche des an-
ders prozucierten, mit dem bish-igen Eigentümer,
hiesigen Bürger und vormaligen Herrn Rathsherrn
Johann Ludwig Friedrich Hauger am 1. Mai
1814 abgeschlossen und am 28. Mai 1815 bei
Einem E. L. Hochvergl. Kaiserl. Hoffgericht
corroborierten Contrakt, für die Summe von 7000

Rubel Bac. W. käuflich an sich gebracht, und über-
diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gerichtliches
publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Res-
olution vom heutigen dato nachgegeben erhalten
bat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagten Grundstück nebst Appertinenten, oder
wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechts-
gültige Ansprüche haben oder Einwendungen ma-
chen zu können vermeynen, sich damit nach Vor-
schrift des Nigischen und hiesigen Stadtrechts
Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag
a. dato hujus proclamat., also spätestens am 16.
Octobre 1816, bei Vorn der Publication und des
ewigen Erlasses, anders zu melden, und ihre
Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich
aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrückli-
chen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzli-
chen peremptorischen Frist, niemand weiter mit ir-
gend einer Ansprache gehört, sondern die vorbe-
sagten Immobilien der Gesellschaft der hiesigen Wisse
als deren wahres Eigentum gerichtlich adj. er-
werden sollen. U. R. W. Gegeben von E.
Edlen Rathes Unterschrift und beigeschrieben in
Ansehung auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten
September 1815.

Bürgermeister F. Kerman.

C. H. J. Kena, District.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des
Selbstherrschers aller Russen u. u. u. thun Wir Bü-
rgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dor-
pat kraft des Gegenwärtigen Freymann Kund und
zu wissen, welchergehalt die hiesige Bürger
und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Etorbe,
das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 50 auf Erb-
grund belegene hölzernes Wohnhaus mit allen Ap-
pertinenten, welche des anders prozucierten mit
dem zeitberigen Eigentümer, hiesigen Bürger u.
Kaufmann Johann Altschwerdt am 21ten Juny
d. J. abgeschlossen und am 12ten August be-
Ein. E. L. Hochvergl. Kaiserl. Hoffgericht
getrozt corroborierten Contrakt, für die Summe
von 14.500 Rubl. B. U. käuflich an sich gebracht,
und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein
gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch
mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben
erhalten bat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagten Immobilien, oder wider den geschrie-
benen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche ha-
ben oder Einwendungen machen zu können vermey-
nen, sich damit nach Vorschrift des Nigischen und
hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. in-
nerhalb Jahr und Tag a. dato hujus proclamat.,
also spätestens am 16. Octobre 1816, bei Vorn der
Publication und des ewigen Erlasses, anders
zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art
auszuführen, förmlich aufgefordert und angewie-
sen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach
Ablauf dieser gesetzli-chen peremptorischen Frist,

niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilien dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Eracht, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. D. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. September 1815.

Bürgermeister F. A. Ferman.

C. H. F. Keng, Überset. 1

In Folge der Acquisition des Hrn. Proviant-Kommissionaire 12ter Klasse Schamischem vom 5ten d. M., werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung diejenigen, welche den Transport einer Quantität von 2000 Schetwert Haber von der Narvischen Rhede zu Wasser über den Tichutskofcher See und längs dem Embach nach Dorpat ins hiesige Kroys-Proviant-Magazin zu übernehmen willens seyn sollten, hiermit aufgefodert, sich zum Lorge am 6ten, 8ten und 11ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, einzufinden, und ihren Bot und Minderbot hieselbst zu verkaufbaren, worauf alsdann dem Mindestfordernden dieser Transport übertragen werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung den 5. Septbr 1815.

Polizeimeister Gessinsky.

Secretair Straus. 1

Da sich das Personale der Unterofficanten bei der Kaiserlichen Universität öfterer ändert, und die Erfahrung gelehrt hat, daß hiesige Einwohner, welche für die Institute der Universität Arbeiten oder Waare liefern, sich häufig mit diesen Unterbedienten in Rechnungen einlassen, welche oft auf den Namen der Universität kontrahirt werden, nachher unbezahlt bleiben, und die Universität nicht im Stande ist, die Richtigkeit solcher Rechnungen gehörig zu prüfen, welches zu allerlei Unordnungen führt, obnehin aber auch die Statuten und anderweitige akademische Gesetze vorschreiben, daß ein jeder, der in Handlungsgeschäften oder für Arbeiten Forderungen an die Universitätskasse zu machen hat, seine Rechnungen dem jedesmaligen Direktor, unter dessen Fach die Sache gehört, bei Zeiten zur Anerkennung und Ertheilung einer Anweisung an die Kasse präsentieren muß; als steht sich das Direktorium der Kaiserlichen Universität veranlaßt, hierdurch wiederholend bekannt zu machen, daß keine Rechnung dieser Art hinfort bezahlt werden wird, wosfern nicht ohne Aufenthalt, gleich nach entlebender Forderung von dem Direktor, in dessen Fach sie schlägt, die befugte Anweisung an die Kasse bewirkt worden ist. Dorpat, den 28. August 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, v. B. Rektor.

H. Fritsch, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jederwenns kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 60, auf Tschelerschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Erbbesitzerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers Witwe Charlotta Wessel, belehre anhero producirt und gehörig forrobortirten Kontrakts d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Glinka für die Summe von 3000 Rubl. B. W. auf 10 nach einander folgende Jahre verpändet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 20ten März 1806 abgeschlossenen, gehörig forrobortirten Kontrakts, wiederum prandweise an sich gebracht, und, nachdem sothaner Biand, belehre des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. K. K. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. Dec. W. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rathschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamae also spätestens am 18ten September 1816, bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorirten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. D. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. A. Ferman.

C. H. F. Keng, Überset. 3

Er. Erlaucht der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci haben geruht dieser zur Vorlesung der, wegen die vorgenommene Ausführung der planmäßigen Regulierung der vorst. rthben Straßen niedergesetzten Kommission mittelst hoher Treddischeine zur Pflicht zu machen, auch rücksichtlich der, zeitweil im Gang gewesen und brodach-

leten Bau-Regeln die Beschwerden und Wünsche der vorräthigen und abziehenden Einwohner zu vernehmen und sodann nach gehöriger Beratung über alles dasjenige, was zur Abhülfe der Beschwerden, und Gewährung der Wünsche und zur Feststellung einer nach den local Verhältnissen zu beobachtenden Ordnung, zu bestimmen wäre, Beschlüsse zu nehmen und sodann Er. Erlaucht zu unterlegen.

Die Kommissäre siehe sich demnach veranlaßt, diese hohe Verfügung zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Dorpat, den 1. September 1815.

D. F. v. Pöhlkors.

Stellvertreter A. Schmalen.

3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Sr. Stadt-Expndicus und Rathsherr Carl Otto Fabricius 1) das abhier im 2ten Stadtheil sub No. 59, auf Erbgrund belegene, zur Konsum-Wasser des inobvalenten hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Fubde gehörig gewesene Wohnhaus samt Appertinenzien, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 4100 Rubel Vac. aff. meistbietend erstanden, auch die darüber demnächst ertheilte Resolution d. d. 8. Januar 1814. No. 14., befehle anhero producirten Urtheils Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Kieß. Hofgerichts vom 27. Januar 1814. gehörig hat corroboriren lassen, und 2) befehle anhero producirten, mit dem Besitzer des Hauses Carloma. Hrn. Kollegen-Assessor Carl von Krüdener, am 7ten August dieses Jahres abgefloßenen, am 7ten ejusd. gehörig corroborirten Contratts, annoch ein zum Gute Carloma gehöriges, an vorbelegten Haus-Grund angrenzendes Stück Land, für die Summe von 100 Rubel Vac. aff. dazu gekauft, und über solche Acquisitionen, zu seiner Sicherheit um ein geistliches publicum proclama nachgesehen hat, welchem petito auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilien, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtswidrige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Regiments und hiesigen Stadtrechts I. Nr. XI § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat., also spätestens am 30. September 1816 vor Pön der Resolution und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in realistischer Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichsten Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern die vorgedachten Immobilien dem Käufer, hiesigen Herrn Stadt Expdico und Rathsherrn Carl Otto

Fabricius, als sein wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. B. R. W. Gegeben unter Einem Edlen Rathes Unterschrift und begedrückttem Insignel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Bürgermeister F. Ackermann.

E. H. F. Ketz, Oberschre. 3

Uderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine brauchbare, im gutem Stande befindliche Windmühle, wird zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In meinem heinernen Hause an der neuen hölzernen Brücke, ist die obere Etage, bestehend aus 9 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Küche, einem Keller, Stallraum für 4 Pferde nebst Wagenschauer, im erforderlichen Fall auch eine Erker-Wohnung von 3 Zimmern, vom 1. Oktober d. J. jährweise zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei mir selbst. P. V. Zeeb. 1

Ein Mann, der seit vielen Jahren sich mit der Kunst beschäftigt, bleibet seine Pläne denjenigen an, welche aus dem Lande eine Manège oder ein Geschäft halten, oder erst anlegen gesonnen sind. Er bittet, daß man die etwaigen Anträge dieserwegen schriftlich in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse A. Z. abgeben lasse. 1

Alle Gattungen Weine, Liqueure, Brandweine; guter Hamburger und andere Sorten Taback, so wie auch Cigarren in Kisten und Stückweise, sind von besonderer Güte und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

J. G. Fahl,

im Hause des Herrn v. Krüdner am Markt unter der akademischen Musse, und in meiner alten Handlung. 1

Bei mir ist außer Kieß Trauben, Hopfen, Honig, und feiner Rumm in Bouteillen, für billige Preise zu haben. Auch steht mein im 2ten Stadtheile an der Markstraße belegenes Haus mit Nebengebäuden, im ganzen oder abgetheilt, jährweise zu vermieten. Hobland, 2

Einem resp. Publikum mache Eidegenannter hiedurch bekannt, daß er mit Bewilligung einer

Hohen Oberrkeit, Sonntag, den 4ten d. M. die Ehre haben wird, in dem gewissen Herrn Kammerherrn Schillingen Gehört, vor der Riga'schen Magdala, ein weites großes Kunst-Feuerwerk mit neuen Vorrichtungen abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke käuflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Riga'schen Vorstadt, im Hause des Herrn Kreisrathes Rath Anders.

Anton Delli. 1

Ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß, daß ich zur Revidirung der übrigen dem Döbri'schen Accise-Komptoir untergeordneten Accise Komptoirs eine Reise angetreten und während meiner Abwesenheit, dem Herrn Carl Grönberg zum Geschäftsführer ernannt und eingesetzt habe.

Dorpat, den 29. August 1815.

Johann Daniel Bruvo.

Gevollmächtigter für die Geschäfte des Döbri'schen Accise-Komptoirs. 3

Ein unverheiratheter Disponent, der schon mehrere Güther bewirthschaftet, und Kenntnisse vom Brauntweinsbrande besitzt, wünscht wieder als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er im Rieburg'schen Tracteur. 3

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, unweit der Steinernen Brücke, so wie auch in meiner andern Bude am Wasser, No. 10, sind sehr gute frisch angekommenen Talgläster für niedrige Preise zu haben. Jacob Krißhoff. 3

Auf dem Gute Carlswa, wird wiederum Kelnwand, wollen Strumpf-Garn von der feinsten Wolle, und eigen gemachtes Tuch, verkauft. 3

Einem Wohlgeborenen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Bude im Landrath von Rennenkampff'schen Hause am Markte eröffnet habe, und daß bei mir nachstehende Waaren zu den annehmlichsten Preisen zu haben sind, als:

Geschliffene und ordinaire Bier- und Weingläser, Caraffinen, wie auch verschiedene Kristall-Waaren, als: Caraffinen, Biergläser, Weingläser, Schmandfannen, Salzfässer, Butterdosen, Blatzen, Schälchen, Aufsätze nach der neuesten Façon, Kronleuchter, Lampen verschiedener Größen, verschiedene Gattungen Porcellain-Lassen, Spülumpfen, Theekannen, Schmandfannen, Zuckerdosen, allerlei Gattungen Eisenzeug; ferner platirte Waaren verschiedener Gattungen, als: Armleuchter, Leuchter, Schreibzeuge, Waschbäder, Bouteillen-Stände u. u., verschiedene Gattungen Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Feder- und Haarmesser, Gartenmesser, Scheren, Klischeeren, Korallenmesser, u. u. Mehrere Sorten wohlriechender Pomade, wohlriechende Wasch- und Bartseife, Ebonolade, sehr guten schwarzen und grünen Thee; ver-

schiedene Colkanwaaren nach dem neuesten Geschmack, als: Damaststücken, Schreibzeuge, Reispiegel, Kattierstücken, verschiedene Sorten Taschenbücher, Traabänder, Wandspiegel von verschiedenen Größen u. u. Barometer und Thermometer, verschiedene Sorten Papiere, große und kleine Perlen, serpentine Wälder und Drucksteine, Pflastersteine und dergl. Epigen, porcellinene und beschmückene türkische Pfeifenköpfe, Spielwerke und Galanterie-Waaren u. u.

K. Pöckel.

als Bevollmächtigter der Handlung

August Wagner. 3

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährlich zu haltende Kram-, Vieh- und Pferdemarkt auf dem Gute Schloss Doerpahlen für dieses Jahr den 14. Sept. daselbst Statt haben, welches den respectiven Theilnehmern hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. 3

Bei dem Baumeister Herrn Knuter, an der St. Petersburgerischen Straße, im ehemaligen Norrmannischen Hause, ist ein Ecker zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 23 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 — 26 —	—	—
4 neuer holl. Duk.	12 — 56 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 66 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 41 —	Banco-Assign.	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand	am 1. Nov. 53 Rub. B. A.
— zweidrittel-Brand	64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	12 Rubel 65 Kopek. neu
— — — — —	42 — 40 — alt
Agio auf Silber	3 Rubel 12 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaizen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	h
Waizen	—	380	—
Haferroggen	—	300	—
Roggen	—	295	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	285	—
Hafer, nach Qualität	—	175	—
Malz, nach Qualität	—	250	—
Grobes Malz	—	300	—
Brauntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	50	—

D ö r p t, B e i =



s e h e f u n g.

N^{ro}. 73. Sonntag, den 12^{ten} Septbr. 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Wall, Censor.

Schreiben aus Carlstrube, vom 28. Aug.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute von dem Generalleutenant, Grafen von Hochberg, die Meldung erhalten, daß der Kommandant von Hünningen, nach einem vorhergegangenen 48stündigen Waffenstillstande, am 26sten dieses, Abends, capitulirt hat, nachdem bereits die zweite Parallele eröffnet und die Batterien in derselben schon errichtet waren, auch die Festung durch das vorhergegangene 56stündige Bombardement stark gelitten hatte. Die Hauptpunkte der Capitulation sind: Die Garnison, bestehend aus 1500 Mann, marschirt heute, den 28sten dieses, aus, und streckt das Gewehr auf dem Glacis; die Linientruppen ziehen sich hinter die Voire; die Nationalgardien hingegen werden nach Hause entlassen; die Festung selbst aber wird im Namen der Allirten in Besitz genommen (und wahrscheinlich unverzüglich geschleift). Das Geschütz der Festung beläuft sich auf 120 Stück.

Nach Privatnachrichten hatte die Hünninger Bürgerchaft und Nationalgarde, mit Unterstützung des Waffenkommandanten Chauchel, schon den 24ten zu capituliren verlannt und die weiße Fahne aufgespannt. Die Linientruppen und die Artilleristen, an ihrer Spitze der Gouverneur Darbanegre, wiesen aber das Begehren zurück, nachdem es auf den Wällen zu blutigem Streite gekommen war, bei welchem ein Mann das Leben verlor haben soll.

Bayreuth, den 25. August.

Die hier und in hiesiger Gegend gelegenen Kaiserl. Russischen Truppen, die zu dem unter Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Eugen von Würtemberg, stehenden Corps gehören, haben am 23ten den Rückmarsch angetreten.

Paris, vom 26. August.

Der Herzog und die Herzogin von Angoulême sind in Gefahr gewesen, auf Ihrer Reise nach Bourdeaux zu Poitiers ermordet zu werden. Die Herzogin hat dies an den Grafen von Artois berichtet. Als gedachte Durchl. Personen am 18ten zu Poitiers angekommen waren, wurden sie mit dem lebhaftesten Enthusiasmus und mit dem Ausruf: Es leben der Herzog und die Herzogin von Angoulême! empfangen. Eine Stunde nach ihrer Ankunft versammelten sich aber viele Bonapartisten-Soldaten mit Offiziers an ihrer Spitze vor dem Hotel des Herzogs und riefen in ihrer Wuth: Nieder mit Angoulême! Nieder mit den Bourbons! Die Rasenden machten Versuche, die Thüre des Hotels einzubrechen. Sie wollten die weiße Flagge herunter haben, die an dem Hotel ausgeheckt war. Zwei der Anführer wurden, wie ein öffentliches Plätt antreibt, von dem Herzog, der sich mit der größten Entschlossenheit zeigte, niedergestochen. Er und seine Gemahlin entfernten sich darauf unter Begleitung treuer Einwohner durch eine Hintertüre aus dem Hotel, welches von den Bonapartisten Pöbel immer mehr besäumt wurde.

Wien, vom 28. August.

Nach einer von dem Feldmarschall Fürsten Schwartenberg dem Hofkriegsrath gemachten Anzeige, kehren noch 22 Kanonier-Compagnien aus Frankreich in die K. K. Staaten zurück.

Zwischen den Serbiern und Türken wird der Krieg mit der größten Erbitterung, zum Vortheil der erstern, die im ganzen Lande, mit Ausnahme der Festungen, wieder die Herren spielen, geführt.

Für das Krönungsfest in Mailand werden sehr prächtige Anstalten auch von hier aus getroffen.

Man bemerkt, daß die Umgebung der Herzogin Marie Louise gegenwärtig ganz aus Italienern bestehe, und daß Ihre Kaiserliche Hoheit nunmehr eine große Vorliebe für ihre Sprache zu fassen scheint.

Der bisherige Organisations-Kommissar in Italien, Graf von Saurau, ist zum Ober-Kanzler von Böhmen und Oesterreich, und zwar mit sehr ausgedehnten Vollmachten, ernannt; der Graf von Karyatsky zum Hof-Kanzler, und der Graf v. Harde zum Gouverneur von Mähren und Galizien. Das Publikum erwartet von diesen Ernennungen besonders erpöckliche Maßregeln gegen die Theuerung, welche von Tage zu Tage drückender wird.

Bom Min, vom 1. Septbr.

Die Stadt Wittenberg wird wegen ihrer Lage an der Mittelheide noch mehr befestigt, und die dazugehörige Universität, wie öffentliche Plätze anführen, nach Halle verlegt werden.

St. Gallen, vom 25. August.

Den in Basel angefahrenen Juden, welche die Stadt in dem gefährlichen Zeitpunkte, der Verschickung, verlassen, ist der künftige Aufenthalt untersagt und sie müssen in Jahresfrist ihre Häuser verkaufen.

Mailand, vom 15. August.

Der Prinz von Corio, den Bonaparte besonders wegen seiner Unaufrichtigkeit an Ferdinand den Aten verfolgte, für einen Verräther erklären, und mehrere Jahre in Parma gefangen halten ließ, ist nach gerichtlichen Untersuchungen freigesprochen worden.

London, vom 29. August.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland kamen gestern gegen 10 Uhr Abends im Ballsaale von St. James an. Bald nachher langte der Erb-Gröfherzog von Mecklenburg, Bruder der Herzogin, zu Cumberland-Hause an. Sobald der

Regent die Ankunft dieser Erlauchten Personen erfuhr, eilte er, sie zu bewillkommen. Nach einigen unserer Blätter wird das hohe Paar heute noch einmal nach dem Ceremoniell der englischen Kirche getraut werden.

Ein hieusiges Blatt enthält folgendes: Man erwartet jetzt die Rückkehr des Lords Castlereagh nach London, damit derselbe bei der letzten Deliberation über den Friedens-Traktat mit Frankreich nicht gegenwärtig sein könne. Das der Friedens-Vertrag zwischen Frankreich und England sehr leicht abgeschlossen werden könne und der Gegenwart des Lords Castlereagh nicht bedürfe, fällt jedermann in die Augen, weil beide Länder, außer der Sklavenhandels-Angelegenheit, keine Streitigkeiten haben. Man fürchtet daher, daß diese Rückkehr des Lords Castlereagh die Folge der großen Vortrags-Forderungen der alliierten Mächte von Frankreich und das Signal zum Abtritt Englands vom Kampfe sein werde. Wenigstens ist dies der Glaube der Spekulant in den Fonds, welche wiederum etwas im Preise gefallen sind.

Zu Newport ist eine Fregatte von 44 Kanonen erwalet worden, die durch eine Commodore anzucommandirt wird. Im Fall von Entern kann sie 100 Kämpfer liegendes Wasser auf den Feind haben, und 300 Mann und eoen 10 viele Wiken können bei dem Entern aus dem Schiffe gleich dem Feinde entgegen.

Paris, vom 28. August.

Der Geist der französischen Armee ist nichts weniger als verändert. Als der Herzog und die Herzogin von Angoulême auf der Reise nach Bordeaux zu Paris ankamen, wurden sie von dem 3ten Kaiserl. Regiment mit dem Auszug empfangen: Es lobt der Kaiser!

Es hat zwar geheffen, daß die Loire-Armee aus einander gegangen wäre; man weiß aber, daß die Korps einer Armee in verschiedenen Gegenden fortwährend stehen.

In Dragignan hatte sich ein geheimer Klubb von Bonapartisten formirt, der aber entdeckt und gelöst worden. In dem Versammlungssaale fand man eine Fahne, mit der Aufschrift: Der Kaiser oder der Tod. Verschiedene Mitglieder dieses Klubbs sind verhaftet und den Gicht überliefert worden. Ähnliche geheime Gesellschaften von Bonapartisten sollen in mehreren Gegenden von Frankreich bestehen.

Unter der Viken-Deformation tragen jetzt viele Nationalgarden eine kleine silberne Medaille, die auf der einen Seite das Bildniß Ludwigs des Achtebten und auf der andern das Wort Fides enthält. Damen tragen diese Medaille von Gold um den Hals.

Auch bei Dijon soll eine große Revue über mehr als 100 000 Mann Oesterreicher gehalten werden.

Bei der Illumination am St. Gumbrechtstag besand sich in einem Hause die Hofdame: Praesens: Ich lebe, du lebst, er lebet Praesens: Ich geniesse, du genießest, er genießt. Futurum: Ich werde leben, du wirst leben, er wird leben. — Zu Versailles und an andern Orten nahmen die Preussischen Truppen Theil an der Freude des Tags.

Heer Porcé, ehemals Secrétaire im Staatsrath, soll, nach untern Schätzern, zum Fürstenthums Erbkaiser ernannt seyn.

Rom, vom 14. August.

Der berühmte Bildhauer Canova verfertigt hier jetzt, in Folge eines Beschlusses des Senats zu St. Petrusburg, die Statue des Kaiser Karls. Der Kaiser von Rußland hat die mehreren zu ihm vorgebrachten Entwürfe zu Befriedigung aus der Kaiserin Katharina gegeben.

Zu dem blühenden Ex-königlichen Wunsat hat man viele akademische Entwürfe und andere Werke von achtzehn Geschickten gesendet. Das höchste Urtheil hat entschieden, ob sie durch den Kaiser als öffentliche Verträge werden sollen.

Zu St. Petersburg 2 tausendachtzig Kistenwagen angetrieben worden, worin sich zwölf Tausende mit seinen Kindern befinden haben soll. Sie werden nach Rom gebracht.

London, vom 1. September.

Unsere öffentlichen Plätze enthalten einen langen Bericht über die Rückkehr der Insel Guadalupe, zum Bonapartismus. Diese revolutionäre Reorganisation fand auf dieser Insel gerade am dem Tage, nämlich am 1sten Juni, statt, an welchem Bonaparte's Glühs Sonne bei Waterloo eine totale Verfinsternung erlitt. Bei jeder Frage und Aufforderung, welche der agierende Directeur, Chevalier de Fromentin, den Guadalouppern vorlegte, erwiderten sie in Rückantwort ihrer Anhänglichkeit mit einem: Je le jure! Die dreifarbige Fahne weht jetzt überall in Guadalupe.

Frankreich.

Aus Pariser Zeitungen vom 2. September. Die Zahl der fremden Truppen, die sich dormalen zu Paris befanden, läßt sich nicht wohl schätzen; aber gewiß ist es, daß von der Stadt täglich für dieselben 200 000 Pfund Brod und eben so viel Pfund Fleisch nebst 10,000 Litres Branntwein geliefert werden; man rechne nun noch hinzu, was die Einwohner täglich an die bei ihnen eingewartete Mannschaft zu verabreichen haben, und man wird gesehen müssen, daß die Departements die

Pariser nicht mehr für glückliche Beliebigkeiten ansetzen dürfen. — Der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt hatte sich im Monat März d. J. bei der Nachricht von der Entfernung Ludwigs XVIII. aus Paris geschickt, dem Könige zu folgen, oder wenn er ihn nicht erreichen könnte, wenigstens Frankreich zu verlassen. Er ward aber, als man dieses Vorhaben entdeckte in Et in der Normandie verhaftet, und bis zur Erlaubnis von Belle-Alliance unter mannichfaltigen Verhandlungen in einer englischen Gefangenschaft gehalten. Erst bei der Nachricht von jenem Siege wurde das Gefängnis geöffnet, und der Prinz, von dem Volke mit Freudenbezeugungen zu seiner Wohnung geleitet.

Unter 21ten August merket man aus Paris, die allierten Monarchen würden am 1sten oder 1ten September nach V. rus in Champagne abgehen, um die kaiserliche Armee, von dort aber nach Lützen, um die Oesterreicher zu müssen. Die preussischen Garren sollten etwa in drei Wochen Paris verlassen, und durch andre Preussische Truppen ersetzt werden. — Man glaubt, der Kriege sey so gut als beendet.

Viele bedauernde Personen, die Paris mit dem Vorgehen verlassen, aus ihre Hüter zu geben, ihre zur kaiserlichen Armee gezogen, deren Zurückkunft auf ein vorübergehendes Verbleiben in Paris voll. Die Einwohner der kaiserlichen Armee werden entlassen.

Bei dem 2ten September, und hat angekündigt, daß man glaubt, daß ihn das 1ten werden. Napoleon, Dargenau und Jordan waren keine Helfer. Napoleon, Dargenau, der sich weigerte, als kaiserlicher Präsident, in dem Kaiserthum zu präsidieren, was auch sehr weichen sollte, ist dafür durch eine königliche Verordnung vom 2ten August, entsetzt, und zu einem dreimonatigen Verhaft verurtheilt worden, und zwar in Folge eines im Jahre 5, also während der Revolution, erhabenen Befehls, wider die Officiere, die sich weigern, Mitglieder eines Kriegesgerichts zu seyn. — Savary und Kallmann sollen wirklich nach Havre gebracht, aber noch nicht ausgeschifft worden seyn, weil man erst einen Courier darüber aus Paris erwartete. Eben dahin geht das übrige Gefolge, das Bonaparte zurück ließ.

In Nantes unterhandelt man mit den Preussen, daß sie dort nicht einziehen möchten. Sie besinnen darauf.

Der König soll bis jetzt nur aus 7 Departements einige Entschüsse haben. — Der Unterhalt der allierten Truppen zu Paris, kostet der Stadt täglich 500tausend Francs.

Der König von Frankreich hat das Verzeichniß der Marschälle und Generale, denen er das Kommando seiner neuen Armee übergeben will, einem fremden Monarchen zur Durchsicht vorgelegt.

Der Marschall MacDonald hat, als Kommandeur der kaiserlichen Armee, den Befehl erlassen, daß die Schiffsahrt auf der Loire frei seyn, und auf

ihrem linken Ufer keine Requisition für das rechte gemacht werden sollte.

Die Zahl der Offiziere, die pensionirt werden sollen, beläuft sich auf 16tausend.

Der Marschall Surtout zeigt in einem Tagesbefehl aus Rouanne an: daß, nach einer Order des Generals Dubna, alle französischen Detachements binnen 3 Tagen Lyon verlassen, oder nach Ungarn abgerührt werden sollen. Der Marschall hat einen französischen Soldaten wegen Desertion zum neunjährigen Verhängnis, und einen andern wegen Raub zum Tode verurtheilen lassen. Er rührt beides zum Beweise der strengen Maraschucht, die er hält, an.

Vom Oberrhein, vom 25. August.

General von Bacquant ist nach Paris gereist, um neue Verhaltungsbedehle wegen Straßburg einzuholen, da Rapp nicht gewonnen ist, diese Festung zu übergeben. In der neuen Kriegsgeschichte ist ein solches Krieg einzelner Festungs-Kommandanten ohne Herren und Räther, beispiellos; man wird am Ende da wieder mit ihnen anfangen müssen, wo man nie hätte aufhören müssen, und gebe Gott, daß die Nachtheile gegen sie keine schlimmere Folgen hat. Jemand eine geheime Hoffnung, irgend einen Plan müssen die Kommandanten haben, um ein solches Spiel spielen zu können.

N i e d e r l a n d e.

Die Krönung des Königs der Niederlande soll am 15. September zu Brüssel geschehen, und man schmückt sich, die drei verbündeten Monarchen würden ihr bewohnen. — Die katholischen Bischöfe in den Niederlanden haben eine feierliche Protestation gegen die neue Verfassung drucken lassen, zu deren völliger Einführung auch in Belgien, während der Anwesenheit des Königs zu Brüssel, die nöthigen Anstalten getroffen werden sollen.

T ü r k e i.

Sobald sich der Pascha von Egypten aus Arabien entfernt hatte, theilten die Beduinen ihre Macht in zwei große Herte, wovon das eine einen verheerenden Streifzug nach Damascus, der andre nach Hama machte. Der Kaysar des Pascha von Damascus wurde total geschlagen. In Mekka herrscht die Pest, was um so trauriger ist, da dort jährlich Hunderttausende von Gläubigen zusammen strömen. In Kairo, von wo die Pest nach Arabien abtracht, zu seyn scheint, waren bis zum 21sten Juni, hunderttausend Menschen daran gestorben. — Die Kommissarien, durch welche der Groß Sultan den Barbaren den erneuerten Befehl sandte die Christliche Flagge zu respektiren, haben erneuerte

Verprechungen zurückgebracht, daß sie gehorchen würden: auch sind wieder einige von den Christen reichlichen und Tausenden Unterthanen, die in Sklaverei gerathen, freigelassen worden. Und es kreuzen im Asien-Lage einige mit Albanischen Unterthanen des Sultans bewaffnete Korpsen gegen die Türkischen Schiffe selbst, und haben schon viele genommen. — Die immer wachsenden Unruhen in den Grenz-Provinzen, haben die Befehlshaber in Kamelen Befehl erhalten ihren Marsch gegen die Aufrechter zu beschleunigen, und alle Kommandanten in Albanien, sich mit ihren Truppen zu Janina zu versammeln. Auch sind wieder einige Orda's Janitscharen aus Konstantinopel ausgebrochen.

Brüssel, den 29. August.

Die letzten Friedens-Unterhandlungen werden wahrscheinlich nächstens eine entscheidende Wendung nehmen, indem die Sieger fest entschlossen sind, die erlangenen Vortheile dahin zu benutzen, Frankreich in eine Lage zu setzen, die es hindern wird, für die Zukunft leistungsmächtig den Frieden zu stören. Oesterreich und Preußen sollen fest entschlossen seyn, auf eine wesentliche Veränderung in Hinsicht der französischen Grenzen, insbesondere auch der Haupt Festungen auf der deutschen und niederländischen Seite, zu dringen.

Obgleich behauptet wird, daß in mehreren Punkten Rußland und England in Hinsicht des mit Frankreich abzuschließenden Friedens mit andern allierten Mächten nicht einerlei Meinung sind, so will man doch auch wissen, daß im englischen Ministerio selbst deswegen keine vollkommene Uebereinstimmung herrscht. Es sollen sogar mehrere Mitglieder sich sehr laut gegen das nur einmal angenommene milde Evum in Hinsicht Frankreichs gedankt haben, und dies soll die Ursache seyn, daß vor. Untertrag es für nöthig erachtet, sich auf einige Tage nach London zu begeben, um mit seinen Herren Kollegen mündlich abzuhandeln, was, besonders zu umständlich seyn würde. Man erwartet in Paris eine nahe Ministerial-Veränderung.

Berlin, vom 2. Septbr.

Mehrere Privatbriefe aus Paris, melden, daß des Königs Majestät den Fürsten Blücher von Wahlstatt zum Herzog von der Seine zu ernennen geruht haben.

Wien, vom 26. August.

Unsre Horenung enthält eine biographische Notiz über den General der Kavallerie Grafen Maximilian von Meerfeldt, welcher bekanntlich als unser Ambassadeur zu London antraten, worin er unter andern folgende angemerkt wird.

„In Weßmar 1766 geboren, widmete er schon in seinem 16ten Jahre dem Kays.-Oberhaupt.

seine Dienste, und trat in das Regiment Kaiser
Zuavener, mit dem er nach den Umständen in
den Holländischen Krieg und von da 1787-18 Ober-
lieutenant an der 1. Jäger-Brigade war. In der
Schlacht von Jena ward er bei dem Feldmarschall von Gausch und
Ludowig angeheft. Späterhin trug er ganz vor-
theilhaft zum Gelingen der ersten Schlacht bei Wör-
münden bei (18ten März 1793), wo er an der Spitze
des Grenadierbataillons die in die rechte Flanke
unser Armee auf der Hauptstraße nach St. Dion
vordringende Colonne auf den feindlichen linken
Flügel angriff. Er wurde mit der Nachricht
der gewonnenen Schlacht an Sr. Majestät den
Kaiser nach Wien geschickt und zum Oberlieute-
nant im General-Quartiermeisterstabe befördert.
Wald nachher erbat ihm der Kaiser vor dem
Grafen von Merweldt nebst einigen Offizieren seines
Corps vom Prinzen von Coburg, und der Graf er-
warb sich bei allen Gelegenheiten, wo er — be-
sonders in der Schlacht von Jena und während der
Belagerung von Ballenrieden. — bei der Eng-
lich-Hannoverschen Armee General-Quartiermeis-
ters Dienste that, die Zufriedenheit seiner Ober-
führer in einem hohen Grade. Auch in der durch
Sr. Majestät bei Tournay gegen den General Vi-
sconti gewonnenen Schlacht erwies sich Graf
Merweldt bei dem seiner Leitung anvertrauten
Theile der Armee neue große Verdienste. 1797
empfing er den wichtigen Auftrag, als Vizevoll-
mächtiger den Unterhandlungen in Campo-For-
mio beizumohnen, wo er den Friedens-Traktat
mit unterzeichnete. Im Herbst 1800 zum Feld-
marschall-Lieutenant ernannt, ließ er mit
Moreau den Waffenstillstand bei Armanville.
1805 wurde er nach St. Petersburg gesandt, und
dankt ihm K. Katharina II. ernannt. Er be-
kleidete diesen erhabenen Posten durch mehr als 2
Jahre, erhielt die geheimer Rathswürde und ver-
mählte sich in seiner Epoche mit der Gräfin Ebe-
ren von Dietrichstein; ein Verhältniß, welches wie
all Freunde dieses Ehepaars wissen, das herrliche
Gemälde häuslichen Glücks darstellt. Am ersten
Tage der großen Völkerschlacht bei Leipzig (16ten
Oktober 1813) hatte General, Graf Merweldt,
den Auftrag, den Uebergang über die Elbe, im
Rücken des feindlichen rechten Flügels bei dem Dorfe
Könnewitz zu übermännern. Nachmittags wurde,
nach der äußersten Anstrengung, durch zwei Pa-
rallons das Dorf Eissen besetzt; ein anderes Pa-
rallons trat auf Wietzen über den Fluß, um sich
jenseits festzusetzen. Graf Merweldt ritt hinüber
den Fluß zu überqueren. Eine große Über-
macht Französischer Cavallerie brachte jedoch un-
ter dem heftigsten Feuer das übergegangene Parallons
zum Weichen. Graf Merweldt, der seine Ver-
gleitung am Ufer festhalten wollte, war voran;
sein Pferd stürzte, von drei Kugeln getroffen;
er stürzte, am Halse verwundet, von einer
Pistole und seinen Säbel, und suchte, nachdem er

die erhaltene Vorschrift zur Schlacht vernichtet
hatte, einen Baum zu gewinnen; an den er sich
lehnte. Viele allmählig herbeieilende Offiziere der
Garde forderten ihn auf, sich zu ergeben. Erst
als 12 Grenadiere auf ihn angriffen, beordert
wurden, überreichte er seinen Säbel, und wurde
zu Napoleon geführt, der ihn mit Auszeichnung
behandelte, 24 Stunden bei sich behielt, und dann
auf sein Ehrenwort entließ. Der Graf blieb wäh-
rend der Schlacht vom 18ten und der weiteren Vor-
rückung an der Seite seines Monarchen. In der
Folge fanden sich Sr. Majestät bemogen, den Gra-
fen Merweldt zum außerordentlichen Vizekanzler
am Großbritannischen Hofe zu ernennen, wohin
er von Batel am 24ten Januar 1814 abging. Ver-
eint mit seiner Gemahlin und seinem Sohne,
im Besitz der Gunst seines Fürsten und der Acht-
ung des Volkes, an den er gesandt war, hätte
wohl nichts seiner Zufriedenheit gemangelt, wenn
seine Gesundheit nicht schon seit längerer Zeit zer-
rüttet gewesen wäre. Er unterlag am Morgen
des 5ten Juli d. J. den Folgen einer sehr heftigen
Entzündung, die ihn kaum zwei Tage zuvor befall-
en hatte, im 89ten Jahre seines Alters.

Vermischte Nachrichten:

In dem Großherzogthum Polen haben sich
die Vögel auf eine furchtbare Weise vermehrt.
Wen in dem Bagrowitzer Kreise sind im vorigen
Jahre 16 Kinder und 3 erwachsene Personen von
Vögeln zerrissen und verletzt worden; 6 Kinder
haben im Laufe vorigen Monats in dem gedachten
Kreise ein ähnliches Schicksal gehabt, und mehrere
erwachsene Personen sind verwundet worden. Die
Bäuer für die Ausrottung dieser Raubthiere
sind nun vermehrt worden.

Die Times theilten neulich ein Verzeichniß
des Verlustes mit, den Preußen seit 1806 durch
die Franzosen erlitten; er wurde auf 500 Millio-
nen Franken angeschlagen. Dies macht aber noch
nicht die Hälfte der wirklichen Einkünfte aus, wie
folgende nähere Angabe beweiset: Preußen verlor:
1) Kriegskontributionen 220 Millionen nämlich 100
Millionen bis zum Tilsiter Frieden und zur Ad-
muna des Landes im Osten der Weichsel, und be-
nach noch 120 Millionen, nachdem 20 abgelassen
waren. 2) Für die Festungen bis 1813 zusammen
40 Millionen. 3) Kosten und Beibehaltung der
Eingewohner 146,000 000 Franken. 4) Verlust der
Bank der See- und Handelskompanien,
der Stiftungen u. über 75 Millionen. 5) An
Staatsbankrotten, welche die Franzosen noch bis
zum 1. December 1808 bezogen, 50 Millionen.
6) Ausfuhrungsverluste in dem Jahre 1812 mit
91,628,574 Franken. Zusammen 834 Millionen
428 574 Franken. Aber man muß noch den
Verlust der Franzosen, den Schaden an Por-
zellan, Wein u. die Kriegskosten von den Zah-

ren 1812, 13, 14 und 15, so kommen gewiß bei weitem mehr als 1200 Millionen heraus, die bloß die eine durch das kontinentalistischem verarmte (kaum fünf Millionen Seelen starke) Hälfte des Preussischen Staats aufbringen mußte.

Der Staat zens ist eine Kriegskontribution von 1,500.000 Franken in baarem Gelde auferlegt worden.

Zwischen Helena und dem Kap sollen künftig 5 Paket-Böte gehn; zwischen dem Kap und Ostindien, 10. — So lange Bonaparte auf St. Helena ist, soll sich kein fremdes Schiff der Insel nähern.

Bonaparte soll erklärt haben, er wolle auf Helena als Landwirth leben, und auf sein Verlangen hat man für ihn 200 lebendige Schaafe eingeschifft, obgleich bekanntlich die Ausfuhr von Schaafe selbst nach den Kolonien, in England verboten ist. Auf Helena gab es bisher nur wenige.

Königl. Franz. Truppen sind es, welche die Royalisten in der Vendee entwaffnen.

In der Grafschaft Mark wurde ein Offizier, der ein Jude war, erst feierlich mit christlichen Gebrechen auf dem christlichen Gottesacker beerdigt; dann aber erhielt sein Vater die Erlaubniß ihn wieder auszugraben und auf den Jüdischen Gottesacker zu belassen. Eine sonderbare Aeußerung der Toleranz!

Ludwig Bonaparte hat einen seiner Abjudanten nach der Schweiz geschickt, um seiner von ihm geschiedenen Frau seinen Sohn abzuholen. — Gegen Lucian soll der Papst Beschwerden führen. Madame Murat hat aus Halmberg nach Grätz zurückkehren müssen.

In London sagte man, der Oesterreichische Hof habe erklärt: wenn die direkte Linie in Frankreich dem Thron entsähe, sey Napoleon des Zweiten Recht größer, als das des Herzogs von Angoulême (? Etwa Orleans? der Herzog von Angoulême ist direkter Thronerbe, da Ludwig der Achtzehnte keine Kinder hat.)

In Wien hielt man einen Krieg mit den Türken für nah.

Da die Einwohner des Preussischen Rheinlandes sich darüber beschwerten, daß die hohen Zollabgaben dem Abiah ihrer Fabrikate nach Frankreich Schaden thäten, ertheilt Kurfürst Blücher ihnen Militär-Pässe zum freien Transport derselben, und hat befohlen, sie nöthigenfalls mit Soldaten durch die Franz. Douanen-Linie zu begleiten. —

Zwei Britische Offiziere, Major Priddle und Kapitän Campbell sind mit Truppen und Arbeitern vom Senegal aufgebrochen um nach Paks Angaben, die Quelle des Niger aufzusuchen.

Kopenhagener Nachrichten zufolge, lag der König von Schweden hoffnungslos krank, der Kronprinz aber war in Norwegen.

Es soll wirklich ein Gerichtsdienner mit einem gerichtlichen Befehl (Writ) an den Admiral Keith, Bonaparte in Freiheit zu seth n., zum Bell rophon gekommen seyn, aber der Admiral der ihn kommen sah, ließ schnell von der andern Seite des Schiffes in seine Schanze und eilerte sich, und indeß jener zum Lande folgte, ging der Bellerophon unter Segel. (Hat die Insel Helena Theil an der Engl. Verfassung, so könnten dort neue Belagerten entseth sein.)

Zu Lyon ist man beschäftigt, alle die Verschanzungen zu demoliren, die man zur Vertheidigung der Stadt aufgeworfen hatte.

Murat soll sich lange in Toulon verborgen gehalten, und die Gerichte von seiner Vertheidigung und Flucht in die Gegend, selbst verbreitet, jetzt aber, nach erhaltener Oesterreichischer Erlaubniß, sich zu seiner Frau zu verflügen, nach Italien eingeschifft haben.

Eine Londoner Zeitung enthält einige nicht unwichtige antizipirte Nachrichten. (News in Advance.)

Es sind Briefe aus Barmouth vom 7ten August 1816, und aus St. Helena vom 18ten Juni 1816, worin umständlich die unerwartete Neuigkeit erzählt wird, wie an letztgedachtem Tage, als eben die Befahung von St. Helena den Jahrtag der Schlacht bei Waterloo feiern wollen, Bonaparte plötzlich verschwunden sey. Seit einiger Zeit schon hätten Amerikanische Schiffe um die Insel hergeschwärmt, etliche hätten auch in der Bn geankert, und die darauf befindlichen Veste wären von Bonaparte, nach der ihm von der Englischen Regierung zugesandenen Bezeugniß konsultirt worden; sie hätten aber eher Grenadier-Offizieren als Doktoren der Arzneikunde ähnlich gezeih. Niemand wisse, wie er entkommen, oder wohin er sich gewendet; einige meinten nach Süd-Amerika, andre nach Ostindien ic. Meine Empfehlungen (schleßt der Brief) an Herrn John Bull und die ganze werthe Familie!

In Meinshausen's Universitäts-Buchhandlung zu Dorpat und Riga ist zu haben: Grundriß einer Einleitung zur Ästhetik, mit Andeutungen zur Geschichte derselben, von Karl Morgenstern. Dorpat, 1815. 2 Bogen gr. 8. Preis 1 Rubel R. Mze. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Gellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der Gläubiger des abwesenden hiesigen Todters

Ernst Alexander Gabriel das, letztem zugehörige, sub No. 67 alhier belegene Wohnhaus vom appertinentium am 30. October d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause subhastirt werden wird. Kauffiebhaber können die näheren Verkaufsbedingungen bei dieser Rathscancllei erfahren. Publ. Hellsin Rathhaus, am 31. August. 1815.

Bürgermeister H. J. Löffler.

H. J. Grewinck, Secr. 1

Da eingetretener Umstände wegen der von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zu dem Gen d. M. ausgeschriebene Veretorg nicht hat gehalten werden können, so liest die Rentkammer sich hiedurch veranlaßt alle Dingen, welche eine Lieferung von einer Quantität von 2200 Pud Heu, 624 Ede Hater, 18 Ede Roggen, 3 Ede Gersten-Grüße, 3 Ede Erbsen, 3 Ede Bohnen und 1632 Kiepfund Stroh, unter den bei dem letzteren Torge geordneten Preis von 1 Rubel 40 Kopeken pr. Pud Heu, 3 Rubel 25 Kopeken für das 200f Hater, 7 Rubel für Roggen, für Grüße, Erbsen, Bohnen 6 Rubel pr. 200t und für Stroh 7 Kopeken pr. Kiepfund, für die Manage dieser Universität zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich den 26. September d. J. in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zur gewöhnlichen Vormittagszeit einzufinden und ihren Mindestbot verlaublichen zu lassen.

Dorpat, den 8. September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

D. K. H. Meisen, Secr. 2

In Folge der Requisition des Hrn. Proviant-Kommissionaire 12ter Klasse Schanichen vom Gen d. M. werden von der Kaiserl. Döypischen Polizeiverwaltung diejenigen, welche den Transport einer Quantität von 2000 Edermeyer Haber von der Narvischen Miede zu Wasser über den Tichutskoscher See und längs dem Embach nach Dorpat und hiesige Krons-Proviant-Wagasin zu übernehmen willens seyn sollten, hietmit aufgefordert, sich um Torge am 6ten, 8ten und 11ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, einzufinden, und ihren Vor und Mindestbot hieselbst zu verlaublichen, worauf alsdann dem Mindestfördernden dieser Transport übertragen werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung den 5. Septbr 1815.

Polizeimeister Gehlisch.

Secretär Straus. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrlers aller Russen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiemit des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt die Gesellschaft der Döypischen Musse den alhier im 3ten Stadtheil

unter der No. 50 a. auf Erbgrund liegenden Gartenplatz nebst allen Appertinentien, befehle des anhero producirten, mit dem hiesigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und vormaligen Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger am 1. Mai 1814. abgeschlossen, und am 28. Mai 1815. bei Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Visei. Horg nicht corroborirten Contratts, für die Summe von 7000 Rubel Bac. Rss. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gerichtliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbpflaz nebst Appertinentien, oder weiter den gewehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorweisung des Hingenden und hiesigen Stadtraths Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Fibr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. October 1816. bei Vn der Resolution und des ewigen Stillstehens, anhero zu meiden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuübren, förmlich aufgetordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gerichtlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilien der Gesellschaft der hiesigen Musse als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. A. W. Gegeben unter Gs. Eilen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Zinsiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten September 1815.

Bürgermeister H. A. Kerman.

G. H. J. Ketz, Oberleut. 2

Zur Feyer des Krönungsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät Alexanders I. und des Stiltungstages des hiesigen Gymnasiums und der Kreisschule, am 15. September nach geendigtem Gottesdienst in beiden Kirchen, im großen Saale des Gymnasiums, werden alle Freunde des Schulwesens hiedurch ehrerbietig eingeladen.

Director, Oberlehrer und Lehrer
beider Lehr-Anstalten.

Uderweilige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Damit die Direction im Stande sey,
die wahre Zahl der Mussemitglieder und

folglich die Summe der zu erwartenden Beiträge schon zeitig zu erfahren und darnach ihre Ausgaben einzurichten; so ersucht dieselbe jedes Mitglied, welches etwa gesonnen seyn sollte, auszutreten, dies bis spätestens zum 1sten October d. J. anzuzeigen. Wer dies bis dahin nicht thut, wird als für dieses Jahr bleibendes Mitglied angesehen und der Beitrag von ihm eingefordert werden. Auch werden die respect. Herrn Mitglieder, welche ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, ersucht, dieselbe des baldigsten einzusenden. **Dorpat, den 12 Sept. 1815.**

Die Direction der großen
Musse. I

Ich zeige hiemit an, das ich jetzt in meinem Hause, im ersten Stadttheile, dem von Vietinghoffschen Hause gegenüber, wohne. Mit dieser Anzeige wiederhole ich zugleich die Bitte, das diejenigen welche vom Dörptschen Holz-Comptoir Holz zu kaufen wünschen, sich nur in den bereits fruher festgesetzten Stunden, nämlich: des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr an mich zu wenden belieben mögen, weil die übrigen Stunden zu anderweitigen Geschäften bestimmt sind.

Dorpat, den 11. Septbr. 1815.

G. J. Strus. I

Es ist jemand erhörig in der russischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Oberlehrer Hachfeld zu wenden. I

Im Hause No. 150. an der Carlswaschen Straße belegen, ist ein geräumiges Erkergimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. — Dasselbst ist gleichfalls eine in autem Stand befindliche Kalesche — wie auch zwei Wandspiegel zu verkaufen. Das Nähere erzählt man in der Expedition dieser Zeitung, und genauer in dem Hause selbst. I

Am 4ten October sollen auf dem Pastorate Tarwast gegen gleich baare Zahlung verschiedene Effekten 1. B. Equipagen, Meubls u. s. w. verkauft werden. Pächter. I

Auf dem Gute Rorkoy ist Vier-Malx zu 6 Rubel das Loof, und Brandwein Fäßweise zu verkaufen. I

Am nächsten Dienstage, den 14ten September, wird die akademische Musse einen Ball geben, zu welchem Theilnehmende unter den gewöhnlichen Bedingungen des Nachmittags, von 3 Uhr an, Eintritts-Billets erhalten können.

Gustav Ewers,
geschäftsführender Director.

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hiedurch bekannt, das er mit Bewilligung einer hohen Obrigkeit, heute, Sonntag den 12ten Sept. die Ehre haben wird, in dem gewissen Herrn Kammerherrn Schillingischen Gehöft, vor der Rigaschen Hagatta, ein weisses großes Kunst-Feuerwerk mit neuen Vorstellungen abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke künstlich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaschen Vorstadt, im Hause des Herrn Kreisrevor Rath Anders.

Anton Belli. 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4 —	23 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	23 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	69 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	67 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	46 —	Banco-Assign.

Brandweinpreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten,	12 Rubel 75 Kopek. neue,
— — — — —	alte,
Agio auf Silber	3 Rubel 17 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingekuhrt Getraide ist verkauft:
Backerwarten, nach Quahtat

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380	— à
Backerroggen?	—	300	— à
Roggen	—	295	— à
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	— à
Haber, nach Qualitat	—	175	— à 180
Malz, nach Quahtat	—	250	— à
Grobes Malz	—	300	— à 310
Brauntwein, nach Qualitat	—	—	—
das Fals -	—	50	— à

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 74. Mittwoch, den 15^{ten} Septbr. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

Vermuthen Sonntag ward der hohe Namenstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alekseevna in Pawlowsk bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Fedorowna gefeiert. Eine ansehnliche Menge der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts hatten sich zum Hochamte eingefunden, nach welchem Ihre Majestät den Glückwunsch von ihnen anzunehmen, und sie sämmtlich zur Mittagstafel zu sich gerufen. Die Tafel bestand aus 120 Gedecken. Abends war bei Ihrer Majestät in dem sogenannten Griechischen Saale Ball.

Tobolsk, vom 7. August.

Das hiesige Stadthaupt und hiesige Kaufmann erster Gilde Stevan Pilenkow zeichnet sich jetzt wieder durch neue Wohlthaten, die er den hiesigen dürftigen Einwohnern zukommen läßt, aus. Bei den mit Eintritt des Frühlings und noch im Laufe dieses Sommers gestiegenen Kornpreisen verabsolgt er unentgeltlich jeder dürftigen Familie ein halbes Pud Roggenmehl auf den Mann jede Woche.

Moskau, vom 23. August.

Nach der hier aus Markarsien eingegangenen zuverlässigen Nachricht, ist diesmal auf dem dortigen Jahrmärkte eine ungeheure Menge Tuch verkauft. Unter andern hat auch der Tambowske Fabrikant Kion daselbst allein bis tausend Halbküde Tuch seiner und mittlerer Sorte abgesetzt, wovon viele für den Chinesen, andere für den Persi-

schen, und mehrere für den innern Handel Rußland abgegangen sind.

Laganrog, vom 6. August.

Vom Anfange des Aprils bis zum 1sten dieses Monats sind im hiesigen Zollamte fast für eine ganze Million vom Auslande eingebrachter Waaren einflarirt, und für mehr als anderthalb Mill. Rußischer Waaren ausflarirt. Für die ansehnlichen Summen waren vom Auslande eingebracht: Belomorsische Weine, frische Pomeranzen, Pomeranzenhäute, Apfelsinen, Citronen, Pfeffer, Citronensaft, Baumwehl, Reis, Vekmes, Weibrauch, Oliven, russische Käse, Harde, türkischer Rauchtabak, Nöthen, Färgen, Datteln, getrocknete Churma, türkische Dufaten, Eranische Thaler, Wein, essig, Mandeln. Die Rußischen Waaren, die von hier auf Kauffahrteischiffen in die Fremde abgefertigt wurden, waren folgende: gläserne Bouteillen, getheerte Lauge, Eisen von verschiedener Sorte, Eisendrath, Anker, Nägel, Schloßer, gepreßter Kaviar, rother Kaviar, Stör, Fischleim, getrocknete Seerugen-Rückenleichen, Butter, Pferdeschweife, Hasenhäute, Kälberhäute, Messingdrath, Segeltuch, breiter Zwilling, gedörrte Fische, gedörrter Schemaisch, Stahl, Leinsamen, Weizen, Weizenmehl, Schafwolle, rother Zuck, Fuchswolse, Grauwerg, Wader- und Blei-Felle, Hangara, Maten, Glas u. s. w.

Eibau, vom 21. August.

Seit dem 12ten des verwichenen Juni sind 156 Kauffahrteischiffe hier angekommen, und 166 von hier abgefertigt.

Wien, den 30. August.

Der prächtige Wagen der sich bei der Krönung in Frankfurt gebraucht wurde ist mit einer Menge anderer Wagen, dem kaiserl. Marshall und vielen Nobiliten nach Mailand, in Begleitung von 150 Personen abgegangen. Der Zug wird wohl 5 Wochen unterwegs bleiben, weil man die Pforten schonen und in den Gebirgen Umwege machen muß.

Die Kaiserin, welche sehr mehrere Einzüge ungarischer Großen besah, will am 19. in die Reihe antreten. Auch die Erbprinzessin Marie Louise geht nach Parma, ihr Ehemann aber bleibt hier.

Uniere Kommissarien in Paris haben schon an 100 Kisten und geraubter Kunst- und Wissenschaftlicher Schätze eingepackt.

Ehemals traten protestantische Prinzessinnen, die in das Haus Österreich verheiratet wurden, zur katholischen Religion über; bei den künftigen Gemahlinnen der Erbprinzen Carl und Joseph wird, wie es heißt, dieß nicht mehr eintreten.

Von der Niederelbe, den 8. Sept.

Der Herzog von Wellington hat dem braunschweigischen Fürsten Oesmann 8 eroberte Kanonen anzuweisen lassen, um sie zum Dienst des verewigten Herrigs zu verwenden.

Die Hauptsumme aller liquidirten Forderungen händelverleer Untertanen, welche Frankreich dem Wiener Frieden zur Lg. vergütigen soll, beträgt 30 Millionen Franken.

Preussisch Minden wird stark besetzt. Das 2te pomerische Infanterie-Regiment ist davor eingebracht, um mit an den Werken zu arbeiten.

Der König von Schweden soll sich so weit erholt haben, daß man ihn nach Stockholm bringen kann.

Vom Main, den 8. Sept.

Das Fort Patrou hat auch kapitulirt. Ein Theil des Bianchuchin Korps hat Abzug, Alles und Nig in der Provence bezieht, ein Loel Loulon (?).

Nächst den Preussen scheinen die Rheinbündischen Truppen am wenigsten in Frankreich deuten zu seyn. Man sieht sie wie balde Abziehen an, und will bemerken, daß sie durch den vielschichtigen Kriegsdienst mit den Eoranten Bonapartes, das Handwerk aus dem Grunde flücht, wie man in Feindesland lebe und webe, und doch in der Form bleibe.

Hieronymus Bonaparte soll sich schon in Elnanen befinden, und dabei zwei kompagnienwürttembergischer Gardes zu Fuß haben. Wie es heißt, wurden auch österreichische und preussische Kommissäre nach Elnanen kommen, wo der Erstönig, nach einem unter den Besonderen getroffenen Uebereinkommen, unter württembergischer Garantie leben soll.

Frankfurt, den 3. Sept.

Heberrnorgen erfolgt zu Weidburg die Bet-

mählung Seiner Kaiserlichen Heiße, des Erbprinzen Carl.

Aus der Schweiz, vom 31. August.

Am 28ten früh marchierte die Garde von Hünningen, etwas über 2000 Mann, meistens Nationalgardien, von hohem Ansehen aus Straßburg das Gewehr und marschirte dann auf St. Louis zu. Voranmarsch führte, nachdem er die Schlüßel übergeben, in die Festung zurück, warte aber bald nachher, von 2 österreichischen Offizieren begleitet, der Truppe. Der Kommandant Granel aber bleibt, vielleicht Krankheits wegen, zurück. Bald nach dem Abzug der Franzosen hielten die Erbprinzen Rodana und Magimilian mit 8000 Mann ihren Einzug in die Festung, allein nur ein Bataillon, das fast täglich ausgehört wird, blieb zur Besetzung. Die Stadt hat, besonders von der Rheinfeste, sehr gelitten. Die eroberten Vorräthe kennt man noch nicht genau; doch sind sie bedeutend. Man fand 165 Ochsen, 6000 Sack Getreide und 65 Häuser Brennwein.

Man wird die Reihe wohl an Dreifach kommen, das Schweizer Militär aber, dem für den bewiesenen Eifer Dank gesagt wurde, meistens entlassen werden. Heute hat die Tagelager ihre Sitzung beendet, die ohne außerordentlichen Vorfall mit der als im Jahr 1816 wieder eröffnet werden soll. Von ihr sind noch der bekannte Oberst Stoffel und die Hauptleute, die sich mit ihm der Untreue gegen Ludwig den 1sten schuldig gemacht, des Schweizer Namens unwürdig und des Schweizer Bürgerrechts für verlustig erklärt.

Mailand, den 26. August.

Im Jahre 1814 betrug die Bevölkerung der Stadt Neapel 37104 Menschen.

Satt als kunden Stillsitzen werden sich bei der Krönung des Kaisers in Mailand versammeln; wie es heißt, auch der Papst.

Aus Italien, vom 26. August.

Der Papst hat die Forter abgekauft und ein Gift gegen die heimlichen Zusammenkünfte Ueberrannt, welche die Provenienzen bisher mangelten, erst jetzt. Der kommandierende Offizier General in Neapel hat Befehl, die Festung Pescara (in Abruzzo) zu besetzen, wie es mit der päpstlichen Festung Ancona wirklich geschehen ist. Die Regierung demütigte jedoch Aufbruch, um Gegenbereiche einzunehmen.

Nach Briefen aus Asina ist der Kommandant von St. Fiorino, welcher die drückende Faune hartnäckig belagerte, umgebracht, und von der ganzen Insel aus Gerechtigkeit der 18te anerkannt worden. Man erwartet 3000 Mann verbündeter Truppen.

Paris vom 25. August.

Die Regierung hat auf einem schlimmen Punkte die Kraft der Nation zu physischen und uns zu zerpflücken, und um alls wieder zu bringen, was uns von Gott und Rechtswegen zukommt; sie ruft.

urs zu stülfe, um die Nation so viel als möglich, unter den Fuß und um denjenige Freiheit zu bringen, deren sie nun genug geniesst hat, nicht entbehren zu können. Eine geräbrlichte Stellung, auf keiner Seite sicher, und nur auf die Hoffnung gestützt, daß Feinde und Kranzosen nicht unmittelbar zu untermkommen, denn wenn die Vermittlung zwischen beiden einmal megatoben wäre, so würden sie sich bald verhandigen, sie uns unser Land und Volk, wir ihnen ihre innere Freiheit lassen.“

„Die Wahlversammlungen beschäftigen das hiesige Publikum mit großem Eifer. Man hofft im Ganzen nicht viel von der Zusammenziehung der neuen Representation, will aber doch lieber die königliche Konstitution, welche so unzufrieden man auch von ihr ist, untröstet erhitzen, als man, ohne Vergleich dem Zustande schwankender Willkür überlassen bleiben.“ (Deutsche Woch.)

Paris, vom 31. August.

Ein Abendblatt zeigt nach eines Englischen Zeitung: the Sun (die Sonne) an, daß Bonaparte sich den Hals angeschnitten habe. Wir bezweifeln indessen die Wahrheit dieser Nachricht.

Es ist heute eine Scene erschienen, in welcher der Marschall Ney, durch einen der berühmtesten Advokaten zu Paris, den Herrn Berville vertheidigt wird.

Aus Bononne schreibt man unterm 24sten August, daß die Bewegung der Spanischen Armee an der äußersten Gränze von Bampelona bis Escalar sehr groß sey, ohne daß man den Grund davon wisse. Man will behaupten, daß die Truppen sich versammeln, um bei der Ankunft des Königs, welcher, wie man sagt, am 4ten September Madrid verlassen wird, um nach Paris zu gehen, gemustert zu werden. Man schickt eine Schiffsflotte über die Bidascoa.

Die verbündeten Truppen, welche Straßburg und die vornehmsten Städte enge eingeschlossen, haben den Mitgliedern der Wahlversammlungen auf alle mögliche Weise ihre Freiheit erleichtert, so daß die Versammlungen sehr bald vollständig geworden sind.

Der Graf Biomenil erließ zu Bordeaux am 24sten August einen Tagesbefehl, daß jeder französische Militär, welcher ohne weiße Kokarde erscheine, ins Gefängniß geschickt werden solle; wer aber eine dreifarbige Kokarde tragen würde, solle augenblicklich einem Kriegsgericht als ein Aufrechter übergeben werden.

Als der Herzog von Berry die Wahlversammlung zu Ville aufsuchte, sagte er unter andern: Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, meine Herren, daß der König auf die Besinnungen eines so treuen Departements sich verlassen kann; und was mich anbetrifft, so erkläre ich Ihnen, daß es von nun an unter uns heißt: auf Leben und Tod.

Die Mitglieder der Wahlversammlung, wel-

che sich nach dem Hotel des Herzogs bezogen, beurlaubten ihre Rebe damit: Sohn Heinrichs, wie lieben Sie blindlings (à tort et à travers.)

Die Zeitung, der Courier von Paris, ist auf höhern Befehl provisorisch verboten worden.

Zu Bréaue ist ein Kriegsgericht über einen Hannöverschen Obersten niedergesetzt worden. —

Die Russischen Truppen, die von hier zu der großen Armee in den Ebenen von Champagne, abmarschirt sind, werden, nach unsern Blättern, ihren Rückmarsch nach Rußland fortsetzen.

Mehrere hiesige Einwohner wollten nicht leiden, daß die fremden Soldaten bei ihnen Taback rauchten; der Magistrat hat sie indess aufgefordert, sich in dies nothwendige Uebel zu ergeben.

Dresden, vom 30. August.

Am Sonntag vor acht Tagen erschienen des Königs Majestät zum erstenmale in der Uniform des Garde Regiments. — Die Nachricht von dem bei Altenburg zusammen zu ziehenden Russischen Lager, bedrängte sich nicht; dagegen ist das Wittenbergische Korps, welches die Russische Retiree ausmacht, bereits auf seinem Rückmarsch in die Heimath begriffen.

London, vom 1. Septbr.

Während man, sagt der Courier, uns überreden will, daß man im Begriff ist, den Traktat mit Frankreich abzuschließen, melden Privatbriefe, daß dies noch nicht so bald der Fall seyn werde. Man behauptet sogar, daß in den letzten 14 Tagen neue Hindernisse eine gänzliche Veränderung in der Politik des französischen Kabinetts, in Hinsicht der Armee, hervorgebracht haben. Man wird sich noch erinnern, daß das Dekret zur Auflösung der Armee gegeben worden; allein dieses Dekret ist zum todtten Buchstaben geworden; die Koire Armee ist wesentlich verstärkt, und dehnt ihre Kantonnements aus. Als Grund davon giebt man an, um die Kost den Einwohnern zu erleichtern; allein der wahre Grund ist so viel wie möglich der royalistischen Armee sich zu nähern, um, wenn es nöthig wäre, sich mit ihr zu vereinigen.

Da in den letzten Nachrichten aus Barbados vom 16. Juli, rühte man sich auf Guadeloupe, um nachdrücklichen Widerstand zu leisten.

Heilige Blätter enthalten folgendes Pülletin von Nismes, mit dem Bemerkten, daß er gar nicht zu verwundern sey, daß solche Greuel jetzt in Frankreich selbst nicht bekannt gemacht würden.

„Am 5ten Juli wurden mehrere Handhäuser, die Protestanten gehörten, abgebrannt; am 6ten eine noch größere Anzahl. Der Verwalter des Guts von Guiradin ward ins Feuer geworfen. Am 7ten 8ten und 9ten gingen bloß Blünderungen vor. Am 15ten wurden fast alle protestantische Gefangene ermordet. Eine angebliche National-Garde, die aus Böheimbüchern der Stadt und der umliegenden Gegend bestand, wird dieser Verbrechen beschuldigt. Einer der Anführer war ein gewisser Louis Salom,

ein Straßenfeger, der allein 14 Protestanten tötete. Das Grab einer jungen Protestantin wurde erbrochen und ihr Leichnam in eine Kothgrube geworfen. Diejenigen Protestanten die man nicht tötete, wurden verwiesen oder ins Gefängniß geworfen, und doch waren viele Royalisten darunter. Am 16ten ward der König proklamiert und die weiße Flagge aufgesteckt. Am 17ten trafen bewaffnete Bauern von Rühbern und die Nationalgarde von Beaucaire ein, um das Militär zu entwaffnen; dieses ward in den Baraken angegriffen, und fast sämtlich ermordet. Die Anzahl der Ermordeten belief sich auf beinahe 200. Am 18ten wurden viele friedliche Bürger massacrirt, und manche Häuser geplündert. Des Nachmittags liefen wüthende Menschen herum und riefen: „Es sey eine zweite Bartholomäus Nacht erforderlich.“ Am 19ten erließ der Präfect eine Proklamation, durch welche er die feindseligen Einwohner zurückrief, welche die Stadt verlassen hatten. Sie befolgten diesen Befehl, und viele derselben wurden ermordet. Vom 20ten bis 22sten Juli hörten Mord und Minderungen nicht auf. Diejenigen welche sich durch die Flucht zu retten suchten, wurden aus den Landstrassen umgebracht, oder in Gefängnisse geführt, worin sie länger schmachteten. Am 23sten kam der Präfect des Königs an. Der andre Präfect war von dem königl. Commissaire ernannt worden. Am 30sten ward ein Te Deum gesungen. Am 31sten erließ der neue Präfect eine treffliche Proklamation, welche aber gleich nachher Dismes. Am 1ten August übernahm der Hr. v. Calviere, derjenige, den der königl. Commissaire ernannt hatte, wieder die Funktionen als Präfect, und 16 Protestanten wurden ermordet. Sie wurden aus ihren Häusern geholt und ihnen die Köpfe abgeschnitten. Die Nacht vom 1sten auf den zweiten August war die schrecklichste. Am 4ten brannte man mehrere Landhäuser ab. Viel friedliche Bürger, die Mitglieder der Stadtgarde waren, saßen sich wieder zur Flucht genöthigt. Der Präfect erließ darauf den Befehl, daß sie zurückkehren möchten, wosfern nicht die Gesetze gegen Auswanderung wider sie in Ausübung gebracht werden sollten. Diejenigen von ihnen, welche nach der Stadt zurückkehrten, wurden entweder getödtet oder verhaftet. Es ist ungewiß, wer an diesem am meisten Schuld ist, entweder v. Moncaim oder Hr. v. Calviere. Ersterer ist königl. Commissaire, hat aber schon längst den Befehl erhalten seine Funktionen aufzugeben, was er nicht gethan hat. Die Notarien und Advokaten haben den Entschluß gefaßt, keine andre als Katholiken in ihren Stand aufzunehmen. Mit Freude und Begierde saßen die Einwohner dem Einrücken fremder Truppen entgegen, durch deren Ankunft endlich den Gueln Einhalt gethan ist.⁴

Die Bekanntmachung des Bülletins von Dismes über die dortige Erneuerung der Bartholomäus-Nacht-Scenen gegen die Protestanten, hat,

wie eins unsrer Blätter anführt, die Augen des hiesigen Publicums geöffnet, und man erkennt jetzt den Geist, der dort und vielleicht auch in andern Gegenden Frankreichs im Stillen arbeitet.

London, vom 19. August.

Mit der größten Heftigkeit erheben sich die Times gegen den Aufenthalt auf der Insel.

Die Times, sagen sie, ist keineswegs ein sicherer Ort für Staatsgefängnisse, und wenn man ja den abschweulichen Menschenblüthler nicht verdonkelt machen mit dem Tode bestrafen will, so sollte man ihn wenigstens, mit Ketten beladen, in ein unterirdisches Gefängniß werfen, wo ihn weder Sonne noch Mond bescheine, und niemand Zutritt zu ihm hätte, als ein Priester, um das schwere Unternehmen zu versuchen: Neue in seiner blutdürstigen Seele zu erwecken.*)

G r o ß b r i t t a n n i e n .

Das Morning Chronicle sagt: „Es ist merkwürdig, daß in den zwei letztverflossenen Monaten 22 Millionen Pfd. Sterl., mit Einschluß der Bankzahlungen, aus den Händen des Publicums in die der Regierung gekommen sind. Bei diesen ungewöhnlichen Verhältnissen ist die Seltenheit des Geldes größer, als in früheren Zeiten, und es hat äußerst schwer, sich Zahlungen in klingender Münze, oder auch nur Acceptationen auf kurze Sicht zu verschaffen.“

Nach demselben Blatt war in England ein Schreiben des Herzog von Berry eingegangen, worin derselbe erzählte, der König und dessen ganze Familie hätten aufs schmerzliche die Leiden des französischen Volks unter dem Druck der fremden Truppen. Der König habe sich deshalb unmittelbar an die Souverains gewendet, und weder Sr. Majestät noch irgend ein Mitglied der Bourbonnischen Familie würde je Frankreichs Herabwürdigung unterzeichnen. Hierauf folgten in dem Briefe emphatische Vobisprüche auf Lord Wellington, tadelnde Seitenblicke auf die Beccauen &c.

Londoner Blätter erwähnen einer Frau von mittlerm Alter, die seit vier Monaten sich ihren Wohnsitz in dem Walde von Delamere gewählt

*) Der Oesterreichische Beobachter begleitet die Nachricht von Bonaparte's Verbannung nach St. Helena mit folgender Anmerkung: „So wird nun der Mann, dessen Herrschaft die Götzen der Welt umstürzte, als Gefangener der bürgerlichen Gesellschaft, den letzten Theil seines Lebens auf einem der kleinsten Punkte der bewohnten Erde zubringen, sich keiner Erinnerung, keinen Gefühlen, und sollte er derselben fähig seyn, seiner Neue, als ein neues und großes Schauspiel der Wichtigkeit aller Unternehmungen, welche gegen den Begriff des ewigen Rechts streiten, überlassen.“

hat, und im hohen Grade die Aufmerksamkeit und Neugierde der ganzen Nachbarschaft auf sich zieht. Sie hat sich eine Hütte von Ruten und Baumzweigen erbaut, versichert, aus Deutschland gebürtig zu seyn, und fordert mit großer Beharrlichkeit Englisch und Französisch. Alles was sie sagt, besonders über politische Gegenstände, kündigt eine Person von sehr gebildetem Verstande und guter Erziehung an. Sie hat ein zwölfjähriges Mädchen bei sich; zwei Ziegen und ein Gärtchen, welches letztere sie selbst baut, liefern ihr ihre Nahrung. Hier und da glaubt man, daß sie die berückungte, von den Todten wieder auferstandene Johanna Southcote sey; nach der allgemeinen Meinung aber ist sie eine Person von Rang, die in völliger Verborgenheit leben will.

Z t a l i e n.

Das Officialblatt von Neapel sagt: Se. Majestät haben nicht ohne Schmerz vernommen, daß die Religion in Höchsterem Königreich sehr erkaltet ist, welches neben andern Umständen auch den Abgang der Oberhirten in so vielen Diöcesen zugescriben ist. Es wird daher eifrig daran gearbeitet, diese bischöflichen Sitze zu besetzen. Indessen haben Se. Majestät Berichte erhalten, daß in vielen vakanten Bisthümern die General-Visitare nicht, wie es seyn sollte, durch freie Wahl der Kapitel, sondern durch ministerielle Einwirkungen erwählt worden. Von diesen geschwändig Erwählten haben manche freiwillig ihre Resignation eingekandt. Se. Majestät erwarten aber auch von den übrigen, durch Ministerial-Schreiben beförderten Wilsaken ihre Resignation, damit die Kapitel überall zur freien Wahl schreiten können. Er. Majestät haben auch drei Kommissionen niedergesetzt, welche für das Königreich neue, und den Verhältnissen anpassende Civil-, Kriminal- und Handelsgesetze entwerfen sollen. Sobald diese Gesetzbücher verfaßt sind, werden sie von Er. Majestät mit Zuziehung des Justiz-Ministers geprüft, und nach Befinden gut gegeben werden.

Die Oesterreichische Regierung hat befohlen, daß mit der Verproviantirung der Festungen im Venetianischen inne gehalten, und die schon angekauften Vorräthe zum Theil für das gegenwärtige Bedürfnis verwendet, zum Theil aber öffentlich versteigert werden sollen.

F r a n k r e i c h.

Aus Avignon wird unterm 18ten August gemeldet, die Obrigkeit habe zwar angefangen, die unter der revolutionären Autorität einiger Wüthenden willkürlich verhafteten Personen wieder in Freiheit zu setzen; allein die Reaktion sey so gleich wieder im höchsten Grade losbrochen; der Pöbel habe die Stadtthore verschlossen, und das Verhaftnehmen und Morden wieder begonnen. Nicht die Bewachung der Gefängnisse von Directorschen Truppen anvertraut seyn.

Der am 25ten August zu Rehl eingetroffene

Französische Officier von der Straßburger Besatzung war von dem General von Volkmann abgesandt, der sich als kaiserl. Oesterreichischer Kommissair für die Regulirung der Marschrouten der anziehenden Französischen Einentruppen, seit einigen Tagen zu Straßburg befindet. Bis zum 25ten waren inzwischen noch keine von diesen Truppen ausmarschirt.

Vom Nieder-Rhein, vom 5. Sept.

Der berühmteste Hauptdivision Bonaparte's, Carl Schulmeister, der sich jetzt auf der Festung zu Wesel befindet, ist ein Badener von Geburt und war anfangs Kaufmann. Da ihn mehrere Speculationen mißschlugen, so suchte er auf andere Art zu gewinnen. Er kam nach Paris und ward Bonaparte als ein tüchtiges Subjekt zum Eylon rekommandirt. Er war es, der besonders zu der Kapitulation von Ulm beitrug. Unter dem falschen Namen eines Oesterreichischen Staats-Officiers, der Befehle an den Kommandanten zu überbringen hätte, hatte er sich in den Ploß eingeschlichen. Seitdem machte er den Eylon Bonaparte's in Frankreich und in der Fremde und erhielt in der Folge unmittelbare Befehle und Anweisungen von dem Herten von Novigo (Savary). Dies Metier brachte ihm mehr ein, wie sein Handel. Man rechnet, daß er ein Vermögen von 4 Millionen bezieht. Sein Patron, der Hertzog von Novigo, hatte ihm unter andern 2 Aktien in der Administration der Spiele von Paris ertheilt. Im Jahre 1814 schickte Schulmeister seine Geschäfte in den Rhein-Departements fort und blieb mit Bonaparte in Verbannung.

Dresden, vom 4. Septbr.

Für die Hinterlassenen der auf Befehl des Feldmarschalls, Fürsten Blücher, wegen subordinationwidrigen Vergehens erschossenen 7 königlich Sächsl. Grenadiere sind 1165 Rthlr. worunter 200 Rthlr. von einer hohen Hand, eingegangen und zweckmäßig vertheilt worden.

T ü r k e i.

Nach aus verschiedenen Gegenden der Türkei eingelaufenen Nachrichten, sollen vermögegroßberthlicher Kisman, die Beiere von Travnik und Pissa mit künftigen Monate, nach brenndiger Emdr, gegen die Serbien zu ziehen, beauftragt worden seyn. Da sich schon allmählig an der Morawa und Drina sehr viele Türken sammeln, so ist es nicht zu zweifeln, daß die Pforte, um den Umrufen ein Ende zu machen, und die alte Ordnung wieder in ihr voriges Gleis zurück zu führen, die Kriegsoperationen bald beginnen wird. Die Macht der Türken, die gegen Serbien vorzurücken bestimmt ist, wird auf 40 bis 60,000 Mann angegeben.

Aus der Schweiz, vom 27. August.

Der päpstliche Nuntius hat den vom Bisthum Konstanz getrennten Schweizer Kantons ein Breve Sr. Heiligkeit vom 29. Juli übermacht, wodurch sie das Dankschreiben empfindet, welches jene

Kantons (mit Ausnahme von Zürich und Argau, die dazu ihre Einwilligung versagten, und es auch nicht unterzeichneten) am 24sten Mai an den römischen Stuhl erlassen hatten. In diesem Dankschreiben war nebenbei gesagt worden, die Stände vertrauen darauf, der Pabst werde die Rechte der Schweizer-Kantons im geistlichen Dingen bei den neuen Bisthums-Einrichtungen ehren und unverletzt erhalten, indem ihnen solche als ein köstliches Negut ihrer Väter sehr am Herzen liegen. Diese Aeußerung faßt das päpstliche Breve an, und indem Sie die Kantons für die Verhandlungen wegen des neuen Bisthums an den Rantius weichen, bemerken Sr. Heiligkeit: Unter den Rechten und Freiheiten, welche die Schweizer anerkennen, würden offensichtlich nicht solche verstanden werden, die der Römische Stuhl von jeher verworfen habe, weil sie der kanonischen Ordnung zuwider seyen; es könnten damit nur solche Vorrechte gemeint seyn, in deren Genuß die Schweizer durch die Kirchengesetze oder die Freigebigkeit der Päbste eingesetzt wurden; diese sollten allerdings, unverletzt bleiben. Dagegen aber erwartete der Pabst, daß dasjenige, was in verschiedenen Kantons der Religion und den Ordnungen der Kirche zuwiderlaufendes, seiner und seines Rantius vielfältigen Ermahnungen zuwider, noch fortbestehe, endlich aufhören werde.

Der katholische Vorort Lucern hat in seinem Begleitschreiben des Breve an die Mitsände, die unangenehmen Gefühle, die solches bei ihm erregte, nicht zurückgehalten und auf eine abzuhaltende katholische Konferenz georungen.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Lacoste, ein Landmann, Eigenthümer des so berühmten gewordenen Nachthofes la belle Alliance, wurde am 18ten Juni des Morgens fortgeführt, um Bonaparte zum Begleiter zu dienen. Erst hatte man ihm die Hände auf den Rücken gebunden, damit er nicht davon laufen möchte, wie ein anderer Mann vor ihm gethan hatte. Hernach setzte man ihn auf ein Pferd, dicht zwischen dem Kaiser und seinen ersten Adjutanten, und band seinen Sattel mit dem eines hinter ihm reitenden Soldaten zusammen, damit er nicht davon jagen könne. Vor allem bewunderte Bonaparte, der in 14 Stunden keine Erfrischungen genommen hatte und in eins fort Tabak aus seiner Westentasche schnupfte, die Schottische Schimmelgarde. Welch schöne Schimmel! rief er wiederholt; ich werde sie aber bald vernichten lassen. Am Abend war Bonaparte der erste, der das Signal zur Flucht gab. Lacoste mußte bis Charleroi mit Flüchtigen, wurde daselbst entlassen und erhielt zum Geschenk einen Napoleons-Dor.

Nach Privatbriefen aus Paris hat die dortige Regierung, zu Befriedigung der geforderten

Kriegs-Kontribution, im Sinn, ein Anlehn von 5 Millionen Franken zu machen, aber erst nach dem die beiden Kammern zusammengekommen sind. Um alle Schwierigkeiten wegen der Rückzahlung aus dem Wege zu räumen, ist der Vorschlag gemacht worden, daß die allirten Monarchen dasselbe garantiren sollten, aber unter der Bedingung, daß gewisse Abgaben und Ausgaben von den Einkünften Frankreichs ihnen gegeben und eigene Kontributionen über deren Beilegung die Aufsicht haben sollen.

Hünningen ist in einer sehr traurigen Beschaffenheit. Die Stadt hat wenigstens dreimal mehr gelitten, als bei der vorigen Belagerung; besonders ist der gegen den Rhein liegende Theil übel zugerichtet; auch der Kirchthurm stark beschädigt.

Aus Wien wird folgendes gemeldet: Dem Vernehmen nach ist die Realisirung eines weitgreifenden Plans nahe, welcher erst seit dem Aufbruch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Frankreich soll gemacht worden seyn. Er besteht darin, alle was immer für Namen habende Zünfte aufzuheben, und dadurch in allen Deutschen und Gallischen Erbländern einen ganz freien Verkehr zu bewirken.

Nach Londoner Blättern werden nicht nur Preussen und Oesterreich, sondern auch Spanien und der Pabst (seiner durch Hilfe der Engländer) alle ihnen zugehörigen Gegenstände der schönen Kunst aus dem Pariser Museum wegnehmen.

Man sagt, der Spanische Hof fordere die Abtretung Roussillons, nach die vorläufige Einräumung von St. Jean Pied de Port und selbst von Bayonne. —

Im Anfange des Augusts waren die Serbier nahe daran, sich der Festung Simebria zu bemächtigen. Die Besatzung hatte einen Ausfall gethan, wurde aber so tüchtig geschlagen, daß nur eine Verdrängung aus Belgrad ihre Rückkehr möglich machte.

Die Verhandlungen auf dem diesjährigen Schwedischen Reichstage wurden mit großer Verhinderung bemöhrt; indeß weiß man, daß der Bürgerstand es erzwungen, daß 15 den Adel begünstigende Punkte ausgetrichen, und durch 15 andere aus der Norwegischen Verfassung ersetzt worden.

Das Proscriptions-Edikt, daß das Französische Cabinet erließ, enthält anfangs 200 Namen; aber Fouché erklärte, wenn man die meisten nicht weglasse, würde er auch den seinigen dazu schreiben.

In den letzten Tagen vor der Abfahrt des Northumberland, aus den Gewässern von Plymouth waren daselbst alle Krämer und Handwerker in Bewegung, um noch manche Bedürfnisse für Bonaparte zusammenzubringen, die ihm auf der Freiquarte Bonannah und der Wittig Xenobia nachgeschickt wurden. Auch mußten die Zimmerleute

Eine gebrauchte, aber noch sehr dauerhafte Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auch auf Reisen zu gebrauchen ist, wird für einen billigen Preis verkauft. Das Nähere darüber ist zu erfragen im Meißnerischen Hause am Markt in der mittlern Etage.

Bei mir ist wieder gut ausgeweichter Stockfisch zu haben. Wahr.

Es steht ein Clavier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Damit die Direction im Stande sey, die wahre Zahl der Müssenmitglieder und folglich die Summe der zu erwartenden Beiträge schon zeitig zu erfahren und darnach ihre Ausgaben einzurichten; so ersucht dieselbe jedes Mitglied, welches etwa gesonnen seyn sollte, auszutreten, dies bis spätestens zum 1ten October d. J. anzuzeigen. Wer dies bis dahin nicht thut, wird als für dieses Jahr bleibendes Mitglied angesehen und der Beitrag von ihm eingefordert werden. Auch werden die respect. Herrn Mitglieder, welche ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, ersucht, dieselbe des baldigsten einzusenden. Dorpat, den 12. Sept. 1815.

Die Direction der großen Muffe.

Ich zeige hiemit an, daß ich jetzt in meinem Hause, im ersten Stadtheile, dem von Vietinghoffschen Hause gegenüber, wohne. Mit dieser Anzeige wiederhole ich zugleich die Bitte, daß diejenigen welche vom Dörptschen Holz-Comptoir Holz zu kaufen wünschen, sich nur in den bereits früher festgesetzten Stunden, nämlich: des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr an mich zu wenden belieben mögen, weil die übrigen Stunden zu anderweitigen Geschäften bestimmt sind.

Dorpat, den 11. Septbr. 1815.

G. J. Strus.

Es ist jemand erbötig in der russischen Sprache gründlichen Unterricht zu erteilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Oberlehrer Hachfeld zu wenden.

Alle Gattungen Weine, Liqueure, Brandweine; guter Hamburger und an-

dere Sorten Taback, so wie auch Cigarro's in Kisten und Stückweise, sind von besonderer Güte und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

J. G. Fahl,

im Hause des Herrn v. Krüdner am Markt unter der akademischen Musse, und in meiner alten Handlung.

Ein Mann, der seit vielen Jahren sich mit der Kunst beschäftigt, bietet seine Dienste denjenigen an, welche auf dem Lande eine Manege oder ein Gestüt halten, oder erst anzulegen gesonnen sind. Er bittet, daß man die etwaigen Anträge diewegen schriftlich in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse A. Z. abgeben lasse.

Bei mir ist guter Pfl. Trauben-Hopfen, Honig, und feiner Rumm in Bourellen, für billige Preise zu haben. Auch steht mein im 2ten Stadtheile an der Marktstraße belegenes Haus mit Nebengebäuden, im ganzen oder abgetheilt, jahrweise zu vermiethen.

Kobland,

Bei mir steht ein vorzüglich gut gearbeitetes Wiener Flügel-Instrument für einen annehmbaren Preis zum Verkauf, welches Kaufliebhaber täglich besehen können.

G. H. Noack.

Instrumentenmacher.

Das, im 2ten Stadtheile, nach dem Wasser zu, neben dem Stuhlmacher Busch, unter der Postel-Nummer 188 belegene Pleschanowische Haus, mit Nebengebäuden und einem kleinen Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause, bei der Eigenthümerin.

Im Hause No. 150, an der Carlomasschen Straße, stehen zwei in gutem Stand befindliche, fehlerfreie russische Wagenpferde zu verkaufen. Das Nähere sowohl, wie auch den Preis erfahren Kaufliebhaber in der Expedition dieser Zeitung, und auch in oben benanntem Hause.

Ich mache einem resp. Publico hierdurch ergehen bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Kömström am Russischen Markte wohne. Johann Gottfried Welfe, sen.

Rüschner.

Bei mir ist sehr guter Kaffee, Zucker, moskowisches Mehl wie auch gute Gewürze, verschiedene Farben, deutschgearbeitete semischleibene Handschuhe, gute Stiefel, gutes festes Tuch von verschiedenen Farben, für billige Preise zu haben in meiner Bude am Wasser unter No. 16.

F. Krüskoff, jun.

D r p t. s e h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 75. Sonntag, den 19^{ten} Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Vom Main, den 10. September.

Die Kaiserl. russische Armee wird nach vol-
tendeter Musterung in Champagne größtentheils den
Rückmarsch antreten, wie es heißt in 3 Kolonnen,
über Darmstadt, Mannheim und Frankfurt. Unver-
bürgt ist die Sage, daß auch die übrigen Alletten
im Oktober aus Frankreich abziehen würden, die-
nigen ausgenommen, welche die Festungen im El-
saß, Lothringen, Flandern &c. besetzen.

Es ist zuverlässig, daß General Rößlich als
preussischer Kommissär nach St. Helena geht.

Am 25. August wurde das Bisthum Basel
den Schweizer-Kommissarien von den österreichi-
schen Bevörden zu Brunnentz festerlich übergeben.

Frankfurt, den 6. September.

Dem Vernehmen nach wird künftighin Bonn
der Sitz eines Erzbisthums für die dortigen katho-
lischen Provinzen, Köln dagegen zur rheinischen
Universität eingerichtet werden und in Münster
eine katholische Universität für Westfalen sein.
Außerdem werden in letzterer Stadt und in Pa-
derborn Bisthöfe residiren.

Strassburg, den 5. September.

Während der Unruhen, die am 3ten hier
ausbrachen, waren General Rapp, der Graf E-
mele und die vornehmsten Offiziere wirklich verhaf-
tet, und ein Tambourmajor vom 18ten leichten
Infanterie-Regiment versah die Geschäfte eines
Generals en Chef, und ein Sergeant die eines
Divisions-Generals. Kanonen waren vor der
Wohnung des Generals Rapp, dem Stadthause
und dem Exercierplatz aufgezahren. Uebrigens

beobachteten die Empörer die strengste Kriegszucht;
sie schickten auch eine Deputation an den österrei-
chischen General Volkmann, der sich hier befindet,
um die nöthigen Pässe für die zu entlassenden Sol-
daten zu ertheilen, und ihn wegen des Aufstandes
zu belehren, boten ihm und den russischen Officie-
ren, die hier Gewerbe abholen wollten, Schutzwa-
chen an, und brachten ihm des Abends eine Ser-
enade. Zugleich sandte der Tambourmajor auch eine
Deputation in das Hauptquartier des Fürsten
von Hohenlohe, um ihm Nachricht über die hiesigen
Ereignisse zu ertheilen. Ungeachtet die Bürger von
den Soldaten nicht bedroht wurden, sammelte sich
doch die Handelskammer und das Municipalitäts-
Korps, um starke Geldsummen an die Kasse des
General-Empfängers zur Bezahlung der Truppen
zu liefern. So bald die Truppen ihren rückständigen
Sold erhalten, kehrten sie zur Ordnung zurück;
die in der Zitadelle gefangenen Generale wurden
in Freiheit gesetzt, und der Tambourmajor über-
lieferte dem General Rapp, der, so wie der Gene-
ral Emele gemißhandelt und in großer Gefahr
war, wieder die Schlüssel der Stadt und Zitadelle.
Außer dem Kutscher des Generals hat niemand das
Leben verloren. Das 4te und 5te Regiment sind
bereits abmarschirt, man glaubt, die übrigen wer-
den bald nachfolgen und dagegen die Verbündeten
eintrücken. Mit Pässen versehen, kann heute jeder
frei ein- und ausgehen.

Karlsruhe, den 7. September.

Die Stadt Basel gab am 4ten dem Erzhers-
zog Johann ein feierliches Wahl. — Mit der

Erfolgung der Festung Hünningen ist bereits der Anfang gemacht. Man fand in derselben 137 Stück grob Geschütz, worunter 34 Mörser und Haubitzen, 2500 Zentner Pulver, auch Reis, gesalzenes Fleisch &c. Die Oesterreicher haben schon einen Theil der gesunkenen Munition auf das Galgenfeld geschafft. Die Stadt hat nicht so viel gelitten als man glaubt. Der ganze Schaden beträgt etwa 8000 Franken.

Wesel, vom 5. Septbr.

Der Reichnam des K. Oesterreichischen Hofschatzkammers am Englischen Hofe, Grafen von Meerfeldt, ist am Sonntage auf einer Nacht des Königs der Niederlande den Rhein hinauf hier angekommen, und gestern zu Wagen von hier abgegangen, um in die Familiengruft des Gräflichen Hauses in Münsterkirchen beiläufig zu werden. Die Minister Sr. Britischen Majestät hatten bekanntlich der Gemahlin des Verstorbenen, einer geb. Gräfin v. Dietrichstein, vormaligen Küssin Königs, den ehrenvollen Antrag gemacht, den Reichnam in der Westminster Abbey beizusetzen und ein passendes Mausoleum zu errichten; aber die Gräfin hat dies Anerbieten abgelehnt. Sie hat vielmehr mit ihren Kindern die Leiche ihres geliebten Gatten hierher begleitet, und ist gestern Morgen von hier abgereiset, um sie auf dem Schlosse Venedict in Empfang zu nehmen, wo sie ihre Ruhestätte finden soll, bis definitiv entschieden ist, ob sie nach den Stammgütern in Oesterreich abgeführt werde oder nicht, wo der junge Graf seinen Wohnsitz nimmt.

Worm Niederhein, vom 8. Sept.

Während wir erfahren, daß die Oesterreichischen Truppen zum Theil Frankreich verlassen, sehen wir noch täglich Preussische Bataillons — jetzt besonders Schlesische Landwehr — durch diese Gegenden nach Frankreich ziehen, was schwerlich auf eine baldige Klumpung des feindlichen Landes von der Preussischen Armee deutet. Zudem hört man, daß alle diese Ergänzungsmannschaft nach Bretagne und der Normandie, also an das nordwestliche Ende von Frankreich, zieht. — Am 2ten dieses Monats hat Sr. Majestät der Königin in Paris den Regimentschef des ersten Armeekorps unter kriegsreicher Feierlichkeit in Person neue Fahnen geweiht u. überreicht. Des Kaisers von Oesterreich und von Rußland Majestäten waren dabei zugegen.

N i e d e r l a n d e .

Da die Gräde zwischen Belgien und den neuen Preussischen Provinzen noch nicht fest bestimmt ist, sollen auf derselben täglich Exercitien zwischen den beiderseitigen Bedothen vor, die zuweilen in förmliche Geredte ausarten. Die Preussische Generalmairie hat die belgischen Autoritäten aus manchen Orten verjagt; in andern bewachten diese die Einwohner, und jagten jene zurück.

Die Französische Leindner Zeitung enthält einen sentimental-unverschämten Artikel über die

Integrität Frankreichs. Sie versichert, sie habe eine zu gute Meinung (daran liegt sehr viel!) von den allürten Monarchen, als daß sie an eine Zerstückelung glauben könne. Sie beklagt zu viel Seelengröße, um den Besitz einiger Mauern und Streifen Landes, um den Segenswünschen eines ganzen Volks vorzuziehen, daß in der Begeisterung seiner Erkenntlichkeit ihnen den schönsten Namen gab, um den Fürsten hulen können, den seiner Beiseier. (Sie haben schon einen schönern, den der Befreier ihrer eignen Völker von der Raubsucht und dem Joch des fremden Volks, für das man sie durch solche Blattheiten gewinnen will. Ueber Frankreichs Integrität wird durch politische Gründe, nicht durch Theater-Phrasen entschieden werden.) Merkwürdig ist, daß man so etwas in den Niederlanden druckt, zu deren Sicherheit die Abtretung einiger Franz. Festungen dringend notwendig scheint.

D i e i n d i s c h e I n s e l n .

Die Insel Sumatra ist, wie die Zeitung von Calcutta meldet, einer Revolution preis gegeben, welche für die Englischen Establishments in diesen Gegenden Besorgnisse erregt. Es hat sich daelbst eine Sekte von Reformatoren, die sich aufs Rauben und Stehlen verlegen, und Baddries nennen, gebildet, welche unter dem Vorwande, die Mahomedanische Religion auszubringen, die Eroberung oder wenigstens die Vöndernung der an ihren Geburtsort gelangenden Gegenden im Sinne zu haben scheinen. Sie fordern von jedem Individuum, das in ihre Gewalt fällt, das es Vorurtheil, d. h. rein werde. Rein wird man nun, wenn man sich weiß kleidet, kein Kleiderstück von irgend einer Farbe, mit Gold oder Seide trägt, und endlich die Gebote des Alkorans mit Gebeten, Abwaschungen und Enthaltungen aufs genaueste erfüllt. Aber damit, daß man rein sey, ist es noch nicht allein abgethan; man muß eine Abgabe erlegen. Diese beträgt 5 Dollars für jeden einzelnen Einwohner, 25 für jeden Unter-Chef, und 100 und mehr für jeden Rajah oder Fürsten. Diejenigen, welche sich dieser beiderseitigen Verfügung nicht unterwerfen wollen, werden auf der Stelle umgebracht, oder als Sklaven verkauft. Viele Distrikte im Innern sind gezwungen worden, sich zu unterwerfen. Die Sumatrier machen keine Schwierigkeit, rein zu werden, sie weiß zu kleiden, und fünf Mal des Tages zu waschen; aber die Kriegskontribution will ihnen nicht behagen, und sie haben an vielen Orten lieber die Waffen ergriffen, als sie bezahlen wollen.

Die Baddries haben Verbindnisse mit einigen Mitgliedern der vormaligen kaiserlichen Familie von Runangabow (Runangabo); und da diese Familie, selbst in ihren Unglück, eine Ket von Verehrung in allen innern Theilen der Insel geniest, dient die Vorstellung, daß sie mit den Anschlägen der Baddries in Verbindung steht, der

Sache von diesem außerordentlich. Man versichert, daß sie zwei Armeen haben, eine von 3000, die andere von 5000 Mann; daß sie schon die Gegend welche Tegobils Kotch, oder die dreifache Kantone heißt, unterworfen haben; und daß sie, von den Batterien zurückgeworfen, gedrückt haben, mit Macht wieder zu kommen, und diese Köstlichkeit auszurufen; das Establishement Patang wäre alsdann in augenscheinlicher Gefahr. Die Holländischen Einwohner haben schon um Beistand gerufen, und der Lieutenant Skarion ist mit einem starken Detachement des 20th N. Regiments, und mit Feldstücken, die von Europäischen Artilleristen bedient werden, hingeschickt worden, um dieses Establishement zu beschützen.

Italien.

Der König von Neapel hat alle Schenkungen, welche die Generale Joseph Bonaparte und Joachim Murat in Neapel gemacht, für ungültig erklärt. Pötre aus Neapel sagen, die Regierung habe sich dadurch sehr unpopulär gemacht, daß sie nicht allein die alten Abgaben fortsetzen lasse, sondern sie sogar um 20 bis 25 Prozent vermehrt habe. Im Konstanzen hat das Volk große Enttäuschung eingekehrt.

Der Papst hat die aus Rom abgeführten Kunstwerke, vorzüglich den Thron von Helveret, reklamirt, da sie aber durch eine Konvention abgetreten wurden, wieweil man an ihrer Rückgabe, Genua, vom 23. August.

Der Großherzog von Toscana wird die Insel Elba besuchen, sobald alle dasige Corps von seinen Truppen befreit sind.

Ausgenannte Spanier haben zu Livorno eine Fabrik von Eisenwaaren angelegt, in welcher nur Eisen von der Insel Elba verarbeitet werden soll.

Die Krönung des Kaisers Franz zum Könige der Lombarden ist auf seinen Namenstage, den 4ten Oktober, zu Mailand angesetzt.

Frankreich.

Am 1sten September hielten Sr. Majestät der Kaiser und Herr zu Paris Revue über 15,000 Mann Russischer Truppen.

Pariser Blätter versichern, ein Courier habe die Nachricht von dem Beitritt des Englischen Hofes zum Friedens-Traktat, und Lord Stewart, der am 2ten September wieder in Paris eintraf, die ratifizierte Urkunde desselben selbst mitgebracht. Von der einen Seite scheint dies dadurch bestätigt zu werden, daß die Oesterreicher auf die Belagerung von Toulon, und die Preussen auf die von Cherbourg Bericht gethan haben, auch die Oesterreicher ihre im südlichen Frankreich befindlichen Corps der Grenze zumarschiren lassen; aber von der andern Seite haben sie das Departement der Ober-Loire berührt, am 28ten August Auxonne durch ein Bombardement gezwungen, sich zu ergeben, und Schleissstadt einige Tage später. Die Preussen bomb-

ardiren Givet, und werden noch immer durch neu eintreffende Corps verstärkt, und die neuesten Nachrichten behaupten sogar, daß auch Russische Truppen von Veritas, nach der Unterung, wieder nach Paris zurückkehren würden.

Von Wien aus verbreitet sich das Gerücht: Straßburg werde wieder für eine freie Deutsche Reichsstadt erklärt werden, in seine Grenzen aber Oesterreichliche Besatzung aufnehmen müssen.

Der Präsident des Niedergerichts, Engelmann, hat in seinem Departement verboten, Requisition zu leisten, die er nicht ansieht. Man glaubt nicht, daß die Oesterreicher darauf achten werden. — Der Präsident zu Paris hat bekannt gemacht, daß die Preussischen Offiziere und Beamten vom 2ten September an, mit mehr Befehl zu werden brauchen, sonstem Tafelgelder erhalten.

Der König hat den 25ten September zur Eröffnung der Kammer bestimmt. Die Sage erneuert sich immer wieder, daß dann Kautz und Talleyrand aus dem Ministerium entfernt werden sollen. Der erstere soll selbst seinen Abschied geformt haben, weil er das Vertrauen der einen Partei verloren, und das der andern nicht gewonnen habe. Die Gemahlin des letztern bleibt in England. — Es heißt, die Alliierten befänden darauf, daß das Vermögen der Hauptgebühren Bonaparten's beschlagnahmt werde, damit diese Menschen nicht mächtig werden.

National-Museum wird auf die Festung Bierge gebracht. Statt seiner produziert Jordan in dem Kriegsgnath über Ney. Die Vertheidigungs-Schritt des Apostaten Verurtheilung für den letzten, macht große Sensation. Er beruft sich auf das Zeugniß des Königs selbst darüber, daß es unwahrscheinlich habe von dem Monarchen Geld zur Bekriegung Bonaparten's erhalten; erinnert daran, daß Ney es war, der 1814 Bonaparte zur Abdankung bewog, beruft sich darauf, daß Ney nach B's Rückkehr sich nicht in Paris, sondern auf seinen Gütern aufgehalten habe, und erklärt die Schritte, die ihm bei dieser Rückkehr zur Last fielen: für Wirkungen einer Geistesverwirrung. (Indes hat er am 16ten und 17ten Juni gegen die Alliierten des Königs gekämpft.)

Privatnachrichten aus guter Quelle geben von dem Inhalt des Friedens Folgendes an: Es bleiben 350,000 Mann alliirter Truppen vorläufig in Frankreich, und besetzen 52 Departements. Die Festungen werden bloß von Bürger-Miliz besetzt.

Paris, vom 4. Septbr.

Hedermann kennt das traurige Schicksal der 38 Jungfrauen von Verdun. Delle hat diese unschuldigen Schlachtopfer in seinem Gedicht La Piné verewigt. Das Verbrechen dieser jungen Mädchen bestand darin, daß sie dem vorigen König von Preussen Blumen und Bonbons überreicht hatten. Alle wurden damals zum Tode verurtheilt.

36 derselben wurden wirklich hingerichtet. Nur zwei, die erst 14 Jahr alt waren, blieben von der Todesstrafe verschont. Sie wurden zu einer sechsständigen Ausstellung am Pranger und zwölfjährigem Gefängnisse verurtheilt. Glücklicherweise dauerte diese Gefangenschaft nur 28 Monate, da sich die Umstände geändert hatten. Eins dieser übrig gebliebenen interessanten Frauenszimmer schrieb im vorigen Jahre an den König von Preussen und hat nachstehende zwei Briefe zur Antwort erhalten.

„Ihr Schreiben vom 25ten Mai erinnert mich an eine der traurigsten Begebenheiten der Französischen Revolution, an ein Verbrechen, dessen Andenken das Herz wohl des Königs, Meines Vaters, mit Kummer erfüllt hat. Ich halte es für Meine Pflicht, der Person, welche dieses schreckliche Attentat überlebt hat, einen Beweis Meiner Theilnahme geben zu müssen, und werde Ihnen von Berlin aus ein Andenken übersenden, welches Sie an den Antheil erinnert, den Ich an Ihren traurigen Schicksale und an dem Schicksale Ihrer unglücklichen Gefährtinnen nehme.

Im Hauptquartier zu Paris den 2ten Juni 1814. Friedrich Wilhelm.“

Folgendes ist das zweite Schreiben Sr. Majestät:

„Die so schnell auf einander gefolgten Begebenheiten sind die Ursache, daß Ich das Versprechen noch nicht erfüllt habe, welches Ich Ihnen, Madame, in Meinem Schreiben vom 2ten Juni 1814 ertheilte. Ich bitte Sie, die hier beifolgende Bonbonnière mit Meinem Namenszuge als ein Andenken Meiner Theilnahme an Ihren Leiden im Jahre 1792, anzunehmen.

Paris, den 24. August 1815.

Friedrich Wilhelm.“

Diese Bonbonnière war mit 20 prächtigen Diamanten geschmückt, welche den Namenszug des Königs bildeten.

Zu Bonn wurden das Stadthaus, die Präfectur und der Erzbischöfliche Ballast zum Empfange der Kaiser von Rußland und von Oesterreich und des Königs von Preussen in Stand gesetzt.

Es befindet sich, daß der General Castagnos, nach einer Unterredung, die der Herzog v. Angoulême mit ihm gehabt, die Spanischen Truppen in die Gränzen ihres Gebiets hat zurückziehen lassen.

Bei Esmberg wird ein Lager von 72,000 Oesterreichern errichtet, über welche Kaiser Franz. Revue halten wird.

Die Akten des Wiener Kongresses, welche schon längst im Moniteur gedruckt erschienen sind, werden bis weiter zu Wien nicht publicirt werden. Spanien verweigert die Ratification derselben und von Württembergischer Seite ist auch die Ratifikation der Deutschen Bundes-Akte noch nicht erfolgt.

Paris, den 6. Septbr.

Am 28. August hat die Stadt Auxonne: far-

pitulirt, am 29ten 199 die Garnison mit Kriegsehren und 2 Kanonen aus, und begiebt sich hinter die Loire. Am nämlichen Tage sind 6000 Oesterreicher in diese Stadt eingezogen.

6000 Engländer, die auf dem Marsch nach Paris bereits zu Noyen in der Picardie angekommen waren, haben Halt gemacht, und, wie es heißt, Befehl, nach England zurückzukehren.

Der König hat beschlossen, daß die Prinzen dem Kriegsrath nicht mehr beizuhelfen sollen; ein Auftritt, den der Ingenieur-General Rogeat und der Marschall Kellermann mit dem Herzog von Berry, der den König gegen das Militär einnehmen, gebührt, soll dazu Veranlassung gegeben haben.

Nach dem Journal de Paris ist die Ratification des neuen Vertrags zwischen Frankreich und den aliierten Mächten aus England vom Lord Stuart überbracht, und dessen offizielle Bekanntmachung soll unverzüglich erfolgen. (Die Franzosen sind fest überzeugt, daß dieser Traktat Frankreichs Integrität neuerdings bestätigt.)

Die Prinzessin von Talleyrand kommt nicht nach Paris zurück, sondern wird in England verbleiben.

Paris, vom 2. Septbr.

Die Gazette officielle enthält folgende Proclamation:

Ludwig, von Gottes Gnaden rc.

„Mit Bedauern haben Wir erfahren, daß sich in den süd. Departements verschiedene Unserer Unterthanen neulich den strafbaren Unordnungen überlassen, und daß Franzosen, unter dem Vorwand, sich selbst zu ausführen, der öffentlichen Ruhe zu machen, aus Privat-Rache das Blut von Franzosen vergossen haben, ehe noch selbst unsere Autorität überaus im Könige wieder hergestellt und anerkannt war. Unstreitig sind große Verbrechen und schändliche Verräthereien begangen worden, wodurch Frankreich in einen Abgrund von Unglück gestürzt ist. Schreckliche Verfolgungen sind gegen solche Unserer treuen Unterthanen ausgeübt worden, welche dem Banner Unsers geliebten Königs, (des Herzogs von Angoulême), folgten und mutbig mit ihm Frankreich zu retten suchten. Die Bestrafung dieser Verbrechen muß aber national, feierlich und regelmäßig seyn. Der Schuldige muß durch das Schwert, des Gesetzes und nicht durch Privat-Rache fallen. Die Justiz würde beleidigt; Zwietracht verlängert; tausend Unordnungen die Thüre geöffnet, und die gesellschaftliche Ordnung über den Haufen geworfen werden, wenn sich Menschen zu Rächern und Bestrafen für erbaltene Beleidigungen oder selbst für persönliche Angriffe aufwerfen wollten. Unsere Befehle haben bislanglich zu erkennen gegeben, daß der Nation Gerechtigkeit an den Urheber jener Uebel widerfahren und daß Nachsicht, die man der Schwäche oder dem Irrthum verleiht, nicht auf jene Verbreder ausgedehnt werden soll, deren öffentliche und erwiesene Schuld

bestraft werden kann, ohne daß die Menge dadurch in Drogeniß geräth, die dem Drange der Umstände gewiß mit Bedauern folgte. Unser würdige Herr, der durch seinen Gehorsam, seine Versöhnlichkeit und Generale die südlichen Provinzen vor Invasion bewahrt hat, und noch bewahrt, muß zugleich unser Agent seyn, um sie von bürgerlicher Proletariat zu retten, und diejenigen zu unterdrücken und zu bestrafen, welche unsern und seinen Namen mißbrauchen wollen. Gewiß aber werden die edlen Wände, die zwischen ihm und den Elwohnern des Südens geknüpft worden, durch das strafbare Betragen einiger Menschen, die nach Rache und Unordnung dürsten, nicht gebrochen werden. In diesem Vertrauen und mit dieser Hoffnung haben wir schon durch frühere Befehle unsern Ministern und den obgleichtheilten Personen aufgetragen, die Gesetze genau vollziehen zu lassen, und weder Nachsicht noch Schwäche in der Verfolgung derer zu beweisen, welche die Gesetze verletzt haben oder noch verletzen möchten, indem wir überzeugt sind, daß unsere Stimme nicht vergebens in Gegenden werde gehört werden, von welcher wir so viele Beweise von Treue und Zuneigung erhalten haben. Gegeben zu Paris, am 1ten September 1815. und unserer Regierung im 21sten Jahre.

K u d w i g.

Basquier,
Siegelsbewahrer und Justizminister.
E n g l a n d.

Das Kollegium der Aerzte und Wund-Aerzte zu London, suchte das Einimpfen der Schutzpocken durch ein Privilegium zu seinem Eigenthum zu machen, aber man lachte es aus.

Der Prinz-Regent hat befohlen, alle in diesem Jahre genommene Französische Schiffe, die nach Martelle oder Martinique bestimmt waren, oder eine weiße Flagge führten, los zu geben.

Wie Londoner Blätter anführen, haben die allierten Mächte auf eine Veränderung des Französischen Ministeriums gedrungen, um dadurch zugleich eine Garantie für die Erhaltung der Ruhe zu bekommen.

Dublin, vom 1. Septbr.

Ein Irlandscher katholischer Titulär-Bischof hat dieser Tage einen katholischen Schulmeister in Dublin eggommunicirt, weil er ein Freimaurer war, und ihn dadurch um Brod und Unterhalt gebracht.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Zu Berlin ist jetzt die Bundes-Acte des Tugend Vereins gedruckt erschienen. Dagegen hat der Professor, Geheimrath Schmalz, zu Berlin „eine Verichtigung“ einer Stelle in der Venturischen Chronik „über politische Vereine“ drucken lassen, worin er das Gefährliche und Schädliche solcher Vereine zeigt, und eine Recension in der Eupenischen Zeitung, lobt die Schrift sehr, und sagt: „Die Bemühung dieser Vereine, Unzufrieden-

heit mit den bestehenden Regierungen, Fürstenhaß, ewigen Krieg, Obscurantismus und Intoleranz zu verbreiten, werde in Deutschland immer sichtbar.“ Die Bündler legten ihre Masken ziemlich merklich ab“ u. s. w. Sie führt zugleich aus den Preussischen Kriminalgesetzen und der Reichs-Execution-Ordnung, Strafen an, die auf solche Vereine gesetzt sind. —

Durch Regensburg sind 112 der edelsten Bescherer aus Franz. Gefürten nach Wien gegangen. Es befand sich ein Arabischer Schimmel darunter, den Bonaparte in vielen Schlachten ritt.

Auch die 40. Granitkugeln die dem Pariser Museum zur Stütze dienen, aber aus Nachen geraubt worden, sind zurückgefordert; auch das Grabmal Karls des Großen, wiewohl dieser eigentlich ein Französischer Monarch war.

Ein Schreiben aus Bordeaux lobt den Herzog und die Herzogin von Angoulême, süß aber bedauernd hinzu, sie hätten gar keinen Einfluß auf die öffentliche Stimmung.

Der Oesterreichische Konsul zu Cairo, Rosetti von Rosenbügel, hat seinem Monarchen eine sehr merkwürdige Antike aus Egypten gesendet. Es ist eine weibliche Bildsäule von Basalt, im ältesten Egyptischen Styl, und mit fünf Reihen vorzüglich erhaltener Hieroglyphen bedeckt.

Ein Süd-Deutsches Blatt sagt, officielle Erklärungen nach, sey die Nachricht von der Einschränkung der Engl. Seemacht ungegründet. Man treffe vielmehr in England Voranstalten für die Möglichkeit eines neuen Krieges mit Nordamerika.

Madame Murat hat von neuem Erlaubniß erhalten, in Hamburg zu wohnen, und ist dort auch wieder angekommen. Welcher natürliche Hochheils-Kausch sie erfüllt, zeigen ihre Verschönerungen des Schlosses dazwischen. Sie hat unter andern eine Treppe von Mahagony-Holz anlegen lassen.

In Würtemberg sollen 16tausend Bauern in Aufstand seyn.

Man glaubt, der Friede werde erst nach der Abreise der allirten Monarchen von Paris geschlossen werden.

Vor einigen Tagen stürzte sich zu Gütlich einer der eifrigsten Bonapartisten in die Maas, und fand den gewünschten Tod. In seinem auf der Brücke zurückgelassenen Hute fand man einen Zettel mit den Worten: „A Dieu, mes amis, Vive Napoleon!“

Zu Chur in Graubünden mußte der Professor der Rechtswissenschaft an der Kantons-Schule, Dr. Mirer, auf bischöflichen Befehl plötzlich mitten in den angefangenen Kurse, seine Lehrvorträge unterbrechen, und seine Wohnung im bischöflichen Hofe verlassen, weil der fromme Oberhirte es anstößig und bedenklich fand, daß Dr. Mirer, als katholischer Priester, „vermischten Zuhörern Unterricht ertheilte.“ In gleichem Geiste war es gehandelt, wenn erst kürzlich der Bischof

von Kaufanne, auf die Anfrage des katholischen Stadt-Pfarrers zu Freiburg, nur unter der Bedingung erlauben wollte, daß sechsährige Kind eines reformirten Kaufmanns zu beerdigen, wenn diese Beerdigung bei Nacht geschehe! Lieber ließ der Kaufmann die Leiche seines Kindes auf einen drei Stunden entfernten Kirchhof einer protestantischen Gemeinde bringen.

Zu Bordaag hatten die Waschfrauen am St. Ludwigsstage in ihrer Funtsfabrik die Inschrift anbringen lassen: Ludwig XVIII. trocknet unsere Thränen, so wie die Sonne unsere Wäsche.

Folgende Stellen der zu Brüssel bekannt gemachten Vorstellung der Belgischen Bischöfe, an den König, über die neue Verfassung, scheinen sehr bedeutungsvoll: Wenn Ew. Majestät kraft eines Grundgesetzes des Staates, in diesen Provinzen die öffentliche Anerkennung und Verbreitung jener Lehren handhaben und schützen, deren Fortschritten wir mit aller Sorgfalt und aller Kraft, welche die katholische Kirche von unserm Amt erwartet, Widerstand entgegenzusetzen müssen, so würden wir uns also in förmlichem Widerspruche mit den Gesetzen des Staates, mit den Maßregeln befinden, die Ew. Majestät ergreifen könnten, um dieselben in unserer Mitte aufrecht zu erhalten, und ungeachtet aller unserer Anstrengungen, um Einigkeit und Frieden zu erhalten, dürfte die öffentliche Ruhe dennoch dadurch gestört werden.

„Und da nach dem Art. 136. des Entwurfs der neuen Staats-Verfassung die Ausübung eines öffentlichen Gottesdienstes verhindert werden darf, wenn dieselbe die öffentliche Ruhe stören könnte, so folgt daraus, daß die freie Ausübung unserer Religion durch eine allenfallsige Folge des Gebrauchs der Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche, in diesen Provinzen verhindert werden könnte.“ —

„Wir dürfen Ihnen, Eure, nicht verhehlen, daß dergleichen Verfügungen, wenn sie von Ew. Majestät bestätigt würden, nur zur Erneuerung der Anreue geeignet wären, welche im 16ten Jahrhundert diese Provinzen verwüstet haben u.“

„Wir sind Ihnen, Eure, die Wahrheit in ihrem ganzen Umfang schuldig. Die Geislichkeit dieser Provinzen hat es nicht ohne tiefen Kummer bemerkt, daß man Ew. Majestät überredet hat, sie gänzlich von den Versammlungen zu entfernen, wo man die großen Interessen des Staates erörterte; daß der Entwurf der neuen Verfassung für den Adel ehrenvolle Auszeichnungen enthält, und daß die Geislichkeit, ehemals der erste Stand im Staate, derselben beraubt ist, daß sie nicht einmal das Recht haben wird, bei den Versammlungen der Provinzen vertreten zu werden; daß ihr Einfluß auf die Annahme der neuen Staats-Verfassung sofortig entfernt wurde, so daß sich die vorzüglichsten Mitglieder der Geislichkeit, nach den Ausdrücken der Bekanntmachung Ew. Majestät nicht mehr unter den Personen befinden, die am meisten

Empfehlungswert, am meisten des Vertrauens ihrer Mitbürger würdig sind; daß es ihr endlich nicht einmal verliert wäre, ihre Mitsprachungs-Stimme auf die Liste der Notablen einzuzutragen. u. s. w.“

„Wir begen das Vertrauen, Ew. Majestät werden geuben, in den unterthänigen und ehrerbietigen Vorstellungen, die wir an Sie richten, in dem freien und offenen Ausdruck unserer Gefinnungen, nur die Erfüllung einer unserer wichtigsten Pflichten bei den gegenwärtigen Zeitumständen, nur einen neuen Beweis unserer Ergebenheit gegen Ihre erlauchte Person, und nur den leblichen Wunsch zu erblicken, daß Ew. Majestät stets in Frieden über diese schönen Provinzen durch eine ganz väterliche Verwaltung und durch eine ständige und dauernde „Vereinigung zwischen der Bruderschaft und der königlichen Macht“ herrschen mögen.“ —

In Meininghausen's Universitäts Buchhandlung zu Dorpat und Riga ist zu haben: Grundriss einer Einleitung zur Aesthetik, mit Anmerkungen zur Geschichte derselben, von Karl Morgenstern. Dorpat, 1815. 2 Bogen gr. 8. Preis 1 Rubel R. Mje. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Friedrich Altm, E. Boekum, Friedrich H. Scholmin, den Studenten der Rechtswissenschaft, E. Peter Reintbal und die Studenten der Philosophie, Ernst und Peter von Heutling, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach S. 41. der Allerhöchste bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufzufordern, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. September 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Raimbach, v. B. Rektor.

Bitte, Notdr. 1

Da eingetretener Umstände wegen der von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zu dem Hrn d. M. ausgeschriebene Versteigerung nicht gehalten werden können, so sieht diese Rentkammer sich hierdurch veranlaßt alle diejenigen, welche eine Lieferung von einer Quantität von 2200 Pud Heu, 624 Köfe Hafer, 18 Köfe Roggen,

3 Eßle Gersten, 3 Eßle Erbsen, 3 Eßle Bohren und 1632 Piespfund Stroh, unter den bei dem lehteren Torae geforderten Preis von 1 Rubel 40 Kopfen pr. Bud Gru, 3 Rubel 25 Kopfen für das Koof Haier 7 Rubel für Roggen für Grüh, Erbsen, Bohren 6 Rubel pr. Koof und für Stroh 7 Kopfen pr. Piespfund, für die Manege dieser Univerſität zu übernehmen geſonnen ſeyn ſollten, ſich den 26 September d. J. in der Rentkammer der Kaiſerl. Univerſität zu Dorpat zur gewöhnlichen Vormittagszeit einzufinden und ihren Wünderhor verlaubaren zu laſſen.

Dorpat, den 8 September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rektor.

D. Kirchſeyn, Secr.

3

Von dem Kaiſerl. Ober-Kirchen-Vorſteher-Amte Dörpſchen Kreiſes wird deſsmittelt bekannt gemacht, daß die Kanellen deſſelben am Markt im Hauſe des Herrn Apotheker Wegener ſich befinden und falls jemand die, mittelt gedruckter, in die Kirchſpiele verſandter Publicationen eingeforderten, Berechnungen und Quittungen ſelbſt zu übergeben geſonnen ſeyn, oder auch ſonſt bei dieſem Ober-Kirchen-Vorſteher-Amte Anträge zu machen haben ſollten, deſhalb alle Mal am Mittwochen Vormittags daſelbſt zu erſcheinen und ſeine etwanigen Anträge vorzubringen hat. Dorpat, den 18. Septbr. 1815.

ad Mandatum

C. A. Roth, Notar.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiſerl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß die dem hieſigen Bürger und Kaufmann Martin Kohl gehörige, alhier in der Buden-Keiße am Waſſer belegene, mit der No. 29. bezeichnete hölzerne Bude, Schuldenhalber ſub hasta publica verkauft werden ſoll, und terminus licitationis auf den 5ten October d. J. angeſetzt worden iſt; weſhalb die Kauſliebhaber zu beſagter Bude aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, ſich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Ceſſionss-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 18. Septbr. 1815.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiſerlichen Stadt Dorpat

Bürgermeiſter Fr. Alerman.

C. H. F. Benz, Oberſekr.

2

Von dem Magiſtrate der Kaiſerl. Stadt Tſellin wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der Gläubiger des abſterbenden hieſigen Löpfers Ernst Aler. v. Gabriel das, lehtem zugehörige, ſub No. 67 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentum am 30. October d. J. Vormittags auf dem hieſigen Rathhauſe ſubhaſtlet werden wird. Kauſliebhaber können die nähern Verkaufsbedingungen bei dieſer Rathſecanellen erfahren. Publ. Tſellin Rathhaus, am 31 Auguſt. 1815.

Bürgermeiſter N. J. Löpfers.

C. J. Grewind, Secr. 2

Udermeitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiſerlichen Polizei-Verwaltung hieſelbſt.

Die Direction der großen Ruſſe erſucht die reſp. Mitglieder hiedurch ergebenſt, ſich am nächſten Mittwoch, den 22ten d. M., möglicſt zahlreich zu verſammeln, weil der Geſellſchaft ein wichtiger Gegenſtand zur Entſcheidung vorzulegen iſt.

Die Vorſteher.

Es wird auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, bei theils ſchon früher mit Schulkenntniſſen erioenen Kindern, ein Hauslehrer verlangt, der auch außer den gewöhnlich zu ertheilenden Unterricht, in der Muſik Kenntniß beſitzen muß. Das Nähere hieüber unter annehmbare Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. Joh. Hiariſſenn.

1
Sollte jemand willens ſeyn, Vieh zur Fütterung aufs Land gegen eine billige Vergütung geben zu wollen, der beliebe ſich zu melden bei dem Arrondator Dreming.

2
Es iſt jemand erbötig in der ruſſiſchen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünſcht, beliebe ſich an den Oberlehrer Hachfeld zu wenden.

2
Alle Gattungen Weine, Liqueure, Brandweine; guter Hamburger und andere Sorten Taback, ſo wie auch Cigarro's in Kiſten und Stückweiſe, ſind von beſonderer Güte und zu ſehr billigen Preiſen zu haben bei

J. G. Fahl,

im Hauſe des Herrn v. Krüdner am Markt unter der akademiſchen Muſſe, und in meiner alten Handlung.

2
Ich mache einem reſp. Publico hiedurch ergebent bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hauſe des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Jöwriß am Ruſſiſchen Markte wohne.

Johann Gottfried Weiße, ſen.

Kürſchner.

2
Im Hauſe des Hrn. Maurermeiſters Gange, in der Ruſſiſchen Vorſtadt, iſt Heden- und Fiſchſen-Leinwand, wie auch Strumpfwirnen zum Verkauf.

1
Eine brauchbare, in gutem Stande befindliche Windmühle, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſer Zeitung.

2
In meinem feineren Hauſe an der neuen hölzernen Brücke, iſt die obere Etage, beſtehend

aus 9 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Küche, einem Keller, Stallraum für 4 Pferde nebst Wagenstauer, im erforderlichen Fall auch eine Erker-Wohnung von 3 Zimmern, vom 1. Oktober d. J. jährweise zu vermieten. Die Bedingungen ersieht man bei mir selbst. P. P. Beeb. 2

Am 4ten Oktober sollen auf dem Pastorate Tarwast gegen gleich baare Zahlung verschiedene Effekten z. B. Equipagen, Meubles u. s. w. verkauft werden. P. P. Beeb. 2

Auf dem Gute Kopylov ist Bier-Malz zu 6 Rubel das Loof, und Brandwein Faßweise zu verkaufen. 2

Im Hause No. 150. an der Carlowschen Straße belegen, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermieten, und sogleich zu beziehen. — Dasselbst ist gleichfalls eine in gutem Stand befindliche Kalesche — wie auch zwei Wandspiegel zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung, und genauer in dem Hause selbst. 2

Die Majorin Dogadschikow macht dem resp. Publico hiedurch bekannt: wie sie gesonnen ist, das ihr gehörige, dieselbst im 3ten Stadtbell sub No. 26. belegene Wohnhaus mit allen Appertinentien zu verkaufen, oder auch die in der obern Etage desselben befindlichen vier Zimmer, so wie in der untern Etage zwei Zimmer, welche die Kauf- oder Mietliebhaber selbst in Augenschein zu nehmen beabsichtigen wollen, wo sie auch die Bedingungen von der Eigenthümerin erfahren werden. 2

Auf dem Gute Saarenhoff, im Marlenschen Kirchspiel, 35 Werst von Dorpat ist ein vorzüglich schöner, vollkommen zugerittener Schweißfuchshengst von achter arabischer Race, für einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber haben sich wegen des Preises und Kaufbedingungen bei dem dortigen Pächter Brünings zu melden. 2

Eine gebrauchte, aber noch sehr dauerhafte Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auch auf Reisen zu gebrauchen ist, wird für einen billigen Preis verkauft. Das Nähere darüber ist zu erfragen im Meisterschen Hause am Markt in der mittlern Etage. 2

Bei mir ist wieder gut ausgeweichter Stoffsich zu haben. Bahr. 2

Es steht ein Clavier zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Damit die Direction im Stande sey, die wahre Zahl der Mussenmitglieder und folglich die Summe der zu erwartenden Beiträge schon zeitig zu erfahren und darnach ihre Ausgaben einzurichten; so ersucht die-

selbe jedes Mitglied, welches etwa gesonnen seyn sollte, auszutreten, dies bis spätestens zum 1sten October d. J. anzuzeigen. Wer dies bis dahin nicht thut, wird als für dieses Jahr bleibendes Mitglied angesehen und der Beitrag von ihm eingefordert werden. Auch werden die respect. Herrn Mitglieder, welche ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, ersucht, dieselbe des baldigsten einzusenden. Dorpat, den 12 Sept. 1815.

Die Direction der großen Muffe. 3

Ein Mann, der seit vielen Jahren sich mit der Reitkunst beschäftigt, bietet seine Dienste denjenigen an, welche auf dem Lande eine Manege oder ein Gestüt halten, oder erst anzulegen gesonnen sind. Er bittet, daß man die etwanigen Anträge diewegen, schriftlich in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse A. Z. abgeben lasse. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	28 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	26 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	84 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	74 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	48 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am 1hor	53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand	64 —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel —	Kopek. neu, 12 —	alte, 75 —
Agio auf Silber	3 Rubel	23 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	1
Waizen	—	380	—
Bäckerroggen	—	300	—
Roggen	—	295	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	285	—
Haber, nach Qualität	—	175	—
Malz, nach Qualität	—	250	—
Grobes Malz	—	300	—
Brauntwein, nach Qualität	—	—	—
das Faß —	—	50	—

Dörpti Bei =



sche fung.

N^{ro}. 76. Mittwoch, den 22^{ten} Septbr. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Ball, Censor.

Donostischerlast, vom 15. August.

Im Donostien Lande in der Etobode Dostinskata, dem Grafen Delom-Denikow zugehörig, war am 17. Juli ein heftiger Sturzregen mit Hagel, der viele Gartenfrüchte und Getreide auf dem Halme niedererschlug, und Fieberdich tödtete. Dieser Regen war begleitet von einem heftigen Sturm, der mehrere alte Bäume mit der Wurzel ausriß, seine geringe Anzahl von Viehhöfen niederstürzte, von mehreren die Dächer fortführte, fast bei allen die Fenster einschlug, und Getreidehaufen so auseinander warf, daß die Garben über 50 Faden weit, und das Stroh über eine halbe Werst weit fortgetrieben wurden. Auch ließ das Wasser in dem Flusse von dem Regen außerordentlich. Auch in der Gorta der Katerinen Stanja war am 18. heftiger Regen mit starken Donnerstößen: ein reitender Bauer ward mit sammt dem Pferde vom Blitz erschlagen. Am 21ten war in dem Lager vom ersten Hundert des mittlern Alus der Kalmyken ein so heftiger Sturm, daß von den daselbst aufgestellten sechzig Kibitzen auch nicht eine auf der Erde blieb, sondern alle umgestürzt, und mehrere zerbrochen worden.

Wasma, vom 28. August.

Am 11ten dieses Monats bekamen wir hier bei sehr villem Wetter ein so schreckliches Gewitter, daß im Laufe von beinahe zwei Stunden der Blitz auch nicht zwei Sekunden aufhörte das Gesicht zu blenden, und der heftige Donner, welcher ununterbrochen fort rollte, eine so außerordentliche Auferschütterung verursachte, daß in den aller

härtsten steinernen Gebäuden die Glasscheiben aus den Fenstern sprangen, und einige nicht großbedeckte Häuser die Dächer einstürzten, Fenster zerbrachen und sogar die Thüren aus den Angeln gerissen wurden. In einem dieser Häuser veranlaßte der Blitz einem Weibe die Füße, und ein Kind, das sie auf den Armen trug, ward schwarz und gefühllos; zwei Weiber wurden von einem Blitzstrahl der in einem Eyeliner Kleider anzündete, gänzlich verbrannt; jedoch sämmtlich nebst dem Kinde wieder hergestellt, und auch das Feuer gelöscht.

Aus Frankreich.

Noch steht der General Volspal auf spanischem Boden. General Fournate, der in Bayonne kommandirt, machte am 28ten August bekannt, die Spanische Armee sei ohne Einladung und Anreizung gekommen, er habe aber Befehl, allenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Auf die dem Spanischen General gemachte Anzeig, daß Castanos wieder zurückgekehrt sey, und Volspal diesem Beispiel folgen möchte, gab dieser General unter dem 31ten aus Madrid zur Antwort: Er könne nur von seinem Könige Befehl empfangen, wolle aber, bis dieser eingehe, gute Mannsucht halten, auch nicht über die Rieve gehn, und die Gemeinschaft der festen Plätze, von denen er stets eine Stunde entfernt bleiben werde, nicht hindern. Aus diesem hat man weiter keine Nachricht. Die Konjaganten sollen es wirklich darauf abgesehen gehabt haben, sich am 23ten der Stadt zu bemächtigen. Bei den Anstalten, welche jetzt die Nationalgarden gemeinschaftlich mit den Des-

reichern treffen, hofft man, sie bald überwältigt und auseinander getrieben zu sehn.

Nur darf in der Conciergerie mit niemand Umgang haben, doch den Tag über frei umher gehn. General Grindler ist Rapporteur in seinem Proceß. Er spielt häufig die Klöde.

Der Postdirector Gavalette wird, weil er kein Militair ist, vor die Civil-Gerichte gestellt. Er soll zu Bonaparten's Ueberkunft aus Elba, 500,000 Franks aus der Post-Kasse vorgeschossen haben.

Man versichert, daß die Resultate der Friedens-Unterhandlungen nicht eher bekannt gemacht werden sollen, bis sie beiden Kammern werden vorgelegt seyn. Dies wird in ihren ersten Sitzungen geschehen.

Die Pariser sträuben sich sehr gegen die Bezahlung ihres Anttheils der Contribution von 100 Millionen. Der Präfekt Chabrol hat daher bekannt gemacht: „Da die Verbindlichkeiten, welche die Stadt Paris übernommen, erfüllt werden müssen, so wird man zu Maßregeln seine Zuflucht nehmen, die nicht angenehm sind, aber ihren Zweck nicht verfehlen werden. Den Einnehmern ist ausdrücklich verboten worden, den Zahlungs-Termin zu verlängern.“

In der Wahl-Versammlung zu Marseille verlangte ein Mitglied Abschaffung der Verfassungs-Hefen; sogleich erhob sich eine Stimme: „Nieder mit den privilegiirten Kasten.“

Der 7te. eben-erschienene Band des Censeur, ist verboten worden, wird aber wahrscheinlich wieder frei gegeben werden.

Paris, vom 9. Septbr. Die offizielle Zeitung sagt, daß auch Napoleon auf die vom Herzog von Angoulême gemachten Vorschlägen den Rückzug am 4ten angetreten habe, und am 6ten außer unserm Gebiet seyn werde. Die Spanier haben gute Manoeuvren beobachtet. Ihre Ankunft aber gab den Bonapartisten Gelegenheit, das Gerücht von einer bevorstehenden Thilung Frankreichs zu verbreiten. Ein Tagesbefehl des zu Bayonne kommandirenden Generals Chauvigny befragt: er erfahre, daß einige Personen auf den Vorposten über die Maßregeln murkelt, die er als Gouverneur nehmen zu müssen glaube; er erkläre daher, daß jeder, der seinem Befehl nicht gehorcht oder zum Aufstand reizende Reden führen würde, verhaftet, und nach aller Strenge des Gesetzes bestraft werden solle.

Der Herzog von Angoulême ist am 8ten zu Paris eingetroffen.

Eine starke Partei arbeitet jetzt für den Herzog von Orleans. Dieser ist aber lieber nach England gegangen, als daß er den Aufforderungen einer Faktion, die nur Zerrüttung sucht, Gehör geben sollte.

Nach einem Pariser Blatte sind die Friedens-Präliminarien am 2ten unterschrieben und ratifizirt worden.

Auf die Nachricht, daß die Spanier vorrücken, erbieten, nach unsern Blättern, sogleich 25-tausend Mann Nationalgarden in den Gränz-Departements, dem Herzog von Angoulême ihre Dienste.

Um ihre Dankbarkeit dafür zu bezeigen, daß der Herzog v. Angoulême das Vordringen der Spanischen Truppen aufgehalten, haben die Einwohner von Perrignan ihren Antheil an der Kriegskontribution von 100 Millionen, auf einmal abgetragen.

Zu St. Afrique sind, nach Pariser Blättern, viele Protestanten in einer Kirche, die in Brand gesteckt wurde, in den Flammen umgekommen.

Zu Condrieux an der Rhone sind zwei Priester, die eben eine Leiche zu Grabe begleitet hatten, von Bonapartisten erschossen worden, welche laut erklärten, daß es allen königlichgeknünten Priestern in ganz Frankreich bald eben so ergehen würde.

Aus einem Schreiben aus Berlin, vom 12. September.

Der Gouverneur von Schlesien, General Graf York von Wartenburg hat von des Königs Majestät ein 4 Meilen von Breslau gelegenes Schloß zum Geschenk erhalten.

Die Franzosen haben sich laut Berichten aus Paris, sehr gemundet, daß noch ein Gros preussisches Armeekorps in ihr Land eingerückt ist. Schon wissen sie, das auch ein 7tes Armeekorps von Bütlich her, auf dem Wege nach Frankreich begriffen ist; aber wie würden sie sich erst wundern, wenn noch gar ein 8tes Armeekorps ihnen einen Besuch abstatte; denn möchten sie in der That nicht begreifen können, wo der König von Preussen alle Soldaten hernimmt.

Wien, vom 6. Septbr.

Unmittelbar nach Abhaltung der großen Revue der österreichischen Armee bei Nism werden nach erhaltenem Befehl auch die zweiten Landwehrcorps die Reserve-Kavallerie und sämtliche Gendarmeregimenter den Rückmarsch in ihr Vaterland antreten; man kann die Zahl der zurückkehrenden Truppen gering auf 180 000 Mann schätzen. Ueber den Rückmarsch dieser bedeutenden Truppenmassen erörtern sich die Politiker in Duthmaasungen, welche wohl ungegründet seyn mögen.

Seit einigen Tagen ist man in der kaiserl. Münze beschäftigt, 50.000 Stück Dukaten zu Krönungsmedaillen zu prägen, welche in Mailand unter das Volk ausgeworfen werden sollen. Ueberhaupt will sich, wie man aus allen Anstalten sieht, der Hof seinen italienischen Vätern in einer nie gesehenen Pracht zeigen. Das dahin beordnete Hofpersonale kann man wohl auf 600 Personen annehmen.

Es scheint, daß bei den Ministern aller Mächte endlich doch die Ueberzeugung allgemein

Wird, daß das königliche Haus Bourbon selbst bei dem besten Willen nie im Stande sein wird, eine dauernde Umgewandlung der Ruhe von Frankreich zu geben, ohne daß die wichtigsten Feindländer und Festungen ganz im Besitz der Allirten sind. Auf diesen Grundlagen wird nach veränderter Ansicht der Dinar in dem jüdischen Augenblick unterhandelt, wovon sich das glückliche Resultat versprechen läßt, da vorzüglich nebst Preußen auch England auf diesen Forderungen, welche durch die allgemeine Volkstimme aller Länder unterstützt wird, besteht.

Berlin, vom 12. Septbr.

Kaut Bienen vom Niederhein, vom 5ten dieses Monats, wurden J. H. W. M. der Kaiserliche Kaiser und der König von Preußen in Aachen erwartet.

Vom 19ten. Officiell aus dem Divouac Romedenne vor Charlemont, vom 10ten dieses, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, haben des Prinzen August von Preußen, königl. Hebrt, am 9ten September mit dem Herrn Generalleutnant Grafen von Boute, Gouverneur von Charlemont, Groß- und Klein-Givet und dem Mont d'Haute, eine Kapitulation abggeschlossen, nach welcher die letz. ge. all. in drei Abtheilungen, außer Charlemont, am 12ten September Minia 8 geräumt werden, auf dem Mont d'Haute neun unbeschränkte Kanonen verbleiben, und die Belagerung von Charl. mont ihren Gang fortsetzt.

Wien, vom 5. Septbr.

Die gestern aus Paris vom 18ten August eingegangenen Nachrichten, lassen keinen Zweifel über die baldige Abreise eines Kaisers, welche auf den 10ten dieses bestimmt war. Nach einigen noch nicht zu verbürgenden Nachrichten, dürfte sich die Reise J. H. W. M. bis Rom und Neapel erstrecken.

Vom 6ten Nach einem 10 eben aus Paris ang. kommenden Courier ist die Abreise J. H. W. M. der Kaiserin abermals aufgeschoben worden. Die Er. Kaiserin des Kaisers hat sich verspätet, indem die Friedensunterhandlungen durch die neuen unruhigen Ereignisse im südlichen Frankreich, wieder etwas verzögert werden.

Breslau, den 20. Sept.

Heute, Morgens gegen 7 Uhr, traf Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Konstantin, von Warschau hier selbst ein. Er liegt in dem Korallen Hause ab, welches die nöthigen Zimmer in Bereitschaft gesetzt worden waren, und wo Er von den Behörden beherbergt und von einer zahlreichen Ehrenwache aus den höchsten militärischen Honnors begleitet wurden. Nach Verlauf einer Stunde, während welcher Er. Kaiserliche Hoheit einige Erkundigungen zu sich genommen hatten, setzten dieselben ihre Reise weiter fort nach Paris.

Vom Main, vom 11. Septbr.

Neulich fragte jemand in Paris, wo Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, logiren würde:

Dans la Plaine des Vertus, à l'hôtel de la Magnanimité, (in der Ebene des Vertus — der Tugenden, im Hotel der Großmuth) wie die Antwort.

Im Departement Donnersberg ist diesen Monat der Rückmarsch von 190000 Russen angekündigt.

Im südlichen Frankreich, besonders zu Lyon, erscheinen jetzt viele grüne Kofarden. Man sieht daraus den Parteigeist, der jetzt Frankreich in Bewegung setzt.

An der Schleifung Hünningens arbeiten 2000 Mann, und die Batterien sind bereits weggenommen. Die Belagerungs-Armee hat sich nach Metz zurückgezogen. Bei ihr ist auch eine Batterie Corapavirer Raketen mit einem englischen Führer angekommen, die neulich in Gegenwart des Erbherzogs Johann Maximilian und Schenkforbe angekündete. Das Bayer, welches man zugesagt, machte das Feuer nur immer lebhafter.

Barbanegre ist wieder nach Hünningen zurückgebracht, weil dort fünf Kanonen, Gewehre und andere Effekten, die laut der Kapitulation dem Sieger übergeben werden sollten, vergraben gefunden worden sind. Vier Wälder, mit welchen Basel von Hünningen aus beschossen worden, hat der Erbherzog Johann seiner Stadt geschenkt.

Aus der Schweiz, vom 3. Sept.

Nach dem Fall von Hünningen, beschloß die Tagsatzung eine weitere Reduktion der Truppen, durch welche sie von 16tausend auf 6ausend Mann oder auf 12 Infanterie-Bataillons vermindert werden.

Aus dem Württembergischen, vom 10. Sept.

Nach öffentlichen Blättern wohnt Hieronymus Bonaparte noch in Göppingen bei seiner Gemahlin, bis das Schloß in Ulmangen zu ihrer Aufnahme eingerichtet ist. Er soll einen Revers von 15 Punkten unterschreiben und sich dadurch verbindlich gemacht haben, seinen Franzosen bei sich zu behalten und nicht die Umgebungen von Ulmangen zu verlassen. Er beharrt auf dem Titel: le Prince Jerome, und will den von seinem Schwiegervater ihm angebotenen Grafentitel nicht annehmen.

Die Preußen setzen Maubeuge, Avesnes, Landrecy, Philippville, Recroi und Marienbourg in Verteidigungszustand, und haben mit der Belagerung von Mentz ein bereits den Anfang gemacht.

Aus Italien, vom 3. Septbr.

Nach der venetianischen Zeitung hatte der Kaiser von Marokko an Preußen und Sizilien den Krieg erklärt.

Von der Franz. Gdnz, vom 10. Septbr.

In Paris und in den französischen Departements existiren jetzt drei Parteien, eine königliche, eine republikanische und eine Bonapartistische. Letztere besteht aus allen Deuten, denen der jetzige

zustand der Dinge nicht recht bebagt. Selber ist diese Partel sehr zahlreich.

Wie man vernimmt, werden, außer Velle und Valenciennes, mehrere französische Heunngen von allirten Truppen besetzt, die daselbst auf gewisse Zeit auf französische Kosten unterhalten werden.

Es heißt, daß ein Theil der Engländer Armee unter Lord Wellington, nach Abschluss des Friedens, für den Winter nach dem Hannöverschen verlegt werden dürfte, wovon die Vendigung zu erwarten.

London, den 8. Septbr.

Von der Fahrt Bonaparte's nach seinem Exil auf der Atlantischen Küstenburg sind günstige Nachrichten eingegangen. Am 10ten August begab sich das französische Schiff Solvaire, Kapitain Romano, auf der Höhe von Brest von einem englischen Schiff, von dem es erfuhr, daß das im Gefolge befindliche Yachtmännchen der Northumbria sey auf welchem sich Bonaparte befinde. Da der Kapitain, der lange im Mitteländischen Meer herumgefahren war, von den neuesten Schiffen Bonaparte's nichts wußte, so legte er aus Neugierde auf den Northumbria an, und sah, wie er verhauptet. Bonaparte auf dem Decke spazieren. Der Northumbria hatte damals den günstigsten Wind zu seiner Reise.

Die Fahrt unserer heimkehrenden Jamaican-Flotte ist leider reich an Scenen des Jammers und Unglücks gewesen. Von 90 Schiffen waren erst 18 in unsern Häfen angekommen. Die andern waren durch einen furchterlichen Orkan am 9. August größtentheils entmanet und sehr beschädigt nach vielen Gegenden zerstreut worden; 6 gingen gänzlich verloren. Unsere Assekuradeurs haben lange kein so widriges Ereignis gehabt. Man rechnet, wenn Verlust über 300000 Pfd. Sterl.

Alle Privatnachrichten aus Frankreich stimmen dahin überein, daß Talleyrand und Fouché so allgemein verhaßt sind, daß der König sie notgedrungen werden entlassen müssen. Moncey hingegen wird geliebt, weil er sich geweigert, in d. m. Gerichte über seinen Freund Ney zu präsidieren.

Ney führt zu seiner Vertheiligung an, daß die Soldaten für Bonaparte gestimmt, er aber mit Gewaltthätigkeit bedroht gewesen sey. Die Times nimmt daher Anlaß, den Marschall mit der Herzogin von Angoulême zu vergleichen, und sagt: Sie that in Bordeaux alles mögliche, um unter eigener Gefahr die schwanken Truppen vom König treu zu erhalten, der Bräutigam der Bräutigam machte keinen Versuch, seine Leute zu ihrer Schuldigkeit zurückzuführen, aus Furcht vor Mordhandlungen. Er verachtete, sagt er, den Thronen, und eilte dennoch zu ihm; er mißbilligte den Inhalt der zu Vons le Guisleren erlassenen Proklamation, und dennoch stellte er ihr seinen Namen vor. Er that dies alles, um einen bürgerlichen Krieg zu verhüten; aber wie konnte er das, wenn sein Sol-

dat ihm gehorchen wollte? Nein, seine Absicht war offenbar, sich beliebt zu machen bei dem Markgräber, noch mehr Geld, noch höhere Ehren zu erwerben, kurz, sich so theuer als möglich zu verkaufen.

Aus Frankreich.

Neun französische Departements, unter denen das von Korsika und das der Loire sind, haben keine Wahlkollegien zusammenberufen. Man wunderte sich darüber, ohne die Ursachen zu wissen. — In der Kirche Notre Dame in Paris befinden sich noch die goldenen Insignien, deren Bonaparte sich bei seiner Krönung bediente. Die Quotidienne thut den Vorschlag, sie an Fiden zu verkaufen, die damit in Europa herumreisen, und sie für Geld zeigen könnten. — Zehntausend Protestanten sind in das Gevennen-Gebürg gezogen, und fordern von dort aus Hilfe. Zu Niemes soll ein Proceß auf dem Markt verhandelt worden seyn.

Man weiß sehr, daß die beleidigenden Briefe und Schreiben, welche mit Fouché's Namen unterzeichnet, so großes Aufsehen machten, nicht von ihm sind, sondern von seinem ehemaligen Privatsekretär. Der zweite Bericht sagt: „Frankreich sey im Kriege mit sich selbst und von allem dem Unglück bebroht, welches durch die aufgeregten Leidenschaft und den Kampf der Meinungen veranlaßt wird. Im Mittelpunkt von Frankreich sey es ruhig, im nördlichen habe man Mäßigung und einige Beweise von Andenklichkeit für den König gegeben, das weiltliche aber habe einen unheilvollen Konflikt; eine große Anzahl von Personen, in der Bndee, in Limosin und Poitou, war dem Könige ergeben; all in seit 20 Jahren hätten sie die Sache der alten Regierung mit der Sache des Königthums verwechselt.

Der Royalismus in den südlichen Departements äußere sich durch gewaltthätige Handlungen; bewaffnete Banden drängen in die Städte ein, und überdrehen das Land. Nord und Bänderungen nähmen zu, die Gerichtigkeit schwierig dazu, und die Administration sey wie unenthalten in Frankreich, unthätig.

An den südlichen Grenzen tönen Elsaß, Lothringen, Champagne, Doulogne u. s. w. eine Gefahr von ganz anderer Art dar. Dort sey eine allgemeine moralische Opposition gegen die königl. Dynastie.

Bravna brüchten aus Paris sagen: „Ney's Proceß hat die Aufmerksamkeit unserer Publikums in großer Spannung. Er hatte gleich nach seiner Ankunft zu Paris eine lang Unterredung mit seiner Gattin, worin er unter Anderm geäußert haben soll, er sey auf sein Schicksal gefaßt; er habe in Folge seiner Ueberzeugung gehandelt, daß auf diese Weise das Beste seines Vaterlandes erzielt werde; er wolle daher nicht, daß man Schritte thue, die ohnehin wahrscheinlich vergeblich seyn würden, um Begnadigung für ihn auszuwirken. Durch die

Offenheit, mit der sich Ney in der Bonapartistischen Bund-Kammer über die unabwendbaren Folgen der Niederlage bei Waterloo aussprach, hat er sich auch die Bonapartisten und Jakobiner zu Feinden gemacht, die ihn nun gern der Untreue gegen seine pflichtigen Pflichten. Indessen versichern alle Mittheilungen, daß Ney in jener Schlacht sehr tapfer gekämpft, und als ihm sein letztes Pferd erschossen wurde, die Truppen zu Fuß mit dem Bogen in der Hand, anzuführen vorgefahren habe; daß er nicht nur der letzte auf dem Schlachtfelde, sondern auch vielleicht der einzige französische General gewesen sey, der nicht Kopf und Mannenheit verlor.“

Paris, den 8. Septbr.

Am 6ten reiste C. M. nach der Kaiser von Rußland nach Chalons ab, wohin die Equipagen schon vor einigen Tagen, und der russische Generalstab am 5ten aus Grosbois abgegangen waren. Die große Musterung wird am 10. beginnen. Schon seit dem 4ten sind die ersten Truppen zu Versailles, — welches man hier, mit Bezug auf den Namen, die Domaine d. s. Kaisers nennt — angekommen und bauen an den Baracken. Viele Baukünstler sind mit Errichtung der Zelte für die Monarchen und des kaiserlichen Besatzungs. — Unter König hat dem Preussischen, der auch in diesen Tagen nach Chalons reist, vorgelassen einen Besuch gemacht.

Dem Vernehmen nach bestehen die alliierten Mächte darauf, daß die Güter der kaiserlichen Hauptanhänger P. confiscirt werden, da ein großes Vermögen in ihren Händen keinesweges dienlich seyn möchte.

Vord Castlereagh ist durch den Schlag eines Pferdes an beiden Schenkeln verundet, und muß das Zimmer hüten.

Auch der Kaiser v. Oesterreich und Wellington reisten am 10ten nach Chalons zur Musterung.

Nach einer Bekanntmachung des Reichstages zu Nantes ist zwischen der Preussischen und Französischen Regierung verabredet, daß all s. was den Preussischen Truppen an Geld und Naturalien geliefert wird, auf Abschlag geht.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Schlachtfelde bei Waterloo fand ein Bauernmädchen einige glänzende Steine, und trug sie nach Aerschel zu einem Schmied. Da er sie mit Ernst betrachtete, rief er: „Ich hab' Etwas da!“. „Was baars Geld ist knapp!“, sagte er; aber sie erklärte, sich nichts abdingen zu lassen. Der Ehrenmann zahlte ihr nun einwogigtaumelnd Vorkaus und sagte: „Sie sind weit mehr werth, aber das baare Geld ist knapp.“

In allen französischen Provinzen werden die Telegraphen verhöhet.

Wie wichtig die Probirung der J. ist in Deutschland herrschenden Stimmung, zeigt, beweist

unter andern folgende Stelle, die in mehreren der gelesesten Deutschen Blättern stand:

„Deutschlands Staatsmänner sollen wohl bedenken, daß sie nicht mit leeren Händen kommen dürfen, wenn ihnen an der Fortdauer der bisherigen Ordnung der Dinge gelegen ist. Der tolle Wahnsinn, der so lange in der Welt gehaust, hat Alles auf ein Heuherbes getrieben, daß in dieser Kurzarbeit nie da gewesen; so unglaublich ist die Noth, so tief und gründlich die Erschöpfung, daß eine außerordentliche Hülfe kommen muß, oder es bricht Alles in sich selbst zusammen, um dann in großen Explosionen auseinander zu scheitern. Der Zustand Deutschlands gleicht dem fener Glasrohren, die aus großer Hitze plötzlich abgekühlt, eine solche innere Spannung erhalten haben, daß sie zwar auf ihrer Masse, so lange die Theile zusammen halten, den härtesten Schlag und Druck erdulden, aber wenn auch nur die kleinste Erde gebrochen wird, schnell in Staub zergerinnen. Die Natur und das Gesez sind die Mutter aller großen Umwälzungen gewesen; der Mensch kann wohl neben dem höhnenden Reichthum den Genuß des Ueberflüssigen, ja einen Theil des Nothwendigen sich verlagern; greift die Forderung aber an das Nothwendige, und hat die Verweisung sich des Gemüths erst bemerkt, dann erwachen auch plötzlich die reißenden Töchter, die er in dem Eingeweide trägt, und fahren aus langem Schlate auf, und wüthen, bis sie gestillt sind. Es muß nothwendig eine Aenderung im gegenwärtigen Zustand erfolgen, soll dies nicht durch innerliche Revolution geschehen. u. s. w.“

Das königl. Preussische Fußs-Korps wird den 10ten wiederum die Elbe passieren, um nach Holstein zurück zu kehren.

Von Mexico wird aus den letzten Tagen des Julius gemeldet: „In verschiedenen Provinzen Spaniens werden die alten Schloßer, welche zu Zeiten der Mauren erbaut worden, und seitdem in Ruinen lagen, wieder hergestellt, und zu Gefängnissen eingerichtet. Noch nie während der letzten 15 Monate, ging die Verfolgung so weit. Die Anzahl der in ganzem Königreiche wegen politischer Meinung Verurtheilten ist 50000 überstiegen. Es ist ein neues Urtheil gegen 49 Verbreiter erlassen worden, worunter auch Frauen sind; die meisten sind verurtheilt, in den Eisen oder zu schweren Kettenstrafen verurtheilt. Viele Offiziere von General Mina's Division müssen als Gemeine dienen. Vork. V. fasset mehrere literarische Werke, ist zum Galgen verurtheilt worden.“

Zur Zeit der Revolution war der junge Herr von Delors mit 100 Louis'or aus Frankreich geflüchtet, und hatte sich nach dem Schwaben, um darob im Verborgenen zu leben. Ein einziger treuer Bekannter brachte seine ganze Gesellschaft aus. Da auch der letzte Louis'or verzehrt war, so wurde er unerkannt Lehrer der Geometrie in einer

Schule in Graubünden. Nach dem Tode von Robespierre kam er wieder aus der Einsamkeit hervor, reiste nach Hamburg, nach Amerika etc.

Die Erklärung Ludwig des Achtzehnten, in gewissen Fällen abdanken zu wollen, soll seinen Eindruck gemacht, haben.

Die Baiern hatten zu Orléans große Requisition gemacht, die indes ist nicht gezahlt werden sollen.

Die Quotidienné behauptet gegen den Rheinischen Messer, Frankreich sey in Europa, was die Feder in der Uhr. Was Frankreich schwäche zerstörte Europa.

Nach einer südlichen Zeitung hat man nachdrückliche Maaßregeln ergriffen, um die in dem Gard-Departement ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen. Der Aufruhr war an verschiedenen Punkten ausgebrochen; allein vorzüglich schienen sich die Insurgenten zu Ners versammelt zu haben. So wie man sagt, haben sie hölzerne Kanonen mit eisernen Bänden beschlagen.

Ein Pariser Blatt versichert, daß der Herzog von Bassano die Erlaubniß erhalten habe, sich, unter Aufsicht der Autoritäten des Landes, in Ungarn nieder zu lassen.

In Neapel wird eine Kampagnie Garde du Corps aus 148 Edelreuten errichtet.

— Landau hat sich ergeben. (?)

Nach einem Schreiben aus Paris, hatte ein Schurke die Freiheit, auf den Herzog von Wellington ein Pistol abzuschießen. Die Kugel ging durch den Rand des Hutes. (Es soll ungegründet seyn.)

A n z e i g e.

Unterzeichneter ist willens, den zweiten Theil seiner Anleitung zum Lateinschreiben für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch herauszugeben, nachdem beide Theile zur Einführung in den Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks höheren Orts die Einwilligung erhalten. Um die Größe der Auflage aber einigermaßen bestimmen zu können, nimmt er bis zum Ende des künftigen Monats Subscribenten darauf an, denen er das Exemplar, einige zwanzig Bogen stark, zu vier Rubel B. A. überläßt. Wer Subscribenten zu sammeln übernehmen will, erhält für seine Mühe das zehnte Exemplar. Man subscribirt in Dorpat beim

Dr. S. Malmgren,
Oberlehrer.

1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die

Studenten der Medicin, Friedrich Blum, G. Borkum, Friedrich H. Scholwin, den Studenten der Rechtswissenschaft, E. Peter Reintal und die Studenten der Philosophie, Ernst und Peter von Heuting, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende leantime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst beschlagnigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten angesetzt, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. September 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. C. Ambach, d. R. Rector.

Witte, Notar. 2

Aus der Ehnlischen Districts-Direction des Pleß. Kreditstems wird nachstehendes Proklam:

„Da dem im Wendischen Kreise und Samowienburgischen Reich viele belegen Güter Korstenhof, am 9. Decbr. 1815 bei dem Oberdistrikto der Ehnlischen Kreditocietät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. so wird dieses nach Maafgabe des Versammlungs Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Ehnlischen Kreditocietät vorlautbar könne. Zu Riga, am 7. Septem-
ber 1815.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.
Dorpat in der Ehnlischen Districts-Direction, am 21. Septbr. 1815.

Stiernhielm.

H. Schult, Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Martin Kohl gehörige, alhier in der Puden. Reihe am Wasser belegene, mit der No. 29. bezeichnete hölzerne Pude, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1ten October d. J. angesetzt worden ist; weshalb die Kaufliebhaber in besagter Pude aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 18. Septbr. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister K. Kferman.

G. H. Benä, Obersek. 2

Von dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Rellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der Gläubiger des abwesenden hiesigen Töfers Ernst Alexander Gabriel das, letztem zugehörige, sub No. 67 alhier belegene Wohnhaus cum appertinentium am 30. October d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause subhastirt werden wird.

Kauflebhaber können die nähern Verkaufsbedingungen bei dieser Rathscamelle erfahren. Pohl.
Fehl Rathhaus, am 31. August. 1815.

Bürgermeister F. F. Löffler.

C. H. Grewind, Secr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Erbherzogs aller Rußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der Dörptischen Müsse den alldier im 3ten Stadtbell unter der No. 50 a. auf Erbgrund liegenden Gartentpl. h. nebst allen Appertinentien, beehre des andero producirt, mit dem bisherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und vormaligen Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger am 1. Mai 1814. abgeschlossenen, und am 28. Mai 1815. bei Einem kgl. Hochpreisl. Kaiserl. kgl. Hofgerichte corroborirten Contrats, für die Summe von 7000 Rubel Pac. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplaz nebst Appertinentien, oder weiter den gezeichneten Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigiden und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a. dato hujus proclamatus, also spätestens am 16. October 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuüben, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich vermittelten Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilien der Gesellschaft der hiesigen Müsse als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W. Gegeben unter Es. Ecken Rathes Unterschrift und begedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten September 1815.

Bürgermeister F. F. Löffler.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

3

V e r i c h t i g u n g.

Bei dem in diesen Zeitungen sub No. 72. 73. und 75. von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat ausgeschriebenen Peretorge ist der zum 26ten Septbr. angesetzte Termin dahin zu berichtigen, daß statt dessen der 25te September zu lesen ist.

U n d e r w e i t l i g e B e k a n n e m a c h u n g e n M i t G e n e h m i g u n g d e r K a i s e r l i c h e n P o l i z e i - V e r w a l t u n g d i e s e l b s t.

Sonnabend den 25. Septbr. wird im Saale der Bürgermüsse Ball seyn.

Dorpat, den 21. September 1815.

Die Vorsteher.

Ohnerachtet der öfter schon erlassenen Aufforderungen, haben dennoch mehrere resp. Mitglieder dieser Müsse, ihre Pränumeration für dieses laufende Jahr, nicht erlegt. Die Direction sieht sich daher genöthigt, die noch Restirenden hierdurch zu ersuchen: ihre Beiträge spätestens bis zum 25. d. M. zu entrichten, widrigenfalls dieselben für die Zukunft nicht mehr als Mitglieder, dieser Gesellschaft, angesehen werden. Dorpat, den 20. Septbr. 1815.

Die Direction der Bürgermüsse.

Da die von mir, im Jahre 1812 dem Hrn. Landrichter von Samson, als Mit-Vormund, und in meinen eigenen Angelegenheiten, ertheilte General-Vollmacht, seit dem Schlusse des vorigen Jahrs aufgehoben und nicht mehr gültig ist: So ermangele ich nicht, solches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt zu machen.

Schlols Singen, den 21. September 1815.

Gottthard Andreas, Graf von Mantouffel, Russisch Kaiserlicher Geheimerrath, Senator und Ritter.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich keine auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden bezahle. Wer irgend einer Person, für mich oder mein Haus etwas ohne baare Bezahlung verabsolgen läßt, wird den hieraus für ihn ersachsenden Schaden allein zu tragen belieben. Dorpat, den 10. Septbr. 1815.

Ludwig Wilhelm Morik.

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Rinke, wohnhaft im Kupferschmidt Schüßeschen Hause, No. 39. rechter Hand, unweit der Postierung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln u. u. Durch stieliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promptität und mäßigen Preisen, hofet er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen.

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er mit Obrigkeitlicher Bewilligung Sonntag den 26ten d. M. auf dem Hofraume des gewesenen Kammerherrn Schillingschen Hauses, außerhalb der Rigidischen Ragatka, ein

großes Kunst-Feuerwerk zum letztenmale abbrennen wird. Das weitere hierüber wird dem resp. Publico durch eine besonders gedruckte Affische bekannt gemacht werden. Da übrigens dieses Feuerwerk mit vielen neuen und schönen Darstellungen gegeben werden wird, so schmeichelt er sich eines geeigneten Zuspruchs. Dorpat, den 22. Septem-
ber 1815. Anton Belli.

Bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Kündner am größten Markte, sind unter mehreren Ellenwaaren auch folgende für baare Bezahlung zu beigefügten Preisen zu haben, als: Bourdrauer- und Schweitzerkaumen für 8 Rubel das Pfund; Frigen, Rollnen und Korinthen zu 10 Rubl.; Reiß zu 10 Rubl.; Perlgrauen zu 5 Rubl.; beßen Finnland. Eichornien zu 12 Rubl. 50 Kop; gute Krachmandeln zu 18 Rubl. das Pfd; sehr guten schwarzen Thee zu 9 Rubl. das Pfund; ferner vorzügliche Sorten Russische Schreibpapiere, als: No. 0. großes Format, zu 16 Rubl.; No. 1. zu 15 Rubl., No. 2 zu 12 Rubl. das Riet; Postpapiere mit und ohne goldenem Schnitt, zu 35 Rubl. und vermittel holl. Papier, unter dem Namen pro patria zu 23 Rubl. das Riet; so wie auch Terpentinöl, zum Gebrauch für Lampen, das Pfd. zu 10 Rubl. und große Boutheillen in Köben.

A. G. Sacharow.

Im Hause der vermittelten Madame Roser unweit dem Dohn No. 30, sind verschiedene Sorten weiß- und graues molleses Strumpfaarn, Strumpf- und Nähwien; wie auch Schnupftücher käuflich zu haben. Auch ist dafelbst eine Wand- und eine Tisch-Uhr aus der Hand zu verkaufen.

Bei mir, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, so wie auch zwei Zimmer auf dem Hofe zu vermietben und sogleich zu beziehen.
verm. E. W. Hausmann.

Ich zeige hiemit an, daß ich jetzt in meinem Hause, im ersten Stadttheile, dem von Vietinghoff'schen Hause gegenüber, wohne. Mit dieser Anzeige wiederhole ich zugleich die Bitte, daß diejenigen welche vom Dörptschen Holz-Comptoir Holz zu kaufen wünschen, sich nur in den bereits früher festgesetzten Stunden, nämlich: des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4-Uhr an mich zu wenden belieben mögen, weil die übrigen Stunden zu anderweitigen Geschäften bestimmt sind.

Dorpat, den 11. Septbr. 1815.

G. J. Strub.

Es wird auf einem Gute, ohnweit Dorpat, bei theils schon früher mit Schulkennntnissen erzogenen Kindern, ein Hauslehrer verlangt, der

auch außer den gewöhnlich zu ertheilenden Unterricht, in der Musik Kenntniß besitzen muß. Das Nähere hierüber unter annehmbare Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. Job. Starichsen.

Sollte jemand willens fern. Vieh zur Fütterung aufs Land gegen eine billige Vergütung geben zu wollen, der beliebe sich zu melden bei dem
Arentator Dreming.

Ich mache einem resp. Publico hiedurch ergehen bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Vorhürdm am Russischen Markte wohne.
Johann Gottfried Wellie, sen.

Küschner.

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange, in der Nigischen Vorstadt, ist Heden- und Fächsen-Feinwand, wie auch Strumpfwien zum Verkauf.

Eine brauchbare, in gutem Stande befindliche Windmühle, wird zum Verkauf ausboten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem steinernen Hause an der neuen hölzernen Brücke, ist die obere Etage, bestehend aus 9 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Küche, einem Keller, Stallraum für 4 Pferde nebst Wagenkaur, im erforderlichen Fall auch eine Erker-Wohnung von 3 Zimmern, vom 1. Oktober d. J. hiaweile zu vermietben. Die Bedingungen erfährt man bei mir selbst.

B. V. Beeb.

Am 1ten Oktober sollen auf dem Bañoratz Tarwast gegen gleich baare Zahlung verschiedene Efficien 4. B. Equipagen, Mobils u. f. w. verkauft werden.

Väßler.

Auf dem Gute Novokoy ist Vier-Matz zu 6 Rubel das Loos, und Brandwein Fafswelle zu verkaufen.

Im Hause No. 150. an der Carlswaschen Straße belegen, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermietben, und sogleich zu beziehen. — Dasselbst ist gleichfalls eine in autem Stand befindliche Kalesche — wie auch zwei Wandspiegel zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung, und genauer in dem Hause selbst.

Die Majorin Dogaßkoffow macht dem resp. Publico hiedurch bekannt; wie sie gesonnen ist, das ihr gehörige hieselbst im 3ten Stadttheil sub No. 26. belegene Wohnhaus mit allen Appertinentien zu verkaufen. oder auch die in der obern Etage desselben befindlichen vier Zimmer, so wie in der untern Etage zwei Zimmer, welche die Kauf- oder Mietbliebhaber selbst in Augenschein zu nehmen belieben wollen, wo sie auch die Bedingungen von der Eigenbüßmerin erfahren werden.

Es steht ein Clavier zu vermietben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir ist wieder gut ausgewerkter Stoff zu haben.

Wahr.

D r o p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 77. Sonntag, den 26^{ten} Septbr. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balt, Censor.

Frankfurt, den 15. September.

Ein russischer, aus Chalons angekommener Courier meldet, daß Kaiser Alexander, nachdem er seine Armee drei Tage lang gemustert, nach Paris zurückgekehrt sey. Seine Armee hat sich bereits gegen den Rhein zu in Marsch gesetzt, ausgenommen 40000 Mann, die mit den Truppen anderer Verbündeten in Frankreich bleiben. Wie es hieß, werden sämtliche Monarchen Paris am 28sten verlassen und in ihre Staaten gehn. Auch die fremden Verwaltungen sollen Paris verlassen und die Bedürfnisse der Truppen künftig von französischen Beamten geliefert werden. Ob, wie das Gerücht sagt, auch die Engländer sich am 15ten zum Rückmarsch in Bewegung setzen werden, muß sich bald ausweisen.

Die neuen königl. französischen Schweizer-Garden erhalten vom Hauptmann abwärts die Hälfte, die höhern Offiziere ein Viertel Sold mehr als die Linientruppen. Jedes der zwei Regimenter hat drei Bataillons.

Vom Oberrhein, den 12. Sept.

Von dem Rheinstande, den die Oesterreicher im südlichen Frankreich gefunden, erzählt man sich nähere Umstände. In einer der größten Straßen Genöves wurden sie mit siedendem Wasser begossen. Sogleich wurden die Ausgänge gesperrt, Kanonen aufgestellt und Zerstörung der ganzen Straße gedroht, wenn die Verbrecher nicht ausgeliefert würden. Der Ernst dieser Drohung wirkte; 22 der Schuldigen wurden übergeben und auf der Stelle erschossen. In Lyon waren Vorbereitungen

gemacht, die Kaserne in die Luft zu sprengen. Eine Schiltwache bemerkte bei der Dämmerung, daß ein Mensch in ihrer Nähe plötzlich versank; sie machte davon Anzeige, man suchte nach und fand einen unterirdischen Gang, der zu einer Mine führte, in welcher 4 Männer sich mit dem Ordnen von Pulversäcken beschäftigten. Sie wurden eingezogen und erschossen.

Wien, den 9. Septbr.

Oesterreich sucht auch diesmal als vermittelnde Macht von Europa zu Paris die entgegenstehenden Extreme in der Politik der andern Nationen mit einander zu versöhnen, und ein System aufzustellen und zu bekämpfen, welches mit der Schonung gegen Frankreich, so weit sie möglich ist, auch die Sicherstellung der angrenzenden, besonders der deutschen Staaten, durch hinreichende Garantien, als einen Hauptzweck der jetzigen neuen Anordnung der Dinge betrachtet.

Der Kiebinas-Aufenthalt der Erbprinzeßin Marie Louise ist jetzt das St. Helenenthul bei Baden.

Vom Main, den 15. Septbr.

Der Etand Nidwalden ist von eidgenössischen Truppen geräumt.

Der Caido der schweizerischen Nationalschuld betragt 2 251,561 Schw. Franken, die Zinsen in England 261,364 Pf. Sterl., nach berechnetem Kurs ergiebt sich ein Defizit von 52,000 Franken, das nun, nebst den Anfohen, durch die Zinsen der 4 Jahrestermine sehr zuverlässig ausgewogen wird.

Koblenz, den 14. Sept.

Bei den Pariser Unterhandlungen hat Preussen die Abtretung von Elsaß und Lothringen als unerlässliche Bedingung aufgestellt. Dagegen hat sich nun ein Schreien und Laufen und Arbeiten erhoben, als ob jeder aus eigenen Mitteln die Abtretung zu machen bitte; es war eine so süße Gewohnheit, den Deutschen immer nur abzunehmen, daß man sich ordentlich nicht verwundert, wie es ihnen eingefallen, daß sie auch kommen und gleichfalls ihr Ehrengeschenk verlangen. Die Franzosen sind begreiflich am meisten aufgebracht über das unerhörte Ansehen, und haben sich gleich, es zu hinterreiben, in Zug gesetzt. Die bekannten Mittel, die beim Pariser Frieden so gut angeschlagen werden, mit neuen Inventionen vermehrt, dabei angewendet.

Vom Main, vom 11. Septbr.

Durch Eselbach, auf der Straße nach Frankfurt, fuhr ein Transport von 150 Pulverwagen; die Achse des einen fing Feuer, und das ganze Etörchen hätte zu Grund gehen können, wenn nicht ein Kaufmann aus Wörth die Gefahr eher als die Wagenknechte bemerkt, und die Gluth gelöscht hätte.

Vom Rhein, vom 12. Septbr.

Im Meurthe-Departement ist, bekannt gemacht worden, daß vom 22ten an der Ausbruch der Russen beginne, und daher das Einziehen der Kontribution beschleunigt werden müsse, um die Lächer, welche das Departement zu liefern habe, ankaufen zu können. Die erste abziehende Kolonne wird auf 26,000 Mann Infanterie, 20,000 M. Kavallerie und 30,000 Pferde vom Artillerie- und Fußwehren bestimmt. Am 4ten sollen die ersten zu Frankfurt ankommen und am 15ten der Marsch vollendet seyn.

Der Aufstand in Straßburg wurde auch zum Theil durch die Ablieferung der Waffen an die Russen veranlaßt. Kaum hatten nemlich die Soldaten des aufgelöseten 58ten Linien-Regiments ihre Gewehre in das Zeughaus gebracht, so erschienen 16 russische Soldaten von einem Offizier begleitet, um die 8000 Gewehre abzuholen, die auf Befehl des Königs den Russen verabsolgt werden sollten, weil das Arsenal zu Weß die ganze versprochene Zahl (man sagt 30,000) nicht enthielt. Diese Maßregel würde wohl kein Aufsehn erregt haben, wenn die Flinten in der Stille auf das nächste von den Allirten besetzte Dorf gebracht worden wären; jetzt aber regten sich die Truppen auf, und glaubten, die Russen warteten nur auf ihre Entwaffnung. Am unzufriedensten aber war man doch wegen des rückständigen Soldes, zumal da der Eingang von 400,000 Franks öffentlich angekündigt worden war, diese bestanden aber nur in Wechseln die nicht gleich realisiert werden konnten.

Rom, vom 30. August.

Die Dalmatischen Inseln, Mezzo, Galmotta, Giusvana, Meleda, Curcola, Zagostra und Lissa, ehemals im Besitz der brittischen Regierung, sind nun von Oesterreich wieder in Besitz genommen worden.

Ragusa, vom 21. August.

Die Montenegriner, mit ihrem Bischof an der Spitze, haben plötzlich am 15ten unsere Stadt besetzt, und der Bischof hat sich als souveräner Fürst von Ragusa proklamiren lassen. Es scheint, daß derselbe im Einverständnisse mit dem Divan ist, und daß dieser, da er die Republik Ragusa, wie er dem Kongresse vorgeschlagen hatte, nicht wieder herstellen konnte, diese Unternehmung gern gesehen hat. Man erwartet die Ankunft österreichischer Truppen; um die Ordnung wieder herzustellen. Die Montenegriner haben an 11,000 M. Truppen. Die Stadt hat dem Bischof ein Geschenk von 20,000 Dukaten gemacht. Um Unregelmäßigkeiten zu verhüten, ist durch eine Konvention Alles bestimmt, was die Stadt zum Unterhalte der Truppen liefern muß.

Aus Italien, vom 4. Septbr.

Aus Sicilien sind an 1000 seit 10 Jahren geflüchtete Neapolitaner in ihr Vaterland zurück gekehrt.

Die Ionischen Inseln sollen wieder eine Republik, aber unter englischen Schutz bilden.

Balence, vom 5. Septbr.

Um sich der Volkswuth zu entziehen, ist Hr. Buy, Maire von Avignon, hieher geflüchtet. Am Tage vor seiner Abreise ward daselbst ein reicher Güterbesitzer, Herr Osmond, aus Paris, vor den Augen seiner Gattin von den Anarchisten ermordet, weil er ihnen nicht die verlangte beträchtliche Geldsumme hatte geben wollen. 125 Föderirte sitzen in den Gefängnissen zu Avignon, für deren Leben man besorgt ist. Herr Buy hatte sich bisher vor der Wuth des Volks dadurch geschützt gehabt, daß er jede Nacht vor ihrem Gesängnisse schlief. Nichts gleicht den Gräueln, die täglich in und bei Avignon begangen werden.

Frankreich.

Die Unruhen im südlichen Frankreich und die Nachrichten darüber, nehmen eine so sonderbare Gestalt an, daß beide das Werk geheimer Intriguen seyn. Bekanntlich machten Menschen, die sich Royalisten nannten, den Anfang, indem sie zu Nismes und andern Orten vier sogenannte Bonapartisten ermordeten. Der König erließ eine Proclamation gegen diese Volks-Rache, und kündigte den Einmarsch der Oesterreicher an. Nun wendete sich die öffentliche Wuth gegen die Protestanten ohne Unterschied, wovon man jetzt als Ursache angiebt, daß sie vorzüglich die Güter der Gerechtigkeit, welche während der Revolution veräußert wurden, gekauft. 10,000 Protestanten saßen in das Cevennen-Gebirge, und Abgeord-

nete derselben kamen nach Paris, um Schutz zu bitten. England und vorzüglich Preussen verbanden sich sehr ernstlich für sie, indem die Oesterreicher rasch vorrückten, Niemes besetzten und nach den neuesten Nachrichten, auch Warschau mit nur 4000 Mann. Sie mußten beim Vorrückten mehrere blutigen Gefechte liefern, und jetzt — ist nicht mehr von den verlegten Breslanern die Rede, die sich in den Levennen geflüchtet haben, sondern 30 000 Bonapartistische Rebellen, unter Anführung des Generals Gilly, sollen sich dort so stark gesammelt und verschanzt haben, daß man selbst mit Hülfe der Oesterreicher, nicht anzugreifen wage. Gilly derselbe, der den Herzog von Angoulême im April gefangen nahm, soll überall, wo er hinkommt, die waffenfähige Mannschaft mit Gewalt ausheben. Nun scheuen sich die Anrührer der noch vor kurzem so wüthenden Partei der angeblichen Royalisten, tragen aber immer noch die grün und weiße Kostüme, d. h. die Farben des Herzogs von Angoulême; indeß die Oesterreicher allein, traut es den neuen, durch die Greuel, die jene verübt, aufgereizten Feind werden bekämpfen müssen. Und der so die Macht der Absichten gewaltig wird, ist wie oben gesagt wurde, ein Corps französischer Truppen in Paris eingerückt; maldet man keiner, die Koire-Armee, die also nicht ausgehört ist, lebe von An. quitionen; und der Kommandant zu Bordeaux, vor dem Vorrückten der Spanier ein Buch auslegte, in das sich Kreimlinge zum Willkür Dient gegen sie einzeln hin sollten, hat diesen angesetzt, der rüchliche Rückzug der Spanier verleihe nicht von der einmal eingegangenen Verpflichtung. — Zur Erhaltung der Ordnung ist überall die königl. Gensd'armee hergesandt worden. Nantes erhält eine sehr starke Preussische Garnison.

Die Herzogin von Angoulême ist zu Paris eingetroffen. Zu Toulouse hielt sie Revue über das Regiment Maria Theresia.

Aus Yllie schreibt man, alliierte Truppen hätten den Durchmarsch verlangt, der Kommandant hab' ihn aber abge schlagen. —

Hezt nennt man den 21sten September als den Termin, den sich die Allirten zur Vollendung des Friedens-Traktats gesetzt haben, der alsdann den Französischen Ministern mitgetheilt werden soll. (Ein früherer Entwurf desselben wurde zurückgenommen, weil er keine Zustimmung erhielt.)

In dem Schreiben, durch welches der Spanische General Arceval dem General Bionetti seinen Rückmarsch ankündigte, sagte er: „Ungeachtet der Prohibition, welche einige Ortsbehörden unfluger Weise nicht sparten, hat die Disziplin meiner Truppen nicht nachgelassen, und der Spanische Soldat als Freund und Bruder mit dem friedlichen Franzosen gelebt. Die Greuel, die in seinem Vaterlande von den Barbaren Bona-

parten's verübt worden, erzeugten in ihm nur das Verlangen, zu beweisen, daß sein Herz der Rache unfähig sey, und daß derselbe Hem, der die Horde der Rasenden vertreibt, bereit ist, sich mit den Truppen Ludwig des Achtzehnten zur gemeinschaftlichen Vertheidigung der heiligen Rechte der Bourbonen zu vereinigen. Ich müßte gar sehr, daß kurzlich der Achtzehnte nicht einst bereuen müßte, sich des Beisandes von 24 000 Spanier beraubt zu haben, die seine Sache wie ihre eigene vertheidigt haben würden, und Hets der guten Franzosen eine sichere Stütze sein werden.“

Paris, vom 11. Septbr.

Seit 8 Tagen sind zu Paris, trotz der Kapitulation, 6000 Offiziers der Koire-Armee eingetroffen. Ihre Anwesenheit hat schon mehrere blutige Auftritte veranlaßt. Vor wenigen Tagen suchten solche französische Offiziers, die bürgerlich gekleidet waren, mit einem irländischen Kapitain Handel, der auf dem Boulevard von Koblenz spazieren ging. Nachdem man sich mehrere Stöße beiseit hatte, fiel der irländische Kapitain todt zur Erde. Er ward von einem Draen durchbohrt, den einer der Französischen Offiziers im Stoch getragen hatte. Am 10ten kam es zu einer noch blutigeren Scene im Café de Rotonde, im Palais Royal. Da französische Offiziere preussische Offiziers insultirten, so entstand ein heftiger, hartnäckiger Kampf. Es wurden von beiden Seiten die Säbel gezogen. Die Köbels des Kaffeehauses dienten denjenigen zu Waffen, die keine hatten. Viele Offiziers wurden verwundet, aber keiner getödtet. Der Nationalgarde gelang es endlich, die Kämpfenden aus einander zu bringen. Die Pralerei der französischen Offiziers ist unter den jetzigen Umständen merkwürdig. Sie sprechen laut von einer nahen Veränderung. Einer von ihnen sagte neulich zu seinem Kameraden: glaube mir, nimm jetzt keinen Dienst; dieß könnte dir schaden; binnen 6 Wochen werden wir unter Stellen zu wählen haben. Dieß ist gerade die Sprache, welche die französischen Offiziers einige Wochen vorher führten, als Bonaparte von der Insel Elba zurückkam.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst von Hardenberg dem Prinzen von Talleyrand, Präsidenten des Konseils der Minister, im Namen seines Hofes eine sehr nachdrückliche Note übergeben lassen. Er stellt darin, wie man ansieht, mit den tiefsten Einsichten eines vollendeten Staatsmannes, die Ausflüchte und Kunstgriffe dar, die man anwendet, um die gebührenden Stützen von Robespierre und die strafbaren Hauptagenten Bonapartes der Rache von Europa zu entziehen, und um eine Ordnung der Dinge herbei zu führen, die allgemein nicht geduldet werden kann, und die alle Grundsätze der Ruhe, der Gerechtigkeit und des Gleichgewichts über den Haufen werfen würde. Alle Gutsgeantten freuen sich über die durch-

dringende Scharfsicht und die wohlthätige Entschlossenheit des preussischen Kabinetts.

Die Organisation unserer neuen Armee scheint sobald noch nicht vor sich zu gehen; auch soll man dies von Seiten der Allirten nicht sehr wünschen. Uebrigens fehlt es auch an Geld, um sie zu bezahlen. Die Armee jenseits der Voire muß obnehin sehr schon sehen, wie sie durchkömmt. Sie lebt von Requisitionen. Ungeachtet sie sich in diesem entbloßten Zustande befindet, so ist sie doch immer der Gegenstand, auf den die Unzufriedenen ihre Hoffnung setzen. Diese Armee wird durch die Befähigungen der Festungen, welche den Allirten in die Hände fallen, und die man ruhig abziehen läßt, immer stärker, und scheint abwarten zu wollen, wie sich das Spiel enden, um abermals ein Wort mitzusprechen. Vor der Hand schüchelte man besonders, daß die vielen Grimauchslesen oder bloß dem Soldatenstande ergebenden Verabschiedeten, sich zu den Aufreißern in den Exercenten schlagen, und die Ueberwältigung derselben erschweren möchten.

Viele Gegenden von Frankreich sind jetzt ein trauriges Gemälde von Gesetzlosigkeit und Schrecken aller Art dar. Die vielen tausend kriegsgewohnten Menschen, die jetzt entlassen und zum Theil ohne Unterhalt sind, formiren sich immer mehr in Haufen von Rebellen und Räubern, die ohne die Anwesenheit der fremden Truppen schon den blutigen Bürgerkrieg würden veranlaßt haben. Ehemalige Befehlshaber leiten diese revolutionären Bewegungen. Da von den Rebellen mehrere falsche Ausschreiben erlassen worden, so ist eine königl. Verordnung erlassen, wodurch jede alte und Verordnung, welche nicht mit der gehörigen königl. Form versehen ist, für null und nichtig erklärt wird. In den Exercenten hat sich eine Menge von Rebellen aus den benachbarten Departements gesammelt, deren Anzahl noch immer zunimmt, obgleich man sie zu hoch, schon auf 30.000 Mann, angiebt.

Die Gattin des Obersten Labedoyere ist vor Gram gestorben.

Der österreichische Kaiser und die beidermächtslichen Prinzen, die ebenfalls hier eingetroffen sind, und dem Könige ihre Aufwartung gemacht haben, besuchten die Herzogin.

Der Chirurgus und die Domestiken, die Bonaparte nicht nach St. Helena hatten folgen wollen, sind nun nach Paris zurückgekommen.

Paris, vom 7. Septbr.

In Paris müssen wenigstens 250000 Centner Getraide jedesmal vorräthig seyn.

Das Gehalt der Gouverneurs der Provinzen ist auf 20000 Franken bestimmt.

Die Schwester Martha, die sich durch ihre Pflege verwundeter Soldaten so berühmt gemacht, hat von dem Fürsten von Hardenberg, folgendes Schreiben erhalten:

„Ehrwürdige Schwester Martha!

Dem Könige, meinem Herrn, ist die edle Sorgfalt nicht unbekannt geblieben, die Sie in dem letzten Kriege der leidenden Menschheit und besonders den jungen oder verwundeten Preussischen Soldaten gewidmet haben. Er. Maj. wissen, daß Sie mit Hingabe aller Gefahren ihr Trost und ihre Stütze im Leben und im Tode gewesen sind. So viele Tugenden erndten unfehllich ihren schönsten Lohn in der religiösen Empfindung, die selbige erzeugt. Allein der König wünscht, ehrwürdige Schwester Martha, Ihnen einen Beweis seiner Achtung zu geben, und Ihnen die Mittel zu erleichtern, Ihre Wohlthätigkeit auszuüben. Empfangen Sie daher beifolgende goldene Medaille, als einen Beweis des Wohlwollens eines Souverains, der Ihren christlichen Pflichten zu schätzen weiß, und 100 Louis'or, worüber Sie nach Belieben disponiren mögen. Ich wünsche mir Glück, bei dieser Gelegenheit der Vollmächter der Gesinnungen Er. Majestät zu seyn, und indem ich meine Wünsche für die Erhaltung eines der Menschheit so theuern Lebens ausdrücke, bitte ich Sie, ehrwürdige Schwester Martha, die Verächterung meiner ausgezeichneten Achtung anzunehmen.

Der Fürst von Hardenberg.

Paris, den 12. Septbr.

Ueber Bonapartes Verhalten in der Schlacht am 1sten, theilt die Gazette de France, nach dem Bericht eines Augenzugegenen, noch manchen Umstand mit. Von 2 — 6. Dreioiertel Uhr leitete er die Unternehmungen von einem Posten aus, der über anderthalb Kanonenschuß von dem Kampfsplatz entfernt war. Als er endlich erfuhr, daß die Kolonne, die er hartnäckig für das Grouchische Korps gab, Preußen wären, beschloß er mit 15 000 Garden noch einen verweissenden Versuch zu wagen. Er stellte sich selbst, mit den Worten: Alle mit nach, zu Pferde an die Spitze. Sobald er aber 200. Klafter von der Bergflanke kam, wo die Engländer standen, trat er bei Seite in eine Schlucht, die ihn gegen das Feuer der feillich nahen Batterien deckte, und munterte die vorbeimarschirenden Krieger mit freundlichen Worten und Mienen auf, und war Zeuge, wie der Kartätschenregen sie niederstreckte. Bei ihm befanden sich die Generale Bertrand, Drouot, Bernard, Daubers und Labedoyere. Er that noch zuweilen, als ob er vorwärts gehen wollte, wieweil die alten Gardes manchen ernst und verweisenden Blick auf ihn warfen, aber jedesmal stellten Bertrand und Drouot sich vor ihn, und riefen mit pathetischer Stimme: Ah! Sie! was wollen Sie thun! Bedenken Sie, daß das Heil Frankreichs und der Armee allein auf Ihnen beruht. Alles ist verloren, wenn Ihnen ein Unglück widerfährt. Mit schreivarem Unlust gab Bonaparte ihnen nach, bewies ihnen aber seinem Dank mit der That, denn ungeachtet er eine Menge ankommender Offiziere ins Feuer jagte, um

Nachrichten einzubolen, so bebielt er doch jene seine Schutzhugel immer bei sich. Jerome hatte einem General zugeflüchelt: Ist es möglich, daß er hier nicht den Tod sucht? Wie kann er ein schöneres Grab finden! Napoleon mochte ihn errathen, schickte den Kritiker ins Kartätschenfeuer, und schien gekränkt, ihm gemeldet wurde: Wellington stehe an der Spitze eines Quarrées. Beim Eintritt der Nacht sandte er alle Gegenwärtigen mit verschiedenen Aufträgen weg, und schlief sich dann unbemerkt mit dem General Bertrand davon zu. Auch von Mürat erzählen unsere Blätter mancherlei, und das Journal de Paris liefert ein angebliches Schreiben desselben, worin er einem alten Schulkameraden seine Sünden beichtet, und sich beklagt, daß er Neapel verloren, gerade als er sich an das Klima gewöhnt; nun wolle er mit seiner lieben Frau in der Stille leben, und seinen Kindern statt Kronen, eine gute Erziehung geben. — Dieß ist Scherz, aber als Ernst wird erzählt: daß er amerikanischen Schiffe eingeladen, seine Asien zu besuchen und sie dann konfiscirt habe. Auch wird erzählt, daß er, als er nach Neapel zurückgekommen, sich, um unkenntlich zu bleiben, sein Haar, das er sonst lang trug, abgeschnitten, und in einem grauen Ueberrock in einen Kahn geworfen habe, um unbemerkt zu entziehen, während seine Frau doch immer mit einer gewissen Würde verfuhr, und sich eine anständige Kopulation verschaffte.

Am 1ten d. M. hat jeder zur Garnison von Besort gehörige Regiment eine Deputation von 4 Soldaten an den General recourde geschickt, um von demselben die Ausbezahlung des rückständigen Soldes zu verlangen. Der General befahl sogleich, man solle die Kavalleriepferde und alle überflüssige Armebedürfnisse verkaufen, und mit dem Ertrag den Sold abblenden.

Neu wird aus der Conciergerie nach der Abtei gebracht, und dann unverzüglich vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Der König von Spanien hat dem Herzog von Berry den Orden des goldenen Fleeßes überreichen lassen.

Vier Briefen aus Rom wurde der Kardinal Fesch bis jetzt weder bei dem Papste, noch den Kardinälen, noch bei einem der fremden Gesandten angelassen. Um sich daher die lange Weile zu vertreiben, fährt er öfters in einem Wagen spazieren, auf dessen beiden Enden Napoleons großes Wappen gemalt ist.

General Willot, ein Freund von Bichgrün, der sich nach Amerika begeben hatte, ist von da zurückgekommen und hat dem Könige seine Dienste angeboten.

Aus dem Haag, vom 16. Septbr.:

Zu London ist nun auch den fremden Gesandten mitgeteilt worden, daß sich keine auswärtigen Schiffe der Insel St. Helena nähern dürfen, in lange sich Bonaparte dazwischen befindet.

London, vom 8. Septbr.

Unsere Blätter enthalten sehr aus Deutschland Schriftten biographische Nachrichten über den kaiserlichen Blücher. Es wird dabei folgende Anekdote in Erinnerung gebracht. Blücher, der zuerst in dem Schwedischen Husaren-Regiment Mörner diente, war hernach Adjutant des Obersten von Belling geworden. Als in der Folge der Major des Regiments, bei welchem er diente, starb, und Blücher als damaliger Kapitain einem jungen Officier in dem Avancement hintan gesetzt wurde, so schrieb er einen Brief an Friedrich den Großen, worin er um seinen Abschied ersuchte. Friedrich der Große antwortete auf die Vorstellung an den Kommandanten des Regiments folgendes: Kapitain von Blücher mag seinen Abschied erhalten und kann zum Teufel gehen, so bald wie er will.

Friedrich.

Vermischte Nachrichten.

Landau ist nicht den Preussen übergeben, sondern nur von den Französischen Linien-Truppen geräumt. Es hatte eine ganz freie Kommunikation; plötzlich aber, angeblich auf das Einlaufen wichtiger Depeschen, wurden alle Fremde hinausgewiesen, und die abwesenden Einwohner durch Eilboten zurück gerufen, und die Stadt schloß ihre Thore von neuem. (Vielleicht war die Öffnung derselben nur eine Kriegslist, um sich zu verproviantiren.)

Die Festungswerke vom Rehl sind völlig gescheitert, und der Ort ist den Badnern ganz offen übergeben.

Murat hat wirklich die Erlaubniß erhalten, im Oesterreichischen bei seiner Frau zu leben, aber sie muß deshalb Hamburg verlassen, und sich weiter von Wien entfernen. Sie ist noch in Gräß.

In Paris — Wohl zu bemerken! In Paris — hieß es, Wellington würde bald abgerufen werden, um nach Ostindien zu gehn, wo die Sachen der Engländer sehr schlecht ständen. Die mahomedanischen Fürsten in Ostindien, die sich, sagt ein deutsches Blatt, wie die Deutschen einander schlügen und schlagen ließen, sollen eine Coalition gebildet, und Lord Moria wiederholt geschlagen haben.

Einweiger Blätter sagen, es hätten sich vor dem Pallast des Kaisers von Oesterreich zu Paris wiederholt Volks-Gruppen gebildet, welche die Zurückkunft der Erbprinzessin Maria Louise und ihres Sohnes gefordert hätten.

In Berlin ist nach langem Streik, endlich eine Pötte gegeben worden, die den Titel hat: „Unser Verleht,“ und die Fäden lächerlich macht. Um sich dafür zu rächen, haben viele Berliner Juden, die Mitglieder des Wohlthätigkeits-Vereins waren, ihn verlassen. —

Das Morning-Chronicle sagt: Auf die Nachricht von Bonapartes Rückkehr nach Frankreich,

sen der Prinz-Regent von Portugal im Begriff gewesen, England den Krieg zu erklären, vorzüglich, weil so viele Brasilische Regelschiffe von Englischen Kreuzern genommen worden.

In Hamburg lief das Gerücht, der König von Schweden sey gestorben, aber sein Tod werde bis zur Rückkehr des Kronprinzen aus Norwegen, geheim gehalten. Letzterer macht eine Reise nach Drontheim hinauf.

Für den Kenner der Geschichte gewinnt der sonderbare, wahrscheinlich erkünstelte Krieg im südlichen Frankreich, durch die Gegebenen, in denen er geführt wird, eine doppelt bedenkliche Gestalt. Von Alters her waren sie der Schauplatz gräßlicher Thaten des Fanatismus. Man erinnert sich nur der Kreuzzüge gegen die Albigenser, des Camisforden-Kriegs, der Ghucel, die dort im Anfange der Revolution verübt wurden u. s. w.

Die Schwedischen Staatspapiere haben jetzt in Amsterdam gar keinen Preis, da Schweden keine Zinsen bezahlt. Aus Schweden berichtete man vor Kurzem, der König habe große Opfer gebracht, um die Last der öffentlichen Schuld zu erleichtern.

Die Pallisaden, mit welchen man Paris umgeben hat, werden vom Preussischen Kommandanten verkauft.

Man beschuldigt Talleyrand und Fouché, sie hätten den Plan, in den Kammern durch „gute Gesellen“ (compères,) allerlei lächerlich Anträge machen zu lassen, um die Kammern selbst lächerlich zu machen.

Bei der neuen Trauung des Herzogs von Cumberland, war weder die Königin noch eine von den Englischen Prinzessinnen gegenwärtig.

Es heißt, Preussen werde Belg., Saarbrück und Saarlouis von Hohringen erhalten.

Man hat jetzt im südlichen Afrika eine große Niederlassung von sogenannten Buschmännern unter einem Oberhaupt entdeckt, und zwar in einem Lande, dessen Schönheit man mit jener vergleicht, die Cook's Beschreibung Otaheiti beilegte. Das Oberhaupt erlaubte die Zusendung eines Missionärs. Die Buschmänner sollen dort zwar roh und armelig leben, aber sie bilden doch, was man sonst nicht glaubte, ein eignes Volk.

Ein Schreiben aus Paris, im Morning-Chronicle, sagt: „Es ist in der That empörend zu sehen, wie die blesigen Zeitungen lügen. Sie sprechen von dem Jubel, womit Ludwig und seine Familie immer empfangen wurden, und doch war ich gestern selbst dabei, als er über den Tuilleries-Platz fuhr, und in der That, es giebt nichts Traurigeres und Niederschlagenderes. Etwa 30 Personen aus der untersten Klasse standen da, wovon etwa drei mit schwacher Stimme rufen: Vive le Roi! Als der Herzog von Orleans in den Tuilleries ankam, drängte sich eine Menge Offiziere jeden Grades um ihn, die ihm zu seiner Ankunft Glück wünschten, und ausriefen: „Es lebe der Herzog

von Orleans!“ Dies gab nachher Veranlassung zu großer Mißbilligung.“

Key sagte in den letzten Zeiten zu dem Schweizerischen General Bachmann: „Wissen Sie, daß wir für die Ehre sechten, während Sie um Geld sechten?“ — Ja wohl, entgegnete der Schweizer, wir sechten beide für das, was wir nicht haben.

Zu Hamburg sind drei von Kopen mit Kunststücken von Paris nach der Eibe bestimmte Schiffe angekommen. Das zuerst angekommene Schiff enthält 71 Kisten. Alle diese kostbaren dem Feinde wieder entrissenen Gegenstände, werden nach Vorpommern gebracht.

Der Deputation des norwegischen Störlings, die dem Kronprinzen von Schweden zu Christiania ihre Annamung machte, gaben Sr. K. H. unter andern zur Antwort: „Die Grundzüge, die mein ganzes Leben geleitet haben, gewähren Ihnen Gewißheit, daß ich nöthigenfalls alle mein Blut vergießen würde, um Ihre Rechte und Unabhängigkeit zu beschützen.“

A n z e i g e.

Unterzeichneter ist willens, den zweiten Theil seiner Anleitung zum Lateinschreiben für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch herauszugeben, nachdem beide Theile zur Einführung in den Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks höherer Orts die Einwilligung erhalten. Um die Größe der Auflage aber einermals bestimmen zu können, nimmt er bis zum Ende des künftigen Monats Subscribenten darauf an, denen er das Exemplar, einige zwanzig Hogen stark, zu vier Rubel B. A. überläßt. Wer Subscribenten zu sammeln übernehmen will, erhält für seine Mühe das zehnte Exemplar. Man subscribirt in Dorpat beim

Dr. S. Malmgren,
Oberlehrer.

2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Friedrich Blum, E. Borkum, Friedrich H. Scholwin, den Studenten der Rechtswissenschaft, E. Peter Reinthal und die Studenten der Philosophie, Ernst und Peter von Heuting, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufge-

fordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. September 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das obhier im 1ten Stadttheil sub No 205. auf Stadt-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Kengsewa Mick Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubel R. A. meistbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution d. d. 18. October 1811, No. 1217, welche anhero producirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kischändischen Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat forciboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgeachtet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also frühestens am 23ten October 1816, bei Boen der Präklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. R. A. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedructem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. Aferman.

E. D. F. Benz, Derschr. 4

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe genommen sey, auf dem im kaislichen Kischdiele belegenen Gute Kessler, am 11. Octbr. c. Vormittags von 9 Uhr ab, mehrere Effecten, als hölzernes Brannweins- und Wirtschaftes-Geräthe, Vorrath-Küchtern, Kutich-Kassen, Eisen-Büden, Brechungen, Stühle, Tische, Schränke, Stagen, Bettstellen und anderes Hausgeräth, so

wie 1221/6 Löse Roggen in der Erde, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 18. September 1815

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Landgerichts Dörptschen Kreises,

E. von Schulmann, Assessor.

Secretair, Hehn. 1

Uderweltige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Herr Commissaire v. Schamscheff, welcher in diesen Tagen große Zahlungen geleistet und ihm bei diesen Zahlungen die eine Hälfte einer 25rubligen Banco Assign. vom Jahre 1809, unter der Nr. 5476837 verloren gegangen, ersucht Jedem, dem sie zu Händen gekommen, solche, indem sie ohnedem niemand nützlich ist, entweder an ihm selbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Er erwartet diese Gefälligkeit um so mehr, weil die ganze Summe für die hiesigen Armen bestimmt ist. Dorpat, den 23. Septbr. 1815. 1

Wer die Stelle eines Kanzellisten in der hiesigen Renterei vorzuziehen sich tüchtig fühlt, und solche zu übernehmen willens ist, hat sich diersehalb bei dem Herrn Rentmeister Kleseritzky zu melden. 1

Frische so eben angekommene holländische Heeringe, wie auch holl. Käse, sehr gute Lichte und frisches Moskowsches Wehl, sind neben allerlei Gewürzwaaren, für billige Preise zu haben bei

Z. J. Bresinsky Wwe. 1

In der Carlsmaschen Straße, im Hause Nr. 123, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Kletter, Stallaum auf 3 Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermieten. Die Bedingungen erfahren Liebhaber in demselben Hause. 1

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden am 1ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Wildenhaynschen Hause am Markt, verschiedene Sachen, als: Kupferthe, Gemälde, Porzellain, Tische, Stühle, Sofa's, ein großes Buffet, Bisen, ein großer Teppich, eine Kutsche, Kalesche, Schlitten, Fuhrwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege verkauft werden. 1

Eine sehr angenehme am Markt belegene trockene Wohnung, von mehreren geräumigen freundlichen Zimmern, für eine große Familie, ist auf mehrere Jahre zu vermieten und so gleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Aus dem Gehöfte des Herrn Altermann Schulz, an der Poststraße, sind 2 Schaafe, von deut-

scher Race entlaufen. Wer solche aufgefangeu, wird gebeten, obigem Hause davon Nachricht zu geben.

Im gewissen Rathsherr Wibergschen Hause, über der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermieten.

Da die von mir, im Jahre 1812 dem Hrn. Landrichter von Samson, als Mit-Vormund, und in meinen eigenen Angelegenheiten, ertheilte General-Vollmacht, seit dem Schlusse des vorigen Jahres aufgehoben und nicht mehr gültig ist: So ermangele ich nicht, solches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt zu machen.

Schlots Ringen, den 21. September 1815.

Gotthard Andreas, Graf von Manteuffel, Russisch Kaiserlicher Geheimerrath, Secateur und Ritter.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich keine auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden bezahle. Wer irgend einer Person, für mich oder mein Haus etwas ohne baare Bezahlung verabsolgen läßt, wird dem hieraus für ihn erwachsenden Schaden allein zu tragen belassen. Dorpat, den 10. Septbr. 1815.

Ludwig Wilhelm Moritz.

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Ringe, wohnhaft im Kupierschmidt Schühnschen Hause, No. 39. rechter Hand, umweit der Postirung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln etc. Durch stieliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promptität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen.

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er mit Obrikeitlicher Bewilligung Sonntag den 28ten d. M. auf dem Hofraume des gewesenen Kammerherrn Schillingschen Hauses, außerhalb der Rigischen Agarka, ein großes Kunst-Feuerwerk zum letztenmale abbrennen wird. Das weitere hierüber wird dem resp. Publico durch eine besonders gedruckte Affische bekannt gemacht werden. Da übrigens dieses Feuerwerk mit vielen neuen und schönen Darstellungen gegeben werden wird, so schmeichelt er sich eines genügenden Zuspruchs. Dorpat, den 22. Septem-ber 1815.

Nixon Belli.

Bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am großen Markte, sind unter mehreren Ellenwaaren auch folgende für baare Bezahlung zu beigefügten Preisen zu haben, als: Bourdaupier- und Schweißpflaumen für 8 Rubel das Bündel, Feigen, Rosinen und Korntzen zu 10 Rubl.; Reis zu 10 Rubel; Weizgraven zu 5 Rubl.; besten Finnland. Eibörien zu 12 Rubl. 50 Kop; gute Krachmandeln zu 18 Rubl. das Eß; sehr guten schwarzen Thee zu

9 Rubl. das Pfund; ferner vorzüglichste Sorten Russische Schreibpapiere, als: No. 0, großes Format, zu 16 Rubl.; No. 1. zu 15 Rubl., No. 2 zu 12 Rubl. das Rieß; Postpapiere mit und ohne goldenem Schnitt, zu 35 Rubl., und veritabel hell Papier, unter dem Namen pro patria, zu 23 Rubl. das Rieß; so wie auch Terpentinsöl, zum Gebrauch für Lampen, das Eß zu 10 Rubl. und große Dochteilen in Körben.

H. G. Sacharom.

Auf dem Gute Saarenhoff, im Marlenischen Kirchspiel, 35 Weist von Dorpat ist ein vorzüglich schöner, vollkommen zugerittener Schweiffuchs, Hengst von echter arabischer Race, für einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber haben sich wegen des Preises und Kaufbedingungen bei dem dortigen Verrentator Brünning zu melden.

Es wird auf einem Gute, ohnweit Dorpat, bei theils schon früher mit Schulkennntnissen erzogenen Kindern, ein Hauslehrer verlangt, der auch außer den gewöhnlich zu ertheilenden Unterricht, in der Russisch Kenntniß besigen muß. Das Nähere hierüber unter annehmbarer Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. Joh. Hinrichsen.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 34	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 — 30	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 — 89	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 82	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 56	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1 Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 13 Rubel — Kopek, neue.
— — — — — 12 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 34 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380	— à
Backerroggen	—	340	— à 335
Roggen	—	300	— à
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	— à
Haber, nach Qualität	—	150	— à
Malz, nach Qualität	—	245	— à
Grobes Malz	—	300	— à
Brauntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	45	— à 47

D o r p t,



s c h e

B e i =

f u n g.

N^{ro}. 78. Mittwoch, den 29^{ten} Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Voss, Censor.

Moskau, vom 4. Sept.

In der Sitzung der Moskowischen Komitè der Bibelgesellschaft am verwichenen 24. August wurden unter andern gelesen: 1) Eine Zuschrift von der St. Petersburgischen Komitè der Bibelgesellschaft, mit der Benachrichtigung, daß derselben in der Versammlung am 30. Juli ein fertig abgedrucktes Exemplar des Evangeliums St. Mathäi in Kalmückischer Sprache vorgelegt worden. Diese Ausgabe ist zum Gebrauch für diejenigen in Kasland wohnenden Völker bestimmt, welche die Kalmückische oder Mongolische Sprache reden. In der ganzen Welt ist noch nie etwas in dieser Sprache gedruckt worden, und es ist daher sehr merkwürdig, daß das erste in dieser Sprache erschienene Buch, ein Buch des Göttlichen Wortes ist. 2) Ein anonymer Brief an die Komitè mit inliegenden 30 Rubeln, für welche gebeten wird, eine Anzahl Exemplare von der heiligen Schrift an ganz Dürftige am Tage der drei Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe, der auf den 17. September fällt, unentgeltlich zu vertheilen. Dieser Ungenannte verpflichtet in seinem Briefe, alljährlich eine gleiche Summe zu eben demselben Behuf einzutragen, und bittet, daß jedes Exemplar der heiligen Schrift, das alljährlich am 17. September an einen Dürftigen unentgeltlich vertheilt wird, mit folgender Aufschrift versehen seyn möge: „Dem andächtigen Peter Schenk, zur Erweckung und zur Befestigung des wahren und lebendigen Glaubens, der ungetrübten Hoffnung und der heißen Liebe zu unsern Herrn und Erlöser Jesum Christum, der

sein theures Blut am Kreuze für uns vergossen hat, in seinem Herzen und seiner Seele, dies göttliche Buch, welches uns den Weg, die Wahrheit und das Leben offenbart, ein Ungenannter zum Andenken und zur Feier der drei großen christlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.“ 3) Ein Schreiben aus der Stadt Wensa von dem dortigen Gutsherrn J. N. W., welcher benachrichtigt, daß ein Bauer des benachbarten Kirchdorfes N., der seinen Namen nicht genannt, ihm 15 Rubel gebracht und ihn inständig gebeten hat, dies Geld an die Moskowische Komitè der Bibelgesellschaft zu senden, mit der Bitte, ihm das Buch des Wortes Gottes, nämlich die Bibel, nach deren Beß er schon mehrere Jahre lüchset, um seinen Hunger der Seele durch das Lesen derselben zu stillen, zu überschicken, und daß er diese Summe durch seiner Hände Arbeit, ehmals in dem Ende gesammelt, um diesen kostbaren Schatz zur Rettung seiner Seele zu erhalten. Das von dem nur dies Buch festgehaltenen Rest nachbleibende Geld bringt dieser Bauer der Bibelgesellschaft dar, um, wie er selbst gedankt, auch sein Gutes zu bezeugen, damit Dürftige mit dem Worte Gottes versehen, und so dadurch gekräftigt und getröstet werden mögen in diesem Leben. — Die Moskowische Komitè der Bibelgesellschaft hat bekräftigt: Nach dem gedankten Wunsche des ungenannten Gutesbesizers, am 17. Sept. 50 funfzehn Exemplare des Neuen Testaments mit der oben erwähnten Aufschrift an eodem so viel ganz Dürftige unentgeltlich zu vertheilen; dem Bauer aber, der

seinen Namen nicht genannt hat, ist durch den Gutsbesitzer M. eine russische Bibel in Folio, und außerdem ein Exemplar des Neuen Testaments, um dasselbe einem andern Bauer, dem er selbst wählen kann, unentgeltlich zu geben, zugesandt worden. — Briefe und Zuschriften ähnlichen Inhalts erhält die Moskowsische Komititz von verschiedenen Personen und von den aller entferntesten Orten des Reichs sehr oft. — Der Druck der russischen Bibel auf Kosten der Moskowsischen Abtheilung der Bibelgesellschaft, von welcher zusammen 5000 Exemplare gedruckt werden, ist beinahe beendet, und sie wird noch im sechshundertsten Jahre erscheinen. Die Ausgabe des Neuen Testaments in russischer Sprache wird zu Anfang des kommenden 1816. Jahres die Presse verlassen. Mit dem Druck der von der St. Petersburgischen Bibelkomititz unternommenen Ausgabe der Bibel in Finnischer, Deutscher, und Armenischer Sprache, so wie des Neuen Testaments in Französischer, Polnischer und Preussischer Sprache wird mit Erfolg fortgesetzt.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Die von Fulton in Amerika gemachte Erfindung, ein Fahrzeug gegen den Strom vermittelst einer Dampfmaschine zu rudern, ist auch hier vor kurzem mit dem glücklichsten Erfolge versucht worden. Der Gollaten Assessor Baird, welcher einer großen Eisengießerei, hat nach seinem eigenen Plane ein Fahrzeug erbaut, das vermittelst einer auf demselben angebrachten Dampfmaschine, welche die Räder treibt, mit außerordentlicher Schnelligkeit gegen den Strom fährt. Das Experiment ist mehrmals in Gegenwart Sachverständiger gemacht worden und hat allgemeinen Beifall erhalten.

Wien, den 14. Septbr.

Wegen der zweideutigen Bewegungen der Pforte war die russische Armee am Bug und Daister schon während des Sommers beträchtlich verstärkt worden; jetzt stößt auch das Wittgensteinische Korps, nebst andern Truppen aus Polen und dem Innern des Reichs zu diesem Heere. Auch von unserer Seite werden Vorsichtsmaßregeln getroffen, und es soll in die Grenzen mit mehr Truppen und Artillerie versehen werden.

Vom Main, vom 17. Septbr.

Nach Behauptung einiger Personen soll Preußen diejenigen Theile von Vothbringen erhalten, die zu seiner Arrondierung und Sicherheit von dieser Seite nöthig sind, namentlich die Gegenden von M. g. Saarbrück und Saarlouis.

Ein emalliertes Miniaturblatt erzählt folgende etwas unglaubliche Geschichte aus Ostende: Ein Franzose hielt daselbst ein Gasthaus: Man bemerkte, daß er seit einiger Zeit sehr viel Geld einkaufte; verschiedene Gerüchte verbreiteten sich über ihn, besonders als mehrere von seinen Gästen, Hannoveraner, verschwanden. Anfangs glaubte man, sie wären ausgeritten; und machte deshalb

Nachsuchungen in dem Hause des Wirths, den man für ihren Verführer hielt. Wie erschauerte man aber, als sich im Keller menschliche Glieder fanden, die er eingesalzen hatte! Sobald diese Geschichte ruchtbar ward, hiß mien die Hannoveraner sein Haus und hieben den Wirth in Stücke, um den Tod ihrer Kameraden zu rächen.

Vom Niederrhein, vom 17. Sept.

In Deutschland werden in der Folge viele Gebiets-Austauschungen statt finden.

Die Unterhandlungen in den letzten Tagen, heißt es in einem Privat Schreiben aus Paris, scheitern übrigens anzudeuten, daß beide Theile in etwas nachgeben, und daß folglich Frankreich nur einen Theil des Gebiets, das man von einer Seite ganz forderte, abtreten wird.

Ein sehr unwahrscheinliches Gerücht sagt, die Reise des Lord Stewart nach London habe zu einem Zweikampfe zwischen Lord Castlereagh und dem Herzog von Wellington in Paris Anlaß gegeben, indem Wellington andere politische Ansichten habe als Lord Castlereagh, und dieser den Lord Stewart nach London gesandt habe, um den Prinzen Regenten und das Ministerium zu Bestimmungen gegen Frankreichs Integrität, die Wellington vortheidigt, zu vermögen.

London, den 16. Septbr.

Fouché hatte in dem zweiten Bericht an den König, der unter seinem Namen circulirt, angeführt, daß nur zehn Departements in Frankreich den Bourbons ergeben wären. Diese Anführung ward ihm von dem Könige im Staatsrath öffentlich vorgeworfen und die Entlassung Fouché's sieht man von der Zeit als gewiß an.

Frankfurt, den 18. Septbr.

Der Erzbischof Johann ist nach Paris gereiset, hat aber seine Equipage in Basel gelassen.

Die in München gefundene Artillerie wird nach Ulm, und von da zu Wasser nach Wien geschickt. Graf Blacas, der Frankreich gar nicht berührt hat, ist in Bern, und wird, wie es heißt, die Schweiz bereisen, ehe er seine Gesandtschaft in Neapel antritt.

Die landesflüchtigen Franzosen bedürfen besondere Erlaubniß zu ihrem Aufenthalte in Oesterreich. Würde soll die Erlaubniß unter der Bedingung erhalten haben: daß er, wie seine Frau gethan, den Grafentitel annehme, daß er sich in Wöhnen, Wädhren oder Ober-Oesterreich, einen Wohnort, wenn er wolle, auf dem Lande wähle, und kein Ehrenwort gebe, die kaiserlichen Staaten, ohne besondere Genehmigung Sr. Majestät nicht zu verlassen.

Der Herzog von Vassano, der in Bern ist, hat auch Erlaubniß, sich im Oesterreichlichen aufzuhalten zu dürfen, gegen schriftliches Versprechen, den Landesgesetzen Gehorsam zu leisten! Gleich Bedingungen sollen auch die Herren Thibauden Vater und Sohn, erhalten haben.

Paris, den 12. Septbr.

Gegen 300.000 Mann allerley Truppen werden noch in diesem Monat das französische Gebiet verlassen.

Sichern kam hier ein französischer Artillerie-Train, nebst verschiedenen französischen Truppen an; die viele Zeugnisse herbeizog.

Paris, vom 16. Septbr.

Am Departement Alais, hat sich ein Betrüger, der mit Napoleon an Gatur und Gruchot einigen einige Ähnlichkeit haben soll, für diesen ausgegeben, und ist, wie es heißt, nach der Schweiz und Italien gewandert.

Auf die Angabe einer Schweizer Zeitung, daß Eugen Beauharnais nicht von Deutschland, sondern von Frankreich entschlüpft werden müsse, erwidert die Quotidienne: Es ist uns von sehr unbegreiflich gewesen, wenn von einer Entschädigung Monopartien's und seiner Sympathie die Rede war. Wofür ums Himmels willen diese Leute entschädigen? Napoleon selbst mag darüber lachen, wenn er nicht hat er alles, was sich darüber sagen läßt, erschöpft, als er 1810 seinen Bruder Jerome, der wider die Abreise der Eid- und Weier-Mündungen von seinem Reide protestirte, zur Antwort gab: „Du stellst dir an, als wäre es ein Erbtheil von unsers in Gott ruhenden Vaters Reichthum, was man dir nehmen will.“

In Men's Seele ist noch nichts öffentlich geschehen; die Verhöre dauern jedoch fort.

Kurzlich der Richtschnur wird jetzt von den Franzosen l'Invisable (der Unvermeidliche) genannt.

Mehrere fremde Gesandte werden in einigen Wochen von hier abziehen.

Der 1ste Oktober wird hier von den Militärs auf Montmartre geeiert werden.

Hiesige Blätter sagen, der Herzog von Angoulême habe sich durch einen geheimen Artikel der zu Perpignan geschlossenen Konvention anheftlich gemacht, daß 30 Millionen an Spanien bezahlt werden sollten.

Es ist zufolge einer Konvention, die am 31. August zwischen dem königl. französischen und den preussischen Ministern geschlossen worden, daß den preussischen Generals und Intendanten der Befehl erteilt worden, überall, wo sie sich in Frankreich befinden, die Administration an die Behörden zu geben, und keine Requisition und Befreiung veranlassen, die sie nicht selbst baar bezahlen.

Der Herzog von Koburg hat sein Hauptquartier zu Kolmar.

Hünigens Schleifung soll in sechs Wochen beendet sein.

Die französischen Bälle an der Grenze sind wieder eingeführt.

General Semel hat bekannt gemacht, daß der König keine Gouverneurs in den Festungen

mehr halten wolle, so habe er seine Stelle niedergelegt, und nur auf Bitte des Generals Rapp bis zur Entlassung der Armee den Dienst verrichtet. Als was auf das Gouvernement Bezug habe, werde der Kommandant der 5ten Division, General Dubreton, besorgen.

Paris, vom 12. Septbr.

Die Verhandlungen nähern sich ihrem Abschlusse früher, als man erwartet hat, und erwarten könnte. Die letzte Stunde Free ist billig gewesen, Frankreich zu beruhigen, zum Pfiste der Bourbons und eines ruhigen Bestandes durch ganz Europa. Man glaubt diesen Zweck erreicht, wenn man einen großen Theil der Gänze Genungen 5 Jahre lang besetzt hält. Abgetreten von Frankreich wird nur das Saarbrücker Ländchen und Kandau, als zu weit vorgelegen. Wenn Preussen Anfangs andere Ideen hatte, so hat dieses Kabinett sich dennoch bald überzeugt, daß man über das, was die Zeitlage eben giebt, nicht hinausgehen könne, ohne auf's Edwerts zu schlagen, dessen Ersparnis ist immer verbleibt sind. Oesterreich hat sein Italien wieder verliert; darauf und auf Ungarn und Böhmen steht seine Macht. Was es von Deutschen hat, ist Zugabe; das Kaiserthum jagt diesen Staat nur zum Despotismus herüber, und war mehr Bürde als Gewinn. Ähnlich der Concentrirung muß ihm Salzburg lieber sein als Elap und Kuthring. So nimmt alles von selbst eine Richtung, bei der Frankreich bestehen kann. Indessen werden wir durch eine nicht unbedeutende Kontribution, von welcher auf Oesterreich fast 50 Millionen Thaler sollen, für die Kriegs-Kosten entschädigt. Uebrigens ist es nur noch ob wir die Barzahlung hier abwarten, oder mit den Wechselbriefen dieses alten Hauses, uns entfernen werden.

Die Bourbons sind noch unsicher, welchen Theil sie ergreifen sollen; sie schwanken im Elemente der Parteien. Die Royalisten hätten es nahe daran gebracht, daß Fouché aus dem Ministerium entlassen würde, bis endlich der König wieder umkehrte, und erklärte, daß er nichts mehr davon hören wollte. Fouché's Freunde sagten von ihm während der Krisis, in der er sich befand, er habe einen Vogel verloren, werde darum aber noch nicht aus dem Sattel kommen.

Die Russische bei Bernis versammelte gewesene Armee, wird auf 130.000 Mann geschätzt, nach andern wohl richtiger auf 110.000 Mann, wobei 36.000 Mann Kavallerie und 400 Kanonen. Die Truppen drachen in Frenbengeschrei aus, als der Kaiser erschien. Eine Meile von Bernis, mitten in der weiten Ebene, erhebt sich ein Berg, den man 10 lieus in der Runde sieht, der Mont Almé. Am Fuße desselben war die Mauerung, und der Berg selbst von unabhingigen Aufschauern bedeckt; die über die geschickte Ausführung der Manövers erhauchten. Der zweite Tag war einer

verlässigsten Handlung bestimmt. Auf einem andern, allmählich sich senkenden Hügel, Mont de Corroman, standen sieben große Zelte in einer großen Ferne von einander. Sie waren zum Wachen bestimmt, das größte für den Kaiser. Bald wurde jedes derselben fast von 20.000 Kriegeren, die in der schönsten Ordnung nebeneinander anrückten, umgeben. Der Kaiser bewirthete am Revuestage seine erlauchten Gäste unter freiem Himmel, und die vornehmsten Generale wurden mit zur Tafel gezogen. Der Soldat erhielt doppelte Portion. Für alle Truppen und Zuschauer waren Lebensmitteln vorhanden, und es herrschte die beste Ordnung. Die Kämpfe hat bereits in mehreren Kolonnen den Hüfsmarsch angetreten, und man glaubt, daß sie gegen den 19ten die Marine parkirt haben werde. Vor der großen Musterung der Oesterreichischen Armee in Dijon, wird noch die Kaiserliche 35,000 Mann stark gemustert werden.

Wien, vom 19. Sept.

Nach guter Quelle soll der neue Traktat zwischen den allirten Mächten und Frankreich folgende Stipulationen erhalten: 1) Es wird eine allirte Armee von 200,000 Mann in Frankreich sitzen bleiben, und auf Kosten desselben besoldet und verpflegt. 2) Frankreich bezahlt in bestimmten Termiuen eine Kontribution von 120 Millionen Franken. 3) Mehrere französische Festungen werden von allirten Truppen besetzt. 4) Die Integrität von Frankreich wird, so wie es im Jahr 1790 war, garantirt. Diejenigen Distrikte, welche im Pariser Traktat 1814 an den Preussischen, Deutschen und Russischen Kaiser mit Frankreich vereinigt wurden, und eine Bevölkerung von mehr als 600,000 Einwohnern enthalten, werden wieder zurückgegeben. Die Brüsseler Zeitung läßt sich davon aus, einen vorläufigen Vollen abgeben, und zur Deutschen Bundesfestung erklärt werden.

Wien, vom 13. Septbr.

Man hat hier vielleicht übertriebene Nachrichten von der Rüstung der Türken erhalten. Diesen Nachrichten zufolge, sollte die Armee, welche der Groß-Beier nach dem Gedaren marschiren läßt, auf 200,000 Mann sich belaufen, und die Ugeuben in Serbien, wären nur der Vorwand zu diesen Rüstungen. Man sey nur wie ihm moche, Oesterreich hat sich durch diese Rüstungen ganzlich geirrt, Vorurtheile-Maassregeln auf seinen allirten Geirren zu nehmen.

Venedig, vom 4. Septbr.

Ein von der Levante angereistes Schiff bricht die Nachricht mit, daß Smyrna das Voch der Pforte abgebrückt und sich frei erklärt hat.

Brüssel, vom 16. September.

Dem Vernehmen nach wird Wellington Ritz besetzt lassen. Noch immer geht englische Artillerie nach Frankreich, aber hannoversche kommt zurück.

Es ist jetzt entschieden, daß unser Hof künftig abwechselnd 6 Monate im Jahre zu Brüssel und eben so viele im Haag residiren wird. Auch die Generalsstaaten werden sich abwechselnd in den beiden Residenzen versammeln. Von den sechs Ministern werden drei im Haag und drei, nämlich der Justiz- oder Finanzminister und der Minister des Innern, zu Brüssel residiren.

Londen, vom 15. Septbr.

Heute mußte der Kapitain Malcolm, der bei Proviantirung der Flotte die Rhine untersuchte gemacht, am Branger sterben. Er machte dem Vo die eine tiefe Verwundung, und wurde dafür mit einem Hügel begabt.

Nach guter Zeitung bis zum 7. August, liefern Berichte über die Schlacht bei Waterloo, reden aber nicht zum Vortheil Bonaparten's. Eine meint, wenn diese glänzende Sonne untergegangen sey (abgedunkelt hätte), so könne es nur mit Ruin und zum Heil Frankreichs geschehen seyn.

Die letzten Pariser Briefe melden, daß der Friede wirklich abgeschlossen und bereits von Seiten Englands ratifizirt ist. Auf Verwenden einer großen Macht wird darin die Integrität Frankreichs anerkannt, dagegen bezahlen die Franzosen eine schwere Kontribution an Geld. Der Antheil, welchen davon Großbritannien erhält, beträgt neun Millionen Pfund Sterling. Bis die gänzlichte Bezahlung erfolgt, werden die allirten mehrere französische Festungen besetzt halten, z. B. Straßburg, Metz, Tulle und Bellegarde. Die Anzahl der allirten Truppen, welche bis zur gänzlichten Bezahlung der Kontribution in Frankreich bleiben werden, beträgt 150,000 Mann, nämlich 50,000 Oesterreicher, 50,000 Preussen, 15,000 Engländer, 15,000 Russen, und der Ueberrest wird aus Baiern, Würtembergern etc. bestehen. Alle diese Truppen werden von der französischen Regierung besoldet, verpflegt und bestreut. In den Festungen wird die Nationalgarde zugleich mit den allirten Truppen den Garnisdienst verrichten. Den 1sten Oktober werden dieselben allirten Truppen, die nicht dem Traktat gemäß, als Besatzung der Festungen zurückblieben, Frankreich geräumt haben. (2) Wie es heißt, sollen die allirten Souveraine mit der Wahl der Mitglieder zu beiden Kammern sehr unzufrieden seyn, und Frankreich mit dem Vertrauen verlassen, daß der Friedens Traktat strengt durchgeführt werden.

Im übrigen Europa klagt man über Wasser noth, bei uns über Dürre; in manchen Gegenden sind selbst die Brunnen ausgetrocknet, und die Leute müssen das Wasser meilenweit holen.

Major Pridgin und Kapitain Gymbell haben den ausdrücklichen Auftrag übernommen, vom General aus mit Truppen und Arbeitern, nach Mungo Parks Anweisung, die Quelle des Niger zu suchen.

Vermischte Nachrichten.

Die seit 1817 in Leipzig angeordnete eigene politische Censur ist abgeschafft, und die Censur, wie zuvor, der Universität und den Landesbehörden übertragen worden.

Seit kuzem ist, in Leipzig eine Börse eröffnet.

Am 18ten Juli stürzte im Bisher-Walde im Rastnitzer Kreise Böhmens eine Eiche um, die 45 Fuß im Umfange, 15 im Durchmesser hatte, und umgebracht sie wohl war, doch 75 Klafter Holz gab. Zu ihrem Abholzen wird der Raum, den sie einnahm, mit Hagestaken besetzt und in der Mitte ein Monument errichtet. In demselben Walde steht noch eine Eiche, die 80 Fuß in der Höhe und 21 im Umfange mißt.

Seit 2 Jahren hat sich die Gesamtzahl der Manufakturen und Fabriken Rußlands um 931 vermehrt: Es besteht nun 3253, wovon 181 Tuch- und 159 Seiden-Manufakturen und 1348 Webereien.

Eine Schweizer Zeitung versichert, während der Belagerung von Hünningen haben in Deutschland, England und Holland öffentliche Gebete für das Wohl Batels angestellt. Die Herrn Schweizer müssen ihren Häusern eine große Wichtigkeit für die Obrigkeit beilegen.

Die Granit-Säulen aus dem Nachter Dom bläuen zu Paris. Der Botscher Humboldt (ein gebornir Besizer und königl. Preussischer Kammerherr,) hat sich auf Entuchen des bekannten Denkmals für die Franzosen verwandt, und dem Könige von Preussen ausgewirkt, daß diese Säulen nicht nach Deutschland zurückkehren.

Herr v. Genz, (auch ein gebornir Berliner,) der bekanntlich des Friedenschlusses wegen nach Paris berufen wurde, ward dort vorzüglich von Talleyrand sehr zuvorkommend aufgenommen, der ihm sogar ein Einer g-b. (Die Anleihe; daß Oesterreich eigentlich keine Deutsche Macht, sey, und durch die Deutsche Kaiserkrone mehr Schaden als Vortheil geholt, gehört ursprünglich Herrn v. Genz, ist aber unkräftig eine der niedrigsten Exorbitanzen, welche in der Politik laut geworden und. Die Oesterreichische Monarchie entstand so nur dadurch, daß ein Graf von Habsburg zum Deutschen Kaiser gewählt wurde; und als solcher seinen Sohn mit Oesterreich belehnte u. s. w.)

Engländer-Kreuzer sehen an den Italiänischen Küsten den Ertrag des Königs-Mutal gekapert haben, der aus viertelbillionen Eufoten bestand. Da Mutal jetzt ein Privatmann ist, mit dem England natürlich keinen Krieg hat, so fragt es sich, ob dies Geld wirklich für gute Preise zu erklären sey? Der Oesterreichische Hof soll schon die Herausgabe desselben gefordert haben.

General Gilly, der die Rebellen im südlichen Frankreich kommandirt, soll erstickt haben, er

handle in Folge eines Auftrages von Bonaparte, für Napoleon den Zweiten.

In der Nähe des Insel-Margaretha, (wo bekanntlich die Spanische Expedition zuerst vor Anker ging und ihr Magazin-Schiff in die Luft sprang, ist ein Englisches Handels-Schiff bei Nacht von 40 Mann, die in einem großen Boot von der Insel kamen, überfallen, und die ganze Besatzung, bis auf einen Matrosen, der durch Schwimmen entkam, ermordet worden; das Schiff wurde nach Karthagena gebracht.

Ein am 25ten August zu Cadix aus Vera mit 200'000 Pfd., Kalas u. angekommenes Schiff, stellt den Zustand jenes Landes ganz anders dar, als Englische Zeitungen. Die Insurgenten wären total geschlagen, die Häupter gefangen und hingerichtet, und die Herrschaft der königlichen Partei so sicher, daß dieselbe ein Corps Truppen nach der Terra Firma abgedacht, und Caracas schon beruhigt hätten. (Diese letzte Angabe macht die ganze Nachricht verdächtig.)

So Paris ist der General-Fiskal-Einnahme mit einer Summe von 1,200,000 Franken verschwunden.

Die Franzosen haben während der letztergangenen 20 Jahre als Kontribution beigetragen: In Flandern, Brabant und Holland in den Jahren 1794 und 1795, 14 Millionen Pfd. Sterling. In Brabant, Flandern und Holland, seit der Besatzung 48 Mill. In den Oesterreichischen Staaten 13 Mill. In Preussien 25 Mill. (150 Mill. Thaler) In Hamburg, Sachsen, Westphalen und Hannover 23 Mill. In Spanien und Portugal vor und nach dem Kriege 35 Mill. Zusammen 175 Mill. Pfd. Sterl.; das Siebenfache von dem, was man jetzt von ihnen fordert. Rechnet man dazu die Kosten des Aufenthalts, der Unterhaltung der Franz. Truppen, die Engl. Subsidien, Taxen und Anleihen bei Gelegenheit des Krieges (700 Millionen), so beläuft sich das Ganze auf 958 Millionen. Zu welchem 175 Mill. addirt, die ungeheure Summe von 1133 Mill. Pfd. Sterl. ausmachen.

Todes-Anzeige.

Am 27. August entschlief die Frau Brigadier Wilhelmine Auguste von Berneuhlen, geb. von Smitten in ihrem 73ten Lebens-Jahre, und erfreut sich nun des Wiedersehens Ihres schon vor 25 Jahren heimgegangenen Gemahls, und des Wohlseins, mit dem die ewige Güte ihr wahrhaft edles Erden-Leben beglücken wird. Ihre Wohlthätigkeit hat sich in den Herzen vieler Menschen ein unvergängliches Denkmal

gesetzt, und gewiß fällt sich bei der Nachsicht von ihrem Tode manches Auge mit einer dankbaren Thräne; insbesondere bei weinen in ihr, die milde Pflegerin ihrer Jugend. Friede sey mit ihrer Asche.

Enge, den 10. Sept. 1815.

Graf Barclay de Tolly.

E. von Luder, geb.

Barclay de Tolly.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Arentator Friedrich August Brulinig, das alhier im 2ten Stadtbell sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehene des anhero producirt, mit den zeitberigigen Eigentümern, den Erben der verstorbenen vermittelten Frau Alermännin Maria Elisabeth Treuer, geb. Deuder, am 20. Juli d. J. abgeschlossen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochreitl. Kaiserl. Hofrichte gehörig corroborirt Kontrakt, für die Summe von 4500 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschähenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, laut der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geschlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbelagte Immobilia dem Käufer, Herrn Arentator Friedrich August Brulinig, als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. A. W.

Ergeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathshaus zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Da Ein Pöbliches Stadtkassa-Collegium hieser Kaiserl. Stadt, zur Einhebung der Grundsteuer für die Stadtpflichte pro Termin Michajlis dieses 1815ten Jahres, beide bevorstehende Wochen, bestimmt hat, so wird solches sämmtlichen Wägern und respect. Stadtbewohnern, mit der Anweisung hiedurch bekannt gemacht, ihre Beiträge, in der gedachten Zeit, vom 27ten dieses Monats bis zum 9ten October d. a. (Sonnt. und Feiertage ausgenommen) zu Rathshaus, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gehörig abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, nach Ablauf des Termins, auf Kosten der Edmänn, durch gerichtliche Hülfe beigegeben werden müssen. Dorpat am 25. September 1815.

Im Namen Eines Pöblichen Stadtkassa-Collegii.

W. Warkick, Rathsherr.

H. H. Wille, Notar.

Aus der Echnischen Direktion des Pöblichen Kreditbureaus wird nachstehendes Proklama:

Da dem im Wendischen Kreise und Schwarzenburgischen Reich viele belegenen Güter, Korporation, am 9. Decbr. 1815 bei dem Oberdirectorio der Pöblichen Kreditbureau die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieselbe nach Maßgabe des Versammlungs Beschlusses vom 15ten März 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dazum einwas einwenden, oder seinen Widerspruch bei dem Oberdirectorio der Pöblichen Kreditbureau vorzubringen könne. Zu Alga, am 7. Septem. 1815.

Desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Echnischen Direktion, am 21. Septbr. 1815.

Stierbischel.

A. Schult, Sekr.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Martin Kohl gehörige, alhier in der Buden Reihe am Wasser belegene, mit der No. 29, bezeichnete hölzerne Bude, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 6ten October d. J. angesetzt worden ist; weshalb die Kaufstehhaber zu besagter Bude aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 18. Septbr. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Lenz, Obersek.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat

mit frost des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Staehr, das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 80 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, welche des anhero produirten, mit dem zeitberigen Eigentümer, hiesigen Bürger u. Kaufmann Johann Welsa werde, am 21sten Juni d. J. abgeschlossen und am 12ten August bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. k. k. Hofgerichte gehörig forrobortirt kontrakt, für die Summe von 14500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagte Immobilien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermögen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 16. October 1816, bei Voem der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen präemptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilien dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Staehr, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. A. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Innegele, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. September 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kerk, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstbetreibers aller Reußen u. u. u. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat frost des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das alhier im 1sten Stadttheil sub No. 205. auf Staats-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohner Kengseppa-Mich. Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubl. B. A. meistbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution, d. d. 18. October 1811, No. 1217, welche anhero produirten Urtheils Es Erlassen Hochpreisl. Kaiserl. k. k. Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat forrobortirt lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat, also spätestens am 23ten October 1816, bei Voem der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen präemptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jacob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Innegele, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

C. H. F. Kerk, Obersek.

2

Unterweltige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung Stiefelb.

Zur Verichtigung der in No. 76, den 22. September 1815, der Dörptischen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung meines Schwieger Sohns, des Herrn Geheimraths und Ritters G. A. Grafen Manntrauffel, zeige ich wiederholt an, daß der Hr. Landrichter von Samson, war nicht mehr auf Vollmacht gedachten Herrn Grafen Manntrauffels, wohl aber, in Gemäßheit des mit mir am 17ten Juni 1814 abgeschlossenen Transaktes, Mitvormund und Administrator des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weil, wirklichen Staatsraths M. J. von Noß, und als solcher von Em. Kaiserl. Dörptischen Landwaisen-Gericht bestätigt ist. Sarenhoff, den 26. September 1815.

verw. wirtl. Staatsrathin von Noß,
geb. von Stadelberg.

Im 2ten Stadttheil unter No. 65, ist ein hölzernes Wohnhaus, zu dem Stall, Kette, Wagenremise u. gehören, zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Goldarbeiter Herrn Haellen.

Bei mir ist die Gegenüberseite meines Hauses, bestehend aus drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Keller und Stallung für vier Pferde, wie auch ein Eßzimmer, mit separater Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Schablenowsky,

Im Hause der verwitweten Madame Koder, unweit dem Dohn No. 30, sind verschiedene

Sorten weißes und graues wollenes Strumpfaarn, Strumpf- und Nähzwirn, wie auch Schnupstücher käuflich zu haben. Auch ist daselbst eine Wand- und eine Tisch- Uhr aus der Hand zu verkaufen. 2
Mit obigeitlicher Bewilligung werden am 4ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Widenbähnischen Hause am Markt, verschiedene Sachen, als: Kupferstiche, Gemälde, Vorsein, Tische, Stühle, Sofa's, ein großes Buffet, Vasen, ein großer Trupich, eine Kutsche, Kalesche, Schlitten, Fuhrwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege verkauft werden. 2

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Klinge, wohnhaft im Kupierschmidt Schützenhause, No. 39. rechter Hand, unweit der Postkammer, mit den neuesten Modewagen, Sätteln u. c. Durch stieliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promptität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen. Auch wünscht derselbe einen Zutritt von deutscher Herkunft in die Lehre zu nehmen. 2

Bei mir, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, so wie auch zwei Zimmer auf dem Hofe zu vermieten und sogleich zu beziehen. verw. C. W. Hausmann. 2

Eine sehr angenehme am Markt belegene trockene Wohnung, von mehreren geräumigen freundlichen Zimmern, für eine große Familie, ist auf mehrere Jahre zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Aus dem Gebölle des Herrn Veltmann Schulz, an der Poststraße, sind 2 Schaaf, von deutscher Race entlaufen. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, obigem Hause davon Nachricht zu geben. 2

Im gewesenen Rathsherrn Wibergischen Hause, über der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermieten. 2

Der Herr Commissaire v. Schamschoff, welcher in diesen Tagen große Zahlungen geleistet, und ihm bei diesen Zahlungen die eine Hälfte einer 25rübigen Banco-Assign. vom Jahre 1809. unter der Nr. 5476837 verloren gegangen, ersucht Jeden, dem sie zu Händen gekommen, solche, indem sie ohnedem niemand nützlich ist, entweder an ihm selbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Er erwartet diese Gefälligkeit um so mehr, weil die ganze Summe für die hiesigen Armen bestimmt ist. Dorpat, den 23. Septbr. 1815. 2

Sollte jemand willens seyn, Bleh zur Futterung aufs Land gegen eine billige Vergütung geben zu wollen, der beliche sich zu melden bei dem Arrendator Drenow. 3

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Bange, in der Rügischen Vorstadt, ist Decken- und Fliesen-Leinwand, wie auch Strumpfwirnen zum Verkauf. 3

Da die von mir, im Jahre 1812 dem Hrn. Landrichter von Samson, als Mit-Vormund, und in meinen eigenen Angelegenheiten, erteilte General-Vollmacht, seit dem Schlusse des vorigen Jahrs aufgehoben und nicht mehr gültig ist: So ermangele ich nicht, solches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt zu machen.

Schlols.Rügen, den 21. September 1815.

Gotthard Andreas, Graf von Manteuffel, Russisch-Kaiserlicher Geheimerrath, Senateur und Ritter.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich keine auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden bezahle. Wer irgend einer Person, für mich oder mein Haus etwas ohne baare Bezahlung verabfolgen läßt, wird den hieraus für ihn erwachsenden Schaden allein zu tragen belieben. Dorpat, den 10. Septbr. 1815.

Ludwig Wilhelm Moritz. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 39	— — —
Im Durch. in v. Woche	4 — 30	— — —
1 neuer holl. Duk.	13 — 4	— — —
1 neuer holl. Rth.	5 — 84	— — —
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 62	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.	—
— — — zweidrittel Brand	64 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 25 Kopek. neu.	— — 12 — 75	alt.
Agio auf Silber 3 Rubel 34 Kopek.	— — —	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	alt.
Waizen	—	375	—
Backerroggen	—	350	—
Roggen	—	300	—
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	145	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	300	—
Brandwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	45	—

D o r p t,

s c h e

B e i =



f u n g.

N^{ro}. 79. Sonntag, den 3^{ten} October. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Vail, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Septbr.

Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Fedorowna haben Allergnädigst gerubet, der Kaiserlichen Akademie der Künste eine große goldene, Sr. Majestät dem Kaiser gewidmete Medaille von Ihrer eignen Arbeit zu verleihen. Sie stellt das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers dar, mit der Umschrift: Von S. S. Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland. Die Rebrseite zeigt ein Piedestal mit den Regalien, über demselben ein Dreieck, und in diesem das umstrahlte allsehende Auge. Ueber demselben steht: Erretter der Völker; auf dem Piedestal: Alexander dem Geseigneten. Auf dem Piedestal liegen ein Lorbeer-, ein Oliven- und ein Eichenlaubkranz; unter ihnen liest man die Inschrift: am 19ten März, 1814, und den Allerhöchsten Namen Ihrer Majestät: Maria. (St. Petersburger Zeitung.)

St. Petersburg, vom 24. Septbr.

In der letzten Sitzung der Komität der Russischen Bibelgesellschaft ward ein Schreiben des Sekretärs der Moskowschen Komität der Bibelgesellschaft, Hrn. Gortschakow, an Hrn. Vinkerson gelesen, aus welchem wir folgendes ausheben:

„Kürzlich hat uns E. Eminenz zu Perm gegen 4000 Rubel von ihm für die Gesellschaft eingesamelter Gelder übersandt. Auch von vielen andern Seiten erhalten wir nicht selten Geldüberhebungen. Auf die Russische Bibel lausen große Forderungen ein. Die Gesellschaft erwe-

hert von Tage zu Tage ihren Wirkungskreis, und von Tage zu Tage lernt man die Wichtigkeit derselben kennen. Der Anfang des Verlaufs der Bücher in dem eröffneten Laden ist gut; alle Tage besuchen ihn Adelige, Priester, Ausländer, Gelehrte, Kaufleute u. s. w., und kaufen eine Menge Bücher. Ich schließe mein Schreiben noch mit einer Neuigkeit: kürzlich kam ein beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten dienender Beamter aus Astrachan hier an, der uns einige hundert Rubel, die dort von mehreren Personen für die Bibelgesellschaft dargebracht worden, mitbrachte. Nebst den Unterzeichnungen der Christen, übergab er uns auch eine Eufskription in Indianische Sprache von der Gesellschaft der Indianer in Astrachan. Sie haben einige hundert Rubel zum Besten der Gesellschaft gegeben, zur Verbreitung des Wortes Gottes in allen Sprachen. Sobald ihre Eufskription in die Russische Sprache wird übersetzt seyn, werden wir sie Ihnen unverzüglich zur allgemeinen Kenntniß zustellen. Ehre! Ehre! der unerforschlichen Vorziehung des Allerhöchsten.“

Kasan, vom 5. Septbr.

Nach lange angehaltenem trockenem Wetter im ganzen Gouvernement Kasan, brach am zehnten dieses hier eine Feuersbrunst aus, deren Schrecknisse jede Beschreibung übertreffen. Das Feuer brach jenseit des Dulaß-Flusses in der Gegend Slobode aus, und verbreitete sich bei dem stürmigen Winde mit unglaublicher Schnelligkeit, so daß in weniger als einer Stunde schon mehrere Straßen in Feuer standen. Keine menschliche Anstrengung

Konnte den Flammen Einhalt thun. Der sich im Wirbelwinde herumdrehende Staub, vermisch mit dem dicken Rauche, bildete undurchsehbare Wolkcn, und das starke Feuer machte jede Annäherung unmöglich. Eine Menge Gebäude sind das Opfer der Flammen geworden als: die ganze Festung und in derselben die Kathedralkirche, das Graßkloster, die von dem Erz Joann Wasiljewitsch erbaute Kirche zum heil. Cyprian, das geistliche Konsistorium mit dem Archibiereihause, die Gebäude der Gerichts-Anstalten, das Postamt, und der Stück-giehhof; außerhalb der Festung sind abgebrannt: 3 Kathedralkirchen, 3 Klöster, 12 Pfarrkirchen, 19 der besten steinernen Krongebäude, worunter die geistliche Akademie, das Gymnasium, das Plegow-Verneuers-Haus und andere, ferner 6 öffentliche Gebäude, worunter auch der große Kaufhof, und bis tausend steinerne und hölzerne Privatkäufer. Das Feuer wüthete in achtzehn Straßen, von denen neun ganz, andere bis zur Hälfte abgebrannt, und in noch andern nur einige Häuser nachgeblieben sind. In dem sogenannten Kasanischen Monasthloer sind alle Zellen und die Kirche über der Pforte in die Asche gelegt, die Hauptkirche aber und das heil. Muttergottesbild unversehrt geblieben.

Vom Niederrhein, vom 12. Septbr.

Wir erhalten aus Paris die Versicherung, daß diese neue Preussische Provinz eine bessere Gränze durch den Maas-Fluß, so wie überhaupt die Preussische Monarchie eine sichere und mehr gerundete geographische Lage, erhalten werde. Beides scheint hohes Bedürniß. Was das Großherzogthum Niederrhein betrifft so ist es hier unerlässlich, wenn unser Gewerbe, unser Handel nicht täglich und stündlich den Neckereien und der Willführ unsrer Nachbarn preis gegeben werden soll. Wenn der Bürger der Preussischen Stadt Aachen mit Waaren nach der Preussischen Stadt Cuyven reist, so passiert er zweimal das Belgische Gebiet, und wird zweimal von den Belgischen Zollwächtern angehalten und durchsucht. Die seltsame geographische Lage und Begränzung des Preussischen Reiches seit dem Wiener Kongreß, hat zu mehreren Bemerkungen Anlaß gegeben, über welche dieser schreibt, seiner feurt, und gegen welche sich rücksichtlich der Wahrheit nichts sagen läßt. Wegen unsrer Gränze gegen Belgien bin bemerkte jemand, die Preussen müßten in Wien die Wasser-scheu gehabt haben, daß sie nicht an die Maas heran gewollt hätten; ein Zweiter sagt dagegen, das rühre vielmehr von der schlimmen chronischen Krankheit Englands her, welches das Wasser nicht . . . entbehren könne, (die Maas, die es Belgien zugewendet). Ein Dritter sagt: Preussen bilde durch seine geographische Lage ein Wunder, denn der Staat bestehe aus zwei Inseln auf dem festen Lande. Diese Anspielung auf die gänzlich Trennung der Rhein- und Westphälischen von den alten

Provinzen, ist treffend. Im Jahr 1805 verglich der bekannte Schriftsteller von Bülow den Preussischen Staat, in Hinsicht seiner militairischen Lage, mit dem Körper einer Biene, an dem der Hintertheil mit dem Vordertheil nur durch einen dünnen Darm zusammenhängt. Diesen bildete das Hildehelmische, welches das Preussische Westphalen mit dem Preussischen Nieder-Sachsen verband. Hildehelm ist nun an Hannover abgetreten, und somit der verbindende Darm zer schnitten, so daß Preussen nach den blutigen Jahren 1813 und 1814, und nach fünfzehn Siegen, getrennter da liegt, als damals. Dieser Zustand soll, wie man uns Hoffnung macht, in den sehligen Unterhandlungen einigermaßen Verbesserung erhalten.

Wien, vom 13. Septbr.

Die Erzherzogin Maria Louise hat nach beendigter Badekur vergangenen Sonntag Baden verlassen, und ist den nächsten Tag über Heiligenkreuz nach dem berühmten Wallfahrts-Ort Maria-Zell abgereist, wo sie einige Zeit zubringen gedenkt. Ihre Gefolge ist wenig zahlreich, und besteht nebst der verwittweten Gräfin Mikoschky, aus lauter Deutschen, da sie ihre zahlreiche französische Dienerschaft sämmtlich in Schwöbrunn zurücklassen, veranlaßt war.

Dem Vernehmen nach ist von der Regierung bereits an die Polizeibehörde der Befehl ertheilt worden, keinem französischen Emigranten, welcher durch die neuesten Ereignisse in Frankreich gedrängt, sich nach Oesterreich begeben wollte, ohne Special-Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers, Aufenthalt in den Erbstaaten zu gestatten. Man scheint alle Verbindung der Bonapartisten mit Maria Louise vermeiden zu wollen, aus welchem Grunde sich gleichfalls die Entfernung der Madame Murat aus Hamburg erklären läßt.

F r a n k r e i c h .

Die Nachrichten vom Abschluß des Friedens zeigen sich sämmtlich als grundlose Gerüchte. Man behauptete sogar schon an mehreren Orten, die rathmachenden Russen und Oesterreicher hätten Gegenbefehl erhalten, aber dies ist wenigstens nicht bestätigt worden. Feldmarschall Barclay de Tolly hat Frankreich schon verlassen, (Er ist in Frankfurt angekommen;) und aus dem Elsaß ziehen 12 Bataillons und 11 Eskadrons Oesterreicher über den Rhein; eine größere Masse derselben aber sammelt sich im südlichen Frankreich, gegen die italientische Gränze hin. 14.000 sind schon über den Ceis nach Italien gegangen; 10.000 sollen es noch thun. Die Provinzen Frankreichs, welche die Oesterreicher besetzt haben, sind in 6 Gouvernements theilt. —

Konstantinopel, vom 25. August.

Die Seeräuber-Banden, welche sich neuerdings im Archipelagus und in der Gegend von Malta zusammengedrölet hatten, haben sich am 21sten v. M. eifrecht, die Inseln Argenteere und

Molos zu überfallen und auszulündern. Unter andern reudten von denselben auch die Gemahlin des Französischen Agenten, und der apostolische Vikarius als Gefangene fortgeführt, erstere jedoch nach einigen Tagen ihren Gemahl wieder zurück gegeben, und letzterer von den katholischen Einwohnern der Insel Santerino, für ein Lösegeld von 3000 Piastra losgekauft.

Dieser Vorfall hat, wie verlautet, den mit seiner Flotte zu Elio vor Antir liegenden Kapudan Pascha bewogen, mit Zurückziehung seines Admirals-Schiffs, seine Flotte auf einer Fregatte aufzustellen, und in Gesellschaft einer andern Fregatte und einer Kriegsbriegg einen neuen Kreuzzug gegen die Räuber vorzunehmen. Inzwischen vernimmt man, daß es einer Englischen Briiggelung gelungen sey, sich zweier der gedachten Raubschiffe bei der Insel Syra zu bemächtigen.

Vor dem großen Thore des Escails sah man dieser Tage einige abgebaute Köpfe und Ohren der Ferdinanden Aufhänger, die von dem Statthalter von Rumelien eingesandt worden waren, zur öffentlichen Schau aufzuhängen.

Deutsches Land.

Man versichert, Baiern und Württemberg schließen sich sehr eng an Preussen an, und erwartet davon viel Gutes für den Deutschen Bund. — In Baiern wird jetzt die Kantwebr organisiert, und um es den Gliedern derselben zu erleichtern, ist es verboten worden, sie zur Anschaffung von Monturen zu zwingen. Es ist genug, eine Dienstbinde am Arm zu tragen.

Da Hohleim wieder zu Deutschland gehören soll, Schleswig aber nicht, so fürchtete die Ritterschaft dieser Provinzen, daß sie in ihren innern finanziellen Verhältnissen getrennt werden würden. Sie gab eine Vorstellung darüber ein. Eine königliche Resolution erinnerte sie darauf, daß sie keine Competenz dazu habe, bestätigte die Verbindungen Hohleims mit Deutschland, erklärte aber, daß keine innere Trennung der genannten Provinzen eintreten solle.

Man glaubt, Lauenburg werde, gegen eine Summe, die England an Dänemark zahlt, bei Hannover bleiben. Die Einwohner wünschen es sehr.

In Hamburg sind schon die letzten Kanonen von den Wällen geführt. Sie sowohl als die ungeheuren Kriegsvorräthe aller Art, Bomben, Kugeln u. s. w., welche die Franzosen zurück ließen, sollen unverzüglich verkauft werden. Einen großen Theil davon hat ein Jude erstanden. (Sollten die Franzosen je wieder nach Hamburg kommen, so würden sie sich wahrscheinlich die Kaufsumme mit Interessen auszahlen lassen.)

London, vom 13. Septbr.

Unsere Blätter sagen, daß die Allirten Anstand fänden, den Friedens-Traktat mit den jetzigen Französischen Ministern definitiv zu unter-

zeichnen. Fouché bekleidet indeß noch fortbauend seine Stelle, die man dem Könige vorgestellt hat, daß die Entfernung dieses Ministers das Signal zu großen Explosionen und Zerrüttungen seyn würde.

Paris, vom 13. Septbr.

Wie man versichert, ist der Graf von Tolstoy zum Russisch-Kaiserlichen Ambassadeur bei unserm Hofe bestimmt.

Das Corps des Generals Lauenzen ist zufolge der Konvention, die zwischen unser königl. Regierung und den Allirten geschlossen worden, in Brestange eingedrückt.

Brüssel, vom 15. Septbr.

Das Jubiläumsfest unsers Königs ist auf den 21ten festgesetzt, worüber auch bereits ein Program erschienen ist.

Amertsa.

Der König von Spanien hat der Insel Porto-Riko auf 15 Jahr freien Handel mit fremden Staaten zugesprochen, gegen eine Abgabe von 8 Procent, und mit der Bedingung, daß die einlaufenden Schiffe die Spanische Flagge und Certificats von Spanischen Konsuln haben.

Die Nordamerikanischen Frei-Staaten haben einen Friedens-Traktat mit den Creek Indianern geschlossen, worin sie versprochen, diese bis zur nächsten Erndte mit Getreide zu versehen, auf die Bedingung, daß sie durchaus keine Gemeinschaft mit den Engländern haben. — Cartagena in Süd-Amerika hat 25000 Mann unter den Waffen, um sich den Unternehmungen des Spanischen Generals Morillos zu widersetzen. Es hatte aus Nord-Amerika dazu 15000 Gewehre und viel Pulver erhalten. In Buenos-Ayres hat man in eben der Absicht, außer einer beträchtlichen Landmacht, 30 bewaffnete Schiffe ausgerüstet.

Der König Heinrich von Haiti (Erstgeb) hat eine sehr bereckte Proklamation erlassen, worin er alle Gewalt aufhebt, welche die Franzosen in St. Domingo verübt haben, ferner die Hoffnung ausdrückt, Ludwig der Achtzehnte werde Haiti als unabhängige anerkennen und schwört, im entgegen-gesetzten Fall sein Land aufs äußerste zu verteidigen.

Berlin, vom 19. Sept.

In Potsdam ist bereits ein großer Vorrath von Kunstwerken, welche aus Paris als unser Eigenthum zurückgekommen, beisammen, und man versichert, daß dieselben alle zu einer Ausstellung aufgestellt werden sollen, deren Ertrag für die in Frankreich verwundeten Krieger bestimmt ist. In dem neuen Garten zu Potsdam befinden sich sogar schon wieder marmorne Bildsäulen, welche die Kasse von Paris hin- und zurück gemacht.

Vom Malin, vom 21. Septbr.

Auf Vorstellung des Warfschalls Barclay de Tolly haben Sr. Russisch-Kaiserliche Majestät Ihre Magazine eröffnet, um den Einwohnern des linken

Hinterläßt die Last des Durchmarsches, der 4 Wochen anhalten wird, zu erleichtern. Auch von der österreichischen Armee, die vor Straßburg stand, sollen 12 Bataillons und 12 Escadrons nach Hause gehen. Die übrigen vor Straßburg lagernden Truppen breiten sich, nach die Garnisonen der Festungen abgezogen sind, über Elsaß aus, und die Arbeiten an den Brückenköpfen vor Manheim etc., sind auf Befehl des Fürsten Schwarzenberg eingestellt worden.

Am 17. wurde der Erbprinz Carl zu Weisburg mit der Prinzessin Henriette von Nassau, in der lutherischen Biereikirche, nach dem katholischen Ritus, durch den geistl. Geh. Rath Freiherrn von Brasel getraut.

Bei Hünningen ist die Zahl der zum Niederreißen ausgebotenen Arbeiter vermindert worden. Mit dem Sprengen der Minen wird noch auf bestimmte Befehle aus Paris gewartet.

Man hat aus den sechs Buchstaben des Wortes: Helena, folgende Konstruktion gebildet: Hier Entsteht leider Exkaiser Napoleon Uebermals. Wien, vom 13. Septbr.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes:

„So wie die Preussen in die ihnen angewiesenen Departements in Frankreich vordringen, wird die Entwaffnung der Bürger rasch vollzogen. Sobald die Aufforderung zur Ablieferung aller Waffengattungen erlassen ist, muß die Einreichung folgen; ist diese beendet, so geschehen strenge Hausdurchsuchungen, und hat ein Bürger oder Landmann ein Gewehr heimlich zurückgehalten, so folgt der Entdeckung die schwerste Strafe. In mehreren Fällen ist der Verheimlichter durch ein Standrecht zum Tode verurtheilt und das Urtheil sofort vollzogen worden. So wurde, nach Versicherung eines Augenzeugen, bei Nantes ein Bauer, bei dem man der Nachsuchung ein Schlegelgewehr im Bette versteckt fand, in Gegenwart des Generals v. Tippelskirchen sogleich erschossen. Uebrigens aber halten die Preussen die strengste Mannszucht.“

Köpenhagen, den 23. Septbr.

Dem Vornehmen nach bleiben in Zukunft Hundert und einige dreißig aktive See-Offiziere von allen Graden; 53 von allen Graden gehen ab, und zwar mit ihren vollen Vagen, welche sie lebenslänglich behalten.

Wien, den 16. Septbr.

Man will hier wissen, daß Märet sich schon bei seiner Frau befindet, und ihnen nunmehr Prag bestimmt als Wohnort angewiesen seyn soll, wohin sie auch über Hainburg nebst ihrem Gefolge abgehen werden.

Der Großherzog von Modena hat die Resultate in seine Staaten wieder einführen beschloffen, und zu dem Ende schon ein Kollekum von 12 Mitgliedern des Reichstages Ordens ernannt.

Nacht, vom 19. Septbr.

Nach offiziellen Nachrichten ist in der Nacht

am 15ten die unter der Festung Montmedy gefessene Medy bis (Niederstadt) nach die königl. preussischen Truppen unter dem Generalleutnant Haake mit Sturm genommen, die Festung vollständig aber am 15ten unter ähnlichen Bedingungen wie die früher eroberten Festungen zur Kapitulation gebracht, und heute wirklich besetzt worden.

Frank. Grenze, den 18. Septbr.

Die entsetzlichen Ausschweifungen der Royalisten im südlichen Frankreich und die Verfolgungen gegen die Protestanten dauern fort, und bringen diese letztern endlich zur Verweisung. Inzwischen wurde die Theilnahme des österreichischen Generals Starbemberg an diesen Händeln von dem Kaiser Franz höchlich gemüßwilligt, und der Befehl erlassen, sich in die äusseren Streitigkeiten der Franzosen nicht mehr zu mischen. Nicht minder bestigen Ausritten geht man in der Bretagne entgegen, wo die Partelen schlagfertig einander gegenüber stehen, und sich auf die Zeit, wo die Preussen abgezogen seyn werden, durch Drohungen aller Art herausfordern.

Aus dem Elsaß, vom 13. Septbr.

Das Neu-Weisach wurde belagert werden, ist nicht wahrscheinlich, weil auch dort alle Truppen entlassen sind. Von Schleissstadt aber wird, unter Androhung des Bombardements, die Entlassung der Soldaten geordert, die kürzlich mit den Sachsen Handel angefangen hatten.

Der Herzog von Koburg hat sein Hauptquartier in Kolmar.

Hünningens Schließung soll in 6 Wochen beendet seyn.

Die franz. Bälle an der Grenze sind wieder eingeführt.

Paris, den 18. Septbr.

Er. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist hier angekommen, und hat, wie auch der Kaiser Alexander wieder gethan, Er. Majestät einen Besuch abgestattet. Die österreichischen und die sächsischen Prinzen speicherten neulich bei dem Könige, und die jungen Großfürsten waren bei der Herzogin von Angoulême. Der König von Preussen hat, in Begleitung des Herrn Alexander von Humboldt, die Werkstätte des Bildhauers Houdon besucht.

Das Fort bei Salins wird von den Oesterreichern sehr beschossen. Man hört die Schüsse in Dijon; allein auf La Fere scheinen die Preussen den Angriff aufzugeben zu haben.

Man sagt, die Generale Woronzow, Frimont und Tschernin würden die in Frankreich lebenden Russen, Oesterreicher und Preussen kommandiren.

Der Abenteuerer, der sich für Bonaparte ausgegeben, ist ein 45jähriger, seiner Frau entlassener Piemontese, und seinem Original nicht nur in Ansehung der Größe, Gesichtszüge, Sprache, sondern auch an Selbstvertrauen ähnlich. Er gab

sch in einem Dorfe, gleich bei seiner Ankunft für Bonaparte aus, und versicherte, daß vier Generale daselbst bei ihm eintreffen, er sich dann an die Spitze von 4 Armeekorps stellen und auf die Verbündeten losgehen werde. Allein allen diesen großen Plänen machte der Maire ein Ende: er nahm diesen Held, ohne daß selbst solche Personen, die das Geschick für wahr zu halten schienen, sich dagegen regten, gefangen, und lieferte ihn nach Wien in der Dauphiné den Gerichten ab, die ihm aus dem Prozeß machen werden.

In Ney's Vertheidigungsgrund war als Entschuldigungsgrund angeführt worden, auch die Stadt Genua sei im Aufstande gegen den König gewesen. Der Maire erklärte dieß für eine Verleumdung; die meisten Bürger hätten selbst bei Bonapartes Ankunft noch die weiße Kokarde getragen. Ney's Frau ist häufig bei ihm in der Congeerie.

Nach der Abreise der Monarchen von Paris werden die Staatsminister derselben nach einige Zeit hier vertrieben.

Die Uniform der franz. Infanterie soll wieder weiß sein, wie vor der Revolution.

Aus Italien, vom 16. Septbr.

Kardinal Fesch durfte der Beerdigung des Cardinals Bignacchi nicht beiwohnen, weil er weder beim heil. Vater, noch bei einem Mitgliede des heil. Kollegiums Zutritt erhalten hatte. Zu Ludwig Bonaparte, der bloß seinen Büchern lebt, und noch am meisten den Superior der Jesuiten besucht, kommt selten.

Die päpstlichen Truppen werden auf 7000 bis 8000 Mann gebracht.

Die holländische, gegen Algier bestimmte, Eskadre ist zu Genua angekommen. Der Div. fordert, ehe er Frieden schließen will, Zahlung des unabhängigen Tributs.

London, den 15. Sept.

Noch fehlen 61 Schiffe von der Jamaica-Flotte. Indessen will man heute wissen, daß wieder mehrere in unsern Häfen angekommen sind. Auf Befehl der Admiralität sind von Plymouth mehrere Schiffe der zerstörten Jamaica-Flotte mit Wasser, Vordernitern u. entgegen geschickt worden. Fünf Schiffe waren seitdem wieder zu Bristol eingelaufen.

London, den 20. Septbr.

Am 10. August hat sich Guadeloupe unsern Land- und Seetruppen unter den Befehlen des Generals Velt und des Admirals Durham ergeben. Aufolge des am 16. Sept. dieses erlassenen Ukretes war der Haupt-Artikel in der Kapitulation, daß der Admiral Vautin, der General Boyer und alle französischen Gensdarmen als Kriegsgefangene nach Frankreich gekandt, und zur Disposition des Herzogs von Wellington gestellt werden sollten. Die britischen Schiffe kamen dem Ufer so nahe, daß die Truppen unter ihrem Schutze ohne den Verlust eines Mannes landen konnten. Bei dem

Angriff selbst hatten wir bloß einige Tode und 10 Verwundete. Der Feind hatte 200 Tode und Verwundete. Man hatte einige Royalisten ausgewählt, die zu Ehren Bonapartes, an seinem Geburtstag hingerichtet werden sollten; allein die unerwartete Ankunft der Expedition rettete sie von Gewaltthätigkeit der Rebellen.

In einem Schreiben aus Paris heißt es: Der Sturm, welcher den Polizeiminister bedrückt, hat sich gelegt durch den Einfluß von — und durch den Widerstand vor drei königl. Ministern, dem Baron Louis, Grafen Faurcourt und Marschall Souvlon St. Cyr. Diese Minister erklären, daß wenn der Herzog von Danto entlassen würde, so würden sie sich zurückziehen. Der auf diese Weise beändigte Sturm hat doch noch nicht gänzlich aufgehört zu wüthen. Talleyrand hat sich wieder mit Fouché vereinigt und scheint nochmals wieder ein reiner konstitutions-Freund zu werden. Obgleich man sucht die Deputirten zu gewinnen, so versicherte mir doch gestern jemand, der Einer von den 5 war, welche die Adresse an Bonaparte entwarfen, die ihn zu den Entschluß brächte, zu resigniren, daß er mit mehreren von seinen Kollegen mit Nachdruck auf die Entfernung Fouchés drängen würde. Es ist schon bestimmt, daß die Rede des Königs ganz im Geiste der konstitutionellen Partei abgefaßt, und die Antwort darauf in demselben Sinne seyn wird.

So wie es heißt, wird das Gericht, welches ernannt ist, den Marschall Ney zu richten, sich für inkompetent erklären, indem es sich auf die Verfassungs-Urkunde bezieht. Auch Marschall Moncey soll sich an die Kammer wenden.

Auf die Vorstellung der Verbündeten soll Ferdinand, der sie sich zu einer mildern Behandlung der Liberalen entschlossen haben. Die Nachrichten aus dem spanischen Amerika lauten noch immer widersprechend.

Nach unsern Blättern ist ein französischer Agent in London angekommen, um eine Anleihe für Frankreich zu eröffnen. Die fremden Truppen werden nicht eher aus Frankreich abziehen, als bis die kriegs-Kontribution von 1200 Millionen Franken bezahlt ist.

Es werden hier 20 Frankenschiffe und holländische Dufaten zur Bezahlung unserer Truppen gedrängt, denen es doch nicht gefällt, daß sie nicht so gut wie die Heere anderer Armeen in Frankreich behandelt werden. Besonders das Liegen in den Baracken wird ihnen ästig.

V e r m i s s t e N a c h r i c h t e n .

Die hannoverschen Truppen haben im Moniteur erklärt, daß sie keine Disten erhielten, sondern aus ihrer Taube lebten. Bei den Englischen Truppen, die eben das thun müssen, soll Unzufriedenheit über diese Lage laut werden.

Der Capitain Wainland hat dem neuen Gouverneur von Helena 4000 Napoleonsdor über-

geben, die man bei Bonaparte fand. Er soll sie in kleinen Summen von Zeit zu Zeit ausgegahlt erhalten.

Es heißt, Joseph Bonaparte werde die Erlaubniß erhalten, in Rußland zu wohnen.

Man erzählt, bei einem Besuche, den Kaiser Franz in der Erziehungs-Anstalt zu Escouen machte, überreichten die weiblichen Zöglinge ihm ein verschleiertes Gemälde. Er zog den Vorhang weg, und fand das Porträt von Maria Louisen, wobei die Mädchen alle riefen: „Geben Sie uns unsere Mutter wieder!“ Der Monarch sey sehr gerührt gewesen. Mehrere inner Frauenzimmer zeigten ihm eine Art Scapulare, die sie trugen, in deren Mitte eine Rose mit dem Bildniß des kleinen Bonaparte gestickt war.

Die Englischen Zeitungen sind in den Französischen Provinzen, nicht aber in Paris, verboten worden.

Nach soll bei seinem Verhör die meisten Fragen gar nicht beantworten.

Der König von Preussen bewilligte eigentlich nur, daß von den vierzig aus Aachen entführten Säulen, nur zehn zurückgegeben werden sollten, weil die übrigen 30 dem Gewölbe des Pariser Museums zur Stütze dienen, und nicht ohne große Beschädigung desselben weggenommen werden können. Se. Majestät wollten nicht, daß man sagen sollte, die Deutschen handelten in Frankreich, wie die Franzosen in Deutschland, gleich Wandalen.“

Die Damen, die täglich unter den Fenstern der Tuilleries tanzen, theilen sich in drei Klassen: nemlich zu 5, zu 10 und zu 15 Franks, die sie für den Tag erhalten.

In Hannover sollen 10.000 Mann geworben werden, die mit 30.000 Mann Engländern nach Ostindien gehen sollen.

Man wiederholt das Gerücht, Wellington und Castlereagh hätten sich wegen der Integrität Frankreichs geschlagen.

T o d e s - A n z e i g e .

Allen verehrten Freunden und Verwandten mache ich mit Schmerz und Wehmuth bekannt, daß am 23. d. M. meine innigst geliebte unvergeßliche Tante, die verwittwete Frau Helena von Stackelberg, geb. von Vietinghof, auf ihrem Gute Warbus durch einen sanften Tod, im 85. Jahre ihres Alters, in ein besseres Leben übergegangen ist. Warbus, am 27. Sept. 1815.

Helena von Kennenkampf.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Ich, Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welcherhalb der hiesige Meschtschanin Iwan Feklistow das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 199 auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belire des andero producirtten, mit den zeitherigen Eigentümern, hiesigen Bürger, Böttchermeyster Alexander Grass und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnag, am 5. Juni 1814. abgeschlossen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Exst. Hofgerichte gehörig corroborirtten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel 20 K. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf, rechtswärtig Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rußischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamati, also spätestens am 6. November 1816. bei Vön der Präclussion und des ewigen Stillschweigens, andero zu meiden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit legend einer Ansprache gehöret, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigentum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und begedrucktem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Venz, Obersek.

Da Ein Pöbliches Stadtkassa-Collegium dieser Kaiserl. Stadt, zur Einhebung der Grundsteuer Gelder für die Stadtplätze pro Termino Michaelis dieses 1815ten Jahres, beide bevorstehende Wochen, bestimmt hat, so wird solches sämmtlichen Bürgern und respect. Stadtelwohnern, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge, in der gedachten Zeit, vom 27ten dieses Monats bis zum 9ten October c. a. (Sonnt- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gebührend abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, nach

Ablauf des Termins, auf Kosten der Säumigen, durch gerichtliche Hülfе begetrieben werden müssen.

Dorpat, am: 25. September 1815.

Im Namen Eines Köblichen Stadtkassa-
Collegii.

W. Varnikel, Rathsherr.

H. Ph. Wilde, Notair.

2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe: gesonnen sey, auf dem im Kaiserlichen Reichspfeile-belegenen Gute Reffer, am 11. Oktbr. c. Vormittags von 9 Uhr ab, mehrere Effecten, als hölzernes Brantwein- und Wirtbschafts-Geräthe; Vorlah-Jenslern, Kutsch-Kassen, Stein-Biden, Drehklangen, Stühle, Tische, Schränke; Grapen, Bettstellen und anderes Hausgeräth, so wie 122 1/2 Köfe Roggen in der Erde, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 18. September 1815

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.
Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. von Schulmann, Assessor.

Sekretair Hehn.

2

Udermeltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung dieselb.

Aufgefordert von mehreren Liebhabern der Musik; kündige ich den Freunden derselben an, daß ich gesonnen bin, bei einiger Theilnahme, monatlich drei Bogen Musikalien auszugeben, enthaltend: Arien und Gesänge aus den beliebtesten neuen Opern, für eine auch mehrere Singstimmen, mit Begleitung des Piano forte; kleine Gesänge und Arien, mit Begleitung der Guitarre oder auch des Clavier's; und wenn der Raum es gestattet, auch eine Auswahl von Tänzen, bestehend in Polonoisen, Ecoissoisen &c. &c., componirt von hiesigen Musikfreunden

Um diese Unternehmung einigermaßen mit Sicherheit ausführen und die dazu erforderlichen Kosten decken zu können, schlage ich den Weg der Pränumeration auf eine gewisse Anzahl Exemplare ein. Die Pränumeration beträgt für einen ganzen Jahrgang von 12 Ausgaben, jede Ausgabe 3 Bogen stark, 25 Rubel B. A.

Die Musikliebhaber, die geneigt sind, diese Ausgabe von Musikalien zu unterstützen, haben sich in Betreff der Subscription und Pränumeration in Reval bei dem Herrn Bornwasser, in Dorpat bei dem Hrn. Johann Ahlschwerdt, in der Bude des Herrn Berner, am Markt, unter dem Meisterischen Hause zu wenden, und empfangen von dort bei erledigter Pränumeration eine Quittung.

Der Pränumerations-Termin ist bis zum Schluß des October-Monats offen — ist bis da-

hin die Zahl zur Deckung der Kosten vollzählig, so wird in Zeit von 5 Wochen die erste Ausgabe unfehlbar erscheinen.

Für reinen Druck und gutes Papier bürge ich und werde auf Verlangen auch einige Exemplare auf Velin-Papier für billigen höhern Anschlag abdrucken, Reval, d. 1. Septbr. 1815.

David Heinz.

1

In der Nacht vom 29ten auf den 30ten Septbr. d. J. sind dem Herrn Rathsherrn Varnikel durch seinem entwichenen Kutscher zwei 5 jährige Rapp-Wallachen, wovon der eine an der Stirne ein kleines sformiges weißes Zeichen, der andere am Hinterfuße einen weißen Ring hat, gestohlen worden. Wer diese Pferde zurück liefert oder sichere Nachricht davon geben kann, erhält eine Belohnung von Ein Hundert Rbl. B. M.

Es hat Jemand in diesen Tagen auf dem Wege von der Bebauung der Frau Rathseverwartin Penfa, bis zum Kaufmann Holzhofen Hause ein Bündel, in welchem sich Damens- und Mannsleider befanden, verloren. Derjenige, welcher dem Hrn. Veltmann Holz hiervon eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer seine Kleider wieder bekommt, erhält ein Douceur von 50 Rubel B. M.

1

In diesem zulezt gewesenen Mid aeli-Dou-Grabmarkt ist aus einer Eichenhütte eine große sogenannte Stocklaterne entwandt worden. Wer hiervon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, erhält fünf Rubel B. M.

1

Auf dem Gute Kookon ist zu verkaufen: Selnerwand von verschiedenen Sorten, Gemüse von allen Gattungen und Aepfel, Kookowelle.

1

Im Hause des Herrn Arrondator Falk, bei der deutschen Kirche, ist die mittlere Etage daselbst, bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, mit den erforderlichen Wirtbschafts-Bequemlichkeiten, zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bei dem Hrn. Eigenthümer in demselben Hause.

1

Eine gerauchte, aber noch sehr dauerhafte Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auch auf Reisen zu gebrauchen ist, wird für einen billigen Preis verkauft. Das Nähere darüber ist zu erfragen im Meßerschen Hause am Markt in der mittlern Etage.

3

Im Hause der verstorbenen Madame Kook, unweit dem Dohm No. 30, sind verschiedene Sorten weißes und graues molleses Streumpgarn, Strumpf- und Nähgarn, wie auch Schnupftücher kauft zu haben. Auch ist daselbst eine Wand- und eine Tisch-Uhr aus der Hand zu verkaufen. 3

Wit die Stelle eines Kanzellisten in der kaiserlichen Renterei vorzuziehen sich tüchtig fühlt, und solche zu übernehmen willens ist, hat sich dieserhalb bei dem Herrn Rentmeister Kleseritzky zu melden.

Frische so eben angekommene holländische Heeringe, wie auch holl. Käse, sehr gute Richte und frisches Moskowisches Mehl, sind neben allerlei Gewürzwaren, für billige Preise zu haben bei

H. F. Bressinsky Wwe. 2

In der Carlowskischen Straße, im Hause Nr. 123, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermieten. Die Bedingungen erfahren Viehhaber in demselben Hause. 2

Zur Verichtigung der in No. 76, den 22. September 1815, der Dörptschen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung meines Schwiegersohns, des Herrn Geheimraths und Ritters G. A. Grafen Mantensfel, zeige ich wiederholt an, daß der Hr. Landrichter von Samson, zwar nicht mehr auf Vollmacht gedachten Herrn Grafen Mantensfels, wohl aber, in Gemäßheit des mit mir am 17ten Juni 1814 abgeschlossenen Transaktes, Mitvormund und Administrator des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weil. wirklichen Staatsraths M. F. von Bock, und als solcher von Em. Kaiserl. Dörptschen Landmagistrat-Bericht bestätigt ist. Sarenhoff, den 26. September 1815.

verw. wirkl. Staatsrathin von Bock, geb. von Stackelberg. 2

Im 2ten Stadtheil unter No. 66, ist ein hölzernes Wohnhaus, zu dem Stall, Klete, Wagenremise u. gehören, zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Goldarbeiter Herrn Haerten. 2

Bei mir ist die Gegenüberseite meines Hauses, bestehend aus drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Keller und Stallung für vier Pferde, wie auch ein Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Schablowsky, 2

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden am 1ten Oktober d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Wildenhaynschen Hause am Markt, verschiedene Sachen, als: Kupferstiche, Gemälde, Porzellan, Tische, Stühle, Sofa's, ein großes Buffet, Bazen, ein großer Teppich, eine Kutsche, Kalesche, Schlitten, Fuhrwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege verkauft werden. 3

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablierte Sattlermeister Ludwig Rinke, wohnhaft im Kupferschmidt Schüpschen Hause, No. 39. rechter Hand, unweit der Postierung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln u. c. Durch stieliche und dauer-

hafte Arbeiten, verbunden mit Promptität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen. Auch wünscht derselbe einen Deutschen von deutscher Herkunft in die Lehre zu nehmen. 3

Bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am großen Markte, sind unter mehreren Eisenwaren auch folgende für baare Bezahlung zu beliebigen Preisen zu haben, als: Bourbeurger- und Schweißereipflaumen für 8 Rubel das Pfund; Feigen, Rosinen und Korinthen zu 10 Rubl.; Reis zu 10, Rubel; Perlgrauen zu 5 Rubl.; besten Kirschkand. Erdbeeren zu 12 Rubl. 50 Kopy; gute Kirschkandeln zu 18 Rubl. das Dof.; sehr guten schwarzen Thee zu 9 Rubl. das Pfund; ferner vorzügliche Sorten Russische Schreibpapiere, als: No. 0, großes Format, zu 16 Rubl.; No. 1. zu 15 Rubl., No. 2 zu 12 Rubl. das Dof.; Postpapiere mit und ohne goldenem Schnitt, zu 35 Rubl., und veritabel holl. Papier, unter dem Namen pro patrig, zu 23 Rubl. das Dof.; so wie auch Perpetinöl, zum Gebrauch für Lampen, das Dof. zu 10 Rubl. und große Bottellen in Körben.

H. G. Sacharow. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	33	—
Im Durch. in v. Woche	4	38	—
1 neuerholl. Duk.	12	99	—
1 neuerholl. Rth.	5	76	—
1 alter Alb. Rthl.	5	54	Banco-Assig.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 —
Gold-Cours in St. Petersburg.	
Holländische Dukaten, 13 Rubel, 10 Kopek. neu.	—
— — — — — 13 — — — — — alte.	—
Agio auf Silber 3 Rubel 30 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft			
Backerwaitzen, nach Qualität			
	die Last	500 Rbl. B. N.	1
Waizen	—	375	—
Backerroggen	—	350	—
Roggen	—	300	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	145	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	300	—
Brantwein, nach Qualität			
das Fals	—	45	—

D r p t , Z e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 80. Mittwoch, den 6^{ten} October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

Mitau, vom 19. Septbr.

Heute traf der Herr General von der Kavallerie, Graf P. Th. Wittgenstein hier ein.

Saratow, vom 30. August.

Die fünfjährige Tochter des Balaschowschen Gutsbesizers, Hrn. Kollegienassessors Tsch . . . , Elisabeth, zieht hier durch ihre seltenen, ja man kann sagen, einzigen Talente, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie deklamirt aus dem Kopfe alle Werke der ersten Russischen Dichter: der Hh. Derslawin, Dmitrijew, Karamsin, Krolow, und die besten Gedichte mehrerer andern, und das ganz mit Gefühl, mit den angemessenen Ausdrücken, mit Geberdenspiel, und mit genauer Darstellung des Charakters des Gedichtes, welches sie deklamirt. So trägt sie z. B. die Ode Got t mit aller gebhörigen Majestät, Fabeln hingegen mit der ihnen angemessenen Scherzhaftigkeit vor. Diese Kleine ist ziemlich bewandert in der Russischen Geschichte, besonders aber in der Kirchengeschichte, aus welcher sie Artikel mit bewundernswürdigem Anstande herfragt. Die Zuhörer verwundern sich stets über diese ihre so ungewöhnlichen Talente, allein ihre Verwunderung verdoppelt sich noch, indem sie bei ihr auch ziemlich beträchtliche Kenntnisse in der allgemeinen Länderkunde, und besonders in der Geographie von Europa finden. Sehr angenehm ist es, diese auch mit einem reizenden Fleißern ausgestattete Kleine zu sehen, wie sie auf einer aus dem Tische ausgebreiteten Landkarte sitzt, alle an sie ergehende Fragen ohne Fehler beantwortet. Die aller angenehmste Beschäftigung dieser Kleinen

sind Bücher; sie hat ihre eigne Bibliothek, die aus 200 der ausgewähltesten Bücher besteht, welche sie sorgfältig verwahrt. Man hat noch nicht angefangen, sie auf gehörige Art zu unterrichten, aus Furcht, sie bei ihren so schnellen Fortschritten mit Vielem beschäftigen zu müssen. Sie ist stillen, angenehmen und fröhlichen Charakters. Eogar im gewöhnlichen Umgange bemerkt man bei ihr einen nach ihrem Alter ganz ungewöhnlichen Verstand. (Diese Nachricht ist von dem Herrn Civildouveneur von Saratow eingesandt worden, der von allem diesem Augenzeuge gewesen ist.)

Matarijew, vom 19. August.

Unser berühmte Jahrmarkt, der stets um die Hälfte des Jull anfangt, dauerte diesmal fast bis zum 15. August, und man kann ihn in allen Hinsichten für den vornehmsten halten. Wer zwei oder drei Jahre nicht auf demselben gewesen, der würde jetzt verwunderungswürdige Veränderungen sowohl wegen des steigenden Handels, als auch in Hinsicht der Größe des majestätischen Gebäudes des Kaufhofes und der Puden, zu deren Bau Millionen nicht gekostet worden, finden. Wenn man sich von der Lysowschen Seite oder von der Wolga dem Jahrmarkt nähert, fallen am Ufer von der einen Seite ungeheure Haufen von mehreren Millionen Pud Eisen von verschiedenen Sorten, und von der andern Seite weiter nach unten ihn der Verbehandel in die Augen, wo sich außer einer Menge Sentüpfeder, eine große Anzahl zu ganzen Herden von 300 bis 400 Stück zu Markte gebrachter wilder und Walskir. Pferde befinden.

Am Ufer auf der Wolga liegen einige Werst weit Fahrzeuge mit Waaren in so großer Menge, daß die Massen dieser Fahrzeuge einen wahren Wald bilden. Die Stadt Makariew selbst mit dem antiken Kloster des heil. Wunderthäters Makar und der Kaufhof anderer Seits bieten ein prächtiges Gemälde dar. Der Kaufhof würde durch seine Größe, seine Einrichtung, durch die Schönheit der Gebäude, mit seinem Hofsaale im Innern, jeder Residenz von Europa Ehre machen. Man zählt in demselben, mit den ihn umgebenden Buden, bis 2700 Nummern, d. h. Läden und Buden, die indessen wegen der unzähligen Menge der Waaren, die zu Markte gebracht werden, unzureichend sind, so daß noch ausserdem eine Menge von Bretterbuden nur für die Jahrmarktszeit auf den Brücken, über welche man auf den Kaufhof fährt, aufgeschlagen werden, und daher wegen der auch jetzt die Kaufmannschaft um die Erlaubnis nachgesucht, für ihre Rechnung noch Buden für einige Hunderttausend Rubel bauen zu dürfen. Die Gassen der Läden, besonders der mit Galanteriewaaren, in welchen Gold- und Sachen von Silber, Porzellan, Bronze, Kristall u. mit Geschmack geordnet sind, und unter welchen sich die Petersburgerischen, Moskowschen, Tulaschen, Kasowschen und Kasanischen Läden, unter denen sich auch welche mit Damespug befinden, besonders auszeichnen, gewähren eine sehr angenehme Augenweite. Es treffen dort Leute von verschiedenen Nationen zusammen. Man sieht dort Perser, Kalmyken, Tataren, Armenier, Tataren u. und sehr interessant ist es, wie mehrere von diesen, ohne ein Wort Russisch zu verstehen, mit den Russen Handelsgeschäfte treiben. Sie treten nämlich, ein gewöhnliches Rechenbrett mit Knöpfen auf Draht getrieben, Kugeln bei sich habend, in den Läden, zeigen auf die Waaren oder Sachen, die sie haben wollen, legen dann alles auf die Seite, und geben dem Ladenbesitzer ihr Rechenbrett, um ihnen den Preis für alle bei Seite gelegte Waaren auf demselben anzuzeigen; rückt es dem Käufer zu viel, so zeigt dieser letztere auf dem Rechenbrette an, wie viel er davon abziehen für angemessen hält, und so wird der Handel, ohne daß der eine mit dem andern ein Wort redet, auf mehrere tausend Rubel in einigen Minuten geschlossen.

Seinlin, vom 4. Septbr.

Am Freitag lief aus Belgrad die Nachricht ein, daß der Kiaia Bey des Kolmel Balichow gemeinschaftlich mit den Serbieren und mit 1200 Türken über Drina, nahe vor Belgrad, angelangt sei. Nun erst erklären sich die politischen Verhältnisse der Serbier, warum sich an der Morawa und Drina Türken sammelt haben, auf. Anstatt gegen die Serbier zu ziehen, kamen sie diesen zu Hülfe gegen die raubhütigen garnisonirenden Türken in den Festungen von Serbien. Fünf-

zehn Kriesen waren nach Konstantinopel im Namen der Serbier gegangen, um die Pforte zur Abhülfe des griechischen Druckes und der Torannei zu bitten. Ihre Bitte wurde durch den Gesandten einer benachbarten großen Macht freitig unterstützt. Dies veranlaßte die Pforte, dem Roumel Balichow aufzutragen, die drei Serbischen Grenzfestungen Belgrad, Schabaz und Semendria zu nehmen, und den Belgarer Waischa der Pforte entweder todt oder lebendig zu überliefern. Die Serbier haben sich erboten, dagegen 2 Millionen jährlich an die Türken zu zahlen.

Wien, vom 19. Septbr.

Gaut authentischen Nachrichten aus Paris, vom 18ten, hatten die Friedens-Unterhandlungen wieder einen raschen Gang genommen, indem Oesterreich und Preussen im engen Verein für die künftige Sicherheit Deutschlands wirkten. — Man spricht hier viel von einer eingetretenen Disharmonie zwischen Wellington und Blücher, und behauptet, daß der Lord Wellington hauptsächlich nun den Anprüchen Preussens, und somit Deutschlands, an Frankreich entgegen sey.

Wien, vom 23. Septbr.

Am 14ten soll J. K. H. Maria Louise Verzicht auf den kaiserlichen Titel und auf die Ansprüche ihres Sohnes an Frankreich gethan haben. Sie wird künftig Erbkönigin von Oesterreich und Herzogin von Parma heißen; ihr Sohn Erbkönig von Parma.

Aus der Schweiz, vom 18. Septbr.

Das Fort bei Salins ist am 15ten durch Kapitulation den Oesterreichern übergeben und die Besatzung des Forts Boux am 17ten aufgehoben worden. Auch die Besatzung von Besort soll Oesterreich erhalten haben, diese Festung umgeben den Oesterreichern einzuräumen.

Seit gestern sind durch Basel und Rheinsweiler an 25 000 meistens aus Bourgogne und Franke Comtee nach Hause kehrender Oesterreicher markirt.

Der Herzog von Vassaro reiste am 16ten durch Schaffhausen mit zwei seiner Töchter weiter nach Memmingen.

Frankfurt, vom 24. Septbr.

Der kaiserl. Russische General von der Artillerie, Baron Möller-Safomelski hat, nach der Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Fürstlichen Konstantin von Warschau, das Oberkommando der russischen und polnischen Truppen übernommen.

(V. Zeitg.)

Der Prälat und Doktor der Theologie, Graf Andreas Anfried, Gutbesitzer in Galizien, ist zum Erzbischof von Lemberg ernannt worden. Er ist ein gelehrter Mann von exemplarischen, seltenen Eigenschaften.

(V. Zeitg.)

Infolge eines Tagesbefehls des Kaisers Wig-nolle, Kommandanten der 1sten Militär-Division, und kraft eines Befehls des Kriegsministers,

werden alle polnischen Offiziere und Soldaten an Rußland abgegeben, und in kleinen Detachements nach Melun gesandt. (B. 3.)

Der Erzbischof Karl ist mit seiner Gemahlin nach Mainz und der Erzbischof Palatinus mit der seinigen hier durch nach Darmstadt gegangen.

London, vom 25. Septbr.

Ein starkes Korps Englischer Truppen ist in Calais eingerückt, und man erwartete noch 6000 Mann.

Mayland, vom 8. Septbr.

Der Pöbst hat alle Unterrichts-Anstalten, welche von der vorigen Regierung errichtet wurden, aufgehoben.

Mulich kaufte Jemand beim Trödler ein altes Gemälde, welches ganz räucherig aussah, für 12 Rth. Nachdem man es rein gemacht, fand es sich, daß es eines von den Meisterrücken Corregio's war, welches ein Suet aus der Bibel vorstellt. Man schätzte es auf 50 000 Franken.

Vom Niederelbein, vom 24. Sept.

Der Minister Krebber von Stein, wird für Preussen auf den Bundestag nach Frankfurt gehen. Ob dieser am 1sten November zusammenkommen werde, ist noch nicht ganz gewiß.

Wie man vernimmt, wird zufolge der Verhandlungen zu Paris die Maas künftig die preussisch-belgische Grenze bilden.

Dresden, vom 22. Septbr.

Die veränderten Landesverhältnisse machen im Königreiche Sachsen eine Verminderung des Personals in den obern Landes-Kollegien und deren Kanzleien und eine andere Vertheilung der Geschäfte nöthig. Mit dem geheimen Finanz-Kollegium ist der Anfang gemacht worden. Anstatt bisheriger drei Departements besteht es nunmehr aus zweien. Der Etat ist bei den geheimen Finanzrathen von 13 auf 8, bei den Sekretairs von 34 auf 20, und in ähnlichem Verhältnisse bei dem übrigen Personale vermindert worden. Die als entbehrlich zu entlassenden Diener sind theils schon in andern Aemtern angestellt, theils bis zu ihrer Wiederanstellung mit angemessenen Wartegelde oder wegen Altersschwäche mit Pension versorgt.

Brüssel, vom 23. Septbr.

Ehegestern fand hier die Krönung Sr. Majestät uners geliebten Königs statt. In der Umgebung der Königin befanden sich die verwittweten Prinzessinnen von Oranien und Braunschweig. In der heil. Subulatrike wurde Sr. Majestät von der Geistlichkeit empfangen. Der erste Bischof, Herr Wille, hielt nun eine salbungsvolle Anrede an Sr. Majestät, womit höchstselben sehr zufrieden schienen. Bei der Krönung trugen Sr. Majestät den prächtigen Mantel der ehemaligen Souveraine von Brabant und hielten eine schöne Rede an die General Staaten.

Für alle, den katholischen Gottesdienst u.

betreffende, Angelegenheiten ist ein aus 3 oder 4 katholischen Mitgliedern des Staatsraths bestehende Kommission angeordnet worden.

Paris, vom 25. Septbr.

Zu Cherbourg ist eine russische Fregatte angekommen, um das Gepäck des Kaisers an Bord zu nehmen.

Feldmarschall Blücher ist gestern hier angekommen und wird sein Hauptquartier in Versailles nehmen.

Einige unserer Zeitungen wollen behaupten, Wellington werde, von Brüssel aus das Haupt-Kommando über alle verbündete, in Frankreich bleibende Truppen führen.

Die Uniform der Garde-Regimenter ist nun bestimmt; die Infanterie erhält Königsblau, die Reiterei Grau.

Die Eröffnung der Kammern ist auf den 2. Oktober vertagt worden.

Oberst Montchenu ist bestimmt zum königl. Kommissair auf St. Helena ernannt.

General Raap ist hier angekommen.

Paris, vom 22. Septbr.

Kaiser ist strenger als zuvor eingeschlossen, woraus zu folgern, daß man mit dem Frieden noch nicht im Reinen sei. Einige unserer Blätter versichern auch: die öffentlichen Unterhandlungen würden nun erst ihren Anfang nehmen.

Gouche ist nicht mehr Politik-Minister, sondern hat diese Stelle niedergelegt und geht als Gesandter nach Dresden.

Man will behaupten, Clarke sei darum bei der Rückkehr des Königs aus dem Ministerium getreten, weil zur Sicherung der Ruhe sein Rath, 40 der strafbaren Personen nach kurzem Prozeß hinrichten zu lassen, nicht angenommen worden.

Paris, den 20. Septbr.

Der Moniteur enthält nachstehende umständliche Beschreibung der Heerschau der russischen Armee bei Werrus.

Im ersten Augenblick, als die Unruhen in Frankreich Europa's Ruhe aufs neue bedrohten, gab der Kaiser Alexander seinen Truppen den Befehl, sich auf den March zu begeben. Die Armee unter dem Feldmarschall Barclay de Tolly ging, 200000 Mann stark, über die Gränze, und rückte mit unglaublicher Schnelligkeit bis an den Rhein. Der Obergeneral Graf Wittgenstein folgte mit 100000 Mann nach. Der General Bennigsen erhielt den Befehl, sich mit 60000 Mann in Bereitschaft zu halten. Die Garden und eine Grenadier-Reserve von 70000 Mann Kerntruppen fügten ebenfalls an aufzubrechen, um sich auf den Kriegsbauplatz zu begeben. — Die Schlacht von Waterloo machte einen Theil dieser ungeheuern Vorbereitungen entbehrlich. An die Armeen, welche Rußland noch nicht verlassen hatten, erging der Befehl, inne zu halten; und an die Armee des Grafen von Wittgenstein, die schon bis Franken vorgerückt war,

umzutreten. Der Marschall Barclay de Tolly, mit seinen unterhabenden Truppen, war der einzige, der in Frankreich eintraf.

Durch Bonaparte's Endschast, durch die Unzerwerfung seiner Anhänger, und des Königs Rückkehr, waren alle Hindernisse, welche die Empörung der Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe entgegensetzt, weggeräumt. Von diesem Augenblick an sah die russische Armee die Franzosen als Freunde an, und sich selbst und ihre Gegenwart auf französischem Boden, als ein Mittel, der rechtmäßigen Gewalt die Reorganisation der Nation zu erleichtern, die Einrichtungen, die die Weisheit des Königs schon zum Glück seiner Völker eingeführt hatte, zu begründen, und, wenn es nöthig sein sollte, die Faktionen aller Art, die sich jenen gerechten und zum Heil Frankreichs so wesentlichen notwendigen Maßregeln widersetzen könnten, zu unterdrücken.

In diesem Geist einmüthig, und den großmüthigen Gesinnungen ihres erhabenen Souverains entsprechend, zeigten sich die russischen Offiziere und Soldaten, die keinen Feind mehr zu bekämpfen hatten, aufmerksam, die genaueste und strengste Mannsucht zu beobachten. Noch bluteten die Departements, die von ihnen befehrt wurden, von den Wunden des vorjährigen Feldzuges, dessen Schaulatz sie gewiss waren; der Boden dieser Departements ist im Ganzen genommen, von mittelmäßigem, und in manchen Gegenden von fatigem Ertrag. Schon hatten andere verbündete Truppen diese Gegenden durchzogen und von neuem erschöpft; gleichwohl ist die eingeführte Ordnung und der Wunsch, die Forderungen durch die Bereitwilligkeit ihnen zu genügen, zu mindern, so wirksam gewesen, daß man es dahin hat bringen können, dem russischen Militär alles zu verschaffen, was es ohne zu harte Bedrückung der Einwohner hat verlangen können, zumal da diese letzteren mit vorkommenden Eifer die Requisitionen leisteten, die ihnen auf so einmüthigem freundschaftlichem Wege abgefordert wurden.

Eben diese brave Armee hat der Kaiser Alexander die Reuße passieren lassen wollen, um derselben sein Wohlgefallen über die Huldigung zu bezeugen, die sie ihm durch ein Vortragen gesollt hat, wo das Jubelgefühl der Ehre jeden Mißbrauch der Macht verblindert hat. — In der Nähe der Stadt Vertus erstreckt sich eine ungeheure Ebene, welche von einem Berge, Mont-Aomé genannt, beherrscht wird. Am 29. August (10. September neuen Stils) befand sich die ganze Armee in folgender Ordnung in dieser Ebene aufgestellt. Drei Armeekorps in drei Linien bildeten eine Nacht von 88 Bataillons und 72 Eskadrons. 45 Reserve-Bataillons, 2 Kavalleriekorps von 96 Eskadrons, und 600 Feuerbünde standen auf korrespondirenden Punkten — Morgens gegen 8 Uhr fanden sich Seine Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre

Majestäten der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen, der Herzog von Wellington, der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, nebst einer großen Anzahl Fürstlicher und anderer Personen, die dem großen Schauspiel beizuwohnen begierig waren, auf dem Mont-Aomé ein, von welchem die Truppen vollkommen übersehen werden konnten. — Als sich die Monarchen zeigten, präsentirte die ganze Armee das Gewehr, die Artillerie machte eine Generalsalve. Hierauf bildete sich die Infanterie in gedrängten Kolonnen bataillonsweise in Pelotons, und die Kavallerie, ebenfalls in Kolonnen, Regimentsweise in Eskadrons.

Nach diesem schloß die ganze Armee ein Quarré. Drei Seiten bestanden aus Infanterie in Bataillons-Kolonnen, in Pelotondistanz; die 4te aus Kavallerie in Regiments-Kolonnen und Eskadrondistanz. In dieser Stellung wurde sie von den Monarchen gemüthet. Sie umritten das Quarré, stellten sich sodann der Kavallerie entgegen; und die Armee desfilirte vor ihnen in nachstehender Ordnung: — die Infanterie in Kolonnen, Regimentsweise, zwei Bataillons hoch in der Fronte aufmarschirend; hinter jedem doppelten Bataillon das Geschütz. Die Kavallerie in gedrängten Regiments-Kolonnen, eine Eskadron hoch. Neben Batterien reitender Artillerie, zusammen 120 Kanonen stark, beschloßen den Zug. So wie die Armee allmählig desfilirte, nahm sie ihre vorige Stellung in der Ordre de Bataille ein. Die Monarchen versetzten sich hierauf wieder auf den Mont-Aomé, um die Armee sich deslokalen, eine Linie bilden, und das Gewehr präsentiren zu sehen. Ihn wurde im Fetter kommandirt. Die Infanterie machte Generalsalven von großer Wirkung, und von der Artillerie unterstützt. Edmüthliche Manövers wurden mit einer unaläublichen Präcision ausgeführt. Die militärische Haltung der Truppen, die Emsformigkeit der Bewegungen in jeder Waffenart, in der Mannschaft, den Pferden, dem Geschütz, übertrafen die auf höchste gespannte Erwartung der Kenner.

Der 30te August (11te September neuen Stils) war des Kaisers Alexander Namenstag. Dieser Tag wurde bestimmt, Gott für das Ziel zu danken, welches er den beiden aus Erbsäulen von Europa gesetzt. Auf dem Abhange des Berges Courmant, unfern des Orts, wo die Armee Tages vorher manövriert hatte, waren 7 Altäre errichtet. Orientale, bei welchem sich die Monarchen einfanden, stand höher als die übrigen, die der Ebene von Ercedy näher lagen. Die Armee bildete 7 Quarrés, deren eine Seite offen blieb; die Infanterie ohne Waffen, die Kavallerie zu Fuß, und in der demüthigen Stimmung und Stellung, die sich für Menschen schickt, welche sich der Gottheit nähern. Auf ein gegebenes Zeichen rehten sich die 7 Quarrés in Bewegung, und gingen, jedes in seiner unveränderten Gestalt, dem Altare zu, der ihr

nen gegenüber stand, und welchen, nach geadrigtem March, die offen gelassene Seite des Quarrés empfing. Der Gottesdienst hob zu gleicher Zeit bei allen allen Altären an, und schloß zugleich. Das Schauspiel des vorigen Tages hatte kriegerische Gefühle erweckt; das gegenwärtige erfüllte die Herzen der Zuschauer mit gottseliger Rührung.

Von allen Lebensbeschäftigungen, welche der Empfindungen und der Uebungen der Religion bedürfen, ist keine, in welcher dieses Bedürfnis so sehr in die Augen fällt, als das Waffenhandwerk. Eine Armee ist immer mit Grundstoffen von Verdienst und Zerstörung umgeben; keine andere moralische Kraft kann den Krieger besser vor Gefahren und Verführungen bewahren als die religiöse. . . Von jeher hat man diesen Grundsatz als die notwendige Schutzmauer der Staaten angesehen; mehr als je muß er jetzt, da Europa, so zu sagen, mit seinen eigenen Kriegeren bedeckt ist, aufgestellt und heilig geachtet werden. Sollte die Treue der Erde in eine lächerliche Färmlichkeit ausarten, so würde bald jedes bürgerliche Ansehen zerstört, und Gerechtigkeit, Freiheit und Friede auf ewig von der Erde verjagt werden.

Die russische Armee rühmt sich nicht allein dieser Gefinnungen; sie stellt sie unter allen übrigen, die sie befehlen, oben an; sie wird fortdauernd und ununterbrochen, mit der wahren Ehre, die von dem edlen Handwerk der Waffen untrennlich ist, das Vertrauen in Gott, und die Liebe zu ihrem Souverain und zum Vaterlande vereinigen.

Paris, vom 18. Septbr. n. St.

Nach unsern Zeitungen wird Bonaparte's Haus in St. Helena auf der Fläche eines Felsen angeschlagen, von dem er die Aussicht auf mehrere einzelne Wohnungen haben werde. Sein Gehöft wird mit einer 25 Fuß hohen Mauer umgeben, und bis diese vollendet ist, bleibe der Ex-Kaiser auf dem Northumberland.

Aus Strahburg meldet man: daß alle Straßen dort von Russischen Truppen wimmeln, welche der Gänze weilen.

Französische Gutsbesitzer aus der Normandie loben einstimmig das Betragen der dort liegenden Preußen. Sie verhehlen nicht, daß die Gasse ihnen etwas kosten, aber sie rühmen durchaus die Ordnung, mit der gefordert wird, was notwendig ist.

Machen, vom 23. Septbr. n. St.

(M. d. Togl. d. Reich.)

Es eben acht hier die mißliche Nachricht ein, daß der Friede endlich wirklich geschlossen, und bereits beim Belagerungskorps des Prinzen August Ferdinand königl. Hoheit der Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten erlassen worden ist.

Aus dem Haag, vom 23. Septbr. n. St.

Der Fekungskrieg dauert an den Französischen Gräzen auf lebhafteste von Seiten der

Preussen fort. Ein beträchtlicher Theil von Mentmedy ist durch das Bombardement in Asche gelegt.

Es heißt, der Herzog von Wellington werde nach Ostindien abgehen, um den bestehenden Krieg zwischen der Kompagnie und dem Rajah von Napaul zu beendigen. Napaul liegt am linken Ufer des obern Ganges. Es enthält fruchtbare Thäler, und reiche Gold- und Silberbergwerke, deren sich Lord Molra bemächtigen wollte, als er am 1. Nov. v. J. die Kriegserklärung an den Rajah aus dem Grunde ergeben ließ, daß dieser Landstriche in Besitz genommen, die der Kompagnie und ihren Allirten gehörten, daß mehrere unter dem Schutze der Kompagnie stehende Indische Beamten ermorden, und Brunnen vergiften lassen, aus welchen Engl. Truppen ihr Wasser erhielten. Es sollen sich mehrere Franz. Offiziere beim zahlreichen Heere des Rajah von Napaul befinden.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten aus Paris melden, daß 3 Divisionen Russisch-Kaiserl. Truppen unter den Befehlen des Generals, Grafen Woronzow, in Frankreich zurück bleiben, ferner 50000 Mann Preussen, eben so viel Oesterreicher, und 20000 Engländer.

Der General-Feldmarschall, Graf Barclay de Tolly, ist zum Fürsten ernannt. Der General-Intendant der Armee von Canerion ist General-Lieutenant geworden.

Er. Majestät der Kaiser von Rußland haben zugleich geruht, den bei mehreren Gesandtschaften angestellt gewesenen Kollegienrath, Ritter Heinrich von Struve, zum Allerhöchst Ihren Chargé d'affaires bei den Hansestädten zu ernennen.

Anzeige.

Die resp. Mitglieder der akademischen Musse werden ersucht, den jährlichen Beitrag von 15 Rubel B. A., nach den Gesetzen der Gesellschaft, während des Octobers zu entrichten.

Dorpat, den 3. October 1815.

Moier,

d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Födermann fund und zu wissen, welcherhalb der Herr Arendator Friedrich August Branningk, das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene

hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des andern producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwitweten Frau Ueltermännin Maria Elisabeth Treuer, geb. Deufert, am 20. Juli d. J. abgeschlossen und am 16. September bei Em. Erlauchten H. preisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig formirten Kontrakts, für die Summe von 4500 R. über B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Grund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Nichtigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 6ten Noovember 1816, bei Vorn der Beilegung und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, Herrn Arentator Friedrich August Deutningk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigebräutem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Kent, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Wschtschann Iwan Feklistow das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 199. auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des andern producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, hiesigen Bürger, Wschtschann Alexander Grass und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnay, am 5. Janii 1814. abgeschlossen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel 20 Aln. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder

wider den geschehenen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Nichtigen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamat. also spätestens am 6. Noovember 1816, bei Vorn der Beilegung und des ewigen Stillschweigens, andern zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, hiesigen Wschtschann Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigebräutem Inseigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Kent, Obersek.

Da Ein Pöbliches Stadtkassa-Collegium dieser Kaiserl. Stadt, zur Einhebung der Grundsteuer Gelder für die Stadtspiße pro Termin Michaelis dieses 1815ten Jahres, beide bevorstehende Wochen, bestimmet hat, so wird solches sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge, in der gedachten Zeit, vom 27ten dieses Monats bis zum 9ten October c. a. (Sonnt. und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gehörig abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, nach Ablauf des Termins, auf Kosten der Edmüthen, durch gerichtliche Hülfe belagert werden müssen. Dorpat, am 25. September 1815.

Im Namen Eines Pöblichen Stadtkassa-Collegii.

W. Varnikel, Rathsberr.

F. Ph. Wilde, Notair.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gelonnen sey, auf dem im Kaiserlichen Reichsbiere belegenen Gute Reßler, am 11. Octbr. c. Vormittags von 9 Uhr ab, mehrere Effecten, als hölzernes Brantweinss. und Wirtschafft-Geräthe, Vorst. Fenstern, Kutsch-Kassen, Stein-Bänken, Brechkanagen, Stühle, Tische, Schränke, Graven, Vertischen und anderes Hausgeräth, so wie 122 1/2 Körre Roggen in der Erde, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 18. September 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. von Schulmann, Assessor.

Excretair Behn.

Aus der Eblischen Districts-Direction des Kiefl. Krebtsystems wird nachstehendes Proclama: „Da dem im Wendischen Kreise und Schwab-

nenburgischen Kirchspiele belegenem Gute Kor-
nienhof, am 9. Decbr. 1815 bei dem Oberrefre-
sorio der Kgländischen Kreditsocietät die regle-
mentsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe aus-
gereicht werden sollen, so wird dieses nach
Maafgabe des Versammlungs-Beschlusses von
dem 15ten Mai 1814 hierdurch bekannt gemacht,
damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwen-
den habe, seinen Widerspruch bei dem Ober-
directorio der Kgländischen Kreditsocietät ver-
lautbaren könne. In Riga, am 7. Septem-
ber 1815."

besammelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.
Dorpat in der Eblinischen Districts-Direction, am
21. Septbr. 1815.

Stiernebielm.

A. Schultz, Secr. 3
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Erzhitzhofs aller Reußen etc. etc. etc. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund
und zu wissen, widersteht vor diesem freie Ein-
wohner Jacob Weiss das alhier im 1ten Stadt-
theil sub No. 205 auf Etatis-Grund belegene,
zum Nachlass des verstorbenen hiesigen jetzigen Ein-
wohners Kengierwa Witt Schumann gehörig gewe-
sene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Raube sub
hasta publica für die Summe von 415 Rubel R.
M. meistbietend entstanden, auch die ihm darüber er-
theilte Resolution d. d. 18. October 1811, No.
1217, welche anhero producirten Attestats Es Er-
lauchten Hochpreigl. Kaiserl. Kgländischen Hofge-
richts vom 7. August d. J. gehörig hat forcerobori-
ren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicher-
heit um eingelegliches publicum proclama nach-
gehender, auch mittelst Resolution vom heutigen
dato nachgegeben erhalten hat;

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagtes Haus rechtmäßige Ansprüche haben,
sich damit nach Vorschrift des Rüglichen und hiesi-
gen Statuts Libr. III. Tit. XI. §. 7., inner-
halb: Acht und Tag a dato hujus proclamatis, also
spätestens am 23ten October 1816, bei Vorn der
Präkussion und des ewigen Stillstehens, anhe-
ro zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art
auszuführen, förmlich angetroffen und angewie-
sen, mit der ausdrücklichen Vermahnung, daß
nach Ablauf dieser gesetzlich bestimmten Frist,
niemand weiter mit irgend einer Anpreisung gehört,
sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt
der Grundheeren Rechte der Stadt an den Platz,
dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob
Weiss, als sein wahres Eigenthum definitiv adju-
dicirt werden soll. W. R. W.

Gegen unter Es. Edlen Rathes Unter-
schrift und beigedrucktem Inseel, auf dem Rath-
hause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. G. F. Ketz, Obersek.

3

Unerweitigte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der
Dörptischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung
Sr. Excellenz, des Hrn Geheimenraths, Senators
und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannteuffel,
d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken,
daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres,
die erwähnte General-Vollmacht aufgekän-
digt und dadurch selbst außer Effect ge-
setzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preigl.
Kaiserl. Dörptischen Land- als Landwappengericht
an mich unter dem 25ten Juli 1814 No. 1045,
erlassenen Konstitutio, nicht aufgehört habe,
Wit-Vormund des Nachlasses weil. Hrn. wirkli-
chen Etatsraths Waag. Joh. v. Voß Excell. zu
seyn. Lorma, den 19. Septbr. 1815.

Vandrichter R. F. V. Samson,

als gerichtlich bezeichneter Wit-Vormund
des v. Voßschen Nachlasses 1

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Freisch
steht eine einpännige, neue und dauerhafte Wrosh-
ke zum Verkauf, worobst sie zu bestehen und der
Preis zu erfahren ist: 1

So eben angekommene holländische Blumen-
zwiebeln sind zu haben im botanischen Garten bei
Neumark. 1

Der Titulair-Rath Eichholtz wünscht sein
vor 7 Jahren erbautes gutes hölzernes Haus, von
7 wahren Zimmern, nebst verchiedenen Nebenge-
bäuden und Obstaarten, an der Marienbofschen
Straße belegen, für einen billigen Preis zu ver-
kaufen, weshalb Kaufliebhaber sich an ihn wenden
können. 1

Am 13. October wird auf dem Gute Lustifer,
im Oberwahlfischen Kirchspiel, der durschläbrige Vieh-
und Pferde-Markt, seinen Anfang nehmen; die
Guts-Verwaltung hat sich bemüht, den Markt-
Gäßen jeglichen Standes die bestmöglichen Be-
quemlichkeiten zu verschaffen. 1

In der Rüglichen Vorstadt ist eine Wohnung
von 13 Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wa-
genremise und Garten jährlich ganz oder auch auf
zwei Hälften zu vermieten und soaleich zu bezie-
hen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.
Ein Wiener Flügel, von den Gschmüster Eten,
ist käuflich in Tschelker zu haben, so wie auch gro-
ße bedene E. Wand. 1

Diejenigen, die einballiges trockenes reines
Birken-Stammholz, zu 10 Rubel, oder derglei-
chen Föhnen, oder gemischtes Holz, zu 8 Rubel
den Faden: von 7 Fuß Länge und Höhe, nach Dor-
pat, im Hause gestellt verlangen, werden belieben,
ihren Bedarf der Weshnersbofschen Guts-Verwal-
tung anzureigen. Schriftliche Bestellungen dort-
hin, können im Hause des Sattler-Kellermanns

Herrn Hammermeister zur Beförderung abgegeben werden.

Eine warme, trockene Wohnung, von drei Zimmern mit separater Küche und Keller, für eine kleine Familie, ist entweder monatlich oder Jahrweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Bei der Madame Schwabe, in der sogenannten Klats-Straße, ist die Gegenüberseite ihres Hauses, an der Straße gelegen, mit einer Klette und Stallung, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Aufgefordert von mehreren Liebhabern der Musik, kündige ich den Freunden derselben an, daß ich gesonnen bin, bei einiger Theilnahme, monatlich drei Bogen Musikalien auszugeben, enthaltend: Arien und Gesänge aus den beliebtesten neuen Opern, für eine auch mehrere Singstimmen, mit Begleitung des Piano-forte; kleine Gesänge und Arien, mit Begleitung der Guitarre oder auch des Clavier's; und wenn der Raum es gestattet, auch eine Auswahl von Tänzen, bestehend in Polonoisen, Ecoissoisen &c. &c., componirt von hiesigen Musikfreunden.

Um diese Unternehmung einigermaßen mit Sicherheit ausführen und die dazu erforderlichen Kosten decken zu können, schlage ich den Weg der Pränumeration auf eine gewisse Anzahl Exemplare ein. Die Pränumeration beträgt für einen ganzen Jahrgang von 12 Ausgaben, jede Ausgabe 3 Bogen stark, 25 Rubel R. A.

Die Musikliebhaber, die geneigt sind, diese Ausgabe von Musikalien zu unterstützen, haben sich in Betreff der Subscription und Pränumeration in Reval bei dem Herrn Bornwasser, in Dorpat bei dem Hrn. Johann Ahlschwerd, in der Bude des Herrn Berner, am Markt, unter dem Mesterschen Hause zu wenden, und empfangen von dort bei erledigter Pränumeration eine Quittung.

Der Pränumerations-Termin ist bis zum Schlufs des October-Monats offen — ist bis dahin die Zahl zur Deckung der Kosten vollzählig, so wird in Zeit von 5 Wochen die erste Ausgabe unfehlbar erscheinen.

Für reinen Druck und gutes Papier bürgе ich und werde auf Verlangen auch einige Exemplare auf Velin-Papier für billigen höhern Anschlag abdrucken. Reval, d. 1. Septbr. 1815.

David Heinz.

Der Herr Commissaire v. Schamshoeff, welcher in diesen Tagen große Zahlungen geleistet, und ihm bei diesen Zahlungen die eine Hälfte einer 25rubligen Banco-Billign. vom Jahre 1809, unter der Nr. 5476837 verloren gegangen, ersucht Jedem, dem sie zu Händen gekommen, solche, indem sie obnedem niemand nützlich ist, entweder an ihm selbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. Er erwartet diese Gefälligkeit um so mehr,

weil die ganze Summe für die hiesigen Armen bestimmt ist. Dorpat, den 23. Septbr. 1815.

Es hat Jemand in diesen Tagen auf dem Wege von der Bebauung der Frau Rathsverwandtin Benja, bis zum Kaufmann-Holzhischen Hause, ein Bündel, in welchem sich Namens- und Mannsleider befanden, verloren. Derjenige, welcher dem Hrn. Aeltermann Holz hiervon eine solche Anzeige macht, daß der Eigentümer seine Rechte wieder bekommt, erhält ein Douceur von 50 Rubel R. A.

In diesem zuhelt gewesenen Michaeli-Bauer-Jahrmarkt ist aus einer Schenkblütte eine große sogenannte Stocklaterne entwandt worden. Wer hiervon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige macht, daß der Eigentümer sie wieder bekommt, erhält fünf Rubel R. A.

Im Hause des Herrn Arrendator Falk, bei der deutschen Kirche, ist die mittlere Etage daselbst, bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, mit den erforderlichen Wirtschaft's-Bequemlichkeiten, zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bei dem Hrn. Eigentümer in demselben Hause.

Wer die Stelle eines Kanzellisten in der hiesigen Renterei vorzuschieben sich tüchtig fühlt, und solche zu übernehmen willens ist, bat sich dieserhalb bei dem Herrn Rentmeister Kieseritzky zu melden.

Frische so eben angekommene holländische Heeringe, wie auch holl. Käse, sehr gute Kiche und frisches Moskowsches Mehl, ferner neben allerlei Gewürzwaaren, für billige Preise zu haben bei

F. J. Dresing's Wwe.

L a r a i n D o r p a t, für den Monat October 1815.

1	Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1	Etz. 1	Rt.
2	Gemmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	1	—	1
1	Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl	1	Pf. 10	—
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1	—	8
1	süßlaures Brodt, von feinem gebeuteltem Roggenmehl	28	Etz. 10	—
1	Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1	Pf. 15	—
—	— Schweinefleisch	1	—	25
1	Bouteille süßes Bier, von 3/4 Etos	1	—	20
1	Stof ordinair oder Krugbier	1	—	14
1	— gemeiner Kornbranntwein	1	—	88
1	— abgezogener und versüßter Brandwein	1	Abf. 52	—
1	— noch feinerer oder doppelt abgezogener dito	1	—	72

D r o p t . B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 81. Sonntag, den 10^{ten} October. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censur.

St. Petersburg, vom 2. Octbr.

Der General-Feldmarschall Graf Barclai de Tolly ist, für seine im Laufe des verwichenen Krieges mit den Franzosen wiederholt bewiesenen Dienste, deren Folge endlich der Abschluß des Friedens-Traktats in Paris gewesen; desgleichen für den guten Zustand der Truppen, die im gegenwärtigen Jahre unter seiner Anführung nach Frankreich marschirt sind; für die bei ihnen eingeführte Ordnung, für die Erhaltung der strengsten Disziplin in den fremden Ländern, und für die dadurch bewirkte noch größere Verherrlichung des Namens der Russischen Krieger; endlich für die militärische Haltung die bei den Truppen bei der Allerhöchsten Heerscha von Sr. Kaiserl. Majestät bei der Stadt Vertus gefunden worden, am 30ten August dieses Jahres nebst seiner Nachkommenschaft zur Fürstlichen Würde erhoben worden.

Allerhöchster Armeebefehl, erlassen am 30ten August dieses Jahres in dem Lager bei Vertus.

Der Verrath und die hinterlistigen Anschläge des Feindes der allgemeinen Ruhe haben Euch, tapfere Krieger, wieder auf jene Felder geführt, wo Ihr vor einem Jahre den Feind besiegte, und, seinen Fußstapfen folgend, Euch den Weg nach Paris bahnet. Dank dem Höchsten! Eure der ganzen Welt bekannte Tapferkeit durfte diesmal nicht wieder erneuert werden; denn die von den verbündeten Mächten in Gemeinschaft genommnen Maßregeln setzten der Kühnheit Napoleon Bonaparte's früher Gränzen, und brachte ihn selbst in unsre Hände, ehe Eure Hülfe auf dem Schlachtfelde nöthig ward;

doch ungeachtet dessen zeigtet Ihr durch Euren raschen Uebergang von den Ufern des Dniepers und der Dwina bis zu denen der Seine, daß Europa's Ruhe Rußland nicht fremd sey, und daß Ihr, trotz der großen Entfernung, auf den Ruf des Vaterlandes und Eures Kaisers überall wo es seyn muß, bereit seyd, für das Recht zu kämpfen. Indem Ich Euch jetzt in das geliebte Vaterland entlasse, ist es Mir angenehm, Euch, Meinen Mitkämpfern, für den Fleiß und den guten Zustand, den Ich bei der Beschäftigung Eurer Reiben auf den Feldern der Champagne fand, Meinen Dank zu bezeigen. Diese Herrschau, wo vor den Augen der verbündeten Monarchen und Ihrer Feldherren jede Waffe mit der andern, in Rücksicht der guten Haltung, der Präcision bei den Bewegungen, und des guten Zustandes der Bekleidung und Ammunition, wetteiferte, wird auf immer zu Eurer Ehre gereichen. Auch danke Ich Euch für die gute Beobachtung der strengen Mannszucht, und für die gute Ausföhrung in den fremden Ländern, welches selbst die Einwohner an Euch zu weissen bewegen wird. Dem Oberbefehlshaber der Armee, General-Feldmarschall Grafen Barclai de Tolly, befehle Ich für den guten Zustand der von ihm angeführten Truppen Mein besonderes Wohlwollen, gleich wie den Korps-Kommandeuren, Generalen Doktrow, Baron von der Dülen-Saden, Kaiserwitsch, Baron Wizingerode; ferner dem Generalleutnant, Chef des Generalstabs der Armee, Baron Diebitsch, dem Generalleutnant, Chef der Artillerie, Fürsten Paschkewitsch, den Korps-Kommandeuren, Generalleuten-

tenants Sabanejew, Fersolow und Grafen von der Bahlen 1; eben so allen Herren Divisions-, Brigade- und bei den Divisions-Kommandeurs stehenden Generalen, gleichwie den Regiments- und Kompagnie Kommandeurs, allen Stab- und Ober-Offizieren, wie auch allen Gemeinen. Möge der Segen des Höchsten Euch auf Eurem Rückwege geleiten. Sein mächtiger Arm, der Euch vor den den Krieg begleitenden Uebeln bewahrte, zeigt Euch jetzt den Weg in den Schoos Eures Vaterlandes. Mit Dank wollen wir seine Gnade gegen uns erkennen, uns immer seines gebilligten Befehles erinnern, und daß die Göttliche Barmherzigkeit überall Unser Bestand gewesen; den stets haben Wir all unsere Hoffnungen auf Ihn gebaut.

A l e x a n d e r.

Der bei Sr. Kaiserl. Majestät sich befindende wirkliche Staatsrath Marschewski ist, mit Beibehaltung seines bisherigen Postens, zum Staatssekretair bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der wirkliche Staatsrath vom Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Gapa d'Jitica, ist Allergnädigst zum Staatssekretair bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Hier in St. Petersburg ist, unter der Leitung des Geheimraths Fürsten Alexander Nikolasjewitsch Gollun, eine Subskription freiwilliger Darbringungen zum Besten der Einwohner in Kasan, die durch die dort gewesene Feuersbrunst gelitten haben, eröffnet. — Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna haben, durch das Gesuch des lebhaftesten Mitleidens gegen die Unglücklichen geleitet, zuerst das Beispiel der Wohlthätigkeit, durch Verleihung einer ansehnlichen Summe zu deren Besten, gegeben. Romo, im Gouv. Poltawa, vom 7. Septbr.

Unser Elias-Fahrmarsch war diesmal ziemlich ansehnlich. Nach zuverlässigen Nachrichten waren fast für 13 Millionen Rubel Waaren in Märkte gebracht, und über die Hälfte ward davon verkauft. Der Fahrmarsch war außerordentlich stark besucht.

Verditschew, vom 2. Septbr.

Die hier aus andern Städten ansehnliche Russische und die Griechische Kaufmannschaft hatte, sich für die Pracht des Tempels Gottes beeifernd, beschlossen, statt der hier befindlichen alten hölzernen Kirche zu Maria Himmelfahrt, auf eigene Kosten eine neue steinerne mit einer dem heil. Damius dem Großen geweihten Kapelle zu erbauen. Am Maria Himmelfahrtstage, nämlich den 15. August, ward der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Zum Bau derselben hat die Kaufmannschaft über 20000 Rubel eingetragen, und über dies sind aus neue von dem Einwohner aus Reshin, Christophor Sagrajer nebst seinem Bruder Jurij 1000 Rubel, und von dem Moskowschen Kaufmann Loginow, ebenfalls 1000 Rubel eingereicht.

Berlin, vom 8. Oktobr.

Am 16ten treffen Sr. Majestät der König hier ein. Am 18ten schmeicheln wir uns Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst ihren Kaiserlichen Hoheiten die beiden Großfürsten hier ankommen zu sehn.

Aus Aachen meldet man, Sr. Majestät der Kaiser von Rußland seyen am 30ten September in Brüssel eingetroffen.

A u s F r a n k r e i c h.

Das die abmarschirenden Oesterreicher Befehl bekommen, Halt zu machen, wiederholt man aus Deutschland. Die Preussen hatten sich, nach den letzten Nachrichten aus Paris selbst, schon größtentheils um Paris versammelt, und von der Equipage der königlichen Garden war schon vieles abgegangen. Die Engländer hatten ihre Lager verlassen und sich in die Stadt gezogen, und zeigten dabei ein viel strengeres Benehmen, als bisher. Gilt, wo man sich schon wieder eifrig mit Errichtung neuer Linientruppen, statt der abmarschirenden, beschäftigte, ist, vielleicht daher, plötzlich von einem Korps Belgier, die bekanntlich unter Wellington stehn, eng eingeschlossen worden, welche mit einem Vorbarbement drohn, wenn man sie nicht einlasse. — In Nantes sind mehrere Aufstände gewesen, wobei die Preussischen Wachen beleidigt wurden. Es sind aber vom Kommandanten und vom Maire strenge Maßregeln getroffen und Profanationen erlassen. — Die Artillerie-Korps der Voire-Armee sind plötzlich, selbst ohne die Auszahlung des Soldes zu fordern, auf einander gegangen, und haben 600 Kanonen mit der Bespannung stehn lassen. Ob mit friedlichen Absichten? —

Es hieß in Paris selbst, Fouchés Abdankung sey dadurch beehrt worden, daß die Deputirten zum Voraus erklärten, sie würden niemand unter sich leiden, der für den Tod und die Eedverbrechen gestimmt; und daß eine große Anzahl Offiziere der Vender-Armee zu dem Könige drängen wollen, um die Absetzung Fouchés zu erzwingen. Die Prinzen und die Prinzessinnen hatten sich an dem dazu bestimmten Tage nach Rambouillet begeben, um nicht als Theilnehmer zu erscheinen. Indes wurden die Wachen in den Tuilleries verdoppelt, und F. gab seinen Abschied.

Die Republikaner sollen laut der Befragung äußern, der König werde die Krone zum Besten des Herzogs von Angoulême (? Der Vater des Königs, Monsieur, hat ein näheres Recht.) niederlegen. Eine andere Partei hofft und fordert, der Monarch möge, mit Uebergebung seines Bruders und seiner Waisen, den Herzog von Orleans zu seinem Nachfolger erklären. Eine Volksbewegung die die Absicht hatte, es zu bewerkeln, wurde durch die Polizei unterdrückt. — Volksgend soll sich darin verrecknet haben, daß er durch künstliche Mittel lauter Royalisten zu Wählern ernennen ließ,

die nun wieder lauter Apollisten zu Repräsentanten ernannt. Diese besaßen fast aus lauter Gliedern des alten Adels, und ein Pariser Journalist erklärte: Man würde in ihnen eine zweite Paltes-Kammer haben.

In Korrika scheint der Aufstand völlig organisiert, und Murat dabei in großer Thätigkeit. Er soll die Insurgenten besolden, und schon 1200 Mann um sich haben. Die Korriker wollen die Unabhängigkeit ihrer Insel proklamiren. Das kleine Englische Korps, das zu Venua eingeschifft wurde, um nach Korrika zu gehn, ist wieder ausgeschifft worden.

In Rücksicht der Kunstschätze, überraschte Wellington die Pariser durch die strenge Erklärung, daß allen allirten Staaten alles ihr Eigenthum zurückgegeben werden müßte. Die Niederländer, die am meisten beraubt worden, setzten sich sogleich in Thätigkeit, und da man ihnen Schwierigkeiten machte, ließ Wellington ein Bataillon, auf das Museum anrücken, die Nationalgarde abziehen, und alles mit Englischen Schildwachen besetzen. Da nun durch das Abnehmen der Niederländischen Gemälde plötzlich ganze Wände leer wurden, unterwand sich Denon, das Museum am 18ten September schließen zu lassen; aber ein Preussischer Oberoffizier, der es so fand, ließ es sogleich wieder öffnen, und die Niederländer fuhren in ihrer Arbeit fort. Für Wien sind 370 Gemälde eingepackt worden. Auch Canova ist schon sehr geschäftig, für Rom. Der größte Theil des Museums wird in kurzem leer stehn.

Der Herzog von Richelieu, der auch zum Präsidenten des Minister-Kollegiums ernannt ist, hat schon das Palais des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bezogen: Talleyrand wird indes die Friedens-Unterhandlungen fortsetzen.

Die Oesterreichische Garnison von Lyon ist 16,000 Mann stark.

In ganz Frankreich, vorzüglich aber in Paris bilden sich sehr viele politische Gesellschaften, zur Vertheidigung dieser oder jener Grundsätze, — wie 1789.

Paris, vom 11. Septbr.

Folgendes ist die wichtige Proclamation, welche der Oberbefehlshaber der Völk-Armee (Marschall MacDonald) Herzog von Tarent, aus seinem Hauptquartier Bourges erließ: „Soldaten! der Augenblick ist erschienen, in welchem die Befehle des Königs wegen Verabschiedung der Linien- und leichten Infanterie-Regimenter vollzogen werden sollen. Ihr habt viele Verfügung ruhig gelesen; ihr habt euch mit reiner, aufrichtiger Ergebung unterworfen. Dant sey den klugen und väterlichen Maßregeln des gerechtesten Monarchen; sie übersteigen alle Hoffnungen. Die Militärs haben das Grab, sie mögen außer Thätigkeit kommen oder in Thätigkeit bleiben, werden auf das ehrenvollste behandelt. „Die Verabschiedung

selbst ist nur scheinbar, denn in dem Augenblick, wo die Regimenter aufgelöst werden, stehen sie unter einem andern Namen wieder da.“ Die neue Benennung muß euch natürlich an jene berühmten Legionen erinnern, die man heut zu Tage noch bewundert, sowohl wegen ihrer Tapferkeit (woran ihr ihnen gleich seht), als auch wegen ihrer bewunderungswürdigen Manneskraft und jenes hingebenden Gehorsams, der ihre Größe und ihren Ruhm aufmachte. Möchten sie euch stets zum Beispiel und Muster dienen! Ihr tretet euch von euren Kameraden, aber ihr vereinigt euch wieder mit Verwandten und Freunden und Landsleuten. Die Departementallegionen werden also wahre Familien-Vereinigungen. Kinder eben desselben Bodens, nach einerlei Grundsätzen erzogen und unterrichtet, werdet ihr einerlei Neigungen, einerlei Gewohnheiten haben. Das Band, welches euch künftig vereinigt, wird unauflöslich seyn, und die Legionen werden nur im Eifer und vorzüglich in der Treue zum König und in der Liebe zum Vaterlande weittern. Ihr, die ihr in eure Heimat zurück kehrt, seyd ein Muster dieser Gesinnungen, und bringt die Hoffnung einer bessern Zukunft mit nach Hause. Ihr, die ihr nach eingelegter Erholung die Pflichten, die euch das Gesetz auflegt, wieder übernehmen werdet, bringet jene Gesinnungen wieder zu den Fahnen der Legionen. Soldaten der ehemaligen alten Garde, Klugheit und gutes Betragen werden euch allenthalben auszeichnen und euch der Ehre würdig machen, nach dem Willen der Könige genannt zu werden; eurer Treue wird die Bewachung des Throns anvertraut werden. Ihr tretet nicht außer Dienst; ihr tretet nur in Ruhe bis die Umstände erlauben, neue königliche Garde-Regimenter zu bilden. Diesen von euch, welche nicht unter diese Garde, oder unter die Gensdarmarie kommen können, werden mit Vorbehalt aller ihrer Vorrechte zur Bildung der Departementallegionen beitragen. Ich bin überzeugt, ihr werdet stets die Muster in Treue und Folgsamkeit seyn, so wie ihr zu allen Zeiten Muster des Muths und der Tapferkeit gewesen seyd. Ich werde die Sorge der Regierung, euren Sold zu entrichten, mit allen Kräften unterstützen, wenn aber die Erschöpfung der Provinzen — die Folge der Kriegen, in welche das Vaterland durch die bekannten Ereignisse gestürzt worden ist, nicht erlaubt, alles abzutragen, so empfangt ihr Schmelze, worauf ihr in euren Departements Zahlung erhalten werdet. Soldaten! meine Gedanken werden euch dahin folgen, und das gute Betragen, welches ihr dabeist beobachtet werdet, sey euch Mährge der Fortdauer meiner Gesinnungen und meiner Zuneigung zu meinen alten Waffengefährten.“

Der Präsekt des Departements der untern Loire hat an den Maire von Nantes in Betreff des Einmarsches der Russen ein Schreiben erlassen, in welchem es heißt: „Die größte Ruhe muß

bei ihrer Ankunft herrschen. Man verbüte das Unglück, welches die ganze Stadt treffen könnte, wenn einige Feinde der Ordnung, einige Störer der öffentlichen Ruhe, durch beleidigungen und Drohungen die Rache und den Haß der Preussischen Truppen reizen sollten. Schon haben einige Landstreicher, in Gegenwart einiger Preussischen Stadtvollzieher, sich Reden und tumultuarisches Geschrei erlaubt, und alle Nachrichten, die man erhalten, beweisen, daß diese nicht vergessen sind. Dies Geschrei, diese Mißhandlungen müssen auf der Stelle und mit der größten Strenge unterdrückt werden. Freilich dürfen wir, trotz der Lage, worin sich die fremden Truppen befinden, nichts thun, was uns herabwürdigen, und den Charakter des Adels und Stolz, der stets die Franzosen ausgezeichnet hat, besteuern könnte; aber wir müssen auch nicht dulden, daß dieselben Leute, die dazu beizutragen, unser Vaterland das Unheil, unter dem es jetzt leidet, zu bringen, durch strafbare Aufreizungen noch neues Unglück über die Häupter friedlicher Bürger zu ziehen wagen. Der Maire hat dies Schreiben zur Achtung bekannt gemacht, und zugleich: daß am toten eine weit härtere Belohnung, als man erwartet, eintreffen werde, weshalb binnen 24 Stunden die requirirten Zellen in die Kaserne geliefert werden sollten.

Paris, den 22. Septbr.

Moreau's Adjutant, Kapatel, ist zum Obersten der Region des Arriège-Departements ernannt. Savary, und Kallmand, sind bereits auf Malta eingetroffen.

In Toulon ist die Garnison von Elba, 700 Mann stark, angekommen; vermuthlich wird man sie nicht gleich ins Innere lassen.

Nach Briefen aus Nismes lehren die Flüchtlinge aus den Gebirgen, allmählig in ihre Wohnungen zurück; die Oesterreicher haben gedroht, diese sonst zu verhöhen.

Während der ganzen Dauer der Sitzung der beiden Kammern sollen Gebete von 48 Stunden in allen Kirchen der Hauptstadt, jedesmal abwechselnd in zwei gehalten werden.

Bonaparte war, bekanntlich, in seinen kaiserl. Mantel gekleidet und vom Siege gekrönt, in Verheergröße in halb erhabener Arbeit an den Triumfbogen auf dem Caroussellplatz angebracht. Man nimmt jetzt diese Platte herab.

Wie es heißt, erwartet der Herr von Chateaubriand bloß das Erscheinen der beiden Kammern in der nächsten Woche, um Foucés öffentlich anzuklagen.

Ein Theil der allirten Truppen bezieht nun in Frankreich die Winterquartiere.

Es ist die Rede von einer Konföderation zwischen den Fürsten Italiens. Der Sitz der Konföderation soll, wie man schon anführt, nach eintreten zu Mailand, nach andern zu Rom seyn.

Bonapartisten haben die Erdichtung verbreit-

tet, daß Bonaparte durch eine amerikanische Eskadre zur See den Engländern abgenommen sei.

Paris, den 25. Septbr.

Die bisherigen Mitglieder des franz. Ministeriums waren benachrichtigt, daß Ihre Majestäten, der Kaiser Alexander und der König von Preussen, als respectable Dolmetscher der öffentlichen Meinung, beschlossen hatten, unsern guten Könige die nöthigen Vorstellungen zu machen, damit das Ministerium eine gehörige Garantie der öffentlichen Ruhe enthalte. Ueberzeugt von der Entschlossenheit der bevorstehenden Maßregeln, besonders bei der neuen Eröffnung des gesetzgebenden Korps, haben die Minister es für dienlich gehalten, ihre Entlassung zu nehmen, und zwar unter dem Vorwande, daß sie als echte Patrioten nicht im Stande wären, die zu harten Bedingungen anzunehmen und zu unterschreiben, welche die Allirten Frankreich auferlegen wollten. Ludwig der 18te nahm ihre Entlassungen mit einer Bereitwilligkeit an, die sie nicht erwartet hatten. Der Abbe Louis, der das einträglichste Ministerium besaß, nämlich das der Finanzen, gab am folgenden Tage einiges Pedauern über die Entlassung zu erkennen; hatte aber bloß die Schmach davon, ohne den Erfolg.

Dem Vernehmen nach bestanden Rußland und Preussen fortwährend darauf, daß das kolossale Vermögen der strafbarsten Haupt-Bonapartisten zum öffentlichen Besten in Anspruch genommen und verwandt werde.

Der Admarsh der Oesterreichischen und Preussischen Garden von hier ist noch aufgeschoben.

Der Herr von Tabarie ist abgesandt worden, um dem Herzog von Feltre, der sich jetzt in der Gegend von Schlerstadt befindet, sei. e. Ernennung zu überbringen.

Bei der Ministerial-Veränderung haben die Parteien sich seit der letzten Rückkehr des Monarchen zum erstenmal mit einander gemessen, und die Angoulesche hat den Sieg davon getragen. Obgleich Tallrand und Foucés der Sache des Königs von Frankreich ergeben seyn mochten, so wurden sie doch von den eigentlichen Royalisten als Männer angesehen, deren politische Rücksicht mit den jetzigen Verhältnissen nicht mehr verträglich. Zugleich war es bekannt, daß die Bonapartisten sich noch immer auf beide Theile stützten, von denen sie sich Schwung und Straflosigkeit des Vergangenen versprochen, indem sie mit ihnen früher in ähnlichem Fall gestanden. Diese Stützen mußten nach den Ansichten der Angouleschen Partei ihren Wirkungsreis verlieren, wenn man ernstlich auf eine königliche Regierung und auf die Herrschaft der Bourbons glauben wollte. Was für beide Minister aber insonderheit nachtheilig in Hinsicht mehrerer allirten Mächte wirkte, waren von Seiten Foucés die mancherlei Intriguen, die er sich gegen sie erlaubte, seine heimlichen Circulars, die er in den Departementen herumschickte, und wodurch

er Haß gegen die fremden Armeen zu erregen suchte. Wenn dieser Minister sich solche revolutionnaire Maßregeln unter den Augen der fremden Monarchen und von deren Armeen umringt, erlaubte, was mußte man nicht von ihm befürchten, wenn diese Armeen abgezogen, und er mit seinem bedeutenden Anbange völlige Freiheit, weitaussehende Intriguen anzustellen, würde erhalten haben? Auch der graube Talleyrand scheiterte diesmal. Er sowohl als Fouché erinnerten sich noch gar zu sehr des ehemaligen gebietenden Tons, der unter Bonaparte in der französischen Diplomatie gegen das Ausland geherrscht hatte. Freilich wohl waren sie klug genug, denselben herabzustimmen, allein sich Frankreich in seiner ganzen Lage, so wie es jetzt befinde, darzulegen, vorzustellen, vermögten sie doch nicht, und gebährdeten sich daher auf mancherlei Weise, bis sie es endlich auch mit den fremden Mächten verdorben hatten. — Uebrigens bietet die Lage des Königreichs keinen erfreulichen Anblick dar. Alle öffentlichen Kassen sind erschöpft, die Regierung ohne Kredit und der Friede immer noch nicht publicirt.

Das Schreiben, welches Fouché wegen seiner Entlassung an den König sandte, lautet im Wesentlichen also: „Ew. Majestät können an meiner Treue und Ergebenheit gegen Ihre Königliche Person nicht zweifeln. Ich schmeichle mir, daß ich sehr unabweisende Beweise gegeben habe, und hoffe zur Befestigung Ihrer Thrones durch Maßregeln beizutragen, wodurch Friede und Ruhe am besten erhalten werden könnten. Es scheint jedoch, daß man wieder zu der Schreckenszeit zurückkehren will. Ich kann und will nicht der Agent eines solchen Systems seyn. Ich ersuche Ew. Majestät um die Erlaubniß, Ihnen einen andern Beweis meiner Ergebenheit zu ertheilen, indem ich frei und aufrichtig meine Besorgnisse bekenne, daß Ihre Monarchie nicht auf Grundsätzen beruht, die stark genug sind, um den Angriffen zu widerstehen, deren Besiegung man wünschen möchte.“

Der Herzog von Albujera hat jetzt alle Truppen, die unter seinem Befehlen standen, auseinander geben lassen, und zugleich den König um die Erlaubniß gebeten, sich nach Paris begeben zu dürfen, welches ihm auch zugestanden worden.

Von Fiqueras wird gemeldet, daß der bruchwürdige Partheigänger, Herr Pujol, aus Spanien gebürtig, dem General der spanischen Armee ausgetrennt und auf dessen Befehl aufgeführt worden sey. Auch seiner Fiquiere und Unteroffiziere sind ebenfalls ausgeliefert worden, und erwarten ein gleiches Schicksal.

Fouché ist bereits als Gesandter nach Dresden abgereiset. Herr Faber, bisheriger Sekretär desselben, begleitet ihn als Gesandtschafts-Sekretär. Vom Main, vom 28. Septbr.

Durch Mannheim sind bereits 30000 Russen zurückgegangen; die Nachricht vom Haltmachen be-

schränkt sich bloß auf Kavallerie, die in Frankreich bleiben soll; doch melden Briefe aus Regensburg, daß die heimkehrenden Oesterreicher wirklich anhalten. Bei Rheinfelden ist die Brücke abgebrochen, und der Durchzug geschieht jetzt dort, bloß durch Basel, wo der österreichische Kaiser nächstens erwartet wird. Der Erbprinz Johann wird ihn als Statthalter des lombardischen Reichs nach Mailand begleiten; und hat seine Equipage aus Basel schon dahin abgeben lassen.

Am 25ten ging durch Kassel ein preussische Landwehr-Regiment, und noch mehrere preussische nach Frankreich ziehende Truppen werden erwartet.

Durch ein Rescript vom 3ten dieses hat der König von Württemberg die Stände aufs neue zum 15. October zusammenberufen.

Wien, den 24. Septbr.

Der russische General Milatinowich, ein geborner Servier, ist von Paris durch Wien gereiset. Gerng Georg aber, der jetzt in Steiermark lebt, hat nicht Pässe nach Servien zu geben erhalten können.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Daß Straßburg wieder eine Deutsche freie Reichsstadt werde, ist zwar noch nicht ausgegeben, findet aber Widerspruch.

Zwischen den Hamburgern und Dänen herrscht noch immer große Erbitterung. Kürzlich war auf dem Hamburger Berge eine Schlägerei, wobei sieben Dänen zum Theil tödtlich verwundet wurden.

Zu Solothurn haben der Stadtmagistrat und die Professoren gegen die Aufnahme der Jesuiten protestirt.

Man versichert, unter den Forderungen, welche Fürst Blücher in Frankreich ausgeschrieben, seyen auch zwei Linienfahrzeuge, weil die Franzosen 1808 zwei dergleichen in preussischen Häfen aus preussischen Holz bauten. (Nicht Linienfahrzeuge, sondern Briggs zu Kapeteilen.)

Der zum Kaiserl. Oesterreichischen Kommissär auf der Insel St. Helena ernannte Freiherr von Stürmer, nebst seiner Gemahlin, einer jungen Französin, mit welcher er sich vor vier Wochen in Paris verheirathet hat, ist über Paris nach London abgereist, wo alle Kommissäre der Mächte zusammentreffen, und gemeinschaftlich die Reise nach ihrem Bestimmungsorte antreten wollen. Herr von Stürmer geniest während seines Aufenthalts auf St. Helena, welcher vorläufig 4 Jahre bestimmt ist, den Gehalt eines Gesandten, nämlich 18.000 Gulden.

Maret ist Ling zum Aufenthalt angewiesen worden. — Pauline Bonaparte ist krank zu Luffa, will aber nach Rom, um ihre Trennung vom Prinzen Vorgabe, dem sie zur Gemahlin aufgedrungen wurde, in Ordnung zu bringen.

Straßburg und Landau werden jetzt bloß von dem eignen Wärgern bewacht. Man bewundert

es, daß die Wirten diese Plätze nicht in Besitz nehmen.

In Paris selbst werden viele Kanonen eingeschifft, welche den Allirten überlassen sind. Auch werden dort öffentlich Englische Bücher verkauft, auf welchen der Brand von Moskwa vorgestellt ist, und in den vier Ecken Kosaken, welche Französische Kavalleristen durchstossen.

In London ist ein Franz. Agent angekommen, um eine Anleihe zu suchen.

Vom Wagn meldet man unterm 27. Sept. der Erzherzog Karl habe aus Paris einen Courier mit der Nachricht erhalten, es sey entschieden, daß er als König am Rhein, Elsaß, Vorbringen und die am linken Rhein-Ufer noch nicht vergebene Landchen erhalte.

Die Berliner Zeitung hebt sorgfältig aus, daß es die Norddeutschen Bundesstruppen, Preussen, Hessen, Weimaraner und Lippe-Waldeckern waren, welche Montmedy, und früher Sedan und Metz nahmen.

Der Lutherische Prediger von Wendenheim im Elsaß, rettete 18 katholischen Einnwohnern von Saffelsweilheim durch seine unermüdeten Vorarbeiten bei dem Kronprinzen von Württemberg, das Leben. Sie hatten Gewaltthätigkeiten gegen allirte Soldaten verübt, und standen schon im Kreise, um erschossen zu werden; da erblickten sie Gnade, und der Prinz stellte ihnen den Prediger als ihren Retter vor.

Ein junger Rechtsgelehrter, Bonadei, der auf der Universität zu Pisa eine Rede „über die Rechte der Völker und die Pflichten der Regenten“ hielt, und sie seinem Souverän, dem Großherzog von Toskana, widmete, erhielt dafür eine goldne Medaille und wurde Assessor des Tribunals von Pistoja.

Ein Hr. Kerkhoff, der als Staatsarzt die Französische Armee nach Rußland begleitete, hat Observations militaires drucken lassen, worin er sagt: Nach der Schlacht an der Moskwa sey ein Franz. Feldspital mit einigen tausend Verwundeten auf höchem Befehl verbrannt worden.

In Paris läuft die Sage, Ludwig der Sechzehnte habe einen geheimen Protest gegen alle Aufopferungen, die er von den königlichen Rechten machen mußte, zurückgelassen. Man glaubt, Ludwig der Achtebente habe einen ähnlichen Schritt gethan, und erzählt sich, der Graf von Artois habe seinem Zirkel erklärt: „Für die Zukunft stehe er.“

A n z e i g e.

Unterzeichneter ist willens, den zweiten Theil seiner Anleitung zum Lateinschreiben für höhere Classen gelehrter Schu-

len und zum Privatgebrauch herauszugeben, nachdem beide Theile zur Einführung in den Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks höheren Orts die Einwilligung erhalten. Um die Größe der Auflage aber einigermaßen bestimmen zu können, nimmt er bis zum Ende des künftigen Monats Subscribenten darauf an, denen er das Exemplar, einige zwanzig Bogen stark, zu vier Rubel B. A. überlast. Wer Subscribenten zu sammeln übernehmen will, erhält für seine Mühe das zehnte Exemplar. Man subscribirt in Dorpat beim

Dr. S. Malmgren,
Oberlehrer.

3

Die resp. Mitglieder der akademischen Musse werden ersucht, den jährlichen Beitrag von 15 Rubel B. A., nach den Gesetzen der Gesellschaft, während des Octobers zu entrichten.

Dorpat, den 3. October 1815.

Moier,

d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur jedermannniglichen Wissenschaft.

Demnach Ein Kaiserl. Kiefl. Hofgericht der Gouvernements-Regierung communicirt hat, daß dasselbe verfügt habe, der Besitzer des Gutes Obelenhoff, Herrn Collegien-Assessor von Neuen-dahl, wegen tyrannischer Verurteilung eines seiner Erbleute, in oberfiskallischer Ansprache nehmen zu lassen, und von der Gouvernements-Regierung dem Wendenischen Landgericht aufgetragen worden ist, bis auf weitere Verfügung dem Herrn Collegien-Assessor von Neuen-dahl die Disposition des Gutes Obelenhoff abzunehmen, und die Verwaltung desselben jemanden anders zu übertragen; Als wird solches von der Kiefl. Gouvernements-Regierung in Auftrag Er Excellenz des Kgllichen Herrn Kriegs-Gouverneurs, Militair- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Generallieutenants und Ritters Marquis Paulucci zur Warnung gegen derartige Vergehungen desmittelft zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, am 8. October 1815.

G. Schmidtman.

Fr. Saessing, Secretair. 1

Zur schuldigen Befolgung höhern Befehls,
wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt
Dorpat hierdurch bekannt gemacht:

„daß Reinhold Glare, wegen einer an seiner
„Dienstmagd verübten Mißhandlung, pro satis-
„factione publica zu vierwöchentlichem Gefäng-
„niß, und zwar die letzten drei Tage bei Wasser
„und Brodt, und pro satisfactione privata ver-
„urtheilt worden sey, zum Besten der mißhandel-
„ten Magd, 500 Rubel Dec. Alf. zu erlegen.“
Publicatum Dorpat-Rathhaus, d. 2. Oct. 1815.

Im Namen und von wegen Einies Edlen Ra-
thes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Kerman.
E. H. F. Kenz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun
Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt
Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund
und zu wissen, welchergestalt der hiesige Witschschon-
nin Jwan Feklistow das alhier im 2ten Stadtheil
sub No. 199. auf einem der hohen Krone gehörigen
Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt
Appertinentien, befreit des andern productirten, mit
den zeitlichen Eigentümern, hiesigen Bürger,
Borchmeister Alexander Groß und seiner Ehe-
gattin Christina, geb. Carnag, am 5. Junii 1814.
abgeschlossen, und am 11. August 1815. bei Em.
Excl. Hochpreisl. Kaiserl. Bist. Vorgerichte gehörig
corroborirten Kontrakt, für die Summe von 1325
Rubel Dec. Alf. käuflich an sich gebracht, und über
diesen Kauf zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches
publicum proclama nachgesucht, auch mittelst
Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhal-
ten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche
an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder
widder den geschehenen Verkauf, rechtsgültige An-
sprüche haben oder Einwendungen machen zu for-
men vermeinen, sich damit noch Vorbericht des Ri-
gischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI.
S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus
proclamatiss, also spätestens am 6. November 1816.,
beißen der Präclussion und des ewigen Stillstehens
gen, anhero zu melden und ihre Ansprüche in
richtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert
und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwar-
nung, daß nach Ablauf dieser gesetzlich veremtor-
schen Frist, niemand weiter mit irgend einer An-
sprache gehört; sondern mehrbesagte Immobilien dem
Käufer, - hiesigen Witschschonnin Jwan Feklistow,
als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt
werden sollen: W. R. W.

Ergeben unter Esi. Edlen Rathes Unters-
chrift und beigedrücktem Inseel, auf dem Rath-
hause zu Dorpat am 25. September 1815.

Bürgermeister F. A. Kerman.

E. H. F. Kenz, Obersek.

Udermeltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonnabend den 16ten c. wird im
Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.
Dorpat, den 10. Oktober 1815.

Die Direktion
der Bürgermusse.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum
überhaupt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich
gegenwärtig im meinem Hause des Kaufmanns
Hrn. Heldt, an der Poststraße zur Seite der Be-
hausung des Hrn. Rathes Herrn Rohland, wohne,
und daß bei mir die modernsten Flügelstimmigen
Fortepianos, Klaviere und Guitarren verfertigt
und schleibhafte reparirt werden. Auch übernehme
ich die jährliche Stimmung der Instrumente für
eine billige Vergütung und versichere die prompt-
teste Bedienung.

Instrumentenmacher G. Fr. Sprenger.

Im ehemaligen Mübelschen Hause, an der
Breitstraße, ist käuflich zu haben: weißes und
graues wollenes Strumpfgarn, Flanel, grobe Be-
newand und gestreifte Frauenzimmer-Röcke.

Auf dem Gute Mägel, im Drenvähischen
Kirchspiel, werden folgende Effecten gegen gleich
baare Bezahlung verkauft, als: ein fester Wagen,
eine Zündendrosche auf Messors, 2 zweispännige
Droschen ohne Messors, und eine dito einränni-
ge; ferner einige gute brauchbare Arbeitspferde,
Eckhaase, wie auch Korn-acke u. dgl. Kaufflieb-
haber haben sich hiemit zu jeder Tageszeit an die
Gutsverwaltung zu wenden.

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der
Dorptischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung
Er. Excellenz des Hrn. Geheimenraths, Senateurs
und Ritters Gottl. Andr. Grafen Manntheffel,
d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken,
daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres,
die erwähnte General-Vollmacht aufgekün-
digt und dadurch selbst außer Effect ge-
setzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preisl.
Kaiserl. Dorptischen Land- als Landwarsengericht
an mich unter dem 25ten Juli 1814 No. 1045,
erlassenen Konstituttorio, nicht aufgehört habe,
Mit. Vorn und des Nachlasses weil. Hrn. witsch-
lichen Staatsraths Magn. Joh. v. Vock Excell. zu
sehn. Torma, den 29. Septbr. 1815.

Vandriater R. F. L. Samson,
als gerichtlich bestellter Mit. Vormund
des v. Vockschen Nachlasses

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Frisch
steht eine einspännige, neue und dauerhaftere Drosch-
ke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der
Preis zu erfahren ist.

Auf dem Gute Kopyon ist zu verkaufen: Hei-
wand von verschiedenen Sorten, Gemüse von allen
Gattungen und Kessel, Kofswaise. 2

Es sind angekommen holländische Blumen-
wiebeln sind zu haben im botanischen Garten bei
Renuark. 2

Der Titulair-Rath Eichscholz wünscht sein
vor 7 Jahren erbautes gutes hölzernes Haus, von
7 warmen Zimmern, nebst verschiedenen Nebenge-
bauten und Obstdgarten, an der Marienborschen
Straße belegen, für einen billigen Preis zu ver-
kaufen, weshalb Kaufliebhaber sich an ihn wenden
können. 2

Am 13. Oktober wird auf dem Gute Eustifer,
im Oberpahlenen Kirchspiel, der diesjährige Vieh-
und Pferde-Markt, seinen Anfang nehmen; die
Guts-Verwaltung hat sich bemüht, den Markt-
Gästen jeglichen Standes die bestmöglichen Be-
quemlichkeiten zu verschaffen. 2

In der Rügischen Vorstadt ist eine Wohnung
von 13 Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wa-
genremise und Garten säblich ganz oder auch auf
zwei Hälften zu vermieten und sogleich zu bezie-
hen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein Wiener Flügel, von den Geschwister Sten,
ist käuflich in Tschelker zu haben, so wie auch gro-
ße bedene Kelmwand. 2

Diejenigen, die einballiges trockenes reines
Birken-Stammholz, zu 10 Rubel, oder derglei-
chen Stößen, oder gemischtes Holz, zu 8 Rubel
den Faden, von 7 Fuß Länge und Höhe, nach Dor-
pat, im Hause gestellt verlangen, werden bitten,
ihren Bedarf der Wesnersborschen Guts-Verwal-
tung anzuzeigen. Schriftliche Bestellungen dort-
hin, können im Hause des Cantler-Alttermanns
Herrn Hammermeister zur Beförderung abgegeben
werden. 2

Eine warme, trockene Wohnung, von drei
Zimmern mit separater Küche und Keller, für eine
kleine Familie, ist entweder monatlich oder Jahr-
weise zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die
Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachwei-
sung. 2

Bei der Madame Schwabe, in der sogenann-
ten Flack-Straße, ist die Gegenüberseite ihres
Hauses, an der Straße gelegen, mit einer Klete
und Stallung, zu vermieten und sogleich zu be-
ziehen. 2

Bei mir, an der großen Promenade, ist eine
Wohnung von mehreren Zimmern, so wie auch zwei
Zimmer auf dem Hofe zu vermieten und sogleich
zu beziehen. verm. E. W. Hausmann. 3

Eine sehr angenehme am Markt belegene
trockene Wohnung, von mehreren geräumigen freund-
lichen Zimmern, für eine große Familie, ist auf
mehrere Jahre zu vermieten und sogleich zu be-
ziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähe-
re Nachweisung. 3

Im 2ten Stadtheil unter No. 65, ist ein

hölzernes Wohnhaus, zu dem Stall, Klete, Wa-
genremise etc. gehören, zu vermieten. Das Nähere
darüber erdhet man bei dem Goldarbeiter Herrn
Huerlen. 3

Bei mir ist die Gegenüberseite meines Hau-
ses, bestehend aus drei aneinander hängenden Zim-
mern, nebst Keller und Stallung für vier Pferde,
wie auch ein Erkerzimmer, mit separater Küche,
zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Schablenowsky, 3

In der Carlowschen Straße, im Hause No.
123, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst
Küche, Keller, Klete, Stallraum auf 3 Pferde,
Wagenschauer und Heuboden, jährlich zu vermie-
then. Die Bedingungen erfahren Liebhaber in
demselben Hause. 3

Aus dem Geböste des Herrn Alttermann
Schulz, an der Poststraße, sind 2 Schaaf, von deut-
scher Race entlaufen. Wer solche aufgefunden,
wird gebeten, obigem Hause davon Nachricht zu
geben. 3

Im gewesenen Rathsherr Wibergschen
Hause, über der alten hölzernen Brücke, sind zwei
Zimmer zu vermieten. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 28	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 — 34	—	—
1 neuer holl. Duk.	13 — 62	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 71	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 39	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.			
Holländische Dukaten, 13 Rubel	—	Kopek, neue,	—
— — — — —	12	85	alte.
Agio auf Silber	3 Rubel	25 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerweizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	1
Waizen	—	380	—
Bäckerroggen	—	360	—
Roggen	—	320	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	150	—
Malz, nach Qualität	—	245	—
Grobes Malz	—	300	—
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals =	45	—	1

D r p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 82. Mittwoch, den 13^{ten} October. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Walf, Censor.

Frankfurt, den 1. October.

Die Nachricht, daß ein König am Rhein in der Person Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erbherzogs Carl künftig bestehen, und daß er die noch unbesetzten Länder diesesits des Rheins, vereint mit Elsaß und Lothringen, besitzen werde, bedarf nähere Bestätigung.

Paris, den 25. Septbr.

Vorgestern gab Lord Wellington dem Fürsten Blücher ein glänzendes Gastmahl.

Die Herzogin von Angoulême hat nun mit ihrer Partei die Satisfaktion, ihr langes Bestreben, wegen Veränderung des Ministeriums, erfüllt zu sehen.

Die Preussen führen aus allen festen Plätzen, die sie in Besitz nehmen, die gesammte Artillerie und die Kriegsmuniton weg.

Von Seiten der vier großen Mächte ist unserer Regierung das Ultimatum oder der Entwurf übergeben worden, den neuen Zustand der Dinge definitiv zu bestimmen. Man verlangt die Abtretung einiger Festungen und noch mehrere auf einige Jahre im Depot bis zur Abtragung der Kriegskontribution. Diese Vorschläge sind von dem Könige einer Kommission übergeben worden, die aus dem Fürsten von Talleyrand, dem Herzoge von Dalberg und dem Abbé Louis besteht.

Am 23ten nahm der Kaiser Alexander Abschied von unserm Könige. Se. Majestät reisen heute mit dem Könige von Preussen ab.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin bewohnt das Hotel des Marshalls Davoust.

Der Engländer Kean trieb Kieferungsgeschäfte

für die Armee, und fiel nicht als Opfer des Nationalhasses, sondern der Privatrache, denn er wurde von dem Liebhaber eines Frauenzimmers, dessen Schlingen er sich entzog, ermordet. Nach General Müllings Befehl sollen die Bewohner des Boulevard de Coblenze, wo der Mord geschah, so lange täglich 2000 Franken entrichten, bis der Thäter ausgemittelt ist.

Nach der offiziellen Zeitung hat der König den Herzog von Richelieu auch zum Präsidenten des Minister-Konseils ernannt: den Grafen Darbois zum Justiz-Minister und Siegelbewahrer, den Staatsrath Grafen Corvetto zum Finanzminister. Bis der Minister des Innern Graf Vaublanc ankommt, führt der Staatsrath de Vaurante sein Portefeuille.

London, den 26. Septbr.

Die heutige Hofzeitung zeigt an, daß der General Funk, welcher mit speziellen Aufträgen von Sr. Majestät, dem Könige von Sachsen, hieher gesandt ist, eine Privat-Audienz bei dem Prinz-Regenten gehabt und seine Beglaubigungsschreiben überliefert hat.

Auf die Nachricht, daß Fouché aus dem Ministerio abgegangen sey, fielen zu Paris die Fonds um 1 1/2 Procent.

Berlin, den 30. Septbr.

Die Universität zu Wittenberg wird mit der von Halle vereinigt.

Paris, vom 19. Septbr.

Man ist hier noch fortdauernd in einer schmerzhaften Ungewißheit über den größern oder geringern

gern Antheil, den die allirten Mächte an der innern Lage von Frankreich nehmen werden. Werden sie uns allen unsern Leidenschaften unter der Anführung überlassen, daß sie unsere Unabhängigkeit respektiren wollen, oder werden sie strenge Maßregeln veranlassen, um die Vortheile der Unordnung, der Anarchie und Verwirrung mit bestimmten Schwere zu erfüllen? Einsichtsvolle fremde Staatsmänner sind der Meinung, daß Milde und Nachsicht zum zweiten Male die Ruhe von Europa kompromittiren würden. Zwei Kabinette sind besonders einstimmig in diesem Punkte. Es bleibt ein Theil der allirten Truppen in Frankreich; allein mehrere andre Sachen sind noch nicht definitiv bestimmt. Alle rechtliche Franzosen besorgen nichts mehr, als wieder unter das Joch und das Wehl der Revolutionairs zu fallen.

Einige ferne Gesellen sangen zu Caen Bonapartistische Lieder, und ließen ihren Empereur leben. Der Gendarmwall Blücher versteht aber bei solchen Dingen keinen Spaß. Er hat mehrere dieser unbedenklichen Schreier auf der Stelle greifen und nach Preussen abführen lassen, wo sie auf fünf Jahr beim Festungsbau angestellt werden sollen.

Paris, vom 22. Septbr.

Daß es in Frankreich noch immer sehr unruhig aussehe, beweisen nachstehende Stellen der heutigen Pariser Blätter, so sehr sich dieselben auch bemühen, die eigentliche Wahrheit zu verbergen. — Noch zu Anfang dieses Monats trugen die Soldaten zu Besangon scharfge Kostarden, verbargen sie unter die weißen auf ihren Schals, oder trugen gar keine Kostarden; auch fand man bei mehreren Soldaten Bonaparte's Adler versteckt. Die Polizei hat neuerdings mehrere Individuen zu harten Strafen verurtheilt, weil sie während des Gottesdienstes, bei welchem man für den König betete, in die Kirchen eindrangen und denselben hörten. Dagegen wirft man zu Paris nach denjenigen mit Steinen, welche Spottlieder auf Napoleon abgingen. — Zu Montpellier wurden zwei Weiber zur Einsperrung und einer Geldstrafe verurtheilt, weil sie aus den öffentlichen Plätzen Aufsehr predigten, und gegen die Regierung schimpften. Die nämliche Strafe wurde wegen desselben Verbrechens gegen einen verabschiedeten Officier verhängt.

Paris, vom 23. Septbr.

(Aus dem Togl. der Gesch.)

Ein Theil des Russischen Heeres, nämlich 2 Divisionen Fußvold, und eine Division Dragoner werden im Departement der Ober-Marne, der Marne, der Maas und Meurthe bleiben. Sie haben nämlich Gegenbefehl erhalten, und werden also nicht nach Hause marschiren.

General Tauentzien hat am 14. Septbr. folgendes zu Rennes requirirt:

450,000 Pfund Brod, 240,000 Pf. frisches Fleisch, 15,000 Pf. Salz, 45,000 Pf. Reis, 90000

Pf. Bohnen, Linsen und andere Gemüse, 45 000 Pf. Butter, 240,000 Lit. Bier, 120,000 Lit. Wein, 24 000 Lit. Branntwein, 150 000 Pf. Rauchtabak, 60,000 boisseaux Haber, 360 000 Pf. Heu und Stroh.

Es ist deshalb vom Präfekten eine verhältnismäßige Kontribution ausgeföhrt.

London, vom 15. Septbr.

Das Englische Blatt the Day und das hier herauskommende Französische Journal l'Ambigu enthalten mehr als 50 Seiten einnehmende, die Insel St. Domingo oder das jetzige Reich Haiti betreffende Afrenstücke, die mit einem der letzten Patentre aus Westindien nach England gebracht sind, und wovon wir folgendes Auszugweise mittheilen:

M a n i f e s t.

welches aus Befehl Heinrichs I. Königs von Haiti, im May Henry am 2. Oktbr. d. R. öffentlich bekannt gemacht worden.

Als Oberhaupt einer allzulange unterdrückten Nation, die aufs grausamste verfolgt worden, und die durch ihre Kräftefülle, durch ausdauernden Muth und Tapferkeit es dahin gebracht hat, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu erobern, ist unser einziger Zweck und Bestreben gewesen, ihr diese unveräußerlichen Güter zu erhalten, damit sie unter den gebildeten Völkern eine Stelle einnehme. Wir haben rastlos an dem Wohl dieses guten, wackeren und großmüthigen Volks gearbeitet, welches uns seine Schwälsche anvertraute.

Wir glauben, unter den günstigen Umständen, wo freisinnige Gedanken wieder über jene verderblichen Zeiten die Oberhand zu erhalten scheinen, in welchen die Völker unter dem Drucke seufzten, in dem Augenblicke, wo die Europäischen Monarchen mit dem Wohl der zerrütteten Staaten beschäftigt sind, auch unsere Stimme erheben zu müssen, um vor dem Richterstuhle der Nationen die Rechtmäßigkeit unserer Unabhängigkeit zu rechtfertigen. Wir wollen es nicht versuchen, eine Schilderung der trostlosen Lage zu entwerfen, in welcher wir uns in dem Zeitpunkt vor unserer Befreiung befanden. Die ganze Welt weiß, daß wir seit länger als hundert und fünfzig Jahren unter dem schrecklichsten Joch der Sklaverei wimmerten, zur Verachtung und zur Qual verdammt waren. Die Beschreibung des lange dauernden Elends, der abscheulichen Morden, die wir unter der Kolonial-Verwaltung erlitten haben, gehören in das Gebiet unserer Geschichte, welche sie der Nachwelt überliefern wird. Wir waren des wohlthätigen Gesichts der Freiheit durch unsere Duldung, durch unsere anhängliche Treue an Frankreich würdig. Damals waren wir weit entfernt, einzusehen, daß Frankreich zwölf Jahre nachher, zur Belohnung für unsere Ausdauer in den mit ihm angeknüpften Verhältnissen, für so große Opfer und so viel vergossenes

Blut und das kostbarste aller Güter, die Freiheit, auf die grausamste Art würde rauben wollen! Unter der Verwaltung des Oberbefehlshabers Toussaint Louverture lebte Haiti wieder aus der Asche auf. Die Ankunft des Generals Moutonville mit seinen Scharen veränderte die Gestalt der Dinge, und gab der Ruhe unsers Staats einen tödtlichen Stoß; durch die Ränke, die er mit dem haitischen General Vigaud schmiedete, gelang es ihm, ehe er diese Insel verließ, Alles zu zerrütten, indem er den Brand der Zwietracht unter uns schleuderte und die Fackel des Bürgerkriegs anzündete; Ströme Blut flossen, ehe man Ruhe wieder herstellen konnte. Der Oberbefehlshaber Toussaint Louverture hatte während seiner väterlichen Verwaltung, stets mit dem Wohl des Landes beschäftigt, die Herrschaft der guten Sitten, die Frömmigkeit, den Unterricht und den Kunstfleiß zurück gerufen; Ackerbau und Handel blühten; er begünstigte die Pflanser, er opferte sogar seinen Neffen, den General Moïse, auf, der von den Belehren abgewichen war, die Kolonisten zu schämen.

Dies Verfahren und dies Vertrauen in die französische Regierung waren die Ursachen des schwachen Widerstandes, welchen die Franzosen in Haiti fanden, da der größte Theil der Hainantypen zur Bestellung des Feldes ins Innere zurück geschickt war. So war die Lage der Dinge zur Zeit, als der Friede von Amiens verhandelt wurde. Kaum war er abgeschlossen, als eine fürchterliche Flotte und eine zahlreiche Armee sich auf die ganze Strecke unserer Küsten warf, und uns in dem Augenblick der Sicherheit überfällt. Von einer aufgeklärten Nation ging ein so warm-Bathen aus; in der verbrecherischen Absicht, entweder eine ganze gebildete und ruhige Nation zu zerstören, oder ihr aufs neue und für immer die Fesseln der Sklaverei anzulegen.

Sie haben nichts vernachlässigt, um ihren abscheulichen Zweck zu erreichen. Die Generale, sowohl Weiße als Neger, die sich in Frankreich befanden, sogar die Söhne des Oberbefehlshabers Louverture, wurden in dieser Unternehmung mit fortgeführt. Man hatte sie, so wie uns, durch die Proklamationen des ersten Konsuls betrogen, die ein Weisthümlich der Verdröberet waren, und in welcher er uns sagte: „Vor Gott und vor der Republik seid ihr alle gleich und frei,“ während der General Becker förmlichen Befehl zur Wiederherstellung der Sklaverei von ihm hatte.

(Der Beschluß folgt.)

Als kürlich der Obrist S., der sich bei Waterloo ausgezeichnet hat, von Dublin mit seiner Familie auf sein Landgut fuhr, ritten ihm einige Leute auf der Landstraße zu, die ihn an seinem Wagen ley gebrochen, und er werde gleich umwerfen. Er hielt also still, und die Familie

stürzte sich aus dem Wagen. Nun fand sich aber, daß das Vorgehen nur eine Kriegslust Dehufs einer Entführung gewesen war; ein Offizier erasch die junge und schöne Tochter des Obristen, rieg mit ihr in eine bereit stehende Postkaise, und jagte davon.

Englische Blätter sprechen von einem jungen Mädchen, das die schöne Schläferin genannt wird. Sie ist 22 Jahre alt, und war bis zum 28. Juni niemals von einer besondern Schlaffsuche befallen. In diesem Tage sei sie in einen schweren Schlaf, welcher 63 Stunden dauerte, dann erwachte sie für wenige Augenblicke, schlief den 1sten Juli wieder ein, und blieb bis zum 7ten dem Anschein nach, aller Benennung beraubt, wobei ihre Klinabacken so fest verschlossen waren, daß man nur mit äußerster Mühe ihr ein wenig Wasser und Wein einsößen konnte. Vom 7. Juli bis 8. August blieb sie in einer tiefen Schlaftrigkeit und völlig unbeweglich, doch konnte sie den Mund öffnen und von Zeit zu Zeit etwas Nahrung zu sich nehmen. Endlich, nach 40 Tagen, gab sie einige schwache Lebenszeichen, und ihre Augen, deren Decke man sanft gehoben hatte, blieben geöffnet. Als sie erwachte, sagte sie, daß ihr die Nacht sehr lang vorgekommen sey und daß sie keinen schmerzlichen Schlaf gehabt habe.

Frankfurt, den 26. Septbr.

Mit dem Ende des Novembers sollen die Russen schon an der schlesischen Grenze seyn.

Unter den beimarischstehenden Oesterreichern herrscht der Glaube, daß sie nach der türkischen Grenze hin ziehn.

Weil die Werke von Hünningen nicht weiter geschleift werden, so schließt man daraus, daß die Festung in den Händen der Deutschen bleiben, und als eine Schutzwehr gegen Frankreich dienen dürfte.

Brüssel, den 28. Septbr.

Insolte Verchlusses wird ein Orden des Civil-Verdienstes unter dem Namen der Löwen-Orden errichtet. Er besteht aus 4 Klassen, aus Großkreuzen, Kommandeurs, Ritter und Brüdern. Letztere genießen einen Jahresgehalt von 200 Gulden, wovon die Hälfte auf ihre Wittwen zurückfällt. Das Ordenszeichen soll die Umschrift führen: Virtus nobilitat (Tugend adelt).

Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird den 25ten Abends oder den 26ten vier erwartet. Das Hoffen und die Illumination der großer sogenannten grünen Allee sind bis auf den 26ten ausgesetzt.

Brüssel, den 1. Oktbr.

Vorgehern, um 2 Uhr Nachmittags, trafen Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, unter dem Donner der Kanonen, der bis zu uns ertönte, zu Mons ein. Um 4 Uhr kam der Monarch zu Hall, einer kleinen Stadt, 3 Stunden von hier, an, wo der Erbprinz von Oranien Allerhöchste selbst zum Diner erwartete. Der Aufenthalt zu

Hall dauerte nicht lange; denn um 6 Uhr des Abends erfolgte hier der Einzug des Kaisers-Alexander unter einer Salve von 101 Kanonenschüssen. Seine Majestät befanden sich in einem offenen Wagen und hatten unsern theuren Kronprinzen zur Seite. Der Enthusiasmus und der Jubel, womit das unzählige Volk den erhabenen, edeln Nordischen Monarchen empfing, war unbeschreiblich. Vor dem Wagen ritten zahlreiche Detaschements Karabiniers, Chevaulegers und ein Detaschement der Ehrengarde von Brüssel voraus. Der Zug schloß auf dieselbe Art. Als Seine Majestät der Kaiser bei dem Ballast ankamen, erwartete unser Monarch Albrechtsdieselfen unten an der Treppe, umarmten den Kaiser auf das zärtlichste und führten ihn zu Ihrer Majestät der Königin, so wie zu den Prinzessinnen. Um 7 Uhr begab sich der gesammte Hof mit Seiner Kaiserl. Majestät nach dem Schauspielhause. Alle äußerte sich der Enthusiasmus schöner und lauter als bei dieser Gelegenheit. Alle Blicke waren mit Freude auf den beerlichten Nordischen Herrscher gerichtet, den das Publikum mit Entzücken hoch leben ließ; alle Straßen waren erleuchtet; kurz es war einer der schönsten Freudentage, die Brüssel jemals gekannt hat.

Heute Morgen ging der Kaiser Alexander mit unserm Erbprinzen, seinem künftigen Schwager, im Park spazieren. Beide waren in bürgerlicher Kleidung und hatten sich im Arm gefaßt. Der Kaiser wollte inkognito bleiben, man erkannte ihn aber, und von allen Seiten ertönte der Jubel: „Ausruuf: Es lebe der Kaiser Alexander! ein Ausruf, den der Kaiser bei aller seiner kaiserlichen Gewalt nicht die Macht hatte zu unterdrücken.“

Des Abends ward Ball bei Hofe gegeben. Nie hat man hier mehrere Pracht vereinigt gesehen. Die Fassade des Ballastes war aufs glänzendste illuminiert. Die Ehrengarde zu Fuß verließ den Dienst bei Seiner Kaiserl. Majestät.

Heute Morgen sind Albrechtsdieselben mit dem Könige, der Königin, mit unsern Prinzen und einem zahlreichen Gefolge abgereiset, um das berühmte Schlachtfeld von Waterloo oder Belle Alliance im Augenchein zu nehmen. Sie hatten die Niederlande eine schönere Allianz, als die, welche uns jetzt durch unsern trefflichen Erbprinzen mit dem größten der Kaiserreiche bevorsteht.

Heute Abend feiert die Durchl. Gesellschaft durch die grüne Alee, die aufs schönste erleuchtet wird, nach Brüssel zurück. Felder werden wie nicht das Bergnügen haben, den erhabenen Veberehrer des Nordens so lange bei uns zu sehen, wie es unsere Wünsche erheischen, indem Seine Majestät, dem Vernehmen nach, übermorgen die Reise von hier fortsetzen werden.

Der Kaiser von Rußland hat hier sein Absteigequartier in dem Hotel von Aschie, nahe bei dem Königl. Palais, genommen. Für den König,

von Preußen ist hier das schöne Haus von Hennessy in der Königsstraße eingerichtet.

Von hier reisen Se. Russisch-Kaiserliche Majestät nach Dijon, um der Revue der Oesterreichischen Armee beizuwohnen, dann über Stuttgart, Carlsruhe und Berlin nach Warschau.

London, den 30. Septbr.

In der irländischen Grafschaft Tipperary ist wirklich die Insurrektions-Akte bekannt gemacht, und eine starke Anzahl Truppen aus Dublin dahin geschickt worden, um den Mordthaten und andern Ausschweifungen Einhalt zu thun.

In Spanien hat der ehemalige Guerillas-Chef, Marquisito, jetzt gewöhnlich General Vortler genannt, der seit dem August 1814 auf der Festung saß, aber Erlaubniß erhalten hatte, die Wälder zu gebrauchen, sich, statt dessen, an die Spitze einiger Guerillas gestellt und sich der Stadt Corunna bemächtigt, und den General-Kapitain etc. verhaftet. Dann erließ er eine sehr heftige Proklamation gegen den König, und verlangte die Zusammenberufung der Junta von Galizien, bis die Cortes sich wieder vereinigen würden. Allein er selbst (was doch andere läugnen) schon überwältigt und die Ruhe in der Stadt selbst durch das abentheuerliche Unternehmen nicht gestört worden seyn.

London, vom 29. Sept.

Während zu Paris der Friede für Europa hergestellt wird, entstehen, außer in Sindhien und in Süd-Amerika, auch Kriegs-Unruhen an den Grenzen von Nord-Amerika, in Wäandien etc., worüber folgende Berichte eingegangen:

„Die letzten Nachrichten von Nord-Amerika, welche sich bis zum 20. August erstrecken, geben dahin, daß ein Krieg zwischen den Amerikanern und den Indianern unvermeidlich sey. Die Amerikanischen Friedens-Kommissarien, welche zur Unterhandlung eines Friedens mit den Indianern im Missouri-Distrikt abgesandt waren, hatten am 19ten Juli noch nichts ausgerichtet. Die Carls und Kickapoos am Fluße dort haben gleichfalls alle Friedens-Anerbietungen abgelehnt, und die Indianer am Mississippi, welche sonst Tribut an Amerika zu geben pflegten, waren damit ausgeblieben und hatten im Gegentheil mehrere Einfälle in das Amerikanische Gebiet gemacht. Man hat deswegen in den südlichen Distrikten von Amerika die Miltz. aufgerufen.“

Ueber Amerika erfährt man gleichfalls, daß die beiden Regier-Chefs in St. Domingo oder Haiti mit einander Krieg führen. Mehrere verwickelte Gefechte hatten mit abwechselndem Glück statt gefunden. Den letzten Nachrichten zufolge, hatte indessen Christophe die größern Vorteile geholt, und war bis auf 15 Meilen von Port au Prince vorgerückt, fest entschlossen, diesen Ort mit flammender Hand zu erobern oder unter dessen Wällen zu sterben. Petion war dagegen eben so thätig, um sich zu verteidigen, und lieber dem

Tod zu leiden, als sich zu ergeben. Bettions Parthei besteht größtentheils aus Mulatten oder eingebornen Halb-Negern; Christophe Parthei aus Eclaven, welche von Afrika eingeführt waren, und deren Nachkommen. Wenn die beiden Partheien einander die Hälse brechen, so möchte die Wiedergebörung von St. Domingo leichter werden. Diese Nachrichten aus Domingo sind vom 2ten August.

Ruhe in der Welt ist eine denkbare, aber leider eine Sache, die nie weniger statt finden wird, als in unsern Zeiten.

Paris, den 28. Septbr.

Die österreichischen Truppen werden morgen ganz bestimmt Paris verlassen: Ein großer Theil wird nach Italien marschiren. Die Gouvernements, welche auf Befehl des Kaisers von Oesterreich provisorisch in den Departementen eingerichtet waren, sind bereits aufgelöst worden.

Die gestrige Konferenz der vier Souveraine währte eine Stunde. Man hat bemerkt, daß die allirten Monarchen, als sie die große Treppe herunter kamen, sehr zufrieden schienen. Ebe Höchstdieselben in ihre Wagen stiegen, haben sie sich herzlich umarmt. Die Augenzeugen einer solchen seltenen Scene ziehen daraus die besten Folgerungen.

Ein Reisender, welcher von St. Quentin kommt, berichtet, daß zwar der Herzog von Conéglans (Moncey) auf dem Schlosse zu Ham angekommen, um allda, dem Befehle des Königs gemäß, seine dreimonatliche Gefangenheit auszuhalten; allein, die Königl. preussischen Truppen, welche sich im Schlosse befinden, wollten ihn nicht zulassen, und er war daher genöthigt, bis auf weiteres in einen Gasthofe zu bleiben. Gegen Des sollen in den Departements Zeugen abgehört werden.

Um die wesentlichen Dienste, welche die russische Armee geleistet, und ihre Mäßigung und gutes Betragen zu belohnen, hat der König den Offizieren der Russisch-Kaiserlichen Gärde den Ludwig's- und den Verdienst-Orden ertheilt, weil sie, wie der Brief des Kriegeministers sich ausdrückt, angestellt bei der Person des Monarchen, am meisten beigetragen, durch Vollziehung seiner Befehle zur Aufrechterhaltung der Disziplin zu sorgen.

20,000 Mann preussischer Gärden marschiren ab; allein Blücher bleibt mit 100,000 Mann bis auf neue Befehle zurück, und hat sein Hauptquartier zu Versailles.

St. Majestät der Könin haben zu Staatsministern ernannt: die Herren Talleyrand, Jancourt, Baequer, Louis, St. Cyr; Talleyrand auch zum Oberkammerherrn. Die übrigen dieser ehemaligen Regierungsgemithelien erhielten des große Band der Ehrenlegion. Talleyrand, heißt es, setzt die Unter-

handlungen mit den Verbündeten noch fort. Er und St. Cyr arbeiten auch mit dem Könige. Als Bonaparte zu Nives in Danubien ankam, soll er vor Freude über das wahrhaftige Gelingen seines Unternehmens ein Glaschen über die Gewohnheit getrunken, und daher einigen Personen, die da ankerten, für Frankreich sey der Friede dringendes Bedürfnis, gesagt haben: „Das ist auch meine Absicht; Belgien und den Rhein, das ist alles was ich verlange, dann wollen wir uns ausruhen. Ich sehe ein, daß wie ein Stüdchen Frieden brauchen, von 5 oder 6 Jahren. Man muß den Frauen Zeit lassen, Kinder, und den Stuten Fohlen zu bringen.“

Die heutige Gazette de France enthält ein Schreiben aus Venedig vom 1sten, welches die Unternehmung der Montenegriner auf Ragusa bestätigt, und für eine ernsthafte von der Pforte unterstützte Sache erklärt. Man erwartete in Dalmatien österreichische, aus Frankreich kommende Truppen.

De r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Einer Chronik zufolge, ist die Familie vom Blücher nach Mecklenburg zur Unterstützung des Christenthums mit vielen andern deutschen Adelsichen verpflanzt worden, daß schon ums Jahr 1256 Ulrich von Blücher der erste Bischof zu Ragueburg, wie auch dessen Bruder Hermannus, dann 1356 Wibertus von Blücher allda Bischof gewesen. Weil dieser die gehörigen Jahre noch nicht hatte, so reiste er nach Rom, um vom Papst die Dispensation zu erhalten; allein dieser wollte sich nicht dazu bequemen, bis folgendes Wunder geschah, daß Wibertus in einer Nacht ganz grau wurde. Als ihn nun des andern Morgens der Papst sah, erhielt er von ihm die Dispensation. Bei unserm Blücher findet das entgegengesetzte noch größere Wunder statt: Ein Greis dem Haar nach, und ein Jüngling an Muth.

Vom Main meldet man unterm 27ten September, der Erzherzog-Karl habe aus Paris einen Courier mit der Nachricht erhalten, es sey entschieden, daß er als König am Rhein, Elß, Vorbringen und die am linken Rheinufer noch nicht vergebenen Ländchen erhalte.

Napoleon Bonaparte ist, von einem Oesterreichischen Offizier begleitet, durch Mailand nach Rommarschirt.

Ein Brief aus dem südlichen Frankreich sagt, die dortigen Unruhen hätten 3000 Protestanten das Leben gekostet. Die Wüthriche, die sie ermordeten, beriefen sich auf eine Proclamation, die man dem Herzoge von — zuschrieb, und worin gesagt wurde, „In Frankreich würde nicht eher Ruhe seyn, bis dort nur Eine Religion herrsche.“ Das Morning Chronicle bemerkt fiktig: Das ist der Dank, den die Protestanten dafür erndten, daß das protestantische England so lange den Bourbon's Schatz gewährte.

Die Pferde der Artillerie zu Straßburg sind nicht verkauft, sondern den Bauern der Gegend auf 2 Monate zur Verpflanzung übergeben. Man macht allerlei Schlüsse daraus.

Briefe aus New-York vom 2ten September melden, daß die Feindseligkeiten an verschiedenen Punkten des Amerikanischen Gebiets angefangen haben, sowohl an den nördlichen Gränzen, wie auch an den Ufern des Mississippi. — Die New-Yorker Zeitung enthält einen traurigen Bericht von dem Zustand des öffentlichen Credits.

A n z e i g e.

Die resp. Mitglieder der akademischen Musse werden ersucht, den jährlichen Beitrag von 15 Rubel B. A., nach den Gesetzen der Gesellschaft, während des Octobers zu entrichten.

Dorpat, den 3. October 1815.

Moier,

d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bei mir sind zwei auf der Strafe gesundene Generals-Exemplare abgegeben worden, welche der rechtmäßige Eigentümer bei mir in Empfang zu nehmen hat. Dorpat, den 13. Oltbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrondator Friedrich August Bruningk, das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des andero producirt, mit den selbigen Eigentümern, den Erben der verstorbenen verwitweten Frau Velttermannin Maria Elisabeth Treuer, geb. Wendt, am 20. Juli d. J. abgeschlossen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreßl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 4500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu keiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche

an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschickenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus, spätestens also am 6ten November 1816, bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, Herrn Arrondator Friedrich August Bruningk, als sein wahres Eigenhum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und bedrucktem Inseigel, auf dem Rathshaus zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

E. H. F. Kerk, Obersek.

2

Auf Befehl Sriner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Wechselhändler Hyman Fellsimow das alhier im 2ten Stadttheil sub No. 199. auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des andero producirt, mit den selbigen Eigentümern, hiesigen Bürger, Böttchermeister Alexander Grass und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnak, am 5. Junii 1814. abgeschlossen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreßl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel Bro. Alf. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschickenen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr, und Tag a dato hujus proclamatus, also spätestens am 6. November 1816, bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem

Käufer, hiesigen Wirthschafterin Frau Felliow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich abjudicirt werden sollen. B. R. W.

Gegeben unter E. E. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Würgermeister F. Ackerman.

C. G. F. Venz, Obersek.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Zellherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Würgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jevermann Land und zu wissen, welchergehaltes der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das alhier im 1ten Stadtheil sub No. 205. auf Staats-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Kenglerpa Witz Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubel B. R. weißbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution d. d. 18. Oktober 1811, No. 1217, welche anhero producierten Attestats E. E. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat fortzubereiten lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um eingesehliches pubicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 23ten Oktober 1816, bei Vorn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen; förmlich ausgedrückt und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser geistlichen veremtorlichen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W.

Gegeben unter E. E. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Würgermeister F. Ackerman.

C. G. F. Venz, Obersek.

daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journale, Litteratur, und andere Zeitungen zum lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Fellsin, den 20. Septem-
ber 1815.

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 9ten Oktober, auf dem Wege zwischen Kunja und Dorpat, ein Mantelfack mit einem neuen dunkelgrauen Tuchmantel, mit schwarzem Callincourt gefuttert, verloren gegangen. Ueberdem befanden sich noch darin: ein Paar graue Beinkleider, eine schwarzstüchene Weste und mehrere feine und gröbere Wäsche. Wer solchen gefunden, wird gebeten, ihn entweder bei dem Schneidermeister Hrn. Christiani in Dorpat, oder zu Kunja bei dem Hrn. Normann, gegen eine ansehnliche Belohnung, abzugeben.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig mein eigenes, an der Steinstraße belegenes, dem Herrn Doktor Wilmer gehörig gewesenes Haus, bezogen habe. Durch eine prompte und solide Behandlung gegen Jedermann, hoffe ich wie zuvor, das Zutrauen des respo. Publikums durch zahlreichen Zuspruch zu behalten.

Färber Wolff.

Ludwig Belmann, welcher sich hier mit dem französischen Sprachunterricht zu beschäftigen wünscht, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Seine Wohnung ist im Glaseschen Hause, an der St. Petersburger Straße.

Abreise wegen sind bei mir Musikkalien für verschiedene Instrumente, und für den Gesang, wie auch englische Kupferstiche und eine Rolle, zu verkaufen.

Friedrich.

Da ich auf unbestimmte Zeit von hier zu reisen gedenke, so bitte ich alle, die eine Forderung an mich zu haben, vermeinen, sich binnen 8. Tagen bei mir selbst zu melden.

Friedrich.

Im kleineren Hause des Obersekret. Venz, an der Promenade, sind drei aneinander hängende Ekerzimmer zu vermietben. Das Ädhere beim Besitzer.

Im Hause des Herrn von Rüdener, außerhalb der Rügischen Nagatta, ist sehr guter Kohl zum Verkauf zu haben.

In meinem in der St. Petersburgischen Vorstadt gelegenen neuen Hause, No. 42, ist die mittlere Etage von 7 aneinander hängenden Zimmern, wobel eine Handkammer, eine separate Küche, ein Keller und erforderlichen Falls auch Stallraum auf 3 Pferde, nebst Wagenschauer befindlich ist, iaheweise zu vermietben und in 14 Tagen zu beziehen. Mietliebhabern können die

Uderweltige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung, hieselbst.

Das Komptoir der Feih- und Psebis
bliothek zu Fellsin machet hiemit bekannt,

Bedingungen bei mir erfahren. Dörsat, den 14. Oßbr. 1815.

1
Gobann Vork.
Sonntabend den 16ten v. wird im
Saale der Bürgermuffe Masferade seyn.
Dörsat, den 10. Oßober 1815.

Die Direktion der Bürgermuffe. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum
überhaupt zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich
gegenwärtig in meinem Hause des Kaufmanns
Hrn. Helbt, an der Poststraße zur Seite der Ver-
hausung des Hrn. Rathsheren Rohland, wohne,
und daß bei mir die modernsten Flügelartigen
Fortepiano's, Klaviere und Guitarren verfertigt
und fehlerhafte reparirt werden. Auch übernehme
ich die jährliche Stimmung der Instrumente für
eine billige Vergütung und verschere die promp-
teste Bedienung.

Instrumentenmacher G. Fr. Sprenger. 2

Im ehemaligen Mülhseiden Hause, an der
Breitstraße, ist käuflich zu haben: weißes und
graues wollenes Strumpfgarn, Flanell, grobe Lei-
newand und gestreifte Frauenzimmer-Röcke. 2

Auf dem Gute Wiesel, im Odenwäldchen
Kirchspiel, werden folgende Effekten gegen gleich
baare Bezahlung verkauft, als: ein fester Wagen,
eine Lintendrosche auf Resorts, 2 zwispännige
Droschen ohne Resorts, und eine dito einspännige;
ferner einige gute brauchbare Arbeitspferde,
Schaafe, wie auch Kossacke u. dgl. Kauflebbab-
er haben sich dieserhalb zu jeder Tageszeit an die
Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 2

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der
Dörsischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung
Sr. Excellenz des Hrn. Geheimenraths, Senateurs
und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannteuffel,
d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken,
daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres,
die erwähnte General-Vollmacht aufgekän-
digt und dadurch selbst außer Effekt ge-
setzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preßl.
Kaiserl. Dörsischen Land- als Landwonsengericht
an mich unter dem 25ten. Jult 1814 No. 1045,
erlassenen Konfultorio, nicht aufgehört habe,
Mit-Vormund des Nachlasses weil. Hrn. welsli-
chen: Statraths Magn. Joh. v. Voß Excell. zu
seyn. Lorma, den 29. Septbr. 1815.

Landrichter R. F. L. Samson,
als gerichtl. beßellter Mit-Vormund
des v. Voßschen Nachlasses 2

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Frisch
steht eine einspännige, neue und dauerhafte Drosch-
ke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der
Preis zu erfahren ist. 2

Zur Berichtigung der in No. 76, den 22.
September 1815, der Dörsischen Zeitung enthalte-
nen Bekanntmachung meines Schwiegerjohns, des

Herrn Geheimenraths und Ritters G. A. Grafen
Mannteuffel, zeige ich wiederholt an, daß der Hr.
Landrichter von Samson, war nicht mehr auf
Vollmacht gedachten Herrn Grafen Mannteuffel,
wohl aber, in Gemäßheit des mit mir am 17ten
Junt 1814 abgeschlossenen Transaktes, Mitvor-
mund und Administrator des Nachlasses meines
verstorbenen Gemahls, weil. wirklichen Statraths
M. J. von Voß, und als solcher von Em. Kai-
serl. Dörsischen Landwonsen-Gericht beßätigt ist.
Sarenhoff, den 26. September 1815.

verm. wirts. Statrathin von Voß,
geb. von Stadelberg. 3

Es hat Jemand in diesen Tagen auf dem
Wege von der Behausung der Frau Rathsherrn-
tin Wensa, bis zum Kaufmann Holst'schen Hause,
ein Hübel, in welchem sich Namens- und
Mannesseider befanden, verloren. Derjenige, wel-
cher dem Hrn. Alstermann Holz hiervon eine sol-
che Anzeige macht, daß der Eigenthümer seine Klei-
der wieder bekommt, erhält ein Douceur von 50
Rubel B. W. 3

In diesem zuletzt gewesenen Michaeli-Bauer-
Fahrmart ist aus einer Schenkstätte eine große
sogenannte Stocklaterne entwandt worden. Wer
hievon in der Expedition dieser Zeitung eine sol-
che Anzeige macht, daß der Eigenthümer sie wie-
der bekommt, erhält fünf Rubel B. W. 3

Im Hause des Herrn Verrentator Falk, bei
der deutschen Kirche, ist die mittlere Etage daselbst,
bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, mit den er-
forderlichen Wirtschasts-Bequemlichkeiten, zu ver-
mieten, und sogleich zu beziehen. Mietlebbaber
erfahren das Nähere bei dem Hrn. Eigenthümer in
demselben Hause. 3

Auf dem Gute Roppon ist zu verkaufen: Leine-
wand von verschiedenen Sorten, Gemüse von allen
Gattungen und Aepfel, Koosweise. 3

So eben angekommene holländische Blumen-
zwiebeln sind zu haben im botanischen Garten bei
Neumark. 3

Der Titulair-Rath Eschscholtz wünscht sein
vor 7 Jahren erbautes gutes hölzernes Haus, von
7 warmen Zimmern, nebst verschiedenen Nebenge-
bäuden und Bstgarten, an der Marienhofischen
Straße belagen, für einen billigen Preis zu ver-
kaufen, wesshalb Kauflebbabere sich an ihn wenden
können. 3

In der Nigischen Vorstadt ist eine Wohnung
von 11 Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wa-
genremise und Garten jährlich ganz oder auch auf
zwei Hälften zu vermieten und sogleich zu bezie-
hen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Eine warme, trockene Wohnung, von drei
Zimmern mit separater Küche und Keller, für eine
kleine Familie, ist entweder monatlich oder Jahr-
weise zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die
Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachwe-
sung. 3

D ö r p t, s c h e Z e i - f u n g.



N^{ro}. 83. Sonntag, den 17^{ten} October. 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Hall, Censor.

Da die Redaction den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaction der Dörptschen Zeitung.

Seine Kaiserl. Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit im Lager bei Vertus in Frankreich, folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruht.

Für ausgezeichneten Eifer zum Dienſt und für thätige Erfüllung der ihnen gegebenen Aufträge sind befördert: Die Generalm., der Kommandeur der 3ten Dragoner-Division Alejejew, der Kommandeur der 11ten Infanterie-Division Swilenow, und der General-Intendant der Armee Cancrin zu Generalleut.; beim Garde-Generalstabe der Obrist Harting und der Kommandeur des Aleppolischen Infanteriereg. Obrist Panzerbieter zu Generalmaj.; zum Obristen, der Rittmeister vom Leibgarde-Abthänreg. von Sievers; zu Obristlieuten. der Adjutant des Generalfeldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly bei der Armee stehende Major Rosen; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim

Quartiermeisterwesen der Leut. Schram 1. zum Stabskapit., der Sekondlieuten. Schram 2. zum Leut., und die Fähnriche Baron Friedrichs, Dittmar; zu Fähnriche die Kolonnenführer Sander, Hehne, Hejel, Niesenkamp, Willbrecht, Wrangel, Bräumer, Graf Armfelt und Graf Borg.

Aus Italien, den 26. Septbr.

Seeräuber von Morea und andern türkischen Inseln des Archipelagus fahren noch immer fort, Schiffe von allen Nationen zu nehmen; türkische und englische Kriegsschiffe werden jedoch bald diesem Unfug ein Ende machen.

London, den 29. Septbr.

Nach Berichten aus Madrid waren einige Liberales in Freiheit gesetzt gegen harte Geldbuße, andere um in Verbannung zu gehen. Die meisten waren noch in Haft, und man verhaftet stets noch

mehrere Personen. In Andalusien sammelt sich eine Armee.

London, vom 15. Septbr.

Das Englische Blatt the Day und das hier herauskommende Französische Journal l'Ambigu enthalten mehr als 50 Seiten einnehmende, die Insel St. Domingo oder das jetzige Reich Haiti betreffende Mittheilungen, die mit einem der letzten Paketbote aus Westindien nach England gebracht sind, und wovon wir folgendes Auszugweise mittheilen:

M a n i f e s t.

welches auf Befehl Heinrichs I. Königs von Haiti, im Civ. Heerz am 2. Oktbr. d. J. öffentlich bekannt gemacht worden.

(Beschluß)

Nach einem Widerstande von einigen Monaten ergab sich der Oberbefehlshaber, legte sein Amt nieder, und zog sich friedlich auf einen von ihm selbst gewählten Ruhestitz zurück. Unter den Bedingungen der Freiheit und Unabhängigkeit wurde kaum der Friede geschlossen, als die Franzosen angingen, ihr schreckliches System der Sklaverei und Zerstörung in Ausübung zu bringen. Man beschloß zur leichtern Ausführung die Verhaftung Toussaints; unter den nutzlosen Vorwänden wurde er mit seiner Familie in seinem Wohnsitz Bonaparte überfallen, verhaftet, mit Ketten belastet, und am Bord des Schiffs le Potos nach Frankreich geführt. Sans Culotte ist davon unterrichtet, wie er seine unglückliche Laufbahn in den Kerker des Schlosses Bourg in der Grande-Comte unter Qualen und Martern endigte. Von diesem Augenblick an ward auf der Insel das Signal zu den schrecklichsten Gräueln gegeben, die Menschenrechte wurden mit Füßen getreten, die Haïten wurden in fremden Kolonien verkauft, andere Vornehme nach Frankreich geführt, wo die Arbeiten an den Kanalarbeiten, die Galerenketten und Kerker sie erwarteten. Die Kolonisten traten wieder in den Besitz ihrer Güter, und wir wurden ihre Knechte; damals erschien das schändliche Dekret von Bonaparte, welches die Wiederherstellung der Sklaverei beauftragte, welches ein verräthlicher Neger-Diktator, Herkules, überbrachte. Die Kolonisten wurden nun wieder Menschenhändler, und erklärten einstimmig: „Ohne Sklaverei keine Kolonie.“ Der größte Theil des Volks hing nun an, sich wieder zu bewaffnen, und der General Beller verrichtete die größten Schandthaten. Den General Muregas, von einem sehr sanften Charakter, ließ er aufheben und am Bord des Generals Schiffs bringen; dort band man ihn an den Mastbaum, bestete ihm zum Spott zwei alte Eweaulers auf die Schultern, und schlug mit Nägeln, der man sich zum Schiffbau bedient, ihm einen alten Generalshut auf dem Kopf. In diesem abscheulichen Zustande, und nachdem sich der Kanibal an diesem blutigen Opfer gesättigt hatte,

stürzte man ihn mit seiner Gattin und seinen Kindern in die Fluthen. Nun erfolgte die grausame Regierung von Rochambeau; dieses Ungeheuer, ein würdiger Agent Bonaparte's, verachtete kein Geschlecht, weder Kind noch Greis, er überrief an Grausamkeit die abscheulichen Bösewichter alter und neuer Zeit; überall waren Galgen errichtet, überall erkaufte man, Scheiterhaufen waren errichtet, und die schrecklichsten Hinfürungen wurden zu Tausenden vollzogen. Statt der in Frankreich üblichen Schiffe mit Klappen erfindet er eine neue Art von Matern, wo die Schlachtofer beiderlei Geschlechtes, nackend auf einander gehduft, durch Schwefeldampf erstikt wurden. In seiner unsinnigen Wuth ließ er mit großen Kosten auf die Insel große Koppeln menschenfressender Hunde bringen, die durch einen, Namens de Noailles, von einer berühmten Französischen Familie angeführt wurden; Hunderte von Menschen wurden den Hunden überliefert, um von ihnen zerissen und aufgefressen zu werden; diese Vögeln waren so wüthend als ihre Gebieter. Nach einer genauen angestellten Untersuchung sind während den 21 Monaten, wo die Franzosen auf unserer Insel waren, mehr als sechszehn tausend unserer Landesleute in den Qualen umgekommen, die wir eben beschrieben haben; mehr als doppelt so viel verarmeten im Elende oder kamen im Kriege um. Die Franzosen verdankten die Grausamkeiten Biarrots, Cortez und Bolavilla's, ihrer ersten Zerstörer der neuen Welt. Ungeachtet aller dieser Anstrengung ist es uns gelungen, diese Unterdrücker von unserm Gebiete zu vertreiben. Hiernächst wurde, um uns auf immer von der fremden Herrschaft zu befreien, am 1sten Januar 1804 in einer allgemeinen Nationalversammlung der Volks-Representanten die Unabhängigkeit von Haiti feierlich proklamiert, und wir schworen, lieber frei zu sterben, als sich von neuem der Sklaverei zu unterwerfen. Wir werden diesen Schwur zu halten wissen. Seit unserer Thronbesteigung war immer unser erster Gedanke, den Namen und die Würde des Haïtischen Volks empor zu heben; Gerechtigkeit und Achtung des Völkerraths leiten hierbei unsre Grundzüge. Ackerbau und Handel, diese Kandle des Staatswohlstandes, genießen den vorzüglichsten Schutz: reichliche Ernten sind die Erfolge unsers Fleißes gewesen; eine beträchtliche Menge Waaren ist von fremden Nationen, besonders in den Jahren 1812 und 1814, ausgeführt worden. In dieser Stellung erwarten wir von der Wiederkehr freilichtiger Bestimmungen der Europäischen Mächte die Anerkennung unserer Unabhängigkeit. Vergeblich würde man durch Gewalt oder Verführung versuchen, uns wieder einer fremden Herrschaft zu unterwerfen. Wir wollen keiner Macht den Schimpf anthun, von ihr zu glauben, das sie die phantastische Hoffnung hegt, in Haiti mit bewaffneter Hand ihre Macht wieder

herzustellen; alle Versuche würden scheitern und schrecklich jurdick gewiesen werden. Wir kennen die verderblichen Pläne und Memoires der Kolonialisten dieser Menschenmüllers und Unglücksrache, eines Maluet, Baron de Benant, Page und Broullay. Aber es ist nicht zu vorzellig, zu glauben, daß Sr. Majestät Ludwig der Achtzehnte, nach dem Preispiel seines unglücklichen Bruders Ludwig des Sechzehnten, in seinem politischen Betragen gegen die vereinigten Staaten, ihm in der Anerkennung der Unabhängigkeit von Haiti nachahmen wird. Wir bieten den Handel treibenden Mächten, die mit uns in Verbindung treten wollen, unsere Freundschaft an; wir bieten ihren friedlichen Unterthanen, die sich nach unsern Gesetzen und Gebiraden bequemen und auf unser Insel landen werden, unsern königlichen Schutz an. Als König eines freien Volks, als Soldat von Profession, fürchten wir weder den Krieg noch den Feind, den wir zu bekämpfen haben werden. Wir erklären feierlich, daß wir nie in irgend einen Vertrag, in irgend eine Bedingung willigen werden, welche der Ehre, der Freiheit und Unabhängigkeit des Haitischen Volks nachtheilig seyn könnten; unserm Schwur getreu, wollen wir uns lieber unter den Trümmern unsers Vaterlandes begraben lassen, als die Verletzung unsrer politischen Rechte dulden.

Gegeben in unserm Palast Sans-Souci, den 18. Septbr. 1814, im 11. Jahre der Unabhängigkeit, im 4ten unserer Regierung.

(Unters.) Heinrich I.

Auf Befehl des Königs:

Der Staats-Sekretair, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

(Unters.) Graf v. Limonade.

London, vom 3. Oktober.

Es sind Briefe aus Madeira vom 2. September eingelaufen. Das Linien-Schiff Nordumberland, mit Bonaparte nebst Gefolge am Bord, hatte dort am 24. August angesprochen, war aber nach Empfang einiger Pipen Madeira-Weins weiter gefegelt.

Nach unsern Blättern wird der Erzherzog Karl von Oesterreich auf einige Zeit zum Besuch bei dem Prinz-Regenten in England erwartet.

Die gestern von Irland eingelaufenen Nachrichten sind nicht tröstend. Man hat für nöthig gefunden, die Insurrektions-Akte auch für die Stadt und Grafschaft Wexmerid in Kraft zu erklären.

Bemühne der Proklamation, wodurch die Insurrektions-Akte in Kraft gesetzt worden ist, wird jedermann verpflichtet, vor Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang in seinem Hause zu bleiben. Läßt er sich außerdem sehen, so wird er gleich arretirt und vor ein bündig sitzendes Gericht geführt, welches soogleich über ihn erkennt und nach Maassgabe des Urtheils bestraf.

Man besorgt, auch die schafften Wattersfort, Monaghan und Kilkenny werden in In-

surrektionshand erklärt werden müssen. An regulären und Miliz-Truppen befinden sich jetzt indeß über 30,000 Mann in Irland.

Hannover, vom 21. Septbr.

Gegenwärtig ist hier das ausgeliefene schöne Reipferd auf dem Transport angekommen, welches, nebst einer Meute schöner Engländer Windspiele, Sr. Königl. Hohheit der Prinz-Regent dem Fürsten Blücher von Wahlstadt zum Geschenk bestimmt hat.

Konstantinopel, vom 13. September.

Hier sind aus Egypten mit einem Expressen die zuverlässigen Nachrichten eingegangen, daß im verwichenen August zu Cairo zwischen den Einwohnern und der Türkischen Garnison ein Aufbruch erfolgt ist. Die Arabischen Wechabiten benutzten diese Gelegenheit, näherten sich der Stadt, und nahmen von derselben 17 Millionen Kermak Kontribution. Der zu Cairo kommandirende Pascha hat sich in die Festung eingeschlossen, welche die Wechabiten unversüßlich blockirten.

Paris, vom 29. Septbr.

Gestern, sagt ein hiesiges Blatt, ist der neue Friedens-Traktat unterzeichnet worden. Während der auf dieses höchst wichtige Aktensstück sich beziehenden Verhandlungen, hat der Kaiser Alexander für Seinen erhabenen Verbündeten, den König von Frankreich, eben so vielen Antheil als Großmuth bezeigt, und man hat es seiner Dankschuld und der edeln Mäßigung der hohen Verbündeten zu verdanken, daß die große Strengung mancher Forderung gemildert und durch andere Bedingungen ersetzt worden ist, welche dem Gleichgewicht von Europa und dem wohl verstandenen Interesse aller der Mächte, die der Frieden durch neue Bande vereinigt, weit angemessener sind.

Ein anderes Pariser Blatt fügt der Nachricht von dem neu abgeschlossenen Traktat folgendes hinzu: Es hat sich denn der politische Horizont, welcher vor einigen Tagen sich noch zu trüben begann, wiederum ganz aufgeklärt, und an die Stelle der bisherigen Besorgnisse tritt abermals die süße Hoffnung. Schon das Steigen der Fonds an der hiesigen Börse trug vieles dazu bei, die seit ein paar Tagen mit Furcht erfüllten Gemüther zu beruhigen. Es heißt nun, noch gestern Abend erst hätten sich neue Schwierigkeiten erhoben, wie man sagt, durch England veranlaßt; der Kaiser Alexander hätte einen Theil der Nacht darauf verbracht, darüber in unterhandeln und sie auszugleichen; auch sei ihm der Ruhm zu Theil geworden, ein Werk glücklich zu vollenden, welches auf die Wohlfahrt der ganzen Welt von bedeutendem Einfluß ist. Dieser Monarch hat sich dadurch ein Denkmal errichtet, welches zu den schönsten und ruhmwürdigsten in der Zeitgeschichte gehört.

Unsere Blätter lassen den Prinz-Regenten von England dem Papste ein Regiment irländischer Katholiken zu seiner Garde schenken!

Die Bedingungen des Friedens sind verabredet, die förmliche Unterzeichnung und Ratifikation ist aber noch nicht erfolgt. 175.000 Mann alliirter Truppen sollen, wie man anführt, 7 Jahre lang auf Kosten Frankreichs bis zur Abbezahlung der Kriegs-Kontribution in unserm Lande bleiben. Straßburg wird nicht abgetreten. Alle Stätten und Gemälde, die aus fremden Gegenden weggeführt worden, müssen zurückgeliefert werden.

Bei dem Wegführen der Medicaischen Venus bemerkte man eine Volksbewegung, die aber durch das Aufstellen eines Bataillons sogleich gedämpft wurde.

Auch die vier prächtigen metallenen Pferde von Venedig sind jetzt von dem Triummbogen auf dem Plage des Karoussells abgenommen und werden nach Venedig zurückgeführt. Sie sind eines der ältesten Denkmäler der Kunst der Alten, da sie von Polyklos, einem Zeitgenossen des Apelles, verfertigt worden. Die Begleitung jener schönen Pferde, sagt ein hiesiges Blatt, erregt die Unzufriedenheit gewisser Leute; diese aber bedenken nicht, daß diese Pferde der Preis des Sieges waren und daß sie ihre Bestimmung nicht verändern.

Dieser Tage erschien auch eine Deputation von 3 Bauern aus der Gegend von Clairmont-Ferrand bei dem König. Mein guter König (sag der Redner an) wir sehen Sie; nein, ich kann nicht fortfahren, ich ersuche um Freude. Der König sprach ihnen liebevoll zu; sie küßten ihm die Hand, konnten aber ihr Ansuchen nicht vortragen; es ward ihnen die Schrift abgenommen, die sie übergeben wollten, und sie wurden aufs huldreichste entlassen.

Der gewesene Erbkönig von Sardinien hat nunmehr die 16 500 Franken bezahlt, wozu er in der Kontribution von 100 Millionen angelegt worden.

Ein Ungeheuer, Namens Boudin, hat hier seine eigene Mutter mit 56 Messerschlägen ermordet. Gironno, vom 15. Septbr.

Nach den neuesten Berichten aus Korfu hält sich Murat noch immer daselbst zu Pescovato auf. Er soll den Soldaten, die sich zu ihm und unter seiner Fahne begeben wollen, täglich 26 Sous Sold geboten und bereits 8 bis 1200 Mann geworben haben. Hiernach scheint es ihm nicht an Geld zu fehlen, und so lange dieses ist, wird es ihm auch in Napoleons Vaterlande nicht an Anhängern mangeln. In Vastia sind, wie es heißt, acht große Vasen und eine wohlausgerüstete Flotte brümling für ihn gemiethet worden, auf denen er wahrscheinlich mit seinen Leuten im Nothfalle zu entfliehen gedenkt. Die ausgehenden Bürger von Vastia haben deshalb von der dortigen Regierung verlangt, daß es bloß als Ausnahme wohlbekannten Schiffen erlaubt würde, aus dem

Hafen zu laufen, wozu auch mäßig Anstalten getroffen worden sind. Französische Truppen sind wenig auf der Insel.

Paris, den 4. October.

Ein Beschl. des Polizei-Ministeriums hat das Journal der Künste, welches sich als Fortsetzung des gelben Bieres ankündigt, weil es zugleich das Symptom der Verblöndung und des Widerspruchs (Opposition) angenommen, verboten.

Die beiden Brüder Faucher sind am 27ten September zu Bordeaux hingerichtet worden. Den Beistand des Geißlichen lehnten sie ab, gingen Arm in Arm mit heiterem Angesichte zur Richtstätte, ließen sich die Augen nicht verbinden, und einer von ihnen gab das Signal zum Feuer. Sie waren beide Zwillinge, und einander nicht nur an Gestalt, Stimme und Gemüthsart, sondern, wie unsere Blätter bemerken, auch an Schwitzal sehr ähnlich. Zu gleicher Zeit wurden sie Marechal de Camp.

Bonaparte hatte dem venetian. Biergespann einen Wagen und eine Sieges- und Friedensgöttin aus matt vergoldetem Blei zugesellt. Diese Kunstwerk-Surrogate sind uns von den Oesterreichern großmüthig gelassen worden. Beim Abnehmen der Pferde war der Karoussellplatz von österreichischen Militair besetzt, das, um Unruhen zu verhüten, niemand passieren ließ. Auch die Valeren fordern ihre Kunstschätze zurück, und, wie es heißt, die Familie Borghese die übrigen, weil die dafür gegebenen Domänen vom Könige von Sardinien eingezogen sind.

Aus Bayonne erfährt man, daß spanische Truppen, besonders Milizen, sich gegen die portugiesische Grenze ziehen, weil die Engländer und Portugiesen Olivenza bedrohen. (Diese Stadt und Festung preßte Bonaparte 1801 den Portugiesen ab, und verehrte sie den Spaniern. Der Wiener Kongreß verordnete ihre Zurückgabe, welche aber der spanische Gesandte nicht unterschreiben wollte.)

Aus Frankfurt.

Am 5. October war Sr. Majestät der König von Preussen mit den Preussischen Garden noch zu Paris; aber er sollte am Abend dieses Tages abreisen. Ein Korps von stauland Preussen war Tages zuvor nach Deutschland abmarschirt, aber an seine Stelle ein andres eingerückt. — (Noch am 14ten Oktober marschirte aus Berlin eine Eskadron Uhlanen nach Frankreich ab.)

In Deutschland liefen dumpfe Gerüchte um, von großen Verschwörungen und Unruhen, die in Paris ausgebrochen wären, und deren vornehmster Zweck es sey, die Eröffnung der Kammer zu hindern, damit der Friedens-Traktat nicht unterzeichnet würde. Privatnachrichten sagten sogar, die Revolutionsanten hätten erklärt, lieber vor Eröffnung ihrer Verurteilung wieder auseinander zu gehen, als dem Traktate beizustimmen; die neuen Minister aber hätten das Ultimatum der Allirten, das ih-

nen am 20. Sept. mitgetheilt wurde, in einigen Punkten angenommen, wider andre protestirt, und einige Punkte desselben ganz mit Stillschweigen übergegangen. Die offizielle Zeitung sagt, die Kammeru sollten sich am 7. Oktober versammeln. — Eine Zeitung versichert, die Veränderung im Verhalten der Engländer sey durch die Ueberzeugung veranlaßt worden, die gegenwärtige Haltung der Dinge könne in Frankreich sich nicht erhalten. Alle Niederländische Offiziere, die Urlaub hatten, sind zu ihrem Korps nach Paris berufen. — Eine andre Sage behauptet, zwei große Mächte hätten ihren Frieden besonders abgeschlossen, und daher käm' es, daß ein Theil der Bundes-Truppen abzüge, andre Theile verstärkt wurden. — In den Provinzen an der Schweizer Gränze sind die drons reuunis und die Mauth wieder eingerichtet. Die Verhältnisse Frankreichs mit der Schweiz scheinen noch nicht auf dem Reinen. Man zieht in der Schweiz wieder 15tausend Mann zusammen, um neuverlangende Provinzen zu besetzen.

Es sind 3007 verabschiedete Offiziere aus Paris weggewiesen, aber noch 8tausend sollen daselbst übrig seyn. Der Kriegsminister hat allen verboten, in bürgerlicher Tracht zu erscheinen.

Der Herzog von Orleans wird gleich nach Eröffnung der Kammern, nach London zurückkehren, wo er seine Familie gelassen hat. — Von dem Proceß des Marshalls Ney ist jetzt gar nicht die Rede mehr.

Leipzig, den 29. Septbr.

Unter dem russischen Gouvernement hatten die Juden in Sachsen größere Handelsfreiheiten erlangt. Die angereichensten jüdischen Bankiers und Kaufleute verkauften daher in Dessau ihre Besitzungen und etablierten ihre Komptoirs in Leipzig zum großen Nachtheil des dasigen Handelslandes. Vor einigen Tagen ist hier, auf Ansuchen der Kaufmannschaft, ein königliches Recept erschienen, nach welchem jene sich hier niedergelassenen jüdischen Bankiers und Kaufleute binnen einem Monat Leipzig wieder verlassen müssen.

Es wird in Leipzig ein österreichischer General-Konsul errichten, und zwar der als Schriftführer bekannte Hofrath Adam Müller.

Wien, den 3. Oktober.

Die Schweizer haben Postulirte, kraft einer mit dem Kommandanten des Forts Joux geschlossenen Konvention, den Franzosen eingeräumt.

General Castella ist nun aus dem eidgenössischen Dienst entlassen, und wieder von Ludwig dem 18ten zum General-Inspektor aller Schweizer-Truppen im französischen Solde bestellt worden.

Frau von Etzel ist mit ihrer Tochter und Herrn Schlegel aus Kaufman nach Italien gereist. Ludwig Bonaparte hat aufs Neue den Hrn. v. Fink an die Gräfin von St. Neu geschickt, um ihr seinen ältesten Sohn abzufordern.

Aus Deutschland.

Der Plan zu den Festlichkeiten, durch welche die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu Berlin gefeiert werden sollen, ist auf zwölf Tage berechnet.

— In Sachsen ist zum Anfange des künftigen Jahres ein Landtag ausgeschrieben worden. — Man trägt sich dort mit der Versicherung, die abgerissenen Theile des Königreichs würden zurückgegeben, Preussen aber durch Hannover entschädigt werden, wogegen England wieder Küsten-Provinzen erhalten würde.

Die Sage, daß das ehemalige Departement Donnersberg an Oesterreich übergeben worden, ist ungegründet; doch ging der Preussische General Krauenel am 29ten September durch Worms nach Mainz, um die dortige Preussische Administration aufzulösen, und die Stadt ganz an Oesterreich zu übergeben.

Nachen, den 6. Oktober.

Folgende feste Plätze in Frankreich sind jetzt in unserer Gewalt: Avesnes, Beaumont, Guise, Compiègne, Maubeuge, le Quesnoy, Philippeville, Mariembourg, Rocroy, Landrecy, Langwun, Abetel, Metziers, Sedan (letztere drei durch die Hessen unter unserm Oberbefehl.)

Die in den eroberten Festungen gefundene Artillerie und Vorräthe schicken die Preußen zu Schiffen in ihre Heimath.

Die königl. preussischen Gardes sollten nach amtlichen Meldungen, am 1. December in Berlin ankommen.

Die Bonapartisten nennen jetzt diejenigen, welche die königliche Partie ergriffen haben, Springen (Voligeurs).

Brißel, den 4. Oktober.

Als der Kaiser Alexander das Schlachtfeld von Waterloo besah, stieg er in dem Pachtbause belle Alliance ab. Hier wurde ihm ein mit Wein gefülltes Glas, auf welchem die Ueberschrift à la belle Alliance sich befand, überreicht. „Ja wohl, sagte Seine Majestät zu unserm König, dieser Bund ist schön; Gott gebe, daß er lange dauern möge!“ Auch ließ sich der Kaiser den Punkt zeigen, wo der Herzog von Braunshweig fiel, und wo der brave General Bulow durchbrach, und wo sich General Bletten mit der Armee Wellingtons vereinigte.

Das einfache Wirthshaus belle Alliance, welches durch die Schlacht vom 18ten Juni so berühmt geworden, ist zu dem hohen Preise von 126,000 Franken verkauft worden.

London, vom 3. Oktober.

Der Courier enthält in einem Privatschreiben aus Paris vom 28ten, Folgendes: „Die Engländern werden hier noch einen Monat im Lager bleiben. Als die Ursache ihres längern Aufenthaltes in der Nachbarschaft von Paris, wird der böse Geist angeführt, welcher sich unter den Pari-

fern angefangen hat zu äußern. Die Unzufriedenen rufen freilich nicht länger mehr: Es lebe Napoleon; allein wenn der König am Fenster erscheint, um sich dem Volke zu zeigen, so stellen sie sich mit den Hüten auf dem Kopf, so hin, daß man sie recht sehen kann. Ich habe wegen dieser Veleidigung mehrere Personen in dem Garten der Tuilerien arretiren sehen.“

Herr Bagoz wird unverzüglich auf dem Neger, der bereits ausgerüstet wird, als Englischer Gesandte bei den vereinigten Staaten nach New-York abgehen.

In allen großen Städten Frankreichs sollen jetzt sogenannte Comités des recherches bestehen, deren Zweck dahin geht, alle diejenigen von den öffentlichen Beamten, und von allem Einflusse zu entfernen, von deren royalistischer Denkungsart man nicht völlig überzeugt ist. Man gebraucht jetzt dieselben Mittel, nur im entgegengesetzten Sinne, deren sich die Jacobiner im Jahr 1792 zur Verbreitung des Republikanismus bedienten.

In einer zu Clonmell angeschlagenen Proclamation der Insurgenten war das irländische Volk aufgefordert, alle Privatstreitigkeiten zwischen den Carravats und Schavannass (Partihelen in Irland), die sich durch Hälstücker und Fackeln unterscheiden) bei Seite zu setzen, und bloß der großen Sache anzuhängen, die Zehnt-Einnehmer niederzumachen, und alle die welche den Zehnten bekommen. (Der Zehnt, den die Geistlichen der hohen englischen Kirche in ganz Irland, dessen Einwohner über die Hälfte Katholiken sind, erheben, ist schon seit vielen Jahren die Quelle von Unruhen in diesem Lande.)

Nicht Kapitän Malcolm hat wegen unrichtiger Rechnungen am Pranger gekanden, sondern der Proviantmeister seiner Fregatte mit Namens Burrows. Malcolm ist ein sehr geachteter Officier, und war vielmehr der eigentliche Ankläger dieses Proviantmeisters.

Vorigen Freitag sind von Guadeloupe zu Spithead der französische Admiral Vinols, seine Gattin, zwei Töchter, mehrere Verwandte, mehrere Offiziere und 420 Soldaten, welche sich sämmtlich gegen Ludwig XVIII. empor hatten, angekommen. Sie werden in Folge der Kapitulation nach Frankreich gebracht, wo ihr Empfang eben nicht glänzend sein wird. Vinols entschuldigt sich durch die Behauptung, daß er durch die Truppen gezwungen worden, sich für Bonaparte zu erklären.

D e r m i s t e A c h r i c h t e n .

Nach einer zuverlässigen, dem Papst vorgelegten Liste, schmachtet jetzt in den Gefängnissen zu Alger und Tunis 49tausend Europäer.

Der Dester. Beobachter sagt, zu Wien wisse man nichts von dem feierlichen Unterscheiden einer Ertragnungs-Akte, wodurch die Kaiserin Maria Louise auf diesen Titel u. s. w. Verzicht gethan. Die Gazette de France möge die Nachricht davon

wohl aus derselben Quelle haben, aus welcher sie die Besetzung von Ragusa durch die Montenegriner schöpft.

Der Preussische Gesandtersträger zu London hat bewirkt, daß von dort den Preussischen Garathen 10tausend wollene Decken, 10tausend Hemden und eine Kiste mit Instrumenten verehrt worden.

Die Frankfurter Messe ist schlecht ausgefallen, da die Englischen Kaufleute sie mit ihren Karbifaten übersührt hatten, und sie so niedrig loszuschlugen, daß die Deutschen nicht mit ihnen Preis halten konnten. Man glaubt, wenn sie das Verfabren zwei Jahr fortsetzen können, so würden alle Fabriken Deutschlands zu Grunde gerichtet.

Der neue Französische Finanzminister will um halben Gehalt dienen.

Der Geheim Rath Schmalz zu Berlin ist nicht der Einzige, der jetzt gegen den Tugendbund eifert; auch der bekannte Kriegsrath von Göln (Verfasser der Feuerbrände, der vertrauten Briefe etc., die 1807 erschienen,) greift ihn an. Seine Vertbeidigung haben der Geheim Rath Niebuhr und Professor Bruene übernommen. Nach der Darstellung, die ein Süd-Deutsches Blatt von dem Streite giebt, scheint es, es komme darauf an, ein Werkzeug, das einst gegen Bonaparte und die Französische Herrschaft gute Dienste leistete, jetzt da man es nicht mehr braucht, zu beseitigen. Geschiehlich ist der Bund selbst schon längst aufgehoben. Als Wirkungen ließ er die Städte Ordnung, die neuen Anstalten zur Volkserziehung, auch wohl die Erhöhung des klergerischen Geistes im Volke zurück.

Ein Engl. Blatt sagt: die Erklärung der Belgischen Bischöfe, die kanonischen Geize verböten den Genossen einer andern Confession gleiche Rechte im Staat mit den Katholiken einzuräumen, thut hier eine sonderbare Wirkung, da so eben die Katholiken in Irland von den Protestanten gleiche Rechte im Staate fordern.

Man schreibt die Beantwortung des Fouchéschen Berichtes, dem Minister von Stein zu.

Zu Romsaate wurde ein Britischer Officier in Ketten ausgeschifft. Er war zu Bonaparte übergegangen, und in der Schlacht bei Waterloo von seinen Landsleuten gefangen worden.

Die Königin von Neapel will sich zu Rom in ein Dominicaner-Kloster begeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Richter zu Prag, werden alle diejenigen, welche an den Hrn. Doktor der Medicin, F. E. Reinfeld, den Studenten der Rechtswissenschaft, J. G. Schöpf, den Studenten der Philosophie, Eduard von

Zur Mühlen und den Studenten der Medicin, Johann Carl Mahler, aus der Zeit ihres Hieselns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefördert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeciusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 7. October 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Ram bach, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 1

Da das im Rigischen Kreise und Koopischen Kirchspiel belegene Kronsgut Groß Koop, von 22 1/2 Haaken, nach einer von höherem Orte eingegangenen Vorschrift, auf sechs Jahre von ultimo März 1816, anzurechnen, durch den Meistbot zur Auktion vergeben und die Meistbots-Summe in R. A. gezahlt werden soll; so wird von dem Rigischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf gedachtes Kronsgut Groß Koop zu bieten gesonnen sind, sich am 15ten November und 15ten Decbr. 1815, und 2ten Januar 1816 bei diesem Kameralhofe zum Torge einstellen, wovon aber ihre Kautionshieselbst bebringen mögen. Riga, den 11. Oktbr. 1815.

ad mandatum

Hoh. G. Harung, Sekr. 1

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach Ein Kaiserl. Kiefl. Hofgericht der Gouvernements-Regierung communicirt hat, daß dasselbe verfügt habe, der Besitz des Gutes Ohlenhoff, Herrn Collegien-Rath von Neuendahl, wegen tyrannischer Verletzung eines seiner Erbleute, in oberhöflicher Ansprache nehmen zu lassen, und von der Gouvernements-Regierung dem Wendischen Landgericht aufgetragen worden ist, bis auf weitere Verfügung dem Herrn Collegien-Rath von Neuendahl die Disposition des Gutes Ohlenhoff abzunehmen, und die Verwaltung desselben Niemanden anders zu übertragen; Als wird solches von der Kiefl. Gouvernements-Regierung in Auftrag Sr. Excellenz des Rigischen Herrn Kriegs-Gouverneurs, Militär- und Civil-Oberbefehlshabern von Kiefl- und Kurland, Generalleutenants und Ritters Marquis Paulucci zur Warnung gegen derartige Verfügungen desmittels zur allg. meinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, am 8. October 1815.

G. Rickmann.

Kr. Faessina, Sekretair. 2

Zur schuldigen Befolgung höhern Befehls, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiedurch bekannt gemacht:

„daß Reinhold Glare, wegen einer an seiner Dienstmagd verübten Mißhandlung, pro saus-

„factione publica zu vierwöchentlichem Gefängniß, und zwar die letzten drei Tage bei Wasser und Brodt, und pro satisfactione privata verurtheilt worden sey, zum Besten der mißhandelten Magd, 500 Rubel Pro. Aß. zu erlegen.“
Publicatum Dorpat-Rathhaus, d. 2. Oct. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Ferman.

G. H. Kent, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrondator Friedrich August Bruiningk, das alhier im 2ten Stadtkreis sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinenten, bestehende des andern producirt, mit den jetzigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwitweten Frau Altermannin Maria Elisabeth Treuer, geb. Bender, am 20. Juli d. J. abgeschlossen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig corroborirt Kontrakt, für die Summe von 4500 Rubel R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinenten und dazu gehörigen Erbarund, oder wider den geschriebenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anders zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache erhört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, Herrn Arrondator Friedrich August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. R. A. W.

Ergeben unter G. Edlen Rathes Unterschrift und begedrückttem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. Febrbr. 1815.

Bürgermeister F. A. Ferman.

G. H. Kent, Obersek. 3

Bei mir sind zwei auf der Strafe gesundene Generals-Exemplaets abgegeben worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei mir in Empfang zu nehmen hat. Dorpat, den 13. Febr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselb.

Den resp. Subscribenten zu den auf
der Muffe von Liebhabern zu gebenden 12
Concerten wird hiedurch bekannt gemacht,
daß Donnerstag d. 21sten d. M. das erste
Concert ist, zu welchem die Billets vom
Dejour-Vorsteher zu nehmen sind. Der
Subscriptions Termin ist bis zum 27sten
d. M. Einzelne Billette für diejenigen,
die nicht mit 10 Rub. für eine Familie
und 5 Rub. für Einzelne auf alle 12 Con-
certe subscribirt haben, zahlen a Person
1 Rub. 50 Cop.

Dorpat, den 16ten Octbr. 1815.

Die Vorsteher.

Aufgefordert von mehrern Liebhabern der
Musik, künde ich den Freunden derselben an,
daß ich gesonnen bin, bei einiger Theilnahme,
monatlich drei Bogen Musikalien auszugeben, ent-
haltend: Arien und Gesänge aus den beliebte-
sten neuen Opern, für eine auch mehrere Singstimmen,
mit Begleitung des Pianoforte; kleine Gesänge
und Arien, mit Begleitung der Guitarre oder
auch des Clavier's; und wenn der Raum es ge-
stattet, auch eine Auswahl von Tänzen, bestehend
in Polonoisen, Ecoissoisen &c. &c., componirt
von hiesigen Musikfreunden.

Um diese Unternehmung einigermaßen mit
Sicherheit ausführen und die dazu erforderlichen
Kosten decken zu können, schlage ich den Weg
der Pränumeration auf eine gewisse Anzahl Exem-
plare ein. Die Pränumeration beträgt für einen
ganzen Jahrgang von 12 Ausgaben, jede Ausga-
be 3 Bogen stark, 25 Rubel B. A.

Die Musikliebhaber, die geneigt sind, diese
Ausgabe von Musikalien zu unterstützen, haben
sich in Betreff der Subscription und Pränumeration
in Reval bei dem Herrn Bornwasser, in Dorpat
bei dem Hrn. Johann Ahlschwerdt, in der
Bude des Herrn Berner, am Markt, unter dem
Mesterschen Hause zu wenden, und empfangen von
dort bei erledigter Pränumeration eine Quittung.

Der Pränumerations-Termin ist bis zum
Schluss des October-Monats offen — ist bis da-
hin die Zahl zur Deckung der Kosten vollzählig,
so wird in Zeit von 5 Wochen die erste Ausga-
be unfehlbar erscheinen.

Für reinen Druck und gutes Papier bürge ich
und werde auf Verlangen auch einige Exemplare
auf Velin-Papier für billigen hohen Anschlag
bdrucken. Reval, d. 1. Septbr. 1815.

David Heinz. 3

Es ist mit in der Nacht vom Donnerstag, auf
den Freitag, eine schwarze Kuh, mit krummen

Hörnern, auf denen der Buchstabe R steht, le-
nem + eingebrannt ist, aus dem Stalle entwandt
worden. Wer mir hierüber eine befriedigende Nach-
richt giebt, erhält, bei Verschweigung seines Na-
mens, eine Belohnung von 20 Rubeln B. M.

Tichler Raaf. 1

Einem verehrungswürthen Publikum zeige
ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis ver-
ändert, und gegenwärtig mein eigenes, an der
Steinstraße belegenes, dem Herrn Doktor Wils-
mer gehörig gewesenes Haus, bezogen habe. Durch
eine prompte und solide Behandlung gegen Je-
dermann, hoffe ich wie zuvor, das Zutrauen des
resp. Publikums durch zahlreichen Anbruch zu be-
halten. Färber Wolff. 2

Einem hohen Adel und gebrühten Publikum
überhaupt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich
gegenwärtig im feineren Hause des Kaufmanns
Hrn. Heldt, an der Poststraße zur Seite der We-
haufung des Hrn. Rathsberrn Rohland, wohne,
und daß bei mir die modernsten stängel-förmigen
Forteplano's, Klaviere und Guitarren verfertigt
und fehlerhafte reparirt werden. Auch übernehme
ich die jädeliche Stimmung der Instrumente für
eine billige Vergütung und versichere die promp-
teste Bedienung.

Instrumentenmacher G. Fr. Sprenger. 3

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	29	—
Im Durch. in v. Woche	4	34	—
1 neuer holl. Duk.	12	65	—
1 neuer holl. Rthl.	5	73	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	41	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — — zweidrittel Brand 64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel — Kopek. neu.
— — — — — 12 — 85 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 5 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerweizen, nach Qualität

	die Last	540 Rbl. B.N.	à 530
Waizen	—	390	—
Backerroggen	—	360	—
Roggen	—	330	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	140	—
Malz, nach Qualität	—	250	—
Grobes Malz	—	280	—

Brauntwein, nach Qualität

das Fals — 48 — —

Dörpt. s c h e Z e i - f u n g.



N^{ro}. 84. Mittwoch, den 20^{ten} October. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Da die Redaction den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Planumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert; 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaction der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 13. October.

Am 5ten dieses verstarb hier der Protopresbyter und Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse Andrei Afonassjewitsch Samboroski im 82ten Jahre seines Alters, nicht nur wegen seiner geistlichen Würde, sondern auch wegen seiner vielen Kenntnisse im wirtschaftlichen Fache und im Manufakturwesen in ganz Rußland allgemein bekannt. Anfangs Priester bei der Russischen Ambassadekirche zu London, erwies er sehr vielen von der Regierung dorthin geschickten oder der Wissenschaften wegen dort angekommenen reisenden Russen alle mögliche Dienste durch seinen Rath, seine Zuweisungen und sogar durch seine Leitung zu nützlichen Gegenständen. Im Jahre 1781 ward er gewählt, Ihre Kaiserl. Hoheiten, den Durchlauchtigsten Thronfolger des Russischen Reichs

und Dessen Gemahlin (Se. Majestät den Kaiser Paul Petrowitsch und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna), auf Ihrer Reise in Europa zu begleiten. Nach der Rückkunft von dort legte ihm die Kaiserin Ekaterina II. ein Brillantenkreuz am blauen Bande an, und bald darauf, im Jahr 1785, ward er zum Relations-Gelehrer und zum Beichtvater Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten Alexander Pawlowitsch, jetzt so glorreich regierenden Herrn und Kaisers, und Konstantin Pawlowitsch ernannt, welches Amt er auch in der Folge bei Ihren Hoheiten den Großfürstinnen versah. Im Jahr 1799 erhielt er den St. Annen-Orden 1ster Klasse, und ward als Beichtvater bei Ihrer Hoheit der Großfürstin, Erbherzogin von Oesterreich Alexandra Pawlowna angestellt,

bei welcher er sich in Wien und in Ungarn bis zum Tode Ihrer Hoheit im Jahr 1801 befand. Hiernach bereisete er Griechenland und andere Länder, und verlebte nach seiner Rückkehr einige Zeit auf seinem ihm verlichenen Gute im Gouvernement der Slobodischen Ukraine. Endlich nach seiner Rückkunft zu St. Petersburg erhielt er die brillanten Insignien des St. Annen-Ordens, und, wegen seines hohen Alters und seiner schwächlichen Gesundheit, die Erlaubniß, im Michailowischen Schlosse zu wohnen, wo er, nach angehaltener zweijährigen Krankheit, verstarb. Das durch mühevollste Thätigkeit, Fleiß und Eifer für das allgemeine Beste ausgezeichnete Leben dieses geehrten Mannes wird auf immer unvergänglich verbleiben.

St. Petersburg, vom 9. Oltbr.

Wir theilen hier das Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät mit, erlassen am 30. August dieses Jahres in dem Lager bei Wertus an den Hrn. General von der Artillerie Grafen A. A. Araktschew.

„Graf Alexei Andrejewitsch! Indem Ich hierbei den, dem dirigirenden Senat in Uebereinstimmung mit Ihrer Meinung, wegen Ertheilung der Pensionen außer dem Gehalt an die Stab- u. Oberoffiziere, die in dem letzten Kriege verwundet und verkrüppelt worden sind und die auf die Vorsehungen der am 18. August errichteten Komität im Civildienst angestellt werden, gegebenen Ukas übermache, übertrage Ich Ihnen, der Komität zur Entscheidung der andern Vorsehungen derselben vom 2. Decbr. unter Nr. 62 anzuweisen, daß sowohl die jetzt von dem Adel der Slobodischen Ukraine zum Besten der Verkrüppelten dargebrachten 3250 Rubel, als auch alle die Gelder, die in Zukunft für diesen Gegenstand einkommen mögten, stets an das Kriegsministerium abgesandt werden sollen, um mit dem andern solchen Kapitalen vereinigt zu werden; Mir aber soll die Komität bloß Kenntniß von diesen Darbringungen geben, von denen auf die ansehnlichsten besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden wird. Verbleibe Ihnen stets wohlgenogen.“

A l e x a n d e r.

Allerhöchst namentlicher Ukas, erlassen an den dirigirenden Senat am 30. August dieses 1815. Jahres in dem Lager bei Wertus.

„In Rücksicht auf das Uns von dem General von der Artillerie Grafen Araktschew überreichte Memorial von der auf den Befehl vom 18. August errichteten Komität, befehlen Wir dem dirigirenden Senat: daß allen denjenigen Stab- und Oberoffizieren, die für erhaltene Wunden und wegen Verkrüppelung in dem letzten Kriege verabschiedet worden, und wegen deren Anstellung bei den verschiedenen Gattungen des Civildienstes nach Maassgabe ihre Fähigkeiten, auf die Vorsehungen der Komität, Befehle erfolgen, außer dem Gehalt nach ihrem Posten, auch die Pensionen er-

theilt werden sollen, die ihnen bei ihrer Entlassung von der Armee ausgesetzt worden sind. Möge diese Verordnung zu einem neuen Beweise Unserer Erkenntlichkeit gegen den angestrenzten Dienst der tapfern Krieger dienen, die ihre Liebe zum Vaterlande mit ihren Wunden und Verkrüppelungen besiegelt haben.“

A l e x a n d e r.

Paris, vom 8. Oktober.

(Ueber London.)

Der Friede ist nunmehr geschlossen und die Anzeige davon an die beiden Kammern geschehen. Gestern ward die Sitzung der gedachten Kammern feierlich von Sr. Majestät eröffnet.

Der Friede ist unter den Hauptbedingungen geschlossen, die bereits früher mitgetheilt sind. Eine besondere Standhaftigkeit bei den Unterhandlungen hat man vornehmlich von Preussischer Seite bemerkt. Die Original-Konvention wird publicirt werden, sobald sie von allen Theilen ratificirt ist. Unter den Fessungen, die von den Allirten befest werden, sind Valenciennes, Tionville, Bitich &c. Falls irgend eine Unregelmäßigkeit in der Thronfolge statt haben sollte, so wollen die Allirten die besetzten Festungen auf immer behalten.

Paris, den 7. Oktober.

Die Bestellung des neuen Ministeriums ist nicht so ausgefallen, wie die überspannten Royalisten erwarteten. Richelieu scheint sich für die konstitutionelle Partei erklärt zu haben; Daublane ein warmer Freund der Revolution in ihrer frühern Epoche, so auch der Seeminister du Rochelle. Der Finanzminister Corvetto war immer dem liberalen System ergeben, und Barbé Marbois wurde wegen seiner Freiheitsliebe nach dem 18ten Febr. des portirt. Das Justizministerium, welches der letztere erhalten, war eigentlich Herrn Lainé bestimmt, allein man fand es zweckmäßiger, diesem wieder die Präsidentenstelle in der Deputirtenkammer zu übertragen, wo sein Einfluß zu Befämpfung des überspannten Royalismus sehr nützlich seyn kann.

Auch Barbé-Marbois fordert in einem Kreise schreiben die Gerichtsöfe auf, den Vorurtheilen entgegen zu arbeiten, die sich besonders in Ansehung der im Anfange der Revolution veräußerten Domainen und der auf immer abgeschafften Lehnrechte, Zehenden, Privilegien und Abgabesachen &c. verbreitet. Der König wolle, daß die über diese Gegenstände vorhandenen Gesetze pünktlich vollzogen würden, und habe ihm das große Siegel mit den Worten anvertraut: „er sey überzeugt, daß der Minister es nur den Allen, die mit der Verfassungs-Urkunde übereinstimmen, befügen werde.“ Das den Staatsministern und Mitgliedern des geheimen Rathes unter dem 19. September bestimmte Gehalt von 20,000 Fr. ist bis zur Bestimmung des Finanzgesetzes vertagt worden.

Die während der militairischen Revolution von

den Brücken weggenommenen Kanonen sind sehr wieder aufgeräumt.

Um sich mit der Einsicht der durch bewährte Talente, durch geleistete Dienste und durch persönliche gegen den König bewiesene Zuneigung, empfehlungswürdigsten Personen zu umgeben, hat der König einen Geheimen Rath (Conseil privé) ernannt. Er wird aus einer unbestimmten Zahl von Mitgliedern, zu welchen der König auch Prinzen von Geburt nach Belieben wählen kann, bestehen, und so oft der König ihn beruft, sich versammeln.

Am 2ten ist der österreichische Kaiser in Dijon angekommen, wo die jungen Großfürsten und Schwarzenberg sich bereits befinden; Kaiser Alexander pagierte auf dem Wege dahin am 2ten Abends und Echalons. Er hat die Statuen und Gemälde der Gallerie von Malmaison erkaufte.

Nach Briefen aus Basia vom 22. September hat der General Morand, trotz aller Anmerkungen, den Herrn Murat in den Gebirgen nicht ertappen können. Indessen ist Murat selbst aus den Gebirgen bei Veneretto herabgekommen, wie es heißt, um sich in der Nähe von Basia einzuschiffen. Die See-Offiziere, die mit ihm nach Korsika gekommen waren, sind des Hafens entlassen worden. Ganz Korsika ist unter den Waffen und 4 bis 5000 Mann sind bereits organisiert, wie man glaubt, nur gegen die ungerechte Gache.

Herr Peltier zu London, der in seiner Zeitung sich für die Freiheit der Regier. äußert, hat vom Könige Heinrich für 25000 Pfd. Sterl. Kasse und Zucker erhalten.

In einem unserer Blätter wird erzählt, daß der heilige Vater getruhet habe, im Jesuiten-Kollegium zu Rom 49 Cadern mit eigener Hand das heilige Abendmahl zu erteilen.

Was auch unsere Journale sagen, daß der Frieden schon am 2ten dieses unterzeichnet worden, so kann man doch mit offizieller Gewißheit anführen, daß dies noch nicht der Fall gewesen. Auch bis heute ist der Frieden nicht abgeschlossen. Allerdings sind aber die Grundlagen vorgelegt, welche die Mächte zum Abschluß des Friedens für nöthig halten und dieser wird auch in kurzem erfolgen. Unter den Bedingungen des Friedens ist diejenige noch besonders merkwürdig, daß die hohen kontrahirenden Theile sich verbindlich machen, sogleich ihre Armeen wieder nach Frankreich marschiren zu lassen, wenn sich eine Faktion unterhände, sich gegen die regierende Bourbonnische Familie auflehnen und ihre Thronrechte beeinträchtigen zu wollen.

Der berühmte Staatsrath, Justus Gruner, ist von Sr. Königl. Preuss. Majestät in den Freiherrnstand erhoben und hat den rothen Adler-Orden erhalten. Die Verdienste, die er sich hier erworben, sind außerordentlich.

Nach unsern Blättern ist ein Traktat zwischen Rußland, Preussen, England und dem Hause

Dranien geschlossen, oder im Begriff geschlossen zu werden.

Auch der Löwe von St. Marcus, der sich auf der Fontaine der Invaliden befand, ist abgenommen worden. Bei dem Abnehmen riß einer der Stricke und er senkte sich in die Erde hinein. Einige Arbeiter wurden dabei verunndet.

Gestern wurde in der Kathedraalkirche die verordnete feierliche Geist.-Messe gelesen, um vom Himmel Weisheit für die Mitglieder der heute zu eröffnenden Kammern zu erbitten. Die königliche Familie, mit Ausnahme des kranken Prinzen Condé, und alle Behörden waren dabei zugegen, und das Volk, welches selbst die Reihen, durch welche Sr. Majestät führen, bildete, bezeugte durch die lebhaftesten Zurufungen sein Vertrauen und seine Liebe zu dem Souverain. An den Seiten des Hochaltars waren die beiden lange in dem Museum der Antiquitäten versteckten Statuen Ludwigs des Dreizehnten und Vierzehnten, die folgend dem Könige aller Könige ihre Kronen darboten wieder aufgestellt.

Aus dem Elsaß, vom 26. September n. St. Ob sich das verbreitete unwahrscheinliche Gerücht, daß Herrs Probst eingekerkert sey und dieser General in fremde Dienste trete, bestätigt, muß sich bald zeigen.

I t a l i e n.
Nach Madrid reissen die Eranischen Jesuiten Junigo, Ossuna und Elva ab. Sie sind vom Könige Ferdinand berufen, um ihren Orden in Eranien wieder zu gründen. Zu Barcellona soll jeder von ihnen seinen nähern Bestimmungs-Ort erfahren.

London, vom 30. Sept. n. St.
Es ist nicht das erste Mal, sagt eins unserer Blätter, daß Engländer in Galais eingedrückt sind, und erinnert mit daran, daß diese Stadt 210 Jahre, von 1247 bis 1557, Eigenthum der Britten und ein Thor zum Eingange in Frankreich war.

Vom Main, vom 9. Oktober.
Die Eröffnung des deutschen Bundestages ist auf den 1. December ausgesetzt.

Auch die Schweizerstädte fangen jetzt an, die Kontributionen, welche die Franzosen ihnen abgepreßt, wieder zu fordern, z. B. Basel 1,400,000 Franken.

General Rapp ist durch Basel nach Deutschland gereist.

Ein Kosak, der im Elsaß bei einer armen Familie lag, ritt zum Schreck derselben mit ihrem neugeborenen Kinde davon. Nach einigen Stunden erschien er aber wieder, und stellte der Mutter das Kind zu, nebst einem Beutel Geld, mehr als 100 Thaler, die er bei seinen Kameraden für die Wöchnerin eingesammelt hatte.

Hamburg, den 15. Oktbr.
Der Herr Kammerjunker von Hoeg, Ritter vom Dannebrog, welcher Paris am 1ten überd

verlassen hatte, traf diesen Morgen hieselbst ein und setzte sogleich seine Reise nach Rendsburg, dem Hauptquartier Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, des Prinzen Friedrich zu Hessen, Generals en Chef des Königl. Dänischen Auxiliar-Korps, fort.

Brüssel, den 8. Oktober.

Unsere Freiwilligen kehren nun zurück. Die Leidner Studenten sind schon wieder heim gekommen.

Unser König hat bereits in der Gegend von Waterloo so viel Land und Waldungen angekauft, als erforderlich ist, dem Herzoge von Wellington die erbliche Rente von 20 000 Gulden zu sichern.

Es sollen in kurzer Zeit über 500 Personen zu Paris Pässe nach Nordamerika verlangt haben.

In Holland oder in den nördlichen Provinzen sollen künftig nur 3 Universitäten seyn, nämlich zu Leyden, Utrecht und Groningen; überdies Atbeniden zu Harderwick, Franeker, Middelburg und Breda.

Worms, den 29. Sept.

Heute ging der Königl. preussische General v. Krausenetz hier durch nach Mainz, um die dortige bisher noch getheilte Administration den Kaiserl. Königl. österreichischen Behörden zu übergeben. Auch kam gestern der Königl. preussische Kreisdirector v. Reigebauer hier an, um die Entschädigungs-Länder der Großherzöge von Oldenburg, von Strelitz und des Grafen Pappenheim in Besitz zu nehmen.

Frankfurt, vom 10. Oktober.

Diesen Nachmittag sind Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Katharina von Rußland, hier eingetroffen, und bei dem Banquier Herrn Schulz abgetreten. Höchst dieselben werden, wie es heißt, bis zur Ankunft Ihres Durchl. Bruders, des Kaisers von Rußland, hier verweilen.

Die Durchmärsche der Russischen Truppen durch hiesige Stadt dauern fort.

Der uns zuzukommende Antheil an der Französischen Kontribution beträgt 133000 Fr., und unser Antheil an Englischen Subsidien ungefähr 42000 Fr. Wenn gleich diese Summen, was auch kein Billigdenkender verlangen wird, als Ersatz für fünf- und zwanzigjährige Kriegskosten nicht wohl angesehen werden dürften, so ist es doch erfreulich zu sehen, wie gemüthlich die bösen Mächte ihrer Vormünder - Pflichten auch gegen den kleinen Staat sich entledigen.

Münster, vom 7. Oktober.

Die mehrere Millionen betragenden katholischen Unterthanen des Preussischen Staats haben durch den, auf eine böse Entscheidung des Königs vom Minister des Innern unterm 25ten v. M. erlassenen Beschluß, auf die vom Kaiserlichen Dom-Kapitel vorgetragene Bitte um Anerkennung und um die Erlaubniß, sich in gleicher Absicht an den päpstlichen Stuhl wenden zu dürfen, den redenden Beweis erhalten, daß unser geliebte

Monarch landesväterlich für alle seine Unterthanen, zu welchem Glauben sie sich auch bekennen mögen, sorge. Kraft dieser Entscheidung wird das derzeitige rechtmäßige Dom-Kapitel einstweilen anerkannt, indem es das Vorhaben Sr. Majestät ist, die Verfassung des Dom-Stifts unter Mitwirkung des päpstlichen Stuhls, auf eine den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kirche und des Staats entsprechende Weise umzubilden zu lassen. Es wird ferner bei der Umformung des Kapitels das Hauptaugenmerk des Staats vorzüglich darauf gerichtet seyn, daß die Ausschließung der Nicht-Adelichen, und überhaupt von solchen Personen, die nicht den Willen und die Fähigkeit beßsen, dem Dienste der Kirche ganz ihr Leben zu weihen, völlig abgehebt werde, da die politischen Gründe, die für solche Einrichtung sprachen, gegenwärtig nicht mehr bestehen; endlich wird durch diese einseitige Anerkennung, in den weltlichen Verhältnissen des Dom-Stifts keine Veränderung hervorgebracht, sondern jeder bezieht die ihm ausgesetzte Pension; möge er nun dem Kapitel sich wieder anschließen, oder es vorziehen, im Ruhestande zu bleiben.

Prag, vom 2. Oktbr.

Hier ist von dem Hrn. Boßk ein Wagen erfunden worden, der durch Dampf sich selbst bewegt. Am 25ten September hat der Erfinder sein Werk im Baumgarten öffentlich gezeigt, und der Erfolg bewies, daß derselbe nicht zu viel versprochen hatte.

Cracau, vom 23. Septbr.

Während nach den Verhandlungen des Wiener Kongresses die Demarkations-Grenze unterm zur Freistadt erhobenen Territorium, gleich nach Unterzeichnung des Traktats vom 3ten Mai gezogen worden, und die Ausfüllung der zur Organisation des stimmten resp. Kommissars bald nachher erfolgen sollte, ist bei uns bis jetzt noch alles in stato quo. Bereits im Monat August traf der Herr von Mionowitsch, als Kommissar Sr. Kaiserlich Russischen Majestät hier ein; jedoch hat sich die Ankunft der andern Kommissars noch verzögert. Inzwischen ist es mit der Organisation unserer Schwesterstadt Podgorze bereits weiter gediehen. Infolge einer Kundmachung des k. k. Landes-Suberniums zu Lemberg vom 9ten September, ist der ganze Rayon von Wlodka und Podgorze nunmehr dem Österreichischen Kaiser-Staate einverleibt worden, und die Privilegien der darsien Freistadt sollen unverweilt in Ausübung gebracht werden.

D e r m i s c h e N a c h r i c h t e n.

Nach der dänischen Staatszeitung ist der am 4ten Juni 1815 zu Wien wegen Schwedisch-Pommern zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossene Vertrag am 21ten Juni zu Paris ratifizirt worden. Preußen giebt für diese Provinz außer Lauenburg, noch zwei Millionen Thaler, und bezahlt 600 000 Thaler, welche Schweden an Dänemark schuldig war. Letztere sind bereits entrich-

set; erstere werden ein Jahr nach dem Friedensschluß in 4 Terminen abgetragen, und bis dahin mit 4 Procent verzinst.

Der englische Regent hat den Grafen von Schulenburg Wolsburg (gegenwärtigen Präsidenten der bannöverischen Stände, der schon unter dem verstorbenen Herzog von Braunschweig Minister war, wieder zu dieser Würde erhoben. Dem Vernehmen nach wird er die vorundschaftliche Regierung im Herzogthum führen.

Der Professor an der Universität zu Breslau, Nikolaus Wolfgang Fischer, ist am 19ten Septemocr von der jüdischen zur christlichen Religion übergegangen.

Die Senate von Hamburg und Bremen haben den 18. Oktober, den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, zum jährlichen Dankfest erklärt. Auch in verschiedenen Provinzen von Baiern wird er gefeiert werden.

Ein Regent-General, Namens Lapaiz, bezieht im Namen des Regent-Fürsten von Haiti die Gesandte Deutschlands, um Handels-Verbindungen anzuknüpfen.

Die Engländer haben den berühmten Torso aus dem französischen Museum weggenommen, und machten auch schon Anstalt, den Apoll von Belvedere einzupacken.

Auch der General Lesèvre ist unter den Flüchtlingen aus Frankreich, auf die man in Deutschland Acht hat.

Se. Majestät der König von Württemberg haben dem Geheimrath Schmalz, für seine Schrift „über politische Vereme,“ den Civil-Verdienstorden ertheilt.

Der Fürst Hardenberg soll um seinen Abschied gebeten haben, den der König ihm aber nicht bewilligte.

Der dritte Heft des abgedruckten Portefeuilles Bonaparte's liefert ein Facsimile seines eigenhändigen letzten Befehls an seinen Kriegsminister. In Berlin hat man dieses Facsimile unter Glas und Rahmen dem Publikum vorgelegt. Merkwürdiger wohl als diese Artikelet ist es doch, das niemand einen Zweifel gegen ihre Echtheit erregt. Wie soll denn der Befehl, den Bonaparte am 14. abänderte, wieder am 18ten in fern eines Portefeuille zurückgekommen seyn? Und wozu soll er denselben haben aufbewahren lassen?

Nach französischen Zeitungen sind zu Bologna bei allen Buchhändlern und Verkäufern von Privat-Bibliotheken, Hausausgaben nach den Vorschriften geschehn, die im päpstlichen Indeg verboten sind. Besonders wurden alle Schriften über die französische Revolution, dafür und damider, alle gesammelte Zeitungen aus den letzten wenig Jahren, die Memoiren des Instituts, die Geschlechter und die Commentarien darüber, selbst bloße Repertorien der Rechtsgelchrksamkeit, vor Allem aber die Beschreibung von Napoleons Krönung zu

Paris, konfiskirt. Da die päpstliche Regierung bemerkt ein Pariser Journal sehr unschicklich, nicht verhindern konnte, daß vor einigen Monaten, in Folge der misrathenen Erndte, in und bei Bologna viele Menschen Hungers starben, so sucht sie rühmlicher Weise desto mehr für das Seelenheil ihrer wiedergegebenen Unterthanen zu sorgen.

Unter den aus Frankreich Vermiesenen suchen mehrere jetzt auch Schutz und Unterkommen in den verschiedenen Deutschen Ländern, woselbst sie sich mit ihrem Vermögen in Ruhe niederlassen möchten. So haben zwei bis drei von diesen Vermiesenen kürzlich gewünscht und angefragt, in wiefern sie sich im Großherzogthum Mecklenburg ankaufen dürften; daher denn die voreilige und fälschlich verbreitete Angabe, als ob den Gedächten aus Frankreich, der Schutz und Aufenthalt in den Mecklenburg-Schwerinschen Landen zugesprochen sey.

Madame Murat hat einen Wiener Geistlichen zum Lehrer ihrer Kinder angenommen, und mehrere Deutsche Domestiken gemiethet, wogegen sie andere zu ihre Heimath entläßt. General Vivron, der sie begleitet, kehrt mit Ludwigs des Achten Erlaubniß, nach Frankreich zurück.

Die Anzahl der Druckereien zu Rom, die unter strenger Aufsicht stehen, ist jetzt auf sieben beschränkt.

Der König von Preussen traf am 17ten Oktober zu Potsdam ein.

Vom Main, vom 4. Oktober. Auch hier giebt es Leute, die über den Geist und die Stimmung, die sich jetzt in Preussen hervorwagt, sehr die Köpfe schütteln, und diesem Erwaate, welcher so heftig als Vorkämpfer der Deutschen Freiheit und Einheit daraufsehn berufen ist, abgeneigt werden. „Wie! rufen diese Leute aus, sollen wir zurückverfallen in die Zeiten der Dummheit und Knechtschaft, der trügen Gesses-Armuth und engherzigen Philisterei, in diese Fesseln der geistigen und politischen Unterdrückung, aus welcher mit gleich tapferm Muthe untre großen Schriftsteller und Lehrer nicht weniger als unsere Landwehr uns befreit haben? Sollen die Reden von einem gemeinsamen Deutschen Vaterlande, von frühzeitigem Verein zu kriegerischer Gewähr unserer Sicherheit, von inniger Bruderliebe aller Stämme untereinander desselben Volks, von freier Entwicklung Deutschen Volkthums, sollen diese Reden nichtig und leer und eine bloße Täuschung geworden seyn? Soll jedes Deutsche Land und Ländchen sich absondern, für sich allein sorgen, das Allgemeine fahren lassen und sich für die Welt halten? Soll die Heuulten-Nicherei, das ewige Geschwätz von Aufreht und Gehalt, womit sich schon einmal eine Klasse unbedeutender Menschen wichtig gemacht hat, soll das nun zu einer Patriotischen-Nicherei werden, und jeder, der es für seinen höchsten Stolz hält, ein Deutscher zu seyn, dem das Herz

böher schlägt bei dem Namen des gemeinsamen Vaterlandes, soll der verfolgt, geschmäht, verlächelt werden? Nein wahrlich, nicht auf diesen Wege wird Preussen sich Freunde gewinnen; nicht auf diesem Wege den Ruhm behaupten, den es sich bei allen Deutschen erworben, den Schoß von Liebe und Anhang sichern, auf den es im ganzen Lande zur Zeit der Gefahr als auf einen sichern, unberechenbaren Zufluß zu seinen eigenen Kräften rechnen darf! Diese verderbliche, gefährliche Gesinnungen darf es nicht aufkommen lassen, wenn ihm seine köstlichsten und edelsten Güter werth und theuer sind.“ So sprechen diese Leute, allzu heftig angeregt, wie uns dünkt, durch eine neuerlich in Berlin erschienene, und in den dortigen Zeitungen gelobpreisste Schrift, der sie irrig einen böhern politischen Charakter und eine officiellere Quelle zutrauen, als mit der Feder, aus der sie geflossen, je vereinbar zu denken ist.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Hrn. Doktor der Medicin, F. E. Reinsfeld, den Studenten der Rechtswissenschaft, F. G. Schöpf, den Studenten der Philosophie, Eduard von Burmühlen und den Studenten der Medicin, Johann Carl Mahler, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsten beständigen Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 7. October 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Witte, Nordr. 2

Da das im Rigaschen Kreisse und Koopischen Kirchspiel belegene Kronsgut Groß-Roop, von 22 1/2 Haften, nach einer von höherem Orte eingegangenen Vorschrift, auf sechs Jahre von ultimo März 1816, angerechnet, durch den Weisbot zur Arrende vergeben und die Weisbots-Summe in R. A. gezahlt werden soll; so wird von dem Riga'schen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf gedachtes Kronsgut Groß-Roop zu bieten gesonnen sind, sich am 15ten November und 15ten Decbr. 1815, und 1ten Januar 1816 bei diesem Kameralhofe zum Torge einstellen, zuvor aber ihre Kaution dieselbst beibringen mögen. Riga, den 11. Oktbr. 1815.

ad mandatum

Hof. G. Haserung, Secr. 2

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. aus der Rieß. Gouvernements-Regierung zur jedermännlichen Wissenschaft.

Demnach Ein Kaiserl. Rieß. Hofgericht des Gouvernements-Regierung communicirt hat, daß dasselbe verfügt habe, den Besitzer des Gutes Oblenhoff, Herrn Collegien-Assessor von Neuen-dahl, wegen tiranischer Bestrafung eines seiner Ebleute, in officiellischer Ansprache nehmen zu lassen, und von der Gouvernements-Regierung dem Wendenschen Landgerichte aufgetragen worden ist, bis auf weitere Verfügung dem Herrn Collegien-Assessor von Neuen-dahl die Disposition des Gutes Oblenhoff abzunehmen, und die Verwaltung desselben Jemanden anders zu übertragen;

Als wird solches von der Rieß. Gouvernements-Regierung in Auftrag St. Excellence des Riga'schen Herrn Kriegs-Gouverneurs, Militär- und Civil-Oberbefehlshabern von Rieß- und Kurland, Generalleutenants und Ritters Marguit Paulucci zur Warnung gegen derartige Vergehungen desmittelt zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, am 8. October 1815.

G. Rickmann.

Fr. Faessing, Secrétaire. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Wschtschanin Iwan Feklistow das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 199. auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, welche des anhero producirten, mit den reiherrigen Eigentümern, hiesigen Bürger, Böttchermesser Alexander Gress und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnak, am 5. Junii 1814. abgeschlossenen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochverkl. Kaiserl. Rieß. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel Des. Rsl. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschlichen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Riga'schen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. S. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. November 1816, bei Vorn der Präclusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in

rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesezte Immobilien dem Käufer, hiesigen Wesschmanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. B. R. B.

Gegeben, unter Gs. Ersten Rathes Unterschrift und beigebrachtem Anselgel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Uferman.

C. H. F. Kenz, Oberst. 3

Bei mir sind zwei auf der Straße gefundene Generals-Cyraulets abgegeben worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei mir in Empfang zu nehmen hat. Dorpat, den 13. Ocfbr. 1815.

Polizeimeister Gesslinsky. 3

Underweilige Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben:

Der verliebte Krämer: „Sieh! mein Herz hier ohne Emballage etc.“ mit Guitarre-Begleitung, von Freisleben, 50 Kop. K. M. Steibelt, Voyage sur le mont Bernard. Nouveau. Concerto p. P. F. avec gr. Orchestre. 20 Rbl. B. A. Solihoff (le Comte Dmitri) Rondeau p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M. Greiffenhagen, 3 Polon. 3 Valses et 4 Ecoss. 2 Rbl. 75 Kop. Mockwitz, 12 nouv. Walses p. P. F. 2 Rbl. 50 Kop. Dussek 3 Son. fat. p. P. F. av. Violon ad lib. 4 Rbl. Müller, Romance de l'Op. Joseph, par Mehul avec 10 Variat. p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. Weyrauch, (Jean de) Différentes Danses p. P. F. Cah. 2 Rbl. 50 Kop. 1

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 23. October wird Hr. Funck, erster Violoncellist der königlichen dänischen Capelle, die Ehre haben, im Saale der academischen Musse ein Concert zu geben. Billette sind vorläufig bei Herrn Rathsherrn Wigand in der Bude zu haben à 2½ Rubel B. A. Eine besondere Bekanntmachung wird das Nähere anzeigen.

Ein junger Mann ist erbötig, Privatunterricht in den Elementar-Kenntnissen und in der Musik zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Herrn Kollegienrath Parrot zu wenden. 1

Bei mir in meiner Bude, unter No. 9, sind, ausser den gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch folgende für mäßige Preise zu haben, als: alle Gewürz- und Materialwaaren, weiße und diverse koulourte Callincos, Musseline, Haman, Zitze und Halbbitze, Nankins, Kittayke, diverse Bänder, Bucharische-Madrass- und seidene Moden-Tücher, vorzüglich gute Baumwolle und Watten, alle Gattungen Boye, Bau- und Zimmer-Geräthe, Feilen, Bohrer, Bretter- und Balken-Sägen, ferner Tischler- und Stellmacher-Werkzeuge, diverse Gattungen feiner Stahl-Waaren, allerley Lederwaaren, worunter auch fein gearbeitete Ungarische Stiefeln etc. Da die resp. Käufer auf eine reelle Behandlung und prompte Bedienung sicher rechnen können, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Johann Pabo, junior. 1

Da Endesunterzeichneter eine bedeutende Quantität Gersten zu kaufen wünscht, ersucht er diejenigen, welche ihm solche gegen baare Zahlung zu verkaufen genehmen sein sollten, ihm die Bedingungen und die zu verkaufende Quantität zu melden und die Briefe über Dorpat nach Forbushoff zu adressiren. Helsenorm, am 8. October 1815. Brunsingf. 1

Sehr gute reval. Kiloströmmlinge sind für billige Preise zu haben bei J. J. Brunsingf. Wwe. 1

Bei mir ist wiederum frischer, gut ausgewerkter Stoßfisch käuflich zu haben. Wahr. 1

Ein fehlerfreies Pferd, welches ein Doppelkoppel, zum reiten und in jedem Vorwahn zu gebrauchen ist, wird zum Verkauf ausgebaut. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Wegener, dem Rathhause gegenüber. 1

Bei mir ist ein großer Speiseboden, auf welchem Flachs und andere Sachen gut verwahrt werden können, so wie auch ein Domestikenzimmer, mit einem russischen Ofen, in welchem gekocht und gebaden werden kann, und ein Stall auf 3 Pferde zu vermieten. Bremer. 1

In Carlown ist seine Weinwand, Handr.

Her, Dress und selbst verfertigtes grünes Tuch
käuflich zu haben. 1

Den resp. Subscribenten zu den auf
der Musse von Liebhabern zu gebenden 12
Concerten wird hiedurch bekannt gemacht,
daß Donnerstag, d. 21sten d. M., das erste
Concert ist, zu welchem die Billets vom
Dejour-Vorsteher zu nehmen sind. Der
Subscriptions-Termin ist bis zum 27sten
d. M. Einzelne Billette für diejenigen,
die nicht mit 10 Rub. für eine Familie
und 5 Rub. für Einzelne auf alle 12 Con-
certe subscribirt haben; zahlen 2 Person
1 Rub. 50 Cop. 1

Dorpat, den 18ten Octbr. 1815.

Die Vorsteher. 2

Ludwig Belmann, welcher sich hier mit
dem französischen Sprachunterricht zu beschäftigen
wünscht, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
Seine Wohnung ist im Clareschen Hause, an der
St. Petersburger Straße. 2

Abreise wegen sind bei mir Musikalien für
verschiedene Instrumente, und für den Gesang;
wie auch englische Kupferstiche und eine Rolle, zu
verkaufen. 2

Freide. 2

Da ich auf unbestimmte Zeit von hier zu rei-
sen gedenke, so bitte ich alle, die eine Forderung
an mich zu haben, verzeihen, sich binnen 8 Tagen
bei mir selbst zu melden. 2

Freide. 2

Im Hause des Herrn von Krüdener, außer-
halb der Algaischen Ragatta, ist sehr guter Kohl
zum Verkauf zu haben. 2

In meinem in der St. Petersburgischen
Vorstadt gelegenen neuen Hause, No. 42, ist die
mittlere Etage von 7 aneinander hängenden Zim-
mern, wobei eine Handkammer, eine separate
Küche, ein Keller und erforderlichen Falls auch
Stallraum auf 3 Pferde, nebst Wagenschauer be-
findlich ist, jahresweise zu vermieten und in 14
Tagen zu beziehen. Mietliebhabern können die
Bedingungen bei mir erfahren. Dorpat, den 14.
Octbr. 1815. 2

Johann Vork. 2

Es ist am verwichenen Sonnabend, den
9ten October, auf dem Wege zwischen Lunsja und
Dorpat, ein Mantelack mit einem neuen dunkel-
grauen Tuchmantel, mit schwarzem Cassineourt
gefüttert, verloren gegangen. Ueberdem befanden
sich noch darin: ein Paar graue Beinkleider, eine
schwarzstuchene Weste und mehrere feine und gro-
bere Wäsche. Wer solchen gefunden, wird gebet-
ten, ihn entweder bei dem Schneidermeister Hrn.
Christiant in Dorpat, oder zu Lunsja bei dem Hrn.
Normann, gegen eine ansehnliche Belohnung, ab-
zugeben. 2

Es ist mir in der Nacht vom Donnerstag, auf

den Freitag, eine schwarze Koth, mit krummen
Hörnern, auf denen der Buchstabe R nebst ei-
nem + eingebrannt ist, aus dem Stalle entwandt
worden. Wer mir hierüber eine befriedigende Nach-
richt giebt, erhält, bei Verschweigung seines Na-
mens, eine Belohnung von 20 Rubeln d. R. 2

Tischler Maak. 2

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige
ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis ver-
ändert, und gegenwärtig mein eigenes, an der
Steinfstraße belegenes, dem Herrn Doktor Wil-
mer gehörig gewesenes Haus, bezogen habe. Durch
eine prompte und solide Behandlung gegen He-
dermann, hoffe ich wie zuvor, das Vertrauen des
resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch zu be-
halten. 3

Friedrich Wolff. 3

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der
Dörpischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung
Er. Excellenz des Hrn Geheimenraths. Ernst-
und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannenfel,
d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken,
daß ich allerdings am Schluss des vorigen Jahres,
die erwähnte General-Vollmacht aufgekän-
digt und dadurch selbst außer Effect ge-
setzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preisl.
Kaisertl. Dörpischen Land- als Landmagensgericht
an mich unter dem 25ten Juli 1814 No. 1045,
erlassenen Konstitutio, nicht aufgehört habe,
Mit-Vormund des Nachlasses weil Hrn. wirkli-
chen Statoraths Magn. Joh. v. Bod Excell. zu
seyn. Dorpat, den 29. Septbr. 1815. 3

Vandrichter M. F. L. Samson,

als gerichtl. v. d. d. l. Mit-Vormund
des v. Bodschen Nachlasses 3

Auf dem Gute Regel, im Denndorfschen
Kirchspiel, werden folgende Effecten gegen gleich-
baare Bezahlung verkauft, als: ein fester Wagen,
eine Kintendroschke auf Refforts 2 zweispännige
Droschken ohne Refforts, und eine dito einspänni-
ge; ferner einige gute brauchbare Arbeitspferde,
Schaafe, wie auch Kornvögel u. dal. Kaufliebha-
ber haben sich dierhalb zu jeder Tageszeit an die
Gutsverwaltung dafelbst zu wenden. 3

Diejenigen, die einbälliges trockenes reines
Birken-Stammholz zu 10 Rubel, oder deralet-
chen Grehnen, oder gemischtes Holz, zu 8 Rubel
den Faden, von 7 Fuß Länge und Höhe, nach Dor-
pat, im Hause gestellt verlangen, werden belieben,
ihren Bedarf der Wesneroboffischen Guts-Verwal-
tung anzuzeigen. Schriftliche Vorstellungen dort-
hin, können im Hause des Sattler-Meisters
Herrn Hammermeister zur Beförderung abgegeben
werden. 3

Bei der Madame Schwabe, in der Jogenann-
ten Flachs-Straße, ist die Gegenüberseite ihres
Hauses, an der Straße gelegen, mit einer Kette
und Stallung, zu vermieten und sogleich zu be-
ziehen. 3

Dörpt. Zeitung. sche



Nro. 85. Sonntag, den 24^{ten} October. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balf, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Planumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel R. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 16. October.

Um unsern Lesern Kenntniß von denjenigen Veränderungen beim St. Annen-Orden zu geben, die Sr. Majestät der Kaiser zu treffen geruht haben, theilen wir hier die Uebersetzung des Allerhöchsten Ukases an den dirigirenden Senat mit, der auf diese Veranlassung am 24. August d. J. zu Paris erlassen ist.

„Da Wir für nöthig gefunden haben, die Insignien des St. Annen Ordens in vier Klassen einzutheilen, so vertheilen Wir dem dirigirenden Senat, dem Kapitel der Russischen Orden vorzuschreiben, daß die Insignien dieses Ordens von nun an nach den hier befolgenden Mustern angefertigt werden sollen, nämlich: der ersten Klasse, zur Tragung des Bandes über die Schulter, mit dem Steine; der zweiten Klasse, zur Tragung am

Halse; der dritten Klasse, zur Tragung im Knopfloche; der vierten Klasse auf dem Degen. Dilem gemäß ist das Ritter-Verzeichniß im Kapitel eingerichtet, und die gegenwärtigen Ritter der dritten Klasse sind zu benachrichtigen, daß sie sich Ritter von der vierten Klasse nennen sollen.

W l e g a n d e r.

St. Petersburg, vom 9. Octbr.

Zur Unterstützung der abgebrannten Einwohner zu Kasan haben sich hier viele Personen unterzeichnet und Gelder eingetragten. Für das Einzeichnen dieser Darbringungen ist ein Schnurbuch eingerichtet. Welches sich bei dem Hrn. Geheimrath Fürsten Alexander Niko al. witsch (Seliwa) befindet, an den auch solche Gelder von den theilnehmenden Wohltätern eingesandt werden. Ihre Namen so

wie ihre Darbringungen werden in den Zeitungen publicirt werden.

In der verwichenen Sitzung, am 18. September, hat die Russische Akademie, auf Veranlassung der Herausgabe des ersten Hefts der Akademischen Nachrichten, dem Herrn Präsidenten derselben, Sr. Excellenz Alexander Semenovitch Schischkow, eine goldene Medaille mit der Inschrift: Dem, der der Russischen Sprache ausgetrockneten Vortheil gebracht, überreicht. Der Beschluß wegen Ueberreichung dieser Medaille war von den sämmtlichen Herren Mitgliedern unterzeichnet.

Se. Majestät des Kaisers und Herr beehren am 1ten October n. St. die Musterung der Kaiserlichen Armee zu Chaumont, am 5. und 6. die des Oesterreichischen Heeres zu Dijon, mit Erbprinz Herzog Eugenwart, und setzten dann die Reise durch die Schweiz nach Deutschland fort. Am 13ten October n. St. Nachmittags gingen Se. Majestät durch Nürnberg nach Böhmen, und wurden am 23ten zu Berlin erwartet.

Am 16ten October n. St. gingen Sr. Kaiserliche Hoheit der Cesarewitsch Konstantin durch Dresden nach Warschau.

England.

Der Aufruhr in Irland verbreitet sich immer weiter, und wird immer erhehr. Die Insurgenten haben sich schweres Geschütz zu verschaffen gewußt. Ein starkes Truppenkorps ist gegen sie beordert. — Noch unbedeutsamer, wenn auch nicht so gefährlich, ist der Aufruhr der Matrosen zu Newcastle in England selbst. Sie haben den Fluß Tyne mit einer Linie von Bäumen gesperrt und lassen kein Schiff durch, das nicht einen Paß von ihren Oberhäuptern hat. Auch gegen sie sind Truppen beordert. — Nach Ostindien werden auf schnellste drei große Schiffe mit Kriegs-Vorräthen befohlen. — Zu Canton sind neue Verstärkungen zwischen den Chinesen und Engländern ausgebrochen.

London, vom 13. Ochr.

Gestern ist an der Börse das Omnium fast auf 12 Procent, in Folge der Gewissheit des Abschlusses des Friedens mit Frankreich gestiegen. Die französischen Fonds fallen dagegen, eine Folge der zu zahlenden Contribution. Der Ueberschuß unserer Revenüen vom letzten Vierteljahre beträgt 2.300.000 Pfd. Sterl. (?)

Sechzehn bedeckte Wagen, mit Geld beladen, sind am Freitag, von einem Detachement des Kaiserlichen Korps begleitet, im Arsenal zu Portsmouth angekommen. Auch werden bedeutende Summen, welche die Bonapartisten aus Frankreich flüchten, in unsere Fonds gelegt. Außerdem soll eine Menge Personen sich aus dem Lande machen, vorzüglich nach Amerika.

Herr Palmier ist aus Paris mit 139 Bal-

len angekommen, lauter Sachen aus Napoleons Nachlaß, die er gekauft hat. Auch der prächtige Zeremonienwagen befindet sich darunter.

Der polnische Offizier, welcher sich erboten hat, nöthigenfalls in der erniedrigtesten Gestalt Bonapartes nach der Insel Helena zu folgen, (einige unserer Zeitungen nennen ihn Bonikowski (?)) ist auf dem Schiffe der Sereabe, nach St. Helena abgesegelt. Eben dahin gehen mehrere Ärzte, Eintrüger und Apotheker ab; wahrscheinlicherweise wird die nunmehrige Bestimmung dieser Insel, derselben, was den Anbau betrifft, eine ganz neue Gestalt geben, und diese letztere in kurzer Zeit hervorbringen.

Spanien.

Ein Brief aus Corunna, in Englischen Zeitungen, erzählt sehr umständlich die Gefangenennahme des Spanischen Insurgenten Vorliet; alle andre Briefe eben daher und von demselben Tage als jener, schweigen davon. Es heißt, daß Mina in Navarra eingebrungen, und auch dort eine Insurrektion zu Stande gebracht habe. Aus Paris meldet man, er sey nach Spanien abgereist. Daß Catalonien in Aufruhr sey, wird wiederholt berichtet. Don Caro hat das Ober-Kommando der königlichen Truppen in Galicien. Odonel wurde durch Mina's Ankunft in Navarra, gehindert, gegen Vorliet zu marschiren. —

Der Französische General Humbert, der einst die fühne Unternehmung auf die Bantey-Bay in Irland ausführte, commandirt jetzt ein Insurgenten-Korps im Spanischen Amerika. Nach Buenos Ayres sind viele Waffen von England ausgeführt worden, unter dem Vorwande, sie seyen nach Weindien bestimmt.

Der Insurgenten-Kongreß zu Valladolid in Mexiko hat ein sehr starkes Manifest erlassen, worin unter andern gesagt wird, nur Politik und Menschlichkeit habe ihn bisher abgehalten, die Hauptstadt Mexiko einzunehmen zu lassen; aber bei dem ersten Anlaß werde er es thun. — Von Buenos Ayres und Monte-Video sind Deputirte an den Prinzen von Brasilien gesendet.

In Spanien wandern Franciskaner mit dem officiellen Auftrage herum, gegen die Gottes- und deren Konstitution zu predigen. Sechs Meilen von Madrid wurde ein solcher Missionair vom Volk fast todtesgeschlagen.

Frankfurt, vom 13. October.

Die Großfürsten Nikolaus und Michael sind in der vorerzählten Nacht, und heute der Großfürst Konstantin hier eingetroffen.

Frankfurt, vom 15. October.

Das große Russische Hauptquartier ist heute von hier über Hanau nach Leipzig aufgebrochen.

Am 1sten October währt hier die religiöse Feier bis um 5 Uhr Nachmittags. Der Landsturm feiert noch eigends einen Gottesdienst unter freiem Himmel. Die hier befindlichen Kranken und

Verwundeten in den Militär-Hospitälern, so wie alle Gefangene, werden an diesem Tage, von Stadt wegen, festlich geweiht. Von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, als der Stunde, wo die allerhöchsten Verbündeten die Nachricht des entschiedenen Siegs erhielten, wird von den 3 Hauptthürmen, nach den 4 Richtungen jedes einer Thürme, die Melodie eigens hierzu gedruckter Danklieder mit vollständiger Maultrommel ersonnen; auch werden sich die Schullehrer mit ihren Schülern versammeln, um diese Lieder ebenfalls festlich anzustimmen. Die beschriebene Dankfeier geht am Abend ohne Waffen, mit klingenden Fackeln, an die Friedberger Warte, wo ein großes Feuerwerk abgezündet und eine feierliche Rede gehalten wird. Die Beleuchtung der Stadt fällt gänzlich weg, und Völkischer Bürgerschaft ist Seligkeit gegeben, die dafür sonst aufgewandten Kosten zu wohltätigen, dem Ende der Feiern angemessenen Zwecken zu verwenden.

Nach, vom 12. Oktbr.

Vorgestern kam ein Theil der Granitsäulen *) aus Paris hier an, welche die Franzosen aus der hiesigen Kathedrale geraubt hatten.

Carlsruhe, vom 12. Oktober.

Gestern ließ Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Russischen Großfürsten Nikolaus und Michael, auf der Rückreise aus Frankreich durch Carlsruhe passieren. Sie kommen zuletzt von Baden, wo Sie bei Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland, welche sich darselbst seit mehreren Wochen befindet, und bei dem Badenschen Hofe einen Besuch abgelegt hatten.

Vom Main, vom 14. Oktbr.

In der Proclamation, welche die mediatisirten Fürsten den 14ten Juni gegen die Bundesakte eingelegt, ward erklärt: „Die Verhältnisse nöthigten sie zwar, sich für sehr der Gewalt der Umstände zu fügen; sie haben sich jedoch verpflichtet, für sich, ihre Nachkommen und angestammte Unterthanen Verwahrung einzulegen, und behielten es sich vor, ihren Rechtszustand bei der künftigen Bundesversammlung geltend zu machen.“

Die Vermuthung, daß die allirten Truppen Straßburg und Salettschadt besetzt werden, bestärkt sich nun durch die neue Ordre, die Maga-

zine für die allirten Truppen in diesen Städten selbst anzulegen, da sie vorher in der Nähe derselben angelegt werden sollten. Freilich nicht dadurch nicht die Hoffnung, daß wir Eilich zu Deutschland zurückkehren, aber doch wenigstens auf Schleifung der den Deutschen so gefährlichen Rheinstranzösischer Forderungen in der Nähe des Rheins.

Paris, vom 10. Oktober.

Eines unserer Journale äussert den Wunsch, daß der Himmel die Kammer vor dem Lu tel der konstituierenden Kammern, und ihnen den Geist des Gehaltens und Verstandes verleihen möge.

Man sagt; alles was von Verordnungen über 6000 Fr. beträgt, soll auf die Hälfte vermindert werden.

Mailand, vom 30. September.

Es kommt seit einigen Tagen sowohl über den Comersee als über Savoyen viele österreichische Truppen, welche Frankreich verlassen haben, hier an in der Gegend an, um zu Ende der Anwesenheit des Kaisers Franz, den Thron zu thun. Die Anhalten zu den königlichen Familien sind außerordentlich groß. Es werden in kurzem mehrere italienische Fürsten hier erwartet, aber das Gerücht von einem Bunde der italienischen Fürsten scheint ohne Grund.

Brüssel, vom 11. Oktbr.

Der Kaiser von Rußland und seine zwei Vicarien haben nach der Schlacht von Waterloo mehr als 1000 Franzosen kaiserliche Hand geleistet. Der König von Frankreich hat ihnen deswegen in einem sehr schmeichelfhaften Schreiben danken lassen. Konrad befindet sich noch hier.

Brüssel, vom 5. Oktober n. St.

Se. Majestät, der Kaiser Alexander, hat vor seiner Abreise von hier wahrhaft kaiserliche Geschenke hinterlassen. Die Gemahlin des Marquis von Orléans, dessen Hotel der Monarch benutzte, hat einen Halskragen von Diamanten bekommen. Der Großmarschall des Palastes erhielt eine Tabatiere mit Diamanten besetzt und mit dem kaiserlichen Portrait geziert; die diekthutenden Kammerherren und Adjudanten prächtige Ringe, Uhren, und andere Personen ansehnliche Geschenke.

Brüssel, vom 8. Oktober.

Am 30. September hat der russische Kaiser mit unserm Monarchen einen Allianz- und Familien-Traktat unterzeichnet, durch welchen die Vermählung des Prinzen von Oranien mit der Großfürstin Anna festgesetzt worden.

Vom 31. Mai d. J. wurden unserm Könige und dem österreichischen Kaiser abgeschlossene Vertrag ist offiziell bekannt gemacht worden. Er betrifft bloß die Abtretung der ehemaligen österreichischen Niederlande mit den Bedingungen, unter denen Frankreich im vorigen Jahre dieselbe unterzeichnet hat. Unser König wird dabei die Landesschulden und die Pensionäre übernehmen und jährlich wenigstens 850,000 Gulden zu zahlen haben.

*) Diese 3 Säulen aus Granit von Elba sollen, nach einer freilich nicht beglaubigten alten Sage, von der heil. Helena, der Mutter Konstantin des Großen, nach Köln geschafft, und zum Bau der dortigen St. Margareten-Kirche verwandt worden seyn. Von den Stiftheuten dieser Kirche erkaufte sie Karl der Große, und verpflanzte sie in sein Münster nach Aachen. Hier ließ sie Bonaparte wegreißen, und verbrachte damit einen Eingang des Museums.

Brüssel, vom 15. Oktbr.

Zu Lille werden jetzt 400 Kässer Bordeaux-Wein, große Vorräthe von ein-salzenem Fische und andere Proviand-Artikel verkauft, die für den Fall einer Belagerung zusammen gebracht waren.

In dem Nord-Departement von Frankreich ist jetzt leider das Brandstehlen an der nächsten Ordnung. Die Landhändler vieler Konvaleszenten und solcher Personen, die vormals Emigranten-Güter gekauft haben sind bisher in Mische gelegt.

Berlin, vom 15. Oktober n. Er.

Heute früh ist bereits ein Theil der Königl. Hoffküche und die Kanditorei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland bis Frankfurt entgegen gesandt, da Dieselben nächstens aus Schlessen hier eintreffen werden.

Berlin, vom 16. Oktober n. Er.

Heute Nacht ist der Russ. Minister, Hr. v. Moleus, hier eingetroffen.

Berlin, den 21. Oktober.

Vorgestern in der Frühe sind Seine Majestät unser König, von Potsdam kommend, in Charlottenburg eingetroffen, von wo Allerhöchstselben sich gegen 9 Uhr zu Pferde nach dem Exercierplatz im Thiergarten begaben, um die dort in Parade aufgestellten Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die jetzt in hiesiger Residenz den Garnisondienst versehen, in hohen Augenchein zu nehmen; Seine Majestät, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses und einer hohen Generalität, durchschritten die Glieder, und ließen dann die Truppen bei sich vorbeimarshiren. Nach kurzem Verweilen in der Stadt führten Seine Majestät nach Charlottenburg zurück, woselbst Familien-Tafel war.

Hamburg, den 19. Oktbr.

Der Friedenstraktat, oder vielmehr die Convention mit Frankreich und den Allirten Mächten ist zwar unterzeichnet; es haben aber jetzt noch Diskussionen über die Art der Ausführung statt. Es ist unter andern bekanntlich bestimmt, daß Frankreich 700 Millionen Kriegskosten zahlen soll; allein man ist noch nicht eins über die Termine der Zahlung, worüber eine besondere Kommission errichtet worden. Die allirten Mächte verlangen 100 Millionen bis zur Ende dieses Jahres, und wollen für die übrigen 600 Millionen Abzahlungen von Monat zu Monat in einem solchen Verhältnisse haben, daß das Ganze am Ende dreier Jahre errichtet wäre. Allein diese Bedingungen sind jetzt bei dem traurigen Zustande unserer Finanzen, zu lässig, zumal da der letzte Kreuzzug von Bonaparte außer so vielen Menschen, über 1500 Millionen Franken gekostet hat. Zwei der fremden Mächte haben sich indess ins Mittel gelegt, und man hofft, daß Termine werden bestimmt werden, die uns das Abtragen unserer Schuld weniger empfindlich machen.

Von dem Königl. Preussischen Ministerio ist unserer Regierung der Entwurf einer Konvention übergeben worden, welche die Artikel des Pariser Traktats in Betreff der Forderungen der Ausländer an Frankreich erläutert. Die Grundzüge, die darin aufgeführt werden, erleichtern auf die angemessene Art die Liquidation und die Bezahlung dieser Forderungen. Diese wichtige Arbeit verdankt man dem Preussischen Staatsminister, Baron von Altenstein.

Saarbrücken vom Nieder Rhein, vom 14. Okt.

Mariastritten aus Frankreich zufolge, nimmt die Königl. Preussische Armee des Fürsten Blücher in diesem Augenblicke eine veränderte Stellung. Das Hauptquartier Sr. Durchl. ist von Betfaills nach Compiègne verlegt, wo es am 12ten dieses eingetroffen ist.

Das Strasburger Departement muß eine Million zum Unterhalt der fremden Truppen zahlen.

Bremen, den 15. Oktbr.

Der Graf von Bentinck, welcher wegen des von der französischen Zeit her auf die Herrschaft zu erbaulich ruhenden Saarländers mit Oldenburg einige Differenzen hat, landete dabeist am 11ten Oktober unerwartet mit 18 Mann und einigen Offizieren, welche dem Vernehmen nach für den holländischen Dienst von ihm angeworben waren. Er erließ eine Proklamation, wodurch er als souveräner Herr wider von Kniephausen Besitz nimmt, errichtet mehrere Kolonien, als Justiz-Kanzlei, Kammer, Polizei-Direktion und so weiter, und ernannte Ehrens- und Landwehr aus des Landstürms. Die dagegen Oldenburgischer Seits sofort getroffenen Maßregeln haben zur Folge gehabt, daß das Militär wieder eingetroffen ist, und die Patente abgenommen sind. Der Graf selbst ist nach Hamburg gegangen.

Waren, den 13. Oktober.

Dem Vernehmen nach wird Saarbrücken vom Frankreich abgetreten und mit dem Großherzogthum Nieder-Rhein vereinigt. Von dem König der Niederlande erhalten wir das Luxemburgische und Venlo.

Auch zu Koblenz wird dem Fürsten Blücher ein Denkmal errichtet werden.

Vom Main, vom 13. Oktober.

Der Konvikt von Würtemberg ist am 10ten unter dem Namen eines Grafen von Hoaberg zu Frankfurt angekommen, wo sich seine Braut, die Großfürstin Catharina befindet. Der Kaiser Alexander geht über Paderborn und Karlsruhe nach Frankfurt, von da über Nürnberg und Prag nach Breslau, um die Wittgensteinsche Armee zu inspiziren, ehe er nach Berlin geht.

Der Erzherzog Carl hat seinem Schwiegervater, dem Fürsten von Nassau, das vom Kaiser ihm bestimmte Großkreuz des St. Stephans-Ordens selbst überreicht.

Paris, den 10. Oktober.

Gestern hielt die Kammer der Pairs ihre erste Sitzung, worin sie die Annahme der Herren Portier, de Lamoignon und Julius Polignac, welchen der Kaiser der Kammer verleiht, nur mit Beschränkung abgelehnt, ausgeführt haben soll. Ihre Kommission, welche die Adresse an den König entwirft, besteht aus den Herren Baugouin, Vallé, Dailly, Fontanes, Chateaubriant und Garnier. Die Kammer der Deputirten wurde unter dem Vorsitz des ältesten Mitgliedes, Eschard, versammelt, beschloß sich mit Untersuchung der Vollmachten, und erkannte die Wahlen von 41 Departements als richtig an. Andere Deputirten hatten in Ansehung des Alters und der 1000 Francs Erwerb noch keine gültige Zeugnisse aufzuweisen, und konnten daher nicht aufgenommen werden. Graf Castellane zeigte der Kammer an, daß er nicht erscheinen könne, weil er zum Pair ernannt sey. Herr Dommignon, der bei der Beerdigung des Vaters verlagte, hat bekannt gemacht: er sey kein Protestant, sondern Katholik. Er soll willens gewesen zu erklären: „man könne eine Verfassungsurkunde, an der selbst auf Befehl des Königs Veränderungen vorgenommen werden sollten, nur mit Einschränkung Ghoriam samahren.“

Der gestrigen ersten Sitzung, der beiden Kammern, bei welcher eine Menge Personen auch vom höchsten Hofe als Zuschauer gegenwärtig waren, wohnte auch der König von Preussen auf der Gallerie zur Linken des Throns in einem vordorgehenen Sitze bei. Er war hier trugen weder Uniform noch Orden, und waren bloß von 2 preussischen Offizieren begleitet.

Der Jubel, womit der König empfangen wurde, war außerordentlich. Man schwenkte die Hüte und Schnupftücher, und die Grenadiere der Nationalgarden steckten ihre Mützen auf die Bajonets.

Der König von Preussen hat die schöne Finlanische Gemälde Sammlung gekauft. Seine Majestät der König von Preussen haben vor Ihrer Abreise von hier Ihrem tapferen Heere Beweise höchster vollkommenen Zurückberufung wegen ihres Verhältnisses in dem geendigten Feldzuge zu geben geruht, und sowohl den Generalen aus der französischen Kontribution ansehnliche Geschenke gemacht, als der Arme einen wirthschaftlichen Sold und den Betrag der erhaltenen Naturalverpflegung an Gelde bewilligt, welche letztere Wohlthaten auch den Erben der im Felde Gebliebenen oder sonst Verstorbenen zu Theil werden sollen.

Seit dem 7ten hat der Fürst von Tallrand den Anfang gemacht, bei dem Könige seinen Dienst als Oberkammerer zu verrichten.

Die medizinische Venus ist nicht beim Einpacken beschädigt worden. Das Journal des Debats klagt über die Saumseligkeit der Vorsteher des

Museums, nicht einmal Abgüsse von den Meisterwerken genommen zu haben, die unsern Künstlern zum Nachahnen dienen könnten. Durch die Abführung dieser Werke findet sich die National-Eitelkeit tief verwundet, als es vielleicht durch die Abtretung von Elsaß und Lothringen sichtbar sein würde.

In dem Lager bei Dijon wird kein Krankenspital zugelassen. Alle Zugänge sind von den Oesterreichern zurückgekehrt.

Man ist hier sehr froh, daß endlich der Frieden abgeschlossen worden, so unangenehm es auch für Frankreich ist. Der Entwurf dazu war schon völlig zu Stande gebracht, ehe der Kaiser von Rußland hier abreiste. Die definitive Reduktion, wobei auch auf mehrere kleine Details gesehen werden muß, hat natürlich noch einige Zeit erfordert. Elsaß, Lothringen und Französisch-Flandern werden nicht abgetreten; das, was wir abtreten, besteht in den Festungen Landau, Saarbrücken, Wissembourg, Marienburg und Versois am Genfer See. Die Festungswerke von Hüningen werden geschleift. Frankreich giebt das Recht auf Garнизон in Monaco bei Nizza zu halten. Folgende 16 Festungen bekommen auf 5 Jahre alliierte Garnisonen: Valenciennes, Condé, Moulvaux, Landrecy, Le Quesnoy, Cambrai, Givet und Charlemont, Metz, Sedan, Thionville, Longwy, Belfort, Wissembourg, Roer, Avesnes und der Brückenkopf von Fort-Louis. Calais und Dunkirk werden von den Engländern nicht besetzt, auch die Werke von Doverburg nicht zerstört, wie es im Anfange hieß. Von der Kontribution von 700 Millionen, die Frankreich bezahlt, wird ein Viertel zur Verhinderung der alliierten Festungen an der Grenze angewandt. Die übrige Kontribution wird in fünf Theile getheilt, wovon jede der großen alliierten Mächte einen Theil erhält; der fünfte Theil wird unter die kleinen deutschen Staaten, nach Verhältniß ihrer Kontingente, repartiert.

Die Familien des Marschalls Brune, des Obersten Kadorette und andere wandern nach Amerika aus.

Canova hat die Auslieferung der päpstlichen Kunstwerke erhalten.

Der neue Minister des Innern, Graf von Baublane, hat bereits über 200 Maires abgelehnt, die als unfähig erklärt waren.

Eine kurze Zeit beweist schon, wie heilsam, trotz allen Drucks, die Anwesenheit der fremden Truppen in Frankreich war. Kaum haben sie mehrere Dörfer verlassen, so sind dasselbst aufrührerische Bewegungen entstanden, und man ist über die Royalisten beruhigt. Dergleichen Scenen sind in Algerien, Mons, Et. Malo u. vorgefallen. Die Föderirten werden wirklich eine Föderation ausmachen, die sehr bedeutend werden könnte. Sie bekommen fast alle Sold, und man hat die kriegbaren Hände noch nicht entdecken können, die dies

Geld vertheilen. Die Bonapartisten, die sich durch die Plünderung von Europa bereichert haben, werden allmächtig seyn, so lange man die Schwäche hat, ihr kolossales Vermögen unangerrührt zu lassen.

Hier erscheint jetzt auch eine deutsche Zeitung, sechsmaal in der Woche.

Aus Italien, vom 4. Oktober.

Die Etappestraße der österreichischen Truppen nach und von Neapel geht über Rom selbst.

Carl der 4te hat den Dominikanern ihr ehemaliges Konvent zu Rom und den Garten bei St. Sabino geschenkt.

Die spanischen Jesuiten, welche diesenorden in ihrem Vaterlande wieder anpflanzen sollen, sind aus Rom dahin abgegangen.

In Neapel sind unterm 6ten September alle Architekten Europas eingeladen worden, Pläne zu der prächtigen Kirche Francisco de Paula, die Ferdinand, der 4te auf dem halbkreisförmigen Platz erbauen will, einzusenden. Wer binnen zwei Monaten den zweckmäßigsten einsendet, soll eine Belohnung erhalten, die um so größer seyn wird, je mehr die Idee des Ganzen neu ist.

London, den 13. Oktober.

Um die Wiederherstellung der durch Davoust geraubten Hamburger Bank, welche festgesetzt seyn soll, zu erleichtern, schlagen uniere Blätter vor, seine Güter, seinen in Paris liegenden Ballast, und dessen wahrhafte königl. Ameublement zu konfisciren. Das Parlament wird erst nach Weihnachten wieder zusammentreten.

Die Erbherzoge Johann und Ludwig von Oesterreich werden gegen Ende dieses Monats in England erwartet, und das schöne Haus des verstorbenen Herzogs von St. Alban wird zu ihrer Aufnahme eingerichtet.

Man spricht von Austauschungen, die im westlichen Europa gegen Besitzungen jenseits des atlantischen Ozeans statt haben könnten.

Die reichsten Bonapartisten in Frankreich bringen jetzt ihr Vermögen nach England in Sicherheit.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Bei der Revue zu Dijon sind über 16,000 Kanonenschüsse geschossen.

Der Marschall, Herzog von Reggio, (Dudinot) ist nunmehr zum General en Chef der Pariser Nationalgarde ernannt.

Im Kirchenstaat sind die Locale der Freymaurer-Vogel zum Besen des Schapies konfiscirt worden.

Um sich als einen guten Katholiken zu zeigen, machte Murat, als er König war, der Kirche zu Vercetto prächtige Geschenke. Wie er sah, daß es mit dem Königthum zu Ende gebe, ließ er diese Geschenke mit Gewalt durch den Oberst Bonfidi

wieder wegneehmen; dieser wurde aber so schnell verfolgt, daß er bloß für seine Person sich retten konnte, und der Schatz selbst ward am 15. Sept. in einem Kisten von einigen Bauern, die Straßen ziehen wollten, gefunden, und mit großer Feierlichkeit nach dem heiligen Hause zurückgebracht.

Der Papst hat das Freisitze-Recht der Gesandten in Rom auf den eigenen Ballast derselben, und geringe Vergehen beschränkt, und das Recht des spanischen Gesandten in seiner Wohnung eine Buchdruckerei zu haben, ganz aufgehoben. Jede Schrift, die nicht der Kongregation vor dem Druck vorgelegt worden, kommt in das Verzeichniß der verbotenen Bücher.

Als russischer Kommissar geht nach St. Helena der Oberlieutenant Graf Balmin mit 2000 Dukaten Reisegeld.

Von der Abtretung des Herzogthums Lauenburg an Dänemark, sind preussischer Seits das Amt Neubaus und die am rechten Ufer der Elbe gelegenen Lauenburgischen Dörfer ausgenommen; dagegen trägt Preussen für Neubaus den Antheil der Landesjaulden.

Kurz vor seiner Entlassung verheiratete sich Fouché. Der König Ludwig unterzeichnete den Kontrakt, aber die Herzogin von Angoulême, die auch dazu eingeladen wurde, weigerte sich schlechterdings, daran Theil zu nehmen.

General Sebastiani und andre Bonapartistische Große verkaufen jetzt die kostbaren Gemälde und andre Kunstsaaken, die sie sich unter Bonaparte — gesammelt hatten. Einer von ihnen hat zwei echte Egyptische Sarkophage mit Hieroglyphen öffentlich ausgesetzt. Sie sollen aus Thebais verfertigt seyn und aus dem Thebaischen Tempel herkommen, — sind also eine Frucht der Bonapartistischen Expedition.

Der ehemalige Petersburger Akademiker Jul. Klaproth lebt in Paris im höchsten Grade. Er hat eine neue Zeitschrift gegen die andern Sino-logen, worunter er Kenner des Sinesischen versteht, herausgegeben.

In Berlin sind die aus Paris gebrachten Kunstwerke, zum Besen der Verwundeten, zur öffentlichen Schau ausgestellt. Es sind aber nicht bloß zurückgebrachte, sondern es befinden sich auch viele neuverworbene darunter, z. B. Bonaparte zu Pferde, von David, Murats Familie und die ehemalige Königin von Holland, von Gerard u. s. w. Professor Gubitz rühmt besonders diesen Bildern nach, sie beweißen, daß die jetzigen Französischen Maler die Manier ihrer ehemaligen Schule verlassen.

Die Servier sollen Deputirte nach Konstantinopel geschickt, und um Verzeihung (?) gebeten haben.

Von Algier ist eine neue Flotte von vierzig Fahrzeugen ausgelaufen, worunter 5 Fregatten und 20 Kanonen-Böte sind — ? —

Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Württemberg sollen in einer sehr dringend geschriebenen Vorstellung den Plan, Vorbringen und Erlaß in Deutschland zu schlagen, unterstützt haben, vorzüglich, weil sonst Württemberg und Baden, und überhaupt Ehd. Deutschland den Französischen Angriffen immer offen bliebe.

Die Epenerische Zeitung zu Berlin erklärt die Nachricht des Berliner Tageblattes, die Preussische Armee in Frankreich habe auf ihren rückständigen Sold Verzicht gethan, für unwahr. Sie habe keinen Sold rückständig, sondern sey von dem in Frankreich erhobenen Gelde bezahlt.

Einige Zeitungen sind sehr umständlich über die herrliche Freude, mit welcher der Kronprinz von Schweden in Norwegen aufgenommen; andre sagen nach Privatbriefen, er sey mit der gefundenen Aufnahme unzufrieden.

Noch in der Mitte des Septembers fielen sehr blutige Gefechte zwischen den Serbieren und den Widdiner und Bosniakischen Türken vor, ungeachtet der Kiaja Bey und seine Truppen bei den ersten sind.

Fast überall in Deutschland werden Anstalten getroffen den 18. Oktober zu feiern, selbst in solchen Gegenden des südlichen Theils, die, wie es hieß, im vorigen Jahre zurückgeblieben, und die Obrigkeiten stimmen freudig mit den Bürgern zusammen. Am Streilichsen soll dieser Tag künftig jährlich durch Erhaltung von Arbeiten, Gottesdienst und Volksfeste gefeiert, auf dem Lande auch das Erntedankfest an demselben gehalten werden, und nach dem Wunsch des Landesherren, auch durch Hochzeiten, die im Herbst ohnehin am gewöhnlichsten sind. An diesem Tage werden auch die Namen der im Kriege gefallenen Vaterlandsvertheidiger, 43 von den Huzaren und 3 Jäger, in den Kirchen aufgestellt. Zu Leipzig soll jedoch jede öffentliche Freundsbezeugung, auf Befehl des Königs verboten seyn.

Am 4ten reiste der Großfürst Konstantin, unter dem Namen eines Grafen Apragin, durch Dresden nach Warschau.

Bonapartes Schlachtfeldschimmel befindet sich bekanntlich jetzt in Wien. Er soll schon über 20 Jahr alt seyn, mehrere Schußwunden, und in der Schweimurzel noch eine Kugel, die sich deutlich fühlen lasse, haben.

A n z e i g e n.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlaßt, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die

Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, daß die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse macht bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche bis zum 5ten November d. J. nicht erklärt haben werden, daß sie aus dieser Gesellschaft austreten, für das nächste Mussen-Jahr als wirkliche Mitglieder angesehen werden.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse erinnert, daß die Lösung der Ball- und Concert-Billette nur unter Vorzeigung der jährlichen Entree-Billette für die Mitglieder, und der Einlaß-Karten für die Nichtmitglieder, geschehen kann, um Unordnung zu verhindern. Wer eine solche Einlaßkarte zu haben wünscht, wendet sich an den Hrn. Secretair, der die Namen aufzeichnet und der Direktion vorlegen wird. Parrot,
geschäftsführender Direktor.

U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber Carnots Denkschrift an den König. (Memoire adressé au Roi en Juillet 1814) und über die Beurtheilung derselben in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, von Th. Faber. 1 Rthl. K. M. Grundriss der Physik der Erde und Geologie, von G. F. Parrot. 12 R. B. A. Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. 2 Rthl. 50 Kop. Silb. Mze.

Am 21sten dieses, ist im Concertsaale der großen Musse, oder auf dem Wege von der Promenade dahin, ein von braunen Haaren geflochten

nes klassisches Armband, mit einem goldenen und emailirten Schlosse verloren gegangen. Wer solches gefunden, wird gebeten, es im Hause des Kollegienraths und Professors von Deutsch abzugeben, woselbst er von der Eigenthümerin eine angemessene Belohnung erhalten wird. 1

Ich habe zu vermietthen ein geräumiges Wohnzimmer, vorne heraus, so wie auch zwei Keller.

Kreisschullehrer Henschler. 1

Neben mehrere Gewürz-Waaren sind auch aufrichtige gute Weine, als: weisser und rother Champagner, alter, mittel und junger Franzwein, Muscat-lunell, Serracuser, Malvasier, Madeira, alter und mittel Malaga, Chateau-Margaux, Margaux, Medoc, weisser und rother Cathalonischer Wein etc. zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Roogen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig, Butter, St. Ubes- und Liverpool-Salz, Roder-Heeringe, Form-Eichte etc. sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

J. Rohland. 1

Das Komptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Jellin macht hiemit bekannt, daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journale, Litteratur, und andere Zeitungen zum Lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Jellin, den 20. September 1815. 1

Bei mir in meiner Bude, unter No. 9, sind, ausser den gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch folgende für mässige Preise zu haben, als: alle Gewürz- und Materialwaaren, weisse und diverse koulourte Callincos, Musseline, Haman, Zitze und Halbzitze, Nankins, Kittayke, diverse Bänder, Bucharische-Madras- und seidene Moden-Tücher, vorzüglich gute Baumwolle und Watten, alle Gattungen Boye, Bau- und Zimmer-Geräthe, Feilen, Bohrer, Bretter- und Balken-Sägen, ferner Tischler- und Stellmacher-Werkzeuge, diverse Gattungen feiner Stahl-Waaren, allerley Lederwaaren, worunter auch fein gearbeitete Ungarische Stiefeln etc. Da

die resp. Käufer auf eine reelle Behandlung und prompte Bedienung sicher rechnen können, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Johann Pabo, junior. 2

Den resp. Subscribenten zu den auf der Musse von Liebhabern zu gebenden 12 Concerten wird hiedurch bekannt gemacht, daß Donnerstag, d. 27sten d. M., das erste Concert ist, zu welchem die Villets vom Desjour-Vorsieher zu nehmen sind. Der Subscriptions-Termin ist bis zum 27sten d. M. Einzelne Billette für diejenigen, die nicht mit 10 Rub. für eine Familie und 5 Rub. für Einzelne auf alle 12 Concerte subscribirt haben, zahlen 2 Person 1 Rub. 50 Cop.

Dorpat, den 18ten Octbr. 1815.

Die Vorsieher. 3

Bel mir ist wiederum frischer, aut ausgewählter Stodfisch käuflich zu haben. Dabr. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4	31	—
Im Durch. in v. Woche	4	31	—
1 neuer holl. Duk.	12	71	—
1 neuer holl. Rh.	5	75	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	42	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Lhor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neu.	—
— — — — — 12 — 60 — alte.	—
Agio auf Silber	3 Rubel 25 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	540 Rbl. B.N.	à 530
Waizen	—	390	— à
Bäckerroggen	—	360	— à
Roggen	—	330	— à
Gerste	—	—	— à
Grobe Gerste	—	—	— à
Haber, nach Qualität	—	140	— à
Malz, nach Qualität	—	250	— à
Grobes Malz	—	280	— à
Brantwein, nach Qualität	—	—	— à
das Fals	—	48	— à

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 86. Mittwoch, den 27^{ten} October. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Da die Redaction den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaction der Dörptischen Zeitung.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit in Paris, folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Vom 1. August 1815.

In Militärdienst sind angestellt: der Ober des 1sten Volontär-Kosakenreg. Obrist Jakontow, bei der Kavallerie; der Major Hannibal beim Kismischen Husarenreg.; die Stabsritter Baron Wastey beim Polnischen Husarenreg., Matzlin beim Sibirschen Ublanenreg., der Leuten. Nobleder bei der Kavallerie, die Kornets Hornmann beim Sibirschen Ublanenreg., Weissenbrever und Breitmüller beim Tataren Ublanenreg., Rosband und Rognaud beim Drenburgischen Ublanenreg., Brauns beim Tataren Ublanenreg., Neumann beim Giednoschen Husarenreg., Berg beim Tataren Ublanenreg.: als Fähnriche; folgende beim 2ten Volontär-Ko-

sakenreg. Baron Bode gestandene, der Leutenant Schwan beim Tschuguiwischen Ublanenreglm., die Kornets, Hübner beim Tataren Ublanenregiment, Schönfeld und Helmer beim Serpuchowschen Ublanenregiment.

Befördert sind: der Leuten. Juny für Auszeichnung zum Stabskapitain, und vom Hofe Se. Kaiserl. Majestät der Page Knorring zum Fähnrich mit Anstellung beim Petersburgischen Dragonerregiment.

Der Rittmeister im Chevaliergarde-Regim. Scheying, zum Flügeladjutant Se. Kaiserl. Maj. ernannt.

Vom Wolbischen Ublanenreg. der Leuten. Graf Druff 4. zum Leibgarde Ublanenregiment versetzt.

Den 19. August.

Dem Grenadierreg. Sr. Majestät des Königs von Preußen, und dem Taurischen Grenadierreg. sind für die Thaten, die sie im verwichenen Kriege wiederholt bewiesen haben, auf den Kriegerischen Bleche mit der Inschrift: Für Auszeichnung, verliehen.

Der im Jahre 1812 im Militärdienst getretene Kolleg. Rath Baron Elsner ist beim Ingenieurcorps als Obrist angestellt.

Dorpat, den 27. Oktober.

Heute ließ die kaiserliche Universität dem durch seine geologischen Reisen in die Krimm und in den Kaukasus, desgleichen durch sein Barometrisches Nivellement des schwarzen und des Kaspiischen Meeres — bis jetzt das einzige von so großer Ausdehnung — berühmten Mineralogen, Herrn Moritz v. Engelhardt, das aus eigener Bewegung ihm ertheilte Diplom eines Doctoris Philosophiae überreichen, um diesem gründlichen Naturforscher ihre Würdigung seiner literarischen Verdienste und seiner thätigen Theilnahme an dem Glor dieser Universität öffentlich auszudrücken.

Sr. Majestät der Kaiser und Herr trafen am 12ten (24ten) Oktober zu Berlin ein. Sr. Majestät der König, und das ganze königliche Haus waren Allerhöchstdenckselben bis Friedrichsfelde entgegen gefahren.

Simferopol, vom 9. Septbr.

Die Taurische Halbinsel hat vortrefliche Thäler und bewundernswürdige Gegenden, die aber, obgleich begünstigt von einem milden gesunden Klima, wegen der geringen Sorgfalt der alten Bewohner derselben und wegen der Neuheit der gegenwärtigen in der Landwirtschaft, in ihrem Natur Zustande verblieben, bis nunmehr durch die thätige Sorgfalt des Hrn. Taurischen Civilgouverneurs A. M. Borodzin bei uns verschiedene nützliche Anlagen im landwirtschaftlichen Fache erschienen sind. Unter andern ist es ihm in kurzer Zeit gelungen, einen ganz wilden Strich Landes in einen vortreflichen Garten im Englischen Geschmack umzubilden, der nicht nur ganz vorzüglich eingerichtet, sondern auch mit vielen Pflanzen und Gewächsen versehen ist. Dieser Garten, der die allgemeine Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner auf sich zieht, hat mehrere tausend im südlichen Europa und in Kleinasien gedeihende Fruchtbäume, die vortrefliche Früchte tragen, und große und zahlreiche Fruchtbaumschulen, zu deren Behuf mit ausnehmender Sorgfalt von der ganzen krimmischen Halbinsel die aller besten Propfreier gesammelt, und theils mit großen Kosten aus andern Orten Rußlands und aus der Fremde verschrieben worden sind; sehr große wirtschaftliche Anpflanzungen, wie z. B. Plantationen von zehn tausend Maulbeerbäumen; und die Felder sind besäet mit Cardonen, Waide, Färberrotze u. s. w.

Eine vortrefliche und sehr vollständige Sammlung verschiedener ausländischer Bäume und Blumen machen eine Art von botanischem Garten aus. Es befinden sich in demselben nicht wenig äußerst seltene Pflanzen aus andern Welttheilen, von denen die zartesten, die die Veränderungen des kaiserlichen Klimas nicht vertragen, des Winters in einem mit ausnehmenden Geschmack erbauten Gewächshause aufbewahrt werden. Umweit dem Fruchtbaumgarten auf dem Kreidberge befinden sich jetzt zwei Beimgärten, die mit Weinstöcken von den besten Sorten angefüllt sind. Dieser Garten hat einen erfahrenen und fleißigen Gärtner, der die nützlichen Absichten seines Herrn mit befördern hilft. Und so nehmen jetzt verschiedene Anlagen, ein Fruchtbaum, ein botanischer und ein Weingarten, Plantationen von Maulbeerbäumen, ein Gewächshaus, ein herrschaftliches Haus, die jetzt freit liegenden Bauerhöfe mit den übrigen Gebäuden, desgleichen die Schäfereien mit Ewasischen Schafen den Strich Landes ein, der vorher ganz wüst da lag. Die neugierigen Besuchenden sehen jetzt mit Vergnügen, daß daselbst auch nicht ein Plätzchen aus der Wüste gelassen ist, der nicht mit nützlichen Anlagen angemessen gekleidet wäre, und daß man in vollem Maße die Gaben der Natur benutzet.

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 16. Oktober.

Gestern sind hier die Artikel der Konvention unterzeichnet worden, die sich auf die fremden Truppen bezieht, welche noch in Frankreich verbleiben. Jede der 4 großen Mächte stellt 30000 Mann. Paris wird am 25ten dieses von den fremden Truppen gänzlich geräumt werden.

Dieser Tage schrieb der General Lucotte, der sich immer als ein ruhender Bonapartist gezeigt, einen Brief an den Kriegsminister, worin er ihn ersuchte, dem Könige seine Dienste anzubieten. Der Herzog von Feltre sandte ihm statt aller Antwort ein Exemplar der Proclamation, worin dieser General 14 Tage nach der letzten Rückkehr des Königs in seine Hauptstadt, diesen Monarchen auf das unwürdigste behandelte und die Franzosen zur Verlängerung ihres strafbaren Widerstandes in der vermessenen Art aufforderte.

Wie es heißt, wird ein neues Ministerial-Departement für die Gottesverehrungen, den öffentlichen Unterricht und für die Künste errichtet werden, zu dessen Chef man den Herrn von Coateaubriand bestimmt.

Man ist jetzt neugierig, das Schicksal zu erfahren, welches Murat bevorsteht. Er hatte bekanntlich die Erlaubnis erhalten, sich im Dekretarischen niederzulassen, hat sich aber seitdem als Rebell gegen unsern König gezeigt.

Warschau, vom 16. Oktober.

Bei Anfunft Sr. Maj. des Kaisers, welchen wir das Glück haben werden, mehrere Tage zu be-

den. wird hier ein französisches Theater in dem Fürst Radziwiłł'schen Palais, wozu daselbst alles in Stand gesetzt wird, eröffnet. Dieser Tage sind die französischen Akteure von Petersburg hier angekommen.

Wie es heißt, sollen die Russischen Gränz-Poll-Kemter aufgehoben werden. Es würde eine große Wohlthat für die Polnische Nation seyn, daß sie von ihren Landesbrüdern sowohl in Rücksicht des Handels, als auch ihrer Güter- und Familien-Verhältnisse, nicht getrennt wäre.

Berlin, den 24. Oktober.

Vergangenen Sonntag, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nicolaus und Michael von Rußland, aus Paris kommend, hier ein; und stiegen im königl. Schlosse in dem zu Ihrem Empfange daselbst bereit gehaltenen Corps de Logis des hochseligen Königs Friedrichs II. ab.

Eine Stunde nach der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Hoheiten statterten der Kronprinz und die übrigen Prinzen des königl. Hauses einen Besuch bei den Höflichkeitenselben ab; den Abend brachten Ihre Kaiserl. Hoheiten in Ihren Kammern nur mit Ihrer Umgebung zu; gestern, Montag Vormittags, überraschten Sr. Majestät der König Ihre Kaiserl. Hoheiten mit Allerhöchster Ihrem Bewillkommungs-Besuch in dem Augenblick, wo Hochwürdigelichen Sr. Majestät Ihre Aufwartung machen wollten; sodann statterten Ihre Kaiserl. Hoheiten Ihren Besuch bei den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses ab und speiseten hierauf zu Mittag bei Sr. Majestät dem Könige in Charlottenburg; auf den Abend besuchten Ihre Kaiserl. Hoheiten das Schauspiel mit höchster Gegenwart.

Aus der Schweiz, vom 11. Oktober.

Am 8ten trafen Seine Majestät der Kaiser Alexander, ganz einfach gekleidet und in einem kleinen Wagen, unter österreichischer Kavallerie-Bedeckung, zu Basel ein. Den folgenden Morgen machte Er dem, ebenfalls am vorigen Abend angekommenen, Fürsten Schwarzenberg einen Besuch, ging dann zu Fuß über die Rheinbrücke durch Klein-Basel vor das Thor, wo ihn seine Kutische erwartete. Auf der Brücke rief Er zwei junge Männer aus den Zuschauern zu sich, und unterhielt sich äußerst gütig mit ihnen, bis Er in den Wagen stieg. Zu Zürich kam Er des Abends an, und besetzte dem Staatsrathe, der Ihn empfing, seine Zufriedenheit über das Betragen der Schweizer in der gemeinschaftlichen Angelegenheit, und ertheilte wegen Verhörung von Hünningen die unabweisendsten Versicherungen. — Sein Gefolge ist so klein, daß Er nur 32 Pferde braucht. Seine Gemahlin, die sich bisher im Schooße Ihrer Familie in Baden aufgehalten, hat sich nun nach Karlsruhe begeben. Auch der österreichische Kaiser traf am 8ten zu Basel ein, bat Hünningen in Augenschein genommen und zu Neudorf die Congrevische Bate-

rie manduciren lassen. Er reiset den 11ten nach Schinznach (von wo General Rapp bereits wieder nach Kollmar zurückgekehrt ist) und wollte, wenn es die Witterung erlaubt, das alte Schloß Habsburg besuchen. Fürst Schwarzenberg ist gerade nach Wien gereiset.

Vom Main, vom 18. Oktober.

Nach einem Armee-Befehl vom 24. Septbr. sind die Belagerungen der französischen Festungen nun eingestellt, und diese bleiben nur eingecklossen. Das kurbeyssische Corps hat daher Kantontirungen im Ardennen-Departement bezogen.

Wien, den 12. Oktober.

Der junge Napoleon, den man jetzt bei seinen beiden andern Namen, Franz Carl, zu nennen anfangt, ist zum Chef des ungarischen Ublanen-Regiments mit dem Charakter als Major ernannt, und erscheint schon in Uniform.

Nachrichten aus Triest zufolge ist der Beschlag, der auf Jerome Bonapartes Eigenthum, auch auf das schöne von ihm gekaufte Haus gelegt war, nach Verwendung des Königs von Würtemberg, aufgehoben.

De u t s c h l a n d.

Am 22sten Oktober wurde das vierhundert-jährige Jubiläum der Regierung der Hohenzollern, zu Berlin öffentlich gefeiert.

Frankfurt, vom 15. Oktober.

Nachrichten aus Wien zufolge, lebt Oesterreich wirklich zahlreiche Truppen an der Ungarischen Gränze zusammen, während dem die Türken alle Punkte an der Donau besetzen. — Der Feldmarschall Bianchi wird die in Frankreich verbleibenden Oesterreichischen Truppen kommandiren. — Man behauptet, der Königl. Hof habe die Absicht, sich der Einführung des protestantischen Gottesdienstes in Italien und in den Niederlanden, zu widersetzen.

Paris, den 14. Oktober.

Der gestrige Moniteur meldet als authentisch, daß Murat in Korsika verhaftet sey.

Joseph Bonaparte soll nach Nord-Amerika entkommen seyn. Seine Gattin und Kinder befinden sich hier bei der Schwester der ersten, der Gemahlin des Kronprinzen von Schweden.

Man hat sich unterstanden, an verschiedene Präfekten zu schreiben, daß sie zu Paris angekommen wären, und sich unverzüglich auf ihre Posten begeben möchten. Unruhige Köpfe haben offenbar diesen Einfall gehabt, und die Polizei spürt jetzt den Thedern nach.

Aus Italien, vom 6. Oktober.

Auf der Insel Elba versuchte am 28. Sept. eine algerische Esfadre von 800 Mann zu landen, diese wurden aber von der Miliz muthig zurückgeschlagen.

Madrid, den 30. Septbr.

Aus Corunna ist Nachricht eingegangen, daß General Porlier wirklich fast mit allen Offizieren,

die sich bei ihm befanden, verhaftet, und schon vor Gericht gestellt sei.

Die Herren Escovitz, Hofmeister des Königs, Kanonikus Ostolaza und Vater Cillo, die bisher so großen Einfluß hatten, sind vom Hofe entfernt worden.

F r a n k r e i c h.

Am 11ten wählte die Deputirten-Kammer die Kandidaten zur Präsidenten-Stelle. Carné hatte die meisten Stimmen, und der König bestättigte ihn am 12ten. Am folgenden Tage eröffnete E. die Sitzung mit einer Rede, und wurde, trotz dem Verbot im Reglement davor, applaudirt.

Das Merkwürdigste aus den Sitzungen der Paltes-Kammer, ist, daß die königlichen Prinzen ihnen im bloßen Pastr-Kostüm beizohnen, und Monsieur und der Herzog von Berry Reden gehalten haben, gegen die Umnahme jener beiden Pastrs, die nur bedingungsweise schwören wollten.

Das Konferenz-Protokoll vom 2. Oktober, das die Grundlage des Friedens enthält, ist gedruckt. Der Hauptvertrag soll erst unterzeichnet werden, wenn es mit den Neben-Verträgen, an denen man arbeitet, geheißen ist. Die Bedingungen sind größtentheils die bekannten. 17 Festungen, unter denen auch Longwy ist, werden auf fünf Jahr von den Allirten besetzt. Landau, Philippeville, Saarlouis und Marienburg werden an die Allirten, Belfort wird an die Schweiz abgetreten. Frankreich bleibt alles Land zurück, was es seit 1790 an seinen Gränzen gewonnen hat, behält aber Voignon und Benaissin, und zahlt 700. Millionen in Terminen, die noch nicht bestimmt sind.

Von der Franz. Gränze, vom 13. Oktober.

Grüne Kokarden kommen immer mehr zum Vorschein, obgleich Befehl gegeben ist, diejenigen zu arrektiren, die sie tragen; man sagt, sie sind das Zeichen der Föderierten, die von den Häusern der Nationalgüter, und andern durch die Revolution reich gewordenen Personen reichlich bezahlt werden; sie sind daher den Bourbons vorzüglich entgegen, und begeben jetzt in den von den allirten Truppen entblößten Departements die größten Ausschweifungen. Die entlassenen Militärs erheben gleichfalls Kühnheit ihr Haupt. Sie haben ein neues Erkennungszeichen; indem sie sich die Hände reichen, bilden sie mit den Fingern ein M. — Herr von Cases, der neue Polizei-Minister, ist erst 35 Jahr alt; er war früher Sekretär bei Ludwig Bonaparte und bei Madame Élitia. Er soll die Absicht haben, von den bedeutenden Stellen in seiner Administration diejenigen zu entfernen, die solche unter Bonaparte bekleideten. Da die Gazette offiziell die Ernennung Fouché's als Gesandter nicht anzeigt, so glaubt man, daß er mehr freiwillig einstweilen ins Exil gegangen sey, und bald wiederum ins Ministerium zurückkehren werde. — Man sieht jetzt Goldstücke unter dem Stempel Napoleon II. geprägt; sie sind gleich nach der

Thron-Entsagung Napoleons auf dessen Befehl geschlagen, wie einige sagen, wogegen andere behaupten, daß sie im südlichen Frankreich erst kürzlich geprägt sind.

I t a l i e n.

Der Großherzog von Toskana läßt für 300. tausend Scudi Kirchen-Güter verkaufen. — An der Toskanischen Küste ist ein Schiff, auf dem sich viele Anhänger und Schätze Murat's befanden, gescheitert. Nur wenige Personen sind gerettet.

London, vom 13. Oktober.

In mehreren unserer Häfen rotten sich die Matrosen zusammen, und treiben großen Aufzug. Bei Newcastle lassen sie kein Schiff passieren, das nicht von ihrem Ausschuß einen Geldeinschuß mit 5 Pfund und für jeden Matrosen 10 Schilling bezahlt. Da der Kohlenhandel dadurch sehr gehemmt wird, so werden ernstliche Maaßregeln gegen sie getroffen. In Sunderland sind ein Matrose, der 1797 Sekretär des Stifters der schwimmenden Republik, Barker, war, sehr thätig. Doch halten sie unter sich übrigens Mannszucht.

N e d e r l a n d e.

Am 16. Oktober wurden die General-Staaten im Haag wieder eröffnet. Der König hielt eine Rede in Holländischer Sprache, die mit dem „lauteften Beifall“ aufgenommen wurde; dann der Präsident der ersten Kammer eine Französische Rede.

Paris, vom 9. Oktober.

In Chaumont war die Ankunft des Kaisers von Rußland seit mehr als 8 Tagen gemeldet worden. Wenig tausend Bayern, worüber E. Majestät Heerschau halten wollten, wurden vom Feldmarschall Fürsten Wrede herbeigezogen, und die Vorräthe für diesen ungeheuren Zuwachs von Truppen mit vieler Mühe herbeigeschaft. Am 3. traf der Kaiser ein. Den Präsesten, der ihm eine Anrede halten wollte, unterbrach E. Majestät mit einem Händedruck und den Worten: „Keine Komplimente, ich verlange von den Franzosen nichts als Freundschaft.“ Abends war die Stadt beleuchtet. Der Kaiser stieg vor eben dem Hause ab, und trat in eben das Zimmer ein, das er vor einem Jahre bewohnt hatte. Am 4ten war Revue. Nach der Mittagstafel, zu welcher die Baierschen Generale gegogen wurden, reiste der Monarch nach Olion.

Paris, vom 10. Oktbr.

Zu Vitry le François fragte der Kaiser Alexander, bei seiner Durchreise, die Behörden nach dem Betragen seiner Truppen, und freute sich, als ihm dankbar zu erkennen gegeben wurde; wie sehr man mit ihnen zufrieden sey.

Paris, vom 16. Oktober.

Der Abzug der Preussischen Truppen von hier dauert ununterbrochen fort. Bis zum 21sten dieses, werden sie sämtlich Paris verlassen haben. In der Nachbarschaft bleiben einstweilen noch Trup-

ven unter Lord Wellington. Die Preussischen Offiziers haben hier viele Uhren, Ohringe, Ringe u. eingekauft, um irgend ein Andenken aus Paris nach ihrem Vaterlande mitzunehmen.

Als der Kaiser von Rußland durch Gran passierte, bot ihm ein Oesterreichischer Offizier eine Husaren-Eskorte an. „Ich danke Ihnen, war die Antwort des Kaisers, ich kann in Frankreich ohne Eskorte reisen.“

Prüffel, vom 19. Oktbr.

Die Allirten treffen bereits Anstalten, die 16 Französischen Grenzfestungen zu besetzen. Zu Lille hat die Nachricht, daß diese Festung keine fremde Garnison erhalte, unter den Franzosen verschiedene Feindschaften veranlaßt.

London, vom 3. Oktbr.

Mehrere einsichtsvolle Englische Offiziere, welche Gelegenheit gehabt haben, die von einer Dampfmaschine getriebene Amerikanische Fregatte zu Newport zu sehen, versichern, daß dieselbe als die furchtbare Batterie angesehen werden müsse, die nur Menschen erfinden könnten. Sie schlagen daher der Englischen Regierung vor, ähnliche Fregatten zu bauen.

London, vom 11. Oktbr.

Von Plymouth ist das Proviantschiff Cormorant nach St. Helena abgesegelt. Der Kapitain Pronitskoff, der Bonaparte so ergeben ist, geht mit demselben nach St. Helena. Vorher hatte er sich mit einer Französischen Wamsell trauen lassen, die ihn aber nicht begleiten darf. Nach St. Helena geben auch noch einige Truppen zur Verstärkung ab.

Permissive Nachrichten.

Daß Wellington das Museum ausräumen läßt, nennen die Pariser Witzlinge, Yskan von.

Nachrichten aus Paris sagen: der Versuch sey gemacht worden, das Museum mit dem Ueberreife von Kunst- Gegenständen aller Art, in die Luft zu sprengen.

Zu Bremen war bei der Feier des 18ten Oktobers ein Freischützen veranstaltet, wobei einige vergoldete Adler mit Jakobinermützen zum Ziel- punkt dienten.

Woher der Name Thaler?

Man hat diese größeren Silbermünzen erst im Jahre 1519 in Sachsen zu prägen anfangen, und weil dieses im Joachimsthal geschah, so nannte man diese neue Münze Thaler.

Dem Herrn Chateaubriand hat der König von Preussen, über die Frevel, welche an den Protestanten im nördlichen Frankreich begangen werden, derb die Wahrheit gesagt. Es giebt viel, viele, daß Protestanten geröhet und gebraten worden sind. Chateaubriand wollte die Sache entschuldigen, indem er behauptete, es sey nicht von Religion, sondern von politischen Meinungen die Rede. Der König aber erwiderte: Sie haben sehr Unrecht, die Sache bemänteln zu wollen. Daß

die Protestanten sich für die Revolution erklärten, war sehr natürlich. Sie gab ihnen Rechte, die sie vorher nicht besaßen. Daß sie sich an Bonaparte wenigstens ein Theil von ihnen, angeschlossen, läßt sich leicht entschuldigen. Unter seiner Regierung waren sie allen übrigen Bürgern gleich geachtet worden, und sie sahen was ihnen vom Fanatismus der rohen Menge, die einige boshafte Adelsführer leiten, bevorstand.

In Wien wird eine polytechnische Schule angelegt, in welcher Jünglinge in allen Zweigen der technischen Kunst ihre Lehrjahre überleben können, um dann überaß als Gesellen einzutreten. Der Platz ist schon gekauft, und der Bau soll im Frühjahr anfangen.

Ein Pariser Blatt machte jüngst den Künstlern die Preisaufgabe, den Moment darzustellen, in welchem ein Senator zu Florenz den Friedensvertrag, den Karl der 8te der Republik vorgeschrieben hatte, zerreiht und ruft: „Rührt die Trommeln! Wir gießen die Glocken!“ — Die Allirten lachten, und die Pariser endlich auch.

Ein Schreiben aus Volsienbüttel, in der Allg. Zeitung bemerkte neulich, daß Deutschlands beträchtliche Ausfuhr in Mannern bestehe; es sey sehr zu wünschen, daß diese Waare auf der Fahrt nach Frankreich nicht an Güte verliere.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Unter die mit seltenen Umständen vergesellschafteten Unglücksfälle gehört nachstehender: Am 17ten Septbr. führte zu Weidau, in Schlesien, ein 13jähriges Mädchen, Anne Elisabeth Krapp, rückwärts von einem beladenen Grumagen auf den Kopf. Von diesem Augenblick an verlor sie, von dem Lebensstypen an bis zum Halse herauf, alles Gefühl und alles Vermögen ein Glied zu regen! Man konnte sie drücken und stechen, ohne daß sie das mindeste empfand. Sie brüht ihr Bewußtseyn und ihre Sprache, und klagte nicht über den mindesten Schmerz. In diesem Zustande starb sie am zwölften Tage den 19. September. (Ohne Zweifel war durch das Herabfallen vom Wagen, das Rückmark verletzt, das Gehirn aber unbeschädigt geblieben; bei welcher Voraussetzung sich das Bewußtseyn und das Vermögen zu sprechen mit der gänzlichen Gefühllosigkeit und die Unmöglichkeit ein Glied zu regen, vollkommen erklären lassen.

R ä t h s e l .

Gekleidet in der Unschuld Kleid,
Vertraglich, still sind wir auf grüner Flur zerstreut.

Allein wo's Menschen giebt, fehlt's da wohl je an Streit?

Man störet grausam unsern Frieden,
Umgiebt, die Waffen in der Hand,
Von allen Seiten unser kleines Land,
Und zwingt uns gegen uns zu wüthen.

Hier tritt besiegt ein Theil der Kämpfer ab,
Dort sinkt beim bangen Klagegelaute,
Der Bruder an des Bruders Seite,
Vom Feind verfolgt, ins offne Grab,
Kaum daß ihm noch die Ehre bleibt,
Das man den Todesfall ins Sterberegister schreibt.
Doch ruhig! Stützt uns nicht bei unsers Kummers Wehen
Der große Trost: „Wir werden auferstehen?“

Todes-Anzeige.

Mit verwundetem kindlichen Gefühl erfüllen wir die traurige Pflicht, unseren entfernten Verwandten und Freunden das am 24. October d. J. erfolgte Ableben unserer Mutter, der verwitweten Oberpastorin *Christina Maria Lenz*, geb. *Kellner*, anzuzeigen. Kurz vor der Vollendung ihres 70sten Lebensjahres entschlief sie von langen und mannigfaltigen Leiden zum bessern Leben. Die sie kannten, wissen, welch eine in jeder Hinsicht verehrungswürdige Mutter wir in ihr betrauern. Dorpat, den 27. Oct. 1815.

Die Kinder der Verstorbenen.

A n z e i g e n.

Montags, den 1sten Novbr., als am Stiftungstage der akademischen Musse, wird im Local derselben Mittags Diner und Abends Ball seyn. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen.

Am Sonnabend vorher, als den 30. Oct., wird akademisches Mussen-Concert seyn, wozu die Billette ebenfalls unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Zum 2ten Oct. d. J. werden sämmtliche resp. Mitglieder zur Wahl neuer Directoren sich zahlreich zu versammeln eingeladen. Jasche,
geschäftsführender Director.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse ver-

anlaßt, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, daß die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Director.

Die Direktion der akademischen Musse macht bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche bis zum 5ten November d. J. nicht erklärt haben werden, daß sie aus dieser Gesellschaft austreten, für das nächste Mussen-Jahr als wirkliche Mitglieder angesehen werden.

Parrot,
geschäftsführender Director.

Die Direktion der akademischen Musse erinnert, daß die Lösung der Ball- und Concert-Billette nur unter Vorzeigung der jährlichen Entree-Billette für die Mitglieder; und der Einlaß-Karten für die Nichtmitglieder, geschehen kann, um Unordnung zu verhindern. Wer eine solche Einlaßkarte zu haben wünscht, wendet sich an den Hrn. Secretair, der die Namen aufzeichnet und der Direktion vorlegen wird. Parrot,

geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung der, von Sr. Erlaucht den Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowski, der Kaiserl. Universität zu Dorpat ertheilten Vorschrift, wird desmittelt allen denen, welche es angeht, zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht:

daß von nun an die Immatrifulation der die hiesige Universität beziehenden Studier-

renden nur zu Anfange eines jeden akademischen Semesters, und zwar während der akademischen Ferien im Laufe des Januars und Julius jeden Jahres statt haben wird; damit die zur Fortsetzung ihrer Studien Eintretenden die akademischen Vorlesungen sogleich von Anfang an mit Nutzen bewohnen und die Hindernisse vermieden werden, welche beim Eintritt im Laufe des Semesters selbst im Vortrage veranlaßt werden. Dorpat, den 26. Oktober 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. R a m b a c h,
d. j. Rector.

H. Frisch, Secrétaire. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Hrn. Doktor der Medicin, F. E. Reinfeld, den Studenten der Rechtswissenschaft, J. G. Schöps, den Studenten der Philosophie, Eduard von Zurmühlen und den Studenten der Medicin, Johann Carl Mabler, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 7. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. R a m b a c h, d. j. Rector.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen ic. ic. ic., füget das livländische Hofgericht hiermit zu wissen. Demnach bei diesem Kaiserlich livländischen Hofgerichte der Herr Hofrath Carl Heinrich Gottlob von Kenz als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des Assessors Otto Gustav Baron von Rosen supplicando angetragen, daß ein Proclama ad convocandos creditores et heredes der weil. Assessorsin Baronne von Rosen, geb. Feodosia von Passowsky, erlassen werden möge, diesem Ansuchen auch mittelst Resolution vom heutigen Tage gewillfahrt worden ist; als citirte, beistehet und lazet das livländische Hofgericht mittelst dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an der weiland Assessorsin Baronne von Rosen, geb. Feodosia von Passowsky lictigen Nachlaß, bestehend aus einem in dem zur von Rosenschen Konkurs-Masse gehörigen Gute Kayaser radicirten und immatriculirten Kapital von 15,136 Rubel 25 Kopeken Bankp.-Assignationen, nebst Liquidationsmäßigen Renten, wovon jedoch die zur Proklamirung und Regulirung dieser Nachlassenschaft erforderlichen

Kosten, so wie auch eine von dem Herrn Hofrath und Professor von Meyer längst angemeldete und auszuablen gebietene Forderung aus einer exhibirten Verbindungschrift defunctae, über 1200 Rubel B. R. abzurechnen sind, gegründete Ansprüche und Forderungen ex capite hereditatis crediti, depositi, seu ex quocunque alio fundamento juris formiren zu können vermeinen sollten, zum ersten-, andern- und drittemal also öffentlich und peremptorie, daß dieselben binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also bis zum 30. März 1816, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte vor diesem Hofgerichte erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig beweisen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten, mit der Verwarnung, daß Ausbleibende, nach Ablauf des Proclams und der noch folgenden drei Allegationstermine nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen präskribirt seyn sollen. Zugleich werden auch alle diejenigen, welche an den Nachlaß der mehrbesagten defunctae etwa noch eine Schuld oder deposita und anvertraute Sachen einzuliefern, oder Pfänder und Verpfändete von ihr in Händen haben sollten, zur schuldigen Anzeige in eodem terminis, unter Androhung der auf die Verschweigung und Zurückhaltung in den Gesetzen angeordneten Strafen, insbesondere des Verlusts eines Pfandrechts, und daß die Zahlung oder Ablieferung, wenn sie anderswohin, als an dieses Forum geschäbe, nochmals eingetrieben werden würde, hiemit selbst aufgefordert. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlich livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten September 1815. 1

In Folge einer, dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung von einem Durchreisenden gemachten Anzeige, ist demselben am 18ten Oktober c. auf der Durchreise, entweder auf dem Wege von der Station Uddern nach Dorpat, oder dieselbst in der Stadt, ein Paquet mit verschiedenen seidenen und andern Zeuge ic. in schwarzem Wachstuch eingepackt, und mit einer auf einem Stücke Leinwand befindlichen russischen Adresse, die jedoch durch die Masse wieder verwischt worden, versehen, verlohren gegangen, und um eine deshalb zu erlassende Publication gebeten, zugleich aber dem Finder dieses Paquets, wenn er solches einliefert, ein Douceur von Fünf Dukaten zugesichert worden.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird daher solches hiemit bekannt gemacht, und der ebrliche Finder dieses Päckchens, hierdurch aufgefordert, solches bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung gegen Empfang eines Douceurs von Fünf Dukaten einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 27. Oktbr. 1815.

Polizeimeister G e s s e n s k y.

Struss, Secrétaire. 1

Da das im Rigaschen Kreise und Koop-
fchen Kirchspiel belegene Kronsgut Groß Koop,
von 22 1/2 Haufen, nach einer von höherem Orte
eingegangenen Vorschrift, auf sechs Jahre von
ultimo März 1816, angerechnet, durch den Meist-
bot zur Pacht vergeben und die Meistbots-Sum-
me in R. M. gezahlt werden soll; so wird von
dem Biesländischen Kameralhose hiedurch bekannt
gemacht, daß diejenigen, welche auf gekauft
Kronsgut Groß Koop zu bieten gesonnen sind,
sich am 15ten November und 15ten Decbr. 1815,
und 3ten Januar 1816 bei diesem Kameralhose
zum Torge einstellen, zuvor aber ihre Kaution
hieselbst beibringen mögen. Riga, den 11. Oktbr.
1815.

ad mandatum
Hob. G. Hagerung, Sect. 3

Unerweiterte Bekanntmachungen Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In meinem neuen Hause am Markt, in der
belle Etage, ist eine geräumige Wohnung, bestehend
aus einem großen Saale und mehreren Zimmern,
nebst allen Wirtschaftsbearbeitlichkeiten, wie auch
Hof- und Stallraum, Wagenremise und Wasch-
haus, zu vermieten, und im December d. J. zu
beziehen. Mietliebhaber erfahren die Bedingun-
gen bei mir selbst. Werm. Meier. 1

In dem Schumannschen Hause an der Stern-
straße, wird sehr guter Verberthensast in Bou-
teillen verkauft. 4

In der akademischen Buchhandlung ist zu
bekommen: Ueber Carnots Denkschrift an den
König. (Memoire adressé au Roi en Juillet 1814)
und über die Beurtheilung derselben in der Je-
naischen allgemeinen Literatur-Zeitung, von Th.
Faber. 1 Rubl. K. M. Grundriß der Physik der
Erde und Geologie, von G. F. Parrot. 12 R. B. A.
Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch
für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. 2
Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 2

Am 21sten dieses, ist im Concertsaale der
großen Muffe, oder auf dem Wege von der Pro-
menade dahin, ein von braunen Haaren geflochten-
es elastisches Armband, mit einem goldenen und
amalgamirten Schlosse verloren gegangen. Wer sol-
ches gefunden, wird gebeten, es im Hause des
Kollegienraths und Professors von Deutsch abzuge-
ben, woselbst er von der Eigenthümerin eine an-
gemessene Belohnung erhalten wird. 2

Sehr gute reval. Kalkschrömlinge sind für billige
Preise zu haben bei J. J. Dresslinsky Wwe. 2
In meinem in der St. Petersburgischen

Vorstadt gelegenen neuen Hause, No. 42, ist die
mittlere Etage von 7 aneinander hängenden Zim-
mern, wobei eine Handkammer, eine separate
Küche, ein Keller und erforderlichen Falls auch
Stallraum auf 3 Pferde, nebst Wagenschauer be-
findlich ist, jahrweise zu vermieten und in 14
Tagen zu beziehen. Mietliebhabern können die
Bedingungen bei mir erfahren. Dorpat, den 14.
Oktbr. 1815.

Johann Vork. 3

Es ist am verwichenen Sonnabend, den
9ten October, auf dem Wege zwischen Lantja
und Dorpat, ein Mantelfack mit einem neuen dunkel-
grauen Tuchmantel, mit schwarzem Callincourt
gefuttern, verloren gegangen. Ueberdem befanden
sich noch darin: ein Paar graue Beinkleider, eine
schwarzstuchene Weste und mehrere feine und grö-
ßere Mäntel. Wer solchen gefunden, wird gebe-
ten, ihn entweder bei dem Schneidermeister Hrn.
Christiani in Dorpat, oder zu Lantja bei dem Hrn.
Normann, gegen eine ansehnliche Belohnung, ab-
zugeben. 3

Es ist mir in der Nacht vom Donnerstag, auf
den Freitag, eine schwarze Kuh, mit krummen
Hörnern, auf denen der Buchstabe R nebst ei-
nem + eingebrannt ist, aus dem Stalle entwandt
worden. Wer mir hierüber eine befriedigende Nach-
richt giebt, erhält, bei Verschwiegenheit seines Na-
mens, eine Belohnung von 20 Rubeln R. M. 3

Liseler Raak. 3

Ein Wiener Flügel, von den Geschwister Sten,
ist käuflich in Tschelker zu haben, so wie auch gro-
ße hebräische Hebräerwand. 3

Im ehemaligen Wüthelschen Hause, an der
Breitstraße, ist käuflich zu haben: weißes und
graues wollenes Strumpfgarn, Flanell, grobe Lei-
newand und gestreifte Frauenzimmer-Röcke. 3

Ludwig Wellmann, welcher sich hier mit
dem französischen Sprachunterricht zu beschäftigen
wünscht, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
Seine Wohnung ist im Clareschen Hause, an der
St. Petersburgischen Straße. 3

Abreise wegen sind bei mir Musikalien für
verschiedene Instrumente, und für den Gesang;
wie auch englische Kupferstiche und eine Rolle, zu
verkaufen. 3

Da ich auf unbestimmte Zeit von hier zu rei-
sen gedenke, so bitte ich alle, die eine Forderung
an mich zu haben, vermelden, sich binnen 8 Tagen
bei mir selbst zu melden. 3

Fricks. 3

Abreisende.

Der Tischlergesell, Carl Burchard Salz-
mann, ist willens von hier zu reisen und macht
solches hiemit bekannt, damit diejenigen, wel-
che eine gegründete Forderung an ihm zu machen ha-
ben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl.
Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 1

D o r p t .

s c h e

Z e i t u n g .



f u n g .

N^{ro}. 87. Sonntag, den 31^{ten} October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Salf, Censor.

Da die Redaction den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maassgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaction der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.

Auf die erledigten Vicegouverneurs-Balancen sind zu Vicegouverneurs ernannt: im Gouvernement Kaluga, der Rath beim Kameralhofe zu Twer, Kollegienrath Sagradskii; im Gouvernement Kaulaffen, der bei der Expedition der Staats Einkünfte stehende Kollegienrath Alferjew, und im Gouvernement Nowgorod, der Rath beim dortigen Kameralhofe, Kollegienrath Tatitschew.

Der Herr Geheimrath Fürst A. M. Gollun, der auf die unter seiner Leitung eröffnete Subscription 40000 Rubel freiwilliger Beiträge zum Besten der Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, eingenommen, hat diese Summe an den Herrn Geheimrath und Senator S. S. Kuschnikow, der bestimmt ist, den Einwohnern dieser Stadt die ihnen nöthigen Unterstützun-

gen von der Regierung zukommen zu lassen, übersandt, um, da diese Summe zur Unterstützung vieler nicht hinreichend seyn kann, selbige unter die Leute vom niedrigsten Stande zu vertheilen, die ohne Obdach sind, keinem beständigen Nahrungs-zweig haben, und aller Mittel beraubt sind, ihr Schicksal zu erleichtern. — Der Fürst Gollun wird nicht unterlassen, zu seiner Zeit auch von denselben Summen, die er künftig noch an den Herrn Senator Kuschnikow abfertigen wird, so auch von den Namen der Wohlthäter und von ihren Darbringungen Nachricht zu geben.

Die Feuersbrünste pflegen jetzt nicht selten die Gespräche des Tages zu seyn. Der große in Kasan gewesene Brand, so auch die Feuersbrünste in einigen andern Städten geben Anlaß zu solchen Gesprächen. Wir können bei dieser Gelegenheit

nicht unterlassen, auch unser St. Petersburgischen Polizei-Ermüdung zu thun, deren Löschungsanstalten bis zur höchsten Vollkommenheit gebracht sind, und Bewunderung und besonders Lob verdienen. Wir wollen nur unter andern den auf dem sogenannten Schischkinschen Hofe zu Ausgang des verwichenen Septembers sich ereigneten Brand zum Beweise anführen. Nach der Lage der Gebäude und der Buben auf diesem Hofe zu urtheilen, schien es, daß seine menschlichen Anstrengungen dem Feuer hätten Einhalt thun können, und daß nicht nur alle diese Budenlinien, sondern auch die angrenzenden Gebäude ein Raub der Flammen hätten werden müssen, und dennoch gelang es der Polizei sowohl durch die weisen Verfügungen der Befehlshaber, als durch die tühne und entschlossene Thätigkeit der Untergeordneten und Bedienten, nicht nur das Unglück von den übrigen Gebäuden abzuwenden, sondern sogar dem Feuer auf Schischkins Hofe Einhalt zu thun und es mit unglaublichem Erfolg zu löschen. Die Kaufleute und Krämer, die an jenen Orten ihre Waaren haben, verdanken die Rettung derselben diesem Eifer und dieser Thätigkeit. Ruhm und Ehre der St. Petersburgischen Polizei!

Rasan, vom 28. Septbr.

Wie schrecklich der vom 2ten bis zum 2ten dieses in unser Stadt und in den Umgegenden ununterbrochen angehaltene Sturm gewesen, ist ununterbrochen daraus abzusehen, daß während des großen Brandes am 2ten dieses, Papiere und ganze Wägen von dem heftigen Bläse aus den alles verschlingenden Flammen empor gerissen, und an demselben Tage, einige Stunden nachher, die- selbe Werk weit von hier halberverbrannt gefunden worden.

Berlin, den 26. Oktober.

Am 24ten dieses, Mittags, trafen Sr. Maj. der Kaiser Alexander, auf der Rückreise von Paris nach höchstdero Staaten, in hohem Wohlseyn all- hier ein. An der böhmischen Grevye waren Allerhöchstselben von dem General der Infanterie Grafen York von Martenburg und dem General- Lieutenant v. Sinnerlein empfangen, und bis Grof- sen, an diesem letzteren Orte von dem zu diesem Zweck Ihnen entsandten General- Lieutenant v. Brauchitsch, Egellens, Namens Sr. Maj. unsers Königs bewillkommt, und bis Müncheberg, dem letzten Nachquartier, begleitet worden. Allwo Allerhöchstselben den 24ten Morgens um 3 Uhr, eintrafen, und in dem zu Ihrem Empfange bereit gehaltenen Hause des Forstaths Metter *) abzu- gehen geruhten.

*) Dies ist das Haus, in welchem auch Fried- rich der Große bei seinen Reisen zu über- nachten pflegte, und dasselbe Zimmer und dieselbe Bettstelle, deren sich dieser große König bedient, waren jetzt auch dem hohen Gaste bestimmt.

Nach kurzer hier genossener Ruhe, fuhren Sr. Kaiserl. Majestät Morgens um 9 Uhr, in Ih- rem Reisewagen, bloß vom Fürsten Wolkonsky be- gleitet, von dort ab. Die von hier aus, so wie schon früher, auf jedem Palais zur Eskorte Sr. Kaiserl. Majestät bereit stehenden Pilets von Ka- vallerie und Gensdarmen, hielten Sr. Kaiserliche Majestät nicht anzunehmen geruht, dagegen befeh- ligen Allerhöchstselben auf der ganzen Reise die selbst bei Festsitzeln aufgestellten Truppen, und äußerten sich gegen des Herrn Generalleutenants von Brauchitsch Egellens wiederholt und schmei- chelhaft über die vorzügliche Haltung derselben. Fast in allen Dörfern, durch welche die Reise ging, hatten die Gemeinden Ehrensporten aus Tanager, mit Bländern und Blumen geschmückt, erbaut, und in den Städten empfingen die Töchter der angelebten Einwohner Sr. Majestät, indem sie Gevichte überreichten, Blumen streuten u.

Mittags um halb 1 Uhr langten Sr. Kai- serliche Majestät in dem eine Meile von hier ent- legenen Lustschloß Friederichsruhe an, bis wohin unsers Königs Majestät und sämtliche Prinzen des Königl. Hauses, desgleichen die jetzt hier an- wesen den jüngeren Brüder des Kaisers Hochdenen- selben entgegen gefahren waren. Ohne die hier zubereitete Collation anzunehmen, setzten Sr. Mai- der Kaiser, mit unsers Königs Majestät gemein- schaftlich im Wagen den Weg nach der Stadt fort, und die übrigen Königl. Wagen mit den Großfür- sten Kaiserl. Hoheit und den Prinzen des Königl. Hauses folgten.

Als sich Sr. Majestäten der Stadt genähert hatten, begann, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes, der feierliche Zug, in welchem die Kavallerie voraustritt, durch die Frankfurter-, Kaiser- und Königsstraße, über die lange Brücke bei der Schlosspreibitz vorbei, zu dem nach dem Lustgarten führenden großen Schloß- portale, unter beständigem Wivat des Volkes und dem Hurren der, nächst der Bürgergarde, und zu beiden Seiten obgenannter Straßen aufmarschirten Infanterie.

Des Kaisers von Rußland Majestät trugen den preussischen schwarzen Adler-Orden, unsers Königs Majestät und sämtliche Prinzen den rus- sischen St. Andreas-Orden.

Im kleinen Schloßbasse, unten an der so ge- nannten Wendeltreppe, wo Seine Majestät vom Pferde stiegen, hatten sich die Königl. Wägen, Kam- merherren, und die hohen Hof- Chargen zu Aller- höchst Ihrem Empfange versammelt und auf der Treppe kamen Ihnen die Prinzessinnen des Königl. Hauses nebst deren Hofkammern entgegen; Seine Majestät der Kaiser führte die Prinzess Wilhelmin (Gemahlin des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit) der Großfürst Nicolaus die Prinzessin Charlotte, der Großfürst Michael die Prinzessin Friederike von Preussen u. Der Zug ging durch den Schweizer-

Saal und die Parade-Kammern nach dem Rittersaal, in welchem der hohe Adol, die ersten Militärs- und Civilbehörden, die Erbs aller Diebstehlen und die Geistlichkeit zur Ehor versammelt waren. Nach Beendigung derselben versügten sich des Kaisers Majestät nach den für Alexhöfstaats in Vertheilung gelesenen sogenannten kleinen Apartments des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm II. Majestät.

Zu Mittag wiessen Alexhöfstaats mit dem Könige und der königl. Familie auf dem Schlosse im Spizgelsaal; Abends war Eher, i des Prinzen Wilhelm Königl. Robert (Bruder Seiner Majestät). Mit Einbruch der Nacht war die ganze Stadt erleuchtet, wobei sich mehrere königl. Gebäude theils durch Transparents, theils durch die architektonische Art ihrer Beleuchtung auszeichneten. Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten, die Kaiserl. und königl. Prinzen, gerubten solche in Augenschein zu nehmen.

Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befinden sich: der General-Vizekanzler und General-Adjutant Fürst Volkensky, der Minister-Statthalter, Graf Nesselrode, der Geheime Rath und Staats-Sekretair von Martshenko, die General-Vizekanzler und General-Adjutanten Grafen von Gerasimoff und v. Djarowsky, der Polizeiminister v. Balaschew, der Minister v. Romosloff, der Obrist Danileff, der Advokat Staatsrath Willk, sechs Flügel-Adjutanten etc.

Vorgestern, Mittwoch, hatten Sr. Majestät der Kaiser bei den königl. Prinzen Ihre Aufsuchtsbesuche ab, welches bei den königl. Prinzessinnen bereits am Tage Höflicher Ankunft geschehen war; auch bereiten Sie gestern den Feldmarschall und Gouverneur hiesiger Residenz Grafen von Kalkreuth, Excellenz, mit einem Besuche.

Mittags war wiederum bei Sr. Majestät dem Könige auf dem Schlosse, im sogenannten Pfeiler-Saale, großes Diner; am Abend wohnten Sr. Majestät der Kaiser, die Großfürsten Kaiserl. Hoheiten und die gesammte königl. Familie im Opernhause der Auführung der Waffin bei, und wurden von der zahlreichen Versammlung beim Eintreten in die große königl.loge mit den lauteften Beweisen von ehrfurchtsvoller Liebe empfangen.

Am 25sten dieses, Abends, trafen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Catharina von Oldenburg mit Ihrem Gefolge hier ein und Riegen auf dem Schlosse ab.

Sr. Majestät der König und die königl. Prinzen traten bald darauf bei der Großfürstin K. H. Ihren Bewillkommungs-Besuch ab, welches Tags darauf auch die Prinzessinnen des königl. Hauses thaten, und wenige Stunden darauf den Besuchsbesuch Ihrer Kaiserl. Hoheit erhielten. Gestern, Donnerstag Vormittag um 11 Uhr, ward in der Schloß-Kapelle, die Tage zuvor zum

Gottesdienst nach geistlichem Ritus eingerichtet, und durch den russischen Geistlichen unter dem Gesang der 4. russischen Kammerdänger förmlich geweiht worden war, in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers, der beiden Großfürsten, der Großfürstin Catharina von Oldenburg, unfers Königs Majestät und sämtlicher Prinzen des königlichen Hauses, wegen des Geburtsfestes der Kaiserin Mutter Majestät, feierlicher Gottesdienst gehalten.

Im königl. Schauspielhause wurde wegen der Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der russischen Kaiserin Frau Mutter die dramatische Glocke von Schiller und nachdem Hermann und Marbod oder der erste deutsche Bund, hernach das Ballet, Machine, gegeben.

Aus Neuschland.

Das königl. Preussische Reichs-Ergreifungs-Batent über Schwedisch-Pommern, ist vom 19ten September. Der König erklärt unter andern, daß die ständische Verfassung der Provinz aufrecht erhalten und der allgemeinen Verfassung, welche der Preussische Staat erhalten solle, werde angepaßt werden. Das königl. Schwedische Entlassungs-Batent auf diese Provinzen, ist vom 1sten Oktober. Als Hauptgrund der Abtretung wird ihre Entfernung von dem Schwedischen, jetzt abgeschlossenen Staate, angeführt. Der Schwedische General Boyen übergab die Provinz am 18ten Oktober dem Preussischen Minister von Angersleben. (Schwedisch-Pommern ist 66 Quadratmeilen groß, und hat ungefähr 120tausend Einwohner.)

Am 16. Okt. wurde in Münster dem Preussischen Secrer sehr feierlich gehalten.

Der König der Niederlande hat die Bezahlung der Oesterreichischen Staats Obligationen übernommen, die 1788 und 89 in Belgien fundirt wurden. Die Oesterreichische Nationalschuld wird dadurch um 60 Millionen vermindert. —

Erfurt wird sehr stark besetzt. Täglich schenken dort 4000 Mann.

Nach nach Weimar ist ein Bonapartischer Adler als Trophäe gebracht.

Hamburg, den 23. Oktober.

Die spanischen und portugiesischen Schiffe, welche sich mit dem Sklavenhandel beschäftigen, sind sehr stark bemannet, und insultiren die englische Flotte, so oft sie sich nur stark genug fühlen; doch haben die Sklavenhändler dieses Jahr wenig Glück gehabt, indem 13 ihrer Schiffe von den Britten angehalten, und 500 Sklaven nach der englischen freien Niger-Kolonie zu Sierra Leone gebracht und dort in Freiheit gesetzt worden sind.

Die erste Brigade des dänischen Auxiliarscorps, welche gegen 5000 Mann stark ist, wird nach Frankreich aufbrechen, um dort eine der Festungen zu besetzen, welche fürs Erste in den Händen der Allirten bleiben.

Paris, den 18. Oktober.

Auf Befehl des Fürsten Wlader sind aus den Zimmern des Palais zu St. Cloud alle Familien-Portraits Bonapartes hinweggenommen und nach Preussen geschickt.

Herr Vicomte von Chateaubriand ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts und der Künste ernannt worden.

Am 1ten dieses wurde die Stadt Solsons durch das Aufsteigen eines Pulvermagazins schrecklich verwüstet. Eine ganze Straße wurde dadurch in Schutt gelegt. Die Wohnung der Seminaristen ist völlig zerstört, und 7 bis 10 der jungen Einwohner derselben sind theils getödtet, theils fürchterlich verkrümmt worden. Man schreibt dieses große Unglück der Nachlässigkeit eines Artillerieoffiziers zu.

General Desolles selbst hat Kränklichkeit wegen das Kommando der Nationalgarde niedergelegt. Von Marseille sind 2 Fregatten und 1 Korvette mit Truppen nach Korfu abgegangen.

London, den 17. Oktober.

Die Zahl der Truppen, welche von den verschiedenen Mächten auf 5 Jahre in Frankreich zurückgelassen werden, ist in folgendem Verhältniß festgesetzt worden: von Rußland, Großbritannien, Preußen und Oesterreich liefert jede Macht 30000 Mann, Baiern 10,000, Hannover 5000, Württemberg 5000, Sachsen 5000 und Dänemark 5000, also zusammen 150,000 Mann.

Der Thron und der Stuhl des Königs Singa, Königs von Sany, sind angekommen, um dem Prinzen Regenten übergeben zu werden.

Die letzten Nachrichten aus Irland zufolge scheint es, als ob die ersten Vorkehrungen der Regierungen dem weiteren Verbreiten unthätiger Scenen Einhalt gethan hätten.

F r a n k r e i c h.

Zu Solson verfahren die Französisch. Truppen wie zu Straßburg, und erzwungen sich die Auszahlung ihres rückständigen Soldes. Die Pariser Zeitungen durften nichts davon erwähnen.

Auch fremde Münzen werden bei Verzählung der Kriegskontribution, in Frankreich angenommen. — Das Komitee, das sich mit Wiedereinnahme der noch unverkauften Emigranten-Güter beschäftigt, ist aufgehoben.

Eine zahlreiche und laute Partei, zu der bedeutende Männer gehören, spricht zu Paris für die Theilung Frankreichs in vier oder fünf Bundesstaaten. Die Herrschaft der Hauptstadt trägt man sehr in den Provinzen sehr ungrün. —

Man sieht es in Paris selbst sehr bedauernd an, daß in beiden Kammern nicht ein Protestant ist.

Mehreren Besitzern von Nationalaktern sind Briefe zugehrt worden, in welchen man sie in Betreffung auf die Absichten der Regierung diese Güter betreffend, in Eile zu sehen sucht. Die

Regierung glebt sich alle Mühe, diesen Unruhestiftern auf die Spur zu kommen.

Paris, vom 16. Oktbr.

Gestern hatte der Ertliche Geschäftsträger Angelos bei Sr. Majestät Audienz, hernach wurde den die Adressen der beiden Kammern von den Präsidenten überreicht und vorgelesen. In jener der Pairs* heißt es: „Freie und brüderliche Vereinigung der Kammern mit dem Könige, Achtung für die Verfassungs-Urkunde; diese heiligen, über Ihre Lippen geflossenen Worte, sollen auf immer unsere Lösung seyn. Wir beugen jedoch das Vertrauen, das Ew. Majestät mit den Wohlthaten Ihrer Gnade stets die Pflichten der Gerechtigkeit vereinigen werden, und wagen es von ihrer Willigkeit, die nöthige Vertheilung der Belohnungen und Strafen zu fordern.“

In der Adresse der Deputirten, welche Hr. Lainé las, kommen folgende Stellen vor: „Wenn die Nation, die gegen die Aufforderungen des Reichthums taub blieb, die Strafe eines Abfalls erleiden soll, der ihr fremd war, so wird sie ihr Unglück ertragen. Man höre auf, das Volk durch chimärische Besorgniß von Wiederbelebung auf immer abgeschaffter Rechte zu beunruhigen. Wir haben die Verfassungsurkunde beschworen, und Ew. Majestät erlauben uns den Stolz; es ist nicht einmal erlaubt, an unsrer Treue und Glauben zu zweifeln. Mitten unter den Wünschen jedoch für die allgemeine Eintracht und ihre Befestigung halten wir es für Pflicht, Gerechtigkeit gegen diejenigen zu fordern, die den Thron in Gefahr brachten. Ihre Gnade ist fast grenzenlos; wir verlangen auch nicht, daß Ew. Majestät sie widerrufen. Verbrechen der Könige müssen heilig seyn. Aber wir bitten Sie im Namen des Volkes selbst, welches das Opfer der Missethäter, unter deren Gewicht es erliegt, geworden ist, daß die Gerechtigkeit da in Gang gesetzt werde, wo die Gnade stehen geblieben ist. Daß diejenigen, die noch sehr durch Sorglosigkeit aufgemuntert, sich nicht scheuen, mit ihrer Empörung zu prunken, der gerechten Strafe der Gerichtshöfe überliefert werden. Ernstlich wird die Kammer zur Abfassung der Gesetze mitwirken, die zur Erfüllung dieses Wunsches nöthig sind.“ Des Königs kurze Antworten gingen darauf hinaus, daß er mit Verstand der Kammer, dem Unglück des Landes bald zu steuern hoffe.

*) Die Kammer der Pairs bestand im Juni 1814 aus 152 nicht erblichen, 181, nachdem 6 verstorben sind, und der König 27, welche in der Bonapartistischen Kammer sich genommen. ausgeschloffen, dagegen 95 neu ernannt hat, aus 214 erblichen Pairs, ungetrennt die Prinzen und die minorennen, Verthier und Lanes. Den Vorsth führt verfassungsmäßig der Kanzler.

Die hier seit Kurzem erscheinende Deutsche Zeitung giebt als ihren Vordruck an: „Einen Gedanken-Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland anzuknüpfen, und mit deutschem Geiste doch durch Nationalität, nicht besangen, über die Pariser Welt urtheilen zu lehren.“ Sie ist besonders für Deutschland berechnet.

Aus Italien, vom 4. Oktbr.

Lucian Donaparte ist der Aufsicht des heil. Vaters anvertraut, genießt aber vollkommene Freiheit und alle seine Rechte; eben so auch der Kardinal Fesch.

Italien.

In Rom wurden Ende Septembers in allen Klöstern und Kirchen außerordentliche Gebete gehalten, woraus man auf neue Gefahren für den heil. Stuhl schloß. Man sprach von einem Schisma, und daß ein mächtiger katholischer Monarch peremptorisch die Suprematie über die Kirche in seinen Staaten fordere. — Zu Ende Novembers erwartete man den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich in Rom, wo auch der Durchmarsch von 9000 Oesterreichern angesetzt wurde. — Die Berichte aus den einzelnen Gegenden Italiens sind nicht alle günstig für den Römischen Hof. In den Sardischen Staaten hat man zwar so gar mehrere Manufakturen und Fabriken aufgehoben, um die Gedrude Ordensgeistlichen einzuräumen, aber in Toscana findet die Wiedereinführung des Ordens, u. s. w. Widerspruch. Der Marchese Prignole, der zu Wien die Unabhängigkeit Genua's vertheidigte, ist Minister zu Florenz geworden. — In Kalabrien soll ein sehr bedeutender Aufruhr seyn. Das Parlament und die neue Konstitution von Sicilien soll aufgehoben werden.

Vom Main, den 20. Oktober.

Am 1ten reiste der König von Württemberg nach Ulm, und hatte daselbst eine mehrstündige Unterhaltung mit dem Kaiser Alexander.

Die Schwarzenbergische Armee geht auf 3 Punkten bei Basel, Schöneck und Fort Louis über den Rhein. Des Kronprinzen von Baiern Equipage ist bereits wieder in München angekommen. Die Sächsen haben noch keinen Befehl zum Aufbruch, vielmehr noch Ergänzungsmannschaft und Kleidung aus der Heimath erhalten.

Am 1sten sind die württembergischen Stände wirklich wieder zusammengetreten.

Am 1ten nahm der österreichische Kaiser Habsburg und Frankfurt in Augenschein. Er reist auf Bregenz und durch Tyrol nach Italien. Der Kronprinz aber geht über Genf.

Köln, vom 20. Oktbr.

Briefe von Dittmeren aus dem General-Maße des fünften Wäders, vom 16ten dieses, melden: Er. Durchlaucht der Kurfürst habe von dem Könige ein Geschenk von 50,000 preussischen Thälern, außer einem großen Wohnhause in der Residenz Berlin, erhalten.

Am 6ten dieses sollen die Pariser Kammer den Friedens-Vertrag angenommen haben.

Kopenhagen, vom 21. Oktbr.

Alle Martern, welche durch das Gesetz mit der Todesstrafe verbunden sind, sollen in Norwegen aufhören; in Zukunft kann die Todesstrafe nur durch Köpfen mit dem Beile vollzogen werden; beim See- und Landesat wird jedoch das Aquebullen beibehalten.

Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n.

Der Kaiser von Oesterreich soll geduldet haben, die Festungswerke von Hünningen müßten so von grundauss zerstört werden, daß ihre Herstellung durchaus unmöglich sey. Die Franzosen würden sie sonst bei dem ersten kriegerischen Anlasse wieder errichten.

Christoph hat unter seinen Regern wieder, statt des Corridenthums, den Afrikanischen Fetschismus eingeführt.

Im Italienischen Theater zu Paris bemerkte man eines Abends einen Einzelnen im Hintergrunde der übrigen leeren königl. Loge. Man glaubte, es sey ein Fremder und rief, er solle die Loge des Königs verlassen. Er ging. Voll Freude über diesen kleinen Triumph, erzählte man, der Besetzte sey — Wellington gewesen; und außerhalb Frankreich machte man daraus, der Feldherr sey insultirt worden.

In London sind vier Perser von Stande angekommen, um Europa kennen zu lernen. Der eine ist ein Waffenschmied, in Persien ein Mann von Bedeutung, — wenn er geschickt ist. —

Bei den fremden Truppen in Frankreich sollen Augentraktenen sehr häufig seyn, welche die Aerzte für einen Augen-Trippler erklären.

Seit Abschaffung des Sklavenhandels hat man in Westindien die Negers-Eben befördert, und diese sollen so fruchtbar seyn, daß sehr viele derselben 10 bis 15 Kinder haben.

Der Präsident der Nordamerikanischen Freistaaten hat eine Proklamation gegen „die Konspirationen“ zu einem militärischen Angriff auf die Spanischen Staaten, erlassen.

Die Schweizer, die in Donaparte's Dienste geblieben, sollen aller Rechte eines Schweizer Staatsbürgers für unwürdig erklärt werden.

In Mannheim sind 25 000 Gewehre, welche die Russen aus Frankreich mitnahmen, angekommen. In der Schleifung Hünningens arbeiten außer den aufgegebenen Elsaßer Bauern, an 600 Soldaten, und um Sprengen sind 700 Centner Pulver bestimmt. In Italien sollen die Oesterreicher mit Schleifung der Sardischen Hauptfestung Alexandria beschäftigt seyn.

Joseph Donaparte kam Anfangs Septembers in New-York an, erhielt die verlangte Schutz-Zulassung, und begab sich nach Philadelphia, wo er noch mehrere Mitglieder seiner Familie (nun wohl vergeblich) erwartet.

Zuruf
an Seine Kaiserliche Majestät
Alexander,
Selbstherrscher aller-Russen,
bei
Allerhöchstdesselben Ankunfts
in Berlin.
 am 24sten October 1815.

Du kommst zu uns! So tönt's von tausend Zungen,
Ein Genius des Friedens, ziehst Du ein.
Erhabenster! nimm diese Huldigungen.
Die Dir die Herzen treuer Brennen weihn.

O! laß Dir heut' so laut und innig sagen,
Wie Friedrich Wilhelm nur es je von uns gehört,
Wie alle Herzen liebend für Dich schlagen,
Wie innig Dich ein treues Volk verehrt.

Sieh! alles strömt Dir lustherauscht entgegen,
Denn eines Alexander's Siegerhand
Vertrieb den Feind, gab uns der Freiheit Segen,
Da kühn Er auf als Deutschlands Retter stand.

Treu hielt'st Du treu, was fromm Du einst beschworen
An Friedrich's Gruft), am heiligen Altar,*
Den vor zehn Jahren Du zum Bund erhöhren,
Der seegenreich in seinen Folgen war,

Lorbeer umkränzt Dich, schöner noch zu schmücken
Kehrst Du, mit Palm' und Amaranth' zurück;

Ja! Friede, Freundschaft werden uns beglücken:
Laise segnet treuen Volks Geschick.

*) Montags den 5ten November 1805, als an dem zur Abreise Sr. Kaiserlichen Majestät aus Potsdam bestimmten Tage, war bei Höchstedenenselben Diner, und Sie äusseten den Wunsch, vor Ihrer Abreise, nach dem Souper, noch die Gruft Friedrichs des Zweiten zu besuchen. Nach der Abendtadel, die nach 11 Uhr aufgehoben ward, verfügten sich des Kaisers und beide Königl. Majestäten nach Ihren Kammern. Um halb 1 Uhr Nachts begaben sich des Kaisers Majestät und die Königl. Herrschaften nach der in aller Eil mit

Wachlichtern erleuchteten Garnison-Kirche zur Gruft. Innigo Rührung ergrif jeden der hohen Anwesenden, und Kaiser Alexander, überwältigt von seinen Empfindungen, küßte den Sarg, der die Ueberreste des großen Monarchen umschloß. Hier nahm unter der lebhaftesten Uarmung, der hohe Reisende gerührt Abschied von der ihn umgebenden königlichen Familie und reiste unmittelbar darauf nach Weimar ab.

(Haude- und Spenersche Berliner Zeitung No. 134, vom 7. Novbr. des Jahrs 1805.)

Auflösung des Räthsel's im vorigen Stück:

Die Billard - Kugeln.

A n z e i g e n.

Montags, den 1sten Novbr., als am Stiftungstage der academischen Musse, wird im Local derselben Mittags Diner und Abends Ball seyn. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen.

Zum 2ten Nov. d. J. werden sämmtliche resp. Mitglieder zur Wahl neuer Directoren sich zahlreich zu versammeln eingeladen.

Jäsche,
geschäftsführender Director.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlaßt, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, daß die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung der, von Sr. Erlaucht den Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, der Kaiserl. Universität zu Dorpat ertheilten Vorschrift,

wird desmitlest allen denen, welche es angeht, zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht:

daß von nun an die Immatrikulation der die hiesige Universität beziehenden Studierenden nur zu Anfange eines jeden akademischen Semesters, und zwar während der akademischen Ferien im Laufe des Januars und Julius jeden Jahres statt haben wird; damit die zur Fortsetzung ihrer Studien Eintretenden die akademischen Vorlesungen sogleich von Anfang an mit Nutzen bewohnen und die Hindernisse vermieden werden, welche beim Eintritt im Laufe des Semesters selbst im Vortrage veranlaßt werden. **Dorpat, den 26. Oktober 1815.**

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Lambach,

d. j. Rector.

H. Frisch, Sekretair. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach der Herr Oberpastor Wollebydt in Bernau von der Allerhöchstverordneten Schul-Commission der Kaiserl. Universität zu Dorpat zum Inspektor des Bernau's, Fellinschen Schul-Kreises ernannt worden; als wird solches, auf Ansuchen des Kiefl. Herrn Gouvernements-Schuldirektors und Ritters Albanus, von der Kiefl. Gouvernements-Regierung desmitlest zur allgemeine Kenntniß gebracht. **Alga-Schloß, d. 25. Oct. 1815**

G. v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Gaessing, Sekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., füget das livländische Hofgericht hiermit zu wissen. Demnach bei diesem Kaiserlich livländischen Hofgerichte der Herr Hofrath Carl Heinrich Gottlob von Kentz als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des Affessors Otto Gustav Baron von Rosen supplicando angetragen, daß ein Proclama ad convocandos creditores et heredes der weil. Affessorin Baronin von Rosen, geb. Feodosia von Kossowsky, erlassen werden möge, diesem Ansuchen auch mittelst Resolution vom heutigen Tage gewillfahret worden ist; als citiret, beudet und ladet das livländische Hofgericht mittelst dieses öffentlichen Proklamir Alle und Jede, welche an der weiland Affessorin Baronin von Rosen, geb. Feodosia von Kossowsky hiesigen Nachlaß, bestehend aus einem in dem zur von Rosenschen Konkurs-

Maße gehörigen Gute Kapafer radicirten und immittirten Kapital von 15,136 Rubel 25 Kopeken Banko-Affignationen, nebst liquidationsmäßigen Renten, wovon jedoch die zur Proklamirung und Regulirung dieser Nachlassenschaft erforderlichen Kosten, so wie auch eine von dem Herrn Collegienrath und Professor von Wier längst angemeldete und auszuahlen gebietene Forderung aus einer erbidirten Verbindungschrift defunctae, über 1200 Rubel B. A. abzurufen sind, gründete Ansprüche und Forderungen ex capite hereditatis crediti, depositi, seu ex quocunque alio fundamento juris formiren zu können vermelden sollten, zum ersten, andern und drittentmal also öffentlich und veremtorie, daß dieselben binnen 6 Monaten a dato hujus proclamat. also bis zum 30. März 1816, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte vor diesem Hofgericht erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig beweisen, und die fernere oberichterliche Verfügung abwarten, mit der Verwarnung, daß Ausbleibende, nach Ablauf des Proklamir und der noch folgenden drei Allegationstermine nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen präcludirt seyn sollen. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der mehrbesagten defunctae etwa noch eine Schuld oder deposita und anvertraute Sachen einzuliefern, oder Pfänder und Verschäffte von ihr in Händen haben sollten, zur schuldigen Anzeige in eodem termin. unter Androhung der auf die Verschweigung und Zurückhaltung in den Gesetzen angeordneten Strafen, insbesondere des Verlusts eines Pfandrechts, und daß die Zahlung oder Ablieferung, wenn sie anderswohin, als an dieses Forum geschähe, nochmals eingetrieben werden würde, hiermitlest aufgefordert. Demnach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Nachtheil zu hüten hat. **Signatum im Kaiserlich livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Alga, den 30sten September 1815.** 2

Unerwartete Bekanntmachungen **Mit Genehmigung der Kaiserlichen** **Polizei-Verwaltung hieselbst.**

Künftigen Sonnabend, am 6ten November d. J., wird im Saale der Bürger-Musse, für dieses Jahr, die letzte Maß-querade gegeben werden. **Dorpat, den 30. Oktober 1815.**

Die Vorsteher. 1

Im ehemaligen Bogdschen, gegenwärtig Rathsherrn Brodskens Hause, in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Klügelinstrument zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in derselben Wohnung. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben:

Der verliebte Kramer: „Soll' mein Herz hier ohne Emballage etc.“ mit Guitarre-Begleitung, von Freisleben, 50 Kop. K. M. Steibelt, Voyage sur le mont Bernard. Nouveau. Concerto p. P. F. avec gr. Orchestre. 20 Rbl. B. A. Soltykoff (le Comte Dmitri) Rondeau p. P. F. 2 Rbl. 75 Kop. K. M. Greiffenhagen, 3 Polon. 3 Valses et 4 Ecos. 2 Rbl. 75 Kop. Mockwitz, 12 nouv. Valses p. P. F. 2 Rbl. 50 Kop. Dussek 3 Son. fac. p. P. F. av. Violon ad lib. 4 Rbl. Müller, Romance de l'Op. Joseph, par Mehul avec 10 Variat. p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. Weyrauch, (Jean de) Différentes Danses p. P. F. Cah. 2 Rbl. 50 Kop.

Ein junger Mann ist erbötig, Privatunterricht in den Elementar-Kenntnissen und in der Musik zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Herrn Kollegienrath Parrot zu wenden. 1

Bei mir in meiner Bude, unter No. 9, sind, ausser den gewöhnlichen Handelsartikeln, auch folgende für mässige Preise zu haben, als: alle Gewürz- und Materialwaaren, weisse und diverse koulourte Callincos, Musseline, Haman, Zitzc und Halbzitzc, Nankins, Kittayke, diverse Bänder, Bucharische-Madrass- und seidene Moden-Tücher, vorzüglich gute Baumwolle und Watten, alle Gattungen Boye, Bau- und Zimmer-Geräthe, Feilen, Bohrer, Bretter- und Balken-Sägen, ferner Tischler- und Stellmacher-Werkzeuge, diverse Gattungen feiner Stahl-Waaren, allerley Lederwaaren, worunter auch fein gearbeitete Ungarische Stiefeln etc. Da die resp. Käufer auf eine reelle Behandlung und prompte Bedienung sicher rechnen können, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Johann Pabo, junior. 3

Neben mehrere Gewürz-Waaren sind auch aufrichtig gute Weine, als: weisser und rother Champagner, alter, mittel und junger Franzwein, Muscat-lunell, Serracuser, Malvasier, Madeira, alter und mittel Malaga, Chateaux-Margeaux, Margaux, Medoc, weisser und rother Cathalonischer Wein etc. zu haben bei

J. J. Drefinsky Wwe.

Donnerstag, am 4ten Novbr., wird in der Musse das 2te Concert gegeben. Entree-Billette für diejenigen, die nicht abonirt haben, sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Das Komptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Jellin macht hiemit bekannt, daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journale, Litteratur, und andere Zeitungen zum lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Jellin, den 20. Septem. ber 1815 2

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 28	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 — 28	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 — 80	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 — 76	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 — 48	—	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 kopek. neue.
— — — — — 12 — 60 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 27 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaizen, nach Qualität		die Last	540 Rbl. B.N.	à 530
Weizen	—	390	—	—
Bäckerroggen	—	360	—	—
Roggen	—	330	—	—
Gerste	—	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	140	—	—
Malz, nach Qualität	—	250	—	—
Grobes Malz	—	280	—	—
Branntwein, nach Qualität				
das Fals		48	—	—

Abreisende.

Der Tischlergeiß, Carl Durrhard Saltmann, ist wißens von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

Dörpt. s e h e Z e i - f u n g.



N^{ro}. 88. Mittwoch, den 3^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Walf, Censor.

Da die Redaction den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pianumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Doipat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaction der Dörptischen Zeitung.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau werden am 22sten Okt. (3ten Nov.) zu Weimar erwartet.

Riga, am 25. October.

Der 23te October wird unsern Gefühlen ein immer höheres Fest. Vor drei Jahren traten E. Erlaucht unser Herr General-Gouverneur Marquis Paulucci die Oberverwaltung unserer Provinz an diesem Tage an; und jedes neue Jabre hat unsre Verpflichtungen zur innigsten Dankbarkeit und Verehrung vermehrt. Bei der diesjährigen Feier überreichte eine Deputation unsers Rathes E. Erlaucht einen goldenen Ring mit dem Wapen der Stadt und der Kaiserlitt: In memoriam gratiae civ. Rig. — E. Erlaucht nahmen die einfache aber sinnige Gabe sehr huldreich auf, und belohnten es durch ein Schreiben, das die schöne

und ehrenvolle Versicherung enthält: „Es bedürfe übrigens keines Andenkens, um Sie die Stadt nie vergessen zu lassen. Sie rühten sich in ihr, wie im Schooß Ihrer Familie.“

Am 24ten hatten E. Erlaucht die Gnade, von der Musse ein zur Feier des gesegneten Tages veranstaltetes Diner anzunehmen.

Valta, im Gouv. Vologda, vom 29. Septbr.

Am 26ten traf der Herr General von der Kavallerie Graf v. Bennigsen hier ein, und reiste den folgenden Tag von hier weiter, wie man sagt, nach Odesa.

Bern, vom 28. Septbr.

Vom 19. August bis zum 7. September haben wir hier 10 heiteres und warmes Wetter gehabt, das die fleißigen Condute alles Getreide und Heu binnen dieser Zeit von den Feldern haben

aufstehen können. Seit dem 7ten dieses aber ist es trübe und kalt geworden, und am 9ten fiel sogar Schnee.

Berlin, vom 31. Oktbr.

Am 28sten Vormittags begaben sich des Kaisers und Königs Majestäten, dergleichen die beiden Großfürsten und des Kronprinzen und Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät Kaiserl. und Königl. Hohelten nach dem sechs Meilen von hier gelegenen Königl. Lustschlosse Barch, von wo Sie nach eingenommenem Frühstück sich nach Potsdam verfügten, und mit den unterdeß eingetroffenen Prinzeninnen zu Mittag speisten.

Am Sonntage, den 29sten, ward in der zum griechischen Ritus eingerichteten Kapelle auf dem königlichen Schlosse zu Potsdam Gottesdienst gehalten, dem; außer der kaiserlichen Familie, auch Seine Majestät der König und die Prinzen beizubehnten; dann nahmen die hohen Gäste das neue Palais, die in ihrer Art einzigen Drangeriehäuser, die neuen Kammern, das Schloß zu Sanssouci, und endlich das Marmor-Palais in hohen Augenschein, und erhoben sich, nachdem Sie im Drangerie-Saale des neuen Gartens gesträubelt hatten, nach Berlin zurück, wo die kaiserl. Familie in Ihren Kammern allein speiste. Abends war Ball bei des Feldmarschalls und Gouverneurs hiesiger Residenz, Herrn Grafen von Kalkreuth Ercellenz, den die kaiserl. und Königl. Familie durch Allerhöchst Ihre Gegenwart verberlichte.

Abends um 5 Uhr kamen Sr. Königl. Hohelheit der Erbgroßherzog von Rrimar mit Dero Gemahlin der Großfürstin Maria Kaiserl. Hohelheit (Schwester Sr. Majestät des russischen Kaisers) von Leipzig über Potsdam, wo Sie bereits den 28. kurz nach Ankunft des Königs eingetroffen, und der ergangenen Einladung Sr. Majestät zufolge dort verblieben waren, in erwünschtem Wohlgegn abhiet an, und traten in den zu Ihrem Empfang auf dem königlichen Schlosse bereit gehaltenen Kammern ab.

Vom Mainz, vom 24. Oktbr.

In der ersten Sitzung der württembergischen Stände erschienen auch diejenigen mediatisirten Fürsten und Grafen, die bei Eröffnung des vorigen Landtages den Ausgang des Wiener Kongresses abwarteten, behielten sich jedoch ihre Rechte vor, und stimmten den bisherigen Verhandlungen bei. Dann ward ein königlicher Verlaß verlesen, worin gesagt wird: „Die Stände stienen der Meinung gewesen zu seyn, daß der Grundlaß der rechtlichen Ansprache von Alt- und Neu-Württemberg auf die alte Verfassung festgelegt werde. Allein dann würde ja, was erst durch Unterhandlungen ausgeglichen werden sollte, schon im Voraus zugestanden und der König verbunden seyn, auch auf Neu-Württemberg zu übertragen, was er bei Alt-Württemberg für fehlerhaft halte. Er hoffe, die Stände würden die Hand bieten, und

für das gesammte Königreich eine den alten und neuen Verhältnissen gleich angemessene Verfassung zu Stande bringen. Er wolle keinen Anstand nehmen, aus der alten alles beizubehalten, was mit den gegenwärtigen Zeitumständen nur immer sich vereinigen lasse, und den geläuterten Grundsätzen einer guten Staatsverwaltung nicht widerspreche etc. Zuletzt fordert der König auf, daß die Kommissarien von beiden Seiten wieder ihre Verhandlungen beginnen sollen.

Am 21sten ist die Bundesfestung Bandau von den österreichischen Truppen besetzt worden.

In Frankfurt hat sich der Minister von Stein auf 3 Jahre ein Hotel gemiethet.

Zum österreichischen Minister am Bundestage ist Herr von Albini, der ehemals in Mainzischen und Großherzoglich Frankfurterischen Diensten stand, bestimmt, und Herr Friedrich Schlegel begleitet ihn als Legationsrath.

Der Herzog von Branto kam am 21sten mit Frau und Kindern zu Frankfurt an, und wollte kurz darauf weiter nach Dresden reisen, wohin die beiden sächsischen Prinzen von der Armees schon zurückgekehrt sind.

Nach allem was man aus Frankreich erfährt, herrscht dort eine so bestige Gährung daß nach Entfernung der Verbündeten ein Ausbruch unvermeidlich scheint; im Süden geht es auch wieder über die Protestanten her.

So lange die Verbündeten in Frankreich sind, soll, nach öffentlichen Blättern, der König nur 100.000 Mann Truppen halten.

Von Straßburg aus fing man an, eine Schiffsbrücke nach Rehl zu schlagen; allein der Badische Befehlshaber in dem letzten Orte ließ sie nicht vollenden, weil er dazu keine Anweisung vom Großherzoge erhalten. Man schiffet sich nun, um vom linken auf das rechte Rheinufer zu gelangen, in der Mitte des Stroms, da wo die Brücke aufhört, ein.

Vom Mainz, vom 25. Oktober.

Die jetzige Bevölkerung von Frankreich wird noch auf 29 Mill. 62.177 Menschen angegeben.

Essentielle Blätter bemerken, der 18te sey an großen Ereignissen besonders reich. In der Geschichte sind der 18te Fructidor und der 18te Brumaire wichtig. Den 18ten Oktober wurde Deutschlands Unabhängigkeit in den blutigen Feldern bei Leipzig erkämpft. Den 18ten Juni fiel durch den Sieg der Preussen und Engländer Bonapartens Macht, die sich mit neuen Mitteln, aber zum alten Zwecke wieder zu erheben drohere.

Es ist bemerkenswerth, sagt ein öffentliches Blatt, daß weder die Franzosen noch die Deutschen mit den Friedensbedingungen zufrieden sind.

Warschau vom 23. Oktbr.

Am 19ten dieses Abends um 11 Uhr, sind Sr. Kaiserl. Hohel. der Großfürst Konstantin, von Paris zurückkommend, hier eingetroffen.

In 8 Tagen werden hier Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, unser König, erwartet. Es werden schon alle Zubereitungen zu Hochfesten Empfangung getroffen.

Zur Verichtigung der Gedrungen des Königsreichs Pohlen mit Preußen und Oesterreich sind auch Pohlischer Seits Demarkations-Kommissairs ernannt worden.

Gestern nahm hier der Großfürst die Russischen und Pohlischen Truppen in Augenschein. London, vom 21. Oktober.

(Ueber Holland.)

Gestern Abend um 7 Uhr trafen die Erzherzöge Johann und Altmwig aus Frankreich hier ein. In ihrem Gefolge befand sich unter andern der Fürst von Esterhazy, der als Kaiserl. Oesterreichischer Botschafter an unsern Hofe residiren wird. Sobald die Ankunft erfolgt war, wurden Ihre Kaiserl. Hohheiten von Seiten des Prinz-Regenten durch den Oberstaatsmeister, General Bloomfield, complimentirt.

Der Preussische Officier, der den Wagen und die Pferde Bonaparte's nach der Schlacht von Waterloo nahm, ist zu London angekommen. Er will selbige dem Prinz-Regenten übergeben. Eine Menge von Einwohnern beehrte sich, diese Trophäen zu sehen.

Sr. Königl. Hoheit haben den verdienstvollen Königl. Preussischen Generalmajor von Mülling, bisherigen Kommandanten von Paris, zum Kommandeur des Bath. Ordens ernannt.

Bei den wiederabgebrochenen Streiftigkeiten zu Canton in China ist es mit eine der Beiwörter der Chinesischen Regierung gewesen, daß die Engländer gegen Artikel einrückten, wodurch die Sitten des Chinesischen Volks verderben würden!

Zu Woolwich ist ein Haus für Bonaparte gestimmt worden, welches nach der Insel St. Helena gebracht werden soll. Es enthält nichts weniger als 24 Zimmern, ist aufs prächtvollste eingerichtet und kann ein schönes Schloß abgeben.

Es war am 28. Sept., als Murat mit 150 Personen, meistens Offiziers, von Korika absegelte. Das Englische Kriegsschiff Meander ist in See gegangen, um den Spuren dieses Abenteurers zu folgen.

Paris, vom 23. Oktober.

Sr. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat vier Kindern aus Oßeren bei Nancy, deren Eltern unschuldige Schlachtopfer der letzten Kriegseignisse gewesen, Schenkungen gemacht, deren Bitten diesen Waisen eine sichere Existenz gewähren sollen.

Sr. Päbstl. Heiligkeit haben eine Breve erlassen, wodurch in allen Staaten der Christenheit den Geistlichen verboten wird, ohne vortergehende Erlaubniß Sr. Heiligkeit, an Zeitungen oder an andern Zeitschriften zu arbeiten.

Es lassen sich seit einigen Tagen wieder

Spuren eines Franz. Kriegswesens in Paris erblicken. Es sind nämlich mehrere Bände Kriegsführen und Geräthschaften nebst einigen Bruchstücken der ehemaligen Kaisergarde angekommen, die man in verschiedenen Kasernen vertheilt hat.

Vorgestern wurden in den Umgebungen des Temple Waffen und Kriegs-Effekten in Verkauf genommen; womit 2 Regimenter Infanterie hätten ausgerüstet werden können; auch wurde derjenige, bei dem sie verwahrt waren, verhaftet.

Im Jahre 1813 war in Paris die Anzahl der Verstorbenen 18676, und im Jahre 1814 stieg diese Zahl bis auf 27778. Es starben also im letztern Jahre 9102 Personen mehr als im vorigen, welches man nur als eine leidige Folge der traurigen Kriegseignisse ansehen kann.

Valenciennes soll bald eine Preussische Besatzung von 6000 Mann erhalten.

Zu Bayonne mußte in der Nacht vom 13ten auf den 14ten die Nationalgarde ausrücken und genaue Nachsuchungen in der ganzen Gegend vornehmen. Es war die Rede von der Verhaftung einiger verdächtiger Personen vom Eande, worunter man den General Clausel nannte.

Alle Bonapartisten werden aus der Administration und aus der Armee so viel als möglich entfernt.

In Auvergne sind unter Korps der ehemaligen Poite. Armee, die noch nicht aufgelöst waren, mehrere Bewegungen vorgefallen, und Staats-Offiziers gemißhandelt worden, die von dem Kriegsminister dahin geschickt waren, um die Auflösung dieser Korps zu bewirken.

London, vom 20. Oktober.

Von dem Professor Walker zu Cambridge ist hier eine Sammlung Dänischer Gedichte von Thaarup und andern Dänischen Versfassern vortreflich ins Englische übersezt erschienen.

Es war am 3ten dieses, als General Portier auf dem Campo de la Horra zu Corunna gekent wurde. In seinem Testamente verordnete er, daß sein Beichnam in einen Kasten gelegt und der Schlüssel zu demselben nebst seinem Taschentuche, mit seinen letzten Ordnungen bezeugt, seiner Gattin gegeben werden sollte, damit sie, wenn die Umstände es erlaubten, ihm ein Grabmal mit folgender Aufschrift errichte: „Hier ruht die Asche des Generals der Spanischen Armeen, Don Juan Diaz Portier, welcher in allem glücklich war, was er gegen die Feinde seines Vaterlandes unternahm, aber das Opfer bürgerlicher Zwietracht wurde. Fühlende Herzen! Ehret die Asche eines Unglücklichen.“ Diesen letzten Willen beglückete Portier überdem mit folgendem Briefe an seine Gattin:

„Dem Allmächtigen, meine Theuerste, der über uns Menschen nach seinem Willen gebietet, hat es gefallen, mich zu sich zu rufen, damit er mir im ewigen Leben die Ruhe und Glückseligkeit gebe, die ich in dieser Welt nicht genossen habe.“

Wir sind alle dieser nothwendigen Bedingung unserer menschlichen Natur unterworfen, und es ist daher nutzlos zu fragen, wenn diese Stunde anbricht. Darum bitte ich Dich aus ärztlicher, den letzten Schlag des Unglücks, welches mich verfolgte, mit der Gelassenheit und Festigkeit zu ertragen, welche ich fühle, indem ich dies schreibe. Traure nicht über die Todesart, welche man über mich beschloß; sie kann nur den Vorfällen entsprechen. Ich wiederhole es Dir, daß, wenn ich irgend einen Trost in das Band der Wabheit mit hinüber nehmen, dieses in der Ueberzeugung mir dargeboten wird, daß Du, wie Du allezeit gethan hast, meine Wünsche in diesem Augenblicke erfüllen, und Dich getroßt in den Willen Gottes ergeben wirst, der ja das höchste Glück für uns Eterbliche ist. Du wirst auch mein Testament erhalten, und Dich bemühen, es so weit möglich zu erfüllen. Der Vater Sanchez, ein Augustiner-Mönch, der dies überbringt, wird es Dir ausliefern, und andere Sachen Dir mündlich bekannt machen, welche ich ihm unter dem Siegel der Vertraulichkeit anvertraut habe. Ich bitte Dich noch einmal, meine Wünsche zu erfüllen, denn das Gegenheil, welches Deiner Eitelkeit schaden könnte, wird überdem dem Heil Deiner Seele nicht frommen. Leb wohl. Empfange das Herz Deines Vaters. Den 2. Oktober, Nacht um 1. Uhr.

Wien, vom 9. Oktober n. St.

Aus Livorno ist die Nachricht eingegangen, daß der zu Korsika vorgitrende und rekrutirende Myrat im Sinne habe, zu Gasta ans Land zu fliehen, und einen Versuch machen wolle, sein ehemaliges Reich wieder zu gewinnen. Wirklich hat er bereits zu Neapel und andern Seestädten Emisarien ans Land geschickt, welche ihm eine Partei verschaffen sollen. Inzwischen sind seine Pläne nur ein Gegenstand des Spottes; bei der jetzigen Gestaltung der Dinge könnte man seine bewaffnete Erscheinung mit einer Handvoll Soldaten nur für eine Wirtung des Wahnsinnes oder des Lebens-Heberdrusses ansehen. (Er soll fest sitzen.)

Wien, vom 11. Oktober u. St.

Die junge Gemahlin des Erbherzogs Palatinus findet durch ihre Schönheit und liebenswürdigen Betragen vielen Beifall.

Wien, vom 14. Oktober n. St.

Am 14ten d. wohnte die Gemahlin des Erbherzogs Palatinus in der hiesigen reformirten Kirche dem Gottesdienste bei. Unkrentig ist es neben so manchen betrübenden Ausbrüchen der ästhetischen Intoleranz ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, einen erlauchten Zweig des erhabenen Kaiserhauses mit einer protestantischen Prinzessin vermählt zu sehen; ein Ereigniß, das man noch vor 40 Jahren als unmöglich betrachtet hätte.

Die Reise des Kaisers nach Italien erfolgt etwas später, als man anfangs vermuthete; auch wird Sr. Maj. auf einem andern Wege nach Mail-

land gehen, als beschlossen war. Von Paris wird sich der Kaiser zuerst nach Turin begeben, und hierauf in Italien sich eher nach Venedig begeben. Demnach scheint die Zusammenkunft in Turin nicht Statt zu finden.

Der Sommeraufenthalt der Kaiserl. Familie in Schönbrunn nähert sich seinem Ende. K. M. die Kaiserin will am 15ten d. ihre Wohnung in der Kaiserl. Burg beziehen, wo auch, nach neuem Anordnungen, die Erbherzogin Marie Louise nebst ihrem Sohn ihren Winteraufenthalt nehmen wird. Man richtet in dem Ende die Zimmer, welche der König von Dänemark während seines Aufenthalts in Wien bewohnte, und welche an die Appartements des Kaisers stoßen, aufs prächtigste ein.

Paris, vom 14. Oktober n. St.

Es ist wirklich merkwürdig, daß noch am 14ten d. die Oesterreichischen Truppen es versucht haben, Louison mit Gewalt wegzunehmen.

Vor einiger Zeit, kurz vor dem Abgang des Fürsten Tallrand aus dem Ministerium, fragte ihn der König: „Wie haben Sie es angefangen, um bei so verschiedenartigen Regierungen sich immer als Minister zu behaupten? — Sie, war die Antwort, weil ich denen, die mich fortschickten, Glück brachte.“

— Nicht allein das Museum, auch der botanische Garten, die Sammlungen aus der Naturgeschichte, das mineralogische Cabinet, das Conservatorium der Künste und Handwerke werden alles dessen beraubt, was sie sich in früheren Zeiten zu geeignet hatten.

Am 6ten d. zählte man nur noch 287 Gemälde im Museum. Aus der königl. Bibliothek sind schon 1000 fremde Handschriften zurück genommen. — Unsere Blätter fallen bitter über Malte Brun her, weil er in der Quolidienne zu beweisen sucht, daß die Hinwegnahme des Museums kein Unglück für Frankreich sey.

Gestern eröffnete Herr Lainé die Sitzung mit einer Rede, worin er sagte: „Indem wir der Nation das Beispiel geben, welches sie von ihren Stellvertretern erwartet, laßt uns beweisen, daß gemeinschaftliches Unglück die Gemüther vereint und die Seele erhebt; und daß werden alle Franzosen es bekunden, daß sie auch über sich selbst Siege zu erhalten wissen, die um so ehrenvoller sind, da sie die Menzheit nicht in Tränen versetzen. Stellen wir Gott, der die Weiser züchtigt, das Gericht über die Könige anheim; aber laßt uns unsern König mit aller Macht umringen, denn er bedarf, um die Imperator zu werden, Frankreich Achtung und der öffentlichen Freiheit Schutz zu verschaffen.“ Es ließ sich Beifallklatschen hören, welches der Präsident zu bemerken suchte. (Nach dem Realement der vorigen Kammer der Deputirten waren alle Beifallsherausrufer, sowohl den Mitgliedern als den Zuschauern streng, und ge-

welt weislich unterläßt. Die Bonapartischen Re-
pudranten führten den alten Unfug wieder ein.)

Nach dem Hauptquartier zu Compiègne,
vom 15. Oktober n. St.

Das Hauptquartier des Fürsten Blücher hat
am 11ten d. Versailles verlassen und ist seit dem
12ten in Compiègne. Sr. Durchlaucht erwartet
hier die Depesche von Unterzeichnung des Friedens
aus Paris, absteht der Französischen Regierung,
und sobald diese erfolgt ist, treten die in das Vater-
land zurück führenden Preussischen Truppen den
Rückmarsch an, wozu bereits die Truppentheile der
Armee so wie diejenigen, die in Frankreich stehen
bleiben, ihre Weisung erhalten haben.

Paris, vom 19. Oktober.

Die Gazette de France meldet, daß mehrere
Artikel des Friedens, über welche man noch unter-
handeln wollte, gestern berichtigt worden sind; jene
Artikel betreffen hauptsächlich die Art und die
Zeit der Bezahlung der Kontribution. Es ist ge-
wis, sagt sie, daß sie am Ende dieser Woche definit-
iv bestimmt sein werden. — Die Preussischen in
Paris etablirten Behörden werden diese Stadt den
15ten verlassen. — Der Garten von Eugenberg ist
außerordentlich von den Preussen besetzt worden. —
Ein aus Orleans kommendes Korps Bayern wird
hier erwartet. — Der Herzog von Angoulême ist
nach Marseille gereist. Es heißt, daß mehrere
Prinzen sich nach dem südlichen Frankreich be-
geben werden. — Mehrere Militärs des Depots der
kaiserl. Armee haben den 8. Oktober die öffentlichen
Magazine mit gewaffneter Hand angegriffen. —
Der General Vandamme lebt im Schooß seiner
Familie im Departement Cher. — Eine Abtheilung
unserer Nationalgarde begleitete in diesen Tagen,
ohne Erlaubniß, demontirte einen ihrer Kameraden
zum Grabe; es ist ihr sehr verboten, ohne besonde-
rer Erlaubniß die Waffen zu ergreifen. — Der
Graf Moisson ist als Gouverneur von Paris neuer-
dings bekräftigt. — Man versichert, der Fürst von
Bülow habe von seinem Hofe den Befehl erhal-
ten, schleunigst in die Preussischen Staaten zurück
zu kehren. — Der Herzog von Orleans ist heute von
hier nach England abgereist. Es leidet keinen Zweifel,
daß in Spanien liberale Ideen Eingang finden;
König Ferdinand der Eiebente mußte seinen Thron
unter wüthenden Parteilern bekämpfen; er bat diese
Parteilern durch Kraft zur Ruhe verwiesen, und
kann nun sicher, wie es seine auferlegte Pflichten-
art will, dem Volke eine angemessene Freiheit an-
schreiben lassen.

Paris, vom 21. Oktober.

Als der König am 18ten auf dem Ballon er-
schien, mußten zwei Leute verhaftet werden, weil
sie sich weigerten, den Tur abzumachen. — In
der Nacht zum 17ten wurde hier auf eine Pa-
trouille königl. Garde du Corps in der Straße
Moutt Feuer gegeben, doch keiner beschädigt.
Man suchte nach, fand, und verhaftete 3 mit

Klanten und Pistolen bewaffnete. — Im Ost- und
Veste-Departement haben Legionäre einen Trans-
port königl. Militär-Effekten angefallen, die Klei-
dungsstücke weggenommen, die weißen Kosarden
und Hülsen zerissen. Zwei derselben sind schon ein-
gezogen. In Vienne sollten 6 Personen, die sich
an den Bayern verariffen, erschossen werden; sie
hielten aber auf dem Gerichtshof Gnade.

In der Sitzung am 18ten legte der Polizei-
Minister einen Gesetz-Entwurf vor, um alle
Personen, welche wegen Verbrechen gegen den Kö-
nig, die königl. Familie oder gegen die Sicherheit
des Staats eingezogen werden, so lange als das
Gesetz dauert (wenigstens bis zur nächsten Zusam-
menberufung) in Verhaft halten zu können, wenn
sie nicht früher vor Gericht gezogen sein sollten.
Sind die Gründe des Verdachts aber nicht wichtig
genug, so sollen die Beschuldigten jedoch nur unter
Aufsicht der Polizei gesetzt werden.

Paris, vom 19. Oktbr.

Es ist sehr wahr, daß durch einen Courier
die Nachricht von der Anreitung Murats in Kor-
sika hier angekommen war; es scheint aber, daß
die Absendung dieses Couriers eine List der Na-
poleonischen Parteil gewesen, um die Absichten ihres
Chefs desto besser zu maskiren. Man hat Nach-
richt erhalten, daß Murat mit einer kleinen Flotte
von 9 bis 10 Fahrzeugen und mit 2800 Mann
Landungstruppen von Korsika abgeseilt ist. Man
glaubt, daß er seine Richtung nach Kalabrien
nimmt, wenn er nicht unterwegs Hindernisse an-
treffen sollte.

Die Herzoge von Angoulême und Orleans
sind abgereist, jener nach Lyon und Marseille, die-
ser nach einer Audienz beim Könige, nach Eng-
land.

Fünfzehn Centner Pulver waren in Sol-
fons aufgefliegen, 39 Personen kamen dadurch um,
an 200 wurden verwundet, 200 Häuser sehr be-
schädigt, und 50 ganz zertrümmert.

Der 18te Oktober wurde von den hier be-
findlichen verbündeten Truppen feierlich begangen.
Sie hatten sich, etwa 60 000 Mann stark, auf dem
Marsfelde, unter Wellingtons Kommando versam-
melt, und man bemerkte unter ihnen auch das ita-
lienische Korps unter General Bülom, das näm-
liche, welches die Schlacht von Mont Saint-
Vrain gegen uns entrichtete. Nach vollendeter Mus-
terung bildeten die Brigaden Quarrees, stimmten
Gesänge an, und die Feldprediger hielten den Um-
ständen angemessene Reden.

Toulon, vom 10. Oktbr.

Von Marseille sind 2700 Mann englischer,
österreichischer, sardinischer und sibilianischer Trup-
pen nach Korsika abgegangen, um dem Unfug ein
Ende zu machen, den derselb Murat treibt, und
ihn zu verhaften, wenn er sich selbst noch bette-
ren lassen sollte. Auch ist der General Dumas

auf der Goclette La Biche von hier nach Korsika abgesetzt.

London, vom 20. Oktbr.

Von den 89 Schiffen der Jamaica-Flotte, die den furchterlichen Sturm ausgehalten, werden, noch der heutigen Vloyds-Liste, in allem 8 vermisst: 6 wurden von der Mannschaft verlassen.

Gestern hat der Regent in einem geheimen Rath beschossen, daß das Parlament noch vom 2. November bis zum 1sten Februar nächsten Jahres prorogirt seyn soll.

Brüste aus Madrid vom 1ten dieses melden, daß der König am 7ten 46 Personen seiner Konseils und seines Hauspersonals abgesetzt oder entlassen hat. Man hofft, daß diese und die noch erwarteten Veränderungen, die dem aufständigen Minister Cevallos zugeschrieben werden, die Gährung unterdrücken wird, die sich in mehreren Provinzen gezeigt.

Naparte hat zu Madera nicht ans Land gehen dürfen.

Um die Observationsposten auf St. Helena alle gehörig zu besetzen, ist eine so große Anzahl von Schildwachen erforderlich, daß dem mit Napoleon dorthin gefandten Bataillon der Dienst zu beschwerlich fallen würde, weshalb noch ein anderes starkes Bataillon dahin abgehen soll.

Brüssel, vom 22. Oktbr.

Das Deficit in dem diesjährigen Budget unserer Finanzen beträgt 40 Millionen Gulden, wovon 35 durch die außerordentlichen Kriegskosten veranlaßt worden. Die Generalstaaten, die jetzt im Haag versammelt sind, haben sich bisher mit den Mitteln beschäftigt, diese Summe aufzubringen.

Die Festungswerke von Montmedy werden in die Luft gezwungen.

Wachen, vom 23. Oktbr.

Als Fouché gestern hier durchpassirte, ward er auf kurze Zeit angehalten, weil er — der selbst vormals General-Vollheimminister gewesen — es vernachlässigt hatte, seine Pässe in Kürtlich visiren zu lassen.

Wien, vom 18. Oktbr.

In Paris ist zwischen Oesterreich und Preussen die genaueste Verbindung, und, dem Vernehmen nach, eine Defensiv- und Offensiv-Allianz geschlossen worden.

Am 18ten ist die Kaiserin von Schönbrunn nach Innsbruck abgereiset, wo sie mit ihrem Gemahl zusammentreffen und in dessen Begleitung nach Italien gehen wird.

V e r m i s s t e N a c h r i c h t e n .

Schwizer-Anekdot.

Ein Thurgauischer Landmann hatte einen Hund seines Gerichtsherrn mit der Hellebarde erschlagen, und ward hierauf in's Schloß gerufen, um verhört zu werden. Auf die Frage des Edelmanns, warum er den Hund getödtet, antwortete

Gener: weil er mich beißen wollte. Da durstest du aber, erwiederte der Gerichtsherr, das Eisen deiner Hellebarde nicht brauchen; du könntest ihn mit dem Stiele abwehren. Hol' rief hierüber der Bauer aus: das hätte ich wohl gerhan, wenn er mit dem Schwanz hätte beißen wollen; aber er wies mir die Zähne.

A n z e i g e n .

Die Direktion der akademischen Musse macht bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche bis zum 5ten November d. J. nicht erklärt haben werden, daß sie aus dieser Gesellschaft austreten, für das nächste Mussen-Jahr als wirkliche Mitglieder angesehen werden.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse erinnert, daß die Lösung der Ball- und Concert-Billette nur unter Vorzeigung der jährlichen Entree-Billette für die Mitglieder, und der Einlaß-Karten für die Nichtmitglieder, geschehen kann, um Unordnung zu verhindern. Wer eine solche Einlaßkarte zu haben wünscht, wendet sich an den Hrn. Secretair, der die Namen aufzeichnet und der Direktion vorlegen wird.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlaßt, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, daß die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung der, von Sr. Erlaucht den Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Kasimowich, der Kaiserl. Universität zu Dorpat erteilten Vorschrift, wird beßmittlest allen denen, welches an-gehet, zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht:

Daß von nun an die Immatrikulation der die hiesige Universität beziehenden Studie-renden nur zu Anfange eines jeden akade-mischen Semesters, und zwar während der akademischen Ferien im Laufe des Januars und Julius jeden Jahres statt haben wird; damit die zur Fortsetzung ihrer Studien Eintretenden die akademischen Vorlesungen sogleich von Anfang an mit Nutzen beizwoh-nen und die Hindernisse vermieden werden, welche beim Eintritt im Laufe des Seme-sters selbst im Vortrage veranlaßt wer-den. Dorpat, den 26. Oktober 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiser-lichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Kambach,

d. j. Rektor.

H. Frisch, Sekretair. 3

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bishe-rnoch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht und der Eigenthümer aufgefor-dert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Odeßschen Ordnungsgerecht, spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgerecht, den 3. Novb. 1815.

D. Baron Bielitz, Adv. for. 4

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherr-schers aller Reußen etc. etc. aus der k. k. Gou-vernements-Regierung zur jedermannlichen Wis-senschaft.

Nemnach der Herr Oberpastor Wolleht in Bernau von der Allerhöchsterordneten Schul-Com-mission der Kaiserl. Universität zu Dorpat zum In-spector des Bernau, Pöhlischen Schul-Kreises ernannt worden; als wird solches, auf Ansuchen des k. k. Herrn Gouvernements-Schuldirectors und Ritters Albonus, von der k. k. Gouvernements-Regierung beßmittlest zur allgemeinen Kenntniß ge-bracht. Riga Schloß, d 25 Oct. 1815.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Kaestling, Sekretair. 2

In Folge einer, dieser Kaiserlichen Polizei-verwaltung von einem Durchreisenden gemachten

Anzeige, ist demselben am 1sten Oktober z. auf der Durchreise, entweder auf dem Wege von der Station Uddern nach Dorpat, oder hieselbst in der Stadt, ein Paquet mit verschiedenen seidenen und andern Zeuge etc. in schwarzem Wachsstuch einge-näht, und mit einer auf einem Stücke Einemwand befindlichen russischen Adresse, die jedoch durch die Masse wieder vermischt worden, versehen, ver-schloß geangen, und um eine desbald zu erlas-sende Publikation gebeten, zugleich aber dem Fin-der dieses Paquets, wenn er solches einliefert, ein Douceur von Fünf Dukaten zugesichert worden.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird daher solches hienit bekannt gemacht, und der eh-rliche Finder dieses Paquets, hierdurch aufgefor-dert, solches bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung gegen Empfang eines Douceurs von Fünf Dukaten einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiver-waltung, den 27. Oktbr. 1815.

Polizeimeister Gef. S. S. S.

Strus, Sekretair. 2

Unerweltigte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publi-kum zu benachrichtigen, daß von nun an, auf jede Art von Zeitungen und Journale Pränumeration bis zum 15. d. M. angenom-men werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörrtschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mich mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden stellen zu können.

Den 3. November 1815.

Postmeister Philipeus. 1

Sonntag, am 7ten November ist auf der Russe Ball. Die Billette sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Die Direktion, 1

Dem Hochgeehrten Publikum zeige ich hier-durch ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein ei-genes, von dem Herrn Kreis-Atz Wilmer neu erbautes Haus, an der Steinstraße, bewohne. Durch eine prompte und billige Behandlung, wel-che Jedermann von mir erwarten darf, schmeichle

ist mir, das Vertrauen eines reich. Publikums durch
zahlreichen Zuspruch fortwährend zu erhalten.

Kärber W o l f f. 1

Es ist Jemand willens, seinen von der
Stadt erhaltenen Platz, der an der neuen Straße,
die von der Revallischen Straße nach Jama zu an-
gelegt ist, sich befindet, wieder abzugeben und
war für die der Stadt bis jetzt bezahlten Abgaben
und Kosten. Wer in diesem Plaze Lust hat und
das Nähere erfahren will, melde sich gefälligst bei
dem Notaren und Advokaten Forbrieker,
im Hause des Hrn. Goeblich wohnhaft. 1

Eine angenehme geräumige Wohnung, an
einer lebhaften Straße, ist zu vermieten und so-
gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Ex-
peditio dieser Zeitung 1

Bei dem Koch Busch, hinter der Jakob-
sporte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit se-
parater Küche, Keller u. zu vermieten und so-
gleich zu beziehen. 1

Einem verehrungswerthen Publikum mache
ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor
kurzem hieselbst etablirt, und meine Wohnung im
Hause des Kaufmanns Tarasew, an der St. Pe-
tersburger Straße, dem Hrn. Kellermann Huhle
gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte
und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit
eines Jeden mich zu erwerben.

Schuhmacher Wichmann. 1

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß gegen-
wärtig wieder in der Schuhmacher-Amtsstube, an
der Promenade, allerlei fertige Arbeiten, als: gro-
ße und kleine Manns-Stiefeln, Schuhe und Ue-
berschuhe käuflich zu haben sind. Auch werden bei
mir allerlei Schuhmacherarbeiten in Reparatur ge-
nommen. 1

Schumacher Barbe. 1

Eben angekommen frische Aulstern
sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Künftigen Sonnabend, am 6ten No-
vember d. J., wird im Saale der Bürger-
Musse, für dieses Jahr, die letzte Mas-
querade gegeben werden. Dorpat, den 30.
Oktober 1815.

Die Vorsteher. 2

In der akademischen Buchhandlung sind
folgende neue Musikalien zu haben:

Der verlebte Krämer: „Sieh' mein Herz hier
ohne Emballage etc.“ mit Guitarre-Begleitung,
von Freisleben, 50 Kop. K. M. Steibelt, Voyage
sur le mont Bernard. Nouveau. Concerto p. P. F.
avec gr. Orchestre. 20 Rbl. B. A. Soltykoff
(le Comte Dmitri) Rondeau p. P. F. 1 Rbl. 75
Kop. K. M. Greiffenhagen, 3 Polon. 3. Valse
et 4 Ecosl. 2 Rbl. 75 Kop. Mockwitz, 12 nouv.
Valse p. P. F. 2 Rbl. 50 Kop. Dusek 3 Son.

fac. p. P. F. av. Violon ad lib. 4 Rbl. Müller,
Romance de l'Op. Joseph, par Mehul avec 10
Variat. p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. Weyrauch,
(Jean de) Différentes Danses p. P. F. Cah. 2 Rbl.
50 Kop. 3

Neben mehrere Gewürz-Waaren sind
auch aufrichtig gute Weine, als: weißer
und rother Champagner, alter, mittel und
junger Franzwein, Muscat-Lunell, Sera-
cuser, Malbajier, Madeira, alter und mit-
tel Mallaga, Chateaur-Margeaur, Mar-
geaur, Medoc, weißer und rother Cathalo-
nischer Wein u. zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Donnerstag, am 4ten Novbr., wird in
der Musse das 2te Concert gegeben. En-
trée-Villette für diejenigen, die nicht abon-
nirt haben, sind bei dem Dejour-Vor-
steher zu haben.

Das Komptoir der Leih- und Lesebi-
bliothek zu Jellin macht hiemit bekannt,
daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden
wird, und sowohl Bücher, wie auch Jour-
nale, Litteratur, und andere Zeitungen
zum Lesen abgelassen werden. Alle Freun-
de der Litteratur werden hiedurch ergebenst
eingeladen, sich direkte an obiges Kom-
ptoir zu wenden. Jellin, den 20. Septem-
ber 1815. 3

Da Endesunterzeichnete eine bedeutende
Quantität Gersten zu kaufen wünscht, ersucht er
diejenigen, welche ihm solche gegen baare Zahlung
zu verkaufen genehmen seyn sollten, ihm die Be-
dingungen und die zu veräußernde Quantität zu
melden und die Briefe über Dorpat nach Forbu-
sch zu adressiren. Hellenorm, am 8. Oktober
1815. Bruiningk. 2

Bei mir ist ein großer Speisekoben, auf
welchem Flachs und andere Sachen gut verwahrt
werden können, so wie auch ein Domesänenzimmer,
mit einem russischen Ofen, in welchem gekocht und
gebacken werden kann, und ein Stall auf 3 Pferde
zu vermieten. Bremer. 2

Abreisende.

Der Tischlergeißel, Carl Burchard Säl-
mann, ist willens von hier zu reisen und macht
solches hiemit bekannt, damit diejenigen, wel-
che eine gerathende Forderung an ihm zu machen ha-
ben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl.
Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 3

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 89. Sonntag, den 7^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

Aus dem Tschernigowschen Gouvernement,
vom 17. September.

Wie ich aus den Zeitungen sehe, hat der Bischof von Gent seinen Warisfindern in einem Mandat verboten, denjenigen Artikeln der neuen Niederländischen Konstitution, welche die Duldung aller Arten von Gottesverehrung festsetzen, ihre Zustimmung zu geben. Zur Vergleichung mit dem was im zweiten Jahrzehend des 19ten Jahrhunderts an der Schwelbe geschah, sehe hier ein Vorgang der bald nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts am Dnepr statt hatte.

Der in Gott ruhende Archiret von Mobbilem, Gregor, sah in seiner Diöces ein zahlreiches lutherisches Publikum, das aus Mangel an einem

Bethause, nicht im Stande war, den Gottesdienst nach seinem Ritus zu begehren, und sich deshalb allein im beglückten Rußland nicht glücklich genug fühlte. Der wahrhaft weise und gottliche Archiret schenkte also der lutherischen Gemeinde zu Mobbilem ein ihm selbst gehörendes Grundstück auf erstge Zeiten, zur Erbauung einer lutherischen Kirche, die 1774 gegründet, und schnell vollendet wurde. Voll seiner Dankbarkeit, welche der, des unvergänglichen Ruhmes würdigen, Denkmalsart des hohen Geistlichen gebührte, haben die Lutheraner die Kirche die Gregorische genannt, und sein Bildniß und das Bildniß Luthers, das jenem zur Linken hängt, sind die einzigen Gemälde in derselben. Als im Jahr 1782 der erste lutherische Prediger dieser Kirche, der sie eingeweiht hatte, Ditt-

macher gestorben war, begleitete der hochgeachtete Artillerie selbst und sein Ehor, ihn zu seiner Ruhestätte *).

Und unser ruhmvolles Vaterland ist reich an Vereinen der Art, daß man wisse, Toleranz sei nicht Aposstasse, und man könne und müsse neben der herrschenden Kirche, auch andere Konfessionen nicht nur dulden, sondern sogar beschützen. In dem Städtchen Homel, zwei Tagereisen hinter Witebsk, läßt Se. Erlaucht der Herr Reichskanzler Graf Nikolai Petrovitch von Romanow so eben eine prächtige russische Kirche erbauen; noch ehe diese vollendet ist, beschloßen Se. Erlaucht, den Grundstein zu einer katholischen Kirche zu legen, die gleichfalls auf Kosten des Hofes erbaut wird; und im Tauschel mit diesen heiligen Gebäuden, wird eine schöne Feinerne Synagoge errichtet.

Derselbe Kaiser, der ein Staatsmann Russlands, beehrte die irdische Hülle eines kaiserlichen Heiligen, des Petersburger Akademikers Leibniz, zu Genua, nicht im Inognito, sondern im Glanz des Reichthums von Russland, mit seinen hohen Ehren geschmückt.

(Berliner Zeitung v. 2. Nov. 1815)
Neapel, vom 18. Oktbr.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Auszug aus dem Bericht des Polizeiministers an den König.

Durch sichere Nachrichten zuverlässiger kundschafter wußten wir, daß Murat in seinem Aufenthalte zu Korfu sich mit dem Projekt beschäftigte, in Kalabrien zu landen, mit Hülfe der Anhänger, die er zu finden hoffte, einen Bürgerkrieg zu erregen, und so wie Napoleon in Frankreich, eine zweite Thronbesteigung zu bewerkstelligen. Er hatte zu dem Ende mißvergnügte Offiziere, bis gegen 400 an der Zahl, um ihn zu versammeln gerufen, hatte diesen sein Vorhaben mitgetheilt, ihnen versprochen, daß die kaiserliche Armee in Kalabrien und mehrere mißvergnügte Generale, so wie derjenige Theil des Adels, der von seiner Verschönerung Vortheil gehabt, ihn mit seinen Trossen erwartete, und den um ihn versammelten Offizieren Belohnungen und reiche Dotationen verheißte.

Um die Ruhe des Königreichs Neapel zu sichern, hatte der Kaiser von Oesterreich einen ebenmäßigen Beamten Murats, den derselbe in Unterhandlungen gebraucht hatte, Namens Macaroni, abgeordnet, und ihm einen sichern Aufenthalt in seinem Staate anordnen lassen, mit dem Beauftrag, ob er sich zu dem Ende auf der im Hafen vor Anker liegenden englischen Fregatte nach Triest

einschiffen sollte, wozu die Basse beigelegt waren. Er nahm die Basse an, beehelte sich vor, über den Ort seines künftigen Aufenthalts mit dem Kaiser selbst zu unterhandeln, weigerte sich aber schriftlich gegen Macaroni, an Bord der englischen Fregatte zu gehen, weil der englische Kapitän sich unterstanden habe, ihn in ungebührlichen Ausdrücken dazu aufzufordern.

Dies geschah am 28ten September. In derselben Nacht (vom 28ten zum 29ten) schiffte er sich mit ungefähr 200 Mann, Offizieren und Unteroffizieren, auf sechs flachen Fahrzeugen ein. Tags zuvor hatte er ein Avancement unter seiner kleinen Truppe vorgenommen, den Artillerie-Obersten Natali zum Generalleutnant, den Lieutenant Biagiani zum Kapitän, und den Lieutenant Pasquali zum Lieutenant ernannt. Adre Patente, die uns in die Hände gefallen sind, schließen sichersicher Weise mit der Kaiserlichen Formel: Unsere Minister vom Krieg, und vom Finanz-Departement sind jeder an seinem Theile mit der Vollziehung dieses Dekrets beauftragt. Eben so ernannte er auch einen Intendanten für die Provinz Salerno.

Am 4ten Oktober erhielten wir Nachricht von seiner Abfahrt aus Ajaccio, und daß alle bei ihm befindliche Personen wohl bewaffnet wären. Am 9ten dieses erfuhren wir durch den Telegraphen, daß Murat so eben mit 30 Offizieren zu al Pizzo gelandet sey, ohne sich den Quarantaine-Gelegen zu unterwerfen. Er erschien unordentlich auf dem Marktplatz und rief aus vollem Munde: „Ich bin Joachim, ruf insgesamt aus: Es lebe der König Joachim Murat!“

Am ersten Augenblick stand das Volk wie verblüfft da; Joachim forderte Pferde, und machte sich nun mit seiner kleinen Truppe auf den Weg nach Monte Leone. Jetzt aber riefte der brave Prokurator Alcala einen Haufen Bewaffneter zusammen, und ließte dem eingedrungenen Murat unter dem Ausru: Bravo Ferdinand! nach. Als dieser sich verlor, wollte er sich wieder nach der Küste hin durchschlagen, ward aber überwältigt und nach einem kurzen Handgemenge, in welchem bloß der Kapitän Reimie, ein geborner Korier, das Leben einbüßte, nach dem Schloss-Gangruß in Sicherheit gebracht.

Als die beiden flachen Fahrzeuge (der Dschunne und die Corvidora) vom Meere aus sahen, wie übel der Landungsversuch ausgefallen war, flachten sie eiligst wieder in See. Am 10ten bemächtigte sich der an der Küste von Kalabrien kreuzende Kommandant unserer dort aufgestellten Kanonenboote, Kapitän Caffaro, bei Palmiuro wieder andern zu Murats Flotte gehörenden Fahrzeuge, an deren Bord sich 48 Offiziere und Unteroffiziere befanden, sämtlich mit Flinten, Säbeln, Pistolen und Flossen bewaffnet. Ein fünftes Fahrzeug von dieser Flotte lagte bei St. Lucido zwei Stunden

*) In der Schweiz wollte bekanntlich vor ein Paar Monaten ein Wärrer nicht erlauben, daß das Land eines Protestanten bei Tage betradt würde. —

groß, und die Frau Großfürstin Marie Kaiserl. Hoheit übersandte nicht weniger einen Theil der übrigen, so daß durch diese großmüthigen Handlungen die Auslegung der Extrasteuer wirklich unzerbreichen konnte.

Aus dem Oesterreichischen, vom 21. Oktober.

Man hatte bisher geglaubt, daß die Differenzen mit Baiern wegen der Zurückgabe des Innviertels und des Hausrückviertels, so wie auch des Salzburgerischen, noch nicht ausgeglichen wären; jetzt aber sagt man, daß der Hofkriegsrath einen Beschl. erhalten habe, die militärische Besignahme in Salzburg und dem Innviertel nächstens zu vollziehen.

Des Kaisers Reise durch Borsberg und Trol ist ein glänzender Triumph, und des Nachts waren viele Berge in einen Feuertmantel gehüllt. Im Anspruch waren 10000 Landeschützen in ihrem rothen Bais mit weißem Halstragen zu Ehren des Landesvaters versammelt; auch der treue Gehilfe Rogers, Ep. Abacher, der aus dem Oesterreichischen nach Trol zurückgekehrt ist, befand sich unter ihrem Anführern.

Aus Deutschland.

Am 30. Oktober n. St. sind der König und die Königin von Sachsen nach Leipzig gereist, um Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau dort zu empfangen.

Die Kaiserin von Oesterreich hat auf ihrer Reise nach Italien vermieden, Salzburg zu berühren. Man scheint dies in Verbindung mit der Nachricht zu bringen, daß der Hofkriegsrath Beschl. habe, am Ende Oktobers Salzburg und das Innviertel zu besetzen, und bei Wels eine Armee von 60000 Mann stehen zu lassen. In Salzburg sind übrigens die bayerischen Truppen wieder eingerückt, die sonst dort standen. — Auch das Breisgau ist von Oesterreichischen Truppen besetzt, und man sagt, Oesterreich werde diese Provinz zurücknehmen, Baden aber auf dem linken Rheine überzudrängen werden. Das ganze Badische Korps bleibt auf dem Kriegsfuß.

Frankfurts neue Verfassung wird der Hamburgerischen nachgebildet werden. — In Hamourg ist die Nachricht eingetroffen, daß südwestens in zwei Monaten die große nach Harburg führende Brücke abgerissen werden soll. Es scheint, daß sie zu manchen Erettsigkeiten Anlaß geben kann. Sie liegt auf Hannoverschen Grund, aber das noch sehr brauchbare Holz daran, gehört Hamourger Kaufleuten, die es ohne Bezahlung liefern mußten. Peter Goosetoi allein hat für 900000 Mark Holz geliefert.

Kopenhagen, den 28. Oktober.

Das russische Schiff Kurid, geführt von dem Lieutenant von Kogebue, welches auf eine Entdeckungsfahrt ausgegangen, hat. Havare wegen, in einen englischen Hafen eintausen müssen.

Paris, den 24. Oktober.

Der Herzog von Gloucester, Bruder des Belg. Regenten, wird zu Paris erwartet. Eine englische Ehrengarde ist bereits vor dem Hotel von Bagram aufgestellt, wo er abtreten will.

In den Departementen der Maas, der Meurthe, der Voghesen, so wie der eben und untern Maarne, werden 30,000 Mann Russen überwintern. Diejenigen dieser Truppen, welche zu Vitry liegen, haben die Wälle neuerdings mit Kanonen besetzt, und versehen ihren Dienst mit weit größerer Strenge und Aufmerksamkeit als bisher.

Der Präfekt von Enon, Herr Chabrol und der Präfekt von Bordeaux, Herr Tournon, waren zu Paris angekommen, weil sie Briefe erhalten hatten, daß ersterer zum Minister des Innern und der letzte zum Sekreär des geheimen Raths ernannt sei. Die Ernennungen waren von dem Herzog von Richelieu unterschrieben. Als sie aber zu Paris angekommen waren, fand sich, daß an ihre Ernennung gar nicht gedacht sei, und daß jene Unterschriften ganz falsch gewesen.

Frankreich.

Paris, v. 17. Okt. Wenn man den Geist, der in den beiden Kammern herrscht, gegen einander hält, so wird man gewahr, daß die Kammer der Pairs im Ganzen am weissen volksgemäßen hat, die Kammer der Deputirten hingegen, fast unbedingt dem Hise ergeben ist. In der Kammer der Pairs hat die sogenannte liberale Partei offenbar die Oberhand, und dieselbe gleich bei Gelegenheit der Adresse an den König gezeigt. Der Graf Barbé-Marbois und der Baron Eganier anerkennen in Strell, an welchem die ausgezeichnetsten Mitglieder der Kammer Theil nehmen. Es ist ein fürmisch her, und die heftigsten Worte wurden ausgesprochen, indem einige Republikaner den Liberalen während vorwarfen, sie seien Jakobiner, und diese jenen bestritten erwiderten, daß sie die weiße Farbe der Jakobinerfarbe machten; ja, einer der Fanatiker ging so weit, den Herzog von Orleans, mit Vorwürfen zu überschütten, und zum Stillschweigen zu verweisen zu wollen.

Franz. Gränze, vom 26. Okt.

Pariser Briefe sagen, die Unruhen in Auvorgne und bei der Loire-Armee wären nicht gestillt, und die vom Kriegs-Minister dorthin geschickten Offizieren von den Soldaten mißhandelt worden. Macdonald hat eine sehr strenge Proklamation gegen die Unruhen bei der Armee erlassen. — Als zum 21. Oktober waren noch keine neuen Kontrakte für die Englischen Truppen bei Paris geschlossen; man glaubt daher, sie würden bald abmarschieren.

Im Elsaß machen die Oesterreicher Märsche und Gegenmärsche, und haben schon manche geräumte Stadt von neuem besetzt. — In den letzten Tagen des Oktobers rückte ein neues Korps Sachsen über den Rhein ins Elsaß ein.

Der belg. Staat hat sich genöthigt gesehen, zum Unterhalt der fremden Truppen 400000 Ecu'di von der Judenschaft zu borgen.

Die Unterhandlungen zwischen den Sardinischen und den Genfer Kommissarien wegen der Theile von Savoyen, welche der Kongreß dem Kant. von Genf zusprach, dauern noch fort. Die ersten fordern, die katholischen Geistlichen sollen durch ein eignes Konfordat von aller Eberaufsicht der Regierung freigesprochen werden. Die Genfer verweigern dies. Welche Staats-Rechte mit den Reformirten, haben sie den katholischen Einwohnern schon zugesichert, aber ein solches Vorrecht der katholischen Geistlichkeit vor der reformirten, scheint ihnen gefährlich.

De r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Ein Pariser Blatt sagt, seit Bonapartes's Sturz hätte sich unter allen Klassen von Einwohnern eine neue Sekte gebildet: die Weiner. Diese Menschen lobpreisen ihren verlorenen Abgott nicht mehr, aber sie beschlagen über den verdankelten Nationalstolz u. s. w.

Die zahlreichen Schweizerischen Handelsleute in Rußland haben, wie ein Frankfurter Blatt sagt, bei ihren National-Verbänden um Anstellung Schweizerischer Konsulate in Rußland angehalten.

Es heißt, auch Etwas werde nach Deutschland kommen.

Als einen Beweis, in welcher Geldnoth sich der Spanische Hof befinde, führt man an, daß er eine sehr große Quantität Quacksilber zu Cadix für einen geringen Preis an einen Engländer verkauft, und ihm zugleich die Erlaubniß ertheilt habe, es zu eben den Bedingungen, wie Eingeborne, in seine Amerikanische Provinzen auszuführen, wobei er ungeheuren Vortheil haben werde.

Bei der Huldigung welche die Preussischen Autoritäten zu Münster einnahmen, wurden auch die Deputirten des Bauernstandes zu der Tafel derselben gezogen.

Zu Triest trafen auf einmal 12 Amerikanische Schiffe mit Kolonialwaaren ein, welche die Reste von Baltimore dorthin in 42 Tagen zurückgelegt hatten.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Zerstreung und Wiederansammlung der Jamaica-Flotte, machen aufmerksame und feinsinnige Beobachter die Bemerkung, daß man diese Nachricht fast jährlich erhalte, und sie wohl nicht weiter seyn möge, als eine Handelspekulation, um durch die Besorgnisse über den Verlust der Flotte, die Preise der Kolonial-Waaren noch eine Zeitlang hoch zu halten.

Eine Pariser Zeitung, die Nachrichten von der Eihung der Kommen mittheilte, durfte nicht verstanden werden. — Belgische und Deutsche Zeitungen blieben in Paris oft aus.

Das Silbergeld, das die Franzosen aus den Kirchen und öffentlichen Anstalten der einzigen

Stadt Münster weggeführt haben, wog 1000 Pfund. Es waren viele treffliche Kunstwerke darunter, von denen nichts zurückgegeben ist, als der berühmte Paulus-Napf, ein Pokal der aus lauter Medaillen zusammengesetzt ist.

Zu Lantz ist die Wiedereinführung Ludwig des 18ten durch dreitägige Feste gefeiert worden.

Auf dem Stortbing in Norwegen hat man den Vorschlag gemacht, daß alle jetzt lebende Adliche ihre Titel lebenslang tragen, diese aber mit ihrem Tode erlöschen sollen.

Eine Englische Zeitung behauptete kürzlich, die ungeheure National-Schuld Englands (die jährlich 100 Millionen Rubel Silber Interessen kostet,) sey der wahre National-Neidsthum. In der folgenden Nr. versicherte sie, die Nationalschuld der Amerikaner (etwa nur 170 Millionen Dollars) müsse das Land zu Grunde richten.

In Frankreich hängt jetzt eine vierte Kofarde, eine ganz grüne an, zu erscheinen, ungeachtet man Befehl gegeben, jeden zu arretiren, der sie trägt. Sie soll die Förderliten bezeichnen.

Eine interessante Erscheinung! Mit Anfang des künftigen Jahres wird in Riga eine Russische Zeitschrift ausgegeben: „Russisches Wochenblatt zum Nutzen des Katharindums zu Riga.“ Der Herausgeber ist der für seine Schulen wahrhaft väterlich sorgende Herr Gouvernements-Schuldirektor Ritter Albanus, der dadurch, außer seinem wohlthätigen Zwecke, zugleich „die wiederholten Wünsche der achtungswürdigen Bürger Russischer Nation zu Riga,“ erfüllt. Für denkende Patrioten hat diese Erscheinung auch besonders als Zeichen des immer innigern Anschließens unsrer Deutschredenden Provinz an die Masse des glorreichen Russischen Reiches, hohen Werth. — Derselbe an so mannigfachen Verdiensten reiche Gelehrte wird auch zum Hefen der Kron-Volks-Schule, seine lehrreichen Schulbilder, aber in Form einer Monatschrift, fortsetzen, unter dem Titel: „Schulmännliche Zeitschrift von Albanus und Braunschweig.“ (H. d. Buch.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Ferdinand D. v. von Freimann, Ferdinand Keulmann und P. Carl Eichwald, den Doctorand. Hermann Johann von Köhler, und die Studenten der Medicin, Friedrich Werens und Friedrich Joh. Wasing aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchste bestätigten Vorschriften

für die Studirenden — haben sollten, aufgefodert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. October 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Mitter, Notar. 4

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe, in Vorschritt eines Erlauchten Kaiserlichen Kiefl. Hofgerichtes, gesonnen sei, am 17. Januar des künftigen 1816ten Jahres, Vormittags um 11 Uhr in dessen Session-Zimmer das zur Concurs-Masse wailand Affessoris Wolph von Toll gehörige Gut Einomäga, im Augenschen Kirchspiele des Dörptischen Kreises, dergestalt zum Meistbote zu stellen, daß auf das Gut und wiederum auf das Inventarium separat geboten, und das Subhastations-Protokoll vor dem Zuschlage Einem Erlauchten Kaiserlichen Kiefl. Hofgerichte zum weiteren Verfügungen unterlegt werde. Verkundt unter Einem Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel, Dorpat, am 30. October 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

A. v. Kennenkampff, Assessor.

Sekretair Hehn. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Kubmann Christian Stiehl gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub No. 165 b auf Stadt-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 23ten d. M. anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hierdurch aufgerufen werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Session-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Meerbote zu verlautbaren, worauf nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbote, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 6. November 1815.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Kenz, Obersek. 1

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht, und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Dörptischen Ordnungsgerricht spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgerricht, den 3. Novb. 1815.

D. Baron Dielsky, Assessor. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußsen etc. etc. aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach der Herr Oberfaktor Wollen in Bernau von der Altschöft-Ordneten Civil-Commission der Kaiserl. Universität zu Dorpat zum Invektor des Bernau-, Jellischen Civil-Kreises ernannt worden; als wird solches, auf Ansuchen des Kiefl. Herrn Gouvernements-Schuldirektors und Ritters Albanus, von der Kiefl. Gouvernements-Regierung desmitleth durch allgemeinen Kenntniss gebracht. Riga Schloß, d. 25. Oct. 1815

G. v. Ackermann, Regierungsrath.

Fr. Kaestling, Sekretair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußsen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, weilergestalt der Herr Arrondator Friedrich August Bruining, das alhier im 2ten Stadtheil sub No. 152 auf Erbkund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehrt des andero producirt, mit den zetherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen vermitteten Frau Vettermannin Maria Elisabeth Treuer, geb. Veuder am 20. Juli d. J. abggeschlossen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochprek. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte gehörig protokollierten Kontrakt, für die Summe von 4500 Rubel R. k. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an beflagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbkund, oder wider den geschickenen Verkauf derselben, rechtsältige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorstrift des Rigtichen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Boen der Publikation und des ewigen Stillstehens, ankero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen prätorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilien dem Käufer, Herrn Arrondator Friedrich August Bruining, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. W. R. W.

Gegenw. unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigeschr.tem Inss. gel. auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Kenz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Ruß u. z. c. c., füget das holländische Hofgericht hiemit zu w. s. Demnach bei diesem kaiserlich holländischen Hofgerichte der Herr Hofrath Carl Heinrich Gottlob von Zenz als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des Assessors Dieto Gustav Baron von Rosen supplicando angetragen, daß ein Proclama ad convocandos creditores et heredes der weil. Alfr. Heinrich Baronne von Rosen, geb. Hed. voss von Passounsch, erlassen werden möge, die dem Ansuchen auch mittelst Resolution vom heutigen Tage gewillfahrt worden ist; als citiret. bei. und laßt das holländische Hofgericht mittelst eines öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an der weiland Assessors' Baronne von Rosen, geb. Hed. voss von Passounsch hiesigen Nachlaß, bestehend aus einem in dem zur von Rosenschen Konkurs-Masse gehörigen Gute Kapascher radicirten und immittirten Kapital von 15,136 Rubel 25 Kopeten Banco-Affignationen, nebst liquidationsmäßigen Renten, wovon jedoch die zur Pflanzung und Regulirung dieser Nachlassenschaft erforderlichen Kosten, so wie auch eine von dem Herrn Kollegienrath und Professor von Winer längst angemeldete und auszusahlen gebetene Forderung aus einer ererbitten Verbindungschrift delinquire, über 1200 Rubel B. A. abzurechnen sind, gegründete Ansprüche und Forderungen ex capite hereditatis crediti, depositi, seu ex quocunque alio fundamento juris formire zu können vermeynen sollten, zum ersten, andern und drittemal als allendlich und vermerkte, daß dieselben binnen 6 Monaten a dato nupis proclamatis, also bis zum 30. Mär. 1816, zu gewöhnlicher frühem Tageszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte vor diesem Hofgerichte erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig beweisen, und die fernere oberichterliche Vernehmung abwarten, mit der Verwarnung, daß Ausbleibende, nach Ablauf des Proclams und der noch folgenden drei Abregulationen nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen präcludirt sein sollen. Zugleich werden auch alle Dasigen, welche an den Nachlaß der mehrbesagten delinquire etwa noch eine Schuld oder deposita und anvertraute Sachen einzuliefern, oder Forderungen und Verhältnisse von ihr in Händen haben sollten, zur schuldigen Anzeige in jedem terminis, unter Androhung der auf die Verweigerung und Zurückhaltung in den Gehalts an ordneten Strafen, insbeson. ere die Verweigerung eines Handrechts, und daß die Forderung oder Abtreterung wenn sie anderen geben, als an dieses Gerum geschieht, nochmals citiret werden würde, gleichfalls aufgefordert. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich in acht und vor Nachtheil zu hüten hat. Signatum im kaiserlich holländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30ten October 1815.

In Folge einer, dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung von einem Durchreisenden gemachten Anzeige, ist demselben am 18ten October c. auf der Durchreise, entweder auf dem Wege von der Station Uddern nach Dorpat, oder bieselbst in der Stadt, ein Paquet mit verschiedenen seidenen und andern Zeuge u. in schwarzem Brod-stuch eingepackt, und mit einer auf einem Stücke Seinen and beidseitigen russischen Adressen, die jedoch durch die Post wieder vermengt worden, versehen, versehen gegeben, und um eine Bescheid zu erlassende Publikation gebeten, welcher aber dem Finder dieses Paquets, wenn er solches einliefert, ein Douceur von fünf Rubeln angesetzt worden.

Von der kaiserl. Polizeiverwaltung wird daher solches hiemit bekannt gemacht, und der ehrliche Finder dieses Päckchens, hiernach aufgefordert, welches bei der kaiserl. Polizeiverwaltung gegen Empfang eines Douceurs von fünf Rubeln einzuliefern. Dorpat, in der kaiserl. Polizeiverwaltung, den 27 Febr. 1815

Polizeimeister Gessnerstr.
Straß, Eckstein. 3
Anzeige.

Donnerstag, am 11ten November d.J., wird im Locale der academischen Musse Concert seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der acad. Musse.

Uebrigste Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung bieselbst.

Meinen Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch erachtet an, daß ich von meiner gemeynen Gattin, gebornen Juliana Elisabeth Schilling, geschieden worden. Riga, den 28. October 1815. Fried. Wilh. Neumann 1

In meinem Hause in der Rigaschen Vorstadt ist die Verletzte mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, separater Küche und Keller, so wie im Erdgeschosse eine Wohnung für Unverheirathete zu vermieten. Sie können sofort bezogen werden.

Lehn 1
Eine noch neue wohl conditionirte 4spizige Kutsche steht im Hause des Herrn Kollegienraths und Professors Krause zum Verkauf und kann alle Tage dafelbst gesehen werden. Nähere Nachricht darüber erhalt man im Hause des Herrn Kollegienraths Barrot. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hiedurch ergehen bekannt, daß die Schuhmacher-Arbeitskude gegenwärtig in der Bekleidung des Hrn. Quartiermeisters Willbrand, am Domberge, verlegt ist, und daß dafelbst allerlei fertige Schuhmacherarbeiten, als: Maneschiefeln, Schuhe und Überstühle zu jederzeit käuflich zu haben sind. Auch werden von mir dafelbst allerlei Schuhmacherarbeiten in Reparatur genommen. Schumm. Warde. 1

Ein sehr guter warmer und trockener Keller ist für eine billige Vergütung zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, das von nun an, auf jede Art von Zeitungen und Journale Pränumeration bis zum 15. d. M. angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörrtschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mich mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehen, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden stellen zu können.

Den 3. November 1815.

Postmeister Philipeus. 2

Sonntag, am 7ten November ist auf der Russe Hall. Die Billette sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Die Direktion. 2

Ein junger Mann ist erbötig, Privatunterricht in den Elementar-Kenntnissen und in der Musik zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beehbe sich an den Herrn Kollegienrath Parrot zu wenden. 3

Dem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein eigenes, von dem Herrn Kreis-Arzt Wilmer neu erbautes Haus, an der Steinstraße, bewohne. Durch eine prompte und billige Behandlung, welche Jedermann von mir erwarten darf, schmeichle ich mir, das Vertrauen eines resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch fortwährend zu erhalten.

Järber Wolff. 2

Es ist Jemand willens, seinen von der Stadt erhaltenen Platz, der an der neuen Straße, die von der Nevalischen Straße nach Jama zu angelegt ist, sich befindet, wieder abzugeben und zwar für die der Stadt bis jetzt bezahlten Abgaben und Kosten. Wer zu diesem Plaze Lust hat und das Nähere erfahren will, melde sich gefälligst bei dem Notairen und Advokaten Forbrieger, im Hause des Hrn. Goeblich wohnhaft. 2

Eine angenehme geräumige Wohnung, an einer lebhaften Straße, ist zu vermieten und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor kurzem hieselbst etablirt, und meine Wohnung im

Hause des Kaufmanns Tarasiew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Kellermann Public gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich einen Burschen, welcher etwa 15 Jahr alt, und von deutscher Herkunft und guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen wünsche.

Schuhmacher Wichmann. 1

Eben angekommene frische Auster sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

In dem Schumannschen Hause an der Sternstraße, wird sehr guter Verbetenstast in Bouleillen verkauft. 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4	23	—
1 Rubel Silber	—	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	27	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	67	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	41	—

Brandweinspreis.

1 Fasl Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand 64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neu.
— — — 12 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 21 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Bäckerweizen, nach Qualität	die Last	540 Rbl. B.N.	1
Waizen	—	390	—
Bäckerroggen	—	360	—
Roggen	—	330	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	—	145	—
Malz, nach Qualität	—	260	—
Grobes Malz	—	290	—
Brauntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fasl	—	48	—

Abreisende.

Der Sattlergesell, Wilhelm Bornmann, ist willens binnen 3 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit diejenigen, welche eine geründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.
Dorpat, den 6. Novbr. 1815.

Dörpt. Zeitung. f c h e



N^{ro}. 90. Mittwoch, den 10^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 3 Noobr.

Der Hr. Geheimrath, Fürst A. M. Golizyn hat nach der Abfertigung der letztern 40000 Rubel nach Kasan, wiederum auf Subskription 60000 Rubel freiwilliger Beiträge eingenommen und sie ebenfalls dorthin an den Herrn Geheimrath und Senator E. S. Kuschnikow am 25sten v. M. abgeliefert, um sie gleichermassen unter die allerärmsten Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, zu vertheilen. Zu dieser Summe sind 40000 Rubel von einigen Personen der St. Petersburgischen Kaufmannschaft dargebracht, die, voller Mitleiden gegen die Unglücklichen, und bereit, denselben von ihrem Ueberschusse Unterstützung zu lassen, mit der Subskription der freiwilligen Beiträge unter der Leitung des Herrn Stadthauptes

nach fortfährt. Die Namen der Wohlthäter werden in dem General-Verzeichnisse bekannt gemacht werden.

St. Petersburg, vom 30. Oktbr.

Verwichenen Dienstag, den 26. Oktober, sind Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, von Gatschina angekommen und haben Ihren Aufenthalt in dieser Residenz zu nehmen geruht.

Warschau, vom 23. Oktober n. St.

Am 19ten dieses, Abends um 11 Uhr, sind St. Kaiserl. Hoheit, der Besarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, von Paris zurück kommend, hier eingetroffen.

Smolensk, vom 19. Oktober.

Angrachtet der Verwüstung, die sowohl unsere Stadt, als auch die Kreisstädte Wäzma, Gshatsk, Boretschje und Dorogobusch von dem Feinde erlitten, sind die in allen diesen Städten gemeinen Schulen durch die Sorgfalt der obersten Behörde der Volksaufklärung wieder hergestellt, in gehörige Ordnung gebracht, und der Unterricht wird mit der vorigen Thätigkeit in denselben fortgesetzt. Nach abgelaufenem Lehrjahre war, wie gewöhnlich, in dem Gouvernements-Gymnasio, so wie auch in der Kreis- und in den Kreis-Schulen zu Smolensk, im Beisein des Hrn. Civildirectors, Vicegouverneurs und anderer vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, und bei einer zahlreichen Versammlung anderer Freunde der Aufklärung, öffentliche Prüfung in der Religion, in der Russischen Grammatik, in der Geschichte, Geographie, Mathematik, und in der lateinischen, deutschen und französischen Sprache, wobei angemessene Reden in verschiedenen Sprachen gehalten wurden. Die Besuchenden waren mit den Fortschritten der Schüler zufrieden. Bei dieser Gelegenheit machte der Hr. Rath beim Kameralhofe, Fürst G. A. Druzsoi-Sokolnskoj, dem Gymnasio zur anhänglichen Errichtung eines Mineralien-Kabinetts bei demselben ein Geschenk von 206 Mineralstücken, die ihm nach der allgemeinen Zertheilung übrig geblieben sind, und unter denen sich mehrere ziemlich ansehnliche befinden. Nach der Prüfung wurden an die Schüler Bücher zur Belohnung ausgehändigt. Hiernach wurden die vornehmsten der Besuchenden von dem Hrn. Schul-Director bewirtet. Den dritten Tag darauf wurde im Gymnasio die dritte Klasse eröffnet, in welche die für dieselbe vorbereiteten Schüler versetzt wurden. Die Sorgfalt des Ministeriums hat bereits Maßregeln genommen dem Gymnasio ein Mineralien- und ein Mathematisch-Physikalisches Kabinet zu verschaffen. Hoffentlich werden auch Privatpersonen mit Nutzen daran nehmen, die Lehr-Hilfsmittel des Gymnasiums zu vermehren.

Berlin, vom 7. Novbr.

Am 4ten November wurde am Hofe der Beschluß einer hohen Vermählung declarirt, welche die allgemeinste Freude veranlaßte.

Am 4ten dieses rückte, über Dresden von der Krone kommend, das Kaiserl. Russische Grenadier-Regiment „König von Preußen“, hier ein. Es hatte in Teltow übernachtet, war am Morgen von dort aufgebrochen, und auf dem Egerzierplatz vor dem Brandenburger-Thore in Parade aufmarschirt. Allda nahm der König, begleitet von des Kaisers Majestät, dasselbe in Augenschein. Der König, in die Russische Obristen-Uniform dieses Regimentes gekleidet, ritt, Er. Majestät den Kaiser zu seiner Rechten habend, unter dem Hura- und Geschrei der Truppen, und während ihm die militairischen Honneurs erzeigt wurden, mit

einem zahlreichen Gefolge die Stiege herunter. Das Regiment schwenkte sodann links ein, und ward von Er. Majestät dem Könige, der an der Spitze desselben mit gezogenem Degen, neben des Kaisers Majestät, ritt, in die Stadt geführt. Zum feierlichen Empfang des Regiments war die gesammte biesige Garnison vom königl. Palais bis zum Brandenburger Thor hin aufgestellt. Als das Regiment bis an die Hundebücke gelangte, sprengten Se. Maj. der Kaiser allein voraus, stellten sich an die Spitze der beim Schlosse haltenden Suite, und hier führte der König, unter Begleitung der militairischen Honneurs, die Fete des Regiments bei Er. Majestät dem Kaiser vorbei, welches letzterer seiner Seits in gleicher Art erwiderte als, beim Durchgange der Garnison, die Reihe an das Reserve-Bataillon des Preussischen Grenadierregiments „Kaiser Alexander“ kam.

Am Mittag war bei Er. königl. Majestät, in der Bilder-Gallerie, große Tafel von 200 Gedecken, bei welcher auch sämtliche Offiziere des eben einrückten Russischen Regiments sich anwesend befanden, und die königl. Kapelle, so wie Russische militairische Vocal-Musik abwechselten.

Sonntag Vormittags war im Gegenwart sämtlicher Herrschaften Griechischer Gottesdienst in der Schloß-Kapelle; sodann große Parade im Lustgarten, von welcher aus das Russische Grenadierregiment „König von Preußen“ alle biesigen Wachen bezog, veresalt, daß die Hauptstadt einzig und allein dessen Schutz anvertraut war.

Am Abend gaben Er. Majestät im Opernhause ein großes Ball-Fest.

Am 6ten Mittags ward die Mannschaft des Russischen Grenadierregiments „König von Preußen“, an Gemeinen und Unteroffizieren zweitausend Mann stark, auf Kosten Er. Majestät des Königs, im Zeughause mit einer feüllichen Mahlzeit bewirtet.

Vom Main, vom 31. Oktober.

Im Journal des Debats war erzählt worden, die Badensche Regierung habe ihren Plan, Truppen in Englischem Sold nach Ostindien zu schicken, wegen der allgemeinen Stimme, die sich dagegen erhoben, nicht durchzuführen können, und daher den Britten zu diesem Zweck Werbungen im Lande versittet. Von der Badenschen Staats-Zeitung wird diese eine ungetreimte, lachliche und elende Angabe genannt. Der Großherzog habe die brave Landwehr bereits entlassen, und von den Linientruppen solle mancher Familie ihr Sohn zurückgegeben werden.

Wien, vom 25. Oktober.

Die Preise der Lebensmittel erreichen eine wahrhaft beunruhigende Höhe. Der Mehen Mehl kostet 20 fl., Gries 40 fl., das Pfund Schweinefleisch 2 fl. 12 kr., Rindfleisch 2 fl. Zur Kongresszeit, wo man die Theuerung natürlichster fand, und sich selbige auch lieber gefallen ließ, kostete

diese Artikel kaum die Hälfte ihres gegenwärtigen Preises. D. zu kommt noch, daß die bereits begonnene W. i. l. e. s. e. entweder wirklich einen höchst mittelmäßigen Ertrag giebt, oder daß der Bucher schon i. d. r. i. t. i. g. ist, bevor der Wein noch in den Fässern liegt. — Spasbrögel lassen auf öffentlicher Straße, im Theater oder auf Tanzsälen Bettel mit der Aufschrift fallen: „Grafel (der Räuber) war hier.“ Furchtsame Gemüther erschrecken sich hierüber gewaltig; es ist aber wahrscheinlich nur ein blinder Kämm. Nach einigen Berichten soll sich Grafel mit seinem Trupp gegen die Gendarmen gezeigelt haben. Der gedruckte Person- und Charakterbeschreibung nach, soll er ein Bauer sein, der weder lesen noch schreiben kann, aber viel natürlichen Verstand besitzt.

Das selbe Handelshaus, Daring et Comp. in London, hat mit der hiesigen Regierung einen Kontrakt geschlossen, nach welchem die ungeheuren Vorräthe von Zinn, welche in Idria und Bledowitz vorräthig waren, an dasselbe kommen, gegen die Hälfte gleich zu bezahlen, und die andere Hälfte nach 9 Monaten; wie man sagt, mit der Bedingung, daß während 3 Jahre kein Zinn mehr ins Ausland verkauft werden darf. Man rechnet, daß Oesterreich für diesen Artikel 25000000 fl. in Silbermünze einnimmt, und erkennt daraus den Spekulationsgeist der Britischen Nation. Da sie, wenn diese Bedingung gegründet seyn würde, mit diesem Artikel allein handeln und die Preise nach Willkür festsetzen kann, weil es in 3 Jahren selbst den Oesterreichischen Unterthanen verboten seyn würde, auszuführen; so sagt man, daß die Britische Regierung selbst dieses Abereckentommen traf.

Paris, vom 25. Oktober.

Aus dem Süden kommen hier lauter unerfreuliche Nachrichten an. In den Gewannen ist alles unter Waffen; die Köpfe sind überall in unglaublicher Gährung, die Protestanten sind auf erneuerte Angriffe gefaßt, und entschlossen, denselben mit den Waffen in der Hand zu begegnen. Die sich so nennenden Royalisten, die sich über ihre Macht und Anzahl immerfort täuschen, glauben sich alles erlaubt, und reizen durch Wort und That die Gegenpartei immer mehr auf. Von Marseillat zeigt man eine Proklamation, in welcher er nicht in seinem Namen; sondern in dem des kleinen Napoleon spricht.

Brüssel, vom 27. Oktbr.

Da die 17 feilen Plätzen, die von den Allirten auf eine gewisse Reihe von Jahren besetzt werden, selbige nicht in sich fassen können, so werden die Truppen mit in die verschiedenen Nachbarkantons abwechselnd einquartiert, um sogleich bei der Hand zu seyn, wenn es im geringsten die Umstände erfordern sollten.

Vom Niederrhein, vom 28. Oktbr.

Zufolge einer Bestimmung des Kriegsmini-

sters von Poyen aus Paris vom 9. dieses Monats, ist die Festung Biele, rüchlich des Militair-Kommandes, an den kommandirenden General der Rhein-Provinzen, General von Dobschütz, überwiesen. Auch ist verfügt, daß die freiwilligen Jäger-Bataillons, eben so wie im vorigen Jahre nach ihrer Zurückkunft aufgelöst werden sollen. Diejenigen Jäger, welche fortzuziehen wollen, sollen dem General von Dobschütz für das neu zu errichtende Rheinische Schützen-Bataillon überwiesen werden.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 31. Oktober.

Der geb. Justizrath und Professor, Dr. Schmalz, hat von des Königs Majestät den rothen Adler-Orden dritter Klasse erhalten, nebst der Erlaubniß, den k. k. k. Württembergischen Civil-Verdienst-Orden zu tragen, der ihm bei Gelegenheit seiner Fahrt in Betreff des Tugend-Vereins ertheilt worden.

Im Vernehmen nach, werden Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 7ten Nov. die Rückreise von Berlin über Warschau nach St. Petersburg antreten.

Hamburg, vom 2. Novbr.

In Folge der zur Feier des 50jährigen Stiftungstages der Hamburgischen patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe statt gehaltenen und mit allgemeinem Beifall begleitet gewesenen Ausstellung von Kunstwerken hat die Gesellschaft den hiesigen Maler, Herrn Siegfried Wendigen, ihren Associirten und Lehrer ihrer Zeichnungsschule, für sein zu dieser Ausstellung als Konkurrenzstück einer Preis-Aufgabe gelieferter Oelgemälde, worin eine Scene aus der verhängnißvollen Zeit der Geschichte Hamburgs von 1813 getreulich behandelt und mit großer und erschütternden Wirkung ausgeführt ist, ihre größere goldene Ehren-Medaille zuerkannt. Zugleich hat sie die hiesigen Künstler, Herrn Cisse und Corn Eubr, die gleichfalls aus der Geschichte Hamburgs eben dieses Zeitraums gewählte Gegenstände in vorzüglichen Gemälden und Zeichnungen ausgestellt hatten, und dem hiesigen Candidaten, Herrn de la Velle, Verfasser mehrerer ähnlichen wohl ausgeführten Zeichnungen und Radirungen, zu ihren associirten Ehrenmitgliedern ernannt. Durch diese wohlverdienten Auszeichnungen hofft die Gesellschaft zugleich diese und andere hiesige Künstler aufzumuntern, mehrere solcher Gegenstände aus der vaterländischen Geschichte dieses traurig denkwürdigen Zeit-Abchnitts, so wie aus der glänzenden Epoche der Befreiung Hamburgs von der französischen Knechtschaft, zu behandeln und ihnen dadurch der Geschichte und der Kunst würdige Denkmäler zur Erinnerung für unsere Nachkommen zu errichten.

Aus Sachsen, vom 2. Novbr.

Am 29ten traf der König von Sachsen mit

seiner Gemahlin in Leipzig ein, wo sich gerade der Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly befand, der nebst den gegenwärtigen russischen Generalen ihren Majestäten die Aufwartung machte, und mit dem Großkreuz des St. Heinrichsordens beehrt wurde. Die Abfahrt der Reine des Königl. Paares war, die russische Kaiserin zu bewillkommen; da sich aber die Ankunft desselben länger verzögert, als es dem Könige möglich ist, von der Residenz abwesend zu seyn, so ist er wieder dahin zurückgekehrt. Fouché hat bereits vor der Abreise sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Das gesammte Königl. sächsische Militär beträgt 20554 Mann und 4921 Pferde, davon waren 16000 Mann und 3934 Pferde ins Feld gerückt.

Vom Main, vom 31. Oktober.

Die Kaiserin von Rußland will morgen von Karlsruh abreisen und zu Röhrbach auf dem Schlosse übernachten, am 2ten zu Darmstadt das Mittagsmahl einnehmen, und Abends zu Frankfurt ein treffen, am 3ten zu Homburg speisen, und dann weiter über Weimar die Reise nach Berlin fortsetzen.

Der österreichische Kaiser ist am 26ten, nachdem er noch zuvor die Salzwerke bei Hall besucht hatte, von Innsbruck nach Venedig abgereiset. Zu Brigen wird seine Gemahlin mit ihm zusammen treffen.

Am 25ten, 26ten und 27ten wurde zu Schwyz das Sekularfest des ersten vor 500 Jahren für die Schweizer Freiheit bei Morgarten (gegen Oesterreich) erfochtenen Siegs gefeiert. Mit dem bei Morgarten getragenen Banner, Hellenarden und Spießen zog der Rath nach der Kirche, und im Zuge erschienen auch 12 Urner, Schwyzer und Unterwaldner, in der vor 500 Jahren in ihren Kantons üblichen Militär-Tracht und den bei Morgarten getragenen Waffen und Bannern.

Herr von Forreßiere, ein geborner Thotler und österreichischer E. a. a. b. s. Offizier, ist jetzt Erzieher des jungen Napoleon.

Zürich, den 27. Oktober.

Wie man behauptet, ist auch zu der Freiheits-Grundlage noch der Zusatz gemacht worden, daß Kille, Pflanzkirchen und Galais auf gewisse Zeit von den Engländern besetzt werden sollen.

Aus Paris wird gemeldet, daß dabelst mehrere Verfassungen vorgefallen sind. Unter den Irreirten nennt man Carnot und 15 Staats-Offiziers. Sie befanden sich, wie es heißt, an der Spitze eines Komplots, welches glücklich entdeckt wurde.

Zu Toulon sind viele verdächtige oder aufrührerische Personen verhaftet worden, deren Zahl man über 800 angiebt.

Paris, den 28. Oktober.

Der König hat den Grafen von Rochefoucault zum Kommandanten von Paris ernannt.

Ein neuer Vorschlag des Königs geht dar-

auf hinaus, in jedem Departement eine Departemental-Kompagnie zu errichten, die dem Bedeckt zu Vollstreckung seiner Befehle zu Gebote steht, und zur Sicherheit seiner Wohnung, der Archive, Gefängnisse u. d. d. und durch Zufuß Gentimen unterhalten werden solle, etwa jährlich 1200000 Francs, für jetzt nur 600000.

Alle von Fouché unterzeichneten Pässe hat der neue Polizeiminister für ungültig erklärt.

Der Minister des Innern hat bekannt gemacht, daß, der reichenden Prinzen wegen, durchaus keine kostspieligen Freilichkeiten veranstaltet werden sollen, indem sie die Laß des Volks nicht vermehren, sondern kennen zu lernen und abzuwelen streben sollen.

Der König von Preussen hat in unsern Schäfereien 1200 spanische Schaafe gekauft, um sie zur Verbesserung der Zucht in seinen Staaten zu gebrauchen.

Die Factionisten, die mit der jetzigen weisen und ruhigen Ordnung der Dinge keineswegs zufrieden sind, hatten den Höllen-Anschlag gefaßt, alle Mitglieder der königlichen Familie in den Theatern und an andern Orten zu ermorden. Dieser teuflische Anschlag ist entdeckt und im Entstehen vereitelt worden.

Seit vier Tagen hat das definitive Friedens-Geschäft sehr glückliche Fortschritte gemacht. Alle Haupt-Schwierigkeiten sind beseitigt, und die englischen Bevollmächtigten haben von mehreren Forderungen nachgelassen, die große Hindernisse in den Weg zu legen schienen.

Der bisherige Gefangenwärter in der Conciergerie, worin sich der Marschall Ney befindet, ist abgesetzt worden, weil man einen Anschlag entdeckt hat, diesen großen Strafaren zu entführen.

Zu Madrid ist das neue Ministerium der öffentlichen Sicherheit aufgehoben, und die Funktionen desselben sind an andre Tribunale verwiesen worden.

Im Morbihan- und in andern Departements freifen bewaffnete Banden herum.

In der Strafe Richaudiere hat man abermals eine Niederlage von versteckten Waffen entdeckt und sie weggenommen.

Auch ein junges Mädchen aus dem Doubs-Departement ist daselbst als natürliche Tochter Bonaparte's aufgetreten, sucht aber vergebens einiges Aufsehen durch alberne Verwünschungen. Vorbedeutungen und dergleichen Lügen zu erregen.

Aus Italien, vom 16. Oktober.

Im Sardinischen sollen, auf Vorstellung Seiner Heiligkeit, alle Romane verboten, und die Besitzer derselben zu ihrer Auslieferung angehalten werden.

Leipzig, den 28. Oktober.

Es ist eine allgemeine Verordnung wegen Aufgreifung und Auslieferung der russischen Deserteurs in Sachsen erlassen.

Das bisherige chirurgische Institut zu Dresden ist von seiner königlichen Majestät zu einer chirurgisch-medizinischen Akademie erhoben worden.

Wien, den 25. Oktober.

Am der türkischen Gränze gegen die kleine Wallachei zieht wegen der in Serbien immer noch fortwährenden Händlung eine öfterreichische Kriegsmacht sich zusammen.

Bourdeaux, den 20. Oktober.

Da sich unter andern ein Jäger-Regiment zu Pferde von der alten Garde geweiht hatte, den gegebenen Befehlen gemäß, zu Vertheilung auseinander zu gehen, so marschirten von hier und andern Gegenden Truppen gegen dasselbe. Es heißt jedoch, daß diese Insurgenten jetzt nachgiebiger geworden.

Kyden, den 31. Oktober.

Zufolge einer Konvention, die zwischen unserer Regierung, dem Gouvernement der Niederlande und dem Kabinett von St. James geschlossen worden, wird die Militär-Gränze des ersten dieser beiden Königreiche, die sich von Luxemburg nach der Nordsee erstreckt, in einen angemessenen Verteidigungszustand während der Zeit gesetzt werden, wo die allirten Truppen die franz. Gränzfestungen besetzt halten. In den Ardennen und im Luxemburgischen sollen Arlon, Rochefort und Dinant die nöthigen Festungswerke erhalten. Die Maas und die Sambre sollen durch Mämur und Chabrieren vertheidigt werden, die man in Festungen des ersten Ranges verwandeln wird, so wie durch Philippeville und Marienburg, die Frankreich abtritt. Beaumont, Chimay, Mons, Ath, Dornick, Cortrijk, Menin, Ovein, Farnes und Osnende, die in seine Plätze verwandelt werden, sollen diese Verteidigungslinie komplettiren. Die beträchtlichen Ausgaben, welche diese Anlagen erfordern, sollen besonders von der franz. Kriegs-Kontribution und von den Geldern bestritten werden, die England hergiebt. Die Arbeiten werden im nächsten Frühjahr ihren Anfang nehmen.

Amsterdam, den 30. Oktober.

Gestern Morgen ist unsere nach Ostindien bestimmte Eskadre, unter Kommando des Kontre-Admirals Aufses, aus dem Tegel unter Segel gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Ein eingesandter Aufsatz im „politischen Journal“ erwähnt der Gerüchte, der Kronprinz von Schweden habe die Allirten in der Schlacht von Welska und in den folgenden Feldzügen nicht so unterstützt, als er hätte thun können; und von Parteien in Schweden die ihn hassen, legen wiederholte Angriffe auf sein Leben geübt. Das erstere wird dadurch erklärt, daß der Kronprinz nach dem individuellen Interesse Schwedens handeln müsse;

das letzte wird nicht ausdrücklich geläugnet, aber durch die Versicherung erwideret, er geniesse der lebhaftesten Achtung und Liebe des Schwedischen Volkes. — Der alte Aufschuß berührt die Ansicht, der vorige Kronprinz sey in der Abtucht vergiftet worden, den nachmals vom Volk ermordeten Grafen Ugel Jerten auf den Thron zu erheben; und meldet, die Schwester desselben, die „soliste“ Gräfin Piper werde von ihrem Mann geliebt/ und habe nur noch mit ihrer vormaligen Erzieherin Umgang.

In Mecklenburg wurde die Feier des 18ten Oktobers durch eine großherzogliche Verordnung zum Landes-Fest erhoben, im Darmstädtschen durch eine eben solche Verordnung streng beschränkt; es sollten keine öffentlichen Aufzüge und Musiken Statt finden, und in der Nähe der Städte und Dörfer keine Feuden-Feuer angezündet werden.

Ueber einen Sund bei Stockholm ist jetzt eine eiserner Brücke geschlagen, die sechshalb Ellen breit ist, aus drei Bogen besteht, 14 Schiffslund wiegt, 20 Schiffslund trägt, und nur 100 Thaler Banco kostet.

Al Rigo, wo Murat landete, ist 48 Stunden von Neapel entfernt. Unter den mit ihm gefangenen, ist der General Franceschi. Der General Mucianze, der ihn hinarichten ließ, ist ein Sicilianer.

Die unruhigen Bewegungen in Frankreich sind der Art, daß man allgemein glaubt, dem Rückzug der allirten Truppen würde Einhalt gethan werden.

Eine Englische Zeitschrift giebt eine Uebersicht von Wellington's Leben, deren Hauptzüge folgende sind: Wellington wurde 1769 geboren, die Bonaparte von sich behauptet, und war auch in einem eroberten Nebenlande des Staats, in Irland. Er kam, wie jener, noch sehr jung nach Frankreich, in die Militär-Schule zu Angers. In seinem achtzehnten Jahre wurde er in Britischem Dienst Fähnrich, im vierundzwanzigsten Oberst-Lieutenant. Seinen ersten Feldzug machte er, wiederum wie Bonaparte, im Jahr 1794, und zwar in den Niederlanden, wo er sich bei dem Rückzuge der Engländer sehr auszeichnete. Als 1797 sein Bruder General-Gouverneur von Ostindien wurde, führte er sein Regiment auch dahin. An dem großen Siege über Tipu Saib hatte er einen entscheidenden Antheil. Als die Hauptstadt desselben erobert worden, wurde Wellington Gouverneur von Setingapatnam. Im folgenden Kriege unter den Miltären, rettete Wellington die Hauptstadt des Persira, und schlug darauf den Scindiah, der eine zehnmal stärkere Armee hatte. 1805 kehrte er nach England zurück. 1806 wurde er Mitglied des Unterhauses, 1807 erster Rath des Vizekönigs von Irland, wo er eine Verbesserung der Polizei durchsah. Im Sommer desselben Jahres begleitete er Lord Cathcart nach Kopenhagen. Er zwang die Dänischen Truppen, den

Strand zu verlassen, und führte und schloß die darauf folgende Unterhandlung. 1808 sollte er so eben eine große Unternehmung auf das Spanische Amerika machen, als die Wendung der Angelegenheiten ihn nach Spanien selbst besch. Er landete zu Corunna; segelte aber von dort, auf den Rath der Spanier, nach Portugal, wo er bei Coimbra aus Land ging. Er begann seine Kaufbahn in diesem Kriege 1808 bei Lissabon, und endigte sie 1814 durch den bei Toulouse. (Die Russen fingen ihren Feldzug bei Moskau an, und endigten ihn schon nach 18 Monaten bei Paris.)

Als der Kaiser Alexander nach Frankenfeld in Schlessen kam, nahen sich zwölf europäische Fräulein, jede in ihrer Nationaltracht, unter Vortritt einer deutschen Frau, dem Wagen, und letztere sprach die Worte:

Liebling der Götter!

Gesegneter Gaar!

Voll dankbarer Ehrfurcht

Stellt Dir — seinem Retter —

Europa sich dar.

Es bietet den Lorbeer durch deutsche Hand,

Den aller Völker Kirche Dir wand —

Und wie aus einer Seele ruf's klar:

Hoch leb' Alexander, der mächtige Gaar!

Bei der Abreise aus Kirgish überreichte die Frau Gräfin v. Hünerbein dem verehrten Monarchen eine Lorbeerkrone.

Es soll allerdings in Neapel eine Partei existiren, welche mit der jetzigen Ordnung der Dinge unzufrieden ist, wodurch denn von Seite der Regierung und der Oesterreichischen Truppen besondere Vorsicht nöthig wird. Der alte und der neue Adel sollen daselbst in beständiger Reibung seyn, wobei ersterer, vom Hof unterstützt, sich besonders in Spottliedern gegen den letztern ausläßt. Dieser hingegen wird beschuldigt, daß er das Volk in Fährung zu erhalten suche.

Ein Schreiben vom Niederrhein erzählt: „Die Preussischen Provinzial-Stände haben ihrem König, als er noch in Paris war, eine Petition überreichen lassen, worin sie Sr. Majestät bitten, die Landwehr-Regimenter in ihre Heimath zurückkehren zu lassen, da ihr eigentlicher Zweck die Verteidigung der Gränzen, und Frankreich überdies völlig besiegt sey. Zugleich wagten sie unterthänig vorzustellen, daß es Sr. Majestät gefallen möchte, jetzt nach hergestelltem Frieden die versprochene neue Konstitution ins Werk setzen zu lassen. Der Polizey-Direktor Herr Justus Gruner, soll es übernommen haben, diese Petition dem König zu überreichen.“

Am 18ten Oktober ward in Craufau das Wapen der freien Stadt aufgestellt, und die Kommissarien Russlands, Preussens und Oesterreichs (Miasowsky, v. Reibniz und Graf Schweerts-Spork) ließen in der Kathedral-Kirche die Abdankungsurkunde des Königs von Sachsen und die

Uebereinkunft der Verbündeten, vermöge welcher Craufau zur freien Stadt erklärt wird, öffentlich vorlesen. Bei dem feierlichen Zuge nach der Kirche war die neu errichtete Stadtmiliz bereits in Dienst.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Ferdinand D. E. von Freimann, Ferdinand Reulmann und P. Carl Eichwald, den Doctorand, Hermann Johann von Köhler, und die Studenten der Medizin, Friedrich Verens und Friedrich Joh. Masling aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst beschlagnigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praechius bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. R. Rektor.

Witte, Notar. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe, in Vorchrift eines Erlauchten Kaiserlichen Kreis-Hofgerichts, gesonnen sei, am 17. Januar des künftigen 1816ten Jahres, Vormittags um Elf Uhr in dessen Erststoss-Zimmer das zur Concurs-Masse mailand Assessors Adolph von Toll gehörige Gut Einamaggi, im Angerschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises, dergestalt zum Meißbote zu stellen, daß auf das Gut und wiederum auf das Inventarium separat geboten, und das Subhastations-Protokoll vor dem Zuschlage Einem Erlauchten Kaiserlichen Kreis-Hofgerichte zum weiteren Verfügen unterlegt werde. Urkundlich unter Einem Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel.

Dorpat, am 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretär Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem heiligen Rührmann Christian Etzbl achöborige, alhier im 2ten Stadtbeth sub No. 165 b auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 23ten d. M. anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch

aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbort zu verlaublichen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Weisthor, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 6. November 1815.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Genz, Obersekret. 2

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht, und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Obditschen Ordnungsgewichte spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgewicht, den 3. Novb. 1815.

D. Baron Vietsch, Assessor. 2

A n z e i g e.

Donnerstag, am 11ten November d.J., wird im Locale der academischen Musse Concert seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der acad. Musse.

U n d e r w e i t e g e B e k a n n t m a c h u n g e n

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, am 14. c., ist auf der Musse Kinder-Ball. Die Direction.

Im gewissen Narischen Hause, an der St. Petersburger Strafe, sind zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern zu vermieten. Miethliebhaber melden sich bei den Herren Gebrüder Brod.

Auf dem Guthe Carlowa ist recht guter Wasser-Essig zum Verkauf.

Es ist jemanden ein kleiner ungefaßter Carniol von abbänden gekommen, auf welchem eine Krone, Reichsapfel und Scepter, über welche erste beide ein Adler schwebend, eingearaben und mit der Umschrift: TOVT POVR VOVS versehen ist. Wer solchen in der Seidenbude des Herrn Berner, unter dem Messerschen Hause am Markte, abliefern, erhält fünf Rubel Douceur.

Da die Schuhmacher-Amtsbude von dem bisherigen Bewohner derselben hat geräumt wer-

den müssen, und vorerband als geschlossen zu betrachten ist; so habe ich meine fertigen Schuhmacherarbeiten, bestehend in Manns- und Kinder-Stiefeln, Schuhen und Ueberschuhen, so wie auch Damesschuhen und Schnürstiefeln, jurdaenommen, und es sind solche gegen gleich baare Bezahlung bei mir in meinem Hause No. 30, an der St. Petersburger Strafe, zu iederzeit zu haben.

Schuhmacher D t t o. 1

Eine Frau welche seine Wäsche zu behandeln versteht, und im Nähen geübt ist, bietet im Reinigen und Nähen derselben ihre Dienste an. Zu erfragen ist sie im Gartenbause des Hrn. Sekretaire Schulz, an der Steinstrafe. Auch wünscht ein Deutscher zuverlässiger Mann eine gute Krugstube entweder in Arrende, oder unter andere Bedingungen zu nehmen. Einen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

Im Heinricchen Hause des Obersekret. Genz, an der Promenade, sind drei aneinander hängende Exterzimmer zu vermieten. Das Nähere beim Besizer.

Kaogen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig, Butter, St. Ubes- und Liverpool-Salz, Nordde-Heeringe, Form-Platte ic. sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

J. Kobland. 2

Im ehemaligen Bogdschen, gegenwärtig Rathsherrn Brodtschen Hause, in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügelinstrument zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man in derselben Wohnung.

Bei dem Koch Busch, hinter der Jakobs-pforte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit separater Küche, Keller ic. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein fehlerfreies Pferd, welches ein Doppelflecker, zum reiten und in jedem Vorspann zu gebrauchen ist, wird zum Verkauf ausgetoten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Wegener, dem Rathhause gegenüber.

In Carlowa ist seine Keinerwand, Handtücher, Drell und selbst verfertigtes grünes Tuch käuflich zu haben.

Eine noch neue wohl conditionirte 4spige Kutsche steht im Hause des Herrn Kollegienraths und Professors Krause zum Verkauf und kann alle Tage daselbst besichen werden. Nähere Nachricht darüber erfährt man im Hause des Herrn Kollegienraths Varrot.

In meinem Hause in der Rigaschen Vorstadt ist die Vollstake mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, separater Küche und Keller, so wie im Erdgeschosse eine Wohnung für Unverheirathete zu vermieten. Sie können sofort bezogen werden.

H e b n. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber Carnots Denkschrift an den König. (Memoire adressé au Roi en Jvillet 1814)

und über die Beurtheilung derselben in der Je-
naischen allgemeinen Literatur-Zeitung, von Th.
Faber. 1 Rbl. K. M. Grundriss der Physik der
Erde und Geologie, von G. F. Parrot. 12 R. B. A.
Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch
für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. 2
Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 3

Sehr gute reval. Killoströmlinge sind für billige
Preise zu haben bei J. J. Brestinsky Wwe. 3
Meinen Verwandten und Freunden zeige ich
ich hierdurch ergebenst an, daß ich von meiner ge-
wesenen Gattin, geborne Juliana Elisabeth
Schuling, geschieden worden. Reval, den 28.
Oktober 1815. Fried. Wilh. Neumann 2

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration
auf Zeitungen und andere periodische
Schriften wieder angeht, halte ich es für
meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publi-
kum zu benachrichtigen, daß von nun an,
auf jede Art von Zeitungen und Journale
Pränumeration bis zum 15. d. M. angenom-
men werden wird, deren Betrag man zu
allen Zeiten im dörptischen Post-Comtoir
wird erfahren können. Ich schmeichle
mich mit der Hoffnung, das Publikum
werde mir sein Vertrauen schenken und
meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie
ich meinerseits nach Kräften streben will,
Jedermann zufrieden stellen zu können.

Den 3. November 1815.

Postmeister Philippeus. 3

Dem Hochgeehrten Publikum zeige ich hier-
durch ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein ei-
genes, von dem Herrn Kreis-Arzt Wilmer neu
erbautes Haus, an der Steinstraße, bewohne.
Durch eine prompte und billige Behandlung, wel-
che Jedermann von mir erwarten darf, schmeichle
ich mir, das Vertrauen eines resp. Publikums durch
zahlreichen Zuspruch fortwährend zu erhalten.

Friedr. Wolff. 3

Es ist Jedem willens, seinen von der
Stadt erhaltenen Platz, der an der neuen Straße,
die von der Revalischen Straße nach Zama zu an-
gelegt ist, sich befindet, wieder abzugeben und
war für die der Stadt bis jetzt bezahlten Abgaben
und Kosten. Wer zu diesem Plaze Lust hat und
das Nähere erfahren will, melde sich gefälligst bei
dem Notairen und Advokaten Forbriecher,
im Hause des Hrn. Goeblich wohnhaft. 3

Eine angenehme geräumige Wohnung, an
einer lebhaften Straße, ist zu vermieten und so-
gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Ex-
pedition dieser Zeitung. 3

Im Hause des Herrn von Krüdener, außer-

halb der Rigalschen Magatta, ist sehr guter Kohl
zum Verkauf zu haben. 3

Bei mir ist wiederum frischer, gut ausge-
weichter Stodfish käuflich zu haben. Wahr. 3

Im Hause des Herrn Titulair-Karbs Frisch
steht eine einspännige, neue und dauerhafte Drosch-
ke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der
Preis zu erfahren ist. 3

Da Endesunterzeichneter eine bedeutende
Quantität Gersten zu kaufen wünscht, ersucht er
diejenigen, welche ihm solche gegen baare Zahlung
zu verkaufen gesonnen seyn sollten, ihm die Be-
dingungen und die zu veräußernde Quantität zu
melden und die Briefe über Dorpat nach Forbus-
hoff zu adressiren. Stellenorm, am 8. Oktober
1815. Bruiningk. 3

Bei mir ist ein großer Speiseboden, auf
welchem Flachs und andere Sachen gut verwahrt
werden können, so wie auch ein Domestikenzimmer,
mit einem russischen Dien, in welchem gekocht und
gebacken werden kann, und ein Stall auf 3 Pferde
zu vermieten. Bremers. 3

T a r a i n D o r p a t, für den Monat November 1815.

1 Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Etb. 1 Rp.
1 Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	1 — 1 —
1 Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf. 12 —
1 grobes, jedoch aus reinem Roggen- mehl gebackenes Brod	1 — 9 —
1 süßsaures Brod, von feinem ge- beutelten Roggenmehl	1 — 12 —
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1 — 16 —
— — — — — Schweinefleisch	1 — 25 —
1 Bouetteille starkes Bier, von 3/4 Stof	1 — 20 —
1 Stof ordinaire oder Krugbier	1 — 14 —
1 — gemeiner Kornbranntwein	1 — 96 —
1 — abgezogener und verflüchteter Brandwein	1 Abl. 52 —
1 — noch feinerer oder doppelt abgezogener dito	1 — 72 —

A b r e i s e n d e.

Der Sattlergeßell, Wilhelm Herrmann, ist
willens binnen 3 Tagen von hier zu reisen und
machte solches hiemit bekannt, damit diejenigen,
welche eine gegründete Forderung an ihm zu ma-
chen haben, sich mit solcher des baldigst bei der
Kaisert. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.
Dorpat, den 10. Novbr. 1815. 2

D ö r p t, s c h e B e i - f u n g.



N^{ro}. 91. Sonntag, den 14^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Berlin, vom 9. Novbr.

Zur Feier der, nach so glorreich beendigtem Kriege, jetzt erfolgten Rückkehr unsers geliebten Königs mit seinem hohen Verbündeten und der so höchst erfreulichen näheren Verbindung beider Regenten-Häuser durch die beschlossene Verbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Nicolaus hatte die Bürgerschaft der Residenz am 8ten v. M. einen Ball und Souper in den Sälen des Schauspielhauses veranstaltet.

Nachdem des Russischen Kaisers und des Königs Majestäten, so wie die Kaiserl. und Königl. Hoheiten, die an diesem Abend veranstaltete glänzende Erleuchtung der Stadt in hohen Augenscheln genommen hatten, wurden Allerhöchstdieselben vom Magistrat und den Stadtverordneten an den Pforten des Schauspielhauses empfangen und in die feulich geschmückten Säle geführt, wo bereits die Gesandten der auswärtigen Mächte, so wie alle hohe Militär- und Civil-Autoritäten und die Offiziere des hier eingerückten Kaiserl. Russischen Garde-Regiments und der Preussischen Garnison versammelt waren.

Es wurde nun der Ball von den Allerhöchsten Personen eröffnet, der, nur durch die Abendtafel unterbrochen, bis spät in die Nacht dauerte. Die buldreiche Herablassung der Allerhöchsten Herrschaften verbreitete einen allgemeinen Frohsinn an diesem fechtlichen Tage, und die hohe Milde, mit welcher Allerhöchstdieselben die Fuldigungen der getreuen Residenz annahmen, wird derselben ein

ewiges Denkmal und der schönste Lohn ihrer unerschütterlichen Treue und Unabhängigkeit bleiben.

Berlin, den 11. Novbr.

Zu der am 8ten dieses auf Allerhöchsten Befehl im Königl. Schauspielhause gegebenen Vorstellung: Der neue Gutsberr, Lustspiel in einem Aufzuge, und: Arlequin im Schut der Zauberei, pantomimisches Ballet, hatten von dem, einige Tage zuvor hier eingerückten Kaiserl. Russischen Grenadier-Regiment: „König von Preussen“, sämtliche Offiziere, desgleichen 25 Mann per Kompagnie, für Königl. Rechnung freien Zutritt, die Offiziere in den Vogen, die Unteroffiziere und Gemeinen im Parterre.

Den 9ten speiseten die hohen Gäste und die Königl. Familie in den Zimmern der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit. Abends war Ball und Souper bei des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit.

Am 7ten, Vormittags, hatteren Seine Majestät der Kaiser Ihre Abschiedsbefuche bei des Königs Majestät und bei sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses ab, die unmittelbar darauf Seiner Kaiserl. Majestät von den Allerhöchsten und hohen Herrschaften erwiedert wurden. Mittags war bei Sr. Majestät dem Könige Tafel von 60 Couverts im Pfeiler-Saal. Abends Thee bei der Prinzessin Charlotte, Königl. Hoheit.

Am 8ten früh gegen 5 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser, der durchaus alle Abschieds-Festlichkeiten verbeeten hatte, mit dem Fürsten Wolsky in aller Stille von hier über Frankfurt an der Oder nach Warschau abgereiset; einige Stun-

den später erfolgte auf demselben Wege die Abreise Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Catharina.

Gestern in der Mittagsstunde reiste Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria und Hochdero Gemahl, des Großherzogs von Weimar königl. Hoheit, von hier nach St. Petersburg ab. Am Mittag war bei Seiner königl. Hoheit dem Kronprinzen großes Diner.

In der Nacht gingen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nicolaus und Michael, nachdem Sie von des Königs Majestät und der königl. Familie auf das jährliche Abschied genommen, von hier über Warschau nach St. Petersburg ab.

Des Kaiserl. Russischen Generalleutenants von Balaschew Excellenz und nach Warschau, des Kaiserl. Russischen Generalleutenants von Giermitzsch nach Holland, der Kaiserl. Russische Flügel-Adjutant Fürst Mengisoff nach Petersburg, und der Fürst Kabuchin nach Rußland von hier abgegangen.

Riga, vom 9. Novbr.

Heute Mittag trafen Se. Durchl. der Herr General-Feldmarschall Fürst Barclai hier ein.

Frankfurt, den 2. November.

Se. Excellenz der königl. Preuß. Staatsminister und Gesandte beim Bundestage, Freiherr v. Stein, ist hier eingetroffen.

Die Preußen werden in der Folge eine viersache zusammenhängende Linie von Truppen dries- und jenseits des Rheins bilden.

Frankfurt, vom 4. November.

Nach offiziellen Berichten schädigt General Bletten, der die in Frankreich bleibenden Preußen kommandirt, sein Hauptquartier zu Beauvais (im Departement der Oise zu Isle de France gehörig) auf.

Dresden, den 30. Oktbr.

Vorgestern ist der Herzog von Otranto (Fouché), Gesandter des Königs von Frankreich am hiesigen Hofe, mit einer ansehnlichen Suite in sechs Wagen hier angekommen und im Hôtel de Pologne abgekehrt; wie es heißt, wird selbiger das am Seethore befindliche Faulsche Haus mieten.

Aus Westphalen, vom 2. November.

Die Arbeiten an den Festungswerken zu Minden, welche die West- Linie decken und sichern, werden fortgesetzt.

Bei Gelegenheit der Erbbildung sind die erkannten geringen Polizei-, Gefängniß-, auch Geldstrafen bis zu 100 Thalern gütlich erlassen.

Aus der Schweiz, vom 27. Oktober.

Von den alliierten Mächten ist, wie man vernimmt, aus der von Frankreich zu bezahlenden Kriegs-Kontribution die Summe von viertheil Millionen der Schweiz, als Entschädigung ihrer Kriegskosten, angewiesen worden. Man glaubt, es dürfte diese Summe zur Gründung der gemein-

genössischen Kriegskasse, deren Errichtung der Bundesvertrag beizut, bestimmt werden.

Der polnische General Kosciusko befindet sich noch zu Solothurn.

Brüssel, den 2. Novbr.

Man hat in Frankreich mehrere Wagen mit beträchtlichen Geldsummen weggenommen, die großen Straßbaren zugehört, welche dieses Geld ins Ausland, besonders nach England, bringen lassen wollten.

Die bekannten Espione Schulmeister und Maarmé werden nun zu Wezel von einem Kriegs-Konseil gerichtet werden.

Paris, den 31. Oktober.

Der Definitiv-Frieden wird nun in einigen Tagen völlig in Ordnung gebracht und unterzeichnet seyn.

Der Kammer der Pairs ist auch der Vorschlag zu einer National-Anleihe übergeben worden.

Am 29ten ist die Gemahlin des Herzogs von Wellington zu Paris angekommen.

Mathieu Feig, der sich für Bonaparten ausgegeben hatte, ist zu Vienne zu sechsmonatlichem Verhaft und einer Geldstrafe verurtheilt worden. Die Pairs haben das Gesetz wegen der Sicherheitsmaßregeln mit 140 Stimmen gegen 26 angenommen.

Es ist nunmehr bestimmt entschieden, daß der Proceß gegen den General Ney zu Anfang der nächsten Woche eröffnet werden wird. Das Kriegsgericht hat sich für kompetent erklärt.

Der so bekannte General Dulin, vormalig Kommandant von Paris, kam hier am 29ten verhaftet unter Begleitung von 4 Gensd'armen an, ward lange Zeit im Polizei-Ministerio verhört und dann nach dem Gefängniß abgeführt.

Auch die aus Spanien entwandten Kunstschätze sind dahin zurück geführt.

Se. königl. Majestät von Spanien haben am 14. Oktober, als an ihrem Geburtstag, eine allgemeine Amnestie bewilligt. Die Popularität des Monarchen nimmt bei den weisen Maßregeln, die höchstdieselben treffen, immer mehr zu.

Das Museum ist nun wieder dem Publikum geöffnet, und mit allem französischen Eigenthum so gut wie möglich ausgestattet worden.

Während General Graf Koverdo zu Bourdeaux in seinen Tagesbefehlen sich über die Disziplin von Regimenten der Loire-Armee, welche sich ihrer Auflösung widersetzen, beklagt und die Maßregeln verhängt, die er und General d'Armaignac dagegen getroffen, erläßt General Graf von Floirac Tagesbefehle gegen die Ezzelle, welche die königl. Volontaires in der Bretagne begeben, indem sie einzeln und truppweise bewaffnet das Land durchziehen, und auf Weisen, Mäcken und Rirsfen Unordnungen stiften.

Der Herzog von Angoulême reiset zum Theil

ohne Bedeckung, und wird überall mit herzlichster Freude aufgenommen. In Lyon setzte er sich auch im Garten des Herrn Freyrejan unter dem Baum, in dessen Schatten einst Heinrich der vierte geruht hatte.

Seht ist bekannt gemacht, welchen Abzug jeder Staatsbediente an seiner Besoldung erleiden soll. Wer 500 bis 1000 Francs bezieht, 1 Procent, bis 2000, 2 Procent, bis 3000, 3 Procent, und so fort bis von 200,000 bis 300,000, 30 Procent.

Viele englischen Truppen, welche bisher in den elisäbischen Feldern kampierten, sind diesen Morgen nach Versailles aufgebrochen, wo sie Kasernen beziehen. Andere englische Truppen sind hier in die Kaserne verlegt worden.

Die französische Regierung schließt zur Verpflegung der in Frankreich zurückbleibenden Truppen der Alliierten mit den Lieferanten unmittelbare Kontrakte ab, statt dafür eine gewisse Summe festzusetzen und auszuführen. Man glaubt dadurch vieles zu ersparen.

Gestern hat der Herzog von Wellington, dessen Gemahlin hier angekommen ist, große Tafel gegeben, bei welcher sich sowohl die auswärtigen, als die französischen Minister und diplomatischen Personen eingefunden haben.

Aus Italien, vom 30. Oktober.

Die durch Englands Einwirkung in Sicilien, nach dem Muster der englischen eingeführten Verfassung, ist von Ferdinand dem Aten wieder aufgehoben worden.

Kivorno, den 13. Oktbr.

Jetzt liegt die gesammte niederländische Eskadre, welche aus 7 Kriegsschiffen besteht, hier vor Anker. Der Vice-Admiral von Capelle, welcher den Herrn Tulleken im Kommando ersetzt, ist über Land hier angekommen. Fünf Schiffe werden nächstens nach Gibraltar, und von da, wie es heißt, nach Algier absegeln.

Boston, den 24. Septbr.

Der Orkan, den wir am 23ten hatten, war einer der furchterlichsten, die man hier erlebt hat. Kein einziges Haus in der Stadt ist unbeschädigt geblieben; viele wurden abgedeckt, Schornsteine, Fenster, Ballustraden, hölzerne Ausbauer u. s. w. in allen Richtungen umhergeschleudert. Als der Sturm den höchsten Punkt erreicht hatte, vermehrte ein Feuerlärm, der von einem gleich Anfangs zusammengefallenen Hause herrührte, den Schreck und die Verwirrung. Der schöne Spaziergang, the Mall, ist kaum mehr zu erkennen; Bäume von 12 Fuß im Umfange sind mit den Wurzeln aus der Erde gerissen. Von Providence schreibt man, daß dort während des Sturms, der sofort die große Brücke umgestoßen habe, die Fluth gegen 12 Fuß höher als gewöhnlich gestiegen sei; Bruchstücke von Schiffen, Häusern und Waarenlagern sind durch den Strom und durch die daran stoßenden Straßen getrieben; sämmtliche Brücken und

sogar eine Kirche von Grund aus zerstört, alle Schiffe auf den Strand gejagt oder untergegangen; eins stand aufrecht in einer Straße, und ein anderes in einem Garten; viele achtbare Bürger endlich sind umgekommen oder verwundet.

London, den 31. Oktbr.

Das Gerücht von einer Verschwörung gegen Ludwig den 18ten, ist falsch.

Wellington behält das Hauptkommando über die ganze zurückbleibende Kriegsmacht, von denen 60.000 Mann in die Festungen, die Uebrigen in andere Orte verlegt werden. Seinen Brief an Lord Castlereagh, wegen des Museums, hat Wellington an den Straßen-Essen anhängen lassen.

Wie es heißt, soll Carnot für sich und seinen Sohn preussische Pässe erhalten haben.

Die Erbprinzessin Johanna und Ludwig haben in Königl. Staatswagen Besuche bei dem Prinz-Regenten und Ihrer Majestät der Königin und den Prinzessinnen abgelegt und sind aufs freundschaftlichste empfangen worden. Hernach wurden der Erbprinz und die Prinzen Gustav, Philipp und Ferdinand von Hessen-Homburg bei der Königin eingeführt.

Der König von Neapel hat um die Vermittelung unsers Hofes zur Unterhandlung eines Friedens mit den Barbaren ersucht. Er. Majestät wollen uns dann auch vortheilhafte Bedingungen in dem Kommerz-Traktat mit England bewilligen.

Unsere öffentlichen Blätter verkünden einstimmig, daß zwischen dem Herzoge von Berry und dem Herzoge von Wellington eine Mißbilligkeit statt gefunden habe, und der Herzog von Wellington den Erbkern über einige Kränkungen derselben zur Rede gestellt hätte, worauf eine Ausöhnung erfolgt sei. Es heißt in diesen Blättern, daß der Herzog von Berry den Lord Wellington einen Parvenu genannt habe.

Der Kosaken-Hettmann, Graf Platow, hat Er. Königl. Hoheit, dem Prinz-Regenten, vier schöne Pferde zum Präsent geschickt. Sie wurden am letzten Sonntage zu Rembaven gelandet.

Wie man vernimmt, ist jetzt der Grund zur Abtretung der Insel Guadeloupe an eine andre Macht weggefallen.

Der preussische Major von Koller, will hier den Bonaparten abgenommenen Wagen und Sachen, zum Besten der Verwundeten, für Geld sehen lassen.

Unsere Zeitungen rügen es, daß man an Bonaparte's Ameublement so viel verschwendet, indem der Regent Befehl gegeben habe, auf die Kosten keine Rücksicht zu nehmen, jedoch keine Verzierungen, die an den Kaiserstand erinnern, anzubringen. 400 Personen sind damit beschäftigt, um alles binnen 6 Wochen zum Nachschicken fertig zu machen.

Die Sachen sind äußerst geschmackvoll; Kissen und Vorhänge von blauer Seide mit schwarzer

anz mit ritterlichen Worten und Troddeln. Tische und Stühle mit plattirtem Messing eingelegt. Das Geschirre Wedgewoodwaare, zum Frühstück bloß blau mit Vassen nach Flammann; das Tafelgeschirre weiß mit Gold, und jedes Stück mit einer englischen Landschaft verziert. Dunkelgrün bleibt die Farbe seiner Röcke. Silbergeschirre und Bibliothek hat er selbst schon mit sich genommen. Für Madam Bertrand wird auch ein Fortepiano besorgt.

Der Bruder und die Schwester des Herrn Blaker trugen auf das Gutachten von 5 Aerzten gestützt, vor Gericht darauf an, denselben für verrückt zu erklären. Blaker bewies dagegen mit Zeugnissen von 6 Aerzten seinen gesunden Menschenverstand, den ihm auch, nachdem er anderthalb Stunden von einer Kommission verhört worden, die Geschworenen zusprachen. Wegen der Menge der vernommenen Zeugen betrugen die Prozeßkosten 3000 Pfd. Sterl. 48 000 Thlr.

Die Einwohner von Guadeloupe zeigen sich fortwährend Ludwig dem Achtzehnten abgeneigt, und stehen daher noch unter Engl. Zucht. Unsere Truppen müssen aber auf ihrer Hut seyn wegen der Räuber, die neulich 18 unserer Grenadiere getödtet haben. — Zu Schieds ward auf die veranmählten unrubigen Matrosen von der Kavallerie ein Angriff gemacht, worauf sie aufs schnellste auseinander flohen. — Unsere Blätter erneuern das Gerücht, daß die Prinzessin von Wallis Griechenland besuchen, und den Winter zu Konstantinopel zubringen werde. — Man spricht von Vermählung der Prinzessin Caroline von Dänemark mit dem Erbgroßherzoge von Oldenburg.

Aus Italien, vom 19. Oktbr.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Neapel: Nachdem Murat das von der Militär-Kommission, nach der Form seines eignen noch nicht abgeschafften Militär-Gesetzbuchs, gefällte Todesurtheil angehört hatte, begehrte er einen Advokaten, mit dem er ungefähr eine Stunde zubrachte, und hierauf seine Strafe nahe vor der Thüre seines Gefängnisses erlitt.

Da seine regulirte Truppen in Pizzo waren, und man nicht wußte, wie viel Leute Murat bei sich habe, schwanke das Volk eine Zeitlang in Ungewißheit; als aber Murat seinen Weg nach Monteleone fortsetzte (wo er viele Anhänger gefunden hätte), und man nun die Kleinheit seines Haufens überließ, so brachen die Einwohner von Pizzo, in Gemeinschaft mit den benachbarten Bauern los.

Als Murat gefesselt auf dem Wege nach dem Gefängnis war, wurde er von den Einwohnern besonders von dem weiblichen Geschlecht, dergestalt mit Stößen und Obsequen gemißhandelt, daß seine Physiognomie ganz unkenntlich ward. Das erste Weib, das auf ihn losstieß, soll drei Söhne in der Konstriktion verloren haben. Daneben war

aber auch Bizzo, einer der Neapolitanischen Flecken, wo der unmenschliche General Manhes vorzüglich streng verfahren, und Murats Regierung verhaßt gemacht hatte. Murat scheint, beim Entdecken, seiner Gewohnheit nach, sehr gepußt gewesen zu seyn, denn es ist die Rede von einer diamantenen Schleife, die er am Hute trug. Als ihn das Todesurtheil verkündigt wurde, schien er sehr betreten.

Vom 20sten. Zu Rom starb kürzlich ein Theaterknecht, nachdem er öffentlich in der Kirche ein Sündenbekenntniß abgelegt hat. Das Volk erklärte ihn flugs für einen Heiligen: Stücke seiner Kleider wurden als Reliquien gesucht, und seine Füße andächtig geküßt. Um Unordnungen zu verhüten, mußte die Regierung Truppen marschiren lassen, und alle öffentliche Ablegung von Sündenbekenntnissen wurde untersagt.

Neapel, vom 20sten Okt.

Einige Personen wollen jetzt behaupten, Murats Unternehmung sey mehr vorbereitet gewesen, als man Anfangs geglaubt; sie habe nicht nur im Meiste, sondern auch bis nach Ober-Italien ihre Verzweigungen verbreitet. Inzwischen liegt über dem Allen noch ein dunkler Schleier.

Paris, vom 30. Oktober.

Durch den Neapolitanischen Gesandten ist Murats Schicksal hier bekannt geworden. Das Journal des Debats nennt dies Unternehmen des Abenteurers led und einsüßig, und bemerkt, wie man mit Wahrheit gesagt, in Murat sey Buonaparte besiegt worden, so könne man auch jetzt sagen: er sey mit Murat verschieden. Die Regierung der monarchischen Kezerei sey beendet; ein Reichs-Räuber sey nur ein Rebbe, und nehme 1815 ein Ende, wie er es vor 30 Jahren genommen haben würde, auf dem Blutgerüst.

Nach einem am 17ten zu Madrid erlassenen königl. Finanz-Edikt sollen die eingezogenen oder einzuziehenden Güter der Verräther (traidores), der Staatsschuld mit zum Unterspfand dienen.

Der Schiffs-Lieutenant de Requy hat den Auftrag erhalten, auf einer Fregatte von Vieux unverzüglich nach der Insel St. Helena abzusegeln.

Vom 21sten. Der zum Gesandten des Königs von Spanien an den Hof zu Wien bestimmte Herzog von San Carlos, ist mit seiner ganzen Familie zu Bayonne eingetroffen, und sehr die Reise nach dem Ort seiner Bestimmung fort. Er soll gedußert haben, der König von Spanien hätte alle aus dem Königreiche Verbannte durch ein eignes Dekret zurückberufen, welches man, bei seiner Abreise von Madrid, in Begriff stand, öffentlich bekannt zu machen. Zu den Gütern der Verräther, die für die Staatsschulden haften sollen, gehört auch das ehemalige Eigenthum des Friedensfürsten, der bei dem Vater des Königs (Carl der Vierte) in Rom lebt. (Heute eine Beilage.)

Konstantinovel, vom 25. Septbr.

Die Deputirten aus Serbien, welche in dieser Hauptstadt eingetroffen waren, sind bereits wieder an die Befehlshaber der Türkischen Kriegsmacht in jener Provinz, zurückgeschickt worden. Wenn man aus der guten Aufnahme, welche diesen Abgeordneten hier zu Theil geworden ist, auf die Gefinnungen der Pforte schließen darf, so läßt sich hoffen, daß zugleich an obgedachte Befehlshaber nöthige Weisungen ergangen seyn werden, wodurch das Mißtrauen der Serbier auf immer beileget, und durch die Befriedigung ihrer billigen Wünsche der Grund zu Wiederherstellung einer dauerhaften Ausöhnung und Ruhe in jener Provinz, gelegt werden könnte.

Die Pforte fährt fort, die festen Schlösser des Bosporus, und die beiden der Mündung des Kanals gegenüber liegenden Batterien von Terapia in besseren Stand herzustellen. Die in der Mündung des Kanals gelegenen Schlösser von Komelien und Annatolien werden gleichfalls nach ihrer alten Anlage und Erforderniß ausgebessert.

Das Gerücht von einer unter den Albanesischen Truppen zu Calro ausgebrochenen Empörung und allgemeinen Plünderung dieser Stadt erhält sich fortwährend.

hochbegiehrlich bestimmten Zulage für jede zum Hüraer Oslad angehörigene Seele zusammen fünf Rubel sechs und siebenzig Kopeken und für jede zum Arbeiter Oslad angehörigene Seele vier Rubel drei und achtzig Kopeken, täglich, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung obnehmbar abzutragen, als auch die etwaigen trägen Rückstände an Kopffsteuer und Rekruten-Ausrüstungskosten zu berichtigen, weil widrigenfalls mit den Edelmühen ohne die geringste Schonung nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird.

Die zu den Rüntzen angeschriebenen Personen haben die Kopf- und Rekrutensteuer bei dem Herrn Aeltermann Zeeb gegen dessen Quittung in den ihnen bekannt gemachten Termine unaufbätlich zu berichtigen. Dorpat. Rathhaus, den 13ten November 1815.

Im Namen Einer Köblichen Steuer-Verwaltung.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notär.

1

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem in Pernau, in der Stadt, in der Nicolai- und an der Ecke der Malzmoe-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegen über belegenen Ehelius-Voguschen hölzernen Wohnhause, das sieben Zimmer enthält und unter dem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentien, in einem Stall, einer Wagenremise und einem Eiskeller bestehend, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 22. December d. J. der 2te auf den 29. desselben Monats, der 3te endlich auf den 5. Januar 1816 anberaumt worden ist. Kaufliebhaber haben sich demnach an vorbemeldeten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem vorhin genannten Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Wat und Ueberbot zu verlaublichen und fernere Verfügung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind überdies zu jeder Zeit in der Kanzlei des Vogteigerichts einzuziehen. Pernau, am 4. November 1815.

In fidem

E. H. Petersen, Secr.

1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Ferdinand D. E. von Freimann, Ferdinand Reulmann und P. Carl Eichwald, den Doctorand. Hermann Johann von Köhler, und die Studenten der Medicin, Friedrich Verens und Friedrich Job. Masing aus der Zeit ihres Hierseins her, während legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. C. Rambach, d. J. Rektor.

Witte, Notär.

3

Von Einer Köblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfang der Kopffsteuer für die 2te Hälfte d. J. vom 15ten November bis zum 1ten December d. J. schließt worden, und werden daher alle hiegl. ur Kopffsteuer angeschriebenen Personen hiedurch angewiesen, höchstens bis zu Ablauf dieses Termins sowohl die Kopffsteuer für die 2te Hälfte d. J. mit der

Unverweiltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 23sten Novbr. d. J., als dem Jah-
restage dieser Musse, sind nicht allein der
Gesellschaft die Rechnungen vorzulegen,
sondern auch neue Vorsteher zu wählen.
Es werden demnach die resp. Mitglieder
dieser Bürgermüsse hierdurch ergebenst er-
sucht, sich am genannten Tage, möglichst
zahlreich, präcise 5 Uhr Nachmittags, im
Saale dieser Musse, gütigst einzufinden.

Dorpat, den 13ten Novbr. 1875.

Die Vorsteher.

Nachstehende Waaren, als: frische
Citronen, sehr schöne Renetten und mehre-
re andere Sorten ausländischer Äpfel, bun-
te Schnupftücher, Revalsche Killoströmlin-
ge, mehrere Gattungen Käse, $\frac{1}{2}$ stöfige
und $\frac{1}{2}$ stöfige Bouteillen, gläserne Bur-
ken und Bouteillen in Körben, mehrere
Sorten Schreib- und Zeichen-Papiere, gute
Chocolate, bestes Provencer-Öel, frische
Holl. Heeringe, verschiedene Gattungen
rother und weisser Weine, feiner schwarzer
und grüner Thee, ganz vorzüglicher Vi-
schoffs-Extract, bester Weinessig und meh-
rere andere Artikel sind für billige Preise
zu haben, bei Joachim Wigand.

Hiermit zeige ich meinen Freunden und
Gönnern an, daß ich vor einigen Tagen
directe eine schöne Partie Rheinwein erhalten,
als nemlich Rüdesheimer, Lauberheimer,
Winzler, Bisporter, Schloß Steinwein,
Chambertin und Champagner. Ferner sind
bei mir zu haben alter Arrac, Rumm, ex-
tra alter Franzwein, alter und junger Franz-
wein, Vin de Graves, weisser Küstentwein,
rother und weisser Vischoff, Chat. Margeaux,
Margeaux, feiner Medoc, extra alter Mal-
laga, alter Mallaga, Muscat. Lunell, Dry-
Madeira, rother und weisser Portwein, Bo-
galkwein, Weinessig, diverse Sorten Liqueu-
re, weisser und grüner Schweizer Käse,
Sardellen, holl. Heeringe, alle Sorten Za-
backe, romanische Saiten, eingemachte
Pommeranzen, schönes Brief-Papier, Zuk-
ker, Caffee und dergleichen mehr.

W. M. Thun.

Das Gut Serrist im Kanapähschen
Kirchspiele und Werroschen Kreise, ist
zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich
der Bedingungen wegen auf dem Gute
zu melden.

Bei dem Gärtner des Hrn. Kreisarztes
Wilmer in Dorpat, sind Harlemmer Blu-
menzwiebeln, als: Hyacinthen, diverse Nar-
cissen, Jonquillen, Tacetten, Tulpen zum
treiben und Monströse Tulpen, von den
vorzüglichsten Sorten und Güte, für den
möglichst billigsten Preis, käuflich zu haben.

Wer eine kleine gebrauchte Schreib-Pulte
zu verkaufen hat, beliebe es bei dem Buchbinder
Herrn Monike anzugehen.

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum,
ist als Abtheilungsquartier zu vermieten. Wo2 er-
fährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für
eine große oder eine kleine Familie, sind am
Markt mit allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten, wo-
bei Stallraum und Wagenremise befindlich, zur
Miethe zu haben und sogleich zu beziehen. Wo2
erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.
Auch erfährt man daselbst wo ein Clavier von sehr
gutem Ton, zur monatlichen Miethe zu haben ist.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4	7	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	—
		31	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, r2 Rubel 55 Kopek. neue.	
— — — — — 12 — 60 — alte.	
Agio auf Silber 3 Rubel 21 Kopeken.	

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	540 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	390	— à
Bäckerroggen	—	360	— à
Roggen	—	330	— à
Gerste	—	—	—
Große Gerste	—	—	— à
Haber, nach Qualität	—	145	— à
Malz, nach Qualität	—	260	— à
Grobes Malz	—	290	— à
Braunwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	48	— à

D r p t , Z e i =



s c h e f u n g .

Nro. 92. Mittwoch, den 17^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Valt, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Novbr.

Uebermals hat der Herr Geheimerath Fürst Gollign, zu den früher von ihm nach Kasan an den Herren Geheimerath und Senator Kuschnikow abgefertigten 100000 Rubeln noch 50000 Rubel dorthin abgesandt, um sie nach derselben Grundlage unter die ärmsten Einwohner, die durch den großen Brand gelitten haben, und besonders unter solche zu vertheilen, denen schnelle Hilfe unumgänglich nöthig ist. In dieser Summe befinden sich 48383 Rubel 91 Kop., die von der Komitadt der H. Minister, auf Vorstellung des Fürsten Gollign, zu diesem Endzweck von der Summe ausgegahlt worden sind, die durch die Aufhebung der französischen Truppe nachbleibt.

Wir theilen hier unsern Lesern einen Auszug aus einem in der Sitzung der Komitadt der St. Petersburgischen Ibelgesellschaft gelesenen Schreiben über die Irlandsche Gesellschaft (Hibernian-Society), mit.

„Die Nachrichten, die wir aus Irland erhalten haben, sind sehr befriedigend. Die Irlandsche Gesellschaft hat 242 Schulen unter sich, in denen sich 14000 Kinder befinden, die sämmtlich die heilige Schrift lesen lernen. Außerdem giebt es auch mehrere Schulen für das reifere Alter. Die Einführung der Bücher der heiligen Schrift in die Hütten der armen Irländer bewirkt viel Gutes. Wir haben füglich ein auffallendes Beispiel davon gesehen. Die Mutter eines Schülers der Irlandschen Schulen, eines Knaben von 11 Jahren, wurde von einer anstehenden Krankheit, die in der

Nachbarschaft herrschte, befallen und starb an derselben. Sie hinterließ vier kleine Kinder. Darauf erkrankte auch der Vater, und da die Nachbarn sich sämmtlich fürchteten, ihm nahe zu kommen, so war auch, außer den Kindern, niemand bei ihm, der ihm hätte Hilfe leisten oder Trost geben können. Der gute Knabe nahm nun sein Neues Testament, und las dem sterbenden Vater alle diejenigen Stellen aus demselben vor, die er diesen Umständen angemessen hielt, nämlich, die dem Vater beim Ende seines Lebens Trost und Freude gewähren konnten. Der sterbende Vater äußerte, wie wehe es ihm thue, daß er vier hilflose Waisen ohne alles Vermögen und ohne Freunde zurück lasse. Der Knabe aber sagte ihm: „Erinnert euch, Vater, daß Gott der Vater der Waisen ist.“ Er bestätigte dies in mehreren Stellen seines Wortes. — Bald darauf verschied dieser Unglückliche. Aber Gott, stets zuverlässig in der Erfüllung seines Wortes, erfüllte es auch auf eine offenbare Weise in Hinsicht der vier Waisen. Es erschienen gute Menschen, und versetzten die Kinder in eine bessere Lage, als in welcher sie sich früher befunden hatten. — So ist die Wirkung der Bibel!“

Berlin, den 14. Novbr.

Vorgestern, Sonntag den 12ten dieses, trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg nebst Gefolge, von Stuttgart kommend, allhier ein, und stiegen, indem Hochdieselben die auf dem Königl. Schlosse zu ihrem Empfange in Bereitschaft gestellten Zimmer nicht anzunehmen gezeigten, im Hôtel de Russie ab.

Wesel, den 3. Novbr.

Der Verüchtigte französische geheime Agent „Schulmeister,“ ist jetzt er host auf der Citadelle entlassen und nach seinem Vaterlande zurückgekehrt.

Vom Mainz, vom 7. Novbr.

Jetzt ist der Rückmarsch der Russen durch Franken geendigt. Die noch in Frankfurt befindlichen Russen sind aber zu ihrem Korps nach Frankreich abgegangen, und haben auch den General Rigaud und andere vom General Gienitzewski bei Chalons gefangen genommene Militärs mitgenommen.

Ueber die Sachsen hat der Herzog von Koburg das Kommando niedergelegt und dem General Lecocq überlassen.

Die Sage verbreitet sich, daß Breisgau wieder an Oesterreich falle, und Baden jenseits des Rheins entschädigt werde.

Zur Beilehnung der Schleifung von Hünningen hat Oesterreich die Schweiz, außer den Arbeitern, noch 130,000 Francs, 8000 Klafter Holz, 20,000 Ellen Weinwand, und mehrere tausend Ellen Kanefas zc. gefordert. Bahl wenigstens wird gewiß keine Anstrengung scheuen, die obigen Nachbarn los zu werden.

Nach öffentlichen Blättern beginnen die Protestanten-Versammlungen im südlichen Frankreich aufs neue.

Hamburg, vom 13. Oktbr. n. St.

Unser Senat hat vor einigen Tagen von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preussen die höchst erfreuliche Nachricht erhalten, daß beim Friedensschlusse zwischen den alliierten Mächten und Frankreich die Rückgabe der von Davoust geraubten Bank, so wie ansehnliche Entschädigungen für die von den Franzosen in und um Hamburg mutwillig verübten Verheerungen resultet werden sollen. Auf diese Art würde manche blüthige Familie, die früher wohlhabend war, durch die Franzosen aber in Nothlage gerathen ist, sich wieder erholen können. (Zagl. d. Gesch.).

Aus Oesterreich, vom 29. Oktober.

Seit einigen Tagen reisen viele reiche Privatpersonen, auch Civil- und Militär-Beamte jeden Ranges, nach Italien ab, um den dortigen Festen beizuwohnen. Selbst viele der ersten Wiener Familien haben sich entschlossen, den Winter in der Nähe des Hofs zuzubringen, wodurch in Mailand allerdings viel Geld in Umlauf kommen wird. Die Kunstgegenstände aller Art, welche der Erbherzogin Beatrix als Erbteil des Hauses Este gehören, werden nach Anordnung dieser Prinzessin wieder nach Modena geführt, und dem jetzt regierenden Herzog übergeben.

Madame Märs erwartet scheinbar oder gewiß seit einigen Wochen ihren Mann; Efficien desselben kamen von Paris in Hamburg an. Die nachher eingelaufene Nachricht, daß Märs Unternehmung verunglückt sey, soll sie mit ziemlicher

Gleichgültigkeit vernommen haben. Gegen den die Aussicht über das Schloß Halmburg führenden österreichischen Hausmann soll Madame Märs sich folgendermaßen geäußert haben: ich habe meinen Gemahl seit zwei Jahren vor so mancher thörichten Unternehmung, und besonders vor seinem letzten Krieg gegen das mächtige Haus Oesterreich, gewarnt; allein alle meine Vorstellungen waren vergeblich.

Paris, vom 1. November.

Der bedenkliche Zustand der Dinge in Frankreich, und ganz vorzüglich im Süden desselben, scheint mit jedem Tage zuzunehmen. Die Kavaliere von dort her fehlen, wenigstens werden ihre Bedechen nur von den allerhöchsten Behörden eröffnet, und gestern Abend war es ausgemacht, daß die Besatzung von Paris verstärkt werden, und aus den Truppen aller verbündeten Mächte bestehen sollte; außer denjenigen, welche die zum Ueberflusse überflüssigen Kestungen besetzen, sollten alle übrigen sich wieder näher gegen die Hauptstadt ziehen.

Marshall Davoust ist am 27ten Okt. von zwei Deutschen Ehrenmännern förmlich herausgefordert worden, nämlich: von dem Hr. Schlotmann, aus Coburg, und einem Bruder des edlen Schill, dessen Heldenthum das Unglück hatte, mit löblicher That zu früh loszubrechen. Beide Duellanten haben persönliche Kränkungen zu rächen an den Feind der Hamburgs. Davoust war aufgefordert, sich den 30. Okt., Mittags 2 Uhr, auf der Ebene von Grenelle, mit Pistolen versehen und von Zeugen begleitet, zu stellen, (blieb aber weg.)

Paris, vom 4. November.

Zu Montauban trieben neulich die Unteroffiziere der alten Garde Uhlanen viel Unfug; sie drängten sich in einen Tanzsaal, zerklügelten, als man sie nicht zum Tanz lassen wollte, die Hüfte des Königs, wurden aber von den jungen Leuten vertrieben und 4 verloren das Leben. Mitten in der Nacht mußte das Regiment die Stadt verlassen.

Aus Oesterreich, vom 28. Oktober.

Unsere Regierung beschäftigt sich nun sehr ernstlich mit Verminderung des Papiergeldes. Es soll beschlossen seyn, daß mit dem bevorstehenden Neujahr alle Anticipations-Scheine auf einmal gegen Obligationen eingalbet werden, welche 4 Prozent Zinsen in Konventionsmünze, und in halbjährigen Raten zahlbar, tragen. Zugleich will man einen Tilgungs-Fonds errichten, wodurch jährlich eine bedeutende Summe der Kapital-Schuld abgetragen würde; hierzu werden mehrere Operationen vorbereitet, auch dürfte dergleichen eine bedeutende Masse von Gütern zur Kontribution gewogen werden, welche bis jetzt nichts leisteten; ungeachtet solche in anderen Staaten schon längst zur Verbesserung der Finanzen beigegeben werden.

London, vom 31. Oktober.

Man sagt, der Knutschub der Kosaken (Cossack Whip) werde bei dem Train und der Engländer reisenden Artillerie eingeführt werden.

E n g l a n d.

Die Nachricht einer Coalition der Ostindischen Mächte gegen die Engländer, beschäftigt sich. Eindeob, Holler und andre stehen unter den Waffen, um den Kaiser von Neapel zu unterstützen. Der Sieg über den letztern soll nichts weniger als entscheidend gewesen, und der Krieg wider ihn sehr kostbar und gedauert haben.

Wien, vom 29. Oktbr. n. St.

Dem Vernehmen nach haben Sr. Majestät der Kaiser den jetzigen Vortragskaiser am Wiener Hof, den Fürsten Etahrenberg zum Vortragskaiser am St. Petersburger Hof ernannt.

Frankfurt, den 5. Nov. 1816.

Nach eben eingehenden Nachrichten ist die Eröffnung des Bundestages wieder bis zum 1sten Februar 1816 verschoben worden.

Vom Niederrhein, den 6. Novbr.

Von Paris her erfahren wir, daß nach einer neuen Bestimmung nicht bloß Engländer bis weiter die Garnison der Hauptstadt Frankreichs ausmachen, sondern daß auch Preussen und Rußen, in allem 40,000 Mann, vorerst dazwischen bleiben werden.

Nach einer neuen Verfügung bleiben die rheinischen Landwehren in Frankreich und nehmen Theil an der Besetzung derselben Festungen, welche preussische Garnisonen bekommen. Briefe aus Paris melden, daß am 1ten dieses auch der letzte Punkt der Verträge unterzeichnet werde. Die Nachricht, daß der Fürst Staatskanzler am 1ten oder 6ten dieses von Paris abreisen werde, scheint sich zu bestätigen.

Frankr. Grenze, vom 8. Nov.

Mit Ausnahme der preussischen Truppen, die konventionsmäßig in Frankreich zurückbleiben, ist jetzt die ganze preussische Armee im Abziehen von dort begriffen, dergestalt, daß das erste Armeekorps den 20. November in Lüttich, das dritte den 17ten dieses in Mainz, das vierte ebenfalls den 17ten in Saarbrück und das sechste den 18ten in Brüssel eintreffen muß. Der Feldmarschall Blücher ist bereits am 3ten dieses von Paris über St. Quentin und Landrecy nach Namür abgereist, dort wird der Fürst sein Hauptquartier aufstellen und sich sodann direkt nach Berlin begeben. Durch einen Fall vom Pferde hatte er sich den Arm ausgerent.

Paris, vom 22. Oktbr. n. St.

Die in Ulster befindlichen Rußen haben die Wälle der Stadt wieder mit Kanonen besetzt und der Dienst wird seit einigen Tagen mit Strenge versehen.

Hier ist, aus Bonaparte's Feder gestossen (vermutlich während er auf Elba war) ein Werk

erschienen: „Loisirs de Bonaparte,“ betitelt, worin er seine Stunden schildert, die er nicht den Staatsgeschäften widmete von seiner frühesten Jugend bis zu seiner Vermählung mit der Erbprinzeßin Maria Luise. Das B. ist hat ein ungemeines Interesse erregt, so daß in wenig Tagen fünf (?) Ausgaben erschienen.

Paris, den 4. Novbr.

Die Preussen sind ganz auf das rechte Rheinufer zurückgegangen, wo das in Frankreich bleibende Korps kanonieren wird. Auch die englischen nicht in Frankreich verbleibenden Truppen sind schon auf dem Rückmarsch begriffen. Wellington selbst wird den Palast E. p. e. Bourbon bewohnen.

Der Kriegsminister hat bekannt gemacht: daß die neuen Uniformen der Armee sehr einfach seyn würden, und warnt daher die Sticker, sich nicht durch unvorsichtige Spekulation in Schaden zu bringen.

Mit der Auswahl der Truppen aus der alten Garde geht man sehr behutsam zu Werke. Ohne besonders gutes Zeugniß wird keiner in die neue Garde aufgenommen.

Admiral Lincolns und General Boyer sind nach der Abtei gebracht. General Hülin, der hier gefangen eingebracht worden, ist nach Cosnes im Departement der Nièvre geschickt, und so lange unter Aufsicht gesetzt worden, bis die Kammern über ihn entscheiden werden.

Mademoiselle Pichegru ladet die Waffenbrüder ihres ermordeten Oheims und alle Personen, welche den würdigen Mann ehren, ein, dem Todtenamt, welches sie am 6ten in der Kirche St. Medard für ihn feiern lassen wird, beizuwohnen. Den Namen Pichegru führt jetzt nur noch ein einziger Mann, der Abbe in Besangon.

Die englischen Papiere stehen jetzt mit dem baaren Gelde in gleichem Werthe. Ein Fall, der sich seit dem Jahre 1792 nicht mehr ereignet hat.

Der König von Neapel hat den Fürsten Talleyrand, der auf dem Kongresse so eifrig für seine Sache arbeitete, zu Bezeugung seines Dankes ein Herzogthum geschenkt, und unser König die Annahme des Geschenks erlaubt.

Dieser Tage hat der Polizeiminister Herr von Cazes, an Hieronymus Bonaparte die Edelsteine, das Silberzeug und die baaren Geldsummen absenden lassen, die ersterem waren in Verwahrung gegeben worden. Alle diese Sachen betragen 3 bis 4 Millionen an Werth.

London, vom 20. Oktbr. n. St.

Der Obrist Nash, welcher neulich zu Bath starb, hat der Stadt eine ansehnliche Summe, unter zwei Bedingungen vermacht: es sollen nämlich alle Jahre, sowohl an seinem Heirathstage, als Todestage, die Glocken aller Kirchen von Zeit zu Zeit geläutet werden; an seinem Heirathstage aber soll der Glockenschwengel umgewunden werden, damit die Glocken einen dumpfen Laut von sich geben.

Naparte sagte in seiner bekannten Unterredung auf dem Northumberland: „Ohne auch Engländer, wäre ich Kaiser des Orients geworden; aber wohin ich kam, waren schon Engl. Schiffe vor mir dagewesen.“ Er versichert, sein Voratz sey gewesen, in England zu landen und zwar so nahe als möglich bei Gnarham, um die Flotte zu verbrennen, und schnell gegen das besetzte London vorzurücken. Er gestand, daß er selbst an dem Auszuge mehr gezweifelt, als daran geglaubt hätte, und daß er wahrscheinlich bei dem Unternehmen das Leben eingebüßt haben würde. Er versichert, nur zwei Mal krank gewesen zu seyn, und sich das einmal mit einigen Spanischen Fliegenpflastern geholt zu haben. Sein einziger und bester Art sey Mäßigung und Diät. Der Geist mache den Körper krank oder gesund, und über den Geist vermöge der Arzt nichts, — sagte er mit einem Seufzer.

Die Französischen Verräther fangen jetzt an die Bevölkerung der Amerikanischen Staaten zu vermehren. Renauld de St. Jean d'Angely, einer von Napoleons Hoftrompetern, ist mit seiner Equipage in Charlestown angelangt. Er hat vorläufig 10000 Morgen Landes in einem der Carolinas gekauft.

In der zu Edinburgh bestehenden, dem großen Schiffsbau Mineralogen Werner zur Ehre gestifteten Wernerian Society wurde vor kurzem von Scoresby, aus Whithorn, (der schon zehn Reisen mit dem Grönlandschiff zum Waldfang gemacht hat), eine höchst interessante Vorlesung gehalten, über die Möglichkeit, auf den Punkt des Nordpols selbst zu reiten. Erwiesen ist es, daß die Walfischfänger schon bis 81 1/2 Grad, oder 600 Englische Meilen bis zum Pol, vordrangen. Scoresby glaubt, daß man mit Schlitten von Rennbieren wirklich bis zum Pol gelangen könne, wozu nur 14 Tage, so wie zur Hin- und Herreise nur 6 Wochen nöthig seyn würden. Nicht die Temperatur des Himmels, da nach einem anhaltenden Nordwind das Thermometer nie allzusehr fällt, sondern Eisgebirge und Neel würden die größte Schwierigkeit machen. Die Schlitten müßten die Gestalt von Kanots haben, und statt der dort nicht mehr brauchbaren Magnethadel würden gute Chronometer dienen. Vorräthe auf alle mögliche Fälle müßten angeschafft, die ganze Kavallade aber müßte klug geordnet seyn. Um die Natur und Form unserer Erdkugel zu erforschen, würde eine solche Expedition von größter Wichtigkeit seyn.

Londen, den 3. Novbr.

Nächst der ausbedungenen Kontribution von 700 Millionen Franken, zu deren Bezahlung die französische Regierung sich anheischig gemacht hat, soll das Land auch noch allen Schuldforderungen, welche Privatpersonen aus den übrigen europäischen Ländern an Frankreich erweisen können, Genüge leisten. England allein präsumirt 200 Millionen

Franken dieser Art. Hamburg und Preussen können ebenfalls beträchtliche Schulden liquidiren, so daß große Summen im Hinterhalt stehen, die neben der bewilligten Kontribution sehr drückend werden können!

Nach Ostindien sind eifertig vom Vorgebirge der guten Hoffnung und Zule de France die entbehrlichen Truppen abgetrichelt worden, weil auch mit den Diaratten der Krieg beginnt.

Unsere Faktorei in Canton hat neuen Streit mit der chinesischen Regierung, weil diese dreien Personen den ausschließenden Handel übertragen, und uns dadurch den größten Betrügereien Preis geben will.

Man sagt, Napoleone werde erst nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht, um dort zu verweilen, bis auf St. Helena zu seinem Unterkommen Anstalten getroffen worden.

M e x i c o.

Ein gewisser Henry Perry hat eine Aufforderung in Druck ergeben lassen, um in den vereinigten Staaten Freiwillige zusammen zu bringen, mit denen er eine Expedition zur Unterstützung der Amerikanischen Patrioten unternehmen will. Aus Kentucky und Tennessee haben sich schon Leute zu ihm gesammelt, so wie Offiziere der aufgelösten Armee. Der proskribirte Sabala begleitet ihn. Unter andern sagt Perry: Wir werden kämpfen für die höchste Angelegenheit der Menschen, und vor uns liegt der glorreiche Lohn der Aufopferung für andere.

(Auch mehrere andere Symptome deuten an, daß in Amerika ein Krieg ergezt wird, als eroberte Landmacht aufzutreten; wovon leicht eine Veränderung des Verhältnisses aller vier Welttheile die Folge seyn könnte.)

D e r m i s c h e N a c h r i c h t e n.

In England scheint das Eisen allmächtig. Stein und Holz sogar aus der Baukunst zu verdrängen. Das neue Quarré, welches vor Carlton-Hause angelegt wird, soll mit einer Kolonnade von gereinigten dorischen Säulen umgeben werden. Jede derselben besteht aus einer starken Röhre von gegossenem Eisen.

Ein Englisches Schiff mit Holz und Flachs geladen, gerieth auf der Ueberfahrt von Holland nach Hull in Brand, und ward mitten im Meere ein Raub der Flammen. Nur zwei Matrosen wurden wunderbar errettet.

Als Blücher neulich von den berücksichtigten Denon einige geraubte Gemälde wieder fordern ließ, die sich nicht in der Gallerie vorfinden, wußte dieser die Sache in die Länge ziehen, und gab vor, er wisse nicht, was daraus geworden sey.

Am andern Tage kamen 25 Mann mit einem Cirkettentrübillet in seine Wohnung, legten ganz ruhig ihre Tornister in seinem Saal ab, und begehrt zu essen und zu trinken, und am Abend 3 Fr. für jeden Mann. Am 2ten Tage meldete

Herr Denon, die beiden Gemälde hätten sich wieder vorgefunden, und er eile, sie der Preussischen Regierung wieder zuzustellen, worauf die Soldaten wieder abzogen, und ihm eine sehr bössliche Entschuldigung über die starke Einquartierung gemacht wurde, die man ihm aus Verriethn zugelegt habe, so daß der komplementöse Denon noch dazu Büßlinge machen mußte. —

Ein junger Bosler fand vor kurzem auf eine seltsame Weise seinen Tod. Er befand sich auf der Jagd, und schlief vor Ermüdung an einem abgelegenen Orte ein. Während er schlief, spielten seine Hunde mit dem Riemen seiner Klinte. Diese ging los, und traf ihren Herrn so, daß er nach 3 Tagen starb.

Aus Paris sind 80 Wagen mit ausländischen Gefährden und andern Natur-Merkwürdigkeiten nach Wien abgegangen.

Die Vermählung des Kronprinzen von Würtemberg mit der Großfürstin Catharina wird im Januar in St. Petersburg statt haben.

Bei der englischen Armee werden alle Klintenläufe mit braunem Firniß überzogen, weil man von dem Nachtheil, den das Blinken derselben nach sich ziehen kann, in der Schlacht bei Waterloo neue Beweise erhalten.

Bei Ostende scheiterte neulich das englische Packetboot Williams, und 27 Personen verloren das Leben. Unter ihnen auch des ehemaligen englischen (mordmörderisch erschossenen) Ministers Perceval's Witwe und Tochter. Letztere, eine der ersten englischen Schönheiten, wollte nach Paris reisen, um sich dort mit einem General zu vermählen.

In Kopenhagen wurde ein mit schweren Ketten beladener Gefangener, unter Escorte von Altonaer Stadt-Goldaten, eingebracht. Er soll von guter Herkunft seyn, ist aber als Chef einer Räuberbande ergriffen worden.

Ein Engl. Blatt sagt: wenn der Prinz-Regent auf eigene Kosten Buonaparte so prächtig bewillkomme, so könne niemand etwas einwenden. Von der Englischen Nation aber gebühre dem Bösewicht nichts als ein Strick.

Der ehemalige König von Schweden ist in England. Der Prinz-Regent bat ihm das alte Schloß Hampton Court eingeräumt.

König Christoph in Haiti läßt sich in London einen prächtigen Staatswagen bauen, und eine Menge andrer Equipagen. Nach Hindien sind in England 1000 Prachtwagen bestellt.

Eine Amerikanische Zeitung äußert die menschenfreundliche Hoffnung, Buonaparte werde dereinst gewiß noch als Sieger in London einziehen.

In Katalonien soll man davon sprechen, die Spanische Krone einem Oesterreichischen Prinzen anzubieten.

Der Sohn des Englischen Kaufmanns Humphry, der seit geraumer Zeit eine große Niederlage in Leipzig hatte, reist jetzt nach Schottland, um

die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und die nöthigen Kessel für die Dampf-Pötre zu holen, welche er auf der Elbe, Saale und Elbe zu errichten, auf zehn Jahre von Sr. Majestät dem Könige von Preussen das Privilegium erbalten hat.

Der General Hülin der jetzt unter Polisch-Aussicht seinem Urtheil als Staatsverbrecher entgegen steht, war einer von den sogenannten Erboerern der Vassille, und präsidirte in dem Blutgericht über den Herzog von Enghien: sein Schicksal läßt sich also voraussehn. Später war er Gouverneur von Berlin, Kommandant von Wien, endlich von Paris.

Ein Deutsches Blatt sieht es als den Hauptvorteil der Abtretung des bisherigen Schwedischen Pommerns an Preussen, an, daß dadurch eine fremde Macht von Deutschland ausgeschlossen worden. Dagegen aber sind die Verhörungen vieler andern auswärtigen Mächte, Englands und Dänemarks, beträchtlich vergrößert werden.

A n k e n d e n .

Der Virtuose auf der Violine, V i n t o , welcher das Orchester im Drurylane Theater dirigirte, pflegte gewöhnlich bei den patriotischen Stellen in Garrick's Rollen einzuschlafen. Der große Künstler war klein genug, sich diese Gleichgültigkeit verbrießen zu lassen, und nicht eher zu rufen, als bis ein anderer Direktor in Vinto's Stelle in's Orchester gesetzt würde. Eine ähnliche Verleumdung widerfuhr Garrick's Eigenliebe, von Seiten einer Schildwache, die auf dem Theater an einer Thüre stand. Mitten in der großen Verlassenheit und der Trauer des Königs Year hing der Soldat nämlich so stark zu gähnen an, daß die Gallerie in ein lautes Gelächter ausbrach, wodurch der gute alte Year außer Fassung gebracht wurde. Er beklagte sich daher bei dem machhabenden Offizier, und bat, man möchte nie wieder einen so gesüßlosen Kerk auf die Bühne stellen, welcher dem Publikum Veranlassung zum Gelächter abhe, während Garrick alles anwendete, es zum Weinen zu bringen.

Als eines Abends nach geendigter Vorstellung angekündigt werden sollte, war bloß noch ein junger Schauspieler in einem Zustande, in welchem er sich dem Publikum zeigen konnte. Im Herausgehen flüsterte ihm der Direktor zu: „Kündigen Sie auch, Abonnement suspendu an!“ Der junge Mensch befolgte die Ordre, und sagte ganz kurz: „Morgen haben wir die Ehre aufzuführen: Abonnement suspendu, ein Lustspiel in drei Aufzügen.“

T o d e s - A n k e i g e .

Am 21sten Decbr. d. J. starb mein innigst geliebter Gatte, der wegl. Collegien-Professor und Stabs-Chirurgus Joh. Chr. F r e y nach einem fünfwochentlichen schweren Krankenlager in einem

Alter von 73 Jahren. Das warme Gefühl des Verewigten fürs Wahre und Heilige, seine unergnennliche, treue Berufserfüllung bis zur eigenen Aufopferung, seine Menschenliebe und Wohlthätigkeit sichern ihm gewiss ein bleibendes Andenken in den Herzen aller der, die ihn näher kannten und gewahren mit zugleich in meinem bitteren Weiden den Trost, daß sie auch ohne Theilidsbezeugungen von meinem Schmerze über den Verlust des besten, liebevollsten Vatten und Verewigters mit dem ich zehn glückliche Jahre in der Ehe verlebt habe, theilnehmend überzeugt seyn werden.

Willin, den 5ten Novbr. 1815.

vermittl. Benh,
geborene Sieverding.

A n z e i g e .

Sonnabend, am 22sten November, wird im Locale der akademischen Musse Ball seyn, wozu die Billette unter den gewohlichen Bedingungen zu lösen sind.
Die Direction.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, F. Emanuel Kemmert, den Studenten der Medicin, Rud. wig Dörksen und die Studenten der Philosophie, Carl Meyer und D. Gustav Ruffmann aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Ram bach, d. R. Rector.

Witte, Notar. 1

Da den im Rigschen Kreise und Jungfernhoff und Kokenbushenschen Kirchspiele belegenen Gütern Groß- und Klein Jungfernhoff und Kroppenhoff, am 30sten Januar 1816 bei dem Oberdirectorio der Kieisländischen Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausge-reicht werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814, hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirectorio der Kieisländischen Kredit-Societät verlaublichen könne. In Riga, am 26sten October 1815.

E. D. v. Zimmermann. 1

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge demselben gewordenen höhern Auftrags das Pfandrecht an dem in Pernau, in der Stadt, in der Nicolai- und an der Ecke d. r. Mal-moe-Wasse, dem Peter Harberischen Hause gegen über belegenen Chelius-Vogueschen hölzernen Wohnhause, das sieben Zimmer enthält und unter dem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentien, in einem Stall, einer Wagenremise und einem Eiskeller bestehend, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 22. December d. J. der 2te auf den 29. desselben Monats, der 3te endlich auf den 5. Januar 1816 anberaumet worden ist. Kaufliebhaber haben sich demnach an vorgemeldeten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem vorhin genannten Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und fernere Verfügung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind überdies zu jeder Zeit in der Kanzlei des Vogteigerichts einzuziehen. Pernau, am 4. November 1815.

In fidem

E. H. Petersen, Secr. 2

Von Einer Köblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfange der Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. vom 15ten November bis zum 15ten December d. J. festgesetzt worden, und werden daher alle hieselbst zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiedurch an-gewiesen, spätestens bis zu Ablauf dieses Termins sowohl die Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. mit der hochobrigkeitlich bestimmten Zulage für jede zum Bürger-Ofad angeschriebene Seele zusammen fünf Rubel sechs und siebenzig Kopeken und für jede zum Arbeiter-Ofad angeschriebene Seele vier Rubel drey und achtzig Kopeken, nämlich, (Sonntags- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung ohnfehlbar ab-zutragen, als auch die etwaigen frühern Rückstände an Kopfsteuer und Rekruten-Ausrüstungskosten zu berichtigen, weil widrigenfalls mit den Eadmigen ohne die geringste Schonung nach aller Strenge der Gesetz verfahren werden wird.

Die zu den Büchtern angeschriebenen Personen haben die Kopf- und Rekrutensteuer bei dem

Herrn Velttermann Beeb gegen dessen Quittung in dem ihnen bekannt gemachten Termine unaufbätlich zu berichtigen. Dorpat. Rathhaus, den 13ten November 1815.

Im Namen Einer Köblichen Steuer-Verwaltung.

Wilb. Barnikel, Rathsherr.

J. V. Wilde, Notär.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Christian Stabl gehörige, adhier im 2ten Stadtheil sub No. 165 b. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien Schuldenthaler sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus huiusmodi auf den 23ten d. M. anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen, worauf nach geschicktem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat. Rathhaus, den 6. November 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. A. Uferman.

G. H. F. Henn, Oberst.

Da ein Pferd nebst einem leichten Wagen im Kreise aufgefunden worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht, und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Dorptischen Ordnungsgerecht spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgerecht, den 3. Novb. 1815.

D. Baron Wielshy, Assessor.

Sprache, nebst andern weiblichen Kenntnissen Unterricht zu ertheilen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen geneigt und im Stande ist, beliebe sich bei dem Hofrath Fuhrmann wohnhaft im alten Messerschen Hause adhier zu melden.

Ein roth ledernes, gepreßtes Taschenbuch ist Sonnabend den 13ten Novbr. zur Mittagszeit verloren gegangen. Es enthielt 80 Rubl. B. Kf., 1 Rubel Klubb-Mark, nebst einigen nicht wichtigen Papieren. Der ehrliche Finder melde sich bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia, woselbst er eine Belohnung von 25 Rubel B. Kf. zu erwarten hat.

Am 11ten dieses Novbr. Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist mit mein Surtout, von hell-grau melirtem Tuche, welcher im Leibe und Ärmeln mit dunkeln Parchent gefuttert, entwandt worden. Wer mir solchen wieder abliefern, oder eine zuverlässige Nachricht davon giebt, hat eine Belohnung von 20 Rubeln zu erwarten.

J. F. Brock.

In der Steinstraße, Nr. 117, sind drei Zimmer zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Auch ist in diesem Hause eigen gemachtes Tuch zu annehmlichen Preisen zu verkaufen.

Im Bauerleichen Hause, dem sogenannten Theater gegenüber, sind Kalkunen zu verkaufen, welche bei der Hausaufseherin daselbst zu erkragen sind.

Am 23ten Novbr. d. J., als dem Jahrestage dieser Musse, sind nicht allein der Gesellschaft die Rechnungen vorzulegen, sondern auch neue Vorsteher zu wählen. Es werden demnach die resp. Mitglieder dieser Bürgermüsse hierdurch erbeugt ersucht, sich am genannten Tage, möglichst zahlreich, präcise 5 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse, gütigst einzufinden.

Dorpat, den 1ten Novbr. 1815.

Die Vorsteher.

Im gewissen Mariischen Hause, an der St. Petersburger Straße, sind zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern zu vermieten. Miethliehaber melden sich bei den Herren Gebrüder Brock.

Auf dem Guthe Carlowa ist recht guter Wasser-Essig zum Verkauf.

Es ist jemanden ein kleiner ungefakter Carbol von abhanden gekommen, auf welchem eine Krone, Reichsapfel und Scepter, über welche erstere beide ein Adler schwebend, eingegraben und mit der Umschrift: TOVT POVR VOVS versehen ist. Wer solchen in der Seidenbude des Herrn Berner, unter dem Messerschen Hause am Markte, abliefern, erbälte fünf Rubel Doucur.

Da die Schuhmacher-Amisbude von dem bisherigen Bewohner derselben hat geräumt wer-

Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung dieselb.

Am Donnerstage, den 18. November, wird auf der großen Musse das dritte Concert gegeben werden.

Die Direction.

Ein sehr gutes englisches Forte-Piano, von Mahagoniholz, ist entweder zu vermieten, oder käuflich zu haben bei dem Musiklehrer Hrn. Kapp, im Wittwe Goldschens Hause, an der Breitstraße.

Es wird eine Dame oder Demoiselle gesucht, die im Stande ist einer Fräulein von circa acht Jahren in Kiew in der französischen und deutschen

den müssen, und vorderhand als geschlossen zu betrachten ist; so habe ich meine fertigen Schuhmacherarbeiten, bestehend in Manns- und Kinder-Stiefeln, Schuhen und Ueberschuhcn, so wie auch Damenschuhen und Schnürstiefeln, zurückgenommen, und es sind solche gegen gleich baare Bezahlung bei mir in meinem Hause No. 30, an der St. Petersburger Straße, zu jederzeit zu haben.

Schuhmacher Otto. 2

Eine Frau welche seine Wäsche zu behandeln versteht, und im Nähen geübt ist, bietet im Reinigen und Nähen derselben ihre Dienste an. Zu erfragen ist sie im Gartenhause des Hrn. Sekretäre Schulz, an der Steinstraße. Auch wünscht ein Deutscher zuverlässiger Mann eine gute Krugstube entweder in Arrande, oder unter andere Bedingungen zu nehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

In meinem neuen Hause am Markt, in der besten Etage, ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus einem großen Saale und mehreren Zimmern, nebst allen Wirtschaftsbeguemlichkeiten, wie auch Hof- und Stallraum, Wagenremise und Waschhaus, zu vermieten, und im December d. J. zu beziehen. Mietbliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Fern. Meister. 2

Ein sehr guter warmer und trockener Keller ist für eine billige Vergütung zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor kurzem hieselbst etablirt, und meine Wohnung im Hause des Kaufmanns Tarasjew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Altermann Hufse gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben. Zugleich zeige ich hiemit an, daß ich einen Deutschen, welcher etwa 15 Jahr alt, und von deutscher Herkunft und guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen wünsche.

Schuhmacher Wichmann. 2

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie, sind am Markt mit allen Wirtschaftsbeguemlichkeiten, wobei Stallraum und Wagenremise befindlich, zur Miete zu haben und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst wo ein Clavier von sehr gutem Ton, zur monatlichen Miete zu haben ist.

Wer eine kleine gebrauchte Schreibe-Pulte zu verkaufen hat, beliebe es bei dem Buchbinder Herrn Monike anzuzeigen. 2

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum, ist als Absteigequartier zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Steinernen Hause des Obersekret. Benz, an der Promenade, sind drei aneinanderhängende Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere beim Besitzer. 2

Eine noch neue wohl conditionirte 4 sßige Rutsche steht im Hause des Herrn Kollegienraths und Professors Krause zum Verkauf und kann alle Tage daselbst besehen werden. Nähere Nachricht darüber erfährt man im Hause des Herrn Kollegienraths Parrot. 3

In meinem Hause in der Rigaschen Vorstadt ist die Belletage mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, separater Küche und Keller, so wie im Erdgeschoß eine Wohnung für Unverheirathete zu vermieten. Sie können sofort bezogen werden. Hebr. 3

In dem Schumannschen Hause an der Sternstraße, wird sehr guter Verberghensast in Boutheilen verkauft. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	9 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	14 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	15 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	48 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	24 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B.A.
— — zweidrittel Brand	64 —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.	— — 11 — 90 — alte.
--	---------------------

Agio auf Silber 3 Rubel 19 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft; Backerweizen, nach Qualität

	die Last	540 Rbl. B.N.	à
Waizen —	—	390 —	à
Bäckerroggen —	—	360 —	à
Roggen —	—	330 —	à
Gerste —	—	—	à
Grobe Gerste —	—	—	à
Haber, nach Qualität	—	150 —	à
Malz, nach Qualität	—	240 —	à
Grobes Malz —	—	290 —	à
Branntwein, nach Qualität	—	—	à
das Fals —	—	48 —	à

Abreisende.

Der Candidat Joh. Carl Friedr. Schulz, und der Buchdrucker-Schülze Joh. Schell, sind wißens innerhalb 8 Tage von hier zu reisen und machen solches hiernächst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen kaiserl. Post-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 16. Novbr. 1815. 1

D o r p t . Z e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 93. Sonntag, den 21^{ten} November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. G. Balt, Censor.

Dorpat, den 20. Novbr.

Am 16ten dieses, Abends 8 Uhr, hatte diese Stadt das Glück, Ihre Kaiserl. Hoheit, die Erb-Großherzogin, Maria Pawlowna, in Begleitung Ihres Gemahls, Königl. Hoheit, hier einzutreffen zu sehen. Allerhöchst-Dieselben wurden kurz vor der Stadt von den hier Studirenden und Personen aus andern Ständen feierlichst empfangen, und bis zu Allerhöchst Ihrem Absteige-Quartier begleitet. Morgens um 3 Uhr. setzten die hohen Reisenden Ihre weitere Reise nach St. Petersburg, unter dem Zurachen und den innigsten Segenswünschen einer Menge Anwesenden aus der Stadt, fort. Am 17ten dieses, Abends, trafen auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Catharina Pawlowna im besten Wohlseyn hier ein, und setzten sogleich, nach umgewechselten Pferden, Allerhöchst-Dero Reise nach St. Petersburg fort.

Berlin, vom 18. November.

Vorgestern Abends um 7 Uhr trafen Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland, auf der Rückreise nach St. Petersburg, von Leipzig kommend, in Potsdam ein, und wurden daselbst von Er. Majestät dem Könige, der Prinzessin Charlotte, des Prinzen Wilhelm von Preußen und dessen Gemahlin Königl. Hoheiten bewillkommend empfangen. Gestern Mittag gegen 1 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin, in Begleitung der Prinzessin Charlotte Königl. Hoheit aus Potsdam in Charlottenburg ein, woselbst Allerhöchst-Dieselben von Er. Majestät dem Könige und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, nebst dessen

Gemahlin erwartet wurden. Nach eingenommenem Dejeuner erhoben Sich die höchsten Herrschaften in mehreren sechs-spännigen Königl. Gallanwagen in einem feierlichen Zuge hieher nach der Residenz; im ersten Wagen befanden Sich Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit neben Sich, Se. Majestät den König und die Prinzessin Charlotte Sich gegenüber habend etc. Auf der Hälfte des Weges nach Charlottenburg wurden Ihre Kaiserl. Majestät von der hohen Generalität, welche hier sämmtlich zu Pferde hielt, ehrerbietigst bewillkommt, und vor Ihrem Wagen herreitend, nach der Stadt herein geführt. Die gesammte Garnison stand vom Thore an, zur Rechten des Weges, in Parade aufgestellt; aus dem im Thiergarten aufgepflanzten Geschütz ward eine Salve von 101 Schüssen gegeben und während des Einzuges mit allen Glöden gelauret. Bei der Ankunft auf dem Königl. Schlosse wurden Ihre Kaiserliche Majestät beim Aussteigen aus dem Wagen von sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und deren Hofmännern empfangen, und in die zu Höchstpers Aufnahme bestimmten Apartments, Königs Friedrich Wilhelm des zweiten, begleitet, woselbst sothan bei Ihrer Maj. Tafel war, an welcher sämmtliche Mitglieder der Königl. Familie sich anwesend befanden.

Im Gefolge Ihre Majestät der Kaiserin befanden sich: die Oberhofmeisterin Fürstin Proskorowska, die Hofdamen Frau'n v. Woluffeff und v. Sturza, der Oberkammerherr Fürst Marischkin, der Kammerherr Fürst Galitzin,

der. Selbstz. Staatsrath Stoffregen u., mit Inbegriff der Dignität 46 Personen.

Mit Einbruch der Nacht waren die öffentlichen Gebäude und ein großer Theil der Stadt erleuchtet.

Zur Aufwartung bei Hro Majestät der Kaiserin sind ernannt: als Oberhofmeisterin: die Fürstin Blücher Durchlaucht; als Dame d'Honneur: Fräulein v. Viereck und Gräfin Taubenitz; als Oberhofmeister: der Ober-Jägermeister Graf Wollke Excellenz; als Kammerherren: die Kammerherren Graf Hafe und Graf Schladen.

Aus Oesterreich, vom 4. November.

Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, die zurückkehrenden Truppen zu öffentlichen Arbeiten zum Besten des Landes zu benützen. Zuörderst wird der bliesige Neusädter Canal bis Triest fortgeführt, ein anderer zur Verbindung der Donau mit der Save gegraben, und der Marchfluß regulirt, dessen Schifffahrt sehr beschwerlich ist. In Italien soll ein Canal von Mailand über Pavia, bis an den Po geführt werden. Nun spricht man von der Herstellung der alten Straße von hier nach Prag, wodurch vier Post-Stationen erspart, und die Gebirgswege umgangen würden. Hauptlichlich werden auch in Ungarn directe Commerzialstraßen angelegt werden, die bisher in diesem mit Uebelfuß begabten Lande noch sehr selten waren.

Am 27ten Oktober überbrachte ein Kurier aus Frankreich dem Fürsten Schwarzenberg den schönen Ehrensäbel, welchen die Stadt London für ihn verfertigt ließ. Der Griff, worauf das Wapp der Stadt London zu Email und der Namenszug C. S. angebracht ist, nebst allen Verzierungen auf der Scheide, ist von Golde, wie auch die rechte Kuppel mit Gold artistet. Das Gold darnn wiegt 200 Gulden. Die Klinge ist damasirt, und auf einer Seite der Aufsatz dieses Geschenks in englischer Sprache angegeben. Diese Aufschrift ist zugleich als eine förmliche Schenkungs-Urkunde auf einem großen Pergamentbogen prächtig geschrieben, mitgekommen, und vom Lord-Mayor und zwei Londoner Bürgern unterschrieben. Als Einfassung ist der kaiserliche Adler, das Wappen der Stadt London und der Unterzeichneten, schön gemalt, angebracht. Unten und rechts, aber auf Mauer-Kronen, sind die Namen der zehn Schlachten, in welchen der Feldmarschall kommandirt, mit goldenen Buchstaben aufgeschrieben.

Als der Kaiser einen Berg bei Innsbruck zu bestiegen im Begriff war, wollte ihm jemand aus seinem Gefolge hüthliche Hand leisten. Der Kaiser rief seine Tapferkeit herbei und sagte: „Ich verlaßte mich auf euch. Ihr habt mich nie sitzen lassen.“

Bei dem Aufenthalt des Kaisers in Innsbruck hat ihn daselbst, nach öffentlichen Wünschen, eine Deputation, worunter sich auch der Schwager des

unglücklichen Hofers befand, um Herstellung der alten Tyroler Verfassung ersucht.

Maximilian Gemahlin, heißt es jetzt, ist untröstlich, über das Schicksal ihres Gatten, und über den Verlust eines Schiffes, welches, wie man sagt, große Schätze enthielt.

Wiens, vom 9. November.

Man versichert, daß vom 1sten Januar an die Nationalarmee des Königreichs der Niederlande eine neue Organisation erhalten werde; die Infanterie soll in Regimenter, jedes zu 4 Bataillonen, eingetheilt werden.

Es geht ein Gerücht, daß der Herzog von Wellington die Kanonieren und das sonstige unbewegliche Eigenthum des Herzogs von Brantano kaufen werde.

Vom Niederrhein, vom 5. Nov.

Man behauptet, während Napoleons Anwesenheit, wären im Dom der Invaliden der Begegnung Friedrichs des Großen und die preussischen Fahnen wieder zum Vorschein gekommen, welche doch im März 1814, als sie damals reklamirt wurden, sämtlich sollten verbrannt und zerbrochen seyn. Es verlobte wol der Mühe, der Sache völlig auf den Grund zu kommen. Das Museum der Artillerie war eine in ihrer Art einzige Sammlung. Hier prangte ein alterthümlicher Haub aus dem kölnischen Zeughaus, dem Hannoverschen, und den Arsenalen von Wien, Berlin, Danzig, und selbst einig wenige Bereitzete von Moskau. Nun kommt alles wieder an seinen Platz, auch der sogenannte heilige Weig von Einzig. Diese natürliche Mumie, wurde in einer Seiten-Kapelle der Pfarrkirche zu Einzig in einem Sarg mit albernem Deckel verwahrt und jährlich in Prozession durch das Städtchen getragen, welches überdies dadurch wegen des Zustromes von Fremden viele Nahrung erhielt, und ist wahrscheinlich aus den Zeiten der Römer oder der Franken. Vor etwa 180 Jahren wurde sie bei dem Tuffsteinbrechen entdeckt, wo man sie in einem großen, schweren, steinernen Sarge in einer verschütteten Kellerkammer fand. Der plumpe Sarg war mit feiner Bleichen-Erde ausgegossen; ein wohlfeiles Mittel, Verwesens vor Verwesung zu schützen. Der Körper ist völlig ausge trocknet, sehr leicht und trocken erhalten, nur daß die Franzosen sahen im siebenjährigen Kriege ein Stück aus der linken Schulter gebrochen. Er hat sich wie feines Pergament an; die Nägel auf den Händen scheinen nach morgenländischer Art gefärbt zu seyn. Uebrigens kündigte abes einen großen, schönen Mann von 50 bis 60 Jahren an. So lag er in Glasig war, hatte er die Kleidung an, in welcher er gefunden war, nämlich ein langes weißes Kleid mit weiter Öffnung am Halse und mit einer Braue an den Armen, über welche zwei kleine, kleine Schlossen; um den Leib einen Gürtel mit kupfernen Platten; leinene Strümpfe und rothe Lackschuhe mit Schleißen; um den Hals hing

ne Schnur dieser, bräutlicher Verlaß von Glasthauß.

Paris, Grenze, vom 6. Novbr.

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes: „Der Eretz, der neulich in der Kaiserkammer zu Paris, wegen der an den König zu sendenden Dankadresse, Statt fand, ist wenig bekannt. Folgende Umstände, sind aus sicherer Quelle geschöpft: Der vorzüglichste Verfasser der erwähnten Adresse war Herr von Chateaubriand. Bei Verlesung der Stelle, in welcher man die Ausdrücke und Verräther der Gerechtigkeit des Königs empfiehlt, schlug der Herzog von Orleans als Veränderung vor, man solle die so benannten Personen der Gnade des Königs empfehlen. Dieser Vorschlag verursachte lebhaftes Debattiren. Inzwischen wurde in der Versammlung die Ruhe wieder hergestellt, und die erwähnte Stelle wurde durch die Ausdrücke: die Gerechtigkeit durch die Gnade zu mildern, ersetzt. Die Zeitungen dursten dieses Vorfalles nicht erwähnen, obgleich der Herzog von Orleans seine Rede einem Journalisten zum Einrücken zuwandte.“

Paris, vom 7. Novbr.

Bei dem Todtenamte für Bichgrü war eine Menge Krieger von jedem Range gegenwärtig. Hernach wurde das dem Helden auf dem St. Katharinen-Kirchhof errichtete Denkmahl eingeweiht, und einer seiner ehemaligen Adjutanten hielt eine kraftvolle Gedächtnisrede.

Ferdinand der 7te hat den Kriegsminister, General Vallabros, entlassen, und zu seinem Nachfolger den bisherigen General-Kapitain von Kadolonien, Camps Sagrado, ernannt.

London, vom 10. Novbr.

Gestern fand die feierliche Installation des neuen Lord-Mayor mit allen üblichen Feillichkeiten statt. Auf das prächtige Gastmahl folgte ein glänzender Ball, den der Herzog von Gloucester mit der Tochter des Mayor, Miss Wood, eröffnete. Unter den Gästen befanden sich die Herzöge von Kent und Sussex, der Lord Kanzler, der Kanzler der Schatzkammer, der französische und hannoversche Gesandte u. s. w.

Der Gemeinderath von Liverpool will dem Herzog von Wellington das Bürgerrecht ertheilen. Alle unter ihm dienende, aus Liverpool gebürtige Offiziere sollen es gleichfalls, und die, welche es schon besitzen, Danksayungen erbalten.

Napoleon's bei Waterloo erbeuteten Wagen und Pferde nahm der Regent am 4ten dieses zu Carletonhouse in Augenschein.

Die Corvette Ephyng, die am 9ten Juli aus Madras absegelte, bringt Nachricht vom Abschlusse des Friedens mit dem Rajah von Nepaul mit Großbritannien, sagt man; erhält mehrere feste Erklärungen, die für die Folge die Grenzen sichern werden. Beim Abgange der Corvette herrscht in allen Besuhungen Sr. Majestät die vollkommenste Ruhe. Dem Lord Moira haben jedoch die Direc-

toren ihre Unzufriedenheit über des unnöthig angelegenen Krieg mit Nepaul zu erkennen gegeben, und man glaubt, es werde den Abschied fordern.

Privat-Nachrichten aus Amerika zufolge, scheinen die Engländer und Amerikaner wieder um die Oberhand auf den Seen zu wettersern. Es hätte laßt. Schiffe auf dem Hurdn See erbaun, lehrten sehen ihre Flotte auf dem Erie-See in Stand, und erlitten 3 Meilen unterhalb Detroit, an einer Stelle, welche die ganze umliegende Gegend beherrscht, ein neues Fort. Die Amerikaner sagen, die Engländer hätten sie zu diesen Vorstößenmanövern genöthigt.

Nachdem der Den von Algier der amerikanischen Flottille 150.000 Dollars hat erlegen müssen, der von Tanis 50.000, so zwang sie auch den Den von Tripoli, 50.000 und außerdem zur Entschädigung für ein genommenes Schiff 30.000 Dollars zu zahlen. Während sie noch vor Tripoli lag, langte davor eine niederländische Fregatte an, welcher der Den 20.000 Dollars und ein sibirisches Geschenk von 5000 Dollars abforderte. Allein der Kapitain verweigerte beides, und unterzeichnete nur einen ämonatlichen Waffenstillstand.

Rom, vom 22. Oktober.

Man fährt in den Staaten Sr. Heiligkeit thätig fort, durch bewegliche Kolonnen, so wie durch die Ebtren, die Straßendäuber zu verfolgen, welche die Wege überschwemmen, und nach vor einigen Monaten sich in größeren Banden zeigten. Mehr als 180 sind theils getödtet, theils zur gefänglichen Haft gebracht worden, andere haben sich, wie das päpstliche Dekret ihnen erlaubte, freiwillig gestellt, Buße gethan und Besserung angelobt. Auffallend für solche, die an strengere Gesetzgebung gewöhnt sind, bleibt es, daß eine solche Amnestie sich nicht bloß auf Erlassung der Todesstrafe oder Galeere beschränkt, sondern die Verbrecher, denen sie zu Theil wird, selbst wenn wiederholter Mord und Blutschuld auf ihnen ruhen, wie völlig reingewaschen in die bürgerliche Gesellschaft eintreten. Vor einigen Tagen ist einem der berühmtesten Bösewichter, Fama, der mit seinen Spießgesellen die Provinz Sabina unsicher machte, die Verzeihung auf diese Art zugesichert worden. Der Kardinal Vitta bereiste gerade diese Landschaft, sein Erzbisthum, und war in der Nähe von Scandriglia, als Fama nebst drei bis vier Gesährten sich auf einer Höhe zeigten, und ihre Gewehre, ihn zu begrüßen, zu seinem nicht geringen Schrecken abfeuerten. Sie traten alsdann heran, erklärten ihren Willen, wieder christliche Leute werden zu wollen, und versprachen, sich zu Scandriglia b. im Kardinal zu stellen, falls dieser ihnen einen salvo condotto zusagte. Wirklich erschienen sie bald darauf, bis an die Zähne mit Feuertgewehr und Messern bewaffnet im Palazzo Palmeri, wo Lepterer abgelenkt war, und nur mit Mühe konnte man sie bewegen, die Flinten abzulegen, um ihm vorgestellt zu werden

Man wies ihnen im Schlosse ein Zimmer an, wo sie misstrauisch Tag und Nacht abwechselnd auf Wache blieben, bis ihr Strafsässigkeits-Dekret von Rom anlangte. Sie wurden nun zu den Kapuzinern geschickt, um einige geistliche Uebungen vorzunehmen, zu beichten, und in Procession umhergeführt zu werden. Dann trat Kama somit rein gewaschen, als Feldbüter in die Dienste Palmieri's, und seine Gesellen fanden andre Herren. Ein ungeheurer Hund, von dem das Volk viel fabulirte, wurde verkauft. Er soll so abgerichtet gewesen seyn, nie zu bellen, sondern seinen Herrn anzustossen, wenn ein Fremder sich näherte, und dann auf diesen loszufallen, und ihn zu erwürgen. Hatten die Räuber junges Schlachtvieh nöthig, so sandten sie das Thier aus, das unter die Herde lief, und Ziegen und Schaafe stieß sie davon weg. Eben dieser Kama, brach sich im Kerker, als der Papst nach seiner Rückkehr ein allgemeines Amnestie-Dekret für solche Verurtheilten bekannt machte; durch eine Namensverwechslung wurde auch dieser Mörder befreit, und obschon sich der Papst bald entdeckte, so wollte man ihn doch erst zuvor den richtigen (aus falscher Gewissenhaftigkeit?) ehe man ihn wieder zur Haft brachte, welchen Auspruch er quendenete, zu erwischen, und die vorige Lebensart von Neuem zu ergreifen.

Vermischte Nachrichten.

Folgende Nachricht ist kein unwichtiger Beitrag zu der Geschichte des diesjährigen Feldzugs: „Den Abend vor seinem Tode betrat sich der Herzog von Braunschweig und Wellington auf einem Balle zu Vichy. Der Herzog, dessen ganzes Gemüth von der vorliegenden großen Lage eingenommen war, ist mehrertheils abwesend, forat, und hört fernes Kanoniren. Er berichtet es, und äußert, daß er einen Ueberfall fürchte. Wellington glaubt das nicht, und meint, daß der König von Preussen bei seiner Armee angekommen seyn werde, den man begriffe. Braunschweig wiederholt nach mehreren Abbrechungen seine Besorgniß. Er bittet nach aus, und dringend, daß ihm erlaubt werde, mit einer Schaar foglich auszumärschiren und zu künden. Das wird ihm zugesandt, und es werden ihm seine Braunschweiger und 2000 Mann Sachsen zugesandt. Er rückt foglich aus, noch ziemlich vor Mitternacht, läßt seine Truppen wechselnd ruhen und marschiren, und macht vier Meilen. Unversehens stößt er auf eine sehr große Armee Franzosen, die Wellington überfallen will. Er hat nun das Glück, Wellington foglich Nachricht zu verschaffen, der kostbare Stunden gewinnt, die sich im eigentlichen Sinne, wie bei Thermopyla, nur zweckmäßige opfernde Tapferkeit, womit der Herzog und seine Helden, acht Stunden lang, nur um dort Zeit zu verschaffen, die Armer zusammen zu ziehen, die Franzosen aufzuhalten haben, die

Schwierigkeit, die er mit seiner kleinen ermüdeten Schaar dem feindlichen Heere in den Weg gelegt hat, der Verlust von fast 3000 Mann, den die Braunschweiger gehabt haben, die zwei größten Wunden, um die der Herzog sich verbinden lassen mußte, und drei geringere, die er nicht achtete und bei denen er das Treffen nicht verließ, sondern sich immer wieder ganz vor begab und seinen Leuten, schwächer zuletzt, entkräftet durch Blutverlust, immer zurief: „Der Kampf sey für das Vaterland“ bis eine neue Wunde ihm die Brust durchstieß, und er den glorreichsten Tod starb, nachdem er so viel gerettet hatte; das wird ewig eines der glänzendsten Blätter der Geschichte ausmachen. Ehre der heiligen Wälder, des Sohns von Heinrich dem Löwen, und von seinem Vater.“ — (A. d. Busch.)

Se. Majestät der König von Württemberg sind dem Beschlusse der großen Mächte, wegen der großen Strafbaren, die Frankreich verlassen könnten, beigetreten. Sie sollen in Württemberg keine Zuflucht finden.

Man spricht von einem Tausch, durch den der Genueische Meerbusen Spezia an Oesterreich kommen soll. Schon sind dort Oesterreichische Ingenieure eingetroffen.

Murat ist, wie man sehr vernimmt, durch den seßigen interimsistischen Polizei-Minister zu Neapel, Herrn v. Medici, in die Fasse gelockt worden. Sobald dieser die Ankunft Murats in Korrika erfahren hatte, sandte er verschiedene vertraute Personen dahin ab, die Murat erklärten, daß alle Neapolitaner seine Abwesenheit bei der k. k. Regierung, die kein-weges gehe, außer höchst bedauerlich, und daß, wenn er nur erschiene, aller Herz und Arm, so wie es vormals mit Bonaparte in Frankreich der Fall gewesen, gleich für ihn seyn würden. Murat, der die Polizei-Kunstgriffe nicht verstand, ließ sich richtig verleiten.

Die Preußen werden, dem Vernehmen nach, das Franz. Gebiet nicht eher verlassen, als bis die bestimmten Grenz-Festungen wirklich an sie ausgeliefert worden.

Zu Paris ist die Fürstin Potozka gestorben, Besizerin des schönen Landhauses zu St. Quen, wo sich der König eine Zeitlang aufhielt, als er nach Paris zurückkehrte. Sie besaß eine jährliche Einnahme von 800,000 Franken, und hinterließ über 2 Millionen an Juwelen.

Nach Aussage von Reisenden ist zu Rouen ein Aufstand gewesen, worin 10 ausländische Militärs und über 30 Franzosen getödtet oder verwundet worden.

Man versichert, daß, wie auch der Proceß des Marschalls Ney ausfallen möge, ihm der Baron des Königs auf Verwenden eines Brimons zugesichert sey, in dessen Staaten er sich werde begeben können.

Die Deutsche Pariser Zeitung spricht von angeblich zu Frankfurt am Main ausgebrochenen

Unruhen. Daß bei Einführung einer neuen Konstitution, zumal in einer freien Stadt, manches hin und her gesprochen und geschrieben, gepriesen und getadelt wird, ist wahr und versteht sich von selbst, aber von öffentlichen Ausritten ist zu Frankfurt so wenig die geringste Spur vorhanden, als von irgend einer Klasse Menschen, die solche zu erregen suchte.

Die Barbaresten haben in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober um halb 12 Uhr bei Prater einen neuen Vandalenversuch auf der Insel Elba gemacht. Sie wurden aber tapfer zurückgeschlagen.

In mehreren Gegenden Frankreichs verlangt man die königl. Werber. Wenige wollen jetzt Soldat werden.

Am 31sten Oktober hat der Kaiser von Oesterreich seinen feierlichen Einzug in Venedig gehalten.

Massena — wird dem Kriegsgericht präsidiren, das über Ney richtet.

Am 5. November haben die Engländer alle Posten in Paris, welche bisher mit Preussen besetzt waren, besetzt; und auch wieder mit Kanonen. — Der Franz. Kommandant von Valenciennes schickte alle dort befindliche Kriegsvorräthe, da Preussen einrücken sollen, nach Metz, das also, meint man, nicht von den Allirten besetzt werden wird.

A n k ü n d i g u n g.

Seit Errichtung der öffentlichen Schulen bemerkt man, daß das Bedürfnis eines zweckmäßigen, zusammenhängenden und bis zu einem bestimmten Ziel fortgesetzten Unterrichts lebhaft empfunden wird. Es bestehen daher, neben den stark besuchten öffentlichen Schulen, mehrere ebenfalls sehr besuchte Privatschulen. Wenn nun dieses Streben uns die Aussicht eröffnet, daß im bürgerlichen und häuslichen Leben beim nächsten Zeitalter das Fildere im Menschen mehr die Herrschaft gewinnen werde; so ist zugleich zu wünschen, daß beide Geschlechter in der fortschreitenden Cultur gleichen Schritt halten. Offenbar ist aber jetzt das männliche Geschlecht besser bedacht, als das weibliche, denn kaum dem dritten Theil der weiblichen Jugend im Verhältniß zu der männlichen, ist durch Lehranstalten so viel Gelegenheit dargeboten, sich auszubilden, als dieser. Auch ist dieser Mangel von vielen bemerkt und beklagt worden. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, und die Bewilligung Einer Hochverordneten Schulcommission dazu schon eingeholt, im Januar des neuen Jahres eine Privatschule für Kinder weiblichen Geschlechts, jedoch nur für eine mäßige, nicht zu überschreitende Anzahl, zu eröffnen.

Die Lehrgegenstände sollen das umfassen, was zur sittlichen und Verstandesbildung nothwendig gehört, also: Religion; Sprachbildung — wohin gerechnet wird, richtiges Schreiben, Verstehen und mündliches Vortragen des Gelesenen; richtiges Lesen oder Declamuren und Singen, welches letztere zur Bildung des Gemüths nirgends fehlen sollte — Rechnen, Erd- und Naturbeschreibung, Geschichte, Zeichnen, russische und französische Sprache.

Um diesen Unterricht gehörig besorgen zu können, werden verschiedene Personen, die in den Fächern, welche sie zu lehren übernehmen, Gründlichkeit und Uebung besitzen, Antheil nehmen. Ueber die nähere Einrichtung und die Bedingungen giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Dorpat, am 20. November 1815.

Oberlehrer Hermann.

Concert-Anzeige.

Herr M. G. Streblow, Kammermusikus und erster Fagottist, wird, mit Vorwissen der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst, die Ehre haben, am Dienstag, den 30sten d. M., mit Erlaubnis der Kaiserl. Universität, im großen Hörsaale derselben, ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu geben. Die Affiche am Tage des Concerts, wird das Nähere anzeigen.

Dorpat, den 20. November 1815.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Pernauschen Land-Waisen-Gerichte wird demmittels bekannt gemacht, daß bei selbigem ein Pupillen-Capital von 2900 Rbl. Dec. Alf. gegen gehörige Sicherheit, als gegen erste Ingrossation auf fruhe von stillschweigenden Hypotheken nicht gravirten liegenden Gründen, oder gegen gehörig gesicherte Pfandpfänder, oder Deponirung von Pfandbriefen zu vergeben ist, und haben etwaige Liebhaber bei benannter Behörde sich deshalb zu melden. Jellin, den 30. October 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Land-Waisen-Gerichts Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.

C. v. Kennenkampf, Secr. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, H. Emanuel Kemmer, den Studenten der Medicin, Ludwig Dorfen und die Studenten der Philosophie, Carl Meyer und D. Gustav Ruffmann aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rumbach, d. J. Rektor.

Witte, Notär. 2

Da den im Rigischen Kreise und Jungfernhoff und Kokenhusenischen Kirchspiele belegenen Gütern Groß- und Klein-Jungfernhoff und Kroppenhoff, am 30sten Januar 1816 bei dem Oberdirektorio der Kurländischen Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814, hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Kurländischen Kredit-Societät vorlautbaren könne. Zu Riga, am 26sten October 1815.

E. W. v. Zimmermann. 2

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem in Pernau, in der Stadt, in der Nicolai- und an der Ecke der Malmoe-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegen über belegenen Chelius-Bogusschen hölzernen Wohnhause, das sieben Zimmer enthält und unter dem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentien, in einem Stall, einer Wagenremise und einem Eiskeller bestehend, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 22. December d. J. der 2te auf den 29. desselben Monats, der 3te endlich auf den 5. Januar 1816 anberaumer worden ist. Kaufliebhaber haben sich demnach an vorbemeldeten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem vorhin genannten Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und fernere Verfügung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind überdies zu jeder Zeit in der Kanzlei

des Vogteigerichts einzuziehen. Pernau, am 4. November 1815.

In sidem

C. H. Petersen, Secr. 3

Von Einer Köblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfange der Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. vom 15ten November bis zum 15ten December d. J. festgesetzt worden, und werden daher alle hieselbst zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiedurch angewiesen, spätestens bis zu Ablauf dieses Termins sowohl die Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. mit der hochobrigkeitlich bestimmten Zulage für jede zum Bürger-Ordnung angeschriebene Seele zusammen fünf Rubel sechs und siebenzig Kopeken und für jede zum Arbeiter-Ordnung angeschriebene Seele vier Rubel drey und achtzig Kopeken, nämlich, (Sonntags- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung ohnfehlbar abzutragen, als auch die etwaigen früheren Rückstände an Kopfsteuer und Rekruten-Ausrüstungskosten zu berichtigen, weil widrigenfalls mit den Säumnigen ohne die geringste Schonung nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird.

Die zu den Zünften angeschriebenen Personen haben die Kopf- und Rekrutensteuer bei dem Herrn Altermann Zeeb gegen dessen Quittung in dem ihnen bekannt gemachten Termine unaufbätlich zu berichtigen. Dorpat-Rathhaus, den 13ten November 1815.

Im Namen Einer Köblichen Steuer-Verwaltung.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notär. 3

Unerweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den resp. Herren Guttsbesitzern und Arrendatoren zeige ich hiedurch an, daß ich bereit bin, bei der gegenwärtig angeordneten Rekruten-Abgabe gegen ein billiges Honorar, die Ablieferung derselben zu besorgen, und ersuche diejenigen, welche Gebrauch von meinem Anerbieten machen wollen, sich so zeitig als möglich an mich zu wenden. Auch zeige ich hiemit an, daß ich Wattmal und Feinwand für einen billigen Preis zu veräußern, in Commission habe.

Baron Dietz, Adjunct. 1

Eine geräumige Wohnung, mit Stadtraum, ist als Adelsquartier zu vermieten. Wo? erzählt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wegen Mangel an Raum ist ein leichter lackirter Schlitten mit einem Verdeck, welches heruntergeschlagen ist und der mit ein, auch zwei Pferde gefahren werden kann, für einen billigen Preis zu verkaufen. Der Schlitten ist bei dem Buchbinder Wianke, wohnhaft gegenüber der Deutschen Kirche, zu besehen und auch der Preis von ihm zu erfahren. 1

Bei mir steht ein sehr guter brauchbarer kleiner Schlitten zum Verkauf, welchen Kaufliebhaber bei mir besehen und den Preis desselben erfahren können. 1

F. Gachetier, Restaurateur.

Am 23ten Novbr. d. J., als dem Jahrestage dieser Musse, sind nicht allein der Gesellschaft die Rechnungen vorzulegen, sondern auch neue Vorsteher zu wählen. Es werden demnach die resp. Mitglieder dieser Bürgermusse hierdurch ergebens ersucht, sich am genannten Tage, möglichst zahlreich, präcise 5 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse, pünktig einzufinden.

Dorpat, den 13ten Novbr. 1855.

Die Vorsteher. 3

Nachstehende Waaren, als: frische Citronen, sehr schöne Renetten und mehrere andere Sorten ausländischer Äpfel, bunte Schnupftücher, Nevalsche Killoströmlinge, mehrere Gattungen Käse, 2 stückige und 4 stückige Bouteillen, gläserne Burken und Bouteillen in Körben, mehrere Sorten Schreib- und Zeichen-Papiere, gute Chocolate, bestes Provençer-Öel, frische Holl. Heeringe, verschiedene Gattungen rother und weißer Weine, feiner schwarzer und grüner Thee, ganz vorzüglicher Dischoffs-Extract, besser Weinessig und mehrere andere Artikel sind für billige Preise zu haben, bei **Joachim Wigan. 2**

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich vor einigen Tagen direct eine schöne Partie Rheinwein erhalten, als namentlich Rüdesheimer, Laubersheimer, Müllers, Disparters, Schlags Steinwein, Chamberlins und Champagner. Ferner sind bei mir zu haben alter Atrac, Ruum, extra alter Franzwein, alter und junger Franzwein, Vin de Graves, weißer Rüstenwein, rother und weißer Dischoff, Chat. Margeaux, Margeaux, feiner Medoc, extra alter Malaga, alter Malaga, Muscat-Lüneil, Dry-

Madeira, rother und weißer Portwein, Portgalwein, Weinessig, diverse Sorten Liqueure, weißer und grüner Schweizer Käse, Sardellen, holl. Heeringe, alle Sorten Backe, romanische Saizen, eingemachte Pommeranzen, schönes Brief-Papier, Zucker, Caffee und dergleichen mehr.

P. M. Thun. 2

Das Gut Serrist im Kapapßschen Kirchspiele und Werroschen Kreise, ist zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute zu melden. 2

Ein sehr gutes englisches Forte-Piano, von Mahagoniholz, ist entweder zu vermieten, oder käuflich zu haben bei dem Musiklehrer Hrn. Kapp, im Wittve Holtschen Hause, an der Breitstraße. 2

Es wird eine Dame oder Demoiselle gesucht, die im Stande ist, einen Fräulein von circa acht Jahren in Kiew in der französischen und deutschen Sprache, nebst andern weiblichen Kenntnissen Unterricht zu ertheilen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen geneigt und im Stande ist, beliebe sich bei dem Hofrath Fuhrmann wohnhaft im alten Westerschen Hause alhier zu melden. 2

Am 11ten dieses Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist mit mein Schrotout, von hell-grau melirtem Luche, welcher im Heide und Hermeln mit dunkeln Barchent gefutert, entwandt worden. Wer mir solchen wieder abliefern, oder eine zuverlässige Nachricht davon giebt, bei eine Belohnung von 20 Rubeln zu erwarten.

J. F. Brod. 2

Ein roth-lebernes, gedrehtes Taschenbuch ist Sonnabend den 13ten Novbr. zur Mittagszeit verloren gegangen. Es enthält 80 Rubl. B. Aß., 1 Rubel Glubb-Mark, nebst einigen nicht wichtigen Papieren. Der eheliche Finder werde sich bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia, woselbst er eine Belohnung von 25 Rubel. B. Aß. zu erwarten hat. 2

In der Steinstraße, Nr. 117, sind drei Zimmer zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Auch ist in diesem Hause eigen gemachtes Tuch zu annehmlichen Preisen zu verkaufen. 2

Im Barneleichen Hause, dem sogenannten Theater gegenüber, sind Kalklöcher zu verkaufen, welche bei der Hausausseherin daselbst zu erfragen sind. 2

Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig, Butter, St. Ubes- und Liverpool-Salz, Harter-Heeringe, Korn-Lichte u. sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

J. A. Holland. 3

Auf dem Guthe Catlowa ist recht guter Wasser-Essig zum Verkauf. 3

Im ehemaligen Bogdschen, gegenwärtig Rathsherrn Bogdschen Hause, in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Klügelinstrument zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man in derselben Wohnung. 3

In meinem neuen Hause am Markt, in der besten Etage, ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus einem großen Saale und mehreren Zimmern, nebst allen Wirtschaftsbearbeitlichkeiten, wie auch Hof und Stadtraum, Wagenremise und Waschhaus, zu vermieten, und im December d. J. zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Bero. Meier. 3

Ein sehr guter warmer und trockener Keller ist für eine billige Vergütung zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im gewesenen Narischen Hause, an der St. Petersburger Straße, sind zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern zu vermieten. Miethliebhaber melden sich bei den Herren Gebrüder Brock. 3

Bei dem Koch Bock, hinter der Jakobs-Porte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit separater Küche, Keller etc. zu vermieten und so gleich zu beziehen. 3

Ein fehlerfreies Pferd, welches ein Doppelkleyer, zum reiten und in jedem Vorwahn zu gebrauchen ist, wird zum Verkauf ausgeben. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Wegener, dem Rathhause gegenüber. 3

In Carloma ist seine Keimwand, Handtücher, Dress und selbst verfertigtes grünes Tuch käuflich zu haben. 3

Im kleinen Hause des Obersekret. Benz, an der Promenade, sind drei aneinanderhängende Erkertimmer zu vermieten. Das Nähere beim Besitzer. 3

Eine Frau, welche seine Wäsche zu behandeln versteht, und im Nähen geübt ist, bietet im Reinigen und Nähen derselben ihre Dienste an. Zu erfragen ist sie im Gartenhause des Hrn. Eckert'sche Schulz, an der Steinstraße. Auch wünscht ein Deutscher zuverlässiger Mann eine gute Krugstelle entweder in Arrende, oder unter andere Bedingungen zu nehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch ergeblich bekannt, daß ich mich vor kurzem hieselbst etablirt, und meine Wohnung im Hause des Kaufmanns Tarasjew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Aeltermann Hulse gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben. Zugleich zeige ich hiernit an, daß ich einen Burschen, welcher etwa 15 Jahr alt, und von deutscher Herkunft und guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen wünsche. Schubmacher Wichmann. 3

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie, sind am Markt mit allen Wirtschaftsbearbeitlichkeiten, wobei Stadtraum und Wagenremise beifolgt, zur Miete zu haben und so gleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst, wo ein Clavier von sehr gutem Ton, zur monatlichen Miete zu haben ist.

Abreisende.

Der Candidat Joh. Carl Friedr. Schulz, und der Buchdrucker Gehülfe Joh. Schell, sind willens innerhalb 8 Tage von hier zu reisen und machen solches hiernächst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. Novbr. 1815. 2

Da ich willens bin, binnen acht Tagen Dorpat zu verlassen, so mache ich solches hiernächst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat den 20. November. 1815. G. F. Reim. 1

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assig.
100 Rubel Gold	4	9	—
1 Rubel Silber	—	—	—
Im Durchl. in v. Woche	4	11	—
1 neuer holl. Duk.	12	15	—
1 neuer holl. Rthl.	5	48	—
1 alter Alb. Rthl.	5	24	Banco-Assig.

Brandweinspreis.

1 fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A. — — zweidrittel Brand 64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neuer — — — 11 — 90 — alter. Agio auf Silber 3 Rubel 8 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft Backerweizen, nach Qualität

	die Last	540 Rbl. B.N.	1
Waizen	—	400	—
Bäckerroggen	—	360	—
Roggen	—	330	—
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	—
Haber, nach Qualität	150	—	—
Malz, nach Qualität	250	—	—
Grobes Malz	300	—	—
Branntwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	48	—	—

D ö r p t . s c h e B e i - f u n g .

N^{ro}. 94. Mittwoch, den 24^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balf, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Novbr.

Mit Vergnügen theilen wir unsern Lesern mit, daß die am 18ten August 1814 zur Unterstützung der in dem letzten Kriege gegen die Franzosen verkrüppelten H^{ch}. Generale, Stab- und Oberoffiziere Allerhöchst errichtete wohlthätige Komitdt am 2ten dieses hier in St. Petersburg ihre Sitzung wiederum eröffnet hat. Die Sitzungen derselben werden wie zuvor Montags, Mittwochs und Freitags, von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags, gehalten werden. Die Komitdt hat festgesetzt, daß die sich hier befindenden H^{ch}. Generale, Stab- und Oberoffiziere, die in der verwichenen Kampagne verkrüppelt worden, sich an die en Tagen mit ihrer Vitzschrift um Unterstützung in ihren Bedürfnissen melden können; die Wittweller hingegen, die sich außerhalb der Residenz befinden, brauchen, auf die Verfügung der Komitdt, um ihren unnütze Ankosten zu ersparen, nicht nach St. Petersburg zu kommen, sondern schicken bloß ihre Vitzschriften mit den gehörigen Dokumenten und mit Angabe ihres Aufenthaltsortes, mit der Post an die Komitdt ein, und können vollkommen versichert seyn, daß auf ihre Vitzschriften die Resolution ohne Zeitverlust erfolgen wird.

Warschau, vom 12. Nov. n. St.

Heute, (Den 31. Oktober a St.) um 10 Uhr Morgens, ward unsere Stadt durch die Ankunft S. Majestät des Kaisers unsers Vaters erfreut. Der Einzug S. Majestät ging, nach dem früher erteilten Ceremonia, mit großer Feierlichkeit vor sich.

Romno, vom 3. Novbr.

Nach hier eingegangener zuverlässiger Nachricht werden Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch den 5ten dieses vom Auslande hier eintreffen, hier übernachten, und den 9ten nach Wilna abreisen.

Mohilew, vom 31. Oktbr.

Am 27ten dieses kam der Hr. Reichsgouverneur von Weißrussland, Sr. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg, in dieser Stadt an. Sr. Königl. Hoheit wird, wie es heißt, nach Beichtigung der hiesigen Gerichts-Ansinnen, von hier nach Ritebsk abreisen.

Kiga, vom 18. Novbr.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau werden am 21ten d. M. in Memel eintreffen, und die Reise über Kiga fortsetzen. Auch sieht man hier mit freudiger Zuversicht der Rückkunft unsers allverehrten Monarchen entgegen, der dem Vernehmen nach, am 18ten dieses Warschau verlassen wird.

Am 16ten November hatte die hiesige Kaufmannschaft die Ehre den Herrn General-Feldmarschall Fürsten Barclay de Tolly mit einem glänzenden Mitragemahle im Hause der schwarzen Häupter zu empfangen. Auch gerühten Sr. Durchlaucht an diesem Tage, das Indigenat des St.ständischen Adels anzunehmen.

Kiga, vom 20. Novbr.

Sr. königliche Hoheit der Kronprinz von Württemberg langte am 18ten d. M. des Abends allhier an, und wurden, da der schwach besetzte

Dünastrom, ungeachtet der zweckmäßigen Anstalten, mit Fiebern nicht zu vassen war, vorbildet, die Reise nach St. Petersburg sogleich fortzusetzen. Höchstdieselben haben heute unsere Stadt verlassen.

Deutschland.

Eine Nord-Deutsche Zeitung enthält folgenden auffallenden Artikel:

„König, vom 5. Nov. Gestern kam ich von der großen Kaiserstadt zurück; wie im Innern und Aeußern verändert kam ich sie gegen 1806. Damals herrschte hier wie in ganz Oesterreich Wohlstand in allen Klaffen; ich sah der Mittelstand, die eigentliche Kraft des Staats, in keinem Wohlstande gänzlich zertrümmert, Wohlthätigkeit zeigte sich hier überall, und oft hörte man Aeusserungen, die Hup und Verachtung gegen manche ausdrückten, die diese Klasse nach ihrer Einsicht als die Urheber ihres gekunkenen Wohlstandes sich denkt. Welchen Eindruck die wahrhaft asiatische Pracht einiger Großen und mehrerer Banquiers, im Gegensatz mit der Noth des Volks auf mich machte, kann ich nicht schildern. In Oesterreich muß und wird früher oder später etwas sich ereignen, wenn der erkältesten Bedeutung in einem der reichsten Getreide-Länder Europas nicht bald ein Ende gemacht wird. In Böhmen, verliert man mir, seyen von adlichen Gutsherrn, Millionen Rethen an Getraide angehäuft, die sie nur gegen Silbergeld verkaufen wollen. Auf der Wiener Börse steht es jetzt aus, als wäre Groß-Hof-Galla; man sieht doch eine Menge Herren mit Maria Theresien- Leopold- und mit heil. Ludwigs-Kreuzen herumgehen, die aufschüttigen Antheil an den Speculationen zu nehmen scheinen.“

Berlin, vom 9. Novbr. n. St.

Der Fürst Blücher hat bei seinem letzten Besuch in Paris das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu stürzen, und sich den Arm auszutallen. Mit Hülfe des Generalchirurgus Rüttner indeß, welcher glücklichsteweise sogleich bei der Hand war, ist ihm derselbe sehr gut wieder eingerückt worden, und er befindet sich nun bereits wieder ganz wohl und munter und ist auf der Reise nach Namur begriffen. Der allermüthige Held ließ bei der Operation nicht einmal sein Bräuschen ausgehen.

Berlin, vom 21. Novbr.

Nach einigen wenigen Rubelagen, welche Sbro Mai, die regierende Kaiserin von Rußland, bei ihrer Durchreise alhier, im Schoße der königl. Familie zugebracht haben, sind Altesäts dieselben gestern Mittags von hier nach St. Petersburg abgegangen. Die gesammte königl. Familie begleitete die hohe Reisende bis Friedrichsfelde, wo, nach eingenommener Collation, der Abschied erfolgte.

Frankreich.

Drei Französische Regiments-Kommandanten weigern sich ihre Regimenter auszuliefern, weil sie noch keinen Befehl dazu haben. Fürst Blücher hat

darauf den Preussischen Truppen, die sich in der Nähe derselben befinden, befohlen, Halt zu machen. Auch Gendarm ist noch nicht den Deutschen ausgeliefert. — Die 5 Regimenter der königlichen Garde hatten am 3ten Nov. jedes erst etwa 150 Mann — In Duppel soll ein sehr blutiger Vorrath zwischen dem Volk und der französischen Besatzung Statt gehabt haben — Die Festungen Philippville und Marienburg werden von den Preussischen Truppen den Niederländischen übergeben.

Zwei entlassene Officiere von Voire-Armee haben einen Postwagen, der 26 000 Francs öffentliche Gelder transportirte, nach Ermordung des ehemaligen Kammerdieners der Madame Josephine Bonaparte ist zu zwölfjähriger Einkerkierung verurtheilt worden, weil er den Obersten Campbell beschloß hatte.

Der Kommandant der Festung Charlemont hatte zwei Staats-Officiere an den König geschickt, um Verhaltungsbefehle einzuholen. Nach ihrer Rückkehr zeigte er dem Prinzen August von Preussen an, er habe Befehl, die Festung den Preussen zu überliefern, welches dann auch geschah.

Die Reklamationen, welche Frankreich, außer der Kontribution und der Unterhaltungs-Summe für die fremden Truppen, zu bezahlen hat, betragen 472 Millionen Fres. Sie enthanden 1) aus baaren gelisteten Contributionen in den ehemals unoccupirten Ländern; 2) aus Kontrakten, und 3) aus Bous oder Actinen, die für Requisitionen gegeben wurden. England und Preussen dringen darauf, daß jährlich 60 Millionen davon bezahlt werden sollen. Frankreich wird also in allem jährlich 330 Millionen an das Ausland zu bezahlen haben.

Paris, vom 11. Novbr.

Vorgestern wurde endlich die öffentliche Verhandlung gegen Ney in dem Saal des Appellengerichts, welches schon seit einigen Tagen stark mit Truppen besetzt war, begonnen, bei unglaublichem Zulauf von Menschen, unter denen man auch viele Fremde von ausgezeichnetem Range bemerkte. Das Kriegsgericht bestand aus den Marschällen Bourdan, als Präsident, Massena, Augereau, Mortier, und den Generalleutenants Gassan, Claparede und Villati. Der Marschall de Camp Hindler war Berichtserthatter; der Drönnateur en Chef Jozeville königlicher Procurator (Fiskal), und Herr Bonnier Greffier. Die Eröffnung der Sitzung wurde durch den Umstand verzögert, daß Massena Bedenken gedußert, das Richteramt gegen Ney zu übernehmen, weil er mit demselben in Spanien lebte. Der Kriegsath aber erklärte: es lasse sich nicht denken, daß der künftige Umstöße, den er als Verantwortlicher der Armee gefühlt, auf sein Gewissen als Richter Einfluß haben werde, und Massena nahm nun seine Stelle ein. Die Verhandlungen begannen mit Vorlesung der Ver-

böde, welche der Polizeipräfekt Decaze und der General Grinders früher in der Conciergerie vorgenommen hatten. Dem ersten erklärte Ney: Ich bin nicht schuldig Ihnen Rede zu stehen, weil ich nicht von einem Kriegsgerichte, sondern von der Kammer der Deputirten gerichtet werden sollte. Indessen bin ich bereit, alle Fragen zu beantworten, alle Verleumdungen zu widerlegen, und Dinge zu sagen, die viele Leute in Erfahrung setzen werden. Zuerst möchte ich wissen: warum bin ich hier? Weil man mich auf eine Bitte gesetzt hat, darin man mich Ney nennt? Hätte ich den Befehl des Königs gekannt, so würde ich mich nach Paris begeben haben. Allein ich wurde schlafträglich und gegen die Formen des Gesetzes verhaftet. Et läugnete durchaus, dem Könige seine Dienste angeboten, und seine Treue betheuert, oder Geld von Sr. Majestät erhalten zu haben. Der Minister habe ihm bloß einen Bons auf 15000 Francs auf den Zahlmeister in Besangon gegeben, als Vorschlag auf 40,000 Franken, die man ihm noch schuldig war. Ich sagte dem Könige: der Minister habe mich beschoben, in mein Gouvernement zu gehn, und verlangte von Sr. Maj. die letzten Verhaltungsbefehle. Sr. Maj. trugen mir auf, nöthige Maßregeln zu treffen, um Bonapartes Fortschritten zu widerstehn. Mich dünkt, ich antwortete: Bonapartes Unternehmung sey rasend, und er verdiene, wenn man ihn gefangen nehme, in einem „eisernen Käfig“ nach Paris gebracht zu werden. Dieses Ausdrucks bediente ich mich gefaßt. Bonaparte, sagte ich, sey auch äußerst strafbar, daß er seinen Damm breche. Dies wiederholte ich ihm selbst, als ich ihn in der Folge sah, aber er lachte dazu. Man hat im Publikum verbreitet: ich hätte Sr. Maj. die Hand gefaßt; dies ist nicht wahr. Ich hatte nicht nöthig, Versicherungen der Treue zu wiederholen; denn meine Absicht war, ihm gut zu dienen, und ich würde es gethan haben, wenn es möglich gewesen wäre. Doch, lenkte er ein, ich habe Sr. Maj. wirklich die Hand gefaßt, als Sie mir dieselbe reichten und mir eine glückliche Reise wünschten.

Dann gab Ney Auskunft über die Anstalten, die er getroffen, um sich der Landung Bonapartes zu widerstehn, denn bis zum 14ten wäre er dem Feinde völlig treu gewesen. Um 2 Uhr des Morgens habe er die Proclamation erhalten die er unterzeichnet und bekannt gemacht. Ich sage, bemerkte er, die Proclamation, nicht meine Proclamation, denn sie wurde mit fertig von Bonaparten durch einen einhändigen Garde-Offizier überreicht. Ede ich die Proclamation den Truppen vorlas, theilte ich sie den Generalen Bourmont (der sich nachher für Ludwig den 18ten so thätig bewies) und Lecourbe mit, und fragte sie: was zu thun sey? Bourmont antwortete: Man müsse sich mit Bonaparte vereinigen, die Bourbons hätten so viele dumme Streiche gemacht, daß man sie verlassen müsse. Am 14ten um 1 Uhr Mittags ließ

ich die Proclamation in Long-le-Saulnier vorlesen; sie war aber schon früher durch Bonapartes Abgeordnete bekannt gemacht. Vor dem 1sten habe er, Ney, an Bonaparte weder Briefe noch Abgeordnete geschickt, dann aber 3 Offiziere an ihn geschickt, nachdem er zuvor mehrere Beweise von Treue gegen den König gegeben; denn er habe vertheidigte Gensdarmen abgeordnet, um über Bonapartes March, seine Truppen und Verthigungen Nachricht einzusiehn; er habe die Offiziere jedes Regiments versammelt, und sie lieblich an ihre Pflicht gegen den König erinnert, und selbst ausgerufen: „Sehe ich die Truppen schwanken, so will ich selbst dem ersten Grenadier die Flinte wegnehmen, und den übrigen ein gutes Beispiel geben.“

Ney ward nun befragt: wie denn die am 14ten mit ihm vorgegangene Veränderung zu erklären und sein Vorgehen zu rechtfertigen sey? Er erwiderte: „Ich wurde fortgerissen (entraîné), und that unrecht, das leider keinen Zweifel.“

Frage: Wer riß Sie denn fort? und haben Sie nicht selbst durch Ihr Aedon und Beispiel die Offiziere und Truppen unter Ihrem Befehle fortgerissen?

Antwort: Ich habe Niemand fortgerissen. Der Oberst Dubalen erklärte mündlich: da er dem Könige den Eid der Treue geleistet, so wolle er sich entfernen. Ich ließ es geschehen, und hinderte auch seine Verhaftung. Mit meinem Adjutanten Clouet war der nämliche Fall; doch blieb ich, seiner Sicherheit wegen, einige Tage auf. Mich bestimmte Furcht vor einem bürgerlichen Kriege, und die Versicherung der Abgeordneten Bonapartes, daß die Verbündeten mit ihm einig wären. Der österreichische General Kollet sey selbst nach Elba gekommen, und habe Bonaparten erklärt: die Bourbons könnten nicht länger regieren. Er möge in Frankreich landen, unter der Bedingung, nicht auswärtig Krieg zu führen, und daß seine Gemahlin und Söhne in Wien als Geiseln blieben, bis er in Frankreich eine liberale Verfassung eingeführt. Dies alles habe Bonaparte selbst ihm in Augenschein mehrmals wiederholt. Bourmont und Lecourbe hätten ihm (Ney) keine Einwendungen gemacht, und ersterer sich selbst von Bonaparten brauchen lassen. Die am 14ten von ihm bekannt gemachte Proclamation sey schon am 13ten in der Schweiz verbreitet gewesen, durch Joseph, nach der bekannten List Bonapartes: Der auch im Anfange des Krieges gegen Rußland in den Monteur einen Brief einsenden ließ, worin er ihm (Ney) sehr unvorsehene Aeußerungen über Rußland und die politischen Angelegenheiten untergeichoben. Am folgenden Tage habe er erst Nachricht davon erhalten, und zwar durch Bonaparten selbst, der ihm gesagt: „Ich habe Sie wichtige Einsätze (espri) sagen lassen.“ Eben so habe er es auch mit dem Prinzen Eugen und Davoust getrieben, und ihm (Ney) erzählt: „8 Tage vor seiner Abreise aus

Esda habe er auf einem englischen Kriegsschiffe gespielt, und der englische Kommissair Campbell wäre dann fortgerettet, damit er seine Anstalten zur Abfahrt treffen könne. Auf die Frage: ob die Truppen vor Bekanntmachung der Proclamation schon schlimme Gesinnungen gegen den König geheußert, erwiderte er: „Sie sey bekannt gewesen, und er habe dem General Bourmont befohlen, einen Offizier, der verrathen: daß er zu Bonaparten übergeben wolle, in die Zitadelle von Besangon zu setzen. Bonaparten habe er übrigens selbst wenig gesehen, und sey seit der unglücklichen Proclamation wie erschrocken gewesen, habe nichts als den Tod gewünscht, auch bei Waterloo alles gethan, um ihn zu finden.“ Als er von seinem Landgute zum Maraisde gekommen, habe Bonaparte ihm gesagt: „Ich dachte, Sie wären ausgewandert!“ worauf Napoleon versetzte: „Ich hätte es früher thun sollen, sehr ist es zu spät.“ Er und seine Frau wäre von Bonaparten, der ihn wie ein Ungeheiß (bête noire) betrachtet, gemißhandelt worden. Die Maraisde habe er gar nicht sehen wollen, wegen der Reden, die sie geführt. Ost habe er (Nap) Lust gehabt, sich eine Kugel durch den Kopf zu lassen, habe es aber, um sich zu rechtfertigen, unterlassen. Rechtliche Leute würden ihn tadeln; das thue er selbst. Er habe unrecht gehandelt, und mache sich deshalb Vorwürfe. Aber er sey kein Verräther; er sey fortgerissen und betrogen worden. (Der Beschluß folgt.)

Der mischte Nachrichten.

Am 10ten August fing der königl. General Morillo an, das Amerikanische Carthagena zu bombardiren. Während der Zeit eroberten die Ymurgenten in seinem Rücken wieder Cumana und Barcelona.

Der bekannte General Sebastiani ist aus Frankreich in England angekommen. Man glaubt, daß er sich nach Amerika begeben werde.

Welche Wichtigkeit man in Oesterreich auf die Verhaftung des Räubers Gravel legt, zeigt die Prämie, welche man auf seine Verhaftung setzt. Wer ihn einführt, soll 4000 Gulden erhalten, und wenn er selbst zu Gravel's Bande gehört, 2000 und 2000 Gulden. Wer so zuverlässige Nachrichten über ihn giebt, daß man ihn einfangen kann, 500 Gulden. Gravel ist ein junger Mensch von 22 Jahren.

Carnot sollte wirklich auf seinem Gute arretirt werden, war aber schon, mit Preussischen Pässen, abgereist.

Am 26ten Oktober, als der Herzog von Angoulême zu Maraisde ankam, empfing ihn das Volk mit dem lebhaftesten Enthusiasmus. Die Englische Besatzung und die Nationalgarde stand dabei unter den Waffen.

In Paris ist eine Schrift angekündigt über die von den Revolutionärs und Bonapartisten nach der Schlacht bei Waterloo angeknüpften Un-

terhandlungen, Frankreich einen fremden Souverän zu geben.

Vor Eröffnung des Bundestages soll zu Frankfurt noch ein Kongreß über die Entscheidungen und Länder-Tausche unter den Deutschen Fürsten, gehalten werden.

Niöph Bonaparte soll zu New-York 3000 tausend Spanische Quadravel (jeder zielt 24 Rbl. Silber) ausgewechselt, und einen Credit-Brief auf 200tausend Rbd. Sterl. vorgezeigt haben. Indessen einige Zeitungen darüber erfahnen, versichern andre, er habe diese ungeheure Summen aus der ihm von Napoleon überlassenen Hälfte des Weinfüllers des Herzogs von Orleans geist. Ist das Einfall oder Posselt?

Die Vorderseite des für Bonaparte in Woolwich gezimmerten Hauses ist sehr einfach und im Griechischen Styl, 120 Schuh lang, mit 14 Ausgängen, ohne den Vorkof, welcher offen ist: die Breite mißt 1000 Schuh, mit einem hintern Säulengang. Das Haus hat 2 Stockwerke, und unbeschreiblich mit einem der schönsten Englischen Landhäuser. Rechts in dem unteren Stockwerke sind die Gemächer für Bonaparte: sie bestehen aus einem Speiseaal, einem Gesellschaftsraum, einer Bibliothek, einem Billardaal, einem Schlafzimmer, Toilettenkabinet und einem Wadaaal. Zur Linken sind die Gemächer der Offiziere in seiner Begleitung. Die ganze Ladung wird 5000 Tonnen, oder eine Million Pfund wiegen. Man hat mehrere Handwerker beauftragt, sich nach St. Helena zu begeben, um dieses weitläufige Gebäude aufzuschlagen. Die Bibliothek ist im Griechischen Styl, mit einem sehr zahlreichen Fachwerk. Der zu diesem Saal bestimmte Tisch ist besonders elegant und sehr werth durch seine mechanischen Vorrichtungen, vermittelt welcher man alle Bequemlichkeiten zur Aufbewahrung von allerlei Sachen hat. Die Bodenwanne ist von weißem Marmor. Zu seinem täglichen Gebrauch wird noch ein Tafelstempel von Erzthal, und eins von Porzellan mitgegeben.

Bei Seltenheit der Macher Granitstelen, deren Zurücklassung in Paris der bekannte Denon auszuweisen mußte, ungeachtet sie nur leichte Schneemöbungen in den Sälen des Poudre tragen, und sehr gut durch hölzerne Häuten ersetzt werden können, erinere man und läßt Zeugniss an, daß Denon in der Kunst-Kammer zu Berlin aus der Verleerung eines sehr kostbaren Schrankens einige hundert Edelsteine, vorzüglich Rubinen, ausgebrochen hat, und war eisenhändig mit einer Zange. Einige wenige davon sind unerschaffen worden; aber da die Rückgabe auch der übrigen dieser Steine, die Rüstungen des Poudre durchaus nicht in Gefahr setzen würde, so erwartete sie von diesem hochberühmten Kunstkenner selbige mit Zuversicht.

Aus Wien meldet man, der Krieg in Serbien sey wieder ausgebrochen.

(Hierzu eine Beilage.)

Dorpat, den 22sten Novbr.

Gestern Abend kamen auf der Reise nach St. Petersburg, Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm Carl v. Württemberg, mit Dero Suite hier an, geruhten hier Ihr Nachtlager zu halten und heute früh um 8 Uhr höchst Ihre Reise weiter fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht von der Vermählung des Erbprinzen Johann mit der Prinzessin Auguste von Sachsen wird für ein leeres Gerücht erklärt.

Der Papst hat den Erzbischof von Mecheln, Abbe de Bract, der seit kurzem als Schriftsteller Aufsehen machte, eine Buße für seine politischen Ausgeweitungen auferlegt.

Den aufständischen Matrosen zu Ebiels und ihre Forderungen, wegen Erhöhung des Soldes, bewilligt worden.

Savary, Kallmand u. s. w. werden zu Malta als Kriegsgefangene in die Fesselung gesetzt. Dies nemund, giebt, der sie auswechseln möchte, so werden sie auf Lebenszeit Kriegsgefangen seyn.

Am 6ten Nov. wurde die Universität zu Leyden wieder eröffnet.

Namur hat jetzt eine Preussische und eine Belgische Besatzung. Die erste liegt bei den Wirtgen, die andre in Kasernen.

Eine Kabinets-Ordre des Königs v. Preussen befehlt, bei den königl. Kassen die gestempelten Treasorscheine und die Steueranweisungen wie bares Silbergeld zu empfangen. Alle Papiere dieser Art, die bis zum April noch im Umlauf seyn sollten, werden dann baar realisiert.

Die Buchdrucker und der Buchhandel in Frankreich erhalten eine neue Organisation und einen neuen Syndikus.

Die Angabe, daß sich in den Kammern keine Protestanten befinden, ist unrichtig. Vließ aus dem Rhein-Departement sind 3 Deputierte.

Die Straive-Einkuhr in den Freihafen Venedig ist vom 14ten Oktbr. auf 8 Monate von allen Zoll-Abgaben befreit worden.

Concert-Anzeigen.

Sonnabend, den 27sten Novbr. d. J. wird in Saale der akademischen Musse Concert seyn, wozu die Billente unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der akad. Musse.

Herr M. G. Strehlow, Kammermusikus und erster Fagottist, wird, mit

Vorwissen der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst, die Ehre haben, am Dienstag, den 20sten d. M., mit Erlaubsniß der Kaiserl. Universität, im großen Hörsaale derselben, ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu geben. Die Affiche am Tage des Concerts, wird das Nähere anzeigen.

Dorpat, den 20. November 1815.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl n.

aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung

zur

jedermannnichtigen Wissenschaft.

Demnach der Allerhöchste Wille Sr. Kaiserl. Majestät, daß alle zum Besten der künftigen Krieger einfließende freiwillige Beiträge künftig an den Dientenden des Kriegs-Ministerii, Herrn Generalen von der Infanterie und Ritter Fürken Gortschakoff, eingeliefert werden sollen, — von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg Generalen von der Infanterie und Ritter Wessmittinoff dem Kiefl. Herrn Civil-Gouverneur, Excellence, bekannt gemacht worden ist: Als wird, zu Folge des von gedachter Sr. Excellence dierhalb anhero erlassenen Auftrages diese von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst getroffene Bestimmung von der Kiefl. Gouvernements-Regierung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 11. November. 1815.

G. v. Adamann, Regierungsrath.

St. Jaessing, Sekretär.

Von Einem Liebländischen Landraths-Kollegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 20ten Dezember dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Allende, Reggen, von 632 Eschetwert, 7 Eschetwert und 2½ Garnis, theilweise an den Meistbietenden, allhier auf dem Ritterhaufe verkauft werden wird. Liebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzellen einzufinden und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Riga-Ritterhaus, den 19. Novbr. 1815.

Ad mandatum

F. L. Krüger,

Rittersch. Rentmeister. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu erhalten: patriotische Einfälle und Betrachtungen, mehr oder weniger an Thatfachen geknüpft, von U. H. von Voß. 40 Rp. R. Mze. Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Herrn U. H. von Voß patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von P. D. Geze. 1 Rbl. 25 Rp. R. Mze. Neue russische Chrestomathie für Deutsche. Aus den besten russischen Schriftstellern gesammelt von R. F. Malsch. 5 Rbl. B. R.

Die Direction der großen Musse macht hiedurch bekannt, daß am 28ten dieses Novbr. Monats, als an dem Hochobrigkeitlich angeordneten Frieden's-Feste, im Locale der Musse Mittags gespeist und Abends Masquerade seyn wird. Die Billette zum Diner sind bei dem Dekonom, und die Gast-Billette zur Masquerade Abends vorher beim Dejour-Versteher zu lösen.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird Edesgenannter ein von ihm verfertigt's Piano Forte, das sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart, und besonders gutem Ton auszeichnet, verlosen. Das Koos kostet 5 Rub. R. Mze. Zwei Koos nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Koos geschieht 1) bei Edesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermuss. Sobald die hinlängliche Anzahl Koos beisammen ist, wird die Ausziehung vor sich gehen und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

No 1 A,

Instrumentenmacher hieselbst. 1

Bei Unterzeichnetem sind mehrere deutsche, lateinische und griechische Bücher, wie auch Noten für das Klavier, für äußerst billigen Preis zu verkaufen und täglich von 12 — 1 und Abends von 5 Uhr an zu besehen. E. C. Major.

Wohnhaft im ehemaligen Aden'sen Hause neben dem Herrn Collegenrath Schäfer. 1
Am Hause des Schuhmachers Hrn. Etro, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit separater Küche und einer Handkammer, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Sonnabend, den 27ten d. M., wird im Saale der Bürgermüsse Ball seyn. 1
Dorpat, den 25ten Novbr. 1815.

Die Vorsteher.

In meiner Verkaufung, am Wasser, von der steinernen Brücke linker Hand, unter der Polizei-Nummer 18, ist ein Logis von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche und andern Wirtschaft's-Bequemlichkeiten, zu vermieten. Mietbleibhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst.

Wittwe Riens. 1

Bei dem Schneidermeister Hrn. Redlin, hinter der russischen Kirche, dem Wasser gegenüber, sind zwei Zimmer, nebst Stabraum, entweder als Absteigequartier, oder jahresweise zu vermieten. 1

Den resp. Herren Gutsbesitzern und Verrentatoren zeige ich hiedurch an, daß ich bereit bin, bei der gegenwärtig angeordneten Rekruten-Abgabe gegen ein billiges Honorar, die Ablieferung derselben zu besorgen, und ersuche diejenigen, welche Gebrauch von meinem Anerbieten machen wollen, sich so zeitig als möglich an mich zu wenden. Auch zeige ich hiemit an, daß ich Batmal und Einewand für einen billigen Preis zu veräußern, in Commission habe.

Baron Vielsch, Adjunct. 2

Eine geräumige Wohnung, mit Stabraum, ist als Absteigequartier zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Am Parvulischen Hause dem sogenannten Theater gegenüber, sind Kalkunen zu verkaufen, welche bei der Hausaufseherin daselbst zu erfragen sind. 3

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie, sind am Markt mit allen Wirtschaft's-Bequemlichkeiten, wobei Stallraum und Wogenreithof beifolgt, zur Miete zu haben und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst wo ein Clavier von sehr gutem Tan, zur monatlichen Miete zu haben ist.

Absence

Der Can hat Hst Carl Friedr. Schulz, und der Buchdrucker Gehlrich Joh. Schell, sind willens innerhalb 8 Tage von hier zu reisen und machen solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 18. Novbr. 1815. 3

Da ich willens bin, binnen acht Tagen Dorpat zu verlassen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, melden mögen. Dorpat den 20. November. 1815. 2

E. F. Reim.

D r p t. 3 e i =



s c h e f u n g.

Nro. 95. Sonntag, den 28^{ten} November. 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Noobr.

Bermuthenen Dienstag, den 16ten dieses, ward die hiesige Residenz durch die glückliche Rückkehr Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch erfreut.

Vorgestern, Donnerstag des Abends, erfreuten Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna, und Lero Gemahl, Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Weimar, diese Residenz durch Ihre Ankunft.

Riga, vom 21. November.

Die gewisse Vorhersicht, daß Ihre Majestät, die regierende Kaiserin und Frau, den 24ten d. M. zu Mittag, und bald darauf Seine Kaiserliche Majestät Selbst hier eintreffen werden, erfüllt unsere Stadt mit dem regsten Jubel. Unverkennbar sprach sich diese patriotische Stimmung an dem heutigen Tage aus, an welchem die Gesellschaft der Ressource in einer zahlreichen Versammlung ihr Stiftungsfest beging. Die hohe Gegenwart Seiner Durchlaucht, des Herrn General-Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly, und Seiner Erlaucht, des Herrn Kriegs-Gouverneurs ic. Marquis Paulucci, so wie das stattgefundene Friedens und Dankfest, steigerte die allgemeine Freude zu dem lauesten Enthusiasmus. Sehr glücklich hatte unser beliebter Dichter, Herr Thielenmann, diesen Geruch in Sprache zu geben gesucht indem er in einem Festgesang würdig den glorreich errungenen Frieden pries:

„Du Land der Ringelschlachten! Jubel töne
Auf deinen grauen Wardenböh'n!
Hör's Kuriss' Wäcker, hör's Lduissens Edhne,
Der Tag des Friedens naht so schön! ic.“

Dann Ihn, den von Gott und der Welt gesegneten Kämpfer für die gerechte Sache der Menschheit:

„Heil Alexandern! Seinen Siegeswagen
Umbdall'n der Heimath Harmonie'n,
Sie grüßen wie in Titus goldenen Tagen,
Des Vaterlandes Vater Ihn.“

Dann den hochgefeierten Helden, von dem es wahrhaft heißt:

„Livonia! Dein Stolz, ist Er! Ihm singe
Des Hergens feierlichen Dank.“

Und unsern, von Stadt und Land so innig verehrten Oberbefehlshaber:

„Der Dich, Livonia! so freundlich leitet —
Ihm reich die Eichenkrone dar.“

So war dieser Tag ein würdiger Vorbote seiner langersehnten Tage, denen wir jetzt mit freudiger Ungeduld entgegensehen. —

(M. d. Busch.)

Warschau, den 13ten November.

Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, unser König, sind erst gestern Vormittags hier eingetroffen. Höchst feierlich richteten den Einzug in die Stadt durch den Triumphbogen, in polnischer

Generals-Uniform, mit dem polnischen Orden des weißen Adlers decorirt, unter dem Donner der Kanonen, dem Gekröse aller Gassen und dem Jubel-Ausruf der versammelten Volksmenge. Auf dem schicksaligen Platz nahm der Monarch die russischen und polnischen Truppen, die vor ihm desfilirten, in Augenschein, und begab sich darauf in das Schloß. Nach vollendeter Audienz: Es lebe Alexander, unser König! Alle Fenster waren offen, mit Vorbedeckungen und Garlands geziert und mit Blumen angefüllt. Bei der Ankunft des Kaisers im Schloß wurde in der kathedrale Kirche das Te Deum unter dem Donner der Kanonen gesungen. Gestern Abend war die Stadt mit den Vorständen aufs prächtigste illuminit. Man erinnert sich hier nicht einer so prächtvollen Beleuchtung. Heute und morgen Abend wird die Illumination fortgesetzt.

Wauk, am 6. Nov. n. St.

Ein russisches Korps von 40000 Mann, aus Frankreich zurück kommend, passiert dieser Tage das Departement von Lublin, und heute wird dasselbe zu Pulawy über die Weichsel gehen.

Gestern wurden hier die neuen Polnischen Standarten und Fahnen für die Armee, mit weißen Adlern verziert, feierlich eingeweiht.

Tulschin, vom 22. Okt.

Am 19ten dieses traf der Herr General von der Kavallerie Graf E. E. Bennigsen von Möbilen am Dnieper hier ein.

Woronesch, vom 29. Oktober.

Man erzählt hier das ziemlich seltene Ereigniß, daß kürzlich im Woroneschischen Kreise im Dorfe Moskowskoje an einem Sonntage in der dortigen Kirche vier und achtzig Paar getraut wurden.

Bränsk, vom 26. Oktbr.

Am 7ten dieses ward hier die Kreisschule mit angemessener Feierlichkeit eröffnet. Bei dieser Gelegenheit brachten mehrere von den Besuchenden nach ihren Kräften dieser Schule Geschenke dar, und der Ehren-Aufsicht der Schule, Herr Major Malow, ein ausgezeichnete Freund der Wissenschaften, welcher nach geschehener Eröffnung derselben die Besuchenden mit einem Frühstück bewirthete, schenkte der Schule ein von ihm für dasselbe gekauftes Haus.

Orel, vom 27. Oktober.

In diesen Tagen ist die Gattin des hier dienenden Beamten W. * * * mit vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, die alle getauft worden niedergekommen. Ausser einem Knaben, der bald verstarb, sind die übrigen bis jetzt am Leben. Bei dieser Gelegenheit hat die hier aus dem Institut zu Moskau kürzlich angekommen privilegierte Hebamme Matrona Nikolajwa die erste Probe ihrer Kenntniß abgelegt, und bei dieser so ungewöhnlichen Geburt durch ihre musterhafte Ge-

schicklichkeit und ihre Bemühung die Leiden der Gebährerin sehr erleichtert.

Paris, vom 11. Nov.

(V. Schöpf.)

Bei einem zweiten Vortrag erklärte Man dem Polizel-Bedienten: er habe von den Plänen Erlang und Lesboree Desnouettes keine Kenntniß gehabt, und letzteren und andere bei seiner Abreise aus Paris vielmehr ermahnt, dem Könige treu zu bleiben; daß er in Kons-le-Saintier so schnell umgestimmt worden, sey: ein Durchbruch des Damms (digue renversée) und, wie er gern zugebe, schwer zu erklären. Von allem was für Bonaparte eingeleitet worden, habe er bis in der Nacht zum 14ten durchaus keine Kenntniß gehabt.

Mit Vorlesung dieser und mehrerer Aktenstücke wurde die erste Sitzung von 11 Uhr Mittags bis halb 6 Uhr Abends ausgebracht. Die zweite Sitzung begann gestern auch mit Vorlesung von andern, z. B. einem Schreiben aus Metz, nach welchem Ney im April dort die beleidigten Neben gegen den König geführt. Er sagte zu den Offizieren des 63ten Regiments: Befinden sich un er Ihnen auch Voltigeurs Ludwigs des 14ten? Gibt es dergleichen, so muß man sie morden wie die Pest. Der König sagt uns, es sey ruhmvoll, unsere Nation zu beherrschen; aber wir haben nicht die Absicht, ihm zu dienen; die übrigen Generale und ich, wir machen ihm in den Tuilleries nur die Cour, um ihn desto besser zu betrüben etc. Einige namenlose Stücke wurden, auf Erinnerung des Marshalls Jourdan und Mortier nicht verlesen werden. Zwei Offiziere aus Conté berichteten, der Marshall habe dort gesagt: Wenn der König ihm auch zwanzigmal so viel Geld gebe, als die Tuilleries werth wären, so würde er ihn darum doch nicht mehr lieben etc.

Als die Vorlesung der Zeugnisse beendet war, wurde Ney in großer Uniform, den Flor um den Arm, vom Kapltain Hendelet eingeführt, nachdem der Präsident Jourdan erinnert, daß alle Bezeugungen des Vertrauens oder Mißfallens streng verboten wären, und der Kommandant der Wache Befehl habe, jeden hinaus zu werfen der die dem Kriegsrath und dem Unanständlichen schuldige Achtung verlege. Ney setzte sich in einen Kutschstuhl im Mittelpunkt des Halbkreises dem Präsidenten gegenüber. Mehrere Gensd'armee-Offiziere saßen in einiger Entfernung. 2 Schilddiener, eine von der Nationalgarde und ein Veteran, hatten ihn zur Beuleitung geführt.

Der Marshall Ney erklärte nun, aus Achtung gegen die Marshallen von Frankreich und die Generalleutenants, habe er die Anträge des General-Gründlers beantwortet. Wenn jetzt, da diese Instruktion beendigt sey, und er sich vor ein Gericht gestellt seye, glaube er sich der Antworten enthalten zu müssen, und erkläre jedes Kriegergericht, welches in dem gegen ihn verhängten Kriminalpro-

ich sprechen wolle, für unbefugt, und bei aller den Mitgliedern derselben gebührenden Achtung, lehne er ihren Spruch ab, und verlange vor die Richter gestellt zu werden, welche der 33ste und 34te Artikel der Verfassungsurkunde ihm antworten (die Paix). Da er kein Rechtsverkündiger sey, bat er um Erlaubniß, daß sein Sachwalter, Herr Verrier, die Gründe seiner Ablehnung des Kriegsgerichts auseinander setzen dürfe. Es ward ihm verweigert.

Berruer begann dann und sagte unter andern: Meine Augen haften mit Ehrfurcht und Bewunderung auf diese wahrhaft erhabenen Personen, der ersten Staatsverurtheilten, die mit dem militärischen Ruhm bekleidet, und deren Namen dem Vaterlande theuer sind, und schon der Nachwelt anzuhehren. Wenn allem Ansehen nach dem Marschall sehr heftig verlangen müßte, seine Rechtfertigung vorzulegen, um seiner trostlosen Familie ohne Tadel, wie ohne Furcht, wiedergegeben zu werden, warum weigerte er sich die Gerichtsbarkeit des Kriegsgerichts anzuerkennen? Welche Bewegungsgründe könne er zu dieserögerung haben? Könnte er anderwärts richtigere Würdiger seines politischen und militärischen Verhaltens finden? Er würde sich darnach sehen, von seinen braven Waffengefährten gerichtet zu werden, wenn er nicht von ihrer Unbefugtheit dazu überzeugt wäre. Ein Kriegsgericht könne nicht über Staatsverbrechen, auch nicht über einen Paix urtheilen, und wenn es das könnte, so sey gegenwärtiges durch seine Zusammensetzung geschildrig. Das Wesen außerordentlicher Gerichte, sey ein Eingriff in die Rechte der ordentlichen. Ueberdem wären die Marschälle Großwürdenträger der Krone und vom Könige Cousins genannt; man dürfe sie daher nicht, andern Generals an die Spitze stellen. Das heilige Buch unserer Freiheiten die Verfassungsurkunde liegt vor Augen, der Verfassungsurkunde, welche die Ansprüche des Marschalls enthält. Ihr heldenmüthiges Bemühen wird den Werth des Hohen anvertrauten Schatzes zu schätzen wissen.

Nun begann General Gröndler: In Zeiten der Revolution sind die Verbrechen und Fehler, welche sie begeben läßt, nicht immer mit Unpartheiligkeit und Gerechtigkeit bestraft. Sie werden das schöne Beispiel eines Kriegsgerichts geben, welches mitten in den Schürungen aller Eridenschäften, ruhig über das Schicksal eines erhabenen Angeklagten entscheidet. Frankreich, ganz Europa beobachten uns. Wir werden aus diesem Raum mit dem Gefühl ei es vorwurfsfreien Gewissens treten, ohne das Unheil der Welt und der Menschheit zu scheuen. Man behauptet, Ney sey nicht mehr Paix von Frankreich, weil er die Paixsurkunde von Bonaparten angenommen: allein täglich stellt man Personen, die aus dem Kriegsdienst getreten, noch vor ein Kriegsgericht. Ueberdem besteht ein Kriegsgericht, ohne Rücksicht auf den Grad des

Angeklagten, aus einem Marechal-de-Camp als Präsidenten und andern niedern Offizieren. Sollte es thöulich seyn, einem solchen Gericht den Spruch von 4 Marschällen und 3 Generallieutenants vorzulegen? Gerichte, die in letzter Instanz entscheiden, müßten von höherem Range seyn.

Dagegen verwies der Procurator des Königs, Reuville, auf den Befehl des Königs vom 6ten März und 24ten Juli (nach welchem die Anhänger Bonapartes vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten), und auf das Recht, welches die Verfassungsurkunde dem Könige giebt, in außerordentlichen Umständen solche Maassregeln zu ergreifen, wie sie die öffentliche Sicherheit erfordert. Ney müsse das selbst gefühlt haben, weil er aus Paris entflohen sey. Er verlange daher, daß sich das Gericht für befugt erklären und zu den Verhandlungen schreiten möchte.

Ney wurde hierauf nach der Conciergerie zurückgebracht, das Gericht hielt eine geheime Berathschlagung und machte nachfolgendem Spruch bekannt:

„Nachdem das Gericht über die Frage berathschlagt, ob es befugt sey, dem Marschall Ney zu richten? hat es mit einer Mehrheit von 5 Stimmen gegen 2 entschieden, es sey dazu nicht befugt.“

General Gröndler erhielt den Auftrag, dies dem Marschall Ney anzuzeigen, und die Sitzung wurde um halb 5 Uhr beendet.

Paris, den 13ten November.

Den Anhängern von Ney ist es sehr unerwartet gewesen, daß die Kammer der Paix sogleich die Fortsetzung seines Prozesses übernommen hat. Sie hatten gedacht, daß es hierbei noch viele Weitläufigkeiten geben würde.

Marschall Soult soll den König in einem Memoire gebeten haben, sein Vertragen öffentlich untersuchen zu lassen.

Das Gesich gegen die Verdächtigten wird mit Strenge in Ausführung gesetzt, und an manchen Tagen werden, wie man behauptet, hunderte verhaftet.

Auch das Gesetz gegen die Aufdröhre ist nun nach den von beiden Kammern darin vorgenommenen Veränderungen bekannt gemacht, und also für gültig erklärt worden.

Wellington läßt seine Truppen die größte Wachsamkeit beobachten, als wenn sie im Felde ständen. Kein Officier darf des Nachts aus dem Quartier bleiben, und jedem Regiment ist sein Kämpfplatz angewiesen.

Alle haltbaren Punkte in und um die Stadt sind militärisch bewacht.

Diese Vorsichtsmaassregeln scheinen von der höchsten Klugheit ei gegeben. Als Abtheilungen der verbündeten Truppen die Vorstädte von Paris kaum verlassen hatten, fand man allenthalben auf-

zührenderen Schriften vertheilt, und Aufruf zur Rache bedrohte die Hauptstadt.

Noch immer schätzt man die Anzahl der hier gegenwärtigen abgedankten Officiere auf viele tausende, die zum Theil ganz laut ihren Mißmuth äußern. Auch irgen die Bürger wenig guten Willen gegen das fremde Militär, so daß ein Befehl Wellingtons den Truppen erlaubt, die Quartierhäuser zu zerbrechen, wenn sie ihnen nicht gleich geöffnet würden. Hier liegen die Gardes; auf dem wichtigen Montmartre steht das 44te Regiment. Es sind hier mehrere Schriften erschienen, die ganz offen zur Abschaffung der Verfassungsurkunde und der Kammer, und zur Wiederherstellung der alten unbeschränkten Königl. Regierung auffordern.

Die Kammer der Pairs hat das Gesetz gegen Aufrubr etc., mit 121 Stimmen gegen 35 angenommen.

Der Baron Joinville, Königl. Kommissar bei dem ersten Kriegsgerichte, welches dem General Ney den Prozeß machen sollte, hat gegen den Anspruch dieses Gerichtes, durch den sich dasselbe hierzu für unbesugt erklärt hat, Revision nachgesucht.

Daß es übrigens dem Könige mit dem Prozesse gegen den General Ney sehr ernst sey, erhellet aus nachstehender Sitzung der Kammer der Pairs vom 1ten November:

Um 5 Uhr überbrachten die Minister, von dem Generalprokurator des Königl. Gerichtshofes zu Paris begleitet, der Kammer eine königliche Verordnung vom nämlichen Tage datirt, folgenden weitläufigen Inhalts:

„Eudwig etc. Nach Ansicht des 33ten Artikels der Konstitutionsakte, und nach Anhörung unserer Minister, haben wir befohlen und befehlen wie folgt: Die Kammer der Pairs wird unverzüglich über den Marschall Ney ein Urtheil fällen. Derselbe ist des Hochverraths und eines frevelhaften Angriffs gegen die Sicherheit des Staates angeklagt. Die Kammer wird bei der Fällung dieses Urtheils die nämlichen Formen, wie bei den Verhandlungen über Gesetzesvorschläge beibehalten, ohne sich jedoch in ihre verschiedenen Büreaux zu vertheilen. Der Präsident wird während den Sitzungen das Verhör mit dem Angeklagten vornehmen, die Zeugen abhören und die Verhandlungen leiten. Die Stimmen werden nach der in den Gerichtshöfen üblichen Weise abgelegt werden.“

(Die Fortsetzung folgt.)

B e r i c h t e N a c h r i c h t e n .

Der in Hamburg erscheinende „Deutsche Beobachter“, der den im vorigen Stück mitgetheilten sonderbaren Artikel aus Lüne enthielt, erklärt in einer seiner nächstfolgenden Nummern: „Dieser Artikel enthalte wahrheitswidrige Aufstellungen, könne nur von einem Uebelwollenden herrühren, und sey durch einen Irrthum, welcher die Absicht der Redaktion eingetrübt.“ — — —

An Freunde und Verwandte.

Gestern ward meine Schwester, die verwitwete Frau Majorin CHARLOTTE BEATE VON OETTINGEN, zu einem höheren Leben gerufen, nach welchem sie sich während ihrer zweijährigen Krankheit so oft und herzlich gesehnt hatte. Sie entschlief um 10 Uhr des Abends, indem sie eben das Gebet um ihre Auflösung wiederholte, in einem Alter von 58 Jahren und 5 Monaten. Ich bin, auch ohne schriftliche Beileidsbezeugungen, gewiss, daß Alle, welche die Verewigte kannten, mir, den sie von sämmtlichen Geschwistern allein zurück ließ, ihre Theilnahme schenken werden.

Dorpat, am 26. Nov. 1815.

Landrath von RICHTER.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, J. Emanuel Kemmer, den Studenten der Medicin, Ludwig Darsen und die Studenten der Philosophie, Carl Meyer und O. Gustav Ruffmann aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. November 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. P. Rektor.

Witte, Notär.

Da den im Altschen Kreise und Jungfernhof und Rosenhufenischen Kirchspiele belegenen Althern Groß- und Klein-Jungfernhof und Kroppenhof, am 30ten Januar 1816 bei dem Oberdirektorio der Kurländischen Kredit-Societät die realmentemäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgeteilt werden sollen, so wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814, hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Kurländischen Kredit-Societät vorzubringen könne. Zu Rigä, am 26ten October 1815.

E. v. Zimmermann.

(Siehe eine Beilage.)

Befehl ic.

aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung
zur jedermannlichen Wissenschaft.

Demnach der Allerhöchste Wille Sr. Kaiserl. Majestät, daß alle zum Besten der blühenden Krieger einschickende freiwillige Beiträge künftighin an den Dirigirenden des Kriegs-Ministerii, Herrn Generalen von der Infanterie und Ritter-Kürassier Gorzick akoff, eingesandt werden sollen, — von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg Generalen von der Infanterie und Ritter-Kürassier Wasmitinoff dem Kiefl. Herrn Civil-Gouverneur, Excellenz, bekannt gemacht worden ist; Als wird, zu Folge des von gedachter Ex. Excellenz dieserhalb anhero erlassenen Antrages diese von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst getroffene Bestimmung von der Kiefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Exloß, den 13. November 1815.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Kaestling, Sekretair. 1

Von Einem Liefländischen Landraths-Kollegio wird desmittels bekannt gemacht, daß am 10ten Dezember dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Ärrende-Loggen, von 6,8 Tschetwert, 7 Tschetwert und 2½ Gärnig, theilweise an den Meistbietenden, alhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Liebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden und darestelb ihren Bot und Ueberbot zu verlauthen.

Riga-Ritterhaus, den 12. Novbr. 1815.

Ad mandatum

J. L. Krüger,
Ritterth. Rentmeister. 1

Unverweilte Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Merkmalen hieselbst

Im Mirelschen Gouvernemente und Bo-bruyelschen Kreise ist ein Landgut, Slaboda-Loskowskaja, zu verkaufen. Es ist ein vererbt: G. des Herrn Hofraths und Ritters Alexander Masinski. Das Dorf enthält 26 Bauerhäuser die Frohndienst leisten. Eine Wohnung mit allen nothwendigen wirtschaftlichen Gebäuden, auch eine Brennerey mit einem mäßigen Kupfer-Vorrath. Durch das Territorium fließt der Fluß Oresja und der Fluß Morozja; auf beiden sind zwei Mahlmühlen und eine Walk-

mühle. Auf dem ersten Fluße der in einer 2. n. feinerung von 10 Meilen in den Fluß Pripez sich ergießt) kann man Sojstisse führen nach Ziokoff und Kiementshof. Die dazigen Bauern sind dazu geschickt und im allg. meinen gute und fleißige Leute. Auf den wirthschaftlichen Grundstücken säet man Roggen allein 40 Tschetwert-Wiesen sind eine große Menge, auch alle herumliegende Moräste können durch Abzuggräben nach dem Fluße abgeführt, ausgetrocknet und urbar gemacht werden. Die Versuchung kann man da aus höchste treiben. Das ganze Territorium beträgt mehr als 6000 Desätinen, worunter meistens Waldungen vorhanden sind die Bau- und Brennholz im Ueberfluß enthalten. Auch findet man Pech und Theer. Der Preis ist dreiehtausend Rubel Silbermünze. Der Verkäufer nimmt alle arons Gebühren und Unkosten beim Verkauf auf sich; auch ist er bereit, ein Viertel der Kaufsumme dem neuen Erwerber auf drei Jahr a 6 Procent stehlen zu lassen; theils um dadurch den Herrn Käufer zu erleichtern, theils um demselben die nöthige Sicherheit, daß keine Schulden auf dem Gute haften zu gewähren. Dieß sind seine unwiderstehlichen Bedingungen, die er publicirt und erfüllen wird. Wer willens ist zu kaufen kann sich an den Verkäufer wenden im Mohilowschen Gouvernemente, Bezirk Kreis, auf dem Gute Jeremino, wo der Herr von Krashinski selbst wohnt. Von dem Orte wird der Verkäufer den Herrn Contrahenten nach obbenanntem Dorf selbst begleiten und da kann er auf der Stelle den Kauf schließen. Er wird auf das rechtliche bezeugt seyn.

Jeremino, den 11. Oktober 1815.

Witten reyp. Göbnern wie ich hiemit ergebricht an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Kaiserlichen Hause, dem Baron Wittmanhofischen Hotel, Ladeg über, wohnt, beim Welpert. 1 Wer noch Forderungen an mich zu haben glaubt oder meinen Aufenthalt zu wissen wünscht, beliebe sich an den Herrn Apotheker Montewitz zu wenden.

Jobann Carl Wahlert,

Dr. medicinae. 1

Der Kaufmann Rundaloff, welcher seine russ. Hude am Embaflak, unter der Nr. 30 hat, ertheilt sich, die nothwendigsten Kleidungsstücke für abzufliehende Akuten nachfolgend zu stellen, als: zwei Hemde, zwei Paar Hosen, zwei Paar Hanteln und ein Paar Stiefel, und verlangt für jede Lieferung 30 Rub. B. N. Auch sind bei ihm vorzüglich gute Lichte für billigen Preis zu bekommen.

Bei mir sind zwei schöne Häbrenseile und eine große Kibitz zu verkaufen. W. ermer. 1

Ein Paar ausländische Spiegel, von schönem dicken Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, wie auch eine englische Korn-Puh-Mühle und eine ganz englische Flachsbechel sind in Kubbe Groshoff, bei Wald, zu verkaufen, woselbst man auch den Preis erfährt. 1

Die Direction der großen Musse macht hiedurch bekannt, daß am 28ten dieses Novbr. Monats, als an dem Hochobrigkeitlich angeordneten Frieden-Feste, im Locale der Musse Mittags gespeist und Abends Masquerade seyn wird. Die Billette zum Diner sind bei dem Dekonom, und die Gast-Billette zur Masquerade Abends vorher beim Dejour-Vorsicher zu lösen.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Poligen-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Piano Forte, das sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart, und besonders gutem Ton empfiehlt, verlossen. Das Koos kostet 5 Rub. B. W. Wer zwei Koos nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Koosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermüsse. Sobald die hinlängliche Anzahl Koos beisammen ist, wird die Auslieferung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Noch,

Instrumentenmacher hieselbst. 1

Bei Unterzeichnetem sind mehrere deutsche, lateinische und griechische Bücher, wie auch Noten für das Klavier, für äußerst billigen Preis zu verkaufen, und täglich von 12 — 1 und Abends von 5 Uhr an zu belehen. E. G. Major.

Wohnhaft im ehemaligen Adensten Hause neben dem Herrn Collegienrath Zätsche. 1

Im Hause des Schuhmachers Hrn. Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit separater Küche und einer Handkammer, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

In meiner Wohnung, am Wasser, von der steinernen Brücke linker Hand, unter der Polizei-Nummer 18, ist ein Logis von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, zu vermieten. Mietzliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Wittwe K. W. 1

Bei dem Schneidermeister Hrn. Redlin, hinter der russischen Kirche, dem Wasser gegenüber, sind zwei Zimmer, nebst Stallraum, entweder als Absteigquartier, oder jahresweise zu vermieten. 1

Den resp. Herren Gutsbesitzern und Verrentenores zeige ich hiedurch an, daß ich bereit bin, bei der gegenwärtig angeordneten Rekruten-Abgabe gegen ein billiges Honorar die Ablieferung derselben zu besorgen, und ersuche diejenigen, welche Gebrauch von meinem Anerbieten machen wollen, sich so zeitig als möglich an mich zu wenden. Auch zeige ich hiermit an, daß ich Waimal und Seinem für einen billigen Preis zu verkaufen in Commission habe.

Baron Bielsky, Adjunct. 2

Ein roth ledernes, gepreßtes Taschenbuch ist Sonnabend den 13ten Novbr. zur Mittagszeit verloren gegangen. Es enthält 80 Rubl. B. W., 1 Rubel Klubs-Mark, nebst einigen nicht wichtigen Papieren. Der ehrliche Finder melde sich bei dem Herrn Kirchenvorsteher Z. Karid, woselbst er eine Belohnung von 25 Rubeln B. W. zu erwarten hat. 2

Abreisen der

Da ich willens bin, binnen acht Tagen Dorpat zu verlassen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Poligen-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat den 20. November. 1815. G. F. Reim. 2

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4 —	9 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	9 —	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	13 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	47 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	23 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand	64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	12 Rubel 85 kopek. neu.
— — — — —	11 — 90 — alt.
Agio auf Silber	3 Rubel 8 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft Backerwaizen, nach Qualitat

	die Last	540 Rbl. B.N.	a
Waizen	—	400 —	a
Backerroggen	—	360 —	a
Roggen	—	330 —	a
Gerste	—	—	a
Grobe Gerste	—	—	a
Haber, nach Qualitat	—	150 —	a
Malz, nach Qualitat	—	250 —	a
Grobes Malz	—	300 —	a
Brantwein, nach Qualitat	—	—	a
das Fals	—	48 —	a

D o r p t , B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 96. Mittwoch, den 1^{ten} December. 1815.

3^{te} zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts - Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Dorpat, den 1. Decbr.

Am 27. Nov. Abends um 9 Uhr, geruheten Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, Elisabeth Alexiowna, auf der Durchreise vom Auslande nach der Residenz, in unsere Stadt einzutreffen. Allerhöchstdieselben wurden an der Grenze der Stadt vom Polizeimeister, den Gliedern der Behörden, den Angesehnen der Kaufmann- und Bürgerchaft, so wie einer Anzahl Studirenden empfangen und mit Fackeln unter Geldute aller Glocken und allgemeinem lautem Jubel bis nach dem, für Allerhöchstdieselben in Verweltschaft gehaltenem Landrath Löwensteinschen Hause begleitet, woselbst Allerhöchstdieselben von dem hier anwesenden Adel und den Herren Professoren empfangen wurden. Die ganze Stadt war illuminirt. Am 28. Novbr. Morgens um halb 9 Uhr geruheten Ihre Kaiserl. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben zuvor die Com vom Adel, den Gliedern der Kaiserl. Universität und übrigen Behörden allergnädigst angenommen hatten, Ihre Reise fortzusetzen und wurden in derselben Art wie beim Eintritte, bis zur Grenze der Stadt hinaus begleitet.

Am 30. Nov. Abends um 9 Uhr, trafen Sr. Majestät unser höchst verehrte erhabene Kaiser und Herr auf der Durchreise vom Auslande nach der Residenz, in Dorpat ein. Ihre Majestät wurden an der Grenze der Stadt vom Polizeimeister empfangen, und nachdem Allerhöchstdieselben auf der Postkation aussteigten waren, geruheten Sie nach umschickelten Pferden, Ihre Reise von den Seagnenswürstlichen der Einwohner begleitet, gleich wieder fortzusetzen. Die Stadt war illuminirt.

St. Petersburg, vom 24. Novbr.

Donnabend, den 20. d., ward die biesige Residenz abermals erfreut durch die glückliche Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Ekaterina Pawlowna haben zum Besten der Einwohner zu Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, 4000 Rubel zu schenken geruhet.

Der Geheimrath Maxim Alexas ist, zur Belohnung seines vorigen eifrigen Dienstes, von dem er entlassen gewesen, allergnädigst zum wirklichen Geheimrath erhoben.

Der Hr. Geheimrath Fürst Kollinn, welcher aus neue an freiwilligen Beiträgen 50000 Rubel zum Besten der Einwohner zu Kasan, die durch den großen Brand gelitten, eingenommen, hat dieselben nach Kasan an den Herrn Geheimrath und Senator Kuschnikow abgefertigt, um nach der bisherigen Grundlage an die aller ärmsten Einwohner vertheilt zu werden. Hierunter befinden sich 25000 Rubel, welche einige von der St. Petersburgischen Kaufmannschaft dazubracht haben. In allem sind bis jetzt 200000 Rubel wohlthätiger Gaben nach Kasan abgefertigt worden.

Riga, den 26. Novbr.

Empfangen von den Bürgergarben zu Pferde und zu Fuß, begrüßt vom Donner der Kanonen, und dem Geldute der Glocken, und der überall laut stehenden Menge, langten Ihre Majestät die regierende Kaiserin und große Frau, Elisabeth Alexiowna, am 24. d., Mittwits tags um 2 Uhr, hier an. Im Vorzimmer des

Schloß empfangen Sie zwölf junge Mädchen, Blumen Ihr überreichend, als deren Sprecherin die Rose, in zart und innig gefühlten Strophen, der hoch Verehrten huldigte. Eine zahlreiche Court von Militair- und Civil-Beamten, dem Adel, der Geistlichkeit und den ersten des Kaufmannsstandes, so wie von Damen aus allen diesen Klassen, genoß die Gnade, Ihrer Majestät zum Theil präsent zu werden. Zur Mittags-Tafel wurden die Personen der fünf ersten Klassen gezogen. Das Schauspielhaus, in welchem ein Vorspiel den dankbaren Nachruf der Deutschen und den frohen Empfang des Russischen Reichs ausdrücken sollte, besuchten Ihre Majestät nicht; dagegen genoß die Heiligkeit der Musse die Ehre, wie vor zwei Jahren, so auch dieses Mal, sich der Anwesenheit der innig Geliebten auf einem zahlreichen und glänzenden Pöbel zu erfreuen. Abends war die Stadt erleuchtet; ganz vorzüglich zeichnete sich das Gesellschafts-Gebäude der Ressource, durch zwei große transparente Gemälde, aus. — Der 25te war der Ruhe nach den Beschwerden einer langen Reise bestimmt. Am 26ten, Morgens um 8 1/2 Uhr, sahen wir die Gefeierte den glücklichen Schilden zueilen, die sich freuen dürfen, Ihre Heimath zu sehn.

Wir glauben, eine unserem talentvollen Dichter, Herrn Thelemann, und dem Publikum schuldige Pflicht zu erfüllen, wenn wir das, an Ihre Kaiserliche Majestät gerichtete, vorerwähnte Gedicht hier ganz aufschreiben:

D i e R o s e .

Kein Frühling — Liebe hat mich aufgezogen,
Sie schirmte mich auf rauher Winterflur —
Doch ward ein feltnes Glück mir zugewogen,
Mir, der bescheidenen Tochter der Natur:
„Ich darf das Bild der Edelstein der Frauen,
„Wie keine meiner Schwestern, freundlich schauen.“

Ich bin das Bild der Liebe und des Schönen,
Das Deine Brust zur Freiheit sich erhebt,
Und schwebt ewig in der Sängers Tönen,
Wie Du durch gute Thaten, still empör.
Mag flüchtig denn mein Blumenleben enden:
Ich war beglückt in meiner Fürstin Händen.

Du lebst daheim aus hochgeliebten Fluren,
Wo Deine Kindheit hold vorüberzog;
Doch auch im Norden triffst Du Eigenspur,
Zu denen oft schon Deine Sehnsucht flog.
„D möge noch in langen — langen Zeiten
„Die milde Gottbeit Frieden Dir bereiten!“

Riga, vom 27. Novbr.

Heutz erwartet man hier unsern allverehrten Monarchen, und von Stunde zu Stunde steigt die freudige Ungeduld, Ihn nach so vielfachen Gefahren aus dem glorreich beendigten Kampfe heimkehren zu sehen. Ihn, Den mit Inbrunst von Millionen zurückgewünschten Vater des Vaterlandes, Ihn, Den von Mit- und Nachwelt hoch-

gefeierten Friedensstifter! Den festlichen Empfang haben Se. Majestät zu unterlagen getruht.

Warschau, den 16. November.

Am 13. d. wurden alle kiedrige Etwilbekörden Sr. Maj. dem Kaiser, unserm Könige, vorgestellt. In allen Kirchen ward an diesem Tage ein Te Deum unter Läuten der Glocken gehalten.

Se. Maj. der Kaiser sind täglich um 10 Uhr des Morgens bei der Militair-Parade auf dem schiffischen Platz in der polnischen Generals-Uniform. Der Großfürst Konstantin, Kaiserl. Hoheit, begleitet stets Allerhöchstdenselben.

Auf der Reise durch das Königreich ward der Monarch mit größtem Enthusiasmus und mit dem Ausruf: „Es lebe Alexander, unser König!“ von dem Adel und den Bewohnern der Städte und Dörfer empfangen. Auf der Poststraße waren die Städte illuminirt und Triumvbogen errichtet. Zu Nieberow, 9 Meilen von hier, wurden Ihre Majestät von dem Fürsten und der Fürstin Maximill empfangen.

A u s D e u t s c h l a n d .

Am 1zten November wurde zu Prag das Denkmal, das die erhabene und rührende Huld Sr. Majestät des Kaisers Alexander der den in Prag verstorbenen Russischen Kriegern errichten lassen, mit militärischer Festlichkeit, in Gegenwart Russischer und Oesterreichischer Generale und der Civil-Behörden von Prag, aeweiht. Es steht auf dem dortigen Militair-Kirchhofe:

Ein großer Würfel von grünlich übertünchem Stein, mit goldenen Armaturen und Vorberkränzen geschmückt, ruht auf vier Säulen, und auf dem Gipfel des Denkmals erhebt sich ein goldener Helm. Die Inschrift:

D e n k m a l ,

den tapfern Russisch-Kaiserlichen
Offizieren,

welche

an den Folgen ihrer in den Schlachten
bei D r e s d e n und K u l m
erhaltenen Wunden verstorben sind.

Heilig sind Eure Gebeine dieser
Stätte,
und unvergesslich bleibt Ihr Eurem
Vaterlande.

Die Namen aller hier Bragabenen Kaiserlich-Russischen Offiziere sind auf vier Marmortafeln mit goldenen Buchstaben, Deutsch und Russisch, eingegraben.

Wer süßt sich nicht zur patriotischen Begeisterung entschlummt, wenn ein großgesinnter Monarch, Der Selbst auf der Bahn des unergänglichen Krieger-Ruhmes mit stralendem Preisbild voranging, durch solche Auszeichnung erfüllte Pflichten lohnt! —

Folgendes ist der merkwürdige Entwurf zur neuen Verfassung, welchen Se. Majestät der König von Würtemberg, der Stände-Versammlung

am 13ten. November mittheilten: 1) Ohne Zustimmung der Stände. Versammlung soll weder ein neues, die persönliche Freiheit, das Eigenthum oder die Verfassung selbst betreffendes allgemeines Gesetz gegeben, noch ein älteres, vor dem Jahre 1806 auf konstitutionelle Weise errichtetes und bis jetzt fortbestandeses Gesetz aufgehoben werden. 2) Jedes seit dem Jahre 1806 gegebene Gesetz, welches mit einer Bestimmung der künftigen Verfassungs-Aktende im Widerspruch steht, ist von dem Augenblick an, wo diese die Sanction erhält, als aufgehoben zu betrachten. Um jedoch zugleich dem Wunsche der treuehorkamsten Stände. Versammlung in Hinsicht auf eine Revision der seit dem Jahre 1806 gegebenen Gesetze vollständig zu entsprechen, werden Se. Majestät der König eine eigene Gesetzgebungs-Kommission niederlegen, an welche die Stände. Versammlung ihre motivirten Anträge um Aufhebung oder Abänderung solcher Gesetze zu richten hat. Diese Kommission wird solche Anträge, nach vorheriger Beratung mit Bevollmächtigten der Stände. Versammlung, mit wohlwollendem Gutachten Sr. Majestät dem Könige durch das königliche Staats-Ministerium vorlegen, und Allerhöchstdieselben werden keinen Anstand nehmen, jeden billigen Wunsch zu berücksichtigen, und die ältere Gesetzgebung mit den neuen Verhältnissen in Uebereinstimmung zu bringen. 3) Das evangelische Kirchengut der alten Stamm-Lande soll vollkommen sicher gestellt und nur zu seinen Stiftungs- und vertragmäßigen Zwecken verwendet, auch soll nach dem schon im Religions-Edikte ausgesprochenen Grundsätze für die Bedürfnisse der katholischen Kirche hinreichen die Fürsorge getragen werden. 4) Ohne Einwilligung der Stände können keine Schulden auf das Land kontrahirt werden. 5) Die Staats-Geldübiger sollen durch eine eigene Schulden-Zahlungs-Kasse, welche von jedem fließenden Einkusse des Regenten befreit und hinlänglich fundirt werden soll, sowohl in Hinsicht auf Zinsen als Ablosung vollkommen gesichert werden. 6) Das Kammergut soll nach dem königlichen Hausgesetze in seinem wesentlichen Bestande erhalten werden. 7) Es wird für den König, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der königlichen Familie, welche von demselben abgerichtet werden, eine Civil-Liste durch ein Gesetz bestimmt, und auf das Kammergut fundirt werden. 8) Die Bewilligung der direkten und indirekten Steuern wird den Ständen nicht eher angeschlossen werden, als bis die Zweckmäßigkeit der Ausgaben, die Unzulänglichkeit der Kammer-Einkünfte und die richtige Verwendung der früher bewilligten und eingeangenen Abgaben nachgewiesen werden kann. Jedoch muß man sich über eine Einrichtung vereinigen, wodurch auf jeden Fall der unabhörte Fortgang der Staatsverwaltung gesichert wird. 9) Die Einrichtung, welche unparteiische, unfehlbare und schnelle Rechtspflege sowohl in Criminal- als Civilsachen herbeiführen,

und die Freiheit der Personen und des Eigenthums sichern kann, soll getroffen werden. 10) Kein Staats-Bürger, welcher die erforderlichen Eigenschaften hat, soll wegen seiner Geburt oder seines Kirchenglaubens, vor Erlangung eines Staats-Amtes ausgeschlossen seyn. 11) Die Staatsdiener sollen wegen verfassungsmäßigen Vortrags von den Ständen angeklagt, und von unparteiische Gerichte in geordneter Instanzfolge angezogen werden können. 12) Das Auswanderungs-Recht der Unterthanen ist anerkannt. 13) Der hohe und niedere Adel soll eine liberale, den neuen Verhältnissen des Deutschen Adels von seiner Kategorie analoge Verfassung erhalten, wobei vorausgesetzt wird, daß der Adel von selbst nicht gemeint seyn werde, Vorrechte anzuwenden, welche mit dem Staats-wohl unverträglich oder für die übrigen Staats-Bürger nachtheilig sind. 14) Die Organisation der Stände-Versammlung, deren Mitglieder theils durch Geburt, theils durch Wahl bestimmt sind, soll nach solchen Grundsätzen vollendet werden, welche die Regenten-, Adels- und Volkrechte sicher stellen, die Vertheilung aller Stände zum Staate und seiner Verfassung festsetzen, und der Stände. Versammlung die Fortdauer ihrer Wirksamkeit gewähren.“

Ein Schreiben aus Wien vom 7. November sagt: „Was wir aus fremden Zeitungen von mancherlei Vorfällen lesen, wonach die Masse des Papiergeldes durch Emission neuer Obligationen, verzinslich mit Konventionsgeld, vermindert werden soll, scheint ohne Grund, da der Staat wohl andre Mittel zu Gebot hat, und nicht zu neuen lästigen Verpflichtungen seine Zuflucht nehmen wird. Wahrscheinlicher ist die Meinung derer, die von dem neuen Finanz-Minister ansehnliche Emission der kleinen Einlösungs-Scheine von 1 und 2 Gulden erwarten; wozu denn auch wahrscheinlich die bereits im Jahr 1811 versprochene, dem Konventionsgeld im innern Gehalt sich nähernde Scheidemünze zum Vorschein kommen dürfte.“

Paris, vom 13. Novbr.

(Beschluss.)

Unter den Auslagen gegen Her zeichneten sich besonders auch die mehrerer Divisions vom 63sten und 42sten Regiment, so wie vom Genie-Armee-Korps aus. Unter andern werden ihm darin folgende Aeußerungen zugeschrieben:

„Der Adel der Bourbons besteht aus Rationaillen, die man dahin bringen muß, daß sie entweder um ihr Brod oder um unsern Schutz betteln gehen. Ich bin nicht hungerig worden, sondern habe vielmehr andere mit forgerissen; die Sinnesänderung ist von oben herabgekommen. (Er legte die Hand an den Degen.) Hier steht der wahre Adel, sagte er, dessen Oberhaupt nur der Kaiser ist; der Kaiser ist der größte aller lebenden Menschen. Man hat mich oft in den Tuilleries bei dem Könige gesehen, aber ich ging nur hin, um ihm zu schmeicheln, damit ich ihn desto

besser betragen konnte; der Kaiser war immer tief in mein Herz gegraben. Der König ist weder rechtschönig, noch ein wahrer Franzose; er konnte nie einmal gut französisch sprechen etc. Napoleon brachte außerdem tausend Schimpfwörter und Beleidigungen, unter andern auch gegen den Herzog von Berry vor, welche ich wiederholen der Anstand verbietet. Als er am 14ten März den Soldaten seine Proklamation vorlas, waren viele so weit entfernt, daß sie den Inhalt nicht genau verstanden, und glaubten, sie enthielte eine Aufforderung zu ihrer Pflicht. Sie riefen daher: Es lebe der König! Da sprang Napoleon auf sie zu und schrie: „Nicht der, meine Freunde, der Kaiser soll leben!“

Als der Marschall in den Saal trat, präsentirte die aufgestellte Wache das Gewehr. Sein Anblick verrieth Festigkeit und Zuversicht. Den Flor um den Arm trug er wegen Verletzung seines Schwingersäbels.

Unser Zeitungen enthalten täglich mehrere Nachrichten von Verhaftungen, von aufrührerischem Geschrei, von Empörungsversuchen, von Entdeckungen einzelner Komplotte, von Widergesichtlichkeit der alten Soldaten, von Mordthaten und Selbstmorden etc., die bald mehr, bald weniger bedeutend sind, bald in der Hauptstadt, bald in den Provinzen vorkommen, und nach dem Verdienste zunehmen, als sich die fremden Truppen aus dem Innern Frankreichs zurückziehen.

Brüssel, vom 16. November.

Kürst Blücher ist mit seinem Hauptquartier über Charleroy zu Namur eingetroffen.

Die Preussen haben von Embrey Besitz genommen.

Frankfurt, vom 16. Novbr.

Das Gerücht verbreitet sich mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß ein Korps Oesterreicher seine Winterquartiere am linken Rheinufer, und zwar vom Elsaß an bis an den Ausfluß der Nahe beziehen soll.

General Rapp ist nach Straßburg zurückgekommen, und wird künftig dort als Privatmann wohnen.

Aus Italien, vom 30. Oktbr.

Für die französischen Generale Savary und Ballemand in Malta wird im Fort Manuel eine Wohnung zubereitet, sie stehen unter der Aufsicht des Generals Otto, und sind, wie ihre Begleiter, sehr niedergedrückt.

London, vom 14. Novbr.

Wegen der Abwesenheit des Regenten sind auch die Siegesdepeschen aus Nepal noch nicht bekannt gemacht, doch weiß man aus einem in Indien erlassenen Tagesbefehl, daß der Raja Umree King Tharpyah und die Keshungen Malown und Bouda in unsere Hände fielen, und der ganze Distrikt von Kurnoon bis zum Entfuge abgetreten werden. Nach Privatnachrichten soll der kommandirende auch der freie Durchmarsch nach Ceylon ver-

hattet werden; dies würde unsere Spannungen mit den Chinesen, die zumal eine Oberherrlichkeit über Nepal behaupten wollen, vermutlich noch höher treiben.

Der Lord Mayor von London hat eine Versammlung des Gemeinderaths berufen, um zu beschließen, durch welche Mittel die Befreiung von 40.000 ersten Sklaven in den barbarischen Staaten zu erhalten sein möchte.

Kürst Blücher hat zu dem, dem Herzog Wellington zu errichtenden Denkmal 20 Pfund Sterl. beigetragen.

Der berühmte Bildhauer Canova befindet sich jetzt in London, um dessen Verdienste zu belohnen, und die Bekanntheit mit seinen alten Kunstfreunden zu erneuern.

Griffen hat ein heftiger Sturm an unsern Küsten wieder vielen Schaden angerichtet.

London, den 17. Novbr.

Von der franz. Regierung sind mit hiesigen Handelskäufern Unterhandlungen angeknüpft wegen Vorstufes von Geldern zu Abtragung der Kriegskontribution.

Madame Moreau ist wieder zu London angekommen.

Obgleich der berühmte Canova keinen Auftrug unter 1000 Guineen annimmt, so hat er doch schon mehr Arbeit erhalten, als er in 10 Jahren zu Stande bringen kann.

Vorgestern um 10 Uhr Morgens ward die große Zuckerfabrik der Herren Conshard und Komp. mit allen dazu gehörigen Magazinen auf einmal vernichtet. In dem Augenblick, wie man den Versuch mit einem neuen Dampfessel machte, erfolgte wegen der übertriebenen Hitze eine schreckliche Explosion; das ganze Gebäude flog mit einem schrecklichen Getöse in die Luft. Über 20 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Verschiedene haben auf der Stelle ihr Leben eingebüßt; andere sind schrecklich verhumelt worden. — Gestern Abend geriet noch ein anderes in der Nähe liegendes Gebäude in Brand, konnte aber wegen der brennbaren Materialien nicht gerettet werden.

Straßburg, den 19. November.

Am 16. d. ward der uns so wichtige Eid der Erbbildung unseres Landes dem neuen Regenten geleistet. Nach dem alten Herkommen nahm der so hochverehrte, des reichl. erb. Staatsministers Freiherrn von Ungerechten Frz., dem Kürst zu Turin, als einem Nachkommen der alten burgundischen Kürsten, den Eid in einem besondern Zimmer ab. Dann alms der feierliche Zug nach der Nikolaikirche. Hier wurde zum Schluß der Feierlichkeit nach und nach der Eid von den Deputirten der Ritterchaft, von der Geistlichkeit, von der Universität, Geistliche, von den Deputirten der Städte, der Domkapitel und des Bauernstandes geleistet.

Vom Maln, vom 18. Novbr.

Zu Eriut erscheint mit nächstem Jahre auch eine Allgemeine Deutsche Frauen-Zeitung.

Am 16. d. traf der Kronprinz von Oesterreich aus der Schweiz in Augsburg ein.

Wie man vernimmt, werden zu Dresden noch von einigen andern Höfen Gesandte eintreffen, die bisher in ihrem Vaterlande die oberste Polizeidirection zu besorgen hatten.

Paris, den 18. Novbr.

Die Pairs versammelten sich am 13. um 11 Uhr und gingen um 5 Uhr auseinander. Niemals war ihre Versammlung so zahlreich; es fanden sich beinahe 200 Mitglieder ein. Auch sämmtliche Minister wohnten der Sitzung bei. Der Herzog von Richelieu theilte der Kammer eine neue königliche Verordnung vom 12. mit, welche die Formen des Mittels bestimmt, nach welchen die Kammer die Nepotische Sache abzuurtheilen hat. Die Verhandlung geschieht öffentlich, auch das Urtheil wird öffentlich, doch in Abwesenheit des Angeklagten, bekannt gemacht, und diesem hernach durch einen Aktuar eröffnet.

Der königl. Generalprokurator eröffnete, daß er nach und nach 199 Aktenstücke, welche als Beweise in diesem Prozeß dienen sollten, vorlegen würde. Man glaubt, daß die Kammer nächsten Freitag die Vorlesung dieser Aktenstücke und ein neues Verhör beginnen werde. Herr Senar ist zum Rapporteur ernannt, und bereits mit Vorlesen beschäftigt. Einige wollen behaupten: Man werde auch gegen die Befugniß der Pairskammer, nach ihrer jetzigen Zusammensetzung, Einspruch thun, weil alle diejenigen Mitglieder, die in Bonaparte's Kammer Sitz angenommen, als auf die Würde königl. Pairs vorzuziehend angenommen und ausgesprochen worden sind.

Die Pairs geistlichen Standes erscheinen bei diesen Prozeß-Verhandlungen nicht, weil nach altem Verkommen die Geistlichen bei Kriminalsachen nie gegenwärtig sind.

Am 17. hat sich die Kammer bis zum 21. vertagt, nachdem sie einstimmig erklärt: daß Grund zur Anklage gegen Macthall hier vorhanden ist.

Um Anti-Bonapartismus zu heben, gibt jetzt Man vor, daß er es gewesen, durch den die Schlacht von Belle-Aliance für die Franzosen verloren worden, indem er die Befehle Bonaparte's nicht befolgt und seinen Anordnungen entgegengehandelt habe, wie er durch mehrere Parier beweisen wolle.

Der Prozeß des Herrn Lavalette wird am 20ten dieses vor dem Justizgericht seinen Anfang nehmen. Der berühmte Advokat Dupiet ist sein Defensor.

Die Engländer räumen die Gegenden des mittelländischen Meers so weit es die Hände erlauben, und Thatfachen bezeugen das nicht, was ein hiu's Blatt über eine eigne drablichsit Cou-venant der Engländer in Italien anführt.

Die 700 Millionen, die Frankreich zu zahlen hat, sind aus willigst und angemessenste vertheilt. England, Preussen, Rußland und Oesterreich, welche so große Kriegserhöhungen gemacht, erhalten davon 400 Millionen, 100 die hinzugezogenen 29 andern Staaten, in den 1000 mitgetheilten Verhältnissen. 50 Millionen die Wittnen und Waisen der getödteten Preussen und Engländer, 13 1/2 Millionen werden zu den neuen Schulden-Anlagen verwandt, und die übrigen 12 1/2 Millionen unter Dänemark, Spanien und die Schweiz zu gleichen Theilen repartirt.

Der Kaiser hat zum Andenken an den Sterbetag der verstorbenen Königin, Gattin Sr. Majestät Ludwig des Achtzehnten, die Tracht angeordnet. Die königliche Garde trägt eine Faserbide um den Arm.

Die Amerikaner äußern in ihren Blättern, daß Kommodore Decatur die eroberten Algierischen Kriegsschiffe deswegen zurückgeben habe, weil der Dey vorgeschlagen hätte, daß er ohne die Übergabe vieler Schiffe vielleicht in Gefahr kommen würde, ermordet zu werden.

Es ist nun eine nähere königl. Verordnung für die Kommission ergangen, die das Vergehen derjenigen Offiziers untersuchen soll, die während der Usurpation gedient haben.

Man glaubt nicht, daß Men afredinas werde verurtheilt, aber hernach von dem Könige verbannt und nur mit Lebenslangem Arrest oder Landesverweisung werde bestraft bestraft werden.

Konstantinopel, vom 25. Oktbr.

Der Kapudan Pascha befindet sich, den letzten Nachrichten aus Serrera zufolge, noch immer mit einer Vorbereitung der türkischen Flotte auf der dortigen Höhe vor Anker. Er soll drei daselbst anliegende Griechische Kaufleute, welche eines abgemachten Einverständnisses und kräftiger Unterstützung mit den Anführern der Seeräuber im Archipelagus überwiegen waren, ohne Weiteres haben hinrichten lassen.

Drei dieser Seeräuber-Schiffe, welche noch immer die türkischen Gewässer brandstifteten, wagten es sogar, den kaiserl. Oesterreichischen Schooner, H. Conte Saurau, Kapitän Ant. Giarovich, am 7. Sept auf der Höhe von Negroponte anzugreifen, und wollten ihn intern. Allein durch die Unerschrockenheit und tapfere Gegenwehr des Kapitäns und seiner wenigen Mannschaft wurde eines derselben in den Grund geholt, und die beiden andern durch wohlangebrachtes Kanonenfeuer gezwungen, die Flucht zu ergreifen.

Das Böhmer herbricht fort nicht nur in verschiedenen Bezirken der Hauptstadt, wo es sich selbst in den Pallast des Groß-Bey's eingeschlichen), sondern hat sich leider auch in der Nachbarschaft von Zuckere zu Teropia, und unter den Truppen der nächstgelegenen Batterie gezeigt. Man hoffte jedoch, daß die nunmehr eintretende

Falte Witterung den weiteren Fortschritten dieser Sache Einhalt thun werde.

Wien, vom 15. Novbr.

Er. Majestät der Kaiser, haben dem Fürsten von Schwarzenberg in diesen Tagen den Befehl gesandt, 60 Bataillons Landwehr und 10 Bataillons Frei-Korps, sogleich bei ihrer Zurückkunft aus Frankreich, aufzuheben; die Armee wird dadurch um 120,000 Mann vermindert. Der Fürst von Hohenlohe geht bald wieder von hier nach Freiburg im Breisgau, wo er sein Hauptquartier haben wird, indem sein ganzes Korps an den Rhein kantonniren bleibt.

Man hat bei Murat viele Papiere gefunden, die zur Entdeckung und Arretirung mehrerer Agenten der Bonapartistischen Familie führen. Der Neapolitanische Polizeiminister Herzog von Medina, hat der hiesigen Behörde bedeutende Mittheilungen gemacht; unter andern einen Brief der Madame Murat an ihren Gemahl, worin sie ihn zur Euthanasie auffordert, und ihn versichert, Oesterreich würde ihm nicht hinderlich seyn. Murat hat diesen Brief auf Korrekta erhalten, und soll gleich darauf abgesetzt seyn. Die Papiere der Madame Murat sind plötzlich weggenommen worden, und werden von der Polizei untersucht; sie soll darüber sehr böse gewesen seyn, aber ihr Zorn ist nicht beachtet worden. Auch die Gräfin Selenza, die mit dem ehemaligen Murat'schen Minister, Fürsten Gariatoli, in genauer Verbindung stand, ist arretirt, und ihre Papiere werden untersucht. Ein Engländer Arzt, mehrere Franzosen, Agenten der Madame Hortense (Gemahlin von Ludwig Bonaparte), sind gleichfalls arretirt. Das Publikum freut sich nicht wenig über diese gerechten Massregeln der Regierung, und hofft, daß der Madame Murat wohl bald ein anderer Aufenthalt angewiesen werden wird.

Aus Italien, vom 9. Novbr.

Lucian Bonaparte hat, nach öffentlichen Blättern, einem Sohn, wovon seine Gemahlin im vorigen Monat entbunden worden, den Namen Peter Napoleon gegeben. Die Hinrichtung Murats hat um so mehr Eindruck auf ihn gemacht, da er zu der Expedition desselben gerathen haben soll.

Oesterreich schickt viele Truppen nach Dalmatien, und setzt die dazigen Festungen in guten Zustand.

Man merkt jetzt noch an, daß alle Weisiger des Gerichts, welches Murat zum Tode verurtheilt, Ritter des von ihm gestifteten Militärordens waren.

Der spanische Gesandte zu Rom erhielt neulich bei Nacht einen Kurier, begab sich sogleich zu Karl 4., und hatte eine lange Konferenz mit demselben. Der König äußerte nachher, nun werde er ruhig sterben, denn die Spanier würden allmählich seyn. Man vermutet, daß die Nachricht von der Amnestie, die Ferdinand 7. bewilligt, ihm mitgetheilt sei. Für die Aufnahme der Jesuiten in

Spanien soll er auch nicht stimmen, ja diese hat selbst unter den Kardinälen lebhaften Widerspruch gefunden.

Berichtigung. Im 94ten Stücke dieser Zeitung ist in der Eile aus Versehen eine Nachricht aus Frankreich sehr unverständlich abgedruckt worden, und wird, der Dunkelheit wegen, hier nochmals wiederholt: „Zwei entlassene Officiere von der Koire-Armee haben einen Postwagen, der 26tausend Franks öffentliche Gelder transportirte, nach Ermordung des Postillons, beraubt. Sie sind gefangen. — Ein ehemaliger Kammerdiener der Madame Josephine Buonaparte ist zu zählbarer Einkerkerung verurtheilt worden, weil er den Obersten Campbell bestohlen hatte.“

Literarische Anzeige.

Die in dem Zuschauer (No 1186. zum Monat November c. a.) befindliche literarische Anzeige der gehaltreichen Schrift:

Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Hrn. A. H. v. Bock patriotischen Einsäulen und Betrachtungen, von P. O. Götz. Dorpat 1815. In Commission bei Meinshausen.

Hat uns so wahrhaftes Vergnügen gewährt, daß wir uns nicht enthalten können, auf diesem Wege eine größere Mehrzahl im gebildeten Publikum in unser Interesse zu ziehen, indem wir die Anzeige hier mittheilend weiter verbreiten, und die angezeigte Schrift selbst aufs gerechteste allen denkenden Menschenfreunden anempfehlen. Es heißt: „Der Verfasser dieser Anzeige kennt die Schrift des Herrn von Bock nicht, aber die des Herrn Gotze ist mit Geist, Scharfsinn und überzeugender Kraft geschrieben. Ihr Hauptzweck ist „Rechtfertigung des livl. Consistoriums in Rücksicht seines Verfahrens bei Ehescheidungen, und „Herr von Bock wird schwerlich die Ansichten, die er davon aufstellte, gegen diesen Gegner vertheidigen können. Es wäre zu wünschen, daß er es versuchte. Fehden dieser Art, wenn sie so „anständig geführt werden, als Herr Gotze hier „gethan hat, sind nützlich, da sie zur Berichtigung mancher schiefen Ansichten im Publikum „dienen, und den öffentlichen Gedanken-Wechsel „immer mehr in Gebrauch setzen, der überall die „eigentliche, lebende Literatur eines Landes ist.“ Wir stimmen ganz in den Wunsch dessen, der ein so ehrenvolles und merkwürdiges Urtheil auszusprechen sich berechtigt fühlen konnte; um so lebhafter, je richtiger die Angelegenheit ist, in welcher wechselseitig verhandelt werde, und eine literarische Befehdung wünschenswerth erscheinen dürfte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Moses E. Levi, aus der Zeit seines Lebens betreffende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für den Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Bitte, Notiz. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Hermann Breddich und Otto Carl Rosenberger, den Studenten der Philosophie, Carl Ernst Maczewsky und die Studenten der Theologie, Johannes Carlblom und Carl H. C. Gebewe aus der Zeit ihres Lebens betreffende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rektor.

Bitte, Notiz. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts der hiesige Bürger, Herr Neltermann der Bünste, Gottfried Blasius Schönrock, belehre des anhero producirten, mit der vermittelten Frau Hofrathin Julie von Hermann, geb. von Günzel am 10ten April d. J. abgelschlossenen, und am 5ten August d. J. einm. ertauchten Hochpreisl. Kaiserl. Eig. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das bis zum 21sten April 1858 in Pfandbühn der letztern ver-schrieben stehende, alldier im 1sten Stadttheil sub No. 90 auf Erbgrund belegene kleinerne Wohnhaus des nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers, ealdöf-fermeisters Johann Friedrich Preiß, für die Sum-me von 18.000 Rubeln B. W. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfandung und eventuel-len Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Res-olution vom heutigen Dato nachgelesen erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes kleinerne Wohnhaus, dessen Aupertinanz-ten und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die ge-sehene Verpfandung und eventuellen Verkauf-acten, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Ein-wendungen machen zu können vermeinen, sich da-

mit nach Vorschrift der Rialschen und hiesigen Stadtrechte Lib. III, Tit. XI, §. 7., innerhalb 3 Tage a dato hujus proclamatus, also spätestens am 5ten Januar 1817, bei Vön der Präsklusion und des ewigen Stillstehens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, form-sich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrück-lichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetz-lichen veremtorischen Frist Niemand weiter mit Ir-gend einer Ansprache gehet, sondern dem hiesigen Bürger, Herrn Neltermann der Bünste, Gottfried Blasius Schönrock, der ungenährte Pfandbesitz in her-gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll. B. R. W.

Ergeben unter E. Edlen Rathes Unter-schrift und beigedrücktem Inseigel, auf dem Rath-hause zu Dorpat, am 24. Novbr. 1815.

Bürgermeister H. Neltermann.

E. H. F. Ketz, Obersek.

Die Dörpische Revisions-Kommission zur Ent-gegennahme und Überprüfung der neu anzuweisigen Seelen-Verzeichnisse des Dörpt- und Werro-schen Kreises in der Stadt, eröffnet heute seine Sitzungen. Die in duplo einzureichenden Verzeich-nisse sind dem Sekretär dieser Kommission, Herrn Schmalzen, einzubändigen. Dorpat, den 1. Dec. 1815.

Die Kommission. 1

Vom Pernauschen Land- Waisen-Ge-richte wird desmittels bekannt gemacht, daß bei selbigem ein Pupillen-Capital von 2900 Rbl. Bco. W. gegen gehörige Sicher-heit, als gegen erste Ingrossation auf seine von stillschweigenden Hypotheken nicht gravirten liegenden Gründen, oder gegen gehörig gesicherte Kassenpfänder, oder Deposition von Pfandbriefen zu ver-geben ist, und haben erwanige Liebhaber bei benannter Behörde sich deshalb zu-melden. Kellin, den 30. October 1815.

Im Namen und von wegen E. Kaiser-lichen Land- Waisen- Gerichts Pernauschen Kreises.

E. v. Sivers, Assessor.

E. v. Kennenkampf, Secr. 2

Uderweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Vor einigen Woten was in und um Kellin ein Batallion des Hochbbl. Taurischen Grenadier-Regiments, unter dem Befehl des würdigen Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter von Adam, einguar-tirt. Es wird dieser ganzen Gegend lange erin-nerlich bleiben, mit welcher musterhaften Ordnung

und Disciplin dasselbe hier ein- und ausgezogen, und wie tabellös dessen Benehmen während der ganzen Zeit seines Aufenthalts gewesen ist. Nicht allein fühlen sich alle Gutsbesitzer und Städte zu dem lauteften Dank dafür verpflichtet, sondern, was in der That bemerkt zu werden verdient, selbst die Bauern, die gegenwärtig so mancherlei Mißwerden bei der Einquartierung zu erleiden haben, beklagen ihr aufrichtiges Bedauern, als diese so wohl disciplinirte Mannschafft sie wieder verlassen mußte. Kessel, am 24. Novbr. 1815.

H. A. v. Bodt, Kreis-Deputirte.

Am Donnerstage, den 2ten Decemb., wird auf der großen Musse das vierte Concert gegeben werden. Die Direction.

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein Disponent verlangt, welcher besonders vom Weinbrande die vollständigste Kenntniß besitzt, und darüber befriedigende Zeugnisse vorzulegen hat. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt und fähig seyn sollte, kann auf ein ansehnliches Gehalt rechnen, und nähere Nachweisung bei d. m. Herrn Collegien-Sekretär Esakmann in Dorpat erhalten.

Ein unverheiratheter Herr in Dorpat verlangt eine gute Wirthin oder Hausbälterin, die seinem Hauswesen vorstehen, und außer den weiblichen Arbeiten die Landessprache und etwas russisch oder deutsch sprechen müßte. Eine solche Person kann sich im alten Meisterschen Hause im ersten Stockwerke melden, und bei guter gehöriger Führung auf guten Gehalt und ordentliche Behandlung rechnen.

Der resp. Güterbesitzer macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er gesonnen ist, einen oder zwei Erbzungen in die Lehre zu nehmen, denen er nicht allein die Schmiedearbeiten zu verfertigen lehren, sondern ihnen auch andere nützliche Kenntnisse, gegen billige Bedingungen, beibringen will. Bis zum 1. Februar 1816 werden diese Lehrlinge angenommen. Kellin, den 14. Novbr. 1815.

Bernb. Joh. Faber, Schmiedemeister.

Der Kaufmann F. W. Stadler macht hiemit bekannt, daß er das von dem Herrn Altschwerdt gekaufte Haus zum Abscheuquartier für Reisende eingerichtet hat. Durch eine aufmerksame und reelle Behandlung schmiedelt er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gäste.

Im Hause des Herrn Sondrath von Könnern ist am 27. v. M., Abends aus dem Vorzimmer ein Baquet, enthaltend: vier ganz neue seidene Tücher und zwei Schnustücher, A. V. H. gekennzeichnet und mit einer roten Kante, verloren gegangen. Wer hierüber Auskunft giebt, hat eine Belohnung von 10 Rubeln zu erwarten, und sind diese schon im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Maaßten Nagoska abzugeben.

Es wird in einem vornehmen Hause in St. Petersburg eine Person von sehr guter Führung, die Kenntnisse von der Wirthschaft hat, deutsch

und russisch spricht, und im Deutschen schreiben, auch im Rechnen etwas Übung hat, als Wirthin verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt, und diese Stelle anzunehmen Willens ist, erhält mehr Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung.

Eine deutsche Person, von tüchtlicher Führung, welche in weibh. Handarbeiten Übung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit ergeblich an, daß ich gegenwärtig an der Steinstraße, im Nebengebäude des Färbers Herrn Wiß wohne.

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hangende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Mithliehhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause.

Hiermit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich vor einigen Tagen directe eine schöne Partie Rheinwein erhalten, als nemlich Rüdesheimer, Lauberheimer, Winkler, Bisporter, Schloß Steinwein, Chambertin und Champagner. Ferner sind bei mir zu haben alter Arrac, Rum, extra alter Franzwein, alter und junger Franzwein, Vin de Graves, weißer Küstenwein, rother und weißer Bischoff, Chat. Margeaux, Margeaux, feiner Medoc, extra alter Malaga, alter Malaga, Muscat, Lunell, Dry-Madeira, rother und weißer Portwein, Borgalwein, Weinessia, diverse Sorten Vauquere, weißer und grüner Schweizer Käse, Sardellen, holl. Heeringe, alle Sorten Taback, romanische Saiten, eingemachte Pommeranzen, schönes Brief-Papier, Zucker, Caffee und dergleichen mehr.

P. M. Fhur.

Das Gut Ferrist im Kanapähschen Kirchspiele und Werroschen Kreise, ist zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute zu melden.

Bei mir sind zwei schöne Bärenfelle und eine große Kibitze zu verkaufen.

D r u c k s c h e i n u n g.



Nro. 97. Sonntag, den 5^{ten} December. 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. A. Wall, Censor.

Miga, den 30. November.

Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Herr, kamen am 28. d., Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, in unsern Mauern an. Zwar hatten Dieselben geruhet, sich den feierlichen Empfang durch unsere Garben, durch das Geläute der Glocken und Abfeuern der Kanonen zu verbiten; doch verkündigte sich des Herrns Regung und Liebe zu dem allverehrten Monarchen, durch freudigen Ausruf der zahlreich versammelten Bürger und Einwohner. Das reichste Gefühl, den Vater des Vaterlandes, aus tausend Gefahren, gesund und wohl wieder zu sehen, sprach sich in Abkündigung dreier Verse des H. des: Nun danket alle Gott u., welche vom Balcon des Rathhauses unter musikalischer Begleitung und Einstimmung der versammelten Menge vorgetragen wurden, herzlich aus.

Nach angenommener Cour geruheten Seine Majestät in Ihren Zimmern das Mittagsmahl einzunehmen, und um 9 1/2 Uhr einen auf dem Saal des Schwarzhäupter-Haus- veranordneten Paß mit Ihrer Begierwart zu beehren und durch freundige Theilnahme bis gegen 11 Uhr zu verherrlichen.

Am folgenden Morgen nahmen Se. Majestät zu Pferde die außerhalb der Stadt aufgestellten Truppen in Begleitung der anwesenden hohen Generalität in Augenschein, und wurden von dem freudigen Hurrah empfangen und begleitet.

Darauf gingen Se. Majestät, eindrucksvoll von der Menge begleitet, in die Stadtkirche. Nach geendigter Andacht verkündete der Donner

der Kanonen die an Se. Majestät eingegangene Nachricht des definitiven Abchlusses des allgemeinen Friedens, und mit erhöhtem Dankgefühl bezeugte die elbe Menge Se. Majestät zurück nach dem Schloß.

Später fuhren Se. Majestät, in Beileitung unsers Herrn General-Gouverneur's de Marguls-Baulucci Erl., durch die Stadt nach den Vorstädten, die neuen Gebäude und die noch liegenden Ruinen zu betrachten.

Das Mittagsmahl geruheten Werthhöfliche, selbst in einem auf dem hiesigen Ritterhause verpachteteten Diner einzunehmen, und am Abend einen Ball auf dem Gesellschaftshause der Musse; ein gegen 11 Uhr mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Heute gegen 3 Uhr des Morgens traten aber Se. Majestät Ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Ein anderes Schreiben aus Miga, vom 30. November.

Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr trafen am 28ten d. M. Mittags um 1 Uhr abhier auf dem Schloße ein, und setzten in der vorigen Nacht die Reise nach St. Petersburg fort. Allerhöchst-Dieselben hatten während Ihrer Anwesenheit die Gnade, sich einen von der Kaufmannschaft im Hause der schwarzen Häupter veranfalteten Ball, so wie am gestrigen Tage ein Mittagsmahl im Ritterhause, und Abends einen Ball in der Musse gefallen zu lassen. Indes hatten Se. Kaiserliche Majestät im hochverheißenden Bewußtsein allerseits zum Wohl der Menschheit vollbrachter Thaten, und der allgemeinen und laudlichen Verehrung gewiß, wiederholentlich jede

auf höchst Eile und die großen Begebenheiten der Zeit hindende Huldbildung, gleich wie früher alle und jede Empfangs-Festlichkeiten unterlassen lassen. Diese Absichtliche Anspruchlosigkeit, das Gepräge eines wahrhaft großen Charakters, mußte um so mehr Bewunderung erregen, da Sr. Kaiserliche Majestät erfolgreiche Bemühungen, um das Glück von Europa sich zugleich in dem vollsten Glanz verrieth, indem Allerhöchstdieselben aus Paris die Nachricht erhielten, daß am 8. Noobr. der allgemeine Friede von den bevollmächtigten Ministern unterzeichnet worden, welche frohe Postschafft mit einem Ledum im Beisein Sr. Kaiserl. Maj. in der Griechischen Cathedral-Kirche gefeiert wurde. Nicht in der Pracht eines Beherrschers von vierzig Millionen, in der einfachen Milde eines von Gott uns gesandten Friedens-Engels zeigte sich der erhabene Monarch seinem Volk, das ihn überall mit dem lautesten Jubel begrüßte. Schon vom 27ten d. M. an füllte selbst die Nacht hindurch, trotz der strengen Kälte, die Gassen das frohe Getümmel, und mit ergreifender Rührung feierte auf dem Markte die versammelte Menge durch ein Dankgebet zu Gott, die Rückkehr ihres Regierers. Diese bezeichneten Sr. Kaiserliche Majestät durch Wohlthaten aller Art: unter andern wurden, außer mehreren Bewilligungen für den Flor des Handels und der Stadt und Gnadenbewilligungen, anderthalb Millionen Rubel B. Aß auf 20 Jahre ohne Zinsen zum Vorseh der durch den Brand der Vorstädte verarmten Hauseigenthümer Allerhöchst verlichen, so wie 150 000 Rubel B. Aß, der heiligen Russischen Kaufmannschaft, zum Aufbaue eines Kaufhauses, auf 10 Jahre, welches Kapital nur in den letzten 5 Jahren verzinst werden soll. (Aus dem Rusch.)

Riga, vom 19. Noobr

Erst gestern ist die Düna mit Eis belegt, und rufe geht man schon ohne alle Gefahr über dieselbe.

St. Petersburg, vom 27. Noobr.

Mittwoch, den 24ten dies, als am hohen Namenstage Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und am St. Ekaterinen-Ordensfeste, versammelten sich des Morgens im Winterpalais die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und die Ordens-Damen, um der heiligen Liturgie beizuwohnen, und Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihren Kaiserl. Hoheiten den Glückwunsch abzusprechen. Vorher, um 10 Uhr Morgens, fanden sich die vornehmen Hofkargen, die Militair- und Civilbeamten, und nachher, um 2 Uhr Nachmittags die vornehmen Damen und die ausländischen Minister im Anstaltowischen Palais ein, um Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna den Glückwunsch abzusprechen. Abends war bei Ihrer Kaiserl. Majestät im Winterpalais Zimmerball.

Am Dienstag, den 23ten dieses. Abends, traf Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg hier ein.

Warschau, vom 16. Nov. n. St.

Vorgestern war hier die letzte der 3 Illuminationen. An dem Triumphbogen ist folgende Inschrift von der Seite der Kinder = Aße: Expectate venis . . . Sacra suosque Tibi commendat Troja paenates; und auf der Seite der Straße der Reuen = Welt: Hic ames dici Pater atque Princeps. Dieser Triumphbogen ist nach dem Entwurf des hiesigen Regierungs-Architekten Herrn Rubick binnen 14 Tagen errichtet worden, und wird von den Kennern, die viele dergleichen im Auslande gesehen haben, für ein Meisterstück erklärt.

Am 13ten dieses hat der Kaiser die General-Feldmarschallin, Fürstin Giarotorska, Mutter des Ministers, mit einem Besuch beehrt, wobei auch die Tochter der Fürstin, die Prinzessin von Würtemberg und die Gräfin Zamonska zugegen war.

Am 13ten dieses beehrte der Kaiser den Ball mit Seiner Gegenwart, den der Senator, Herr Kantsol, gab.

Sonntag, den 19ten dieses, wird für den Kaiser in dem Redouten-Saal ein großer National-Ball en masque gegeben.

Unser Monarch zeigt sich äußerst huldreich und herablassend gegen jedermann, und ist im tiefsten Frieden der schönste Eroberer, nämlich der Herzen Seiner Unterthanen.

Taganrog, vom 5. Oktober.

Im Laufe des August- und September-Monats sind hier auf Kauffahrtsschiffen zusammen für 1,138,187 Rubel ausländische Waaren eingebracht. Ausgeführt wurden von hier ins Ausland größtentheils nach Konstantinopel zur See, an Russischen Waaren für 2,878,766 Rubel.

Temporaria im Tourischen Gouv.,

vom 30. Oktober.

Am 27ten dieses hatten wir hier ein so starkes Frost, wie sich dessen die ältesten Leute hier nicht erinnern.

Georgiewsk, vom 28. Oktbr.

Am 16ten dieses, ungefähr um halb 11 Uhr Abends, ward in den hiesigen Orten ein Erdbeben verspürt. Das seine Richtung südwestlich von Konstantinogorsk nach Kislar nahm. In dieser Stadt hielt es gegen drei Minuten an und war so stark, daß Leute davon zur Erde fielen, jedoch verursachte es keinen Schaden. Diese Erderschütterung fand zu gleicher Zeit auch hier und in Mosdok Statt, hier so schwach, daß sie viele gar nicht verspürten, in Mosdok aber hielt sie gegen anderthalb Minuten an und war so heftig, daß von dem unterirdischen Getöse und der Erschütterung der Häuser die Einwohner aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Doch ward auch hier kein Schaden davon verursacht.

Vom Main, vom 25. Noobr.

Freibüchen, Vautern, Dürkheim, Neustadt, Speier und andere Orte erhalten starke überreichliche Besagungen, bis das endliche Schicksal des Donnerstags ausgemittelt seyn wird. Die baltisch-österreichische Administrations-Kommission zu

Worms bleibt noch in Thätigkeit bis zu ausgemachter Sache. In Frankfurt soll, nach neuern Besichten, alles entschieden werden.

Der Großherzog von Baden hat nicht nur die Kaiserin der letzten außerordentlichen Kriegsteuer nach gelassen, sondern auch wegen Einführung von Kantonsden mehreren Ständeschreibern Audienz ertheilt, und dieselben versichert, daß dieser Gegenstand wirklich bearbeitet werde, und er gesonnen sey, dem Lande eine Verfassung zu geben, durch welche das Volk vollkommen befriedigt werden würde.

Rom, den 26. Novbr.

Edmündliche Effekten der Madame Mûrat sind seit der Wegnahme ihrer Papiere nochmals streng untersucht worden; ihr sehr beträchtliches Silbergeschätz ist aus dem kaiserlichen Punctions-Akte, und nur gegen Zahlung des hohen Stempels wird sie es wieder erhalten. Der Tod meines Vianes, soll sie neulich gesagt haben, sonste mich und meine erhabene Familie nicht mehr ersättigen, indem das Schicksal seit anderthalb Jahren nicht aufgehört hat, und zu verfolgen. Die kaiserl. Staatskanzlei hat sie ersucht, ihr den Verdanam ihres Gemahls zu verschaffen, damit sie ihn anständig beerdigen lassen könne; sie ist mit diesem Gesuch an die neapolitanische Regierung verwiesen worden. Ferner hat Madame Mûrat nachgesucht, sich nach Prag begeben zu dürfen, worüber an den Kaiser berichtet worden ist; man glaubt und wünscht allgemein, daß sie nach einer Festung in Ungarn oder doch zu ihren Anverwandten in Brünn werde wandern müssen. Heute fanden mehrere Arrestirungen Statt; es heißt, daß viele hier anwesende Fremde mit den Planen der Mûrat'schen Familie vertraut waren. Der Hauptagent, der Arzt Grissib, ist gestern mit Polizeiwache an die schlossische Geenie gebracht. Man hat bei ihm einen großen Schatz von Diamanten gefunden, der Madame Mûrat gehörig; ferner eine Menge an Madame Mûrat gerichtete Briefe, worunter, wie man erzählt, sich mehrere Briefe einer Person aus England von hoher Bedeutung, die sich in Neapel während der Herrschaft Mûrats aufhielt, befinden soll. Die Briefe von dieser Hand enthalten eigentlich nichts politisches, jedoch sollen einige Stellen viel Licht über die gehegten Absichten der Madame Mûrat verbreiten. Man hat dem Kaiser von diesem Funde und allen damit in Verbindung stehenden Umständen Bericht erstattet.

Wien, den 22. Novbr.

Der berühmteste Raubmörder Graßel ist in der Nacht auf den 20ten dieses Monats zwischen Horn und Hollabrun gefangen, und gestern Morgen unter kaiserl. Bedeckung hieher gebracht worden.

Der Fürst Hohenlohe wird das Kommando der in Ober-Österreich stehenden bleibenden Armeeführen, und sein Hauptquartier zu Linz nehmen. Ein ähnliches Korps bleibt in Böhmen stehen, um,

wenn es Noth thut, gleich wieder gegen Frankreich verwendet zu werden.

London, vom 17. Novbr.

Auch das Bogen (der künftiglich geführte Faustkampf) findet noch immer Heiden, die ihn schulgerecht üben, und reide Theilnehmer, die ihn lieben. Zwei berühmte Weger, Robinson und Lancaster, haben am 15ten dieses ein solches blutiges Schauspiel gegeben, von welchem die Zeitungen ein ausführliches Protokoll liefern. Der Kampf hat fünf Viertelstunden gedauert; während dieser Zeit haben die Kämpfer nicht weniger als ein und vierzig Schläge mit einander gemacht, und diese Zeit hindurch einander vielfältig blutrinlich geschlagen, so daß sie mit ganz verschwollenen Köpfen den mit ausgeparnten Zellen umgebenen Kampfplatz verließen, und von ihren Secundanten bis zu den Bänken geführt wurden, auf welchen sie, um sich auszuhellen, weggeführt werden mußten.

Aus Rom, vom 20. Oktober.

Herr Rouché, Herzog von Dracento, hat, seitdem sein Name zuerst bekannt geworden, fortwährend so viel Aufsehen erregt, daß es wohl der Mühe werth ist, alle Tüge zu sammeln, um seine Art und Weise vollständig kennen zu lernen. Hierzu liefert ungetrüg das Wesentliche einer Rede, die dieser Staatsmann an die Richter des Appellations-Tribunals und die Ersten Instanz zu Rom, im Dec. 1813 gehalten, einen wichtigen Beitrag. Er empfing sie im Wirthshause, die Stadt London am Epanischen Platz, und nachdem er sich eine Zeitlang erwartet lassen, trat er im Schlafrock aus seinem Kabinett und sprach, sich auf den Weinen schaukelnd, wie folgt:

„Ah, brav meine Herren, brav; es freut mich, sie zu sehen! Sie sind die Richter und Procureurs der ersten Zivil-Tribunale der zosen Militärdivision. — Ja, meine Herren, man muß immer gerecht seyn, aber man muß den Geist der Gesetze aufzufassen wissen und sie stets im Sinne der Regierung auslegen, — denn oft kann ein Gesetz durch die Wechsel der Umstände, für die Regierung unnütz oder gefährlich werden, und alsdann muß man sich ums Himmelswillen nicht daran halten!“

„Es ist ferner äußerst wichtig, die Luft in Rom gesünder zu machen. Zu dem Ende muß man Päume pflanzen, die Sauerstoffgas entwickeln, und die Wasserstoffgas einsaugen, der der Luft so gefährlich wird. Nach dem Anpflanzen von Päumen muß man auch die Stadt aufs genaueste reinigen, und dabei Kraft und Nachdruck zeigen, wie ich ehemals zu Marseille. (?) — Jeder Haus Eigenthümer muß vor seiner Thüre läubern lassen. Bloß Anfangs bedarf es Zwang und Strenge, und man führe gegen die Widerspenstigen einen großen Streich aus. Man schreie ihre Wohnungen, wenn es nöthig ist, mit Kanonen nieder; ein einziges Beispiel der Art genügt, um immer Gehorsam zu

finden, denn meine Herren, durch Energie erlangt man Alles, Alles!“

„Er wandte sich an Herrn Vignon und den Präsidenten Cavalli, und fragte: ob man ein schönes Local zur Ertheilung der Gerechtigkeit habe? Man antwortete: die Sitzung würde in dem Palazzo Carlo gehalten; wozu er wieder das Wort nahm, und meinte: Zu Rom, im Umlauf der schönen Röhre, müsse man ein gutes Local erbauen, und den Tempel der Gerechtigkeit benennen. Man reiste, um Platz zu gewinnen, eine schlechte Kirche, mitten in der Stadt nieder; eine andre, mit der man eben so verfährt, liefert die Materialien. Ich fände, bemerkte er, in Hinsicht der Schulen, die Basilika von St. Paul sehr schicklich dazu. Die übrigen Steine nehme man von der Via di St. Pietro, deren Abtragung ein kaiserl. Decret abzuheben anbefiehlt. Gewiß, meine Herren, die Säulen von St. Paul und die Steine der Kuppel von St. Peter würden einen herrlichen Tempel der Gerechtigkeit geben. — Sie müssen einen solchen Tempel der Gerechtigkeit erbauen.“

Notwendige Erläuterungen zu dieser Rede sind: Die Gemählung richt nach den Gesetzen zu urtheilen, hatten Bezug auf eine Sentenz des Appellations-Tribunales, welches dem Rechte gemäß einem Mann, dem früher die Amnestie bewilligt worden war, frei sprach. — Dies mißfiel Napoleon; er ließ ihn von einer Militär-Kommission zu Frosinone verurtheilen und erschießen. Der Palast der Cancelleria del Sacro Collegio gehört zu den köstlichsten Werken der Architektur des Bramante. Die St. Pauls Kirche, die Herr Bonaparte, wegen der Säulen niederreißen lassen will, wird nächst St. Peter, für die prächtigste von Rom gehalten.

Paris, den 20. Novbr.

Die Garde de France durfte einige Tage nicht ausgegeben werden, weil sie Paies genannt, die diese oder jene Meinung in der Kammer geäußert hatten.

Das Journal des Debats war unterzagt, weil es aus e. altlichen Blättern die Nachricht aufgenommen: der Herzog von Orleans sey nicht wegen der Niederkunft seiner Gemahlin nach England zurückgegangen.

Gestern ist ein wichtiger Prozeß gegen den Kaiserlichen Ober-Post-Direktor vor dem Appellationsgericht entliehen worden. Kabalette g. noch eine Pension des Königs, versuchte sich plötzlich, 6 Tage vor Bonaparte's Ankunft, in dem Hause der Gattin von St. Y. (Hortense) ohne einen Grund angeben zu können; fand sich am 20. März Morgens um 7 Uhr im Ober-Postamt ein, verdrängte den königlichen Direktor Grafen Ferrand bestimmte den Abdruck der Zeitungen und erließ am folgenden Tage ein Umlaufs-Befehl, ganz im Geiste Bonaparte's. Aus seinem Verfahren war es sichtbar, daß er im Voraus Obre haben mußte, weil er schon am Morgen des 20ten als öffentliches Be-

amte Bonaparte's Handelte, der doch selbst erst spät am Abend dieses Tages eintraf. Die Geschwornen sprachen ihm das Todesurtheil.

Am 21ten ist der Kommandant, General Legrand, während seiner Dienstverrichtungen, von Revolutionairs ermordet worden.

Eine königl. Verordnung setzt die schnelle Organisation der neuen Staatsamerie fest.

Hier ist ein Schreiben im Umlauf, welches der Marshall Ney an die Bevollmächtigten der vier großen Mächte geschrieben haben soll, und in welchem er ihren Schutz anfragt. Es ist noch unbekannt, ob dieses Schreiben dem sey oder nicht.

Frankreich.

Ein Deutscher Monarch hat erklärt, daß man von französischer Seite keine ernstliche Anstalten treffe, das Schicksal der Protestanten in der Provence zu mildern, werde er den Katholischen eine Freiheit in seinen Staaten eröffnen. — General Zagarde ist in Nîmes vom Volk ermordet worden, weil er die Ruhe bestreben wollte.

Die Gazette de Fr. sagt, am 20ten Novbr. sey der letzte Anhang zum Friedens-Traktat unterzeichnet worden. Er betreffe die Entschädigung Samburas. Der Secrétaire des Vord-Conservaghs sey mit dem Traktat nach London abgereist.

Wien hat Bässe gefordert, um ins Ausland zu gehn, und sie erhalten.

Man glaubt, Tallrand werde wieder als Präsident des Minister-Kollegiums eintreten.

Das Museum wird jetzt von Nationalgarde bewacht und man glaubt in Paris, nach russischen Traktat, würden alle fremde Truppen Paris verlassen.

Am 8. Novbr. gab man die Zahl der Franz. Soldaten von der alten Armee, die sich in Paris verkleidet aufhielten, zu 20.000 an. —

Aus der Schweiz, vom 17. Novbr.

Die allierten Mächte, im Einverständniß mit dem französischen Ministerium, verwenden sich in Rom für den Aufenthalt der Herzogin von St. Y. ihres Sohnes und Grolges in einem Schweizer Kanton.

Aus Italien, vom 12. Novbr.

Auf Vorstellung verschiedener Bischöfe hat Ferdinand der Vierte erlaubt, daß die Bischöfe in geistlichen Angelegenheiten, bis auf weiter ihre Gewalt antreten, unordentliche Geistliche mit kanonischen Strafen, aus mit mehrmoralischer Einschüpfung in den geistlichen Lehrgeschäften bestraft werden können, Latein von unordentlichem Wandel aber müssen, wenn die kirchlichen Mittel nicht helfen, den weltlichen Behörden zur Vollstreckung der Gesetze übergeben werden.

In Mailand ist die Fürstin von Enghien, Wittve des berühmten Feldmarshalls Kutusow, der in dem Kampf für Europas Befreiung, zu welcher er so viel beigetragen hatte, den Helden fand, angekommen. In ihrer Gesellschaft befindet sich ihre Tochter, die Gemahlin des Gr-

nerais Hitron, russischen Ministers am Hofe zu Florenz.

Mailand, vom 17. Novbr.

In Venedig wurden die Allerhöchsten Herrschaften beim Aussteigen aus der Gondel unter dem größten Jubel auf den Händen nach dem kaiserlichen Ballast getragen. Die Ursache dieser Aufnahme ist einleuchtend. Die Venedigianer sind an sich brillant und voller Leben; am Tage vor dem Einzuge wurden ihre Abgaben mittelst kaiserlichen Boten über die Mäste herabgeschickt; ihr Handel wird auf jeden Fall blühender; sie bilden eine eigene Regierung, und stehen nicht unter der Dornmächtigkeit der Mailänder; sie erhalten so eben ihre Posten Pferde aus Paris zurück etc.; man denke sich all dieses, und urtheile, ob Venedig sich nicht glücklich fühlt, unter dem milden Schutze Oesterreichs zu seyn.

Nachm., vom 22. Novbr.

Bestimmten Nachrichten zufolge, haben Se. Majestät, um der Landwehr einen Beweis ihrer Anerkennung der in dem Feldzuge von 1813, 1814 und 1815 geleisteten treuen Dienste zu geben, beschlossen, einige Landwehr- oder Gardes-Bataillone zu errichten.

Warschau, vom 20. Novbr.

Der Kaiser von Moldau hat Befehl von der Hofe erhalten, für ein beträchtliches Truppen-Korps Lebensmittel in Bereitschaft zu setzen.

Aus Schwaben, vom 22. Novbr.

Die Nachdrucker Fleischer und Kaufmann in Neustadt verlanen von dem reichthümlichen Verleger Seidel 1396 Fl., wenn sie mit dem Nachdruck der Reichardtischen Predigten einbilden. Die königlich-Württembergische Regierung moderirte diese Summe auf 11406 Fl.!!

Ver mis ch t e N a ch r i c h t e n:

Am 11. ist der Kronprinz von Schweden aus Norwegen nach Stockholm zurückgekommen.

Während englische Zeitungen den vorigen König von Schweden das Schloss zu Championcour bewohnen lassen, mußten französische aus Korsu vom 19. Oktober: er in auf dieser Insel in Begleitung eines jungen schwedischen Offiziers angekommen, und wohl aus seine schon vor einigen Jahren gelobte Pilgrimschaft nach dem gelobten Lande über Gassa antreten.

Eine Wölfin in dem botanischen Garten zu Paris soll ein neugeborenes Lamm, welches man ihr statt der eben geworfenen Jungen untergeschob, nicht nur mütterlich gesaugt haben, sondern auch noch sehr traulich mit demselben in einem Käfig leben. (Ist dies geschehen, so scheinen die goldenen Zeiten und zwar von Paris her anzukehren; denn ein charakteristischer Zug derselben: „Wölfe werden bei den Kammern wohnen“ (Eras 11, 6. cräse zu.)

Am 6. d. M. starb zu Augsburg, am Was-

serkopf, unter Konvulsionen das wegen seiner Mildeigkeit und Schwere in mehreren Gegenden von Deutschland zur Schau herumgeführte Mädchen, Theria Fischer von Willmannsberg, königl. bayerischen Landgerichts Regentau im Regentkreiß. Es war erst 8 Jahre 7 Monate alt, 4 Fuß hoch, wog 151 Pfund bayerischen Gewichts, und belag schon lange die volle Mannbarkeit.

Ein Berlinisches Blatt enthält folgenden Aufsatz, der ein sonderbares Licht auf die Stimmung wirft, die zwischen den Nord-Deutschen Völkern herrscht: „Anfrage. Es befindet sich im 172ten Stück der Leipziger Zeitung d. H. ein Verzeichniß der gesammelten Beiträge für die Nachgelassenen der königl. Sächsischen Grenadiere, welche wegen Aufruhr in Venedig erschossen worden sind. Im Jahr 1807 revoilirten mehrere Sächsische Bataillone auf dem Marsche nach Danzig zu Polen, wo sie erfuhren, daß sie mit den Franzosen gegen ihre deutschen Brüder, die Preußen, kämpfen sollten. Drei Anführer wurden zum Tode verurtheilt, und einer davon durchs Loos gezogen bei Dresden erschossen, die beiden übrigen traf lebenslänglicher Bau. Eine der Verurtheilten wurden durch ganz Deutschland betrauert, weil ihre Sache die eines jeden Deutschen war. Gewiß ist auch für Sie und die übrigen gesammelt worden. Man bittet um Anzeige in diesen Blättern, wo die Nachweisung der für sie gesammelten Beiträge zu finden ist, und ob, und wenn die beiden am Bau Verurtheilten wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind?“

Die Großfürstin Konstantin berechnete nun wieder ihr Landgut Brunnadern, im Bernischen, welches während ihrer Abwesenheit sehr veräußert worden.

Es heißt, Graf wurde nicht bloß durch den schmalen Reich, den Frankreich abtritt, um seine Stadt mit dem Waadtlande zu vereinigen; sondern auch noch auf der saviischen Grenze vergrößert werden.

Bonaparte sagte in einem Tagesbefehl vom 22ten April 1802 folgendes, um seine Grenadiere zu beruhigen, sich nicht selbst aus Mißmuth zu tödten: „Ein Soldat muß wissen, Herr eines Kammerers und seiner Schwermuth zu werden. Keinen des Gemüths handhaft zu extrahieren, zeigt eben so sehr wahren Muth, als ohne Wanken vor dem Feuer einer Batterie zu stehen. Sich dem Kammer überlassen, ohne ihm zu widerstehen und sich zu tödten, um ihn los zu werden, ist für einen Soldaten dasselbe, als das Schlachtfeld zu verlassen, ohne gefeigt zu haben.“ Bonaparte handelt also gegenwärtig ganz diesen Grundsätzen gemäß.

Für die Königin von Marti ist hier ein an Zeug und Stickerei ganz ausnehmend reiches Kleid verfertigt, dessen weißer Atlas vermutlich die schöne Ebenholzarbe Ihrer schwarzen Majestät recht hervorheben wird.

Ein Privat Schreiben aus Paris versichert,

daß in den dortigen Gefängnissen über 30,000 Personen verhaftet sind.

In Miß Williams Erzählung der Begebenheiten in Frankreich, während Bonaparte's letzter Usurpation, kommt folgende Stelle vor:

„Vor der Schlacht bei Waterloo hielt sich Bonaparte des Sieges gewiß. Er war freudetenken, als er das Britische Heer erkannt hatte. Den 1sten Vormittags hielt er Kriegsrath. Er schien der Meinung der Generale nachzugeben, die es für rathsam hielten, den Angriff aufzuschieben, lud sie zu Mittag bei sich ein, und als sich während des Essens der Kanonendonner hören ließ, erklärte er ihnen, wie wenig sie über ihn vermöchten hätten. Ingeheim hatte er seine Befehle gegeben, und die Schlacht begann. Aus dem Munde eines Generals, der ihm nicht von der Seite wich, hat die Verfasserin folgendes: Bonaparte konnte sich den Widerstand der Engländer nicht erklären. Nach jedem verunglückten Angriff nahm er ganze Hände voll Toback, und rief aus: „Die Engländer sind Teufelskerle. Schon vor 2 Stunden hätten sie unser fern müssen.“ Noch ehe der letzte Streich verunglückt war, nahm er jenen General beim Arm, und sprach: „Kommen Sie, General! die Schlacht ist vorüber, der Tag ist verloren, wir müssen uns weg machen.“

A n k ü n d i g u n g.

Seit Errichtung der öffentlichen Schulen bemerkt man, daß das Bedürfnis eines zweckmäßigen, zusammenhängenden und bis zu einem bestimmten Ziel fortgesetzten Unterrichts lebhaft empfunden wird. Es bestehen daher, neben den stark besuchten öffentlichen Schulen, mehrere ebenfalls sehr besuchte Privatschulen. Wenn nun dieses Streben uns die Aussicht eröffnet, daß im bürgerlichen und häuslichen Leben beim nächsten Zeitalter das Füllere im Menschen mehr die Herrschaft gewinnen werde; so ist zugleich zu wünschen, daß beide Geschlechter in der fortschreitenden Cultur gleichen Schritt halten. Offenbar ist aber jetzt das männliche Geschlecht besser bedacht, als das weibliche, denn kaum dem dritten Theil der weiblichen Jugend im Verhältniß zu der männlichen, ist durch Lehranstalten so viel Gelegenheit dargeboten, sich auszubilden, als dieser. Auch ist dieser Mangel von vielen bemerkt und beklagt worden. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, und die Bewilligung einer Hochverordneten Schulcommission dazu schon eingeholt, im Januar des neuen Jahres eine Privatschule für Kinder weiblichen Geschlechts, jedoch nur für eine mäßige, nicht zu überschreitende Anzahl, zu eröffnen.

Die Lehrgegenstände sollen das umfassen, was zur sittlichen und Verstandesbildung noth-

wendig gehört, also: Religion; Sprachbildung — wohin gerechnet wird, richtiges Schreiben, Verstehen und mündliches Vortragen des Gelesenen; richtiges Lesen oder Declamiren und Singen, welches letztere zur Bildung des Gemüths nirgends fehlen sollte — Rechnen, Eid- und Naturbeschreibung, Geschichte, Zeichnen, russische und französische Sprache.

Um diesen Unterricht gehörig besorgen zu können, werden verschiedene Personen, die in den Fächern, welche sie zu lehren übernehmen, Gründlichkeit und Uebung besitzen, Antheil nehmen. Ueber die nähere Einrichtung und die Bedingungen giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Dorpat, am 20. November 1815.

Oberlehrer Hermann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Wijses C. Levi, aus der Zeit seines Discessus herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsten bestätigten Vorschriften für den Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rector.

Bitte, Notär. 2

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Hermann Brodich und Otto Carl Rosenberger, den Studenten der Philosophie, Carl Ernst Macowsky und die Studenten der Theologie, Johannes Carlblom und Carl H. C. Gebewe aus der Zeit ihres Discessus herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchsten bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. B. Rector.

Bitte, Notär. 2

Aus der Ebnischen Districts-Direction des Hess. Creditstems wird nachstehendes Proklam: „Da denen im Dörptlichen Kreise und Wendau, wie auch Nigenschen Kirchspielen belegenen Gütern, den 1. August und den 1. August am 16ten Februar 1816 bei dem Oberdilektorio der Hess. Creditstems die reglementmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so

„wird dieses nach Massgabe des Versammlungs-
Beschlusses von dem 15ten Mai 1814, hiedurch
bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen
etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch
dem Oberdirektorio der hies. Kreditkassendirektion
lautbaren könne. Zu Riga, am 16. Novbr.
1815.“

desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.
Dorpat in Einer Estnischen Distrikts-Direktion,
am 15ten Decbr. 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

A. Schults, Sekretair.

Von Einem Köbl. Boiqetgerichte dieser Stadt
wird hiemittlest bekannt gemacht, daß dasselbe bei
sich auf dem Rathhause am 15. d. M. Nachmittags
von 2 Uhr ab mehrere Effecten, als: Stühle, Bett-
zeug einen in sehr gutem Stande befindlichen Ad-
ressenpels mit seidener Überzug und mehrere andere
Kleidungsstücke, etwas Wäsche, drei silberne Tisch-
Uhren, eine Schatulle von Mahagoni-Holz u. s. w.,
gegen gleich baare Bezahlung, auch ohne
Lage veräußern wird.

Dorpat, Rathhaus, am 3. Decbr. 1815.

Ad. mandatum

M. Schumann, Secr. Civit.

Da der Termin zur Einhebung der Kapital-
steuer für das Jahr 1816 bereits eingetreten ist,
so werden von Einer Köblischen Steuerverwaltung
dieser Stadt alle diejenigen, welche ihr Kapital zu
den Kaufmanns-Gilden nach dem deshalb vertheil-
ten Anzeigen haben, hiedurch aufgefor-
dert, bis zum 31. d. M. die der hohen Krone dafür
zu erlegenden 4 1/2 pro Cent zu Rathhause in der
Kanzlei dieser Steuerverwaltung, (Sonntags und Feiertage
ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung ab-
zutragen. Dorpat, Rathhaus, d. 4. Dec. 1815.

Wilb. Barnikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notar.

Von einer Köblischen Steuerverwaltung die-
ser Stadt wird hiedurch bekannt gemacht, daß der
Termin zur Einhebung der Rekruten-Austrückungs-
Kosten vom 6ten bis zum 15ten dieses December-
Monats angesetzt worden ist, und werden daher
alle zum Bürger- und Arbeiter-Ordnung bei der
Stadt Dorpat anbeschriebenen Personen hiedurch
angewiesen, ihre Beiträge mit Zwei Rubel fünfzig
Kopfen für jede männliche Seele in der Kanzlei
dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntags aus-
genommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmit-
tags von 3 bis 5 Uhr obenschießbar gegen Quittung
abzutragen, widrigenfalls mit dem Einkommen nach
aller Strenge der Gesehe verfahren werden wird.
Dorpat, Rathhaus, den 4. December 1815.

Wilhelm Barnikel Rathsherr.

Joh. Philipp Wilde, Notar.

Von Einem Liefländischen Landraths-
Kollegio wird desmittlest bekannt gemacht,
daß am 10ten Dezember dieses Jahres, ei-

ne Quantität Ritterschafts-Ärrende: Rog-
gen, von 638 Escherwert, 7 Escherwert
und 2 1/2 Garniz, theilweise an den Meist-
bietenden, allhier auf dem Ritterhause
verkauft werden wird. Liebhabere belieben
sich an gedachtem Tage des Vormittags
in der Ritterschafts-Kanzlei einzufinden
und da selbst ihren Bot und Ueberbot zu ver-
lautbaren.

Riga, Ritterhaus, den 18. Novbr. 1815.

Ad. mandatum

J. L. Krüger,

Ritterschafts-Kantmeißter.

Die Öberrichte Revisions-Kommission zur Ent-
gegennahme und Überprüfung der neu anzuerrigen-
den Seelen-Verzeichnisse des Öberrichts- und Berro-
schen Kreises in der Stadt, eröffnet heute seine
Sitzungen. Die in duplo einzureichenden Verzeich-
nisse sind dem Sekretäre dieser Kommission, Herrn
Schwalzen, einzuhändigen. Dorpat, den 1. Dec. 1815.

Die Kommission.

Unerweltige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen

Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unliterarische Anzeige.

Es ist mir eine kleine Schrift: „Ueber Eke-
scheidungen nach ein im Vorschlag gedrucktes neues
Gesez 18.“ überliefert worden; auch habe ich aus
dem „Zwischen No. 1187.“ den Haupttext sowohl,
als die eigentliche Art und Beschaffenheit derselben
ersehen. Rerik, am 24. Novbr. 1815.

H. A. v. V. ost.

Aufgefordert durch die häufigen Klagen über
die geringe Ergiebigkeit des diesjährigen Korns bei
Verwandlung in Branntwein bin ich gezwungen, ge-
gen eine mäßige Vergütung, praktischen Unterricht
im Branntweinebrennen zu geben. Meine nicht
längst unterrichtete eheliche Brenner liefern Faß
für Faß aus 37 1/2 Eysd., 5/8 Maas: und 3/8 Ger-
sten-Malz-Mehl 130 Eysd. 24- bis Maradigen
Branntwein, welches durch die Güte des Brannt-
weins reichlich 3 1/2 Eysd. pr. Eysd. beordert kann
ich hiedurch nützlich werden, so bin ich bereit, ge-
gen 20 Rtblr. Belohnung, einen Lehrling anzu-
nehmen. Am liebsten sind mir solche Subjekte, die
mit dem Branntweinsbrennen noch ganz unbekant
sind. Jeden Lehrling bitte ich mit dem erforder-
lichen Unterhalt auf 3 — 4 Wochen zu versorgen,
wie auch die für meine Mühe angesetzten 20 Rtblr.
oder 160 Rubel B. R. mitzugeben. Alt-Loizen,
im Oppelnischen Kirchspiel, den 20. Novbr. 1815.

G. F. Lindeberg.

Bei mir sind vortreffliche Wologda the Lich-
te, das Eysd. zu 11 Rbl. 50 Kop., ferner: Joseph-

ter zu 12 Rbl., guter Honig zu 11 Rbl. das Eßb., schwedisches Eisen zu 62 Rbl. das Eßb., wie auch Roggen, Gerste und Hafer für mäßige Preise zu haben. Chr. Kont. Holz. 1

Wirklich echter Hamburger gelber u. brauner, lang und kurz gegorbenener Wags-
tall und Brockus-Tabak, so wie auch Oro-
noco-, Freimaurer- und Portorico-Kana-
ster ist für sehr billige Preise zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittwe. 1

Bei mir sind sowohl Häckerische, als Müller-
sche Nigliche stalerender für 1815 fertig gebunden zu
haben. Buchbinder Zentker. 1

Es wünscht jemand 200 Roth altes Silber
zu kaufen, und ersucht denjenigen, der solches Wil-
lens ist, zu verkaufen, sich an den Gold- und Sil-
berarbeiter, Herrn Karl Zitten, wohnhaft im Kauf-
mann Kröschens Hause, neben dem Landgericht,
zu wenden. 2

Zum bevorstehenden Januar-Markt,
oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter
dem gewesenen Baranoffschen Hause, am
Markt, drei aneinander hängende Buden
mit warmen Handkammern, für billige
Miethe zu haben. Die Bedingungen er-
fahren Miethliebhaber in der Bude des
Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem
gewesenen Kammerherrn Lilienfeldschen
Hause.

Im Hause des Herrn Major und Ritter von
Grüdenen, am Markt, sind, bei dem Aufseher des
Hauses, zu verkaufen: gute Erbsen, Kartoffelmehl,
gute Käse, geräucherter Schaffleisch, weiße Wolle
und Eßig. 1

Wer 2 Zimmer, entweder zum Jahrmarkt,
oder auch bis zum 1. Dec. künftigen Jahres, zu mie-
then wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei
der Wittve Bathee, wohnhaft im Hause des Bat-
termeyers Hrn. Schön oder nun, zu melden. 1

Im Ninskischen Gouvernement und Po-
bruskischen Kreise ist ein Landgut, Slaboda
Laskow in Paja, zu verkaufen. Es ist ein ver-
erbtes Gut des Herrn Hofraths und Ritters Hrn.
v. Krassinski. Das Dorf enthält 26 Bauer-
häuser, die gesehndienst leisten. Eine Wohnung
mit allen nothwendigen wirtschaftlichen Gebäu-
den, auch eine Brennerey mit einem mäßigen
Kupfers-Vorrath. Durch das Territorium fließt
der Fluß Oresca und der Fluß Morozja; auf
beiden sind zwei Mühlen, und eine Walz-
mühle. Auf dem ersten Fluße (der in einer Ent-
fernung von 10 Meilen in den Fluß Pripez
sich ergießt) kann man Solkstoffe führen nach
Kioff und Armentischuk. Die dasigen
Bauern sind dazu geschickt, und im allgemeinen
gute und fleißige Leute. Auf den herrschaftlichen

Grundstücken säet man Roggen allein 40 Tschet-
wert. Wiesen sind eine große Menge, auch alle
herumliegende Moräste können durch Abzugs-
gräben nach dem Fluße abgeführt, ausgetrock-
net und urbar gemacht werden. Die Viehzucht
kann man da aufs höchste treiben. Das ganze Ter-
ritorium beträgt mehr als 6000 Desjätinen, worun-
ter meistens Waldungen vorhanden sind, die Bau-
und Brennholz im Ueberfluß enthalten. Auch fin-
det man Pech und Theer. Der Preis ist dreizehn-
tausend Rubel Silbermünze. Der Verkäufer
nimmt alle zions Gebühren und Unkosten beim
Verkauf auf sich; auch ist er bereit, ein Viertel
der Kaufsumme dem neuen Erbherrn auf drei
Jahre zu 6 Procent stehen zu lassen; theils um
dadurch den Herrn Käufer zu erleichtern, theils
um demselben die nöthige Sicherheit, daß keine
Schulden auf dem Gute haften, zu gewähren.
Dies sind seine unwiderruflichen Bedingungen,
die er publicirt und erfüllen wird. Wer wil-
lens ist zu kaufen, kann sich an den Verkäufer
wenden, im Mobilien- oder Gouvernemen-
ter Kreis, auf dem Gute Jeremino, wo der
Herr von Krassinski selbst wohnt. Von dem
Orte wird der Verkäufer den Herrn Contrahen-
ten nach obbenanntem Dorf selbst begleiten, und
da kann er auf der Stelle den Kauf schließen.
Er wird auf das redlichste begegnet seyn. —

Jeremino, den 31. October 1815.

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
400 Rubel Gold	4	13	—
1 Rubel Silber	4	11	—
in Durch. in v. Woche	4	11	—
1 neuer holl. Duk.	12	13	—
1 neuer holl. Rth.	5	47	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	23	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1. Thor	53 Rub. B. A.
— — — — — zweidrittel Brand	64 — —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neuer	— — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —	11 — 25 — —
Agio auf Silber 3 Rubel 8 Kopeken.	— — — —

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerweizen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	360	— à 350
Backerroggen	—	350	— à
Roggen	—	315	— à
Gerste	—	—	—
Grobe Gerste	—	—	— à
Haber, nach Qualität	—	140	— à 135
Malz, nach Qualität	—	225	— à
Grobes Malz	—	280	— à
Brantwein, nach Qualität	—	—	—
das Fals	—	47	— à

D r p t . B e i =



s c h e f u n g .

N^{ro}. 98. Mittwoch, den 8^{ten} December 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,

Dr. D. G. Ball, Censor.

Se. Kaiserliche Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit in der Stadt Warschau folgende Parolebefehle zu ertheilen geruht.

Am 24^{ten} October 1815.

Se. Kaiserliche Majestät geben den sämtlichen Truppen, die bei der Ankunft Sr. Majestät in dieser Residenz in Parade gewesen, für die Ordnung, die gute Haltung und den vollkommenen guten Zustand, worin Se. Kaiserl. Majestät dieselben zu finden geruht haben, Ihre Allerhöchste Wohlwollen; dem Urheber desselben aber, dem Generalmajor Kuruta, der durch seinen ausgezeichneten Eifer, durch seine Anstrengung und durch seine Bemühungen die Infanterie, und besonders die Reservebataillone der 15ten Infanterie-Division in den guten Zustand gebracht, worin sie sich befinden; gleichermassen auch solchen, die ihm dabei behülflich gewesen, als: dem Generalmajor Wrenkin, den H. H. Obristen Michalow, Kischkin und Ball 4. des H. H. Stabskapitäns dieser Division, und allen H. H. Offizieren der Bataillone des Leibgarde-Virbaulten und des Leibgarde-Kimländschen Regiments Ihre besondere Dankbarkeit; desgleichen dem Generalmajor Albrecht insbesondere, dem Hrn. Obristen Hundt 8. noch mehr aber dem Hrn. Obristen Saborski 3. und allen H. H. Offizieren der beiden Eskadronen vom Leibgarde-Usaneregiment und der Halbbatterie der Leibgarde reisenden Artillerie: so wie dem dieselbe kommandirenden Stabskapitän Herzogweig Ihre Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen — Hierbei haben Se. Kaiserl. Majestät die Anmerkung zu machen geruht, daß durch Eifer und Anstrengung im

Dienst und durch Benützung aller und sener Truppen zu der gewünschten Vollkommenheit gebracht werden können, worin als Beweis die Reservebataillone der 15ten Division dienen müssen, die von den Regimenten in einem schlechten Zustande zurück gelassen gewesen, welches den sämtlichen Reservebataillonen der andern Divisionen vor Augen gelegt und ihnen im allgemeinen bemerkt wird, daß die Reservebataillone nicht als zum Felddienst nichtgehörig Kommanden gerechnet, sondern als Grundlage für jedes Regiment angesehen werden müssen, welches nämlich sich auch auf die Depot-Eskadronen der Kavallerieregimenter bezieht.

Se. Kaiserlichen Majestät ist es sehr angenehm zu sehen, daß, ungeachtet der neuen Art und Ordnung des Militärdienstes, obgleich wegen der politischen Armees, von Eifer für den Dienst hingetrieben, in so kurzer Zeit zu dem gewünschten guten Zustand haben gelangen können.

Am 6. November.

Der Generalmajor bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen, Kuruta ist, an Stelle des verstorbenen Generalleutenants Kleinmichel, zum Direktor des 2ten Kadettenkorps und zum Chef des Adelskorn Regiments mit Verbeibehaltung seiner früheren Posten, ernannt.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen, vom Obolietareregiment der Artillerie Kurita, und vom Artillerischen Garn. Regiment der Stabskapitän Graf Tili.

Am 8. November

Se. Kaiserliche Hoheit der Besarewitsch und

Großherzog Konstantin Pawlowitsch ist zum Chef des Leibgarde-Kürassiers-Regiments ernannt.

St. Petersburg, vom 1. Decbr.

An die Stelle des Generallieutenants Due de Richelieu ist der General von der Infanterie Graf Langeron, mit Übertragung der Leitung des Civilamtes in den Gouvernements Cherson, Ekaterinossow und Taurien, zum Kriegsgouverneur von Cherson, und zum Ober-Stadtbefehlshaber zu Odessa Altkölnisch ernannt.

Paris, vom 23. Novbr.

Die offizielle Zeitung enthält eine in Folge der nachdrücklichen Verwendung mehrerer hohen Mächte erlassene königliche Ordonanz zur Abstellung der fanatischen Ueberdungen gegen die in Süd-Frankreich lebenden Protestanten. In der Einleitung dieser Ordonanz heist es: „Ein empörendes Verbrechen hat unsere Stadt Nismes befallen. Trotz der Reichsverfassungen Urkunde, welche die katholische Religion für die Staats-Religion anerkennt, aber den übrigen Gottesverehrungen Schutz und Freiheit zuichert, haben zusammengekauerte Aufstörer es gewagt, sich der Öffnung eines protestantischen Tempels zu widersetzen. Unser Militär-Kommandant, welcher sie durch Zureden zu beruhigen suchte, ehe er Gewalt anwandte, ist ermordet worden, und sein Mörder hat eine Freistadt gegen die Verfolgungen der Gerechtigkeit gesucht. Wie ein solches Verbrechen ungedruckt, so gäbe es weder öffentliche Ordnung noch Regierung, und Unsere Minister wären der vernachlässigten Ausführung der Gerechtigkeit schuldig.“

Dem Friedens-Traktat ist noch ein Vertrag angehängt, den Oesterreich, England, Preussen und Rußland am 20sten Novbr. schlossen: „In Erwägung, daß die Ruhe Europas wesentlich von der Befestigung der jetzt in Frankreich wieder hergestellten Ordnung der Dinge, die auf Behauptung der königl. Autorität und der Verfassungs-Urkunde gegründet ist, abhängt.“ Die beiden zu Chaumont den 1sten März 1814, und zu Wien den 23ten März 1815 geschlossenen Verträge werden dadurch bestätigt, und Bonaparte und seine Familie auf immer von der Regierung Frankreichs ausgeschlossen. Sollten die revolutionären Grundsätze, welche den letzten strafbaren Reichsraub beförderten, aus Frankreich zerreißen, und die Ruhe der übrigen Staaten bedrohen, so werden die Verbündeten mit dem Könige von Frankreich die nöthigen Massregeln verabreden. Außer den Truppen, die sie in Frankreich lassen, stellt dann jede der vier Mächte ihr Kontingent von 60.000 Mann, oder so viel man davon für nöthig erachtet, im Nothfall aber ihre ganze Macht. Nach dem Abzuge aus Frankreich bleibt diese Vereinbarung gültig.

Als einige Nationalgarden, die dem Herzog von Angoulême entgegen zogen, durch das Dorf Calvillon im Gard-Departement, gingen und riefen: „Es leben die Bourbonn, nieder mit

den Bonapartisten!“ griffen die Einwohner sie an, und tödteten mehrere.

Die Herren Fürsten von Metternich und Hardenberg sind heute abgereiset; einer über Basel nach Wien, und von dort aus nach Italien; der Fürst von Hardenberg aber nach Berlin.

Vord Castlereagh hat auch bereits seine Abschieds-Audienz erhalten, und, der Quotidienne zufolge, auch unser bisheriger Kommandant, General Mülling.

In der Kammer der Deputirten ist bereits darauf angetragen worden: die außerordentliche Kriegsteuer auf die Helfershelfer Bonaparte's zu legen.

Kavalette soll bereits seine Appellation eingelegt haben.

Ein Nebenvertrag zum Friedenstraktat bestimmt die Verichtigung der Ansprüche, die Privatpersonen an Frankreich haben, und setzt unter andern fest: daß über die Forderungen der Hamburger Bank noch eine besondere Uebereinkunft mit dem Kaiserthum geschlossen, dem Grafen von Bentheim Steinfurt aber 1.319.000 Francs gezahlt werden sollen, für die Ansprüche, die er auf 4.347.260 Francs machte. (Für sein Ländchen, das Bonaparte ihm abgepreßt, ohne die versprochene Entschädigung oder Zinsen zu geben.)

Der Geburtstag von Ney ist auch grade der Geburtstag des Königs.

Wie es heist, werden auch der Contre-Admiral Vinous und General Roper, die sich in der Abtheilung befinden, unverzüglich vor Gericht gestellt werden.

Der spanische General Mina befindet sich jetzt zu Paris.

Der Herzog von Angoulême ist von Toulon nach Nismes wegen der dasigen Unruhen abgereiset.

Madame Kavalette hat bei dem Könige und der Herzogin von Angoulême Audienz gehabt und um die Begnadigung ihres Mannes gebeten. Die Thronen, womit sie aus der Audienz zurückkam, sagten, daß ihre Bitte nicht habe gewährt werden können.

I t a l i e n.

In öffentlichen Nachrichten aus Rom vom 10. November heist es: „Man hat drei Tage in der Buchdruckerei der Propaganda bei verschlossenen Thüren gearbeitet. Man vermuthet, daß diese Arbeiten kirchliche Verordnungen für die katholischen Staaten zum Gegenstande haben. Es ist auch die Rede von einer förmlichen Erklärung über das, was die kirchliche Verfassung in Deutschland betrifft. Der päpstliche Hof scheint entschlossen, sich auf seinen Werth mit den politischen Grundgesetzen ferner einzulassen, welche eine allgemeine Einführung aller Religionen einführen. Daß er in Italien nicht das Mindeste von seinen Ansprüchen aufgeben will, ist wenigstens entschieden gewiß.“

Aus Turin wird gemeldet, daß die Luneten

Am 16ten October auf der Halbinsel St. Antonio 1000 Mann stark landeten, wo nur 28 Artilleristen lagen. Im Verein mit den Einwohnern wurden jedoch nach einem mehrstündigen lebhaften Gezeck, die Barbaren mit vielem Verlust wieder auf ihre Schiffe, die sehr beschädigt wurden, gejagt. Am 20ten kam die Lunede Flotte im schließlichen Rückzug nach Tunis zurück. Der Vicekönig von Sardinien läßt nun St. Antonio gegen weitere Angriffe sichern, auch die Belagerung von Carloforte auf der Peters Insel verstärken.

Aus Italien, vom 19. Novbr.

Am 14ten trat die Prinzessin von Wales zu Genua ein, von wo sie sich nach Palermo einschiffen und dann weiter nach Sicilienland reisen will.

Vom Main, vom 26. Novbr.

Wahrscheinlich wird sich der Bundestag zuerst mit Festsetzung der Grenzen der deutschen Staaten beschäftigen. Abgeordnete der israelitischen Nation, an deren Spitze der bekannte Jakobson stehen dürfte, wollen dem Bundestage eine Botschaft überreichen.

Zu dem Königreiche der Niederlande kommt von dem Gebiet, welches Frankreich abtritt, alles, was sonst zu den Departements Sarre und Mosel gerechnet wurde. Oesterreich nimmt das von dem Departement des Niederrheins abgetrennte Land nebst Landau, welches aber gegen das Inn- und Hausrückviertel, einen Theil des Fürstenthums Salzburg, das Amt Wils in Tyrol und einige andere unbedeutende Striche, an Bayern ausgetauscht werden soll. Letzteres erhält Zweibrücken, Kaiserslautern, Speier, Landau als Stadt, (die Festung ist eine Bundesfest, deren Besatzungsrecht Bayern hat,) so wie noch einige andere Ämter und Bezirke. Es verliert 287,000 Unterthanen, erhält an neuen aber 469,608. Ueberdem soll noch die Pfalz an Bayern fallen, wenn die direkte Linie des jetzt regierenden Großherzogs erlischt. Darmstadt tritt an Preussen das Herzogthum Westphalen ab, an Bayern vier Ämter, unter andern Miltenberg, an Hessen-Kassel ein Amt, zusammen 185,000 Unterthanen; erhält dafür aber 201,704 zurück, unter andern die Städte Mainz und Worms, nebst dem Fürstenthume Hienburg.

Schweizer Kantonen enthalten folgendes: „Im Vaudoise-Departement sollen der Präfect und die sämmtlichen Behörden die Flucht haben nehmen müssen, und 125 (des Bonapartismus verdächtige) Gefangene unter dem Geschrei: Es lebe der König! umgebracht worden sein. Es erfolgte die Ankunft des Herzogs von Angoulême, und seine Gemahlin wurde bei ihrer letzten Reise durch jene Gegenden als Königin begrüßt.

Nachen, den 24. Novbr.

Die preussische Regierung hat den Kaufleuten des Großherzogthums Berg für den 1813 an ihnen durch Napoleons Bollbeamte begangenen Waarentraub Vergütung ausgewirkt.

Kaiser Blücher hat bei seiner Abreise aus Frankreich folgende Abschieds-Declaration an die brave Preuss. Armee erlassen:

Hauptquartier Compiegne, d. 31. Okt. 1815.

„Ich kann die Armeen, die jetzt auf dem Rückmarsch in ihre Heimath begriffen sind, nicht verlassen, ohne Euch, brave Soldaten, mein Lebenswohl und meinen Dank auszusagen. Als E. Maj. der König mir das Commando der Armee aufs neue anvertraute, folgte ich diesem ehrenvollen Rufe mit Vertrauen auf Eure so oft geprüfte Tapferkeit. Ihr habt diese bewährt, Soldaten, und das Vertrauen gerechtfertigt, das der König, das Vaterland, Europa — in Euch setzten. Eingedenk Eurer hohen Bestimmung, habt Ihr den alten erlangenen Ruhm zu rechtfertigen gewusst, und einen so schweren Kampf in so wenig Tagen beendet. Ihr seid der Mann Preussen, Deutsche, werth. Nehmt meinen Dank, Kameraden! für den Muth, für die Ausdauer und die Tapferkeit, die Ihr bewiesen, und womit Ihr die so herrlichen und großen Erfolge in so kurzer Zeit errufen habt. Der Dank Eurer Mitbürger wird Euch bei der Rückkehr empfangen; und indem Ihr die verdiente Ruhe genießt, wird Euch das Vaterland zu neuen Thaten bereit finden, sobald es Eures Arms bedarf! W l ü c h e r.

Wien, den 25. Novbr.

Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz sind Mittwochs Mittags in erkranktem Wohlseyn hier eingetroffen.

Um Grabsfeld habhaft zu werden, hatte die Polizei einige ihrer Vertrauten seiner Wandy beitreten, auch eine Dirne, in welcher er verliert und die eingefangen war, wie unabsichtlich entrennen lassen, um ihn durch sie in ein Haus zu locken, wo zu seiner Verhaftung alles vorbereitet worden. Ein Vertrauter der Obrigkeit, den er auch für den heiligen hielt, kam zugleich mit ihm und trug Sorge, daß er nicht entweichen konnte.

London, 21. Novbr.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der Prinz-Regent von Portugal der Regentiaat sein hohes Gestalten darüber bezeugt habe, daß sie Anstand genommen, dem Marschall Beresford die Truppen zur Disposition zu geben, und daß dem Marschall durch einen zu Lissabon angekommenen Abgeordneten in dieser Rücksicht die ausgedehnte Vollmacht überbracht worden sei.

Die Insel St. Kitts hat ihren König vom Throne steigen sehen, um seiner Tochter zu weichen, denn nach dem seltsamen Gebrauch des Landes hat die Geburt dieser Prinzessin ihren Vater Pomare zum bloßen Regenten herunter geweht.

Die Insel Guadeloupe bleibt so lange in englischer Besitz, bis die Gelder, die man englischer Seite von Frankreich zu fordern hat, wirklich abgetragen sind.

Die Brigg Philomela ist dem Linien Schiff Northumberland bereits unweit St. Helena begegnet.

Ver mischte Nachrichten.

Dasselbe Schiff, welches die Nachricht von dem mit dem Rajah von Nepaul geschlossenen Frieden nach London brachte, gab auch die Nachricht, daß man in Madras erlahren, mehrere Amerikanische Kriegsschiffe seien auf dem Wege nach Ostindien, worauf der Commandeur Button seine Flagge auf dem Schiff Madras aufgezogen, und mehrere Schiffe seiner Escadre zu verschiedenen Stationen abgefanct habe.

Nachdem das Volk zu Mayland im April 1814 den Minister Prima ermordet hatte, riß es auch den Vassall desselben nieder. Aus der Stelle dieses Vassalls hat man einen sehr schönen neuen Plag gemacht, der zu den Blettern Maylands gehört.

Ein Englisches Kriegsschiff, das von Triest mit Nachrichten nach Smyrna gehen sollte, ist im Adriatischen Meer untergegangen.

Nicht der Vicekönig von Peru, sondern der General Ramirez, der in der Schlacht vom 1ten März gegen die Insurgenten commandirte, vergleicht seinen Sieg mit der Wunder-Schlacht des Cortes. Eine Berliner Zeitung sagt, der Bericht melde ferner, die Soldaten hätten eine Nacht zugebracht ohne Hosen. (Sie hatten sie vor dem Durchwaten des Flußes Huanchirín, unter dem Feuer der Feinde, abgelegt; und ihre Weiber hätten sehr lebhaften Antheil an dem Gefecht genommen. Nach der Schlacht, in welcher nur 7 Spanier blieben, und 7 verwundet wurden, ließ der General Ramirez viele gefangene Anführer der Insurgenten erschießen.

Die Ausrüstung der Landwehr des Königsreichs Preussen hat über eine Million Thaler gekostet. An ehrenvollen Wunden starben 16 Officiere derselben. 82 Officiere und 344 Gemeine erhielten Ehrenzeichen. An Krankheiten starben 18 Officiere, und 1812 Unterofficiere und Gemeine, deren mehr als zwei Drittel die Belagerung von Danzig weggerafft. (Die Anzahl der Verwundeten ist nicht angegeben.)

Auf St. Domingo ist ein Complot entdeckt worden, um Berthion zu ermorden. Der Räufelührer ward nach der Entdeckung sofort erschossen.

Aus Batavia wird unterm 1ten Juni folgendes gemeldet: „Vor einigen Tagen ist auf Sambarow, einer orthoägen Insel, eine furchtbare Feuerwind-Explosion erfolgt, wodurch viel Unheil angerichtet worden. In Sabava ist zwei Tage hindurch der Himmel so dunkel gewesen, als in der kühnsten Nacht. Die See hat sich 7 Fuß über ihr Gestade erhoben, und in einem Augenblick sind mehrere Schiffe mit der Mannschaft verschwunden. Die Verwüstung ist außerordentlich; viele reiche Leute sind dadurch in Armuth verfallen.“

Die in Stockholm ankommenden Handelsschiffe sind, bis auf eines, lauter Jähliche, die das Vermögen vieler Familien an sich genommen.

Auch Bavalette und Neg sind, wie Williamton, Moreau und Bonaparte, 1769 geboren. Ersterer studirte die Rechte, wurde vom Pariser Parlament 1789 zur Prüfung und Ordnung der königlichen Bibliotheken gebraucht; ging hernach unter die Alpen-Region; diente mit Auszeichnung an Rhein und in Italien; wurde nach der Schlacht der Armee von Bonaparte zu seinem Adjutanten ernannt, bei der Konvention von Campo Formio gebraucht, und dann mit seiner Nierte verheuratet. Er folgte Bonaparte nach Egypten, wurde dann zu vielen politischen Missionen gebraucht, u. s. w. Bei Anhörung seines Todes-Urtheil zeigte er viel Fassung und nahm von seinen Freunden Abschied; indess hat er appellirt. — In seiner Vertheiligung versicherte er, Madame Fortenle habe die Rückkehr Bonapartes mit Schrecken erfahren; eine Versicherung, welche die Versammlung in stichliches Erläutern setzte.

Bei Erwähnung der Trauer, welche die Familie Bonapartes für Murat anlegt, bemerkt ein öffentliches Blatt: und alle andere Familien Europa's mochten Trauer darüber anlegen, daß die Familie Bonapartes nicht mit Murat in Kalabrien gelandet sey, wo man die Verdienste dieses uns theuren Hauses nach Verdienst belohnt haben würde.

Der Engländer Brewster hat ein Fernrohr, zum Sehen unter dem Wasser, erfunden. Mit diesem Fernrohr kann man tief auf den Boden des Meeres sehen, und dort Pflanzen, Fische, Insekten und alle Gegenstände erkennen. Für die, welche mit einer Taucher-Glocke arbeiten, und versunkene Gegenstände herausbringen wollen, ist es daher besonders nützlich, da sie alles leichter erkennen können, und sie die Glocke nicht nöthig haben, da man von der Oberfläche des Wassers schon alles auf dem Boden erkennen kann. Naturforscher sind in Stand gesetzt, die Lebensart der Fische und anderer Wasserthiere zu beobachten, und Pflanzen, so wie die Erdlagen in Flüssen und Meeren zu erkennen; Korallen, Perlmuschel und Fische können durch dasselbe aufgefunden werden, und besonders Vachse in Erdböden, und der Fischfang der Pinna marina, wie er bei Neapel betrieben wird, leichter ausgeübt werden. Bei Wasserbauten kann man durch dies Fernrohr die Fundamente der Brücken, Dämme u. dergl. besehen und Schäden untersuchen u. s. w. (?)

Deutsche und französische Zeitungen streiten darüber, ob es in Frankreich vorzüglich in Paris und in der Provence, unruhig sey. Der Haard wird wohl bald beweisen, wo Feuer vorhanden.

In Osterecke bei Gent lockte ein Landmann eine wohlhabende Frau, Mutter von 7 Kindern, die er für eine Hure und Anstifterin der Krankheit seiner Tochter hielt, in sein Haus, und da sie die Hure nicht gefehn wollte, warf er sie mit Hülfe seiner Frau und Tochter ins Feuer und marterte sie durch dreistündige Qualen zu Tod.

de. Die Familie glaubt nach göttlicher Eingebung gehandelt zu haben.

Die von den Franzosen bekanntlich die Schlacht von Waterloo in ihren Berichten „Schlacht von Mont St. Jean“ genannt wird, so macht man die Bemerkung: daß der heilige Johannes Bonaparten stets abbildet war; denn d. f. St. Jean d'Acre ward er durch Sir Sidney Smith zuerst geschlagen, und bei Mont St. Jean durch Blücher und Wellington vernichtet.

Der Prinz Agent von England hat das Unglück gehabt, mit dem Wagen umgeworfen und geschleppert zu werden, doch ohne Schaden zu nehmen. (Sein Tod hätte England eine Königin gegeben, Hannover von England getrennt, und Europa's politisches System verdorrt.)

Ein Additional-Artikel zum Friedens-Traktat bestimmt die Abdankung des Negerkönigs.

Der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat die Ausrufung gemacht, daß ihm die Ertheilung des Bürger-Rechts von Gent, wofür er einen Theil seiner Jugend verleiht, annehmen sehr würde. Der Rath hat demzufolge diesem Fürsten, sowohl für sich als für seine Nachkommen, dieses Bürger-Recht verliehen.

Der Papst hat der Bonapartisten Familie in Rom verboten, nach Murat zu trauern.

A n k ü n d i g u n g.

Seit Errichtung der öffentlichen Schulen bemerkt man, daß das Bedürfnis eines zweckmäßigen, zusammenhängenden und bis zu einem bestimmten Ziel fortgesetzten Unterrichts lebhaft empfunden wird. Es bestehen daher, neben den stark besuchten öffentlichen Schulen, mehrere ebenfalls sehr besuchte Privatschulen. Wenn nun dieses Streben uns die Aussicht eröffnet, daß im bürgerlichen und häuslichen Leben beim nächsten Zeitalter das Edlere im Menschen mehr die Herrschaft gewinnen werde; so ist zugleich zu wünschen, daß beide Geschlechter in der fortschreitenden Cultur gleichen Schritt halten. Offenbar ist aber jetzt das männliche Geschlecht besser bedacht, als das weibliche, denn kaum dem dritten Theil der weiblichen Jugend im Verhältniß zu der männlichen, ist durch Lehranstalten so viel Gelegenheit dargeboten, sich auszubilden, als dieser. Auch ist dieser Mangel von vielen bemerkt und beklagt worden. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, und die Bewilligung einer Hochverordneten Schulcommission dazu schon eingeholt, im Januar des neuen Jahres eine Privatschule für Kinder weiblichen Geschlechts, jedoch nur für eine müßige, nicht zu überschreitende Anzahl, zu eröffnen.

Die Lehrgegenstände sollten das umfassen, was zur sittlichen und Verstandesbildung notwendig gehört; also: Religion; Sprachbildung —

höhen gerechnet wird, richtiges Schreiben, Versetzen und mündliches Vortragen des Gelesenen; richtiges Lesen oder Declamiren und Singen, welches letztere zur Bildung des Gemüths nirgends fehlen sollte — Rechnen. Erd- und Naturbeschreibung, Geschichte, Zeichnen, russische und französische Sprache.

Um diesen Unterricht gehörig besorgen zu können, werden verschiedene Personen, die in den Fächern, welche sie zu lehren übernehmen, Gründlichkeit und Uebung besitzen, Antheil nehmen. Ueber die nähere Einrichtung und die Beaugungen giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Dorpat, am 20. November 1815.

Oberlehrer Hermann.

Sonnabend, den 11. Decbr., wird im Saale der akademischen Musse, Concert und Ball seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der akademischen Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Moses E. Levi, aus der Zeit seines Datens herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für den Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rector.

Bitte, Notiz.

3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Hermann Brödrich und Otto Carl Rosenberger, den Studenten der Philosophie, Carl Ernst Mackensin und die Studenten der Theologie, Johannes Carlblom und Carl H. C. Gehewe aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. J. Rector.

Bitte, Notiz.

3

Da nach benannte im kaiserlichen Hofvermerkt belegene Rechts-Güter durch den Meist-

Bolz auf 6 Jahr und zwar von ultimo März 1816 an, bis ultimo März 1822 zur Arente vergeben werden sollen, nämlich: das im Wendischen Kreise belegene Gut Klawekallen von 5 Haaken; im Pernauschen Kreise: das Gut Welsketa von 3/4 Haaken, und im Arensburgschen Kreise: das Gut Ellwell von 20 7/12 Deselschen Haaken, und das Gut Bah von 6 2/3 Haaken; so wird von dem Kiehländischen Kammeralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern gegen Zahlung der Meistbots - Summe in Bank - Assignationen, zur Arente übernehmen wollen, sich am 1ten, 17ten und 31sten Januar 1816 bei diesem Kammeralhofe zum Torge einfinden, zuvor aber eine gehörige Kaution hieselbst vorbringen mögen. Riga, den 4ten Decbr. 1815.

Ad mandatum

J. G. Haferung, Secr. 1

Von Einem Köbl. Voigteigerichte dieser Stadt wird hienmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich auf dem Rathhause am 15. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab mehrere Effekten, als: Stühle, Bettzeug, einen in sehr gutem Stande befindlichen Vandrempel mit feinem Ueberzug und mehrere andere Kleidungsstücke, etwas Wäsche, drei silberne Taschenuhren, eine Schatulle von Mahagoni-Holz u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung auctoris lege versteigert wird.

Dorpat. Rathhaus, am 3. Decbr. 1815.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. Civit. 2

Aus der Ehrl. Districts - Direction des k. k. Creditstems wird nachfolgendes Proklam: „Da denen im Dörptischen Kreise und Wendau, „wie auch Niggenschen Kirchspielen belegenen Gütern Neukuhhof und Neu-Niggen am 16ten „Februar 1816 bei dem Oberdiktorio der k. k. „Creditstels die reglementmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so „wird dieses nach Maassgabe des Versammlungs- „Beschlusses von dem 15ten Mai 1814, hiedurch „bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen „etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch „bei dem Oberdiktorio der k. k. Creditstels „verlautbaren könne. Zu Riga, am 16. Novbr. „1815.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Ehler Ehrl. Districts - Direction, am 18ten Decbr. 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

A. Schult, Sekretair. 2

Ein kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe, in Vorchrift eines Erlauchten kaiserlichen k. k. Hofgerichts, gesonnen sei, am 17. Januar des künftigen 1816ten Jahres, Vormittags um Elf Uhr in dessen Session - Zimmer das zur Concurs - Masse weiland Affessoris Adolph von Toll gehörige Gut Linamaggi, im Angenschen Kirchspiele des

Dörptischen Kreises, dergestalt zum Meistbote zu stellen, daß auf das Gut und wiederum auf das Inventarium separat geboten, und das Subhastations - Protokoll vor dem Zuschlage einem Erlauchten kaiserlichen k. k. Hofgerichte zum weiteren Verfügen unterliegt werde. Urkundlich unter Eigens kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel.

Dorpat, am 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

A. v. Kienemann, Adv. Assessor.

Secretair Hehn. 3

Befehl ic.

aus der k. k. Gouvernements - Regierung zur jedermannigen Wissenschaft.

Demnach der Allerhöchste Will. Er. kaiserl. Majestät, daß alle zum Besten der k. k. besetzten Kreise einzuführende freiwillige Beiträge künftig an den Dirigierenden des Kriegs - Ministeriums, Herrn Generalen von der Infanterie und Ritter Fürsten Gortschakoff, eingesandt werden sollen. — von dem Herrn Oberbefehlshaber in Et Petrasburg Generalen von der Infanterie und Ritter Wacsmittsch dem k. k. Herrn Civil - Gouverneur, Excellenz, bekannt gemacht worden ist; Als wird, in Folge des von gedachter Ex. Excellenz dierhalb anhero erlassenen Antrages diese von Ex. kaiserl. Majestät Allerhöchst getroffene Bestimmung von der k. k. Gouvernements - Regierung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga - Schloß, den 13. November 1815.

G. v. Schmidt, Regierungsrath.

Fr. Faetina, Sekretair. 3

Die Dörptische Revision - Kommission zur Entgegennahme und Vernehmung der neu anzuferlegenden Seelen - Verzeichnisse des Dörpt. und Werroschen Kreises in der Stadt, eröffnet heute seine Sitzungen. Die in duplo einzureichenden Verzeichnisse sind dem Sekretair dieser Kommission, Herrn Schmalzen, einzuhändigen. Dorpat, den 1. Dec. 1815.

Die Kommission. 3

Da der Termin zur Einhebung der Kapitalsteuer für das Jahr 1816 bereits eingetreten ist, so werden von Einer k. k. öbl. Steuerverwaltung dieser Stadt alle diejenigen, welche ihr Kapital zu den Kaufmanns - Gilden nach den deshalb bestehenden Gesetzen anzugeben haben, hiedurch aufgefordert, bis zum 31. d. M. die der hohen Krone dafür zu erlegenden 4 3/4 pro Cent zu Rathhause in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung abzutragen. Dorpat - Rathhaus, d. 4. Dec. 1815.

Wilb. Barnikel, Rathsherr.

K. v. Wilde, Notar. 2

Von einer k. k. öbl. Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Steuern - Anordnungen, Kassen vom 6ten bis zum 15ten dieses Decembers Monats angelegt worden ist, und werden dabei

alle zum Bürger- und Arbeiter - Oflad bei der Stadt Dorpat angeschriebenen Personen hierdurch angewiesen, ihre Beiträge mit Zwei Rubel fünfzig Kopfen für jede männliche Seele in der Kasse dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ohnfehlbar gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls mit dem Einkommen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird. Dorpat. Rathhaus, den 4. December 1815.

Wilhelm Warstel, Rathsherr.
Joh. Philipp Wilde, Notar.

2

Anderweltige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Künftigen Sonntag, den 12. d. M., als dem Geburtsfeste Allerhöchst Seiner Kaiserl. Majestät, wird auf der großen Musse Maske-rade seyn, zu welcher die Willers bei dem des. Vorseher auszunehmen sind.

Die Direktion. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Musikalien zu haben: Diferentes Danses pour le P. F. par Madame Sophie de Weyrauch, née de Stackelberg. Cah. 1. 2 Rbl. K. M. — Ries, Air de Matelots Russes en Rondo p. P. F. 2 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt Rondo dans le caractère Piemontais p. le P. F. par Steibelt. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. — Auch sind daselbst Visiten- und andere Billette zu haben. 1

Sollte Jemand von französischen und deutschen Sprachunterricht in einem angenehmen russischen Hause, im Gostischen Hause, bei Kindern, welche darin schon gute Fortschritte gemacht haben, zu übernehmen geneigen seyn, so hat derselbe die andere Nothwendigkeit in der Expedition dieser Zeitung zu erwarten. Dorpat, den 8. Decr. 1815. 1

Wenn Jemand oder Vornehmer ihre Kinder und Pflanzcampf-klere die hiesige Schulen und Lehranstalten besuchen lassen wollen, und für sie Aufsicht, Logis und Beköstigung in einem anständigen Hause wünschen, so kann man darüber bei dem Herrn Apotheker Meier das Nähere erfahren. Dorpat, den 8. Decr. 1815. 1

Die Neubauwische Amtsverwaltung macht bekannt, daß daselbst eine Quantität Gerste angekauft werden soll, und erucht Diejenigen, die Gerste zu verkaufen wünschen und nach Neubausen fließen wollen, den Preis und die Quantität daselbst anzusehen. 1

In der Gegend vom Gymnasium zum Universitätsgebäude ist am 6. d. M. eine einbändige

silberne Taschenuhr, woran an mehreren gestochenen silbernen Schrauben zwei goldene Bettische befestigt waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 25 Rbl. B. in der Hörringischen Apotheke an Herrn Apotheker Meier abzuliefern. 1

An der Braunschen Handlung ist eine Quantität guter Erbsen Vorkasse, wie auch 26 Stück neue gebräuerter Branntweins-Rhmen für billige Preise zu haben. 1

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hängende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethen zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherrn Lilienfeldschen Hause.

Bei mir steht ein sehr guter brauchbarer kleiner Schitten zum Verkauf, welchen Kaufliebhaber bei mir besehen und den Preis desselben erfahren können. 2

K. Gachet, Restaurateur.

Meinen resp. Gönnern teile ich hiermit ersteinstens an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Kaiserlichen Gebäude, dem Baron Dietrichsdorfschen Hotel, sitzend über, wachse. Verm. Melvart. 2

Der Kaufmann Mandelstam, welcher seine russ. Bude am Embad-Haus, unter der Nr. 30 hat, ertheilet sich, die vorstehendmässigen Kleidungsstücke für abzuliefernde Kleider nachfolgend zu stellen, als: zwei Hemden, zwei Paar Hosen, zwei Paar Fustlarven und ein Paar Stiefel, und verlaget für jeden Anzug 30 Rubel B. M. Auch sind bei ihm vorzüglich gute Richte für billigen Preis zu bekommen. 1

Ein Paar ausländische Spiegel, von schönem dicken Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, wie auch eine englische Kern-Boh-Wähle und eine ganz englische Glaschebel sind in Lubbe Groshon, bei Wald, zu verkaufen, woselbst man auch den Preis erfährt. 2

Eine deutsche Person, von rühmlicher Färbung, welche in weilt. Handarbeit Übung hat, wüthet sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Haushälterin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Meinen verehrten Gönnern teile ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Steinstraße im Nebengebäude des Kärbers Herrn Wiß wohne. Erler. 2

Es wird in einem vornehmen Hause in St. Petersburg eine Person von sehr guter Führung, die Kenntnisse von der Wirtschaft hat, deutsch

und russisch spricht, und im Deutschen schreiben, auch im Rechnen etwas Übung hat, als Wirthin verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt, und diese Stelle anzunehmen Willens ist, erhält mehr Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Landrath von Löwenstern ist am 27. v. M., Abends aus dem Vorzimmer ein Paquet, enthaltend: vier ganz neue seidene Lächer und zwei Schnupstücher, A. V. H. gezeichnet und mit einer roten Kante, verloren gegangen. Wer hierüber Auskunft giebt, hat eine Belohnung von 10 Rubeln zu erwarten, und sind diese Sachen im Hause des Herrn von Kridener, außerhalb der Realisten Almatka, abzugeben. 2

Der Kaufmann F. W. Eichler macht hiemit bekannt, daß er das von dem Herrn Ablichwerd gekaufte Haus zum Abtheilungsquartier für Reisende eingerichtet hat. Durch eine aufmerksame und reelle Behandlung schmiedelt er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gäste zu erwerben. 2

Den resp. Güterbesitzern macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er gesonnen ist, einen oder zwei Erbiungen in die Fabrik zu nehmen, denen er nicht allein die Schmiedearbeiten zu verfertigen lehren, sondern ihnen auch andere nützliche Kenntnisse, gegen billige Bedingungen, beibringen will. Bis zum 1. Februar 1816 werden diese Lehrlinge angenommen. Fräun, den 14 Novbr. 1815. Bernb. Joh. Faber, Schmiedemeister. 2

Nachstehende Waaren, als: frische Citronen, sehr schöne Netetten und mehrere andere Sorten ausländischer Aepfel, bunte Schnupstücher, Revalische Kalkostrolinge, mehrere Gattungen Käse, 1/2 süßige und 1/2 süßige Boureillen, gläserne Tassen und Boureillen in Körben, mehrere Sorten Schreib- und Zeichen, Papiere, gute Chocolate, bestes Provencer-Öel, frische Holl. Heeringe, verschiedene Gattungen rother und weißer Weine, feiner schwarzer und grüner Thee, ganz vorzüglicher Fischschoss, Extract, bester Weinessig und mehrere andere Artikel sind für billige Preise zu haben, bei Joachim Wigand. 3

Ein sehr gutes enalliches Forte-Piano, von Mahagoniholz, ist entweder zu vermieten, oder künftlich zu haben bei dem Musiklehrer Hrn. Kapp, im Wittve Hölshausen Hause, an der Breitstraße. 3

Es wirt eine Dame oder Demoiselle gesucht, die im Stande ist, einer Fräulein von circa acht Jahren in dem in der französischen und deutschen Sprache, nebst andern weiblichen Kenntnissen Unterricht zu ertheilen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen gienigt und im Stande ist, beliebe sich bei dem Hofrath Fuhmann wohnhaft im alten Meisterei-Hause alhier zu melden. 3

Am 11ten dieses Novbr. Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist mit mein Schrot, von hell grau melirtem Lute, welcher im Feibe und Harneln mit dunkeln Barchent gefärbt, entwandt worden. Wer mir solchen wieder obliefert oder eine zuverlässige Nachricht davon giebt, hat eine Belohnung von 20 Rubeln zu erwarten. N. K. Brod

In der Steinstraße, Nr. 117, sind drei Zimmer zu vermieten, und sonleich zu beziehen. Auch ist in diesem Hause ein gemachtes Tuch zu annehmblichen Preisen zu verkaufen. 3

Eine geräumige Wohnung, mit Stadtraum, ist als Abtheilungsquartier zu vermieten. Wo? erdhrt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Mit Bewilligung Sr. Kaiserl. Belirg Verwaltung wird Endesgenannter ein vor ihm verfertiges Piano Forte, das sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart und besonders gutem Ton empfiehlt, verlosen. Das Loos kostet 5 Rub. 2. Aff. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Muffe, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgerrasse. Sobald die hiesigste Anzahl Loose beisammen ist, wird die Auspielung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. 3

No 4, Instrumetenmacher dieselbst. 3 Bei Unterzeichnetem sind mehrere deutsche, lateinische und griechische Bücher, wie auch Noten für das Klavier, für äußerst billigen Preis zu verkaufen, und täglich von 12 — 1 und Abends von 5 Uhr an zu beziehen. E. C. Major.

Wohnhaft im ehemaligen Adm. en Hause neben dem Herrn Collegienrath Häfke. 3 Bei dem Schmiedemeister Hrn. Redlin, hinter der russischen Kirche, dem Wasser gegenüber, sind zwei Zimmer, nebst Stadtraum, entweder als Abtheilungsquartier, oder fahrweise zu vermieten. 3

Von mir sind zwei schöne Bärenfelle und eine große Kibitz zu verkaufen. Bremer. 3

Ein unverheiratheter Herr in Dorpat verlangt eine gute Wirthin oder Haushälterin, die seinem Hauswesen vorsehen, und außer den weiblichen Arbeiten die Landessprache und etwas russisch oder deutsch sprechen müßte. Eine solche Person kann sich im alten Meisterei-Hause im ersten Stockwerke melden, und bei guter gehöriger Führung auf guten Gehalt und ordentliche Behandlung rechnen. 2

Bei mir sind vorzügliche Molodatsche Piktete, das Kbd. zu 11 Rbl. 50 Kop. ferner: Hofskatler zu 12 Rbl., außer Konig zu 11 Rbl. das Kbd. schwedisches Eisen zu 62 Rbl. d. 8. Eid, wie auch Moagen, Gerste und Haber für mäßige Preise zu haben. Gbt. Konr. Holz. 2

D r p t . B e i -



s c h e f u n g .

N^{ro}. 99. Sonntag, den 12^{ten} December 1815.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Hall, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Se. Majestät der Kaiser geruhete, zur allgemeinen Freude, Mittwoch, den ersten dieses Monats, gegen 12 Uhr in der Nacht, in erwünschtem Wohlseyn in diese Residenz zurück zu kommen. Se. Kaiserliche Majestät begaben sich vor allem erst in die Kasanische Kathedrale, wo Sie dem König der Könige Ihre Dankgebete darbrachten, und darauf nach dem Wintersalais fuhren. Unzählige Haufen Volks, die schon lange bei der Kasanischen Kirche mit Ungeduld die Ankunft ihres allgeliebten Monarchen erwartet hatten, erfüllten die Lust mit ihrem Freudengeschrei.

Am verwichenen Donnerstag, des Morgens, verkündigten 101 Kanonenschüsse der Residenz, daß der allgemeine Frieden am 8. November von den Bevollmächtigten in Paris unterzeichnet worden. Diese erfreuliche Nachricht hatten Se. Majestät der Kaiser auf Ihrer Reise durch Riga erhalten. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Wien, vom 25. Novbr.

Privatbriefe aus Neapel melden, daß Murat keinesweges mit der Standhaftigkeit gestorben sey, die öffentliche Blätter von ihm rühmten, und die er selbst vor Zeiten bei Vollziehung der Todes- Urtheile anderer gezeigt hatte. Gewiß ist es, daß er darum gebeten hat, in seinem Kehler-Zimmer erschossen zu werden, und daß ihm dieses auch gewährt wurde.

Se. Kaiserl. Hoheit, unser Kronprinz, ist aus Frankreich über die Schweiz hier wieder eingetroffen.

Wien, den 29. Novbr.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 5. December von Venedig abreisen, einige andere Theile des Venetianischen besuchen, und am 15ten in Mailand eintreffen. Als Seine Majestät am 22ten die Kirche la Salute besuchte, führte die zu dem Ende über den großen Kanal geschlagene Schiffbrücke eine Viertelstunde nach seiner Rückkehr durch den Druck der darauf befindlichen Volksmenge, zum Theil zusammen; mehrere Personen verunglückten dabei.

In Reggio (im modenischen) fand die Wiederöffnung des Jesuiten-Kollegiums am 7ten in Gegenwart des Herzogs und seiner beiden Brüder feyerlich statt.

Vom Main, vom 29. Novbr.

Fürst Blücher wollte auf seiner Rückreise durch Belgien den Ort wieder sehen, wo er, vom Pferde gestürzt, auf dem Schlachtfelde lag, während ein Theil des Französischen Heeres bei ihm vorbei und wieder zurückpassirte. Nachdem der Fürst einige Zeit sich mit seinen Adjutanten daselbst aufgehalten hatte, besuchte er einen Müller edelmüthig, der ihm in diesem kritischen Augenblick Hülfe geleistet hatte.

Die Sendung des Freiherrn von Humboldt, so wie des Oesterreich. Kaiserl. Ministers, Freiherrn von Messenberg, nach Frankfurt, hat auf die Unterhandlungen über die Territorial-Einteilung desjenigen Theils von Deutschland Bezug, dessen Schicksal noch nicht festgelegt ist. Der Russische Kaiserl. Minister, Herr Baron von Anstett, so wie der Englische, Lord Clancarty, werden diesen Un-

Verhandlungen im Namen ihrer Höfe beizumohnen, die als Vermittler zwischen den dabei interessirten Partbeien auftreten.

Mrs. Murat hat nicht nur in Hrimburg für die Seelenruhe ihres Mannes viele Messen lesen, sondern auch 4000 Fl. unter die Armen austheilen lassen.

Vom Main, vom 1. December.

Frankfurt wird durch das Zusammenreffen der Bundestagsgeandten schon sehr lebhaft, und dadurch sehr viel gewonnen; alle Lebensbedürfnisse steigen freilich im Preise.

Die Weimariſchen Unterthanen erhalten das Recht, aus allen Klassen der Staatsbürger eine Repräsentation zu wählen, welche zur Gesetzgebung und den Finanzsachen nach freier Prüfung mitwirken soll, gegen Mängel und Mißbräuche Vorstellungen thun, und auf rechtliche Untersuchungen gegen willkürliche Eingriffe des Staatsbeamten antragen dürfen.

Brüssel, den 29. Novbr.

Es heißt, daß zu Vervins eine Universität errichtet werden soll.

Castel, den 26. Novbr.

Bei dem am vorigen Sonnabend in meinem Hause ausgebrochenen Feuer habe ich den Eifer und den guten Willen der hiesigen braven Einwohner für mich mit vieler Thätigkeit vereint gesehen, und mich recht sehr über diesem neuen Beweis ihrer schon früher mir thätig bekannt gewordenen guten Gesinnungen gegen mich gefreut. Dafür und für die so schnell herbei gesührte Lösch-Anstalten hatte ich daher allem ohne Ausnahme meine aufrichtigste Erkenntlichkeit hierdurch öffentlich ab, und werde bei jeder Gelegenheit diese meine Anerkennung ihnen zu beweiſen gerne bereit seyn.

Wilhelm,

Erbprinz von Hessen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2. Dec.

Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat den Herren Stats-Rath von Kokeue, um dessen Verdienste um die Preussische und Deutsche Geschichte zu ehren, durch einstimmige Wahl zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt und ihm das Diplom darüber zugesertigt.

D u t s c h l a n d.

Zwischen Preussen und Sachsen ist die Konvention geschlossen, daß Erstes, in Rücksicht auf die erhaltenen Provinzen, für 1,810,000 Thaler Sächsishe Kassen-Billets zu bezahlen übernimmt, und zwar alle, die zu einem Thaler lauten. — In Baden wurden, nach dem Beispiel der Gutsdörfer, unter den Bürgern Unterschriften zu einem Petrus um eine neue Verfassung, gesammelt. Von Seiten der Regierung sind Geheime, aber keine geworden. Instruktionen an die Obrigkeit ergangen; darüber genaue Nachrichten einzuziehen, und das Verfahren zu hindern. Jeder Punkt-Vorſcher, der so etwas begünstigt, soll 50 Thaler Strafe erlegen.

Aus Italien, vom 19. Novbr.

Bei der neuesten Cucagna war der Anblick des Hin- und Herwagens von wenigstens 10,000 ausgeherten Händen. Je nachdem der Regen von Wörtern, Brod, Schinken, Geflügel u. sich hier oder dort hinwendete, originell. Die Menge der Zuschauer übertraf Alles, was man hier bei dergleichen Schaulustigen gesehen. Unzählige Gruppen von Tanten bildeten sich um den reich illuminierten Tempel der Cucagna, an den 4 Ecken des Raumes standen Marionettentheater. Gerüste für Lastenspieler u., die ihre Vorstellungen gratis gaben.

F r a n k r e i c h.

Über die neuesten Gräulichkeiten in Nismes erfährt man sehr Folgendes: Der Herzog von Angoulême war dort am 4ten Noovember angekommen. Unter militärischer Bedeckung machten ein Paar protestantische Geistliche ihm ihre Aufmerksamkeit und baten um Schutz, den er ihnen sehr gütig verleiht. Gleich darauf kamen einige katholische Geistliche, und baten um Freilassung der verhafteten Tumultuanten. Der Herzog schlug sie ihnen inderst ernst ab. Kaum war er am 7ten wieder abgereist, so setzte sich auch wieder eine beständige Gährung. Als die Protestanten am 12ten, ohne Glockengeläute, ihren Gottesdienst hielten, kam sie zum Ausbruch. Viele Protestanten wurden gemißhandelt, die Kirche geplündert und der General Lagarde, der Ordnung halten wollte, erhielt einen Pistolenschuß in die Brust. Am 15ten kam der Herzog von Angoulême wieder in Nismes an; und aus mehreren Städten eilten Nationalgarden dorthin. General Lagarde wird wieder hergestellt werden. — Das Volk hat das Ungewöhnliche Treiben, der 14 Protestanten ermordeter mit Gewalt in Freiheit gesetzt.

Marſchall Soult verlangt vor Gericht gestellt zu werden, wenn der König das Unrecht nicht gut macht, das ihm durch die Ordnung geschah, die ihn als der Verschwörung überwieſen, unter Polizei-Aufsicht stellte. Er geht übrigens in den Schlachten bei Fleurus und Waterloo Bonaparte gedient zu haben. Auch Murat ist in diesen Schlachten gewesen. — Am 25ten Noovbr. rückten wieder mehrere starke Abtheilungen Preussischer Truppen in Paris ein. — Die Tullerien sind wegen des Prozesses gegen Ney, stark mit Truppen besetzt.

Die Kommandanten der Festungen, welche von den Allirten besetzt werden, haben einen am 24ten ausgefertigten Befehl erhalten, sie in 24 Stunden zu übergeben. Der Kommandant von Saarlouis hat die Gegend der Festung unter Wasser gesetzt, das 20. (11) Fuß hoch stehen soll. Thionville weigern die Preussen sich, zu besetzen, da der Kommandant es ganz entwaſſnet hat: es soll sich wieder ausgefüllt werden.

Am 25ten Noovbr. (demselben Tage, da wieder Preussische Truppen in Paris einrückten.)

legten die Minister den beiden Kammern den Friedens-Traktat vor, dessen Ratifikationen in zwei Monaten ausgewechselt werden sollen. Der Herzog von Richelieu las den Traktat ab, versicherte, daß er keine geheime Artikel habe, und hielt dann eine Rede, worin er die Verdienste des Friedens entschuldigte. Die merkwürdigste Stelle desselben, wenn man sich der Schlacht von Waterloo und des Einrückens der Preussen erinnert, ist wohl folgende:

„Ohne Zweifel war die Aufstellung einer so großen Macht nicht nöthig. (?) um eine Partei zu überwältigen, die nichts weniger als von dem Nationalmuth und der öffentlichen Meinung in Frankreich unterstützt war, wie man im Auslande wähnte. Wir haben nur zu guten Grund, den fremden Nationen zu versichern, daß sie über die wahre Größe der Macht, die sie zu bekämpfen hatten, sich im Irrthum befanden; daß in demselben Augenblick, wo die Partei ihre Ruch ausprechen ließ, das französische Volk durch seine Wünsche für seinen rechtmäßigen Regenten vereinigt war. Allein die Anstrengungen desselben wurden durch die Ruchlosigkeit derer, die es verletzten, gelähmt; da nun die Edelmüthigen, die auf allen Punkten des Reichs das Verbrechen des Mordräubers vorbereiteten, ihre Bewegungen aber nicht vor denen der verbündeten Heere begannen, auch nicht mit derselben Schnelligkeit und dem Nachdruck vollführen konnten, so betrachteten sie (die Verbündeten) den Fall des Tyrannen als unmittelbare Folge ihres Sieges. Durch dieses Zusammentreffen unglücklicher Umstände sah Frankreich sich in der Nothwendigkeit, für alle Opfer und erlittenen Nachtheil und Einbuße zu haften, wiewohl dieselben doch nur Folgen übertriebener Begehrnisse seyn dürften. Zwar hätte die äußerste Strenge dieses Grundgesetzes in der Anwendung durch die Willigkeit und die Großmuth der Souveräne gemildert werden können; allein es giebt Rücksichten, die ihre Entscheidung bestimmen konnten, und die zu erwähnen, unerlässlich ist.“ — Als solches gab er nun die Rücksichten an, die Regenten auf die herrschende Meinung ihres Volks nehmen müssen, besonders wenn dieselbe durch die Zustimmung vieler anderer Völker verstärkt, und eine der Haupt-Triebsfedern ihrer Siege geworden ist.

Paris, den 25. Novbr.

Die Engländer erhalten zum Ersatz für die ihnen seit 1793 in Frankreich confiscirten Renten und Güter und Kapitalien eine Rente von $3\frac{1}{2}$ Mill. Francs oder ein Kapital von 80 Mill. in dem großen Schuldbuche.

Der Assistent von Orleans hat den Johann Bernard, einen Muthus, zu Zuchtstraßre verurtheilt weil derselbe die Unterschriften der königl. Minister sowohl, als die Siegel der verschiedenen Administrations Aemter mit der genauesten Aehnlichkeit nachgemacht. Durch diese verbrecherische Mittel hatte sich der Verurtheilte Militairstellen,

Ordensdekorationen, Gehalte und Pensionen zu erwerben gewußt. Die Täuschung, welche er seinen Verächtlichen zu geben mußte, war so groß, daß er noch nicht entdeckt seyn würde, wenn er es nicht gar zu arg gemacht hätte. Die Summen, um welche er die Regierung zu bringen wußte, sollen dehnade nicht zu berechnen seyn.

Bei den Unruhen zu Nismes am 12ten ist auch das Leben des Generals Brüche, des Grafen St. Marc und des Maire der Stadt in Gefahr gewesen. Auf die Ergreifung des Mörders des Generals Lagarde ist ein Preis von 3000 Franken gesetzt.

Die Deputirten hatten den von den Bairs bereits genehmigten Vorschlag wegen des Rechnungshofes verworfen. Das sonderbarste war, daß sämtliche Artikel einzeln durchgingen, als aber über alle zusammen gestimmt ward, das Ganze durchfiel, mit 145 Stimmen gegen 132.

Sechs General-Adjutanten und 18 Marechaux de Camp sind nach der Abreise gebracht worden. Man hat bei dem General Bellard Papiere gefunden, welche große Aufschlüsse über untüchtige Anschläge geben, die erst kürzlich waren angesetzt worden. Dem Vernehmen nach dürfen in kurzem viele Feinde der Ruhe auf immer nach unbewohnten Gegenden verbannt werden.

Gestern Morgen sind mehrere Kommandos franz. Truppen in Paris eingerückt.

Die Umgebungen von Paris werden nach und nach wieder von preuß. Truppen besetzt.

Die Souverains oder ihre Minister werden von Zeit zu Zeit an bestimmten Orten zusammentreffen, um die etwa unter den hohen Mächten eintretenden Mißbilligkeiten zu schlichten und die Bande ihrer Freundschaft immer enger zu knüpfen.

Heute wurden den beiden Kammern von den königl. Ministern die Traktaten und Konventionen vorgelegt, welche am 20sten dieses zu Paris unterzeichnet worden.

Vorgestern hat Herr de Caste Befehl gegeben, den Marschall Massena zu verhaften, und die Polizei-Agenten gingen in sein Haus, um diesen Befehl zu vollziehen. Aber einige Monapartisten aus dem Bureau der Polizei hatten ohne Zweifel den Marschall benachrichtigt. Er hatte daher sein Haus 6 oder 8 Stunden vor der Ankunft der Polizei-Kommissairs verlassen, und man hat seitdem nichts von ihm gehört.

Nismes den 14. Nov.

Donnerabend, am 11ten, wurde entschieden, daß am nächsten Sonntag die protestantischen Kirchen nicht geöffnet werden sollten. Man wollte die Rückkehr des Departements-Kommandanten, Grafen de la Harde, und eines Theils der Truppen, worauf derselbe für die Erhaltung der Ordnung abtheile, abwarten. Dieser General hatte den Herzog von Angoulême begleitet. Er kam endlich an. Die Protestanten erfuhren es Sonntags um 8

Uhr. Nun wollte man sogleich die Kirchen öffnen, welches man jedoch in der Folge anfang fand. Man beschloß, nur in einer einzigen Kirche Gottesdienst zu halten, und dabei alle den Umständen angemessene Vorsicht zu gebrauchen, auch nicht mit den Glocken läuten zu lassen. Ingeheim theilten die Protestanten einander diese Anordnung mit. Zitternd ging man zur Kirche, mitten unter Hohngeßeln und Drohungen. Die Zahl des schlechten Gesindels wuchs immer mehr an und hatte sich bereits der Eingänge der Kirche bemächtigt, um niemand einzulassen, als General, Graf de la Garde, erschien, und es dahin brachte, daß der Pöbel aus einander ging. Die Thüren der Kirche öffneten sich endlich. Schon hatte der Geistliche die Kanzel bestiegen, als ein fürchterlicher Lärm sich von außen hören ließ. Der Gottesdienst wurde dem ohngeachtet fortgesetzt; man betete und koste. Plötzlich drang der Pöbel unter wildem Schreien, Schimpfen und Drohen in die Kirche: Schrecken bemächtigte sich aller Anwesenden. Nach einer Viertelstunde verließ sich der wüthende Haufen wieder. Der Geistliche hatte die Kanzel nicht verlassen; die Thüren wurden verschlossen und der Gottesdienst fortgesetzt. Bald aber entstand eine neue Unterbrechung. Die Fanatiker traten mit Gewalt die Thüren zu öffnen, welches ihnen auch endlich gelang. Nachdem die versammelte Gemeinde gegen eine Stunde in tödlicher Angst zugebracht hatte, kam bewaffnete Gewalt an; jeder glaubte nun, mit einiger Sicherheit nach Hause zurückkehren zu können; aber man ging neuen Schrecken entgegen; Weiber wurden geschlagen; Greise wurden niedergeworfen und im Kotbe herumgeschleift; die Gegenwart des Generals de la Garde allein hinderte größere Gewaltthatigkeiten. Plötzlich hörte man einen Schuß, und bald erfuhr man, daß dieser würdige General durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet worden war. Der Mördere, ein gewisser Boisset, entkam mit Hilfe des Pöbels. Diese blutige That genügte inzwischen den Mord- und Mordgefinde noch nicht. Es härmte nach der Kirche zurück, schlug mit Äxten die Thüren ein, bemächtigte sich alles Silbergeräths, zerriß das geistliche Amtskleid und verwandelte den Tempel des Herrn in einen Schauplatz der Vermüthung und des Grauels. Diese Schandthaten dauerten den ganzen Tag hindurch. Die Nacht vom Sonntag auf den Montag verfloß unter hangen Bedrücken. Heute endlich erzählt man, daß der General Briche mit einigen Truppen angekommen ist, um Ruhe und Ordnung herzustellen u.

London, den 28. Novbr.

Das Schiff Janus, welches von Rio-Janeiro am 6. September abging, bringt die Nachricht, daß der Prinz-Regent alle Gedanken einer Rückkehr nach Portugal völlig aufgegeben habe.

Unsre Blätter enthalten das Gerücht, daß auch Fouqué von Dresden würde zurückberufen und vor Gericht gestellt werden.

Gestern Abend wurden auf höhern Befehl alle öffentlichen Gebäude zur Feier der Friedens-Nachricht erleuchtet. Es war auffallend, zu bemerken, daß das Publikum in diese Freudenbezeugungen nicht einzustimmen schien. So bereitwillig man sich sonst zur Feier solcher Ereignisse zeigte, so war diesmal in London fast kein einziges Privat-Gebäude erleuchtet. Die Ursache dieser Feindseligkeit ist nicht in dem Frieden und dessen Bedingungen zu suchen, sondern unter andern, wie unsere Blätter sagen, in den entsetzlichen Nachrichten, die über die Verfolgung der Protestanten im südlichen Frankreich zu uns gekommen sind, und die britische Nation, welche seit Elisabeths Zeiten als Freundin und Beschützerin des Protestantismus sich auszeichnete, aufs höchste empört hat.

Bösewichter, welche sich erschrecken, die Courde des Herzogs von Angoulême zu tragen, hatten früherhin den ruchlosen Austritt veranlaßt, wobei der General Gagarde von einem Volontär-Lieutenant meuchelmörderisch erschossen wurde. Alle Protestanten in der Kirche suchten ihr Heil in der Flucht; einige wurden getödtet. Die Kirchenthüre der protestantischen Kirche wurden zertrümmert; die Orgel hatte gleiches Schicksal; die Trümmer wurden herausgebracht und vor der Kirche durch dieselben ein sogenanntes Auto da Fe angestellt und alles durch die Flammen verzehrt. Die Nationalgarden, welche vom General Gagarde befehligt waren, die Protestanten bei ihrem Gottesdienst zu schützen, verachteten die Befehle ihrer Kommandeure und ließen den Fanatismus wüthen.

Nachdem der Herzog von Angoulême die Gräuelt that erfahren hatte, die zu Nismes vorgefallen waren, eilte er von Toulouse dahin zurück, kam am 15ten daseibst an und gab seine höchste Unzufriedenheit über das Vorgefallene besonders den Nationalgarden zu erkennen, die nun neu organisiert werden sollen.

Die Geistlichen zu London und in der Nachbarschaft haben mehrere Zusammenkünfte gehalten und mit lobenswürdigem Eifer Beschlüsse gefaßt, um den unglücklichen Protestanten im südlichen Frankreich auf alle Art zu Hülfe zu kommen, und die Regierung zu ersuchen, sich zu ihrem Vessen zu verwenden.

Se. königliche Hoheit, der Kronprinz von Schweden, hat der Wittve des Britischen Artillerie-Kapitains Bagny, welcher die Congreß-Arketen-Kompagnie in der Schlacht von Leipzig commandirte und dort glorreich fiel, durch den künftigen königl. Schwedischen Gesandten, Baron von Rehausen, ein Geschenk von 1500 Rthl. Sterl. zu stellen lassen.

In den südlichen Provinzen von Nord-America wird jetzt mit gutem Erfolge Zucker gebaut und ein Plantage-Eigenthümer hat allein im vorigen Jahre 80 Kässer rohen Zucker ausgeführt.

Zu Limerick in Irland sind in voriger Woche sechs Menschen durch den Strang hingerichtet

und ihre Leichname unter dem Galgen eingescharrt worden, weil sie Raub und Mord bei Nacht begangen hatten.

Die neue Methode in der Erleuchtung der Straßen von London durch Gas scheint größere Hindernisse zu finden, als man anfangs erwartete. Das Haupt-Reservoir für die Gas-Erleuchtung der Stadt London in Dorset Street, Callsbury Square, ist nämlich nach einem Urtheilsprüche eines außerordentlichen Geschworenen-Gerichts am letzten Sonnabend für gemeinschaftlich erklärt und durch diesen Urtheilspruch völlig aus dem Bezirk der Stadt London verwiesen worden. Die Interessenten der Gas-Compagnie müssen nun ihre Reservoirs außer dem Bezirk der Stadt London anlegen.

Der Amerikanische Präsident, Herr Madison, hat einen Besuch von Joseph Bonaparte abgelehnt. **D e r m i s c h e N a c h r i c h t e n .**

Die Summe, welche in England für die bei Waterloo Verstümmelten, und für die Wittwen und Waisen der dort Gebliebenen zusammengebracht worden, betrug nach den letzten Nachrichten schon viel über drittehalb Millionen Preussische Thaler. Für die Braunschweigischen Truppen wurden davon bekanntlich 20,000, und für die Hannoverischen 25,000 ausbezahlt. Für die Preussischen sind 200,000 übermacht.

In London sind für eine sehr große Summe falsche Preussische Bier-Groichenklüße geschlagen worden, die man durch Schiffe nach Deutschland zu schaffen suchte. Eine königl. Preussische Bekanntmachung warnt wieder dieselben.

Der Preussische Gouvernements-Rath Kopp, derselbe, dem man 1807 den Brief des Ministers von Stein abnahm, hat eine Schrift „über Geheime Vereine“ herausgegeben, die gegen Herrn. Schmalz spricht, worin er aber sagt, „der Tugendbund habe den Grundlag gehabt, seine Zwecke auch gegen den Willen der Regierung, allenfalls durch momentan-anarchischen Gebrauch der Nationalkraft durchzusetzen.“ Die damaligen Zwecke waren wohl nur die Befreiung Deutschlands von den Franzosen; aber eine andre Schrift: „Die neuesten Ereignisse,“ behauptet, man habe sich 1812 der Bayern der Häupter des gemäin Deutschen Bundes bemächtigt, und darin den Plan gefunden, aus ganz Deutschland eine Republik zu machen. — Die Statuten dieses, so wie des Tugend-Bundes, sind beigefügt.

Die drei Hanstädte haben zu dem letzten Feldzuge zusammen 3000 Mann gestellt, und erhalten dafür gegen 1,300,000 Franks von der Kontribution.

In Kiel ist ein Schiffe aus Rochefort angekommen, der drei mit Matrasen gefüllte Fässer trägt, worin er Bonaparte, Bertrand und Savary habe nach Amerik zu reiten wollen, wenn Bonaparte Geduld gehabt. (Auf welchen Fall hat er die Reise nach Helena mit mehr Bequemlichkeit

gemacht.) Eine Zeitung behauptet, wenn es wider zum Kriege zwischen England und den Amerikanern käme, würde der erste Angriff der Amerikaner Helena treffen.

Die Ionischen, ehemals venetianischen, an der Mündung des adriatischen Meeres gelegenen 7 Inseln (Corfu, Nago, St. Maura, Cephalonia, Zante, Ithaki (Ithaka) und das einzeln an der Spitze Morea's liegende seltsame Cerigo, zusammen mit 200,000 Einwohnern, Griechen, Italienern und Juden, und vorzüglich durch Ertrag der Korinthen berühmt,) sollen kraft eines zu Paris abgeschlossenen Vertrags, einen vereinigten unabhängigen Staat bilden, aber unter dem Schutz Großbritanniens. Dies erhält das Recht, die Verfassung mit zu organisiren, Beziehungen in die Festungen zu legen, und die Militärmacht des Landes seinem Befehlshaber unterzuordnen. Auswärtige Mächte werden dort nur Handelsagenten anstellen. Schon seit 1802 haben die Briten diese Inseln den Franzosen abgenommen.

Statt des Geh. Kriegs-Kollegiums und der Landeskommission im Königreich Sachsen führte das russische Gouvernement im Mai 1814 eine Kriegs-Verwaltungskammer ein. Diese ist jetzt, mit demselben Namen, als obere Behörde der inländischen Militär-Angelegenheiten beschäftigt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Christian Heinrich von Stähl, Georg Bernhard und Ferdinand Ernst Grafen von Mellin, und Carl Ferdin. Eschscholz und den Studenten der Theologie, Carl Wilhelm Kupfer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach S. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 2. December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. C. Rampebach, d. J. Rektor.

Witte, Notar.

Da bis zum 1. Januar d. J. der Empfang der Rekruten nur dauert, so steht sich die Empfangs-Kommission veranlaßt, die Güter hiedurch aufzufordern, die Ablieferung möglichst zu beschleunigen und den Abgebern wiederholt in Erinnerung zu bringen, wie sie sich bei dem Sekretären zur Anschreibung zeitig zu melden haben, damit der Empfang nach der einmal bestimmten Ordnung geschehe.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Erst.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Fiedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Herr Altermann der Bünfte, Gottfried Blasius Schöbrock, beehrte des andero producirtten, mit der vermittelten Frau Hofrathin Julie von Hermann, geb. von Günzel am 10ten April d. J. abgelschlossenen, und am 1ten August bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Hest. Hofgerichts corroborirten Pfand- und eventuellen Kauffontrakt, das bis zum 21sten April 1858 in Pfandbesitz der letztern verschrieben stehende, adhler im 1sten Stadtheil sub No. 90 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus des nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers, Schloßfermeisters Johann Friedrich Breiß, für die Summe von 18,000 Rubeln W. Mst. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinenzen und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Riga'schen und hiesigen Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamaus, also spätestens am 1ten Januar 1857, bei Vön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremptorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Herrn Altermann der Bünfte, Gottfried Blasius Schöbrock, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll. W. R. W.

Gegeben unter Es, Edlen Rathes Unterschrift und beiderdrücktem Insegl, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. Novbr. 1815.

Bürgermeister G. Altermann.

G. H. F. Benz, Obersekr.

Da nach benannte im Pfändlichen Gouvenement belegene Kronen-Güter durch den Meißboth auf 6 Jahr und zwar von ultimo März 1816 an, bis ultimo März 1822 zur Auernde vergeben werden sollen, nämlich: das im Wendischen Kreisse belegene Gutb Klawefallen von 5 Haalen; im Vernauschen Kreisse: das Gutb Welsketa von 3/4 Haalen, und im Arensburgschen Kreisse: das Gutb Fipell von 20 2/3 Deselschen Haalen, und das Gutb Bag von 6 1/2 Haalen; so wird von dem Pfändlichen Kammeralhose hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gü-

thern gegen Zahlung der Meißboths-Summe in Banko-Assignationen, zur Auernde übernehmen wollen, sich am 1ten, 17ten und 31sten Januar 1816 bei diesem Kammeralhose zum Torge einfinden, zuvor aber eine gehörige Kaution hieselbst beibringen mögen. Riga, den 4ten Decbr. 1815.

Ad mandatum

J. G. Hafferung, Sekr.

Von Einem Köbl. Voigteigerichte dieser Stadt wird hienächst bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich auf dem Rathhause am 15. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Effekten, als: Stühle, Bettzeug, einen in sehr gutem Stande befindlichen Appenzel mit seidener Ueberzug und mehrere andere Kleidungsstücke, etwas Wäsche, drei silberne Taschenuhren, eine Schatulle von Mahagoni-Holz, eine kleine Quantität inländischen Rum ic. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigern wird.

Dorpat. Rathhaus, am 3. Decbr. 1815.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. Civit.

Aus der Ehrlischen Distrikts-Direktion des lieff. Kreditplems wird nachstehendes Proklam: „Da denen im Dörptischen Kreise und Wendau, „wie auch Niggenschen Kirchspielen belegenen Gütern Neufußhoff und Neu-Niggen am 16ten „Februar 1816 bei dem Oberdirektorio der lieff. „Kreditloziehung die reglementsmäßig zu bewilligenen Pfandbriefe ausgerichtet werden sollen, so „wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs- „Beschlusses von dem 15ten Mai 1814. hiedurch „bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen „etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch „bei dem Oberdirektorio der lieff. Kreditloziehung „verlautbaren könne. Zu Riga, am 16. Novbr. „1815.“

desmitteil zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehrlischen Distrikts-Direktion, am 15ten Decbr 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

A. Schult, Sekretair.

Da der Termin zur Einhebung der Kapitalsteuer für das Jahr 1816 bereits eingetreten ist, so werden von Einer Köblischen Steuerverwaltung dieser Stadt alle diejenigen, welche ihr Kapital zu den Kaufmanns-Gilden nach den deshalb bestehenden Gesetzen anzuzeigen haben, hiedurch aufgefordert, bis zum 31. d. M. die der hohen Krone dafür zu erlegenden 4 1/2 pro Cent zu Rathhause in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung, (Sonntags und Fiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung abzutragen. Dorpat Rathhaus, d 4 Decr 1815.

Wilb. Barnikel, Rathsherr.

H. V. Wilde, Notar.

Von einer Köblischen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Rekruten-Aushebungskosten vom 6ten bis zum 15ten dieses December-Monats angelegt worden ist, und werden dabei

alle zum Bürger- und Arbeiter-Ordnung bei der Stadt Dorpat angeschriebenen Personen hierdurch angewiesen, ihre Beiträge mit Zwei Rubel fünfzig Kopfen für jede männliche Seele in der Kasse dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr obsehtbar gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls mit dem Eadmigen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird. Dorpat, Rathhaus, den 4. December 1815.

Wilhelm Barnikel, Rathsherr.

Joh. Philipp Wilde, Noide. 2

Vom Pernauschen Land: Waisen: Gerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß bei selbigem ein Pupillen: Capital von 2900 Rbl. Eco. Aff. gegen gehörige Sicherheit, als gegen erste Ingrossation auf freye von stillschweigenden Hypotheken nicht gravirten liegenden Gründen, oder gegen gehörig gesicherte Kassenpfänder, oder Deponirung von Pfandbriefen zu vergeben ist, und haben etwanige Liebhaber bei benannter Behörde sich deshalb zu melden. Jellin, den 30. October 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Land: Waisen: Gerichts Pernauschen Kreises.

E. v. Sivers, Assessor.

E. v. Kennenkampf, Secr. 2

Uderweltige Bekannmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen
Polizei-Verwaltung dieselbst.

Verschiedene Sorten feine und mittel Woge, wie auch Tuch; feine und mittel Sorten archangelische Keimwand; feine und mittel Sorten Raven- und Eggeltuch; feine und mittel Gattung Servietten- und Handtücher: Drell; feiner engl. Glacé: Seideln, à Saag 3 Stück; holl. Weberkämme, von 600 bis 1800; holl. und engl. Mühlen- und Preßer: Sägen; gute Kaffee-Möhlen; Baumwoll- und Duzmacher: Krassen; diverse Guitarren, nach der neuesten Fagon; große und mittel Gattung schwarzer Theebretter; Weberpulen und Nützen se sind für billige Preise zu haben in der Handlung der Herren Gebrüder

B r o d. 2

Unterzeichnete Wittwe des verstorbenen Zahnarztes S e r r e, der vor einigen Jahren die Ehre hatte, ein hochzuverehrendes Publikum mit der arößten Zufriedenheit zu bedienen, schmeichelt sich, dasselbe

Zutrauen zu erwerben, nachdem sie 16 Jahre neben ihrem Mann die Kunst ausgeübt, und in mehrmaliger Abwesenheit desselben in Berlin alle seine werthgeschätzten Kunden bedienet. Sie übt alle Operationen der Zahnarzneykunst aus; sie ist im Stande, die gewünschte Hilfe und den nöthigen Beistand, in allen nur möglichen Zahnfleisch- und Mund-Krankheiten; sowohl durch guten Rath als durch wirkliche Operation zu leisten. Nach Erforderniß reinigt Unterzeichnete die Zähne von dem gewöhnlichen Weinstein, der den Verlust der gesunden Zähne weit eher verursacht als der Brand selbst, auch giebt es gewisse Fälle wo die Zähne und meistens die vordern gepreßt sind, besonders wenn sie von einer schwächlichen Beschaffenheit sind, sie bekommen zwischen einander eine Art Quetschung des Schmelzes oder Emaille auf der obern Fläche, wodurch der Ursprung des Brandes veranlaßt wird; man bemerkt selbigen nicht eher als bis der Brand weiter um sich greift. Und in diesen Fällen theilt oder sondirt sie die Zähne bis kein Brand mehr da ist, auf solche Art werden die Zähne gerettet, in Ermangelung dieser Operation sind sie verloren. Daher kommt es, daß so viele Personen ohne Vorderzähne sind, wodurch dem Gesicht das angenehme geraubt wird, und ohnedem noch die Person den Nutzen derselben entbehren muß. Angefaulte Zähne werden mit Gold oder Staniel ausgefüllt, wodurch selbige auf viele Jahre noch erhalten werden. Unterzeichnete ersetzt verlorne Zähne, und selbst ganze Gebißreihen auf die feinste und leichteste Art, durch künstliche an ihrer Stelle, und zwar nach der Natur so gearbeitet, daß sie dem natürlichen in einem Grade, den nur der denkende Künstler zu erreichen im Stande ist, ihnen gleich kommen, und alle Dienste wie die natürlichen verrichten. Sehr lockere Zähne, wo nicht mehr zu helfen ist, sucht sie durch Binden zu befestigen, daß selbige noch lange erhalten werden können. Auch kann man bey Unterzeichnete Zahnpulver und Zahn-actur bekommen; wie auch die gedruckten Vorrichtungsregeln, das

Zahnfleisch und die Zähne stets rein und gesund zu erhalten. Das Büchlehen kostet 4 Groschen Courant.

Unterzeichnete wird sich bei ihrer Durchreise nur 8 Tage hier aufhalten. Sie ersucht deshalb alle diejenigen, die ihre Hülfe bedürfen, sich in den ersten Tagen zu melden, weil die letztern zu ihrer Abreise bestimmt sind.

Josephine Serre,
approbirt Zahnärztin von der Universität zu Gracau, vom Ober-Collegio medico zu Warschau, wie auch von der Universität zu Dorpat mit dem Recht der freien Praxis im ganzen russischen Reich und vom Ober-Collegio medico et Sanitatus zu Berlin.

Meine Wohnung ist im St. Petersburgischen Hotel.

Sich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Waarenlager in der Bude unter dem neuen Meierischen Hause, am Markt, verlegt habe, und daß bei mir danielst sehr gutes feines Tuch, Rize und Halbtüze, allerlei Seiden-Waaren, diverse Modedänder und mehrere Ellenwaaren; ferner alle Gewürz- und Eisen-Waaren, Dames- und Mannschuhe und Stiefeln u. s. zu haben sind. Durch die civilen Preise und einer prompten Bedienung schmeichle ich mir das Vertrauen der resp. Käufer, so wie eines zahlreichen Zuspruchs zu vergewissern:
Y a u e r s i o b n. 1

Eine Parthe Tischtücher- und Servietten-Drell, wie auch bunt gestreifte wollene Rockzeuger sind in Kommission zu haben bei

Fromhold Kellner. 1

Ein, im 2ten Stadttheil, unter der No. 130, am Ende der Steinstraße, zwischen dem Seifenthe Schultschen und Töpfer Schönschen Hause gelegenes hölzernes Wohnhaus, welches einen gewölbten Keller und Nebengebäude hat, und wobei ein Obstgarten befindlich, ist zum Verkauf. Kaufslustige erfahren die Bedingungen in der Bude unter dem neuen Meierischen Hause am Markt, bei dem Kaufmann Rodanow. 1

In meinem Hause sind zwei freundliche Zimmer, nebst Keller u. s. w. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir.

Georg Geß, Stadtschulmeister. 1
Feischer Caviar, sowohl pfundweise, als auch in Löffeln von 6, 10 bis 12 Pfund, ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, am Markt, bei dem Kaufmann Rodanow zu haben. 1

Ein aus St. Petersburg hier ankommener junger Mensch, der im Lesen, Rechnen und Schreiben geübt ist, und in der russischen und französischen Sprache grammatikalischen Unterricht zu geben versteht, wünscht noch einige Stunden in der

Woche mit diesen Unterricht zu besetzen. Zu erfragen ist bei dem Hrn. Stadtheits Vorsteher Schmidt.

Sonntag, den 12. d. M., als dem Geburtsfeste Allerhöchsth Seiner Kaiserl. Majestät, wird auf der großen Masse Maskerade seyn, zu welcher die Billers bei dem dej. Vorsteher auszunehmen sind.

Die Direction. 2
Bei mir sind sowohl Hadersche, als Müllersche Rigische Kalender für 1816 fertig gebunden zu haben.
Buchbinder Zentker. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 7ten Decbr. Sr. Erlaucht der Herr General von der Kavallerie Graf Wittgenstein, von Riga, nach St. Petersburg
Den 8ten. Sr. Erl. der Herr General-Gouverneur von Est- und Curland Marquis Pawlucel, von Riga, nach St. Petersburg.
Den 9ten. Sr. Königl. Hoheit der Erbprinz von Dranien, in Begleitung Sr. Exzellenz des Herrn Generalleutnants und Ritters von Tschernitschew, nach St. Petersburg. — Sr. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld - Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	—	—	—
1 Rubel Silber	4 —	4 —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	10 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	92 —	—
1 neuer holl. Rh.	5 —	37 —	—
1 alter Alb. Rhlr.	5 —	9 —	Banco-Assign.

Brandweinspreise.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— zweidrittel Brand 64 —

Geld - Cours in St. Petersburg.
Hollandische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — 11 — 30 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 6 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft
Backerwaizen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	360	à 360
Backerroggen	—	350	à
Roggen	—	315	à
Gerste	—	—	à
Grobe Gerste	—	—	à
Hafer, nach Qualität	—	140	à 136
Malz, nach Qualität	—	225	à
Grobes Malz	—	280	à
Branntwein, nach Qualität	—	—	à
das Fals	—	47	à

Dorpt, s e h e Z e i t u n g.



N^{ro}. 100. Mittwoch, den 15^{ten} Decemher 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Diejenigen Liebhaber, welche noch auf diese Zeitung für das neue Jahr zu pränumeriren wünschen, werden ersucht, noch vor Ablauf dieses Monats, ihre Bestellung darauf bei mir zu machen. Auswärtige, denen sie durch die Post zugesendet werden müssen, pränumeriren bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Der Preis für das hiesige Publikum ist jährlich 18 Rubel B. N., halbjährlich 10 Rubel.

Dorpat, den 15. Dec. 1815.

M. G. Grenzius.

Dorpat, den 13. Decbr. 1815.

Gestern feierte unsere Stadt das hohe Geburtsfest Alexander des Geseigneten. Der Adel, die Behörden, die Kaiserliche Universität und die Bürgerschaft waren zum Gottesdienste in der russischen und deutschen Kirche und beteten zum Glückwünschen für das lange Leben des Kaisers. Die Universität feierte sodann diesen Tag im Auditorio maximo durch Vertheilung der Prämien für Preischriften der Studirenden. Mittags war Tafel auf der großen Muffe, wo acht Patrioten dieses Fest feierten unter Abweuern der Kanonen und Musik. Das russische: „Gott erhalte den Kaiser!“ (Боже Царя храни!) von dem herrlichen Dichter Joukowski, ward wiederholt gesungen. Abends war in dieser Gesellschaft Sal en Masque, wo Frohna und Heiterkeit Alle belebte, die Theil nahmen. Die Stadt war erleuchtet.

St. Petersburg, den 10. Dec.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit in der Stadt Warschau, folgende Parolebefehle zu ertheilen geruht.

Am 16. Novbr. 1815.

Der General von der Infanterie Graf Kan-

geron ist zum Kriegsgouverneur von Ebersow, der in den Gouvernements Ekaterinostawl, Ebersow und Taurien auch die Leitung des Civilsachses hat, und zum Stadt-Oberbefehlshaber in Odessa ernannt.

Der gewesene Adjutant beim General. Due de Richelleu, Obrist vom Leibgarde-Dragoonereg. Escadron, und der Vicour-Etatsoffizier des 6ten Infanterie-Korps, Obrist vom Doneschen Infanterier. Karshawin, werden beim General von der Infanterie Grafen Kangeron stehen.

St. Petersburg, vom 8. Decbr.

Verwichenen Montag, den 6ten dieses, am Feste des heil. Wundertbäters Nikolai, war auf Veranlassung des abgelaufenen erwünschten allgemeinen Friedens und des hohen Namensstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, nach der in der Fröhe Stadt gehaltenen großen Parade der in dieser Residenz befindlichen Truppen, sehr zahlreiche Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, der Garde- und Armer-Etab- und Oberoffiziere, und der HH. ausländischen Minister in der Kaiserlichen

Kathedrale, wo im Allerhöchsten Beiseyn Ihrer Majestäten des Herrn und Kaisers und der Frauen und Kaiserinnen, und Ihrer Kaiserl. Hoheiten, von Sr. Eminenz dem Metropolit von Moskau die heil. Liturgie verrichtet, und sodann unter Knieverbeugung Gott dem Herrn ein Dankgebet dargebracht ward. Bei Anstimmung des „Herr Gott dich loben wir“ wurden die Kanonen gelöst. Abends war die Stadt illuminirt.

Paris, vom 7. December.

In der Sitzung der Vairs vom 5ten dieses, ist der Marschall Ney zum Tode verurtheilt, und dieses Urtheil wurde früh Morgens um 7 Uhr in dem Garten des Palastes Luxemburg an ihm vollzogen.

Heute wird sich der Kassationshof mit der Sache des Herrn von Lavalette beschäftigen.

F r a n k r e i c h.

Ein Schreiben aus Nismes vom 22ten November sagt: „Hier herrscht fortwährend die größte Gährung, doch ist keine neue Gewaltthat vor. Seit der Rückkunft des Herrn Herzogs von Angoulême wurden die strengsten Maßregeln zu Verhütung der Uebelgesinneten genommen. Dieser bringt entwickelt den edelsten Charakter, und erwirbt sich den Dank aller Rechtschaffenen. Dennoch fürchtet man neue Auftritte. Die Nationalgarde will sich nicht entzweien lassen. Man organisiert eine neue Legion, welche Hoffnungen giebt, da ihr Oberst ein ehrlicher Mann ist. Auch der Präfect zeigt vielen Muth und Rechtlichkeit. Ungeduldet des Befehls des Herzogs hat man am Sonntag, den 19ten, die protestantischen Kirchen nicht wieder eröffnet, da sich neue Volkschaufen bildeten, und den Gottesdienst zu hindern drohten. Der Herzog ist nach Valence gereist, man hofft ihn aber bis zum 24ten wieder zu sehen.“ —

Paris, vom 1. Decbr.

Unsere Blätter bemerken, der König sey beim Rückkehren aus der Wiese nie mit größerm Enthusiasmus bewillkommt worden, als am 26ten, nachdem der Friedensschluß der ungewissen Tage Frankreichs ein Ende gemacht.

Die militairische Besetzung von Paris ist nun unserer ersten Division übergeben; bloß einige äußere Posten werden noch von den fremden besetzt, die vermuthlich um die Mitte des Decembers ganz abziehen werden.

Die Lieferungen für die Truppen der Verbündeten werden jetzt an den Mindestfordernden ausgeteilt.

Auch General Dufour ist hier als Gefangener angekommen, und bei Lyon hat man, als nach dem General Grouchy gesucht wurde, den General Sibyl erappt. Gegen die Generale Drouot, Erlon, Lesèbre Desnouettes, Amiel, Braber, Routon, Stuvonet, Grouchy, Clausel und Labordet sind Steckbriefe erlassen. Der Lieutenant Rossy, welcher das Garde Jägerregiment zu Bourges aufzulösen versuchte, ist auch in der zwei-

ten Instanz zum Tode verurtheilt worden. Er kam fast sterbend auf den Richtplatz, weil sich, nach der Unterredung mit dem Beichtvater, mit einem Nagel eine gefährliche Wunde gemacht hatte. In seinem letzten Willen hat er auch die 9 Jäger, die er verleitet, und die zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden, bedacht, wie es heißt, jeden mit einer Jahr-Rente von 300 Franks.

Statt des Generalsaabs der Nationalgarde hat der König aus ökonomischen Gründen, ein General-Comité derselben ernannt. Monsieur führt den Vorsitz.

Um die Anstalten der englischen Katholiken in Frankreich schnell wieder herzustellen, ist eine eigene Kommission ernannt, deren Mitglieder größtentheils britischer Herkunft sind, z. B. Macdonald und Fitzjames.

Wellington hat den Heiligengeist-Orden erhalten, und man glaubt, ihm sey auch das Gut Grosbois zugetheilt.

Die Deputirten haben mit 189 Stimmen gegen 158 den Vorschlag des Herrn Hyde genehmigt, daß die in diesem Jahre neu zu wählenden Richter erst nach Verlauf eines Jahres als bleibend angesehen werden sollen.

Am 24ten ist der Herzog von Angoulême aus Grenoble wieder abgereist, und hat erklärt, er sey vollkommen mit den Einwohnern zufrieden, und überzeugt, daß sie an den Vorgängen im März keinen Antheil gehabt. Sie wären treu und lebhaft gewesen, und er werde sie beim Könige rechtfertigen. Da der Herzog Nismes verlassen, so muß er wegen des Zustandes desselben wohl beruhigt seyn. Am 19ten ist jedoch der protestantische Gottesdienst wieder ausgefallen. Auf den Kopf des Grenadiers der Nationalgarde, Boivin, der den Mordanschlag gegen den General Lagarde beging, ist ein Preis von 3000 Franks gesetzt.

Herr Catel, ein bishiger Schneider und früher tüchtiger zwölfjähriger Greis, wurde in den Augenblick, wo er seine elterne Gesundheit rühmte, und versicherte: Ich lebe noch 100 Jahr, vom tödtlichen Schlage getroffen.

Folgendes ist nach ihrem ganzen Inhalte die Antwort, welche Lord Wellington auf das Schreiben des Marschalls Ney ertheilt!

Paris, den 15. Novbr. 1815.

Herr Marschall!

Ich habe die Ehre gehabt, das Schreiben zu erhalten, welches Ew. Excellenz unterm 13ten dieses, wegen der Kapitulation von Paris, in Rücksicht Ihrer, an mich gesandt haben. Die Kapitulation von Paris vom 3ten Julius ward zwischen dem Kommandeur in Chef der alliierten und der preussischen Armee einer Seits, und dem Prinzen von Schwab, Kommandeur in Chef der französischen Armee anderer Seits, geschlossen, und bezog sich allein auf die militairische Besetzung von Paris. Die Absicht des 12ten Artikels gieng dahin, irgend einigen strengen Maßregeln, unter

der Militair-Authorität derjenigen, welche die Kapitulation schlossen, gegen Personen in Paris, wegen Stellen, die sie bekleiden, oder wegen ihres Betragens oder politischer Meinungen vorzubringen; es war aber nie die Absicht, und konnte es auch nie seyn, die bestehende französische Regierung, unter deren Autorität der französische Kommandeur in Chef handeln mußte, oder irgend eine französische Regierung die ihr folgte, abzuhalten, in dieser Hinsicht so zu handeln, wie sie es für dienlich findet.

Ich habe die Ehre zu seyn,

Herr Marischal,

Ihre gehorsamer Diener
Wellington.

S e r v i e n.

Privat-Nachrichten aus Serbien vom 20sten v. M. zufolge, scheinen die dortigen Angelegenheiten einer friedlichen Wendung nahe zu seyn. Die Serbischen Festungen und Balancen sollen bereits von den Türken besetzt, das in Ostreichniza gestandene 12,000 Mann starke Serbische Korps aufgelöst, der vormalige Belgrader Gouverneur, Euleiman Pascha, bei Negotin enthaupet worden seyn, und die Serbische Nation sich verpflichtet haben, jährlich 7000 Beutel an die Pforte zu zahlen, und im Falle eines Krieges mit einer auswärtigen Macht, 15 000 Mann zu stellen.

Frankfurt, vom 28. Nov. n. St.

Wir erhalten so eben aus Paris den neuen Traktat, in einer eignen Druckschrift. Er ist betitelt: „Traktat zwischen Oesterreich, Großbritannien, Preussen und Rußland auf der einen Seite, und Frankreich auf der andern Seite, unterzeichnet in Paris den 21. November 1815.“

Dieser Traktat enthält 12 Artikel nebst einem Zusatz-Artikel, auf 57 Seiten in 8. Angehängt sind demselben;

1) „Konvention, abgeschlossen in Gemäßheit des 4ten Art. des Haupttraktats, in Beziehung auf die Beibehaltung der von Frankreich an die verbündeten Mächte zu leistenden Geldentschädigungen.“ Diese Konvention enthält 16 Art. auf 7 Seiten in 8.

2) „Konvention in Gemäßheit des 5ten Art. des Haupttraktats, in Beziehung auf die Beibehaltung einer militairischen Linie durch die Truppen der Allirten.“ Diese Konvention enthält 9 Art. und ist nebst dem angehängten Tarif auf 18 Seiten in 8. abgedruckt.

3) „Konvention in Gemäßheit des 9ten Art. des Haupttraktats, in Beziehung auf die Reklamationen, welche durch die Nichtvollziehung des 19ten Art. veranlaßt worden sind, und sich auf den Traktat vom 30. Mai 1814 zwischen Frankreich an einem, und Oesterreich, Preussen und Rußland an deren Allirten am andern Theile beziehen.“ Diese Konvention enthält 26 Art. und ist nebst einem Zusatz-Artikel auf 32 Seiten abgedruckt.

4) „Traktat zwischen Oesterreich, Großbritannien, Preussen und Rußland, abgeschlossen zu

Paris den 20. November 1815.“ Dieser Traktat enthält 9 Art., und ist auf 7 Seiten abgedruckt.

Allen diesen Traktaten und konventionen vorher geht ein abermaliger Abdruck „Friedenstraktats zwischen Frankreich und den verbündeten Mächten“ abgeschlossen zu Paris den 30. Mai 1814.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 2. Dec. n. St.

Des Königs von Preussen Majestät haben aus höchst eigener Bewegung geruht, dem berühmten und verdienstvollen Herrn Prof. Bode vermittelst eines gnädigen Kabinettschreibens vom 15ten November den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Königsberg, den 30. November.

Am 27sten dieses, Abends gegen 6 Uhr, trafen Ihre Maj., die Kaiserin von Rußland, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, hier ein, begleitet von Vero Gefolge, unter welchem sich auch der Königl. Preussische Kammerherr, Herr Graf von Hase, befand, den Sr. Majestät, der Königl. Ihrer Seits der hohen Reisenden zugeordnet hatten. Schon Tages zuvor waren mehrere angesehene Herren der Monarchin entgegen gefahren. Eine Deputation des Magistrats, unter Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Horn, fand sich in Brandenburg ein, hatte die Ehre, dort vorgestellt und sehr baldreich aufgenommen zu werden. Das Ehrfame Fleischer-Gewerk war Ihrer Majestät bis vor das Brandenburgische Thor zu Pferde mit Trompeten und Pauken und Fackeln entgegen gezogen, hatte dabeist die Monarchin auf das ehrerbietigste bewillkommt und ritt sodann vor dem kaiserl. Wagen her bis zum Schlosse. Eine Abtheilung Landkurm-Kavallerie genos die Ehre, sich dem Gefolge anzuschließen. Vom Brandenburgischen Thore bis eben dahin war das sämtliche Militair in Epalier aufgestellt, wozu sich die hiesige Schühengilde mit ihren Fahnen gesellt hatte. Der Zug bewegte sich sehr langsam durch die prächtig erleuchteten Straßen, weil das zahllose Volk von allen Seiten herzuströmte, den Wagen jubelnd umringte und durch ein unaufhörliches Freudengeschrei begrüßte. Der bis zur höchsten Spitze erleuchtete Schloßthurm, die dem Schlosse gegenüber stehende, geschmackvoll errichtete transparente Vorstellung, ferner die Beleuchtung des kaiserhöflichen Rathhauses, die des Brandenburgischen Thores und ganz besonders auch die an der grünen Brücke liegenden, an allen Tauen mit Laternen behangenen Schiffe, verliehen der Beleuchtung einen besondern Schmuck. Auf der Schloßterrasse wurden Ihre Majestät von den höchsten höchsten Autoritäten und anwesenden Herrn Generals, unter welchen sich auch der vormalig in Dresden als General-Gouverneur gestandene Herr Fürst Repnin befand, ehrsüchtig voll empfangen.

Am 28sten war bei Ihrer kaiserl. Majestät große Mittagstafel, zu welcher die Chefs der Landes-Regierung, die hohe Generalität, der Ober-

bosprediger und mehrere andere Herren eingeladen waren. Nach aufgehobener Tafel geruhten Ihre Majestät, die vornehmsten Damen der Stadt sich präsentiren zu lassen, wie auch nachher die Deputationen der Geistlichkeit, der Universität, der Kaufmannschaft u. s. w., welche gekommen waren, die huldreiche Monarchin ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Hierauf zog Dieselbe sich, wie gestern, in Ihre Zimmer zurück, um bei Ihrer, leider nicht ganz freien Gesundheit, sich durch Ruhe auf die Fortsetzung der Reise zu stärken. Die in der Gegend des Schlosses befindlichen Häuser waren so wie die große transparente Vorstellung dem Schloß gegenüber, abermals erleuchtet.

Am 20ten Morgens um halb 9 Uhr verließen Ihre kaiserl. Majestät unsere Stadt, wo alle Herren Ihr gebuldt hatten. Allerhöchstdieselben wurden mit denselben Festlichkeiten, wie bei Ihrer Ankunft, auch wiederum aus der Stadt geleitet.

Vom Math, vom 30. Novbr.

Da Baiern bis jetzt weder von Rußland noch von Oesterreich Zahlung der konventionsmäßig für die Verpflegung u. der durchmarschierenden Truppen schuldigen Verpflegung erhalten hat, so bat der König zur Unterstützung der erschöpften Unterthanen auf den Etappenrouten vorläufig 300 000 Gulden angewiesen. Im Badenischen haben die Oesterreicher schon mehrmals Summen entrichtet.

Wien, vom 22. Novbr. n. St.

Zuverlässige Briefe aus Rom zeigen die alten Freunden und Verehrern des Alterthums bedeutende Entdeckung eines antiken Gebäudes in der Gegend von Velestina an, von welchem bereits eine breite, 60 Stufen hinabführende Marmortreppe, und ein Lokal, in welchem mehrere Statuen noch aufricht auf ihren Fußgestellen in den Nischen stehen, ausgegraben ist. Man sieht mit Interesse den Resultaten dieser Entdeckung entgegen.

Wien, vom 2. Decbr.

Unsere Hof-Zeitung liefert nun den Haupt-Friedenstractat vom 20. Nov. und fügt hinzu: daß die Festung Landau 10 Tage nach der Unterzeichnung, d. h. den 1. Dec., den österreichischen Truppen eingeräumt werde.

Paris, vom 1. December.

Als der Präbient Lainé dem Könige im Namen der Deputirten für die Mittheilung des Friedens-Vertrags dankte, sagte er: „Ihre getreuen Unterthanen sagen Ihnen Dank, daß Sie nicht an der Rettung des Vaterlandes verweilt; Sie sind überzeugt, daß Ihre erhabenen Tugenden unserm Vaterlande die größten Uebel erspart haben. Die Kammer, Eure, theilt ihren tiefen Schmerz, aber durch Ihre königl. Hingebung ermunthigt, findet sie Kraft, so viel Uebel zu ertragen. Ihr unwandelbares Vertrauen auf Ew. Majestät, Ihre Liebe gegen Ihre geheiligte Person, und die Eintracht der Franzosen, von der Sie ein Beispiel geben wird, werden die Last der uns auferlegten Opfer erleichtern. Treu dem Wort des Königs, wird Frank-

reich mit Gottes Hülfe der Welt zeigen, was es sich kosten läßt, die Heiligkeit seiner Verträge zu beobachten.“ Se. Majestät antworteten: „Als König eines andern Landes hätte ich die Hoffnung verlieren können: allein der König von Frankreich verzweifelt nicht mit den Franzosen. Mögen Sie ein Bündel bilden, und unsere Untkllen wird abgeholfen werden.“ Als der Präsident dies der Kammer anzeigte, erhoben sich alle Mitglieder, und der Ruf: es lebe der König, hallte durch den Saal.

Kondon, vom 19. Nov n. St.

Mit dem letzten Bacterboot Thomas, welches aus Frankreich angekommen, sind beträchtliche Vorräthe von seinem Porzellan, von Seife und wohlriechenden Dehlin u. eingegangen, die zum Gebrauch von Bonaparte und sein Gefolge von Portsmouth nach St. Helena abgeben.

Kondon, vom 21. Nov. n. St.

Briefe aus Paris machen wiederholt aufmerksam darauf, daß eine Menge Kreaturen Bonaparte's, vornehmlich Offiziere, nach Amerika reisen. Caulaincourt hat schon sein ganzes Vermögen, das sich auf zwei Millionen beläuft, dahin geschickt, und dort beträchtliche Vorräthe ankaufen lassen. Das ist ein großer Beweis für die Festigkeit der jetzigen Regierung Frankreichs.

Schreiben eines Engländers aus Paris,

vom 9. Novbr. n. St.

Der Versuch, Ney zu befreien, wäre gelungen, wäre er einen Tag früher unternommen worden. Zwei Divisionen kamen in schöner Gendarmenuniform zu Pferde nach dem Gefängniß der Konciergerie, und übergaben dem Direktor eine, von dem Polizeiminister unterzeichnete Order, den Marschall ihnen auszuliefern, damit er, bis sein Verhör beginne, nach einem andern Gefängniß gebracht werde; diese Entfernung aus seinem jetzigen Gefängniß solle aber, um alle Verwirrung in seiner Befreiung zu vereiteln, nicht bekannt werden. Der Direktor hatte aber an demselben Morgen von dem Polizeiminister den Verhöl erhalten, da nun des Marschalls Prozeß bald beginne, solle er auf seinen Gefangenen genau aufpassen, um alle mögliche Vorsicht zu seiner Sicherung gebrauchen. Diese beiden Befehle schienen ihm nun nicht sehr mit einander übereinzukommen. Er untersuchte hierauf die eben erhaltene Order genau, und fand die Unterschrift unecht. Er bat nun die beiden Leute, bis er die Schlüssel zu Ney's Gefängniß geholt habe, in eine der Zimmer abzutreten; und da sie in die Halle gingen, schloß er hinter ihnen ab, und so hatte er, statt Eins Gefangenen weniger, zwei mehr. Er ging sofort zu dem Polizeipräsidenten, dieser zum Polizeiminister, wo der Betrag entdeckt wurde. Der Eine war der Obrist . . . , den man in England sehr gut kennt. Da man ihm Fesseln anlegen wollte, durchbohrte er sich, und starb in Gegenwart des Präsidenten. Noch weit merkwürdiger aber ist, daß während sich dies in dem Gefängniß zutrug, Ihre demselben in dem Gerichtssaal zwei andere Leute

den Versuch machten, durchzubrechen, und so den Marschall zu befreien. Sie hatten bereits die Gitter von zwei Fenstern durchgebrochen. Man sah sie die Treppe des Lustigparks herabkommen: sie schienen auch verdächtig, man hielt sie aber nicht an, und so entwichen sie.

Permissive Nachrichten.

In den südlichen Provinzen der vereinigten Amerikanischen Staaten wird sehr viel Glück Zuckerrohr gepflanzt. Die Westindischen Inseln werden also künftig bedeutende Nebenbuhler haben.

Der Englische Gouverneur von Guadeloupe hat Amerikanischen Kaufleuten die Erlaubniß abgeschlagen, von dort Zucker und Kaffee auszuführen.

Ein Schweizer-Blatt sagt: Man zweifelt noch, ob die vielen im südlichen Frankreich Arrestirten vor Gericht gestellt, oder in Folge der neu eingeführten Lettres de Cachet werden gefangen gehalten werden.

Um dem neuen Lord-Major von London, Wood, der ein eifriges Mitglied der Opposition ist, ihre Unzufriedenheit zu bezeugen, blieben die Minister von seinem Sammaus weg. Mehrere Mitglieder der königlichen Familie dagegen und, den Französischen ausgenommen, alle Gesandten wohnten ihm bei.

Englische Blätter sagen: der Herzog von Angoulême habe früher zu Nismes häufig eine Prostitution mitgemacht, als Beweis seiner Aelternsicht.

New's Brief an die Gesandten der allirten Mächte läuft in Paris gedruckt um. Als Veranlassung desselben giebt er an, daß die Französischen Minister die Paris-Kammer „im Namen Europa's“ beschworen hätten, ein Urtheil über ihn zu fällen.

Man erzählt, als Bonaparte alle Korrespondenz in Englischer Sprache verbote, habe Xavalette den Amerikanischen Kaufleuten zu Paris gerathen, in Amerikanischer Sprache zu korrespondiren: ein Rath, der eben so gut ein Beweis von Feindschaft als von Unwissenheit seyn konnte.

Eine Deutsche Zeitung behauptet, in Hessen-Kassel würden diejenigen, die unter der Westphälischen Regierung sich als Patrioten gezeigt, mit viel mehr Mißtrauen behandelt, als diejenigen, die sich als Anhänger derselben benommen hätten.

Auf einem kleinen Pariser Theater wurde eine ungelegene Satyre gegen die Engländer aufgeführt. Englische Offiziere wollten es nicht dulden, unterbrachen die Vorstellung und wichen auch der Polizei nicht. Das Stück war auf den folgenden Tag wieder angekündigt, durfte aber nicht gegeben werden.

Durch Regensburg passirte am 29ten November, unter Bedeckung einer Eskadron von Koburg-Infanterie, ein Transport von mehr als hundert Wagen mit literarischen und Kunstschätzen, die von Paris nach Wien zurückgebracht werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Christian Heinrich von Stahl, Georg Bernhard und Ferdinand Ernst Grafen von Mellin, und Carl Ferdin. Eschholz und den Studenten der Theologie, Carl Wilhelm Kasper aus der Zeit ihres Hlertseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 2. December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Ramdach, d. J. Rector.

Witte, Notdr. 2

Da bis zum 1. Januar d. J. der Empfang der Rekruten nur dauert, so sieht sich die Empfangs-Kommission veranlaßt, die Güter hierdurch aufzufordern, die Ablieferung möglichst zu beschleunigen und den Abgehern wiederholt in Erinnerung zu bringen, wie sie sich bei dem Secretairen zur Aufschreibung zeitig zu melden haben, damit der Empfang nach der einmal bestimmten Ordnung geschehe.

Ad mandatum

H. Schmalen, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbsherrschers aller Rußen etc. etc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Herr Aeltermann der Jünste, Gottfried Blasius Schönebeck, beider des andern producirt, mit der vermittelten Frau Hofrath's Witte von Hermann, geb. von Günzel am 10ten April d. J. abgetheilt, und am 1ten August bei Einem Erlauchten Hochverzeihl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, das bis zum 21sten April 1858 in Pfandbesitz der letztern verzeichnet stehende, alldort im hiesigen Stadtheil sub No. 90 auf Erbgrund belegene kleinerne Wohnhaus des nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers, Schloßfermeßers Johann Friedrich Brack, für die Summe von 18.000 Rubeln R. M. Pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes kleinerne Wohnhaus, dessen Appertinenzien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Altsachen und hiesigen Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr

und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5ten Januar 1817, bei Vön der Präklusion und des ewigen Erbschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufzufordern und angewiesen, mit der ausdrücklichen Erwartung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen veremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöre, sondern dem biesigen Bürger, Herrn Weitemann der Jünste, Gottfried Blasius Sacharow, der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll. W. R. W.

Gegeben unter S. E. Elen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insignel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. Novbr. 1815.

Bürgermeister F. Herрман.

C. D. F. Benz, Obersek.

Da nach benannte im Kiezländischen Gouvernement belegene Kronsgüter durch den Reichsboths auf 6 Jahr und zwar von ultimo März 1816 an, bis ultimo März 1822 zur Auctende vergeben werden sollen, nämlich: das im Wendischen Kreise belegene Gut Klawekalln von 5 Haufen; im Bernauchen Kreise: das Gut Weidsta von 3/4 Haufen, und im Arensburgischen Kreise: das Gut Ispell von 20 1/2 Desselichen Haufen, und das Gut Waz von 6 2/3 Haufen; so wird von dem Kiezländischen Kammeralhose hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern gegen Zahlung der Reichsboths Summe in Banco Assignationen, zur Auctende übernehmen wollen, sich am 3ten, 17ten und 31sten Januar 1816 bei diesem Kammeralhose zum Torge einfinden, zuvor aber eine gebührige Kaution dieselbst beibringen mögen. Riga, den 4ten Decbr. 1815.

Ad mandatum

J. G. Hagerung, Secr. 3

Uderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung dieselb.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Neuabdrängebde für Damen, für 1816. Druckpapier geb. 1 Rbl. R. M. Schreib. mit Fattural 1 Rbl. 50 Kop. R. M. — Einige Beobachtungen zur nähern Bestimmung des Klimma's von Evoland. Geschrieben im August 1815. 1 Rbl. R. M. — Ewald, die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 3 Bde. 4 Rbl. S. M. — Ewald, der gute Jüngling, der gute Gatte und Vater, oder Mittel, um es zu werden. 2 Bde. 4 Rbl. 70 Kop. S. M. — Glaz, Rosallen's Vermächtniß an ihre Tochter Amade. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glaz, Franz von Lilienfeld, ober der Familienbund. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glaz, Sittenlehre für jüngere

Mädchen in Beispielen und Erzählungen. 2 Bde. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. — Das Portrait des Grafen Witgenstein, in kleinem Format. 70 Kop. S. M.

Dieserigen resp. Mitglieder der Bürgermüsse, welche ihre Pränumeration noch nicht erlegt haben, werden hierdurch ersucht, ihre Villette des baldigsten zu lösen. Wer aber gesonnen ist, aus dieser Gesellschaft auszutreten, der beliebe solches bis zum 1. Januar 1816 anzuzeigen, widrigenfalls er als Mitglied angesehen werden wird. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsteher. 1

Folgende Sachen stehen hier zum Verkauf: Ein Sextant von dem englischen Künstler Troughton in London, dessen Name ihn hinlänglich empfiehlt; noch nicht gebraucht und wohl erhalten. P. S. Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs. Mit colorirt. Kupf. Leipz. 1r Bd. 1799, 2ter Bd. 1801. J. Fr. W. Herbst's Naturgeschichte der Krabben und Krebse, nebst einer systematischen Beschreibung ihrer verschiedenen Arten. Mit colorirten Abbildungen dieser Thiere. 3 Bände. Zürich und Berlin, von 1782 — 1804. Kaufliebhabern giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft hierüber. 1

Der Postkommissaire Glöde, zu Rannapungern, ersucht alle diejenigen, welche Brandwein, halb Brand in Silber, verkaufen und die Lieferung in diesem Winter bis Narva übernehmen wollen, ihm gefälligst ihr Quantum, wie viel sie im Januar und Februar des nächstfolgenden Jahres zu liefern gedenken, mit Anzeige des genauesten Preises, aufzugeben, und dabei zu bestimmen, ob die Lieferung mit oder ohne Faktionen geschehe. Wenn der mir angezeigte Preis des Brandweins von demjenigen genehmigt worden, von welchen ich zum Ankauf beauftragt bin, können die förmlichen Kontrakte entweder von den resp. Verkäufern selbst, oder deren Bevollmächtigten, am 15. Januar 1816 in Dorpat im Hause des Kaufmanns Herrn Frey abgeschlossen, und der Quantität gemäß, ein Theil der

Kauf. Summe pränumerando empfangen werden. Alle Anzeigen dieserhalb werden aber noch vor dem 1sten des kommenden Monats Januar nach Mannapungen einzusenden gebeten. 1

Donnerstag, den 16. Dec., wird im Locale der Musse das 5te Subscriptions-Concert gegeben werden. Billette für diejenigen, die nicht subscribirt haben, sind zu 150 Kop. a Person bei dem Dejour-Vorsteher auszunehmen. Die Vorsteher.

Am dritten Feiertage, den 27sten d. M. wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsteher. 1

In der Carlswalden Straße, im Hause der Frau von Buschund, ist eine gute Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum für drei Pferde und Wagenschauer jahresweise oder monatlich zu vermieten. Das Nähere bei der Frau Eigentümerin selbst. 1

Es wird in einem Hause zu Lande, im Dörptischen Kreise, ein Mann verlangt, der drei Knaben den ersten Schulunterricht zu geben versteht. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, erhält die näheren Bedingungen bei Herrn Richter, an der Promenade. 1

Eine angenehme und äußerst trockene Wohnung, von neun an einander hängenden Zimmern, nebst separater Küche und Keller, wie auch Stallung und Wagenremise, ist, besonders wenn solche auf mehrere Jahre verlangt wird, für eine sehr billige Miete zu haben. Anzeige bei Paul Pet. Beeb. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu erhalten: patriotische Einfälle und Betrachtungen, mehr oder weniger an Thatfachen geknüpft, von H. v. Voß. 40 Rp. R. Mze. Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Herrn H. v. Voß patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von P. D. Edege. 1 Rbl. 25 Rp. R. Mze. Neue russische Chrestomathie für Deutsche. Aus den besten russischen Schriftstellern gesammelt von R. F. Wallach. 5 Rbl. 5 R.

Ausfordert durch die häufigen Klagen über die geringe Ertragskraft des diesjährigen Korns bei Verwahrung in Branntwein, bin ich erbötig, gegen eine mäßige Vergütung, praktischen Unterricht im Branntweinbrennen zu geben. Meine nicht längst unterrichtete eheliche Brenner liefern Faß für Faß aus 37 1/2 Lvsd., 5/8 Roggen- und 1/8 Gersten-Malz-Mehl 130 Stof 24- bis 30gradigen

Branntwein, welches durch die Güte des Branntweins reichlich 3 1/2 Stof pr. Lvsd. beträgt. Kann ich hierdurch nützlich werden, so bin ich bereit, gegen 20 Rbl. Belohnung, einen Lehrling anzunehmen. Am liebsten sind mir solche Subjecte, die mit dem Branntweinsbrennen noch ganz unbekannt sind. Jeden Lehrling stelle ich mit dem erforderlichen Unterhalt auf 3 — 4 Wochen zu versorgen, wie auch die für meine Mühe angelegten 20 Rbl. oder 160 Rubel D. M. mitzugeben. Alt-Geigen, im Doppelalstischen Kirchspiel, den 20. Novbr. 1815.

E. F. Linberg. 2

Wirklich echter Hamburger gelber u. brauner, lang und kurz gegorbener Wagstaf und Brockus-Tabak, so wie auch Orinoco-, Freimaurer- und Portorico-Kanaster ist für sehr billige Preise zu haben bei J. J. Bresinsky, Wittwe. 2

Es wünscht Jemand 200 Loth altes Silber zu kaufen, und ersucht denjenigen, der solches Willens ist, zu verkaufen, sich an den Gold- und Silberarbeiter, Herrn Karl Hücten, wohnhaft im Kaufmann Kradschen Hause, neben dem Landgericht, zu wenden. 2

Im Hause des Herrn Major und Ritter von Krädner, am Markt, sind, bei dem Anseher des Hauses, zu verkaufen: gute Erbsen, Kartoffelmehl, gute Käse, geräucherter Schafteisch, weiße Woke und Essig. 2

Wer 2 Zimmer, entweder zum Habermarkt, oder auch bis zum 1. Dec. künftigen Jahres, zu mieten wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei der Wittve Bathee, wohnhaft im Hause des Bäckermeysters Hrn. Schönrock jun., zu melden. 2

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein Disponent verlangt, welcher besonders vom Branntweinsbrennen die vollständigste Kenntniß besitzt, und darüber befriedigende Zeugnisse vorzuzeigen hat. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt und fähig seyn sollte, kann auf ein ansehnliches Gehalt rechnen, und nähere Nachweisung bei dem Herrn Collegien-Sekretär Salemann in Dorpat erhalten. 2

Sollte Jemand den französischen und deutschen Sprachunterricht in einem angenehmen russischen Hause, im Gadowischen Kreise, bei Kindern, welche darin schon gute Fortschritte gemacht haben, zu übernehmen gesonnen seyn, so hat derselbe die nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung zu erwarren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 2

Wenn Vektoren oder Normänder ihre Kinder und Pensionsempfohlenen die hiesige Schulen und Lehranstalten besuchen lassen wollen, und für sie Aufsicht, Logis und Beförderung in einem anständigen Hause wünschen, so kann man darüber bei dem Herrn Apotheker Wegener das Nähere erfahren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 2

Die Reubausen'sche Gutsverwaltung macht

Bekannt, daß daselbst eine Quantität Gerste angekauft werden soll, und ersucht Diejenigen, die Gerste zu verkaufen wünschen und nach Neubausen stellen wollen, den Preis und die Quantität daselbst anzuzeigen. 2

In der Braend vom Gymnasium zum Universitätsgebäude ist am 6. d. M. eine einbändige silberne Taschenuhr, woran an mehreren geknoteten seidenen Schnüren zwei goldene Zettelfasche befestigt waren, verloren worden. Der betrichte Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 25 Rbl. B. in der Heringischen Apotheke an Herrn Apotheker Konstantin abzuliefern. 2

In der Braunischen Handlung ist eine Quantität guter Erbsen Kooswelle, wie auch 26 Stück neue gedhener Brantweins-Äbmen für billige Preise zu haben. 2

Der Kaufmann Rundaloff, welcher seine russ. Jude am Embachflus, unter der Nr. 30 hat, erbiethet sich, die vorchristmähigen Kleidungsstücke für abzuliefernde Rekruten nachfolgend zu stellen, als: zwei Hemde, zwei Paar Hosen, zwei Paar Gucklappen und ein Paar Stiefel, und verlangt für jeden Anzug 30 Rubel B. St. Auch sind bei ihm vorzüglich gute Lichte für billigen Preis zu bekommen. 3

Ein Paar ausländische Spiegel, von schönem dicken Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, wie auch eine englische Korn-Puh-Mühle und eine ganz englische Flachschedel sind in Kude Groshoff, bei Wald, zu verkaufen, woselbst man auch den Preis erfährt. 3

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebnis an, daß ich gegenwärtig an der Steinstraße, im Nebengebäude des Färbers Herrn Weiß wohne. Erlet. 3

Der Kaufmann F. W. Stahr macht hiermit bekannt, daß er das von dem Herrn Abschwend gekaufte Haus zum Absteigequartier für Reisende eingerichtet hat. Durch eine aufmerksame und reelle Behandlung, schmachtet er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gäste zu erwerben. 3

Im Minskischen Gouvernement und Kobrynschen Kreise, ist ein Landgut, Slaboda Lastovigaja, zu verkaufen. Es ist ein verehrtes Gut des Herrn Sostakys und Ritters Alex. v. Krassinski. Das Dorf enthält 26 Bauernhäuser, die Frohndienst leisten. Eine Wohnung mit allen nothwendigen wirthschaftlichen Gebäuden, auch eine Brennerey mit einem mäßigen Kupfer-Vorrath. Durch das Territorium fließt der Fluß Oresa und der Fluß Oroza; auf beiden sind zwei Mahlmühlen und eine Walkmühle. Auf dem ersten Flusse (der in einer Ent-

fernung von 10 Meilen, in den Fluß Pripez sich ergießt) kann man Holzflöße führen nach Kioff und Kremenschup. Die dasigen Bauern sind dazu geschickt, und im allgemeinen gute und fleißige Leute. Auf den herrschaftlichen Grundstücken säet man Roggen allein 40 Tschetwert. Wiesen sind eine große Menge, auch alle herumliegende Moräste können durch Abzuggräben nach dem Flusse abgeführt, ausgetrocknet und urbar gemacht werden. Die Viehzucht kann man da aufs höchste treiben. Das ganze Territorium beträgt mehr als 6000 Desätinen, worunter meistens Waldungen vorhanden sind. Die Bau- und Brennholz im Ueberfluß enthalten. Auch findet man Pech und Theer. Der Preis ist dreizehntausend Rubel Silbermünze. Der Verkäufer nimmt alle Kronen Gebühren und Unkosten beim Verkauf auf sich; auch ist er bereit, ein Viertel der Kaufsumme dem neuen Erbperrn auf drei Jahr a 6 Procent stehen zu lassen; theils um dadurch den Herrn Käufer zu erleichtern, theils um demselben die nöthige Sicherheit, daß keine Schulden auf dem Gute haften, zu gewähren. Dieß sind seine unwiderruflichen Bedingungen, die er publicirt und erfüllen wird. Wer willens ist zu kaufen, kann sich an den Verkäufer wenden im Mchilomskischen Gouvernement, Belizer Kreis, auf dem Gute Jeremino, wo der Herr von Krassinski selbst wohnt. Von dem Orte wird der Verkäufer den Herrn Kontrahenten nach obbenanntem Dorf selbst begleiten, und da kann er auf der Stelle den Kauf schließen. Er wird auf das redlichste begegnet seyn. — Jeremino, den 31. Oktober 1815.

T a r a i n D o r p a t , für den Monat December 1815.

1	Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Rbl. 1 Kr.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl aus Milch gebacken	1 — 1 —
1	Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl	1 Pf. 12 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1 — 9 —
1	süßsaures Brodt, von feinem gebeuteltem Roggenmehl	1 — 12 —
1	Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1 — 16 —
—	— Schweinefleisch	1 — 25 —
1	Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof	20 —
1	Stof ordinat oder Krugbier	14 —
1	— gemeiner Kornbrantwein	96 —
1	— abgezogener und versüßter Brantwein	1 Rbl. 52 —
1	— noch feinerer oder doppelt abgezogener dito	1 — 72 —

D o r p t . s e h e B e i = f u n g .



N^{ro}. 101. Sonntag, den 19^{ten} December 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Wall, Censor.

Diejenigen Liebhaber, welche noch auf diese Zeitung für das neue Jahr zu pränumeriren wünschen, werden ersucht, noch vor Ablauf dieses Monats, ihre Bestellung darauf bei mir zu machen. Auswärtige, denen sie durch die Post zugesendet werden müssen, pränumeriren bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Der Preis für das hiesige Publikum ist jährlich 18 Rubel B. N., halbjährlich 10 Rubel.

Dorpat, den 15. Dec. 1815.

M. G. Grenzius.

Danzig, den 8. Decbr.

Am 6. December sollte aus dem nahe beim Jacobsbore innerhalb der Stadt unmittelbar am Walle stehenden Pulverturme, der Rest des dort aufbewahrten Pulvervorraths, der, außer den gefüllten Bomben und Granaten, ungefähr noch 60 Centner betragen mochte, weggeschafft werden. Zu diesem Behuf waren 12 Kanoniere, ein Unteroffizier und ein Obergewerker eben in denselben hineingegangen, als (dem Vernehmen nach, eh noch der letzte Mann hineintrat,) der Thurm aufstach; Es war ein altes Bauwerk, etwa 50 Fuß hoch und bestand aus drei über einander gewölbten Etagen, deren Mauern zwischen fünf und sechs Fuß dick waren. Die Wirkung dieser Explosion war fürchterlich! Die entfernter Wohnenden hielten sie für ein Erdbeben, denn Fenster und Thüren sprangen auf, bewegliches Hausgeräth fiel um oder ward von seiner Stelle gerückt, und die von dem Druck der Luft bewegten Böden klappten von selbst. Das Zeichen der durch die Luft geschleuderten Kugeln, welches unmittelbar auf den Knall folgte, bekräftigte in der Vermuthung, daß ein Erd-

beben vorhanden sey, aber in demselben Augenblick ward auch die wahre Ursache durch die in entlegeneren Gegenden einschlagenden Kugeln nur allzu sichtbar, und durch das Wehgeschrei der Vermundeten unverkennbar. Ein Drittel der Stadt, und gerade das von der unermögenden Klasse bewohnte, zwischen sechs und siebenhundert Häuser, und darunter die Jacobs- und Bartholomäi-Kirche, der Schießdamm, der Casubensche Markt, die Weißerstadt und angrenzende Straßen, haben ganz vorzüglich gelitten.

Die nächsten Umgebungen des aufgelegenen Pulverturms waren natürlich am meisten zerstört, von dem Thurm selbst die Fundamente aus der Erde gewühlt, große Werkstücke desselben auf den Wall geschleudert, und der ganze Umfang des Fundaments bildete eine weite leere Grube. Am unbegreiflichsten schien es, wie etwa in der Nachbarschaft etwa 5 Fuß aus der Erde hervorragende starke Pfosten, die doch nur geringen Widerstand hatten leisten können, vom gewaltsamen Druck der Luft, trotz dem hart gefrorenen Erdreich ganz in schräge Richtung gebogen waren, und entlaube

Bäume entwurzelt niedergestreckt lagen! Ein würdiger Arzt, den sein menschenfreundlicher Beruf im ersten Augenblicke des Vorganges von seinem Schreibtische nach der Scene des Jammers hinführte, stellte das gräßliche Schauspiel folgendermaßen: „Halbmecanisch steckte ich mein Verbandzeug und was ich gerade von Charpie und Leinwand vorfand, ein, und eilte der Stelle der Explosion zu. In einer geringen Entfernung von meinem Hause wurden die Spuren der Verwüstung schon an den zerstückelten Fenstern sehr sichtbar, und diese Beschädigung nahm bis ins Grausenhafte zu, je näher ich dieser unglücklichen Gegend kam, denn in dem ganzen Umkreise einer Viertelstunde war auch nicht ein Haus unversehrt geblieben. Die armen Verwundeten konnten also nirgend anders als, meinem Vorschlage nach, in das vor dem Thor liegende Bürger-Hospital gebracht werden, wenn gleich auch dieses bedeutend gelitten haben mußte, und wirklich fand ich auch dort das Dach fast gänzlich abgedeckt und alle Fenster zertrümmert. In den Zimmern, wo dem Eintritten der Luft noch am leichtesten gewehrt werden konnte, lag ich nun so fort ans Werk, und mußte bis eine Stunde lang an in verrichten, indem der Wundarzt dieses Hofpitals, der gerade in der Stadt gewesen, gleich in Beschlag genommen war und dort den Verwundeten Hülfe leisten mußte. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird zwischen 3 und 400, die der beschädigten Häuser zwischen 6 und 700 angegeben, und der Schwad wohl mit einer halben Million Thaler nicht gut zu machen seyn. Es fehlt an Glas, um die fast überall eingedrückten Fenster herzustellen.“

Wer Menschen-Elend zu lindern den heiligen Beruf fühlt, der gedente dieser armen Unglücklichen, denen schnelle Hülfe Noth thut.

Altona, den 10. Dec.

Während im südlichen Frankreich zum Hohn der Vernunft und des moralischen Gefühls Christen andere Christen morden, sieht unsere Stadt, in welcher nun schon mehr als hundert Jahre eine Menge verschiedener Religionsverwandten ihre Andachtshäuser, die nahe an einander liegen, friedlich bewohnen, ein Beispiel von Religionsfriede im edelsten Sinn. Die Aeltesten der biesigen französischen reformirten Gemeinde haben nämlich, während der Krankheit ihres würdigen Predigers, einen lutherischen Geistlichen eingeladen, ihnen das Wort des Herrn zu predigen, und haben erklärt, daß sie sich, so lange seine Vorträge dauern, des lutherischen Gesangbuchs bedienen würden. Aber, werden die Belas- fragen, wie ist die Moral in einer Stadt beschaffen, in welcher eine solche Toleranz herrscht? Antwort: Unter den 25000 Menschen, die hier auf die verschiedenste Weise zu Gott beten, ist keiner eines Criminal-Verbrechens wegen in Untersuchung. Es ist nicht bloß jetzt, es ist gewöhnlich, daß die Gefangenhäuser fast leer sind, und es sind über 20 Jahre her, daß ein Mensch unter uns zum

Tode verurtheilt wurde. Altona, Rußland und Nord-Amerika sind große Beispiele von dem Segen der Toleranz.

F r a n k r e i c h.

Von den Palais fehlte in den letzten Sitzungen nur der Graf D'Ambarriere. Unter den Jüngern für Ney war auch Davoust, aber es wurde vom königl. Commissarius Bellard abgelehnt, ihn über den Sinn, in welchem er den 12ten Punkt der Kapitulation von Paris geschlossen, zu vernehmen. Davoust sagte nur: „Er habe Befehl gegeben, die Unterhandlungen abzubrechen, wenn man nicht den Einwohnern von Paris volle Sicherheit zugesicherte. Er habe eine schöne Armee und alle Hoffnungen für eine glückliche Schlacht gehabt.“ Die Ankaufsbildung, daß Ney sich vom König 500,000 tausend Livres zu dem Felzuge gegen Bonaparte geben lassen, blieb unerwähnt. Mehrere Zeugen sagten aus, Ney sey noch am 13ten März voll guten Willens gegen den König gewesen, und habe an diesem Tage einen sehr klugen, und umständlichen Operations-Plan gegen Bonaparte entworfen, der auch vorgelesen wurde. Aus Ney's Versicherungen ging übrigens hervor, daß General Decourbe gegen Bonaparte gewesen sey, weil dieser ihn auf beleidigende Weise zurücksetzte; Ney aber gegen den König, weil seine Gemahlin, so oft sie am Hofe erschien, mit tränkender Kälte behandelt worden. — Das Urtheil wurde nicht einstimmig, sondern durch Mehrheit der Stimmen, die wenigstens fünf Stimmeln betragen mußte, gesprochen und vollzogen. (Bekanntlich ist er im Garten von Luxemburg erschienen.)

Man glaubt, Cavallette werde deportirt werden. — Jetzt soll Drouot, D'Elon, gerichtet werden. — Der Paris-Kammer sind zwei Finanz-Gesetze vorgelegt worden: über die Einschreibung von 16 Millionen Livres ins große Buch, und über die Fort-aus der Personen-, Mobilien-, Einkünfte- und Thüren-Steuern in den ersten Monaten 1816. — Viele Polizei-Beamte in Paris, alle Diener des vorigen Ministers, Fouché, sind verabschiedet worden.

Der Herzog von Angoulême hat sich der Protestanten zu Vienne sehr liebhaft angenommen, und zu dem Präsidenten des dortigen protestantischen Consistoriums gesagt: Ich werde es nie verzeihen, daß die berühmtesten mein r. Vorfahren (Herrich der Vierte und der große Condé) Protestanten waren. — Der Nationalgarden caletisch, die sich gewöhnlich hatte, dem Ansehen zu neuern, aber sich hernach zum Gehorsam d. querte, ließ er sagen: Er sey wieder mit der ausgehoben in der Voraussehung, daß sie künftig alle Aufwiegler mit Verachtung zurückweisen werde.

Die Colotten sollen sehr aufgebracht seyn, daß man die Truppen, die mit Bonaparte landeten, in der Paris-Kammer Straßenräuber genannt hat. — Ein Brief aus Lyon berichtet jetzt, Bonaparten's Hause sey durch die schlechte Aufnahme in der

Provence so muthlos geworden, daß zwei Drittel davon gegangen wären, und die übrigen sich dazu bereit hätten; aber der Enthusiasmus, mit dem die Bauern in der Dauphinée ihn aufgenommen, hält sie wieder ermuntert. Es sey sehr wahr, daß B. mit 3 Millionen Bauern hätte nach Paris marschiren können. — Eine Deutsche Zeitung sagt, unter Bonaparte hätte der emigrierte Adel die Gefährlichkeit nicht, jetzt werden sie voll von Soldaten, Bauernweibern und Bauern.

Auch die drei vorbringlichen Bischümer, Metz, Toul und Verdun, bleiben von den Oesterreichern besetzt. Im Einß wird ihr Hauptquartier zu Kolmar sein. Am 2ten December sollten Valenciennes, Soissons, Bouillon und Charlemont von den Preußen und Belgiern besetzt werden.

Reynhagen, von G. Dreier.

Die Rhein-Zeitung enthält aus der neulich herausgekommenen Reisebeschreibung des Engländer's Wilson folgende Notizen zur Charakteristik der jetzigen Machthaber auf St. Domingo: Pethion, gleich einem Könige auf dem Schauplatze, hält sich bishändig an der Spitze der Vauanturben auf der Hüspitze der Insel. Er ist ein Mann von sanftem Charakter, zuvorkommendem Wesen und in Europa erzogen. Seine Einförmigkeit erweckt aus dem Ertrage der konfiscirten Ländereien und dem zu neuen Zoll bei der Ein- und Ausfahrt. Mitteln einer allgemeinen Konfiskation aller Mannspersonen über 14 Jahre, ist er im Stande, Neuz über 1000 Mann zu halten, und zufolge einer so starken Ausbreitung wird der Ackerbau allein von den Frauengemeinen betrieben. Christoph, der andere König in dem so lange unentschiedenen Spiel, steht an der Spitze der Schwarzen im nordöstlichen Theile der Insel. Er kann ungefähr 12,000 Mann ins Feld stellen. Seine Glorie ist eben so zahlreich, wie die seines Gegners; sie besteht aus 2 Corvetten, 9 Brigantinen und einigen Goleetten, und wird von einem weissen Admiral kommandirt. Er sucht seine Stärke durch Verkauf von Sklaven in Nord-Amerika zu vermehren. Obwohl er von listigem und bösartigem Charakter ist und am liebsten mit dem Edel in der Hand regiert, so halten ihn doch die Spanier für einen Nachbar, von dem sie wenig zu fürchten haben. St. Domingo's dritter Monarch, der gegen die beiden andern friedlich gesinnt ist, hat es zwar noch nicht zum Ausbruch kommen lassen, aber doch haben 7000 Mann unter seiner Fahne, in der Mitte der Insel, von den dortigen Bergen eingeschlossen. Wahrscheinlich wartet er darauf, daß die beiden andern in Streit gerathen, um loszubrechen. Er nennt sich Philipp Dos, ist von Loussaint erzogen und stand selbst in Christoph's Diensten.

Spanien.

Den Wittwen, Waisen und Verwundeten der Schlacht von 2ten Mai, bestimmte der König eine Ehren-Medaille, die an einem schwar-

zen Bande getragen wird und die Aufschrift führt: „Ferdinand der Erleuchte, den Schlachtopfern des 2ten Mai.“ Jede Wittwe erhält lebenslänglich täglich 20 Sous; die Verwandten treten in königliche Dienste; die Kinder werden bei Handwerken untergeachtet; die Mädchen erhalten Aussteuer, die armen Tagelöhner 6 Sous des Tags; die Kranken sollen in einem besondern Saal des allgemeinen Spitals gepflegt werden; die Namen der Schlachtopfer werden auf Marmor geschnitten, und dies Denkmal wird in der Kirche St. Judoe aufgestellt, dahin auch ihre Asche beigesetzt.

Schreiben aus Westphalen, vom 8. Dec.

Seit mehreren Jahren hat eine auktionswerthe Gesellschaft zu Wilsb bei Solingen sich mit Versuchen zur Herstellung des Gussstahls beschäftigt, der bis jetzt nur mit seltener Vollkommenheit aus England bezogen werden konnte, und der glückliche Erfolg hat ihre Bemühungen gekrönt, indem diese Verbindung vollkommen erreicht worden ist. Der Herr Hauptmann von Bülow zu Düsseldorf, welcher zum Wohl des Landes mit der Aufnahme des Handels der National-Industrie von dem königl. Ministerium zu Berlin beauftragt ist, hat diese Verbindung geprüft, und bewährt gefunden. Auf dessen Veranstaltung wurde der neue Gussstahl zu Aachen, Friedr. und andern Messern, Säbren, Feilen, Drathmalen, Bohren, auch zu Klingen u., mit ausgezeichnetem Erfolg verarbeitet. Für St. Maximilian, den König von Preussen; hatte man einen kunstreich gearbeiteten Säbel als Denkmal verfertigt, mit der einfachen Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes.“ Der Fürst Staatskanzler und der Finanzminister von Bülow bezeugen jedoch ihren besondern Beifall über diese Verbindung, und beehren, hat es übernommen, St. Maximilian den Säbel zu überreichen.

Deutschland.

Man berichtet, die Erbprinzessin Leopoldine sey zur Gemahlin St. Maximilian des Königs v. Spanien bestimmt. Der Spanische Gesandte hat die Einladung erhalten, dem Kaiser von Oesterreich nach Italien zu folgen. Man sagt, er werde auch eine Protection in Rücksicht des Herzogthums Parma und der Parmesanischen aus Frankreich zurückgebrachten Kunstwerke überreichen. (Die ehemalige Königin von Neapel, die dem Kaiser vorgelegt zu werden wünschte, hat eine ablehnende Antwort erhalten.) — In Rücksicht Salzburg soll zwischen Oesterreich und Bayern noch keine Uebereinstimmung haben können zu Stande gebracht werden. Der Bayerische Gesandte, der darüber unterhandeln sollte, ist nicht nach Frankfurt gekommen. Man glaubt, die Sache werde in München entschieden werden. — Mainz behält neben der Oesterreichischen, auch eine Preussische Besatzung. Zur Bervollkommenung seiner Festungswerke sind 5 Millionen Euros angewiesen, und zur Anlegung einer neuen Bundes-Festung am Oberrhein, 20 Millionen.

Mit großer und, wie es scheint, gerechter Bitterkeit beschwert sich ein Preussisches Blatt darüber, daß die Preussischen Verwundeten plötzlich aus den Belgischen Lazarethen, ohne Rücksicht auf ihr Schicksal, ins Preussische Fortgeschafft worden. Viele sollen durch diese Unterbrechung der Kur umgekommen, viele verkrümmt seyn. Der Anlaß dazu war eine Erinnerung des Oberkriegs-Kommissarius Ribbicktopp (desselben, der in Kur- land die Verschlingung leitete), die Preussischen Verwundeten so viel als irgend thunlich, aus der schicksaligen Belgischen Verpflegung ins Preussische zu schaffen. Diese Erinnerung soll aber missverstanden seyn — Der Vorrath des Geschüßes und der Kriegsbedürfnisse der aus Frankreich nach Westphalen gebracht wird, soll so groß seyn, daß man ihn dort nicht unterbringen kann.

Aus Aachen, vom 4. December.

Heute ist der Fürst Blücher von hier nach Jülich abgereiset, wo derselbe die Festungswerke zu besichtigen beabsichtigt. Morgen wollte er nach Coblenz weiter reisen, und nach einem eintägigen Aufenthalt daselbst, wo noch mit dem General Grafen von Scharnhorst einige Verabredungen statt finden sollten. Ausdann geht die Reise weiter über Frankfurt am Main, Cassel und Weimar. In jedem dieser drei Orte wollte der Fürst ein paar Tage verweilen; von Weimar aber ohne Aufenthalt sich nach Berlin begeben.

Der Fürst Blücher erließ vor seiner Abreise an den hiesigen Ober-Bürgermeister von Guddas folgendes Schreiben:

„Ew. Hochwohlgebohren sowohl, wie alle Bürger der Stadt Aachen, haben mir während meiner hiesigen Anwesenheit so viele Beweise der freundschaftlichen Theilnahme gegeben, daß ich nicht umhin kann, Ihnen allerseits meinen warmsten Dank zu erkennen zu geben. Eshe muß ich bedauern, daß mich meine Krankheit absteht, verhängte Tage in Ihrer Mitte zu erleben; jedoch erhalte ich die Hoffnung, in künftigen ruhigen Zeiten durch einen längeren Aufenthalt in diesem annehmen Orte für meinem Verlust entschädigt zu werden. Mit den Segnungen der ausgereicheten Hochachtung habe ich die Ehre, mich zu unterzeichnen, als Ew. Hochwohlgebohren ganz ergebener Diener,

B l ü c h e r.

Aachen, den 4. December 1815.

Frankfurt, vom 5. Dec.

Gestern sind abermals ein Preuss. Uhlaren-Regiment, 3 Regimenter Artillerie und in fliegendem Caracch hier eingetroffen. Die meisten dieser Truppen erhalten hier neue Montirungstücke. Sie bringen hier vieles Geld in Umlauf und auf fallend ist der Kontrast in einigen Jahren sah man in den Händen der Franzosen bei uns nichts als Preussisches Geld, und jetzt sieht man in den Händen der Preussen nichts als Französisches Geld. Die Preussische Armee kommt in dem vorzüglichsten Zustande zurück. Unter den am 2ten Decemder

durchgezogenen Truppen waren noch manche, die an demselben Tage im Jahre 1792 der ersten Einnahme der hiesigen Stadt beigewohnt hatten, und den gastfreundtschaftlichen Empfang, den Frankfurt Einwohner ihnen damals bereitet hatten, noch hoch anrühmten.

Aus dem Hannöverschen, vom 10. Dec.

Wider verschiedene Staatsverbrecher ist die erkannte Strafe zur Vollstreckung gebracht. Dem zufolge ist ein Kerker-Büffel wegen früherhin leitender Führung der Waffen gegen das hannöversche Land auf Zeit lebens zum Gefängnis verurtheilt und nach Hildesheim in das dortige Staatsgefängnis abgeführt. Ein Hauptmann und ein Revofat sind, wegen begangenen Epidemics, zur Zeit der seindlichen Occupation und Occupation mit zehn- und sechsähriger Zuchthausstrafe belegt worden.

Lübeck, den 7. Decbr.

Heute kam die Schaar unserer freiwilligen Jäger aus Frankreich zurück. Sie waren auch in der Schwesterstadt Hamburg, wie früher in Bremen, sehr gut aufgenommen worden, und als sie am 5ten ihren March fortsetzten, wurden sie von ihren Hamburgischen Kampfgemeinen, die mit ihnen zugleich aus Frankreich zurückgekehrt waren, eine Strecke begleitet. Im Krummesse, einem Dorfe eine Meile von Lübeck, wo sie gestern eintrafen und übernachteten, hielten sie sich durch ein Nacht, welches von Seiten unserer Stadt für sie veranstaltet worden war. Eine Abtheilung der Bürgergarde war ihnen heute eine halbe Stunde weit entgegen gegangen. Vor dem Rathhause erwartete sie eine Deputation: unsers verehrten Senats und der bürgerlichen Collegen, und der Syndicus, Herr v. Curtius, der sich an der Spitze dieser letztern befand, empfing sie mit einer den Umständen angemessenen Rede. Ungeachtet der strengen Kälte, war ihnen doch eine große Menge Einwohner entgegengekömmt; auch die Waisen- und Klosterkinder hatten sich eingefunden, und die Freude war auf allen Gesichtern lesbar. Unsere jungen Krieger zogen, überall von der frohen Menge begrüßt, durch die Stadt bis zur dem Rausberg, wo sie sich trennten, um in den Armeen besetzter Väter und Mütter von den überhandnehmenden Beschwerden auszuweichen, und die widerwärtige Liebe, die sich um sie drängt, für ein baldiges Ende durch umständliche Verordnungen zu beschleunigen.

Vom Main, vom 7. Decbr.

Zu Saalfeld sind alle Vereinigungs-Gesellschaften, die aus mehr als 20 Mitgliedern bestehen, aufgefordert, über den Zweck ihrer Zusammenkunft, Zahl und Stand der Mitglieder, der Festsetzung Auskünfte zu erteilen. Welche darauf hinüber die Fortsetzung oder Auflösung solcher Gesellschaften erst dann wird. Nach zu den geschlossenen Gesellschaften sollen die kommandirten der Polizei zur Verfügung sein. Es scheint die Absicht zu seyn, die zahlreichen Kassen in Aufsicht zu nehmen.

Paris, den 4. Decbr.

Der Gesundheitszustand des Generals La Garde zu Niemes verbessert sich mit jedem Tage, nachdem man ihm die Kugel und einige Knochenstücke glücklich ausgezogen hat.

Der König hat den natürlichen Söhnen des Prinzen Conti (der jetzt lebende ist der letzte eheliche Zweig dieses berühmten Hauses der Bourbonen) den Herren von Hartonville und Rennoville, erlaubt, den Namen und das Wapen Bourbon-Conti zu führen.

Aus Italien, vom 21. Novbr.

Der sardinische Gesandte hat dem heiligen Vater bekannt gemacht, daß sein Monarch nebst dem österreichischen Kaiser nach Rom kommen werde.

Aus London, vom 1. Dec.

Der Traktat, welcher zu Paris geschlossen worden, wodurch die Ionischen Inseln zu einem freien und unabhängigen Staat mit Englischer Garnison erklärt werden, wird hier als das Resultat unserer Unterhandlungen zu Paris angesehen.

Das Role Britannia, welches vor mehr als einem halben Jahrhundert gedichtet wurde, ist nie ausgedehnter realisiert worden, als in unsern Zeiten, wo wir, im eigentlichen Sinne, Herren aller Meere sind. Die Nachwelt wird einst zeigen, wie weise und weitaussehend unser jetziges Ministerium gehandelt hat.

Auch Marlborough nicht ausgenommen, hat kein Held der neuern Geschichte von so vielen Seiten so viele verdiente Auszeichnungen erhalten, als Lord Wellington. Das Verdienst seiner Tugenden und Decorationen füllt eine ganze Seite. Nicht hat er auch den heiligen Geist-Orden, den Orden des heiligen Reichs erhalten, dessen Tyrannen er mit dem braven Blücher, der nicht genug ausgezeichnet und erhoben werden kann, so glorieich befehdt hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Christian Heinrich von Frahl, Georg Bernhard und Ferdinand Ernst Grafen von Dießlich, und Carl Reidin, Eschscholz und den Studenten der Theologie, Carl Wilhelm Kupfer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst beschlossenen Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praescripti bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 2. December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Raimbach, d. B. Rektor.

Witte, Notar. 3

In Anleitung der von Er. Exl. Hofverordn. Kaiserl. Vize-Gouvernements-Regierung im Druck erlassenen Publication d. d. 28. Decbr. a. e. No. 5863 betreffend die Bestimmung der Wege, welche die mit Spiritus, Branntwein oder Bier beladenen Fuhrten nach den Städten dieses Gouvernements zu nehmen haben, — liebet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen: daß die Wege für besagte, nach der Stadt Dorpat zugeführt werden sollen, der Accise-Zahlung unterworfenen Getränke, folgende seyn sollen:

1.) im Sommer und Winter:

- a.) auf dem Wege, in welchem sich die St. Peterburgische, neue Revalsche und Janasche Straße vereinigen;
- b.) auf der Blestowischen Straße;
- c.) auf der Niglichen Straße;

2.) im Winter beiderseits:

längs dem Embachflusse:

- a. auf dem Wege von Quisendahl;
- b.) auf dem Wege von Kunia;

damit nicht allein der mit veraccisbaren Getränken handelnde Kaufmann, und sonst zum Verkauf derselben Berechtigte, sondern auch ein jeder Einwohner, der für sich veraccisbare Getränke in die Stadt einführen läßt, sich nach dieser Verordnung aufs genaueste richtet, und im Nichtbeachtungsfalle die zu erfolgende Konfiskations-Strafe, wie auch die Strafe, des vierfachen Werthes der eingeführlichen Getränke sich selbst beizumessen habe. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1sten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Erlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

E. H. F. Henk, Oberst. 1

Da bis zum 1. Januar d. J. der Empfang der Rekruten nur dauert, so sieht sich die Empfangs-Kommission veranlaßt, die Güter hiedurch aufzufordern, die Ablieferung möglichst zu beschleunigen und den Abgehern wiederholte in Erinnerung zu bringen, wie sie sich bei dem Sekretären zur Anschreibung zeitig zu melden haben, damit der Empfang nach der einmal bestimmten Ordnung geschehe.

Ad mandatum

A. Schmalen, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich mein, im ersten Stadtheile, dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenius gegenüber gelegenes Haus, entweder ganz nebst Stallraum für 4 Pferde und allen übrigen Nebengebäuden, mit oder ohne Garten, oder doch die eine

Seite desselben, wie auch ein Erkertimmer, auf längere oder kürzere Zeit zu vermieten wünsche; so steht es Mietbliebhabern alle Tage offen; um es zu besehen und sich mit mir, oder Falls ich nicht in der Stadt seyn sollte, mit einem von mir dazu Beauftragten darüber zu vereinigen.

Werm. Eb. Reinsfeldt, geb. Pichold. 1

Da ich alle meine Bedürfnisse daar bezahle, mithin Niemanden dafür etwas schuldig bin, so warne ich auch Jedermann, ohne daare Zahlung auf meinen Namen in Zukunft das Geringste veranlassen zu lassen, da ich natürlich für nichts auskomme. Dorpat, den 17 Decbr. 1815.

Hofrath Fuhmann. 1

Bei H. H. Breinsky Woe. ist sehr gutes frisches Moskowisches Wehl und drei viertheilfähige Bouteillen für billige Preise zu haben. 1

Auf dem letzten Concert in der großen Muffe, am 16 Dec., ist eine schwarz atlasene Saloppe mit schwarzen Taschent gefuttert, bloss der Kragen mit Franken besetzt, und ausserdem an einem auf dem Rücken zugehängten Risse kenntlich gegen eine andere Saloppe vertauscht worden. Wer die eben bezeichnete Saloppe erhalten, wird gebeten, sie gegen Empfang der andern, im Hause der Frau Hofrathin von Schmidt, in der Tschelischerischen Straße, bei der Mademoiselle Eberhard abzugeben. 1

Eine Person von gutem Alter wünscht im Adyrischen Kreise eine Vieh-Pacht, oder auch die Stelle als Wirthin in einem landlichen Hause zu übernehmen. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Rathsverwandtin Penka. 1

Vortrefliche echte holl. Heeringe, zu 12 Rbl. das Schwerebntel, wie auch gute Wologdasche Fische und Liverpool-Salz ist für äusserst billigen Preis zu haben bei Christ. Conrad Holz. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Key ist eine Partie grüner Branntweinsabmen käuflich zu haben. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Musikalien zu haben: Diferentes Danses pour le P. F. par Madame Sophie de Weyrauch, née de Stackelberg, Cah. 1. 2 Rbl. K. M. — Ries, Air de Matelots Russes en Rondo p. P. F. 2 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt Rondo dans le caractère Piemontais p. le P. F. par Steibelt. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. — Auch sind daselbst Visiten und andere Billette zu haben. 2

Verschiedene Sorten feine und mittel Pore, wie auch Tuch; feine und mittel Sorten archangelische Leinwand; feine und mittel Sorten Haaren und Segeltuch; feine und mittel Gattung Servietten- und Handtücher-Drell; ferner enal. Flach-Heweln, à Sap 3 Stück; holl. Weberkämme, von 600 bis 1800; holl. und enal. Mühlen- und Bretter-Sägen; gute Kaffee-Möhlen; Baumwolle- und

Hutmacher-Krasen; diverse Gultarren, nach der neuesten Fagon; große und mittel Gattung feiner Lederbreiter; Weberpulen und Wüsten u. sind für billige Preise zu haben in der Handlung der Herren Gebrüder V r o d. 2

Ich mache hiedurch ergeblich bekannt, daß ich mein Waarenlager in der Bude unter dem neuen Mierischen Hause, am Markt, verlegt habe, und daß bei mir daselbst sehr gutes feines Tuch, Rize und Walbize, allerlei Seiden-Waaren, diverse Modedänder und mehrere Ellenwaaren; ferner alle Hemdes- und Eisen-Waaren, Domes- und Mannschuhe und Stiereln u. zu haben sind. Durch die civilisirte Preise und einer prompten Bedienung schmeichle ich mir das Zutrauen der resp. Käufer, so wie eines zahlreichen Zuspruchs zu verewern: K a u e r s o b a. 2

Eine Parthei Tischtücher- und Servietten-Drell, wie auch bunt-gefärbte wollene Rockzeuge sind in Kommission zu haben bei K r o m h o l d K e l l n e r. 2

Ein, im 1ten Stadtbil., unter der No. 139, am Ende der Steinstraße, zwischen dem Schick-Schulzhen und Töufers Schönschen Hause belegenes hölzernes Wohnhaus, welches einen gemauerten Keller und Nebengebäude hat und wobei ein Obstkarten befindetlich, in zum Verkauf. Kauflustige erfahren die Bedingungen in der Bude unter dem neuen Mierischen Hause am Markt, bei dem Kaufmann W o s a n o w. 2

In meinem Hause sind zwei freundliche Zimmer, nebst Keller u. s. w. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir.

George Geist, Stadtbaumeister. 2
Feischer Caviar, sowohl pfundweise, als auch in Tönnchen von 6, 10 bis 12 Pfund, ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, am Markt, bei dem Kaufmann W o s a n o w zu haben. 2

Ein aus St. Petersburg hier angereicherter junger Mensch, der im Lesen, Rechnen und Schreiben geübt ist, und in der russischen und französischen Sprache grammatischen Unterricht zu geben versteht, wünscht noch einige Stunden in der Woche mit diesem Unterricht zu versehen. Zu erfragen ist bei dem Hrn. Stadtbil.-Vorsteher Schmidt.

In der Gailowischen Straße, im Hause der Frau von Zurbund, ist eine gute Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst Küche, Keller, Kletter, Stabraum für drei Pferde und Wagenräuer jahresweise oder monatlich zu vermieten. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst. 2

Es wird in einem Hause zu Lande im Dörpischen Kreise, ein Mann verlangt, der drei Knaben den ersten Schulunterricht zu geben versteht. Wer diese Stelle annehmen sich tüchtig fühlt, erhält die näheren Bedingungen bei Herrn Richter, an der Promenade. 2

Eine angenehme und äußerst trockene Wohnung, von neun an einander hängenden Zimmern,

nebst separater Küche und Keller, wie auch Stal-
lung und Wagentremise, ist, besonders wenn solche
auf mehrere Jahre verlangt wird, für eine sehr billi-
ge Miete zu haben. Anzeige bei Paal P. t. Berh. 4

In der akademischen Buchhandlung in fol-
gendes zu bekommen: Neuabdrucksangebinde für Da-
men, für 1816. Druckpapier geb. 1 Rthl. 8. M.
Schreibp. mit Futteral 1 Rthl. 50 Kop. 8. M. — Einige
Beobachtungen zur näheren Bestimmung des Kiti-
ma's von Livland. Gedruckt im August 1815.
1 Rthl. 8. M. — Erwald, die Kunst, ein gutes
Mädchen, eine gute Wartin, Mutter und Hausfrau
zu werden. 3 Bde. 4 Rthl. 8. M. — Erwald, der
gute Jüngling, der gute Gatte und Vater, oder
Mittel, um es zu werden. 2 Bde. 4 Rthl. 70 Kop.
8. M. — Glah, Rosalien's Vermächtniß an ihre
Lebter Urmade. 1 Rthl. 50 Kop. 8. M. — Glah,
Kranz von Lilienfeld, oder der Familienbund. 1 Rthl.
50 Kop. 8. M. — Glah, Eitens-Idylle für jüngere
Mädchen in Beispielen und Erörterungen. 2 Bde.
3 Rthl. 50 Kop. 8. M. — Das Portrait des Gra-
fen Wittgenstein, in kleinem Format. 70 Kop. 8. M.

Dieserigen resp. Mitglieder der Bür-
germüsse, welche ihre Pränumeration noch
nicht erlegt haben, werden hierdurch er-
sucht, ihre Billeite des baldigsten zu lösen.
Wer aber gesonnen ist, aus dieser Geiell-
schaft auszutreten, der beliebe solches bis
zum 1. Januar 1816 anzuzeigen, widrigen-
falls er als Mitglied angesehen werden
wird. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsieher. 2

Folgende Sachen stehen hier zum
Verkauf: Ein Sextant von dem eng-
lischen Künstler Troughton in Lon-
don, dessen Name ihn hinlanglich em-
pfehlte; noch nicht gebraucht und wohl
erhalten. P. S. Pallas Bemerkungen
auf einer Reise in die südlichen Statthal-
terschaften des russischen Reichs. Mit
colorirt. Kupf. Leipz. 1r Bd. 1799. 2ter
Bd 1801. J. Fr. W. Herbst's Naturge-
schichte der Krabben und Krehse, nebst ei-
ner systematischen Beschreibung ihrer
verschiedenen Arten. Mit colorirten Ab-
bildungen dieser Thiere. 3 Bände. Zürich
und Berlin, von 1782 — 1804. Kauf-
liebhabern giebt die Expedition dieser
Zeitung nähere Auskunft hierüber. 2

Der Postenmeister Golde, zu Ran-
napungern, ersucht alle diejenigen, welche
Brandwein, halb Brand in Eisler, verlaufen
sind und die Lieferung in diesem Winter bis

Marza übernehmen wollen, ihm gefälligst
ihr Quantum, wie viel sie im Januar und
Februar des nächstfolgenden Jahres zu lie-
fern gedenken, mit Anzeige des genauesten
Preises, aufzugeben, und dabei zu bestim-
men, ob die Lieferung mit oder ohne Fa-
sagen geschehe. Wenn der mir angezeigte
Preis des Brandweins von demjenigen ge-
nehmigt worden, von welchen ich zum An-
kauf beauftragt bin. können die förmlichen
Kontrakte entweder von den resp. Verkäu-
fern selbst, oder deren Bevollmächtigte,
am 15. Januar 1816 in Dorpat im Hause
des Kaufmanns Herrn Frey abgeschlossen,
und der Quantität gemäß, ein Theil der
Kaufs-Summe pränumerando empfangen
werden. Alle Anzeigen dieserhalb werden
aber noch vor dem 1ten des kommenden
Monats Januar nach Rannapungern ein-
zusenden gebeten. 2

Am dritten Feiertage, den 27sten d.
M. wird im Saale der Bürgermüsse Ball
seyn. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsieher.

Den resp. Güterbesitzern macht Endesgenann-
ter hierdurch bekannt, daß er gesonnen ist, einen
oder zwei Erbiungen in die Lehre zu nehmen, de-
nen er nicht allein die Schmiedearbeiten zu ver-
fertilen lehren, sondern ihnen auch andere nützliche
Kenntnisse, gegen billige Bedingungen, beibringen
wilt. Bis zum 1. Februar 1816 werden diese Ge-
bülge angenommen. Kellin, den 14. Novbr. 1815.
Bernh. Nob. Faber, Schmiedemeister. 3

Ein unverheiratheter Herr in Dorpat ver-
langt eine gute Wirtin oder Haushälterin, die
seinem Hauswesen vorsehen, und außer den weibli-
chen Arbeiten die Landessprache und etwas russisch
oder deutsch sprechen müßte. Eine solche Person könn-
te im alten Meißner'schen Hause im ersten Stock-
werke melden, und bei guter gehöriger Führung
auf guten Gehalt und ordentliche Behandlung
rechnen. 3

Wer am letzten Concert-Abende auf der gro-
ßen Misse ein Salortuch verloren und sein Eigen-
thumsrecht dazu erweisen wird, kann solches bei
dem Schweizer dabibst, gegen Erlegung des Inser-
tionsgebühre, in Empfang nehmen lassen.

Meinen resp. Gönnern erlaube ich hiemit er-
gebenst an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Ad-
ler-Gebüßlichen Hause, dem Baron Dietrichsdorff'schen
Hotel, sehr ger, wohne. verm. Welpert. 3

Bei mir sind sowohl Kälberische, als Mäul-
sche Ristige Kalender für 1816 fertig gebunden zu
haben. Buchbinder Bentz. 3

Wirklich echter Hamburger gelber u. brauner, lang und kurz-gegorbener Wagstaf und Brockus-Tabak, so wie auch Orinoco-, Freimaurer- und Portorico-Kanaster ist für sehr billige Preise zu haben bei J. J. Bresinsky, Wittwe. 3

Es wünscht Jemand 200 Roth altes Silber zu kaufen, und ersucht demjenigen, der solches Willens ist, zu verkaufen, sich an den Gold- und Silberarbeiter, Herrn Karl Hütten, wohnhaft im Kaufmann Krachschens Hause, neben dem Landgericht, zu wenden. 3

Im Hause des Herrn Major und Ritter von Rehdner, am Markt, sind, bei dem Aufseher des Hauses, zu verkaufen: gute Erbsen, Kartoffelmehl, gute Käse, geduckertes Schmalz, weiße Wölle und Löffel. 3

Wer 2 Zimmer, entweder zum Habermarkt, oder auch bis zum 1. Dec. künftigen Jahres, zu mieten wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei der Wittwe Barthe, wohnhaft im Hause des Vätermeisters Hrn. Schöndorf jun., zu melden. 3

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein Disponent verlangt, welcher besonders vom Brandweinsbrände die vollständige Kenntniss besitzt, und darüber befriedigende Zeugnisse vorzuzeigen hat. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt und fähig sein sollte, kann auf ein ansehnliches Gehalt rechnen, und nähere Nachweisung bei dem Herrn Collegien-Sekretär Salemann in Dorpat erhalten. 3

Sollte Jemand den französischen und deutschen Sprachunterricht in einem angesehenen russischen Hause, im Giesewischen Kreise, bei Kindern, welche darin schon gute Fortschritte gemacht haben, zu übernehmen gesonnen seyn, so hat derselbe die nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung zu erwarren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 3

Wenn Aeltern oder Vormünder ihre Kinder und Pflegeempfohlenen die hiesige Schulen und Lehranstalten besuchen lassen wollen, und für sie Aufsicht, Logis und Beförderung in einem anständigen Hause wünschen; so kann man darüber bei dem Herrn Apotheker Wegewer das Nähere erfahren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 3

Die Neubausche Gutsverwaltung macht bekannt, daß daselbst eine Quantität Gerste angekauft werden soll, und ersucht diejenigen, die Gerste zu verkaufen wünschen und nach Neubausen stellen wollen, den Preis und die Quantität daselbst anzugeben. 3

In der Gegend vom Gymnasium zum Unversitätsgebäude ist am 6. d. M. eine einbändige silberne Taschenuhr, woran an mehreren gestohlenen feinen Schnüren zwei goldene Pettschafte befestigt waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 25 Rbl. B. in der hiesigen Apotheke an Herrn Apotheker Monckwitz abzuliefern. 3

In der Braunschen Handlung ist eine Quantität guter Erbsen Vorräthe, wie auch 26 Stuck neue grübler Brannwein-Almen für billige Preise zu haben. 3

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Übung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es wird in einem vornehmen Hause in St. Petersburg eine Person von sehr guter Führung, die Kenntniss von der Wirtschaft hat, deutsch und russisch spricht, und im Deutschen schreiben, auch im Rechnen etwas Übung hat, als Wirthin verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt, und diese Stelle anzunehmen Willens ist, erhält mehr Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Landrath von Könnern ist am 27. v. M. Abends aus dem Vorzimmer ein Paquet, enthaltend: vier ganz neue seidene Tücher und zwei Schnupftücher, A. V. H. gezeichnet und mit einer roten Kante, verloren gegangen. Wer hierüber Auskunft giebt, hat eine Belohnung von 10 Rubeln zu erwarten, und sind diese Sachen im Hause des Herrn von Rindener, außerhalb der Rigaischen Ragatta, abzugeben. 3

Geld - Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assigr.
1 Rubel Silber	4	8	—
In Durchl. in v. Woche	4	8	—
1 neuer holl. Duk.	12	3	—
1 neuer holl. Rthl.	5	42	—
1 alter Rthl.	5	14	Banco-Assigr.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	41 Rub. B. A.
— zweifittel Brand	55 —

Geld - Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek. neue.	—
— — — — — 11 — 50 — alte.	—
Agro auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.	—

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft: Backerweizen, nach Qualität

die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	360	— 375
Backerroggen	360	— 380
Roggen	315	—
Gerste	—	—
Grobe Gerste	275	—
Hafer, nach Qualität	140	—
Malz, nach Qualität	210	— 220
Grobes Malz	260	— 280
Brannwein, nach Qualität	—	—
das Fals -	45	—

D o r p t. f c h e 3 e i = f u n g.



N^{ro}. 103. Mittwoch, den 29^{ten} December 1815.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. D. S. Hall, Censor.

Diejenigen Liebhaber, welche noch auf diese Zeitung für das neue Jahr zu pränumeriren wünschen, werden ersucht, noch vor Ablauf dieses Monats, ihre Bestellung darauf bei mir zu machen. Auswärtige, denen sie durch die Post zugesendet werden müssen, pränumeriren bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Der Preis für das hiesige Publikum ist jährlich 18 Rubel R. N., halbjährlich 10 Rubel.

Dorpat, den 15. Dec. 1815.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 22. Dec.

Se. Kaiserliche Majestät haben vorerlassen einen Ukas erlassen, worin zu erlassen geruhet, folgenden Inhalts:

Ukas an den dirigirenden Senat.

Bei Unierer, nach glücklicher Beendigung der äußern Angelegenheiten erfolgten Rückkunft in das geliebte, von Gott uns anvertraute Vaterland, haben Wir aus vielen zu Uns gelangten Nachrichten, Klagen und Berichten von folgenden Umständen überreut.

Der katholische Mönchsorden der Jesuiten war durch eine päpstliche Bulle aufgehoben worden, und da der Papst selbst die Mitglieder dieses Ordens aus seinem Gebiet verweisen hatte, und alle andere Mächte hielten seinem Beispiele gefolgt waren, so hatten sie nirgend einen Aufenthaltsort. Rußland allein, getreuer durch Beweggründe der Menschlichkeit und Glaubensbildung, ließ sie ungehindert in seinem Schooße, gab ihnen einen Zufluchtsort, und gewährte dem Mächtigen Sicherheit unter seinem schützenden Schutze. Es beschloß ihre Wirksamkeit im Kreise ihrer Glaubenssachen

auf keine Weise; es suchte sie von demselben weder durch Gewalt, noch durch Bedrückungen, noch durch Verwundungen zu entfernen; es erwartete aber auch dafür von ihrer Seite Treue, Ergebenheit und Nutzen. In dieser Hoffnung ward es ihnen erlaubt, sich mit der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend zu beschäftigen. Väter und Mütter vertrauten ihrer unbesorgt die wissenschaftliche und sittliche Bildung ihrer Kinder an.

Recht aber liegt sich auf eine unwillkürliche Weise, daß sie, uneingedenk der Pflicht der Dankbarkeit und entfernt vom Geiste der christlichen Milde, statt als friedliche Bürger in einem fremden Staate zu leben, sich unterfangen haben, die seit Alters her in Unserm Reiche herrschende rechtsgläubige griechische Religion zu beeinträchtigen, auf welcher, als auf einem unerschütterlichen Felsen, der Friede und die Wohlfahrt der Unserm Scepter unterworfenen Völker ruht. Sie haben das Vertrauen, das man ihnen geschenkt hatte, dadurch zu mißbrauchen angefangen, daß sie Jünglinge, die ihnen anvertraut waren, und einige Personen des schwärzern weiblichen Geschlechts, von unserm Glauben

abwendig gemacht und zu dem Ibrigen verführt haben. Aber einen Menschen dahin bringen, daß er seinen Glauben, den Glauben seiner Väter, verläßt; in ihm die Liebe zu seinen Glaubensanverwandten, seinen Mitbürgern, erlischt; ihn dem Geiste seines Vaterlandes entfremdet; Zwietracht und Erbitterung in den Familien ausstößt; den Bruder vom Bruder, den Sohn vom Vater, die Tochter von der Mutter losreißt; Zwiespalt unter den Gliedern einer gemeinschaftlichen Kirche erregt; ist das die Stimme und der Wille des friedliebenden Gottes und seines eingebornen Sohnes, des Gottmenschen Christus, der sein heiliges und reines Blut für uns vergossen hat, damit wir ein nützlich und friedliches Leben führen möchten? Nach solchen Thatfachen wundert es uns nicht mehr, daß diese Todengesellschaft von allen Mächten verjagt und nirgend mehr geduldet worden ist. Welcher Staat mag in seinem Schooße Erreger der Zwietracht und Uneinigkeit dulden?

Bei dieser Bewandniß der Umstände, geleitet von Unserer Sorgfalt für das Wohl Unseres treuen Volks, und da Wir es für eine heilige und vernunftgemäße Regel halten, das Uebel bei seinem Entstehen auszuwurzeln, damit es nicht reifen und bittere Früchte tragen möge, so befehlen Wir, wie folgt:

1) Die hiesige römisch-katholische Kirche soll wieder in den Zustand versetzt werden, in welchem sie sich zur Zeit der Regierung Unserer Hochwürdigsten Großmutter, der Kaiserin Katharina der Zweiten gloriwürdigsten Andenkens, und bis zum Jahre 1800 befand.

2) Alle Mönche des Jesuitenordens sollen unverzüglich aus St. Petersburg fortgeschickt, und

3) Es soll ihnen der Zugang zu Unsern beiden Hauptstädten künftig untersagt sein.

Um die nöthigen Maßregeln zur schleunigsten Vollziehung dieses Befehls zu ergreifen, und um die vom Jesuitenorden verwalteten Häuser und Schulen unter Aufsicht zu nehmen, haben Wir dem stellvertretenden Polizeiminister, so wie dem Minister der Volksaufklärung speciell Vorrichtungen zukommen lassen; dem römisch-katholischen Metropolitzen aber ist aufgetragen, den Gottesdienst unausgesetzt so lange durch hier anwesende römisch-katholische Priester besorgen zu lassen, bis zu diesem Behuf Mönche von einem andern römisch-katholischen Orden hier angelangt seyn werden.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstselbsthändig also unterschrieben:

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 20. Dec. 1815.

Berlin, vom 19. Dec. n. St.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geheimrath und Königl. Feldmarschall Formey, zur Belohnung für die, mehreren Kaiserl. Russischen hohen Offizieren und Staatsbeamten, von demselben geleisteten unermüßlichen Dienste, den St. Annenorden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Wien, vom 9. Decbr.

Auch Nachrichten aus Brudb vom 15. Nov. melden: Unser Handel nimmt fortwährend zu, und die Geschäfte gewinnen an Sicherheit, weil der Verkehr nach der Moldau und der Türkei nun gewiß nicht durch Kriegsereignisse gestört werden wird. Wir haben hier die zuverlässigsten Nachrichten aus der besten Quelle, daß die Verhältnisse zwischen Rußland und der hohen Pforte nie friedlicher waren als in diesem Augenblick. Daher sind auch Baumwolle und andere Artikel hier wieder im Preise gefallen.

Rom, vom 25. Novbr.

Die Mönchs- und Nonnenklöster sollen in Piemont ganz auf den Fuß hergestellt werden, wie sie vor der Revolution waren. Man glaubt, sie wären für die Religion und das Volk gar sehr ersprießlich.

Se. Heiligkeit sind nicht wohl, weil Sie zu viel arbeiten. Täglich führen Sie den Vorsitz in den Kongregationen, und zeigen die äußerste Sorgfalt, um das Schicksal ihrer Völker zu erleichtern.

Die Engländer haben dem Papst Geld angeboten, aber als Unterpfand wollen sie den Hafen Civita-Vecchia militärisch besetzen. Man glaubt nicht, daß die Regierung dieses Anerbieten annehmen werde.

Paris, den 10. December.

Nach der Hinrichtung von Rey ist man auf das Kapitel der Amnestie zurückgekommen. Der Herzog von Richelieu hat der Kammer der Deputirten den Entwurf eines Amnestie-Gesetzes vorgelegt, welches einige Ausnahmen enthält. Die in dem 2ten Artikel der Königl. Ordonnanz vom 24. Juli bezeichneten Personen müssen Frankreich innerhalb 2 Monaten verlassen, und sie dürfen nur auf ausdrückliche Erlaubniß des Königs zurückkehren. Der 4te Artikel lautet: Alle Mitglieder oder Angehörigen der Familie Bonaparte und ihre Verwandten, bis zum Oheim und Neffen einschließend, sind auf immer aus dem königreiche verbannt, und gehalten, es in Zeit von einem Monate zu verlassen, bei der im 24ten Artikel des Straf-Gesetzes bestimmten Strafe. Sie können darin keine bürgerlichen Rechte genießen, keine Güter, Titel, Renten oder Pensionen besitzen. Sie sind gehalten, binnen sechs Monaten ihre Güter zu verkaufen. Die Artikel 5 und 6 schließen diejenigen von der Amnestie aus, welche vor Bekanntmachung derselben gerichtlich verfolgt sind, so wie diejenigen, welche Verbrechen gegen Privatpersonen zu welcher Zeit es sey, begangen haben.

Paris, den 11. December.

Auch in Spanien sind die Unterthanen aufgefordert worden, ihre Reclamationen an Franzosen einzukommen.

Kavallerie kann nun leicht sein Leben retten.

Es soll sich hier in der Straßé Honoré ein Klubb von Deputirten regelmäßig von 8 Uhr Abends bis Mitternacht versammeln, um einer an-

dem auch aus Deputirten bestehenden Gesellschaft die Waage zu halten.

Von Ney sind mehrere Kurserfische erschienen, unter andern wie er vor dem Kriegsgericht erscheint. Er war, nach Pariser Blättern, der Sohn eines Scheerenschleifers oder Böttchers aus Saarouis. Vor der Revolution war er Bediente bei einem Garde-Offizier, von dem er aber bald entlassen wurde, dann Stallknecht in der Straße Volontiere. Dann nahm er als Husar Dienste und schwang sich durch Muth und Talente bald empor. Seine Wittwe ist Nichte der Madame Campan, die erst eine Pensions-Anstalt für junge Frauenzimmer hielt, und dann Vorsteherin der Stiftung für Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion wurde. Diefelbe Madame Campan, die Herr Revel in seiner Anklage gegen die schöne Eleonore, jetzt Gemahlin eines deutschen Grafen von Kugbourg eben nicht in ehrenvollem Licht zeigt. Sein Prozeß sollte am 2ten bei dem Tribunal der ersten Instanz vorgenommen werden. Das Publikum, lüßern nach allen den schmutzigen Heimlichkeiten, die dabei aus Licht kommen mögen, batte sich, den Menschen Prozeß schon vergehend, ausnehmend zahlreich eingefunden; allein wegen der vielen verhandelten Sachen mußte es sich damit begnügen, Herrn Revel, der mit einem mächtigen Affensloß erschienen war, kennen zu lernen.

Der Bildhauer hat das Modell zur Statue des Herkules von England geliefert. Dieser erscheint in der Jägeruniform des Condéschen Corps, die Hand am Degenknopf, und, des mahlerischen Ansehens halber, mit einem Mantel.

Herr de Bradt, bekannt durch die Schrift über seine Exodung nach Warschau, hat eine Geschichte des Wiener Kongresses angekündigt.

Paris, den 1sten December.

Der brave General Zagarde zu Niemes wird gerettet werden. Als er sich vermundet fühlte, war seine erste Sorge, Befehle zur Verteidigung der Provinzen zu ertheilen.

Das Kassations-Gericht hat Lavalettes Appelation verworfen. Der Verteidiger brachte keine Entschuldigungsgründe vor, sondern bloß Einwendungen gegen das beobachtete Verfahren, i. B. daß in einer Hochverrathsache eigentlich die Patrien richten sollen, und daß man die beiden Frauen: ob der Angeklagte sich in das Volk-Prektorium ergiebt, und ob er an der Verurtheilung vom 1ten Theil genommen, zusammen geworfen habe etc. Lavalette hat diese Befestigung des Urtheils sehr ruhig angehört.

Wie es heißt, soll der König gegen den Herzog von Ragusa (Matmont) erklärt haben, er sey anget, Lavalette, der ausgezeichnete Kenner sei, zu begnadigen.

General Vandamme hat eine Denkschrift unter folgendem Titel bekannt gemacht: „Auszeichnung des Betragens des Generalsutenants Grafen Vandamme,“ worin er sich gegen die An-

klage zu verteidigen sucht, welche in dem zweiten Theil der königl. Verordnung vom 24ten Jull enthalten ist, und Fragen beantwortet, die ihm wahrscheinlich in seinem künftigen Verhöre nicht werden vorgelegt werden.

In Marseille blüht der Handel wieder auf. In einer Woche sind 200 Schiffe angekommen.

Von einem Putschisten in einem der südlichen Departements war an den Minister des Innern, Grafen von Doulanc, die Anzeige eingegangen, daß ein Komplott existire, um den Herzog von Angoulême zu ermorden. Mehrere Staatspersonen hielten diese Anzeige für lächerlich. Indes hatte der Graf von Doulanc sogleich die nöthigen Befehle in Hinsicht dieser Anzeige erlassen, und der Erfolg hat gezeigt, daß diese Vorsicht nicht überflüssig war. Während Anhänger von Bonaparte lauerten dem Bringen auf, und ohne eine starke Bedeckung wäre er das Opfer ihrer Rachsucht geworden.

Der Orden der Treue, den der König im Frühling dieses Jahres zu Gent stiftete, soll nun realisiert und, wie man glaubt, zu Neujaht ausgetheilt werden.

Welche schwierige Sache es sey, in der Gegend von Niemes Ordnung zu erhalten, beweiset ein neues Beispiel: Raquette, ein roher, schon in Spanien berücktigter Soldat, verlangte ein braves Mädchen zur Ehe; als sie sich weigerte, überfiel er sie auf dem Felde, um ihr Gewalt anzuthun, und ermordete sie, da er seine Abhat nicht erreichen konnte. Ein Schäfer hatte den Vorfall bemerkt, weigerte sich aber, als Zeuge aufzutreten, weil er dafür würde büßen müssen. Durch das Versprechen der Obigkeit beruhigt, trat er gerichtlich seine Aussage, und ward nach einigen Tagen todt in einem Brunnen gefunden.

London, den 5. December.

Die Vereinigung der Ionischen Inseln unter dem ausstehenden Schutz von England ist für Großbritannien von der größten Wichtigkeit. Durch sie wird der Abfluß unserer Fabrikwaaren ganz vergrößert, und nicht Malta und Gibraltar, unsere Herrschaft auf dem mittelländischen Meere gelockt werden. Auf der andern Seite wird aber auch die englische Regierung ob das beitragen, um das Wiederaufblühen dieser schönen Gegenden zu begünstigen. So viel ist schon vorläufig bekannt, daß zu Sikata eine Universität vorzüglich zu dem Zweck errichtet werden soll, die griechische Sprache in ihrer ganzen Reinheit wieder aufleben zu lassen. An ihrem Landesherrn, dem Herrn Grafen Capo d'Istria, haben die Einwohner der Ionischen Inseln bei dieser Veranlassung einen künftigen Fürsprecher gefunden.

Bonaparte hat mit dem Schiffe, welches von St. Helena in England angekommen, seinen einzigen Brief nach Europa gesandt; auch kennen von seinem Geleite erlaßt. Briefe mit dieser Gelegenheit abzusenden. Alle Gespräche, die er unter-

wegs über politische Gegenstände gehalten, und sorgfältig ansgesprochen worden und bekunden sich recht in den Händen unserer Minister. Er hat sich über mehrere Monarchen und Staatsmänner sehr freimüthig geäußert.

Das Schiff *Nolla*, welches aus New-York angelandt ist, hat Nachrichten des zum 3ten vorigen Monats mitgebracht. Es scheint, daß die englischen Schiffe in den vereinigten Staaten fast ohne Ausnahme einen Theil ihrer Schiffsmannschaft verlieren, die durch amerikanische Agenten abwendig gemacht werden. Die Deserteurs bekommen 40 Dollars Handgeld, und monatlich 12 Dollars Sold. Von dem Schiff *Nolla* nahmen 8 Mann Dienst auf der amerikanischen Fregatte *Java*, und 8 andere auf Kaufahrtschiffen. Der Kapitän derselben, *McEwen*, beklagte sich deshalb; aber statt daß die amerikanische Regierung seine Beschwerden abgestellt hätte, mußte er 400 Dollars Strafe bezahlen, weil er gleichwidrig amerikanische Bürger eingesperrt habe. Man hatte nämlich, wie es hieß, den Matrosen, in dem Augenblicke, wo sie den *Nolla* verließen, heimlich Certificate, daß sie amerikanische Bürger wären, ausgestellt.

Seit einiger Zeit sind alle Nachrichten über die fortwährende Feindseligkeit der nordamerikanischen Regierung mit Begierde und vielleicht mit Verlangen von vielen biesigen Einwohnern gelesen worden. Jetzt hat man schon die Gerüchte eines nahen Kriegs mit Amerika. Der Anlauf der Indianer im Niagara durch die Amerikaner wird für unvereinbar mit dem Interesse Großbritanniens erklärt. Man sagte, daß eine Eskadre von hier mit geheimen Instruktionen nach Amerika gesandt sei, um die Besetzung dieser Inseln zu hindern. Man behauptete, daß Großbritannien die Creek-Indianer, welche die Annahme des ihnen diktierten Vertrags jetzt ablehnen, unmöglich ins Stich lassen könne. Indessen sind dies Ahnungen, welche durch keine Data und Thatfachen begründet werden können. Da indessen durch die großen Ersparungs-Maßregeln, welche in allen Departements statt gefunden haben, eine Menge Menschen außer Brod gesetzt ist; da überdem durch die Friedens-Reduktionen eine Summe von 40 Millionen Pst. Sterl. weniger in Umlauf kommt, und diesem zufolge das Einkommen vieler vormalig vom Kriege lebenden Personen beträchtlich vermindert wird; so darf man sich nicht wundern, wenn jedes Gerücht des Kriegs so viele Gläubige findet, weil so viele den Krieg wünschen.

Das Kriegs-Gericht über den vormalligen Kommandeur en Chef in Kanada, Sir George Prevost, wird am 15. Januar seinen Anfang nehmen.

London, vom 12. Decbr.

Das Schiff, welches Bonapartes Anfunft auf St. Helena gemeldet, brachte 40 Tage unterwegs in. Er war 66 Tage in See gewesen. Als ein schlimmes Zeichen wird der auf Tage haltende Mann es an-

sehen, daß er gerade am 18. Oktober dort eintraf; eine Zahl, die von Vierzig und Vierlos her, bei ihm nicht in gutem Kredit steht. Unterwegs hatte er so guten Appetit, daß er oft schon im Bette schlief, und demnach noch ein zweites tüchtiges Frühstück nahm. Mit der Bewirthung war er auch so zufrieden, daß er beim Absteigen dem Kapitan Hoff ausdrücklich dafür dankte. Während der Reise kam er wohl des Abends auf das Verdeck. Über seine politischen Aeußerungen soll unsern Ministern ein deuten eines Protokolls überhandt sein, wonach er sich sehr freimüthig über die Regenten und Minister erklärt. Von der Salami am 18. Juni hat er berichtet, „er habe allerdings wohl gewußt, als die Rückst. seiner Knie sich steigenden Truppen Preußen näherten, er habe es aber nicht lautbar werden lassen wollen, weil er sicher darauf gerechnet, daß General Grouchy ihnen auf dem Zuge nachfolge, und sie ihm wohl vom Hahle schafften werde.“

London, vom 15. Decr.

Aus China hat man officiell die Nachricht erhalten, daß alle Zwistigkeiten zwischen der Chinesischen Regierung und der Faktorei der Engländer zu Canton völlig ausgeglichen sind. Die Briefe sind vom 10. April, und die Ausöhnung war so vollkommen, daß sie chineischen Minister, welche einen neuen Vertrag mit der Faktorei abschließen haben, nach Vollendung des Geschäfts bei einem von der Faktorei ihnen angebotenen Gastmahl erschienen, und eine Bewirthung mit feinen Sachen annahmen, welches bisher noch nicht geschehen ist.

Der mischete Nachrichten.

Massena soll in einem französischen Gränzorte arretirt, aber sehr krank sein. Nach andern Nachrichten hat er Paris nicht verlassen.

Der Person von Ketter, Kriegsminister, hat den König um Kavaliers Leben, erhielt aber eine abschlägige Antwort.

Nach Schweizer Blättern sind in einigen Kantonen die Feldmäuse, wegen des vielen Schwadens, den sie anrichten, förmlich in Bann gethan. (Vor Alters traf der Bannstrahl nicht selten schädliche Thiere; doch wurde ihnen, dem Gesetz der Wildheit gemäß, ein Vertheiliger gesetzt, um ihre Nothdurft vorzubringen.)

Euleman Pascha von Belgrad war zum Bascha von Saloniki berufen worden; als er aber bei Rissa ankam, wies es sich aus, daß dies bloß eine List gewesen, ihn aus der Festung zu locken; dort wartet der Kapugi Pascha auf ihn, und ließ ihn enthaupen. Sein Sohn und einige andere vornehme Türken, welche den Serbieren nicht trauen, haben sich nach Scutari begeben, und wollen auf einem Umwege in ihre Heimath zurückkehren.

Eine im Preussischen erscheinende Zeitung stellt den Gedanken auf, der König werde bei der neuen Verfassung, die er seinen Staaten zu geben verprochen, die Altmürttembergische zum Grunde legen.

In Köln hat man den König Artus, ein alt-

deutsches Geblüt beinahe vom Umfang des Nieder-
langemüdes, aufgefunden, eine Nachricht die al-
len Freunden unserer Vortzeit höchst erfreulich seyn
wird.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Bekanntlich war die Heidelberger Universitäts-Bibliothek besonders in Ansehung der schätz-
baren Handschriften, die beträchtlichste in Deutsch-
land, und eine der reichsten Europas. Als aber
der bayerische General Tilly 1622 Heidelberg erob-
erte, ward ein Theil derselben gewüthet, den
bedeutendsten Theil aber raubte der kaiserlich
Magistrian von Baiern dem Pabst Gregor XV.
Dieser Hess bildete seitdem unter dem Namen der
päpstlichen Bibliothek eine Abtheilung der vatika-
nischen, und die einzeln in Hände einzelner die für
Deutschland gedoppelt schätzbarste Zuwachs: Nach
gehört zu der Bibliothek, welche der kaiserlich
Magistrian von Baiern in Heidelberg erbaute
und dem Pabst Gregor als Siegeszeichen schenkte.
Im Frieden von Tolentino wurden 38 der aus-
erlesenen dieser Handschriften der französischen
Republik überlassen. Jetzt forderte die Universi-
tät, namentlich auch von den preussischen Mini-
stern von Humboldt, von Altenst in und dem Ge-
neral Wisting unterstützt, diese wissenschaftlichen
Schätze aus ihr Eigenthum zu rück, und am 28ten
Novmber erließ sie ein Schreiben des künigen v.
Hardenberg, nach welchem der Pabst auf preussische
Verwendung ihr jene 38 Handschriften über-
lassen hat. Da man lebt in Heidelberg der Hoff-
nung, daß auch die übrigen noch in Rom befindlichen
Heidelberger Bibliothekstücke dem wahren Eigenthü-
mer werden widergegeben werden, und wohl nicht
ohne Grund. Pius VII. hat sich stets durch eine
gewisse Konsequenz ausgezeichnet, die wir auch bei
Maassregeln, welche den Geist des Patriotismus zu
widersprechen scheinen, anerkennen müssen; er wird
also auch diese Konsequenz nicht verläugnen, und
wenn er die der Kirche gebhörigen Güter zurück-
nimmt, auch der Universität Heidelberg das Ihrige
nicht vorenthalten wollen; denn ob geraubtes Gut
aus der ersten oder der zweiten Hand kommt, macht
eben keinen Unterschied. Alle deutsche Fürsten aber
haben ein Interesse, das Glück der Universität zu
unterstützen, um so die Schmach, die einst ein
deutscher Fürst, seys aus Unwissenheit, seys aus
falschem Religionszeifer, über Deutschland brachte,
wieder gut zu machen. (Hamb. Corr.)

Anzeigen.

Wer etwas für Rechnung des Klinikums
der Kaiserl. Universität zu Dorpat verabsol-
gen läßt, ohne einen mit eigenhändiger Un-
terschrift der Direktoren, des Professors
Balk, Deutsch oder Moier, versehenen
Zettel vorzeigen zu können, auf welchem das

Verlangte ausdrücklich benannt ist, hat wer-
der jetzt, noch jemals Zahlung zu erwarten.

Die Direction der klinischen Institute.

Die Direction der klinischen Institute
der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hie-
mit bekannt, daß die Stelle des Oekonomen
im Klinikum am 1sten April 1816 vacant
wird, und daß Diejenigen, welche diese Stel-
le zu erhalten wünschen, sich bei Unterzeich-
netem zu melden haben.

Kollegienrath u. Prof. Balk,
Director der medicinischen Klinik.

Unterzeichneter ist beauftragt, den
resp. Pränumeranten auf die vor länger-
er Zeit von dem Herrn Dr. K. H.
Päpster, nunmehrigen Oberpastor an
der Domkirche zu Reval, angekündigte
Schrift über Schul Pforte, hiermit
bekannt zu machen, daß dieselbe zu
Ostern künftigen Jahres erscheinen wird.

Kreischnullehrer Henschler. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Seiten des Hol-comptoirs bemerkt
worden, daß häufig die in dem beschränkten Holz-
plane enthaltene Bestimmung: daß Niemand, bei
Strafe der Confiscation, auf einmal und an dem-
selben Tage über 5 Fuder Holz von den mit Holz zur
Stadt kommenden Bauern kaufen darf, übertreten
wird, und dadurch die ärmere Klasse von Einwoh-
nern die Gelegenheit benommen wird, sich mit
Holz versorgen zu können; als wird desmittels zur
allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß von nun an
die erforderliche Aufsicht über diesen Gegenstand
geführt werden wird, und mit den Contravenien-
ten nach obiger Bestimmung verfahren werden wird.

Dorpat, den 27. Decbr. 1815.

Vollzeimeller Heisinger. 1

Wir Landrichter und Assessors eines Kaiser-
lichen Land-als Land-Waisen-Gerichtes Dörp-
schen Kreises, sügen desmittels zu wissen, welcher-
gestalt Herr Geheimerrath, Senateur und Ritter,
Graf Gottthard Andreas Mannkeuffel supplicando
hieselbst eingekommen ist und gebeten hat, alle die-
jenigen, welche aus der von weil. Herrn Landrath
Ludwig Wilhelm Graf Mannkeuffel dem Herrn
Bürgermeister von Biedau in Riga am 10ten Ju-
nius 1779 über Eintausent und Einhundert Thaler
Alberts unter Special-Hypothek des Gutes Groß-
Mönnen angeschlossen, an selbigem Tage ingrossir-
ten Obligation, so wie aus der von ebengedachten
weil. Herrn Landrath Ludwig Wilhelm Graf
Mannkeuffel dem Herrn Rittersen Paul Hartwig

am 4ten Julius 1782 über Zweitausend und Fünfhundert Rthlr. Alberts unter Special-Hypothek des Gutes Groß-Ringen ausgehellen, am 8ten September 1782 ingroßirten Obligation, Ansprüche zu haben vermeinen sollten, auszufordern, sich mit diesen Ansprüchen binnen veremtorischer Frist anzugeben.

Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proclamatiss alle diejenigen, welche aus erwähnten Obligationen Ansprüche ex quocunque jure vel capite haben zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der veremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in denen, von Zehn zu Zehn Tagen abzumachenden dreien Reclamationen dieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificirt, und von dem Gute Schloß-Ringen delirt werden sollen.

Signatum im Kaiserlichen Land-Gerichte Dörpten Kreises, zu Dorpat, am 11ten Decembris 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichtes Dörpten Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Secretair Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen: Demnach der heilige Bürger und gewesene Stadtraths-Aufsieger Johann Jacob Bude kürzlich ab intestato dieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlass gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, bis binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 22. April 1816, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon pidesudirt seyn soll. Desgleichen werden auch desmittelst alle Debitores Defuncti aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato ihre Schulden an die Nachlass-Masse, bei Vermeidung executiver Massregeln, zu bezahlen.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22ten December 1815.

Im Namen und von wegen Einers Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

E. v. F. Lenz, Oberst. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, so. w. w. wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft gebracht:

Es ist durch das Patent Er. Hochv. Kaiserl. Kiefl. Gouvernements-Regierung vom 19. Oct. d. J. Nr. 508 der Ukas Es. Erl. dirigirenden Reichs-Senates vom 16. Septbr. d. J. wegen Vertreibung der ruffländigen Krone-Abgaben und prompten Bezahlung derselben in den bestimmten Terminen, publicirt worden, welchem Ukas zufolge die Rückstände der Krone-Abgaben aus dem Vermögen aller derjenigen, welche durch ihre nachsichtige Einwirkung das Einstellen der Krone-Abgaben im mindelsten verzögern werden, beigetrieben, und sie selbst noch außerdem des Amtes entseht, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben werden sollen.

Demnach wird allen künftigen Einwohnern, und zu dieser Stadt anwesenden Personen, welche Abgaben zu bezahlen haben, die strengste Anweisung erteilt, die restirenden Abgaben sofort, und die künftig fälligen Abgaben in den festgesetzten Terminen, unfehlbar prompt zu entrichten, widrigenfalls es sich dieselben selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach aller Strenge der Geseze, ohne die geringste Schonung und Rücksicht, verfahren werden wird und soll; und wird von denjenigen, denen die Einsammlung und Eintreibung der Abgaben anvertraut ist, die gesetzliche Verantwortung nach dem oben publicirten Ukas gefordert werden.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Decbr. 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

E. v. F. Lenz, Oberst. 1

Unerwartige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß bei mir folgende diverse Artikel zu haben sind, als: feine Vanille-Chocolade, feine und ordinaire Gewürz-Chocolade, Himbeeren- und Johannisbeeren-Limonade-Extrakt in Bouqueillen, ferner Orgeat-Extrakt, vorzüglich gutes, frisch verfertigtes Konfekt, verschiedene traagantene Spielachen, wie auch diverse Säfte und Liqueure. Meine Pude ist bekanntlich unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt.

Monditor Cuorey. 1

Auf dem Gute Kröma wird zu Voranung einer kleinen Wassermühle ein unvermutheter, nützlicher und fleißiger Mensch als Mühlenteich, der sich zugleich als Handwerker mit einer oder andern nützlichen Handthierung zu beschäftigen weiß, sucht.

Der Herr Kreisarzt Wilmer in Dorpat, ist willens nachfolgende Baumaterialien, als: 1) ei-

ne Partbei vierkantige starke Streckbalken, von 4, 6 und 7 Fuß in Länge, und 12 bis 16 Zoll Dicke; 2) etwa 30000 gebrannte und ungebrannte Ziegel, gegen den möglichst billigen Preis, aus der Hand zu verkaufen.

Im Hause der Frau Majorin v. Sivers, in der Breitstraße, ist eine Eiferwohnung, von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Küche etc. zu vermieten und zugleich zu beziehen.

Das Gutth Mayaser wird von dem ersten Mai 1816, aus neue zur Arrende ausgeschrieben. Der Bedingungen wegen hat man sich an den Herrn von Meiners hieselbst zu wenden.

Im ehemaligen Bergschen Hause am Markte sind ein Saal und drei Zimmer, nebst Stallraum, zu vermieten. Nähere Nachricht in demselben Hause.

Im Hause der verw. Frau Rathsverwandtin Hennig sind, in der oberen Etage, 4 Zimmer, nebst Schaffern, Küche, und erforderlichen Falls für 2 Pferde Stallraum, zu vermieten und so gleich zu beziehen.

Ein Tausend Göße gute Gerste sind käuflich zu haben; wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Hinrichsen.

Die Buchhändlerin, aus St. Petersburg, Madame Stoppe, empfiehlt sich zu diesem Jahresmarkt mit einem ansehnlichen Vorrath der neuesten Mode-Waaren; auch übernimmt sie die Verrichtung jeder Bestellung von neuen Damens-Schmuck, und versichert die prompteste und reellste Bedienung. Ihr Magazin der neuesten Mode-Waaren für Damen befindet sich im Hause des Gütlers Hrn. Schreiber, an der Promenade.

Eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, auch erforderlichen Falls mit Stallraum für 3 Pferde, im ersten Stadtheile, an eine gelegene Straße, ist für die Hofmarktszeit zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Auch kann diese Wohnung getheilt werden. Nähere Auskunft giebt hierüber

Stadttheils-Aufscher,

Leutnant von Eichlern.

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hängende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause.

Der so angenehme und auch sehr geliebte Canabl-Wein, welcher besonders den Damen den

Geschmack abgewöhnt, ist, mit noch andern Sorten, als: mittel, alter und ganz alter Franzwein, mittel, feinen und besten Medoc, Medoc St. Julien, Chateau-Margaux, Hermitage, Hautbrion, Petit-Vourgogne, Vin de Rohne, weißer und rother Port a Port, alter Rheinwein, alter Malaga ganz alter Malaga, Malvasier-Madeira, Pedro Xementes, Frontignac, Vin de Seylla, Portugieser, Canarien-Sect, Palm-Sect, mit auch feinsten Putavia-Brac, echter Jamaica-Rum, mehrere Liqueure und verschiedene Sorten abgegangener Brantwein etc. etc. zu haben bei

G. E. Werner sen.

Zwei meublirte Zimmer, entweder zusammen oder einzeln, sind nicht weit vom Rathhause während der Jahemarktszeit zu vermieten. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Ein meublirtes Zimmer, am Markte, mit gemeinschaftlichem Vorzimmer, wird zur Miethe während des Jahresmarkts ausgeschrieben. Nähere Anzeige giebt

H. Petersen, Kreis-Fiskal.

Im ehemaligen Prof. Hermannschen, gegenwärtig Bäcker Eudorodischen Hause, dem Posthause gegenüber, sind von jetzt an bis zum 1sten Februar 1816, drei Zimmer zu vermieten. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Damens Schneider Hrn. Polakatus, im ehemaligen Lilienfeldschen Hause, am Markte.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Musikalien zu haben: Différentes Danses pour le P. F. par Madame Sophie de Weyrauch, née de Stackelberg. Cah. 1. 2 Rbl. K. M. — Ries, Air de Matelots Russes en Rondo p. P. F. 2 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt Rondo dans le caractère Piémontais p. le P. F. par Steibelt. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. — Auch sind daselbst Visiten- und andere Billette zu haben.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Neujahrsangebinde für Damen, für 1816. Druckpapier geb. 1 Rbl. K. M. Schreibp. mit Futteral 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Einige Beobachtungen zur nähern Bestimmung des Klimas von Evoland. Geschrieben im August 1815. 1 Rbl. K. M. — Ewald, die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 3 Bde. 4 Rbl. S. M. — Ewald, der gute Hüngling, der gute Gatte und Vater, oder Mittel, um es zu werden. 2 Bde. 4 Rbl. 70 Kop. S. M. — Glag, Rosalens Vermächtniß an ihre Tochter Amande. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glag, Franz von Lilienfeld, oder der Familienbund. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glag, Ertracht für jüngere Mädchen in Beispielen und Erählungen. 2 Bde. 3 Rbl. 50 Kop. S. M. — Das Portrait des Grafen Wittgenstein, in kleinem Format. 70 Kop. S. M.

In der akademischen Buchhandlung sind

folgende Bücher zu erhalten: patriotische Einfälle und Betrachtungen, mehr oder weniger an Thatfachen geknüpft, von A. F. von Beck. 45 Sp. R. Nze. Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beschreibung eines Aufsatzes in des Herrn A. F. von Beck patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von A. D. Göbze. 1 Abl. 25 Sp. R. Nze. Neue russische Cyrestomachie für Deutsche. Aus den besten russischen Schriftstellern gesammelt von K. F. M. Schmidt. 5 Abl. 25 R. 3

Folgende Sachen stehen hier zum Verkauf: Ein Sextant von dem englischen Künstler Troughton in London, dessen Name ihn hinlänglich empfiehlt; noch nicht gebraucht und wohl erhalten. P. S. Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs. Mit colorirten Kupf. Leipz. 1r Bd. 1799. 2ter Bd. 1801. J. Fr. W. Herbst's Naturgeschichte der Krabben und Krebse, nebst einer systematischen Beschreibung ihrer verschiedenen Arten. Mit colorirten Abbildungen dieser Thiere. 3 Bände. Zurich und Berlin, von 1781. 1804. Kaufliebhabern giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft hierüber. 3

Ausserfordere durch die häufigen Klagen über die geringe Ergebligkeit des dreijährigen Korns bei Verwandlung in Brantwein, bin ich erbötig, gegen eine mäßige Vergütung, praktischen Unterricht im Brantweinbrennen zu geben. Meine nicht längst unterrichtete eheliche Brenner liefern Faß für Faß aus 37 1/2 Lpf., 3/8 Maagen und 3/8 Gersten • Malz • Weiz 130 Stof 24 bis 30 Maagen Brantwein, welches durch die Güte des Brantweins reichlich 3 1/2 Stof pr. Lpf. beträgt. Kann ich hierdurch nützlich zu werden, so bin ich bereit, gegen 20 Rblt. Belohnung, einen Gehilfen anzunehmen. Am liebsten sind mir solche Subjekte, die mit dem Brantweinsbrennen noch ganz unbekannt sind. Bei en Gehilfen bitte ich mit dem erforderlichen Unterhalt auf 3 — 4 Woten zu verfahren, wie auch die für meine Nähe angefahren 20 Rblt. Der 160 Rblt R. N. mitzugeben. Alt Eichen, im Doppelstaschen Kirchspiel, den 20 Novbr. 1815.

E. F. Landerberg 3

In der Carlomasken Straße, im Hause der Frau von Zuchbund, ist eine gute Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stadtraum für drei Pferde und Wagenschauer jahr-

weise oder monatlich zu vermieten. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst. 3

Kettcher Cavalier, sowohl prunkweise, als auch in Törnchen von 6, 10 bis 12 Fund, ist in der Pude unter dem Hause des Herrn Sacharid am Markt, bei dem Kaufmann Vockanov zu haben. 3

Da ich mein, im ersten Stadttheile, dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Gienius gegen über gelegenes Haus, entweder ganz nebst Stadtraum für 4 Pferde und allen übrigen Nebengebäuden, mit oder ohne Garten, oder doch die eine Seite desselben, wie auch ein Erkerzimmer, auf längere oder kürzere Zeit zu vermieten wünsche; so steht es Mietbliebhabern alle Tage offen; nur es zu besehen und sich mit mir, oder falls ich nicht in der Stadt seyn sollte, mit einem von mir dazu Beauftragten darüber zu vereinigen.

Werm. Ob. Reinfeldt, geb. Behold. 3

Da ich alle meine Bedürfnisse daat bezahlt, mithin Niemanden dafür etwas schuldig bin, so warne ich auch Jedermann, ohne daate Bezahlung auf meinen Namen in Zukunft das Geringste verabsolgen zu lassen, da ich natürlich für nichts aufkomme. Vorpat. den 17 Decbr. 1815.

Hofrath Fuhrmann. 3

Bei J. F. Bresinsky Wwe. ist sehr gutes frisches Moskowsches Mehl und drei viertheilige Bouteillen für billige Preise zu haben. 3

Auf dem letzten Concert in der großen Musse, am 16 Dec. ist eine schwarz atlasine Saloppe mit schwarzem Tassent gefuttert, blos der Kragen mit Franzen besetzt, und ausserdem an einem auf dem Rücken augensichtlichen Risse kenntlich gegen eine andere Saloppe vertauscht worden. Wer die eben beschriebene Saloppe erhalten, wird gebeten, sie gegen Empfang der andern, im Hause der Frau Hofrathin von Schmidt, in der Tschelerschen Straße, bei der Mademoiselle Eberhard abzugeben. 3

Eine angenehme und äußerst trockene Wohnung, von neun an einander hängenden Zimmern, nebst separater Küche und Keller, wie auch Ställe und Wagensremise, ist, besonders wenn solche auf mehrere Jahre verlangt wird, für eine sehr billige Miete zu haben. Anzeige bei Paul Pet. Reib. 3

In meinem Hause sind zwei freundliche Zimmer, nebst Keller u. s. w. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir.

George Geist, Stadtsbaumeister. 3

Vortrefliche echte holl Feringe, zu 12 Rbl. das Eel einthel, wie auch gute Mosogdasche Kische und Liverpool Salz ist für äußerst billigen Preis zu haben bei Geist. Conrad Holz. 3

Unterzeichnete wollen kommenden Monat von hier nach St. Petersburg reisen. Diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben vermeinen, mögen sich also bis dahin bei ihnen melden.

G. Vrebmie, Doctor med.

E. Lönnberg, Advocat.

wohnhaft beim Instrumentenmacher Möhring.

